Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag — Nro. 154. — 1. Juli 1808.

Frankreich.

Paris, den 25. Juni. Aus Bayonne vernimmt man, daß Se. kaiserl. Hoheit, der Großherzog von Berg, in dieser Stadt angekommen sei. Publiciste.

Italien.

Neapel, den 12. Juni. Vorgestern am 10. d. hat das ausserordentliche Tribunal folgende Personen, als Urheber und Mitschuldige der Explosion, die in der Nacht vom 30. auf den 31. Jän. im Pallaste des Polizeiministers Salicetti statt gehabt hat, zum Tode verurtheilt: Onufra Viscardi, Apotheker; Dominic Viscardi, dessen Sohn; Peter Frulio, Krämer; Joh. Sclonna, Schreiner; Franz Jaselli, Handelsmann; Valenti, [illegible], und Nic. Petrazzo, Kutscher. Die Zahl der Angeklagten war im Ganzen 17. Die Debatten hatten 4 Tage gedauert. Es waren 140 Zeugen abgehört worden, nebst einem öffentlichen und einem geheimen Ankläger. Das Urtheil wurde vor mehr als 2000 Personen gesprochen. Folgendes ist ein kurzer Auszug des historischen Theils der Anklagsakte: Seit langer Zeit hatte die vorige Regierung und der Prinz von Canosa, einer ihrer Hauptagenten, in Verzweiflung, alle Plane zur Anfachung von Unruhen und Empörungen in dem Königreiche Neapel scheitern zu sehen, den Tod des Polizeiministers, dem sie vorzüglich das Mißlingen ihrer Anschläge zuschreiben zu müssen glaubten, geschworen. Die Familie Viscardi schien ihnen ein brauchbares Werkzeug für die Ausführung eines solchen Entwurfs, und wirklich konnten sie auch keine bessere Wahl treffen. Das Haupt dieser Familie, Apotheker in Neapel, hatte im J. 1799 ein Wasser zubereitet, um das für die franz. Soldaten bestimmte Brod zu vergiften, und, was durch Originalurkunden bewiesen ist, er durfte es, nach der Rückkehr des vorigen Hofes, wagen, eine Belohnung dafür zu fordern, die ihm auch auf der Stelle bewilligt wurde. Alle Mitglieder der nämlichen Familie waren in die Verschwörung von 1807 verwickelt, und hatten blos der Gnade des Königs Leben und Freiheit zu danken. Viscardi hatte einen Sohn zu Palermo; dort wurde ihm am 26. Jän. die Höllenmaschine, wodurch das Verbrechen vollbracht werden sollte, zugestellt. Am 27. kam er zu Ponza, einem Felsen, Gaeta gegenüber, an; am 28. gieng er zu Neapel ans Land, und am 29. und 30. stellte er, nachdem er sich mit seiner Familie und seinen Mitschuldigen vereinigt hatte, die Maschine unter das Schirmdach der Apotheke seines Vaters, die sich unter den Zimmern des Polizeiministers befand. Während der Nacht wurde die Maschine in ein Laboratorium unter der nach dem Innern der Zimmer des Ministers führenden Antichambre gebracht, und an dieselbe eine Lunte befestigt, deren Länge nach der Zeit berechnet war, deren der Minister bedurfte, um die Stiege des ersten Stockwerks hinaufzusteigen; diese Lunte sollte die Maschine im nämlichen Augenblicke entzünden, wo der Minister sich im Mittelpunkte der Explosion befinden würde. Um 4 Uhr Nachmittags verließ der Minister seinen Pallast, und begab sich zum Marquis von Gallo. Die Verschwornen bemerkten ihn, und vollendeten ihre Anstalten. Um 6 Uhr Abends war alles in Bereitschaft; die Maschine befand sich in einem in die Mauer gebrochenen Loch, und man erwartete nur die Rückkehr des Ministers, um die Lunte anzuzünden. Viscardi benachrichtigte seinen Vater davon, und sagte ihm: „Alles ist bereit; sobald der Ball geendigt ist, schiffen wir uns ein.“ Die Verschwornen wußten, daß der Minister gewöhnlich um 1 Uhr nach Mitternacht nach Haus kam; mitten in der Nacht versammelten sie sich an dem Ufer, und ließen die Barque, welche von ihren Gefährten aus Sizilien geführt wurde, nahe kommen. Pascal Viscardi blieb allein auf dem Kai. Um halbe 1 Uhr fuhr der Wagen des Ministers schnell über die Promenade von Chiaja, und hielt in dem Hofe des Pallastes. Positano, einer der Mitverschwornen, gieng nun sogleich nach dem Laboratorium des Apothekers, zündete die Lunte an, und eilte dann zu seinen Helfershelfern in den Bosquets der königl. Gärten. Nach 6 oder 7 Minuten befand sich der Minister schon in seinem Schlafzimmer, das auf einer der Apotheke entgegengesetzten Seite liegt, als er eine fürchterliche Explosion hörte, durch die ein Theil des Gebäudes zusammenstürzte. Die Mörder, sobald sie das Gelingen ihres Verbrechens gewahr worden waren, liefen nach ihrer Barque, und schifften sich ein. Der Minister eilte auf den Balkon, und hielt das Vorgefallene für die Wirkung eines Erdbebens rc. Die Entdeckung und Ergreifung der Verschwornen verdankt man vorzüglich der ausnehmenden Thätigkeit des königl. Prokurators, Hrn. Agresti; nur ein einziger derselben ist entkommen, ein Sohn von Viscardi, Namens Paul.

(Corriere Milanese).

Kirchenstaat.

Rom, den 12. Juni. Dieses Jahr wird die gewöhnliche Prozession am Fronleichnamstage hier nicht gehalten werden. (Corriere Milanese.)

Deutschland.

Hannover, den 30. Mai. Dem Vernehmen nach werden in einigen Tagen Deputirte von hier nach Göttingen abgehen, um, wie es heißt, mit den königl. Westphälischen Deputirten wegen der hannöverschen Landesschulden, in so fern dieselben von dem Göttingschen und Grubenhagenschen übernommen werden müssen, eine Auseinandersetzung und Uebereinkunft zu treffen. Indessen erhält sich fortwährend das Gerücht, daß das hannöversche Land mit dem Königreiche Westphalen vereinigt werden dürfte. Wie man vernimmt, hat die hiesige Besatzung Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten. Man glaubt, daß dieselbe schon in einigen Tagen von hier abgehen werde. (Berliner Zeit.)

Aus der Gegend von Wismar, den 7. Juni. In einigen Gegenden, vorzüglich zu Ruggow, hat am ersten Pfingsttage ein schreckliches Hagelwetter gewüthet. Die Schlossen wogen das Stück ein Viertelpfund und es fielen Stücke Eis wie halbe Ziegelsteine, wodurch die ganze Gegend ruinirt worden ist. Viele Heerden Gänse sind erschlagen. Pferde und Rindvieh drängten sich auf einen Haufen zusammen und brüllten fürchterlich: viele dieser Thiere haben sehr gelitten. Alle Fenster in den Häusern sind zerschmettert und die mehrsten Dachziegel zerschlagen; alle Baumfrüchte sind gänzlich ruinirt. Auch die Kornfelder haben sehr gelitten. Seit Menschendenken haben hier die Elemente nicht so gestürmt. (Berliner Zeit.)

Hanseestadt.

Danzig, den 19. Mai. Hier wird eine Münze eingerichtet, um Danziger Geld zu prägen. Um Metall dazu zu erhalten, ist die Ausfuhr der Silbergeräthe bei Konfiskationsstrafe verbothen worden. — Man hat neuerdings 160 Personen ausgesucht, die nach Maßgabe ihres Vermögens monatlich 250 bis 1000 Thaler zur Verpflegung des französischen Militärs und der Generalität vorschießen. Zur Deckung dieser Vorschüsse muß auf ein Jahr von allem Einkommen eine Abgabe bezahlt werden. Wer z. B. 400 Gulden jährliche Einkünfte hat, giebt 5 Prozent. (Berliner Zeit.)

Oestreich.

Wien, den 22. Juni. Se. Majestät haben gestern auf der Wiener Börse bekannt machen lassen: „Daß die von Uebelgesinnten verbreiteten Gerüchte von Ungewißheit des auswärtigen Friedens und nahen Besorgnisse eines neuen Krieges Ihrer Wissenschaft nicht entgangen wären, und Ihren höchsten Unwillen erregt hätten. Alle diese Gerichte wären lediglich ein Spiel der unersättlichen Agiotage; Se. Maj. stünden mit allen Mächten Europens in den friedlichsten Verhältnissen, aber Sie würden es nicht ungestraft hingehen lassen, daß die öffentliche Ruhe durch den Wucher einiger Wenigen gestört würde; Sie hätten daher eine Untersuchung gegen die Urheber und Verbreiter dieser falschen Gerüchte verfügt, und hegten zu der Kaufmannschaft das Vertrauen, daß sie Alles, was ihr über die Urheber und die Mittel solcher Ausstreuungen bekannt wäre, der verordneten Kommission an die Hand geben würde.“ Diese Bekanntmachung hatte auf der Stelle die Wirkung, daß der Dukatenpreis von 13 fl. 30 kr., wohin er schon gediehen war, auf 12 fl. 36 kr. fiel, und man hofft, daß die Dukaten in wenigen Wochen den gesetzlichen Preis von 4 fl. 30 kr. wieder erhalten werden. (Allg. Zeit.)

Preußen.

Berlin, den 18. Juni. Jetzt heißt es, daß bei Tegel, eine kleine Meile von hier, ein Lager formirt, und den 24. d. M. bezogen werden soll; wenigstens werden alle Anstalten dazu gemacht; sämmtlicher Rum ist bei den Kaufleuten in Beschlag genommen worden. — Von Hamburg und der Gegend ist viel Getreid unter Wegs zum hiesigen Behuff; ohne diese Vorsorge unsers Gouvernements würden wir in die größte Noth kommen. Von 4 Uhr des Morgens an sieht man die Bäckerläden belagert, um Brod zu haben, indem sich in manchen Gegenden des platten Landes wenig Korn mehr befindet, folglich viele Bauern nach der Stadt kommen, um sich Brod zu holen.

Die Truppen, die zu Zeiten von hier abmarschiren, ziehen sich meist nach Schlesien. Sowohl nach Magdeburg, als direkte nach Schlesien geht auch fast täglich eine Menge Munition und schweres Geschütz von hier ab, wie dann Tag und Nacht im hiesigen Arsenal fortgearbeitet wird. (Bamb. Zeit.)

Sachsen.

Ein Brief aus Kurland vom 28. Mai meldet, daß die beiden Flotten von Cronstadt und Reval den Befehl, sich zu vereinigen, haben; sie betragen 30 Linienschiffe und 400 Kanonierschaluppen, (die Scheerenflotte), und andere kleine Fahrzeuge. Zu Libau befindet sich ein Armeekorps von 21,000 Mann mit einer zahlreichen Artillerie, das an Bord der vereinigten Flotten zu einer Expedition gegen Schweden eingeschifft werden sollte. (Journ. de l'Empire.)

Westphalen.

Halle, den 5ten Juni. Am 17. Mai sind bekanntlich die seit anderthalb Jahren unterbrochenen Vorlesungen der Friederichs Universität in allen Fakultäten wieder angegangen. Vorher war von unserm würdigen, um die Universität unsterblich verdienten Kanzler und Rektor, Dr. Niemeyer, folgendes treffliche Patent an die gegenwärtigen, zurückkehrenden und neu ankommenden Studirenden erlassen:

„Die Zeit, wo ein ungeahndetes Schicksal uns gebot, von den Arbeiten unsers Lehrberufes zu feiern, ist vorüber. Was auch die Verzagtheit gefürchtet, oder die Selbstsucht und Mißgunst gehofft haben mag, eine gerechte Regierung hat uns wiedergegeben, was wir verloren hatten, und sie verheißt uns, das Gefühl schmerzlicher Trennung durch Schutz und Wohlthun zu mildern. Fern ist es von uns geblieben, um Gunst

zu werben auf Unkosten anderer, oder uns zu erheben auf fremden Ruin. Im stillen, reinen Bewußtsein haben wir selbst das, was gegen uns geredet und versucht ist, ruhig ertragen. Aber freudig kehren wir nun zurück zu unserm Beruf und empfangen mit väterlichem Gruß und herzlichem Willkommen alle, die sich aus freiem Antrieb uns vertrauen; die neuen, wie die älteren, durch dankbare Anhänglichkeit bewährten Söhne unserer durch Leiden geprüften, durch Theilnahme der Edelsten aus der Nähe und Ferne geehrten Fridericiana.— Ihnen eröffnet sich in einer merkwürdigen Epoche die neue Laufbahn. Wir vertrauen allen, daß sie sie würdig beginnen werden, um sie würdig zu vollenden. — Was von jedem das bürgerliche Gesetz fordert, das hinfort keinen Unterschied der Stände und äußeren Verhältnisse, so wenig als der Gerichtshöfe anerkennt, sagt ihm das Gesetzbuch des Reichs. Was eigenthümlich ist in den Forderungen an alle, die sich dem hohen Beruf der Wissenschaft weihen, wird sich, wer nicht gedankenlos die höhere Bildungsanstalt betrat, selbst gesagt haben. — Aechten und bleibenden Ruhm und öffentliches Vertrauen giebt und sichert jeder Akademie, mehr noch als Uebersiuß und Frequenz, der Geist der Studirenden. — Söhne des Inlandes und des Auslandes! Welcher Art soll der Geist sein, der die neue Periode bezeichnen wird?

Täuscht uns das Vertrauen, wenn wir hoffen, es werde der neue Fleiß eine Furcht sein der reinen Liebe für die Wissenschaft und des treuesten Strebens nach jedem höhern Ziele der Erkenntniß; es werde für schimpflich gehalten werden, sich dem erschlaffenden Müßiggang, und selbst der geistlosen Beschränkung auf das, was nur Brod und Amt giebt, hinzugeben, unbekümmert um den reichen Gewinn für den Geist und das Herz? Irren wir, wenn wir hoffen, es werde die Achtung gegen das Gesetz aus dem eignen Sinn für alles, was Recht und Edel und Schön ist im Handeln, hervorgehn? Dieser Sinn werde jeden Ueberrest von Barbarei und stolzer Anmaßung verdrängen; keine Klage des ruhigen Bürgers über Bedrückung und Verachtung werde mehr geführt, kein Ausbruch wilder Ausgelassenheit werde mehr gehört werden; der jugendlichen Freude werde nie der Charakter des Edeln, und der jugendlichen Kraft nie das Gepräge der Achtung fremder Rechte fehlen; selbst das Aeussere eines jeden Studirenden werde beweisen, daß ihm Schicklichkeit und Anstand heilig sei und ihn als Mitglied einer gebildeten Gesellschaft von denen unterscheiden, bei denen Unsitte und Rohheit nur die entbehrte Bildung verzeihlich macht?

Wer jenen bessern Geist befördert, darf unserer Achtung und unsers Schutzes so wie der ehrenvollsten Empfehlung bei seinem Abgange gewiß sein. Wer ihn aber stört, und wieder zurückführen möchte, was von jeher der Ehre der Akademien geschadet und sie zuweilen ihrem Untergange nahe gebracht hat, der kann unser Mitbürger nicht bleiben. Er hat, wenn er die Stimme der Warnung nicht hört, sicherer als je auf schnelle Entfernung zu rechnen. Denn nicht auf die Zahl allein, auf den Geist unserer Studirenden wünschen wir den neuen Ruhm unsrer Akademie gegründet zu sehen.

Die Vorlesungen werden am 17ten Mai ihren Anfang nehmen. Bis dahin darf keiner der Anwesenden versäumen, die Matrikel zu empfangen. Tags vorher soll eine akademische Feier die neue Periode eröffnen. Keiner wird an diesem Tage durch irgend etwas, das Gebildeten nicht ziemt, unser entgegenkommendes Vertrauen täuschen wollen. Die Freude selbst wird, wie es die verhängnißvolle Zeit erheischt, ernst, edel und würdig sein. So wird ein jeder das Vaterland, die Akademie und sich selbst ehren. (Kasseler Zeit.)

Vom 18ten bis 24sten Juni 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
21 Söhne.	5 Erwachsene männl. Geschl.
20 Töchter.	7 " " " weibl. Geschl.
	14 Kinder.
Sind 41 gebohren.	26 gestorben.

Also sind 15 mehr gebohren als gestorben.

Kundmachung.

Der königliche Markt Vohburg sandte am 4ten Jul 1699 zum damalig churfürstlichen Hofzahlamt allhier ein mit 5 pro Cento verzinsliches Anlehen von 500 fl. — am 16. Mai 1704 zum landschaftlichen Zinszahlamt mit 4 pro Cento zu verinteressirende 200 fl. — endlich am 23sten July 1721 zum landschaftlichen neuen Schulden-Abledigungs-Werk 2000 fl. ein.

Die Obligation zu 500 fl. fand sich schon 1750 nicht mehr vor, weßhalb von der damaligen churfürstlichen, und landschaftlichen gemeinsamen Schulden-Abledigungs-Kommission unterm 17. März dicti anni eine neue Assekuration ausgestellt wurde. Auch diese Assekuration, und die zwei Obligationen de datis 16ten Mai 1704, und 23sten Juli 1721 ad 200 et 2000 fl. giengen unwissend wie? verloren.

Auf Ansuchen obigen Marktes de praesentato 13ten dieses wird also der allenfallsige Inhaber gedachter drei Urkunden aufgefordert, rechtlicher Ordnung nach seines hierauf habenden Rechts-Titels halber in Zeit 45 Tagen vom heute Dato angefangen bei dem königlichen Hofgerichte allhier sich zu legitimiren, als ansonst oben allegirte drei Obligationen nach Verfluß dieses Termins für amortizirt erkannt werden würden. München, den 15ten Juni 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lict. Straucher, Sekretär.

Aufruf
an alle Besitzer der Gebäude, Gründe, und Gewerbe im Burgfrieden von München.

In Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 13ten Mai d. J. das allgemeine Steuer-Provisorium in der Provinz Baiern betreffend, wird der hiesige Burgfrieden als Steuer-Distrikt in folgende 27 Sektionen oder Unterabtheilungen zerfället, und darin als Steuervorgeher nachstehende Besitzer ernannt.

A. In der Stadt:

I. Sektion. Graggenauer-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 87.

Steuervorgeher: Hr. Alexander Vogl, Fabrikant, Nro. 14.

II. Sektion. Gragg. Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 88 — 155.
Steuervorgeher: Hr. Johann Kappelmair, Germsieder, Nro. 122.

III. Sektion. Gragg. Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 156 — 223.
Steuervorgeher: Hr. Xaver Sutner, Fabrikant, Nro. 208.

IV. Sektion. Gragg. Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 224 — 287 1/2.
Steuervorgeher: Hr. Kaspar Schmuzer, Handelsmann, Nro. 216.

V. Sektion. Anger-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 77.
Steuervorgeher: Hr. Peter Grüner jun., Eisenhändler, Nro. 23.

VI. Sektion. Anger-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 78 — 159.
Steuervorgeher: Hr. Joh. Bapt. Streidl, Magistratsrath, Nro. 85.

VII. Sektion. Anger-Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 160 — 239.
Steuervorgeher: Hr. Jakob Floßmann, Bierbräuer, Nro. 230.

VIII. Sektion. Anger-Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 240 — 329 1/2.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Krazer, Branntweiner, Nro. 294.

IX. Sektion. Hacken-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 83.
Steuervorgeher: Hr. Matthias Scheuchenpflug, Magistratsrath, Nro. 29.

X. Sektion. Hacken-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 84 — 148.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Zängl, Buchdrucker, Nro. 111.

XI. Sektion. Hacken-Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 149 — 220.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Mezger, Seifensieder, Nro. 201.

XII Sektion. Hacken-Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 221 — 295.
Steuervorgeher: Hr. Simon Spizweg, Handelsmann, Nro. 273.

XIII. Sektion. Kreutz-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 60.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Lindauer, Buchhändler, Nro. 26.

XIV. Sektion. Kreutz-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 61 — 123.
Steuervorgeher: Hr. Anton Maurer, Magistratsrath, Nro. 70.

XV. Sektion. Kreutz-Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 124 — 182.
Steuervorgeher: Hr. Georg Teufelhart Sen., Weingastgeber, Nro. 130.

XVI Sektion. Kreutz-Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 183 — 239.
Steuervorgeher: Hr. Joh. Georg Hiltel, Fabrikant, Nro. 224.

B. Ausser der Stadt.

XVII. Sektion. Das Schönfeld mit Einschluß der Gebäude und Gründe, vor dem Schwabinger-Thore bis zum sogenannten Salabert-Garten, und hinab bis Schwabing — ehemals zum Graggenauer-Viertel gehörig.
Steuervorgeher: Hr. Alois Specht, Partikulier, Nro. 11.

XVIII. Sektion. Graggenauer-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 62 1/2 mit Ausschluß der zum Schönfeld zuzählenden Besitzungen.
Steuervorgeher: Hr. Xaver Schmederer, Kögelmühler, Nro. 20.

XIX. Sektion. Graggenauer-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 62 3/4tel — 108 am Lehel.
Steuervorgeher: Hr. Benedikt Wagner, Stadtmühler, Nro. 86.

XX. Sektion. Gragg. Viertel, dritte Abtheil., Nro. 109 — 187.
Steuervorgeher: Hr. Max Renner, Metzger, Nro. 150.

XXI. Sektion. Gragg. Viertel, vierte Abtheil., Nro. 188 — 223.
Steuervorgeher: Hr. Kaspar Heiß, Floßmeister, Nro. 192.

XXII. Sektion. Anger-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 156.
Steuervorgeher: Hr. Anton Ried, Neugartenwirth, Nro. 114.

XXIII. Sektion. Anger-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 156 — 232 1/2.
Steuervorgeher: Hr. Matthias Fischer, Stadtbleicher, Nro. 167.

XXIV. Sektion. Hacken-Viertel mit Einschluß, des Rondels.
Steuervorgeher: Hr. Konrad Schneider, Stachusgartenwirth.

XXV. Sektion. Kreutz-Viertel, zweite Abtheilung.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Schlutt, Metzger, Nro. 101.

XXVI. Sektion. Kreutz-Viertel, erste Abtheilung bis zur Straße nach Nymphenburg mit Einschluß des Rondels.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Ortner, Gürtler, Nro. 49.

XXVII. Sektion. Kreutz-Viertel von der Nymphenburger- bis zur Schwabinger-Straße.
Steuervorgeher: Hr. Joh. Georg Ries, Lampelgartenwirth, Nro. 22.

Dieses wird den Besitzern der Gebäude, Gründe und Gewerbe in dem Burgfrieden von München eröffnet, mit dem Anhange, daß sie nunmehr in Zeit acht Tagen ihre schriftlichen Besitzfastionen bey dem betreffenden Steuervorgeher pflichtmäßig einzureichen haben. München, den 30sten Juni 1808.

Königliches Kommissariat der Haupt- und Residenz-Stadt.
Feßmaier.

Konzert-Anzeige.

Demoiselle Weber aus Berlin rühmlichst bekannte Harfenspielerinn, wird morgen Samstag den 2ten Juli mit allergnädigster Erlaubniß ein Vokal- und Instrumental-Konzert im Redonten-Saale geben; das Nähere wird weiters bekannt gemacht.

Heute den 1sten d. kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einer viersitzigen Chaise hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären, melden.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend Nro. 155. 2. Juli 1808.

Frankreich.

Paris, den 24sten Juni. Der gewesene König von Spanien, Karl der Vierte, hat nun Fontainebleau verlassen, um sich nach Compiegne zu begeben, wo Alles zu seinem Empfange bereit war, und wo ihn Hr. von Montmorency, Gouverneur des Pallastes, erwartete. Seine Reise gieng nicht über Paris; er ließ die Hauptstadt links liegen, und reisete über Meaux und Laferté. Sein Gefolge ist äußerst zahlreich; über hundert Kutschen machten den Zug, der die Landstrassen von Paris in die östlichen Departemente durchkreuzte, und einige Diligencen sowohl, als mehrere mit Post reisende Personen, wegen Mangel an Pferden aufhielt. Das bisherige französische Gefolge des Königs sollte unmittelbar nach der Ankunft Sr. Majestät in Compiegne nach Paris zurückkehren, indem alle Spanier, die der König und die Königinn zu ihrem Hofstaate verlangt hatten, mitgekommen sind. Auch der größte Theil der Garde, der zu Fontainebleau gewesen war, ist in die Hauptstadt zurückmarschirt; unter andern auch der zum Generalkapitän der Garde des Königs ernannt gewesene General Walther. In Compiegne wird er bloß einige Kompagnien zur Leibwache haben; eine Abtheilung der pohlnischen Garde ist dazu bestimmt. Man versichert, daß der König mit seinem Gefolge, so lange er sich im Pallaste zu Fontainebleau aufhielt, als Gast des Kaisers angesehen, und auf kaiserliche Kosten unterhalten wurde; daß er aber, vom Augenblicke seiner Ankunft in Compiegne an gerechnet, auf eigene Kosten lebt, indem ihm außer dem Schloße und den schönen Umgebungen von Compiegne auch eine sehr beträchtliche Pension angewiesen ist, welche er fürs erste von Frankreich bezieht, die aber in der Folge von dem neuen Beherrscher Spaniens getragen werden wird. Personen, welche während des Aufenthaltes des Königs zu Fontainebleau ebenfalls daselbst waren, versichern einstimmig, daß dieser Fürst nunmehr seine Bedürfnisse nach Ruhe befriedigt sehe, und vergnügter sei, als je; daß man an ihm viele Schwäche bemerke, und daß er den Tag über abwechselnd mit Bethen und Jagen hinbringe. Seine Umgebungen mögen vielleicht den Verlust des Thrones bedauern; er selbst ist ganz gleichgültig deshalb.

(Journal de l'Empire).

Spanien.

Die letzten Blätter des Diario de Madrid enthalten einige fragmentarische Nachrichten über die Unruhen in Spanien und deren Unterdrückung. Zu Segovia hatte sich das Volk in Insurrektionsstand gesetzt, und ein unterm 5ten Juni im Namen des Großherzogs von Berg an den Corregidor der Stadt erlassenes Abmahnungsschreiben war fruchtlos geblieben. Es wurden daher von verschiedenen Seiten spanische und französische Truppen dahin kommandirt. Als General Fr.re am 6. mit einer Kolonne Franzosen vor der Stadt ankam, wurde ihm ein Schreiben von einem Theile der städtischen Auctoritäten überbracht, worin sie sich zur freundschaftlichen Aufnahme der Truppen erboten; allein während diese Kommunikationen Statt fanden, rottete sich das Volk von Neuem zusammen, vertrieb die Obrigkeiten, und gab auf die Franzosen bei ihrer Ankunft Feuer. Indessen forcirten diese nach wenigen Minuten die Thore; mehrere Meuterer wurden bestraft, und die in Menge nach der Stadt gekommenen Landleute zu schneller Flucht gezwungen. Vorher hatten sie jedoch viele Häuser, namentlich eines des Hrn. von Cevallos, geplündert. Bei Abgang der letzten Nachrichten war die Ruhe völlig hergestellt, und die obrigkeitlichen Personen wieder im Besitze ihrer Auctorität.

Zu Saragossa und im ganzen Königreich Arragonien scheinen, nach Ausweis einer unterm 4. Jun. von der Junta zu Bayonne erlassenen Warnungsproklamation (in einer Beilage zum Diario de Madrid vom 10. Juni), ebenfalls unruhige Auftritte vorgefallen zu sein; auch hatte diese Provinz noch keine Deputirte zur Junta nach Bayonne geschickt.

Zu Sant-Andre war am 27. auf Veranlassung eines Privatstreits zwischen einem Spanier und einem Franzosen ein Volksauflauf gewesen, weshalb die Regierungsdeputation von Biscayo am 31. Mai eine Proklamation an alle ihre Untergebene erließ.

Zu Palencia (im Königreich Leon) rückte am 5. Juni der franz. General Lasalle mit einem Truppenkorps ein, nachdem die dortigen Insurgenten sich schon früher auf die Nachricht von seiner Ankunft zerstreut hatten.

Der Marschall Moncey berichtete unterm 9. Jun. aus Sarrascosa, daß er auf seinem Marsche dahin mit seinem Armeekorps Alles vollkommen ruhig getroffen habe. Zu Logronno waren Volksbewegungen gewesen, die am 6. durch die Ankunft von franz. Truppen unterdrückt wurden. (Publiciste.)

Großbritannien.

London, den 18. Mai. Gestern kam die Motion wegen

der vor dem Kriege angehaltenen dänischen Schiffe im Oberhause zur Debatte. Lord Sidmouth trug in einer männlichen und kraftvollen Rede darauf an, daß die Eigenthümer möchten in Zukunft entschädigt und daß in Hinsicht der am Bord solcher Schiffe angestellt gewesenen Matrosen lindernde Maßregeln möchten ergriffen werden. Er stützte seine Motion auf die Ehre des Landes, weil die englische Regierung an Dänemark kurz vor den Feindseligkeiten die friedlichsten Versicherungen gegeben und die dänischen Eigenthümer auf diese Weise ins Verderben gelockt hätte. Er bewies, daß der Fall der dänischen Schiffe weder mit der Anhaltung der Holländischen, noch der preußischen Schiffe könnte verglichen werden.

Der Lord Kanzler admittirte die ewige Wahrheit der von Lord Sidmouth zur Unterstützung seiner Motion angeführten Grundsätze des Völkerrechts, behauptete aber, daß die Maßregeln der Regierung durch andere, die in ähnlichen Fällen früher ergriffen wären, könnten gerechtfertigt werden, und wünschte, daß die Motion möchte zurückgenommen werden, weil sie ohne Nutzen die Frage über die Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit des Kriegs gegen Dänemark, die schon von dem Parlement entschieden sei, zur Discußion bringen würde.

Lord Erskine unterstützte den Antrag von Lord Sidmouth, indem er unter andern äusserte, daß, wenn auch, wie die Lords bei früheren Debatten schienen angenommen zu haben, die Dänen wie die Eigenthümer eines Hauses anzusehen wären, welches man hätte zerstören müssen, um das englische Gebäude zu retten, so nach allen rechtlichen Principien die Individuen, deren Eigenthum zu Grunde gerichtet wäre, um das unsrige zu retten, müßten entschädigt werden.

Lord Hawkesbury behauptete dagegen, daß das Völkerrecht die englische Regierung vollkommen authorisirt habe, alles dänische Eigenthum, von welcher Art es auch sein möge, beim Ausbruche eines Kriegs, die Veranlassung desselben möge rechtlich oder widerrechtlich sein, zu konfisciren. Er fügte hinzu, daß es ungebührlich sei, der Discretion der Krone Fesseln anlegen zu wollen, und endigte damit, daß er sagte: Es sind keine Zeiten, dem Feinde Conceßionen zu machen; wir sind von einem Heer feindlicher Nationen umgeben und haben große und unzählige Schwierigkeiten zu bekämpfen, und es geziemt sich mehr, auf den Drang unserer Lage, als auf dasjenige Betragen zu blicken, welches wir in bessern Zeiten hätten befolgen können.

Ihn widerlegte der große Rechtsgelehrte, Lord Ellenborough in einer Rede voller energischer Argumente. Er provocirte ihn, irgend ein bestimmtes Beispiel aus den ältern oder neuern Zeiten anzuführen, in welchen irgend eine Nation so wäre behandelt worden, wie die Dänen. Er provocirte ihn, in der brittischen Geschichte eine Parallele aufzufinden, in welcher das Eigenthum irgend eines Landes, ohne daß von demselben irgend ein feindseliger Schritt geschehen sei, wäre angehalten und konfiscirt worden. Nach dem Völkerrechte gebe er zu, sagte er, daß alles nach Ausbruch eines Kriegs vorgefundene feindliche Eigenthum konfiscabel sei. Aber die Treue, die Ehre und die Rechtlichkeit Englands fordern es, fügte er hinzu, daß die Lords die besondern Umstände der dänischen Expedition in Ueberlegung nehmen möchten. Ist es nicht sichtbar, daß jedes Verführungsmittel gegen die Dänen gebraucht ist, ihr Gemüth darin zu beruhigen, daß sie nicht irren könnten, unbegränztes Zutrauen in die Treue Großbritanniens zu setzen? Man hat die dänischen Kaufleute; selbst noch zur Zeit der Expedition, in eine falsche Sicherheit eingeschläfert und man hat sie aufs schändlichste betrogen, setzte er hinzu. Er trug darauf an, daß die Fonds aus ihrem Eigenthume dergestalt sicher möchten belegt werden, daß sie ihnen nach dem Kriege könnten zurückgegeben werden.

Der Graf Stanhope unterstützte in den feurigsten Ausdrücken die Motion und satyrisirte die Minister über ihre Reden. Er endigte damit, daß er sagte: Angenommen, irgend eine schlechte Regierung erläßt Proklamationen an eine fremde Nation, worin sie derselben betheuert, daß kein feindlicher Schritt gegen ihr Land beabsichtigt werde, und angenommen, sie gebrauche noch andere Mittel, Kaufleute dieses Landes zu verführen, mit Schiffen in ihre Häfen zu kommen, und, sobald dies geschehen, hält man sie an, und, nachdem hierauf Feindseligkeiten ausbrechen, die man diesseits lange in Petto gehabt, konfiscirt man sie — kann eine Handlung gedacht werden, die schändlicher ist, wie diese? (more villainous). Er müßte, fügte er hinzu, die rechtlose Handlung der englischen Regierung gegen Dänemark, sich seiner Kauffahrteischiffe auf die Weise, wie geschehen, zu bemächtigen, als ein Bubenstück brandmarken (brand as an act of rescality), und als einen Schwindlerstreich gegen Eigenthum. Ja so allarmend wären die Fortschritte der englischen Regierung in dieser Handlungsweise, daß er so eben heute hätte in Erfahrung gebracht, der Dey von Algier gehe damit um, England den Krieg dafür zu erklären, daß es viele seiner Privilegien als Seeräuber usurpire (usurping many of his Privileges as a Pirate).

Der Graf Lauderdale sprach zuletzt über den Antrag und unterstützte ihn aufs vollkommenste durch seine weise gemäßigte Beredsamkeit — aber von 51 Lords, die sich anwesend befanden, war eine Majorität von 20 Stimmen auf Seiten der Minister. (Hamb. Corresp.)

Am 19ten Mai machte Sir Romilly im Unterhause eine Motion zur Milderung der strengen englischen Kriminalgesetze, die von dem Geiste barbarischer Jahrhunderte eingegeben worden, und es nothwendig gemacht, daß im Jahre 1805 von 350 gesetzlich zum Tode verurtheilten nur 68, und im folgenden Jahre von 325 zum Tode verurtheilten nur 57 wirklich hätten hingerichtet werden können. Er behauptete, die Gewißheit bestraft zu werden, nicht die Härte der Strafe, wenn sie mit der Wahrscheinlichkeit der Begnadigung verbunden sei, halte den Verbrecher in Furcht. Hr. Romilly schloß mit der Bitte, eine Bill zur Verbesserung dieses Theils der brittischen Gesetz-

gebung einreichen zu dürfen, die ihm nach einigen lebhaften Debatten gewährt ward. (Altonaer Merkur).

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Juli. Gestern hat man durch außerordentliche Schiffs-Gelegenheit die sichere Nachricht erhalten, daß am 16ten dieses noch keine Anstalten zur Ausschiffung der englischen Truppen in Gothenburg getroffen waren. Ihre Anzahl beträgt höchstens 14,000 Mann. Sie waren nunmehr bereits 9 Wochen am Bord gewesen, und täglich wurden 2 Bataillons auf den äußern Scheeren von Gothenburg ans Land gesetzt, um frische Luft und Erholung zu genießen. (Hamb. Korresp.)

Schweden.

Gothenburg, den 14. Juni. Oberst Murray, der nach Stockholm gesandt war, ist wieder nach England abgegangen. Der englische Plan war, daß die Expedition bei Moß in Norwegen landen sollte; der König aber wünschte, daß sie mit seiner Finnländischen Armee cooperirte, wozu die englischen Generals keine Anweisung hatten; und dieß wird als die Ursache der neuen Reise des Obersten Murray nach England angegeben.

Unsere Blätter enthalten folgende Nachrichten aus England:

London, den 7. Juni. Am Sonnabend hielt der König ein Conseil im Pallast der Königinn und verfügte sich gestern, am 6ten Juni, von London nach Windsor. Der Geburtstag des Königs ward hier am 4ten auf die gewöhnliche Art gefeiert. Tags vorher hatten Se. Majestät zu Blackheath bei der Prinzessinn von Wallis und der Herzoginn von Braunschweig gespeiset. (Hamb. Korresp.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 22. Juni. Die allirten Truppen sind in Dänemark auf folgende Art vertheilt: Die Regimenter Guadalarara und Asturien sind in Seeland, die übrigen spanischen Truppen stehen in Fühnen und in kleinen Detaschements auf den übrigen Inseln, die erste franz. Division steht im Lager zu Rendsburg und ihre Kavallerie längs des Eiderflußes; die zweite Division steht im Lager zu Flensberg bei Apenrade, und ihre Kavallerie in Jütland; der Artillerieparck befindet sich zu Tondern. Von den Vorfällen in Norwegen weiß man noch nichts Bestimmtes; so viel ist gewiß, daß Armfeld zu schwach ist, um bedeutend auftreten zu können. In Schweden selbst wollen die Russen weiter vordringen, auch von Lief- und Kurland aus mit ansehnlichen Truppenmassen übersetzen, wenn sie von der englisch-schwedischen Marine nicht daran verhindert werden. (Corr. v. Deutsch.)

Vom Main, den 26. Juni. Gestern Abends sind die bisher zu Worms befindlichen ruß. Kriegsgefangenen zu Frankfurt am Main angekommen, und setzen ihren Marsch von da nach ihrem Vaterlande fort. Man hatte seit dem Dezember alle diejenigen ruß. Kriegsgefangenen, welche ihren Kameraden wegen Krankheit oder andern Ursachen nicht hatten folgen können, zu Worms vereinigt, und von da von Zeit zu Zeit Abtheilungen von 200 Mann abgeschickt; am 22. gieng nun auch der Rest vollends ab. Diese Leute sehen gut aus, und sind von der franz. Regierung neu gekleidet worden; mit Ausnahme einiger Verstümmelten oder Wiedergenesenden sind sie ganz gesund. Der Major von Rahen, Kommandant dieses Depots, und der Oberhospitalarzt Nebel zu Worms haben sich auch alle Mühe gegeben, um ihre Besserung zu bewirken. So bald ein Soldat wieder gesund war, gab man ihm seine Landeskost, so weit ihre Nachahmung möglich war. Der Russe lebt hauptsächlich von Sauerkraut besonderer Zubereitung, Schi genannt, von verschiedenen Hülsenfruchtsuppen und Graupen, und speist gerne Zwiebeln und rohe Gurken. Er trinkt gewöhnlich Kvaß, ein mit Mehl in Gährung gesetztes Wasser, und Branntwein. Man theilte jeden Feiertag zu Worms Branntwein an die Russen aus. Seit dem April badeten sie sich häufig im Rhein; sie schwimmen fast alle sehr gut. Des Abends versammelten sie sich bei der Kaserne, und sangen ihre Landeslieder ab, die, mit Ausnahme einiger Monotonien, nicht übel lauteten. Seit dem halben Jahre, als die Russen in Worms waren, hörte man nichts von dem mindesten Exzeß, den sie begangen hätten, und man schäßte sie sehr hoch, besonders da ihre Nation nun auch mit Frankreich allirt ist. (Corr. v. D.)

Aufruf
an alle Besitzer der Gebäude, Gründe, und Gewerbe im Burgfrieden von München.

In Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 13ten Mai d. J. das allgemeine Steuer-Provisorium in der Provinz Baiern betreffend, wird der hiesige Burgfrieden als Steuer-Distrikt in folgende 27 Sektionen oder Unterabtheilungen zerfället, und darin als Steuervorgeher nachstehende Besitzer ernannt.

A. In der Stadt:

I. Sektion. Graggenauer-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 87.
Steuervorgeher: Hr. Alexander Vogl, Fabrikant, Nro. 14.

II. Sektion. Gragg. Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 88 — 155.
Steuervorgeher: Hr. Johann Kappelmair, Germsieder, Nro. 122.

III. Sektion. Gragg. Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 156 — 223.
Steuervorgeher: Hr. Xaver Sutner, Fabrikant, Nro. 208.

IV. Sektion. Gragg. Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 224 — 287 1/2.
Steuervorgeher: Hr. Kaspar Schmuzer, Handelsmann, Nro. 216.

V. Sektion. Anger-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 77.
Steuervorgeher: Hr. Peter Grüner jun., Eisenhändler, Nro. 23.

VI. Sektion. Anger-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 78 — 159.
Steuervorgeher: Hr. Joh. Bapt. Streibl, Magistratsrath, Nro. 85.

VII. Sektion. Anger-Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 160 — 239.

Steuervorgeher: Hr. Jakob Floßmann, Bierbräuer, Nro. 230.

VIII. Sektion. Anger-Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 240 — 329 1/2.

Steuervorgeher: Hr. Joseph Krazer, Brannteweiner, Nro. 294.

IX. Sektion. Hacken-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 83.

Steuervorgeher: Hr. Matthias Schenchenpflug, Magistratsrath, Nro. 29.

X. Sektion. Hacken-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 84 — 148.

Steuervorgeher: Hr. Joseph Zängl, Buchdrucker, Nro. 111.

XI. Sektion. Hacken-Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 149 — 220.

Steuervorgeher: Hr. Joseph Mezger, Seifensieder, Nro. 201.

XII. Sektion. Hacken-Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 221 — 295.

Steuervorgeher: Hr. Simon Spizweg, Handelsmann, Nro. 273.

XIII. Sektion. Kreutz-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 60.

Steuervorgeher: Hr. Joseph Lindauer, Buchhändler, Nro. 26.

XIV. Sektion. Kreutz-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 61 — 123.

Steuervorgeher: Hr. Anton Maurer, Magistrats-Rath, Nro. 70.

XV. Sektion. Kreutz-Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 124 — 182.

Steuervorgeher: Hr. Georg Teufelhart Sen., Weingastgeber, Nro. 130.

XVI. Sektion. Kreutz-Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 183 — 239.

Steuervorgeher: Hr. Joh. Georg Hiltel, Fabrikant, Nro. 224.

B. Ausser der Stadt.

XVII. Sektion. Das Schönfeld mit Einschluß der Gebäude und Gründe, vor dem Schwabinger-Thore bis zum sogenannten Salabert-Garten, und hinab bis Schwabing — ehemals zum Graggenauer-Viertel gehörig.

Steuervorgeher: Hr. Alois Specht, Partikulier, Nro. 11.

XVIII. Sektion. Graggenauer-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 62 1/2 mit Ausschluß der zum Schönfeld zuzählenden Besitzungen.

Steuervorgeher: Hr. Xaver Schmederer, Kögelmühler, Nro. 20.

XIX. Sektion. Graggenauer-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 62 3/4tel — 108 am Lehel.

Steuervorgeher: Hr. Benedikt Wagner, Stadtmühler, Nro. 86.

XX. Sektion. Gragg. Viertel, dritte Abtheil., Nro. 109 — 187.

Steuervorgeher: Hr. Max Renner, Metzger, Nro. 150.

XXI. Sektion. Gragg. Viertel, vierte Abtheil., Nro. 188 — 223.

Steuervorgeher: Hr. Kaspar Heiß, Floßmeister, Nro. 192.

XXII. Sektion. Anger-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 156.

Steuervorgeher: Hr. Anton Ried, Neugartenwirth, Nro. 114.

XXIII. Sektion. Anger-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 156 — 232 1/2.

Steuervorgeher: Hr. Matthias Fischer, Stadtbleicher, Nro. 167.

XXIV. Sektion. Hacken-Viertel mit Einschluß des Rondels.

Steuervorgeher: Hr. Konrad Schneider, Stachusgartenwirth.

XXV. Sektion. Kreutz-Viertel, zweite Abtheilung.

Steuervorgeher: Hr. Joseph Schlutt, Metzger, Nro. 101.

XXVI. Sektion. Kreutz-Viertel, erste Abtheilung bis zur Straße nach Nymphenburg mit Einschluß des Rondels.

Steuervorgeher: Hr. Joseph Ortner, Gürtler, Nro. 49.

XXVII. Sektion. Kreutz-Viertel von der Nymphenburger- bis zur Schwabinger-Straße.

Steuervorgeher: Hr. Joh. Georg Ries, Lampelgartenwirth, Nro. 22.

Dieses wird den Besitzern der Gebäude, Gründe und Gewerbe in dem Burgfrieden von München eröffnet, mit dem Anhange, daß sie nunmehr in Zeit acht Tagen ihre schriftlichen Besitzfassionen bey dem betreffenden Steuervorgeher pflichtmäßig einzureichen haben. München, den 30sten Juni 1808.

Königliches Kommissariat der Haupt- und Residenz-Stadt.

Feßmaier.

Gestern ist ein Lohnkutscher von Mannheim mit einer viersitzigen Chaise hier angekommen; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären, melden.

Im Glasgarten vor dem Schwabinger-Thore im ersten Stocke ist täglich ein heitzbares möblirtes Zimmer, mit besonderm Eingange, zu verstiften.

Da ich nun gegenwärtig gezwungen bin, mein ehemaliges Logis beim Großdammischen auf dem Schrannenplatze zu verlassen, und nun beim Rosenwirthe auf dem Rindermarkte mein neues bezogen habe, so mache ich hiermit all denjenigen, die Etwas von Vilshofen zu beziehen, oder sofort was zu versenden haben, höflichst bekannt. München, den 30. Juni 1808.

Philipp Högen,
fahrender Both von Vilshofen.

In einer der lebhaftesten Straßen ist ein mit Bett und sonstiger schöner Einrichtung versehenes Zimmer nebst Alkoven auf die Strasse heraus, monatweise zu beziehen. Das Uebrige ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Juni. HH. Simmeoni und Baccari, Kaufleute von Augsburg. Hr. Witthusen, Regiments-Arzt von Dänemark. Hr. Franke, Sekretär, im Adler. Hr. Königer, Gubernialrath von Innsbruck. Mad. Gerle, von Salzburg. Hr. Rinipel, von Botzen. Hr. Bourgoend, Negotiant von Augsburg, im Kreutz.

Den 1. Juli. Hr. Maloz, Employe françois. Hr. Pensa, Partikulier von Milano. Hr. Girard, Negotiant von Oppa. Hr. Stöver, Kaufmann von Bamberg, im Adler. Hr. Wors, Kaufmann von Sachsen, im Kreutz. Hr. Baron Gültlingen, von Stuttgart, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Montag Nro. 156. 4. Juli 1808.

Frankreich.

Die Nachrichten, sagt der Argus, welche zugleich von England und Bayonne kommen, verdienen die Aufmerksamkeit der Politiker. Man erwartete schon seit der ersten Sitzung der Junta beträchtliche Verbesserungen in Hinsicht auf die Wohlfahrt von Spanien; und unter den Auspizien des mächtigen Genius, welcher dessen Schicksal vorsteht, können gehoffte Wohlthaten schon als erhaltene Wohlthaten betrachtet werden. Die vollkommene Vereinigung der Provinzen, welche sich gewöhnlich als getrennte Reiche betrachteten, wird nicht mehr die Unordnungen bei den innerlichen Uneinigkeiten begünstigen und den edlen Andrang des Patriotismus bei auswärtigen Gefahren unterdrücken. Der Adel scheint sich zu Aufopferung zu verstehen, und die Staatslasten in Gemeinschaft mit übernehmen zu wollen; er wird sich, wie in den neuern Konstitutionen des festen Landes, durch nichts auszeichnen, als durch das, was er Nützliches und Ehrenvolles hat. Dergleichen Wohlthaten sind geeignet, schnell die Unruhen in Vergessenheit zu bringen, davon einige spanische Provinzen das Theater waren. Da diese Unruhen weder ein gegründetes Motiv, noch vernünftigen Zweck, weder organisirte Truppen, noch einen scheinbaren Anführer haben, so kann sie der Geist des Aufruhrs oder der Intrike nicht verlängern; er muß bald der Augenscheinlichkeit der Gefahr, der Ueberlegung des Augenblicks der Ruhe, nachgeben, und das ausgezeichnete Beispiel des Adels nachahmen, der zu Bayonne das verfallene Gebäude der spanischen Monarchie wieder aufrichtet. Man muß die Gefahren des Aufstandes weniger nach seiner scheinbaren Ausdehnung, als nach seiner Ursache abmessen. Ein Aufruhr, der von fremden Agenten wegen fremder Motive im Volke angefacht wird, und selbst dessen Wohlfahrt nicht zuträglich ist, wird leicht auf immer unterdrückt. Wenn sich aber ein solches Motiv auf beständige Unterdrückung oder auf ein dringendes Bedürfniß, auf die Malesuada fames des Virgils gründet, ist die Unterdrückung einer solchen Meuterei eine böse Kur; das Uebel bleibt und tritt bald gefährlicher auf, von der Art sind die aufrührerischen Bewegungen der irländischen Katholiken und der Arbeiter von Manchester. Die Strenge der Regierung kann sie wohl einige Zeit im Zaum halten, sie aber nicht beruhigen; sie läßt ihnen das nämliche Unglück zum Beweinen, dieselben Gründe zum Aufstand. Die ohne Grund umher schwärmende Volkswuth legt sich bald, aber die von der Noth eingeflößte Verzweiflung erwartet nur einen Funken, um den Brand von Neuem auflodern zu lassen. Und hätte auch der Aufruhr von Manchester keine ernstlichen Folgen, so ist er doch ein sicheres Symptom des Untergangs der brittischen Wohlfahrt. Wie! England führt einen Verzweiflungskrieg, um seinen Handel zu erhalten, und die nützlichsten Agenten dieses Handels sind schon deswegen zum Aufruhr gestimmt, damit sie Brod bekommen! Hier ist ein Widerspruch zwischen Mittel und Zweck, dessen diese Regierung allein nur fähig ist! Wir wollen nichts von den Reklamationen der Katholiken sagen, deren Standhaftigkeit in Bekämpfung eines hartnäckigen Monarchen die Gerechtigkeit ihrer Sache beweisen würde, wenn sie nicht schon handgreiflich in den Reden der Opposition aufgezeichnet worden wäre.

(Der Beschluß folgt.)

Spanien.

Zweite Sitzung der allgemeinen Junta zu Bayonne am 20sten Juni. Der Präsident, Hr. von Azanza, ließ durch den Hrn. Finanzrath Romanillos den Entwurf eines konstitutionellen Statuts für Spanien verlesen, welcher auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs verfaßt worden ist. Man beschloß, daß dieser Entwurf gedruckt, und jedem Mitgliede der Junta ein Exemplar zugestellt werden solle; daß drei Tage hernach jeder Deputirte seine Meinung schriftlich abgeben könne, den mündlichen Diskussionen unbeschadet, welche zu Aufklärung der durch den Entwurf vielleicht entstehender Fragen nöthig scheinen könnten. Die Versammlung ajournirte sich alsdann auf den folgenden Tag.

Das Journal de l'Empire erzählt vorläufig, daß in der dritten Sitzung am 21sten ein Deputirter von Burgos eine Rede gehalten habe, um die Nothwendigkeit der Beibehaltung der zu Burgos auf die Ausfuhr der Wolle bestehenden Zölle zu beweisen. Der Kaiser sei fortwährend sehr beschäftigt; er arbeite häufig mit seinen Ministern, und komme nicht aus dem Hause, als um von Zeit zu Zeit einen Spazierritt in der Nähe von Marrac zu machen.

Das nämliche Journal enthält Folgendes aus Madrid vom 14ten Juni: „Die Nachricht von der glücklichen Regeneration unsrer Monarchie ist so schnell und auf so verschiedenen Wegen nach den spanischen Kolonien gesandt worden, daß man sicher ist, sie werde ankommen, bevor die Engländer Zeit ha-

den, den Saamen der Zwietracht dort auszustreuen. Auch ist man in den Kolonien dergestalt wachsam gegen sie, daß die Gerüchte, die sie ausstreuen könnten, bei Niemand Glauben finden werden. Alle Spanier von Einsicht sind überzeugt, daß die Kolonien in dem vergangenen Dynastiewechsel gerechte Gründe zu Hoffnungen für die Zukunft finden, und daß diese große Begebenheit sie nur immer mehr ans Mutterland ketten wird. Je fester Religion, Sprache, Sitten und Interesse die Kolonien an Spanien knüpfen, desto mehr entfernen sie alle diese Rücksichten von England. Man wünscht zu Meriko, Lima, Buenos Ayres nichts sehnlicher, als spanisch zu bleiben, aber man wünscht auch, die Kolonien mit mehr Gerechtigkeit und Klugheit, als bisher, verwaltet zu sehen. Man will die Laufbahn des Kriegsruhms und der Handelsindustrie den amerikanischen Spaniern völlig geöffnet wissen. Nun hat aber die neue Dynastie ihre Regierung mit den größten Wohlwollensbezeugungen für die Kolonisten angefangen; ihre Deputirten wohnen der allgemeinen Junta bei, und ihre Interessen können also durch die vorgefallenen Veränderungen nur gewinnen. Bald werden hoffentlich die unermeßlichen Reiche Meriko und Peru, anstatt den Engländern eine, beinahe neutrale, oder wenigstens für den aktiven Krieg unthätige Küste darzubiethen, ihnen den Anblick einer Reihe feindlicher Rüstungen zeigen, die zum Angriffe gegen sie auf allen Punkten der Erdkugel bereit sind." (Moniteur).

Schweden.

Aus Schonen, vom 12. Juli. Die schwed. Eskadre, die von Carlskrona nach Gothland seigelte, nahm von jenem Hafen 2000 Mann und eben so viele von Calmar mit. Auch Sir Samuel Hood unterstützte die Operation.

Die Stockholmer Hofzeitung vom 7ten Mai enthält Folgendes:

Se. Maj. haben von dem General, Baron Armfelt, folgenden an ihn von dem Obersten Gahn abgestatteten Bericht erhalten:

Bärmey, den 25. April. „Um, zufolge meiner Ordre, auf dem rechten Flügel der Brigade des Grafen Leyonstedt Posto zu fassen, brach ich um 11 Uhr des Abens mit einem Korps von 480 Mann von Medo Roy auf.

Ungeachtet der ausserordentlichen Strapazen des Marsches, der durch tiefen Schnee gehindert wurde, erreichten wir früh des Morgens die feindlichen Vorposten, trieben sie zurück und drangen 3 Meilen in Norwegen ein. Der Feind versammelte sich indeß mit Macht und leistete hartnäckigen Widerstand. Dem ungeachtet ward er durch Kapitän Godeck aus einer starken Position vertrieben.

Inzwischen hatte der Feind seine Macht noch mehr verstärkt, rückte von Nya vor, griff das Detaschement an, welches ich zur Deckung eines Rückzugs beordert hatte, und bedrohte zugleich meine Flanke. Ich stieß sogleich zu obigem Detaschement und suchte mir durch die bei weitem überlegenen feindlichen Truppen einen Weg zu bahnen. Zweimal trieb mein Korps den Feind zurück. Am Ende aber ward ich, da ich über 200 Mann an Getödteten und Verwundeten verlohren, alle meine Munition verbraucht und keine weitere Mittel zur Vertheidigung hatte, leider zur Uebergabe genöthiget, und mit allen meinen Truppen zu Gefangenen gemacht, die während der unglücklichen Affaire die größte Tapferkeit bewiesen hatten.

P. Gahn, Oberster und Bataillons-Chef.

Gestern, heißt es in Stockholmer Hofzeitung am 12. Mai, erhielten Se. Maj. nachstehenden Bericht des Marine-Lieutenants Kapselmann:

Kumling-Bay, den 9. Mai, am Bord des Schooners Nro. 9. „Zufolge der erhaltenen Befehle segelte ich nach Mushaga, konnte aber wegen des Eises nicht weiter nördlich hinauf kommen. Schon vorher hatte ich dem Kommissionär Klangburg zu Dapuby den Befehl ertheilt, alle Böte wegzunehmen, womit die Russen suchen möchten, von oder nach Finnland überzukommen. Auch sollte er selbst zu mir kommen. Da ich aber erfuhr, daß er alle feindlichen Depeschen besorgte und daher eine gefährliche Person sei, so trug ich den Bauern auf, ihn zu arretiren, und als Gefangnen an Bord meines Schiffs zu bringen. Dieß geschah unverzüglich, so wie mit verschiedenen Beamten zu Viramlong, die den Russen Proviant geliefert hatten. Da ich aus einer aufgefangenen Depesche an den russ. Kommandanten auf Aland ersehen hatte, daß er mit seinen Truppen sogleich abziehen sollte, so gieng ich mit meiner Division nach Vilcombing. Bei meiner Annäherung hatten inzwischen die Bauern auf Aland die Waffen ergriffen, und alle russ. Truppen daselbst, ausser einem Cosacken-Major und einiger wenigen Mannschaft, in Verwahrung gebracht. Ich ließ darauf mittelst eines Parlementärs den Feind, der zu Kumbing aus 660 Mann bestand, zur Uebergabe auffordern. Der russ. Oberst Woritsch, der das Korps kommandirt, hat dieß indeß bis jetzt verweigert. Ich habe unterdessen den Bauern befohlen, daß feindliche Pulver-Magazin zu nehmen und die Gefangenen nach Grislehamm zu führen.

C. J. v. Kapselmann,
Kommandeur der Expedition.

Bericht des Lieutenants Kapselmann vom 13. Mai; Kanonenboot Nro. 9. bei Kumling. Seit meinem letzten Bericht vom 9ten stießen 450 Einwohner von Aland und den Kirchspielen Kolar, Copell rc. zu mir. Ich schloß mit dem Feinde einen Waffenstillstand auf 3 Tage, unter der Bedingung, daß er seine Truppen von Kumling nicht wegziehen und die Einwohner gut behandeln sollte. Da aber dieser nicht gehalten wurde, vielmehr der Feind 5 Böte mit Truppen nach Brenlo überzusetzen suchte, so eilete ich mich mit dem Lieutenant Cronstedt nach dem südlichen Theile der Insel durch und forderte den Feinde, aber vergebens, zur Uebergabe auf. Ich landete darauf am 9. Mai einige Kanonen meiner Division und fieng an, den Feind zu kanoniren. Die Aktion dauerte

bis um 4 Uhr des Nachmittags, zu welcher Zeit der Feind die Waffen streckte.

Zu Gefangenen wurden gemacht: ein Oberster, der das Korps kommandirte, ein Oberstlieutenant, 18 andere Offiziers, 58 Unteroffiziers, 4 Chirurgen und 410 Gemeine. Ein kleines Magazin und einige Militär-Vorräthe sind auch in unsere Hände gefallen.

Stockholm, den 22. Mai. Freihr. Kapitän Ramsey kam hier, wie die Stockholmer Hofzeitung vom 9ten anführt, am 8. d. mit folgendem Bericht des Generals Grafen Klingspor, an:

Seit den Vortheilen, die Ew. Maj. Finnländische Armee am 18. d. bei Sikajocki über den Feind erhalten hat, befahl ich derselben, eine andere Position zu nehmen, um die Kommunikation mit den Truppen bei Sawolar zu sichern und unsere Magazine zu decken. Am 25. April erhielt ich die Nachricht, daß der Feind mit 2500 Mann und 6 Kanonen Sawolar besetzt habe, und mit einem Angriff gegen uns beschäftigt sei. Ich beschloß daher, dem Feinde zuvor zu kommen, und ihn aus seiner vortheilhaften Stellung zu vertreiben. Meine Dispositionen wurden auch gestern von den tapfern Truppen Ew. Maj. so gut ausgeführt, daß der Feind mit einem Verlust von 200 Todten und Verwundeten aus Sawolar vertrieben wurde. Wir haben 400 Gefangene gemacht und 4 Kanonen und 2 Fahnen erobert. Baron Ramsey wird die Ehre haben, leztere Ew. Maj. zu Füßen zu legen.

(Unterz.) Moriz Klingspor.

Die Stockholmer Hofzeitung vom 16. Mai enthält ferner Folgendes:

„Se. kön. Maj. haben vorgestern nachstehenden Bericht von dem Feldmarschall, Grafen v. Klingspor, erhalten:

Hauptquartier Brahestad, den 2. Mai. Da die Russen seit der Affaire bei Sawolar ihren Rückzug fortsetzen, so habe ich eine andere Position genommen, welche mich nicht nur in Stand setzt, unsere Offensiv-Operationen gegen den Feind fortzusetzen, sondern auch den Angriffen, die er unternehmen möchte, einen nachdrücklichen Widerstand entgegen zu stellen. Am 30. April brach ich von Limmingo hieher auf. Alle 5 Brigaden unserer Armee rückten vor. Um allen möglichen Vortheil von den Einwohnern dieser Provinz zu ziehen, die in Masse aufstehen, habe ichs für dienlich gehalten, eine Proklamation zu erlassen, welche ich Ewr. Majestät hiebei unterthänigst übersende.

Um die Vortheile zu feiern, die wir am 18ten April bei Sikajocki und am 27sten desselben Monats bei Sawolar über den Feind erhalten haben, ward gestern ein Te Deum bei der ganzen Armee gesungen, und zufolge der Befehle Ewr. Majestät habe ich die Medaillen zur Belohnung der Militär-Verdienste an diejenigen vertheilt, die sich an jenen, auf immer denkwürdigen Tagen am meisten auszeichneten.

(Unterz.) M. Klingspor.

Folgendes ist die erwähnte Proklamation:

„Da es dem Allmächtigen gefallen hat, Sr. Majestät Waffen mit zwei ausgezeichneten Siegen über den Feind zu segnen; so fordere ich euch hiedurch auf, wackere, biedere Ost-Bothnier, von jeher durch eure Vaterlands-Treue bewährt, der braven Armee, die ich die Ehre habe, zu kommandiren, allen möglichen Beistand zu leisten, die Truppen, so viel ihr könnet, mit Proviant zu versorgen, und eure Waffenbrüder zu unterstützen, um die Absichten des Feindes zu vereiteln. Hauptquartier Sikajocki, den 1sten Mai.

Moriz Klingspor."

Se. königl. Majestät (heißt es weiter in der Stockholmer Zeitung vom 16ten Mai) erhielten gestern von dem Feldmarschall, Grafen Klingspor, nachstehenden Bericht des Brigade-Chefs, Obersten Sandels.

Pulkila, den 2. Mai. Zufolge der von Sr. Excellenz, dem Kommandeur en Chef, erhaltenen Befehle und auf die Nachricht, daß Pulkila noch von den Russen besetzt sei, brach ich gestern Nachmittag mit einer Abtheilung der 5ten Brigade von Frantzila auf und marschirte des Nachts in 3 Kolonnen gegen Pulkila, welches 3 1/4 Meile von ersterem Orte entfernt ist. Um 3 Uhr diesen Morgen griff ich die feindlichen Pikets an, die entweder gefangen genommen oder zurückgetrieben wurden. Um 4 Uhr des Morgens erfolgte der Haupt-Angriff und dauerte bis um 7 Uhr. Ohnerachtet des lebhaftesten Widerstandes sahen sich die Russen am Ende von allen Seiten umringt und wurden, mit gefälltem Bajonnet angegriffen, zur Uebergabe genöthigt.

Außer einer beträchtlichen Anzahl von Getödteten und Verwunderten, über die ich noch kein specielles Verzeichniß habe, hat der Feind 2 Fahnen und einen metallenen 6 Pfünder verloren; auch ist eine beträchtliche Anzahl von Waffen und Munition uns in die Hände gefallen. Oberstlieutenant Abukoff, der die russischen Truppen kommandirte, 5 andere Offiziers, 18 Unteroffiziers, 4 Tambours, 21 Kosaken mit ihren Pferden und 197 Soldaten sind zu Gefangenen gemacht.

(Unterz.) J. A. Sandels.

Die Stockholmer Hofzeitung vom 20. Mai enthält folgenden Bericht des Feldmarschalls, Grafen Klingspor:

Hauptquartier Brahestad, den 7. Mai. Seit meinem lezten Bericht, in welchem ich Ewr. Majestät von den siegreichen Erfolgen der tapfern Truppen unter meinem Kommando benachrichtigte, befahl ich dem Obersten Sandels, mit seiner Brigade von Pulkila aufzubrechen, die feindlichen Truppen daselbst anzugreifen und die Convoy von Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen zu nehmen, die, wie ich erfahren, von Kuovio zu der russischen Armee unterwegs war. Der Angriff gelang so gut, daß 2 Offiziers, 12 Unteroffiziers und 76 Gemeine zu Gefangenen gemacht, und 370 mit Proviant und Kriegsbedürfnissen beladene Wagen erbeutet worden. Ich habe dem Obersten Sandels befohlen, mit starken Detaschements

nach Idensalme und Kuoplo vorzurücken, um wo möglich die großen Magazine zu nehmen, welche die Russen in dasiger Nachbarschaft errichtet haben.

Die Position von Ewr. Majestät Armee ist gegenwärtig folgende: Die 3te und 4te Brigade halten Kijocki und die dasige Gegend besetzt; ein starkes Detaschement beobachtet den rechten Flügel der russischen Armee; die zweite Brigade ist zu Pnijoki: die 5te ist zu Pulkila und die erste zu Pyhajocki. Das Artillerie-Depot und das Hospital der Armee sind zu Uleaborg und werden von Detaschements der Regimenter von Uleaborg und Wasa unter Befehl des Obersten Nummers gedeckt.

Die feindliche Hauptstärke ist bei Kemany rc. und beträgt 6 bis 7000 Mann mit 14 Kanonen. In und bei Wasa sind 2000 Mann.

(Unterz.) Moriz Klingspor.

(Hamb. Korresp.)

Preußen.

„Für diesen Sommer, sagt ein Schreiben aus Berlin, zeigt sich merklich der nachtheilige Einfluß, den die jetzige Lage der Dinge in Preußen auf Berlin hat. Ausser Sonntags findet man alle Spatziergänge leer, und man würde sie noch lebloser finden, wenn sie nicht durch die sich in Berlin aufhaltenden Franzosen, deren Zahl auf 15 bis 20,000 geschätzt wird, etwas bedeckt würden. Equipagen und Reiter sind jetzt eine seltene Erscheinung. Alles geht zu Fuß, und wer fahren kann, entfernt sich. Unter den Linden wandelt man Stunden lang, ehe man eine Equipage erblickt, wo sonst das Ohr durch das Rasseln der Wagen gleichsam zerschmettert ward. Die Einnahmen im Theater sind äusserst kärglich, und wenn es so fortfährt, so muß die Direktion, wie man voraussieht, ihr Haus für den Winter schließen. Das Fabrikwesen liegt ganz darnieder, obgleich die Frage nach Waaren bedeutend ist. Kein Fabrikant oder Kaufmann will es wagen, wegen der hohen Preise der ersten Materialien, sich jetzt in große Lager einzulassen. Die Folge davon ist, daß die Farbewaaren jetzt auch keinen Absatz finden, und sie nur mit Schaden versilbert werden können. Und wie kann auch die Lage Berlin's überhaupt anders sein? Der größte Theil der hohen Staatsbeamten, ein bedeutender Theil niederer Offizianten und alle Pensionärs haben keine Einnahme; Wittwen- und Pupillengelder werden nicht bezahlt, die Zinsen der Staatspapiere gehen auch nicht ein; die Miethen der Häuser zehren Einquartierungen und Kriegslasten auf. Die wenige Baarschaft, die etwa der vermögende Theil in Vorrath hatte, ist theils aufgezehrt, theils durch Beiträge an Kontributionen und Anleihen versiegt. Die Zahl der im Verborgenen Darbenden, wer kennt sie, wer sucht sie auf?

(Korresp. v. Deutschl.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 27. Juni. Künftigen Sonnabend den 2ten Juli wird die Sitzung der Stände unsers Königreichs eröffnet werden. Kasseler Zeit.

Aufruf
an alle Besitzer der Gebäude, Gründe, und Gewerbe im Burgfrieden von München.

In Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 13ten Mai d. J. das allgemeine Steuer-Provisorium in der Provinz Baiern betreffend, wird der hiesige Burgfrieden als Steuer-Distrikt in folgende 27 Sektionen oder Unterabtheilungen zerfället, und darin als Steuervorgeher nachstehende Besitzer ernannt.

A. In der Stadt:

I. Sektion. Graggenauer-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 87.
Steuervorgeher: Hr. Alexander Vogl, Fabrikant, Nro. 14.

II. Sektion. Gragg. Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 88 — 155.
Steuervorgeher: Hr. Johann Kappelmair, Germsieder, Nro. 122.

III. Sektion. Gragg. Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 156 — 223.
Steuervorgeher: Hr. Xaver Sutner, Fabrikant, Nro. 208.

IV. Sektion. Gragg. Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 224 — 237 1/2.
Steuervorgeher: Hr. Kaspar Schmuzer, Handelsmann, Nro. 216.

V. Sektion. Anger-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 77.
Steuervorgeher: Hr. Peter Grüner jun., Eisenhändler, Nro. 23.

VI. Sektion. Anger-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 78 — 159.
Steuervorgeher: Hr. Joh. Bapt. Streibl, Magistratsrath, Nro. 85.

VII. Sektion. Anger-Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 160 — 239.
Steuervorgeher: Hr. Jakob Floßmann, Bierbräuer, Nro. 230.

VIII. Sektion. Anger-Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 240 — 329 1/2.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Krazer, Branntweiner, Nro. 294.

IX. Sektion. Hacken-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 83.
Steuervorgeher: Hr. Matthias Schenchenpflug, Magistratsrath, Nro. 29.

X. Sektion. Hacken-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 84 — 148.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Zängl, Buchdrucker, Nro. 111.

XI. Sektion. Hacken-Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 149 — 220.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Mezger, Seifensieder, Nro. 201.

XII. Sektion. Hacken-Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 221 — 295.
Steuervorgeher: Hr. Simon Spizweg, Handelsmann, Nro. 273.

XIII. Sektion. Kreutz-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 60.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Lindauer, Buchhändler, Nro. 26.

XIV. Sektion. Kreutz-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 61 — 123.
Steuervorgeher: Hr. Anton Maurer, Magistrats-Rath, Nro. 70.

XV. Sektion. Kreutz-Viertel, dritte Abtheilung, Nro. 124 — 182.
Steuervorgeher: Hr. Georg Teufelhart Sen., Weingastgeber, Nro. 130.

XVI. Sektion. Kreutz-Viertel, vierte Abtheilung, Nro. 183 — 239.
Steuervorgeher: Hr. Joh. Georg Hiltel, Fabrikant, Nro. 224.

B. Ausser der Stadt.

XVII. Sektion. Das Schönfeld mit Einschluß der Gebäude und Gründe, vor dem Schwabinger-Thore bis zum sogenannten Salabert-Garten, und hinab bis Schwabing — ehemals zum Graggenauer-Viertel gehörig.
Steuervorgeher: Hr. Alois Specht, Partikulier, Nro. 11.

XVIII. Sektion. Graggenauer-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 62 1/2 mit Ausschluß der zum Schönfeld zuzählenden Besitzungen.
Steuervorgeher: Hr. Xaver Schmederer, Kögelmühler, Nro. 20.

XIX. Sektion. Graggenauer-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 62 3/4tel — 108 am Lehel.
Steuervorgeher: Hr. Benedikt Wagner, Stadtmühler, Nro. 86.

XX. Sektion. Gragg. Viertel, dritte Abtheil., Nro. 109 — 187.
Steuervorgeher: Hr. Max Renner, Mezger, Nro. 150.

XXI. Sektion. Gragg. Viertel, vierte Abtheil., Nro. 188 — 223.
Steuervorgeher: Hr. Kaspar Heiß, Floßmeister, Nro. 192.

XXII. Sektion. Anger-Viertel, erste Abtheilung, Nro. 1 — 156.
Steuervorgeher: Hr. Anton Ried, Neugartenwirth, Nro. 114.

XXIII. Sektion. Anger-Viertel, zweite Abtheilung, Nro. 156 — 232 1/2.
Steuervorgeher: Hr. Matthias Fischer, Stadtbleicher, Nro. 167.

XXIV. Sektion. Hacken-Viertel mit Einschluß, des Rondels.
Steuervorgeher: Hr. Konrad Schneider, Stachusgartenwirth.

XXV. Sektion. Kreutz-Viertel, zweite Abtheilung.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Schlutt, Metzger, Nro. 101.

XXVI. Sektion. Kreutz-Viertel, erste Abtheilung bis zur Straße nach Nymphenburg mit Einschluß des Rondels.
Steuervorgeher: Hr. Joseph Ortner, Gürtler, Nro. 49.

XXVII. Sektion. Kreutz-Viertel von der Nymphenburger- bis zur Schwabinger-Straße.
Steuervorgeher: Hr. Joh. Georg Ries, Lampelgartenwirth, Nro. 22.

Dieses wird den Besitzern der Gebäude, Gründe und Gewerbe in dem Burgfrieden von München eröffnet, mit dem Anhange, daß sie nunmehr in Zeit acht Tagen ihre schriftlichen Besitzfassionen bey dem betreffenden Steuervorgeher pflichtmäßig einzureichen haben. München, den 30sten Juni 1808.

Königliches Kommissariat der Haupt- und Residenz-Stadt.
Feßmaier.

Bekanntmachung.

Die Liquidation, und Uebertragung des größern Theils der Schulden von den ehevorigen nun mediatisirten Reichs-Städten der königl. baierischen Provinz Schwaben auf den allgemeinen Schulden-Tilgungs-Fond dieser Provinz betreffend.

Vermög allerhöchster General-Verordnung vom 8. Juni 1807 haben Se. Königl. Majestät zur Befestigung des Staats-Kredits, zur Sicherstellung der Staats-Kreditoren, und zu einer fortschreitenden, mit den Staats-Kräften, und Staats-Bedürfnissen in Uebereinstimmung gesetzten Abtilgung der auf den einzelnen Gebiets-Theilen der Provinz haftenden Staats-Schulden, durch die unterfertigte Kommission einen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Fond ausmitteln, und denselben einer von der ordinären Staats-Kasse abgeförderten Schulden-Tilgungs-Kasse zur Verrechnung übergeben lassen. Jedoch mußte von dieser Zentralisirung und Fondirung das Schuldenwesen der ehevorigen, nun mediatisirten Reichs-Städte, der königl. baier. Provinz von Schwaben, welche bereits allenthalben ihre eigene Lokal-Schulden-Tilgungs-Kassen erhalten hatten, vor der Hand noch ausgenommen bleiben.

Weil aber die sämmtlichen Vorstände, und Bürgerschaften der gedachten Städte wiederholte, und nachdrückliche Beschwerden vorlegten, daß sie unter der Last ihres Schuldenstandes in wenigen Jahren unterliegen müßten, und schlechterdings weder die zur Verzinsung, noch zur Abtilgung derselben erforderlichen schweren Extra-Steuern aufzubringen vermöchten, ungeachtet der Staat zu eben diesen Lokal-Schulden-Fonds beinahe den dritten Theil der von diesen Städten, und ihren ehevorigen Gebiethen jährl. anfallenden Staats-Einkünfte beitragen ließ, so haben sich Se. königl. Majestät bewogen gefunden, das Schuldenwesen, und die Besteurungs-Last dieser Städte nochmals einer nähern Untersuchung unterstellen, und, wo möglich, einen Plan zu einer solchen Abtheilung dieses Schulden-Wesens in Komunal- und Staats-Schulden entwerfen zu lassen, bei welchen einer Seits die städtische Bürgerschaften angemessen erleichtert, anderer Seits aber auch die betreffenden Kreditoren derselben, so weit es nur noch mit den Staats- und Komunal-Kräften vereinbarlich war, sowohl für das jährliche Interesse, als auch für das Kapital selbst möglichst sicher gestellt würden.

Die Resultate dieser Untersuchung sind Sr. königl. Majestät vorgelegt worden; und weil allerhöchst dieselben hieraus auch wirklich die Ueberzeugung schöpften, daß die befragten Bürgerschaften unter der ungeheuren Last ihres Schuldenwesens erliegen, oder aber zum höchsten Nachtheile der Gläubiger sich insolvent erklären müßten; so haben Se. königl. Majestät zur Rettung beider Theile, und zu Ausgleichung der verschiedenen Interesse vermög allerhöchsten Reskripts vom 17. Mai h. a. nachstehende Beschlüsse gefaßt:

1) Die bisher bestandenen Lokal-Schulden-Tilgungs-Kassen der mediatisirten Städte in der Provinz Schwaben sollen wieder aufgelößt, der größere Theil dieser bei der Mediatisirung bestandenen städtischen Aerarial-Schulden auf den Provinzial-Schulden-Fond der Provinz Schwaben übernommen, den betreffenden städtischen Gemeinheiten aber nur ein solcher Theil derselben belassen werden, welchen sie als Komunal-Schuld neben einer durchgängigen Gleichstellung der Abgaben aus eige-

nen Mitteln zu bestreiten im Stande sind, und wofür sie neue Komunal-Lokal-Schulden-Kassen zu bilden haben.

2) Dagegen sollen aber auch die gedachten mediatisirten Städte, und die ihnen vormals angehörenden Landgebiethe nicht nur in gleichem Maße, wie die übrigen Gebieths-Theile der schwäbischen Provinz für den Provinzial-Schulden-Tilgungs-Fond durch extra Steuern concurriren; sondern es sollen auch diejenigen Beiträge, welche bisher jährl. aus den königl. Provinzial-Staats-Kassen in die nun aufzulösenden Lokal-Schulden-Kassen geflossen sind, künftighin zu dem Provinzial-Schulden-Tilgungs-Fond fliessen.

3) Um jedoch die Wirksamkeit des letztern sicher zu stellen, ohne eines Theils die ordinären Staats-Einnahmen zu sehr zu schwächen, oder andern Theils die Kräfte der schwäbischen Unterthanen durch zu hohe extra Steuern zu stark anzugreifen, so ist allerhöchst festgesetzt worden, daß von nun an alle Passiv-Kapitalien **der mediatisirten Städte**, welche mit mehr als vier Prozent bisher verzinset worden sind, auf den vier prozentigen Zinsfuß herabgesetzt werden sollen; und zwar nicht nur diejenigen Kapitalien, welche durch die Schulden-Abtheilung auf den schwäbischen Schulden-Tilgungs-Fond übergehen, sondern auch diejenigen, welche den Städten als Komunitäts-Schuld belassen werden. Dagegen sind aber auch eben die Kapitalien, welche einer solchen Zins-Reduction unterliegen, vom 1. Oktober 1808 anfangend, von den bisherigen Kapitals-Steuern zu den königl. Staats-Kassen befreit, und nur diejenigen Kapitalien, welche einer Zins-Reduction nicht unterliegen, oder, welche nicht bei den nun aufgelöseten bisherigen Lokal-Schulden-Tilgungs-Kassen angelegen sind, müssen bis zu allgemeiner neuer Verfügung über die Kapital-Steuer noch ferner, wie bisher, zu der allerhöchsten Staats-Kasse versteuert werden.

Die betreffenden Gläubiger können sich durch die Maßregel der Zins-Reduktion auf vier Prozent um so weniger beschwert halten; als vorzüglich zunächst ihnen der Vortheil von jener Abtheilung, und resp. Uebernahme des städtischen Schulden-Wesens auf den Provinzial-Schulden-Tilgungs-Fond zugeht, weil sie dadurch für das jährliche Interesse, und die allmählige Abtilgung ihrer Kapitalien sicher gestellt worden; und folglich auch auf der andern Seite nicht mehr als billig ist, daß auch sie durch die verhältnißmäßige Reduction der höhern Interessen mittelbar zu dem Provinzial-Schulden-Tilgungs-Fond concurriren, während die Grund-Vermögens-Besitzer schon ohnehin nicht unbedeutend für denselben beizutragen haben.

4) In Betreff der nach erfolgter Schulden-Abtheilung von den gedachten Städten auf den Provinzial-Schulden-Tilgungs-Fond übergehenden Passiv-Kapitalien ist denn noch weiters allerhöchst verordnet, daß dieselben nicht nur sämmtlich mit sämmtlichen Kreditoren liquidirt, und in das Provinzial-Haupt-passiv-Kapital-Buch eingetragen werden sollen, sondern es soll auch jedem Kreditor eine neue Obligation unter den mit den übrigen Staats-Passiv-Kapitalien fortlaufenden Numern ausgestellt werden. Diese neue Obligationen werden von der unterfertigten Kommission unterfertigt, sind aber nur als Uebertrags-Bescheinigung zu betrachten, und werden ihnen daher die ältern Obligationen angeheftet, und adnumerirt werden.

Indem man diese allerhöchsten Beschlüsse hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung sämmtlicher betreffenden Theilen bekannt macht, so wird hiebei zugleich eröffnet: daß bei den größern mediatisirten Städten Ulm, Augsburg, und Memmingen die Schulden-Abtheilung bereits vollzogen worden sei, und mit der Liquidation der auf den Provinzial-Schulden-Tilgungs-Fond überwiesenen Kapitalien auch demnächst durch eigene hiezu aufgestellte königl. Liquidations-Kommissionen der Anfang gemacht werden soll,

bei welchen königl. Liquidations-Kommissionen sich daher auch sämmtlich betreffende Kreditoren auf geschehene öffentliche Vorladung mit den erforderlichen Beheifen einzufinden wissen werden. Ulm, den 24. Juni 1808.

Königlich-baierisches General-Landes-Kommissariat als Provinzial-Schulden-Tilgungs-Kommission der Provinz Schwaben.

Freiherr v. Gravenreuth.

v. Hohenrieder.

Vorladung
der abwesenden militärpflichtigen Unterthans-Söhne des königlich-baierischen gräfl. Rheinstein-Tättenbachischen Grafschafts-Gerichts Valley.

Nachstehende Unterthans-Söhne haben sich den letzten Militär-Aushebungen durch Flucht entzogen, als

1) Simon Eder, Mühlknecht und Bauernssohn von Föching. 2) Emeran Fichtner, Bauernssohn, und 3) Gregor Lechemann, Bauernssohn und Bräuknecht von Grub. 4) Lorenz, und 5) Georg Perll, Taglöhnerssöhne zu Westerham. 6) Michael Nußbaumer, Webersohn aus Oberdarching. 7) Peter Singer, Söldnerssohn zu Hollzolling. 8) Joseph Hofmayer, Mühlknecht aus Rheinthal. 9) Bernhard Buchberger, Schneidergesell von Einhaus. 10) Marin Niederreiter, Mühlknecht aus Sondertilfing.

Diese kantonspflichtigen Individuen werden also nach der allerhöchsten Verordnung, und zwar jene in der Provinz Baiern innerhalb 4 Wochen, jene in den übrigen Provinzen der Monarchie in 8 Wochen, und die im Auslande sich befinden, in Zeit eines Jahres, bei Strafe der Konfiskation ihres Vermögens bei dem oben gedachten Gerichte persönlich zu erscheinen, hiermit vorgeladen. Valley, den 28sten Juni 1808.

Licent. **Vogt**, Pfleger.

Versteigerung
der Mühle in der Au bei Valley.

Am Montage den 8ten des künftigen Monats August wird die am Mangfall-Fluße gelegene Mühle in der Au nächst **Valley**, sammt der dazu gehörigen Haus- und Baumannsfahrniß, Vieh, f. a. öffentlich versteigert, und mit dem Schlage 12 Uhr Mittags, salva Ratificatione der Kreditoren, den Meistbiethenden zuerkannt werden.

Dieses Anwesen besteht aus einer von Grund aus neugebauten, ganz gemauerten, und mit einem guten Gewerbe versehenen Mahlmühle mit 6 Gängen, wobei die Wasserwehr, und das Mühlwerk ebenfalls neu und solid gebauet ist, ferner einer Sägemühle, einem Oehlschlage, einer abgesonderten Mühlbehausung sammt Stallung, einem ergiebigen Duftsteinbruche und den in 1/8tel Hof bestehenden Grundstücken von 23 5/8tel Tagwerken.

Kaufsliebhaber, die sich über ihr Vermögen und Leumuth zu legitimiren haben, wollen also am oben bestimmten Tage frühe hier erscheinen, die Schätzung und Güterverhältnisse einsehen, und ihr Anboth zum Protokoll geben beim

Königlich-baierischen gräfl. Rheinstein-Tättenbachischen Grafschafts-Gericht Valley, im Hofgerichts-Bezirke München.

Den 30sten Juni 1808.

Licent. **Vogt**, Pfleger.

Versteigerung.

Da in Gemäßheit allergnädigster Entschließung des königl. baierischen General-Landes-Kommissariat als Kommunal-Kuratel d. d. 18ten dieses der in der Dieners-Gaße situirte städtische Weinstadel nebst Keller nach den schon bestehend königlichen Verordnungen auf bodenzinsiges Eigenthum im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden soll, so will man zu diesem öffentlichen Verkaufe Dienstag den 12ten Juli hiermit bestimmt haben, an welchem Tage die Kaufsliebhaber sich von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathshause einzufinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben belieben wollen. Uebrigens wird angemerkt, daß nur der Keller und der Stadel, welch letzterer besonders zu Herrichtung von Verkaufsgewölben sehr dienlich ist, verkauft wird, indem die weiters über den Stadel befindlichen Etagen nicht das Eigenthum der Stadt sind, sondern einen andern Besitzer zum Eigenthümer haben.

Sollte Jemand den Stadel und den Keller vor der Licitation noch besichtigen wollen, so darf man sich nur an das städtische Regie-Büreau auf dem Rathhause wenden. Beschlossen, den 22sten Juni 1808.

Königl. baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
L. D. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Verpachtung.

Das herrschaftliche Bräuhaus zu Weihenstephan unweit Landshut an einer Hauptstraße wird bis 1sten August h. J. mit oder auch ohne Oekonomie gegen sehr annehmliche Bedingnisse auf 6 bis 9 Jahre verpachtet. Die Bedingnisse und nähere Aufschlüsse sind in Landshut bei Titl. Hrn. Fellerer, Graf-Etzdorfischer Gerichtshalter daselbst, oder in München in der Eisenhändler-Clonerschen Behausung Nro. 72 im ersten Stocke täglich in Erfahrung zu bringen. Pachtlustigen stehet es auch frei das im besten Zustande befindliche Bräuhaus und sehr gute Oekonomie-Gründe in der Zwischenzeit in Augenschein zu nehmen.

Herr Baron von Willier aus Mannheim hat drei Gemählde hierher gebracht, derer schon früher in öffentlichen Journalen nach hoher Würde gedacht worden ist. Einen Guido Reni, einen Niklas Poussin, und einen Raphael, welcher vielleicht in den ersteren Bildergallerien Europens vergeblich gesucht wird. Man muß diese Gemählde selbst sehen, um sich von ihrem sublimen Werthe zu überzeugen. Jede Beschreibung wird nur immer ein schwacher Abglanz sein von dem Göttlichen, das in diesem Raphael herrscht. Schießl.

Bekanntmachung.

Durch die königl. Landes-Direktion von Baiern erhielt hieruntstehendes Amt den allergnädigsten Auftrag, die sich auf hiesigem Amts-Kasten befindend vorräthigen Getreider, bestehend in

Korn: 82 Schäffeln, 4 M., 2 V., — S.

durch öffentliche Versteigerung an den Meistgebenden zu verkaufen.

Hierzu wird Freitag der 22ste Juli angesetzt.

Kaufslustige belieben sich also solchen Tag frühe bis 9 Uhr, wo mit dieser Lizitation der Anfang gemacht, und letzten Schlag 12 Uhr geendet wird, in hiesiger Amtswohnung einzufinden, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, wo man sodann nicht entstehen wird, solchen Käufern zu eröffnen, ob solches Getreid sogleich zugeschlagen werden kann, oder zur allergnädigster Ratifikation einberichtet werden muß.

Daß dieses Getreid von der besten Qualität ist, wird voraus angesichert. Actum, den 30sten Juni 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Trostberg in Baumburg.
Petzl, Rentbeamter.

Den 26sten verflossenen Monats Juni wurde ein Pudel entwendet, der ganz geschoren, dessen Farbe mehr grießhaaricht als braun ist, und auf dem Genicke ein würfelförmig weißes Fleckchen, eine weiße Brust, worauf sich noch die langen weißen Haare vor seiner Entwendung befanden, und einen kurzen Schweif hat. Wer von diesem Hunde Wissenschaft hat, oder ihn zu Gesichte bekommt, er mag sich hier oder auf dem Lande befinden, wird auf das freundschaftlichste gebetten, selben gegen Entrichtung der Futterkosten, nebst einer Belohnung von drei Kronenthalern dem Eigenthümer in der Dieners-Gasse im Hause des bürgerl. Hofbürstenbinders Käufl, Nro. 218 über drei Stiegen vorwärts zuzustellen.

Verkauf
des königl. baierischen Bräuhauses zu Mehring.

Das in dem königl. Landgerichte Friedberg entlegene königl. Bräuhaus zu Mehring, wovon bereits unterm 6ten Februar abhin eine vorläufige Bekanntmachung geschehen ist, wird nun am Freitage den 22sten des gegenwärtigen Monats Juli nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung im Orte Mehring öffentlich versteigert, und zwar zur Folge allergnädigsten Entschließung vom 24sten dieses Monats in der Eigenschaft als braunes-, dann weißes Weitzen- und Gerstenbier-Bräuhaus, jedoch ohne Monopol.

Die Kaufsliebhaber haben sich an dem bestimmten Tage, wo die Bedingungen gehörig vorgetragen werden, bei der in Mehring erscheinenden allergnädigsten Kommission von Morgens 8 Uhr an zu melden, und sie können indessen die zum Verkaufe geeigneten Realitäten ansehen, als nämlich: das Bräuhaus sammt den dazu gehörigen Gebäuden, Geräthschaften, und Bräu-Materialien, dann das Schloß, die noch vorhandenen Amtsgründe, und die königl. Bau-Materialien.

Von den Käufern erwartet man die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität, und Zahlfähigkeit.

München, den 30sten Juni 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.
In Abwesenheit des königl. Bräuwesens-Administrators Titl. Freiherrn von Gumppenberg.
Rechnungs-Kommissär Wening.

Versteigerung.

Am Donnerstage den 21sten Juli, und die folgenden Tage werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr im ehemahligen Augustiner-Kloster über 2 Stiegen verschiedene Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Wäsche, Manns- und Frauenkleidern, silbernen Sackuhren, goldreichen Hauben, Miedern mit Goldborden, Silbergeschmeide, Perl, Taffet, Porzellain, Betten, ein gazenes gesticktes Frauenzimmerkleid, s. a. an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber sind daher auf obige Tage eingeladen. München, den 28sten Juni 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.
B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Amortizatian.

Schon den 30sten März dieses Jahrs wurde der Besitzer jener beiden Original-Obligationen, welche über die von Maria Franziska Weckerlinn; gewesenen kurfürstl. Bräuverwalters Tochter in Traunstein beim landschaftlichen Zinszahlamte besessenen, seitdem zur gemeinen Schulden-Abledigungs-Kasse transportirten Kapitalien ausgestellt worden, aber nachhin zu Verlust gegangen sind, als

a) ad 250 fl. d. d. 27sten März 1629, und

b) ad 200 fl. d. d. 20sten Februar 1580 aufgefordert, über den rechtlichen Ankunfts-Titel derselben in Zeit von 45 Tagen bei unterzeichneter königlichen Behörde sich genüglich um so gewisser auszuweisen, als außerdem, und nach Verfluß solchen Termins die befragliche zwei Obligationen für ungültig und amortizirt erklärt werden würden.

Da nun der vorgesetzte Termin bereits längstens verflossen ist, und der Besitzer der erwähnten zwei Obligationen sich nicht gemeldet, viel weniger sich über deren Ankunfts-Titel legitimirt hat, so werden die erörterten zwei Obligationen hierdurch öffentlich als amorzirt, nichtig, und rechtsungültig erklärt.

München, den 30sten Juni 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lict. Straucher, Sekretär.

Seit 14 Tagen ist unsere Stadt Nürnberg im Besitze eines neuen Etablissements, welches wir der Unternehmung des schon allgemein bekannten Kaufmanns Bestelmayr verdanken. Dieser thätige Kunstfreund kaufte vor einem Jahre die Barfüsser-Kirche, welche er durch sein rastloses Bemühen in kurzer Zeit zu den elegantesten Magazin umschuff. Seit 14 Tagen ist die innere Einrichtung geendigt, und der Laden für das Publikum geöfnet. Bei dem Eintritte in demselben wird man auf das Angenehmste durch eine 200 Fuß lange Gallerie überrascht, welche durch große Bögen abgesondert, vier besondere Magazine bildet.

In dem ersten befinden sich Bijouterie-, Bronce-Waaren, Damen-, Putz-, und alle nur möglich englische und französische Galanterie-Waaren.

In dem zweiten italiänischer Marmor und Allabaster, Christallsachen, alle Sorten von Porcellain, Steingut, Weidwood ꝛc.

Im dritten findet die Jugend nicht nur alle mögliche Arten von Spielwaaren zur Unterhaltung; sondern auch mathematische, hydraulische, optische und mechanische Apparate und Spiele, welche zum Unterrichte dienen.

Die vierte Abtheilung ist mit Lyoner und Pariser Tappeten und Borduren ꝛc. ꝛc. angefüllt. Von hier aus tritt man in einen 90 Fuß langen Saal, der von oben erhellet, den angenehmsten Anblick gewährt. Man findet in demselben eine unzählige Menge von Lustres und Lampen aller Art, Möblements für ganze Zimmer und Säle, fertige Oefen, und Betten, Pendullen und Flötenwerke, italiänischen Pusten ꝛc. ꝛc. kurz Alles was Luxus und Kunst zu schaffen vermögen.

Dieß Magazin verdient um so mehr in diesen Blättern jeden Reisenden und Kunstfreunde empfohlen zu werden, als er Alles vereinigt findet, was er an andern Orten zerstreut und mit Mühe aussuchen müßte. Nürnberg, den 26sten Juni 1808.

Ein Wagen ist zu verkaufen.

Ein überführtes halbgedecktes Wiener Reise-Kallesch mit eisenen Federn und Schwanenhälsen ist um billigen Preis zu verkaufen. Die Kaufsliebhaber können es im Hause der Mad. Stürzer, zum goldenen Hirschen zu jeder Stunde in Augenschein nehmen.

Versteigerung eines Bauernanwesens zu Salmdorf.

Der sogenannte Kotterhof zu Salmdorf dieß Gerichts wurde durch eine unglückliche Feuersbrunst ein Raub der Flammen.

Die darauf hausende Wittwe kann diesen nicht mehr behaupten, und man wird daher denselben am Mondtage den 18ten Juli von 9 bis 12 Uhr frühe den Meistbiethenden versteigern.

Das Anwesen besteht in der Brandstätte, 1 Tagwerk Gartengrund, 59 1/8tel Tagwerk Aeckern, dann 11 Tagwerk Wiesen, und ist zum königl. baierischen Rentamte München leibrechtig.

Kaufslustige werden sich am gesagten Tage in der Amtswohnung am Lillenberge einfinden. Den 27. Juni 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München, im Bezirke des dasigen Hofgerichts.

Steyrer, Landrichter.

Für eine Dorfs-Schule in Oberbaiern von 40 bis 50 Kindern wird ein pensionirter Kloster-Geistlicher als Lehrer gesucht, welcher neben dem verordnungsmäßigen Schulgelde, freier Wohnung, Beholzung und dem Genuße eines Gartens jährlich 120 fl. fixen Gehalt zu beziehen, dagegen aber wöchentlich 2 obligate Messen zu lesen, und sich auszuweisen hat, daß ihm die bisherige Pension verbleibt.

Der hierzu Neigung habende beliebe bald im Komtoir der politischen Zeitung das Nähere zu erfragen.

Versteigerung.

Mittwoch den 6ten Juli werden in der Thorschreibers-Behausung vor dem Sendlinger-Thore verschiedene Geräthschaften, bestehend in einer ganz neuen Hobelbank, Kästen, Sesseln, Spiegeln, Kanapee's, Kellergeschirren, wie auch in gemahlten und gefaßten Tafeln von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Jemand, der gegen die Mitte dieses Monats nach Pyrmont zu reisen gedenkt und einen eigenen Wagen hat, sucht gegen Theilung der Reisekosten einen Reisegesellschafter nach Pyrmont, Kassel oder Göttingen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Juli. Hr. Ehmann, Kaufmann von Nirnberg, im Bären. Hr. v. Birzele, Hofrath von Amberg. Hr. Hofkammerrath von Boller, in der Ente. Hr. Graf Erbs, von Augsburg. Hr. Baron Hohenhausen, von Amberg. Hr. Werty, Schauspieler von Frankfurt a. M. Hr. Kaul, Musikus von Riga, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 2ten Juli 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1624	1139	485	19	10	—	—	—	38
Korn .	645	492	153	8	47	—	—	—	13
Gerste .	321	282	39	8	42	—	9	—	—
Haber .	560	560	—	8	—	—	10	—	—

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Dienstag | Nro. 157. | 5. Juli 1808.

Frankreich.

Paris, den 27. Juni. Den 22. d. M. war die fünfte Sitzung der spanischen Junta. Jedem Mitgliede wurde ein Exemplar von den beiden ersten gedruckten Bögen der neuen Konstitution mitgetheilt, damit sie die darin enthaltenen Artikel prüfen könnten. Se. Exzellenz, der Hr. Präsident, hat die Mitglieder aufgefordert, ihm ihre Bemerkungen vorzulegen, die ihnen während des Lesens aufgefallen sein mochten.

Mehrere Mitglieder haben verschiedene Bemerkungen überreicht, die von den Sekretärs gesammelt worden sind.

Don Ignaz Sanchez de Tepada, Deputirter von Neu-Granada las eine Rede ab, worin er sich über die Bedürfnisse, die Interessen und die Gesinnungen der Kolonien verbreitete. Er ließ sich umständlich in den Detail der Motive der Anhänglichkeit an die Hauptstadt und der Inkonvenienzen einer Regierung, der sie bis auf diesen Tag unterworfen waren, ein. Diese Rede fesselte die Aufmerksamkeit der Junta. Es wurde berathschlagt, daß der Präsident der Regierung eine Abschrift davon übergeben soll, damit sie in ihrer Weisheit Mittel aufsinde, die geschickt wären, um den Kolonien ihre verlorne Rechte wieder einzuräumen, und die Bande zwischen ihnen und dem Mutterstaat wieder fester zu knüpfen.

(Monit.)

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Argus.

Die Gegengründe sind so schwach, daß es gar kein Verdienst giebt, wenn man sie widerlegt. Die brittischen Minister verwechseln hier Zeiten, Orte und Personen. Man möchte sagen, sie hätten noch Titus-Oates (wie einst die presbyterische Parthei unter Karl II.) in ihrem Solde, um katholische Verschwörungen zu erfinden. Vielleicht haben die Pönalgesetze nie einen andern Nutzen in England gebracht, als die Niedermetzelung mehrerer Tausende seiner Mitbürger und den Haß eines Drittheils seiner Bevölkerung. Die abscheulichen Unruhen, wozu die Religion den Vorwand gab, sind eher die Wirkung der barbarischen Intoleranz der Presbyterianer und Puritaner, als des Religionseifers der Katholiken gewesen. Dem sei nun, wie ihm wolle, wenn aller Vorwand hinweggenommen ist, wenn kein Stuart den Irländern mehr gezeigt werden kann, so ist bloß der Wille des Unterdrückers Ursache an ihrer Erniedrigung; der Grund ist hier das Recht des Stärkern. Mitten unter diesen alarmirenden Symptomen haben die Minister ihren Anhängern keinen andern Trost als die Siege des Königs von Schweden zu geben. Wir können zu den treffenden Bemerkungen des Moniteurs nichts hinzusetzen. Wir glauben nicht, daß die engl. Minister ernstlich daran denken, Finnland wieder zu erobern, noch weniger Schweden zu vertheidigen. Durch ihren Unglücksstern verführt weichen sie mit ungewissem Tritt vor der Gefahr, die alle Tage größer wird. In einigen Monaten werden sie noch in die Nothwendigkeit kommen, eine Unvorsichtigkeit oder eine Treulosigkeit zu begehen. Ihre Wahl ist schon vorher getroffen; sie werden Schweden verlassen. Sie erwarten immer noch etwas von der Zeit, so schlecht sind sie noch durch die Erfahrung gebessert. Seit einigen Jahren thun sie nichts als Fehltritte; sie haben Glück auf einen Tag, und lassen dem Feinde beständige Vortheile. Die Einäscherung Kopenhagens scheint sie noch immer über den Verlust des festen Landes zu zerstreuen. Aber bald wird von diesem schändlichen Sieg keine Spur mehr übrig sein; die in Dänemark geraubten Schiffe werden verfaulen; während Spanien und Portugal auf immer ihrem Einfluß entrissen, durch gerechte Gesetze, durch ein arbeitsames Volk befruchtet, durch eine bessere Regierung aufgeklärt, den Ruhm und die unermeßliche Superiorität des Genies von Frankreich auf immer bezeugen werden.

Rußland.

Unter der Ueberschrift: **Ministerium der Seemacht**, enthält die St. Petersburger Hofzeitung vom 8ten Juni Folgendes: „Durch eine Beilage zu Nro. 34 dieser Zeitung ward zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Insel Gothland von unsern Truppen besetzt war. Es blieb hiernach nichts weiter zu wünschen übrig, als daß diese neue, in vieler Hinsicht so wichtige Erwerbung behauptet werden möchte, wozu der dreiwöchentliche Aufenthalt unsrer Truppen auf dieser Insel nicht wenig Hoffnung geben mußte. Dennoch aber ist von dem Kontreadmiral Bodisco, der diese auf die Insel Gothland bestimmte Expedition kommandirt hat, vom 8ten dieses jetztlaufenden Monats der Bericht eingegangen, daß ihn der Feind in überlegener Zahl gezwungen habe, diese Insel zu verlassen. Die wesentlichen Details dieser Begebenheit bestehen kurz in Folgendem: Am 3ten dieses Maimonats, um 10 Uhr des Morgens, erschien zu Wisby bei dem Kontre-Admiral Bodisco ein schwedischer Major, Namens Julin, der von dem schwedischen Kon-

tre-Admiral Cederström mit einem Schreiber gesandt war, um Unterhandlungen zu eröffnen. Der schwedische Kontre-Admiral sollte, wie es in dem erwähnten Briefe hieß, und wie der schwedische Abgesandte versicherte, mit 5 Linienschiffen, 1 Fregatte, 2 Briggs und 1 Kutter, nebst einer großen Artillerie, und 5000 Mann Landungstruppen, angekommen sein. Der Major Julin schlug dem Kontre-Admiral Bodisco vor, die Insel zu verlassen, weil Gegenwehr gegen eine so überlegene Macht überflüssig sein, und nur unnützes Blutvergießen verursachen würde. Der Kontre-Admiral Bodisco berief einen Kriegsrath zusammen, und in Folge des in demselben gefaßten Beschlußes verließ er am 6ten Mai die Insel, und segelte mit seinem Fahrzeuge und dem ihm anvertrauten Truppendetaschement nach den russischen Küsten ab. Natürlich mußte eine solche Aufführung des Kontre-Admirals Bodisco den ganzen Unwillen Sr. kaiserl. Majestät auf sich ziehen. Der Kontre-Admiral Bodisco, welcher die Insel Gothland am verwichenen 10ten April besetzt hatte, und sich folglich schon über 3 Wochen auf derselben befand, hatte Zeit genug gehabt, eine vortheilhafte Stellung zu wählen, und sich zu befestigen, in welchem Falle der Feind, bei der bekannten Tapferkeit und dem ausdauernden Muthe der Russen, auch mit einer unserm Detaschement zweimahl überlegenen Macht seine Versuche entweder vereiteln oder doch gesehen haben würde, daß sie große Anstrengungen erfordern. Ueberdieß schien es auch unglaublich zu sein, daß der Feind ein so großes Detaschement Truppen, welches der Admiral Cederström angeblich mit haben sollte, auf 5 Linienschiffen hätte mitführen können. Dieser Zweifel wird um so größer, da der Kontre-Admiral Bodisco, wie aus den Umständen erhellt, selbst fast nicht die geringste zuverläßige Nachricht von der wirklichen Anzahl der Feinde gehabt hat, und daher allem dem, was ihm von Seite des Feindes dargestellt ward, wohl zu vielen Glauben beigemessen hat. Das Betragen des Kontre-Admirals Bodisco ist um so unerwarteter, da er, während seines dreiwöchentlichen Aufenthaltes auf dieser Insel, Zeit genug gehabt hat, sich zu überzeugen, ob er, im Falle eines feindlichen Angriffes, der natürlich zu erwarten war, sich würde auf derselben behaupten können. Hätte er es ganz unmöglich gefunden, sich behaupten zu können, so hätte er alles, was der Mühe werth war, und was nur hätte mitgenommen werden können, zur Beute machen, und auf seinen Fahrzeugen, die für solchen Fall bei ihm nachgeblieben waren, wieder absegeln müssen, ohne dem Feinde zur Ausführung eines Angriffes auf ihn Zeit zu geben. In allen diesen Rücksichten haben Se. kaiserl. Majestät das Betragen des Kontre-Admirals Bodisco nicht für übereinstimmend mit jenen Grundsätzen gefunden, die einen tapfern Offizier leiten müssen, und haben daher Allerhöchst zu befehlen geruhet, ihn mit aller Strenge zu richten, zu welchem Ende eine besondere Kommission errichtet wird. Inzwischen sind auf Befehl Sr. kais. Maj. der Kontreadmiral Bodisco und die älteren Offiziere, welche auf der Insel Gothland im Kriegsrathe ihre Stimmen gegeben haben, arretirt worden."

Schweden.

Unsere Blätter enthalten folgendes aus London, den 7. Juni.

Am 25sten Mai ward unser in Wien gewesene Gesandte, Herr Adair, nach seiner Rückkunft durch Herrn Canning beim Lever dem Könige vorgestellt. Herr Adair ist auf dem Linienschiffe Superb zurückgekommen.

Die Unruhen bey Manchester sind durch militärischen Beistand unterdrückt worden. In der Nähe von Manchester hatten sich die Weber daselbst und aus der Nachbarschaft zu tausenden versammelt gehabt, um höhern Lohn zu fordern. Das Militär ward versammelt und die Aufruhr-Acte verlesen. Da die Menschen nicht auseinander giengen, so ward geschossen. Ein paar wurden getödtet und mehrere verwundet und noch mehrere arretirt.

Vom 10ten Juni an ist nun der Gebrauch des Korns in dem Distilliren verbothen.

Unser an den Sicilischen Hof bestimmte Gesandte, Herr Hill, kam am 2ten April auf der Fregatte Leonidas zu Cagliari auf Sardinien an, von da er sich nach Palermo begeben wird.

Am 28sten Mai ward der Geburtstag des verstorbenen Herrn Pitt in London Tavern von einer zahlreichen Gesellschaft gefeiert, wobei der Herzog von Beaufort präsidirt.

Nach der dem Parlemente vorgelegten Berechnung beträgt der reine Werth der zu Kopenhagen genommenen Marine-Vorräthe 270,240 Pf. Sterl. 6 Sh. 6 P.

Unsere Fregatte Mars von 22 Kanonen ist in dem Meerbusen von Mexico verunglückt.

Lord Strangford, der mit der letzten Flotte als Gesandter nach Brasilien abgehen wollte, ist durch einen Zufall zurückgeblieben. Er war von Torbai ans Land gegangen, indeß ward der Wind günstig, und die Flotte segelte ab, ohne ihn mitzunehmen.

Der Graf von Kellie ist zum Kommandeur des schwedischen Wasa-Ordens ernannt.

Die Hofzeitung vom 21sten Mai enthält den Bericht des Kapitäns Mason von der Fregatte Daphne über die am 22sten April erfolgte Wegnahme von 13 Kornschiffen aus dem Hafen zu Fladstrand. Englischer Seits wurden dabei 5 Mann verwundet, worunter Lieutenant Elliot.

Am 20sten Mai ist die Fregatte Tartar, welche am 16ten bei Bergen ein heftiges Gefecht mit 4 dänischen Kanonenschaluppen gehabt hatte, wieder zu Leith angekommen. Der Kapitän derselben, Bettisworth, der unter Lord Hood und Lord Nelson gedient hatte, ist leider getödtet worden.

Am 2ten Juni legte der Kanzler der Schatzkammer, Herr Perceval, dem Unterhause folgendes Budget vor. Es betragen die diesjährigen

Staats-Ausgaben:

Marine	,	,	17,49647 Pf. St.
Armee	,	,	19,439184 —

Artillerie	4,534571	Pf. St.
Vermischte Ausgaben	1,750000	—
Ostindindische Kompagnie	1,500000	—
Schwedische Subsidien	1,100000	—
Kredit-Votum	2,500000	—
Zusammen	48 319807	Pf. St.

Separat-Ausgaben für Großbritannien.

Defect an der Malztaxe 1806	275813	Pf. St.
Interessen von Schatzkammerscheinen 1803	1,400000	—
Unfundirte Schatzkammerscheine	4,024200	—
5 per Cent von 1797, die zu bezahlen sind	153896	—
Zusammen	5,853741	Pf. St.

Gesammte Ausgaben für das vereinigte Königreich.

	54,173548	Pf. St.
Hievon die Ausgaben Irlands, nebst dessen Civil-Liste abgezogen	5,868515	—
Bleiben für Großbritannien	48,305033	Pf. St.

Mittel und Wege.

Abgabe von Malz, Pensionen rc	3,000000	Pf. St.
Bank-Vorschüsse	3,500000	—
Zuschuß vom Consolidirten Fonds am 5ten April	726870	—
Wahrscheinlicher Ueberschuß bis zum 5ten April 1809	3,500000	—
Ueberschuß von den Mitteln und Wegen 1807	2,253111	—
Kriegs-Taxen	20,000000	—
Lotterie	300000	—
Neue Schatzkammerscheine	4,500000	—
Dito für die Ostindische Kompagnie	1,500000	—
Andere Schatzkammerscheine	1,161100	—
Anleihe	8,000000	—
Zusammen	48,841081	Pf St.

Für England ist eine Anleihe von 8 und für Irland von 2 1/2 Millionen Pf. St. contrahirt worden. Die Subscribenten erhalten für jede 100 Pf. 118 Pf. 3 S. 6 P. in den 4 Procents. Die Interesse für England beträgt 475536 Pf. Hr. Perceval zeigte, wie vortheilhaft es gewesen sei, 4 Millionen Schatzkammerscheine zu fundiren, als die Fonds auf 63 1/2 gestanden hätten, und trug zuletzt darauf an, daß Se. Majestät in Stand gesetzt werden möchten, mittelst Annuitäten 8 Millionen für Großbritannien und 2 1/2 Millionen für Irland zu erheben.

Nach einigen Bemerkungen, besonders des Hrn. Tierney, der indeß der vortheilhaftesten Einrichtung der Anleihe alle Gerechtigkeit wiederfahren ließ, ward der Antrag des Kanzlers der Schatzkammer bewilligt.

Das Betragen des Lord Wellesley in Ostindien ist von einer großen Majorität im Parlement gegen die Anträge des Herrn Turton gebilligt worden.

Am 27sten Mai überbrachte Lord Grenville die bekannte Petition der Irländischen Katholiken ins Oberhaus. Lord Sidmouth, Lord Hutchinson, Lord Holland und andere sprachen dafür, Lord Hawkesbury, Lord Auckland rc. aber dagegen. Am Ende ward des Morgens um 5 Uhr der Antrag des Lord Grenville mit 161 gegen 74 Stimmen verworfen. Eben die Personen, die jetzt das Ansuchen der Irländischen Katholiken unterstützen, waren vormals diejenigen, die, als sie mit Macht bekleidet waren, die Sache als unzeitig verwarfen. Im Unterhause, wo besonders Herr Grattan für die Katholiken sprach, ward der Antrag, ihre Petition einer Kommittee zu übergeben, am 25sten Mai mit einer Mehrheit von 181 gegen 128 Stimmen verworfen.

Zur Beförderung der Härings-Fischerei an unsern Küsten sind vom Parlement Prämien ausgesetzt worden, untern andern 2 Pf. Sterl. für die Tonne an alle Schiffe über 60 und unter 100 Tonnen auf 5 Jahre, und 1 Pf. Sterl. pr. Tonne für Schiffe von größerm Umfang. (Hamb. Kortesp.)

Versteigerung.

Da man von Seite des königl. Hofgerichts München auf Ansuchen der Josepha gräflich von der Wahlischen Erbinteressenten die Versteigerung der Verlassenschafts-Mobiliarschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freiin von Neuhaus, bestehend in Geschmuck, Pretiosen, Gold- und Silberzupfereien, dann ungezupften Gold- und Silberzeug, Silbergeschirr, Tisch- und Bettweißzeug, gebrauchten, dann ungebrauchten und neuen Kleidungsstücken, Leibwäsch, Spitzen, Fächer, Tischzeug in ganzen Stücken Leinwand, Gingang, Piquet, Mousellin, Flachs- und Garn-Stickerey-Vorräthen, Seidenzeug, Bänder, Stickseiden, Meubeln und Hausgeräthschaften, Porzellain, Gläser, Argent haché, Zinn, Kupfer, Metall und Meßing, einer Bibliothek, Küchen- und Speise-Vorräthen, Weinen, Wägen, dann Pferdgeschirren, nebst Zugehörungen, so andern — auf Donnerstag den 14ten Juli und die folgenden Tage von frühe 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen bare Bezahlung beschlossen; so wird dieses zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Kaufsliebhaber an den bemerkten Tagen und Stunden in dem gräflich von Wahlischen Hause in der Prangers-Gasse Nro. 159 über Eine Stiege vor der königlichen Hofgerichts-Kommission einfinden können.

München, den 27sten Juni 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Bis künftige Michaelis-Zinszeit ist am Eingange der Fürstenfelder-Gasse vom Rindermarkte her in Nro. 59 zu ebener Erde eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche auch für einen Handelsmann sowohl vom In- als Auslande, der die hiesigen Märkte bezieht, sehr anpassend wäre.

Auf dem Färbergraben sind zwei gut möblirte Zimmer, vornheraus, über eine Stiege zu vermiethen; das Uebrige ist im Komtoir dieser Blätter zu erfragen.

Versteigerung eines Anwesens in Sünching.

Mittwoch den 13ten des gegenwärtigen Monats Juli wird von unterzeichnetem Gerichte durch öffentliche Versteigerung auf Erbrecht verkauft:

Ein ganz gemauertes zweigädiges Haus im obern Dorfe Sünching, welches 75 Schuhe lang, 33 Schuhe breit ist, und zwischen dem Wirths- und dem Jägerhause liegt.

Dazu werden gegeben 6 3/4tel Tagwerk zweimädige Wiesen, 6 1/4tel Tagwerk Feldgründe im Danzan, und 12 1/4tel Tagwerk im Hardfelde.

Die grundherrlichen Abgaben bestehen, in 3 fl. jährlicher Stift. Jährliche Gilt: 3 Metzen Weitzen, 1 Schäffel Korn, 3 Metzen Gerste, und 1 Schäffel Haber, sammt dem gewöhnlichen Schaarwerkgelde pr. 3 fl.

Ueber die nähere Beschaffenheit dieses Gütchens können sich Kaufsliebhaber bei unterzeichnetem Gerichte des Nähern erkundigen. So wie die Versteigerung selbst, in der Pflegamtswohnung am Eingangs bestimmten Tage, von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags vor sich gehen, und vorbehaltlich herrschaftlicher Ratifikation den Meistbiethenden wird zuerkannt werden.

Actum, den 25sten Juni 1808.

Königlich-baierisches Graf-Seinsheimisches Herrschafts-Gericht Sünching.

Licent. Ant. Guebl, Pfleger.

Versteigerung.

Da in Gemäßheit allergnädigster Entschließung des königl. baierischen General-Landes-Kommissariat als Kommunal-Kuratel d. d. 18ten dieses der in der Dieners-Gaße situirte städtische Weinstadel nebst Keller nach den schon bestehend königlichen Verordnungen auf bodenzinsiges Eigenthum im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden soll, so will man zu diesem öffentlichen Verkaufe Dienstag den 12ten Juli hiermit bestimmt haben, an welchem Tage die Kaufsliebhaber sich von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathshause einzufinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum zu geben belieben wollen. Uebrigens wird angemerkt, daß nur der Keller und der Stadel, welch letzterer besonders zu Herrichtung von Verkaufsgewölben sehr dienlich ist, verkauft wird, indem die weiters über den Stadel befindlichen Etagen nicht das Eigenthum der Stadt sind, sondern einen andern Besitzer zum Eigenthümer haben.

Sollte Jemand den Stadel und den Keller vor der Licitation noch besichtigen wollen, so darf man sich nur an das städtische Regie-Büreau auf dem Rathhause wenden. Beschlossen, den 22sten Juni 1808.

Königl. baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär L. D. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Verpachtung.

Das herrschaftliche Bräuhaus zu Weihenstephan unweit Landshut an einer Hauptstraße wird bis 1sten August h. J. mit oder auch ohne Oekonomie gegen sehr annehmliche Bedingnisse auf 6 bis 9 Jahre verpachtet. Die Bedingnisse und nähere Aufschlüsse sind in Landshut bei Titl. Hrn. Fellerer, Graf-Ezdorfischer Gerichtshalter daselbst, oder in München in der Eisenhändler-Clonerschen Behausung Nro. 72 im ersten Stocke täglich in Erfahrung zu bringen. Pachtlustigen stehet es auch frei das im besten Zustande befindliche Bräuhaus und sehr gute Oekonomie-Gründe in der Zwischenzeit in Augenschein zu nehmen.

Vorladung der abwesenden militärpflichtigen Unterthans-Söhne des königlich-baierischen gräfl. Rheinstein-Tättenbachischen Grafschafts-Gerichts Valley.

Nachstehende Unterthans-Söhne haben sich den letzten Militär-Aushebungen durch Flucht entzogen, als

1) Simon Eder, Mühlknecht und Bauernssohn von Föching. 2) Emeran Fichtner, Bauernssohn, und 3) Gregor Lechemann, Bauernssohn und Bräuknecht von Grub. 4) Lorenz, und 5) Georg Pertl, Taglöhnerssöhne zu Westerham. 6) Michael Nusbaumer, Weberssohn aus Oberdarching. 7) Peter Singer, Söldnerssohn zu Holzzolling. 8) Joseph Hofmayer, Mühlknecht aus Rheinthal. 9) Bernhard Buchberger, Schneidergesell von Einhaus. 10) Maria Niederreiter, Mühlknecht aus Sondertiling.

Diese kantonspflichtigen Individuen werden also nach der allerhöchsten Verordnung, und zwar jene in der Provinz Baiern innerhalb 4 Wochen, jene in den übrigen Provinzen der Monarchie in 8 Wochen, und die im Auslande sich befinden, in Zeit eines Jahres, bei Strafe der Konfiskation ihres Vermögens bei dem oben gedachten Gerichte persönlich zu erscheinen, hiermit vorgeladen. Valley, den 28sten Juni 1808.

Licent. Vogt, Pfleger.

Versteigerung der Mühle in der Au bei Valley.

Am Montage den 8ten des künftigen Monats August wird die am Mangfall-Fluße gelegene Mühle in der Au nächst Valley, sammt der dazu gehörigen Haus- und Baumannsfahrniß, Vieh, s. a. öffentlich versteigert, und mit dem Schlage 12 Uhr Mittags, salva Ratificatione der Kreditoren, den Meistbiethenden zuerkannt werden.

Dieses Anwesen besteht aus einer von Grund aus neugebauten, ganz gemauerten, und mit einem guten Gewerbe versehenen Mahlmühle mit 6 Gängen, wobei die Wasserwehr, und das Mühlwerk ebenfalls neu und solid gebauet ist, ferner einer Sägemühle, einem Oehlschlage, einer abgesonderten Mühlbehausung sammt Stallung, einem ergiebigen Duftsteinbruche und den in 1/8tel Hof bestehenden Grundstücken von 23 5/8tel Tagwerken.

Kaufsliebhaber, die sich über ihr Vermögen und Leumuth zu legitimiren haben, wollen also am oben bestimmten Tage frühe hier erscheinen, die Schätzung und Gutsverhältnisse einsehen, und ihr Anboth zum Protokoll geben beim

Königlich-baierischen gräfl. Rheinstein-Tättenbachischen Grafschafts-Gericht Valley, im Hofgerichts-Bezirke München.

Den 30sten Juni 1808.

Licent. Vogt, Pfleger.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Juli. Frau Gräfinn Holnstein, von Amberg. Hr. Graf Preysing, von Kronwinkel, in der Ente. Hr. v. Lippmann, k. b. Leg. Sekretär, von Nürnberg. Hr. Krämer, Obermarsch-Kommissär von da, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch Nro. 158. 6. Juli 1808.

Spanien.

Ein Artikel aus Madrid vom 15. Jun. im franz. Amtsblatte sagt: Heute wurden im vollständig versammelten Rathe (von Kastillien) nachstehende kön. Dekrete verlesen: I. (Ist die Ernennung des Großherzogs von Berg zum Generallieutenant des Reichs von Seite des Königs Joseph, welches wir bereits schon geliefert haben. Nur ist das Dekret nicht vom 11., sondern vom 10. Juni datirt.) II. Proklamation. „Der allerdurchlauchtigste Kaiser der Franzosen und König von Italien, Unser vielgeliebter Bruder, hat Uns alle Rechte, welche er durch die, am 5. und 10. Mai mit dem König Karl IV. und den Prinzen seines Hauses abgeschlossenen Traktaten auf die spanische Krone erworben hatte, abgetreten. Als die Vorsehung Uns eine so weite Laufbahn öffnete, nahm dieselbe unstreitig auf Unsern guten Willen Rücksicht; sie wird Uns die nöthige Kraft verleihen, um das Glück des edelmüthigen Volks, das sie Unserer Fürsorge anvertraut, zu machen; sie allein vermag in Unserer Seele zu lesen, und Wir werden nicht eher glücklich seyn, als an dem Tage, wo Wir, so großen Hoffnungen entsprechend, Uns selbst das Zeugniß werden geben können, daß Wir die ruhmvolle Obliegenheit, die Wir übernehmen, erfüllt haben. Die Erhaltung der heiligen Religion Unserer Vorfahren in dem blühenden Zustande, worin Wir sie finden, die Integrität und Unabhängigkeit der Monarchie werden Unsere ersten Pflichten seyn. Unterstützt durch die guten Gesinnungen der Geistlichkeit, des Adels und des Volks hoffen Wir die Zeiten wieder zu erneuern, wo die ganze Welt von dem Ruhme des spanischen Namens erfüllt war; vor Allem aber wünschen Wir, durch eine zweckmäßige gesellschaftliche Organisation in dem Innern jeder Haushaltung Ruhe und Glück zu gründen. Mit möglichst geringem Nachtheil für die Privatinteressen das Staatswohl besorgen, dieß soll der Geist Unserer Verwaltung seyn. Was Uns betrifft, so begehren Wir Nichts, als das Glück Unserer Völker, und Wir werden Unsern Ruhm in dasselbe setzen. Welches Opfer sollte Uns dafür zu theuer seyn! Für Spanien, nicht für Uns, wollen Wir regieren.

Bayonne, den 10. Juni. 1808. Unterz. Ich der König."

Nach Vorlesung vorstehender Dekrete beschloß der Rath, daß sie in Gemäßheit des erhaltenen Befehls und in der gewohnten Art unverzüglich gedruckt, publizirt und verbreitet werden sollen. (Nun folgt im Moniteur annoch der, bereits schon in unsern Zeitungen gelieferte Cirkularbefehl des Königs vom 11. Jun. an die Generalkapitäns, Gouverneurs, Intendanten rc. des Reichs.) (Monit.)

Dännemark.

Kopenhagen, den 21. Juni. Unterm 19. d. M. ist auf kön. Befehl ein Rapport des Kapitäns von Langeland, auf der Station zu Kyvel im nördlichen Jütland, folgenden wesentlichen Inhalts bekannt gemacht: Am 6. Juni 5 1/2 Uhr Nachmittags, setzte eine unter dem Lande kreuzende engl. Fregatte 2 Barkassen mit ungefähr 30 Mann in jeder, aus, um sich eines zu Kyvel von Lökken angelangten Norwegischen Briggschiffs zu bemächtigen. Sobald der Kapitän des Feindes Absicht wahrnahm, beorderte er 25 Mann, und als er mit diesen die dem Strande nächste Anhöhe erreicht hatte, formirte er die Kette und blieb dort liegen, bis die Barkassen sich auf Musketenschußweite genähert hatten, worauf er mit der ganzen Kette unter lautem Hurrarufen hervorstürzte und den platten Strand ungefähr 130 Schritte von dem Briggschiff okkupirte, um durch Musketenfeuer die Barkassen von selbigem abzuhalten. Da indeß das feindliche Feuer mit schweren Kugeln und Kartätschen zunahm, so fand der Kapitän es nicht rathsam, sich länger zu halten, um seine Mannschaft nicht ohne Nutzen aufzuopfern, und zog sich daher auf die dem Strande zunächst liegende Anhöhe zurück. Jetzt erst bestieg der Feind das Norwegische Briggschiff, von welchem der Kapitän im voraus das Steuerruder und die Segel hatte fortnehmen lassen, auch verborgen hatte, was zu bergen war, und in dem Schiffe unter Wasser hatte Löcher bohren lassen, so daß es dem Feinde nicht gelingen konnte, selbiges wegzuführen. Der Feind kappte den großen Mast, eroberte ein Segel, und da er weiter nichts fand, was mitzunehmen der Mühe lohnte, legte er Feuer darin an. So bald er die Brigg besetzt hatte, führte er kleine Kanonen auf selbige, mit denen er unsere Mannschaft beschoß. Diese bedienten sich dagegen ihrer Gewehre gegen den auf dem Briggschiff befindlichen Feind mit solchem Erfolg, daß man mehrere derselben fallen sah. Nachdem der Feind die Brigg geräumt hatte, giengen einige der unsrigen an Bord, und es gelang diesen, das Feuer zu löschen, so wie sie auch eine kleine Kanone vorfanden. Unserer Seits ward nur 1 Mann verwundet und 2 Hütte wurden von Kugeln durchbohrt.

(Hamb. Corr.

Rußland.

St. Petersburg, den 8. Juni. Se. Majestät der Kaiser werden nun einen Theil des Sommers in Zarskoje Selo residiren.

Laut Nachrichten aus Riga sind dort abermals 2 Schiffe mit Kolonial-Waaren angekommen, nämlich eines von Porto und das andere von Bremen.

Zu Kiew etabliren sich jetzt Handelshäuser zur Expedition russischer Waaren auf dem Landwege ins Ausland.

Der Hofrath, Dr. Langsdorf, hat auf seiner Reise, die volle 5 Jahre gewährt hat, und bei seinem langen Aufenthalte in Kamtschatka eine Menge Seltenheiten für die Naturgeschichte gesammelt, die zur Bereicherung dieser Wissenschaft vom höchsten Interesse sind, und mit deren Beschreibung und Anordnung er sich jetzt beschäftigt.

Der kaiserl. französische General-Konsul, Herr von Lesseps, ist vor einigen Wochen von hier nach Riga gereiset, um seine aus Frankreich erwartete Familie hieher zu begleiten.

Die Witterung ist für die gegenwärtige Jahreszeit seit einigen Tagen ungewöhnlich heiß. Heute hatten wir das erste Gewitter.

Durch Gottes hülfreiche Gnade Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland 2c.

An die Stadtgemeinde von St. Petersburg.

In Erinnerung an die vergangenen Zeiten, die durch unvergeßliche Großthaten der Liebe zum Vaterlande der treuen Russen bezeichnet sind, haben Wir auch in den Tagen Unserer Regierung den, Unserm Herzen theuern Trost gehabt, zu sehen, daß derselbe Patriotismus, durch den sich Rußland von allen Zeiten her unter den übrigen Völkern auszeichnet, bei Unserm Aufruf alle Unsere getreuen Unterthanen entflammte. Unter diesem allgemeinen Mitcifer zum Ruhme und zur Wohlfahrt des Vaterlandes hat die Stadtgemeinde von St. Petersburg ihren Eifer durch eine ausgezeichnete Aufopferung, die sie, bei Formirung der einstweiligen Landwehr zur Vertheidigung Unserer Gränzen, von ihrem Vermögen dargebracht hat, bezeichnet.

Nachdem Wir der Stadtgemeinde von St. Petersburg zu seiner Zeit die schuldige Gerechtigkeit für diesen ihren Eifer haben wiederfahren lassen, finden Wir ein Vergnügen darin, derselben durch diesen Unsern besondern Gnadenbrief die Versicherung Unserer Erkenntlichkeit zu geben.

Wir wünschen, daß dies öffentliche Document Unsers kaiserl. Wohlwollens jeder Zeit ein Unterpfand Unserer unveränderlichen Gnade gegen die Stadtgemeinde von St. Petersburg verbleibe.

Zu Urkunde dessen haben Wir diesen Unsern Gnadenbrief eigenhändig unterzeichnet, und mit Unserm Reichssiegel zu versehen befohlen. Gegeben zu St. Petersburg, am 12ten Februar im Jahre nach Christi Geburt 1808, und Unserer Regierung im siebenten.

Alexander.

Die heutige Hofzeitung enthält folgendes:

„Aus der eroberten Festung Sweaborg ist von dem Kommandeur der 17ten Division, General-Lieutenant, Grafen Kamenskji 2, folgender Bericht eingegangen:

Am 22sten dieses jetztlaufenden Mai-Monats, um 5 Uhr Abends, flog im Wargerschen Fort von Sweaborg ein Pulverkeller auf, in welchem sich ungefähr 2500 Pud schwedisches Pulver befanden. Hierdurch gerieth das Takelage-Magazin, in welchem brennbare Sachen lagen, in Brand. Die Flamme wurde von dem starken Winde so sehr verbreitet, daß es beinahe unmöglich schien, die auf der Docke befindlichen Fahrzeuge retten zu können. Allein durch die weisen Verfügungen des Oberbefehlshabers über diesen Hafen, Vice-Admirals Sarytschew, und durch die Thätigkeit der übrigen Beamten war das Feuer gegen 3 Uhr Morgens völlig gelöscht, und die ganze Flottille, so wie alle Proviant-Magazine, ungeachtet diese schon mehrere Mahle hatten angefangen zu brennen, waren gerettet. Abgebrannt sind einige hölzerne Privathäuser und einige baufällige hölzerne Kasernen. Durch diese Explosion sind von unserer Besatzung getödtet und verwundet 50 Mann vom untern Range, auch sind 3 Oberoffiziers dabei ums Leben gekommen, nämlich: von der 14. Artillerie-Brigade der Seconde-Lieutenant Tenekow, der sich zur Zeit der Explosion im Keller befand, um für die zum Auslaufen fertigen Kriegsfahrzeuge Pulver abzulassen, und vom Minskischen Musketier-Regiment der Staabs-Kapitän Golubew und der Lieutenant Sulin.

Se. kaiserl. Majestät haben bei dieser Gelegenheit zu befehlen geruhet, den Generalmajor Schwanebach, Mitglied der Ingenieur-Expedition, dorthin zu beordern, um alle beschädigten Kron- und Privatbauten unverzüglich wieder in ihren vorigen Stand zu bringen, wozu ihm die erforderliche Summe abgelassen ist.

Die eigentliche Ursache dieser Explosion hat man noch nicht mit Gewißheit erfahren können, aber, nach allen Umständen zu urtheilen, kann man für gewiß annehmen, daß dieses von der Unvorsichtigkeit der Arbeiter in diesem Keller bei Verabfolgung des Pulvers geschehen ist. (Hamb. Korresp.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 11ten Juni. Es ist in hiesiger Zeitung folgendes bekannt gemacht worden.

Se. königl. Majestät hatte die ersten Einnahmen Ihrer herzoglichen Krone zur Abhelfung der dringendsten Nothwendigkeiten des Landes bestimmt. Aber auch diese besondere Unterstützung reicht noch keinesweges hin, die allzu zahlreichen und außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten, mit denen das Herzogthum sich belastet sieht.

Bei diesen so traurigen Umständen hat dem Herzogthume ein glückliches Geschick mächtige Hülfe von denselben Händen bestimmt, welche ihm sein Daseyn gaben. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen 2c. gerührt durch die dauernden Anstrengungen der Bürger des Herzogthums Warschau, womit sie die von ihrer Lage unzertrennbaren Beschwerden bis zur Erschöpfung der letzten Hülfsquellen des Landes ertragen haben, hat

die Beschreibung, welche ihm Se. königl. Majestät vorgelegt hat, mit dem Wohlwollen und der Geneigtheit, anzunehmen geruht, welche Se. Majestät der Kaiser und König beständig mit den Beweisen der schätzbaren Zuneigung verbindet, mit der er Se. königl. Majestät beehrt.

Se. kaiserl. Majestät nimmt, um dem Schatze des Herzogthums Erleichterung zu verschaffen, einen Theil der Landes-Armee in ihre Dienste, jedoch unter der Versicherung, diesen Theil der Armee nicht in die Kolonien zu schicken.

Mit derselben Großmuth will Se. kaiserl. königl. Majestät, daß das Korps der französischen Armee, welches sich im Herzogthume Warschau befindet, auf Kosten Sr. kaiserl. königl. Majestät erhalten und dessen Bedürfnisse gänzlich bezahlt werden.

Außerdem hat Se. kaiserl. königl. Majestät geruhet, den Preis des der provisorischen Regierung abgetretenen Salzes bedeutend herabzusetzen, eben so auch den Werth der Artillerie und Munition, die dem Herzogthume zuertheilt wurde, indem Se. Majestät die Kanonen, welche der Held auf dem Boden des Herzogthums den Feinden abgenommen hat, zu einem für die National-Armee schätzbaren Andenken bestimmen.

Endlich sind alle Schulden Sr. Majestät des Königs von Preußen im Herzogthume, welche Se. Majestät der Kaiser sich vorbehalten hat, dem Könige und dem Herzogthume für anderweitige dem Kaiser zu leistende Verbindlichkeiten, welche dem Herzogthume bedeutende Vortheile versprechen, abgetreten worden.

Da die angekommene kaiserl. Ratifikation, unterzeichnet Bayonne den 10ten Mai, es erlaubt, die ausgezeichneten Beweise der Freigebigkeit Sr. kaiserl. Majestät jetzt öffentlich bekannt zu machen, so haben Se. königl. Majestät befohlen, Sie Ihren getreuen Unterthanen des Herzogthums zur Wissenschaft zu bringen, Theils um ihnen Ihre beständige väterliche Sorgsamkeit zu zeigen, Theils in der Absicht, ihre Herzen immer stärker mit den Gefühlen der tiefsten Dankbarkeit gegen Se. kaiserl. Majestät ihren Wohlthäter, zu erfüllen, und in ihnen das vollkommenste Vertrauen auf die unveränderliche Großmuth Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu erhalten, welche schon der Nation ihr Dasein wieder gegeben hat, und welche allein ihr künftiges Glück hoffen und begründen läßt.

Warschau, den 10ten Juni 1808.

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. königlichen Majestät.

(Unterz.) J. Luszczewski, Minister des Innern.

(Leipz. Zeit.)

Deutschland.

Schweinfurt, den 29sten Mai. Gestern um 2 Uhr Nachmittags fiel zwischen den beiden großherzogl. Würzburgischen Ortschaften Hambach und Dittenbrunn ein Wolkenbruch, der den sonst unbeträchtlichen Marienbach so anschwellte, daß eine Stunde darnach die Wellen aus dem Zellergrunde gegen hiesige Stadt einherrollten, und sich in einer Höhe von 9 1/2 Schuhe zwischen den Mauern und Gärten derselben in den Main stürzten. Eine Menge Balken, Trümmer von Ställen, und Hausthüren, ganze Stösse Brennholz, die fortgerissenen hölzernen Brücken kamen daher geschwommen und drohten durch ihre Anstemmung den Einsturz der beiden über den Zellerbach führenden Brücken, wovon die eine bei einem ähnlichen vor 2 Jahren Statt gehabten Ereignisse eingestürzt worden war. Als gegen 5 Uhr das Wasser bereits zu fallen anfieng, erhob es sich plötzlich wieder und stieg bis 6 Uhr um zwei Schuhe höher, als das erste Mahl; was die Folge eines neuen, oberhalb Wipoltshausen Statt gehabten Wolkenbruchs war. Die genannten Dörfer haben an Gebäuden, deren einige ganz weggerissen wurden, sehr viel gelitten. Die Stege und Brücken sind sämmtlich weggeschwemmt, die Wiesengründe bis Schweinfurt sind mit Steinen bedeckt und durch tiefe Löcher zerrissen, die erst vor einigen Jahren gesetzten Ufer-Dämme und die Wege sind allenthalben beträchtlich beschädigt. Ein gleiches Unglück vernehmen wir aus Waldsachsen, Marksteinach, und aus dem Wehrngrunde. Es verdienen zwei dabei Statt findende Erscheinungen nicht unbemerkt gelassen zu werden. Während und nach dem Gewitter dampften nach allen Seiten die Waldungen, man sah die Dunstmassen wie Wolken von ihnen aufsteigen, ein Heerrauch schien die Luft zu erfüllen. Alsdann war die Wärme des gefallenen Regens sehr auffallend; während in der Luft das Thermometer auf 14 Graden stand, zeigte jenes Wasser 15 Grade. (Bamb. Zeit.)

Bekanntmachung.

Unterzeichnete, zur Regulirung der Staatsschulden Nürnbergs, von Seiner königlichen Majestät in Baiern ernannte Spezialkommission, erließ unterm 9. Jäner dieses Jahrs öffentliche Ladung der dabei interessirten Gläubiger, und bestimmte zur Liquidation, Vorlage der Urkunden 2c. eine, mit Bedrohung des Ausschlußes verknüpfte, dreimonatliche Frist. Bei den hierauf erfolgten Anmeldungen, und dann vor sich gegangenen Liquidationen, bathen mehrere Gläubiger, oder deren Bevollmächtigte um Offenbehaltung der Termine, in Ansehung ihrer ganzen Forderungen, hie und da, ihrer Nachträge; Manche behielten sich Erklärungen vor; Andere versprachen, die gar nicht, oder nicht erschöpfend dargethane Liquidation zur Sache nachzuliefern; verschiedene, zur Vertretung erschienene Anwälte, oder Afteranwälte sind mit vorschriftsmäßigen Vollmachten noch zurück.

Die Spezialkommission ist im Begriffe, das Liquidationsgeschäft zu endigen, und zur Regulirung des Schuldenwesens den Weg zu öffnen, sieht sich daher veranlaßt, zur Erledigung aller Nachträge — Einlieferung der noch abgängigen genügenden Vollmachten — Darlegung der Legitimationen zur Sache — Einlieferung rückständiger Erklärungen — überhaupt zur vollen Erschöpfung der Liquidationen, einen endlichen Termin von sechs Wochen, von heute angerechnet, vorzuschreiben. Nach Ablaufe dieser Frist werden die, mit Einem, oder dem Andern im Rückstande Bleibenden die daraus für sie entstehenden Nachtheile sich zuzuschreiben haben.

Nürnberg, den 30. Juni 1808.

Aus allergnädigst angeordneter königlichen Spezial-Kommission dahier.

Frhr. v. Hornthal, königl. baier. Oberstjustizrath. Frhr. v. Lochner, königl. baier. Landesdirektionsrath.

Berger.

Amortization.

Nachdem der unterm 16ten April abhin in öffentlichen Zeitungen ausgeschriebene Termin von 6 Wochen, inner welchen die allenfallsig dermaligen Innhaber der Barbara Menzlischen Schuldverschreibung ad 350 fl. solchen dießorts zu produciren, und sich des Eigenthums-Rechtes und zwar sub poena Amortizationis zu legitimiren hätten, nunmehro fruchtlos verstrichen ist; als will man auch ersagten Kapitals-Brief ad 350 fl. hiemit als amortiziet erklärt haben; welches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft kund gemacht wird.

Actum den 1. Juli 1808.

Königl. baierisches Stadt-Gericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Versteigerung.

Von hierunten benannter Stelle werden künftigen Samstag als den 9. dieses Vormittags um 9 Uhr in der Bierbräuer Brunnerischen Behausung am Anger Nro. 221. drei schöne junge Pferde (Rappen) nebst einer Chaise öffentlich plus licitando gegen sogleich barer Bezahlung verkauft;

Welches hiemit den allenfallsigen Kaufslustigen bekannt gemacht wird. Actum den 1. Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter

Dätzl.

Versteigerung.

Da man von Seite des königl. Hofgerichts München auf Ansuchen der Josepha gräflich von der Wahlischen Erbinteressenten die Versteigerung der Verlassenschafts-Mobiliarschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freiin von Neuhaus, bestehend in Geschmuck, Pretiosen, Gold- und Silberzupfereien, dann ungezupften Gold- und Silberzeug, Silbergeschirr, Tisch- und Bettweißzeug, gebrauchten, dann ungebrauchten und neuen Kleidungsstücken, Leibwäsch, Spitzen, Fächer, Tischzeug in ganzen Stücken, Leinwand, Gingang, Piquet, Mousellin, Flachs- und Garn-Stickerey-Vorräthen, Seidenzeug, Bänder, Stickseiden, Meubeln und Hausgeräthschaften, Porzellain, Gläser, Argent haché, Zinn, Kupfer, Metall und Messing, einer Bibliothek, Küchen- und Speise-Vorräthen, Weinen, Wägen, dann Pferdgeschirren, nebst Zugehörungen, so andern — auf Donnerstag den 14ten Juli und die folgenden Tage von frühe 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen bare Bezahlung beschlossen; so wird dieses zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Kaufsliebhaber an den bemerkten Tagen und Stunden in dem gräflich von Wahlischen Hause in der Prangers-Gasse Nro. 159 über Eine Stiege vor der königlichen Hofgerichts-Kommission einfinden können.

München, den 27sten Juni 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Beiß.

Bis künftige Michaelis-Zinszeit ist am Eingange der Fürstenfelder-Gasse vom Rindermarkte her in Nro. 59 zu ebener Erde eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche auch für einen Handelsmann sowohl vom In- als Auslande, der die hiesigen Märkte bezieht, sehr anpassend wäre.

Jemand, der gegen die Mitte dieses Monats nach Pyrmont zu reisen gedenkt und einen eigenen Wagen hat, sucht gegen Theilung der Reisekosten einen Reisegesellschafter nach Pyrmont, Kassel oder Göttingen. D. ä.

Verkauf

des königl. baierischen Bräuhauses zu Mehring.

Das in dem königl. Landgerichte Friedberg entlegene königl. Bräuhaus zu Mehring, wovon bereits unterm 6ten Februar abhin eine vorläufige Bekanntmachung geschehen ist, wird nun am Freitage den 22sten des gegenwärtigen Monats Juli nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung im Orte Mehring öffentlich versteigert, und zwar zur Folge allergnädigsten Entschließung vom 24sten dieses Monats in der Eigenschaft als braunes-, dann weißes Weitzen- und Gerstenbier-Bräuhaus, jedoch ohne Monopol.

Die Kaufsliebhaber haben sich an dem bestimmten Tage, wo die Bedingungen gehörig vorgetragen werden, bei der in Mehring erscheinenden allergnädigsten Kommission von Morgens 8 Uhr an zu melden, und sie können indessen die zum Verkaufe geeigneten Realitäten ansehen, als nämlich: das Bräuhaus sammt den dazu gehörigen Gebäuden, Geräthschaften, und Bräu-Materialien, dann das Schloß, die noch vorhandenen Amtsgründe, und die königl. Bau-Materialien.

Von den Käufern erwartet man die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität, und Zahlfähigkeit.

München, den 30sten Juni 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.

In Abwesenheit des königl. Bräuwesens-Administrators Titl. Freiherrn von Gumppenberg.

Rechnungs-Kommissär Wening.

Versteigerung.

Am Donnerstage den 21sten Juli, und die folgenden Tage werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr im ehemahligen Augustiner-Kloster über 2 Stiegen verschiedene Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Wäsche, Manns- und Frauenkleidern, silbernen Sackuhren, goldreichen Hauben, Miedern mit Goldborden, Silbergeschmeide, Pers, Taffet, Porzellain, Betten, ein gazenes gesticktes Frauenzimmerkleid, u. a. an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber sind daher auf obige Tage eingeladen. München, den 28sten Juni 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.
B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

In der Sendlinger-Gaße Nro. 295 links über eine Stiege rückwärts, sind noch einige Lehrstunden in der französischen Sprache in oder außer dem Hause zu vergeben.

Donnerstag den 7. Juli Nachmittags um 2 Uhr wird eine schöne Wiener-Chaise, nach dem neuesten Geschmacke gebaut, am Ecke des Parade-Platzes gegen der sogenannten Herzog-Max-Burg Nro. 184. an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Juli. Hr. Graf von Senego, k. k. General-Major von Verona, im Hirschen. Hr. Keller, Negotiant von Kufstein, in der Sonne. Hr. Graf Wolkenstein, von Brixen. Hr. Backofen, von Basel, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag Nro. 159. 7. Juli 1808.

Frankreich.

Paris, den 30. Juni. Wir haben uns geirrt, die Ankunft Sr. k. Hoheit, des Großherzogs von Berg, zu Bayonne angekündigt zu haben. Er wird dort erwartet. Allein ein sehr gefährliches Fieber, wovon er befallen wurde, hält ihn zurück. Die letzten spanischen Briefe melden, daß er ganz ausser aller Gefahr sei. (Publiciste)

Den 23. war die sechste Sitzung der spanischen Junta. Man theilte in derselben die letzten Bögen der neuen Konstitution aus. Der Präsident brachte eine Kommission in Vorschlag, welche den Auszug aus den der Junta übergebenen Schriften prüfen, und worüber die Mitglieder nach 3 Tagen Bericht erstatten sollen. Die Junta genehmigte diesen Vorschlag, und wählten 13 Mitglieder zur vorgeschlagenen Kommission. Man fuhr in den Berathschlagungen fort. Mehrere Reden wurden gehalten, sowohl über den Konstitutionsentwurf, als über verschiedene Dekrete. (Monit.)

Man spricht von einem Entwurfe des Hrn. Foache, von Havre, der zum Zwecke hat, uns mit Colonialwaaren zu versehen; Es sollen nämlich Schiffe, die von einer Gesellschaft, welche Aktien zusammenträgt, ausgerüstet werden, nach den Inseln unter dem Winde gehen. Herr Foache, einer unserer ersten Handelsleute, beweißt, daß, wenn auch nur 3 Garletten von 8, die abgesendet werden sollen, zurückkommen, die Actionäre noch 15 Prozent gewinnen. Sollten aber alle Schiffe zurückkommen, dann bestünde der Gewinnst in 200 Prozent. Die 8 Garletten sollen nach dem Modelle der von Paul Jones erbaut werden, und Herr Foache macht die richtige Bemerkung, daß Avisoschiffe der Regierung beinahe nie seien genommen werden.

Der Entwurf treibt die Vorsichtsmaßregeln übrigens so weit, als sie nur immer getrieben werden können, und kündigt den vollendeten Handelsmann an. Die Unternehmung beruht auf 100 Aktien; jede von 10,000 Franken. (Publiciste).

Spanien.

Folgendes war die Rede, womit der Präsident, H. v. Azanza, die erste Sitzung der Junta zu Bayonne eröffnete: Meine Herren! Es ist ein eben so angenehmes als ruhmvolles Geschäft, an dem Wohl der gegenwärtigen Generation und der Nachkommenschaft zu arbeiten, und dadurch zum Glück seines Vaterlandes beizutragen. Dies ist aber wirklich der große und wichtige Gegenstand, der uns heute in dieser achtungswerthen Versammlung vereint, die auf Befehl und unter den Auspizien des Heldens unsers Jahrhunderts, des unüberwindlichen Napoleons, Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, zusammenberufen ist. Dank und unsterblicher Ruhm diesem ausserordentlichen Manne, der uns ein Vaterland, das wir verloren hatten, wiedergiebt! Seit Jahrhunderten waren wir ganz von der Regierung getrennt, und sie war bald ränkevollen, bloß auf Unterdrückung des Volks sinnenden Männern, bald schwachen und karakterlosen Fürsten anvertraut, die zu regieren glaubten, wenn sie sich ihren Vergnügen, und den Scepter ihren Günstlingen überließen. So stürzte allmählig die spanische Nation von dem Gipfel des Ruhms, auf welchem sie im 15ten und 16ten Jahrhundert gestanden hatte, in die Tiefe des Abgrunds, worin sie sich befand, als der letzte unserer Könige das Recht, sie zu beherrschen, an einen Fürsten abtrat, der zu unserm Glücke alle nöthigen Talente und Mittel besitzt, um ihr in dieser kritischen Lage das Leben wieder zu geben. Der erste Gebrauch, den er von seiner neuen Gewalt machte, war, daß er sein Recht auf seinen erhabenen Bruder, Joseph Napoleon, übertragen hat, diesen gerechten und wohlthätigen Fürsten, der, früher schon auf den Thron von Neapel erhoben, die sprechendsten Beweise gegeben hat, daß seine Regierung väterlich sein, und keinen andern Zweck, als das Wohl derjenigen haben wird, die des Glücks genießen werden, unter seinen Gesetzen zu leben. Er hat ausserdem gewollt, daß an dem Orte seines Aufenthalts, und in seiner eigenen Gegenwart, die Deputirten der vornehmsten Städte und andere von unserm Lande dazu bevollmächtigte Personen sich versammeln, um gemeinschaftlich über die Uebel, die wir erduldet haben, zu berathschlagen, und die Konstitution, die unser Wiederhersteller selbst uns vorzuschlagen geruht, zu sanktioniren, damit sie die unveränderliche Richtschnur unserer Regierung werde. Dies ist der edle und ruhmvolle Zweck, zu welchem wir versammelt sind. Es ist daher nothwendig, unsere ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, alle Partheilichkeit, alle Vorurtheile der Provinzen, der Klassen und Stände bei Seite zu legen, und alle unsere Kräfte dem gemeinschaftlichen Glücke Spaniens zu widmen. Niemand darf mehr ein Interesse haben, das dem des Vaterlandes fremd ist. Die Mitglieder der nämlichen Familie müssen gleichen Antheil an den Vortheilen derselben genießen,

und mit Gleichheit die zur Erhaltung ihres Glanzes nöthigen Lasten tragen. In ihren Augen, so wie vor dem Gesetze, verlieren die vom Glücke am wenigsten Begünstigten nichts von der Achtung, die sie verdienen, nichts von ihren Rechten auf Schutz. Opfern wir daher, jeder in dem, was ihn betrift, die Vortheile, deren wir ausser dem gemeinsamen Maaßstab genießen, und wovon mehrere bloß eingebildet sind. Opfern wir sie auf dem Altar des Vaterlandes, um ein einfaches und großes Monument an die Stelle des gothischen und verwickelten Gebäudes unserer bisherigen Verfassung zu setzen. Prüfen wir es genau, und wir werden finden, daß unsere Blicke sich auf eine Konstitution richten müssen, welche für die Gesammtheit der Nation, nicht für isolirte und abgesonderte Theile paßt. Vielleicht ist es diese mangelhafte Einheit, die sonst unsere Provinzen in Eifersucht gegeneinander versetzte, statt sie durch die nämlichen Bande zu vereinigen, welche gegenwärtig die Uneinigkeit verursache, über die wir seufzen.

„Hier versammelt, meine Herren, und jeder für sich persönlich, können wir viel thun, um die Bewegungen und Unruhen, die in mehreren Städten des Königreichs herrschen, zu stillen. Unsere Vorstellungen können dieselben zu Erkenntniß des Irrthums bringen, in welchen sie verführte oder eigennützige Menschen hinreissen, und unsere Ermahnungen können ihnen Waffen, die nur ihnen selbst schaden müssen, aus den Händen reissen. Was für einen Zweck haben diese übelberathenen Menschen? Glauben sie die Fürsten der letzten Dynastie mit Gewalt wieder auf den Thron setzen zu können? Und welche Mittel haben sie, um dahin zu gelangen, da sie gegen eine Macht kämpfen müssen, welcher die größten Reiche nicht widerstehen konnten? Die Verblendung Einiger ist so weit gegangen, daß sie ihre Wahl und ihre Hoffnungen auf das Haus Oesterreich richten, und den Erzherzog Karl zum Könige von Spanien bezeichnen. Was kann aber das Haus Oesterreich für uns thun? Kann man wohl auf eine so entfernte Stütze, auf eine so späte Hülfe bauen? Unterdessen handelt man ohne Plan, ohne Uebereinstimmung, ohne Zweck. Was kann daraus entstehen? Der Ruin und die Verwüstung des Landes. Was uns betrifft, so sind wie von dieser Wahrheit lebhaft überzeugt, aber es ist nothwendig, sie auch denen eindrücklich zu machen, die im Irrthume sind. Auf diese Weise nur werden wir unsre Arbeiten nützlich machen, und die großmüthigen Absichten des Helden, der uns zusammenberuft, erfüllen können. Verlieren wir die in die Augen leuchtenden Grundsätze, welche ich in dieser Rede nur flüchtig bezeichnen konnte, nicht aus dem Gesichte, so wird ohne Zweifel Spanien seinen alten Ruhm wieder erwerben, und wir werden uns eines Tages des wohlthätigen Bewußtseins freuen, auch unserer Seits dazu beigetragen zu haben.“ (Moniteur).

Nachrichten aus Lion vom 20sten Juni und aus Perpignan versichern, daß aufs Neue in Spanien an mehreren Orten bedeutende Unruhen ausgebrochen, und daß daher die Handlungsverbindung zwischen Frankreich und Spanien, wo nicht ganz aufgehoben, doch in diesem Augenblicke mit vielen Schwierigkeiten verbunden sey. Dagegen wußte man in Paris am 23sten Juni aus Privatbriefen von der französischen Armee in Spanien, daß die dortigen Unruhen, bis jetzt wenigstens, nicht so bedeutend sind, als man nach den Proklamationen der Regierungs-Junta und der allgemeinen Junta befürchtete. Sie beschränken sich auf die südlichen Provinzen; besonders soll das an Portugal gränzende Andalusien, welches 738,000 Einwohner und den berühmten Seehafen Cadix hat, die neuen Auctoritäten noch nicht anerkannt haben, und es sind deßwegen dem Korps des Generals Düpont, welches in jenen Gegenden steht, beträchtliche Verstärkungen nachgeschickt worden. Man versichert, der Clerus, besonders die Klostergeistlichen, suchten das Volk aufzuwiegeln, weil sie die angekündigten Reformen und die Sekularisation ihrer Güter fürchten. Außerdem sollen auch englische Agenten sich bemühet haben, eine Insurrektion anzuzetteln. Das Volk in Valencia, eine der schönsten Städte Spaniens von 80,000 Einwohnern, zwang den dortigen Kommandanten eine aufrührische Proklamation zu erlassen; aber sobald der General Dubesme, Kommandant der französischen Truppen in Catalonien, und der Großherzog von Berg davon Kenntniß erhalten hatten, ließen sie Truppen dahin marschiren. Es sind zwar auch zu Logrono, Revarso, Torquenado, Sigenia und Tudela Unruhen ausgebrochen, aber in allen diesen Ortschaften sollen die französischen Truppen ohne großen Widerstand schon eingerückt seyn. Diese einzelnen Empörungen werden um so leichter gestillt werden, da es ihnen an Einheit, Plan und Anführern fehlt. (Moniteur).

Dänemark.

Kopenhagen, vom 20sten Juni. Telegraph-Rapports, den 17ten Juni Vormittags, von Cronborg: drei aufgebrachte Schiffe sind zu Helsingöer angelangt. Von Quintus: Von den feindlichen Schiffen werden 8 im Süden von Hveen und die Convoy in der Flintenrinne gesehen. Nachmittags, von Dragöe: 2 Segler werden in der Klöger Bucht bemerkt; der eine segelt südwärts. Von Quintus: 13 Segler werden im Süden Hveen's gesehen, worunter 1 Rangschiff und 1 Fregatte. Den 18ten Juni Nachmittags, von Dragöe: Eine schwere Fregatte liegt in der Klöger Bucht vor Anker. Den 19ten Juni Vormittags, von Nakkehoved: Von Zeit zu Zeit sieht man unterschiedliche Böte zwischen Kullen und Wigen. Von Cronborg: In dieser Nacht gieng eine Prise von hier nach Kopenhagen. Von Quintus: Die feindliche Flotte liegt wie an den vorhergehenden Tagen. Nachm. von Cronborg: Die Kriegsschiffe bei Raae liegen wie an den vorigen Tagen. Nachm. von Cronborg: Diese Kriegsschiffe haben einzelne scharfe Schüsse gethan. Von Quintus: Eine Brigg, die aus dem Süden kam, ist in der Klöger Bucht geankert. (Altonaer Merkur).

Deutschland.

Die Grafschaft Mark verliert jetzt ihren Namen; sie wird künftig Departement der Ruhr heißen, und in folgende Arrondissements eingetheilt: Dortmund Hauptort, erhält die

Regierung und Präfektur. 1) Arrondissement Dortmund, mit drei Jurisdiktionen, aus folgenden Städten bestehend: Dortmund, Bochum, Hoerde, Unna, Werne und Lüdinghausen; enthalten zusammen 72,864 Seelen. 2) Arrondissement Hagen, als: Hagen, Schwelm, Hattingen, Limburg, Iserlohn, Neuenrade und Lüdenscheid; enthalten 70,595 Seelen. 3) Arrondissement Hamm, als: Hamm, Soest, Ahlen, Beckum, Oelde, Lippstadt und Rheda; enthalten 69,143 Seelen. Im Ganzen 212,602 Seelen.

Einer Bekanntmachung vom 4. Juni zu Folge, hat das Landesministerium im Herzogthum Koburg eine neue Einrichtung erhalten. Drei geheime Konferenzräthe, deren ein geheimer Archivar, ein Oberrevisor, zwei Sekretäre, zwei Registratoren, ein Bothenmeister, zwei Kanzellisten und ein Bothe beigegeben sind, machen den Personaletat des Landesministeriums hinfort aus. Derselben liegt die Besorgung der Familienangelegenheiten des herzoglichen Hauses ob, so weit sie Hausverträge, Ehepakten, Witthumsverträge, Testamente ic. betreffen; ferner die Besorgnisse der auswärtigen Verhältnisse und staatsrechtlichen Angelegenheiten; drittens die oberste Leitung der Staatswirthschaft in allen Polizei-, Justiz-, Finanz- und Kirchensachen; viertens die Generalkontrolle über alle Staatsämter; und endlich das Militärwesen, so weit es in diesen Geschäftskreis eingreift. Dieses Landesministerium steht unmittelbar unter dem Präsidium des Herzogs, der auch den Mittwochskonferenzen in höchsteigner Person beiwohnen wird; und wie er sich der Regierungsgeschäfte in vollem Umfange annimmt, so darf auch ohne dessen Kenntniß und Entscheidung durchaus nichts geschehen. Zur Kontrolle dient ihm hierüber der Vortrag in den Konferenzen und die Zeichnung der Konzepte, so wie die Unterzeichnung der Reinschriften.

(Corr. v. D.)

Preußen.

Breslau, den 26. Jun. Der nunmehr beendigte Wollenmarkt hat bewiesen, daß diese Provinz, in Betreff dieses nützlichen Produktes, eher vor als rückwärts geschritten ist. Die Beträge waren ansehnlich. Mehrere angesehene Güterbesitzer gaben ihre öffentlichen Erklärungen ab, daß sie nur an Einheimische verkaufen wollten, und von Seiten der französ. Behörde erschienen Verordnungen ic. Die Tuchmachergewerke zu Goldberg, Neurod u. s. w. erließen eine ungemein artig gesetzte Danksagung in franz. Sprache (deren Uebersetzung dem Original nicht gleich kam) an die oberste franz. Behörde, für die weisen Verfügungen und Rücksichten auf die innere Fabrikatur! Man behauptet, daß, ungeachtet der annehmlichen Preise der Wolle, viele nicht verkaufen wollten, sondern auf ausländische Käufer warteten. Da diese aber ausblieben, so mußte ein ansehnlicher Betrag eingestellt werden. Breslau giebt in den Tagen des Wollenmarkts eine Ansicht von vermehrtem Leben und Ringen nach Genuß; das war auch dießmal der Fall, und mußte es sein, weil das schöne Wetter den Besuch vom Lande, besonders den weiblichen, begünstigte.

(Corr. v. D.)

Königreich Westphalen.

Die feierliche Auffahrt beider königl. Majestäten zur Eröffnung des Reichstages wird übermorgen gegen halbe 11 Uhr vor sich gehen. Ein von Sr. Excell. dem Herrn Oberkammerherrn, Grafen von Truchseß, deßhalb erlassenes Programm enthält die einzelnen Anordnungen zu die Festivitdt, welche sich am Abend mit einer prachtvollen Erleuchtung des königl. Pallastes und der ihm gegenüberliegenden Kolonnade, so wie mit einem sehr ansehnlichen Kunstfeuerwerk, beschließen wird.

(Kasseler Zeit.)

Herr Baron von **Willier** aus **Mannheim** hat drei Gemählde hierher gebracht, derer schon früher in öffentlichen Journalen nach hoher Würde gedacht worden ist. Einen Guido Reni, einen Niklas Poussin, und einen **Raphael**, dergleichen vielleicht in den ersteren Bildergallerien Europens vergeblich gesucht wird. Man muß diese Gemählde selbst sehen, um sich von ihrem sublimen Werthe zu überzeugen. Jede Beschreibung wird nur immer ein schwacher Abglanz sein von dem Göttlichen, das in diesem **Raphael** herrscht.

Vorladung
der abwesenden militärpflichtigen Unterthans-Söhne des königlich-baierischen gräfl. Rheinstein-Tattenbachischen Grafschafts-Gerichts Valley.

Nachstehende Unterthans-Söhne haben sich den letzten Militär-Aushebungen durch Flucht entzogen, als

1) Simon Eder, Mühlknecht und Bauernssohn von Föching. 2) Emeran Fichtner, Bauernssohn, und 3) Gregor Lechemann, Bauernssohn und Bräuknecht von Grub. 4) Lorenz, und 5) Georg Pertl, Taglöhnerssöhne zu Westerham. 6) Michael Nusbaumer, Webersohn aus Oberdarching. 7) Peter Singer, Söldnerssohn zu Holzolling. 8) Joseph Hofmayer, Mühlknecht aus Rheinthal. 9) Bernhard Buchberger, Schneidergesell von Einhaus. 10) Marin Niederreiter, Mühlknecht aus Sonderdilfing.

Diese kantonspflichtigen Individuen werden also nach der allerhöchsten Verordnung, und zwar jene in der Provinz Baiern innerhalb 4 Wochen, jene in den übrigen Provinzen der Monarchie in 8 Wochen, und die im Auslande sich befinden, in Zeit eines Jahres, bei Strafe der Konfiskation ihres Vermögens bei dem oben gedachten Gerichte persönlich zu erscheinen, hiermit vorgeladen. Valley, den 28sten Juni 1808.

Licent. **Vogt**, Pfleger.

Versteigerung
der Mühle in der Au bei Valley.

Am Montage den 8ten des künftigen Monats August wird die am **Mangfall**-Fluße gelegene Mühle in der Au nächst **Valley**, sammt der dazu gehörigen Haus- und Baumannsfahrniß, Vieh, s. a. öffentlich versteigert, und mit dem Schlage 12 Uhr Mittags, salva Ratificatione der Kreditoren, den Meistbiethenden zuerkannt werden.

Dieses Anwesen besteht aus einer von Grund aus neugebauten, ganz gemauerten, und mit einem guten Gewerbe versehenen Mahlmühle mit 6 Gängen, wobei die Wasserwehr, und das Mühlwerk ebenfalls neu und solid gebauet ist, ferner einer Sägemühle, einem Oehlschlage, einer abgesonderten Mühlbehausung sammt Stallung, einem ergiebigen Dufsteinbruche

und den in 1/8tel Hof bestehenden Grundstücken von 23 5/8tel Tagwerken.

Kaufsliebhaber, die sich über ihr Vermögen und Leumuth zu legitimiren haben, wollen also am oben bestimmten Tage frühe hier erscheinen, die Schätzung und Gutsverhältnisse einsehen, und ihr Anboth zum Protokoll geben beim

Königlich-baierischen gräfl. Rheinstein-Tättenbachischen Grafschafts-Gericht Valley, im Hofgerichts-Bezirke München.

Den 30sten Juni 1808.

Licent. Vogt, Pfleger.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 13ten Juli wird im Rosenthal im Weinwirth Teufelhartischen Hause über eine Stiege eine öffentliche Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung gehalten werden, bestehend aus einer auserlesenen Sammlung englischer und schweitzer Kupferstiche, auch illuminirt in Glas und Rahm, worunter sich besonders 11 Original Architectur-Zeichnungen des berühmten Italieners Panini befinden, weiters mehrere kostbare engl. und französische große Kunstwerke mit Kupfern, alabasterne Statuen, verschiedene Hausgeräthe, Reitzeuge, schöne Spiegel, drei Elektrisir-Apparat etc. etc.

Kenner und Liebhaber werden auf diese Auction um so mehr aufmerksam gemacht, als es Ihnen bei dieser kostbaren Sammlung nicht an beliebiger Auswahl fehlen wird.

Avertissement.

Il y aura mécredi prochain 13 Juillet au Rosenthal dans la maison de l'aubergiste Teufelhart au premier étage une vent publique, le tout payé argent comptant, consistant en une collection choisie d'estampes angloises et suisses, de même que des illuminées avec leurs rames et sous verre, parmi les quelles, il se trouve onge dessins d'architecture originaux du célébre italien Panini, de plus, plusieurs grands et précieux chefs d'aeuvre tant anglois que françoise avec estampes, des Statues d'albâtre, divers meubles, des selles des brides etc. de beaux miroirs, trois apparats d'électricité, et plusieurs autres choses.

Cet ancan estd'autant plus intéressant pour les connoisseurs et pour les amateurs, qu'ils trouveront l'avantage d'un choix complet dans cette précieuse collection.

Es ist in einer der schönsten Gegenden Münchens-Umgebungen ein gut kultivirtes ökonomisches Anwesen gegen annehmliche Bedingnisse bis künftigen Jakobi-Ziel und zwar Jahrweise zu verstiften, und gleich zu beziehen.

1) Das Ganze besteht in einem gut gebauten schönen mit mehrern heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller, Kasten, Hühnerstuben, Wasch- und Backhaus, und allen andern Bequemlichkeiten, Taubenschlag, Schweinstall, Holzhütte etc. so wie mit Stallung, Stadel, Remisen, und andern versehenen Haus.

2) Einem großen schönen Küchengarten mit allen Gattungen Kräutelwerk, vielen Obstbäumen, Blumen, schönen großen Glashaus, Saletel etc. versehen, einem Nebengarten mit Kegelstatt und einem hölzernen Hause, ist größtentheils eine Kleewiese und Haberfeld.

3) Einem großen, mit mehrern hundert der besten Fruchtbäume aller Obstgattungen und Wiesenboden versehenen Garten, mit Sommerhaus, und einem Wohngebäude mit Zimmer und Küche zu ebener Erde.

4) Viele Tagwerke haltende 2 und 3 mädige Aecker etc.

Im Falle Liebhaber eine so große Oekonomie nicht ganz zu übernehmen sich entschliessen könnten, so würde es auch theilweise, so auch das Haus allein, verstiftet werden können. Das Nähere ist im Komptoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Für die Jakobi-Dultzeit ist in der Perusagasse nächst dem Dultplatz zu ebener Erde ein Gewölbe mit Stelagen und einem Zimmer, an einen Hrn. Handelsmann zu vermiethen. Das Nähere ist in der Perusagasse Nro. 19 3/5 zu erfragen.

Ein Mops mit einem rothen Halsbande versehen, daran drei kleine Rollen sind, ist Jemand zugelaufen, und kann im Komtoir der politischen Zeitung erfragt werden.

Den 12ten Juli kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Gute schwarze Dinte, die Maaß zu 30 kr. ist im königl. politischen Zeitungs-Comtoir zu haben.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Albrecht, D., häusliches Handbuch der Wundarzneikunst. 8. Hamburg. 40 kr.

— — der Kinderarzt, ein Handbuch für Mütter. 8. ebend. 50 kr.

Scheintod, der, oder Sammlung der wichtigsten Thatsachen, und Bemerkungen darüber, mit einer Vorrede von D. C. W. Hufeland. gr. 8. Berlin. 1808. 2 fl. 40 kr.

Feuerbach, D. P. I. A., Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts. 4te Aufl. 8. Giessen. 1808. 3 fl. 18 kr.

Pfeiffer, D. B. W. und F. G., Napoleons Gesetzbuch nach seinen Abweichungen von Deutschlands gemeinem Rechte. 1ster Bd. gr. 8 Göttingen. 1808 5 fl.

Anti-Leviathan, oder über das Verhältniß der Moral zum äußern Recht und zur Politik. gr. 8. Göttingen. 2 fl. 50 kr.

Anekdoten des lustigen Nachbars zur Erweckung guter Laune. 12. geh. 1 fl. 20 kr.

Der Adel, was er ursprünglich war, was er jetzt ist, und was er künftig sein soll. 1ste und 2te Fortsetzung. 8. Berlin. 1808. 1 fl. 20 kr.

Auswahl der vorzüglichsten und interessantesten Kartenstücke nebst den außerlesensten Rechenkünsten zur Belustigung und Unterhaltung. 8. Berlin. 1808. 36 kr.

Albertus, des Großen, Kunst, die Menschen kennen zu lernen, ursprünglich aus alten Handschriften gezogen, mit physiognom. Bemerkungen, und einer Darstellung des Gallischen Systems, mit Kupf. 8. 1808. 1 fl. 12 kr.

Biographie Peter des IIIten. 1ster Band. gr. 8. Tübingen. 1808. 1 fl. 48 kr.

Weidenbach, K. F., neues deutsch-holländisches und holländisch-deutsches Wörterbuch. gr. 8. Leipz. 1808. 11 fl.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Juli. Hr. Graf Riabinin, russischer Gesandter am Badenschen Hofe sammt Gefolge von Petersburg, im Adler.

München er
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag | Nro. 160. | 8. Juli 1808.

Spanien.

Im Journal de l'Empire und andern Pariser Journalen liest man Folgendes: „Unsere Nachrichten aus Madrid melden, daß die partiellen Insurrektionen, die sich in einigen spanischen Provinzen gezeigt hatten, überall nachlassen. Zu Kadix ist die Ruhe keinen Augenblick gestört worden, und die Bewohner dieser wichtigen Stadt haben den Ränken der Engländer mit Muth und Festigkeit zu widerstehen gewußt. Eben so haben die meisten Hauptstädte beständig den konstituirten Autoritäten gehorcht, und alle Einflüsterungen der Uebelgesinnten zurückgewiesen. Als in der kleinen Stadt Valencia einige Verführte die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt hatten, und Gen. Lasalle gegen dieselbe marschirte, meldete ihm der Bischof schriftlich, daß er mit Hülfe der obrigkeitlichen Personen, der Geistlichkeit und der vornehmsten Einwohner das Volk zur Reue und Unterwerfung vermocht habe, und daß er ihn um Erlaubniß bitte, ihn in die Stadt zu begleiten. Dies geschah, und der General hielt seinen Einzug unter dem Zuruf eines dankbaren Volks. Zu Valladolid waren auch einige Unruhen gewesen; allein Gen. Merle begab sich an der Spitze einer Division dahin, und nach einer Unterredung des Generals mit dem Bischofe zogen die Franzosen als Freunde ein, und erfüllten durch ihre Großmuth die Spanier mit Bewunderung. Der Großherzog von Berg war mit einem hartnäckigen Fieber befallen; er ist aber bereits völlig wiederhergestellt, und wird wahrscheinlich in diesem Augenblick schon zu Bayonne eingetroffen sein. (Die neuliche Nachricht von seiner Ankunft daselbst war also zu voreilig). Der Prinz von Kastelfranco, der Alcade de Corte de Pereyra, und der kastilische Rath Don J. Vilella, welche im Besitz der Achtung und des Zutrauens aller Spanier sind, haben ohne Schwierigkeit der kleinen Anzahl durch die englischen Agenten verführter Menschen die Augen geöffnet. Sie theilten jedoch dieses rühmliche Friedenswerk mit den vornehmsten Personen des Königreichs. Alle wendeten mit dem glücklichsten Erfolge ihren ganzen Einfluß an, um den Aufruhr im Keime zu ersticken. (Journal de l'Empire.)

Von der Geschichte des Königreichs Spanien, die den Engländer Adam zum Verfasser hat, ist eben eine franz. Uebersetzung in 4 Bänden erschienen, die begierig, und mit großem Beifall gelesen wird. Hier ist ein kurzer Auszug aus derselben. Schon mehr als 1000 Jahre vor Christi Geburt legten zuerst die Phönicier in dem damals noch rohen Spanien Kolonien an, und erbaueten unter andern auch Gades, die heutige Kadix. Nach ihnen bemächtigten sich die Karthagienser dieses fruchtbaren Landes. Allein schon im zweiten punischen Kriege wurden sie von den Römern daraus vertrieben. Die Spanier hatten bald Ursache, sich über die Raubsucht und Geldgierde ihrer neuen Herren zu beklagen. Ihre Bergwerke lieferten damals viel Gold und Silber, und doch konnten sie von diesen Metallen nicht genug herbeischaffen. Nachdem Scipio die Karthaginenser unter dem Hasdrubal, einem Bruder des Hannibals, aus Spanien verjagt hatte, schickte er 14,340 Pfund Silber als Beute in die Schatzkammer nach Rom; Lucius Lentulus ließ 44,000 Pfund Silber, und 2550 Pfund Gold dahin bringen. Strabo erzählt, daß eine einzige Miene bei Karthagena täglich 25,000 Loth Silber geliefert habe, und dem Plinius zufolge zog Rom alle Jahre 25,000 Pfund Gold aus Spanien, wozu damals auch Portugal gerechnet wurde. Jeder Römer, der dort Statthalter war, kam mit ungeheurem Vermögen zurück. Spanien gab dem alten monarchischen Rom 3 vortreffliche Kaiser, den Trajan, den Hadrian und Mark Aurel. Im 5ten Jahrhundert wurde Spanien während der Völkerwanderung hinter einander von den Franken, Sueven, Alanen, Wandalen und Gothen verwüstet. Die Letztern blieben zuletzt Meister, und errichteten in Spanien eine Monarchie, während dem die Franken in Gallien dasselbe thaten. Im Jahr 476 nahm das abendländische römische Kaiserthum ein gänzliches Ende, und die nordischen Barbaren theilten sich in dasselbe als eine Beute, nachdem die Römer 700 Jahre lang die Welt ausgeplündert hatten. Im Jahre 622 ward Muhamed Stifter einer neuen Religion und eines neuen Reichs. Seine Nachfolger in dieser doppelten Würde, die Caliphen, seine Statthalter auf Erden, bedroheten bald die Christenheit mit ihrem Untergang. Der 12te Caliphe Welid fiel im Jahre 711 über Gibraltar aus Afrika in Spanien ein. Man nannte das Heer der Muhametaner, welches er mitbrachte, Mauren, weil sie zunächst aus Mauritanien (dem heutigen Marokko) herkamen. . . . Die Mauren machten der Herrschaft der Gothen ein Ende, und beherrschten Spanien 800 Jahre lang, ohne christliche Einwohner zur muhamedanischen Religion zu zwingen. Endlich gelang es Ferdinand und Isabellen nach der Vereinigung von Kastilien und Arragonien, sie in der zweiten Hälfte

des 15ten Jahrhunderts ganz aus Spanien zu vertreiben. Um dasselbe von den Muhamedanern und Juden zu reinigen, führte Ferdinand die Inquisition ein, wofür ihm der Pabst den Beinamen der Katholische ertheilte. Unter seinem Enkel Karl V. erreichte Spanien den höchsten Grad von Macht und Ansehen. Er beherrschte über zwei Monarchien, die österreichische und spanische, und unter ihm fiengen die Schätze der Welt, die Christoph Columb im Jahre 1492 entdeckt hatte, an, nach Spanien zu fließen. Die seit dieser Zeit aus Amerika nach Europa gekommenen Reichthümer schätzt Hr. Adam nach Robertson an Gold und Silber auf 15,000 Mill. Piaster. Die Wirkung, welche dieselben in Europa hervorbrachten, war, daß der eingebildete Werth des Geldes gleichsam mit jedem Jahre immer mehr sank, während dem alle wirkliche oder eingebildete Lebensbedürfnisse im Preise stiegen. In Spanien wurden die Schätze von Amerika das Grab der Arbeitsamkeit und Industrie. Unter dem Sohne Kaisers Karl V., Philipp II., fieng die spanische Monarchie schon wieder an zu sinken. Das traurige Schicksal der unüberwindlichen Flotte, die er im Jahre 1588 auslaufen ließ, um das rebellische Holland, und das ketzerische England zu züchtigen, ist bekannt. . . . Unter Philipp III., IV., und Karl II. wurde die politische Ohnmacht Spaniens immer sichtbarer. Letzterer vermachte im Jahre 1700 bei seinem unbeerbten Absterben dem Enkel Ludwigs XIV., Philipp von Anjou, den spanischen Thron durch ein Testament, und gab dadurch Anlaß zu dem sogenannten spanischen Sukzessionskrieg, der 13 Jahre lang mit abwechselndem Glücke geführt wurde. Er endigte sich damit, daß die Bourbonen sich auf dem spanischen Throne behaupteten, die Nebenländer aber an Oesterreich fielen, welches jedoch dieselben auch nun sämmtlich verloren hat. Die Bourbonen waren nicht dazu geeignet, während den 100 Jahren, wo sie regierten, Spanien wieder zu dem Rang zu erheben, zudem es durch seine geographische Lage und durch seine innern Kräfte berechtigt wäre. Aber nun ist die Zeit seiner Wiedergeburt gekommen; Joseph I, der würdige Bruder Napoleons des Großen, wird diese große Bestimmung erfüllen.

Seit fünfzig Jahren, sagt ein gründlicher Beobachter, sehen wir vielleicht Spaniens Zustand mehr im grauen Nebel dunkeler Sagen, als in seinen wahren eigentlichen Licht; dadurch entstand ein Sumpf in unserer Völkerkunde; der Gesichtspunkt ward verrückt; das Vorurtheil schuf Spanien bald zur Feenau und bald zum Narrenhaus — zum Scheiterhaufenplatz, und zur Botani-Bay Europens. Diese Erwartung enthält durchaus nichts übertriebenes; sie gründet sich auf die Allmacht Napoleons, das Genie der Spanier, und die Fruchtbarkeit und Lage ihres Landes.

Spaniens Himmel mußte eigene Menschen bilden! die Sonne Neukastiliens wärmte eine trockene, feine Luft, die auch im Zugwinde keine Lichter löscht, aber desto öfter Menschen tödtet. Reaumur's Thermometer zeiget in heißen Sommern dreißig Grade; in Valenzia und Carthagena zieht die Hitze Blasen auf der bloßen Haut; der Andalusier kennt den Schnee nicht. Diese Sonne, diese Luft, die Nahrungsmittel, die sie zubereiten, bringen einen Grad von Lebenswärme, eine Reife der Organisation, eine Fülle von Genügsamkeit, Natur und Kraft hervor, die der Norden nicht erzeugen könnte, und die er, selbst auch auf den Stelzen seiner Kunst, unter seinem härtern Himmel nie erreichen wird.

Ungeachtet die Julius- und Augusthitze kein Regentropfen kühlt, ist doch Spanien ein Paradies an Fruchtbarkeit des Bodens, an Mannigfaltigkeit und Menge der Produkte. Alles, was der Mensch als Erdgeschöpf zum Leben braucht, entfällt hier gleichsam der Natur aus offener Hand, und in den mildern Provinzen ist die Arbeit, die der Boden fordert, in Vergleich mit dem Ertrage, nichts. Die Sonne düngt und zwingt die öfters karge Mutter zur Verschwenderin; sie zwingt die Felsen an der Meerküste, von Barcelona bis Malaga, daß sie Trauben tragen müssen, und die Sümpfe Valenzia's, daß ihnen Reis entwachse. Ganze Dörfer stehen dort, von Pomeranzenhainen umwölbt, leichte Sommerhütten eines milden Klima — Feigenblätter Edens. — Die mittern Provinzen wimmeln von Wild; von drei Seiten schwemmt das Meer aus seiner Tiefe nie zu erschöpfenden Speisevorrath zu — auch die Eichel wird in Spanien eßbar, und in Catalonien lebt das Maulthier vom Johannisbrod, das in Deutschland oft den Nachtisch ziert.

Diese Mischung nun, aus der der Menschen-Genius den Spanier bildete; das frohe leichte Loos, das er ihm für sein Erdendasein anwies, befördert ungemein das innere Leben, und zieht vom äussern ab — von seinen Mühen, Sorgen und Beschwerlichkeiten, also auch von seinen Künsten, diesen kühngewölbten Brücken, durch welche der unbegünstigtere Sterbliche sich unter minder sanftem Himmel seine rauhere Laufbahn ebnet.

Dies und die heroischen Zeiten Karls des Großen führten bald den Spanier zu dem stolzen schönen Glauben hin: er stehe von Natur auf einer höhern, vollendeten Daseinsstufe, als jedes andere Volk; er sei eine von dem Himmel auserwählte Nation.

Einmal lebt ein Glaube dieser Art in jedem Spanier; dunkler oder deutlicher spricht sich in jedem das Bewußtsein eines angebohrnen Erdenbürgeradels aus, der ihn als Spanier ziert. Vom Throne weg bis in die Kohlenbrennerhütte nennt der Klügste wie der Dümmste sich und sein Volk mit gleicher Ueberzeugung: — Nobles Espanoles."

Wenn in Andalusien der Straßenräuber, beritten wie ein Tartarfürst, im Gürtel eine Batterie Pistolen, dem Reisenden den Beutel abgenommen hat, fragt er ihn um sein Reiseziel, giebt das Drittel, auch die Hälfte des Geraubten ungefordert wieder, und sagt mit einem großen Blicke — „Ich bin ein Spanier."

Der Wasserträger zankt sich mit dem Eselstreiber eine Stunde lang, und „si Senor" und „no Senor" ziehen stäts den

Kreis der Wohlanständigkeit und Selbstachtung um jede Periode.

Wir fragen demnach, ob die Natur selbst den Spanier und sein Land nicht in einem höhern Style gearbeitet zu haben scheint? Auch war er immer ein edler, muthiger, hochherziger Mensch, bis dem geistlichen und weltlichen Despotism, nach Jahrhunderten von Anstrengungen, seine Herabwürdigung, und doch nur zur Hälfte, gelang. (Mainz. Zeit.)

Großbritannien.

In französischen Blättern finden sich Nachrichten aus London vom 10. Juni. Tags vorher hatte sich dort das Gerücht verbreitet, der Präsident der vereinigten Staaten, H. Jefferson, sei gestorben. Man berufte sich auf ein Schreiben aus den Bermudischen Inseln vom 2. Mai; unterdessen hatte man bei Abgang des amerikanischen Kartelschiffs St. Michael, welches zu Ende Aprils einen virginischen Hafen verlassen hatte, dort nichts von dieser Neuigkeit gewußt. Gedachter St. Michael hatte 2 Staatsboten am Bord gehabt, einen nach Frankreich, den andern nach England bestimmt. Als er aber eben zu l'Orient einlaufen wollte, begegnete ihm das englische Linienschiff Donegal, Kapitän Malcolm, welcher leztere den amerikanischen Schiffer von den Schwierigkeiten benachrichtigte, die neuerlich H. Nourse gefunden hatte, ehe er sich aus Frankreich nach England begeben durfte, da man in Frankreich das Blokadedekret mit äusserster Strenge in Vollziehung setze. Der Amerikaner nahm also Kapitän Malcolms Anerbieten an, den nach London bestimmten Staatsbothen selbst nach England zu führen, und auf diese Weise hatten die Regierung und der amerikanische Gesandte die lezten Depeschen aus Washington schneller, als nach der ursprünglichen Verfügung hätte geschehen können, erhalten.

Die Fregatte Clyde war aus der Ostsee nach Yarmouth zurückgekommen, nachdem sie 130,000 Pf. St. für den König von Schweden nach Gothenburg transportirt hatte. Die Expedition lag dort noch immer, in Erwartung der Rückkunft des Obersten Murray, vor Anker. Sir James Saumarez war krank, doch auf dem Wege der Besserung.

Herzogthum Warschau.

Warschau, vom 22sten Juni. Wir haben jezt hier eine öffentliche Rechtsschule, in welcher, von drei besoldeten Lehrern, jährlich vom 1sten Oktober bis zum 1sten Juli (also in einem Kursus von 8 Monaten) Naturrecht — Zivilrecht — römisches Recht — das Recht des Koder Napoleon — Kriminalrecht — Zivil- und Kriminalprozeß und alle Verhältnisse mit der Administration, Polizei- und dem Staatsrechte, in der Landessprache gelehrt werden sollen. Die Schüler müssen wenigstens das 16te Jahr erreicht haben. Innerhalb 3 Jahren ist der Unterricht vollendet. Für das Einschreiben der Schüler werden 12 pohlnische Gulden (2 Thaler) für das Zeugniß der Reife 54 Gulden (9 Thaler) bezahlt; arme Studierende zahlen auch dieß nicht. Jährlich einmal werden die Studierenden examinirt, über das römische Recht in lateinischer, über alle andere Theile der Rechteswissenschaft in pohlnischer Sprache. Auch außer den Schülern steht es jedem frei, dem Vortrage beizuwohnen, um sich die jedem Bürger nöthige Kenntniß der Gesetze zu verschaffen.

Se Majestät der König hat befohlen, daß die Mitglieder des Ordens der Benonisten, welche sich in Warschau befinden, seine Staaten räumen sollen. Diese Maßregel des Monarchen, dessen Religiosität allgemein bekannt ist, der aber Fanatismus vom wahren Geiste des Evangeliums zu unterscheiden weiß, muß für alle diejenigen höchst erfreulich sein, die wissen, welchen schädlichen Einfluß jene Menschen auf eine gewisse Klasse des Volkes hatten, indem sie die guten Sitten durch mehr als abergläubische Gebräuche verdarben, die Treue des Gesindes untergraben und eine große Anzahl Weiber von der Erfüllung ihrer häuslichen Pflichten abzogen, deren Ausübung eine der ersten Pflichten der Religion ist. Die Geistlichkeit unsers Landes wird gewiß die Vertreibung dieser Gesellschaft von Ausländern loben, die beständig durch unschickliche Mittel, welche die wahre Religion verdammt, das Zutrauen an sich zu reissen suchte, welches sie durch sich selbst für sich erwerben sollte. Alle Pohlen müssen sich freuen, daß eine Korporation ihr väterliches Land verläßt, welche eine Feindinn aller Regierungen ist, deren Einrichtung den Zweck zu haben scheint, den wiedergebärenden Maximen einen Damm entgegen zu setzen, deren glücklichen Einfluß zu fühlen wir durch unsern großen Beschützer berufen sind. Die Warschauer Benonisten waren mit einer großen Menge ihres Ordens in verschiedenen Ländern Europa's verbunden, welche alle einerlei Regeln und Gesetze hatten. Schon sind ihre Kongregationen, die sie in Baiern, in der Schweitz ꝛc. hatten, aus jenen Ländern vertrieben worden, weil sie das Volk zu Zusammenrottirungen aufreizten und Aufruhr erregten. Die Warschauer Benonisten, welche ebenfalls zu jenen entfernten Intriguen gehörten, hatten auch hier ihr Wesen im Geheim getrieben, und wenn es ihnen in einer nicht gar zu lange verflossenen Epoche nicht glückte, Aufruhr zu erregen, so geschah dieß deßwegen, weil die Regierung ein aufmerksames Auge auf sie hatte, alle ihre Schritte kannte und sie Theils durch ihre Klugheit, Theils durch ihre Gewalt in Nichts verwandeln konnte.

Der Staatsrath hat eine Bekanntmachung zur Aufnahme einer Anleihe von 4,500,000 pohln. Gulden zu 6 Proz. ergehen lassen, welche lediglich auf die vorräthig sein sollenden Lebensmittel und Fourage für das Militär verwendet werden sollen. Es wird den Gläubigern eine Hypothek über Nationalgüter gegeben, welche 500,000 pohlnische Gulden jährlich einbringen. Ausserdem haben zur Sicherstellung der Anleihe der Herzog von Auerstedt, der Fürst Joseph Poniatowsky, jeder eine Sicherheit von 500,000 fl. auf ihre Privatgüter und viele andere pohlnische Große Sicherheiten von weitern Summen unterschrieben.

(Korresp. v. D.)

Vom 24sten Juni bis 2ten Juli 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
19 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	7 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 34 gebohren.	27 gestorben.

Also sind 7 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

Nachdem die Gläubiger des hiesigen Bürger, und sogenannten Stubenvollbräuer Michael Bruner, unterm 25. Juni abhin neuerdings die Bitte ad Protocollum gestellt haben, daß dessen sämmentlich liegendes Vermögen nämlich: die 3gädige Bräubehausung an der untern Angergasse Nro. 221. nebst den zum Bräu- und Wirthschafts-Beschlag gehörigen Uttensilien, als einer kupfernen Bräuerpfanne, Biergrand, 2 Wasserkästen, Seichboden, 3 Hopfen Seichen, Fässern, Wagen und Geschirr ꝛc. dann Betten, Zinn, Kupfer, so andern Meublen öffentlich versteigert werden möchte, als hat man künftigen Dienstag den 26. d. hiezu bestimmt, und jeden hiemit zu Belieben stellen wollen, an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr bei diesseitigem Stadtgerichte in dem 3ten Kommissions-Zimmer zu erscheinen, solcher Licitation beizuwohnen, und die Kaufsanbothe ad Protocollum zu geben, worüber aber die Kreditorschaft sich noch ihre Ratifikation vorbehalten haben will.

Actum den 1. Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter

Dätzl.

Versteigerung.

Allergnädigster Anbefehlung zu Folge veräußert unterzeichnetes Amt auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung eine eichene Laden-Thüre, wovon die 2 äußern Flügeln mit Eisenbleche beschlagen, und die 2 innern mit Fenstern versehen sind; die Höhe hievon beträgt 10 Schuhe 4 Zl., und die Breite 4 Schuhe 8 Zl.

Kaufsliebhaber können diese Thür im Schulfonds-Hause auf dem Rindermarkte Nro. 123. täglich in Augenschein nehmen, und ihre Kaufs-Anbothe bis zum 14. dieses Monaths zu Protokoll geben, wonach die Versteigerungs-Einleitung zur allerhöchsten Genehmigung wird vorgelegt werden.

München, den 6. Juli 1808.

Königl. Schulbücher-Haupt-Verlags-Expeditions-Amt.

Fremd, Expeditor.

Der erste Band des Allgemeinen Kameral-, Polizei-, Oekonomie-, Forst-, Technologie-, und Handels-Korrespondenten 1808.

S. 392. in groß Quart.

ist so eben vollständig erschienen und auf allen Post-Aemtern und Zeitungs-Expeditionen, und auch in allen guten Buchhandlungen für 4 fl. 30 kr. rhn., in der Expedition des Allg. Kameral-Korrespondenten in Erlangen aber für 3 fl. 30 kr. rhn. zu haben.

Auf dem Rindermarkte Nro. 98 über zwei Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer, auch im Falle eine Kammer für einen Bedienten bis auf den 20sten Juli zu beziehen.

Amortization.

Nachdem der unterm 16ten April abhin in öffentlichen Zeitungen ausgeschriebene Termin von 6 Wochen, inner welchen die allenfallsig dermaligen Innhaber der Barbara Menzlischen Schuldverschreibung ad 350 fl. solchen diesorts zu produciren, und sich des Eigenthums-Rechtes und zwar sub poena Amortizationis zu legitimiren hätten, nunmehro fruchtlos verstrichen ist; als will man auch ersagten Kapitals-Brief ad 350 fl. hiemit als amortizirt erklärt haben; welches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft kund gemacht wird.

Actum den 1. Juli 1808.

Königl. baierisches Stadt-Gericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Den 12ten Juli kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Theuß, T., theoretisch-praktisches Handwörterbuch der gesammten Landwirthschaft. 1ster Band. gr. 8. Göttingen. 1808. 4 fl. 40 kr.

Massenbach, Oberst, Betrachtungen und Aufschlüße über die Ereignisse d. J. 1805 und 1806. 8. 1808. 1 fl. 40 kr.

Meister, der, in allen Kartenspielen, oder Anweisung L'Hombre, Whiß-Quadrille, Piquet ꝛc. zu spielen. 8. Hamb. 30 kr.

Niemeyer, O. E., Anleitung zum Verfahren in Gemeinheits-Theilungs-Sachen. gr. 8. Hannover. 1808. 2 fl.

Nikolai, F., philosophische Abhandlungen. 2 Bde. gr. 8. Berlin. 1808. 4 fl.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Juli. Hr. Stephani, Kandidat von Gotha. Hr. Reiser, k. b. Kanonengießer von Augsburg. Mad. Mösner, Handels-Gattinn von da, im Kreutz. Hr. Hofrath Grund, von Regensburg. Hr. Feil, Posthalter von Deining. Hr. Morasch und Hr. Harz, Kaufleute von Petersburg, im Hahn. Hr. Deisenberger, Buchhändler von Augsburg, in der Ente. Hr. Graf von Oerzen, sächsischer Kammerjunker. Hr. Fohrmann, Kaufmann von Wien. Hr. Meyr, Kaufmann von Innsbruck. Hr. Niezoldi, Kaufmann von Bamberg, im Adler. Hr. Graf Pompei, von Verona, im Hirschen.

Ankündigung.

Künftigen Mittwoch den 13. July, wird im Rosenthal im Weinwirth Teufelhartischen Hause über eine Stiege, eine öffentliche Versteigerung, gegen gleich baare Bezahlung gehalten werden; bestehend aus einer auserlesenen Sammlung englischer und schweitzer Kupferstichen, auch illuminirt in Glas und Rahmen, worunter sich besonders eilf Original-Architektur-Zeichnungen des berühmten Italiener Panini befinden; weiters mehrere englische und französische große Kunstwerke mit Kupfern, alabasterne Statuen, verschiedene Hausgeräthe, Reitzeuge, schöne Spiegel, drey Elektrisir-Apparate ꝛc.

Kenner und Liebhaber werden auf diese Auktion um so mehr aufmerksam gemacht, als es ihnen bey dieser kostbaren Sammlung nicht an beliebiger Auswahl fehlen wird.

AVERTISSEMENT.

Il y aura mécredi prochain 13. Juillet au Rosenthal dans la maison de l'aubergiste Teufelhatt au prémier étage une vente publique, le tout payé argent comptant, consistant en une collection choisie d'estampes Angloises et Suisses, de même que des illuminées avec leurs rames et sous verre, parmi les quelles il se trouve onze dessins d'architecture originaux du célebré italien Panini, de plus, plusieurs grands et précieux chefs d'oeuvre tant anglais que françois avec estampes, des statues d'alabâstre, divers meubles, des selles des brides, etc. de beaux miroirs, trois apparats d'électricité, et plusieurs autres choses.

Cet encan est d'autant plus intéressant pour les connoisseurs et pour les amateurs, qu'ils trouveront l'avantage d'un choix complet dans cette précieuse collection.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.
Sonnabend Nro. 161. 9. Juli 1808.

Frankreich.

Paris, vom 1sten Juli. Am 24sten und 25sten vorigen Monats war die 7te und 8te Sitzung der Junta. Man fuhr fort, sich über den Konstitutions-Entwurf zu berathschlagen. Die Junta hat beschlossen, die schicklichsten Mittel zu ergreifen, welche zur Verbesserung des Konstitutionsprojekts dienen könnten, die für immer Spaniens Glück begründen sollen.

(Moniteur).

Spanien.

Madrid, vom 20sten Juni. Die Neuigkeiten des Tages zeugen von der Leichtigkeit, mit welcher die Insurgenten auf allen Seiten überwältigt werden. Ob sie gleich durch einige spanische Regimenter, welche zu ihnen übergiengen, eine Art von Regulirung erhielten, so erschwerte dieß den Sieg dennoch nicht. Daß an letztern strenge Exempel genommen wurden, kann man sich vorstellen, indem die meisten bereits der neuen Ordnung der Dinge Gehorsam geschworen hatten. Die Zerstörung dieser Aufrührer macht hier und da die Strassen etwas unsicher; indeß hat man noch von keinen Verfällen auf dem Wege zwischen hier und Bayonne gehört. Die stärksten Auftritte scheinen in Valladolid und Saragossa gewesen zu sein; an letzterm Orte besonders hatten sich zwei französische Divisionen vereinigt, um durch einen starken Schlag die Sache auf einmal zu endigen, welches auch geschehen ist.

Ein Theil der Equipagen des Großherzogs von Berg ist schon vor mehreren Tagen abgegangen, woraus man auf dessen baldige weitere Bestimmung für einen erledigten Thron schließen will. Vorgestern ist der General Savary angekommen, und der Marschall Massena, welcher bereits in Bayonne angelangt sein soll, wird erwartet. Man will vermuthen, daß dieser, im Falle der Abreise des Großherzogs, den Oberbefehl über die französische Armee in Spanien übernehmen werde.

Vor einigen Tagen hatte sich das Gerücht von einem bevorstehenden Landkriege verbreitet.

Man erwartet den König Joseph mit Nächstem, so wie die Schließung der Bayonner Versammlung. Ohne Zweifel werden die Resultate derselben das Werk der Waffen beendigen, auch dürfte die nahe bevorstehende Aernte die Landleute zu friedlichern Geschäften rufen. (Publiciste).

Dänemark.

(Vom 24. Juni.) Nach Privatberichten ist am 10ten dieses an der Norwegischen Gränze ein Gefecht vorgefallen, worin die Schweden völlig geschlagen worden. 20 Offiziers, einige Unteroffiziers und 350 Mann sind als Gefangene nach Friedrichshald gebracht, wohin auch 2 eroberte Kanonen, mehrere Ammunition und Bagage abgeführt worden.

Am 20sten dieses haben 2 unserer Kanonenböte unter dem Marine-Lieutenant Bruuns und dem Lieutenant Petersen zwischen Faaborg und Avernakoe ein sehr ehrenvolles Gefecht mit 2 englischen Briggs von 18 und 20 Kanonen gehabt. Es dauerte 4 Stunden und würde den glorreichsten Ausgang gehabt haben, wenn nicht unsere Schiffe, die fast alle ihre Munition verschossen hatten, vom weitern Verfolgen der Briggs wären abgehalten worden. Die eine derselben, die auf den Grund gerathen war und Proviant rc. über Bord warf, rettete sich, übel zugerichtet, nur mit genauer Noth. Eine englische Barcasse ist von den unsrigen in Grund gebohrt worden.

(Hamb. Koresp.)

Schweden.

Gothenburg, den 16. Juni. Unsere Blätter enthalten noch folgendes aus London, vom 7. Juni. Am 3ten dieses besuchte die Königinn mit dem Prinzen von Wallis und andern Mitgliedern der königl. Familie das brittische Museum, wo sie von dem Erzbischof von Canterbury, dem Lord Kanzler, Sir Joseph Banks, Mr. Planta rc. empfangen wurde. Die Königinn hatte seit 20 Jahren das Museum nicht gesehen.

Die 5000 Mann Landtruppen, welche zu der Flotte des Admirals Parvis bei Kadix gestossen sind, deren Sendung aber vergebens gewesen, waren am 14ten Mai von Gibraltar abgegangen. Unsere Ministerialblätter verbreiteten schon das Gerücht, daß eiligst Matrosen zusammen gebracht werden sollten, um die Schiffe von Kadix nach England zu führen. Wie vereitelt ist aber diese Hoffnung!

In unserm Westindien ist wegen des amerikanischen Embargo's das Mehl zu einem sehr hohen Preise gestiegen.

Die in den Irländischen Gewässern eroberte Holländische Fregatte Gelderland ist zu Plymuth angekommen.

Der Hofpoet Henry James Pye hat wie gewöhnlich auch an dem diesmaligen 71sten königl. Geburtstage eine Ode in seinem bekannten poetischen Style angefertiget.

Gibraltar und Kopenhagen werden hier jetzt in Panorama's gezeigt.

Am 2ten Junl ward der Vorschlag von Lord Henry Petty, daß auch Katholiken Directoren der Bank von Irland werden könnten, im Unterhause mit 96 gegen 33 Stimmen verworfen.

Die Einfuhr von Branntewein und andern Liqueurs in Großbritannien betrug im vorigen Jahre 2 Millionen 101187 Gallons, wovon 1 Million 336973 Pf. St. Zoll bezahlt wurde.

Am 1sten Juni wurde bei dem Pallaste der Königinn wieder ein Wahnsinniger arretirt, der durchaus den König zu sprechen verlangte.

Die Hofzeitung vom 28sten Mai enthält einen Bericht des Kapitäns Usher an den Kontre-Admiral Purvis, worin er meldet, daß er am 7ten Mai eine feindliche Convoy bei Cap Trafalgar angetroffen. Von den kleinen Kriegsfahrzeugen, die selbige begleiteten, sanken in der heftigen Brandung 4. Zwei davon führten jedes 60, eines 36 und ein anders 40 Mann. Die Versuche der Engländer, diese Mannschaft zu retten, waren vergebens. Zwei Convoyschiffe entkamen. Eines nebst 7 kleinen Kauffahrteifahrzeugen wurde genommen und auch 4 der letztern versenkt.

Am 27sten Mai ist die Kanal-Flotte wieder zu Torbay angekommen.

Für die verstorbene Herzoginn von Braunschweig-Oels, Nichte des Königs, hat der Hof die Trauer vom 26sten Mai bis 16ten Juni angelegt. (Hamb. Korresp.)

Oestreich.

Die nahe Bestimmung und Verfassung der im ganzen Lande zu errichtenden Landwehr und ihre Verhältnisse bestehen im Folgenden:

„Zu dieser Landeswehr, welche in Bataillone und Kompagnien abzutheilen ist, gehören mit Ausnahme der Geistlichkeit, der Adelichen, Beamten und Honoraziorен, Bürger, Künstler, Gewerbsinhaber, Bauern, d. i. aller in §. 8. 9. 10. 11. und 12. des Konscriptionssystems enthaltenen Leute, und der in den Konscriptionslisten als Anwendbare, sowohl zum Feuergewehr, als zum Fuhr- und Packwesen vorgemerkten Individuen, alle wehrbaren Männer von 18 bis 45 Jahren. Alle als Anwendbare zum Feuergewehr sowohl, als zum Fuhr- und Packwesen klassifizirte Männer, welche nicht schon zu den Reservebataillonen assentirt sind, ohne sich auf eine gewisse Zahl zu beschränken, sind bei den Landesbataillonen in den Waffen zu üben, und haben eine Karte mit der Bezeichnung: zur Reserve bestimmt, zu erhalten. Von den zur Landeswehr klassifizirten Männern hingegen ist für jetzt nur eine bestimmte Zahl, welche von den Landesämtern wird bekannt gemacht werden, bei selben einzuschreiben. Diese Leute haben ebenfalls eine Karte mit der Bezeichnung: zu dem N. N. Landebataillon gehörig, nach dem bestimmten Formular zu erhalten. Es werden also künftig dreierlei Karten bestehen: a) für die zu den Reservebataillonen assentirten; b) für die zur Reserve bestimmten, und c) für die zu den Landesbataillonen auf immer gehörigen Leute. Da auf diese Art nicht alle hiezu klassifizirte wehrbare Mannschaft zu den Landesbataillonen kommt, so soll über den Eintritt zu den Landesbataillonen unter allen dazu Qualifizirten die Werbbezirksweise Loosung entscheiden, wobei auch für die Anwesenden gelooset werden muß.

„Die Organisirung der einzelnen Landbataillone muß auf folgende Art erfolgen: a) Jeder Kreis wird in ein, zwei, oder mehrere Landesbataillone eingetheilt, welche den Namen des Kreises führen, und sich blos durch Nro. 1, 2, 3, ic. unterscheiden. Jedes Bataillon soll zwischen 800 und 1200 Mann stark werden, und einen Staabsoffizier zum Kommandanten erhalten. b) Jedes Bataillon wird nach Maaß seiner Stärke in 4, 6, höchstens 8 Kompagnien eingetheilt, jede Kompagnie erhält einen Hauptmann zum Kommandanten. c) Jede Kompagnie untertheilt sich in 4 oder 6 Züge, und jeder Zug in so viele Korporalschaften, als selber Pfarreien oder Gemeinden in sich begreift. Jeder Zug erhält einen subalternen Offizier, und jede Korporalschaft einen Unteroffizier zum Kommandanden.

Die Bataillonskommandanten werden von dem Zivil- und Militärbevollmächtigten Sr. Maj. vorgeschlagen. Die Kompagniekommandanten und subalternen Offiziere werden von dem Kreishauptmann gemeinschaftlich mit dem Bataillonskommandanten den Herren Bevollmächtigten vorgeschlagen, und die Unteroffiziere gemeinschaftlich von den Dominien und Kompagniekommandanten, dem Kreishauptmann und Bataillonskommandanten in Vorschlag gebracht. Die Ernennung und Verpflichtung der Chargen hat ordnungsmäßig vor sich zu gehen. In Betreff der Waffenübungen der Landesbataillone wird festgesetzt, daß die Mannschaft a) alle Sonn- und Feiertage eine bis zwei Stunden (allenfalls nach dem Frühgottesdienst) in ihren Pfarren oder Korporalschaftsweise von ihren vorstehenden Ober- oder Unteroffizieren exerzirt werden soll, oder wenn einige Gemeinden ganz nahe beisammen liegen, auch zwei, drei Gemeinden zusammen. b) Daß alle Monate einmal der Zug wo nicht bereits schon größere Abtheilungen in einem Orte sich befinden, zusammenrückt, und durch den Offizier geübet wird. Der Punkt dieser Zusammenrückung ist so auszumitteln, daß kein Mann mehr, als höchstens 3 Stunden dahin zu gehen hat. c) Die schon exerzirte Reservmannschaft hat ebenfalls die Verpflichtung, den Gemeinden- oder Pfarrweisen Uebungen der Landesbataillone, jedesmal beizuwohnen, und kann nach Umständen zur Abrichtung Anderer mit verwendet werden. d) Für die gehörige Ordnung bei diesen Uebungen haben die Ortsvorsteher zu sorgen. e) Die Kompagnie- und Bataillonskommandanten haben in ihren Distrikten die Aufsicht über diese Uebungen und sollen zu diesem Ende die Stationen wechselsweise visitiren. Die Landesbataillone werden mit Feuergewehren sammt Bajonneten ab Aerario versehen werden. Jeder zur Landwehre assentirter Mann soll sich selbst mit einer Tasche oder einem angefedenen Sacke zu versehen, worin er wenigstens 30 bis 40 Patronen trocken aufbewahren kann; nebstdem muß jeder Mann auch einen Brodsack haben. Dem Unteroffizier soll es erlaubt sein, ein Seitengewehr sammt

einem Stocke zu tragen, welches jedoch die Herrschaft, oder er sich selbst anzuschaffen hat. Die Offiziere der Landesbataillone, welche aus dem Militär genommen sind, behalten ihre Militäruniform; diejenigen, welche aus dem Zivilstande genommen werden, tragen in Steyermark hechtgraue Beinkleider, dunkelgrüne Röcke mit weißen Kragen, derlei Aufschlägen, weißen Knöpfen und runden Hüten. Die gemeine Mannschaft soll ihre Kleidung beibehalten dürfen, und durch eine weiß und grüne Kokarde und einen weißen Kragen und Aufschlag kennbar seyn. Was in Steyermark weiß ist, wird in Kärnthen von rother Farbe und die Knöpfe gelb sein.

Die Uebungen der Landesbataillone haben sogleich ihren Anfang zu nehmen, auch ehe noch Feuergewehre für sie beigeschafft sind, deren Beischaffung jedoch sobald als möglich erfolgen wird. Sobald die Gewehre vorhanden sind, erfolgt der Unterricht im Laden und Schießen. Jeder Mann des Landbataillons muß im Jahre wenigstens 4 Schüße auf die Scheibe machen. Auch können mit Genehmigung des Kreishauptmanns Freischießen veranstaltet werden, so wie der Kreishauptmann einvernehmlich mit den Bataillonskommandanten uns vorzuschlagen hat, welche Abtheilungen der Landesbataillone allenfalls besondere Schützenkompagnien formiren können; welche auch in den Obliegenheiten und Verrichtungen des kleinen oder Vorpostenkriegs zu üben wären. Uebrigens wird für die Landesbataillone ein Auszug aus dem Abrichtungs- und Exerzirreglement gemacht und ihnen mitgetheilt werden. In jedem Kreise hat der Kreisvorsteher die Leitung des ganzen Geschäftes über sich. Die militärische Abrichtung der Mannschaft soll den Offizieren und Unteroffizieren überlassen werden, und diese hierin den betreffenden Kompagnie- und Bataillonskommandanten untergeordnet sein.

Wenn die Gränze eines Landes bedroht ist, und die Versammlung der Landesbataillone angeordnet wird, sollen sie zur Fahne schwören, und sofort der Disposition des kommandirenden Generals überlassen werden.

Zur Erhaltung der inneren Ordnung sind in Kriegszeiten alle angesehenen Hausväter bis auf 50 Jahre, als Bürger und Bauern (nicht aber Häusler, denn diese gehören zu Reserven und Landbataillonen bis zum 45sten Jahre) Gewerbsbesitzer, auch Häusler und Inleute von 45 bis 50 Jahren zu verwenden. Die Bestimmung derselben ist: 1) Die innere Sicherheit und Polizei handzuhaben, und Militär im Innern des Landes entbehrlich zu machen. 2) Alle Wachen, Transporte, Exportirungen rc. nach der Reihe einer Rolle zu versehen. 3) Bürger eines festen Platzes sind, wenn derselbe in Belagerungsstand versetzt wird, dem Kommandanten den vollkommenen Gehorsam schuldig.

Die nämlichen Pflichten haben die organisirten Bürgerkorps auf sich. Bei denselben dürfen jedoch keine andern Menschenklassen, als die im §. 13. erwähnten eingeschrieben werden, damit sie den Landesvertheidigungsanstalten keinen Eintrag machen, daher in dieser Hinsicht eine Revision der Bürgerkorps Statt

(Corr. v. D.)

Nordamerikanische Staaten.

Washington, vom 3ten Mai. Unsre Regierung hat nun, auf eine Bothschaft des Präsidenten Jefferson, die Aktenstücke der Unterhandlungen mit England und Frankreich in der Gouvernements-Zeitung, dem National-Intelligencer, öffentlich bekannt machen lassen.

Am 23sten Februar hatte der englische Gesandte, Hr. Erskine, die bekannten brittischen Kabinets-Ordres unter Begleitung einer weitläuftigen Note zu deren Rechtfertigung mitgetheilt.

Unterm 15ten Januar dieses Jahrs erhielt unser Gesandte zu Paris, General Armstrong, folgendes:

Schreiben des Staatsministers, Herrn von Champagny.

Mein Herr! Die verschiedenen Noten, mit deren Uebersendung Sie mich beehrt haben, sind Sr. Majestät vorgelegt worden.

Das Verfahren Englands gegen alle Regierungen ist dem Völkerrechte und allen, selbst unter Feinden beständig beobachteten Gebräuchen, so zuwider, daß in dem gewöhnlichen Mittel der Repression kein Rekurs gegen diese Macht gefunden werden kann. Um selbige zu vernichten, ist es nothwendig geworden, gegen sie eben die Waffen zu richten, die sie selbst gebraucht; und wenn hieraus einstweilige Inkonvenienzen entstehen, so müssen diese ihr allein zugeschrieben werden. Da England keine Gesetze respektirt, wie können denn Gesetze in Hinsicht desselben respektirt werden? Sollen die See-Gesetze, die es verletzt, demselben noch gar zum Schutze dienen? Und wenn einige Mächte die Eingriffe dulden, die in ihre Unabhängigkeit gemacht werden, haben sie denn das Recht, zu verlangen, daß Frankreich allein innerhalb der Gränzen bleibe, die dessen Feind allenthalben überschritten hat?

Mehr, wie irgend eine andere Macht haben sich die vereinigten Staaten über die Angriffe Englands zu beschweren. Nicht genug, daß es die Unabhängigkeit ihrer Flagge, ja die Unabhängigkeit ihres Gebiets und ihrer Einwohner verletzt hat, indem es sie sogar in ihren Häfen angriff und ihre Schiffsleute mit Gewalt fortführte, hat es auch durch seine Dekrete vom 11ten November einen neuen Angriff auf den Handel und die Schiffahrt der vereinigten Staaten, so wie auf die Schiffsahrt aller andern Nationen gemacht.

Bei der Lage, in welche England, besonders seit seinen Dekreten vom 11ten November, das feste Land versetzt hat, zweifeln Se. Majestät nicht an einer Kriegs-Erklärung der vereinigten Staaten gegen England. Welche vorübergehende Opfer auch der Krieg veranlassen mag, so werden gedachte Staaten es weder mit ihrem Interesse, noch ihrer Würde verträglich halten, den monströsen Grundsatz und die Anarchie anzuerkennen, welche die Regierung jenes Landes auf den Meeren zu errichten trachtet. Ist es nützlich und ehrenvoll für alle Nationen, dahin zu wirken, daß die wahren Seerechte der Nationen wieder hergestellt und die Beleidigungen gerächt werden, die von England gegen jede Flagge begangen worden, so ist dieß unum-

gänzlich nothwendig für die vereinigten Staaten, welche bei ihrem ausgedehnten Handel sich am häufigsten über jene Verletzungen zu beschweren haben.

Krieg existirt mithin de facto zwischen England und den vereinigten Staaten, und Se. Majestät sehen denselben als erklärt von dem Tage an, an welchem England seine Decrete publicirte.

In dieser Ueberzeugung haben Se. Majestät, welche geneigt sind, die vereinigten Staaten als associrt mit der Sache aller Mächte anzusehen, die sich gegen England zu vertheidigen haben, bis jetzt noch keine definitive Maßregeln gegen die Amerikanischen Schiffe ergriffen, die nach unsern Häfen gebracht seyn mögten. Allerhöchstdieselben haben befohlen, daß sie unter Sequester bleiben sollen, bis eine Entscheidung darüber nach den Dispositionen erfolgen kann, welche die Regierung der vereinigten Staaten zu erkennen geben wird. ((Hamb. Korr.)

(Der Beschluß folgt.)

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 13ten Juli wird im Rosenthal im Weinwirth Teufelhartischen Hause über eine Stiege eine öffentliche Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung gehalten werden, bestehend aus einer auserlesenen Sammlung englischer und schweitzer Kupferstiche, auch illuminirt in Glas und Rahm, worunter sich besonders 11 Original Architectur-Zeichnungen des berühmten Italieners Panini befinden, weiters mehrere kostbare engl. und französische große Kunstwerke mit Kupfern, alabasterne Statuen, verschiedene Hausgeräthe, Reitzeuge, schöne Spiegel, drei Elektrisir-Apparate rc. rc.

Kenner und Liebhaber werden auf diese Auction um so mehr aufmerksam gemacht, als es Ihnen bei dieser kostbaren Sammlung nicht an beliebiger Auswahl fehlen wird.

Avertissement.

Il y aura mécredi prochain 13. Juillet au Rosenthal dans la maison de l'aubergiste Teufelhart au premier étage une vent publique, le tout payé argent comptant, consistant en une collection choisie d'estampes angloises et suisses, de même que des illuminées avec leurs rames et sous verre, parmi les quelles, il se trouve onge dessins d'architecture originaux du célébre italien Panini, de plus, plusieurs grands et précieux chefs d'aeuvre tant anglois que françoise avec estampes, des Statues d'albâtre, divers meubles, des selles des brides etc. de beaux miroirs, trois apparats d'électricité, et plusieurs autres choses.

Cet encan estd'autant plus intéressant pour les connoisseurs et pour les amateurs, qu'ils trouveront l'avantage d'un choix complet dans cette précieuse collection.

Es ist in einer der schönsten Gegenden Münchens-Umgebungen ein gut kultivirtes ökonomisches Anwesen gegen annehmliche Bedingnisse bis künftigen Jakobi-Ziel und zwar Jahrweise zu verstiften, und gleich zu beziehen.

1) Das Ganze besteht in einem gut gebauten schönen mit mehrern heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Keller, Kasten, Hühnerstuben, Wasch- und Backhaus, und allen andern Bequemlichkeiten, Taubenschlag, Schweinstall, Holzhütte rc. so wie mit Stallung, Stadel, Remisen, und andern versehenen Haus.

2) Einem großen schönen Küchengarten mit allen Gattungen Kräuterwerk, vielen Obstbäumen, Blumen, schönen großen Glashaus, Salettel rc. versehen, einem Nebengarten mit Kegelstatt und einem hölzernen Hause, ist größtentheils eine Kleewiese und Haberfeld.

3) Einem großen, mit mehrern hundert der besten Frucht-Bäume aller Obstgattungen und Wiesenboden versehenen Garten, mit Sommerhaus, und einem Wohngebäude mit Zimmer und Küche zu ebener Erde.

4) Viele Tagwerke haltende 2 und 3 mädige Aeaget rc.

Im Falle Liebhaber eine so große Oekonomie nicht ganz zu übernehmen sich entschliessen könnten, so würde es auch theilweise, so auch das Haus allein, verstiftet werden können. Das Nähere ist im Komptoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Steckbrief.

Heute zwischen 8 und 9 Uhr Morgens entwich der als Hauszimmermann gebrauchte Büßer Leonhart Thaner aus hiesigem Strafhorte, nachdem er sich mit der Schnur seiner Drehebank durch ein Fenster der ehemaligen Rentbeamtenswohnung hinabgelassen hatte.

Man ersucht demnach alle respectiven Civil- und Militär-Behörden, auf diesen Ausreißer genaue Amtsspähe zu bestellen, und ihn auf Betreten wohlverwahrlich zu Ausdienung seiner Strafzeit hieher liefern zu lassen.

Persons-Beschreibung.

Leonhard Thanner, ein lediger Häuslerssohn von Obereckham, Landgerichts Vilshofen, seiner Profession ein Zimmermann, ist 25 Jahre alt, mißt 5 Schuhe 5 Zoll, hat einen flachen Körperbau, ein hageres Gesicht, blonde Haare, und Augenbraunen, wenig kenntlichen Bart, graue Augen, einen kleinen Mund, eine spitzige Nase, und ein längliches Kinn, und spricht die deutsche Sprache ganz leise.

Am Leibe trägt er einen stahlgrünen Jänker, ein weißes Leibl mit derlei Knöpfen, eine alte schwarz lederne Hose mit Bändeln, weiß garneue Strümpfe, und Schuhe mit metallenen Schnalen, ein schwarz seidenes, oder gelbbaumwollenes Halstüchel, und auf den Kopf einen alten runden Hut, und glaublich auch eine weiße Schlafhaube mit rothen Streifen.

Actum den 5. Juli 1808.

Königlich-baierische Straf-Arbeitshaus-Kommission Burghausen.

Rund, Kommissär.

Bis künftige Michaelis-Zinszeit ist am Eingange der Fürstenfelder-Gasse vom Rindermarkte her in Nro. 59 zu ebener Erde eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche auch für einen Handelsmann sowohl vom In- als Auslande, der die hiesigen Märkte bezieht, sehr anpassend wäre.

Jemand, der gegen die Mitte dieses Monats nach Pyrmont zu reisen gedenkt und einen eigenen Wagen hat, sucht gegen Theilung der Reisekosten einen Reisegesellschafter nach Pyrmont, Kassel oder Göttingen. D. ú.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Juli. Hr. Baron Harstorf, Polizei-Kommissär. und Hr. v. Scheurl, von Nürnberg. Hr. Hettenbach, Kaufmann von St. Gallen, im Hahn. Hr. Grumbacher, Negotiant von Heilbronn, im Löwen. Hr. v. Salwick, Doktor der Medecin von Würtemberg, im Kreutz. Hr. Strehl, Kaufmann von Geneve, im Adler.

Die 600ste Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 7ten Juli 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, webei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

15 22 49 73 63

Die 601ste Ziehung wird den 28ten Juli, und inzwischen die 980ste Münchner Ziehung den 18ten Juli vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.
Mondtag Nro. 162. 11. Juli 1808.

Frankreich.

Die neuesten Nachrichten aus London, sagt der Argus, die bis zum 11. Juni gehen, enthalten nichts Wichtiges. Sie widersprechen aber das Gerücht, das vom Tode des Königs von England einige Zeit auf dem festen Lande umherlief. Da die gänzliche Unterbrechung aller geraden Verhältnisse mit England den Umlauf falscher Kunden erleichtert, so kann man gegen die Sagen nicht genug auf seiner Huth sein, welche üble Gesinnung oder Gierde ausstreuen. . . . Das Kabinet von St. James, das in diesem Krieg seine Zeit mit Ränken verdirbt, während die franz. Regierung handelt, suchte den Augenblick des Interregnums in Spanien, das die Spaltungen in der Familie Karls IV. herbeiführten, zu benutzen und die Städte zu bestechen und in Aufruhr zu versetzen. Seine Bemühungen blieben aber fruchtlos. Die Stadt Kadix verwarf mit Verachtung Insinuationen, die der Ehre, der Wohlfahrt und Ruhe des Königreichs zuwider waren. . . . Wirft man einen Blick ins Innere Englands, so scheint zwar die Unzufriedenheit der arbeitenden Klasse gestillt zu sein, der Funke des Mißvergnügens glimmt aber unter der Asche fort und wird von Tag zu Tag beunruhigender. Wären diese tumultuarischen Auftritte bloß durch Partheien erregte Streitigkeiten gewesen, so könnte sich die Regierung schmeicheln, sie gedämpft zu haben: dieß Uebel ist aber mit der Beschaffenheit des Krieges zusammenhängend und muß sich also nothwendig vergrößern, je länger er dauert. Wenn der Krieg das feste Land einigen Entbehrungen oder einer Theurung in den Kolonialprodukten unterwirft, so fallen diese Opfer bloß auf die Bemittelten. Es wäre nicht schwer zu beweisen, daß selbst aus dieser Unterbrechung des Seehandels ein größerer Ueberfluß in den Artikeln von der ersten Nothwendigkeit für die zahlreiche Klasse, welche die Kraft der Staaten ausmacht, entspringt. Die Dauer des Kriegs bestätigt die bezweifelte Wahrheit immer mehr, daß das feste Land von Europa in sich selbst findet, wodurch es England entbehren kann. Ueberall bemühen sich seine Einwohner Hülfsmittel zu entdecken, die ihnen die Seetyrannei nicht rauben kann. So wird jetzt Spanien in seinem eigenen Gebiet die Quelle seiner Größe und Wohlfahrt finden und Minen bearbeiten lernen, die ergiebiger sind, als seine Gold- und Silberminen.

Lyon, den 21. Juni. Durch die zweckmäßigen Maaßregeln, welche die Regierung getroffen hat, ist der Küstenhandel am Mittelmeer neuerdings gesichert, und die engl. Beobachtungsfregatten und Kaper, die im ganzen Monat Mai und noch zu Anfang Junius im Golf von Lyon umherschwärmten, sind verschwunden. An den spanischen Küsten sollen sie sich hingegen noch in großer Anzahl sehen lassen, weshalb auch der Verkehr zur See zwischen Barcellona und Marseille fortwährend unterbrochen ist. Auch aus dem südwestlichen Spanien kommen, vermuthlich aus derselben Ursache, keine Schiffe in unsern Häfen an.

Mit der Ausrüstung kleinerer Kriegsschiffe wird zu Marseille und in andern Häfen des Mittelmeers unausgesetzt fortgefahren; viele Handelsschiffe werden in Gabarren umgeformt und bemannt. Der Vortheil, den diese Maaßregel den Küstengegenden gewährt, ist nicht zu berechnen, und wird erst zu Ende des Sommers recht fühlbar werden.

Die Unterbrechung des Handelsverkehrs mit dem innern Spanien dauert fort. Wir haben daher noch immer keine bestimmten Nachrichten von den dortigen Vorfällen, besonders im südlichen Theil. Das Gerücht von unangenehmen Ereignissen in Sevilla erhält sich, ohne daß man im Stande ist, darüber etwas Bestimmteres zu sagen.

Es heißt jetzt, der Senator Luzian habe sich entschieden, auch fernerhin als Privatmann zu leben, und fürs erste in Florenz zu bleiben. Dagegen versichert man nun, der Fürst von Lukka und Piombino und dessen Gemahlin würden den portugiesischen Thron erhalten. Die Fürstin Prinzessin Elisa ist bekanntlich die älteste Schwester des Kaisers. Sie hat sich durch die treffliche Administration, die sie in ihrem bisherigen Fürstenthum eingeführt hat, große Verdienste erworben, und ist von den dortigen Einwohnern ungemein geliebt.

Aus Bayonne erfährt man wenig Neues. Die spanische Junta setzt ihre Sitzungen ununterbrochen fort. Von der Abreise des Königs Joseph nach Madrid ist noch nicht die Rede; auch dürfte der Aufenthalt JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin zu Bayonne noch einige Zeit dauern.

Die Rhoneschiffart ist wieder stark, und unsere hiesigen Spediteurs und Kommissioneurs sind ausserordentlich beschäftigt, indem die großen Waarentransporte aus dem südlichen Frankreich nach Deutschland und den nordlichen Ländern insgesammt hier ausgeladen werden. Dieser Handelszweig ist in diesem

Augenblick eben so einträglich für unsere Stadt, und setzt eben so viele Menschen in Thätigkeit, als die Mannfakturen. Man beklagt sich daher auch, daß es an Arbeitern mangelt, obgleich der Zufluß derselben aus den benachbarten Departementen noch immer stark ist. Der Betrag des Tagelohns, so wie alle Bedürfnisse, steigen im Preis, ein Beweis, daß die Masse des im Umlauf befindlichen Geldes sich, wie man auch aus andern Anzeigen weiß, ansehnlich vermehrt hat. (Monit.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 15ten Juni. Die Hofzeitung enthält folgende Fortsetzung der Nachrichten über die Operationen der Finnländischen Armee unter dem Oberbefehle des Generals von der Infanterie, Grafen Burhöwden:

Am 15ten April erhielt der Kommandeur der 5ten Division, General-Lieutenant Tutschkow 1, eben als er sich auf den Avantposten des Oberstlieutenants Kulnew bei Siikajoki befand, durch einen Cosaken von dem Generalmajor Bulatow, welcher bei Rawolar stand, die Nachricht, daß in der Gegend von Limango ein Gefecht Statt gehabt, in welchem der Feind vertrieben wurde, und daß auf seiner rechten Flanke von der Seite der Kirche Pawola ein anderes begonnen. Der General-Lieutenant Tutschkow sandte ihm unverzüglich eine starke Kavallerie-Parthey zu; allein nach Verlauf von fast einer Stunde kam der Kapitän vom Quartiermeisterwesen, Sosnin, mit der Nachricht bei ihm an, daß der Feind immer stärker werde und daß unser Detaschement sich gegen denselben nicht habe halten können. Dem Generalmajor Bulatow standen zwei Wege zur Retirade offen, der eine, indem er sich auf die Abtheilung des Oberstlieutenants Kulnew in Siikajoki, und der andere, indem er sich auf die ganze Stärke in Pattiekki zurückzog; keinen von beiden aber benützte er. — Ein detaschirtes Bataillon Infanterie marschirte der Abtheilung des Generalmajors Bulatow entgegen, vereinigte selbige und kam wieder zu seiner Position zurück.

Hier erfuhr der General-Lieutenant Tutschkow umständlich, daß der Feind um 6 Uhr frühe von der Seite von Limango eine falsche Attake gemacht, und hernach mit der ganzen Sawolarischen Macht, verstärkt durch das Westerbothensche Regiment und die Karelischen Scharfschützen, plötzlich den Generalmajor Bulatow von Franzil her attakirt hatte, indem es demselben auch dabei durch verschiedene Mittel gelungen war, die Einwohner dieses Bezirks in Aufruhr zu bringen. Der Generalmajor Bulatow, Theils sich auf die Tapferkeit der russischen Truppen verlassend, Theils den Feind verachtend, hatte sich ohne alle Noth in seinen Posten behaupten wollen, welches ihm auch, ungeachtet der großen Ueberlegenheit der Feinde, auf einige Zeit gelang; aber als er zwei schwere Wunden erhielt, von welchen er, seines Gefühls beraubt, niederfiel, so gerieth das unter seinem Kommando stehende Detaschement, als es dieses sah, in Unordnung und retirirte, da es der Heftigkeit des Feindes nicht länger Widerstand leisten konnte, wobei es auch genöthigt war, vier dem Permischen und Mohilewschen Musketier-Regiment gehörige Kanonen, welche so tief in den Schnee hinein gefahren waren, daß es unmöglich war, sie umzuwenden, auf dem Wahlplatze nachzulassen. Den Verlust, den wir in dieser Affaire an Menschen erlitten haben, giebt der General-Lieutenant Tutschkow auf 500 Mann an.

Nach einem solchen Erfolge war dem Feinde der gerade Winterweg auf Wigandi offen, vermittelst dessen er den General-Lieutenant Tutschkow in Pihajoki ungehindert abschneiden konnte, weßwegen dieser letztre dann auch genöthigt war, sich dorthin zurückzuziehen.

Der General, Graf Burhöwden, giebt als Ursache dieser unangenehmen Begebenheit bei Rawolar, die Sicherheit und Unvorsichtigkeit der Befehlshaber dieses Detaschements an; denn ehe der Feind von der Seite von Franzil nach Pawola kommen konnte, mußte derselbe beinahe zwei volle Märsche machen, und es wäre daher dem Feinde unmöglich gewesen, sein Vorhaben in Ausführung zu bringen, wenn man sorgfältig patrouillirt und auf der großen Landstraße von Limango nach Franzil einen Avisposten aufgestellt hätte. Nach Untersuchung aller Umstände findet er, daß die Bewegungen der 5ten Division im Allgemeinen nicht schnell genug gewesen sind, und daß der General-Lieutenant Tutschkow fünf Tage, nämlich vom 3ten bis zum 8ten März in Kopio verweilt hat.

Das Detaschement des General-Majors Bulatow war in dieser Stadt sogar bis zum 25sten gelassen worden, anstatt man demselben die Ordre hätte geben sollen, dem retirirenden Feinde eiligst auf der Landstrasse nach Uleaborg zu folgen; auch war dies Detaschement von dem General-Lieutenant Tutschkow gar nicht verhältnißmäßig mit der Stärke des Sawolarischen Korps formirt worden.

Der General, Graf Burhöwden, hat das Kommando der Truppen dieser Division, so auch der übrigen zu derselben gestossenen Detaschements, dem General-Lieutenant Rajewski übertragen, und, um entscheidend gegen den Feind zu operiren, wird er unverzüglich selbst dorthin abgehen. (Hamb. Korr.)

Aus Ostpreußen, vom 25. Juni. Eine schwedische Fregatte hat nunmehr den in Stockholm arretirt gewesenen russisch-kaiserl. Gesandten, Hrn. von Alopeus den jüngern, nach Libau gebracht. Der in St. Petersburg gewesene schwedische Ambassadeur, Baron von Stedingk, ist mit derselben Fregatte nach Stockholm zurückgekehrt.

Von einer englischen Fregatte sind, wie man erfährt, eine Anzahl mit Korn beladener Schiffe in der Ostsee genommen und nach Schweden gesandt worden. (Hamb. Korr.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. Juni. Gestern verbreitete sich hier die Nachricht, daß zwei Abtheilungen russischer Truppen zugleich unter und oberhalb Stockholm gelandet sein sollen.

Es ist eine Uebereinkunft getroffen, der zufolge beiderseitige Kriegsgefangene nach den Graden ausgewechselt werden. Es sind hierauf am Dienstage durch den dänischen See-Lieutenant Bagger zwei englische Lieutenants, 2 Schiffs-Aerzte und 130

Matrosen, nebst einigen Weibern und Kindern, nach Hellsingborg geführt, und man erwartet eine gleiche Anzahl dänischer Gefangenen zurück.

Unsere neuesten Nachrichten aus Norwegen gehen bis zum 1. d. M. und ein Blatt des Budstikken von diesem Dato enthält die Nachricht, daß die Schweden die Verschanzungen und Positionen von Lier und Vinger geräumt, sich zurückgezogen haben, und von der Brigade des Obersten v. Staffeldt verfolgt wurden. — Ein von demselben am 25. v. M. ausgesandtes Detaschement unter dem Kapitän v. Sorjensen hatte den Auftrag, eine Kompagnie Uplandscher Jäger, die sich auf einigen Höfen vertheilt hatten, aufzuheben. Zu Jerpset hatten sie ihre Hauptstärke. Dieses Gehöft ward in der Nacht umringt, und nach einem hartnäckigen Widerstande, wobei einige 20 Feinde und ihr Anführer, ein Lieutenant Baron Ulfsparre, das Leben verlor, wurden 24 Mann gefangen genommen, auch Gewehr und Ammunition erbeutet.

Am 23sten Mai griff der See-Lieutenant Hensler mit 4 Kanonenjollen und 1 Schaluppe die schwedische Fregatte Freya von 30 Kanonen zwei Meilen von der norwegischen Küste in offener See an, und zwang sie, nach fünfviertelstündiger starker Kanonade, ihr Heil in der Flucht zu suchen. Verstärkter Wind und die weite Entfernung vom Lande verhinderten das Nachsetzen. (Hamb. Korresp.)

Großbritannien.

In französischen Journalen finden sich Auszüge aus englischen bis zum 10. Juni. Nach diesen hatte die Zurückkunft des Obersten Murray aus Gothenburg zu London Anlaß zu mancherlei Gerüchten gegeben. Die akkreditirteste Meinung war, der König von Schweden wünsche die englischen Truppen zur Wiedereroberung von Finnland zu gebrauchen, während ihre ursprüngliche Bestimmung ein Angriff auf Norwegen von der Seite von Moß gewesen sei. Da der englische Obergeneral es nicht auf sich allein habe nehmen wollen, dem Ansuchen des Königs zu entsprechen, so habe er den Oberst Murray nach London geschickt, um neue Verhaltungsbefehle zu holen. — Nach Berichten aus Petersburg beklagten sich die dortigen Engländer, daß der russische Hof, weit entfernt, von seinem strengen System gegen den englischen Handel abzugehen, dasselbe immer mehr verschärfe, und nun auch die französischen Maßregeln gegen die aus England kommenden neutralen Schiffe angenommen habe. Unter den noch zu Petersburg befindlichen Engländern wären zwei Schiffskapitäns, die eine Reise nach Kronstadt gemacht hätten, um die neuen Festungswerke zu besichtigen, verhaftet, und tief ins Innere des Landes geschickt worden. — Ein H. Hammond, der seit langer Zeit von den englischen Ministern als Spion gebraucht worden, und mehrere Male in Frankreich gewesen war, hatte das Unglück gehabt, als er sich neulich nach einem zwölftägigen Aufenthalte in einer kleinen Bucht bei l'Orient wieder einschiffen wollte, von den französischen Zollbedienten angehalten zu werden. (Monit.)

Nordamerikanische Staaten.

(Beschluß). Washington, vom 3ten Mai. Ferner sind die Briefe bekannt gemacht, die zwischen Herrn Canning und Herrn Monroe gewechselt worden. Ersterer zeigte letzterm unterm 23sten Sept. 1807 an, daß Herr Rose zum Bevollmächtigten ernannt sei, um wegen der Angelegenheit in Betreff der Chesapeake zu unterhandeln, indem Se. brittische Majestät entschlossen wären, diese Sache von den andern streitigen Punkten zu trennen.

Unterm 26sten Jäner 1808 zeigte Herr Rose nach seiner Ankunft in Amerika dem Staatssekretär, Herrn Madison, an, daß er sich wegen der Chesapeake nicht eher in Unterhandlungen einlassen könne, bevor nicht die Proklamation des Präsidenten vom 2ten Juli 1807 widerrufen wäre. Hr. Madison antwortete hierauf unterm 5ten März, daß gedachte Proklamation nicht eher widerrufen werden könne, ehe nicht die englische Regierung Satisfaktion für alle Beleidigungen seit 1804 gegeben hätte, wodurch jene Proklamation veranlaßt worden.

Nun folgt das Ultimatum des Herrn Rose vom 17. März, worin er am Ende folgendes erklärt: „Mit dem tiefsten Bedauern sehe ich mich zu erklären genöthigt, daß ich nicht im Stande bin, auf die mir vorgeschlagenen Bedingungen zu unterhandeln. Meine Mißion ist daher als beendigt anzusehen.“

Am 14ten März theilte mittelst einer Bothschaft der Präsident das französ. Dekret vom 17ten December 1807 und ein ähnliches Dekret des Königs von Spanien vom 3ten Jäner dem Congreß mit. Er erklärte dabei, wie nothwendig es sei, unsere Schiffe, Seeleute und Eigenthum in unsern Häfen zurückzubehalten, bis die Gefahren, denen sie sich ausgesetzt befänden, entfernt oder verkleinert wären.

Am 18ten März trug Herr Levermore im Hause der Repräsentanten darauf an, daß das Embargo wieder aufgehoben werden möchte. „Der Verlust, sagte er, den das amerikanische Volk durch dies Embargo leidet, ist ungeheuer. Nach einem geringen Anschlage kann der Profit, der von unserer Ein- und Ausfuhr herrührt, auf hundert Millionen Dollars außer den Zoll-Abgaben, angeschlagen werden, die sich auf 16 Millionen belaufen. Dauert das Embargo noch ein Jahr fort, so verliert Amerika dadurch nicht weniger als 50 Millionen Dollars. Die Anzahl der Menschen, die durch das Embargo außer Thätigkeit und Erwerb gesetzt worden, beläuft sich gegen 200000. Wovon sollen denn alle diese Menschen auf andere Art leben?

Am Ende ward der Antrag des Herrn Levermore mit 84 gegen 24 Stimmen verworfen. (Hamb. Korresp.)

Deutschland.

Vom Rheinstrome, den 28. Juni. Die seit einiger Zeit auch in unsern Gegenden verbreiteten kriegerischen Gerüchte haben sich ganz wieder verloren. Es treffen bloß am Rhein viele Konskribirte aus den Departementen ein, welche die neu errichteten Depots der Regimenter bilden; auch spricht man von der nahen Ankunft einiger Kavallerieregimenter. Von den

französischen Korps wird jetzt wenig oder nichts mehr in Frankreich zurückbleiben, da diejenigen, die sich bisher noch daselbst befanden, nunmehr auch nach Italien und Spanien aufbrechen. Dagegen will man wissen, daß der größte Theil der spanischen Truppen fürs erste ihr Vaterland verlassen, und sich nach Frankreich begeben werde, wo sie in den Festungen und größern Städten die Besatzung bilden würden. — In Ansehung des Handels mit Kolonialwaaren beginnt nunmehr ein neuer Aufzug. In den letzten Monaten bestand die Hauptspekulation darin, daß dieselben zu ungeheuern Quantitäten aufgekauft, und bald mit mehr, bald mit weniger Gewinn gleich nach dem Ankaufe wieder abgesetzt wurden. Der Erlös wurde sodann zur Acquisition neuer Artikel verwendet. Andere Häuser, die ansehnlichen Kredit hatten, machten stärkere Ankäufe als sie selbst nach dem Maasstabe ihres Vermögens sich hätten erlauben sollen; sie füllten ihre Magazine an, und stellten, bei ihrem Kredit, für den Betrag Wechsel auf zwei oder drei Monate aus. Nach ihren Berechnungen sollte die Steigerung immer in demselben Verhältniß, wie bisher, fortgehen, und sie wähnten, daß es ihnen alsdann leicht sein würde, die angekauften Kolonialartikel mit großem Gewinn wieder abzusetzen. Allein in diesen Spekulationen haben sie sich betrogen. Die Kolonialwaaren fiengen vor einigen Wochen unvermuthet an, zu fallen. Nun wollte Niemand losschlagen. Allein jetzt ist der Augenblick vorhanden, wo die ausgestellten Wechsel honorirt werden müssen. Um seinen Geschäften Ehre zu machen, sieht sich der Spekulant gezwungen, seine aufgehäuften Vorräthe zum Verkaufe auszubiethen. Allein, da kein reeller Mangel vorhanden ist, so will nun Niemand kaufen, da man vorauszusehen glaubt, daß die Waaren noch mehr fallen werden. Viele dieser Spekulanten, die freilich eben nicht zu beklagen sind, sehen sich daher in eine traurige Lage versetzt. Sie müssen entweder ihre aufgehäuften Waaren ganz unter allem Preise losschlagen, oder sie sehen sich, aus Mangel an Fonds, gezwungen, sich insolvent zu erklären. Bei dieser Lage der Dinge dürfte, wenn anders nicht unverhoffte Umstände eintreten, bei den meisten Kolonialartikeln sobald an keine fernere Erhöhung der Preise zu denken sein.

(Journal de l'Empire.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 5. Juli. So eben trifft der erwartete franz. Reichserzkanzler mit dem Marschall Herzog Valmy in unserer Stadt ein. Beide Hoheiten sind im Gasthause zum weißen Schwan abgestiegen. (Allg. Z.)

Oestreich.

Wien, den 6. Juli. Der k. k. Konsistorialrath, Jakob Glatz in Wien, hat, in Bezug auf seine litterarischen Bemühungen, und insbesondere auf seine so eben bei Cotta in Tübingen erschienene Bildungsschrift: „Woldemars Vermächtniß an seinen Sohn, ein Buch für Jünglinge, zur Bildung und Veredlung ihres Geistes und Herzens" von Sr. Majestät, dem König von Baiern, ein Schreiben erhalten, in welchem es unter andern heißt: „Der allgemeine Beifall, den sich der Konsistorialrath Glatz durch die Herausgabe seiner Erziehungsschriften schon seit mehreren Jahren erworben habe, mache dem Könige die Erscheinung eines jeden Produkts, das aus dieser Feder fließt, vorzüglich schätzbar, und auch durch die neue Bildungsschrift (Woldemars Vermächtniß an seinen Sohn) überzeuge sich der König mit Vergnügen, wie eifrig und thätig der Verfasser auch ausser seinem Berufskreise für das Wohl der Menschheit zu wirken bemühet sei, und dadurch zugleich sich neue Ansprüche auf des Königs vorzügliches Wohlwollen erwerbe." (Wiener Zeit.)

Versteigerung.

Den 13ten dieses Monats Juli frühe 9 Uhr wird in dem Hause des Handelsmanns Strohhammer im 4ten Stocke im Thale die Beneficiats-Seyfriedische Verlassenschaft, so in Silbergeschmeide, Mannskleidern, Wäsche, Mobiliarschaft, und Küchengeschirr besteht, an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich daher am erwähnten Orte einfinden. München, den 8ten Juli 1808.

Königl. baierisches Hofgericht München.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lict. Straucher, Sekretär.

Den 12ten Juli kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Den 12ten dieses kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einem 4sitzigen Wagen hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären, melden.

Gestern Abends zwischen 6 und 8 Uhr ist im Heselohe ein Armband von Haaren, mit Gold gewebt, verloren gegangen; der redliche Finder beliebe selbes gegen Erkenntlichkeit ins Komtoir der politischen Zeitung einzuliefern.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Juli. Hr. Schreyder, Hofgerichts-Advokat von Bregenz, im Hirschen. Hr. Schönmezler, geistl. Rath von Neuburg. Hr. Williard, Gutsbesitzer von Wien, im Hahn. Hr. Barcurwinski, östr. Rittmeister von Wien. Mr. l'Abbé Michelet, von Paris. Mlle. Bitter, von Gotha. Hr. Selninger, Beamter von Innviertl, im Kreutz.

Schrannen-Anzeige vom 9ten Juli 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1308	1038	270	18	46	—	—	—	24
Korn .	450	405	45	8	51	—	4	—	—
Gerste .	249	239	10	8	55	—	13	—	—
Haber .	348	344	4	8	6	—	6	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Dienstag Nro. 163. 12. Juli 1808.

Frankreich.

Paris, den 3. Juli. Se. Majestät, der Kaiser und König, werden in Kurzem hier erwartet. (Publiciste.)

In der Florentiner Zeitung liest man ein Kreisschreiben der Landesregierung von Toskana, (Presidenza del buon governo) an die Bischöfe, datirt vom 25. Juni, worin es heißt: „Mit gerechtem Unwillen vernimmt man aus allen Gegenden von Toskana, daß verschiedene Priester und Seelsorger Gerüchte gegen die Operationen der Regierung verbreiten; namentlich suchen sie die Aufhebung der Klöster als eine Vernichtung der Religion darzustellen, und geben sich alle Mühe, das Publikum von dem Ankauf ihrer Güter abzuhalten. Jeder Vernünftige muß aber einsehen, daß die Grundlehren der katholischen Religion, die von der Regierung geschützt wird, weil sie sich selbst zu derselben bekennt, mit Länderbesitzungen nichts gemein haben. Indessen läßt sich der große Haufe, der immer mehr auf das Aeußere, als auf den wahren Geist der Religion sieht, durch solche Vorspiegelungen irreführen, und murrt gegen die wohlthätigen Verfügungen der Regierung. Daraus entstehen aber unzählige Nachtheile, die selbst der öffentlichen Ruhe gefährlich werden könnten. Nach den unabänderlichen Grundsätzen der Regierung dürfen die Klöster nicht länger in dem Besitz ihrer liegenden Gründe bleiben. Fehlt es diesen an Käufern, so laufen selbst die Klosterbewohner Gefahr, ihren Unterhalt zu verlieren. Die Bischöfe, welche schon so viele Beweise ihrer guten Gesinnungen gegeben haben, werden demnach aufgefordert, den Seelsorgern ihrer Kirchsprengel die weisen Absichten der Regierung begreiflich zu machen, und sie vor den schändlichen Folgen, die nothwendiger Weise aus ihrem unklugen Betragen entstehen müßten, aufs nachdrücklichste zu warnen."

Großbritannien.

Die Vorgänge in Spanien, von denen man zwar bis dahin zu London nur sehr unvollständige Kenntnisse zu haben schien, beschäftigten das Publikum vorzugsweise. Vom Admiral Purvis, der auf der Station vor Cadix kommandirt, waren hintereinander die Fregatte Statica zu Plymouth, und die Brigg Minorca zu Portsmouth, mit Depeschen angekommen, die sogleich nach London befördert wurden, über deren Inhalt man aber im Publikum nur Gerüchte hatte. „Die Journale (sagt the Times) welche in der Lage sind, zuweilen indirekte Mittheilungen von der Regierung zu erhalten, erzählen, die Unterhandlungen, die der Admiral Purvis mit dem Gouverneur von Cadix, Marquis del Socorro, anzuknüpfen versucht habe, wären ohne Erfolg geblieben, und die Truppen unter den Befehlen des Generals Spencer hätten nirgend eine Landung bewerkstelligen können. Von einer andern Seite wird uns aber angezeigt, General Spencer habe zwar Truppen zu landen versucht, er sei aber mit beträchtlichem Verluste zurückgeschlagen worden." Die Depeschen des Admirals waren vom 29. Mai datirt. Damals befand sich der General Spencer mit seinen von Gibraltar gekommenen 5000 Mann auf Transportschiffen schon seit 14 Tagen bei ihm.

Die Kanalflotte war am 27sten Mai nach Torbay zurückgekommen. (Moniteur).

Rußland.

Petersburg, den 4. Juni. An den hiesigen amerikanischen Konsul, Herrn Levett Harris, ist von dem Staatsminister, Grafen von Romanzoff, Folgendes erlassen worden:

„Um selbst die Möglichkeit einer Kommunikation zwischen England und Rußland zu verhindern, haben Se. kais. Maj. verordnet, daß kein von einem engl. Hafen kommendes Schiff, wenn gleich es einer mit Rußland befreundeten Nation zugehört, und selbst mit keinen Waaren beladen ist, in die russ. Häfen zugelassen werden soll. Dahingegen sollen alle Schiffe, die nicht in England gewesen sind, die Erlaubniß haben, frei in russ. Häfen einzulaufen und die Produkte des Reichs auszuführen, unter der Bedingung, daß die Handelshäuser, an welche die Schiffe addressirt sind, jedesmal gehalten sein sollen, sich zu verbürgen, daß diese Schiffe nicht nach England gehen, sondern daß ihre Ladungen nach einem mit Rußland befreundeten Hafen bestimmt sind.

„Unterzeichneter hat es für seine Pflicht gehalten, diese neue Verfügung dem Herrn Levett Haaris, Generalkonsul der vereinigten Staaten von Amerika, mitzutheilen, und er ergreift diese Gelegenheit, ihm die Versicherung seiner vollkommenen Hochachtung zu erneuern.

St. Petersburg, den 10. April 1808.

Graf Nikolas v. Romanzoff."

(Mainz. Zeit.)

Schweden.

Stralsund, den 18. Juni. Es ist hier ein Tagsbefehl des Herrn Marschalls Soult, datirt Stettin, vom 10. dieses

bekannt gemacht worden, nach welchem es heißt: Daß, da der Herr Marschall in Erfahrung gebracht, wie die Fischer an den Küsten der beiden Provinzen von Pommern häufig mit feindlichen Kriegsschiffen Gemeinschaft hätten, er hiemit befehle, daß jede Person, die der geringsten Gemeinschaft mit dem Feinde, es sei über welchem Gegenstand es immer wolle, überwiesen würde, verhaftet, vor eine Militärkommission gestellt, und als Spion und Agent des Feindes gerichtet werden solle.

Fischer dürfen nicht über Kanonenschußweite von User sich entfernen und bei Gegenwart feindlicher Schiffe gar nicht auslaufen. Fischern, die rechtliche Leute sind, wird bei Abwesenheit feindlicher Schiffe es verstattet, sich weiter zu entfernen, doch müssen sie zu ihrer Kontrolle einen Soldaten am Bord nehmen, der für ihr Betragen verantwortlich ist, so wie sie selbst mit ihrer gesammten Habe für diesen haften müssen.

(Altonaer Merkur.)

Spanien.

Die Neuigkeiten des Tages zeugen von der Leichtigkeit, mit welcher die Insurgenten auf allen Seiten überwältigt werden. Ob sie gleich durch einige spanische Regimenter, die zu ihnen übergiengen, eine Art von Regulirung erhielten, so erschwerte dieß den Sieg dennoch nicht. Daß an letztern strenge Beispiele genommen werden, kann man sich vorstellen, indem die meisten bereits der neuen Ordnung der Dinge Gehorsam geschworen hatten. Die Zerstörung dieser Aufrührer macht hier und da die Strassen etwas unsicher; indeß hat man noch von keinen Verfällen auf dem Wege zwischen Madrid und Bayonne gehört. Die stärksten Austritte scheinen in Valladolid und Saragossa gewesen zu sein; an letzterm Orte besonders hatten sich zwei französische Divisionen vereinigt, um durch einen starken Schlag die Sache auf einmal zu endigen, welches auch geschehen ist. General Massena wird zu Madrid erwartet, und man will vermuthen, daß er, anstatt des Großherzogs von Berg, den Oberbefehl über die französische Armee in Spanien übernehmen werde.

Zu Madrid war eine Kommission niedergesetzt worden, welche dem französischen Gelde in Spanien leichten Umlauf verschaffen, sein Verhältniß zum spanischen Gelde bestimmen, und einen Tarif darüber entwerfen sollte. Letzterer ist bereits geschehen, und der Tarif von Sr. kaiserl. Hoheit dem General-Lieutenant genehmigt und publizirt worden.

Nach neuern Nachrichten ist die Ruhe in den Distrikten von Segovia, Valladolid, und Palencia ganz wieder hergestellt worden. Der Theil von Navarra, Arragonien, der auf dem rechten Ufer des Ebro liegt, ist zum Gehorsame zurückgekehrt. Die letztern Berichte, welche die Oberjunta zu Bayonne sowohl aus Cadir als aus dem Lager von Gibraltar erhielt, waren sehr befriedigend. Im Allgemeinen äußerten die General-Kapitäne, Audienzen, Korregidors, Alkaden, und der vernünftigere Theil der Nation die besten Gesinnungen, und in den Gegenden, wo es Unruhen gab, wurden sie bloß von der untersten Volksklasse erregt, welche das Interregnum und die Zeit der Ungewißheit zu Exzessen benützen wollte.

Der französische Divisionsgeneral Duhesme hat vom Observationskorps der östlichen Pyrenäen folgenden Brief an den Generalkapitän von Katalonien geschrieben. Herr Generalkapitän! Ich habe vernommen, daß einige aufrührische und partheysüchtige Menschen von dem bekannt gemachten Edikte Gelegenheit nehmen, Unruhen unter dem Volke zu verbreiten, welches sie wegen der Militärkonskription in Furcht setzen. Das Volk muß aber versichert sein, daß der Kaiser keine Maßregeln nehmen wird, als solche, die mit dem Wohle des spanischen Volkes und seinem ihn dazu beseelenden Eifer übereinstimmen. Dieser mächtige Monarch, Herr so vieler Armeen, hat kein Volk nöthig, und man kann nicht zweifeln, daß sein großer Geist nicht ermangeln werde, die durchlauchtigen Personen und die guten Spanier, die er bei sich hat versammeln wollen, über Alles zu Rathe zu ziehen, was auf das Wohl und die Bedürfnisse der Spanier Beziehung hat. Das Beispiel des Königreichs Neapel, wo von keiner Konskription die Rede gewesen ist, und wo die Rekrutirung der Armee durch freiwillige Werbung und durch Leute geschieht, die das Volk dazu kauft (wie es jetzt in Katalonien geschieht) muß jeden beruhigen, und die Unruhestifter zum Schweigen bringen. (Korresp. v. D.)

Die Gazette de France sagt: „Die neuesten Nachrichten aus Spanien melden, daß in den Distrikten Segovia, Valladolid und Valencia die Ruhe gänzlich hergestellt ist. Der Theil von Navarra und Arragonien, der auf dem rechten Ufer des Ebro liegt, ist zum Gehorsam zurückgekehrt, und es herrscht daselbst Friede. Eben so waren die letzten Nachrichten, welche die Junta zu Madrid sowohl von Kadiz, als aus dem Lager von Gibraltar erhalten hatte, sehr befriedigend. Ueberhaupt äussern die Generalkapitäns, die Corregidors, Alcades &c., kurz alle aufgeklärten Einwohner Spaniens, die besten Gesinnungen, und in den Gegenden, wo man Besorgnisse hegte, waren die Bewegungen von dem niedrigsten Pöbel erregt worden, der den Uebergang von einer Regierung zur andern benutzen wollte, um die größten Exzesse zu begehen."

Die Aufmerksamkeit ist gegenwärtig in ganz Europa so sehr auf Spanien gerichtet, daß wir kein Bedenken tragen, nachstehende zwei Briefe unsers Korrespondenten zu Madrid, ob deren Ankunft gleich durch die Zeitereignisse beträchtlich verspätet worden ist, und sie daher keine eigentlichen Neuigkeiten enthalten, annoch nachtreglich abdrucken zu lassen. Madrid, den 3. Juni. Sie können sich denken, daß die Begebenheiten des Tages die Köpfe aller Art wunderlich bewegen. Wenn die Stimme des Volks nicht laut wird, so ist der Grund, daß es sich noch nicht in den Augenblick zu finden weiß, zwischen seinen vorigen ungegründeten Hoffnungen und der allgemein erkannten Meinung, in Bezug auf den kraftvollen, zweckmäßig durchgreifenden Geist der französischen Regierung vielleicht noch schwankt, über die gute Mannszucht der französischen Armee erstaunt ist, und es dem Schicksal überlassen will, was aus

allem diesem werden soll. Natürlich erheben sich aber unter den vielen talentvollen Köpfen, welche die vorige Regierung entweder aus Unbekümmerniß nicht gekannt, oder mit Absicht hintangesetzt hat, manche laute Stimmen, die ihren Landsleuten den Schleier von den Augen ziehen, und ihnen sagen, wie wenig sie in der Zukunft gegen die Vergangenheit wagen. So spricht zum Beispiel ein sehr energischer Kopf, von dem ich nur Eine Stelle ausheben will: „Ohne Konstitution, ohne Kodex, um die Gerechtigkeit mit Vorsicht und Schnelle zu handhaben; ohne Marine und ohne Vertheidigung; der öffentliche Schatz erschöpft und ohne Hülfsquellen; das Volk geschwächt, und zu verarmt, um die Auflagen zu ertragen; der Ackerbau im Verfall und verachtet; der Handel elend und in seinen letzten Krämpfen; Industrie und Manufakturen ihrem Aufhören nahe; die nützlichsten und unter aufgeklärten Nationen geheiligtsten Anstalten vernachläßigt, und ihrem Ende nahe; das Talent ohne Aufmunterung und Unterstützung; die guten Bücher verbannt, die Wissenschaften verachtet, der verdienstvolle Mann vernachläßigt — ohne Erziehung, Karakter, Geschmack, und lobenswerthe Neugier. Wer von uns fühlte nicht die öffentliche Unordnung, das allgemeine Unglück? Wessen Thränen haben nicht die Trümmer des Vaterlandes benetzt? Nun aber, da die Periode unserer Wiedergeburt erschienen, und der mitleidige Himmel beschlossen, daß Spanien seine ursprüngliche Wohlhabenheit und Würde wieder erlange, daß es, wie ehemals, seine Konstitution besitze, der rechtliche Mann dem Neid und der Bosheit nicht mehr ausgesetzt sei, der Ackerbau auflebe, unsere Fabriken in die Höhe kommen, unser Handel seinen alten Flug nehme, die niedrige Schmeichelei und die schändliche Intrigue sich auf immer verberge, das Genie, die Kraft, der Patriotismus, die uns angebohren sind, sich erheben, unsere Legionen, wenn es nöthig ist, in entfernten Klimaten Lorbeere pflücken, und in unsern Arsenalen die Blitze geschmiedet werden, welche die Tyrannen der Meere und der Menschheit zerschmettern müssen? Nun u. s. w."

Dergleichen Stimmen verfehlen bei der ganz allgemeinen Zeitungsleselust ihre Wirkung nicht, und am allerwenigsten bei einem Volke, das seine Vergangenheit nicht vergessen kann, und erst vielleicht seit Kurzem sichs klar bewußt ist, daß sie vorüber ist. — Neben den großen Hoffnungen wirkte natürlich die Beruhigung über manche Besorgnisse noch weit mehr. Und hiezu wirkt hauptsächlich die Aufmerksamkeit, welche die franz. Regierung auf den Zustand der Finanzen gerichtet, und namentlich die Konsolidation der Vales reales veranstaltet hat, wozu eine Kommission niedergesetzt ist. Auch tragen die Hirtenbriefe mancher Prälaten das Ihrige dazu bei, worunter besonders einer über eine vorgebliche Erscheinung am Himmel, welche man in der Gegend von Saragossa gesehen haben wollte, sehr vernünftig das Volk belehrt. Heute ward die Proklamation des Kaisers an die Spanier vom 25. Mai hier angeschlagen; sie macht große Sensation. (Journ. de l'Emp.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Versteigerung.

Nachdem die Kaufsangebothe, welche auf das Anwesen des Martin Gaßner, Sagmühlers zu Kultursheim bisher geschlagen wurden, von den Gläubigern nicht ratifizirt worden sind, so wird erwähntes Anwesen am Dienstag den 25. Juli neuerdings versteigert werden.

Die Versteigerung geht im Orte Kultursheim vor sich, beginnt um 9 Uhr Vormittags und endet mit dem Glockenstreiche 12 Uhr. Kaufslustigen dient dieses zur Nachricht.

Den 7. Juli 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München.

Steyrer.

Vorladung.

Bei der am 22sten Februar dieses Jahres vorgenommenen Inventur der Verlassenschaft des königl. baierischen Sekretärs und geheimen Kanzlisten Klement Hernspucher, fand sich ein laut Einantwortungs-Brief d. d. 13ten April 1674 bei der ehemalig kurfürstl. Bundeskassa anliegender, auf Adam Hochenbrugger lautendes Kapital zu 266 fl. 40 kr. vor, welches seit 1749 auf Gregor Harnsteiner, des Hochenbrugger Tochter-Mann zweiter Ehe, und nachhin auf dessen Kinder erster und zweiter Ehe, als

I. Ehe, Maria Anna, Franziska und Joseph Sonnenschein.

II. Ehe, Ignaz und Johanna Harnstein, durch die Verheurathung der Johanna Harnsteiner aber mit Johann Kaspar Hernspucher, kurfürstl. Kammerportier, auf die Hernspucherische Nachkommen übergieng, und nach Vertheilung des Vermögens derselben den erwähnten Klement Hernspucher sel. zu finden.

Da indessen der auf die Harnsteinerische Familie lautende Schuldobligations-Brief unwissend wie zu Verlust gieng, und die Klement Hernspucherischen Relikten vor der neuen, auf ihren Namen lautenden Umschreibung zur Legitimation angehalten wurden, daß außer den Hernspucherischen weder ein Sonnenscheinischer noch Harnsteinischer Descendent vorhanden sei; so werden auf allerunterthänigst gestelltes Bitten der Klement Hernspucherischen Wittwe und Vormundschaft obengenannte allenfalls noch vorhandene Sonnenschein und Harnsteinerische Geschwisterte oder ihre Relikten hierdurch öffentlich aufgefordert, in Zeit von 30 Tagen über ihr Dasein bei unterzeichnetem königlichen Gerichtshofe um so gewisser sich zu melden, und hinlänglich auszuweisen, als außer dem nach Verfluß dieses Termins ohne weiters die Umschreibung des befraglichen Kapitals auf die Hernspucherischen Relikten vorgenommen werden würde.

München, den 6ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

von Chrismar.

Amortization.

Johann Nepomuk Gebhard, gewesener fürstlicher Hofkammerrath und Hofkastner, erster Gatte der nunmehr abermal verwittweten Therese von Werner, hinterließ nach Inhalt der von dieser praesentato 23sten Mai dieses Jahrs bei dem königlichen Hofgerichte dahier eingereichten Vorstellung derselben ein bei der königlichen und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Kommission seit anno 1740 anliegendes Kapital ad 100 fl., welches jenem vom Dionisius Haas, gewesenen Pflegers zu Schwarzach vermacht, und bei der landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werks-Buchhalterei auf ein von

der Haasischen Testaments-Exekution ausgestelltes Attestat de Dato 19ten Februar 1772 liquidirt, sonach auf ihn umgeschrieben wurde. Da gedachtes Attestat sich bei der Verlassenschaft des obenerwähnten Hoffammerraths Gebhard schon nicht mehr vorgefunden, und man deßhalb denjenigen, welcher solches allenfalls besitzen sollte, in Gemäßheit der von obiger von Werner gestellten Bitte durch öffentliche Kundmachung aufgefordert hat, des rechtlichen Ankunftstitels halber in Zeit 30 Tagen sich hierorts zu legitimiren, dieser Termin aber bereits verflossen, ohne daß sich Jemand gemeldet hat, so will man gedachtes Attestat für null und nichtig erklärt, sohin für amortizirt gehalten haben. München, den 1sten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Karl von Menz, Accessist.

Versteigerung.

Nachdem die Gläubiger des hiesigen Bürger, und sogenannten Stubenvollbräuer Michael Bruner, unterm 25. Juni abhin neuerdings die Bitte ad Protocollum gestellt haben, daß dessen sämmentlich liegendes Vermögen nämlich: die 3gädige Bräubehausung an der untern Angergasse Nro. 221. nebst den zum Bräu- und Wirthschafts-Beschlag gehörigen Uttensilien, als einer kupfernen Bräuerpfanne, Biergrand, 2 Wasserkästen, Seichboden, 3 Hopfen Seichen, Fässern, Wagen und Geschirr rc. dann Betten, Zinn, Kupfer, so andern Meublen öffentlich versteigert werden möchte, als hat man künftigen Dienstag den 26. d. hiezu bestimmt, und jeden hiemit zu Belieben stellen wollen, an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr bei diesseitigem Stadtgerichte in dem 3ten Kommissions-Zimmer zu erscheinen, solcher Licitation beizuwohen, und die Kaufsanbothe ad Protocollum zu geben, worüber aber die Kreditorschaft sich noch ihre Ratifikation vorbehalten haben will.

Actum den 1. Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter

Dätzl.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete, zur Regulirung der Staatsschulden Nürnbergs, von Seiner königlichen Majestät in Baiern ernannte Spezialkommission, erließ unterm 9. Jäner dieses Jahrs öffentliche Ladung der dabei interessirten Gläubiger, und bestimmte zur Liquidation, Vorlage der Urkunden rc. eine, mit Bedrohung des Ausschlußes verknüpfte, dreimonatliche Frist. Bei den hierauf erfolgten Anmeldungen, und dann vor sich gegangenen Liquidationen, baten mehrere Gläubiger, oder deren Bevollmächtigte um Offenbehaltung der Termine, in Ansehung ihrer ganzen Forderungen, hie und da, ihrer Nachträge; Manche bedielten sich Erklärungen vor; Andere versprachen, die gar nicht, oder nicht erschöpfend dargethane Liquidation zur Sache nachzuliefern; verschiedene, zur Vertretung erschienene Anwälte, oder Afteranwälte sind mit vorschriftsmäßigen Vollmachten noch zurück.

Die Spezialkommission ist im Begriffe, das Liquidationsgeschäft zu endigen, und zur Regulirung des Schuldenwesens den Weg zu öffnen, sieht sich daher veranlaßt, zur Erledigung aller Nachträge — Einlieferung der noch abgängigen genügenden Vollmachten — Darlegung der Legitimationen zur Sache — Einlieferung rückständiger Erklärungen — überhaupt zur vollen Erschöpfung der Liquidationen einen endlichen Termin von sechs Wochen, von heute angerechnet, vorzuschreiben. Nach Ablaufe dieser Frist werden die, mit Einem, oder dem Andern im Rückstande Bleibenden die daraus für sie entstehenden Nachtheile sich zuzuschreiben haben.

Nürnberg, den 30. Juni 1808.

Aus allergnädigst-angeordneter königlichen Spezial-Kommission dahier.

Frhr. v. Hornthal, königl. baier. Oberstierjustizrath. — Frhr. v. Lochner, königl. baier. Landesdirektionsrath.

Berger.

In Gemäßheit eines zwischen den Handelsmann-Bäckischen Eheleuten von Stadt Kemnath, und ihren Gläubigern abgeschlossenen Vergleiches werden die Bäckischen Realitäten, welche in einem Acker, einer Wiese, einem Garten, 1/2 Stadel und einem Hause, dessen Besitzer bisher eine persoelle Handlungs-Gerechtigkeit ausgeübt hat, bestehen, öffentlich an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der Genehmigung des königl. Landgerichts, und der Georg Bäckischen Gläubiger verkauft.

Da man nun hierzu Samstag den 23sten Juli l. J. bestimmt hat; so wird dieses den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich selbe bei der unterzeichneten Stelle am erwähnten 23sten Juli einfinden mögen.

Kemnath, den 29sten Juni 1808.

Königlich-baierisches Landgericht allda.

Wuz, Landrichter.

Heute den 12ten d. kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einem 4sitzigen Wagen hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären, melden.

Im Expeditions-Komtoir dieser Zeitung ist zu haben: Allerhöchste Verordnung, die Territorial-Eintheilung des Königreichs Baiern betreffend. Zweite Beilage zur Konstitutions-Urkunde. Fol. 48 kr.

Im Augustinerstocke am 7ten Eingange gegen der Löwengrube über zwei Stiegen ist ein heitzbares Zimmer mit eigenem Eingange, zu vermiethen.

Ankündigung.

Doktor Paulsens, Gutachten über die kaiserl. russische Erklärung wider England, und die königl. englische Gegenerklärung wider Rußland ist in Kommission bei Joseph Lindauer, Buchhändler, für 1 fl. 12 kr. zu haben.

Gute schwarze Dinte, die Maaß zu 30 kr. ist im königl. politischen Zeitungs-Comtoir zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Juli. Hr. Ruprecht, Negotiant von Frankfurt. Hr. Bouset, Negotiant von Mainbernheim. Hr. Fürst Waldburg zu Zeil. Hr. Orth, Kaufmann von Heilbronn. Hr. Flurer, Kaufmann von Seguiz. Hr. Dornfeld, kaiserl. königl. Regierungssekretär, von Salzburg. Hr. Löffler, Kaufmann von Ulm, im Adler.

Den 11. Juli. Hr. Vincent, Kaufmann von Italien. Hr. Ludwig de Bosio, von Tirol, im Adler. Hr. Graf Lodron Laterano. Hr. Nemerow, Kreisdirektor von Crailsheim. Hr. Seele, königl. Würtembergis. Gallerie-Direktor. Hr. Wiser, Juwelier von Wien, im Hahn. Hr. Gerhauser Kanzlei-Direktor von Nordendorf, im Hirschen. Mad. Devatanne, Schauspielerinn von Salzburg, im Kreutz.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch **Nro. 164.** **13. Juli 1808.**

Frankreich.

Paris, den 5. Juli. Zu Alençon hat der Blitz in den Thurm der Domkirche geschlagen, und das ganze Gebäude eingeäschert. (Publiciste.)

Auch die **Bayonner** Zeitung vom 17. Juni. meldet nunmehr, daß engl. Agenten in Spanien Unruhen erregt hätten; sie erzählt verschiedene Vorfälle mit den Insurgenten bei Logrono am 6. Juni, wo der General Verdier, der von Vittoria dahin marschirt war, 200 Insurgenten hatte arquebusiren lassen, dann bei Reynosa am 6ten, bei Torquemada am 7ten, bei Segovia am 7ten, und bei Tudela am 8ten, und schließt folgendergestalt: „Am 9ten und 10. Juni entwaffnete der General Lasalle die Stadt und Provinz Palencia, welche erstere ungefähr 10,000 Einwohner hat. Am 11ten gieng er nach Duenos, wo er sich mit dem General Merle vereinigte. Am 12 Morgens marschirten sie noch über Capozon, wohin sich der größte Theil der Rebellen, 12,000 Mann mit sechs Kanonen, unter dem Kommando des Generalkapitäns Cuesta, gezogen hatte. Sobald der General Sabathier ihre Stellung rekognoszirt hatte, passirte er den Fluß, und brachte das Feuer des Feindes zum Schweigen. Während dem nahm sich der Gen. Merle vor, den Rückzug der Rebellen über Valladolid abzuschneiden. Das Feuer dauerte eine halbe Stunde; die Rebellen wurden vollkommen geschlagen, kammen in Unordnung, wurden auf allen Seiten zerstreut, ließen ihre Kanonen zurück, und verloren ungefähr tausend Mann. Der Verlust der Franzosen besteht in sechs Todten und zehn Verwundeten. Der Bischof von Valladolid und die vornehmsten obrigkeitlichen Personen giengen dem General entgegen, und baten um Schonung der Stadt und ihrer Einwohner. Als die franz. Division in Valladolid einzog, war sie mitten unter einer Menge Volks, welches eine schwere Züchtigung verdient hatte, und nun von Bewunderung über das milde Betragen der Franzosen hingerissen war; alle stimmten miteinander überein, es gäbe keine edelmüthigere Nation. Sie wurden alle schnell entwaffnet, und ungefähr 500 Rebellen, welche sich als die allerschuldigsten ausgezeichnet hatten, wurden fusilirt. Hierauf ließ der General Lefebvre einige Kolonnen über Tudela hinmarschiren, um 10 Meilen im Umkreis das Volk zu seiner Pflicht zurückzubringen. Ein großer Theil der Rebellen hat seinen Irrthum schon eingesehen, und die Autorität des Souveräns anerkannt."

Spanien.

Madrid, den 6. Juni. Ich muß mich über die sonderbaren Vorstellungen wundern, welche man im Auslande sich über die Angelegenheiten Spaniens zu machen scheint. Diesen zufolge wäre ganz Spanien in Aufruhr und Flammen; aber wir sitzen hier völlig ruhig, und sehen vom Kriege nicht weiter, als viele Truppenbewegungen, Patrouillen und Paraden. Madrid ist ganz still; das Beispiel, welches man am 2. Mai gab, scheint seinen Zweck erreicht zu haben, nämlich den Ruhestörern ein- für allemal die Lust zu weitern Versuchen zu entleiden. Auch würde ein solcher Versuch die größte Tollkühnheit sein, indem in Madrid zwischen 25 — 30,000 Mann liegen, und die nahen Anhöhen so mit Lagern und Kanonen besetzt sind, daß man über jede Bewegung der Stadt vollkommen Meister ist. Freilich fehlt es nicht an Menschen, in deren Plan es liegen mag, das Volk in Unruhe zu setzen, und dieses geschieht am häufigsten durch verbreitete Gerüchte von Insurrektionen in den südlichen Provinzen. Da nun die Kouriere aus diesen nicht regelmäßig ankommen, so gewinnen diese Gerüchte einige Wahrscheinlichkeit, und da gestern auch ein starkes Korps nach Valentia abgeschickt wurde, so hat man Grund zu glauben, daß dort Etwas vorgegangen ist. Bekanntlich war es diese Provinz mit Arragonien und Katalonien, welche sich der Thronbesteigung Philipps V. am hartnäckigsten widersetzten; allein der Sieg war damals nicht schwer; und er wird bei den heutigen Mitteln noch unendlich leichter sein. Wirklich erkennt man in den Anstalten der französischen Regierung keine Besorgnisse, und selbst die Truppenanzahl in ganz Spanien scheint nicht auf einen ernsthaften Krieg berechnet, da sie wenig über 100.000 Mann beträgt. Man wird dies kaum glauben, da die Zeitungen schon vor drei Monaten von 160,000 Mann sprachen, welche in Spanien eingerückt sein sollten, und denen mittlerweile allerdings noch viele nachgefolgt sind. Man kann aber am leichtesten davon urtheilen, wenn man die einzelnen Korps mit ihren Standorten durchgeht. I. Corps d'observation des Pyrenées occidentales unter Marschall Bessieres: besteht aus den Divisionen Merle, la Salle und Verdier, und einigen Kompagnien kaiserl. Garde; in Burgos und Umgegend. II. Corps d'observation des Pyrenées orientales unter General Duhesme: Divisionen Lechi, Chabran, und eine dritte, deren Chef mir nicht bekannt ist; in Barcelona. III. Corps

d'observation des cotes de l'océan unter Marschall Moncey: Divisionen Grouchy, Musnier, Gobert, Morlot, nebst einigen Kompagnien der kaiserl. Garde; in Madrid und Umgegend. IV. Corps d'observation de la Gironde unter General Dupont: Divisionen Barbou, Vedel, Mouton, Fusta, und einige andere Kompagnien; im Escurial, Segovia, Valladolid, und größtentheils auf dem Marsch nach Süden. Alle diese Korps sind aber nicht komplet, und man kann urtheilen, ob der französische Kaiser die Unzufriedenheit der Spanier so sehr ernstlich nimmt. Vielmehr scheint er erst die Nationalversammlung zu Bayonne vorübergehen lassen zu wollen, um durch die Resultate derselben dem Volke zu zeigen, was es von der neuen Ordnung zu hoffen hat. Indeß ist man im Besitz aller wichtigen Positionen, und die verschiedenen Korps sind so aneinander gereiht, daß sie sich im Augenblick über die ganze Halbinsel ausdehnen können. — Am 26. Mai hat der Großherzog Befehle gegeben, die nordamerikanischen Schiffe, welche sich wegen erlittener Untersuchung durch die Engländer mit Embargo in den spanischen Häfen befanden, freizugeben, dafür wurde ein Embargo auf die sardinischen Schiffe gelegt.

Der Generallieutenant, D. Joseph de Mazaredo (von der Marine) ist an die Stelle des wegen schlechter Gesundheitsumstände resignirenden Baillif Franz Gil. de Lemus zum Staatssekretär für das Marinedepartement und Generaldirektor der Flotten ernannt worden.

Man erhält eben Nachricht von einem Aufstande in Segovia, der aber im ersten Augenblick durch ein strenges Exempel unterdrückt wurde. Ein Gleiches ist früher in Toledo geschehen, und die über ihre Kräfte und ihre Lage völlig irregeführte Nation dürfte vielleicht ihren Irrthum noch mehreremale hart bezahlen, wenn die Proklamation, welche die junta suprema de gobierno unterm 4. Jun. erlassen hat, ihre Wirkung verfehlen sollte. (Allg. Zeit.)

Brasilien.

Der Prinz Regent von Brasilien, war den letzten Nachrichten zufolge, am Bord des Bedfort von 74 Kanonen, Kapitän Walker, am 7. März von St. Salvador zu Rio Janeiro angekommen. Auch waren der London von 98, Elisabeth von 74 und Kommodore Moore mit der portugiesischen Eskadre zu Rio Janeiro eingelaufen. Nach Ankunft eines portugiesischen Offiziers als Kourier aus England hatte der Gen. Beresford am 23. April die Insel Madera dem vormaligen portugiesischen Gouverneur mit denselben Feierlichkeiten wieder übergeben, die er bei der Besitznahme gebraucht hatte. Auch entband Gen. Beresford zu Gunsten des Prinzen Regenten die Einwohner ausdrücklich wieder des Eides der Treue an Großbrittannien, den sie am 31. Dez. v. J. hatten leisten müssen. (Allg. Z.)

Nordamerikanische Staaten.

Washington, den 19. Mai. Man sieht nunmehr das Schreiben des Staatsministers, Herrn von Champagnie, so er am 15ten Jäner unserm Gesandten zu Paris, General Armstrong, zustellen lassen. Der wesentliche Inhalt desselben besteht in Folgendem:

Der Minister habe die verschiedenen erhaltenen Noten Sr. Majestät vorgelegt. Das Verfahren Englands sei allen, selbst unter Feinden bisher beobachteten Gebräuchen so zuwider, daß die gewöhnlichen Mittel der Wiedervergeltung dagegen fruchtlos wären. Gesetze, die England verletzt hätten, dürften demselben nicht zum Schutze dienen. Von Frankreich könne man nicht verlangen, daß, weil andere Mächte Eingriffe in ihre Unabhängigkeit duldeten, es in Gränzen bleiben sollte, die sein Feind überall überschritte. Die vereinigten Staaten hätten mehr als irgend eine andere Macht Recht, sich über Englands Angriffe zu beschweren. Abgesehen von den andern Beleidigungen Englands sei durch seine Dekrete vom 11ten November ein neuer Angriff auf die Schifffahrt und den Handel Amerikas gemacht worden. Bei der Lage, in welche England besonders seit diesen Dekreten das feste Land versetzt habe, zweifle Se. Majestät nicht an einer Kriegs-Erklärung der vereinigten Staaten gegen England.

Krieg, fährt der Minister fort, existirt de facto zwischen England und den vereinigten Staaten, und Se. Majestät sehen denselben als erklärt von dem Tage an, an welchem England seine Dekrete publizirte."

In dieser Ueberzeugung hätten Se. Majestät bis jetzt noch keine Definitiv-Maßregeln gegen die amerikanischen Schiffe, die nach französischen Häfen gebracht worden, genommen, und sie sollten so lange unter Sequester bleiben, bis eine Entscheidung nach den Dispositionen erfolgen könne, welche die Regierung der vereinigten Staaten zu erkennen geben würde.

Aus andern bekannt gemachten Piecen geht hervor: daß die Sendung des Herrn Rose nach Amerika, bloß die Angelegenheit wegen der Fregatte Chesapeak zum Gegenstande gehabt, und daß Herr Rose auch hierüber alle Unterhandlungen verweigert habe, wenn nicht zuvor die Proklamation des Präsidenten vom 2ten Juli 1807 widerrufen würde. Dies verweigerte der Staatssekretär Madison unterm 5ten März, worauf unterm 17ten März das Ultimatum des Herrn Rose erfolgte; worin er zuletzt erklärt, daß, da er auf die ihm vorgeschlagenen Bedingungen nicht zu unterhandeln im Stande wäre; er seine Mission als beendigt ansehe.

Unterm 14ten März erklärte der Präsident, da er dem Kongreß das französ. Dekret vom 17ten December und ein königl. Spanisches vom 3ten Jäner mittheilte, wie nothwendig es sei, unsere Schiffe, Seeleute und Eigenthum in den Häfen zurück zu halten, bis die Gefahren, so ihnen drohten, entfernt oder vermindert wären.

Am 18ten März trug Herr Levermore im Hause der Repräsentanten auf Wiederaufhebung des Embargo an. Er berechnete den Verlust Amerika's bei einem fortdauernden Embargo auf 50 Millionen Dollars des Jahres, und die Zahl der dadurch ausser Thätigkeit gesetzten Menschen auf 200000. Demungeachtet ward sein Antrag mit 84 gegen 24 Stimmen verworfen. (Altonaer Merkur.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 30. Juni. Seit verflossenen Freitag befindet sich der königl. baier. General-Post-Direktions-Assessor Herr Schedl als Kommissär auf dem hiesigen fürstl. primatischen Oberpostamte, welchem in Gemäßheit eines zwischen der Krone Baiern, und Sr. Hoheit des Fürsten keines abgeschlossenen Vertrags die Mitaufsicht und Mitwirkung in allen die Regie betreffenden Gegenständen, so wie es bei dem Manipulations- und Rechnungswesen zusteht. Mit dem. 1. Juli tratt bemeldter Kommissär seinen neuen Wirkungskreis an.

Deutschland.

Rheinstrohm. Auf dem Kontinente herrscht eine tiefe Ruhe, die nur das Geräusch von kriegerischen Vorkehrungen in manchen Gegenden unterbricht. Im Norden wagt es Schweden allein, in einem unzuverläßigen Bunde mit England, der noch keiner Macht Heil brachte, sich dem siegenden Einfluße Frankreichs zu widersetzen, der das ganze übrige Europa zu einer heiligen Ligue gegen die gewaltthätigen Anmassungen von Großbritannien vereinigte. Man fragt sich, auf was Schweden, arm und menschenleer, mit einer Macht von 40,000 Mann, seine Hoffnung eines glücklichen Erfolges gründet, und findet im ganzen weiten Reiche der Möglichkeiten keine befriedigende Antwort. – Da Schweden, mit dem kolossalischen Rußland und Preußen einverstanden, gegen Frankreich nichts vermochte, was wird es ohne sie, oder vielmehr gegen Frankreich mit Rußland und Dänemark verbunden, vermögen? Wird es die unsichere und in jedem Falle unbedeutende Unterstützung Englands retten? England hat für alle seine Bundesgenossen nur Gold, mit dem es das Blut bezahlt, das sie für sie verspritzen. Aber das Gold konnte noch keine Macht von dem Verderben retten, das ihm die Freundschaft mit England bereitete. Sechs Fürsten, außer dem Hause Braunschweig, hat sie ihre Länder gekostet.

In Rom stehen die Franzosen ruhig. Ohne Zweck war ihr Einmarsch in diese alte Weltstadt wohl nicht. Oeffentliche Blätter enthalten Gerüchte, von denen die wahrscheinlichsten aber nicht mehr sagen, als sich jeder Vernünftige, der die Lage von Europa kennt, selbst sagen kann.

Die Reise des französischen Kaisers nach Spanien scheint sehr nahe zu sein. Oeffentliche und Privatnachrichten kündigen sie an, und das Erscheinen des Großherzogs von Berg in Bayonne giebt ihnen Wahrscheinlichkeit. An diese Reise Napoleon's dürften sich denkwürdige Ereignisse knüpfen. Die gutmüthige Versicherung einiger Journalisten, die französische Macht, welche in Portugal und auf spanischem Gebiete steht, oder dahin noch auf dem Marsche ist, mit den spanischen Hülfsvölkern vereinigt, habe keine andere Bestimmung, als Gibraltar zu belagern, mag wenig Glauben finden. Der Mann, der große Zwecke mit kleinen Mitteln erreichte, wird nicht große Mittel für einen Zweck aufbieten, der mit ihnen wenigstens nicht im Verhältnisse steht.

Ein Blick auf Europa muß auch den Ungläubigsten belehren, auch den Zweifelsüchtigsten überzeugen. Vor etwas mehr als zwei Jahren schien das Schicksal von Europa noch im Prozesse zu liegen. Zwei der größten Mächte des Kontinents erhoben sich, mit England im Bunde, gegen die wachsende Uebermacht Frankreichs. Napoleon befestigte sie bei Austerlitz und gebot den Frieden. Preußen, das mehr Eitelkeit als Stolz besaß, ließ sich in jenem kritischen Augenblicke als einer Macht huldigen, die durch ihre Entscheidung das Schicksal von Europa entscheiden konnte. Es sah mit Empfindlichkeit, daß man, als die Gefahr vorüber war, seinen Werth nicht mehr so hoch anschlug; es rüstete — und gieng an dem Tage von Jena unter.

(Mainz. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

Die Geburtsfeier, am 13te Juli.

IN . NATALITIIS.
CAROLINAE . REGINAE.
PIA . DATE . CARMINA!

B. O.

Versteigerung.

Ein allergnädigster Befehl des königl. baierischen General-Landes-Kommissariats als Kommunal-Kuratel d. d. 2ten dieses verordnet, daß die ehemalige zur Stadt gehörige Wasenmeisters-Behausung, welche am Anger nächst der Stadtmauer gegen das Sendlinger-Thor situirt ist, ungesäumt normalmäßig veräußert werden soll.

Zur Vornahme dieses öffentlichen Verkaufes will man nun die Kommission auf Freytag den 22sten dieses angesetzt und bemerkt haben, daß bemeldte Behausung als ein freies, jedoch auf bodenzinsiges Eigenthum nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung veräußert wird.

Kaufslustige werden demnach an oben bemerktem Tage von frühe 9 bis 12 Uhr zu erscheinen hiermit eingeladen, zugleich auch jedem freigestellt, in der Zwischenzeit die besagte Behausung in Augenschein zu nehmen. Beschlossen, den 7ten Juli 1808.

Königl. baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär — Bürgermeister

L. D. R. Feßmaier. — v. Sutner.

In Gemäßheit eines zwischen den Handelsmann-Bäckischen Eheleuten von Stadt Kemnath, und ihren Gläubigern abgeschlossenen Vergleiches werden die Bäckischen Realitäten, welche in einem Acker, einer Wiese, einem Garten, 1/2 Stadel und einem Hause, dessen Besitzer bisher eine personale Handlungs-Gerechtigkeit ausgeübt hat, bestehen, öffentlich an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der Genehmigung des königl. Landgerichts, und der Georg Bäckischen Gläubiger verkauft.

Da man nun hierzu Samstag den 23sten Juli l. J. bestimmt hat; so wird dieses den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich selbe bei der unterzeichneten Stelle am erwähnten 23sten Juli einfinden mögen.

Kemnath, den 29sten Juni 1808.

Königlich-baierisches Landgericht allda.

Wuz, Landrichter.

Versteigerung.

Nachdem die Gläubiger des hiesigen Bürger, und sogenannten Stubenvollbräuer Michael Bruner, unterm 25. Juni abhin neuerdings die Bitte ad Protocollum gestellt haben, daß dessen sämmentlich liegendes Vermögen nämlich: die 3gädige Bräubehausung an der untern Angergasse Nro. 221. nebst den zum Bräu- und Wirthschafts-Beschlag gehörigen Uttensilien, als einer kupfernen Bräuerpfanne, Biergrand, 2 Wasserkästen, Seichboden, 3 Hopfen Seichen, Fässern, Wagen und Geschirr rc. dann Betten, Zinn, Kupfer, so andern Meublen öffentlich versteigert werden möchte, als hat man künftigen Dienstag den 26. d. hiezu bestimmt, und jeden hiemit zu Belieben stellen wollen, an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr bei diesseitigem Stadtgerichte in dem 3ten Kommissions-Zimmer zu erscheinen, solcher Licitation beizuwohnen, und die Kaufsanbothe ad Protocollum zu geben, worüber aber die Kreditorschaft sich noch ihre Ratifikation vorbehalten haben will.

Aktum den 1. Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter

Dätzl.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete, zur Regulirung der Staatsschulden Nürnbergs, von Seiner königlichen Majestät in Baiern ernannte Spezialkommission, erließ unterm 9. Jäner dieses Jahrs öffentliche Ladung der dabei interessirten Gläubiger, und bestimmte zur Liquidation, Vorlage der Urkunden rc. eine, mit Bedrohung des Ausschlußes verknüpfte, dreimonatliche Frist. Bei den hierauf erfolgten Anmeldungen, und dann vor sich gegangenen Liquidationen, bathen mehrere Gläubiger, oder deren Bevollmächtigte um Offenbehaltung der Termine, in Ansehung ihrer ganzen Forderungen, hie und da, ihrer Nachträge; Manche behielten sich Erklärungen vor; Andere versprachen, die gar nicht, oder nicht erschöpfend dargethane Liquidation zur Sache nachzuliefern; verschiedene, zur Vertretung erschienene Anwälte, oder Afteranwälte sind mit vorschriftsmäßigen Vollmachten noch zurücke.

Die Spezialkommission ist im Begriffe, das Liquidationsgeschäft zu endigen, und zur Regulirung des Schuldenwesens den Weg zu öffnen, sieht sich daher veranlaßt, zur Erledigung aller Nachträge — Einlieferung der noch abgängigen genügenden Vollmachten — Darlegung der Legitimationen zur Sache — Einlieferung rückständiger Erklärungen — überhaupt zur vollen Erschöpfung der Liquidationen, einen endlichen Termin von sechs Wochen, von heute angerechnet, vorzuschreiben. Nach Ablaufe dieser Frist werden die, mit Einem, oder dem Andern im Rückstande Bleibenden die daraus für sie entstehenden Nachtheile sich zuzuschreiben haben.

Nürnberg, den 30. Juni 1808.

Aus allergnädigst angeordneter königlichen Spezial-Kommission dahier.

Frhr. v. Hornthal, königl. baier. Oberstenjustizrath. Frhr. v. Lochner, königl. baier. Landesdirektionsrath.

Berger.

Bis künftige Michaelis-Zinszeit ist am Eingange der Fürstenfelder-Gasse vom Rindermarkte her in Nro. 59 zu ebener Erde eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche auch für einen Handelsmann sowohl vom In- als Auslande, der die hiesigen Märkte bezieht, sehr anpassend wäre.

Versteigerung.

Nachdem die Kaufsangebothe, welche auf das Anwesen des Martin Gaßner, Sagmühlers zu Kulturshelm bisher geschlagen wurden, von den Gläubigern nicht ratifizirt worden sind, so wird erwähntes Anwesen am Dienstag den 25. Juli neuerdings versteigert werden.

Die Versteigerung geht im Orte Kulturshelm vor sich, beginnt um 9 Uhr Vormittags und endet mit dem Glockenstreiche 12 Uhr. Kaufslustigen dient dieses zur Nachricht.

Den 7. Juli 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München.

Steyrer.

Vorladung.

Bei der am 22sten Februar dieses Jahres vorgenommenen Inventur der Verlassenschaft des königl. baierischen Sekretärs und geheimen Kanzlisten Klement Hernspucher, fand sich ein laut Einantwortungs-Brief d. d. 13ten April 1674 bei der ehemalig kurfürstl. Bundeskassa anliegender, auf Adam Hochenbrugger lautendes Kapital zu 266 fl. 40 kr. vor, welches seit 1749 auf Gregor Harnsteiner, des Hochenbrugger Tochter-Mann zweiter Ehe, und nachhin auf dessen Kinder erster und zweiter Ehe, als

I. Ehe, Maria Anna, Franziska und Joseph Sonnenschein.

II. Ehe, Ignaz und Johanna Harnstein, durch die Verheurathung der Johanna Harnsteiner aber mit Johann Kaspar Hernspucher, kurfürstl. Kammerportier, auf die Hernspucherische Nachkommen übergieng, und nach Vertheilung des Vermögens derselben den erwähnten Klement Hernspucher sel. zu finden.

Da indessen der auf die Harnsteinerische Familie lautende Schuldobligations-Brief unwissend wie zu Verlust gieng, und die Klement Hernspucherischen Relikten vor der neuen, auf ihren Namen lautenden Umschreibung zur Legitimation angehalten wurden, daß außer den Hernspucherischen weder ein Sonnenscheinischer noch Harnsteinischer Descendent vorhanden sei; so werden auf allerunterthänigst gestelltes Bitten der Klement Hernspucherischen Wittwe und Vormundschaft obengenannte allenfalls noch vorhandene Sonnenschein und Harnsteinerische Geschwisterte oder ihre Relikten hierdurch öffentlich aufgefordert, in Zeit von 30 Tagen über ihr Dasein bei unterzeichnetem königlichen Gerichtshofe um so gewisser sich zu melden, und hinlänglich auszuweisen, als außer dem nach Verfluß dieses Termins ohne weiters die Umschreibung des betraglichen Kapitals auf die Hernspucherischen Relikten vorgenommen werden würde.

München, den 6ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

von Chrismar.

Im Expeditions-Komtoir dieser Zeitung ist zu haben: Allerhöchste Verordnung, die Territorial-Eintheilung des Königreichs Baiern betreffend. Zweite Beilage zur Konstitutions-Urkunde. Fol. 48 kr.

Nahe bei dem gewesenen Rufini-Thurme Nro. 45 im zweiten Stocke ist für einen Dultherrn ein eingerichtetes Zimmer mit Bett, zu verstiften.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Juli. Hr. Wohulich, Banquier von Augsburg, im Adler. Hr. Baron Gumpenber, von Pöttmöß, im Hahn

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag — Nro. 165. — 14. Juli 1808.

Baiern.

München, den 14. Juli. Gestern hatten wir das Vergnügen, das Geburtsfest Ihrer Majestät, unserer allergnädigsten Königin, unter großer Wachtparade zu feiern, und unsre feurigen Wünsche für die Erhaltung Allerhöchst Ihres Lebens zum Himmel zu schicken.

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. Jun. Nach einem officiellen Rapport des Prinzen Christian vom 31. Mai, hatte sich der Feind aus West- und Ostmarken, ohne etwas zu unternehmen, zurückgezogen. Das feindliche Hauptquartier war nordwärts gegangen und alle Truppen zogen sich dahin. Von dem Obersten von Staffeldt war einberichtet, daß der Feind sich so eilig über Mangor nach Ed zurückgezogen habe, daß es unmöglich war, ihn zu erreichen. Er hatte alle Brücken hinter sich abgebrannt. Die Ursache dieser schnellen Retraite und die genommene Marschroute konnten nicht bestimmt angegeben werden.

Zufolge eingelaufener Berichte, ward am 24. d. M. das Postboot auf seiner Ueberfahrt von Langeland nach Omöe von 3 Barkassen einer feindlichen Brigg verfolgt; sie konnten es aber nicht erreichen und mußten zurückkehren. Von der Brigg, zu der sich noch 2 Fregatten gesellten, wurden hierauf einige Kugeln ans Land geschossen, die durch an den Strand geführte Kanonen beantwortet wurden.

Sechs unserer Kanonenböte, die vorgestern früh aus der Kløger Bucht absegelten, wurden von einem engl. Kriegsschiffe attakirt. Nach einer ziemlich langen Kanonade retirirte das Linienschiff und unsere Böte setzten ihren Weg fort.

Auf die Belt-Inseln Samsöe und Sprogöe hat der Feind eine Menge Vieh geführt, und viele Barkassen gehen täglich ab und zu. Auch heißt es, daß es dort ein Lazareth errichtet habe.

Die Hamburger Post vom 21. Juni ist hier angelangt.

Die hier auf Seeland angelangten span. Truppen halten ihren Gottesdienst auf offenem Felde unter freiem Himmel. Finden sich Zuhörer von andern Glaubensbekenntnissen ein, so müssen sie, wie billig, während der Andacht die Hüthe abnehmen.

Der Grund, der zwischen den Engländern und Schweden obwaltenden Mißhelligkeiten, wodurch bisher das Ausschiffen der vor Gothenburg angelangten Truppen verhindert ward, soll darin zu finden sein, daß von Seiten Englands die alleinige Besetzung zweier fester Punkte, und zwar Gothenburg und Marstrand, verlangt worden ist, worin Schweden bisher nicht hat einwilligen wollen.

In der Nacht zum Sonntage gieng von Malmoe die engl. Convoy unter einer Bedeckung von Linienschiffen, Fregatten und schwed. Kanonenböten nach der Ostsee unter Segel.

Am 14. d. M. ist das erste von den Engländern freigegebene Schiff, ein Flensburger, zu Friederika angelangt.

Die die feindliche Convoy von Malmoe am Sonntage begleitenden Kriegsschiffe waren: ein Linienschiff, 4 Fregatten, verschiedene Briggs und über 20 schwed. Kanonenböte. Sie warfen nach unsern Böten viele Bomben, jedoch ohne Schaden anzurichten.

Am 10. d. hat der Feind, nach einem authentischen Bericht, unsere Norwegischen Gränzen verlassen. Wir haben den Oberstlieutenant Knorring, 23 Offiziers, 7 Fahnenjunker, 340 Unteroffiziers und Soldaten der Regimenter von Elfsborg, Skaraborg und der Leibgrenadiers zu Gefangenen gemacht, und 4 Kanonen nebst ihrer Ammunition erobert. Unser Verlust besteht in einem Offiziere, dem Lieutenant Seita vom Regiment Sondenfields, und in 5 Todten und eben so viel Verwundeten. Norwegen ertönt von Freudengesängen; auf seinem Gebiet sind keine Feinde mehr. Seit dem 10. bis 20. d. ist nichts vorgefallen. Es ist die Garnison von Friedrichshald, welche diese Vortheile erfochten hat. Man hat in Norwegen noch keine Engländer gesehen; wenn sie aber kommen, so bereitet man ihnen einen sehr warmen Empfang. (Hamb. C.)

Helsingör, den 25. Juni. Ein Parlamentär vom jenseitigen Admiralschiff ist hier mit Briefschaften gewesen.

Vorgestern giengen die 8 Schiffe, welche sich bei Raae gesammelt hatten, unter Convoy zweier Briggs nach der Nordsee, und 15 unserer Kaper folgten ihnen.

An der Batterie nördlich von Helsingborg wird fortdauernd gearbeitet. (Hamb. C.)

Spanien.

Folgendes ist der spanische Verfassungsentwurf, so wie er gedruckt, und unter die Mitglieder der Junta ausgetheilt worden ist. „Entwurf zu einem konstitutionellen Statut.

I. Titel. 1. Artikel. Die apostolisch-römisch-katholische

Religion ist in Spanien und dessen ganzem Gebieth die herrschende und einzige Religion. Kein anderer Gottesdienst soll geduldet werden.

II. Titel. 2 Artikel. Der Prinz Joseph Napoleon, König von Neapel und Sizilien, ist König von Spanien und Indien. — 3. Die Krone von Spanien und Indien wird in der direkten, natürlichen und rechtmäßigen Nachkommenschaft des besagten Prinzen, von Mann zu Mann, nach Ordnung der Erstgeburt, und mit beständiger Ausschließung des weiblichen Geschlechts, erblich sein. In Ermangelung männlicher natürlicher und rechtmäßiger Nachkommenschaft des Prinzen Joseph Napoleon wird die Krone von Spanien und Indien auf uns, in unsern männlichen, natürlichen und rechtmäßigen oder adoptirten Erben und Nachkommen zurückfallen. In Ermangelung männlicher, natürlicher und rechtmäßiger, oder adoptirter Nachkommenschaft von unserer Seite wird sie auf die männlichen, natürlichen und rechtmäßigen Nachkommen des Prinzen Louis Napoleon, Königs von Holland, fallen. In Ermangelung natürlicher und rechtmäßiger Nachkommen des Prinzen Louis Napoleon wird sie auf die männlichen, natürlichen und rechtmäßigen Nachkommen des Prinzen Jerome Napoleon, Königs von Westphalen, fallen. Und in Ermangelung dieser auf den, vor dem Tode des letzten Königs erstgebohrnen Sohn der ältesten Tochter, von denjenigen, welche männliche Kinder haben, und auf dessen männliche, natürliche und rechtmäßige Nachkommenschaft, und im Falle, daß der König nicht diejenige unter seinen Töchtern bezeichnet, welche männliche Kinder hat, auf denjenigen, welchen er durch sein Testament bezeichnet, es sei nun unter seinen Verwandten, oder unter denen, welche er sonst für die würdigsten zur Regierung Spaniens hält. Diese Bezeichnung des Königs muß aber zur Annahme an die Cortes gebracht werden. — 4. Die Krone Spaniens soll nie mit einer andern Krone auf dem nämlichen Haupte vereinigt werden können. — 5. In allen Edikten, Verordnungen und Gesetzen wird der Titel des Königs von Spanien folgender sein: Don N** von Gottes Gnaden und durch die Konstitution des Staats König von Spanien und Indien. — 6. Wenn der König den Thron besteigt oder im Augenblicke seiner Volljährigkeit leistet er dem spanischen Volke in Gegenwart der Cortes, des Senats, des Staatsraths, des Raths von Kastillien, der Erzbischöfe und Bischöfe, auf das Evangelium einen Eid ab. Der Minister Staatssekretär wird über diese Eidesleistung eine Akte aufnehmen. — 7. Folgendes ist die Formel vom Eidschwur des Königs: „Ich schwöre auf die heiligen Evangelien, unsere heilige Religion zu achten, und achten zu machen, die Integrität des spanischen Gebiets zu erhalten, die individuelle Freiheit zu achten, und achten zu machen, und einzig für das Interesse, das Glück und den Ruhm der spanischen Nation zu regieren."

(Journ. de l'Empire.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Westphalen.

Kassel, vom 30sten Juni. Folgendes ist der wesentliche Inhalt des Ceremoniels, welches der heutige Moniteur liefert: „Den 2ten Juli, um 6 Uhr Morgens, nimmt der Kapitän der Garden, General du Coudras, Besitz von dem Orangerie-Palaste, worin der Saal für die Sitzung der Stände bereitet ist.

Die Mitglieder der Stände begeben sich vor 11 Uhr in den Saal und setzen sich auf die mit blauem Zeuge bedeckten Bänke. Zur nämlichen Zeit begeben sich die Mitglieder des Staatsraths im großen Kostum in den Saal und setzen sich auf die beiden ersten Bänke. Die Zuschauer nehmen auf den mit rothem Zeuge bedeckten Bänken Platz. Für die Personen des diplomatischen Korps ist eine Tribune neben der Königinn errichtet. Die Königinn wird von einer aus vier Mitgliedern und dem Präsidenten der Stände bestehenden Deputation empfangen. Um 11 Uhr verläßt der König seinen Palast; seine Abfahrt wird durch eine Salve von 21 Kanonenschüssen verkündigt. Der Zug Sr. Majestät wird von einem Kavalerie-Detaschement eröffnet, und geht mitten durch eine Hecke von Truppen über den Friedrichsplatz durch das Thor, welches nach der Orangerie führt. An der Spitze des Zuges befindet sich der Gouverneur von Kassel zu Pferde, von seinen Adjutanten umgeben. Hierauf folgt ein Wagen für die Ceremonienmeister und Gehülfen; ein Wagen für den Minister-Staatssekretär und den Finanzminister; ein Wagen für den Kriegs- und für den Justizminister; ein Wagen für den Obermarschall des Palastes und den Adjutanten, der das Amt des Oberstallmeisters versieht; der Wagen des Königs, umgeben von dem Kapitän der Garden, den Adjutanten und den Stallmeistern zu Pferde; hinter dem Wagen reitet der Chef der Legion der königlichen Gensd'armerie; ein Wagen für den Oberkammerherrn und die ersten Almoseniers; mehrere Wagen für die Hofbeamten ꝛc. Die Ankunft des Königs in dem Saale wird wieder durch eine Artillerie-Salve von 21 Kanonenschüssen verkündigt. Eine Deputation von 8 Mitgliedern der Stände und dem Präsidenten empfangen Se. Majestät, welche in folgender Ordnung in den Saal eintritt: Die Deputation der Stände, welcher die beiden ständischen Huißiers vortreten; hierauf folgen die Huißiers Sr. Majestät, die Pagen, die Ceremoniengehülfen, die Ceremonienmeister, die Adjutanten des Königs, die Minister, der Obermarschall und der Adjutant, welche das Amt des Oberstallmeisters versieht, der König, der Kapitän der Garden und der Oberkammerherr zu dessen Rechten; hinter diesen sämmtliche Hofoffiziers. Bei der Ankunft des Königs erhebt sich die ganze Versammlung von ihren Sitzen. Wenn der König sich gesetzt hat, so thun die Mitglieder der Stände und der Staatsrath ein gleiches und bedecken ihr Haupt. Die Zuschauer können sich auch setzen, müssen aber unbedeckt bleiben. Der Oberkammerherr überbringt als Oberceremonienmeister dem Minister der Justiz und des Innern die Befehle des Königs. Der Minister nähert sich den Stuffen des Throns und bittet mit lauter Stimme um Erlaubniß, Sr. Majestät nach und nach die Mitglieder der Stände vorstellen zu dürfen. Die Stände werden

Departement für Departement nach alphabetischer Ordnung aufgerufen. Jedes Mitglied nähert sich mit entblößtem Haupte der Estrade des Thrones, und leistet, nachdem der Minister dem Könige dessen Namen wiederholt hat, den Eid in deutscher und französischer Sprache. Hierauf hält der König eine Rede, während welcher jeder unbedeckt bleibt. Nach geendigter Rede begiebt sich der König in der nämlichen Ordnung hinweg, als er gekommen war. Die Abfahrt des Königs, so wie dessen Ankunft im Palaste, wird jedesmal durch Lösung von 21 Kanonenschüssen verkündigt werden. Abends ist Ball bei Hofe; die Mannspersonen erscheinen daselbst im großen Kostum, mit Ausnahme der Mäntel. Daß Schloß wird erleuchtet und Abends um 10 Uhr ein Feuerwerk abgebrannt werden.

Der Oberkammerherr, als Oberceremonienmeister.
(Unterz.) Graf von Waldburg, Truchseß."
(Hamb. Korresp.)

Deutschland.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.

(Rheinstrom) Schriftsteller, die vor diesem verhängnißvollen Tage, Frankreich mit prophetischem Geiste sein Philippi voraussagten, bewiesen nach ihm, daß es nicht anders habe kommen können, daß man es voraus habe wissen müssen, wohl auch gesagt habe. Der Uebermuth, welcher der Gefahr vorausgieng, war unerträglich; die Verzweiflung, die der Entscheidung folgte, war es nicht weniger. Diese Extreme wohnen immer in Einer Brust.

Das achtungswürdige königliche Haus fand allenthalben Theilnahme in seiner unglücklichen Lage; aber gegen Viele von Preußens Kriegern und Staatsmännern und gegen eine Legion seiner schreibseligen Einwohner war die Welt, mit ihrer ungetheilten Verachtung, nur gerecht.

Noch vergeht keine Woche, wo diese Menschen nicht das alte Elend wiederkäuen, in den alten Wunden wühlen und sich nun selbst zerfleischen. Es giebt kein eckelhafteres Schauspiel! Das ganze Land, das die deutsche Sprache spricht, ist mit Aufsätzen, Bemerkungen, Flugschriften und Werken für und gegen Preußen von Preußen aus überschwemmt worden; und noch wächst diese abscheuliche Sündfluth mit jedem Tage. Indessen gieng der Genius Frankreichs still und verschlossen seine Bahn. Er wirkte wie die Natur, die ihre Absichten nur durch Erscheinungen kund thut.

Wer mag zweifeln, daß an diese große Epoche das Schicksal die Aussichten und Hoffnungen der Zukunft anwies, und durch diesen außerordentlichen Menschen eine neue Ordnung der Dinge hervorzurufen beschloß? Unverletzbar führte ihn das Verhängniß durch tausend Gefahren auf den höchsten Thron der Welt. Umsonst legte die Vorsehung nicht das Schicksal der Erde, die Wünsche der Gegenwart und die Hoffnungen der Zukunft in seine Hände nieder. Eine neue Schöpfung soll aus ihnen hervorgehen; darum wählte sie ihn in der gährenden, entscheidenden Zeit zum Schutzgeiste der Menschheit.

Nur England kämpft noch, um die Vollendung seines großen Werkes aufzuhalten. Der Ausgang dieses Kampfes kann nur denen zweifelhaft sein, für die es keine Erfahrung giebt.

Auch nicht ein ausgezeichnetes Talent nimmt sich der Sache der Britten an. Die Verhandlungen ihres Senats sind ohne Interesse, und die Maßregeln ihrer Regierung ohne Weisheit und Kraft. Die Minister spielten in der verzweifelten Lage ein verzweifeltes Spiel. Der Staat ist in Verhältnissen, daß er alles erhalten, oder alles verlieren muß.

Die Minister, welche man mit der Nation nicht verwechseln darf, haben bei einem Frieden zu verlieren, und bei der Fortsetzung des Kriegs zu hoffen. Es ist ihnen um ihre Stellen zu thun; ob sie bei der Erhaltung ihrer Stellen auch die Nation erhalten, wird die Zeit lehren.

Indessen seufzen die Völker über tausend Entbehrungen. Es ist hart, sich langgewöhnte Genüsse zu versagen; aber wenn es je eine Zeit gab, wo Pflicht und Ehre geboth, Entbehrungen mit willigem Herzen zu ertragen, dann ist es die gegenwärtige.

Wir entbehren; die Britten auch. Sie behalten ihre Waaren; und der Kontinent sein Geld und seine Erzeugnisse. Mit Recht hat man gesagt, das feste Land könne leichter England, als England das feste Land entbehren. Ein Britte hat es gezeigt. Oeffentliche Blätter führen aus einem Werke von Benjamin Bell folgende nicht zu übersehende Thatsachen an:

„Nach der Berechnung Bells kann man annehmen, daß Großbritannien jedes Jahr 48 Millionen Malter Getreide zu seiner Konsumption nothwendig hat, indessen erwiesen ist, daß es eine so geringe Menge zieht, daß es das Defizit zu decken 18 Millionen Malter jährlich einführen muß. — Es ist aber aus den Parlementsverhandlungen bekannt, daß das Ankaufen von 2 Millionen 700,000 Malter, den ungeheuren Preis von 360,000,000 Fr. in früheren Jahren kostete. Der Engländer Bell glaubt, daß England mit all seinen Schätzen, das zu seiner Konsumption fehlende Getreidequantum nicht aus dem Auslande kommen lassen kann. Und woher war es, wo man bis jetzt das Getreide herbeiführte? Aus den Häfen von Kronstadt, Riga, Königsberg, Danzig, Hamburg, Bremen, u. s. w. Aber alle diese sind für es geschlossen. — Nordamerika, wohin es allein noch seine Blicke wenden darf, kann nicht mehr als 4,300,000 Malter ausführen, und was fruchten diese, wo es um ein Defizit von 18 Millionen zu thun ist? So bedarf es nach Bells eigener Erklärung eben keines Mißwachses, um die Fruchtpreise in England aufs Aeußerste zu treiben, und einen wahren Mangel zu erzeugen. (Mainz. Zeit.)

---

wichtern, Mörsern, Bechern, und mehreren hundert Stück Gefässen aller Art.

Die Apotheke wird

1) auf dem Klosterberge im dortigen Bräuhause Sonntag den 31sten laufenden Monats Vormittags von 10 bis Schlag 12 Uhr mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung öffentlich versteigert.

2) Diese muß in ein mit einer Apotheke noch nicht versehenes königliches Landgericht transportirt werden, welches die königlich-baierische Landes-Direktion auf gehorsamste Anfrage benennen wird.

3) Die Kaufsliebhaber haben sich über die Aprobation ihr Vermögen und übrige Eigenschaften durch legale Zeugnisse am Tage der Versteigerung auszuweisen. Die Bezahlung geschieht nach erfolgt allergnädigsten Genehmigung baar.

Kaufsliebhaber können die Apotheke mit allen Vorräthen und Geräthschaften im Kloster Hohenwart besichtigen, das Inventar bei unterfertigt königlichen Rentamte einsehen, und am bestimmten Tage und Orte bei der Versteigerung sich einfinden. Geschrieben am 11ten im Juli 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Pfaffenhofen an der Ilm.

Zeiller, Rentbeamter.

Holz-Versteigerung.

In Folge eines allergnädigst königl. Oberst-Forstamts-Befehls vom 1sten Juli d. J. sollen die in der königl. Bannwaldung Gramersau, Forstrevier Riß, auf den dortigen Gantерstädten sich vorfindenden Holzwaaren, bestehend in

35	Stück	Schneidbäumen.
45	"	60ger.
210	"	50ger.
165	"	40ger.
35	"	30ger.
15	"	Masen, und
1356	"	Geschirr-Hölzer

im Wege öffentlicher Versteigerung verwerthet werden.

Da man nun zur Vornahme dieses Geschäftes den 26sten dieses Monats festgesetzt hat; so belieben die Kaufslustigen an erwähntem Tage Morgens 9 Uhr im königl. Forsthause in der vordern Riß sich einzufinden. Actum, den 8ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Forstamt Mittenwald in Partenkirch.

Wepfer, Oberförster.

In Gemäßheit eines zwischen den Handelsmann-Bäckischen Eheleuten von Stadt Kemnath, und ihren Gläubigern abgeschlossenen Vergleiches werden die Bäckischen Realitäten, welche in einem Acker, einer Wiese, einem Garten, 1/2 Stadel und einem Hause, dessen Besitzer bisher eine persönliche Handlungs-Gerechtigkeit ausgeübt hat, bestehen, öffentlich an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der Genehmigung des königl. Landgerichts, und der Georg Bäckischen Gläubiger verkauft.

Da man nun hierzu Samstag den 23sten Juli l. J. bestimmt hat; so wird dieses den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich selbe bei der unterzeichneten Stelle am erwähnten 23sten Juli einfinden mögen. Kemnath, den 29sten Juni 1808.

Königlich-baierisches Landgericht allda.

Wuth, Landrichter.

Amortization.

Bereits schon den 9ten Mai dieses Jahrs wurde der Inhaber jener zwei zu Verlust gegangenen Obligationen, deren eine vom ehemaligen Kloster Fürstenfeld sub dato 6ten Jäner 1794 an die Afra Krukin, Bäuerinn zu Gundelstorf ad 250 fl., und die andere sub dato 25sten Juli 1783 an die Krukischen Kinder dort selbst ad 100 fl. ausgestellt worden ist, aufgefordert, über den rechtlichen Ankunfts-Titel bei unterzeichnetem königl. Gerichtshofe in Zeit von 30 Tagen um so gewisser sich zu legitimiren, als nach Verfluß dieses Termins die zwei Obligationen ohne weiters amortizirt werden würden.

Da nun der bestimmte Termin wirklich verflossen, ohne daß sich der gegenwärtige Inhaber der erwähnten zwei Obligationen über deren Ankunfts-Titel legitimirt hätte, so werden dieselben auf das weitere vom Rupert Heißerer, Baron-Leidenschen Verwalters zu Affing im Namen der Krukischen Kinder unterm 28sten dieses Monats gestellte Bitten hierdurch öffentlich als amortizirt, nichtig, und rechtsungültig erklärt.

München, den 30sten Juni 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lic. Straucher, Sekretär.

In der Perusa-Gasse sind auf künftige Jakobi-Dult zwei bis drei Zimmer für ein oder zwei Handelsherren zu vermiethen; das Nähere kann in der nämlichen Gasse Nro. 19 1/5tel über drei Stiegen erfragt werden.

In der Fleischmannschen Buchhandlung allhier sind unter andern folgende neue Bücher zu haben:

Friedr. Schlegel, über die Sprache und Weisheit der Indier, ein Beitrag zur Begründung der Alterthumskunde. 2 fl. 21 kr.

Jean Paul, Friedenspredigt an Deutschland. 45 kr.

G. Reinbeck, Heidelberg und seine Umgebungen im Sommer. 1807. 1 fl. 12 kr.

J. C. Werner's Metakritik über Feuerbachs Kritik des Kleinschrodschen Entwurfes eines peinlichen Gesetz-Buches für Baiern. 27 kr.

Oßians Gedichte, übersetzt von F. W. Jung. 3 Bd. 5 fl. 24 kr.

H. Eschenmayer, Vorschlag zu einem einfachen Steuer-System. 1 fl. 45 kr.

J. V. Müller, der Arzt für venerisch-verlarvte Krankheiten, oder medizinisch-technische Abhandlung, worin die hierin herrschenden Vorurtheile widerlegt, und ein angemessener Heilungsplan dargestellt wird. Zur Beruhigung aller venerischer Kranken. 2 fl.

P. J. A. Feuerbach, Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechtes. 4te Aufl. 3 fl. 18 kr.

J. E. Ch. Schmidts Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte, zweite Ausgabe. 3 fl.

K. S. Zachariä, Handbuch des französischen Civilrechts. 2. Bd. 5 fl. 54 kr.

Im Expeditions-Komtoir dieser Zeitung ist zu haben: Allerhöchste Verordnung, die Territorial-Eintheilung des Königreichs Baiern betreffend. Zweite Beilage zur Konstitutions-Urkunde. Fol. 48 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Juli. Hr. Zweckstetter, Stadtschreiber von Wasserburg, im Bären. Hr. Hofgerichtsrath Mussinan, von Straubing. HH. Heßling und Klostermeier, Handelsleute von Regensburg. Hr. Ginther, Kanonikus von Neuburg, im Hahn. Hr. Riso, Kaufmann von Wien, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag Nro. 166. 15. Juli 1808.

Spanien.

Fortsetzung des spanischen Verfassungsentwurfes.

III. Titel. Von der Regentschaft. 8. Der König ist bis zu Vollendung seines achtzehnten Jahres minderjährig. Während seiner Minderjährigkeit wird ein Regent des Königreichs sein. — 9. Der Regent muß wenigstens sein 25stes Jahr zurückgelegt haben. — 10. Regent wird derjenige sein, welchen der vorhergehende König unter den Infanten, welche das nach dem vorigen Artikel erforderliche Alter haben, bezeichnet haben wird. — 11. In Ermangelung einer Bezeichnung von Seite des vorhergehenden Königs gebührt die Regentschaft dem Prinzen, welcher nach der Ordnung der Erblichkeit der entfernteste vom Throne ist, insofern er das 25ste Jahr zurückgelegt hat. — 12. Im Fall der vom Throne entfernteste Prinz minderjährig ist, gebührt die Regentschaft dem nächsten Prinzen, welcher die Ausübung seiner Verrichtungen bis zur Volljährigkeit des Königs fortsetzt. — 13. Der Regent ist für die Akten seiner Verwaltung nicht persönlich verantwortlich. — 14. Alle Akten der Regentschaft werden im Namen des minderjährigen Königs ausgefertigt. — 15. Die jährliche Dotation des Regenten wird der vierte Theil der Dotationsrente der Krone sein. — 16. Im Fall, daß der vorhergehende König keinen Regenten bezeichnet hätte, und daß alle Prinzen minderjährig wären, wird die Regentschaft durch die in einen Regentschaftsrath vereinigten Minister ausgeübt. — 17. Alle Staatsangelegenheiten werden in einem solchen Regentschaftsrath nach der Mehrheit der Stimmen entschieden. Der Minister Staatssekretär führet das Protokoll über die Berathschlagungen. — 18. Die Regentschaft hat kein Recht über die Person des minderjährigen Königs. — 19. Die Aufsicht über den minderjährigen König ist dessen Mutter, und in deren Ermangelung dem Prinzen, den der vorhergehende König bezeichnet hat, anvertraut. 20. Der aus den Ministern bestehende Vormundschaftsrath ist besonders mit der Aufsicht auf die Erziehung des jungen Königs beauftragt, und wird bei allen wichtigen auf dessen Person und Haus Bezug habenden Gegenständen zu Rathe gezogen.

IV. Titel. Dotation der Krone. 21. Die Palläste zu Madrid, Eskurial, Saint, Ildefonso, Aranjuez, el Pardo, und alle übrigen, welche gegenwärtig zu den Gütern der Krone gehören, mit Einschluß der Parks, Waldungen, Domainen und des Eigenthums jeglicher Art, bilden das Hausvermögen (patrimoine) der Krone. Die Einkünfte von diesen Gütern fliessen in den Schatz der Krone, und wenn sie sich nicht auf die jährliche Summe von einer Million harter Piaster belaufen, so werden andere Patrimonialgüter hinzugefügt, bis der Ertrag sich auf die erwähnte Summe erstreckt. 22. Der öffentliche Schatz zahlt jährlich in den Schatz der Krone eine Summe von zwei Millionen harter Piaster. — 23. Die Söhne des Königs haben von ihrem zwölften Jahre an, unter dem Namen Alimente, nachstehendes jährliches Einkommen: Der Erbprinz 200,000 Piaster; jeder Infant 100,000, jede Infantin 50,000. Diese Summen werden in den Kronschatz gezahlt. — 24. Das Witthum der Königinn ist auf 400,000 Piaster festgesetzt; es wird aus dem Kronschatz bezahlt.

V. Titel. Von den Offizieren des königlichen Hauses. 25. Der Häupter und Großoffiziere des königlichen Hauses sind sechs, nämlich: ein Großalmosenier, ein Großhofmeister, ein Großmundschenk, ein Großstallmeister, ein Großjägermeister, ein Großceremonienmeister. — 26. Die Kammerherren, Majordomen, Titularkapellane und Stallmeister sind Offiziere des königlichen Hauses.

VI. Titel. Vom Ministerium. 27. Es werden neun Ministerien sein, nämlich: ein Ministerium der Justiz, des Gottesdienstes, der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern, der Domainen, des Krieges, des Seewesens, von Indien und der allgemeinen Polizei. — 28. Ein Staatssekretär, mit der Eigenschaft eines Ministers, wird alle Akten unterzeichnen. — 29. Der König kann verschiedene Ministerien einem einzigen Minister anvertrauen. — 30. Es giebt unter den Ministerien keinen andern Vorrang, als nach der Zeit ihrer Ernennung. — 31. Die Minister sind, jeder in seinem Verwaltungskreise, für die Vollziehung der Gesetze und königlichen Befehle verantwortlich.

VII. Titel. Vom Senat. 32. Der Senat besteht: a) Aus den Infanten von Spanien, die das 18te Jahr zurückgelegt haben. b) Aus vier und zwanzig Individuen, die der König unter den Ministern, Generalkapitäns, Ambassadeurs, Staatsräthen und Mitgliedern des Raths von Kastillien ernennt. — 33. Die gegenwärtigen Staatsräthe sind Mitglieder des Senats. Es wird keine Ernennung geschehen, bevor sie nicht auf eine mindere Zahl, als die oben bestimmte von vier und zwanzig, zurückgebracht sind. — 34. Der Präsident des

Senats wird vom König ernannt, und aus den Senatoren gewählt. Die Dauer seines Amts ist von einem Jahr. — 35. Der Senat versammelt sich auf einen Befehl des Königs, oder auf ein Begehren der Junten, oder eines ihrer Offiziere, wegen innere Angelegenheiten. — 36. Auf den Fall eines bewaffneten Aufstandes, oder einer Furcht wegen Sicherheit des Staates, kann der Senat, auf den Vorschlag des Königs, die Herrschaft der Konstitutionsakte in einem bestimmten Lande und auf bestimmte Zeit suspendiren. (Nun folgen mehrere Artikel wegen Niedersetzung von zwei Senatsjunten, jede von fünf Gliedern, die sich alle sechs Monate zum fünften Theile erneuern, und beauftragt sind, die eine für die individuelle Freiheit, die andere für die Preßfreiheit zu wachen. Allein der Senat soll diese beiden Kommissionen erst zwei Jahre nach Einführung des gegenwärtigen konstitutionellen Statuts ernennen, als zu welcher Zeit die Preßfreiheit eingeführt werden wird). — 49. Die Operationen, sowohl der Wahljunten zu Ernennung der Provinzialdeputirten, als der Munizipaljunten zu Ernennung der städtischen Deputirten, können als inkonstitutionell nur durch den Senat annullirt werden, der über diesen Gegenstand auf Vorschlag des Königs erkennt.

VIII. Titel. Vom Staatsrathe. 50. Es wird unter dem Vorsitze des Königs ein Staatsrath sein, der aus wenigstens 30 und höchstens 60 Mitgliedern besteht, und in 6 Sektionen getheilt ist, nämlich: der Justiz und des Gottesdienstes; des Innern und der Polizei; der Finanzen; des Krieges; des Seewesens, und der indischen Angelegenheiten. — 51. Gebohrne Mitglieder des Staatsraths sind die Minister und der Präsident des Raths von Kastilien; sie wohnen den Sitzungen des Staatsraths bei, so oft sie es für gut finden; sie gehören zu keiner Sektion, und werden bei der im vorhergehenden Artikel bestimmten Anzahl nicht mitgerechnet. — 52. Beim Staatsrathe sind Konsultoren, Auditoren und Advokaten angestellt. — 53. Der Staatsrath prüft und vollzieht die bürgerlichen und peinlichen Gesetze, so wie die Generalverordnungen zur Landesverwaltung. — 54. Er entscheidet über die Kompetenz und Jurisdiktion zwischen den verwaltenden und richterlichen Behörden bei streitigen Verwaltungsfällen, und wenn Agenten oder Angestellte der öffentlichen Verwaltung vor Gericht gezogen werden. — 55. Bei dem, was seine Dotation betrifft, hat der Staatsrath nur eine konsultative Stimme. — 56. Die königl. Dekrete über Gegenstände, welche zu dem Machtkreise der Cortes gehören, haben, nachdem sie im Staatsrathe diskutirt worden sind, bis zur ersten Versammlung der Cortes Gesetzeskraft.

IX. Titel. Von den Cortes. 57. Die Cortes oder Junten der Nation bestehen aus 150 Mitgliedern, die in drei Stände oder Ordnungen getheilt sind, nämlich: die Ordnung der Geistlichkeit, die Ordnung des Adels und die des Volks. Die Geistlichkeit nimmt zur Rechten des Thrones Platz, der Adel zur Linken, das Volk gegenüber. — 58. Die Ordnung der Geistlichkeit wird aus 25 Erzbischöfen und Bischöfen gebildet. — 59. Die Ordnung des Adels wird aus 25 Edelleuten gebildet, welche Grande's der Cortes heissen. — 60. Die Ordnung des Volks wird gebildet durch 40 Deputirte der Provinzen, durch 30 Deputirte der vornehmsten Städte, durch 15 Handels- oder Kaufleute, und durch 15 Deputirte der Universitäten, welche aus den in den Wissenschaften und Künsten ausgezeichnetesten Personen genommen werden. — 61. Die Erzbischöfe oder Bischöfe, welche die Ordnung der Geistlichkeit ausmachen, werden durch eine mit dem großen Staatssiegel versehene Ausfertigung zur Würde von Mitgliedern der Cortes erhoben. Sie können der Ausübung ihres Amts nur Kraft eines in authentischer Form gefällten Urtheilsspruchs eines kompetenten Gerichtshofs entsetzt werden. — 62. Die Edelleute müssen, um zur Klasse von Grande's der Cortes erhoben zu werden, ein jährliches Einkommen von wenigstens 20,000 harten Piastern besitzen, und in der bürgerlichen und kriegerischen Laufbahn wichtige Dienste geleistet haben. Sie werden in die Klasse durch eine mit dem großen Staatssiegel versehene Ausfertigung erhoben. Sie können der Ausübung ihres Amts nur Kraft eines in authentischer Form gefällten Urtheilsspruchs eines kompetenten Gerichtshofs entsetzt werden. — 63. Die Deputirten der Provinzen werden von denselben ernannt, so daß wenigstens ein Deputirter auf 300,000 Einwohner kommt. Zu dem Behuf werden die Provienzen in so viele Wahlbezirke getheilt werden, als nöthig ist, um die Bevölkerung, welche zu Ernennung eines Deputirten berechtigt, zu erreichen. (Nun wird in 7 Artikeln die Form bestimmt, wie die Deputirten des Volks, des Handelstandes, und der Universitäten gewählt werden sollen.) — 71. Die Cortes versammeln sich in Kraft einer Zusammenberufung des Königs. Ohne dessen Befehl können sie weder suspendirt, noch prorogirt, noch aufgelößt werden. Sie versammeln sich wenigstens alle drei Jahre einmal. — 72. Der Präsident der Cortes wird vom Könige ernannt, und aus drei Kandidaten genommen, welche die Cortes durchs Scrutin und mit absoluter Stimmenmehrheit ernennen. — 73. und 74. Bei Eröffnung jeder Sitzung ernennen die Cortes drei Kandidaten zur Präsidentenstelle, zwei Vizepräsidenten, zwei Sekretärs und drei Kommissionen, jede von fünf Mitgliedern, nämlich für die Justiz, für das Innere und für die Finanzen. — 75. Die Sitzungen der Cortes sind nicht öffentlich. Die Stimmen werden durchs Scrutin gesammelt. — 76. Die Reden und Abstimmungen dürfen nicht gedruckt, noch bekannt gemacht werden. Jede Bekanntmachung durch Druck oder Bulletins, welche die Junta der Cortes oder ein ihrer Mitglieder unternimmt, soll als eine aufrührerische Handlung betrachtet werden. — 77. Die Abänderungen, welche sowohl im bürgerlichen und peinlichen Gesetzbuch, als im System der Geldauflagen vorzunehmen sind, werden durch Redner des Staatsraths den Cortes zur Berathschlagung vorgetragen. . . . 80. Falls die Cortes glauben sollten, erhebliche Beschwerden gegen das Betragen eines Ministers zu haben, so wird die Vorstellung, welche ihre Klagen

und deren Gründe enthält, durch eine Deputation vor den Fuß des Throns gebracht. Der König läßt dieselbe durch eine, aus sechs Staatsräthen und sechs Mitgliedern des Raths von Kastillien bestehende Kommission untersuchen — 81. Den kön. Dekreten, welche in Folge eines Beschlußes der Cortes ausgefertigt werden, wird die Formel beigefügt: Ja, die Cortes.

X. Titel. Von den spanischen Kolonien in Amerika und in Asien. 82. Die spanischen Kolonien in Amerika und Asien werden dieselben Rechte, wie das Mutterland, genießen. — 83. Jedes Königreich und jede Provinz wird beständig bei der Regierung Deputirte haben, welche beauftragt sind, für deren Interessen zu wachen, und als deren Repräsentanten den Cortes beizuwohnen. — 84. Dieser Deputirten werden zwanzig sein, nämlich: 2 aus Neuspanien, 2 aus Peru, 2 aus Neugrenada, 2 aus Buenos Ayres, 2 aus den Philippinen, 1 aus der Insel Cuba, 1 aus Porto ricco, 1 aus der Provinz Venezuela, 1 aus Charcas (Caraccas?), 1 aus Quito, 1 aus Chili, 1 aus Guatimala, 1 aus Guadalarara, 1 aus den innern westlichen Provinzen Neuspaniens, und 1 aus den östlichen. . . . 86. Diese Deputirten werden ihre Funktionen acht Jahre hindurch ausüben. Falls nach Ablauf dieser Frist ihre Nachfolger nicht angekommen wären, so setzen sie dieselben fort, bis sie abgelöst sind."

(Der Beschluß folgt.)

Dänemark.

Nach den Kopenhagner Blättern vom 28sten Juni sollte die Ausschiffung der englischen Truppen zu Gothenburg nun wirklich erfolgt sein. In wie weit daraus auf eine Beilegung der, der Sage nach bisher zwischen beiden Regierungen herrschenden Differenzen, zu schließen sei, in wie fern der Rückzug der schwedischen Truppen an den Gränzen Norwegens und die, noch weiter nicht bestätigte Landung russischer Truppen in der Nähe der Hauptstadt vielleicht damit in Verbindung stehen, sind Fragen, welche nur die Zukunft beantworten kann. Man hatte dabei das Gerücht, daß nach der Ausschiffung der englische General einen Offizier an den Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein mit der Aufforderung, Norwegen an die Truppen Sr. brittischen Majestät zu übergeben, abgefertigt, daß der Prinz aber nur durch die Verhaftung dieses Offiziers geantwortet habe, und daß die Engländer darauf sich damit begnügt hätten, in Gothenburg zu bleiben. Die beiden von den Engländern besetzten Inseln Rosmöe und Spregöe im Belt sollen ihnen zu großen Nutzen gereichen, besonders Rosmöe, die Ueberfluß an Holz und Wasser, auch eine sichere Rhede hat. Der Feind hat eine Menge Schlachtvieh daselbst stehen, und das Hin- und Hergehen von Schiffen und Böoten ist bei dieser Insel so lebhaft, als wenn eine Seestadt da läge. Auch soll daselbst ein Lazareth sein.

Es heißt, nach einer Privatnachricht, daß bei Raestedalle, auf der Seite von Friedrichshald, ein schwedisches Korps unter Kommando des Oberstlieutenants von Knoring umringt, und es mit 20 Offizieren und 350 Gemeinen gefangen genommen sei. Unser Verlust soll unbedeutend sein. (Hamb. Korresp.)

Frankreich.

Die Florentiner Zeitung vom 5. Juli enthält ein kaiserliches Dekret aus Bayonne vom 12. Mai, wodurch eine ausserordentliche Junta angeordnet wird, welche den Staat von Toskana verwalten und regieren soll. Diese besteht aus dem General Menou, der unter dem Titel eines Generalgouverneurs das Kommando über die Truppen und den Vorsitz in der Junta führt; ferner aus dem Staatsrath Dauchy, den Requetenmeistern Chaban, Degerando, und Janet, und dem Auditor Balbe-Berton-Crillon, als Generalsekretär. — Die Junta erließ hierauf unterm 26. Juni an die Einwohner von Toskana eine Proklamation, die so lautet: „Toskaner! Se. Majestät der Kaiser und König beruft euch zu der Ehre, einen Theil der großen Familie auszumachen, ihr sollt Antheil an den hohen Bestimmungen des Reichs nehmen, das sein Genie gestiftet hat. Napoleon der Große adoptirt euch als seine Kinder, und die Franzosen grüssen euch mit dem Namen Brüder. Diese Adoption verspricht euch alle Wirkungen der wohlthätigen Sorgfalt unsers erhabenen Kaisers, des Beschützers der Religion und der guten Sitten. Er will, daß ihr glücklich seid; er giebt euch ein Gesetzbuch, die Frucht der Weisheit und Erfahrungen von Jahrhunderten. Dieses garantirt das Eigenthumsrecht und die Existenz der Familien. Er will euern Ackerbau, eure Industrie blühend sehen, er will Toskana, dem Vaterland eines Dante, eines Galilei, und Michelangelo, dem Athen Italiens, den alten Glanz wieder geben, welchen es in seinen schönen Zeiten durch Wissenschaften und Künste erlangte. Toskana war für das heutige Europa deren Wiege. Da wir von dem größten aller Helden und Monarchen unter euch gesandt sind, so ist unser erster Wunsch dieser, daß ihr ihn lieben lernt. Um zu diesem Zwecke zu gelangen, ist es hinlänglich, daß wir ihn euch kennen lehren, und getreu die von ihm erhaltenen Vorschriften befolgen. Doch eure Gesinnungen sind unsern Wünschen schon zuvorgekommen; mit uns verehrt, bewundert, und liebt ihr seinen erhabenen Namen. Toskaner, ihr seid ein gutes, tugendhaftes, getreues Volk. Der Kaiser kennt und schätzt euch. Habt nur volles Zutrauen. Die Uebelgesinnten aller Parteien mögen schweigen, und ja nichts hoffen. Aber verständige unbefangene Personen sollen sich zusammenhalten, und hier, so wie in ganz Frankreich, nur einen Sinn haben. Von diesen könnt ihr lernen, würdige Kinder Napoleon's zu sein." (Folgen die Unterschriften).

Zu Livorno wurde am 2. Juli im Namen der Junta bekannt gemacht, daß die Weiber der toskanischen Seeleute, welche auf den franz. Kriegsschiffen dienen, eine Gratifikation von 50 Livres erhalten sollten.

Vom 2ten bis 9ten Juli 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	13 Erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	6 " " " weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 29 gebohren.	31 gestorben.

Also sind 2 mehr gestorben als gebohren.

Versteigerung.

Auf Andringen des Gebkäufers des Willibald Trinkschen Nagelschmied-Anwesens im dießgerichtischen Markte Geisenfeld wird dieses Anwesen mit Vorbehalt der obereigenherrlichen Rechte auf dem Wege der Versteigerung verkauft.

Dieses Anwesen besteht aus einem zum Titl. Baron von Gumpenbergischen Seniorats-Lehen gehörigen Behausung, aus acht Gabisstücken, und drei Tagwerken Holz.

Kaufsliebhaber haben sich am Dienstage den 26sten dieses in Pfaffenhofen einzufinden, und sich über die Fähigkeit der baaren Bezahlung zu legitimiren.

Dem Gebkäufer des Trinl bleibt die Ratifikation vorbehalten. Den 12ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Pfaffenhofen, im Hofgerichts-Bezirke München.

Reingruber, Landrichter.

Amortization.

Nachdem sich auf hierorts in den öffentlichen Blättern verfügten Aufruf vom 8ten April heurigen Jahres für die zwei dem verstorbenen kurfürstlichen Regierungsrath, Mauthner und Salzbeamten zu Burghausen Joseph Viktor von Harscher untern 5ten Jäner 1753 bei dem gemeinsamen Schuldenabledigungswerke unter mehr andern Posten liquidirten zwei Kapitalien per 500 fl. und 241 fl. inner der Frist von 60 Tagen als Eigenthümer und respektive Besitzer der dieß allsigen Kapitals-Briefe und des ältern Transportbriefes vom 18ten Dezember 1752 Niemand gemeldet hat, so will man hiermit die in Verfolg allerunterthänigster Bitte der Josepha von Schmädel, gebohrnen von Harscher, gedachten Dokumente pro quantitate der sie betreffenden 144 fl. 54 kr. für null und amortizirt erklärt haben. München, den 11ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

So eben ist erschienen:

Baierischer neuer Volkskalender für den Bürger und Bauersmann auf das Jahr 1809 mit einem Kupfer und mit Schreibpapier durchschossen. 24 kr.

Volksfreunde, welche zur Verbreitung dieses nützlichen Kalenders beitragen wollen, erhalten das Dutzend um 4 fl., die frankirt eingesandt werden müssen.

E. A. Fleischmannsche Buchhandlung.

Bei der Keilischen Buchhandlung in Köln ist erschienen, und an alle solide Buchhandlungen Deutschlands versendet worden:

Kommentar über das Gesetzbuch Napoleons, oder: Gründliche Erleiterung der Diskussion dieses Gesetzbuches im Staats-Rathe, worin der Text der Gesetze — die über jeden Artikel gemachten Bemerkungen, und die Entscheidungsgründe des Staats-Raths — die Bezeichnung der Abweichungen vom römischen und ehemaligen französischen Rechte — die vom Kassations-Hofe erlassenen Urtheile, um den Sinn der Artikel zu bestimmen, und die besondern Bemerkungen des Verfassers um verschiedene Artikel miteinander zu vereinigen und zu berichtigen, und die Auslegung anderer zu erleichtern, enthalten sind, vom Hrn. Jakob von Maleville, Präsidenten des Kassations-Hofes und einem der Verfasser dieses Gesetzbuches. Aus dem französischen übersetzt mit praktischen Erläuterungen, den Meinungen berühmter Rechtsgelehrten, so wie mit vielen Urtheilen vermehrt, welche über wichtige Rechtsfragen, die nach dem Gesetzbuche Napoleon's entschieden werden müssen, in Frankreich erlassen worden sind, vom Hrn. Wilhelm Blanchard, Präsidenten des Civil-Gerichtes in Köln, erster und zweiter Band, Paris. 8 fl.

Seit der Publikation des Gesetzbuches Napoleon's haben in Frankreich verschiedene berühmte Rechtsgelehrte Kommentarien über dasselbe herausgegeben; mit ausgezeichnetem Beifalle wurde jene des Hrn. von Maleville aufgenommen, wovon in kurzer Zeit zwei Auflagen sich vergriffen. Dieser angesehene Rechtsgelehrte war einer der vier Verfasser des Entwurfes dieses Gesetzbuches, er wohnte allen Diskussionen darüber im Staats-Rathe bei, und ist also vorzüglich im Stande über den Sinn eines jeden Artikels den nöthigen Aufschluß zu ertheilen; wenn seine großen juridischen Kenntnisse Sr. Majestät den Kaiser bewogen, ihn zum Mitgliede der Kommission zu ernennen, welche den Auftrag erhalten hatte, ein Civil-Gesetzbuch zu entwerfen, so hatte er gewiß unbezweifelte Ansprüche auf dieses ehrenvolle Zutrauen.

Da das Gesetzbuch Napoleon's für den größten Theil Deutschlands ein sehr wichtiges Interesse hat, viele Rechtsgelehrte, und Geschäftsmänner aber noch nicht so vertraut mit der französischen Rechtssprache sind, daß sie dieses nützliche Werk in der Ursprache mit vollkommenem Erfolge lesen können, so haben wir eine deutsche Uebersetzung davon veranstaltet. Hr. Blanchard, der unter der alten Verfassung Professor des römischen Rechtes an der Universität zu Köln war, und seit zehen Jahren ehrenvolle Stellen bei den französischen Justiz-Behörden bekleidet, hatte die Güte die Uebersetzung zu besorgen, und solche praktische Erläuterungen und Zusätze beizufügen, die den Werth dieses Werkes noch ungemein erhöhen. Es giebt keine wichtige Rechtsfrage, die nach dem Gesetzbuche Napoleon's entschieden werden soll, wo er nicht die Meinungen der angesehensten Rechtslehrer, und die darüber bereits erlassenen Urtheile der französischen Justiz-Höfe eingeführt hätte.

Daß auch bei diesem Werke, so wie bei unserer zweiten Auflage der Danielschen Uebersetzung des Gesetzbuches Napoleons alle Gesetze, kaiserliche Dekrete, Gutachten des Staats-Rathes, und Instruktionen des Großrichters, Justiz-Ministers, wodurch mehrere Verfügungen dieses Gesetzbuches näher bestimmt, oder erläutert werden, an den gehörigen Stellen eingeschaltet worden sind, haben wir nicht unbemerkt lassen wollen.

Diese beträchtlichen Zusätze vermehren zwar sehr die Bogenzahl des Werkes, da wir indessen mit aller Zuversicht auf einen großen Absatz rechnen können, so soll das Ganze, welches aus vier starken Bänden besteht nur 16 fl. kosten. Der dritte Band erscheint den 30sten August, und der vierte und letzte den 15. Oktober dieses Jahrs. Köln im Junius 1808.

Keilische Buchhandlung.

Obiges Werk ist in den Buchhandlungen der Herren Lindauer und Lentner in München um bemerkten Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Juli. Hr. Beler, Chirurg von Mainz, in der Sonne. Hr. v. Neuttane, L. D. Rath-Accessist von Ulm. Hr. Schenkl, k. b. Stadtrath von Amberg. Hr. Relin, Gesandtschafts-Offizier von Frankreich nach Konstantinopel, im Hirschen. Hr. Kutter und Hr. Spies, Kaufleute. Hr. Arnold, Kaufmann von Straubing, im Adler. Hr. Meier, Postsekretär von Mannheim. Hr. v. Pook, Hauptmann beim königl. baier. Jäger-Bataillon von Tirol, im Kreuz.

Anzeige.

In dem königl. Schulbücher-Hauptverlage in München hat so eben die Presse verlassen, und ist daselbst zu haben:

I. Vollständige Naturgeschichte aller in Deutschland einheimischen und einiger nationalisirten Bau- und Baumhölzer, in besonderer Hinsicht auf die Feinde und Hindernisse ihres Wachsthums, mit physikalisch-, entomologisch-, ornithologisch-, zoologisch- und kryptogamisch-botanischen Bemerkungen beleuchtet, nebst einem Nachtrage über das Kohlwesen, und mehrere auf den Blättern der Bäume vorkommenden Gewächse. In zwey Quartbänden, S. 399 nebst einer Vorrede IX. Von Kandid Huber. München 1808.

II. Holzkabinet mit praktisch- und anschaulich belehrenden Holzbänden, worinn das, was in der Naturgeschichte beschrieben steht, vor Augen gestellt wird.

Der Preis der Naturgeschichte, welche auch ohne die Holzbände ihre vorzügliche Brauchbarkeit behält, ist 3 fl. 30 kr. Jener der 51 Holzbände (jeden Band a 1 fl.) ohne Päckkiste und Transport 51 fl.

(Der 52te Band, nämlich die Hülse, Ilex aquifolium, wird noch nachfolgen.)

Ein Kästchen mit Holz und Kohlen sammt einem Bande mit kryptogamischen Gewächsen auf den Blättern, so wie selbe in der Naturgeschichte angezeigt sind, werden beyde zusammen um 5 fl. gegeben.

Dieses Werk bedarf übrigens keiner ruhmredigen Empfehlung. Wer nach dieser kurzen Anzeige des Inhaltes das Ganze, und die Schwierigkeiten, die der Verfaßer dabey zu überwinden hatte, beurtheilt, und den Nutzen einer solchen detaillirten Darstellung gehörig würdiget, der wird dem Verfasser das Verdienst nicht streitig machen, seinen Gegenstand eben so fleißig und vollständig, als mühesam und zweckmäßig bearbeitet zu haben. Sein Unternehmen, das sich sowohl durch Wohlfeilheit als durch vielseitige Nützlichkeit allgemein empfehlen wird, ist daher ganz dazu geeignet, die Kenntniß und Benutzung nicht nur der deutschen Holzarten, sondern auch vieler bisher ganz unbekannten Naturprodukte vollkommen zu verbreiten.

Um die mögliche Gemeinnützlichkeit zu erzielen, wird nicht nur die Naturgeschichte für sich allein abgegeben, sondern der Verfasser ist auch bereit, die Holzbände einzeln zu bearbeiten, so, daß Niemand zu Anschaffung eines ganzen Holzkabinetes genöthiget ist, sondern nach Bestimmung des individuellen Bedürfnisses sich auch einzelne Holzbände anschaffen kann. Nur müssen richtige, und die individuellen Wünsche genau bestimmende Bestellungen an den Titl. k. b. Schulbücher-Hauptverlags Expeditor Fremd in postfreyen Briefen vorausgehen.

München den 11ten July 1808.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend. Nro. 167. 16. Juli 1808.

Spanien.

Fortsetzung des spanischen Verfassungsentwurfes.

„XI. Titel. Von der Gerichts-Verfassung. 87. Spanien wird durch ein einziges bürgerliches Gesetzbuch regiert. — 88. Der gerichtliche Stand ist unabhängig. — 89. Die Gerechtigkeit wird, im Namen des Königs, durch die Richter und Gerichtshöfe verwaltet, die er niedersetzen wird. Die Gerichtshöfe, welche besondere Attributionen haben, so wie alle Abtei-Ordens- oder Herrschaftsjurisdiktionen jeglicher Art werden abgeschafft. — 90. Die Richter werden vom Könige ernannt. — 91. Man kann zur Absetzung eines Richters nur in Folge einer Denunziation schreiten, welche der Präsident oder Generalprokurator des Raths von Kastilien macht, und der motivirte Beschluß dieses Raths wird dem König zur Genehmigung vorgelegt. — 92. Es wird Versöhnungsrichter geben, welche ein Friedensgericht bilden, ferner Richter der ersten Instanz und Appellationstribunale oder Gerichtshöfe für das ganze Königreich, und ein Revisionstribunal. — 93. Die Urtheilssprüche der letzten Instanz werden volle und gänzliche Rechtskraft haben, und können vor kein anders Tribunal gebracht werden, es sei denn, daß sie das Revisionstribunal annullirte. — 94. Die Zahl der Gerichtshöfe erster Instanz wird nach der Ausdehnung des Gebiets bestimmt werden. Die Zahl der Appellationsgerichtshöfe, welche über das ganze Gebiet zu vertheilen sind, wird wenigstens neun und höchstens fünfzehn sein. — 95. Der Rath von Kastilien versieht die Verrichtungen eines Revisionstribunals für Spanien und Indien. Er wird einen Präsidenten und zwei Vicepräsidenten haben. Der Präsident ist gebohrnes Mitglied des Staatsraths. — 96. Ferner wird beim Rath von Kastilien ein Generalprokurator als Fiskal, und die zu Abthuung der Geschäfte nöthige Anzahl von Substituten sein. — 97. Die Kriminalprozesse werden öffentlich geführt werden; man wird sie nach den Formen des Geschwornenprozesses instruiren. — 98. Man kann gegen jeden peinlichen Urtheilsspruch die Revision ergreifen. Dieser Rekurs geht an den Rath von Kastilien. — 99. Das Begnadigungsrecht steht allein dem Könige zu, der es ausübt, nachdem er den Justizminister in einem aus zwei Ministern, zwei Senatoren, zwei Staatsräthen und zwei Mitgliedern des Raths von Kastilien zusammengesetzten geheimen Rathe angehört hat. — 100. Für das ganze Königreich wird ein Handelsgesetzbuch eingeführt werden. 101. In jedem Haupt-Handelsplatz wird ein Handelstribunal und eine Handelsjunta sein.

XII. Titel. Von der Verwaltung der Finanzen. 102. Die Vales reales werden definitiv als Nationalschuld konstituirt. — 103. Die innern Zölle, von Bezirk zu Bezirk und von Provinz zu Provinz, werden aufgehoben, und an die Land- und Seegränzen verlegt. — 104. Das Abgabensystem wird im ganzen Königreiche einförmig sein. — 105. Alle gegenwärtig vorhandenen Korporationen oder Privatpersonen bewilligte Privilegien werden aufgehoben. Für die, welche titulo oneroso erworben waren, wird eine Entschädigung bewilligt. — 106. Die Ernennung zu allen Ständen gebührt dem Könige oder den Behörden, welchen er sie nach den Gesetzen und Verordnungen anvertraut.

XIII. Titel. Allgemeine Verfügungen. 107. Es wird für immer eine Offensiv- und Defensivallianz, sowohl zu Lande als zur See, zwischen Frankreich und Spanien bestehen. Ein besonderer Traktat soll das Kontinent, welches jede dieser beiden Mächte im Fall eines Land- oder Seekriegs zu stellen hat, bestimmen. — 108. Die Fremdem, welche dem Staat wichtige Dienste geleistet haben oder geleistet haben werden; diejenigen, welche durch ihre Talente, ihre Erfindungen oder Industrie nützlich werden können; diejenigen, welche große Anstalten errichten oder ein Landeigenthum erworben haben, wovon sie 50 harte Piaster Abgaben bezahlen, können zum Genuß des Naturalisationsrechts in Spanien gelangen. Der König bewilligt dies Recht durch den Weg des Ministers des Innern, nach Anhörung des Staatsraths. — 109. Das Haus jedes Einwohners des spanischen Gebiets ist ein unverletzlicher Zufluchtsort; man kann in dasselbe nur den Tag über, und wegen eines, durch die Gesetze bestimmten Zwecks, oder in Kraft eines von der Obrigkeit erlassenen Befehls eindringen. — 110. Keine Person, die auf spanischem Gebiete wohnt, kann anders verhaftet werden, als wenn sie unmittelbar bei Begehung eines Verbrechens ergriffen wird, oder in Kraft eines gesetzmäßigen und schriftlichen Befehls. — 111. Damit ein Verhaftsbefehl vollzogen werden kann, ist erforderlich: a) Daß die Ursache des Verhafts darin förmlich ausgedrückt, und das beziehende Gesetz angeführt ist; b) daß er von einer Behörde herrührt, welcher das Gesetz förmlich die Befugniß dazu zuspricht; c) daß er der betreffenden Person bekannt gemacht,

und ihr Abschrift davon gelassen wird. — 112. Kein Gefangenwärter oder Aufseher kann eine Person aufnehmen oder aufbewahren, bevor er nicht den Verhaftsbefehl, oder das Anklagedekret, oder den Urtheilsspruch, oder mit einem Worte den Befehl, in Kraft dessen er die Person aufbewahrt, in sein Register eingetragen hat. — 113. Jeder Gefangenwärter oder Aufseher ist verpflichtet, ohne daß ihn irgend ein Befehl davon befreien könnte, die verhaftete Person dem, mit der Polizei der Gefängnisse beauftragten Beamten vorzustellen, so oft er dazu aufgefordert wird. — 114. Den Verwandten oder Freunden eines Verhafteten, die mit einem Befehl der Obrigkeit versehen sind, kann der Eintritt in das Gefängniß nicht verweigert werden. Nur ein Befehl des Richters an den Gefangenwärter kann einen Gefangenen von der menschlichen Gesellschaft ausschließen. — 115. Alle die, welche, ohne von dem Gesetze zu Erlassung von Verhaftsbefehlen bevollmächtigt zu sein, die Verhaftung irgend einer Person befehlen oder vollziehen lassen; alle die, welche, im Fall eines durch die Gesetze autorisirten Verhaftsbefehls, einen Gefangenen an einem Orte aufnehmen oder aufbewahren, der nicht gesetzmäßig als Verhaftsort anerkannt ist; alle Gefangenwärter oder Aufseher, welche den Verfügungen der vorhergehenden drei Artikel zuwider handeln, machen sich des Verbrechens der willkührlichen Verhaftung schuldig. — 116. Jede Strenge, die nicht zu Sicherung der Person eines Angeklagten nöthig, und nicht ausdrücklich durch das Gesetz gebilligt ist, ist ein Verbrechen."

(Der Beschluß folgt.)

Rußland.

St. Petersburg, den 18ten Juni. Der Artillerie-Lieutenant aus schwedischen Diensten, Baron Axel Ljowegert, ist mit demselben Range, und der Lieutenant aus kurfürstlich-kölnischen Diensten, Greppi, als Fähnrich in russische Dienste genommen.

Der Oberst-Lieutenant aus ehemaligen Hessen-Philippsthalischen Diensten, Prinz Ernst von Philippsthal, und der Oberst-Lieutenant aus preußischen Diensten, Prinz Karl von Philippsthal, sind mit demselben Range in russische Dienste genommen, und ersterer beim 6ten Jäger-Regimente, letzterer beim Alexandrischen Husaren-Regimente angestellt, wobei sie beide bei dem General-Feldmarschall Fürsten Prosorowskji stehen werden. (Hamb. Korresp.)

Schweden.

Schonen, vom 26sten Juni. Zur Deckung der Schifffahrt zwischen Stockholm, Gothenburg, Marstrand und Uddewalla sind jetzt Konvoischiffe ausgerüstet.

Die Stockholmer Hofzeitung vom 25sten Mai enthält Folgendes: Se. Majestät haben heute von dem Generalmajor, Baron Ankarswärd, folgenden Bericht im Betreffe der Insel Gothland erhalten:

In diesem Augenblicke empfange ich durch den Assessor Dubbe einen Bericht von dem Admiral, Baron Cederström, daß Ewr. Majestät Flotte, aus drei Linienschiffen, zwei Fregatten, zwei bewaffneten Briggs, der Yacht Fortuna und verschiedenen Transportfahrzeugen bestehend, am 14ten Mai auf der Rheede von Sandwyck vor Anker kam, und daß die schwedischen Truppen, Infanterie und Artillerie, an demselben Tage gelandet wurden. Am 15ten Mai ward ein Parlamentär mit beifolgenden Kapitulations-Artikeln nach Wisby gesandt, welche am 16ten unterzeichnet wurden.

Die schwedische Avantgarde, die aus Chasseurs bestand, rückte am 17ten Mai in Wisby ein, da die russischen Truppen bereits nach Slito abmarschirt waren. Der Brigade-Chef, Oberstlieutenant Baron Halwud, marschirte mit der Hauptmacht nach Slito, weil die Russen, wider den Inhalt der Kapitulation, einige Kanonen vernagelt, eine Menge Pulver vernichtet, und die Schulden nicht abgetragen hatten, zu deren Bezahlung sie sich anheischig gemacht. Am 18ten wollte Admiral, Baron Cederström, nach Slito absegeln, um den Kontre-Admiral Bodisco zu bewegen, die Artikel der Kapitulation in Ausführung zu bringen. — In der Folge sind auch die Russen von Gothland wieder abgesegelt.

Assessor Dubbe's Bericht an mich ist vom 18ten Mai.

Nachstehendes sind die Artikel wegen der Räumung der Insel Gothland:

1. Die Truppen Sr. russisch-kaiserl. Majestät räumen binnen zwei Tagen die Insel und überliefern Sr. schwedischen Majestät Truppen alle Waffen, Munition und Artillerie, welche sie mitbrachten oder auf der Insel nahmen. Sie geben ihr Ehrenwort, daß sie vor Ablauf von 12 Monaten nicht gegen den König von Schweden und dessen Alliirten dienen wollen.

2. Alle Effekten und Magazin-Vorräthe, welche dem Könige von Schweden gehören, und die von den russischen Truppen konsumirt sein möchten, sollen bezahlt werden, so wie auch der Werth aller gemachten Requisitionen.

3. Die russischen Truppen nehmen alle ihre Effekten und ihr Eigenthum mit, und marschiren nach Slito, wo sie am Borde derselben Schiffe wieder abgehen, mit denen sie gekommen sind. Sie sollen einen Paß erhalten, um ungehindert nach einem russischen oder preußischen Hafen segeln zu können, und sollten sie Proviant nöthig haben, so wird er ihnen gegen Bezahlung geliefert werden. Den 1./16. Mai 1808.

(Unterz.) Rudolph Cederström.
Bodisca, Kontre-Admiral und Ritter.

(Hamb. Korresp.)

Preußen.

Königsberg, den 11. Juni. Wie sehr unser Hof sich angelegen sein läßt, allen Handel und Verkehr mit Schweden und England in seinen Staaten zu hemmen, beweiset unter andern auch folgendes so eben erschienene Reglement:

Se. kön. Maj. von Preußen, unser allergnädigster Herr, haben zu befehlen geruhet, sämmtliche zu Abhaltung alles Handels und Verkehrs mit England und Schweden, und mit den engl. und schwed. Colonien bisher getroffene Controle- und

Sicherungs-Maaßregeln und deshalb ergangene Verordnungen, so wie die hierauf sich beziehende, in den Gesetzen enthaltene Bestimmungen, und aus den völker- und staatsrechtlichen Begriffen folgende Grundsätze in ein Reglement zu fassen, um allen kön. Behörden, dem Handel treibenden Publikum und allen die sonst dabei interessirt sind, eine vollständige Kenntniß und Uebersicht der hierunter zu beobachtenden Regeln zu geben

Se. königl. Majestät befehlen bei dieser Gelegenheit wiederholt gemessenst, daß alle königl. Behörden und Unterthanen mit größtem Eifer und Gewissenhaftigkeit beitragen sollen, daß obiger Zweck vollständig und in allen Punkten erreicht, und die Verbindlichkeit, die Allerhöchstdieselben hierunter durch den mit des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien Majestät zu Tilsit geschlossenen Friedens-Vertrag übernommen haben, auf das pünktlichste erfüllt werde. In Beziehung auf die deßhalb ergangenen öffentlichen Erklärungen und Verordnungen, wird bei Konfiskation der Schiffe und Waaren, und bei der schwersten, die Urheber und Theilnehmer der Konfiskation ohne Ausnahme treffenden Strafe, vor allen Uebertretungen, Unterschleifen, und Versuchen irgend eines Handels oder sonstigen Verkehrs mit England und Schweden hierdurch wiederholt gewarnt.

Jede Contravention wird mit größter Strenge geahndet werden. Damit aber die Controlle der ein- und ausgehenden Waaren nach Erforderniß und mit aller Strenge geführt und vollkommene Ueberzeugung von Erreichung des Zweckes erlangt werde; so sind die hierunter zu beobachtende, unten folgenden Grundsätze des Verfahrens, mit Rücksicht auf die von Sr. kaiserl. königl. Majestät in Allerhöchst Ihren Staaten und in der von Ihren Truppen besetzten Ländern und Orten getroffene Einrichtung, nach Maßgabe der bestehenden Grundsätze, und Formen der preußischen Administration, festgesetzt worden, welche genau zu beobachten, und für deren Vollzug und Befolgung alle königl. Behörden und einzelne konkurirende Offizianten, bei Strafe der Dienstentsetzung verantwortlich sind.

(Bairent. Zeit.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Vorladung.

Bei der am 22sten Februar dieses Jahres vorgenommenen Inventur der Verlassenschaft des königl. baierischen Sekretärs und geheimen Kanzlisten Klement Hernspucher, fand sich ein laut Einantwortungs-Brief d. d. 13ten April 1674 bei der ehemalig kurfürstl. Bundeskassa anliegender, auf Adam Hochenbrugger lautendes Kapital zu 266 fl. 40 kr. vor, welches seit 1749 auf Gregor Harnsteiner, des Hochenbrugger Tochter-Mann zweiter Ehe, und nachhin auf dessen Kinder erster und zweiter Ehe, als

I. Ehe, Maria Anna, Franziska und Joseph Sonnenschein.

II. Ehe, Ignaz und Johanna Harnstein, durch die Verheurathung der Johanna Harnsteiner aber mit Johann Kaspar Hernspucher, kurfürstl. Kammerportier, auf die Hernspucherische Nachkommen übergieng, und nach Vertheilung des Vermögens derselben den erwähnten Klement Hernspucher sel. zu finden.

Da indessen der auf die Harnsteinerische Familie lautende Schuldobligations-Brief unwissend wie zu Verlust gieng, und die Klement Hernspucherischen Relikten vor der neuen, auf ihren Namen lautenden Umschreibung zur Legitimation angehalten wurden, daß außer den Hernspucherischen weder ein Sonnenscheinischer noch Harnsteinischer Descendent vorhanden sei; so werden auf allerunterthänigst gestelltes Bitten der Klement Hernspucherischen Wittwe und Vormundschaft obengenannte allenfalls noch vorhandene Sonnenschein und Harnsteinerische Geschwisterte oder ihre Relikten hierdurch öffentlich aufgefordert, in Zeit von 30 Tagen über ihr Dasein bei unterzeichnetem königlichen Gerichtshöfe um so gewisser sich zu melden, und hinlänglich auszuweisen, als außer dem nach Verfluß dieses Termins ohne weiters die Umschreibung des befraglichen Kapitals auf die Hernspucherischen Relikten vorgenommen werden würde.

München, den 6ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
von Chrismar.

Versteigerung.

Ein allergnädigster Befehl des königl. baierischen General-Landes-Kommissariats als Kommunal-Kuratel d. d. 2ten dieses verordnet, daß die ehemalige zur Stadt gehörige Wasenmeisters-Behausung, welche am Anger nächst der Stadtmauer gegen das Sendlinger-Thor situirt ist, ungesäumt normalmäßig veräußert werden soll.

Zur Vornahme dieses öffentlichen Verkaufes will man nun die Kommission auf Freytag den 22sten dieses angesetzt und bemerkt haben, daß bemeldte Behausung als ein freies, jedoch auf bodenzinsiges Eigenthum nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung veräußert wird.

Kaufslustige werden demnach an oben bemerktem Tage von frühe 9 bis 12 Uhr zu erscheinen hiermit eingeladen, zugleich auch jedem freigestellt, in der Zwischenzeit die besagte Behausung in Augenschein zu nehmen. Beschlossen, den 7ten Juli 1808.

Königl. baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär — Bürgermeister
L. D. R. Feßmaier. — v. Sutner.

Versteigerung.

Nachdem die Kaufsangebothe, welche auf das Anwesen des Martin Gaßner, Sagmüblers zu Kultursheim bisher geschlagen wurden, von den Gläubigern nicht ratifizirt worden sind, so wird erwähntes Anwesen am Dienstag den 25. Juli neuerdings versteigert werden.

Die Versteigerung geht im Orte Kultursheim vor sich, beginnt um 9 Uhr Vormittags und endet mit dem Glockenstreiche 12 Uhr. Kaufslustigen dient dieses zur Nachricht.

Den 7. Juli 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München.
Steyrer.

Anzeige.

Der leidenden Menschheit zu dienen, veranlaßte mich ein kleines Werkchen unter dem Titel: „Natürliche und deutliche Darstellung und Beschreibung in Anlegung der Bruchbänder, mit 2 dazu zweckdienlichen Kupfern“ herauszugeben. Das erste

stellt den untern Theil eines erwachsenen männlichen Körpers vor, wie und wo zuerst ein Bruch entsteht; und das zweite drei solche Körper, wobei man deutlich bemerken kann, wie die Bruchbänder angelegt werden müssen, um mit Hülfe der Beschreibung den Bruch auf eine ganz eigene neue Art radikal zu heilen.

Diesem Werkchen ist zugleich in einem Anhange eine kurze Anleitung, Zähne gesund und schön zu erhalten, beigefügt, nebst den bewährtesten Mitteln, sowohl der Krankheit derselben vorzubeugen, als solche vollkommen zu heben.

Meine vieljährige Erfahrung und erprobten Kenntnisse in diesem Fache lassen mich vertrauungsvoll allen denen, welche an oberwähnten Krankheiten leiden, dieses Werkchen als nützlich und eben so nothwendig empfehlen. Es ist 3 1/2 Bogen stark, in groß Oktav, und um 36 kr. bei Hrn. Joseph Lentner in München, und in der Hurterischen Buchhandlung in Schafhausen zu finden. J. M. R.

Einladung zum gewöhnlichen hiesigen Sommer-Dult-Hauptschiessen.

Dieses wird heuer Sonntag den 31sten dieses Monats July nach 12 Uhr Mittags seinen Anfang nehmen, und sich Dienstag den 2ten August darauf mit Sonnen-Untergang enden.

Die Besten bestehen, und zwar auf dem

Haupt in 100 fl. mit 6 Fahnen, und die Einlage ist	15 fl. — kr.
Kranz in 50 fl. mit 6 Fahnen und die Einlage ist	7 fl. 30 kr.
Glück in 30 fl. mit 6 Fahnen und die Einlage ist	4 fl. 30 kr.
Hirsch in 20 fl. mit 6 Fahnen und die Einlage ist	3 fl. — kr.

Summa der Besten: 200 fl. mit 24 Fahnen.
Summa der Einlage 30 fl. — kr.

Auf dem Haupt und Kranz kann nur ein Fehlschuß zu 5 fl. und 2 fl. 30 kr., auf Glück und Hirsch aber zu 30 und 20 kr. so viele, als beliebig, erkauft werden.

Die Schußweite ist gewöhnlich 150 Schritte, und das Schwarze in den Scheiben 12 Zoll groß. — Haupt und Kranz bleiben von jedem Abzug frei, vom Glück und Hirsch aber wird das Fünftel zur Bestreitung der Unkösten aufgehoben. Die öffentlich vorgelegt werdende Rechnung wird jeden Titl Herrn Schützen von der dabei obwaltenden Redlichkeit überzeigen.

Uebrigens kömmt noch zu bemerken, daß, damit auf dem Hirsch kein Titl Herr Schütz zu lange aufgehalten werde, der Schuß verloren sein solle, sobald der Hirsch einmal heraus geläutet worden, und, ohne geschossen worden zu sein, durchgelaufen ist: hingegen wenn die Büchse oder der Stutzen versagt oder aufgebrennt haben soll, so wird auf diesem Fall die Ordnung wie bei den übrigen Scheiben beibehalten werden.

Jeder Titl Herr Schütz wird an die königlich-baierische allergnädigste Schützen-Satzungen angewiesen, um alle mögliche erwünschliche Ordnung zu erzwecken.

Man schmeichelt sich eines zahlreichen Besuches, und geharrt mit aller Hochachtung. Den 4. Juli 1808.

Von Seite des Hofs und der Stadt verordnete Schützenmeister der königl. baier. Haupt- und Residenz-Stadt München.

Aufruf an alle Besitzer von Gebäuden, Gründen, und Gewerben in dem Burgfrieden von München.

Die allerhöchste Verordnung über das Steuerprovisorium fordert ausdrücklich von jedem Besitzer, daß er sein Besitzthum mit den darauf haftenden Bürden und bisherigen Abgaben angebe.

Die geringe Anzahl der bisher an die Herren Steuervorgeher eingereichten Fassionen beweiset, wie wenig sich die Besitzer im hiesigen Burgfrieden beeifern, der allerhöchsten Verordnung zu genügen.

Man will daher diese Säumigen nochmal aufgefordert haben, mit Warnung, daß sie sich jeden Schaden selbst zuschreiben müssen, der aus der Unterlassung der Fassion entspringen wird, z. B. daß sie ihre Besitzungen ohne Rücksicht der darauf lastenden Ewiggeldgülten ganz versteuern müssen.

Wer die Fassionen auf seine Kosten verfassen lassen will, hat sich nächsten Mondtag, Mittwoch und Freitag in der magistratischen Kanzlei zu melden.

München, den 14ten Juli 1808.

Königliches Kommissariat der Haupt- und Residenz-Stadt.
Feßmair.

Verkauf des königl. baierischen weißen Weitzen- und braunen Gerstenbier-Bräuhauses Wörth an der Isar im königl. Landgerichte Landshut.

Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 12ten dieses Monats wird obiges Bräuhaus, sammt den Bräugeräthschaften und Material-Vorräthen, nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert, und es werden, mit Ausnahme der bemeldten Geräthschaften und Materialien, welche baar abzulösen sind, an dem Kaufschilling zum Theile auch baierische und andere Provinzial-Staats-Obligationen anstatt baaren Geldes angenommen.

Die Lizitation geschieht am Dienstage den 16ten des nächsten Monats August in dem Orte Wörth, wo die Kaufs-Liebhaber, welche die erforderliche Ausweisung über ihre Selbsthätigkeit und Zahlfähigkeit mitzubringen haben, sich von 8 Uhr Morgens angefangen, melden, und die näheren Bedingungen vernehmen, indessen aber die zum Erwerbe so gut situirte Realität von wichtigem Belange besichtigen können.

München, den 15ten Juli 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.
Freiherr von Gumppenberg.

Meinem schon seit sieben Jahren abwesend, unwissend wo sich aufhaltenden Sohn Franz Wöhr, Schreiner-Gesellen benachrichtige ich hiermit den Tod seines Stiefvaters, und wünsche zur Beschleinigung des Gewerbes die baldigste Nachhausekunft. Mühldorf, den 11ten Juli 1808.

Barbara Mayershoferinn,
bürgerl. Kistlermeisters-Wittwe.

Den 15ten Juli wurde vom englischen Garten, bis zum Neugarten, und von da bis in die Weinstrasse ein großes, goldenes vier Seilen förmiges Petschaft mit einem großen Karniol, Spring-Ringe und einem Stücke Haar Kette verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, selches gegen angemessene Belohnung auf das königl. Polizei-Anfrags-Büreau zu bringen.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Juli. Hr. Bergler, Akademie-Direktor, von Prag. Hr. von Wachter, von Memmingen, im Adler. Hr. Kaß, Handelskommis von Botzen, im Kreuz. Hr. Sonnenmeier, königl. baierischer Auditor, von Stadtamhof, im Hahn.

Verzeichniſs

aller Ausgaben

des

Code Napoléon,

französisch und deutsch, ſamt den darüber erschienenen Schriften,

welche zu haben sind bey

JOSEPH LINDAUER, Buchhändler in München.

1808.

Code Napoléon, Suivi de l'exposé des motifs sur chaque loi, présenté par les Orateurs du Gouvernement; — Des rapports faits au tribunat au nom de la commission de Législation; — Des opinions émises dans le cours de la discussion; — Des discours prononcés au corps législatif par les Orateurs du Tribunat; — et d'une Table analytique et raisonnée des matieres tant du Code que des discours, dans laquelle on trouvera l'indication des passages de chaque discours qui se rapporte à chaque article du Code. 8 Volume indouze. Paris. broch. 11 fl.

Conférence du Code Napoléon avec la discussion particuliere du Conseil d'Etat, 8 vol. in-12. mêmes format, papiers, et prix que le Code civil. Paris. broch. 11 fl.

Code de procédure civile, Suivi de l'exposé des motifs, par les orateurs du Conseil d'Etat, du rapport au Corps législatif, par les orateurs du Tribunat, avec une table des matières, 2 vol. in-12. Paris. 2 fl. 45 kr.

Code de commerce, avec le raprochement des articles des codes Napoléon et de procédure civile qui y ont rapport, suivi d'une Table analytique et raisonnée des matieres. On y a joint les lois sur les taux de l'intérêts de l'argent, et sur la contrainte par corps relativement aux étrangers, 1 vol. in-12. Paris. broch. 1 fl. 24 kr.

Éditions stéréotypes.

Code Napoléon, avec une table des matieres, 1 vol. in-18. broch. 1 fl.

Code de procédure civile, conforme à l'edition originale et officielle, avec le rapprochement du texte des articles du Code Napoléon qui y ont un rapport direct, suivi d'une Table analytique des matieres, et de la correspondance de deux calendriers, 1 vol. in-18. broch. 48 kr.

Décrets impériaux, sur les frais et dépens en matiére judiciaire, in-18. 24 kr.

Code du commerce, avec le raprochement des articles des Codes Napoléon et de procédure civile qui y ont rapport, suivi d'une Table analytique et raisonnée des matieres. On y a joint les lois sur le taux de l'intérét de l'argent, et sur la contrainte par corps, relativement aux étrangers. 1 vol. in-18. 36 kr.

Constitutions de l'empire, Sénatus-consultes, et autres actes de Sénat. 2 vol. broch. 1 fl. 30 kr.

Code Napoléon, nouvelle edition, conforme à l'edition originale de l'Imprimerie imperiale à laquelle on à ajouté les lois transitoires, et une table analytique et raisonnée des matieres, stéréotype d'Herhan, gr. 8. Paris. 808. 2 fl. 24 kr.

— — le memo in-18, edition stéréotype d'Herhan. 1 fl.

— — de commerce in-18, edition stéréotype d'Herhan. 45 kr.

— — edition conforme aux changemens adoptés par le Corps legislatif. gr. 8. Paris. 807. 2 fl.

— — le meme. Paris et Leipzig. 808. 3 fl.

Code de procedure civile avec les motifs, présentes au corps-legislatifs, par les orateurs du conseil d' état. gr. 8. Paris. 807. 2 fl.

— — le meme. gr. 8. Paris et Leipzig. 808. 1 fl. 40 kr.

— — de commerce. gr. 8. Paris et Leipzig. 808. 1 fl. 40 kr.

— Napoleon conforme à l'edition originale de l'imprimerie imperiale avec la traduction allemande, faite par une societé de Jurisconsultes, et accompagnée de notes explicatives, par I. Spielmann. gr. 8. Paris. 808. 4 fl. 30 kr.

Conference du Code Napoleon, avec les lois anciennes, c'est à dire avec les lois romaines, coutumes etc. extrait de l'ouvrage de Mr. Dard. gr. 8. Leipz. 808. 1 fl. 30 kr.

Supplément des Codes Napoleon et de procedure civile, ou Recueil des Sénatus-consultes, des lois, des Decrets impériaux, des Avis du Conseil d'Etat etc., reunis et mis en ordre par L. Rondonneau. gr. 8. Dessau et Leipz. 808. 2 fl. 20 kr.

Codex Napoleon, nach dem beygefügten von der officiellen Ausgabe abgedruckten französischen Original in's Deutsche übersetzt von einer Gesellschaft Rechtsgelehrter, und durch Noten erläutert, von L. Spielmann. gr. 8. Straßb. u. Paris. 808. 4 fl. 30 kr.

— — dasselbe ganz deutsch. 8. Straßb. 808. 2 fl. 15 kr.

— — hiezu das alphabetische Register. 8. ebend. 45 kr.

— — nach dem officiellen Texte übers. von H. Daniels 2te Aufl. gr. 8. Cöln. 808. Schrbp. 3 fl.

— — dasselbe mit französ. und deutschem Texte. gr. 8. ebend. 6 fl.

Napoleons I. bürgerliches Gesetzbuch, nach der neuesten officiellen Ausgabe verdeutscht. und herausg. von D. C. D. Erhard. gr. 8. Leipz. 808. 4 fl.

— — dasselbe mit französ. u. deutschem Texte. gr. 8. ebend. 8 fl.

— — bürgerliches Gesetzbuch, herausg. von K. L. M. Müller. gr. 8. Leipz. 808. 2 fl. 30 kr.

— — dasselbe mit französ. u. deutschem Texte. gr. 8. ebend. 6 fl.

— — bürgerliche Gerichtsordnung, herausg. von K. L. M. Müller. gr. 8. ebend. 808. 1 fl. 20 kr.

— — dasselbe mit französ. u. deutschem Texte. gr. 8. ebend. 2 fl. 40 kr.

— — Gesetzbuch über das rechtliche Verfahren in Civil-Sachen, übers. von Daniels. gr. 8 Cöln. 807. 2 fl. 50 kr.

Handlungsgesetzbuch, herausg. von D. C. D. Erhard, mit französ. u. deutschem Texte. gr. 8. Leipz. 808. geh. 3 fl. 20 kr.

— — dasselbe übersetzt von F. Lassaulx. gr. 8. Koblenz. 808. 1 fl. 20 kr.

— — dasselbe übersetzt von K. L. M. Müller. gr. 8. Leipz. 808. 1 fl. 20 kr.

— — dasselbe mit französ. u. deutschem Texte. gr. 8. ebend. 2 fl. 20 kr.

Commentar über das Gesetzbuch Napoleons, oder gründliche Entwickelung der Discussion dieses Gesetzbuches im Staats-Rathe ec. von Maleville, a. d. Französ. mit Erläuterungen von W. Blanchard 1ter Bd. gr. 8. Cöln. 808. 4 fl.

Dabelow, P., Archiv für den Code Napoleon. 1tes Stück. 8. Halle. 808. geh. 1 fl.

Einleitung in das Gesetzbuch Napoleons, oder, Bemerkungen deutscher Gelehrten über die neue franz. Gesetzgebung. gr. 8. Düsseld. 808. 3 fl. 30 kr.

Grevenitz, F. A. F. von, Unterricht zur Kenntniß der Abweichungen der gesetzlichen Vorschriften des Code Napoleon. gr. 8. 808. 1 fl.

Laube, D. G., Unterricht für Jedermann über das bürgerliche Gesetzbuch Napoleons. 8. Bresl. 808. 1 fl. 20 kr.

Pfeiffer, D. B. W. und F. G., Napoleons Gesetzbuch nach seinen Abweichungen von Teutschlands gemeinem Rechte. 1ter B. gr. 8. Göttingen. 808. 5 fl.

Spangenberg, E., institutiones juris civilis Napoleoni. 8. Götting. 808. 1 fl. 20 kr.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mondtag **Nro. 168.** **18. Juli 1808.**

Frankreich.

Die letzten Blätter aus London, sagt der Argus, bestätigen den übeln Erfolg der Landungsversuche an den spanischen Küsten, so wie das Gerücht von der Mißhelligkeit, die zwischen England und Schweden wegen der Kriegsplane auszubrechen scheint. Dies Bündniß ist so unnatürlich in seinem Prinzip, so schwach in seinen Mitteln und so lächerlich in seinem Ziel, daß dessen Erhaltung troz der Hartnäckigkeit des Königs von Schweden und den Kunstgriffen des Kabinets von St. James unmöglich ist. Es springt Jedem in die Augen, daß die Erhaltung Finnlands tausendmal vortheilhafter für Schweden war, als es die Eroberung Norwegens sein könnte. England sah mehr Vortheil für sich darin, an der Mündung der Ostsee eine Armee aufzustellen. Das Benehmen des Königs von Schweden läßt sich nur dann begreifen, wenn man voraussezt, daß er sich einbildete, England würde zahlreichere Armeen, als die franz. und russischen sind, auf Schweden aussetzen. Niemand aber glaubt, daß England es sich einfallen ließ, 80,000 Mann aufzuopfern, die man wenigstens bedurfte, um vor den Thoren von Petersburg einen Feldzug zu eröffnen, der selbst beim glücklichen Erfolge der ersten Angriffe durch den gezwungenen Rückzug der englischen Armee kein vortheilhaftes Resultat dargeboten hätten. Man kann also schon die Antwort voraus sehen, die Oberst Murray aus London mitbringt. Es ist gar nicht zu vermuthen, daß sie zur Zufriedenheit des Königs von Schweden ausfällt; und in diesem Fall muß sie diese beiden Bundesgenossen erbittern, deren Interessen in der That sich entgegen gesezt sind. Die engl. Regierung rechnet zu gut, um dies Jahr etwas anders, als Seeexpeditionen zu versuchen, und das Glücklichste, was dem König von Schweden begegnen kann, ist, keinen zweiten Feldzug abzuwarten, um von einem Bündnisse zu lassen, das ihm schon so theuer zu stehen kam.

Nismes, den 2. Juli Verflossenen 26. Jun. erhielt die hiesige Ehrenwache aus den Händen der Maire die ihr von den Präfekten geschenkten Fahnen. Bei dieser Feierlichkeit waren alle Departements, und Ortsbehörden im großen Kostüm auf einem für sie errichteten Amphitheater vereinigt. Die Eidesformel wurde abgelesen, und der Eid von dem ganzen Korps unter dem Zuruf: Es lebe der Kaiser! nachgesprochen. Tags darauf zog ein Bataillon vom 32. Regiment leichte Infanterie und ein Bataillon vom 16. Linienregiment, nebst einer starken Abtheilung von einem schweizerischen Regiment, hier durch nach Spanien. Die Schweizer waren vom Hauptmann Hemmeler aus Arau kommandirt.

Nach einem regnerischen kalten Frühling hatten wir endlich seit einigen Tagen eine drückende Hitze, die sich gestern Abends in ein heftiges Ungewitter auflöste, das 3 Viertelstunden dauerte. In weniger als 5 Minuten schlug der Blitz zweimal ein, in eine Fabrik, wo er wenig schadete, und in das Fort, wo er einen preußischen Gefangenen, einen Konscribirten und einen andern Gefangenen schwer verwundete; wäre der Strahl auf die andere Seite des Gebäudes gefallen, so traf er das Pulvermagazin, und ein Theil der Stadt wäre aufgeflogen. (Monit.)

Spanien.

Beschluß des spanischen Verfassungsentwurfes.

„117. Wenn die Existenz irgend einer Verschwörung zur Kenntniß der Regierung gelangt, kann der Polizeiminister gegen die Angeschuldigten, Urheber oder Theilnehmer, Vorführungs- oder Verhaftsbefehle erlassen. — 118. Alle Fideikommisse, Majorate oder Substitutionen, welche auf Gütern bestehen könnten, die nicht ein jährliches Einkommen von 5,000 Piastern tragen, werden abgeschafft. Der gegenwärtige Besitzer von Gütern, welche gegenwärtig mit Fideikommissen, Majoraten oder Substitutionen belastet sind, und ein jährliches Einkommen von mehr als 5,000 harten Piastern tragen, kann, wenn er es für gut findet, Befreiung dieser Güter fordern. Der König wird die hiezu nöthige Bewilligung ertheilen. — 120. Alle gegenwärtig bestehende Fideikommisse, Majorate oder Substitutionen, welche aus sich selbst, oder durch die Vereinigung mehrerer Fideikommisse, Majorate oder Substitutionen auf dem nämlichen Haupte, ein jährliches Einkommen von mehr als 20,000 harten Piastern tragen, werden auf ein Kapital zurückgebracht, welches nach vorgängiger Liquidation die gedachte Summe trägt. Die belästigten Güter werden dadurch frei, und bleiben im Besitze der gegenwärtigen Eigenthümer. — 121. Der König wird, in Zeit von einem Jahre, ein Reglement zu Vollziehung der, in den lezten drei Artikeln enthaltenen Verfügungen erlassen. — 122. Mittlerweile darf kein Fideikommiß, Majorat oder Substitution anders, als in Kraft einer Erlaubniß des Königs, wegen Diensten, die dem Staat geleistet worden, und zu Erhaltung der Würde verdienter Familien errichtet werden, *Das jährliche Einkommen solcher Fideikom-

misse, Majorate oder Substitutionen kann in keinem Falle hö-her als 20,000, oder geringer als 5,000 harte Piaster sein. 123. Die dermalen bestehenden verschiedenen Stufen und Klassen des Adels werden mit ihren Auszeichnungen beibehalten, aber ohne irgend eine Befreiung von den öffentlichen Lasten und Abgaben, und ohne daß je die Eigenschaft eines Adelichen erfordert werden könnte, um einen bürgerlichen oder geistlichen Posten, oder einen Grad in den Land- und Seearmeen zu bekleiden. Die Dienste und Talente sollen die einzigen Titel zu Bewirkung des Vorrückens sein. — Niemand kann bürgerliche oder geistliche Stellen bekleiden, der nicht ein gebohrner oder naturalisirter Spanier ist. — 125. Die Dotation der verschiedenen Ritterorden darf ihrer ursprünglichen Bestimmung, welches die Belohnung dem Staat geleisteter Dienste ist, nicht entzogen werden. In keinem Falle darf Eine Person mehrere Komthureien besitzen. — 126. Das gegenwärtige konstitutionelle Statut wird nach und nach stufenweise, mittelst königlicher Dekrete oder Edikte, in Vollziehung gesetzt werden, so daß alle seine Verfügungen vor dem 1. Jän. 1813 in Kraft sind. — 127. Die Freiheit der Presse wird zwei Jahre nach Einführung des gegenwärtigen konstitutionellen Statuts, auf die im vorigen Artikel angegebene Art, in Kraft gesetzt werden. Die Cortes werden ein Gesetz zu Organisation der Preßfreiheit abfassen. — 128. In der ersten Sitzung der Cortes, die nach dem Jahre 1820 Statt finden wird, kann man, auf Befehl des Königs, die Zusätze, Modifikationen oder Verbesserungen, die man bei gegenwärtigem konstitutionellen Statut machen zu müssen glauben wird, prüfen und darüber berathschlagen."

Zehente und eilfte Sitzung der Junta zu Bayonne. Am 28sten Juni fuhr man fort, die aus den Bemerkungen der Deputirten über den Verfassungsentwurf gezogenen Fragen auf die bisherige Art zur Berathung aufzustellen. Als die Diskussion Abends um 6 Uhr suspendirt ward, geschah der Junta der Vorschlag, sie solle eine Denkschrift der ehrwürdigen Väter Generale der geistlichen Orden, welche Mitglieder der Junta sind, über einen Gegenstand, dessen der Verfassungs-Entwurf nicht erwähnt, nämlich über den Nutzen und die Art einer Reform der regulirten Religiosen beiderlei Geschlechtes, mit Empfang in die Hände Sr. katholischen Majestät übergeben lassen. Dieser Vorschlag wurde angenommen und der Präsident beauftragt, diese Arbeit Sr. Majestät zu überreichen. — Am 30sten Juni wurden die letzten vorgeschlagenen Modifikationen oder Zusätze, in eben der Form, wie bisher, in Berathung gezogen.

Nach einem offiziellen Artikel vom 4ten Juli aus Bayonne im Moniteur hat der König von Spanien folgende Ernennungen vorgenommen. Minister: Don Louis Mariano de Urquijo, Minister-Staatssekretär; Don Pedro Cevallos, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Don Miguel de Azanza, Minister für Indien; Admiral Don Jose Mazaredo, Seeminister; General Don Gonzalo O-Farril, Kriegsminister; Don Gaspard Melchior de Jovellanos, Minister des Innern; Graf von Cabarrus, Finanzminister; Don Sebastian Pinuela, Justizminister. Kapitäns der Gardes du Korps: Der Herzog del Parque, Grand von Spanien; der Herzog von St. Germain, Grand von Spanien. Obersten der Garden: Der Herzog von Infantado, Oberst der spanischen Garden; der Prinz von Kastelfranco, Oberst der wallonischen Garden. Großkammerherr: Der Marquis von Ariza; Großceremonienmeister: Der Herzog von Hijar; Großjägermeister: der Graf von Fernan-Nunes; Kammerherr: Der Graf von Santa-Coloma. (Alle vier Grandes von Spanien). Nachstehende Kammerherren sind bestimmt, den König auf seiner Reise zu begleiten: Der Graf von Orgaz, der Marquis de Santa-Cruz, der Herzog von Ossuna, der Herzog von Sotomayor (insgesammt Grandes von Spanien) und der Graf von Castel-Florido.

Die Madrider Zeitung vom 15ten Juni enthält folgende Bekanntmachung der Regierung: „General Dupont, der ein Korps der französischen Armee kommandirt, erhielt, als er am 24sten Mai durch Andujar passirte, die Nachricht, daß es den Feinden Spaniens und Frankreichs gelungen sei, einen Theil der Einwohner von Nieder-Andalusien zu verführen. Die Aufrührer hatten sich Waffen bemächtigt; nicht genug, die Kontrebandiers mit sich vereinigt zu haben, hatten sie auch die Gefängnisse geöffnet und die Missethäter bewaffnet. General Dupont hatte den Marsch seiner Truppen so eingerichtet, wie man es in einem befreundeten Lande thun muß, um die Einwohner derjenigen Orte, die zu passiren sind, nicht zu sehr zu belästigen. Den Nachrichten zu Folge, welche Se. Excellenz erhalten hatten, entschlossen Sie sich, Halt zu machen, um ihre Kolonnen zu vereinigen.

Am 7ten Juni um 2 Uhr des Morgens kamen die französischen Truppen bei der Brücke von Alcolea an, warfen sich auf zwei Artilleriestücke, welche sie vertheidigten, verfolgten den Feind bis an die Lancha, und bemächtigten sich dort des Restes der Artillerie. Das Verfolgen der Aufrührer ward bis halbe 12 Uhr bis zu den Thoren von Cordova fortgesetzt. Um 3 Uhr Nachmittags hielten die französischen Truppen ihren Einzug in diese Stadt, welcher durch den Aufruhr nur um 2 1/2 Stunden verzögert worden war.

Zwölf tausend Menschen, welche die gesetzliche Autorität verkannten, hatten sich bei Tudela vereinigt und die Brücke abgebrochen. General Lefebvre marschirte den 9ten dieses mit einem Korps französischer Truppen nach diesem Punkte. Sie passirten den Ebro in Kähnen, bemächtigten sich mit aufgepflanzten Bajonnets der Artillerie, trieben die Rebellen von Posten zu Posten zurück, und zerstreuten sie gänzlich. Die Elenden, welche in Valladolid und dessen Umgebungen alle Arten von Exzessen verübt hatten, richteten ihren Marsch, fünf tausend an der Zahl, nach dem Fluße Pisuerga, um den Uebergang zu verwehren. Am 12ten kamen die Generals Merle und Lasalle an, und begannen den Angriff. Eine Division, welche anfieng, sich zu deployiren, und 4 Kanonen waren hinreichend, um die Auf-

rührer eiligst in die Flucht zu treiben. Sie ließen 5 Kanonen im Stiche, 2,000 Flinten, ihre Fahne, und alle ihre Mund- und Kriegsprovision. Am nämlichen Tage, den 9ten, setzten die Franzosen ihren Marsch nach Valladolid fort."

Dänemark.

Kopenhagen, den 2. Juli. Folgende Scene, die während des schärfsten Gefechts in Enningdalen bei Praestebakke vorfiel, ist besonders charakteristisch: Eine Abtheilung unserer Hautboisten, die eben musicirten, wurde von vier schwed. Grenadiers mit gefälltem Bajonet angegriffen. Diese kamen indeß keinesweges aus der Fassung, warfen ihre Instrumente von sich und drangen auf die vier Grenadiers mit gezogenen Säbeln ein. Diese, die sich wider Erwartung plötzlich aus Angreifer in Angegriffene verwandelt sahen, warfen nun ihre Gewehre von sich und sagten: „Wir geben uns den Herren gefangen."

Das bisherige Gerücht von dem tragischen Ende des tapfern Kapers von Buen hat sich durch ein Schreiben aus Bornholm vom 14. d. bestätigt. Er war am 24. Mai von Hasle ausgeleusen und auf einen schwed. Kriegskutter gestoßen, der ihm überlegen war. Er zog sich deshalb unter fortwährendem Gefecht mit dem Feinde zurück, war schon im Schutz der Landbatterien von Hasle angelangt, und diese hatte zu feuern begonnen, um ihn zu beschützen, als unvermuthet vor den Augen der Zuschauer an der Küste das Hinterschiff in die Luft flog und gleich darauf der Kaper sank.

Man vermuthet, daß dieses Unglück durch eine Retraite-Kanone verursacht worden sei, die er in seiner Kajüte hatte, und die entweder gesprungen, oder durch unvorsichtigen Gebrauch Feuer in seinen Pulvervorrath, den er in der Nähe hatte, gebracht haben muß. Es wurden sogleich von Hasle Böte zur Rettung hinausgesandt, und 5 Mann wurden zurückgebracht, von denen drei unbeschädigt, zwei aber schwer verwundet waren. (Hamb. Korresp.)

Türkei.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Die Armee des Großveziers, zu welcher von Zeit zu Zeit zahlreiche Truppen-Abtheilung aus Asien stossen, ist nun allmählig von Adrianopel nach Sophia vorgerückt. Der russ. kais. Oberste Bellemischew ist aus Konstantinopel wieder in das Hauptquartier des kommandirenden en Chef, Feldmarschalls Fürsten Brosorofsky, zurückgekehrt. Es hat die Erledigung seiner Sendung und die förmliche Antwort, nach der bei der hohen Pforte hergebrachten Sitte, aus den Händen des Großveziers erhalten. Die ansehnlich verstärkte russ. Armee hat mehrere Lager längs der Donau bezogen. Die Türkischen Festungen sind mit Mund- und Kriegsvorrath hinlänglich versehen, und es wird unablässig gearbeitet, sie mit neuen Werken zu verstärken.

Seit Kurzem bedecken neuerdings brittische Eskadren den Archipel, der Seehandel stockt wieder völlig, die Pforte hat deshalb die Besatzungen auf Lemnos und Mytilene verstärkt. Der Nazir der Dardanellen ist abgesetzt worden, und hat die untergeordnete Stelle eines Celebi Effendi antreten müssen. An seiner Stelle führt den Oberbefehl dieser wichtigen Schlösser, Zarabane Emini.

Die letzthin angezeigten Unruhen sind von keiner weitern Folge gewesen. Sowohl die Softas, als die Tabialis (Garnisons-Soldaten der Dardanellen-Schlösser) und die Janitscharen verhalten sich seit der Hinrichtung der Aufwiegler, und der Verhaftung anderer, vollkommen ruhig.

Holland.

Auf eine Preisfrage von dem Magistrat zu Amsterdam, durch die Societät der Wissenschaften zu Harlem publicirt, die Verbesserung des Amsterdamer Hafens betreffend, sind 19 Schriften eingegangen. Den Preis einer doppelten goldenen Medaille hat der Kolonel, Ritter und General-Inspektor des Holländischen Wasserbaues, Herr J. Blanken erhalten, und das Accessit der Directeur der Ufer- und Wasserbauwerke im Amte Ritzebüttel, Herr Reinhard Wortmann, der sich im vorigen Jahre auch durch die Geschichte und Beschreibung der Wasserbauwerke an der Mündung der Elbe, die mit erläuternden Karten und Profilzeichnungen in 7 Kupfertafeln begleitet sind, ein großes Verdienst erworben hat. Mit Vergnügen bemerkt man, wie die rastlose Thätigkeit des Herrn Direktors Woltmann es nicht dabei bewenden läßt, seinem Beruf mit seltener Treue und Einsicht vorzustehen, sondern wie er auch seine wenigen Erholungsstunden als Weltbürger zum Nutzen anderer anwendet, indem er ihnen seine Erfahrungen mittheilt. (Hamb. Korr.)

Nordamerikanische Staaten.

Newyork, den 11. Mai. Eine hiesige Zeitung enthält folgendes: „Durch das Schiff Thames von Batavia erfahren wir, daß die Escadre von Sir Edward Pellew, die aus 2 Linienschiffen, 3 Fregatten und 2 Briggs und 1200 Mann Truppen am Bord besteht, in dem Hafen von Ontrüst vor Anker kam und denselben in Besitz nahm. Zwei Holländische Linienschiffe und ein Ostindienfahrer fielen den Engländern in die Hände." (Hamb. Korresp.)

Preußen.

Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen Reglements.

Da alle Schiffe und Waaren genau controlirt, auch andere Vorsichtsmaßregeln und Einrichtungen zum Vollzug gebracht werden sollen, welche theils in die politischen, theils in die finanziellen Ressorts eingreifen, und mit Einheit und Promptitüde nach allen Punkten gleichförmig geleitet werden müssen; so wollen Se. königl. Majestät hiernächst Handels-Kommissarien sowohl hier als in Memel, Pillau und Elbing zu Besorgung der obigen Kontrole und aller sonstiger, damit in Verbindung stehenden Geschäfte, anstellen. Diese sollen mit den Seeschiffahrts- und Handels-Gerichten und an deren Spitzen, besonders aber unter Mitwirkung der Accise-Behörden, alle auf diese Kontrole und die oben gedachten wichtigen Zwecke sich beziehende Geschäfte, — besonders Certifikate-Ertheilungen, Visirung, Regulirung der Sicherheitsleistungen, (Cautionnements)

so wie auch die Kommunikationen, die mit den innern Behörden oder fremden Konsuls und Handels-Agenten hierunter vorkommen möchten, die Prüfung der Papiere, Ertheilung der Erlaubniß zum Ein- und Auslaufen der Schiffe, allgemeine Revision der Waaren, Konzession zur Lösung und Aufsicht über solche, Vorkehrung der bei entstehendem Verdachte erforderlichen Sicherungs- und Vorsichtsmaßregeln — als königl. Kommissarien mit persönlicher Verantwortlichkeit und mit allen Befugnissen, die die Wichtigkeit des Zwecks und der Umfang des Geschäfts erfordert, theils selbst, theils durch die angeordneten Behörden, besorgen, und ihre Anzeigen und Anfragen an den geheimen Ober-Finanzrath von Beyer bis auf weitere Bestimmung richten. Dem Accise-Departement sind daher künftig alle See-Schifffahrts- und Handels-Behörden, nahmentlich das hiesige Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium und die See- und Schiffahrtsgerichte zu Memel und Pillau subordinirt, und haben ihre Berichte anstatt an das Provinzial-Departement und an die Kriegs- und Domainen-Kammer, an das Accise-Departement in allen solchen Fällen zu richten, welche alle Angelegenheiten obgedachter Art zu leiten hat. Die Schiffsfahrts- und Handlungs-Polizeisachen zu Elbing werden Kraft dieses und mit Beziehung auf die hierunter ergehende Verfügung nach allerhöchstem Befehl dem hiesigen Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium in eben der Art, wie solches in Absicht auf die Schiffsfahrts- und Handlungs-Angelegenheiten zu Memel und Pillau bereits besteht, untergeordnet. Zu den obengedachten Handels-Kommissarien sind folgende gewählt, und sollen durch Kommissaria bevollmächtigt werden. Für Königsberg wird vorerst der geheime Ober-Finanzrath von Beyer persönlich oder durch Accise-Departements, oder andere demselben subordinäre Behörden und Offizianten, die Funktion des Handels-Kommissärs versehen. Für Memel ist der geheime Rath und Kammer-Direktor von Stein, für Pillau der Licent-Inspektor Seserus, und für Elbing der Stadt-Inspektor Barth, bestimmt.

Das Accisedepartement hat die Commissaria für solche zu entwerfen und einzureichen, die treffenden Behörden aber zu benachrichtigen. Die örtlichen und die für See- und Schiffsfahrts-Angelegenheiten konstituirten Polizeibehörden, die Accise- auch die Militärbehörden haben die Verbindlichkeit, die Handelskommissarien aus allen Kräften zu unterstützen, und ihren Requisitionen und Aufforderungen mit Eifer zu entsprechen. Den gedachten kön. Kommissarien bleibt überlassen, sich in einzelnen Fällen solche Assistenten aus dem Handelsstande, die auf keine Art bei der Sache betheiligt sind, zu wählen. Sie sind verpflichtet in allen Fällen, wo der Verdacht einer Contravention obwaltet, die treffende gerichtliche Behörde zur Untersuchung und zum Erkenntniß zu veranlassen, und haben hier zu solchem Zwecke alle Verhandlungen und Resultate ihrer amtlichen Recherchen mittheilen.

(Der Beschluß folgt).

Baiern.

Den 29sten Mai 1808 frühe Morgens starb zu Passau Herr Sebastian Wagner, wirklicher geistlicher Rath, Rektor im Steinerischen Priesterhause, und ehedem ordentlicher öffentlicher Lehrer des Bibelstudiums und der morgenländischen Sprachen an der Akademie daselbst, ein Mann, voll der gründlichsten Kenntnisse, wovon die gute Aufnahme seiner Schriften in den gelehrten kritischen Blättern zum Theile Zeugniß giebt.

Ein Bedienter, der seines Herrn durch Versetzung verlustig worden ist, mit den besten Zeugnissen versehen, auch noch durch mehrere Herren kann rekommandirt werden, wünscht wieder bei einem ledigen Herrn, indem er solchen gewiß in allen Stücken zu bedienen weiß, oder auch bei einer Dame, oder als herrschaftlicher Portier bis August oder September angestellt zu werden; das Uebrige ist im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Mädchen, die schon etwas im Nähen geübt sind, und vollkommener darin zu werden wünschen, haben das Weitere im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Ein junger Mensch, der wegen seiner Rechtschaffenheit gut rekommandirt werden kann, und ein gelernter Metzger ist auch mit Pferden gut umgehen kann, sucht als Kellerer oder Hausknecht unterzukommen; das Nähere hiervon ist bei Franz Wero, in der Sendlinger-Gaße Nro. 153 über drei Stiegen zu erfragen.

Es ist vor einigen Tagen ein weißer Pudel verloren gegangen. Derselbe hat schwarze Ohren, wovon eines nur mit wenigen weißen Haaren vermischt ist, einen langen Schweif mit langen Haaren; dann dessen Leib, vorzüglich aber auf dem Rücken, mit einigen schwarzen Flecken versehen. Der gegenwärtige Besitzer desselben beliebe solchen gegen eine angemessene Erkenntlichkeit, dem Innwohner des Hauses Nro. 61 dritten Stockes in der Fürstenfelder-Gaße, einzuliefern.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Juli. Hr. Lebe, Negotiant von Augsburg. Hr. Kopolt, Staatsbeamter von Wien. Hr. Lamballais, Partikulier von Wien. Frau Gräfinn Fugger von Görtersdorf. Gebrüder Zündt, Kaufleute von der Schweitz. Hr. Rufpaner, Kaufmann von da. Hr. Radizi, Goldarbeiter von Wien, im Kreutz. Hr. Neuß Hofgerichts-Advokat von Augsburg. Hr. Baron Zorn von Buloch, östreichischer Lieutenant, und Hr. Baron Zorn von Buloch, königl. baierischer Adjutant. Hr. Graf Mengeoli, und Hr. Rembeck, von Wien. Hr. Müller, Negotiant von Lindau, im Hahn. Hr. Blaßmann, königl. sächsis. Architekt von Rom. Hr. Angolini, Privatier von Arco. Hr. Albertini, Partikulier von der Schweitz, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 16ten Juli 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1716	1175	541	16	47	—	—	1	59
Korn .	985	813	172	8	9	—	—	—	42
Gerste .	320	211	109	8	7	—	—	—	38
Haber .	744	656	88	7	48	—	—	—	18

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Dienstag Nro. 169. 19. Juli 1808.

Spanien.

Nach Versicherung des Journal de l'Empire war der Großherzog von Berg am 6. Juli um 1 Uhr zu Bayonne angekommen. Am 7. wollte die Junta eine feierliche Sitzung halten, welche dem Vernehmen nach die lezte sein, und vom König präsidirt werden sollte. In ihren Diskussionen hatte (wie ebengenanntes Journal hinzusezt) die größte Freiheit geherrscht. Die Redner, welche sich am meisten ausgezeichnet hatten, waren: Don Pablo Arrivas, die HH. Hermosillas, Pereyra, Fiermte (Kanonikus von Toledo), Hoellas (Professor der Rechte von Alcala), und Cladera (von Mallorca). Die Konstitution wurde mit allen, von der Junta vorgeschlagenen Aenderungen gedruckt. Am 8. oder 9. Juli wollte der König, in Begleitung aller Mitglieder der Junta, nach Madrid abgehen. Folgendes war der entworfene Reiseplan: Am 8. Nachtlager zu Irun, am 9. zu Tolosa, am 10. zu Vergera, am 11. und 12. Ruhetage zu Vittoria, am 13. zu Pancorbo, vom 14 — 16. Ruhetage zu Burgos, am 17. Nachtlager zu Villaodrigo, am 18. zu Palencia, am 20. zu Valladolid, am 23. zu Olmedo, am 24. zu Villacostin, am 25. zu Segovia, am 27. Juli zu Madrid.

Großbritannien.

Das französische Amtsblatt entlehnt aus dem Journal de l'Empire diese Artikel:

„London, den 18ten Juni. Das Ministerium nährte seit langer Zeit die Hoffnung einer Systemveränderung im Kabinet von St. Petersburg und eines Aufstandes in Rußland; es gab sogar seine Hoffnungen beim Publikum für Gewißheit aus. Allein die neuesten Briefe aus Riga haben den lezten Schimmer dieser Hoffnung ausgelöscht. Die schwierigste Jahrszeit, der Winter, gieng zu St. Petersburg ohne die mindeste Unruhe vorüber, und da die russischen Handelsleute sehen, daß der Seehandel suspendirt ist, so folgten sie dem Antriebe und klugen Rathe der Regierung, und richteten ihre Augen auf den Landhandel, dessen Mittel zwar langsamer und kostspieliger, der aber auch einträglicher und sicherer ist. Sie haben jezt einen beträchtlichen Handelsverkehr mit der Schweiz, mit Sachsen, Oestreich, und besonders mit Frankreich, eröffnet. Ein anderer nachtheiliger Umstand ist, daß man die Rechnung der englischen Faktorei mit der größten Strenge ins Reine bringt, und daß es hingegen nicht scheint, als werde man eilen, die Schuldforderungen unsrer Kaufleute an die Regierung und an die russischen Partikularen zu liquidiren.

Vor einigen Tagen hielt der König ein großes Lever; da nun aber die Zahl der fremden Gesandten sich beinahe auf nichts reduzirt, so wollte man den Augen Sr. Majestät und des Publikums die Leere dieser ehemals so glänzenden Ceremonie entziehen, und kam auf den Gedanken, dem Könige alle Unterlieutenants, welche ihr Korps ändern, die neubeförderten Hauptleute, die Vizeadmirale, welche ihre Flagge auf irgend einem Schiffe aufstecken, und die Baronets, die in den Ehestand treten, vorzustellen.

Der Oberst Murray ist mit der Entscheidung der Minister über die Zwistigkeiten zwischen dem Könige von Schweden und dem Obergeneral unsrer Armee, Sir John Moore, nach Gothenburg zurückgekehrt.

Von den Truppen, welche zu Vertheidigung der Insel Sizilien dienten, sind drei Regimenter eingeschifft worden, um sie an die spanischen Küsten zu transportiren."

Rußland.

Petersburg, den 21. Juni. Die heutige Hofzeitung enthält Folgendes aus der Wallachey. Bucharest. Am 19ten April ist von den hiesigen Bojaren folgendes Schreiben an Se. Majestät, den Herrn und Kaiser von ganz Rußland, abgefertigt:

Allergnädigster Herr!

Wenn für bloße Wohlthat unendliche Dankbarkeit geziemt, so müssen bei der Nation der Wallachei, die seit langen Zeiten des hohen Schutzes des russ. Reichs gewürdiget und so oft durch die siegreichen Waffen desselben gerettet worden, die Gefühle der Dankbarkeit auf ewig unverändert bleiben.

Seit dem Tage des erwünschten Einrückens der tapfern Truppen Ew. kais. Majestät in die Wallachey hat diese Nation gesehen, wie Ew. Majestät beständige Sorge für das Wohl derselben zu tragen geruhen. Wir haben jezt einen neuen Beweis von der besondern Gnade Ew. Majestät erhalten, indem wir den General Miloradowitsch wieder in unser Mitte sehen, der sich den von Ew. kais. Majestät allergnädigst bestätigten Namen des Retters von Bucharest so würdig erworben hat. Unsere Herzen sind erfüllt von unaussprechlicher Freude, und

wir sind doppelt überzeugt von dem allerhöchsten Wohlwollen Ew. kais. Majestät gegen uns.

Indem wir die Gnade, mit welcher Ew. kaiserl. Majestät durch die Zurückgabe dieses tapfern Helden uns aufs neue zu überschütten geruhet haben, in vollem Maaße fühlen, und indem wir schon gewohnt sind, Höchstdero Wohlthaten, allergnädigster Herr, zu genießen, kann unser Vaterland ohne den hohen Schutz Ew. Maj., gleich einem Kinde, welches von der Mutter-Brust genommen wird, nicht bestehen, und gleich wie dieses Kind, obgleich es in den zärtlichen Armen der Mutter keine Noth kennt, dennoch seine Hände zu ihr ausstreckt, sie wolle es nicht verlassen; so sei es auch uns erlaubt, indem wir unsere Hände emporheben zu dem, dem wir das Leben, das Dasein unsers Vaterlandes und die Erhaltung unserer Vorrechte verdanken, Ew. kais. Maj. anzuflehen, daß dieselben mögen erhalten und auf immer gerettet werden.

Die ganze Nation der Wallachei ruft den Allerhöchsten an, Er wolle ihr Gebeth erhören und Ew. kaiserl. Majestät noch viele Jahre lang erhalten, auch über die siegreichen Waffen Ewr. Majestät seinen Segen herabsenden.

Indem wir uns zu den Füßen des geheiligten Throns Ewr. kaiserl. Majestät werfen und erfüllt sind von der lebhaftesten Dankbarkeit, verharren wir mit dem allerunterthänigsten Gehorsam und der tiefsten Ehrfurcht

Allergnädigster Herr

Ewr. kaiserl. Majestät

allerunterthänigste, gehorsamste und treue Unterthanen.

Das Original ist unterzeichnet:

Metropolit der Wallachei, Dositei. — Bischof von Arzes, Josif. — Bischof von Buseo, Konstanti 2c. 2c.

(Hamb. Korresp.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 3. Juli. Gestern erlebten wir hier einen schönen Tag, der die Brust jedes ächten Westphalen mit einem besonderen Hochgefühl von Freude erfüllen mußte, denn es war der Tag, an welchem zum ersten Mahle die Stellvertreter aller jener deutschen Völkerstämme, die jetzt unter dem Scepter ihres geliebten Jerome Napoleon zu einer selbstständigen Nation vereinigt und erhoben sind, vor dem Throne des königlichen Landesvaters erscheinen sollten, um das große Werk ihrer wichtigen Bestimmung zu beginnen.

Vergeblich würde es sein, die Pracht des königl. Zuges, vom Residenz-Pallast nach dem Orangerie-Palais, hier auf eine genugsam versinnlichende Art beschreiben zu wollen. Für den, der nie etwas ähnliches sahe, bleibt jede noch so genaue Schilderung doch unzulänglich, und wer bereits dergleichen hohen Feierlichkeiten beizuwohnen Gelegenheit hatte, für den wird es hinreichen, wenn wir ihm sagen, daß der Reichthum der Kleidung, vom Kostume bis auf die Livréen herab, die Eleganz der königl. Staatswagen, die seltene Schönheit und der Schmuck der königlichen Gespanne und Parade-Pferde auf der einen, so wie die geschmackvolle Uniform und schöne Haltung des königl. Militärs auf der andern Seite jeden Zuschauer zu dem Geständniße nöthigten: der an diesem Tage allenthalben verbreitete Glanz sei ächt königlich, das heißt, ganz der erhabendsten Würde eines Monarchen und der Würde des Gegenstandes angemessen, um dessen Willen die Feierlichkeit Statt fand.

Was aber jeden guten Westphalen mehr, als alle diese Pracht, gleichsam bezauberte, das war der Blick voll Seelenadel und Herzensgüte, womit der Königinn Majestät jeden Ausdruck von Verehrung, selbst vom geringsten Unterthan Ihr dargebracht, so huldvoll erwiederte, und die ruhige Miene des hohen Bewußtseins: nur Gutes schaffen zu wollen; welche auf dem Antlitz Sr. Majestät des Königs thronte.

Dieses erhabene Bewußtsein, diese für das westphälische Volk so hoffnungsreiche königl. Absicht, sprach sich denn auch in der Rede aus, welche Se. Majestät an die Versammlung der Reichsstände hielt, und die nach einer wörtlichen Uebersetzung ungefähr also lautet:

Meine Herren Reichsstände!

Mit Ungeduld sehnte ich mich nach dem Augenblicke, Sie um mich her versammelt zu sehen. Mein Minister des Innern wird in einer andern Sitzung Sie mit demjenigen näher bekannt machen, was ich zur Organisation und zur Ausführung der Verfassungs-Urkunde gethan habe; Er wird Ihnen die Lage des Reichs darstellen.

Indem ich heute Ihre erste Sitzung eröffne, will ich Selbst Ihnen sagen, was ich für die Wohlfahrt und für den Ruhm meiner Völker, womit das Glück und die Ehre meines Throns unzertrennlich verbunden gehen, von Ihnen erwarte.

Die Vereinigung so verschiedener Herrschaften, woraus das Reich besteht, erfordert eine gänzliche Umschmelzung der Gesetze; Alles, was fehlerhaft oder zu verwickelt war, muß abgeschafft, was in jedem einzelnen Lande sich aber Gutes fand, über alle ausgedehnt werden. Aus den französischen Einrichtungen, die ein Theil Europens nachzuahmen bemühet ist, und sich zur Ehre macht, muß das, was mit unserer Verfassung am meisten übereinstimmt, entlehnt, und so aus den mannichfaltigen besondern Anstalten ein Ganzes gebildet werden.

Unter meiner eigenen Aufsicht habe ich durch meinen Staatsrath die Dekrete, die ich in dieser Absicht erlassen mußte, so wie die Gesetzvorschläge, die Ihnen vorgelegt werden sollen, prüfen und ordnen lassen. Wenn Sie sie mit den Sektionen meines Staatsraths noch einmal werden untersucht haben, so zweifle ich nicht, daß Sie dieselben sehr gern annehmen werden. Vorzüglichst empfehle ich Ihnen die öffentliche Schuld. Sie besteht aus neuern, durch den Krieg veranlaßten und aus ältern Schulden. Beide gehen nach der Verfassungs-Urkunde vom 15. Nov, in eine gemeinschaftliche Last über. Wo würden die verfassungsmäßige Einheit und Gleichheit bleiben, wenn man den Vortheil einzelner Provinzen vom Vortheil des Reichs ab-

gesondert berücksichtigen, wenn man Provinzial-Auflagen, Cassen und Verwaltungen wieder einführen wollte, wodurch nur die ehemaligen Gränzlinien der Landschaften wieder zum Vorschein kommen würden, die mit der neuen Eintheilung und Hauptverwaltung im Widerspruche stehen?

Die Verfassungs-Urkunde verlangt Sicherheit für die Kriegssteuer; diese kann sich nicht auf den Kredit und das Zahlungs-Vermögen solcher Landstände gründen, welche nicht mehr bestehen, sondern sie muß unumgänglich von den Reichsständen ausgehen, worin sich alle besondern Landstandschaften vermischt haben. So wie die Verfassungs-Urkunden die verschiedenen Völker und ihre gegenseitigen Vorzüge in ein Ganzes verschmolzen hat, so hat sie dieß auch in Ansehung ihrer Lasten gethan, und es gehört zu den Pflichten Ihres Gehorsames gegen die Verfassung, jene Schulden gemeinschaftlich zu übernehmen und zu bezahlen.

Ich werde Ihnen durch die Sprecher meines Staatsrathes Mittel vorschlagen lassen, um diese Last fast unmerklich zu machen, und in wenigen Jahren völlig zu tilgen.

Der Beitrag aller Theile des Reichs zu der öffentlichen Schuld muß die vollendete Vereinigung derselben bezeichnen, aber diese Vereinigung ist nur dann erst wesentlich vorhanden, wenn man keinen Theil vom andern mehr zu unterscheiden vermag. Erst alsdann werden Sie eine Nation ausmachen, die, bei gleichem Interesse, nur von einem und demselben Geiste belebt, und durch ihre Einheit, ihren Kredit und ihre Finanzen stark sein wird; nicht minder stark wird sie sein durch ihre kriegerischen Eigenschaften, wodurch sich von jeher ihre Vorfahren auszeichneten, und welchem die Militär-Konskription eine vollkommnere Entwickelung gewähren wird. Dieß Gesetz war Ihnen zwar keineswegs fremd, aber Ausnahmen machten es ungleich und folglich für diejenigen, die ihm ausschließlich unterworfen waren, weit drückender. Solche Ausnahmen finden nun nicht mehr Statt; man erinnere sich daran, daß es die erste Pflicht ist, seinem Vaterlande und seinem Könige zu dienen, und daß nur physisches Unvermögen diese Verpflichtung aufhebt.

Mehr, als jemals, gilt die Wahrheit, daß man, um den Frieden zu erhalten, zum Kriege gerüstet sein muß. Ich sage dieß nicht, als fürchtete ich, unsern Frieden etwa bald gestört zu sehen; denn für meine Sicherheit bürgen die freundschaftlichen Verhältnisse und die Bande des Blutes, die mich und Frankreich so innigst umschlingen, das gute Vernehmen, welches zwischen mir und den benachbarten Regenten obwaltet, und die Vereinigung des festen Landes wider den gemeinschaftlichen Feind. Tapfere, biedere Westphalen! Sie werden bei dieser feierlichen Veranlassung, wo Sie zum ersten Male Ihre verfassungsmäßigen Rechte ausüben, Ihre Ergebenheit gegen meine Person dadurch beweisen, wenn Sie meine Absichten für das Wohl des Reichs, welches uns allen am Herzen liegen muß, befördern helfen.

Lassen Sie uns dann gemeinschaftlich dazu wirken: Mich, als König und als Vater; Sie, als treue und liebende Unterthanen." (Kasseler Zeit.)

Oestreich.

Bielitz, den 7. Juni. Gestern wurde unsere Stadt ein Raub der Flammen. Um 1 Uhr Mittags brach im Städtischen Brauhause ein Feuer aus, welches bei dem heftig wehenden Winde so schnell um sich griff, daß innerhalb einer Stunde die Ringmauer, und in einem Zeitraum von 3 Stunden die ganze Stadt mit ihren Vorstädten und allen öffentlichen Gebäuden in Asche gelegt wurden. Da alle Rettungs-Anstalten vergeblich waren, indem jeder Einwohner nur auf Rettung seines und seiner Kinder Leben Bedacht nehmen, folglich Jedermann sein Vermögen und Effekten größtentheils den Flammen Preis geben mußte, so ist das dadurch entstandene Elend wahrhaft namenlos. Wahr ist es und man muß es mit dankbarem Gefühl erkennen, daß vorzüglich die Stadt Teschen und andere benachbarte Dominien und Städte, als Skotschau, Kenty, Schwarzwasser, Czechowitz und Pogorsch, in dem ersten Augenblick sich sehr menschenfreundlich und hülfreich bewiesen haben; doch ist dadurch dem Elende dieser Unglücklichen für die Zukunft nicht abgeholfen. (Hamb. Korresp.)

Bekanntmachung.

Im Namen Sr. königl. Majestät von Baiern rc. rc.

Am Mondtag den 1. August wird die am 30 März dieses Jahrs (Regierungsblatt XX. Stück) vorgeschriebene allgemeine Prüfung der Postdienst-Kandidaten vorgenommen werden. Alle, welche zum königl. Postdienste aspiriren, haben sich daher an ersagtem Tage bei der endesunterzeichneten Stelle dahier zu melden, und die erforderlichen Zeugnisse sowohl über ihre sittliche Aufführung, als über die Vollendung der Gymnasiums-Studien vorzulegen.

München den 17ten Juli 1808.

Königl. General-Postdirektion.
Carl Freih. v. Drechsel.
Delsenrider, Sekretär.

Versteigerung.

Das königlich-baierische General-Landes-Kommissariat als Spezial-Kommission in Klostersachen hat unterm 1sten im Juni l. J. allergnädigst befohlen, daß die Apotheke des aufgelösten Klosters Hohenwart unter Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung wiederholt versteigert werden soll.

Bei derselben befindet sich ein Vorrath von verschiedenen pharmazeutischen Materialien, Büchern, Kästen, Waagen, Gewichtern, Mörsern, Bechern, und mehreren hundert Stück Gefässen aller Art.

Die Apotheke wird

1) auf dem Klosterberge im dortigen Bräuhause Sonntag den 31sten laufenden Monats Vormittags von 10 bis Schlag 12 Uhr mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung öffentlich versteigert.
2) Diese muß in ein mit einer Apotheke noch nicht versehenes königliches Landgericht transportirt werden, welches die königlich-baierische Landes-Direktion auf gehorsamste Anfrage benennen wird.

3) Die Kaufsliebhaber haben sich über die Approbation ihr Vermögen und übrige Eigenschaften durch legale Zeugnisse am Tage der Versteigerung auszuweisen. Die Bezahlung geschieht nach erfolgt allergnädigsten Genehmigung baar.

Kaufsliebhaber können die Apotheke mit allen Vorräthen und Geräthschaften im Kloster Hohenwart besichtigen, das Inventar bei unterfertigt königlichen Rentamte einsehen, und am bestimmten Tage und Orte bei der Versteigerung sich einfinden. Geschrieben am 11ten im Juli 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Pfaffenhofen an der Ilm.

Zeiller, Rentbeamter.

Holz-Versteigerung.

In Folge eines allergnädigst königl. Oberst-Forstamts-Befehls vom 1sten Juli d. J. sollen die in der königl. Bannwaldung Gramersau, Forstrevier Riß, auf den dortigen Sankerstädten sich vorfindenden Holzwaaren, bestehend in

35	Stück	Schneidbäumen.
45	"	60ger.
210	"	50ger.
165	"	40ger.
35	"	30ger.
15	"	Rasen, und
1356	"	Geschirr-Hölzer

im Wege öffentlicher Versteigerung verwerthet werden.

Da man nun zur Vornahme dieses Geschäftes den 26sten dieses Monats festgesetzt hat; so belieben die Kaufslustigen an erwähntem Tage Morgens 9 Uhr im königl. Forsthause in der vordern Riß sich einzufinden. Actum, den 8ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Forstamt Mittenwald in Partenkirch.

Weyker, Oberförster.

Ediktal-Vorladung.

Der königlich-baierische Kämmerer Graf Theobald von Buttler, erhielt zur Aufnahme einiger Kapitalien auf das durchgehende Lehen zu Stein zwei lehenherrliche Konsensbriefe, und zwar den erstern d. d. 1sten Oktober 1784 auf 10,000 fl., und den andern d. d. 24sten Jäner 1792 auf 1000 fl.

Da nun Titl. Graf von Buttler, die Bitte gestellt hat, daß diese beiden zu Verlust gegangenen Konsensbriefe, nachdem die dadurch versichert gewesenen Kapitalien schon längst bezahlt worden wären, für erloschen erklärt werden möchten, so werden diejenigen, die gedachte Konsensbriefe besitzen, und irgend eine rechtmäßige Forderung darauf zu machen haben möchten, hierdurch aufgefordert, in einem Zeitraume von zwei Monaten sich bei dem königlichen Hofgerichte der obern Pfalz um so gewisser zu melden, und ihre Forderung zu liquidiren, als außer dessen nach Verfluß dieses Termins gedachte zwei Konsensbriefe ohne weiters für erloschen erklärt werden würden. Amberg, den 4ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht der obern Pfalz.

Freiherr von Eckher, Präsident.

Sekretär Sedlmayr.

Den 23sten oder 24sten dieses gehen zwei Retour-Chaisen, die eine über Regensburg, Nürnberg, Bamberg und Würzburg, die andere über Augsburg, Heidelberg, Mainz, Frankfurt, und von da nach Würzburg; wer sich einer dieser Gelegenheiten bedienen will, beliebe sich im goldenen Hahn zu erkundigen.

Kundmachung.

In den nächstfolgenden Jakobi-Dulttagen als den 1sten August und nachfolgenden Tagen d. J. werden die unter der Franz Xaver Florian Freiherrlich von Ruffinischen Verlassenschaft vorgefundenen sämmtlichen Gemählde von verschiedenen Theils bekannt, Theils unbekannten Meistern, als Amigoni, Bout und Boutewyns, David Tenier, Castelli, Rysbrak, Karl Loth, Vernansal, Paul Verones, Ruthn, Rottenhammer, Ballestra, Lukas Kranach, Horemann, Kaspar Sink, Frank, Kreutzinger, Heiß, Damm, Fyt, Rothmayr, Weich, Wolf, Schönberger, Watterschott, dann von verschiedenen alten unbekannten deutschen und italiänischen Meistern, viele Copien nach Rubens und Carreggio, auch aus den Christoph Schwarzischen und Rembrands Schulen, an die Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Der hierüber vom Herrn Professor Hauber verfaßte Katalog kann in dem Freiherrl. von Ruffinischen Hause Nro. 76 in der Kaufinger-Gaße zu ebener Erde linker Hand von frühe 9 bis 12, und Abends 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Die Versteigerung selbst gehet in dem großen Freiherrlich von Ruffinischen Hause auf dem Rindermarkte Nro. 125 gegen die Fürstenfelder-Gasse über eine Stiege von frühe 9 bis 12, und Abends 3 bis 6 Uhr vor sich, wozu die Titl. Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden, mit der Bemerkung, daß die Titl. Käufer alsogleich baare Bezahlung leisten wollen.

Sollten sich auch einige Kaufsliebhaber zu den bekannten und berühmten 6 großen Stücken vom Weich vorfinden, so werden auch solche plus offerenti verkauft werden.

München, den 12ten Juli 1808.

Freiherrlich von Ruffinische Testaments-Exekution.

v. Bachiery, Testaments-Exekutor.

Es ist am verflossenen Sonntage im großen Löwengarten eine silberne ovale Schuhschnalle, mit zwei Reihen Steinen, wovon ein Steinchen abgeht, sammt der Lasche zu Verlust gegangen; der Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung in der Sendlinger-Gasse beim Hafner Gradl, abzugeben.

Ein junger Mensch, welcher mit Kutschen- und Fuhrpferden gut umzugehen weiß, auch keine Arbeit scheuet, und sowohl dieserwegen, als wegen seiner guten sittlichen Aufführung von seiner dermaligen Herrschaft empfohlen wird, sucht Dienste. Das Uebrige ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Gute schwarze Dinte, die Maaß zu 30 kr. ist im königl. privil. politischen Zeitungs-Comtoir zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Juli. Hr. Fanl von Heid, von Alzei. Hr. Dietrich, Negotiant von Straßburg. Hr. Scharff, und Hr. Müller, von Frankfurt, im Adler. Hr. Oberstlieutenant Klein, von Passau. Hr. Baron Senkenberg, und Hr. Schapler, Künstler, im Kreutz. Hr. Baron Braunmühl, von Babenhausen, im Hirschen.

Die 980ste Ziehung in München ist Montags den 18ten Juli 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numera zum Vorschein kamen:

8 46 61 6 31

Die 981ste Ziehung wird den 8ten August, und inzwischen die 601ste Sadtamhofer Ziehung den 28sten Juli vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch Nro. 170. 20. Juli 1808.

Frankreich.

Aus Spanien erhält man neuerdings Nachrichten, welche hoffen lassen, daß in den nördlichen Provinzen dieses Königreichs die Ruhe in Kurzem wieder hergestellt sein wird. Die vereinten Bemühungen der franz. Truppen unter Kommando der Marschälle Moncey und Bessieres, die hier allenthalben in Thätigkeit sind, und die Verbindungen mehrerer bedeutender Personen, die der neuen Regierung ergeben, und zum Theil selbst Mitglieder der Bayonner Junta sind, in den unruhigen Provinzen, tragen alles zur Rückkehr der Ordnung bei. Nichts destoweniger sind noch einige Insurgentenhaufen unter den Waffen, stören die Kommunikation und den Verkehr mit dem Auslande. Aus Portugal getraut man sich gegenwärtig keine Waarenversendungen nach Frankreich zu machen. Aus den östlichen und südlichen Provinzen sind die Nachrichten nicht so günstig; der Aufruhr ist noch nicht gestillt. Man hofft indessen, daß es dem Korps des Gen. Duhesme gelingen wird, die Ruhe wieder herzustellen. Gen. Duhesme erhält neue Verstärkungen. Für den Handelsverkehr mit Spanien sind die dortigen Unruhen äußerst nachtheilig; daher steigen auch die spanischen Artikel seit einigen Wochen bei uns ausnehmend. In Portugal herrscht dagegen allgemeine vollkommene Ruhe.

(Monit.)

Nismes, den 5. Juli. Ein gestern Abends um 10 Uhr hier angekommener Kourier veranlaßte, daß noch denselben Abend der Präfekt, der eine halbe Meile von der Stadt auf einem Landhause wohnt, abgeholt, und der Präfekturrath zusammenberufen wurde. Die Versammlung blieb bis heute Mittags beisammen, und so eben erfährt man, daß eine beträchtliche Anzahl Truppen, die vom Norden her berufen worden, hier durch nach Spanien ziehen soll, und zwar in solcher Eile, daß man für ihre Transportirung von St. Esprit, wohin sie auf der Rhone zu Schiffe ankommen werden, bis nach Perpignan überall Wagen und Pferde bereit halten muß. Sogleich wurden für dieses Departement die nöthigen Befehle ertheilt, denn die ersten 2,000 Mann sollen bereits am 8. in St. Esprit landen. — Auf das Gewitter vom 2 folgte Tags darauf ein noch heftigeres, durch welches Früchte und Reben in einem großen Theil unserer Bezirke Schaden genommen haben. Selbst viele Menschen wurden von den Schlossen verwundet, die sehr groß waren, und auf dem Felde fand man Vögel, auch Hasen und Kaninchen, dadurch erschlagen. Seither regiert ein heftiger Nordwind, und es ist kälter, als im Februar. (Monit.)

Italien.

Das Mailänder Amtsblatt enthält Folgendes: Laut der erhaltenen Vorschrift legt der Großrichter Sr. kaiserl. Hoheit dem Vizekönig alle zwei Monate die Prozesse vor, welche binnen dieser Zeit von den Appellationsgerichtshöfen, von den Civil- und Kriminalgerichten, und von den Tribunalen der ersten Instanz erledigt werden. Durch dieses Mittel wollten Se. kaiserl. Hoheit diejenigen Gerichtsstellen kennen lernen, welche ihrem wichtigen Beruf mit vorzüglichem Eifer und Thätigkeit obliegen. Aus dem letzten vom Großrichter erstatteten Bericht ersahen Se. kaiserl. Hoheit mit Vergnügen, daß die Appellationsgerichtshöfe von Mailand und Venedig sich ganz besonders durch die Menge der erledigten Geschäfte ausgezeichnet haben, und Sie ließen ihnen deßwegen Ihre Zufriedenheit bezeugen. Dagegen bemerkten Se. kaiserl. Hoheit zu gleicher Zeit, daß der bürgerliche und peinliche Gerichtshof des Departements dell' Adriatico seit seiner Installirung nur eine sehr geringe Anzahl von Prozessen entschieden, und nur einen einzigen Kriminalprozeß beendigt hat. Diese Bemerkung war dem Vizekönig sehr unangenehm, und er befahl, die Ursachen dieser Langsamkeit, die den Pflichten der Richter, und dem Interesse der betheiligten Parteien schnurgerade entgegen ist, zu untersuchen. Die eingelaufenen Berichte bewiesen, daß die Unthätigkeit des Gerichtshofes dell' Adriatico der Nachläßigkeit des ersten Präsidenten, des königl. Prokurators, und des Präsidenten vom besagten Gerichtshofe zuzuschreiben war. Alle diese drei obrigkeitliche Personen wurden deßwegen von ihren Posten abgesetzt. Se. kaiserl. Hoheit der Vizekönig äusserte bei dieser Gelegenheit den Grundsatz: daß die Unterthanen nur dann glücklich seien, wenn die Gerechtigkeitspflege nicht ohne Noth übereilt, aber auch nicht schläfrig betrieben werde.

Großbritannien.

Gothenburger Blätter enthalten Folgendes aus London vom 18ten Juni. Am 14ten dieses erklärte Sir William Scott in dem Prisen-Gerichte, daß das gesammte portugiesische Eigenthum, welches genommen und nach brittischen Häfen gebracht worden, dem portugiesischen Gesandten überliefert sei, unter dessen Direktion es an die verschiedenen Reklamanten werde zurückgeliefert werden.

Der Duc d'Angouleme ist über Gothenburg und Stockholm nach Mietau gereiset, um von da seine Gemahlinn und die Gemahlinn des Grafen von Provence nach England abzuholen.

Unsre Grönlandsfischerei fällt nach den ersten Nachrichten, die darüber eingegangen sind, dieß Jahr sehr günstig aus.

Da Sir A. Wellesley, der mit der Expedition von 6000 Mann abgeht, bisher Staatssekretär von Irland war, so bestimmt man Mr. Stourges Bourne zu seinem Nachfolger.

Am 1sten April dieses Jahrs bestand die brittische Miliz aus 8366 Sergeanten, 1643 Tambours, 3074 Korporals und 61420 Gemeinen, und die irländische Miliz zu eben jener Zeit aus 1511 Sergeanten, 646 Tambours, 1425 Korporals und 22,630 Gemeinen. Die Anzahl der Rekruten, die auf dem gewöhnlichen Wege für die Armee geworben worden, betrug im Februar 827, im März 1095, und im April 1210 Mann.

Königreich Westphalen.

In der Sitzung der westphälischen Reichsstände am 7. Juli verlas der Minister des Justizwesens und der innern Angelegenheiten folgende Darstellung der Lage des Königreichs: „Meine Herren Reichsstände! Des Königs Majestät hat mir aufgetragen, Ihnen die Lage des Reichs zu schildern. In diesem Gemälde erkennen Sie die Vortheile der neuen Verfassung; die stete Sorge des Königs, dieselben Ihnen fortdauernd zu sichern, und wie viel Sie thun können, seine väterlichen Gesinnungen zu unterstützen. Neben den glücklichen Früchten, welche in sieben Monaten aufblühen möchten, werden sie zahlreiche Keime derjenigen bemerken, deren Entwickelung die Regierung bereitet, welche die Zeit, und, meine Herren, Ihre Rathschläge zur Reife fördern werden. Die Völker, deren Vertreter Sie sind, so lange sie unter viele Herrschaften getheilt waren, hatten keinen Anspruch auf ruhmvollen Rang unter den Nationen. Hannover, für seine Sicherheit zu fern von dem Mittelpunkte der brittischen Macht, war auf dem festen Lande wie ein Unterpfand gegen ungerechte Ansprüche der englischen Könige. Die preußischen, meist vor nicht langen Jahren zusammengebrachten Provinzen einer von Friedrich über ihre natürliche Größe erhobenen Monarchie waren in die Unfälle des Nachfolgers verwickelt. Braunschweig und Hessen, von dem politischen System ihrer Nachbarn fortgerissen, erhielten sich, letzteres durch die Ueberlassung seiner tapfern Krieger in ausländische Dienste, Braunschweig durch die Weisheit und gute Verwaltung des Fürsten; ein vorübergehendes Glück, welches an dem Leben eines Mannes hieng.

Die Vereinigung dieser nicht großen Staaten giebt jedem derselben mehr Reichthum und Kraft. Es fallen die Hemmungen ihres Handels und Wandels. Eine Nation steht auf, wo Provinzen waren; Gemeingeist erhebt sich, wo lokale und fast persönliche Interessen die Ansicht beschränkten. Jene, dem allgemeinen Glück verderblichen Vorurtheile, in einem engen Kreise einheimisch, verschwinden in einem offenen weitern Raum. Alle Unterthanen sind vor dem Gesetze gleich; von ihm alle Formen der Gottesverehrung beschirmt; nicht nach dem Namen eines Glaubens, nach seinem Benehmen wird jeder geschätzt. Alle Knechtschaft ist aufgehoben. Freie Männer, überall, treiben jeder das Werk seines Fleißes; für sich thun sie es und für ihre Kinder; da theilt kein Herr den errungenen Sparpfennig; treulich aber bringen die Leute rechtmäßige Erkenntlichkeit für das einst von ihm erhaltene Gut. Angestammter Namensunterschied bleibt, auf daß die Begünstigten der Thaten und Verdienste gedenken, welche den Vätern Adel gaben, durch die allein der Adel rein und ehrwürdig bleibt. Nicht ist er im Geblüt, nicht wie Gesundheit und Stärke physisch; der Adel ist in der Denkungsart, er ist im Gefühl. Das graue Alter des hohen Stammes erregt, wie die grauen Haare des hochbejahrten Mannes, eine eigenthümliche Ehrfurcht; aber nur bemitleidet wird ein gesunkenes Alter; und sollte der uralter Häuser entartete Zweig eine größere Verehrung verdienen! Der Adel, welcher seinen Vorzug durch die Eigenschaften behauptet, auf die er sich gründet, vereinigt Rechte der Gegenwart mit jenen der Jahrhunderte, ist Beispiel und Muster jeder Klasse der Menschen. Anders, als wenn einer Ahnen zählte, unwürdig, in der Gesellschaft selbst mit Auszeichnung gezählt zu werden. Da ist herrlich emporsteigender Adel dem in dunkler Trägheit alternden weit überlegen.

Zu Anstellungen, Aemtern, Würden, giebt kein Name das Recht; sie sind Lohn und Ermunterung der wirklichen Dienste und auszeichnenden Gaben. Oeffentlicher Lasten darf keiner sich entäußern; alle insgemein vom Staate beschirmten Güter tragen die gemeine Pflicht, seinen Schirm zu erkennen. Der Adel, mit Recht eifersüchtig auf Edelmuth und Uneigennützigkeit, wie möchte er fernere Ansprüche auf Ausnahmen machen, die in jenen unwissenden Zeiten waren? Könnte er dem Vaterlande seinen Theil der Beihilfe versagen, welche ihm neuere Geschlechter darbieten? Demnach war eine der ersten Sorgen des Königs, die Gütersteuer auf bisher steuerfreie mit zu verbreiten. Dieses geschah mit aller Vorsicht, welche die Verhältnißmäßigkeit sichern konnte; man wollte nicht auf Steuerfreiheit ein ungerechtes Uebermaß der Last folgen lassen. Die Abgabe wurde auf ein Achttheil gesetzt; vielleicht hätte man mehr fordern können! Doch bald werden wir das Verhältniß dieser Besteuerung zu der auf die ungestreiten Güter genau wissen. Gleichheit der Abgabe ist eine Pflicht bürgerlicher und politischer Gerechtigkeit, wovon die Regierung sich nie entfernen wird. Den Staatsrath hat Se. Majestät aus Männern gebildet, welche vor andern geschickt schienen, Allerhöchstderselben von der Lage jeder Abtheilung des Reichs die richtigsten Kenntnisse beizubringen. Gewählt wurden sie aus den geprüftesten Staatsdienern der ehemaligen Provinzen, aus Männern, durch Eigenthum oder Einsichten empfohlen. Man berief zwei Mitglieder jener Universität Göttingen, der Bildungsschule so vieler geschickter Vorsteher und Verwalter.

Unter vielen Ermunterungen, welche Deutschland den Wissenschaften reichlich ertheilt, fehlte diese; dem Könige, der dieselben liebt, war sie vorbehalten: die Verfassung beruft Gelehrte

unter die Reichsstände, gleiche Ehre, wollte der König, sollten sie im Staatsrathe genießen. Die Leitung des öffentlichen Unterrichts wurde dem berühmten Schriftsteller aufgetragen, welchen seine Zeitgenossen billig mit dem Namen: **Deutschlands Tacitus**, beehrt haben. Diese Wahl ist die bestmöglichste Gewährleistung, daß der öffentliche Unterricht nicht nur nicht vernachläßigt worden, sondern wo möglich neuen Glanz erhalten soll. Alle Staaten, aus welchen das Königreich Westphalen besteht, hatten öffentliche Lehranstalten wetteifernd begünstigt; Hessen hatte die Universitäten zu Marburg und Rinteln, Braunschweig die von Helmstädt, Preußen die Hallische, und Hannover's Stolz war Göttingen, die neueste, nicht die unberühmteste, nicht die unbesuchteste. Es ist aus diesem Wetteifer entstanden, daß das Königreich fünf Universitäten hat, welche an Lehrern und Anstalten einen für ein großes Reich beneidenswerthen Ueberfluß haben. Solche Achtung, so vielen Dank verdienen diese Mütter des Wissens, daß man die Unterhaltungskosten zu bedauern sich nicht erlaubt. Neben den ruhmvollen Früchten des Genies und der Gelehrtheit haben trockene Rechnungen kein Interesse.

Verhehlen läßt sich freilich nicht, daß auf diesen fünf hohen Schulen hundert und vierzig Professoren vortragen; daß sie sechsmal hunderttausend Franken kosten; daß ein großer Theil der vormaligen Dotirung aus jetzt verlornen Domainen besteht, und so der ganze Aufwand auf die Staatskassen fällt. Werden mit den gelehrten akademischen Vorlesungen die Arbeiten der Lyceen, Gymnasien und Schulen verbunden, so möchte dem Königreiche Westphalen der öffentliche Unterricht leicht eine Million zu stehen kommen. Mannichfaltig, es ist wahr, sind die daraus entstehenden Vortheile; Fremde besuchen die Vorträge der berühmten Gelehrten; sie bringen mehr Geld in Umlauf, als die einladenden Anstalten dem öffentlichen Schatz kosten. Sollte gleichwohl nicht möglich sein, mit wenigern Universitäten, durch Vereinigung dieser großen Lichtmassen, eben so viele Ausländer zu reitzen, und mit minderm Aufwand und weniger Ueberfluß der Lehrstühle, alles, was man hat, und vielleicht noch mehr zu erreichen?"

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachricht an das Publikum.

Se. Majestät, der König, haben allergnädigst zu beschließen geruhet, daß mit Anfange des Monats August jeden Sonntag ein Postwagen von hier nach Innsbruck, über Stahrenberg, Weilheim, Murnau, Partenkirch, Mittewald, Seefeld, und Zirl abgehen soll, wo er jeden Mondtag eintreffen wird; dieser Wagen übernimmt auch die Stücke nach Bayerdießen und Landsberg.

Die Abgangsstunde ist künftig vom Monat Mai bis Ende Oktober früh um 6 Uhr, die übrigen Monate um 12 Uhr Mittags.

Ueber obgenannte Route geht der Wagen in Innsbruck jeden Samstag ab, und trifft am Mondtag hier ein.

Nebst diesem Course soll auch der bisherige über Augsburg, Kaufbeuern, und Füssen beibehalten werden, welcher jeden Dienstag früh um 8 Uhr von hier abgeht.

Die unterzeichnete Inspektion setzt das Publikum von dieser einzig auf den Vortheil desselben berechneten Anstalt in Kenntniß, und bemerkt zugleich, daß auch das hiesige Ober-Postamt an diesen Tagen die Briefpaketer für obige Route durch den Postwagen absenden, und empfangen wird.

München, den 18ten Juli 1808.

Inspektion der königlichen fahrenden Posten.
Wolf.

Aufruf
an alle Besitzer von Gebäuden, Gründen, und Gewerben in dem Burgfrieden von München.

Die allerhöchste Verordnung über das Steuerprovisorium fordert ausdrücklich von jedem Besitzer, daß er sein Besitzthum mit den darauf haftenden Bürden und bisherigen Abgaben angebe.

Die geringe Anzahl der bisher an die Herren Steuervorgeher eingereichten Fassionen beweiset, wie wenig sich die Besitzer im hiesigen Burgfrieden beeifern, der allerhöchsten Verordnung zu genügen.

Man will daher diese Säumigen nochmal aufgefordert haben, mit Warnung, daß sie sich jeden Schaden selbst zuschreiben müssen, der aus der Unterlassung der Fassion entspringen wird, z. B. daß sie ihre Besitzungen ohne Rücksicht der darauf lastenden Ewiggeldgülten ganz versteuern müssen.

Wer die Fassionen auf seine Kosten verfassen lassen will, hat sich nächsten Mondtag, Mittwoch und Freitag in der magistratischen Kanzlei zu melden.

München, den 14ten Juli 1808.

Königliches Kommissariat der Haupt- und Residenz-Stadt.
Fesmair.

Verkauf
des königl. baierischen weißen Weitzen- und braunen Gerstenbier-Bräuhauses Wörth an der Isar im königl. Landgerichte Landshut.

Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 12ten dieses Monats wird obiges Bräuhaus, sammt den Bräugeräthschaften und Material-Vorräthen, nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert, und es werden, mit Ausnahme der bemeldten Geräthschaften und Materialien, welche baar abzulösen sind, an dem Kaufschilling zum Theile auch baierische und andere Provinzial-Staats-Obligationen anstatt baaren Geldes angenommen.

Die Lizitation geschieht am Dienstage den 16ten des nächsten Monats August in dem Orte Wörth, wo die Kaufsliebhaber, welche die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit mitzubringen haben, sich von 8 Uhr Morgens angefangen, melden, und die näheren Bedingungen vernehmen, indessen aber die zum Erwerbe so gut situirte Realität von wichtigem Belange besichtigen können.

München, den 15ten Juli 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.
Freiherr von Gumppenberg.

Meinem schon seit sieben Jahren abwesend, unwissend wo, sich aufhaltenden Sohn **Franz Wöhr**, Schreiner-Gesellen benachrichtige ich hiermit den Tod seines Stiefvaters, und wünsche zur Bescheinigung des Gewerbes die baldigste Nachhausekunft. Mühldorf, den 11ten Juli 1808.

Barbara Mayershoferinn,
bürgerl. Kistlermeisters-Wittwe.

Kundmachung.

Theodor von Köpelle, Großvater der Theresia Freifrau von Mourat, gebohrnen Freinn von Köpelle, und deren Bruder Joseph von Köpelle zu Alfalter legte bei der ehemaligen Landschafts-Schulden-Abledigungs-Kommission für sie ein Kapital ad 580 fl. auf.

Joseph von Köpelle gieng den 12ten Jäner 1807 ledig und ab intestato mit Tode ab, wodurch dessen Schwester die einzige Erbinn auch von diesem Kapital wurde.

Zu Umschreibung desselben auf ihren Namen gehen zwei Produkten, welche nicht mehr vorfindig sind, ab, nämlich

a) ein von Philipp Grafen von Butler, als Landrichter produc. unterzeichnetes Neuburgisches Landrichter-Amts-Attestat de Dato 22sten Mai 1755 auf die Wittwe Magdalena von Köpelle und ihre Erben umgeschrieben, und

b) das oberpfälzische dermal königl. Regierung Ambergische Zeugniß vom 27sten November 1772 auf obgedachte zwei Kinder Theresia, und Joseph respektive deren Vormundschaft vorgemerkt.

Auf Ansuchen obiger Theresia Freifrau von Mourat, de praes. 11ten dieses wird nun der Besitzer beider Produkten des hierauf habenden rechtlichen Ankunfts-Titels bei dem königlichen Hofgerichte allhier in Zeit 30 Tagen vom Dato dieser Resolution angefangen sich gehörig zu legitimiren unter dem Anhange aufgefordert, daß nach Verfluß obbestimmter 30 Tagen die allegirte Produkten für amortizirt erkannt werden würden.

München, den 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Sekretär Faber.

Amortization.

Schon den 10ten Juni des laufenden Jahres wurde der Besitzer jener zur Verlust gegangenen Original-Obligation, welche von Sr. kurfürstl. Durchlaucht in Baiern Max Emanuel den 25sten Februar 1696 der von dem verstorbenen General-Feldmarschall Baron von Degenfeld hinterlassenen Tochter Maria Anna respektive ihren Vormündern für 5000 fl. ausgestellt, endlich per Cessionem an den Franz Paul Grafen von Preysing Moos, jedoch nur zu 3000 fl., und nach dessen Tode an den königlichen Kämmerer und geheimen Rath Kaspar Grafen von Preysing Moos, mittels Vergleich de Dato 6ten Juni 1772 kam, aufgefordert, über den rechtlichen Anspruch in Zeit 30 Tagen a Dato der gefaßten Resolution bei unterzeichneter Behörde sich genüglich um so gewisser auszuweisen, als ausserdem, und nach Verfluß solchen Termins die befragliche Obligation für ungültig und amortizirt erklärt werden würde. Da nun der vorgesetzte Termin bereits längstens verflossen ist, und der Besitzer der erwähnten Obligation sich nicht gemeldet hat, so wird die eröfterte Obligation vom 25sten Februar 1696 hierdurch öffentlich als amortizirt, nichtig und rechtsungültig erklärt.

München, den 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Licr. Skraucher, Sekretär.

Versteigerung.

Ein allergnädigster Befehl des königl. baierischen General-Landes-Kommissariats als Kommunal-Kuratel d. d. 2ten dieses verordnet, daß die ehemalige zur Stadt gehörige Wasenmeisters-Behausung, welche am Anger nächst der Stadtmauer gegen das Sendlinger-Thor situirt ist, ungesäumt normalmäßig veräußert werden soll.

Zur Vornahme dieses öffentlichen Verkaufes will man nun die Kommission auf Freytag den 22sten dieses angesetzt und bemerkt haben, daß bemeldte Behausung als ein freies, jedoch auf bodenzinsiges Eigenthum nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung veräußert wird.

Kaufslustige werden demnach an oben bemerktem Tage von frühe 9 bis 12 Uhr zu erscheinen hiermit eingeladen, zugleich auch jedem freigestellt, in der Zwischenzeit die besagte Behausung in Augenschein zu nehmen. Beschlossen, den 7ten Juli 1808.

Königl. baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär L. D. R. Feßmaier. Bürgermeister v. Sutner.

Anzeige.

Der leidenden Menschheit zu dienen, veranlaßte mich ein kleines Werkchen unter dem Titel: „Natürliche und deutliche Darstellung und Beschreibung in Anlegung der Bruchbänder, mit 2 dazu zweckdienlichen Kupfern" herauszugeben. Das erste stellt den untern Theil eines erwachsenen männlichen Körpers vor, wie und wo zuerst ein Bruch entsteht; und das zweite drei solche Körper, wobei man deutlich bemerken kann, wie die Bruchbänder angelegt werden müssen, um mit Hülfe der Beschreibung den Bruch auf eine ganz eigene neue Art radikal zu heilen.

Diesem Werkchen ist zugleich in einem Anhange eine kurze Anleitung, Zähne gesund und schön zu erhalten, beigefügt, nebst den bewährtesten Mitteln, sowohl der Krankheit derselben vorzubeugen, als solche vollkommen zu heben.

Meine vieljährige Erfahrung und erprobten Kenntnisse in diesem Fache lassen mich vertrauungsvoll allen denen, welche an oberwähnten Krankheiten leiden, dieses Werkchen als nützlich und eben so nothwendig empfehlen. Es ist 3 1/2 Bogen stark, in groß Oktav, und um 36 kr. bei Hrn. Joseph Lentner in München, und in der Hurterischen Buchhandlung in Schafhausen zu finden. J. M. R.

Ein Bedienter, der sich über seine gute Aufführung ausweisen kann, und etwas von der Schneider-Profession versteht, kann sogleich in einem guten Hause Unterkunft finden. D. U.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Feuerbach, D. P. J. A., merkwürdige Kriminal-Rechtsfälle. gr. 8. Giessen. 1808. 2 fl. 45 kr.
Reinbeck, G., Heidelberg, und seine Umgebungen, im Sommer 1807. 8. Tübing. 1808. geb. 1 fl. 36 kr.
Schlegel, F., über die Sprache und Weisheit der Indier. 8. Heidelb. 1808. geb. 2 fl. 30 kr.
Jean Pauls, Friedenspredigt. 8. ebend. geb. 45 kr.
Spanien unter der Regierung Karls IV., mit Kupf. 12. Mannh. 1808. geb. 2 fl.
Taschenbuch für Forst- und Jagdfreunde, herausgeg. von Wildungen, und Bunsen, f. d. J. 1808. 8. Marburg. geb. 3 fl. 20 kr.
Eschenmayer, D H., Vorschlag zu einem einfachen Steuer-Systeme. 4. Heidelb 1808. 1 fl. 45 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Juli. Hr. Klement v. Kobell, Partikulier von Trient. Hr. Doultremont und Hr. Greller, Partikuliers von Innsbruck, im Hirschen. Hr. Heine, Negotiant von Paris, im Hahn. Hr. Sonntag, Handelsmann von Wasserburg. Hr. Halnzelmayer, Student von Dillingen, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag Nro. 171. 21. Juli 1808.

Baiern.

Innsbruck, den 14. Juli. Gestern ist hier das hohe Geburtsfest unserer angebeteten und innigst geliebtesten Landesmutter, Ihrer Majestät, Karolina, Königin von Baiern, auf die nämliche Art, wie in den vorigen Jahren, und, nachdem die Bewohner Tyrols die allerhöchste Person, Ihrer liebenswürdigsten, sanftesten Landesmutter, so wie Allerhöchstderselben vorzügliche Zuneigung gegen dieses redliche Bergvölklein selbst kennen zu lernen das Glück genossen, mit noch erhöhterer Herzenswärme gefeyert worden. (Innsb. Z.)

Frankreich.

Bayonne, den 10. Jul. Se. Majestät, der König von Spanien, sind gestern in der Frühe von hier abgereist, um sich in Ihre Staaten zu begeben. Die öffentlichen Behörden haben Sr. Majestät an der spanischen Post auf den Dienst gewartet. Die Truppen waren unter den Waffen, und der Kanonendonner ließ sich hören. Se. Majestät, der Kaiser und König, begleiteten ihren Bruder, bis auf die erste Poststation.

Der König hatte, nachdem er sich von seinem durchlauchtigsten Bruder verabschiedet hatte, seinen Reisewagen bestiegen. Der Herr von Azanza, Minister von Indien, und der Herr von Parque begleiteten den König.

Der König betrat bei Yrun die Gränze, und kam gegen 2 Uhr in St. Sebastian an.

Das Gefolge des Königs bestand aus ungefähr 100 Wägen.

Den 7. Juli war die letzte Session der Junta in Bayonne. Alle Mitglieder wohnten derselben bei, auch Se. Majestät, der Kaiser und König.

Der Präsident hielt eine Rede an den Kaiser, die von diesem in den gnädigsten Ausdrücken beantwortet wurde. (Monit.)

Vom Rheinstrom, den 12. Juli. Seit einigen Wochen ist eine beträchtliche Anzahl von Kavalleriedepots aus mehreren Departementen des Innern am Rhein eingetroffen, wo sie organisirt und in den Manövres geübt werden. Viele sind zu Straßburg versammelt worden. Der Kavallerieinspektor, Gen. Treilhard, hat daselbst Musterung über sie gehalten. Sie bestehen aus starken Detaschements von Dragonern, von Jägern zu Pferd, und von Husaren. Es sind keine Kürassiere angekommen. Ihre fernere Bestimmung ist fürs erste noch unbekannt. Man erwartet auch einige Infanterieregimenter. Der Zeitpunkt ihrer Ankunft ist aber noch nicht bestimmt. (Monit.)

Dänemark.

Kopenhagen, vom 5ten Juli. Se. Majestät, der König, haben geruhet, unterm 30sten vor. Monats zu Chefs der Küstenbewaffnung in den Distritten des Herzogthums Schleswig zu ernennen: im Amte Hadersleben, den Major von Qualen; im Amte Apenrade, den Kammerherrn und Amtmann von Blücher; im Amte Tondern, den Kapitän de Fontenay; im Amte Flensburg, den Obersten von Doerien; im Amte Husum und in der Landschaft Eiderstädt, den Major von Brandorf; in den Aemtern Sonderburg und Norburg, den Major von Buchwaldt; im ersten Angler Distrikte, den Major von Kaup; im ersten Dänisch-Wohlder Distrikte, den Major, Grafen Heinrich von Reventlow; im zweiten Dänisch-Wohlder Distrikte, den Distrikts-Deputirten, Kammerjunker von Ahlefeldt, auf Lindau.

Der erste Lehrer beim Schul-Seminarium in Kiel, Dr. Gensichen, der vor einigen Jahren als Lehrer an des Hofpredigers Christiani Erziehungs-Institut hierselbst vortheilhaft bekannt war, ist zum Mitdirektor an gedachtem Seminarium und zugleich zum Professor der Philosophie ernannt worden.

Auf Ansuchen des Chefs vom 1sten Aggershuusschen Infanterie-Regiments, Obersten N. de Sene, haben Se. Majestät, der König, unterm 30sten vor. Monats geruhet, selbigem wegen Alter und Schwachheit in Gnaden den Abschied aus Kriegsdiensten als Generalmajor mit 1000 Rthlr. jährlicher Pension, unter der Benennung vom Wartgelde, zu ertheilen.

Es ist bereits bekannt, daß vor geraumer Zeit eine Kniphauser Kuf nach Helsingör von einem unserer Kaper aufgebracht wurde. Nach Aussage des Schiffers und der Mannschaft kam das Schiff, mit Wein und Brannteweln beladen, direkte von Bordeaux, womit dessen Dokumente auch übereinstimmten, und war nirgends angehalten worden; doch bei genauerer Nachsuchung im Schiffe fand sich zwischen einem Stapel Brennholz ein Kästchen mit verschiedenen Papieren, die den klarsten Beweis enthalten, daß dieses Schiff unter englischer Konvoy mit englischen Licencen von Plymouth abgegangen, und daß die nach einem Ostsee-Hafen bestimmte Ladung englisches Eigenthum sei. Die Ladung desselben besteht aus 300 Oxhoft

Branntewein und 900 Orhost Wein und wird auf wenigstens 100,000 Rthlr. angeschlagen. Dieses wäre also eine der reichsten Prisen, welche noch von dänischen Kapern gemacht worden sind. (Hamb. Korresp.)

Helsingör, den 4. Juli. Unter den losgegebenen Gefangenen, die mit unserm Kapitän Jessen von Gothenburg herüber kamen, befanden sich auch 13 Chirurgen, die auf ihrer Hinreise nach Norwegen zu unserer dortigen Armee von einem engl. Kreuzer genommen und nach Gothenburg gebracht wurden. Sie standen früher in preußischen Diensten und wurden damals von den Franzosen gefangen. Bei diesen hatten sie sich um vieles besser befunden, als in ihrer jetzigen engl. Gefangenschaft. Sie waren hier mit 80 andern in einem Schiffe zusammen gedrängt, und nur einer zur Zeit hatte die Erlaubniß, aufs Oberschiff zu gehen, um der frischen Luft zu genießen. Nach Jessens Ankunft ward diese drückende Lage jedoch erleichtert.

Gegen 40 Schiffe sollen zwischen Jütland und Norwegen nach und nach genommen worden und durch die dadurch erhaltenen Provisionen dem Mangel der Schweden etwas abgeholfen sein.

Gestern Morgens erhob sich ein heftiger Wirbelwind mit hohem Seegang von Norden, so daß unsere Kaperböte, die unterhalb Cronburg bei Dronningmöllen lagen, schleunig den Hafen suchen mußten. Viele Böte waren in Gefahr, ans Land geworfen zu werden; doch ward, so viel man weiß, nur eins zerschlagen.

Die engl. Transportflotte soll jetzt ihren Standpunkt bei Gothenburg verlassen und den Kours nach den Norwegischen Küsten genommen haben. (Hamb. Korr.)

Rußland.

St. Petersburg, den 25. Juli. Der Generallieutenant Baggehufwudt ist zum Divisions-Befehlhaber der 5ten Division ernannt.

Der verabschiedete General von der Kavallerie, Tormaßow, ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Parolebefehl des Kriegsministers, den 9. Juni 1808. „Seit ich die Funktion des Kriegsministers angetreten habe, bemerke ich, daß die Subordination in einigen Fällen nicht in ihrer ganzen Kraft beobachtet wird. Da sie aber, wie bekannt, der Hauptgrundsatz ist, der alle Theile des Militärdienstes verbindet, so halte ich es nach meinem Amte für meine Pflicht, folgendes zu erklären: Nicht selten geschieht es, daß, besonders in öffentlichen Versammlungen, die jüngern Offiziers in Bezug auf die ältern die schuldige Achtung und sogar die Anständigkeit nicht beobachten. Den Anlaß dazu schreibe ich nicht so sehr den jüngern als den ältern Offiziers an, welche die jüngern nicht zur schuldigen Rechenschaft dafür ziehen und dadurch vollkommen Anlaß zur offenbaren Schwächung der festgesetzten Grundsätze des Militärdienstes geben."

„In dieser Meinung bestärkt, stelle ich mich selbst als Beispiel auf; denn noch nie habe ich bemerkt, daß in Ansehung meiner die Subordination verletzt worden wäre, man kann daher jetzt und immer für sicher annehmen, daß, wenn der General seine jüngern Offiziers für Nichterfüllung der Pflichten nicht zur Rechenschaft ziehet, derselbe darthut, daß er nicht versteht, die schuldigste Achtung gegen sich zu erhalten."

(Hamb. Korresp.)

Königreich Westphalen.

(Fortsetzung.) Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen.

Dieses zu entscheiden, ist jetzt nicht der Augenblick; die Frage wird der öffentlichen Stimme, der Prüfung einsichtsvoller Männer bloß anheimgegeben. In einer so wichtigen Sache wird sich die Regierung, ohne diese und jene vernommen zu haben, keine entscheidenden Schritte erlauben. Das kann sie voraus versichern; die Wissenschaften und ihre Lehrer werden allezeit geschirmt bleiben; sollten einige minder blühende Institute aufgehoben werden, so möchte es zum Vortheil derer gereichen, deren Glanz ohne eine Art Eintheilung nicht verdunkelt werden darf; keinem Lehrer würde sein Gehalt, der Preis der Arbeit seines Lebens, nicht nur seiner Vorlesungen, zu entziehen sein; Lehrer, die nicht wollten auf berühmtere Universitäten ihren Sitz verlegen, blieben in verdientem Ruhestand bei dem, was ihrer Thätigkeit zugestanden war; wo in Städten eine Universität überflüßig schiene, würden Lyceen errichtet, auf welchen der tiefgehende wissenschaftliche Vortrag mit vielleicht noch größerem Nutzen durch gemeinnütz'gere faßlichere Unterrichtsformen ersetzt würde. Allein die endliche Entschließung beruht nicht wenig auf der größern oder geringern Zahl der Fremden; indeß bleibt Alles, wie es ist. Auch in der Verwaltung und im Justizwesen war Verwickelung und Luxus. Reformen sind hier leichter, ihr Nutzen ist in die Augen fallender, und die Verfassung wollte sie. Wenige zur Verwaltung, viele im Gerichte, das ist der Grundsatz einer guten Regierung.

Der Gang der Verwaltung erfordert meist Behendigkeit: Sie muß wirken, und für langsame Formen fehlt ihr Zeit. Sie muß folglich von dem Willen eines Einzigen abhängen. Ganz in verschiedener Kategorie befindet sich der Rechtsgang. Wenige dringende Fälle ausgenommen, ist der Wunsch der Parteien, daß ihre Sache genau untersucht werde. Man darf hoffen, daß die durch Leidenschaft und Irrthum verdunkelte Wahrheit am besten aufgeklärt werde durch die Berathschlagung von Vielen. Also ist Einem Präfekt vertraut worden, was sonst zahlreichen Regierungskammern. Nicht ein Versuch war dieses; bereits hatte der Erfolg in Italien und Frankreich diese Maßregel erprobt, welche eben deswegen in mehreren deutschen Staaten angenommen zu werden beginnt. Einige, von jeder neuen Form unzertrennliche, Schwierigkeiten abgerechnet, fühlt man bereits, und wird immer besser fühlen, wie sehr der Geschäftsgang dabei gewonnen hat. Der Munizipalitäten hat man wohl zu viele errichtet; schon sind einige reduzirt worden; man wird sich nächstens mit andern beschäftigen, wo gleiches rath-

sam sein mag. Wo nöthig, wird man über jeden Kanton einen Maire setzen, zu welchem die übrigen in das Verhältniß kommen, wie vorhin Bürgermeister zu Vögten oder Oberamtmännern. So ein Maire wird zwischen seinem Kanton und dem Unterpräfekt sein, wie dieser zwischen seinem Distrikte und dem Präfekt. Vielfältig wurde das Justizwesen verbessert. Die Quelle der Vervollkommnung war der Kodex Napoleon, und die neue Einrichtung der Tribunalien. Jene neue Gesetzgebung, da sie einerseits die Substitutionen eingehen ließ, andererseits den Verfügungen der Eigenthümer weiten Spielraum öffnete, brachte in die Familien eine, den Vaterpflichten und Kinderrechten gemäßere Ordnung. Die Töchter, die jüngern Söhne, durch die Eitelkeit eines Ahnherrn, welcher sie nicht kannte, auf ewig enterbt, werden künftig nicht mehr neben dem reichen Erstgebohrnen in Dürftigkeit zu leben brauchen. Auch dieser wird nicht weiter bloß Nutznießer sein, bisweilen reich, öfter in größter Verlegenheit, beträchtliche Lasten auszuhalten, und nöthige Verbesserungen zu bestreiten; manchmal sein Lebenlang des besten Theils der Einkünfte beraubt, welche mit großen Kosten von andern verwaltet werden, um langsam Gläubiger zu bezahlen, die durch den Verkauf eines Theils der Güter auf einmal befriedigt worden wären; wie Brüder und Schwestern wird Er in unbeschränktem Eigenthum sein gesetzliches Erbtheil und was älterliche Vorliebe ihm gab, frei besitzen. Der Glanz, (ist aber das wahrer Glanz?), der Reichthum, einiger Familien mag dadurch vermindert werden, aber glücklicher werden ihre sämmtlichen Mitglieder sein, und aus der gleichern Erbtheilung, aus dem unter so manchem Verhältniß für die Gesellschaft vortheilhaften Güterverkehr entsteht für den Staat Gewinn. Ein von Sr. Majestät genehmigtes Staatsrathsgutachten vereinigte die Vortheile des Aufhebens der Substitutionen mit der billigen Rücksicht für die auf Hoffnung derselben wirklich Gebohrnen und Lebenden. Es brachte aber Napoleons Gesetzbuch nicht allein diese große Wohlthat: auch die Tribunalien erhielten für die Entscheidung bürgerlicher Händel einfache, deutliche und vorzüglich weise Vorschriften. Die Nation ist zu gut unterrichtet, um nicht alles Vortreffliche des römischen Rechts mit allen den Verbesserungen in Verbindung zu erkennen, welche ein durch die Erfahrung der Jahrhunderte aufgeklärter Verstand in diese alte Rechtsgelehrtheit nach und nach eingeführt hatte."

(Die Fortsetzung folgt.)

Ediktal-Vorladung.

Joseph Wunder, ein ehelicher Sohn des Johann Wunder, Achtelgütlers von Pfaffenhofen dieß Gerichts, und dessen Ehehälfte Rosina, einer gebohrnen Wöhrlinn, von Kothgeisering, königlichen Landgerichts Landsberg, ist vor einiger Zeit im ledigen Stande gestorben, und von selben über dessen rückgelassenes Vermögen von einer, wiewohl noch illiquiden Forderung ad 248 fl. keine letztwillige Disposition errichtet worden. Daher dessen gesetzliche Erben Kraft dieß edictaliter vorgeladen werden, bei Verlust ihres Erbrechts am Diestag den 16ten August anno dieses bis Mittag 12 Uhr oder persönlich, oder mittels eines dahin sonderheitlich bevollmächtigten Anwaltes in dem Gräflich-Fuggerischen Schloße zu Adlzhofen einzutreffen, sich über ihr gesetzliches Erbrecht in forma probante zu legitimiren, und der gerichtlichen Vertheil- und Auszantwortung der Joseph Wunderlschen Verlassenschaft abzuwarten.

Actum, den 14ten Juli 1808.

Königl. baierisch Graf-Fuggerisches Hofmarks-Gericht Adlzhofen.

Emerich, Gerichtshalter.

In fidem unterschreibt sich: Licent. Schlutt, königl. Hofgerichts-Advokat, Graf von Fuggerischer Rechtsanwalt.

Vorladung der Gläubiger der königlichen Stadt Ulm.

Nachdem das königl. baierische General-Landes-Kommissariat als Schulden-Tilgungs-Kommission der Provinz Schwaben in Folge der öffentlichen Bekanntmachung d. d. Ulm den 24sten Juni h. a vermöge allerhöchsten Rescripts vom 8ten l. Monats die unterfertigte königliche Spezial-Kommission zur Liquidirung sämmtlicher nach erfolgter Schulden-Abtheilung von der ehemaligen Reichsstadt Ulm auf den Schulden-Tilgungs-Fond der königl. baierischen Provinz Schwaben übernommenen Passiven allergnädigst angeordnet hat, als werden hierdurch von Kommission wegen sämmtliche Gläubiger und rechtmäßige Inhaber Stadt Ulmischer Obligationen (wovon jedoch die Besitzer Ulmischer Obligationen au porteur, welche man als auf den Ort lautend der Kommunität Ulm, als Kommunal-Schuld belassen hat, ausgenommen sind) vorgeladen, und auf nachstehende Liquidations-Termine bei unterzeichneter Kommission, und zwar mit dem 1sten August angefangen, bis 6ten September jedesmal Dienstags, Donnerstags und Samstags unter Vorlegung der in Handen habenden Original-Obligation, von welcher eine beglaubigte Abschrift ad acta commissionalia zu hinterlegen ist, und unter Dozirung ihres rechtmäßigen Erwerbs-Titels entweder in Person, oder durch einen bevollmächtigten hinländlich instruirten Anwalt, um so gewisser ihre Forderung anzumelden, zu liquidiren, und die neuen Obligationen respektive Uebertrags-Bescheinigungen entgegen zu nehmen, als sie es sich im Unterlassungsfalle ansonst selbst beizumessen haben, wenn sie von dem fernern Zinsbezuge und von dem Provinzial-Schuldentilgungs-Fond ausgeschlossen werden. Hierbei wird noch angefügt, daß unter den obgedachten Liquidations-Terminen der 25ste, 27ste und 30ste August, dann der 1ste, 3te und 6te September für die Liquidations-Verhandlung, mit der außer der Stadt und außer Landes angesessenen Kreditoren, die übrigen Tage aber für die inner der Stadt angesessenen Kreditoren bestimmt sein. Ulm, den 18ten Juli 1808.

Königlich-baierische zur Stadt Ulmischen Passiv-Kapitalien-Liquidation allergnädigst angeordnete Special-Kommission.

K. Landes.

Versteigerung.

Am Dienstage den 2ten des nächst eintretenden Monats August werden in dem ehemaligen Augustiner-Kloster über 2 Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr bei unterzeichnetem Amte unterschiedliche Krammwaaren, als: Mousseline und seidene Halstücher von verschiedener Gattung und Farbe, reiche Haubenflecke, mehrere Reste Spitzen von gutem Golde und Silber, blauen und rothen Damast, gestreift- und ungestreifte halbseidene Zeuge,

Kamlott, Winter- und Sommer-Manschester, mehrere Stücke Pers, goldene Uhren, eine dergleichen Tabatiere, Ringe, Etuis, silberne Messerbestecke sammt Löffeln, silberne Leuchter, Flacon, und andere dergleichen Effekten an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber können sich also auf oben bestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einfinden.

München, den 18ten Juli 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.

B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Versteigerung.

Das königlich-baierische General-Landes-Kommissariat als Spezial-Kommission in Klostersachen hat unterm 1sten im Juni l. J. allergnädigst befohlen, daß die Apotheke des aufgelösten Klosters Hohenwart unter Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung wiederholt versteigert werden soll.

Bei derselben befindet sich ein Vorrath von verschiedenen pharmazeutischen Materialien, Büchern, Kästen, Waagen, Gewichtern, Mörsern, Bechern, und mehreren hundert Stück Gefässen aller Art.

Die Apotheke wird

1) auf dem Klosterberge im dortigen Bräuhause Sonntag den 31sten laufenden Monats Vormittags von 10 bis Schlag 12 Uhr mit Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung öffentlich versteigert.
2) Diese muß in ein mit einer Apotheke noch nicht versehenes königliches Landgericht transportirt werden, welches die königlich-baierische Landes-Direktion auf gehorsamste Anfrage benennen wird.
3) Die Kaufsliebhaber haben sich über die Aprobation ihr Vermögen und übrige Eigenschaften durch legale Zeugnisse am Tage der Versteigerung auszuweisen. Die Bezahlung geschieht nach erfolgt allergnädigsten Genehmigung baar.

Kaufsliebhaber können die Apotheke mit allen Vorräthen und Geräthschaften im Kloster Hohenwart besichtigen, das Inventar bei unterfertigt königlichen Rentamte einsehen, und am bestimmten Tage und Orte bei der Versteigerung sich einfinden. Geschrieben am 11ten im Juli 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Pfaffenhofen an der Ilm.

Zeiller, Rentbeamter.

Holz-Versteigerung.

In Folge eines allergnädigst königl. Oberst-Forstamts-Befehls vom 1sten Juli d. J. sollen die in der königl. Bannwaldung Gramersau, Forstrevier Riß, auf den dortigen Santerstädten sich vorfindenden Holzwaaren, bestehend in

35	Stück	Schneidbäumen.
45	"	60ger.
210	"	50ger.
165	"	40ger.
35	"	30ger.
15	"	Nasen, und
1356	"	Geschirr-Hölzer

im Wege öffentlicher Versteigerung verwerthet werden.

Da man nun zur Vornahme dieses Geschäftes den 26sten dieses Monats festgesetzt hat; so belieben die Kaufslustigen an erwähntem Tage Morgens 9 Uhr im königl. Forsthause in der vordern Riß sich einzufinden. Actum, den 8ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Forstamt Mittenwald in Partenkirch.

Weyser, Oberförster.

Kundmachung.

Nachdem die königl. Landes-Direktion von Baiern den gewöhnlichen vierten Jahrmarkt in Tegernsee von den dritten Sonntag im Oktober auf den zweiten Sonntag des nämlichen Monats allergnädigst zu verlegen geruhte, so wird diese allergnädigste Entschliessung mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß bereits von diesem Jahre an jedesmal der vierte Jahrmarkt in Tegernsee am zweiten Sonntag im Oktober gehalten werden wird. Signatum, am 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Miesbach.

Max Graf von Preysing.

Anzeige.

Der leidenden Menschheit zu dienen, veranlaßte mich ein kleines Werkchen unter dem Titel: „Natürliche und deutliche Darstellung und Beschreibung in Anlegung der Bruchbänder, mit 2 dazu zweckdienlichen Kupfern" herauszugeben. Das erste stellt den untern Theil eines erwachsenen männlichen Körpers vor, wie und wo zuerst ein Bruch entsteht; und das zweite drei solche Körper, wobei man deutlich bemerken kann, wie die Bruchbänder angelegt werden müssen, um mit Hülfe der Beschreibung den Bruch auf eine ganz eigene neue Art radikal zu heilen.

Diesem Werkchen ist zugleich in einem Anhange eine kurze Anleitung, Zähne gesund und schön zu erhalten, beigefügt, nebst den bewährtesten Mitteln, sowohl der Krankheit derselben vorzubeugen, als solche vollkommen zu heben.

Meine vieljährige Erfahrung und erprobten Kenntnisse in diesem Fache lassen mich vertrauungsvoll allen denen, welche an obenwähnten Krankheiten leiden, dieses Werkchen als nützlich und eben so nothwendig empfehlen. Es ist 31/2 Bogen stark, in groß Oktav, und um 36 kr. bei Hrn. Joseph Lentner in München, und in der Hurterischen Buchhandlung in Schafhausen zu finden.

J. M. R.

Ein junger Mensch, welcher mit Kutschen- und Fuhrpferden gut umzugehen weiß, auch keine Arbeit scheuet, und sowohl dieserwegen, als wegen seiner guten sittlichen Aufführung von seiner dermaligen Herrschaft empfohlen wird, sucht Dienste. Das Uebrige ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Bei Anton Franz, Hof-Buchdruckers sel. Wittwe in der Sendlinger-Gasse Nro. 159 sind Kalender in 4to für das Jahr 1809, in welchen nebst dem gewöhnlichen Inhalte auch noch die Merkwürdigkeiten des Jahres 1806 enthalten sind, wie auch Kalender in 32ger Format um billige Preise zu haben.

Ein goldenes Petschierstöckchen, mit einem Familien-Wappen, in Stein geschnitten, ist gefunden worden; das Nähere ist im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

In die hiesige Schriftgießerei wird ein Lehrling von guter Erziehung gesucht.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Juli. Hr. Seeger, Bürger von Heilbron. Hr. Vogl, Negotiant von Herisau. Hr. Deronco, Hofrath von Passau. Hr. Stohr, Kaufmann von Würzburg. Hr. Hackenberg, Kaufmann von Barmen, im Kreuz. Hr. Ewig, Oberförster von Böhmen. Hr. von Handel, Regierungsrath von Mergentheim. Hr. Wilser, Sekretär von da. Hr. Löwenthal, Bankier von Wien. Hr. von Möbste, von Moosthal, Hofagent von da, im Hirschen. Hr. Heine, Negotiant von Paris. Hr. Feuerstein, und Hr. Wertheimer, Kaufleute von Regensburg, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag | Nro. 172. | 22. Juli 1808.

Frankreich.

Am 11. Juli war der neue Generalgouverneur von Toskana, Gen. Menu, von Turin zu Florenz angekommen, und hatte den Pallast Pitti bezogen.

Das kais. Dekret, Kraft dessen jeder Franzose, der auf einem feindlichen Kriegsschiffe dient, im Betretungsfall vor ein Kriegsgericht gezogen werden soll, ist nun auch, nach einer Bekanntmachung der Regierungsjunta zu Florenz, künftig für Toskana gültig. (Moniteur).

Italien.

Nach dem Reg. Dalmat. war der Herzog von Ragusa, General Marmont, Gouverneur von Dalmatien, am 9. Juni zu Cattaro angekommen, wo Nachts die Stadt erleuchtet, und Feuerwerke abgebrannt wurden. Am 19. Jun. gab die Munizipalität von Cattaro ihm und seinem zahlreichen Generalstab zu Ehren einen Ball. — In Dalmatien sowohl, als an der türkischen Gränze war alles ruhig; nur zeigten sich die Engländer von Zeit zu Zeit, und störten den Küstenhandel, ohne jedoch Landungen zu wagen, so sehr es ihnen auch zuweilen an frischem Wasser und an Lebensmitteln fehlte.

Rom, den 16. Juli. Gestern sind Ihre Majestät, die Königin von Spanien, hier angekommen. Sie wechselte nur die Pferde, und setzte ihre Reise weiter nach Bayonne fort. (Corriere Milanese).

Großbritannien.

Die Gothenburger Zeitung liefert aus engl. Journalen folgende Artikel: „Barbadoes, den 12. Mai. Obgleich so viele Kriegsschiffe auf dieser Station sind, so segeln doch die feindlichen Schiffe ganz ungestört von und nach ihren Häfen. Zwei Briggs sind neulich zu Cayenne angekommen, und darauf zum Kreuzen nach der brasilischen Küste abgegangen.

Zu Anfang dieses Monats war hier bei der Ankunft eines Kartelschiffs von Martinique ein unglücklicher Vorfall zwischen dem Lieutenant Purvis von dem Schiff Belleisle und dem kommandirenden Offizier des Kartels. Lieutenant Purvis verwundete drei der fremden Offiziers. Er ward darauf vor ein Kriegsgericht gestellt, und gestern seines Dienstes entlassen. Er ist ein Enkel des Adm. Purvis, der bei Cadir kommandirt." — „Kingston auf Jamaika den 23. April. Unsere Fregatte Muros von 22 Kanonen, Kapitän Duff, ist unweit der Havannah gescheitert, die Mannschaft aber gerettet worden. Unsere Brigg la Reposa, Lieutenant Violett, stieß unweit Neu-Carthagena auf 5 kleine spanische Kriegsschiffe, gerieth auf den Strand, und der Kapitän setzte sie in Feuer, nachdem die Mannschaft gerettet war. — Der neue Gouverneur von Jamaika, der Herzog von Manchester, ist hier am 2. d. auf der Fregatte Guerrier von 40 Kanonen in 47 Tagen von Portsmouth angekommen."

Spanien.

Ein Artikel aus Bayonne, vom 10ten Juli im französischen Amtsblatte erzählt: Gestern frühe um 6 Uhr ist Se. Majestät der König von Spanien abgereiset, um sich nach seinen Staaten zu begeben. Die Behörden waren am spanischen Thore versammelt, die Truppen standen unter den Waffen, und die Kanonen ertönten. Der Kaiser begleitete ihn bis auf die erste Post. Nachdem sich der König von seinem erlauchten Bruder getrennt hatte, ließ er den indischen Minister, Hn. von Azanza, und den dienstthuenden Gardekapitän, H. Herzog del Parque, in seinen Wagen steigen. Se. Majestät betraten Spanien über Irun, und sollten gegen 2 Uhr zu St. Sebastian eintreffen, um daselbst den Ueberrest des Tages und die Nacht zuzubringen. Die Begleitung des Königs besteht aus beinahe 100 Wägen. Er hat in seinem unmittelbaren Gefolge zwei seiner Minister, und die Großoffiziere und Offiziere sowohl des Civil- als Militär-Hofstaates, nämlich den Herzog von Infantado, den Herzog del Parque, den Prinzen de Castelfranco, den Herzog von Hijar, den Herzog von Frias, den Grafen von Fernan-Nunnez, den Grafen von Orgaz, den Grafen von Santa-Coloma, den Marquis von Santa-Cruz u. s. w. Die Mitglieder der Junta verreiseten in drei Abtheilungen: die erste am Tage vor der Abreise des Königs, die zweite am nämlichen Tage, und mit ihm, die dritte heute. Nach dem ersten Ruhetage wird die erste Abtheilung, die vor dem Könige ankommt, die zweite werden, und die Ehre haben, ihn zu begleiten, die zweite Abtheilung wird die dritte werden, und so weiter, dergestalt, daß jede Abtheilung wechselsweise Se. Majestät begleitet.

Hiernächst enthält der Moniteur folgende Nachrichten über die letzten Verhandlungen und den Schluß der Junta. In der zwölften Sitzung am 7. Juli fanden sich alle Mitglieder, aus welchen die Junta besteht, zugegen. Dies war der bestimmte Tag zur Empfangnahme der neuen Konstitution aus den Hän-

den des Königs, und zu Ableistung des darin vorgeschriebenen Eides, sowohl von Seite Sr. Majestät, als ihrer Unterthanen. Im Hintergrund des Saals stand der königliche Thron, zu dessen Rechten ein reich verzierter Altar mit den ehrwürdigen Zeichen unserer Religion, vor demselben saß der Erzbischof von Burgos mit seinen Assistenten. Das Ceremoniel war durch den Großceremonienmeister, Herzog von Hijar, Kraft seines neuen Amts, regulirt worden. Wenige Augenblicke nach Zusammentritt der Versammlung wurde die Ankunft Sr. Majestät angekündigt. Die ganze Junta stieg hinab, um Dieselbe im Hofe des Pallast's zu empfangen. Als sich der König auf dem Thron niedergelassen, und alle Mitglieder ihre Pläze eingenommen hatten, hielt Se. Majestät in spanischer Sprache folgende Rede: „Meine Herren Deputirte, ich wollte mich vor unserer Trennung in Ihre Mitte begeben. Versammelt in Folge eines jener ausserordentlichen Ereignisse, welchen alle Nationen wechselsweise zu verschiedenen Zeiten sich unterwerfen mußten, und auf Verfügung des Kaisers Napoleon, unsers erlauchten Bruders, waren ihre Meinungen diejenigen des Jahrhunderts. Sie werden deren Resultat in der Konstitutionsakte verzeichnet finden, die man Ihnen vorzulesen im Begriff ist. Sie wird Spanien die langwierigen Zerrüttungen ersparen, welche die stumme Unruhe, wodurch die Nation schon lange gequält war, voraussehen ließ. Die Gährung, welche noch in einigen Provinzen herrscht, wird aufhören, sobald die Völker wissen, daß die Religon, die Unabhängigkeit und Integrität ihrer Länder gesichert, und ihre theuersten Rechte anerkannt sind; sobald sie in den neuen Einrichtungen die Keime der Wohlfahrt ihres Vaterlandes erblicken; Wohlthaten, welche die benachbarten Nationen nur für den Preis so vieles Blutes und Unglücks erkauften. Wären alle Spanier hier versammelt, so würden sie, da sie Alle nur das nämliche Interesse haben, auch Alle von der nämlichen Meinung sein; wir brauchten nicht das Unglück derer zu beweinen, die, durch fremde Einflüsterungen verführt, mit Gewalt der Waffen werden bezwungen werden müssen. Der Feind des festen Landes muß hoffen, uns unter Begünstigung der Unruhen, die er in Spanien erregt, unserer Kolonien zu berauben. Jeder gute Spanier sollte also die Augen öffnen, und sich um den Thron versammeln. Wir bringen dahin die Akte, welche die gegenseitigen Rechte und Pflichten des Königs und der Völker festsezt, mit uns. Sind dieselben zu den nämlichen Opfern, wie wir, geneigt, so wird Spanien in Kurzem ruhig und glücklich von Innen, gerecht und mächtig von Aussen sein. Wir verpflichten uns hiezu vertrauungsvoll zu den Füssen jenes Gottes, der in dem Herzen der Menschen liest, der über sie nach Willkühr schaltet, und der nie diejenigen verläßt, die ihr Vaterland lieben, und nichts als ihr Gewissen scheuen.

Nach dieser Rede übergab der König die Konstitutionsakte in die Hände des Präsidenten der Junta. Dieser reichte sie einem Sekretär, und sie wurde mit lauter und deutlicher Stimme, Artikel für Artikel, und von Anfang bis zu Ende verlesen. (Der Moniteur verspricht dieß Aktenstück in seinem nächsten Blatte zu liefern). Nach der Verlesung fragte der Präsident die Junta, „ob sie die Konstitution annähme?“ Alle antworteten einstimmig, „daß sie sie annähmen“, worauf der Präsident eine Rede an den König hielt, (die wir künftig nachtragen werden). Hierauf wurde zur Eidesleistung geschritten; der König legte zuerst den seinigen, so wie er in dem 6ten Artikel der Konstitution vorgeschrieben ist, in die Hände des Erzbischofs von Burgos auf das Evangelienbuch ab, worauf alle Mitglieder der Junta mit dem im 7ten Artikel vorgeschriebenen Eid folgten. Nach Beendigung der Ceremonie begab sich der König hinweg, und wurde von der Junta bis an die Kutsche begleitet, welche sich hierauf wieder in den Sitzungssaal verfügte, und auf Vorschlag des Präsidenten beschloß, zum Andenken der merkwürdigen Ereignisse zu Bayonne und der heutigen Uebergabe der Konstitutions-Akte zwei Medaillen prägen zu lassen, zu welchem Ende drei Kommissarien ernannt wurden. Hierauf wurde eine Akte über die heutige Konstitutions-Annahme redigirt, von allen anwesenden Mitgliedern unterzeichnet, und der Konstitution beigefügt.

Königreich Westphalen.

(Fortsetzung.) Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen.

Se. Majestät hat eine deutsche Uebersetzung des Kodex Napoleon angeordnet, und sie ist geschickten Rechtsgelehrten aufgetragen worden; diese haben die besten bisher erschienenen Uebersetzungen verglichen; es ist zu glauben, daß durch deren Benutzung und in Vereinigung ihrer eigenen Einsicht und Erfahrung in juristischer Sprache die möglichst vollkommenste Dollmetschung zu Stand kommen soll. Sie wäre bereits erschienen, wenn der Buchdrucker Wort gehalten hätte: ich hoffe, der Abdruck soll in zwei Monaten vollendet sein; Grundtext und Uebersetzung stehen gegenüber; unten, zu weiterer Beleuchtung von beiden, die im Königreich Italien verfertigte lateinische Uebersetzung. Diese ist angenommen worden, weil sie offiziell ist, und man in diese, allen Rechtsgelehrten und Obrigkeiten verschiedener Völker gleichbekannte todte Sprache nur Eine Uebersetzung wollte. Da das Königreich ein einziges bürgerliches Recht hat, so ist billig auch nur Eine Manier, das Recht zu führen und zu sprechen. Herrschaftliche Gerichtsbarkeiten, diese Auswüchse der Lehnsverfassung, wurden abgethan; kein Gericht gilt, als des Königs. In unbedeutenden Sachen wird schnell und am Orte der That von Friedensrichtern gesprochen, deren Name schon zeigt, wie sie nicht weniger Vermittler als Richter sein sollen. Größere Händel finden in der Nähe Distriktstribunalien. Ueber eine bestimmte Summe hinaus ist an das Appellationsgericht ein einziger lezter Rekurs; ausser die wenigen Fälle, welche durch Verletzung der Formen oder offenbare Uebersetzung der Gesetze zur Kassation geeignet werden. Statt jahrelangen Umtriebs von einem Gerichtshofe zu dem andern findet jeder Prozeß höchstens in Jahresfrist leicht seine Endschaft.“

Dieser schnelle Rechtsgang vereitelt verderbliche Hoffnungen und Besorgnisse; bestimmt das Zweifelhafte, und ist eine wahrhaft große Regierungswohlthat; eine der nothwendigsten, meine Herren, für Ihre meisten Länder, wo der Rekurse und Rechtsvortheile (remedia juris) so viele waren, daß Sprüche auf Sprüche sich häuften. Die Nothwendigkeit, über die Hauptsache drei übereinstimmende zu haben, nöthige, fünf Erkenntnisse zu suchen, und da noch an den Fürsten Appellation offen war, so blieb eigensinnigen Partheien selbst noch diese Hoffnung einer Revision. Der König läßt Behörden sprechen, welchen er die Ausübung dieses Theils seiner Macht vertraut hat. Ihre Urtheile, den Vorschriften der Prozedur gemäß, sind unabhängig und frei. Ihr Gewissen, ihre Einsichten bestimmen die Anwendung der Gesetze. Der König richtet nie; den von rechtmäßigen Behörden gesetzlich gesprochenen Urtheilen giebt er das Gewicht und Ansehen, welches die Unterthanen versichert, es werde dieses Urtheil jederzeit wahr bleiben; Kredit, Ränke, Ueberraschung werde keinem das nehmen, was ihm durch die Diener der Gesetze einmal zugestanden ist."

(Die Fortsetzung folgt.)

Vom 9ten bis 16ten Juli 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
21 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
10 Töchter.	5 " " weibl. Geschl.
	16 Kinder.
Sind 31 gebohren.	29 gestorben.

Also sind 2 mehr gebohren als gestorben.

Kundmachung.

Theodor von Köpelle, Großvater der Theresia Freifrau von Mourat, gebohrnen Freinn von Köpelle, und deren Bruder Joseph von Köpelle zu Alfalter legte bei der ehemaligen Landschafts-Schulden-Abledigungs-Kommission für sie ein Kapital ad 580 fl. auf.

Joseph von Köpelle gieng den 12ten Jäner 1807 ledig und ab intestato mit Tode ab, wodurch dessen Schwester die einzige Erbinn auch von diesem Kapital wurde.

Zu Umschreibung desselben auf ihren Namen gehen zwei Produkten, welche nicht mehr vorfindig sind, ab, nämlich

a) ein von Philipp Grafen von Butler, als Landrichter produc. unterzeichnetes Neuburgisches Landrichter-Amts-Attestat de Dato 22sten Mai 1755 auf die Wittwe Magdalena von Köpelle und ihre Erben umgeschrieben, und

b) das oberpfälzische dermal königl. Regierung Amberigsche Zeugniß vom 27sten November 1772 auf obgedachte zwei Kinder Theresia, und Joseph respektive deren Vormundschaft vorgemerkt.

Auf Ansuchen obiger Theresia Freifrau von Mourat, de praes. 11ten dieses wird nun der Besitzer beider Produkten des hierauf habenden rechtlichen Ankunfts-Titels bei dem königlichen Hofgerichte allhier in Zeit 30 Tagen vom Dato dieser Resolution angefangen sich gehörig zu legitimiren unter dem Anhange aufgefordert, daß nach Verfluß obbestimmter 30 Tagen die allegirte Produkten für amortizirt erkannt werden würden.

München, den 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

Bekanntmachung.

Durch die Errichtung einer neuen Stein-Notenstecherei bin ich in den Stand gesetzt, ein neues musikalisches Werk in meinem Verlage herauszugeben, unter dem Titel: Polyhymnia, oder eine Wochenschrift für Freunde der Musik. Dieses nützliche und gewiß interessante Werk, wird von einigen der berühmtesten Kompositeurs dirigirt, und erscheint wöchentlich ein oder anderthalb Bogen Großquer-Format enthaltend. Die schönsten und beliebtesten Arien und Duetten aus deutschen, italiänischen und französischen Opern für's Klavier und Gesang; ganz neue Lieder, Solos, Serenaden ꝛc. ꝛc. für die Guittare, Variationen, Sonaten, Rondeaux, Märsche, schöne ganz neue Tänze für's Klavier, dann verschiedene ganz neue Pieces ꝛc. ꝛc. Ferner soll monatlich ein Intelligenz-Blatt der neuesten in Deutschland herausgekommenen musikalischen Werke mit beigelegt werden. Dieses interessante Werk jährlich 60 bis 70 Bogen stark, wird in 4 Heften eingetheilt, und erhält vierteljährlich einen besonderen Umschlag. Durch schönen Druck und gutes Papier soll es ebenfalls seinem Systeme entsprechen.

Der Präumerations-Preis, welcher bis Ende August d. J. offen bleibt, ist jährlich 8 Gulden rheinisch oder 4 Thaler 10 Ggr. sächsisch, worauf man sich vierteljährlich abonniren kann; nach Verlauf dessen, wird der Preis bestimmt um die Hälfte erhöht werden.

Würzburg, den 12ten Juli 1808.

Christian Bauer.

NB. Hr. Falter in München neue Kunst- und Musikalien-Handlung nimmt Bestellungen darauf an.

Bekanntmachung,

Die Bräuhaus- und Oekonomie-Verpachtung in Kronwinkl betreffend.

Die am 21sten des vorigen Monats Juni angesetzte Versteigerung der hiesig herrschaftlichen Bräuhaus- und Oekonomie-Pacht konnte aus erheblichen Ursachen nicht vor sich gehen, und wird künftigen Dienstag den 2ten August, unter den in der Bekanntmachung vom 19ten Mai heurigen Jahres eröffneten Bedingnissen, wiederhohlt.

Pacht-Lustige belieben sich also obigem Tage in der Beamtenewohnung zu Kronwinkl zur Versteigerung einzufinden.

Geschrieben, den 15ten July 1808.

Königlich-baierisch provisorisches Administrations-Amt der Graf-Preysingischen Hofmark Kronwinkl.

Hirschberger,
königl. baierischer Gerichtshalter und Administrator.

Anzeige.

Nachdem die königlich-baierische Landes-Direktion in Schwaben unterm 24sten Mai dieses Jahrs mein unterthänigstes Gesuch in chirurgischen und geburtshilflichen Fällen, innerliche Arzneien, wo deren nöthig sind, verordnen zu dürfen, in Folge der vorgelegten Zeugnisse, allergnädigst genehmigt hat, so finde ich mich veranlaßt hierdurch das verehrliche Publikum in Kenntniß zu setzen.

Indem ich es mir zur angenehmen Pflicht mache, als praktischer Wundarzt und Accoucheur meine bereitesten Dienste jedem Hilfsbedürftigen unverdrossen zu leisten, so empfehle ich mich hierdurch öffentlich mittelst gegenwärtiger Anzeige.

Augsburg, den 7ten Juni 1808.

Moritz Ritz,
bürgerl. geschworner Wundarzt und Accoucheur, Litt. F. Nro. 317.

Aufruf

an alle Besitzer von Gebäuden, Gründen, und Gewerben in dem Burgfrieden von München.

Die allerhöchste Verordnung über das Steuerprovisorium fordert ausdrücklich von jedem Besitzer, daß er sein Besitzthum mit den darauf haftenden Bürden und bisherigen Abgaben angebe.

Die geringe Anzahl der bisher an die Herren Steuervorgeher eingereichten Fassionen beweiset, wie wenig sich die Besitzer im hiesigen Burgfrieden beeifern, der allerhöchsten Verordnung zu genügen.

Man will daher diese Säumigen nochmal aufgefordert haben, mit Warnung, daß sie sich jeden Schaden selbst zuschreiben müssen, der aus der Unterlassung der Fassion entspringen wird, z. B. daß sie ihre Besitzungen ohne Rücksicht der darauf lastenden Ewiggeldgülten ganz versteuern müssen.

Wer die Fassionen auf seine Kosten verfassen lassen will, hat sich nächsten Mondtag, Mittwoch und Freitag in der magistratischen Kanzlei zu melden.

München, den 14ten Juli 1808.

Königliches Kommissariat der Haupt- und Residenz-Stadt.

Feßmair.

Verkauf

des königl. baierischen weißen Weitzen- und braunen Gerstenbier-Bräuhauses Wörth an der Isar im königl. Landgerichte Landshut.

Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 12ten dieses Monats wird obiges Bräuhaus, sammt den Bräugeräthschaften und Material-Vorräthen, nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert, und es werden, mit Ausnahme der bemeldten Geräthschaften und Materialien, welche baar abzulösen sind, an dem Kaufschilling zum Theile auch baierische und andere Provinzial-Staats-Obligationen anstatt baaren Geldes angenommen.

Die Lizitation geschieht am Dienstage den 16ten des nächsten Monats August in dem Orte Wörth, wo die Kaufs-Liebhaber, welche die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit mitzubringen haben, sich von 8 Uhr Morgens angefangen, melden, und die näheren Bedingungen vernehmen, indessen aber die zum Erwerbe so gut situirte Realität von wichtigem Belange besichtigen können.

München, den 15ten Juli 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.

Freiherr von Gumppenberg.

Meinem schon seit sieben Jahren abwesend, unwissend wo, sich aufhaltenden Sohn Franz Wöhr, Schreiner-Gesellen benachrichtige ich hiermit den Tod seines Stiefvaters, und wünsche zur Beschleinigung des Gewerbes die baldigste Nachhausekunft. Mühldorf, den 11ten Juli 1808.

Barbara Mayershoferinn, bürgerl. Kistlermeisters-Wittwe.

Den 24sten Juli kommt Georg Maier, Fuhrmann von Mannheim mit frischem Selzer Wasser hier an; wer Versendungen mit Gütern hat, nämlich nach Stuttgart, Heidelberg, Mannheim, Straßburg, Koblenz oder Frankfurt, kann solches um billigen Preis dahin liefern. Logirt bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären.

Kundmachung.

Ein bei dem ehemaligen kurfürstlichen und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke allhier zu 2 1/2 Prozent anliegendes Hofzahlamts-Kapital ad 12,000 fl.; Zinszeit 27. Mai, wurde unterm 17. August 1699 auf Adam Ferdinand, Johann Wilhelm, und Franz Joseph Baron von Lützelburg transportirt, dieses Instrument, worauf auch die landschäftliche Liquidation vom 19. Jäner 1750 sich befindet, gieng verloren.

Vom königlichen Hofgerichte allhier wird also auf Ansuchen des Joseph Baron von Lützelburg, kaiserlich-königlichen Landstandes, de dato Sinzing im Innviertl 6ten et praesentato 16. dieses derjenige, welcher gedachtes Instrument besitzt, aufgefordert, daß er sich des hier auf rechtlich habenden Anspruches halber in Zeit 45 Tagen von heute Dato angefangen, hierorts legitimiren solle, widrigen Falls solches nach Verlauf dieser Zeit für amortizirt erkannt werden wird.

München, den 18. Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Faber, Sekretär.

Versteigerung.

Am Dienstage den 2ten des nächst eintretenden Monats August werden in dem ehemaligen Augustiner-Kloster über 2 Stiegen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1/2 3 bis 6 Uhr bei unterzeichnetem Amte unterschiedliche Krammwaaren, als: Mousseline und seidene Halstücher von verschiedener Gattung und Farbe, reiche Haubenflecke, mehrere Reste Spitzen von gutem Golde und Silber, blauen und rothen Damast, gestreift- und ungestreifte halbseidene Zeuge, Kamlott, Winter- und Sommer-Manschester, mehrere Stücke Pers, goldene Uhren, eine dergleichen Tabatiere, Ringe, Etuis, silberne Messerbestecke sammt Löffeln, silberne Leuchter, Flacon, und andere dergleichen Effekten an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber können sich also auf oben bestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einfinden.

München, den 18ten Juli 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.

B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Bekanntmachung.

Unterzogene hat die Ehre, hierdurch anzuzeigen, daß sie die nächstkünftige Messe zum ersten Male, und zwar mit einer sehr schönen Auswahl von den neuesten Façonen in Sommer-Hüten, allen Gattungen Kopfputz, Mode- und Bijouterie-Waaren in Gold und Silber bezieht.

Sie empfiehlt sich sowohl in Hinsicht ihrer geschmackvollen Waaren, als der äußerst billigen Preise und guten Bedienung aufs Beste. Die Boutike hat sie Nro. 154.

Jeanette Rampacher, Marchande de Modes de Memmingen.

Vor etwelchen Tagen ist ein gestickter Ritikül vom braunen Atlas, verloren gegangen, worin sich ein ganzer und ein halbgestrickter Strumpf mit den Nadeln in schwarzen Kapseln befand; der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung ins Komtoir dieser Zeitung zu bringen.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Juli. Hr. Ermüller, Verwalter von Landau, im Bären. Hr. Mühl, Kaufmann von Frankfurt a. M. Hr. Eberhart, Kaufmann von Aschaffenburg, im Adler. Hr. Lebenstein, k. b. Offizier von Ulm. Hr. Betzl, Kaufmann von Augsburg. Hr. Gethauser, Kanzleidirektor von Schwinbegg. Hr. Lamotte, gew. k. preuß. Major von Wien, im Hirschen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend — Nro. 173. — 23. Juli 1808.

Spanien.

Der Moniteur vom 13. Juli enthält nun die definitiv angenommene spanische Konstitution in spanischer und französischer Sprache. Sie ist zu Bayonne am 6. Juli vom König, und die Annahmsurkunde am folgenden Tage von ungefähr 90 Mitgliedern der Junta unterzeichnet. Die Zahl der Artikel beträgt 146, da der Entwurf deren nur 128 hatte. Die wichtigsten Abänderungen und Zusätze sind folgende:

II. Titel. Im Eidschwur des Königs bei seiner Thronbesteigung wird auch Achtung für das Eigenthum zugesagt. Die Unterthanen in Spanien und Indien leisten nachstehenden Eid ab: „Ich schwöre Treue und Gehorsam dem König, der Konstitution und den Gesetzen.“

III. Titel. Der Regentschaftsrath besteht nicht aus den Ministern, sondern aus den sieben ältesten Senatoren. Der Vormundschaftsrath aus fünf vom letzten König ernannten Senatoren, und wenn keine solche Ernennung geschehen ist, aus den fünf Senatoren, welche den obigen sieben nach Ordnung des Alters folgen.

VII. Titel. Um Senator zu werden, muß man das 40ste Jahr zurückgelegt haben. Die Senatoren sind es auf Lebenszeit.

VIII. Titel. Der Erbprinz kann den Sitzungen des Staatsraths beiwohnen, sobald er das 15te Jahr zurückgelegt hat.

IX. Titel. Die Cortes bestehen aus 172 Mitgliedern, und sind in drei Bänke (estamentos), der Geistlichkeit, des Adels und des Volks, getheilt. Die erste wird durch 25 Erzbischöfe, die zweite durch 25 Grandes de Cortes gebildet; die Bank des Volks besteht aus 62 (im Entwurf nur 40) Deputirten der Provinzen, sowohl in Spanien als in Indien; aus 30 Deputirten der vornehmsten Städte, aus 15 Kaufleuten und 15 Deputirten der Universitäten. Die Bank des Volks wird bei jeder Zusammenberufung erneuert; doch kann ein Deputirter zweimal hintereinander, nachher erst nach drei Jahren wieder gewählt werden.

X. Titel. In den spanischen Königreichen und Provinzen in Amerika und Asien ist jede Art von Kultur und Industrie frei; sie treiben ungehindert Handel unter sich und mit dem Mutterlande; auch dürfen keine besondere Einfuhrs- oder Ausfuhrsprivilegien ertheilt werden. Der Deputirten sind 22, nämlich von Neuspanien 2, von Peru 2, von Neugrenada 2, von Buenos Ayres 2, von den Philippinen 2, von Cuba 1, von Porto rico 1, von Venezuela 1, von Caraccas 1, von Quito 1, von Chili 1, von Cusco 1, von Guatimala 1, von Yucatan 1, von Guadalaxara 1, vom westlichen Neumexiko 1, vom östlichen 1. Sechs von diesen Deputirten werden der indischen Sektion des Staatsraths beigegeben werden, und darin konsultative Stimme haben.

XI. Titel. Die Frage, ob man Geschwornengerichte einführen soll, wird der ersten Versammlung der Cortes zur Entscheidung vorgelegt werden.

XII. Titel. Nicht bloß die Vales reales, sondern auch die Juros und Anlehen aller Art, werden als Nationalschuld konstituirt.

XIII. Titel. Die Folter wird abgeschafft. Die eigenthümlichen Verfassungen der Provinzen Navarra, Biscaya, Guipuscoa und Alava werden der ersten Versammlung der Cortes vorgelegt werden, um zu beschliessen, was sie dem Interesse der genannten Provinzen und der Nation für das angemessenste hält.

Ueber die verschiedenen mit den Insurgenten vorgefallenen Gefechte liest man in den letzten Blättern des Diario de Madrid folgende, bisher zum Theil noch nicht bekannte, Nachrichten: Der Gen. Lasalle hatte am 9. und 10. Juni die Stadt und Provinz Palenzia entwaffnet; am 11., mit Tagesanbruch, marschirte er auf Cabezon los, wo die Rebellen, von dem Gen. Cuesta kommandirt, Posto gefaßt hatten; ihre Anzahl belief sich auf 12,000 Mann mit 6 Kanonen. Nachdem man die Position der Rebellen rekognoszirt hatte, passirte der Brigadegeneral Sabathier unter dem Feuer des Feindes im Sturmschritt die Brücke, während der General Merle sich anschickte, ihm den Rückzug auf Valladolid abzuschneiden. Das Feuer dauerte eine halbe Stunde. Völlig geschlagen und in der größten Unordnung verließen die Insurgenten ihre Kanonen, und flohen nach allen Seiten, nachdem sie ungefähr 1000 Mann verloren hatten. Der Verlust der Franzosen war sehr unbeträchtlich, und bestand in 6 Todten und 8 bis 10 Verwundeten. Der Bischof und die vornehmsten Geistlichen zu Valladolid giengen dem General entgegen, und baten für die Einwohner der Stadt um Gnade. Die franz. Division rückte daselbst mitten durch eine Volksmenge ein, welche eine strenge

Züchtigung verdiente. Voll Bewunderung über die ihnen durch die Franzosen gewährte Gnade gestanden sie sich, daß keine andere Nation so großmüthig würde verfahren haben. Man schritt mit Thätigkeit zu Entwaffnung dieses Volks. Ungefähr 50 der als die schuldigsten bezeichneten Menterer wurden erschossen, und aus jedem Kloster einige Mönche als Geiseln genommen. Der General Lefebvre gab Befehl, daß mehrere mobile Kolonnen nach Tudela (am Duero) marschiren sollten, um die Einwohner 10 Lieues in der Runde zu unterwerfen, und zur Pflicht zurück zu bringen. Der Bischof von Taranzona lieferte 500 Flinten aus. Einige Chefs sind wieder auf gute Wege gekommen, und haben die Gewalt ihres Monarchen anerkannt. Die Obrigkeiten und die angesehenen Einwohner von Valladolid haben schrecklich gelitten, so lange die Stadt in der Rebellen Macht war. Um den Generalkapitän la Cuesta zu nöthigen, sich an ihre Spitze zu stellen, hatten die Rebellen unter seinem Fenster Galgen errichtet. Der Gen. Cevalos war nach seiner Ankunft von Segovia zu Valladolid durch den rasenden Pöbel erschlagen worden; seinen Kopf hatte man auf einen Spieß gesteckt, und seinen Leichnam in den Straßen herumgeschleppt. Man fährt mit der Entwaffnung fort, und alles Volk in dieser Gegend kehrt zum Gehorsam zurück. — Der Marschall Moncey hatte Cuenja am 16. Juni verlassen, und marschirte auf Requena. Der Gen. Frere marschirte auf Alvacette im Königreich Murica. Der General Vedel rückte in das Königreich Jaen. Die Städte Valladolid und Palenzia haben sich entschlossen, unverzüglich eine Deputation von 12 Individuen nach Bayonne zu schicken, damit sie die ersten wären, welche dem Könige den Eid der Treue und des Gehorsams leisteten. Diese Deputation ist sogleich nach ihrer Bestimmung abgereist. — Der Marschall Bessieres hatte alle Mittel der Sanftmuth erschöpft, um die Bergbewohner in den nördlichen Provinzen zu ihrer Pflicht zurück zu bringen, aber keine Antwort erhalten. Der Erzbischof von Burgos schrieb an sie, und schickte einen Kanonikus hin; aber seine Bemühungen blieben ebenfalls vergeblich, und der Marschall Bessieres ward gezwungen, Gewalt zu gebrauchen.

Der General Ducos marschirte also gegen den Gasthof von Escudo, der General Merle gegen die engen Gebirgspässe von Reynora. Die Insurgenten wurden vertrieben, bevor sie mehr als einmal feuern konnten; sie ließen vier achtzehenpfündige Kanonen und einige hundert Todte auf dem Schlachtfelde zurück. Am 21sten näherten sich die beiden Korps dieser Generals vereinigt San Andero, und zerstreuten alle feindlichen Korps, die sie antrafen. Die Stadt äußerte den Wunsch, sich zu ergeben, um zu vermeiden, daß sie nicht mit Sturm genommen werde.

Dänemark.

Die Kopenhagner Blätter, vom 9ten Juli melden: „Gestern ward im Prisengerichte das Urtheil über das vom Kaperkapitän Amond Amondsen am 8ten April dieses Jahrs aufgebrachte amerikanische Schiff, Margarethe von Baltimore gefällt, und Schiff und Ladung kondemnirt. Das Schiff hat 140,000 Pfund Zucker, 320,000 Pf. Kaffee rc. geladen.

Die Mannschaft unsers kürzlich in der Nordsee genommenen Kapers Haevnern ist gestern durch einen Parlementär ausgewechselt worden.

Unterm 14ten Juni haben Se. Majestät geruhet, die bisher zu Wiborg in Kriegsgefangenschaft befindlichen Herren von Voß, den ältern und jüngern, den Oberförster Wackerhagen und den Kaufmann Urlaub auf ihr Ehrenwort, daß sie sich persönlich stellen, wenns verlangt wird, wieder in Freiheit zu setzen. Sie sind darauf nach ihrem Vaterlande, dem Hannöverschen, zurückgekehrt. Dagegen sind der geheime Legationsrath von Hinüber, der Oberstlieutenant von Behr, und ein Lieutenant als Kriegsgefangene zu Wiborg angekommen.

Deutschland.

Vom Main, den 18ten Juli. Gestern ist Ihre Majestät die Königinn von Westphalen zu Frankfurt eingetroffen. (Korresp. v. D.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 19. Jul. Ihre Majestät, die Königin von Westphalen, haben unterm 16. d. Ihre Reise von Cassel aus hieher unter dem Namen einer Gräfin von Mannsfeld angetreten, und trafen heute früh in Heilbronn ein. Se. Maj., der König, begaben Sich schon gestern dahin, um Ihre allerdurchl. Tochter daselbst bei Allerhöchstdero Ankunft zu bewillkommen. Beide kön. Majestäten kamen heute Mittag allhier in Ludwigsburg an. (Stuttg. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 15. Juni. Se. Majestät haben Ihre erste Einnahme in Pohlen zur Abhelfung der dringendsten Nothwendigkeiten des Landes bestimmt. Nächstens sollen sich hier wieder einige Truppen versammeln, und vermuthlich nach Pohlen gehen. — Nach der Zurückkunft der im Herzogthum Warschau gestandenen kön. sächs. Truppen wird nächstens bei Guben (in der Lausiz) über einen beträchtlichen Theil der kön. sächs. Armee Revüe gehalten. (L. Zeit.)

Königreich Westphalen.

Der westphälische Moniteur vom 14. Juli enthält ein königl. Dekret, welches Maßregeln gegen die Deserteure, gegen die widerspenstigen Konskribirten und diejenigen, die sie begünstigen, enthält. Sämmtliche Maires müssen dieselben anzeigen und verhaften lassen bei Verlust ihrer Stelle. Diejenigen, welche Deserteure und ausgetretene Konskribirte bei sich dulden, verfallen in eine Strafe von 3000 Fr. rc. — Die Gerichte der Geschwornen sollen jetzt unverzüglich organisirt werden. Der Zweck dieser heilsamen Einrichtung ist, die Feststellung des Thatbestandes eines Verbrechens von der Instruktion des Kriminalprozeßes und der Anwendung der Strafe zu trennen.

(Fortsetzung.) Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen.

Die Prozeßform ist nach den Ländern verschieden: Einförmigkeit ist aber in der Einleitung so nöthig als in dem Ausspruche: die Prozedur muß Eine Vorschrift haben. Die Theorie der preußischen hatte viel Empfehlendes; jede Vorsicht gegen

Menschen, die Prozesse und lange Prozesse lieben, und jede Vorsorge für die unglücklichen Parteien die Schlachtopfer ihrer List, schien erschöpft. Aber die Praxis entsprach den Absichten des Gesetzgebers nicht: Die Prozesse waren in den preußischen Staaten wohl so lang und verwickelt, wie im übrigen Deutschland. Es war ein Grundfehler der in unsern verschiedenen Ländern eingeführten Prozedursysteme, daß, indeß Prokuratoren und Advokaten beibehalten waren, die Einleitung der Prozesse in bürgerlichen, eben wie in peinlichen Fällen, den Richtern anvertraut war. Zwischen beiden Fällen ist ein großer Unterschied. In den peinlichen ist eine öffentliche Handlung, es gilt das Wohl der Gesellschaft; Uebertretung der Gesetze, auf welche die Ruhe, die öffentliche und persönliche Sicherheit gegründet ist, muß bestraft werden. Dieses liegt wesentlich der Obrigkeit ob. Die bürgerliche Partei hat ein untergeordnetes Interesse. Eben diese hat in bürgerlichen Händeln das erste und größte; der Prozeß geht Niemand an, als die ihn führen: sie dürfen auf jede Art, welche ihnen die beste scheint, ihn zu gewinnen suchen. So wenig man dem Erwachsenen für Verwaltung seines Vermögens einen Vormund setzt, so wenig hat er dessen für seine Streithändel nöthig. Er mag (wenn er nur die Formen beobachtet, welche seine Prokurator oder seine Rathgeber kennen müssen), seine Forderung selbst eingeben und stellen, den Widerpart angreifen, sich schützen, so wie er will. Die Führung des Prozesses ist die Sorge der Parteien, das Urtheil darin die Sache der Richter. Dieser Grundsatz entfernt sofort ein Heer von Berichten, Rathschlägen, Verordnungen, welches den Richtern unnützerweise die Zeit verdarb, die Prozesse verlängerte, Stösse und Schreibereien und eine Menge von Schreibern erforderte, und aus den einfachsten Dingen ganze Bände procreirte, welche zu lesen für den Richter ein so langes Geschäft war, als lang die Arbeiten derer, welche sie zusammenschrieben. Das ist die beste Prozedur, welche auf den einfachsten Wegen am schnellsten zum Ziel führt.

„Im Justizwesen sollte sie sein, was in höheren Wissenschaften die Methode: die simpelste Formel, eine Aufgabe zu lösen. Ein deutliches Anbringen mit beweisenden Aktenstücken und bestimmten Antworten auf die Gegenrede der Widerpart, — das ist das Wesentlichste der Prozedur. Alles weitere, alles von grübelndem Eigennutze, oder durch Leute, die durchaus die Rechtsübung zur Wissenschaft machen wollten, erfundene, das Alles muß, so weit immer möglich, fort. Nicht Aktionen und Formeln haben das römische Recht vor andern empfehlungswerth gemacht; vielmehr erkennt man hierin aristotelische Spitzfindigkeiten. Auch weiß man, daß die Patrizier diese Dinge erfunden, und ihre Kenntniß Jahrhunderte lang sich ausschließlich vorbehalten, auf daß die Plebejer desto abhängiger blieben. Eine so ränkevolle und verwickelte Prozedur, wie die, welche die Patrizier dem römischen Volke gaben, wurde beim Wiederaufleben des römischen Rechtes in Italien durch das kanonische in ganz Europa verbreitet. Die Geistlichen waren dazumal beinahe die einzigen, welche etwas wußten. Man fügte sich der im kanonischen Rechte eingeführten Prozedur, welche sie mit vereinter theologischer und juristischer Kunst bei den Gerichten in Uebung zu bringen wußten. Frankreich widersezte sich öfters, und erhielt endlich unter Franz dem Ersten, Heinrich dem Dritten, Ludwig dem Vierzehenten, und ganz neuerlich durch den regierenden Kaiser, eine einfachere Prozedur. Durch eine ganz eigene Sonderbarkeit geschah, daß, indeß ein großer Theil Deutschlands in den Religionshändeln sich von Rom trennte, und hierdurch die Abschaffung des kanonischen Rechts natürlich und leicht wurde, dieses in allen, der Reformation unnachtheiligen Sätzen, daselbst bei Ansehen blieb, so daß, mit wenigen Ausnahmen, Deutschland unter dem doppelten Joche römischer Aktionen und kanonischer Prozeduren verharrete. Das Königreich Italien, dem sie noch mehr eigen waren, hat sie neuerlich aufgegeben, und gänzlich die französische Prozedur angenommen. Westphalen möchte eben so wohl gethan haben, dieselbe auch sich ganz anzueignen. In der That ist der Zwek dieser Gerichtsordnung nicht nur die leichteste Anwendung des Koder Napoleon auf die Streithändel; ein Hauptgrundsaz ist: Klage und Antwort aufs einfachste und schnellste zum Ziele zu bringen.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Kundmachung.

Ein bei dem ehemaligen kurfürstlichen und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke allhier zu 2 1/2 Prozent anliegendes Hofzahlamts-Kapital ad 12,000 fl.; Zinszeit 27. Mai, wurde unterm 17. August 1699 auf Adam Ferdinand, Johann Wilhelm, und Franz Joseph Baron von Lützelburg transportirt, dieses Instrument, worauf auch die landschaftliche Liquidation vom 19. Jäner 1750 sich befindet, gieng verloren.

Vom königlichen Hofgerichte allhier wird also auf Ansuchen des Joseph Baron von Lützelburg, kaiserlich-königlichen Landstandes, de dato Sinzing im Jänner l. 6ten et praesentato 16. dieses derjenige, welcher gedachtes Instrument besitzt, aufgefordert, daß er sich des hier auf rechtlich habenden Anspruches halber in Zeit 45 Tagen von heute Dato angefangen, hierorts legitimiren solle, widrigen Falls solches nach Verlauf dieser Zeit für amortizirt erkannt werden wird.

München, den 18. Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Faber, Sekretär.

Kundmachung

Theodor von Köpelle, Großvater der Theresia Freifrau von Mourat, gebohrnen Freinn von Köpelle, und deren Bruder Joseph von Köpelle zu Alfalter legte bei der ehemaligen Landschafts-Schulden-Abledigungs-Kommission für sie ein Kapital ad 580 fl. auf.

Joseph von Köpelle gieng den 12ten Jäner 1807 ledig und ab intestato mit Tode ab, wodurch dessen Schwester die einzige Erbinn auch von diesem Kapital wurde.

Zu Umschreibung desselben auf ihren Namen gehen zwei Produkten, welche nicht mehr vorfindig sind, ab, nämlich

a) ein von Philipp Grafen von Butler, als Landrichter produc. unterzeichnetes Neuburgisches Landrichter-Amts-Attestat de Dato 22sten Mai 1755 auf die Wittwe Magdalena von Köpelle und ihre Erben umgeschrieben, und

b) das oberpfälzische dermal königl. Regierung Ambergische Zeugniß vom 27sten November 1772 auf obgedachte zwei Kinder Theresia, und Joseph respektive deren Vormundschaft vorgemerkt.

Auf Ansuchen obiger Theresia Freifrau von Monrat, de praes. 11ten dieses wird nun der Besitzer beider Produkten des hierauf habenden rechtlichen Ankunfts-Titels bei dem königlichen Hofgerichte allhier in Zeit 30 Tagen vom Dato dieser Resolution angefangen sich gehörig zu legitimiren unter dem Anhange aufgefordert, daß nach Verfluß obbestimmter 30 Tagen die allegirte Produkten für amortizirt erkannt werden würden.

München, den 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

Kundmachung.

Nachdem die königl. Landes-Direktion von Baiern den gewöhnlichen vierten Jahrmarkt in Tegernsee von den dritten Sonntag im Oktober auf den zweiten Sonntag des nämlichen Monats allergnädigst zu verlegen geruhte, so wird diese allergnädigste Entschließung mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß bereits von diesem Jahre an jedesmal der vierte Jahrmarkt in Tegernsee am zweiten Sonntag im Oktober gehalten werden wird. Signatum, am 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Miesbach.

Max Graf von Preysing.

Bekanntmachung,
Die Bräuhaus- und Oekonomie-Verpachtung in Kronwinkl betreffend.

Die am 21sten des vorigen Monats Juni angesetzte Versteigerung der hiesig herrschaftlichen Bräuhaus- und Oekonomie-Pacht konnte aus erheblichen Ursachen nicht vor sich gehen, und wird künftigen Dienstag den 2ten August, unter den in der Bekanntmachung vom 19ten Mai heurigen Jahres eröffneten Bedingnissen, wiederhohlt.

Pacht-Lustige belieben sich also obigem Tage in der Beamtenswohnung zu Kronwinkl zur Versteigerung einzufinden.

Geschrieben, den 15ten July 1808.

Königlich-baierisch provisorisches Administrations-Amt der Graf-Preysingischen Hofmark Kronwinkl.

Hirschberger,
königl. baier. Gerichtshalter und Administrator.

Bekanntmachung.

Anton Lang, Wund-Arzt und Geburtshelfer im königl. Markte Miesbach, gedenkt aus verschiedenen Beweggründen sein Bad, bestehend in Haus, Stadel, Stall, und zwei Gründen, auch für eine Kuh Fütterung, bis Jakobi zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Mehrere bei Hrn. Pizl, Chirurg am Dierlbade zu München, erfragen.

Miesbach, den 22sten Juli 1808.

Den 24sten Juli kommt Georg Maier, Fuhrmann von Mannheim mit frischem Selzer Wasser hier an; wer Versendungen mit Gütern hat, nämlich nach Stuttgart, Heidelberg, Mannheim, Straßburg, Koblenz oder Frankfurt, kann solches um billigen Preis dahin liefern. Logirt bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären.

In einer der gang- und fahrbarsten Straßen dahier ist für einen fremden Handelsmann ein geräumiges Gewölbe zu vermiethen; das Uebrige ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Ein junger Mensch, welcher mit Kutschen- und Fuhrpferden gut umzugehen weiß, auch keine Arbeit scheuet, und sowohl diesertwegen, als wegen seiner guten sittlichen Aufführung von seiner dermaligen Herrschaft empfohlen wird, sucht Dienste. Das Uebrige ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Das in der gestrigen Zeitung Seite 727 vermengte NB. in der Bekanntmachung einer Wochenschrift für Freunde der Musik, welche in der neuen Kunst- und Musikhandlung des Christian Bauer zu Würzburg erscheinen wird, ist dahin zu berichtigen, das Hr. Falter, Musikverleger in München, auf erwähnte Wochenschrift Bestellungen annehme.

Bei Joseph Lentner, Buchhändler in der Kaufinger-Gasse Nro. 17 ist zu haben:

Jean Paul Friedenspredigt an Deutschland, 45 kr.
Feßler, Dr. Alonso, 2 Theile m. K. 6 fl.
Seidenstücker L. Einleitung in den Codex Napoleon, gr. 8. Tübingen. 3 fl. 36 kr.
Zachariä S. Handbuch des französischen Civilrechts, 2 Bände, gr. 8. 5 fl. 48 kr.
Klüber L., Staatsrecht des Rheinbundes, gr. 8. Tübingen, 3 fl. 36 kr.
— — dessen Lehrbegriff der Referirkunst, gr. 8. Tüb. 1 fl. 30 kr.
Berg H. v., Abhandlungen zur Erläuterung der rheinischen Bundesakte, 1ster Theil, 8. Hannover, 2 fl.
Pölitz L. die Staatslehre für denkende Geschäftsmänner, Kameralisten rc. 2 Theile gr. 8. Leipzig, 6 fl.
Krug L. Abriß der Staatsökonomie oder Staatswirthschaftslehre 8. Berlin. 2 fl. 24 kr.
Eschenmayer H. Vorschlag zu einem einfachen Steuer-Systeme 4. Heidlberg, 1 fl. 45 kr.
Eigenbrodt Ch., Bemerkungen über die Ausmittelung des reinen Ertrags der Anker für den Zweck der Steuerkataster, 4. Dortmund 36 kr.
Vlacq A., tabulae sinuum, tangentium et secantium et logarithmorum sinuum, tangentium et numerorum ab 1 ad 1000 edition nova a J. Ebert, 8. Leipzig 2 fl.
Hascher Ch., Skizze einer Kulturgeschichte der deutschen Städte gr. 8. 1 fl. 36 kr.
Carus, F. A., Psychologie, 2 Bände gr. 8. Leipzig 8 fl.
Berger, C. v., philos. Darstellung der Harmonien des Weltalls, 1ster Theil, gr. 8. Alt. 2 fl.
Seutter, G. v., vollständiges Handbuch der Forstwirthschaft, 1ster Band, gr. 8. Ulm, 4 fl. 30 kr.
Katechismus für Soldaten. Als Leitfaden bei dem Unterrichte des gemeinen Mannes, 8. Leipzig 48 kr.
Moritz Ph., Vorlesungen über den deutschen Styl. Neue vermehrte Ausgabe von Eschenburg, gr. 8. Braunschweig. 3 fl.
Gruber G., poetische Anthologie der Deutschen für Frauenzimmer, 1ster Band gr. 8. Rudolst. 5 fl.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Juli. Mad. Tissot, Kaufmanns-Frau von Würzburg. Mad. Fries, Kaufmanns-Frau von da, im Bären. Hr. Persisi, kaiserl. französ. Trompeter von Straßburg. Hr. Steub, Kaufmann von Dornbirn. Hr. Hösel, Kaufmann von da, im Kreutz. Hr. Graf zu Ebling, k. k. öster. geh. Rath von Würzburg. Hr. Chapeaurouge, Negotiant von Hamburg. Mad. Julie Ludwig, von Breßlau, im Hahn. HH. Meier, Mühlmann, und Ekenberger, Negotianten von Tirol. Hr. Meier, Kaufmann von Tirol, in der Ente. Hr. Beckers, Kaufmann von Mosco. Hr. Cadet, Controlleur, und Hr. Lafond, mit Hrn. Passavant, Negotianten von Basel. Hr. Thomann, Negotiant von St. Gallen. Hr. Wescovi, Hofkammerrath von Rott am Inn, im Bären.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Montag Nro. 174. 25. Juli 1808.

Frankreich.

Paris, den 16. Juli. Am 4. d. haben die Amerikaner, die sich zu Calais befinden, den Jahrestag der Unabhängigkeit der vereinigten Staaten durch ein festliches Mahl begangen, wozu der Kommandant, Gen. Barbazan, und viele andere Beamten und Einwohner der Stadt geladen waren. Da das Hotel, worin das Fest gegeben wurde, am Meere liegt, so konnten zwei engl. Briggs, die vor dem Hafen kreuzten, die einmüthige Freude sämmtlicher Gäste eben sowohl, als die in dem Hafen neben einander wehenden Flaggen beider Nationen, bemerken. Unter den ausgebrachten Toasts waren unter andern folgende: Dem Andenken Washingtons, der Präsidentschaft Jeffersons, der Weisheit des Kongresses; möge er zur Befreiung der Meere mitwirken! den Manen, der für die Vertheidigung ihres Vaterlandes gestorbenen Amerikaner, der Vereinigung der Flaggen von Frankreich, Spanien und Amerika! (Monit.)

Dänemark.

Die Kopenhagner Blätter vom 9. Juli melden: „Am 5ten fiel im Sande zwischen einigen kleinen engl. Kriegsschiffen, welche eine kleine Anzahl Kauffahrer durchführen wollten, und den dänischen Kanonenbööten eine fast dreistündige Kanonade vor. Drei engl. Kauffahrer, drei schwed. Kaper und eine Jacht wurden auf den Strand gejagt. Erstere sind nachher wieder flott gemacht worden.

Unsere Kajakruderer sind jetzt so weit in ihrer Kunst vorgerückt, daß sie bereits größere Reisen zu unternehmen im Stande sind. Vier derselben waren am Mondtage nach Helsingör gerudert und kehrten am Abend des folgenden Tages wieder zurück.

Der höchstselige König Christian VII. hatte unterm 16ten Febr. 1778 dem im vorigen Jahre zu Hald in Jütland verstorbenen geheimen Rathe Ove Höegh-Guldberg für seine treuen Dienste einen Schenkungsbrief auf 100,000 Rthlr. dän. Kurr. ausgestellt, der dahin lautete: Daß vorbemeldeter geheime Rath Höegh-Guldberg nach Gutdünken die Zinsen dieses Kapitals während seiner Lebzeiten heben könne oder nicht, das Hauptkapital aber an dessen Erben, im ersten Fall ohne, im letzten mit den verfallenen Zinsen ausgezahlt werden soll. Die Kinder des verstorbenen Staatsdieners glaubten, ob sie gleich sämmtlich keine Kapitalien besitzen, dennoch nur im Geiste ihres verewigten Vaters, der dies Dokument unbenutzt hatte liegen lassen, zu handeln, wenn sie in den gegenwärtigen Zeitläuften freiwillig auf den Inhalt dieses Schenkungsbriefes Verzicht leisteten. In einem Promemoria, das der älteste Sohn, der Professor und Dichter Frederik Höegh-Guldberg, an Se. jetzt regierende Maj. sendete, vernichtete die Familie dieses Dokument gänzlich.“

Rußland.

Petersburg, den 29. Juni. Ihre kais. Hoheit, die Großfürstin Maria Pawlowna, Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, ist vorgestern hier angekommen.

Der Herr Alopeus, russ. kais. Gesandter in Schweden, welcher bekanntlich in Stockholm im vergangenen Winter arretirt wurde, ist jetzt hier angekommen.

Von den drei in Cronstadt angekommenen Amerikanischen Kauffahrern ist dem mit Früchten von St. Michael beladenen bereits die Erlaubniß zum Löschen ertheilt. Ueber die andern beiden ist noch nichts entschieden.

Es ist ein russ. kaiserl. Generalkonsul bei den vereinigten Nord-Amerikanischen Staaten ernannt. (Hamb. C.)

Großbritannien.

Lord Castlereagh sagte am 13ten Juni im Unterhause: Es ist nothwendig, daß unser Land die nahe Gefahr, mit der es bedroht ist, nicht aus den Augen verliere, und darauf bedacht sei, dieselbe fortdauernd abtreiben zu können. Der Feind besitzt jetzt eine unermeßliche Küstenausdehnung, und kann von jedem Punkte aus auf uns losfallen. Zuerst hatte er seine Truppen zu Boulogne vereinigt, und bedrohte uns allein von da aus. Nunmehr hat er mehrere Seestädte zu seiner Disposition, unter andern Vliessingen, und kann uns von daher die nachtheiligsten Streiche versetzen. Wir müssen uns in den Stand setzen, sie abzutreiben, und hierzu sind die bis jetzt ergriffenen Maßregeln unzureichend. Das Einzige, was den französischen Truppen mit Vortheil entgegengestellt werden kann, ist eine reguläre, wohlorganisirte, immer stehende, bewaffnete Macht. Mit einer Mannschaft, die man jährlich 24 Tage lang übt, kann man die feindlichen Legionen nicht zurückschlagen. Ich gestehe, daß ein Aufgebot aller Landleute eine große Wirkung hervorbringen würde, besonders wenn sie, hinter Schanzen versteckt, auf die Angreifenden feuerten. Auch die Volontärs, die sehr zahlreich, patriotischgesinnt, und durch eine Uebung von

zwei bis drei Jahren zum Kriege geschickt gemacht worden sind, können von großem Nutzen sein. Man kann sie aber für nichts mehr, als eine Beihilfe ansehen, welche dazu dienen kann, in dringenden Fällen die Operationen der regulären Armee zu unterstützen. Die Linientruppen sind es also, welche es wichtig ist, zu organisiren, und sogleich auf einen furchtbaren Fuß zu setzen. So lange diese nicht auf 200,000 Mann gebracht sind, herrscht keine Sicherheit für England. Dieß ist der Zweck, den man sich in der Bill vorsetzt, welche der Kammer vorgelegt worden ist. Ich begehre, daß sie zum zweiten Male gelesen, und an eine Komittee verwiesen werde.

Sir Francis Burdett erwiederte: Als England nicht civilisirt war, als wir eine indisziplinirte Armee hatten, oder als Ausgelassenheit und Frechheit unter dem Namen von Freiheit herrschte, damals hätte man, ohne die Nation zu beschimpfen, eine Bill annehmen können, wie diejenige ist, die jetzt der Kammer vorgelegt worden. Allein im gegenwärtigen Zustande unsers Vaterlandes, im Augenblicke, wo die Civilisation, der Patriotismus und die großmüthigen Gesinnungen seiner Einwohner auf den höchsten Grad gestiegen sind, möchte ich den tiefen Unwillen ausdrücken, den ich fühle, weil ich sehe, wie das Ministerium das Herz der Repräsentanten durch den Vorschlag so drückender und tyrannischer Maßregeln zerfleischt. Also ist das einzige Vertheidigungsmittel, das einem freien Volke noch übrig bleibt, Leute mit Gewalt anzuwerben, Sklaven, die unter dem Despotismus gebeugt mit Unwillen das auferlegte militärische Joch tragen! Foedum signum servitutis. Nein, die edelmüthigste Nation, die mit so vielem Stolze ihre Freiheit preist, wird diesen äußersten Grad der Demüthigung nicht ertragen. Kein Engländer wird sich weigern, mitzuwirken, um einen Angriff gegen sein Vaterland abzutreiben. Sollte sich je England in einer dringenden Gefahr befinden, so würden sich alle Herzen, alle Hände vereinigen, und einen unsteiglichen Wall um sie her bilden. Wollt ihr aber Soldaten haben, so bietet ihnen ein Engagement und einen ehrenvollen Posten an. Wünscht ihr ein neues Militärgesetzbuch zu haben, so paßt es dem Nationalgeiste an, dem Karakter der Engländer. Wie sehr ist doch das Ministerium verblendet! Täglich vermehrt Frankreich seine Macht! Der ganze Kontinent ist zu den Füßen desjenigen, der über dasselbe regiert, oder ist mit seiner Politik verbunden; und täglich wächst das Zutrauen, die Thorheit, sagen wir mehr, die Albernheit der Minister. Dadurch, daß sie unsre Armee mit 60,000 Mann vermehren, hoffen sie England unüberwindlich zu machen; und überdieß wollen sie diese neuen Soldaten durch Gewalt marschiren machen. Möchte doch der Himmel den Tag des Angriffes entfernen! Frankreich wird vielleicht in Kurzem den Kampf zur See gegen uns beginnen können. Alsdann hängt Englands Heil von dem Muthe, dem Patriotismus und der Tapferkeit aller seiner Einwohner ab. Es ist nicht zu viel, wenn man unsre ganze Bevölkerung den Franzosen entgegensetzt. Dieß ist das Ziel, nach welchem man streben sollte. Jede andere Maßregel ist unzureichend. Und wie könnte unser Vaterland Zutrauen in die Projekte des Ministeriums setzen, da mit jeder Ministeränderung das Militär-System abgeändert wird, und kein einziger Plan vom Kabinet gemacht wurde, den nicht das folgende Ministerium zerstört hätte, um wieder von einem andern ersetzt zu werden? Dieß ist meine Meinung. Ich werde stäts das wahre Interesse des Volkes vertheidigen, und ich widersetze mich der Bill, weil ich sie für drückend, gefährlich, und die Rechte, die Gesinnungen, und die Freiheit der Engländer verletzend halte.

Die Bill wurde zum zweiten Male verlesen, und an eine Komittee verwiesen, um einige Aenderungen darin vorzunehmen.

(Hamb. Korresp.)

Italien.

Mailand, den 7. Juli. Das von uns unlängst angeführte Zirkular des Kriegsministers an die Geistlichkeit und öffentlichen Beamten des Königreichs wegen Verhütung der Desertion hat sehr guten Erfolg gehabt, und die widerspenstigen Konscribirten sind in Haufen von 40 und 50 Mann wieder herbei kommen. Das Mailänder Amtsblatt enthält darüber umständliche Mittheilungen. — Der Hof von Lucca befindet sich im Bad. Der Fürst stürzte am 24. mit dem Pferd auf der Promenade, und erhielt eine Kontusion am Arm, welche aber der aus Pisa geholte Professor Berlinghieri nicht für gefährlich hielt. — Zu Florenz ist der Pallast Pitti für den Generalgouverneur Menou eingerichtet worden, der am 25. Juni daselbst noch nicht angekommen war. — Die Engländer machen das adriatische Meer wieder sehr unsicher. Am 1. Juli erschienen bei Malamocco (unweit Venedig) 2 engl. Fregatten nebst 2 Kuttern, untersuchten das dortige Fahrwasser, entfernten sich aber bald wieder. In den Gewässern von Korfu kreuzen Barbaresken. — Der Münzfuß des Königreichs Italien ist jetzt auch zu Venedig eingeführt. (Mail. Merk.)

Nachstehendes ist das konstitutionelle Statut des Königreichs Neapel und Sizilien:

„Bayonne, den 20sten Juni. Joseph Napoleon, König von Neapel und Sizilien, französischer Prinz, Großwahlherr des Reiches. Da Wir durch ein konstitutionelles Statut die Grundsätze, welche die Monarchie regieren sollen, zu heiligen wünschen, so haben Wir beschlossen, und beschließen, was folgt:

I. Titel. Von der Religion. Die katholische, apostolische und römische Religion ist die Religion des Staates.

II. Titel. Von der Krone. Die Krone von Neapel wird in der direkten, rechtmäßigen, männlichen Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erstgeburt erblich sein.

III. Titel. Von der Regentschaft. 1. Der König ist bis nach zurückgelegtem 18ten Jahre minderjährig. 2. Im Falle der Minderjährigkeit gehört die Regentschaft von Rechtswegen der Königinn, und im Falle, daß keine existirt, demjenigen Prinzen des königl. Hauses, welcher von dem Kaiser der Franzosen, als dem Oberhaupte der kaiserl. Familie, erwählt werden wird; in Ermangelung eines Prinzen von der königl.

Familie fällt die Wahl auf einen Eingebohrnen. 3. Der Gehalt der Regentinn besteht in dem vierten Theile der Dotation der Krone. 4. Die Vormundschaft des minderjährigen Königs gebührt seiner Mutter, und in deren Ermangelung dem vom letzten Könige ernannten Prinzen.

IV. Titel. Dotation der königl. Familie und der Krone. 1. Der erstgebohrne Sohn des Königs führt den Titel Kronprinz (prince royal). 2. Die Mitglieder der königl. Familie sind den Statuten der kaiserl. Familie persönlich unterworfen. 3. Die Einnahme der Krone besteht a) aus dem Ertrag der königl. Domainen in ihrem gegenwärtigen Zustande; b) aus einer jährlichen Summe von 1,320,000 Dukaten, welche monatlich zum zwölften Theil aus dem öffentlichen Schatze in den königl. Schatz gezahlt werden. 4. Das Witthum der Königinn wird auf 120,000 Dukaten jährlich festgesetzt. 5. Die Kinder des Königs, welche 18 Jahre alt sind, erhalten als Apannage eine jährliche Summe, nämlich der Kronprinz 100,000 Dukaten, die andern Prinzen, seine Brüder, 60,000, und die Prinzessinnen, seine Schwestern, 30,000 Dukaten. 5. Eine Prinzessinn, welche sich verheurathet, erhält ein- für allemal eine Mitgabe von 120,000 Dukaten.

V. Titel. Von den Kronbeamten. 1. Die Großbeamten der Krone sind: ein Großalmosenier, ein Ober-Kammerherr, ein Obermarschall, ein Oberstallmeister, ein Oberjägermeister, ein Oberceremonienmeister; sie behalten ihre Aemter lebenslang. 2. Die Kammerherren, Stallmeister und Pallastpräfekte sind Kronbeamte. 3. Der Staat unterhält als Garde für den König ein Korps von 4000 Mann.

VI. Titel. Vom Ministerium. 1. Es sind 7 Minister: ein Minister der Justiz und des Kultus; ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten; ein Minister des Innern; ein Finanzminister; ein Kriegs- und Seeminister der allgemeinen Polizei. 2. Ein Staatssekretär, mit Ministerrang, kontrasignirt alle Akten. 3. Jeder Minister ist in seinem Fach für die Beobachtung der Gesetze und Befehle des Königs verantwortlich.

VII. Titel. 1. Es ist ein Staatsrath, der wenigstens aus 26 und höchstens aus 36 Mitgliedern zusammengesetzt ist. Er ist in 4 Sektionen getheilt: der Justiz und des Kultus, des Innern und der Polizei, der Finanzen, des Krieges und der Marine. (Die übrigen Anordnungen sind denen in Frankreich ähnlich. Der Präsident des Kassationshofes ist beständiges Mitglied des Staatsraths. Die Verordnungen des Königs über Gegenstände, die fürs Nationalparlement gehören, haben bis zu dessen nächster Versammlung Gesetzeskraft, sobald sie im Staatsrathe diskutirt worden sind.)

(Der Beschluß folgt.)

Königreich Westphalen.

(Fortsetzung.) Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen.

„Gleichwohl haben die Rechtsgelehrten von der Gesetzgebungs-Sektion viele Regeln beibehalten und aufgenommen, welche ihnen vor der französischen Prozedur den Vorzug zu verdienen schienen, und die in jedem Fall das Gute haben, Gebräuchen gemäß zu sein, welchen man ungern entsagen wollte. So war ihnen der französische Koder Führer und Beispiel, nicht strenge Regel. Diese Sektion des Staatsraths trug also vor, der Staatsrath nahm an, und der König genehmigte einen Koder, worin viele Anordnungen der französischen Prozedur ausgelegt, auch weggelassen, oder beigefügt worden sind. Er wird Ihnen vorgelegt werden, und Sie werden seine gleichwohl durchgehende Tendenz zu Verkürzung der Rechtshändel nicht mißkennen. Es sind in demselben der Vorschriften Viele, weil man viele Fälle voraussehen, und den mannichfachen Gang der Streithändel einer sichern Richtung anvertrauen wollte. Ich glaube, man hätte ihn einfacher machen können; aber Männern, gewöhnt an schwerere Formen, schien er simpel genug. Je sichtbarer die Vortheile der neuen Ordnung werden, desto eher wird man die Spuren des alten Rechtsganges tilgen. Für jetzt sind nützliche Neuerungen in zureichender Zahl geschehen, Zeit und Erfahrung werden über den Rest belehren. Alle Sachen werden zum öffentlichen Verhör gebracht. Nichts ist natürlicher, älter, als diese Einleitung. Die Parteien oder ihre Bevollmächtigten werden vernommen. Das Tribunal spricht. Der lebhafte feurige Widerspruch im Verhör hilft schneller und lebendiger die Wahrheit erkennen; die Richter sprechen, ehe die so empfangenen Eindrücke sich wieder verwischt haben. Das Publikum wohnt bei, unterhält und schärft des Richters Aufmerksamkeit; es bewacht ihn; wer wollte vor den Augen so vieler gerecht sprechen! In einem öffentlichen Verhör erhält auch die Justiz höhere Feiergestalt, als in einer verschlossenen Kammer. Diese auf hohem Sitz hervorleuchtende Obrigkeit, diese mit Beredsamkeit, Feuer und Muth kämpfenden Sachwalter, dieses theilnehmende Publikum, neugierig lauschend auf den Spruch der verständigen und ehrlichen Richter, ist wie eine religiöse Verehrung des Gesetzes, das bei verschlossener Thüre sie so nicht empfängt. Solche öffentliche Verhöre waren in diesen Ländern nicht mehr üblich. Warum nicht für Westphalen die Herstellung der so herrlichen Einrichtung versuchen? Wo haben Demosthenes, wo Cicero, die Meister der Beredsamkeit, aufgeklärtere Bewunderer? Sollte sie unfruchtbar bleiben, diese Bewunderung? Indeß die deutsche Litteratur mit der Litteratur aller Nationen um den Vorzug buhlt, ihre Dichter, Geschichtschreiber, Schriftsteller, preiset, wie sollte sie nicht auch Redner haben? Bemächtigen Sie sich des bisher fehlenden Ruhms der gerichtlichen Beredsamkeit. Sollte sie zuweilen ins Weitläuftige gehen, immer ist sie kürzer, als die schriftliche Handlung. Eine Nation, welche mehr denkt, und weniger leicht sich bewegt, als die, bei welchen die Redekunst in verjährter Uebung ist, wird den Mißbräuchen des mündlichen Vortrags leichter entgehen, und nur seine Vortheile genießen."

(Die Fortsetzung folgt.)

Da bis zu Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämtliche Herren Abbonnenten, welche die erste Jahres-Hälfte noch nicht bezahlt haben, hiemit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieser Woche zu entrichten.

Bis Ende dieser Woche wünscht jemand einen Reisegefährten nach Zürich, gegen Erstattung eines Theils der Reisekosten, zu erhalten. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Kundmachung.

In den nächstfolgenden Jakobi-Dulttagen als den 1sten August und nachfolgenden Tagen d. J. werden die unter der Franz Xaver Florian Freiherrlich von Ruffinischen Verlassenschaft vorgefundenen sämmtlichen Gemählde von verschiedenen Theils bekannt, Theils unbekannten Meistern, als Amigoni, Bout und Boutemyns, David Tenier, Castelli, Rysbrak, Karl Loth, Bernansal, Paul Veroneß, Ruffin, Rottenhammer, Ballestra, Lukas Kranach, Horemann, Kaspar Eink, Frank, Kreutzinger, Helß, Damm, Fyt, Rothmayr, Beich, Wolf, Schönberger, Watterschott, dann von verschiedenen alten unbekannten deutschen und italiänischen Meistern, viele Copien nach Rubens und Carreggio, auch aus den Christoph Schwarzischen und Rembrands Schulen, an die Meistbiethenden öffentlich versteigert.

Der hierüber vom Herrn Professor Hauber verfaßte Katalog kann in dem Freiherrl. von Ruffinischen Hause Nro. 76 in der Kaufinger-Gaße zu ebener Erde linker Hand von frühe 9 bis 12, und Abends 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Die Versteigerung selbst gehet in dem großen Freiherrlich von Ruffinischen Hause auf dem Rindermarkte Nro. 125 gegen die Fürstenfelder-Gasse über eine Stiege von frühe 9 bis 12, und Abends 3 bis 6 Uhr vor sich, wozu die Titl. Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden, mit der Bemerkung, daß die Titl. Käufer alsogleich baare Bezahlung leisten wollen.

Sollten sich auch einige Kaufsliebhaber zu den bekannten und berühmten 6 großen Stücken vom Beich vorfinden, so werden auch solche plus offerenti verkauft werden.

München, den 12ten Juli 1808.

Freiherrlich von Ruffinische Testaments-Exekution.

v. Wachiery, Testaments-Exekutor.

Bekanntmachung.

Unterzogene hat die Ehre, hierdurch anzuzeigen, daß sie die nächstkünftige Messe zum ersten Male, und zwar mit einer sehr schönen Auswahl von den neuesten Façonen in Sommer-Hüten, allen Gattungen Kopfputz, Mode- und Bijouterie-Waaren in Gold und Silber bezieht.

Sie empfiehlt sich sowohl in Hinsicht ihrer geschmackvollen Waaren, als der äußerst billigen Preise und guten Bedienung aufs Beste. Die Boutike hat sie Nro. 154.

Jeanette Rampacher,
Marchande de Modes de Memmingen.

Bei Anton Franz, Hof-Buchdruckers sel. Wittwe in der Sendlinger-Gaße Nro. 159 sind Kalender in 4to für das Jahr 1809, in welchen nebst dem gewöhnlichen Inhalte auch noch die Merkwürdigkeiten des Jahres 1806 enthalten sind, wie auch Kalender in 32ger-Format um billige Preise zu haben.

Es wird bis künftige Michaelis- auch allenfalls bis Georgi, künftigen Jahres-Zinszeit eine geräumige Wohnung, nebst Keller, in einer Haupt- oder sonst gangbaren Gasse, zur Ausübung eines offenen, jedoch stillen und moralischen Gewerbes zu stiften gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Es wird in ein Herrschaftshaus eine geschickte Köchin gesucht, die sich aber wegen ihrer Geschicklichkeit und guter Aufführung ausweisen muß. Das Weitere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Es verlor Jemand auf dem Wege vom Karlsthor bis zum ehemaligen schönen Thurm wichtige Papiere mit Zeugnissen. Der redliche Finder wird ersucht, selbe im Comtoir dieser Zeitung abzugeben.

Beim Marthor im ersten Haus Nro. 208. bei Herrn Lampel über 3 Stiegen Nro. 5. angeschrieben wohnt eine Person, welche wünscht, ein Fortepiano zu miethen, wann jemand eines zu vermiethen hat, ist gebeten in genannter Wohnung sich einzufinden.

Hierdurch haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir nächstkommende Jakobi-Dult mit unserm ganz vollständigen Silber-Magazin beziehen werden. Durch Billigkeit und Neuheit der Vaisselles hoffen wir uns des bisher geschenkten Zutrauens noch würdiger zu machen.

Das Magazin befindet sich bei Herrn Karl Albert sel. Frau Wittwe.

Ergebenste Seethaler und Sohn,
könial. baier. Hof-Silberarbeiter.

Es ist ein Lohnkutscher von Mannheim hier angekommen mit einem 4sitzigen Wagen; wer sich dieser Retour Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären, melden.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Juli. Hr. Bertolino, Gemählbehändler von Nürnberg. Mad. Flad, von Mannheim. Hr. Rau, Kaufmann und Hr. Arnold, Künstler von Wien. Demois. Schmidt, von Prag, im Kreutz. Hr. Brückner, Jurist von Landshut, im Bären. Hr. Prehn, Rittmeister in k. k. öster. Diensten, im Hirschen. Hr. Colemberg, Negotiant. Hr. Golibeck, Negotiant von Nürnberg. Hr. Graf von Wollenstein, von Brixen. Hr. Hartmann, Partikulier. Hr. Jaggi, Kaufmann von Wien, und Mad. Krafft, Bandirektors-Wittwe von da, im Adler. Hr. Hofrath Ritter, von Wallerstein. Hr. Wagner, Oberamtsrath, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 23sten Juli 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1606	1169	437	16	6	—	—	—	41
Korn .	816	666	150	7	55	—	—	—	14
Gerste .	381	332	49	8	2	—	—	—	25
Haber .	667	593	74	7	39	—	—	—	9

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Dienstag Nro. 175. 26. Juli 1808.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 9ten Juli. Man will bemerkt haben, daß am vergangenen Sonntage die englischen Kriegsschiffe auf halber Stange geflaggt haben, welches ein Zeichen der Trauer und nur bei dem Absterben hoher Personen oder Anführer gebräuchlich ist. Es heißt, Admiral Saumarez sei gestorben.

Die neuesten Nachrichten, welche man von Gothenburg hat, erwähnen nichts von einer Debarquirung der dortigen englischen Truppen, die nach einem früheren Gerüchte nun endlich Statt gehabt haben sollte. Uebrigens erfährt man, daß die Schweden selbst keineswegs mit der langen Anwesenheit dieser Truppen zufrieden sind, indem der dort herrschende Mangel an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen dadurch noch um vieles vermehrt worden ist, und kein geleisteter Nutzen dafür entschädigt. Von ihrer Entfernung hat man bis jetzt noch nichts weiter gehört.

Das englische Linienschiff, welches sich neulich mit 6 unsrer Kanonenschaluppen in der Bucht von Kiöge herumschlug, soll zu Gothenburg mit bedeutenden Beschädigungen und mit mehreren Todten und Blessirten am Borde eingelaufen sein. Auch soll dorthin der größte Theil des schweren Artillerie-Trains, der nach den Gränzen Norwegens abgeführt worden war, zurückgekommen sein. Es scheint dieß mehr auf Vertheidigungs- als auf Angriffsplane hin zu deuten.

Am 4ten dieses, Nachmittags, sah man von Helsingör aus eine kleine engl. Convoy unter Bedeckung eines Cutters heransegeln. Unsere Kanonenböte und Mörserprahmen legten aus und begegneten bei ihrer Annäherung ein lebhaftes Feuer, wodurch eine Barke und 2 Briggs auf den Grund gejagt wurden. Einige unserer Kaper näherten sich dem Cutter so sehr, daß er mit Schrot auf sie feuerte. Ein schwed. Kanonenboot nebst einigen Barkassen und Schaluppen kamen auch herbei, hielten sich aber in weiter Distanz unter der schwed. Küste. Auch 3 schwed. Kaper und eine Jacht wurden aufs Land gejagt. Nun kam auch der große Kaper des Capitains Lind herbei; ihm folgten aber eine engl. Cutterbrigg von Raae und eine kurz vorher aus der Nordsee hereingekommene Sloop. Von Cronburg ward Feuer auf sie gegeben. Die Kugeln schlugen ziemlich nahe und erreichten beinahe die schwedische Küste. Sechs Convoyschiffen gelang es, herein zu kommen, die sich zu den beiden jenseits liegenden Linienschiffen gelegt haben.

Nach 6 Uhr war die Kenonade geendigt, und nun sah man eine Menge von Böten den auf den Grund stehenden Schiffen zu Hilfe eilen. Sie wurden mit vieler Anstrengung flott gemacht und blieben neben einer Fregatte und den beiden Kuttern außen vor liegen. Am 6ten passirten sie endlich und unangegriffen, da ihre Bedeckung und die Entfernung zu groß, auch der Wind ihnen günstig war. (Hamb. Korresp.)

Italien.

Neapel, vom 8ten Juli. Gestern Abends 6 Uhr ist unsere geliebte Monarchinn mit ihren zwei Prinzessinnen von hier nach Madrid abgereiset. In den letzten Tagen hatte sie alle öffentliche Auctoritäten hiesiger Stadt zur Abschieds-Audienz gelassen. Bei der Abreise paradirte die ganze Besatzung, der Marschall Jourdan ritt als General-Gouverneur der Stadt mit seinem Generalstabe neben dem Wagen der Königinn, und eine große Anzahl Wägen mit adelichen Familien begleiteten Ihre Majestät bis Aversa und Capua. Im Gefolge der Königinn befinden sich die Duchessa di Cassano Caraffa, Ehrendame, die Marchesa di Gallo, die Prinzessinn Avellino Doria als Palastdamen, und der Prinz d'Angri, erster Kammerherr der Königinn. (Publiciste).

Beschluß des konstitutionellen Statuts von Neapel.

„VIII. Titel. Vom Nationalparlament. 1. Es wird ein Nationalparlament von 100 Mitgliedern bestehen, welche in 5 Klassen oder Bänke (Sedili) eingetheilt sind; nämlich: die Bank der Geistlichkeit, die Bank des Adels, die Bank der Grundbesitzer, die Bank der Gelehrten, die Bank der Kaufleute. 2. Die Bank der Geistlichen wird aus 20 Erzbischöfen, Bischöfen und andern durch Frömmigkeit und Talente ausgezeichneten Geistlichen bestehen. 3. Die adeliche Bank besteht aus 20 Personen mit Titeln. 4. Die Bank der Grundbesitzer (possidenti) besteht aus 20 Gutsbesitzern. Die Bank der Gelehrten wird aus Mitgliedern der Universitäten und Tribunale gebildet, welche durch ihre Verdienste um Künste und Wissenschaften sich Verdienste erworben haben. Sie besteht aus 20 Personen. Die Bank der Kaufleute wird aus 20 Mitgliedern aus dem Kauf- und Handelsstande bestehen. 5. Die Mitglieder der geistlichen Bank sind es auf Lebenslang, und können nur durch den Urtheilsspruch eines kompetenten Tribunals von ihren Verrichtungen entfernt werden. 6. Die Adelichen müssen, wenn sie Mitglieder des Tribunals sein wollen, wenigstens

50,000 Dukaten Einkünfte jährlich haben. Ihre Ernennung ist auf Lebenszeit. 7. Die Grundeigenthümer werden von den Wahlkollegien ernannt. 8. Es wird ein Kollegium der Gutsbesitzer in jedem Distrikte sein, dessen Bevölkerung nicht unter 200,000 Einwohner und nicht über 300,000 beträgt. 9. Die Mitglieder dieses Kollegiums werden aus den 200 am höchsten besteuerten Gutsbesitzern des Distrikts genommen, und auf Lebenszeit ernannt. 10. Die Gutsbesitzer, Mitglieder des Parlaments, werden bei jeder Sitzung neu ernannt. 11. Die Mitglieder der gelehrten Bank werden von dem Könige auf Lebenszeit aus einer dreifachen Liste ernannt, welche Ihm von den Akademien, der Universität, dem Kassationsgerichtshofe und den Appellationsgerichtshöfen vorgelegt wird. 12. Die Mitglieder der Bank der Kaufleute werden von dem Könige aus den Ihm von den Kollegien der Kaufleute übergebenen Listen ernannt. 13. Es wird zu Neapel und in jeder der zehn vornehmsten Städte des Reichs ein Kollegium der Kaufleute sein. Selbige wählen durch Skrutin nach Mehrheit der Stimmen. Die Mitglieder der Bank der Kaufleute werden bei jeder Sitzung neu gewählt. 14. Das Nationalparlament versammelt sich auf die Zusammenberufung des Königs. Es kann auf einen Befehl des Königs prorogirt oder aufgelöst werden. Es wird sich alle drei Jahre wenigstens einmal versammeln. Den Präsidenten ernennt der König. Die Sitzungen sind geheim. Die Meinungen können weder gedruckt noch sonst verbreitet werden. Jede Bekanntmachung oder Mittheilung, welche durch das Parlament oder eines seiner Glieder geschähe, wird als eine aufrührerische Handlung angesehen. Die Vertheilung der Kontributionen, wichtige Veränderungen im bürgerlichen oder peinlichen Gesetzbuche, im Auflagen- oder Münzsystem sollen den Berathschlagungen des Parlaments unterworfen werden.

IX. Titel. **Von der Gerichtsverfassung.** Die Gerechtigkeit wird im Namen des Königs durch die von ihm eingesetzten Gerichtshöfe und Tribunalien verwaltet. Es giebt Friedensrichter, die ein Versöhnungstribunal bilden, Sicherheitsobrigkeiten, Tribunale erster Instanz, Appellationsgerichte, und einen Kassationshof für das ganze Königreich. Dem König allein steht das Begnadigungsrecht zu.

X. Titel. **Allgemeine Verfügungen.** Jeder auf dem Gebiet des Königreichs geborne Mensch ist Bürger. Zum Genuß der Bürgerrechte werden zugelassen: die Fremden, welche dem Staat wichtige Dienste geleistet haben oder leisten werden, welche demselben nützliche Talente oder Erfindungen zubringen, welche große Anstalten darin bilden, oder welche Eigenthum darin erwerben, wovon sie wenigstens 100 Dukaten Abgabe zahlen. Niemand kann bürgerliche Aemter verwalten, der nicht im Schooß des Königreichs geboren ist, oder dem vorigen Artikel gemäß das Bürgerrecht darin erworben hat. Die Staatsschuld wird garantirt; die Amortissementsrenten und Schulden sind unverletzlich. Die öffentliche Schuld wird anerkannt. Der öffentliche Schatz ist von dem Kronschatz verschieden und getrennt. Den Direktor des öffentlichen Schatzes ernennt der König. Er schwört in dessen Hände, keine unrechte Verwendung der öffentlichen Gelder zu dulden, und keine Auszahlung, die nicht dem, für die verschiedenen Staatsausgaben eröffneten Kredit gemäß ist, zu autorisiren. — Alles, was auf die Verwaltung von Sizilien Bezug hat, soll durch ein besonderes Statut angeordnet werden. So gegeben zu Bayonne den 20. Juni 1808. (Unterz. Joseph."

Wir Napoleon, von Gottes Gnaden Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes rc. Da Unser theurer und geliebter Bruder, der Prinz Joseph Napoleon, König von Neapel und Sizilien, das konstitutionelle Statut, welches der politischen Gesetzgebung des Königreichs beider Sizilien zur Grundlage dienen soll, Uns zur Genehmigung vorgelegt hat, so genehmigen Wir gedachtes Statut und garantiren dessen Vollziehung dem Souverain und den Völkern dieser Reiche. So gegeben in Unserm kaiserl. königl. Pallast zu Bayonne, den 20. Juni 1808. Unterzeichnet Napoleon. Durch den Kaiser: Der Staatssekretär, H. B. Maret.

Königreich Westphalen.

(Fortsetzung.) Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen.

„Im Uebrigen werden die Gerichte nicht sofort im ersten Verhör zu sprechen haben. So oft sie genauern Unterricht oder neue Ueberlegung bedürfen, bleiben den Richtern zwei Mittel, entweder nach der Sitzung über die Beweisstücke zu rathschlagen, oder eine schriftliche Darstellung anzubefehlen. Man wollte hierin ihre Angewohnheit schonen. Bloß einfachern Händeln und Richtern von schnellerem Blik wird ein kurzes, leichtes Mittel zur Entscheidung eröffnet. Zu peinlichem Gericht wird öffentliches Verhör durchaus erfordert: nach der Verfassung sollen die Geschwornen über peinliche Sachen öffentlich sprechen. Ein diesen Grundsatz organisirendes Gesetz wird ihnen vorgelegt werden. In Frankreich ist eine zweifache Erklärung der Geschwornen, eine über die Anklage, eine über das Endurtheil. Se. Majestät hat die Verfassung zu erfüllen geglaubt, wenn nur ein Gericht der Geschwornen, das zum Endurtheil, niedergesetzt würde. Bei der Anklage braucht man noch nicht zu wissen, ob ein wahres Verbrechen erwiesen, ob der Beklagte überführt ist, sondern ob die Rede von einem für peinliches Gericht, für Geschworne, gehörigen Verbrechen sei. Die Frage ist über die Kompetenz des Forums, und gehört vor die Richter; nicht über ein Faktum, dessen Erörterung nur Geschwornen zukäme. Wenn die Anklage, mit ihren Gründen belegt, in gesetzliche Form gebracht ist, alsdann, sobald es sich von Verurtheilung handelt, wo nicht mehr von Vermuthung und Schein, sondern von Beweis und Ueberzeugung die Rede ist, dann treten Geschworne auf. Ich bedarf wohl nicht, eine Einrichtung zu loben, welche für peinliche Rechtsfälle zugleich obrigkeitliche Personen und vernünftige Bürger aufruft, welche, nachdem sie die Sache der Beklagten rechtlich hat untersuchen lassen, diese Untersuchung selbst durch die Einsicht der zum End-

urtheil berufenen einfachen Bürger abermaliger Prüfung unterzieht. Diese Bürger haben nicht jenen Hang, welchen die Gewohnheit des Richters bisweilen der redlichsten Obrigkeit mittheilt, Verbrechen gern zu glauben. Besonders haben sie nicht jene große Liebe zu einer Theorie gesetzlicher Beweise, welcher manche Verurtheilung eines Unschuldigen beigemessen wird.

Vielleicht sind Geschworne nirgends nothwendiger, als in einem Lande, wo Maxime ist, die Aussage von zwei Zeugen, so gut, wie von tausenden, als vollgültig anzunehmen. Anstatt zu fragen, ob Farinacius, Carpzov, oder sonst ein Doktor, entscheide, daß der oder jener Beweis durch Häufung so und so vieler Nebenbeweise zur Ueberzeugung hinreiche; folgt der Geschworne seinem natürlichen Verstande, betrachtet den Eindruck der Vorträge auf sein eigenes Gemüth, stellt keine kleinfügige Additions- und Subtraktionsrechnung der Anzeigen, Bekenntnisse, Abläugnungen und anderer Umstände an, sondern spricht nach dem Ganzen, und nicht nur nach den Worten der Zeugen und Parteien, selbst nach ihrer Haltung, ihren Gesichtszügen. Ihm ist alles gut, was überzeugt, alles, was zurückhält. Er bildet seine Meinung dem nach, was ihm Eindruck macht, wie einer, der Licht sieht, oder es zu sehen bezeugt, wenn gleich andere meinen, er sollte nach gewissen Theorien es nicht, oder nur auf ihre Art, sehen. Durchaus frei, seiner moralischen Ueberzeugung zu folgen, wird eben dieses Geschwornengericht von den, den Vorgang leitenden Richtern gleichwohl geführt; sie suchen ihm alle Seiten der Sache zu zeigen. Sie sind es, welche auf das von Geschwornen erklärte Faktum das lossprechende oder strafende Gesetz anwenden. Denn sie bleiben Richter des Rechts; die Geschwornen Richter über das Faktum. So ist alles mögliche vereinigt worden, um zu hindern, daß der Schuldige entgehe, oder ein Unschuldiger das Opfer juristischer Irrthümer werde. Gleichwie jeder junge Bürger verpflichtet ist, gegen fremde Feinde für das Vaterland zu streiten, so ist Pflicht aller angesehenen Bürger von reifem Alter, im Innern zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe dadurch zu wirken, daß sie, aufgefordert, peinlichen Gerichten beiwohnen. Es ist ein öffentliches, ehrenvolles Amt, welchem sich Niemand entziehen darf, ohne sich selbst der Gleichgültigkeit anzuklagen. Verbrechen zu unterdrücken, ist jeder interessirt, jeder kann darunter leiden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Da bis zu Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämtliche Herren Abbonnenten, welche die erste Jahres-Hälfte noch nicht bezahlt haben, hiemit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieser Woche zu entrichten.

Es wird in ein Herrschaftshaus eine geschickte Köchin gesucht, die sich aber wegen ihrer Geschicklichkeit und guter Aufführung ausweisen muß. Das Weitere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Aufruf
an alle Militärpflichtigen des Burgfriedens von München.

Zum Ersatze derjenigen Mannschaft, welche am Anfange des heurigen Jahres entlassen wurde, ist ein neuer Landkapitulantenzug allergnädigst verordnet.

Alle Militärpflichtigen des hiesigen Burgfriedens werden hiermit aufgefordert, kommenden Samstag den 30sten dieses Nachmittags um drei Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen, und das Loos zu ziehen. Für die Ausbleibenden wird nicht nur das Loos gezogen, sondern auch, im Falle ihr Ausbleiben keine ehehafte Ursache zum Grunde hat, werden sie als Ungehorsame, die sich dem Militärdienste entziehen wollen, ohne weiters abgegeben. München, den 24sten Juli 1808.

Königliches Kommissariat
der Haupt- und Residenzstadt respektive Kumulativ-Aushebungs-Kommission.
Licent. Würthmann. Feßmaier. Maurer.

Versteigerung.

Da in Gemäßheit allergnädigster Anbefehlung des königlich-baierischen General-Landes-Kommissariats als Kommunal-Kuratel d. d. 11ten dieses ein ausser dem Karls-Thore gegen den Galgenberg zu befindlicher öder Gemeindsgrund, welcher nach erhobenem Plan in 9700 □Schuhen besteht, und auf einer Seite an den Straßengraben der Landsberger-Straße, auf der andern Seite aber an die Wiesengründe des Titl. Hrn. Landes-Direktions-Raths von Krempelhuber anstoßt, im Wege der öffentlichen Versteigerung und nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen verkauft werden soll, so will man zur Vornahm dieses Verkaufes eine Kommission auf den 6ten August angesetzt haben. Kaufsliebhaber wollen demnach sich an bemeldtem Tage zwischen 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathshause einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum geben.

Beschlossen, den 21sten Juli 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär L. D. R. Feßmaier. Bürgermeister v. Sutner.

Vorladung,
wegen zu Verlust gegangener Obligation.

Da unterm 11ten dieses Johann Kaplmair, bürgerl. Germsieder dahier als Vormund der Schiderischen bürgerl. Hufschmieds-Kinder die gehorsame Bitte gestellt, daß eine, demselben zu Verlust gegangene, und von dem ehemaligen kurfürstl. Bräuamte ausgestellte Assekuration d. d. 22sten Juli 1778 ad 1600 fl. (wovon aber den 11ten Mai 1799 800 fl. zurückbezahlt worden) in den öffentlichen Zeitungen amortizirt, und nach Verfluß des präfigirten Termins ihm eine Amortizations-Urkunde ertheilet werden möchte; so will man diesen Petito zugenügen, den, oder diejenige, welche besagte Assekuration zu Handen gekommen, dergestalten unter einen Termin von 30 Tagen vorladen, daß sie diese Assekuration in solcher Zeitfrist bei dießseitigem Stadtgerichte anzeigen, vorweisen, und ihren Ankunfts-Titel hierüber ordentlich beibringen sollen, ausserdessen man sodann nach fruchtlos verstrichenem Termin die Assekuration ohne weiters für amortizirt halten würde.

Beschlossen, den 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter

Dätzl.

Aufruf.

In einem Orte, dessen Namen aber nicht bestimmt werden kann, jedoch nahe bei München liegen soll, befand sich angeblich ein Joseph Emhoff als Bürgermeister vor ungefähr 14 Jahren. Dieser Joseph Emhoff oder dessen allenfallsige Erben, wenn selber nicht mehr bei Leben sein soll, werden hiermit aufgefordert sich bei unterzeichnetem Magistrate zu melden, indem man selbem oder selben eine angenehme Eröffnung zu machen hätte. Beschlossen, am 14ten Juli 1808.

Königl. baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär Bürgermeister
L. D. R. Feßmaier. v. Sutner.

Kundmachung.

Nachdem die königl. Landes-Direktion von Baiern den gewöhnlichen vierten Jahrmarkt in Tegernsee von den dritten Sonntag im Oktober auf den zweiten Sonntag des nämlichen Monats allergnädigst zu verlegen geruhte, so wird diese allergnädigste Entschliessung mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß bereits von diesem Jahre an jedesmal der vierte Jahrmarkt in Tegernsee am zweiten Sonntag im Oktober gehalten werden wird. Signatum, am 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Miesbach.
Max Graf von Preysing.

Bekanntmachung,
Die Bräuhaus- und Oekonomie-Verpachtung in Kronwinkl betreffend.

Die am 21sten des vorigen Monats Juni angesetzte Versteigerung der hiesig herrschaftlichen Bräuhaus- und Oekonomie-Pacht konnte aus erheblichen Ursachen nicht vor sich gehen, und wird künftigen Dienstag den 2ten August, unter den in der Bekanntmachung vom 19ten Mai heurigen Jahres eröffneten Bedingnissen, wiederhohlt.

Pacht-Lustige belieben sich also obigem Tage in der Beamtenswohnung zu Kronwinkl zur Versteigerung einzufinden.

Geschrieben, den 15ten July 1808.

Königlich-baierisch provisorisches Administrations-Amt der Graf-Preysingischen Hofmark Kronwinkl.
Hirschberger,
königl. baier. Gerichtshalter und Administrator.

Bekanntmachung.

Anton Lang, Wund-Arzt und Geburtshelfer im königl. Markte Miesbach, gedenkt aus verschiedenen Beweggründen sein Bad, bestehend in Haus, Stadel, Stall, und zwei Gründen, auch für eine Kuh Fütterung, bis Jakobi zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Mehrere bei Hrn. Pizl, Chirurg am Dierlbade zu München, erfragen.

Miesbach, den 22sten Juli 1808.

Kundmachung.

Ein bei dem ehemaligen kurfürstlichen und landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke allhier zu 2 1/2 Prozent anliegendes Hofzahlamts-Kapital ad 12,000 fl.; Zinszeit 27. Mai, wurde unterm 17. August 1699 auf Adam Ferdinand, Johann Wilhelm, und Franz Joseph Baron von Lützelburg transportirt, dieses Instrument, worauf auch die landschaftliche Liquidation vom 19. Jäner 1750 sich befindet, gieng verloren.

Vom königlichen Hofgerichte allhier wird also auf Ansuchen des Joseph Baron von Lützelburg, kaiserlich-königlichen Landstandes, de dato Sinzing im Janner 1. 6ten et praesentato 16. dieses derjenige, welcher gedachtes Instrument besitzt, aufgefordert, daß er sich des hier auf rechtlich habenden Anspruches halber in Zeit 45 Tagen von heute Dato angefangen, hierorts legitimiren solle, widrigen Falls solches nach Verlauf dieser Zeit für amortizirt erkannt werden wird.

München, den 18. Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Faber, Sekretär.

Bekanntmachung.

Unterzogene hat die Ehre, hierdurch anzuzeigen, daß sie die nächstkünftige Messe zum ersten Male, und zwar mit einer sehr schönen Auswahl von den neuesten Fazonen in Sommer-Hüten, allen Gattungen Kopfputz, Mode- und Bijouterie-Waaren in Gold und Silber bezieht.

Sie empfiehlt sich sowohl in Hinsicht ihrer geschmackvollen Waaren, als der äußerst billigen Preise und guten Bedienung aufs Beste. Die Boutike hat sie Nro. 154.

Jeanette Rampacher,
Marchande de Modes de Memmingen.

Leopold Stöwer, von Offenbach bei Frankfurt am Main macht hiermit bekannt, daß er diese Jakobi-Dult noch im Londner Hofe, in der Kaufinger-Gaße zu ebener Erde logirt, und nebst seinen führenden bekannten Waaren noch mit extra feiner holländischer Leinwand versehen ist. Empfiehlt sich, und bittet um geneigten Zuspruch.

Joh. Lenz sel. Sohn von Nürnberg haben noch in dieser Jakobi-Dult ihr gewöhnliches Waaren-Lager im Londner-Hofe in der Kaufinger-Gaße.

Ein junger Mensch, der wegen seiner Rechtschaffenheit gut rekommandirt werden kann, und ein gelernter Metzger ist, auch mit Pferden gut umgehen kann, sucht als Kellerer oder Hausknecht unterzukommen; das Nähere hiervon ist bei Franz Wery, in der Sendlinger-Gaße Nro. 153 über drei Stiegen zu erfragen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist in Kommission zu haben:

Sammlung Römischer Denkmäler in Baiern. I. und II. Heft, in Quart, nebst einer Beilage mit litographischen Abdrücken in Folio.

Es enthalten diese zwei Hefte Untersuchungen über die Römerstraßen in Baiern, und Nachrichten über die bei Rosenheim entdeckten Römischen Alterthümer, nebst Abbildungen derselben. Der dritte Heft wird nächstens erscheinen, bei welchem, so wie bei der ganzen Fortsetzung immer mehr Sorgfalt auf Gleichförmigkeit und Schönheit der Abbildungen gewendet werden wird.

Der Preis dieser zwei Hefte mit den Abbildungen ist 1 fl. 48 kr.

Fleischmannsche Buchhandlung allhier.

Fremden-Anzeige.

Den 25. Juli. Hr. Zanetti, Advokat von Italien, im Hirschen. Hr. Koch, Landes-Direktions-Rath von Neuburg. Frau Baronesse Berglas, von Darmstadt, im Adler. Hr. Meusel, Buchhändler von Salzburg, im Bären. Hr. Redling, Negotiant von Neuötting, im Löwen. Hr. Graf Pestallozza, von Pirka. Hr. Feust, Doktor der Medecin, von Bamberg. Hr. Fredn, Hofgerichtssekretär von Straßburg, im Kreutz. Hr. Stöwer, Kaufmann von Offenbach, in der Ente. Hr. Heuser, Kaufmann von Barmen. Hr. v. Gnoppen, k. b. L. D. Rath von Amberg, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch Nro. 176. 27. Juli 1808.

Frankreich.

Nantes, den 14. Juli. Vorgestern Abend hatte sich eine grosse Menge der hiesigen Einwohner auf den grossen Platz begeben, um die Revue der Ehrengarde zu sehen. Sie versammelte sich zum erstenmale. Die Schönheit der Uniformen, die gute Haltung der Kavallerie und der Infanterie, der Eifer ihrer Anführer, die Freude, welche aus den Augen der Zuschauer leuchtete, die prächtige Lage, alles diente dazu, um diese Revue zu einem prächtigen Schauspiel zu machen. Doch konnte es uns nur eine kleine Idee von derjenigen machen, die wir sehen werden, wenn sie Ihre Maj., die Kaiserin, mit Ihrer Gegenwart beleben werden. Alles bereitet sich, um Sie zu empfangen, und alles kündigt die Ungeduld an, welche man hat, das Vergnügen zu geniessen, über diejenige nachzudenken, von welcher das Schicksal so vieler Völker abhängt. (Publiciste.)

Paris, den 18. Juli. Am 12. d. reisete der Persische Gesandte durch Nanci; vor ihm langte ein Kourier vom franz. Gouvernement an. Er geht nach Paris. Den nämlichen Tag sind Hansen Hessen, Amé und Konstantin in türkischen Geschäften durch Nanci gereiset, um nach Konstantinopel zurück zu kehren. (Publiciste.)

Paris, den 19. Juli. Hr. v. Jaubert, Sekretär, Dollmetscher von Sr. Maj., dem Kaiser und König, ist vor 3 Tagen von hier abgereiset, um dem Persischen Gesandten entgegen zu gehen.

Eine Entscheidung von Sr. Erzellenz, dem Kriegsminister, giebt denjenigen neuangeworbenen Rekruten, welche von kränklicher Leibesbeschaffenheit sind, und sich in der Hoffnung, wieder ohne Bezahlung der Unkosten entlassen zu werden, haben anwerben lassen, die Erlaubniß, wenn sie einen andern an ihre Stelle setzen, und die Unkosten vergüten, wieder nach Hause zu kehren. (Publiciste.)

Nismes, den 14. Jul. Die neulich angekündigten Truppen kamen nicht aus dem Norden, sondern aus Italien; sie passirten am 10. und 11. durch unsere Stadt, wo, wie auf allen Stationen, einige Hundert Wagen zu ihrer schnelleren Fortschaffung nach Spanien bereit standen. Es befand sich auch die hannöverische Legion dabei. Zugleich zog viele Kavallerie durch; unter andern ein Kürassierregiment, und das 14te Regiment Jäger zu Pferd. — Der von Montpellier gebürtige General Rene soll bei Ausbruch der spanischen Unruhen mit einem seiner Adjutanten zu Cerdera ermordet worden sein. Bekanntlich befindet sich diese Stadt jetzt schon wieder in den Händen der Franzosen. Auch die kleine Festung Figueras in Katalonien, welche die Insurgenten beim ersten Anfang der Feindseligkeiten übertrumpelt hatten, ist dem Vernehmen nach wieder von unsern Truppen besetzt; die Wiedereroberung wurde durch das neulich der Armee nachgerückte Reservekorps von Departementalgarden und einer Legion Gensdarmerie bewirkt. — Die Kommunikationen mit Spanien sind jetzt natürlich etwas gehemmt, inzwischen erhellt aus Allem, daß die Insurrektion ohne Einheit, taugliche Plane und Führer ist, da der Adel und die wohlhabendern Einwohner auf franz. Seite sind. (Monit.)

Italien.

Die neuesten Blätter aus Ober-Italien vom 16. Juli enthalten Folgendes: „Seit ein Paar Wochen machten die Engländer in den Gewässern von Venedig verschiedene vergebliche Versuche. Am 29. Juni setzte eine Fregatte des Nachts an der Mündung des Po Mannschaft ans Land, um die dortigen Batterien im Rücken anzufallen, und die hinter denselben liegenden beladenen Schiffe wegzuführen; sie mußten aber mit leeren Händen abziehen. — Am 1. Juli lag die italiänische Goelette Hortensia in dem Hafen von Citta nova in Istrien. Plötzlich erschienen eine englische Fregatte, ein Kaper und 5 Kanonierschaluppen mit Truppen, um dieses Kriegsfahrzeug entweder zu nehmen, oder zu verbrennen. Allein die Besatzung desselben und die Strandbatterien machten ein so lebhaftes Feuer, daß die feindlichen Schiffe, von den Kartätschen übel zugerichtet, die Flucht ergreifen mußten. — Im ganzen verflossenen Jahre hatten die englischen Kriegeschiffe, die im adriatischen Meere kreuzten, sich des wenig bekannten, aber sichern und bequemen Hafens von Lussin piccolo auf der Insel Cherso bedient, um von da aus die Gewässer und Küsten von Dalmatien, Istrien, Venedig und Triest zu beunruhigen. Um ihnen diesen Schlufwinkel zu entreissen, sind von Pola und Zara unter dem Adjutanten Kommandanten Demkrowsky, in Begleitung von 4 Kanonierschaluppen, einige Schiffe mit Truppen, Kanonen rc. dahin abgegangen, und glücklich angekommen, ohne von den Engländern bemerkt zu werden.

In wenigen Tagen waren bei Lussin piccolo 3 Batterien.

und Röste für glühende Kugeln zu Stande gebracht. Die Einwohner formirten auch sogleich eine Nationalgarde von 2 Kompagnien, und erboten sich, im Fall eines feindlichen Angriffs, mit der Besatzung gemeinschaftliche Dienste zu thun, indem sie herzlich froh sind, ihre bisherigen Gäste losgeworden zu sein. Die Engländer führten mehrere ihrer Prisen nach Lussin piccolo, aber die Einwohner kauften sie nicht.

Spanien.

Das französische Amtsblatt vom 18. Juli enthält folgende Nachrichten aus Bayonne vom 13. „Se. katholische Majestät hat die Bidassoa den 9. Morgens um 7 Uhr passirt. Zu Yrun, der ersten Stadt seines Reichs, wurde er von einer zahlreichen Deputation des Königreichs Navarra empfangen. Alle Bewohner der benachbarten Ortschaften hatten sich an die Landstrasse gestellt. Nachdem der König der Deputation und den verschiedenen Autoritäten der Stadt Audienz ertheilt hatte, setzte er seine Reise fort. Sein Wagen war von Dorf zu Dorf von den festlich gekleideten Landleuten begleitet, die nach der Sitte ihres Landes tanzten. Zu Oyersun, der Gränze von Biscaya, wurde der König von den Deputirten dieser Provinz empfangen, und bis St. Sebastian begleitet, wo er Nachmittags 2 Uhr unter dem Freudenzuruf einer unermeßlichen Volksmenge ankam. Unmittelbar nach seiner Ankunft ertheilte er den sämmtlichen geistlichen, Civil- und Militärautoritäten Audienz. Nach der Audienz besah er den Hafen, die Festungswerke und die Citadelle. Beim Eintritt in die Stadt waren alle Häuser mit Tapeten, Laubwerk und Blumengewinden geziert. Des Nachts waren sie erleuchtet, und die Biscayer sangen unter dem Pallaste, von Guitarren begleitet, wie sie bei allen feierlichen Gelegenheiten zu thun pflegen. Des andern Morgens hörte der König die Messe in der Hauptkirche, und wurde von der Geistlichkeit aufs Feierlichste empfangen. Um 10 Uhr verließ er die Haupstadt von Biscaya. Verschiedene gegebene Beweise von Gnade und Großmuth, seine Sanftheit und Menschenfreundlichkeit, und die Erzählungen der zahlreichen Mitglieder der Junta hatten ihm Aller Herzen gewonnen. Am nämlichen Tage langte er zu Guipuscoa an, wo er den Deputirten dieser Provinz Audienz gab, und wo er übernachtete. Er ließ sich von der gegenwärtigen Lage der Waffenfabrik, deren Arbeiten seit dem Anfang der Unruhen aufgehört hatten, Bericht erstatten, und gab zur Reorganisation und Wiederbelebung dieser Anstalt Befehl. Am 12. langte der König zu Vittoria an, wo ihm die Deputirten der Provinz Alava entgegen kamen. Er wurde mit den größten Freudensbezeugungen empfangen. Er wird sich in dieser Stadt einige Tage aufhalten, und am 15. nach Miranda abreisen. Zu Madrid wird er mit der lebhaftesten Ungeduld erwartet."

Pohlen.

Liebau, den 19ten Juni. Seit acht Tagen werden von einer Zeit zur andern Kriegsschiffe in unserm Fahrwasser gesehen, die die Küste durch einzelne Kanonenschüsse beunruhigen, wodurch aber bisher kein Schade geschehen ist. Am ersten Pfingstabend ward von einem großen englischen Kriegsschiffe ein Parlementär ans Land gesandt, dem Vernehmen nach in der Absicht, um wegen Loslassung der beim Ausbruche des Krieges verhafteten englischen Matrosen zu unterhandeln. Er kehrte aber unverrichteter Sache zurück, worauf das Kriegsschiff, welches 76 Kanonen führte, und, nach der Aussage von Fischern, eine Besatzung von 640 Mann hatte, absegelte.

(Berliner Z.)

Oestreich.

Wien, den 23sten Juli. Bei der von Sr. Majestät angeordneten Errichtung der Reserve-Bataillone in den deutscherbländischen Provinzen hat sich neuerdings wieder bewährt, was thätiger Eifer auf der einen — was entgegenkommende Bereitwilligkeit auf der andern Seite, von patriotischem Gemeingeiste erzeugt, vermögen. Die Aufstellung der ersten Reserve-Bataillone war beinahe eben sobald beendigt, als begonnen. Mit dem Tage, wo jedes derselben vollzählig war, fieng es auch seine Waffenübungen an. In Niederöstreich hat jenes vom Infanterie-Regimente Deutschmeister die seinigen für dieses Jahr bereits geschlossen, und die Mannschaft desselben ist schon am 17ten dieses wieder zu ihren häuslichen Beschäftigungen zurückgekehrt. Auf gleiche Weise werden auch die übrigen, nach geendigter vierwöchentlicher Exerzierzeit, wieder nach Hause entlassen; worauf sodann unmittelbar auch die Aufstellung und Abrichtung der zweiten Reserve-Bataillone folgen wird.

(Wiener Zeit.)

Linz, den 23sten Juni. Der französische Ambassadeur, General Andreossy, hat häufige Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Alles gewinnt das Ansehen, daß das vollkommenste Einverständniß zwischen beiden Höfen herrsche.

Wenn man einigen Briefen aus Wien Glauben beimessen darf, so ist der Graf Meerfeldt, östreichischer Bothschafter in St. Petersburg, zurückberufen worden, um sich vor ein Kriegs-Gericht zu stellen, und sich wegen der Beschuldigungen zu verantworten, die man ihm wegen Räumung der Festung Braunau im Feldzuge 1805 gemacht hat.

Der bekannte General Mack ist noch immer in Theresienstadt verhaftet. Er beschäftigt sich damit, zwei Katzen zu dressiren, welches seine einzige Unterhaltung ist. (Publiciste).

Baden.

Karlsruhe, den 17. Juli. Das heutige Regierungs-Blatt enthält unter andern folgende höchstlandesherrliche Verordnung: „Wir Karl Friedrich ꝛc. ꝛc. fügen hiermit zu wissen: Da die Einführung des französischen Gesetzbuches, mit den dabei, in Rücksicht auf Landes-Eigenheiten und die in Frankreich wieder eingeführten fideikommissarischen Verhältnisse einzelner Familien, nothwendigen Modifikationen für Unsere großherzoglichen Lande von der größten Wichtigkeit ist, dieselbe auch bereits befohlen worden, so wollen Wir, daß dieselbe, wo möglich, im Anfange des Jahrs 1809 Statt finde. Wir nehmen der Bearbeitung dieses Gegenstandes eine eigene Geset-

gebungs-Kommission, welcher der Staatsrath und Ministerial-Direktor Brauer, in dessen ausgebreitete Kenntnisse im juridischen Fache Wir besonders Vertrauen setzen, versitzen soll. In dieser Kommission sollen der Staatsrath und Ministerial-Direktor, Graf Benzel-Sternau, und der geheime Referendär von Zollenhard als Mitglieder den Beisitz haben. Hieran geschieht Unser Wille. Gegeben in Unserer Residenzstadt Karlsruhe, den 5ten Juli 1808. — Unterz. Karl Friedrich. — Vdt. E. Freiherr von Dalberg. — Vdt. E. Bouginé."

Königreich Westphalen.

(Fortsetzung.) Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen.

Kein Mensch kann behaupten, daß unglückliche Zufälle nicht einst auch ihn einer gerichtlichen, dem Ansehen nach peinlichen Verfolgung oder einer Verläumdung aussetzen: Als Mensch und Bürger ist er verbunden, wenn er dazu berufen wird, das Amt eines Geschwornen auf sich zu nehmen. Es wird nicht sehr oft einen treffen; Einmal vielleicht in mehrern Jahren. Auf die Verweigerung steht Strafe; man mußte im Gesetz davon sprechen, aber ohne Zweifel wird nie der Fall kommen, sie vollziehen zu müssen. Das Amt eines Geschwornen kann nur ein angesehener Mann (Notable) bekleiden; wer wollte aus dem hohen Rang herabsteigen, um sich eine kurze Ortsveränderung und eine kleine Ausgabe zu ersparen? Es ist untersucht worden, ob man die Geschwornen bezahlen soll? Dieses würde dem Staat einen, im Ganzen wohl nicht unbeträchtlichen Aufwand gemacht haben; für jeden Geschwornen, der ihn einzeln trägt, ist er unbedeutend. Wie unruhig für eigene Sicherheit wäre jeder Engländer, wenn das Geschwornengericht abgeschafft würde! Wie würde er seine Würde verletzt finden, wenn ihm für die Uebung eines solchen Ehrenamts Geld gebothen würde! Als die Franzosen diese, auch ihnen einst nicht fremde Einrichtungen herstellten, fanden sie gleiche Gesinnung in dem sie auszeichnenden Ehrgefühl. Wie könnte man den Westphalen die Unehre thun, sie dessen für unempfänglich zu halten! Zu Einführung dieser Gerichtsform hatte die Verfassung den 1. Juli festgesetzt; aber mit dem Tag ist es nicht so streng zu nehmen; es beruhet auf der völligen Organisation. Schon ist den Präfekten aufgetragen, Verzeichnisse der Geschwornen eines jeden Departements auf die Zeit bereit zu halten, wenn das Ihnen, meine Herren, vorgelegte Gesetz bekannt gemacht werden wird. Sofort werden alle Angeklagten die wohlthätige neue Prozedur zu geniessen haben. Se. Majestät zweifeln nicht, es werden diese Veränderungen der bürgerlichen und peinlichen Prozedur den Beifall der Magistrate und Rechtsgelehrten geniessen. Sie sind zu aufgeklärt, alte Gebräuche und ihre Gewohnheiten Verbesserungen vorzuziehen, welche die Zeit und der Fortgang der Einsichten in allen Wissenschaften und allen Anstalten der Menschen hervorbringen. Sollte gleichwohl in vorhabenden Aenderungen einst die Erfahrung dies oder jenes zu verbessern rathen, so wird, wie die Nothwendigkeit sich ergiebt, Se. Majestät Ihnen, meine Herren, dasselbe vorlegen lassen. Die Verfassung beruft Sie, über Verbesserungen der bürgerlichen und peinlichen Gesetzgebung zu rathschlagen; eben die Macht, mit der Sie die vorzutragenden Geseze bekräftigen, bleibt für derselben fernere Vervollkommnung.

In einer andern Sitzung wird Ihnen ein Pönalkoder vorgelegt werden, mit welchem es weniger eilend war, sich zu beschäftigen, als mit andern, Ihnen vorzutragenden Gegenständen. Die peinlichen Gesetze in den meisten Staaten, welche das Königreich Westphalen bilden, sind sanft, und allenfalls kann die königliche Gnade sie mildern. Auch habe ich den westphälischen Völkern mit Vergnügen die Gerechtigkeit zu leisten, daß Verbrechen selten vorkommen. Eben weil sie tapfer sind, sind sie nicht böse. Man hat gewisse Vergehen in Kassel abnehmen gesehen, seit der Aufenthalt des Königs mehr Geld unter die Leute gebracht hat. Das peinliche Gericht freut sich, sehr wenig zu thun zu haben. Glückliches Land, wo Tribunälen sich guter Muse rühmen können! Der König, dessen väterliches Gemüth hievon lebhaft gerührt wurde, wird nichts versäumen, durch gute Ordnung in der öffentlichen Verwaltung und durch Wohlthaten diesem Zustand alle Dauerhaftigkeit zu geben."

(Die Fortsetzung folgt.)

Da bis zu Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämtliche Herren Abbonenten, welche die erste Jahres-Hälfte noch nicht bezahlt haben, hiemit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieser Woche zu entrichten.

Es wird in ein Herrschaftshaus eine geschickte Köchin gesucht, die sich aber wegen ihrer Geschicklichkeit und guter Aufführung ausweisen muß. Das Weitere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Amortization.

Den 30. Mai dieses Jahres wurde der Inhaber jener Obligation, welche dem Isidor Diechtl zu Uffing vom ehemaligen Kloster Steingaden über ein zu 2 1/2 pro Cento verzinsliches Kapital pr. 500 fl. den 15. Oktober 1800 ausgestellt worden ist, und unwissend wie zu Verlust gieng, öffentlich aufgefordert, in Zeit von 30 Tagen des rechtlichen Ankunfts-Titels halber in Hinsicht der erwähnten Obligation sich gehörig um so gewisser zu legitimiren, als ausser denn dieselbe ohne weiters als amortizirt erklärt werden würde.

Da nun dieser vorgesetzte Termin bereits verflossen ist, ohne daß sich der dermalige Besitzer der erörterten Obligation gemeldet, und über ihren Ankunfts-Titel ausgewiesen hat, als wird auf ferneres Bitten der Isidor Diechtlischen Erbsinteressenten, respective des königlichen Landgerichts Weilheim die befragliche Schuld-Obligation hiemit öffentlich als amortizirt, null, und rechtsungiltig erklärt. Den 20. Juli 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
München.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lict. Straucher, Sekretär.

Amortization.

Nachdem auf die unterm 3ten Juni abhin verfügte und in den öffentlichen Blättern bekannt gemachte Aufforderung, daß jene, welche einige in der Wolfgang von Hirneisischen Verlassenschaft abgängige und damals schon specificirte Original-Dokumenten in Handen haben, sich binnen 30 Tagen über die rechtlichen Ankunfts-Titeln derselben sub poena amortizationis legitimiren sollen, binnen dem vorgesetzten Termin sich Niemand anher legitimirt hat, so wird die bedrohte Poena amortizationis hiermit wahr gemacht und zu dem Ende namentlich nachstehende Obligationen und Original-Dokumenten in Kraft dieses für amortizirt erklärt, als:

Zwei Transporte vom 30sten August 1747, und 27sten März 1753 mit der darauf gesetzten Liquidation de dato 27. März 1753 auf Franziska von Wadenspan, gebohrne Storchinn;

Cession de dato 24sten Juli 1765 an das gestiftete Baron Bassusische Stipendium;

weiterer Transport vom Kommun-Mandatar Licent. Melchior Graber de dato 10ten Jäner 1789, dann die hierüber erfolgte kurfürstliche Ratifikation de dato 20sten März 1789 auf Thomas Freiherrn von Bassus zu Sandersdorf umgeschrieben;

die Original-Kapitals-Obligation de 1621 pr. 15,000 fl. lautend, an dem Kaufschilling um das Gut Konradshofen in der Grafschaft Schwabeck entlegen;

eine Vormundschafts-Rechnung de dato 10ten April 1706, vermöge welcher die 1,300 fl. unterm 12ten Dezember 1749 auf Maria Theresia Freifrau von Bassus, gebohrne von Deuring, liquidirt worden sind;

das über 4000 fl. Kapital vom kurfürstlichen Leibregimente ausgestellte und vom dasigen Obersten Grafen von Minuzzi unterzeichnete Attestat de dato 6ten Juni 1786 mit der Buchhalterei-Umschreibung an Benedikt Andrä von Hirneis;

die Baron von Maierische Cession vom 27sten September 1766 an das Baron von Bassusische Stipendium umgeschrieben;

der Graf von Ahamische Original-Transport vom 10ten Juli 1755, dem Ludwig August Baron von Leonrod, respektive dessen Gemahlinn Maria Theres, gebohrne Freifrau von Imhof, als Prinzipalinn zugeschrieben;

Baron von Leonrodische Cession vom 25sten August 1755, an Salomon Modl, Schutzjuden zu Ellingen;

Notariats-Transport vom 14ten Oktober 1755 an Xaver Anton Schell, Hauptmann;

Schellische Cession vom 6ten Oktober 1767, an Niklas Zöpf, fürstlich-kemptischen Hofkammerrath;

Zöpfische Cession vom 27sten Oktober 1767, und kurfürstliche Hofraths-Ratifikation vom 16ten November ejusdem anni, vermöge welcher 1600 fl. an das Baron von Bassusische Stipendium übergegangen sind;

fernerer Transport vom 27sten Oktober 1767 sammt hofräthlicher Ratifikation vom 19ten Oktober 1768, vermöge welcher die restigen 400 fl. an ersagtes Stipendium kamen;

ein vom pfalzneuburgischen Hofkammerrath Gottlieb von Scheib unterzeichneter Transport vom 17ten Oktober 1768 an das nämliche Baron von Bassusische Stipendium;

die Gaudenz Baron von Heydonische Cession vom 20sten Dezember 1769, dann die kurfürstliche Ratifikation vom 18ten August 1770 an mehr erwähntes Baron von Bassusisches Stipendium;

ein Attestat vom 11ten Juli 1750, vermöge welchen diese vier Kapitalien auf Gaudenz Baron von Heydon und Marianne, vermählte Gräfinn von Rambaldi, unterm 17ten Juli 1750 liquidirt wurden;

ein Familien-Vergleich vom 17ten September 1750 an Baron Gaudenz von Heydon allein cedirt.

München, den 20sten Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Bekanntmachung.

Aus der in dem Polizei-Anzeiger von dem gegenwärtigen Jahre Nro. 35 enthaltenen Bekanntmachung ist zu ersehen, daß die in den hiesigen Waisenhäusern sich befindenden Kinder zum größten Theile ein solches Alter erreicht haben, daß sie zur Erlernung eines Handwerkes oder zu dem Dienen fähig sind; daher dieselbe, um sie eines Theils ihrer einstigen Bestimmung näher zu führen, andern Theils aber zur Erleichterung des Stiftungs-Vermögens an Pflegältern gegen die Entrichtung einer von denselben zu fordernden Vergütung übergeben werden. Dreißig von diesen Kindern sind bereits Theils bei hiesigen Bürgern, Theils bei Bewohnern von benachbarten Landgerichten unter Bedingungen angebracht worden, welche den Pflegältern zu der größten Ehre gereichen; außer diesen Kindern aber befinden sich in den hiesigen Waisenhäusern noch 64 Kinder, von zwei bis fünfzehen Jahren, welche an sich meldende Pflegältern abgegeben werden sollen. Daher werden alle diejenigen, die entweder hier oder auf dem Lande Lust bezeigen, die Stelle der Pflegältern zu vertreten, eingeladen, sich auf Montag den 31en oder Dienstag den 9ten August in dem Stadt-Waisenhause an der Sendlinger-Straße neben der St. Johanniskirche Nro. 17 des Morgens um 10 Uhr einzustellen; indeß aber ist es erforderlich, daß diejenigen, welche von dem Lande in dieser Hinsicht hierher kommen, mit den erforderlichen Attestaten von den einschlägigen königl. Landgerichten, so wie auch mit Zeugnissen ihrer Pfarren zu ihrer Legitimation versehen sind. München, den 18ten Juli 1808.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
v. Stetten, Polizei-Direktor.

Es ist auf dem Kreutze im Herzogspitale eine Wohnung von fünf beitzbaren und zwei unbeitzbaren Zimmern, Speise, Holzlege, Keller, Ausguß, nebst s. v. Abtritt bis Michaelis oder auch gleich zu beziehen; das Nähere ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Ein großer Hühnerhund mit einer tiegerartigen braunen Decke, braunen Ohren, wovon eines wund ist, und einen kurzen Schweif hat, ist gestern Morgens zwischen 8 und 9 Uhr verloren gegangen; derjenige dem er zugelaufen oder zu Gesichte bekommt wird ersucht, solchen gegen billige Erkenntlichkeit in die Fürstenfelder-Gaße Nro. 75 über eine Stiege zu bringen.

Hierdurch haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir nächstkommende Jakobi-Dult mit unserm ganz vollständigen Silber-Magazin beziehen werden. Durch Billigkeit und Neuheit der Waisselles hoffen wir uns des bisher geschenkten Zutrauens noch würdiger zu machen.

Das Magazin befindet sich bei Herrn Karl Albert sel. Frau Wittwe.

Ergebenste Seethaler und Sohn,
königl. baier. Hof-Silberarbeiter.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Juli. Hr. Raggl, Sammethändler von Hall, im Bären. Hr. Graf Appony, von Stuttgart. Hr. Professor Schöfauer, von da. Hr. von Muralt, von Zürich, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag Nro. 177. 28. Juli 1808.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 6. Jul. sagt: Da Se. Maj. der König, unser Souverän, im Begriff ist, Spanien zu betreten, und dieß so ersehnte Ereigniß die glücklichste Zukunft ahnden läßt, so wird das Publikum in der Hauptstadt auf die erste Anzeige von der Ankunft Sr. Maj. auf spanischem Gebiete durch Artilleriesalven und das Läuten aller Glocken davon benachrichtiget werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 2ten Juli. Der östreichische Bothschafter, Graf von Meerveldt, ist im Begriffe, von hier abzureisen.

Unterm 5ten Juni ist folgende Ukas erschienen: „Zur Abwendung aller Mißverständnisse bei Vollziehung Unsers Ukases vom 20sten März 1808, durch welches alle englische Manufakturwaaren verboten sind, befehlen Wir, auch alle englische Produkte jeder Art, sie mögen eigenthümlich in England oder in andern Besitzungen und Kolonien desselben erzeugt sein, darunter zu verstehen.“ (Hamb. Korresp.)

Schweden.

Gothenburg, den 1. Juli. Hier hat man die Nachricht von einem Gefecht erhalten, welches zwischen unserer Orlogs- und Scheerenflotte unter Admiral Cederström und der russ. Flottille bei Sweaborg vorgefallen ist. Die offiziellen Details über den Verlust, den der Feind erlitten haben soll, stehen zu erwarten. (Hamb. C.)

Dänemark.

Altona, den 16. Juli. Heute ist der Prinz von Pontecorvo von Flottbeck nach Glückstadt abgereist. Von da wird er nach Rendsburg, Flensburg und Apenrade abgehen, um über die dasigen Lager Revüe zu halten. Vielleicht begiebt er sich bis nach Jütland und Fühnen. Gegen den 15. August will er nach Hamburg zurückkehren, um daselbst das Napoleonsfest zu feiern. Ueber das Gefecht, welches bei Sweaborg zwischen der russischen Flottille und einer schwedischen Eskadre vorgefallen sein soll, hat man noch keine offizielle Details; indeß sprechen Briefe aus Gothenburg fortwährend davon. (Hamb. Korresp.)

Kopenhagen, den 12. Juli. Die englische Expedition vor Gothenburg, deren Sendung man so verschiedentliche Zwecke unterlegte, die aber alle ein wohlverwahrtes Geheimniß des brittischen Ministeriums geblieben sind, ist nach übereinstimmenden Nachrichten unter ihrem Chef, dem Admiral Saumarez, von dort, nach einigen einer unbekannten Bestimmung entgegen, nach andern auf dem kürzesten Wege nach England abgesegelt. Am 3ten dieses hat man sie in der Nordsee, südwestlich steuernd, gesehen, wie Telegraph-Rapports dies bestätigen.

Das Kaperboot Haevneren, Kapitän Fint, ward von der englischen Brigg Constant unter Dronningmöllen genommen. Der Chef der Brigg, ein Lieutenant Stocke, behandelte Fint und dessen Leute sehr wohl, suchte ihn zu trösten und versprach ihm, alles mögliche anzuwenden, daß er bald ausgewechselt werde; er könne alsdann wieder auf Kaperei ausgehen und so viele Schweden nehmen, als er wolle, nur nicht, wenn sie unter englischer Konvoy giengen.

In dieser Woche halten Se. Majestät Special-Revüe über Allerhöchstdero eigenes Regiment, über das Nordische Leibregiment, Prinz Christian Friedrichs Regiment, das dänische Leibregiment, das Holsteinische Regiment, das Marine- und Kopenhagener Regiment.

Vorgestern ist abermals ein lediger Amerikaner, mit englischen Papieren versehen, zu Helsingör aufgebracht worden.

18 Kanonenböte sind gestern von Landscrona südwärts gesegelt. (Hamb. Korresp.)

Kirchenstaat.

Rom, den 25sten Juni. Hier ist folgender französischer Tagsbefehl erschienen:

„Ruhige Einwohner und Soldaten von der französischen Besatzung sind von Handwerksburschen und Straßenjungen mit Steinen geworfen und verwundet worden. Dieß ist wider alle gute Polizei, und es können daraus die nachtheiligsten Folgen entstehen. Das Werfen mit Steinen auf den Straßen ist also bei fünfjähriger Einsperrung und einer Geldstrafe von 15 Paoli verboten. Hat der Uebertreter Jemand verwundet, so ist die Strafe doppelt, und er muß die Heilungskosten bezahlen. Die Aeltern sind für ihre Kinder verantwortlich. Die eine Hälfte der Strafe gehört dem Angeber, die andere den Spitälern.“ (Hamb. Korresp.)

Deutschland.

Baireuth, den 23. Juli. Gestern den 22. d. kamen Se. Durchlaucht der Prinz Borghese, Oberster des dahier kan-

tonnirenden 4ten Kürassier-Regiments an, um bei dem Regiment hier zu verbleiben. Er ist der Bruder von dem General-Gouverneur des französischen Departements jenseits der Alpen, des Fürsten Borghese, der mit Sr. k. Hoheit der Schwester des Kaisers und Königs Napoleon vermählt ist.

Auch trafen gestern Nachmittag Se. Durchlaucht der Prinz Wolkonsky, General-Adjutant bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, nebst Dero durchlauchtigen Frau Gemahlin und Familie aus St. Petersburg allhier im Gasthofe zur goldenen Sonne ein, und setzten heute die Reise nach Paris fort.

(Baireuth. Zeit.)

Man sagt allgemein, daß der Kaiser von Oestreich nicht zögern werde, seine Truppen aus Triest, Fiume, einigen Plätzen von Istrien und Friaul, welche ihm angehören, zu ziehen. Die Provinzen, welche an das Meer gränzen, werden einer großen Macht überlassen werden, und Oestreich wird gegen die Morgenländischen Gränzen hin entschädigt werden. (Public.)

Großherzogthum Berg.

Düsseldorf, den 24. Juni. Unser vielgeliebter Souverän, der Großherzog von Berg, wird bald wieder in der Mitte seiner getreuen Unterthanen erscheinen. Gestern erhielten wir die angenehme Nachricht durch einen besonders von Sr. k. H. abgeschickten Kourier. Unsere Großherzogin wird ihren Gemahl hierher begleiten, sobald es die Umstände erlauben.

Wie man versichert, wird die franz. Regierung die schöne Abtei Heitersbach an sich kaufen. Sie liegt in der Linie des neu auszuführenden Rheinkanals bei Neuß. (Berl. Z.)

Sachsen.

Gestern war ein Tag des fröhlichsten Andenkens für alle Einwohner unserer Residenz. An demselben Tage erblickten wir im vorigen Jahre den Kaiser Napoleon in unsern Mauern. Se. Exzellenz, der hiesige franz. Gesandte, Hr. v. Bourgoing, feierte dieß Andenken mit einen Gastmahl, bei welchem sich Franzosen, Pohlen und Sachsen in herzlicher Vereinigung befanden, und wechselseitige Wünsche für die engste Verbindung aller drei Völker und ihrer hohen Souveräns sich einander mittheilten. (Leipz. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 12. Juli. Der neue kaiserl. ruß. Gesandte, Herr Graf von Riabinin, ist mit seiner Suite in Carlsruhe angekommen.

Durch eine Verordnung des Fürsten Primas vom 7. d. wird, um die Einführung des Coder Napoleon vorzubereiten, verordnet, daß, ausser der Stadt Aschaffenburg, wo bereits seit einiger Zeit öffentliche Vorlesungen darüber gehalten wurden, auch eine eigene Rechtsschule in Wetzlar angelegt werden soll. Als Kommentar über den Coder Napoleon soll das bekannte Werk des Staatsraths Locree: Esprit du Code Napoléon, eingeführt, auch eine Uebersetzung davon verfertigt werden. (Hamb. C.)

Königreich Westphalen.

Magdeburg, vom 9ten Juli. Morgen, Vormittags um 7 Uhr, müssen alle hiesige, oder hier anwesende Mannspersonen, die vom 1sten Jäner 1783 bis den 31sten Dezember 1787 gebohren sind, ohen Ausnahme, sie mögen verheirathet oder unverheirathet, oder Wittwer, zum Dienste fähig sein oder nicht, sich zum Behufe der Werbung auf dem hiesigen Rathhause stellen, und die ihnen vorzulegenden Fragen beantworten, nach Maßgabe dessen dann jeder in die ihm zukommende Klasse des Aufgebots eingetragen wird. Die hiernach angefertigten Listen werden auf dem Rathhause und an den Kirchthüren angeschlagen, und bleiben dort 10 Tage lang ausgehängt, damit jeder, dem Unrecht gethan ist, seine Einwendungen dagegen machen, und damit diejenigen, welche etwa aufzuführen vergessen sein möchten, von andern angegeben werden können. Alsdann wird öffentlich bekannt gemacht werden, wenn ehe die Aufgeschriebenen sich stellen sollen, um wegen des Eintretens in das Militär zu loosen. Wer sich morgen bei Anfertigung der General-Liste nicht stellt, der geht des Rechts zu loosen verlustig, und muß, wenn die Aushebung erfolgt, zuerst marschiren. (Hamb. Korresp.)

(Fortsetzung.) Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen.

„Se. Majestät hat die zahlreichen milden Stiftungen zu Kassel in Ein Büreau vereinigt. Daselbst wird die Hilfe ordentlicher, zusammenhängender und mit besserm Urtheil gespendet, als es durch Privatverwaltungen möglich war. Se. Majestät hat Ihren Schatzmeister darüber gesetzt, um sogleich zu vernehmen, was fehle, und um aus eigenen Geldern reichliche Hülfe zu verschaffen. Doch von des Königs Privatfreigebigkeit mögen getröstete Dürftige sprechen. Ihnen habe ich bloß die Grundsätze Seiner öffentlichen Verwaltung vorzutragen. Diese beschränken sich nicht auf Tröstung der Armuth, der König will, daß ihr abgeholfen werde; daß Fleiß, welcher Lohn verdient und erhält, an die Stelle der müssigen lästigen Almosenbettler komme. Das von einem schätzbaren Kasseler Bürger verwaltete Arbeitshaus wird begünstiget werden; eine größere Ausdehnung wird ihm in dem Modellhause bereitet, dessen wenige merkwürdige Sachen ihren Platz in dem Gebäude des Museums finden werden. Das Königreich als Theil des Rheinbundes hat ein Kontingent zu stellen; eine der angenehmsten Pflichten für den Sinn eines in den Waffen gebildeten jungen Königs, welcher schon mehr Glück und Siege zählt, als nöthig wären, ein langes Leben zu verherrlichen. Besondere Aufmerksamkeit widmeten Se. Majestät der Bildung jener ersten Regimenter, die der Kern des Heeres sein sollen. Alle in fremden Diensten stehende Truppen wurden zurückberufen. Die Zeit ist nicht mehr, wo Westphalens tapfere Söhne auswärts Dienste zu suchen brauchten, weil sie sie im Vaterlande nicht fanden, oder weil sie einem mit ihrem Blute getriebenen Handel ausweichen wollten. Jetzt haben sie ein Vaterland, sie haben einen liebenden König, welcher, wenn gefochten werden soll, persönlich sie zum Siege führen wird. Erneuern wird sich das Heer durch die Konscription, welche, indem sie ohne

Unterschied alle jungen Bürger aufruft, zugleich sanfter und nützlicher ist. Konscription macht eigentlich Nationalheere; sie unterhält, sie verewigt jenen militärischen Geist, wodurch Kriege kurz und glücklich, und lange Friedensperioden erobert werden."

„Das Heer ist besser, als je, bekleidet, bezahlt; eine ordentlichere, angewöhntere Mannszucht bewahrt vor der Verderbniß und Erschlaffung, wozu die vielen Semester und allzuunthätigen Garnisonsdienste Anlaß gaben. Wenn die Konscription geliebte Gewohnheiten unterbricht, so ist der Mann durch die kürzere Dauer seiner obligaten Dienstzeit entschädiget. Nach fünf Jahren kommt er in die väterliche Wohnung zurück, und wählt, welche Arbeit er will; Niemand unterbricht ihn weiter. Die kriegerischen Eigenschaften, welche die Bewohner dieser Gaue von jeher auszeichneten, der Gehorsam und die Liebe, welche sie zu dem Landesfürsten allezeit trugen, ist nebst des Königs Liebe zum Heer, für Se. Majestät Bürge der Hoffnung, daß man sich pünktlich unter die Fahnen versammeln, treulich dabei aushalten werde. So viel Wohlwollen und Gunst würdige Krieger bei Sr. Majestät finden werden, so viele Verachtung und Strenge würde auf Muthlose fallen, welche der ersten ruhmvollsten Pflicht sich zu entziehen trachten möchten. Strafen, welche nicht so wohl bessern als herabwürdigen, sind abgeschafft worden. Ehre soll der Trieb, der Sporn der Krieger sein. Keine Stufe ist, wozu der Soldat sich nicht emporschwingen könnte. Nichts schließt aus, als die Unfähigkeit; es giebt kein Privilegium, als für Geist und Muth."

(Der Beschluß folgt.)

Da bis zu Ende dieses Monats von der Expedition dieser Zeitung die Rechnung geschlossen werden muß, so werden sämtliche Herren Abbonenten, welche die erste Jahres-Hälfte noch nicht bezahlt haben, hiemit ersucht, ihre Ausstände noch vor Ablauf dieser Woche zu entrichten.

Vorladung.

Es werden hiermit alle jene Kreditoren der verstorbenen Floßknechtinn Magdalena Grünwaldinn, welche ihre bei dem königl. Jagdzeugdiener Lorenz Möß in Versatz befindlich gewesenen Effekten bisher noch nicht ausgelöset haben, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie bei der in Sachen auf Donnerstag den 13ten des nächstkommenden Monats August um 10 Uhr Vormittags diesorts anberaumten Kommission erscheinen, und ihre Erklärungen abgeben, ob sie diese Effekten, welche Möß als Faustpfänder in Handen hatte, auszulösen, und dagegen dem Möß die gemachten Vorlehen zu bezahlen, oder selbem diese Pfänder in solutum zu überlassen gemeint seien. Anbei wird ihnen noch unverhalten gelassen, daß jene, welche bei obbenannter Kommission nicht erscheinen, nicht mehr gehört werden, sondern weiters verfahren werden wird, wie Rechtens ist. Beschlossen, den 15ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Stiwel.

Versteigerung.

Von unterzeichneter Stelle wird Donnerstags den 18ten des nächstkommenden Monats August das Gesammtanwesen der Anton Möserischen bürgerl. Bierbräuers Eheleute dahier auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung zum Verkauf gebracht.

Dieses Anwesen besteht aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlinger-Gaße H/W. Neo. 36, dann einen eigenthümlichem eingeplankten Kellergrund am Gasteigberge, ferner einer kupfernen Bier-, und dergleichen Wasser-Pfanne, Biergrand, Seigboden, mehreren Wägen, Fässern, Panzen, so Andern zum Beschlage der Bierbräuerei gehörigen Schiff und Geschirr; und endlich aus einer vollständigen Haus-Einrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, Tischen, Bänken, Krügen, und sonstigen Geräthschaften.

Kaufsliebhaber, welchen inzwischen die Besichtigung dieses Anwesens freisteht, haben sich daher am obbestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dritten Kommissions-Zimmer des Stadtgerichts einzufinden, und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum zu geben. Beschlossen, den 15ten Juli 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Stiwel.

Kundmachung.

Kaspar Graf von Preising M.:.8, königlicher Kämmerer haftete vermöge ausgestellter Obligation d. d. 20sten Dezember 1775 dem Vermögen der Stiftungen des Kultus der Station Teisbach 500 fl., welche gedachter Graf den 9ten April dieses Jahrs bei der königlichen Central-Stiftungs-Kasse zurückbezahlte, die Obligation aber nicht mehr vorfindig ist, weßhalb auf Ansinnen, des königlich-baierischen Zentral-Rechnungs-Kommissariats des Innern de praes. 23sten dieses der allenfallsige Besitzer dieser Obligation aufgefordert wird, in Zeit 30 Tagen von heute dato angefangen, sich des hierauf habenden rechtlichen Ankunfts-Titels bei dem königlichen Hofgerichte allhier sich zu legitimiren, widrigen Falls solche nach Verfluß des bestimmten Termins für amortizirt erkannt werden wird.

München, den 25sten Juli 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Bekanntmachung.

Da Titl. Franz Gottlieb Freiherr Brentano von Brentheim auf Haunzenstein nach beigebrachten agnatischen Konsensen unterm 9ten Mai abhin vom königl. baierischen Hofgerichte in Neuburg zum Verkaufe seiner Fidei-Kommiß-Guts-Oekonomie zu Haunzenstein, zwei Stunden von Regensburg, die allerhöchste Bewilligung dahin erhalten hat, daß dem unterzeichneten Landgerichte provisorie allergnädigst aufgetragen wurde, vi Commissionis mit Ziehung des Bernhardswaldischen Verwalters Titl. Lex, mittels förmlicher Ausschreibung die Realisirung dieses Verkaufes zu versuchen; so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissen mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß gesagte Oekonomie theilweise zu Etablirung 1/8tel, 1/4tel, 1/2 und ganzer Höfe mit nöthigen Acker-, Wiesen-, und Holz-Gründen auf Erbrecht käuflich angelassen wird, und Kaufslustige bei erwähntem Titl. Lex zu Schönberg, königl. Landgerichts Stadtamhof, das Nähere erfahren, dort ihre Angebothe täglich zu Protokoll geben, und mit zu erwartender Ratifikation die Kaufs-Objekte an sich bringen können.

Burglengenfeld, am 18ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Land- und Kommissions-Gericht.
Licent. Kastmair,
königl. baier. Rath und Landrichter.

Aufruf.

In einem Orte, dessen Namen aber nicht bestimmt werden kann, jedoch nahe bei München liegen soll, befand sich angeblich ein Joseph Emhoff als Bürgermeister vor ungefähr 14 Jahren. Dieser Joseph Emhoff oder dessen allenfallsige Erben, wenn selber nicht mehr bei Leben sein soll, werden hiermit aufgefordert sich bei unterzeichnetem Magistrate zu melden, indem man selbem oder selben eine angenehme Eröffnung zu machen hätte. Beschlossen, am 14ten Juli 1808.

Königl. baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär L. D. R. Feßmaier. Bürgermeister v. Sutner.

Bekanntmachung.

Unterzogene hat die Ehre, hierdurch anzuzeigen, daß sie die nächstkünftige Messe zum ersten Male, und zwar mit einer sehr schönen Auswahl von den neuesten Façonen in Sommer-Hüten, allen Gattungen Kopfputz, Mode- und Bijouterie-Waaren in Gold und Silber bezieht.

Sie empfiehlt sich sowohl in Hinsicht ihrer geschmackvollen Waaren, als der äußerst billigen Preise und guten Bedienung aufs Beste. Die Boutike hat sie Nro. 154.

Jeanette Rampacher,
Marchande de Modes de Memmingen.

Es wird bis künftige Michaelis- auch allenfalls bis Georgi künftigen Jahres-Zinszeit eine geräumige Wohnung, nebst Keller, in einer Haupt- oder sonst gangbaren Gasse, zur Ausübung eines offenen, jedoch stillen und moralischen Gewerbes zu stiften gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Heinrich Remigius Gallmann von Augsburg hat die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß er diese Sommerdult mit seinem Silberwaaren-Lager, wieder in dem Laden des Siegellakfabrikanten Hrn. Jung auf dem Max-Josephs-Platze Nro. 19 bezieht, und bittet ergebenst um geneigten Zuspruch.

Nathan Elias von Hohenems im Vorarlbergischen empfiehlt sich bestens mit verschiedenen Mousselin-Waaren, gestickte, geblümte, gestreifte und glatte, dergleichen auch Halstücher und Schnupftücher, gedruckte Indiene, auch Calikos, gedruckte Shawls 10, 11, 12, 13, 14 und 16/4tel große, dann 7, 8, 9 und 10/4tel breiten Hamans von eigener Fabrik, verkauft en Gros, bittet um gütigen Zuspruch, und versichert billige Preise. Sein Logis ist in der Perusa-Gaße Nro. 19 zu ebener Erde.

Verflossenen Sonntag den 24sten dieses Vormittags ist bei unser Frau, bei der hinteren Kirchenthüre ein rothgelbtaffetenes abgetragenes Regendach stehen geblieben; man erbitte solches gegen Erkenntlichkeit dem Pfarrmeßmer Staver zu übergeben.

Ein Sonnenschirm ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich ans Komtoir dieser Zeitung wenden.

Es wünscht Jemand einen leichten, soliden und kommoden Reisewagen, und eine leichte zweispännige Jagd-Wurst zu kaufen; das Mehrere ist bei dem Kaufmann von Sauer in der Kaufinger-Gaße zu erfragen.

Bei Georg Friedrich Heyer in Gießen sind zur Jubilate-Messe 1808 folgende neue Verlagsbücher erschienen:

Eichhoff's, N. G., synchronistische Tabellen über die mittlere und neuere Geschichte, zum Schulgebrauche. Fol.

Feuerbach's, Dr. I. P. A., Lehrbuch des peinlichen Rechts. Vierte verbesserte Auflage. 8. 1 Rthlr. 20 ggr. oder 3 fl. 18 kr.

Germanien, eine Zeitschrift für Staatsrecht, Politik und Statistik von Deutschland, herausgeg. von Dr. A. F. W. Krome und Dr. K. Jaup. Erster Band. 3 Stücke. gr. 8. geheftet. 2 Rthlr. 12 ggr. oder 4 fl. 30 kr.

Kliegenböfers, J. C., praktische Anleitung zum Selbstunterrichte in der Buchhaltung. Ein faßliches Lehrbuch für Kaufleute und jeden andern Geschäftsmann. 4to. 20 ggr. oder 1 fl. 30 kr.

Löhr's, Dr. Egid. v., Beiträge zu der Theorie der Culpa. gr. 8. 20 ggr. oder 1 fl. 30 kr.

Magazin für die Philosophie und Geschichte des Rechts und der Gesetzgebung, von Dr. K. Grolman und Dr. C. v. Löhr. 2ter Band. 3tes und 4tes Stück. 8. 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr.

v. Neurath's, J. F. A. C., von der Regredienterbschaft und den dabei vorkommenden Rechtsfragen. 8. 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr.

Roth's, C. M., Lehrbuch der allgemeinen Geschichte, insbesondere zum Schulgebrauche der oberen Klassen. 1ster Theil. Alte Geschichte. 8.

Schmidt's, Dr. J. C. C., Lehrbuch der christlichen Kirchengeschichte. Zweite völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 16 ggr. oder 3 fl.

v. Werneck's, Ludw. Fr. Franz Freiherrn, physikalisch-chemische Abhandlungen über die specifischen Gewichte der vorzüglichsten deutschen Holzarten und ihre verschiedene Brennkraft als Holz und Kohlen, sowohl in gestößtem als ungestößtem Zustande. Ein Beitrag zur höheren Forstwissenschaft. Mit Kupfern und Tabellen. 8. 20 ggr. oder 1 fl. 30 kr.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Frank, O., das Licht im Orient. 1ster Theil. gr. 8. Nürnberg. 1808. 1 fl. 30 kr.

Schriften, die heiligen, des neuen Testaments, übersetzt von Karl van Eß, und von Leander van Eß. gr. 8. 1808. 1 fl. 12 kr.

Klüber, D. I. L., Staatsrecht des Rheinbundes. gr. 8. Tübingen. 1808. 3 fl. 36 kr.

Seidenstücker, D., Einleitung in den Codex Napoleon. gr. 8. Tübingen. 1808. 3 fl. 36 kr.

Tempelhof, von, General, die Artillerie-Wissenschaft, herausgegeben von C. von Gaugraben, mit 15 Kupf. gr. 8. Zerbst. 1808. 5 fl.

Interims-Charte von Deutschland nach dem Frieden von Tilsit i. J. 1807, von F. L. Güssefeld. Weimar. 1 fl.

Charte vom Königreiche Baiern nach seinen dermaligen Bestandtheilen, entworfen von F. L. Güssefeld. ebend. 1808. 40 kr.

— — vom Königreiche Westphalen, nach seinen dermaligen Bestandtheilen, entworfen von F. W. Streit. ebend. 1808. 40 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Juli. Hr. Perret, Negot. de Lachaud fonds. Hr. Monstier, Kaufmann von Lyon. Hr. Baron Heckel, von Stuttgart. Hr. Cadet Moll, von Innsbruck. Hr. Heinemann, Zahnarzt von Würzburg, im Kreutz. Hr. Ehlenheinz, Kaufmann von Karlsruhe. Hr. Meißner, Kaufmann von Augsburg. Hr. Thill, Kaufmann von da. Hr. Kröll, kaiserl. östr. Oberlieutenant von Laibach. Hr. Fürst von Waldburg-Zeil, von Salzburg. Hr. Leger, Kaufmann von Straßburg. Hr. Bankier Schnause, von Danzig. Hr. Baron Schele, königl. westphälischer Minister am königl. baierischen Hofe, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag Nro. 178. 29. Juli 1808.

Frankreich.

Paris, den 20. Juli. Gestern wurde die Statue des Kaisers auf den Triumph-Bogen erhoben. Diese Statue, welche auf dem Wagen ihren Platz haben soll, ist von vergoldetem Blei, so wie auch die zwei Siege, welche auf jeder Seite die Zügel der Pferde halten.

Herr von Monsieurl, Kapitän und Kommandant der kais. Gensdarmerie des Departements von Genes, hat ein Schwimmkleid erfunden, dessen Zweck ist, eine Person über dem Wasser zu erhalten, und so, daß sie im Stande ist, von allen Sinnen Gebrauch zu machen, auf dem Meere oder einem Fluß ohne Anstoß herum zu schwimmen, und endlich sich aus einem Schiffbruch zu retten, ohne die Schwimmkunst anzuwenden.

Mehrere Genever, welche nie geschwommen haben, machten in dem Hafen mit gutem Erfolg den Versuch davon. Man hat den Kapitän Monsieurl mit dieser Bekleidung sich auf dem Meere mit einer Jagdflinte, welche er lud, und eben so leicht und sicher als auf der Erde los schoß, fort bewegen gesehen. (Publ.)

Straßburg, den 12. Juli. Mit groser Lebhaftigkeit werden die Arbeiten am Napoleons-Kanal betrieben. Man ist jezt selbst mit einer gerichtlichen Entscheidung, die Aufwerfung einer Oeffnung eines Theils des Kanals betreffend, welcher sich zwischen Krafft und Botzheim befindet, und bis zur Rundung von Schelnstadt erstreckt, im Werke. Diese Arbeiten sollen längstens nach Verlauf eines Monats, nach der gerichtlichen Entscheidung angefangen werden. (Monit.)

Am 20. Juli war der persische Gesandte mit einem Gefolge von 40 Personen zu Paris eingetroffen. (Publ.)

Man spricht zu Paris viel von einem Plane, der von der Regierung zur Vereinigung der Louvre mit den Tuilerien genehmigt worden sein, und davon man das Modell nächstens in einem der Säle des Louvre sehen soll. Die Pariser öffentlichen Blätter geben schon alle speziellen Ausführungen dieses grosen Baues an.

Man beschäftigt sich mit der Entwerfung eines Planes zur Erbauung einer eisernen Brücke, die der Brücke der Künste gleich werden und bei dem Invalidenhause über die Seine geschlagen werden soll. Der Kaiser wünschte, daß eine Gesellschaft die zur Erbauung nöthigen Vorschüsse ausmitteln möchte, die dann durch ein Brückengeld wieder abgetragen würden.

Auf allen Strassen im Innern wimmelt es jezt von solchen Depots-Truppen, die ihrer Bestimmung zueilen. Die aus dem nördlichen Frankreich, so wie mehrere aus den innern Departementen, sollen sich an den Rhein begeben, wo, wie man versichert, drei Reservekorps, in der Gegend von Wesel, von Mainz und von Straßburg, gebildet werden.

An den Küsten ist jezt alles sehr ruhig. Nach Berichten aus Brüssel wird auf den Werften in Belgien fortwährend mit Anstrengung gearbeitet, so daß in Kurzem wieder mehrere neue Linienschiffe ausgerüstet werden können. Die Flotte von Vliessingen ist bereits bemannt, und zum Auslaufen fertig. Die Werke am dortigen Hafen werden vermehrt, und sind mit einer zahlreichen Artillerie versehen, so daß man einem etwaigen Angriffe der Engländer mit vieler Ruhe entgegen sieht. Ihr Blokadegeschwader, das zu Anfang dieses Sommers sehr zahlreich war, ist verschwunden; seit einigen Wochen sieht man bei der dortigen Küste nur einige Beobachtungsfregatten. Auch sind die englischen Schiffe, die auf der Dünkircher Station waren, sehr geschwächt, wie denn überhaupt ihre Seemacht im Kanale jezt unbedeutender, als in den verflossenen Jahren ist, indem sie von Seite der französischen Flottille jezt keine Landung besorgen, und ihre eigenen Offensivprojekte gegen diese Flottille aufgegeben zu haben scheinen. (Publiciste).

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. Juni. Telegraph Rapports. Von Cronburg, den 24sten. Die bei Rage liegende Convoy bestehend aus 2 Briggs und 8 Kauffahrteischiffen ist am 24sten nach der Nordsee abgesegelt; 15 Kaper sind nachgegangen und haben ein schwedisches Nordboot genommen. Den 25sten, von Cronburg: An der Batterie im Norden Helsingborgs wird fortgearbeitet. Den 26sten Vormittags, von Quintus: Die englische Convoy in der Flintenrinne ist südwärts unter Segel gegangen. Die schwedischen Kanonenböte sind ausgelaufen und die dänische Ruderflottille ist in Bewegung. (Alton. Merk.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 20. Juli. Vor Absegelung der englischen Flotte von Gothenburg soll der König von Schweden den englischen General Moore haben in Verhaft nehmen lassen, weil von Seite Englands nicht die konventionsmäßigen Bedingungen erfüllt wurden. Der Grund, warum die Eng-

länder abgegolten, soll sein, daß Lord Cathcart, als er von dem englischen Ministerium in Ansehung einer abermals auf Seeland zu unternehmenden Landung um Rath gefragt wurde, diese abgerathen und geantwortet haben soll: daß, wenn seine vorjährige Landung bei Wedeck Widerstand gefunden hätte, er leicht 10 bis 12,000 Mann eingebüßt haben würde, und daß dies jetzt, da Seeland ohne Zweifel stark mit Truppen besetzt sei, noch weniger rathsam wäre. — Nachrichten aus Mecklenburg zu Folge ist an der Küste von Wismar ein dänischer (?) Kaper mit 28 Mann Equipage, der vorher ein mecklenburgisches Schiff genommen hatte, von mecklenburgischen Schiffen genommen und nach Wismar gebracht worden. Die Mannschaft kam in Verhaft. (Publiciste.)

Frankfurt, den 24. Juli. Seit 24 Stunden sind hier drei französische Kouriere durchgegangen; der eine von Paris nach Dresden, der andere von Kassel nach Paris, und der dritte von der Armee eben dahin. (Publiciste.)

Oestreich.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. Juni melden, daß in den drei vorhergehenden Tagen 9 große Kauffartheischiffe, welche von Smirna kamen, die Meerenge passirten, um sich nach Odessa zu begeben. Ihre Ladungen bestanden größten Theils in Baumwolle und andern Levantischen Handlungsartikeln, welche von Odessa in die abendländischen Gegenden von Europa transportirt werden sollen. (Publ.)

Preußen.

Königsberg, den 2. Juli. Gestern Mittag nach 2 Uhr kam in unserm neuen Schauspielhause Feuer aus, ohne daß man bis jetzt recht weiß, wie? Bei dem frischen Nordwinde, der eben wehete, griff es schnell um sich, und in wenig Stunden waren von dem schönen Gebäude nichts als die Mauern übrig. Erst seit kurzem war der auf Aktien unternommene Bau beendigt worden, und die innere Einrichtung, wie das Aeußere, ganz vorzüglich ausgefallen, daß mithin dies neue Unglück doppelt empfunden wird, da in gegenwärtiger Zeit an eine baldige Wiederherstellung nicht zu denken ist.

Man erinnert sich, daß ein Lübecker Schiff, das von Liebau mit mehreren engl. und andern Passagieren nach Schweden segeln wollte, diesen Frühling durch Sturm bei Memel an die Küste geworfen wurde, und daß der dortige entschlossene Hafenmeister Schröder mit Gefahr seines eigenen Lebens die Gemahlin des engl. Obersten Pollen nebst mehreren andern aus den tobenden Wellen rettete, während daß ihr Gatte sein Grab im Meere fand. Diese Wittwe, welche ein großes Vermögen besitzt, hat, wie verschiedene engl. und deutsche Blätter sagen, ihrem Retter eine lebenslängliche Pension von 100 Pf. Sterling jährlich ausgesetzt. Dieser Nachricht, so wie dem Empfang irgend eines Geschenks, widerspricht Herr Schröder hiemit öffentlich. Er hat die Unglücklichen aus bloßer Menschenliebe gerettet und ist keinesweges dafür belohnt worden. (Berl. Z.)

Königreich Westphalen.

(Beschluß.) Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen.

„Meine Herren, es bleibt mir übrig, mit Ihnen von dem Finanzwesen zu sprechen. Der Krieg, welcher das mitternächtliche Europa gedrückt, hat in Ihren Landen keine allzu tiefen Spuren gelassen. In seinem schnellen Siegeslaufe begehrte der Ueberwinder nur Kontributionen; Felder, Städte, Wohnorte, sind übrigens geschont worden. Wenn, wie nicht zu zweifeln, die Vereinigung dieser Länder zu Einem Reiche Glück für sie ist, so kann man behaupten, daß der Krieg, der vielen Aufopferungen ungeachtet, für sie nicht unglücklich geendigt würde. Der König, wenn Sie ihn unterstützen, wird alles thun, um dieses gute Resultat zu mehren, und ihm Dauer zu geben. Als des Königs Majestät auf den Thron kam, war nichts in dem Schatze; alle Einkünfte waren für das „große Heer." Die vielen Ausgleichungen haben aufgezehrt, was der Oktober und November gebracht; eigentlich genießt Se. Majestät nur seit dem erstem December, die Einkünfte. Auch dann waren sie beträchtliche Rückstände zu vergüten. Sie versetzten in augenblickliche Verlegenheiten, welche doch nicht sehr fühlbar wurden. Sie brachten in die Nothwendigkeit, von Jahrgeldern über 200 Franken vor der Hand nur die Hälfte zu bezahlen; der Finanzminister glaubt, bald wieder in vollen Zahlungen leisten zu können. Beträchtliche Verbesserungen hat man für die Organisation der direkten Steuern, des Postwesens, der Forstverwaltung, der Einführung des Patentgeldes, bereitet. Letzteres, ohne den Handel zu belasten, hält ihn an, so wie die liegenden Gründe, für die Staatsbedürfnisse sein Theil beizutragen. Aus Einkünften erledigter Domherrenpfründen und anderer Präbenden wurde eine Oekonomatskasse gebildet, für die Stiftung eines Schuldentilgungsfonds, welcher eine Quelle von Entlastung und neuem Wohlstande sein wird. Die alten Provinzialschulden, durch die ausserordentlichen Kriegskontributionen vermehrt; haben die Aufmerksamkeit des Königs beschäftigt, und erfordern alle die Ihrige. Ihre vereinte Masse ist nicht so stark, als die Hülfsquellen; getrennt würde sie reiche Departements zu Boden drücken. Selbst wenn die Einheit des Reichs der besondern Liquidirung sich nicht durchaus entgegensetzte, auch dann würden Länder, die sich entziehen möchten, auf eine andere Weise zur Aushülfe derjenigen beitragen müssen, welche sie so unpolitisch hätten stecken lassen. Doch letzteres verbeut die Verfassungsakte; durch diese wurde die Zahlung der Kriegskontribution ein Bedingniß der Errichtung und Vereinigung Westphalens. Schuldner ist also das ganze Reich; nur von Mitteln handelt sichs, die Pflicht zu erfüllen. Diese werden Ihnen vorgelegt werden, in der merkwürdigen Sitzung, welche zeigen wird, wie leicht und schnell Westphalen sich zu dem Flor erheben kann, wozu seine Verfassung, das Bestreben des Königs, und die aufgeklärten Absichten der Stände dieses Reich berufen haben. Wenige Königreiche fiengen mit solchen Vortheilen an. Ein trefflicher Civil-

cher; eine Verwaltung, derjenigen gleich, wodurch eine große Nation blühet, und welche durch andere nachgeahmt wird; eine glückliche Lage an zwei Strömen, die den Handel vergrößern und begünstigen werden; eine verhältnißmäßig zahlreiche Volksmenge, treflich durch ihre Güte, ihre Treue, ihre Standhaftigkeit."

„Die Wissenschaften zieren den Staat; einige entwickeln den Geist, andere vervollkommnen die Künste, deren Werkzeuge und Maschinen sie vereinfachen, und ihnen schnellere Wirkung geben. Se. Majestät wird sie begünstigen. Aber Landbau und Handel machen die Nationalstärke. Se. Majestät wird nichts unterlassen, um an der Elbe und Weser den Arbeitsfleiß ermunternd emporzuhalten, und in einigen Departements, wo man ihn einschlafen und aufhören ließ, wieder emporzubringen. Zumal wird Höchstdieselbe den Landbau, diesen Hauptreichthum des Staats, begünstigen; schon der freie Kornhandel muß ihn mächtig ermuntern. Die Tuchfabriken sollen vervielfältigt und vervollkommnet werden. Die Mittel liegen nahe. Schon besitzt Westphalen einige der schönen Heerden, womit Spanien Europa bereichert, und welche besser sind, als Geld von Peru. Die Strassen werden hergestellt; an Orten, wo Verbindung fehlt, neue eröffnet. Se. Majestät läßt die Möglichkeit und Nützlichkeit eines Kanals zwischen der Elbe und Weser prüfen. Immer mehr wird der König trachten, den Geist der Nation von der Neigung abzubringen, aus Pfründen und Gehalten zu leben; Wetteifer wird er zu pflanzen suchen, und die Begierde, durch Verbesserung der Güter, Verwendung des Kapitals, und Entwickelung des Fleißes, in dem eigenen Vermögen die beste Hülfsquelle zu suchen. Die geographische Lage des Reichs, seine Gruben, seine Forsten, sein Getreide und seine Tücher öffnen dem Unternehmer ein reiches und ein weites Feld; der Friede des festen Landes, der endlich wohl bald zu erringende Friede der Meere, laden ein, diese Entwürfe zur Ausführung zu bereiten. Alles Gute und Nützliche wird Ermunterung und Schutz finden bei einem Monarchen, dem sein Alter die Aussicht öffnet, für das Glück seiner Unterthanen fünfzig Jahre wirksam zu sein, welcher dazu die Mittel brauchen wird, die ihm seine großen Verbindungen gewähren, und in dem jene, seine Dynastie auszeichnende Thätigkeit lebt. Wenn unter dem Haupt und Stifter dieser Dynastie Frankreich zu einem Grade von Macht und Ruhm aufgeblüht ist, wie man ihn sich nie hätte vorstellen können — wenn Spanien, um den verlorenen Rang unter mächtigen und glücklichen Staaten wieder zu erringen, einen andern Napoleon ruft, — ein anderer in Holland angebethet wird — so wird auch der, dem Westphalen zufiel, eben so viele Liebe und nicht mindern Ruhm verdienen."

Vom 16ten bis 23sten Juli 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	5 Erwachsene männl. Geschl.
16 Töchter.	9 „ „ „ weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 33 gebohren.	26 gestorben.

Also sind 7 mehr gebohren als gestorben.

Aufruf
an alle Militärpflichtigen des Burgfriedens von München.

Zum Ersatze derjenigen Mannschaft, welche am Anfange des heurigen Jahres entlassen wurde, ist ein neuer Landkapitulantenzug allergnädigst verordnet.

Alle Militärpflichtigen des hiesigen Burgfriedens werden hiermit aufgefordert, kommenden Samstag den 30sten dieses Nachmittags um drei Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen, und das Loos zu ziehen. Für die Ausbleibenden wird nicht nur das Loos gezogen, sondern auch, im Falle ihr Ausbleiben keine ehehafte Ursache zum Grunde hat, werden sie als Ungehorsame, die sich dem Militärdienste entziehen wollen, ohne weiters abgegeben. München, den 24sten Juli 1808.

Königliches Kommissariat der Haupt- und Residenzstadt respektive Kummulativ-Aushebungs-Kommission.

Licent. Würthmann. Feßmaier. Maurer.

Versteigerung.

Da in Gemäßheit allergnädigster Anbefehlung des königlich-baierischen General-Landes-Kommissariats als Kommunal-Kuratel d. d. 11ten dieses ein ausser dem Karls-Thore gegen den Galgenberg zu befindlicher öder Gemeindsgrund, welcher nach erhobenen Plan in 9700 □Schuhen besteht, und auf einer Seite an den Straßengraben der Landsberger-Straße, auf der andern Seite aber an die Wiesengründe des Titl. Hrn. Landes-Direktions-Raths von Krempelhuber anstoßt, im Wege der öffentlichen Versteigerung und nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen verkauft werden soll, so will man zur Vornahm dieses Verkaufes eine Kommission auf den 6ten August angesetzt haben. Kaufsliebhaber wollen demnach sich an bemeldtem Tage zwischen 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathshause einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum geben.

Beschlossen, den 21sten Juli 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär L. D. R. Feßmaier. — Bürgermeister v. Gutner.

Vorladung,
wegen zu Verlust gegangener Obligation.

Da unterm 11ten dieses Johann Kaplmair, bürgerl. Germsieder dahier als Vormund der Schiderischen bürgerl. Hufschmieds-Kinder die gehorsame Bitte gestellt, daß eine, demselben zu Verlust gegangene, und von dem ehemaligen kurfürstl. Bräuamte ausgestellte Assekuration d. d. 22sten Juli 1778 ad 1600 fl. (wovon aber den 11ten Mai 1799 800 fl. zurückbezahlt worden) in den öffentlichen Zeitungen amortizirt, und nach Verfluß des präfigirten Termins ihm eine Amortizations-Urkunde ertheilet werden möchte; so will man diesem Petito zugenügen, den, oder diejenige, welche besagte Assekuration zu Handen gekommen, dergestalten unter einen Termin von 30 Tagen vorladen, daß sie diese Assekuration in solcher Zeitfrist bei dießseitigem Stadtgerichte anzeigen, vorweisen, und ihren Ankunfts-Titel hierüber ordentlich beibringen sollen, ausserdessen man sodann nach fruchtlos verstrichenem Termin die Assekuration ohne weiters für amortizirt halten würde.

Beschlossen, den 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter

Däzl.

Madame Vincenz, Hofputzmacherinn von Stuttgart, beziehet wiederholt die hiesige Jakobi-Messe, und empfiehlt sich mit allen Sorten der neuesten Pariser Modewaaren, als schöne Tüllhauben, Aufsätze nach neuesten Pariser Geschmacke, Hauben und Hüte à l'ecossaisse, Basthüte a la Stephanie, eine ganz neue Façon feinster Pariser Stroh-Hüte a la Provinciale, a la Mallvinne und a l'anglais, zu unerwartet billigen Preisen, Stockschirme für Damen und Kinder, ganz etwas neues von gestickten Kreppttüchern mit Fransen, neue Façon von Chemisetten, alle Sorten gestickten Filachs, neue Shawls, Seidenzenge zu Kleidern, gestickte Tüll-, Moll- und Madraskleider mit Borduren, gestickte Herren-Gilets, nach neuester Façon Gold- und Schildkrot-Kämme, runde und platte Federn, seidene und baumwollene Strümpfe, alle Sorten Handschuhe für Damen und Herren, ganz neumode Ecossais und andere Bänder, Pariser Blumen, und alle dahin einschlagende Artikel. Sie verspricht die billigsten Preise und bittet um geneigten Zuspruch. Das Magazin ist im Oetgelmair'schen Hause am Ecke der Perusa- und Theatiner-Schwabinger-Gasse.

J. G. Russ und Comp. von Ulm haben hier ihr Gewölbe bei Hrn. Ignaz Mozler in der Perusa-Gasse, und beziehen die hiesige Jakobi-Dult mit einem neuen und schönen Sortiment ihrer eigenen Fabrikate, bestehend in Siamoisen, Kotonetten, farbigen baumwollenen Schnupftüchern, Nanquinets, Madras, und halbseidenen Callikos. Außerdem bringen sie zum Verkaufe eine feine Parthie ächter ostindischer Nankins, und sie werden den Zuspruch, womit man sie beehren wird, durch die sorgfältigste Bedienung und die billigsten Preise zu verdienen suchen.

Simon Wallersteiner, Silberhändler von Augsburg bezieht die hiesige Dult, so wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silber-Lager mit Augsburger Probe nach allermöglichst neuer Façon mit mehrerer Ausnahme von Silber-Drahtarbeit, übernimmt auch alle Kommissionen sowohl groß als klein, und verspricht nebst bester Bedienung die billigsten Preise. Logirt im Bader-Rieslinger-Hause auf dem Max-Joseph-Platze zu ebener Erde.

An sämmtliche Patrimonial-Gerichte, dann Pfarrer, Vikarien, und Benefiziaten der Provinz Baiern.

(Steuer-Fassionen betreffend).

Im Namen Sr. königlichen Majestät von Baiern.

Zu Folge des Haupt-Steuer-Mandates vom 14ten Jäner laufenden Jahres §. 7. sollen von allen Kirchen, Körperschaften, und Stiftungen, Pfarrern, Vikarien, und Benefiziaten Fassionen über ihre steuerbaren Renten nach gegebenen Vorschriften eingesendet werden. Nachdem aber mehrere Patrimonial-Gerichte für die unter ihrer Verwaltung begriffenen Kirchen, Körperschaften, und Stiftungen so wie mehrere Pfarrer, Vikarien, und Benefiziaten die abgeforderten Fassionen noch nicht eingesendet haben, so werden dieselben hiermit nochmals nachdrücklichst an ihre Pflicht, und an die Drohung erinnert, welche im 27sten §. des obenerwähnten Hauptsteuer-Mandates enthalten ist.

Damit aber bestimmt ersehen werden könne, welche Steuer-Fassionen noch im Ausstande haften, so haben alle Patrimonial-Gerichte, welche auch keine dergleichen Renten zu verwalten haben, und eben so alle Pfarrer, Vikarien, und Benefiziaten, welche auch keine steuerbaren Renten beziehen, doch Fehl-Anzeigen hierher einzusenden.

Diese Fehl-Anzeigen können in einem einzigen Blatte bestehen, worauf die Bemerkung, daß überhaupt keine steuerbaren Renten vorhanden seien, mit der Unterschrift, und Fertigung des Fassions-Stellers enthalten ist.

Alle diejenigen, von welchen bis zum 15ten August laufenden Jahres keine dergleichen Fehl-Anzeige eingeschickt sein wird, werden als solche angesehen, und behandelt werden, welche wirklich steuerbare Renten beziehen, und hierfür hätten Fassionen stellen sollen. München, am 26sten Juli 1808.

Königliche Landes-Direction von Baiern.

Freiherr von Weichs, Präsident.

[illegible] v. Schwaiger.

Versteigerung.

Mondtag den 8ten August l. J. wird die Binder-Bauerische Behausung sammt vorhandenen Binder-Geräthen, in der Provinzial-Stadt Neuötting am Inn öffentlich versteigert, und das darauf bestehende reale Binderrecht gegen Ablösung des Katastral-Werthes pr. 150 fl. cedirt werden.

Als Erwerbs- und Ankaufsbedingungen dieser Realität sind festgesetzt: legale Ausweisung über Vermögen, gute Aufführung, und die zur Betreibung des Binder-Handwerkes erforderlichen Eigenschaften.

Kaufslustige, und in der vorgezeichneten Art zugleich Erwerbsfähige können bis zum Tage der wirklichen Veräußerung das Nähere einsehen. Den 21sten Juli 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Burghausen, als Stadtgericht Neuötting.

Fr. Gr. v. Armansperg, Landrichter.

Verkaufs-Erneuerung, das im königlich-baierischen Landgerichte Friedberg entlegene königl. Bräuhaus Mehring betreffend.

Da die, durch öffentliche Bekanntmachungen auf den 22sten dieses Monats angesetzt gewesene Versteigerung obigen Bräuhauses der Erwartung nicht entsprach, so wird dessen weitere Lizitation, am Mittwoch den 24sten des nächsten Monats August im Orte Mehring wieder vorgenommen werden.

München, den 25sten Juli 1808.

Königl. Bräuwesens-Administration in Baiern.

Freiherr von Gumppenberg.

Hierdurch haben wir die Ehre anzuzeigen, daß wir nächstkommende Jakobi-Dult mit unserm ganz vollständigen Silber-Magazin beziehen werden. Durch Billigkeit und Neuheit der Vaisselles hoffen wir uns des bisher geschenkten Zutrauens noch würdiger zu machen.

Das Magazin befindet sich bei Herrn Karl Albert sel. Frau Wittwe.

Ergebenste Seethaler und Sohn, königl. baier. Hof-Silberarbeiter.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung ist der Anfang des Artikels Sachsen auf folgende Art zu lesen: „Der 17te Juli war ein Tag des fröhlichen Andenkens für alle Einwohner von Dresden u. s. w.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Juli. Hr. Hessel, Kupferstecher von Bregenz, im Adler. Hr. Kögl, Negoziant von Kufstein. Mad. Hofinger, Doktors-Gattinn von da. Hr. Seigmann, Tuchhändler von Ried im Innviertel im Bären. Hr. Höcwil, Glashändler von da. Hr. Huber, Kaufmann von Haag, im Löwen.

[illegible]

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend Nro. 179. 30. Juli 1808.

Spanien.

Vittoria, den 13. Juli. Vorgestern am 11ten dieses reisete Se. katholische Majestät von Toloso nach Begara. In dieser Stadt wurde der König durch die bürgerl. und geistlichen Vorgesetzten, und durch die Zöglinge des hiesigen berühmten Kollegiums bewillkommt. Er empfieng auch eine Deputation von Sant Andra, die aus sechs Individuen bestand, welche, indem sie den Eid der Treue leisteten, den ihre Stadt schon abgelegt hatte, um Vergebung für ihre Verirrungen baten. Se. Majestät empfiengen Jedermann mit der größten Leutseligkeit, arbeiteten mit ihren Ministern bis 9 Uhr Abends, die Stunde, in welcher Sie sich zur Tafel setzten.

Den andern Tag, am 12ten, setzte der König seine Reise nach Vittoria fort. Auf den Gränzen von Guipuscoa nahm die Deputation der Provinz von Sr. Majestät Abschied; welche, indem Sie über der Gränze waren, eine Deputation von Alova vorfanden. Vor allem aber empfiengen Se. Majestät die Obrigkeiten der Provinz und unterrichteten sich von dem Zustande ihrer Gemeinen. Drei Meilen von der Stadt empfiengen Se. Majestät einen Kourier, und hielten an, um seine Depeschen zu lesen, und darauf zu antworten, ohne aus dem Wagen zu steigen. Man präsentirte Sr. Majestät auch während dieser Zeit ein Detaschement vom afrikanischen Infanterie-Regiment, welches durchaus Se. Majestät begleiten wollte. Ohngeachtet man ihn sagte, daß es zu Fuß den Wägen nicht werde folgen können, so bestanden doch diese Truppen darauf, ihnen eine Strecke von drei Meilen zu folgen, und hielten nicht eher an, als bis sich Se. Majestät nach der Wohnung verfügt hatten, welche ihnen bestimmt war. Bei ihrer Ankunft in der Stadt trug alles dazu bei, die Ankunft prächtig zu machen; die unter den Waffen stehenden Truppen, die tapezirten Häuser, der Lärm der Artillerie, das Geläute der Glocken, und der große Zusammenlauf des Volkes: denn den Tag vorher hatte man in dieser Stadt, als der Hauptstadt der ganzen Provinz, Se. Majestät als König von Spanien und Indien proklamirt.

Eine Stunde weit von Vittoria empfieng der König eine Deputation der Stadt, die sich dort befand, um ihn an der Gränze ihres Gerichtsbezirks zu komplimentiren, und beim Eintritte in die Stadt die Deputation der Provinz, die weltlichen und geistlichen Behörden, und alle Personen, die sich aus der Nachbarschaft versammelt hatten, um ihm vorgestellt zu werden. Um 9 Uhr Abends brannte man Feuerwerke ab, und der König geruhete, diesem Schauspiel beizuwohnen. Heute arbeitete der König mit den Ministern, und begab sich hierauf Mittags, um Messe zu hören, in die Kollegialkirche, wo ihn das Kapitel an der Thüre erwartete, und ihn unter einen, neben dem Hauptaltar errichteten Thronhimmel führte. Nach seiner Zurückkunft ertheilte er allen Deputirten der benachbarten Städte und Dörfer, so wie allen denen, welche ihm Tags vorher vorgestellt worden, Audienz. Die gestrigen Feste und Feuerwerke dauern heute fort. Am Tage der Ankunft Sr. Majestät wurde nachstehende Proklamation publizirt:

Don Joseph Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Konstitution des Reichs König von Spanien und Indien.

Spanier!

Indem ich das Gebiet der Nation betrete, deren Regierung mir die Vorsehung anvertraut hat, muß ich euch meine Gesinnungen kund thun. Bei meiner Thronbesteigung zähle ich auf großmüthige Seelen, welche mir dieser Nation ihren alten Glanz wieder verschaffen helfen. Die Konstitution, welche ihr zu beschwören im Begriffe seid, sichert die Ausübung unserer heiligen Religion, die bürgerliche und politische Freiheit; sie gründet eine Nationalrepräsentation, sie macht eure alten Cortes mit einer bessern Organisation wieder aufleben; sie errichtet einen Senat, welcher nicht nur der Bürge der individuellen Freiheit, und die Stütze des Throns in kritischen Zeitläuften, sondern auch der ehrenvolle Zufluchtsort und die Belohnung der ausgezeichnetesten, dem Staate geleisteten Dienste sein wird. Die Tribunale, Organe des Gesetzes, und unerschütterlich gleich demselben, werden frei und von jeder andern Gewalt unabhängig richten. Das Verdienst und die Tugend werden die einzigen Anspruchstitel auf öffentliche Aemter sein. Wofern mich meine Wünsche nicht täuschen, werden euer Ackerbau und euer Handel blühen, nachdem sie für immer von den Hindernissen, die ihrem Fortschreiten entgegenstanden, befreit sind. Da ich nur durch die Gesetze zu regieren wünsche, so werde ich der erste sein, der das Beispiel der ihnen gebührenden Achtung giebt. Ich trete mit dem größten Vertrauen mitten unter euch, umgeben von achtungswürdigen Männern, die mir Nichts von dem verschwiegen, was sie euren Interessen nützlich glaub-

ten. Blinde Leidenschaften, lügenhafte Gerüchte, die Ränke des gemeinschaftlichen Feindes des festen Landes, der nur Indien von Spanien zu trennen wünscht, haben Einige von euch in die schrecklichste Anarchie gestürzt. Mein Herz blutet bei diesem Augenblick, allein dies Uebel, so groß es auch ist, kann in einem Augenblick aufhören. Spanier! vereinigt euch Alle; umgebt meinen Thron; macht, daß die innern Zwiste mir eine Zeit, die ich der Beförderung eures Glück zu widmen wünschte, nicht rauben, und mir die Mittel, dasselbe zu bewirken, nicht entziehen. Ich schätze euch genug, um zu glauben, daß ihr alle eure Kräfte anstrengen werdet, um diese Glückseligkeit, welche der theuerste meiner Wünsche ist, zu erlangen und zu verdienen.

Vittoria, den 12. Juli 1808.

Ich der König.

Durch den König: der Minister Staatssekretär Mariano Louis de Urquijo.

(Moniteur.)

Rußland.

Petersburg, den 2. Juli. Von den in Kronstadt angekommenen amerikanischen Kauffahrern ist einem mit Früchten von St. Michael erlaubt worden, zu löschen; ein zweiter, das von London mit Colonialwaaren kömmt, zurückgewiesen, und über die andern noch nichts entschieden. Die Orangen werden das Stück zu 1/2 Rubel verkauft.

Die Hitze ist seit 14 Tagen hier gewöhnlich zwischen 18 und 24 Grad Reaumur; sie wechselt mit warmem Regen. Das Jahr scheint überaus fruchtbar zu werden. (Hamb. C.)

Helvetien.

Der Publicist enthält die Nachricht von einem wichtigen Zirkular-Schreiben, welches die Regierung des Kantons Bern an die andern Kantone gesandt hätte. Darin wird die Aufmerksamkeit aller Schweizerregierungen auf die durch das Dekret vom 17. März gegen die Juden in Frankreich genommenen Maaßregeln angerufen. Indem zu befürchten ist, daß diese Maaßregeln viele Juden verleiten werden, sich in der Schweiz niederzulassen, so wäre zu wünschen, daß die Tagsatzung darüber entscheiden möge, ob es nicht klug wäre, gegen die Juden, welche schon in der Schweiz wohnen, und gegen diejenigen, welche sich noch daselbst niederlassen wollen, dieselben Maaßregeln wie in Frankreich anzunehmen.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 12. Juli. Im Laufe des künftigen Monats sollen die Durchmärsche derjenigen franz. Reserve-Truppen erfolgen, welche bestimmt sind, die französische Armee in Norddeutschland zu completiren, und welche von den noch immer hierdurch passirenden Cadres in Empfang genommen werden.

Eine Abtheilung franz. Kanoniere mit Artillerie-Geräthschaften, nebst einigen Kavallerie-Abtheilungen, passirten vor einigen Tagen, von Straßburg kommend, hiedurch nach Berlin.

(Altonaer Merk.)

Königreich Westphalen.

Kassel, vom 14ten Juli. Den 7ten wurden zur Ableistung des Eides in die Hände Sr. Majestät des Königs vorgestellt, durch den Minister Staatssekretär: der Herr v. Esterno, Kammerherr des Königs, als bevollmächtigter Minister bei dem Großherzog von Baden, und Herr Baron von Linden, Kammerherr des Königs, als bevollmächtigter Minister bei dem Fürsten Primas und dem Großherzog von Darmstadt. Durch den Ober-Kammerherrn; der Hr. Staatsrath von Coninx, als Kabinetssekretär Sr. Majestät, beauftragt mit der General-Direktion der Domänen Sr. Majestät.

Die Finanz-Sektion der Reichsstände konferirt jetzt mit einer andern Sektion des Staatsrathes über die Organisirung des Reichs-Schuldenwesens. Das Resultat dieser Delliberationen ist noch nicht bekannt.

Der heutige Moniteur liefert ein geschärftes Dekret, welches Maßregeln gegen die Deserteurs, gegen die widerspenstigen Konskribirten und die, welche sie begünstigen, enthält. Insbesondere soll jeder Maire, der überführt wird, in seiner Gemeinde einen Deserteur oder ausgetretenen Konskribirten geduldet zu haben, ohne Anzeige davon zu machen, nicht nur seiner Stelle entsetzt, sondern auch in die Strafe des Dekrets vom 25sten April d. J. verurtheilt werden, welche höchstens in einer Geldstrafe von 3000 Franken, und mindestens in einer seinem jährlichen Einkommen gleichen Summe besteht; hat aber ein Maire einem Deserteur u. auf irgend eine Weise Unterstützung angedeihen lassen, so soll er zu einer Gefängnißstrafe von drei bis 6 Monaten verurtheilt werden. Die Aeltern der Deserteurs, welche dieselben bei sich dulden, trifft ebenfalls die obige Geldstrafe. (Westphäl. Moniteur).

Hansestadt.

Lübeck, den 18ten Juli. Hier ist Folgendes publicirt worden: „Da die traurige Nothwendigkeit der Aufbringung großer Geldsummen leider! noch fortdauert, und die Bemühungen, Schonung anzuwenden, nicht selten durch unvermuthete Ansprüche vergeblich werden, so sieht ein hochweiser Rath nach vorgängiger Uebereinkunft mit der ehrliebenden Bürgerschaft sich gemüßigt, abereinst zu verordnen, daß nach Maßgabe des Folgenden eine Vermögenssteuer ungesäumt dergestalt entrichtet werde, daß wer zum 6monatlichen doppelten Monatsgelde für einen ganzen Mann, und nach Verhältniß seines höhern Ansatzes so viel mehr kontribuirt, 1000 Mk., oder diese Summe mehrmals, wer für einen halben Mann steuert, 500 Mk., der Viertels-Mann 250, und der Ein-Achtels-Mann 125 Mk. einzuliefern habe.

Am 18 dieses, Abends um 6 Uhr, machte der hiesige Mechanikus, Herr J. F. C. Stark, ein sehr merkwürdiges Experiment mit seinem mechanischen Schiffchen, in Gegenwart vieler angesehenen Personen, auf der Alster. Er faltete dasselbe in einigen Minuten zusammen, so daß man dasselbe bequem unter dem Arme forttragen konnte, und formte es eben so schnell wieder als Schiffchen. Dasselbe wiegt nur 25 Pfund, hat seinen

Mast, Segel und Ruder ꝛc. Es fährt mit ungewöhnlicher Schnelligkeit. Das Experiment fiel zur größten Zufriedenheit aller Anwesenden aus. (Hamb. Korresp.)

China.

Canton, den 28. Dezember 1807. Für jetzt sind keine andere Schiffe in Wampu als Englische und Amerikanische. Von den erstern sind hier 13, der Kompagnie gehörig, von den letztern 6 bis 8. Am 6ten gerieth das englische Chinaschiff Altson in Brand und ward bis an den Wasserrand von den Flammen verzehrt. Es hatte seine volle Ladung eingenommen und war nach Bengalen bestimmt. Die englischen Kriegsfahrzeuge haben viel Feindseligkeiten bei Macao verübt. Sie haben einen amerikanischen Schiffskapitän getödtet, weil er ihnen nicht zum zweitenmal erlauben wollte, am Bord zu kommen, um sein Schiff zu untersuchen. Um die Schuld des Mordes von sich zu wälzen, haben sie ihn für einen Seeräuber erklärt und sich seines Schiffs nebst Ladung und Mannschaft ohne weitern Prozeß und Formalitäten bemächtigt. Doch wissen wir, daß es kein Seeräuber war, sondern das amerikanische Chinaschiff Topoz, Kapitän Nicolls, einem der angesehensten Handelshäuser in Baltimore gehörig. Solchergestalt sieht man die Seeräubernation auf allen Meeren und in allen Klimaten sich gleich bleiben; nun ist aber die Frage, wie die Amerikaner diese schändliche Handlung aufnehmen werden. (Alton. M.)

Verkaufs-Erneuerung,
das im königlich-baierischen Landgerichte Friedberg entlegene königl. Bräuhaus Mehring betreffend.

Da die, durch öffentliche Bekanntmachungen auf den 22sten dieses Monats angesetzt gewesene Versteigerung obigen Bräuhauses der Erwartung nicht entsprach, so wird dessen weitere Agitation am Mittwoch den 24sten des nächsten Monats August im Orte Mehring wieder vorgenommen werden.

München, den 25sten Juli 1808.

Königl. Bräuwesens-Administration in Baiern.
Freiherr von Gumppenberg.

Vorladung.

Es werden hiermit alle jene Kreditoren der verstorbenen Floßknechtinn Magdalena Grünwaldinn, welche ihre bei dem königl. Jagdzeugdiener Lorenz Möß in Versatz befindlich gewesenen Effekten bisher noch nicht ausgelöset haben, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie bei der in Sachen auf Donnerstag den 18ten des nächstkommenden Monats August um 10 Uhr Vormittags diesorts anberaumten Kommission erscheinen, und ihre Erklärungen abgeben, ob sie diese Effekten, welche Möß als Faustpfänder in Handen hatte, auszulösen, und dagegen dem Möß die gemachten Vorlehen zu bezahlen, oder selbem diese Pfänder in solutum zu überlassen gemeint seien. Anbei wird ihnen noch unverhalten gelassen, daß jene, welche bei obbenannter Kommission nicht erscheinen, nicht mehr gehört werden, sondern weiters verfahren werden wird, wie Rechtens ist. Beschlossen, den 15ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Stiwel.

Versteigerung.

Von unterzeichneter Stelle wird Donnerstags den 18ten des nächstkommenden Monats August das Gesammtanwesen der Anton Moserischen bürgerl. Bierbräuers Eheleute dahier auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung zum Verkauf gebracht.

Dieses Anwesen besteht aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlinger-Gaße H/V. Nro. 36, dann einen eigenthümlichen eingeplankten Kellergrund am Gasteigberge, ferner einer kupfernen Bier-, und dergleichen Wasser-Pfanne, Biergrand, Seigboden, mehreren Wägen, Fässern, Panzen, so Andern zum Beschlage der Bierbräuerei gehörigen Schiff und Geschirr; und endlich aus einer vollständigen Haus-Einrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, Tischen, Bänken, Krügen, und sonstigen Geräthschaften.

Kaufsliebhaber, welchen inzwischen die Besichtigung dieses Anwesens freisteht, haben sich daher am obbestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dritten Kommissions-Zimmer des Stadtgerichts einzufinden, und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum zu geben. Beschlossen, den 15ten Juli 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Stiwel.

Kundmachung.

Kaspar Graf von Preising Moos, königlicher Kämmerer haftete vermöge ausgestellter Obligation d. d. 20sten Dezember 1775 dem Vermögen der Stiftungen des Kultus der Station Teisbach 500 fl., welche gedachter Graf den 9ten April dieses Jahrs bei der königlichen Central-Stiftungs-Kassa zurückbezahlte, die Obligation aber nicht mehr vorfindig ist, weßhalb auf Ansinnen, des königlich-baierischen Zentral-Rechnungs-Kommissariats des Innern de praes. 23sten dieses der allenfallsige Besitzer dieser Obligation aufgefordert wird, in Zeit 30 Tagen von heute dato angefangen, sich des hierauf habenden rechtlichen Ankaufs-Titels bei dem königlichen Hofgerichte allhier sich zu legitimiren, widrigen Falls solche nach Verfluß des bestimmten Termins für amortisirt erkannt werden wird.

München, den 25sten Juli 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Kreger.

Bekanntmachung.

Da Titl. Franz Gottlieb Freiherr Brentano von Brentheim auf Hauzenstein nach beigebrachten agnatischen Konsensen unterm 9ten Mai abhin vom königl. baierischen Hofgerichte in Neuburg zum Verkaufe seiner Fidei-Kommiß-Guts-Oekonomie zu Hauzenstein, zwei Stunden von Regensburg, die allerhöchste Bewilligung dahin erhalten hat, daß dem unterzeichneten Landgerichte provisorie allergnädigst aufgetragen wurde, vi Commissionis mit Zuziehung des Bernhardswaldischen Verwalters Titl. Ler, mittels förmlicher Ausschreibung die Realisirung dieses Verkaufes zu versuchen; so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissen mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß gesagte Oekonomie theilweise zu Etablirung 1/8tel, 1/4tel, 1/2 und ganzer Höfe mit nöthigen Acker-, Wiesen-, und Holz-Gründen auf Erbrecht käuflich angelassen wird, und Kaufslustige bei erwähntem Titl. Ler zu Schönberg, königl. Landgerichts Stadtamhof, das Nähere erfahren, dort ihre Angebothe täglich zu Protokoll geben, und mit zu erwartender Ratifikation die Kaufs-Objekte an sich bringen können.

Burglengenfeld, am 18ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Land- und Kommissions-Gericht.

Licent. Kastmair,
königl. baier. Rath und Landrichter.

An sämmtliche Ritterguts-Besitzern der Provinz Baiern.

(Die Einsendung der Steuer-Fassionen betreffend).

Im Namen Sr. königlichen Majestät von Baiern.

Nach der Konstitution für das Königreich Baiern §. 4. werden die Mitglieder der allgemeinen Kreisversammlungen aus jenen vierhundert Landeigenthümern, Kaufleuten oder Fabrikanten des Bezirkes gewählt, welche die höchste Grundsteuer bezahlen. Bei Verfassung der Listen der höchst besteuerten werden zufolge allerhöchsten Rescriptes vom 15. l. M. auch jene Fassionen zum Grunde gelegt, welche in Gemäßheit des Hauptsteuer-Mandates vom 14. Jäner l. J. §. 7. eingesendet werden müssen.

Da aber mehrere adeliche Gutsbesitzer die abgeforderten Fassionen noch nicht eingeschickt haben; so werden sie nochmals nachdrücklichst ermahnet, den allerhöchsten Befehlen schuldige Folge zu leisten, und bei Angesicht dieses ihre sämmtlichen Fassionen, oder doch wenigst jene, die auf eigene Regie betriebenen oder verpachteten Oekonomien nach Vorschrift der Beilagen Nro. 6 zum obenerwähnten Hauptsteuer-Mandat einzusenden; widrigen Falls sie sich die aus ihrem Saumsale entspringenden nachtheiligen Folgen selbst beizumessen haben.

München, den 26sten Juli 1808.

Königl. baier. General-Landes-Kommissariat
als
prov. Etats-Kuratell.
Freiherr von Weichs, Präsident.

K. Neymayr.

v. Schwaiger.

Endesunterzeichneter hat die Ehre dem verehrungswürdigen Publikum bekannt zu machen, daß er zum ersten Male die hiesige Dult bezieht, im Großen verkauft, und mit einem wohlassortirten Waaren-Lager versehen ist, als: in allen möglichen Sorten Rothboden und andern Koleren, baumwollene Sack- und Hals-Tücher, wie auch floretseidene, dergleichen Strümpfe, Handschuhe auch lederne, Kotton, schwarze Spitzen, Flortücher, seidene Strümpfe, alle mögliche Sorten Mode- ingleichen Bauern-Rock- und Westen-Knöpfe, sehr viele Sorten Dosen nach neuester Façon, elastische Hosenträger, Tischmesser und Gabeln, Rasiermesser, feine Schlinger-Beutel sammt Feuerzeug, viel mehrere Sorten Manufaktur- und andere Waaren. Er bittet sich geneigten Zuspruch aus, und zweifelt nicht, diejenigen, die ihn mit ihrem gütigen Zuspruche beehren werden, mit billigen Preisen und besten Bedienung zu befriedigen. Seine Boutike ist Nro. 159.

Isaias Jakob Brandeis,
von Fürth bei Nürnberg.

Madame Leger von Straßburg hat die Ehre, Damen und Herren hiesiger Stadt zu benachrichten, daß sie diese Jakobi-Messe mit einem schön assortirten Waaren-Lager angekommen ist, als: feine Battist-Mousselins 10/4tel und 14/4tel breit, feine Basins 5/4tel und 10/4tel breit, gestickte und glatte Tüll im Stücke 6/4tel bis 14/4tel breit, weißen und schwarzen Tüll-Schleier, weiße und schwarze Tüll-Tücher, weiße und schwarze Tüll-Spitzen, feine brabanter Spitzen, gestickte Gilets, Mousselins-Halstücher, weiße und färbige Halstücher und Schalls, auch ganz feine baumwollene und zwirnene Strümpfe, feine Baumwolle zum stricken, und feinen Pariser Zwirn zum nähen und sticken, Bordours zu Kleidern, Battist und dergleichen mehr andere Artikel.

Ihre Boutike befindet sich auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 88.

Madame Tissot von Würzburg hat die Ehre anzuzeigen, daß sie mit den neuesten Bijouterie-Waaren hier angekommen ist, als: goldenen Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, goldenen Ohr-Ringen, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode, Colliers von Bernstein, goldenen Ringen, Scheeren und Etuis, silbernen Schuhschnallen, meerschaumnen Pfeifenköpfen, brabanter und französischen Spitzen, neumodischer Chignon-Kämmen und noch mehrern andern hier nicht benannten Waaren, und verspricht die billigsten Preise.

Ihre Boutike ist auf dem Dultplatze in der mittlern Reihe Nro. 94.

Madame Fries von Frankfurt hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichten daß sie mit den neuesten Pariser Putz- und Mode-Waaren hier angekommen ist. Ihre Boutike ist in der mittleren Reihe Nro. 92.

J. G. Fichtner von Augsburg empfiehlt sich mit 5/4tel breiten feinen Pers der neuesten Façon, wie auch ordinäre Ellen breiten in billigen Preisen. Seine Boutike ist in der dritten Reihe am Durchgange Nro. 78.

Auf dem Promenadeplatz Nro. 180. ist auf das künftige Ziel Michaelis die Wohnung im ersten Stocke mit allen Bequemlichkeiten, dann zu ebener Erde ein großes Bedientenzimmer, schöne Stallungen, Fouragekammern, Remise für mehrere Wägen ꝛc. zusammen oder Theilweise zu miethen. D. ü.

Mayer Elkan aus Harburg hat die Ehre einem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß er diese bevorstehende Jakobi-Dult zum ersten Male mit einem assortirten Lager bezieht, und mit feinen und ordinären französischen Tüchern und Kasimirs bestens versehen ist; schmeichelt sich einen geneigten Zuspruch zu erhalten, und verspricht die prompteste Bedienung und die billigsten Preise. Sein Laden ist in der Perusa-Gaße zu ebener Erde Nro. 19 2/5tel.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Juli. Hr. Stappers, geheimer Rath von Düßeldorf, in der Ente. Frau Gräfinn Fugger, von Göttersdorf. Hr. Graf Fugger, von Zinnenberg, im Kreutz. Hr. Grießer, Partikulier. Hr. Reinhart, Taxischer Hofjuwelier von Regensburg. Hr. Wisand, Kaufmann von da, im Hahn.

Den 29. Juli. Hr. Baron Dürniz, von Straubing. Hr. Pausier, Negotiant von Geneve. Hr. Korn, Negotiant von Leipzig. Hr. Schneider, k. b. Landes-Direktions-Rath von Ulm, im Adler. Hr. Primavesi, Kaufmann aus Meiland, im Kreutz. Hr. Robert, Kaufmann von Konstanz. Hr. Galandauer, Negotiant von Offenbach, im Löwen. Hr. Kurzmiller, Kaufmann von Tölz, in der Sonne. Hr. D. Lößler, von Stuttgart, im Bären. Hr. v. Grauvogl, von Augsburg. Hr. Kollegienassessor Lowin, von Rußland. Hr. Motter, Negotiant von Straßburg. Madame d'Albertini, aus Kärnten, im Hirschen. Hr. Gulmann, Kaufmann von Augsburg, im Hahn.

Die 601ste Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 28sten Juli 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

87 72 20 11 17

Die 602te Ziehung wird den 18ten August, und inzwischen die 981ste Münchner Ziehung den 8ten August vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Montag Nro. 180. 1. August 1808.

Frankreich.

Der Moniteur enthält abermals ein Verzeichniß von franz. Offizieren, welche die Erlaubniß, fremde Orden zu tragen, erhalten haben. Es sind 6 (worunter der Marschall Jourdan, und die Divisionsgenerale Dumas, Lamarque und Mermet) mit dem neapolitanischen, 2 (der Adjutantkommandant Palsinger, und der Adjutantmajor Hippolite d'Espinchal) mit dem baierischen, 4 (worunter der Generalintendant Daru) mit dem sächsischen, und 1 mit dem polnischen Orden.

Das Journal de Paris und das Journal de l'Empire entlehnen aus einer Schweizer Zeitung folgenden Artikel: „Privatbriefe bestätigen die aus Strasburg eingegangene Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser dort erwartet würde. Der Zeitpunkt seiner Ankunft ist freilich noch nicht bestimmt; allein man hat daselbst die bestimmtesten Befehle erhalten, den kaiserl. Pallast zur Aufnahme Sr. Majestät in Bereitschaft zu setzen." — Auch der Publiciste spricht von dieser Nachricht, aber nur als von einer zu Straßburg umlaufenden Sage.

Die Großherzoginn von Berg wurde nächstens, von Bayonne zurück, in Paris erwartet.

Nach der Gazette de France sind im Junius zu Cette 75 Schiffe eingelaufen, nämlich 53 französische, 20 spanische, 1 römisches und 1 marokkanisches.

Paris, vom 20sten Juli. Der persische Großbothschafter, Asker-Chan, ist mit einem Gefolge von vierzig Personen hier angekommen. Der Sekretär-Dollmetscher Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Hr. Jaubert, und der französische Vizekonsul zu Bagdad, Hr. Outrey waren schon vor mehreren Tagen Sr. Exzellenz von Paris entgegengereiset.

Nach einem Briefe aus Sancerre hat man daselbst eine seltsame Wirkung des Donners beobachtet. Zwei Mädchen giengen Hand in Hand über die Strasse. Der Blitz traf das eine, und das andere eilte im Schrecken davon und bemerkte erst später, daß die Hand der Gespielinn in der ihrigen geblieben war. (Mainz. Zeit.)

Köln, den 23. Juli. Briefe aus Rotterdam vom 19ten Juli melden: ein Schif von Gothenburg mit Zucker und Kaffee beladen, welches hier angekommen war, hat auf Befehl des Königs, ohne ausladen zu dürfen, wieder in See gehen müssen; zwei Schiffe mit Kolonialwaaren, die in Amsterdam angekommen, haben das nämliche Schicksal gehabt. (M. Z.)

Spanien.

Aus Miranda am Ebro wird unterm 14. Juli (im Moniteur) geschrieben: Der König verließ Vittoria um 3 Uhr früh; die Deputationen der Stadt und Provinz Alava begleiteten ihn bis an die Gränzen ihrer Gerichtsbezirke. Unterwegs empfieng er die Ortsobrigkeiten aller an der Strasse gelegenen Dörfer, und hier den Corregidor, die Munizipalität, die weltlichen und geistlichen Behörden, die Postverwaltung, alle Obrigkeiten der benachbarten Städte und Dörfer, die mit dem Wunsche, Sr. Majestät vorgestellt zu werden, herbeigeeilt waren, so wie überhaupt alle Personen von Stande, welche diesen Wunsch äusserten. Die Sorgfalt, welche der König zeigt, sich über Alles, was auf die durchreisten Länder, ihre Produkte, die anzubringenden Verbesserungen Bezug hat, zu unterrichten, die Leutseligkeit, die er in diesen Untersuchungen an den Tag legt, fesseln das Herz Jedes, der das Glück hat, sich ihm zu nähern. Nach der Audienz und den ganzen Tag bis Abends um 9 Uhr arbeitete er allein oder mit seinen Ministern. Se. Majestät befinden sich wohl, ungeachtet der Beschwerlichkeiten, welche mit der Reise in einer so heissen Jahreszeit nothwendig verbunden sind. Man begreift kaum, wie eine kleine Stadt von etwa 300 Familien hat Feuerwerke, Gruppen von Musikern, kurz Alles zusammenbringen können, was zu einem so glänzenden Fest gehört, wie das, was sie zu Bezeugung ihres Enthusiasmus über die erlauchte Gegenwart des Königs gegeben hat.

Nach fernern Berichten im Moniteur hatte der König Joseph am 15. Juli Morgens Miranda verlassen; die Munizipalität und der Zolldirektor begleiteten ihn bis an die Gränze des städtischen Gerichtsbezirks. Auf dem Wege nach Bribiesca empfieng der König die Glückswünsche aller Obrigkeiten der an der Strasse liegenden Orte, und zu Bribiesca selbst ertheilte er dem Alcalde, dem Domkapitel und allen ausgezeichneten Personen, die es begehrten, Audienz. Hierauf begab er sich, wie gewöhnlich, in seine Zimmer zurück, um zu arbeiten, und Abends war Beleuchtung und Feuerwerk.

Madrid, den 16. Juli. Gestern wurde mit allen Glocken geläutet; seit Tages-Anbruch hat man mit Kanonen geschossen, und am Abend war die ganze Stadt beleuchtet. Diese Feierlichkeiten kündigten die Ankunft unsers Königs auf spanischem Boden an. Heute soll er in Burgos angekommen sein, und man hofft, daß er den 20. d. hier eintreffen wird. (Moniteur.)

Rußland.

Petersburg, den 2. Juli. Die heutige Hofzeitung enthält einen Bericht aus Finnland, im Wesentlichen folgenden Inhalts: „Am 19. Juni versuchten die Schweden, sich der Hauptstadt Finnlands, Abo, durch Ueberrumpelung zu bemächtigen. Mit günstigem Winde kamen nämlich 20 Kanonierböte und eine Menge anderer Kriegsfahrzeuge so plötzlich um die an der Küste gelegenen Inseln, welche ihre Annäherung verdeckt hatten, herum gesegelt, und setzten 12 Werste (ungefähr zwei deutsche Meilen) weit von Abo mit solcher Eilfertigkeit Truppen ans Land, daß die dort postirten Kosackenpikets kaum aufsitzen, und die Nachricht davon nach der Stadt bringen konnten. Dies Korps ward vom General Vegesack kommandirt, und bestand aus 1000 Mann schwedischer Garde zu Fuß, 3000 Mann Stockholmer Stadtmiliz, und 3000 Mann der besten Alandischen Scharfschützen, nebst 70 Mann berittener Garde du Korps. Diese Truppen warfen, sobald sie gelandet waren, in ihrer Deckung an der Küste ein Retranchement auf, errichteten, bei 2 Landgütern unweit der Küste, zwei Batterien, besetzten die Berge und Felsen mit Scharfschützen, und rückten so in der waldigen Gegend vor, um sich, es koste was es wolle, der Hauptstadt Abo zu bemächtigen. Damit dieß Vorhaben desto sicherer gelingen möchte, hatte der Feind genau die Zeit gewählt, da in Abo Jahrmarkt zu sein pflegte, und weil alsdann einige tausend Menschen aus der umliegenden Gegend nach der Stadt kommen, so hoffte er auf die Mitwirkung derselben zur Wiedereinnahme des Orts. Allein dieser Jahrmarkt war von dem russischen Oberbefehlshaber aus Vorsicht ausgesetzt, und bis auf spätere Zeit im Jahre verschoben worden. Diesem Angriff konnten wir im ersten Augenblicke nicht mehr als ein Bataillon vom Libauschen Regimente, mit einer Kanone, entgegen stellen. Mit dieser geringen Zahl braver Mannschaft, hielt der Oberst Wadkowski den Angriff des Feindes auf eine bewundernswürdig tapfere Weise aus, bis endlich von mehreren Orten her Sukkurs herankommen konnte. Nach Anstrengungen aller Art gelang es endlich unserer herbeigeeilten Artillerie, das eine Landgut, welches den Schweden zum Hauptsammelplatze diente, durch Brandkugeln in Brand zu stecken, da denn der Feind sich wieder einzuschiffen gezwungen ward.

Indessen hatte der Angriff unabläßig 18 Stunden lang gedauert, und selbst dann noch, als die Schweden wieder nach der Insel Aland übergeschifft waren, machten sie noch in der nämlichen Nacht einen Versuch, sich der Insel Welholm zu bemächtigen, aber auch dieß ward durch unsere Ruderflotte vereitelt. Wir haben in dieser blutigen Affaire gegen 300 Mann an Todten und Verwundeten gehabt; der Feind soll gegen 1000 Mann eingebüßt haben. 27 Mann haben wir zu Gefangenen gemacht. Unsere Truppen haben mit ganz ausgezeichnetem Muthe gefochten. Fast alle unsere nicht sehr schwer verwundete Stabs- und Oberoffiziere, so auch die Gemeinen, blieben theils nach dem Verbande, theils ohne Verband, in Reih und Glied, und hörten nicht auf zu fechten, und die schwer blessirten Gemeinen nahmen, wenn sie aus dem Kampfe weichen mußten, doch wenigstens ihre Waffen mit sich.

Unsere Chirurgen haben unter dem heftigsten Feuer des Feindes die Verwundeten verbunden. Der Kaiser hat dem tapfern Oberst Wadkowsky den St. Georgsorden von der dritten Klasse verliehen.

Da unsre Truppen in Finnland von hier aus mit Proviant versorgt werden müssen, so sind, seitdem die See dort vom Eise frei ist, bereits 16 Fahrzeuge mit Proviant dorthin geschickt worden, die zusammen 30,000 Scheffel Mehl, 3700 Scheffel Buchweizengrütze, 28,000 Scheffel Haber und 1000 Eimer Brauntewein überbracht haben."

Türkei.

Aus Syrmien, den 4. Juli. Am 20. v. M. ist zu Belgrad bei dem Hrn. Statsrath von Rodofinkin, ein russ. Kourier aus Buckarest mit der Depesche angekommen, daß der Waffenstillstand zwischen den Türken und Russen mit Inbegriff der Servier, neuerdings auf 2 Monate, das ist bis 13. Sept. verlängert worden sei. Der Herr Statsrath ließ sogleich den servischen Senat davon verständigen, welcher auch noch in der nämlichen Stunde durch Eilboten den Korpskommandanten die Ordre zusandte, bis auf weiter keine Feindseligkeiten auszuüben.

Die zwischen den Türken und Serviern vorgefallenen Feindseligkeiten, waren nur bloß Vorpostengefechte, die am 5. und 6. Juni Statt hatten. (Brünner Z.)

Deutschland.

Niederelbe, den 12. Juli. Die meiste fremde Artillerie und mehrere Truppen von der nicht starken Besatzung von Hamburg sind von da abgegangen, und haben ihren Weg nach dem Hannöverschen genommen. (Frankf. Oberp. Z.)

Von der Donau, den 15. Juli. Nach Briefen aus Triest sollen die Engländer die spanischen Inseln Majorca, Minorca und Ivica erobert haben und von da aus eine bedeutende Expedition im Schilde führen.

Die k. k. franz. und östreichischen Konsuln in Travnik sind aufs Thätigste beflissen, dem Handelsverkehr zwischen beiderseitigen Unterthanen vollkommen aufzuhelfen. Sie haben es dahin gebracht, daß alle von den östreichischen und französischen Unterthanen bei den Türken und Christen in Bosnien aushaftenden alten und neuen Schulden in 2 Monaten bezahlt werden müssen. Die HH. Konsuln sollen auch unter Beitretung des Veziers ein neues Handlungssystem, das alle Sicherheit gewährt, entworfen haben.

Zu Saraievo sind nun alle Schanzarbeiten eingestellt. Die resp. Truppen genießen ruhig in ihren Kantonnirungen der schönen Sommermonate. (Frankf. Oberp. Zeit.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 27. Juli. In verflossener Nacht sind J. k. H., die Frau Frau Großherzogin von Baden, Prinzessin Stephanie, in hiesiger Stadt angekommen, und im Gasthofe zum römischen Kaiser abgestiegen.

Nach Berichten aus Düsseldorf, befürchtet man daselbst mehr als jemals, Se. k. H. den Großherzog von Berg, als Regenten, zu verlieren. Frankf. Z.

Versteigerung.

Da in Gemäßheit allergnädigster Anbefehlung des königlich-baierischen General-Landes-Kommissariats als Kommunal-Kuratel d. d. 11ten dieses ein ausser dem Karls-Thore gegen den Galgenberg zu befindlicher öder Gemeindsgrund, welcher nach erhobenen Plan in 9700 □Schuhen besteht, und auf einer Seite an den Straßengraben der Landsberger-Straße, auf der andern Seite aber an die Wiesengründe des Titl. Hrn. Landes-Direktions-Raths von Krempelhuber anstoßt, im Wege der öffentlichen Versteigerung und nach den bestehenden allerhöchsten Verordnungen verkauft werden soll, so will man zur Vornahm dieses Verkaufes eine Kommission auf den 6ten August angesetzt haben. Kaufsliebhaber wollen demnach sich an bemeldtem Tage zwischen 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathshause einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum geben.

Beschlossen, den 21sten Juli 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär L. D. R. Feßmaier. — Bürgermeister v. Sutner.

Vorladung, wegen zu Verlust gegangener Obligation.

Da unterm 11ten dieses Johann Kaplmair, bürgerl. Germsieder dahier als Vormund der Schiderischen bürgerl. Hufschmieds-Kinder die gehorsame Bitte gestellt, daß eine, demselben zu Verlust gegangene, und von dem ehemaligen kurfürstl. Bräuamte ausgestellte Assekuration d. d. 22sten Juli 1778 ad 1600 fl. (wovon aber den 11ten Mai 1799 800 fl. zurückbezahlt worden) in den öffentlichen Zeitungen amortizirt, und nach Verfluß des präfigirten Termins ihm eine Amortizations-Urkunde ertheilet werden möchte; so will man diesen Petito zugenügen, den, oder diejenige, welche besagte Assekuration zu Handen gekommen, dergestalten unter einen Termin von 30 Tagen vorladen, daß sie diese Assekuration in solcher Zeitfrist bei dießseitigem Stadtgerichte anzeigen, vorweisen, und ihren Ankunfts-Titel hierüber ordentlich beibringen sollen, ausserdessen man sodann nach fruchtlos verstrichenem Termin die Assekuration ohne weiters für amortizirt halten würde.

Beschlossen, den 13ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter

Dätzl.

Aufruf.

In einem Orte, dessen Namen aber nicht bestimmt werden kann, jedoch nahe bei München liegen soll, befand sich angeblich ein Joseph Emhoff als Bürgermeister vor ungefähr 14 Jahren. Dieser Joseph Emhoff oder dessen allenfallsige Erben, wenn selber nicht mehr bei Leben sein soll, werden hiermit aufgefordert sich bei unterzeichnetem Magistrate zu melden, indem man selbem oder selben eine angenehme Eröffnung zu machen hätte. Beschlossen, am 14ten Juli 1808.

Königl. baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär L. D. R. Feßmaier. — Bürgermeister v. Sutner.

Es wünscht Jemand einen leichten, soliden und kommoden Reisewagen, und eine leichte zweispännige Jagd-Wurst zu kaufen; das Mehrere ist bei dem Kaufmann von Sauer in der Kaufinger-Gaße zu erfragen.

Joh. Mich. Sedelmayr von Altenötting hat die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß er diese Sommermesse mit seinem nach neuesten Geschmacke ganz vollständigen Silberwaarenlager, wieder sein Gewölb in der Titl. Landes-Direktionsrath Wohlfischen Behausung Nro. 18. am Max-Joseph-Platz, und seine Boutique Nro. 68. bezieht. Er bittet ergebenst um geneigten Zuspruch, und versichert, daß jederzeit die billigsten Preise den Wünschen seiner geneigtesten Freunde entspechen werden.

Joh. Jakob Gmeiner, Perlfabrikant von hier, empfiehlt sich mit seinen verfertigten Fischschuppen-Perlen, die ganz den guten ähnlich sehen, und lassen sich waschen mit Brandtwein oder frischem Wasser, und behalten ihren Glanz immer. Er verkauft sowohl im Kleinen als im Großen, und verspricht billige Preise. Seine Boutique hat er an dem Ecke des Graf Törringischen Hauses. Logirt im Thal Nro. 52.

Gebrüder Beck und Comp. in Augsburg sind entschlossen mehrere Artikel um den Fabrikpreis zu verkaufen, welcher höchst billig ist.

Alle Sorten niederländische und französische feine und ordinäre Tücher, Calmuck und Bevers, glatte, gestreifte Casemirs und Swandowns.
Weisse und gedruckte neumodische Pique zu Gilet, glatte und gestreifte Manchester.
Ostindische Nankins, Nankinet, schwarze Serge und Hosenzeuge.
Gingangs, u. s. w. Zitze oder Calicos.
Bazin oder Dimitys, Musselinen, glatte, gestreift, gestickt.
Appretirte Linon (Books.)
Musselin-Halstücher für Herren und Frauen.
Ganz große neumodische Tücher (Schwals) weiß und Farben.
Französische Batist und Linon-Batist.
Batist Sack- und Halstücher, feine holländische und irländische Leinwand, und hampfene zu Bettzeug.
Fein gemodelte und damascirte Tafelgarnituren zu 12, 18, 24 Gedecken und Handtücher.
Feine Strickgarne, weiß und melirt.
Baumwollen, wollene Hosensäcke.
Weisse und gefärbte Herren- und Frauen- auch Hamburger-Strümpfe.
Feine Gesundheits-Flanell (Fleecy.)
Feine französische und englische Hüte.
Feine weisse und schwarze Spitzen, und Spitzen-Voules.
Weisse und schwarze Entollage für Damenkleider, sammt dazu gehörigen Spitzen zur Garnirung, Madras zu Damenkleider.
Taffet, Grosdeflorence, Grosdetours, Pequin, Satin, Crapdesope, Sammet, und andere neumodische Seidenzeuge in allen Farben.
Seidene Tücher, Gilet und Schwals.
Gestickte Damenkleider auf Linong und Seiden.
Seidene Handschuh, und seidene Strümpfe für Herren und Frauen.
Ostindische Bast zu Damenkleidern.
Und andere unbenannte Artikel nach neuester Mode.

Haben ihr Waarenlager bei Madame Albert im schwarzen Adler im ersten Stock Nro. 6.

Ein Mädchen von 19 bis 20 Jahren, so mit guten Zeugnissen versehen, dessen eigenes Vermögen für Treue bürgt, gut deutsch und französisch spricht und schreibt, auf dem Klavier und im Singen Lektion geben kann, fertig Frauenzimmer frisirt, allen Kopfputz arbeitet, alles stickt und nähet, suchet in ein ihr angemessenes solides Haus aufgenommen zu werden. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfahren.

Madame Vincenz, Hofputzmacherinn von Stuttgart, bezieht wiederholt die hiesige Jakobi-Messe, und empfiehlt sich mit allen Sorten der neuesten Pariser Modewaaren, als schöne Tüllhauben, Aufsätze nach neuestem Pariser Geschmacke, Hauben und Hüte à l'ecossaise, Basthüte a la Stephanie, eine ganz neue Façon feinster Pariser Stroh-Hüte a la Provinciale, a la Mallvinne und a l'anglais, zu unerwartet billigen Preisen, Stockschirme für Damen und Kinder, ganz etwas neues von gestickten Kreppttüchern mit Franzen, neue Façon von Chemisetten, alle Sorten gestickten Filachs, neue Shawls, Seidenzeuge zu Kleidern, gestickte Tüll-, Moll- und Madraskleider mit Borduren, gestickte Herren-Gilets, nach neuester Façon Gold- und Schildkrot-Kämme, runde und platte Federn, seidene und baumwollene Strümpfe, alle Sorten Handschuhe für Damen und Herren, ganz neumode Ecossaiss und andere Bänder, Pariser Blumen, und alle dahin einschlagende Artikel. Sie verspricht die billigsten Preise und bittet um geneigten Zuspruch. Das Magazin ist im Deigelmair'schen Hause am Ecke der Perusa- und Theatiner-Schwabinger-Gaße.

J. G. Russ und Comp. von Ulm haben hier ihr Gewölbe bei Hrn. Ignaz Mozler in der Perusa-Gaße, und beziehen die hiesige Jakobi-Dult mit einem neuen und schönen Sortiment ihrer eigenen Fabrikate, bestehend in Siamoisen, Kottonetten, farbigen baumwollenen Schnupftüchern, Nankinets, Madras, und halbseidenen Callikos. Außerdem bringen sie zum Verkaufe eine kleine Partbie ächter ostindischer Nankins, und sie werden den Zuspruch, womit man sie beehren wird, durch die sorgfältigste Bedienung und die billigsten Preise zu verdienen suchen.

Simon Wallersteiner, Silberhändler von Augsburg bezieht die hiesige Dult, so wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silber-Lager mit Augsburger Probe nach allermöglichst neuer Façon mit mehrerer Ausnahme von Silber-Dratarbeit, übernimmt auch alle Kommissionen sowohl groß als klein, und verspricht nebst bester Bedienung die billigsten Preise. Logirt im Hofchirurg-Rieflinger-Hause auf dem Max-Joseph-Platze zu ebener Erde.

Leopold Streower empfiehlt seine nachstehende Waaren in dieser Dult, als nämlich: Fäden zum Nähen und Stricken, feine Leine, Herrenhuter glatte und geklieperte niederländer Bänder, blau und rothes Merkgarn, Kloster-Garn zum Nähen, Sticken und Stricken, weiß und melirte Baumwolle, 3 und 4dräthiges Strickgarn, alle Sorten Zwierne, baumwollene Strümpfe und Herren-Nachtkappen, alle Sorten Kinderstrümpfe, Battist, Sacktücher vom Battist, und Leinwand-Sacktücher große und kleine, ein schönes Assortement holländischer Leinwand, welche um dem Einkaufspreis wieder abgeben wird; so auch noch mehrere Artikel, welche ich ausgehen lassen will; Brabanter-Spitzen, extrafeine Näh- und Stricknadeln, und Cap-Pelspatter, Stecknadeln, dann mehrere Artikel, die hier nicht alle können bemerkt werden. Bitte um geneigten Zuspruch, versichere gute Waaren und sehr billige Preise. Ich habe meine Boutique, wie gewöhnlich in dem ehemaligen Londner-Hof in der Kaufingergaße zu ebener Erde.

Den 30. Juli Vormittags ist von der Residenzgasse und Dienersgasse bis auf dem Platz und von da bis auf das Kreutz eine goldene Haar-Nadel mit einem gelben Stein, in Form einer Leier gefaßt, verloren gegangen. Der Finder beliebe sie gegen Belohnung in Nro. 9. auf dem Max Joseph-Platz einzuliefern.

Anzeige.

Zucker-Wurzel-Kaffee-Surrogat betreffend.

Das der Gesundheit sehr zuträgliche, und allenthalben beliebte Zucker-Wurzel-Kaffee-Surrogat ist bei mir Endesgesetzten Pfund und halb Pfundweis, auch in größeren Quantitäten zu ein, halb und viertel Zentner in Kommission zu haben. Das Pfund zu 36 kr.

Matthias Dannker, bürgl. Obstler in der Weinstraße, auch im Limbrunnischer Behausung in der Burggaße.

Joh. Paul Weyh, Fabrikant aus Nürnberg, bezieht diese Messe mit einem Sortement Pfeiffenröhren, verkauft ins Dutzend und en detail, und verspricht billige Preise; hat seine Boutik auf dem Max-Joseph-Platze.

Es sind zehn Zitronen-Bäume, drei Laurus-Bäume und zwei Säulen von Duftsteine, jede von 2 1/2 Schuhe hoch, zu verkaufen. D. ü.

Der Forstgeometer Roman Stapf, dann die Geometers Alois Semmler und Joh. Baptist Westenmeier haben im Comtoir dieser Zeitung ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, um denselben Bestellungen, die sie betreffen, zusenden zu können.

Im königl Lustgarten zu Nymphenburg, werden zwanzig Stück entbehrliche Pommeranzenbäume, nach bestimmten Preisen, und gegen baare Bezahlung, abgegeben. Die dazu Lusttragende belieben sich bei dem dortigen königl. Hofgärtner Schell, zwischen dem 1. und 12. August gefälligst zu melden.

München am 29. Juli 1808.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Bei Anton Franz sel. Wittwe ist zu haben: Christkatholische Religionskunde im neuen Lichte der schönen Vollkommenheitsform zur Belehrung, Bekehrung und Beglückung aller Welt-Nationen rc. rc. 12 kr.

In der C. A. Fleischmannischen Buchhandlung (Kaufinger-Gaße Nro. 28) ist zu haben:

Der Genius von Baiern unter Maximilian IV. Zweiten Bandes, 1tes Heft, broschirt. 1 fl. 30 kr.

Pater Traubmayer die Wahrheit der Religion aus ihrer ursprünglichen Geschichte, oder Zusammenhang des alten und neuen Gesetzes. 8. 1808.

Euripidis Phoenisse in usum scholarum editae. gr. 8. 1808. 24 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Juli. HH. Gebrüder Helsner, Kaufleute von Augsburg. Hr. Möler, Kaufmann von Lar. Hr. Licent. Wilhelm, von Augsburg, und Hr. Lorenzich, Gastgeber von da. Hr. Lang, Hofgerichts-Advokat von Eichstätt. Hr. Kerl, Weinhändler von Marktbreit, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 30sten Juli 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1167	1000	167	16	30	—	24	—	—
Korn .	424	416	8	8	28	—	33	—	—
Gerste .	165	133	32	7	52	—	—	—	16
Haber .	353	353	—	8	5	—	26	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.
Dienstag Nro. 181. 2. August 1808.

Frankreich.

Ein Artikel aus Bayonne im Amtsblatte sagt: Se. königl. Hoheit der Großherzog von Berg war zu Madrid von einem Fieber befallen worden, welches er sich durch seine Anstrengungen und Arbeiten zugezogen hatte, und weßhalb er nach Barreges gehen mußte. Er traf am 7ten Juli hier ein, wo sich Ihre k. Hoh. die Großherzoginn von Paris eingefunden hatte, um ihm entgegen zu kommen. Der Prinz ist am 10. Juli nach Barreges abgegangen, wo er sich 12 bis 14 Tage aufhalten wird.

Die Zahl der Arbeiter in den Tuillerien war seit Kurzem verdoppelt worden, und man schloß daraus zu Paris, daß sich der Zeitpunkt der Rückkehr des Kaisers nähere. Indessen schmeichelte man sich noch sowohl in den Städten des südlichen Frankreichs, als zu Nantes, Brest, St. Malo ꝛc. mit der Hoffnung, den Monarchen bei sich zu sehen. Ein Pariser Journal will wissen, er sei von Bayonne nach Pau abgegangen.

Die Florentiner Zeitung vom 23sten Juli sagt: „Da nunmehr der Generalgouverneur Menou das Oberkommando der in Toskana stehenden Truppen übernommen hat, so ist der wegen seines gefälligen Betragens hier sehr beliebte General Fiorella zu einer andern Bestimmung nach Cremona abgegangen.“

„Durch Briefe von Toskanischen Militärpersonen aus Perpignan vom 8ten Juli erfahren wir nachstehende Umstände. Am 6ten und 7ten waren die toskanischen Truppen mit den spanischen Rebellen im Handgemenge. Der Angriff am 6ten dauerte vier Stunden, und war so entscheidend, daß man es dahin brachte, über 50,000 Rationen den tapfern Vertheidigern der Festung Figueras zuzuführen. Am 7ten griff das toskanische Korps abermals die Insurgenten an, und bahnte sich den Weg, um nach seinem Lager, das sieben Stunden von Figueras liegt, zurückzukehren. Wir hatten nur 8 Todte und 4 Verwundete bei der Infanterie; die Kavalerie verlor keinen Mann. Unsere Dragoner nahmen den Rebellen zwei Kanonen ab, die auf Befehl des Generals Reille gegen den Feind gekehrt wurden, und ihn zur schnellen Flucht zwangen. Die Insurgenten sind mit Stutzen bewaffnet, aber dieß Gewehr ist zu schwach gegen die Soldaten des großen Kaiserreiches. Die Franzosen halten die Festung besetzt. Acht tausend französische Soldaten kommen zu unserer Verstärkung, und werden zu größerer Beschleunigung auf Wägen geführt. Bei diesen kleinen Vorfällen haben sich die toskanischen Truppen würdig gezeigt, neben ihren tapfern Waffenbrüdern, den Franzosen, zu fechten, u. s. w.“

Der Argus sagt bei Gelegenheit der Erhebung des Königs Joseph Napoleon zum König von Spanien: In den Rathschlüssen der Vorsehung giebt es Tage, die zur Wiedergeburt der Nationen bestimmt sind. Diese Tage sind für Spanien gekommen; es hat sich aus seinen Ruinen erhoben. Bei den Uneinigkeiten, die es entzweiten, konnte es von nun an weder auf eine feste innere Regierung, noch auf auswärtige Verhältnisse rechnen. Es war ihm aber nie mehr Bedürfniß, ein festes politisches System zu haben; und dieses System konnte nicht zweifelhaft sein. Spanien besteht in zwei Welten, und die beiden Hälften, aus denen es zusammengesetzt ist, sind durch Gesetze, Herkommen und religiöse Meinungen vereint, die es von den Engländern mehr, als von irgend einem andern Volke trennen. In der Thronbesteigung eines fremden Fürsten liegt nichts, das den Freiheiten der Nation, über die er regieren wird, zuwider wäre. Diese Nation naturalisirt ihn. Niemand glaubt, daß England seine Unabhängigkeit verloren habe, als es seine Krone dem Hause Braunschweig aufsetzte. Eben so wird Spanien weit entfernt, seine Rechte zu verlieren, von dem Könige, dem es sich vermählt, ein weit reicheres Heirathsgut und weit schönere Hoffnungen erhalten, als ihm je ein Dynastiechef mitgebracht hat.“

Italien.

Die neuesten Mailänder Blätter sagen: „Am 13. Juli ist un alto ed eccelso personaggio (Herr Senator Lucian Bonaparte), von Florenz kommend, durch Bologna gegen Modena passirt.“ — „Bei Monte chiaro, unweit Brescia, wird ein Uebungslager formirt, in welches die Garnisonen von Verona, Brescia, Cremona ꝛc., wie auch Truppen aus dem Friaul, einrücken sollen. Wenn letzteres sich bestätigt, so dürfte für die Fortdauer der Ruhe in Friaul, die Einige für sehr wankend ansahen, nichts zu besorgen sein.“ — „Am 19. Juli kam der Vizekönig, kaiserl. Hoheit, zu Imola an, wo er von den öffentlichen Autoritäten und der Geistlichkeit empfangen wurde. Letztere ermahnte der Prinz, den schönen Hirtenbrief, welchen der jetzige Papst im Jahre 1797, als er noch Bischof von Imola war, an seine Diözese erlassen hat, oft und aufmerksam durchzulesen, und vorzüglich das zu erwägen, was von dem

Pflichten gegen den Landesherrn darin gesagt sei. Am 20. traf der Vizekönig unter großen Freudensbezeugungen der Einwohner zu Pesaro ein, wo ihn der Gen. Lemarrois an der Spitze der Truppen bewillkommte. Se. kaiserl. Hoheit wollten alle drei neue Departements, Metauro, Musone und Tronto, bereisen."

Spanien.

Burgos, den 16. Juli. Se. Majestät ist diesen Morgen von Briebiesta abgereiset und hat die Obrigkeiten aller Städte, durch welche sie gekommen sind, und welche wünschten, die Ehre zu haben, ihn anzureden, empfangen.

Hier ist der König um 8 Uhr Morgens angekommen. Ein Triumphbogen, durch welchen Se. Maj. passiren sollte, war am Eingange der Stadt errichtet. Die Garnison, welche eine Spalier bildete, die tapezirten Fenster der Häuser und der Kanonendonner, begleitet mit dem Geläute der Glocken, alles trug dazu bei, um die Ankunft des Königs zu einer der allerbrillantesten zu machen.

Reich angeschirrte Pferde waren in Bereitschaft gesetzt, im Falle Se. Majestät zu reiten wünschten. Der ganze dienstthuende Hofstaat erwartete ihn.

Se. Majestät haben gleich nach Ihrer Ankunft dem Erzbischof, dem Kapitel, dem Intendanten Korregidor, dem Konsulat, den geistlichen Gliedern und den Kloster-Gemeinden Audienz ertheilt, so wie auch einer Menge ausgezeichneter Personen aus der Stadt und den umliegenden Gegenden.

Sie unterhielten sich mit Jedermann lange Zeit, und giengen in alle Details ein, die auf jeden persönlich Statt hatten.

Weil er im Erzbischöflichen Pallaste wohnte, welcher sich neben der Kathedral-Kirche befindet, so begaben sich Se. Majestät gleich nach der Audienz in die Kirche, um solche zu sehen, wo Sie auch unter einen Thronhimmel mit allen gewöhnlichen und schuldigen Feierlichkeiten geführt wurden.

Um 6 Uhr Abends gaben Se. Maj. noch allen nicht bemerkten Personen Audienz, und eine beträchtliche Anzahl Offiziere hatten die Ehre, Ihnen vorgestellt zu werden.

Diese Nacht hat eine allgemeine Illumination Statt gehabt, und alle diejenigen, welche die Ehre hatten, Sr. Maj. sich zu nähern, haben sich, entzückt von der Theilnahme, welche Sie die Güte hatten, ihnen zu schenken, und von dem Interesse, welche sie an den Bedürfnissen der Länderei, durch welche sie gekommen sind, gezeigt haben, zurückgezogen.

(Moniteur.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Juli. Die Engländer sollen vor ihrem Abgange von Gothenburg ihren Provianivorrath an die schwedische Regierung größtentheils zu sehr übertriebenen Preisen überlassen haben. Dieß scheint weder auf Rückkehr noch auf Absichten gegen Norwegen zu deuten.

Bei dem zuletzt nach Helsingör durch einen unserer Kaper aufgebrachten Amerikaner haben sich zwar keine Waaren, aber bedeutende Summen baaren Geldes am Bord befunden.

Ueber die Eroberung der engl. Brigg Seagull lieset man verschiedene Privatschreiben, die alle darin übereinstimmen, daß die feindliche Besatzung sich sehr brav gewehrt habe. Der Chef der Brigg, Kapitän Cathcart, soll ein Vetter, nach andern ein Sohn des Lord Cathcart sein, der an der vorjährigen Expedition gegen Seeland Theil hatte. Der Feind hatte 10 Todte und einige 20 Verwundete, worunter der Chef, der erste Lieutenant Hatton, der den rechten Arm verloren hatte, und fast alle Offiziers. Bei dem Umschlagen der Brigg im Hafen sollen 5 Mann, theils von den unsrigen, theils Engländer, das Leben verlohren haben. Ausser dieser Brigg hat die Kriegsbrigg Lougen noch eine Kauffahrtheiprise mit 162 Fässern rothen und weißen Wein aufgebracht; auch ein mit 300 Schiffpfund Hanf geladenes Fahrzeug ward genommen, und ist zu Christiansand angelangt.

Ohne von den bei Raae liegenden feindlichen Schiffen verfolgt zu werden, langten vorgestern von Helsingör 7 Prisenschiffe unter Convoy des Kaperschiffs Cort Adeler auf hiesiger Rheede an. Es befanden sich 2 Amerikaner darunter.

Ausser 2 schwed. Kanonenböten, die vorgestern noch bei Raae lagen, waren die übrigen sämmtlich nach Landscrona zurückgekehrt. Man schließt daraus, daß fürs erste keine bedeutende Convoy aus der Nordsee erwartet werde.

Es ist die Errichtung eines Sappeur-Korps von 800 Mann für die Insel Seeland anbefohlen worden, welches größtentheils aus Freiwilligen bestehen wird.

Vorgestern wurden von Cronburg aus mehrere entfernte Kanonenschüsse nordwestlich im Cattegat gehört.

Ein mit Prov'sion beladenes Schiff, das einen englischen Paß hatte, ist durch den Kaperführer Hemme eine Meile von Giebser aufgebracht worden.

Bei der gestrigen Revüe der Garde zu Pferde hatten Se. Majestät zum ersten Male die königl. Garde-Uniform, mit dem blauen Bande des Elephanten-Ordens darüber, angelegt. Pauken und Trompeten empfiengen Se. Majestät, die von einer zahlreichen Suite begleitet wurden.

Anfangs dieses Monats ist viel Kavalerie zu Helsingborg angelangt, und man erwartete den König dort. Die dortige nördliche Batterie soll sehr stark sein. (Hamb. Korresp.)

Hanseestadt.

Danzig, den 5. Juli. Se. Majestät der Kaiser von Rußland, haben Allerhöchstdero Staatsrath und verschiedener Orden Ritter, Herrn von Trefurt, zu Allerhöchstdero Residenten bei der freien Stadt Danzig durch einen Ukas vom 5ten Juni alten Styls allergnädigst zu ernennen geruhet.

Man freuet sich hier ungemein über diese Ernennung, indem der Herr Staatsrath von Trefurt sich seit einer Reihe von Jahren, die Danzig das Glück gehabt, denselben als russisch-kaiserlichen General-Konsul zu besitzen, sich hier allgemeine Achtung und Liebe erworben.

Bei dieser Gelegenheit glaubt man verpflichtet zu sein, zum Lobe dieses würdigen Mannes bemerken zu müssen, daß derselbe im Laufe seiner dem russischen Reiche gewidmeten Dienst-

jähre seinem Vaterlande in aller Art viele und wichtige Dienste zu leisten das Glück gehabt, als vorzüglich auch in der für Rußlands Annalen so glorreichen Campagne von 1799, wo mehr erwähnter Herr Staatsrath von Trefurt den berühmten russischen Feldherrn Souwarof begleitete. (Hamb. Korresp.)

Holland.

Amsterdam, den 19. Juli. Um den Einwohnern vom Haag, die durch die Verlegung der Residenz hieher sehr gelitten, einige Erleichterung zu geben, haben Se. Majestät durch ein Dekret verordnet, daß die Hausbesitzer im Haag ein Dritttheil weniger von der bisherigen Grundsteuer und daß auch die Miethsleute eine geringere sogenannte Personal-Abgabe entrichten sollen.

Der Marine-Minister hat durch eine Bekanntmachung alle Lootsen, die jetzt ohne Beschäftigung und Erwerb sind, einladen lassen, sich ungesäumt an das Marine-Ministerium zu wenden. (Hamb. Korresp.)

Bekanntmachung.

Das königlich-baierische Hofgericht München hat bereits unterm 15. vorigen Monats Juni in den offenen Zeitungs-Blättern auf gehorsamstes Bitten der Freifrau von Sazenhofen kund machen lassen, daß der allenfallsige Inhaber einer der Bittstellerinn zu Verlust gegangenen von dem königlichen Kämmerer und Landrichter zu Wetterfelde, Freiherrn von Schrenk, ausgestellten Obligation ad 1600 fl. sich seines rechtlichen Ankunfts-Titels wegen inner 30 Tagen a Dato dieser Ankündigung beim königlichen Hofgerichte rechtlicher Ordnung nach legitimiren solle.

Da nun aber dieser Termin bereits wirklich verstrichen, ohne daß die Obligation quaestionis zum Vorschein gekommen; die Freifrau von Sazenhofen aber neuerdings allergehorsamst gebethen hat, daß solche Obligation ad 1600 fl. wirklich amortizirt werden möchte; als will das königliche Hofgericht München die wiederholt genannte Obligation gänzlich amortizirt, und solches durch gegenwärtige Kundmachung zu Jedermanns Wissenschaft gebracht haben. München den 29. Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Attenkofer.

Vorladung.

Es werden hiermit alle jene Kreditoren der verstorbenen Floßknechtinn Magdalena Grünwaldinn, welche ihre bei dem königl. Jagdzeugdiener Lorenz Möß in Versatz befindlich gewesenen Effetten bisher noch nicht ausgelöset haben, hiermit öffentlich aufgefordert, daß sie bei der in Sachen auf Donnerstag den 18ten des nächstkommenden Monats August um 10 Uhr Vormittags diesorts anberaumten Kommission erscheinen, und ihre Erklärungen abgeben, ob sie diese Effekten, welche Möß als Faustpfänder in Handen hatte, auszulösen, und dagegen dem Möß die gemachten Vorlehen zu bezahlen, oder selbem diese Pfänder in solutum zu überlassen gemeint seien. Dabei wird ihnen noch unverhalten gelassen, daß jene, welche bei obbenannter Kommission nicht erscheinen, nicht mehr gehört werden, sondern weiters verfahren werden wird, wie Rechtens ist. Beschlossen, den 15ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Stiwel.

Versteigerung.

Von unterzeichneter Stelle wird Donnerstags den 18ten des nächstkommenden Monats August das Gesammtanwesen der Anton Moserischen bürgerl. Bierbräuers Eheleute dahier auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, unter Vorbehalt der kreditorschaftlichen Genehmigung zum Verkauf gebracht.

Dieses Anwesen besteht aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlinger-Gaße H/V. Nro. 36, dann einen eigenthümlichen eingeplankten Kellergrund am Gasteigberge, ferner einer kupfernen Bier-, und dergleichen Wasser-Pfanne, Biergrand, Seigboden, mehreren Wägen, Fässern, Bauzen, so Andern zum Beschlage der Bierbräuerei gehörigen Schiff und Geschirr; und endlich aus einer vollständigen Haus-Einrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, Tischen, Bänken, Krügen, und sonstigen Geräthschaften.

Kaufsliebhaber, welchen inzwischen die Besichtigung dieses Anwesens freisteht, haben sich daher am obbestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dritten Kommissions-Zimmer des Stadtgerichts einzufinden, und ihre Kaufsanbothe ad Protocollum zu geben. Beschlossen, den 15ten Juli 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Stiwel.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 3. August wird die Verlassenschaft des verstorbenen Priesters und Benefiziaten Helfer, welche in einigen Silbergeräthschaften, in Büchern, Kommodkästen, Stühlen, Leib- und Bettwäsch, verschiedener Kleidung, in einem Forte-Piano ic. besteht — in dem Hause des Brandweinbrenners auf dem Platzl Nro. 44. über 2 Stiegen, plus offerenti öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 29. Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
von Chrismar.

Bekanntmachung.

Da Titl. Franz Gottlieb Freiherr Brentano von Brentheim auf Haunzenstein nach beigebrachten agnatischen Konsensen unterm 9ten Mai abhin vom königl. baierischen Hofgerichte in Neuburg zum Verkaufe seiner Fidei-Kommiß-Guts-Oekonomie zu Haunzenstein, zwei Stunden von Regensburg, die allerhöchste Bewilligung dahin erhalten hat, daß dem unterzeichneten Landgerichte provisorie allergnädigst aufgetragen wurde, vi Commissionis mit Zuziehung des Bernhardswaldischen Verwalters Titl. Lex, mittels förmlicher Ausschreibung die Realisirung dieses Verkaufes zu versuchen; so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissen mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß gesagte Oekonomie theilweise zu Etablirung 1/8tel, 1/4tel, 1/2 und ganzer Höfe mit nöthigen Acker-, Wiesen-, und Holz-Gründen auf Erbrecht käuflich angelassen wird, und Kaufslustige bei erwähntem Titl. Lex zu Schönberg, königl. Landgerichts Stadtamhof, das Nähere erfahren, dort ihre Angebothe täglich zu Protokoll geben, und mit zu erwartender Ratifikation die Kaufs-Objekte an sich bringen können.

Burglengenfeld, am 18ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Land- und Kommissions-Gericht.
Licent. Kastmair,
königl. baier. Rath und Landrichter.

Kundmachung.

Kaspar Graf von Preising Moos, königlicher Kämmerer haftete vermöge ausgestellter Obligation d. d. 20sten Dezember 1775 dem Vermögen der Stiftungen des Kultus der Station Teisbach 500 fl., welche gedachter Graf den 9ten April dieses Jahrs bei der königlichen Central-Stiftungs-Kassa zurückbezahlte, die Obligation aber nicht mehr vorfindig ist, weßhalb auf Ansinnen, des königlich-baierischen Zentral-Rechnungs-Kommissariats des Innern de praes. 23sten dieses der allenfallsige Besitzer dieser Obligation aufgefordert wird in Zeit 30 Tagen von heute dato angefangen, sich des hierauf habenden rechtlichen Ankunfts-Titels bei dem königlichen Hofgerichte allhier sich zu legitimiren, widrigen Falls solche nach Verfluß des bestimmten Termins für amortizirt erkannt werden wird.

München, den 25sten Juli 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Versteigerung.

In dem großen Dorfe Au, königl. Landgerichts Mießbach, 3 Stunden vom Markte Mießbach entfernt, steht die ludeigne Mahlmühle an dem Auer-Bache mit 3 Gängen, eine Schneidmühle, welche gleich der Mahlmühle erst vor 6 Jahren neu erbaut wurde, das bequeme Wohnhaus mit 3 Obstgärten, 1 Pelzgarten, der mehrere hundert Stücke veredelter Obstbäume enthält, dann die dazu gehörigen Holz- und Wiesengründe, von welch letztern 2 Pferde, und 5 bis 6 Stücke Rindvieh gut genährt werden können, an den Meistbiethenden aus freier Hand zu verkaufen.

Der Tag zur Versteigerung des gesammt ludeigenen Anwesens ist auf Mondtag den 5. September festgesetzt, wo die Versteigerung um 8 Uhr Morgens beginnt, und salva ratificatione des höchsten Anbothes bis zum Glockenschlag 12 Uhr Mittags fortgesetzt wird.

Kaufsliebhaber belieben also an obigem Tage frühzeitig im Dorfe Au einzutreffen, sich über die Zulänglichkeit ihres Vermögens durch obrigkeitliche Zeugnisse gehörig auszuweisen, und in der Zwischenzeit bei mir selbst die nähere Auskunft zu erholen.

Joseph Glas, Naglmühler zu Au, königl. Landgerichts Mießbach

Auf dem Promenadeplatz Nro. 180. ist auf das künftige Ziel Michaelis die Wohnung im ersten Stocke mit allen Bequemlichkeiten, dann zu ebener Erde ein großes Bedientenzimmer, schöne Stallungen, Fouragekammern, Remise für mehrere Wägen rc. zusammen oder Theilweise zu miethen. D. d.

Madame Tissot von Würzburg hat die Ehre anzuzeigen, daß sie mit den neuesten Bijouterie-Waaren hier angekommen ist, als: goldenen Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, goldenen Ohr-Ringen, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode, Colliers von Bernstein, goldenen Ringen, Scheeren und Etuis, silbernen Schuhschnallen, meerschaumenen Pfeifenköpfen, brabanter und französischen Spitzen, neumodischer Chignons-Kämmen und noch mehrern andern hier nicht benannten Waaren, und verspricht die billigsten Preise.

Ihre Boutike ist auf dem Dultplatze in der mittlern Reihe Nro. 94.

Madame Fries von Frankfurt hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichten daß sie mit den neuesten Pariser Putz- und Mode-Waaren hier angekommen. Ihre Boutike ist in der mittleren Reihe Nro. 92.

Emanuel Jakob Schatz, von Augsburg, verkauft sowohl en gros als wie im Detail um die billigsten Preise nachstehende Waaren.

Ganz extra feine mittel und ordinäre Tücher in allen Farben und Preisen.

Castor, schwarz, dunkelblau, und andere Farben Casimir, in Genueser Samet, seidene, Casimir, Piquees und wollene Gilets-Zeug.

Manchesters.

Wallis, Zitz, Gesundheits-Flanell, Moullons.

Zehnviertel breite Futter-Fanell, Bettdecken.

Elastisch gestrickte wollene Manns- und Frauen-Jacken.

Frauen-Röck mit und ohne Leib.

Kinds-Kittel in weiß als färbige mit schönen Bordouren.

Bevers. Callmucks.

Alle Sorten Manns- und Frauen-, Sommer- und Winter-Strümpfe.

Auch seidene Herren- und Frauen-Strümpfe.

Gestickte Geldbeutel.

Seidene, Baumwollene und Floretseidene Handschuh.

Seidene Ostindische Säck und Halstücher.

Winter Hosensäck.

Taffent, Atlas, Moor, Lustrins.

Staff, Barther, ganz und halbseidene Zeuge.

Serges de Beri, oder Hosenzeug.

Draps de Sove.

Geflammte Camlotts, Amiens, Wollen-Moor, geflammte und gedruckte Flanell.

Halb leinene Rockzeug, Crepp zu Futter, Moccojade, Bett und Futter-Barchent.

Longpolls, Tamis, schwarze feine Camlotts.

Schweizer und schlesische feine Leinwand.

Ohne noch sehr viele schöne und nutzbare Waaren.

Seine Boutique ist auf dem Max-Joseph-Platze im 2ten Gang Nro. 60.

Heinrich Remigius Gallmann von Augsburg hat die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß er diese Sommerdult mit seinem Silberwaaren-Lager, wieder in dem Laden des Siegellakfabrikanten Hrn. Jung auf dem Max-Josephs-Platz Nro. 19 bezieht, und bittet ergebenst um geneigten Zuspruch.

Johann Willems, von Düsseldorf, wohnhaft in Offenbach am Main, Düsseldorfer Senftfabrikant, bezieht die Dult zum ersten Male mit seinem Senft, der in Hinsicht seiner Güte schon bekannt ist, empfiehlt sich, er verkauft en gros, so wie en detail, und nimmt Bestellung auf seine Fabrike. Logirt beim Filser-Bräuer über zwei Stiegen in Nro. 4.

Es ist ein eingerichtetes Zimmer für einen ledigen Herrn rückwärts über zwei Stiegen täglich zu verstiften; das Uebrige ist im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Es ist ein Lohnkutscher von Mannheim hier angekommen mit einem 4sitzigen Wagen; wer sich dieser Retour Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären, melden.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Juli. Hr. v. Wörburg und Hr. Heinzlmann, Kaufleute von Kaufbeuern. Hr. Bordolo, öster. Salinendirektor von Rastadt, im Hahn. Hr. Straßhofer, Kaufmann von Wien. Hr. Lict. Schieder und Hr. Lict. Dezel, von Bamberg, im Kreutz. Frau Gräfinn Lonam. Hr. Graf und Frau Gräfinn Clermont, im Löwen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch Nro. 182. 3. August 1808.

Spanien.

Ein Artikel aus Burgos vom 17. Juli. (im französischen Amtsblatt) erzählt: „Diesen Morgen arbeiteten Se. Majestät bis Mittag, nachher hörten Sie in der Kathedralkirche Messe. Nach seiner Zurückkunft ertheilte der König den obrigkeitlichen und geistlichen Korporationen, den spanischen und französischen Offizierkorps ꝛc., Audienz, und unterhielt sich geraume Zeit mit ihnen. Die Gesundheit des Königs ist fortwährend sehr gut; er erwirbt jeden Tag die Liebe Aller, die sich ihm zu nähern die Ehre haben. Morgen setzt er seine Reise nach der Hauptstadt fort. Diese Nacht ist hier noch allgemeine Beleuchtung. Der König hat mehrere Individuen, die wegen der in der Stadt vorgewalteten Unruhen verhaftet waren, begnadigt, und sie in Freiheit setzen lassen. Ueberall, wo er durchreisete, ließ er Beweise von Milde und Güte zurück.“

Frankreich.

Der Moniteur vom 26. Juli meldet nunmehr, daß der Kaiser und die Kaiserinn am 21. Marrac verlassen hätten. Man versichert (setzt er hinzu), der Kaiser wolle eine Reise durch die mittäglichen Departements des Reichs machen. — Aus Privatbriefen in andern Journalen sieht man, daß zu Tarbes und Agen Postpferde für den Monarchen bereit gehalten wurden.

Holland.

Amsterdam, den 19. Juli. Da die Einwohner vom Haag durch die Verlegung der Residenz sehr gelitten haben, so haben Se. Majestät zu einiger Erleichterung derselben durch ein Dekret verordnet: daß die Hausbesitzer im Haag ein Drittheil weniger von der bisherigen Grundsteuer, und daß auch die Miethleute eine geringere sogenannte Personalabgabe entrichten sollen. (Moniteur.)

Preussen.

Berlin, den 20sten Juli. Die neuesten, so eben eingegangenen Nachrichten aus St. Petersburg berichten, daß die Schweden eine neue Landung in Finnland bei Wasa gemacht haben, um die russische Avantgarde unter dem General Rajewsky abzuschneiden, oder aufzuheben. Diese wiederholten Versuche erschöpfen nur ohne Nutzen die Kräfte Schwedens, und haben kein anderes Resultat, als den Russen einige Gefangene mehr zu überliefern. Es war ein Adjutant des Königs, der diese letzte Expedition kommandirte. Er wurde selbst mit 12 anderen Offizieren und 3 bis 400 Mann zu Gefangenen gemacht. Vier Kanonierschaluppen sind in der Gewalt der Russen geblieben, und 4 Galeeren wurden versenkt. (Berliner Z.)

Hanseestadt.

Danzig, den 7ten Juli. Folgendes ist die Spezifikation der durch den französischen Kaper le Tilsit, Kapitän Dumoulan, hier eingebrachten 7 Prisen: 1) Schiff Robert, Kapt. Alene: 60 Kisten Brasilianischen Zucker, 40 Fässer roher Zucker, 47 Fässer Rum, 18 Fässer Kaffee, 20 Säcke Kaffee, 120 Last Steinkohlen. 2) Schiff Daniel und Friedrich, Kapt. David: 275,834 Pfund Kaffee, 532 Pfd. Kaffee, 5736 Pfd. Indigo, 44 Fässer roher Zucker. 3) Schiff Ocean, Kapt. F. Kahn: 260 Säcke Ingwer, 205,500 Pfd. Kaffee, 188 Fässer Zucker, 206 Zentner Zucker, 50 Fässer Rum, 15 Kisten Indigo, 195 Stücke Rothholz. 4) Schiff Unternehmung, Kapt. Rode: 114 tausend 500 Pfd. Kaffee, 14,400 Pfd. Indigo, 4 Fäßchen Cochenille circa 50 Pfd., 46 Ballen Cattun, 14 Colly Cattun, 40 Fässer Rum. 5) Schiff Freundschaft, Kapt. Reimer: 132 Ballen Manufaktur-Waaren, 55 Kisten dergleichen, 44 Kisten Zucker, 10,200 Pfd. Kaffee. 6) Schiff Krone von Varell, Kapt. Gerdes: 266,400 Pfd. Zucker, 10 Seronen Indigo, 9300 Pfd. Kaffee. 7) Ein Danziger Schiff, Kapitän Klein, mit Ballast. (Berliner Z.)

Herzogthum Warschau.

Posen, den 20. Juli. Durch ein Dekret Sr. Maj. des Königs, aus Pillnitz den 15. Juni, ist das Verbot der ehemaligen Regierungskommission, Gelder in das Oesterreichische auszuführen, ganz aufgehoben worden; da man von österreichischer Seite es ebenfalls nachgelassen hat, Geld in das Herzogthum Warschau auszuführen. Die Minister des Innern und der Polizei haben durch eine Bekanntmachung vom 10. Juli anbefohlen, daß künftig kein im Herzogthume Warschau Wohnender ein Zeugniß zu einem Passe oder einen Paß selbst erhalten kann, ohne sich in das Buch der Volksmenge eingeschrieben zu haben. Wer keine liegenden Gründe hat, oder minderjährig ist, muß eine Caution von 1000 poln. Gulden stellen, welche die ansässigen Eltern, Vormünder, Blutsverwandten, oder Freunde sicher stellen müssen, und die zum Unterpfande dienen, daß er zu der im Passe bestimmten Zeit zu-

rückkehren werde. Wenn der Abgereisete binnen einem Jahre nicht zurückkommt, so müssen die, welche ihm das Zeugniß zum Passe gaben, die 1000 Gulden bezahlen, wenn sie seinen Todtenschein nicht beibringen können. Sollte eine Behörde ohne jene Sicherstellung Pässe ausgeben, so muß sie, im Fall der Abgereisete aussenbleibt, alsdenn selbst die 1000 Fl. bezahlen. Diese Maßregel ist ergriffen worden, um, wie es im Anfange der Bekanntmachung heißt, einer Seits das Reisen ins Ausland nicht zu hindern, um aber auch anderer Seits dem allzuhäufigen und unmerklichen Auswandern, welches der Volksmenge immer schädlich bleibt, einen Damm entgegen zu setzen. (Leipz. Zeit.)

Königreich Westphalen.

Der neueste Argus äussert sich in Erwähnung der in unserm Blatte mitgetheilten Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen, folgender Maßen: „Die Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen, welche der Versammlung der Stände vorgelegt wurde, verdient ernstlich durchdacht zu werden. Sie athmet durchaus die gesundesten Ideen in Verwaltung sowohl als in Politik, die zur Ehre der jetzigen Generation und für das Glück künftiger Jahrhunderte, sich über ganz Europa zu verbreiten scheinen. Wir stehen an einer der Perioden, worin große Eroberungen schöne Einrichtungen bewirken. Die Regierungskunst hat seit Jahrhunderten bedeutende Fortschritte gemacht. Alle aufgeklärten Nationen hatten Könige, Minister oder Schriftsteller, die allmählig hie und da einigen Saamen einer guten bürgerlichen Verfassung ausstreuten; aber es bedurfte einer mächtigen Hand, ihn zu sammeln, und ihn vortheilhaft für Nationen, die von einander durch Sitten, Charakter und Religion getrennt sind, zu verwenden. Es mußten Umstände zusammen treffen, die seit Karl des Großen Regierung sich nicht mehr vereint fanden. Die Sammlung der Verordnungen jenes Kaisers, ein Denkmal voll liberaler Ideen in Vergleichung mit der Barbarei des Zeitalters, dem seine Genie so überlegen war, verbreitete einige glänzende Lichtstralen durch Europa. Ob man gleich nicht genau den Einfluß bestimmen kann, den das Volk in den Versammlungen des Campus Martius hatte, wo die Geschichtschreiber nur Adeliche und Bischöfe sehen, so ist es doch gewiß, daß jene Verordnungen wirklich Grundstatuten waren, welche die Franzosen, wie Karl der Kahle sagt, für geeignet hielten, als Gesetze anzuerkennen und in einer allgemeinen Versammlung ihre Beobachtung zu allen Zeiten beschlossen. Aber die Trennung des Reichs von der Krone Frankreichs, die Streitigkeiten unter den Söhnen Ludwigs des Sanftmüthigen, die schnelle Ausartung seiner Nachfolger, die Usurpationen der Adelichen, welche das Lehnwesen aufbrachten, — diese vereinte Ursachen erlöschten in den meisten Nationen Europas die gemeinschaftliche Flamme, welche sie alle erleuchten sollte. Obgleich alle von dem nämlichen Stamm entsprungen, die nämlichen Bedürfnisse fühlend, und fast zum nämlichen Grad der Civilisirung heran gereift, hatten sie in ihren besondern Regierungen keinen festen regelmäßigen Grundsatz der Verwaltung. Die Achtung der öffentlichen Meinung, Moralität und Religion war der einzige Zügel, der sie vor Tyrannei sichern konnte. Endlich, nachdem mehrere Jahrhunderte die Politik mit den Arbeiten des Genie's bereicherten," scheint sie aus verschiedenen europäischen Staaten eine große Familie zu machen. Die Fürsten geben bei ihrer Thronbesteigung ihren Unterthanen die feierlichen Verträge, die sie vereinen; die öffentliche Erziehung ist in Harmonie mit der Regierung; die Vertheidigung und Verwaltung der Staaten sind nicht länger das Eigenthum oder die ausschliessende Würde einiger Familien. Das neue Gesetz sichert allenthalben den Nationen Kraft und den Einzelnen Gerechtigkeit und Sicherheit. Die Wirkungen dieser glücklichen Umwälzung sind so gewiß, daß es keineswegs Erstaunen erregt, wenn der gemeinschaftliche Feind des festen Landes jedes Mittel hervorsuchen sollte, die Wohlthaten derselben hinaus zu schieben. Aber Sieg wird Ränke beschämen, Vernunft Irrthum besiegen. Die Spanier, Neapolitaner, Westphalen, welche ihre neuen Einrichtungen mit ihren alten schwachen, ungewissen und ungerechten Regierungen vergleichen, alle zu ihrer Unterdrückung mächtig, zu ihrer Vertheidigung aber unfähig, haben nichts zu bedauern. Erfahrung ist die beste Lehrerinn. Diese fühlbare Verbesserung im Zustande der Einzelnen ist nicht weniger augenscheinlich, wenn man sie in Hinsicht der Staaten betrachtet; es entspringen daraus leichtere Mittheilungen unter sich selbst, freiere Verhältnisse, die Vertilgung des Nationalhasses und der Nacheifer geselliger Tugenden. Kurz diese Einförmigkeit der politischen Einrichtung ist eine gefeierte historische Epoche, ein großer Schritt in der Civilisirung und eine schöne, der Würde der Menschheit dargebrachte, Huldigung."

Oestreich.

Von der Donau, den 24. Juli. Dem Vernehmen nach ist aus der k. k. Staatskanzlei der Befehl nach Triest abgegangen, daß künftig keine amerikanische Kauffahrer, woher sie auch spedirt seinen mögen, mehr zugelassen werden sollen. Ausser den Engländern und Amerikanern dürfte auch noch andern Flaggen das Einlaufen in die östreichischen Häfen untersagt werden. Diese allerhöchste Verfügung hat gewisse Besorgnisse, die hier um sich zu greifen anfiengen, sehr gemindert. (Allg. Zeit.)

Vorladung.

Aus dem Bezirke des unterzeichnet königl. baierischen Landgerichts sind nachstehende kantonspflichtige Jünglinge abwesend.

1. Alexander Perzl, Riemer. 2. Joseph Perzl, Riemer. 3. Michael Fischer, Taglöhnerssohn. 4. Joseph Schreiner, Fleischhacker. 5. Paul Weinzierl, Riemer. 6. Chrisant Mayer, Schneider. 7. Michael Buchleutner, Hufschmied. 8. Mathäus Auer, Kirschner. 9. Franz Wöst, Schneider. 10. Georg Gramüller, Weber. 11. Johann Stelzer, Weber. 12. Georg, und 13. Kaspar Griendl, Häuslerssöhne. 14. Joseph Hofer, Greiner-Sohn, sämmtliche aus dem Markte Griesbach. 15. Joseph Brämberger, Bauernknecht von der Hib. 16. Joseph Nachreiner, Bader, und 17. Michael Minichsdorfer, Zimmermann, beide von Weng. 18. Matthias Schmidbauer, Schneider von Buchet. 19. Johann Angerbauer, Weber von Freyling. 20. Andrä Krammer, Zimmermann von Grub. 21. Johann Holzbäck, Zimmermann von Unter-Uttlau. 22. Kaspar Birchinger, Pechler von Schnellertsham. 23. Georg Ehrner, Schreiber von Hözenham. 24. Franz Wagner, Schustersohn von Edt. 25. Joseph Hofbauer, Weber von Bergham. 26. Joseph Steer, Pfeifersohn von Gramholz. 27. Andrä Huber, Schneider von Reispach. 28. Martin Wendl, von Dorfbach. 29. Jakob Schneidhuber, Taglöhnerssohn von Haunberg. 30. Michael Zöls, Hardoblersohn. 31. Peter Irnfrider, Wißbauernssohn von Tirschbach. 32. Thomas Schätzhuber, Mädlsohn von Rehwinkl. 33. Thomas, und 34. Georg Wimmer, Taglöhnerssöhne von Loippertsham. 35. Michael Niedernseillner, Bauernknecht von der Frille. 36. Joseph Scheyer, Taglöhnerssohn von Essenbach. 37. Johann Grosbauer, Bauernssohn von Grund. 38. Jakob Kalchgruber, Schreiner von Heckenstadt. 39. Stephan Dillhuber, Bauernknecht von Silling. 40. Michael Karl, Taglöhnerssohn von Heckenstadt. 41. Johann Hauerer, Bauernknecht von Schmidham. 42. Michael Himmelstorffer, Taglöhnerssohn von Niederreittern. 43. Johann Wagner, Bauernknecht von Breinreith. 44. Joseph Pachmeyr, Bauernknecht von Zachstorf. 45. Ferdinand Mauerer, Jäger, und 46. Sebastian Scheitl, Taglöhnerssöhne von Tettenweis. 47. Georg Stödl, Taglöhnerssohn von Tettenham. 48. Barthmä Schlederer, Bauernknecht von Hundshaupten. 49. Joseph Halbhuber, Tomändlsohn von Ottenberg. 50. Johann Dopler, Bauernknecht von Rothhof. 51. Sebastian, und 52. Johann Wimbauer, Bauernknecht von Oberjedling. 53. Jakob Gansmeyr, Justlsohn von Wohlham. 54. Joseph Schneidinger, Pfannenflickerssohn, und 55. Johann Evang. Wißhammer, Schuhmacher von Pfäffing. 56. Johann Traubinger, Mauererssohn von Ziegelstadel. 57. Peter Pfäffinger, Trithandlsohn von Noeham. 58. Jakob Freund, Zimmerknecht von Steindorf. 59. Georg Frankenberger, Hofbauernssohn von Schönburg. 60. Petrus Schachinger, Bauernknecht von Weichmörting. 61. Andreas Antaller, Schneider, und 62. Joseph Wolfbauer, Lebzelter von Karpfham. 63. Andrä Weegertseder, Weber von Parnham. 64. Franz Kißlinger, Bauernknecht, und 65. Johann Kohlbauer, ebenfalls Bauernknecht von Aesham. 66. Peter Gandiner, Mühler. 67. Philipp Gandtner, Zimmerknecht von Hasenberg. 68. Franz, und 69. Alois Thanner, beide Gärtner. 70. Joh. Nep. Riedleder, Kupferschmied von Aspach. 71. Joseph Weinhauser, Schäringersohn von Beyerbach. 72. Joseph Lindinger, Abdeckerssohn von Holzhäusern. 73. Michael Loipperdinger, Tuchmacher. 74. Joh. Koch, Huterer. 75. Johann Kittl, Bauernknecht aus dem Markte Kößlarn. 76. Joseph Neuhauser, Bauernknecht von Kubbach. 77. Johann Mair, Bauernknecht von Hengersperg. 78. Jakob Geyer, Schuster. 79. Georg Nischler, Schlosser von Räggern. 80. Johann Fleischmann, Bauernssohn nächst Kößlarn. 81. Franz Xav. Schwab, Tuchmacher. 82. Joseph Herndl, Bräuerssohn. 83. Georg Demmelbauer, Bauernknecht. 84. Joseph, und 85. Johann Michael Demmelbauer, beide Metzger. 86. Michael Baumgartner, Taglöhnerssohn. 87. Franz, und 88. Michael Gmainer, Metzger. 89. Johann Paul Eichlseder, Schmied. 90. Petrus Leeb, Zimmermannssohn aus dem Markte Rothalmünster. 91. Peter Lehrbauer, Zimmerknecht von Edlhaus. 92. Franz Dominikus Nirndorffer, Färbergesell von Dobl. 93. Kaspar Brunnhuber, Tuchmacher. 94. Lorenz Brunnhuber, Schneider und Mauerer von Weyher. 95. Markus Haßinger, Zimmerknecht von Pattenham. 96. Johann Poggsnger, Zimmerknecht von Weinberg. 97. Leopold Meyr, Duschlsohn. 98. Franz, 99. Johann, und 100. Andrä Brandstetter, Zimmermannssöhne. 101. Georg, und 102. Stephan Bauer, Schmiedsöhne. 103. Matthias Falterbauer, Weber. 104. Stephan Schmidhuber, Bauernknecht. 105. Georg Kirnthaller, Weber, sämmtliche von Kirchham. 106. Jakob Seebald, Bauernknecht von Heiterberg. 107. Joseph Scharf, Schuster. 108. Georg Dachsberger, Bräuer. 109. Michael Prek, Bedienter, und 110. Franz Seraphin Prek, Bauernknecht. 111. Joseph Walghammer, Wagner. 112. Sebastian Wichhauser, Weber. 113. Peter Sallmon, Bauernknecht. 114. Joh. Bap. Stallbauer, Bauernknecht. 115. Petrus Unterbuchberger, Maurer, und 116. Stephan Unterbuchberger, Bauernknecht. 117. Johann Däringer, Bauernknecht. 118. Martin Haßletter, Bauernknecht. 119. Georg Rauscher, Metzger. 120. Johann Nieberhuber, Bauernknecht. 121. Franz, und 122. Jakob Riedl, Sattler. 123. Leonhard Schedlmeyr, Binder. 124. Joseph Müller, Bauernknecht, sämmtliche aus Aigen. 125. Jakob Sätz, Mößlsohn. 126. Joseph Seidl, Maurer von Hardt. 127. Georg Laufferseder, Weber. 128. Stephan Emelsperger, Wagnerssohn. 129. Paul Schmid, Inwohnerssohn. 130. Jakob Aichberger, Oberbachhausersohn. 131. Martin, und 132. Georg Bärzl, Zimmerknechte. 133. Jakob, 134. Andrä, und 135. Georg Maißenberger, Sperlbauernssöhne. 136. Martin, 137. Jakob, und 138. Leonhard Moriz, Taglöhnerssöhne. 139. Martin, 140. Georg Ehegartner, Abdecker, sämmtliche aus Irching. 141. Kaspar Andorffer, Schuster. 142 Phillipp Hager, Bauernknecht. 143. Johann Moriz, Hufschmied. 144. Jakob Obermeyr, Schusterbauernssohn. 145. Johann Egginger, Schoppersohn aus Egglfing. 146. Michael Soller, Söldnerssohn von Riedenburg. 147. Martin Kolmeyr, Söldnerssohn. 148. Joseph Brändl, Bauernknecht. 149. Michael Redinger, Schmied. 150. Georg Käßeeder, Schmied aus Saferstetten. 151. Jakob Kreuinger, Schlettersohn von Eisen. 152. Michael Mauerer, Jäger. 153. Englbert Stidl, Mühler aus Würding. 154. Georg Wimer, Bauernknecht hintern Holz. 155. Joh. Bap. Gröppenhuber, Morizensohn von Reither. 156. Jakob Braunsperger, Schneider. 157. Martin, 158. Michael, 159. Joseph, und 160 Jakob Schnelhamer, Wirthssöhne am Sand. 161. Georg Bauer, Tischlerssohn. 162. Lorenz Näßl, Taglöhnerssohn aus Göging. 163. Joseph Pächl, Bauernknecht von Vogloed. 164. Sebastian Kottbauer, Schneider. 165. Ferdinand, 166. Joseph, und 167. Michael Maurus, Satler. 168. Matthias Schmid, Tischler. 169. Matthias, 170. Peter, und 171. Michael Siecht, Zimmermannssöhne aus dem Markte Harrkirchen. 172. Joh. Schredl, Schmippernsohn von Inzing. 173. Michael Ulm, Hazensohn von Bernau. 174. Stephan Siflinger, Kapauernsohn. 175. Thomas Schelcher, Mühlerssohn. 176. Joseph Mayrhofer, Seidlsohn von Unteräsham. 177. Franz Xav. Eberl, Wirthssohn. 178. Paul Reinberger, Berndlsohn aus Mittich. 179. Joseph Kudbl, Taglöhnerssohn.

180. Michael Endhofer, Schwarzschneidersohn. 181. Martin Ortner, Weber aus Reting. 182. Peter Sommer, Bauernknecht. 183. Joseph Krudeli, Bader. 184. Sebastian Hufnagl, Schleifermühlersohn. 185. Johann Errl, Bauernknecht aus Wahrnbach. 186. Johann Georg Kreimil, Bauernknecht. 187. Lorenz, und 188. Martin Pruckmeyr, Taglöhnerssöhne. 189. Michael Rachhammer, Bauernknecht. 190. Joseph Huber, Zimmerknecht von Niederschärding. 191. Joseph Schwarzmeyr, Bauernknecht. 192. Martin, und 193. Michael Röbauer, Taglöhnerssöhne von Hechfelden. 194. Anton Stallbauer, Riemer. 195. Jos. Stallbauer, Sattler. 106. Martin Kleßing, Schuster. 197. Andrä Knerer, Bauernknecht. 198. Georg Reißbauer, Taglöhnerssohn. 199. Georg, und 200. Joseph Kißanzer, Zimmermeisterssöhne. 201. Philipp Binder Hausknecht. 202. Joseph Hofer, Schuster. 203. Joseph, und 204. Xaver Bauer, Huterer. 205. Georg Stiglmeyr, Binder. 206. Matthias Obermayr, Posamentierer. 207. Michael Pfab, Sailler. 208. Georg Pfab, Schuster aus Neuhaus. 209. Michael Schlißöder, Bauernknecht. 210. Johann, und 211. Joseph Furtner, Taglöhnerssöhne 212. Stephan Berndorffer, Bauernknecht. 213. Bartlmä Bärtl, Zimmerpaliersohn aus Cholfing. 214. Joseph Ebenber, Schneider. 215. Joseph Grämi, Bauernknecht. 216. Andreas, und 217. Jos. Böß, Bauernknecht. 218. Joseph Wimmer, Bauernknecht. 219. Andrä Waldpaintner, Bauernknecht aus Sulzbach. 220. Andrä Schmid, Bader. 221. Jos. Fillinger, Bauernknecht aus Ruhestorf. 222. Jos. Fliessinger, Obermayrsohn. 223. Matthias Hauer, Bauernknecht von Pillham. 224. Johann Laider, Bauernknecht. 225. Jakob Schilger, Bauernknecht aus Rottersham. 226. Martin Summer, Bauernknecht von Haigerling. 227. Joseph Hufnagl, Mühler von Frimbörring. 228. Joseph Webel, Zimmerknecht von Haader. 229. Johann Wagner, Bauernknecht von Hausmaring. 230. Benedikt Wimer, Zimmerknecht von Eden. 231. Martin Bierbäck, Bauernknecht von Kleeburg. 232. Franz Xav. Spängler, Kaminkehrer von Hözling. 233. Anton Heßl, Schuster von der Kückenweide. 234. Jos. Waßner, Taglöhnerssohn von Engertsham. 235. Michael Roßmeyr, Bauernknecht, und 236. Benedikt Roßmeyr, Mühler von Fünfacha. 237. Benedikt Hörmann, Leibisohn von Distlzwell. 238. Michael Haußl, Bauernknecht von Wiltenreuth. 239. Stephan Dillhuber, Wagner von Scheyereck. 240. Jakob Baumgartner, Pichlsohn in Holzbach. 241. Martin Redinger, Bauernknecht von Holzbach. 242. Erasmus Hibsch, Bäckerssohn. 243. Franz Widmann, Schreinerssohn von Fürstenzell. 244. Andreas Hausmann, Schneiderssohn. 245. Michael Schratter, Taglöhnerssohn von Aspertsham. 246. Jakob Berginger, Taglöhnerssohn von Murenöd. 247. Michael, und 248. Joseph Hausl, Söldnerssohn von Irsham. 249. Johann Georg. 250. Martin Hofbauer, Schneider. 251. Joseph Hofbauer, Schuster von Gurlarn. 252. Thomas Lechl, von Oberirsham. 253. Michael Salbereisen, Schmiedsohn von Voglarn. 254. Andreas, und 255. Michael Krautlecher, Unterhaushofersöhne. 256. Jos. Krautlecher, Taglöhnerssohn von Peßöd. 257. Benedikt Aichinger, Schuster von Kemating. 258. Michael, und 259. Jos. Schöderner, Taglöhnerssöhne von Braitreith. 260. Franz Xaver Huber, Maurerer von Weiderling. 261. Johann Voggenreiter, Melchersohn von Meyrhof. 262. Johann Georg Hign, Bauernknecht von Unterrehrn. 263. Joh. Bap. Sachs, Schneider am Höchl. 264. Franz Xav. Donnetshauser, Mühler von Säldenau. 265. Andrä Plez, Schmiedssohn von Kam. 266. Christian Heinrich Losch, Schreiner. 267. Johann Georg Koch, Schuster. 268. Johann Paul Leßl, Binder. 269. Matthias Matheson, Metzger. 270. Christian Ludwig Scheichl, Schneider. 271. Gottlieb Meyr, Weber. 272. Julius Diem, Mühler. 273. Johann Gottlieb Diem, Bäcker. 274. Paul, und 275. Gottlieb Steininger, Binder. 276. Joh. Christian Schiffer, Weber. 277. Georg Michael Kemptner, Weber. 278. Johann, und 279. Georg Steininger, Binder. 280. Christian Ortenburger, Schuhmacher. 281. Johann Georg Schmid, Binder. 282. Johann Breitauer, Lederer. 283. Gottlieb Breitauer, Hafner. 284. Joh. Michael Aichberger, Weber. 285. Ludwig Lappert, Weber. 286. Christian Lukas, Lederer. 287. Johann Georg Köppl, Tischler. 288. Georg Jakob Köppl, Schneider. 289. Johann Georg Kienast, Binder. 290. Ludwig Kienast, Hafner. 291. Christ. Langmeyr, Lederer. 292. Joh. Simon Kogler, Weber aus dem Markte Ortenburg. 293. Andreas, und 294. Karl Weber, Weber. 295. Ferdinand Kemptner, Weber. 296. Joh. Gottlieb, und 297. Johann Stephann Löz, Weber. 298. Abraham, und 299. Philipp Waßpeintner, Binder von Haimberg. 300. Joh. Georg Jakob Siller, Weber von Steinalkirchen. 301. Joh. Dillinger, Weber von Hinterschloß. 302. Jakob Schmid, Weber. 303. Joh. Egidi Schreiner. 304. Joh. Friedrich Wißinger, Weber. 305. Georg, und 306. Karl Lechner, Jägerssöhne. 307. Ludwig Steininger, Binder aus dem Vormarkte Ortenburg.

Alle vorstehende militärpflichtige Jünglinge werden also hiermit edittaliter vorgeladen, und zwar diejenigen, welche sich in der Provinz Baiern befinden, binnen 4 Wochen, die außer der Provinz, jedoch in königl. baierischen Erbstaaten binnen 8 Wochen, die im Auslande aber binnen einer Jahresfrist, in ihre Heimath zurückzukehren, und sich vor unterfertigtem Landgerichte zustellen.

Welche bei Umfluß dieses peremptorischen Termins sich saumselig oder ungehorsam betreten lassen — verlieren nicht nur ihre Unterthansrechte, sondern auch ihr dermalig und künftiges Vermögen — unterliegt der Konfiskation, und sie werden in jedem spätern Betretungsfalle ohne weiters an das königlich-baierische Militär abgegeben. Am 16ten Juli 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Grießbach.

Licent. Kapfinger, Landrichter.

Joh. Georg von Merz, aus St. Gallen, empfiehlt sich bestens in gedruckten als weißen Mousselin- und Baumwoll-Waaren, nebst feinen Battist-Mousseln, und versichert Jedermann die billigste Bedienung. Seine Boutike ist Nro. 133 in der 4ten Reihe.

Ein großer, starker, per force auf einen Mann, auch sogar über das Wasser abgerichteter Fanghund, der erst 1 1/4tel Jahr zählt, ist zu verkaufen. Das Nähere ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Beim Hrn. Sabadini in der Kaufinger-Gaße Nro. 78 rückwärts über zwei Stiegen ist eines der besten und unschädlichsten Abzunwaßer zu haben. Es ist dienlich, alle Unreinigkeiten der Haut zu benehmen.

Fremden-Anzeige.

Den 2. August. Hr. Hilbert, Regimentsarzt von Freising, im Hirschen. Hr. Maler, Kaufmann von Augsburg. Hr. Offenberg, Kaufmann von Elberfeld. Hr. Ritzi, Polizei-Kommissär von Innsbruck, im Kreuz. Hr. Eigner und Hr. Frohmann, von Innsbruck. Hr. Thomas, Negotiant von da, im Löwen. Hr. v. Gutermann, Fabrikant und Hr. Reichard, Partikulier von da, im Lamm.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag Nro. 183. 4. August 1808.

Frankreich.

Auch, den 20. Juli. Es bleibt uns kein Zweifel, die nahe Ankunft unsers erhabenen Kaisers betreffend, mehr übrig. Se. Exzellenz, der Herzog von Friol, Großmarschall des Pallastes, hat dem Präfekt von Gers geschrieben, um ihn zu benachrichtigen, daß der Kaiser d'Auch paßiren, und sich einen Tag daselbst aufhalten werde. Der Präfekt erhielt den Befehl, alle nöthigen Verfügungen zur Wohnung des Kaisers und seines Hauses zu treffen. Es scheint, daß die Absicht des Kaisers ist, sich gerade nach Toulouse zu begeben. Es wurden durch den Generalinspektor, der dazu von Sr. Maj. beauftragt ward, den Postmeistern des Departements auf dem Wege von Tarbes und Toulouse, zur Vermehrung ihres Vorspanns bis zum 22. d. Befehle gegeben. Jede Vorspann soll aus 55 Pferden bestehen. Die Postpferde auf dem Wege nach Agen sind zu den von Pau bis Orthez verlegt worden. Der Herr Präfekt hat alle Unterpräfekten und Maires, deren Distrikte der Kaiser durchfahren wird, von der nahen glücklichen Durchreise Sr. Maj., benachrichtiget, daß sie sich auf den Augenblick seiner Ankunft gefaßt halten. Die Ehrengarde des Departements zu Pferde hat auch den Befehl erhalten, sich gleich am Hauptort zu versammeln. (Publ.)

Paris, vom 25sten Juli. Ein Schreiben aus Nantes meldet, daß man sich daselbst schmeichle, JJ. kk. kk. MM. unverzüglich zu besitzen. Das Gerücht, ihrer nahen Ankunft hat sich auch zu Brest und Rochefort verbreitet, und die Einwohner dieser Städte machen die größten Zubereitungen zu ihrem Empfange. (Frankf. O. P. A. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 9. Juli. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Vom kais. Kommerzkollegium wird hiemit allen zu dem St. Petersburgischen Hafen gehörigen Kaufleuten bekannt gemacht, daß aus den Baltischen Häfen, welche von den Engländern oder Schweden blockirt werden, keine Kauffahrteischiffe mit russ. Produkten, sie mögen einer Nation gehören, welcher sie wollen, ausgelassen werden, so lange die Blockade dauert. St. Petersburg, den 25. Juni 1808." (Hamb. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, vom 19ten Juli. Am 10ten dieses Monats ward von den Lootsen in Kiertemünde eine englische Fregatte observirt, die Anfangs unter englischer Flagge mit dem Bramsegel auf halber Stange segelte und ungefähr jede Viertelstunde einen einzelnen Schuß feuerte, hierauf zog sie eine weiß und rothe, und dann die dänische Flagge auf ganzer Stange während 10 Minuten auf, dann wieder während einer Viertelstunde und endlich die englische, worauf sie nach Ramsoe hinkreutzte. Es ist dieß das erste Mal, daß man die dänische Flagge auf englischen Schiffen im Belt wehen gesehen hat.

Unsern auf englischen Kriegsschiffen gewesenen Gefangenen ist auf ihre Frage, warum man sich bei den, mit Ausnahme der schwedischen, überall geschlossenen Häfen der Ostsee so viel Mühe gäbe, Convoys durch den Sund dahin zu bringen, geantwortet worden, daß sie erwarteten, die ihnen nöthigen Bedürfnisse an Hanf, Eisen, Korn ꝛc. zurück zu erhalten, daß diese Waaren ihren Schiffen, ohne daß sie einzulaufen brauchten, schon entgegen kommen würden, daß selbige dadurch zwar etwas im Preise stiegen, daß sie sie aber haben müßten und zugleich ihren Feinden zeigten, daß sie solche ihnen zum Trotze sich zu verschaffen wüßten. Darnach zu urtheilen, würden unsere Kaper auch in der Ostsee ihre Vortheile finden können.

Ein norwegischer Schiffer, der sich aus der Gefangenschaft in Karlstadt zu befreien wußte, hat erzählt, daß dort einige 70 Gefangene wären, denen es an allen Nothwendigkeiten des Lebens gebräche. Sie müßten das Fleisch von gefallenen Pferden essen, und selbst ganz gekochte Pferdeköpfe würden ihnen vorgesetzt. (Hamb. Korresp.)

Großbritannien.

Die Kopenhagener Zeitung, „Dagen", und aus derselben die „Liste der Hamburger Börsenhalle" enthalten Folgendes: Durch ausserordentliche Gelegenheit haben wir englische Zeitungen bis zum 9. und durch sie folgende Nachrichten bekommen: London, den 9. Juli. Die Hofzeitung vom 5. d. enthält Folgendes: „Bekanntmachung eines von Sr. brittischen Majestät mit der spanischen Nation geschlossenen Friedens. In Gegenwart Sr. Majestät im Rathe. Da Se. Majestät die ehrenvollen Anstrengungen der spanischen Nation, zur Befreiung ihres Landes von Frankreichs Tirannei und Anmaaßungen, berücksichtigen, und da Sie von verschiedenen Provinzen Spaniens Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen gegen dieses Königreich erhalten haben, so haben Se. Majestät geruht,

auf und mit dem Rath Ihres geheimen Raths Folgendes zu befehlen: 1. Alle Feindseligkeiten gegen Spanien sollen von Seite Sr. Majestät sogleich aufhören. 2. Die Blokade aller spanischen Häfen, die nicht im französischen Besitz sind, oder unter französischem Einfluß stehen, soll aufgehoben werden. 3. Alle Spanien zugehörenden Schiffe und Fahrzeuge, die von Sr. Majestät Schiffen und Kreuzern in See getroffen werden möchten, sollen auf dieselbe Weise wie die Schiffe der, mit Sr. Majestät befreundeten Staaten behandelt werden, und ihnen erlaubt sein, jeden, bis jetzt von Sr. Majestät als gesetzlich für neutrale Schiffe anerkannten Handel zu treiben. 4. Alle Schiffe und Güter, die Personen in den spanischen Kolonien gehören, und nach Ausstellung dieses von einem Sr. Majestät Kreuzer angehalten sind, sollen sorgfältig behandelt und nach einem Hafen gebracht werden, und Sr. Majestät Willensmeinung abwarten, bis Nachricht eingegangen, ob erwähnte Kolonien, alle oder einige, in welchen die Eigner gedachter Schiffe und Güter wohnen, gemeinschaftliche Sache mit Spanien gegen Frankreichs Macht gemacht haben. Gegeben am Hofe, in der Königinn Pallast, den 4. Juli 1808."

Die Regierung schickt viele Waffen an unsere neuen Freunde, „die sogenannten Patrioten in Spanien und Portugal," ab. Vier Dragonerregimenter, eine Brigade Garden, 13 Bataillons Infanterie und eine ansehnliche Artillerie sollen am 10. d. eingeschifft werden. Die Fregatte Alcmene soll am 11. Juli eine beträchtliche Geldsumme für Spanien einnehmen; schon am 5. d. sollte der Oberst Boyle und der Kapitän Kennedy mit den spanischen Gefangenen von Portsmouth abgehen.

Briefe aus Gibraltar melden, daß der Pöbel in Kadix den Marquis Solano ermordet habe, weil er ihnen Waffen, die sie auf das Gerücht von der Annäherung französischer Truppen verlangten, um sich denselben zu widersetzen, verweigerte.

Nach allen Häfen Großbritanniens und Irrlands ist der Befehl abgesandt worden, keine von Spanien mit Briefschaften abgesandte Person im geringsten durch die Quarantaine aufhalten zu lassen, sondern vielmehr deren Beförderung nach London zu beschleunigen. Der König hat in einer im Parlament vom Thron gehaltenen Rede feierlich erklärt, daß seine einzige Absicht in Betreff Spaniens die sei: „die spanische Monarchie in völliger Integrität und Unabhängigkeit zu erhalten."

Von Malmöe wird unterm 27. Juni berichtet, daß denselben Abend schwedische Truppen eingeschifft werden sollten, um die dänische Insel Dragöe anzugreifen.

Am 5. ist die Gothenburger Post vom 27. Juni hier in London angekommen. Einige mit derselben gekommene Briefe sagen, die Schweden hätten Abo wieder genommen, und ein russisches Korps von 8000 Mann umzingelt, das sich würde übergeben müssen. (Man weiß aus den letzten russischen Berichten, daß diese Expedition vielmehr gänzlich fehlgeschlagen ist.) Die Gothenburger Zeitungen vom 27. enthalten auch Folgendes: Diesen Morgen ist ein Kourier mit Briefschaften von Sir J. Moore an den General-Lieutenant Hope angekommen; seitdem heißt es, daß alle Offiziere den Befehl erhalten hätten, sich an Bord ihrer Schiffe zu begeben. Sir J. Moore wird auf heute Abend oder morgen hier erwartet; seine Pferde sind bereits eingeschifft. Wohin die Expedition nun geht, weiß man nicht.

Der neulich in Ostindien gestorbene Adm. Rainer hat 250 tausend Pf. Sterl. hinterlassen, und dem Kanzler der Schatzkammer ein Zehntheil seines Vermögens zum Abtrag der Nationalschuld vermacht.

Direkte Nachrichten aus London vom 12. Juli, die man zu Hamburg erhalten hatte, widersprachen dem Gerüchte, als sei die Flotte von Kadix den Engländern ausgeliefert worden. Man behauptete bloß, daß die kleine französische Eskadre daselbst von den Spaniern besetzt worden sei.

Deutschland.

Vom Rheinstrom, den 28sten Juni. In Ansehung des Handels mit Kolonialwaaren beginnt in unsern Gegenden nunmehr ein neuer Aufzug. In den letzten Monaten bestand die Hauptspekulation darin, daß dieselben zu ungeheuern Quantitäten aufgekauft, und bald mit mehr, bald mit weniger Gewinn gleich nach dem Ankaufe wieder abgesetzt wurden. Das Gelösete wurde zur Acquisition neuer Artikel verwendet. Andere Häuser, die ansehnlichen Kredit hatten, machten stärkere Ankäufe, als sie selbst nach dem Maßstabe ihres Vermögens sich hätten erlauben sollen; sie füllten ihre Magazine an, und stellten, bei ihrem Kredit, für den Betrag Wechsel auf zwei oder drei Monate aus. Nach ihren Berechnungen sollte die Steigerung immer in demselben Verhältniß, wie bisher, fortgehen, und sie wähnten, daß es ihnen alsdann leicht sein würde, die angekauften Kolonialartikel mit großem Gewinn wieder abzusetzen. Allein in diesen Spekulationen haben sie sich betrogen. Die Kolonialwaaren fiengen vor einigen Wochen unvermuthet an, zu fallen. Nun wollte Niemand losschlagen. Allein jetzt ist der Augenblick vorhanden, wo die ausgestellten Wechsel honorirt werden müssen. Um seinen Geschäften Ehre zu machen, sieht sich der Spekulant gezwungen, seine aufgehäuften Vorräthe zum Verkauf auszubieten. Allein, da kein reeller Mangel vorhanden ist, so will nun Niemand kaufen, da man vorauszusehen glaubt, daß die Waaren noch mehr fallen werden. Viele dieser Spekulanten, die freilich eben nicht zu beklagen sind, sehen sich daher in eine traurige Lage versetzt. Sie müssen entweder ihre aufgehäuften Waaren ganz unter allem Preise losschlagen, oder sie sehen sich, aus Mangel an Fonds, gezwungen, sich insolvent zu erklären. Bei dieser Lage der Dinge dürfte, wenn anders nicht unverhoffte Umstände eintreten, bei den meisten Kolonialartikeln sobald an keine fernere Erhöhung der Preise zu denken sein. (Berl. Zeit.)

Der in London gewesene preussische Gesandte, Baron von Jakobi, ist bei seiner Ankunft zu Gothenburg verhaftet worden — auf so lange, bis der König von Schweden Nachricht von der freien Abreise seines Gesandten zu Königsberg, Hrn. von Brinckmann, hätte. (Mainz. Zeit.)

Nachricht.

Seine Königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichnetem, und erst das Ueberschießende an die Königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, Königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgender Maßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November . .	200,000	—
1811.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1812.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1813.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1814.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1815.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1816.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1817.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1818.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1819.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cento Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer allhier oder in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere Königliche oder Landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cento, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen. München, den 1sten August 1808.

A. E. Seeligmann.

Bücher-Versteigerung.

Den 16ten August, und die folgenden Tage wird in Landshut die Büchersammlung des verstorbenen Prälaten und Bibliothekärs Hupfauer öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert. Zeit- und Ort-Verhältnisse gestatteten nicht den Katalog davon drucken, und vertheilen zu lassen.

Die Sammlung ist vorzüglich auf Litteratur-Geschichte angelegt, und enthält in dieser Beziehung große und seltene Werke, darunter sind z. B.:

De Montfaucon, Bibliotheca coisliniana.
— — — — Bibliotheca Bibliothecarum. 3 Tom.
Bibliotheca Casanatensis. 4 Tom.
Georgi, allgemeines europäisches Bücher-Lexikon. 5 Theile.
Allgemeiner litterarischer Anzeiger.
Allgemeine Litteratur-Zeitung vom Juni 1785 — Juli 1808. NB. die andere Hälfte dieses Jahres kommt nach, mit Revision- und Ergänzungs-Blättern.
Jenaische allgemeine Litteratur-Zeitung vom Juni 1804 bis Juli 1808.
Allgemeines Repertorium der Litteratur.
Oberdeutsche allgemeine Litteratur-Zeitung 1780 — 1807.
Joecher allgemeines Gelehrten-Lexikon, nebst Adelungs Suppl. in 6 Bänden.
Leipziger Litteratur-Zeitung vom Juni 1800 bis Juli 1808.
Panzer Annales typographici 11. Volum.
Heinsius allgemeines Bücher-Lexikon. 4 Bände, nebst Suppl.
Catalogus bibliothecae bunavianae 3 Tom. in 7 Bänden.
Clement bibliotheque curieuse historique et critique. 9 Volum.
Fabricii bibliotheca graeca curante Harles 1790 — 1807. 10 Volum.
— — bibliotheca latina mediae et infimae aetatis. 6 Tom. in 3 Bänden.
Acta Eruditorum cum Suppl. et Indic. 117 Bände.
Churbaierisches Intelligenzblatt 1766 — 1805 in 37 Bänden.
Allgemeine deutsche Bibliothek, und neuere allgemeine deutsche Bibliothek von 1766 — 1806, zusammen in 234 Bänden.
Auserlesene Bibliothek der neuesten deutschen Litteratur in 20 Bänden.
Leipziger gelehrte Zeitungen von 1715 — 1743 in 74 Bänden.
Meuselii bibliotheca historica 1782 — 1802 in 11 Bänden.

Alle diese sowohl, als die übrigen vorhandenen Werke sind allemal komplet, und recht gut erhalten, mit einem dauerhaften Einbande. Ferner enthält noch diese Sammlung viele bedeutende und seltene Werke über Gegenstände aus andern Wissenschaften, darunter sind:

Deutsche Encyklopädie. 23 Bände, nebst einem Kupferbande.
Hergott Genealogia diplomatica. 3 Tom.
Scheuchzer Kupferbibel. 4 Tom.
Kircheri Arsmagna lucis et Umbrae. Amst. 1671.
— — Thurris babylon. ibidem 1679.
— — China monumentis illustrata. ib. 1667.
Oeffelii Rerum bojcarum Scriptores.
Brukeri Historia critica Philosophiae. 5 Volum.
Alcoranus, seu lex Islamitica Mahumedis Hamburgi 1649.
Schäffers Abbildungen baierischer und pfälzischer Schwämme. 1762 — 1763. in 2 Bänden.
— — Abbildungen — — — — zweite Auflage 1772.
Adelungs grammatisch-kritisches Wörterbuch. Leipzig 1793 — 1808. 4 Bände.
Hamburger Magazin 1748 — 1780 in 47 Bänden.
Sulzers Theorie der schönen Künste, nebst Blankenburgs Zusätzen und Nachträgen. 11 Bände.

Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste. 1760 — 1807 in 92 Bänden.
Schwedische Abhandlungen von 1739 — 1790 in 29 Bänden.

So sehr ich wünsche, daß sich für diese Verlassenschaft meines sel. Freundes recht viele Liebhaber finden, und zahlreiche Bestellungen eingeben möchten, so muß ich doch erklären, daß ich persönlich keinen Auftrag übernehmen kann.

Landshut, den 27sten Juli 1808.

Pr. Magold.

Joh. Mich. Sedelmayr von Altenötting hat die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß er diese Sommermesse mit seinem nach neuesten Geschmacke ganz vollständigen Silberwaarenlager, wieder sein Gewölb in der Titl. Landes-Direktionsrath Wohlfischen Behausung Nro. 18. am Max-Joseph-Platz, und seine Boutique Nro. 68. bezieht. Er bittet ergebenst um geneigten Zuspruch, und versichert, daß jederzeit die billigsten Preise den Wünschen seiner geneigtesten Freunde entsprechen werden.

Gebrüder Beck und Comp. in Augsburg sind entschlossen mehrere Artikel um den Fabrikpreis zu verkaufen, welcher höchst billig ist.

Alle Sorten niederländische und französische feine und ordinäre Tücher, Calmuck und Bevers, glatte, gestreifte Casemirs und Swandowns.
Weisse und gedruckte neumodische Pique zu Gilet, glatte und gestreifte Manschester.
Ostindische Nankins, Nankinet, schwarze Serge und Hosenzeuge.
Gingangs, u. s. w. Zitze oder Callicos.
Bazin oder Dimitys, Mussellnen, glatte, gestreift, gestickt.
Appretirte Linon (Books.)
Mussellin-Halstücher für Herren und Frauen.
Ganz große neumodische Tücher (Schwals) weiß und Farben.
Französische Batist und Linon-Batist.
Batist Sack- und Halstücher, feine holländische und irländische Leinwand, und hampfene zu Bettzeug.
Fein gemodelte und damascirte Tafelgarnituren zu 12, 18, 24 Gedecken und Handtücher.
Feine Strickgarne, weiß und melirt.
Baumwollen, wollene Hosensäcke.
Weisse und gefärbte Herren- und Frauen- auch Hamburger-Strümpfe.
Feine Gesundheits-Flanell (Fleecy.)
Feine französische und englische Hüte.
Feine weisse und schwarze Spitzen, und Spitzen-Boules.
Weisse und schwarze Entoilage für Damenkleider, sammt dazu gehörigen Spitzen zur Garnirung, Madras zu Damenkleider.
Taffet, Grosdeflorence, Grosdetours, Pequin, Satin, Trapdesope, Sammet, und andere neumodische Seidenzeuge in allen Farben.
Seidene Tücher, Gilet und Schwals.
Gestickte Damenkleider auf Linong und Seiden.
Seidene Handschuh, und seidene Strümpfe für Herren und Frauen.
Ostindische Bast zu Damenkleidern.
Und andere unbenannte Artikel nach neuester Mode.

Haben ihr Waarenlager bei Madame Albert im schwarzen Adler im ersten Stock Nro. 6.

Es wünscht Jemand einen leichten, soliden und kommoden Reisewagen, und eine leichte zweispännige Jagd-Wurst zu kaufen; das Mehrere ist bei dem Kaufmann von Saurr in der Kaufinger-Gaße zu erfragen.

Joh. Jakob Gmelner, Perlfabrikant von hier, empfiehlt sich mit seinen verfertigten Fischschuppen-Perlen, die ganz den guten ähnlich sehen, und lassen sich waschen mit Brandwein oder frischem Wasser, und behalten ihren Glanz immer. Er verkauft sowohl im Kleinen als im Großen, und verspricht billige Preise. Seine Boutique hat er an dem Ecke des Graf Töringschen Hauses. Logirt im Thal Nro. 52.

Thomas Großkopf aus Böhmen, ist mit einem schönen Lager aller Gattungen Bettfedern und Pflaumen hier angekommen; er verspricht die billigsten Preise und reelste Bedienung. Das Gewölbe ist beim hell. Geistbranntweiner im Thale Nro. 173.

Im königl Lustgarten zu Nymphenburg, werden zwanzig Stück entbehrliche Pommeranzenbäume, nach bestimmten Preisen, und gegen baare Bezahlung, abgegeben. Die dazu Lusttragende belieben sich bei dem dortigen königl. Hofgärtner Sckell, zwischen dem 1. und 12. August gefälligst zu melden.

München am 29. Juli 1808.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Joh. Paul Weyh, Fabrikant aus Nürnberg, bezieht diese Messe mit einem Sortement Pfeiffenröhren, verkauft ins Dutzend und en detail, und verspricht billige Preise; hat seine Boutik auf dem Max-Joseph-Platze.

Es sind zehn Zitronen-Bäume, drei Laurus-Bäume und zwei Säulen von Duftsteine, jede von 2 1/2 Schuhe hoch, zu verkaufen. D. ü.

J. G. Russ und Comp. von Ulm haben hier ihr Gewölbe bei Hrn. Ignaz Mozler in der Perusa-Gaße, und beziehen die hiesige Jakobi-Dult mit einem neuen und schönen Sortiment ihrer eigenen Fabrikate, bestehend in Siamoisen, Kottonetten, farbigen baumwollenen Schnupftüchern, Nankinets, Madras, und halbseidenen Callicos. Außerdem bringen sie zum Verkaufe eine kleine Partie ächter ostindischer Nankins, und sie werden den Zuspruch, womit man sie beehren wird, durch die sorgfältigste Bedienung und die billigsten Preise zu verdienen suchen.

Simon Wallersteiner, Silberhändler von Augsburg bezieht die hiesige Dult, so wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silber-Lager mit Augsburger Probe nach allermöglichst neuer Façon mit mehrerer Ausnahme von Silber-Dratarbeit, übernimmt auch alle Kommissionen sowohl groß als klein, und verspricht nebst bester Bedienung die billigsten Preise. Logirt im Hofchirurg-Riesllnger-Hause auf dem Max-Joseph-Platze zu ebener Erde.

Es ist ein Lehnkutscher von Mannheim hier angekommen mit einem 4sitzigen Wagen; wer sich dieser Retour Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären, melden.

Die Instruktion für die General-Kreis-Kommissärs, nebst Formular-Beilagen, ist im Komtoir dieser Zeitung für 1 fl. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 3. August. Hr. Aman, Kaufmann von Zürch. Hr. Aman, Bürger von da. Hr. Stadler, Architekt von da, im Adler. Hr. Baron Waldorff, k. k. pens. Oberst von Wien, im Kreuz. Mad. Fartie, Professors-Wittwe von Rußland. Hr. Baron Seckendorff, Hofgerichts-Präsident von Bamberg. Hr. Leibheimer, Weinhändler von Ulm, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag Nro. 184. 5. August 1808.

Frankreich.

Zur Feier des kaiserl. Geburtstags am 15. Aug., wurden im Pariser Stadthause bereits Vorbereitungen getroffen, und der Moniteur kündigt die nahe Erscheinung eines Programms darüber an.

Pau, den 22. Juli. JJ. MM., der Kaiser und die Kaiserin, sind heute um zehn Uhr Morgens hier angekommen, nachdem Sie den 20. von Bayonne abgereist waren. Der Weg, auf welchem sie reiseten, war mit Triumphbögen ganz besäet, und während der Nacht waren Freudenfeuer angezündet worden, welche Ihnen bei Ihrer Durchreise leuchteten. Bei Ihrer Ankunft in unserer Stadt wurden Sie von den durch die Constitution eingesetzten Obrigkeiten, und von allen Einwohnern der Stadt, welche hinaus gegangen waren, um Ihnen entgegen zu gehen, empfangen. Sie sind im Schloße Gelos, welches eine Viertelmeile von Pau entfernt ist, abgestiegen. Den nämlichen Tage um zwei Uhr haben Se. Maj. dem Generalsenator Lamartilliere, Kommandant der Reserve-Legion, dem Staatsmajor der portugisischen Truppen, den andern Offizieren der Garnison, und der Ehrengarde sowohl zu Pferde als zu Fuß, deren Befehlshaber Herr von Gontaut Biron ist, Audienz ertheilt. Dann haben Se. Maj. auch die Verwaltungsgerichte, die richterlichen Obrigkeiten und die Geistlichkeit empfangen.

Nach diesen Audienzen sind Se. Maj. zu Pferd gestiegen. Sie haben das Schloß Heinrich des Vierten und das Lyceum besichtigt, und dann die Stutterey, welche sich eine kleine Meile von der Stadt befindet, in Augenschein genommen.

Den Abend war die ganze Stadt beleuchtet, das Schloß und die Gärten und Häuser, welche auf den Fluß gehen, und welche sich im Angesicht des Schloßes Gelos befinden, boten einen bemerkungswürdigen Anblick dar.

JJ. MM. werden Morgen früh um fünf Uhr wieder abreisen.

Ueberall, wo Sie erschienen sind, versammelte sich das Volk in Menge, und ließ die Luft von seinem Freudengeschrei und seinen Wünschen ertönen. (Monit.)

Niort, den 23. Juli. In Mothe Saint Heraie fand Dienstags den 14. d. um 9 Uhr ein sehr trauriger Zufall Statt. Die Herren Roy, Notar und erster Adjunkt des Maire, und Desvallées, alter Militär- und Unterpächter des Bodens de la Mothe, beide Stiefbrüder, sind, indem sie sich in dem Schloßgraben baden wollten, vom Schlamm verschlungen, ertrunken. Fünf Einwohner formirten eine Kette und giengen in den Graben hinein, um sie zu retten; aber schon hatten sie die Festigkeit unter den Füßen verloren, der Schlamm gieng ihnen bis an die Schultern, und sie wären alle verloren gewesen, wenn nicht ein Neveu von Sr. k. und k. Hoheit, dem Großherzog von Berg, ein junger Mann von 21 Jahren, und Marine-Offizier, welcher den nämlichen Tag im Schloße angekommen war, zu ihrer Hülfe geeilt wäre, und diese fünf Menschen dem Tod entrissen hätte. Die Herren Roy und Desvallées werden durchgehends bedauert. Sie genoßen die Achtung und die Liebe aller ihrer Mitbürger. (Monit.)

Paris, den 28sten Juli. Ein Dekret vom 24sten Fruktidor 12ten Jahres, verordnet, daß von 10 zu 10 Jahren, am 18ten Brumaire, eine Austheilung großer Preise, aus der Hand des Kaisers, mit großer Feierlichkeit, für alle Werke der Wissenschaften, Litteratur und Künste, alle nützliche Erfindungen, alle Anstalten zum Fortgange des Ackerbaues und der National-Industrie, welche in der Zwischenzeit bekannt gemacht oder errichtet worden sind, Statt haben soll. Es sollen 22 große Preise, 9 von 10,000 und die übrigen von 5000 Franks, ausgetheilt werden. Da nun die erste Austheilung am 9ten November 1809 geschehen soll, so wird der Konkurs am 9ten November 1808 geschlossen. Alle Verfasser von Werken, alle, die eine Erfindung gemacht, eine Anstalt errichtet haben, und im Falle wären, zu diesen Preisen zu konkurriren, werden daher öffentlich davon benachrichtigt, und eingeladen sich zu melden, damit sie nicht etwa vergessen werden.

Der Handelskutter, le Superbe, den das Haus Courtois und Bainbridge aus Guadeloupe abgefertigt hat, lief nach einer Ueberfahrt von 45 Tagen in Auray, im Morbihan, ein; seine Ladung besteht in mehr als 1000 Centnern Kaffee und etwa 200 Centnern weißen Zucker. Es ist das sechste Handelsschiff aus Pointe-a-Pitre, auf Guadeloupe, das glücklich in Frankreich angekommen ist. (Schwäb. Merkur).

Wesel, den 27. Juli. Vom 29. d. an erwarten wir hier täglich Truppen aus dem Innern, in allem 26 Kompagnien, welche in provisorische Regimenter gebildet werden. In der Folge werden noch 7 Bataillonen und einige Eskadronen

von der Armee erwartet, welche wahrscheinlich nicht hier bleiben, deren Bestimmung man nicht weiß. (Frankf. Oberp. Z.)

Italien.

Nach Berichten aus Neapel vom 19. Juli war an diesem Tage Abends eine Deputation nach Madrid abgegangen, um dem König Joseph zur Besteigung des spanischen Throns Glück zu wünschen. Diese Deputation bestand aus dem Erzbischof von Matera, Cavaliere Cataneo, dem Kammerherrn und Staatsrath, Prinzen Montemileto, dem Staatsrath und Präsidenten der Munizipalität von Neapel, Duca di Carignano, dem Intendanten des Staatsraths, Baron Nolli, dem königlichen Rath Caval. Vincenzio Cuoco, und dem Decurione, Ferdinand Politi. — Am 16. Juli starb zu Neapel Joseph Caraccielo, Prinz von Torella. In dem Schreckensjahre 1799 war er als französischgesinnt seines Vermögens beraubt, und lange in ein hartes Gefängniß gesperrt worden. Seit der Zeit war seine sonst feste Gesundheit immer wankend gewesen. (Gazetta Univers.)

Die Mailänder Zeitung vom 26. Juli meldet: „Der hier residirende spanische Minister, Ritter Orozco, hat durch einen Kourier Nachricht erhalten, daß der König Joseph auf seiner Reise nach Madrid in Spanien überall mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen wird. Zu Tolosa waren ehemals sehr blühende Degenfabriken, die aber jetzt fast stillstehen. Kaum hatte der König dieses erfahren, als er befahl, daß besagte Fabriken jährlich auf königliche Rechnung für 1,200,000 Realen Degen verfertigen sollen.

Dänemark.

Schreiben aus Tönning, den 18. Juli. Gestern trafen Se. Durchlaucht, der Reichsmarschall Prinz von Ponte-Corvo, hier ein und wurden bei Ihrer Ankunft von den Kanonen der Batterien und von den Schiffen auf der Rhede salutirt. Der Theil des spanischen Regiments Algardien, welches hier in Garnison liegt, war dem Prinzen zum Empfange entgegen marschirt. Se. Durchlaucht hielten über diese Truppen Revüe.

Bei der Abreise des Prinzen nach Husum ward Er von spanischen Truppen begleitet, welche um die Erlaubniß ersuchten, ein Detaschement als Garde bei Ihm zu lassen. Diese braven Truppen schienen sehr stolz auf die Ehre, den Schwager ihres Souveräns zu begleiten.

Dem Vernehmen nach sind mehrere englische Convoyschiffe, die es wagten, in Ostsee-Häfen vorzukehren, auf Ansuchen der kaiserl. französischen Konsuls in Beschlag genommen worden. (Hamb. Korrsp.)

Deutschland.

Von der Donau, den 20. Juli. Der Erzherzog Johann hat unterm 29. Juni zu Triest eine Kundmachung erlassen, worin es heißt:

„Obschon in der Stadt und in dem Gebiete von Triest die Einwohner zur Militärstellung gesetzlich nicht verpflichtet sein, so fordere es doch die Pflicht guter Unterthanen, die Sicherheit ihrer Personen, ihres eigenen Heerdes und ihres erworbenen Wohlstandes, daß sie, wenn es die allgemeine Sicherheit der Erbstaaten erfordere, an der Landwehr Theil nähmen, und dem Rufe ihres väterlich für sie gesinnten Landesfürsten folgten, dessen wahrer Sorgfalt sie ihren dermaligen Wohlstand zu danken hatten.“

Zugleich wurde eine Kommission ernannt, bei welcher jene, welche dieser Aufforderung folgen wollen, ihre Nahmen einschreiben. Die gewaltsame Aushebung zu den Reservebataillonen, wozu man in Krain und Görz geschritten war, hat der Erzherzog Johann als gesetzwidrig aufgehoben; dagegen aber strenge Maßregeln gegen jene angeordnet, welche der Stellung sich entziehen. Die Mannschaft der ersten Reserve, deren Uebungszeit vorüber ist, kehrt nach Hause zurück, sehr zufrieden mit der musterhaften, humanen Behandlungsart ihrer Vorgesetzten.

Belgrad soll nun ganz von Russen besetzt sein. Schon am 25. v. M. rückten die ersten ungefähr 100 Mann ein, denen nach und nach andere Abtheilungen folgten. Indessen hat doch Czerni George seine Landarbeit zu Topolla wieder verlassen und den Pflug wieder mit dem Schwerdt umgetauscht. So sehr die Servier schon seit langer Zeit die Ankunft der Russen wünschten, so wären sie doch auch wieder froh, wenn sie aus Belgrad wieder abziehen möchten.

Baden.

Freiburg, den 28. Juli. Eine heute Nachmittags um halbe 2 Uhr hier angekommene Estaffette hat den Befehl gebracht, daß das erste Bataillon des in unsrer Stadt garnisonirenden vakant v. Harrant'schen Infanterie-Regiments bis zum 12ten August sich zum Abmarsche bereit halten soll.

Den nämlichen Befehl erhielt das 2te Bataillon des zu Rastatt liegenden v. Harrant'schen Regiments. Auch noch andere badische Truppenabtheilungen sollen gleichen Befehl erhalten haben. Die Bestimmung dieser Truppen, die sich in Rastatt vereinigen, ist zur Zeit noch unbekannt. (Stuttg. Zeit.)

Preußen.

Der Auszug der französischen Truppen in das Lager hinter Charlottenburg war lustig anzusehen: sie hatten Brod und andere Eßwaaren sich überall festgebunden, in den Händen trugen sie Gefässe aller Art, und zu ihrer Unterhaltung nahmen sie sich Hunde, Katzen, Eichhörnchen ꝛc. mit. In diesem Lager soll sich nach und nach ein Korps von 20,000 Mann sammeln, wo sie 6 Wochen stehen bleiben und dann zu dem Orte ihrer Bestimmung abgehen sollen. (Frankf. Oberp. Zeit.)

Königreich Westphalen.

Kassel, am 27sten Juli. Nach einem im gestrigen hiesigen Amtsblatte enthaltenen königl. Dekret, kann hinfür die Besoldung eines Staatsdieners nicht über ein Fünftheil zu Gunsten seiner Gläubiger in Beschlag gelegt werden.

Der Prinz Reichserzkanzler wird nächstens in Frankfurt erwartet. Mit seiner Ankunft dürfte sich wohl manches, was in der Rheinischen Konföderation unbestimmt und dunkel geblieben war, aufklären. (Mainz. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Ein öffentliches Blatt sagt: „Man spricht viel von einer Reise, welche der Kaiser von Rußland über die Gränzen seines Reichs hinaus zu machen Willens sei."

Die östreichische Armee beträgt, ohne die gedoppelte Reserve und ohne die Landwehre, gegen 450,000 Mann. Man führt die neuen militärischen Einrichtungen Oestreichs als Beweise gegen den Krieg an, weil sie Jahre erfordern, bis man in einem Kriege auf sie rechnen kann, und weil indessen die ganze Armee in der größten Ruhe ist.

Das Korps des Marschalls Ney wird, wie man versichert, in Plauen erwartet. Es ziehen sich mehrere Truppenkorps gegen Süden und Osten zusammen. Einige Korps erhielten Befehle, in den vorhandenen Pulvermagazinen an der Verfertigung von Patronen zu arbeiten. (Frankf. Oberp. Zeit.)

Vom 24sten bis 30sten Juli 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
18 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	3 „ „ „ weibl. Geschl.
	20 Kinder.
Sind 33 gebohren.	29 gestorben.

Also sind 4 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

Das unterzeichnete Landgericht hat auf Ansuchen der freiherrl. von Wittmannschen Vormundschaft beschlossen, den Verkauf des zur Masse des verstorbenen königl. Kämmerers und Direktors der königl. Landes-Direktion von Baiern Peter Freiherr von Wittmann gehörigen Gartens plus licitando, jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation vorzunehmen.

Zu dem Ende hat man Donnerstag den 25sten dieses Monats August bestimmt, an welchem sich Kaufsliebhaber in dem zu verkaufenden Garten frühe bis 10 Uhr einfinden, und dem Weitern abwarten mögen.

Uebrigens wird noch angefügt, daß das ganze Anwesen aus einem Hause, schönen Garten und Wiesen bestehe, und eine sehr vortheilhafte Lage unfern dem englischen Garten an der Bogenhauser-Brücke habe. Den 2ten August 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München, im Bezirke des dasigen Hofgerichts.

Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

Ob mich gleich mein Bau bis daher hinterte, mein Magazin, so wie es sein sollte, herzustellen, und vielleicht meine Gönner und Freunde nicht all jenes darin fanden, was sie wünschten, so habe ich mich (da nun mein Gebäude beinahe vollendet ist, und ich mich dem Gewühle von Baugeschäften entziehen kann) mein Magazin zu ergänzen, und ganz neu herzustellen bemüht, auch auf außerordentliches Verlangen bewogen gefunden, die drei Tage, nämlich den 6ten, 7ten und 8ten dieses Monats August mein Magazin öffentlich auszustellen, und gegen jedermänniglich freien Eintritt Abends 1/2 9 bis 10 Uhr zu beleuchten. Sollte es dem nicht ganz entsprechen, was ich so gerne gewünscht hätte, zu leisten, so wird man mich in Hinsicht obbemerkter Hindernisse für entschuldigt halten, und bis zu einen andern günstigerm Zeitpunkte in Geduld stehen, es ist nur bloß um zu zeigen, daß ich auf keine Art gehindert werden kann mein Hauptgeschäft zu beseitigen, und von nun an im Stande gesetzt bin, jedem meiner Freunde nach Wunsch, wie vordem, bestens zu bedienen, wozu sich ergebenst empfiehlt

München, den 2. Aug. 1808. Joh. Georg Hiltl, Fabrikant und Entrepreneur des großen Möbel-Magazins.

Versteigerung.

Bereits unterm 16. Oktober des verflossenen Jahres wurde die Versteigerung des Handelsmann Xav. Traunierschen Anwesens in Tittling, welches in einer frei eigenen gemauerten Behausung, mit einem Keller, Holzlege, und einem Gärtchen besteht, und nach der innern Einrichtung zu einem Handlungsgebäude, als der bisherigen Bestimmung, geeignet, und dem Bezirke des dießseitigen Landgerichts entlegen ist, öffentlich bekannt gemacht.

Da sich hierzu noch kein annehmbarer Käufer gemeldet, so wird diese Ausstellung dahin erneuert, daß man den gegenwärtigen 15ten August diese Versteigerung im Orte Burghausen wiederholt vornehmen wird.

Zugleich wird man das bisher auf dem Traunierschen Anwesen real bestandenes Handlungs-Recht, welches in dem Kataster 907 im Anschlage pr. 150 fl. angeführt ist, dem Käufer des Anwesens, wenn sich selber, nebst dem Vermögen und übrigen Unterthans-Eigenschaften, auch über Handlungskenntnisse gehörig nachgewiesen haben wird, nach der Katastral-Summe in realer Eigenschaft gemäß allergnädigster Bewilligung der königl. Landes-Direktion überlassen. Signatum am 11ten Juli 1808.

Fr. Gr. von Armansperg, Landrichter.

Versteigerung.

Auf selbstiges Verlangen des von dem verstorbenen königl. Matratzenmacher Johann Stabler rückgelassenen Erben werden am Dienstage den 9ten dieses und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Herzog-Max-Burg neben dem königl. Feuer-Requisiten-Hause über eine Stiege dessen rückgelassene Effekten, bestehend in sehr schönen Kommod-Kästen, Spieltischen, Spiegeln, Kanapee's, Sesseln nach neuestem Geschmacke, Tapeten, Mousselin, Pers, Bombesin, Gingang, Matratzen, mehrere hundert Dutzend Rosetten, Bronce, Kommod-Kästen-Beschläge, mehrere Zentner Roßhaare, Bettfedern, wie auch Kleider, Wäsche, Zinn, Kupfer, Betten, dann eine Chaise, so Anderes an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben also auf obbestimmte Tage und Stunden sich alldort einzufinden. München, den 1sten August 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.

V. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Ankündigung.

Die königl. Zeughaus-Haupt-Direktion gedenkt eine Anzahl Rüstwägen im Akkord machen zu lassen.

Die hierzu geeigneten hiesigen und auswärtigen Arbeiter, als Schreiner, Wagner und Schmiede, können hieran Antheil nehmen; daher diese, so wie jene, welche allenfalls dergleichen Wägen in ihrem vollkommenen Zustande machen, und liefern wollen, werden eingeladen, den Modell-Wagen im Zeughause dahier einzusehen, sofort ihr Angeboth zu Protokoll zu geben.

München, am 31sten Juli 1808.

Königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.

Bekanntmachung.

Das königlich-baierische Hofgericht München hat bereits unterm 15. vorigen Monats Juni in den offenen Zeitungs-Blättern auf gehorsamstes Bitten der Freifrau von Sazenhofen kund machen lassen, daß der allenfallsige Inhaber einer der Bittstellerinn zu Verlust gegangenen von dem königlichen Kämmerer und Landrichter zu Wettersells, Freiherrn von Schrenk, ausgestellten Obligation ad 1600 fl. sich seines rechtlichen Ankunfts-Titels wegen inner 30 Tagen a Dato dieser Ankündigung beim königlichen Hofgerichte rechtlicher Ordnung nach legitimiren solle.

Da nun aber dieser Termin bereits wirklich verstrichen, ohne daß die Obligation quaestionis zum Vorschein gekommen; die Freifrau von Sazenhofen aber neuerdings allergehorsamst gebethen hat, daß solche Obligation ad 1600 fl. wirklich amortizirt werden möchte; als will das königliche Hofgericht München die wiederholt genannte Obligation gänzlich amortizirt, und solches durch gegenwärtige Kundmachung zu Jedermanns Wissenschaft gebracht haben. München den 29. Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Attenkofer.

Versteigerung.

In dem großen Dorfe Au, königl. Landgerichts Mießbach, 3 Stunden vom Markte Mießbach entfernt, steht die ludeigne Mahlmühle an dem Auer-Bache mit 3 Gängen, eine Schneidmühle, welche gleich der Mahlmühle erst vor 6 Jahren neu erbaut wurde, das bequeme Wohnhaus mit 3 Obstgärten, 1 Pelzgarten, der mehrere hundert Stücke veredelter Obstbäume enthält, dann die dazu gehörigen Holz- und Wiesengründe, von welch letztern 2 Pferde, und 5 bis 6 Stücke Rindvieh gut genährt werden können, an den Meistbiethenden aus freier Hand zu verkaufen.

Der Tag zur Versteigerung des gesammt ludeigenen Anwesens ist auf Mondtag den 5. September festgesetzt, wo die Versteigerung um 8 Uhr Morgens beginnt, und salva ratificatione des höchsten Anbothes bis zum Glockenschlag 12 Uhr Mittags fortgesetzt wird.

Kaufsliebhaber belieben also an obigem Tage frühzeitig im Dorfe Au einzutreffen, sich über die Zulänglichkeit ihres Vermögens durch obrigkeitliche Zeugnisse gehörig auszuweisen, und in der Zwischenzeit bei mir selbst die nähere Auskunft zu erholen.

Joseph Glas, Naglmühler zu Au,
königl. Landgerichts Mießbach.

Auf dem Promenadeplatz Nro. 180. ist auf das künftige Ziel Michaelis die Wohnung im ersten Stocke mit allen Bequemlichkeiten, dann zu ebener Erde ein großes Bedientenzimmer, schöne Stallungen, Fouragekammern, Remise für mehrere Wägen ꝛc. zusammen oder Theilweise zu miethen. D. ü.

Madame Tissot von Würzburg hat die Ehre anzuzeigen, daß sie mit den neuesten Bijouterie-Waaren hier angekommen ist, als: goldenen Uhrketten, Schlüsseln und Petschaften, goldenen Ohr-Ringen, Halsketten, Medaillons und Vorstecknadeln nach der neuesten Mode, Collies von Bernstein, goldenen Ringen, Scheeren und Etuis, silbernen Schuhschnallen, meerschaumnen Pfeifenköpfen, brabanter und französischen Spitzen, neumodischer Chignon-Kämmen und noch mehrern andern hier nicht benannten Waaren, und verspricht die billigsten Preise.

Ihre Boutike ist auf dem Dultplatze in der mittlern Reihe Nro. 94.

Madame Fries von Frankfurt hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichten daß sie mit den neuesten Pariser Putz- und Mode-Waaren hier angekommen ist. Ihre Boutike ist in der mittleren Reihe Nro. 92.

Johann Willems, von Düsseldorf, wohnhaft in Offenbach am Main, Düsseldorfer Senffabrikant, bezieht die Dult zum ersten Male mit seinem Senf, der in Hinsicht seiner Güte schon bekannt ist, empfiehlt sich, er verkauft en gros, so wie en detail, und nimmt Bestellung auf seine Fabrike. Logirt beim Filser-Bräuer über zwei Stiegen in Nro. 4.

Leopold Strower empfiehlt seine nachstehende Waaren in dieser Dult, als nämlich: Fäden zum Nähen und Stricken, feine Leine, Herrenhuter glatte und gekieperte niederländer Bänder, blau und rothes Merkgarn, Kiefter-Garn zum Nähen, Sticken und Stricken, weiß und melirte Baumwolle, 3 und 4dräthiges Strickgarn, alle Sorten Zwierne, baumwollene Strümpfe und Herren-Nachtkappen, alle Sorten Kinderstrümpfe, Battist, Sacktücher vom Battist, und Leinwand-Sacktücher große und kleine, ein schönes Assortement holländischer Leinwand, welche um dem Einkaufspreis wieder abgeben wird; so auch noch mehrere Artikel, welche ich ausgehen lassen will; Brabanter-Spitzen, extrafeine Näh- und Stricknadeln, und Cav-Delspatter, Stecknadeln, dann mehrere Artikel, die hier nicht alle können bemerkt werden. Bitte um geneigten Zuspruch, versichere gute Waaren und sehr billige Preise. Ich habe meine Boutique, wie gewöhnlich, in dem ehemaligen Londner-Hof in der Kaufingergaße zu ebner Erde.

Es ist gestern den 4ten dieses Nachmittags um 4 Uhr vom Augustiner-Gäßchen bis zum Karlsthore eine Kinderhosen und ein Päckchen mit schwarz und dunkelblau melirten Augen verloren worden; wer solches gefunden hat, wird ersucht, es gegen Belohnung in das Hrn. von Hofstetten-Haus in der Eisenmann-Gaße über eine Stiege zu bringen.

Es ist ein goldener Uhrschlüssel mit einem Karniolsteine besetzt, von der Schießstatt bis in die Lederer-Gaße verloren gegangen; der Finder beliebe selben in das Komtoir der politischen Zeitung gegen einen Laubthaler Belohnung zu überbringen.

Vor dem Karls-Thore rechts Nro. 4 zu ebener Erde, vornheraus, ist täglich für einen honneten Herrn ein eingerichtetes Zimmer zu vermiethen.

In der E. A. Fleischmannschen Buchhandlung (Kaufinger-Gaße Nro. 28) ist so eben angekommen:
Neueste Karte vom Königreich Baiern, nach der Eintheilung in 15 Kreise. 24 kr.

Auch ist daselbst zu haben: Das Verzeichniß der neuesten Bücher vom Sommer-Halbjahre 1808, welches unentgeltlich ausgegeben wird.

In der Dieners-Gaße Nro. 216 über zwei Stiegen ist ein Krokodill von zehen Schuhen in der Länge, dann ein junger Hayfisch zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Den 4. August. Hr. Treitsch, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Chun, Kaufmann von da. Hr. Weiß, Kaufmann von Leipzig, im Adler. Hr. Peal, Litterator von Bayreuth. Hr. Baron Fraunhofen, von Landshut. Frau Gräfinn Walburga Truchseß-Zeil-Waldburg mit Gefolge von Mähren, im Hahn. Hr. Stümpf, Rentmeister von Regensburg, in der Ente.

München er

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend Nro. 185. 6. August 1808.

Frankreich.

Tarbes, den 23sten Juli. Ihre kk. und kk. MM. sind um 10 Uhr Morgens hier angekommen. Als sie auf der Höhe von Ibos anlangten, von welcher man die schöne Ebene von Birgore entdeckt, haben Sie eine beträchtliche Menge Einwohner der benachbarten Dörfer vorgefunden, so wie auch eine gleichgekleidete Truppe Sänger aus der nämlichen Gemeinde, welche mit Bändern und Blumen geziert waren, und Tücher von verschiedenen Farben in den Händen hatten. Diese Truppe stieg, nach der Gewohnheit des Landes, tanzend vom Berge herunter, vor den Wagen Ihrer Majestäten.

Ihre kk. kk. Majestäten wurden in der Stadt durch eine sehr große Menge Volkes, und unter dem Zurufe der allgemeinen Freude empfangen; deren Bevölkerung sich durch den Zufluß der Bewohner aller unserer Thäler um mehr als ein Drittheil vermehrt hatte.

Der Hof des Hotels der Präfektur, wo II. MM. abgestiegen waren, konnte kaum die zahlreiche Ehren-Garde fassen, welche aus den verschiedenen Theilen unsers Departements besteht, und durch die Verschiedenheit und Eleganz ihrer Kostüme sich auszeichnet. Diese Garde ist durch M. de Noé, ehemaligem Feld-Marschall, kommandirt.

Um 2 Uhr haben Se. Majestät, der Kaiser, den verschiedenen Gerichtsbarkeiten Audienz gegeben.

Um 4 Uhr sind Sie zu Pferde gestiegen, haben alle Plätze im Innern und die Stadt von Außen durchritten, und die Sammlung von Zuchthengsten besichtigt.

Den Abend war die ganze Stadt beleuchtet, die Strassen waren mit einem Volke angefüllt, welches vor Freude wegen der Gegenwart seines Souveräns trunken war.

(Moniteur).

Turin, den 20sten Juli. Den 18ten dieses Monats, am St. Camilla Tage wollte das Municipal-Corps von Turin eine Probe von der Verehrung und den Empfindungen, welche für den General-Gouverneur, Prinz Kamillo Borghese, in allen Herzen entstanden sind, geben. Sie gaben einen Ball auf dem Rathhause. S. H. haben dieses Fest mit Ihrer Gegenwart zu ehren gewürdigt. Die öffentlichen Beamten und ausgezeichnetsten Einwohner der Stadt waren dazu eingeladen.

(Moniteur.)

Paris, den 29. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König wurde zu Toulouse den 24. dieß erwartet; man machte alle Zubereitungen zum feierlichen Empfang S. Majestät. Man versichert, Sie werden in dieser Stadt bis zum 28. sich aufhalten.

Ein ausserordentlicher Kourier hat dem Hrn. Präfekt von Loth und Garonne den 22. die offizielle Nachricht mitgebracht, daß Se. Majestät in Agen den 29. in der Früh auf der Route von Toulouse ankommen und nach einem kurzen Aufenthalt zu Agen nach Bordeaux abreisen würden.

Der Maire der Stadt Bordeaux schrieb dem Herrn Kommandanten der Ehrenwache zu Pferd der nämlichen Stadt, daß Se. Majestät der Kaiser und König von Agen Freitag den 29. dieses um 9 Uhr Abends abreisen dürften, um sich nach Bordeaux zu begeben, wo Se. Majestät den 30sten dieses ankommen sollen. Der Herr Maire erinnert bei dieser Gelegenheit, an alles, was die Stadt dem Kaiser zu verdanken hat, und erweckt den Eifer des Herrn Kommandanten, und aller Einwohner, Alles vorzukehren, was geeignet ist, Se. Maj. würdig zu empfangen. (Publiciste).

Italien.

Lukka, den 19. Juli. Nach der hiesigen Zeitung haben sämmtliche Einwohner von Montignoso mit Erlaubniß der Regierung diesen Ort verlassen, und sich in die Stadt Massa, und in das benachbarte Dorf St. Eustachio geflüchtet, weil sie Gefahr liefen, Opfer der pestilenzialischen Luft zu werden, welche während der Sommerhitze in jener Gegend herrscht. Eine Anzahl von Soldaten und Gens'darmes hat inzwischen die Zugänge von Montignoso besetzt, damit den Einwohnern von ihren zurückgelassenen Habseligkeiten nichts entwendet werde. Auf den Herbst werden sie wieder dahin zurückkehren.

(Stuttg. Zeit.)

Mailand, den 23. Juli. Man meldet von Rimini, daß Se. k. Hoheit, der Vizekönig, sich nur zwei Stunden daselbst aufgehalten haben. Er hat den Hafen besichtigt, und die nöthigen Fonds zu dessen Wiederherstellung bewilligt. Den 20. Juli ist der Prinz in Pesaro angekommen. Der General Lemarois, Gouverneur von Ankona, ist an der Spitze eines Detaschements Kavallerie abgegangen, um Se. k. H. an der Gränze der militärischen Division, welche aus den drei neuen Departements besteht, zu empfangen; es schien, daß dieser Prinz sich nach Ankona begeben werde. (Monit.)

Mailand, den 23. Juli. Wir vernehmen von Bologna, daß den 13. dieses eine hohe Person von Florenz her in dieser Stadt angekommen ist. Nach einem Aufenthalt von einigen Stunden in dem königlichen Gasthofe von St. Marcus setzte sie ihre Reise nach Modena fort.

Eines unser Journale meldet, daß die Einwohner von Brescia Hoffnung haben, den Prinz Vizekönig auf einige Zeit in ihren Mauern zu besitzen. Das Uebungslager wird dieses Jahr, so wie das vergangene, zu Montechiaro Statt haben. Die Garnisonen von Brescia, Verona und Cremona sind nicht die einzigen, aus welchen es gebildet wird, man versichert, daß auch ein Theil der in Friaul liegenden Truppen sich dahin begeben werde. (Publ.)

Pohlen.

Zu Danzig erschien unter dem 18. Juli folgende Ankündigung der Feier bei Einführung des Gesetzbuches Napoleons: „Der Festtag zur Einführung des Gesetzbucks Napoleons wird Mittwoch den 20. Juli d. J. Abends durch eine Artilleriesalve verkündigt. Donnerstag, den 21. Juli, wird die Artilleriesalve früh Morgens bei dem Geläute sämmtlicher Glocken wiederholt. Um 10 Uhr versammeln sich auf dem Rathhause die k. k. franz. und hiesigen Autoritäten, Beamten und Deputirten nebst andern eingeladenen Personen. Um 11 Uhr geht der Zug unter Musik und Glockengeläute über den Langenmarkt, Kürschnergasse und Schnüffelmarkt nach der Ober-Pfarrkirche in folgender Ordnung: 1) Ein Kavalleriedetaschement. 2) Die Deputirten der Vorstädte und des Territoriums. 3) Die Prokuratoren, Amt- und Gerichtsschreiber, Unterrichter, der Auditeur und die Sekretarien. 4) Die dritte Ordnung. 5) Das Gericht. 6) Der Rath, und zwischen den ersten Mitgliedern desselben die k. k. franz. Autoritäten. 7) Sämmtliche Unteroffizianten der hiesigen Kollegien und Aemter. 8) Den Zug beschließt ein Kommando des Danziger Militärs. Beim Eintritt in die Kirche wird die Orgel gerührt, und zwei Pastoren und die Herren Diakoni der Ober-Pfarrkirche empfangen den Zug, und begleiten ihn bis zum Altar, auf welchem ein Exemplar des Kodex Napoleon ruht, bei welchem der Hr. Senior Eines Ehrwürdigen Ministerii, so wie die Vorstände der reformirten und katholischen Geistlichen sich befinden. Nachdem die verschiedenen Autoritäten ihre bestimmte Plätze eingenommen, wird Hr. Senior Berthling eine angemessene Rede halten, nach deren Beendigung derselbe das Gesetzbuch in die Hände des Herrn Präsidenten giebt, von welchem es dann der erste Sekretär auf einem seidenen Kissen empfängt. Hierauf erfolgt ein Te Deum mit vollständiger Musikbegleitung.

Der Zug kehrt sodann auf demselben Wege nach dem Rathhause in derselben Ordnung zurück, nur wird alsdann das Gesetzbuch unmittelbar von Einem Wohledl. Gericht vom ersten Sekretär getragen, den der Hr. Richter und der Hr. Senior Eines Wohledl. Gerichts umschliessen, welchen der Auditeur vortritt, und sämmtliche beim Altar befindlich gewesene Geistliche folgen. Nach der Zurückkunft auf dem Rathhause wird der Hr. Präsident das Gesezbuch mit einer feierlichen Rede annehmen, es in dem Sitzungssaale des Senats bringen, und die nöthigen Protokolle deshalb aufnehmen und unterzeichnen lassen. Zur Vermeidung aller Unordnung wird die Passage des Langenmarks, der Langgasse, Kürschner- und Brodbänkengasse von des Morgens um 9 Uhr bis Mittags um 1 Uhr gesperrt bleiben." (Korresp. v. D.)

Preußen.

Berlin, den 16. Juli. Eine Deputation der Bank ist von hier nach Königsberg abgeschickt worden. Unsere Papiere sind immer im Fallen: das ist das Schicksal aller Staatspapiere mit Ausnahme jener von Frankreich; selbst in Sachsen, wo sie gut fundirt sind, und wo man die Interessen auf das pünktlichste bezahlt, verlieren sie viel. Dieses ist die natürliche Folge der zahlreichen Anleihen, welche man wegen dem Mangel des baaren Geldes gezwungen ist, zu 5 und 6 vom Hundert zu negozieren. (Publiciste.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 31. Juli. Seine königliche Majestät geruhten heute Mittag 12 Uhr dem königl. sächsischen ausserordentlichen Gesandten, Kammerherrn, Baron von Uechtritz, Privataudienz zu ertheilen, in welcher derselbe das Glückwunsch-Schreiben Sr. Majestät des Königs von Sachsen zu der vollzogenen Vermählung des Herrn Kronprinzen königl. Hoheit zu überreichen die Ehre hatte. (Stuttg. Zeit.)

Bekanntmachung.

Das königlich-baierische Hofgericht München hat bereits unterm 15. vorigen Monats Juni in den offenen Zeitungs-Blättern auf gehorsamstes Bitten der Freifrau von Sazenhofen kund machen lassen, daß der allenfallsige Inhaber einer der Bittstellerinn zu Verlust gegangenen von dem königlichen Kämmerer und Landrichter zu Wetterfeld, Freiherrn von Schreck, ausgestellten Obligation ad 1600 fl. sich seines rechtlichen Ankunfts-Titels wegen inner 30 Tagen a Dato dieser Ankündigung beim königlichen Hofgerichte rechtlicher Ordnung nach legitimiren solle.

Da nun aber dieser Termin bereits wirklich verstrichen, ohne daß die Obligation quaestionis zum Vorschein gekommen; die Freifrau von Sazenhofen aber neuerdings allergehorsamst gebethen hat, daß solche Obligation ad 1600 fl. wirklich amortizirt werden möchte; als will das königliche Hofgericht München die wiederholt genannte Obligation gänzlich amortizirt, und solches durch gegenwärtige Kundmachung zu Jedermanns Wissenschaft gebracht haben. München den 29. Juli 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Attenkofer.

Versteigerung.

In dem grosen Dorfe Au, königl. Landgerichts Miesbach, 3 Stunden vom Markte Miesbach entfernt, steht die ludeigne Mahlmühle an dem Auer-Bache mit 3 Gängen, eine Schneidmühle, welche gleich der Mahlmühle erst vor 6 Jahren neu erbaut wurde, das bequeme Wohnhaus mit 3 Obstgärten, 1 Pelzgarten, der mehrere hundert Stücke veredelter Obstbäume enthält, dann die dazu gehörigen Holz- und Wiesengründe, von welch letztern 2 Pferde, und 5 bis 6 Stücke Rindvieh gut genährt werden können, an den Meistbiethenden aus freier Hand zu verkaufen.

Der Tag zur Versteigerung des gesammt ludeigenen Anwesens ist auf Mondtag den 5. September festgesetzt, wo die Versteigerung um 8 Uhr Morgens beginnt, und salva ratificatione des höchsten Anbothes bis zum Glockenschlag 12 Uhr Mittags fortgesetzt wird.

Kaufsliebhaber belieben also an obigem Tage frühzeitig im Dorfe Au einzutreffen, sich über die Zulänglichkeit ihres Vermögens durch obrigkeitliche Zeugnisse gehörig auszuweisen, und in der Zwischenzeit bei mir selbst die nähere Auskunft zu erholen.

Joseph Glas, Naglmühler zu Au,
königl. Landgerichts Mießbach.

Anzeige.

Da ich Endesgesetzter zu Folge einer am 25sten September 1806 erlassenen allergnädigsten Weisung von Seite der königl. General-Landes-Direktion von Baiern, um die Annoncen und Erinnerungen meiner medizinisch-wirksamen Entdeckungen und specifischen Medikamente in den hierzu geeigneten gelehrten Blättern und Journalen niederzulegen, die erläuternden Avertissement au public in französischer so wie die gleichlautenden Bekanntmachungen in deutscher Sprache der oberdeutschen allgemeinen Litteraturzeitung dahier Nro. CXLIV. den 4ten December 1806 beigelegt habe, so wird solches all denjenigen Heilungsfreunden von jedem Stande und Lungensüchtlingen, oder Gichtisch-, Arthritisch und Rheumatischen Patienten, denen die erwähnten Litteraturzeitungen nicht zu Gesicht kommen, oder ganz unbekannt sind, hiermit aus der Ursache öffentlich kund gemacht, daß sie die Ablangung dieser spezifischen Arzneien nebst den gedruckt vollständigen Kurunterrichten bei mir stäts in meiner Wohnung Nro. 39. im Thale in der sogenannt- bekannten Maibaderischen Behausung im 2ten Stocke um nachgesetzte Preise erhalten können. Nämlich: um 3 fl. sowohl ein Glas mineralischen Lungen-Wundbalsam, als um denselben Preis ein Glas vegetabilisch-mineralischen Gichtbalsam: um 3 fl. 40 kr. eine Schachtel stärkender Gichtverwahrungs-Morsellen mit 50 Stücken: und um 2 fl. 24 kr. eine Schachtel blutreinigenden Brust- und Gesundheits-Kaffee.

Reichs-Edler von Leuthner, königl. Medizinal-Rath, Leib-, Stabs- und Hof-Krankenhaus-Medikus in München.

Versteigerung.

Da die in den öffentlichen Blättern unterm 27sten Juni laufenden Jahres angekündete, und bereits zum Theile vor sich gegangene Versteigerung der Mobiliarschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freinn von Neuhaus, Dienstag den 16ten August gegenwärtigen Jahres, und die folgenden Tage von frühe 9 — 12 Uhr, und Nachmittags von 3 — 6 Uhr gegen baare Bezahlung von der dießseitigen königlichen Hofgerichts-Kommission in dem gräflich Wahlischen Hause in der Prangers-Gaße Nro. 159 über eine Stiege fortgesetzt werden wird, so will man dieses hiermit mit der Bemerkung bekannt machen, daß diese Mobiliarschaft noch in Geschmuck, Silbergeschirr, Tisch- und Bettweißzeug, Kleidungsstücken, Spitzen, Tischzeug, einen sehr großen Vorrath von Leinwand, Möbeln und Hausgeräthschaften, Gläsern, verschiedenen Weinen, Wägen, dann einer Bibliothek bestehet.

Wobei sich also die Steigerungs-Liebhaber an den bemerkten Tagen und Stunden einfinden können.

München, den 3ten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Sekretär Attenkofer.

Versteigerung.

Auf selbstiges Verlangen des von dem verstorbenen königl. Matratzenmacher Johann Stadler rückgelassenen Erben werden am Dienstage den 9ten dieses und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Herzog-Max-Burg neben dem königl. Feuer-Requisiten-Hause über eine Stiege dessen rückgelassene Effekten, bestehend in sehr schönen Kommod-Kästen, Spieltischen, Spiegeln, Kanapee's, Sesseln nach neuestem Geschmacke, Tapeten, Mousselin, Pers, Bombesin, Gingang, Matratzen, mehrere hundert Dutzend Rosetten, Bronce, Kommod-Kästen-Beschlägen, mehrere Zentner Roßhaare, Bettfedern, wie auch Kleider, Wäsche, Zinn, Kupfer, Betten, dann eine Chaise, so Anderes an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben also auf obbestimmte Tage und Stunden sich alldort einzufinden. München, den 1sten August 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.
B. J. von Hoffstetten, Hofoberrichter.

Ankündigung.

Die königl. Zeughaus-Haupt-Direktion gedenkt eine Anzahl Rüstwägen im Akkord machen zu lassen.

Die hierzu geeigneten hiesigen und auswärtigen Arbeiter, als Schreiner, Wagner und Schmiede, können hieran Antheil nehmen; daher diese, so wie jene, welche allenfalls dergleichen Wägen in ihrem vollkommenen Zustande machen, und liefern wollen, werden eingeladen, den Modell-Wagen im Zeughause dahier einzusehen, sofort ihr Angeboth zu Protokoll zu geben.

München, am 31sten Juli 1808.

Königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.

Bekanntmachung.

Ob mich gleich mein Bau bis daher hinderte, mein Magazin, so wie es sein sollte, herzustellen, und vielleicht meine Gönner und Freunde nicht all jenes darin fanden, was sie wünschten, so habe ich mich (da nun mein Gebäude beinahe vollendet ist, und ich mich dem Gewühle von Baugeschäften entziehen kann) mein Magazin zu ergänzen, und ganz neu herzustellen bemüht, auch auf außerordentliches Verlangen bewogen gefunden, die drei Tage, nämlich den 6ten, 7ten und 8ten dieses Monats August mein Magazin öffentlich auszustellen, und gegen jedermänniglich freien Eintritt Abends 1/2 9 bis 10 Uhr zu beleuchten. Sollte es dem nicht ganz entsprechen, was ich so gerne gewünscht hätte, zu leisten, so wird man mich in Hinsicht obbemerkter Hindernisse für entschuldigt halten, und bis zu einen andern günstigerm Zeitpunkte in Geduld stehen, es ist nur bloß um zu zeigen, daß ich auf keine Art gehindert werden kann, mein Hauptgeschäft zu beseitigen, und von nun an im Stande gesetzt bin, jedem meiner Freunde nach Wunsch, wie vordem, bestens zu bedienen, wozu sich ergebenst empfiehlt

München, den 2. Aug. 1808. Joh. Georg Hiltl,
Fabrikant und Entrepreneur des großen Möbel-Magazins.

Bekanntmachung.

Matthias Singer, Bürger und Oberlederer im dießseitigen Markte Neubeurn hat sich bei unterfertigtem Amte geziemend gemeldet, daß er Vorhabens seie, sich anderweitig ansäßig zu machen, sofort seinen hiesigen Besitzthum zu Dorf und Feld aus freier Hand zu verkaufen, und stellte zugleich das gehorsame Bitten, daß dieser sein vorhabender Verkauf unter ämtlicher Leitung in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden wolle.

Indem man hiermit diesem bittlichen Ansinnen zu genügen diesseits nicht entstehen will, wird nicht nur andurch dieser Verkauf des besagten Lederer-Anwesens öffentlich bekannt gemacht, sondern auch für die Kaufslustige noch folgende nähere Aufschlüsse nachgetragen.

Die mitten im Markte stehend gemauerte Behausung, worauf bisher reale Lederers-Gerechtigkeit gaudirt wurde, nebst den daran stossenden Stadel, und den zum Hause gehörigen Bau- und Wiesengründe sind zur hiesiger Hofmarks-Herrschaft lehenbar, und werden zum jährlichen Lehenkanon — fl. 6 kr. 1 pf. gereichet. Neben diesen Lehengründen gehören noch 2 3/4tel Tagwerke Bürgergründe, dann 2 1/2 Tagwerke Holzgrund, und 2 kleine Krautäcker, auch wird nach der Käufer Belieben sämmtliche Mobiliarschaft, mit Ausnahme, was sich Verkäufer vorbehalten, so wie den Handwerkszeug und Leder-Vorrath, nicht minder die sowohl im Stadel sich befindliche Futterei und Getreid, als auch was noch auf der Wurzel steht, mit im Kaufe gegeben.

Kaufsliebhabern wird schlüßlich freigestellt, obbeschriebenes Anwesen in nähere Besichtigung zu nehmen, und über die Kaufsbedingnisse mit dem Verkäufer obigen Matthias Singer selbst das Nöthige abzuhandeln.

Geschrieben, am 3ten August 1808.

Königlich-baierisches Graf Max Preysingisches Patrimonial-Gericht Neubeurn, königl. Hofgerichts München, königl. Landgerichts Rosenheim.

Schmid.

Franziska Bräcklinn, Zeugschmiedinn von Mindelheim, welche das erste Mal die hiesige Dult bezog, empfiehlt sich mit ihren Waaren, die in großen, mittleren, und kleinen Bohrern, Schraubenstöcken, Schneideisen, Stemmeisen rc. rc. bestehen, und verspricht die beste Bedienung. Ihre Boutike ist ganz zurück in der letzten Reihe an der Residenz, wo die Tölzer Waare steht.

Ankündigung.

Bei nachgesetztem Amte werden alle Gattungen, sowohl ordinäre, als feine Scheibendrathe, fabricirt, und in billigen Preisen, sowohl in groß, als geringer Quantität verkauft; das Nähere ist daselbst durch portofreie Briefe zu erfragen.

Hohenaschau, den 3ten August 1808.

Königlich-baierisches und Graf Max von Preysingisches Eisenhütten-Verwesungs-Amt und Drath-Faktorie.

Marek.

Dem Professor der Physik, Franz Bienvenu, haben Seine königl. Majestät die Benützung des hiesigen königl. Theaters zu seinen Versuchen über die Experimental-Physik allergnädigst zu bewilligen geruhet. Er wird diese Versuche in 6 Vorstellungen vertheilen, dreimal die Woche auftreten, und den 11ten oder 13ten anfangen.

Im königl. Lustgarten zu Nymphenburg, werden zwanzig Stück entbehrliche Pommeranzenbäume, nach bestimmten Preisen, und gegen baare Bezahlung, abgegeben. Die dazu Lusttragende belieben sich bei dem dortigen königl. Hofgärtner Schell, zwischen dem 1. und 12. August gefälligst zu melden.

München am 29. Juli 1808.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Bekanntmachung.

Bei Endesgesetztem sind so eben zwei kolorirte Blätter erschienen, welche die Porträts II. MM. des Königs und der Königinn von Baiern mit der genauesten Aehnlichkeit darstellen. Es sind auch zu haben vier ganz neue Vorschrif-blätter in Alphabet, mit größtem Fleiße bearbeitet. Die englischen bestehen in zwei Blättern Fraktur, und auch zwei in Kanzlei.

Franz Xaver Hellrigel,
Kunsthändler am ehemaligen schönen Thurme in München.

Joh. Mich. Sedelmayr von Altenötting hat die Ehre gehorsamst anzuzeigen, daß er diese Sommermesse mit seinem nach neuesten Geschmacke ganz vollständigen Silberwaarenlager, wieder sein Gewölb in der Titl. Landes-Direktionsrath Wohlfischen Behausung Nro. 18. am Max-Joseph-Platz, und seine Boutique Nro. 68. bezieht. Er bittet ergebenst um geneigten Zuspruch, und versichert, daß jederzeit die billigsten Preise den Wünschen seiner geneigtesten Freunde entsprechen werden.

Im Betreffe des Bräuhaus-Verkaufes zu Mehring, welcher auf den 24sten dieses Monats bereits ausgeschrieben ist, kommt zur Folge allerhöchster Entschließung vom 2ten dieses Monats noch bekannt zu machen, daß auch an dem dießfallsigen Kaufschilling die liquiden Staats-Obligationen anstatt baaren Geldes zum Theile angenommen werden.

München, den 4ten August 1808.

Königl. Bräuwesens-Administration in Baiern.
Freiherr von Gumppenberg.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selten mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Ein junger Mensch, der ein gelernter Koch, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht zu einer Herrschaft in Diensten zu kommen; das Nähere ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Es sind zehn Zitronen-Bäume, drei Laurus-Bäume und zwei Säulen von Dufsteine, jede von 2 1/2 Schuhe hoch, in Bogenhausen zu verkaufen. D. ü.

Gute schwarze Dinte, die Maaß zu 30 kr. ist im königl. privil. politischen Zeitungs-Comtoir zu haben.

Die Instruktion für die General-Kreis-Kommissäre, nebst Formular-Beilagen, ist im Komtoir dieser Zeitung für 1 fl. zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 5. August. Hr. Werner, und Hr. Ziegler, Negotiant von Frankfurt am Main. Hr. von Büll, Negotiant von da. Hr. Kraus, Kaufmann von Kitzingen. Hr. Baron Devaux, von Salzburg, im Adler. Hr. Baron Pfetten, von Landshut. Hr. Nathan, Kaufmann von Nojon, im Kreuz. Hr. Leitenberger, Fabrikant von Böhmen, im Hirschen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mondtag Nro. 186. 8. August 1808.

Frankreich.

Tarbes, im südlichen Frankreich, den 23sten Juli frühe um 10 Uhr. Ihre kaiserl. königl. Majestäten sind hier unter Jubelgeschrei, Tänzen und allen Arten von Freudensbezeugungen des allerseits herbeigeströhmten Landvolkes angekommen. (Moniteur).

Speyer, vom 25sten Juli. General Eblé, General-Inspektor der Artillerie, ist auf den Rheinufern eingetroffen. Man glaubt, er habe den Auftrag, sämmtliche Artillerie-Etablissements in den östlichen Departementen des Reichs zu besichtigen.

Seit einigen Tagen befindet sich der französische Prinz von Borghese an den Ufern des Rheins, der unmittelbar von Rom aus dahin kam. Er ist Oberst eines der gegenwärtig in dem Markgrafthum Baireuth stehenden französischen Kürassier-Regimenter.

Man glaubt, es werden verschiedene provisorische Kavalerie-Regimenter aus den zahlreichen Depots dieser Rüstung, welche sich im Oberrhein befinden, gebildet werden. Auch kommen dort noch immer Infanterie-Depots an. (Publiciste).

Strasburg, vom 27sten Juli. Se. Excellenz der Hr. Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, ist von hier nach Molsheim, dem Hauptorte seines Senatorie-Bezirks, abgegangen. Ob sein Aufenthalt in jener Stadt von Dauer sein werde, ist nicht bekannt; jedoch scheint es, Se. Excellenz werden, da bereits die Revüe des rechten Flügels der Reserv-Armee beendigt ist, bald wieder nach der Gegend von Mainz, und von da nach dem Niederrhein zurückkommen, um das Centrum und den linken Flügel der nämlichen Armee zu mustern.

Als der kaiserl. Hr. General-Prokurator an dem peinlichen Gerichtshofe hiesiger Stadt Nachricht bekam, daß man, unter Vorschützung des kaiserl. Dekrets vom 17ten März d. J. in mehreren Gemeinden Ungerechtigkeiten gegen die Juden ausübe: so ist durch den Hrn. Substituten des kaiserl. Prokurators an dem Civilgerichts-Hofe ein Umlaufschreiben an die Friedensrichter, an die Offiziere der Gensd'armerie, an die Maires, Adjunkten und Polizei-Kommissärs abgeschickt worden, um sie einzuladen, ein wachsames Auge zu haben, damit die Ruhe und Sicherheit der Juden in Ehren gehalten werde, und die Dagegenhandelnden vor die Gerichte zu bringen. Sollte ein Jude auch selbst in dem Falle sein, kein Patent zu bekommen; so steht er darum nicht minder, als französischer Bürger, unter dem Schutze des Gesetzes. Wenn Se. kaiserl. Majestät einem Theile seiner Unterthanen Mittel an die Hand gaben, sich im Betreffe der Juden den anerkannten wucherischen und gesetzwidrigen Verbindlichkeiten zu entziehen: so hatten Sie keineswegs zum Zwecke, der Verwerfung gesetzmäßiger Vorschaften ein rechtliches Ansehen zu verschaffen. (Publiciste).

Rußland.

St. Petersburg, den 9. Juli. Vermöge eines in der Hofzeitung bekannt gemachten Ukas ist der gewesene außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Stockholm, Kammerjunker an unserm Hofe, Alopäus, zum wirklichen Kammerherrn erhoben worden, und hat den St. Annenorden erster Klasse und eine Arrende von 5000 Rubeln jährlicher Einkünfte erhalten. Außer der vom Generaladjutanten Bergenstråle angeführten verunglückten schwedischen Landung bei Waja, wo der russ. Gen. Majewsky den schwed. Generaladjutanten, 11 andere Offiziere, gegen 400 Unteroffiziers und Gemeine mit 4 Kanonierschaluppen ꝛc. eroberte, sind aus Finnland keine weitern Berichte über Kriegsbegebenheiten eingelaufen. Armirte engl. Fahrzeuge haben in der Nähe von Reval zwei mit Korn und Brauntwein nach Petersburg beladene Kauffahrteischiffe genommen; daher hat man wegen eines möglichen Angriffs der Engländer auf die Häfen von Cronstadt und von Archangel die erforderlichen Vertheidigungs- und Vorsichtsmaßregeln verdoppelt, und der Kaiser hat die dabei angestellten Oberaufseher durch besondere Auszeichnungen belohnt. Der ehemalige Minister des Innern, Graf Kotschubei, macht zur Herstellung seiner Gesundheit eine Reise ins Ausland. Am 6ten d. gab der kaiserl. kön. franz. Ambassadeur, Hr. von Caulincour, Herzog von Vicenza, dem ganzen diplomatischen Corps ein großes Diner, welchem auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels, Graf Romanzoff, beiwohnte.

Leiz. Zeit.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 17. Juli sagt: Se. Hoheit der Fürst Primas hat den H. Grafen v. Beust, in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers mit dem Glückwünschungsschreiben an Se. kathol. Majestät wegen Ihrer Besteigung des spanischen Throns gesandt. „Diese großmüthige, religiöse und zahlreiche Nation, sagt Se. Hoheit, mußte natürlich von einem

so tugendhaften und weisen Monarchen regiert werden." Gleichergestalt sind wir benachrichtiget, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland an dem glücklichen Regierungsantritt Sr. Majestät vielen Antheil hat, und wir erwarten hierüber Glückwünschungsbriefe, welche in dieser Zeitung abgedruckt werden sollen.

Dänemark.

Gothenburg, den 20. Juni. Die Stockholmer Hofzeitung vom 16. Juni enthält Folgendes: „Gestern giengen Nachrichten von dem Contreadmiral, Baron Cederström, vom 12. d. ein, worin er Sr. Maj. meldet, daß die schwed. Flotte unter seinem Kommando, die am 3. von Carlscrona aussegelte, bei Hango angekommen ist und in dasiger Gegend kreuzt.

Admiral Hood kreuzt mit einer engl. Division, um die südlichen russ. und andere Ostseehäfen zu beobachten."

Großbritannien.

Am 24. Juni ward zu Plymouth das neue größte Linienschiff unsrer Marine, die Caledonia von 134 Kanonen, in Gegenwart von beinahe 30,000 Zuschauern, vom Stapel gelassen.

Unser zu Wien gewesene Gesandte, Hr. Adair, begiebt sich auf der Fregatte Hyperion nach Maltha und von da, wie es heißt, nach Konstantinopel. Der türkische Charge d'Affaires, Sedki Effendi, reisete auf derselben Fregatte ab. (Hamb. C.)

Türkei.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Bereits am 17. Juni hatte die große Flotte des Kapudan Pascha, Seid Aly Pascha, den strengen Befehl erhalten, binnen 3 Tagen völlig segelfertig zu sein, und wirklich wurden in der größten Eile schnellsegelnde Kutter nach allen Seiten ausgeschickt, die fehlenden Bedürfnisse an Mund- und Kriegsvorrath, und vorzüglich an Tauwerk herbeizuschaffen. Man hielt das neuerliche Erscheinen einer starken Abtheilung der britt. Flotte im Mittelmeer unter Admiral Colingwood, im Archipel und bis vor den Dardanellen, für die Ursache dieser Verfügung. Wirklich soll die Flotte am 27ten Jun. in der Stärke von 11 Linienschiffen, 7 Fregatten und 5 bewaffneten Kriegsfahrzeugen geringerer Art ausgelaufen sein.

Die Armee des Großvessiers in Bulgarien und Rumelien hat neuerlich ansehnliche Verstärkungen, besonders durch Asiatische Truppen, erhalten. Mustafa Bayraktar hat sich nach langer und hartnäckiger Entzweiung mit dem Großvessier ausgesöhnt, und befindet sich im Hauptquartier desselben zu Adrianopel, wo er mit großer Auszeichnung behandelt wird. In eben dieses Hauptquartier hat der russ. General en Chef in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei, Feldmarschall Fürst Prosorowsky, den Major von Bereviz abgesendet.

Uebrigens haben unter den russ. Truppen keine neuerlichen Bewegungen Statt gehabt. Sie stehen noch immer in ihren Lagern auf beiden Seiten der Donau, wie sie solche in der ersten Hälfte des Mai bezogen hatten. Unruhiger ist es hingegen in Servien, und selbst in Bosnien haben sich einzelne Unruhen geäußert, die jedoch keine Folgen hatten, und durch den Ernst des Gouverneurs, Chosrew Pascha, bald wieder gestillt waren.

In Egypten war die öffentliche Ruhe nicht getrübt, noch auch die von den mächtigsten Beys mit dem Kaimakan der hohen Pforte, Mehmed Aly, geschlossene Separatübereinkünfte gebrochen. Eher glaubte man mit Grund oder Ungrund, es sei von der starken engl. Macht im mittelländischen Meere, für Alexandrien etwas zu besorgen.

Die beunruhigenden Spuren des Pestübels, welche sich in Smyrna gezeigt, und dem Handelsumtriebe auf diesem mehr als je besuchten Platze nicht geringe Hindernisse in den Weg gelegt hatten, sind nun wieder verschwunden.

Ungarn.

Panscova, den 12. Juli. Vor ungefähr 5 oder 6 Wochen ist unter Pest bei Pals auf der Donau ein dem hiesigen und Belgrader Handelsstande gehöriges Schiff mit Waaren gescheitert. Der Schade beläuft sich auf 15,0000 Gulden, wobei der Semliner Handelsstand ein Drittheil, der Belgrader aber zwei Drittheile verloren hat.

Nachrichten aus der Türkei zu Folge, soll unter Christen in der Provinz Livadien oder Thessalien in Griechenland, eine große Empörung ausgebrochen sein, wo es zwischen diesen und dem Wili-Pascha aus Trikalah (unweit Sereß) der ungefähr 3 bis 4000 Arnauten in Diensten hat, bereits zu blutigen Auftritten kam. Die Zahl der Aufrührer beträgt nebst 40 Hauptleuten, schon 12,000 Mann. Der Oberanführer soll ein gewisser Nikola Csaropula sein, der aus dem, auf dem Berge Olympus liegenden Dorfe Zapargia gebürtig ist; zu diesem Aufruhr hatten bloß die starken Abgaben und sonstigen Bedrückungen der Einwohner, Anlaß gegeben. (Brüner Z.)

Oestreich.

Wien, den 18ten Juli. Die Kommissions- und Transportgeschäfte geben unserm Handelsstande, der sein ganzes Augenmerk für itzt dahin richtet, große Thätigkeit. Unsere Heerstrassen sind, so wie die ungarischen, mit Kaffee und Baumwolle bedeckt. Von diesem letztern Artikel hat ein einziges schweitzerisches Haus allein 2000 Ballen an sich gekauft. Auch Rußland treibt einen sehr ausgedehnten Handel über Brody. Die Fuhrleute, welche ihre Erzeugnisse dahin bringen, kehren von da wieder mit Wein, Oehl und andern, im Norden dermalen stark gesuchten, französischen Waaren zurück. Allein aller dieser häufigen Geschäftmacherei ungeachtet, steht unser Kours bis itzt noch nichts weniger als vortheilhaft, und wir sehen noch beinahe immer nichts als Papier; dieser Umstand verschafft also den Franzosen und Schweitzern noch immerfort den Vorzug. (Publicist).

Hansestadt.

Danzig, den 26sten Juni. In Beziehung auf die Einführung des Napoleonischen Gesetzbuches ist von Seite unsers Senats folgendes erschienen:

„Sämmtlichen Einwohnern dieser Stadt und ihres Territoriums ist in steter Erinnerung geblieben, daß auf die Auf-

forderung des unvergleichbaren Helden und Herrschers, der uns uns selbst wiedergab, das auf Seinen Befehl und durch Seine eigene weise Mitwirkung abgefaßte bürgerliche Gesetzbuch — welches mehrere Nationen voll Bewunderung und Dankbarkeit zu dem ihrigen gemacht, und das sie, um von ihm das Ansehen einer bloßen National-Anstalt zu entfernen, und den ihm eigenen Karakter der Allgemeinheit mit Einem Worte auszusprechen, durch den Namen: Gesetzbuch Napoleons, gleichsam noch höher geehrt haben — ebenfalls von sämmtlichen Ordnungen dieser Stadt mit der tiefsten Erkenntlichkeit für die uns zugedachte ausgezeichnete Wohlthat angenommen, und als das unsrige anerkannt worden. Die wirkliche Einführung desselben kann und darf zu unserm Wohle und Heil nicht länger aufgeschoben, sondern es muß ohne allen fernern Verzug in Wirkung gesetzt werden, in so fern es die bisherigen Umstände nur immer gestatten. Freilich ergeben sich in unserm Staate aus seinem Umfange, seiner Verfassung und seinen eigenthümlichen Einrichtungen manche besondere Schwierigkeiten dabei. Allein diese können die Gültigkeit jenes höchstmerkwürdigen Rechtsbuchs bei der Allgemeinheit seiner Gesichtspunkte als Hülfsrecht nicht hindern, und dem zu Folge setzen sämmtliche Ordnungen dieser Stadt hiermit fest, daß das Gesetzbuch Napoleons vom 1sten Juli d. J. an in der Stadt und ihrem ganzen Gebiete an die Stelle aller bisherigen Hülfsrechte, sie heissen wie sie wollen, namentlich Statt des römischen, des kanonischen und des allgemeinen preußischen Landrechts, als Hülfsrecht bei allen den Sachen und Fällen gelten soll, welche den Gegenstand der darin enthaltenen Gesetze ausmachen, und nur irgend die angegebene Anwendung zulassen. Um den hierbei sich etwa ergebenden Bedenklichkeiten abzuhelfen, ist aus der Mitte des Senats eine Kommission niedergesetzt, welche über solche Auskunft ertheilen oder auch nöthigen Falls eine authentische Auslegung oder erforderliche Bestimmung durch diejenigen, welchen nach der hiesigen Verfassung die Gesetzgebung zusteht, veranlassen wird. Diese für jetzt nur subsidialische Einführung soll aber keinesweges die weitere Ausdehnung des wohlthätigen Einflußes ausschließen, die die Annahme jenes ewig merkwürdigen Rechtsbuches haben kann und muß. Vielmehr findet sich die gedachte Kommission schon zugleich beauftragt, die volle Einführung aller und jeder in demselben enthaltenen rechtlichen Einrichtungen, welche einige Anwendbarkeit bei uns zulassen, vorzubereiten, und solche, sobald es nur immer möglich ist, wenn auch nur eins nach dem andern, auf dem unsrer Verfassung angemessenen Wege zu bewerkstelligen, worüber die erforderlichen Verordnungen zu seiner Zeit bekannt gemacht werden sollen. Der Tag des ersten Julius wird dennoch als der Anfang einer vervollkommten Gesetzgebung von dem höchsten Interesse für sämmtliche Bürger und Einwohner dieser Stadt und ihres Gebiets sein, und die Wichtigkeit des auf alle folgende Zeiten denkwürdigen Ereignisses erfordert eine allgemeine Erhebung der Gemüther. Es soll also dieser hohe Festtag öffentlich mit ausgezeichneten Feierlichkeiten begangen, die zu dieser Festlichkeit zu treffende Anordnung aber vor dem Eintritte desselben noch eigends kund gethan werden. Gegeben auf Unserm Rathhause, den 17ten Juni 1808.

Bürgermeister und Rath der Stadt Danzig.

(Hamb. Korresp.)

(Die Feierlichkeit bei Einführung dieses Gesetzbuches haben wir bereits in Neo. 185 dieser Zeitung geliefert).

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 1. Aug. Der kais. österr. Gesandte am kön. holländischen Hofe, Baron Felz, ist heute hier durch nach Wien passirt, wohin er auf Urlaub in Familienangelegenheiten reiset. (Frankf. O.P.Z.)

Frankfurt, den 1. Aug. In verschiedenen Staaten des rheinischen Bundes bemerkt man nun wieder einige Lebhaftigkeit unter dem Militär. So ist in dem uns benachbarten Herzogthum Nassau die seit der Zurückkunft aus dem Felde in ihre Heimath entlassene Mannschaft wieder einberufen, und heute, den 1. Aug., hat in verschiedenen Aemtern die Ziehung neuer Mannschaft zum Militärdienste Statt. Dieselben Nachrichten hat man auch aus dem Großherzogthum Darmstadt.

(Mannh. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 30. Jul. Gestern Abends kamen Ihre kais. Hoheit, die Frau Erbgroßherzogin, Stephanie Napoleon, im besten Wohlsein dahier an; heute verfügten sich Höchstdieselben nach Baden, allwo sich Se. königl. Hoheit, der Großherzog, seit einigen Tagen befinden. (Seit dem 1. Aug. befinden sich Ihre kais. Hoh., die Frau Erbgroßherzogin, so wie auch Se. Hoheit, der Hr. Erbgroßherzog, wieder in Mannheim.) (Mannh. Z.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 28. Juli. Das offizielle Blatt macht heute ein königl. Dekret vom 29. v. M. bekannt, durch dessen 1. Artikel festgesetzt wird: „Die Offiziere, welche zur Zeit, wo die franz. Armee die Provinzen betrat, die Unser Königreich ausmachen, in wirklichen Militärdiensten standen, keinen Lebensunterhalt haben, oder die, welche bis jetzt noch nicht angestellt sind, und im Königreiche wohnen, sollen, als Unterstützung, eine Beihilfe bekommen, die sich nach ihrem Grade richtet, und der Invalidenpension, so wie Wir sie in Unserm heutigen Dekrete festgesetzt haben, gleich ist, bis daß ein weiteres verfügt werden wird." — In dem hier oben erwähnten 1. Dekrete werden die Pensionen dahin bestimmt: für einen Gemeinen rc. unter 60 Jahren, jährlich 54 3/4 Fr.; über 60 Jahren, 73 Fr.; für einen Sergeanten rc. 73 und 91 1/4 Fr., für einen Lieutenant, 365 und 547 1/2 Fr.; für einen Kapitän, 547 1/2 und 730 Fr.; für einen Obristlieutenant und Major, 730 und 912 1/2 Fr.; für einen Obristen, 912 1/2 und 1095 Fr.; für einen General jedes Grades, 1825 und 2007 1/2 Fr. Der Verlust eines Gliedes oder des Gesichts verbindet den Genuß des höchsten Satzes obigen Tarifs für jeden Grad.

Nachricht.

Seine Königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichnetem, und erst das Ueberschießende an die Königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, Königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgender Maßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November . .	200,000	—
1811.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1812.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1813.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1814.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1815.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1816.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1817.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1818.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1819.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cento Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer allhier oder in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere Königliche oder Landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cento, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen. München, den 1sten August 1808.

A. E. Seeligmann.

Gestern Sonntags Abends sind von der Sendlinger-Gasse bis zum Max-Joseph-Platze zwei Petschierstöckchen, beide mit gelben Steinen besetzt, nebst einer rothkoralenen Feige, verloren gegangen; der Finder beliebe solche gegen Erkenntlichkeit ins Polizei-Anfrags-Büreau zu bringen.

Ein sogenanntes Krammerwägel, Ein- und zweispännig für zwei Personen zu gebrauchen, gedeckt, und übrigens zum packen hergerichtet ist, steht um wohlfeilen Preis zu verkaufen. D. ü.

Auf dem Kreutze Nro. 199 nächst dem Seifensieder steht ein sehr guter Flügel mit sechs Oktaven und vier Veränderungen, um billigen Preis an den Meistbiethenden zu verkaufen.

Den 12ten August kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Im Markte Randlstadt ist eine Bäckers-Gerechtigkeit mit Haus und Stallung, 3/4tel Tagwerk anstossendem Garten, 30 Einsätz-Feld, einem Hopfengarten, zwei Tagwerke Wiesen, vier Lohe- und einem Gemeinds-Fleck, auch fünf Maaß jährlichem Gemeindsholz-Antheil, und zwei Tagwerken eigenem Holzgrunde, zu verkaufen.

Ein ohne Fehler lichtbraunes Reitpferd, wie auch eine einspännige Chaise steht zum Verkaufe feil. D. ü.

Ein Gewölbe unter den Bögen, für einen Handelsmann tauglich, ist auf zukünftige Dreikönigs-Dult, und auch auf längere Zeit zu verstiften. D. ü.

Eine Jagdwurst nach der neuesten Façon ist zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 7. August. Hr. Hörmann, Oberförster von Rosenheim. Hr. Model, Auditor beim 1. Artillerie-Regiment. Hr. Halder, Handelsmann von Augsburg. Hr. Keitl, Administrator von Haag, in der Ente. Hr. Fichtel, Juwelier und Hr. Kitzinger, Sekretär von Ulm. Mad. Rago, Kaufmanns-Gattinn von Petersburg mit 2 Söhnen, im Kreutz. Hr. Dr. Wittmann, Hofgerichts-Advokat von Augsburg. Hr. Hassel, Juwelier von da. Hr. v. Branne, k. k. L. Regl. Sekretär mit Gattinn von Salzburg. Hr. Mussard und Hr. Mäsler, Handlungs-Commis von Augsburg. im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 6ten August 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um.	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1126	985	141	18	22	2	8	—	—
Korn .	584	563	21	8	55	—	27	—	—
Gerste .	188	146	42	8	15	—	23	—	—
Haber .	813	732	81	7	53	—	—	—	12

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 187. 9. August 1808.

Spanien.

Die Florentiner Zeitung sagt: „Nach Nachrichten aus Cadix, ist die span. Flotte in einem Zustande, daß sie keinen feindlichen Angriff fürchten darf. So sehr, sagen diese Nachrichten, die Spanier in ihren Meinungen über die neue Ordnung der Dinge von einander abweichen mögen, so erinnert sich doch Jeder, sobald von engl. Treu und Glauben die Rede ist, an die Vorfälle zu Toulon, zu Quiberon, zu Konstantinopel und zu Kopenhagen, und Alle haben nur Einen Willen, nämlich das Vaterland gegen den gemeinsamen Feind zu vertheidigen. Auch versichert man, die Spanier würden sich jedem Versuche ernsthaft widersetzen, den England zu Eroberung der unermeßlichen span. Kolonien machen könnte.“

Rußland.

Petersburg, den 12. Jul. Die heutige Hofzeitung liefert folgenden Parolebefehl des Kriegsministers vom 4. Juli: Se. Maj., der Kaiser, haben zu bemerken geruhet, daß die Herren Divisions- und Korpsbefehlshaber, nach Muster der Regimenter der ihnen anvertrauten Divisionen und Korps, Sr. kais. Maj. über alle Regimenter ganz gleich vorstellen, ohne in ihrer Vorstellung das beste Regiment von dem mittelmäßigen, schwachen und schlechten Regimente zu unterscheiden. Dieser Unterschied bei den Regimentern muß jedoch Statt finden, erstens von Seite des Exerziziums der Leute, zweitens von Seite der Subordination und der Disziplin und drittens auch von Seite des innern Zustandes des Regiments sowohl in Bezug auf die Gesundheit der Leute, als auch auf den guten Zustand der Ammunitionssachen und der ökonomischen Einrichtung der Soldaten Artels (gemeinschaftliche Soldatenkasse) und der Offiziersummen. Da es nun unter Beobachtung dieses Grundsatzes keine Division oder kein Korps geben kann, bei denen alle Regimenter insgesammt sich in einem und demselben Zustande befänden, so soll, zu noch besserer Unterscheidung der Regimenter, jederzeit in den Vorstellungen angemerkt werden, welches Regiment bei der Division das erste (beste) und welches das letzte (schlechteste) ist. Daher werden von heute an die Vorstellungen, welche von den Herren Oberbefehlshabern der Armeekorps und von den Divisions-Befehlshabern eingesandt werden, wenn bei denselben dieser Grundsatz nicht beobachtet ist, in Zukunft nicht die geringste Rücksicht auf selbige genommen werden, welches hiermit der ganzen Armee bekannt gemacht wird.

Dänemark.

Unsere Zeitungen enthalten folgende Nachrichten aus London vom 4. Juli. Heute ward die Sitzung des Parlements durch eine Kommission proregirt. Der Lord Kanzler hielt eine Rede, worin es hieß:

Mylords und Edle, Wir sind von Sr. Majestät angewiesen, Ihnen Dero große Zufriedenheit darüber zu erkennen zu geben, daß Sie im Stande sind, die gegenwärtige Sitzung des Parlements und die mühevolle Versammlung zu beendigen, welche die öffentlichen Geschäfte von Ihnen erforderten.

Die Maßregel, welche Sie zur Verbesserung der Militär-Macht des Landes genommen haben, wird den Grund zu einem äußerst nützlichen innern Vertheidigungs-System legen, welches den Zeit-Umständen besonders angemessen ist.

Die Sanction, welche Sie den defensiven Wiedervergeltungs-Maßregeln ertheilt haben, zu welchen Se. Majestät durch die heftigen Angriffe des Feindes auf den Handel und die Hülfsquellen dieses Königreichs genöthigt worden, ist Sr. Majestät angenehm gewesen ꝛc.

Edle vom Unterhause, Se. Majestät haben uns beauftragt, Ihren herzlichsten Dank für die Liberalität und Bereitwilligkeit zu erkennen zu geben, womit Sie die für das gegenwärtige Jahr nöthigen Gelder bewilligt haben. Se. Majestät haben uns angewiesen, Sie zu versichern, daß Höchstdieselben das Vergnügen theilen, womit Sie den blühenden Zustand der Einkünfte und des Credits des Landes, ohnerachtet des fortdauernden Kriegsdrucks, haben betrachten müssen, und Se. Majestät wünschen Ihnen Glück dazu, daß Sie im Stande gewesen sind, für die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes mit einer so geringen Vermehrung der öffentlichen Lasten zu sorgen.

Se. Majestät befehlen uns, Ihnen dafür zu danken, daß Höchstdieselben in Stand gesetzt worden, Ihre Verpflichtungen gegen Ihre Alliirte zu erfüllen und Ihnen Dero besondern Dank für die Art zu erkennen zu geben, auf welche Sie für das Etablissement Ihrer Schwester, der Herzoginn von Braunschweig königl. Hoheit, gesorgt haben.

Mylords und Edle, Se. Majestät benachrichtigen Sie mit großem Vergnügen, daß ohnerachtet der furchtbaren Konföderation, die gegen Dero Alliirten, den König von Schweden, vereinigt ist, dieser Souverän mit unermüdetem Eifer und Standhaftigkeit fortfährt, die Ehre und Unabhängigkeit seiner

Krone zu behaupten, und daß von Seiten Sr. Majestät nichts unterlassen worden, ihn in dem heftigen Kampf, worin er verwickelt ist, zu unterstützen u. s. w.

Die Hofzeitung vom 28sten Juni enthält einen Bericht des Vize-Admirals Sir Edw. Pellew, Kommandeurs unserer Kriegsschiffe in den ostindischen Gewässern, datirt am Bord des Culloden, Griessehafen, den 14. Dezember des vorigen Jahrs, folgenden Inhalts:

„Vice-Admiral Pellew segelte am 20sten November von Malacca ab und kam am 5ten des folgenden Monats mit seiner Eskadre (dem Culloden, Powerful, Caroline, Fox, Victorie, Seaflower, Jaseur und 2 andern Schiffen) und den auf dieser Eskadre eingeschifften Truppen zu Point Panka am östlichen Ende von Java an. In Vereinigung mit dem Oberstlieutenant Lockhart, der die Truppen kommandirte, sandte er eine Kommission mit einer Friedensflagge ab, um mit dem Kommandanten der holländischen Seemacht wegen der Uebergabe der zu Griesse liegenden Kriegsschiffe zu unterhandeln. Aus den Abschriften der Korrespondenz, die darauf erfolgte, erhellt, daß der Admiral nachfolgende Schiffe — Revolution von 70 Kanonen, Pluto von 70, Kortenaer von 68 Kanonen, ein völliges Wrack — welche die Holländer vorher undienstfähig hatten, verbrennen ließ. Alle Kanonen, Militär-Vorräthe ꝛc. zu Griesse sind nebst der Batterie zu Sambelangen auf der Insel Madura zerstört worden."

Briefe vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 16. April melden, daß Tranquebar von der Eskadre von Sir Edward Pellew eingenommen worden.

Dieser Tage sind wiederholt lange Kabinets-Konseils gehalten worden.

Der amerikanische Kommodore Barron, Kommandant des Chesapeake, welche die Rencontre mit unserm Schiffe Leopard hatte, ist von einem amerikanischen Kriegsgericht auf 5 Jahre des Dienstes entsetzt worden, weil er auf seinem Schiffe nicht die gehörigen Vertheidigungs-Anstalten getroffen gehabt.

Von der Bank giengen vorgestern 20 Wagen mit Geld nach Portsmouth ab.

Die heimgekehrte Jamaika-Flotte ist unter Begleitung der Fregatte Arethuse zu Portsmouth angekommen. Gedachte Fregatte hat eine Million Dollars am Bord für Rechnung von Kaufleuten.

Die Expedition unter Sir Arthur Wellesley war am 25. Juni noch nicht von Cork abgesegelt.

Zu Chatham werden mehrere Transportschiffe ausgerüstet.

Es heißt, Algier habe Amerika wieder den Krieg erklärt.

Aus Manchester wird unterm 28sten Juni gemeldet, daß der größte Theil der Weber wieder an die Arbeit gegangen sei. Vorher hatten die Unzufriedenen die Bildnisse mehrerer angesehener Manufakturisten, die sie für ihre Gegner hielten, verbrannt.

In dem letzten Vierteljahre, welches sich mit dem 5ten April 1808 endigte, wurden aus dem Hafen von London, nach einer dem Parlement vorgelegten Berechnung, für 4 Mill. 900000 Pf. Sterl. brittischer Manufakturwaaren ausgeführt; in eben dem Vierteljahr von 1807 betrug die Ausfuhr 6 Mill. 100000 Pf. St.

Die nach der Ostsee bestimmte Convoy ist bei der Nore angekommen, um erst Kanonenböte zur Convoy zu bekommen, da die dänischen Kanonenböte uns so nachtheilig geworden.

Es heißt, daß mit Schweden ein Kommerz-Traktat geschlossen sei.

Admiral Gardner kreuzt jetzt vor dem Texel und Lord Gambier vor Brest. Das Gerücht, daß 5 Linienschiffe von da ausgelaufen wären, hat sich nicht bestätigt.

In Westindien ist unsere Fregatte Astrea von 36 Kanonen verunglückt.

Zu Plymouth ist unter Begleitung des Schiffs Alban eine China-Flotte von 8 Schiffen angekommen. Bei denselben befand sich auch ein genommenes dänisches ostindisches Schiff, welches unsere Blätter Arreganant nennen.

Die Expedition, die im Begriff war, von Cork abzusegeln, besteht aus 7840 Mann. (Hamb. Korresp.)

Oestreich.

Wien, den 21sten Juli. Endlich hat der Kaiser eingewilligt, daß die Stadt, der Hafen, und das Bezirk von Fiume dem Königreiche Ungarn einverleibt, und also vom Friaul abgesondert werden. Seit langer Zeit war diese Einverleibung das laute Begehren der Reichstage, der Magistrate, und sämmtlicher Einwohner Ungarns; allein bis hierher hatte der Hof diese immer verweigert. Diese sehr unerwartete Bestimmung erzeugte zu Fiume die angenehmste Sensation. Auf das hin ward dort eine Deputation ernannt, um sich nach Wien, und von da nach Baden zu begeben, und dort Sr. Majestät zu danken. Nunmehr ist man begierig zu erfahren, ob man auch in Ansehung der Stadt und des Hafens von Triest das Mittel einschlagen werde, deren Einverleibung in das Königreich Ungarn ebenfalls schon seit gar langer Zeit begehrt worden.

Gegenwärtig werden sämmtliche innere Staatsangelegenheiten, bevor sie dem Minister vorgelegt werden, von einem, aus dem alten Staatsrathe zusammengesetzten, Konferenzrathe geprüft. Präsident dieses neuen Rathes ist Se. königl. Hoh. der Erzherzog Rainer, und die Sitzungen werden mit der größten Thätigkeit betrieben. Man verspricht sich viel Gutes von dieser neuen Einrichtung.

Der Staatsrath Lorenz, der bis izt mit dem Departemente der kirchlichen Angelegenheit und des öffentlichen Unterrichts (denn in Oestreich werden beide miteinander vermengt) ist so eben in Pension gesetzt worden. Auch haben Se. Majestät ihm eine sehr einträgliche Probstei in Ungarn verliehen. Aufgeklärte Personen, welche den öffentlichen Unterricht in der östreichischen Monarchie verbessert zu sehen wünschen, trauen diesem Minister eben nicht sehr nach.

Man versichert, unser Hof habe einen außerordentlichen Minister an die hohe Pforte abgeschickt.

Der in mehrern Provinzen herrschende Mangel an Lebensmitteln hat unsre Regierung veranlaßt, Getreide-Magazine anzulegen.

Das russische Truppenkorps, welches von dem Venetianischen aus, wo es ausgeschifft wurde, durch die östreichischen Staaten zog, um nach Hause zu kehren, hat in Gallizien andere Befehle bekommen, und sich so eben in die Wallachei begeben, wo es vorläufig unter den Befehlen des Generals Milloradowitsch steht. Vor Kurzem hat der Obergeneral Prosorowsky aus seinem Hauptquartiere weg nach Bessarabien sich begeben, dort alle Stellungen seines linken Flügels besichtigt, und in der Truppenvertheilung und in den Kantonirungen, die er nicht ausgedehnt genug fand, verschiedene Abänderungen getroffen. Dieser Flügel hat seit Kurzem zahlreiche Verstärkungen aus dem südlichen Rußland erhalten, und wäre also, wenn wider alles Erwarten, die Feindseligkeiten von Neuem beginnen sollten, gar wohl im Stande, die allertüchtigsten Schläge auszutheilen.

Man hat hier Nachrichten aus Triest, die da sagen, daß die Insel Corfu nicht blokirt sei. Einige engl. Fregatten oder Corvetten kreuzen zwar bei dieser Insel, um die Gemeinschaften mit dem Continent von Italien, Dalmatien und Albanien zu beschränken; allein dieß hindert gar nicht, daß nicht sehr oft Kauffahrtei- und Kriegsfahrzeuge daselbst aus- und einlaufen.

Ein Schreiben aus Salonika meldet, daß man dort Nachricht von der Abfahrt der gesammten ottomanischen Flotte aus dem Hafen von Konstantinopel erhalten habe, und daß man sie in Bälde im Archipelagus erwarte. Salonika ist nicht blokirt; man sieht dort täglich Kaufmannsschiffe ankommen, und überhaupt ist der Handel jener Stadt in diesem Augenblicke sehr thätig. Auch erfährt man noch, daß die Gemeinschaft zwischen Salonika und den Inseln des Archipels nicht unterbrochen sei. (Publiciste.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 31. Juli. Ihre Maj., die Königin von Westphalen, reisten gestern unter dem Namen einer Gräfinn von Mannsfeld von Ludwigsburg ab, um sich nach Teinach zu begeben. Allerhöchstdieselben bezogen daselbst das zu Ihrem Aufenthalt neu eingerichtete kön. Gebäude, und werden Sich einige Zeit allda verweilen, um eine Badkur zu gebrauchen. (Stuttg. Z.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 2. August. Hier ist ein Dekret erschienen, welches die Aushebung von 12,000 Konscribirten für das Jahr 1808 anordnet; 9,000 sind für die Reserve bestimmt. Sie werden aus den jungen Leuten genommen, die vom 1. Jan. 1788 bis zum 31. Dez. 1787 einschließlich gebohren sind. Die für die aktive Armee bestimmten 9,000 Konscribirten sollen in zwei Klassen, jede von 4,500 Mann, vertheilt werden. Die erste soll auf der Stelle aufgerufen werden, um die Armee zu kompletiren. Die 12,000 Mann werden übrigens folgendermaßen unter die Departements repartirt: Das Elbedepartement stellt 1,627 Mann; das Fuldadepartement 1,554; das Harzdepartement 1,283; das Leinedepartement 890; das Okerdepartement 1,653; das Saaledepartement 1,427; das Werradepartement 1,573, und das Weserdepartement 1,993 Mann.

Zu Mainz hat man zwei Straßen, welche noch keinen eigenthümlichen Namen hatten, sondern nur die erste und zweite Parallele der großen Straße genannt wurden, zu Ehren der beiden Reichsmarschälle, Lefebre (Herzog von Danzig), und Kellermann (Herzog von Valmi), mit den Namen Straße von Valmi und Straße von Danzig belegt. (Cas. Z.)

Herzogthum Hessen-Darmstadt.

Darmstadt, den 2. August. Ein gestern aus Auerbach erschienenes Edikt unsers Großherzogs sagt: „Ueberzeugt von der Vortrefflichkeit des Code Napoleon, haben Wir beschlossen, denselben zum allgemeinen Gesetzbuch in Unsern Staaten unter Modifikationen und Bestimmungen anzunehmen, welche Verfassung und besondere Verhältnisse erheischen. Wir werden diesen wichtigen Gegenstand durch eine deßhalb anzuordnende Kommission ungesäumt in sorgfältige Erwägung ziehen, und das Resultat zu Unsrer Sanktion Uns vortragen lassen. So wie Wir nach Vollendung dieser unumgänglichen Vorbereitung Unsere Willensmeinung über den Zeitpunkt und die Art der Annahme durch ein weiteres Edikt verkündigen werden; so befehlen Wir einstweilen, daß nicht allein auf Unserer Landes-Universität öffentliche Vorlesungen über den Code Napoleon gehalten werden, sondern auch sämmtliche Justizdiener mit dem Geist desselben sich vorläufig bekannt machen sollen. (Stuttg. Z.)

Großherzogthum Berg.

Elberfeld, den 1. August. Gestern Abend halb 12 Uhr ist bei dem Hrn. Provinzialrath Theremin ein Kourier angekommen, welcher vom Hrn. Kommissär Beugnot die Nachricht von der Besitznahme dieses Landes, im Namen des Kaisers Napoleon, mitgebracht hat. (Fftr. O. P. Z.)

Edikts-Vorladung,

des dermaligen Besitzers einiger zu den landschaftlichen Aktiv-Kapitalien der Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, verwittwete bürgerl. Lebzelterinn allhier gehörigen, und bereits zu Verlust gegangenen Urkunden.

Nachdem nachbeschriebene, zu den landschaftlichen Aktiv-Kapitalien der Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, gehörige Urkunden, nämlich:

Ab 100 fl. Anlehen die gedruckte Original-Kapitals-Obligation de anno 1721 zur Zinszeit 8ten Oktober, dann der Transport d. d. 21sten Juli 1743 unterm 25sten Mai auf Maria Anna Wittenbergerinn liquidirt.

Ab 300 fl. Kapital der gedruckte Original-Kapitals-Brief de anno 1740, Zinszeit 11ten Mai, mit der hierauf geschriebenen Liquidation vom 25sten Mai 1759 auf Ignaz Wittenberger.

Von vorstehenden beiden Kapitals-Posten ein Stadtgerichts-Zeugniß d. d. 18ten Juli 1780 dem Peter Ignaz Wittenberger zugeschrieben.

Eine weitere Stadtmünchnerische Syndikats-Einantwortung vom 9ten August 1790 auf **Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn**, Wittwe, lautend.

Ab 100 fl. Anlehen die gedruckte Original-Kapitals-Assekuratien de anno 1740, Zinszeit 10ten Mai, nebst der hierauf befindlichen, auf **Ignaz Monikor**, Kramer allhier lautenden Liquidation sub dato 16ten Februar 1750.

Eine Stadtschreiberei-Einantwortung vom 10ten April 1765, vermöge welchen vorstehendes Kapital dem **Joseph Monikor**, amtlich zugeschrieben, und

Eine weitere dergleichen Einantwortung d. d. 1sten Mai 1768, zu Folge dessen letztberührtes Kapital auf des **Monikor** Schwester **Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn**, übergangen.

Unwissend wie, zu Verlust gegangen sind, als wird auf Bitten der **Maria Anna Wittenbergerischen** Erbs-Interessenten der dermalige Besitzer der befraglichen Urkunden hiermit dergestalt edictaliter aufgefordert, daß er selbe sub termino peremptorio von 30 Tagen, et sub poena amortizationis um so gewisser ad Manus jud. anher extradire, oder seine allenfallsigen Rechte hierauf dießerts docire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine die vorbenannten Urkunden ohne weiters amortisiren wird. Beschlossen, den 20sten Juli 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lict. **Sedlmair**, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Anzeige.

Allen den hochgeehrtesten Herren, welche mir bereits die Ehre gaben mich diese Dult zu besuchen, und unter andern auch nach feinen Straußfeder-Boschen für die Herren Offiziers verlangten, welche mir aber gleich Anfangs der Dult ausgegangen sind, so habe ich die Ehre hiermit zu berichten, daß ich so eben wieder eine frische Parthie von den eben bemeldten feinen Straußfeder-Boschen von verschiedenen Farben, als von rothen, grünen, wie auch von weißen, und weiß mitunter blau rc. erhalten habe, und wo ich zugleich die billigsten Preise zu machen verspreche. Ich ersuche daher höflichst um geneigten Zuspruch. Meine Boutike ist Nro. 121 in der ersten Reihe hinter den Spezerei-Boutiken, es empfiehlt sich also hiermit ganz gehorsamst

Jakob Schneider,
Handelsmann von Augsburg.

Beim **Thomas Groskopf** ist zu haben: Alle Gattungen Bettfedern und Pflaumen, welche er um billige Preise verkauft. Sein Logis ist beim Heiliggeist-Branntweiner im Thale Nro. 173.

Den 12ten August kommt des Hrn. **Gerhard Krämers** Fuhrwerk von **Mannheim** hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton **Kelter** in der **Löwengrube** zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es sind zehn Zitronen-Bäume, drei Laurus-Bäume und zwei Säulen von Duftsteine, jede von 2 1/2 Schuhe hoch, in Bo enhausen u verkaufen. D. ü.

Ein junger Mensch, der ein gelernter Koch, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht zu einer Herrschaft in Diensten zu kommen; das Nähere ist im Komtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Kommentar über das Gesetzbuch Napoleons, oder:

Gründliche Entwickelung der Diskussion dieses Gesetzbuches im Staatsrathe, worin der Text der Gesetze — die über jeden Artikel gemachten Bemerkungen und die Entscheidungsgründe des Staats-Rathes — die Bezeichnung der Abweichungen vom römischen und ehemaligen französischen Rechte — die vom Kassations-Hofe erlassenen Urtheile, um den Sinn der Artikel zu bestimmen, und die besondern Bemerkungen des Verfassers um verschiedene Artikel miteinander zu vereinigen und zu berichtigen, und die Auslegung anderer zu erleichtern, enthalten sind. Vom Hrn. **Jakob von Maleville**, Präsidenten des Kassationshofes und einem der Verfasser dieses Gesetzbuches. Aus dem französischen übersetzt, mit vielen praktischen Erläuterungen, der Meinungen berühmter Rechtsgelehrten, so wie mit allen Urtheilen vermehrt, welche über wichtige Rechtsfragen, die nach dem Gesetzbuche Napoleons entschieden werden müssen, in Frankreich erlassen worden sind, vom Hrn. **Wilhelm Blanchard**, Präsidenten des Civilgerichtes in Köln. Zweiter Band, zweiter Theil, 16 ggr., ist bei unterzeichneter Buchhandlung erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, und hier in **München** bei **Jos. Lindauer**, zu haben.

Der zweite Band enthält den Kommentar über das II. Buch und die Titel I. und II. des III. Buches des Codex Napoleons.

Der ungetheilte Beifall, mit welchem der erste Band dieses nützlichen Werkes aufgenommen worden ist, sichert dem zweiten eine eben so günstige Aufnahme; auch hierin würde der Werth des Original-Werkes durch die praktischen Erläuterungen des Uebersetzers und die Anführung vieler wichtigen Urtheile, welche die französischen Justizhöfe in Prozessen erlassen, die nach dem Gesetzbuche Napoleons entschieden werden mußten, ungemein erhöht; versprochener Maßen erscheint der dritte Band noch vor der Herbst-Messe, der vierte und letzte unmittelbar nach derselben, so daß das deutsche Publikum in Kurzem einen vollständigen Kommentar über das ganze Gesetzbuch Napoleons erhalten wird. Köln im Juni 1808.

Keil'sche Buchhandlung.

In der **E. A. Fleischmannschen Buchhandlung** (Kaufinger-Gasse Nro. 28) ist zu haben:

Das Verzeichniß der neuesten Bücher vom Sommer-Halbjahre 1808, welches unentgeltlich ausgegeben wird.

Fremden-Anzeige.

Den 7. August. Hr. Obermayer, Handelsmann von da. Hr. v. Forell, Proprietär und Hr. Bel, von Freiburg aus der Schweitz. Hr. Vincens, Kaufmann von Elberfeld. Hr. Gr. Bose aus Sachsen. Hr. v. Schüle, Kaufmann von Augsburg. Hr. Himervadel, Proprietär aus der Schweitz, im **Adler**. Hr. Sulzer, Kaufmann v. Memmingen. Mad. Stubenrauch, von Mühldorff, im **Bären**. Hr. Gaill, Priester von Straubing, im **Storchen**. Hr. Bauer, Verwalter von Sandelzhausen. Hr. Emor und Hr. Odiar, Negocianten von Paris. Hr. Kleinhans, Pfarrer von Freising, im **Hahn**.

Die 981ste Ziehung in **München** ist Mondtags den 8ten August 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

31 23 70 20 12

Die 982ste Ziehung wird den 29sten August, und inzwischen die 602te Stadtamhofer Ziehung den 18ten August vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.
Mittwoch Nro. 188. 10. August 1808.

Baiern.

München, den 10. Aug. Se. kön. Maj. von Würtemberg haben allergnädigst geruht, dem kön. baier. Oberlieutenant und Ingenier Geograph, von Rickauer, für den, von selben verfaßten Plan des englischen Gartens bei München, mit einer sehr schönen goldenen Uhr und Kette zu beschenken, und diese allerhöchste Gnade, durch ein beigelegtes huldvolles allergnädigstes Handbillet, noch mehr zu erhöhen.

Frankreich.

Paris, den 31sten Juli. Der Herr Erzbischof von Tours ist gestern von hier abgereiset, um Ihre kaiserl. Majestäten, die man auf den 14ten August hier zurück erwartet, zu empfangen.

Aus der Gemeinde Anse treffen über Lyon, d. d. 27. Juli abermals höchst traurige Nachrichten von einem, vom Sturme und Hagel und Wassergüssen begleiteten, Ungewitter ein, das dort Alles, die stärksten Bäume und festesten Gebäude nicht ausgenommen, zerstörte. (Publiciste).

Paris, den 1sten August. Man hat das Gerücht verbreitet, als hätten die Engländer über Spanien und Portugal einige Vortheile errungen. Gewiß aber ist es, daß ihre Versuche, der Häfen und Flotten Spaniens sich zu bemächtigen, fehlgeschlagen haben, und daß sie da keines Hafens und keiner Flotte Meister sind. Sie machten dem russischen Admiral im Tagus einige Vorschläge; allein mit Unwillen verwarf sie dieser Admiral. Zu keiner Zeit hat das brittische Ministerium so oft und so schamlos sich unterschobener Nachrichten und jener aufrührischen Zusprachen bedient, welche die Nationen in ihr Verderben ziehen. Manchmal führen die englischen Minister, oder lassen den König Georg Reden führen, welche der Klubs von 1793 würdig sind. Mit der Schande, solcher Mittel sich zu bedienen, verbinden sie noch die, nicht das Geringste damit auszurichten; man müßte nur den Irrsinn, die Frevelthaten, und die Bestrafung einiger, ihren treulosen Einlispelungen preisgegebenen, Unglücklichen etwa als einen, von den Parthei-gängern des Zerstörungskrieges, von den alten Feinden Europa's errungenen, Vortheil ansehen. (Publiciste).

Italien.

Neapel, den 20sten Juli. Seit einiger Zeit kommt in hiesiger Hauptstadt eine Menge Fremder von Distinktion an. Unter andern bemerkt man den Hrn. Baron von Strogonoff, geheimen Rath Sr. russisch-kaiserlichen Majestät. Se. Excellenz werden von einem sehr zahlreichen Gefolge begleitet. (Publiciste).

Rom, den 10ten Juli. In der gestrigen Sitzung hat der Spezial-Kriegsrath folgende zur Todesstrafe verurtheilt: Paul Antonio Salvatori, Giovanni Fuga, Donato Ricci, und Christoph Carmisini, alle Neapolitaner, weil sie Räubereien mit bewaffneter Hand überwiesen waren. Zwei von den Todesverurtheilten wurden diesen Morgen auf dem Volksplatze erschossen; die zwei andern erwartet zu Piperno, wo man sie angehalten hat, und wohin ein Detaschement sie führt, das nämliche Schicksal.

Die Zeitung von Zara giebt Nachricht, daß den 4ten dieses Monats der italiänische Eilbothe, welcher die Depeschen und Briefe von Mailand und Venedig bei sich hatte, zu Stara (östreichischen Gebieths) angehalten worden sei. Die nämliche Zeitung merkt an, daß auf diesem Gebiethe gar oft Kouriere und Reisende angehalten und unmenschlich behandelt werden. Bis hierher sind alle Reklamationen fruchtlos gewesen. Dieser Theil Croatiens wird durch die Meuchelmörder immer noch unsicherer; indem alle Uebelthäter, flüchtige Konskribirte und andere Militärausreisser dort Zuflucht finden. (Publiciste).

Mailand, den 22sten Juli. Die Küsten des exvenetianischen Dalmatiens sind nunmehr so stark mit Truppen und Artillerie besetzt, daß die Engländer sich nicht mehr in ihre Nähe wagen. Sie respektiren sogar die kleinen Inseln umher; sie stellen sich dort nicht mehr ein, um Lebensmitteln zu holen. Auf diese Vertheidigungsmaßregeln hin, welche die, in jener Provinz stehenden, französischen Truppen genommen, hat der Handel Dalmatiens mit Italien viele Verbesserungen erhalten; auch entgehen die, aus verschiedenen Häfen Italiens auslaufenden, Schiffe leicht den Nachstellungen der Engländer, die sich in jenen Gegenden zwar sehen lassen; jedoch bloß auf hoher See. Mehrere Kühnheit haben sie in unserer Gegend gezeigt. (Journ. de l'Empire).

Dännemark.

Altona, den 27. Juli. Heute versammelten sich alle Offiziers und Soldaten des hier befindlichen Depots der spanischen Division auf der Ebene zwischen Hamburg und Altona, um ihrem Souverän den Eid der Treue zu leisten. Der Kommandant dieses Depots, Herr Hermosillas, Brigadier der Ar-

meen Sr. katholischen Majestät, ließ ihnen die Konstitution vorlesen. Nachdem dieses geschehen war, leisteten alle Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten auf die in der Konstitution vorgeschriebene Art den Eid. Sogleich ertönte darauf von allen Seiten der Ausruf: Es lebe der König Don Joseph Napoleon! Dieser Ausruf ward von allen Militärs mehrmals mit Enthusiasmus wiederholt.

Nach dieser erhabenen Ceremonie begab sich der Herr Brigadier Hermosillas mit allen Offiziers zu dem Hrn. Divisions-General Dupas, um ihm das Protokoll der Eidesleistung mitzutheilen. Er ersuchte ihn, selbiges Sr. Durchlaucht, dem Reichsmarschall, Prinzen von Ponte-Corvo, zuzustellen, und demselben zu erkennen zu geben, wie sehr die Spanier, die er kommandirt, sich freuen, unter Umständen zu seiner Armee zu gehören, die ihnen die Hoffnung erlauben, daß Se. Durchlaucht geruhen werden, ihr Betragen als eine sichere Bürgschaft ihrer Treue gegen ihren Souverän darzustellen.

Der Hr. Divisions-General Dupas hat die Herren Offiziers zu einem Diner eingeladen, welches mit einem Toast auf Sr. katholische Majestät, den König Don Joseph Napoleon, beendigt wurde. (Hamb. Korresp.)

Kopenhagen, den 19. Juli. In der vorigen Woche sind wieder einige hundert Mann Spanier nach Seeland gekommen. Die einige Tage im Cattegat gewesenen 5 engl. Kriegsschiffe, worunter 1 Fregatte und 3 Briggs sind, giengen vorgestern in der Nacht durch den Sund, und haben bei Moa die Anker geworfen. Nach Briefen aus Corsöer vom 18. d. haben die Engländer im Belt eine dänische Jacht mit 54 Oxhoften Wein genommen. Se. Majestät haben in diesen Tagen theils über die Artillerie, theils über das Leibregiment Reiter, Prinz Christian von Hessen, theils über die Garde zu Fuß Revüe gehalten und den Offizieren ihre besondere Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Auf der Insel Island sind im 18ten Jahrhunderte durch Mangel an Lebensmitteln, und durch ansteckende Krankheiten allein über 40,000 Menschen gestorben, ohne das Vieh. Z. B. in den Jahren 1784 und 85 verhungerten allein 9000 Menschen, 28,000 Pferde, 11,461 Stücke Rindvieh und 190,488 Schaafe; im Jahre 1707 starben 18 tausend Menschen an Blattern ꝛc. In Norwegen hat am 29. Juni der Kapitän von Waerusfiold vom Söndenfieldschen Regimente mit einem Detaschement von 120 Grenadieren und 50 Jägern eine schwedische Feldwache in Swinesund vertrieben, und dabei 1 Offizier und 16 Mann mit Gewehren ꝛc. gefangen genommen; allein nach Ankunft der schwedischen Verstärkung zog er sich wieder über den Swinesund zurück, und erhielt dabei zwei Leichtblessirte. Auf der Gränze von Emmingdalen haben die Schweden dagegen eine unserer Patrouillen, aus 1 Unteroffizier und 4 Mann bestehend, aufgehoben. Ueberhaupt wird itzt nur der kleine Krieg zu Wasser und zu Lande fortgesetzt (Leipz. Zeit.)

Nordamerikanische Staaten.

Newyork, den 12. Mai. Im Staate von Vermont hat das fortdauernde Embargo in unsern Häfen Widersetzungen und Unruhen erregt. Von dem Präsidenten ist deßhalb folgende Proklamation erlassen worden:

„Da Bericht eingegangen, daß sich zu Lake Champlain und in den benachbarten Gegenden mehrere Leute vereinigt haben oder sich noch konföderiren, um gegen die Autorität der Gesetze der vereinigten Staaten Insurrektionen zu formiren, gedachten Gesetzen zu widerstreben und ihre Ausführung zu verhindern, und daß dergleichen Verbindungen zu mächtig sind, um durch die gewöhnlichen gerichtlichen Prozeduren unterdrückt zu werden: so erlasse ich zur Warnung gegenwärtige Proklamation, und befehle gedachten Insurgenten und allen, die an solchen Verbindungen Theil nehmen mögen, sofort aus einander zu gehen und ruhig nach ihren Wohnungen zurück zu kehren. Ich befehle hiedurch ferner allen Civil- und Militär-Beamten, die in der Nähe solcher Insurrektionen sind, mit aller Macht, die sie besitzen, durch die Gewalt der Waffen oder auf andere Art solche Insurrektionen und Verbindungen zu unterdrücken, alle, die daran Theil nehmen und nicht sofort auseinander gehen, zu arretiren und sie den Civil-Gerichten zu überliefern, damit sie nach den Gesetzen gerichtet werden.

Zu Urkunde dessen habe ich Gegenwärtiges mit dem Siegel der vereinigten Staaten versehen und eigenhändig unterschrieben.

Gegeben in der Stadt Washington, den 19ten April 1808, und im 32sten Jahre der Souveränität und Unabhängigkeit der vereinigten Staaten.

Th. Jeffersohn.
(Hamb. Korresp.)

Oestreich.

Wien, den 6. August. Se. kön. Hoheit, der durchl. hochwürd. Erzherzog Karl Ambrosius, Erzbischof von Gran und Primas des Königreichs Ungarn, sind am 24. Juli zu Wien in der Josephskapelle, in Gegenwart Ihrer beiden k. k. Maj. der Erzherzoge k. k. Hoheiten, und einer Menge aus Ungarn anwesender Bischöfe und Magnaten feierlich durch den Erlauer Erzbischof, Freih. Stephan v. Fischer, unter Assistenz des Raaber Bischofs, Joseph v. Vilt, und des Steinamanger Bischofs, Leopold v. Somogyi, zum Bischof konsekrirt worden. (Wiener Z.)

Preußen.

Breslau, vom 16. Juli. Auch in der Nähe unserer Stadt hat nun ein Korps Franzosen das Lager bezogen, wozu die benöthigten Gelder noch immer nicht beisammen sind, und in der That große Besorgnisse erregen. Wie lange das Lager, auf dessen Platze manche schöne Flur abgemähet werden mußte, stehen bleiben wird, ist eben so wenig zu bestimmen, als der franz. Truppen aus unserer Provinz, welche nun fast durchgehends Theurung und Nahrlosigkeit leidet. (Altonaer M.)

Königsberg, den 17. Juli. Ein in Schweden unter Embargo gelegenes und freigelassenes preußisches Schiff hat die Bestätigung der Nachricht mitgebracht, daß unser vormals am englischen Hofe accreditirter Gesandte, Freiherr von Jakobi

Kößt, nachdem er von Calais zurückgewiesen und dadurch zur Rückkehr nach England gezwungen, vom englischen Ministerium aber ihm kein englisches Schiff zur direkten Reise nach Preußen bewilligt worden ist, sich vergebens bemüht hat, über Holland oder durch die dänischen Staaten nach Deutschland zurück zu kehren. Es blieb ihm daher nur der Weg nach Schweden offen, wo er vor einigen Wochen zu Gothenburg ankam. Der dortige Gouverneur erklärte auf Befehl seines Souveräns dem Herrn von Jakobi bald nach seiner Ankunft, daß er, weil man Preußischer Seits den Schwedischen am hiesigen Hofe accreditirt gewesenen Gesandten nicht bis zur Ankunft der zu seiner Abholung bestimmten schwedischen Fregatte in Königsberg gelassen, sondern nach Pillau gewiesen habe, in Gothenburg nicht bleiben dürfe, sondern nach Marstrand sich binnen zweimal 24 Stunden begeben müsse.

Man wird von Seiten unsers Gouvernements ohne Zweifel ein Schiff zur Abholung des gedachten Gesandten nach Schweden senden und für Erleichterung seiner Reise um so mehr sorgen, als dieser würdige Greis durch die politischen Verhältnisse so vielen Mühseligkeiten ausgesetzt gewesen ist, auch durch einen Fall auf dem Schiffe, das ihn nach Gothenburg brachte, noch jezt an seiner Gesundheit sehr leidet. (Hamb. Korr.)

Helvetien.

Aus Basel berichtet man folgende schreckenvolle Szene. Ein Herr Imhof gieng mit seiner Gattinn, mit zwei Kindern von 10 bis 12 Jahren und mit einem fremden Kostgänger von ungefähr 14 Jahren gegen Hüningen spazieren. Von dort wollte er ein Schiff nehmen, um nach Klein-Hüningen überzusetzen. In Abwesenheit gelernter Schiffleute erboten sich zwei andere Menschen, die Gesellschaft hinüber zu führen. Sie anvertraute sich ihnen; allein die unzünftigen Schiffer kannten die besten Landungsplätze nicht, und fuhren aufs Gerathewohl über den Strom, bis sie endlich in einer Gegend das Ufer erreicht hatten, wo wegen Gesträuch und Felsenstücken kein Mittel zum Anlanden zu finden war. Nun war alles thätig, um einen andern Landungsplatz zu erreichen; allein das Schiff schmiß um, just wo das Wasser am tiefsten war. Die beiden Kinder des Hrn. Imhofs klammerten sich an ihren um ihre Rettung sich aufopfernden Vater an und zogen ihn mit in den Abgrund. Die Mutter hielt sich fest am Gesträuche und mußte ihren Gatten und beide liebenswürdige Kinder vor ihren Augen untergehen sehen. Der eine Schiffer, ein Vater von fünf unerzogenen Kindern, wurde ebenfalls ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Stelle man sich die Lage der Mutter vor, die ihre beiden Kinder nebst ihrem Vater vor ihrem Angesicht mit dem Tode ringen und untergehen sah und die Lage der unglücklichen Wittwe des einen Schiffers, eines unbemittelten Taglöhners, mit ihren fünf Waisen, die mit ihrem Vater ihre einzige Stütze verloren haben! (Schafh. Z.)

Versteigerung.

Da die in den öffentlichen Blättern unterm 27sten Juni laufenden Jahres angekündete, und bereits zum Theile vor sich gegangene Versteigerung der Mobiliarschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freinn von Neuhaus, Dienstag den 16ten August gegenwärtigen Jahres, und die folgenden Tage von frühe 9 — 12 Uhr, und Nachmittags von 3 — 6 Uhr gegen baare Bezahlung von der dießseitigen königlichen Hofgerichts-Kommission in dem gräflich Wahlischen Hause in der Prangers-Gaße Nro. 159 über eine Stiege fortgesetzt werden wird, so will man dieses hiermit mit der Bemerkung bekannt machen, daß diese Mobiliarschaft noch in Geschmuck, Silbergeschirr, Tisch- und Bettweißzeug, Kleidungsstücken, Spitzen, Tischzeug, einen sehr großen Vorrath von Leinwand, Möbeln und Hausgeräthschaften, Gläsern, verschiedenen Weinen, Wägen, dann einer Bibliothek bestehet.

Wobei sich also die Steigerungs-Liebhaber an den bemerkten Tagen und Stunden einfinden können.

München, den 3ten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Attenkofer.

Bekanntmachung.

Ob mich gleich mein Bau bis daher hinderte, mein Magazin, so wie es sein sollte, herzustellen, und vielleicht meine Gönner und Freunde nicht all jenes darin fanden, was sie wünschten, so habe ich mich (da nun mein Gebäude beinahe vollendet ist, und ich mich dem Gewühle von Baugeschäften entziehen kann) mein Magazin zu ergänzen, und ganz neu herzustellen bemüht, auch auf außerordentliches Verlangen bewogen gefunden, die drei Tage, nämlich den 6ten, 7ten und 8ten dieses Monats August mein Magazin öffentlich auszustellen, und gegen jedermänniglich freien Eintritt Abends 1/2 9 bis 10 Uhr zu beleuchten. Sollte es dem nicht ganz entsprechen, was ich so gerne gewünscht hätte, zu leisten, so wird man mich in Hinsicht obbemerkter Hindernisse für entschuldigt halten, und bis zu einen andern günstigerm Zeitpunkte in Gedult stehen, es ist nur bloß um zu zeigen, daß ich auf keine Art gehindert werden kann mein Hauptgeschäft zu beseitigen, und von nun an im Stande gesetzt bin, jedem meiner Freunde nach Wunsch, wie vordem, bestens zu bedienen, wozu sich ergebenst empfiehlt

München, den 2. Aug. 1808. Joh. Georg Hiltl,
Fabrikant und Entrepreneur des großen Möbel-Magazins.

Leopold Strower empfiehlt seine nachstehende Waaren in dieser Dult, als nämlich: Fäden zum Nähen und Stricken, feine Leine, Herrenhuter glatte und gelieperte niederländer Bänder, blau und rothes Merkgarn, Kloster-Garn zum Nähen, Sticken und Stricken, weiß und melirte Baumwolle, 3 und 4dräthiges Strickgarn, alle Sorten Zwierne, baumwollene Strümpfe und Herren-Nachtkappen, alle Sorten Kinderstrümpfe, Battist, Sacktücher vom Battist, und Leinwand-Sacktücher große und kleine, ein schönes Assortement holländischer Leinwand, welche um dem Einkaufspreis wieder abgeben wird; so auch noch mehrere Artikel, welche ich ausgehen lassen will; Brabanter-Spitzen, extrafeine Näh- und Stricknadeln, und Cav-Delspatter, Stecknadeln, dann mehrere Artikel, die hier nicht alle können bemerkt werden. Bitte um geneigten Zuspruch, versichere gute Waaren und sehr billige Preise. Ich habe meine Boutique, wie gewönlich, in dem ehemaligen Londner-Hof in der Kaufingergasse zu ebner Erde.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit eines vom königl. obersten Forstamte erhaltenen allerhöchsten Auftrages vom 25sten Juni, und eingetroffen am 9ten Juli d. J. werden unterfertigte königl. Aemter, die in der Forstrevier Deisenhofen bei Dürrenhausen und Balenkam liegende kleine Staats-Waldungen, nämlich der Rest des Koglerwaldes — der Langforst, Hochrain und Breitenlohe nach den ohnehin schon allgemein bekannten Verkaufs-Normen am 27sten dieses Monats salva Ratificatione öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden eingeladen an dem ebenbemerkten Tage und zwar beim Verkaufe des Koglerwaldes, beim Bauern zu Kogl, bei den übrigen aber im Orte Dürrenhausen frühe 6 Uhr einzufinden, und da der weitern Verhandlung abzuwarten. Geschehen, am 1sten August 1808.

Königlich-baierisches Rent- und Forst-Amt München.

W. Dillis, prov. Oberförster. J. v. Schultes, Rentbeamter.

Jagd-Verpachtung.

Königlich-baierischer oberforstämtlicher allergnädigster Verfügung vom 30sten Jäner und 29sten Juli laufenden Jahres zu Folge, wird man kommenden September, und zwar Montag den 5ten frühe 9 Uhr auf der Post zu Geisenfeld, die hoch- und niedern Jagden des vormaligen Siegenburger, und Agersdorfer Bogens, königl. Forstinspektions und Forstamts Neustadt nach den bestehenden Gesetzen (vi Reg. Blatt 41stes St. vom 11ten Sept. 1799) entweder zu ganz, oder nach schicklichen Unterabtheilungen nach Maaß der Pächter an die Höchstbiethenden salva Ratificatione verpachten; wobei sich sowohl die Jagdpacht-Liebhaber, als die Adjazenten dieser Jagdbögen geeignet einfinden, und dem Nähern bei eröffneter Kommission abwarten wollen. Fridberg, den 5ten August 1808.

Königlich-baierische Forstinspektion allda, als allergnädigst angeordnete Jagd-Verpachtungs-Kommission.

Jägerhuber.

Den 12ten August kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Prüfungs-Anzeige.

Am 14ten August wird in der männlichen Feiertags-Schule auf dem Kreutze die fünfzehente öffentliche Prüfung der Handwerks-Gesellen, und am 15ten die der Lehrjungen vorgenommen. Wozu alle hohen Gönner und Schulfreunde höflichst eingeladen werden.

Der Anfang ist jedesmal Vormittags um 8 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr.

M. Weichselbaumer, Inspektor.

Ein kleines Altarblatt mit geschnittener und vergoldeter Rhame wird zum Kaufe angebothen. D. ü.

Ein französischer Schlüssel wurde gefunden, und kann im Komtoir dieser Zeitung abgeholt werden.

Es steht ein nach dem neuesten Geschmacke gebauter, noch nie gebrauchter Wiener Battard zu verkaufen. D. ü.

Ein junger Mensch, der mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bei einer Herrschaft als Bedienter unterzukommen. D. ü.

Auf dem Kreutze Nro. 199 nächst dem Seifensieder steht ein sehr guter Flügel mit sechs Oktaven und vier Veränderungen, um billigen Preis an den Meistbiethenden zu verkaufen.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Vertraute Briefe über die innern Verhältnisse am preußischen Hofe seit dem Tode Friedrichs II. 5ter Band, oder: Beitrag zur Geschichte des Krieges in Preußen, Schlesien und Pohlen i. J. 1806 und 1807. 8. Leipzig. 1808. geheft. 2 fl.

Sammlung von Anekdoten und Charakterzügen aus den beiden merkwürdigen Kriegen in Süd- und Nord-Deutschland i. J. 1805, 6 und 7, 10tes Heft. 8. Leipz. geh. 1 fl.

Brandraketen, ein Feuerwerk für Engländer. 2tes Heft. gr. 8. 1808. geh. 1 fl. 20 kr.

Feierstunden während des Krieges, Versuche über die religiöse Ansicht der Zeitbegebenheiten, von D. Aug. Hermann Niemayer. 8. Halle. 1808. geh. 2 fl.

Aladdin, oder die Wunderlampe. Ein dramatisches Gedicht von A. Oehlenschläger. 8. Amsterdam. geh. 5 fl.

Hermbstädt. S. F., Grundsätze der experimentellen Kameral-Chemie für Kammeralisten, Agronomen, Forstbediente und Technologen. gr. 8. Berlin. 1808. 6 fl.

Der Genius von Baiern unter Maximilian IV. Herausgegeben von Freiherrn von Aretin, fortgesetzt von G. H. Keyser. 2ten Bdes. 1stes Stück. gr. 8. Sulzbach. 1808. geh. 1 fl. 30 kr.

Hazzi, J., statistische Aufschlüsse über das Herzogthum Baiern. 4ter Band. 3te und letzte Abtheilung. gr. 8. Nürnb. 1808. 4 fl. 30 kr.

Ammon, K. W., die Kunst, die Lebens- und Dienstdauer der Pferde zu verlängern, ein Taschenbuch für Pferdeliebhaber. 8. Sulzbach. 1808. 1 fl. 15 kr.

Auch ist die 42ste Fortsetzung des Verzeichnisses der neuesten Bücher aus allen Theilen der Wissenschaften gratis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 8. August. Hr. Schirmer, Agent von Wien. Hr. Radermacher, von Amsterdam. Hr. Hochwerker, Juwelier von Regensburg, im Hirschen. Hr. Bon, Rittmeister des 2ten Chev. Legers-Regiments, im Bären. Hr. v. Lechleitner, k. b. Lieutenant von Innsbruck. Hr. Hense, Weinhändler von Mainbernheim. Hr. Bojurkin, ruß. Berg-Offizier von Salzburg. Hr. Baron Hackel, von Stuttgart, im Kreutz. Hr. Baumann, Negotiant von Zürch, im Adler.

Den 9. August. Hr. Scharpf, Negotiant von Spire. Hr. Schum, Negotiant von Bourgogne, im Adler. Hr. Sewald, Beamter, Hr. Rosenlacher, Pfarrer von Lustnau. Hr. Ritter und Hr. Breuninger, Negotianten von Regensburg. Hr. Neuffer, Negotiant von Salzburg. Hr. Wreden, Negotiant von Wien, im Hahn. Hr. Eder, Negotiant von Linz, im Hirschen. Hr. Blochmann, mathematischer Instrumentenmacher, im Kreutz.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag Nro. 189. 11. August 1808.

Frankreich.

Paris, den 2. Aug. Ein, zu Bayonne am 5. Juli erlassenes kais. Dekret schafft den Bettel ab im ganzen Umfang des Reiches. Zu dem Ende wird in jedem Departement eine Bettler-Zufluchtsstätte errichtet. Vierzehn Tage nach Errichtung derselben ist jedes, von allem Selbstunterhalt entblößtes, bettelndes Individuum verpflichtet, sich dahin zu begeben. Jedes dergleichen Individuum, das sich nicht zu rechter Zeit dahin begiebt, soll durch die Gensdarmerie dahin geführet werden. Landumherstreichende Personen sollen angehalten, und in die Hutshäuser gebracht werden.

Herr Jhari, vormaliger Zögling der orientalischen Sprachschule ist zu einem der franz. Dollmetscher bei Sr. Exzellenz, dem persischen Ambassadeur ernannt. Dieser Hr. Jhari war ehedessen von dem Hrn. General Sebastiani beauftragt, den, während des letzten französisch-russischen Krieges in das Lager des Großherrs abgeschickten Genie-Hauptmann, Hrn. Boutin, zu begleiten.

Die Herren Prony und Sganzin, General-Inspektoren der Brücken und Straßen, sind in Begleitung des Hrn. Präfekten des Landes, den Sumpf von Orr, dessen Austrocknung Se. Maj. anbefohlen haben, zu besichtigen, abgegangen.

Der Generaladjutant Sr. russ. kais. Maj., Fürst Wolkonsky, ist mit seiner Frau auf dem Wege nach Paris. (Publ.)

Chaumont, den 30. Juli. Seit dem 18. d. ist kein Tag vergangen, wo wir nicht mehr oder weniger heftige Gewitter gehabt hätten. In mehreren Gemeinden sind sehr viel Unglück und Schaden durch den Blitzstrahl angerichtet worden. Zu Bourmont fiel er auf die Einsiedeley der St. Annee-Küste und tödtete den Einsiedler. Zu Villars-Azois zerschmetterte er eine, dem Hrn. Maire Barbier angehörige, Heerde Hämmel von 93 Stücken, sämmtlich spanische Zucht, mitten auf dem Felde. Zu Chaumont drang er, durch die Windsfähnlein, welche zunächst auf der Schußhütte drehen, herbeigezogen, in ein Zimmer, wo eben acht Personen zu Mittag speisten. Zum Glück ist keine davon verletzt worden; der Strahl selbst aber erstickte in einem unfern gestandenen Bette. Wäre dieses Gasthaus, statt der Windfahne, nur mit einem einzigen Blitzableiter bepflanzt gewesen, so wäre diesem Vorfalle vorgebeugt gewesen.

Der Hr. Präfekt richtet nunmehr seine Sorgfalt auf die Gebrauchsvermehrung dieser nützlichen Vorrichtungen hin. Er machte zu diesem Endzweck eine Anweisung bekannt, und schon haben einige Gemeinden sich entschlossen, auf jede von ihren Kirchen solche Blitzableiter setzen zu lassen. (Publ.)

Der Moniteur entlehnt aus dem Journal du Commerce nachstehenden Artikel aus Stuttgart: „Seit einigen Tagen spricht man viel von Wiederherstellung der Provinzialstände des Königreichs Würtemberg, aber mit einer Organisation, die von ihrer ehemaligen ganz verschieden wäre. Man erinnert sich, daß ein Edikt unsers Souveräns sie 1806 unterdrückte; ihre Einrichtung war sehr fehlerhaft, und während der acht oder zehn Jahre ihres Daseins hatten ihre Ausschüsse eine Erbitterung gegen den Hof gezeigt, die dem Wohl des Landes sehr nachtheilig war.“

Der Moniteur enthält seit einigen Tagen keine Nachrichten über die Reise des Kaisers. Indessen erfährt man aus andern Journalen, daß sich der Monarch seit dem 24. Juli zu Toulouse befand, und am 30. zu Bordeaux erwartet wurde.

Das Journal de l'Empire sagt: „Seit einiger Zeit sind Gerüchte aller Art in Bezug auf Spanien und Portugal in Umlauf. Man hat behauptet, die Engländer hätten in diesen beiden Reichen einige Vortheile davon getragen; aber die Ungewißheit und die Widersprüche, welche in diesen Gerüchten herrschten, hätten hinreichen sollen, deren Ungrund zu beweisen. Es ist wahr, die Engländer haben nach ihrer Gewohnheit Unruhen anzustiften getrachtet, allein es ist eben so gewiß, daß ihnen alle ihre Versuche, sich der spanischen Häfen und Flotten zu bemächtigen, fehlgeschlagen sind. Authentische Nachrichten belehren uns, daß sie im Besitz keines einzigen Hafens, keiner einzigen Flotte sind. In Portugal ist es ihnen um nichts besser gelungen. Sie haben es zwar gewagt, dem russischen Admiral, der im Tajo liegt, Vorschläge zu machen, allein dieser hat sie mit Unwillen und Verachtung zurückgewiesen. Wir eilen uns, so wichtige Nachrichten bekannt zu machen.“

Der Publiciste enthält den nämlichen Artikel, und fügt am Schluße noch hinzu: „Nie hat das britt. Ministerium häufigern und schamlosern Gebrauch von jenen erdichteten Neuigkeiten, von jenen aufrührerischen Ausrufen gemacht, welche die Nationen zum Untergange hinreissen. Die englischen Minister bedienen sich

oft einer Sprache, und legen sie sogar zuweilen dem König Georg in den Mund, die der Klubs von 1793 würdig wäre. Der Schande, daß sie solche Mittel anwenden, fügen sie noch die hinzu, daß sie keinen Vortheil daraus ziehen; es wäre denn, daß der Wahnsinn, die Frevelthaten und die Strafe einiger Elenden, die ihren treulosen Einflüsterungen Gehör geben, von den Anhängern des Vertilgungskrieges, von Europens ewigen Feinden, für einen Vortheil angesehen würden.

Italien.

Die Livorner Zeitung vom 27. Juli enthält: „Durch Staffetten erhielten verschiedene Kaufleute unsers Platzes von Triest die Nachricht, daß vermittelst der dringenden Vorstellungen, die Se. k. k. Maj. Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich machte, dieser alle Häfen seines Staates den amerikanischen Schiffen verschloß.“ — Zu Rom sind die Kavalleristen und Grenadiere der königl. span. Garde angekommen; sie kamen nach und nach. Am 20. Juli hatte sie General Miollis bereits die Musterung passiren lassen. Die Römer bewunderten die Schönheit und reiche Uniform dieser Truppen. Bis auf neue Ordre ist das Exerziren und Manövriren der Truppen eingestellt werden, und der General Miollis hat den Truppen unter seinem Befehl Zufriedenheit mit ihrer Disziplin, mit der Präzision ihrer Manövres und mit ihrem Benehmen bezeugt.

Aus Nachrichten von Kadix vom 7. Juli erhellt, daß zu Folge eines Volksaufstandes allda die Gefängnisse eröffnet und die Gefangenen in Freiheit gesetzt wurden. Der Tumult dauerte aber nur kurze Zeit und die Behörden übten ihre Kraft wieder aus, noch ehe die Uebelgesinnten die Zeit hatten, Unordnungen zu begehen. Die Mönche, vorzüglich die Kapuziner zeichneten sich bei Erhaltung der guten Ordnung aus. Der größte Theil der losgelassenen Gefangenen ist wieder in bessere Verwahrung gebracht. Es soll nun daselbst Ruhe herrschen.

Zwischen den Behörden von Dalmatien und Bosnien herrscht fortdauernd das beste Vernehmen. — Die englischen Linienschiffe, die nach dem Archipelag abgesendet wurden, sollen nach dem mittelländischen Meere zurückberufen worden sein.

Rußland.

St. Petersburg, vom 16ten Juli. Vorgestern wurden vom Werfte der hiesigen Admiralität ein Linienschiff von 120 Kanonen und drei Fregatten vom Stapel gelassen. Sie sind sämmtlich von vorzüglich schöner Bauart. Sie werden jetzt nach Kronstadt transportirt, um völlig ausgerüstet zu werden. Noch liegen Ein Linienschiff und 8 größere und kleinere Kriegsfahrzeuge im Baue begriffen auf den Werften.

Eine Eskadre von mehrern Linienschiffen und Fregatten unter dem Befehle des Admirals Chanikov wird in diesen Tagen von Kronstadt auslaufen.

Von den hier angekommenen Amerikanischen Kauffahrern ist einer geradezu abgewiesen, weil seine Papiere nicht in gehöriger Ordnung befunden sind. Zwei andere aber haben die Erlaubniß zum Löschen erhalten. In Riga sind mehrere neutrale Kauffahrer mit neutralem Eigenthume angelangt.

Die Witterung ist fortdauernd der Heu-Aernte und den Feld- und Gartenfrüchten günstig.

Der Oberstlieutenant Ahrenschild ist hier angekommen.

(Hamb. Korresp.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. Juli. Man hat hier die Nachricht erhalten, daß die russische Armee unter General Barhövden in Finnland die schwedischen Truppen unter General Klingspor umringt und zu Gefangenen gemacht hat. Die Zahl der letzteren soll 12,000 Mann betragen. — Es ist hier das Gerücht verbreitet, als sei die Allianz zwischen Schweden und England gänzlich aufgehoben. — Eine englische Fregatte, die sich im vorigen Monat der Stadt Christiansand näherte, begann mit Bogenschüssen und Kartätschen die Stadt zu beschiessen, ward aber von den beiden dortigen Batterien, theils mit bürgerlicher Artillerie, theils mit Landwehr besetzt, so nachdrücklich empfangen, daß sie nach halbstündiger Kanonade, von verschiedenen Kugeln getroffen, fort segelte. Man sah sie beständig pumpen. Sie erhielt in 15 Minuten 53 Schüsse; soll auch ein Schiffboot verloren haben. (Berl. Zeit.)

Kopenhagen, vom 26sten Juli. Es verbreitet sich heute das unverbürgte Gerücht, daß die Engländer in diesem Augenblicke alle schwedischen Schiffe, wo sie solche finden, anhalten und aufbringen, und daß der Admiral Saumarez, nachdem die unter seinem Schutze bei Gothenburg versammelt gewesene Transportflotte nach einer andern Bestimmung von dort abgegangen, mit einigen Linienschiffen durch den Belt in die Ostsee gesegelt sei, um sich der in der See befindlichen schwedischen Kriegsschiffe zu bemeistern. Von der Aufbringung zweier schwedischen Kauffahrer durch englische Kriegsschiffe will man schon ganz sichere Nachricht haben.

Obige Nachrichten werden jedoch von mehrern noch bezweifelt. (Hamb. Korresp.)

Schweden.

Abo, den 20. Juni. Den 15. machte die hier aus Sweaborg angekommene Ruderflottille einen Versuch, den Feind, welcher bei uns hier gelandet war und seitdem bei der Insel Kuopo gelegen hatte, zu attaquiren. Dieser Versuch gelang, trotz der wenigen Zeit, in welcher sich unsere Landsoldaten zu den ihnen bisher fremd gewesenen Uebungen gewöhnen konnten, so gut, daß der Feind zum Rückzuge, nachdem zwei seiner Kanonierböte gesunken waren, gezwungen wurde. (Hamb. C.)

Holland.

Amsterdam, den 26. Juli. Die gestern hier eingetroffene Nachricht von einem zu Bayonne erlassenen kais. Dekrete, welchem zufolge die Ladungen aller amerikanischen Schiffe, die seit dem 1. Nov. v. J. eingelaufen, als gute Prise erkläre, die vor diesem Zeitpunkt angekommenen und sequestrirten Ladungen aber öffentlich verkauft und der Ertrag in der Tilgungskasse

deponirt werden soll, bis die nöthigen Beweise über das Eigenthum beygebracht worden, hat auf unsern Markt keinen Einfluß gehabt. (Hamb. C.)

Deutschland.

Hannover, den 27. Juli. Unterm 23. hat die Gouvernementskommission folgendes Publikandum erlassen:

„Sämmtliche Obrigkeiten und Distrikte der hiesigen Lande werden hiemit benachrichtigt, daß, nach der Erklärung Sr. Excell. des Hrn. Generalgouverneurs Dorsner zu Hameln, die Demolition der Festungswerke von Hameln mit dem 30. d. M. beendigt sein wird. Es werden daher sämmtliche zu diesem Behuf gestellte Hand- und Spanndienste mit dem gedachten Dato entlassen, und sind nach diesem Tage von den Distrikten keine Arbeiter nach Hameln weiter zu stellen.“ (H. C.)

Dorsten, den 28. Juli. Wie es heißt, wird in der Gegend von Wesel ein Lager errichtet werden. (Hamb. C.)

Preußen.

Mewe, den 24sten Juli. Seitdem die dritte Division des vierten Armeekorps hier kampirt, hat unsere Stadt eine sonst seltene Lebhaftigkeit erhalten. Die Menge der täglich anwesenden Militärpersonen und die Zahl der Individuen aus der Provinz, welche in Geschäften der Verpflegung den Ort besuchen, geben ihm das Ansehen eines beständigen Jahrmarkts. So groß in einiger Rücksicht auch vorher die Besorgnisse waren, welche die Errichtung des Lagers in der hiesigen Gegend verbreitete, so sind sie jetzt doch insgesammt verschwunden. Den vortreflichen Maßregeln, welche Se. Excellenz, der allgemein verehrte Herr Divisionsgeneral Legrand sogleich bei der Ankunft zur Sicherheit und Schonung der unglücklichen Provinz genommen haben, und den Bemühungen des zum Marschall de Camp ernannten edlen Kommandanten Pellport, vom 18ten Linien-Regiment, haben wir es zu verdanken, daß die benachbarten Getreidefelder gesichert sind, und die bei einer solchen Zusammenhäufung von Truppen nicht zu verhindernden Abweichungen von Disciplin und Ordnung einzelner Individuen als eine große Seltenheit erscheinen. Da den unglücklichen Einwohnern, welche durch die Errichtung des Lagers einen großen Theil ihrer Staaten verloren haben, einige Hoffnung zur Entschädigung gemacht ist, so sind auch diese vorläufig beruhigt, und vielleicht erhalten sie bald, so wie die ganze Provinz, Gelegenheit, die Menschenfreundlichkeit Sr. Excellenz zu verehren, womit Dieselben, durch das Elend des Landes gerührt, die fernere Getreidelieferung bis nach der Erndte ausgesetzt, und hierdurch die Leiden des in jeder Rücksicht bedauerungswürdigen Landmanns, welcher, bei der gänzlichen Erschöpfung seiner Hülfsquellen, mit großen Schulden den Ankauf auf der Weichsel bewirken mußte, gemildert haben. (Berl. Zeit.)

Königreich Westphalen.

Kassel, vom 25sten Juli. Hier ist folgendes königliche Dekret publizirt, welches bestimmt, wie es mit den englischen Waaren zu halten sei, die von Hamburg nach Frankreich durch französische Zoll-Beamte abgesandt werden:

Wir Hieronymus Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Konstitutionen König von Westphalen, französischer Prinz ꝛc. ꝛc.

Haben auf den Bericht Unsers Ministers der Finanzen, des Handels und des Schatzes verordnet und verordnen, wie folgt:

Art. 1. Die englischen Waaren, die von den französischen Zoll-Beamten von Hamburg nach Frankreich abgesandt werden, sollen frei durch Unsere Staaten durchgeführt werden können.

Art. 2. Der Begleiter eines jeden Transports englischer Waaren müssen den Zoll- und Accise-Vorstehern oder der königl. Gensd'armerie den Ursprung der gedachten Waaren durch ein von dem französischen Gesandten zu Hamburg ausgestelltes Certifikat, worin die Anzahl der Wägen, Kisten, Ballen und Tonnen benannt ist, erweisen.

Art. 3. Unser Minister der Finanzen, des Handels und des Schatzes ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets, welches ins Gesetz-Bulletin eingetragen werden soll, beauftragt.

Gegeben in Unserm königl. Pallaste zu Napoleonshöhe, am 19ten Juli 1808, im zweiten Jahre Unserer Regierung.

Unterschrieben: Hieronymus Napoleon.

Auf Befehl des Königs.

Der Minister Staats-Sekretär,

Unterschrieben: Graf von Fürstenstein.

(Hamb. Korresp.)

Edittal-Vorladung,

des dermaligen Besitzers einiger zu den landschaftlichen Aktiv-Kapitalien der Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, verwittwete bürgerl. Lebzelterinn allhier gehörigen, und bereits zu Verlust gegangenen Urkunden.

Nachdem nachbeschriebene, zu den landschaftlichen Aktiv-Kapitalien der Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, gehörige Urkunden, nämlich:

Ab 100 fl. Anlehen die gedruckte Original-Kapitals-Obligation de anno 1721 zur Zinszeit 8ten Oktober, dann der Transport d. d. 21sten Juli 1743 unterm 25sten Mai auf Maria Anna Wittenbergerinn liquidirt.

Ab 300 fl. Kapital der gedruckte Original-Kapitals-Brief de anno 1740, Zinszeit 11ten Mai, mit der hierauf geschriebenen Liquidation vom 25sten Mai 1750 auf Ignaz Wittenberger.

Von vorstehenden beiden Kapitals-Posten ein Stadtgerichts-Zeugniß d. d. 18ten Juli 1780 dem Peter Ignaz Wittenberger zugeschrieben.

Eine weitere Stadtmünchnerische Syndikats-Einantwortung vom 9ten August 1790 auf Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, Wittwe, lautend.

Ab 100 fl. Anlehen die gedruckte Original-Kapitals-Assekuration de anno 1740, Zinszeit 10ten Mai, nebst der hierauf befindlichen, auf Ignaz Monikor, Kramer allhier lautenden Liquidation sub dato 16ten Februar 1750.

Eine Stadtschreiberei-Einantwortung vom 10ten April 1765, vermöge welchen vorstehendes Kapital dem Joseph Monikor, amtlich zugeschrieben, und

Eine weitere dergleichen Einantwortung d. d. 1sten Mai 1768, zu Folge dessen letztberührtes Kapital auf des Monikor Schwester Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, übergangen.

Unwissend wie, zu Verlust gegangen sind, als wird auf Bitten der Maria Anna Wittenbergerischen Erbs-Interessenten der dermalige Besitzer der befraglichen Urkunden hiermit dergestalt ediktaliter aufgefordert, daß er selbe sub termino peremptorio von 30 Tagen, et sub poena amortizationis um so gewisser ad Manus jud. anher extradire, oder seine allenfallsigen Rechte hierauf dießorts docire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine die vorbenannten Urkunden ohne weiters amortiziren wird. Beschlossen, den 20sten Juli 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Vorladung militärpflichtiger Unterthanssöhne.

Die in dem angehängten Verzeichniß enthaltene Unterthans-Söhne des unterzeichnet königl. Landgerichts, haben sich der, am 22sten und 23sten Juli l. J. vor sich gegangenen Landkapitulanten-Aushebung durch ihre Abwesenheit, und unterlassene Anzeige ihres Aufenthaltsortes entzogen.

Nach Inhalt des allerhöchsten Kantons-Reglements vom 7ten Jäner 1805 §. 34 und 35 werden demnach jene, die sich in der Provinz Baiern befinden, binnen 4 Wochen, jene außer der Provinz Baiern, jedoch in den königl. baierischen Erbstaaten, binnen 8 Wochen, und jene, die sich außer Landes aufhalten, binnen einer Jahresfrist ediktaliter, mit der Warnung vorgeladen, daß wenn sie sich binnen dieser Zeit nicht in ihrer Heimath einfinden, und vor hiesigem Landgerichte stellen, man ihr Vermögen ohne weiters gesetzlich konfisziren werde.

Verzeichniß.

Johann Gumitsch, von Voitschlag. Franz Donnerbauer, und Johann Georg Hofbauer, von Furth. Franz Schreiner, Albert Bart, Johann Bart, Franz Geyer, Nepomuk Mak, und Matthias Blankl, sämmtliche von Grafenau. Sebastian Wenzl, von Schönberg. Michael Ertl, und Anton Fridl, von Großarmschlag. Sebastian Kurz, und Michael Friedl, von Langdorf. Christian Schönberger, von Palmberg. Christian Schatz, und Johann Straßer, von Klingenbrunn. Michael Legerer, von Rosenau. Martin Lipl, und Johann Fruth, von Biberbach. Martin Buchinger, Johann Schneider, und Georg Poschinger, von Mettenbach. Joseph Kerndl, und Anton Pomaißl, von Traxlschlag. Lorenz Aichinger, von Reichenberg. Lorenz Mandl, von Haslach. Georg Schreiner, und Joseph Schopf, von Schönanger. Franz Heter, von Hechenbrunn. Michael Friedl, von der Winklmühl. Joseph Wirth, von Bichlstein. Lorenz Lanzendorfer, und Georg Brager, von Ort. Franz Hirsch, von Schöfweg. Michael Koller, und Michael Zeintl, von Langfurth. Michael Rechenmacher, von der Rehrnachmühle. Joseph Ganßl, von Fürsberg. Joseph Kremmner, von Eberhartsreith. Joseph Wohlmuth, Franz Aigner, Joseph Bauer, und Johann Bauer, sämmtliche der Hofmark Haus. Endlich Michael Wirtl, von der Mooswiese.

Ausgefertigt am 2ten August 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Schönberg in Bernstein, Hofgerichts-Bezirks Straubing.
Licent. Buchinger, Landrichter.

Amortization.

Da sich ungeachtet der in der Münchner politischen Zeitung im 58sten Stücke dieses Jahrs eingerückten öffentlichen Aufforderung Niemand hervor gethan hat, der auf die dem bürgerlichen Bierbräuer Joseph Pachmay, zu Verlust gegangenen landschaftlichen Obligation für das im Jahre 1801 erlegte Bräuvorlehen pr. 150 fl. einen Anspruch zu machen hätte, so wird solche hiermit als anspruchsfrei und amortizirt erklärt. Landau, den 4ten August 1808.

Königlich-baierisches Landgericht.
Plazer, Aktuar.

Prüfungs-Anzeige.

Am 14ten August wird in der männlichen Feiertags-Schule auf dem Kreutze die fünfzehente öffentliche Prüfung der Handwerks-Gesellen, und am 15ten die der Lehrjungen vorgenommen. Wozu alle hohen Gönner und Schulfreunde höflichst eingeladen werden.

Der Anfang ist jedesmal Vormittags um 8 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr.

M. Weichselbaumer,
Inspektor.

Auf dem Kreutze Nro. 199 nächst dem Seifensieder steht ein sehr guter Flügel mit sechs Oktaven und vier Veränderungen, um billigen Preis an den Meistbiethenden zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Bei Endesgesetztem sind so eben zwei kolorirte Blätter erschienen, welche die Porträts Ihrer Majestäten des Königs und der Königinn von Baiern mit der genauesten Aehnlichkeit darstellen.

Es sind auch zu haben: Vier ganz neue Vorschriftblätter in Alphabet, mit größtem Fleiße bearbeitet. Die englischen bestehen in zwei Blättern Fraktur, und auch zwei in Kanzlei.

Franz Xaver Hellrigel,
Kunsthändler am ehemaligen schönen Thurme in München.

Es reiset bis den 15ten August Jemand mit Extra-Post nach Straßburg, welcher seine eigene Chaise hat; wer sich mit dieser Gelegenheit auf gemeinschaftliche Kosten bedienen will, kann solches im schwarzen Adler Nro. 17 erfragen.

In der Weber'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen, auch in allen Buchhandlungen zu haben:

Zimmer's, P. B., philosophische Untersuchung über den allgemeinen Verfall des Menschengeschlechts in zwei Theilen. gr. 8. 1808. 2 fl. 30 kr. praenum.

Tiedmann's, Fr., Zoologie, 1ster Theil, enthaltend den Menschen und die Säugthiere, in 39 1/4tel Bogen. gr. 8. 1808. 2 fl. 54 kr. praenum.

Niklas, M., Trauerrede bei den letzten Exequien für den Prälaten, Professor und Bibliothekär Paul Hupfauer, gr. 8. 1808. 15 kr.

Gönner, Th., über die Kultur und Vertheilung der Gemeindeweiden in rechtlicher Hinsicht. 8. 1803. 45 kr.

Im Komtoir dieser Zeitung ist zu haben: Organisches Edikt, die Gerichts-Verfassung betreffend. 1808. 18 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 10. August. Hr. Markgraf Manfredini, k. k. öster. Feldmarschall-Lieutenant, im Adler. Hr. Baron Berstett, von Wien, im Hirschen. Hr. Graf Hardegg-Glatz, k. k. Bergrath von Klagenfurt. Hr. Balliff, Partikulier von Warschau, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag — Nro. 190. — 12. August 1808.

Frankreich.

Nach Berichten aus Auch, vom 25sten Juli im Publiciste wurde daselbst der Großherzog von Berg, in Gesellschaft des Marschalls Lannes, erwartet. Man sagte, der Großherzog werde sich einige Tage auf dem (dem Marschall Lannes zugehörigen) Schloße Bouillas, unweit Lectoure, aufhalten. Ein Theil seiner Equipagen und die Chevauxlegers von seiner Garde waren bereits durch Auch passirt.

Die Gazette de France spricht von einem Gerüchte, daß im nächsten September drei große europäische Souveräns eine Zusammenkunft in einer sächsischen Stadt halten würden.

Das erste preußische Bataillon in französischem Solde war am 29sten Juli durch Courtray nach dem Süden marschirt.

Zu Wesel wird am 13ten August das 32ste, am 15ten und 16ten das 58ste, am 22sten das 28ste, und den 3ten September das 75ste Regiment Linien-Infanterie erwartet. Man glaubte jedoch nicht, daß diese Truppen, wie Anfangs verbreitet worden, ein Lager schlagen würden.

Die neuesten Blätter von Genua sagen unterm 31sten Juli: „Der Entschluß des Kaisers von Oestreich, den Nord-Amerikanern seine Häfen am adriatischen Meere zu schließen, ist als ein Ereigniß, das nothwendiger Weise auf den Preis der Kolonialwaaren einen starken Einfluß haben muß, mit unglaublicher Geschwindigkeit hieher und nach allen italiänischen Handelsplätzen vermittelst Staffetten gemeldet worden. In politischer Hinsicht ist diese Sperrung, welche Frankreich dringend verlangt hat, nicht minder wichtig. Sie wird das gute Vernehmen beider Kaiserhöfe aufs Neue befestigen."

Köln, den 2. August. Der Herr General, Präfekt des Roerdepartements, hat folgenden Beschluß gefaßt:

Art. 1. Jeder Jude dieses Departements, welcher verlangt, einen Handel fortzusetzen oder zu beginnen, soll gehalten seyn, den Tag, welcher der Bekanntmachung dieses Beschlusses folgt, sich auf der Märie seiner Gemeinde zu stellen, um deshalb seine Erklärung abzugeben.

2. Diese soll in ein eigenes Register eingetragen werden. Der Mär soll hierauf den Munizipalrath berufen, um sich bei Mehrheit der Stimmen zu berathen, ob man das durch das kaiserliche Dekret vorgeschriebene Zertifikat, welches bescheinigt, daß das Individuum sich nicht dem Wucher oder unerlaubten Handel überlassen habe, ertheilen soll. Er wird eine Liste der Juden machen, welche der Munizipalrath des Zertifikats würdig erklärt, sie dem Unterpräfekten schicken, der sie visirt und dem Präfekten zuschickt, von welchem die Patente ertheilt werden.

3. Bis zur Ertheilung der Patente können die Juden den Handel nicht treiben, als wenn sie eine Erlaubniß vom Mär erhalten haben, und sollten sie diese Vorsicht nicht gebrauchen, so sollen sie nach der Strenge der Gesetze bestraft werden.

4. Diese unentgeldlich abzuliefernden Erlaubnißscheine der Märe haben nur bis den 1sten September Kraft.

5. Das Patent, das der Präfekt ertheilt, befreit darum nicht von jenem, welches das Gesetz vom 11ten Brumär 7 vorschreibt.

6. Jedes Patent mit Stempel und Druckkosten kostet 1 Frank, den der Mär empfängt.

7. Dieser Beschluß soll ins Deutsche übersetzt, in die Zeitungen des Departements und die Sammlungen der Präfekturakten eingetragen und den Mären geschickt werden, damit sie ihn sogleich bekannt machen und in Vollzug setzen.

(Mainz. Zeit.)

Commercy, den 31. Juli. Zu Amance, im Meurthedepartement, standen, während eines Hochgewitters an einem offenen Kreutzgange, zwei Menschen. Der eine ward vom Blitz erschlagen, und der andere zu Boden geworfen.

Den 24. gegen 1 Uhr Nachmittags ward auf dem Raulemurtergebieth ein gewisser Franz, aus dem Moselerdepartement, auf seiner Reise, um Arbeit zu suchen, von einem Hochgewitter überrascht. Einem sehr unklugen Gebrauche gemäß, trachtete er vor allem einen Baum zum Unterstande zu finden. Ein Mann mit einem Kinde eilte, in der nämlichen Absicht, dahin, sich ihm beizugesellen. Es kam unter ihnen zum Gespräche. Der Letztgekommene erinnerte sich, daß es gefährlich sei, während der Ungewitter, sich unter Bäume zu stellen. Leute von Kenntnissen hätten es ihm gesagt, und traurige Beispiele hätten ihm die Lehre bestätigt. Auf dieß hin macht er sich weg und begab sich mitten ins freye Feld; das Kind that desgleichen. Kaum hatten noch beide sich auf die Erde gesetzt, als sie den Blitzstrahl sahen wüthig auf den Baum herabfahren, den sie so eben verließen; der dort stehen gebliebene Waghals ward getroffen. Der Blitz riß den Dehm seines Hutes entzwei; nahm, vornehmlich linker Seits, seinen

Weg zwischen Kleidung und Körper von der Schulter herab über den Reihen des Fußes hinweg. Diese ganze Seite wurde gebrannt, als hätte man sie mit kochendem Wasser begossen. Seine Gefährten, welche nach dem Dorfe um Hilfe geeilt waren, fanden den Unglücklichen unter dem Baume, ohne Bewußtsein. Man brachte ihn zu sich; und Doktor Dûmont machte mitteis Laugewäschungen, das ist, mit abgeklärtem Wasser, darin man Asche hat kochen lassen, seine Wunden verharsten. Dieses, in dem Jahre 8 durch das Heilkunde-Journal angegebene, Mittel hatte schon einst Hrn. Dûmont in einem ähnlichen Umstande nach Wunsche gelungen. (Publ.)

Rouen, den 1. Aug. Eine drückende Hitze ließ gestern von früh Morgens an schon ein Hochgewitter ahnen. Es machte zum Verschmelzen heiß. Die Wolken, die hier und da einen Regen herbeizuführen schienen, verloren sich aber nach und nach bis gegen 5 Uhr Abends, und dann zog sich in Nord-Nordwesten ein Gewitter zusammen. Es ward zum bangewerden dunkel. Der Donner ließ sich fast unaufhörlich hören. Der ganze Dunstkreis umher schien in Flammen gesetzt: Aus verschiedenen Punkten des Gesichtskreises brachen die Blitze mit Einemmal vor. Um 5 Uhr endlich setzte ein, vom Nord-Nordwestwinde über die Stadt hergetriebenes, Gewölke dieselben im Nu unter Wasser, so zwar, daß alle Straßen nur eben so viele Ströme waren. Diese erstaunliche Menge Wasser hatte jedoch keine Unfälle zur Folge; nur fürchtet man, das Gewitter dürfte in den Dorfgemeinden und in den nördlich von unserer Stadt gelegenen Thälern vielen Schaden angerichtet haben; denn ein Theil der Wolke war ja aus jenem Punkte über unsre Stadt hergejagt worden. (Publ.)

Rußland.

Reval, vom 3ten Juli. Wir sehen hier mit ängstlicher Besorgniß dem Winter entgegen und dem Elende, das er uns bringen wird; denn wenn es nicht bald eine Aenderung giebt, so haben wir die größte Hungersnoth zu befürchten.

Schon herrscht ein drückender Mangel an den unentbehrlichsten Bedürfnissen. Ein Pfund schlechtes Steinsalz kostet 12 bis 14 Kopeken und ist nicht einmal zu haben. Eine Bouteille des schlechtesten Weins zwei Rubel, Ein Pfund Kaffee zwei Rubel, Ein Pfund Zucker 1 1/2 Rubel, Eine Bouteille ordinäres Bier 15 Kop., Ein Pfund Roggen-Mehl 10 Kopeken. Der Silber-Rubel ist auf 208, anstatt 105 Kopeken gestiegen. Man hat schon Esthländische Bauern auf dem Felde gefunden, die Aas und Heu gegessen hatten und verschmachtet waren. Es liegen hier sehr viele russische Truppen, die in ein Lager gezogen sind. Uebrigens hören wir gar nichts von politischen Angelegenheiten, und leben auch ziemlich ruhig. Die Engländer lassen sich freilich öfters sehen und haben unsere Rhede blokirt, unternehmen aber weiter nichts; noch viel weniger haben wir, wie die deutschen Zeitungen schreiben, ein Bombardement erlitten, und wie es scheint, auch wohl keines zu befürchten. (Altonaer Merkur).

Petersburg, den 16. Juli. Eine Beilage zu der heutigen Hofzeitung enthält die Fortsetzung der Nachrichten über die Bewegungen und Operationen der Finnländischen Armee unter dem Befehle des Generals, Grafen Buxhövden, worin es im Wesentlichen heißt:

Am 10ten Juni a. St. lief aus Sweaborg die dritte Abtheilung der Ruderflotte mit den Truppen aus; der Ueberrest der Sweaborgschen Flottille und die aus Rotschensalm angekommenen Kanonenböte, die mit der nöthigen Anzahl Leute completiert worden, werden in zwei Abtheilungen getheilt, wovon die eine die Küste zwischen Sweaborg und Hangudd decken und diesen letzten Ort verstärken, die andere aber die Küste zwischen Sweaborg und der alten Gränze decken wird.

Am gestrigen Tage vereinigte sich mit der ersten Abtheilung der Ruderflottille auch die zweite. Sie hat Befehl, vorwärts zu gehen, den Feind überall zu beobachten und Kreuzer auszusenden; sobald sie aber erfährt, daß der Feind irgend wo eine Landung unternommen, sich vereinigt nach dem Landungspunkt zu begeben und dem Feinde die Retirade abzuschneiden.

Am 31sten Mai stieß die Avantgarde des Generalmajors Lobanow bei Putkola auf eine feindliche Streifparthei, mit welcher sich ein Haufen Volks vereinigt hatte; allein nach einigen gefallenen Schüssen liefen sie sogleich auseinander.

Am 1sten Juni ließ er die Deklaration über die Vereinigung dieser Provinz mit Rußland publiciren, und ohne alle Schwierigkeit legten die Geistlichkeit und die Einwohner den Eid der Treue ab. Ueberall hat der Feind die Brücken abgebrannt.

Am 7ten Juni, um 3 Uhr nach Mitternacht, besetzte unser aus einem Bataillon vom Leibgarde-Jäger-Regiment, einem Kommando Minirer, einer Eskadron Ublanen und 30 Kosacken bestehendes Detaschement die Stadt Kuopio.

Am 13ten erhielt man aus Hangudd die Nachricht, daß am 11ten Juni, Nachmittags um 4 Uhr, eine feindliche Flotte von 33 Fahrzeugen zu sehen gewesen, welche sich von der Seite von Westa gezeigt habe. Sie hatte sich Gustav Aärn genähert, und war, nachdem sie eine Weile stille gelegen, wieder hinter die Inseln gegangen.

In der Nacht auf den 14ten erhielt man von dem General-Lieutenant Rajewskij die Nachricht, daß am 12ten Juni der Generalmajor Jankowitsch wegen der immer mehr zunehmenden Stärke des Feindes sich genöthigt gesehen habe, zu retiriren.

Es steht zu vermuthen, daß Hangudd der erste Platz ist, den der Feind mit seiner Linienflotte zu forciren suchen wird; allein der Oberbefehlshaber hat befohlen, auf jedem Punkt tapfern Widerstand zu leisten.

Von dem General-Lieutenant Rajewski gieng der umständliche Bericht über den Rückzug des Detaschements des General-Majors Jankowitsch ein, der bei Ny-Karleby mit einem an Zahl dreimal stärkern Feind ein Treffen gehabt hatte, welches gegen 8 Stunden anhielt. Der General-Lieutenant Rajewskij

welcher diese Aktion umständlich beschreibt, nennt sie so glücklich, daß er sie sogar einem Siege gleich schätzt. Die nähern Details dieser Aktion sind folgende:

Am 12ten Juni, um 3 Uhr nach Mitternacht, attakirte der Feind den General-Major Jankowitsch. Der Feind setzte Anfangs zwei tausend unter dem Kommando des General-Majors, Grafen Kronstedt, in der Gegend der Dorfschaft Junkerp theils auf Böten, die aus dem Walde genommen waren, übers Wasser, theils wateten sie auch durch.

Als das Scharmuziren auf der rechten Flanke seinen Anfang nahm, erschien ein neues feindliches Detaschement unter dem Kommando des Generals Adelkreuz von der Dorfschaft Soklot her. Die feindlichen Scharfschützen, welche am Rande des Waldes sich durcharbeiteten, hatten sogar die Absicht, die Stadt zu umgehen. Hinter den feindlichen Scharfschützen erschienen über 500 Mann feindlicher Kavallerie, die im Trabe gerade auf die Stadt zuritten; als sie aber anderthalb Werste von der Stadt von unserer auf dem linken Ufer des Flußes aufgepflanzten Batterie empfangen wurden, so geriethen sie in Unordnung und zogen sich zurück. Da der General-Major Jankowitsch 4 Werste bis zum Vereinigungspunkt des Detaschements bei dem Dorfe Jotas zu machen hatte, von wo ihm bloß die Retirade nach Wasa offen blieb, und da der Feind in äußerst zahlreicher Menge von allen Seiten noch immer vordrang, noch mehr aber, da er die Gefahr sah, daß die Schweden, welche am rechten Ufer des Flusses die Anhöhen besetzt hatten, den sämmtlichen Truppen und besonders der Artillerie großen Schaden zufügen konnten, so ertheilte der General-Major Jankowitsch um 6 Uhr dem Obersten Frolow die Ordre, die Stadt zu verlassen. Nachdem sich die Truppen bei dem Dorfe Jotas vereinigt hatten, trat das ganze Detaschement seinen Rückzug an.

(Der Beschluß folgt.)

Dänemark.

Kopenhagen, vom 26sten Juli. Der Kriegsfiskal ist nunmehr als Ankläger der Generals Peymann, Bielefeld und Gedde, bei der Ober-Kriegs-Kommission aufgetreten, und hierauf sind die beiden letztern nach der hiesigen Citadelle gebracht worden. Der Oberst-Lieutenant Voigt, vom dänischen Leibregimente, ward zugleich arretirt, auch dem General Waltersdorf Haus-Arrest angedeutet.

Gestern sind Se. Majestät der König, in Begleitung Sr. Hoheit des Prinzen Ferdinand und des Prinzen Christian von Hessen, nach Helsingöer abgereiset, um über die im nördlichen Theile Seelands kantonnirenden Truppen Spezial-Revüe zu halten.

Bei Rothschild und Callundborg werden Lager bezogen.

Mehrere Fischer und Küstenbewohner, welche von englischen kleinen Kriegsfahrzeugen aufgebracht worden sind, erhielten sofort ihre Freilassung, und haben nachher in den über sie gehaltenen Verhören einstimmig ausgesagt, daß man auf den englischen Kriegsschiffen bestimmt eine Veränderung der Verhältnisse zwischen Schweden und England erwartete.

Mehrere Nachrichten versichern, daß der König von Schweden bei der Unternehmung gegen Abo gegenwärtig gewesen sei.

(Hamb. Korresp.)

Schweden.

Gothenburg, den 20sten Juli. Unsere Blätter enthalten noch folgende Nachrichten aus

London, vom 5ten Juli. Die Zeitung the Courier, enthält Folgendes: „Der Umstand, daß unsre Truppen am Bord der Transportschiffe bei Gothenburg so lange unthätig geblieben, verdient, untersucht zu werden, was auch hoffentlich geschehen wird. Auf jeden Fall liegt an einer Seite Schuld und Tadel. Verlangte der König von Schweden militärischen Beistand, so wie er dieß wirklich that, so müßten, wie wir denken, die Art und der Zweck dieses Beistandes vor Abgange der Truppen verabredet und bestimmt sein. Wir alle waren von der Nothwendigkeit überzeugt, daß unverzüglich etwas geschehen müßte. Truppen wurden mit hinreichender Eile abgesandt; sie erreichen Schweden, bleiben daselbst am Borde der Transportschiffe und ein Offizier wird von Schweden nach England gesandt, um zu vernehmen, was die Truppen thun sollen! Waren keine Instruktionen mitgesandt, als die Truppen absegelten? Wurden sie etwa auf die Art dahin gesandt: „Begebt euch nach Gothenburg, und wenn ihr da seid, so wollen wir einmal sehen, was ihr thun sollet.“ — Das können wir nicht glauben. Wollte man etwas gegen Norwegen unternehmen, so mußten sie sogleich gelandet werden, und mit den Schweden kooperiren. Alles hieng von Schnellheit ab, und Norwegen hätte vielleicht erobert werden können; — und nun hören wir, daß die Schweden sich ganz aus Norwegen zurückgezogen haben, und daß an Unternehmungen gegen Norwegen nicht weiter gedacht wird. Sollten unsre Truppen in Finnland agiren, so hätten sie sogleich dahin gesandt werden müssen. Sie sind aber weder in Norwegen noch in Finnland gelandet worden, und ganz Europa scheint es, als wenn man dem König von Schweden eine Militär-Macht zugesandt habe — um sie bloß anzusehen. Es soll uns freuen, wenn über jene Unthätigkeit gehörige Auskunft gegeben wird; aber bis jetzt scheint die Sache dem ganzen Lande sehr sonderbar.“

Zu Folge näherer Nachrichten aus Port Spain auf Trinidad sind durch die heftige Feuersbrunst, die daselbst am 24sten März Statt hatte, zusammen 12 Straßen oder 435 Häuser und Gebäude in Asche gelegt, deren Werth 3 1/2 Millionen Dollars beträgt. Gegen 4500 Personen haben ihr Vermögen und Obdach verloren. Die Waaren, die verbrannt sind, betragen über eine halbe Million Pfund Sterl. an Werth. Alle öffentliche Gebäude sind mit abgebrannt. (Hamb. Korresp.)

Holland.

Amsterdam, den 28sten Juli. Die Hofzeitung oder königliche Kurant zeigt an, daß unsre Fregatte Gelderland, die unlängst auslief, nach einem heftigen Gefechte von den Engländern genommen worden ist. Dem Vernehmen nach haben sich mehrere Beamte, die nach Batavia bestimmt waren,

auf dieser Fregatte als Passagiere befunden. Der Generalgouverneur Daendels ist, wie man über England erfährt, am 1. Jäner d. J. glücklich in Batavia angekommen.

Sämmtliche Entwürfe zu dem Civil- und Kriminalgesetzbuche und zur Prozeßordnung sind vollendet, und werden dem gesetzgebenden Körper zur Sanktion vorgelegt werden. Mit dem 1sten Jäner des nächsten Jahres werden solche alsdann eingeführt.

Unsre Zeitungen enthalten heute aus den dänischen Blättern die Nachrichten aus Spanien, welche sich in den Londner Zeitungen bis zum 9ten Juli befanden. Diese Nachrichten waren hier längst bekannt. Die spanischen Fonds sind dennoch darauf neuerdings gefallen. Sie werden heute zu 74 notirt. Für die Stock-Jobbers sind dergleichen Ereignisse große Feste; bei diesen heißt es immer: je toller, je besser.

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 19. Jul. Auf den 1. Aug. wird allhier im Arsenal beim ersten Bataillon Artillerie eine Artillerie- und Ingenieurschule, und zwar vorerst für 48 Zöglinge, eröffnet werden, wozu der erste Fond von Sr. Durchl. dem Kriegsminister aus seinem eigenen Vermögen gegeben worden ist. Ueber ihre Einrichtung ist ein eigenes gedrucktes Reglement erschienen, und die Ausführung einem Direktionsrathe übertragen, der aus dem Obristlieut. Redel als Präsident, und aus den Kapitäns Firling, Hauschildt und Gutkowski als Mitgliedern besteht. Eben dieselben nebst den Kapitäns Krysinsky und Hoffmann, und dem Sekondelieut. Schubert sind auch zu Professoren an dieser Schule ernannt worden. Vor jetzt ist erlaubt, daß die Hälfte der Zöglinge aus dem Civilstande sein können. Sie bezahlen halbjährig 100 poln. Gulden pränumerando, tragen als ausserordentliche Schüler eine grüne Uniform mit schwarzen Aufschlägen und einem ponceau rothen Kragen, und sind verpflichtet, von der Zeit der Aufnahme in die Schule an gerechnet, dem Staate 8 Jahre zu dienen.

(Leipz. Z.)

Großherzogthum Berg.

Elberfeld, den 3. August. Nach der, gestern Nachmittag zufolge, von dem Hrn. Provinzialrath hiesigen Bezirks Elberfeld, Theremin, dem provisorischen Herrn Stadtdirektor, de Landas geschehenen Mittheilung sind die hiesige Munizipalität und Beamten eingeladen worden, sich heute Morgens 11. Uhr in hiesiger reformirten Pfarrkirche zu versammeln, und daselbst unserm neuen Landesvater, dem großen Napoleon, zu huldigen, und den Eid der Treue in die Hände des zu diesem Ende beauftragten Hrn. Provinzialraths abzulegen. So fanden sich obbemeldete Authoritäten mit der Ehrengarde um bestimmte Zeit ein, denen sich dann sämmtliche Authoritäten des Bezirks Elberfeld zugesellten. Hierauf hielt der Herr Provinzialrath eine zweckmäßige Rede, der die Huldigung aufs Feierlichste folgte, und jeder den Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes Gehorsam und Treue schwur.

Der Donner der Kanonen, das Geläute der Glocken und ein Es lebe Napoleon, Kaiser der Franzosen, endigte diese Feierlichkeit.

(Frkr. Z.)

Preussen.

Berlin, den 23. Juli. Das Armeekorps des Marschalls Soult, dessen Hauptquartier in Stettin ist, hat jetzt mehrere Lager bezogen.

Gestern früh marschirte das 32ste Regiment plötzlich aus dem Lager nach Wesel, wo es weitere Bestimmung erhält; ein Kourier überbrachte diesen schleunigen Befehl.

Vom 1sten August an müssen sich alle Offiziere der Garnison und die Menge der Angestellten selbst verpflegen; sie erhalten dafür von der Regierung Geld; ein Kapitän monatlich 200, ein Oberlieutenant 150 und ein Unterlieutenant 120 Franken. Die Regierung hat dazu 120,000 Reichsthaler verlangt, welche Summe unter die Bürger vertheilt wird.

Der Minister von Stein wird aus Königsberg wieder hier erwartet. Auch ist von daher ein Hofstaats-Sekretär eingetroffen, der den hiesigen königlichen Pallast in Ordnung bringt; woraus man die Vermuthung zieht, daß des Königs Ankunft nicht so weit entfernt ist.

Der Prinz August Ferdinand geht den 27sten dieses nach Königsberg, wo er an den Küsten ein Kommando erhalten soll.

(Mainzer Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 7ten August. Se. königl. Majestät sind abgewichenen Donnerstag gegen Abend nach vorausgegangener, einige Tage angedauerter, Unpäßlichkeit, von mäßigen fieberischen Regungen, welche gestern um eben dieselbe Zeit sich wieder zeigten, befallen worden; die Erscheinungen und dabei vorhanden gewesene Zufälle lassen die Krankheit unter die leichten dreitägigen, aussetzende Fieber ordnen, welche nach ihrem Verlaufe und gezeigten Umständen nichts Bedenkliches hat.

Königl. Leib-Medici:

v. Duvernoy. v. Klein.

Vom 8ten August. Se. königl. Majestät hatten gestern einen sehr guten Tag; die vergangene Nacht war ziemlich ruhig. Diesen Morgen ist das Befinden von Allerhöchstdenselben gut.

Königliche Leib-Medici:

v. Duvernoy. v. Klein. v. Hardegg. v. Reuß.

Vom 30sten Juli bis 7ten August 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	10 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	8 " " " weibl. Geschl.
	9 Kinder.
Sind 29 gebohren.	27 gestorben.

Also sind 2 mehr gebohren als gestorben.

Fremden-Anzeige.

Den 11. August. Demoiselle Crema, von Innsbruck. Hr. Selmeir und Hr. Riedhamer, Priester von Seon, im Bären. Hr. v. Rilas, Privatmann von Salurn. Hr. Canla, k. k. Hofagent, im Adler. Hr. Meir, Handelsmann von Sundsing, im Kreuz.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend Nro. 191. 13. August 1808.

Frankreich.

Paris, den 4ten August. Das oberrheinische Kriminal-Gericht hat mehrere Personen darum, daß sie Konskribirte verhehlen, oder wohl gar zur Entweichung halfen, oder auch nur Wissenschaft davon hatten, zu Geld- oder Arrestistrafen, und, nach Umständen, auch wohl zu beiden, verurtheilt. (Monit.)

Antwerpen, den 30sten Juli. Ein gewisser Heinrich Ates, 14 Jahre alt, fiel den 27sten dieses gegen 9 Uhr Morgens unglücklicher Weise in dem Escaut, am neuen Gestade, zwischen einige große Fahrzeuge hinein, die da eben, und zwar an einer der gefährlichsten Stellen des Flusses, vor Anker lagen. Schon war er völlig verschwunden, als der brave Martin Marsant, Matrose am Bord des holländischen Schiffes: die Frau Anne unter Kapitän Derckes, auf Geschrei deren, die ihn hatten fallen sehen, der Gefahr trotzend, völlig angekleidet, und in Stiefeln, wie er war, sich nachstürzte, zwischen den Schiffen untertauchte, über fünf Minuten unter Wasser blieb, und, in dem Augenblicke, wo man ihn selbst als Opfer seiner edelmüthigen Ergebenheit glaubte, sammt dem jungen Heinrich, über dem Wasser wieder zum Vorscheine kam; jedoch der Anstrengungen, denen dieser unerschrockene Seefahrer sich unterziehen mußte, erliegend und nicht mehr im Stande gegen die Gewalt der Fluthen zu streiten, ließ Heinrichs bereits schon erkalteten und leblosen Körper abhanden. Allein nach, einigen Minuten langem, Athem- und Kräfteholen tauchte er neuerdings unter, und bekam den Jüngling noch einmal zu fassen. Nunmehr kam ein Kahn ihm zu Hilfe, und rettete beide.

Alle Hilfsmittel der Kunst wurden reichlich, und mit Erfolg, zur Wiederbelebung des Jünglings verwendet. Dem gewissen Tode entrissen, war er, nach einigen Stunden, außer Gefahr. Der Maire der Stadt Antwerpen schrieb ihm ein Glückwunschschreiben, und schickte es ihm nebst einem Geschenke. (Moniteur).

Turin, den 27sten Juli. Die Schau-Ausstellung der Arbeiten von den Zöglingen der Architektur- und Zeichnungs-Schule, welche vom 6ten bis den 20sten dieses in den Sälen dieser Schulen, in dem ehemaligen Paulanerkloster Statt hatte, ward mit der Gegenwart Sr. kaiserl. Hoheit des Fürst Generalstatthalters, mit der des Hrn. Departementspräfekten, dann der des Hrn. Universitäts-Rektors, und von den Gliedern des großen Verwaltungsrathes, von dem Maire der Gemeinde und andern vornehmen Beamten, so wie auch von mehreren einheimischen und fremden Gelehrten, mit ihren Gegenwarten beehrt. Diese Ausstellung, reichlicher noch, als die vor. Jahrs, hat vollkommen die Meinung, die man zum Voraus davon gefaßt hatte, bestätigt. Die Mannichfaltigkeit der Arbeiten, die Schönheit des griechischen Griffels, und die Genauigkeit in der Ausführung haben die Aufmerksamkeit der Kenner festgehalten.

Die am 25sten dieses Statt gehabte Vorstellung, welche das baierische Opern-Theater zum Vortheile der unglücklichen Einwohner von Pigneros gegeben hatte, ward mit Sr. kaiserl. Hoheit, des Fürst Generalstatthalters Gegenwart beehrt, und warf gute Einnahme ab. (Moniteur).

Dorsten, den 30. Juli. Von gestern an werden in Wesel täglich Truppen erwartet, in allem 26 Kompagnien, die aus dem Innern Frankreichs eintreffen und in provisorische Regimenter formirt werden. Auch erwartet man daselbst noch 7 Bataillons und einige Eskadrons von der Armee, deren Bestimmung man aber noch nicht kannte. (Hamb. C.)

Großbritannien.

Die Gothenburger Blätter enthalten noch folgende Nachrichten aus London vom 6. Juli. „Ehe das Parlement auseinander gieng, trug noch eine Finanzkommission in einem abgestatteten Bericht darauf an, daß die sogenannten Sinecure-Stellen, mit wenigen Ausnahmen abgeschafft werden sollten. In der That, sagt ein hiesiges Blatt, wenn wir bedenken, daß bloß die Grenvillesche Familie Sinecure-Stellen besitzt, die jährlich gegen 40,000 Pf. Sterl. eintragen, so muß jedermann wünschen, daß die Sinecure-Stellen überhaupt abgeschafft werden sollten. Das Publikum wird nichts dagegen einzuwenden haben, daß man liberal dafür bezahlt, wenn etwas gethan wird; allein es ist sündlich und abscheulich, so ungeheure Summen für Nichts Thun, für gar Nichts Thun zu bezahlen.“

Wenn die Mitglieder des Parlements ihre Stimmen verkaufen, so können sie zur Entschuldigung sagen, daß ihre Kommittenten ihnen das Beispiel des Feilseins geben. Bei der letzten Wahl fiel unter andern Anekdoten folgende vor: Sir John Wood wollte das Votum eines Barbiers, das dieser Sir James Belsied geben zu wollen schien, erlangen. „Ihr wißt, mein Freund, sagte Wood zu ihm, um ihn zu verführen, daß ich euch unlängst richtig bezahlte, als ihr mir den

Bart abnahmt. Fünf Guineen für Einen Bart, ist doch eine ansehnliche Belohnung. Eine Gefälligkeit ist der andern werth. Ich hoffe, daß ihr mir eure Stimme geben werdet." — „Ich wollte es herzlich gerne thun, erwiederte der Barbier, aber Sir James giebt auch fünf Guineen für Einen Bart, und er hat sich schon zweimal barbiren lassen." — Man hört oft von der großen Menge falscher Münze sprechen, womit England überschwemmt ist. Kaum traut man aber seinen Augen, wenn man liest, was ein Oberpolizeibeamte von London hierüber gedruckt bekannt machte. „Man macht, sagt er, in den Fabriken von falschen Münzen seine Bestellungen wie in andern Manufakturen. Es geht kaum ein Fuhrwerk von London ab, das nicht eine Kiste mit falscher Münze in die Seehäfen oder Manufakturstädte mit nimmt, und man treibt damit regelmäßigen Markt in der Hauptstadt. Diese Kunst ist so weit gestiegen, daß man die Pagoden von Arkot nachmacht, die doppelt vergoldet dutzendweise um 5 Schill. und einzeln in England zu 3 bis 5 Schill. und in Indien, wohin sie verfahren werden, zu 8 bis 10 Schill. verkauft werden."

Rußland.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus der Petersburger Hofzeitung.

Das Welikijeluktiche Bataillon bildete die Arriergarde, und die Kavallerie, nachdem sie ihre Pikets eingezogen hatte, sicherte, nach einigen gemachten glücklichen Angriffen auf den Feind, unsern langsamen Marsch bis nach der Kirche Muntsala, wo das Detaschement, da es nicht weiter vom Feinde beunruhigt wurde, Halt machte. Unserer Seits sind geblieben, der Fähndrich Grotus und 62 Gemeine und verwundet sind 8 Gemeine. Der Feind hat viermal mehr verloren. Unser Troß und Proviant war schon den Abend vorher nach Muntsala abgefertigt worden. Der Generallieutenant Rajewskij mit dem 26sten Jäger-Regiment fand den General-Major Jankowitsch schon auf der Retirade begriffen. Er befahl ihm daher, um seine Macht zu concentriren und eine offene Position zu vermeiden, diesseits der Kirche Werro in den Defileen eine feste Stellung zu nehmen.

Dieser mit dem Blute des Feindes besiegelte und mit Ehre für die russischen Truppen vollbrachte Rückzug ist von einem Siege begleitet worden, der unter dem Kommando des Generalmajors Demidow am 10ten Juni bei Wasa über eine feindliche Landung erfochten worden ist.

Der Feind, um die durch den gemachten Angriff auf das Detaschement des Generalmajors Jankowitsch vielleicht bewirkte Zerstreuung zu benutzen, hatte zu gleicher Zeit Truppen bei Wasa gelandet. — Der Generalmajor Demidow war mit seinem Detaschement nach dem Landungspunkte geeilt, um den Feind zu empfangen; allein zu eben der Zeit hatte der Feind noch eine andere Landung bei der Dorfschaft Kwewlax bewerkstelligt und über 1500 Mann regulärer Truppen ans Land gesetzt.

Der Feind war schon in Wasa, als der Generalmajor Demidow, da er das erste Unternehmen des Feindes falsch fand, wieder zurückkam. Ein blutiges Treffen hatte nun in der Mitte der Stadt in den Strassen Statt; es dauerte 6 Stunden. Die Tapferkeit, mit welcher unsere Truppen fochten, ist nicht zu beschreiben; sie behielt die Oberhand über die weit überlegene Macht des Feindes, der noch von den Einwohnern unterstützt wurde, und krönte sie mit dem Siege.

Der Feind verlor eine Kanone. Getödtet wurden auf dem Platze 17 Staabs- und Oberoffiziers, und ungefähr 250 Gemeine; gefangen genommen sind der General-Adjutant und Chef des Westerbothenschen Regiments, Bergenstrahl, der Oberstlieutenant von Knorring, der Major Ommens, vom Westerbothenschen Regimente 4 Kapitäns, vom Gothlandschen Regiment 1 Kapitän und 5 Offiziers vom Westerbothenschen und Nylandschen Regiment, zusammen 13 Staabs- und Oberoffiziers und 161 Gemeine. Der Feind hat nicht über 500 Mann auf Böten retten können, die übr'gen haben sich im Walde zerstreut, und es ist ein Kommando ausgesandt, um sie einzubringen. Unserer Seits haben wir keine 100 Mann an Getödteten und Verwundeten. — Die Landungstruppen kamen aus der Stadt Umeo, und nach der Aussage der Gefangenen war noch ein anders gleich starkes Landungs-Detaschement von dort nach Christianstadt bestimmt; bis zum 16. Juni hat man aber noch keine Nachricht darüber gehabt.

Nach den Umständen zu urtheilen, hätte der ganze Sieg über die Armee des Feldmarschalls Klingspor und unser vollkommene Triumph von der Annäherung des Generallieutenants Barclai de Tolly abgehangen, der Mittel hatte, von Lundular auf der Strasse nach Perko vorzurücken, wodurch der Feind bedroht worden wäre, von der Retirade abgeschnitten zu werden; allein zu gleicher Zeit habe ich von ihm den Bericht erhalten, daß bei ihm am 15ten Juni aus Kuopio die Nachricht eingegangen, daß der Feind aufs Neue über den See her unsere Position mit großer Macht attakirt und zugleich zwischen Kuopio und Warkhaus eine Landung gemacht, und 75 Wagen mit unserm Transport abgeschlagen habe. Obgleich der Feind wieder vertrieben worden, so berechnet doch der Generallieutenant Barclai de Tolly, daß der Feind, da derselbe alle Böte der Seen Koloweßi und Saima in seiner Gewalt hat und die Wichtigkeit des Postens von Kuopio kennt, denselben gewiß forciren wird; und dies würde ihm besonders glücken, wenn er bei Warkhaus eine Landung machen und es ihm gelingen sollte, unsere daselbst befindlichen Magazine zu nehmen. Deßwegen hat er auch dem 24sten Jäger-Regiment bei Saariarwo das Asowsche Regiment und 50 Cosacken zur Verstärkung geschickt, und ist mit den übrigen nach Kuopio aufgebrochen.

In der Nacht auf den 19ten gieng von unserer Flottille die Nachricht ein, daß der Feind am 18ten um 12 Uhr Mittags mit 30 Fahrzeugen, worunter sich 6 Galeeren befunden, unsere ersten 2 Abtheilungen attakirt habe, welche, da 8 Böte zum Recognosciren der Inseln und zur Bedeckung der Transporte aufs Kreuzen abgesandt waren, mit den übrigen 40 Fahr-

zeugen zwischen den Inseln Krampo und Hanga in Bataillen-Linie lagen.

Die Kanonade von beiden Seiten dauerte ununterbrochen bis zum Abend. Der Feind wurde zurückgetrieben. Er verlor ein Kanonenboot, welches, da es sehr beschädigt war, mit den Leuten untergieng. Mit den übrigen entfernte er sich auf eine gewisse Strecke und legte sich im Angesicht unserer Flottille vor Anker.

Herzogthum Warschau.

Warschau, vom 25sten Juli. Der von Wien allhier angekommene ehemalige österr. Charge d'Affaires am poln. Hofe, Hofrath, Chevalier von Sache, ist willens, allhier seiner schwächlichen Gesundheit wegen, als Privatmann zu leben, und seine letzte Laufbahn zu beschließen.

Bei Lowicz versammeln sich nun die poln. Regimenter, welche in franz. Sold kommen. Der Marschall, Fürst Davoust, wird die Musterung derselben halten, und sie sollen in Kurzem den Befehl zum Marsch nach Frankreich bekommen.

In der hiesigen Vorstadt Praga jenseits der Weichsel arbeiten täglich etliche hundert Mann Franzosen an der Befestigung und Schanzen-Aufwerfung. Die Vorstadt gleicht nun einer starken Festung. Man kann die große Thätigkeit der Franzosen nicht genug bewundern. An Arbeitslohn bekommt jeder täglich 1 Gulden 15 Groschen. Es sind daselbst viele Häuser demolirt worden, aber die Inhaber derselben werden entschädigt.

Der Graf von Lubiensko, Sohn des Justizministers, ist zum Obersten und Chef der poln. Nationalgarde ernannt worden. (Hamb. C.)

Oestreich.

Wien, den 24sten Juli. Unsere Regierung wendet Alles an, was in ihrer Macht steht, um unter den Einwohnern von Oestreich den Militärgeist entstehen zu machen, und man hofft, mittels Aushebung der Reserven und der Organisation der Nationalgarde, es dahin zu bringen. Der Erfolg, den unser Hof sich verspricht, ist zum Unglücke noch sehr problematisch.

In diesem Augenblicke geht die Aushebung der zweiten Reserve vor sich. Die zu diesem Behufe den Offizieren ertheilte Instruktion verlautet, daß die Reserve an jedes der sechs und vierzig deutschen Regimenter zwei Bataillons, das erste 700, das zweite 600 Mann stark, abgeben soll. Die erste Reserve wird in allen aus 32,200 Mann; die zweite aus 27,600; das Ganze aus 59,800 Mann bestehen. Das erste Mal sollen sie vier, und in der Folge drei Wochen lang geübt werden. Sie sollen stäts im überzähligen Stande sein. Unsre Hauptstadt sammt allen Vorstädten soll fünf Bataillons und die ganze Provinz 29 Bataillons stellen.

Auf Befehl des Erzherzogs Karl sollen alle Offiziere, welche wegen Blessuren, Unpäßlichkeiten oder aus was immer für Ursache pensionirt, aber doch noch nicht ganz und gar dienstunfähig sind, zu Offizieren der Nationalgarde vorzugsweise ausgesetzt werden.

Auf die sehr dringenden Ansuchungen der servischen Autoritäten hat der Erzherzog Ludwig die Ausfuhr der Waaren und Lebensmittel nach dieser Provinz zugestanden. Ohne diese Gefälligkeit würden die Servier sehr übel daran gewesen sein; denn es gebricht größten Theils an Dingen der ersten Bedürfnisse. Aus der Wallachei, wo Alles zum Dienste der russischen Armeen in Requisition ist, beziehen sie nichts; und die Türken von Bosnien, Bulgarien u. s. w. widersetzen sich mehr denn jemals jeglicher Ausfuhr von Lebensmitteln. Daher sieht man seit Kurzem eine große Menge Packpferde von Belgrad nach Semlin kommen, um die Vorräthe, die dort aufgekauft und baar bezahlt werden, zu laden. (Publiciste).

Holland.

Amsterdam, den 30. Juli. Als sich der König am 25. dieses zu Nymwegen befand, nahm er auf dem dasigen Stadthause auch den Saal in Augenschein, in welchem 1678 der bekannte Nymwegische Friede geschlossen worden. Als sich zu Buuren die reformirten Prediger gegen Se. Majestät beklagten, daß sie seit 7 Monaten keinen Gehalt bekommen hätten, befahlen Höchstdieselben sogleich, ihn auszuzahlen. Zu Bommel soll, auf Befehl des Königs, ein Hafen angelegt werden, welches nicht allein für diese Stadt, sondern auch für Amsterdam, Rotterdam, und Dordrecht sehr nützlich sein wird. Der Hafen zu Bommel soll, zufolge des erlassenen königl. Dekrets vom 23sten Juli, die größten Schiffe fassen können, welche auf dem Rhein und der Waal fahren.

Zu Bommel besuchte der König auch das Gasthaus, worin er einen Unglücklichen sah, der vor einigen Jahren daselbst auf der Strasse gefunden worden. Er ist fast stumm und ganz nackt, kann keine Kleider an sich dulden, und sitzt stäts wie ein Affe, den Kopf auf die Hände und diese auf die Knie gestützt. Se. Majestät haben der ersten Klasse des Instituts aufgetragen, den Fall dieses Unglücklichen näher zu untersuchen und alles zu seinem Besten anzuwenden.

Das königl. Dekret, wodurch das Schleifen der Fortifikationen von Arnheim anbefohlen worden, indem das Terrain der Stadt überlassen wird, ist vom 21sten Juli. Auch Nymwegen soll nicht mehr eine Festung sein. (Hamb. Korr.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 26. Juli. Nachrichten aus Mainz melden, daß dort an den Befestigungswerken wieder stark gearbeitet werde. Hier von Frankfurt sind seit mehreren Tagen viele Maurergesellen nach Mainz abgegangen, um an der Niederreissung mehrerer Gebäude zu arbeiten. Auch sah man vorige Woche in der hiesigen Judengasse eine Bekanntmachung des franz. Kriegskommissärs in Mainz angeschlagen, nach welcher jeder sich daselbst melden kann, der die Lieferung von altem Leinenzeug und Lappen zum Behufe der Feldspitäler zu übernehmen willens ist.

Zur Vervollkommnung der Festung Cassel bei Mainz sind einige tausend Arbeiter angestellt. (Frankf. Journ.)

Nachricht.

Seine Majestät der König haben vermög allerhöchsten Rescripts vom 9ten dieses Monats allergnädigst zu beschließen geruht, daß künftig jeden Mittwoch ein zweiter Postwagen von hier über Landshut nach Regensburg, und zurückfahren soll.

Dieser Postwagen wird Mittwochs den 17ten August Vormittags um 10 Uhr das erstemal abfahren, und am Donnerstag in Regensburg eintreffen; von dort Freitags frühe um 8 Uhr mit den daselbst angekommenen Stücken von Passau, Vilshofen, Plattling und Straubing zurückgehen, und am Samstag Vormittags hier wieder eintreffen.

Die unterzeichnete Inspektion benachrichtet das Publikum von dieser auf dessen Vortheil und Bequemlichkeit berechneten Einrichtung, damit sich Reisende und Versender darnach richten können. München den 12ten August 1808.

Inspektion der königlichen fahrenden Posten.

Wolf.

Edikttal-Vorladung,

des dermaligen Besitzers einiger zu den landschaftlichen Aktiv-Kapitalien der Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, verwittwete bürgerl. Lebzelterinn allhier gehörigen, und bereits zu Verlust gegangenen Urkunden.

Nachdem nachbeschriebene, zu den landschaftlichen Aktiv-Kapitalien der Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, gehörige Urkunden, nämlich:

Ab 100 fl. Anlehen die gedruckte Original-Kapitals-Obligation de anno 1721 zur Zinszeit 8ten Oktober, dann der Transport d. d. 21sten Juli 1743 unterm 25sten Mai auf Maria Anna Wittenbergerinn liquidirt.

Ab 300 fl. Kapital der gedruckte Original-Kapitals-Brief de anno 1740, Zinszeit 11ten Mai, mit der hierauf geschriebenen Liquidation vom 25sten Mai 1750 auf Ignaz Wittenberger.

Von vorstehenden beiden Kapitals-Posten ein Stadtgerichts-Zeugniß d. d. 18ten Juli 1780 dem Peter Ignaz Wittenberger zugeschrieben.

Eine weitere Stadtmünchnerische Syndikats-Einantwortung vom 9ten August 1790 auf Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, Wittwe, lautend.

Ab 100 fl. Anlehen die gedruckte Original-Kapitals-Assekuration de anno 1740, Zinszeit 10ten Mai, nebst der hierauf befindlichen, auf Ignaz Monikor, Kramer allhier lautenden Liquidation sub dato 16ten Februar 1750.

Eine Stadtschreiberei-Einantwortung vom 10ten April 1765, vermöge welcher vorstehendes Kapital dem Joseph Monikor, amtlich zugeschrieben, und

Eine weitere dergleichen Einantwortung d. d. 1sten Mai 1768, zu Folge dessen letztberührtes Kapital auf des Monikor Schwester Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, übergangen.

Unwissend wie, zu Verlust gegangen sind, als wird auf Bitten der Maria Anna Wittenbergerischen Erbs-Interessenten der dermalige Besitzer der betraglichen Urkunden hiermit dergestalt edictaliter aufgefordert, daß er selbe sub termino peremptorio von 30 Tagen, et sub poena amortizationis um so gewisser ad Manus jud. anher extradire, oder seine allenfallsigen Rechte hierauf dießorts docire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine die vorbenannten Urkunden ohne weiters amortiziren wird. Beschlossen, den 20sten Juli 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Versteigerung.

Folgende Staats-Realitäten werden auf eine erhaltene Kommissions-Weisung an den Meistbiethenden auf bodenzinsiges Eigenthum mit Vorbehalt allergnädigster Ratifikation verkauft, als:

Mondtag den 22sten dieses.

1) Das eingädig gemauerte Gerichtsdienerhaus zu Leoprechting mit dabei befindlichen Garten und ebenfalls gemauertem Sommerhause.

2) Das halbgemauerte, halb von Holz gebaute Gerichtsdienerhaus zu Hutthern.

3) Die zweimädige Lebersbergwiese pr. 3/8tel Tagwerk 1825 □Schuhe.

4) Die Rammlinger-Wiese, und

5) Das Amtmannswiesel pr. 1/4tel Tagwerk.

Der Sammelplatz hierzu ist den 22sten dieses Morgens 8 Uhr zu Leoprechting.

Donnerstag den 25sten dieses.

6) Die Fürsten- oder Soldaten-Au, einen Wörth in der Donau bei der Löbmühl pr. 8 1/2 Tagwerke.

7) Die Kräuterleithen-Wiese an der östreichischen Gränze pr. 4 1/2 Tagwerke.

Der Sammelplatz ist Morgens halbe 8 Uhr auf der Soldaten-Au.

Kaufsliebhaber wollen sich daher ersagte Tage und Stunden auf den bestimmten Plätzen einfinden. Actum am 9. Aug. 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Passau.

Licent. Leythäuser, Rentbeamter.

Es ist ein sehr gut konditionirter viersitziger, nach Belieben ganz zu deckender Wagen, und zwei 7jährige gestutzte Mecklenburger-Pferde zu verkaufen. D. ü.

Es ist auf dem Schrannenplatze ein großer und ein kleiner Keller für einen Früchten-Händler, oder auch zu jedem andern Gebrauch zu verstiften. D. ü.

Eine noch ganz neue Chaise mit zwei eisernen Schwanen-Hälsen und pohlnischem Dache, nebst Laternen nach der neuesten Façon, ist um einen sehr billigen Preis zu verkaufen; das Nähere hiervon ist in der Weinstraße Nro. 52 zu erfragen, wo auch die Chaise steht.

Das Theatrum Europeum mit Merianischen Kupfern, 21 Bände, komplet und gut konservirt, wird um den billigsten Preis verkauft. D. ü.

Es reiset bis den 15ten August Jemand mit Extra-Post nach Straßburg, welcher seine eigene Chaise hat; wer sich mit dieser Gelegenheit auf gemeinschaftliche Kosten bedienen will, kann solches im schwarzen Adler Nro. 17 erfragen.

Es ist am verwichenen Donnerstag den 11ten dieses auf der Straße von Freising nach München ein grantüchener Pollison mit großem Kragen zu Verlust gegangen; der redliche Finder wird ersucht, denselben entweder zu Freising in der Apotheke, oder dahier am Eingange des englischen Gartens Nro. 30 1/2 gegen Belohnung abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Den 12. August. Hr. Stäpel, Negotiant von Speier. Hr. Martini, Bäumer und Kienlin, Kaufleute von Ravensburg, im Adler. Hr. Hopf, Tuchfabrikant von Brün. Hr. v. Boschetti, von Salzburg, im Hahn. Hr. Freidlsperger, Gastgeber von Oetting. Hr. Berkolius, Handelsmann von Nürnberg, im Löwen. Hr. Maria, Reisender von Metz. Hr. Magnan, Negotiant von Marseille. Hr. Klupfel, russischer Staatsrath, im Hirschen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.
Montag Nro. 192. 15. August 1808.

Frankreich.

Unter der Ueberschrift: Paris, den 5. Aug., liest man im neuesten Moniteur folgenden merkwürdigen Artikel: „Der Publiciste hat, auf den Glauben auswärtiger Journale, in seiner Numer vom 20. Juli gesagt, die österr. Truppen sollten Triest und Fiume räumen, und diese beiden Städte sollten durch die Truppen einer großen Macht besetzt werden. Diese Neuigkeit ist falsch, und durch boshafte Menschen erdacht, um Besorgnisse zu erregen, eine große Macht zu erbittern, sie zu falschen Schritten zu verleiten, und sie dadurch ihrem Untergange zuzuführen. Die franz. Journale sollten vorsichtiger sein, und keine lächerliche und gewagte Behauptungen aufnehmen, gesetzt auch, sie würden durch auswärtige Journale unterstützt. — Das Journal de l'Empire hat gesagt, der Erzkanzler stehe im Begriff, sich nach Deutschland zu begeben, um den Rheinbund zu organisiren, wobei es die Verwaltung des franz. Reichs mit derjenigen der Bundesstaaten verwechselte. Gedachtes Journal führt zu seiner Rechtfertigung an, diese Neuigkeit zirkulire in Deutschland; allein verständige Leute werden ihm antworten, daß wenn Neuigkeiten aus auswärtigen Bulletins oder Journalen abgeschrieben, und in franz. Journalen wiederholt werden, sie dadurch einen neuen Kredit erhalten, und daß alles dieß nur darauf abzweckt, Eifersucht und Haß gegen Frankreich zu erregen. Andere Journale sagen, zwischen den Höfen zu Wien und Paris würden Sachen von großer Wichtigkeit verhandelt. Dieß ist falsch; wir haben mit dem Wiener Hofe Nichts abzumachen. Ist dieser Hof gut berathen, so wird er seine Wunden heilen, seine Finanzen durch weise Maßregeln wiederherstellen, und bedenken, daß jedes Aufgebot in Masse für eine Regierung, vorzüglich aber für eine Regierung, die ein Papiergeld hat, verderblich ist. Man wird sagen, amerikanische Schiffe wären mit Ladungen von Kolonialwaaren und unter Bedeckung von engl. Fregatten in den österreichischen Häfen eingelaufen. Dieß ist wahr; allein bei allen Gelegenheiten haben die Kontrebandiers Mittel gefunden, die Wachsamkeit der Behörden zu hintergehen, und der Wiener Hof hat Maßregeln ergriffen, diese Einschwärzung zu verhindern, und die von ihm angeordneten Verfügungen zu Unterbrechung jedes Handels mit England in Vollziehung zu setzen. — Andere Journale erzählen uns von den Expeditionen, welche die Engländer nach Schweden geschickt haben, von den 20,000 Mann, die sie dort im April ausschiffen sollten. Allein wir sind am Ende des Sommers, und sie denken nicht daran, sie auszuschiffen. Die Thatsache ist, daß General Moore 8000 Mann, nämlich 4000 Engländer und 4000 Deutsche hat, die seit einem Monat vor Malmöe liegen. Während dieser Zeit werden die schwed. Gränzen von der dänischen Armee in Norwegen überschritten, und die schwed. Truppen überall geschlagen. Finnland ist ihnen von den Russen abgenommen worden, die nicht einen Augenblick, man mag sagen, was man wolle, aufgehört haben, glänzende Fortschritte zu machen. Wahrlich, nicht 8000 Mann mußten die Engländer zu Unterstützung ihres Bundsgenossen absenden, sondern 50,000 M., wenn sie sie gehabt hätten. Aber wenigstens mußte man jene 8000 Mann nach Norwegen schicken; man mußte sie zu der schwed. Expedition, die eine Landung bei Abo versuchte, und dort von den Russen aufs Haupt geschlagen wurde, stoßen lassen, oder endlich man mußte sie nach dem nördlichen Finnland schicken. Hingegen ist es wohl beispiellos, daß eine verbündete Armee, ohne zu landen, zwei Monate auf einer Küste liegen bleibt, und auf den Ausfall des Feldzugs wartet. Dergleichen Dinge begegnen nur den Engländern, und können nur ihnen begegnen. — In seiner Numer vom 20. Juli sagt das Journal de l'Empire, der Pascha von Widdin sei mit dem Großvessier zusammengerathen, es wären 3 bis 4000 Mann auf dem Schlachtfelde geblieben, und der Großvessier sei geschlagen worden. Kann man wohl solche Armseligkeiten erzählen! Vergeblich wird der Journalist sich entschuldigen, er habe diese Neuigkeit aus der Baireuther Zeitung gezogen, einer Zeitung rc. . . Der Großvessier ist nicht aus Adrianopel gekommen; also hat sich der Pascha von Widdin nicht mit ihm schlagen können, und es besteht zwischen ihnen gar kein Mißverständniß. Uebrigens ist die Baireuther Zeitung unterdrückt worden, so wird denn eine Trompete weniger Unwahrheiten und Lärm auf dem festen Lande verbreiten. Wir wünschen, daß sich die Redakteurs dieß heilsame Beispiel zur Lehre dienen lassen mögen. Die Handlung, der ruhige Bürger, der rechtschaffene Spekulant, sind befugt, Gerechtigkeit gegen einen Haufen Intriguanten zu verlangen, welche gern die Wahrheit verdunkeln, und überall Besorgnisse ausstreuen möchten."

Der Publiciste sagt, unter der Rubrik Hamburg: „Alle Privatnachrichten aus Petersburg bestätigen die aufrichtige

Anhänglichkeit des Kaisers Alexander für das Kontinentalsystem. Wenn man zuweilen zu glauben sich stellt, als könne Rußland die gegenwärtige Lage der Dinge nicht lange aushalten, so hat man deshalb weniger die Uebelgesinntheit als die Geistesbeschränktheit einer Menge egoistischer oder furchtsamer Leute anzuklagen, die nicht im Stande sind, das allgemeine Interesse der Reiche, ihre Hülfsmittel und das Ganze ihrer Macht zu übersehen. Man würde einen sehr kleinlichen Begriff von dem Vermögen des russ. Adels und von der Macht des russ. Reichs verrathen, wenn man sie für unfähig halten wollte, einige Jahre hindurch die Entbehrungen auszuhalten, welche die franz. Nation, in der Absicht, England zu demüthigen, schon so lange sich auflegt."

Großbritannien.

Nachstehendes ist der Allianz- und Subsidien-Traktat zwischen Sr. Majestät dem König von Großbritannien und Sr. Majestät dem König von Sizilien nach seinem wörtlichen Inhalte, so wie ihn im vorigen Monate die Minister dem englischen Parlemente vorgelegt haben: „Da Se. Majestät der König des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, und Se. Majestät der König beider Sizilien, von dem gegenseitigen aufrichtigen Wunsche beseelt sind, die Bande der Freundschaft und des guten Vernehmens, welche bisher so glücklich zwischen Ihnen bestanden, noch enger zu knüpfen, so haben Sie erachtet, daß nichts zu diesem heilsamen Endzwecke mehr beitragen könne, als die Abschließung eines Allianz- und Subsidien-Traktats, und haben zu dem Ende zu ihren Bevollmächtigten ernannt: Se. Majestät der König von Großbritannien den Herrn William Drummond, Mitglied des geheimen Raths Sr. Majestät, Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe Sr. sizilischen Majestät; und Se. Majestät der König beider Sizilien den Herrn Thomas von Somma, Marquis von Circello, Ihren Kammerherrn, Feldmarschall Ihrer Armee, Kanzler des königl. St. Januarius-Ordens, Ihren Staatsrath, Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten und Generalintendanten der Posten, welche nach Auswechslung ihrer respektiven Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Es soll fortdauernd aufrichtige und beständige Freundschaft zwischen Sr. großbritannischen Majestät und Sr. Majestät beider Sizilien, ihren Erben und Nachfolgern, so wie bisher obwalten.

2. Die beiden hohen kontrahirenden Theile sollen sich, während des gegenwärtigen Kriegs mit Frankreich, jede Hilfe und jeden Beistand leisten, nach Verhältniß ihrer respektiven Macht, und sollen durch gemeinschaftliche Uebereinkunft alles zu hindern suchen, welches Ihnen Schaden verursachen könnte.

3. Se. Majestät der König beider Sizilien verpflichten sich, den Truppen Sr. brittischen Majestät, die sich in den Festungen auf Sizilien befinden, wie auch allen englischen Kriegsschiffen, eine Zollfreiheit zu bewilligen von allen Sachen, welche die brittischen Eskadern im mittelländischen Meere und die Truppen dieser Nation nöthig haben, und welche das Land an Provision, Kriegs- und Seebedürfnissen liefern kann.

4. Da Se. sizilische Majestät einen fernern Beweis von den Gesinnungen geben wollen, welche Sie beseelen, so verpflichten Sie sich, noch allen Proviant, welchen die englischen Kriegsschiffe zu Malta gebrauchen möchten, wie auch alle Kriegsbedürfnisse, welche im Lande sind, von den Zollabgaben zu befreien; jedoch unter der Bedingung, daß jedes Kriegsschiff mit einer Requisition vom Gouverneur der besagten Insel versehen sei, worin die requirirten Artikel und die Quantität derselben spezifizirt sind.

5. Se. sizilische Majestät verpflichten sich ferner, Kraft des gegenwärtigen Traktats, den Feinden Großbritanniens nie zu verstatten, in irgend einem Ihrer Häfen während des gegenwärtigen Krieges ein von den Feinden Großbritanniens genommenes englisches Schiff aufzubringen.

6. Se. sizilische Majestät verpflichten sich auch, während des gegenwärtigen Krieges Ihre Häfen sowohl den englischen Eskadern, als auch allen Kauffahrtei- und andern Schiffen, die englischen Unterthanen gehören, zu öffnen, ohne irgend eine Einschränkung, auch in Hinsicht des 3ten Artikels, wegen der Zollfreiheit.

7. Dagegen verpflichten sich Se. großbritannische Majestät während des gegenwärtigen Krieges, die Festungen von Messina und Augusta zu vertheidigen, und daselbst zu dem Ende zu Ihrem Besten und auf Ihre Kosten während des gegenwärtigen Krieges ein Korps von 10,000 Mann zu unterhalten, und dasselbe, wenn es nöthig, noch zu verstärken. Die Disposition dieser Truppen in den besagten Festungen wird gänzlich dem Gutbefinden der kommandirenden Offiziere — welchen man jede Willfährigkeit leisten soll — überlassen sein. Se. großbritannische Majestät stipuliren, daß besagte Offiziere in den obenerwähnten Garnisonen die Macht haben, die Kriegsgesetze gegen ihre englischen Truppen auf dieselbe Weise und nach denselben Regeln auszuüben, als es in andern englischen Garnisonen der Fall ist. Se. sizilische Majestät werden Quartiere in den besagten Festungen für die Truppen besorgen lassen.

8. Se. brittische Majestät verpflichten sich, Sr. sizilischen Majestät, während der Dauer des gegenwärtigen Krieges, eine jährliche Subsidie von 300,000 Pfd. St. zu bezahlen (vom 10ten September 1805, wo die englischen und russischen Truppen auf dem neapolitanischen Gebiete landeten, angerechnet), und zwar monatlich 25,000 Pfd. St. in Vorausbezahlung, vom Datum der Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktats an gerechnet. Da Se. sizilische Majestät die besagten Subsidien zum Gebrauche der See- und Landmacht verwenden wollen, so werden Dieselben solche so vertheilen, wie es beide Dienste erfordern, um Ihre Staaten zu vertheidigen, und gegen den gemeinschaftlichen Feind zu operiren. Alle drei Monate soll dem brittischen Gouvernement die Rechnung vorgelegt werden, auf welche Weise Se. sizilische Majestät die von Großbritannien an ihn bezahlten Sub-

ssirn verwandt haben. Beide hohen kontrahirenden Theile, von dem Wunsche beseelt, die Bande immer noch enger zu knüpfen, welche beide Nationen vereinigen, und um ihre gegenseitigen Verhältnisse auszudehnen, werden sobald, wie möglich einen Handelstraktat schließen, der für die Unterthanen beider Staaten gleich vortheilhaft sein soll.

10. Se. sizilische Majestät verpflichten sich, keinen Separatfrieden mit Frankreich ohne England zu schließen, und Se. Majestät verpflichten sich Ihrerseits, keinen Frieden mit Frankreich zu schließen, ohne darin das Interesse Sr. sizilischen Majestät mit zu begreifen.

11. Gegenwärtiger Allianz- und Subsidientraktat soll von beiden hohen kontrahirenden Theilen ratifizirt werden, und die Auswechslung der Ratifikationen soll in gehöriger Form innerhalb 4 Monaten, von der Unterzeichnung an gerechnet, oder noch früher, wo möglich, zu London erfolgen. Zur Urkunde dessen haben wir Unterzeichnete, Kraft der Vollmachten von unsern respektiven Souveräns, gegenwärtigen Traktat unterzeichnet, und unsre Wappensiegel beigedrückt. So geschehen zu Palermo, den 30sten März 1808. — (Unterz.) W. Drummond. Thomas de Somma."

Der Argus macht über diesen Allianz- und Subsidientraktat zwischen Großbritannien und Sizilien folgende Betrachtungen: „Nach so manchen Jahren einer so engen Verbindung hätte man jetzt kaum von diesen neuen Stipulationen zu hören erwartet. Es ist schwer, ihren Zweck einzusehen; man müßte denn argwohnen, die „aufrichtige und beständige Freundschaft" der beiden kontrahirenden Theile habe angefangen abzunehmen. Der erste merkwürdige Karakterzug dieses Aktenstücks ist, daß es der neapolitanischen Provinzen auf dem festen Lande durchaus keine Erwähnung thut. Die Lektionen, welche die englischen Generale in Kalabrien erhielten, scheinen den Verbündeten für immer alle offensive Unternehmungen verleidet zu haben. Hiernächst laufen fast alle Artikel da hinaus, daß Sizilien unter die Willkühr und Herrschaft Englands gesetzt wird. Die Befugniß, alle Arten von See- und Kriegsbedürfnissen ohne Bezahlung irgend einer Zollabgabe zu nehmen, gilt einem Requisitionsrechte gleich. Sie setzt Sizilien dem Ruin aus, und giebt das Leben der Einwohner der Willkühr der englischen Marine Preis. Diese Ansprüche, durch eine Armee von 10 tausend Mann unterstützt, welche, „wenn es nöthig," noch verstärkt werden kann, welche die wichtigsten Festungen der Insel besetzt hält, und welche von der Vertheilung ihrer Macht keinerlei Rechenschaft abzulegen braucht, läßt in der That dem König Ferdinand nur den Schein und den Namen eines Monarchen. Ein anderer Fürst hätte ehrenvollere Mittel zur Abwehrung des Feindes ausgedacht. Wird Sizilien angegriffen, so sind die 10,000 Engländer doch nicht hinreichend, es zu vertheidigen. Mittlerweile aber macht ihre Anwesenheit die Sizilianer muthlos, und verschlechtert ihren Karakter, da sie der Unterdrückung preisgegeben sind. Die dem König Ferdinand versprochenen 300,000 Pf. St. sind weniger als Subsidie, denn als Aequivalent für die entsagte Krone anzusehen. Wahrscheinlich wird diese Summe nicht auf Eroberungen verwendet werden; sie ist beträchtlich, wenn man sie mit den Diensten der Armee und Flotte des Hofes von Palermo vergleicht, aber die Abtretung von Sizilien ist damit doch noch nicht nach ihrem wahren Werth bezahlt 2c. Noch nie wurde zwischen Souveräns ein solcher Traktat geschlossen! Von der andern Seite gewährt derselbe dem Hofe von Palermo nicht einmal eine Garantie. Ueberhaupt hat man in den letzten Kriegen die Beobachtung machen können, wie despotisch, selbstisch und eigensinnig die Allianz einer Seemacht ist. Ihre Hülfe ist immer nur eitle Demonstration; die Truppen, die sie am Bord ihrer Eskadren herbeiführt, täuschen das Vertrauen ihrer Bundesgenossen, und verschwinden bei Annäherung irgend einer Gefahr. Die Milde, welche sie zuweilen zeigt, ist nur ein Fallstrick. So verläßt das brittische Kabinet plötzlich die Schweden, weil es in den Unruhen einiger wenigen spanischen Provinzen mehr Hoffnungen zu erblicken glaubt. Aber es wird sich noch einmal betrügen. Die Ueberlegung eines Augenblicks wird ein bloß irregeführtes Volk zurückbringen, und die unwiderstehliche Macht der Umstände wird bald zwei Nationen aufrichtig vereinen, welche gemacht sind, einander zu lieben, während ein Jahrhundert nicht zureichen würde, so divergirende Sitten und Interessen, wie die spanischen und englischen sind, zu vereinigen. Die Gemeinschaftlichkeit der Gefahr und der Nutzen einer Allianz begründet auf dem festen Lande deren Dauer. Aber die Freundschaft einer Seemacht, beweglich gleich dem Elemente, worauf sie ruht, wird ohne Wahl verschenkt, ohne Bedenken entzogen, und läßt überall nur Betrogene oder Opfer zurück."

Türkei.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Die russisch-kaiserlichen Truppen stehen immerfort in gleicher Stärke in ihren vorigen Stellungen. Die öffentliche Verwaltung in beiden Fürstenthümern der Moldau und Wallachei geht übrigens gleichfalls ihren bisherigen Gang unter der Leitung des Divans Präsidenten, Senators und Generalmajors Kuschnikow, fort.

Die Feindseligkeiten zwischen den Türken und den Servischen Insurgenten bestanden bloß aus einzelnen Neckereien und Streifzügen, welche die ersteren in die Gegend von Kraina unternahmen, wobei sie alle wehrfähige Mannschaft hinwegführten, sich aber darauf sogleich wieder zurückzogen. Seitdem ist kein Ereigniß bekannt, das in diesem Umkreise die Waffenruhe mehr oder weniger gestört hätte. Indessen haben sich gleichwohl starke türkische Korps, sowohl von Nissa und Widdin, als von Bosnien aus, gegen die Servischen Insurgenten in Bewegung gesetzt.

Der Aufenthalt Mustapha Bairaktars zu Adrianopel, im Hauptquartiere des Großveziers, war von bedeutenden Folgen, indem nicht nur der alte Zwiespalt zwischen diesen zwei Heeresführern völlig verglichen ist, sondern Mustapha Pascha auch

seine 25 bis 30,000 Mann an das wen'ge Wochen zuvor, durch eine grosse Zahl asiatischer Völker, verstärkte Heer des Großveziers angeschlossen hat. Diese vereinigte Truppenmasse soll alsdann zwischen dem 13ten und 18ten Juli eine rückgängige Bewegung in die Gegend von Warna und von Konstantinopel selbst gemacht haben. Der Grund dieser unerwarteten Bewegung hat sich bald aufgeklärt. Es war nämlich bisher unmöglich gewesen, durch gelinde Mittel oder durch Strenge, die unruhigen Tablalis (Garnisonssoldaten in den Dardanellenschlössern) zum Gehorsame zu bringen. Ihr vorzüglichstes Oberhaupt, Kavagli Oglu, einer der Revolutionsmänner, durch welche die letzte Thronveränderung bewirkt worden, erhielt sie immer in einer Art von anarchischer Unabhängigkeit. Auf einmal erschien frühe Morgens am 13ten Juli vor Kavagli Oglu's Aufenthalt, Fanaraki, dem äusersten Schloße der europäischen Küste, mit einem auserlesenen Reiterhaufen, Ketengi Oglu Achmed Aga, und forderte und erzwang endlich den Einlaß im Namen des Großherrn, ließ dem Kavagli Oglu sogleich das Haupt abschlagen, und schickte es durch einen Tartarn ins Hauptquartier des Großveziers nach Adrianopel. Wüthend über den Verlust ihres Anführers, umringten die Tablalis am andern Tage das Schloß, in welchem nun Ketengi Oglu von ihnen belagert wird, sich aber bisher mit dem Muthe der Verzweiflung vertheidigte, in der sichern Erwartung eines raschen Entsatzes durch das Heer des Großveziers und durch Mustapha Bairaktar, welche vom Divan den Befehl erhalten haben, vor jedweder weitern Unternehmung, zuerst die Ruhe und Ordnung in Bulgarien und Rumelien und in den Umgebungen der Hauptstadt mit bewaffneter Hand wieder herzustellen.

Schweden.

Schon unterm 1. Juli. schrieb man aus Gothenburg von einem zwischen der russ. und schwed. Flotte vorgefallenen heftigen Gefecht; seitdem herrscht aber über diesen Gegenstand in allen nördlichen Blättern ein tiefes Stillschweigen; folglich ist dieß Gefecht entweder nicht vor, oder wenigstens zum Vortheil der Schweden nicht ausgefallen. (Caff. Z.)

Dännemark.

Helsingör, vom 29sten Juli. Einigen Nachrichten aus Schweden zu Folge, hat der König von Schweden jetzt seine größte Macht gegen Finnland aufgebothen. Die Anzahl aller Truppen, besonders vieler Miliz, die dahin bestimmt war, wird auf 36,000 Mann angegeben.

Ueber die Angabe, daß unsre tapfern Truppen in Norwegen einen glücklichen Einfall in Schweden gemacht hätten, erwartet man das Nähere. (Hamb. Korresp.)

Deutschland.

Hannover, vom 2ten August. Diesen Morgen ist hier das 32ste französische Linien-Infanterie-Regiment eingerückt. Dasselbe kam von Berlin, wird hier Rasttag halten, und sodann seinen Marsch über Wesel nach Frankreich fortsetzen. Wie man vernimmt, werden in Allem 6000 Mann Infanterie in den nächsten Tagen aus dem Preußischen hier durch nach Frankreich zurückkehren.

Vorgestern ist eine Abtheilung reitender Artillerie hier eingerückt, welche am 15ten August zu den Feierlichkeiten, die wegen der Geburtsfeier Sr. Majestät des Kaisers hier Statt haben werden, mit gebraucht werden sollen. Der Herr Divisions-General Milhaud wird im Schloße zu Herrenhausen ein großes Souper und einen glänzenden Ball geben. (Hamb. K.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 7. August. Gestern Morgens gieng eine starke Abtheilung franzöf. Kommisbäcker, von Mainz kommend, hier durch. Ihre Bestimmung ist Berlin. Bald darauf trafen wieder ungefähr 100 französische Unteroffiziere hier ein, um sich, wie gewöhnlich, nach Mainz zu begeben. Seit gestern und heute sieht man auch einzelne Abtheilungen großherzogl. hess. Truppen hier durchpassiren. Sie begeben sich nach Darmstadt, woselbst sich ein Korps dieser Truppen versammelt, das sich, wie es heißt, den 15. d. in Marsch setzen wird. Das nämliche vernimmt man aus dem Nassauischen. (Mannh. Zeit.)

Regensburg, den 9. Aug. Mit der gestrigen Post ist der Befehl des Herrn Fürsten Primas eingetroffen, daß die hiesige Garnison sich marschfertig machen soll. Man traf sogleich alle Anstalten dazu. Es werden hier, zur Komplettirung der Truppen, wovon Se. Hoheit, wie man behauptet, 2 Bataillons stellen, noch 200 Mann ausgehoben. Man sagt, daß die sämmtlichen Bundestruppen sich zu Mainz versammeln werden. (Allg. Z.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 10. August. Se. königl. Majestät befanden sich gestern, als an fieberfreiem Tag, erwünscht gut; die vergangene Nacht gewährte ruhigen Schlaf, und diesen Morgen befinden sich Allerhöchstdieselbe noch sehr erträglich.

Den 11. August. Se. kön. Maj. haben gestern Nachmittag einen vierten, dem dritten beinahe ähnlichen Fieber-Anfall gehabt. Vor Mitternacht war der Schlaf durch fortdauernden Schweiß gestört, nach Mitternacht aber anhaltender. Diesen Morgen befinden sich Allerhöchstdieselben so gut, als sich erwarten läßt.

Königliche Leib-Medici: v. Duvernoy. v. Klein. v. Reuß.

Es reiset bis den 18ten oder 19ten August Jemand mit Extrapost nach Basel, über Konstanz, und Zürich, oder über Schafhausen und Waldshut, nach Wahl des Begleiters; wer also mit dieser Gelegenheit auf gemeinschaftliche Kosten reisen will, kann solches im Komtoir dieser Zeitung erfragen.

Schrannen-Anzeige vom 13ten August 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1198	1025	173	18	10	—	—	—	12
Korn	559	478	81	8	55	—	—	—	—
Gerste	139	121	18	7	54	—	—	—	21
Haber	600	575	25	7	30	—	—	—	17

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Dienstag Nro. 193. 16. August 1808.

Spanien.

In der Madrider Zeitung vom 25. Jul. liest man Folgendes: „Seit dem 20. d., wo unser erlauchter Monarch hier eintraf, empfieng Se. Maj. die Vornehmsten des Hofes, die Grands von Spanien, die Präsidenten und Vorsteher der Rathskollegien, und alle ausgezeichneten Personen der Hauptstadt. Gestern hatten auch die franz. und span. Offiziere die Ehre vorgestellt zu werden. Da der Staatsrath den Wunsch bezeugt hatte, den Eid des Gehorsams und der Treue für die Person des Monarchen, für die Verfassung und die Gesetze, in die Hände des Königs selbst abzulegen, so wurden am 23. um Mittagszeit die Mitglieder zur Eidesleistung zugelassen. Diese Mitglieder sind: der Marquis v. Bajamar, der Graf v. Colomera, der Graf de la Roca, der Graf del Campo de Alange, der Marquis Caballero, Don Francisco Gil, Don Joseph Garcia de Leon und der Sekretär des Staatsraths, Pizarro. Die Minister, der Herzog von Frias, und die übrigen zum kön. Hofe gehörigen Personen, hatten ihren Schwur schon früher abgelegt. Die Herren Staatsräthe wurden durch den Kammerherrn, Herzog von Sotomayor, eingeführt, und durch den Oberkammerherrn, Marquis de Arisa, vorgestellt. Die abwesenden Räthe schickten ihren Eid schriftlich ein, unter andern Don Juan Pacheco und der Graf Montarco. Der Aelteste des Raths, Marquis de Bajamar, hielt eine sehr schöne Rede. Auch die Gerichtshöfe und Mitglieder der verschiedenen Autoritäten zu Madrid haben den Eid vorschriftsmäßig abgelegt. Da Se. Maj. den 25. d. M. gewählt hat, um in Madrid proklamirt zu werden, so wird diese ehrwürdige Feierlichkeit heute um 5 Uhr Nachmittags vor sich gehen. Der Corregidor von Madrid, Don Pedro de Mora et Lamas, hat deshalb eine Verordnung erlassen. Der Graf del Campo de Alange wird, in Vertretung des unpäßlichen Marquis v. Astorga, die Verrichtungen eines Großpannerherrn an der Spitze des Staatsraths, der die Proklamation vollzieht, versehen. Alle Straßen, durch welche der Zug geht, sind verziert, die Balkons und Thüren mit reichen Tapeten behangen. Zu Toledo geschieht heute ebenfalls die Proklamation. — Ein kön. Dekret vom 23. Juli. bewilliget allen Personen vom Militär- oder Civilstande, die zum Gehorsam zurückkehren, für alle öffentlichen oder Privatverbrechen, die sie gegen die Ruhe des Staats begangen haben könnten, einen Generalpardon.

Seit seiner Ankunft ist der König beständig mit seinen Ministern und Räthen im Pallaste beschäftigt; er prüft mit unermüdlicher Sorgfalt auch die kleinsten Gegenstände, welche auf das Wohl seiner Unterthanen Bezug haben."

Rußland.

St. Petersburg, den 19ten Juli. Die heutige Hofzeitung enthält Folgendes. In Sr. kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senate mit höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, allerhöchst namentlichem Ukase vom verwichenen 4ten Juli ist verzeichnet: Da Wir aus verschiedenen zu Uns gelangten Nachrichten ersehen haben, daß einige ausländische Handelsfahrzeuge in Unsere Häfen aus Gothenburg gekommen sind, so haben wir für gut erachtet, in Rücksicht des gegenwärtigen Krieges mit dem König von Schweden, zu befehlen:

1) Kein ausländisches Fahrzeug, welcher Nation es auch gehören und für wessen Rechnung es auch geladen haben möchte, auch wenn es ohne Ladung ist, soll, wenn es aus einem schwedischen Hafen kommt, oder in selbige angefahren ist, in Unsere Häfen zugelassen werden.

2) So sollen auch unter keinem Vorwande Fahrzeuge mit oder ohne Ladung in die schwedischen Häfen abgeschickt werden; und diejenigen Häuser, von welchen Handelsfahrzeuge aus Rußland nach befreundeten Häfen abgefertigt werden, müssen mit einem schriftlichen Reverse und eidlich dafür haften, daß die abgeschickten Waaren nicht für den Feind bestimmt sind, so wie dieß in Rücksicht Englands festgesetzt ist.

Dasselbe Blatt enthält folgendes Reskript Sr. kaiserl. Majestät: Herr wirklicher Kammerherr Alopäus! Da Ich Ihre Bemühungen und Ihren ausgezeichneten Eifer, die Sie während Ihres Aufenthaltes beim Stockholmer Hofe bewiesen, zu belohnen, besonders aber Ihnen Mein Wohlwollen für jene Geistesfestigkeit und für jene Würde im Benehmen zu bezeigen wünsche, die Sie bei allen Ihnen in Ihrer Gesandtschaft, in welcher Sie gegen das Völkerrecht von dem König von Schweden gehalten worden, zugefügten Kränkungen beobachtet haben, so ernenne Ich Sie allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Klasse, dessen beifolgende Insignien Ich Ihnen befehle anzulegen und der Verordnung gemäß zu tragen. Verbleibe übrigens Ihr Wohlgeneigter. Alexander. St. Petersburg, den 30sten Juni 1808.

Frankreich.

Bekanntlich ist der russ. Staatsrath von Tolstoy, und der Gesandtschaftsrath d'Anstett in Wien, der Erzherzog Ferdinand am 16ten Juli in Prag, angekommen; und der Handelskammer zu Triest Ende Juli bekannt gemacht worden, daß zu Folge des Embargo, welches die vereinigte Staaten selbst auf ihre Schiffe gelegt hätten, kein Schiff dieser Nation, in den österreichischen Häfen könne aufgenommen werden. (Moniteur).

Die Einziehung zur Nationalmiliz in Nieder-Oesterreich wird offiziell als geendet angegeben. Die jungen Leute zeigten ein solches Verlangen, daß die Zahl mehr als voll ist, man berechnet, daß die Vollziehung dieser längst vorgehabten Maßregel, mehr als 200,000 Menschen zur Verfügung der Regierung herstellt. Die Offiziers sind größtentheils aus den ältern Militärs. (Moniteur.)

Schweden.

Die Nachrichten eines Bruchs zwischen England und Schweden, sagt der Argus, pflegen wahrscheinlicher zu sein, als von der Dauer eines Bündnisses, das die ersten Elemente der Politik, die ersten Interessen Schwedens gleich verwundet. Dieser sonderbare Bund dauert nun 9 Monate und die ganze Welt kann seine Wirkungen beurtheilen. Welche Aufopferungen das Cabinet von St. James zu machen bereit war, es konnte nicht hoffen, in diesem hyperboreischen Kriege das Gebäude wieder nieder zu reissen, das durch die Siege der Franzosen errichtet und durch den Vertrag von Tilsit eingeweiht ward. So war dies Bündniß ohne allen vernünftigen Zweck und die Mittel wurden so entwickelt, wie der Plan entworfen war. Schweden bedurfte Leute, Getreid und Geld. Das Londoner Kabinet zeigte ihm einige Regimenter, welche die Hungersnoth vergrößerten, und mit den Subsidien war man so karg, als ob einige schwed. Regimenter genügten, Rußland zu erobern. In diesem Kriege hat England keinen Vorwand: seine Nachlässigkeit, Schwäche oder Untreue zu bemänteln. Es hatte mehrere Monate Zeit, die nöthigen Vorbereitungen zu einem Kriege zu treffen, den es allein erregt hatte. Die Expedition, von der die ministeriellen Blätter so lange lärmten, erschien indeß an den schwed. Küsten bloß um dahin Muthlosigkeit und Haß zu bringen. Die Eroberung Norwegens war vortheilhaft für England und nur daran schien man zu denken. Aber England machte keine Aufopferungen, die der Größe der Unternehmung gleich waren. Die Vertheidigung Finnlands und das Hemmen der russ. Eroberer an den lappländischen Gränzen wäre ein edles Thun gewesen. Aber die Engländer thaten nichts. Sie erschienen noch in keinem Krieg, wo sie die ersten Rollen spielten. Der König von Schweden durfte wenigstens hoffen, daß die britt. Flotte eine mächtige Diversion, eine wichtige Expedition gegen die russ. Häfen machen würde. Aber bis jetzt zeigte sich die engl. Flagge in der Ostsee nur um Seeräuber und Schleichhändler zu beschützen. Endlich scheint das Mißtrauen in den Verhältnissen zwischen Schweden und England in einen offenbaren Bruch ausgeartet zu sein. Dieser Sache ganz fremde Erwägungen hatten ohne Zweifel Einfluß auf den Entschluß des britt. Kabinets, und es wird ohne den mindesten Anstand seinen letzten Bundesgenossen aufgeopfert haben. Nie wird es der Verluste und der Vorwürfe müde. Der Krieg, den England in Schweden unterstützen mußte, hatte wenigstens einen ehrenvollen Karakter; aber in dieser Hinsicht schmiegte er sich keineswegs an Englands Politik. Bürgerkriege liebt England vorzüglich, weil sie eine reichere Erndte von Drangsalen darbieten und weil der gänzliche Untergang der zivilisirten Mächte in Europa sein wahres Ziel ist. Aus diesem Grunde waren die Vendee und Kalabrien so besonders der Schauplatz der engl. Tapferkeit.

Italien.

Neapel. Nach der Gazetta universale, vom 9ten August, in Beziehung auf ein Schreiben, welches Hr. Pasquali in Rom, von Sr. Exzell. den Hrn. Staatsrath Mezadonio, erhielt, — ist Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Joachim Napoleon, als König beider Sizilien, vom 1sten August an, erklärt worden.

Durch ein kaiserliches Dekret vom 19ten Juli ist der Fürst Erzkanzler des Reichs, Cambazeres, als Herzog von Parma, und der Fürst Erzschatzmeister, le Brun, als Herzog von Piacenza, ernannt worden. (Monit. di Genova).

Großbritannien.

Ein französisches Blatt bemerkt über die Rede des Lordkanzlers im Parlement am 4ten Juli, folgendes.

Nämlich über die Vertheidigungs-Maßregeln im Innern: daß das Ministerium in England seit 10 Jahren mit sichtbarer Beharrlichkeit an jenen Verbesserungen arbeite, und doch seine Armee die elendeste in Europa sei. Der Grund sei, weil zuerst der feile und krämerische Geist der Nation selbst umgeschmolzen werden müsse, nicht sein Militär-System, wenn anders etwas Großes und Edles geschehen soll.

Ueber den Kredit Englands, ungeachtet seiner Kriegeslasten: daß man sehr auf die Gutmüthigkeit des Volkes zählen müsse, um solche Dinge zu behaupten: besonders in Betracht, was selbst englische Blätter über die Ausfuhr-Verschiedenheit zwischen 1807 bis 1808 bemerken.

Ueber das Verhältniß mit Schweden, daß wohl die Unterstützung desselben sei, daß man in dem Augenblicke die 8 bis 10,000 Mann zurückrufe, welche 2 Monathe bei Gothenburg ruhig die Niederlage der Schweden ansahen. (Public.)

London, den 20. Juli. In der Hofzeitung befindet sich eine Proklamation in Betreff des Vertheilens der Prisengelder. Bisher erhielten die Kammandeurs en Chef drei Achtel. Die Admiralität hat aber dies nun eingeschränkt. Der Antheil des Kommandeurs ist jetzt auf zwei Achtel beschränkt. Das andere Achtel soll unter die Gemeinen und Offiziers vertheilt werden.

„Wir haben der Kriegsschiffe in den dänischen Gewässern und in der Ostsee genug, sagt eine unserer Zeitungen; ist es aber nicht eine Schande, daß unsere Convoys es bisher nicht haben wagen dürfen, ohne Besorgniß von Malmö und andern

Plätzen abzusegeln? Die Brigg Turbulent und einige andere Kriegsfahrzeuge sind den Dänen in die Hände gefallen, und selbst englische Fregatten haben mit dänischen Kanonenböten harte Kämpfe gehabt. Man scheint die Dänen zur See zu wenig gekannt zu haben."

Noch ehe das Parlement am 4ten dieses prorogirt ward, erhob sich am 24sten Juni Hr. Whitbread im Unterhause mit folgenden Worten:

„Da sich die Sitzung des Parlements ihrem Ende nähert, so kann ich nicht umhin, den Ministern verschiedene Fragen vorzulegen, die unsere innern und auswärtigen Verhältnisse betreffen und über die ich Aufschlüsse zu haben wünsche. In der bisherigen langen Parlements-Sitzung sind, ich gestehe es, mehr Geschäfte abgemacht worden, als vielleicht in irgend einer vorhergegangenen. Die Sitzung fieng mit den Berathschlagungen in Absicht der Maßregeln an, die wegen des Handels zu ergreifen wären. Nun, da 8 Monate verflossen sind, frage ich, ob die bekannten Kabinets-Ordres die Wirkung hervorgebracht haben, die sich die Minister davon versprachen. Ist der Feind dadurch nachgiebiger, ist die Hoffnung zum Frieden dadurch näher gebracht worden? Werden die Kabinets-Ordres wirklich in Ausführung gebracht, oder sind sie nur ein Schreckenbild, indem ihre Kraft durch das System der Licenzen vernichtet wird? Der Druck, der durch die Stockung des Handels veranlaßt worden, hat in verschiedenen Gegenden des Reichs Inkonvenienzen und Unruhen erregt. Man muß mit den Unschuldigen Mitleiden haben und ihnen zu Hülfe kommen, so viel man kann; denn der Gebrauch der Strenge gegen sie würde ihr Elend nur vermehren. Ich komme nun auf unsere auswärtigen Verhältnisse, namentlich auf Schweden und Amerika. Ich wünsche zu erfahren, so weit darüber Auskunft gegeben werden kann, wie denn eigentlich England jetzt mit Amerika steht. Ich sehe aus den Zeitungen, daß der amerikanische Kongreß prorogirt ist, daß aber das Embargo in Amerika fortdauert. Eine Wirkung, die man sich von unsern famösen Kabinets-Ordres versprach, ist also nicht erfolgt. Man glaubte, Amerika sollte nachgeben; allein England hält aus, Amerika hält aus, und letzteres scheint keineswegs nachgeben zu wollen. Ich komme nun auf Schweden. Lange hat eine Brittische Expedition bei Gothenburg ganz unthätig gelegen. Was ist die Ursache davon? Die Expedition wird von einem Offizier kommandirt (General Moore), der zu einem Posten von einer solchen Verantwortlichkeit allerdings geeignet war. Vorher kommandirte er auf Sicilien, und seine zufällige Anwesenheit in England, die ihm das Kommando jener Expedition verschaffte, verdient auch Erläuterung. Ich sage: „zufällige;" denn wenn man den öffentlichen Gerüchten glauben darf, so war die Ankunft von Sir John Moore aus Sicilien den englischen Ministern eben so unerwartet, als dem Publikum. Unsere Expedition bei Gothenburg hat die schönste Jahrszeit zu Operationen vorbeigehen lassen. Als der Subsidien-Traktat mit Schweden dem Hause vorgelegt wurde, wer konnte da zweifeln, daß wegen des Beistandes, den wir Schweden leisten wollten, die gehörige Verabredung im Voraus getroffen sei? Und siehe da, Sir John Moore kommt mit den Truppen in Schweden an, und der General-Quartiermeister (Murray), ein Offizier, der bei einer Armee am wenigsten entbehrt werden kann, wird darauf nach England geschickt, um erst Instruktionen zu holen, und wie er zurückkommt, begiebt sich Sir John Moore nach Stockholm, um erst die Operationen zu verabreden! Fällt dies nicht ins Lächerliche? Sind das nicht Donquixoraden? Ich wünsche, nähern Aufschluß darüber zu erhalten. Der Minister (Hr. Canning) sagte bei einer vorigen Gelegenheit, er hoffe von dem Könige von Schweden, daß er unsere Handelsplane und die Ausführung unserer Kabinets-Ordres unterstützen werde. Ist dies geschehen? Schon am 29sten Februar dieses Jahrs erklärte ich, daß es diensam sei, jede günstige Gelegenheit zum Frieden zu ergreifen, und daß es England keine Unehre machen würde, wenn es den ersten Schritt dazu thäte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Türkei.

Der Publiciste meldet, daß man in der Türkei jetzt mehr als jemals an einen Frieden mit Rußland glaubt, sich übrigens darüber freut, daß der Großherr unerschütterlich an der Allianz mit Frankreich hängt. Ein englischer Agent, der sich zu Konstantinopel neuerdings einschlich, und einige Mitglieder des Divans bestechen sollte, ist erkannt und fortgejagt worden; auch sind andere Bemühungen des englischen Kabinets, um mit der Pforte einen Separatfrieden abzuschließen, ebenfalls gescheitert.

Oestreich.

Die niederösterreichischen Landstände sollten am 16ten Juli versammelt werden. Die Generale bei der Armee an der türkischen Gränze hatten in Wien Konferenzen mit dem Erzherzog Karl, und giengen darauf zu ihren Korps zurück. Die Familie des Hospodar, Fürst Moreuzy in der Moldau, befindet sich in Wien. (Public.)

Preußen.

Man versichert neuerdings, daß der Minister von Stein, nach Berlin zurückkomme. In der Hälfte Julius kam ein Sekretär vom Hofe aus Königsberg in Berlin an, um den Pallast für den König in Ordnung zu bringen. (Publ.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 13. August. Gestern Nachmittag äusserte sich bei Sr. königl. Majestät statt eines wirklichen Fieber-Anfalls eine kaum merkbare schnell vorüber gegangene Anwandlung desselben. Die Nacht hindurch war ganz ruhiger Schlaf, und diesen Morgen ist das Befinden Allerhöchstderselben vollkommen gut.

Königliche Leib-Medici: v. Duvernoy. v. Klein. v. Reuß.

(Stuttg. Zeit.)

Miscellen.

Der Großherzog von Berg ist in Paris angekommen; der Staatsrath Beugnot hat das Großherzogthum in Besitz genom-

men: die öffentlichen Behörden haben ihm den Eid der Treue in die Hände abgelegt: so wie die Garnison in jene des General Merle ..... (J. d. F.)

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten kam in Paris an. (Publiciste).

K. v. Segny, Generalinspektor der Seeartillerie-Truppen, ist am 30. Juli in Brest angekommen.

Die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers in dem Pallast zu Straßburg sind ungegründet.

Auf einen möglichen Fall werden Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers in Brest getroffen.

Die Pforte hat aus besonderer Rücksicht verordnet, daß die Baumwolle und andere Artikel, welche Frankreich bezieht, durch das Zeugniß der französischen Gesandtschafts-Kanzlei von den Ausfuhr-Abgaben befreit seyn soll.

In Konstantinopel herrscht die größte Ruhe und vor Ende des Jahres hofft man noch den Frieden mit Rußland geschlossen zu sehen.

In Smyrna soll der Handel sehr lebhaft seyn: Schiff-Karavanen aus der Levante kommen häufig an; der Transport nach Europa geht zu Land, bis an das Marmor Meer, oder durch die Dardanellen zu Meer, ohne Gefahr, von wo die Schiffahrt bis an das schwarze Meer sicher ist. (J. d. F.)

Der Kardinal Fesch ist in Paris angekommen.

Die Fürsten des Hauses Anhalt (Dessau, Bernburg und Koethen) haben dem Königreich Westphalen in ihren Staaten, durch bestimmte Verträge, das Post-Recht abgetreten.

Der König von Holland begiebt sich nach Ostfriesland, das neuerdings dem Königreich einverleibt wird; und er wird zugleich seine andere Besitzungen an der Gränze von Westphalen besuchen.

Alle National- und fremde Papiere, besonders jene auf Rußland, haben zu Ende Juli in Amsterdam einen merklichen Fall erlitten. (Public.)

Der Nordamerikanische Kongreß versammelt sich Anfangs November l. J. Vor dem Ende der Sitzung ist die Bill wegen Ausrüstung der Kriegsfahrzeuge auf unbestimmte Zeit aufgeschoben worden.

Eine Eskadre von mehreren Linienschiffen und einigen Fregatten wird Ende Juli zu Kronstadt unter Segel gehen, unter dem Befehl des Admiral Chamitow.

Die Einwohner einiger Städte des Königreichs Italiens, die mit fremdem Papier-Gelde Spekulationen treiben, sind von dem Gouvernement zu Rom gewarnt worden, sich in Geschäfte dieser Art nur mit großer Vorsicht einzulassen.

Se. Majestät der Kaiser von Frankreich soll über Angers, gegen Hälfte Augusts in Tours ankommen. (J. d. F.)

Todesanzeige.

Ein unvermutheter Todfall hat meinen geliebten Gatten mir von der Seite gerissen: die gebeugte Wittwe macht dieses allen Bekannten und Freunden zu wissen. Durch die allerhöchste Gnade der Regierung ist mir die Fortsetzung der Redaktion sowohl der politischen als der oberdeutschen Litteratur-Zeitung belassen, und bereits für die Führung derselben Anstalt getroffen; die bestehende Engagements mit den Korrespondenten meines Mannes sel. bleiben also ebenfalls, in den bisherigen Verhältnissen. Beides giebt sich die Unterzeichnete die Ehre, hiemit unter Verbittung aller Beileids-Bezeigungen, dem Publikum und den Freunden ihres sel. Gatten zu wissen zu machen, denen sie sich und ihre Waisen auch ferner angelegentlichst empfiehlt.

Elisabeth Wolf, gebohrne Seitz,
nebst ihren drei Kindern.

Versteigerung zu Altenhohenau.

Dienstags den 23sten August, und die folgenden Tage der nämlichen Woche, werden von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Abends täglich ohne Unterbrechung zu Altenhohenau am Inn (nahe Wasserburg in Oberbaiern) verschiedene Möbels, als hellblau damastene Sesseln, Soffa mit Schamel, Fensterkissen, Bettstätten, Spiel- und Bett-Tische, Ofenschirm, eine zweispännige Chaise, Gemählde, Spiegeln, silberne Löffel, schöne Kommode, Rouleaux, Aufsätz-, Wasch- und Kleider-Kästen, eine Chatoulle von Mahagoni, Tische und Sesseln, ganze Stücke verschiedener Leinwand, Betten, Tisch- und Bettzeug, Matratzen, Bettdecken- und Polster-Ueberzüge von Wildhäuten, Mannskleider, verschiedene Gläser, und Porcelaine, kupfernes, messinges, zinnenes, blechenes, eisenes, und irdenes Küchengeschirr, eine eisene Bettstatt und Oefen, eine kupferne Badwanne, ein Zentner Roßhaar, viele gläserne Maß- und Dreiquart-Bouteillen, Egersläschen, gearbeitete Thier- und Rehfehle, so andere brauchbare Haus-Einrichtung gegen sogleich baare Bezahlung (außerdessen das Ersteigerte nicht verabfolgt werden wird) öffentlich an die Meistbiethenden veräußert werden. München, den 1sten August 1808.

Allergnädigst bestellte Celvasche Vermögens-Administration.
Königl. Rath und Advokat Jakob.

Ein auf das Beste erfahrner Bräumeister von 36 Jahren, ledigen Standes, der das Branntweinbrennen von allen Farben sehr gut versteht, sucht wieder als Bräumeister in einem herrschaftlichen oder bürgerlichen Bräuhause, in der Stadt oder auf dem Lande, angestellt zu werden. D. ú.

Den 16ten August kommt ein Lohnkutscher von Mannheim hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären, melden.

Es reiset bis den 18ten oder 19ten August Jemand mit Extrapost nach Basel, über Konstanz, und Zürich, oder über Schafhausen und Waldshut, nach Wahl des Begleiters; wer also mit dieser Gelegenheit auf gemeinschaftliche Kosten reisen will, kann solches im Komtoir dieser Zeitung erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 14. August. Hr. v Hartl, k. öster. Regierungsrath von Wien. Hr. Seefeldner, Kaufmann von Salzburg, im Hahn. Hr. Pasquall, Kaufmann von Böhmen, im Storchen. Hr. Zollikofer, von St. Gallen, im Hirschen. Hr. Trälisch, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Adler.

Den 15. August. Hr. Zanolini, von Innsbruck. Hr. Dabrowski, von Innsbruck, im Kreutz. Hr. Baron Gültlingen, Hofkavalier von Würtemberg. Hr. von Arthald, und Hr. Rotar Stadlberger, von Regensburg, im Hahn. Hr. Doktor Weinst, von Straubing, im Löwen.

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch | Nro. 194. | 17. August 1808.

Großbritannien.

Die Abreise des Ottoman Sedli-Effendi, auf der Fregatte Hyperion, mit Hrn. Adair, zeigt vielmehr an, daß alle Aussicht, mit der hohen Pforte sich zu setzen, verschwunden sei, obwohl das Ministerium auszusprengen sucht, daß letzteres mit neuen Vorschlägen sich vor den Dardanellen zeigen werde. — Vermuthlich um den zweiten Theil des lächerlichen Schauspiels vor 15 Monaten durch Arthur Paget, aufzuführen.

Es ist ganz unrichtig, daß der Herzog von York das Kommando einer Expedition ins Ausland, übernommen habe.

(J. d. l'Empire).

Nach dem Journal de l'Empire war die vom General Wellesley kommandirte Expedition am 13. Juli noch nicht von [C]ork abgesegelt. — Um wie viel die Ausfuhr aus England [g]efallen ist, beweist folgende Berechnung. Im ersten Trimester von 1807 betrug die Ausfuhr 6,100,000 Pf. Sterl.; im ersten Trimester von 1808 aber nur 4,900,000 Pf. Sterling.

Es scheint ganz ausser Zweifel, daß sich die Verhältnisse zwischen Schweden und England ganz geändert haben.

(Journ. de l'Empire.)

Es gieng das Gerücht von einem Kommerz-Vertrag zwischen Schweden und England; aber ohne Grund, da beide Mächte soviel wie zerfallen sind. Das englische Kabinet war häufig versammelt, (in Piccadilly bei dem Herzog von Portland) und schien mit bedeutenden Dingen beschäftiget. Zu Chateau rüstete man viele Transportfahrzeuge aus: die Convoi für das baltische Meer sollte in Nore Halt machen, um daselbst zur Eskorte Kanonier-Schaluppen mitzunehmen, weil man erfuhr, daß diejenigen der Dänen, den Engländern viel Schaden thun.

Zu Hallifax verbreitete sich das Gerücht, daß eine französische Eskadre, von 6 Linienschiffen, auf den Küsten von Florida, zu St. Augustin 4500 Mann an das Land gesetzt habe.

Während der letzten Rede des Königs an das Parlament hatte die englische Flotte Gothenburg verlaßen, nach zweimonatlichem Nichtsthun.

Admiral Gardner kreuzt vor dem Texel, und Gambier vor Brest.

Der Dey von Algier, soll den vereinigten Staaten in Nord-Amerika neuerdings den Krieg erklärt haben.

(Gazette de Fr. u. J. d. l'Empire).

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Londoner Artikels. Der Staats-Sekretär Canning: „Der vorhergehende Redner äußert sein großes Befremden darüber, daß die Expedition, die zum Beistande des Königs von Schweden gesandt worden, ihre Operationen noch nicht angefangen hat. Die Antwort auf diese Bemerkung findet sich in dem Umstande, daß dieß Armament zum Beistande des Königs von Schweden gesandt ward. Es ward zur Kooperation mit einem Alliirten abgesandt und den Kriegsplanen unterworfen, die dieser Alliirte zu dirigiren hatte. Wenn aber nach der Zeit, wie die Expedition ausgerüstet worden, beträchtliche Veränderungen in der Lage der Angelegenheiten und in den militärischen Conseils von Schweden Statt gefunden haben, so werden diese Umstände über die Unthätigkeit der englischen Expedition hinlänglich Rechenschaft geben. Kann in diesem Stücke Sr. Majestät Regierung irgend ein Tadel zugeschrieben werden, so rührt er von der Schnelligkeit her, womit man die Expedition entwarf, und von der Eilfertigkeit, womit dieser Beschluß in Ausführung gebracht wurde, ohne daß man abwartete, daß alle mögliche Fälle verschwunden, daß sie bei ihrer Ankunft ungebraucht blieb.“

Der geehrte Redner wundert sich sehr darüber, daß der Kommandeur jener Expedition gerade in England eingetroffen und darauf an die Spitze derselben gestellt worden sei. Die Macht unter Sir John Moore's Kommando in Sizilien ward von da größtentheils nach Gibraltar versetzt, zu einer Zeit als Portugalls Schicksal noch nicht entschieden war. Sir John Moore kam am Ende Novembers zu Gibraltar an. Er wollte in Verbindung mit Sir Sidney Smith agiren; da dieß aber vergebens war, so kehrte er in Folge seiner Ordres und nicht in Folge eines Irrthums nach Hause zurück. Die Besatzung von Sizilien war damals eine Zeitlang sehr geschwächt; allein die Umstände veranlaßten dieß.

Ich komme nun auf die Angelegenheiten, die unsern Handel betreffen. Der Redner frägt, ob Sr. Majestät Regierung einige Sicherheit habe, daß Schweden zu unsern Kommerz-Arrangements cooperiren werde. Ich zweifle nicht, Sir, daß in diesem Augenblick zu Stockholm ein Traktat der Kooperation zu unsern Kommerz-Arrangements unterzeichnet worden. Schweden trat gleich unsern Maßregeln bei; man hat es aber für dienlicher gehalten, deßhalb einen regulären Traktat zu schließen.

Jetzt komme ich auf Amerika. Alles, was zwischen England und demselben verhandelt worden, ist dem Hause und dem Publikum bereits aus den Papieren bekannt, welche die amerikanische Regierung hat drucken lassen. Er. Majestät Regierung hat die Verhandlungen nicht dem Parlement vorlegen lassen, weil dieß zu erkennen geben würde, daß die Sache geschlossen wäre, was doch nicht der Fall ist. In Hinsicht des Vorfalls mit der Chesapeake haben wir uns erbothen, wegen des Vorgefallenen, was bestimmt eine schlechte Handlung war, alle Satisfaktion zu geben. Diese Satisfaktion ward aber von Amerika nicht angenommen, weil es die Bedingung nicht erfüllen wollte, unter welcher wir uns dazu erbothen. Es sollte nämlich die Proklamation widerrufen, wodurch es brittischen Schiffen verbothen wird, in amerikanische Häfen einzulaufen, während feindliche Schiffe sie nach Belieben besuchen. Die Art, wie die Satisfaktion durch eine spezielle Mission (des Herrn Rose) angebothen wurde, war, obgleich man sie nicht annahm, eine effektive Reparation, und wir haben Ursache zu glauben, daß die amerikanische Regierung sie auch in diesem Lichte betrachtet habe. Das Abbrechen der Unterhandlungen war von beiden Seiten von keinen feindlichen Empfindungen begleitet. Die Kabinets-Ordres sollen ihre Wirkung verfehlt haben, indem das Embargo in Amerika nicht aufgehoben worden. Wir haben dieß nicht von ihnen erwartet, auch waren jene Ordres noch nicht wesentlich in Amerika bekannt, als das Embargo verordnet wurde.

(Der Beschluß folgt.)

Schweden.

Nach der Stockholmer Zeitung vom 16ten Juli kreuzt die Flotte des Kontre-Admirals Zederström in den Küstengegenden von Hango: und der Admiral Hood beobachtet mit einer englischen Division die baltischen Häfen. (J. d. C.)

Italien.

Se. k. H. der Vizekönig hat auf seiner Reise von Ankona nach Mazerata das heil. Haus zu Loretto besucht, und sich zwei Stunden daselbst aufgehalten: er erklärte, daß er es in seinen besondern Schutz nehme; dem Erziehungshause, welches der Kanonikus Christianopolo errichtete, bestimmte er eine Rente von 3000 Lires. (J. d. l'Empire).

Rußland.

Die Liste der Hamburger Börsenhalle enthält Folgendes aus Petersburg, vom 15. Juli: „Wenn morgen der Wind günstig ist, so wird unsere Flotte aus Cronstadt auslaufen. Sie besteht aus 9 Linienschiffen, 11 Fregatten und vielen andern kleinen Fahrzeugen. Sie ist der Leitung des Adm. Chanikoff, eines sehr erfahrnen Seemannes, übergeben; unter ihm kommandirt der Kontreadmiral Mässojädoff. Ueber ihre eigentliche Bestimmung ist nichts bekannt. Wir leben hier übrigens ganz ruhig, und wissen beinahe von keinem Kriege, wenn nicht Handel und Schiffahrt gehemmt, und die Kolonialwaaren zu einem ungeheuern Preise gestiegen wären. Zucker, Raffinade, kostet das Pfund 1 Rubel 45 — 50 Kopeken, Kaffee 2 Rubel 25 — 30 Kopeken, und so alles nach Verhältniß. Jedoch sind die Lebensmittel im Preise beträchtlich gefallen, und wir erwarten eine große Zufuhr an Getreide aus dem Innern des Reichs. Es werden hier noch einige Regimenter zum Durchmarsch nach Finland erwartet."

Preußen.

Berlin, den 4ten August. Alle Offiziers der hiesigen Garnison, und die übrige Angestellte, müssen sich vom 1sten August an, selbst verpflegen: sie bekommen vom Gouvernement eine bestimmte Summe Geldes: dazu forderte man 120,000 Rthlr. monatlich: es ist aber auf 80,000 Rthlr. festgesetzt, welche auf die Bürger vertheilt werden. (Publiciste).

Der Generalmajor von Knobelsdorff, vormal in Konstantinopel und kurz vor dem Ausbruch des Kriegs in Paris, ist zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe des Königs von Holland ernannt.

Eine hiesige Zeitung enthält Folgendes: Neulich wurde das Mecklenburg-Schwerinische Seebad Dobberan durch ein engl. Kriegsschiff allamirt. Man befürchtete eine Landung. Sogleich eilte eine Eskadron Husaren herbei. Der Feind fuhr längs der Küste, ohne etwas zu versuchen. Der Prinz Gustav von Meklenburg Schwerin hatte sich an die Vertheiger angeschlossen.

Königreich Westphalen.

Cassel, den 7. Juli. Gestern sind Se. Maj., der König, von hier über Hannover nach Neundorf abgereiset.

Seit letzterm Montag bis gestern haben die fünf Classen der hiesigen Conscribirten geloset. Alles gieng dabei mit sehr viel Ordnung und Ruhe her, und selbst mehrere unter denen, welchen das Loos zum effectiven Dienst fiel, und in Hinsicht ihrer häuslichen oder Familien-Verhältnisse nicht gleichgültig sein konnten, fanden sich dennoch durch die Allgemeinheit der Theilnahme getröstet und beruhiget. (Cass. Z.)

Großherzogthum Baden.

Mannheim, den 10. Aug. Heute Morgens haben Ihre kais. Hoh., die Frau Erbgroßherzogin, Stephanie Napoleon, von hier aus eine Reise nach der Schweiz angetreten. Die bürgl. Kavallerie hat die Ehre gehabt, Ihre kais. Hoh. bis an die Gränze der städtischen Gemarkung zu begleiten. (Mannh. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Se. Exc., der fürstl. primatische Staats- und Conferenzminister, Graf von Beust, ist zum ausserordentlichen Gesandten an den kön. westph. Hof ernannt, um Sr. Majestät, dem König von Westphalen, die Glückwünsche unsers Souveräns darzubringen. (Hamb. C.)

Würtemberg.

Ludwigsburg, den 14. August. Se. königl. Majestät befanden sich gestern so wohl, daß eine Spazierfahrt unternommen werden konnte, die Allerhöchstdenselben ganz gut bekam. In vergangener Nacht war vollkommen ruhiger Schlaf, und diesen Morgen ist das Allerhöchste Befinden ganz erwünscht gut. Königliche Leib-Medici: v. Duvernoy. v. Klein. v. Reuß.

Nordamerikanische Staaten.

Philadelphia, den 12. Mai. Noch im vorigen Monath ist folgendes Circular an die Zollbeamten ꝛc. ergangen:

Schatzkammer-Departement, den 26. April. Gestern passirte als Zusatz zu den verschiedenen Embargo-Gesetzen eine Akte, folgenden wesentlichen Inhalts:

Kein Schiff, welches eine Ladung am Bord hat, darf ohne besondere Erlaubniß des Präsidenten nach einem Hafen oder Distrikt absegeln, das an das Gebiet einer fremden Nation gränzt. Die Absicht dieser Verfügung ist, zu verhindern, daß ein Schiff weder nach dem Distrikt vom Passamaquoddy, mit Einschluß des östlichen Theils, in Maine, noch nach dem Distrikt von St. Mary in Georgia, lade oder absegle.

Kein fremdes Schiff darf von einem amerikanischen Hafen nach einem andern in den vereinigten Staaten absegeln.

Die Ladung jedes Schiffs, ausser denen, die mit der Schiffahrt in den Buchten, Flüssen und Seen beschäftigt sind, muß in der Folge unter der Aufsicht der Zollbeamten geschehen.

Die Akte authorisirt auch die Zoll-Einnehmer, jedes dem Scheine nach mit einer Ladung nach einem andern Hafen der vereinigten Staaten bestimmtes Schiff jedesmal anzuhalten, wenn ihrer Meinung nach die Absicht dahin geht, die Verfügungen der Embargo-Akten zu verletzen oder zu eludiren. Die häufigen gröblichen Verletzungen des Embargo's haben diese Verfügung nöthig gemacht, und die Authorität, die Ihnen übertragen ist, setzt Sie in Stand, zu verhindern, daß dergleichen wieder vorfalle.

Ich bin ꝛc.

(Unterz.) Albert Gallatin.

Das Gesetz, worauf hier angespielt wird, bevollmächtigt die Kommandeurs der bewaffneten Fahrzeuge, Kanonenböte, Zoll-Cutter ꝛc. der vereinigten Staaten, sowohl auf offener See, als innerhalb des Gebiets der vereinigten Staaten, jedes Schiff oder Boot anzuhalten und zu untersuchen, von welchem man Grund hat zu argwohnen, daß es mit Handel oder Transport von Waaren beschäftigt ist, die den Verfügungen der Embargo-Akten zuwider sind, und wenn nach angestellter Untersuchung erhellt, daß ein solches Schiff oder Boot mit einem solchen Handel beschäftigt ist, so soll es genommen und nach dem nächsten Hafen der vereinigten Staaten zur gerichtlichen Untersuchung gesandt werden.

Noch sind mehrere andere Vorsichts-Maßregeln getroffen, die es fast unmöglich machen, das Embargo-Gesetz, welches aufs strengste geschärft ist, zu eludiren. (Hamb. Korr.)

Miscellen.

Aus Frankfurt heißt es, daß nach deutschen Blättern, der Kaiser von Rußland, eine Reise über die Gränzen machen wird.

Der Reichs-Marschall Jordan, Gouverneur von Neapel, ist am 29sten Juli nach Spanien abgereiset: wo er als Major-General ein Kommando in der Armee des Königs übernimmt.

Die Engländer haben das Parlementär-Fahrzeug, den Komet, das mit Depeschen, für den amerikanischen Gesandten, in Paris von dem Gouvernement der vereinigten Staaten, abgieng, vor Nantes weggenommen, die Passagiere ans Land gesetzt, und die Depeschen und das Fahrzeug mit dem Staatsbothen nach England abgeführt.

Der Präfekt des Departements der Niederloire hat öffentlich ein Regulativ bekannt gemacht, über die Ehrenbezeugungen für Se. Majestät, dem Kaiser und König, bei dessen Ankunft und Aufenthalt in Nantes. Er wird zu Pont-Rousseau vom Maire und der National-Garde empfangen: und ihm die Schlüssel der Stadt überreicht: an der Fischbrücke wird ein Triumphbogen errichtet: es wird eine allgemeine Beleuchtung Statt haben. (Publiciste).

Versteigerung des Wiser-Halbhofes zu Haselsberg.

Auf Andringen der Gläubiger wird Mittwoch den 7ten künftigen Monats September das zum Graf-Fuggerischen Sitze Mattenhofen leibrecht, grund- und jurisdiktionsbare Wiser-Halbhofsgut zu Haselsberg sammt Haus- und Baumannsfahrniß, Heu- und Getreidstand, dann wenigem Vieh s. a. öffentlich versteigert, und mit dem Schlage 12 Uhr Mittags salva ratificatione der Kreditoren dem Meistbiethenden zuerkannt werden.

Dieses Anwesen besteht in einem gemauerten Hause, hölzernen Stallung und Stadel, Schupfe, separirtem Getreidkasten, gut gemauertem Brunnen, und kleinem Tagwerkerhäuschen im Garten, in 37 1/2 Tagwerke unvermessenen geschätzten Feld-, 44 1/4tel Tagwerke Garten- und Wiesen-, dann 15 Tagwerke Holzgründen.

Kaufsliebhaber, welche sich über ihr Vermögen und Leumuth zu legitimiren haben, wollen also am obbestimmten Tage frühe in der Wirthstaferne zu Glon erscheinen, die Schätzung und Gutsverhältnisse einsehen, und ihr Anbot ad protocollum geben.

Sollte kein annehmlicher Käufer fürs ganze Anwesen, wohl aber mehrere für Antheile desselben sich finden, so würde man salva ratificatione auch zur zerstückelung des Guts in beliebigen Theilen schreiten.

Zu Beschleunigung der Sache, und Minderung der Kosten wurde auch die Verfügung getroffen, daß zugleich sämmtliche Kreditoren am obbestimmten Tage zu Abgabe ihrer Ratifikations-Erklärung hierbei erscheinen.

Actum, den 8ten August 1808.

Königlich-baierisches Graf-Fuggerisches Patrimonial-Gericht Zinneberg und Mattenhofen, Hofgerichts München.

M. Englbrecht, Gerichtshalter.

Versteigerung.

Dienstag den 13ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird des Ignaz Reners, burgerl. Jungmetzgers dahier eigenthümliche Behausung im Rosenthale A/B. Nro. 141 im dießseitigen Stadtgerichts-Gebäude an den Meistbiethenden öffentlich versteigert. Welches den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiermit bekannt gemacht wird, damit sie sich am obbestimmten Tage dießorts einfinden, und ihr Anboth, worüber die kreditorschaftliche Genehmigung vorbehalten bleibt, ad Protocollum geben können. Beschlossen, den 3ten August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Bekanntmachung.

Bei Erschöpfung aller Ausmittlung zur Güte beginnt man mit Einverständniß der Kreditorschaft die auf der Gant stehend in der Kloster-Gasse entlegene Wolfgang Streiblische Behausung, worauf die Bankmetzgers-Befugniß immerher ausgeübt wurde, nebst dazugekommenen Gemeinds-Antheil auf Mittwoch den 21sten September dieß Jahrs Vormittags 9 bis zum ersten Glockenstreiche Mittags 12 Uhr wiederholt im Versteigerungs-Wege feilzubiethen.

Kaufslustige belieben sich zu ermeldter Zeit und Stunde auf dem Stadtrathhause über zwei Stiegen einzufinden, ihr Versteigerungs-Anboth zu Protokoll abzugeben, und salva Ratificatione Creditorum das Weitere vom Gantrichter-Amts wegen zu gewärtigen. Gegeben, den 9ten August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht Straubing.

Licent. Pracher, Stadtrichter.

Bekanntmachung.

Da von der königlichen Landes-Direktion in Baiern laut allergnädigster Entschließung vom 5ten Jäner 1808, demjenigen eine Handlungs-Konzession allergnädigst zugesichert worden ist, welcher mein Haus in Landshut, worauf seit 1682 eine reelle Handlungs-Gerechtigkeit ausgeübt wurde, zu kaufen Lust hat, und sich seines guten Leumuths, Vermögens, und Handlungskenntnisse hinlänglich ausweisen wird, ich nun dieß mein Haus im blauen Viertel Nro. 55, welches mit zwei Gewölben, fünf heitzbaren Zimmern, und Nebenkammern, Küche, Speise, Waschküche, geraumer Holzlege, Hofraum, Brunnen, zwei Boden, zwei Kellern, dann übriger Bequemlichkeit versehen, und wohl gebauet ist, zu verkaufen gesinnt bin, so wird dieß hiermit Kaufslustigen bekannt gemacht, welche die näheren Umstände und Bedingnisse bei mir selbst erfahren, und das Haus in Augenschein nehmen können.

Katharina Prabler,
bürgerliche Handelsmanns-Tochter.

Versteigerung.

Folgende Staats-Realitäten werden auf eine erhaltene Kommissions-Weisung an den Meistbiethenden auf bodenzinsiges Eigenthum mit Vorbehalt allergnädigster Ratifikation verkauft, als:

Mondtag den 22sten dieses.

1) Das eingädig gemauerte Gerichtsdienerhaus zu Leoprechting mit dabei befindlichen Garten und ebenfalls gemauertem Sommerhause.
2) Das halbgemauerte, halb von Holz gebaute Gerichtsdienerhaus zu Hutthern.
3) Die zweimädige Lebersbergwiese pr. 3/4tel Tagwerk 1825 □Schube.
4) Die Remmlinger-Wiese, und
5) Das Amtmannswiesel pr. 1/4tel Tagwerk.

Der Sammelplatz hierzu ist den 22sten dieses Morgens 8 Uhr zu Leoprechting.

Donnerstag den 25sten dieses.

6) Die Fürsten- oder Soldaten-Au, einen Wörth in der Donau bei der Lödmühl pr. 8 1/2 Tagwerke.
7) Die Kräuterleithen-Wiese an der östreichischen Gränze pr. 4 1/2 Tagwerke.

Der Sammelplatz ist Morgens halbe 8 Uhr auf der Soldaten-Au.

Kaufsliebhaber wollen sich daher ersagte Tage und Stunden auf den bestimmten Plätzen einfinden. Actum am 9. Aug. 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Passau.

Licent. Leythäuser, Rentbeamter.

Amortizations-Urkunde.

Nachdem sich auf öffentliche Aufforderung vom 22sten Jäner dieses Jahrs hinsichtlich einer zur Verlassenschaft des ehemaligen Oberlandes-Regierungs-Raths Franz Rudolph Freiherrn von Schwachheim gehörigen Obligation über 3000 fl., von dem Grafen Schenk von Staufenberg zu Schloß Ittingen am 29sten Juni 1803 ausgestellt, Niemand, welcher an diese verloren gegangene Urkunde einen rechtlichen Anspruch zu erweisen vermochte, binnen der gesetzten präklusiven Frist gemeldet hat, so werden hierdurch alle diejenigen, welche noch solche Ansprüche zu haben glauben, mit solchen präkludirt, und die erwähnte Obligation hiermit amortizirt.

München, den 12ten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Attenkofer,
kön. w. Rath und Hofgerichtssekretär.

Es ist vergangenen Sonntag ein großer brauner Pudel mit einer weißen Kehle von der Schießstatt entkommen; wem selber zugelaufen ist, oder von ihm was in Erfahrung bringt, wird höflichst ersucht, es Hrn. Mühlberger in der Kaufinger-Gaße Nro. 31 gegen Erkenntlichkeit anzuzeigen.

Es wünscht Jemand sogleich einen Reisegefährten, der seine eigene Equipage hat, gegen treffende Kosten pr. Extra-Post nach Bamberg abzureisen; oder auch wenn es eine Retour-Gelegenheit wäre. D. ü.

Ein fremder Herr wünscht entweder pr. Extra-Post oder mit einer andern Gelegenheit von hier nach Straßburg zu reisen. Er ist zu erfragen in der Prangers-Gaße neben der Haupt-Lotterie Nro. 229.

Es sind zwei Violins um einen billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Es ist ein eingerichtetes heitzbares Zimmer mit Bett täglich zu beziehen. D. ü.

Anzeige.

Den Titl. Herren Abnehmern des von Riedl'schen Strohm-Atlases von Baiern wird hiermit angezeigt, daß dessen dritte Lieferung nunmehr vollendet ist, und gegen Erlag des Pränumerations-Betrags auf die 4te Lieferung pr. 11 fl. in benannter Buchhandlung abgeholt werden kann.

Joseph Lentner'sche Buchhandlung
in der Kaufinger-Gaße Nro. 17.

Ein auf das Beste erfahrner Bräumeister von 36 Jahren, ledigen Standes, der das Brannteweinbrennen von allen Farben sehr gut versteht, sucht wieder als Bräumeister in einem herrschaftlichen oder bürgerlichen Bräuhause, in der Stadt oder auf dem Lande, angestellt zu werden. D. ü.

Den 16ten August kommt ein Lohnkutscher von Mannheim hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären, melden.

In der Eisenmann-Gaße Nro. 140 im Badersmacherhause über eine Stiege ist eine Wohnung mit 4 Zimmern und aller Zugehör bis künftige Michaelis zu verstiften.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.
Donnerstag Nro. 195. 18. August 1808.

Frankreich.

Se. Majestät der Kaiser, ist auf den 6ten August in Napoleon zur unaussprechlichen Freude der Bewohner, erwartet worden. Durch den Eifer des Präfekten, und unter Kommando des Hrn. Duchaffaun, bildete sich eine Ehren-Garde, die an den Gränzen den Friedensstifter in der Vendee empfangen soll.

Von Sables, und Isle-d'Yeu werden verschiedene tapfere Thaten zur See, gegen die Engländer berichtet.

Die Abreise des Großherzogs von Berg, soll erst gegen den 20sten August Statt finden.

Se. Majestät der Kaiser haben durch ein Dekret aus Bayonne vom 12ten Juli, für das Departement des Landes verschiedene Verfügungen erlassen, wodurch der öffentliche Zustand desselben verbessert wird; es betrifft, die Präfektur-Einrichtung, öffentliche Wohlthätigkeits-Anstalten, die Eröffnung eines Kanals, zur Verbindung der Garonne und der Adour, die Wiederherstellung einiger Fluß-Häfen, die bis April 1809 fertig sein müssen, den Brückenbau, Morastaustrocknung, Bepflanzung der Dünen. — NB. Hagelschadens-Versicherungen, mehrere Staatsschenkungen, von Gebäuden, Gärten, öffentlichen Plätzen, und anderer Gründe, Bestimmung des Etats der Administrations-Kassen, aus welchem Allem die unermeßliche Thätigkeit, die hohe Weisheit, und Menschenfreundlichkeit, der Regenten-Eifer, der Ernst und die Heiligkeit hervorleuchten, womit Se. Majestät, ihren Beruf fühlen und führen.

Der Kaiser ist am 6. August zu Rochefort angekommen und wird am 10. oder 11. in Angers erwartet. (Monit.)

Spanien.

Madrid, den 28. Juli. Die Proklamation unsers erlauchten Monarchen, als König von Spanien und Indien, geschah am 25. in dieser Stadt mit dem größten Pomp und ausserordentlicher Feierlichkeit. Das Volk sowohl aus der Stadt als aus der Nachbarschaft strömte in zahlloser Menge herbei, um Zeuge derselben zu sein; allenthalben herrschte die größte Ordnung. Abends war der Eingang in die 3 Theater der Stadt freigegeben, und das Volk drängte sich in Menge in dieselbe, ohne daß die geringste Unordnung entstand. Se. Erz. der Hr. Graf del Campo de Alange gab den Gliedern der verschiedenen Gewalten ein prächtiges Mahl. Wegen den von demselben geleisteten Diensten wurde ihm und seinen männlichen Nachkommen von Sr. Maj. der Titel eines Granden der ersten Klasse übertragen. Dreizehn Edelleute wurden von Sr. Maj. zu Mitgliedern des Staatsraths ernannt.

D. Joseph Massaredo, Generaldirektor der kön. Armee, ist zum Generalkapitän dieser Armee ernannt und wird beide Titel vereinigen (Mainz. Z.)

Italien.

Neapel, den 2. Aug. An allen Küsten werden Telegraphen errichtet, um mit allen Seehäfen des Königreichs geschwinde korrespondiren zu können.

Die Garnisonen auf Ischia und Prozida werden verstärkt; 75,000 Mann und eine zahlreiche Flottille sichern gegen alle feindliche Versuche. (J. de F.)

Am 31. Juli versammelte sich der neapolitanische Staatsrath ausserordentlich, um die Verlesung nachstehender Aktenstücke anzuhören. I. Napoleon von Gottes Gnaden Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des rheinischen Bundes. Da der Thron von Neapel und Sizilien durch die Gelangung unsers vielgeliebten Bruders Joseph Napoleon zum Throne von Spanien und Indien vakant geworden ist, so haben wir nachstehende Verfügungen beschlossen, um als ein Theil des konstitutionellen Statuts, datirt Bayonne den 20. Juni d. J., in Vollziehung gesetzt zu werden.

Art. 1. Unser vielgeliebter Schwager, der Prinz Joachim Napoleon, Großherzog von Berg und Cleve, ist vom 1. August 1808 an König von Neapel und Sizilien.

Art. 2. Die Krone von Neapel und Sizilien ist erblich in der direkten, natürlichen und rechtmäßigen Nachkommenschaft des besagten Prinzen Joachim Napoleon, von Mann zu Mann, nach Ordnung der Erstgeburt, und mit beständiger Ausschliessung der Frauen und deren Nachkommenschaft.

Art. 3. Doch wird in dem Fall, daß unsere vielgeliebte Schwester, die Prinzessinn Karoline, ihren Gemahl überlebte, dieselbe den Thron besteigen.

Art. 4. Nach dem Tode unsers vielgeliebten Schwagers Joachim Napoleon, und unserer vielgeliebten Schwester, der Prinzessinn Karoline, und in Ermangelung männlicher, natürlicher und rechtmäßiger Nachkommenschaft des besagten Prinzen Joachim Napoleon, wird die Krone von Neapel und Sizilien auf uns und unsere männlichen, natürlichen und rechtmäßigen, oder adoptiven Erben und Nachkommen fallen. In Ermange-

lung männlicher, natürlicher und rechtmäßiger, oder adoptirer Nachkommenschaft von unserer Seite, wird die Krone von Neapel und Sizilien den männlichen, natürlichen und rechtmäßigen Nachkommen des Prinzen Joseph Napoleon, Königs von Spanien, gehören. In Ermangelung männlicher, natürlicher und rechtmäßiger Nachkommenschaft des Prinzen Joseph Napoleon wird die Krone den männlichen, natürlichen und rechtmäßigen Nachkommen des Prinzen Louis Napoleon, Königs von Holland, gehören. In deren Ermangelung den männlichen, natürlichen und rechtmäßigen Nachkommen des Prinzen Jerome Napoleon, Königs von Westphalen. Und im Falle, daß der letzte König keine männliche Kinder hinterließe, demjenigen, den er, entweder unter seinen nächsten Verwandten, oder unter denen, welche er zur Regierung der beiden Sizilien für die Würdigsten hält, durch sein Testament bezeichnen wird.

Art. 5. Der Prinz Joachim Napoleon wird nach seiner Gelangung auf den Thron beider Sizilien die Würde eines Großadmirals von Frankreich beibehalten, welche mit der Krone verbunden bleiben wird, so lange die, durch gegenwärtiges Statut eingeführte Successionsordnung besteht. Gegenwärtiges konstitutionelle Statut wird in die Archive des Staatsraths niedergelegt, in die Register der Gerichtshöfe und Tribunalien des Königreichs eingetragen, publizirt und an den gewöhnlichen Orten und mit den gewöhnlichen Formen angeschlagen werden. So gegeben in unserm k. k. Pallaste zu Bayonne, den 15ten Juli 1808. (Unterz.) Napoleon. — Durch den Kaiser, der Minister Staatssekretär H. B. Maret. — Die Richtigkeit der Abschrift bescheinigt, der Minister Staatssekretär F. Ricciardi. (Publiciste).

(Der Beschluß folgt).

Grosbritannien.

Beschluß des gestern abgebrochenen Londoner Artikels.

Seit der Rückkehr des Herrn Rose hat die amerikanische Regierung weder eine Beschwerde mitgetheilt, noch irgend eine andere Kommunikation gemacht. Ich erwähne dieß besonders, weil bekanntlich verschiedene besondere Abgesandte aus Amerika in Europa angekommen sind. Man hat geglaubt, daß sie bei ihrer Ankunft in England wichtige Kommunikationen überbracht hätten; allein, wie gesagt, hat die amerikanische Regierung seit der Rückkehr des Herrn Rose nicht die geringste Eröffnung gemacht. Frägt man: warum sie das nicht gethan? so kann ich nicht befriedigend darauf antworten, vermuthe aber, daß erst andere Unterhandlungen zur Entscheidung und zum Schluß gebracht werden sollten. Sr. Majestät Regierung setzt auf die Herstellung des guten Vernehmens mit Amerika einen so großen Werth, wie nur irgend Jemand. Sie ist bereit, diesen Vortheil durch jede zu rechtfertigende Aussöhnung zu erkaufen; sie hat ihre Bereitwilligkeit dazu durch die in gegenwärtiger Parlements-Sitzung passirte Akte zu erklären gesucht, wodurch der amerikanische Handel auf den begünstigsten Fuß gesetzt worden; allein die Regierung ist nicht Willens, jene Vortheile durch Aufopferung der Grundsätze zu erkaufen, auf welchen die Seemacht Großbritanniens beruht.

Allerdings ist die diesjährige Parlements-Sitzung eine der beschäftigtsten und mühsamsten gewesen, die wir je gehabt haben. Ich will übrigens die Zeit nicht mißbrauchen, mich über den Wunsch auszulassen, den die Regierung natürlich für die Herstellung des Friedens hegen muß; eines Friedens, der nicht bloß mit der Ehre des Landes bestehen kann, sondern der auch seine künftige Sicherheit und Unabhängigkeit vergewissert. Die Neigung, welche Sr. Majestät Minister in dieser Hinsicht schon zu Anfange dieser Sitzung erklärten, bleibt unverändert. Allein ich glaube, daß man unter den jetzigen Umständen kaum von uns erwarten wird, zu erklären, ob wir glauben oder nicht glauben, daß irgend eine Aussicht zu einer Friedens-Eröffnung sei. Der geehrte Redner kann versichert sein, daß wir so gut als er und wie Jedermann die schwierigen Umstände fühlen, in welchem sich unser Land befindet; aber eben so sehr fühlen wir, daß es ihm nicht an Hülfsmitteln fehlt, ferner für die Behauptung seiner Macht und Unabhängigkeit zu kämpfen. Etwas weiter über diesen Gegenstand anzuführen, vorher sagen zu wollen, ob Friede wahrscheinlich oder ob darauf nicht zu hoffen ist, würde, meiner Meinung nach, in dem einen Falle bloß dazu dienen, die Anstrengung zu erschaffen, und in dem andern, das Uebel zu vermehren."

Herr Whitbread: Bei der nächsten Parlements-Sitzung werden wir sehen, ob die famösen Kabinets-Ordres ein Werk der Weisheit sind, wie die Minister behaupten, oder, wie andere glauben, ein Beispiel der größten politischen Absurdität, die je begangen worden.

Schweden.

Einige von den Engländern wieder freigelassene Fischer, sagen aus, daß man auf den engl. Schiffen selbst eine gänzliche Aenderung der Verhältnisse zwischen Schweden und England erwarte. Sogar gehen Gerüchte, daß die Engländer schon schwed. Schiffe wegnehmen. (Publ.)

Türkei.

Der franz. Geschäftsträger, Hr. v. Latour-Maubourg, hat häufige Conferenzen mit dem Reis-Effendi und den übrigen Ministern, welches oft in den Kiosquen des Großherrn geschieht, die am Bosphorus liegen. (J. de F.)

Oestreich.

Obwohl die neuliche Ausschreibung des ungarischen Reichstages viel Sensation machte, so beschäftiget man sich itzt dennoch viel damit: man ernennt Deputirte, entwirft Instruktionen, und bestimmt selbe so, daß sie nicht überschritten werden können. Auf eine etwas schwankende Art wird behauptet, daß ein Theil östreichischer Wolle, an der türkischen Gränze die Weisung erhalten, sich davon zurückzuziehen, und dem Innern von Ungarn zu nähern. (Publiciste).

Königreich Westphalen.

Ein königliches Dekret vom Ende Juli befiehlt die Aushebung von 12,000 Konskribirten, für 1808. 9000 zur aktiven Armee, 3000 zur Reserve: ihr sind unterworfen, die Jünglinge gebohren vom 1sten Jäner 1783 bis 31sten Dezember 1789.

4500 von den 9000 sollen alsogleich zur Kompletirung der Armee, verwendet werden. (Moniteur).

Kassel, am 10ten August. Unsere Reichsstände sind noch fortwährend versammelt und mit dem Abstimmen über die verschiedenen Gesetz-Entwürfe beschäftigt. So wurde am 5ten d. M. der Entwurf des Gesetzes über die Einführung einer Patent-Steuer mit einer Mehrheit von 55 Stimmen, am 6ten dieses Monats aber der Entwurf eines Gesetzes, die Polizei-Tribunäle in den Munizipalitäten betreffend, mit einer Majorität von 71 Stimmen, und der Gesetz-Entwurf, daß die Erlaubniß zur Ehe zwischen Schwager und Schwägerin, wenn keine Ehescheidung dabei vorausgegangen sei, auf dem Wege der Allerhöchsten Dispensation erlangt werden könne, ganz einstimmig angenommen.

Durch ein königl. Dekret vom 31sten vor. M. ist Hr. Anton Bruguiere zum General-Sekretär des Kriegsministeriums, und Hr. Huzot zum General-Sekretär des Staats-Sekretariats ernannt worden. (Westph. M.)

Würtemberg.

Die Wiederherstellung der Landstände in dem Königreich, war ohne allen Grund verbreitet, indem nie die Rede von einer solchen Maßregel gewesen ist.

Man sagt, daß ein badensches Truppenkorps in franz. Dienst komme, franz. Uniform, Waffen und Exerzitien erhalte, und einen Theil der Garnison zu Straßburg ausmachen werde.

Würtembergische Hilfstruppen sollen nach Mainz kommen. (Publ.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 14. August. Heute Morgens sind die fürstl. primatischen Truppen, welche bisher die Garnison der hiesigen Stadt ausmachten, von hier nach Aschaffenburg abmarschirt, um zu den übrigen nach Frankreich beorderten Truppen der Bundesstaaten zu stoßen. Das Bürgermilitär hat dagegen seit gestern die Wachen bezogen. (Reg. Z.)

Hanseestadt.

Danzig, den 23. Juli. Vorgestern feierte unsere Stadt mit Rührung und Dankbarkeit für den Einzigen, der es ihr bereitete, ein ewig denkwürdiges Fest, die Einführung des Gesetzbuchs Napoleon. Und an welchem Tage konnte dieses Fest würdiger und herzlicher gefeiert werden, als an eben demjenigen, an welchem die Stadt vor einem Jahre durch eine feierliche Einsetzung ihrer alten republikanischen Obrigkeiten die Grundpfeiler ihres Glücks, ihre alte Verfassung, wieder erhielt.

Ihm, dem Unvergleichbaren, schlug dankbar jedes Herz, Ihm glänzte in jedem Auge eine Thräne der Freude bei dem Gedanken der segensreichen Folgen des zweifachen Geschenkes, dessen Seine Huld uns würdig gehalten hatte. Doch rein von aller Beimischung ist kein Erdenglück, und auch unser heutiges war es nicht. Denn Er fehlte in unserer Mitte, der liebevolle Vater unserer Bürger, unser Fürsprecher bei dem Kaiser, unser innigst und hochverehrter Herr Gouverneur. Möge die Ursache, die ihn aus unserm Kreise schloß, bald vorübergehen, und möge uns recht bald wieder das Glück werden, ihn in Kraft und Fülle der Gesundheit, wie sonst, vor uns zu sehen!

Um 10 Uhr versammelten sich auf dem Rathhause die kaiserl. königl. französischen und hiesigen Autoritäten ꝛc. Bald nachher erschien, um die Feier des heutigen Tages noch mehr zu verherrlichen, von dem Hrn. General-Kommandanten Menard und von dem Hrn. Intendanten Chopin begleitet, der vor einigen Tagen angekommene, bei unserer Stadt accreditirte Resident und General-Konsul, Hr. Maßias, durch frühere diplomatische Missionen und deren vorzügliche Führung längst rühmlichst bekannt und unserm Zutrauen empfohlen. Er wurde mit Musik empfangen und übergab sodann in dem Sitzungssaale und in der Versammlung des Senats, vor der dort aufgestellten Büste Napoleons, nach einer kurzen, die gnädigen Gesinnungen Sr. Majestät des Kaisers ausdrückenden Rede, in die Hände des Herrn Präsidenten sein Creditiv, in welchem der große Monarch uns

„Seiner gnädigen Absichten für uns, des Wohlwollens, mit dem er uns beehrte, Seiner Protektion und Seines Verlangens, uns davon Beweise zu geben,"

huldreichst versichert. Der Präsident drückte in einer angemessenen Gegenrede der dankbaren und ergebenen Gesinnungen der Stadt für Se. Majestät den Kaiser, und die Person des Herrn Residenten aus. Das Fest ward im übrigen auf die schon durch das Programm bekannte Art gefeiert. (Hamb. K.)

Ediktal-Citation der Weingastgeber Leopold Weißischen Kreditoren.

In dem Schuldenwesen des Leopold Weis, bürgerlichen Weingastgeber allhier hat man auf Andringen der Kreditoren, und bei nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit, selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Verhandlung sub hodierno beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen drei Edikts-Tagen Donnerstag den 1sten September frühe 9 Uhr ad producendum et liquidandum, Dienstag den 4ten Oktober ad excipiendum, und Donnerstag den 3ten November aber ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin all diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Forderung an dem gedachten Leopold Weiß zu machen haben, hiermit dergestalt ediktaliter aufgefordert, an obenbemeldten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie außerdessen nicht mehr gehört, und für immer mit ihren Forderungen präkludirt würden.

Beschlossen, den 17ten August 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Versteigerung.

Mittwoch den 24sten August d. J. wird der Grumetstand von 10 Tagwerken nahe beim Mar-Thore entlegenen Aengers Gründen an den Meistbiethenden versteigert werden. D. ü.

Nachricht.

Seine Königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichnetem, und erst das Ueberschießende an die Königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, Königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgender Maßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November . .	200,000	—
1811.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1812.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1813.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1814.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1815.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1816.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1817.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1818.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1819.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cento Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer allhier oder in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere Königliche oder Landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cento, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen. München, den 1sten August 1808.

A. E. Seeligmann.

Amortization eines Wechsels pr. 7000 fl.

Balthasar Kern, bürgerl. Handelsmann zu Schrobenhausen stellte unterm 9ten Februar dieses Jahrs an Xavier Pals, bürgerl. Bierbräuer dortselbst einen Wechsel von 7000 fl. aus, welcher nachhin an Baptist von Schmid girirt wurde.

Dieser Wechsel nun ist unwissend wie, zur Verlust gegangen, es wird daher auf Ansuchen der Interessenten der dermalige Besitzer des befraglichen Wechsels hiermit dergestalt ediktaliter aufgefordert, er hätte selben unter einem peremptorischen Termine von 60 Tagen um so gewisser zu den hiesigen Gerichtshanden zu überliefern, und seine allenfallsige Rechte hierauf diesorts zu doziren, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine die vorbenannte Urkunde ohne weiters als amortizirt halten würde. Den 14ten August 1808.

Königlich-baierisches Land- und Stadtgericht Schrobenhausen.

Rothkopf, Landrichter.

Jagd-Verpachtung.

Königlich-baierischer oberforstämtlicher allergnädigster Verfügung vom 30sten Jäner und 29sten Juli laufenden Jahres zu Folge, wird man kommenden September, und zwar Montag den 5ten frühe 9 Uhr auf der Post zu Geisenfeld, die hoch- und niedern Jagden des vormaligen Siegenburger, und Agersdorfer Bogens, königl. Forstinspektions und Forstamts Neustadt nach den bestehenden Gesetzen (vi Reg. Blatt 41stes St. vom 11ten Sept. 1799) entweder im ganz, oder nach schicklichen Unterabtheilungen nach Maaß der Pächter an die Höchstbiethenden salva Ratificatione verpachten; wobei sich sowohl die Jagdpacht-Liebhaber, als die Adjazenten dieser Jagdbögen geeignet einfinden, und dem Nähern bei eröffneter Kommission abwarten wollen. Fridberg, den 5ten August 1808.

Königlich-baierische Forstinspektion allda, als allergnädigst angeordnete Jagd-Verpachtungs-Kommission.

Jägerhuber.

Es wird hiermit studirenden Jünglingen, welche Latein verstehen, die erforderlichen Schulkenntnisse besitzen, und Zeugnisse eines guten moralischen Karakters beibringen können, bekannt gemacht; daß in einer Apotheke nicht fern von München ein zu diesem Fache Lusttragender als Lehrling unter den willkommsten Bedingnissen angenommen werde; das Nähere hiervon wird Hr. Apotheker Sigl in München, und Hr. Doktor Deisch in Augsburg jedem Liebhaber eröffnen.

Ein fremder Herr wünscht entweder pr. Extra-Post oder mit einer andern Gelegenheit von hier nach Straßburg zu reisen. Er ist zu erfragen in der Prangers-Gaße neben der Haupt-Lotterie Nro. 229.

Fremden-Anzeige.

Den 16ten August. HH. Schätzler, Halter und Süßkind, Bankiers von Augsburg. Hr. geh. Rath Belli, von Wallerstein, im Adler. Hr. Antoni, Vogelhändler von Rotterdam, im Bären. Hr. Gasser, L. D. Accessist von Ulm, im Hahn. Hr. Dominikus Piccini, Hr. v. Arco und Hr. Capassari, Advokaten von da, im Hirschen. Hr. Wirth, Forstinspektionsgehülfe von Bamberg. Fr. Quillome, Kaufmannsgattinn, und Hr. Wolf, Fabrikant von Gostenhof, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 196. 19. August 1808.

Spanien.

In Schweizer Zeitungen liest man, aus den Erzählungen eines Handelsmannes, der kürzlich aus Spanien zurückkam, einige fragmentarische Nachrichten über die dortigen Vorgänge. Hiernach hatten sich die Provinzen Biscaya, Navara und St. Ander ohne Blutvergießen dem neuen Könige unterworfen. Beide Kastilien waren ebenfalls fast ganz beruhigt. Der Weg von Bayonne nach Madrid war eine Zeitlang unsicher gewesen, bis die Insurgenten bei Burgos, Valladolid und Rio secco Niederlagen erlitten hatten. Die Aktion bei Rio secco soll zwischen einem Korps von 30,000 Spaniern, worunter sich 6000 Mann Linientruppen befanden, und dem Marschall Bessieres vorgefallen sein, der an der Spitze von 15,000 Mann die Insurgenten schlug, und ihnen 5000 Gefangene abnahm. Zu Deckung der Reise des Königs waren von Bayonne aus über Vittoria, Burgos, Valladolid ꝛc. bis Madrid an 60,000 Mann aufgestellt gewesen. Zu Madrid führte Gen. Savary das Kommando; die Besatzung bestand aus 12,000 Mann. Aranjuez wurde befestigt, und Saragossa durch eine französische Armee von 24,000 Mann belagert; der darin kommandirende spanische General soll Palafox heissen. In Katalonien befand sich Figueras fortwährend in franz. Händen, und General Duhesme hielt Barcellona mit 10,000 Mann besetzt. Der Mittelpunkt der Aufrührer in dieser Provinz war Girona; indeß ward ihre Macht für nicht bedeutend gehalten. Die Hauptsitze der Insurrektionen schienen bis dahin im Nordwesten die Provinzen Asturien und Gallizien, und im Süden Andalusien, Granada und Murica zu sein. Nach dem Urtheile der franz. Offiziere wurden deren Bezwingung fast mehr durch die Hitze des Sommers und durch die Schwierigkeit der Supsistenz für grössere Armeekorps, als durch die Militärmacht der Insurgenten, welche den Franzosen im freien Feld nirgens Stand zu halten vermochten, erschwert.

Rußland.

Troizk, den 4. Juli. Ausgangs Mai sind aus der Stadt Buchara 438 Kameele, geführt von Kirgiesen, auf dem hiesigen Münzhofe angekommen. Diesen folgten gleich darauf Bucharen mit 669 Kameelen. Es befinden sich daher mit denen, welche noch vorher aus Turkestan hier angekommen sind, hier zusammen 1113 Kameele, auf welchen 1852 große und 374 kleine Ballen asiatischer Waaren eingebracht worden sind.

(Hamb. Korr.)

Dännemark.

Helsingör, den 28. Juli. Eine große Anzahl der ersten Beamten und anderer angesehenen Männer hiesiger Stadt fanden sich am Montage uneingeladen zur Beerdigung des Premier-Lieutenants Lütken ein. See-Offiziers trugen seine Leiche zu Grabe und der Pastor Sandal ehrte sein Andenken durch eine eindringende Rede. (Hamb. Korr.)

Der König von Schweden soll gegenwärtig in Schonen sein. Es war derselbe bei dem mißgelungenen Landungs-Versuche in der Nähe Abo's auf dem Kriegsschiffe Amadis persönlich zugegen, reisete aber gleich nachher zurück. Der Staatssekretär Baron Wetterstedt, war sein Begleiter. (Hamb. Korr.)

Schweden.

Gothenburg, den 28sten Juli. Die hiesigen Blätter enthalten Folgendes aus England:

Dover, den 16ten Juli. „Heute Morgens kam die Expedition unter Sir John Moore, 145 Segel stark, von ihrer fruchtlosen Sendung, nach den Gewässern von Gothenburg hier wieder zurück. Von hier begiebt sie sich nach Portsmouth.“

Portsmouth, den 20sten Juli. „Heute kam hier die Fregatte la Gloire vom Tajo an. Admiral Otway befand sich am Borde derselben. Auch kam hier heute die Expedition von Gothenburg mit ungefähr 150 Transportschiffen unter Begleitung des Audacious von 74 Kanonen, Kapitän Gosselin, an.“

Sir John Moore kam am 17ten in London an, und hatte mit dem Herzog von York eine Konferenz.

Cork, den 12ten Juli. „Heute Morgens segelte die Expedition unter Sir Arthur Wellesley von hier ab. Die Kriegsschiffe Donnegall, Resistance und Crokodill begleiten sie. Die eingeschifften Truppen sind folgende: ein Detaschement vom 20. Dragoner-Regiment, das 5te, 9te, 36ste, 38ste, 40ste, 45ste, 60ste Regiment (5tes Bataillon) das 71ste und 91ste Infanterie-Regiment und zwei Abtheilungen von Kommissariat-Pferden. Sir Arthur Wellesley befindet sich mit dem Stabe am Borde des Donnegall.“

Die vom Tajo zu Portsmouth angekommene Fregatte la Gloire begegnete am 14ten dieses der Expedition unter Kommando von Sir A. Wellesley unterm 48sten Grade der Breite und 9 Grade der Länge.

Am 13ten März ist Sir John Stuart als Kommandeur en Chef unsrer Truppen auf Sicilien angekommen. Unter ihnen herrscht stark die Augenkrankheit.

Die Truppen der von Cork abgesegelten Expedition werden unter dem General-Lieutenant Wellesley von dem General-Major Hill und Ferguson, und von den Brigade-Generals Fane und Craufurd kommandirt. (Hamb. Korresp.)

Italien.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels der Aktenstücke.

II. Königliches Dekret. Wir Joachim Napoleon, König beider Sizilien, haben, nach Anhörung des Berichts unsers Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, beschlossen, und beschliessen, was folgt:

Art. 1. Der Titel, welchen wir bei Besteigung des Throns beider Sizilien annehmen, ist folgender: „Joachim Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Konstitution des Staats König beider Sizilien, Großadmiral von Frankreich."

Art. 2. Gegenwärtiges Dekret soll dem Gesetzesbulletin einverleibt, und allen Staatsdepartements mitgetheilt werden.

Art. 3. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten und unsere übrigen Minister sind, jeder in dem, was ihn betrift, mit Vollziehung dieses Dekrets beauftragt. So gegeben zu Bayonne, den 20. Juli. (Unterz.) Joachim Napoleon.

III. Proklamation. Joachim Napoleon, von Gottes Gnaden ꝛc. An das Volk beider Sizilien. Da nach den Rathschlüssen der göttlichen Vorsehung Se. Majestät der allerdurchlauchtigste Kaiser der Franzosen, unser vielgeliebter Schwager, uns die Krone beider Sizilien abgetreten hat, so ist es uns unendlich angenehm, uns zur Regierung einer Nation auserwählt zu sehen, die mit allen glücklichen Anlagen zu Wiedererwerbung jenes alten Ruhms, welcher ihre Vorfahren schmückte, und ihre Namen bis auf uns brachte, begabt ist. Alle unsere Bemühungen, unser beständiges Streben sollen dahin gehen, jenen Enthusiasmus zu unterstützen, von welchem die Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes und unserer Krone abhängen muß. Die erste Pflicht, welche wir uns hier auflegen, ist, die Dankbarkeit für den erlauchten Kaiser Napoleon, wovon wir durchdrungen sind, bei allen Gelegenheiten an den Tag zu legen, und unsern Völkern alle Vortheile, welche für sie aus der engen Vereinigung ihrer Interessen mit denen des großen französischen Reichs entspringen müssen, eindrücklich zu machen. Wir haben die, von unserm erlauchten Vorfahrer proklamirte, und von Sr. Majestät dem Kaiser garantirte Konstitution feierlich angenommen; wir werden sie unverletzlich beobachten, und sie zur Grundlage unserer Regierung machen. Und da wir gern in die Fußstapfen eines Souveräns treten, welcher das Glück seiner Völker gemacht hat, so bestätigen wir in allen militärischen Civil- und politischen Stellen diejenigen Personen, welche gegenwärtig damit bekleidet sind, und wir wollen, daß jeder unserer Unterthanen den Rang und die Besoldung, welche er bisher genoß, fortwährend genieße, und die Amtsverrichtungen, welche ihm oblagen, fortwährend ausübe. Unser Wunsch ist, uns unverzüglich mit der Königin Karoline, unserer erlauchten Gemahlin, mit unserm königlichen Prinzen Achill Napoleon, und unserer jungen Familie, welche wir gern eurer Liebe und Treue anvertrauen, in eure Mitte zu begeben. Sie wird von diesem Augenblick anfangen, sich die Gesinnungen, welche sie an das Vaterland knüpfen müssen, anzueignen, und die Pflichten, welche sie zur Beförderung des Ruhms und des Glücks des Königreichs zu erfüllen hat, kennen zu lernen. Was uns betrifft, so sind wir überzeugt, daß alle Minister und Staatsbeamte sich beeifern werden, ihre Pflichten, jeder in dem ihm anvertrauten Verwaltungskreise, streng zu erfüllen, damit unsere Völker der ihnen gebührenden Gerechtigkeit sicher seien. Alle unsere Unterthanen können auf unser Wohlwollen und unsere Liebe rechnen. (Unterz.) Joachim Napoleon. Durch den König, der Minister Staatssekretär F. Ricciardi.

Der Staatsrath votirte hierauf eine Dankadresse und Absendung einer Glückwünschungsdeputation an den neuen Souverän. Am 1. August wurden obiges Dekret und Proklamation in allen Quartieren von Neapel mit großer Feierlichkeit publizirt. Abends waren alle Theater unentgeltlich geöffnet, und die Stadt sollte drei Nächte hintereinander beleuchtet werden. Man erwartete die Königin gegen den 15. August. Der General, welcher an des Marschalls Jourdans Stelle das Militärkommando zu Neapel übernommen hat, heißt Reguier.

Großbritannien.

Seit der Rückkehr des Hrn. Rose, fand nicht die geringste Mittheilung in Beziehung auf die noch zwischen England und Amerika bestehende Neuigkeiten, Statt. Die zuletzt angekommenen nordamerikanische Kommissärs hatten nur unbedeutende Aufträge: es scheint (und Hr. Canning hat es laut in der Gemeinde-Kammer ausgesprochen) daß die Amerikaner, mit einer andern Macht Negotiationen zu eröffnen suchen. (Publiciste).

Nordamerikanische Staaten.

Hr. Jefferson soll die Präsidentenstelle niederlegen: Hr. Madison, Staatssekretär, bewirbt sich darum: er wird durch die Regierung und Demokraten, gegen Hrn. Monroe und Pinkney (Föderalisten) unterstützt.

Das Ausfuhrgesuch von Proviant nach einer westindischen Insel, ist der Kommerzkammer zu Philadelphia, abgeschlagen worden. (Korresp. v. D.)

Pohlen.

Lieban, den 14. Juli. In der vorigen Woche holte die königl. schwedische Fregatte Eurydice die Herzogin von Angouleme von hier ab, und vorgestern gieng die Gräfin von Lille mit ihrem Gefolge auf einer englischen Fregatte von hier. Uebrigens sieht man hier täglich sowohl englische als schwedische Kriegsschiffe, die aber nichts Feindseliges unternehmen. (Hamb. Korr.)

Preußen.

Neisse, wohin viel Munition und Artillerie geht, soll zu einem Waffenplatz ausgerüstet werden. 150,000 Mann Franzosen sollen noch in den preußischen Ländern stehen.

Der König soll sich unpäßlich befinden. (Allg. Zeit.)

Holland.

Ein königliches Dekret erschien in Amsterdam, welches die Demolirung der Festungswerke zu Nimwegen verordnet, wofür Spaziergänge angelegt werden. (Corr. Milan.)

Würtemberg.

Die Gesundheits Bulletins werden nach Wiederherstellung Sr. Maj. mit dem 15. Aug. beschlossen.

Das kön. Militär soll bei Ellwangen ein Lager beziehen.

Oestreich.

Vom 12. August. Die Sage, daß k. k. Truppen sich bei Krakau konzentriren, ist ungegründet; nirgends erblickt man Bewegungen. Auch von großen Uebungslagern hört man nichts. Die Mannschaft zu den zweiten Reservebataillons wird nun überall ausgehoben. Ueberraschend waren die Fortschritte der Mannschaft der ersten Bataillons im Exerziren; nicht Drohung, nicht Gewalt, nur Ehrgeitz spornte sie. Häufig, und auf verschiedene Weise, äusserte sie den Wunsch, bei den Regimentern zu bleiben. Viele gaben, als sie nach der Uebungszeit nach Hause entlassen wurden, ihre Namen ein, damit bei der nächsten Ziehung auf sie gegriffen werden möchte. Von dem Reservebataillon des Regiments Erzherzog Rainer in Böhmen baten 70 Mann, daß man sie sogleich bei dem Regiment behalten wolle. Die Landwehranstalten haben einen nicht minder glücklichen Fortgang. — Dem General Mack, Fürst Auersberg und General Auffenberg ist die übrige Zeit ihrer Strafe nachgelassen worden; doch bleibt dem General Mack die Erscheinung am kaiserlichen Hoflager auf immer verbothen. — Zum Gouverneur von Triest hat der Kaiser den Grafen v. Goes, einen Mann von ausgezeichneten Talenten und rastloser Thätigkeit, ernannt, welcher bisher dem Hofkommissär in Inner-Oestreich, Grafen Saurau, als Vizepräsident an die Seite gegeben war. — Dem Vernehmen nach soll der Hofkriegsrath, so wie die Finanzhofstelle, eine neue verbesserte Organisation erhalten. — Die Nachrichten von den Schlachten zwischen den Türken und Serviern, welche die Preßburger Zeitung in Umlauf brachte, sind theils ganz falsch, theils auffallend übertrieben. (A. Z.)

Versteigerung.

Dienstag den 13ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird des Ignaz Reners, bürgerl. Jungmetzgers dahier eigenthümliche Behausung im Rosenthale A/W. Nro. 141 im dießseitigen Stadtgerichts-Gebäude an den Meistbiethenden öffentlich versteigert. Welches den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiermit bekannt gemacht wird, damit sie sich am obbestimmten Tage dieforts einfinden, und ihr Anboth, worüber die kreditorschaftliche Genehmigung vorbehalten bleibt, ad Protocollum geben können. Beschlossen, den 3ten August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Kundmachung.

Zu Folge eines von der königlich-baierischen Provincial-Schuldentilgungs-Buchhalterei unterm 4ten Juli dieses Jahres ausgestellten Certifikats befinden sich von den dem königl. Landes-Direktions-Rathe in München Sebastian Ludwig von Krempelhuber propino et Liberorum Nomine eigenthümlich gehörigen verzinslich liquidirten, in 96 Posten bestehenden Schuldentilgungs-Kapitalien, zusammen ad 48,288 fl. folgende Original-Dokumenten abgängig, als nämlich:

Ueber 1000 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1629, Zinszeit 6ten Februar.

Der Original-Transport de dato 20sten Dezember 1749 per 4000 fl., vom Johann Georg Grafen von Hörwarth, an Joseph Anton von Schönberg, Bürgermeister dahier, ausgestellt, mit der darauf geschriebenen Liquidation vom 9ten Jäner 1750.

100 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1622, Zinszeit 5ten September, und
325 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1620, Zinszeit 7ten September.

Ueber beide Posten, das Theilungs-Libell vom 15ten April 1749 mit der Liquidation de dato 26sten Jäner 1750 auf Maria Adelheid von Bachiery Wittwe,

von Bachierysche vidimirte Testaments-Abschrift de dato 6ten April 1753 auf sämmtliche Steinheilische Geschwisterte umgeschrieben.

Ueber 2500 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1628, Zinszeit Martini,

der Original-Kapitalsbrief de dato 11ten November per 12,600 fl., auf Heinrich Baron von Wolfseck ausgestellt,

Vergleichs-Instrument de dato 1sten Juni 1751 mit der Liquidation vom 22sten Dezember 1751 auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe.

Ueber 1500 fl. Hofzahlamts-Kapital vom Jahre 1649, Zinszeit 18ten Jäner,

der Vergleich vom 16ten Dezember 1750 per 20,212 fl., auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe unterm 6ten August 1751 liquidirt.

Ueber 2000 fl. Hofzahlamts-Kapital vom Jahre 1699, Zinszeit 16ten November,

die Original-Kapitals-Obligation de eodem dato et Anno per 2000 fl., an Wilhelm Grafen von Königsfeld gestellt.

Ueber 200 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1740, Zinszeit 12ten Mai,

der obrigkeitliche Vergleich de dato 27sten Juni 1746, auf Joseph Anton von Oberhuber, uxorio Nomine den 18ten Dezember 1750 liquidirt,

über
500 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1721, Zinszeit 26sten Juli,
50 fl. detto Anlehen vom Jahre 1730, Zinszeit 17ten April,
50 fl. detto Anlehen vom Jahre 1731, Zinszeit 18ten April,
250 fl. detto Anlehen vom Jahre 1732, Zinszeit 25sten April,

der obrigkeitliche Kinder-Vertrag vom 24sten September 1753 per 850 fl., auf die hinterbliebene Wittwe Maria Ursula Schießlinn umgeschrieben.

Ueber 150 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1740, Zinszeit 2ten Mai,

der weitere obrigkeitliche Kinder-Vertrag unter gleichem Dato 24sten September 1753 an obengenannte Ursula Schießlinn umgesetzt.

Ueber 1200 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1596, Zinszeit Michaelis,

der Transport de dato 13ten Mai 1715, worauf die Liquidation vom 24sten September 1751 an die Baron von Unertlischen Erben gesetzt ist.

Ueber 500 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1686, Zinszeit 15ten Februar,

die Original-Kapitals-Obligation de eodem Dato et Anno per 500 fl., auf die Max Dietrich Freiherrn von Lerchenfeldische Vormundschaft ausgestellt.

Ueber 500 fl. Hofzahlamts-Kapital vom Jahre 1699, Zinszeit 4ten Oktober,

der Original-Kapitalsbrief unterm gleichen Dato und Jahre per 500 fl. dem Wolfgang Schmid, Gerichtschreiber zu Abensberg zugefertigt,

die Attestate de dato 7ten April 1756 und 6ten Februar 1758 auf Maria Elisabetha Schneidinn, unterm 8ten April 1758 liquidirt,

Ueber 40 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1730, Zinszeit 3ten April,

der Transport vom 12ten Jäner 1751 mit der Liquidation de dato 26sten März 1751 auf Sibilla von Fischl, Johann Gottfried von Miller, und Katharina von Miller, per 180 fl.

Ueber 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1728, Zinszeit 5ten Juli,

die Cession de dato 2ten Jäner 1737, auf Gottlieb Grafen von Khuen unterm 13ten Juli 1753 liquidirt.

Ueber 120 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1728, Zinszeit 12ten Juli,

der Maria Anna Freifrau von Strommerische Verzicht auf deren Hälfte Antheil obiger 120 fl. de dato 20sten Mai 1792,

über { 164 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1733, Zinszeit 28sten Februar,
164 fl. detto Anlehen vom Jahre 1733, Zinszeit 2ten Dezember,
164 fl. detto Anlehen vom Jahre 1734, Zinszeit 20sten Dezember, }

der Vergleich de dato 16ten Dezember 1730, unterm 6ten August 1730, auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe liquidirt.

Auf das von erwähntem von Krempelhuber bei diesseitigem Gerichtshofe sub dato 13ten dieses Monats gestellte Bitten wird nun der dermalige Besitzer der angeführten Dokumenten hierdurch öffentlich aufgefordert, in Zeit von 45 Tagen, vom heutigen Tage an gerechnet, über den Ankunfts-Titel derselben sich um so gewisser rechtsgenüglich hierorts auszuweisen, als außer dem nach Verfluß dieses Termins dieselben ohne weiters als nichtig, rechtsungültig, und amortizirt erklärt werden würden. München, den 16ten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lict. Straucher, Sekretär.

Versteigerung
des Wiser-Halbhofes zu Hafelsberg.

Auf Anbringen der Gläubiger wird Mittwoch den 7ten künftigen Monats September das zum Graf-Fuggerischen Sitze Mattenhofen Leibrecht, grund- und jurisdiktionsbare Wiser-Halbhofsgut zu Hafelsberg sammt Haus- und Baumannsfahrniß, Heu- und Getreidstand, dann wenigem Vieh k. a. öffentlich versteigert, und mit dem Schlage 12 Uhr Mittags salva ratificatione der Kreditoren den Meistbiethenden zuerkannt werden.

Dieses Anwesen besteht in einem gemauerten Hause, hölzenen Stallung und Stadel, Schupfe, separirtem Getreidkasten, gut gemauertem Brunnen, und kleinem Tagwerkerhäuschen im Garten, in 37 1/2 Tagwerke unvermessenen geschätzten Feld-, 44 1/4tel Tagwerke Garten- und Wiesen-, dann 15 Tagwerke Holzgründen.

Kaufsliebhaber, welche sich über ihr Vermögen und Leumuth zu legitimiren haben, wollen also am obbestimmten Tage frühe in der Wirthstaferne zu Glon erscheinen, die Schätzung und Gutsverhältnisse einsehen, und ihr Anbot ad protocollum geben.

Sollte kein annehmlicher Käufer fürs ganze Anwesen, wohl aber mehrere für Antheile desselben sich finden, so würde man salva ratificatione auch zur Zerstückelung des Guts in beliebigen Theilen schreiten.

Zu Beschleunigung der Sache, und Minderung der Kosten wurde auch die Verfügung getroffen, daß zugleich sämmtliche Kreditoren am obbestimmten Tage zu Abgabe ihrer Ratifikations-Erklärung hierbei erscheinen.

Actum, den 8ten August 1808.

Königlich-baierisches Graf-Fuggerisches Patrimonial-Gericht Zinneberg und Mattenhofen, Hofgerichts München.
M. Englbrecht, Gerichtshalter.

Versteigerung.

Da bei letzterer Versteigerung des Stadtmusikanten Ermingerischen Hauses den 27sten Juni kein annehmliches Kaufgebot geschehen, so will man dieses besagte Xaver Ermingerische Haus in der Fischergasse Nro. 54. A/M. 1. Abtheilung kommenden Donnerstag den 25. August von 9 bis 12 Uhr, noch einmal, jedoch salva ratificatione creditorum, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden feil gebothen haben.

Dieses wird hiemit denen Kaufsliebhabern bekannt gemacht, um sich an dem obbestimmten Tag von früh Morgens von 9 bis 12 Uhr in dem dritten Commissionszimmer des Stadtgerichts Gebäudes einfinden, und ihr Angeboth ad Protocollum geben zu können. Actum den 8. August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Döhner.

Vom 7ten bis 12ten August 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	15 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	4 " " weibl. Geschl.
	15 Kinder.
Sind 31 gebohren.	34 gestorben.

Also sind 3 mehr gestorben als gebohren.

Fremden-Anzeige.

Den 17. August. Hr. Gerl, Stadtsmedikus und Hr. Lct. Millak, von Innsbruck, im Löwen. Hr. Welsch, Hofgerichts-Advokat von Neuburg, in der Ente. Hr. Prager, Negotiant von Regensburg, im Hahn. Hr. Dietz, Hofrath von Freiburg, im Kreuz.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend Nro. 197. 20. August 1808.

Frankreich.

Im Toskanischen werden alle Malteser Güter für Staats-Eigenthum erklärt, die Juden müssen binnen 3 Monathen bestimmte Familien-Namen annehmen, wofür alttestamentische oder Städte-Namen nicht gelten.

Spanien.

Bestimmter ist in einem Schweizerblatt die Nachricht, daß der Marschall Bessieres die Insurgenten am 14. Juli zu Medina del Rio gänzlich geschlagen habe. Sie verloren 10,000 Mann an Todten, eine Menge an Gefangenen: Saragossa wird bombardirt, und kann sich nicht mehr halten: die französische Armee ist 150,000 Mann, die Schweitzer Regimenter halten sich gut.

Ein Dekret des Königs von Spanien vom 23. Juli bewilligt allen den Personen des Civil- und Militärstandes, die zum Gehorsam zurückgekehrt sind, allgemeinen Pardon, wegen aller Vergehen gegen die öffentliche Ordnung. Dieses Edikt ist ein Denkmal der Gnade des Monarchen und hat auf alle Gemüther der wahren Spanier den rührendsten Eindruck gemacht. Seit seiner Ankunft war der König immerfort in seinem Pallaste mit den Ministern und seinem Rathe in Geschäften.

Italien.

Bei Monte Chiaro formirt sich ein Uebungslager; die Truppen von Verona, Cremona, Brescia, und aus dem Friaul beziehen es. Das Letztere bestätigt die Ruhe in der Gegend von Friaul. (Hamb. C.)

Schweden.

Ueber die Bewegungen und Operationen der russ. Armee in Finland, unter General Grafen v. Burhöwden, enthalten officielle Berichte im Wesentlichen Folgendes: Am 19. Juni war die schwed. Flotte zu Bergham rekognoszirt und bestand aus 2 Eskadern; eine, zu 8 Galeeren und 30 bewafneten Fahrzeugen, unter Admiral Hittenstern, und die andere unter Wegesack, aus Transportfahrzeugen mit Landtruppen, und mit 20 Kanonenböten — erste mit dem Befehl, die russ. Flottille zu vernichten — die russ. Flottille hatte 12 Kanonenböte und 2 Jollen, und befand sich in einem Halbzirkel zwischen den Inseln Gango und Crange.

Der Feind erschien 9 Uhr Morgens; 22 Kanonenböte 4 Galeeren und andere Fahrzeuge eröffneten die Attake; die russ. Artillerie brachte aber die feindliche Linie in Verwirrung. Der Feind erneuerte die Attake; auch diese mißlang; es ward von beiden Seiten heftig und tapfer gefochten, aber die Schweden mußten sich mit großem Verluste zurück ziehen.

Am 22. Juni attakirte die feindliche Ruderflottille abermals. Die Aktion dauerte 6 Stunden. Eine feindliche Abtheilung gieng mit Fortewind auf die russ. Position los. Russischer Seits wurden aber sehr zweckmäßige Maßregeln getroffen, und der Feind konnte dadurch seine Absicht, die russ. Linie zu werfen, nicht erreichen.

Bei eingetretener Windstille suchte der Feind die linke russ. Flanke zu attakiren, und die rechte auf andere Art zu beschäftigen. Die russ. linke Flanke mußte sich wirklich etwas zurück ziehen; aber 3 Böte zwischen den Scheeren aufgestellt, behaupteten gegen den Feind ihre Stellung.

Während dessen wollte der Feind an den Vorgebürgen der Insel Rundljala landen, die russ. Scharfschützen daselbst und die Kanonade der rechten russ. Flanke, welche vorgerückt war, vereitelte es. Durch die äuserste Anstrengung des Feindes, mußte auch die rechte russ. Flanke sich etwas zurück ziehen. Dieß schwächte das Zentrum; hier wollte der Feind durchbrechen. Eine Galeere, mit zerschossenem Vordertheile, gieng bis auf Kartätschenschuß auf die russ. Linie mit dem Hintertheile los. Sie ward aber durch beorderte russ. Böte, aus der Feuerdistanz wegbugsirt. Die Nacht brach ein, und verbarg die Bewegungen des Feindes, der mit großem Geschrei vorrückte; aber die russ. Linie eröffnete ein Cartätschenfeuer und rückte mit Hurrahgeschrei entgegen. Dadurch ward der Feind in Verwirrung gebracht, und verschwand hinter den Inseln; um 1 Uhr Mitternacht hörte das Feuer auf. Russischer Seits wurden Wenige getödtet, einige verwundet. Der Muth und die Ordnung war über alle Beschreibung. Die Artillerie hat besonders viel geleistet. Nicht Eins der 11 Fahrzeuge hat die Linie verlassen; die erhaltene Schüße wurden an Ort und Stelle verstopft und das Feuer sogleich erneuert. (Hamb. C.)

Oestreich.

Wien, den 13ten August. So eben kommt aus Konstantinopel unter dem 31sten Juli die Nachricht hier an, daß der Kaiser Mustapha der Vierte von Mustapha Bairactar, Pascha von Rusciuck, abgesetzt, und der entthronte Selim der Dritte wieder zum Kaiser ausgerufen worden sei. Allein, bevor der Pascha Mustapha Bairactar diesem seine Freiheit wieder ver-

schaffen konnte, wurde er von dem Anhange des vom Throne gestürzten Sultans Mustapha auf eine höchst grausame Weise im Serail ermordet. Dieser Anhang konnte jedoch die Oberhand nicht behaupten. Obiger Pascha bemächtigte sich der Person des Sultans Mustapha, und ließ den Neffen des unglücklichen Selims, Mahmud, einen Prinzen von 15 Jahren, der bisher im Serail eingesperrt gewesen war, zum Kaiser ausrufen.

Die schauerliche Ermordung des guten Selim hat ganz Konstantinopel mit Trauer erfüllt.

So eben ist auch ein kaiserlich-französischer Kourier, der Konstantinopel am 31sten Juli verließ, hier eingetroffen. Er gab Depeschen an die hiesige kaiserl. französische Gesandtschaft ab, bestätigte obige Nachrichten, und setzte dann seinen Weg weiter nach Paris fort.

Die direkte Nachrichten aus Konstantinopel vom 31sten Juli lauten, wie folgt:

Seit dem 28sten dieses Abends 3 Uhr ist unsere Hauptstadt in die äußerste Bestürzung versetzt. Der Großsultan Selim wollte die Auctorität der Pforte wieder herstellen, und eine stehende, gut bezahlte Armee unterhalten; darüber wurde er am 28sten Mai 1807 vom Throne gestürzt. Der wohlgesinnte Pascha von Rusciuck, Mustapha Bairactar, entwarf einen Plan, das Alles wieder gut zu machen, was der 28ste Mai verdorben hatte. Er kam mit einem Korps getreuer Truppen zu Konstantinopel an, ließ den berüchtigten Karagky Oglu, Kommandanten der Dardanellenschlösser, Haupturheber der Verschwörung gegen den Sultan Selim, durch einen Haufen entschlossener Leute enthaupten, den Mufti und alle neuen Minister des Sultans, Mustapha des Vierten, absetzen, den Janitscharen-Aga erdrosseln, die vornehmsten Posten von Konstantinopel mit Truppen besetzen, und der Großvezier, der neue Mufti und viele andere Mitglieder des Divans waren auf seiner Seite. Der Großsultan Mustapha wußte von dem weitern Plane nicht das Geringste, und glaubte sich so sicher, daß er sich am 28sten Juli Morgens nach dem Lustschloße Beseitach am Meere begab.

Aber der Sultaninn Mutter wurde an eben diesem Morgen das Geheimniß verrathen.

Mustapha der Vierte kam eilends zu Wasser nach dem Serail zurück, während daß der Pascha von Rusciuck auf der Landseite in dasselbe eindrang, und dem Sultan durch den neuen Mufti wissen ließ, daß Selim der einzige rechtmäßige Padischah (Kaiser) sei. Mustapha, weit entfernt das Beispiel zu befolgen, welches sein Onkel Selim am 28. Mai 1807 gegeben hatte, indem er freiwillig vom Thron herab stieg, ließ das Innere des Serails sperren. Doch die Soldaten des Pascha von Rusciuck drangen bald in dasselbe hinein. Hier aber fanden sie den blutriefenden und verstümmelten Leichnam des unglücklichen Selims. Der Pascha von Rusciuck, und alle Großen der Pforte entsetzten sich über diesen Anblick, und riefen sogleich den letzten Sprößling der herrschenden Dynastie, den Prinzen Mahmud, zum Kaiser aus. Dieser war seit 14 Monaten mit dem Sultan Selim im Serail eingesperrt gewesen, und soll von ihm während dieser Zeit Unterricht in der Kunst zu regieren erhalten haben.

Am 29. Juli wurde der unglückliche Selim unter Begleitung des Pascha von Rusciuck, seiner ganzen Armee und aller gutgesinnten Großen hiesiger Stadt zu Grabe getragen. Er ruht zu Youc an der Seite seines Vaters.

Die öffentliche Ruhe wurde hier während dieser traurigen Vorfälle nicht gestört. Die Mörder Selims sind theils schon hingerichtet, theils erwarten sie noch ihren Lohn. Der neue Kaiser Mahmud ist erst 15 Jahre alt.

Ob der abgesetzte Sultan Mustapha der Vierte noch im Serail am Leben sei, oder nicht, läßt sich in diesem Augenblick nicht mit Gewißheit angeben. Einige behaupten, er sei bereits erdrosselt worden. Mustapha Bairactar, Pascha von Rusciuck, hat das große Staatssiegel in seine Verwahrung genommen, und hält den Großvezier in seinem Lager gefangen, weil dieser der Sultanin Mutter den Plan, Selim den Dritten wieder auf den Thron zu setzen, verrathen haben soll.

Man zweifelt nicht, daß Mustapha Bairactar nächstens selbst zum Großvezier erhoben werde.

Heute sind 11 der vornehmsten Anhänger des Sultans Mustapha im Serail erdrosselt worden. Der Kislar Aga (das Haupt der Verschnittenen) wurde schon am 29sten dieses hingerichtet. Er hatte zuerst zur Ermordung Selims Hand angelegt. (Wien. Z. und Pr. B.)

(Die Wiener Zeitung vom 10ten dieses hatte bekanntlich aus der Türkey schon Nachrichten geliefert, die mit den obigen zusammen stimmen. Sie meldete nämlich, daß der Großvezier und Mustapha Bairactar, nachdem sie sich mit einander ausgesöhnt, von Adrianopel eine rückgängige Bewegung gegen Konstantinopel mit ihren Truppen gemacht haben sollen, und daß der rebellische Karagky Oglu durch vertraute Leute des Letztern in einem der Dardanellenschlösser enthauptet worden sei.)

Deutschland.

Aus Darmstadt kommt die Sage, daß eine Infanterie-Brigade sich marschfertig halten müsse: sie soll nach einer Gegend Deutschlands bestimmt sein, wo die bisher daselbst gestandene Truppen aufbrechen.

Im Herzogthum Nassau sind alle Beurlaubte einberufen worden.

In Frankfurt erwartet man beträchtliche Durchmärsche: aus Frankreich sollen 12,000 Konscribirte für die Armee in Deutschland eintreffen.

In der Gegend von Hochheim soll im künftigen Monath ein französisches Exerzierlager geschlagen werden.

Das Korps des Marschall Ney wird noch immer im Plauenschen erwartet: mehrere Truppenkorps ziehen sich gegen Erden und Osten zusammen, einige Korps müssen in den vorhandenen Pulver-Magazinen Patronen verfertigen.

In Westphalen haben die verschiedenen Klassen der Konscription gelooset. (Hamb. Korr.)

Partikularbriefe aus Frankreich nach Westphalen bestätigen die Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser in Straßburg erwartet wird; ungewiß ist die Zeit, gewiß ist das Eintreffen, der bestimmteste Befehl, den kaiserlichen Pallast, für die Aufnahme Sr. Majestät in Bereitschaft zu halten.

(Westphäl. Monit.)

Auch im Badenschen sind alle Beurlaubte einberufen. Die Rekruten werden zu ihren Korps transportirt. In Rastadt bildet sich ein Korps von 4000 Mann; am 14. Aug. sollte es abmarschieren; es heißt jetzt, nach Mainz, wo es mit andern rheinischen Truppen ein Lager bei Mombach beziehen soll.

Da in Holland, wegen Mangel an Commissionen die Colonialwaaren sehr flau waren, und besonders Zucker und Kaffee um 12 bis 15 pr. fielen, so wirkte dieses auch auf den Frankfurter Handelsplatz. Ursachen sind, geminderter Verbrauch wegen hohen Preisen, Geldmangel, Nahrungslosigkeit; noch befinden sich beträchtliche Vorräthe in der zweiten und dritten Hand, denn die Spekulanten sind ein trotziges Volk. (A. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Aschaffenburg, den 14. Aug. Verflossene Nacht sind 360 Mann von hiesiger Garnison nach Frankfurt, als den Versammlungsplatz der primatischen Truppen, eingeschifft worden. In einigen Tagen erwartet man daselbst auch eine Abtheilung der Garnison zu Regensburg. (Aschaffb. Z.)

In Westphalen sind eigene Polizeitribunale eingeführt: der Staatsrath Leniur machte auf die Lücke in diesem Theile der Gesetzgebung, verglichen mit Frankreich, aufmerksam; die Polizei soll in die richterliche und verwaltende getheilt werden: letztere besorgen die Maires und Polizeibeamten; erstere die Friedens-Richter.

Miscellen.

Pariser Blätter sagen, daß die russischen Eskadren, die von Kronstadt und Reval ausliefen, Truppen gegen Schweden bestimmt, am Bord hätten. (Hamb. K.)

Bevor die Engländer aus Schweden abzogen, verkauften sie erst die erbeuteten Lebensmittel, und zwar so hoch, daß ihnen die Schweden 24 Reichsthaler für ein Faß Korn zahlen mußten. Die besondern Ursachen der Entzweiung liegt in der Forderung der Engländer, die Festungen Marstrand, Aßborg, und den Hafen von Gothenburg zu besetzen. Sie sollen darauf erklärt haben, daß sie der vereinten Macht Rußlands, Dänemarks und Frankreichs in die Länge, den König entgegen nicht zu unterstützen vermöchten: Er möge sich also mit jenen Mächten zu setzen suchen. (Gazette de France.)

Bei Lowicz (im Großherzogthum Warschau) versammeln sich die polnischen Regimenter, welche in französischen Sold kommen: Fürst Davoust mustert sie, und der Befehl zum Marsch nach Frankreich wird in Kurzem ankommen.

Nachrichten aus Pancsawa vom Ende Juli melden, daß der Feind (die Türken) bei Nissa mit großer Macht eingebrochen, daß hierauf am 15. und 16. Juli ein allgemeines Kriegsausgeboth erlassen, und daß am 18. und 19. schon alles, in 3 Abtheilungen abmarschirt: daß der Oberbefehlshaber Petrovits zur Armee eilends abgegangen.

Im Juni war eine starke Fehde in Albanien und Mazedonien zwischen Vater und Sohn, den Paschen; der Albanier siegte: die Türken machten gleichgültige Zuschauer.

(Regensb. polit. Zeit.)

Wer in das Hannöversche wieder zurückkehren, oder sich auf kurz oder lang niederlassen will, muß dieses der Regierungs-Kommission melden, die Pässe, womit er hinkam, produziren, oder sich der Arretirung durch die Gensd'armerie aussetzen.

(Mannh. Z.)

Edittal-Citation
der Weingastgeber Leopold Weißl'schen Kreditoren.

In dem Schuldenwesen des Leopold Weiß, bürgerlichen Weingastgeber allhier hat man auf Andringen der Kreditoren, und bei nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit, selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Verhandlung sub hodierno beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen drei Edikts-Tagen Donnerstag den 1sten September früh 9 Uhr ad producendum et liquidandum, Dienstag den 4ten Oktober ad excipiendum, und Donnerstag den 3ten November aber ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin all diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Forderung an dem gedachten Leopold Weiß zu machen haben, hiermit dergestalt ediktaliter aufgefordert, an obenbemeldten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie außerdessen nicht mehr gehört, und für immer mit ihren Forderungen präkludirt würden.

Beschlossen, den 17ten August 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

Bei Erschöpfung aller Ausmittlung zur Güte beginnt man mit Einverständniß der Kreditorschaft die auf der Gant stehend in der Kloster-Gaße entlegene Wolfgang Steiblische Behausung, worauf die Bankmetzgers-Befugniß immerher ausgeübt wurde, nebst dazugekommenen Gemeinds-Antheil auf Mittwoch den 21sten September dieß Jahrs Vormittags 9 bis zum ersten Glockenstreiche Mittags 12 Uhr wiederholt im Versteigerungs-Wege feilzubiethen.

Kaufslustige belieben sich zu ermeldter Zeit und Stunde auf dem Stadtrathhause über zwei Stiegen einzufinden, ihr Versteigerungs-Anboth zu Protokoll abzugeben, und salva Ratificatione Creditorum das Weitere vom Gantrichter-Amts wegen zu gewärtigen. Gegeben, den 9ten August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht Straubing.

Licent. Pracher, Stadtrichter.

Bekanntmachung.

Da von der königlichen Landes-Direktion in Baiern laut allergnädigster Entschließung vom 5ten Jäner 1808, demjenigen eine Handlungs-Konzession allergnädigst zugesichert worden ist, welcher mein Haus in Landshut, worauf seit 1682 eine reelle Handlungs-Gerechtigkeit ausgeübt wurde, zu kaufen Lust hat, und sich seines guten Leumuths, Vermögens, und Handlungskenntnisse hinlänglich ausweisen wird, so nun dieß mein Haus im blauen Viertel Nro. 55, welches mit zwei Gewölben, fünf heizbaren Zimmern, und Nebenkammern, Küche, Speise, Waschküche, geraumer Holzlege, Hofraum, Brunnen, zwei Böden, zwei Kellern, dann übriger Bequemlichkeit versehen, und wohl gebauet ist, zu verkaufen gesinnt bin, so wird dieß hiermit Kaufslustigen bekannt gemacht, welche die näheren Umstände und Bedingnisse bei mir selbst erfahren, und das Haus in Augenschein nehmen können.

Katharina Prabler,
bürgerliche Handelsmanns-Tochter.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 24sten dieses werden Nachmittags um 2 Uhr in der hiesig königlichen Halle einige Fässer Ungarischer und Neckar Weine, dann ein Fäßl Mannheimer Wasser, wie auch mehrere Bouteillen französischer Likeurs an den Meistbiethenden, jedoch salva Ratificatione der königlichen General-, Zoll- und Mauth-Direktion öffentlich verkauft werden.

Welches den Kaufsliebhabern zur Wissenschaft hiermit eröffnet wird. München, den 19ten August 1808.

Königlich-baierisches Hallamt.

Krembs, Hallbeamter.

Heydel, Kontrolleur.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Landgerichte ist die Rottmeisters-Stelle leer geworden. Wer sich über guten Leumuth, Kenntniß im Lesen, Schreiben, und Rechnen ausweisen kann, hat sich in Zeit 14 Tagen zu melden. Zugleich wird bemerkt, daß demjenigen Individuum, welches noch ledig ist, und Militärdienste geleistet hat, der Vorzug eingeräumt wird.

Pfaffenhofen, den 18ten August 1808.

Königlich-baierisches Landgericht daselbst, im Hofgerichts-Bezirke München.

Reingruber, Landrichter.

Pfänder auszulösen. Bei dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 12ten künftigen Monaths September die im Jahre 1807 von den zwei Monathen Mai und Juni liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 10. September zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Licitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 19ten August 1808. Joseph Borzaga, Kassier.

Anzeige.

Den Titl. Herren Abnehmern des von Riedl'schen Strohm-Atlases von Baiern wird hiermit angezeigt, daß dessen dritte Lieferung nunmehr vollendet ist, und gegen Erlag des Pränumerations-Betrags auf die 4te Lieferung pr. 11 fl. in benannter Buchhandlung abgeholt werden kann.

Joseph Lentner'sche Buchhandlung
in der Kaufinger-Gaße Nro. 17.

Fremden-Anzeige.

Den 18. August. Hr. Benwiller, Kaufmann von St. Gallen, im Adler. Se. Durchlaucht Fürst Fugger von Babenhausen, Kronoberstkämmerer, im Hirschen. Hr. Heß, Musikus von Hollstadt, im Kreutz. Hr. Schreyer, Landgerichts-Physikus von Rhain, im Hahn.

Den 19. August. Hr. Delius, Kaufmann von Bilefeld. Mad. Fischer, Mautners-Gattinn von Ulm, im Adler. Hr. Haase, Mechanikus von Zürich. Hr. von Dusch, Artillerie-Lieutenant von Bamberg, im Kreutz. Hr. Schönhub, Rittmeister, und Hr. Dr. Wisent, von Roding, im Hahn.

Die 602te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstag den 18ten August 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

83 14 41 10 48

Die 603te Ziehung wird den 9ten Septemb., und inzwischen die 982ste Münchner Ziehung den 29sten August vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mondtag Nro. 198. 22. August 1808.

Schweden.

Fortsetzung der russischen Kriegsberichte in Finnland. Der hartnäckige Widerstand des Feindes beweiset die Absicht unserer Flottille gänzlich zu schlagen:

Am 13. und 14. Juni war auch ein hitziges Treffen bei der Stadt Kuopio.

Ohne Ertrunkene verlor der Feind 70 Mann Todte, 9 Mann Gefangene: russischer Seits sind 12 Gemeine geblieben: 37 verwundet und 12 vermißt.

Die ferneren Operationen bestanden darin, daß der General-Lieutenant Rajewsky nach dem Zurückzug des General-Lieutenants Barclay de Tolly sich ebenfalls aus Lappo zur Kirche Kauttana auf den Punkt, wo sich die Landstrasse theilt, hinzog.

Die Fregatte Charlotte war am 17. wieder in Sweaborg eingelaufen, aber unterwegs engagirt gewesen.

Barclay de Tolly kam in der Nacht des 13. Juni in Kuopio an: am 18. selbst recognoszirte ihn der Feind: daher traf er Anstalten zur Vertheidigung: am 19. nach Mitternacht rückte der Feind gegen die rechte Flanke an: er fand aber heftigen Widerstand und zog sich hinter die Inseln zurück: An andern Punkten drang er vor, und umgieng die russische linke Flanke: in dieser entscheidenden Minute rückte die Reserve vor, warf sich im Sturm-Marsch mit dem Bajonett auf den Feind und warf ihn so schnell, daß mehrere, ohne sich retten zu können, ertranken.

Doch erneuerten die Schweden mit ihrer ganzen Macht die Attaque: aber die Wirkung der Artillerie gab Morgens 7 Uhr den Sieg, und den kaiserlichen Truppen neuen Ruhm. Der Feind ließ 200 Mann Todte, und 1 Lieutenant, 4 Unteroffiziers, 19 Gemeine als Gefangene zurück: viele flüchteten sich in die Wälder, die man bereits aufsucht: russischer Seits blieben 41 Gemeine, 4 Offiziers sind verwundet, und Gemeine 148 Mann. Am 24. Juni erhielt man die Nachricht, daß die dritte Abtheilung der russischen Flottille Haugud vorbeigieng: daselbst blieben einige Transportfahrzeuge unter Bedeckung: wann sich diese dritte Abtheilung mit den erstern vereinigt hat, kann die schwedische Flottille in ihrer Position bei Nappala attaquirt werden. (Hamb. Korr).

Dänemark.

Nach der Eidesleistung der spanischen Truppen für ihren neuen König vereinigten sich spanische, dänische und französische Truppen zu einem Gastmahle, wobei verschiedene Toasts auf den französischen Kaiser, den König von Neapel und den Prinzen Ponte-Corvo ausgebracht wurden. (Hamb. Korr.)

Großbritannien.

Hr. Whitbread drückte sich am Ende seiner Rede im Parlement auf folgende etwas starke Art aus, ungewiß, ob Ironie oder andere Absichten zum Grunde liegen: warum gestehen wir nicht offenherzig, daß man jede öffentliche Berathschlagung unterdrücken wolle? und wirklich wäre es nicht besser, das Haus der Gemeinen zu schließen, als das Recht freier Abstimmung jedes Glieds beständig kränken und angreifen: Gewiß wünscht Hr. Caning das, und er fängt damit an, das Parlement über das Unglück anzuklagen dessen vorzüglichsten Urheber er ist. (Moniteur.)

Frankreich.

Mehrere in Pau erlassene Dekrete beweisen, daß der Kaiser über der äußeren Politik die innere nicht vergißt. Jene Dekrete betreffen, die Eröffnung einer großen Route zwischen Paris und Madrid über Pau, Oleron, und Sarragossa, im nächsten Frühjahr: die Erbauung mehrerer Brücken, die Eindämmung von Flüssen, Errichtung von Heilbädern, Erbauung und Herstellung der Gefängnisse; öffentliche Plätze und Gebäude in Pau; die Bestimmung, Schöpfung und Vertheilung der Mittel, Staatsgeschenke und Beiträge, die Stuttereyen u. s. w.

Se. Maj. werden am 16. Aug. zu Trianon eintreffen, und nach einem nur kurzem Aufenthalt, sich nach Fontainebleau begeben. (Allg. Z.)

In Düsseldorf erschien eine Proklamation, wornach die Souveränität des Großherzogthums Berg und alle Rechte des Großherzoges in Deutschland an Frankreich abgetreten sind, sie ist datirt aus Paris vom 7. Aug. (Corr. v. D.)

Se. Majestät der Kaiser, und die Kaiserinn sind am 14ten August um 4 Uhr Nachmittags in St. Cloud angekommen. (Moniteur).

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 1. August. Wegen den Benonisten ward hier folgendes öffentlich bekannt gemacht. Nachdem man die vorgefundenen Papiere und Korrespondenz der Benonisten untersucht, hat man sich überzeugt, daß sie mit allen Staaten, und vorzüglich mit den Feinden Frankreichs und Pohlens, un-

erlaubte Korrespondenz geführt haben. Vor dem Friedensschluß zu Tilsit waren sie Werkzeuge der äußerst gefährlichen Korrespondenz, welche sie den geheimen feindlichen Agenten und Spionen allhier erleichtert und befördert haben. Bei allen Familien hielten sie Spione, um alles genau zu wissen, was bei denselben passirte, wodurch unter den Eheleuten die Ruhe öfters gestöhrt und Intriguen gemacht wurden. Von vielen Familien haben sie verschiedene Donationen und Schenkungen, wie auch Depositen-Summen für sich erzwungen. Verschiedene falsche und schädliche politische Gerüchte, um den leichtgläubigen Pöbel zu schrecken und zu ängstigen, wurden von ihnen ins Publikum ausgestreut. Unter ihren Papieren hat man auch Rekommendationsbriefe aus England gefunden, damit sie, im Fall ihr Orden hier aufgehoben würde, sich in Canada niederlassen könnten, indem sie selbst zuletzt voraussahen, daß sie durch ihre allgemein bekannte schlechte Aufführung nicht mehr sicher hier verbleiben könnten. (Warsch. Zeit.)

O e s t r e i c h.

Ein schwankendes Gerücht läßt einen Theil des österreichischen Cordons an der türkischen Gränze, den Befehl erhalten, nach dem Innern von Ungarn aufzubrechen.

Der Wiener Cours hat sich wieder gebessert. Am 10ten Aug. ward er zu Augsburg zu 243 Uso und die 2 Monatsbriefe zu 247 notirt. Auch die österr. Staatspapiere steigen seit 8 Tage. Corr. v. D.

D e u t s c h l a n d.

Auch die souveräne Fürstin und Vormundschaftsregentin zur Lippe, Pauline, hat das Studium des Code Napoléon den Angestellten und den Rechtskandidaten offiziell empfehlen lassen.

Seit Kurzem hat die dritte Infanteriebrigade des großherz. Truppenkorps, aus den beiden Bataillonen des Regiments Groß- und Erbprinz, sodann dem 2ten Leibfüselierbataillon, welche bisher zu Darmstadt, Butzbach und Friedberg garnisonirten, bestehend, Marschordre erhalten. Die Bestimmung des Korps, so wie der Tag des Aufbruchs, ist noch unbekannt. Jedes Infanteriebataillon zählt ohne die Ober- und Unteroffiziere und Spielleute 600 Gemeine, die Artilleriekompagnie 150 Mann, und führt 8 Kanonen mit 2 Haubitzen. Generalmajor Schäfer von Bernstein wird das Kommando erhalten. Am Schluß dieses kommt die Ordre, daß die dahier zu Giessen und Homburg vor der Höhe garnisonirende Garde und Leibgarden nebst dem Artilleriekorps und dem zu Bessungen und Pfungstadt stationirten Garde-Dragonerregiment, sich zum Marsche bereit halten sollen.

M i s c e l l e n.

Das Betteln ist auf dem ganzen Gebiet des franz. Reiches untersagt. Jeder Betretene wird aufgegriffen, in das zu errichtende und dann publizirt werdende Bettelhaus gebracht. Darin werden Geschlechter und das Alter abgesondert. Der Staats-Schatz, die Departements und die Städte tragen die Errichtungskosten. In einem Monat muß ein allgemeiner Bericht darüber an das Ministerium des Innern durch die Präfekte erstattet seyn, worüber jenes Bericht an den Kaiser erstatten soll. (Mainzer Z.)

Der König von Holland hat den Minister des Innern Vollmacht ertheilt, geschickten Thierärzten, welche sich bei Viehseuchen auszeichnen, 400 fl. auf ein Jahr zuzulegen. (C. v. D.)

Briefe aus Smyrna sagen, daß der Admiral Collingwood mit 11 Linienschiffen, und mehreren andern Kriegsfahrzeugen, wieder im Archipelag erschienen sei, und die Dardanellen blokire, nicht um die Handlung zu sperren, sondern nur zu verhindern, daß bei einem Friedensschluß zwischen der Pforte und Rußland, letzteres seine Flotte in das Mittelmeer schicken könnte, um sich mit der französischen zu vereinigen. Die engl. Fregatten beunruhigen das adriatische Meer wieder stark. (Pr. Z.)

Der dän. Kammerherr, Rosenberg, ist von seiner Mission nach Paris und Bayonne am 10. Aug. zurück über Hamburg und Kiel nach Kopenhagen gereiset. (C. v. D.

Am 2. Aug. machten die Engländer an der genuesischen Küste, zu Noli, westlich von Savona eine Landung von 500 Mann, allein die Douanenbediente, und besonders Hr. Josset, bieten so muthig und besonnen Gegenwehr, daß die Engländer sich am Ende wieder, freilich nach Bewirkung vieler Beschädigungen und Beraubungen, mit Verlust von 50 Mann zurückzogen.

Am 9ten August fieng die neue Rekrutenaushebung der primatischen Truppen an; das ganze Contingent beträgt 2200 Mann. Sie brechen am 16. Aug. auf, und begeben sich zuerst in ein kleines Lager hinter Menz, wo sie sich mit den Nassauischen Truppen vereinigen, und nach einer Waffenübung von 14 Tagen, sich nach Boulogne, wie es heißt, begeben sollen, zur Bewachung der Küste.

Das großherzoglich hessische Contingent besteht aus 3 Infanterie-Regimenter, und einer Batterie von 20 Kanonen; die Bestimmung derselben ist noch unbekannt. (A. Z.)

Briefe vom Vorgebirg der guten Hoffnung melden, daß die Escadre des Sir Edw. Pellew Tranquebar eingenommen habe.

Von der Bank in London sind am 3. August 20 Geldwägen nach Portsmouth abgegangen. (Wien. Zeit.)

Der Graf v. Wurmser ist nach Krakau abgegangen, um daselbst die Reserve-Bataillonen zu organisiren. Der Graf von Merveldt, ehemals Gesandter in St. Petersburg kam in der Mitte Juli zu Bamberg an, wo er sich aufhalten wird.

Die Neuigkeiten aus Servien sind immer sehr schwankend und unbestimmt: Czerny Georg hat aber fortwährend großen Einfluß. (Moniteur.)

In Oestreich ob der Ens sind im vorigen Jahre ausser dem Militär auf dem Lande 6941 Menschen mehr, als 1806 gebohren worden. In Wien wurden 12,324 Kinder gebohren: folglich mehr 1325, verglichen mit der Mortalität sind zu Wien und im Land ob der Ens ist die Population um 31,369 Menschen vermehrt, welches man der Wohlthat der Vakzination zuschreibt.

Die Sage, wegen Truppenzusammenziehung bei Krakau, ist ungegründet, auch von großen Uebungslagern hört und sieht man nichts.

Ueberall wird nun die zweite Reserve ausgehoben; die Landwehranstalten haben einen ebenfalls glücklichen Fortgang.

(Schwäb. Merkur).

Im Königreiche Würtemberg ist in Beziehung auf bestehende Gesetze, die unmittelbare Eingebung von Gesuchen ꝛc., verboten, und dieselbe, an die betreffende Departemente und Behörden, gewiesen.

Die englische Flotte, mehr als 100 Segel stark, ist zum Theile durch den Sund, wo man ihr, wegen des Windes und Wogen der Strömmung nichts anhaben konnte, Theils durch den Belt gegangen.

Die Lieutenants Schönbeiter, Svenson und Wulf haben die englische Brigg, die Siegerinn, genommen: sie hatte Depeschen an den Admiral Saumarez, welche sie aber ins Wasser warf.

Es gieng die Sage, daß in Frankreich sich der gesetzgebende Körper nächstens versammeln sollte; welches aber vor dem Oktober nicht Statt finden wird.

Vor dem Libauer Hafen passiren täglich schwedische und englische Schiffe, ohne feindliche Absichten zu zeigen.

(Journ. de Frankf.)

Die Tagsatzung in der Schweitz ist geschlossen.

In Sachsen soll stark geworben, und alle Rezimenter komplettirt werden.

Die Wahlkollegien im Königreiche Italien, sind durch ein Dekret vom 17ten Juli, auf den 1sten September zusammenberufen. (Frankf. O. P. A. Z.)

Nachrichten aus Preußen, geben die Königinn in gesegneten Umständen; den König aber, noch immer als krank an.

Der neue Schweitzer Münzfuß beruht auf dem Schweitzer Franken, der 126 99/100 Gran fein Silber enthält: der Preis Ein Mark fein Silber beträgt demnach 36 Fr. 2 Bz. 8 64/100 Rpp., also Ein Schweitzer Frank = 1 1/2 französische neue Franken.

Man sagt der gewesene König von Spanien sei zu Compiegne krank, und der Dr. Portail zu Sr. Maj. gerufen worden. (Aschaffenb. Z.)

Eine Deputation der Regierung der Sieben-Inseln, ist in Paris angekommen.

Der Minister des Innern, hat die Getreid-Ausfuhr im Departement Donnersberg erlaubt. (Mannh. Z.)

Durch eine Verfügung des kaiserlich-französischen Gouvernements des Fürstenthums Baireuth darf die Baireuther Zeitung vor der Hand nicht fortgesetzt werden. (B. am 16. August 1808. Central-Postamt.)

Der Herzog v. Ragusa, General Marmont ist von Kattaro wieder in Zara angekommen. (G. ita.)

Der französische General, welcher in Berlin en Chef die Artillerie kommandirte, ist nach erhaltenem Befehl sogleich nach Paris abgereiset. (Pub.)

Der König von Schweden soll neuerdings beschlossen haben, mit allen Kräften Finnland wieder zu erobern; 36,000 Mann sollen bereits dahin beordert sein. (Moniteur.)

Nach den neuesten Nachrichten bestehen die im großen Belt stationirten engl. Schiffe aus 2 Fregatten, 2 Brigg, 2 Linienschiffe, 1 Kanonier-Schaluppe und 2 bewaffnete Fahrzeuge, eine beträchtlichere Zahl feindlicher Schiffe ist im Belt bei Samsoe. Reisende, die von Helsingburg in Elsingör ankamen, versichern, daß in Gothenburg keine Engländer mehr sein.

Die braven Norwegen haben nicht nur die schwedischen Angriffe zurückgeschlagen, sondern darauf auch die Offensive ergriffen, und sind in Schweden eingedrungen. Das Detail darüber wird folgen. (Monit.)

General Dessolles soll das Kommando, der zu Burgos in Spanien stehenden Division erhalten. — Seit der Ankunft des Königs wird die Ruhe überall hergestellt; die meisten Rebellen legen die Waffen nieder, und flehen die Gnade des Königs an.

(Hamb. Corresp.)

Die Schleifung der Braunauer Festungswerke ist beinahe vollendet. (Allg. Zeit.)

Die Bekanntmachung der Thronbesteigung des neuen Königs von Neapel, ist mit einem unglaublichen Enthusiasmus aufgenommen und mit außerordentlichem Pomp vollzogen worden.

(J. d. Fr.)

Amortization
eines zu Verlust gegangenen obrigkeitlichen Instruments.

Bereits unterm 8ten Juni anheuer wurde der dermalige Besitzer eines über das Euphrosina Thallerische Hofzahlamts-Anlehen de dato 1740 unter der Zinszeit 14ten Mai ad 200 fl. obrigkeitlich errichteten, bereits aber zu Verlust gegangenen Instruments sub dato 3ten November 1745, worauf sich die landschaftliche Liquidation vom 19ten Dezember 1749 findet, in öffentlichen Zeitungen dergestalt aufgefordert, daß er selbes sub Termino perempt. von 6 Wochen et sub poena amortizationis um so gewisser ad manu jud. anher extradiren oder seine allenfallsigen Rechte hierauf diesorts dociren, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine besagtes Instrument ohne weiters amortiziren wird. Da aber gegenwärtig der vorgesetzte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, als will man auch mehrgedachtes Instrument als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt hiermit erklärt haben.

Actum, den 10ten August 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Proklama.

Nachdem der dermal bekante Passivstand des verstorbenen königlichen Raths, und Hofgerichts-Sekretärs Anton Widmer, von 430 fl. 25 kr. den Aktiv-Stand um 168 fl. 4 kr. übersteigt, so will man in Conformitate Cod. jud. Cap. 19. §. 4 hiermit auf die öffentliche Gant erkannt, und den 3ten September ad liquidandum, den 17ten des nämlichen Monats ad excipiendum, und den 1sten Oktober 1808 ad concludendum jedesmal Vormittags 9 Uhr angesetzt, sohin sämmtliche Kreditoren sub poena praeclusi hierzu vorgeladen haben.

München, den 16ten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lict. Straucher, Sekretär.

Mortifikation.

Da der dem allenfalls noch vorhandenen Sonnenschein- und Harensteiner'schen Geschwisterten, oder ihren Relikten unterm 6ten Juli dieses Jahres vorgezeichnete Termin von 30 Tagen bereits verflossen, inner welchen ihnen durch öffentliche Kundmachung in den Zeitungs-Blättern, und Münchnerschen Polizei-Anzeiger aufgetragen worden, rücksichtlich des zu Verlust gegangenen, auf die Harensteiner'sche Familie lautenden Schuld-Obligations-Briefes a 266 fl. 40 kr. sich bei unterzeichneter Gerichtsstelle ihres Daseins halber hinlänglich auszuweisen, außerdessen nach verstrichenem Termine ohne weiters die Umschreibung dieses Kapitals auf die Hörnspucher'schen Relikten vorgenommen werden würde. Die Hörnspucher'sche Wittwe, und Vormundschaft aber allerunterthänigst gebethen haben, bei nunmehr wirklich verflossenen Termin, ohne daß sich Jemand in dieser Hinsicht gemeldet hat, daß ob angezogene allergnädigste Resolution realisirt, und die Umschreibung des Kapitals-Briefes auf sie Hörnspucher'sche Relikten allergnädigst anbefohlen werden möchte; als will das königliche Hofgericht dieser allerunterthänigsten Bitte deferiren, und diesen Kapital-Brief pr. 266 fl. 40 kr. hierdurch wirklich mortifiziren, sohin solchen auf die wiederholt genannten Hörnspucher'schen Relikten umschreiben lassen.

München, den 17ten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Attenkofer.

Versteigerung.

Am Donnerstage den 1sten des nächsteintretenden Monats September werden bei unterzeichnetem Amte Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem ehemaligen Augustiner-Kloster über zwei Stiegen mehrere Frauen-Kleider, Leib- und Bettwäsche, ein Bett sammt zwei Matrazen, eine silberne Minuten-Uhr, ein mit Perlen besetztes Halskreutz, ein dergleichen mit Rosetten, goldene Finger- und Ohren-Ringe s. a. an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben also sich auf die obbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden.

München, den 19ten August 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.

B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Kundmachung.

Auf Verlangen des hiesigen rothen Bräugewerbes ist von Seite unterzeichneter Instanz ein Liquidations-Edikt über die von demselben erkaufte Johann Thomas und Helena Jakobina Teifelische, in St. Lorenzer-Pfarre der Roth-Gasse liegende, mit Nro. 497 bezeichnete, zum königl. Zahl-Amte mit 3 fl. Eigengeld onerirte, in einem Vorder-, Hinter- und Nebenhause, dann Hofgebäude bestehende Bierbräuers-Behausung, Hofraith, damit verbundene Real-Bräugerechtigkeit und Bau-Utensilien, an zu Ende gesetztem Dato erkannt worden. Diejenigen, welche auf den vorbeschriebenen Gegenständen Ansprüche zu machen haben, sind daher aufgefordert, selbige binnen 45 Tagen dahier anzuzeigen und zu liquidiren, widrigen Falls selbige damit gänzlich ausgeschlossen werden würden. Nürnberg, am 5ten August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Versteigerung.

Dienstag den 13ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird des Ignaz Reners, bürgerl. Jungmetzgers dahier eigenthümliche Behausung im Rosenthale A/B. Nro. 141 im diesseitigen Stadtgerichts-Gebäude an den Meistbiethenden öffentlich versteigert. Welches den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiermit bekannt gemacht wird, damit sie sich am obbestimmten Tage dießorts einfinden, und ihr Anboth, worüber die kreditorschaftliche Genehmigung vorbehalten bleibt, ad Protocollum geben können. Beschlossen, den 3ten August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dühl.

Amortization eines Wechsels pr. 7000 fl.

Balthasar Kern, bürgerl. Handelsmann zu Schrobenhausen stellte unterm 9ten Februar dieses Jahrs an Xaver Pals, bürgerl. Bierbräuer dortselbst einen Wechsel von 7000 fl. aus, welcher nach in an Baptist von Schmid girirt wurde.

Dieser Wechsel nun ist unwissend wie, zur Verlust gegangen, es wird daher auf Ansuchen der Interessenten der dermalige Besitzer des befraglichen Wechsels hiermit dergestalt ediktaliter aufgefordert, er hätte selben unter einem peremptorischen Termine von 60 Tagen um so gewisser zu den hiesigen Gerichtshanden zu überliefern, und seine allenfallsige Rechte hierauf dießorts zu doziren, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine die vorbenannte Urkunde ohne weiters als amortizirt halten würde. Den 14ten August 1808.

Königlich-baierisches Land- und Stadtgericht Schrobenhausen.

Rothkopf, Landrichter.

Anzeige.

Den Titl. Herren Abnehmern des von Riedl'schen Strohm-Atlases von Baiern wird hiermit angezeigt, daß dessen dritte Lieferung nunmehr vollendet ist, und gegen Erlag des Pränumerations-Betrags auf die 4te Lieferung pr. 11 fl. in benannter Buchhandlung abgeholt werden kann.

Joseph Lentner'sche Buchhandlung, in der Kaufinger-Gaße Nro. 17.

Es ist eine kleine, aber schöne Elektricität zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 21. August. Hr. Jan, fürstl. Wallersteinischer Leibmedikus von Wallerstein. Hr. v. Poller, Stabshauptmann von der Schweitz, im Adler. Hr. Steinmann, Partikulier von Wien, im Hahn. Hr. Riebel, Lehrer von Straßburg. Hr. Ostermair, Uhrhändler von Ried. HH. Zundt und Mupauer, Kaufleute von Wien. Hr. Lang, Kaufmann von Lindau. Hr. Radici, Juwelier von Wien. Hr. Morff und Hr. Aman, Negotianten. Hr. Röder, von Ansbach. Hr. Kscha[illegible], Kaufmann von Zürch. Hr. Baron Schenerl, von Nimburg, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 20sten August 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1194	1093	101	17	59	—	—	—	11
Korn .	620	545	75	9	5	—	10	—	—
Gerste .	100	96	4	8	30	—	36	—	—
Haber .	268	268	—	8	5	—	29	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Dienstag Nro. 199. 23. August 1808.

Frankreich.

Der Kaiser empfieng am 15. Aug. zu St. Cloud die kais. Familie; und in der Folge die Minister, die Großbeamten des Reichs, Damen und Offiziere des kais. Hauses. Später hatten Vormittags noch mehre andere Vorstellungen im Thronsaal, des Senats, des Staatsraths, des Cassationshofes, des Oberrechnungshofes und der übrigen öffentlichen militärischen und Civilbehörden von Paris Statt.

Das Programm des Napoleons-Festes ward nach allen Theilen vollzogen, und begünstigt durch das schöne Wetter.

Ein Kunstfeuer an der Rundbrücke der elisäischen Felder beschloß Abends 8 Uhr die Feierlichkeiten; und die ganze Stadt war beleuchtet. (Monit.)

Noch immer ziehen sich Truppen aus dem innern Frankreich nach dem Oberrhein, auf Straßburg, als dem Sammelplatz. Seit dem letzten österreichischen Kriege waren daselbst noch niemals so viele Truppen beisammen. Längs dem Rhein sollen mehrere Reservekorps aufgestellt werden; am rechten Ufer sollen Lager errichtet werden, in der Nähe der franz. Forts, — um die Conscribirte zu üben. Die Verbreitung der Nachricht, wegen eines Continentalkriegs, ist ohne allen Grund. Seit dem Tilsiter Frieden erhielten die Offiziers der großen Armee keinen Urlaub; aber jetzt wohl auf unbestimmte Zeit. Bei Wesel, wo 26 Compagnien Truppen aus dem Innern Frankreichs erwartet werden, um aus denselben provisorische Reiter-Regimenter zu bilden, soll ebenfalls ein Lager geschlagen werden. An den Festungswerken zu Mainz soll man neuerdings arbeiten. (Westph. Monit.)

Spanien.

Briefe aus Cadix sagen, daß eine kurze Gährung daselbst geherrscht habe. Aufrührer hatten die Verbrecher aus den Gefängnissen befreyet. Die Maßregeln der öffentlichen Autoritäten hatten aber schon, beim Abgang dieser Nachricht, die Ruhe wieder hergestellt. (J. d. l'E.)

Rußland.

Die Chinesen haben ihre asiatische Erzeugnisse, gegen russische und andere ausländische Waaren, den Russen am Werth von 1,340,760 Rubel, eingetauscht.

Die neuesten Kriegsberichte enthalten Folgendes: Lindulax ist nach einem blutigen Treffen am 21sten Juni von den Russen eingenommen worden. Am 20sten dieses hat der Oberst Wlastow das Ufer des Untoisalpa von den Feinden gereiniget, und ist Abends 8 Uhr über den Fluß gegangen: Nachts kam er bei Lindulax an, der Feind war 1600 Mann stark, in einer vortheilhaften Position, wo die Strassen von Karlebo und W... zusammenstossen. Nach einem fünfstündigen Feuer und bei aller Tapferkeit der Russen, war der Feind nicht aus seinem Hinterhalte zu bringen: er machte sogar eine Attake in ganzer Fronte, mit dem Bajonette: unsre Flanken mußten sich zurückziehen; allein eine Salve des Assowschen Regiments, das muthig das feindliche Feuer aushielt, und da es sich selbst auf den Feind, mit dem Bajonette warf, durchbrach im Sturm-Marsche das Zentrum desselben. Die Dragoner Prittwitz vollendeten durch Einhauen die Niederlage. Der Feind versuchte noch eine Anstrengung: mußte aber die Flucht nehmen: auf welcher er sogar abgeschnitten und vollends aufgerieben ward.

Hierdurch vereinigte sich der Oberst Wlastow, mit dem General-Lieutenant Rajewsky. Am 23sten Juni war der Feind bei Christianstadt gelandet; allein der Feind sollte, ohne Rücksicht auf Hindernisse, vernichtet, und dadurch im Ganzen eine starke Diversion gemacht werden. Am 23sten Juni war die 4te Abtheilung der Ruder-Flotte aus Sweaburg gelaufen. Die dritte Abtheilung näherte sich zugleich dem Jungfer-Sund, den der Feind besetzt hält.

Zu der bewaffneten Hauptflotte, Abo gegen über, kam noch eine Transport-Flotte: die Absicht des Feindes ist, etwas Entscheidendes vor der Vereinigung unserer Flottille zu unternehmen.

Die dritte Abtheilung muß sich aber mit der Ersten vereinigen: und die übrigen mit dieser: der Moment des Angriffes ist sehr nahe. Der Feldmarschall Klingsporr befand sich am 23sten in Bragastadt, wo er 8000 Mann und 25 Kanonen hatte: Auch die Landstrassen nach Periso und Lappo sind gedeckt. Unsre Vorposten sind Halbwegs bei Chiaracka, und die Kosacken vor Lappo: von Lindulax her, stieß noch ein Detaschement mit Verstärkung dazu; das Ganze ist in zwei Korps unter Rajewsky getheilt.

Der Generalmajor Orlow-Denisow hat sich nach Christianstadt in Marsch gesetzt, um das gelandete feindliche Detachement anzugreifen, und die Empörer auseinander zu treiben. Der General Barclei-Tolly berichtete die Ankunft einiger Ka-

nenenböte, die der Feind unterwegs fruchtlos angriff. Dadurch wird die Position bei Kuopio verstärkt, und kann sogar der Posten bei Tainola genommen werden. Am 23sten Juni kam eine Abtheilung der Ruderflotte unter Nowokreschtscheünoi von Cronstadt her. Sie besetzte sogleich die Posten bei Hangudt u. s. w.; das Uebrige stößt zur Hauptflottille.

Nach genauer Rekognoszirung des Jungfern-Sundes, ward der Feind in der Passage selbst und zu stark gefunden, um mit Jollen etwas gegen ihn zu unternehmen. Wegen dieser täglich wachsenden Verstärkung hat die vierte Abtheilung der russischen Flottille, Befehl erhalten, ihre Vereinigung mit der dritten zu beeilen, um den Jungfern-Sund vom Feinde zu reinigen. Am 26sten Juni wurden die feindlichen Vorposten, von den Kosacken schon bei Lappo angetroffen: der Feind ward daher attakirt, da er Lappo in der Nacht besetzt hatte. Die Truppen warfen sich so schnell und entschlossen auf den Feind, daß er in einer Stunde zerstreut und geschlagen war. Die Hitze hinderte die weitere Verfolgung des Feindes.

Auch auf der Insel Kimito war der Feind gelandet, worauf der Oberst Jwalitsch Befehl erhielt, ihn zu verjagen.

Ganz andere Dinge berichtet die Brünner Zeitung Nro. 65. pag. 522..! ! ! (Hamb. Korresp.)

Herzogthum Warschau.

Drei polnische Infanterie-Regimenter, die in franz. Dienst treten, sind am 6. und 7. August nach Frankreich aufgebrochen.

Die Ausfuhr der polnischen Courent-Münzen nach Gallizien, wo viele Banko-Zettel umlaufen, ist auf österreichische Vorstellungen erlaubt worden.

Die Erndte in Pohlen von Korn und Heu geht vortrefflich von Statten; nur der Geldmangel bleibt, bis zur Eröffnung des Dänziger Handels.

In Warschau ist ein Lyzeum der Rechtswissenschaften errichtet worden.

Noch bemerkt man keine Anstalten zur Convokation des Reichstages.

Der Namenstag Sr. Maj des Königs ist am 3ten August feierlich begangen worden. (Hamb. Corresp.)

Miscellen.

Auch den englischen Schiffen ist das Einlaufen in Triest verbothen.

Das Brief-Porto soll im Oestreichischen neuerdings erhöht werden.

Die allgemeine Bewaffnung des Königreichs soll auf dem nächsten Ungarischen Landtag durch den Vorschlag einer wohl organisirte Landmiliz und eine Nationalgarde, abermals vorgelegt werden.

Am 8. Juni mußten sich alle Türken plötzlich aus Semlin entfernen; weder Veranlassung noch Zweck ist davon bekannt.

Am 3. August ist ein Kabinets-Kourier von Petersburg durch Frankfurt, nach Paris passirt: der Graf von Tolstoi soll mit einer wichtigen Sendung in Wien aus Petersburg angekommen sein. Weder Handels- noch Fischer-Fahrzeuge dürfen von den Pommerschen Küsten, laut Armeebefehl vom 31. Juli in See gehen. Jede Komunikation mit dem Feinde, sogar der Lebensmittel wird als Spionerie angesehen und bestraft.

Die holländischen Truppen aus Java beseelt der beste Geist: Batavia ist mit allem versehen; man hat eine große Menge Reis nach Isle de France gesendet: der Kaffee-Vorrath nimmt daselbst beträchtlich zu, durchaus herrscht die größte Ruhe; die Unruhen in Bantam sind durch Verhaftung einiger Individuen gestillt worden. Einige Brigands, die in Karibon Meuterey stiften wollten, flüchteten sich in die Wälder.

Die beschränkte Lage des preussischen Staates erlaubte weder Frühjahrsübungen, und wird keine Herbstmanövres erlauben: dieß wird durch einige andere surrogirte Maßregeln zu ersetzen gesucht. Das Scheiben-Schiessen soll bei allen Gattungen von Truppen eingeführt werden; der Geburtstag des Königs ist zu Königsberg mit rührenden Feierlichkeiten begangen worden. (Hamb. Korr.)

Der Prinz Ponte-Corvo soll in Travemünde, wo er das Seebad gebrauchte, einen Kourier erhalten haben, worauf er nach Rendsburg sogleich abgieng; man sagt: es kehre sein ganzes Armeekorps nach Frankreich zurück. (Bamb. Zeit.)

Der Staatsrath v. Martens hielt über die Einführung einer Patent (Gewerb) Steuer eine sehr schöne Rede.

(westphäl. Monit.)

Der Graf v. Schulenburg-Kehnert hat seine Dimission als Divisions-General und Präsident der Kriegs-Sektion in Cassel wieder genommen. (Hamb. Korr.)

In der Berliner-Monathsschrift wird die Art der Verfassung des berüchtigten Manifestes von 1792 folgender Weise geschildert: Ein Ci-devant Kanzler des Herzogs v. Orleans habe es verfaßt und Leopold II. und Friedrich Wilhelm II. überreicht, die es mit ihrer Approbation dem Herzog von Braunschweig zugestellt: dieser habe es zu stark gefunden, und sich Aenderungen ausgebethen, in einer Konferenz mit Kobenzl, Schulenburg, Laszy und Renfner sei es auch vielfältig abgeändert worden: am Ende habe es bessern Zusammenhanges wegen Renfner in ein Ganzes umgiessen müssen, darüber sei aber der erste Verfasser sehr ungehalten geworden, habe aber auf Beschwerde und Nachsuchen um Belohnung seiner Arbeit von dem König von Preußen die Antwort erhalten, daß er die Belohnung von denjenigen holen solle, die ihm die Abfassung anbefohlen hätten. (Public.)

In Portugal versuchten die Engländer, dem russischen Admiral, der im Tajo liegt, Vorschläge zu machen, die er mit Unwillen und Verachtung zurückwieß.

(Publiciste u. J. d. l'Empire).

Sir John More hatte gleich nach seiner Ankunft von Schweden, am 17ten Juli, in London, eine Conferenz mit dem Herzog von York.

Ungeachtet der Vorstellungen des heil. Vaters in Rom, hat der größte Theil nichtrömischer Kardinäle, seinen bisherigen Aufenthalt daselbst verlassen. (Gaz. d. Cassel).

Versteigerung.

Da bei letzterer Versteigerung des Stadtmusikanten Erminsgerischen Hauses den 27sten Juni kein annehmliches Kaufgeboth geschehen, so will man dieses besagte Xaver Ermingerische Haus in der Fischergasse Nro. 54. ASW. 1. Abtheilung kommenden Donnerstag den 25. August von 9 bis 12 Uhr, noch einmal, jedoch salva ratificatione creditorum, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden feil gebothen haben.

Dieses wird hiemit denen Kaufsliebhabern bekannt gemacht, um sich an den obbestimmten Tag von früh Morgens von 9 bis 12 Uhr in dem dritten Commissionszimmer des Stadtgerichts Gebäudes einfinden, und ihr Angeboth ad Protocollum geben zu können. Actum den 8. August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Licet. Sedlmair, Stadtoberrichter
Döhner.

Versteigerung
einiger Kommunal-Realitäten von Rosenheim.

Vom königl. baierischen Magistrate zu Rosenheim werden zu Folge der allergnädigsten Entschließungen des königlich baierischen General-Landes-Kommissariats als Kommunal-Kuratel folgende Kommunal-Realitäten, die den Kaufslustigen zur vorläufigen Besichtigung frei stehen, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung nach den durch die königl. Verordnung vom 1sten Februar 1808 ausgesprochenen Verkaufsnormen

am Mittwoch den 14ten September 1808

von 8 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause an den Meistbiethenden verkauft werden:

a) Die drei ans sogenannte Eizenberger-Haus anstossenden Gewerbsläden im innern Markte.
b) Das Gebäude im äußern Markte, die Glaser-Läden genannt.
c) Das Wiesen-Thor.
d) Die Thorwärters-Wohnung auf den drei Fleischbänken am Färber-Thore.
e) Das Schießhütten-Haus außer dem Inn-Thore, und
f) Der daran stossende Garten, ganz oder in zwei Abtheilungen. Rosenheim, den 11ten August 1808.

Bernhard Hueber,
Amtsbürgermeister. Marktschreiber, Fischbacher.

Wechselbriefs-Ausschreibung.

Nachdem bei nachgesetzter Stelle die Anzeige gemacht worden ist, daß zwei von Titl. Karl Freiherrn von Martens in Wien, an Titl. Karl Grafen von Paumgarten-Ehring junior in München, ausgestellte Wechselbriefe de dato 5ten Jäner 1807 pr. 500 et 110 fl. Reichsmünz, zu Verlust gegangen sind; als will man hiermit den allenfallsigen Inhaber erwähnt beider Wechselbriefe gerichtlich aufgefordert haben, daß er in Zeit 6 Wochen peremptorie sich mit diesen Wechselbriefen dießorts um so gewisser melden, und seinen Ankunfts-Titel darthun solle, als ausserdessen selbe nach Verlauf obigen Termins als amortizirt, sohin für null, und nichtig erklärt würden. Actum München, den 10ten August 1808.

Königlich-baierisches Wechsel- und Merkantil-Gericht erster Instanz.
v. Vacchiery, Wechsel- und Merkantil-Richter.
Licent. Werndl, Sekretär.

Kundmachung.

Nach der geendigten Prüfung über den vollständig abgehandelten sowohl theoretisch, als praktischen Lehrkurs der Geburtshilfe wurden am 8. dieses Monats die von Sr. königl. Majestät allergnädigst bestimmten Preise, bestehend in Instrumenten, Büchern und Geräthschaften für Hebammen sowohl, als Geburtshelfer an die Lehrlinge der Entbindungskunst beiderlei Geschlechts, die sich durch richtige und bestimmte Beantwortungen der aufgegebenen sowohl mündlich, als schriftlichen Fragen ganz besonders ausgezeichnet haben, ausgetheilet.

Von 185 Zöglingen männlichen Geschlechts, wovon sich 140 der schriftlichen Prüfung unterworfen haben, erhielt den ersten Preis Paul Gräf, von Nabburg, k. Landgerichts Nabburg in der obern Pfalz; den zweiten Franz Aloys Heim, von Minzlern, k. Landgerichts Bezau im Voralbergischen; den dritten Maximilian Eberl, von Arnschwang, k. Landgerichts Cham in der obern Pfalz; den vierten Sebastian Schreiner, von Landau, k. Landgerichts Landau in Baiern; den fünften Johann Michael Braun, von Haarwangen, k. Landgerichts Ottobaiern in Schwaben; und den sechsten Joseph Fuchs, von Tirschenreith, k. Landgerichts Tirschenreith in der obern Pfalz.

Als Accessisten wurden nachgelesen:

1. Bernhard Kienhöfer, von Donzdorf,
2. Stephan Winkler, von Pöttmes,
3. Joseph Koch, von Starnberg,
4. Matthias Zanner, von München,
5. Anton Knappich, von Stette,
6. Johann Anhof, von Mapolingen,
7. Johann Leonhard Wolf, von Eschenfelden,
8. Sebastian Baumiller, von Meching.

Von den Lehrlingen weiblichen Geschlechts, 147 an der Zahl, erhielt den ersten Preis: Gertraud Brezlinn, Schreinerinn von Niederhatzkofen, k. Landgerichts Pfaffenberg; den zweiten Katharina Ambergerinn, von Schönau, königl. Landgerichts Eggenfelden; den dritten Maria Bachmayrinn Leerhäuslerinn von Mühlhausen, k. Landgerichts Pfaffenberg; den vierten Maria Ewigerinn, Söldners-Tochter von Schöneberg, k. Landgerichts Mühldorf; den fünften Anna Maria Schrödlinn, Seilerinn am Steinweg, k. Landgerichts Stadtamhof; und den sechsten Katharina Lindthalerinn, Hebammen-Tochter von Rain, k. Landgerichts Rain. Nachfolgende haben sich ebenfalls besonders verdient gemacht, als:

1) Elisabetha Hipperinn, Baderinn von Reith im Winkl, k. Landgerichts Traunstein,
2) Magdalena Sedlmayrinn, Buchdruckerinn von Taufkirchen, k. Landgerichts Erding,
3) Anna Maria Wißmillerinn, ledige Krämmers-Tochter von Rismannsdorf, k. Landgerichts Mitterfels,
4) Maria Anna Hartlinn, Taglöhnerinn von Möffenhausen, königl. Landgerichts Landsberg:
5) Theres Becklinn, Zimmermeisterinn zu Maisach, k. Landgerichts Dachau,
6) Maria Schererinn, Baderinn von Sallach, k. Landgerichts Pfaffenberg,
7) Anna Maria Weiserinn, Baderinn von Högertsheim, k. Landgerichts Griesbach,
8) Anna Maria Bachhammerinn, Baderinn zu Haidenkamm, k. Landgerichts Landshut,
9) Walburga Ammanninn, Maurerinn zu Schierling, k. Landgerichts Pfaffenberg,
10) Anna Fischerinn, Taglöhners-Tochter von Altenthann, k. Landgerichts Stadtamhof,

11) Franziska Listinn, Bruchzöllnerinn zu Krayburg, k. Landgerichts Mühldorf,

12) Walburga Pollingerinn, Kuefnerinn zu Herrnsaal, k. Landgerichts Kellheim,

13) Anna Schötzinn, Taglöhners-Tochter von Rettenbach, k. Landgerichts Mitterfels,

14) Magdalena Warlitscheckinn, Baderinn von Ammerang, k. Landgerichts Trostberg.

München den 9. August 1808.

Königl. Landes-Direktion in Baiern.
Weichs, Präsident.
Rasthofer, Sekretär.

Edikta-Citation der Weingastgeber Leopold Weißl'schen Kreditoren.

In dem Schuldenwesen des Leopold Weiß, bürgerlichen Weingastgeber allhier hat man auf Andringen der Kreditoren, und bei nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit, selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Verhandlung sub hodierno beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen drei Edikts-Tagen Donnerstag den 1sten September frühe 9 Uhr ad producendum et liquidandum, Dienstag den 4ten Oktober ad excipiendum, und Donnerstag den 3ten November aber ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin all diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Forderung an dem gedachten Leopold Weiß zu machen haben, hiermit dergestalt edictaliter aufgefordert, an obenbemeldten Ediktstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie außerdessen nicht mehr gehört, und für immer mit ihren Forderungen präkludirt würden.

Beschlossen, den 17ten August 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Bekanntmachung.

Bei Erschöpfung aller Ausmittlung zur Güte beginnt man mit Einverständniß der Kreditorschaft die auf der Gant stehend in der Klöster-Gaße entlegene Wolfgang Steiblische Behausung, worauf die Bankmetzgers-Befugniß immerher ausgeübt wurde, nebst dazugekommenen Gemeinds-Antheil auf Mittwoch den 21sten September dieß Jahrs Vormittags 9 bis zum ersten Glockenstreiche Mittags 12 Uhr wiederholt im Versteigerungs-Wege feilzubiethen.

Kaufslustige belieben sich zu ermeldter Zeit und Stunde auf dem Stadtrathhause über zwei Stiegen einzufinden, ihr Versteigerungs-Anboth zu Protokoll abzugeben, und salva Ratificatione Creditorum das Weitere vom Gantrichter-Amts wegen zu gewärtigen. Gegeben, den 9ten August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht Straubing.
Licent. Pracher, Stadtrichter.

Bekanntmachung.

Da von der königlichen Landes-Direktion in Baiern laut allergnädigster Entschließung vom 5ten Jäner 1808, demjenigen eine Handlungs-Konzession allergnädigst zugesichert worden ist, welcher mein Haus in Landshut, worauf seit 1682 eine reelle Handlungs-Gerechtigkeit ausgeübt wurde, zu kaufen Lust hat, und sich seines guten Leumuths, Vermögens, und Handlungskenntnisse hinlänglich ausweisen wird, ich nun dieß mein Haus im blauen Viertel Nro. 55, welches mit zwei Gewölben, fünf heitzbaren Zimmern, und Nebenkammern, Küche, Speise, Waschküche, geraumer Holzlege, Hofraum, Brunnen, zwei Böden, zwei Kellern, dann übriger Bequemlichkeit versehen, und wohl gebauet ist, zu verkaufen gesinnt bin, so wird dieß hiermit Kaufslustigen bekannt gemacht, welche die näheren Umstände und Bedingnisse bei mir selbst erfahren, und das Haus in Augenschein nehmen können.

Katharina Pradler,
bürgerliche Handelsmanns-Tochter.

Versteigerung des Wiser-Halbhofes zu Hafelsberg.

Auf Andringen der Gläubiger wird Mittwoch den 7ten künftigen Monats September das zum Graf-Fuggerischen Sitze Mattenhofen Leibrecht, grund- und jurisdiktionsbare Wiser-Halbhofsgut zu Hafelsberg sammt Haus- und Baumannsfahrniß, Heu- und Getreidstand, dann wenigem Vieh s. a. öffentlich versteigert, und mit dem Schlage 12 Uhr Mittags salva ratificatione der Kreditoren den Meistbiethenden zuerkannt werden.

Dieses Anwesen besteht in einem gemauerten Hause, hölzernen Stallung und Stadel, Schupfe, separirtem Getreidkasten, gut gemauertem Brunnen, und kleinem Tagwerkerhäuschen im Garten, in 37 1/2 Tagwerke unvermessenen geschätzten Felds, 44 1/4tel Tagwerke Garten- und Wiesen-, dann 15 Tagwerke Holzgründen.

Kaufsliebhaber, welche sich über ihr Vermögen und Leumuth zu legitimiren haben, wollen also am obbestimmten Tage frühe in der Wirthstaferne zu Glon erscheinen, die Schätzung und Gutsverhältnisse einsehen, und ihr Anbot ad protocollum geben.

Sollte kein annehmlicher Käufer fürs ganze Anwesen, wohl aber mehrere für Antheile desselben sich finden, so würde man salva ratificatione auch zur Zerstückelung des Guts in beliebigen Theilen schreiten.

Zu Beschleunigung der Sache, und Minderung der Kosten wurde auch die Verfügung getroffen, daß zugleich sämmtliche Kreditoren am obbestimmten Tage zu Abgabe ihrer Ratifikations-Erklärung hierbei erscheinen.

Actum, den 8ten August 1808.

Königlich-baierisches Graf-Fuggerisches Patrimonial-Gericht Zinneberg und Mattenhofen, Hofgerichts München.
M. Englbrecht, Gerichtshalter.

Ein Mädchen mit guter Rekommendation versehen, welche sauber Nähen kann, und alles Nothwendige für ein Frauenzimmer versteht, sucht hier oder auf dem Lande als Stuben-Mädchen, oder auch zu einer Herrschaft auf Reisen, unterzukommen. D. d.

Fremden-Anzeige.

Den 22. August. Hr. Van der Beke, Kaufmann von Elberfeld. Mad. Therese v. Engel, im Kreutz. Demois. Villoz, Mad. Beaxigard und Demois. Ebendreß, von Paris, im Hahn. Hr. Mediato, Syndikus von Hall im Oestreich, im Bären. Hr. Mertian, Kaufmann von Basel. Hr. v. Stephenitz, von Wien. Hr. Baron Dürnitz, von Straubing, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch Nro. 200. 24. August 1808.

Deutschland.

Der Publicist enthält Folgendes: Die verschiedenen Gerüchte über die Bestimmung der würtembergischen Truppen-Korps, nach Mainz, an die Donau, für den französischen Dienst, sind ganz ungewiß: gewiß ist, daß ein Korps von 8000 M. bei Elwang sich versammeln und daselbst Instruktionen erhalten soll. 4000 Mann badenscher Truppen versammeln sich bei Rastatt, nach neuern Verordnungen; es scheint jetzt vielmehr, daß selbe nach Mainz in ein Lager bei Mombach, mit andern rheinischen Bundes-Truppen zu stehen kommen.

Auch in Preußen haben militärische Rüstungen angefangen; der König soll ein Korps zur Disposition an Frankreich überlassen: die Aushebung der Rekruten wird lebhaft betrieben.

Dännemark.

Kopenhagen, den 6. August. Die hiesigen Zeitungen melden heute Folgendes: Am 4. d. segelte eine meist aus schwed. Kauffahrtheyschiffen bestehende Flotte von 57 Segeln durch den Sund nach der Ostsee. Sie hatte mehrere bewaffnete Fahrzeuge zur Bedeckung. Unsere Kanonenböte und Kapers, die schon begierig auf eine Beute lauerten, konnten derselben nichts anhaben, weil der Wind zuwider war. — Am nämlichen Tage ist auch eine engl. Kauffahrteiflotte von beiläufig 50 Segeln, durch den großen Belt nach der Ostsee passirt. In dieser Meerenge liegen gegenwärtig 2 engl. Linienschiffe, einige Fregatten, Kutters ꝛc. und halten die Passage zwischen den Inseln Fühnen und Seeland versperrt. — In Schoonen sammeln sich ziemlich viele schwed. Truppen; man ist aber in Kopenhagen und auf ganz Seelang wegen eines feindlichen Ueberfalls ohne Sorgen, weil die Küsten überall durch zahlreiche Truppenkorps gesichert sind.

Nach der Versicherung eines aus den Belten zu Helsingör angekommenen Kaperkapitäns ist eine von 4 Linienschiffen eskortirte engl. Konvoi von mehr 50 Kauffahrteischiffen durch den großen Belt in die Ostsee gezangen.

Am 25. Juli des Nachmittags flaggten alle, Helsingör gegenüber liegende, engl. Kriegsschiffe. Die Veranlassung dieser Freudensbezeugungen oder Feierlichkeit weiß man nicht.

Nach Schifferaussagen sind die sich bisher in der Gegend von Bornholm aufhaltenden engl. Kriegsschiffe von dort fortgesegelt.

Am 27. Juli ist bei Kallundburg eine entfernte langewährende Kanonade gehört worden. In der Gegend von Samsöe lagen viele feindliche Kreuzer.

Die Engländer und Schweden kreuzen seit dem 22. Juli mit mehrern kleinen Fahrzeugen in der Gegend der kleinen Insel Rhuden zwischen der Insel Rügen und Wolgast.

(M. f. d. n. W.)

Spanien.

Man hat Zeitungen aus England bis zum 22. Juli. Sie enthalten vornemlich übertriebene Schilderungen von den Unruhen in Spanien, und die lächerlichen Hoffnungen, welche England auf diese Unordnungen baut. H. West war in Begleitung eines Spaniers, Fermin Wlarro, von Corunna in London eingetroffen. Sie sollten Corunna am 9. Juli verlassen haben, als eben der Bericht von einer am 25. Juni zwei Stunden von Saragossa vorgefallenen Schlacht eintraf. Sie hatte, der Aussage nach, zwischen Gen. Lefebvre und den Rebellen, an deren Spitze sich Gen. Palafox befand, Statt gehabt. Dieser General soll ehemals Feldzüge unter Moreau mitgemacht haben. Die Insurgenten sollen mit ausnehmender Wuth, und mehr mit Schwerdtern und Messern, als mit Flinten und Basonneten, mit denen sie wenig versehen sind, gefochten haben. Gen. Palafox erließ hierauf eine großsprecherische Danksagungsadresse an seine Armee. (— Man weiß aus detaillirten Nachrichten, daß die Schlacht am 13. und 14. Juni vorgefallen, daß hierauf Saragossa eingeschlossen, und, nachdem die gütlichen Wege vergebens versucht worden, nach den neuesten Nachrichten, die bis zum 23. Juli gehen, bombardirt wurde, das übrige Arragonien aber ruhig ist. —) Diese englischen Nachrichten sind genöthigt, selbst einzugestehen, daß die Insurgenten in Cadiz alle Hülfe, welche ihnen die englische Flotte anboth, standhaft ausschlugen. Die spanische Carthagenaflotte, die zeither im Hafen von Mahon lag, sollte sich mit der des Lords Collingwood vereinigt haben, und beide mit einander im mittelländischen Meere kreuzen. Es war der Staatsrath von Sevilla, der den Einfall gehabt, den Krieg zu spielen, und in Ermangelung eines männlichen Thronerben des Hauses Bourbon die Nachfolge der Regierung einem fremden Prinzen zu bestimmen.

Großbritannien.

London, den 17. Juli. Der Kardinal Caleppi, päbstli-

cher Nuntius in Lissabon, der sich gegenwärtig hier befindet, hat von Sr. Maj. dem König eine Tabatiere, 2000 Pf. Sterl. im Werth, erhalten. — Vom 5. Jul. 1807 bis zum 5. Jul. dieses Jahrs haben die vornehmsten Bierbrauer von London gebraut. Meux und Komp. 190,169 Fässer Porterbier, Barklay und Perkins 184,196, Hanbury und Komp. 117,574, Whitbread (der Parlementsredner) und Komp. 111,484 Fässer.

Admiral Saumarez ist mit der großen Transportflotte nicht von Gothenburg nach Portsmouth zurück gekommen, sondern auf dem Schiff Victory von 110 Kanonen mit einer Eskadre von da nach der Ostsee unter Segel gegangen. Die auf der Transportflotte befindliche Truppen haben durch den langen, fruchtlosen Aufenthalt auf dem Meer nicht wenig gelitten. — Nach Berichten aus Neu-York vom 1. Jun. wird Herr Jefferson seine Stelle als Präsident niederlegen. — Die Kommerzkammer zu Philadelphia hatte bei der Regierung um die Erlaubniß angehalten, Proviant nach den westindischen Inseln ausführen zu dürfen, aber eine abschlägige Antwort erhalten.

Verflossenen Freitag war zu Bath ein schreckliches Hagelwetter; es fielen dabei unförmliche Klumpen Eis zur Erde.

Der Prinz von Wallis hat sich den Knöchel ausgetreten. — Das amerikanische Schiff Tigre, aus Philadelphia kommend, ist von unserer Brigg Growler genommen worden. (H. C.)

Oestreich.

Wien, den 13. August. Seit kurzer Dauer reißt ein großer Geldmangel auf dem hiesigen Platze ein. Man eskomptirt Briefe auf die besten Häuser zu 18 und 19 Prozent, und die sogenannten Platzwechsel sind 20 bis 22 Prozent Diskonto schwer zu Geld zu machen. Nach der Meinung der Meisten rührt dieser Geldmangel besonders von den beträchtlichen Vorräthen Kolonialwaaren her; Andere schreiben ihn der Zurückhaltung der fremden Effekten in den Portefeuilles der Bankiers und deren starken Eskomptirung ihrer Wiener Rimessen zu. Unstreitig ist es, daß dadurch die Kurse sehr gedrückt werden, welchen ohnehin bei dem Umstande, daß der Handel Oestreichs durch den Besitz so vieler Kolonialprodukte aufgehört hat, gegen das Ausland passiv zu sein, ein weiteres Fallen bevorsteht, ohne daß man dieß der Zuthuung der Finanzstelle zuschreiben kann. Wenn nun diese bei den gegenwärtigen Verhältnissen mit zweckmäßigen Maßregeln einschreitet, so läßt sich, mit Ausnahme unvorherzusehender politischer Ereignisse, in Kurzem eine Verbesserung des östreichischen Finanzwesens voraussehen, denn der Geldmangel ist zum Theil auch ein Beweis, daß das Papiergeld bei weitem nicht in derjenigen Masse im Umlauf ist, wie man im Publikum besorgt. Im Finanzdirektorium geht eine Veränderung vor: unter anderm haben Se. Majestät einstweilen den Grafen v. Odonell zum Präsidenten der Hofkammer zu ernennen geruht. (A. Z.)

Sachsen.

Dresden, den 15. August. Schon im vorigen Monat waren die 6000 Mann Reiterei und Fußvölker, die an die Stelle der jüngstzurückgekommenen, zum Theil mit Eilmärschen nach Warschau zu gehen beordert sind, aufgebrochen, statt ihrer aber ein Korps Pohlen von 8000 Mann, das nach Frankreich zieht, in Anmarsch. Von einer anderweitigen Mobilisirung des ganzen verfassungsmässigen Kontingents von 20,000 Mann war nirgends die Rede, als auf einmal den 11. d. M. bei der Wachtparade der Befehl bekannt gemacht wurde, daß sich die ganze Armee, mit Ausnahme einzelner Bataillons und Depots, und der Regimenter, welche aus Pohlen zurückgekommen waren, und nun die Hauptstadt besetzen, in Eile in zwei Uebungslager am rechten und linken Ufer der Elbe bei Stolpen und Pirna zusammenziehen solle. Selbst ein Bataillon Grenadiergarde und zwei Eskadrons Garde du Corps sind befehligt, mit ins Lager zu rücken. Diese allgemeine Maßregel hat zwar zu mancherlei Gerüchten Anlaß gegeben; allein dem Unbefangenen scheint sie sich nur auf vollendete Mobilisirung und Armirung von Truppen zu beziehen, die zum Theil noch die Folgen des 14. Okt. empfinden, und deren Mangel an Remonte und Bewaffnung bei anderweitigen drückenden Bedürfnissen und Kontributionen noch nicht ganz ersetzt ist. An unserer böhmischen Gränze herrscht die tiefste Stille, und alle von Töplitz und Carlsbad zurückkommenden Fremden stimmen darin überein, daß man dort weder eine Bewegung verspüre, noch von Krieg etwas wissen wolle. Der seit 2 Jahren von hier abwesende kaiserlich-östreichische Gesandte an unserm Hof, Graf Zichy, ein Zögling und naher Verwandter des als Diplomat bekannten Grafen v. Staremberg, ist unvermuthet vor 2 Tagen wieder hier eingetroffen, und gestern bei der Cour erschienen, die dießmal durch die Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Teschen noch feierlicher war, welcher von Töplitz aus unsern König einen Besuch abstattete, und einige Wochen bei der königl. Familie auf ihrem Sommersitz in Pillnitz zuzubringen gedenkt. Schon die erneuerte Gegenwart dieses erhabenen Gastes, der seit dem Oktober 1806 Dresden nicht wieder besuchte, müßte uns gegen alle Besorgnisse ängstlicher Zweifelsucht sichern. Den König beschäftigen fortdauernd die polnischen Angelegenheiten und Finanzen so sehr, daß der polnische Kabinetsminister v. Breza oft zweimal die Woche Vorträge in Pillnitz hat. Die Ausfertigung von Bons zu Tilgung der französischen Forderungen an das Herzogthum Warschau wird hier ohne alles Geräusch, aber sehr thätig, betrieben. Von der Reise des Königs ist jetzt alles still. Indeß ist der geheime Finanzrath v. Manteuffel fortdauernd in Warschau beschäftigt, die Domainen zu untersuchen, und Berichte darüber abzustatten. (A. Z.)

Miscellen.

Als Napoléon Bonaparte nur noch 25 Stunden das erste Mal vor Wien, den östreichischen Generalen einen Waffenstillstand bewilligte, konnte man sich bei Anzeichnung der Positions-Linien für das Bernadottische und Joubertische Korps lange nicht vereinigen: wo glauben Sie aber denn, meine Herren sagte Bonaparte daß beide Generale stehen? Bernadotte kann jetzt in Fiume sein, und Joubert wahrscheinlich in Innsbruck.

entgegnete man: Sie sind in grosem Irrthum, erwiederte Bonaparte, beide sind hier neben an in meinem Saale, und die Division des Erstern werden Sie eine halbe Stunde; die Division des Zweiten, zwei Stunden von hier finden.

(M. f. d. n. W. K.)

In der Vorstadt Praga, jenseits der Weichsel, arbeiten täglich einige hundert Mann Franzosen, an Befestigung und Verschanzung: die Vorstadt gleicht nun einer starken Festung. Die Inhaber der demolirten Häuser werden entschädiget: der Arbeitslohn ist täglich Ein fl. 15 gr. (Westphäl. Monit.)

Die in öffentlichen Blättern neuerdings angekündigte Einverleibung der Stadt und des Hafens Fiume ist schon auf dem letzten ungarischen Reichstag geschehen. (Art. 4. der 32 ungarischen Reichsgesetze, sanktionirt am 15. Dezember 1807.)

Die Consequenz d r englischen Minister wird sehr bewundert, — in dem Verfahren gegen den preußischen Gesandten den es ehemals in Parlementsreden so sehr lobte, dem es aber von seinen 1000 Kriegsfahrzeugen keinen Cutter zur Ueberfahrt gab, — zu dem Monarchen, von dessen Anstrengungen es vor 1 1/2 Jahr seine (Englands) Rettung hoffte.

Der ehemalige Finanzminister in Westphalen, Beugnot, ist dem Vernehmen nach, als General-Administrator der großherzogl. Bergischen Lande bestellt.

Der Gesetzentwurf über die Grundsteuer in Westphalen, vom Staatsrathe Malchus vorgetragen, und vom Hrn. Hoffbauer entwickelt, ward verworfen: sie war nur auf den 8ten Theil (des reinen Einkommens) berechnet; dieser Verwerfung lag nur ein Mißverständniß zum Grunde: eine neue Darstellung wird mit Mehrheit der Stimmen angenommen werden. (H. K.)

Im Hannöverschen ist die Feier des Festes Sr. Majestät des Kaisers Napoleon überall angeordnet und darüber ein Programm erlassen worden, worunter auch die Austheilung milder Gaben, von mehreren tausend Gulden bestimmt ist.

Der Redakteur der Preßburger Zeitung, der bekanntlich alle Geheimnisse der europäischen Kabinete und aller kommandirenden Generale kennt und verwahrt, kündigt nun auch an, daß der Großherzog Konstantin unter dem Namen eines Königs von Dazien über die Moldau, die Wallachei und Bessarabien herrschen werde. (Gaz. d. Fr. u. Publiciste).

Proklame.

Nachdem der dermal bekante Passivstand des verstorbenen königlichen Raths, und Hofgerichts-Sekretärs Anton Widmer, von 430 fl. 25 kr. den Aktiv-Stand um 168 fl. 4 kr. übersteigt, so will man in Conformitate Cod. jud. Cap. 19. §. 4 hiermit auf die öffentliche Gant erkannt, und den 3ten September ad liquidandum, den 17ten des nämlichen Monats ad excipiendum, und den 1sten Oktober 1808 ad concludendum jedesmal Vormittags 9 Uhr angesetzt, sohin sämmtliche Kreditoren sub poena praeclusi hierzu vorgeladen haben.

München, den 16ten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lict. Straucher, Sekretär.

Nachricht.

Seine Königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichnetem, und erst das Ueberschießende an die Königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, Königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgender Maßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November . .	200,000	—
1811.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1812.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1813.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1814.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1815.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1816.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1817.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1818.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1819.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cento Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer allhier oder in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere Königliche oder Landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cento, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen. München, den 1sten August 1808.

A. E. Seeligmann.

Mortifikation.

Da der dem allenfalls noch vorhandenen Sonnenschein- und Harensteiner'schen Geschwisterten, oder ihren Relikten unterm 6ten Juli dieses Jahres vorgezeichnete Termin von 30 Tagen bereits verflossen, inner welchen ihnen durch öffentliche Kundmachung in den Zeitungs-Blättern, und Münchnerschen Polizei-Anzeiger aufgetragen worden, rücksichtlich des zu Verlust gegangenen, auf die Harensteiner'sche Familie lautenden Schuld-Obligations-Briefes à 266 fl. 40 kr. sich bei unterzeichneter Gerichtsstelle ihres Daseins halber hinlänglich auszuweisen, außerdessen nach verstrichenem Termine ohne weiters die Umschreibung dieses Kapitals auf die Hörnspucher'schen Relikten vorgenommen werden würde. Die Hörnspucher'sche Wittwe, und Vormundschaft aber allerunterthänigst gebethen haben, bei nunmehr wirklich verflossenen Termin, ohne daß sich Jemand in dieser Hinsicht gemeldet hat, daß ob angezogene allergnädigste Resolution realisirt, und die Umschreibung des Kapitals-Briefes auf die Hörnspucher'sche Relikten allergnädigst anbefohlen werden möchte; als will das königliche Hofgericht dieser allerunterthänigsten Bitte defferiren, und diesen Kapital-Brief pr. 266 fl. 40 kr. hierdurch wirklich mortifiziren, sohin solchen auf die wiederholt genannten Hörnspucher'schen Relikten umschreiben lassen.

München, den 17ten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Sekretär Attenkofer.

Versteigerung.

Am Donnerstage den 1sten des nächsteintretenden Monats September werden bei unterzeichnetem Amte Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem ehemaligen Augustner-Kloster über zwei Stiegen mehrere Frauen-Kleider, Leib- und Bettwäsche, ein Bett sammt zwei Matrazen, eine silberne Minuten-Uhr, ein mit Perlen besetztes Halskreutz, ein dergleichen mit Rosetten, goldene Finger- und Ohren-Ringe s. a. an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben also sich auf die obbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden.

München, den 19ten August 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.
B. J. von Hoffstetten, Hofoberrichter.

Amortization eines Wechsels pr. 7000 fl.

Balthasar Kern, bürgerl. Handelsmann zu Schrobenhausen stellte unterm 9ten Februar dieses Jahrs an Xavier Pals, bürgerl. Bierbräuer dortselbst einen Wechsel von 7000 fl. aus, welcher nachhin an Baptist von Schmid girirt wurde.

Dieser Wechsel nun ist unwissend wie, zur Verlust gegangen, es wird daher auf Ansuchen der Interessenten der dermalige Besitzer des befraglichen Wechsels hiermit dergestalt ediktaliter aufgefordert, er hätte selben unter einem peremptorischen Termine von 60 Tagen um so gewisser zu den hiesigen Gerichtshanden zu überliefern, und seine allenfallsige Rechte hierauf diesorts zu doziren, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine die vorbenannte Urkunde ohne weiters als amortizirt halten würde. Den 14ten August 1808.

Königlich-baierisches Land- und Stadtgericht Schrobenhausen.
Rothkopf, Landrichter.

Amortization eines zu Verlust gegangenen obrigkeitlichen Instruments.

Bereits unterm 8ten Juni anheuer wurde der dermalige Besitzer eines über das Euphrosina Thallerische Hofzahlamts-Anlehen de dato 1740 unter der Zinszeit 14ten Mai ad 200 fl. obrigkeitlich errichteten, bereits aber zu Verlust gegangenen Instruments sub dato 3ten November 1745, worauf sich die landschaftliche Liquidation vom 19ten Dezember 1749 findet, in öffentlichen Zeitungen dergestalt aufgefordert, daß er selbes sub Termino perempt. von 6 Wochen et sub poena amortizationis um so gewisser ad manu jud. anher extradiren oder seine allenfallsigen Rechte hierauf diesorts dociren, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine besagtes Instrument ohne weiters amortiziren wird. Da aber gegenwärtig der vorgesetzte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, als will man auch mehrgedachtes Instrument als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt hiermit erklärt haben.

Actum, den 10ten August 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Warnung.

Unterzeichneter haltet es für Pflicht, Jedermann von einem gewissen Peter Paul Schickler, der längere Zeit als Schreiber bei mir in Diensten gestanden, von Memmingen aus Schwaben gebürtig ist, und die gewöhnliche Mundart der Donauschwaben sehr verdorben und beinahe unverständlich spricht, und durch seine weit hervorragende Kinnlade, so wie überhaupts eines verzerrten ausgezeichneten Angesichts ist, wohlmeinend zu warnen. Dieser gefährliche Mensch schweift in der Gegend umher, wußte von meinen Partheien, als von mir geschickt, Geld heraus zu locken, und kommen von selbem erst jetzt mehrere schlechte Streiche auf, streuet die entehrendste Kalumnien von mir aus, und lohnt dadurch meine ihm erwiesene Wohlthaten auf die schändlichste Art. Es erheischt nun meine Ehre diesen liederlichen Menschen zur gerichtlichen Ahndung ziehen zu lassen, weßwegen ich Jedermann, der von seinem Aufenthalte bestimmte Kenntniß hat, mir solche gefälligst mitzutheilen, höflichst ersuche. Regensburg, den 8ten August 1808.

Dr. von Eggelkraut,
zu Wildengarten, Fürst Primatischer Regierungs- und Konsistorial-Advokat.

Es ist den 23sten dieses von der Löwengrube an bis auf die Münze ein Stachelstock, wo eine Königs-Krone eingeschnitten sich befindet, verloren worden; der Finder wird gebetten solchen gegen Erkenntlichkeit von 2 fl. 24 kr. auf der königlichen Polizei abzugeben.

Den 25sten August kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einer 4sitzigen Chaise hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, nämlich nach Mannheim, Frankfurt, oder Straßburg, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären melden.

Fremden-Anzeige.

Den 23. August. Hr. Link, Buchhalter von Neuburg, im Bären. Hr. Fuchs, Sekretär von Monheim. Hr. Baron Schmidt, Lieutenant von Augsburg. Hr. Kutter, Kaufmann von Regensburg, im Hahn. Hr. Denlacher, Mauth-Offiziant von Nürnberg, im Kreutz. Hr. Schwab, Weinhändler vom Markte Steft, im weißen Lamm.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag | Nro. 201. | 25. August 1808.

Frankreich.

Nimes, den 12. Aug. Der Durchmarsch eines beträchtlichen Korps neapolitanischer Truppen durch die hiesige Stadt hat bereits angefangen. Am 4. und 5. dieß traf das zweite Infanterieregiment nebst einigen Jägern zu Fuß und zu Pferd ein. Ihr Marsch geht nach Spanien. — Die hier befindlichen preuß. Kriegsgefangenen haben ein ganz gutes Loos; sie sind nicht in Kasernen eingeschlossen, sondern sie können sich durch Arbeiten in der Stadt und auf dem Lande ihr reichliches Auskommen verdienen. Die meisten von ihnen haben bereits kleine Ersparnisse zurück gelegt. — Morgen passirt ein Schweizerregiment unter dem Obersten Clavel hier durch. — Gestern und heute ist ein Theil der Equipagen des neuen Königs von Neapel unter Bedekung seines prächtigen Chevauxlegersregiments angekommen. Dieses besteht meist aus Deutschen, und macht jetzt den weiten Weg nach Neapel. Aus Spanien erwartet man mehrere franz. Regimenter, die im südlichen Frankreich ausruhen sollen. — Die Lebensmittel sind gegenwärtig ungemein wohlfeil; die Maaß guter Wein kostet 3 bis 4 Sous, ein dritthalbpfündiges Brod 3. (A. Z.)

Großbritannien.

Nie hat das brittische Ministerium einen häufigern und unverschämtern Gebrauch von angeblichen Neuigkeiten und von empörenden Aufforderungen, welche die Nationen ins Verderben stürzen, gemacht, als jetzt. Die englischen Minister führen eine Sprache und lassen den König Georg bisweilen eine Sprache führen, die der Clubbs von 1799 würdig ist. Zu der Schande, sich solcher Mittel zu bedienen, fügen sie die Schande, daß sie keinen Erfolg davon ziehen, wenn anders nicht der Wahnsinn, die Attentaten und die Züchtigung einiger Unglücklichen, die ihren treulosen Eingebungen Preis gegeben sind, von den Freunden eines ewigen Kriegs, von den Feinden Europas als ein Erfolg angesehen wird." (Hamb. Korr.)

Türkei.

Ueber die zwischen den Türken und Serviern bei Nissa jenseits der Morava vorgefallenen Kriegsereignisse hat man folgende umständlichere Nachricht erhalten: Den 10. Juli früh wurde von dem Pascha von Nissa Emir Aga den Serviern der Waffenstillstand angekündigt. Der servische Interims-Oberkommandant Stephan Jakoblewitsch sendete sogleich einen Eilbothen mit dieser Nachricht an den servischen Senat nach Belgrad ab und bath diesen sogleich, da er nun jeden Augenblick einen Angriff erwarten müsse, er aber nicht mehr als höchstens 30,000 Mann habe, welche der türkischen Macht nicht lange Widerstand leisten könnten, um eine Verstärkung von wenigstens 10,000 Mann. Bald nach Aufkündigung des Waffenstillstandes machten die Türken am 10. und 11. verschiedene Bewegungen, welche, da sie von einer langen Reihe Batterien und dem grossen Gebürge geschützt waren, auf einen schnellen und kräftigen Angriff schließen ließen. Die Servier befanden sich in einer sehr mißlichen Lage, um so mehr, da sie in weit ausgedehnten Kolonnen standen. Der Oberkommandant Jakoblowitsch zog schnell seine Truppen, die aus 35 Buljuks Infanterie, 10 halben Eskadrons Kavallerie und 2 Kompagnien Artillerie mit 50 Kanonen bestanden, zusammen, rückte mit seinem noch am 10. aus seinem Hauptquartier Aleria vorwärts und besetzte mit einem Theil seiner Armee am 11. Abends alle Batterien und Redouten von der Entspringung des Timoks an bis nach Nissa an die Bulgar-Morawa hinab; mit dem übrigen Theil der Armee aber lagerte er sich vor dem verschanzten Orte Brakni.

Um von den Türken über den Timok her nicht überfallen zu werden, beorderte er den Korpskommandanten Milan Obrenowich mit seinem halb reduzirten Reservekorps eilends über die Morawa zu passiren, die wenigen an dem Timok vom vorigen Jahre bestehenden Redouten zu besetzen, und überhaupt vom Timok an bis nach Gruja an die Mündung desselben einen Korden zu formiren, damit der Feind von dieser Seite aus die servische Hauptarmee nicht umgehen könne, den Maceruldrabanen aber indessen laut der im verflossenen Jahre mit dem Widdiner Pascha geschlossenen Konvention die gewöhnliche Passage nach Orschowa offen zu lassen. Gleich nach erhaltenem Befehle setzte dieser Kommandant mit seinem Truppenkorps über die Brücke unterhalb Kurvingrad und rückte über Otujeia und Piliza gegen den Timok vor, wo er seinem Befehle gemäß Alles genau vollzog. Am 12ten brach der Feind mit der Morgendämmerung aus seinem verschanzten Lager mit einer gleichfalls 30,000 Mann starken Macht auf, und griff um 7 Uhr die Servier in ihren Positionen auf allen Punkten an. Die Servier empfiengen ihn mit einem heftigen Kanonen- und Gewehrfeuer, es kam auf beiden Seiten zum allgemeinen Kampfe, die Türken fochten wie Rasende, vermochten aber nichts über

die Servier, und ungeachtet ihres Ungestüms und ihrer Uebermacht konnten sie, nachdem sie Mittags noch einen Zufluss von 10,000 Mann erhalten hatten, dennoch nicht eine einzige servische Kolonne zum weichen bringen, noch weniger Meister einer Batterie werden, sie sahen sich daher nach zwei vergeblichen Angriffen, die gegen 8 Stunden dauerten, genöthigt, ihr Vorhaben für diesen Tag aufzugeben, und Nachmittags in ihre Stellungen zurückzuziehen. (P. Z.)

Oestreich.

Die Wiener Zeitung vom 17. August enthält folgende Verordnung: Zufolge Hofdekrets vom 13. Aug. haben Se. k. k. Maj. zu entschließen geruhet, daß nach dem Inhalt des Patents vom 28. Jul. des v. J. und der Cirkularverordnung vom 2. März l. J. nun auch die neuen Wiener-Stadt-Banko-zettel zu 5 Gulden vom 1 Jun. 1806 statt der dermalen bestehenden, in Umlauf gesetzt werden sollen. Um die Verwechslung gedachter Zetteln mit möglichster Schonung für den täglichen Verkehr zu bewürken, wird der Zeit noch kein Termin zur Einziehung derselben bestimmt, und es werden die dermalen im Umlaufe befindlichen Fünfguldenzetteln vom Jahre 1800 nur allmählig, nach Maas, als sie bei den Aerarialkassen einfließen, zurückbehalten, und mit Zetteln von der neuen Art ersetzt werden. Um aber auch zugleich die Einlösung der noch im Umlaufe befindlichen Zetteln zu 10 Gulden vom Jahre 1800 zu erleichtern, haben Se. Maj. ferner allergnädigst zu gestatten geruhet, daß nicht allein der, zur Auswechslung dieser Zetteln bei sämmtlichen Bankozettelkassen festgesetzte Termin bis letzten Dezember d. J. erstreckt, sondern daß auch derlei Bankozetteln vom Jahre 1800 bei allen andern landesfürstlichen, ständischen, städtischen und andern öffentlichen Kassen, bei allen Abgaben und Zahlungen, statt bis 31 des verflossenen Monats Julius, noch bis Ende des künftigen Monats Oktober unweigerlich an Zahlungsstatt angenommen werden sollen. Welches hiermit mit der Erinnerung allgemein bekannt gemacht wird, daß nun ebenfalls der ganze Inhalt des oben angeführten Patents vom 25. Juli des v. J. in Ansehung der neuen Bankozetteln zu 5 Gulden vom 1. Juni 1806 seine volle Wirkung haben soll.

Deutschland.

Aus der unterm 4. Juli erschienenen großherzogl. badenschen Verordnung über die Grundverfassung der verschiedenen Stände theilen wir folgende interessante Stelle in Betreff der Juden mit:

„Die Einwohner der jüdischen Nation können in keiner Hinsicht mehr unter leibeigene oder erbpflichtige Leute gezählt werden; sondern sie sind als erbfreie Staatsbürger zu behandeln, und genießen alle allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte, welche nach dem ersten Konstitutionsedikt über die Kirchenverfassung nicht ausgenommen sind. Inzwischen sollen sie noch zur Zeit, und so lange sie nicht eine zu gleicher Nahrungsart und Arbeitsfähigkeit mit den christlichen Einwohnern hinreichende Bildung im Allgemeinen angenommen haben, an keinem Orte zur Wohnung zugelassen werden, wo bisher noch keine waren, ohne Einwilligung der Ortsgemeinde und besondere Erlaubniß des Regenten. Auch sollen sie da, wo sie bisher waren, im Allgemeinen noch nicht als Gemeindsbürger, sondern nur, gleich andern zum Ortsbürgerrechte nicht geeigneten Christen, als Schutzbürger anerkannt werden."

„Jedoch behält sich der Regent vor, jeden Juden, welcher sich ausweisen kann, daß er eine mit den Christen gleichförmige Nahrungsart treibe, gleich jetzt schon mit dem Ortsbürgerrechte zu begnadigen. Ueberhaupt genommen, haben sie da, wo sie wohnen, alle Rechte der Schutzbürger und Gemeinschaft am Ortsrecht; müssen aber auch allen Pflichten sich unterwerfen, die dem Staatsbürger obliegen, und nach gleichen Gesetzen leben, wie die Christen, soweit nicht ihre Religionsvergünstigung eine nothwendige Enthebung in dem einen oder andern Punkte mit sich bringt; welche Nothwendigkeit jedoch nicht nach talmudischen Deutungen, sondern lediglich nach Ausweis des mosaischen Rechts zu beurtheilen ist. Ihr Bestreben, eine bessere Bildung anzunehmen, wird über die nach und nach mögliche und völlige Ausgleichung ihrer Staatsbürgerrechte mit dem Ortsbürgerlichen entscheiden." (M. f. d. n. W.)

Mannigfaltigkeiten.

Am 15. Aug. marschierten die primatischen Truppen ab. Aehnliche Bewegungen geschehen in den Staaten der übrigen rheinischen Bundesfürsten, und überall werden die Contingente komplettirt.

Reisende von Mainz her, sagen, daß die Fortifikationen, welche sich über die Anhöhen bei Hochheim erstrecken, zusehend fortschreiten. (Publ.)

Unter die Bemühungen des österr. Gouvernements, um der Agiotage mit Staatspapieren zu begegnen, gehört auch die Verordnung, wie die Summen, welche auf Staatspapiere vorgeschossen wurde, alsdann heimbezahlt werden müssen, wenn jene Papiere, inzwischen gestiegen oder gefallen sind. (Publ.)

Ein Verwandter des persischen Gesandten in Paris, wohnte am 16ten August in Tivoli der Auffahrt des Hrn. Garnerin bei, die Abends 11 1/2, mit einem beleuchteten Ballon, und mit Kunstfeuerwerk, geschah.

Der Senat-Conservateur hat am 13. August für den berathenden Ausschuß seines Körpers die Grafen Vimar und Jacqueminot, austretende Mitglieder: für die Kommission der individuellen Freiheit, den Grafen Lemercier, und für die Preßfreiheit den Grafen Chollet erwählt. (Monit.)

Am 23. Juli erhielt der Kommandant von Belgrad die Nachricht, daß die Türken die Redouten von Melina versuchten wegzunehmen: aber es gelang durchaus nicht; von der Affaire bei Nissa waren bis dahin noch keine bestimmte und sichere Berichte eingezogen; die Türken scheinen aber einen entscheidenden Vortheil erhalten zu haben; seit diesem scheint die Ruhe hergestellt. (Monit.)

(Vergleiche Artikel Türkei aus der Preßburger Zeit.)

Bei der Vertheilung in dem Generalkonkurs der vier Lyzeen zu Paris, sind durch einen jungen Menschen ungestümme Auftritte veranlaßt worden. Er hatte gleich Anfangs von Zeit zu Zeit gepfiffen, plötzlich aber bei der Vertheilung in der mathematischen Klasse, erneuerte und verstärkte er diesen Unfug in einem solchen Grade, daß derjenige Lehrer, welcher zwischen den Eleven saß, um Ordnung zu erhalten, auf ihn zugehen mußte: dieser wieß ihm aber die Faust: seine Parthelgänger schienen nun auf den Lehrer loszugehen, andere besser Gesinnte wollten ihm zu Hilfe kommen: dieser fatale Auftritt endigte damit, daß der junge Störenfried und einige seiner Kameraden, hinaus gewiesen wurden: die Lyzeums-Verwaltung, in Gemeinschaft mit dem allgemeinen Ausschuße der Inspektoren, beschloß, unter Vorbehalt der Genehmigung des Ministeriums, den Frevler, für alle Zeit, von den Lyzeen zu Paris auszuschließen. (Publiciste).

Eine Eigenheit der Klassifikation der Preise, bestand darin, daß Ein Erster und zweiter Preis, und mehrere Accesit für die jüngere (nouveaux) und Ein Preis für die ältere (Veterans) Schüler bestimmt ist, in der Klasse der Belles lettres; bei den übrigen Gegenständen aber, ohne jenen Unterschied, nur überhaupt mehrere Preise ausgesetzt sind. (Monit.)

Die, aus (unbestimmten) Schweitzer Blättern gegebene Nachricht, wegen Errichtung eines Telegraphs zu Bregenz scheint nach bestimmten Nachrichten dahin erklärt werden zu müssen, daß es nur Signale sind, welche zum Behufe der Anbindung der Dreiecke der baierischen und Schweitzer Charte von den dahin beorderten Ingenieurs, errichtet werden, und nach ihrer Gestalt, als Telegraphen angesehen wurden.

Die Klagenfurter Zeitung Nro. 63 soll von einer Niederlage, welche die Servier zu Nissa durch die Türken gelitten hätten, sprechen: auch die Russen und Servier sollen nicht mehr in gutem Verständniß sein: im ganzen Lande soll große Noth herrschen.

Die Einsassen, auf den Huben (ein Dorf vor dem Steindammenthore zu Königsberg) überreichten den königlichen Majestäten, welche daselbst eine stille Wohnung als Sommer-Aufenthalt bezogen, den ersten Segen ihrer Felder, in einen Kranz geflochten; welches menschliche und gefühlvolle Opfer durch Anstrengung der innigsten Rührung und Erkenntlichkeit erwiedert ward. (Königsb. Z.)

Der Cassationshof in Paris hat entschieden, daß wer einen Wechsel unter einem supponirten Namen bezieht, sich eines Falsums schuldig mache, das mit Brandmarken und Galeeren gestraft wird. (Würzb. Zeit.)

Die Collosale Statue des Kaisers, welche in den Ateliers des Hrn. Delaunay gegossen ward, und ausnehmend gut gerieth, bis auf eine kleine Lücke in der Draperie, wird auf die Säule Austerlitz gestellt. Sie wiegt vierzig Zentner: da man aber hundert Zentner Bronze geschmolzen hatte, so goß man zugleich die vier bas-reliefs des Säulenschaftes: das ganze Werk wird bald vollendet sein. (Public.)

Kundmachung.

Zu Folge eines von der königlich-baierischen Provincial-Schuldentilgungs-Buchhalterei unterm 4ten Juli dieses Jahres ausgestellten Certifikats befinden sich von den dem königl. Landes-Direktions-Rathe in München Sebastian Ludwig von Krempelhuber propino et Liberorum Nomine eigenthümlich gehörigen verzinslich liquidirten, in 96 Posten bestehenden Schuldentilgungs-Kapitalien, zusammen ad 48,288 fl. folgende Original-Dokumenten abgängig, als nämlich:

Ueber 1000 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1629, Zinszeit 6ten Februar.

Der Original-Transport de dato 20sten Dezember 1749 per 4000 fl., vom Johann Georg Grafen von Hörwarth, an Joseph Anton von Schönberg, Bürgermeister dahier, ausgestellt, mit der darauf geschriebenen Liquidation vom 9ten Jäner 1750.

100 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1622, Zinszeit 5ten September, und
325 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1620, Zinszeit 7ten September.

Ueber beide Posten, das Theilungs-Libell vom 15ten April 1749 mit der Liquidation de dato 26sten Jäner 1750 auf Maria Adelheid von Bachiery Wittwe,

von Bachierysche vidimirte Testaments-Abschrift de dato 6ten April 1753 auf sämmtliche Steinheilische Geschwisterte umgeschrieben.

Ueber 2500 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1628, Zinszeit Martini,

der Original-Kapitalsbrief de dato 11ten November per 12,600 fl., auf Heinrich Baron von Wolfseck ausgestellt,

Vergleichs-Instrument de dato 1sten Juni 1751 mit der Liquidation vom 22sten Dezember 1751 auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe.

Ueber 1500 fl. Hofzahlamts-Kapital vom Jahre 1649, Zinszeit 18ten Jäner,

der Vergleich vom 16ten Dezember 1750 per 20,212 fl., auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe unterm 6ten August 1751 liquidirt.

Ueber 2000 fl. Hofzahlamts-Kapital vom Jahre 1699, Zinszeit 16ten November,

die Original-Kapitals-Obligation de eodem dato et Anno per 2000 fl., an Wilhelm Grafen von Königsfeld gestellt.

Ueber 200 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1740, Zinszeit 12ten Mai,

der obrigkeitliche Vergleich de dato 27sten Juni 1746, auf Joseph Anton von Oberhuber, uxorio Nomine den 18ten Dezember 1750 liquidirt,

über
500 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1721, Zinszeit 26sten Juli,
50 fl. detto Anlehen vom Jahre 1730, Zinszeit 17ten April,
50 fl. detto Anlehen vom Jahre 1731, Zinszeit 18ten April,
250 fl. detto Anlehen vom Jahre 1732, Zinszeit 25sten April,

der obrigkeitliche Kinder-Vertrag vom 24sten September 1753 per 850 fl., auf die hinterbliebene Wittwe Maria Ursula Schießlinn umgeschrieben.

Ueber 150 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1740, Zinszeit 2ten Mai,

der weitere obrigkeitliche Kinder-Vertrag unter gleichem Dato 24sten September 1753 an obengenannte Ursula Schießlinn umgesetzt.

Ueber 1200 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1596, Zinszeit Michaelis,

der Transport de dato 13ten Mai 1715, worauf die Liquidation vom 24sten September 1751 an die Baron von Unertlischen Erben gesetzt ist.

Ueber 500 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1686, Zinszeit 15ten Februar,

die Original-Kapitals-Obligation de eodem Dato et Anno per 500 fl., auf die Max Dietrich Freiherrn von Lerchenfeldische Vormundschaft ausgestellt.

Ueber 500 fl. Hofzahlamts-Kapital vom Jahre 1699, Zinszeit 4ten Oktober,

der Original-Kapitalsbrief unterm gleichen Dato und Jahre per 500 fl. dem Wolfgang Schmid, Gerichtschreiber zu Abensberg zugefertigt,

die Attestate de dato 7ten April 1756 und 6ten Februar 1758 auf Maria Elisabetha Schneidinn, unterm 8ten April 1758 liquidirt,

Ueber 40 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1730, Zinszeit 3ten April,

der Transport vom 12ten Jäner 1751 mit der Liquidation de dato 26sten März 1751 auf Sibilla von Fischl, Johann Gottfried von Miller, und Katharina von Miller, per 130 fl.

Ueber 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1728, Zinszeit 5ten Juli,

die Cession de dato 2ten Jäner 1737, auf Gottlieb Grafen von Khuen unterm 13ten Juli 1753 liquidirt.

Ueber 120 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1728, Zinszeit 12ten Juli,

der Maria Anna Freifrau von Strommerische Verzicht auf deren Hälfte Antheil obiger 120 fl. de dato 20sten Mai 1792,

über
- 164 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1733, Zinszeit 28sten Februar,
- 164 fl. detto Anlehen vom Jahre 1733, Zinszeit 2ten Dezember,
- 164 fl. detto Anlehen vom Jahre 1734, Zinszeit 20sten Dezember,

der Vergleich de dato 16ten Dezember 1750, unterm 6ten August 1750, auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe liquidirt.

Auf das von erwähntem von Krempelhuber bei diesseitigem Gerichtshofe sub dato 13ten dieses Monats gestellte Bitten wird nun der dermalige Besitzer der angeführten Dokumenten hierdurch öffentlich aufgefordert, in Zeit von 45 Tagen, vom heutigen Tage an gerechnet, über den Ankunfts-Titel derselben sich um so gewisser rechtsgenüglich hierorts auszuweisen, als außer dem nach Verfluß dieses Termins dieselben ohne weiters als nichtig, rechtsungültig, und amortizirt erklärt werden würden. München, den 16ten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lict. Straucher, Sekretär.

Anzeige für Kunstliebhaber.

Bei Salomon Frieß, Buchhändler in Zürch, zur Fortun in der Schipfe Nro. 345. kleine Stadt, ist gratis zu haben: Verzeichniß von Oelgemälden, Kupferstichen und Handzeichnungen der berühmtesten ältern und neuern Meistern, wie auch einer interessanten Sammlung von Schweitzerprospekten nach der Natur gezeichnet und in Aquarell gemahlt, welche den 26sten September 1808 öffentlich in seinem Hause zur Fortun Nro. 345. verauktionirt werden. Diese Sammlung enthält nebst einer bedeutenden Anzahl kostbarer Oelgemälde, auch vorzüglich schöne Kupferstiche, besonders aber die ganze schätzbare Sammlung der, nach der Natur in Aquarell gemahlten Schweitzer-Prospekte und Schweitzer-Costumes des, in diesem Fache berühmten Künstlers Hrn. Pfennunger. Uebrigens schmeichelt man sich den Beifall der resp. Hrn. Kunstliebhabern in jeder Rücksicht zu erlangen. Die nähern Bedingnisse sind aus dem Katalog selbst zu ersehen.

Die Katalog sind bei dem Antiquar Steyrer in der Pernsagaise Nro 272 1/3 gratis zu haben.

Versteigerung.

Da bei letzterer Versteigerung des Stadtmusikanten Ermingerischen Hauses den 27sten Juni kein annehmliches Kaufsboth geschehen, so will man dieses besagte Xaver Ermingerische Haus in der Fischergasse Nro. 54. A/V. 1. Abtheilung kommenden Donnerstag den 25. August von 9 bis 12 Uhr, noch einmal, jedoch salva ratificatione creditorum, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden feil gebothen haben.

Dieses wird hiemit denen Kaufsliebhabern bekannt gemacht, um sich an den obbestimmten Tag von früh Morgens von 9 bis 12 Uhr in dem dritten Commissionszimmer des Stadtgerichts Gebäudes einfinden, und ihr Angeboth ad Protocollum geben zu können. Actum den 8. August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter
Döhner.

Versteigerung
einiger Kommunal-Realitäten von Rosenheim.

Vom königl. baierischen Magistrate zu Rosenheim werden zu Folge der allergnädigsten Entschließungen des königlich-baierischen General-Landes-Kommissariats als Kommunal-Kuratel folgende Kommunal-Realitäten, die den Kaufslustigen zur vorläufigen Besichtigung frei stehen, vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung nach den durch die königl. Verordnung vom 1sten Februar 1808 ausgesprochenen Verkaufsnormen

am Mittwoch den 14ten September 1808

von 8 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause an den Meistbiethenden verkauft werden:

a) Die drei ans sogenannte Eizenberger-Haus anstossenden Gewerbeläden im innern Markte.
b) Das Gebäude im äußern Markte, die Glaser-Läden genannt.
c) Das Wiesen-Thor.
d) Die Thorwärters-Wohnung auf den drei Fleischbänken am Färber-Thore.
e) Das Schießhütten-Haus außer dem Inn-Thore, und
f) Der daran stossende Garten, ganz oder in zwei Abtheilungen. Rosenheim, den 11ten August 1808.

Bernhard Hueber,
Amtsbürgermeister. Marktschreiber, Fischbacher.

Den 25sten August kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einer 4sitzigen Chaise hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, nämlich nach Mannheim, Frankfurt, oder Straßburg, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären melden.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag Nro. 202. 26. August 1808.

Deutschland.

Am 18ten August trafen aus dem Brandenburgischen 4000 Mann Franzosen, auf Wägen in Leipzig ein, und setzten ihren Marsch nach Gera fort, wo sie nach Bamberg vorrücken, und daselbst weitere Ordre erwarten sollen. (Leipz. Zeit.)

Preußen.

Am 13ten August kamen drei Couriere von dem französischen Kaiser an den Gouverneur von Berlin, dem Vernehmen nach waren die Depeschen von Larochelle datirt: darauf marschirten zwei Regimenter aus dem dortigen Lager nach Sachsen, denen am Mondtage noch mehrere Truppen folgten: einige Truppen der Garnison rückten dafür in das Lager. Das ganze Korps des Herzogs von Belluna (Marschall Viktor) soll nach Sachsen rücken: auch das Soult'sche Korps soll durch Berlin ziehen: in den preußischen Marken bleiben 8000 Mann Besatzung. — Der Artillerie-General Laurent, geht ebenfalls von Berlin ab. General St. Hilaire kommandirt die zurückbleibenden Truppen. — Der König von Preußen soll wieder in seinem Befinden besser geworden seyn. (Berliner Z.)

Oestreich.

Wien, den 17. August. Gestern wurde auf der Börse die kaiserliche Verordnung publizirt, daß alle Mauthgefälle, welche bisher gesetzlich in Konventionsmünze bezahlt werden mußten, und welche wegen des Transithandels gegenwärtig besonders beträchtlich sind, künftig in Bankzetteln dergestalt entrichtet werden können, daß die Mauth 2 Gulden Bankzettel für 1 Gulden Münze annimmt. Diese Verfügung, wodurch der Silbermünze eine sehr thätige Nachfrage entzogen wird, hatte auf der Stelle den Erfolg, daß die Dukaten auf 10 Gulden, das Konventionsgeld auf 228, Kaffee und Zucker aber um 16 Kreuzer aufs Pfund im Preise fielen. Das Punzirungsamt nimmt aber noch weiter 175 Gulden Bankzettel für 100 Gulden Münze an. Dagegen wird vom 1. Nov. an den Beamten nicht weiter ein Theil ihrer Besoldungserhöhung von 50 Proc. in Bankozetteln bewilligt. — Dem Vernehmen nach wird nächster Tage ein großes Avancement bei der östreichischen Armee bekannt gemacht werden; man spricht von mehreren Ernennungen zu Feldmarschällen.

Hr. v. Goeß, Vize-Präsident der Oberlandes-Regierung in der Provinz Ober-Oestreich, ist statt des Grafen von Lovaß zum Gouverneur von Triest ernannt worden; er hat zugleich Instruktionen erhalten, welche sich auf die Beschränkungen beziehen, welcher die englischen und amerikanischen Schiffe, wegen des Einlaufens im Hafen, unterworfen sind. (Publ.)

Die Hofkanzler von Ungarn, die Grafen von Erdödy und Palfy haben ihre Dimission genommen: aus Ungarn sollen Briefe die Stimmung einiger Magnaten aussprechen, sich den vorhabenden Planen des Königs entgegenzusetzen. (Monit.)

Der bekannte Oberst Wimmer befindet sich gegenwärtig in Wien.

Der Courierwechsel zwischen dem französischen, russischen und Wiener-Hofe war vorigen Monats besonders frequent: die auswärtigen Angelegenheiten scheinen von großer Wichtigkeit zu seyn, und den Monarchen vorzüglich zu beschäftigen. (Aschaffb. Zeit.)

Nach öffentlichen Blättern führt die französische Armee, welche sich am linken Rheinufer von Straßburg bis Wesel sammelt, den Nahmen: Rheinische Reserve-Armee. (Aschaff. Zeit. u. Schwäb. Merk.)

Frankreich.

Gegen die konskriptionsflüchtigen Jünglinge enthält ein kais. Dekret vom 24. Juli mehrere Bestimmungen, wodurch die betreffende Gemeinde zur Tragung der Verfolgungskosten durch Garnisäre beigezogen werden. — Die Messe von Beaucaire fiel sehr gut aus; Colonialwaaren aber fanden sich wenige. Der Mangel an Käufern machte selbe am Ende wohlfeil, und dadurch wurde alles verkauft. Das Geld war nicht selten. Der franz. Seidenhandel, besonders der Lyoner macht im Norden große Fortschritte. Für 1/2 Million Geschäfte machten darin nur die beiden Häuser Dufour und Barsenge auf der Leipziger Messe.

Zu Bordeaux liegen noch viele Colonialwaaren; Martinikozucker 500 Fässer, 2150 Botte Havanahzucker, 1000 Säcke roher Zucker 1680 dito Bourbon, 1800 Martinique und 1500 Havanahkaffee, 1700 ibid. in den Strom 27000 Stücke Nankin; 11500 Ztn. Campecheholz, 8900 Buenos Ayres-Häute, 400 Ballen Maraguan, und Fernambuck-Baumwolle.

Die ausgewählte Schafheerde, welche der Graf von Campos Alange der Kaiserin zum Geschenk machte, ist nach Malmaison bestimmt. Sechs Widder, der vorzüglichsten Race, sind bei jener Heerde. Die Wolle dieser Gattung ist unter den Namen

der Cavange de negrette bekannt. Sie vereint Stärke, Länge und Feinheit. Durch diese Gattung gedenkt die Kaiserin diesem interessanten Theil der Landwirthschaft noch viele Verbesserungen zuzuwenden — Ein Zug der dieser erhabenen Person besonders eigen ist. — Ein Beschluß des Präfekts in Köln kündigt eine allgemeine Untersuchung und Eichung der Gewichte und der Maaße an. — Das Gut de la Motte St. Heray bei Niort, das dem Großherzog von Berg gehörte, ist den Crondomainen einverleibt worden. (Publ.)

Schweden.

An den Finnländischen Küsten ist noch kein bedeutendes Seetreffen gewesen.

Die russ. Flotte zu Reval liegt noch stille. Man spricht von der Bildung eines weitern Lagers bei Cronstadt. Schweden scheint noch immer seine Kräfte auf Finnland werfen zu wollen. Einige Regimenter des Armfeldischen Corps wurden auf Wägen gegen Stockholm von der Norwegischen Gränze gebracht, und eingeschifft, um den General Klingsporr zu verstärken. Da die russ. Armee eine zu ausgedehnte Küste besetzen muß, um alle Angriffe derselben durch die Schweden vom Meer her zu pariren, so konnte sie die Armee des Grafen v. Klingsporr noch nicht gegen Lappland zurückwerfen. Bekömmt sie Verstärkung, so wird sie ihre Stelle behaupten und Fortschritte machen. Der General Rajewsky besetzt die Linie von Wasa bis Algersi, Lestversky und Hattala. Die Gen. Labanow, Kihesalmel und Ongwist unterhalten die Verbindung mit Gen. Barclay de Tolly, welcher sich an die westlichen Ufer der großen Seen, wegen den Bewegungen der Schweden auf Sawolax zurückziehen mußte. Einzelne Gefechte ohne entscheidende Resultate fielen vor, nicht zum Vortheil der Schweden; denn diese machten keine Fortschritte. Der Graf Klingspor bemüht sich sehr, die Finnländer zu Ergreiffung der Waffen gegen die Russen zu bewegen; an einigen Orten gelang es seinen Emissären bei einzelnen Bauern, die aber bei Annäherung der Russen dieselben wieder niederlegten. Noch gebrauchten die Russen keine Strenge gegen dieselbe, aber sie drohen dieselbe an. (Publ.)

Mannigfaltigkeiten.

Man schließt aus der Begleitung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, bei dem König von Holland, daß über das Herzogthum Berg mit dem französischen Kaiser Unterhandlungen eröffnet werden dürften. (Leipz. Zeit.)

Die alte Residenz in Aachen Karl des Großen verjüngert und verschönert sich zusehends: Vergnügungs-Plätze und Anlagen aller Art werden in den schönen Umgebungen angerichtet: die Chaussee breiter und wagerecht gemacht; die altfränkischen Thore sind niedergerissen; auch das Innere der Stadt hat sich verschönert. (M. f. d. n. W.)

Zu Gibraltar haben die Engländer itzt eine starke Besatzung: es befinden sich daselbst große Waaren-Depots englischer Kaufleute: von da aus sollen, nach einigen spanischen Häfen viele englische Waaren abgegangen sein, welches die Insurrektionen in einzelnen Distrikten in Spanien erleichterten. Gelandet haben die Engländer nirgends: selbst in Portugal nicht. Das Schicksal dieses Reichs ist desto unbestimmter, je mehr darüber Gerüchte umlaufen. — Nach Spanien marschiren noch Truppen durch Südfrankreich: die meisten Truppen kommen aus Nord-Italien; auf der Strasse von Perpignan nach Katalonien, wo die Insurrektion noch nicht ganz gedämpft ist: von Valencia und Murzia hat man noch keine bestimmte Nachrichten. General Duhesme ist noch in Barcellona. Figueras ist von den Franzosen wieder erobert. General Oudinot, Kommandant der Grenadiere der großen Armee, ist in Paris angekommen.

Se. Majestät der König von Holland traf vom Schloße zu Loo am 7ten August zu Utrecht ein: er wird aber in Amsterdam bis Ende der nämlichen Woche erwartet. (F. O. P. A. Z.)

Die Baumwoll-Kultur im südlichen Frankreich, macht treffliche Fortschritte: ein Feld von 12 Arpens an der Salanque, nahe bei Perpignan, am 25sten April besäet, war Ende Juni mit Baumwollbunde von 14 Zoll bedeckt. Am 10ten Juli brachen die Blumenknospen aus: der Besitzer erwartet eine so reiche Aernte, und so schöne Wolle, wie die Maltheser ist.

In Rußland sind die Kolonial-Waaren sehr hoch gestiegen: Zucker raffinirter Ein Pfund 1 1/2 Rubel, Kaffee 2 1/3tel Rubel, u. s. w. Die Lebensmittel sind wohlfeil, und man erwartet noch große Zufuhr in St. Petersburg, aus dem Innern. (Altonaer Merkur).

Die aus Frankreich zurückgekehrte russ. Gefangenen sehen munter aus, sind gut gekleidet, und sprechen meistens französisch. Das Erziehungswesen der russ. Geistlichkeit erhält eine Totalreform. Die Commission dazu hat ihre Arbeiten geendigt.

Der Prof. Schlözzer, (Christ. Aug. Sohn des Statistikers in Göttingen), hat mit den Dr. Frederic de Villers, Bruder des berühmten Literators, in Moskau eine Bildungsanstalt für junge adeliche angelegt.

Im Hafen zu Venedig liegen 9 kleine russische Fregatten und Briggs vor Anker, die auf mehrere Monathe Proviant einnehmen: man schließt daraus, daß sie, vereint mit den 6 russischen Linienschiffen, die in Triest seit 7 Monathen liegen, vereint unter Segel gehen werden. (Alton. M.)

Von den (von Sr. Maj. dem König von Baiern), (an den König von Würtemberg) zur Austheilung geschickten Dekorationen des königl. baier. St. Huberts-Ordens, sind 4, von Sr. Majestät dem König von Würtemberg am 18ten nach vollzogener Audienz, an Se. k. Hoh. den Prinzen Paul, und drei an die Staatsminister vertheilt worden. (Mannh. Zeit.)

Vom 12ten bis 19ten August 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	3 " " weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 36 gebohren.	23 gestorben.

Also sind 13 mehr gebohren als gestorben.

Steckbrief.

In der heutigen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr sind aus dem Krankenhause des hiesigen Strafarbeitshauses nachfolgende kranke Büßer mittels Erbrechung der Schlößer entwichen, und haben ihre Flucht über die Gärten auf einer Ziele über die Salzach genommen, wo sie sich vielleicht in den benachbarten k. k. Landen noch aufhalten dürften; nachhin aber sich etwa wieder in die königl. baierischen Lande einschleichen könnten.

Ihre Signalements sind folgende:

1) **Martin Gerner**, verheurartheter Taglöhner von Regensburg ist 5 Schuhe 1 1/2 Zoll groß, von stark untersetztem Körperbau, rund und schwarzgelben Angesichts, hat schwarze abgeschnittene Haare, derlei Augenbraunen und Bart, schwarze Augen, einen breiten Mund, eine lange Nase, schmales Kinn, er redet die deutsche Sprache langsam und leise, und ist sein Zeigfinger an der rechten Hand um ein Glied zu kurz. Am Kopfe trug er eine grüne Belzhaube, am Halse ein gelb baumwollenes Tuch, am Leibe ein roth tüchernes Leibl, einen blau tüchernen Janker, eine schwarz zwilchene Hose, weiße Strümpfe und ein Hemd, beides mit Nro. 51. bezeichnet, endlich auch schwarzlederne Schnür-Schuhe, hat auch im höchsten Grade die Wassersucht, und ist 46 Jahre alt.

2) **Kaspar Reitmayr**, verheurartheter Söldner von Feichten, königl. baierischen Landgerichts Mallerstorf, ist 51 Jahre alt, 5 Schuhe 3 Zoll groß, von hagerm Körperbau, hat ein bleiches Angesicht, schwarze Augen, derlei Augenbraunen und Bart mit eben solchen Haaren, einen weiten Mund, spitzige Nase, hohes Kinn, spricht die deutsche Sprache rauh und leise. Am Kopfe trug er eine alte Belzhaube, am Leibe ein rothes Leibl, Janker, Hose, dann Strümpfe und Hemd von der Kommission sind mit Nro. 56. bezeichnet, er leidet an der gänzlichen Abzehrung, und ist sehr matt.

3) **Johann Rößl**, verheurartheter Metzger von Oetzing, königl. baierischen Landgerichts Passau, ist 38 Jahre alt, möchte gerade stehend 5 Schuhe 6 Zoll groß sein, ist von mittlerem Köperbau, hat ein länglicht bleiches Angesicht, schwarze Haare, Augenbraunen und Bart, graue Augen, einen weiten Mund, eine lange dicke Nase, und ein langes Kinn, spricht die deutsche Sprache rauh, und in einem hohen Ton, auf der rechten Seite des Halses hat er eine sichtbare Stichnarbe, und kann, da er beide Füße nicht beugen kann, nur auf den Knien einherkriechen, woraus sich schließen läßt, daß ihn seine Kameraden größtentheils tragen müssen. Seine Kleidung besteht aus einer schwarzwollenen Haube, einem alten braun persenen Leibl, dann einem Janker, Hosen, Strümpfe und Hemd von der Kommission mit Nro. 99. bezeichnet.

4) **Mathias Rucker**, ein lediger Bauernknecht, vom Kloster Schlögl aus den östreichischen Landen, 27 Jahre alt, mißt 5 Schuhe 1/2 Zoll, hat einen schlanken Körperbau, ein bleiches Angesicht, braune Augen und Augenbraunen, dann derlei Haare, einen weiten Mund, spitzige Nase, rundes Kinn, spricht die deutsche Sprache sehr leise und langsam, ober dem rechten Auge hat er eine sichtbare Hiebwunde, und leidet an einem heftigen Brustapostеme, wegen welchem er sehr hart schnaubet und hustet.

Am Kopfe trug er einen runden Hut mit hohem Gupfe, am Halse ein rothseidenes Tuch, am Leibe ein rothtüchenes Leibl, schwarz lederne Hose, einen gelbbraun tüchernen Janker und Halbstiefel mit blauen Strümpfen, sein Hemd ist mit Nro. 105. bezeichnet.

Von dem Krankenwärter nahmen sie einen blau tüchernen Janker, schwarz lederne Hose, ein blaues Schnupftuch, ein gelb baumwollenes Halstüchel und weiß garnene Strümpfe mit, mit welchen sie sich vielleicht verkleiden möchten. Da diese Pursche schon wegen ihren elenden Gesundheits-Umständen nicht weit kommen können, so ersucht man alle in- und ausländische Behörden dringendst, auf selbe eine genaue Amtsspähe zu bestellen, und sie auf Atrappiren hieher liefern zu lassen.

Actum den 21. August 1808.

Königlich-baierische Strafarbeitshaus-Kommission Burghausen.

Rund, Kommissär.

Kundmachung.

Bereits mittels Kundmachung d. d. 7ten Juni d. J. hat man in den hiesigen Zeitungen alle diejenigen, welche an das von einem von weil. Sr. kurfürstl. Durchlaucht **Maximilian dem Ersten** unterm 9ten April 1630 an **Joachim von Donersperg** ausgestellten Hauptbrief ad 6500 fl. herrührende den 22sten Februar 1801 auf die drei Töchter des **Markus Anton Baron von Mayr** auf **Scherneck** umgeschriebene, von diesem an **Abraham Uhlfelder** den 9ten Jäner 1807 cedirte; von solch leztern aber den 23sten Dezember eben bemeldten Jahrs dem königl. Armen-Institute dahier weiters cedirte Landschafts-Kapital pr. 3000 fl. einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeinen, zu Edirung der hierauf Bezug habenden Dokumente, und Vorlegung sonstiger Titeln binnen einer Frist von 45 Tagen vom obstehend 7ten Juni anfangend ediktaliter vorgeladen.

Da nun dieser Termin verstrichen, ohne daß sich seither Jemand dießorts gemeldet hat, so werden, auf die von der königl. Armen-Instituts-Direktion sub praes. 20sten dieses gestellte Bitte alle allenfalls noch existirende, auf gedachtes Kapital Bezug habende Urkunden, und Papiere hiermit amortizirt, sohin als kraftlos, und nichtig erklärt. Actum München, den 22sten August 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Amortization.

Vermöge der in den öffentlichen hiesigen Zeitungen ausgeschriebenen Kundmachung d. d. 13ten Juli dieses Jahrs ist der Besitzer zweier auf das von **Theodor von Köpelle** für die **Theresia** Freifrau von **Mourat** gebohrne Freiinn von **Köppele** und ihrem Bruder **Joseph** bei der ehemaligen Landschafts-Schulden-Abledigungs-Kommission angelegte Kapital pr. 580 fl. Bezug habenden, nicht mehr vorfindigen Produkten, als:

a) Ein von **Phillipp** Grafen von **Buttler**, als Landrichter unterzeichnetes **Neuburg'sches** Landrichteramts-Attestat d. d. 22sten Mai 1755 auf die Wittwe **Magdalena von Köppelle** und ihre Erben umgeschrieben, und

b) das **Oberpfälzische**, dermal **Hofgericht-Ambergische** Zeugniß d. d. 22sten November 1772 auf obgedachte zwei Kinder **Theresia** und **Joseph** respektive derer Vormundschaft vorgemerkt,

aufgefordert worden, in Zeit 30 Tagen von Eingangs bemeldtem Dato angefangen des rechtlichen Ankunfts-Titels auf diese beide Produkten sich dießorts zu legitimiren. Da nun dieser Termin verstrichen, ohne daß sich hierorts Jemand gemeldet, so werden mehr allegirte zwei Produkten hiermit für amortizirt, sohin als gänzlich nichtig und kraftlos erkannt.

München, den 22sten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Versteigerung.

Nachdem unterzeichnete Stelle den öffentlichen Verkauf der zwei Staatspferde, und des Staatswagens des verstorbenen königlichen Kämmerers Max Freiherrn von Gumppenberg beschlossen hat; so werden die allenfallsigen Kaufsliebhaber, denen inzwischen die Besichtigung dieser Stücke in dem gräflich Baumgarten'schen Hause in der Schwabinger-Gaße frei stehet, hiermit aufgefordert, den 3ten September Morgens um 9 Uhr sich daselbst einzufinden, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben. München, den 24sten August 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Faber, Sekretär.

Mortifikation.

Da der dem allenfalls noch vorhandenen Sonnenschein- und Harensteiner'schen Geschwisterten, oder ihren Relikten unterm 6ten Juli dieses Jahres vorgezeichnete Termin von 30 Tagen bereits verflossen, inner welchen ihnen durch öffentliche Kundmachung in den Zeitungs-Blättern, und Münchnerschen Polizei-Anzeiger aufgetragen worden, rücksichtlich des zu Verlust gegangenen, auf die Harensteiner'sche Familie lautenden Schuld-Obligations-Briefes a 266 fl. 40 kr. sich bei unterzeichneter Gerichtsstelle ihres Daseins halber hinlänglich auszuweisen, außerdessen nach verstrichenem Termine ohne weiters die Umschreibung dieses Kapitals auf die Hörnspucher'schen Relikten vorgenommen werden würde. Die Hörnspucher'sche Wittwe, und Vormundschaft aber allerunterthänigst gebethen haben, bei nunmehr wirklich verflossenen Termin, ohne daß sich Jemand in dieser Hinsicht gemeldet hat, daß ob angezogene allergnädigste Resolution realisirt, und die Umschreibung des Kapitals-Briefes auf die Hörnspucher'sche Relikten allergnädigst anbefohlen werden möchte; als will das königliche Hofgericht dieser allerunterthänigsten Bitte defferiren, und diesen Kapital-Brief pr. 266 fl. 40 kr. hierdurch wirklich mortifiziren, sohin selchen auf die wiederholt genannten Hörnspucher'schen Relikten umschreiben lassen.

München, den 17ten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Sekretär Attenkofer.

Proklama.

Nachdem der dermal bekante Passivstand des verstorbenen königlichen Raths, und Hofgerichts-Sekretärs Anton Widmer, von 430 fl. 25 kr. den Aktiv-Stand um 163 fl. 4 kr. übersteigt, so will man in Conformitate Cod. jud. Cap. 19. §. 4 hiermit auf die öffentliche Gant erkannt, und den 3ten September ad liquidandum, den 17ten des nämlichen Monats ad excipiendum, und den 1sten Oktober 1808 ad concludendum jedesmal Vormittags 9 Uhr angesetzt, sohin sämmtliche Kreditoren sub poena praeclusi hierzu vorgeladen haben.

München, den 16ten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lict. Straucher, Sekretär.

Amortization
eines zu Verlust gegangenen obrigkeitlichen Instruments.

Bereits unterm 8ten Juni anheuer wurde der dermalige Besitzer eines über das Euphrosina Thallerische Hofzahlamts-Anlehen de dato 1740 unter der Zinszeit 14ten Mai ad 200 fl. obrigkeitlich errichteten, bereits aber zu Verlust gegangenen Instruments sub dato 3ten November 1745, worauf sich die landschaftliche Liquidation vom 19ten Dezember 1749 findet, in öffentlichen Zeitungen dergestalt aufgefordert, daß er selbes sub Termino perempt. von 6 Wochen et sub poena amortizationis um so gewisser ad manu jud. anher extradiren oder seine allenfallsigen Rechte hierauf diesorts dociren, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine besagtes Instrument ohne weiters amortiziren wird. Da aber gegenwärtig der vorgesetzte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, als will man auch mehrgedachtes Instrument als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt hiermit erklärt haben.

Actum, den 10ten August 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Es stehen mehrere von besten Meistern verfertigte Kugel-Stutzen und Jagd-Flinten um billigen Preis zum Verkaufe feil. Das Nähere ist im Buchbinder-Laden am alten Hof zu erfragen.

Ein schönes Logis mit zwei heitz- und zwei unheitzbaren Zimmern, Küche, Keller, Holzlege, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist bis Michaelis zu beziehen, und beim Wirth auf der Schwabinger-Chaussee gegen Schönfeld zu erfragen.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Liturgie, was sie sein soll unter Hinblick auf das was sie im Christenthume ist. 8. München. 1808. 1 fl. 30 kr.

Dedler, F., Auswahl einiger Predigten zur Beförderung einer reinen Hochachtung gegen das Christenthum. 8. 1808. 36 kr.

Winkler, K. von, Bemerkungen über den Vorzug der pohlnischen Pferde vor den deutschen, bei der Kavallerie, und deren Behandlung. 8. 1808. 45 kr.

Schwab, K. L., Organisation der französischen Gestüte, a. d. Französischen. 4. 1808. 48 kr.

Belisaire, par Madame de Genlis. 8. Paris. 1808. 2 fl.

Trauerrede bei den letzten feierlichen Exequien für Paul Hupfauer, gehalten von M. Niklas, Professor. gr. 8. Landshut. 1808. geh. 15 kr.

Archiv für den Code Napoleon, vom Prof. Dabelow. 2tes und 3tes Stück. gr. 8. Halle. 1808. geh. 2 fl.

Fremden-Anzeige.

Den 24. August. Hr. Monet, Weinhändler von Straßburg, in der Sonne. Hr. Sperrer, Negotiant von Epernay, im Adler. Hr. Wolf, Kaufmann von Schweinfurt, im Kreutz. Hr. Karl Seifried, von Wien. Hr. v. Gleichenstein, k. k. östr. Reggs. Concipist von Freiburg, im Hahn. Hr. Graf Draskovich und Hr. Marquis v. Montlerun, von Salzburg. Hr. Graf Szaur und Hr. Lieutenant Brattie. Hr. Metz, großherzoglich badischer Kurier von Wien, im Hirschen.

Den 25. August. Hr. Lamarosse, Negotiant von Beaune, im Adler. Hr. Vicary, ehemal. k. k. Offizier von Memmingen. Hr. Löhler, Kaufmann und Hr. Seiler, Apotheker von Augsburg, im Kreutz. Hr. Werthheimer, Negotiant von da, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend Nro. 203. 27. August 1808.

Neuestes.

Die Bamberger Zeitung meldet, daß am 24. Aug. Morgens zwei franz. Infanterieregimenter, welche am 23. d. eingetroffen, wieder weiter marschirt seien.

Frankreich.

Seit einiger Zeit gelangen ansehnliche Quantitäten levantischer Waaren auf einem ganz neuen Weg nach Süd-Frankreich; sie werden nämlich durch die Türkei nach Dalmatien, von dort nach Venedig, und alsdann durch Ober-Italien nach Lyon ꝛc. gesendet. Doch bedienen sich nur einzelne Häuser dieses Wegs, der wegen der Unsicherheit der Kommunikation nach Dalmatien, und von dort über das adriatische Meer weit gefahrvoller, wenn auch weniger kostspielig ist, als die der gewöhnlichen Straße über Wien durch Baiern. — Von den italienischen Häfen aus fängt man auch wieder an, zur See Handelsverbindungen mit der Levante anzuknüpfen, die sich, ausser der Baumwolle, hauptsächlich auf Kaffee richten, wovon man auf diesem Wege schon beträchtliche Ladungen erhalten hat.

Diese Verbindungen sind aber sehr prekär, indem sie durch eine erneuerte Blokade von Seiten der Engländer bald wieder aufhören können. Einstweilen benutzt man die Vortheile des Augenblicks, und die Entfernung der englischen Schiffe, die sich von den italiänischen Küsten meistentheils weggezogen haben, um mit ansehnlicher Macht an den östlichen Küsten von Spanien und den süd-französischen Küsten zu kreuzen. Diese Veränderung im Operationsplane der Britten, die seit dem verflossenen Juni eingetreten ist, hatte nicht nur zur Folge, daß der Seehandel mit der Levante weniger Gefahren ausgesetzt ist, sondern daß auch mit den Jonischen Inseln wieder ein fast ungehinderter Verkehr Statt findet. Man hat sogar angefangen, auf den Jonischen Inseln Kaper auszurüsten, die sich häufig den Küsten von Sizilien nähern. Auch nimmt die Ausrüstung von Kapern in den süd-italiänischen Häfen zu, da die Erfahrung lehrt, daß dergleichen Expeditionen den Unternehmern beträchtliche Vortheile gewähren. Dem sizilischen, sardinischen und zum Theil auch dem englischen Handel im Mittelmeer thun sie großen Abbruch. — Nicht so günstig ist gegenwärtig die Lage der Häfen des südlichen Frankreichs und Genua's. Dort ist jetzt aller Handel durch die Anwesenheit einer beträchtlichen Anzahl englischer Schiffe unterbrochen, und selbst der Küstenhandel ist gefahrvoll.

Der Hafen von Toulon wird von einer engl. Flotte blokirt. Zu Marseille ist man daher auch ohne Nachrichten von der See her. Die Hauptabsicht der Engländer scheint zu sein, das Auslaufen der Touloner Flotte zu verhindern, und der Absendung von französischen Truppen nach den spanischen Häfen Hindernisse entgegen zu setzen. (A. Z.)

Rußland.

Die neuesten Briefe kündigen die von Rußland nach Finnland bestimmten Verstärkungen aller Gattungen von Truppen an: das Korps in der Gegend von Moskow, muß dagegen nach Petersburg ziehen, und als Reserve dienen; auch der König von Schweden sucht sich, auf einigen Punkten, besonders gegen Finnland zu verstärken: da er in den südlichen Provinzen, nichts zu befürchten zu haben glaubt. Zum 20sten Mahle kündigt er an, sich an die Spitze der Armee stellen zu wollen; die wenigen Truppen im eigentlichen Schweden, würde er dem Feldmarschall Toll, anvertrauen, auf den Er alles Vertrauen setzt. (Publiciste).

Kirchenstaat.

Rom, den 8ten August. Monsignore San Severino, päbstl. Kanzler, hat unter 25 Thaler Strafe, geboten, daß von allen Hauseigenthümern die Plätze vor den Häusern, die Treppen darin, und die Höfe, binnen 8 Tagen auf das sorgfältigste gereiniget werden sollen: wer es unterläßt, dem wird es auf seine Kosten von besonders aufgestellten Leuten gereiniget. Nicht länger soll man der Stadt Rom, den Vorwurf machen (der freilich die Städte Italiens meistens trifft) daß dort die Unreinlichkeit zu Hause sei. (Gaz. Rom.)

Königreich Westphalen.

Am 5ten August bestimmte ein königliches Dekret Nachfolgendes: Die Hand- und Spann-Dienste sollen von den Dienstpflichtigen zur Aernte, provisorisch noch geleistet werden, für dieses Jahr: aber sie müssen bezahlt werden: selbst der Schaden, welcher dem Dienstpflichtigen zugeht, und der entgehende Gewinn, muß in dem Falle ersetzt werden, wenn eine endliche Entscheidung dieselben für unverbunden erkennt. Da hierbei nur das Possessorium momentaneum geschützt wird, so haben die Friedensrichter nur die Leistung derjenigen Dienste zu verfügen, die ihnen nicht, als unbestimmt aufgehoben scheinen werden. Unbestimmt sind aber nicht, wo die Anzahl der Tage und das Maas der Arbeit und die Zeitdauer festgesetzt ist, obwohl die Gattung der Arbeit nicht ausgedrückt wäre.

(Allg. Zeit.)

Deutschland.

Vom Oberrhein, den 16. August. Noch immer sind die Waarentransporte durch die hiesigen Gegenden ausnehmend stark. Zwar hat die Zufuhr aus Deutschland einiger Maßen nachgelassen, seitdem die levantischen Waaren überhaupt, und die Baumwolle insbesondere, im Preise wieder gesunken sind. Nichtsdestoweniger nehmen die Geschäfte wegen des großen Speditionshandels eher zu, als ab. Ausser den Pariser Strassen ist jetzt hauptsächlich die von Lyon durch Burgund und Belfort nach Basel, so wie die über Belfort nach Kolmar und Straßburg am besuchtesten, wegen der großen Menge von Waaren, die auf diesen Wegen aus dem innern Frankreich ins Ausland gehen. In Basel herrscht eine seit den Jahren 1792 bis 1797 dort nicht mehr gekannte Lebhaftigkeit. Zu Straßburg ist nur Eine Stimme, daß daselbst zu keiner Zeit, weder vor noch während der Revolution, so starke Speditionsgeschäfte gemacht wurden, als eben jetzt. Die Baseler und Straßburger Häuser befördern die Waaren meistentheils nach Frankfurt, von wo sie nach dem Norden gelangen. Dieser Weg ersetzt jezt die freilich viel wohlfeilere Schiffahrt aus den französischen Handelshäfen nach Bremen, Hamburg ꝛc., die bei den jezigen Umständen unmöglich ist. Ausser den von Marseille oder Lyon kommenden Waaren werden noch immer starke Geschäfte in Weinen gemacht; die Preise derselben sind erträglich; selbst die der Burgunder Weine haben, ungeachtet der Verwüstungen, die ein Hagelschlag dort angerichtet hat, eine kaum merkliche Erhöhung erlitten. Die großen Burgunder und Champagner Weinhändler schicken mit Erfolg immer mehr Kommissionärs nach Deutschland und in die nordischen Staaten; ihr Absatz war seit langen Jahren nicht so beträchtlich. — Die Kolonialwaaren sind noch immer im Fallen. Aus Paris und aus den französischen Fabriken werden die Bestellungen von Baumwolle, für einige Zeit wenigstens, wieder abnehmen, da die starken Transporte in diesem Artikel, die seit einigen Monaten nach Frankreich gegangen sind, für die Alimentation der französischen Manufakturen hinreichen. Einzelne Häuser fahren jedoch fort aufzukaufen, und haben, um Alles aus der ersten Quelle zu beziehen, ihre Reisenden nach der Türkei und selbst bis Smyrna geschickt. (A. Z.)

Vom Main, den 10. August. Deutsche Zeitungen machen von dem bekannten Haupt der Servier folgende Schilderung: Georg Czerny ist jezt der Mann, der in Servien Alles hält und vereinigt. Alle fürchten nur ihn; wenn er in die Mitte seiner Linie tritt, so schlagen sie gleich Alle mit ihren Händen auf die Brust und beugen sich, zum Zeichen ihrer Bewillkommung und ihres Grußes. Er ist, wie uns ein Augenzeuge berichtet, großer Statur, schwarzbraunen Gesichts, ein Mann von 40 Jahren, stürmischen Anblicks und trägt einen langen Bart. Seine Bekleidung ist imposant und prächtig; seine Armatur besteht in einem großen Messer, langen Säbel und 4 Pistolen, die alle mit Gold und Silber stark belegt sind. Er hat seinen eigenen Vater, der ihn als Rebellen den Türken verrathen wollte, mit eigener Hand umgebracht; und seinem Bruder, den er zur Ausführung eines Planes gebraucht hatte, brach er selbst den Hals. Uebrigens hält er jezt in ganz Servien die schönste Ordnung, und durch ihn ist das Eigenthum eines jeden gesichert. Daß indessen die Servier noch immer so stark und kühn sind und den Türken so trozig gegenüber stehen, daran ist bloß die Uneinigkeit und Disharmonie der türkischen Pascha's unter einander Schuld. Denn wenn einer von diesen einen günstigen Befehl zur Ausführung eines dem Ansehen nach gelingenden Planes erhält, so vereitelt ihm der andere gewöhnlich das Gelingen der That auf der Stelle. So geht es unter den Türken schon zu, seitdem sie Konstantinopel verlassen haben, und dieß ist das einzige immerwährende Hinderniß, warum sie ihre Unternehmungen nicht beschleunigen, und ohnerachtet ihrer ausserordentlichen Macht nicht das durchgesetzt haben, was der Zweck ihrer kriegerischen Bewegungen war. (Alton. Zeit.)

Mannigfaltigkeiten.

Von der Zusammenberufung des polnischen Reichstages und von der nahen Ankunft Sr. Majestät des Königs von Sachsen in Warschau bemerkt man keine Anstalten:

Die Heu-Erndte war sehr reich im Großherzogthum Warschau, und die Korn-Erndte biethet große Hoffnungen dar; aber die klingende Münze ist selten, doch wird das Anlehen der 4,500,000 fl. bald völlig sein.

Im Königreich Westphalen sind am 16. August wieder zwei Gesetz-Vorschläge mit großer Majorität angenommen worden: Einer über die Civil- und der andere über die Kriminal-Gerichts-Ordnung: der erste durch die Staats-Räthe von Wolfradt und von Biedersee, der andere durch den Staatsrath Leist vorgetragen. (J. d. F.)

Der General Barclay de Tolly ist in Petersburg angekommen: 14 neue Kriegsschiffe liegen auf der Neva, erst vom Stapel gelaufen.

Zur Kompletirung der Armee mit guten Unteroffiziers wird ein Lehrgrenadierbataillon errichtet.

Die Stadt Wasa ist von den Russen wieder erobert.

Das Gerücht wegen Verleihung des Großherzogthums Berg an den Fürsten v. Neufchatel ist noch nicht widersprochen, und gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit: doch solle das Münsterische an Holland kommen. (B. Z.)

Am 16. August ist das 16. französ. Dragoner-Regiment nach Wesel aus dem Hannöverschen abmarschirt. Der Divisionsgeneral Milhaud ist nachgefolgt. Er wird durch den Divisionsgeneral Sulpice ersezt: es dürften noch mehrere französische Truppen aus dem preußischen in das Hannöversche detaschirt werden.

Die holländische Postdirektion hat wegen den Veränderungen, die im deutschen Postwagen vorfielen, wodurch auch das Transito-Porto von (?) den abgehenden und ankommenden Briefen erhöht worden, die Frankogelder einstweilen erhöht, um aller Stockung in der Korrespondenz vorzubeugen; Briefe, Franco-

Fracht zahlen (einfache) 4 Stüber (doppelt) 6 Stbr.; (ungew.) 8 Stbr. weiters Briefe Franco Köln zahlen 3, 5, 6 Stbr. weiters. (Korr. v. D.)

In Preussischen hofft man nach der Rückkehr Napoleons etwas Entscheidendes für den Norden.

Noch immer arbeitet man an der Vollendung der Lager; es sind Oefen und Bettstellen requirirt worden. Die Offiziere wenden mehrere Ausgaben auf ihre Baraken. Die Frische und Munterkeit des Eckardsteinschen Gartens, wo der Herzog von Belluno wohnte, sticht sehr gegen das Lugubre, verfallene Ansehen des nahe liegenden königlichen Gartens ab; die Gänge darin sind mit Unkraut bewachsen: die pflegende Hand geht dieser Sitze ab, der sonst ein übereinstimmendes Paar bewohnte. Tiefe Stille herrscht im weiten Pallast, selbst die Karpfen im Teiche, entwöhnt dem Ton der Schelle der Neugierigen, entgegen zu gaukeln, scheinen in dumpfen Schlaf versunken.

Das Lager verursacht vorzüglich den verschiedenen Kreisen der Provinzen, wo Alles, selbst der geringste Insaß kontribuiren muß, bedeutende Ausgaben; das Gouvernement hat der Stadt dagegen wieder den Antrag gemacht, eine monatliche Summe von 178,000 Rthlrn. anstatt Natural-Verpflegung, für alle Einquartirung zu verschaffen; der Bürger hätten dann nur Holz und Licht zu reichen. Das Anleihe-Drittel von 620 tausend Rthlrn. auf die Kaufmannschaft, hat noch nicht aufgebracht werden können: der Geldmangel ist groß. Die Stadt und das Churmärkische Commitee zahlt für die Obligationen, durch sie kreirt, keine Zinsen mehr: auch die Hypothekenschulden nicht, weil die Einkünfte der Häuser, durch die Einquartirungs- und Kontributions-Kosten, verschlungen werden. Privat-Anlehen, zahlen, 15 — 20 pr. Cento. Die Armen-Anstalt der französischen Colonie fordert zur Unterstützung eine Anleihe zu 50 Rthlrn. auf, welche in eine Tontine zusammengeworfen werden sollen.

Der General Eblé, General-Inspektor der Artillerie, ist am Rheine angekommen: er soll den Auftrag haben, alle Artillerie-Etablissements zu besuchen.

Eine französische Zeitung bemerkt, über die Durchzüge mehrerer französischer Kommisbäcker-Abtheilungen durch Frankfurt nach Berlin, daß in letzterer Stadt, bekanntlich die Bäcker, vielerlei Beschwerden veranlaßt hätten.

Dem Vernehmen nach, sagen Briefe aus Kassel, dürften mehrere gekrönte Häupter der rheinischen Union, auf dem Falle der Ankunft Sr. Majestät des französischen Kaisers in Straßburg, daselbst eine Zusammenkunft halten.

Das Neueste aus den schwedischen Krieg mit Rußland, ist: daß der General-Major Muchanow, den vom Feinde zu stark besetzten Jüngfern-Sund nicht wohl passiren konnte, also durch den engen Durchgang des Meeres, welcher jene Insel vom festen Lande trennt, Kinito umgangen habe. Bei der Aktion in Wasa, entstand in den Strassen und Häusern, blutige und hartnäckige Gefechte: die Schweden mußten am Ende die Flucht nehmen: da sie aber von allen Straßen her, umgangen waren, wurden sie meistens aufgerieben und gefangen. Die schwedische Flotte liegt im Hafen von Christianstadt. (Hamb. Corr.)

Seit einigen Tagen stiegen die königlichen Papiere; auf 50 pr.Cent, bei den 30 prozentigen Bankobligationen: die Tresorscheine von 28. auf 37.; die Staatspapiere werden durch die interimistische Verwaltung gegen die städtischen und ständischen Papiere sich heben: leztere vermehren durch die Kontributionen ihre Masse, welches ihr Kredit verringert; wer Effekten in öffentlichen Institute hatte, löset selbe, gegen die Papiere jener Institute aus: diese Papiere vermindern sich also: für die Erlaubniß, einen Wechselladen zu öffnen, muß der Polizei 500 Rthlr. bezahlt werden. (M. f. d. u. W.)

Schul-Nachricht.

Am 30. August Nachmittags um 4 Uhr wird die Preiseverthellung der Studirenden auf dem Bürgersaale vor sich gehen.

Am 4ten Sept. Vor- und Nachmittags werden im Gebäude der F. F. Servittinnen die während des Schuljahres unter Anleitung der Lehrerinnen Luzi und Zängerl verfertigten Arbeiten der weiblichen Feiertagsschule zu sehen sein.

Am 5. Sept. Vormittags 9 Uhr werden den 1ten Elementarkursen auf dem Rathhaussaale, — dann am nämlichen Tage Nachmittags 3 Uhr den 2ten und 3ten Elementarkursen ebendaselbst die Preise ausgetheilt werden.

Am 8. Sept. wird die Preiseverthellung bei der weiblichen Feiertagsschule Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaussaale gehalten werden.

An die Mitglieder der Harmonie.

Den ordentlichen Mitgliedern der Harmonie wird hiemit angezeigt, daß nächsten Freitag am 2. Sept. bestimmt um 4 Uhr Generalversammlung wird gehalten werden.

Da die Wahl eines neuen Ausschusses zu den vorzüglichen Gegenständen dieser Generalversammlung gehört, so werden diejenigen Mitglieder, welche allenfalls der Versammlung nicht beiwohnen können, geziemend ersucht, nach Anordnung des §. 59. der Verfassung, ihre Wahlzettel, in denen nicht nur die sieben Mitglieder des neuen Ausschusses, sondern auch die fünf Suppleans benannt sein sollen, in einem von aussen eigenhändig mit ihrem Namen bezeichneten Umschlage dem Sekretär der Harmonie zuzusenden.

München am 27. August 1808.

Der Ausschuß der Harmonie.

Bekanntmachung.

Des bürgerl. Lederer Gartischen Anwesens-Verkaufes im Markte Arnstorf.

Vom kön. baier. Patrimonialgerichte des gräflich von Königsfeld Closenschen untere Markts-Antheil Arnstorf, am Fluße Kollbach Landgerichts Eggenfelden, wird den 20ten künftigen Monats September von 8 Uhr Vormittags bis Abends 5 Uhr das Gesammt bürgerl. Lederer Garrische Anwesen hierorts, bestehend in zwei gemauerten Wohngebäuden, nebst der bisher dabei exerzierten Real-Lederer-Gerechtigkeit, dann der vorhandenen sehr bequemen Werkstatt, in 2 Städeln, Pferd- und Kühestall, Holz und Wagenschupfen, Backofen, Würzgarten, dann mehreren guten Aecker- und Wiesgründen, welch gesammtes Anwesen bis auf einen einzigen Acker, der die Eigenschaft eines Graf Closenschen Stammlehens hat, lubeigen ist, zur Tilgung der sämmtlich vorhandenen beträchtlichen Schul-

den im Wege öffentlicher Versteigerung mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Ratifikation verkauft werden.

Kaufslustige wollen am besagten Tage hierorts erscheinen, vorher alles besichtigen, und sich über Zahlungsfähigkeit und sonstige Conduite mitteist obrigkeitlichen Zeugnissen anher legitimen. Sollten vielleicht noch ein so andere unbekannte Gläubiger vorhanden sein, so haben sich selbe bis zu dem obbestimmten Verkaufstage hierorts zu melden, Ausser dessen sie mit ihrer Forderung nicht mehr gehört würden.

Armstorf den 18. August 1808.

Lizt. Sturm, Gerichtshalter.

Versteigerung des gräflich von der Wahlischen Hauses zu München.

Da das königl. Hofgericht auf die Bitte der provisorischen Verwalter der Verlassenschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freiinn von Neuhaus, beschlossen hat, die Versteigerung des gräflich von der Wahlischen Hauses zu München in der Pranners-Gaße Nro. 159, nebst Zugehörungen auf Montag den 12ten September l. J. vornehmen zu lassen, so wird dieses hierdurch mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß die Steigerungs-Liebhaber sich am gedachten Tage frühe 9 Uhr vor der königl. Hofgerichts-Kommission in diesem Hause über eine Stiege einzufinden haben.

Uebrigens können unterdessen die Versteigerungs-Bedingnisse bei der bemerkten königl. Kommission in dem Graf-Wahlischen Hause täglich in der frühe von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

München, den 22sten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Versteigerung der gräflich von der Wahlischen Höfe zu Neuhausen bei Nimphenburg.

Das königl. Hofgericht hat auf die Vorstellung und Bitte der provisorischen Verwalter der Verlassenschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freiinn von Neuhaus die öffentliche Versteigerung der unten beschriebenen gräfl. von Wahlischen Bauernhöfe zu Neuhausen bei Nimphenburg nebst Zugehörungen, dann Vieh und Fahrnissen, und Vorräthen an gedroschen und ungedroschenen Getreid und Heu dann Grumet vom heurigen Jahre, beschlossen, und wird diese Montag den 19ten September l. J. an Ort und Stelle vornehmen lassen.

Dieses wird hierdurch mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Steigerungs-Liebhaber sich an gedachtem Tage frühe 9 Uhr in dem gräfl. Wahlischen Hofgebäude zu Neuhausen vor der königl. Hofgerichts-Kommission einzufinden haben.

Uebrigens können unterdessen die Versteigerungs-Bedingnisse bei der königl. Hofgerichts-Kommission in dem gräfl. von der Wahlischen Hause zu München in der Pranners-Gaße Nro. 159 über eine Stiege täglich in der Frühe von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Beschreibung.

Die Besitzungen der verlebten Gräfinn von der Wahl zu Neuhausen begreifen:

1) Den zum königl. Rentamts München als Erbrecht grundbaren sogenannten Ludwigshof nach dem Hoffuße 1 1/2 Hof.

Dabei befinden sich:

A) An Gebäuden:

Ein großes durchaus gemauertes zweistöckiges Wohnhaus, worin zu ebener Erde hinlänglicher Raum für eine Bauersfamilie, und die erforderlichen Ehehalten, über eine Stiege aber eine bequeme Wohnung für den allenfallsigen Besitzer ist. Pferd- und Rindviehstallungen, ein großer Getreidstadel, Wagenremise, Holzschupfen und Bachhaus.

B) An Aeckern, Krautstücken, Wiesen, Haus-Anger und Gärten 124 4/8tel Tagwerke 335 □.

2) Den zum Gotteshause Neuhausen als veranleitete Freistift grundbaren sogenannten Krumpenhof nach dem Hoffuße ein ganzer Hof.

Dieser wurde bisher zu den vorbemerkten Ludwigshof zubauweise besessen.

Dabei befinden sich keine Gebäude, aber die dazu gehörigen Aecker, Krautstücke, Wiesen und Aenger betragen 94 4/8tel Tagwerke 1603 □.

3) Walzende Stücke.

Diese bestehen an ludeigenen Aeckern in 17 1/8tel Tagwerke 4573 □.

An erbrechtbaren Aeckern 9 2/8tel Tagwerke 50 □.

An erbrechtbaren Wiesen 6 5/8tel Tagwerke 2680 □.

An freistiftbaren Wiesen 10 1/8tel Tagwerke 1788 □., und

An ludeigenen Holzgründen in 7 6/8tel Tagwerke 4760 □. Also im Ganzen 51 1/8tel Tagwerke 3851 □.

Diese vorbeschriebenen Realitäten werden nicht theilweise, sondern im Ganzen zusammen aufgeworfen, und zur Versteigerung gebracht.

Weitere Aufschlüsse über die Gutsverhältnisse, und über die auf diesen Realitäten liegenden Landes- und Grundherrlichen Abgaben werden auf Verlangen von der obenbemerkten dießseitigen Kommission ertheilt. München, den 22sten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Auf dem Lande ist eine Handlung täglich zu verkaufen, welche alle Sorten von Waaren zuführen berechtigt ist. Dabei ist ein neues und von Mauern aufgeführtes Haus, 4 Tagwerk Wiesen, ein Gemeingrund mit Holz und Wiesen. Uebrigens ist der Ort sehr gewerbhaft.

Das Nähere ist bei dem Graf Buttlerischen Hausmeister, Sebastian Fischer, in der Löwengrube Nro. 184. zu erfahren.

Es steht eine fast ganz neue viersitzige Chaise mit eisernen Axen, Federn und Schwannenhälsen, dann 2 Füchsen und Pferdegeschirre zu verkaufen, wovon auch 1stes, 2tes und letzteres separirt gegeben wird. D. u.

Die Herren Geometer Baptist v. Stubenrauch und N. Dölich haben im Komtoir dieser Zeitung ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, um den elben Bestellungen, die sie betreffen, zusenden zu können.

Fremden-Anzeige.

Den 26. August. Hr. Bedri, Kaufmann von Neuburg. Hr. Leopold Graf Thurn, von Salzburg. Hr. Graf Pappenheim, Oberst und General-Adjutant, im Hirschen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mondtag Nro. 204. 29. August 1808.

Frankreich.

Nach Briefen aus Marseille vom 20. Aug. ist der dortige Seehandel seit einigen Wochen in Stockung gerathen, und sogar der Küstenhandel sehr beschränkt. Eine beträchtliche Anzahl engl. Schiffe kreuzt in jenen Gegenden und sucht alle Kommunikation zwischen den franz. Hafen und den benachbarten Ländern zu unterbrechen.

Die engl. Flotte, die seit Ende Juni aus dem Hafen von Sizilien ausgelaufen ist, hat sich in einiger Entfernung vom Hafen von Toulon stationirt und hält die dortige Flotte gewissermaßen blokirt. Der Zweck ihrer Operationen scheint dabei kein anderer zu sein, als das Auslaufen der Toulonner Flotte zu verhindern und der Absendung franz. Truppen nach den spanischen Hafen des mittelländischen Meeres Schwierigkeiten entgegen zu setzen. Allein da alle Truppenabsendungen nach Spanien bisher immer zu Lande geschehen sind, so ist die Anwesenheit der engl. Kriegsschiffe in der Nähe der französ. Küste, nur von sehr geringer Bedeutung und ohne allen Einfluß auf die spanischen Angelegenheiten.

Seitdem sich der größte Theil der engl. Schiffe aus der Nähe von Sizilien entfernt hat, ist auch die Anzal derjenigen, die bis dahin am Eingang des adriatischen Meeres postirt waren, vermindert worden, und selbst die Blokade von Korfu insofern aufgehoben, daß sich nur von Zeit zu Zeit einige engl. Fregatten nebst einem Linienschiff, in der Nähe dieser Insel zeigen. Die franz. Militärbehörden im südl. Italien haben diese Umstände benützt, um Korfu aufs neue mit Mund- und Kriegsvorrath zu versehen. Durch mehrere schnell segelnde Schiffe, die beinahe ununterbrochen aus dem Hafen des adriatischen Meeres nach den jonischen Inseln und von dort wieder zurück segeln, wird die Kommunikation immer unterhalten. Auch in Korfu und andern jonischen Inseln fängt man jetzt an, Kaper auszurüsten, welche an die Küsten von Sizilien segeln, und dort zum Theil schon mehrere Prisen von Bedeutung gemacht haben sollen.

Die Ausrüstung von Kapern in dem italiänischen Hafen geht ihren bisherigen Gang fort. Aus diesen letztern fängt man seit Kurzem auch wieder an, Handelsverbindungen mit der Levante anzuknüpfen, die sich, außer der Baumwolle, vornehmlich auch auf Kaffee ausdehnen, wovon man auf diesem Wege schon beträchtliche Ladungen erhalten hat. Durch Dalmatien gelangen jetzt auch Transporte von levantischen Waaren nach Italien.

Die Waarentransporte aus dem südlichen Frankreich durch Burgund und Belfort an den Oberrhein sind noch eben so beträchtlich, als seit einigen Monathen. Die Spedition geschieht von dort durch Basler und Straßburger Häuser nach dem Norden.

Auch aus dem westlichen Frankreich und überhaupt aus dem Innern geschieht der Landtransport, meistentheils über Paris, in die nördlichen Gegenden, da die Schiffahrt von Bordeaux, Nantes und andern franz. Häfen nach Bremen, Hamburg ꝛc., so wie nach Holland gänzlich für alle Waaren gesperrt ist.

In Weinen werden noch immer viele Geschäfte gemacht. Die großen Burgunder und Champagner Weinhandlungen schiken fortdauernd ihre Kommissionärs nach Deutschland und in die nordischen Staaten ab. Ihr Absatz war seit vielen Jahren nicht so beträchtlich, wie eben jetzt.

Die Kolonialwaaren sind noch immer im Fallen. Aus Paris und aus den französ. Fabriken nehmen die Bestellungen von Baumwolle, für einige Zeit wenigstens, wieder ab, da die starken Transporte in diesem Artikel, die seit einigen Monaten nach Frankreich gegangen sind, für die Alimentation der franz. Manufakturen hinreichen. Einzelne Häuser fahren jedoch noch immer fort aufzukaufen und haben ihre Reisenden nach der Türkei und selbst bis nach Konstantinopel abgeschickt.

(F. O. P. A. Z.)

Königreich Westphalen.

Die Versammlung der Stände dauert fort, heißt es in Nachrichten aus Kassel, und wird dem Vernehmen nach noch in einigen Wochen kaum beendigt sein. Die Mitglieder werden mit vieler Auszeichnung behandelt. Ihre Sitzungen sind öffentlich, finden aber nur selten Statt, was die ganze Versammlung betrifft. Oefter versammeln sich die drei aus den Ständen gewählten Kommissionen, jede von 5 Mitgliedern; die erste für die Finanzen, die zweite für die peinliche, die dritte für die bürgerliche Gesetzgebung. Erst nachdem diese Kommissionen mit den Rednern des Staatsraths einen Gegenstand abgehandelt haben, wird er der vollen Versammlung vorgelegt. Diese stimmt dann mittelst weißer und schwarzer Kugeln ab. Zu Tilgung der Reichsschulden wird ein Anlehen negociirt, weßhalb einige Mitglieder der Reichsstände nach Holland gerei-

set sind. Einer davon ist der geheime Finanzrath Israel Jakobson aus Braunschweig. Er hat für seine Person eine halbe Million Franken zum Anlehen unterzeichnet.

Die zu Kassel neuerrichtete Militärschule wird dem Vernehmen nach nach Braunschweig verlegt. Das alte Kunsthaus, in dem sie sich befindet, soll niedergerissen, und dessen Platz zu Erbauung eines neuen Schloßes verwendet werden, welches man vom Friedrichsplatze an bis hinunter in die Gegend des alten Schloßes erbauen will. Einen Theil des Museums hat man bereits niedergerissen, um an dessen Statt einen Versammlungssaal der Stände zu bauen. (Allg. Zeit.)

Kassel, vom 22sten August. Die Arbeiten an den hiesigen Festungswerken, die sehr ausgedehnt und mit aller Thätigkeit betrieben werden, geben zugleich interessante Ausbeute für die römischen Alterthümer und Geschichte dieser Gegend. Vor einigen Tagen fand man unter andern fünf römische Altäre alle dem Jupiter und der Juno geweiht, welche nach ihrer Zertrümmerung in einen Brunnen gestürzt waren. Vor einigen Wochen wurde gleichfalls ein wohlerhaltener Altar mit der nämlichen Aufschrift entdeckt. Nur der letzte und einer der erstern geben die Jahre ihrer Verfertigung an, dieser das 215te, jener das 242ste der christlichen Zeitrechnung nach Angabe der Konsuln, die darauf benennt sind. Die Offiziere des Ingenieurkorps machen sich das seltene Verdienst um die Wissenschaften, diese Gegenstände sorgfältig zu retten, und ihrer Aufmerksamkeit werden wir wahrscheinlich noch merkwürdige Entdeckungen verdanken. (Mainz. Zeit.)

Der Präfektur des Weser-Departements im Königreiche Westphalen benachrichtigte das Publikum in den Han. Anz., daß man im Kanton Versmold, Distrikt von Bielefeld, falschen Münzern auf die Spur gekommen ist. Die gegen sie angefangene Untersuchung hat bis jetzt ergeben, daß von denselben falsche Münzen mit braunschweigischem, lüneburgischem, preußischem und hessischem Gepräge in Umlauf gebracht worden sind, worunter sich Hessische 1/6tel, und Lüneburger 1/12tel Stücke, beide mit der Jahrzahl 1805 versehen, befunden haben. Der Gehalt dieser verfälschten Münzen ist kupferartig, das Aeußere täuschend, die Präge wohl gerathen, die Uebersilberung gut. Noch hat sich bei denselben ein verfälschtes preußisches 1/6tel Stük von Blei mit der Jahrzahl 1804 nebst zwei 20Kreuzer-Stücken von gleichem Gehalte mit der Jahrzahl 1802 und 1805 vorgefunden. (Korresp. v. D.)

Rußland.

Aus der Gegend von Toby giengen aufs neue Nachrichten ein, daß der Feind bei der Kirche Salwo immer zahlreicher werde, und daß ein Theil seiner Truppen bei dem Dorfe Smedsby stehe, wodurch der Generalmajor Demidow im weitern Verfolgen der Flüchtigen aufgehalten ward. Der Generalmajor Demidow verstärkte um die Stadt die Posten und befahl dem Obristlieutenant Kusmin, die feindlichen in die Häuser geflüchteten Soldaten aufzusuchen, deren auch in zwei Tagen wirklich über 80 Mann mit den Waffen gefunden wurden.

Der Generallieutenant Rajewskji meldet zum Beschluß seines Berichts, daß er auf Welkars marschirt sei, und 3 Kompagnien nach Qvevlar nach dem Punkt der feindlichen Landung kommandirt habe. Der Feind befand sich schon auf den Fahrzeugen und wartete auf seine in den Wäldern zerstreuten Leute; aber die Posten desselben wurden niedergemacht und ein heftiges Gewehrfeuer that dem Feinde nicht wenigen Verlust auch auf den Fahrzeugen selbst.

Das Treffen bei Lindular hat am 21. Juni auf folgende Art Statt gehabt: Der Obrist Wlastow rückte mit seinem Detaschement, bestehend aus dem 24. Jägerregiment und dem Asowschen Musketierregiment mit 4 Kanonen, aus einer Eskadron vom Finnländischen Dragonerregiment unter dem Kommando des Obristlieutenants Baron Prittwitz, und aus 99 Donschen Kosaken, am 20. Juni von der Kirche Karstula aus, beorderte die aus 120 Scharfschützen bestehende Avantgarde unter dem Kommando des Kapitäns Gajew voraus, und befahl dem Stabskapitän Hohlbaum, mit den Kosaken Nachricht von der Stellung des Feindes einzuziehen; das Vorder-Detaschement des Feindes wurde eine Werst von der Brücke Utonsalto unfern des Dorfes Montanes angetroffen. Unsere Scharfschützen vorfolgten ihn mit aller Heftigkeit, zwangen ihn, die Vernichtung der Brücke aufzugeben und eiligst zu reteriren. Während der Nacht wurde die Brücke wieder hergestellt.

Der Obrist Wlastow erfuhr durch die Einwohner, daß die Brigade des Majors Sandem, aus 1600 Mann regulären Truppen bestehend, ihn in Lindular erwarte, und ordnete daher seine Attake an.

Es wurde über 4 Stunden von beiden Seiten ein heftiges Feuer unterhalten; darauf rückten die Schweden mit der ganzen Linie vorwärts, wurden aber durch das Kartätschenfeuer unserer Artillerie zurückgeworfen. Sie verstärkten sodann die Flanken, und mit dem Bajonnet brachten sie unsere Fronte zum Wanken. Der Obrist Wlastow ließ nun die ganze Reserve anrücken, und befahl dem Asowschen Grenadierbataillon ebenfalls den Feind zu attakiren. Die unerwartete Heftigkeit unserer Attake brachte den Feind in Unordnung; in einem Augenblick war sein ganzes Centrum und die linke Flanke geworfen, geschlagen und auf der Straße nach Gamle-Karleby in die Flucht gejagt.

Der seit Mitternacht angehaltene heftige Regen hatte die Kleidung der Leute so durchnäßt und sie abgemattet, daß es, ohne sie völlig zu entkräften, nicht möglich war, den Feind weiter zu verfolgen.

Von dem Generalmajor Grafen Orlow-Denißow lief in der Nacht auf den 3. Jul. der Rapport ein, daß er mit seinem fliegenden Detaschement am 30. Juni wieder seine vorige Position bei der Kirche Lapferda genommen habe und gesonnen sei, den Feind in Christianstadt zu attakiren. Die Avantposten des Feindes befinden sich in Pellar, und 7 feindliche Fahrzeuge liegen im Hafen von Christianstadt.

Zwei Kompagnien vom 30. Jägerregiment mit einer Kano-

ne, welche aus Tawasthus ausgerückt sind, müssen den 4ten Juli in Tirwis eintreffen, und zwei andere Kompagnien dieses Regiments werden um eben diese Zeit sich mit dem Detaschement des Generalmajors Grafen Orlow-Denisow vereinigen, zu dem auch noch eine Kompagnie vom 2ten Jägerregiment aus Björnaborg stossen soll. (Peterb. Hofz.)

Oestreich.

Wien, den 17. August. Es sind wieder neuerdings große Promotionen in der kaiserlichen Armee vorgegangen. Man sagt auch, daß der bisherige Hofkriegsraths-Präsident, Graf Wenzel Colloredo in Ruhestand versetzt, und der Gen. Graf Bellegarde zum Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsidenten ernannt werden solle.

Ferner sollten in den verschiedenen hofkriegsräthlichen Branchen mehrere bedeutende zweckmäßige Veränderungen in Hinsicht der Geschäftsleitung vorgehen.

In Karlsbad ist der ehemalige Kurfürst von Hessen, nebst dem Kammerherrn, Major und Flügeladjutanten von Thümmel, und dem Lieutenant und Adjutanten, Grafen von Hessenstein, eingetroffen. (Prag. Z.)

Nach Wiener Briefen soll der Hofkriegsrath, so wie die Finanz-Hofstelle eine neue verbesserte Organisation erhalten. Der dortige Kurs hat sich gebessert.

Baiern.

Augsburg, den 27. Aug. Heute hat ein kön. baier. Armeekorps, das mit Inbegriff der hiesigen Besatzung 10,000 Mann stark ist, unter Kommando Sr. Excell. des General-Lieutenants, Freihrn. v. Wrede, dieß- und jenseits der Ulmer-Landstrasse ein Lustlager bezogen. Mannschaft und Pferde sind auserlesen schön. Auch das dabei befindliche Bataillon Tyroler-Jäger zeichnet sich durch eine geschmackvolle Uniform und durch eine gute Haltung aus. Zugleich sind 3 Batterien ins Lager gerückt. (A. Z.)

Ostindien.

Die brittische Regierung hat Berichte aus Ostindien erhalten, und mit derselben ein Schreiben aus Benares vom 12ten Februar, welches meldet, daß ein Trupp Reuter die Abwesenheit der brittischen Kriegsmacht, welche nordwärts marschirt war, um den Aufstand in Dondeah zu unterdrücken, den Chumbal passirt war, und einen starken Paß bei Bundelkund besetzt hatte. Man vermuthete, daß diese Reuter zu denjenigen gehörten, welche den Landstrich von Jeypoor verwüstet und in Kontribution gesetzt hatten, und man war damit beschäftigt, Truppen gegen sie zu schicken, um sie zu vertreiben. (B. Z).

Spanien.

Unter allen phantasiereichen Erzählungen über die Lage der Dinge in Spanien, ist nur gewiß, daß am 23. Jul. der Staatsrath und andere Behörde den Pflichteid geleistet haben. Ein erlassenes Amnestiedekret hat die besten Wirkungen. In Cadix soll General Solano vom Pöbel getödtet worden sein. Cadix scheint sich gar noch nicht unterworfen zu haben, aber die Flotte ist ganz sicher vor den Engelländern; und die Stadt ist ein Unterpfand dafür. General Moncey ist in Valencia einmarschirt; durch Manövriren täuschte er die Insurgenten, die Stadt konnte er nicht wirksam genug beschießen, wegen Mangel des Belagerungsgeschützes. Der 70jährigen General Cuesta kommandirt die Insurgenten in Asturien und Gallizien, gegen den Marschall Bessieres (Schweiz. Z.)

Herzogthum Warschau.

Um den Handel mit dem Auslande nicht zu erschweren, ist in Warschau die Verordnung vom 10. Juli wegen Erlegung der Caution von 1000 fl. Pohlnisch, welche zu Lasten der unbegüterten Reisenden ins Ausland festgesetzt war, vom hiesigen Polizeiministerium unterm 25. desselben Monats aufgehoben werden. (Hamb. C.)

Nach Aussagen von Reisenden soll im Herzogthum Warschau stark rekrutirt werden.

Ein Courier von Petersburg gieng nach Wien durch Lemberg. (Preßb. Z.)

Türkei.

Konstantinopel ist der Schauplatz einer neuen Staatsumwälzung geworden, (woran, nach der Brünner Zeitung, die Engländer nicht Schuld sein sollen). Das Reich hat einen andern Chef erhalten. Der Pascha von Ruschuck, Mustapha Bairaktar, der an der Donau kommandirt, ist der Urheber des unerwarteten Vorfalles. Man weiß, daß er plötzlich mit einem Theil seiner Armee nach Adrianopel kam, und sich mit dem Großvezier versöhnte, ihn bewog, mit ihm nach Constantinopel zu gehen, und unter seinen Mauern sich zu lagern. Er gab vor, seinen neuen Herrn kennen lernen und ihm huldigen zu wollen. Aber durch unbekannte Leute wurde der Kommandant der Festungen von Bosphorus, welcher den Kaiser Mustapha erheben half, getödtet: der Janitscharen Aga ward entsetzt, und durch einen Menschen ohne Charakter ersetzt, der Mufti und einige Ulemas ebenfalls; bisher schien Bairaktar nach dem Interesse des Kaisers Mustapha zu handeln, den der vorige Mufti in Abhängigkeit erhielt; ein neuer Mufti ward ernannt, und Sultan Mustapha schien großes Vertrauen auf den Pascha Mustapha zu setzen.

Aber am 28. Juli betrat Bairaktar an der Spitze von 8000 Mann Konstantinopel, versammelte den Mufti, die Ulemas, die Minister, sprach die Entsetzung des Sultans Mustapha aus, und forderte Selim zurück: Er bestieg auf die erste Weigerung das Pferd an der Spitze seiner Leute und Truppen und rückte auf das Serail los. Es ward geschlossen, es öffnet sich aber wieder, um den Leichnam Selims erdrosselt denen zu überliefern, die darnach fragten. Mustapha Pascha bezeigt dem entseelten Körper seine Ehrerbietung und zeigt seinen Schmerz. Sultan Mustapha wird entsetzt, und dessen jüngerer Bruder Mahmout, Verwandter Selims, als Großherr ausgerufen. Den Freitag darauf begab er sich auch schon in die Moschee, und empfängt die öffentliche Ausrufung und Huldigung. Der Großvezier wird abgesetzt; die Ministers bestätiget; Mustapha Pascha wollte nicht Großvezier sein. Er sollte denselben aber wäh-

len: vier Freunde Sultan Mustaphas, besonders sein Oberst-Stallmeister wurde enthauptet: zehn andere sind damit bedroht. (Moniteur.)

Preussen.

Bei dem Soult'schen und Victorschen Armee-Korps herrscht eine allgemeine Bewegung. Der größte Theil dieser Truppen marschirt gegen Sachsen. Ob sie dort stehen bleiben, oder wie es heißt, nach Franken vorrücken, steht zu erwarten. Dagegen sollen in die Provinzen, die sie verlassen, Truppen des Rheinischen Bundes einrücken.

Zu Berlin und Spandau sind einige Transports von französischen Feldbäckern angekommen.

In dem Zeughause zu Berlin wird von den französischen Artilleristen stark gearbeitet. (B. Z.)

Breslau, den 16ten August. So eben erhalten wir die höchsterfreuliche Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser und König aus allerhöchstem Wohlwollen gegen unsere Provinz, deren drangvollen Zustand er kennt, eine bestimmte Anzahl Truppen beordert hat, Schlesien zu verlassen. (Leipz. Zeit.)

Sachsen.

Vom 20sten August. Das in der Mark gelegene französische Armee-Korps zieht in Eilmärschen durch Sachsen. Eine Kolonne geht über Wittenberg, eine andere von 15,000 Mann durch die Niederlausitz. Zu ihrem Transporte sind eine große Menge Wägen requirirt worden. Ein anderes noch stärkeres Korps kommt über die Oberlausitz. Die weitere Direktion dieser Truppen ist völlig unbekannt.

Die königl. sächsische Armee kantonirt Theils bei Pirna, Theils bei Bautzen.

Reisende, die aus den böhmischen Bädern kommen, versichern, daß dort nicht die geringste Bewegung unter den Truppen zu bemerken sei. (Allg. Z.)

Steckbrief.

Gestern Abends als den 27sten dieses zwischen 8 und 9 Uhr brach Jakob Brickelmeyer, ein berüchtigter Räuber wiederholt aus dem hiesigen Taschenthurme, und entwich. Sämmtliche königl. Landgerichte und Polizei-Behörden werden daher geziemend ersucht, auf diesen äußerst gefährlichen Flüchtling, welcher mittelst der angefügten Personal-Beschreibung kenntlich gemacht wird, strenge Spehe zu verhängen, auf Betrappiren handfest zu machen, und sodann wohlverwahrt hierher liefern zu lassen.

Man erbietet sich dagegen zu allen möglichen Gegendiensten, und sichert die Vergütung der allenfallsigen zu verursachenden Kosten an.

Personal-Beschreibung.

Jakob Bricklmeyer, von Unterleidendorf Landgerichts Pfaffenberg gebürtig, 35 Jahre alt, 5 Schuhe 7 Zoll groß, Deserteur vom 6ten Linien-Infanterie-Regiment, ist ziemlich untersetzt, hat schwarze Haare, braune Augen, eine lange Nase, länglichtes Angesicht, und eine merkbare Lücke an der obern Zahnreihe.

Seine Gesichtsfarbe ist braun, doch durch einen langen Arrest sehr abgebleicht; an seinem rechten Unterarm finden sich die Buchstaben I. A. mit der Jahrzahl 1799, am linken Unterarme aber die Buchstaben M. H. und gleich darunter die Buchstaben I. P. nebst einem Zeichen, welches zwei gegeneinander stehende Schwerter und oben darüber eine Krone vorstellt, eingegraben. Bei seiner Entweichung trug er zwei Hemder, eine weiße baumwollene Schlafhaube mit rothen Streifen, eine mit blauen Streifen versehene alte Ueberhose, weiße Strümpfe, und Pantofeln. München, den 28sten August 1808.

Von
Königlich-baierischer Kommandantschaft.
Freiherr von Ow, General-Major.

Der Unterzeichnete macht hiermit allen seinen hiesigen und auswärtigen Freunden bekannt, daß den 26sten August Nachmittags um 1/2 1 Uhr seine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

München, den 27sten August 1808.

Franz Glonner,
bürgerlicher Eisenhändler.

Versteigerung.

Samstag den 17ten künftigen Monats September wird des Jakob Heitmayr, Kaltenecker-Bräuerssohn von hier, und dermaligen Soldatens eigenthümliche Behausung vor dem Isar-Thore, ehemals genannt der Siglgarten Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden, jedoch unter Vorbehalt der Ratification verkauft.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Actum, den 19ten August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Es sind aus einem Hause zwei Kaffeelöffel vom Silber entwendet worden. Der eine davon ist größer als der andere, und am Stiel mit einem Ring von Laubwerk geziert, der andere ist kleiner, doch auch dick vom Silber. Man bittet Jedermann, und vorzüglich die Silberarbeiter, im Falle ihnen einer sollte zu Gesicht kommen, denselben gegen Belohnung dem Eigenthümer zurückzubringen, welcher im Komptoir der politischen Zeitung zu erfragen ist.

Zur Handlung wird ein junger Mensch gegen annehmliche Bedingnisse gesucht; das Weitere ist bei dem Eigenthümer zu erholen. D. a.

Fremden-Anzeige.

Den 28. August. Hr. Heß, Stadtbaumeister von Frankfurt a. M., im Bären. Hr. Doktor Lolie und Hr. Doktor Hermann, von Tirol, im Hahn. Hr. Keßel, Oberpostamts-Sekretär von Nürnberg, in der Ente. Hr. Daner, Lederfabrikant von Nürnberg. Hr. Oberst-Lieutenant Wreden, von Landsberg, im Kreutz.

Schrannen-Anzeige vom 27sten August 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1150	1016	134	18	15	—	16	—	—
Korn .	571	513	58	6	9	—	4	—	—
Gerste .	204	190	14	8	19	—	—	—	11
Haber .	449	425	24	7	47	—	—	—	18

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Dienstag Nro. 205. 30. August 1808.

Neuestes.

Nancy, vom 21sten August. Am 17ten dieses fiel ein prächtiger Luftballon zu Manoncourt en Woivre bei Toul nieder. Man glaubt es sei der Garnerinsche, um so mehr, als derselbe bei dem Aussteigen des Hrn. Garnerin sich in die Luft wieder emporhob, und weil im Schiffchen Hemden mit A. G. gezeichnet gefunden wurden. (Schwäb. Merk.)

Die algierischen Truppen sind von den Tunesern geschlagen und darauf Unterhandlungen angefangen worden. Das algierische Volk scheint ohnehin mißvergnügt über diesen Krieg. Der Dey ist seit einigen Tagen im Pallaste bewacht: das Volk und die Soldaten wollen sich seiner bemächtigen, wenn er den Frieden mit Tunis verweigert: so wie er schon die Vermittlung des Großherrn ausschlug.

Der Graf Kotschubej, russischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, wird in Wien erwartet; er geht nach Paris.

Briefe aus Prag sprechen von den Befestigungs-Arbeiten zu Neisse; es soll daselbst ein Lager bezogen werden. (Publiciste).

Der Divisions-General Dessolles gieng am 9ten August von Bayonne nach Burgos ab, wo sich ein französisches Truppenkorps versammelt.

Die Königinn von Westphalen passirte am 26sten August von Teinach zurück über Stuttgart, und wird ihre Reise nach Kassel fortsetzen. (Mannh. Z.)

Frankreich.

Am 21ten August gab der Kaiser dem diplomatischen Korps Audienz. Se. Durchlaucht der Vizegroßwähler vertrat die Stelle des Erzstaatskanzlers. Es geschahen die meisten Präsentationen durch den russischen Gesandten: mehrere durch den französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, andere durch den baierischen, durch den holländischen, und sächsischen Gesandten. Nach der Audienz übergab der russische Gesandte im Namen seines Souveräns Geschenke an den französ. Kaiser von ganz vorzüglichem Werthe und seltener Pracht, Schönheit und geschmackvoller Arbeit. Vasen, Säulen von Malachit (grüner glasartiger Stein, eine Zusammensetzung von Kupfer, Kalk in Verbindung mit Kohlen-Säure) aus Tischplatten, Diese Geschenke wurden in den Tuilerien im Friedens-Saale aufgestellt. (Moniteur).

Kirchenstaat.

Rom, den 16. August. Seit 8 Tagen gieng das Gerücht, daß sich alle Mitternacht bei der Engelsburg ein Gespenst sehen lasse, das bis St. Lorenzo wandere, und kugelfest sei; eine französische Schildwache schoß es dennoch todt: es war ein Hund, der Nachts herumlief. (Gaz. Rom.)

Oestreich.

Die Nachrichten aus Ungarn scheinen fortwährend nicht den Wünschen des Wiener Hofes Genüge zu thun. Doch werden die Zubereitungen für den Reichstag festgesetzt. Die Versammlung der niederöstreichischen Reichsstände ist zu Ende. Sie hat in alle Postulaten des Hofes eingewilliget.

In Oberösterreich und Salzburg ist die Organisation der Landmiliz vollzogen, aber noch nicht in Böhmen und Mähren. (Publ.)

Türkei.

Auch zwischen den Russen und Türken sollen die Feindseligkeiten angegangen sein. Aus Pentsowa schreibt man, daß nach Orschowaer Nachrichten, dieses in der Mitte Juli, geschehen: bei Gyjurgewo sollen die Russen mehrere Leute und Kanonen verloren haben. (Preßb. Zeit.)

Andere Nachrichten sagen in Beziehung auf die servischen Vorfälle, daß die Türken gegen die Russen nur Beobachtungs-Korps stellen, und daß die Russen selbst ganz in Unthätigkeit bleiben. (Berliner Z.)

Großbritannien.

Der Expedition, welche unter Sir Arthur Wellesley auslief, ist die Bucht von Tanger als Zusammenkunftsort bestimmt, im Fall etwas die Transportschiffe trennen sollte. Diese Bucht liegt ausserhalb der Straße von Gibraltar, welche die Transportschiffe ohne Bedeckung nicht forciren dürfen. (J. d. F.)

Holland.

Obwohl vom Ausland wenig Nachfrage ist, so halten die Colonialwaaren dennoch, obwohl ihre Preise im Ganzen fallen, immer noch einen günstigen Stand, denn alle andere Wege selbe zu beziehen, sind jetzt verschlossen. Die Marktplätze in Holland haben noch Vorrath von Quinquina, aber die Ausfuhr davon ist verboten. Dagegen lassen Holländer-Häuser aus Teutschland Oehl, Indigo, und Tabak kommen. Mehrere Frankfurter Kaufleute machen davon starke Versendungen nach Holland. (J. de. Com.)

Deutschland.

Der Befehl zum Abmarsch der Bundeskontingente ist noch nicht angekommen; indessen sind die Kontingente des Fürst Primas, des Großherzogs von Hessen-Darmstadt und des Herzog von Nassau bereit dazu. Man glaubt sie kommen vor Mainz in das Hochheimer Lager. (Publ.)

Die dritte Brigade der großh. hess. Truppen hat sich Hälfte August in die Aemter Dornberg und Rüsselheim (gegen den Ausfluß des Mains) konzentrirt. Vor ihrem Abmarsch fanden mehrere Avancements Statt. Der Groß und Erbprinz ist Generalinspektor einer Brigade, der Prinz Karl, zweiter Oberst, des Garde-Chevauxlegersregiment. (Darmst. Z.)

Herzogthum Warschau.

Die Einwohner von Gallizien flüchten sich in großer Anzahl in das Warschauische. Sie wollen sich dem Landmilizzug entziehen, den das österr. Gouvernement angeordnet hat. (Publ.)

Preußen.

Mehrere Briefe bestätigen die Mobilisirung der preussischen Armee. Sie wird mit großer Thätigkeit vollzogen, besonders in den Provinzen jenseits der Weichsel. Selbst die Artillerie-Korps sind schon marschfertig. Ueber die innige Verbindung zwischen Frankreich und Preussen ist kein Zweifel mehr. Preussen hängt ganz und offen an dem Continental-System. Der König ist auf dem Lande nahe bei Königsberg. Er beschäftigt sich mit dem Detail der Militär- und Civilverwaltung; er leitet alle Sitzungen der Minister. Hr. v. Stein ergreift wieder die Leitung der Geschäfte; er wird daher sobald nicht nach Berlin zurückkommen. (Publ.)

Königreich Westphalen.

Der Gesetzentwurf über die Grundsteuer ist von dem König der Ständeversammlung nochmal vorgelegt und darauf mit 83 unter 90 Stimmen angenommen worden. Es ist also klar, daß die erste Verwerfung auf dem Mangel einiger Aufklärungen beruhte. (Westph. Moniteur).

Niederelbe.

In der zweiten Linie der Armee des Prinzen von Ponte-Corvo bemerkt man ebenfalls Bewegungen: die holländischen Truppen, welche um Hamburg lagen, marschiren nach dem Dänischen: die spanischen Depots kamen von Rendsburg nach Altona zurück, und in Hamburg erwartet man noch 600 Spanier des Artillerie-Regiments Algarbe: die spanischen Truppen in Fühnen sollen durch andere nach und nach abgelöset werden. (Korresp. v. Deutschl.)

Archipelagus.

Kaufmannsbriefe sagen, daß die Schiffahrt zwischen Smyrna und Konstantinopel ganz frei ist. Die türkischen Fregatten jagten im Archipelagus die Malteser und die englischen Corsaren, welche den Hafen von Salonique umringt hatten; das ist ein bedeutender Umstand für den levantischen Handel: wo die englische Eskadre, die von Sizilien nach Morea gieng, sich befindet, ist nicht bekannt, man glaubt, sie sei an dem Eingang des adriatischen Golfo. (Public.)

Servien.

Das Resultat der Neuigkeiten von der servischen Gränze seit einiger Zeit scheint, wie gesagt, der Wiederausbruch des Krieges mit den Türken. Offizielle Details über einzelne Vorfälle, welche schon kriegerisch sind, fehlen noch, und werden noch eine Zeitlang fehlen: aus der Wiener Hofzeitung, aus besondern, zuverläßigen Korrespondenzen, aus ungarischen Blättern, (obwohl letztere beide Quellen mit vieler Vorsicht zu benützen sind) erhellt soviel: die Negotiationen zwischen Rußland und der Türkei nahmen eine günstige Wendung, der Friede war am Abschluße: daher dachte die Pforte ernsthaft, die Servier zu bändigen und zu strafen: dazu wollte sie die in Bulgarien seit länger versammelte, formidable Armee verwenden, welche 100,000 Mann stark sein sollte, ein großer Theil derselben zog auch von Adrianopel gegen Sophia, wo sie sich gegen Nissa wendete, dort war das Korps des Soliman Pascha seit der Hälfte Juli aufgestellt; die Vortruppen dieses Korps hatten auch verschiedene Gefechte schon mit den Serviern gehabt. Zugleich gieng ein anders türkisches Korps auf einem andern Weg nach Nissa, und ein drittes sollte durch Bosnien gehen, und die östliche Seite Serviens angreifen. Alle diese Korps sollte Mustapha-Bairaktar en Chef kommandiren, der seit einiger Zeit im Hauptquartier des Großveziers sich befand, und wirklich alles Vertrauen dieses Ministers und Generals zu besitzen schien.

Die Bewegungen verfehlten ihren Zweck nicht: Der Senat zu Belgrad erließ einen dringenden Aufruf an das servische Volk, die Waffen zu ergreifen; es war die Rede sogar von einem Aufstand in Masse. Die kompletirten Korps rückten an die Gränze vor, Czerni Georg gieng gegen Nissa, und der General Mladen hatte an der bosnischen Gränze das Kommando. Man muß bei solchen Rüstungen und Auftritten einen lebhaften und blutigen Krieg erwarten; der russische Staatsrath, der immer in Belgrad ist, schickte einen Courier an den Fürst Prosorowsky, um ihn zu unterrichten, was vorgieng und ihn aufzufordern, bei dem Groß-Weßir Schritte zu Gunsten der Servier zu thun; allein dieser soll von Konstantinopel die bestimmtesten Befehle erhalten haben, die Servier unter die Bothmäßigkeit der hohen Pforte zurückzubringen. Die Türken sollen sich eidlich verpflichtet haben, alle Servier zu vertilgen, die über 18 Jahre sind; allein dieser Umstand gehört unter die vielen Albernheiten, womit der Zeitungsschreiber in Preßburg seine Blätter vollmacht. Die Bewegungen in den türkischen Provinzen haben auch auf die Maßregeln der östreichischen Generale an der dortigen Gränze Einfluß. Die östreichischen Truppen werden nun nicht mehr nach Ungarn zurückgezogen; man konzentrirt selbe vielmehr, um die nöthigen Maßregeln zu nehmen, die östreichische Neutralität auf den Fall in Ansehen zu erhalten, wann der Kriegs-Schauplatz sich wirklich dahin ziehen sollte. Die östreichischen Generale in Transsylvanien, im Banat, in Syrmien ic. haben unter sich Zusammenkünfte gehabt um allgemeine Maßregeln bei den gegenwärtigen Verhältnissen zu verabreden; doch war bis jetzt keine Rede davon, die Gränze Cordons zu verstärken. (Publiciste.)

Nachricht.

Seine Königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichnetem, und erst das Ueberschießende an die Königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, Königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgender Maßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November	200,000	—
1811.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1812.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1813.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1814.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1815.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1816.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1817.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1818.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1819.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cento Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer allhier oder in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere Königliche oder Landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cento, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen. München, den 1sten August 1808.

A. E. Seeligmann.

Nachricht.

Gemäß allerhöchsten kön. Reskript d. d. 9. Aug. d. J. soll künftig jedem Mittwoch ein Postwagen-Cours von hier nach Weisenburg, und zurück errichtet werden.

Dieser Wagen fährt nächsten Mittwoch den 31. August Abends um 6 Uhr das erstemal über folgende Route von hier ab, Unterbank, Pfaffenhofen, Poombach, Neuburg, (von da eine Influenz nach Ingolstadt), Eichstädt und Weisenburg, wo er zu dem von Augsburg nach Nürnberg fahrenden Wagen eintrifft.

Am Sonntag nach Ankunft des Postwagens von Nürnberg fährt dieser Wagen auf der obengenannten Route zurück, und trifft am Dienstag hier ein.

Durch diese Einrichtung erhält diese gewerbsame Gegend eine bis jetzt vermißte Postwagens-Verbindung zwischen München und Nürnberg, und für hiesige Versender und Reisende wird ein ununterbrochener Cours nach Nürnberg, Franken und Sachsen, und zurück hergestellt.

Die unterzeichnete Inspektion benachrichtet hiervon das Publikum, um von dieser vortheilhaften und bequemen Einrichtung Gebrauch machen zu können.

Inspektion der kön. fahrenden Posten.

Wolf.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Edikt über die Lehen-Verhältnisse im Königreiche Baiern. Fünfte Beilage zur Constitution. 48 kr.

Da Endesunterzeichneter von demjenigen, was in der politischen Münchner Zeitung Nro. 204 rücksichtlich seiner Familien-Angelegenheiten enthalten ist, nicht das Geringste einrücken ließ, so macht er dieses hiermit bekannt, und erklärt eine dergleichen ohne seines Wissens geschehene Einrückung, als eines muthwilligen Bubenstreichs.

München, den 30sten August 1808.

Franz Glonner,
bürgerlicher Eisenhändler.

Bekanntmachungen.

Bei Joseph Zängl, Stadtbuchdrucker am Färbergraben Nro. 111., sind zu haben:

Die Verzeichnisse der veräußerten Staatsrealitäten in den Rentamtsbezirken rc. Item: 1) Fassion der Jurisdiktionsgefälle rc. 2) Fassion der grundherrlichen Renten. 3) Fassion der lehenherrlichen Renten rc. 4) Fassion der zehendherrlichen Renten rc. 5) Fassion der Grundzinse, eingelegten Gilten. rc. 6) Fassion der auf eigene Regie betriebenen oder verpachteten Oekonomien rc., und 7) Haupt-Fassion und Kapitals-Anschlag sämmtlicher aus der Provinz zu beziehender steuerbarer Renten rc., — wie selbe zum Gebrauch für die königlichen und herrschaftlichen Beamten im königl. Regierungsblatt VI. Stück vorgeschrieben worden sind, im bestimmten Regal-Format, das Buch zu 1 fl. Die Bestellungen erbittet man sich durch ein Verzeichniß, wie viel von jeder Gattung an Titel- und Einlegbögen benöthigt ist, und die bestimmten Geldsendungen portofrei einzusenden.

Daselbst ist auch zu haben: Tag- oder Aufschreibbuch (Journal) für die königlichen Rentämter, im Regalformat, das Buch zu 54 kr., — wie auch alle Gattungen von Kalender, als: Haus- und Schreibkalender in 4., das Dutzend in Falz gebunden zu 1 fl. — Kleine Taschenkalender (32ger), das Buch von weißem Papier zu 42 kr., vom schwarzen 36 kr. Hängkalender das Stück zu 3 kr.

Versteigerung.

Da bei der letzthin ausgeschriebenen Versteigerung des gesammten Anwesens der Anton Moserischen Bierbräuers-Eheleute, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlinger-Gasse H/B. Nro. 36, dann einem eigenthümlich eingeplankten Kellergrunds am Gasteigberge, ferners einer kupfernen Bier- und dergleichen Wasserpfanne, Biergrand, Seigboden, mehreren Wägen, Fässern, Banzen s. a. zum Beschlag der Bierbräuerei gehörigen Schöf und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, Tischen, Bänken, Krugen, s. a. beim Käufer sich gemeldet hat, als will man dieses besagte Anwesen Donnerstag den 15ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr wiederholt, jedoch salva ratificatione der Kreditoren im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden feilgebothen haben. Welches den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiermit bekannt gemacht wird, damit sie sich zur obbestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum Actum, den 19ten August 1808. geben können.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Edikttal-Vorladung,
wegen einer zu Verlust gegangenen Schuld-Obligation pr. 500 fl.

Das Handwerk der bürgerl. Bäcker allhier hat den 14ten Mai 1740 als ein Hofzahlamts-Anlehen 500 fl. hergeschossen, worüber demselben eine gedruckte Kapitals-Obligation unter ob gem Dato et anno behändiget, und solcher Betrag den 3ten September 1750 ad 2 1/2 pro Cento verzinslich liquidirt worden ist.

Da nun diese Kapitals-Obligation unwissend wie, zu Verlust gegangen ist, als wird auf Bitten des besagten Bäckerhandwerks der allenfallsig dermalige Besitzer bemeldter Schuld-Obligation hiermit dergestalt edikaliter aufgefordert, daß er selbe sub termo. perempt. von 4 Wochen, um so gewisser ad manus jud. anher extradire, oder seine allenfallsigen Rechte hierauf diesorts docire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine mehrbenannte Schuld-Obligation ohne weiters amor-Actum, den 19ten August 1808. tiziren wird.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

Die Handelsmann Bäckischen Eheleute in Stadt Kemnath haben sich mit ihren Gläubigern dahin verglichen, daß vor allem die Bäckischen Realitäten öffentlich versteigert werden sollen, und in Gemäßheit dieses Vergleiches hat man auch die Versteigerung der erwähnten Realitäten in öffentlichen Blättern bereits schon einmal ausgeschrieben. Da sich aber kein annehmbarer Käufer einfand; so wird zur weitern Versteigerung der Handelsmann Bäckischen Realitäten, welche in einem Acker, einer Wiese, einem Garten, 1/2 Stadel und einem Hause, dessen Besitzer bisher eine personelle Handlungsgerechtigkeit ausgeübt hat, bestehen, Montag der 19. Septbr. l. J. mit dem Anhange festgesetzt, daß jedes Stück auch einzeln veräußert wird, wenn sich für den ganzen Inbegriff des Bäckischen Eigenthums kein annehmbarer Käufer finden sollte.

Die Genehmigung des königl. Landgerichts und der Bäck'schen Gläubiger wird sich vorbehalten.

Dieses will man allen Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt machen, damit sich selbe am genannten 19. Septbr. bei der unterzeichneten Behörde einfinden mögen.

Kemnath, den 23. August 1808.

Königlich-baierisches Landgericht daselbst.

Buh, Landrichter.

Samstag den 3. September Vormittags um 9 Uhr werden vor dem Karlsthore in dem Stachus-Garten einige Stücke Hornvieh, als Kühe und junges Vieh von vorzüglicher Schönheit und seltener Größe, — sehr schöne englische und gemeine Hennen nebst dem Hahne, — alt und junge Enten, — dann ein russischer abgerichteter Fanghund, der auch sehr gut in das Wasser geht, an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden: Es wird dieses den Herrn Liebhabern der Landwirthschaft, besonders denen, welche ihre Viehzucht veredeln wollen, hiemit bekannt gemacht, damit sie sich gefälligst dabei einfinden können. München den 29. Aug. 1808.

Bekanntmachung.

Da mehrere junge Leute, die sich hier der Handlung gewidmet haben, lange schon den Wunsch äusserten, an Sonn- und Feiertagen Unterricht in der italiänischen Sprache zu erhalten; so wird denselben hiemit bekannt gemacht, daß sie mit ersten Sonntag des Monaths September Vormittags von 8 bis 9 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zusammen in der Wohnung des Lehrers eine gründliche Anweisung in dieser Sprache für den Preis von 2 fl. das Monath erhalten können.

Das Weitere ist bei dem königl. Kammerportier und Hausmeister im Damenstifte zu erfragen.

Auf dem Lande ist eine Handlung täglich zu verkaufen, welche alle Sorten von Waaren zuführen berechtigt ist. Dabei ist ein neues und von Mauern aufgeführtes Haus, 4 Tagwerk Wiesen, ein Gemeingrund mit Holz und Wiesen. Uebrigens ist der Ort sehr gewerbhaft.

Das Nähere ist bei dem Graf Butlerischen Hausmeister, Sebastian Fischer, in der Lowengrube Nro. 84. zu erfahren.

Wer von jungen Frauenzimmern in jeder Art der schönern weiblichen Arbeiten, als: fein Nähen, Sticken und Stricken Unterricht wünscht, kann sich bis Anfangs des künftigen Monats in der Kaufinger-Gaße zu ebener Erde Nro. 74 melden, und die nähern Bedingungen dort selbst erfragen.

Es wünscht Jemand einen Reisegesellschafter auf den 1sten September nach Mannheim oder Frankfurt zu finden. D. ü.

Bei dem Expeditor des Schul-Bücher-Haupt-Verlags auf dem Rindermarkte sind die organischen Edikte der gutsherrlichen Rechte und die Anordnung der Kreis-Finanz-Direktionen zu haben; jedes zu 24 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 29. August. Hr. Kramer, Kaufmann von Stuttgart. Hr. Dubois, von Montbelliard, im Adler. Hr. Fricker, Schiffskapitän. Hr. d'Outrepont, Professor von Salzburg, im Kreuz. Hr. Kaiser, Kaufmann von Triest. Hr. v. Behr, aus Mecklenburg, im Hahn.

Die 982ste Ziehung in München ist Mondtags den 29sten August 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

77 71 65 55 49

Die 983ste Ziehung wird den 19. Septemb. und inzwischen die 602te Sedlamhofer Ziehung den 9. Septemb. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch **Nro. 206.** **31. August 1808.**

Baiern.

München, den 30 Aug. Gestern Mittags sind Ihre Maj., die Königin, von einer Prinzessin glücklich entbunden, und dieses feierliche und glückliche Ereigniß durch den Donner der Kanonen kund gemacht worden.

Bamberg, den 25. August. Heute Morgens zog das 96te leichte Infanterieregiment wieder von hier ab. Abends trafen zwei andere franz. Regimenter vom Neyschen Korps hier ein. Sie hatten noch in Glogau das Napoleonsfest gefeiert. Sie zogen am 26. d. wieder ab. An diesem Tag zog ein Artillerietrain mit Mannschaft und ein leichtes Infanterieregiment vorbei. Abends und gegen Mitternacht kamen noch 3 Infanterieregimenter aus dem Lager von Glogau, welche über Dresden und Kronach in 8 Tagen den Weg gemacht hatten. In der Gegend übernachteten zu gleicher Zeit 2 Regimenter zu Aurach und Debrig, eines zu Hallstadt, Kemmern und Gußbach, alle vom 6ten Armeekorps. Der Divisionsgeneral Marchand war hier über Nacht. Ausserdem waren vom 1. Armeekorps ein Chasseurregiment und die berittenen Chasseurs der Hannöverschen Legion in der Gegend einquartirt. Sämmtliche Truppen sind zum Theil um Mitternacht am Freitag (26ten) eingetroffen und giengen am 27. d. um 3 Uhr Morgens wieder weiter. Am nämlichen Tag Abends trafen 2 andere Regimenter ein, welche übernachteten. (Bamb. Z.)

Frankreich.

(Nationalität der französischen Kaiser-Reise.)

In allen Gegenden, welche der französ. Kaiser durchreisete, machten die eigentlich kaiserlichen Amts-Verfügungen eine Sensation von großem Umfange und von den nützlichsten Folgen: auch die oberflächlichsten Leser müssen bemerken, daß, so kurz sich der Kaiser auch irgendwo aufhielt, er dennoch Spuren seiner besondern Güte und Großmuth hinterließ; aber auch Spuren eines Wohlwollens, größern Umfangs und wahrer Fürstengüte die besonders sich charakterisirt durch die Ansichten gemeinsamer Wohlfahrt, durch das Umfassende und Erhabene der Ideen, durch die Bedeutungs- und Wirkungs-volle öffentliche Werke, deren köstliches Erbtheil unzählbaren Generationen zugedacht ist. Wahre Wohlthat war also die Ansicht und der Aufenthalt des Kaisers in der vollen Kraft, im ganzen Umfang des Wortes für Frankreich: auch war seine ganze Reise nur das Geben und Empfangen von Festen; ein Erschallen und Nachhallen der dankbaren Wünsche und Ausrufungen aller Städte, das ihn bis Paris verfolgte, da er bei seiner Entfernung überall ein unverwelkliches Andenken zurückließ. (J. d. F.)

Am 20. Aug. war Staatsrathssitzung zu St. Cloud, welche der Kaiser präsidirte. Am 21. gab die Stadt Paris grossen Ball zur Geburtstagsfeier des Kaisers. (J. d. F.)

Am 21. Aug. war auch große Parade in den Tuilerien. Der Kaiser ritt durch alle Reihen der Truppen; darauf ließ er zu Fuß verschiedene Manövres vollziehen. Es waren nur die Garden dabei, und doch dauerte die Parade sehr lange. (Publ.)

Spanien.

Die Gaz. de Cologne vom 23. Aug. enthält folgenden Artikel aus Spanien: „Es giebt keine Art abgeschmackter Nachrichten, welche die englischen Kannengießer nicht über die Lage unsers Königreichs verbreiteten, so sehr glauben sie den Engländern! Warum lesen sie aber die Geographen und Geschichtschreiber dieser Nation nicht? William Guthrie, Ausgabe von 1800, sagt doch: „Die spanischen Könige des Hauses Bourbon haben sich nie getraut, Personen aus den ersten spanischen Familien zu ihren Ministern zu nehmen; meistens haben sie Ausländer dazu gebraucht, und vorzüglich Italiener der gemeinsten Klasse, z. B. Alberoni und Grimaldi, welche Spanien von Aussen und Innen in Gefahr brachten ꝛc. Man muß in Spanien die rechtlichen Leute (z. B. Adel, Kaufleute, rechtliche Bürger) von der gemeinen Volksklasse wohl unterscheiden, welche eben so schlecht und räuberisch als anderswo ist. Die gemeinen Leute, welche an den Uferländern wohnen, besitzen alle schlechten Eigenschaften der Nationen. Sie bestehen aus einem Gemisch von Juden, irländischen Abentheuern, englischen Schleichhändlern oder anderm Gesindel, das in seinem Vaterlande nicht leben konnte. Ausserdem giebt es noch an die 40 tausend Zigeuner im Lande, die wahrsagen und in kleinen Städten und auf den Dörfern Wirthschaft treiben."

Das sind also sehr würdige Hilfsvölker von England, wenn es in in einigen Theilen von Spanien eine Vendee zu Stande bringen will! Aber man macht Ordnung in Spanien, und die heutigen französischen Bataillone und Eskadrone sind diejenigen nicht mehr, welche einst gegen ihre Landsleute nicht fechten wollten."

Stiergefechte in Spanien.

Ein Privatschreiben enthält hierüber folgendes: „Das Amphitheater hat 330 Fuß im Durchschnitt, und der Kampfsplatz 225 Fuß. Dieser Umfang soll 15,000 Zuschauer fassen. Eine obrigkeitliche Person hat den Vorsitz bei diesem Feste. Auf das von dieser Person gegebene Zeichen öffnet sich ein Thor mit 2 Flügeln, und sogleich stürzt wüthend ein Stier auf den Kampfsplatz. Beim Anblick der Volksmenge bleibt er stehen, und sieht um sich, als ob er einen Gegenstand seiner Rache suchte. Am äußerst entgegengesetzten Ende erblickt er einen Pickenier zu Pferde, der seine Lanze in der Hand hält und gerade auf ihn los reitet. Die beiden Gegner nähern sich, bleiben stehen, machen eine leichte Bewegung vorwärts, beobachten sich mit Aufmerksamkeit, nähern sich lang am und bedächtlich, scheinen ungewiß, unentschlossen. Endlich senkt der Stier seinen Kopf, nimmt seine Kraft zusammen, schließt die Augen und stürzt ungestüm auf seinen Gegner.

Der Pickenier setzt sich ruhig und unerschrocken in seinen Steigbügeln fest, legt im rechten Arm seine Lanze an, lenket die Spitze auf die Schulter des wüthenden Thiers und zwingt es so, sich auf die Seite zu werfen. Oft verfehlt er seinen Stoß. Manchmal ereignet es sich, daß ein Stier gegen die Lanze rennt, sich fast gerade auf seine hintern Beine aufrichtet, die Lanze zertrümmert, auf die Brust des Pickeniers losstößt und ihn vom Pferde herabwirft. Dann nähern sich die Chulos (Possenreisser, junge gewandte Leute) mit kleinen Mänteln oder Fahnen, um den Stier abzuhalten und dem Reiter Zeit zu geben, zu entwischen. Jetzt bietet ein zweiter Pickenier dem Stiere den Kampf an. Durch seinen Sieg angefeuert, stürzt das Thier unverzüglich auf ihn. Der Pickenier entfernt es geschickt mit seiner Lanze; aber manchmal greift der Stier wiederholt an, noch ehe der Reiter Zeit hatte sich umzuwenden. Er setzt seine Hörner ins Kreuz des Pferdes und wirft es mit sammt dem Reiter in die Luft. Die Chulos eilen zum Zeitenmale herbei und der Reiter entflieht. Zuweilen reißt der Stier auch dem Pferde den Leib auf. Alsdann wird der Reiter rückwärts geworfen und das arme Thier entlauft, seine Eingeweide nach sich ziehend. Es werden oft an einem Morgen 13 und mehr Pferde getödtet. Ihr Muth und ihre Hitze ist so groß, daß der Reiter sie selbst nach dem tödtlichen Stosse noch gegen den Stier anlaufen lassen kann. Wenn der Stier endlich ermüdet nicht mehr kämpfen will, so greifen ihn 8 junge Leute (Chulos oder Banderillos) mit kleinen Pfeilen von vornen an; benutzen den Augenblick, wo der Stier die Augen schließt, um sie mit den Hörnern aufzuheben, stoßen ihm in den Hals, und entwischen.

Sie reitzen den Stier auch mit einer kleinen scharlachrothen Fahne, die sie in der linken Hand führen. Wenn er ihnen zu nahe auf den Hals kommt, so lassen sie die Fahne fallen. Der Stier hält dann inne und läßt seine Wuth an der Fahne aus. Oft aber läßt er sich nicht irre machen, sondern verfolgt den Banderillo so ungestüm, daß dieser kaum Zeit hat, über die Schranke zu setzen. Man sah bisweilen Stiere zugleich mit ihren Gegnern über diese Schranke setzen, ob sie gleich 6 Fuß hoch ist. Fünf Fuß von der ersten Schranke entfernt ist eine zweite noch höhere, hinter der die Zuschauer sitzen. Man versichert, daß schon Stiere mit Einem Sprunge über beide Schranken setzten und auf die Bänke des Amphi-Theaters fielen.

(Aschaffenb. Z.)

(Der Beschluß folgt).

Großbritannien.

Die Katholiken in Irland übergaben abermals eine Petition. Sie wiederhohlten ihre alten Beschwerden, wegen Ausschließung von staatsbürgerlichen Verhältnissen. Weder ihr Betragen, noch der Inhalt ihrer Sitten- und Glaubenslehre, noch ihr bürgerlicher Charakter, verdiene das. Sie verlangten vorzüglich bei dem gegenwärtigen Zeitpunkte gewürdiget zu werden, zur Vertheidigung des Vaterlandes beizutragen. Sie verlangen, ohne irgend eine Absicht auf den protestantischen Clerus, nur gleiche Bürger- und Brüderrechte. Ihre Voreltern sein unter diese Bedingungen in das Vaterland getreten. Erst seit hundert Jahren fange diese Ausschließung an, u. s. w.

(Moniteur).

Italien.

Der General Reichsgraf Lemarrois, Gouverneur der drei vereinigten Departemente, ließ allen Einwohnern, die Niederlegung ihrer Waffen an einen bestimmten Ort, gegen Recepisse, bekannt machen.

(Z. d. F.)

Hetrurien.

Livorno, vom 19ten August. Gestern kamen Se. Excellenz der General der Artillerie, Sorbier, hier an: er kam von Genua, und geht, wie es heißt, nach Porto-Ferrajo. Nachdem er ans Land gestiegen war, hielt er auf dem großen Napoleons-Platze Revüe über ein Artillerie-Korps.

(Gaz. univers.)

Preußen.

Berlin, den 20. Aug. Am 17. kam der Marschall Viktor an: am 20. gieng er nach Sachsen ab (und ist schon am 24. dieses Frankfurt passirt). Im Lager stehen keine Truppen mehr: sie sind theils über Leipzig und Bamberg marschirt, theils durch Thüringen an den Rhein; die Bürgergarden versehen die Garnison, auch vom Soultischen Korps gehen täglich Truppen durch und den nämlichen Weg weiter. Auch Schlesien wird von den französischen Truppen geräumt: Seitdem steigen die preußischen Staats-Papiere.

Der Courier-Wechsel zwischen Petersburg und Paris geht durch Berlin lebhaft: auch ein preußischer Courier, der sehr eilig war, traf von Paris in Berlin ein. Der Fürst Dolgoruky, der in Berlin angekommen war, gieng nach Petersburg, der Prinz Pignatelli aus Rußland kommend, gieng nach Dresden ab. Es erneuert sich das Gerücht, als ob Preußen bis auf einige Festungen von den französischen Truppen geräumt wird.

(Berl. u. A. Z.)

Die Wiener Zeitung vom 24. August enthält jetzt die in Konstantinopel vorgefallenen Ereignisse.

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, am 26sten August. Gestern Abends rückten zwei französische leichte Infanterie-Regimenter aus dem Berliner Lager kommend, hier ein, und zogen heute auf der Strasse nach Frankfurt, wieder ab. Dieß wird heute Abends und Morgen der Fall mit noch zwei andern Regimentern sein.

(Würzb. Zeit.)

Miscellen.

In Halle kamen vor der Hälfte Augusts aus Magdeburg 60 Kanonen, Munitionswägen ꝛc. an, welche bald darauf nach Erfurt abgiengen. (J. d. F.)

Da die Errichtung der Landwehr im Oestreichischen so gut von statten gieng, so wird eine zweite Einschreibung als Reserve-Landwehr Statt finden. (Hamb. Korresp.)

Ein öffentliches Blatt sagt, im russischen Pohlen, an der preußischen und gallizischen Gränze, häufen sich die russischen Truppen sehr. Die Bestimmung ist unbekannt.

(F. O. P. A. Z.)

Die Gegenwart des Königs von Westphalen hat auch auf die Besetzung einiger Lehr-Stühle der Universität Halle Einfluß gehabt. Statt Wolf ist Ludw. Schütz, zur Bibliothek Ersch (der gewiegteste Litterator Europas) und Vater zum Staatsrecht und zur Staatswirthschaft Voß; statt Froriep, Prof. Senf aufgestellt; Reil's und Mekels Institut wieder eröffnet, und Steffens als Direktor einer Bergwerks-Schule, Dr. Bucher zum Professor der Rechte ernannt, und Hrn. Türk, das Prädikat eines Professors der Musik ertheilt worden. (Aschaffb. Zeit.)

Versteigerung des gräflich von der Wahlischen Hauses zu München.

Da das königl. Hofgericht auf die Bitte der provisorischen Verwalter der Verlassenschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freiinn von Neuhaus, beschlossen hat, die Versteigerung des gräflich von der Wahlischen Hauses zu München in der Pranners-Gaße Nro. 159, nebst Zugehörungen auf Mondtag den 12ten September l. J. vornehmen zu lassen, so wird dieses hierdurch mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß die Steigerungs-Liebhaber sich am gedachten Tage frühe 9 Uhr vor der königl. Hofgerichts-Kommission in diesem Hause über eine Stiege einzufinden haben.

Uebrigens können unterdessen die Versteigerungs-Bedingnisse bei der bemerkten königl. Kommission in dem Graf-Wahlischen Hause täglich in der frühe von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

München, den 22sten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Versteigerung der gräflich von der Wahlischen Höfe zu Neuhausen bei Nimphenburg.

Das königl. Hofgericht hat auf die Vorstellung und Bitte der provisorischen Verwalter der Verlassenschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freiinn von Neuhaus die öffentliche Versteigerung der unten beschriebenen gräfl. von Wahlischen Bauernhöfe zu Neuhausen bei Nimphenburg nebst Zugehörungen, dann Vieh und Fahrnissen, und Vorräthen an gedroschen und ungedroschenen Getreid und Heu dann Grumet vom heurigen Jahre, beschlossen, und wird diese Mondtag den 19ten September l. J. an Ort und Stelle vornehmen lassen.

Dieses wird hierdurch mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Steigerungs-Liebhaber sich an gedachtem Tage frühe 9 Uhr in dem gräfl. Wahlischen Hofgebäude zu Neuhausen vor der königl. Hofgerichts-Kommission einzufinden haben.

Uebrigens können unterdessen die Versteigerungs-Bedingnisse bei der königl. Hofgerichts-Kommission in dem gräfl. von der Wahlischen Hause zu München in der Pranners-Gaße Nro. 159 über eine Stiege täglich in der Frühe von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Beschreibung.

Die Besitzungen der verlebten Gräfinn von der Wahl zu Neuhausen begreifen:

1) Den zum königl. Rentamte München als Erbrecht grundbaren sogenannten Ludwigshof nach dem Hoffuße 1 1/2 Hof.

Dabei befinden sich:

A) An Gebäuden:

Ein großes durchaus gemauertes zweistöckiges Wohnhaus, worin zu ebener Erde hinlänglicher Raum für eine Bauern-Familie, und die erforderlichen Ehehalten, über eine Stiege aber eine bequeme Wohnung für den allenfallsigen Besitzer ist. Pferd- und Rindviehstallungen, ein großer Getreidstadel, Wagenremise, Holzschupfen und Bachhaus.

B) An Aeckern, Krautstücken, Wiesen, Haus-Anger und Gärten 124 4/8tel Tagwerke 335 □.

2) Den zum Gotteshause Neuhausen als veranleitete Freistift grundbaren sogenannten Krumpenhof nach dem Hoffuße ein ganzer Hof.

Dieser wurde bisher zu den vorbemerkten Ludwigshof zubauweise besessen.

Dabei befinden sich keine Gebäude, aber die dazu gehörigen Aecker, Krautstücke, Wiesen und Aenger betragen 94 4/8tel Tagwerke 1604 □.

3) Walzende Stücke.

Diese bestehen an ludeigenen Aeckern in 17 1/8tel Tagwerke 4573 □.

An erbrechtbaren Aeckern 9 2/8tel Tagwerke 50 □.

An erbrechtbaren Wiesen 6 5/8tel Tagwerke 2680 □.

An freistiftbaren Wiesen 10 1/8tel Tagwerke 1788 □., und

An ludeigenen Holzgründen in 7 6/8tel Tagwerke 4760 □.

Also im Ganzen 51 1/8tel Tagwerke 3851 □.

Diese vorbeschriebenen Realitäten werden nicht theilweise, sondern im Ganzen zusammen ausgeworfen, und zur Versteigerung gebracht.

Weitere Aufschlüsse über die Gutsverhältnisse, und über die auf diesen Realitäten liegenden Landes- und Grundherrlichen Abgaben werden auf Verlangen von der obenbemerkten dießseitigen Kommission ertheilt. München, den 22sten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Kundmachung.

Zu Folge eines von der königlich-baierischen Provincial-Schuldentilgungs-Buchhalterei unterm 4ten Juli dieses Jahres ausgestellten Certifikats befinden sich von den dem königl. Landes-Direktions-Rathe in München Sebastian Ludwig von Krempelhuber propino et Liberorum Nomine eigenthümlich gehörigen verzinslich liquidirten, in 96 Posten bestehenden Schuldentilgungs-Kapitalien, zusammen ad 48,288 fl. folgende Original-Dokumenten abgängig, als nämlich:

Ueber 1000 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1629, Zinszeit 6ten Februar.

Der Original-Transport de dato 20sten Dezember 1749 per 4000 fl., vom Johann Georg Grafen von Hörwarth, an Joseph Anton von Schönberg, Bürgermeister dahier, ausgestellt, mit der darauf geschriebenen Liquidation vom 9ten Jäner 1750.

100 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1622, Zinszeit 5ten September, und
325 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1620, Zinszeit 7ten September.

Ueber beide Posten, das Theilungs-Libell vom 15ten April 1749 mit der Liquidation de dato 26sten Jäner 1750 auf Maria Adelheid von Wachtery Wittwe,

von Wachtery'sche vidimirte Testaments-Abschrift de dato 6ten April 1753 auf sämmtliche Steinheillische Geschwisterte umgeschrieben.

Ueber 2500 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1628, Zinszeit Martini,

der Original-Kapitalsbrief de dato 11ten November per 12,600 fl., auf Heinrich Baron von Wolfseck ausgestellt.

Vergleichs-Instrument de dato 1sten Juni 1751 mit der Liquidation vom 22sten Dezember 1751 auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe.

Ueber 1500 fl. Hofzahlamts-Kapital vom Jahre 1649, Zinszeit 18ten Jäner,

der Vergleich vom 16ten Dezember 1750 per 20,212 fl., auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe unterm 6ten August 1751 liquidirt.

Ueber 2000 fl. Hofzahlamts-Kapital vom Jahre 1699, Zinszeit 16ten November.

die Original-Kapitals-Obligation de eodem dato et Anno per 2000 fl., an Wilhelm Grafen von Königsfeld gestellt.

Ueber 200 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1740, Zinszeit 12ten Mai,

der obrigkeitliche Vergleich de dato 27sten Juni 1746, auf Joseph Anton von Oberhuber, uxorio Nomine den 18ten Dezember 1750 liquidirt.

über
500 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1721, Zinszeit 26sten Juli.
50 fl. detto Anlehen vom Jahre 1730, Zinszeit 17ten April.
50 fl. detto Anlehen vom Jahre 1731, Zinszeit 18ten April.
250 fl. detto Anlehen vom Jahre 1732, Zinszeit 25sten April,

der obrigkeitliche Kinder-Vertrag vom 24sten September 1753 per 850 fl., auf die hinterbliebene Wittwe Maria Ursula Schießlinn umgeschrieben.

Ueber 150 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1740, Zinszeit 12ten Mai,

der weitere obrigkeitliche Kinder-Vertrag unter gleichem Dato 24sten September 1753 an obengenannte Ursula Schießlinn umgesetzt.

Ueber 1200 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1596, Zinszeit Michaelis,

der Transport de dato 13ten Mai 1715, worauf die Liquidation vom 24sten September 1751 an die Baron von Unertlischen Erben gesetzt ist.

Ueber 500 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1686, Zinszeit 15ten Februar,

die Original-Kapitals-Obligation de eodem Dato et Anno per 500 fl., auf die Max Dietrich Freiherrn von Lerchenfeldische Vormundschaft ausgestellt.

Ueber 500 fl. Hofzahlamts-Kapital vom Jahre 1699, Zinszeit 4ten Oktober,

der Original-Kapitalsbrief unterm gleichen Dato und Jahre per 500 fl. dem Wolfgang Schmid, Gerichtsschreiber zu Abensberg zugefertigt,

die Attestate de dato 7ten April 1756 und 6ten Februar 1758 auf Maria Elisabetha Schneidinn, unterm 8ten April 1758 liquidirt.

Ueber 40 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1730, Zinszeit 3ten April,

der Transport vom 12ten Jäner 1751 mit der Liquidation de dato 26sten März 1751 auf Sibilla von Fischl, Johann Gottfried von Miller, und Katharina von Miller, per 180 fl.

Ueber 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1728, Zinszeit 5ten Juli,

die Cession de dato 2ten Jäner 1737, auf Gottlieb Grafen von Khuen unterm 13ten Juli 1753 liquidirt.

Ueber 126 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1728, Zinszeit 12ten Juli,

der Maria Anna Freifrau von Strommerische Verzicht auf deren Hälfte Antheil ob. et 120 fl. de dato 20sten Mai 1792,

über
164 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1733, Zinszeit 28sten Februar,
164 fl. detto Anlehen vom Jahre 1733, Zinszeit 2ten Dezember,
164 fl. detto Anlehen vom Jahre 1734, Zinszeit 20sten Dezember,

der Vergleich de dato 16ten Dezember 1750, unterm 6ten August 1750, auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe liquidirt.

Auf das von erwähntem von Krempelhuber bei dießseitigem Gerichtshofe sub dato 13ten dieses Monats gestellte Bitten wird nun der dermalige Besitzer der angeführten Dokumenten hierdurch öffentlich aufgefordert, in Zeit von 45 Tagen, vom heutigen Tage an gerechnet, über den Ankunfts-Titel derselben sich um so gewisser rechtsgenüglich hierorts auszuweisen, als außer dem nach Verfluß dieses Termins dieselben ohne weiters als nichtig, rechtsungültig, und amortizirt erklärt werden würden. München, den 16ten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lic. Strancher, Sekretär.

Es ist ein Lohnkutscher von Mannheim mit einer 4sitzigen Chaise hier angekommen; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären melden.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag Nro. 207. 1. September 1808.

Frankreich.

Paris, vom 9ten August. Alle aus Spanien und Portugal kommenden Nachrichten lauten günstig. Den Engländern ist kein Versuch gelungen, weder eine Landung noch eine Eroberung. In Cadix sind sie abgewiesen. Bei dem Worte englischer Treue und Glaubens fällt dem Spanier Toulon, Quiberon, Constantinopel und (zweimal) Copenhagen ein. Alle haben den Willen das Vaterland gegen diesen gemeinschaftlichen Feind zu vertheidigen. (Berlin. Z.)

Schweden.

Aus Norwegen hört man, daß auf den dortigen Gränzen die größte Ruhe herrsche. Das schwedische Korps unter General Armfeldt, hat sich zurückgezogen und bleibt defensive: es wird aber von dänischen Truppen angegriffen werden. (Niederrhein. Corr.)

Die Schweden sollen unter Anführung ihres Königs einen neuen Angrif auf Abo gethan haben, sie aber völlig geschlagen und mit grosem Verlust zurück getrieben worden sein. H. C.)

Königreich Westphalen.

Am 27sten August Abends passirte die Königinn von Westphalen durch Heidelberg nach Kassel. (Mannh. Zeit.)

Rußland.

Man spricht von neuen Vortheilen, welche die russische Armee in Finnland erhielt. (Mainz. Zeit.)

Die neueste St. Petersburger Zeitung hat keine Beilagen von Kriegsberichten.

Italien.

Der König von Neapel hat vor seiner Abreise mehrere Künstler, Handwerker und Gelehrte in Frankreich und in seinen bisherigen deutschen Staaten eingeladen, ihm nach Neapel zu folgen, wozu er ihnen Reise-Gelder anwies.

Der König von Neapel ist nach seinem Reiche abgereiset, auch die Prinzen, seine Söhne. Sie werden vom Hrn. Bandus begleitet, der sich in Hamburg aufhielt, und als trefflicher Schriftsteller bewährt. (Hamb. Corr.)

General Jourdan hat ein Kommando in Spanien erhalten; Marschall Lannes ist als General-Lieutenant des Königs beider Sizilien, nach Neapel gegangen. (A. Z.)

Großbrittannien.

In England ist der öffentliche Geist in Gährung, in einigen Gegenden ist er nicht beruhigt, in andern fängt er an unruhig zu werden. Das Ministerium, taub für die öffentliche Stimme gegen die ehrgeitzigen und unmenschlichen Maxime des ewigen Krieges wird dem alternden Könige den stolzen Titel eines Kaisers der Seeräuber zu wege bringen; was die Regierung durch die Sperrung des Handels verliert, ist es gezwungen durch Räubereien und Mordthaten auf der See wieder herein zu bringen. Ueberall sieht man an den Küsten, in den Häfen Zurüstungen; aber achtbare und ehrbare Leute sehen vorher, daß der brittische Ehren-Nahmen einen neuen Schandfleck erhalten wird.

Ohne Unterlaß rufen die Gutgesinnten dem heillosen und elenden Ministerium zu, laßt uns Bonaparte nachahmen, bieten wir ihm den Frieden an, wie er ihn uns als Besieger Oestreichs, und selbst unser, anboth, wenn wir ihn verweigern, wird er diese Großmuth nicht selbst sich wieder nachahmen. (Corr. d. Dame.)

Kirchenstaat.

Rom, den 30. Juli. Bei Tuskulum hat man eine wohlerhaltene Strasse und ein antikes Landhaus gefunden und ausgegraben. Das Besondere am letztern ist, daß eines der drei Zimmer, die es enthält, die Einrichtung zu einem Grabe offenbarte, in welchem ganze unverbrannte Leichnahme beigesetzt waren. Lucian Bonaparte's Anordnung verdankt man dies Nachgraben. — Canova hat bei Cecilia Metella das längst bestrittene nie gefundene berühmte Grab der Servilier und zwei Statuen, nebst vielen Fragmenten entdeckt. — Das neue Museum des jetzigen Pabstes wird mit großer Pracht gestochen, und in sechs Foliobänden verewigt. Zoega hat schon zehn Cahiers von seinen Basreliefs geliefert; ein Zweiter giebt das kapitolinische Museum in Contouren heraus, und ist schon mit einem Quartbande fertig. — Plattners Hagar gieng nach Deutschland ab. Canova arbeitet an einer Statue Napoleon's zu Pferde. (Korresp. v. u. f. D.)

Oestreich.

Der Kaiser hat befohlen, daß der Hofkriegsrath und das Finanzdepartement eine neue Einrichtung erhalte; und dadurch die vorigen Mißbräuche abgestellt werden. Die Plane darüber sollen Sr. Maj. unverweilt vorgelegt werden. Seit 10 Tagen verbesserte sich der Geldcours, und alle Papiere steigen. Dieß fand nicht eher Platz bis die Hoffnung, den Frieden zu behalten, befestigt war. Alle Neuigkeiten wegen kriegerischen Rü-

stungen verschwanden. Man hört heute, daß bei Krakau kein Lager sein werde. Unser Hof hat gefühlt, wie traurig dergleichen Bewaffnungen, in mehr als einer Rücksicht, für Oesterreich werden könnten. (Publ.)

Zu den Gerüchten gehört, daß die österreichische Landmiliz den Namen Nationalgarde erhalten soll.

Graf Odonel soll den Grafen Zichy im Finanzwesen ersetzen. — In den Ebenen von Simmering werden täglich Artillerieübungen gehalten.

(Hamb. Korresp.)

Sachsen.

Leipzig, den 12. Aug. In keinem Zeitpunkt haben die Lyoner Fabrikanten mehr Handelswege gegen den Norden für ihre Manufaktur-Erzeugnisse offen gefunden, als jetzt. Zahlreiche Bestellungen für dergleichen Handelsartikel kommen besonders aus Pohlen und Rußland. Für diesen Zwischenhandel ist Leipzig ein ganz vorzüglicher Stapelplatz. Die Seidenmagazine daselbst werden nach und nach leer. Die Versendungen für Rußland gehen über Wien, Bezeck, und Brody. Brody ist zwar in Gallizien, aber doch der Absatzort für alle Speditionen nach dem mittäglichen Rußland. Wenn der Geldmangel im Großherzogthum Warschau den Absatz nicht verzögerte, würden die Geschäfte weit größer und häufiger sein. In der Folge kann man aber auf sehr gute Geschäfte in Seidenwaaren rechnen: weil die ungeheuern Abgaben für fremden Import derselben zu Gunsten der Berliner und einiger provinzialen Seidenmanufakturen jetzt aufgehoben sind, weil jetzt viele verschiedene Handels-Straßen durch den Elbinger-Vertrag die Mark Brandenburg und Schlesien durchziehen; so genießt die Waaren-Einfuhr nach Pohlen alle Erleichterung und Freiheit. Endlich, seitdem die engl. Waaren vom Continent verbannt sind, kann kein Handelszweig für Leipzig angemeßner sein, als Seidewaaren.

Die großen Wollenmärkte zu Breslau waren diesen Sommer sehr besucht. Den Eigenthümern war die Ausfuhr erlaubt, welches sehr dazu beitrug.

Die Tuchfabrikanten in Schlesien haben dagegen der franz. Administration vorgestellt; nach Untersuchung ihrer Klagen sind einige Modifikationen getroffen worden, um dem gänzlichen Verfall der schlesischen Tuchmanufakturen, als des vorzüglichsten Landesindustriezweiges, vorzubeugen. Jene sollen unter andern das Recht haben, die erste zwei Tage ausschließlich die Wolle aufkaufen zu dürfen. Die Exportation soll ein Maximum erhalten. Ausländische Käufer der schlesischen Wolle müssen eine besondere Ausfuhrabgabe bezahlen; und doch stieg der Preis der Wolle. (Publ.)

Hanseestadt.

Lübeck, den 12. Aug. Der Publiciste enthält folgendes: „Seit dem Vorfall mit dem Herrn von Alopeus scheint der Baron von Armfelt noch nicht ganz wieder bei dem Könige von Schweden in Gnaden zu stehen. Sein Nebenbuhler, der Baron Toll, besitzt noch immer das ganze Zutrauen des Königs und weiß Vortheil daraus zu ziehen. Wie man versichert, wird er zur Würde eines Feldmarschalls erhoben werden und das Ober-Kommando aller schwedischen Truppen erhalten. Der König stellt oft aus seinem Schlosse Gripsholm, bei Stockholm Reisen nach den Provinzen und Häfen an, ohne daß man seine Abreise und seine Ankunft ahnet. Er reiset im strengsten Incognito. Die Unzufriedenheit mit dem Kriege nimmt in Schweden zu, besonders da die Hülfe der Engländer auf nichts hinausläuft. Der Herzog von Südermannland, Oheim des Königs lebt still und eingezogen auf seinem Landsitze, sieht nur wenig Menschen und nimmt nicht den geringsten Antheil an den Geschäften. Dessen ungeachtet heißt es, daß der König über ihn eifersüchtig ist und ihn in Verdacht hält, das Haupt der Unzufriedenen zu sein.“

(Ueber die politischen Feste.)

Die Feste heut zu Tage machen einen großen Kontrast mit jenen, welche uns in den Tagen des Unglücks und der Spaltungen überhäuft aufgenöthiget wurden. Damals feierte immer eine Faktion den Moment ihres Triumphs: der Jubel der Gesänge waren Drohungen oder Verhöhnungen der besiegten Parthei; die Freude ward immer durch Frechheit besudelt, die Künste nahm man nur zu Hülfe, um sie durch verächtliche und vergängliche Denkmähler, die man ihnen absorderte, zu erniedrigen; itzt errichtet man nicht in Eile papierne Bogen, hölzerne und gipserne Colossen, deren Aermlichkeit nur durch ihre Plumpheit überwogen werden. Die Palläste, die sich jetzt erheben, werden mit Beleuchtungen umgeben, um ihre kühne und edle Bauart von allen Seiten darzustellen; seit einiger Zeit haben die öffentlichen Feste nur Einen Gegenstand; die öffentliche Freude und Dankbarkeit haben aber immer neue Gegenstände zur Feier; der Retter und Schutzgeist des Vaterlandes, mag aus dem Schlachtfelde von Austerlitz, oder von dem Ufer des Niemen, oder vom Besuch aus den entferntesten Theilen seines großen Reichs zurückkommen, immer bringt und giebt er die gleiche Regsamkeit, die nämliche Wachsamkeit und Thätigkeit; die Liebe für sein Volk, immer die Sorge für den Ruhm und das lange Wohlergehen desselben. Aus Berlin, aus Warschau, aus Friedland können die Kriegsberichte nicht mehr Bewunderung von Liebe und Ehrfurcht erregen, als die Beschlüsse und Handlungen von Bordeaux, von Bayonne, von Toulouse und Nantes. Alle diese Städte, alle Städte, welche der Kaiser besuchte, konnten sich einer besonderen Vorliebe und Vorsorge erfreuen und rühmen. So lange er sich darin aufhielt, that er soviel, als mehrere Regenten kaum, durch ihre ganze Regierung der Hauptstadt erwiesen haben; er öffnete ihm Quellen, Wege ihres Glückes.

Napoleon vereinigt sie inniger untereinander; er wacht über ihre Gesundheit, er ermuntert den Ackerbau; er läßt die Steppen, die Brachen, die Einöden verschwinden, deren Elend und Schande Frankreich nicht mehr dulden will, in allen Hä-

sen bereitet er den Augenblick vor, worin der Aussenhandel sich an Orten, wo keine Britte mehr hin darf, verbreiten wird, indem durch sein Genie und Charakter die schändlichen Fesseln zertrümmert sind. Indessen belebt er den Binnenhandel, welcher der erste Gegenstand einer mächtigen Nation sein muß, wo alle Künste schon an der Vollendung stehen; durch den Wink und Befehl des Kaisers sind solche Arbeiten seit 8 Jahren im Gange, auf alle Punkten des Reiches; und keine einzige ist wieder aufgegeben worden. Sie übertrafen alle Erwartung durch ihre Pracht, Schnelligkeit und weise Sparsamkeit in der Ausrichtung: bei der Revolution mußten die Franzosen mitten unter den Festen desselben eine bessere Zukunft wünschen die doch noch von der Gegenwart übertroffen ward. (Publ.)

Miscellen.

Nach Versicherung des Frankfurter-Staats-Ristretto sollen die fürstl. Primatischen Truppen am 27. August ihren Marsch nach Metz antretten, und das Darmstädter Contingent war am 24. Aug. in Mainz angekommen; am 25. aber ebenfalls abmarschirt. (F. O. P. A. Z.)

Hr. Gardanne, Bruder des französischen Gesandten in Persien hat dem Fürsten v. Benevent und dem Minister Staats-Sekretär den großen Sonnen-Orden gebracht: dieser besteht in einer, mit Brillanten gezierten Sonne; das große Band ist von rothem Seidenstoff, in Persien selbst gewürkt; es ist mit Perlen verschiedener Größe bedeckt. (Public.)

Am 14. Oktober, (der Jahrstag der Schlacht von Jena) wird in Paris eine Gemählde-Ausstellung Statt haben.

Der Verf. des (N. 199. d. Z.) wider angeregten Manifestes von 1792 soll eigentlich der Abbé Limon, Bruder des Intendanten des Herzogs v. Orleans sein.

An den Sonntagen ist in Wien große Revüe der dortigen Landwehre, welche der Erzherzog Maximilian hält.

(Niederrhn. Courier.)

Ein kais. franz. Dekret bestimmt, daß diejenigen, welche Pferde oder Wägen haben, und selbe zur Beförderung der Militärtransporte verweigern, wann sie auf die 1806 vorgeschriebene Weise requirirt werden, in den öffentlichen Schatz eine Geldstrafe zahlen müssen, welche soviel ist als das Fuhrwerk beträgt, das man wegen ihrer Weigerung herbeischaffen mußte.

Seit 2 Tagen, heißt es aus Frankfurt vom 23. August, passirt ein russ. Courier nach Paris, ein westphälischer nach Stuttgardt, und zwei französische, einer von und der andere zur Armee. — Der Marschall Victor soll nach Cassel gereist sein; sein Korps aber nach Franken und weiter (J. d. F.)

In Petersburg erschien eine Prachtausgabe, die Darstellung des Handels, im russ. Reiche von dem Jahre 1802 bis 1805 bekannt gemacht durch Sr. Exz., dem Grafen Nic. de Romanzoff, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Handels rc. aus dem Russischen übersetzt, und verkürzt dargestellt durch F. Pfeiffer. (Hamb. C.)

Versteigerung.

Da bei der letzthin ausgeschriebenen Versteigerung des gesammten Anwesens der Anton Moserischen Bierbräuers-Eheleute, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlinger-Gasse H/B. Nro. 36, dann einem eigenthümlich eingeplankten Kellergrunde am Gasteigberge, ferners einer kupfernen Bier- und dergleichen Wasserpfanne, Biergrand, Seigboden, mehreren Wägen, Fässern, Panzen s. a. zum Beschlag der Bierbräuerei gehörigen Schöf und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, Tischen, Bänken, Krügen, s. a. beim Käufer sich gemeldet hat, als will man dieses besagte Anwesen Donnerstag den 15ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr wiederholt, jedoch salva ratificatione der Kreditoren im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden feilgebothen haben. Welches den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiermit bekannt gemacht wird, damit sie sich zur obbestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben können. Actum, den 19ten August 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Ediktal-Vorladung,

wegen einer zu Verlust gegangenen Schuld-Obligation pr. 500 fl.

Das Handwerk der bürgerl. Bäcker allhier hat den 14ten Mai 1740 als ein Hofzahlamts-Anlehen 500 fl. hergeschossen, worüber demselben eine gedruckte Kapitals-Obligation unter obigem Dato et anno behändiget, und solcher Betrag den 4ten September 1750 ad 2 1/2 pro Cento verzinslich liquidiert worden ist.

Da nun diese Kapitals-Obligation unwissend wie, zu Verlust gegangen ist, als wird auf Bitten des besagten Bäcker-Handwerks der allenfallsig dermalige Besitzer bemeldter Schuld-Obligation hiermit dergestalt ediktaliter aufgefordert, daß er selbe sub termo. perempt. von 4 Wochen, um so gewisser ad manus jud. ander extradire, oder seine allenfallsigen Rechte hierauf diesorts docire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine mehrbenannte Schuld-Obligation ohne weiters amortiziren wird. Actum, den 19ten August 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Versteigerung.

Die in Gemäßheit allergnädigster Anbefehlung d. d. 11ten Juli des königlich-baierischen General-Landes-Kommissariats als Kommunal-Kuratel auf den 6ten dieses angesetzt gewesene Kommission zum Verkaufe eines außer dem Karls-Thore gegen den Galgenberg zu befindlichen öden Gemeindsgrund, welcher nach erhobenen Plan in 9700 □Schuhen besteht, und auf einer Seite an den Straßengraben der Landsberger Straße, auf der andern Seite aber an die Wiesengründe des Titl. Hrn. Landesdirektions-Raths von Krempelhuber anstoßt, wird nunmehr auf Dienstag den 6ten September wiederholt. Kaufslustige wollen sich sonach am bemeldten Tage zwischen 9 und 12 Uhr auf dem Stadt-Rathhause einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum geben. Beschlossen, den 25sten August 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär — Bürgermeister
L. D. A. Fesmaier. — v. Gutner.

Versteigerung.

Künftigen Mondtag den 5ten September werden im Augustiner-Stocke zweiten Eingangs Nro. 81 über 3 Stiegen von frühe 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr verschiedene Effekten, als: goldene Sack-, Stock- und Reise-Uhren, Prätiosen, Silber, Spitzen, Spiegel, Kupferstiche, nebst zwei Bataillen-Stücken mit Oehl gemahlt, gute Gewehre, Mannskleider, Tafel- und andern Weißzeug, Kommod-, Schreib- dann Kleider-Kästen, Sessel, Tische, Betten, ein ganzes Tafelgedeck von Faiançe, Gläser, verschiedenes Eisenwerk, einige Barbiermesser f. a. an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung Zug für Zug öffentlich versteigert.

Bekanntmachung.

Die Handelsmann Bäckischen Ehelente in Stadt Kemnath haben sich mit ihren Gläubigern dahin verglichen, daß vor allem die Bäckischen Realitäten öffentlich versteigert werden sollen, und in Gemäßheit dieses Vergleiches hat man auch die Versteigerung der erwähnten Realitäten in öffentlichen Blättern bereits schon einmal ausgeschrieben. Da sich aber kein annehmbarer Käufer einfand; so wird zur weitern Versteigerung der Handelsmann Bäckischen Realitäten, welche in einem Acker, einer Wiese, einem Garten, 1/2 Stadel und einem Hause, dessen Besitzer bisher eine personelle Handlungsgerechtigkeit ausgeübt hat, bestehen, Mondtag der 19. Septbr. l. J. mit dem Anhange festgesetzt, daß jedes Stück auch einzeln veräußert wird, wenn sich für den ganzen Inbegriff des Bäckischen Eigenthums kein annehmbarer Käufer finden sollte.

Die Genehmigung des königl. Landgerichts und der Bäckischen Gläubiger wird sich vorbehalten.

Dieses will man allen Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt machen, damit sich selbe am genannten 19. Septbr. bei der unterzeichneten Behörde einfinden mögen.

Kemnath, den 23. August 1808.

Königlich-baierisches Landgericht daselbst.

Wutz, Landrichter.

Versteigerung.

Samstag den 3. September Vormittags um 9 Uhr werden vor dem Karlsthore in dem Stachus-Garten einige Stücke Hornvieh, als Kuhe und junges Vieh von vorzüglicher Schönheit und seltener Größe, — sehr schöne englische und gemeine Hennen nebst dem Hahne, — alt und junge Enten, — dann ein russischer abgerichteter Fanghund, der auch sehr gut in das Wasser geht, an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden: Es wird dieses den Herren Liebhabern der Landwirthschaft, besonders denen, welche ihre Viehzucht veredeln wollen, hiemit bekannt gemacht, damit sie sich gefälligst dabei einfinden können. München den 29. Aug. 1808.

Versteigerung.

Samstag den 17ten künftigen Monats September wird des Jakob Heitmayr, Kaltenecker-Bräuerssohn von hier, und dermaligen Soldatens eigenthümliche Behausung vor dem Isar-Thore, ehemals genannt der Siglgarten Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden, jedoch unter Vorbehalt der Ratification verkauft.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Actum, den 19ten August 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

Da mehrere junge Leute, die sich hier der Handlung gewidmet haben, lange schon den Wunsch äusserten, an Sonn- und Feiertagen Unterricht in der italänischen Sprache zu erhalten; so wird denselben hiemit bekannt gemacht, daß sie mit ersten Sonntag des Monaths September Vormittags von 8 bis 9 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zusammen in der Wohnung des Lehrers eine gründliche Anweisung in dieser Sprache für den Preis von 2 fl. das Monath erhalten können.

Das Weitere ist bei dem königl. Kammerportier und Hausmeister im Damenstifte zu erfragen.

Wer von jungen Frauenzimmern in jeder Art der schönern weiblichen Arbeiten, als: fein Nähen, Sticken und Stricken Unterricht wünscht, kann sich bis Anfangs des künftigen Monats in der Kaufinger-Gasse zu ebener Erde Nro. 74 melden, und die nähern Bedingungen dort selbst erfragen.

Es steht eine fast ganz neue viersitzige Chaise mit eisernen Axen, Federn und Schwannenhälsen, dann 2 Füchsen und Pferdegeschirre zu verkaufen, wovon auch 1stes, 2tes und letzteres separirt gegeben wird. D. ü.

In Pfaffenhofen auf der Ingolstädter Strasse ist ein schönes Schreinerhaus, bestehend in angenehmen Zimmern, einem großen Garten, einer Gerechtigkeit für zwei Gesellen Arbeit, nebst Werkzeug, einem Gabisbett, einem Pflanzbett, zu verkaufen. Der Werth ist 2700 fl.

Auf dem Kreutze Nro. 199 rückwärts steht ein ganz neu verfertigter schön bearbeiteter guter Flügel mit 6 Oktaven und 4 Veränderungen um billigsten Preis zu verkaufen.

Zur Handlung wird ein junger Mensch gegen annehmliche Bedingnisse gesucht; das Weitere ist bei dem Eigenthümer zu erholen. D. ü.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Edikt über die Lehen-Verhältnisse im Königreiche Baiern. Fünfte Beilage zur Constitution. 48 kr.

Bei dem Expeditor des Schul-Bücher-Haupt-Verlags auf dem Rindermarkte sind die organischen Edikte der gutsherrlichen Rechte und die Anordnung der Kreis-Finanz-Direktionen zu haben; jedes zu 24 kr.

Es ist am verflossenen Mondtage den 29sten August ein karmoisinrothtaffetes Regendach, unwissend wo, verloren worden; der redliche Finder wird ersucht, selbes sammt dessen rothen Ueberzug gegen angemessene Belohnung in das Comtoir der politischen Zeitung zu bringen.

Fremden-Anzeige.

Den 30. August. Hr. Gerber, russisch-kaiserl. Hofrath von Paris. Hr. Robillard, Negoziant von da. Mad. von der Nüll, von Koblenz, im Adler. Hr. Schick, Musikus von Stuttgart. Mad. Bäck, von da. Hr. Walter, Chorvikar von Salzburg, im Kreuz. Mad. Bastlon, Kaufmannsgattinn von Zweibrücken, im gold. Bären.

Den 31sten August. Mad. von Reindl, Landrichterswittwe von Tölz, in der Sonne. Hr. Helden, Buchhändler von Würzburg, im Kreuz. Hr. Gutermann, Reisender von Ulm, im gold. Bären. Hr. Graf Leiningen, Präsident von Neuburg. Hr. von Miegg, Gubernial-Rath von Innsbruck, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag Nro. 208. 2. September 1808.

Schweden.

In der Position der schwed. und russ. Truppen in Finnland fielen verschiedene Aenderungen vor. Der Graf Klingspor sah sich durch das Uebergewicht des Grafen Burhöoden in der Fronte bedroht. Er verstärkte also seinen linken Flügel durch einen Theil nordfinnländischer Einwohner, die er dazu zwang, den er operiren ließ. Er gieng über die großen Seen, und nahm an derselben beiden Ufern eine Stellung. Dadurch mußte sich der russ. General etwas zurückziehen; allein, verstärkt durch den General Barclay, nahm er bald seine vorige Stellung wieder ein. Er hat sogar noch andere Stellungen in der Gegend von Hattala besetzt. Dadurch hat er wieder Verbindung mit dem General Rajewsky, der sich rechts von Alyersi bewegte. Der General en Chef Burhörden gab Befehl, ein Reservekorps zu bilden, das an den Ufern des Leuthes Sees versammelt wird, und sich alsdann, nach Erforderniß der Umstände, da oder dorthin werfen kann. Zugleich ergriffen Se. Exz. Maßregeln, jeden Versuch einer schwed. Landung sich zu wiedersetzen, entweder bei Abo oder sonst. (Publ.)

Italien.

Neapel, den 16. Aug. Aus allen Theilen des Reichs vernimmt man, daß sich die Prälaten bemühen, die neue Constitution mit patriotischen Ermahnungen zu verbreiten, um dem Volk die Vortheile derselben einleuchtend zu machen. (Alton. M.)

Holland.

Der König hatte eine Reise durch mehrere Theile des Reichs gemacht, und überall Spuren von Weisheit und Güte zurückgelassen. Er ist davon zurückgekehrt. Auch hier unterließ er nicht sein kön. Amt zu handhaben. Zuerst ward eine Proklamation erlassen, zur Beruhigung und Instruktion schwacher Gemüther, und zur Beschämmung der Uebelgesinnten. Er ruft das nöthige Vertrauen der Nation zu sich selbst und zu seiner Regierung auf, die nur konstitutionsmäßig das thut, was ihre Weisheit den Umständen nach nothwendig fühlt.

Das Gardekorps wird eine neue Organisation erhalten. — Der ausserordentliche Gesandte an den Fürst Primas legte in dieser Eigenschaft den Diensteid ab.

Der König ist nach dem Schlosse Loo zurückgekehrt, und wird daselbst neuerdings auf das Glück und den Ruhm seines Volkes denken. (J. d. F.)

Türkei.

Die Pforte hatte einige Fahrzeuge ausgeschickt, um die Seeräuber anzugreifen, welche im Archipel die Ruhe stören, und engl. Fregatten kamen leztern zu Hilfe. Die Türken mußten sich zurückziehen. Doch ward auch die engl. Fregatte beträchtlich beschädiget. Dieß macht in Smyrna eine starke Sensation. Daselbst hatten die Engländer ausgesprengt, daß mit ihnen die Pforte Frieden gemacht habe. Sie wiederlegten also ihre eigene Insinuazionen. Eine Fregatte hatte einige Zeit vor den Dardanellen gekreuzt. (J. d. F.)

Oestreich.

Wien, den 25. August. Am 18. dieses gieng in der fürstlich Paarischen Reitschule in der Ungargasse eine in ihrer Art ganz neue Feierlichkeit vor sich. Es wird nämlich in derselben der Aerostat des Herrn Grafen von Zambeccari verfertigt, welcher nach seinen Grundsätzen aus einem Ballon und einer Mongolfiere besteht, und nicht bloß zu einem Schauspiel, sondern zur Beförderung dieser Wissenschaft bestimmt ist. Die Frau Fürstin von Salm-Reifferscheid, gebohrne Gräfin von Paar, that dem Aeronauten die Ehre an, die erste Hand an die Nähereiarbeit zu legen. Die zur Fortsetzung dieser Arbeit bestimmten Frauenzimmer stunden schon in Bereitschaft. Die hohen Verwandten der Frau Fürstin verherrlichten den unter Trompeten- und Paukenschall begonnenen und geschlossenen Akt durch ihre Gegenwart. (W. Z.)

Der Erzherzog Ferdinand kam von Ollmütz in Wien an; nach einigen Tagen gieng er nach Mähren zurück; er soll nächstens nach Böhmen gehen, wo er die Truppen kommandirt.

Der General Merveldt ist von Petersburg einberufen, er wird eine andere diplomatische Mission erhalten; ihn soll der Fürst Schwarzenberg ersetzen.

Die Verfügung wegen Ausschließung der sardinischen und sizilischen Schiffe in den östreichischen Häfen ist vom Kaiser bereits unterzeichnet.

Ungeachtet der treflichen Erndte sind die Lebensmittel sehr theuer; vor einiger Zeit gab es in den Vorstädten Zusammenrottungen des Pöbels vor den Bäckerläden, welche das Militär mit einiger Mühe wieder zerstreuete; Ochsenfleisch kostet Ein Pfund 18 kr.; Kalbfleisch 20 kr.; Hammelfleisch 16 kr. (Publiciste).

Frankreich.

Mainz, den 25. August. Die deutschen Zeitungen haben das Publikum lange über die Errichtung von Lagern unterhalten, die in der Nähe von mehreren Hauptstädten am Rhein und namentlich von Mainz gebildet würden und die zur Aufnahme verschiedener deutscher Bundestruppen bestimmt wären. Wenn diese Gerüchte nicht schon bei ihrer Entstehung das Gepräge der Unächtheit getragen hätten, so müßten sie durch den Umstand widerlegt werden, daß die Bundestruppen der deutschen Fürsten, welche bis jetzt in dieser Stadt eingetroffen waren, ihren Marsch sogleich wieder fortsetzen. Die gestern hier eingerückten großherzogl. darmstädtischen Truppen, 2000 Mann stark, sind heute ebenfalls wieder auf dem Wege in das innere Frankreich von hier abmarschirt. (Mainz. Z.)

Die Mainzer Zeitung findet es problematisch, ob der letztere preußische Krieg, mehr Dinte, oder mehr Blut gekostet habe.

Preußen.

Königsberg, den 12. Aug. Bei der neuen Organisation der preuß. Armee dient jetzt jeder von unten auf, ohne Rücksicht auf seinen Stand, in gleichen Verhältnissen. Die Junker gehen daher ein. In der hierüber gegebenen Verordnung vom 6. Aug. heißt es gleich im Eingange: „Einen Anspruch auf Officierstellen sollen von nun an in Friedenszeiten nur Kenntnisse und Bildung gewähren; in Kriegszeiten ausgezeichnete Tapferkeit und Ueberblick. Aus der ganzen Nation können daher alle Individuen, welche diese Eigenschaften besitzen, auf die höchsten Ehrenstellen im Militär Anspruch machen. Aller bisher statt gehabte Vorzug des Standes hört beim Militär ganz auf, und jeder, ohne Rücksicht auf seine Herkunft, hat gleiche Rechte, gleiche Pflichten.“

Die Seconde- und Premier-Lieutenants wählen aus den Unteroffiziers und Porto-Epee-Fähndrichs diejenigen, welche zu Offiziers in Vorschlag gebracht werden; diejenigen, welche nicht im Kriege gedient oder Gelegenheit gehabt haben, sich hervorzuthun, sind nur dann wahlfähig, wenn sie gewisse vorgeschriebene Kenntnisse besitzen.

Der König hat schon länger in diesem Geiste gehandelt; er hat bereits seit längerer Zeit junge Leute, die sich ausgezeichnet hatten, ohne Rücksicht auf Herkunft, Handwerker-Söhne u. s. w. zu Junker gemacht und befohlen, daß sie zu Offiziers avanciren sollten, sobald sich Gelegenheit dazu darböte.

Aus dem obigen und einem andern Kabinets-Befehl geht hervor, daß in der Folge eine allgemeine Conskription Statt finden oder vielmehr alle bisherige Exemtion aufhören soll, und daß also nun alle Staatsbürger, ohne Unterschied des Standes, ohne Ausnahme, gleiche Verpflichtungen zum Dienste fürs Vaterland, gleiche Rechte im Dienste, gleiche Ansprüche zu Beförderungen und Belohnungen haben.

(Der Beschluß folgt.)

Herzogthum Warschau.

Die Warschauer Zeitung vom 16ten August sagt: Sierok an der Narew, Modlin und Thorn an der Weichsel werden noch immer von den Franzosen befestiget. Vor drei Tagen trafen sächsische Truppen in Warschau ein. Wegen Aushebung der Rekruten zum Reservekorps wandern aus Gallizien viele Juden nach Warschau. (Hamb. Corresp.).

Dänemark.

Der preußische Gesandte in England Baron von Jakobi soll am 9ten August in Elbing angekommen sein. Zu Liebau ist ein englischer Parlamentär eingetroffen, dessen Papiere weiter befördert wurden.

Die russische Flotte von Cronstatt soll in der Nähe der Copenhager Gewässer erschienen sein. (Corresp. v. D.)

Königreich Westphalen.

Am 22sten August überbrachte der Staatsrath Johann von Müller und Pothau (General-Direktor der Posten) das königl. Dekret, wodurch die Stände-Sitzung für 1808 geschlossen wird. Des Tags zuvor überbrachte von Martens und von Witzleben das Budjet für das Jahr 1809: es ward mit 74 Stimmen, gegen Eine angenommen. (Schwäb. Merk.)

Großherzogthum Würzburg.

Am 27. und 28. August kamen in Würzburg 5 kaiserl. französische Regimenter an, und zogen des andern Tages nach Frankfurt, einige Kompagnien Infanterie und eine Abtheilung Kavallerie folgten des Tags darauf in nämlicher Richtung. (Würzb. Zeit.)

Herzogthum Hessen-Darmstadt.

Am 24. August passirten die hessischen Truppen die Rheinbrücke bei Mainz von Kostheim kommend: über Wesel zogen vom Korps des Prinzen Ponte-Corvo von Hamburg herkommend, mehrere Truppen nach Frankreich; am nämlichen Tag passirten 9000 Mann französ. Truppen nebst Artillerie-Trains aus dem Preußischen kommend, bei Cassel und zogen nach Mainz; ihnen wird noch Kavallerie folgen; die Fürst primatischen Truppen traten zu gleicher Zeit den Marsch über Mainz nach Metz an. (Schwäb. Merk.) Am 24. Aug. rückten vom Victorschen Korps 4600 Mann in Aschaffenburg ein, ihnen folgt das Meysche Korps; sie werden alle auf den Main nach Mainz transportirt. Sie kamen in 11 Tagen von Berlin, ungeachtet der warmen Witterung, (weil sie bei Nacht meistens marschiren), viele werden gefahren, allen aber ihre Equipage geführt. (Augsb. Z.)

Hofwyl.

Das Ausland fährt fort, das höchste Interesse für diese Anstalt (eine Regeneration der Landwirthschaft durch Sublimirung und Conzentrirung der kühnsten Experimente, und der gewähltesten Erfahrungen) durch zahlreichen Besuch dieses Musterplatzes zu bezeugen; binnen den 3 letzten Monathen fanden sich besonders aus der französischen und deutschen Nation berühmte und achtungswürdige Personen ein, auch die Frau von Stael zeichnete einen dieser Tage durch ihre Anwesenheit aus. Am 22. August waren die Besuche besonders zahlreich, nächst

dem zahlreichen Gefolge des Kronprinzen von Baiern waren über 80 Personen aus den verschiedensten Gegenden Europens versammelt; hohe Geschäftsleute, große Güterbesitzer u. s. w. während alle diese eine hohe Theilnahme und der vollsten Ueberzeugung von dem Nutzen, von der allgemeinen Anwendbarkeit von den wohlthätigsten Wirkungen für die itzige Periode der Entwickelungen des gesellschaftlichen Zustandes mit sich nehmen, ist es seltsam, daß die Kommission der so berühmten und wohlthätigen ökonomischen Gesellschaft in Bern noch nicht auf den Platz gekommen: nebst mehrern Zöglingen halten sich daselbst itzt die Barone von Stackelberg aus Litthauen, der B. v. Imhof, fürstl. taxischer Regierungs-Rath, der Hr. v. Wöldendorf aus Baireuth auf. (M. f. d. n. W. K.)

Vom 19ten bis 27sten August 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
9 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	9 " " weibl. Geschl.
	19 Kinder.
Sind 21 gebohren.	34 gestorben.

Also sind 13 mehr gestorben als gebohren.

Kundmachung.

Von 200 fl. Bundes-Kapital de anno 1686 gieng gemäß des sub praesentato 24sten dieses von der Maria Anna von Kluger, gebornen von Wilhelm, als nunmehrigen Besitzerin dieses Kapitals ad 200 fl. eingereichten Exhibiti der Original-Kapital-Brief vom 30sten Jäner dicti anni per 2000 fl. auf Johann Martin Wilhelm ausgestellt, und zwei Attestaten vom 7ten März 1722 und 17ten Februar 1750, wodurch 1000 fl. unterm 8ten Mai 1750 auf des verstorbenen Johann Anton von Wilhelm hinterlassene Erben liquidirt wurden, zu Verlust. Vom königlichen Hofgerichte allda wird also nach dem Petito der Maria Anna von Kluger, dem allenfallsigen Inhaber erwähnter Urkunden aufgetragen, des hierauf habenden rechtlichen Ankunfts-Titels halber in Zeit 30 Tagen, vom heutigen Tage angefangen, sich gehörig zu legitimiren, widrigen Falls diese Urkunden nach Verlauf oben bestimmten Termins für amortizirt werden erkannt werden.

München, den 26sten August 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Aufruf.

Nachdem man zu gütlicher Berichtigung des Baron von Maminglschen Schuldenwesens, vielmehr des mit dem königlichen Fiskus puncto separationis allodii a domanio obwaltenden Streites eine Commission auf Sonnabend den 29sten Oktober 1808 Vormittags 9 Uhr angesetzt hat, so werden hiermit alle jene Kreditoren, welche an die Baron von Maminglsche Masse nach dem Prioritäts-Urtheile etwas zu fordern haben, deren Erben oder Cessionarien mit dem Auftrage hierzu vorgeladen, in Person oder durch specialiter bevollmächtigte Anwälte um so sicherer zu erscheinen, als man außerdessen rücksichtlich des zwischen dem aufgestellten Curatore Massae und den sich meldenden Kreditoren, deren Erben oder Cessionarien und dem königlichen Fiskus allenfalls zu Stande kommenden Vergleiches die Ratifikation derjenigen, die obigen Auftrag nicht befolgen werden, ohne weiters pro praestita halten und weiters in Sachen verfahren würde, wie Rechtens ist.

München, den 31sten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Attenkofer.

Verkauf
des sogenannten königl. Hofschäffler-Hauses am Plätzel dahier.

Der allergnädigsten Anbefehlung gemäß wird obiges königl. Gebäude mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert, und zwar am Montage den 12ten des gegenwärtigen Monats September in dem dießseitigen Büreau bei Altenhof, wo die Kaufsliebhaber sich von 8 Uhr Morgens angefangen melden können.

Die vorläufigen Bedingungen bestehen in baarer Erlage der Hälfte an dem Lizitations-Preise, dann in Abführung des Restes in zwei nacheinander folgenden, und mit vier Prozent verzinsbaren Jahres-Fristen. München, den 30sten August 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.
Freiherr von Gumppenberg.

Es steht unweit München (in einer sehr nutzbaren Gegend) ein Land-Oekonomie-Gut, sammt dabei befindlichen Pferden, Hornvieh, Schafen ꝛc. ꝛc., dann Haus- und Baumannsfahrniß, was zur Oekonomie gehört, zum Verkaufe feil. Kaufsliebhaber können das Nähere im Comtoir dieser Zeitung erfragen.

Versteigerung
des gräflich von der Wahlischen Hauses zu München.

Da das königl. Hofgericht auf die Bitte der provisorischen Verwalter der Verlassenschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freiinn von Neuhaus, beschlossen hat, die Versteigerung des gräflich von der Wahlischen Hauses zu München in der Prannerś-Gasse Nro. 159, nebst Zugehörungen auf Mondtag den 12ten September l. J. vornehmen zu lassen, so wird dieses hierdurch mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß die Steigerungs-Liebhaber sich am gedachten Tage frühe 9 Uhr vor der königl. Hofgerichts-Kommission in diesem Hause über eine Stiege einzufinden haben.

Uebrigens können unterdessen die Versteigerungs-Bedingnisse bei der bemerkten königl. Kommission in dem Graf-Wahlischen Hause täglich in der frühe von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

München, den 22sten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Versteigerung
der gräflich von der Wahlischen Höfe zu Neuhausen bei Nimphenburg.

Das königl. Hofgericht hat auf die Vorstellung und Bitte der provisorischen Verwalter der Verlassenschaft der verlebten Gräfinn von der Wahl, gebohrnen Freiinn von Neuhaus

die öffentliche Versteigerung der unten beschriebenen gräfl. von Wahlischen Bauernhöfe zu Neuhausen bei Nimphenburg nebst Zugehörungen, dann Vieh und Fahrnissen, und Vorräthen an gedroschen und ungedroschenen Getreid und Heu dann Grumet vom heurigen Jahre, beschlossen, und wird diese Mondtag den 19ten September l. J. an Ort und Stelle vornehmen lassen.

Dieses wird hierdurch mit dem Beifügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Steigerungs-Liebhaber sich an gedachtem Tage frühe 9 Uhr in dem gräfl. Wahlischen Hofgebäude zu Neuhausen vor der königl. Hofgerichts-Kommission einzufinden haben.

Uebrigens können indessen die Versteigerungs-Bedingnisse bei der königl. Hofgerichts-Kommission in dem gräfl. von der Wahlischen Hause zu München in der Prannersgaße Nro. 159 über eine Stiege täglich in der Frühe von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Beschreibung.

Die Besitzungen der verlebten Gräfinn von der Wahl zu Neuhausen begreifen:

1) Den zum königl. Rentamte München als Erbrecht grundbaren sogenannten Ludwigshof nach dem Hoffuße 1 1/2 Hof.

Dabei befinden sich:

A) An Gebäuden:

Ein großes durchaus gemauertes zweistöckiges Wohnhaus, worin zu ebener Erde hinlänglicher Raum für eine Bauern-Familie, und die erforderlichen Ehehalten, über eine Stiege aber eine bequeme Wohnung für den allenfallsigen Besitzer ist. Pferd- und Rindviehstallungen, ein großer Getreidstadel, Wagenremise, Holzschupfen und Bachhaus.

B) An Aeckern, Krautstücken, Wiesen, Haus-Anger und Gärten 124 4/8tel Tagwerke 335 □.

2) Den zum Gotteshause Neuhausen als veranleitete Freistift grundbaren sogenannten Krumpenhof nach dem Hoffuße ein ganzer Hof.

Dieser wurde bisher zu den vorbemerkten Ludwigshof zubauweise besessen.

Dabei befinden sich keine Gebäude, aber die dazu gehörigen Aecker, Krautstücke, Wiesen und Aenger betragen 94 4/8tel Tagwerke 1604 □.

3) Walzende Stücke.

Diese bestehen an lnbeigenen Aeckern in 17 1/8tel Tagwerke 4573 □.

An erbrechtbaren Aeckern 9 2/8tel Tagwerke 50 □.

An erbrechtbaren Wiesen 6 5/8tel Tagwerke 2680 □.

An freistiftbaren Wiesen 10 1/8tel Tagwerke 1788 □., und

An lnbeigenen Holzgründen in 7 6/8tel Tagwerke 4760 □.

Also im Ganzen 51 1/8tel Tagwerke 3851 □.

Diese vorbeschriebenen Realitäten werden nicht theilweise, sondern im Ganzen zusammen aufgeworfen, und zur Versteigerung gebracht.

Weitere Aufschlüße über die Gutsverhältnisse, und über die auf diesen Realitäten liegenden Landes- und Grundherrlichen Abgaben werden auf Verlangen von der obenbemerkten dießseitigen Kommission ertheilt. München, den 22sten August 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Bekanntmachung.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich seit Kurzem in meinem Gasthofe zum goldenen Kreutze die Einrichtung getroffen habe Fremde logiren zu können. Durch die Zuziehung des zeither von der Fürstlich Thurn und Taxischen Gesandtschaft bewohnten Quartiers habe ich zu diesem Zwecke ein geräumiges, bequemes und durch seine Lage an einem lebhaften Platze angenehmes Lokal erhalten. Den Ruf einer vorzüglich guten und billigen Bedienung, welchen mein Haus immer gehabt hat, werde ich mir fortdauernd zu erhalten suchen, und mich bestreben meinen zeitherigen Gönnern und Freunden sowohl, als den Herren Durchreisenden, welche mich mit ihrem Besuche beehren werden, Beweise davon zu geben. Den Herren Kaufleuten, welche die Messe besuchen, werde ich für ihren länger dauernden Aufenthalt die billigsten Bedingnisse machen.

Regensburg, den 24sten August 1808.

Friedrich Brenninger,
zum goldenen Kreutz.

Ein Frauenzimmer, die schön weiß Nähen, und Kleider machen kann, auch Alles, was von einer Marchand des Modes für Arbeit gefordert werden kann, und weiße Baumwoll- und Seidenstickerei, Frisiren, Waschen und Bögeln versteht, wünscht zu einer Herrschaft in Dienst, oder auch auf Reisen zu kommen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Edikt wegen den Confiskationen. Achte Beilage zur Constitution. 6 kr.

Bücher-Anzeige.

Bei dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3tel ist zu haben:

Meyerische Generalien-Sammlung. 1ster bis 6ter Band. Fol. München. 30 fl.

Kreittmayr, Codex juris bavarici. Fol. kompl. 18 fl.

Schmidts Geschichte der Deutschen. Ulm. 1778. 14 Bände. in 8. 11 fl.

Voss, die Zeiten, oder Archiv, für die neueste Staaten Geschichte und Politik, mit Kupfer und Charten. Weimar. 1805. 4 Bände. 8. 6 fl.

Ariost, Roland der Wüthende, ein Helden-Gedicht. Hannover. 1782. 4 Bände. 8. 2 fl.

Sulzer, allgemeine Theorie der schönen Künste. Biel. 1777. 4 Bände. 8. 4 fl.

Friedrich des II. Königs von Preußen Werke. 15 Bände. Augsburg. 1789. 8. 4 fl.

Zacariä, Fried. Wilh., poetische Schriften. Karlsruhe. 6 Bände. 8. 2 fl.

Büsch, theoretisch-praktische Darstellung der Handlung, in deren mannigfaltigen Geschäften. Hamburg. 1799. 3 Bände. 8. 1 fl. 30 kr.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr. ist im konprivil. politischen Zeitungs-Comtoir zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 1. Septemb. Hr. Lippert, Justiz-Commissär von Gumpenhausen. Hr. Zenker, Kriegsrath von Anspach. Hr. Dr. La Mine, von Burghausen, im Adler. Hr. Carli, Finanzrath von Augsburg, im Hahn. Hr. Baron Senkenberg, von Stuttgart, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 209. 3. September 1808.

Großbritannien.

Man sagt, der Lord Melville werde in das Cabinet kommen; er gieng im Erfolge einer Botschaft von Schottland nach London zurück, und gegab sich nach Windsor (der Aufenthalt des Königs).

Die Lords der Admiralität haben beschlossen, einen neuen Plan zur Vermehrung des See-Etats zu versuchen. Er soll mit allem Eifer vollzogen werden; 5000 Schiffjunge sollen nach drei Classen gepreßt werden, mit einer Guinea Handgeld. Die Classen sind von 12 bis 24 Jahren; von 14 bis 16 Jahren, von 16 bis 18 Jahren. Jährlich erhalten sie 7, 9, 11 Guineen.

Die Expedition, welche nach Portugal bestimmt ist, hat Nichts unternommen, Wellesley und Spencer warten erst noch auf einen Dritten, um angriffsweise zu handeln. Dieß Uebermaß von Vorsicht fängt an als ein übles Vorzeichen betrachtet zu werden. Die politischen Prahler bei Lloyds stutzen bereits darüber, daß die Siege, wovon sie alle Umstände schon erzählten, sich nicht bestätigen wollen. (Moniteur).

Oestreich.

Se. Maj. der Kaiser haben den Joseph Napoleon, als König von Spanien anerkannt. Das Nämliche that auch der Kaiser von Rußland. (Publ.)

Am 3. Juni v. J. hat (wie die Wiener Zeitung meldet) die damalige Regierungskommission im Herzogthume Warschau ein Dekret erlassen, womit unter Strafe der Konfiskation und Erlegung des doppelten Betrages verboten wurde, Kapitalien oder Interessen in das Ausland zu bezahlen. Dieses Verbot, welches auch in Galizien die Verfügung nach sich zog, daß von hieraus keine unter der gerichtlichen Aufsicht befindlichen Pupillar-Konkurs- und andere dergleichen Gelder ausgefolgt werden durften, lief natürlich dem gegenseitigen Interesse der beiden benachbarten Staaten zuwider, und hat schon vorlängst den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen ausgemacht. Nachdem jedoch nunmehr, laut einer in der Warschauer Zeitung Nro. 56. erschienenen Publikation des sächs. Hofes obiges von der ehemaligen Regierung verhängtes Geldausfuhrsverbot wieder aufgehoben wurde, so ist auch in Galizien von Seiten der hierländigen Regierung die vormalige Ordnung wieder hergestellt worden, und es wurde bereits den Behörden aufgetragen, die Pupillar-Konkurs- und sonstigen unter der gerichtlichen Aufsicht stehenden Gelder wieder auf jene Art auszufolgen, wie es vor der Verhängung des Geldausfuhrverbots im Herzogthume Warschau, hierlandes gehalten worden ist.

Schweden.

Briefe aus Dänemark sind mit Details über die Mißverhältnisse angefüllt, die zwischen Schweden und dem brittischen Kabinet eintraten. Man sagt, der König von Schweden habe den englischen Minister zu sich ins Kabinet kommen lassen und demselben sehr lebhaft Vorwürfe über die Treulosigkeit seiner Regierung gemacht, die ihn wegen neuer Unternehmungen verlasse, nachdem sie ihn in den Abgrund gestürzt. Er erklärte demselben, keine Gemeinschaft mit England mehr machen zu wollen, daß er gegen Norwegen nichts unternehmen würde, daß alle alle seine Anstrengungen nur darauf giengen, Finnland wieder zu erobern, und mit Rußland und Dänemark Friede zu schließen. Zwar suchte der englische Minister den König zu besänftigen, und versprach ihm die Rückkehr mit einem englischen Korps nach Schweden noch vor dem Frühlinge, das ganz unter seine Verfügung gesetzt sein solle; er stellte vor, daß Schweden vor dem Winter nichts zu besorgen hate, daß man Maßregeln nehmen würde, jedes etwaige Landungs-Unternehmen scheitern zu machen, welches die Feinde versuchen könnten; der König antwortete ganz lebhaft: daß die Engländer schon so vieles versprochen und alles wieder gebrochen hätten; am Ende wandte er dem englischen Gesandten den Rücken.

Von diesem Augenblick an versuchte der König alles mögliche so viel Truppen zu versammeln, daß er eine neue Landung nach Finnland versuchen könne; ein Theil der Carlskroner Flotte postirte sich an den bothnischen Busen, um die Bewegungen der Galeeren Flottille zu beschützen, die man noch immer vermehret, bis alle Fahrzeuge und Kanonierschaluppen, welche dazu stossen, an ihre Bestimmung gelangt sind. Der König selbst will die russ. Flottille angreiffen, und darauf seine größere Landung unternehmen. Ein zahlreiches Milizkorps, das man requirirte, ist eingeschifft worden, und muß sich mit der schwed. Armee vereinigen. Das Resultat aller dieser Anstrengungen ist leicht vorzusehen. Schweden erschöpft sich; Mangel, die Nachbarin der Hungersnoth herrscht jetzt schon in den meisten Provinzen. Das sind die Früchte der englischen Freundschaft. ((Publ.)

Die Flucht des Sir John Moore aus Stockholm wird so erzählt: es befand sich der englische Staatsboth Johnson zugleich daselbst: dieser durfte aber bis auf eine gewisse Entfernung in der Gegend umhergehen; dieß benützt der General, um in bürgerlicher Kleidung zu entwischen; so verkleidet und mit vieler Hast kam er nach Gothenburg, daselbst untersuchte er seine Wohnung sehr genau, um kein offizielles Papier zurück zu lassen: darüber nun ganz sicher, schifft er sich auf den Sieger ein, und kam ohne weitern Anstand in London an.

(London Recorder.)

Nordamerikanische Staaten.

Ein Paketboot von New-York kam in Hallifar den 18. Juni an, um nach England zu gehen; es versichert die Fortdauer des Embargo und große Kriegszurüstungen.

Sir Warren kam ebenfalls in Hallifar an, um daselbst zu bleiben; auch der General Murray ist daselbst. Zwei Kompagnien reitender Artillerie aus Irland und andere Transportfahrzeuge mit Truppen giengen direkte nach Quebeck.

(Moniteur.)

Dalmatien.

In Dalmatien arbeitet man ohne Unterlas an der Errichtung neuer Strassen, um die Verbindung der entfernteren Gegenden der Provinz, leichter als bisher zu machen. Besonders arbeitet man an der Route, welche quer durch Dalmatien, nach seiner ganzen Länge zieht, und alle übrige befahrne Strassen mit sich vereinigen soll. Nichts vergißt die weise Regierung, der jetzt Dalmatien angehört, den Wohlstand der Unterthanen zu erhöhen, und ihn so blühend, als ehemals zu machen, indem sie das Land aus der Barbarei zieht, welche es Jahrhunderte bedeckt hatte. (Moniteur).

Holland.

Amsterdam, den 2. Aug. Briefe aus Batavia vom Dez. 1807 bestätigen die Wegnahme der Corvette Scipio. Sie mußte sich den 30. Aug. nach einem einstündigen Gefecht, an eine engl. Fregatte ergeben. Vorher hatte sie eine große Summe Geldes, die sie an Bord hatte, gerettet. Die Offiziere wurden auf ihr Wort frei gelassen. Ein zweites Schiff wurde von einer andern Fregatte verfolgt. Aber der Capitän empfieng 2 Schaluppen, die es in Besitz nehmen wollten, so gut, daß sich die eine an ihn ergeben mußte. Die Insel Java ist vom besten Geiste beseelt. Batavia hat Lebensmittel im Ueberfluß, und hat sogar, auf Anfrage des Generals Decken, an Isle de France eine große Quantität Reis ablassen können. Die Kaffee-Erndte nimmt von Jahr zu Jahre zu. Auf Java herrscht allgemeine Ruhe. Die Bewegungen im Königreich Bantam sind glücklich erstickt. Die Rädelsführer sind festgenommen, die übrigen in die Wälder zerstreut. — In der hiesigen Zeitung heißt es: Wir hatten unsern vorigen Wohlstand dem Handel und der Schiffahrt zu danken. In der gegenwärtigen Lage der Dinge wird es nothwendig sein, daß unsere Nation sich auf den Ackerbau und die Fabriken mit Fleiß lege, worin wir offenbar zurückgeblieben sind. Der König hat auf seinen jüngsten Reisen die Fabriken besucht, und denen Unterstützung versprochen, welche neue anlegen werden. (Berl. Z.)

Frankreich.

In mehrern deutschen Zeitungen hat ein Artikel gestanden, daß die Nationalgarde zu Grenoble sich geweigert hat, in ein benachbartes Dorf zu marschiren, wo ein Tumult entstanden war; und daß es deßhalb dieser Stadt zur Strafe verbothen worden ist, eine Ehrenwache zu bilden, so wie es alle andere Städte thun, die die Hoffnung hegen, von Sr. Maj. dem Kaiser und König besucht zu werden.

Dieser Artikel hat zu Grenoble eben so viel Unwillen als Erstaunen erregt. Nicht allein hat die Nationalgarde dieser Stadt niemals zu einem solchen Gerüchte Veranlassung gegeben, sondern es hat auch sogar niemals der geringste Tumult in irgend einer Gemeinde dieser Provinz Statt gefunden, vielmehr zeichnet sich dieselbe durch ihre Achtung für die Gesetze und Liebe zur Regierung aus. (Berl. Z.)

Preußen.

In den diesseitigen Weichselprovinzen mit Inbegriff von Westpreußen, ist unterm 27sten Juil d. J. eine königl. Verordnung erschienen, welche die Verleihung des Eigenthums von Grundstücken der Immediat-Einsassen in den Domainen bestimmt, und diesen kleinen Landwirthen das volle uneingeschränkte Eigenthum ihrer Grundstücke mit freier und ungehinderter Verfügung darüber nach den Gesetzen ertheilet. Die bisherigen Domanialabgaben und Leistungen bleiben wie sie jetzt sind, ohne erhöhet zu werden; allein von dem nach Geld berechneten Gesammtbetrage dieser Leistungen können die Eigenthümer drei Viertheile abbezahlen, hingegen der vierte Theil bleibt unablößlich als eine Grundsteuer auf dem Bauerngute stehen. Wie viel ein Bauer jährlich abbezahlen will, hängt von ihm ab; aber 1832 muß die Abbezahlung vollbracht sein. Wer hingegen früher ganz bezahlt, genießt ansehnliche Vortheile, z. B. im Jahre 1809 gehen ihm 15, im Jahre 1810 14, und 1811 13 Procent u. s. w. zu gut. (Berl. Z.)

(Beschluß der gestern abgebrochenen Organisation der preußischen Armee.

Nach einer andern sehr wichtigen militärischen Verordnung vom 3ten August (dem Geburtstage des Königs) sind die militärischen Strafen gänzlich verändert und mehr nach dem Geiste der Nation festgesetzt worden.

Die Verordnung hierüber, so wie die neuen Kriegs-Artikel leiden keinen Auszug und wir führen aus derselben nur folgende Bruchstücke an:

Die Spießruthen-Strafe ist gänzlich aufgehoben und findet vom 1sten September d. J. nicht mehr Statt.

Das Fuchteln der Unteroffiziers ist ohne Ausnahme und die Stockschläge sind bei denjenigen Gemeinen, welche seit einem Jahre keine Regiments-Strafe erlitten haben, mit dem ersten September abgeschafft.

Kein Rekrute oder neu Eintretender kann Stockschläge bekommen. Sollten sich verhärtete oder incorrigible Soldaten in

einem Regimente finden, die nur durch körperliche Züchtigung in Ordnung gehalten werden können, so treten diese in die Klasse derer, welche der Stockstrafe unterworfen sind. Doch müssen sie dazu durch ein Standrecht verurtheilt und dieß bei der Parole dem Regiment bekannt gemacht werden. Aber auch selbst diese Individuen können nicht bei dem Exerziren und über Anzugsfehler mit dem Stock bestraft werden.

Leute, welche zu der Festungs-Arbeitsstrafe verurtheilt wor den und zwischen andern Verbrechern sich befunden haben, können nicht wieder in das Regiment zurücktreten. Die bisherige ausländische Werbung hatte zum Theil solche Menschen in die Regimenter gebracht, welche nur durch harte Strafen in Ordnung zu erhalten waren, und deßwegen konnten, so lange diese dauerte, die militärischen Strafen nicht im Geiste der Nation angeordnet werden. Dieser waren die Stockschläge schon lange eine entehrende Strafe; denn nur entehrende Verbrechen wurden im Civil mit dem Stock oder der Peitsche bestraft; nur Leibeigene wurden für Verbrechen mit Stockschlägen oder Peitschenhieben gezüchtigt. Ein Offizier konnte nicht dienen, wenn er zufällig einen Schlag mit dem Stock bekommen hatte, und ein Mann, der zu den gebildeten Ständen gehörte, war durch Stockschläge entehrt.

Ohne Aenderung in den militärischen Strafen und ohne Aufhebung der Willkührlichkeit der Stockschläge würde eine allgemeine Conscription, eine empörende Maßregel sein.

(Hamb. Korr.)

Königreich Westphalen.

Die Zeitung f. d. eleg. Welt sagt bei Gelegenheit der Sitzungen des Reichstags: Sehr interessant ist es zuweilen, die Reden der Staatsräthe für und die der Stände wider ein vorgeschlagenes Gesetz anzuhören. Es geht übrigens Alles sehr feierlich zu. An Scenen eines Londener-Parlements ist nicht zu denken. Vor ihnen schützt der deutsche Charakter.

Miscellen.

Nach der St. Galler Zeitung hat der Schweitzer Oberst von Castella, den man sammt seinen Regiment für Gefangen ausgab, am 25. Juli aus Madrid geschrieben: „Wir sind nach vielen Strapatzen sicher zurück angekommen. Offiziers und Soldaten befinden sich wohl.

In Algier vermehrt sich seit einigen Tagen die Gährung unter dem Volk; man besorgt einen fürchterlichen Ausbuch.

Von der Armee und der Eskadre bei Tunis hat man keine neuern Nachrichten. Der Dey wird noch immer von seinen eigenen Garden unter Wache gehalten. (A. Z.)

Mannigfaltigkeiten.

Die franz. Truppenmärsche durch Bamberg gegen Würzburg und von da nach Frankfurt dauerten noch vom 28. bis 31. August fort. (B. Zeit.)

Der Marschall Ney hat nun bestimmt das Oberkommando der Armee in Spanien erhalten, und ist bereits abgereiset.

Sachsen wird das ganze rheinbundische Contingent mobil machen; 15 Eskadrons Kavallerie, 20 Bataillons Infanterie und 5 Batterien sollen marschiren. Sie sollen bei Pirna und bei Stolpe ein Lager beziehen; die 6000 Mann Sachsen, welche in Pohlen stehen, sollen ebenfalls zurückkommen. (H. C.)

Die in Dänemark in der Hälfte August bekannt gemachte Rangordnung ist auf sehr erleuchtete und liberale Grundsätze gestützt: Rang soll im Allgemeinen nur mit Amt, und zwar im richtigen Verhältniß (der Bedeutenheit) verbunden werden. Wer von seiner Bedienstung in Gnaden entlassen ist, legt den Amtstitel ab, und erhält andere Rangtitel. Wer in Bedienstung steht, kann, nach Umständen, noch einen höheren Rangtitel, als den seines Amtes erhalten. Bei Beförderungen und Versetzungen ändern sich die Amtstitel, welche immer der Art und den Gegenständen der Geschäfte entsprechen sollen. Die drei ersten Klassen (jede enthält ungefähr 12 Aemter) sind in der ersten Generation dem Adel gleich.

Am 7ten August beschossen zwei englische Fregatten die Stadt Christiansand in Norwegen. Sie verlangten die Auslieferung der Schiffe u. s. w. durch ein (als intermezzo) gesandten Parlamentär: unter Bedrohung, die Stadt zusammenzuschießen, es ward natürlich verweigert. Darauf kam eine andere Botschaft, mit der Wendung, daß man sich von der Unbedeutenheit der Schiffe überzeugt habe, und die Stadt und das Privatigenthum wolle man auch schonen, und weiter segeln, wenn es der Wind erlaube; hofft dagegen nicht ferner beschossen zu werden. (Hamb. Corresp.)

Nachdem die Engländer auf der dänischen Insel Sprogoe Alles ruinirt, die Wände der Häuser eingeschlagen, Thüren und Fenster mitgenommen — zogen sie daselbst, und aus den ganzen Belt, ab.

Das plötzliche Steigen mancher Produkte, die nicht ausländisch sind, deutet auf wucherliche Operationen, wogegen ernsthafte Maßregeln nächstens ergriffen werden sollen. (Hamb. C.)

Am 7ten und 8ten August hatte man in Warschau eine Hitze von 26 Grad (es ist nicht gesagt, nach welcher Scala). Gemüse und Hülsenfrüchte haben sehr gelitten. Nach Pariser Beobachtungen war im Julius der 15te der heißeste Tag. Der Thermometer stieg auf 29 Grad. Am 6ten stieg er nur 6 Gr. Drei Tage gab es Gewitter. 12 Tage regnete es; 14 Tage waren bewölkt; 16 Tage heiteres Wetter, und 31 Tage windigt. Das Regenwasser im ganzen Monat Juli beträgt 12 Zoll 4 Linien. (Publiciste).

Aufforderung.

Alle Bekannte und Freunde des verewigten Professors und Akademikers Peter Philipp Wolf, ersucht die Redaktion der oberdeutschen allgemeinen Literatur- und politischen Zeitung, über das Leben, Schicksale, und geleistete literarische und andere Dienste, Beiträge, Notizen, Fragmente, von größerm oder kleinerm Umfange, Personalien u. s. w. einzusenden: es wird sich zur Pflicht und zum Vergnügen rechnen, hieraus ein Denkmal zum Andenken des Seligen in dem Intelligenz-Blatte seiner Zeit, nach Kräften zu errichten.

München, den 3ten September 1808.

Der Redakteur.

Versteigerung.

Da bei der lezthin ausgeschriebenen Versteigerung des gesammten Anwesens der Anton Moserischen Bierbräuers-Eheleute, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlinger-Gasse H/B. Nro. 36, dann einem eigenthümlich eingeplankten Kellergrunde am Gasteigberge, ferners einer kupfernen Bier- und dergleichen Wasserpfanne, Biergrand, Seigboden, mehreren Wägen, Fässern, Banzen s. a. zum Beschlag der Bierbräuerei gehörigen Schöpf und Geschirr, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Betten, Zinn, Kupfer, Tischen, Bänken, Krügen, s. a. keim Käufer sich gemeldet hat, als will man dieses besagte Anwesen Donnerstag den 15ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr wiederholt, jedoch salva ratificatione der Kreditoren im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden feilgebothen haben. Welches den Kaufsliebhabern zu dem Ende hiermit bekannt gemacht wird, damit sie sich zur obbestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum geben können. Actum, den 19ten August 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Ediktal-Vorladung,

wegen einer zu Verlust gegangenen Schuld-Obligation pr. 500 fl.

Das Handwerk der bürgerl. Bäcker allhier hat den 14ten Mai 1740 als ein Hofzahlamts-Anlehen 500 fl. hergeschossen, worüber denselben eine gedruckte Kapitals-Obligation unter obigem Dato et anno behändiget, und solcher Betrag den 4ten September 1750 ad 2 1/2 pro Cento verzinslich liquidirt worden ist.

Da nun diese Kapitals-Obligation unwissend wie, zu Verlust gegangen ist, als wird auf Bitten des besagten Bäcker-Handwerks der allenfallsig dermalige Besitzer bemeldter Schuld-Obligation hiermit dergestalt edictaliter aufgefordert, daß er selbe sub termo. perempt. von 4 Wochen, um so gewisser ad manus jud. anher extradire, oder seine allenfallsigen Rechte hierauf dießorts docire, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine mehrbenannte Schuld-Obligation ohne weiters amortiziren wird. Actum, den 19ten August 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

Da mehrere junge Leute, die sich hier der Handlung gewidmet haben, lange schon den Wunsch äusserten, an Sonn- und Feiertagen Unterricht in der italiänischen Sprache zu erhalten; so wird denselben hiemit bekannt gemacht, daß sie mit ersten Sonntag des Monaths September Vormittags von 8 bis 9 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zusammen in der Wohnung des Lehrers eine gründliche Anweisung in dieser Sprache für den Preis von 2 fl. das Monath erhalten können.

Das Weitere ist bei dem königl. Kammerportier und Hausmeister im Damenstifte zu erfragen.

Wer von jungen Frauenzimmern in jeder Art der schönern weiblichen Arbeiten, als: fein Nähen, Sticken und Stricken Unterricht wünscht, kann sich bis Anfangs des künftigen Monats in der Kaufinger-Gasse zu ebener Erde Nro. 74 melden, und die nähern Bedingnissen dort selbst erfragen.

Kundmachung.

Von 200 fl. Bundes-Kapital- de anno 1686 gieng gemäß des sub praesentato 24sten dieses von der Maria Anna von Kluger, gebornen von Wilhelm, als nunmehrigen Besitzerinn dieses Kapitals ad 200 fl. eingereichten Exhibiti der Original-Kapital-Brief vom 30sten Jäner dicti anni per 2000 fl. auf Johann Martin Wilhelm ausgestellt, und zwei Attestaten vom 7ten März 1722 und 17ten Februar 1730, wodurch 1000 fl. unterm 8ten Mai 1730 auf des verstorbenen Johann Anton von Wilhelm hinterlassene Erben liquidirt wurden, zu Verlust. Vom königlichen Hofgerichte allhier wird also nach dem Petito der Maria Anna von Kluger, dem allenfallsigen Inhaber erwähnter Urkunden aufgetragen, des hierauf habenden rechtlichen Ankunfts-Titels halber in Zeit 30 Tagen, vom heutigen Tage angefangen, sich gehörig zu legitimiren, widrigen Falls diese Urkunden nach Verlauf oben bestimmten Termins für amortizirt werden erkannt werden.

München, den 26sten August 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Beiß.

Versteigerung.

Samstag den 17ten künftigen Monats September wird des Jakob Heitmayr, Kaltenecker-Bräuerssohn von hier, und dermaligen Soldatens eigenthümliche Behausung vor dem Isar-Thore, ehemals genannt der Siglgarten Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbiethenden, jedoch unter Vorbehalt der Ratification verkauft.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Actum, den 19ten August 1808.

Königlich baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

Mondtag den 12ten dieses wird hier in Rosenheim ein Branntwein-Vorrath von ungefähr 550 Eimern in größern oder kleinern Parthien an die Meistbiethenden gegen baare Bezahlung, jedoch mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmhaltung, öffentlich versteigert. Kaufsliebhabern, welche sich in der Zwischenzeit über die Beschaffenheit des Gutes bei Unterzeichnetem erkundigen können, dient Gegenwärtiges zur Nachricht.

Rosenheim, den 1sten September 1808.

Licent. Stecher, königl. baier. Rentbeamter von Fischbach.

Zur Handlung wird ein junger Mensch gegen annehmliche Bedingnisse gesucht; das Weitere ist bei dem Eigenthümer zu erholen. D. ú.

Es steht unweit München (in einer sehr nutzbaren Gegend) ein Land-Oekonomie-Gut, sammt dabei befindlichen Pferden, Hornvieh, Schafen u. u., dann Haus- und Baumannsfahrniß, was zur Oekonomie gehört, zum Verkaufe feil. Kaufsliebhaber können das Nähere im Comtoir dieser Zeitung erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Sept. Hr. Holland, Seminar-Direktor von Regensburg. Hr. Dürholz, Kaufmann von Lahr, im Adler. Hr. Seminikus, Posthalter, Hr. Wo.dcart, Kaufmann und Hr. Görz, Gastgeb von Roth, im Hahn. Mad. Leides, von Ulm, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mondtag Nro. 210. 5. September 1808.

Großbritannien.

Die Noten des Moniteurs zu Stellen aus Londoner-Blättern, welche zugleich aufgeführt sind, folgen hiemit. Ueber die angebliche französ. Reserve-Armee am linken Rheinufer: wahr ist es, daß 40,000 Mann aus der letzten Konscription zur Verstärkung der grosen Armee in Deutschland abgehen, und zugleich die ältern Truppen, welche nach Spanien gezogen wurden, doppelt ersetzen: dadurch ist die grose Armee vielmehr vermindert worden: die Wirkung dieser Maßregel hat also gar nichts kriegerisches an sich.

Ueber die angeblichen Unruhen in Neapel.

Niemals war dieses Königreich ruhiger, seit einem Jahrhundert fielen nicht so wenige Morde und Beraubungen vor. Die Galeeren-Sklaven, welche die Engländer aussetzten, sind durch die Landwehre gefangen, und den Gerichten übergeben worden. Kaum bemerkt man die Gegenwart der englischen Armeen in Sizilien: sie hat sich in Syrakus und Messina verschanzt. Die Erfahrung wird zeigen, ob sie Sizilien zu vertheidigen vermöge.

Ueber die Angriffe auf Oestreich, von Friaul her: welche Albernheit!

Ueber die Abreise des östreichischen Gesandten in Holland, und die Zurückberufung desjenigen aus Paris, und des Generals Andreossi aus Wien; und über das Hinströmen der französischen Truppen von allen Seiten an die östreichische und böhmische Gränze.

Das seien leere Geldwucher-Mährchen! der Graf Metternich sei in Paris, und was noch mehr sei, er sei gerne gesehen, und wohlgelitten. Der General Andreossi sei in Wien; die Truppen aber in den Cantonnirungen, eigentlich weiter als hundert Meilen von Oestreich entfernt.

Ueber die gleichzeitige Betriegung Spaniens und Oestreichs. Diese problematische Tirade, ist einiger Maßen possirlich. Frankreich überwand, ohne Alliirte, vier Coalitionen, die zehen Mahl stärker waren, als jene beide Staaten itzt sind. Doch, darauf kommt es nicht an. England sähe selbst gar zu gerne, daß Oestreich Krieg führte; in dem Sinne, wie es die preußische Coalition herbeizeigte, obwohl es gut vorher sah, was heraus kommen würde. England, lebt von Tag zu Tag in den Tag hinein. Ein Krieg von 6 Monathen nur, wäre schon Gewinn für England. An das Resultat, das nur ihre Lage verschlimmern kann, denkt es nicht.

Ueber die neue Geld- und Waffenlieferung Engellands im Falle eines Kriegs an die Feinde Frankreichs.

England kennt die enge Verbindung zwischen Frankreich und Rußland. Es weiß, daß diese beiden Mächte mit vereinter Kraft, jeden Freund Engellands als Feind ansehen werde. Es weiß, daß in Deutschland der Friede nicht gestört werden wird. Es hegt selbst keine gewisse Hoffnung eines entscheidenden Erfolges von den Verwirrungen und Unordnungen, die es in Spanien unterhaltet. Es weiß, das die Opfer umsonst bluten; aber dieser Opferdampf ist ihm Wohllust: wenn der Continent sein Eingeweid zerreißt, so ist das seine Freude! er weiß selbst, daß er noch vor Ablauf des Jahres kein Dorf in Spanien mehr in Aufstand, und kein Engländer mehr auf diesen Boden sein werde; aber was liegt England daran: es ist schamlos und gewissenlos! Seine Armeen werden sich wieder einschiffen, und die Betrogenen verlassen.

(Der Beschluß folgt).

London, den 8. August. (Ueber Frankreich.)

Die Generale Stuart und Manningham sind nach Spanien abgegangen: eben so der Oberst Bonbury. Die ganze englische Armee muß statt des steifen Zopfes abgeschnittene Haare tragen; selbst die Söhne des Königs. Die englischen Zeitungen enthalten Auszüge aus spanischen Zeitungen. Sie geben den Maßstab über den Effekt, den die Schlacht am Rio secco machte: der Sieg war nicht auf Seiten der Spanier. England will noch eine Anzahl Offiziers mit halben Sold nach Spanien und Portugal schicken, woselbst sie die Masse der dortigen Patrioten organisiren, und dagegen von den (ausser europäischen) Regierungen Spaniens und Portugals die andere Hälfte des Soldes erhalten sollen. (Gaz. d. Fr.)

Dänemark.

Das Ausbleiben der dänischen Posten hatte nicht einen Umfall zum Grund, sondern die Erscheinung englischer Fregatten bei Langeland, weßwegen man die Posten zurückhielt.

(Public.)

Schweden.

Aus den Umständen, welche die engl. Journale angeben, sagt der Argus, ersieht man, daß der General Moore eher als

ein Spion betrachtet werden muß, der den König von Schweden hintergehen sollte, und nicht sowohl, als ein General, der ihm zu Hilfe käme; daß der Zweck der Gothenburger Expedition war, in Vereinigung mit den Schweden Norwegen zu erobern: nicht um es dem Könige von Schweden zu geben, sondern um aus ihm ein unabhängiges Land, oder vielmehr eine engl. Colonie zu machen, die den engl. Handel im baltischen Meere beschützen sollte. — Während also Schweden seine Kräfte und seinen Muth gegen einen überlegenen Feind verzehrt, macht England, das nur darauf denkt, aus dem Kriege Nutzen zu ziehen, Kreuzfahrten auf dem baltischen Meere, sucht irgend ein russ. Schiff. zu überfallen, oder einige kleine dän. Inseln zu plündern, aber besonders die Contrebande zu beschützen. Dieß sind die Wirkungen einer Allianz, bei welcher der König von Schweden hoffte Ehre und Vortheile zu finden; und dieß wird immer das Resultat eines Vertrags mit einer Regierung sein, die auf den Ruin ihrer treuesten Alliirten den Grund ihrer Wohlfahrt baut.

Oestreich.

Man athmet in Wien wieder freier, sagt der Publicist, von dem Moment an, als die Regierung mit aller Sorgfalt und mit viel Nachdruck die Gerüchte zu widerlegen sich bemühte, welche schon den öffentlichen Wohlstand erschütterten. Die niedrigste Habsucht hatte diese Lärmereien verbreitet; die Unwissenheit welche auf gerathewohl hin plaudert, das Bedürfniß gewisser Geister, von Unglück und Verwirrung zu träumen, die Ränke Englands, welche das Elend Europas wieder erneuern möchten, sobald sie nur dahin kommen, die Möglichkeit glaubbar zu machen, — alles dieses trug eine kurze Zeit bei, jenen Gerüchten eine Art von Bedeutenheit zu geben; alles ward dadurch in Bewegung gesetzt, — in einem Staat, wo die Noth immer zu Papiergeld hintreibt. Das Mißtrauen der Einzelnen ließ das Verderben des Staates befürchten; jeder wiederholte sich, die Resultate der 3 Erfahrungen, welche in 3 Fehlern und in 3 Unglücksfällen bestunden, in dem Augenblick, wo in einige unbesonnene oder treulose, zum Glück sehr unbekannte Menschen den Berechnungen Englands zu dienen suchten, fluchte man darüber; der scheinheilige Eifer Englands für einen Stamm, der in Europa 3 Throne beherrschte, dessen Unglück aber jenes gerade durch seine Ränke befördert, kann nur gehässigen Absichten zugeschrieben werden. Dies England hat genug bewiesen, daß die Bourbonen ihm so lange theuer sind, als diese Namen zur Fortsetzung und zum Losungswort der Anarchie dienen. Die verständigsten Leute betrachten die neue Verfassung von Spanien als das Resultat und als Wirkung langer und abgeschmackter Mißhelligkeiten zwischen zwei Staaten, die seit Jahrhunderte durch Bande des Blutes vereinigt waren; diese sollen nur durch eine andere Dynastie wieder hergestellt werden; nur England kann darüber unruhig werden. Noch niemal herrschte übrigens unter den drei Kaiserhöfen ein vollkommeneres Einverständniß, — das über die Ruhe Europens und die Freiheit seines Handels wacht.

Im Finanzdirektorium sollen wichtige Veränderungen vorgenommen werden. In Wien selbst herrscht seit einiger Zeit großer Geldmangel. Man eskomptirt Wechsel auf die besten Häuser zu 18 bis 19 Prct. (Nied. C.)

Ungarn.

Preßburg, den 30. Aug. Die hiesige Zeitung will von Reisenden aus Rußland wissen, daß die russ. Truppen in starker Bewegung sind und nächstens drei Exerzierlager beziehen.

Die aus Holland nach Wien gegangenen 3 Hengste und 21 Stuten sind kein Geschenk des Königs von Holland, wie mehrere Zeitungen schrieben, sondern der Kaiser Franz hat sie in Holland aufkaufen lassen. (P. Z.)

Aegypten.

Man hatte eine Zeitlang in Aegypten geglaubt, die Engländer wollten eine neue Landung vornehmen, und der Pascha hatte verschiedene Maßregeln angeordnet, um sie zurückzutreiben. Allein man hat nichts mehr von ihnen gehört. Man schreibt dieß der Erschöpfung ihrer Kräfte zu, die ihnen nicht erlaubt, auf mehreren Punkten thätig zu sein, und dem wenigen Eingang, den ihre Agenten fanden, die sie abgeschickt hatten, um die Unterhandlungen mit den Beys wieder anzuknüpfen. In der That, diese letztere sind mit dem zufrieden, was ihnen die Pforte zugestanden hat, und haben keine Lust nochmals die Waffen zu ergreifen, und sich für Engländer zu schlagen. (Niederh. Courr.)

Holland.

Amsterdam, den 26sten August. In unserm sonst so glücklichen Lande ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Vorgestern hielt das kön. Institut seine erste allgemeine Versammlung, die erste Klasse unter dem Vorsitz des Prof. van Swinden, die 2te, 3te und 4te unter dem Vorsitz der Herren Hinlopen, Willmet und Vinkeles. — Zur Verbesserung des Landbaues wird in Utrecht ein Kabinet von verschiedenen dazu gehörigen Werkzeugen und Geräthschaften eingerichtet, wozu vom König 20,000 Gulden bewilliget wurden. Seit dem 22sten haben sich in den Waarenpreisen keine Veränderungen ergeben. (C. v. D.)

Deutschland.

Ein nicht unbedeutender Handel wird immer zur Ostermesse mit Strohhüten in Leipzig gemacht, wohin aus Dresden und der umliegenden Gegend, wo diese Fabrikation mehrere tausend Hände in Bewegung setzt, große Magazine gebracht und bis nach Riga, Petersburg ꝛc. versendet werden. Man kann diesen Artikel auf 60,000 Thaler rechnen. So wird Weizenstroh in Gold verwandelt. Schade nur, daß das Material noch immer aus Italien und der Schweiz verschrieben werden muß. (C. v. D.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 1sten Sept. Ein Artikel, Wien, vom 10ten August, in Nro. 133 dieser Zeitung, enthält einen abermaligen Beweis, Theils von der Abscheulichkeit der mordenden Blatternkrankheit und Theils von dem wohlthätigen Er-

folge der Schutzblattern-Impfung in Oestreich. Billig sollten alle merkwürdige Beispiele der Art aus allen Gegenden öffentlich bekannt — und dadurch die noch übrigen Feinde der Schutzblattern verstummen gemacht werden. Wie kommt's jedoch, daß Beispiele aus der nahen und nächsten Gegend nicht so leicht bekannt werden, als aus entfernten Gegenden? Ein auffallend merkwürdiges Beispiel, sowohl von der kinderfressenden Blatternkrankheit als auch von der nie genug zu empfehlenden Wohlthätigkeit der Schutzblattern giebt der nassauische Ort Naurod bei Wiesbaden; wo im Jahre 1805 von 34 blatternden Kindern innerhalb drei Monaten 11 ein Raub des Todes wurden, da im Gegentheile 37 geimpfte Kinder von jener Krankheit verschont blieben und sich ihres Lebens und ihrer Gesundheit freuen. Der dasige Pfarrer Köllner hielt bei dieser Gelegenheit eine Predigt

„über die Gesundheitspflege überhaupt und die Schutzblattern-Impfung ins Besondere, nach Sirach 38, v. 1 — 4."

Diese Predigt ist unter dem Titel:

„Vernunft- und schriftmäßiger Beweis von der Nothwendigkeit und Pflicht der Schutzblattern-Einimpfung"

in der Schellenbergischen Buchhandlung zu Wiesbaden für 12 kr. zu haben und verdient nicht nur von Jedermann gelesen und beherzigt, sondern vorzüglich dem gemeinen Manne darum in die Hände gegeben zu werden, weil die gemeinsten Vorurtheile, die gegen die wohlthätigen Schutzblattern unter dem Volke herrschen, trefflich widerlegt sind. Auch mir ist diese Predigt mit der vorangesetzten Geschichts-Erzählung jetzt erst zu Gesicht gekommen, und ich fühle mich gedrungen, dieselbe allen zu empfehlen, denen die wohlthätige Sache der Schutzblattern-Impfung am Herzen liegt.

Miscellen.

Ein russischer Courier, der in der Hälfte Augusts in Wien ankam, ist von dem östreichischen Kaiser mit einer Tabatiere und tausend Dukaten beschenkt worden.

In mehrern Provinzen Oestreichs werden Getreide-Magazine zur Verhütung der Theuerung angelegt. (Mainz. Z.)

Der Feldkaplan Pedroni hielt in Mailand gegen die Truppen-Desertion eine sehr kräftige Predigt: sie ward von der Regierung als Muster allen seinen Amtsbrüdern empfohlen.

(Corr. Milanes.)

Briefe aus Kiel vom halben August bestätigen einen kriegerischen Vorfall in Finnland, wobei der König von Schweden beinahe gefangen worden wäre. — Mehrere Briefe aus Preußen berichten einstimmig die ganz nahe Räumung des Landes von den französischen Truppen, nur 6000 Mann sollen an der baltischen Küste zurückbleiben.

Briefe aus Semlin bestätigen die sehr hitzigen Gefechte in der Nähe von Semlin in der Nacht vom 29sten auf den 30. Juli zwischen den Türken und Serviern. Letztere sollen unterlegen sein, und die Türken in großer Zahl vordringen.

(Publicist.)

Die Brüner Zeitung Nro. 69 berichtet ein großes Detail über die Vorfälle am Timok. Die Schlacht habe 3 Tage gedauert, und beiderseits seien 8000 Mann verloren gegangen. Bei Nissa seien aber die Türken am 14ten Juli noch nicht eingebrochen.

Ein große russ. Caravane soll durch Lemberg auf Leipzig passirt sein; sie soll eine große Menge Pelzwerk und andere Landesprodukte zur Michaelis-Messe bringen und dagegen franz. Waaren holen, die im ganzen Norden die engl. ersetzten.

Das erste Regiment Badener traf nach französischen Blättern am 24. August in Straßburg ein; ihnen folgen noch mehrere Truppen. Sie erhalten daselbst ihre Artillerie, Munitionswägen und andere Bedürfnisse, von da kommen sie nach Metz in ein Exerzierlager. Der Generaladjutant Porbek kommandirt sie bis dahin; nach ihrer Vereinigung aber der General Eck. (Publ.)

Zwei hessische Bataillons und ein Artillerie-Detachement sind in Mainz angekommen: andere werden ihnen nachfolgen und sollen drei Regimenter und eine Batterie von 20 Kanonen ausmachen. Der General Zweier kommandirt als Brigadegeneral das fürstl. primatische Contingent. Es kommt in das Mainzer Lager und daselbst mit den Nassauer Truppen als eine Division nach Privatnachrichten nach Boulogne zur Küsten-Bewahrung. (Publ.)

Die Rekrutirung im Preußischen soll 60,000 Mann betragen, die eine Armee von 10 Divisionen ausmachen werden.

Der Handel nach Archangel und Norwegen von den holländischen Häfen ist sehr lebhaft. In ersterer Stadt sollen 84 holländische Schiffe angekommen sein.

Die in Hamburg gebliebenen Effekten des Marquis Romagna (spanischen Generals en Chef) der in Fühnen sein Hauptquartier hatte, sollen unter Siegel genommen sein. Man sieht in Hamburg viele Spanier ohne Waffen. (Berl. Z.)

Die Badenschen Truppen sollen in Straßburg bei den Bürgern einquartirt werden. Sie giengen am 25. Aug. Morgens über Savern nach Metz ab.

Man sah in Wien nur mit Bedauern, das lächerliche Bestreben einiger deutschen Zeitungen, die österr. Staats- und Streitkräfte zu übertreiben, und dem Hofe in feindliche Attitude zu geben, bereits sind die Landwehren zu ihren Heerden heimgesendet. Jetzt sind die Gemüther und der Anschein der Umstände sogar völlig in Ruhe.

(Publ.)

In Ostindien soll ein neuer Krieg ausgebrochen sein unter den Seiks. Man versammelte also beträchtliche Streitkräfte an den Ufern des Attock; doch soll eines dieser Korps ganz aufgerieben worden sein, indem es nach Lahor vordringen wollte. Die westlichen Gegenden sind in voller Aufruhr. Man fand nöthig auch gegen Moulton Verstärkungen zu schicken.

(Moniteur.)

Ueber diese und einige andere Stellen in Londner Blättern sollen demnächst die Bemerkungen des Moniteurs, welcher jene giebt, folgen.

Eine Verfügung des Fürsten von Nassau-Usingen setzt eine unbeschränkte Freiheit der Ehe-Verbindung zwischen den angenommenen Religions-Verwandten im Staate fest; die Kinder werden in der Religion des Manns erzogen; im 14ten Jahre steht es ihnen frei, eine andere Confession zu wählen.

(Moniteur.)

In Pariser-Gesellschaften beklagt man sehr das Unglück des berühmten Abbe Sicard (Taubstummlehrers), der ein Opfer blinden Zutrauens all sein Vermögen und seine Ruhe verlor, indem er sich in rechtliche Verbindlichkeiten einließ. (Publ.)

Durch eine Estaffette traf in Botzen die Nachricht ein, daß von dem franz. Kaiser der Handelsvertrag zwischen Italien und Baiern am 17. Juli in Bayonne bestätiget worden sei.

Die holländischen Truppen im Lager zu Woesdorp und die Garnison in Hang marschiren nach Breda; sie sind bereits aufgebrochen, ein Husaren-Regiment folgte ihnen nach.

(Hamb. Korresp.)

Forstgründe-Verkauf.

(Zum ersten Male). Eines erhaltenen allergnädigsten Oberforstamts-Auftrags vom 2ten August zu Folge wird unterzogene Amtsbehörde die nachbenannten kleinen Grundstücke im königlichen Paintersorst zunächst der alten Glashütte nach den bereits schon hinlänglich bekannten, und bei den Wald-Verkäufen angewandten Normen, jedoch mit der in Hinsicht des verminderten Kornbodenzinses erst später erfolgten Modifikation Dienstag den 4ten Oktober von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigern, als:

A. Den Holzbugel von 4 1/2 Morgen.

B. Den Kalkofen- und Forsthausplatz — zusammen von 3/4tel Morgen.

Kaufsliebhaber können demnach an dem oben bestimmten Tage, und um die festgesetzte Zeit auf der alten Glashütte erscheinen, die nähern Bedingnisse anhören, auch nach Belieben unter der Zeit die fraglichen Grundstücke selbst in Augenschein nehmen, und deßhalb an den Revierförster zu Painten sich wenden.

Besonders wird vorläufig noch beigesetzt, daß auch für die Hälfte des Kaufschillings die von der Provinzial-Schuldentilgungs-Commission Neuburg wirklich anerkannten und kontrasignirten Staats-Obligationen an Zahlungsstatt angenommen werden. Stegenhof, den 1sten September 1808.

Königlich-baierisches Forst-Amt Hemau am Nordgau.

Moosmüller, Oberförster.

Aufruf.

Nachdem man zu gütlicher Berichtigung des Baron von Maminglschen Schuldenwesens, vielmehr des mit dem königlichen Fiskus puncto separationis allodii a domanio obwaltenden Streites eine Commission auf Sonnabend den 29sten Oktober 1808 Vormittags 9 Uhr angesetzt hat, so werden hiermit alle jene Kreditoren, welche an die Baron von Maminglsche Masse nach dem Prioritäts-Urtheile etwas zu fordern haben, deren Erben oder Cessionarien mit dem Auftrage hierzu vorgeladen, in Person oder durch specialiter bevollmächtigte Anwälte um so sicherer zu erscheinen, als man außerdessen rücksichtlich des zwischen dem aufgestellten Curatore Massae und den sich meldenden Kreditoren, deren Erben oder Cessionarien und dem königlichen Fiskus allenfalls zu Stande kommenden Vergleiches die Ratifikation derjenigen, die obigen Auftrag nicht befolgen werden, ohne weiters pro praestita halten und weiters in Sachen verfahren würde, wie Rechtens ist.

München, den 31sten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Attenkofer.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Edikt über die Aufhebung der Leibeigenschaft. Neunte Beilage zur Constitution. 10 kr.

Aufruf.

Da der Dienst bei den in's Lager gerückten königl. baierischen Divisionen die Anstellung eines Oberschmieds und drei Brigade-Schmiede nothwendig macht; so werden zu Folge allerhöchster Anbefehlung diejenigen tauglichen Individuen, welche in obiger Eigenschaft angestellt zu werden wünschen, hiermit aufgerufen, sich bei unterzeichneter Stelle mit ihren wissenschaftlichen Zeugnissen zu melden, und sich der vorschriftmäßigen Prüfung, deren Tag noch erst eröffnet wird, zu unterwerfen.

München, den 2ten September 1808.

Königl. baierische General-Lazareth-Inspektion.

v. Besnard. Graf.

Deggl. Häberl.

Schwaab, Sekretär.

Bei dem Bräuhause zu Ebersberg sind 70 — 80 Eimer Branntewein von guter Qualität um sehr billigen Preis zu kleinen und großen Partbien zu verkaufen.

Endesgenannter wird, mit obrigkeitlicher Genehmigung, Samstag den 10ten September ein Deklamatorium arrangiren, zu welchem vorläufig auf diesem Wege der hiesige gebildete Zirkel freundlich eingeladen wird. Das Lokal, so wie überhaupt das Nähere davon wird die Affiche bestimmen.

Theodor von Sydöw.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Sept. Hr. Keppel, Kammeramtmann von Bamberg. Hr. Cambon, Chirurg von Wien, im Kreutz. Hr. von Barth, Landes-Direktions-Rath von Neuburg, im Hahn. Hr v. Lemberg, Partikulier von Berlin. Hr. Seuter und Hr. Steinkopf, Negotianten von Lindau. Mad. v. Eliegny, von Dyon. Hr. Knopp, Negotiant von Hamburg. Hr. Breuß, Negotiant von Wien. Hr. Wolters, Advokat vom Hamburg, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 3ten September 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1545	1324	221	17	55	—	—	—	20
Korn .	767	698	69	9	17	—	8	—	—
Gerste .	840	695	145	8	41	—	22	—	—
Haber .	917	746	171	7	2	—	—	—	45

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Dienstag Nro. 211. 6. September 1808.

Baiern.

Bamberg, den 2. Sept. Gestern ist noch ein Divisions-Artilleriepark mit den Ammunitionswagen, nebst vielen Bagagewägen hier eingetroffen; womit der Durchmarsch des sechsten Armeekorps nunmehr beendigt ist; der Artilleriepark ist, dem Vernehmen nach, nach Koblenz bestimmt. (Bamb. Z.)

Großbritannien.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Moniteur.

Die Insurgenten in Spanien wird es nicht anders behandeln, als den König von Schweden; es gab diesem Regenten die Waffen in die Hand, schmeichelte ihm mit einem glücklichen Erfolg: 20 bis 30,000 Mann sollten ihm gegen Dänemark und Rußland zu Hilfe kommen: Aber Versprechen ist leicht, General Moore mit 5000 Mann kam und lag an der schwedischen Küste 2 Monathe ruhig vor Anker; indessen ward Finnland erobert, und die Schweden aus Norwegen verjagt. Vor wenig Wochen untersuchten wir, wie England sich mit Ehre aus diesem thörichten Kampf in Norden herausziehen könne? wir sagten, wenn es mit einer Armee landet, wird die Armee im Winter gefangen seyn. So übel wir auch von der brittischen Treue denken müssen, erwarteten wir dennoch nicht, daß diese treulose Macht Schweden ganz in seinem Unglücke verlassen, und bei dem Abgange selbst noch Proben davon hinterlassen würde, was seine Allirten von ihm zu erwarten hätten; Verrätherei und Preisgebung! so werden auch die spanischen Insurgenten verrathen und preisgegeben werden, von dem Augenblick, als der französische Adler alle Spanier decken und schützen wird.

Die Ungeschicklichkeit, der Mangel an Geist und Muth haben unsern Waffen einige Unfälle zugezogen; die werden auf das geschwindeste wieder vergütet seyn; dann werden die Engländer in Eile auf ihre Schiffe fliehen, ihre Alliirten (die Insurgenten) verlassen, und wie auf Quiberon auf die Unglücklichen schießen, die sie an den Ufern zurücklassen werden. Was Oestreich betrifft, — der Friede auf dem Kontinent wird ungestört bleiben; denn England hat keinen Einfluß mehr. Es flößt nur Haß und Verachtung ein; diese Empfindung ist allen großen Mächten gemeinschaftlich, alle waren seine Opfer. Hr. Adair ward aus Wien gewiesen, an dem Tag, wo der Graf v. Stahrenberg aus Land kam. Die Kriegsrüstungen, welche England unter amerikanischer Flagge macht, welche englische Fregatten nach Triest begleiteten, sind zurückgeworfen und verwiesen worden durch die neueste Verfügung des Kaiser Franz II. das gute Verständniß zwischen Oestreich und Frankreich hörte nicht auf; die im Finstern schleichende englische Söldlings-Agenten, die sich in dem Hausen der Gauner verbergen, die von den Polizei-Behörden aller Staaten verfolgt werden, streuten in Wien aus, daß Frankreich Oestreich bekriegen wolle, und zu Paris — eben dasselbe umgekehrt. Nur neugierige Müßiggänger haschen nach solchen Bewegungen und konnten über solche dunkle Gerüchte, Märsche und Kontre-Märsche annehmen, und Plane bauen von Feldzügen, die eben so leichtsinnig wären, wie sie; aber beide Kabinete hörten nicht auf, in freundschaftlichen Verhältnissen zu stehen.

Bei der Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Napoleon und Franz in Mähren versprach letzterer dem Ersteren, ihn nicht mehr zu bekriegen. Dieser Fürst bewies, daß er Wort halte. Es ist wirklich sonderbar, während das östreichische Kabinet versichert und erklärt, daß es mit Frankreich gut stehe und während Frankreich das nämliche entgegensagt, während dem beschäftiget sich der Unruhstiftende Partheigeist, der sich nur durch Wucher, Verläumdungen und Schmähschriften nährt — unter friedlichen Menschen Störungen zu erregen. Das Schicksal Spaniens ist unwiderruflich beschlossen. Die großen Kontinental-Mächte haben es anerkannt; wenn die Hoffnung betrog, diese Völker zu einer bessern Ordnung der Dinge ohne Unruhen, ohne Unordnungen und Krieg bringen, — so ist das nur ein Sieg, den der Dämon des Uebels über den bessern Geist davon trug.

Uebrigens und endlich kann das nur für England und dessen Anhänger traurig ausfallen; selbst in London ist kein Mensch von Verstand, den diese Ueberzeugung nicht durchdringt. Was muß man von dem Verstande und der Politik eines Kabinets denken, welches Schweden gegen Rußland aufreizte, und mit einer Expedition von 5000 Mann unterstützen zu können glaubte? So lange man nur Verläumden, Verführen, Händel anzetteln darf, wird England in dieser Art des Krieges immer den Vortheil haben: sobald es aber bemerkt, daß des Adlers Auge ihn verfolgt, so wird der Leopard fühlen, daß der feste Boden unter seinen Tritten entweiche; er wird keine Zuflucht finden, als auf seinen Flotten, und in dem Elemente der Stür-

me. Die ganze Erde wünscht den Frieden. Die Begebenheiten, welche die Oberfläche der Erde seit dem Bruche des Friedens zu Amiens veränderten, müssen nur diesem Bruche zugeschrieben werden. Die Vorfälle, ungünstig für England, welche seit Foxens Tod eintraten, muß man diesem Tod, und dem Abbrechen der Unterhandlungen, zuschreiben. Die Aenderungen in Europa, seit dem Tilsiter Frieden, muß man der Verweigerung, die russische Mediation anzunehmen, zuschreiben. Was sich sonst noch auf dem Continent zutragen sollte, und der Größe und dem Interesse Englands, entgegen ist wenn der Friede nicht bald eintritt, wird man eben dieser wahnsinnigen Hartnäckigkeit, dieser blinden und wüthenden Politik zuschreiben müssen, welche, ungeachtet der Vereinigung der großen Mächte, immer sein Schicksal auf die Träumerei fruchtloser Spaltungen und der Wiedererneuerung von Coalitionen setzt, die eigentlich itzt nur gegen England selbst Statt finden können. Hier hat Ziceros Maxime Statt: daß der gerechteste Entschluß die ächteste Politik sei. Die Fortdauer des Amienser Friedens hätte Europa in seinem damaligen Zustande gelassen. Der Friede, wie ihn Fox wollte, hätte Preußens Fall aufgehalten, und die Besetzung der nordischen Städte. Die Annahme der russischen Mediation hätte die baltischen und die spanischen Vorfälle verhindert, und tritt der Friede binnen einem Jahre nicht ein, — wer kann die Unfälle vorhersagen, die Englands Interesse, von itzt bis übers Jahr treffen können?

Ueber den Empfang des Hrn. Adairs und dessen Conferenzen mit den russischen und östreichischen Ministern, bemerkt der Moniteur: Welche Armseligkeit; auf dem Continent, ist kein englischer Gesandter mehr: und wäre Einer, der Fürst Kurakin würde nicht mit den Feinden seines Herrn konferiren.

Ueber die Vorfälle in Ostindien wird bemerkt: Wir wissen von dem Landwege her, daß die englischen Angelegenheiten in Ostindien sehr schlecht gehen; eine schwache Division aus Europa, die dort landete, würde einen völligen Aufstand bewirken. (Moniteur).

Es soll ein Institut unter dem Namen „caledonian asylum" (kaledonische Freistätte) zu London errichtet werden, worin unter dem Schutz der Londoner Hochländer Gesellschaft eine bestimmte Anzahl von Söhnen solcher Schottländischen Matrosen, Soldaten und Seeleute, die dem Lande dienten und in diesen Diensten getödtet oder untauglich gemacht wurden, erhalten und erzogen werden soll. Die Knaben werden darin für den Kaufmannsstand, oder die Marine, oder den Landdienst nach eines jeden Neigung erzogen werden. Auch Töchter von solchen verunglückten Schottländern sollen in diesem Institute eine Freistatt finden und in allen weiblichen Künsten Unterricht empfangen. (Korresp. v. D.)

Italien.

Hr. Andreoli hat am 22sten August zu Padua seine angekündigte Luftfahrt gehalten. Er stieg Nachmittags um 3 Uhr 30 Minuten in Gesellschaft eines Hrn. Briaschi mit einem Ballon und einer Montgolfiere, die an jenem befestigt war, in die Höhe. Um 3 Uhr 50 Minuten war der Ball so hoch gestiegen, daß der Barometer auf 18 Zoll 4 Linien, und der Reaumursche Thermometer, der auf der Erde im Schatten 21 Grade 5 gezeigt hatte, auf 6 Grade 0 stand. In dem Augenblicke, wo der Barometer auf 15 Zoll gefallen war, fühlte Briaschi ein starkes Herzklopfen, ohne daß ihm jedoch das Athemholen beschwerlich fiel. Da der Ballon noch immer stark stieg, und bei einem Barometerstand von 9 Zoll sehr ausgedehnt war, so wollte Andreoli die Klappe öfnen; allein er fühlte eine solche Schwäche in den Händen, daß er dazu nicht vermögend war. Bald darauf, bei einer Quecksilberhöhe von 8 1/2 Zoll, zersprang der Ballon unten zum Schrecken der Reisenden mit einem heftigen Knalle, und nun fielen sie sehr schnell, jedoch ohne Schaden zu nehmen, aus einer Höhe von drei italiänischen Meilen auf die Erde herab. Sie stiegen auf den euganischen Hügeln bei der Villa d'Arqua, nicht weit von dem Grabe des Petrarca, aus, und kamen noch am nämlichen Abend um 8 Uhr unter Freudensbezeugungen der Einwohner nach Padua zurück. Diese Luftfahrt hatte eine Menge neugieriger Zuschauer dahin gelockt. (Allg. Zeit.)

Oestreich.

Seit einiger Zeit war der Geldmangel auf unserm Handelsplatz über alle Maaß stark. Man erröthet nicht, die Wechsel vor der Verfallzeit einzuziehen (Disconto) mit 18. und 19 o/o Abzug — und das bei den ältesten und berühmtesten Häusern, wo andere Dinge von Geldwerth (Effets) von weniger bekannten Negotianten dem Wechsel unterlegt sind, werden nur mit 22 bis 24 o/o eskontirt. Einige Staatswirthe schreiben den Mangel klingender Münze der ungeheuren Aufhäufung der Colonialwaaren in einigen Magazinen zu, andere dem Umstand, daß unsere Banquiers in ihrem Portefeuille die fremde Geldpapiere zurückbehalten, und eine zu große Masse der Wechsel, welche aus dem Handel der Stadt selbst entspringen, abzusetzen und einzuziehen suchen. Mit der öffentlichen Noth nimmt auch die Verlegenheit der Staatsfinanzen zu. (Publ.)

Galizien.

Am 4. August kam der Fürst Adam Czartorysky zu Pulawy an, um seine Familie zu besuchen. Pulawy ist durch seine schönen Gartenanlagen, seine romantische Lage an dem Ufer der Weichsel, wegen des unlängst erbauten Sibillen-Tempels, wegen dem Besuch und Aufenthalt des Kaisers Alexanders, der sich zuerst in das Tempelbuch einschrieb, und durch die Beschreibung in dem Werke des franz. Dichters Delille, bekannt. (Hamb. C.)

Frankreich.

Etienne Ventenat, einer der fleißigsten und geistvollesten Naturforscher Frankreichs, ist den 13. Aug. in Paris in den besten Jahren seines Alters gestorben.

Seit Kaiser Napoleon wieder bald in St. Cloud, bald in der Tuilerien ist, scheint alles reger geworden zu sein; seine Reise durch die südwestlichen Provinzen ist von großem Segen gewe-

sen. Er sah nach seiner Rückkehr, sehr heiter und fast noch stärker und voller aus, als vor der Reise nach Bayonne.

Die italienische, französische, deutsche und holländische ꝛc. Zeitungen sind von der Beschreibung der hundert und tausend Feste der Napoleonsfeier voll. In der Geschichte ist auch dieser Zug bedeutend, daß seit Jahrhunderte kein Name so gefeiert ward. (M. f. d. n. W.

Helvetien.

Schafhausen, den 28. August. Der kleine Rath des Kantons Argau hat unterm 3. d. einen ausführlichen Beschluß über die bessere Einrichtung der Begräbnißplätze erlassen, durch welchen u. a. verordnet wird, daß alle Freithöfe, die sich inner dem Umfang einer Stadt oder Dorfschaft befinden, und durch ihre Lage und Umgebung der Gesundheit der Ortsbewohner nachtheilig und gefährlich sind, geschlossen und ausser Gebrauch gesetzt gesetzt werden sollen; der Umfang eines jeden Begräbnißplatzes soll mit der Seelenzahl der Kirchgemeinde in solchem Verhältnisse stehen, daß bei gewohnter Sterblichkeit die alten Gräber vor Verfluß von wenigstens 25 bis 30 Jahren nicht wieder eröffnet werden dürfen; es sollen alle Leichen, ohne Unterschied, der Reihe nach begraben, und mit dem Anfang eines Jahrs die erste Grabstätte durch einen eichenen Pfahl mit der Jahrzahl bezeichnet werden. Die Eintheilung ganzer Freithöfe in Familienbegräbnißplätze, so wie die Absönderung der Verstorbenen zwischen den Gemeinden des gleichen Kirchspiels sollen nirgends mehr geduldet, sondern als unzuläßig zwecklos abgeschaft werden. (Stuttg. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 27. Aug. Im Handel gehen auf unserm Platze die Preise der Kolonialwaaren herab, indem wir hier Holland zum Vorbild nehmen. Alle Briefe aus Holland stimmen darin überein, daß wegen Ausbleiben aller Bestellungen die Kolonialwaaren nicht preishaltig bleiben können, sondern noch immer mehr fallen müssen; das Fallen des Zuckers beträgt hier bereits 15 und mehr Prozente. Die Ursache liegt in dem verminderten Verbrauch der Kolonialwaaren, weil vielen vormaligen Konsumenten die Preise zu hoch sind, in dem allenthalben verspürten Geldmangel, und in der Stockung aller Geschäfte in den meisten Ländern von Europa. Es liegen wohl noch große Vorräthe von Kolonialwaaren in den Magazinen, aber die Besitzer eilen nicht, sie im Umlauf zu bringen.

Frankfurt, den 29. Aug. Dem korrespondirenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine tägliche Briefpost zwischen hier und Kassel im Königreich Westphalen eingerichtet ist.

Diese Post wird Abends 7 Uhr von hier abgefertigt, und die von Kassel kommende wird jeden Morgen zwischen 9 und 10 Uhr hier eintreffen. (Frkfr. Z.)

Schwerin, den 18. Aug. Der Beitritt unsers Herzogs zum Rheinbunde läßt mancherlei bedeutende Folgen und wesentliche Abänderungen in der konstitutionellen Verfassung unsers Herzogthums erwarten. Diese dürften sich vorzüglich auf dem zu Rostok abzuhaltenden sogenannten Konvokationstäge, der den künftigen 1. Sept. eröffnet wird, entwickeln. Die Einführung des Konscriptionssystems, die Erklärung der herzogl. Souveränetät, und folglich der Abschaffung der Landstände in ihrer jetzigen Form, wo sie bloß aus den Städten und Gutsbesitzern bestehen, sollen, nebst dem verwickelten Schuldenwesen, die Hauptgegenstände der Berathschlagungen sein. Der Herzog wird Bevollmächtigte in der Person des geheimen Raths v. Brandenstein und des Oberschenks v. Forstner dahin senden. Unser bisheriger erster Minister, Graf v. Basséwitz hat um seine Entlassung angehalten, wegen seiner, durch die letzten Zeitumstände und überhäufte Arbeiten sehr geschwächte Gesundheit, und sie in der verflossenen Woche erhalten. Gleich darauf verließ er Schwerin, und lebt jetzt, von der Achtung und Liebe Aller, die ihn kannten, begleitet und umgeben, auf seinen Gütern. Man vermuthet, daß der geheime Rath v. Brandenstein sein Nachfolger werden wird. — Der Herzog, der Erbprinz und Prinz Gustav sind noch im Seebade zu Dobberan, wo auch dieses Jahr die Gesellschaft äusserst zahlreich und glänzend ist. Man erwartete lange den vormaligen Kurfürsten von Hessen, der sich in Schwerin angemeldet hatte; sein Reiseplan erhielt aber eine andere Richtung. Unterdessen ist der Kurprinz von Hessen, dessen Gemahlin in Berlin lebt, noch jetzt in diesem Seebade anwesend. Was verschiedene Zeitungen von der beabsichtigten Landung der Engländer bei Dobberan und den zur Vertheidigung der Küsten getroffenen Maßregeln gemeldet haben, ist eben so ungegründet, als daß ein Prinz des herzogl. Hauses sich sogleich an die Spitze der Vertheidiger des Vaterlandes gestellt habe, indem nicht die mindeste Veranlassung dazu vorhanden war. Ueberhaupt ist man an diesem Kurorte mit dem Vergnügen weit mehr als mit Politik beschäftigt, und die mit jedem Jahre wachsenden Verschönerungen, die herrliche Lage des Orts, die Vereinigung eines sehr zahlreichen und begüterten Adels, verbunden mit dem humanen fröhlichen Tone, der hier allgemein von oben herab herrscht, eignet ihn ganz vorzüglich dazu, nur die Gegenwart zu genießen, ohne sich in die Regionen einer, für die Zukunft besorgten Politik zu versteigen. (B. Z.)

Mannigfaltigkeiten.

Es scheint, der Fürst v. Schwarzenberg habe die Annahme des Gesandten-Postens in Rußland abgelehnt. Sonst ist in Wien von keiner Veränderung im diplomatischen Fache eine Rede. (Publ.)

Die Kanonierbrick, der Kämpfer, der am 3. August in Lissabon abgieng, ist in Plymouth angekommen: er bringt mit, daß General Junot mit 18,000 Mann aus dem Fort St. Julien ausgezogen wäre; die Ursache sei unbekannt. Auch scheint es, daß seine Freunde die Russen den größten Theil ihrer Schiffsmannschaft an das Land gesetzt hätten, und damit die Festungen und Küstenbatterien vertheidigten.

Aus Bombay hört man, daß der König (?) von Persien Gombroon den Franzosen abgetreten habe; eine französ. Flotte

dre soll den französ. Truppen aufpassen, welche davon Besitz nehmen sollen. In Theran soll ein französischer General mit der Absicht nach Indien vorzudringen, ein Gefolge von 300 Partheigängern angekommen sein. (Public.)

Im Mainzischen kamen wieder 1700 Mann Nassauischer Truppen an; sie setzen ihren Marsch nach Metz fort.

Im Holstein kamen Briefe aus Norwegen an, welche die günstigen Nachrichten bestätigen. Seit der Verjagung der Schweden organisirt man daselbst ein zahlreiches Korps, das aus Linientruppen und freiwilliger Landmiliz zusammengesetzt ist. Damit will der Kommandant en Chef, Prinz Christian, in Schweden einfallen. General Armfeldt, wie es scheint, davon unterrichtet, behielt einige, nach Finnland bestimmte Truppen zurück und verschanzt sich auf den schwächsten Gränzpunkten. Man wird bald mehr über die Plane und Unternehmungen der Norweger hören. (Publiciste).

Bekanntmachung.

Drei geometrische Stunden von München ist ein Oekonomie-Gut zu kaufen oder zu pachten. Selbes besteht aus einem vollkommen guten Wohngebäude nebst Städeln und Stallungen, einem großen Küchen- und Obstgarten nebeneinander, dann einem besondern kleinen, für eine Familie zureichenden, und mit kleiner Stallung versehenem Nebengebäude. Es zählt ungefähr 400 Tagwerke Feld-, 300 dergleichen Wiesen-, und 100 dergleichen Holzgründe. Der gegenwärtige Besitzer blieb bei regelmäßigem Ausbaue im Durchschnitte nicht hinter sechsfacher Korn-Ausbeute, und man kann an Unterhaltung einer Schäferei von wenigstens 500 Stücken kein Bedenken tragen. Der neue Landwirth erhält gegen baare Ablösung Alles bis zur künftigen Aernte nothwendige Materiale, und findet bereits 25 Tagwerke mit Klee bebauet. Der Winter-Anbau beträgt an Weitzen, Korn, und Fesen gegen 30 Schäffel, der Sommerbau besteht gewöhnlich in 70 Schäffeln Haber, 30 Schäffeln Gerste, in einigen Schäffeln Fesen, Haiden und Erdäpfeln. Uebrigens ist an schönem Viehe kein Mangel. Man kann einen Pächter auf die bindendste Weise die Fortdauer seiner Pachtjahre auf 15 und noch mehrere Jahre sichern, ohne daß selbe durch einen Verkauf unterbrochen werden kann. Das Nähere eröffnet der Unterzeichnete.

München, den 1sten September 1808.

Hofgerichts-Advokat von Speckner,
in der Löwengrube Nro. 81 4/8tel.

Kundmachung.

Von 200 fl. Bundes-Kapital de anno 1686 gieng gemäß des sub praesentato 24sten dieses von der Maria Anna von Kluger, gebornen von Wilhelm, als nunmehrigen Besitzerinn dieses Kapitals ad 200 fl. eingereichten Exhibiti der Original-Kapital-Brief vom 30sten Jäner dicti anni per 2000 fl. auf Johann Martin Wilhelm ausgestellt, und zwei Attestaten vom 7ten März 1722 und 17ten Februar 1750, wodurch 1000 fl. unterm 8ten Mai 1750 auf des verstorbenen Johann Anton von Wilhelm hinterlassene Erben liquidirt wurden, zu Verlust. Vom königlichen Hofgerichte allhier wird also nach dem Petito der Maria Anna von Kluger, dem allenfallsigen Inhaber erwähnter Urkunden aufgetragen, des hierauf habenden rechtlichen Ankunfts-Titels halber in Zeit 30 Tagen, vom heutigen Tage angefangen, sich gehörig zu legitimiren, widrigen Falls diese Urkunden nach Verlauf oben bestimmten Termins für amortizirt werden erkannt werden.

München, den 26sten August 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Es steht unweit München (in einer sehr nutzbaren Gegend) ein Land-Oekonomie-Gut, sammt dabei befindlichen Pferden, Hornvieh, Schafen rc. rc., dann Haus- und Baumannsfahrniß, was zur Oekonomie gehört, zum Verkaufe feil. Kaufsliebhaber können das Nähere im Comtoir dieser Zeitung erfragen.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

(3. a.) Eine Wiener Chaise mit eisenen Achsen, Langwinde, Stahlfedern, auch mit einer Halbachse versehen, in der Stadt und auf Reisen zu gebrauchen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Sendlinger-Gasse Nro 294 im Branntenweiner-Hause auf der hintern Stiege im ersten Stocke zu erfragen.

(4. a.) Meinen geehrten Gönnern und Freunden, vorzüglich vom löblichen Handelsstande mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich dermal mein Logis verändert und nicht mehr im Kistler-Triebischen Hause auf dem Promenade-Platze logire, sondern in meiner eigenen Behausung auf dem Kreutz Nro. 168 neben dem Theatiner-Stift.

Joseph Kappauf,
Güterschaffner.

Die Wittwe eines französischen Lieutenants empfiehlt sich einem geneigten Publikum; sie wünscht in der französischen Sprache Informationen um billigen Preis zu geben. Ihr Logis ist Nro. 101 in der Löwengrube über zwei Stiegen rückwärts.

Es ist den 31sten August vom Kroten-Thale vom Maurermeister-Hügl-Hause Nro. 144 an bis zur Schießstatt, und von da außerhalb der Stadt bis zum Neugarten ein alter, getragener Kopfschleier von Till, verloren gegangen. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, selben gegen eine angemessene Belohnung in die Leimische Tabaks-Niederlage in der Löwengrube Nro. 103 zu überbringen.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Sept. Hr. Lavison und Sohn, und Hr. Normann von Grafenried. Hr. Vauhof, Hofrath von Passau, im Hahn. Hr. Graf Wolfegg-Waldburg von Salzburg, im Hirschen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch Nro. 212. 7. September 1808.

Frankreich.

Die amerikanischen Staatsbothen, welche auf dem Parlementärschiffe, le Hope, am 19. Aug. in Havre ankamen, sagen aus, daß die Regierung der vereinigten Staaten ihr Ultimatum nach London geschickt habe, mit dem Beysatze, daß die Conditio sine qua non die Freiheit des Meers sei, und daß binnen drei Monaten unterzeichnet werden müsse, ausserdem der Krieg an England erklärt werde. Diese Staatsbothen waren ferner bestimmt angewiesen, diese Neuigkeit nach Frankreich zu bringen. (Publiciste)

Der verstorbene Kardinal-Erzbischof von Paris, Herr de Bellol, wurde feierlich in der Kirche unserer lieben Frauen beigesetzt. Ausser den Prinzen, Großschatzmeister und Großkanzler des Reichs waren keine andere Großwürden bei dem Leichenzuge, weil keine in Paris waren; hingegen bemerkte man in demselben die Kardinäle Caprara, Maury, Ruffo und Bayanne, den Erzbischof von Corfu, Hrn. v. Rohan, ehemaligen Bischof von Cambrai und andere Bischöfe. In der Kirche wurde das Requiem von Mozart aufgeführt, und nach dem Evangelium hielt der General-Vikarius, Hr. Jalabert eine Standrede.

Die großen Waarentransporte aus den mittäglichen Gegenden, die nach dem Norden bestimmt sind, treffen in immer stärkern Quantitäten am Rhein ein. Darunter befindet sich insbesondere viele südamerikanische Baumwolle, die aus Cadix und andern spanischen Plätzen kommt. Auch treffen Provisionen von levantischen Waaren aus Marseille, Nizza rc. ein, die dort entweder direkte aus der Levante, oder über Genua und Livorno bezogen wurden. Alle diese Waaren werden an Kommissionärs in Lyon spedirt, und von denselben über Straßburg weiter befördert. Die aus Spanien kommenden Artikel sind bei Perpignan einer strengen Visitation unterworfen, und müssen sodann noch einen starken Transitozoll erlegen. Aus Spanien waren auch ansehnliche Vorräthe von Chinarinde nach Frankreich abgeschickt worden, um weiter nach dem Norden geschafft zu werden; allein wegen der neulich ergangenen Verordnung, wodurch die Ausfuhr der Chinarinde aus Frankreich untersagt wird, kann dieser Artikel nicht mehr an seine Bestimmung gelangen, und muß von den Kommissionshäusern, an die er adressirt war, in Frankreich selbst umgesetzt werden, indem sowohl auf die Zurücksendung nach Spanien, als auf die weitere Expedition, Konfiskationsstrafe gesetzt ist. Das wegen Exportation der rohen Baumwolle erlassene Verbot, ist bereits aus den öffentlichen Blättern bekannt. (Petersbg. Z.)

Dännemark.

Copenhagen, den 13ten August. Aus Odensee schreibt man, daß am 27sten Juli bei Langeland, gleich nach Sonnenaufgang, eine englische Flotte von 52 drei- und zweimastigen Schiffen, von einem Rangschiffe und einer Brigg konvoiirt, gesehen worden ist. Vier Barkassen segelten voran und untersuchten durchs Loth die Tiefe, und auch das Rangschiff hatte aus Vorsicht zwei Barkassen zur Seite. Gegen Abend verlor man die Flotte zwischen Laaland und Fehmern aus dem Gesichte.

Am 15ten Mai wurden die Faröischen Inseln von englischen Truppen unter dem Baron von Hompesch besetzt.

Den 13ten ist bei der Parole befohlen worden, daß durchaus keine, weder schwedische noch englische Parlamentärs weiter angenommen werden sollen.

Man hat zwar dieser Tage wieder eine norwegische Post, aber mit dieser auch die unangenehme Nachricht erhalten, daß drei norwegische Posten, feindlicher Verfolgung wegen, zwischen Norwegen und Jütland haben versenkt werden müssen. Die Nachrichten, welche uns diese Post mitgebracht, reichen bis zum 25sten vor. Monats, und reden bloß von einigen unerheblichen Vorpostengefechten. (B. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 17ten August. Nach der hiesigen Zeitung floß am vorgestrigen Feste Wein aus zwei Springbrunnen, und auf dem großen Platze wurde das Volk mit vielen Getränken, und mit einem ganzen gebratenen Ochsen, dessen Hörner vergoldet waren, traktirt. Zur Belustigung des Volkes waren auch zwei hohe Stangen auf dem Markte errichtet, an denen oben Prämien befestigt waren. Wer diese erlangen wollte, mußte an den Stangen hinauf klettern. An dem prächtig beleuchteten Palast des Marschalls Davoust, Herzogs von Auerstädt, erblickte man die Sonne mit dem Anfangsbuchstaben N. und die Worte: Beim Anfange erleuchtet sie die Welt. Auf der einen Seite sahe man einen goldenen Adler mit der Unterschrift: Er reicht den Oehlzweig dar, oder raubt den Lorbeer; auf der andern Seite war ein pohlnischer weißer Adler mit den

Worten: Ich erhebe mich zu meinem Befreier. An dem Palais des französischen Gesandten strahlten um den Buchstaben N. in transparentem Feuer die Worte: Nec viget quidquam simile, aut secundum.

Holland.

In dem ehemaligen königlichen Palast im Haag wird seit längerer Zeit gearbeitet, ohne die Bestimmung davon zu kennen. Es ist zur Aufnahme der dritten Klasse der königlichen Waisen bestimmt. Diese Anstalt, erschaffen durch den König selbst, soll die männlichen Waisenkinder, welche von allen Verwandten verlassen sind, oder deren Verwandte zu arm zur Erziehung sind, aufnehmen. Sie werden daselbst zu guten und wackeren Land- und See-Soldaten erzogen. Das Institut ist in vier Klassen getheilt: die erste faßt die gerade gebornen Kinder, bis drei Jahre, die andere bis sieben Jahre, die dritte, bis 14 Jahre, die vierte bis 18 Jahre in sich. Die dritte Klasse, welche in das ehemalige königl. Palais im Haag kommt, ist auf 1000 Kinder bestimmt: diese Zahl wird sogar nach und nach vermehrt, nach dem Gelaß des Lokals. Die innere Verwaltungs-Weise wird durch eine allgemeine Verordnung bestimmt. Man wird nur gutgestaltete Kinder zulaßen; die übrigen setzt man in die ältern Waisenhäuser.

Der König will die Flämländische Schule wieder herstellen und die Nacheiferung der Künstler erwecken. Er verordnet also, daß alle Kunst-Gegenstände, welche der Aufmerksamkeit der Inn- und Ausländer würdig sind, in eine einzige Anstalt der Hauptstadt, unter dem Namen eines königlichen Museums, vereint werden sollen: in der Erwartung, daß das Lokale, welches dafür bestimmt ist, bereit seie, wird diese Vereinigung in einen Saal des zweiten Stockwerkes des königlichen Palastes Statt haben. Die vortreflichen Gemählde, welche der Stadt Amsterdam gehören, werden den schönsten Theil dieser Sammlung ausmachen. Das Museum wird im Monat September eröffnet werden; zu gleicher Zeit hat die öffentliche Ausstellung der National-Industrie-Produkte Statt. (Publiciste).

Oestreich.

Man versichert, daß der Divan bei dem östreichischen Gesandten in Konstantinopel angefragt habe: weßhalb sich im Oestreichischen an der türkischen Gränze so beträchtliche Truppen-Korps zusammen ziehen? Auf den von Herrn von Stürmer dieserhalb in Wien eingegangenen Bericht, soll der Hof geantwortet haben: es sei eine bloße Vorsichtsmaßregel auf den Fall, daß die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und ihren Feinden von Neuem ausbrechen sollten, doch sind, seitdem der Erzherzog Ludwig, als Gränzdirektor, den Kordon bereiset, mehrere Regimenter beordert worden, noch Verstärkungen von Rekruten einzuberufen, und die an der türkischen Gränze zusammengezogene Observationsarmee besteht aus drei ansehnlichen Korps. Der linke Flügel reicht von der äussersten östlichen Gränze von Gallizien längs der Moldau und der Wallachei bis nach Widdin. Die dazu gehörenden Truppen liegen vornehmlich bei Kronstadt, Hermannstadt und Weissenburg, in Siebenbürgen in enger Kantonirung. Das Centrum des Kordons steht im Bannat, und wird vom General Duca kommandirt, der sein Hauptquartier in Temeswar genommen und bis Panczova und Semlin hin einzelne kleine Posten vorpoussirt hat. Das Ducasche Korps soll Servien observiren. Endlich der rechte Flügel des Kordons steht in Ungarn und in Sklavonien, das Hauptquartier in Peterwardein und einzelne Posten desselben bei Essek und bei Gradisca. Dieses Korps macht Fronte gegen Bosnien und hat seine Flanke durch ein in Kroatien stehendes Korps gedeckt, dessen Hauptquartier in Karlstatt ist. Die an den Küsten von Istrien stehenden östreichischen Truppen in Zengg, Fiume, Triest ꝛc. werden mit zum linken Flügel des Kordons gerechnet. (Petersb. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 24. Aug. Für die franz. Truppen im Brandenburgischen sind am 23. d. sechs Geldwagen von Mainz aus mit Bedeckung hier durch gegangen.

Der fürstl. primatische Gesandte am Pariser Hof, Graf v. Beust, wird täglich hier bei seinem Vater, unserm Stadtgouverneur, erwartet. (Frkfr. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 5. Sept. Heute wurde seit der neuen Organisationen des hiesigen Schulwesens die erste feierliche Prämienaustheilung in dem großen Saal zu St. Salvator gehalten. Nicht weniger als 117 der würdigsten Zöglinge aus der Gelehrten- und Bürgerschule erhielten Prämien, die in nützlichen Büchern bestanden. Herr Rektor Beyschlag eröffnete diese Feierlichkeit durch eine zweckmäßige Rede. Unter den Prämianten befand sich auch ein Israelite, Namens Weiller, der nebst mehrern andern christlichen Schülern und Studenten seiner ausgezeichneten Talente, seines Fleißes und seines moralischen Betragens wegen 2 Preise erhielt. Bemerkenswerth ist es, daß seit der vor einem Jahre erfolgten Amalgamation der hiesigen höhern Lehranstalten nicht allein unter allen Herren Professoren, sondern auch unter sämmtlichen Zöglingen von verschiedenen Konfessionen die schönste Eintracht und wechselseitige Herzlichkeit herrscht. (A. Z.)

Preußen.

Berlin, den 16. August. Vorigen Freitag wurde auf dem Nationaltheater eine neue große Pantomime, Arlequins Geburt, betitelt, von dem kön. Balletmeister, Hrn. Lauchery, zum erstenmal aufgeführt. Ein besonderes Aufsehen machte die vom Herrn Capellmeister Weber dazu verfertigte vortreffliche Musik, die wegen ihrer Originalität, Karakteristik und der lieblichen neuen Melodien einzig in ihrer Art genannt zu werden verdient. Die künstliche und ganz neue Zusammenstellung der Blasinstrumente brachte eine solche Wirkung hervor, daß man öfters glaubte, ganz fremdartige Instrumente zu hören. Dieser Effekt war besonders auffallend im dritten Akt bei dem ganz originellen Marsch und den karakteristischen Tänzen verschiedener wilden und gebildeten Nationen. Das volle Haus brach in lauten Jubel aus. Weber ist von den jeztlebenden

Theater Compositen unstreitig einer der ersten. Mit jedem neuen Werke eilt er seiner Vollendung entgegen. So zeigt diese Musik wieder von seinem viel umfassenden Genie, wenn man sie mit der meisterhaften Composition zu Schillers Gedicht: „Der Gang nach dem Eisenhammer," vergleicht; ein Werk ganz entgegengesetzter Art, das wir diesen Winter bewunderten. Die Vorstellung der Pantomime dauerte volle 3 Stunden. (Hamb. C.)

Deutschland.

Universitäten. Viel im Voraus besprochen und sehnlich erwartet trat endlich der Ueberblick über die Universitäten und den Unterricht im protestantischen Deutschland von Hrn. Karl Villers ins Publikum und befriedigte nicht nur, sondern übertraf auch jede billige Erwartung. Coup d'oeil sur les Universités de l'Allemagne. Cassel, de l'imprimerie royal, 1808. (112 S. in gr. 8.) Man darf nur die merkwürdige Stelle im Exposé de la situation du royaume de Westphalie S. 11. nach der dem Urtext gegen über stehenden Uebersetzung aus der Feder des Staatsraths v. Müller von den 140 Professoren, die Westphalen auf seinen 6 Universitäten mit einem Aufwand von 600,000 Fr. unterhält, und von der Million, die der Unterricht überhaupt jährlich dort kostet, recht beherzigt haben, um sich in den Gesichtspunkt zu stellen, aus welchem die französische Staatsökonomie diese Anstalten meistentheils erblickt und würdigt. Niemand hatte mehr äussern und innern Beruf, die Vorstellungen seiner Landsleute über die deutschen Hochschulen und den ganzen Erziehungs- und Unterrichtskreis, auf welchem unsere Kultur beruht, zu berichtigen, als der edle, schon so lange unter uns lebende, mit allem, was deutsche Methode und Literatur leistet, genau vertraute Villers, der beredte Anwald der Reformation. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der jugendliche kräftige Monarch Westphalens selbst vom Zweck, den sich Villers vorsetzte, durch den edlen Staatsrath v. Müller genauer unterrichtet war. Die Zueignung an den König Jerome Napoleon bestätigt diese Muthmassung. „Sire, so schließt diese Weihe, Ihr erhabener Bruder empfieng Frankreich nach einer zehnjährigen chaotischen Zerstörung wiederzuschaffen: Ihnen gab die Vorsehung friedliche Provinzen mit dem vielleicht weniger glänzenden, aber süssern Beruf, viel zu erhalten, alles zu vervollkommnen." Die in drei Kapitel getheilte Schrift selbst steigt nach einer ungemein lichtvollen Anordnung von der allgemeinsten Betrachtung über den Geist der Deutschen, besonders der Protestanten überhaupt in immer engern Kreisen auf ihr Erziehungswesen überhaupt nach den zwei Hauptklassen von Bürger- und gelehrten Schulen, und von da auf die Eigenheiten protestantischer Gesammt- und Hochschulen nach ihren vier Fakultäten herab, und schließt am Ende des dritten Abschnitts mit einem meisterhaften Gemählde Göttingens, als der wahren Musteruniversität, und einer auf einem Foliobogen angefertigten Tabelle aller Lehrgegenstände, die ein halbjähriger Kursus auf dieser Universität wirklich umfaßte. Allerdings hat der bescheidene Verfasser sogar schon in öffentlichen Blättern dagegen protestirt, daß Deutschen hier etwas Neues gesagt werden könne. Allein wer wollte sich nicht in diesem so schön geschliffenen, so kunstreich gefaßten Spiegel selbst gern wiedersehen? Und dann felices, sua si bona norint, ruft jener römische Dichter. Wir haben gerade nur noch unsere Litteratur und unsere Schulen als nationales Gesammteigenthum. Wie oft hat schon ein reisender Fremdling die stumpfere Gefühllosigkeit der Einheimischen bei manchem, was täglich vor ihren Augen ist, geweckt und geschärft! — Gleich von vorn und auch an mehreren Stellen dieser Schrift (z. B. S. 65. in der Note) eifert unser Verfasser, als verständiger Sachwalter der Humanität, gegen das tirannische Procrustesbette, wo alle Staaten und Einrichtungen nach Einem Schnitt gemodelt und geformt sein sollen, und bemerkt, daß deutsche Sitte und Denkart für den lebhaften Franzosen gleichsam eine Art von Orient sei, wo ihm alles fremd und abweichend vorkommen müsse. Dem häuslichern, frugalern, städtischem Geräusch und Zerstreuungen abholdern Deutschen ist ernstes Studiren weit mehr Bedürfniß. Meisterhaft kontrastirt hier der Verfasser in wenigen Zügen den Deutschen mit dem Franzosen. Der sich gern anbequemende Deutsche muß in seinen Assimilirungsversuchen dem Franzosen stäts schwerfällig und zu seinem Nachtheile erscheinen. Weiter wird gezeigt, wie durch die Reformation das ernste Studiren und alles, was dieß fördert und unterhält, wahre Staatsangelegenheit und das Palladium der Selbsterhaltung in allen durch die Reformation erleuchteten Ländern werden mußte, auch hier nie der Zwiespalt zwischen der lichtfördernden Theologie und Philosophie, wie dort, wo endlich die Verbitterung bis zu einem écrasez l'infame! stieg, entstehen konnte. (A. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

Miscellen.

Der neue türkische Kaiser Mahmud, soll 26 (nicht 15) Jahre alt sein. Ein schöner Mann vom Angesichte und Haltung, der Sohn des berühmten Abdulamed, und einer Sklavin. Er ward sorgfältig erzogen, und immer eines reinen heitern Gemüthes, und sehr freigebig. So lange er hatte, gab er Jedermann: dadurch soll er 400,000 Piaster Schulden haben. Kaiser Mustapha soll dagen finstern Gemüths gewesen sein, und in seiner Gefangenschaft nur seine Ersparungen für sich angehäuft haben. (Gazett. de Fr.)

Aus der Regio Damata berichtet der Corriere Milanese dreierlei Angriffe auf französische und italienische Couriere, im österreichischen Territorium; vom 8. Julius, vom 16. desselben, und vom 13. August. Besonders würde die Indolenz, womit dergleichen Fälle passirten, nicht fernes mehr ertragen werden können.

Dem König Karl IV. (von Spanien) scheint das Klima in Compiegne nicht zuzusagen, er wird nach Narbonne, das südlicher liegt, abgehen. (Hamb. Corresp.)

Eine königl. sächsische Verordnung für Warschau, aus Pillnitz vom 21sten Juni sagt: die per Quartal Juni ergriffenen Maßregeln, und die genaue Administration der öffentlichen Einkünften, hätten, ungeachtet der Bemühung, dennoch den Ausfall des Schatzes zu den bisher unentbehrlichen Ausgaben, zu decken, nicht vermögt, weil die übrig gebliebenen Fonds zur Besoldung der Truppen und Civilbeamten, zur Befestigungen und Zivilbauwesen, nicht hinreichten: es sei also, nach dem Vortrag des Staats-Raths die unverzügliche Vorausbezahlung der Dezember-Rate, von der 24Prozent-Abgabe an den öffentlichen Schatz, beschlossen worden.

Der Gouverneur in Posen ist itzt der Divisions-General Friant. (Hamb. Corresp.)

Aufruf.

Nachdem man zu gütlicher Berichtigung des Baron von Maminglschen Schuldenwesens, vielmehr des mit dem königlichen Fiskus puncto separationis allodii a domanio obwaltenden Streites eine Commission auf Sonnabend den 29sten Oktober 1808 Vormittags 9 Uhr angesetzt hat, so werden hiermit alle jene Kreditoren, welche an die Baron von Maminglsche Masse nach dem Prioritäts-Urtheile etwas zu fordern haben, deren Erben oder Cessionarien mit dem Auftrage hierzu vorgeladen, in Person oder durch specialiter bevollmächtigte Anwälte um so sicherer zu erscheinen, als man außerdessen rücksichtlich des zwischen dem aufgestellten Curatore Massae und den sich meldenden Kreditoren, deren Erben oder Cessionarien und dem königlichen Fiskus allenfalls zu Stande kommenden Vergleiches die Ratifikation derjenigen, die obigen Auftrag nicht befolgen werden, ohne weiters pro praestita halten und weiters in Sachen verfahren würde, wie Rechtens ist.

München, den 31sten August 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Attenkofer.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Edikt über die Aufhebung der Leibeigenschaft. Neunte Beilage zur Constitution. 10 kr.

Aufruf.

Da der Dienst bei den in's Lager gerückten königl. baierischen Divisionen die Anstellung eines Oberschmieds und drei Brigade-Schmiede nothwendig macht; so werden zu Folge allerhöchster Anbefehlung diejenigen tauglichen Individuen, welche in obiger Eigenschaft angestellt zu werden wünschen, hiermit aufgerufen, sich bei unterzeichneter Stelle mit ihren wissenschaftlichen Zeugnissen zu melden, und sich der vorschriftmäßigen Prüfung, deren Tag noch erst eröffnet wird, zu unterwerfen.

München, den 2ten September 1808.

Königl. baierische General-Lazareth-Inspektion.

v. Besnard. Graf.

Deggl. Häberl.

Seebald.

Schwaab, Sekretär.

Forstgründe-Verkauf.

(Zum zweiten Male). Eines erhaltenen allergnädigsten Oberforstamts-Auftrags vom 2ten August zu Folge wird unterzogene Amtsbehörde die nachbenannten kleinen Grundstücke im königlichen Painterforst zunächst der alten Glashütte nach den bereits schon hinlänglich bekannten, und bei den Wald-Verkäufen angewandten Normen, jedoch mit der in Hinsicht des verminderten Kornbodenzinses erst später erfolgten Modifikation Dienstag den 4ten Oktober von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigern, als:

A. Den Holzbügel von 4 1/2 Morgen.

B. Den Kalkofen- und Forsthausplatz — zusammen von 3/4tel Morgen.

Kaufsliebhaber können demnach an dem oben bestimmten Tage, und um die festgesetzte Zeit auf der alten Glashütte erscheinen, die nähern Bedingnisse anhören, auch nach Belieben unter der Zeit die fraglichen Grundstücke selbst in Augenschein nehmen, und deßhalb an den Revierförster zu Painten sich wenden.

Besonders wird vorläufig noch beigefügt, daß auch für die Hälfte des Kaufschillings die von der Provinzial-Schuldentilgungs-Commission Neuburg wirklich anerkannten und kontrasignirten Staats-Obligationen an Zahlungsstatt angenommen werden. Stegenhof, den 1sten September 1808.

Königlich-baierisches Forst-Amt Hemau am Nordgau.

Moosmüller, Oberförster.

Endesgenannter wird, mit obrigkeitlicher Genehmigung, Samstag den 10ten September im Saale der Madame Stürzer, zum Hisch, ein Deklamatorium arrangiren, in welchem zugleich der Herr Piehl die Rezitirung einiger Gedichte gefällig übernommen hat. Das Nähere davon wird die Affiche bestimmen.

Theodor von Sydow.

Wohnungs-Anzeige der Gebrüder Marx.

(3. a.) Wir Unterzeichnete machen unsern hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit bekannt, daß wir unsre bisherige Wohnung am Max-Joseph-Platze verlassen und in der Kaufinger-Gaße Nro. 23 dem ehemaligen Londner-Hofe bezogen haben. Gebrüder Marx.

In der Herzogspital-Gaße im Gröber-Hause Nro 269 im 4ten Stocke sind zwei heitzbare Zimmer für ein oder zwei Herren mit oder ohne Bett täglich zu beziehen.

Nahe bei der Stadt ist auf nächstkünftige Michaelis eine bequeme Wohnung nebst Stadel und Stallung, dann Wurzgarten zu verstiften. D. ü.

Schweitzer-Kirschwasser von der besten Gattung wird in Fässern zum Verkauf angeboten. D. ü.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr. ist im königl. privil. politischen Zeitungs-Comtoir zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Sept. Hr. Moret, von Brün. Hr. Tschudi, Fabrikant aus der Schweitz. Hr. Hagens, Hauptmann von Düsseldorf. Frau Hartenfeil, von Salzburg, im Kreuz. Hr. Ryß, Negotiant von Augsburg, im Hahn. Hr. Heumann, Kaufmann von Stuttgart. Hr. Koch, Senator von Hamburg, im Adler. Hr. Bernheimer, Pferdhändler von Ichenhausen, im Löwen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag Nro. 213. 8. September 1808.

Baiern.

München, den 8ten September. Se. königliche Hoheit der Kronprinz sind gestern Abends um 6 1/2 Uhr im besten Wohlsein, zur Freude der Hauptstadt und des Reichs, von einer Reise in die Schweitz, worüber uns öffentliche Blätter von Zeit zu Zeit so viel Interessantes sagten, wieder hier angekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. Aug. Wie man vernimmt, ist der engl. Gesandte zu Stockholm, Hr. Thornton, von seiner Regierung zurückberufen. — Auf die Einbringung eines gewissen Menschen, der sich den Namen Danican giebt, und bald Koch, bald Matrose sein will, ist, nach hiesigen Blättern, eine Prämie von 3000 Franken gesetzt. (H. C.)

In dänischen Blättern liest man einen Artikel aus Gothenburg, nach welchem ein engl. Truppenkorps am 29ten Juli auf der portugiesischen Küste gelandet, und sich des Forts Peniche bemächtigt haben soll.

Großbritannien.

Das Gerücht, heißt es in dem engl. Blatte the Times vom 5. Jul., der Herzog von York werde das Kommando der brittischen Truppen, zu einer gewissen Expedition bestimmt übernehmen, dem nicht direkte widersprochen worden ist, läßt uns, mit diesen und andern Umständen in Verbindung gebracht, muthmaßen, daß es bloß sei, um der öffentlichen Meinung bei einer so wichtigen Angelegenheit gleichsam nach dem Puls zu fühlen. Wenn nun das allgemeine Stillschweigen in dieser Sache sollte benutzt werden, und Se. kön. Hoheit wirklich abgehen sollten, ehe das öffentliche Mißfallen sich äussern könnte, so sind wir so frei, zu erklären, welches die Meinung des Landes, von einem Ende zum andern, über eine solche Ernennung sein würde, indem wir, so viel der Gegenstand es erlauben wird, uns allen bittern Tadels und persönlicher Reflexionen enthalten werden, welche man bei dem verbreiteten Gerücht geäußert hat. Wir haben nicht im geringsten die Absicht, die militärischen Talente dieses erlauchten Kommandeurs en Chef herabzuwürdigen. Er mag immerhin, was wir auch für das Gegentheil anführen mögen, ein tapferer Krieger und geschickter Taktiker sein, unser gegenwärtiger Entwurf, den wir für sehr wichtig halten, gründet sich darauf, daß er ein unglücklicher Feldherr, und in dieser Hinsicht zu einer solchen Expedition nicht tauglich ist, daß unsere Matrosen laut ihr Mißfallen geäußert haben, unter einem Admiral von anerkanntem Talent zu dienen, bloß weil er unglücklich gewesen ist, und den sie daher mit dem ominösen Namen bezeichneten: Foul weather Jack. Warum soll denn einem Manne, dessen Unglück, — fern sei es von uns, das Betragen Sr. königl. Hoheit zu tadeln — größer ist, als irgend eines Generals im Königreiche, das Kommando einer auswärtigen Expedition anvertraut werden? Man untersuche die Liste seiner Feldzüge, von Dünkirchen an bis auf den letzten vom Helder, und die ganze Geschichte derselben läßt sich in zwei kurzen Worten fassen: „Niederlage, Retirade.“ (Defeat, Retreat.)

Rußland.

Am 31sten Julius erst segelte die russische Flotte aus Cronstadt. Ihre Bestimmung kennt man nicht. Letztere Woche wurden noch mehrere verschiedene Kriegs- und Transportfahrzeuge, vom Stapel gelassen: der Hof wohnte diesem Schauspiele bei. Wir haben itzt zehen Kriegsfahrzeuge auf der Newa. Die Eleven des ersten und zweiten Corps formiren bei Strenia, eine dem Großfürsten Constantin gehörige Besitzung, ein Lager, wo Se. Hoheit die Eleven österes in den Waffen übt. (G.d.F.)

Italien.

Nach einem königl. Dekret im Mail. Amtsblatt ist die Betteley im ganzen Umfange des Departements Olona verboten. Vom 1. Okt. an werden die Schwächlinge in die Wohlthätigkeitshäuser, die Starken aber in die Arbeitshäuser gebracht. — In Dalmatien wird zu Zemonico, 6 Meilen von Zara, ein Brennofen zu Back- und Ziegelsteinen rc. errichtet. Auch Dernis erhält einen solchen. Durch dieß Mittel wird die Erbauung von Häusern erleichtert und dem Ackerbau aufgeholfen. Auch eine Gerberei, wovon man in Dalmatien noch nichts wußte, wird errichtet, das äusserst vortheilhaft für das Land ist, das nicht nur selbst Ueberfluß an Häuten hat, sondern deren auch aus der nahen Türkei noch erhält. — Zu Livorno traf ein Amerikaner aus Caraccas ein. Seine Ladung besteht in 2200 Zentner Kaffee und 100 Seronen Indigo und Pfeffer. — Vor Savona kreuzt ein englisches Schiff, das am 21. einen vergeblichen Versuch machte, einige Fahrzeuge dort wegzunehmen. Am 22. hörte man eine stundenlange Kanonade

gegen Albenza und Alessio zu. Die dort liegenden Kauffahrer sollen angegriffen worden sein. Man erwartet das Nähere. — Zu Florenz erschien ein Dekret, dem zu Folge das, bei gewissen Verbrechen durch die Gesetze bestimmte Exilium aus dem Toskanischen in Gefängnißstrafe verwandelt ward.

Mailand, den 19. August. Der Vizekönig Eugen thut alles, um seinen italiänischen Unterthanen, die den Sinn für das Schöne durch die Geburt schon empfiengen, auch regern Sinn für die nützlichen und mechanischen Künste einzuflößen, daran es noch sehr fehlt.

Am 15. August wurden mit vieler Feierlichkeit im Pallast der Wissenschaften und Künste vom Minister des Innern die Preise an diejenigen mechanischen Künstler ausgetheilt, welche im vergangenen Jahre die nützlichsten Erfindungen oder Verbesserungen gemacht haben. Das ganze italiänische Institut war zugegen. Sechszehn Künstler empfiengen ihre Lorbeerkronen und goldene oder silberne Medaillen, ihnen, und jedem besonders, zu Ehren ausgeprägt.

Der Minister hielt eine sehr interessante Rede bei dieser Gelegenheit. Er bemerkte, daß die ansehnlichsten Fabriken, welche im Reiche seit wenigen Jahren aufgeblüht sind, noch immer den größten Theil ihrer Arbeitsleute aus der Fremde beziehen. Vorzüglich arbeiten in derselben viele Schweitzer. Er eiferte gegen die noch herrschenden Vorurtheile gegen Manufakturen, und bewies, daß diese dem Landbau wahrscheinlich die nöthigen Hände nicht entziehen würden.

Die gekrönten Künstler speiseten am 17. August sämmtlich beim Minister des Innern.

Frankreich.

Paris, den 28. August. Unsere Blätter enthalten heute Folgendes: Marschall Soult wurde zum Herzog von Dalmatien und der Minister Staatssekretär Maret zum Herzog von Bassano ernannt.

Nachrichten aus Mainz geben die Zahl der franz. Truppen, welche seit Kurzem aus Deutschland und Preussen nach Frankreich zurück beordert worden sind, auf sechs Divisionen an.

Wie es jetzt heißt, hat der Marschall Lannes den Oberbefehl über alle franz. Truppen in Spanien erhalten. General Savary war Gouverneur in Madrid.

Die Gesellschaft des Ackerbaues und Handels des Obergaronne-Departements, hielt am 16. Aug. eine öffentliche Sitzung, worin die öffentliche Preisertheilung, nach dem Programm von 1807 geschah. Hr. Forest, Archivist der Gesellschaft, las vorerst eine Abhandlung über den Zustand des Ackerbaues unter der alten Dynastie, und von den Mitteln, welche die Regierung Napoleons darauf wandte. Diese waren vorzüglich Austrocknung der Sümpfe und Moore, Neubrüche öder oder verlassener Plätze, Errichtung schiffbarer Kanäle, Herstellung der Straßen, Aufmunterungen und Prämien für Anpflanzungen. Das festgesetzte Forsterhaltungssystem, und besonders der vorzügliche Schutz, welchen die Regierung den Ackerbaugesellschaften angedeihen läßt. (Monit.)

Im Argus liest man folgende Betrachtungen: „Die Noten des Moniteurs vom 29. Aug. zu den englischen Journalauszügen zerstreuen gänzlich die Besorgniß, welche sich über die wechselseitige Stimmung Frankreichs und Oestreichs im Publikum verbreitet hatte. Nie standen die beiden Höfe in offenern und freundschaftlichern Verhältnissen. Bei Untersuchung ihrer politischen Lage, der Natur ihrer Traktaten, der Treue, womit beide ihre übernommene Verbindlichkeiten erfüllt haben, und des Karakters der Agenten, welche mit Aufrechthaltung ihres guten Einverständnisses beauftragt sind, würde man in Verlegenheit sein, einen Grund auszudenken, der zu einem Bruche zwischen ihnen Anlaß geben könnte. Bei der Sicherheit, worin sie sich, einer in Bezug auf den andern, befinden, und bei dem Zutrauen, welches sie sich ihres eigenen Interesses halber wechselseitig einflößen müssen, könnten nur die Ränke und Einflüsterungen eines gemeinschaftlichen Feindes den Saamen der Zwietracht unter ihnen ausstreuen. Der Wiener Hof weiß besser, als jeder andere, von welcher Wirksamkeit das brittische Bündniß ist; er weiß sehr wohl, daß kein Staat des festen Landes der englischen Industrie einen lästigern Tribut bezahlt, und daß kein Staat weniger Hülfe von England erwarten kann, als Oestreich, dessen militärische Lage, Bevölkerung und Reichthümer so wenig Analogie mit den ausschweifenden Projekten haben, welche ihm die englischen Ministerial-Journalisten zuzuschreiben für gut finden. Aber diese Herren freuen sich immer zu frühe über die Unglücksfälle, welche sie dem festen Lande anwünschen." (A. Z.)

Bei den Audienzen, welche der Kaiser den verschiedenen Korps ertheilt, trägt er sonst gewöhnlich die Nationaluniform; allein bei der am 14. Aug. hatte er, öffentlichen Nachrichten zufolge, ein galonirtes Kleid an, und hielt einen Hut à la Henri IV. in der Hand. Als ihm das diplomatische Korps vorgestellt wurde, gieng er Anfangs im Saale umher, und sprach mit verschiedenen Gesandten einige Worte; nachher kehrte er zum kais. österr. Botschafter zurück, und unterhielt sich gegen eine halbe Stunde mit ihm.

Ein Pariser Journal versichert, die Staatsboten, welche der amerikanische Parlementär the Hope am 19. Aug. nach Havre brachte, hätten gesagt: die amerikanische Regierung habe dem Londoner Hofe nunmehr ihr Ultimatum zustellen lassen; die Hauptbedingung desselben sei Freiheit der Meere, und wenn diese nicht binnen drei Monaten bewilligt würde, so wollten die vereinigten Staaten Sr. großbritt. Maj. den Krieg erklären. Sie (die Staatsboten) wären nach Frankreich geschickt, um hievon Nachricht zu überbringen.

Der Marschall Victor, Herzog von Belluno, ist zu Paris angekommen.

Oestreich.

Mehrere junge Juden, welche ein Gewerbe aus der Agiotage gemacht hatten, wurden dem Militär übergeben. — Dem Vernehmen nach soll eine neue Hofkommission zur Revision und Kompilation der bestehenden politischen Verordnungen er-

richtet werden. Zum Präsidenten ist der Sage nach der Präsident der obersten Justizstelle, Graf Rottenhann, und zum Vizepräsidenten der Nestor unter den Gelehrten Oestreichs, Hofrath v. Sonnenfels, bestimmt.

Am 17. und 18. d. wurde Se. königl. Hoheit der Erzherzog Primas von Ungarn mit seltener Pracht als Obergespann des Graner Komitats feierlich installirt. Der Palatinus erschien selbst dabei, als Kommissär des Königs. — Die Zeitungssage: daß in einer der Vorstädte Wiens unruhige Auftritte durch die Theurung der Lebensbedürfnisse herbeigeführt worden seien, ist ganz ungegründet. Die Früchte in Ungarn ist gegen die Erwartung des Frühjahres gut ausgefallen. Hingegen scheint der Weinstock keine reiche, aber desto bessere Ausbeute zu versprechen. (A. Z.)

Die Statuten des neuen östreichisch kaiserl. Leopoldordens werden nächstens im öffentlichen Drucke erscheinen. Wie es verlautet, wird die feierliche Einführung und der erste Ritterschlag am spätesten bis Ende August erfolgt sein. Die vorläufig unter den Rittern gelesenen Namen eines Haydn, eines Zanner haben die Erwartung in Ansehung derjenigen sehr gespannt, deren Ernennung zu dem neuen Orden die Feier der Einführung wahrscheinlich begleiten wird. Die öffentliche Achtung bezeichnet dazu verschiedene, um den östreichischen Staat verdiente Männer, und unter diesen mit ausgezeichnetem Vorzuge den ehrwürdigen Veteran von Sonnenfels. So nennt ihn der Staats- und Justizminister und Präsident der Hofkommission in Gesetzsachen, Graf v. Rottenhan in seiner Vorstellung, worin er dem Kaiser einige und er ihm dienende Räthe zu erwähnten neuen Leopoldorden in Vorschlag bringt, indem, soviel von den Statuten bisher bekannt geworden ist, darum nicht angesucht werden kann. Was der Justizminister von den Verdiensten des 74jährigen Greises spricht, ist ein Inbegriff dessen, was Sonnenfels für sein Vaterland geleistet hat, und verdient nach seinem vollen Inhalte bekannt zu werden, auch selbst des Tones wegen, durch den es sich so sehr von der kalten Gleichgültigkeit unterscheidet, mit der sich insgemein Minister von Beamten eines untern Ranges auszudrücken gewohnt sind. Nachdem Graf v. Rottenhan, wie gesagt, mehreren seiner Räthe ein rühmliches Zeugniß ihrer Verdienste ertheilt hat, geht er zu Sonnenfels, wie folgt, über: „Wenn es sich um Verdienste handelt, die im ausgedehntesten Sinne nicht allein dem Staate, sondern selbst der ganzen Nation geleistet worden sind; so sollte ich den würdigen Veteran von Sonnenfels zuerst genannt haben. Was dieser in der östreichischen Geschichte merkwürdige Mann als Schriftsteller, als Professor, als praktischer Geschäftsmann, als Philosoph in der Gesetzgebung geleistet, und wie viel die Geisteskultur in den östreichischen Staaten demselben zu danken hat, dieß bezeuget die große Celebrität, welche dieser auch in Hinsicht auf seinen edlen Karakter so verehrungswürdige Mann in ganz Deutschland genießt. Wenn Ew. Maj. den Urheber der humanen Grundsätze und der hellen Ansichten, die in der bürgerlichen Toleranz, in dem Kriminalverfahren, in der Polizeiverwaltung, in den verschiedenen Instituten des öffentlichen Unterrichtes, und in dem literarischen Geschmacke durch die östreichischen Staaten verbreitet sind, seitdem dieser Reformator auf die öffentliche Meinung zu wirken anfieng, wenn, sage ich, Ew. M. den Mann, der so viel Gutes wirkte, mit einem Kommandantenkreutze beehrten; so würden diese Gnade alle gebildete Menschen der östreichischen Monarchie, und der gelehrte Stand von Deutschland, als eine jedem von ihnen erwiesene Auszeichnung und Wohlthat, ansehen. (C. v. D.)

Deutschland.

Da das Bürger-Militär zu Regensburg den Garnisonsdienst wieder zu versehen hat, so erschien eine Verordnung vom 25sten August im Reg. Intelligenzblatte vom 31sten Aug. Kraft welcher diejenigen Individuen, welche bürgerliche Realitäten besitzen, und entweder kein persönliches Bürgerrecht haben, oder durch ihr Amt, ihr Geschlecht, ihr Alter, und ihre körperliche Beschaffenheit, von der persönlichen Dienstleistung ausgenommen sind, zum bürgerlichen Militärdienst durch verhältnißmäßige Geldbeiträge mitzuwirken haben. Die Beiträge sind nach der Steuermatrikel festgesetzt. Eine Realität von 1000 fl. und weniger stellt 1/4tel, von 2000 fl. 1/2, von 3 tausend fl. 3/4tel, von 4000 fl. 1, von 5000 fl. 1/4tel Mann, u. s. w. Für den Mann werden für jeden Aufzug von 24 Stunden 48 Kreutzer bezahlt. (Corr. v. D.)

Französische Blätter geben nun auch mehrere detaillirte Nachrichten von den Märschen der deutschen Truppen: 2200 Mann Badener, mit einem Artillerie-Detachement, und 12 Kanonen, und nächstens noch 400 Mann Cavalerie sollen nach Boulogne und Calais kommen: jenes wäre 1/3tel des badenschen Contingents: die übrigen zwei Colonnen sind marschfertig. Auch eine würtembergische Truppen-Colonne soll nach Metz kommen, wo sich ein Lager deutscher Bundes-Truppen bildet. Dahin zieht auch eine hessische Truppen-Colonne. Es sollen an alle deutsche Bundes-Glieder Requisitorialien erlassen worden sein, welche auf Stellung 1/3tel ihres Contingents antragen; und die übrigen 2/3tel sollen sich bereit halten. Der Großherzog von Hessen, gab seiner Garde und Dragonern, die Theils in Hamburg stehen, Theils im Lande zerstreuet sind, Befehl sich bereit zu halten. Man kennt die Bestimmung nicht. — In Mainz erwartet man in Allem 40,000 Mann französische Truppen auf dem Durchmarsche. (Publ.)

Königreich Westphalen.

Am 1sten September um 8 Uhr Abends kam der König aus Neundorf zurück: er ward mit unverkennbaren Aeußerungen von Freude, Liebe und Dank empfangen. Er fand die Stadt mit Vorbereitungen zu dem Empfange der Königinn beschäftiget, welche am nämlichen Tage erwartet wird; der König befahl Ihrer Majestät der Königinn alle Ehren zu erweisen. Eine prächtige Beleuchtung verschönerte den Abend. Die öffentliche Freude erklärte sich auch hier für die Königinn. Sie ward über diese Beweise allgemeiner Liebe sehr gerührt.

Ankündigung.

Der Hr. Baron von Lefebüre, königl. baier. Doktor der Medizin und Chirurgie, berühmter Okkulist von Augsburg kommend, wo er das Augenlicht mehrern Personen, die mit Staar behaftet waren, wieder gegeben hat, hält sich in dieser Residenzstadt bis den 15ten dieses Monats auf, und logirt bei Hrn. Teufelhard zur goldenen Ente, Zimmer Nro. 11. Auch bei Leibschäden, deren er manche schon geheilt hat, kann man bei ihm Hilfe suchen. — Auch ist bei ihm ein kleines Werk zu haben, betitelt: Wegweiser für Personen beiderlei Geschlechts, welche mit Leibschäden behaftet sind, nebst Unterricht über den Gebrauch der heilenden Bruchbänder und des zusammenziehenden heilsammen Liquors u. s. w. Der Preis ist 1 fl.

Auszug von der Augsburgischen Ordinäri-Post-Zeitung Nro. 185.

In einem Alter von 73 Jahren bin ich schon über zwei Jahre so elend und kränklicht, daß ich in keinem Bette liegen kann, sondern sitzend schlafen muß, und überdieß noch bin ich von einem heftigen Kathar geplagt. Blind, und doch der Fülle meines Lebens bewußt, wünschte ich noch zu sehen. Hr. Bar. von Lefebüre hatte den Muth und die Barmherzigkeit, mir an einem Auge den Staar zu nehmen, und das Gesicht wieder zu geben, welche Wohlthat ich nun auch ganz genieße. Da ich Hrn. Baron von Lefebüre nichts anders zur Dankbarkeit geben kann, als diese öffentliche Erklärung, so bitte ich ihn, sie als einen vollen Beweis meiner Erkenntlichkeit anzunehmen.

Joh. Christ. Hahn,
pensionirter Korporal im Zwinger Nro. 10.

Bekanntmachung.

Drei geometrische Stunden von München ist ein Oekonomie-Gut zu kaufen oder zu pachten. Selbes besteht aus einem vollkommen guten Wohngebäude nebst Städeln und Stallungen, einem großen Küchen- und Obstgarten nebeneinander, dann einem besondern kleinen, für eine Familie zureichenden, und mit kleiner Stallung versehenem Nebengebäude. Es zählt ungefähr 400 Tagwerke Feld-, 300 dergleichen Wiesen-, und 100 dergleichen Holzgründe. Der gegenwärtige Besitzer blieb bei regelmäßigem Ausbaue im Durchschnitte nicht hinter sechsfacher Korn-Ausbeute, und man kann an Unterhaltung einer Schäferei von wenigstens 500 Stücken kein Bedenken tragen. Der neue Landwirth erhält gegen baare Ablösung Alles bis zur künftigen Aernte nothwendige Materiale, und findet bereits 25 Tagwerke mit Klee bebauet. Der Winter-Anbau beträgt an Weitzen, Korn, und Fesen gegen 30 Schäffel, der Sommerbau besteht gewöhnlich in 70 Schäffeln Haber, 30 Schäffeln Gerste, in einigen Schäffeln Fesen, Halden und Erdäpfeln. Uebrigens ist an schönem Viehe kein Mangel. Man kann einen Pächter auf die bindendste Weise die Fortdauer seiner Pachtjahre auf 15 und noch mehrere Jahre sichern, ohne daß selbe durch einen Verkauf unterbrochen werden kann. Das Nähere eröffnet der Unterzeichnete.

München, den 1sten September 1808.

Hofgerichts-Advokat von Speckner,
in der Löwengrube Nro. 81 4/8tel.

(2. a.) Morgen Freitags ist in der hiesigen Schmalz-Waage recht seine Ulmer Gerste um einen billigen Preis zu verkaufen.

(3. b.) Eine Wiener Chaise mit eisenen Aechsen, Langwinde, Stahlfedern, auch mit einer Halbachse versehen, in der Stadt und auf Reisen zu gebrauchen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Sendlinger-Gaße Nro 294 im Brannteweiner-Hause auf der hintern Stiege im ersten Stocke zu erfragen.

(4. b.) Meinen geehrten Gönnern und Freunden, vorzüglich vom löblichen Handelsstande mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich dermal mein Logis verändert und nicht mehr im Kistler-Triebischen Hause auf dem Promenade-Platze logire, sondern in meiner eigenen Behausung auf dem Kreutz Nro. 168 neben dem Damen-Stift.

Joseph Kappauf,
Güterschaffner.

Bei dem Expeditor des Schul-Bücher-Hauptverlags auf dem Rindermarkte ist zu haben die 10te Beilage zur Constitution, über den Adel zu 24 kr.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Reglement, die Kron-Aemter des Reichs betreffend, 11te Beilage zur Constitution. 10 kr.

Bei Joseph Lentner, Buchhändler in der Kaufinger-Gaße Nro. 17 ist zu haben:

Grundlinien des christlichen Religions-Unterrichtes; ein abgekürzter Auszug aus dem Lehrbuche der christlichen Religion zum Gebrauche in Kirchen und Schulen, nebst einem zweckmäßigen Anhange; mit Regensburgischer Ordinariats-Bewilligung. 12. 9 kr., das Dutzend 1 fl. 24 kr.

Schon bei der ersten Erscheinung des Christen-Lehrbuches für katholische Seelsorger, Katecheten und Lehrer äußerten mehrere Schulmänner den Wunsch, daß ein zweckmäßiger Auszug davon veranstaltet würde. Diesem Wunsche zu Folge erschien das Lehrbuch der christlichen Religion (2 fl. 12 kr.) Bei Bearbeitung desselben wurde zwar immer auf das angeführte Christen-Lehrbuch Rücksicht genommen, aber doch mancher Abschnitt frei behandelt, manche Materie von einer neuen Seite betrachtet und die Lehre von den Tugendmitteln beigefügt, daß also das Buch mit Recht, ein freier, mit nöthigen Zusätzen vermehrter Auszug, genannt werden konnte. — Mehrere Katecheten wollten nun das Buch in Kirchen und Schulen anwenden, und gaben dem Verleger nicht undeutlich zu verstehen, daß für Erwachsene unter dem Volke, die die Kirchenkatechesen anhören und für junge Leute, die die Feiertagsschule besuchen ein kurzer Entwurf, oder ein abgekürzter Auszug nicht überflüßig wäre. — Dieß war die Veranlassung zu den gegenwärtigen Grundlinien des Religions-Unterrichtes, deren Inhalt folgender ist:

I. Christliche Glaubenslehre. II. Christliche Sittenlehre. III. Christliche Tugendmittellehre. IV. Lehre von der christlichen Buße. V. Hauptsätze des christlichen Glaubens. VI. Grundsätze des christlichen Lebens. VII. Kurzer Inbegriff der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments. VIII. Erklärung des christlichen Glaubens-Bekenntnisses. IX. Erklärung des Gebeths des Herrn. X. Erklärung des Grußes an Maria. XI Gottselige Gedanken bei verschiedenen Gelegenheiten.

Mit genannten Religionsschriften stehen noch in Verbindung eine bereits erschienene kleine biblische Geschichte und ein noch zu erscheinender größerer Unterricht von der christlichen Buße.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag Nro. 214. 9. September 1808.

Frankreich.

Paris, den 1. Sept. Kraft eines kais. Edikts sollen alle während des Bürgerkriegs in der Vendee zerstörten Häuser, wenn sie zwischen jezt und dem 1. Jän. 1812 wieder aufgebaut werden, 15 Jahre lang steuerfrei sein. Die 2000 Häuser, welche zuerst erbaut werden, erhalten einen Geldbeitrag für jedes Haus, der aber die Summe von 800 Franken nicht übersteigen kann. — Ferner wurde die Summe von 300,000 Franks zur Wiedererbauung der zerstörten Kirchen und Pfarrhöfe in der Vendee angewiesen. — Endlich hat auch der Monarch die Summe von 3 Millionen Franken zur Vollendung der ganz neuen Stadt Napoleon in der Vendee, ihrer öffentlichen Gebäude, Spaziergänge ꝛc. und 3 Mill. zur Anlegung neuer Landstraßen durch das Departement der Vendee angewiesen. Am 1. Jän. 1815 müssen beide Unternehmungen zu Stande gebracht sein. — Die Hospitalierinnen, welche in den hiesigen Spitälern von St. Louis und Hotel-Dieu sich mit der menschenfreundlichen Pflege der Kranken beschäftigen, haben die Erlaubniß erhalten, Novizen anzunehmen (G. d. P.)

Italien.

Bisher hat das Königreich Italien jedes Jahr wenigstens 20 Millionen Lire für Tücher und Wollenzeuge an andere Nationen bezahlt. Vor einigen Jahren lies Hr. Dandolo Schafe aus Spanien kommen, und legte zu Varese eine bedeutende Schäferei an. Aus dieser sind im verflossenen März 195 Stücke an verschiedene Güterbesitzer abgegeben, und dafür die Summe von 2020 Speziesdukaten, oder 30,300 mailänder Lire erlöst worden. Die spanischen Schafe weiden den Sommer über auf den Bergen des Veltelin, und werden beim Eintritt des Winters in den Ställen gefüttert. Sie vermehren sich stark, und die Weide, so wie das Klima, bekommt ihnen vortreflich; 313 Schafe, die im verflossenen März geschoren wurden, gaben 1200 Pfund der schönsten spanischen Wolle; ein 18 Monate alter Widder gab allein 8 Pfund Wolle, die für 60 Lire verkauft wurde. Man rechnet, daß die Schäferei zu Varese dem Hrn. Dandolo, nach Abzug aller Unkosten, einen reinen Gewinn von 59,000 Lire seit 3 Jahren abgeworfen habe. Ein junger, fehlerfreier Widder von spanischer Abkunft wird mit 40 Karolinen bezahlt. In mehreren Gegenden des Königreichs Italien halten verständige Landwirthe bereits kleine Heerden solcher Schafe. Auch Se. kais. Hoheit, der Vizekönig, hat eine auserlesene schöne Heerde. Die Wolle wird in dem Lande verarbeitet. Nach 20 Jahren wird das Königreich Italien keiner fremden feinen Tücher mehr bedürfen. Im Frühling künftigen Jahres soll zu Varese ein Hirtenfest gehalten werden. Herr Dandolo hat, weil er zuerst die spanische Schafzucht einführte, die goldene große Verdienstmünze, und von Sr. kais. Hoheit, dem Vizekönig, 6 auserlesene schöne spanische Widder zum Geschenk erhalten. (Mainz. Z.)

Dännemark.

Kopenhagen, den 23. August. Am 20. August, Morgens 4 Uhr feuerte das zwischen der Convoi in der Malmoer Bucht liegende Orlogschiff einen Signalschuß zum Lichten, um 7 1/2 war alles unter Segel, und steuerte südlich durch die Flintenrinne. Eine Orlogsfregatte gieng vorne, und ein Orlogschiff hinternach. Um 8 Uhr lichteten unsere Stückprahmen und Kanonenböte bei Dragoe. Der Wind war Nord zum Westen. Die Convoi bestand aus einigen 50 Segeln, und da sich gegen 9 Uhr der Wind östlich drehte, ordnete sie sich dergestalt, daß ein Orlogschiff und eine Fregatte voran giengen, ein Rangschiff in der Mitte und eine Fregatte zu hinderst. Unsere Flottille rückte an, und eine Brigg feuerte einen Schuß. Man sah nun die Convoi in einer langen Linie segeln, auf unserer Seite von 1 Rangschiff, 1 schwedische Fregatte und 3 armirten Fahrzeugen oder Fregatten mit Wimpeln und von 2 Orlogsbriggs gedeckt. Um 11 1/2 Uhr warf die eine Fregatte einige Bomben. Unsere Stückprahmen giengen weiter südwärts. Auch die beiden Kaperschoners, geführt von den Brüdern Walffsen, giengen weiter südlich. Um 12 Uhr giengen unsere Stückprahmen ganz südlich in die Bucht von Dragoe. Um 12 1/2 Uhr rückte man von unserer Seite wieder gegen den Feind. Der größte Theil der Convoy war um Dragöe passirt. Unsere Stückprahmen und Kanonenböte kehrten nun wieder nach Dragöe zurück. Die Orlogschiffe deckten diese Seite der Convoy gar wohl, und um 1 Uhr war alles Dragöe vorbei, ohne einen Schuß von unserer Seite. Um 5 Uhr Nachmittags kamen aus dem Norden längs der schwedischen Küste 1 Brigg und 1 Fregatte mit Numern hinten und auf den Seiten. Sie ankerte Abends 8 Uhr bei Malmöe.

Vorgestern Mittag ist die lezte engl. Convoy von einigen 80 Schiffen den Sund passirt. Bei dem günstigen Winde konnten unsere ausgelaufenen Kanonenböte sie nicht mit Effekt

angreifen, und von Cronburg, welches auf sie feuerte, konnte sie nicht erreicht werden, da sie sich dicht unter der schwedischen Küste hielt. Sie ward von 2 Kriegsschiffen und einigen engl. Kanonenbööten convoyirt. (Alton. Merk.)

Eine offizielle Bekanntmachung in einer ausserordentlichen Beilage zu dem Kopenhagener Journal Daagen vom 16. August sagt: „Mit eben so lebhaftem Erstaunen als gegründetem Unwillen muß die dänische Nation erfahren, daß die spanischen Truppen, die sie mit so besonderer Herzlichkeit und Gastfreundschaft aufgenommen hatte, und von denen sie Hülfe und Unterstützung zu erwarten berechtigt war, den ihnen vorangegangenen Ruf der Redlichkeit und Treue zur Lüge gemacht, ihre Verpflichtungen gegen ihre Waffenbrüder, die Franzosen, gebrochen, Dänemarks Interesse und Sicherheit verrathen, sich mit dem gemeinsamen Feind in Einverständniß gesetzt, und ihm die Häfen in den ihrer Treue und ihrem Schutz anvertrauten Provinzen geöffnet haben. Der Anführer dieser Truppen, Marquis de la Romana, hat diesen verrätherischen Anschlag entworfen, geleitet und ausgeführt. Auf die schlaueste Weise und sich auf angebliche Befehle des Prinzen von Ponte-Corvo an ihn berufend, hat er gewußt, sich in den unzertheilten Besitz der Festung Nyborg zu setzen, und hat diesen für die Sicherheit Fühnens so wichtigen Platz den Engländern übergeben, die sich stäts so wirksam als thätig erwiesen, sobald Verrätherei und Ueberfall ihnen zum Vortheil wirken, und sie vor Widerstand sichern. — In dem Hafen von Nyborg ist die Kriegsbrigg Fama von 2 Stücken sechspfündigen Kanonen und 12 Stücken zwölfpfündigen Karonaden, die Königsjacht Söormen von 4 Stück zwölfpfündigen Haubitzen und 8 Stück vierpfündigen Kanonen, so wie das armirte Lootsenboot Laurwig, dem Feind in die Hände gerathen. Diese Fahrzeuge haben sich zuletzt ergeben müssen, nachdem sie während 20 Minuten tapfern Widerstand geleistet, und mit lobenswürdiger Standhaftigkeit ein doppeltes Feuer von den sehr überlegenen Kriegsschiffen und von den, von den Spaniern besetzten Landbatterien ausgehalten hatten. In Svendborg und Faaborg wollten sich die Spanier der königl. Kanonenbööt bemächtigen, aber dieser Anschlag ward bei Zeiten entdeckt, und die Fahrzeuge wurden gerettet.

(Der Beschluß folgt).

Großbritannien.

„Was die Veränderungen in den militärischen Konseils von Schweden betrifft, was giengen sie der Thätigkeit eines Heeres an, das dem Operationsplane unterworfen war, den Schweden allein leiten sollte? Dieß verräth einen absichtlichen Mangel an Großmuth und Treue. Und wenn es wahr ist, wie das Gerücht gieng, daß die englischen Minister als Bürgschaft Gothenburg, Marstrand ꝛc. zu besetzen verlangten, welchen Namen kann man diesem Uebermaß von nicht erröthender Unverschämtheit und Verachtung aller Bande und Würde der Nationen geben? Die Unvorsichtigkeit des Königs von Schweden würde von der nämlichen Regierung, die sie anreizte, sehr grausam bestraft worden sein ... So viel wir in dieß Geheimniß eindringen, glauben wir, daß die Kommerzmaßregeln von denen Canning spricht, den Schwierigkeiten, die sich zwischen Schweden und England erhoben, nicht fremd sind. Da die englischen Minister alles verkaufen, selbst die Versprechungen, die sie nie auszuführen gedenken, so sah man, daß in dem Augenblicke, da sie sich nur mit der Vertheidigung ihrer Bundesgenossen beschäftigen sollten, sie daran dachten, ihm einen neuen Tribut unter dem Namen eines Handelsvertrags aufzulegen ... Der König von Schweden gab das unbestimmte Versprechen, den Vertrag einzugehen; doch im Augenblicke der Unterzeichnung desselben mögen ihm die von Gierde und Herrschaft seines Bundesgenossen diktirten Bedingungen aufgefallen sein. Der muthmaßliche Zeitpunkt seiner Verweigerung trifft mit der Wiedereinschiffung der englischen Expedition zusammen. Wie die englischen Minister so eben mit Schweden verfahren, so werden sie auch mit dem Hofe von Palermo verfahren. Man sah bereits, mit welcher Leichtigkeit und auf welche Hoffnungen, die sie nicht zu erfüllen vermochten, sie den größern Theil ihrer Armee in Sizilien zurückberiefen. Um eben diese Zeit entwarfen sie den Subsidienvertrag mit dem Hofe von Palermo, und allem Anschein nach haben sie bereits den Artikel verletzt, Kraft dessen sie sich verpflichteten, immer wenigstens 10,000 Mann auf Sizilien zur Vertheidigung der Insel zu lassen! — Die Lage Englands gegen Amerika ist in Cannings Rede weder klärer noch genügender aus einander gesetzt. Wichtig ist zu bemerken, daß die Minister, indem sie von der unbedeutenden, den vereinigten Staaten wegen des Angriffs auf die Chesapeake angebotenen Genugthuung sprechen, die gehässigen Grundsätze, welche diese Beleidigung veranlaßten, als den Interessen Großbritanniens wesentliche Rechte von Neuem proklamiren. Auf dem entscheidenden Punkte, den jetzt die vereinigten Staaten berühren, macht diese Behauptung ihre Entscheidung nicht länger zweifelhaft, wenn anders die Amerikaner noch Gefühle ihrer Unabhängigkeit im Busen hegen.“

(Argus.)

Oestreich.

Der Landtag soll nur von kurzer Dauer sein. — Es heißt, daß die kais. Armee in 8 Hauptdivisionen jede zu 40000 M., unter dem Kommando der Erzherzöge und verschiedener Generals, eingetheilt werden soll.

Vorgestern früh führten die Infanterieregimenter Sztaray und Hiller in Gegenwart des Erzherzogs Karl und einiger andern Erzherzöge ein sehr großes Feldmanövre in den Gegenden von Hietzing, Penzing und Mauer aus.

Morgen über 8 Tage werden die hier befindlichen Bataillons der niederösterr. Landwehr auf dem Glazis große Kirchenparade und Fahnenweihe haben. (Mainz. Z.)

Es werden Paires engagirt, die den verschiedenen Bataillons zugetheilt werden.

Der Fürst Kurakin ist seit einigen Tagen sehr beschäftigt, um so mehr, da er einige Kouriers erhalten, und im Gegen-

theil wieder nach St. Petersburg expedirt hat. — Aus Paris ist neuerdings ein franz. und ein östert. Cabinetskourier angekommen, denen bald darauf Sary Muhamed, türkischer Gesandtschaftskourier, von eben daher nachfolgte und seinen Weg nach Konstantinopel fortsetzte. (Hamb. C.)

Dem Vernehmen nach, wird der Marschall Düroc nächstens zu Wien ankommen, um die Glückwünsche zur Vermählung Sr. Majestät des Kaisers zu überbringen. (H. C.)

P r e u ß e n.

Berlin, den 30. Aug. Die Franzosen arbeiten in dem hiesigen Arsenal noch immer sehr thätig. Es sind neuerdings 1000 Räder bestellt, die so bald als möglich fertig sein müssen. Jeder Wagnersgeselle erhält ausser täglichem Brod und Fleisch, wochentlich 3 Thaler Arbeitslohn ausgezahlt; alle hier anwesende Gesellen sind bei dieser Arbeit angestellt, und wer einen versteckten Wagnersgesellen angeben kann, erhält einen Thaler Belohnung. — Aus dem benachbarten Lager von Charlottenburg sind neuerdings 2000 auf Wägen nach Frankreich abgeführt worden. — Von Danzig und aus der dortigen Gegend ist dieser Tagen Kavallerie hier angekommen; sie marschirte aber gleich weiter. (Berl. Z.)

S a c h s e n.

Dresden, den 22. August. Es geht ein Gerücht, daß 15,000 Mann kön. sächs. Truppen nächstens auch gegen den Rhein ausbrechen würden. — Die in Schlesien noch zurückgebliebene franz. Truppen formiren bei Glogau und Leuthen 2 Lager. (Nied. K.)

K ö n i g r e i c h W e s t p h a l e n.

Nach dem Westphälischen Moniteur hat der Staatsrath Joh. von Müller, die Versammlung der Stände mit einer Rede beschlossen, worin sich der gediegene Schriftsteller und Kenner der Geschichte, und der Philosoph, wie in Allem, was von ihm kömmt, ausspricht. Der Raum dieser Blätter erlaubt keinen Auszug: und diese Rede, so gedrängt voller Thatsachen und Ideen und Reflexionen, muß selbst gelesen, und die Würde der Diktion empfunden werden. Der Geist des Lesers wird durch die Vorführung treffender Bilder der Vorzeit, und das Gemüth durch die einfache und tiefdringende Ansichten, durch den kunstvollen Wechsel zwischen Gegenwart, Vergangenheit und Andeutung der Zukunft, beständig und lebhaft angeregt; oft wird der Gedanke, was uns itzt noth ist, besonders gegen das Ende der Rede, hervorgehoben, und mit ihm auch beschlossen: „Vereinigung, Einheit, — Eintracht und Waffen.“ So seien auch unsre deutsche Vorfahren gewesen. Merkwürdig ist, daß mehrere Ideen, eines andern deutschen Gelehrten, der unlängst öffentlich, als solcher zu seiner Nation sprach, hier von dem gelehrten Staatsmanne, folglich als Zeichen des Beifalls, in einer Stelle der Rede, wiedergegeben werden.

Das Armeekorps des Marschalls Viktor, aus dem Preußischen kommend, setzt seinen Marsch durch das Westphälische fort. Die Etappen-Oerter sind bis Cassel bestimmt; die Avantgarde ward am 27sten August erwartet, und für dem Marschall in dem Palais Bellvue Zubereitungen getroffen. Man schmeichelt sich hier mit der Erhaltung der Ruhe des Continents, da, was die westphälische Armee betrifft, nicht die geringste Bewegung Statt finden.

Der Divisions-General und Staatsrath Graf von Schulenburg-Kehnert, ist, Kränklichkeit wegen, mit Urlaub auf unbestimmte Zeit, abgereiset.

Der König nimmt an den von vielen Seiten her eingehenden Nachrichten von Gewitterschaden und Hagelschlag besondern Antheil, und hat befohlen, denselben zu schätzen und zu konstatiren, zum Behufe des den Steuerpflichtigen und Landbauern zu bewilligenden Schadens Nachlasses.

M a n n i g f a l t i g k e i t e n.

Der Herzog von Südermanland soll itzt den Oberbefehl über die schwedische Armee an der norwegischen Gränze führen. (Hamb. Corresp.)

Seit dem Frieden von Preßburg ist die stehende östreichische Armee nur 130,000 Mann gewesen. Um die Ordnung zu erhalten, ist jene Zahl hinreichend.

Die Milizen hat man nach Hause geschickt, weil sie dem Zustande der öffentlichen Kassen zu sehr schwer fielen. Die Gemüther sind allem Anscheine nach, friedlich.

Aus dem mittelländischen Meere erhält man wenig Nachrichten; Corfu ist nicht blokirt: von Zeit zu Zeit lassen sich einzelne englische Schiffe sehen. Im adriatischen Meere ist die Schiffarth ziemlich frei, da in der Nähe von Triest und Venedig kein englisches Schiff kreuzt. (Niederrhn. Cour.)

Am 1sten September beziehen in verschiedenen östreichischen Provinzen die kantonnirenden Regimenter Lustlager: nach vollendeten Manoeuvres rücken selbe in die alten Stationen ein. (Gaz. d. Cassel).

Vom 27sten Aug. bis 3ten Sept. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	4 Erwachsene männl. Geschl.
14 Töchter.	8 " " " weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 29 gebohren.	24 gestorben.

Also sind 5 mehr gebohren als gestorben.

F o r s t g r ü n d e - V e r k a u f.

(Zum dritten Male). Eines erhaltenen allergnädigsten Oberforstamts-Auftrags vom 2ten August zu Folge wird unterzogene Amtsbehörde die nachbenannten kleinen Grundstücke im königlichen Painterforst zunächst der alten Glashütte nach den bereits schon hinlänglich bekannten, und bei den Wald-Verkäufen angewandten Normen, jedoch mit der in Hinsicht des verminderten Kornbodenzinses erst später erfolgten Modifikation Dienstag den 4ten Oktober von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigern, als:

A. Den Holzbugel von 4 1/2 Morgen.

B. Den Kalkofen- und Forsthausplatz — zusammen von 3/4tel Morgen.

Kaufsliebhaber können demnach an dem oben bestimmten Tage, und um die festgesetzte Zeit auf der alten Glashütte erscheinen, die nähern Bedingnisse anhören, auch nach Belieben unter der Zeit die fraglichen Grundstücke selbst in Augenschein nehmen, und deßhalb an den Revierförster zu Painten sich wenden.

Besonders wird vorläufig noch beigefügt, daß auch für die Hälfte des Kaufschillings die von der Provinzial-Schuldentilgungs-Commission Neuburg wirklich anerkannten und kontrasignirten Staats-Obligationen an Zahlungsstatt angenommen werden. Stegenhof, den 1sten September 1808.

Königlich-baierisches Forst-Amt Heman am Nordgau.

Moosmüller, Oberförster.

Verkauf
des königl. baierischen braunen Bräuhauses zu Garmisch, im königlichen Land-Gerichte Werdenfels.

(2. a.) Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 2ten dieses Monats wird obiges Bräuhaus, sammt den Geräthschaften und Material-Vorräthen, nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert, und es werden, mit Ausnahme der bemeldten Geräthschaften und Materialien, welche baar abzulösen sind, an dem Kaufschilling zum Theile auch liquidirte Staats-Obligationen anstatt baaren Geldes angenommen.

Die Lizitation geschieht im Orte Garmisch am Mondtage den 26sten des gegenwärtigen Monats, wo die Kaufsliebhaber, welche die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit mitzubringen haben, sich von 8 Uhr Morgens angefangen, melden, und die nähern Bedingungen vernehmen, indessen aber das verkäufliche Bräuhaus sammt Zubehörden besichtigen können. München, den 7ten September 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.

Freiherr von Gumppenberg.

Es stehet in der schönsten Gegend unweit München eine Tafernwirthschaft sammt Krammer- und Metzgerei, wie auch von einem halben Hofe Feldbau, aus freier Hand zum Verkaufe feil. Kaufslustige können das Nähere im Comtoir der politischen Zeitung erfragen.

Am 3ten September kam eine Kiste von Nürnberg unter der Addresse J. B. Stoppanj hierher; da man von Ebengenannten hier nichts erfragen kann, so möchte sich selber bei Joseph Kappanf in der Kreutz-Gaße Nro. 168 neben dem Damenstifte melden.

Wohnungs-Anzeige der Gebrüder Marr.

(3. b.) Wir Unterzeichnete machen unsern hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit bekannt, daß wir unsre bisherige Wohnung am Max-Josephs-Platze verlassen und in der Kaufinger-Gaße Nro. 23 dem ehemaligen Londner-Hofe bezogen haben. Gebrüder Marr.

Gestern wurde ein Körbchen mit einem Sacktuch und deutschen Schlüssel gefunden; der Eigenthümer kann sich im Komtoir dieser Zeitung melden.

Eine zweisitzige leichte, aber dauerhafte Wiener Chaise wird um einen äußerst billigen Preis verkauft, oder auch gegen Mobilien, z. B. Kanapee's, Sesseln und Kommod-Kästen vertauscht. D. U.

Mit gnädigster Bewilligung wird eine reale Priechlers-Gerechtigkeit zum Verkaufe angeboten. Das Nähere kann man in der Herzogspital-Gaße Nro. 266 über Eine Stiege erfragen.

Bücher-Anzeige.

Bei dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3tel ist zu haben:

J. L. Freiherrn von Aretin's Beiträge zur Geschichte und Literatur, vorzüglich aus den Schätzen der pfalzbaierischen Central-Bibliothek zu München, von 1803 bis 1806. 7 Bände. 8. 8 fl. 30 kr.

Des Titus Livius römische Geschichte, übersetzt von Lißno. Altona. 1779. 8 Bände. 8. 5 fl.

Karpe, Darstellung der Philosophie ohne Beinahmen in einem Lehrbegriffe, als Leitfaden bei der Anleitung zum liberalen Philosophiren. Wien. 1802. 6 Bände. 8. 3 fl.

J. B. Schads, System der Natur- und Transscendental-Philosophie. Landshut. 1803. 2 Bände. 8. 1 fl. 48 kr.

— — Lebens- und Kloster-Geschichten. Erfurt. 1803. 2 Bände. 8. 1 fl. 12 kr.

Dornedden, Phamenophis, oder Versuch einer neuen Theorie über den Ursprung der Kunst und Mythologie. Göttingen. 1797. 8. 1 fl. 12 kr.

Sieyes politische Schriften. 1796. 2 Bände. 8. 2 fl. 45 kr.

Hufeland, Institutionen des gesammten positiven Rechts oder systematische Encyklopädie. Jena. 1803. 2 fl.

Handbuch der griechischen Alterthümer. Leipzig. 1789. 8. 1 fl. 12 kr.

F. F. Trenk, sämmtliche Gedichte. 1786. 8 Bände. 8. 4 fl.

Auswahl der besten zerstreuten prosaischen Aufsätze der Deutschen. Leipzig. 1781. 12 Bände. 8. 6 fl.

Linnaei, Species plantarum. Vindobonae. 1764. 2 Bände. 8. 2 fl.

Schön, philosophische historische und kritische Untersuchungen der natürlichen mosaischen und christlichen Religion. Landshut. 1787. 6 Bände. 8. 3 fl.

J. G. Meusel, Literatur der Statistik. Leipzig. 1790. 8. 48 kr.

Wieland, poetische Schriften. Reutlingen. 1780. 3 Bände. 8. 1 fl. 12 kr.

— — Don Sylvio von Rosalva. 2 Bände. 8. 48 kr.

— — der goldene Spiegel, oder die Könige von Scheschian, eine wahre Geschichte. 4 Bände. 8. 1 fl. 24 kr.

Bei dem Expeditor des Schul-Bücher-Hauptverlags auf dem Rindermarkte ist zu haben die 10te Beilage zur Constitution, über den Adel zu 24 kr.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Reglement, die Kron-Aemter des Reichs betreffend, 11te Beilage zur Constitution. 10 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Sept. Hr. Zollikofer, Kaufmann von der Schweiz, im Hirschen. Hr. Müller, Kaufmann von Rheims, im Hahn. Hr. Storfieth mit Familie von Wien. Hr. Cyhe, Banquier von Hamburg. Hr. Dr. Wolles, von Augsburg, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend — Nro. 215. — 10. September 1808.

Persien.

Der Kaiser von Persien verließ Teheran vom 3. Juni; er brachte 8 Tage in dem Lager zu Kemal-Abad zu. Darauf gieng er nach Kazwian und blieb ebenfalls 8 Tage. Am 30. Juni war er im Lager zu Sankala.

Am 26. Juni mit Aufgang der Sonne kündigten die Trompetten und eine Artilleriesalve die Abreise Sr. kais. Hoheit nach dem Lager von Sultanie an, das 5 Stunden von Sankala liegt. Den Zug eröffneten 4 Elephanten, die bemalt und mit Geld geziert waren; die zwei größesten trugen ein viereckiges Kiosk. Zwei Divisionen reitender Artillerie folgten darauf getragen durch Camele. 500 Schritte voraus giengen zwei Reihen Soldaten zu Fuß, im Dienste der Schachs. Se. kais. Hoheit ritten einen prachtvollen Araber, der mit Gold und Edelsteinen bedeckt war. Der Kaiser hatte einen zierlichen und doch reichen Anzug. Darin zeichneten sich die beiden kaiserlichen Achselbänder aus; die berühmten Diamanten, aus dem Schatze des Nadir-Schach, glänzten darauf. Der bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien rc. und dessen Gefolge waren zu Pferd, zur Seite Sr. kais. Hoheit, mit Sr. Exzellenzen, dem Großvezier, Mirza-Chefi, und Hagdi-Muhamed-Hussein-Kan: dies waren die einigen zwei Hofherren, welche die Ehre hatten, den Schach zu begleiten. 200 Schritte zurück marschirten 5 kais. Prinzen, unter welchen der Fürst Ali-Chach, Wekil, d. h. Repräsentant seines Bruders Abbas-Mirza, präsumptiver Thronerbe, sich befand. Jedem derselben folgten die Visire ihres Hofstaates. Den Zug schlossen 15 bis 20,000 kais. Garden-Edelleute, diese waren trefflich ausgerüstet und beritten. An ihrer Spitze war der Chef der Garde, der Prinz Imann-Weddi-Mirza, und alle Khans der kais. K[illegible]ng. Die Reiterei nahm einen Raum von 2 1/2 Stund[illegible] ein. Sie ritten zwischen zwei angenehmen Hügelreihen, und boten den interessantesten Anblick dar. Um 10 Uhr Morgens kündigte der Kanonendonner den Eintritt des Schachs in das Lager zu Sultanie an. Se. Hoheit stiegen bei einem Gartenhaus ab, das mitten in der Ebene auf einer höheren Stelle errichtet war.

(Moniteur.)

Dänemark.

Der Moniteur giebt und bestätigt noch einige Details über das treulose Betragen der spanischen Truppen. Der Marquis de la Romana, für seine Sicherheit besorgt, warf einige Truppen auf Langeland, und schloß sich in die Festung Nyborg. Der Fürst von Ponte Corvo und die Dänen trafen alle Anstalten, und waren den Belt passirt. Von den spanischen Truppen, die sich nördlicher befanden, und 6000 Mann betrugen, sind 4000 auf Langeland blokirt; das Uebrige ist entwaffnet, und nach Frankreich geschickt. Die Division auf Seeland, die sich empört hatte, war auf Befehl des Königs schon entwaffnet. Sie ist in Kopenhagen. Diese Maßregel ist durch das Betragen des Marquis de la Romana gerechtfertigt; in dem Augenblicke, wo er mit den Engländern Verständnisse hatte, betheuerte er seine Treue noch; es war daher besser 3000 Feinde mehr zu haben, als in dem Augenblick gegen jene Truppen mit Strenge zu verfahren, die sich treu stellten, und mit wahrem Enthusiasmus den Eid der Treue leisteten, den sie zugleich brachen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Kopenhagener Journal.)

Es hat sich im übrigen bald gezeigt, daß der Spanier Absicht gewesen war, sich unter den Schutz der von ihnen zu diesem Ende herbeigerufenen englischen Kriegsfahrzeuge einzuschiffen, und Dänemark zu verlassen. In Nyborg und Svendborg ist auch dieses Einschiffen unternommen worden, zu welchem Zweck sie sich aller in diesen beiden Häfen vorgefundenen Schiffe und Böte bemächtigt hatten. Ehe sie Nyborg verließen, vernagelten sie die Kanonen, und verderbten den vorgefundenen Kriegsvorrath und Artilleriegeräth. Eine fahrende Batterie, die sie mit sich wegführen wollten, mußten sie in Slibsharn stehen lassen, woselbst auch ihre Pferde zurückblieben; auch in Faaborg wurden die Kanonen vernagelt und die vorgefundene Munition verderbt. — Das zu Svendborg eingeschiffte Korps Spanier, welches ungefähr aus 3600 Mann Kavallerie, Infanterie und Artillerie bestand, überfiel plötzlich die Insel Langeland, die bereits mit spanischen Truppen besetzt war. Die an den Küsten der Insel zerstreuten dänischen Truppen waren auf allen Punkten abgeschnitten, bevor sie Verrätherei ahneten. Durch das überlegte und feste Benehmen des Generalmajors Grafen Ahlefeld ward der von den Spaniern arretirte französische Oberstlieutenant Gautier befreiet. Es steht nun zu erwarten, daß die nach Langeland übergegangenen Truppen sich dort einschiffen werden. Auch in Jütland haben die spanischen

Regimenter auf Befehl des Marquis de la Romana sich eiligst in Bewegung gesetzt. So viel man bis jetzt weiß, hat das Regiment Zamora, welches dem kleinen Belt am nächsten lag, wirklich Fühnen erreicht. Da auch unter den spanischen Truppen auf Seeland, die sich die größten Exzesse haben zu Schulden kommen lassen, und alle Gränzen des Gehorsams und der Subordination übertreten haben, ein Aufruhr ausgebrochen war, so hat Se. Majestät der König unter diesen Umständen es nöthig erachtet, diese Truppen entwaffnen und sie, bis weiter, in die Festung Kopenhagen in Verwahrung setzen zu lassen."

Nordamerikanische Staaten.

In Playfairs Statistik der vereinigten Staaten von Nordamerika, welche in London erschienen ist, findet man folgende Angabe über den gegenwärtigen physischen und politischen Zustand des Landes: Der Umfang in Quadratmeilen war, vor der Acquisition von Louisiana, 1,169,925. Die Zahl der Einwohner im Jahre 1801, 8,053,000; (beiläufig angenommene Anzahl der Einwohner auf eine Quadratmeile 7.) Umfang an englischen Morgen-Landes: 949,000,000, nebst 57,000,000 Morgen mit Wasser bedeckten Bodens. (Morgen Landes auf die Person 90) Einkünfte 15,000,000 Dollars oder 3,375 000 Pfund Sterling; jährliche Ausgabe 3,037,500; öffentliche Schulden 18,000,000 Pf. Sterling. Die Armee zu Lande in Friedenszeiten hat 30,000 Mann; zur See in Friedenszeiten 4000 Mann; Fregatten Sloops und andere Kriegsschiffe 16. Die jährliche Ausfuhr wird auf 15,000,000 Pf. Sterl. geschätzt; die Waarenauslage der Kaufmannsschiffe auf 800,000; die Taxe auf jede Person beträgt ungefähr 8 Schilling; der monatliche Sold der Matrosen 14 Dollars oder 3 Pf. Sterling. Die Länge des Landes hat 1650 englische Meilen, die Breite 1200. Die Bevölkerung von Philadelphia steigt auf 80,000 Seelen. Playfair begleitet diese Uebersicht mit folgenden Bemerkungen: Der Umfang dieses Landes ist zu groß, als daß es lange unter einem einzigen Gouvernement bleiben könnte. Man findet kein Beispiel in der Geschichte von einer so ausgebreiteten Republik. Die Anglo-Amerikaner werden sich wahrscheinlich aller Mündungen der Flüsse zu bemächtigen suchen, welche ihnen den Ausgang ihrer Produkte in den Ocean oder in den Meerbusen von Mexiko verschaffen. Sie haben im Sinne, sich auf dem westlichen Ufer von Mississippi niederzulassen, um Herren von beiden Ufern zu sein, und dadurch ihre Schifffahrt zu sichern. Wahrscheinlich werden sie sich in dieser Richtung so weit ausbreiten, als die Flüsse, welche in den Missisippi laufen, schiffbar sind und das Land Wasser hat. Dieß wird eine Million Quadratmeilen Landes ausmachen, in welcher man ohne Uebertreibung eine Bevölkerung von 200 Millionen annehmen darf. (Alton. Merk.)

Dänemark.

Schreiben aus Helsingör, vom 21. August. In dieser Nacht ward von feindlicher Seite ein Versuch gemacht, sich durch Ueberfall der hier liegenden Kaper-Fregatte, Lord Adeler, zu bemeistern, der aber fehlschlug. Kurz nachher als eben gegen 12 Uhr unser Patrouillen-Boot passirt war, bemerkte der Kapitän Lind in der Dunkelheit ein anderes Fahrzeug, welches auf seinen Anruf auch mit „Patrouille" antwortete. Lind verlangte jetzt die Parole, erhielt aber aus dem Fahrzeug eine undeutliche Antwort, wobei es zu rudern fortfuhr. Er befahl, Feuer darauf zu geben; allein man rieth ihm ab, weil es ein Kanonenboot sein könne, das irgend eine Expedition vorhabe. Gleich darauf entdeckte er 3 Barcassen, die dem Schiffe schon nahe waren, und sandte nun schnell einen Steuermann und 3 Leute ab, um Anzeige davon zu machen und ihm Unterstützung zu bewirken. Der Feind legte sich ans Schiff zum Entern. Auf dem Deck waren nur 13 Mann, welche die Wache hatten; die übrigen mußten erst geweckt werden. Das Enter-Netz war aber den Angreifenden sehr hinderlich.

Aus den Barcassen ward mit Gewehrschüssen gefeuert, und schon suchte eine Menge rund ums Schiff zu entern. Auf Linds Zuruf aber: „Frisch, Kinder, es soll ihnen nicht gelingen, Lord Adeler zu nehmen," stürzte man mit Säbeln und Bajonetts auf die Feinde, und bald gaben sie die Enterung auf und ergriffen die Flucht. Jetzt ward mit Kanonen ihnen nachgefeuert. Unsre Kanonen-Böte eilten herbei; allein der Feind war schon fort, denn die Affaire währte kaum eine Viertelstunde. Alle Säbel und Bajonets waren blutig und der Feind mußte bedeutend verloren haben. (Hamb. Corresp.)

Holland.

Aus Holland heißt es: die in der Hälfte August in Etwas unterbrochene Stille im Handel ist wieder jetzt wie zuvor. Die Kaffee-Preise werden noch auf 42, 43 Stüber gehalten; aber es finden sich keine Käufer, die Fettwaaren stehen besser. Rüböhl wird zu 91 fl., Leinöhl zu 110 fl., Hanföhl zu 125 fl. notirt. Die Last neuer Heringe gilt 750 fl.

(F. O. P. A. Z.)

Zur Feier des Geburtstages des Königs auf den 2. Sept. werden in unserm Reiche Vorkehrungen getroffen.

Am 25. Aug. geschahen, nach der kön. Courant, verschiedene Ernennungen. Man bemerkt darunter den Marschall van Zuylen van Nyewelt als Gouverneur des Pallastes; Herrn Clifford als Gen. Einnehmer der Kolonien; Hrn. Apostool, bisherigen Gesandtschaftssekretär am Neapler Hofe, als Gen. Direktors des Museums; Hrn. Beer als Gesandtschaftssekretär am westphäl. Hofe anstatt van Zuylen van Nyevelt rc.; Großkreuz des Unionordens wurde Graf von Bentinck; auch wurden 2 Kommandeure und 18 Ritter ernannt.

(Corresp. v. D.)

Frankreich.

Paris, vom 21sten August. Nächsten Sonntag hat der persische Gesandte seine erste Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Se. Excellenz werden in Hofkutschen abgeholt. Am nämlichen Tage ist auch große Parade auf dem Karussel-Platze.

(Alt. Merk.)

Cöln, vom 28sten August. Den 5ten September werden in Dünkirchen 871 Säcke Kaffee, 842 Kisten Zucker: ferner Indigo, Tabak, Jalappa, Campecheholz ꝛc. ꝛc. öffentlich verkauft. — Am 7ten September werden ebenfalls zu Rotterdam 815 Kisten und 103 Fässer Zucker, 829 Ballen und 24 ganze, 97 Quartfässer Kaffee, dann 235 Ballen Pfeffer ꝛc. ꝛc. verkauft. — Am 25sten September und folgende Tage wird die Douanerie zu Cöln plus licitando 462,500 Kilogramm Kaffee, 168,766 Kilogr. rohen Zucker, 3312 Kilogr. rohe Baumwolle verkaufen lassen. Der Ertrag und die Rechte (droits réunis) werden vor dem Wegbringen in die Hände der Douanen-Commissärs von den Ansteigern baar bezahlt. Ein Credit von 2 Monaten wird gegen Wechsel mit drei Unterschriften und auf Paris acceptirt, ausgestellt. (Frankf. O. P. A. Z.)

Miscellen.

Am 23sten Juli Mittags kamen zwei königliche Staatsbothen mit zwei schwedischen Couriers in London bei dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten an: darauf ward Kabinetsrath gehalten, der bis Abends dauerte.

Auf Hayti sollen sich die zwei Armee-Partheien (im Süden und Norden) bei Großmorne vier Tage lang geschlagen haben; Pethion scheint Sieger zu sein, Christophe rettete sich noch vom Schlachtfelde, und soll sich in das Fort Millo gezogen haben.

Der Staat New-York setzte eine Prämie von 50 Dollars dafür, wer einen Marine-Hammel in einen Distrikt der vereinigten Staaten bringen und setzen würde. — Die Aufmunterungen in Nieder-Canada für den Hanfbau sollen auf die besseren Landbebauer große Wirkung gemacht haben. (J. d. F.)

Bis 1sten Oktober soll der französische Kaiserhof nach Fontainebleau gehen. Das Schloß Morfontaine wird prachtvoll zugerichtet. (Publiciste).

Der General Dupont soll aus Spanien in Rochefort angekommen sein.

Von den rheinischen Bundes-Truppen stehen 71,000 Mann, ohne die Contingente von Sachsen, Berg, Westphalen und Mecklenburg unter den Waffen. (J. d. Paris).

In Mainz schickte man den Etat-Major, die Offiziere und überflüssige Bagage der hessenschen und nassauischen Truppen zurück. (Publiciste).

Versteigerung.

(2. 2.) Am Mondtage den 19ten dieses Monats werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hof-Chirurg-Kefflingerischen Hause auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 11 über drei Stiegen vorwärts mehrere Frauenkleider, Kommodkästen, Spiegel, Gemählde, Kupfer, Zinn, silberne Bestecke, so anderes Silber, Betten, und andere Geräthschaften, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung Zug für Zug aus freier Hand versteigert. Kaufsliebhaber können sich also auf obenbestimmte Zeit an dem angezeigten Orte einfinden. München, den 9ten September 1808.

Nachricht.

Seine Königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichnetem, und erst das Ueberschießende an die Königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, Königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgender Maßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November . . .	200,000	—
1811.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1812.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1813.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1814.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1815.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1816.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1817.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1818.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1819.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cento Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer allhier oder in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere Königliche oder Landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cento, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen. München, den 1sten August 1808.

A. E. Seeligmann.

Amortization
einiger zu Verlust gegangenen obrigkeitlichen Instrumenten.

Wegen dem rechtlichen Besitz einer auf Johann Anton von Wilhelm, gewesenen kurfürstlichen Hofkammerrath und Bräuverwalter allhier de anno 1727 lautenden Land-Anlehens-Obligation ad 250 fl. und einer solchen de anno 1728 ad 100 fl., nebst dem von Karl Albert von Wilhelm, kurfürstlichen Hauptmauthner zu Straßwallen unterm 12ten November 1763 wegen Cession seiner ihm angefallenen väterlichen Erbschafts-Portion ad 150 fl. an die Schwester Maria Helena von Wilhelm ausgestellten Attestat — wurde unterm 17ten Juni dieses Jahrs der Inhaber der gedachten Instrumente öffentlich aufgerufen, den hierauf habenden rechtlichen Ankunfts-Titel in Zeit 45 Tagen gehörig vorzulegen, widrigen Falls allegirte Urkunden nach Verfluß dieser Frist für amortizirt erkannt werden würden.

Da nun die bestimmte Frist wirklich verstrichen, und die Maria Theresia von Eisenbut, gebohrne von Wilhelm, der die befraglichen Urkunden zu Verlust gegangen sind, die gehorsamste Bitte um Amortizirung derselben gestellt hat; als will man Eingangs beschriebene Urkunden für null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt bekannt gemacht haben.

München, den 7ten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Faber, Sekretär.

Amortization
einiger zu Verlust gegangener obrigkeitlicher Instrumenten.

Ungeachtet der unterm 15ten Juni laufenden Jahres geschehenen dießseitigen Aufforderung des Inhabers der dem königlichen Markte Vohburg zu Verlust gegangenen dreier landschaftlichen Instrumenten, nämlich einer Assekuration de dato 17ten März 1750 pr. 500 fl. — einer Obligation vom 16ten Mai 1704 über 200 fl., und einer solchen vom 23sten Juli 1721 über 2000 fl. zum Beweise seines hierauf habenden Rechtstitels; verstrich der hierzu bestimmte 45tägige Termin fruchtlos; der gedachte Markt Vohburg bat daher allergehorsamst um Amortizirung der befraglichen Instrumenten. Da dieses Petitum den Gesetzen ganz entspricht; als werden von hieruntstehender Stelle oben beschriebene drei Instrumenten als null und nichtig, sohin als amortizirt erklärt.

Actum, den 7ten September 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Faber, Sekretär.

Kundmachung.

(3. a.) Das ehemalige Kloster Ettal stellte unterm 1sten Mai 1791 der Maria Streicherinn, verstorbene Bäckinn zu Hugling eine Obligation ad 1000 fl. aus. Dieses Kapital hat ihre Tochter Genovefa Streicherinn gemäß ihres Vorschreibens de praes. 6ten dieses geerbt, und hieran bereits anno 1799. — 100 fl. empfangen; die Obligation aber verloren; auf Ansuchen gedachter Genovefa Streicherinn wird also vom königlichen Hofgerichte allhier derjenige, welcher die Obligation besitzen soll, aufgefordert, daß er sich des hierauf habenden Titels in Zeit 30 Tagen von heute dato angefangen hierorts rechtlicher Ordnung nach legitimiren solle, widrigen Falls obabegirte Obligation ad 1000 fl. resp. 900 fl. für amortizirt erkannt werden würde. München, den 7ten September 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

Bekanntmachung.

Der Mauth- und Halldiener Groll hielt den 23sten im vorigen Monat August an der k. k. Salzburgischen Gränze einen Mann an, der eine Tracht rohe Schafwolle auszuschwärzen gesucht hat, sogleich aber flüchtig gieng.

Es wird der Flüchtige öffentlich vorgeladen, sub poena praeclusi et confessati, wenn er ein Ausländer ist, sub Termino 6 Wochen; als ein Inländer aber in Zeit 4 Wochen von Heute an beim nachgesetzten Amte zu erscheinen, und sich ad Protocollum vernehmen zu lassen. Nach verflossener Zeitfrist wird ohne weiters die gesetzliche Verhandlung vorgenommen werden.

Actum, den 1sten September 1808.

Königlich-baierisches Mauth- und Halloberamt Traunstein.

Zuber, Oberbeamter.

Merkmüller, Controleur.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher schon auf mehreren Büreaux als Schreiber und Tabellist gestanden ist, auch in jedem Rechnungsfache vollkommene Kenntnisse besitzt, Französisch versteht, schreibt und spricht, wünscht gegen sehr annehmbare Bedingnisse wieder angestellt zu werden, oder als Sekretär bei einer Herrschaft unterzukommen. Er kann über die Wirklichkeit seiner Angabe sowohl, als über sein moralisches Betragen die besten Zeugnisse liefern. Das Comtoir der politischen Zeitung giebt die weitere Auskunft.

Nahe bei der Stadt ist das noch stehende Grummet von 3 Tagwerke Wiesen zu verkaufen, wo sohin der Grund alsdann zur Hutweide für die Schafe gegen Pförchen angelassen wird. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. c.) Eine Wiener Chaise mit eisenen Achsen, Langwinde, Stahlfedern, auch mit einer Halbachse versehen, in der Stadt und auf Reisen zu gebrauchen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Sendlinger-Gaße Nro 294 im Brannteweiner-Hause auf der hintern Stiege im ersten Stocke zu erfragen.

(4. c.) Meinen geehrten Gönnern und Freunden, vorzüglich vom löblichen Handelsstande mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich dermal mein Logis verändert und nicht mehr im Kistler-Triebischen Hause auf dem Promenade-Platze logire, sondern in meiner eigenen Behausung auf dem Kreuz Nro. 168 neben dem Damen-Stift.

Joseph Kappauf,
Güterschaffner.

(2. b.) In der hiesigen Schmalz-Waage ist recht feine Ulmer Gerste um einen billigen Preis zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Sept. Hr. Burkard Ceiti, Hofrath von Salzburg. Hr. Tidemann und Hr. Stahl, von Landshut, im Hahn. Hr. Seiler, Apotheker von Memmingen, im Kreuz. Hr. Morticelli, und Hr. Marcello Durazzo, von Wien. Hr. Deimling, Negotiant von Karlsruhe. Hr. Anton Quitton, Hr. Graf Lenheül, und Mad. Bandl, von Ansbach, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Montag — Nro. 216. — 12. September 1808.

Spanien.

Wir fangen heute mit der offiziellen und umständlichen Darstellung, der Begebenheiten in Spanien an, die seither so viele Köpfe, Federn und Gemüther beschäftigten. Wir werden diese Relation in einzelnen fortlaufenden Artikeln in unsern Blättern liefern.

Es giebt in Spanien nicht wenig aufgeklärte Leute, die liberalen Ideen zugethan sind, und ihr Land durch eine Verfassung geleitet wünschen, welche die Rechte der Nation sichert. Mehre Personen leben in Spanien, welche ehemals die verschiedenen Auftritte der franz. Revolution gleichsam mit ihren Herzen begleiteten. Ein Drittel des Staates besitzt der weltliche Clerus. Die Mönche ohne Bildung, im höchsten Grad fanatisch, üben eine große Macht über die Volksklassen aus, die in einer so gänzlichen Unwissenheit leben, als nur in Spanien zu Hause ist. Unter jener Leitung blieben sie also ein Jahrhundert zurück: in Müssiggang und abergläubischen Beschäftigen versunken. Die Begebenheiten, die im Eskurial und zu Aranjuez sich folgten, und der Ehrfurcht gegen den Thron, einen starken Schlag versetzten; — die Junta in Bayone, die ausserordentlichen und unvorhergesehenen Begebenheiten des 2. Mai d. J. — alles dieses machte das Spiel der Leidenschaften rege, und trieb die Hoffnungen und die Besorgnisse auf dem höchsten Gipfel.

Die englische Parthei unterließ nicht, diese Lage der Sache zu ihrem Vortheil zu benutzen; in den Seehäfen waren sie immer sehr geschäftig und voll Einfluß; dieser ließ sich selbst in Madrid in jedem Zeitpunkte spüren: durch die allgemeinen Verhältnisse des Kontinents und durch die Opfer, welche jene, dem spanischen Handel abdrangen, hatte jene Parthei noch mehr Stärke erhalten. Alles arbeitete darauf hin, die Idee zu veranlassen, die französische Parthie zu verlassen, und sich England anzuschliessen; dieser geheime Wunsch bewegte größtentheils die Begebenheiten von Aranjuez und die folgende. Der größere Theil der Eigenthümer und aufgeklärter Leute, welche den Adel oder den Klerus ausmachen, war von einem guten Geist und bessern Empfindungen beseelt. Aber die Inquisitions-Parthei und die Mönche, aufgereitzt durch zahlreiche englische Agenten, nutzten die Unwissenheit und Verblendung des Volkes, mißbrauchten es durch falsche Gerüchte, gaben den ärmsten Volksklassen Waffen in die Hände, und so brach Ende Mai der Aufruhr aus; in dem Augenblick, wo alle Verhältnisse Spaniens völlig geendet waren, wo die Junta sich in Bayonne vereinigte und ihre Verrichtungen anfieng.

Zu Saragossa, zu Valladolid, zu Valenza, Sevilla ꝛc. proklamirte man feierlich, Wunder-Geschichten; diese Fetischen-Künste (Jongleriés) welche die Religion entehren, und auf die übrigen Völker des Continents nichts wirken würden, wirkten erstaunlich auf die Spanier. Eine zahlreiche Parthei, an den Küsten-Gegenden, bekannt durch ihren Haß gegen Frankreich, und aufgereitzt, mit den Engländern, zur Erhaltung der Handelsfreiheit gemeinsame Sache zu machen, — jene Parthei forderte gleichsam die Leidenschaften des Pöbels auf, und stellte sich an, die abergläubischen Irrthümer desselben, mitzumachen. Die traurigsten Unordnungen entstanden aus dieser Stimmung und Anlage. Sie brachen fast zu gleicher Zeit in den mittäglichen Gegenden, und in den Provinzen Navarra, Arragonien, in Estremadura, in beiden Castillien, in den Provinzen Leon, Asturien und Gallizien aus. Am 27sten Mai fiengen sie in den mittäglichen Provinzen an. Der General-Kapitän und Staatsrath Saavedra, zu Valenzia, wollten sich den Absichten der Insurgenten widersetzen: sein Leben war bedroht, er floh nach Requana: davon unterrichtet, begaben sich die Insurgenten in Haufen dahin, bemächtigten sich seiner Person, führten ihn nach Valenza, und ermordeten ihn nahe bei der Wohnung des Grafen von Cerbellon, der ihr Vertrauen zu haben schien; aber ihn nicht retten konnte. Das Haupt Saavedra's ward auf die Spitze einer Pike gesteckt, in den Strassen herumgetragen, und am Ende auf dem Domingo-Platze an der Höhe einer Piramide aufgestellt. Der Marquis d'Arnera war eben zu diesem Loose bestimmt, aber er entkam den Verfolgern.

In dem ersten Augenblicke der Insurektion zu Valenza verlangten die Aufrührer, daß alle angesessene Franzosen in die Citadelle gebracht und ihre Güter konfiszirt werden sollten. Die Mannschaft eines franz. Schiffes, welche sich der Verfolgung eines engl. entzogen, schleppten sie in das Gefängniß. Einige Tage darauf ward selbe erwürgt. Die Mitglieder der Junte, welche mit Lebensbedrohung zur Theilnahme an dem Insurrektions-Ausschus gezwungen waren, klagten den Urheber jener Grausamkeit feierlich an; es war Baltasar Caldo, Priester und Mitglied des Kapitels zum heil. Isidor zu Madrid. Zu Cuenza ward der Corregidor und der

Intendant in Ketten geworfen, und durch die zusammenrottirenden Bauern fortgeführt. Vorher plünderten sie noch das Haus, und mißhandelten die Familie beider respektabler Magistratspersonen. Zu Carthagena tödtete der Pöbel den Statthalter, der lange die allgemeine Achtung genossen hatte. Zu Grenada kam Ende Mai der General Truxillo an, er war Gouverneur von Mallaga; er wurde ermordet; sein Körper wurde durch die Straßen geschlept, in Stücken gehauen, und verbrannt.

Zu Algesiras ward der französische Konsul den 2. Juni ins Gefängniß geworfen: der aufrührerische Haufen verlangte seinen Kopf, wohlgesittete Leute von festem Charakter setzten sich gegen dieses Verbrechen. Zu St. Lukar von Baramada ward der Gouverneur den 4. Juni vom Volke ermordet; er war ein ausgezeichneter General. Zu Jaen wurden die Einwohner von den Bauern gezwungen, Haus und Gut zu verlassen; den Corregidor ermordeten sie, und die Stadt plünderten sie. Sevilla, wo die Aufruhrfahne aufgepflanzt ward, bildete eine Insurrektions-Junta; ein Theil der Soldaten des Lagers zu saint Roch und von Madrid lief dahin, und vereinigte sich damit, angezogen durch den hohen Sold, welche die Insurgenten versprachen. Die erste Macht-Probe war die Ermordung des Grafen Aquila, einer der angesehensten Männer: ein Contrebandier-Anführer ward Chef, und die Insurgenten, welche aus Ueberläufern, Mönchen, Contrebandiers u. s. w. bestunden, setzten sich in Waffen und Marsch, um Kordova zu vertheidigen. Zu Kadir erhob sich am 27. und 28. Mai der Pöbel gegen den Generallieutenant Solano, gegen den Markis Soccoro, General-Kapitän der Provinz, der bisher beinahe angebethet war. Die Waffen wurden aus den Kasernen geraubt, und mit einer Kanone versehen griffen sie das Haus des Gouverneurs an, bemächtigten sich seiner Person, und mordeten ihn auf das grausamste.

Zu Carolina ward der Corregidor durch das Volk ermordet, weil er sich den Unordnungen widersetzen wollte. Nicht weniger gräßliche Auftritte begaben sich in den Provinzen Navarra, Arragonien, und Catalonien. Zu Saragossa erschossen die Bauern den Hauptmann eines königlichen Dragoner-Regiments und 30 andere Offiziere, ergriffen sie, und tödteten selbe mit den grausamsten Umständlichkeiten. Dieser Haß gegen jede Autorität und gegen alle Menschen, welche mit der öffentlichen Macht und Meinung bekleidet waren — brachte nicht weniger schreckliche Szenen in Estremadura und in Castillien hervor. Zu Bajadoz brach am 30sten Mai Morgens der Aufruhr aus, und wuchs sogleich auf das Höchste. Die Wohnung des Gouverneurs Grafen von Torra de Fremo ward umringt; die Empörer forderten, daß man sie als Soldaten aufzeichne, und ihnen Waffen gebe. Der Gouverneur erschien auf dem Balkon, und ermahnte sie zur Ordnung zurückzukehren: an seiner Seite der Bischof; aber die Wüthende überwältigten die Wache, stiegen in die Zimmer des Gouverneurs, ergriffen ihn, schleppten ihn bis zum Palmen-Thore, wo sie ihn mit Stockschlägen und Messerstichen, umbrachten. Seinen nackten und blutenden Körper brachten sie seiner Frau; den Palast plünderten Sie. Zu Valladolid ward am 5ten Juni der General Ceballos, Genie-Commandant zu Segovia, auf Befehl des General Cuesta in das Gefängniß gebracht. Die Empörer entrissen denselben wieder, hieben ihn in Stücken, in Gegenwart seiner Frau und Kinder, trugen seinen Kopf auf einer Pike; zerstückelten den Körper gliederweise, und schleppten dieselbe triumphirend durch alle Strassen.

Zu Coronna wollte der Corregidor am 5. Juni die Meuterer zurückhalten; sie forderten seinen Kopf; nur der Muth einiger Leute rettete ihn, daß er fliehen und entkommen konnte. Die Provinzen Leon und Asturien waren zu gleicher Zeit solchen blutigen Auftritten preisgegeben. Zu Corronna wollte der General Filangieri am 29. Mai die zusammengelaufenen Bauern durch Ueberredung zur Ruhe bringen. Er würde erschossen worden sein, wenn nicht ein Artillerieoffizier sich vor ihn hingestellt hätte. Zwei Tage darauf bemächtigten sich die Empörer der Statthalterei. Der Statthalter war in das Dominikanerkloster entflohen. Sein Pallast ward geplündert. Zu Ferrol ward den 22. Juni das Haus des Seegenerallieutenants Obrejon geplündert, und er selbst ins Gefängniß geworfen. Im Königreich Leon begaben sich die Bauern am nämlichen Tag in mehrere Städte, Schlösser und Orten und enthaupteten die angesehensten Einwohner. Durch den General Cuesta sollte der Gouverneur von Corronna, der Corregidor von Leon, der Graf Castrofuerta, Milizhauptmann von Valto dem Scharfrichter überliefert werden.

Ueberall mußten alle Leute, welche durch Rang, Würde, Tugenden, Reichthum und die öffentliche Achtung ausgezeichnet waren, ihren muthigen Widerstand und ihre Vaterlandsliebe mit dem Leben bezahlen. Die Aufruhrausschüsse bemächtigten sich der Kassen, bildeten ihre Plane und Operationen immer mehr aus, und drückten mit dem grausamsten Terrorismus auf alle Leute von Wohlstand und Charakter. Die Minister, die Mitglieder der Junta zu Madrid und der Regierungs-Kommissien wandten alle Mittel an, die Sachen auszugleichen; alles war umsonst, unwissende und fanatische Menschen, von Aberglauben und heimlicher List verführt, waren dadurch nicht zum Gehorsam zu bringen. Sie stürzten sich nur um so befestiger in die Herrschsucht; sie wurden nur um so mehr durch die Plünderungen gereitzt.

Dieses Aufbrausen war ein nothwendiges Resultat des Zustandes der Ungewißheit, des Leidens und der Ungeschicklichkeit einer üblen Regierung, welche das Volk in jenen Zustand warf. Es ward aber hernach durch Ränke noch mehr eingeleitet, und aufgereitzt, durch die Bestechungen der Engländer, und durch die Verwirrung aller Begriffe von Staat und Regierung. Diese Verwirrung entstand selbst aus der Schwäche der Regierenden; aus der Verschiedenheit der politischen Ansichten, und der Partheien, welche sich der höchsten Gewalt entgegen warfen. So mußte man zu den Waffen greifen, um das Uebermaß und die Ueberschreitungen zurückzuhalten, und den Bösgesinnten Ehrfurcht einzuflößen. (Monit.) (Die Fortsetzung folgt).

Rußland.

Petersburger Blätter vom 10. Aug. melden: „Die Gegenwart unserer geliebten kais. Familie und der beiden hohen Gäste aus Weimar in der Residenz dauerte nicht lange. Etwa eine Woche vor der Feierlichkeit zu Peterhof, die jährlich den 22. Juli Statt findet, begaben sich die hohen Personen insgesammt wieder aufs Land. Schon früher als Ihre Majestäten, die verwittwete Kaiserin nebst kais. Familie begab sich Ihre Majestäten die Kaiserin Elisabeth Alexjewna nach Zarsko Sélo.

Holland.

Die Preise von Kaffee fallen noch (28. Aug.), und dürfen bald wieder auf ihren vorigen Standpunkt kommen. In Zuckern ist noch immer kein Umsatz. Karoliner Reis bleibt ungefragt zu 100 Sch. Bl., und italienischer zu 80 bis 82 Sch. Ceilonischer Canehl ist in einer Verkaufung am 27. zu 210 bis 230 St., feine Cassia zu 90 St. und die geringern Sorten sind zu 50 bis 55 St. abgegangen. In den Baumwollen- und Tabakpreisen ist keine Veränderung. In einer am Mittwochen Statt gehabten Thee-Verkaufung sind die Preise um 15 proCt. niedriger ausgegangen als in der letzten Kompagnie-Verkaufung.

Unsre Regierung hat nun die Ausfuhr aller inländischen Produkte, mit neutralen Schiffen nach neutralen oder befreundeten Mächten angehörigen Häfen, freigegeben.

So eben (28. Aug.) trifft die Nachricht ein, daß die Erlaubniß zur Ausfuhr von Hafer und Smalte, oder sächsisch Blau zurückgenommen ist. Der vorher im Preise bedeutend gestiegene Hafer ist darauf sogleich, fast bis auf seinen vorigen Standpunkt wieder gefallen. (C. v. D.)

Würtemberg.

Ellwangen, den 4. Sept. Am 1. d. trafen Se. kön. Maj. von Würtemberg hier ein. Am 2. Morgens musterten Allerhöchstdieselbe die Brigade des Generalmajors von Franquemont, am 3. die des Generalmajors von Scharfenstein, welche zusammen aus 8 Bataillons Infanterie bestehen. Heute Nachmittags begiebt sich der König nach Königsbronn, um Morgen bei Heidenheim die Kavalleriebrigade des Obersten von Röder, aus 2 Regimentern bestehend, zu mustern. Sämmtliche in hiesiger Nachbarschaft und bei Hall versammelte Truppen werden nun bei Heilbronn ein Uebungslager beziehen.

Der Generalmajor von Phull ist zum Generallieutenant befördert worden; auch haben noch mehrere Avancements Statt gehabt. (Stuttg. Z.)

Oestreich.

In Triest ist neuerdings Kaffee und Baumwolle wohlfeiler geworden, während die andern Waaren auf den bisherigen Preisen verblieben sind. Am 23. August waren nämlich die Börsepreise folgende: Kaffee westind. 425 bis 500 fl., Baumwolle Subuse alta 400, Cassaba 350, Salonich 320 bis 325, Mandeln pugl. 350 bis 355 Lire, sicil. 348 bis 350, Rosinen 95 bis 100, Baumöhl pugl. 475 bis 485. Die Baumwolle ist auch zu Wien um 100 und mehr fl. wohlfeiler geworden, denn jetzt kostet daselbst maced. Baumwolle 300 fl. in Banknoten und Kirkagatsbaumwolle 350. fl. Da starke Transporte über Brody und Orsova noch ankommen werden, so dürfte der Preis bei der wenigen Nachfrage, die in diesem Artikel ist, mehr fallen. (C. v. D.)

Schweden.

Die Stockholmer Hofzeitung vom 21sten Juli enthält folgenden Bericht von dem Feld-Marschall, Grafen Klingspor: „Hauptquartier Neu-Carleby, vom 1sten Juli. Mein letzter unterthäniger Bericht an Ew. Majestät, worin ich die Wieder-Einnahme von Neu-Carleby meldete, war vom 26sten Junk. Seitdem rückte eine russische Armee, aus ausgesuchten Truppen bestehend, gegen Sawolar vor. Ew. Majestät Truppen sahen sich bei der Ueberlegenheit des Feindes genöthigt, sich nach Kuopio zurückzuziehen. Sie hofften daselbst die Fortschritte des Feindes aufzuhalten; allein da letzterer die Position von Henrignes tournirte, so sahen sich Ew. Majestät Truppen unter dem Obersten Sandels zum weitern Rückzuge nach Torwo'a genöthigt. In diesem Augenblicke erhalte ich von dem Major Ulfhielm einen Bericht von der unglücklichen Expedition des General-Adjutanten, Barons Bergenstråle, gegen Wasa. Unser Verlust ist noch nicht genau bekannt; aber nicht unbeträchtlich. Die Stellung Ew. Majestät Armee ist itzt folgende: Die 1ste Brigade steht bei Neu-Carleby, die 2te bei Ober-Jeppo, die 4te ist in Carleby, die 3te ist auf dem Marsche hieher, und die 5te steht bei Kuopio. M. Klingspor."

Königreich Westphalen.

Folgendes ist der Auszug aus dem Finanzgesetze oder Budget des Königreichs Westphalen für das Jahr 1809. Einnahme. Die Einkünfte für das Jahr 1809 (und zwar die Grundsteuer, deren Hauptbetrag auf 10 Millionen Franken festgesetzt ist; die Patentsteuer, die auf eine Million; die direkten Abgaben, welche auf 11 Millionen 400,000 Franken angeschlagen werden; die Personensteuer, die 4 Millionen beträgt; ferner die Einkünfte der Regalien und Domainen ꝛc.) machen zusammen die Summe von 37 Mill. 375,000 Franken aus. Ausgabe. Die Einkünfte des Jahres 1809 sollen zuvörderst zur Bezahlung der öffentlichen Schuld und ferner zu den allgemeinen Verwaltungs-Ausgaben verwendet werden.

Oeffentliche (Interessen . . 3,700,000 Fr.) Schuld: (Amortisationen . 800,000 Fr.)	4,500,000 Fr.
Zivil-Liste des Königs (konstitutionsmäßig .	5,000,000 —
Staatsrath	322,000 —
Ministerium der Justiz und des Innern . .	5,000,000 —
Ministerium des Kriegs	13,000,000 —
Ministerium der Finanzen und des Handels .	8,463,000 —
Ministerium des Staats-Sekretariats und der auswärtigen Angelegenheiten	1,090,000 —
Summa	37,375,000 Fr.

Preussen.

In mehreren deutschen Zeitungen, namentlich im Hamburgischen Korrespondenten und im Freimüthigen sind über die jetzige Berlinische Bücher-Zensur Nachrichten mitgetheilt worden, die der Berichtigung bedürfen. Das Zensurbüreau, das kürzlich zu Berlin organisirt worden ist, hat zum Zweck, über die Vollstreckung des preussischen Edikts vom 19. Dez. 1788 zu wachen, das nur in einigen Punkten mehr den Zeitumständen angepaßt worden ist. Die Bücher, welche juristische, medizinische, theologische und philosophische Gegenstände abhandeln, werden von dem Büreau den Zensoren zugeschickt, die sich ihnen früher widmeten, und diejenigen, die der Frankfurter Universität unterworfen waren, werden dieser ebenfalls übersandt; wobei die Zensoren ungeschmälert die Gebühren beziehen, die ihnen für ihre Mühe zukommen. Alle Personen, denen das preussische Edikt Zensurfreiheit gestattete, oder die seit der Zeit dergleichen Privilegien erhielten, sind im Besitz ihrer Rechte geblieben. Die französische Regierung hat sich nur einzig und allein die Zensur der historischen und politischen Schriften vorbehalten, welche sonst vom Departement der auswärtigen Angelegenheiten besorgt wurde; als: der Journale, Theaterstücke, fliegenden Blätter, und der Abhandlungen und Gedichte, welche die Zeitgegenstände betreffen. Diese Zensur erstreckt sich auch über die Auktions- und Buchhändlerkataloge. Sobald von auswärts ein Buch nach Berlin geschickt wird, das verdächtige Dinge zu enthalten scheint: so läßt das Büreau es von dem Buchhändler holen, um es zu untersuchen, und schickt es ihm dann zurück; sei es, mit der Erlaubniß zum Verkauf, oder mit dem Verboth, ohne daß es ihm das Geringste kostet. Seit dem 1. Juni, wo das Büreau in Thätigkeit ist, hat es schon viele Moralitäts- und Religionswidrige Libellen, die gegen sehr hochachtungswürdige Klassen von Bürgern und Individuen gerichtet waren, verboten. Der Herr Professor Hauchecorne ist Direktor dieses Instituts, durch dessen weise und so humane Leitung er sich nicht nur jeden Edeldenkenden innig verpflichtet, sondern auch dem Staate sehr reellen Vortheil verschafft. Das Büreau führt über alle, der Zensur überreichte Werke ein Journal, worin auch die Entscheidung des Zensors notirt wird. Die äusserste Pünktlichkeit herrscht übrigens in dem Geschäfte, und es ist zu wünschen, daß dieses trefliche Institut künftig, welche Umstände auch eintreten mögen, ununterbrochen auf die Weise fortgesetzt werden möge, wie es zum Nutzen der wahren Kultur begonnen worden ist.

Miscellen.

Die neuesten Briefe aus Konstantinopel melden, daß der Mustapha Bairactar als Großvezier ausgerufen sei.

Hr. von Kotzebue will seine sämmtlichen Schriften in 40 Bänden herausgeben.

Zu Paris kommt eine Zeitung in Versen und Chansons heraus.

Im holländischen Institute der Wissenschaften sind durch königliche Dekrete 39 Mitglieder ernannt worden.

Hr. Chateaubriant hat eben von seiner Attala-René die zwölfte Ausgabe veranstaltet — die letzte, weil er sie als die einzig wahre anerkennen will, und nichts mehr davon zu verbessern weiß. (Berl. Zeit.)

Neuere Nachrichten aus Syrmien melden, daß die Türken und Russen Friede geschlossen, und an jenem mit den Serviern gearbeitet, daher mit letztern ein Waffenstillstand bis 2ten November dieses Jahrs geschlossen werde. Der russische Staatsrath Rodofinikin, befindet sich noch immer bei Czerny George, und ist Vermittler jener friedlichen Aussichten. (Aschaffenb. Zeit.)

Die Methode in der italiänischen Schweitz die Hirse auszudreschen, ist eine Art von Lustbarkeit. Auf einer fest gestampften trockenen Tenne (oder in einem mit Estrich beschlagenen Saal) werden die Hirse-Kolben, welche loser an den Aehren hangen, umhergestreut: das junge Volk tanzt munter darauf herum, und tritt die Kolben aus, deren losgetanzte Körner in einen Winkel zusammen gefegt und durch neue Lagen ersetzt werden. (Berl. Zeit.)

Man spricht in Paris fortdauernd von der nahen Zusammenberufung des gesetzgebenden Korps. Der Staatsrath beschäftigt sich in diesem Augenblick mit einem neuen Entwurf eines Kriminal-Kodex, und mit der Organisation des französischen Buchhandels. (Berl. Zeit.)

Die 9 (nach andern 8 und 6) Divisionen, wornach die östreichische Militär-Macht organisirt wird, stehen in Friedens- und Kriegszeiten unter eigenen kommandirenden Generalen, die direkt unter der Leitung des Generalissimus und Kriegsministers Erzherzogs Karl stehen; dem auch das jus gladii gänzlich eingeräumt worden ist. (Schwäb. Merk.)

Nach Gothenburger Zeitungen ist der bekannte Oberst Burr aus Amerika in England angekommen; er hatte 10,000 Dollars Bürgschaft gestellt, in Amerika zu bleiben, und zu Kentuky sich vor Gericht zu stellen. Bei Dublin ist unter dem Kommando Sir David Baird ein Lager von 13,000 Mann errichtet. (K. v. D.)

Es ist verflossenen Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr in U. L. Frauen-Kirche ein blaulichtes seidenes Stock-Paraplui liegen geblieben. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, selbes gegen eine angemessene Erkenntlichkeit in der Fürstenfelder-Gaße Nro. 51 zu ebener Erde abzugeben.

Schrannen-Anzeige vom 10ten September 1808.

Getreides Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1390	1187	203	17	52	—	—	—	3
Korn	655	580	75	9	45	—	23	—	—
Gerste	1375	1139	236	8	27	—	—	—	14
Haber	680	647	33	6	21	—	—	—	41

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Dienstag Nro. 217. 13. September 1808.

Spanien.

Fortsetzung der offiziellen französischen Relation über die Spanischen Begebenheiten.

Zuerst ließ Marschall Bessieres verschiedene Truppen-Abtheilungen über Logranno, Sarragossa, Segovia, Valladolid, und Saint-Ander marschiren: diese Colonnen, so wenig zahlreich selbe waren, erhielten dennoch überall, ohne einen beträchtlichen Schaden zu leiden, die größten Fortschritte. Zwar hatte sich in Legronna ein Aufstand erhoben; ein Steinmetz, einer der schlechtesten Menschen des Distrikts war ihr Chef. Der General Verdier, bekam Befehl, sich mit zwei Bataillons in Marsch zu setzen; er berannte die Stadt am 6ten Juni; zerstreute die Insurgenten, nahm ihnen 6 schlechte Kanonen, welche sie ausgegraben hatten, ließ die Aufrührer strafen, und setzte zur Verwaltung der Stadt die vornehmsten Bürger wieder ein, welche ins Gefängniß geworfen waren: darauf zog er in Vittoria ein.

Der General Frere, war nach Segovia gegangen: dort hatten sich ebenfalls Bewegungen gezeigt: eine Viertelstunde vor der Stadt schickte er am 7ten Juni einen Parlamentär an den Magistrat, um ihn einzuladen, die Insurgenten zu ihrer Pflicht zurückzuführen: derer waren 5000 mit 30 Artilleriestücken, welche aus den Park zu Segovia genommen waren. Der Parlamentär ward mit Kanonenschüssen empfangen: darauf befahl der General den Angriff. Der Platz ward mit Gewalt weggenommen: viele der Empörer giengen im Gefechte zu Grunde: eine große Zahl ward gefangen; aller ihrer Kanonen bemächtigte man sich. Nach der Befreiung von der Empörer-Versammlung bezeigte die Stadt, sich selbst überlassen, ihre Unterwerfung.

Der General la Salle gieng am 8ten Juni auf Palencia los. Ihm gieng eine Deputation entgegen, an deren Spitze der Bischof war. Sie bot die Unterwerfung der Stadt an: diese kehrte auch sogleich zu ihrer Pflicht zurück. Den 9. und 10ten Juni ließ der General die Stadt und Provinz Segovia entwaffnen. Am 12ten richtete er seinen Marsch auf Duenas, wo er sich mit dem General Merle vereinigte, und von da seinen Marsch nach Valladolid fortsetzte. Diese Stadt hatte ebenfalls die Aufruhrfahne aufgepflanzt, und der General-Kapitän Cuesta stellte sich an die Spitze der Mißvergnügten: seine Position nahm er zu Cabeson mit 7000 Insurgenten und 6 Kanonen. Der General Lasalle ließ die Stellung untersuchen, und auf die Empörer den General Sabathier im Angriffschritte losgehen, während der General Merle seine Anstalten traf, ihren Rückzug auf Valladolid abzuschneiden. Das Feuer dauerte nur eine 1/2 Stunde. Die Insurgenten, völlig geschlagen, zerstreuten sich allwärts hin. Sie ließen auf dem Schlachtfelde ihre Kanonen, 4000 Flinten, und ungefähr 1000 Todte. Der Bischof von Valladolid, mit den vornehmsten Geistlichen der Stadt, kam dem General entgegen, und bat um Schonung für die Stadt und die Einwohner. Die französischen Truppen zogen in die Stadt mitten unter einem Haufen, der strenge Strafe verdient hatte, und nicht genug, die Milde und Großmuth der Franzosen bewundern konnte. Stadt und Land ward entwaffnet. Zehen Mitglieder der Munizipalitäten von Palenzia, Segovia und Valladolid wurden nach Bayonne zu dem Kaiser geschickt, um Gnade zu bitten, und ihm die Huldigung darzubringen.

Der Bischof von St. Ander hatte die Einwohner seines Sprengels zum Aufstand gereizt, und sich selbst jeder Ausschweifung überlassen. Der General Merle richtete seinen Marsch gegen die Gebürge von St. Ander, wohin auch der General Ducos sich begab. Am 21. um 3 Uhr Morgens griff er die Empörer vorwärts Cantuenno an; er jagte sie aus allen Stellungen, nahm ihnen 18 Kanonen, woraus sie nur zwei Kartätschen-Schüsse gethan hatten, die Niemand trafen. Der Verlust der Insurgenten war beträchtlich. Der General Ducos kam am 20. d. zu Soncillo an; er hatte die Insurgenten angegriffen, und fast eine Stund weit mit großem Nachdruck zurückgeworfen. Am 21. hatte derselbe gleichfalls angegriffen, und auf dem Wege nach de la Bento und Escudo zerstreut; jene Passage war durch vier Kanonen und 3600 Mann vertheidigt. Am 22. d. war er noch 4 Stunden von St. Ander. Am 23. betrat er und der General Merle St. Ander; Einer von Torre und la Vega her, der andere von Escudo. Nach der Ankunft der Franzosen sah man allwärts die Bauern in ihre Wohnungen zurückkehren, und die Bewohner der Stadt zurückkommen. Die Stadt unterwarf sich, leistete den Eid der Treue Sr. katholischen Majestät wie Segovia, Palenzia und Valladolid. So hatten in wenig Tagen die Truppen des M. Bessieres 30 Kanonen genommen, 50,000 Flinten erobert, jene drei Städte und die Gebürgsgegend eingenommen und entwaff-

net. Dadurch ward die Ruhe in Navarra, in Guipuscoa, Alava und Biscaya hergestellt und erhalten.

Während der ersten Operationen des M. Bessieres hatten sich auch an dem äusserst südlichen Ende von Navarra und Arragonien Unruhen gezeigt. Der General Lefebvre des Nouettes gieng von Pampelona an der Spitze von 3000 Mann ab; dieß waren meistens polnische Lanzen-Reiter und das erste Regiment der Weichsel. Er richtete sich auf Tudela, wo sich 3 bis 4000 Mann von Sarragossa her versammelt hatten. Er griff sie an, und zerstreute selbe am 9. Juni, er nahm ihnen 6 Kanonen und ließ die Anführer der Aufrührer der Gerechtigkeit übergeben. Er ließ die Brücke über den Ebro herstellen, welche verbrannt worden war. An der Spitze der polnischen Lanzen-Reiter gieng er auf Mallen, wo eine neue Verstärkung von Segovia her den Insurgenten zugeschickt, eine Stellung genommen hätte. Am 13. kam er an, und auf der Stelle fieng das Gefecht an. Ein einziger Angriff der polnischen Reiterei reichte hin, um die Insurgenten zu werfen, welche flohen, und ihre 5 Kanonen in Stich ließen. So gieng es auch zu Alagon; die Insurgenten waren daselbst 3 bis 4000 Mann stark. Sie wurden zersprengt und verloren ihre Kanonen. Am 16. setzten sie keinen größern Widerstand entgegen, in den Ebenen von Olivier und in den Vorstädten von Sarragossa. Einen ähnlichen Ausgang hatten die Gefechte zu Epila, und Monte-Torrero am 23. und 27. Ueberhaupt hatten die Insurgenten in allen diesen Gefechten 2 bis 3000 Mann Todte und viele Blessirte, viele Gefangene und alle Kanonen, d. h., ungefähr 30 Stücke verloren. Der Verlust der Franzosen war sehr gering, ungefähr 20 bis 30 Todte und 60 bis 80 Verwundete.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Am 4. Sept. hatte der Persische Gesandte zu St. Cloud bei Sr. Maj. dem Kaiser Audienz im Thronsal. Er ward mit 6 Hofkutschen abgeholt, jede zu 6 Pferde. Die ersten Wägen enthielten die Präsente, in den übrigen war das Gesandtschaftspersonale u. s. w. Der Gesandte ward sehr feierlich empfangen. Er sprach in der Folge auch besonders in Namen des Thronerben von Persien. Nach der Audienz begab er sich in den Marssaal, wo die Präsente sich befanden, und der Säbel des Tamerlam und des Thamas-Kouli-Kan.

(Moniteur.)

Der Persische Bothschafter hat am 22. Aug. die verschiedenen Säle des Museums Napoleon besucht. Der Generaldirektor Denon empfieng ihn. Beim Anblicke der Gemählde in der Apollo-Gallerie machte er mehrere geistvolle und feine Bemerkungen. Das Gemählde des Kaisers von Persien, seines Herrn machte besonders eine große Wirkung auf ihn, die noch verstärkt wurde, als man ihm auf der Stelle dasselbe in Kupferstichen überreichte. Am Ende der Gallerie ruhte er einige Augenblicke aus, und ließ sich eine Pfeiffe bringen. Er ladete eine Menge von Damen ein, die die Neugierde herbeigezogen hatte, Platz zu nehmen, und sagte ihnen durch den Sekretär Dollmetscher Jaubert die verbindlichsten und schmeichelhaftesten Dinge. Nach dem Besuche im Museum gieng der Bothschafter in den Garten der Tuillerien, wohin ihm ein zahlloser Menschenhaufen folgte. – (L. Z.)

Italien.

Neapel, den 13. August. Gestern Abends ist der Marschall Perignon, Oberbefehlshaber der französ. Armee in unserm Königreiche und Generallieutenant Sr. Maj. des Königs beider Sicilien hier angekommen.

In Neapel hatte man folgende von einem Kriegsgefangenen aus Sicilien gebrachte Nachrichten: Die in dieser Insel stationirten englischen Truppen belaufen sich nicht auf 10,000 Mann. Sie sind ausschließlich zur Vertheidigung der Insel bestimmt. Man hat sie nach Siracusa, Augusta, Catania, Messina, Malazzo und den Zwischen-Orten verlegt. Die Macht Ferdinands beträgt nicht 9000 Mann. Sie machen die Besatzungen von Termini, Palermo, Montreal, Carino und Trapani aus. Die Uneinigkeit zwischen diesen beiden Truppen ist so groß, daß sie beinahe den Charakter des Bürgerkriegs hat. Unlängst begaben sich einige von Ferdinands Offiziers nach Messina, um zu rekrutiren, wurden aber von den Engländern mit Stockschlägen empfangen und mußten schleunigst die Flucht ergreifen. In der Ueberzeugung, daß es ihm unmöglich wäre, mit dieser Macht sich im Nothfall zu vertheidigen, hat der Hof ein Aufgeboth in Masse verordnet. Diese von der Erfahrung als unnütz bewiesene Einführung ist verhaßt, weil die öffentliche Meinung die sie ausmachenden Individuen gleichsam als beschimpft ansieht. Daher entstand unter den Siciliern eine große Unzufriedenheit. Um diesen ungünstigen Eindruck auszulöschen, hat man die ersten Edlen des Königreichs (wovon die meisten noch Kinder sind) zu Kolonels der Massen ernannt; der Prinz Buleva ist General und korrespondirt direkte mit dem König. Den Linien-Truppen hat man die wenigen jungen und einsichtsvollen Offiziers, die sie noch hatten, entzogen und sie in die Massen vertheilt. Die Ankunft der Flotte vom Admiral Gantheaume im Mittelländischen Meer erregte in Sicilien bei einigen Furcht, bei den meisten Hoffnung. Der Hof ließ sogleich die Hauptstadt befestigen und dachte schon auf die Flucht. Kaum war die Gefahr vorbei, so kehrte der Uebermuth wieder zurück. (Petersb. Zeit.)

Sachsen.

Leipzig, den 4. Sept. Gestern rückte gegen den Mittag das erste Bataillon des 9ten Regiments Pohlen gegen 1278 Mann stark nebst einer Kompagnie Sappeurs gegen 200 Mann stark hier ein, und setzte heute früh seinen Marsch über Weissenfels, Naumburg, Buttelstädt, Erfurt ꝛc. und zwar bis am letzten Ort ohne Rasttag fort. Morgen erwarten wir das 2te Bataillon desselben Regiments, 1277 Mann stark, den 10ten d. das 1ste Bataillon des 4ten Regiments 1278 Mann stark und den 12ten d. das 2te Bataillon desselben Regiments 1277 Mann stark. Das zu dieser Division ebenfalls gehörige 7te

Regiment 2555 Mann stark nebst einer Kompagnie Artillerie von 140 Mann ist bereits am 27. und 29. August durch Leipzig gegangen und hat denselben Weg genommen. Es sind dieses die 3 Regimenter, welche in kaiserl. französ. Sold treten, und durchgehends aus junger, gesunder und starker Mannschaft bestehen. (L. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 22. August. Bekanntlich ist hier durch die Thätigkeit unsers Kriegsministers eine Artillerie- und Ingenieur-Schule, zur Zeit noch ohne öffentlichen Fond, eröffnet worden. Als nun die hiesige Kaufmannschaft dieses erfuhr, so bestimmte sie, um ihre Anhänglichkeit an das Vaterland zu zeigen, und zur Verbreitung der militärischen Wissenschaften beizutragen, 5000 Poln. Gulden für die Ausgaben dieser Schule. Da dieser feierliche Beitrag zu den vielen andern Beweisen des ächten Bürgersinnes und Eifers genannter Kaufmannschaft für das Beste des Vaterlandes gehört, so verdient er zum Beispiel anderer öffentlich bekannt gemacht zu werden. (L. Z.)

Oestreich.

Vom 15. Sept. Am 31. Aug. war die erste Sitzung des ungarischen Landtags in Preßburg. Bei der Tafel der Magnaten eröffnete sie der Erzherzog Palatin mit einer geistvollen Rede, welche der Erzbischof von Erlau, beantwortete, bei der Tafel der Stände aber der Personal-Hofrath; die Beantwortung der letztern Rede geschah durch den Abgeordneten des Domkapitels zu Gran. Dann wurden die Schreiben Sr. Majestät an den Palatinus und die Ordnungen des Einzuges und der Krönungsfeierlichkeit Ihrer Majestät der Kaiserinn vorgelesen, und die Abgeordneten ernannt, welche Ihre Majestäten im Schloßhof, wohin sich dieselben bereits begeben hatten, bewillkommen sollten. Hierauf war feierliches Hochamt in der St. Salvator-Kirche. Die ungarische Krone war bereits mit großer Feierlichkeit aus Ofen am 26. Aug. in Preßburg angekommen. (A. Z.)

Deutschland.

Das 6te Armeekorps des Marschalls Ney, das in dem Lager bei Glogau noch das Fest Napoleons gefeiert hatte, war am 15ten August aufgebrochen, und in 10 Tagen hatte schon die erste Abtheilung, größtentheils auf Wägen geführt, den Weg nach Franken zurückgelegt. Diese Truppen setzten, wie die zugleich in derselben Gegend eingetroffenen Divisionen vom ersten Armeekorps des Marschalls Viktor theils über Aschaffenburg und Frankfurt und theils über Heidelberg und Limburg, ihren Marsch nach dem Rheine fort. Später folgten die Reiterregimenter und der Artillerietrain der beiden Armeekorps. Die Divisionen vom 4ten Armeekorps des Marschalls Soult ziehen sich theils über Berlin theils auf andern Wegen des nord-westlichen Deutschlands, aus der Gegend von Stettin, nach Wesel u. s. w. Am 23. August glaubte man in Berlin, der Hr. Marschall Soult, der diese Hauptstadt verlassen hatte, werde gleichwohl wieder dahin zurückkehren und mit einem Theil seiner Truppen die Stadt und das Lager von Charlottenburg besetzt halten. (Mainz. Zeit.)

Baden.

Heidelberg, den 4. Sept. Dem Vernehmen nach haben die noch auf dem Marsche durch Franken nach hiesiger Gegend begriffenen kaiserl. franz. Truppen Befehl bekommen, bis auf weiters Halt zu machen. (Mannh. Z.)

Miscellen.

Der Probst Rötger in Magdeburg stellt in einer kleinen Schrift die Vereinigung der Schulden aller westphälischer Departemente zu Einer Reichsschuld, als das einzige Mittel dar, das die dortige Gegend noch vom gänzlichen Ruin erretten kann.

Die Arbeiten am Schloße Passy bei Paris sind abbestellt; dieß scheint zu beweisen, daß die Königinn von Hetrurien es nicht zu ihrem Wohnsitze gewählt habe.

Admiral Purvis blokirt den Hafen von Cadix mit 11 Linienschiffen. — In England sind bisher im Durchschnitte jährlich 800,000 Quater Getreide (aller Art) eingeführt, und davon 469,000 Qatr. Getreide zu Branntewein verbraucht worden. (Berl. Zeit.)

Edictal-Proklama.

Da auf den mit Hinterlassung eines Testaments vom 18. September nebst einem Nachtrage vom 2. Dezember des Jahres 1807 erfolgten Tod des Grafen von Klary, gewesenen Theatiner-Ordens-Priester der von Amts wegen im Namen der etwan abwesenden Intestat-Erben des Verstorbenen bestellte Anwalt Licentiat Grundler bei Eröffnung des Testaments unter dem 6. Sept. die Bitte zum Protokoll stellte, daß man die eben erwähnten allenfalls noch vorhandenen abwesenden Intestaterben ediktaliter citiren möchte; so will hiemit das königliche oberbaierische Hofgericht München diesem Antrage zu Folge dieselben durch gegenwärtiges Ediktal-Proklama aufgefordert haben, sich nicht allein binnen 8 Wochen bei der ebengenannten Behörde ihrer Anverwandtschaft wegen gesetzlicher Ordnung nach gehörig zu legitimiren, sondern auch sub eodem Termino ihre Erklärung super Agnitionem Testamenti et quidem sub poena Agniti einzureichen. München den 7. September 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
von Chrismar.

Bekanntmachung.

Dem Joseph Schuster, Wirth zu Niderding wurde schon unterm 19. Februar d. J. wegen seiner beständigen Trunkenheit und der darauf gegründeten übermäßigen Verschwendung jeder Art die Führung der Wirthschaft abgenommen, und über dieselbe eine Kuratel bestellt.

Da er aber doch noch immer die verderblichsten Schritte in seinem Hauswesen unternimmt, noch immer seine Verschwendung fortsetzt; so wird nun Joseph Schuster hiemit öffentlich als Verschwender zu dem Ende erklärt, damit sich Jedermann im Handel und Wandel hiernach zu richten weiß.

Den 6. September 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Erding.
Weindler.

Amortization
einer zu Verlust gegangenen Hofzahl-Amts-Assekuration.

(2. a.) Bereits unterm 3ten Juni anheuer wurde der dermahlige Besitzer einer über ein von dem hiesigen bürgerlichen

Handwerk der Seiler-Meister im Jahre 1740 den 21sten Mai zum damals kurfürstl. Hofzahlamte erlegtes Anlehen von 150 fl. ausgestellten, bereits aber zu Verlust gegangenen Assekuration d. d. 6ten Februar 1750 dergestalt öffentlich aufgefordert, daß er selbe in Zeit von 6 Wochen um so gewisser anher zu extradiren oder seinen allenfallsigen Ankunfts-Titel hierauf zu dociren hätte, als man außerdessen die gesetzliche Amortization dieses Schuldenbriefes eintreten lassen werde.

Da nun aber gegenwärtig der vorgesetzte Termin fruchtlos verstrichen ist, als will man auch vorgedachte Assekuration als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt hiermit erklärt haben.

Actum, den 2ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lit. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Vorladung
der Kleopha Hechtlischen Intestat-Erben.

(3. a.) Kleopha Hechtlinn, Witwe und ehemalige Schätzkäuflerinn dahier verstarb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben der gedachten Hechtlinn ediktaliter aufgefordert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem Testamenti et quidem sub poena agniti um so sicherer anher abzugeben, als man ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termine mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum, den 31sten August 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lit. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Versteigerung.

(2. a.) Künftigen Donnerstag den 15ten September hujus anni werden in der Behausung des bürgerlichen Seilermeisters Forstinger am Anger von dem ehemaligen kleinen Sebastians-Kirchel gegenüber Nro. 173 über zwei Stiegen Kommod- und Schreib-Kästen, dann Bett- und Leib-Wäsche, verschiedene Weibskleidungen, eine silberne Halskette, und Miedergeschnür, nebst andern verschiedenen Hausgeräthschaften s. a. an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft, und um 9 Uhr Morgens der Anfang damit gemacht.

Actum, den 5ten September 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lit. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Versteigerung.

Samstag den 17ten September Vormittags um 9 Uhr werden die von dem verstorbenen Exrtheatiner Grafen von Clary hinterlassenen Effekten, als Silber, Betten, Tische, Sessel, und andere Geräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Kaufslustige haben sich daher am Frauen-Gottesacker in dem bei dem ehemaligen Hof-Theater rückwärts sich befindlichen Gebäude über drei Stiegen, einzufinden.

München, den 9ten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Versteigerung.

(2. b.) Am Mondtage den 19ten dieses Monats werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Hof-Chirurg-Reflingerischen Hause auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 11 über drei Stiegen vorwärts mehrere Frauenkleider, Kommodkästen, Spiegel, Gemählde, Kupfer, Zinn, silberne Bestecke, so anderes Silber, Betten, und andere Geräthschaften, an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung Zug für Zug aus freier Hand versteigert. Kaufsliebhaber können sich also auf obenbestimmte Zeit an dem angezeigten Orte einfinden. München, den 9ten September 1808.

Versteigerung.

(2. a.) Freitag den 30sten September werden in der Rosengasse Nro. 63 über zwei Stiegen Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr verschiedene Mobilien, Gemählde, Uhren, Küchengeräthschaften ic. ic. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. München, den 11ten Decemb. 1808.

(2. a.) Es steht ein kleines, noch ganz neu gebautes Sommerhaus, sammt mehreren Futter der besten Garten-Erde zum Verkaufe feil; das Nähere kann im Comtoir dieser Zeitung erfragt werden.

Verkauf
eines Märzenbier-Kellers am Gasteig.

(2. a.) Gemäß allergnädigster Anbefehlung wird unterzeichnetes Amt dem am Gasteig an der Rammersdorfer-Straße entlegenen, mit Litt. a. J. Nro. 41 bezeichneten Märzenbier-Keller, in welchem 40 dreißig eimerige Fässer gelegt werden können, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung gegen sogleich baare Bezahlung, und zwar am Donnerstage den 22sten gegenwärtigen Monats September versteigern.

Die allenfallsigen Kaufsliebhaber können sich daher am obbestimmten Tage bei dießseitigem Amte im Altenhof von 8 Uhr Morgens angefangen bis 6 Uhr Abends melden, auch steht es jedem frei, sich unter dieser Zeit der Besichtigung dieses Kellers halber anher zu wenden. Den 12ten Septemb. 1808.

Königlich-baierisches Hofbräuamt München.
v. Poschinger, Hofkammerrath
und Bräuverwalter.

Bei dem Expeditor des Schulbücher-Hauptverlags ist zu haben: Organisches Edikt, die Steuer- und Domainen-Sektion betreffend. Zwölfte Beilage zur Constitution. 18 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 11. Sept. Hr. Meyr, Postsekretär von Mannheim. Mad. Augusta Nubing, von Wien. Hr. Hochenleitner, Doktor der Medizin von Innsbruck. Mad. Müller und Mad. Lippe, von Regensburg, im Kreuz. Hr. Graf Westerhold, von Regensburg, im Hahn. Hr. Luis, Banquier von Wien. Hr. Schubak, Gelehrter von Hamburg. Hr. Zwerger, Kaufmann von Braunau. Hr. Siefely, Seidenhändler von Linz. Hr. Baron von Eyb, von Nienburg, im Hirschen. Hr. Luspin, Partikulier von Memmingen, im Adler.

Die 603te Ziehung in Stadtamhof ist Freitags den 9ten September 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

90 40 70 18 57

Die 604te Ziehung wird den 29sten Septemb., und inzwischen die 983ste Münchner Ziehung den 19ten Septemb. vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 218. 14. September 1808.

Spanien.

Fortsetzung der offiziellen französischen Relation über die Spanischen Begebenheiten.

Der General Verdier vereinigte sich vor Sarragossa mit dem General Lefevre, und fieng an, es zu berennen. Am 2. Juli ließ er, nachdem einige Haubitzen geworfen waren, angreifen, und das Kloster St. Joseph wegnehmen, das einen Theil der Umgebungen von Sarragossa deckte. Vom 2. bis 13. Juli wurden Anstalten getroffen, die Insurgenten immer enger zusammenzutreiben, und nur die nöthigen Materialien zu Erbauung einer Flußbrücke über den Ebro zu sammeln. Am 11. ward der Uebergang über den Fluß mit Gewalt bewirkt; am nordöstlichen linken Ufer setzten sich Truppen fest, um die Erbauung der Brücke zu begünstigen; sie ward am 11. Mittags fertig: während diesem versammelten sich mehre Insurgenten-Korps in der Ebene, um die Verbindungen zu stören; sie wurden bei Alumula, Calatayud und Tanzia, (au dem Weg nach Tudela) geschlagen: In diesen einzelnen Gefechten verloren sie viele Leute und Munition. Die Truppen, welche das linke Ebro Ufer vor Sarragossa besetzt hielten, hielten ebenfalls mehrere Angriffe aus von Ausfällen aus der Stadt. Diese wurden immer mit ihrem großen Verlurst zurückgedrängt, das Bajonet in ihrem Rücken; sie verloren in verschiedenen Gefechten, besonders besonders bei Jonsilvaf viele Leute und mehrere 8 Pfünder Kanonen. Die Berennung der Stadt, wohin sich mehrere Abtheilungen der Insurgenten warfen, nach mehreren fruchtlosen Versuchen, im Fe de Stand zu halten, war also dadurch geendigt.

Der General Duhesme kommandirte in Catalonien und sein Hauptquartier war in Barzellona, auch in einigen Distrikten seines Kommando bildeten sich verschiedene Zusammenrottirungen. Die ersten Spuren des Aufstandes zeigten sich in den Städten, Mantose und Tarragone. Sie versprachen zwar, auf die ersten Einladungen sich zu unterwerfen; aber da dieß nicht erfüllet ward, besetzten die Generale Swarz und Chabran beide Städte. Der Erste hatte Befehl, sich auf dem Weg nach Lerida dahin zu begeben, und Montserrat zu durchsuchen, wo, Nachrichten zufolge, Rottirungen vorfielen. Er begegnete am 6. Juni zu Brugk die Insurgenten, überwältigte sie, und tödtete ihnen viele Leute; gleich guten Erfolg hatte er zu Esparguera, zu Martorell und zu Molinos del Re.

Andere Rotten, aufrührerischer Bauern hatten sich mit Geschütz an dem Fluß Lobraga verschanzt; sie hatten sich denselben von der Artillerie, die an der Küste war, bemächtiget. Der General Duhesme ließ sie angreifen, sie wurden vom 8. bis 10. überall geworfen, und die Artillerie ihnen genommen. Dieser Zug endigte sich beinahe ohne Verlurst französischer Seits, aber mit großem bei den Insurgenten. Neue Rotten, welche aus den Gebürgen herabkamen, hatten den Weg nach Montgat und Monkada abzuschneiden gesucht, und besetzten das kleine Schloß zu Montgat, wo sie sich verschanzten; sie wurden am 17. angegriffen, und augenblicklich zerstreut.

Das Schloß Montgat ward erstürmt, die Insurgenten verloren viele Leute, ihre Fahnen und 20 Kanonen allerlei Kalibres; der General Lechi verfolgte die Flüchtlinge und kam bei Mattaro an, welches in Vertheidigungs-Stand gesetzt, und die Thore verrammelt waren. Er griff es mit gleicher Schnelligkeit an, eroberte es, und nahm 10 Kanonen in einer Batterie. Nach diesen verschiedenen Operationen, deren Zweck war, seine Verbindungen zu sichern, kehrte der General Duhesme nach Barzellona zurück; er hatte nur 100 Todte oder Verwundete: der Verlurst der Insurgenten war äusserst beträchtlich. Aber während allen diesem bildete sich eine neue Linie der Aufrührer hinter dem Lobraga, welcher durch den geschmolzenen Schnee und seit mehreren Tagen in den Gebürgen gefallenen Regen angeschwollen war. Sie hatten zu Molinos del Re eine Batterie von 3 Kanonen, welche die steinerne Brücke bestreichen, die noch an mehreren Stellen durchbrochen war; alle Fuhrten waren verschanzt, bis zur Mündung des Flusses. Der rechte Flügel der Insurgenten lehnte sich an das Meer, zwei bespannte Feldstücke wurden hinter der Linie aufgeführt. Am 30. Juni Morgens setzten sich die Truppen in Marsch, um die Insurgenten anzugreifen; die Generale Goulus und Bessieres begaben sich an die Mündung des Flusses, erzwangen den Uebergang, und giengen am rechten Ufer hinauf und nahmen dadurch alle Stellungen der Insurgenten in den Rücken, die nicht mehr widerstanden, und beträchtlichen Verlurst erlitten.

Zu gleicher Zeit griff die Division des General Lechi die Brücke bei Molinos an, bemächtigte sich derselben, und nahm 3 Kanonen weg, welche die Passage vertheidigen sollten. Die Trümmer dieser Rebellhaufen wurden überall geschlagen, und

zogen sich gegen Martorell, welches ihr Versammlungspunkt war; der General verfolgte sie, den Degen auf ihrem Rücken, zerstreute sie, und besetzte die Stellung: man kann den Verlurst ihrer Seits gar nicht berechnen; man fand auf dem Schlachtfelde 4000 Flinten, und nahm alles, was ihnen noch an Artillerie übrig war. Von Figuieras her bildeten sich ebenfalls Bauern-Rotten, um die Verbindung mit dieser Stadt zu hindern. Der Divisionsgeneral Reille gieng am 5. Juli von Belegarde dahin; nachdem er die Insurgenten geschlagen und zerstreut hatte, versah er den Platz mit Lebensmitteln, und verstärkte die Garnison. Während alles bisherige in Biscaya, in Navarra, in Arragonien, Catalonien vorfiel, brach der Aufruhr auch im Königreich Valenzia aus. Der Marschall Moncey setzte sich darauf mit seinem Armee-Korps in Bewegung. Am 21. Juni traf er die Insurgenten verschanzt an, auf den schönen Stellungen, welche das Dorf Pasguera umgeben; sie vertheidigten mit 4 Kanonen die Brücke über den Cabriel und den Eingang des Engpasses. Die Brücke und der Engpaß ward überwältigt; die Insurgenten verloren ihre Kanonen: 500 Schweitzer und spanische Garden giengen in die französische Reihen über.

Als jetzt die Empörer mit ihrer Hauptarmee vereint waren, zogen sie sich nach las Cabreras zurück, vorwärts von Siete Annas, wo sie sich in eine Position verschanzten, welche sie für unüberwindlich hielten. Am 24. Juni gewahrte sie der Marschall Moncey; sie hatten wirklich eine Position inne, welche sehr steile Böschungen darbot, und sehr schwer wegzunehmen war. Allein, nach einem Angriff mit der größten Heftigkeit wurden sie auch von Anhöhe zu Anhöhe getrieben, verloren nach und nach alle ihre Stellungen, flohen in Unordnung, verließen ihre Kanonen und fast alle ihre Bagage. Die Armee setzte ihren Marsch auf Valenzia fort, wo sich eine Aufruhr-Junta gebildet hatte. Sie begegneten den Insurgenten 1 1/2 Stund vor dieser Stadt. Sie hatten sich hinter dem Kanale postiet, und vertheidigten mit Geschütz die Brücke an der Heerstraße und dem Dorf Quarte, welches abgeschnitten war. Die Artillerie nahm alsogleich ihre Stellung, die Truppen marschirten Kolonen weis auf mehreren Punkten und in weniger als einer Stunde waren die Linien überwältigt, die Brücke wieder zugänglich gemacht, Quarte erobert, 5 Kanonen weggenommen und die Insurgenten gänzlich zerstreut.

Am 28. mit Tagesanbruch gieng der Marschall Moncey auf Valenzia los. Die Umgebungen dieser Stadt sind von einer Menge Kanäle durchschnitten, und mit Häuser und Gärten bedeckt. Die Vorstädte erstrecken sich bis an die Thore. Der Marschall ordnete den Angriff an. Der französische Ungestümm überwältigte alle Hindernisse, die Vorstädte wurden genommen; aber die Wälle, geschützt durch gefüllte Wassergraben, waren gegen eine schnelle Ueberrumpelung gesichert. Der Marschall schlug sein Lager auf, und erwartete die Ankunft einiger Stücke schweren Geschützes. Einige Tage nachher ward er unterrichtet, daß eine Abtheilung von 5 bis 6000 Mann Insurgenten Stand halten wollten; er gieng darauf los, und begab sich an das rechte Ufer der Xucar. Die Anhöhen wurden angegriffen und zugleich weggenommen, die Insurgenten zerstreut. Sie verloren mehre Kanonen und wurden fechtend bis an den Anfang des Engpasses von Almanza getrieben. Am 3. wurden sie in diesem Engpasse selbst überwältigt. Dort fand eine große Anzahl ihren Tod. Die Franzosen besetzten Almanza, wo der Marschall die Ordre erhielt, die Stellung bei Saint Clement zu nehmen. Er hatte bereits das grobe Geschütz zur Beschießung von Valenzia zusammen gebracht und er war in Begriff darauf los zu gehen; aber die Begebenheiten in Andalusien bestimmten ihn zu einem andern Entschluß.

In diesen verschiedenen Bewegungen lieferte der Marschall sechs Gefechte, tödtete dem Feinde viele Leute, nahm 50 Kanonen und 3 Fahnen. Sein Verlust war 200 Todte, und 500 Blessirte. Während diesen verschiedenen Operationen, überließ sich der Pöbel zu Cuença den größten Ausschweifungen, gegen einen französischen Offizier und mehre Soldaten. Der General Caulaincourt erhielt Befehl sich in Marsch zu setzen, und die Verbrecher zu strafen. Er gieng am 1sten Juli von Tarançon ab, und war am 3ten Abends 4 Uhr in Cuença. Die Insurgenten schienen die Zugänge der Stadt vertheidigen zu wollen. Sie waren 3 bis 4000 Mann stark, mit zwei Kanonen. Der General ließ sie auf der Stelle angreifen: sie verloren ihre Artillerie, und wurden so in Unordnung gebracht, daß sie an keine Vertheidigung der Stadt mehr dachten, sich aller Orten in das Gebirg warfen, ihre Waffen und 7 — 800 Todte zurückließen. Die Stadt, welche alle Einwohner bei dem Anrücken der Franzosen verließen, ward geplündert.

Der General Dupont gieng Ende Mai's von Madrid ab, nach Andalusien. Anfangs Juni durchzog er die Sierra-Morena und richtete seinen Marsch an den Gualquivir. In Andujar hörte er, daß zu Sevilla eine Aufstands-Junta errichtet sei, welche die Provinzen Cordova, Grenada, Sevilla, und einen Theil von Jaen, empörte; und daß in der Gegend von Cordova sich eine zahlreiche Rottierung gebildet habe.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Wir zeigen hier nur vorläufig den äusserst wichtigen Bericht des französ. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 1. Sept., und des Kriegsministers vom 1. und 4. d. an, welche eine kaiserliche Bothschaft dem Senat in die Sitzung vom 5. Sept. brachte, woselbst beide, nebst ältern Berichten und Dekreten verlesen wurden: wir werden auf den wesentlichen Inhalt zurückkommen. Die Großdignitarien des Reiches assistirten dabei, der Fürst Reichserzkanzler präsidirte. Die Bothschaft des Kaisers vom 4. Sept. besagt wesentlich folgendes:

Die Bedürfnisse und die Lage der Armeen in verschiedenen Theilen der Welt erforderten einen großen Entschluß. Der Kaiser sei entschlossen, die spanischen Angelegenheiten auf das entscheidendste und lebhafteste zu betreiben, und die von den Engländern ausgeschifften Truppen zu vernichten. Die Sicherheit

seiner Völker, der Seefriede, der Handel gebiete es. Die Allianz Frankreichs mit Rußland zernichte alle Projekte der Engländer: der Kaiser glaube an den Frieden auf dem Kontinent; aber er wolle und dürfe nicht von falschen Berechnungen und Irrthümern anderer Höfe abhangen: Seine Nachbarn hätten sich gerüstet: er müße sich also rüsten. Die Catastrophe der Pforte sei ihm sehr nahe gegangen: mit Vertrauen lege er seinem Volke neue Opfer auf, um größere zu ersparen, um den allgemeinen Continental-Frieden, den einzigen Ruhepunkt, als Resultat herbeizuführen.

Franzosen! spricht der Kaiser, ich habe bei meinen Maßregeln nur Einen Zweck: Euer Glück, und die Sicherheit eurer Kinder. So wie ich euch kenne, werdet ihr eilen, dem Ruf des Vaterlandes zu dessen Interesse zu entsprechen. So oft sagtet ihr mir, daß ihr mich liebtet. Die Wahrheit eurer Empfindung wird sich in dem Eifer aussprechen, mit welchem ihr meinen Absichten und Entwürfen bewirket: diese Entwürfe sind auf das Innigste mit euerm theuersten Interesse verbunden, und — mit der Ehre des Reichs und mit meinem Ruhm!

(Moniteur).

Genua, den 31sten August. Die hiesige Zeitung meldet, daß Privatbriefen aus Paris zu Folge Se. Durchlaucht der Prinz von Ponte-Corvo, Marschall Bernadotte, zum König von Portugal, und der Prinz von Neufchatel zum Großherzog von Berg erhoben werden dürfte. — Am 29sten dieses passirte der König von Neapel durch Alessandria. Auf jeder Poststation wurden für sein Gefolge 40 Pferde erfordert. — Der Courier Reta ist bei Novi mit einem Fremden, den er in seinem Wagen hatte, von zwei Strassenräubern ausgeplündert worden. Seine Depeschen ließen sie unangetastet. Sie forderten nichts als das Geld und die Uhren.

Würtemberg.

Heilbronn, den 10. Sept. Gestern Nachmittags halb 1 Uhr sind Se. kön. Maj. hier eingetroffen, nachdem Allerhöchstdieselben in der Gegend von Neuenstein die Kavallerie-Brigade des Generalmajors v. Scheeler, bestehend aus dem Leib-Chevauxlegersregiment und dem Jägerregiment zu Pferd König, haben Revue passiren und manövriren lassen. Heute sind die übrige zu dem hiesigen Lager bestimmte Truppen in dasselbe eingerückt. (Stuttg. Z.)

Dänemark.

In Kopenhagner Blättern vom 30. Aug. liest man: Nach einem Schreiben von Rodenes auf der schwed. Gränze vom 23. Juli standen beide Armeen damals jede auf ihrem eigenen Territorium, und es hatten nur zuweilen Patrouillengefechte Statt. Mangel an Lebensmitteln herrscht auf beiden Seiten, doch bei weitem drückender unter den Schweden, die übrigens bessere Montur haben, als die Norweger. — An schwed. Gefangenen zählt man in Norwegen gegenwärtig etwa 10 bis 1100 Gemeine und einige 40 Offiziere.

Amortization
eines zu Verlust gegangenen Instruments.

Bereits unterm 8ten Juli laufenden Jahres wurde der Besitzer der von dem ehemaligen kurfürstlichen, und landschaftlichen gemeinen Schulden-Abledigungs-Werke allhier auf ein zu 2 1/2 pro Cento anliegendes Hofzahlamts-Kapital ad 12,000 fl., Zinszeit 27sten Mai ausgestellten, und unterm 17ten August 1699 auf Adam Ferdinand, Johann Wilhelm, und Franz Joseph Baron von Lüzlburg transportirten Instruments, worauf auch die landschaftliche Liquidation vom 19ten Jäner 1750 sich befindet, dergestalt aufgefordert, daß er sich des hierauf rechtlich habenden Anspruches halber in Zeit 45 Tagen hierorts legitimiren solle, widrigen Falls dasselbe nach Verlauf solcher Zeitfrist für amortizirt erkannt werden würde.

Da nun der vorgesetzte Termin wirklich verstrichen ist, so will man gedachtes Instrument als null, und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt hiermit erklärt haben.

München, den 7ten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Faber, Sekretär.

Kundmachung.

(3. b.) Das ehemalige Kloster Ettal stellte unterm 1sten Mai 1791 der Maria Streicherinn, verstorbene Bäckinn zu Huglfing eine Obligation ad 1000 fl. aus. Dieses Kapital hat ihre Tochter Genovefa Streicherinn gemäß ihres Vorschreibens de praes 6ten dieses geerbt, und hieran bereits anno 1799 — 100 fl. empfangen; die Obligation aber verloren; auf Ansuchen gedachter Genovefa Streicherinn wird also vom königlichen Hofgerichte allhier derjenige, welcher die Obligation besitzen soll, aufgefordert, daß er sich des hierauf habenden Titels in Zeit 30 Tagen von heute dato angefangen hierorts rechtlicher Ordnung nach legitimiren solle, widrigen Falls oballegirte Obligation ad 1000 fl. resp. 900 fl. für amortizirt erkannt werden würde. München, den 7ten September 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Sekretär Faber.

Verkauf
des königl. baierischen braunen Bräuhauses zu Garmisch, im königlichen Land-Gerichte Werdenfels.

(2. b.) Der allerhöchsten Entschließung gemäß vom 2ten dieses Monats wird obiges Bräuhaus, sammt den Geräthschaften und Material-Vorräthen, nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalte der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert, und es werden, mit Ausnahme der vermeldten Geräthschaften und Materialien, welche baar abzulösen sind, an dem Kaufschilling zum Theile auch liquidirte Staats-Obligationen anstatt baaren Geldes angenommen.

Die Lizitation geschieht im Orte Garmisch am Montage den 26sten des gegenwärtigen Monats, wo die Kaufsliebhaber, welche die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit mitzubringen haben, sich von 8 Uhr Morgens angefangen, melden, und die nähern Bedingungen vernehmen, indessen aber das verkäufliche Bräuhaus sammt Zubehörden besichtigen können. München, den 7ten September 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.
Freiherr von Gumppenberg.

Versteigerung

des allgemein bekannten kostbaren Hofkammer-Rath von Spizlischen Gemähldes, die Geburt Christi, vielmehr die Adoration vorstellend auf harten Porphyr-Stein gemahlt.

Da mir von den Titl. Hofkammer-Rath von Spizlischen Erben und Interessenten der Verkauf ihres, in seiner Beschaffenheit einzigen, kostbaren Gemähldes übertragen worden, welches von der Art, wie große Kenner versichern, daß es eine Zierde der ersten fürstlichen Gallerien Deutschlands ist, und deßwegen werden dürfte, indem schon vor mehreren Jahren, wo dieses seltne edle Kunststück noch in einen langwierigen Rechtsstreit verwickelt war, von Sr. kurfürstl. Durchlaucht zu Baiern, Max Joseph, höchstseligen Angedenkens, der ganze Geisenfelder-Fost dafür offerirt, dann von einem durchreisenden hohen Fremden 40,000 fl. darauf geboten worden.

Nach besonderer Anweisung der Titl. Erben wird solches um dermaligen Preis von 4000 fl. öffentlich feil gebothen, und in meiner Wohnung, im Hrn. Hoffrüchtenträger Schmuzers Hause in der Dieners-Gaße Nro. 216 über zwei Stiegen künftiges Monath den 14ten Oktober frühe von 9 bis 12 Uhr öffentlich versteigert, und dem Meistbiethenden, jedoch salva Ratificatione der Titl. Erben und Interessenten zugeschlagen werden.

Solches ist zuvor täglich von 9 bis 11 Uhr Vormittags zu besichtigen, doch wird sich alles Berühren verbeten.

München, den 14ten September 1808.

Baron von Niedermayr,
königl. Truchseß.

Versteigerung.

Der Freiherrlich von Ruffinische Garten sammt Gebäuden bei dem schmerzhaften Kapelchen vor dem Sendlinger-Thore Nro. 101, bestehend in einem Schlößchen, Heustadel mit Stallungen, Wohnhaus, Getreidkasten mit Remisen und Wohnungen, zwei Taglöhner- und einem sogenannten Kellerhäuschen, Alles gemauert, sammt einem inner den Planken sich befindlichen 16 1/2 Tagwerke Gartenrecht habenden Anger wird mit erbsinteressentschaftlichem Consens und vorbehaltlicher Anbots Ratifikation im Versteigerungs-Wege an den Meistbiethenden oder ganz oder theilweise verkauft werden.

Vorstehende Realitäten können inzwischen täglich beaugenscheinet, und auch der entworfene Abtheilungsplan im Handelsmann Knoglerischen Hause in der Burg-Gaße Nro. 187 über zwei Stiegen beliebigst eingesehen werden.

Welches zu dem Ende hiermit bekannt gemacht wird, daß sich die Kaufsliebhaber Dienstag den 27sten dieses Monats von frühe 9 bis 12 Uhr in obgedachtem Schlößchen einfinden, und ihr Anbot ad Protocollum geben können.

München, den 12ten September 1808.

Freiherrlich von Ruffinische Testaments-Exekution.

v. Bacchiery, Bar. von Ruffinischer Testaments-Exekutor.

(4. d.) Meinen geehrten Gönnern und Freunden, vorzüglich vom löblichen Handelsstande mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich dermal mein Logis verändert und nicht mehr im Kistler-Triebischen Hause auf dem Promenade-Platze logire, sondern in meiner eigenen Behausung auf dem Kreuz Nro. 163 neben dem Damen-Stift.

Joseph Kappauf,
Güterschaffner.

Es stehet in der schönsten Gegend unweit München eine Tafernwirthschaft sammt Krammer- und Metzgerei, wie auch von einem halben Hofe Feldbau, aus freier Hand zum Verkaufe feil. Kaufslustige können das Nähere im Comtoir der politischen Zeitung erfragen.

Wohnungs-Anzeige der Gebrüder Marr.

(3. c.) Wir Unterzeichnete machen unsern hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit bekannt, daß wir unsre bisherige Wohnung am Max-Joseph-Platze verlassen und in der Kaufinger-Gaße Nro. 23 dem ehemaligen Londner-Hofe bezogen haben.

Gebrüder Marr.

(2. a.) Lemoine, professeur de Littérature française au Lycée royal de Munich, donnera, chez Line, Lundi 27. Septembre, un cours préparatoire à celui qu'il enseignera au Lycée: Messieurs les candidats et amateurs des belles Lettres, qui desireront en profiter, sont invités à se faire inscrire, au domicile du professeur, Perusa-Gasse Nro. 19 3/5. Il y aura quatre Leçons par semaine. Le prix de la souscription est de quatre florins pour le mois. Le professeur donnera aussi des Leçons dans les maisons particulières.

Abgewichenen Sonnabend den 10ten September sind in der Mittagsstunde drei landgerichtliche Atteftate, Hrn. Johann Weinmiller, Schauspiel-Direkteurs zugehörig, vom Färbergraben bis ans Karls-Thor verloren gegangen; dem Finder, oder wem was davon bekannt ist, und diese in das königl. Polizei-Anfrags-Büreau überbringt wird eine dankbare Erkenntlichkeit abgereicht.

(2. a.) Es ist eine schöne, moderne, mit zwei eisenen Schwanenhälsen, und gläsenen Läden versehene, für zwei auch vier Personen kommode Chaise zu verkaufen; sie ist zu sehen in der Prangers-Gaße neben der Haupt-Lotterie Nro. 225.

(2. a.) Es ist eine Stallung für 4 Pferde, nebst einer Remise für einen Wagen, stündlich zu vermiethen; ist zu erfragen in der Prangers-Gaße neben der Hauptlotterie Nro. 225.

(3. a.) Zu Anfang der künftigen Woche reiset Jemand mit eigenem Wagen von hier über Regensburg nach Amberg, und wünscht einen Reisegefährten; das Nähere erfährt man täglich Vormittags bis 11 Uhr in der Fürstenfelder-Gaße Nro. 47 bei dem Metzler im dritten Stocke.

Es gedenkt Jemand ein Bauerngut gegen liquide Obligationen einzutauschen. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 11. Sep. Hr. Buchner, Weinwirthssohn von Kalterl. Hr. Gerbauer, Bräu und Hr. Seilbauer, Nabler von Aichach, im schwarz. Bären. Hr. Löb und Hr. Jonas Gerson, Handelsleute von Wallerstein. Hr. Reppold, Kaufmann von Augsburg, im Adler. Hr. Kellner und Hr. Kleinmayer, Akademiker von Landshut, im Löwen. Hr. Heinrich Meister Henriette Seibler und Emilie Bourdat, Privatiente aus Rußland kommend. Frau Wilhelmine Eck, von Regensburg, im Kreuz. Hr. Freiherr von Ow, von Neuburg. Hr. Baron von Frauenhofen, königl. baier. Kammerer. Hr. v. Gremel, von Neuburg. Hr. Strans, Kaufmann von Ulm. Hr. Hofrath und Hr. Dr. Canstadt, von Regensburg. Hr. Wertheimer, Handelsmann von da, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag Nro. 219. 15. September 1808.

Spanien.

Fortsetzung der offiziellen französischen Relation über die Spanischen Begebenheiten.

Der General Dupont besetzte am 6. Juni Montoro, Carpio und Bugalencia, ohne auf die Insurgenten gestossen zu sein. Aber er ward unterrichtet durch eine nicht weit von Cordova auf Alcolea gerichtete Rekognoszirung, daß sie sich daselbst in großer Stärke versammelt hätten, und schienen, den Uebergang des Gualquivir streitig machen zu wollen. Die Brücke bei Alcolea ist sehr lange und sehr schwer zugänglich: sie war durch einen Brückenkopf vertheidiget, und durch Batterien, die auf einer Anhöhe angelegt waren, und durch Infanterie, welche von dem andern Ufer herüber ein lebhaftes Musketenfeuer machte; der erste Angriff geschah am 7. mit Tages-Anbruch. Man gewahrte, daß die Brücke nicht durchbrochen sei, darauf ward sogleich der Angriff auf die Verschanzungen, deren Gräben sehr tief waren, anbefohlen. In wenig Augenblicken war der Brückenkopf, die Brücke und das Dorf überwältiget; die Insurgenten flohen in der größten Unordnung und verließen ihre Kanonen. Eine große Menge derselben ward getödtet und verwundet; was sich hier noch rettete, zog sich nach Cordova, ohne Stand zu halten in dem Lager, das die Insurgenten vor der Stadt hatten; man fand daselbst Waffen von sehr abentheuerlicher und ungewöhnlicher Gestalt, Piken und englische Flinten.

Nachdem der General mit dem Armeekorps von Cordova angekommen war, ließ er den Corregidor fordern, und schickte den Prior eines Klosters, um anzubieten, keinen Widerstand zu leisten und die Gnade anzunehmen. Aber diese Maßregeln waren fruchtlos; die Insurgenten, 15,000 Mann stark, durch insurrektionelle Anhebungen und 2000 Mann regulirter Truppen, feuerten von allen Seiten; das Geschütz aber schoß Bresche, die Thore wurden eingesprengt, und die Stadt mit Sturm eingenommen. An diesem Tag war der Erfolg völlig gelungen, der Feind verlor viele Leute, und die Ruhe ward in der Stadt wieder hergestellt. Am 19. ward der Kapitän Baste mit einer Abtheilung von 900 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie geschickt, um in Jaen zu fouragiren. Er schickte zwei Parlementärs voraus, worauf die Insurgenten schossen; des Tages darauf Morgens 6 Uhr griff er das verschanzte Lager die Schloßfestung und die Stadt an: der Angriff war lebhaft; alle Positionen wurden eingenommen, die Empörer verloren 200 Todte, und 500 Verwundete; die Kolonne hatte nur 5 Verwundete.

Während diesem rückten zwei Divisionen von Contrebandierer, ungefähr 3000 Mann stark, auf die Sierra Morena, und schnitten die Verbindung mit Madrid ab. Der Herzog v. Rovigo, welcher nach der Abreise des Großherzogs von Berg das Kommando übernommen hatte, ließ die Division des General Wedel und die Division Gobert marschiren, der General Wedel kam am 26. Juni bei den Engpässen vor Parma-Pennor an.

Den Feind sehen, angreifen und in Unordnung bringen, war das Werk eines Augenblickes; die Insurgenten verloren 900 Mann, ihre Artillerie, ihre Kriegs- und Mund-Provisionen. Die Franzosen hatten 2 Todte und 10 Blessirte. So ward die Vereinigung des General Wedel mit dem General Dupont bewerkstelliget. Der General Dupont stellte, den General Wedel zu Baglen und den General Gobert zu Carolina auf: Er selbst besetzte mit seiner ersten Division Andujar vor dem Gualquivir, wo er einen Brückenkopf errichtete, ein anderer ward bei dem Dorfe Manjibar an der Strasse von Jaen nach Baglen erbaut. Es lag viel daran, den Punkt bei Jaen zu behaupten, weil er der Kommunikationslinie näher, als Andujar lag; diese letztere Stellung hörte auf behauptet werden zu können, in dem Augenblick, wo der Feind Jaen besetzt hätte; der Brigade-General Cassagne ward nach Jaen geschickt, er hatte in den ersten Tagen des Julius mehrere Vorposten-Gefechte auszuhalten; aber er blieb immer Sieger. Die Lage des General Dupont, welche anfangs etwas beunruhigendes hatte, war es nicht mehr, da er Verstärkung hatte und in Einem Tag die Engpässe der Sierra-Morena zwischen sich und den Feind bringen konnte. Er hatte mehr Truppen, als nöthig war, wenigstens um gegen jeden Zufall geschützt zu sein. So war die Lage der Sachen gegen den 20. Juli, als der König Spanien betrat. Ueberall waren die Insurgenten zerstreut, entwaffnet, unterworfen, alle bezähmt; sie konnten auf keinem Punkt Widerstand leisten, der nur von einiger Bedeutung gewesen wäre.

Die Belagerung von Sarragossa ward mit großer Thätigkeit fortgesetzt; die nöthige Artillerie war von Bayonne und Pampeloна angekommen. Die Insurgenten machten am 23. Juli einen Ausfall auf die Truppen, die am linken Ufer des Ebro

standen, am 30. war ein Truppen-Korps, dessen Stamm das 2te Bataillon der Freiwilligen am Arragon bildete, vorgedrungen, um zu versuchen in den Platz und demselben zu Hülfe zu kommen; aber die Insurgenten wurden bei jedem Versuch beständig mit großem Verlurst zurückgetrieben, überwältigt, getrennt, geworfen und mit dem Degen auf ihrem Rücken verfolgt. Am 4. August mit Tagesanbruch ward Sturm gelaufen, weil man eine Bresche zugänglich fand; das Thor von St. Gracio und das Karmeliterthor wurden weggenommen, und nach einigen sehr hartnäckigen Gefechten, die mehrere Tage dauerten, waren vierzehn Klöster, die verschanzt waren, drei Viertel der Stadt, das Arsenal, und alle Magazine besetzt. Die friedlichen Einwohner, denen die Fortschritte der Franzosen Muth gaben, und welche die weiße Fahne aufgepflanzt hatten, oder als Parlementärs kamen, um ihre Unterwerfung anzubieten, wurden von den Insurgenten ermordet; an deren Spitze Mönche als Hauptleute waren. Ein großer Theil dieser Elenden kam um, und die unglückliche Stadt Sarragossa ward beinahe ganz zerstört durch die Bomben, durch das Feuer und durch das Untergraben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Es wird für den Beobachter und für den Kenner der Geschichte von hohem Interesse sein, theils auf einige Stellen der gestern vorläufig angezeigten ältern Berichte der franz. Minister, theils auf den wesentlichen Inhalt der neuesten zurückzukommen: wir bemerken nur, daß aus Versehen, von zwei Berichten des Kriegsministers, Grafen von Huneburg die Rede war. In dem Berichte vom 24. April d. J. bemerkt der Minister, Graf v. Champagny.

Das Verhältniß zwischen Spanien und Frankreich, welches Ludwig XIV. herzustellen wußte, wodurch eine weitsehende und weitumfassende Politik nach 3 Jahrhunderten von Kriegen, ein Jahrhundert des Friedens herstellte — Dieses Verhältniß habe in neuern Zeiten wieder aufgehört. Die Revolution in Frankreich habe jene Bande schon gebrochen, und seit der dritten Koalition habe Spanien, unter Betheuerung seiner Freundschaft, heimlich den Feinden Frankreichs seinen Beistand versprochen. Die dem engl. Parlament damals mitgetheilte offizielle Papiere hätten dieß erwiesen. Bei der vierten Koalition zeigte Spanien seine feindliche Stimmung offener, und verrieth durch eine Staatshandlung das Geheimniß seiner Verbindung mit England. Wie konnte man die berüchtigte Proklamation vergessen, welche 9 Tage vor der Schlacht bei Jena herging? Spanien vermehrte damals seine Landmacht um 22,000 Mann. Der Sieg bei Jena zerstäubte seine Entwürfe. Jetzt ist der Augenblick da, Frankreich von der Seite der Pyrenäen eine unerschütterliche Sicherheit zu geben.

Spanien, so wie es ist, kann nur schlecht nützen, da es schlecht regiert ist; es dient und nützt vielmehr dem gemeinschaftlichen Interesse gegen England, gar nicht. (Hier folgt eine Statistik des gebrechlichen zerrütteten Zustandes). Solche große Uebel können nur durch große Aenderungen geheilt werden.

Der dringendste Gegenstand der Besorgnisse des Kaisers sei der Krieg gegen England. Spanien biete köstliche Mittel für den Seekrieg dar, die jetzt für dasselbe, und für Frankreich verloren seien. Der Kaiser müsse selbe gegen den gemeinschaftlichen Feind richten und gebrauchen — zu dem Frieden. Alles was zu diesem Zwecke führe, sei gerecht. Die gegenwärtige Lage Spaniens gefährde Frankreichs Sicherheit und das Schicksal des Kriegs gegen England. Um diesen mit Zuversicht zu dem Frieden zu führen, muß ein gemeinsames Interesse beide Häuser vereinigen. Die damalige (24. April 1808) Dynastie wird durch ihre Gemüthsstimmung, durch Reminiszenzen, durch Befürchtungen, immer eine geheime Feindin Frankreichs sein, um so treuloser, als sie freundschaftlich scheine, so daß Frankreich siegt, aber bereit ist, es zu überfallen, wenn das Schicksal etwas schwanken würde. Ein Prinz, Frankreich befreundet, durch Gesinnung, durch Interesse, ohne Besorgnisse also, ihm auch nicht verdächtig, muß es regieren.

Ein solcher Prinz wird das Werk Ludwig des XIV. wieder herstellen. Die Politik rathet, die Gerechtigkeit rechtfertiget und verordnet es. Spanien hat sich ganz eigentlich in Krieg gegen Frankreich gesetzt. Seine Verständnisse mit England waren feindliche Handlungen. Die Proklamation vom 5. Oktober (1806) war eine Kriegserklärung. Sie würde nicht ohne Angriff geblieben sein, wenn die Franzosen nicht bei Jena gesiegt hätten. Auch der Handel und die Nationalen hatten in Spanien mannigfaltige, lange wegen der Willkühr, Abwechslung, Verstecktheit und ränkenvollen Art der Verhängung und Ausübung unbekannt gebliebene Bedrängungen erlitten. Während diesen innern Quälereien und Mißhandlungen, wogegen Reklamationen sogar fruchtlos waren, seien alle Häfen, besonders des Gaskonischen Meerbusens dem engl. Handel offen gewesen. Die Sperr-Verordnungen hätten nur der Contreband Spielraum geöffnet.

Aber ohne dieß müsse der Kaiser jetzt schlechterdings zwischen die Vorfälle in diesem Reiche treten. Der König sei vom Throne gestürzt. Der Kaiser sei sogar zum Schiedsrichter zwischen Vater und Sohn aufgefordert. England säet schon Keime der Unruhe und der Anarchie aus. Diese neue Beute dürfe England nicht verschlingen. Der Kaiser müsse sich der Wiedergeburt Spaniens annehmen zum Nutzen beider Reiche. Aber auf den Preis zu vielen Blutes könne man einen entsetzten König nicht wieder einsetzen.

Sich selbst könne und dürfe man Spanien eben so wenig überlassen: beides heißt es, England in die Hand liefern, ihr Silber und ihre Ränke haben bereits das Zerreissen dieses Reiches herbeigeführt.

In dem neuesten Bericht (v. 1. Sept. d. J.) womit die Konstitution Spaniens und die Thronentsagungs-Akte des Prinzen von Asturien dem Senat vorgelegt ward, sagt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten im wesentlichen Fol-

gebe: Die Erwartungen, welche nach diesen Verfügungen gehegt werden konnten, seien schändlich betrogen worden, die Engländer, wie schon früher berichtet worden, hatten großen Einfluß im Lande, besonders in den Handelshäfen erworben: unter dem Schein, die Handelsverhältnisse wieder empor zu bringen: die Urheber und Rädelsführer aller dabei gespielten Ränke sind bereits vorgelegt: daher komme eigentlich der Umsturz des Thrones, die Volksunruhen, die Mönchsbewegungen die Unterdrückungen bessergesinnter Leute; soll der Kaiser zugeben, daß England sage, Spanien ist eine Provinz von mir, meine Flaggen vertrieben aus dem baltischen Meere, aus der Nordsee, aus der Levante, selbst von Persien, flaggt izt vor den Häfen Frankreichs! Nein, Nein, niemals! ei e so große Schaade, solches Uebel abzuwenden, sind 2 Millionen Braver bereit; sie werden sich die Pyrenäen öffnen, durchbrechen, und die Engländer aus der pyrenäischen Halbinsel jagen. Spanien muß den Seetyrannen entrissen werden, um die Freiheit zu erobern, wofür die Franzosen streiten.

(Moniteur.)

Preußen.

Ein preußischer Assessor Namens Koppe, als Ränkeschmied bezeichnet, ward auf Befehl des Marschalls Soult in Verhaft nach Spandau geschickt. Unter den in Beschlag genommenen Papieren fand man das Original folgenden Briefes, welchen der Moniteur als ein Denkmal und Denkzeiger bekannt macht, von welchen Ursachen so oft die Wohlfahrt, oder der Verfall der Staaten abhängt. Die Denkart des preußischen Ministers von Stein, der so lange und izt wieder fast ausschließlich die Leitung der Geschäfte hat, wird dadurch auf eine Art enthüllt, welche Bedauern für den König von Preußen erwecken muß, so ungeschickte und verkehrte Staats- und Geschäftsleute zu haben.

Königsberg, den 15ten August 1808. „Euer Durchlaucht werden in denen offiziellen Schreiben, so Hr. Koppe Ihnen zu überreichen die Ehre haben wird, Alles finden, was sich auf die Geldgeschäfte selbst bezieht; ich erlaube mir nur noch einige Bemerkungen über unsere Lage im Allgemeinen."

„Nach dem Rathe der Grafen G. und W. hat man dem Prinzen W. wiederholt aufgetragen, eine Allianz und ein Hilfstruppen-Korps anzubieten, und eine Verminderung oder Fristung der Contributionen zu erbitten: sollte aber d. K. sich wieder zu neuen Unternehmungen entfernen, auf eine anständige Art sich zu entfernen. Nimmt der K. diese Vorschläge unter den gegenwärtigen Umständen, wo wir ihm nützlich sein können unser Anerbieten nicht an, so beweiset er, daß es entschieden ist, uns zu vernichten; daß wir Alles erwarten müssen."

„Die Erbitterung nimmt in Deutschland täglich zu, und es ist rathsam, sie zu nähren, und auf die Menschen zu wirken (travailler). Ich wünschte sehr, daß die Verbindungen in Hessen und Westphalen erhalten würden, und daß man auf gewisse Fälle sich vorbereite, auch eine fortdauernde Verbindung mit energischen gutgesinnten Männern erhalte, und diese wieder mit anderen in Berührung setze. Sollten Euer Durchlaucht mir hierüber Eröffnungen thun können, so bitte ich Sie, mir Hrn. Koppe oder sonst einen vertrauten Mann wieder herzuschicken."

„Die spanischen Angelegenheiten machen einen sehr lebhaften Eindruck, und beweisen handgreiflich, was wir längst hätten glauben sollen. Es wird sehr nützlich sein, sie möglichst auf eine vorsichtige Art zu verbreiten."

„Man sieht hier den Krieg mit Oestreich als unausbleiblich an! Dieser Kampf würde über das Schicksal von Europa entscheiden, und also über unseres: welchen Erfolg erwarten Euer Durchlaucht? Es ließen sich Pläne, die man im Frühjahre 1807 hatte, jetzt erneuern. — Wo ist Hr. von Meuring?"

„Der Graf von Vinc . . . . . wird Euer ꝛc. bald besuchen, und eine Zeit lang hier bleiben."

„Der Kurfürst wird bei den itzigen unruhigen Verhältnissen Gefahr laufen, daß man ihn und sein Eigenthum festhält! Das Eine oder das Andere, sollte er wenigstens sicher stellen, und fürchte ich sehr, er wird das Opfer seiner Unentschlossenheit und seiner Habsucht."

„Noch ist Hr. von Jakobi hier nicht angekommen; man erwartet ihn heute. Seine Reise war langwierig und beschwerlich."

„Man hat endlich den Entschluß gefaßt, Anzillon zum Erzieher des Kronprinzen zu wählen; mit der Ausführung wird noch einige Zeit hingehen. Unterdessen ist doch Ein Schritt geschehen, welches bei unserer Unentschlossenheit, viel ist."

„Daß die Frau von U. ganz ihrer ersten Idee entsagt hat, ist nicht gut und würde der (Königinn?) der Umgang mit jener gebildeten und durch Erfahrung und Leiden erprobten Dame von großem Nutzen gewesen sein."

„Die Finanzen des Hauses müssen schlecht stehen; denn man zahlt mir 13,000 Gulden nicht, so man mir als Kaufschilling schuldig ist, für einen Hof, den ich vor einigen Jahren, an es verkaufte, und wünschte ich sehr, daß das Geld mir wieder zukäme, da die itzigen Zeiten meinen Reichthum auch nicht vermehren, und ich mein Einkommen zu Rathe halten muß."

„Ich vernehme daß ein Theil Ihrer Freunde aus Holstein abgeht."

„Der General Blücher ist sehr hinfällig: ihn zu unterstützen, hat man den Obersten Bülow nach Colberg geschickt."

„Mit dem bekannten Gesinnungen der ausgezeichneten Hochachtung verbleibe ich!"

Euerer Durchlaucht

unterthäniger Diener
Stein.

An Seine Durchlaucht dem Fürsten von Sayn-Wittgenstein zu Dobberan.

(Moniteur.)

Kundmachung.

Die Erben der Maria Elisabetha Silbernaglinn, gewesenen Handelsfrau derorten besitzen bei dem königl. baierischen Zinszahl-Amte zwei Bundes-Kapitalien zu 425 fl. und 200 fl., wovon die Originalkapitals-Briefe, und zwar für das erstere d. d. 11ten November 1622 pr. 1600 fl. auf Hansen Holzmayr lautend, für das zweite d. d. 27sten Juni 1622 eben auch auf Hansen Holzmayr lautend, nebst einem den 16ten Februar 1750 producirten Attestat mit der darauf gesetzten Liquidation d. d. 23sten Februar 1750 auf sämmtliche Katharina Silbernaglische Erben, unwissend wie, zu Verlust gegangen. — Auf gestellt gehorsames Ansuchen der ernannten Erben werden nun die unbekannten Besitzer dieser Original-Obligationen respect. Dokumenten aufgefordert, sich über den rechtlichen Ankunfts-Titel ernannten Dokumenten unter der zerstörlichen Frist von 6 Wochen vom Tage dieser Kundmachung an auszuweisen, als außerdessen diese Obligationen für ungültig erkläret, und als amortizirt angesehen sein sollen.

Geschehen, den 10ten September 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Steckbrief.

(3. a.) Leonhard Obermaier, aus Gleichenehe, Landgerichts Amberg gebürtig, Gemeiner bei dießseitigem Artillerie-Fuhrwesens-Bataillon, welcher peto furti et Desertionis dieß orts zu Verhaft saß, entwich den 8ten dieses zwischen 7 und 8 Uhr aus seinem Stockwachts-Arrest, ohne daß man seiner wieder habhaft geworden wäre.

Sämmtliche Civil- und Militär-Gerichte werden daher unter Beifügung nachstehenden Signalements und Zusicherung der Kosten-Erstattung angesonnen, auf diesen Flüchtling genaue Amtsspähe zu halten, und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt an das unterzeichnete Regiment zu überliefern.

Signalement.

Leonhard Obermaier, ist 23 Jahre alt, etwa 5 Fuß 4 Zoll groß, untersetzter Statur, runden vollen, aber blassen Angesichts, blattersteppig, hat braune kurzgeschnittene Haare, kleine tiefliegende Augen, kurze Nase, aufgeworfenen Mund.

Bei der Entweichung hatte derselbe am Leibe ein Hemd, ein Paar Stallhosen von weißer Leinwand, welche an den Seiten mit Knöpfen versehen, eine alte Weste von melirten Drilch und ein Paar alte Schuhe. München, den 9ten Sept. 1808.

Königlich-baierisches Artillerie-Regiment.

Hallberg, General-Major.

Edittal-Citation
in dem Stadt-Musikanten Franz Xaver Ermingerschen Debitwesen.

(3. a.) In dem Schuldenwesen des Franz Xaver Erminger, bürgerl. Stadt-Musikantens dahier hat man auf Andringen der Kreditoren, und bei nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit, selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Statgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edikts-Tagen, als Dienstag den 11ten Oktober anheuer ad producendum et liquidandum, Donnerstag den 10ten November ad excipiendum, und Dienstag als den 6ten Dezember hujus anni ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin all diejenige, welche aus was immer für eine gegründetliche Forderungen an den Xaver Erminger zu machen haben, hiermit dergestalten edictaliter aufgefordert, an obbemeldten Edikts-Tagen, entweder in Person oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie außerdessen nicht mehr gehört, und für immer mit ihren Forderungen präkludirt würden.

Actum, den 7ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lit. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däzl.

Versteigerung.

Künftigen Mondtag, als den 19ten dieses frühe um 9 Uhr werden auf der hiesig königlichen Hauptwache über eine Stiege verschiedene Gold- und Silber-Waaren, als Uhren, Dosen, Lichter 2c. an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert. Kaufslustige haben sich daher an besagtem Tage und Stunde geeignet einzufinden.

München, den 14ten September 1808.

Königlich-baierische Kommandantschaft.

Freiherr von Ow, General-Major.

von Stubenrauch, Auditor.

In der Joseph Lentner'schen Buchhändler in der Kaufinger-Gasse sind zu haben:

Seb. Winkelhofer sel. (Prediger an der St. Michaelis Kirche) Reden über die Bergpredigt unsers Herrn Jesu Christi. Herausgegeben von J. M. Sailer. — Den edlen Bürgern in Ingolstadt, Neuburg und München, die ihn hörten, verstanden, und liebten, gewidmet. 2 fl. 30 kr.

Versteigerung.

(2. b.) Heute Donnerstag den 15ten September hujus anni werden in der Behausung des bürgerlichen Seilermeisters Forstinger am Anger von dem ehemaligen kleinen Sebastians-Kirchel gegenüber Nro. 173 über zwei Stiegen Kommod- und Schreib-Kästen, dann Bett- und Leib-Wäsche, verschiedene Weibskleidungen, eine silberne Halskette, und Miedergeschnür, nebst andern verschiedenen Hausgeräthschaften s. a. an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft, und um 9 Uhr Morgens der Anfang damit gemacht.

Actum, den 5ten September 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Lit. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däzl.

Bei dem Expeditor des Schulbücher-Hauptverlags ist zu haben: Organisches Edikt, die Steuer- und Domainen-Sektion betreffend. Zwölfte Beilage zur Constitution. 18 kr.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr. ist im kurprivil. politischen Zeitungs-Comtoir zu haben.

Unweit München in der angenehmsten Gegend steht ein ludeigenes Gütel sammt neugebautem Hause 2c. 2c. zum Verkaufe feil. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Sept. Hr. Fürstbischof zu Chiemsee. Hr. Jacquesent, Negotiant von Bern, im Adler. Hr. von Peller, Partikulier, im Hahn. Hr. Baron Geisweiler, Landesdirektions-Rath von Neuburg. Hr. Baron Otto, von Stackelberg von Oestland. Hr. C. H. Tölken, von Bremen. Hr. Feder, Hofrath von Eßlingen, im Hirschen. Hr. Baron Hesselin, in der Ente.

Münchener
Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag Nro. 220. 16. September 1808.

Spanien.

Fortsetzung der offiziellen französischen Relation über die Spanischen Begebenheiten.

Indessen hatte die ganze Armee der spanischen Linien-Truppen in Gallizien und Andalusien an dem Aufstand Theil genommen: sie waren aus Madrid, St. Sebastiano, Barzellona desertirt, um sich mit den Aufrührern zu vereinigen. Die Franzosen hatten als Freunde Spanien betreten; sie handelten im Einverständniß der Minister, der Staatsbehörden und der vornehmsten Bürger: sie wollten daher die spanischen Truppen nicht entwaffnen; sie beharrten nur zu lange darauf, keine Handlung feindlicher Art auszuüben: die Erfahrung zeigte, wie unglücklich und verderblich diese Großmuth wirkte.

Man ward bald inne, daß ein Korps von 35,000 Mann mit 40 bespannten Artillerie-Stücken bei Benavente vereinigt sei; es hatte englische Offiziere und Kommissäre bei sich, und alle spanische Gefangene, welche das brittische Gouvernement zurückschickte; sie waren an den rothen Röcken kennbar, die man ihnen in London gab. Jenes Korps nahm seine Richtung, als wolle es auf Burgos gehen: Ihnen entgegen rückte der Marschal Bessieres mit der Infanterie-Division der Generale Mouton und Merle, und mit der Kavallerie-Division la Salle; dieses betrug zusammen 12,000 Mann.

Am 14. Juli bei Tages-Anbruch begegnete er den Feind, dieser nahm ein unermeßliches Terrain ein, auf den Anhöhen de Medina del rio-secco; die Stellung des Feindes ward untersucht und alsobald auf dem linken Flügel angegriffen. Der General Darmagnack kam zuerst ins Gemenge; in dem Augenblick ward der Angriff auch allgemein. Mit dem Bajonet bemächtigte sich der General Mouton der Stadt Medina; die Generale Lasalle, Dulos und Sabatier führten ihre Korps mit dem Ruf: „es lebe der Kaiser“ an: alle Stellungen wurden erobert, das Bajonet drang in den Feind, und stürzte ihn. Die ganze Artillerie ward genommen und die spanische Insurgenten-Armee in eine völlige Unordnung gebracht. Mehr als 10,000 blieben auf dem Schlachtfelde, die Bagage und die Munition fiel den Franzosen in die Hände, eine große Anzahl Oberoffiziere ward getödtet. Alle französ. Truppen und darunter das 10. und 22. Jäger-Regiment bedeckten sich mit Ruhm, der Oberst Picton, ein Offizier von großem Verdienst ward getödtet; der General Darmagnack leicht verwundet; der kommandirende General-Adjutant Guilleminot, Chef des Stabes des Marschalls Bessieres zeigte viel Talent und Thätigkeit, der Marschall hatte nur 300 Mann Todte und Verwundete.

Der Feind floh in völliger Auflösung bis Benavente, wo er nur einen Augenblick blieb und nach Labenara, Astorga und Leon gieng; in Villa-Pardo ließ er 5000 Zentner Pulver und 100,000 Flinten-Patronen. Der englische Oberst, welcher als Kommissär bei jener Armee war, hatte sich vor dem Treffen nach Lugo zurückgezogen; der Marschall verfolgte den Feind. Am 19. kam er nach Benavente, wo er 10,000 Flinten, 1600 Zent. Pulver und 200,000 Flinten-Patronen von den Insurgenten wegen der Eile ihrer Flucht, zurückgelassen fand, er erhielt ein Unterwerfungs-Schreiben der Einwohner von Zamora; den Tag darauf betrat er die Stadt, von da gieng er auf Majorga; dahin, wie er inne ward, hatte der General Cuesta, der nur mit 500 Pferden nach Leon zog, die Flüchtlinge als Versammlungsorte beschieden. In Majorga stellte sich ihnen eine Deputation aus Leon vor; Cuesta hatte diese Stadt verlassen; man fand 12,000 neue Flinten, viele Pistolen, Säbel, Munition und 5 Kanonen. Am 26. betrat der Marschall Leon. Der Bischof war ihnen 2 Stunden weit entgegen gekommen, und die Beamten empfiengen die Armee vor der Stadt, betheuerten die Unterwerfung der Einwohner, und flehten für Stadt und Land die Nachsicht und den Schutz des Siegers an.

Durch diesen bedeutenden Sieg waren die Provinzen Leon, Palenzia, Valladolid, Zamora und Salamanka unterworfen, entwaffnet und die Verbindung mit Portugal gesichert. Alle diese guten Fortschritte, in Verbindung mit der Ankunft des Königs in Madrid ließen eine glückliche und schnelle Beendigung aller dieser Vorfälle in Spanien hoffen, — Als der General Dupont nach einer Reihe von Begebenheiten, welche itzt noch der Gegenstand von Untersuchungen, Berichten sind, den dreifachen Fehler beging, sich seine Verbindung mit Madrid mit zwei Drittel seiner Macht, welche 6 Stunden zurück waren, abschneiden, und endlich am 19. Juli sich mit einem Drittel seiner Leute in einer höchst unvortheilhaften Stellung nach einem forcirten Nachtmarsch, ohne Zeit zur Erholung gehabt zu haben, schlagen ließ. Es giebt wenig Beispiele eines Betragens, das so sehr allen Grundsätzen des Kriegführens entgegen läuft: dieser General verstand nicht seine Armee zu führen: er zeigte

aber nachher bei der Unterhandlung noch weniger Geschäfts-Muth, Stärke und Geschicklichkeit. Durch eine Art von Schwindel ward er in seinen Verlurst getrieben, wie Sabinus Titurius, und er ließ sich durch List und Vorspiegelungen eines zweiten Ambiorix betrügen; aber die römischen Soldaten starben alle, glücklicher als die Franzosen, mit den Waffen in der Hand *)

*) Sabinus Titurius, der als römischer Feldherr unter Julius Cäsar in Gallien ein Armeekorps angeführt hatte, ließ sich durch Unklugheiten und Mangel an Geistesgegenwart so sehr von dem Gallischen Feldherrn Ambiorix in die Enge treiben, daß er kapituliren wollte, um freien Abzug mit seinem Korps zu erhalten. Vor und während der Unterhandlung wurde aber sein Korps von den Galliern vereinzelt zusammengehauen, und die übrigen brachten sich aus Verzweiflung zuletzt untereinander selbst um.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Fortsetzung des zweiten Berichts des kais. franz. Ministers an dem Kaiser, Spanien betreffend.

Der Minister sagt: Ehre ist die einzige Empfindung, das einzige Gut der Franzosen. Die Beleidigungen des französ. Namens, die Greuel, die geopferten Mitbürger müssen Ew. Majestät schnell rächen. Straflosigkeit würde die Achtung des Reichs in ganz Europa untergraben. Diese Uebel müssen gut gemacht werden; so wie Franzosen ziemt, durch — Siege!

Auch ist es kein kleiner Vortheil, diesen Engländern endlich einmal auf die Ferse zu treten, oder Brust gegen Brust, sie zu bekämpfen, ihnen das Kriegsübel fühlen zu lassen, wovon sie keine Gefahr kennen, als — der Geldrechnungen. Ja, die Engelländer werden geschlagen, zerstreut, vernichtet werden — wenn sie nicht noch früher fliehen, — wie bei Toulon, im Helder, zu Dünkirchen, in Schweden, überall — wo sie franz. Armeen gewahr wurden. Ganz Europa wünscht für das Glück Frankreichs in diesem Kriege. Frankreich und Rußland machen gemeinsame Sache gegen England. Dänemark hält tapfer den Kampf aus, den es nicht anfieng.

Schweden, verrathen und verlassen von dem Alliirten, dem eine unverständige Regierung es opferte, hat seine beträchtlichste Provinzen verloren, und stürzt dem Abgrund zu, den immer das Bündniß und die Freundschaft Englands öffnet. Spanien, macht England das fürchterliche Geschenk des Bürgerkriegs, der Anarchie, und auswärtiger Feinde; die Weisheit und die Wohlthätigkeit Ew. Maj. müssen jene Uebel wieder vergüten.

Oesterreich zeigte bisher die freundschaftlichsten Gesinnungen. Ew. Maj. haben dieselbe zu erhalten gesucht. Indessen hat seit einiger Zeit diese Macht das Maaß von Waffenrüstung überschritten. Seine Militärkräfte sind im Verhältniß seiner Finanzen und seiner Bevölkerung überspannt. Die Minister Ew. Maj. haben damit nur andeuten wollen, daß auch Ew. Maj. Ihre Streitkräfte erhöhen müssen, um das relative Uebergewicht der Kräfte und Bevölkerung beider Staaten festzuhalten. In Konstantinopel brach eine neue Revolution aus. Sultan Mustapha ist entsetzt.

Die Amerikaner haben ein Beispiel großer und muthiger Opfer gegeben, um nicht England den Tribut geben zu müssen, den es von allen Nationen, die Schiffahrt treiben, verlangt.

Deutschland, Italien, die Schweitz, Holland sind ruhig: sie erwarten alle nur den Seefrieden um sich ihrer Industrie ganz überlassen zu können. Dieser Friede ist der Erde Wunsch. England setzt sich dagegen. England ist der Feind der Welt. Die Franzosen — ganz Europa, kennen die Anstrengungen Eurer Majestät für den Frieden, und wissen, daß alle Unternehmungen die unmittelbare Wirkung fruchtloser Versuche sind, die Eure Majestät machten, jenen Frieden auf andere Weise zu erhalten.

Gränzenlos ist die Ergebenheit des französischen Volkes. In dieser Lage gerade, die seine Ehre und Sicherheit so wesentlich betrifft, wird es seine Gesinnungen thätig zeigen; es wird sich würdig zeigen, einst die Erbschaft von Ruhm und Glück zu besitzen, die Euer Majestät ihr vorbereiten und sammeln.

Bericht des Kriegsministers an den Kaiser, vom 1sten September. Da der Kaiser zur Absicht habe, jenseit der Pyrenäen über 200,000 Mann aufzustellen, ohne deßhalb seine Armeen in Deutschland und Dalmatien zu schwächen, so trägt der Minister darauf an: a. Aus den vier Klassen der Conscribirten von 1806, 7, 8 und 9 eine nachträgliche Aushebung von 80,000 Mann vorzunehmen, jedoch dabei zu erklären, daß künftig keine rückwärts wirkende Conscription mehr Statt haben solle; b. die Aushebung der Conscripten von 1810 im Voraus zu dekretiren, und deren Zahl gleichfalls auf 80 tausend Mann zu bestimmen, damit selbige im Nothfalle Reserveläger bilden, und die Küsten bewachen könne. Diese Conscription werde jedoch nur auf den Fall, daß man mit andern Mächten Krieg zu besorgen habe, und nie vor künftigem Januar, aufgeboten werden. „Es ist ein Unglück (heißt es in diesem Berichte), welches mit der gegenwärtigen Lage von Europa in Zusammenhang steht, daß, wenn Eine Macht den Etat von Truppen überschreitet, den ihre Bevölkerung verträgt, die andern Mächte nicht umhin können, den ihrigen im nämlichen Verhältnisse zu vermehren. England hat, seine unermeßliche Menge Matrosen ungerechnet, über 200,000 Mann auf den Beinen; es beschäftigt sich in jeder Sitzung seiner Legislatur mit Nichts als mit der Verstärkung seiner Landmacht. Die östreichische Truppenzahl ist beträchtlich vermehrt worden.

Frankreich hat zwar zahlreichere Armeen, als alle übrigen Mächte, aber es hat doch in Verhältniß mit seiner Bevölkerung weniger Menschen unter den Waffen, als irgend eine derselben. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat mich versichert, daß zwischen Ew. Majestät und Rußland ein enges Bündniß bestehe. Die östreichischen Bewaffnungen haben mich öfters aufmerksam gemacht, der Minister antwortete mir aber, es beständen gewiß die besten Verhältnisse mit Oestreich

und man müsse dessen Aushebungen entweder als Vorsichtsmaßregeln, oder als das Resultat von Besorgnissen ansehen, welche die von England noch auf dem festen Land besoldeten Agenten bei allen Höfen zu erregen strebten. Doch es schlägt nicht in mein Ministerium ein, die Plane und Interessen der Höfe zu ergründen, und in das Labyrinth der Politik einzudringen. Hingegen ist es meine Pflicht, Nichts zu vernachläßigen, damit Ew. Majestät Armeen auf allen Punkten jede Ueberlegenheit, die sie haben können, behaupten. Die in Albanien und Dalmatien, in Dänemark und an der Elbe können unter den gegenwärtigen Umständen keine Verminderung leiden. Die Maßregeln, welche ich Ew. Majestät vorschlage, geben der Armee in Spanien 200,000 Mann, ohne die andern Armeen zu schwächen, so daß, ungeachtet des Wachsthums unserer Macht jenseits der Pyrenäen, Ew. Majestät, sobald die Konscription von 1810 aufgeboten wird, Ihre Armeen in Deutschland, im Norden und Italien mit mehr als 80,000 Mann vermehrt haben, u. s. w." (Moniteur.)

Das Journal de l'Empire äußert: das ganze erste (Victorsche) das ganze 6te (Neysche), und eine Division vom 4ten (Soultischen) Armeekorps verließen Deutschland. Die ganzen Armeekorps des Marschalls Davoust, des Marschalls Mortier, und ein Theil derjenigen der Marschälle Soult und Ponte-Corvo, blieben in Deutschland, und sollten durch Conscribirte verstärkt werden. Marschall Davoust werde dem Vernehmen nach sein Hauptquartier nach Breslau verlegen, und im Großherzogthum Warschau Eine französische und Eine sächsische Division lassen. Auch das Grenadierkorps des Generals Oudinot solle von Danzig nach Schlesien ziehen.

Nach der Mainzer Zeitung, hat ein großer Theil der Truppen, die in Eilmärschen aus Preussen und Schlesien nach Mainz kamen, Halt gemacht, und ist in die Gemeinden dieses Departements zur einstweiligen Kantonirung verlegt worden. Der Divisionsgeneral Marchand, welcher, in Abwesenheit des Marschalls Ney, dessen Armeekorps führt und kommandirt, befand sich mit einem Theile des Generalstaabs noch in Mainz.

Die franz. kais. Garde soll zum Theil aus Paris aufgebrochen sein. Der Kaiser selbst wird in Erfurt erwartet. (J. d. F.)

Miscellen.

Man spricht von einem Lager, das die westphälischen Truppen bei Wabern beziehen sollen. In Westphalen werden neue Regimenter errichtet. — Die Zahl der französischen Truppen, die durch Dresden passirten, betrug 24,600 Mann und 7500 Pferde. Täglich wurden zum Fortbringen 2000 Wägen und 8000 Pferde ausgeschrieben. (Aschaffenb. Zeit.)

Vom 3ten bis 9ten Sept. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
12 Söhne.	5 Erwachsene männl. Geschl.
22 Töchter.	5 " " " weibl. Geschl.
	18 Kinder.
Sind 34 gebohren.	28 gestorben.

Also sind 6 mehr gebohren als gestorben.

Nachricht.

Seine Königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichnetem, und erst das Ueberschießende an die Königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, Königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgender Maßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November	200,000	—
1811.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1812.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1813.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1814.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1815.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1816.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1817.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1818.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—
1819.	1. May	200,000	—
	1. November	200,000	—

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cento Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer allhier oder in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere Königlich- oder Landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cento, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen. München, den 1sten August 1808.

A. E. Seeligmann.

Kundmachung.

Zwei Tage vor dem Rosenkranzfeste werden die königlichen Waldungsplätze, als Donnerstag den 30sten dieses Monats das sogenannte Sipperl und das Tradtschmiedhölzel à 1 1/2 und 1 3/4tel Tagwerk, jedes abgesondert versteigert, wozu von den nachgesetzten Aemtern frühe 9 Uhr in Raitenhaslach eingetroffen wird. Darauf am nämlichen Tage gehet gleiches wegen dem Riedholze vor, wozu bis 11 Uhr Mittags am nämlichen Donnerstage bei dem Reisereder bauern eingetroffen werde, und wird zum Vorwissen angegeben, daß eben dieses Holz in 90 geometrischen Tagwerken bestehe, und parthienweise zu 9 Tagwerken verkauft werde.

Am folgenden Tage den 1sten Oktober geschieht gleiches in Loco Hallsbach mit dem sogenannten Edholz bis frühe 9 Uhr, und bestehet dieser Holzplatz in 101 geometerischen Tagwerken, welcher in 17 Parthien von 1 — 4, und von 1 — 8 Tagwerken getheilet ist.

Der Verkauf geschieht mit Vorbehalt allergnädigster Ratifikation in dem bekannten Wege auf grundzinsiges Eigenthum in Normmaß und gewöhnlicher Besteuerung, wofür nach erfolgter allergnädigsten Ratifikation von der Kaufsumme die Hälfte sogleich baar erlegt, das dritte Viertheil in drei gleichen Jahresfristen mit 4 pro Cento verzinslich entrichtet werden muß, das vierte Viertel hingegen in der Art eines unablöslichen Kapitals liegen verbleibt, ohne daß jemals mehr eine weitere grundherrliche Abgabe darauf zu sezen Statt habe.

Die Kaufsliebhaber werden nun an den oben bestimmten Tagen und Orte zuverlässig erwartet von Seite der Aemter des

Königlichen Rent-Amtes Burghausen,
und
Königl. baierischen Oberforst-Amts Höchenwarth.

Jos. Ant. Stadlmann,
Rentbeamter.
Wolfg. Peter, Oberforst-Beamter.

Verkauf
eines Märzenbier-Kellers am Gasteig.

(2. b.) Gemäß allergnädigster Anbefehlung wird unterzeichnetes Amt den am Gasteig an der Rammersdorfer-Strasse entlegenen, mit Litt. a. J. Nro. 41 bezeichneten Märzenbier-Keller, in welchem 40 dreißig eimerige Fässer gelegt werden können, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung gegen sogleich baare Bezahlung, und zwar am Donnerstage den 22sten gegenwärtigen Monats September versteigern.

Die allenfallsigen Kaufsliebhaber können sich daher am obbestimmten Tage bei diesseitigem Amte im Altenhof von 8 Uhr Morgens angefangen bis 6 Uhr Abends melden, auch steht es jedem frei, sich unter dieser Zeit der Besichtigung dieses Kellers halber anher zu wenden. Den 12ten Septemb. 1808.

Königlich-baierisches Hofbräuamt München.
v. Poschinger, Hofkammerrath und Bräuverwalter.

Versteigerung.

(2. b.) Freitag den 30sten September werden in der Rosengasse Nro. 63 über zwei Stiegen Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr verschiedene Mobilien, Gemählde, Uhren, Küchengeräthschaften rc. rc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. München, den 11ten Decemb. 1808.

Ankündigung.

(2. a.) Eine Maschine, womit man die größten Stöcke von gefällten Bäumen in wenigen Minuten aus der Erde heben kann, ohne mehr als zwei oder drei Personen hierzu nöthig zu haben, die aller Orten mit leichter Mühe hingebracht werden kann, sehr einfach verfertigt, und auf flachem Lande, wie auf Anhöhen zu gebrauchen ist, biethet der Verfertiger selbst zum Verkaufe an. D. ü.

Endesunterzeichneter gedenkt sein Haus, und daran liegenden großen Garten, sammt zwei Billards mit aller Zugehör zu verkaufen. Kaufslustige können sich allda melden, und Alles selbst in Augenschein nehmen, oder schriftlich an ihn wenden.

Joseph Inderst,
königl. Ball- und Billard-Meister
in Ingolstadt.

Bekanntmachung.

(4. a.) Endesgesetzter gebe mir die Ehre allen Blumenfreunden und Garten-Inhabern anzuzeigen, daß ich wieder eine große Quantität verschiedener holländischer Blumen-Zwiebel erhalten habe (welche vorzüglich zum Treiben in Zimmern und Glashäusern sind) und mich deßwegen zu Ihrer geneigten Abnahme ergebenst empfehle. Cataloge sind gratis in München in meinem Laden Nro. 119 in der Schäffler-Gaße zu haben.

Jos. Reber, bürgerl. Handelsgärtner.

Am Sonnabend den 17ten dieses Morgens um 9 Uhr sollen auf dem Anger zwei koupirte Füchse an den Meistbiethenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung, einzeln oder zusammen verkauft werden; sie sind zum Fahren, und besonders zum Reiten sehr brauchbar.

Eine zweisitzige leichte, aber dauerhafte Wiener Chaise wird um einen äußerst billigen Preis verkauft, oder auch gegen Mobilien, z. B. Kanapee's, Sessel und Kommod-Kästen vertauscht. D. ü.

Den 19. oder 20. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren dieselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3. b.) Zu Anfang der künftigen Woche reiset Jemand mit eigenem Wagen von hier über Regensburg nach Amberg, und wünscht einen Reisegefährten; das Nähere erfähret man täglich Vormittags bis 11 Uhr in der Fürstenfelder-Gaße Nro. 47 bei dem Mehlber im dritten Stocke.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Sept. Hr. Baron Imhof, von Günzhofen. Hr. Dentelmöser, Kaufmann von Straßburg. Hr. Löwenstein, Kaufmann von Passau, im Adler. Hr. Krum, Advokat von Aichach, in der Sonne. Hr. Keßler, Professor der hebräischen Sprache, im Löwen.

Den 15. Sept. Hr. Melchart, Administrator von Reichenhall, im gold. Bären. Hr. Deranco, Hofrath von Passau, im Kreuz. Hr. Burger, Kaufmann von Bamberg, in der Sonne. Hr. Gisello, Negotiant von Paris, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend   Nro. 221.   17. September 1808.

Spanien.

Beschluß der offiziellen französischen Relation über die Spanischen Begebenheiten.

Diese unerwartete Begebenheit ward dadurch noch bedeutender, daß sie den Insurgenten mehr Kühnheit gab. Dieser Umstand und die Nachrichten von englischen Landungen an der Galizischen Küste; die niederdrückende Hitze der Jahrszeit und des Clima's, welche die erforderliche Schnelligkeit der Bewegungen hinderte, — dieß alles bestimmte den König seine Truppen zusammenzuziehen, sie in einen weniger heißen Landesstrich, als die Ebenen Neukastiliens sind, aufzustellen; wo die Stellung selbst reinere und mildere Luft, und gesundes Wasser darbote. Der König verließ Madrid am 1. August und die ganze Armee bezog Erfrischungsquartiere. Am 20. August hatten die Empörer Madrid noch nicht betreten; sondern wie es scheint, sich ihrem Zwiespalt und der Ausschweifung überlassen. Am 22. August war der König zu Burgos, und die ausgeschickten Streif-Partheien konnten bis auf 15 und 20 Stunden nach keiner Richtung einen Feind wahrnehmen. Alle Menschen von geradem Sinn sehen mit Schmerzen, daß es leider England gelang, mitten unter den Spaniern einen Bürgerkrieg zu organisiren, dessen Ausgang übrigens gar nicht zweifelhaft sein kann; aber jene Zwischenklasse vermag mit aller Einsicht und Verständigkeit nichts über ein unwissendes Volk, das der Verführung des Fanatismus, den revolutionären Täuschungen und auswärtigen Bestechungen Preis gegeben ist.

Uebrigens zog sich General Duhesme nach Barzellona zurück, um sein Korps zu vereinigen, und diese bedeutende Stadt zu bezähmen; da er alle feste Punkte derselben besetzt hält. Die englischen Kreuzer hatten einige ihrer Agenten nach Vilbao hineingeworfen; der Pöbel war unverständig genug, sich aufreitzen zu lassen, die Kaufleute und die achtungswerthen Menschen nahmen keinen Antheil. Der General Merlin gieng darauf los, mit 2 Eskadrons und 2 Regimentern; zwei Klöster nahm er mit Gewalt hinweg: die Insurgenten entwaffnete er, und stellte die Regierung der Provinz wieder her; der Verlurst der Insurgenten war 500 Mann.

Dieß ist die genaue Darstellung der Vorfälle des spanischen Feldzuges; in jedem Gefecht, in jedem Treffen zeichnete sich der Muth der französischen Truppen mit Vortheil aus. Hätte der General Dupont seine Truppen vereinigt gehalten, so würde er ohne Anstrengung die Insurgenten geworfen haben. Ihre Armee bestand aus 3 Divisionen, kaum in 20,000 Mann zusammen.

Die Vereinigungen der Empörer in diesem Feldzuge verdienen kaum eine Meldung; sie vertheidigten sich hinter einer Mauer, einem Hause, — aber sie halten in offenem Felde nicht Stand; eine Eskadron, ein Bataillon reicht hin, mehrere Tausend zu zerstreuen.

Alles was englische Blätter über die Begebenheiten in Spanien erzählen, ist falsch bis zur Abgeschmacktheit. England weiß recht gut, wie es sich in dieser Hinsicht verhalten soll: es weiß, was es von allen seinen Anstrengungen zu erwarten hat; sein Zweck ist nur, die Spanier in Unruhe zu bringen, um bei dieser Gelegenheit sich einiger, ihm schicklich gelegenen Besitzungen derselben zu bemächtigen.

Frankreich.

Es ist unverkennbar, sagt der Argus, daß alle Begebenheiten in Spanien, mit dem engl. Einfluß gleichsam gestämpelt sind. Die Revolution fängt schon mit einer völligen Auflösung aller Ordnung des geselligen Verhältnisses an. Sie kündigt sich an, mit dem Mord unzählbarer Magistratspersonen von achtungswerthem Charakter; mit der plötzlichen Emporhebung von Leuten aus einer Classe, wo die tiefste Unwissenheit oder die höchste Ungeschicklichkeit zu jeder militärischen und bürgerlichen Verrichtung herrscht. Diese wüthende Empörungen, die fürchterliche Morde beweisen augenscheinlich das Herrschen von Mißtrauen, von Unruhen, Zwiespalt, unter den Empörern selbst; diese Spaltung allein wird jeden Erfolg unmöglich machen. Die große Zahl der Eigenthümer und aufgeklärter Leute aus der mittlern Classe, die eigentlich den Kern der Nation bildet, setzt sich zwar gegen jene verzweiflungsvolle Maßregeln, und die revolutionäre Ausschweifungen, die einen unvermeidlichen Untergang herbeiführen werden. Ueberhaupt, der weltliche Clerus nimmt keinen aktiven Antheil bei diesen anarchischen Auftritten, weil er seiner Existenz und Achtung durch die Neigung des neuen Königs für die National-Religion sicher ist. Habsucht und Furcht hat die Mönche empört; Plünderungssucht und Raubbegier setzte alle Menschen geringen Standes und Herkommens in Bewegung. Die sinnlose, tückische und heimlich schleichende Spaltungen, unter den Elementen des Staates, unterdrückt alles. Aber die Erscheinung einer

starken Armee wird die Freiheit der Gesinnungen wieder herstellen. Dann wird man jene einzige Quelle der fürchterlichen Unordnungen kennen lernen. Dem ersten Anblick nach, soll man sich über die enge Verbindung zwischen der heiligen Hermandad und dem engl. Ministerium wundern. Allein es ist sich nicht zu verwundern; denn das Wohl der Religion ist so wenig der Zweck der ersten, als das Wohl Spaniens, der Zweck des Zweiten ist. Nach dem Umfang des Unglückes und der Unfälle, welche diese Revolution vorhersehen ließ, muß man das Vergnügen und die Zufriedenheit des engl. Ministeriums messen. Die grausame Großmuth desselben, überschritt sogar alle Erwartungen, die jener Gesichtspunkt gab. Schiffe, Waffen, Soldaten, Geld, womit es bisher ziemlich geizig war, verschwendet es jetzt. Es thut mehr für einen empörten Pöbel, der eben noch war, und bald wieder sein Feind sein wird, — als es für Rußland, Oesterreich, Preussen, Schweden, und als es für alle diejenigen that, mit welchen es heilige Verpflichtungen verbanden, und deren kräftige Beiwirkung es benutzt hatte. Dieß Betragen scheint unerklärbar. Doch eine einzige Bemerkung erklärt es. Rußland, Oesterreich, Schweden, Preussen, zusammen, boten nicht so viel Vergütungen und Ersatz dar, als die britt. Raubgeilheit in dem unglücklichen Spanien vorhersieht. An nichts denkt das engl. Cabinet weniger, als daß die verirrten Horden durch Mönche geleitet, der französischen Macht furchtbarer seien, als die auserlesene Armeen, die sie überwand. Hierin scheint es: so blind jenes Ministerium ist, daß es sich so ganz durch solche thörichte Träumereien täusche. Die ungeheuren Scheinbeweise von Anstrengungen zur Gunst der Empörer, sind so viele Fallstricke, worein es die ganze Nation locken möchte. Es sucht sorgfältig den Unglücklichen, welchen es so sehr schmeichelt, seine geheime Absicht, und eigentlichen Hoffnungen und Erwartungen zu verbergen. Thatsachen sollen diesen Ausspruch rechtfertigen. Kaum waren die ersten Spuren des Aufstandes in Andalousien, in Valenzia ausgebrochen, als die britt. Regierung Waffen und Geld von Gibraltar aus den Empörern zuschickte. Dieß konnte ein bloßer Statthalter, ohne sein Kopf zu gefahren, nicht thun. Dieß sind Maßregeln, die nur die oberste Staatsgewalt befehlen kann; er mußte also geheime Befehle haben.

Dieß konnte aber wieder nur im Gefolge von längst gespielten und angezettelten Ränken geschehen, womit also die ehemalige Ruhe Spaniens, planmäßig zerrüttet ward. Die Eilfertigkeit womit sogleich, mit Zurücksetzung des verrathenen Schwedens neue Hülfsmittel geschickt wurden, das beweiset, daß das brittische Ministerium gar nicht nöthig hatte, eine Begebenheit vorher zu untersuchen und zu überlegen, die es vom Anfange her eingeleitet und geleitet hatte. Sonst ist dieses England nicht gar so schnelle und großmüthig: aber hier mußte mit einem Schlage Alles Uebel durch die unzweideutigsten Beweise angerichtet werden. Wir können übrigens mit ganz besonderer Zuverläßigkeit sagen, obwohl die äußern Umstände, gegen unsere Ansicht zu streiten scheinen, daß alle jene Hilfssendungen, doch nur Scheinbeweise (Demonstrations) seien; sie sollten nur den Aufruhr in Bewegung und Zug bringen. In dem Verhältniß als die unglücklichen Spanier hineingezogen sein werden, wird die brittische Hilfe sich vermindern. Sie werden sich höchstens darauf beschränken, einige Plätze, einige Zeit lang zu vertheidigen; solche Plätze, von welchen der Rückzug leicht und vortheilhaft ist. Kaum wird Frankreich die Genugthuung erhalten, an den wahren Urhebern, das Unglück Spaniens persönlich zu rächen. Nein: das Cabinet von St. James wird das brittische Blut in diesem Kampfe nicht wieder vergeuden.

Aber es wird in den beiden Welten (der alten und neuen) die Spanier aufsuchen, um sie seiner Raub- und Habgierde zu opfern; dieß ist die geheime Springfeder, der ganzen Geschichte. Man sah, wie es die Spanier im Norden bestochen hatte, welche durch einen feierlichen Eid, an den Continental-Bund geheftet waren, und an die neue Regierung ihres Vaterlandes. Es bewaffnete sie nicht nur gegen Frankreich; es verführte sie auch zu dem Verbrechen einer abscheulichen Verrätherei an Dänemark. Was war zwischen diesen beiden Nationen? Wie können die Verluste, welch Dänemark dadurch zugefügt wurden, den Empörern in Spanien helfen? Dieses nützt Niemand, als dem englischen Ministerium! diese Art Krieg zu führen, schickt sich für seine Sinnes- und Geistes-Art, aber kein offener und rechtlicher Kriegsstand: in eine solche hätte es Rußland und Dänemark setzen sollen: diese gehäßige Verfahrungsart hatte bisher immer nur den kleinsten Theil der Erwartungen zum Erfolge: es vermehrte nur den Unwillen des Nordens: es zog über den Rest der spanischen Truppen daselbst die nöthige Strenge zusammen. Der verworfene verruchte grausame Sinn, dieser im Norden gespielten Verrätherei, hat Einfluß auf die Empörung im Süden: es äussern sich die nämlichen Züge: es werden die nämlichen Resultate hervortreten; die spanischen Aufrührer werden diese unmächtige und treulose Allianz nur zu bald zu beweinen haben.

Ein Privatschreiben aus Bayonne vom 28. Aug. sagt: Die Franzosen sind am 16. d. zu Bilbao eingezogen, und am 22. weiter marschirt; nachdem sie eine Besatzung von etwa 1200 Mann daselbst zurückgelassen hatten. Der König befindet sich zu Miranda am Ebro, und die Armee wird in Kurzem wieder vorrücken.

Dänemark.

Altona, den 3. Sept. Folgendes sind die Proklamationen, welche der General-Lieutenant Kindelan und der Reichsmarschall Prinz von Pontecorvo auf Veranlassung des Aufstandes der spanischen Truppen erlassen haben: I. „Soldaten! Ich bin auf dem Posten der Ehre geblieben, und ich rufe euch auf denselben zurück. Ihr kennt mich, und ihr wißt, daß ich euch liebe. Ich bin ein alter Soldat, und habe mit euch gedient: hört einen Mann, der kein weiter Interesse hat, als Spaniens Ruhm und euer Glück. Kommet alle nach Flensburg, wo ihr den Prinzen von Pontecorvo finden werdet, der einem Jeden, der es wünscht, Erlaubniß ertheilen will, nach Spanien zurück-

zu ehren. Auf solche Weise werdet ihr mit Ehre und ohne Gewissensvorwurf in den Schoos eurer Familie zurückkehren: folgt ihr aber den treulosen Vorspiegelungen, die man euch macht, so werdet ihr, nach welchem Theil der Welt man euch führen mag, das Gepräge der Schaam und Schande tragen, die euch bedeckt. Soldaten! Ich liebe euch, wie ein Vater seine Kinder; dieser Titel giebt mir das Recht zu hoffen, daß ihr dem nützlichen Rath folgen werdet, den ich euch gebe. (Unterz.) Juan Kindelan." — II. Spanische Soldaten! Ein Mann, der mit seinen Grundsätzen von Ehre und Rechtschaffenheit prahlte, ein Mann, dem ihr euer Zutrauen schenktet, da ihr ihn als einen Mann von Ehre achtetet, hat damit geendigt, daß er eine selbst unter Tartaren unerhörte Treulosigkeit beging, indem er den schändlichsten Handel mit euren Personen, eurem Eigenthum, euren Kindern trieb. Dieser Mann ist der Marquis de la Romana. Er hat euch als spanische Thiere an die Feinde eures Ruhms, eures Vaterlandes, eurer Ehre und eurer Religion verhandelt. Dieser Elende! Er hat seine Heuchelei bis zu der Höhe getrieben, daß er die unsinnigsten Gerüchte ausstreute; er schilderte euch euer Vaterland als in die größten Unordnungen versunken; es giebt keine List, keinen Trug, der nicht von ihm ersonnen ward, um sein Ziel zu erreichen; denn er wußte sehr gut, daß keiner unter euch jemals sein Vaterland oder die Gegenstände seiner innigsten Liebe wieder erblicken würde; er machte das Anerbieten euch nach Canada und nach Indien zu führen, wo ihr ewig unter dem Joch und dem Druck der Engländer werdet weinen können. Soldaten! Diejenigen unter euch, denen diese Proklamation vor eurer Einschiffung in die Hände kommen sollte, werden verpflichtet, an dem Orte zu bleiben, wo sie sich befinden, und mit Abscheu die Befehle zu verachten, die ihnen von Jemand anders, als dem Gen. Kindelan ertheilt werden möchten. Ich nehme euch in meinen Schutz, und biete einem Jeden an, der es wünscht, ihn zu seiner Familie zurückzusenden. Ihr könnt euch dann selbst von dem freudigen Enthusiasmus des ganzen Spaniens für den Bruder des unsterblichen Napoleon des Großen überzeugen. Soldaten! So lange ich lebe, habe ich nie Jemand betrogen. Das Urtheil der Truppen, die ich kommandirte, muß euch Bürge für die Wahrheit sein.

(Folgt die Unterschrift.)

Persien.

Schiras, den 20. Juni. Die Engländer haben neue Versuche gemacht, einen ihrer Abgesandten anzubringen: der Kaiser Feth Ali entschlossen, keine Verbindung mit ihnen zu haben, gab Befehl an alle Gränz-Statthalter, keinen Agenten dieses Volkes anzunehmen: und selbst bloßen englischen Couriren, welche nach Teheran geschickt werden wollten, den Durchgang zu verwehren. Die Engländer drehten hierauf: im persischen Golfe versammelten sich 18 Fahrzeuge und schienen, eine Landung vorzubereiten. Bei der ersten Nachricht dieses Vorhabens ließ der Schach Feth Ali zu Schiras ein Truppenkorps zusammenziehen, um sich an diejenigen Punkte der Küste zu begeben, welche zunächst bedroht sein konnten; dieses Korps kommandirt Ismael Bey, ein ausgezeichneter Offizier, der schon an den Gränzen von Georgien auf eine ehrenvolle Weise Dienste gethan hatte. Die Engländer, nach Bedrohung verschiedener Punkte, versuchten nahe bei Bender-Bouchet eine Landung; aber die persischen Truppen schlugen sie zurück mit solcher Kraft, daß sie sich wieder einschiffen mußten.

(Moniteur.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 12. Sept. Heute sind Se. kais. kön. Hoheit, der Großherzog, von Ihrer Reise nach Neuburg an der Donau im höchsten Wohlsein in der hiesigen Residenz angelangt. (Würzb. Z.)

Kundmachung.

(3. c.) Das ehemalige Kloster Ettal stellte unterm 1sten Mai 1791 der Maria Streicherinn, verstorbene Bäckinn zu Hugisling eine Obligation ad 1000 fl. aus. Dieses Kapital hat ihre Tochter Genovefa Streicherinn gemäß ihres Vorschreibens de praes. 6ten dieses geerbt, und hieran bereits anno 1799 — 100 fl. empfangen; die Obligation aber verloren; auf Ansuchen gedachter Genovefa Streicherinn wird also vom königlichen Hofgerichte allhier derjenige, welcher die Obligation besitzen soll, aufgefordert, daß er sich des hierauf habenden Titels in Zeit 30 Tagen von heute dato angefangen hierorts rechtlicher Ordnung nach legitimiren solle, widrigen Falls oballegirte Obligation ad 1000 fl. resp. 900 fl. für amortisirt erkannt werden würde. München, den 7ten September 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Sekretär Faber.

Steckbrief.

(3. b.) Leonhard Obermaier, aus Gleichenehe, Landgerichts Amberg gebürtig, Gemeiner bei diesseitigem Artillerie-Fuhrwesens-Bataillon, welcher peto furti et Desertionis dieorts zu Verhaft saß, entwich den 3ten dieses zwischen 7 und 8 Uhr aus seinem Stockwachts-Arrest, ohne daß man seiner wieder habhaft geworden wäre.

Sämmtliche Civil- und Militär-Gerichte werden daher unter Beifügung nachstehenden Signalements und Zusicherung der Kosten-Erstattung angesonnen, auf diesen Flüchtling genaue Amtsspähe zu halten, und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt an das unterzeichnete Regiment zu überliefern.

Signalement.

Leonhard Obermaier, ist 23 Jahre alt, etwa 5 Fuß 4 Zoll groß, untersetzter Statur, runden vollen, aber blassen Angesichts, blattersteppig, hat braune kurzgeschnittene Haare, kleine tiefliegende Augen, kurze Nase, aufgeworfenen Mund.

Bei der Entweichung hatte derselbe am Leibe ein Hemd, ein Paar Stallhosen von weißer Leinwand, welche an den Seiten mit Knöpfen versehen, eine alte Weste von melirten Drilch und ein Paar alte Schuhe. München, den 9ten Sept. 1808.

Königlich-baierisches Artillerie-Regiment.
Hallberg, General-Major.

Anzeige.

Da mehrere junge Leute schon öfters den Wunsch geäußert haben, an Sonn- und Feiertagen Unterricht in der französischen Sprache zu erhalten, so wird denselben hiermit bekann-

gemacht, daß sie mit dem zweiten Sonntage des Monats Oktober Vormittags von 8 bis 9 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr zusammen in der Wohnung des Lehrers eine gründliche Anweisung in der französischen Sprache für den Preis zu 1 fl. 12 kr. des Monats erhalten können.

Das Weitere ist Nro. 295 in der Sendlinger-Gaße links über eine Stiege rückwärts zu erfragen. Auch sind da monatweise noch einige französische Lehrstunden in oder außer dem Hause zu vergeben.

Vorladung
der Kleopha Hechtlischen Intestat-Erben.

(3. b.) Kleopha Hechtlinn, Witwe und ehemalige Schätzhändlerinn dahier verstarb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben der gedachten Hechtlinn ediktaliter aufgefordert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem Testamenti et quidem sub poena agniti um so sicherer anher abzugeben, als man ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termine mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum, den 31sten August 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däzl.

Welchem von den neuernannten Herren Kreis-Finanzräthen eine noch ganz neue Gallauniforme der bisherigen Landesdirektions-Räthe um einen billigen Preis zu erkaufen gefällig ist, der beliebe sich bei mir zu melden.

Schneidermeister Hubert, in der Landschaftsgasse Nro. 246. im 3ten Stocke.

(2. b.) Lemoine, professeur de Littérature française au Lycée royal de Munich, donnera, chez Lui, Lundi 27. Septembre, un cours préparatoire à celui qu'il enseignera au Lycée: Messieurs les candidats et amateurs des belles Lettres, qui desireront en profiter, sont invités à se faire inscrire, au domicile du professeur, Perusa-Gasse Nro. 19 3/5. Il y aura quatre Leçons par semaine. Le prix de la souscription est de quatre florins pour le mois. Le professeur donnera aussi des Leçons dans les maisons particulières.

(2. b.) Es ist eine schöne, moderne, mit zwei eisernen Schwanenhälsen, und gläsenen Laden versehene, für zwei auch vier Personen kommode Chaise zu verkaufen; sie ist zu sehen in der Prangers-Gaße neben der Haupt-Lotterie Nro. 225.

(2. b.) Es ist eine Stallung für 4 Pferde, nebst einer Remise für einen Wagen, stündlich zu vermiethen; ist zu erfragen in der Prangers-Gaße neben der Hauptlotterie Nro. 225.

Bei dem Expeditor des Schulbücher-Hauptverlags am Rindermarkte ist zu haben: Organisches Edikt, die Lehen- und Hoheits-Sektion betreffend. Dreizehende Beilage zur Constitution. 18 kr.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Organisches Edikt, die Anordnung einer Polizei-Sektion bei dem Ministerium des Innern betreffend. Vierzehnte Beilage zur Constitution. 18 kr.

Die Mayrische Generalien-Sammlungen vom Jahre 1771 bis [illegible], bestehend in 9 Bänden, stehen um einen billigen Preis zum Verkaufe feil. D. u.

Es wird eine Wohnung für eine honnete Familie von 4 Zimmern und 2 Kabinetten, nebst übrigen häuslichen Bequemlichkeiten, wo möglich unfern vom Theatiner-Gebäude gesucht; das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Es wird in eine hiesige Handlung ein junger Mensch von guter Erziehung gegen sehr annehmliche Bedingnisse in die Lehre gesucht; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Anzeige.

Man sucht in eine Stadt-Apotheke sobald als möglich gegen billige Bedingnisse einen jungen Menschen vom Lande, der die nöthigsten Kenntnisse der Pharmazie bereits schon erlernt hat. Er hat sehr gute Gelegenheit, sowohl theoretisch als praktisch sich vollkommen auszubilden. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Bei Joseph Lindauer in München ist nunmehr die längst und allgemein erwartete, durch deutsche und französische Kritiken als die einzig brauchbar erklärte Erhardische Bearbeitung von

Napoleons I. bürgerliches Gesetzbuch; nach der neuesten offiziellen Ausgabe verdeutscht und nebst den von dem französischen Rechtsgelehrten Hrn. Dard jedem Artikel beigefügten Parallelstellen des römischen und ältern französischen Rechts, auch seinen eigenen Bemerkungen, herausgegeben. Druckp. gr. 8. Dasselbe Buch auf Schreibp. kl. 4. Dasselbe Buch auf Velinp. gr. 4. Dasselbe Buch mit französischem und deutschem Texte zusammen. Druckp. gr. 8.

vollständig angekommen und dieses Buch in dessen Handlung jetzt komplet zu erhalten.

Schmidts, M. J., Geschichte der Deutschen. Fortges. von J. Milbiller. 22ster und letzter Theil. gr. 8. Ulm. 1808. 2 fl.

Linne, Ritters C. von, vollständ. Natursystems. Fortsetzung. Nach der 13ten latein. Ausg. Herausg. von D. J. Wolf. 2ter Thl. Säugthiere. Mit Kupf. gr. 8. Nürnberg 1808. 3 fl.

Zimmer, P. B., philosophische Untersuchung über den allgemeinen Verfall des menschlichen Geschlechts. gr. 8. Landshut. 1809. 2 fl.

Reichenberger, A., Pastoral-Anweisung nach den Bedürfnissen unsers Zeitalters. 2ter Thl. gr. 8. Wien. 1808. 5 fl.

Versuch einer geographischen Darstellung des neuen Königreichs Westphalen nach seiner speciellen Eintheilung. 8. Tübingen. 1809. 45 kr.

Friedländer, M. M., Sammlung von Beobachtungen und Thatsachen, die die häutige Bräune (Croup) betreffen. gr. 8. Tübingen. 1808. 54 kr.

Becker, D. G. W., die sichersten Mittel sich von den Krämpfen zu befreien. 8. Pirna. 1808. 45 kr.

Hecker, die Heilkunst auf ihren Wegen zur Gewissheit. 3te verb. Aufl. gr. 8. Erfurt. 1808. 2 fl. 40 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Sept. Hr. Lagrange, franz. k. k. Gesandtschafts-Sekretär von Wien. Hr. Viar, Negociant von Lyon, im Adler. Hr. von Keißlinger, Hofmarksbesitzer von Hartemreit. Hr. Baron Frauenberg, königl. baier. Lieutenant, im Löwen. Hr. Steinlin, Handels-Kommissär von St. Gallen. Hr. Visgant, Partikulier von Wien, im Kreutz. Hr. Emille Daprey, von Wien. Mad. Maria Albertine de la Croix, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mondtag Nro. 222. 19. September 1808.

Frankreich.

Paris, den 11. Sept. Heute übergab Se. Excell. der Herzog von Monteleone, Abgesandter Sr. Maj. des Königs von Neapel, Se. kais. kön. Maj. seine Beglaubigungsschreiben. Er wurde in 3 sechsspännigen Hofwägen von einem Ceremonienmeister und einem Unterceremonienmeister von seinem Hotel nach den Tuilerien geführt. Se. Excell. der Großceremonienmeister führte ihn zur Audienz und in das Cabinet Sr. kais. Maj., und dann wurde er von Sr. Hoheit, dem Prinzen Vicegroßwahlherrn, welcher die Funktion des Staatserzkanzlers vertrat, Sr. Maj. vorgestellt. Nach geendigter Audienz wurden Se. Exc. mit den nämlichen Ceremonien, wie bei der Auffahrt, nach seiner Wohnung zurück begleitet.

Hierauf ward Se. Excell. der Baron von Broeckhausen mit den gewöhnlichen Ceremonien eingeführt, und übergab Sr. Maj. seine Creditive als bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen.

Nach diesen Audienzen empfieng Se. Maj. das diplomatische Korps. Durch den russ. Gesandten, Graf Tolstoy, wurden folgende Personen vorgestellt: Der Prinz Wolkonsky, Generalmajor und Generaladjudant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Herr v. Saracinsky, Gardeoffizier, und Herr von Maisuroff, Oberstlieutenant. — Von dem Herzog von Monteleone: der Gesandtschaftssekretär Questiaux, der Chevalier Catanco und der Herzog von Montedragone, Gesandter Sr. Maj. des Königs beider Sicilien am russ. kaiserl. Hofe — Durch den kais. österr. Gesandten, Graf Metternich: der Generalmajor Chevalier de Wacquant, die Herren Vincent von Gretzel von Gränzenstein und Leb. Gretzel von Gränzenstein. Durch den kön. dän. Gesandten, Freih. von Dreier: der Graf von Holk, dän. Gardeoffizier.

Vorher war große Parade in dem Hofe der Tuilerien, wo Se. Maj. mehrere Regimenter, die von der großen Armee gekommen sind, und nach Spanien gehen, die Revue passiren ließ. Alle Truppen hatten die schönste Haltung.

(Moniteur.)

Se. kais. Hoheit, der Generalgouverneur, legte am 1ten Sept. den ersten Stein zu den Gebäuden, welche auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon auf dem Mont Cenis errichtet werden. Bei dem Hospitium wurde Se. k. Hoh. von den Mönchen desselben empfangen. Von Turin bis dahin strömten haufenweise die Bewohner der auf dem Wege und in der Nähe liegenden Gemeinden zu diesem Feste herbei. Die Generale Cäsar Berthier, Pille, der Präfekt des Departements eine große Anzahl Maire, begleitet von Nationalgarden und andere Bewohner der umliegenden Gegenden belebten diese neue Commune ausserordentlich.

Der Prinz wollte sich mit seinen eigenen Augen von dem Zustande der neuen Straße daselbst überzeugen, und durchfuhr sie deßhalb bis Lanslebourg. Bei seiner Rückkunft auf der Spitze des Berges begab er sich nach dem Bauplatz, und legte und mauerte, mit der Maurerkelle in der Hand, den ersten Stein.

Eine bleyerne Kapsel, welche den Proces-Verbal der Ceremonie, auf Pergament geschrieben, und mehrere Medaillen des Kaisers enthielt, wurde in dem Grunde eingemauert. Die Medaillen, an der Zahl 18, sind solche, welche die Hauptbegebenheiten aus dem Leben und der Regierung des Kaisers verewigen. Der Proces-Verbal wurde von Sr. kais. Hoheit und den ihn begleitenden Personen unterzeichnet. (Monit.)

Paris, den 8. Sept. Ein zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. von Champagny, und dem Prinzen Wilhelm von Preußen unterzeichneter Vergleich hat alle zwischen Frankreich und Preußen noch obwaltende Differenzen beigelegt. (Moniteur.)

Die Arbeiten der Conkurrenten für den dießjährigen großen Preiß in der Architektur sind am 11. Sept. in den Sälen des Pallastes der schönen Künste (P. d. quatre nations) öffentlich ausgestellt. Diese Ausstellung dauerte bis zum 16. d. M. Die Ausgabe betrifft Entwürfe zu einer öffentlichen Badeanstalt. Am 17. wird der Preis zuerkannt. Wer ihn erhält, genießt 5 Jahre die Pension des Gouvernements bei der franz. Akademie zu Rom. (Publ.)

Aus direkten Nachrichten aus Portugal weiß man, daß des Herzogs von Abrantes Hauptquartier zu Mafra (einer Stellung, wovon Lissabon beherrscht wird) ist, und daß die russische Eskadre sich unter den Schutz der Forts mit doppelten Ankern gelegt hat, um die Mündung des Tagos zu vertheidigen.

(Publiciste).

Die französische Armee in Spanien hat sehr feste Positionen längs den Ebro; Brückenköpfe vertheidigen alle wichtigen Passagen.

Die Bewohner der Städte Cataloniens (mit Ausnahme derer von Girona) nehmen gar keinen Theil an der von Mönchen genährten Insurektion; Girona wird durch den General Duhem e belagert, dessen Thätigkeit den Erfolg der Unternehmung sichert.

Die Engländer haben eine unermeßliche Menge englischer Kaufmanns-Waaren nach Gibraltar gebracht, welche sie von da aus in das südliche Spanien verbreiten. Sie haben selbst bei den Insurgenten darauf angetragen, Magazine in den spanischen Häfen anzulegen. — Eine sichere Beute der französischen Armee! (Publiciste).

Das Journal de l'Empire enthält folgende Bemerkungen zu dem aufgefangenen Schreiben des preussischen Staatsministers, Freiherrn v. Stein. 1. (Zu den Worten: „eine Allianz, ein Hülfs-Truppenkorps anzubieten.") Man muß nicht außer Acht lassen, daß Hr. v. Stein hier von wirklich erfolgten Vorschlägen, d. h. also von dem Antrage einer Allianz mit Frankreich und eines Hülfs-Truppenkorps spricht. Dieses Korps könnte nur gegen Rußland gebraucht werden, und sicher war es eigentlich gegen Oestreich bestimmt. Nicht Frankreich forderte dieß Hülfs-Truppenkorps; ein solches Begehren konnte in keinen vernünftigen Kopf kommen; Preußen ist es, welches ein Hülfs-Truppenkorps gegen Oestreich anbietet, und doch hat ihm Oestreich nichts gethan. Freilich setzt Hr. v. Stein voraus, der Kaiser werde dergleichen Anerbietungen nicht annehmen, und er schließt daraus, seine Absicht sei, Preußen zu vernichten. Wirklich mußte Hr. v. Stein sich vorstellen, daß der Kaiser dergleichen Anerbietungen von Seite Preußens nicht annehmen könnte, weil er die preussischen Minister kennt, und genug mit Preußen zu thun gehabt und unterhandelt hat, um zu wissen, wie viel sich auf Verpflichtungen, die dasselbe übernommen hat, rechnen läßt. Wir haben nicht zur Absicht, hier die Meinung zu schmälern, die man von der persönlichen Denkungsart des Königs von Preußen haben muß, aber wir können es nicht verschweigen: so lange dieser Fürst von seinen alten Ministern umgeben ist, wird sein Kabinet kein Vertrauen einflößen. Es hatte ihn so geleitet, daß er alle Welt hinterging, und H. v. Steins Brief zeigt, daß es noch dieselben Grundsätze hegt. — 2. (Zu den Worten: „auf die Menschen zu wirken.") Wie, H. v. Stein, ist dieß eine der Folgen Ihrer Allianz? Sie wollen die Erbitterung nähren, und auf die Menschen zu wirken suchen? Sie wollen Hessen und Westphalen in Aufruhr setzen und Frankreichs Alliirter sein! Man muß gestehen, Ihre Allianz und Ihre Freundschaft äussern sich durch besondere Dienstleistungen. Sah man wohl je neben einander zwei Perioden, die mehr Unwissenheit und böse Absichten verriethen? Hessen und Westphalen sind ruhig; sie beschäftigen sich mit den Grundlagen zu Bildung einer Nation. Sie haben einen Fehler begangen, daß sie einen ihrer Bürger in Preußen Dienste nehmen ließen, aber er wird gut gemacht werden. Und Sie, H. v. Stein, werden entweder kommen, und vor den westphälischen Gerichtshöfen Rechenschaft über ihre schändlichen Entwürfe geben, oder Ihre unermeßlichen Güter werden konfiszirt werden, und so wenigstens die entlarvte Schelmerei ihre Strafe leiden. — 3. (Zu den Worten: „Es wird sehr nützlich sein, die spanischen Angelegenheiten auf eine vorsichtige Art zu verbreiten.") Was verstehen Sie darunter? Besorgen Sie, Deutschland abzuschrecken, wenn Sie ihm den Abgrund offen zeigen, in welchen Sie es stürzen wollen? Sie wünschen ihm Spaniens Unglück; Sie bereiten ihm das abscheuliche Schauspiel vor, obrigkeitliche Personen auf den Märkten in Stücke zerrissen, die Städte verbrannt, mit einem Worte, alle Schrecken eines auswärtigen und innerlichen Krieges zu sehen. In der That, Sie sind ein schlechter Bürger; Deutschland, das Sie jetzt kennen lernt, wird Ihnen für ihre gute Gesinnungen danken. — 4. (Zu den Worten: „Dieser Kampf würde über das Schicksal von Europa entscheiden, und also über unseres.") H. v. Stein, Sie sind ein eben so schlechter Politiker als Bürger. Der Krieg mit Oestreich wird nicht Statt haben; das Kontingent, was Sie uns dazu anbieten wollen, wird keine Gelegenheit erhalten, seinen Muth zu zeigen.

(Der Beschluß folgt).

Italien.

Mailand, den 6ten Sept. Im hiesigen Amtsblatte liest man Folgendes: Ein Tagsbefehl der italiänischen Armee kündigt an, daß das zweite Korps der großen Armee, welches nach seiner Ankunft in Italien beständig in dem Friaul vereinigt geblieben war, nunmehr auseinander verlegt werden soll.

Ein kaiserl. königl. Befehl vom 28sten August verordnet, daß besagtes Armeekorps, so wie der übrige Theil der Armee in Italien, auf den Friedensfuß gesetzt, und daß die Divisionen, aus welchen dasselbe bestand, wieder in die Numern der Armee einrücken sollen. Der General Baraguay d'Hilliers, welcher bisher das zweite Armeekorps kommandirte, löst den General Lauriston im Generalkommando von Venedig ab, indem dieser von da abgereiset ist, um bei Sr. Majestät dem Kaiser den Posten eines Adjutanten zu bekleiden.

Diese Nachricht, setzt das Amtsblatt hinzu, deren Aechtheit wir garantiren können, ist mehr als hinreichend, um die gute Harmonie zu beweisen, die mit allen Mächten des festen Landes Statt findet, und die Gerüchte zu widerlegen, welche einige Agioteurs beliebt haben auszustreuen, als ob der Bruch mit einer benachbarten großen Macht nahe sei.

Ein Theil der Besatzung von Rom hatte Befehl zum Aufbruche erhalten. Ueberhaupt bemerkte man nach öffentlichen Nachrichten unter den französischen Truppen in Italien viele Bewegungen, indem ein Theil derselben sich über Turin nach Frankreich zog. (Frankf. O. P. A. Z.)

Rußland.

Fernere Nachrichten aus Finnland, aus der St. Petersburger Hofzeitung vom 7. (19) August. Das Wichtigste hievon ist, daß am 29. Juni (11. Juli) Percho von den Russen genommen wurde und die Schweden einen vergeblichen Angriff

auf die Insel Kimito machten. Ihre Hauptarmee stand zu Nykarleby. Am 1. (13.) Juli gab es kleine Gefechte in der Gegend von Peilax, die Russen rückten gegen Christianstadt vor, das auch von ihnen besetzt wurde. Die Schweden verloren in dem Gefechte bei Peilax über 200 Mann. Bei Osverwitein fiel am 28. Juni (10. Juli) eine blutige Schlacht vor, die 8. Stunden dauerte. Die Russen verloren darin 300 Mann, warfen aber die Schweden zurück. Barclai de Tolly lag krank darnieder. Am 1. (13) Juli rückten die Schweden unter Klingspor vor; die Russen zogen sich fechtend zurück. Am 2. (14) Juli griff Klingspor die Russen unter Rajewskji bei Lappo wiederholt an. Die vorrückenden Schweden hätten aufgehalten werden können, wenn das von den verrätherischen Einwohnern im Rücken angezündete Dorf und die lodernde Brücke die Russen nicht bewogen hätte, ihre Position zu verändern. Sie zogen sich von Lappo 11 Werste zurück, und dann ferner bis nach Alawo. Am 9. (21) Juli wurden die Schweden von dem Paß der Tawaster Scheeren vertrieben. Zuvor aber fiel ein Gefecht bei Narpes vor, das für die Schweden unglücklich ausfiel. Am 5. (27) Juli setzten die Schweden in der Bucht von Christianstadt Truppen ans Land. Die Schweden wurden bis nach Peilax zurück geschlagen, worauf die Stadt Christianstadt wieder von den Russen besetzt wurde.

Am 20. Juli a. St. wurden die Schweden nach einem blutigen See- und Landtreffen, welches von 3 Uhr Morgens bis 3 Uhr Abends anhielt, und von den bereits geschlagenen Schweden immer wieder erneuert wurde, aus ihrer festen Position bei der Insel Sando, an der Mündung der Passage von Kelar, vertrieben und die Insel Sando von den Russen besetzt, und dadurch die Passage nach Aebo geöffnet. Die Schweden verloren an diesem Tage an Getödteten und Verwundeten über 1200 Mann, worunter sich 10 getödtete Offiziere nebst dem die Kanonenböte kommandirenden Oberstlieutenant Janson, der Kommandeur der Landungstruppen, Brigadier Pahlen, aber verwundet befindet. Rußischer Seits sind gegen 320 Mann geblieben oder verwundet.

Am 22. Juli kam das Hauptquartier nach Aebo, in welchen bis zum 25. Juli die Berichte von täglichen Gefechten einliefen, besonders in der Gegend von Christianstadt, in welchen allen die Schweden den Kürzern zogen und viele Menschen verloren, die Russen ihrer Seits zum Theil unglaublich wenig.

In der Nacht auf den 26. Juli gieng von dem Viceadmiral Sarytschew der Raport ein, daß am 21. Juli auf der Höhe von Sweaborg die russische Segelflotte, unter dem Kommando des Admirals Chanikow erschienen sei.

Dännemark.

Se. Maj. der König wird Kopenhagen auf einige Tage verlassen, und den südlichen Theil von Seeland besuchen.

Man glaubt, daß die aus Cronstadt ausgelaufene russische Flotte wieder Besitz von der Insel Gothland genommen hat.

Die geringe Consumtion in Norwegen und die große Anzahl von Prisen, welche man in dieses Königreich gebracht hat, verursachen, daß daselbst die Bouteille Rothwein nur 24 Schillinge, Mallaga 2 Mark, das Pfund Kaffee 2 Mark rc. kostet. (Publ.)

Ungarn.

Ihre kaiserl. Hoheiten, die Erzherzoge Karl, Anton, Johann, Reiner, Ludwig, Rudolph, und die Erzherzogin Marie Louise, dann Ihre königl. Hoheiten, die Herzogin Maria Beatrix, die Erzherzoge Franz, Ferdinand, Maximilian, und der Herzog Albert von Sachsen Teschen sind am 1. und 2. dieß hier angekommen. Sämmtliche kaiserl. und königl. Hoheiten erschienen zur besondern Freude der Nation in ungarischer Generaluniform. Am 1. dieß gieng die von den Reichsständen ernannte Deputation nach Schloßhof ab, um beide k. k. Majestäten ehrfurchtsvoll zum Reichstag einzuladen. Am 2. hielten Allerhöchstdieselben hier den feierlichen Einzug, der ungemein prächtig war. Am 3. erschienen Se. Majestät der Kaiser unter dreimalligem Vivatrufen der versammelten Reichsstände im großen Audienzsaal, und eröffneten den Reichstag. Die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin zur Königin von Ungarn wird morgen Statt haben. Ein ungarischer Edelmann giebt zur Verherrlichung dieses Tages 50 Waisenkindern ein Mittagessen, und beschenkt jedes derselben, die in der christlichen Lehre die besten Antworten geben, mit 10 Gulden. Preßb. Zeit.

Pohlen.

Das 2te Bataillon des 11ten Regiments franz. Uhlaentruppen ist am 18ten in Thorn eingerückt; eine wohlthätige Verfügung des Marschalls Davoust, welcher die bisher bei den Befestigungsarbeiten angestellten Landleute zur Einsammlung der Erndte nach ihrem Heerd zurückkehren, und sie durch dieses Bataillon von jenen Arbeiten ablösen läßt. (Publ.)

Oestreich.

Wien. Seit 14. Tagen passirten mehrere Couriere, welche von Paris und Konstantinopel kamen, hier durch. Einige derselben hatten auch Depeschen für den russischen Ambassadeur, Fürst Kurakin. Ueberhaupt herrscht viele Thätigkeit in dem Bureaux dieses Ministers, und er sendet oft Staffetten ab. Man glaubt im Publikum, daß die gegenwärtigen Negotiationen sich auf die Vorfälle in der Türkei beziehen. (Publ.)

Helvetien.

Herr von Talleyrand, bevollmächtigter gegenwärtiger Minister Sr. kais. kön. Maj. wird am Ende Sept. in Bern erwartet. Bis dahin versieht Hr. Rouyer die Funktionen eines Charge d'Affaires. (Publ.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 10. Sept. Der kön. baier. Gesandte, Freih. von Lerchenfeld, ist hier bereits eingetroffen, und wird nächstens sein Beglaubigungsschreiben in einer Audienz Sr. Maj. überreichen. (H. K.)

Cassel, den 11. Sept. Gestern frühe sind Se. Majestät, der König, von hier nach Osnabrück abgereiset. (Cassler Z.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 31sten August. Vergangene Nacht ist der Prinz von Ponte-Corvo mit seinem Generalstabe wieder zu Flottbeck angekommen. Ein unverbürgtes Gerücht will behaupten, daß der Fürst nebst einem Theile seines Korps eine andere Bestimmung erhalten dürfte. — Die Zahl der dänischen, größern und kleinern Schiffe, welche die Spanier unter dem Marquis de la Romana bei ihrer Flucht mitgenommen haben, soll sich gegen 80 erstrecken. — Verflossene Woche wurden zu Hamburg einige Franzosen arretirt, wie man hört, wegen Schleichhandel. — Uebermorgen will die holländische Besatzung zu Altona unter dem General-Lieutenant von Hasselt den Geburtstag ihres Königs mit verschiedenen Feierlichkeiten begehen. (A. Z.)

Hof, den 11ten Septemb. Das 5te in Schlesien gestandene Armeekorps, unter dem Herrn Reichsmarschall Mortier, hat sich wirklich in Marsch gesetzt. Die Ankunft der ersten Truppen dieses Korps in hiesiger Stadt und Gegend ist auf den 22sten dieses anbesagt; an demselben sollen an Kavalerie 2050 Mann mit 2030 Pferden, am 24sten aber 7300 Mann Infanterie, und der Marsch bis zum 27sten dauern. Man giebt das Ganze etwa auf 23,300 Mann und 4900 Pferden an. So wie man hört, ist das Korps des Marschalls Davoust und jenes des Hrn. General Oudinot, von Pohlen kommend, in Schlesien eingerückt; ob diese Korps ebenfalls nach Frankreich zurückkehren, darüber wird das Nähere noch erwartet. (B. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 12 Sept. Heute passirte Se. Exzellenz, der Marschall Lannes, ohne sich aufzuhalten, hier durch. (G. d. F.)

Den 19. oder 20. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3. c) Zu Anfang dieser Woche reiset Jemand mit eigenem Wagen von hier über Regensburg nach Amberg, und wünscht einen Reisegefährten; das Nähere erfährt man täglich Vormittags bis 11 Uhr in der Fürstenfelder-Gaße Nro. 47 bei dem Mehlber im dritten Stocke.

Versteigerung.

Auf dem sogenannten Saumarkte Nro. 152 in der Behausung des Hrn. Kistlermeister Ritters im zweiten Stocke vornheraus, zunächst dem ehemaligen Mannheimer-Bothen gehet am nächsten Quatember-Mittwoch den 21sten dieses eine Versteigerung verschiedener häuslicher Geräthschaften von Betten, Kästen, Kupfer- und Zinngeschirren, auch Sesseln und Hänguhr gegen gleich baare Bezahlung vor sich.

München, den 14ten September 1808.

Zwei Reiseloffer sind zu verkaufen. D. ü.

Wein-Versteigerung in Mannheim.

In dem hiesigen Kaufhause werden Montag den 3ten Oktober Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage nachstehende, rein gehaltene Weine, gegen baare Bezahlung versteigert, wovon die Proben Vormittags von 9 bis 12 Uhr genommen werden können.

2	Stück	Niernsteiner	1766ger.
1	„	Johannisberger	1779 „
1	„	detto	1781 „
1	„	detto	1783 „
2	„	Hochheimer	1783 „
1	„	Rüdesheimer	1783 „
2	„	Bodenheimer	1788 „
1	„	Ungsteiner	1788 „
2	„	Rüdesheimer	1794 „
1	„	Ungsteiner	1794 „
1	„	Hattenheimer	1794 „
5	„	Niersteiner	1794 „
2	„	Markebrunner	1798 „
2	„	Hattenheimer	1798 „
20	„	Hochheimer, Rüdesheimer und Niersteiner	1802.
4	„	Niersteiner	1804.
6	„	Traminer	1802 und 1804.
1	„	Mosler	1783ger.
6	„	detto	1802.
1	„	detto	1807.
6	Ohm	Leistenwein	1783ger.
7	„	detto	1794 „

18 Orthoft Bordeaux rothen und weißen.
7 Pieces Burgunder.
4 Orthoft port à port.
18 Ohm diverse rothe Weine.
50 Anker Rum und Arrak.

Nebst mehrern Sorten Tokayer, Malaga, Muskat-Weine, Cap-Wein, Madera, Sec- und Kirschen-Wasser, nebst einer beträchtlichen Anzahl Stopfen und leeren Bouteillen, wie auch 24 Garnituren Tafelgebild.

Mannheim, den 10ten September 1808.

Endesunterzeichneter gedenkt sein Haus, und daran liegenden großen Garten, sammt zwei Billards mit aller Zugehör zu verkaufen. Kaufsliebhaber können sich allda melden, und Alles selbst in Augenschein nehmen, oder schriftlich an ihn wenden.

Joseph Inderst,
königl. Ball- und Billard-Meister.
in Ingolstadt.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Sept. Hr. Spaventi, Handelsmann von Lemberg. Hr. Filz, Professor von Salzburg. Hr. Wiler, von Konstanz. Hr. Narel, Negoziant von Konstantinopel. Hr. Scholl, Kaufmann von Frankfurt a. M. im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 17ten September 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1813	1439	374	17	32	—	—	—	20
Korn .	1260	978	282	9	40	—	—	—	5
Gerste .	2584	2190	385	8	45	—	18	—	—
Haber .	747	722	25	5	52	—	—	—	29

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.
Dienstag Nro. 223. 20. September 1808.

Frankreich.

Paris, den 12ten September. Heute 11 Uhr Morgens empfieng Se. kaiserl. königl. Majestät im Pallaste von St. Cloud den ganzen Senat, welcher gekommen war, um Sr. Majestät die unten folgende Addresse zu übergeben. Der Präsident des Senats führte das Wort.

Auf Befehl Sr. kaiserl. Majestät versammelte sich der Senat am 5ten dieses Monats. Der Präsident Reichserzkanzler hielt folgende Rede:

Meine Herren,

Das, was ich Ihnen gegenwärtig mittheilen werde, und das Ihrer Berathschlagung unterworfene Projekt werden wieder in Ihren Annalen als wiederhohlte Beweise des immer fortdauernden Zutrauens Sr. kaiserl. königl. Majestät gegen Sie, dessen wohlthätige Folgen Ihr für das Gemeinwohl so oft erprobter Eifer die Welt geniessen ließ, aufbewahrt werden.

Sie wissen, meine Herren, daß der Kaiser selbst mitten unter dem entscheidensten Erfolg seiner Thaten allezeit die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens wünschte, und er sparte von Seiner Seite Nichts, um diesen Wunsch zu realisiren. Englands rasende Politik vereitelte diese heilsamen Absichten, und warf Europas Mächte in eine kritische Lage, welche immer neue Veränderungen hervorruft, oder es unmöglich macht, dieselbe zu vermeiden.

Spanien muß durch seine geographische Lage, seine Sitten, seinen Handel beständig in Frankreichs Interesse verflochten seyn: diese Wahrheit bewährte sich in unruhigen Zeiten; sie entschied jene besonderen Verträge, die immer dem Scheine nach dazu bestimmt waren, die guten nachbarlichen Verhältnisse zwischen den beiden Nationen enger zu knüpfen, da doch das spanische Gouvernement uns fast immer nur schwankende Dispositionen zeigte, welche, nach den Umständen, feindlich hätten werden können. Dieser Zustand von Unentschlossenheit konnte nicht von Dauer seyn, die Sicherheit des Staates erforderte es, ihr ein Ende zu machen. Ueberdem wünschte auch der gesunde Theil der Nation, daraus erlöst zu sein. Dieser Wunsch flößte dem Kaiser den großmüthigen Entschluß ein, dem er durch Seine kaiserl. Sanktion Festigkeit gegeben hat, und den er mit Seiner ganzen Macht unterstützen wird. So viel Zutrauen auch die Verhältnisse von guten Vernehmen, zwischen den Mächten des Continents dem Kaiser geben, so mußten doch die beträchtlichen Rüstungen Einer derselben Seine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Erfahrung hat uns gelehrt was der ewige Feind des Friedens unternehmen kann. Die durch seine Intriguen bisher bewirkten Catastrophen, und auch die, welche er in der Folge bereiten könnte, zwingen, beständig vorbereitet zu seyn. Se. Majestät mußten daher für die Bedürfnisse des Augenblickes sorgen, und auch für die Sicherheit der Zukunft wachen.

Das sicherste Mittel, diesen wünschenswerthen Zweck zu erreichen, ist, daß unsere militärischen Kräfte immer in einem analogen Verhältnisse mit den Zurüstungen der uns umgebenden Mächte, und mit den Hülfsquellen unserer ungeheuren Bevölkerung erhalten werden. Diese großen Ansichten sind in den Berichten entwickelt, welche die Minister Sr. Maj. Ihnen nach Seinem Befehl vorlegen werden. Wenn Sie dieselben werden angehört haben, so wird Ihre Weisheit leicht die nothwendigen und gerechten Maaßregeln würdigen, welche in dem Projekt des Senatuskonsults, das Ihnen Redner des Staatsraths vortragen werden, enthalten sind. Ihnen, meine Herren, kömmt es zu, die großmüthigen Absichten des Kaisers für das Glück seines Volks und die Ruhe von Europa zu unterstützen.

Diese Bothschaft ist schön, und sie wird würdig erfüllt werden. Das Beispiel der Vergangenheit garantirt die Gegenwart, und weissagt für die Zukunft. Bei dieser großen Gelegenheit, so wie unter den vorhergegangenen Umständen wird der Wunsch des Senats schon der öffentlichen Stimme zuvorkommen, und Ihr Eifer vermehrt noch jenen unaufhaltsamen Enthusiasmus, wenn es den Ruhm des Fürsten und die Ehre des franz. Namens betrifft.

Während dieser Rede kam eine Botschaft des Kaisers. Der Fürst Erzkanzler ließ dem Senat diese Botschaft verlesen. (Schon in den vor. Blättern eingetheilt.)

Der Minister der auswärtigen Verhältnisse, Graf Champagny, nahm darauf das Wort, und theilte auf Befehl des Kaisers der Versammlung die (auch bereits dagewesenen) 2 Berichte an Se. k. k. Maj. über den Zustand des Staats mit.

Dann nahm der Kriegsminister, Graf von Huneburg, das Wort, und theilte den (bereits bekannten) Bericht an Se. Maj. der Versammlung mit. (Monit.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Man versichert, daß 6 Reichsmarschälle (unter denen Ney, Lannes und Lefebvre) Commandos bei der Armee in Spanien erhalten haben.

Gestern (12. Sept.) war auf dem Marsfelde ein sehr schönes Fest. 8000 Mann von der großen Armee, die von Deutschland gekommen waren, wurden von der kais. Garde mit einem prächtigen Mittagsmal bewirthet. Se. kais. Maj. hatte sie vorher die Revue passiren lassen.

Der Ambassadeur von Persien besuchte am 10. Sept. das Panorama von Tilsit. Er schien über die Täuschung ganz erstaunt zu seyn. Auf seine ganze Suite machte es den nämlichen Eindruck. Asker Khan sagte dem Hrn. Prevost die artigsten Sachen.

Die Königinnen von Holland und Neapel, der Fürst von Neufchatel, der Großmarschall **Duroc** und mehrere andere vornehme Personen haben dieses Schauspiel auch besucht.

Die Zollbedienten von Pennedepis und Villerville, nahe bei Hanfleur arretirten am 27sten August 5 englische Gefangene, welche aus den Gefängnissen von Evreux entwischt waren, und an dem Ufer sich einer Gelegenheit, um nach England überzuschiffen, zu bemächtigen suchten. (Publiciste).

Aus **Bordeaux**, den 8. Sept. Seit dem Ausbruch der Insurrektion in Spanien, und vorzüglich seitdem sie sich in die östlichen Provinzen verbreitet hat, werden die Verbindungen zwischen Portugal sehr schwierig und selten. Unsere Handelshäuser haben fast gar keine Nachrichten von ihren Kommissionären, welche sie dorthin schicken, um Kolonialwaaren, vorzüglich Baumwolle, aufzukaufen. Man weiß keine genaue Details von den Vorfällen in Portugal. Im Einverständniß mit dem russ. Admiral hat der Herzog von Abrantes für die Sicherheit des Hafens von Lißabon gesorgt, so daß weder für die russische Flotte, noch für die im Hafen liegenden portugiesischen Schiffe Etwas zu fürchten ist. Es ist gewiß, daß sich keine engl. Truppen in Lißabon befinden. Uebrigens hängt Portugals Schicksal von dem Schicksal Spaniens ab, welches gewiß sehr bald zur Ruhe gebracht seyn wird. Die kräftigsten Vorbereitungen versichern dieses, und die Hülfstruppen, welche wie man sagt, die Engländer den Insurgenten zu Hülfe geschickt hat, gehen ihrem sichern Untergange entgegen. Man zweifelt selbst daran, daß sie es mit den franzöf. Truppen aufnehmen werden. — Alle Nachrichten bestätigen einstimmig, die Gräul der spanischen Insurgenten. Der größte Zwiespalt herrscht unter ihnen und ihren Generalen, obgleich die Insurrektions-Comités jeder Provinz in Verbindung mit einander stehen. Die franz. Armee hat jetzt die Linie von Burgos und Palencia nach Tudela und den südlichen Gränzen von Navarra, und von da durch Arragonien und Catalonien bis Barcellona und Terragona besetzt. Die Plätze Pampeluna und St. Sebastian haben starke Besatzungen, und sind gut verproviantirt. Der Weg von Burgos nach Vittoria ist völlig frei. (Publiciste.)

Ein spanischer Kaufmann, der am 23. August von Madrid abreisete, und am 5. Sept zu Bayonne ankam, hat über die Lage von Spanien folgende Nachrichten mitgebracht, die man für sehr authentisch halten kann:

„Der Rath von Kastilien, der sich nach der Abreise des Königs Joseph Napoleon zu Madrid gebildet hat, ist ohne Zutrauen und Gewalt. Der Pöbel überläßt sich den Ausschweifungen und erkennt keine öffentliche Gewalt. Die Bürger beziehen die Wachen, aber sie sind nicht stark genug, um den Pöbel im Zaum zu halten, der jedes Joch abgeworfen hat, und auf weiter nichts denkt, als von den Unordnungen und der Anarchie Nutzen zu ziehen. Noch war keiner der Insurgenten-Generale zu Madrid angekommen, obgleich man die Ankunft des Gen. Castanos schon einige Zeit angekündigt hatte. Die Junta von Sevilla behauptet fortdauernd, die einzige oberste Gewalt zu seyn; sie weigert sich, den Rath von Kastilien anzuerkennen. Also herrscht zwischen den obersten Behörden die nämliche Anarchie, wie unter dem gemeinen Volke. In den Provinzen herrscht dieselbe Verwirrung, die nämliche Zügellosigkeit; Jedermann will befehlen, Niemand gehorchen. Von Madrid bis Burgos sieht man keine Insurgenten-Korps; man trifft bloß einzelne Banden von 4 bis 5000 bewaffneten Bauern, und eine Menge Räuber an, welche auf den Landstrassen ohne Unterschied Freund und Feind bestehlen und ermorden. Es wurden Fremde unter dem Vorgeben ermordet, sie wären Franzosen, ob es gleich Deutsche und Italiäner waren. Indessen muß man sagen, daß die Generale, und alle diejenigen, welche einigen Einfluß haben, für die Franzosen die größten Anstrengungen machen; sie haben selbst ihr Eigenthum, ihre Waaren, und besonders die Baumwolle geschützt, welche für Rechnung franz. Kaufleute aus Portugal nach Frankreich geschickt wurde. (Journal de l'Empire.)

Wie der Minister und außerordentliche Abgesandte Sr. Majestät des Königs von Holland dem Kaiser v. Rußland die 3 großen Dekorationen des Ordens der Union übergab, widersprach Se. Maj. auf die positiveste Art gewissen vorzüglich in Rotterdam und in Haag verbreiteten Gerüchten, erklärte sie für grundlos, und nur von Feinden ausgestreut.

Der französische Corsar Le Courageux, welcher in Genua in der kurzen Zeit von 15 Tagen bewaffnet worden, hat am 22sten August bereits 5 Prisen nach Porto d'Anzo gebracht. Die Tapferkeit des Kapitäns verdient das größte Lob. Er nahm eine dieser Prisen unter den Kanonen von Ponza.

(Publiciste).

Italien.

Am 3ten Sept. des Morgens langte der König Joachim unter dem Donner der Kanonen und unter Begleitung des Generals Miollis und seines Generalstabes, die ihm entgegen geritten waren, zu Rom an, hielt sich einige Stunden im neapolitanischen Palast auf, wo ihm das französische Offizierkorps vorgestellt wurde, und setzte dann über Albano seine Reise nach Neapel weiter fort. (A. Z.)

Rußland.

Die Hofzeitung vom 20. Aug. enthält abermals Kriegsberichte aus Finnland. Am 28. Juli hatte der Generalmajor Jankowitsch das 3000 Mann starke Korps des Grafen Cronstedt geschlagen, und zum Rückzuge genöthigt. Die blutige Schlacht dauerte 8 Stunden. Der russ. Verlust bestand in 15 verwundeten und 1 getödteten Offizier und in 300 Gemeinen. Da der Gen. Klingspor mit 10,000 Mann aufgebrochen war, so zog sich der Gen. Lieut. Rajewskji nach Alawo zurück. Gegen Abo war von dem Feinde nichts Neues unternommen worden.

Das heftigste See- und Landtreffen fiel am 1. Aug. bei der Insel Sando vor; die Russen eroberten die feste Position, welche die Schweden daselbst hatten, und wodurch sie die Kommunikation von Abo zur See mit der finnischen Südküste gesperrt hatten. Das Treffen hielt von 3 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends an.

Steckbrief.

(3. b.) Leonhard Obermaier, aus Gleichenehe, Landgerichts Amberg gebürtig, Gemeiner bei diesseitigem Artillerie-Fuhrwesens-Bataillon, welcher peto furti et Desertionis diesorts zu Verhaft saß, entwich den 8ten dieses zwischen 7 und 8 Uhr aus seinem Stockwachts-Arrest, ohne daß man seiner wieder habhaft geworden wäre.

Sämmtliche Civil- und Militär-Gerichte werden daher unter Beifügung nachstehenden Signalements und Zusicherung der Kosten-Erstattung angesonnen, auf diesen Flüchtling genaue Amtsspähe zu halten, und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt an das unterzeichnete Regiment zu überliefern.

Signalement.

Leonhard Obermaier, ist 23 Jahre alt, etwa 5 Fuß 4 Zoll groß, untersetzter Statur, runden vollen, aber blassen Angesichts, blattersteppig, hat braune kurzgeschnittene Haare, kleine tiefliegende Augen, kurze Nase, aufgeworfenen Mund.

Bei der Entweichung hatte derselbe am Leibe ein Hemd, ein Paar Stallhosen von weißer Leinwand, welche an den Seiten mit Knöpfen versehen, eine alte Weste von melirten Drilch und ein Paar alte Schuhe. München, den 9ten Sept. 1808.

Königlich-baierisches Artillerie-Regiment.
Hallberg, General-Major.

Vorladung
der Kleopha Hechtlischen Intestat-Erben.

(3. b.) Kleopha Hechtlinn, Witwe und ehemalige Schätzhändlerinn dahier verstarb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben der gedachten Hechtlinn edictaliter aufgefordert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem Testamenti et quidem sub poena agniti um so sicherer anher abzugeben, als man ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termine mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum, den 31sten August 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Versteigerung.

(3. a.) Nächstkommenden Donnerstag den 29sten dieses werden in dem sogenannten Loden-Gewölbe des diesseitigen Stadt-Gerichtsgebäudes zu ebner Erde verschiedene Effekten, als mehreres Silbergeschmeide, Manns- und Weibs-Kleider, Betten, Wäsche, Kästen, Zinn, Kupfer, Leinwand, Sessel, 1 großer Hausaltar, 1 Häng-Uhr, dann verschiedene Hausgeräthe an die Meistbiethende gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige haben sich daher am obbestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr am bestimmten Orte einzufinden. Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Kundmachung.

Der Redakteur, welcher sich unterm 30sten August dieses Jahrs Theils in dem Intelligenzblatte der oberdeutschen allgemeinen Literatur-Zeitung Nro. VII. p. 113 Theils durch Privatschreiben mehrern seiner Bekannten ankündete, verläßt diese Redaktion wieder. Dieß findet er aus manchen Rücksichten anzuzeigen nöthig. Er bittet seine Freunde und Bekannte ihre wohlwollende Gesinnungen und thätige Theilnahme dessungeachtet, seinen allerhöchsten Orts bestätigten Nachfolger, dem vaterländischen Institute, und der würdigen Familie, welche Inhaberin desselben ist, ferners zuzuwenden.

München, am 19ten September 1808.

Alex. Frhr. Im-Hof auf Spielberg.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Organisches Edikt, die Anordnung einer Polizei-Sektion bei dem Ministerium des Innern betreffend. Vierzehente Beilage zur Constitution. 18 kr.

Bei dem Expeditor des Schulbücher-Hauptverlags am Rindermarkte ist zu haben: Organisches Edikt, die Lehen- und Hoheits-Sektion betreffend. Dreizehende Beilage zur Constitution. 18 kr.

Welchem von den neuernannten Herren Kreis-Finanzräthen eine noch ganz neue Gallauniforme der bisherigen Landesdirektions-Räthe um einen billigen Preis zu erkaufen gefällig ist, der beliebe sich bei mir zu melden.

Schneidermeister Hubert, in der Landschaftsgasse Nro. 246. im 3ten Stocke.

Ankündigung.

(2. b.) Eine Maschine, womit man die größten Stöcke von gefällten Bäumen in wenigen Minuten aus der Erde heben kann, ohne mehr als zwei oder drei Personen hierzu nöthig zu haben, die aller Orten mit leichter Mühe hingebracht werden kann, sehr einfach verfertigt, und auf flachem Lande, wie auf Anhöhen zu gebrauchen ist, biethet der Verfertiger selbst zum Verkaufe an. D. à.

Bekanntmachung.

(4. b.) Endesgesetzter gebe mir die Ehre allen Blumenfreunden und Garten-Inhabern anzuzeigen, daß ich wieder eine große Quantität verschiedener holländischer Blumen-Zwiebel erhalten habe (welche vorzüglich zum Treiben in Zimmern und

Glashäusern sind) und mich deßwegen zu Ihrer geneigten Abnahme ergebenst empfehle. Cataloge sind gratis in München in meinem Laden Nro. 119 in der Schäfler-Gaße zu haben.

Jos. Reber, bürgerl. Handelsgärtner.

Amortization einer zu Verlust gegangenen Hofzahl-Amts-Asseknration.

(2. b.) Bereits unterm 3ten Juni anheuer wurde der dermahlige Besitzer einer über ein von dem hiesigen bürgerlichen Handwerk der Seiler-Meister im Jahre 1740 den 21sten Mai zum damals kurfürstl. Hofzahlamte erlegtes Anlehen von 150 fl. ausgestellten, bereits aber zu Verlust gegangenen Assekuration d. d. 6ten Februar 1750 dergestalt öffentlich aufgefordert, daß er selbe in Zeit von 6 Wochen um so gewisser anher zu extradiren oder seinen allenfallsigen Ankunfts-Titel hierauf zu dociren hätte, als man außerdessen die gesetzliche Amortization dieses Schuldenbriefes eintreten lassen werde.

Da nun aber gegenwärtig der vorgesetzte Termin fruchtlos verstrichen ist, als will man auch vorgedachte Assekuration als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt hiermit erklärt haben.

Actum, den 2ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Edikttal-Citation in dem Stadt-Musikanten Franz Xaver Ermingerschen Debitwesen.

(3. b.) In dem Schuldenwesen des Franz Xaver Erminger, bürgerl. Stadt-Musikantens dahier hat man auf Andringen der Kreditoren, und bei nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit, selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edikts-Tagen, als Dienstag den 11ten Oktober anheuer ad producendum et liquidandum, Donnerstag den 10ten November ad excipiendum, und Dienstag als den 6ten Dezember hujus anni ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin all diejenige, welche aus was immer für eine grundrechtliche Forderungen an den Xaver Erminger zu machen haben, hiermit dergestalten edictaliter aufgefordert, an obbemeldten Edikts-Tagen, entweder in Person oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie außerdessen nicht mehr gehört, und für immer mit ihren Forderungen präkludirt werden.

Actum, den 7ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

Den 19. oder 20. d. kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Retter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3. a.) Im Hause Nro. 67 ausserhalb dem Schwabinger-Thore nächst dem Kletzen-Garten ist eine angenehme Wohnung von vier Zimmern und all andern Bequemlichkeiten, für eine nicht gar zu große, auch ruhige Haushaltung zu vermiethen.

(3. a.) Gleich außerhalb dem Schwabinger-Thore, und mit der Aussicht auf die Chaussee, ist ein Haus mit mehrern Wohnungen, Garten, auch nöthigen Falls mit Stallung und Wiesengründen zu verkaufen, und das Uebrige im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Versteigerung.

(2. a.) Donnerstag den 29sten September wird am Rondel vor dem Karls-Thore rechts Nro. 4 in dem Hause im Hofe gegen gleich baare Bezahlung eine Versteigerung gehalten, bestehend in Kommodkästen und Sesseln, so andern Hausgeräthen, dann seltene chemische Bücher, und vorzüglich Original-Gemählde von großen Meistern. Wozu die Titl. Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Bis künftiges Ziel Michaelis ist dahier in einer schönen ruhigen Gaße eine Wohnung von 6 heitzbaren Zimmern, wovon drei vorwärts, und drei rückwärts sind, nebst einer heitzbaren Domestiken-Kammer, dann Küche, Speise, Holzlege sammt Keller, mit eigenem Eingange und übriger Bequemlichkeit zu verstiften: hierzu könnte auch ein Stall auf drei Pferde mit Kutscherstübchen, Heu- und Wagen-Remise gegeben werden. D. ü.

Es ist verflossenen Sonntag den 18ten dieses ein rothtaffetes Regendach in der Frauenkirche liegen geblieben; diejenige Person, die es zu sich genommen hat, wird höflichst ersucht gegen Belohnung in die Sakristei obgenannter Kirche zu bringen.

In der Joseph Lentner'schen Buchhändler in der Kaufinger-Gaße sind zu haben:

Seb. Winkelhofer sel. (Prediger an der St. Michaelis-Kirche) Reden über die Bergpredigt unsers Herrn Jesu Christi. Herausgegeben von J. M. Sailer. — Den edlen Bürgern in Ingolstadt, Neuburg und München, die ihn hörten, verstanden, und liebten, gewidmet. 2 fl. 30 kr.

Es wird in eine hiesige Handlung ein junger Mensch von guter Erziehung gegen sehr annehmliche Bedingnisse in die Lehre gesucht; das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 18ten September. Mr. Bady Hussein Aga, Officier de la Suite de sa Majest. le Prince royal de Perse Abbas Mirza, im Adler. Hr. Baron Heistorf, von Regensburg. Hr. Görz, Kaufmann von da. Hr. Elbing, Kaufmann von Wien. Hr. Arnold, herzogl. Badisch. Architekt, im Kreutz. Hr. Graf Bathyani, aus Ungarn, im Hahn.

Die 983ste Ziehung in München ist Mondtags den 19ten Sept. 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

6 14 87 70 43

Die 984ste Ziehung wird den 10ten Oktober und inzwischen die 604te Sadtamhofer Ziehung den 29. Septemb. vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Mittwoch Nro. 224. 21. September 1808.

Frankreich.

(Fortsetzung der Rede des Präsidenten Reichserzkanzlers an den Senat.)

Der Redner des Staatsraths, Staatsminister Graf Regnaud de Saint-Jean d'Angely legte nun der Versammlung einen Entwurf des Senatus-Consults in 7 Artikel vor, in Betreff der Conscription von 1810 und der Zusammenberufung von 80,000 Conscribirten aus den Classen von 1806, 1807, 1808, und 1809. Der Redner entwickelte die Bewegungsgründe zu diesem Entwurf folgendermaßen:

Sie haben den von Ruhm und Glück begleiteten ehrenvollen Kampfe gesehen, den Frankreich für die Rechte der Völker und die Unabhängigkeit Europens, mit dem Usurpator der Herrschaft der Meere und des Handelsmonopols der Welt kämpft. Auf der einen Seite entwickelt das mit seinen Alliirten verbündete franz. Reich alle möglichen Geisteskräfte, alle Energie der Nation, alle Tapferkeit der Armeen, alle Ergebenheit des Volks. Auf der andern erschöpft das engl. Ministerium alle Thätigkeit der Intrigue, alle Ränke, die grausamsten Unmenschlichkeiten. Durch diese Mittel verzögert England noch die allgemeine Vereigung des Continents, dieses allgemeine Bündniß Europas, welches seiner Tyranney der Meere droht, und sie vernichten muß. Schon dürfen großbrittanische Schiffe nicht mehr an den Küsten Frankreichs, Rußlands, Italiens, Teutschlands und der Türkei landen. Aber es ist ihm der verworfene Streich gelungen, Spanien durch die Anarchie in den Bürgerkrieg zu stürzen, einzig in der Absicht, seinen Waaren Zugang zu dem Continent zu verschaffen. Es muß ihm geschlossen werden; Waffen müssen das von dem Continent über England ausgesprochene Verdammungsurtheil in Spanien vollstrecken. Ohne die Sicherheit und den Ruhm des Reichs zu gefährden, bieten unsere Armeen, wie sie sich, meine Herren, eben durch den Bericht des Kriegsministers überzeugt haben, in ihrem jetzigen Zustande alle dazu nöthigen Kräfte dar. Klugheit erfordert, einige Regeln nie zu verletzen; und indem man Spanien durch mächtige Kraft schnell den Frieden sichert, so muß man doch auch eine Schwächung unserer Armeen in Deutschland nicht ganz gleichgültig ansehen, wenn eine benachbarte Macht die seinigen verstärkt. Man muß also für jetzt und für die Zukunft auf eine Vermehrung unserer Armeen bedacht seyn. Um den Erfordernissen des Augenblickes zu genügen, rathen Gerechtigkeit, verschwistert mit Weisheit, eine Aushebung aus den vorhergehenden Conskriptionen. Se. Maj. finden es nicht anpassend, über die 4 letzten Jahre hinaus zu gehen. Sie glaubben, man könne von jeder Klasse 20,000 oder 80,000 Mann von allen 4 Klassen, deren Totalanzahl 1,508,827 beträgt, und wovon man nur 320,270 Mann ausgehoben hat, nehmen.

Die verheurratheten Conskribirten bleiben bis zum Aufruf bei ihren Heerden, und eine positive Anordnung wird allen Classen von Conskribirten der vorhergehenden Jahre, das 14te mit eingeschlossen, völlige Freiheit geben.

(Der Beschluß folgt.)

Eine merkwürdige Erscheinung ist diese, daß die spanische Inquisition gegenwärtig mit den ketzerischen Engländern in einer engen Verbindung steht; bemerkenswerth ist es auch, daß in Spanien nicht sowohl die Weltgeistlichkeit, als vielmehr die Mönche zur Insurrektion das Meiste beygetragen haben. — Das englische Ministerium schickte zwar Truppen nach Spanien aber ihre Anführer haben gewiß die geheime Ordre, die Soldaten für die Sache der Insurgenten nicht aufzuopfern, sondern sich wieder einzuschiffen, sobald die Umstände es erforderten, daß englisches Blut fließe. Diese Taktik beobachtete die englische Regierung bisher überall, und jüngsthin auch in Schweden. Sobald der König verlangte, daß die englischen Truppen in Finnland fechten sollten, kehrten sie wieder nach Hause zurück. (G. d. P.)

Italien.

Neapel. Mehr als hundert Felouquen della Torre del Greco waren im Monat Mai auf die Corallenfischerei nach den Küsten der Barbarei abgegangen. Wie man von Livorno aus erfährt, so sind dieselben glücklich in Biserta angelangt, und von dem Dey von Tunis sehr gut aufgenommen worden. Man respektirte unsere Flagge außerordentlich, und die Korallenfischerey gieng ungehindert vor sich. (Moniteur).

Se. königl. Hoheit ertheilte am 9ten September der Deputation des Wahlkollegiums der Güterbesitzer unterm Throne Audienz. Die Deputation bestand aus 24 Mitgliedern. Der Präsident des Collegiums, Herzog von Lodi, hielt die Anrede an den Vicekönig, welche Se. königl. Hoh. huldvollst beantwortete. (Corr. di Milano).

Rußland.

Petersburg, den 28. August. Der Oberkammerherr

von Marlikin hat Ihrer kaiserl. Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, Schwester des Kaisers, auf seinem Landhause ein sehr glänzendes Fest gegeben. Man sahe in dem sehr großen Garten 3 Theater, Seiltänzer, russische Nationen in ihrer eigenthümlichen Kleidung, Zigeuner, welche wahrsagten, selbst Hunde machten ihre Künste. Nachts war der ganze Garten illuminirt, und es wurde ein Feuerwerk abgebrannt, welches den feuerspeyenden Berg Vesuv vorstellte. Zuletzt war Ball, und die vielen tausend aus Petersburg und aus der Gegend zuströmende Zuschauer wurden alle unentgeldlich bewirthet. Die ganze kaiserl. Familie beehrte dieses Fest mit ihrer Gegenwart, und bezeigte ihre Zufriedenheit. — Hier fühlt man nichts vom Kriege. Bloß die durchziehende Regimenter, und der hohe Preis der Kolonialwaaren, so wie der Weine, erinnern an denselben. Doch sind jene schon wieder etwas gefallen. — Unser Kurs, der sehr niedrig stand, hat sich wieder gebessert. (Petersb. Hofzeit.)

Dänemark.

Helsingöer, den 31. Aug. Der französische General Fririon, der schon vorgestern hier erwartet wurde, traf gestern Abends hier ein, und kehrte diesen Nachmittag um 2 1/2 Uhr wieder zurück. Er besah heute Cronborgs Festungswerke. — Am Sonnabend kam ein Parlementairboot von Helsingborg, und soll eine abschlägige Antwort für diejenigen dänischen Schiffer und Kaufleute überbracht haben, welche die Absicht hatten, über Schweden nach England ihren aufgebrachten Schiffen entgegen zu reisen, die dort freigegeben seyn sollen. Diese Leute müssen also nach Kopenhagen zurückkehren. In Folge dieser Antwort wird es keinem Dänen erlaubt, schwedischen Grund zu betreten. — Ein englisches Linienschiff und ein Proviantschiff kamen am 29sten aus der Nordsee. Zwei Schüsse von Lappesteen's Batterie thaten keine Wirkung. Der Kaperschooner die neue Probe, welcher vorgestern von hier nach Kopenhagen absegelte, ward von einer feindlichen Cutterbrigg verfolgt, da sie aber bemerkte, daß unsere Kanonenböte nachgiengen, wandte sie um, nachdem sie einige Kugeln ans Land geschossen hatte. Auch von der Batterie bey Humlebeck wurden einige Schüsse auf sie gerichtet.

Diesen Morgen gieng eins von den bei Raae liegenden Orlegschiffen nach der Nordsee. Es gieng dicht unter der schwedischen Küste. Einige Schüsse von Cronborg fielen ziemlich nahe, blieben aber doch ohne Wirkung. Gegen Abend giengen eine Cutterbrigg und 2 Transportschiffe denselben Weg, so nahe der schwedischen Küste als möglich.

Die Committee für freiwillige Beiträge zur Aufmunterung für die Norwegischen Krieger ꝛc. hat sich verpflichtet gehalten, ihre Mitbürger, die so edelmüthig die gute Sache unterstützten, von der Anwendung der eingegangenen Beyträge zu unterrichten, und bekannt gemacht, daß an Geld zusammen 55600 Rthlr. zur Austheilung durch S. D. den Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein Augustenburg hinüber gesandt worden; wie auch, daß man theils durch Einkauf, theils durch Beytrag in natura einen ansehnlichen Vorrath von Lebensmitteln vorräthig habe, den man mit Gelegenheit nach Norwegen senden werde, dessen Belauf näher bekannt gemacht werden soll. (Alton. Merk.)

Dalmatien.

Zara, den 21. Aug. In der hiesigen Zeitung, (Regio Dalmatia), liest man unter dem 19. Aug. eine Proklamation des Generalproveditors von Dalmatien, Dandolo, worin es heißt: Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß sich die Seeleute von Dalmatien durch einige Bösewichte verführen lassen, aus ihrem Vaterland zu fliehen, und zu dem Feind aller Nationen, den Engländern, überzugehen. Ein solches Verbrechen unter den Augen Napoleons des Großen darf nicht ungestraft bleiben. Wer also einen oder mehrere solcher Werber angiebt, soll auf der Stelle von dem Generalproveditor, außer der Verschweigung seines Namens, 100 Spezlesdukaten zur Belohnung erhalten. Alle öffentliche Behörden werden aufgefordert, jenen Bösewichten nachzuspüren.

Ungarn.

Die Krönung der Kaiserinn, als Königinn von Ungarn gieng in Presburg am 7ten September mit aller möglichen Pracht vor sich. (Presb. Z.)

Oestreich.

Wien, den 8. Sept. Man hat keine neue Nachrichten von Konstantinopel, und man ist in gänzlicher Ungewißheit, was sich seit der Regierung des neuen Sultans daselbst zugetragen hat. Es scheint bloß, daß die letzte Revolution die militärischen Operationen gegen Servien suspendirt habe. Die türkische Armee stand ruhig in ihren Positionen, und die Servier ihrer Seits waren auch unthätig. (Monit.)

Helvetien.

St. Gallen, den 10. Sept. Der Entwurf des neuen Gesetzes über die Successionen, redigirt von dem kleinen Rathe, ist jetzt gedruckt. Der erste Schritt zur Einführung eines gleichförmigen bürgerlichen Gesetzbuches in diesem Kanton. Die Redakteurs haben dabey einen großen Theil des Codex Napoleon benutzt. Das entworfene Gesetz bestimmt vollkommen gleiche Erbschaftsrechte zwischen den Kindern. Illegitime Kinder erben nicht vom Vater, aber wohl von der Mutter, ohne Unterschied mit den legitimen Kindern; Substitutionen sind erlaubt; Fideikommisse bedürfen der Einwilligung des Gouvernements. (Monit.)

Amerika.

Der ehemalige Prinz-Regent von Portugal kam am 23. Juni in Bahia an. Nach dem Aufenthalt von einem Monath segelte er nach Rio-Janeiro ab, von wo aus er in verschiedenen Landesstrichen Excursionen macht: Zu gleicher Zeit kam die übrige königl. Familie am Borde verschiedener Schiffe an. Der Prinz schien entschlossen seine Residenz zu Rio-Janeiro zu nehmen.

Der erste Akt der Regierung war die Publikation einer Verfügung und Bestimmung verschiedener Handels- und Fi-

nanz-Gegenstände. Hiernach scheint die Ausfuhr aller Produkte aus Brasilien (Färbeholz, Diamanten und Goldstaub ausgenommen) frei gegeben zu seyn. Eben so die Einfuhr aller Gattungen von Handels-Artikeln, gegen eine Abgabe von 24 pro Cento des Werthes. (Moniteur).

Königreich Westphalen.

Das Gerücht, als ob in der Residenz Cassel eine äusserst gefährliche ansteckende Krankheit herrsche, ist erdichtet. (Cass. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Aernte von allen Arten von Getreiden ist in Neapel sehr reichlich ausgefallen. Ein Gleiches wird mit den Oliven der Fall sein.

Die Westminster-Abtey in London soll ganz neu eingerichtet werden. Die Kosten werden auf 60,000 Pfd. St. berechnet, und es dürften 14 Jahre dazu erfordert werden. (Hamb. Corresp.)

Se. Majestät der Kaiser hat 500,000 Fr. den Einwohnern des vom Erdbeben zerstörten Thals Pignerol als Unterstützung dekretirt, die in drey Jahren nacheinander bezahlt werden. (Publiciste).

Auf der Insel Trinidad starben im Juni wieder mehrere Personen am gelben Fieber.

Am 26. Mai ist ein grosser Theil der Stadt Falmouth auf Jamaika mit vielen Waarenlagern durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. (Hamb. C.)

Im Namen
Seiner königlichen Majestät von Baiern.

Das verspätete Einlaufen mehrerer Steuer-Fassionen, oder der abgeforderten Erläuterungen hat es unmöglich gemacht, alle nach den §. 7. des Haupt-Steuer-Mandats vom 14ten Jäner laufenden Jahres zu zahlenden provisorischen Steuer-Beträge noch vor dem letzten Steuerziele (ersten September) auf das rechte zu ersetzen.

Damit aber hierdurch die Steuerpflichtigen nicht aufgehalten werden, dem 16ten §. des erwähnten Mandats schuldige Folge zu leisten, und das zweite bereits verfallene Steuerziel bei der Steuer-Haupt-Kasse zu erlegen, so wird hiermit festgesetzt.

Imo. Alle königl. Rentämter, Patrimonial-Gerichte, dann in- und ausländische, weltliche, und geistliche Guts-Besitzer, Grund-, Lehen- und Zehendherren, welche Steuer-Fassionen hierher einzusenden hatten, zahlen, in so ferne ihnen der justifizirte Betrag ihrer Steuer-Schuldigkeit nicht schon bekannt gemacht worden ist, einsweil an die Steuer-Hauptkasse so viel, als sie in ihrer eigenen Fassion berechnet hatten, über Abzug dessen, was bereits beim ersten Ziele erlegt worden ist.

IIdo. Für jene Beträge, welche schon justifizirt sind, wird die Steuer-Hauptkasse eine förmliche Hauptquittung, für die übrigen Erlagen aber nur eine Interims-Bescheinigung ausstellen.

IIItio. Sobald die Justifikation einer bisher unberichtigten Fassion vollendet ist, erhält der Fassionssteller, so wie die Steuer-Hauptkasse hiervon Nachricht, um eine endliche Abrechnung über die sich ergebenden Nach- oder Rückzahlungen zu pflegen.

Dadurch diese Verfügungen jede Entschuldigung wegen versäumter Erlage des zweiten Steuer-Zieles entfernt ist, so haben sich die Steuer-Pflichtigen selbst beizumessen, wenn nach Verlaufe des ersten Oktobers ohne weitere Anmahnung Exekutions-Bothen auf ihre Unkosten abgeordnet werden.

München, den 17ten September 1808.

Königliche Landes-Direktion von Baiern.

Neumayr.

v. Schmalger.

Bekanntmachung.

(3. a.) Zur öffentlichen Versteigerung der unter die Allodial-Verlassenschaft des verstorbenen königlich-baierischen Kämmerers und General-Lieutenants Joseph Grafen von Fugger auf Mickhausen und Schwindegg gehörigen, zu Mickhausen befindlichen Mobiliarschaft, welche in verschiedener Hauseinrichtung, besonders in Betten, Bettstätten, Tischen, Sesseln, Kanapee's, Spiegeln, in Kupfer, Zinn so Anderes besteht, hat die unterzeichnete Stelle eine eigene königliche Hofgerichts-Lokal-Commission nach besagten Mickhausen angeordnet, welche dieses Geschäft am 17ten Oktober dieses Jahrs anfangen, und an den darauf folgenden Tagen fortsetzen wird.

Kaufslustige werden daher mittels dieß unter dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß dieselbe an den benannten Tagen jedesmal Vormittags von 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr, dann von 2 bis 3 Uhr Abends von der königlichen Lokal-Commission zu Mickhausen erscheinen mögen, die ersteigerten Effekten übrigens nur gegen sogleich zu leistende baare Bezahlung angelassen werden. München, den 16ten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht,
als
in der königlichen Kämmerers und General-Lieutenants Joseph gräflich von Fuggerschen Verlassenschaft allergnädigst ernanntes Universal-Gericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

In der Kunsthandlung von Felix Halm auf dem Rindermarkte sind folgende neuangekommene Karten um beigesetzte Preise zu haben:

Die berühmte Fischersche General-Karte des Erzherzogthums Oesterreich ob der Enns. In 12 Blättern. Neue, im Jahre 1808 durch Einzeichnung der Strassen, Wege etc. verbesserte und vermehrte Ausgabe. 12 fl.

Die Arbeit dieser Karte gründet sich auf das rastlose Bestreben des weil. Hrn. Fischer's, welcher das ganze Land selbst bereisete, um seinem Werke die erforderliche Genauigkeit zu geben. Alle grossen und kleinen Orte erscheinen ohne Ausnahme in ihrer perspektivischen Ansicht. Die einzelnen Schlösser, Kirchen oder Höfe, alle Seen und Flüsse, Bäche, Moräste, Gehölze, dann das Gebirg nach seinem Laufe und Zusammenhange, die Hauptrücken, nebst den davon abstammenden Bergfüssen und Nebenästen und den darüber sich ziehenden Waldungen, sind mit jener Genauigkeit dargestellt, welche man auf jeder andern Karte vergebens sucht.

Atlas der östreichischen Monarchie in 40 Bl. 30 fl.

Ferners: Einzelne Blätter aus obigem Atlas, das Stück à 45 kr.

Das Königreich Baiern in Kreise getheilt, von J. L. C. Rheinwald. 2 fl. 45 kr.

Bekanntmachung.

Nach bereits erlassenem, und ad valvas publicas judicii affigirten Prioritäts-Urtheil, in der Adam Gakl'schenConkurssache zu Schönberg, so wie auf Verlangen der Kreditorschaft wird man den 30sten September l. J. nachfolgende zur Gantmasse gehörende Realitäten und Mobilien an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung veräußern.

a. Das vom Holz erbaute, in zwei Stockwerken bestehende Kirschner-Haus zu Schönberg.

Grundstücke:

b. Die Reith am Ködernberg zu 1/2 Tagwerk.
c. Der Schreibenholztheil Nro. 30 zu 1/3tel Tagwerk 4400 □Schuhe.
d. Der Burgstallschwarzholztheil Nro. 22 zu 1 1/2 Tagwerk 1180 □Schuhe.
e Der Holztheil Nro. 18 in Korberg zu 1 1/4tel Tagwerk 766 □Schuhe.
f). Der Burgholz-Antheil Nro. 47 zu 1 Tagwerk 3786 □Schuhe.
g Das kleine Fleckel in der Scheiben zu 1/4tel Tagw., und
h. in der Stierwiese 1/3tel Tagwerk.
i. Verschiedene Haus-Möbeln, Küchengeschirr und andere Einrichtung, Frauen- und Mannskleider, Leinwand und Leinzeug s. a.

Kaufsliebhaber haben sich am benannten Tage Morgens 8 Uhr in Schönberg einzufinden, und ihre baare Kaufsanbothe zu Protokoll zu geben. Actum Bernstein, den 6ten September 1808.

Königl. baierisches Landgericht Schönberg, Hofgerichts-Bezirks Straubing.

Licent. Buchinger, Landrichter.

Oeffentliche Vorladung.

(3. a.) Niklas Plattensteiner, gewesener Bäcker in der Falkenau dieß Gerichts hat einen Schuldenlast kontrahirt, der mit seinem Vermögen in keinem Verhältniß steht, und der nothwendig die öffentliche Vergantung nach sich ziehen mußte, auf welche auch unterm 16ten August abhin erkannt worden ist.

Man will also nachstehende Tage, nämlich Mondtag den 17ten Oktober ad liquidandum, Dienstag den 17ten November ad excipiendum, Samstag den 17ten Dezember ad concludendum peremtorie hiermit anberaumt haben.

Alle jene, welche an den Gemeindschuldner etwas zu fordern haben, wissen also an den gesagten Tagen früher Gerichtszeit in persona, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte sub poena praeclusionis zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdürften abzugeben. Actum, den 15ten September 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München.

Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

(5. a.) Auf wiederholtes Anfragen, ob in den königlichen Baumschulen bei München und Schleißheim ausländische Bäume und Sträucher käuflich zu haben seien, bezieht man sich auf die Münchner politische Zeitung Nro. 302, 1807, wo einem verehrlichen Publikum angezeigt wurde, daß in der hiesigen Baumschule im englischen Garten, bei dem königlichen Hofgärtner Thüring, so wie zu Schleißheim bei dem königl. Hofgärtner Hallier Sohn, nicht allein dergleichen ausländische Bäume und Gesträuche, sondern auch Fruchtbäume um billige Preise an Gartenliebhaber abgegeben würden.

München am 18ten September 1808.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

(2. a.) Es wünscht Jemand ein Landgut in Baiern zu kaufen, welches im Isar-Kreise, und etwa zwei oder drei Meilen von der Haupt- und Residenzstadt München entfernt ist. Vorzüglich sollen dabei eigenthümliche Waldungen, eine Jagdbarkeit, grundherrliche Renten, ein gutgebautes Schloß, und eine auf eigene Regie betriebene Oekonomie vorhanden seyn. Auch soll überhaupt eine Patrimonial-Gerichtsbarkeit darauf haften. Der Käufer wird die billigsten Kaufsbedingungen möglichst leisten.

Hofgerichts-Advokat Raith,
auf dem Frauenfreithofe Nro. 42.

Beschreibung der dem Augustin Pentenrieder beim Grasberger zu Stockdorf, und dem Thomas Zacherl beim Tappenveitl zu Grailling in der Nacht vom 12ten auf den 13ten September laufenden Jahrs entgangenen Pferde.

Das erste Pferd ist ein Wallach, schwarz von Farbe, 9jährig, 14 Fäuste hoch, und unter dem Sattel mit einem weißen Flecke versehen.

Das andere Pferd ist ein Wallach, von brauner Farbe, 6jährig, und 14 Fäuste hoch.

Alle königl. Polizei-Obrigkeiten ersucht man, auf diese zu Verlust gegangenen Pferde das Geeignete zu verfügen, und im Erforschungsfalle dem unterzeichneten Landgerichte Nachricht zu ertheilen. Den 15ten September 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Starenberg.

Licent. Schlierf, Landgerichts-Aktuar.

(2. a) Bis Michaelis kann in der Graf-Baumgartenschen Behausung in der Theatiner-Schwabinger-Gaße Nro. 141 über zwei Stiegen folgendes Quartier bezogen werden: es besteht aus sechs heitzbaren Zimmern, wovon drei auf die Gaße führen, einer Küche, nebst einem Bedientenzimmer, und Holzlege zu ebener Erde, und einem geräumigen Speicher. Das Quartier kann täglich von 9 bis 12 Uhr Morgens besehen, und die näheren Bedingnisse erfragt werden.

Zu Neufarn nächst Grüneg königl. Landgerichts Freising steht ein ganzer Bauern-Hof zu verkaufen. Das Mehrere ist zu erfragen bei Johann Vogt, bürgerl. Salzstößler in der Sendlinger-Gaße Nro. 23 zu ebener Erde in München. Mit dem Anhange, daß die Kaufsbedingnisse gewiß sehr billig sind.

Wohnungs-Anzeige.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden bekannt, daß er seine bisherige Wohnung in der Neuhauser-Gaße Nro. 281. beim Seminarium-Bäcker verlassen, und im Schrammergäßchen Nro. 252 seine eigene Behausung neben dem Schlosser bezogen hat.

Philipp Mändl,
bürgerlicher Buchbinder.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Sept. Hr. Mirus, Kaufmann von Regensburg. Hr. v. Miller, Kaufmann von St. Gallen. Hr. v. Thumery, von Metz, im Adler. Hr. Döring, Handelsmann von Wien. Hr. Schick, Musikus von Stuttgart. Hr. Keller, Priester von Salzburg, im Kreutz. Hr. Wachutl, k. k. Hofpostbuchhaltungs-Direktor und Postamtsaccessist Steinbeck von Wien. Hr. Hepp, vormals fränkisch. Kreisgesandter von Nürnberg, im Hirschen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Donnerstag Nro. 225. 22. September 1808.

Frankreich.

(Beschluß der Rede des Präsidenten Reichserzkanzlers an den Erhaltungs-Senat.)

Diese Ausnahme, meine Herren, wird sich leicht und vortheilhaft machen lassen, wenn man dabey das bei den Ziehungen der Jahre, auf welche sie fällt, beobachtete Verfahren anwendet. Sie wird mit Leichtigkeit geschehen, weil alle Konscribirte ihre Numern haben, und weil das Kontingent von jedem Kanton, indem es schon bestimmt ist, ohne vorhergehende Formalitäten zusammen gebracht werden kann. Auch mit Vortheil wird sie angewandt werden, weil diese Konscribirten schon ein gesetztes Alter erreicht haben, und ihnen daher die Pflichten und Fatiguen des Kriegers nicht zu schwer fallen.

Aber so wie Se. Maj. durch diese Aushebung für den gegenwärtigen Augenblick sorgten, so halten sie es auch aus Vorsicht für nöthig, 80,000 Mann aus der Konscription von 1810 zu nehmen, u. s. w. (Da die ganze Sitzung zu vielen Raum einnehmen würde, so theilen wir jezt nur den Inhalt derselben kurz mit.) Erst nach dem 1. Jän. 1809 sollen diese 160,000 Mann ausgehoben, und bloß zur Vertheidigung der Küsten gebraucht werden, wenn nicht vielleicht ein anderer Krieg ihre frühere Verwendung nöthig mache. Die Vermehrung geschieht, ohne daß neue öffentliche Auflagen nöthig wären, die durch das lezte Finanzgesetz votirten Subsidien reichen dazu hin. Vortheil der Lage Frankreichs gegen seine benachbarten Staaten, die Frankreich weder bekriegen, noch bedrohen können, ohne das Verhältniß ihrer Bevölkerung zu überschreiten, ihre Finanzen zu erschöpfen und Papiergeld anzuwenden; wovon gerade das Gegentheil bey Frankreich Statt findet. — Se. Maj. geitzen eben so sehr mit dem Blute Ihrer Unterthanen, als Sie wachsam für die Sicherheit und besorgt für den Ruhm derselben sind."

Der Entwurf des Senatus-Konsults, die Bothschaft des Kaisers und alle dem Senat in dieser Sitzung mitgetheilten Stücke werden einer Kommission zur Prüfung und Berichterstattung übergeben.

Am dem nämlichen Tage versammelte sich der Senat von Neuem, wo dann der Graf v. Lacepede diesen Bericht erstattete. (Meist Wiederhohlung der vorhergehenden Bothschaft; der Redner zeigt, daß Napoleon die Pläne Ludwigs XIV. in Hinsicht Spaniens realisiren müsse).

Das Resultat der Sitzung war eine Adresse an Se. Maj. als Antwort auf Seine Bothschaft, und das Aushebungsdekret von 80,000 Mann aus den Klassen von 1806 — 1809 und der Aufruf von 80,000 M. von der Konscription von 1810. Diese 160,000 Mann werden so verwendet, wie es der Wunsch des Kaisers in der vorhergehenden Bothschaft war.

Rochelle. Die französ. Goelette la Blanche bringt die Nachricht, daß bey ihrer Abfahrt aus dem Hafen Saint-Pierre-Martinique (sie brauchte 50 Tage zur Ueberfahrt) in der Provinz Carracas vollkommene Ruhe herrschte.

Ein Bataillon Grenadiere der Garde Sr. Maj. des Königs von Spanien verließ am 3. Sept. Nissa; es kommt aus dem Neapolitanischen, und begiebt sich zu Sr. kathol. Majestät. Ein Bataillon Voltigeurs und eine Kompagnie reitender Artillerie gleichfalls daher, und auch von der Garde, giengen am 5ten eben dahin. (Publ.)

Paris, den 12. Sept. Alle Briefe vom Rhein melden, daß man beständig Se. Maj. den Kaiser und König dort erwartet.

Man versichert, das gesetzgebende Korps werde am Ende Oktobers zusammenberufen werden.

Der Marschall Lannes ist den 10. Sept. durch Nancy passirt, um nach Straßburg zu gehen.

Die Stadt St. Germain-en-Laye gab verwichenen Sonnabend dem 5ten Dragonerregiment ein sehr schönes Fest.

Madame Blanchard wird nächstens ihre 12te Luftreise machen. Sie will sich eines Ballons, der von anderm Taffent verfertigt und auf eine neue Art als bisher gefüllt ist, bedienen. (Publ.)

Nancy, den 13. Sept. Wir erwarten vom 14. zum 22. d. 17 bis 40,000 Mann von der großen Armee. Die Municipalität erließ deßhalb folgende Proklamation an die Einwohner:

„Bürger! Eine Kolonne der großen Armee wird den 14. d. M. anfangen, seinen Marsch durch eure Mauern zu nehmen. Diese Krieger verlassen Siegesfelder, um zu neuen Triumphen zu fliegen. Durch das Genie und die Gegenwart unsers allergnädigsten Kaisers geleitet, waren sie unüberwindlich, und werden es immer bleiben. Das nämliche Genie leitet ihren Muth in andere Gegenden, wo die ewigen Feinde Frankreichs es wagten, Aufruhr zu erregen, um den Frieden der Welt zu verzögern. Nehmet diese mit Ruhm bedeckten Braven,

die ihr Leben für das gemeine Wohl in Gefahr setzen, so auf, wie sie es verdienen."

Vom 14ten. Die Rückkehr dieser braven Krieger hat die größte Freude in dieser Stadt erregt, und man macht die glänzendsten Zubereitungen, um sie festlich zu empfangen. Das Korps der Municipalität geht von hier ab, um der Spitze der Kolonne ihre Glückwünsche darzubringen. Zuerst werden 1900 M. vom 94ten Linienregiment und 2000 vom 27ten leichten Infanterieregiment durchpassiren; morgen kömmt das 63te Linienregiment; am 16. das 95te; am 17. 200 Mann mit den Artilleriepark. Diese Division ist von dem 1ten Korps der großen Armee. Die andere, von dem 6ten Korps, wird folgendermaßen eintreffen: am 18. 1500 M. vom 25. Regim. leichter Infanterie; am 19. 1600 M. vom 27ten Lin. Regim.; am 20. 1500 vom 50ten Linienreg. und 580 M. vom 3ten Husarenregiment; am 21. 1800 M. vom 59. Linienreg.; 600 berittene Jäger vom 15. Regiment; am 22. 1600 M. vom 31. Reg. leichter Inf. u. s. w. (J. d. F.)

Maynz, den 18. Sept. Die Hoffnung, Se. Maj. auf Seiner Reise nach dem nördlichen Deutschland durch unsere Stadt passiren zu sehen, nimmt immer mehr zu. Ihre Maj. die Kaiserin soll, sagt man, Ihren erhabenen Gemahl begleiten; so auch der Fürst von Neufchatel, der Herzog von Friaul, ein Reichsmarschall und 2 Generalobersten. Man macht schon einige Zurüstungen in dem hiesigen kais. Pallaste. (J. d. F.)

Genua, den 7ten Sept. Ein englisches Fahrzeug und eine Brick kamen gestern Mittag auf die Rehde von Alassio. Sie näherten sich anfangs auf Kanonenschußweite zwischen Alassio und Languiglia; darauf schickten sie 4 große bewaffnete Schaluppen ab, welche ihren Weg auf Languiglia richteten, in der Absicht, sich mehrerer daselbst liegenden Kauffahrer zu bemächtigen. Allein einige Kartätschenschüsse von unsern Batterien zwangen sie nach großem Verluste zum Rückwege. Darauf näherten sich die feindlichen Schiffe diesem Ankerplatze, und die Schaluppen griffen, beschützt durch das Feuer der ersteren, von Neuem an. Dieser, so wie ein dritter sehr ungestümer Angriff, liefen so fruchtlos, wie der erstere ab; die Schaluppen und die andern Fahrzeuge waren ganz von Schüssen durchlöchert. (Moniteur).

Spanien.

Vittoria, den 1. Sept. Am 28. Aug. ist das 59ste Linienregiment in St. Sebastian eingerückt. Auch kamen 3000 Mann nach Bayonne, und der Durchzug der Truppen auf allen Punkten Frankreichs geht ununterbrochen fort. Niemals sah man größere Zubereitungen zu Munition, Proviant, Kleidungsstücken rc. Der Kaiser hat befohlen, 10,000 Karren à la Marlbourough zu verfertigen, um für eine 200,000 Mann starke Armee den für 3 Monate nöthigen Proviant transportiren zu können. Der Marschall Ney ist in Bayonne. (Publ.)

Holland.

Amsterdam. Se. Majestät der König hat diese Stadt mit einem Theile seines Hofes verlassen, und wird sich nach Soesdyk begeben. (Gaz. de Fr.)

Amsterdam, vom 27sten August. Der General-Lieutenant Dumonceau befindet sich seit einigen Tagen hier.

Am 24sten hielt das königl. Institut unter Präsidium des Professors van Swinden seine erste allgemeine Versammlung.

Zu Delfzyl sind von der Kanonenbrick Nro. 184 2 Tjalk-Schiffe aufgebracht worden, deren Papiere nicht in Ordnung, und die mit Kaffee und Indigo beladen waren.

Am 2ten September, am Geburtstage des Königs, soll in allen Kirchen unsers Reichs ein Dankfest gehalten werden.

Zu Gröningen ist nun bekannt gemacht, daß der König durch wichtige Geschäfte und Angelegenheiten von der vorgehabten Reise nach Friesland und Gröningen abgehalten werde.

Zu Utrecht soll, zu Folge eines königl. Dekrets, ein Cabinet von in- und ausländischen Ackerbau-Werkzeugen angelegt werden, wozu 20,000 Fl. angewiesen sind.

Auf den 25sten September ist von der kaiserl. Zoll-Direktion zu Köln eine Auktion von 462,500 Kilogrammen Kaffee, 168,766 Kilogrammen rohen Zucker, und 3312 Kilogrammen gesponnener Baumwolle angesetzt. (Alt. Merk.)

Rußland.

St. Petersburg, den 27sten August. Unsre Eskadre des Admirals Chanykow von 9 Linienschiffen und 9 Fregatten, welche die feindliche Eskadre von 11 Linienschiffen rc. noch nicht getroffen, hat am 2ten unweit des Jungfrau-Sundes 5 feindliche Transportfahrzeuge, nebst einer Brick von 20 Kanonen genommen. (Hamb. Corresp.)

Dännemark.

Kopenhagen, den 6. Sept. Eine heutige Bekanntmachung enthält folgendes: „Mit besonderer Zufriedenheit haben Se. Majestät der König einen von dem Kapitän-Lieutenant Schönheider an das königl. Admiralitäts- und Kommissariatskollegium eingesandten Rapport, datirt Corsör den 3. Sept., folgendes Inhalts gelesen. Da es gestern Abend beym Sonnenuntergang stille war, lief ich in Vereinigung mit des Kapitän-Lieutenants Suensons und Prem. Lieutenants C. Wulff Divisionen Kanonenchalouppen aus, um die im Norden von Sprogöe liegenden feindlichen Briggs anzugreifen. Um 10 1/2 Uhr waren wir ihnen auf Schußweite nahe, und begannen den Angriff; sie ließen sogleich ihr Tau los, und steuerten mit W. S. W. Winde nordwärts. Um 11 1/2 Uhr blies der Wind so frisch, daß wir ihnen nicht folgen konnten, und daher die Jagd aufgaben. Sie haben ein Kanonenboot ohne Leute zurückgelassen; es hat das Zeichen Nr. 10, ist mit Kupfer verhäutet, und führt eine 24pfündige Kanone und eine 24pfündige Karonade. Da der Wind so westlich war, daß die Orlogsschiffe bey Ramsöe heraufkommen konnten, liefen wir zu Corsöer ein. — Eins unserer Kanonenbööte hat 2 Todte und 1 Verwundeten; einem andern wurden einige Ruder abgeschossen. Uebrigens haben die Kanonenbööte und ihre Mannschaft nichts gelitten. Dagegen muß ich vermuthen, daß die feindlichen Schiffe bedeutend, vorzüglich an ihrer Takellage gelitten haben. — Vom Gen. Major v. Bardenfleth ist einberichtet, daß der

Kaperkapitän Flörner bey Wigde 4 mit Korn beladene Schiffe aus den Händen eines schwedischen Kapers gerettet habe. Obgleich das Schiff desselben weit größer als Flörners war, trieb er es dennoch einige Meilen in die See hinaus, welches den Kornschiffen Gelegenheit verschaffte, zu entkommen. (Alton. Merk.)

Am 29. August passirte ein sehr beträchtlicher Transport engl. Kriegsgefangener durch Klöge, welche, wie man sagt, auf einem Schiffe unterhalb Langeland genommen seyn sollen. (Monit.)

Nordamerikanische Staaten.

Washington. Im Jahre 1776 betrug die Bevölkerung in den vereinigten Staaten nicht über 2 Mill. Seelen, gegenwärtig steigt sie auf 7 Mill. — Ungefähr 40 Mill. Acres Land sind seitdem urbar gemacht, und der Preis der Ländereyen ist um 2 bis 6 Dollars der Acre erhöht. Ehedem gab es ungefähr 500,000 Wohnhäuser; jetzt beynahe 1 Mill. Die Anzahl der Pferde, (damals fast 1 1/2 Mill.), und die des Hornviehs (damals 1 Mill.) steigt jetzt über 3 Mill. Anstatt 6 Zollbrücken sind jetzt 48, und statt der ehemal. nicht einmal 30 Kollegien oder Akademien zählt man jetzt 79. Die ganze Miliz belief sich nicht einmal auf 500,000 Mann; jetzt begreift sie beynahe 2 Millionen, wovon 1/4 immer in Aktivität ist. Kriegsschiffe waren gar nicht da, jetzt über 100, und in den letzteren Jahren sah man nordamerikanische Handelsschiffe auf allen Meeren der Welt. Der Import belief sich auf 11 Mill. Piaster, jetzt auf mehr als 100 Mill.; der Export auf ungefähr 2 Mill., gegenwärtig auf mehr als 100 Mill. Ein öffentliches Einkommen existirte gar nicht; jetzt beträgt dieses 16 Mill., und zwar, ohne daß man in den letztern 7 Jahren nöthig gehabt hätte, zu einer neuen Auflage seine Zuflucht zu nehmen. An baarem Gelde haben die Staaten jetzt bis 20 Millionen, ehemals nur die Hälfte. Das Kapital der Bank, 2 Mill., ist bis auf 50 gestiegen. (Monit.)

Ungarn.

Presburg. Auf der am 9ten Sept. hier gehaltenen 4ten Reichstagssitzung wurde beschlossen, der Kaiserinn Königinn 500,000 Gulden als Geschenk zu überreichen, welches auch sogleich geschah. (W. Z.)

Oestreich.

Wien, den 17ten Sept. Die heutige Hofzeitung enthält ein kaiserl. königl. Patent, die Erhebung des Werthes der Wiener Stadt-Bankozettel betreffend. Diesem zu Folge gestatten Se. Majestät denjenigen, welche ihre Bankozettel in ein verzinsliches Stammvermögen zu verwandeln wünschen, dieselben auf die gesammten Staatsgüter der böhmischen, deutschen und gallizischen Erblande, deren Werth sich weit über 100 Millionen Gulden beläuft, gegen Tabular-Sicherheit anzulegen. Der Darleiher erhält 5 Prozent Zinsen, und kann sein Kapital 6 Monate vorher aufkündigen; von Seite des Staates hingegen hat vor Ablauf von 10 Jahren keine Aufkündigung Statt. Der Zeitpunkt, wenn die Kapitals-Einlagen ihren Anfang nehmen können, das Verzeichniß der Staatsgüter, welche zur Hypothek angewiesen werden sollen ꝛc., werden vermittelst eigener Zirkulare bekannt gemacht werden. Se. Majestät hoffen, daß durch diese Verfügungen die Besorgnisse verschwinden werden, welche Uebelgesinnte und Aengstliche seit einiger Zeit in Ansehung der Wiener Bankozettel verbreitet haben. Die Unterthanen werden hierin einen neuen Beweis finden, daß es Sr. Majestät Gesinnung sey, den Werth dieses Kredit-Papieres aufrecht zu erhalten.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 10. Sept. Seit dem Anfang dieses Monats war der Durchmarsch französ. Truppen durch Frankfurt nicht so beträchtlich, als in den letzten Tagen des Augusts, weil sie verschiedene Routen eingeschlagen hatten. Doch passirten mehrere Korps Kavallerie, unter andern das 5te Jäger-Regiment und die Jäger der hannöverschen Legion. In den auf der Bergstrasse liegenden kleinen Städten und Dörfern kantoniren noch viele französ. Truppen. Man erwartet gegen den 20. d. M. zahlreiche Korps von Konscribirten, die zur Verstärkung der großen Armee in Preußen, Schlesien, und dem Herzogthum Warschau bestimmt sind.

Man versichert, daß die Kontingente der Könige von Würtemberg, Baiern, Westphalen und Sachsen wenigstens für jetzt nicht nach Frankreich marschiren, allein marschfertig bleiben werden. (Publ.)

Frankfurt, den 18. Sept. Hr. von Beaußet, Pallastpräfekt Sr. Maj. des Kaisers, ist hier angekommen. Er begiebt sich nach Erfurt. (J. d. F.)

Vermischte Nachrichten.

Nach der Mainzer Zeitung müssen die 500 Mann Garden, welche am 16ten September durch Frankfurt passirten, längstens bis zum 23sten in Erfurt eintreffen. Sie werden von Paris bis Erfurt auf Wagen transportirt. Das ausgezeichnete gute Betragen dieser Truppen hat ihnen allgemeine Achtung erworben.

Am 16ten August feierte zu London die Herzoginn von York den Geburtstag ihres Gemahls, der in das 46ste Jahr tritt. (Journ. d. Fr.)

Vorladung
der Kleopha Hechtlischen Intestat-Erben.

(3. c.) Kleopha Hechtlinn, Witwe und ehemalige Schizdänlerinn dahier verstarb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben der gedachten Hechtlinn edictaliter aufgefordert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa agnitionem Testamenti et quidem sub poena agniti um so sicherer anher abzugeben, als man ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termine mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum, den 31sten August 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Ant. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däzl.

Nachricht.

Seine Königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichneten, und erst das Ueberschießende an die Königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, Königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgender Maßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November . . .	200,000	—
1811.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1812.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1813.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1814.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1815.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1816.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1817.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1818.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—
1819.	1. May	200,000	—
	1. November . .	200,000	—

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cento Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer allhier oder in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere Königliche oder Landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cento, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen. München, den 1sten August 1808.

A. E. Seeligmann.

Versteigerung

des allgemein bekannten kostbaren Hofkammer-Rath von Spitzlischen Gemähldes, die Geburt Christi, vielmehr die Adoration vorstellend auf harten Porphür-Stein gemahlt.

Da mir von den Titl. Hofkammer-Rath von Spitzlischen Erben und Interessenten der Verkauf ihres, in seiner Beschaffenheit einzigen, kostbaren Gemähldes übertragen worden, welches von der Art, wie große Kenner versichern, daß es eine Zierde der ersten fürstlichen Gallerien Deutschlands ist, und deßwegen werden dürfte, indem schon vor mehreren Jahren, wo dieses seltne edle Kunststück noch in einen langwierigen Rechtsstreit verwickelt war, von Sr. kurfürstl. Durchlaucht zu Baiern, Max Joseph, höchstseligen Angedenkens, der ganze Geisenfelder-Forst dafür offerirt, dann von einem durchreisenden hohen Fremden 40,000 fl. darauf gebeten worden.

Nach besonderer Anweisung der Titl. Erben wird solches um dermaligen Preis von 4000 fl. öffentlich feil geboten, und in meiner Wohnung, im Hrn. Hoffrüchtenträger Schmutzers Hause in der Dieners-Gaße Nro. 216 über zwei Stiegen künftiges Monath den 14ten Oktober frühe von 9 bis 12 Uhr öffentlich versteigert, und dem Meistbiethenden, jedoch salva Ratificatione der Titl. Erben und Interessenten zugeschlagen werden.

Solches ist zuvor täglich von 9 bis 11 Uhr Vormittags zu besichtigen, doch wird sich alles Berühren verbeten.

München, den 14ten September 1808.

Baron von Niedermayr,
königl. Truchseß.

Bekanntmachung.

(3. a.) Die Josepha Trenker, königliche Hofgerichts-Advokatens-Tochter hat in einem sub praesentato 30. des vorigen Monats allerunterthänigst eingereichten Anlangen vorgestellt, daß bey der nach dem Ableben ihres Vaters getroffenen Erbschafts-Vertheilung ein Joseph Ferdinand Graf Hörwarthisches landschaftliches Kapital pr. 1000 fl. de dato 5ten September 1721 erblich an sie übergegangen; eine weitere Cession, respektive Transportbrief dieses Kapitals de dato 1sten Juni 1751 aber verloren gegangen sey. Nachdem selbe nun um Amortization dieses Transportbriefes allerunterthänigst gebeten hat, so wird der oder die Inhaberinn solchen Dokuments hiermit aufgefordert, sub Termino 30 Tagen a dato hodierno sich dießorts um so gewisser über den rechtmäßigen Titel zu legitimiren, als effluxo termino dieses Instrument amortizirt werden würde. München, den 16ten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Bei dem Expeditor des Schulbücher-Hauptverlags ist zu haben: Organisches Edikt über die Patrimonial-Gerichtsbarkeit. Fünfzehente Beylage zur Const. 18 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Sept. Hr. Schiemer, Agent von Wien, im Hirschen. Hr. Dr. Hirtlin, von Würzburg. Hr. Heßl, Partikulier von Passau, im Kreuz. Hr. Graf v. Cerner, von Wien. Hr. Micheli, Kaufmann von Wallerstein, im Adler.

Den 21. Sept. Hr. Schwarzleitner, Großhändler von Wien. Hr. Baron Schleich, von Ulm. Hr. Melzer, Kaufmann von Memmingen, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Freitag Nro. 226. 23. September 1808.

Frankreich.

Bayonne, den 20. Sept. Zufolge der leztern Nachrichten aus Spanien, haben die Korps der Armee noch die nämlichen Stellungen. Die Division des Marschalls Moncey hat ihr Hauptquartier zu Logrono und Viana; ihre Vorposten haben einige Scharmützel mit den Spaniern gehabt, die so viel als möglich jedes Handgemenge vermeiden, und sich zerstreuen, wenn sie angegriffen werden. Der Kommandant der ersten Division, Marschall Bessieres, behauptet auch die vorigen Positionen, welche sich bis Burgos erstrecken. Das 1184 Mann starke Korps Miquelets, welches zur Bewachung der Gränzen in dem Departement der untern Pyrenäen gebildet wurde, war schnell vollzählig; es erboten sich dazu 2mal so viel Individuen, als nöthig waren.

Der Maire von Bayonne hat folgende Proklamation publizirt: „Eine beträchtliche Armee ist auf dem Marsche, um sich nach Spanien zu begeben; Zahlreiche Korps werden in Kurzem in unserer Stadt eintreffen. Laßt uns Vorbereitungen treffen zum Empfang dieser Braven, die jenseits der Elbe, Oder und Weichsel fochten, die nur allein der Frieden von Tilsit am Ufer des Niemen aufhalten konnte. Einwohner! Ihr habt bisher schon Vieles gethan; aber wir müssen noch mehr thun. Der Durchmarsch der Armeen erfordert, daß wir unsere ganze Aufmerksamkeit darauf verwenden; man ist dieses schon von Euch gewohnt. Laßt uns aus allen Kräften zu den vielumfassenden Planen unsers allergnädigsten Kaisers beytragen, welcher seinen Völkern sagte, daß am Ende dieses Jahres kein insurgentes Dorf mehr in Spanien seyn solle. Wir werden am ersten die Vortheile von der wiederhergestellten Ruhe in diesem Lande geniessen u. s. w. (Publ.)

Paris, den 15. Sept. Ein kais. Dekret vom 14. dieses bestimmt die Art und Weise der Aushebung und Vertheilung unter die Korps der durch das Senatus Konsult vom 10ten Sept. in Thätigkeit gesezten 160,000 Konscribirten. (Pub.)

Aus Spezzia vernimmt man, daß man sehr eifrig an der Straße arbeitet, die von Porto-Venere nach Spezzia und von hier nach Sarzana führt. Diese Arbeiten bewirken die Austrocknung verschiedener Sümpfe, und für den Handel sehr vortheilhafte Kommunikationen.

Ein Rescript des Königs von Westphalen an die Konsistorien und Universitäten des Königreichs verordnet, daß alle die, welche die Theologie studiren, so wie alle, die sich dem geistlichen Stande und dem öffentlichen Unterrichte widmen, und sich durch ihren Fleiß und gute Aufführung auszeichnen, der Konscription nicht unterworfen seyn sollen. (Nied. K.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. Sept. Ein dänischer Ostindienfahrer, geführt vom Kapitän Ogelwie, den Gebrüdern Tutein und mehreren Interessenten gehörig, ist am 14. August glücklich von Batavia zu Bergen mit einer reichen Ladung von 500,000 Pf. Zucker, 300,000 Pfund Kaffee und mehreren Spezereyen angekommen.

Auszug aus einem von dem Stiftsamtmann und Bischof über das Stift Seeland an die dänische Kanzley eingesandten Berichte des Kommandanten, Landvogts und Viceprobst's auf den Ferröern, betreffend das Betragen eines englischen Kaper-Kapitäns auf diesen Inseln. „Am zweyten Pfingstabend d. J. kam bey den Ferröern ein englisches Kriegsschiff von 20 Kanonen an, dessen Name Salamine und dessen Besitzer ein Baron Hompesch war, der sich für einen englischen Generallieutenant ausgab. Er kam mit 2 Böten voll bewaffneter Mannschaft ans Land, sagte, daß er zwischen dem 1sten und 6ten Juni auf einem Kreutzzuge von einem Prediger auf der Norderinsel unterrichtet worden sey, daß sich Gelder und Waaren, die dem Könige von Dänemark gehörten, an Belauf 80,000 Rthlr., daselbst befänden, und daß, wofern solche ihm nicht ohne Vorbehalt ausgeliefert würden, ohne Schonung die Stadt geplündert und zerstört werden sollte. Die mit den öffentlichen Geldern in der Kirche deponirte Schulkasse befahl er sogleich herbeyzuschaffen, und drohte, im Fall man sich dagegen sperre, Gewalt zu brauchen. — Die erwähnte Nachweisung soll Hompesch durch die schändlichste Verrätherey erhalten haben, da es ausser allem Zweifel seyn soll, daß selbige sich von einem Schiffer Hansen herschreibt, den er als Lootsen auf einem Kreutzzuge nach den Küsten von Norwegen mit sich genommen hatte; denn sein Vorgeben, diese Nachricht von einem Prediger auf der Norderinsel erhalten zu haben, ist, nach eingezogener Nachfrage, eine Erdichtung. Hompesch's Kenntniß von den Angelegenheiten dieser Inseln erstreckte sich so weit, daß er sogar wußte, daß der Kommandant, der Landvogt und der Viceprobst daselbst einen Kontrakt mit dem Schiffer Nolsöe errichtet hätten, den er ihnen, zugleich mit der ihm bekannten Korrespondenz ab-

forderte; und da man ihm dieß abschlug, antwortete er, daß er ihn wohl zu finden wisse, gieng hinauf in des Kommandanten Komtoir und bemächtigte sich daselbst eines Geldbeutels, worin sich verschiedene Papiere befanden, die er zum Theil zurück gab. Der Kommandant und die übrigen Anwesenden protestirten zwar wider die Herausgabe der öffentlichen Gelder, und obgleich sie ihm solche Gründe anführten, welche darthun mußten, daß diese Gelder als Privateigenthum zu betrachten wären, weil nämlich die Einkünfte der Kirche allein von den Gemeinden zusammen gebracht und zur Instandhaltung dieser Gebäude bestimmt wären, von denen einige baufällige jetzt reparirt werden sollten, bemächtigte er sich doch derselben, welche in allem 5140 Rthlr. 42 ßl. ausmachten, und wie gedacht, in Thorshavn's Kirche deponirt waren, mit dem Beyfügen: daß er als Kapellan auf dem Schiffe besser wissen müsse, daß der öffentliche Gottesdienst eben sowohl unter freyem Himmel, als in einer Kirche gehalten werden könne, und das um so mehr, weil man dort genug der hohen Gebirge habe, auf denen man sich Gott noch mehr nähere. An den Viceprobst Heutze sagte er: beati sunt pauperes. Da er sich der Schulgelder von Thorshavn bemächtigte, machte er dabey die Anmerkung, daß er hier überall eine wohl erzogene und wohl unterrichtete Jugend finde, und daß diese keine Gelder zu ihrer Erziehung bedürfe. 223 Rthlr. die in der Prediger-Witwenkasse und 44 Rthlr. die in der Hospitalskasse waren, welche letztere noch in der Handelskasse standen, gab er zurück. Den Rest obiger 5140 Rthlr. 42 ßl. behielt er. (Alton. Merk.)

Aus dem Dänischen, den 3. Sept. Der Magistrat von Nyborg in Fühnen hat gegen Ende v. M. Folgendes in den Zeitungen bekannt machen lassen: „Da die Verrätherey der Spanier es dem engl. Raubvolke möglich gemacht hat, unsere Vertheidigungsanstalten, die uns so viele Opfer gekostet haben, zu zerstören, und sich unserer Fahrzeuge und Transportschiffe zu bemächtigen, so haben sich alle Bürger, Seeleute und Einwohner dieser Stadt, als wahre dänische Patrioten, vereinigt, um an Herstellung der Festung und Artillerie zu arbeiten. Diese Arbeiten wurden angefangen, ehe noch die Spanier und Engländer sich zu Slipshafen völlig eingeschifft hatten. In weniger als 2 Tagen ist eine ganze Batterie mit mehrern zerstreut gestandenen Kanonen in dienstfertigen Stand gesetzt worden. Wir setzen diese Anstrengungen mit so viel Einmüthigkeit und Schnelligkeit fort, daß wir bald gegen einen neuen Angriff uns für gesichert halten dürfen. Dieses edle Beyspiel von Muth und Patriotismus scheint es zu verdienen, zur Kenntniß der ganzen Nation gebracht werden.“

Hölsingöer, den 4. Sept. Vorgestern kam von Helsingborg ein Parlementärboot mit Briefschaften. Bey Laae liegen 2 Linienschiffe und ein Kutter; bey Helsingborg 1 Galere und 1 Galease. (Alton. M.)

Italien.

Mayland, den 7. Sept. Se. königl. Hoheit, der Vicekönig erließ an die mit dem Königreich Italien vereinigten neuen Departements eine Proklamation, wovon wir hier die vorzüglichsten Stellen mittheilen:

Einwohner von Metauro, Musone und Tronto! Wir sind mit euerm Betragen während Unsers kurzen Aufenthalts unter euch so zufrieden gewesen, daß es uns zu wahrer Freude gereicht, euch dafür hier ein öffentliches Zeugniß abzustatten. Ehe ihr unserm neuen Souverän zugehörtet, hattet ihr für ihn die Achtung und die Bewunderung, welche sein Charakter und seine erhabene Seele von Freund und Feind erzwingt. Auch ihr, stolz darauf, zu seinen Kindern gezählt zu werden, beweiset mir bey jeder Gelegenheit, daß ihr Ihn als Vater liebtet. Ihr sagtet mir, daß Sein Genie und Seine Güte euch das feste Zutrauen einflöße, eure Religion werde bald mehr als je geachtet und begründet, euer Ackerbau und Handel blühen, eure Arbeiten mehr aufgemuntert, eure Talente angewandt und geehrt, und eure Dienste belohnt werden. Ich habe diese Hoffnungen zu dem Fuße des Thrones meines Allergnädigsten Vaters gebracht; er befahl mir, euch die Erfüllung derselben zuzusichern. Ich erfahre inzwischen, daß einige Unruhstifter während meiner Abwesenheit alle Kräfte anstrengten, um das Zutrauen einiger Leichtgläubigen unter euch zu hintergehen.

Seyd auf eurer Hut! Seht doch, zu welchen abgeschmackten Mitteln die schamlosen Feinde eurer Ruhe ihre Zuflucht nehmen. Gehört ihr nicht einem Fürsten an, der Tempel und Altäre wieder herstellt, der nie Frieden mit seinen Feinden schließt, ohne Bedingnisse zu Gunsten der Religion zugleich mit festzusetzen, der endlich gegenwärtig eine ungeheure Majorität der europäischen Christenheit mit seinen Gesetzen umfaßt? Eure Feinde rathen euch, euch nicht dem Gesetz der Conscription zu unterwerfen, und doch ist dieses Gesetz so unerläßig, um euch wieder den Rang einer Nation zu geben, um für immer der Macht Italiens Ansehen zu verschaffen; es ist gegenwärtig das vornehmste Gesetz aller Länder Europens; könnten da wohl bloß die 3 italiänischen Departements es ohne Schande und Gefahr wagen, sich demselben zu entziehen? Einwohner der neuen Departements! Ihr seht, jedes Wort eurer Feinde ist eine Lüge! (J. d. F.)

Mailand, den 14ten Sept. Ihre kaiserliche Hoheiten, der Vicekönig und die Vicekönigin, sind von Monza nach hiesiger Residenzstadt zurück gekommen.

Die Königinn von Neapel wird stündlich aus Paris hier erwartet. Man glaubt, daß sie sich einige Tage in Mailand aufhalten werde.

Zu Rom ist der berühmte Fabeldichter Pignotti, ein gelehrter Florentiner, am Schlagflusse gestorben. (G. Z.)

Oestreich.

Wien, den 31sten August. Es herrscht hier die vollkommenste Ruhe; alle Truppen sind in ihren gewöhnlichen Garnisonen, und unser Gouvernement hat von Neuem erklärt, daß zwischen ihm und den anderen Continentalmächten das beste Einverständniß herrsche. — Wir haben noch immer keine Nach-

richten aus der Türkey. Man weiß nicht das Mindeste von dem, was in Servien und am Ufer der Donau vorgeht, außer daß der Waffenstillstand zwischen der russischen und ottom. Armee immer noch fortdauert. (Publicist).

Triest, vom 10ten Sept. Hier haben drey Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt; eines derselben macht ein Falliment von 500,000 Gulden.

Auf die aus Wien angekommene Nachricht, daß die zu Fiume angekommenen amerikanischen Kauffahrer nicht ausladen dürfen, sind hier die Preise der Kolonialwaaren sogleich wieder gestiegen.

Königreich Westphalen.

Kassel, den 14ten Sept. Se. Majestät der König ist am 9ten dieses von Napoleons-Höhe nach Paderborn abgereiset, Abends dort angekommen, und da, so wie an allen Orten auf der Durchreise, mit Jubel aufgenommen worden. Er reisete am 10ten von da ab, und kam am 11ten Abends 4 Uhr in Bielefeld an, wo er die Einwohner von mehr als 30 Dorfschaften versammelt fand, und alle Fabriken sah. Paderborn und Bielefeld waren Nachts schön beleuchtet. An beiden Orten waren Ihm Bürgergardenentgegen gegangen. Morgen frühe setzen Se. Majestät die Reise nach Osnabrück fort. (Schwäb. Merk.)

Kassel, den 13. Sept. Se. Majestät unser König Hieronymus ist am 9. dieses von hier abgereiset, um auch seine übrigen Staaten, die er noch nicht besucht hat, in Augenschein zu nehmen. Die Reise gieng zunächst nach Paderborn. In den Dörfern kamen dem Monarchen die Landleute mit Fahnen, Trommeln und Pfeifen entgegen. Der Einzug in Paderborn geschahe unter Begleitung einer schön uniformirten Nationalgarde durch eine Ehrenpforte. Am 10. wohnte der König der Messe bey, die von dem Fürstbischof gehalten wurde. Bey der Abreise ließen Se. Majestät eine beträchtliche Summe Geldes an die dortigen Armen zurück. Die weitere Reise geht über Bielefeld, Osnabrück ꝛc. (W. M.)

Preußen.

Berlin, den 10ten Sept. Der Herzog von Dalmatien, Marschall Soult, hält sich abwechselnd bald hier, bald in Charlottenburg auf.

Der Flügel-Adjutant des Königs, Oberst von Kleist, der die Aufsicht über die hier befindlichen preußischen Offiziers und Gemeine führt, erscheint seit 8 Tagen in voller Uniform, was sonst nicht erlaubt war.

Verschiedene Offizianten von Rang, die ihre Familien auf den Winter von Berlin nach Königsberg kommen lassen wollten, haben denselben die Weisung gegeben, zu bleiben. In dem hiesigen Palais des Ministers von Stein waren die Fuß-Tapeten schon eingepackt, um nach Königsberg geschickt zu werden. Auch diese wurden wieder ausgepackt, und der Minister selbst wird nächstens in Berlin erwartet. Die Sterblichkeit ist in hiesiger Stadt groß, und scheint mit jeder Woche zuzunehmen. In der Woche vom 21sten bis 27sten August sind 129 Menschen mehr gestorben, als gebohren, und vom 28sten bis 3ten September ist die Mehrzahl der Gestorbenen gegen die Gebohrnen 164. (Berl. Zeit.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 19ten Sept. Die Fürstinn von Hohenlohe-Bartenstein, eine gebohrne Herzoginn von Würtemberg, ist am 3ten September von einer Prinzessinn entbunden worden.

Heute Abends werden Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis hier eintreffen. (Schwäb. Merk.)

Miscellen.

In wiefern die Erhaltung der öffentlichen und Privatsicherheit die erste und wichtigste Staatsangelegenheit ist, in sofern muß auch ein vollständiges Werk über diesen Gegenstand allgemein erwünscht seyn. Wir glauben in dieser Hinsicht vorläufig die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums auf eine Schrift hinleiten zu dürfen, die nächstens erscheint, und den Titel führt: „Vollständiges Handbuch der Polizeywissenschaft und ihrer Hülfsquellen, mit vorzüglicher Rücksicht der neuesten Gesetzgebung und Literatur der Polizey. Vom Dr. J. P. Harl, Professor der Philosophie und Kameralwissenschaften ꝛc. Erlangen 1808." Nicht bloß Staatsbeamten, sondern auch alle gebildete Personen, die für die Erhaltung ihres Lebens und ihrer Gesundheit, für die Sicherheit ihrer Freyheit, Ehre und ihres Sacheigenthums besorgt sind, werden dieses Buch mit Interesse lesen. Es ist daher auch zu erwarten, daß dieses Werk, so wie ein früheres desselben Verfassers, auch auf den ausländischen Boden verpflanzt werden.

Vom 9ten bis 18ten Sept. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	5 " " " weibl. Geschl.
	13 Kinder.
Sind 33 gebohren.	27 gestorben.

Also sind 6 mehr gebohren als gestorben.

Bekanntmachung.

(4. c.) Endesgesetzter gebe mir die Ehre allen Blumenfreunden und Garten-Inhabern anzuzeigen, daß ich wieder eine große Quantität verschiedener holländischer Blumen-Zwiebel erhalten habe (welche vorzüglich zum Treiben in Zimmern und Glashäusern sind) und mich deßwegen zu Ihrer geneigten Abnahme ergebenst empfehle. Cataloge sind gratis in München in meinem Laden Nro. 119 in der Schäfler-Gasse zu haben.

Jos. Reber, bürgerl. Handelsgärtner.

Versteigerung.

(3. b) Nächstkommenden Donnerstag den 29sten dieses werden in dem sogenannten Loden-Gewölbe des dießseitigen Stadt-Gerichtsgebäudes zu ebner Erde verschiedene Effekten, als mehreres Silbergeschmeide, Manns- und Weibs-Kleider, Betten, Wäsche, Kästen, Zinn, Kupfer, Leinwand, Sessel, 1 großer Hausaltar, 1 Häng-Uhr, dann verschiedene Hausgeräthe an die Meistbiethende gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige haben sich daher am obbestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5

Ihr am bestimmten Orte einzufinden. Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däzl.

Versteigerung.

(2. a) Freitag den 30sten September werden in der Rosengasse Nro. 63. über zwei Stiegen Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr verschiedene Mobilien, Gemählde, Uhren, Küchengeräthschaften rc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. München, den 11. Decemb. 1808.

Kundmachung.

(3. a.) Pater Gottfried Reiffenstuhl, derzeit Prior und Administrator des Augustiner-Klosters zu Regensburg zeigte bei dem königlichen Hofgerichte allhier praesentato 16ten dieses an, daß das ihm anvertraute Convent bei der allhiesig königlichen Schulden-Tilgungskasse ein Kapital von 1640 fl. anliegend und zur Verabfolglassung einer neuen Kapitals-Assekuration folgende zwei Dokumente, welche aber nicht mehr vorgefunden werden, nöthig habe:

1) Das Theilungs-Libell d. d. 20sten Februar 1697 mit der dem 28sten Mai 1751 auf das Kloster der P. P. Augustiner in Regensburg lautenden Liquidation des Bundes-Kapitals unter der Zinszeit 15ten November de anno 1628 pr. 1340 fl.

2) Der Original-Brief unter eben den 20sten Februar 1697 auf Renata von Törring ausgestellt, pr. 3200 fl. Kapital, wovon aber die Landschaft 3000 fl. übernommen hat.

Derjenige also, welcher gedachte zwei Dokumente besitzen soll, wird aufgefordert, in Zeit 30 Tagen von heute Dato angefangen, des rechtlich hierauf habenden Ankunfts-Titels sich hierorts gehörig zu legitimiren, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins allegirte Dokumente für amortizirt werden erkannt werden. München, den 19ten September 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

Vorladung
der Johann Haasischen Gläubiger.

Unterm 5ten August abhin starb Johann Haas, bürgerlicher Handelsmann in Dietfurth, und die hinterlassene Wittwe bat um Berichtigung der Verlassenschaft, und Vorladung der etwa vorhandenen unbekannten Gläubiger.

Dem zu Folge werden alle jene, die an erwähnte Haasinn Wittwe, irgend eine Forderung zu haben glauben, und zwar die im Königreiche Baiern befindliche in Termino 6 Wochen, die außer Lande aber binnen 3 Monaten vorgeladen, ihre Ansprüche bei unterzeichneter Behörde darzuthun, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins solche nicht mehr gehört werden würden. Signatum am 9ten September 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Riedenburg.
Licent. Rath, Landrichter.
Licent. Heffels, Aktuar.

Morgen den 24sten dieses kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einer 4sitzigen Chaise hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären melden.

Amortization.

(3. a.) Nachdem der, unterm 20sten Juli anni praet. in öffentlichen Zeitungen ausgeschriebene Termin von 30 Tagen, inner welchen die allenfalls dermaligen Inhaber einiger zu den landschaftlichen Aktiv-Kapitalien der Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, verwittweten bürgerl. Lebzelterinn dahier gehörige, und zu Verlust gegangene Urkunde solche diesorts zu produciren, und sich des Eigenthums-Rechtes et quidem sub poena amortizationis zu legitimiren hatten, nunmehr fruchtlos verstrichen ist, als will man auch besagte Urkunde hiermit als amortizirt erklärt haben.

Welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit kund gemacht wird. Conclusum den 7ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däzl.

(3. b.) Im Hause Nro. 67 ausserhalb dem Schwabinger-Thore nächst dem Kletzen-Garten ist eine angenehme Wohnung von vier Zimmern und all andern Bequemlichkeiten, für eine nicht gar zu große, auch ruhige Haushaltung zu vermiethen.

(3. b.) Gleich außerhalb dem Schwabinger-Thore, und mit der Aussicht auf die Chaussee, ist ein Haus mit mehrern Wohnungen, Garten, auch nöthigen Falls mit Stallung und Wiesengründen zu verkaufen, und das Uebrige im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Versteigerung.

(2. b.) Donnerstag den 29sten September wird am Rondel vor dem Karls-Thore rechts Nro. 4 in dem Hause im Hofe gegen gleich baare Bezahlung eine Versteigerung gehalten, bestehend in Kommodkästen und Sesseln, so andern Hausgeräthen, dann seltene chemische Bücher, und vorzüglich Original-Gemählde von großen Meistern. Wozu die Titl. Kaufslustige höflichst eingeladen werden.

Den 28sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bei dem Expeditor des Schulbücher-Hauptverlags ist zu haben: Organisches Edikt über die Patrimonial-Gerichtsbarkeit. Fünfzehente Beylage zur Const. 18 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Sept. Hr. Graf Arco und Hr. Dr. Baite, von Landshut. Hr. Hofmann, Kaufmann von Frankfurt am M. Hr. Scheck und Hr. Spieß, von Ansbach, im Adler. Hr. Calseer, Kaufmann von Passau. Hr. Lenze, Kaufmann von Ehingen, im Kreutz.

Den 22. Sept. Hr. Graf Wolkenstein, Gubernialraths-Accessist von Innsbruck. Hr. v. Sparapani, von da, im Kreutz. Hr. v. Söchtling, Partikulier von Haimhausen. Hr. Droop, Kaufmann von Hamburg, im Hahn. Hr. Fedrigotti, Priester von Wien und Hr. Frenquilkal, von da, im Hirschen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigsten Privilegium.

Sonnabend Nro. 227. 24. September 1808.

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. Sept. Kopenhagener Blätter erzählen folgende nähere Umstände bei der Verunglückung des Postschiffs Dristig zwischen Norwegen und Jütland: Am 14. Juli segelte das gedachte Postschiff mit dem Felleisen und den Briefschaften nebst einigen Waaren von Christiansand ab. Gegen Abend machte sich der Wind auf, und wurde bald zum förmlichen Sturme. Etwa um 11 Uhr schlug eine ungeheure Woge hinten über das Schiff herein, welches augenblicklich kanterte. Von 6 Menschen, die sich auf demselben befanden, gelang es nur zweyen, sich auf den Kiel des Schiffes zu retten, wo sie am 16. Vormittags 10 Uhr von einer englischen Unterbrigg gefunden und geborgen wurden. Diese richtete das Schiff wieder auf, und bemächtigte sich des Felleisens und der Briefschaften. Die leztern waren, wie es den Geborgenen vorkam, durch das Seewasser völlig unleserlich geworden. Die Briefe im Felleisen wurden in ihrer Gegenwart nicht geöffnet. Desselben Nachmittags 2 Uhr erhielten diese beyden Unglücklichen, nebst 7 andern Normännern, (welche auf zwei Böten, die nach Dänemark sollten, um Getreide zu holen, angehalten worden waren) Erlaubniß, zu Hause zu reisen. Die edelmüthigen Engländer rüsteten sie zu dieser Reise mit einem alten lecken Boote ohne Segel und Ruder, nur mit 3 bis 4 schlechten Ruderstangen versehen, aus. Man zog ihnen ihre Kleider aus und nahm selbst ihre Hüte weg, und warf ihnen dafür einige kalte Hemden und zerrissene lange Matrosenhosen zu. An Proviant bekamen sie nur wenige Schiffszwiebacke und einen steinernen Krug mit ein wenig Wasser. So ausgerüstet traten diese 9 Unglücklichen ihre traurige Reise an. Das tobende Meer war inzwischen mitleidiger gegen sie, als die Engländer, und führte sie unverlezt an den vaterländischen Strand. Die englische Brigg hieß Fancy.

Italien.

Neapel, den 6. Sept. Gestern früh kam Se. Majestät der König Joachim der Erste zu Portella, dem ersten Gränzort seines neuen Reiches an, wo er von den Generalen Reynier und Valentin empfangen wurde. Er übernachtete zu Castellone, und heute früh um 5 Uhr besahe er den Haven und die Stadt Gaeta, ließ die Kanonierschaluppen manövriren, und musterte die Truppen. Um 9 Uhr reisete der Monarch nach Capua ab. Die Strassen dieser Stadt waren mit Triumphbögen, mit Musikchören und mit den schönsten Verzierungen angefüllt. In Aversa kamen dem König alle Staatsminister, alle fremden Gesandten 2c. entgegen; die ganze Landstrasse nach Neapel war auf beyden Seiten mit Menschen bedeckt, die ihrem neuen Souverän ein freudiges Vivat zuriefen; vorzüglich schön nahmen sich die uniformirten Nationalgarden der benachbarten Städte aus. Um 3 Uhr ritt der Marschall Perignon mit allen Generalen dem König vor die Stadt entgegen, und um 5 Uhr verkündigte der Kanonendonner von den Kastellen, und der Schall aller Glocken dessen Ankunft. Der Einzug geschah durch die prächtige Strasse di Foria, welche mit Triumphbögen, Pyramiden, Gallerien, Pavillons 2c. aufs Schönste geziert war. Vor der Kirche di Santo Spirito stieg der König aus seinem Reisewagen, und der Erzbischof, Kardinal Firrao, stimmte in derselben das Te Deum an. Die ganze Stadt Neapel und das über derselben liegende Kloster, San Martino, werden 3 Nächte hinter einander beleuchtet seyn. Bey Menschengedenken hat man hier nichts Prächtigeres gesehen, als den Einzug Sr. Majestät, des Königs Joachim. Der Monarch zeigte sich heute Abends mehrmalen auf dem Balkon dem entzückten Volke. Die Königin Karolina und die königl. Kinder werden nächstens aus Paris hier eintreffen. — Der König Joachim war seit mehrern Jahren immer einer der ersten Waffengefährten Napoleons des Großen auf allen dessen Feldzügen. Auch begleitete er ihn nach Aegypten. (M. N.)

Venedig, den 13. Sept. Verflossenen Sonntag wurde nach Angabe unserer Zeitungen das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander auf der in hiesigem Haven vor Anker liegenden Flottille sehr feyerlich begangen. Jedes Schiff gab beym Anbruch des Tages eine Salve von 31 Kanonenschüssen. Auf der Korvette Dernslov wurde auf Veranstaltung des Kavaliers Salti, der die ganze Flotte kommandirt, um 11 Uhr Vormittags das Te Deum abgesungen, und das ganze versammelte Offizierkorps mit einem Frühstück bedient. Abends 4 Uhr war auf dem nämlichen Schiff Tafel von 40 Gedecken. Die ausgebrachten Toasts begleitete jedesmal eine Artilleriesalve. Nachts beleuchtete der Kapitän Besachy die Fregatte Harlirol, die er kommandirt, wobey die kaiserl. russische Krone und der Name Alexander in Brillantfeuer glänzten. Die ganze Nacht hindurch war auf besagter Fregatte Ball. — Auf eben diese Weise wurde auf der russischen Eskadre, die in dem Ha-

ven von Triest vor Anker liegt, das Namensfest des Kaisers gefeyert. Jene Eskadre besteht aus 3 Linienschiffen und 3 großen Fregatten von 48 bis 50 Kanonen; die in diesem Haven liegende Flottille aber aus 8 kleinern Fregatten, Korvetten, Briggs und mehrern Transportschiffen.

Spanien.

Die St. Galler Zeitung liefert die spanischen Kriegsberichte aus dem Moniteur, und fügt folgende Privatnachrichten bey: „Die Proklamation des Gen. Castagnos aus Calvara vom 27. Juli ist mit vieler Vorsicht abgefaßt. Er ermahnt die Andalusier, die durchziehenden Gefangenen als schuldlos, und, da gleiches Schicksal ihre Söhne treffen könnte, großmüthig zu behandeln. Wer einen Franzosen beleidige, der solle in 24 Stunden zum Tode verurtheilt werden.

Vittoria, den 1sten Sept. Täglich kommen hier eine Menge Truppen zur Verstärkung der Armee an. Die Minister und die Mitglieder der Junta von Bayonne sind zu Miranda bey dem König, und hier zu Vittoria. — Der Marschall Jourdan ist im Hauptquartiere angekommen. Morgen erwartet man den Marschall Ney. (J. de l'Emp.)

Rußland.

Das Hauptresultat aller Briefe aus Rußland ist, daß diese Macht aufs Offenste und Festeste dem Continental-System anhängt, und mehr als je geneigt ist, den Seedespotismus der Engländer zu vernichten. Jeder Tag beweist das freundschaftlichste Verhältniß zwischen Frankreich und Rußland. Die beste Harmonie herrscht auch, in diesem Augenblick, zwischen Rußland und Oesterreich. (Publ.)

Unsre Hofzeitung enthält: „Der Kriegsminister theilt folgende Nachricht über die Summe mit, die im laufenden 1808ten Jahre, vom 1sten Jäner bis zum 1sten Juli, bloß beym Landkriegs-Departement an Geld-Gratifikationen, brillantenen und goldenen Sachen, an brillantenen Ordens-Insignien und an jährlichen Pensionen allerhöchst verliehen worden ist. Diese beläuft sich auf 487,934 Rubel. und 4321 Dukaten. Ueberdieß verabfolgt das Kriegs-Departement bis jetzt an Pensionen 628,637 Rubel jährlich."

St. Petersburg, den 30. August. Der königl baierische ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Chevalier de Breur, ist mit dem Gesandtschaftssekretär, Kammerherrn Graf de Luxbourg, hier eingetroffen. — Die kriegsgefangenen Schweden werden mit ihren Frauen und Kindern hieher geschickt. Sie erhalten freyes Quartier mit Heitzung und Licht, die Männer den gesetzlichen monatlichen Proviant, und für die Frau und jedes minderjährige Kind eine halbe monatliche Portion Proviant, über dieß die erstern jeder 10 Kopeken, und die letztern jede 5 Kopeken täglich. (Ev. D.)

Großbritannien.

Die englischen Blätter haben die Stärke des Korps vom General Dupont sehr übertrieben, und auf 20,000 Mann angegeben. Allein die Londner Hofzeitung gesteht selbst, daß es nur 8000 Mann, und die Division Wedel 6000 Mann stark gewesen sey, wovon noch einige tausend Mann abzurechnen sind, die in den Gefechten getödtet, oder verwundet wurden. Die spanischen Truppen, welche unter den Generalen Castannos, Reding ꝛc. die Uebergabe jener Korps bewirkten, beliefen sich dagegen auf wenigstens 25,000 Mann. (A. Z.)

Oestreich.

Wien, den 17ten Sept. Die Feldzeugmeister Fürst de Ligne, Graf Ferraris, Graf Wenzel Kolloredo und Baron Alvinzi sind zur Feldmarschallswürde erhoben worden; zu Feldzeugmeistern wurden befördert: die Feldmarschall-Lieutenants Graf Argenteau, Graf Riesch, Baron Kerpen, Graf Baillet von Merlemont, Graf Vincenz Kollowrath, und Fürst Johann von Lichtenstein. (W. Zeit.)

Das im Betreffe der Bankozettel am 14ten dieses erschienene kaiserl königl. Patent hat bereits die Folge gehabt, daß heute der Kurs auf Augsburg zu 241 Uso notirt wurde. Er wird allem Ansehen nach sich nächstens noch mehr bessern. Der Inhalt jenes Patents findet allgemeinen Beyfall.

Man weiß gegenwärtig zuverläßig, daß die Gerüchte wegen einer Ansammlung russischer Truppen an den Gränzen der östreichischen Monarchie (nahe bey Gallizien) nur daher entstanden sind, daß einige kleine Uebungslager am Bug gebildet werden. Es sind gar keine neue Truppen in diese Lager angekommen, und diese bestehen bloß aus denjenigen, welche beständig in der Nachbarschaft dieser Gränzen kantonniren. Alle diese Truppen belaufen sich ungefähr auf 10,000 Mann, wenn man jedes Husaren- und Infanterie-Regiment zu 1800, jedes Jäger-Regiment zu 800, jede Compagnie Artillerie zu Fuß zu 120, und jede Compagnie berittener Artillerie zu 90 Mann rechnet. Sie exerziren häufig; ihre Artillerie ist sehr schön. (Publ.)

Sachsen.

Leipzig, den 26. Aug. Der Tuchhandel kommt in Sachsen und den benachbarten Gegenden sehr in Aufnahme. Die Tücher werden bey den jetzigen Umständen sehr gesucht. Insbesondere machen die Tuch-Fabriken in Züllichau und Cotbus, ferner die im Voigtlande, zu Plauen und in den umliegenden Gegenden, auch die von Görlitz in der Lausitz, und die große Wolmersche Fabrik zu Meseritz im Großherzogthum Warschau, jetzt viele Geschäfte. Die Cachemir-Fabriken sind ebenfalls in große Activität gesetzt. Man rechnet, daß in den Fabriken zu Reichenbach, Werda, Crimmitschau, und noch in mehreren Oertern in Sachsen jährlich mehr, als 40,000 Stück Cachemir verfertigt werden. Der Absatz ist so groß, daß sie noch viel mehrere Arbeiter in Thätigkeit setzen könnten. So hat seit einem Monath die Albrecht'sche Fabrik zu Zeitz, von Frankfurt Bestellungen für mehr als 7000 Stück Cachemir erhalten. Die von den Direktoren dieser Anstalten in ganz Deutschland abgeschickten Kommissärs kaufen in dieser Hinsicht eine große Menge der feinsten Wolle. Daher ist solche auch im Preise gestiegen. Die Leinwand-Fabriken in Schlesien und Sachsen können aber nicht so zufrieden seyn, denn ihre Lage ist immer drückend, und die Versuche, Absatz zu finden, ohne Erfolg. Rußland macht ziemliche Bestellungen. (Nieder. Cour.)

Königreich Westphalen.

Die Fränkischen Stiftungen zu Halle, bekannt unter dem Namen des Waisenhauses und königl. Pädagogiums, empfangen fortdauernd Beweise von den wohlwollenden Gesinnungen der Regierung. Man ersieht dieß unter andern aus einer Bekanntmachung der beyden Hrn. Direktoren, Knapp und Niemeyer, wenn sie sagen, daß sie jetzt wieder im Stande sind, die seit dem Kriege verminderte Anzahl der Waisenkinder vollzählig zu machen, und auch bey der lateinischen Schule des Waisenhauses die ganzen, halben und viertel Freystellen oder Benefizien mehrern als bisher angedeihen zu lassen.

(Corresp. v. D.)

Vermischte Nachrichten.

Die primatischen und nassauischen Truppen sind durch Orleans auf der Straße nach Spanien marschirt. (J. d. Par.)

Man sagt, daß der Zeitungsschreiber von Preßburg, dieser tapfere Krieger, von dem österreichischen Gouvernement ersucht worden sey, nicht alle Tage gar zu unbarmherzig darauf loszuschlagen, und seine ungeheuren Armeen in ihre Cantonnirungen einrücken zu lassen. (Publ.)

Der König von Westphalen war auf seiner Rückreise von Minden nach Kassel am 24. Sept. durch Hannover passirt. Er brauchte auf jeder Station 103 Relaispferde.

Mehrere zu den Eisen Verurtheilte, welche im Bicetre saßen, benutzten die Abwesenheit des Kerkermeisters und den Augenblick, wo man einem Commissionär die Thüre öffnete, fielen über die Schließknechte her, und entflohen. Sie wurden alle, bis auf Einen, arretirt, welcher von der ihm verfolgenden Wache mehrere tödtete und verwundete. (Publ.)

Ein Glasfabrikant in Böhmen behauptet, die Kunst erfunden zu haben, das Glas so zu behandeln, daß es sich hämmern läßt, und dehnbar wird.

Se. Erz. der Hr. Reichsmarschall Oudinot traf nebst einigen Generalen den 14. Sept. in Erfurt ein. — Noch immer marschiren daselbst beträchtliche Truppenabtheilungen durch, und noch mehrere werden erwartet.

Vor einigen Tagen reiste durch Frankfurt eine französische Schauspielergesellschaft, man sagt, es sey eine der besten aus Paris, nach Erfurt, um daselbst während des Aufenthalts des Kaisers ein Theater zu etabliren. (C. v. D.)

Auf einen erhaltenen Courier hat die Prinzessinn Stephanie ihre Schweitzer-Reise abgekürzt, und geht unverzüglich nach Karlsruhe zurück. Man setzt diese schnelle Rückreise mit der Ankunft des französischen Kaisers in Deutschland in Verbindung.

(Corresp. v. D.)

Gestern Abend zwischen 7 und 9 Uhr wurde die Stadt München durch ein fürchterliches Gewitter in Schrecken gesetzt. Ein Blitz zündete in einem benachbarten Dorfe, und ein Gebäude nebst angefülltem Heustadel wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Es wurde dadurch eine solche Röthe am Himmel erzeugt, daß man glaubte, ein ganzes Dorf stehe in Feuer.

Kundmachung.

(3. a) An erblich erhaltenen, in zehen Posten bestehenden, verzinslich liquidirten, bey der königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Kasse anliegenden 4934 fl. 25 kr. giengen der Gattinn des Bürgermeisters von Mayr Maria Kajetana, gebohrnen Freyinn von Mayr, folgende Original-Papiere, respektive Dokumente zu Verlust:

a) Von 2500 fl. Bundes-Kapital de 1630, Zinszeit 10ten August.
   1) Transport des Frauen-Klosters Mariagarten zu Memmingen d. d. 26sten März 1765, an Johann Niklas Zöpf, umgeschrieben.
   2) Zöpfische Cession vom 11ten April 1765 an Maria Josepha Freyinn von Mayr, gebohrne Schroff.

b) 169 fl. 10 kr. dto. de 1625, Zinszeit 14ten März.
   333 fl. 20 kr. dto. 1686, Zinszeit 1sten July.
   122 fl. 30 kr. dto. 1623, Zinszeit 13ten November.
   1) Von der letztern Post der Original-Kapitalsbrief de eodem dato, et anno pr. 200 fl., auf den Markt Simbach ausgestellt.
   223 fl. 25 kr. Hofzahlamts-Kapital de 1623, Zinszeit 1sten April.
   2) Ueber diese 4 Kapitalien das Attestat d. d. 17ten April 1728, mit der unterm 28sten May 1751 auf Georg Adam Scheffler zu Pfreimt ersichtlichen Liquidation.

c) 600 fl. Anlehen de 1740, Zinszeit 21sten Juny.
   400 fl. dto. dto. — — eod.
   1) Die beyden gedruckten Original-Obligationen unter obigem dato, et anno. Erstere auf Maria Anna Klerinn, und letztere auf Martin Kler ausgestellt.
   2) Transport d. d. 20sten März 1723 unterm 27sten April 1753 auf Rudolph Otto, Regierungs-Rath zu Neuburg liquidirt.
   3) Baron von Mayrische reciprocirl. Erbschafts-Attestat vom 21sten August 1790.
   4) Cession d. d. 5ten Jäner 1791 des Markus Anton Baron von Mayr, auf seine Schwester Maria Kajetana von Mayr, umgeschrieben.

d) Von 200 fl. Anlehen de 1740, Zinszeit 28sten März.
   1) Der gedruckte Original-Kapitalsbrief vom gleichen Jahre auf Friedrich Oswald Baron von Mayr lautend.
   2) Donations-Instrument vom 15ten September 1767 an M. Kajetana von Mayr.

Auf allerunterthänigstes Bitten obgedachter Maria Kajetana, verehelichte von Mayr, de praesentato 17ten dieses werden nun diejenigen, welche auf die sub a. b. c. et d. bemerkten Kapitalien, respektive derselben abgängige Bezugs-Dokumente einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, dergestalt zu Edirung dessen, und Vorlegung sonstiger Titeln aufgerufen, daß dieselben, wenn sie in Zeit 45 Tagen von heute dato ihr Recht nicht rechtsförmlich bey dem königlichen Hofgerichte allhier darthun werden, nach Verfluß obbestimmter Frist alle specificirten Dokumente, und Bezugs-Papiere als kraftlos, und nichtig erkannt werden sollen. München, den 19ten Sept. 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Faber, Sekretär.

Wein-Versteigerung in Mannheim.

In dem hiesigen Kaufhause werden Montag den 3ten Oktober Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage nachstehende, rein gehaltene Weine, gegen baare Bezahlung versteigert, wovon die Proben Vormittags von 9 bis 12 Uhr genommen werden können.

2	Stück	Niersteiner	1766ger.
1	"	Johannisberger	1779 "
1	"	detto	1781 "
1	"	detto	1783 "
2	"	Hochheimer	1783 "
1	"	Rüdesheimer	1783 "
2	"	Bodenheimer	1788 "
1	"	Ungsteiner	1788 "
2	"	Rüdesheimer	1794 "
1	"	Ungsteiner	1794 "
1	"	Hattenheimer	1794 "
5	"	Niersteiner	1794 "
2	"	Markebrunner	1798 "
2	"	Hattenheimer	1798 "
20	"	Hochheimer, Rüdesheimer und Niersteiner	1802.
4	"	Niersteiner	1804.
6	"	Traminer	1802 und 1804.
1	"	Mosler	1783ger.
6	"	detto	1802.
1	"	detto	1807.
6	Ohm	Leistenwein	1783ger.
7	"	detto	1794 "

18 Orthoft Bordeaux rothen und weißen.
7 Pieces Burgunder.
4 Orthoft port à port.
18 Ohm diverse rothe Weine.
30 Anker Rum und Arrak.

Nebst mehrern Sorten Tokayer, Malaga, Muskat-Weine, Cap-Wein, Madera, Sec- und Kirschen-Wasser, nebst einer beträchtlichen Anzahl Stopfen und leeren Bouteillen, wie auch 24 Garnituren Tafelgebild.

Mannheim, den 10ten September 1808.

Oeffentliche Vorladung.

(3. b.) Niklas Plattensteiner, gewesener Bäcker in der Falkenau dieß Gerichts hat einen Schuldenlast kontrahirt, der mit seinem Vermögen in keinem Verhältniß steht, und der nothwendig die öffentliche Vergantung nach sich ziehen muste, auf welche auch unterm 16ten August abhin erkannt worden ist.

Man will also nachstehende Tage, nämlich Montag den 17ten Oktober ad liquidandum, Dienstag den 17ten November ad excipiendum, Samstag den 17ten Dezember ad concludendum peremtoriae hiermit anberaumt haben.

Alle jene, welche an den Gemeinschuldner etwas zu fordern haben, wissen also an den gesagten Tagen früher Gerichtszeit in persona, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte sub poena praeclusionis zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdürften abzugeben. Actum, den 15ten September 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München.
Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

(5. b.) Auf wiederholtes Anfragen, ob in den königlichen Baumschulen bei München und Schleißheim ausländische Bäume und Sträucher käuflich zu haben seien, bezieht man sich auf die Münchner politische Zeitung Nro. 302, 1807, wo einem verehrlichen Publikum angezeigt wurde, daß in der hiesigen Baumschule im englischen Garten, bei dem königlichen Hofgärtner Thüring, so wie zu Schleißheim bei dem königl. Hofgärtner Hailler Sohn, nicht allein dergleichen ausländische Bäume und Gesträuche, sondern auch Fruchtbäume um billige Preise an Gartenliebhaber abgegeben würden.

München am 18ten September 1808.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Edictal-Citation in dem Stadt-Musikanten Franz Xaver Erminger'schen Debitwesen.

(3. c.) In dem Schuldenwesen des Franz Xaver Erminger, bürgerl. Stadt-Musikantens dahier hat man auf Andringen der Kreditoren, und bei nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit, selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edikts-Tagen, als Dienstag den 11ten Oktober anheuer ad producendum et liquidandum, Donnerstag den 10ten November ad excipiendum, und Dienstag als den 6ten Dezember hujus anni ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin all diejenige, welche aus was immer für eine grundrechtliche Forderungen an den Xaver Erminger zu machen haben, hiermit dergestalten edictaliter aufgefordert, an obbemeldten Edikts-Tagen, entweder in Person oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdurft zu besorgen, als sie außerdessen nicht mehr gehört, und für immer mit ihren Forderungen präkludiert würden.

Actum, den 7ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däxl.

In einer der schönsten Straßen nahe an der Residenz ist bis 1sten Oktober über eine Stiege vornheraus ein schönes möblirtes Zimmer mit Extra-Eingang zu verstiften. D. A.

Den 28sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bei dem Expeditor des Schulbücher-Hauptverlags ist zu haben: Organisches Edikt über die Patrimonial-Gerichtsbarkeit. Fünfzehente Beylage zur Const. 18 kr.

(3. a) Mittwoch den 28. Sept. fährt eine Retour-Chaise für 4 Personen über Nürnberg und Bamberg; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann das Nähere beim Zillerbräu erfahren.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Sept. Hr. Stumpf, Landes-Direktionsrath von Bamberg. Frau Gräfin Holnstein, von Amberg. Hr. v. Schilcher, von Bamberg. Hr. Kokes, Fürst Salmis. Oekonom von Mähren, im Hahn. Hr. Baron v. Zillnpert, von Neuburg. Hr. Graf v. Schulenburg, von Würzburg, im Hirschen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mondtag Nro. 228. 26. September 1808.

Frankreich.

Marseille, den 18. Sept. Seit 8 Tagen zeigen sich eine engl. Fregatte und noch ein Fahrzeug an unsern Küsten, allein man verjagt sie an allen Punkten. Sie schossen einige Kugeln auf das Städtchen Ciotat (von 5770 Seelen, Hauptort eines Cantons im Bezirke von Marseille, mit einem Hafen am Mittelmeer, dessen Eingang befestigt ist), sie wurden aber durch das Feuer einer Kanonierschalupe genöthigt, sich zu entfernen, nachdem ein Landungsfahrzeug mit 26 Mann in den Grund gebohrt worden. (Monit.)

Straßburg, den 15. Sept. Wir haben einige Hoffnung, Se. Maj. den Kaiser und König vor dem Winter in unsern Mauern zu sehen. Man macht mehrere Zurüstungen in dem kais. Pallast, und schon sind prächtige Meublen von Paris angelangt. — Es werden Detachements der kais. Garde hier erwartet, welche in eine unser großen Kasernen zu liegen kommen sollen. Die Ehrengarde unserer Stadt wird schleunig hergestellt. — Das Gerücht erhält sich, daß hier ein Congreß wegen der Angelegenheiten des Rheinbundes gehalten werden soll, wir wissen aber nicht, ob es gegründet ist. — Vorgestern und gestern kam ein großer Artilleriepark über Mainz aus den Gegenden von Berlin an. Wir haben hier einige Offiziers von dem ersten Korps der großen Armee; aber bis jezt ist noch kein Korps Truppen durchmarschirt. Man versichert selbst, daß die Kolone, wovon gesagt wurde, daß sie über Besançon und Lyon nach den Gränzen von Spanien marschiere, Contreordre erhalten habe, und wie die andern von der großen Armee kommenden Truppen den Weg in's Innere nehmen werde. Der Abmarsch der Conscribirten für die im nördlichen Deutschland stehenden Armeen dauert ununterbrochen fort. (Publ.)

Nach einem Beschluße des Kriegsministers kann von jezt an kein entlassener Offizier eine Heurath eingehen, ohne vorher gleiche Erlaubniß dazu, wie die dienstthuenden Offiziere, erhalten zu haben. (Publ.)

Orleans, den 15. Sept. Gestern langte ein Regiment von den Truppen des Herzogs von Nassau, 1700 Mann stark, hier an. Der Herzog von Danzig musterte es heute. Morgen sezt es seinen Marsch über Chateauroux weiter. Man erwartet hier beständig andere Truppen von den Fürsten des Rheinbundes. (Publ.)

Paris, den 17. Sept. Gestern hat der Kaiser 10 Personen zu Räthen der Universität auf Lebenslang ernannt. Unter denselben sind 3 Mitglieder des großen Nationalinstituts für Wissenschaften, Cuvier, Jussieu und Legendre. Ferner wurde Arnauld zum ordinären Rath und Generalsekretär des Raths der Universität ernannt. (Stuttg. Z.)

Spanien.

Calaforra, den 31sten August. Der König ist heute hier angekommen, und wurde unter den lebhaftesten Freudensbezeugungen empfangen.

Vittoria, den 1sten September. Der Herzog von Frias ist zum ordentlichen Gesandten bey dem Kaiser von Frankreich ernannt. Die Wahl der Gesandtschaft nach Wien ist schon bestimmt; allein noch nicht bekannt. Der König hat den Don Bento Pardo de Figueroa, der vom Ferdinand VII. als spanischer Minister zu St. Petersburg ernannt wurde, in seinem Posten bestätigt, und ihm neue Kreditive übersenden lassen.

Der Marschall Ney ist hier durchpassirt, um das Commando eines Armeekorps zu übernehmen. Auch der Marschall Jourdan ist bereits hier angekommen. — Das Hauptkorps, wo sich Se. Maj. befindet, nimmt die beyden Ufer des Ebro und alle Defilés der Gebirge von Biskaya ein; das Hauptquartier ist zu Miranda. Das Corps des Generals Beßieres erstreckt sich von Pancorbo bis Burgos; leztere Stadt ist von der leichten Kavallerie des Generals Lasalle besezt. Das Hauptquartier des Marschall Beßieres ist zu Santa-Maria. Alle Truppen erwarten mit Ungeduld das Signal zur Schlacht, und brennen aus Eifer, sich mit den Engländern zu messen. Täglich kommt hier eine große Menge Truppen an, welche die Armee verstärken sollen. Eine große Uneinigkeit herrscht zwischen den verschiedenen Insurrektions-Comités. Die Bewohner Andalusiens und des Königreichs Valencia zeigen viel Mißtrauen und Verachtung gegen die Insurgenten von Gallizien.

Man wollte eine Generaljunta bilden, und einen Generalkapitän des Königreichs ernennen, konnte aber über die vorläufigen Bedingungen nicht übereinkommen. An einem Orte stehen Soldaten an der Spize der Insurgenten, an andern sind es Civilautoritäten; in vielen Städten hat man Mönche und Leute aus den Hefen des Volks zu Chefs gewählt. Man will alle Leute vom 16. bis 45sten Jahrs bewaffnen, es fehlt aber an Waffen und Munition. (Publ.)

Briefe von Offizieren unserer neulich nach Spanien marschirten Truppen versichern, das Kontingent des Fürst Primas begebe sich nach Boulogne.

Mehrere westphälische Regimenter sollen bald ein Lager bilden. — Die 3 polnischen Regimenter in französ. Diensten passirten vor einiger Zeit durch Leipzig. Von da richteten sie ihren Marsch über Erfurt, Gotha nach Frankfurt. Man glaubt allgemein, sie giengen nach Spanien. (Publ.)

Großbritannien.

London, den 8. August. (Morning-Chronicle.) Es scheint, als wenn unsere Regierung die Aufwiegler und Verräther aus allen Nationen zu ihren Agenten nöthig hat. Der berüchtigte amerikanische Oberster Burr, der in den vereinigten Staaten die Flamme des Bürgerkriegs anzublasen versuchte, und von dem alle europäischen Zeitungen seit 2 Jahren so viel geschrieben haben, ist am Bord des letztern Paquetbots kürzlich in England angekommen, ob er gleich geschworen und Bürgschaft geleistet hatte, aus Amerika sich nicht entfernen, sondern vor dem Tribunal zu Kentucki sich stellen zu wollen. Man wird wohl kaum denken, mit welcher Auszeichnung er hier aufgenommen worden ist. Unbegreiflich ist uns die Politik unserer Minister; ohne Zweifel müssen solche Männer, die in ihren Sold treten, indem sie ihren Pflichten zuwider handeln, gut bezahlt werden; warum verschwendet man aber auch noch Achtungs-Beweise an sie? Gestehet man denn auf solche Weise nicht, daß sie unsere Agenten sind, daß sie Anarchie, Verwirrung und Empörung nur deßhalb zu erzeugen sich bemühen, um die Anweisungen zu befolgen, die sie von unserm Gouvernement empfangen haben? (Cassel. Zeit.)

Dänemark.

Copenhagen, den 6. Sept. Der Hauptsammelplatz der schwed. Kanonenböte scheint Landscrona zu seyn. Man bemerkt fast täglich, daß dort kleine Abtheilungen derselben aus- oder einlaufen.

Als etwas Ausserordentliches kann bemerkt werden, daß im abgewichenen Juli-Monat 3 Personen an den Menschenblattern hieselbst gestorben sind. Hamb. C.

Schweden.

Gothenburg, den 4. Sept. Die Stockholmer Hofzeitung enthält Folgendes aus London vom 27. August. Kapitän Sir Thomas Trowbridge ist aus Ostindien zurückgekommen, wo er am Bord der Fregatte Greyhound einen langen vergeblichen Kreuzzug gemacht hatte, um seinen Vater, den Admiral, aufzusuchen, der mit dem Linienschiffe, welches er kommandirte, verunglückt ist.

Am 23. August ist ein inländisches Brasilienschiff, das erste, welches direkt nach England kam, zu Liverpol mit einer reichen Ladung von Baumwolle angekommen.

Unterm 25. d. ist ein kön. Pardon für die Deserteurs von der Landmacht erlassenen, die sich bis zum 1. Okt. wieder bey ihren Regimentern einstellen.

Der Major Campbell, welcher das Unglück gehabt hatte, einen andern Offizier im Duell zu erschießen, und dessen Gattin nach London gereiset war, um für ihn um Gnade zu bitten, ist bereits am 24. Aug. zu Armagh in Irland nach dem erfolgten Urtheil vom Leben zum Tode gebracht worden.

Gestern ist von Sheerneß wieder unter Begleitung der Brigg Piercer eine Convoy nach Gothenburg abgegangen.

Als vorige Woche der Herzog von Clarence seinen Geburtstag zu Buschy feyerte, ward bey dieser Gelegenheit daselbst der ländliche Tempel eröffnet, den er zum Andenken Nelsons mit dessen Büste errichten lassen.

In den ostindischen Gewässern machen franz. Kaper fortdauernd mehrere Prisen.

Thomas Paine lebt jetzt zu Newyork in großer Dürftigkeit. (Hamb. C.)

Holland.

Nach dem königl. Courant hatte am 7ten September der Bevollmächtigte des Königs von Würtemberg, Graf von Türkheim von Montmartin, bei dem Könige zu Soesdyk seine Abschiedsaudienz. Dagegen übergab Hr. von Steube, als bevollmächtigter Minister desselben Hofes sein Beglaubigungsschreiben.

Am 9ten September begab sich der König nach Yßelsteyn, um die neuerbaute Schleusse zu besehen. Auf dem Stadthause unterhielt er sich mit den Mitgliedern der Gemeinderegierung über den Zustand von Yßelsteyn. Eine ansehnliche Schuld dieser Stadt wurde ihr abgenommen, und als Staatsschuld erklärt.

Preußen.

Königsberg, vom 9ten Sept. In der Berliner Zeitung wird aus Königsberg geschrieben, daß die preußische Armee mobil gemacht werde; daran ist aber hier nicht gedacht. Der dienstthuende Stand beträgt nur 20 bis 25 Mann von jeder Compagnie; und wenn auch die Beurlaubten einkämen, so würden dennoch die Regimenter sehr inkomplet seyn, da mehreren 6 bis 800 Mann fehlen. Das Artillerie-Corps ist gar nicht marschfertig; es sind sogar nicht einmal die Pferde für die Mobilmachung der Regimenter im Lande bestimmt, wie dieses sonst in Friedenszeit seit dem siebenjährigen Kriege Statt fand. Auch ist in Königsberg über die politischen Angelegenheiten Preußens nichts Neues bekannt, und es scheint vielmehr, daß Preußens Lage noch immer die ist, welche sie bisher war.

Die Bedenklichkeiten, welche zwischen dem Könige von Preußen, und dem Senate von Danzig wegen Bestimmung der Gränzen unsers Gebietes obwalten, sind gänzlich gehoben, und die Gränzpfähle zur Zufriedenheit beyder Regierungen gesetzt. (Berl. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 8. Sept. Viele unter den der Konscription unterworfenen jungen Leuten suchen sich noch immer schnell zu verheyrathen, weil sie in dem Wahne stehen, daß ihre Heyrath in dem Falle, wenn das Loos sie treffen sollte, sie von der Verbindlichkeit zum Militär-Dienste befreyen werde, und

es scheint selbst, als wenn die Pfarrer und Pastoren der verschiedenen Religionen zuweilen diesen Irrthum unterhielten. Se. Excellenz, der Herr Justizminister Simeon hat daher an die Verwaltungs-Behörden und an die Geistlichkeit ein Umlauf-Schreiben über diesen Uebelstand erlassen, worin es unter andern heißt:

In Gemäßheit des königl. Dekrets vom 25. April d. J. sind nur diejenigen jungen Westphalen von der Konscription ausgenommen, welche am 1sten des gedachten Monats bereits verheyrathet waren. Diese Verfügung kann aber auf solche Ehen, welche erst später eingegangen worden sind, auf keine Weise ausgedehnt werden. Es ist freylich keinem Zweifel unterworfen, daß man die Eltern nicht verhindern kann, ihre Kinder zu verheyrathen, wenn sie es für gut finden, und diese das dazu erforderliche Alter erreicht haben; indessen haben Sie, meine Herren, den jungen Leuten zu eröffnen, daß die Bande der Ehe sie keineswegs von der Konscription befreyen. Besonders wird den Herren Geistlichen empfohlen, des Einflusses, welchen ihr Amt ihnen verleihet, sich dahin zu bedienen, daß die Familien keine Ehen eingehen lassen, die ihnen nachmals vergeblichen Kummer verursachen können, „indem Se. Majestät fest entschlossen ist, Frauen der Militärpersonen bey der Armee nicht zu dulden."

Das Chevauxlegers-Regiment der Königinn zu Osnabrück hat, wie es heißt, Marsch-Ordre erhalten, um den 12ten d. über Münster rc. nach Wesel aufzubrechen. (Hamb. Corr.)

Cassel, den 14. Sept. Wir sehen heute der glücklichen Wieder-Ankunft unsers geliebten Königs entgegen.

Marburg, den 10. Sept. Gestern genossen wir endlich den von allen Einwohnern schon längst mit Sehnsucht erwarteten glücklichen Augenblick, den Beherrscher des Königreichs Westphalen in unserer Mitte zu sehen, und zu verehren. Der Patriot und wahre Verehrer seines Vaterlandes fühlte innere Freude im Blick und Ahnden der Zukunft.

Vor dem Casseler Thore wurde unser innigst geschätzter Monarch von der bewaffneten Bürgerschaft, der Clerisey im Ornat, und den Schulkindern, welche sämmtlich den Hrn. Maire dieser Stadt an ihrer Spitze hatten, auf's feyerlichste unter dem Geläute aller Glocken empfangen. Auf dem Markte, wo die Pferde gewechselt wurden, verdoppelte sich ein allgemeines Viva- und Hurra-Rufen.

Der Enthusiasmus der hiesigen Einwohner für ihren neuen Landesherrn mußte um so mehr steigen, da Se. Majestät geruhten, den Armen dieser Stadt ein Geschenk von 50 Louisdor zu machen. Heil dem Monarchen, der schon in der ersten Minute die Herzen und Liebe seiner Unterthanen sich zuzueignen und zu gewinnen weiß! Ewige nie zu bezwingende Treue gegen ihren Landesherrn ist den biedern Marburgern eigen. Blut und Leben werden sie im Gefühl des Vertrauens, der Liebe und Fürsorge ihres Beherrschers zu ihnen, für Ihn und das Wohl ihres Vaterlandes opfern. Zutrauen und Theilnahme an ihr Wehe und Wohl wird sie mit unauflöslichen Banden an ihren jungen geliebten Monarchen ketten. Heil dem König Jerome! Unser Gebeth steige über die Wolken zum Throne des Ewigen für die Erhaltung des so mächtigen und milden Königs und seiner theuersten Gemahlin! (Cassel. Zeit.)

Zufolge einer Ordre Sr. Excellenz des Herrn Kriegsministers, ist allen Unterthanen des Königreichs Westphalen untersagt, fernerhin die Uniformen, Kokarden und andere Unterscheidungszeichen des Dienstes der vorherigen Souverains der Provinzen, woraus dieses Königreich besteht, zu tragen. Bloß diejenigen Westphalen, welche in königl. preuss. Diensten sind, und die Erlaubniß erhalten haben, daselbst fort zu dienen, sind davon ausgenommen. Diese Verfügung wird Allen, so es zu wissen nöthig, mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Derjenige, so dagegen handelt, arretirt werden wird. Cassel, den 13. Sept. 1808.

Der Oberst und Kommandant der Stadt, v. Melzheimer. (Cassel. Zeit.)

Cassel, den 12. Sept. Es treffen noch immer kleine Abtheilungen franz. Truppen hier ein und ziehen weiter nach Mainz. Ganze Regimenter haben wir seit dem Durchmarsche des Viktorischen Korps nicht passiren sehen. — Drey Konscribirte aus dem Werra-Departement hatten sich beim Loosen sehr widerspenstig bezeigt, aufrührerische Lieder gesungen, einen Gensd'armen den Degen weggenommen u. s. w. Das Tribunal erster Instanz zu Marburg hat einen von diesen widerspenstigen Konscribirten, welcher dienstunfähig ist, zu zweymonatlicher Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 100 Franken verurtheilt; die beyden andern müssen zuerst marschiren, bleiben bis zu ihrem Abgang zum Korps in Verhaft, und müssen ein jeder eine Strafe von 60 Fr. erlegen. (W. M.)

Sachsen.

Dresden, den 16. Sept. Seit 3 Tagen haben wir den kais. franz. Marschall Mortier, Herzog von Treviso, in unsern Mauern. Ueberall empfängt er die seinem Stande sowohl, als seinem rühmlichst gekannten und allgemein verehrten persönlichen Charakter gebührende Hochachtung. Er logirt in einem kön. Palais und erhält kön. Bewirthung. Vorgestern nahm er an der kön. Tafel in Pillnitz Antheil, gestern nahm er das Diner bey Sr. Exzell. dem franz. Minister, Hrn. von Bourgoing ein, auf Morgen hat er die Einladung bey Sr. Exzell. dem Hrn. Cabinetsminister, Grafen Bose, angenommen. Da diesen Abend die erste Colonne seines Corps auf dem Durchmarsch nach dem Bayreuthischen hier eintrifft, und dieser Zug bis zum 23. d. M. ununterbrochen fortdauert, so wird seine Gegenwart das schönste Unterpfand für uns seyn, daß die kön. sächs. Lande sich alles Schutzes und der größten Ordnung beym Durchmarsch eines so großen Armeekorps zu erfreuen habe, und eben dadurch einen neuen sehr erfreulichen Beweis erhalten werde, wie huldreich Se. Maj. der Kaiser der Franzosen und König von Italien gegen die Lande des Fürsten gesinnt sey, den er seines vorzüglichsten Zutrauens und seiner ganzen Freundschaft werth hielt. (Leipz. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 17. Sept. Als Se. Exzell. Hr. August von Talleyrand, ehemaliger franz. Minister am badischen Hofe, jezt aber bevollmächtigter und ausserordentlicher Gesandter in der Schweitz, zu Baden Sr. königl. Hoheit, dem Großherzog, seine Rückberufungsschreiben übergab, erhielt er von Sr. kön. Hoheit zum Beweise Ihrer Achtung bey der Abschiedsaudienz den Orden der Treue. (F. D. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 22. Sept. Se. k. Hoheit, die Prinzessin Stephanie, ist gestern Abend, und Ihr Gemahl diesen Morgen hier angelangt. Sie speiseten mit dem Herzog von Benevent, der auch diesen Morgen ankam, bey dem Fürst Primas. Der Herzog v. Benevent reisete heute Abend wieder ab. Se. Exz. Hr. v. Champagny gieng, ohne sich aufzuhalten, in der vergangenen Nacht hier durch. — Se. kais. Maj. wird morgen zu Mainz erwartet. Heute kam der Divisionsgeneral Lahoussaye, der Staatsminister Maret, und ein franz. Kourier, der nach Königsberg ging, hier an. Jour. d. F.)

Miscellen.

In dem kais. franz. Almanach wird die Seelenzahl der ganzen Erde auf 900 Millionen angegeben. Die Bevölkerung Frankreichs und seiner Kolonien zu 35 Mill. 500,000; die von dem russ. Reiche zu 36 Mill. Nach einer Zeitung von Peking soll das Chinesische Reich jezt 56 Mill. Einwohner haben, in 16 Provinzen getheilt seyn, und 1467 Städte und 2337 befestigte Oerter haben. (Aschaff. Z.)

Das Gerücht geht, der Hr. v. Carlshausen, (ehemaliger Kriegsrath Buderus im Kurhessischen Diensten), sey auf seinem Landgute in der Wetterau arretirt, und nach Mainz geführt worden. Da man gar keine Ursache dieser Arrestation angiebt, so scheint die Nachricht noch einiger Bestättigung zu bedürfen. (Hamb. C.)

Versteigerung.

(2. a.) Am Donnerstage den 29sten dieses werden von unterzeichnetem Amte im ehemaligen Jägerhause am Lebel Nro. 120 über zwey Stiegen mehrere Mannskleider, dergleichen Leib- und Bett-Wäsche, Betten, Kommod- und andere Kästen, Sesseln, Kupfer, Zinn, goldene Münze, silberne Schuhschnallen, zwey mit Silber gefaßte Rosenkränze, ein eisener Ofen und andere Geräthschaften gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben also, sich auf obenbestimmten Tag um 9 Uhr frühe daselbst einzutreffen.

München, den 21sten September 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.

B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Versteigerung.

(3. a) Kommenden Montag den 3ten Oktober wird von unterzeichneter Stelle der eigenthümliche Stadel des Adam Kaisel sel. an den Meistbietenden salva Ratificatione der Erben öffentlich versteigert.

Dieser Stadel, auf welchem keine Schuldenlast, befindet sich auf dem Anger an der Stadtmauer Nro. 232, und ist in einem guten baulichen Zustande. Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmtem Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dritten Commissions-Zimmer diesorts einzufinden, und ihre Anbote ad Protocollum zu geben. Beschlossen, den 13ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döbner.

Ein Mann wünscht im Abschreiben sowohl deutscher als französischer Schriften, wie auch im Revidiren anderer Schriften und Rechnungen, vorzüglich Wissenschafts-Rechnungen, Beschäftigung zu erhalten. Er verspricht schnelle, schöne und pünktliche Arbeit zu liefern. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Bekanntmachung.

Wenn Jemand Porzelain oder Glas zu kitten hat, der bringe es ins Badhaus Nro. 1 im Herzog Max, es wird auf eine bessere Art, nicht so sichtbar gekittet, als jenes, welches in der Dult von einem in diesem Fache Erfahrnen gekittet worden ist.

Versteigerung.

Mittwoch den 28sten September werden vor dem Sendlinger-Thore neben dem Ochsengarten allerley Wirthschaftsgeräthe von 9 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

(2. b) Bis Michaelis kann in der Graf-Baumgartenschen Behausung in der Theatiner-Schwabinger-Gaße Nro. 141 über zwei Stiegen folgendes Quartier bezogen werden: es besteht aus sechs heitzbaren Zimmern, wovon drei auf die Gaße führen, einer Küche, nebst einem Bedientenzimmer, und Holzlege zu ebener Erde, und einem geräumigen Speicher. Das Quartier kann täglich von 9 bis 12 Uhr Morgens besehen, und die nähern Bedingnisse erfragt werden.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Sept. Mad. v. Hubel, von Innsbruck. Hr. Baron Pfetten, von Vicenz, k. k. Chev. Leg. Lieutenant, im Kreutz. Hr. v. Mälern und Hr. v. Rott, k. b. Leg. Räthe von Ulm. Hr. Graf v. Thurn und Taxis und Hr. Graf Wolkenstein, von Innsbruck, im Adler.

Den 25. Sept. Hr. Graf Wilhelm Bentheim und Hr. Graf Eugen Bentheim. Hr. Pez, Stadgerichtskonsulent von Nürnberg. Hr. v. Braun, von da, im Adler. Hr. von Fernberg von Amberg und Mad. Neuman, von da, im Löwen. Frau Baronesse Hoimhlen, von Landau und Hr. Baur, Verwalter. Fräulein von Sauer von da. Hr. Amzult, Kaufmann von Wien. Hr. Bedin, Kaufmann von Heidlberg, im Kreutz. Hr. A. M. Walenberg, Doktor der Medicin, von Heidlberg. Hr. David v. Stetten, von Augsburg, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 24sten September 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1309	1105	204	17	35	—	8	—	—
Korn	837	640	197	9	25	—	—	—	15
Gerste	1608	1412	196	8	53	—	8	—	—
Haber	424	424	—	6	15	—	23	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 229. 27. September 1808.

Baiern.

Augsburg, den 23. Sept. Heute wurde hier eine von Sr. Majestät, dem König von Baiern, der Stadt Augsburg allergnädigst geschenkte Fahne unter großem Pomp eingeweiht.

Frankreich.

Paris, den 19ten Sept. Bey der letzten Parade (11ten Sept.) wo sich auch die Truppen von der Avantgarde der großen Armee befanden, hielt Se. Majestät, nachdem Sie dieselben in eine sehr gedrängte Stellung zusammen gezogen, und alle Offiziere versammelt hatte, folgende Rede:

„Soldaten,

Nachdem ihr an den Ufer der Donau und Weichsel triumphirt habt, ginget ihr durch Deutschland in forcirten Märschen; ich habe euch Frankreich durchmarschiren lassen, ohne euch einen Augenblick Ruhe zu geben.

Soldaten, ich bedarf eurer. Die scheußliche Gegenwart des Leopards besudelt den Continent von Spanien und Portugal. Erschrocken fliehe er vor euerm Anblick; laßt uns die siegreichen Adler bis zu den Säulen des Herkules tragen; auch da haben wir harte Beleidigungen zu rächen. Euer Ruhm, Soldaten, übertraf den der Armeen neuerer Zeiten, allein glich er schon dem der römischen Heere, welche in einem und demselben Feldzuge am Rhein, am Euphrat, in Illyrien, und am Tago triumphirten?

Ein langer Friede, ein dauerhaftes Glück werden der Preis eurer Bemühungen seyn. Ein ächter Franzose kann, darf nicht eher ruhen, bis die Meere frey und offen sind.

Alles, was ihr thatet, Soldaten, Alles, was ihr noch für das Glück des französischen Volkes und für meinen Ruhm thun werdet, wird ewig in mein Herz gegraben seyn."

Se. Majestät theilte unter mehreren Militärs, die sich in der Affaire von Bilbao ausgezeichnet hatten, Belohnungen aus. (Moniteur).

Alle portugisischen Truppen in dem Solde Frankreichs sind am 3ten Sept. von Nimes abgegangen; die Cavallerie begiebt sich nach Avignon, und die Infanterie nach Grenoble.

Die französischen Corsaren machen fortdauernd eine große Anzahl Prisen in den indischen Gewässern. (J. d. Fr.)

Der **Argus** sagt: „Der Einfluß, den das englische Kabinet noch im Stillen auf einige Mitglieder des preußischen Kabinets ausübte, ist jetzt durch die Redlichkeit der französischen Politik gestöhrt worden, und besonders darf sich Preußen darüber freuen. In der jetzigen Lage des festen Landes kann dieser Einfluß nur denen nachtheilig werden, welche sich von demselben leiten lassen. England vermag keine Coalition zu bilden, welche den Ruhm und die Sicherheit Frankreichs ernstlich beunruhigen könnte. Die englischen Minister sollten daher künftig solche unnütze Mühe sparen, und anstatt sich neue Opfer zu suchen, sollten sie vielmehr bemüht seyn, den Haß zu schwächen, den England im Norden gegen sich erregt hat. Aber in ihrer Erbitterung ergreifen sie blindlings Maaßregeln, die ihnen selbst verderblich sind, und ihre, in moralischer Hinsicht so hassenswürdigen Verbrechen, sind zugleich fast immer die gröbsten Fehler in der Politik."

Zu Livorno kam ein franzöf. Schiff von Tunis an, mit Zucker, Kaffee, Gewürz und anderen Kaufmanns-Waaren; und zu Fiume 16 mit levantischen Waaren, namentlich mit Baumwolle.

(Publiciste.)

Spanien.

Bilbao, den 17. Sept. Am 26. 27. und 28. ward hier auf Befehl Sr. kathol. Maj. unter dem Vorsitz des Kriegsministers und Generalkapitäns der Seemacht, Don J. Mazarredo eine außerordentliche Junta gehalten. Von 113 Gemeinden, welche das Recht haben, Deputirte zu schicken, waren 108 gegenwärtig. In der letzten Sitzung theilte Se. Exc. der Junta ein Zusammenberufungs-Cirkular mit für alle Pfarrgeistlichen der Provinz. Der König hatte gewünscht, daß sie sich versammeln möchten, damit Se. Excel. sie Ihre gerechten und wohlthätigen Absichten zu Gunst der Geistlichkeit, Ihr Zutrauen auf die Treue, vorzüglich der Pfarrgeistlichen, deren vernünftige Lehre das sicherste Mittel sey, irrige Meynungen zu berichtigen, kennen lehrte. — Die Junta traf die nöthigen Maaßregeln zur schnellen und vollständigen Versammlung der Geistlichkeit. Zu Ende der Sitzung hielt der Präsident eine Rede, worin er ihnen seine höchste Zufriedenheit für ihren Abscheu gegen die vorgefallenen Gräul, und für ihre Liebe und Treue für den König bezeugte, sie wegen des Vorgefallenen der Gnade des Königs versicherte und erklärte, daß nur die Haupträdelsführer ihren Lohn empfangen würden.

(Publ.)

Rußland.

Petersburg, den 30. Aug. Ein Ukas des dirigirenden Senats vom 16. dieses befiehlt die genaueste Aufsicht auf die in das russische Reich eingeführt werdenden Waaren. — Eine Beylage zur heutigen Hofzeitung liefert Kriegsnachrichten aus Finnland, worin es heißt: Am 10. August griff der Generalmajor Scheppelew die Schweden bey Pellar an. Anfänglich wurden dieselben geworfen, allein neue Verstärkungen, die sie erhielten, zwangen die Russen, sich in ihre vorige Position zurückzuziehen. Nachts um 10 Uhr rückten die Schweden, 3000 Mann Infanterie und 3 Eskadrons Kavallerie stark, mit 10 Kanonen in 3 Kolonnen gegen Pellar an, und General Scheppelew sah sich genöthigt, seine ermüdeten Truppen noch einmal in das Feuer zu führen. Er warf die Feinde zwar anfänglich, mußte sich aber doch mit seinem Korps nach Lepford zurück ziehen, und wurde auf dem Rückzug noch 2mal angegriffen. Er verlor an Todten und Verwundeten in diesem 12stündigen, zum Theil nächtlichen, Treffen 200 Mann; der feindliche Verlust muß weit stärker seyn. (Petersb. Hofzeit.)

Türkei.

Constantinopel, den 31. Juli. Den 29. Juni brach ein fürchterliches Sturmwetter über die Vorstadt Pera zu Constantinopel aus, wo die Europäer wohnen. Es war mit Phänomenen begleitet, die um so merkwürdiger schienen, da dieser Himmelsstrich dergleichen nicht ausgesetzt ist. Die Atmosphäre schien in vielen Gegenden ganz feurig, so sehr, daß man in der Stadt glaubte, es sey in dieser Vorstadt ein heftiger Brand. Der Regen, die Blitze und die Donnerschläge hörten nicht auf. Windwirbel rissen die Dächer mehrerer Häuser fort, entwurzelten dicke Bäume, hoben Menschen und Thiere in die Höhe, und schleuderten sie in beträchtlicher Entfernung nieder. (Brün. Zeit.)

Sichern Nachrichten aus Belgrad zufolge, ist am 17. v. M. zwischen den servischen Oberbefehlshaber und Soliman Bascha ein Vertrag abgeschlossen, und beyden Armeen öffentlich bekannt gemacht worden. (Wir werden die Bedingungen desselben morgen mittheilen.) (Preßb. Z.)

Oestreich.

Wien, den 6. Sept. Es ist entschieden, daß weder Lager, noch große Manöver in diesem Herbst Statt finden werden. (Monit.)

Pohlen.

Am 26. Jul. legte eine heftige Feuersbrunst 360 Häuser (also 2/3 der Stadt zu Brzec in die Asche.

Danzig, den 31. Aug. Gestern übergab der preußische Minister, Baron von Vegesack, dem Senat der freyen Stadt Danzig seine Creditive als Resident Sr. kön. Maj. von Preußen. (Monit.)

Man meldet aus Dresden, daß die ganze Garnison dieser Stadt, mit Ausnahme der köv. Garde, von da abmarschirt, und das sächs. Contingent in Eins vereint ist; man weiß aber seine Bestimmung nicht.

Preußen.

Breßlau, den 11. Sept. Der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, ist gestern aus Warschau hier eingetroffen. In Königsberg ist ein Reglement erschienen, wie die Kriegskontribution, welche zum Theil nur durch den Kredit des Königs, und einiger reichen Wechselhäuser bezahlt werden konnte, für ganz Preußen vertheilt, und eingetrieben werden soll. Als Besitzer von Domänen trägt der König alle Lasten, welche ihm als Gutsbesitzer auferlegt werden konnten, und hat auch bereits ansehnliche Summen beygesteuert. Da die Reorganisation der preußischen Armee mit vielen Kosten verknüpft ist, so hat der General von Kalkreuth freywillig einem Theil seines Gehalts entsagt; seinem Beyspiel folgten mehrere Stabsoffiziere. — Von der böhmischen Gränze vernimmt man, daß daselbst die Mannschaft der Landwehr nach Hause geschickt worden. — Am 8. Oktober treten Se. Majestät der König von Sachsen die Reise nach Warschau an. (Berl. Z.)

Helvetien.

Bern, den 12. Sept. Se. Excellenz der französische Gesandte, Hr. von Talleyrand, ist den 10. allhier angelangt, aber gleich hierauf nach Luzern abgereiset, um Sr. Excellenz dem Hrn. Landammann der Schweitz seine Beglaubigungsschreiben abzugeben. Dem Vernehmen nach werden Ihre Excellenz gleich wieder nach Orleans zurückreisen, um von dort Dero Gemahlinn und Familie abzuholen. (Hamb. Korr.)

Die Berner Blätter vom 17. enthalten: Um den häufigen wilden Schlägereyen, besonders auf dem Lande, bei Anlaß des Killgehens (des Fensterns nach frank. Ausdruck) Einhalt zu thun, sieht sich die Regierung schon wieder genöthiget, eine öffentliche exemplarische Strafe ergehen zu lassen. Drey Jünglinge von Siselen, im Amt Erlach, keiner über 25 Jahre alt, paßten einem andern 22jährigen Jüngling, der des Nachts vor dem Fenster seiner Geliebten zu Kilt gieng, auf, und schlugen ihn so unbarmherzig, daß er den andern Morgen um 2 Uhr verschied. Laut Urtheil wird der Hauptthäter Jakob Schwab den 17. d. zu Erlach mit dem Schwert hingerichtet, die zwei anderen, Hans Schwab und Jakob Mathys müssen der Hinrichtung zusehen und sind auf Lebenslang bey Todesstrafe aus der Eidgenossenschaft verbannet.

Königreich Westphalen.

Die Conscription ist in dem Königreich Westphalen noch nicht gänzlich geendigt. Ein Aushebungs-Generalkonseil ist errichtet worden. (Publ.)

Sachsen.

Weimar, den 12. Sept. Wir erwarten hier täglich den Erbprinzen und die Erbprinzessin zurück von St. Petersburg. Der Kaiser von Rußland soll, wie man sagt, sie bis hierher begleiten, und man macht schon große Zurüstungen zum Empfang dieses Fürsten. (Publ.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 14. Sept. Der Fürst Primas ist heute hier angekommen, um Se. kais. Maj. auf Ihrer Reise zu

empfangen. — Mehrere in unserer Gegend gestandene franz. Regimenter, welche einen Augenblick Halt gemacht haben, setzen seit 2 Tagen ihren Marsch weiter fort. Sie passirten den Rhein, und marschiren gerade nach Paris, und von da zu den letzten Ort ihrer Bestimmung. (Publ.)

Unsere Herbstmesse, die gleich Anfangs schlecht war, hat sich seitdem nicht gebessert, und sie gehört unter die schlechtesten, die jemals gehalten worden sind. — Ueber die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon in hiesiger Stadt läßt sich noch nichts Zuverläßiges sagen. Das Gerücht dauert fort, daß noch andere Souveräne nach Erfurt kommen werden. — Der Durchmarsch französischer und pohlnischer Truppen nach Frankreich und Neukonscribirter nach dem Norden dauert noch immer fort. Von beyden werden noch viele erwartet. — Unter dem Titel Sulamith kommt jetzt ein von Juden verfaßtes Journal in deutscher Sprache heraus, dessen Zweck ist, die Aufklärung unserer Zeiten auch unter den Bekennern der mosaischen Religion zu verbreiten, ihre Moral zu verbessern, und manche noch herrschende Vorurtheile auszurotten. Einer der vorzüglichsten Mitarbeiter an diesem Journal ist der gelehrte Fränkel. (Hamb. Corr.

Vorladung der Mehlber Lorenz, und Maria Anna Stroblischen Erben.

(3. a) Nachdem Maria Anna Stroblinn, bürgerliche Mehlberinn allhier unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung verstorben ist, worin sie ihren Ehemann Lorenz Strobl, als Universal-Erben instituirte, gegenwärtig aber auch deren Ehemann Lorenz Strobl, bürgerlicher Mehlber ab intestato das Zeitliche gesegnet hat, als werden die allenfalls unbekannten Erben der gedacht Stroblischen Mehlbers Eheleute hiermit dergestalt öffentlich aufgefordert, daß erstere sub termino 30 Tagen ihre Erklärungen über das vorhandene Testament, und zwar sub poena agniti abzugeben, letztere aber sub eodem Termino zur verstandener Erbschaft um so gewisser sich zu legitimiren hätten, als sie nach Verfluß dieses Termins nicht mehr gehört, sondern mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft für die bereits aufgetretenen Erben ohne weiters vorgeschritten werden würde.

Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

(2. b) Es wünscht Jemand ein Landgut in Baiern zu kaufen, welches im Isar-Kreise, und etwa zwei oder drei Meilen von der Haupt- und Residenzstadt München entfernt ist. Vorzüglich sollen dabei eigenthümliche Waldungen, eine Jagdbarkeit, grundherrliche Renten, ein gutgebautes Schloß, und eine auf eigene Regie betriebene Oekonomie vorhanden sein. Auch soll überhaupt eine Patrimonial-Gerichtsbarkeit darauf haften. Der Käufer wird die billigsten Kaufbedingungen möglichst leisten.

Hofgerichts-Advokat Raith,
auf dem Frauenfreithofe Nro. 42.

Kundmachung.

(3. a) Maria Barbara v. Hofstetten, gebohrne Freyin von Schönhub, Witwe, und Beno von Hofstetten, königl. Hofoberrichter dahier, als derselben, wie auch der Freyfrau von Strommer, Hauptmanns-Witwe, und der Freyfrau von Hofmühlen, gebohrnen Gräfin von Lamberg, Regierungs-Raths-Witwe, pro hoc actu erkiesener Beyständer zeigten an, daß sie vom Hofstetten, und beyden eben gedachten Witwen, theils durch Erbschaft, theils durch Cession von einem bey dem landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke zu 2 1/2 p. C. anliegenden Regina von Joner'schen Kapital pr. 320 fl. Landauleben de ao. 1721, Zinszeit 2ten September, die einzigen rechtmäßigen Eigenthümer geworden; die Hauptobligation aber zu Verlust gegangen sey.

Auf allerunterthänigstes Bitten derselben de praes. 18ten dieses werden nun diejenigen, welche auf diese Obligation, oder sonst auf dieses Kapital einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgerufen, daß sie in Zeit 45 Tagen, vom heutigen Dato angefangen, ihre allenfalls habenden Ansprüche rechtlicher Ordnung nach bey dem königl. Hofgerichte dahier angeben, und beweisen sollen, widrigenfalls oben allegirte Obligation nach Verfluß solchen Termines für amortizirt werde erkannt werden.

München den 21. September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Versteigerung.

(2. b) Freitag den 30sten September werden in der Rosengasse Nro. 63. über zwei Stiegen Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr verschiedene Mobilien, Gemählde, Uhren, Küchengeräthschaften ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. München, den 11. Decemb. 1808.

Kundmachung.

(3. b.) Peter Gottfried Reiffenstuhl, derzeit Prior und Administrator des Augustiner-Klosters zu Regensburg zeigte bei dem königlichen Hofgerichte allhier praesentato 16ten dieses an, daß das ihm anvertraute Convent bei der allhiesig königlichen Schulden-Tilgungskasse ein Kapital von 1640 fl. anliegend und zur Verabfolglassung einer neuen Kapitals-Assekuration folgende zwei Dokumente, welche aber nicht mehr vorgefunden werden, nöthig habe:

1) Das Theilungs-Libell d. d. 20sten Februar 1697 mit der dem 28sten Mai 1751 auf das Kloster der P. P. Augustiner in Regensburg lautenden Liquidation des Bundes-Kapitals unter der Zinszeit 15ten November de anno 1628 pr. 1340 fl.

2) Der Original-Brief unter eben den 20sten Februar 1697 auf Renata von Törring ausgestellt, pr. 3200 fl. Kapital, wovon aber die Landschaft 3000 fl. übernommen hat.

Derjenige also, welcher gedachte zwei Dokumente besitzen soll, wird aufgefordert, in Zeit 30 Tagen von heute Dato angefangen, des rechtlich hierauf habenden Ankunfts-Titels sich hierorts gehörig zu legitimiren, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins allegirte Dokumente für amortizirt werden erkannt werden. München, den 19ten September 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

Bekanntmachung.

(3. b.) Zur öffentlichen Versteigerung der unter die Allodial-Verlassenschaft des verstorbenen königlich-baierischen Kämmerers und General-Lieutenants Joseph Grafen von Fugger auf Mickhausen und Schwindegg gehörigen, zu Mickhausen befindlichen Mobiliarschaft, welche in verschiedener Hauseinrichtung, besonders in Betten, Bettstätten, Tischen, Sesseln, Kanapee's, Spiegeln, in Kupfer, Zinn so Anderes besteht, hat die unterzeichnete Stelle eine eigene königliche Hofgerichts-Lokal-Commission nach besagten Mickhausen angeordnet, welche dieses Geschäft am 17ten Oktober dieses Jahrs anfangen, und an den darauf folgenden Tagen fortsetzen wird.

Kaufslustige werden daher mittels dieß unter dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß dieselbe an den benannten Tagen jedesmal Vormittags von 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr, dann von 2 bis 3 Uhr Abends von der königlichen Lokal-Commission zu Mickhausen erscheinen mögen, die ersteigerten Effekten übrigens nur gegen sogleich zu leistende baare Bezahlung angelassen werden. München, den 16ten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht,
als
in der königlichen Kämmerers und General-Lieutenants Joseph gräflich von Fuggerschen Verlassenschaft allergnädigst ernanntes Universal-Gericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Bekanntmachung.

(3. b.) Die Josepha Trenker, königliche Hofgerichts-Advokatens-Tochter hat in einem sub praesentato 30. des vorigen Monats allerunterthänigst eingereichten Anlangen vorgestellt, daß bey der nach dem Ableben ihres Vaters getroffenen Erbschafts-Vertheilung ein Joseph Ferdinand Graf Hörwarthisches landschaftliches Kapital pr. 1000 fl. de dato 5ten September 1721 erblich an sie übergegangen, eine weitere Cession, respektive Transportbrief dieses Kapitals de dato 1sten Juni 1751 aber verloren gegangen sey. Nachdem selbe nun um Amortizarion dieses Transportbriefes allerunterthänigst gebeten hat, so wird der oder die Inhaberinn solchen Dokuments hiermit aufgefordert, sub Termino 30 Tagen a dato hodierno sich diesorts um so gewisser über den rechtmäßigen Titel zu legitimiren, als effluxo termino dieses Instrument amortizirt werden würde. München, den 16ten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

In einer der schönsten Straßen nahe an der Residenz ist bis 1sten Oktober über eine Stiege vornherans ein schönes möblirtes Zimmer mit Extra-Eingang zu verstiften. D. ü.

Den 28sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fahrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Amortization.

(3. b.) Nachdem der, unterm 20sten Juli anni praet. in öffentlichen Zeitungen ausgeschriebene Termin von 30 Tagen, inner welchen die allenfalls dermaligen Inhaber einiger zu den landschaftlichen Aktiv-Kapitalien der Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, verwittweten bürgerl. Lebzelterinn dahier gehörige, und zu Verlust gegangene Urkunde solche diesorts zu produciren, und sich des Eigenthums-Rechtes et quidem sub poena amortizationis zu legitimiren hatten, nunmehr fruchtlos verstrichen ist, als will man auch besagte Urkunde hiermit als amortizirt erklärt haben.

Welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit kund gemacht wird. Conclusum den 7ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

(3. b.) Im Hause Nro. 67 außerhalb dem Schwabinger-Thore nächst dem Kiechen-Garten ist eine angenehme Wohnung von vier Zimmern und all andern Bequemlichkeiten, für eine nicht gar zu große, auch ruhige Haushaltung zu vermiethen.

(3. b.) Gleich außerhalb dem Schwabinger-Thore, und mit der Aussicht auf die Chaussee, ist ein Haus mit mehrern Wohnungen, Garten, auch nöthigen Falls mit Stallung und Wiesengründen zu verkaufen, und das Uebrige im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(2. a) Wegen vorgefallener Hinderniß kann die am 29. September ausgeschriebene Lizitation am Karls-Thore Nro. 4 nicht gehalten werden, sondern wird auf künftigen Mondtag den 3ten Oktober festgesetzt, und nimmt frühe Morgens 9 Uhr ihren Anfang.

Eine ganz neue Uniform für einen Polizey-Kommissär ist zu verkaufen; das Uebrige ist im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Organisches Edikt über die Anordnung einer Sektion der kirchlichen Gegenstände bey dem Ministerium des Innern. Sechszehente Beylage zur Constitution. 12 kr.

Es sucht Jemand eine Retour nach Linden. D. ü.

(3. b) Mittwoch den 28. Sept. fährt eine Retour-Chaise für 4 Personen über Nürnberg und Bamberg; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann das Nähere beim Filserbräu erfahren.

Fremden-Anzeige.

Den 25. Sept. Hr. Lankmayr, Professor von Augsburg. Hr. Zeiler, Kaufmann von Ehingen, im Hahn. Hr. Baron v. Tiorio, von Augsburg. Hr. v. Gietl, Kreisrath mit Familie, im Hirschen.

Den 26. Sept. Hr. Doktor Primbs, von Miesbach, im schwarz. Bären. Hr. Fink, k. b. Legationsrath von Amberg. Hr. Meir, Partikulier von Neuburg, im Kreuz. Hr. Schwarz, Partikulier von Stuttgart. Hr. Cagnieux, Negotiant von Paris. Hr. Grollo, Negotiant von Regensburg, im Hahn. Hr. Fürst von Schönbourg, von Innsbruck, im Hirschen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 230. 28. September 1808.

Baiern.

Augsburg, den 26sten Sept. Se. Excellenz der Generalkreis-Commissär, Graf von Reisach, eröffnete verflossenen Freytag die Installationsfeyerlichkeit mit folgender Rede:

„Dem beschränkten Sprachorgane wird es schwer, die Gefühle auszudrücken, die in diesem feyerlichen Momente mein Innerstes erfüllen. Der Staatsdiener, welcher während seiner zwölfjährigen Dienstes-Laufbahn so ausgezeichnete Gnaden seiner allerhöchsten Regierung zu verdanken hat, wäre dieses schmeichelhaftesten Zutrauens unwerth, wenn er auf diese seine Laufbahn mit kaltem Blicke zurück schauen, auf diesem seinem ehrenvollen Standpunkte und in Gegenwart einer so hoch zu achtenden Versammlung nicht mit dem feurigsten Enthusiasmus sich durchglüht fühlen sollte. Empfangen Euer Excellenz zuvörderst den ehrerbietigsten Dank für Ihre Bemühungen, für die nur zu schmeichelhaften Gesinnungen in Rücksicht auf meine Person, und geruhen Sie, unserer allerhöchsten Regierung als ihr so verdientes Organ die Ausdrücke meiner lebhaftesten und unterthänigsten Dankbarkeit, wovon mein Herz voll ist, darzulegen. Vereint mit dem innigsten Pflichtsgefühle werde ich diese heilige Flamme bis ans Ende meiner Tage erhalten. — Die totale Regeneration des Staates der alten Bojuvarier binnen 10 Jahren — eine Regeneration, geboten durch den Geist der Zeit — entworfen nach dem Willen des wohlwollendsten, liberalsten, humansten Beherrschers des Reichs — durch ein weises kraftvolles Ministerium, ausgeführt mit Klugheit, mit Würde, mit Macht, wird sie nicht die wichtigste Epoche machen von Garibald dem Agilolfinger bis zu Maximilian Joseph, dem Vater, seines treuen, ihm mit Recht anhänglichen Volkes? — Nur ein Gefühl kann mich und Sie, meine hochzuverehrende Herren und Gehülfen, im wichtigen Geschäfte der Beförderung des Landwohls, und der zu erfüllenden Pflichten, durchglühen, — das Gefühl des reinsten Dankes, und der innigsten Anhänglichkeit an König und Vaterland! Mit diesem Gefühle empfangen Sie meinen unwiederruflichen Schwur, getreu dem Könige und seinem Reiche nach der vorgeschriebenen Bahn zu dienen, auszuharren, mit biederer deutscher Treue, bis ans Grab. Ich fordere Sie auf, im Hochgefühle ihres eigenen Herzens diesem Schwur zu folgen, und von mir nichts, als was demselben analog ist, zu erwarten. — Beschränkt sind des Menschen Kräfte, beschränkt sein Wissen und sein Blick auf die Universalität dessen, was er seyn soll. — Wohl ordnete die Natur, wohl durch sie der Staat die Gehülfen seiner Erkenntnisse. — Ich biete Ihnen freundschaftlich die Hand zum schönen Werke der Ausführung dessen, was Größere dachten. Nicht ungeübt in den Geschäften hoffe ich von Ihnen zu lernen — lernen — immer; — lehren, nur selten. — Dieß ist des Vorstandes von der Weisheit vorgeschriebenes Gesetz. — Und nun wend' ich mich an die Stadt, meinen vom Staate angewiesenen Wohnorte, den Sitz der konstitutionellen Gewalten des Lechkreises!

(Der Beschluß folgt.)

Frankreich.

Bayonne, vom 13ten Sept. Ein heute aus Spanien angekommener Courier hat nichts Neues über den Zustand unserer Armeen mitgebracht; sie stehen in ihren vorherigen Positionen.

Man schreibt aus Mallen (einem Städtchen in Arragonien, nicht weit vom Ebro) daß die polnische Legion daselbst 300 Arragonier gefangen genommen, und 200 getödtet habe. Die französische Armee hat in dieser Gegend die festeste Stellung inne. Die Insurgenten halten sich in weiter Entfernung.

Der spanische Consul zu Bayonne, Hr. Lacora, ist in der verwichenen Nacht arretirt worden. Die Ursachen dieser Verhaftung sind, daß er Pässe, um nach Alicante, seinem Vaterlande, zu reisen verlangte, und durch seine Aufführung sehr gegründeten Verdacht erregt hatte. Man hat ihn nach dem Schloße zu Lourdes gebracht.

Der bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandte Sr. Majestät des Königs beyder Sicilien, Herzog von Mondragone, am kaiserl. Hofe zu St. Petersburg, ist gestern von Paris dorthin abgereiset. (Publiciste).

Sicilien.

Seit dem Anfang des Sommers hatten die Engländer in Sicilien ein Corps von ungefähr 8000 Mann, welche zu der Vertheidigung der Insel gegen eine Landung der Franzosen (die man täglich befürchtete) bestimmt waren. Ausserdem befanden sich ungefähr noch 7000 Mann auf Malta. Eine Division von diesen beyden Korps wurde darauf nach Spanien detachirt; man glaubt aber, sie werde das Land räumen, ohne die Franzosen abzuwarten. (Publ.)

Türkei.

Waffenstillstands-Vertrag zwischen der türk. kaiserl. und der serv. Insurrektions-Armee.

Se. Excell. der Oberbefehlshaber der großherrlichen Armee Hr. Soliman Pascha, und der serv. Oberkommandant Georg Petrowits sind des festen Vorsatzes, nachdem in Konstantinopel alles in Gährung ist, in so weit eine dauerhafte Waffenruhe zu schliessen.

Folgende sind die Bedingungen:

„1. Um nicht so viel Menschen aufzuopfern, soll der Waffenstillstand zwischen beyden Armeen vom heutigen Tage an, nach Umständen der hohen ottomanischen Pforte, auf unbestimmte Zeit gültig seyn.

2. Vom 19. an bis zum 24. müsen alle Batterien und Redouten der beyderseitigen Armeen demolirt seyn.

3. Die türk. kaiserl. und servische Armeen verlassen Oberbulgarien Abtheilungsweise, und werden dieses Gebiet binnen 14, höchstens 18 Tagen geräumt haben. Der Rückzug der Armeen soll am 20. statt haben. Die asiat. Truppenabtheilungen marschiren nach Adrianopel, und die Bulgarischen kehren nach Hause; die serv. Armee aber mit Inbegriff des zu Saleniza bey Neworschowa stehenden Observationskorps, zieht sich gänzlich über die Morawa zurück.

4. Soll gleich nach dem Rückzug der beyden Armeen der Verkehr zwischen den dieß- und jenseitigen Unterthanen wieder hergestellt werden.

5. Verbinden sich Se. Excell. der Hr. Soliman Pascha auf das Verlangen der Nation, und nachdem die Häupter derselben für die Sicherheit der Passage alle Sorge tragen, und die auf der Hauptstrasse von Nissa bis nach Belgrad durch die Unruhen vernichteten Einkehrwirthshäuser und Obdächer für die durchziehenden Waarenkaravanen wieder errichten wollen, gleich nach ihrer Ankunft zu Sophia bey dem Diwan in Konstantinopel vorwortlich alles Mögliche anzuwenden, daß derselbe wider die von dem serv. Rath zur Bestreitung seiner mannigfaltigen Kosten auch geforderte Zollabnahme, der Billigkeit wegen keine Einwendungen mache, und sohin die für den Handelsstand vortheilhafte Passage durch Servien endlich geöffnet werde. So geschehen zu Bralni den 17. August 1808. Emir Aga, Ajan zu Nissa, Stephan Jakoblewitsch, Korpskommandant. — Genehmigt und ratifizirt in dem kaiserl. türk. Feldlager von Nissa den 18. Aug. 1808, Soliman Beg, Gouverneur von Sophia. — Genehmigt in unserm Hauptlager zu Aleringa den 18. August 1808, Georg Petrowits, Oberkommandant der servischen Insurgenten. (Preßb. Z.)

Konstantinopel, den 25. August. Am 2. d. M. wollten 2 amerikanische Schiffe in dem Hafen von Smyrna einlaufen, wurden aber auf den Antrag des französ. Konsuls nicht zugelassen. Der neue Minister stimmt ganz dem System des Kontinents bey, wodurch England gezwungen werden muß, die freye Schiffahrt zuzugeben. Mahmud's Regierung wird sich durch eine kräftige Verwaltung des Innern und ein sehr weises Betragen in seinen Verhältnissen mit den europäischen Staaten auszeichnen.

Unser neuer Großvezier Mustapha Bairactar bemüht sich außerordentlich, dem unbegränzten Zutrauen Machmud's II. zu entsprechen. Kann er auch nicht die vielen in der Regierung eingeschlichenen Mißbräuche gänzlich ausrotten, so sucht er sie wenigstens minder auffallend zu machen. Dieses war auch das System Mustapha IV. im Anfange seiner Regierung. (Z. d. F.)

Oestreich.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich und dem Großherzog von Baden, königl. Hoh. ist am 17. Sept. 1808 folgender Vertrag abgeschlossen worden:

Zwischen sämmtlichen kaiserl. östreichischen und sämmtlichen großherzoglich badischen Staaten soll eine völlige Freyzügigkeit dergestalt bestehen, daß bey keiner Vermögens-Exportation, auf welche Art solche geschehe, ein Abschoß, oder Abfahrtgeld oder Nachsteuer, in so fern dieselben bisher in die landesfürstlichen Kassen geflossen sind, eingehoben werden soll.

Die Aufhebung dieses Abfahrtgeldes schließt indessen weder die Erhebung der Emigrationstaxe, noch der Erbsteuer aus, welche mit den, im östreichischen Kaiserstaat bestehenden Auswanderungsgrundsätzen, und durch diese mit Lokalumständen und der Verfassung in zu genauer Verbindung steht, und die selbst von jedem Unterthan des östreichischen Kaiserstaats erhoben wird, der irgend eine Erbschaft bezieht, auch ohne daß dabey von einer Auswanderung oder Vermögens-Exportation die Frage wäre.

Da die Freyzügigkeit ihrer Natur zu Folge sich nur auf das Vermögen bezieht, so bleiben dieses Vertrags ungeachtet die Gesetze in ihrer rechtlichen Kraft bestehen, welche jeden Unterthan, bey Strafe der Vermögens-Konfiskation auffordern, vor der Ansäßigmachung in fremden Landen die Auswanderungs-Bewilligung seines Landesherrn nachzusuchen.

Als fernere Folge dieses Grundsatzes wird festgesetzt, daß die Erhebung der Militär-Pflichtigkeits-Redimirungs-Summe in Fällen, wo einem Individuum die Auswanderungs-Bewilligung ertheilt wird, welches seiner Person gemäß der Militär-Pflichtigkeit unterliegt, ohne die Jahre derselben zurückgelegt zu haben, der Grundsätze der Freyzügigkeit ungeachtet Statt finden könne, weil diese Gabe nicht in Beziehung auf das Vermögen geleistet wird.

Desgleichen bleibt es in Rücksicht der Emigrationstaxe, in Fällen der Auswanderung, bey den vorigen Bestimmungen, wornach drey Prozente des Vermögens erhoben werden, als eine auf die Person des Auswandernden Bezug habende Abgabe, und da die Erhebung der Erbsteuer aus Rechtsgrundsätzen hervorgeht, die mit der Nachsteuer keine Verbindung haben, so hat der gegenwärtige Vertrag auf die Erbsteuer keine Beziehung, sondern den beyden vertragenden Theilen bleibt es unbenommen, hierüber von souveräner Macht wegen gesetzliche Bestimmungen zu treffen. (Der Beschluß folgt.)

China.

Ein Schreiben aus Canton in China, vom 28. December sagt: Gegenwärtig sind keine andere Schiffe zu Wampu, als Englische und Amerikanische. Von den erstern liegen 13 Kompagnieschiffe hier, und 6 bis 8 Amerikaner. Am 3ten December verbrannte bis auf die Wasserfläche das englische partikuläre Chinaschiff Albion, welches bereits seine volle Ladung ein hatte, und nach Bengalen bestimmt war. — Die englischen Kriegsfahrzeuge haben mancherley Gewaltthätigkeiten bey Macao ausgeübt. Sie haben einen amerikanischen Schiffs-Kapitän getödtet, weil er ihnen nicht erlauben wollte, zum zweitenmal bey ihm ans Schiff zu kommen, um selbiges zu visitiren. Um diesen Mord zu beschönigen, haben sie ihn für einen Seeräuber erklärt, und Schiff nebst Ladung und Mannschaft ohne weitern Prozeß noch Formalität sich zugeeignet. Demungeachtet wissen wir hier, daß es kein Seeräuber, sondern das Chinaschiff Topoz, Kapitän Nicolls, war, welches einem der angesehensten Handelshäuser in Baltimore angehört.

(Petersb. Hofzeit.)

Helvetien.

Basel, den 12. Sept. Durch ein Circular vom 27. Aug. benachrichtete Se. Excell. der Landamman die Kantons, daß der mit dem Großherzogthum Baden über die wechselseitige Gleichheit der Unterthanen beyder Länder in Gerichtssachen am 30. Juli zu Luzern ratifizirt worden, und die beyden andern Verträge mit der nämlichen Macht wegen der Auslieferung der Verbrecher und der zu beobachtenden Gebräuche bey der Verheurathung der Unterthanen dieser Länder in dem andern definitiv regulirt, und am 1. Jän. 1809 von beyden Seiten ratifizirt werden würden. — In einem andern Cirkular (vom 28. Aug.) theilt der Landamman den Cantons die Beschlüsse der Tagsatzung über die Juden mit, die sich in der Schweiz niederlassen wollen, und ladet sie ein, ihm die Reglements und Veränderungen, die sie in dieser Hinsicht ausgehen lassen würden, ihm mitzutheilen. (Publ.)

Zur Erbauung eines Waisenhauses bey St. Gallen sind durch eine 8tägige Collekte bereits 60,151 fl. eingegangen.

Würtemberg.

Stuttgardt, den 21. Sept. Seit dem 18. d. sind mehrere kais. franz. und k. österr. Kouriere von Paris nach Wien, und von Wien nach Paris, hier durchpassirt, desgleichen der kais. franz. Legationssekretär Lagrange zu Wien, der persische Kourier, Hadry Hussem Bey, mit 2 Dollmetschern, und der türkische Kourier, Darit Kavel, sämmtlich nach Paris.

(M. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 10. Sept. Die Bürger beziehen hier die Wachen, nachdem das Jägerregiment des Fürst Primas nach Aschaffenburg marschirt ist.

Man versichert, daß man in dem Cabinet des Fürst Primas sehr thätig arbeite, und unter andern auch über die definitive Organisation des Rheinbundes. — Briefe von Offizieren bey unserm nach Frankreich marschirten Armeekorps versichern, daß das Contingent des Fürst Primas sich nach Boulogne begebe. (J. d. F.)

Nach Frankfurt strömt eine große Menge Fremde, welche die Reise Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich aus allen Ländern herbey zieht. — Die Messe hat angefangen, allein es sind bis jetzt wenige Geschäfte gemacht worden. (Publ.)

Miscellen.

Von Kopenhagen erfährt man, daß die militärische Commission noch gar kein Urtheil über Peymann, Bilefeld und Waltersdorf gefällt hat. (Publ.)

Madame Catalani ist jetzt zu Dublin.

Die Prinzessinn von Schwarzburg, die Fürsten von Thurn und Taxis, Visconti und Dietrichstein haben Landwirthschaften nach Hofwyl geschickt, um daselbst bey Hrn. Fellenberg Unterricht zu nehmen. Frau v. Stael wird ihre daselbst über das Institut gesammelten Beobachtungen bekannt machen. (J. d. F.)

Am 25. Aug. starb zu Königsberg im 88sten Jahre der Lieutenant Lux. Der Mann ist deßwegen merkwürdig, daß er, ein Böhme von Geburt, dem preuß. Hause 65 Jahr diente, in den Schlachten von Chotusitz, Hohenfriedberg, Großjägerndorf, Torgau rc. vom gemeinen Soldaten sich bis zum Feldwebel schwang, und dann als Lieutenant bey der Landmiliz angestellt wurde. Er stand beym Regiment von Rüchel. Als dieses nach dem jetzigen beendigten Krieg in seine Garnison einrückte, wurde Lux von einem seiner militärischen Freunde dieses Regiments besucht. Seine erste Frage war: wie hat sich das Regiment v. Rüchel gehalten? und als ihm diese Frage mit Wahrheit nach seinem Wünschen beantwortet wurde, richtete sich der sieche Greis auf, entblößte sein ehrwürdiges Haupt, und dankte Gott für diese Nachricht mit dem Zusatz: Jetzt gehe ich froh aus dieser Welt. (N. Z.)

Bekanntmachung.

Am 24sten des künftigen Monats Oktober werden zu Weissenohe drey beyläufig 38 Zentner schwere Glocken im Wege der Versteigerung, vorbehaltlich allerhöchster Genehmigung verkauft. Die näheren Bedingnisse werden im Lizitations-Termine bekannt gemacht werden.

Kaufsliebhaber mögen sich am vorbestimmten Tage zu Weissenohe einfinden. Hartenstein, am 10ten Septemb. 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Schnaittach.

Sensburg, Rentbeamter.

Ankündigung.

Besag eines allergnädigsten Befehls der königlich-baierischen Landes-Direktion der Oberpfalz vom 2ten elabentis mit Inlage eines allerhöchsten Reskripts vom 19ten elapsi mensis sollen die durch Auflösung der beyden hiesigen Rentamte inkamerirten Kloster Walder und Reichenbach entbehrlich gewordenen Kirchenglocken im öffentlichen Versteigerungswege, nach vorheriger Bekanntmachung unter folgenden Bedingnissen salva Ratificatione zum Verkaufe gebracht werden, als:

a) Geschieht die Veräußerung dem Gewichte nach;

b) Hat der Käufer die Obliegenheit, die ersteigerten Glocken auf eigene Kosten vom Thurme nehmen, und die dadurch demselben oder andern Gebäuden zugefügten Beschädigungen wieder repariren zu lassen. Die Glocken sind hiernach verzeichnet, und zu ihrer Versteigerung, und zwar jener zu Reichenbach Mittwoch der 5te, und jener in Walder- und Kirchenrohrbach Donnerstag den 16ten Oktober h. J. festgesetzt. Kaufslustige können die Glocken inzwischen in Augenschein nehmen.

Glocken-Verzeichniß und ihrer Schwere.

Walderbach.

Erste Glocke	mag	wiegen	60		Zentner.
Zweyte	—	—	30		—
Dritte	—	—	1		—

Kirchenrohrbach 1/4tel Stunde von hier.

Erste Glocke	mag	wiegen	10		Zentner.
Zweyt	—	—	3	1/2	—
Dritte	—	—	1	1/2	—
Vierte	—	—	1		—

Reichenbach.

Erste Glocke	mag	wiegen	30		Zentner.
Zweyte	—	—	19		—
Dritte	—	—	8		—
Vierte	—	—	1	1/2	—
Fünfte	—	—		1/4	—

Walderbach in der Oberpfalz, am 17. September 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Wetterfeld daselbst.

Lienl. Ried, Rentbeamter.

Versteigerung.

(3. c) Nächstkommenden Donnerstag den 29sten dieses werden in dem sogenannten Loden-Gewölbe des dießseitigen Stadt-Gerichtsgebäudes zu ebner Erde verschiedene Effekten, als mehreres Silbergeschmeide, Manns- und Weibs-Kleider, Betten, Wäsche, Kästen, Zinn, Kupfer, Leinwand, Sessel, 1 großer Hausaltar, 1 Häng-Uhr, dann verschiedene Hausgeräthe an die Meistbiethende gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige haben sich daher am obbestimmten Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr am bestimmten Orte einzufinden. Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Ant. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhl.

Verruf.

In schuldigster Folge der von der königlich-baierischen Landes-Direktion der obern Pfalz den 2ten inst. anher erlassenen allergnädigsten Anbefehlung gedenkt man die große Glocke in dem Kloster Schönthal, welche zu 12 Zentner schwer geschätzt worden, dem Gewichte nach öffentlich zu licitiren, unter diesen Bedingnissen, daß die allerhöchste Ratifikation vorbehalten wird, die Käufer auf eigene Kosten die ersteigerte Glocken abnehmen, und die dadurch dem Thurme, oder Gebäude, und so andern allenfalls zugefügten Beschädigungen repariren lassen, und bey erfolgt allerhöchsten Ratifikation die Lizitations-Summe baar bezahlen müssen.

Zu dieser Lizitation hat man künftigen Montag den 3ten Oktober anberaumt, wird sie in Loco Waldmünchen vornehmen, und hiermit um 8 Uhr Vormittags den Anfang machen.

Mittler Zeit steht den Kaufslustigen frey, diese Glocke zu besichtigen, weßwegen sie sich nur an den Schenthaler intermistischen Pfarrer wenden dürfen.

Die Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen sich zu besagter Zeit bey dießseitig königl. Rentamte zu melden, das Anbot zu schlagen, und der Versteigerung abzuwarten.

Actum, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Waldmünchen.

G. Ant. Aign, Rentbeamter.

Ankündigung.

Auf den Grund allerhöchster Verordnung vom 19ten August h. ai. werden die großen zwei Glocken von der ehemaligen Klosterkirche zu Speinshart, deren eine gegen 20 und die andere gegen 12 Zentner im Gewichte halten mag, Montag den 5ten Dezember im öffentlichen Lizitationswege nach dem Gewicht salva Ratificatione versteigert. Dieß wird Kaufsliebhabern unter den Beding hiemit kund gethan, daß die ersteigerten Glocken auf eigene Kosten abgenommen, und die dadurch den Thurm und Klostergebäude allenfalls zugefügte Beschädigungen wieder reparirt werden müssen. Kaufslustige werden also auf bestimmten Lizitationstag andurch öffentlich eingeladen. Actum Speinshart, den 17ten September 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Eschenbach in Speinshart.

Aloys Micheler, Rentbeamter.

Versteigerung.

(2. b.) Am Donnerstage den 29sten dieses werden von unterzeichnetem Amte im ehemaligen Jägerhause am Lehel Nro. 120 über zwey Stiegen mehrere Mannskleider, dergleichen Leib- und Bett-Wäsche, Betten, Kommod- und andere Kästen, Sesseln, Kupfer, Zinn, goldene Ringe, silberne Schuhschnallen, zwey mit Silber gefaßte Rosenkränze, ein eiserner Ofen und andere Geräthschaften gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufsliebhaber belieben also, sich auf obenbestimmten Tag um 9 Uhr frühe da erst einzutreffen.

München, den 21sten September 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.

B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Sept. Hr. Kinzer, Doktor der Medizin, von Wien. Hr. d'Unterrichter, von Augsburg. Hr. v. Hermann, k. b. Legationsrath von Ulm, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 231. 29. September 1808.

Baiern.

Beschluß der Rede des General-Kreiskommissärs, Grafen von Reisach.

Die Pflegetochter Augusts, des großen Kaisers der damals bekannten Welt, das Haupt der Vindelicier, und im mächtigen Bunde der deutschen Völker ein in der Geschichte hervorragendes Glied, — groß durch Anstalten der Wohlthätigkeit und Frömmigkeit, groß durch öffentliche Monumente des der Stadt vor andern eigenen Kunstsinns, und der Liberalität seiner Einwohner, nun eine der ersten Metropolen des Reiches der Baiern, voll Liebe und Anhänglichkeit zu ihrem König, das Bild und die Wiege der wahren Toleranz — wenn Toleranz je noch ein würdiger Ausdruck für Menschen seyn darf, die getrennt in Meynungen, im Herzen so vereint, und so einträchtig sind — der Stapelplaz der Süddeutschen Handlung und eines vielseitigen, stets regen Kommerzes — dabey ein so gutmüthiges, ruhiges, biederes Volk in seinen ehrwürdigen Mauern umschließend — in seiner Mitte einen Clerus, anhänglich dem Vaterland und der königlichen Majestät, nur seine Pflichten kennend, nur sie mit dem Staatswohl vereinend, stets unterwürfig dem Staat, als seine ersten angesehensten und ehrwürdigsten Bürger.

Eine Munizipalität, mit Recht stolz auf die Verdienste ihrer Vorgänger, wenn sie ihrem Beyspiele folgen, das Wohl des Staats dem der Stadt, dieses ihrem eigenen unterzuordnen fortfahren wird, wie sie bereits zur allerhöchsten Zufriedenheit in jeder Gelegenheit es bewiesen hat. Soll dieses Bild den neuernannten Vorstand nicht mit doppelten Muthe beleben, seine allerdings mühsame Laufbahn bey so günstigen Umgebungen kraftvoll und mit der Hoffnung des Gelingens, das ist, des allerhöchsten Wohlgefallens, zu beginnen? — Doch nicht diese bedeutende Stadt allein, der ganze unserer gemeinschaftlichen Sorge allergnädigst übertragene Lechkreis fordert unsere Kräfte und unsern Pflichteifer auf, das zu seyn, was die Regierung erwartet, und die Nachwelt uns nachforschen, uns nachrechnen wird. — Versammelte Männer und Söhne des Staats! Es ist ein Gefühl, das sich nicht in die engen Gränzen des täglichen Tagewerks, so gut es auch geschlichtet und durchgearbeitet seyn mag, einschränken läßt. Jeder Staatsdiener, um so vielmehr der, dem vom Staate eine eminentere Würde anvertraut worden ist, wenn er anders in seinem Innern den Erwartungen des Staats und den noch weit dringendern Forderungen seines eigenen Ichs entsprechen soll, muß mit einem Blicke die Gegenwart und die Zukunft während seiner ganzen Laufbahn umfassen. Häufig und nur zu alltäglich sind die Huldigungen, die man der Macht und dem vom Staate übertragenen Vermögen zu befehlen bringt. Wer von diesem Nimbus seiner oft zu egoistisch exaltirten Höhe bethört, sich einschläfern läßt, wer nur stets den Weyhrauch eines problematischen Lobs, nie den gerechten oder ungerechten unausweichlichen Tadel, nie die stillern, ruhigen Zurechtweisungen freundlicher Mitarbeiter im großen Tagwerke ertragen, sich selbst darnach ausbilden, und in dieser Selbstbildung stets rasch und unverdrossen fortschreiten kann, ist kein zuverläßiger Mann des Staats. Es ist ein selbstsüchtiger Egoist, dessen Blößen sein Zeitalter noch aufdeckt, und der auf die Segnungen der Nachwelt, auf die Liebe und das geprüftere Lob der Nachkommen keinen Anspruch machen darf. — Meine Herren, dieses Gefühl einer für mich werdenden ehrenvollen Zukunft — wenn ich nicht mehr bin — erhebt mir die Brust gleich jenem, das mich in meiner jetzigen pflichtigen Sphäre durchdringt. Ich wünschte, in dem mir durch des Königs Huld und Gnade anempfohlenen Kreise auch noch jenseits der menschlichen Gränze des Daseyns wenigstens in ehrenvoller dankbarer Rückerinnerung zu leben, und meinem Namen ein verdienstvolles ehrenwerthes Prädikat zu ärndten. Auf solche Gesinnungen gründet sich die Bitte, mir mit den so vielartigen Verhältnissen des Kreises noch unbekannten Geschäftsmann freundlich an die Hand zu geben. Mein Ohr wird stäts jeder rechtlichen Reklamation offen seyn, und ich werde sie mit den Interessen des Staates auf die bestmöglichste Art in Einklang zu bringen trachten. Und nun wohlan, so wollen wir denn den ehrenvollen Ruf unsers allerdurchlauchtigsten Königs und Herrn muthvollest folgen, mit Kraft beginnen das Werk, das Werk, das er uns anvertraute, mit männlicher besonnener Ausharrung es fortsetzen, und einst an der Gränze unsers Wirkens mit dem Lohn eigener, vorwurfsfreyer Billigung, die verdiente Zufriedenheit des Staats und den Dank der Nachwelt ärndten. Erlauben Euer Excellenz, daß ich mich noch einmal an Sie wende, und als Organ des ganzen Lechkreises Ihnen den schwachen Dank aller seiner Bewohner, so wie vorzüglich der hiesigen Stadt für die so rühmlich geführte Administration mit dem lebhaftesten Ausdrucke

zelle. Wenn es Ihrem so gut gesinnten Herzen hart werden muß, so treue Untergebene zu verlassen, so glauben Sie nur sicherlich, daß die nämlichen Gefühle diese große Versammlung beseelen, und daß Ihr Andenken ihr stäts heilig seyn wird. Maximilian Joseph kennt Ihre Verdienste, der Lechkreis wird es sich stäts dankbar zur vorzüglichen Ehre rechnen, unter Ihrer gütigen und weisen Leitung gestanden zu seyn. — Es lebe Maximilian Joseph!

Portugal.

Der Moniteur meldet Folgendes: London den 9. Sept. (Aus den Times.) Wir erhalten aus Portugal die Nachricht von 3 Gefechten, welche zwischen unserer Armee und den franz. Truppen am 16ten, 17ten und 21ten Aug. vorgefallen sind. Unser Verlust bestand in mehreren Oberoffizieren, 400 Todten und 600 Blessirten. Die Franzosen schlagen sich auf's tapferste. Am 17ten war unser Hauptquartier zu Villa-Verde. Nachdem wir einen halben Tagmarsch uns zurückgezogen hatten, wurden wir am 21. in unserer Position zu Vimiera angegriffen. Der Angriff der Franzosen war ausserordentlich heftig; das 20. Dragonerregiment wurde fast gänzlich aufgerieben. Die Truppen unter den Oberstlieutenants Lake und Taylor haben auch beträchtlich gelitten; diese braven Offiziere sind beide getödtet. Wir haben fast gar keine Kavallerie, und der Feind ist sehr zahlreich damit versehen. Die Franzosen machten 4 oder 500 von uns zu Gefangenen.

Nach der Bataille vom 21. koncentrirten wir unsere Macht am Ufer des Meers, nahe bey Maceira. Die Franzosen waren in ihrer Position geblieben, wo sie sich zu verstärken schienen; und seit 18 Tagen, daß diese blutigen Gefechte Statt fanden, gab es bloß Scharmützel. Wir haben schon eine große Anzahl Kranke.

Die Berichte über die Vorfälle vom 17. und 21., welche der General Wellesley eingesandt hat, waren sehr übertrieben. Die 13 Kanonen, welche wir auf unserm Marsche nahmen, waren — eiserne Kanonen, welche die franz. Vorposten aus den in den Defilés liegenden Schlößern genommen hatten. Wahrlich, keine sehr großen Ruhm bringende Trophäen!

Die Kavallerie der Franzosen ist furchtbar, man sagt, sie hätten 60 Feldstücke. Wir glauben, daß unsere Infanterie stärker als die ihrige ist, besonders nach der Ankunft des Generals Moore; bestätigt sich's aber, daß der Herzog von Abrantes aus allen Forts von St. Julian ein retranchirtes, mit 300 Stücke Kanonen gespicktes Lager gemacht, und daselbst Proviant für 6 Monate angehäuft hat, so ist es wahrscheinlich, daß, wenn es uns auch gelänge, sie in ihrer jetzigen Position, welche Lissabon deckt, zu forciren, sie ungehindert in ihr Lager sich zurückziehen könnten. Dann hätten die Franzosen Zeit, uns durch den Dauro zu umgehen. Vernünftige Leute glauben, daß wir uns mit unsern Dispositionen verspätet haben.

Mit Schmerz gestehen wir, daß das Korps von Spencer völlig vernichtet ist, und doch hatte der Herzog von Abrantes in der Bataille vom 21. nur einen Theil seiner Truppen.

Vom 9ten. Keine Nachricht von Portugal seit der Bataille vom 21. zu Vimiera.

Anmerkung des Moniteurs. „Ihr habt gar keine andere Nachrichten, als nur, daß euer Hauptquartier zu Villa-Venerde war, und daß ihr bis Maceira am Ufer des Meers zurück geworfen seyd. Das ist kein Zeichen vom Sieg.“ —

Man hat eine Verstärkung von 3 Kriegsschiffen in das baltische Meer gesandt.

Vom 10ten. Ein am 5ten nach Cork abgeschickter Expresser überbrachte dem Sir David Baird den Befehl, auf der Stelle in See zu gehen.

Anmerkung des Moniteurs. „Die Engländer sind gezwungen, ihrer Armee in Portugal Verstärkungen zu schicken, und doch, wenn man ihnen glauben wollte, so müßte man sie als Sieger ansehen. Was würden sie noch mehr thun, wenn sie eine völlige Niederlage erlitten hätten? Dieser Umstand, verbunden mit ihrem Geständniß, daß sie ihr Hauptquartier zurück verlegt hätten, läßt die Wahrheit der Resultate nicht mehr in Zweifel.“

Die Truppen haben Befehl erhalten, ihre Bagage am Lande zu lassen, und die Soldaten, welche noch nicht im Stande waren sogleich in's Feld zu rücken, bleiben zu Fermoy in Depot.

Vom 13ten. Nach den letzten Nachrichten aus Paris, hat Napoleon erklärt, daß er jetzt Gewalt anwenden werde, und daß die „Spanischen Angelegenheiten unwiderruflich entschieden seyen.“ Wenigstens werden die Spanier bey dieser Gelegenheit sich nicht über die Verrätherey ihres Feindes zu beklagen haben.

Anmerkung des Moniteurs. „Verrätherey ist eine dem Franzosen unbekannte Waffe; diese gehört für den Schwachen. Der einzige Vorwurf, den man der französischen Armee in Spanien machen könnte, wäre, daß sie zu viel Zutrauen gezeigt hätte. Waren nicht die Besatzungen von Barcellona, Pampelona, St. Sebastian, und Madrid von der französ. Armee eingeschlossen? Und wenn diese Armee nur der Klugheit Gehör gegeben hätte, so würde sie die Linientruppen entwaffnet, der Cavallerie ihre Pferde nicht gelassen, und die Offiziere zu Geisel genommen haben.“

„Der Marquis de la Romana hinterging den Fürsten von Ponte-Corvo, weil im französischen Charakter nie Mißtrauen liegt. Dieser Spanier hat nach den Eingebungen der Engländer gehandelt, er ist ein Meineidiger; aber seine Schande gereicht der französischen Redlichkeit zum Lobe.“ (F. f.)

Frankreich.

Perpignan, den 12. Sept. Der General Duhesme mußte bey seinem Einzuge in Barcellona die während seiner Abwesenheit von dem General Lechi getroffenen Anordnungen loben. Inzwischen hatten sich die von englischen Kanonieren und einigen schwachen englischen Detachements unterstützten Insurgenten auf die Linie von Lobrega postirt und ihr Hauptquartier zu Saint Boy genommen, und ihre Reserve auf den

Höhen von Saint Andre und Montgat gestellt. Auf diesen beyden Punkten hatten sie baraquirte Lager gebildet, wo sie 10 bis 12,000 Mann stark, und mit beträchtlichen Mund- und Kriesprovisionen aller Art versehen waren. Der General Duhesme beschloß, sich dieser Magazine zu bemächtigen und diese Armee zu zerstreuen. Er brach am 2ten mit Tagesanbruch auf, nachdem er seinen rechten Flügel dem Brigadegeneral Beßieres, sein Centrum dem General Milovitz, und den linken Flügel dem General Schwarz untergeben hatte. Bey dem ersten Angriff wurde der Feind in Unordnung gebracht, man nahm seine Positionen, und verfolgte ihn bis über seine Hauptquartiere zu Saint Boy und Montgat hinaus. Er verlor 1000 Todte, 600 Bleßirte und alle seine Kanonen, an der Zahl 14. Mehrere Engländer befanden sich unter den Gefangenen; einige Flüchtlinge suchten ihre Rettung am Bord englischer Fregatten. Die Magazine, deren wir uns zu St. Boy und Montgat bemächtigten, enthielten eine ungeheure Quantität von Lebensmitteln und Munition, welche die Verproviantirung von Barcellona vermehren. Die italiänischen leichten Truppen und das Bataillon vom 2. und 5ten italiänischen Regiment haben sich vorzüglich ausgezeichnet. Das Resultat dieser Operation ist, daß die Zusammenrottirungen zerstreut sind, und das ganze Land mehrere Tagmärsche um Barcellona unterworfen ist. (Monit.)

Oestreich.

Fortsetzung der gestern abgebrochenen Convention zwischen Sr. kaiserl. Majestät von Oestreich und dem Großherzog von Baden.

Das Vermögen, dessen freye Ausführung vertragsmäßig gestattet wird, soll nach seinem ganzen, wahren Werth verabfolgt werden, dergestalt, daß der Empfänger den ganzen reellen Betrag erhalte, wie er an dem Orte erhoben wird, wo das Vermögen gelegen, oder angefallen ist, hierdurch soll jedoch der Gesetzgebung beyderseitiger Regierungen über die Art, und Geldsorte, in welcher Vermögen überhaupt in das Ausland verbracht werden darf, keineswegs vorgegriffen seyn.

Obgleich vermöge dieses Vertrags alle Abzüge, die in die landesherrlichen Kassen fließen, aufhören, so soll doch denjenigen Ständen und Korporationen, und andern, die zur Erhebung der Nachsteuer berechtigt sind, dadurch nichts an ihren Befugnissen benommen seyn.

Da die gegenwärtige Konvention nicht als ein neuer Vertrag, sondern als eine Erneuerung und Erweiterung des bereits unterm 20sten Dezember 1804 abgeschlossenen Freyzügigkeits-Vertrags, und der im Anfange des Jahrs 1807 erfolgten Ausdehnung angesehen werden soll, so hat dieselbe auch auf die vor ihrer Abfassung und Ratifikation eingetretenen Fälle, in so fern sie unter der früheren Uebereinkunft begriffen waren, zurückzuwirken.

Bey der Anwendung dieses Vertrags ist nicht der Tag in Betracht zu nehmen, an welchem das in Frage stehende Vermögen durch Erbschaft, oder sonst angefallen ist, sondern derjenige, an welchem es exportirt wird.

(Der Beschluß folgt).

Kundmachung.

(3. b.) An erblich erhaltenen, in zehen Posten bestehenden, verzinslich liquidirten, bey der königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Kasse anliegenden 4934 fl. 25 kr. giengen der Gattinn des Bürgermeisters von Mayr Maria Kajetana, gebohrnen Freyinn von Mayr, folgende Original-Papiere, respektive Dokumente zu Verlust;

a) Von 2500 fl. Bundes-Kapital de 1630, Zinszeit 10ten August.
   1) Transport des Frauen-Klosters Mariagarten zu Memmingen d. d. 26sten März 1765, an Johann Niklas Zöpf, umgeschrieben.
   2) Zöpfische Cession vom 11ten April 1765 an Maria Josepha Freyinn von Mayr, gebohrne Schroff.

b) 169 fl. 10 kr. dto. de 1625, Zinszeit 14ten März.
   333 fl. 20 kr. dto. 1686, Zinszeit 1sten July.
   122 fl. 30 kr. dto. 1623, Zinszeit 13ten November.
   1) Von der letztern Post der Original-Kapitalbrief de eodem dato, et anno pr. 200 fl., auf den Markt Silsbach ausgestellt.
   223 fl. 25 kr. Hofzahlamts-Kapital de 1623, Zinszeit 1sten April.
   2) Ueber diese 4 Kapitalien das Attestat d. d. 17ten April 1728, mit der unterm 28sten May 1751 auf Georg Adam Schefler zu Pfreimt ersichtlichen Liquidation.

c) 600 fl. Anlehen de 1740, Zinszeit 21sten Juny.
   400 fl. dto. dto. — — eod
   1) Die beyden gedruckten Original-Obligationen unter obigem dato, et anno. Erstere auf Maria Anna Klerinn, und letztere auf Martin Kler ausgestellt.
   2) Transport d. d. 20sten März 1728 unterm 27sten April 1753 auf Rudolph Otto, Regierungs-Rath zu Neuburg liquidirt.
   3) Baron von Mayrische reciprocirl. Erbschafts-Attestat vom 21sten August 1790.
   4) Cession d. d. 5ten Jäner 1791 des Markus Anton Baron von Mayr, auf seine Schwester Maria Kajetana von Mayr, umgeschrieben.

d) Von 200 fl. Anlehen de 1740, Zinszeit 28sten März.
   1) Der gedruckte Original-Kapitalsbrief vom gleichen Jahre auf Friedrich Oswald Baron von Mayr lautend.
   2) Donations-Instrument vom 15ten September 1767 an M. Kajetana von Mayr.

Auf allerunterthänigstes Bitten obgedachter Maria Kajetana, verehelichte von Mayr, de praesentato 17ten dieses werden nun diejenigen, welche auf die sub a. b. c. et d. bemerkten Kapitalien, respektive derselben abgängige Bezugs-Dokumente einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, dergestalt zu Erörterung dessen, und Vorlegung sonstiger Titeln aufgerufen, daß dieselben, wenn sie in Zeit 45 Tagen von heute dato ihr Recht nicht rechtsförmlich bey dem königlichen Hofgerichte allhier darthun werden, nach Verfluß obbestimmter Frist alle specificirten Dokumente, und Bezugs-Papiere als kraftlos, und nichtig erkannt werden sollen. München, den 19ten Sept. 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Faber, Sekretär.

Oeffentliche Vorladung.

(3. c.) Niklas Plattensteiner, gewesener Bäcker in der Falkenau dieß Gerichts hat einen Schuldenlast kontrahirt, der mit seinem Vermögen in keinem Verhältniß steht, und der nothwendig die öffentliche Vergantung nach sich ziehen

mußte, auf welche auch unterm 16ten August abhin erkannt worden ist.

Man will also nachstehende Tage, nämlich Mondtag den 17ten Oktober ad liquidandum, Dienstag den 17ten November ad excipiendum, Samstag den 17ten Dezember ad concludendum peremtorie hiermit anberaumt haben.

Alle jene, welche an den Gemeindschuldner etwas zu fordern haben, wissen also an den gesagten Tagen früher Gerichtszeit in persona, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte sub poena praeclusionis zu erscheinen, und ihre Rechtsnothdürften abzugeben. Actum, den 15ten September 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München.

Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

(5. c.) Auf wiederholtes Anfragen, ob in den königlichen Baumschulen bei München und Schleißheim ausländische Bäume und Sträucher käuflich zu haben seien, bezieht man sich auf die Münchner politische Zeitung Nro. 302, 1807, wo einem verehrlichen Publikum angezeigt wurde, daß in der hiesigen Baumschule im englischen Garten, bei dem königlichen Hofgärtner Thüring, so wie zu Schleißheim bei dem königl. Hofgärtner Hailler Sohn, nicht allein dergleichen ausländische Bäume und Gesträucke, sondern auch Fruchtbäume um billige Preise an Gartenliebhaber abgegeben würden.

München am 18ten September 1808.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Versteigerung.

(3. b) Kommenden Mondtag den 3ten Oktober wird von unterzeichneter Stelle der eigenthümliche Stadel des Adam Knisel sel. an den Meistbietenden salva Ratificatione der Erben öffentlich versteigert.

Dieser Stadel, auf welchen keine Schuldenlast, befindet sich auf dem Anger an der Stadtmauer Nro. 242, und ist in einem guten baulichen Zustande.

Kaufsliebhaber haben sich daher an obbestimmtem Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem dritten Commissions-Zimmer diesorts einzufinden, und ihre Anbote ad Protocollum zu geben. Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Ein Mann wünscht im Abschreiben sowohl deutscher als französischer Schriften, wie auch im Revidiren anderer Schriften und Rechnungen, vorzüglich Wirthschafts-Rechnungen, Beschäftigung zu erhalten. Er verspricht schnelle, schöne und pünktliche Arbeit zu liefern. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Nahe vor dem Schwabinger-Thor in einer sehr schönen Lage ist ein Gartenplatz um einen billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Es ist ein Zimmer mit, oder ohne Meubels täglich zu verstiften. Das Nähere ist in Nro. 153 über 3 Stiegen bey Franz Werp zu erfragen.

Bey dem Expeditor des Schulbücher-Hauptverlags ist zu haben: Organisches Edict, die Anordnung der General-Post-Direktion betreffend. 17. Beylage. 18 kr.

D. G. M. Weber, (Hofgerichts-Direktor in Bamberg) über die Repartition der Kriegsschäden in juristischer und kammeralistischer Hinsicht, nebst einer kritischen Darstellung aller bisher gemachten Vorschläge. Neue unveränderte Ausgabe. gr. 8. Hannover, bey den Gebrüdern Hahn.

1 Rthlr. 22 ggr.

Dieses durch eine gründliche Theorie, durch Vollständigkeit, durch ausführliche Darstellung der ältern und neuern Litteratur, durch scharfsinnige Erörterung der wichtigsten Streitfragen, insonderheit über Lieferungen und Einquartierungen, und über das Verhältniß zwischen Miethern und Vermiethern, Pächtern, und Verpächtern, eben daher aber durch vorzügliche praktische Brauchbarkeit sich auszeichnende Werk, verdient in den jetzigen Zeiten aufs Neue empfohlen zu werden, und ist jetzt wieder durch alle solide Buchhandlungen zu erhalten.

In der Rosen-Gaße ist täglich über zwey Stiegen ein helles angenehmes Logis mit vier heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche und andern Bequemlichkeiten zu verstiften. Das Nähere ist in der Perusa-Gaße Nro. 19 1/5tel über eine Stiege zu erfragen.

(4. a) Auf dem Wege vom Markte Schwaben bis München sind zu einem Trieb Schweine 6 Frischlinge zugelaufen, welche man dem Eigenthümer, der sich dazu legitimiren kann, und im Comtoir dieser Zeitung meldet, wieder zurückgeben wird.

Versteigerung.

(3. a.) Donnerstag den 13ten Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird von Seite der unterzeichneten Stelle die Behausung und Garten des Jos. Ortner, bürgerl. Gürtlers vor dem Karls-Thore Nro. 49 im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden überlassen werden. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanbot ad Protocollum abgeben.

Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

Der verlebte Graf Tattenbachische Pfleger zu Valley Anton Vogt, soll ein Testament vom 20sten August 1782 hinterlassen haben; der allenfallsige Besitzer desselben wird also aufgefordert, binnen einer Zeitfrist von 30 Tagen praeclusive dieses Testament anher zu übergeben, als außerdessen selches als wirklich amortizirt erachtet werden würde.

München, den 26sten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht München.
Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Fremden-Anzeige.

Den 27sten September. Hr. Baron Godin, von Straubing, im Adler. Hr. Schirmer, königl. baier. Polizey-Assessor von Ansbach. Hr. Tormann, Kaufmann von Wien. Hr. Coste, Negotiant von Lyon. Hr. Mitraur, Negotiant von Paris. Hr. Lopes, Mahler von Paris, im Hahn. Hr. Niermann, Mahler von Hannover, im Kreutz.

Den 28. Sept. Hr. Brentano, Doktor von Frankfurt a. M. Hr. Filz, Professor von Salzburg, im Adler. Hr. Baron Phull. Hr. Lutz, Kreisrath von Ansbach. Hr. v. Wa.warth, oberster Justizrath von Ulm, im Hahn. Hr. v. Sourotschinoff, von Rußland, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 232. 30. September 1808.

Portugal.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Moniteur.

Da die Verrätherey ihren Zweck verfehlt hat, so nimmt sie ihre Zuflucht zu offenbarer Gewaltthätigkeit; die Spanier werden hieraus ohne Zweifel den Nutzen ziehen, daß sie nur das Gefährliche ihrer Lage berücksichtigen, und alle jene kleinen Keime von Eifersucht, die der gemeinen Sache Unglück bringen könnten, unterdrücken.

Hoffentlich sind die Spanier bald im Stande, diesen großen Kampf zu bestehen, und unsere Ehre befiehlt uns, ihnen mit aller Macht beyzustehen. — Es ist endlich Zeit, den Flecken unsers Nationalcharakters, daß wir unsere Alliirten aus Mangel an Hülfe zu Grunde gehen lassen, abzuwaschen. Die Armeen unsers Feindes sind allenthalben in Bewegung; 80,000 ihrer alten Soldaten werden die Pyrenäen übersteigen, und die engl. Armee hat bereits gezeigt, daß sie sich mit ihnen messen könne. Alles hängt von der Energie unserer Minister ab.

Anmerkung des Moniteurs. „Man sagt uns, daß der General Wellesley mit einer großen Armee in Portugal sey; allein da der General Junot von seinem Marsche und den übrigen Verhältnissen hinlänglich unterrichtet war, so wird er schon Maßregeln getroffen haben, um sich zu verstärken, Lebensmittel zu sammeln, und seine Vertheidigung mit der der russischen Eskadre zu combiniren. — Nichts kann den Franzosen und dem Kontinent angenehmer seyn, als daß die Engländer endlich die Maske abwerfen und auf dem Kampfplatz treten. Gott gebe, daß wir 80, ja 100,000 Engländer im freyen Felde treffen: die Erde des Kontinents war beständig ihr Grab. Sind sie dreist genug, sich von ihren Schiffen zu entfernen, so wird auch das englische Volk lernen, über die Leiden des Krieges zu weinen. Ihr Geld wird mit Blut und Thränen benetzt werden.“

Wir haben die holländischen Zeitschriften bis zum 9. dieses erhalten. Die französischen Truppen, welche das preußische Land occupirten, sind auf dem Marsche nach Frankreich, und gehen ohne Zweifel nach Spanien. Bonaparte hat entweder ein großes Zutrauen auf die feindlichen Dispositionen des Kaisers Franz, oder die größte Verachtung gegen seine Macht und Energie. Möglich ist's auch, daß er auf die Beyhülfe Rußlands rechnet, und daß die russische Armee, welche sich auf der Seite von Pohlen sammelt, bestimmt ist, Oestreich in Furcht zu halten.

Anmerkung des Moniteurs. „Sonderbare Behauptung! Ja, mehr als 200,000 Mann werden über die Pyrenäen gehen, aber das hindert nicht, daß Frankreich zugleich auch mehr als 400,000 Mann in Italien und Deutschland zur Vertheidigung seiner Alliirten haben könne. Rußland ist Bundesgenosse Frankreichs, in eben dem Grade, als Frankreich erklärter Feind Englands ist, und doch können die Engländer nicht ohne Verwunderung voraussehen, daß die russischen Armeen sich mit den französischen vereinigen könnten, wenn dieses nöthig wäre.“

„Diesem lächerlichen Geschwätz fügen die Engländer eine noch abgeschmacktere Voraussetzung hinzu. Der Kaiser von Oestreich und die österreichische Nation wollen nichts mit euch zu schaffen haben; das Beyspiel von Schweden lehrte sie, was man von eurer Allianz zu erwarten hat. Die Völker des Kontinents, als Sieger und als Besiegte, schätzten sich einander fortdauernd; nur ihr allein seyd von ihnen verachtet.“

Ein von Malta angekommenes Schiff hat uns Nachricht von einem glänzenden Kampfe gebracht, welchen die Fregatte Seahorse, Kapitän Stewart, auf der Höhe der Dardanellen gegen 3 türkische Fregaten, wovon eine 50, die andere 44 Kanonen führte, bestand. Er dauerte 3 Stunden. Das Schiff von 50 Kanonen wurde genommen, und nach Malta gebracht. Eine andere Fregate wurde in Grund gebohrt, und die dritte entkam. Die Türken sollen 200 Todte und 300 Bleßirte gehabt haben.

Anmerkung des Moniteurs. „In der That, ein glänzender Sieg! Was haben euch die Türken zu Leide gethan, daß ihr Krieg mit ihnen führet? Freylich begiengen sie ein Verbrechen, weil sie euch nicht erlaubten, ihr Serail und ihre Hauptstadt in die Asche zu legen! — Verlaßt ihr euer egoistisches, heuchlerisches und verrätherisches System; vertheidigt ihr euren neuen Alliirten aufrichtig mit allen euren Kräften und auf Kosten der Existenz eurer Soldaten: so können wir Europa vorher verkündigen, daß eure Unterwerfung nahe ist, und der Vernichtung eurer Armeen auf dem Fuße folgen wird.“

Man hat gestern Neuigkeiten von St. Domingo bis zum 2ten August erhalten. Es waren mehrere Gefechte zwischen Christoph und Petion vorgefallen, worin Ersterer immer den

Kürzern 303. Petion hatte Port-au-Prince mit 8000 M. verlassen, und wollte auf Saint-Marc losgehen, wo Christoph noch stand.

Frankreich.

Paris, den 22sten Sept. Seit 10 Tagen wußte man, daß eine Colonne von dem ersten Korps der großen Armee, unter dem Befehle des Marschalls **Victor**, Herzog von Betune, heute hier eintreffen würde; dieses geschah, und die Colonne wurde auf folgende feyerliche Art empfangen.

Mittags ging die Municipalität von Paris, an ihrer Spitze den Präfekt des Seine-Departements, ferner General Hullin u. s. w. nach der Barriere von Pantin, durch welche die Truppen ihren Einzug halten mußten. Um 1 Uhr kamen die Truppen an. Nachdem nun der Marschall **Victor** sich an ihrer Spitze gestellt, die Adler und Offiziere dieses Korps um sich herum gesammelt hatte, hielt der Präfekt folgende Rede an diese:

Herr Herzog, Generäle, Offiziere, Soldaten der großen Armee!

Die Hauptstadt, welche Ihr jetzt betreten werdet, reich von Euren Trophäen, stolz auf Euern Ruhm, dankbar für die dem Vaterlande geleisteten Dienste, bringt Euch hier Kronen dar. — Der Kaiser erlaubte es uns; schmückt Eure Adler damit, während Ihr zu neuen Triumphen eilt.

Wundert Euch nicht, Soldaten der großen Armee, daß wir, die das Schlachtschwert nicht zu führen wissen, das Recht erhielten, Euch diese Palmen zu opfern. — Freylich kömmt nur dem Helden, der Euch leitet, zu, Eure Tapferkeit nach Würde zu belohnen; aber Eure Liebe für Ihn, Eure Dienstestreue, Euer Eifer für die Sache der Nation, alle diese Tugenden prophezeihen Euren Unternehmungen glücklichen Ausgang, und gründen das Glück des Reichs, und deßhalb kömmt es uns den Bürgern zu, dieselben zu feyern; uns kömmt es zu, sie unsern Kindern, die in Eure Reihen treten, als Muster aufzustellen.

Mögen daher diese Kronen für die ganze große Armee eine Huldigung der bürgerlichen und edlen Gefühle, welche ihr so großen Muth einflößen, und für jeden Einzelnen derselben ein Unterpfand der Dankbarkeit dieser großen Stadt seyn.

Brave Krieger! Ihr habt im Norden den Frieden erkämpft, ein Gleiches werdet Ihr im Süden thun, und dann wird die Welt frey seyn. Unsere Herzen folgten Euch an das Ufer der Donau und der Weichsel; sie begleiten Euch auch an die bereits zitternden Ufern des Ebro und Tajo: möchtet Ihr daselbst, vor seiner Flucht auf dem Meere, dessen Schooß er gewöhnlich sein Heil anvertraut, einen Feind antreffen, der Euch noch zu besiegen bleibt, weil er Euch nie Gelegenheit gab, mit ihm zu schlagen."

(Moniteur).

(Der Beschluß folgt.)

Straßburg, den 25sten Sept. Am 23sten dieses kam von Paris hier an: Se. königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen; der Major Graf von Golz, Adjutant; Hedemann, Adjutant; Le Coq, geheimer Gesandtschaftsrath, und Hillenet, Sekretär des Prinzen. Alle setzten ihre Reise über Frankfurt und Berlin nach Königsberg fort.

Der Erbprinz von Hessen-Homburg reisete auch von Paris nach Deutschland hier durch. (Schwäb. Merk.)

Der Marschall Herzog von Danzig geht nach Spanien, wo er ein zum Theil aus rheinischen Bundestruppen bestehendes Armeekorps kommandiren wird. (Journ. de l'Emp.)

Achen, den 14. Sept. Der Präfekt des Roerdepartements hat an die Maires ein Zirkular erlassen, worin er sie in Hinsicht der guten Eintracht, die zwischen den alliirten Mächten des rechten Rheinufers und Frankreich herrscht, auffordert, alle junge Leute, welche Konscribirte der alliirten Länder des rechten Ufers sind, und nicht darthun, daß sie den Konscriptionsgesetzen ihres Vaterlandes genug gethan haben, arretiren, und an der Gränze den jenseitigen Behörden ausliefern zu lassen.

(Mannh. Zeit.)

Rußland.

Petersburg, den 2. Sept. Se. kais. Maj. haben bey der gestrigen Besichtigung der unter dem Kommando des Generalmajors Troschtschinskji stehenden Musketir-Bataillon zu bemerken geruhet, daß die Gemeinen gut exerzirt sind, daß aber die Herren Offiziers, auch die Unteroffiziers, ihre Sache nicht verstehen. Es wird daher dem Hrn. Generalmajor Troschtschinskji und Sak, hiemit ernstlich empfehlen, sich dieß besonders anpelegen seyn zu lassen. Allen von unterm Range aber, die in der Fronte gewesen, auch die sich in diesem Lager befunden haben, verleihen Se. Maj., der Kaiser, einen Rubel auf den Mann. (Hamb. C.)

Dänemark.

In der Nacht zum 31. v. M. desertirten von Hoilsbroe in Jütland in einem Boot 5 engl. Gefangene. Sie bedienten sich ihrer seidenen Halstücher als Segel, und waren schon ziemlich weit, als ihnen ein Boot von Agger nachsegelte und sie zurückbrachte. (Hamb. C.)

Preußen.

Berlin, den 17. Sept. Gestern gegen Mittag sind Se. Erz. der kais. franz. Marschall Lannes hier angekommen. (H. C.)

Kirchenstaat.

Rom, den 1. Sept. Se. päbst. Heiligkeit haben, nach dem hiesigen **Diario di Roma**, durch Ihren Provikarius, Cardinal Despuis, ankündigen lassen, daß alle diejenigen, welche die vorgeschriebenen Andachten beobachten, auf das Fest von Mariä Geburt einen vollkommenen Ablaß aus dem Gnadenschatz der Kirche erlangen können. (Hamb. C.)

Holland.

Ein Bataillon russ. Truppen, ungefähr 600 Mann stark, welche vordem Kriegsgefangene waren, von Gorkum (in der gemeinen Sprache Gorinchen) zu Nymegen einrückten, wo sie bis auf weitere Ordre in die Kasernen verlegt sind. Am 12. exerzirten sie, wobey ihnen bekannt gemacht wurde, daß an diesem Tage das Namensfest ihres geliebten Kaisers wäre.

Ein dreimaliger Freudenruf ertönte durch die Reihen. Brod und Branntewein wurde unter ihnen ausgetheilt, und nun erschallte ein neunmaliges Hurrah! und Musik und Gesänge wurden angestimmt.

Se. Maj., der Kaiser Napoleon, hat jedem der bevollmächtigten holl. Minister. welche im vergangenen Jahre den Vertrag von Fontainebleau unterzeichneten, eine sehr schöne Tabatiere zustellen lassen. Es sind folgende: Hr. Six, Gesandter zu Petersburg, Hr. v. Goldberg, Minister an dem preuß. Hofe und Hr. v. Leyden, Minister des Innern von Holland. (Publ.)

Würtemberg.

Die nasse kalte Witterung, die wir seit ein paar Wochen hatten, war dem Weinstock gar nicht günstig. Wenn aber noch 14 Tage lang warme, trockene Witterung einträte, so könnte die Weinlese demungeachtet gut werden.

Königreich Westphalen.

Kassel, den 20. Sept. Der heutige westph. Moniteur enthält Folgendes: „Die Conscribirten des Kasselschen Distrikts, 123 an der Zahl, sind den 10. d. den verschiedenen Korps, wofür sie bestimmt waren, einverleibt worden. Diese brave Jugend stimmte in dem Augenblick der Inkorporation mit Enthusiasmus kriegerische Gesänge an, und die alten Soldaten nahmen ihre neuen Kameraden mit der größten Herzlichkeit auf. Der lobenswürdige Ehrgeiz, der sie vermocht hat, als die ersten sich unter die Fahnen des Staats zu stellen, bezeugt laut ihre ehrfurchtsvolle Liebe für den Monarchen, und zeichnet die Einwohner der Hauptstadt ehrenvoll aus, für die es sich geziemte, ein gutes Beispiel zu geben. Dieser Eifer und diese Ergebenheit versichert sie des väterlichen Wohlwollens des Königs, und wird gewiß für die Conscribirten der übrigen Theile des Königreichs den edelsten Beweggrund zur Ermunterung und Nacheiferung abgeben." (Mannh. Z.)

Ein am 18. d. von Sr. Maj. erlassenes Dekret enthält folgende Anordnungen: Es soll unter dem Befehl unsers Ministers des Innern und des Justizministers ein Generaldirektor der obersten Polizey bestehen. Er wird in der Hauptstadt residiren, und ist vorzüglich beauftragt, für die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe zu wachen, und die Gesetze und Anordnungen der allgemeinen Polizey in Vollzug setzen zu lassen. (J. d. F.)

Oestreich.

Beschluß der gestern abgebrochenen Convention zwischen Sr. kaiserl. Majestät von Oestreich und dem Großherzog von Baden.

Da sowohl in den kaiserl. königl. östreichischen, als in den großherzoglich-badischen Staaten Stiftungen bestehen, welche für die Abkömmlinge gewisser benannter Familien oder Orte und Distrikte, durch die Errichtungs-Urkunden bestimmt sind, Se. kaiserl. königl. Majestät aber sowohl, als Sr. königl. Hoheit der Großherzog zu Baden des Willens sind, bey den eingetretenen Staatsveränderungen die Rechte der Privaten möglichst unverändert zu erhalten, so ist von den Unterzeichneten Namens ihrer allerhöchsten Höfe einverständlich folgende Verabredung getroffen worden:

Die großherzogl. badischen Unterthanen sollen zu der Benutzung der oben bezeichneten Stiftungen der kaiserl. östreichischen Staaten, und die kaiserl. östreichischen Unterthanen zu der Benutzung der gleichfalls oben erwähnten Stiftungen der großherzogl. badischen Staaten, ohne Unterschied, ob die Kollatur oder Präsentation den allerhöchsten Landesherren, oder Korporationen, oder Privaten des einen oder des andern von beyden Staaten zustehen, wechselseitig zugelassen werden, in so fern sie durch die rechtmäßigen Stiftungsbriefe hierzu berufen, und die in den Stiftungsbriefen vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen im Stande sind.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 25. Sept. Der französische Kaiser kam diesen Abend gegen 7 Uhr hier an. In Seiner Begleitung befanden sich der Fürst von Neufchatel, Marschall Duroc und der Minister Staatssekretär Maret. Ferner die Generale Savary, Lauriston, Lebrün und Bertrand, alle 4 Aide-de-Camp Sr. kaiserl. Maj. und noch viele Andere.

Der Fürst Primas ist Sr. kais. Majestät bis an die Gränzen unsers Territoriums entgegen gegangen. Alle hier anwesende Fürsten erwarteten in dem Pallast Se. Majestät. Die Prinzessin Stephanie begab sich gleich nach der Ankunft des Kaisers dahin. Se. kaiserl. Majestät reisen in dieser Nacht wieder ab. — Es scheint gewiß, daß der Prinz und die Erbprinzessin von Baden den Kaiser nach Erfurt begleiten werden. (J. d. Fr.)

Vom 18ten bis 23sten Sept. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
23 Söhne.	2 Erwachsene männl. Geschl.
21 Töchter.	5 " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 44 gebohren.	18 gestorben.

Also sind 26 mehr gebohren als gestorben.

Ankündigung.

J. Heynemann, großherzoglich-würzburgischer privilegirter Zahnarzt macht hiemit bekannt, daß ihm auch von der königlich-baier'schen hohen Landes-Direktion in München die Ausübung der Zahnarzneykunde gnädigst gestattet worden ist. Er nimmt nicht nur hohle, oder sonst üble Zähne sehr leicht, und geschwind aus, sondern setzt auch künstliche Zähne ein, die den natürlichen ganz gleich kommen; er reinigt die gelb, oder schwarz gewordenen vom Weinsteine bedeckten Zähne, daß sie wieder ganz gut, und schön weiß werden, richtet schief, oder aus der Reihe gewachsene Zähne wieder gerade, und in die Reihe, plombirt hohle Zähne, heilt alle heilbare Schäden sowohl der Zähne als des Zahnfleisches in sehr kurzer Zeit, verfertiget ein Zahnpulver, welches für hohle Zähne sehr zuträglich ist, und sie überhaupt schön weiß, und gesund erhält. Er wohnt in der Eisenmann-Gaße Nro. 148 im Schlosserhause über drey Stiegen, der Eingang ist beym Bürstenbinder, und empfiehlt sich einer hohen Noblesse, und dem verehrlichen Publikum. Arme werden unentgeldlich bedient.

München, den 30sten September 1808.

Kundmachung.

(3. b) Maria Barbara v. Hofstetten, gebohrne Freyin von Schönhub, Witwe, und Beno von Hofstetten, königl. Hofoberrichter dahier, als derselben, wie auch der Freyfrau von Strommer, Hauptmanns-Witwe, und der Freyfrau von Hofmühlen, gebohrnen Gräfin von Lamberg, Regierungs-Raths-Witwe, pro hoc actu erkiesener Beyständer zeigten an, daß sie vom Hofstetten, und beyden eben gedachten Witwen, theils durch Erbschaft, theils durch Cession von einem bey dem landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke zu 2 1/2 p. C. anliegenden Regina von Joner'schen Kapital pr. 320 fl. Landanlehen de ao. 1721, Zinszeit 2ten September, die einzigen rechtmäßigen Eigenthümer geworden; die Hauptobligation aber zu Verlust gegangen sey.

Auf allerunterthänigstes Bitten derselben do praes. 18ten dieses werden nun diejenigen, welche auf diese Obligation, oder sonst auf dieses Kapital einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgerufen, daß sie in Zeit 45 Tagen, vom heutigen Dato angefangen, ihre allenfalls habenden Ansprüche rechtlicher Ordnung nach bey dem königl. Hofgerichte dahier angeben, und beweisen sollen, widrigenfalls oben allegirte Obligation nach Verfluß solchen Termines für amortizirt werde erkannt werden.

München den 21. September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Kundmachung.

(3. c.) Pater Gottfried Reiffenstuhl, derzeit Prior und Administrator des Augustiner-Klosters zu Regensburg zeigte bei dem königlichen Hofgerichte allhier praesentato 16ten dieses an, daß das ihm anvertraute Convent bei der allhiesig königlichen Schulden-Tilgungskasse ein Kapital von 1640 fl. anliegend und zur Verabfolglassung einer neuen Kapitals-Assekuration folgende zwei Dokumente, welche aber nicht mehr vorgefunden werden, nöthig habe:

1) Das Theilungs-Libell d. d. 20sten Februar 1697 mit der dem 28sten Mai 1751 auf das Kloster der P. P. Augustiner in Regensburg lautenden Liquidation des Bundes-Kapitals unter der Zinszeit 15ten November de anno 1628 pr. 1340 fl.

2) Der Original-Brief unter eben den 20sten Februar 1697 auf Renata von Törring ausgestellt, pr. 3200 fl. Kapital, wovon aber die Landschaft 3000 fl. übernommen hat.

Derjenige also, welcher gedachte zwei Dokumente besitzen soll, wird aufgefordert, in Zeit 30 Tagen von heute Dato angefangen, des rechtlich hierauf habenden Ankunfts-Titels sich hierorts gehörig zu legitimiren, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins allegirte Dokumente für amortizirt werden erkannt werden. München, den 19ten September 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

Bekanntmachung.

(3. c.) Zur öffentlichen Versteigerung der unter die Allodial-Verlassenschaft des verstorbenen königlich-baierischen Kämmerers und General-Lieutenants Joseph Grafen von Fugger auf Michhausen und Schwindegg gehörigen, zu Michhausen befindlichen Mobiliarschaft, welche in verschiedener Hauseinrichtung, besonders in Betten, Bettstätten, Tischen, Sesseln, Kanapee's, Spiegeln, in Kupfer, Zinn so anderes besteht, hat die unterzeichnete Stelle eine eigene königliche Hofgerichts-Lokal-Commission nach besagten Michhausen angeordnet, welche dieses Geschäft am 17ten Oktober dieses Jahrs anfangen, und an den darauf folgenden Tagen fortsetzen wird.

Kaufslustige werden daher mittels dieß unter dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß dieselbe an den benannten Tagen jedesmal Vormittags von 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr, dann von 2 bis 3 Uhr Abends von der königlichen Lokal-Commission zu Michhausen erscheinen mögen, die ersteigerten Effekten übrigens nur gegen sogleich zu leistende baare Bezahlung angelassen werden. München, den 16ten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht,
als
in der königlichen Kämmerers und General-Lieutenants Joseph gräflich von Fuggerschen Verlassenschaft allergnädigst ernanntes Universal-Gericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Bekanntmachung.

Wenn Jemand Porzelain oder Glas zu kitten hat, der bringe es ins Baalhaus Nro. 1 beym Herzog Max, nächst der Karmeliten-Apotheke, wo es auf die beste und dauerhafteste Art gekittet wird; auch werden, wenn Jemand alte Meerschaum-Pfeifenköpfe anderst will geschnitten haben, es mag was immer für eine Facon seyn, daselbst geschnitten; derjenige versichert die beste Arbeit, und zeigt nebstbey an, daß er schon viele hundert dergleichen geschnitten habe, und seines gleichen sucht.

Auf künftiges Schuljahr wird ein Knabe, der einige Fertigkeit im Klavierspielen oder im Zeichnen besitzt, gegen gewiß billige Bedingnisse, auf das Zimmer und in die Kost zu nehmen gesucht. München, den 29sten September 1808.

Königl. Hofgerichts-Advokat Licent.
Anton Köllmayr, wohnhaft auf dem Lehel, in seiner eigenen Behausung von der Papiermühle gegenüber Nro. 89.

(2. b) Wegen vorgefallener Hinderniß kann die am 29. September ausgeschriebene Lizitation am Karls-Thore Nro. 4 nicht gehalten werden, sondern wird auf künftigen Montag den 3ten Oktober festgesetzt, und nimmt frühe Morgens 9 Uhr ihren Anfang.

Es hat Jemand ein kleines goldenes Petschaft nebst einem goldenen Plättchen, welches den Datum und die Thorsperre von Augsburg anzeigt, nebst einem gebrochenen tombakenen Schlüssel mit dem Zeichen J. verloren; der redliche Finder wird gebethen, es ins politische Zeitungs-Komtoir gegen Belohnung zu überbringen.

Es wird ein Bedienter, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, bis Ende Oktober aufzunehmen gesucht. Das Uebrige ist im Komtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 29. Sept. Hr. Dorfmeister, Artillerie-Lieutenant, in der Ente. Hr. Raub, Kaufmann von Augsburg, im Hahn. Hr. Fellerer, Stadtrath von Landshut, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 233. 1. Oktober 1808.

Baiern.

München, den 1. Okt. Se. Majestät, unser Allergnädigster Landesvater sind heute um halbe 9 Uhr in Begleitung Sr. Excellenz des Staatsministers, Freyherrn von Montgelas, nach Erfurt abgereiset.

Frankreich.

Se. Exz. der Cultminister hat an die Erz- und Bischöfe des Reichs ein Circular erlassen, worin er ihnen ankündigt, Se. Maj. der Kaiser wolle, daß Ihre letzte Bothschaft an den Senat in allen Kirchen verlesen werde. Er ermahnt sie, mit allen ihren Kräften die Pläne des Kaisers zu unterstützen, indem er dem Volke Seine friedliebende Gesinnungen bekannt macht, und ihnen zeigt, daß es das Interesse des Vaterlandes und jeder Familie erfordert, unter den jetzigen Umständen einen Helden zu unterstützen, der sich selbst aufopfert, und dessen Bemühungen der Welt den Frieden erringen werden. Zuletzt fordert er die Diener der Altäre auf, den Schutz des Himmels für den glücklichen Erfolg der großmüthigen Anstrengungen des franz. Volks und seines erhabenen Oberhauptes zu erflehen. (Publ.)

Bayonne, den 5. Sept. Hier kommen fortdauernd viele Truppen, Lebensmittel und Artillerie an. Bey Perpignan wird ein Reserve-Korps formirt.

Der Fürst von Ysenburg, der als Brigade-General ein Regiment in franz. Diensten kommandirt, ist hier von der Armee angekommen und befindet sich krank. (Hamb. C.)

Ein kaiserl. Dekret vom 17ten Sept. bezweckt mehrere wohlthätige Veränderungen zu Gunst der Unterthanen griechischer Religion.

Allenthalben in Frankreich, wo Detachements der großen Armee durchmarschiren, werden sie mit den größten Feyerlichkeiten empfangen.

Der Marschall von Danzig und sein Waffengefährte, der Divisions-General Leval, sind mit ihren Truppen durch Orleans passirt. (Moniteur).

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Moniteur.

Der Marschall Victor antwortete darauf: Diese Siegeskronen, welche Sie jetzt im Namen der Stadt Paris dem 1sten Corps der großen Armee übergeben, sollen hinfort ihre siegreichen Adler schmücken; die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten derselben werden diese ausgezeichneten Unterpfänder der öffentlichen Achtung und Dankbarkeit nie erblicken, ohne den festen Vorsatz zu fassen, das Gefühl, wodurch ihnen dieses Geschenk wurde, durch Thaten zu rechtfertigen. Die Gelegenheit dazu ist nahe, und dort, so wie an den Ufern der Donau und Weichsel, wird die große Armee sich ihres Namen und der heute empfangenen Ehrenbezeugungen würdig zeigen. Zweifeln Sie nicht, daß sie neue Ansprüche auf die Achtung der großen Nation und das väterliche Wohlwollen unsers erhabenen Souveräns, Napoleons des Großen, erhalten werden. — Es lebe der Kaiser!"

Vive l'Empéreur! erscholl es von allen Seiten. Dann befestigte der Präfekt, während einer herrlichen Musik, und den lebhaftesten Beyfallsbezeugungen der Versammelten die Kronen auf den Adlern.

In Tivoli waren unter Zelten Tafeln für 2000 Soldaten gedeckt; die Offiziere speiseten in einem besondern Saale. Die Munizipalität machte bey diesem Feste die Honneurs. Gesang, Musik, und viele Volkslustbarkeiten erhöhten die Freude dieses durch keine Excesse getrübten Tages. (Moniteur).

Italien.

Neapel, den 3. Sept. Seit vorgestern haben wir hier zu Anfange Sept. wieder eine Hitze von 24 Grad Reaumur. Der Vesuv ist ganz ruhig. (Hamb. C.)

Venedig, den 13. Sept. Unser neuer Gouverneur, General Baraguay d'Hilliers, ist hier angelangt.

Mailand, den 18. Sept. Die Königin beider Sicilien ist gestern 9 Uhr Abend hier angekommen, und hat diesen Morgen ihre Reise weiter fortgesetzt. (J. de l'Emp.)

Dänemark.

Vom 10. Sept. Mit Erstaunen sah man eine feindliche Convoy, 70 Segeln stark, welche seit Kurzem aus der Nordsee gekommen war und bei Malmö vor Anker lag, gestern Morgen die Anker lichten, und nordwärts steuern. (Mont.)

Man weiß jetzt, daß es der engl. Contreadmiral Keats war, welcher mit dem verrätherischen M. de Romana eine Correspondenz, wegen Einschiffung der span. Truppen, unterhalten hatte.

Die Schweden haben bei den neuen Vorfällen in Finnland viel gelitten, und mehrere Kriegsfahrzeuge verloren.

(J. d. l'Emp.)

Es scheint, daß der Hauptsammelplatz der schwed. Kanonierschaluppen zu Landskrona ist. Man bemerkt, daß täglich kleine Abtheilungen davon daselbst aus- und einlaufen. — Es werden hier jetzt auf den kön. Werften mehrere Kriegsschiffe, unter andern ein Linienschiff erbaut. (Publ.)

Vorgestern sind von der Seite von Kierteminde 1 engl. Linienschiff, 1 Fregatte, 4 Orlogbriggs und 2 Kanonenböte im Belt angelangt, und haben vorwärts von Sprogöe Anker geworfen.

Türkei.

Es scheint ungegründet zu seyn, daß der letzte Kaiser Mustapha erdroßelt worden, sondern man versichert, er sey mit den andern Personen der kaiserl. Familie in den Serail eingeschlossen. Von Neuem sind Unruhen in Asien, besonders zu Alep und in der dortigen Nachbarschaft ausgebrochen; allein man weiß nichts Näheres davon. Es scheint, daß die Wechabiten neue Einfälle machen. (Publiciste).

Ungarn.

Preßburg, den 20. Sept. Nach der hiesigen Zeitung sind Ihre kaiserliche Majestäten, und der Generalissimus Erzherzog Karl gestern früh von Preßburg nach Komorn abgereiset, um die dortigen neuen Festungswerke zu besehen. Die andern hohen Anwesende waren schon früher wieder nach Wien abgegangen. Die Reichstagssitzungen dauern noch fort.

Oestreich.

Vom 24. Sept. Der Krönung von Preßburg haben gegen 700 Deputirte, worunter gegen 20 hohe Geistliche, beygewohnt. — Nach Berichten aus der europäischen Türkey ziehen mehrere Pascha's, die auf den jetzigen Großvezier, Mustapha Bairactar, eifersüchtig sind, ihre Truppen von der großen türkischen Armee zurück. (W. Z.)

Sachsen.

Gotha, den 19. Sept. Die Durchzüge der franzöſ. kaiserlichen Truppen durch hiesige Stadt und Gegend nach dem Rhein dauern seit dem Anfang dieses Monats ununterbrochen fort. Einigemal häuften sie sich dergestalt, daß einige Kavallerieregimenter, die weder in der Stadt, noch auf den Dörfern untergebracht werden konnten, unter freyem Himmel übernachten mußten. Da unser Gotha nur 5 Stunden von Erfurt entfernt ist, und auf der Landstrasse von Frankfurt her liegt, so dürfte es in der nächsten Woche auch bey uns sehr lebhaft werden. (G. Z.)

Leipzig, den 21. Sept. Vorgestern, sagt die hiesige Zeitung, sind Se. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen-Weimar, aus Petersburg kommend, hier durch passirt. Die Ankunft Sr. russisch-kaiserlichen Majestät wird in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen. Auch schmeichelt man sich, unsern geliebten König während der bevorstehenden Michaelismesse hier zu sehen. — Seit einigen Tagen sahen wir 4000 französische Neukonscribirte, die ihren Rasttag hielten, und dann weiter ins Brandenburgische zogen. — Die heutige Berliner Briefe sind voll Hoffnung, daß die Franzosen die preussische Staaten nächstens räumen werden.

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 27. Sept. Gestern Abends sind Se. k. k. Hoheit, der Großherzog im höchsten Wohlseyn von Frankfurt zurückgekehrt. (W. Z.)

Königreich Westphalen.

Der Rekrutirungsrath hat in dem Departement der Werra und in dem Distrikt Marburg seine Arbeit den 5. Sept. angefangen, und sie daselbst den 17. Sept. beendigt. Alles ist dabey ruhig und mit Nutzen für den öffentlichen Dienst von Statten gegangen, wozu die Rede, womit der Herr Präfekt die Sitzungen des Rekrutirungsraths eröffnete, das Ihrige mitbeygetragen hat. Diese energische Rede verdient allgemein bekannt zu werden, da sie ein helles Licht über die Konscription und über die von dem Rekrutirungsrathe zu erfüllenden Verbindlichkeiten, verbreitet; wir rücken sie daher vollständig hier ein:

„Der heutige Tag ist einer der merkwürdigsten in der Geschichte unseres vergrößerten Vaterlandes. Der Zweck, der erreicht werden soll, besteht darin: zur Bildung einer dienstfähigen Armee mitzuwirken. Ohne bewaffnete brauchbare Macht läßt sich kein Vaterland — kein Staat denken. Ohne Staat ist aber keine Sicherheit für Leben, Gesundheit, Ehre und Vermögen. Alle Westphalen müssen sich daher ohne Ausnahme dem ehrenvollen — dem wohlthätigen Berufe widmen, den Staat zu schützen, ihn für feindliche Anfälle von Aussen — für Unordnungen im Innern zu verwahren, die eben so schädlich, ja noch schädlicher, als Kriege sind. Bey der Auswahl derjenigen, die den eben beschriebenen wohlthätigen Zweck erfüllen, muß zwar kurz — dennoch aber mit Beobachtung der genauesten Gerechtigkeit verfahren werden. Die Ausübung dieser Tugend ist doppelt. Sie betrifft, theils die Zahl derer, welche zur Armee berufen sind, theils ihre Auswahl. Weit weniger, als sonst zum hessischen Militär ausgehoben wurden, sind jetzt zum Kriegsdienste bestimmt. Nicht der zehende Theil des ehemaligen Bedarfs wird genommen, und keiner ist frey. Nicht der Sohn des Staatsministers — nicht des Generals — nicht der ersten Staatsbeamten — nicht des Edelmanns — nicht des Gelehrten — nicht des Künstlers — nicht des Bürgers, selbst nicht in der Residenzstadt Cassel. Das Loos — nicht die Willkühr der Menschen hat darüber entschieden, wer marschiren soll, oder zur Reserve bestimmt ist. Die Auswahl geschieht ferner mit der Beobachtung der erreichbarsten Gleichheit. Es ist kein Mittel vorhanden, um denjenigen zu befreyen, der keine gesetzmäßige Befreyung, oder keinen gültigen Entschuldigungsgrund anzuführen oder zu beweisen vermag. Das, Allen bekannte Gesetz, bestimmt die Befreyungs-Ursachen. Der Arzt, den das Loos ebenmäßig erwählt hat, wird als Kunstverständiger seine Meynung über den vorgebrachten Entschuldigungsgrund öffentlich zu erkennen geben.“

„Der Rekrutirungsrath ist dazu angeordnet, Alles genau zu untersuchen — Alles genau abzuwägen, und die endliche Entscheidung auszusprechen. Diese wird öfters hart scheinen, ohne daß sie es ist. Man bedenke stets, daß indem man den einen

gesetzwidrig befreyen würde, man den andern, welcher in des Befreyten Platz tritt, gegen den Willen des Gesetzes, beschwert. Das heißt aber, nicht gerecht seyn. Der Rekrutirungsrath ist dazu bestellt, um mit gleicher Gerechtigkeit gegen alle Konscribirten zu verfahren. Er ist zusammengesetzt aus dem Präfekten, als dem Fürsprecher der Unterthanen; aus dem Gensd'armerie Offizier, der das Beste der Armee zu beherzigen hat, und aus dem kommandirenden General des Departements, der, so zu sagen, den Mittelsmann zwischen dem Präfekten und dem Offizier der Gensd'armerie ausmacht, und der die Meynung beyder auszugleichen hat, wenn sie verschieden seyn sollten. Alles ist folglich dergestalt eingerichtet, daß die vorzüglichsten Zwecke nicht verfehlt werden können. Hieraus folgt von selbst, daß die Unterthanen sich einem Gesetze und einer Anstalt willig und folgsam unterwerfen müssen, deren Vorzug endlich besonders darin besteht, daß ein Konscribirter sich, unter Beobachtung der vorgeschriebenen und öffentlich bekannt gemachten Bedingungen, vertreten lassen kann — eine Wohlthat für den Armen, der sich dadurch in einen bessern Vermögenszustand zu versetzen im Stande ist. Das konnte er nach der alten Verfassung nie, denn er mußte bis in sein graues Alter dienen."

„Ich erwarte demnach bey einer Anstalt, wie ich sie eben, der Wahrheit nach, beschrieben habe, die Beobachtung der Ruhe und der Ordnung — Folgsamkeit und Gehorsam, da alle, die hier versammelt sind, mit der größten Gerechtigkeit werden behandelt werden. Doch, wozu brauche ich noch einer weitern Ermahnung, da ich zu gebohrnen Kriegern — zu Unterthanen rede, deren hauptsächlicher Charakter aus folgenden Volkstugenden zusammengesetzt ist, aus Muth — Treue, Anhänglichkeit an Regenten — Verfassung und Vaterland — aus williger und pünktlicher Befolgung der Gesetze — aus Folgsamkeit gegen ihre Oberen, und aus unerschütterlicher Geduld. Deswegen schätze ich es mir zur Ehre, Euer Landsmann und Euer Präfekt zu seyn." (Cassel. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der gelehrte Abt Saverio Bettinelli ist mit Tode abgegangen. (Quot.. B.)

Ein deutsches Journal bemerkt, daß der Fürst von Sayn-Wittgenstein, an den das Schreiben des Herrn v. Stein gerichtet war, preuß. Minister am Hofe des ehemal. Kurfürsten von Hessen-Kassel gewesen sey. (Publ.)

Der Seehandel der alten Hanseestädte beschränkt sich gegenwärtig bloß auf den Küstenhandel. (Monit.)

Man schreibt aus Cassel, daß die Könige von Westphalen und Holland in Osnabrück zusammenkommen, und von da nach Erfurt zu Ihrem erhabenen Bruder gehen werden.

Der Kriegsminister von Westphalen, Gen. Morio, begiebt sich als außerordentlicher Abgesandter Sr. Maj. des Königs von Westphalen nach Neapel, um dem König beider Sicilien, Joachim, zu Seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. (Publ.)

Nach öffentlichen Nachrichten aus Riga, waren daselbst 9 amerik. Schiffe mit Kolonialwaaren eingelaufen, und hatten nach Verifizirung ihrer Papiere, die Erlaubniß zum Ausladen bekommen. (W. Z.)

Nach dem Monit. Genov. sollen zu Fiume 11 große Schiffe mit Kolonialwaaren, namentlich mit Zucker und Kaffee, auch 5 andere Schiffe mit levantischen Produkten eingelaufen seyn.

Todesanzeige.

Vom Schmerze gebeugt ertheilen wir unsern theuern Verwandten, und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsre geliebteste Tante, Fräulein Maria Katharina von Gugel von Diepoltstorf, nach einem mehrwöchigen Krankenlager, und empfangenen heil. Sterb-Sakramenten an einem gänzlichen Abzehrungsfieber verwichenen Samstag den 24sten dieses Vormittags 10 Uhr in ihrem 81sten Lebensjahre aus diesem Zeitlichen zu sich in die verhoffend ewige Glückseligkeit abzurufen. Von der allseitigen gütigen Theilnahme überzeugt, empfehlen wir die Seele der Abgelebten in Dero Gebet; uns aber unter Verbittung aller schriftlichen Beyleids-Bezeugung zur fernern Freundschaft, und Wohlgewogenheit. Landshut, den 27sten September 1808.

Joseph Maria Christoph Freyherr von Gugel, auf Brand- und Diepoltstorf, und Geschwisterte.

Bekanntmachung.

(3. c.) Die Josepha Trenker, königliche Hofgerichts-Advokatens-Tochter hat in einem sub praesentato 30. des vorigen Monats allerunterthänigst eingereichten Anlangen vorgestellt, daß bey der nach dem Ableben ihres Vaters getroffenen Erbschafts-Vertheilung ein Joseph Ferdinand Graf Hörwarthisches landschaftliches Kapital pr. 1000 fl. de dato 5ten September 1721 erblich an sie übergegangen, eine weitere Cession, respektive Transportbrief dieses Kapitals de dato 1sten Juni 1751 aber verloren gegangen sey. Nachdem selbe nun um Amortization dieses Transportbriefes allerunterthänigst gebeten hat, so wird der oder die Inhaberinn solchen Dokuments hiermit aufgefordert, sub Termino 30 Tagen a dato hodierno sich dieforts um so gewisser über den rechtmäßigen Titel zu legitimiren, als effluxo termino dieses Instrument amortizirt werden würde. München, den 16ten September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Amortization.

(3. c.) Nachdem der, unterm 20sten Juli anni praet. in öffentlichen Zeitungen ausgeschriebene Termin von 30 Tagen, inner welchen die allenfalls dermaligen Inhaber einiger zu den landschaftlichen Aktiv-Kapitalien der Maria Anna Elisabetha Wittenbergerinn, verwittweten bürgerl. Lebzelterinn dahier gehörige, und zu Verlust gegangene Urkunde solche dieforts zu produciren, und sich des Eigenthums-Rechtes et quidem sub poena amortizationis zu legitimiren hatten, nunmehr fruchtlos verstrichen ist, als will man auch besagte Urkunde hiermit als amortizirt erklärt haben.

Welches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit kund gemacht wird. Conclusum den 7ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Ltent. Sedlmair, Stadtgerichtet.

Pößl.

Kundmachung.

(3. a.) Vermöge einer zum königlichen Hofgerichte von dem gräflich Wolkensteinischen Agenten von Mayr auf Wandelheim, sub praesentato 24sten dieses Monats eingereichten Vorstellung giengen folgende Urkunden verloren.

1) Die Attestation von der ehemaligen kurfürstlichen Regierung Burghausen vom 8ten November 1680, daß dem Grafen Ferdinand Karl von Wolkenstein bey der von Tanner'schen Gant an einer Kapital-Forderung, nebst den pro annis 1674, 1675, und 1676 verfallenen Zinsen 15,500 fl. zuerkannt, hierin aber von dem gräflich Wallischen Kapital à 50,000 fl. mehr nicht als 14,675 fl. angewiesen wurden.

2) Ein Instrument, nebst Specifikation über die Transportirung von 5675 fl. an verschiedene Orte, und Anlegung des Kapitals-Restes von 9000 fl., als Fideikommis-Kapital bey der Landschaft allhier.

3) Der Schuldbrief über die 9000 fl. von gedachter Landschaft.

4) Umschreibung, und Attestation dieses Fideikommis-Kapitals an Grafen Anton Albin von Wolkenstein nach dem Tode seines Bruders Ferdinand Karl vom 23sten September 1689.

5) Weitere dergleichen Umschreibung an Grafen Johann Joseph von Wolkenstein, nebst Attestation des Grafen Sebastian Kinigl, de dato 20sten November 1720.

6) Mehrmalige Umschreibung, und Attestation gedachten Kapitals an den einzigen Sohn des verstorbenen Anton Maria Simon Grafen von Wolkenstein vom 1yten April 1755.

7) a. Ein Requisitoriale der kaiserl. königl. österreichischen Regierung Innsbruck vom 27sten März 1757 an den gewesenen kurfürstlichen Hofrath allhier; b. ein Reskript desselben an die Landschaft, wodurch sie angewiesen worden sey, daß nach dem am 20sten May 1754 erfolgten Tode des General Grafen Joseph von Wolkenstein die bis dahin verfallenen Interesse dessen einzigen Erben Grafen Anton von Wolkenstein, die weiteren aber dem Grafen Maximilian Sebastian zu Wolkenstein und Trosburg zuständig seyen; c. die Umschreibung öfters erwähnten Kapitals an eben genannten Grafen Maximilian Sebastian.

8) Wiederholte Umschreibung dieses Fideikommis-Kapitals, nebst Attestat obgedachter kaiserl. königl. österreichischen Regierung vom 12ten Dezember 1780 an Grafen Joseph Franz von Wolkenstein de anno 1779.

9) Endlich a. Attestat, respektive Requisition des kaiserlich-königl. österreichischen Landrechts zu Innsbruck vom 5ten Juny 1784 an den kurfürstlichen Hofrath allhier; b. der hierauf an die Landschaft erfolgte Auftrag de dato 27sten August 1784; c. die hienach geschehene landschaftliche Umschreibung dieses Kapitals an Grafen Anton Maria zu Wolkenstein, und Trosburg.

Die allenfallsige Besitzer allerirt sämmtlicher Original-Urkunden werden nun aufgerufen, ihre hierauf haben sollende Ansprüche in Zeit 30 Tagen vom heutigen Dato bey dem königlichen Hofgerichte in München, rechtlicher Vorschrift nach herzuthun, als ansonst nach Verfluß obenbestimmten Termins sämmtliche diese Urkunden für nichtig, sohin für amortizirt erklärt werden würden. München, den 26sten Septemb. 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Faber, Sekretär.

Bekanntmachung.

In der Mitte zwischen den zwey Städten München und Landsberg, 1 1/4tel Stunde von der Landstraße entlegen, steht ein schönes Oekonomie-Gut aus freyer Hand auf Eigenthum zu verkaufen. Das Ganze besteht in 98 Jauchert Feld, 135 1/8tel Tagwerk Aenger und Wiesen, 2 1/2 Tagwerk Weider, dann einer beträchtlichen Parthie Holzgründe. Dabey befindet sich ein zweystöckig ganz gemauertes, mit aller Bequemlichkeit, und laufenden Wasser versehenes Haus — ganz neu eingedeckt, unter einem Dache fortlaufende Stallungen, Scheunen, und Heulagen — dann eine Streuschupfe, und Wagenremise ꝛc.

Die nähern Aufschlüsse sind im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Vorladung der Mehlber Lorenz, und Maria Anna Stroblischen Erben.

(3. b.) Nachdem Maria Anna Stroblinn, bürgerliche Mehlberinn allhier unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung verstorben ist, worin sie ihren Ehemann Lorenz Strobl, als Universal-Erben instituirte, gegenwärtig aber auch deren Ehemann Lorenz Strobl, bürgerlicher Mehlber ab intestato das Zeitliche gesegnet hat, als werden die allenfalls unbekannten Erben der gedacht Stroblischen Mehlbers Eheleute hiermit dergestalt öffentlich aufgefordert, daß erstere sub termino 30 Tagen ihre Erklärungen über das vorhandene Testament, und zwar sub poena agniti abzugeben, letztere aber sub eodem Termino zur verstandenen Erbschaft um so gewisser sich zu legitimiren hätten, als sie nach Verfluß dieses Termins nicht mehr gehört, sondern mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft für die bereits aufgetretenen Erben ohne weiters vorgeschritten werden würde.

Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

In der E. A. Fleischmannschen Buchhandlung (Kaufinger-Gasse Nro. 28) ist zu haben:

Ehrenrettung der in ihrem wesentlichen Grundgehalte und seifenartiger Urstoffe von einem unbekannten Kritiker falsch berittener Mineralquelle und seifenartigen Gesundbades zu Mariabrun aus Licht gestellt, um die Finsterniß eines dem Kredit dieses berühmten Gesundbrunnens nachtheiligen und dem Staate schädlichen Irrthums zu beleuchten von Ant. Joh. Nepom. Heiwsriter und Edlen von Lerthaer auf Mariabrun, k. b. wirkl. Medizinalrathe, Leibarzte u. s. w. mit Kupfern in 4. München, 30 kr.

Zwey gute haltbare Keller für einen Obsthändler s. a. sind täglich zu verstiften. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Sept. Hr. Bangard, Akademiker von Landshut, im Löwen. Hr. Schlosser, Bürger von Passau, im gold. Bären. Hr. Hornung, Negotiant von Karlsruhe, im Hahn. Hr. Legationsrath Stupp, von Bamberg, im Hirschen.

Berichtigung. In unser gestriges Blatt hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den wir zu verbessern bitten. Auf der ersten Spalte in der vierten Zeile von unten, lese man statt feindlichen Dispositionen — friedlichen u. s. w.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mondtag Nro. 234. 3. Oktober 1808.

Frankreich.

Paris, den 20. Sept. Ein Dekret vom 16. d. verbietet die Einfuhr aller Colonialwaaren, welche aus Holland und Spanien kommen. Nur die Einfuhr der Wolle behält sich Se. Maj. noch immer vor, nach den Umständen zu erlauben. Die Befolgung dieses Dekrets erstreckt sich auf die Hafen des linken Rheinufers bis Straßburg.

Der Kaiser hat den Hrn. Villeveille, an die Stelle des Hrn. Ventenat zum Bibliothekar am Pantheon ernannt. (Publ.)

Die Klasse der schönen Künste des Instituts versammelte sich am 25. Sept., um die großen Preise in der Bildhauerkunst zu ertheilen. Den ersten Preis erhielt Hr. Ruckhul, den 2ten Hr. Valais. Außerdem bewilligte die Klasse zur Aufmunterung den Herren Lemoine und Laulier jedem eine goldene Medaille. Am 1. Okt. vertheilt die nämliche Klasse die großen Preise in der Malerey, Bildhauerkunst, Architektur und musikalischen Komposition. Der Obelisk, welchen das Departement der hohen Alpen auf dem Mont Genevre dem Kaiser Napoleon errichtet hat, erhebt sich majestätisch 60 Fuß hoch, und mehr als 2000 Metres (über 6000 Fuß) über der Fläche des Meeres. Die Inschriften dazu sind von dem französ. Institut verfertigt, und zu Turin in Tafeln von schwarzen Como'schen Marmor gegraben, deren jede aus Einem Stück besteht, und 12 Centner wiegt. Diese wurden an den 4 Seiten des Obelisks befestigt. (Monit.)

Italien.

Um dem Könige einen Beweis ihres Patriotismus zu geben, hatten sämmtliche Minister aus freyem Antrieb erklärt, daß sie, so lange sie im Dienste blieben, auf ihren jährlichen Staatsrathsgehalt von 3,000 neapolitanischen Dukaten Verzicht thun, und dem Vaterland damit ein Opfer bringen wollten. (Neap. Bl.)

Das Diario di Roma erzählt, der Ritter Canova habe abermals zwey treffliche Kunstwerke vollendet. Das eine stellt den Hektor in etwas mehr als natürlicher Größe, und in dem Moment vor, wo er (nach dem 7ten Buch der Iliade, Vers 275 rc.) im Begriff ist, mit dem Ajax einen Kampf zu beginnen, der aber durch die Dazwischenkunft der trojanischen und griechischen Herolde unterbleibt. Das zweite ist ein Ehrendenkmal, das Canova dem Fürsten von Zinzendorff in Wien stiften wollte, der bisher mit freygebiger Hand die schönen Künste unterstützte. Eine edle, weibliche Figur, den Wohlstand der Künstler vorstellend, hält das getroffene Bildniß des Fürsten en Basrelief gearbeitet, und deutet auf die großmüthige Unterstützung, welche derselbe den Künstlern zufließen läßt. — „Möchte es doch dem Himmel gefallen, setzt das Diario hinzu, unserer guten Stadt Rom diesen Fürsten und noch zwanzig seines Gleichen zuzusenden, damit endlich einmal die göttlichen Schwestern aus ihrem langen Endymionischen Schlaf geweckt würden!“

Neapel, den 26. Aug. Am 16. d. zeigten sich vor dem Hafen von Gerace in Nieder-Calabrien 12 kleine feindliche Kriegsfahrzeuge, welche eine Landung zu versuchen drohten. Allein sowohl die Nationalgarde, als die übrigen Einwohner griffen sogleich freywillig zu den Waffen, und dieß bewog den Feind, sich wieder zu entfernen. Ein einziger Bandit, Namens Volpato, der vor einem Jahr vom König Joseph pardonirt worden war, sprach von einem Aufstand. Er wurde aber auf der Stelle von dem darüber erzürnten Volke niedergemacht. (Hamb. C.)

Neapel, den 15. Sept. Se. Maj. haben die dießjährige Versammlung der Provinzkonseils auf den nächsten 15. Oktober, und 2 Versammlungen der Distriktskonseils auf den 5 und 31 Okt. festgesetzt.

Se. Maj. haben befohlen, daß verfallene Quartal des Soldes der pensionirten Offiziers und der Invaliden sogleich auszuzahlen. Sie haben auch die Absicht geäussert, den Sold der Armee in Zukunft pünktlich zu bezahlen, und die öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten zu unterstützen.

Sonntags um 9 Uhr leisteten die Offiziere der Armee, die Kammerherren, Präfekten, Stallmeister, Ceremonienmeister und der Intendant des kön. Hauses Sr. Maj. den Eid. Dann begab sich der König in die Hofkapelle, und empfing daselbst auf einem Thron, umgeben von den Ministern, dem Staatsrath und den Großoffizieren der Krone den Eid von den in der Hauptstadt anwesenden Erz- und Bischöfen. — Darauf hörte der König die Messe, und verfügte sich in sein Gemach, wo Ihm der Marschall Perignon, als Gouverneur von Neapel, die Chefs der Tribunäle rc. den Eid leisteten.

Durch ein kön. Dekret sind die Summen der verschiedenen Gehältsentsagungen zu Erbauung einer Brücke über den Garigliano bestimmt. (Monit.)

Rußland.

Petersburg, den 1. Sept. Die prächtige Kirche des neuen Verpflegungshauses für Offizierswittwen, das auf Kosten der verwittweten Kaiserin Maria erbaut worden, und 300,000 Rubels kostete, ist am 30. August feyerlich eingeweiht worden.

Der General Fürst Golüzyn führt 12 Bataillons Infanterie in Eilmärschen nach Finnland. (P. Z.)

St. Petersburg, den 7ten Sept. In der Beylage zur heutigen Hofzeitung befindet sich ein weitläuftiger Bericht von einem am 14ten August zwischen der Flotte des Admiral Chanikow und der englisch-schwedischen Flotte unter Contre-Admiral Hood Statt gehabten Gefechts, in welchem die russische Marine mit außerordentlicher Tapferkeit und Unerschrockenheit gefochten hat. Der Erfolg davon war, daß die englisch-schwedische Flotte den Admiral Chanikow nöthigte, in Baltisch-Port einzulaufen, und das eroberte, aber ganz zerschossene russische Linienschiff, Wsewolod, unter Commando des Kapitäns vom 2ten Range, Rudnew, im Angesichte der russischen Eskadre verbrannte. Von der Mannschaft retteten sich 56 durchs Schwimmen, und am 15ten August sandte Contre-Admiral Hood 37 verwundete Gefangene dem Admiral Chanikow zum Auswechseln gegen Schweden zurück.

Eine kleine Cutterbrigg hat ein sehr blutiges Gefecht mit zwey englischen Fregatten im Finnischen Meerbusen gehabt. Nachdem sie sich mehrere Stunden lang geschlagen hat, ist sie in Cronstadt eingelaufen. Der Befehlshaber derselben, der sehr schwer verwundet ist, ist ein junger See-Offizier von zwanzig Jahren.

Der regierende Herzog von Sachsen-Coburg ist hier angekommen.

Unsern diplomatischen Beamten im Auslande, Botschaftern, Gesandten rc. ist durch einen Ukas verboten worden, unbewegliches Eigenthum im Auslande, weder auf ihren eigenen Namen, noch auf den Namen ihrer Frauen oder Kinder, zu erwerben. Wollen sie in Unserm Dienste bleiben, so müssen sie selbiges binnen einem Jahre verkaufen. (Hamb. Corresp.)

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels, Graf von Romanzow, ist von hier nach Frankfurt am Main gereiset, und man glaubt, er werde bis Straßburg gehen. Der Courierwechsel zwischen St. Petersburg und Paris ist äußerst lebhaft. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels ist ad interim dem Grafen Alexander Soltikow anvertraut. (Publiciste).

Dänemark.

Kopenhagen, den 13. Sept. Das Gerücht, daß eine russische Kriegsflotte bey Kiel angekommen sey, hat sich bis jetzt nicht näher bestättigt. — In mehrern Gegenden von Dänemark herrschen, der nassen Witterung wegen, Fieber. (K. Z.)

Am 16ten Sept. langten 1300 Mann Bergischer Truppen hier an. Sie werden sich nach Altona begeben. Diese Stadt ist dergestalt mit Truppen angefüllt, daß in den meisten reichen Häusern bis 15 Mann liegen. (Publiciste).

Schweden.

Man behauptet, der Marquis der Romana wäre am 26. Aug. noch mit seinen Truppen in Gothenburg gewesen.

Großbritannien.

Die Gothenburger Blätter enthalten Folgendes aus London vom 5. Sept.: Am Tage als in London die Ordre bekannt wurde, daß das Militär sich die Zöpfe abschneiden sollte, fielen die Perücken um 50 proCt. im Preise.

Hanseestadt.

Lübeck, den 10ten Sept. Es scheint, daß die Russen bis jetzt noch keinen neuen Versuch gemacht haben, sich der Insel Gothland zu bemächtigen. Der Hauptzweck der aus Cronstadt ausgelaufenen Flotte scheint zu seyn, die schwedische Flotte von Carlscrona aufzusuchen.

Das russische Lager bey Reval ist noch beständig beysammen, und man hat noch kein Korps davon eingeschifft. Man glaubt allgemein, daß, weil beynahe alle englische Schiffe die Ostsee verlassen haben, obige Armee bald eine Expedition entweder gegen die eigentlichen Küsten Schwedens, oder gegen die schwedischen Inseln vornehmen werden. Uebrigens sind in Liefland, Curland u. s. w. nur die zur Bewachung der Küsten nöthigen Truppen.

Das fortdauernde Einlaufen mehrerer großer englischer Convoys in das baltische Meer hat die Aufmerksamkeit der nordischen Mächte erregt. Freylich begeben sich einige derselben nach schwedische Häfen, allein man erhält nicht die geringste Nachricht von dem größten Theil derselben, daß sie dort angelangt wären. Deßwegen argwöhnt man einen betrügerischen Handel zwischen den Engländern und den Bewohnern der Ostsee, und glaubt, daß weil die Engländer in keinem Hafen ausladen können, sie dieses auf offenem Meere thun, woselbst sie von Fahrzeugen aufgesucht werden. — Es sind aber die nöthigen Anstalten getroffen, um diesem Unwesen zu steuern. (Publ.)

Holland.

Amsterdam, den 20. Sept. Sept. In unserm Handel geht wegen Mangel an einlaufenden Kommissionen von dem Auslande noch immer nichts um, und die Preise der Kolonialwaaren sind deßwegen mehr im Sinken, als im Steigen. Nur der Kaffee hat wieder etwas angezogen. Am meisten werden die feinern Artikel der Kolonialwaaren durch den verminderten Absatz herab gedrückt. So wird z. B. die feinste Sorte des Guatimala-Indigo, welche man vor 3 Monaten zu der unerhört schwindlichten Höhe von 500 Stüber (ein Stüber ist ungefähr 3 Kreuzer) hinauf getrieben hatte, gegenwärtig zu 250 auch 240 Stüber (das Pfund) ausgeboten. (A. Z.)

Amsterdam, den 22. Sept. Durch ein Dekret vom 15. d. ernannte Se. Maj. die Wallkollegien für die Departements von Amsterland, Maasland, Zeeland, Brabant, Geldern und Utrecht, und zwar nach einer von dem Landdrost und den Beisitzern eines jeden dieser Departements eingesandten dreyfachen Liste. Zugleich ernennt der König auch die Präsidenten dieser Wallkollegien. (J. d. F.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 24. Sept. Schon zählt das Departement Fulda 194 Conscribirte unter den Fahnen Sr. Maj., und in wenigen Tagen wird sein Contingent vollzählig seyn. Auch die andern Departements wetteifern in dieser Hinsicht, und in Kurzem wird diese brave Jugend, der Stolz und die Hoffnung des Vaterlandes, sich des ehrenvollen Titels, Soldat, rühmen. Alles, was sich auf die Conscription bezieht, Examen, Untersuchung, Abdankung, Abschiede, ist frey. Nichts darf bezahlt werden, und es wäre auch wirklich ein Verbrechen, für Dergleichen nur die geringste Summe zu fodern. Verbrecher werden auf's schärfste verfolgt werden. Die oberste Behörde nimmt die Schwchere in ihrem Schutz, bestraft die Schuldigen, und Se. Maj. wird es zur Freude gereichen, diejenigen zu belohnen, welche ihre Pflichten mit Eifer und Muth erfüllen.

Der Kriegsminister erließ am 22. Sept. Folgendes: „Der Rekrutirungsrath des Werradepartements hat den Professor der Medizin Bresch, welcher einem völlig gesunden Conscribirten 2 Krankheitscertifikate ausgestellt hatte, vor Gericht gefodert. Die Familien werden hoffentlich die Unbrauchbarkeit solcher, oft mit Golde erkaufter, Certifikate, welche ohne dieses vor dem Examen der Conscribirten von dem Rekrutirungsrathe zerrissen werden, einsehen.“ (Westph. M.)

Sachsen.

Leipzig, den 25. Sept. Bey uns ist es seit 8 Tagen wegen der vielen hohen Reisenden äußerst lebhaft, indem mehrere zur Suite derselben gehörige Personen vorher ankamen, und seit dem 22sten d. auf dem Wege nach Erfurt wieder abgegangen sind. In der Nacht vom 23sten d. gegen 11 Uhr trafen Se. russ. kaiserl. Hoheit, Prinz Konstantin, nebst Suite hier ein, und giengen ohne sich aufzuhalten weiter nach Weimar. Gestern Nachmittags nach 5 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Alexander, in Begleitung des kaiserl. französischen Marschalls Lannes, und Allerhöchstihres Hofmarschalls, Fürst Tolstoi, und Suite, unter dem Zuruf der Einwohner: Es lebe der Kaiser! hier ein, und übernachteten im Hotel de Prusse. Heute Morgen gegen 8 Uhr machten Allerhöchstdieselben zu Fuß einen Spaziergang durch die Stadt, und reisten gegen 10 Uhr Vormittags nach Erfurt ab. Abends gegen 6 Uhr endlich hatten wir das unaussprechliche Glück unsern allgemein geliebten Landesvater, Se. Majestät den König von Sachsen, Friedrich August, unter beständigem Frohlocken und Freudensäusserungen seiner treuen Unterthanen in unsern Mauern eintreffen zu sehen.

Wie treue Kinder ihren guten Vater erwarten, so hatten die Bewohner von Leipzig seit mehrern Tagen auf die Ankunft des besten Königs gehofft. Die Kaufmannschaft hatte eine äußerst geschmackvoll montirte reitende Ehrengarde errichtet, welche unter Anführung des hiesigen Kaufmanns und Banquier, Hrn. Schwaizer, dem König eine halbe Meile weit entgegen ritt, um ihn in die Stadt zu begleiten. Das hier garnisonirende Militär, die Schützen in Uniform und die bewaffnete Bürgerschaft mit Fahnen und Feldmusik bildeten vom äußeren Thore bis an den Markt eine Hecke, durch welche der König unter dem Geläute aller Glocken und dem lauten Vivatrufen der zahllosen Menge langsam, und von beyden Seiten freundlich und väterlich grüßend, bis zu seiner Wohnung fuhr. — Die ganze Stadt und alle Vorstädte waren bis in die entlegensten Winkel prächtig erleuchtet. — Vier auf dem Markte dem Rathhause gegenüber aufgerichtete majestätische Obelisken, welche Königskronen trugen, und in ihrer Mitte auf hohen Stufen ein Altar, über welchen der Namenszug unsers angebeteten Monarchen in zwey Sonnenartigen Glorien brannte, bedeckt von vielen tausend farbigen Lampen, gewährten durch ihre Pracht und durch ihre einfache Größe den imposantesten Anblick, und strahlten ein magisches Licht auf das frohe Gewimmel, das in ehrfurchtsvoller Stille unter den Fenstern des Königs auf und nieder wogte. Auf der Vorderseite des Altars standen die Worte: Friderico Augusto Regis Saxoniae Conservatori Suo Grata Lipsia. Auf den beyden Seiten des Altars waren Eichenkränze aufgehangen, und die Rückseite trug die Embleme der Fürstenwürde, Fasces und Waffenrüstungen. Den leeren Raum zwischen beyden Glorien füllten die Wappen von Sachsen und Pohlen. Um die Statue des Königs vor dem Peterthore war ein brennender Garten von höhern und niedern Bäumen gepflanzt, auch waren die Stufen und das Fußgestell prächtig erleuchtet. Am Markte wechselten zwey Chöre Musik bis spät in die Nacht mit einander ab. (L. Z.)

Preussen.

Breslau, den 19. Sept. Der Herzog von Auerstädt, Marschall Davoust, hat an sein Armeekorps eine Proklamation erlassen, worin er unter Andern sagt: Soldaten! ihr habt in dem Großherzogthum Warschau eine gute Kriegszucht beobachtet, und euch dadurch die Achtung einer braven Nation erworben; beweiset nun auch den Einwohnern von Schlesien während eures Aufenthaltes unter ihnen, daß Tapferkeit und Kriegszucht die Grundlage der militärischen Moral sind. — Vorgestern ist auf Befehl des Herzogs in einem hiesigen Kaffeehause eine Pharaobank in Beschlag genommen, und die Bankhalter sind arretirt worden. Sie hatten bisher mehrere Familienväter, viele junge Leute ꝛc. ausgeplündert. (B. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 14. Sept. In den hiesigen Blättern liest man Folgendes: Die hiesige Garnison besteht gegenwärtig ganz aus pohlnischen und sächsischen Truppen. An der Befestigung der Vorstadt Praga (auf dem rechten Weichselufer) wird unter der Direktion von französischen Ingenieurs noch immer sehr thätig fortgearbeitet, und die Bernhardiner Kirche in eine Zitadelle umgeschaffen. Die Artillerie, womit man die Festungswerke versieht, ist französisch. — Der Theil von Neu-Ostpreußen, welcher durch den Tilsiter Frieden an Rußland gefallen ist, heißt nunmehr das Gouvernement von Bialistock, und hat bereits eine ganz russische Einrichtung erhalten. — Das französische Grenadierkorps von 10,000 Mann, welches

bisher in und um Danzig kantonirte, ist nach Schlesien aufgebrochen. Der Befehlshaber desselben, General Oudinot, hat eine jährliche Rente von 100,000 Livres, die ihm von dem Kaiser Napoleon auf liegende Gründe angewiesen worden, erhalten. — Seit dem Abzug der Franzosen sind die 2 pohlnischen Divisionen Dombrowsky und Zayonczeck in das Großherzogthum Warschau vertheilt worden.

Helvetien.

Lausanne, den 20. Sept. In der Nacht vom 9. auf den 10. dieses wurde das Schloß von Neuß durch einen Haufen verkleideter Menschen gestürmt, die zur Bewachung der dortigen Gefängnisse aufgestellten Gensd'armen stark verwundet, und die Gefangenen befreyt. Der kleine Rath des Kantons Wadt hat nunmehr eine Kommission zur Untersuchung dieses Vorfalls aufgestellt, und eine Belohnung von 100 Louisd'or auf die Entdeckung der Frevler gesetzt. (Sch. M.)

Deutschland.

Erfurt, den 27ten September. Se. Majestät, der französische Kaiser, ist hier um 9 Uhr Morgens angelangt. Nachmittags 2 Uhr ritt Se. Majestät dem Kaiser von Rußland entgegen, welcher diesen Morgen zu Weimar angelangt war, und traf Ihn eine Stunde von hier. Der Kaiser Napoleon hatte 2 Regimenter Infanterie und eben so viel Kavallerie zur Eskorte, welche Se. Maj. auch bey Ihrer Ankunft in diese Stadt folgten. Man erwartet zu Weimar 300 Mann von der russ. Garde. (J. d. F.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 28. Sept. Se. k. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen reiste heute von hier ab nach Weymar. Gestern passirten 36 Pontons nach Mainz. — Heute langte hier eine Eskadron vom 11. Carabinerregiment an, welche sich nach Deutschland begiebt. (J. d. F.)

Baiern.

Innsbruck 26. Sept. Heute war hier die feierliche Installation des Hrn. General-Kreiskommissärs, Grafen von Lodron.

Vermischte Nachrichten.

Die Gränzen von Danzig sind durch eine mit Preußen getroffene Uebereinkunft definitiv bestimmt. (Monit.)

Am 23sten September sind Se. Majestät der König von Westphalen von Kassel nach Bacha abgereiset. (C. Z.)

Versteigerung.

(3. a.) Sonntags den 9ten Oktober und die darauf folgenden Tage wird zu Oberndorf drey Stunden von München bey Feldkirchen und Parstorf eine Versteigerung von Haus- und Baumannsfahrnissen, besonders von Kästen, Betten, Hänguhr, Chaise, alten und jungen Hornvieh, Schafen, Pferdgeschirren, allerley landwirthschaftlichen Feld- und Hausgeräthen gegen sogleich baare Bezahlung vorgenommen, und der Anfang damit nach dem Gottesdienste gemacht.

Anton von Bachmair.

Edictal-Citation.

(2. a.) Den 21sten dieses Monats verstarb dahier der pensionirte königl. baierische geheime Kriegssekretär und Rath Titl. Jakob Fischer, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Indem man dessen allenfalls vorhandene und hierorts unbekannte Abintestat-Erben und Gläubiger von diesem Todfalle hiermit in Kenntniß setzt, ertheilt man zugleich denselben die präjudizierliche Auflage, sich binnen einem Monat bey unterzeichneter Stelle super agnitionem testamenti um so sicherer zu erklären, und die Liquidität ihrer rechtlichen Schuldforderungen zu erweisen, als nach Umfluß dieser zerstörlichen Zeitfrist das aufgetragene Geschäft für desert gehalten, und die Strafe der Ausschließung nach den gesetzlichen Normen verfügt werden wird.

Gegeben Ingolstadt, den 27sten September 1808.

Königlich-baierische Stadthalterschaft daselbst.
Sigismund Graf von Preysing, Stadthalter.

Endesunterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er dieser Tage eine Parthie frischer lebender Aalfische vom Lago di Garda selbst hierher gebracht hat, welche er gewiß um die billigsten Preise nach Verhältniß der Größe verkaufet.

München, den 1sten Oktober 1808.

Georg Gröber, Stadtfischer.

Ein öffentlicher Lehrer erbietet sich Kindern in allen Elementar-Gegenständen (sowohl in, als außer dem Hause) Unterricht zu geben. Wohnt im Altenhofgäßchen Nro. 192 über drey Stiegen.

Im Altenhofgäßchen Nro. 192 über drey Stiegen ist zu haben: Ordinäres Schreibpapier, das Buch zu 9 kr., und frisch gemachte weiche Pomade.

(4. b.) Auf dem Wege vom Markte Schwaben bis München sind zu einem Trieb Schweine 6 Frischlinge zugelaufen, welche man dem Eigenthümer, der sich dazu legitimiren kann, und im Comtoir dieser Zeitung meldet, wieder zurückgeben wird.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Oktober. Hr. Lang, Forstinspektor mit Familie von Aichstätt, im gold. Bären. Hr. Lang, Kaufmann von Wien. Frau Baronesse von Brand, im Kreutz. Hr. Jacoteleff, russischer Kämmerer von Wien. Hr. Jacovleff, Malteser Ritter von Wien, im Hirschen. Hr. Daudmann, Kaufmann von Regensburg, im Hahn. Hr. v. Pellet. Hr. Lusgiale, Kapitän und Kapellmeister. Hr. Neukorn, von St. Petersburg, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 1sten Oktober 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1434	1221	213	17	58	—	23	—	—
Korn	959	774	185	9	5	—	—	—	22
Gerste	1960	1727	233	8	47	—	—	—	6
Haber	530	530	—	6	15	—	—	—	—

Die 602te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstags den 29sten Septemb. 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern heraus gekommen sind:

21 81 9 8 44

Die 603te Ziehung wird den 20sten Oktober, und inzwischen die 984ste Münchner Ziehung den 10ten Oktober vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 235. 4. Oktober 1808.

Frankreich.

Florenz, den 17ten Sept. Die Prinzessin von Lucca ist hier incognito unter dem Namen einer Gräfin von Montdidier angekommen. Sie besuchte alle unsere öffentlichen Anstalten und die merkwürdigsten Denkmäler, und hinterließ allenthalben Beweise Ihrer Freygebigkeit. (Publiciste).

Man meldet aus Livorno, daß auf Befehl des Kaisers von Oesterreich alle mit Colonial-Waaren in Triest angelangten Schiffe, nicht einmal die österreichischen ausgenommen, sogleich zurück gewiesen, und daß, wenn Schiffe von Sicilien und allen andern Häfen mit dergleichen Waaren kämen, sie konfiscirt werden sollen. (Publiciste).

Bayonne, vom 20sten Sept. Die französische Armee in Spanien behauptet noch immer die nämlichen Stellungen; die spanischen Insurgenten lassen sich nicht blicken, und der diesen Morgen aus Spanien angekommene Courier hat nichts Neues von Bedeutung mitgebracht. Noch immer zerfleischt die Anarchie dieses unglückliche Land. Unsere Armee macht große Zurüstungen, vorzurücken, und Jedermann glaubt, daß unmittelbar nach Ankunft der ersten Verstärkungen unsere Armee sich in Marsch setzen, und bald in Madrid ankommen werde.

Wir haben keine direkte Nachrichten von Portugal. Bloß die Einwohner von Porto und der dortigen Gegend sind in Aufruhr, Lissabon aber und der übrige Theil des Königreichs ruhig. Seit 7 — 8 Tagen sind der Marschall Moncey und sein Chef des General-Staabes Harispe zu Pampelona. Man sagt, daß Se. Exc. den neuen Gouverneur der Provinz, Negrette, installiren, und den ganzen Ort mit Artillerie besetzen werden.

Ehegestern ist der Herzog von Frias zu Bayonne angelangt; Er begiebt sich als Gesandter Sr. Katholischen Majestät nach Paris. (Publiciste).

Am 13ten September richtete in den Cevennen ein fürchterlicher Regen gräßliche Verwüstungen an. Zu St. Hypolyte und in der Nachbarschaft riß das Wasser des Vidourle Gärten, Mühlen, Vieh rc. weg. Das Territorium der Gemeinde Monoblet war völlig unter Wasser gesetzt; der Kirchhof ganz umgewühlt, und die neulich begrabenen Leichen schwammen auf dem Wasser. Es fehlte wenig, so wären das Hospital und die Gärbereyen von St. Hippolyte fortgerissen. Dieses Unglück verbreitete sich auf eine beträchtliche Gegend. An dem nämlichen Tage trat der Fluß Gardon aus, wodurch bald die Postkutsche von Avignon mit 12 Passagieren durch Unvorsichtigkeit des Postillions verunglückt wäre. (Moniteur).

Italien.

Venedig, den 10. Sept. Gestern Abends um 9 Uhr hatte man hier ein heftiges Gewitter mit Sturm. Der Blitz traf auf der Insel Lido ein Munitions-Magazin, und setzte es in Brand. Die Explosion war sehr heftig, und hat mehrere andere Gebäude beschädigt. Niemand ist indessen dabey um das Leben gekommen. Die Kanoniere halfen löschen, und warfen muthig die in einem andern Magazin aufbewahrten gefüllten Bomben und Kartätschen ins Meer. (Stuttg. Z.)

Nordamerikanische Staaten.

Philadelphia, den 12. Juli. In einer Versammlung des Präsidenten und der Direktion der Bank der vereinigten Staaten wurde folgender Bericht und Beschluß genehmigt, nämlich:

Die Committe, welcher aufgetragen worden, zu überlegen, welche Maaßregeln von den Bank-Direktoren in Betreff der Stock-Inhaber der fundirten Schuld der vereinigten Staaten zu ergreifen seyn möchten, die in Europa wohnen, und die Bank bevollmächtigt haben, die ihnen zukommenden Dividende zu remittiren, schlägt folgende Resolution vor:

Daß der Cassirer der Bank (G. Simpson) hierdurch angewiesen wird, die Stock-Inhaber der fundirten Schuld der vereinigten Staaten, die in Europa wohnen und die Bank bevollmächtigt haben, für ihre Rechnung und Risico die Dividenden davon zu remittiren, durch eine allgemeine Anzeige zu benachrichtigen, daß es, während des jetzigen Embargo's und bey dem allgemein zerrütteten Zustande des Handels nicht möglich seyn wird, Wechsel anders, als zu einem ungewöhnlich hohen Preise zu kaufen, wodurch jene Stock-Inhaber einen großen Verlust erleiden würden. Unter diesen so sehr zu bedauernden Umständen wünschen daher die Bank-Direktoren, daß besagte Stock-Inhaber dem Cassirer so bald als möglich bestimmte Anweisung ertheilen, entweder einen Ankauf von Wechseln, wenn welche erhalten werden können, zu dem laufenden Preise fortzusetzen, und sie, wie gewöhnlich, an ihre Agenten zu remittiren, oder den Belauf ihrer Dividenden für ihre Rechnung in das Buch der vereinigten Staaten einschreiben zu lassen, wenn sie anders nicht lieber wollen, daß sie gehoben, und für ihre Rechnung bey der Bank der vereinigten Staaten deponirt werden. D. Lennox, Präsident.

Hierbey ist zu bemerken, daß die Resolution die amerikanischen 6 per Cent und 3 per Cent betrifft. Sie erstreckt sich nicht auf die Bank-Actien oder Louisiana-Stocks. Die Dividenden oder Interessen von der fundirten Schuld, auf die sich obige Resolution bezieht, welche jährlich bloß nach England gesandt werden, belaufen sich auf 120 bis 130,000 Pf. St. Der Belauf von Bank-Actien ist beynahe eben so groß.

(Hamb. Korresp.)

Philadelphia, den 4. Aug. Unsere Zeitungen enthalten Folgendes aus Barbadoes vom 19. Juli. Gestern kam Se. Maj. Schooner, Subtle, von der Insel St. Martin an. Er hatte mit der Sloop Wanderer und mit den Schoonern Baladan und Elizabeth einen Versuch gemacht, jene Insel durch einen Coup de main zu nehmen; allein dieser Versuch mißglückte. Die Nachrichten, die man von der Stärke des Feindes erhalten gehabt, waren sehr falsch gewesen. Unsere Mannschaft hatte den Feind von 3 Baterien vertrieben; allein beim Angriff der vierten hatte sie einen harten Stand mit einem dreifach an Zahl überlegenen Feinde. 130 Matrosen und Seesoldaten von unserer kleinen Eskadre waren alles, was man gelandet hatte. An ihrer Spitze war der Lieutenant Spearing von dem Schiff Subtle. Er fiel, als er die letzte Batterie stürmte, wobey überdieß gegen 30 Mann getödtet oder verwundet wurden. Die feindliche Macht bey diesem Posten betrug beynahe 500 Mann. Es war unmöglich, ihnen zu widerstehen, oder sich mit Sicherheit zurück zu ziehen. Unsere Mannschaft mußte sich daher ergeben. Wir vernehmen indeß, daß bald darauf eine Parlementärflagge ans Land gesandt, und eine unverzügliche Auswechslung bewilligt ward.

Dieser Tage kam hier der franz. Cartell-Schooner la Fine in 9 Tagen von Martinique mit 33 Gefangenen zur Auswechslung an; eben so auch die Cartell-Sloop Phönix in 6 Tagen von Cayenne, mit 12 Gefangenen.

Zu Cayenne ist durch die von Bordeaux abgesegelte kaiserl. Brigg Serpent von 24 Kanonen und 150 Mann das Schiff George aufgebracht worden. Es war mit 1200 Fässern Proviant von Belfast nach Jamaika bestimmt, wo verschiedene Lebensmittel sehr rar waren. (Hamb. C.)

Washington, den 14 Juli. So ruinirend das Embargo ist, so wird es, wie man sich überzeugt hält, auch vom nächsten Congreß fortgesetzt werden. Man glaubt, daß nur ein allgemeiner Friede unsere Lage verändern kann, wenn anders nicht die Präsidentwahl im nächsten Jahre unsere ganze Politik verändert, welches aber schwerlich zu erwarten ist. Der Präsident und die Chefs der Departements werden bis zur Zusammenkunft des Congreßes bald wieder nach ihren verschiedenen Landsitzen zurückkehren. Ersterer reiset, wie es heißt, schon heute ab. Die schleunige Rückkehr des Herrn Erskine von Philadelphia hatte Hoffnung erregt, daß er einige neue Vollmachten zum Unterhandeln erhalten habe; allein diese sind schon wieder verschwunden; denn er reiset heute wieder ab.

(Hamb. C.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 17. Sept. Von einem Fischer ward in diesen Tagen ein in unsern Gewässern sonst unbekannter Fisch, ein Schwerdtfisch, gefangen, der gegen 4 Ellen in der Länge hielt. Obgleich er Anfangs, wie er sich in der Nähe des Boots zeigte, von dem Fischer einen derben Schlag mit dem Ruder erhielt, verfolgte er dennoch das Fahrzeug unablässig bis auf den seichten Grund hinauf, indem er sich bestrebte, mit seinem Schwerdte über den Bord des Boots zu schlagen. Endlich gelang es dem Fischer, nicht weit vom Lande eins der Ruder in seine Floßen zu stoßen und sich seiner zu bemächtigen. (Hamb. C.)

Mit gestern aus Fladstrand eingegangenen Briefen erhalten wir die Nachricht, daß eine Transportflotte mit fremden Truppen rc. am Bord den 4. Sept. auf der Rheede von Gothenburg angelangt, den Truppen aber nicht erlaubt worden sey, ans Land zu kommen. Einer unser Kaper sah am 8. d. 35 Transportschiffe aus den Gothenburger Scheeren wieder heraussegeln und westlich steuern. (Hamb. C.)

Schweden.

Stockholm, den 6. Sept. Unsere Zeitungen geben uns folgende Nachrichten von London vom 30. August. — Am 31. Juli ist die hannoversche Legion, verstärkt mit der Division Anstruth von Plymouth nach den spanischen Küsten abgesegelt. In den letzten Tagen des Juli debarkirte Marquis Wellesley mit seiner Expedition in Portugal. Bey seiner Ankunft hatte er eine Zusammenkunft mit dem Bischof von Porto; zu Porto waren 1000 Seesoldaten ausgeschifft. — Die Hauptchefs der Insurgenten sind die Generale Castanos, Palafox, de la Cuesta, Cervellon, Lamos, Caro und der Oberste Echerlon; allein unglücklicher Weise harmoniren sie nicht. — Der Insurgentenchef Apadoca ist zu London angekommen. Die Insurrektions-Junta von Asturien hat eine Garde von 500 Mann. — Die Paquetböte gehen regelmäßig zwischen Caronia und England.

(Publ.)

Türkei.

Am 11. Aug. geschah in der großen Moschee die feyerliche Säbelumgürtung oder Inauguration des neuen Großherrn Mahmud Han, genau nach demselben Zeremoniel, welches am 11. Juni 1807 bey der Thronbesteigung Mustaphas IV. beobachtet wurde.

Am 12. August (19. im Gemaziul Achyr Monate und im Jahre 1223 der Hegira,) gab das Ministerium der hohen Pforte, vermittelst einer Zirkularnote, allen auswärtigen Ministern ämtliche Nachricht von der vorgefallenen Thronveränderung, in Folge deren noch mehrere Veränderungen im Ministerium und in der Armee, und mehrere Hinrichtungen geschehen sind. Der vorige Kaimakan, Mussa-Pascha wurde zu Smyrna erdrosselt, der letzthin von Mustapha IV. neu ernannte Mufti, Arabzade Aryf Effendi, wurde, nachdem er jene Würde nur 27 Tage bekleidet hatte, abgesetzt, und nach Scutari verbannt. An seine Stelle eines Oberhauptes der Le-

gisten kam Salyhzade Mehmed Essaad Essendi. Auch der alte Janitscharen-Aga und der Großadmiral der Pforte, Saib Aly Pascha, verloren ihre Stellen; letzterer kam als Muhasyz Pascha nach der Insel Candien, und an seine Stelle der erst kürzlich zum Pascha von 3 Roßschweifen ernannte Ramyz-Pascha, der bisher weder auf der Flotte noch im Arsenal, sondern unter den Truppen des Nizami Gedid gedient hatte. Janitscharen-Aga wurde Kara Mustapha, bisher Oda Paschi der 31 Janitscharen-Orta. (Wien. Zeit.)

Oestreich.

Das russ. Generalkonsulat in Jassy hat bekannt gemacht, daß die Ausfuhr der russ. Silber-Rubel aus der Moldau und Wallachey nach den östrr. Staaten, wie auch nach der Türkey, bey Contrebande-Strafe verboten sey. (W. Z.)

Holland.

Amsterdam, vom 21sten Septem. Die gestrige offizielle Zeitung widerspricht förmlich der in mehrern Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß Se. Majestät im Kurzen eine Zusammenkunft mit Ihrem Bruder, dem Könige von Westphalen, haben würden. (Publiciste).

Von dem großen Nutzen der Gensdarmerie in diesem Lande überzeugt man sich täglich mehr und mehr; durch ihre Bemühungen werden die Gesetze wegen der englischen Waaren auf's pünktlichste ausgeführt.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 27. Sept. Während des Aufenthaltes Sr. Majestät des Kaisers Napoleon in hiesiger Stadt unterhielt sich derselbe mit allen Personen, welche das Glück hatten, sich ihm zu nahen, mit vieler Güte und Leutseligkeit; am meisten zeichnete der Monarch den alten, verdienstvollen, mit Wunden bedeckten östreichischen Krieger, General Manfredini aus, mit welchem Er sich am längsten und zwar beynahe eine ganze Stunde unterhielt. (E. F. D.)

Am 26. Sept. Morgens 4 Uhr reiste Se. Maj. der Kaiser Napoleon von hier ab; in dem Augenblick der Abreise nahm er den huldvollsten Abschied von dem Fürst Primas. (J. d. F.)

Baden.

Mannheim, den 28. Sept. Die Erbgroßherzogin kaiserl. Hoheit ist in dieser Nacht wieder zurück gekommen; so auch Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Frankfurt nach Karlsruhe. (Journ. pol. d. M.)

Vermischte Nachrichten.

Ein öffentl. Blatt hat die Nachricht von der neuen Einrichtung der preuß. Ministerien geliefert; der Name des Hrn. v. Stein befindet sich an der Spitze eines jeden Ministeriums als erster und allein dirigirender Minister. Man bemerkt, daß die einzige offizielle Zeitung von Frankreich zwar denselben Artikel geliefert hat, daß sich aber der Name des Hrn. v. Stein nicht darin befindet. (Westph. Mon.)

Der persische Gesandte besuchte in Paris vergangenen Freytag in der kaiserl. Musikakademie die Vorstellung des Triumphs des Trajan. Man kann sich schwerlich eine Vorstellung von dem Eindruck machen, welchen dieses prächtige Schauspiel bey ihm hervor brachte; lange noch, als schon der Vorhang gefallen, blieb er vor Bewunderung und Erstaunen ganz unbeweglich. (Publ.)

Von dem Assessor Grävel ist ein Buch über die beste Organisation der preuß. Monarchie unter dem Titel: „Antiplatonischer Staat" erschienen. Die Berliner Censur hatte den Druck derselben untersagt; der Verfasser schickte deßhalb sein Manuscript an den König selbst, und erhielt von ihm die spezielle Erlaubniß, es bekannt zu machen. (Monit.)

Bekanntmachung.

Endesunterzeichneter hat die Ehre einem verehrlichen Publikum hiermit bekannt zu machen, daß der von ihm allein verfertigte, und erst neulich von Sr. königl. Majestät von Baiern allergnädigst approbirte und privilegirte Essenzial-Melissengeist, das Fläschchen zu 30 kr. bey Hrn. Angelo Sabbadini, Materialisten in München, und Hrn. Deluca, Materialisten in Augsburg zu haben sey.

Dieser Geist zeigt seine vortreffliche Wirkungen in den Gebrechen des Hauptes, als: Schwindel, Ohnmachten, Schlag- und Frais-Anfällen, in den hartnäckigsten Magen- und Mutterbeschwerden, Magenkrämpfen, Drücken, anhaltenden Erbrechen, und schwacher Verdauung, in Wind- und Mutterkolik, leistet auch in schwächlichen Schwangerschaften wegen seinen nervenstärkenden Eigenschaften ganz vorzügliche Dienste.

Er kann sowohl inner- als äußerlich mit dem besten Erfolge gebraucht werden, ist vorzüglich Reisenden, und dem Landvolke sehr dienlich, und kann daher die Stelle so mancher Reise- und Haus-Apotheke vertreten.

Der Gebrauch hievon ist in dem, jeden Gläschen beygefügten Gebrauchsberichte zu ersehen. Wending im Ries 1808.

Dr. Lang, königlich-baierischer Stadt-Physikus daselbst.

Versteigerung eines Bauern-Anwesens zu Garching.

Auf Bitten des Martin Liebls, sogenannten Hagenjörg zu Garching wird man dessen Anwesen am Mondtage den 24sten Oktober in der Amtswohnung am Lilienberge von 8 Uhr frühe bis 12 Uhr Mittags an den Meistbiethenden öffentlich versteigern. Dieses Anwesen besteht in einem halben Hofe, ganz neu gebautem Hause und Oekonomie-Gebäuden, 42 Tagwerk Aeckern, und 50 Tagwerk Wiesengründen, und ist zum Gotteshause Garching freystiftig.

Kaufsliebhaber mögen sich am gesagten Tage einfinden, und ihr Angebot zu Protokoll geben. Den 29sten Septemb. 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Versteigerung.

(3. b.) Donnerstag den 13ten Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird von Seite der unterzeichneten Stelle die Behausung und Garten des Jos. Ortner, bürgerl. Gürtlers vor dem Karls-Thore Nro. 49 im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden überlassen werden. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanbot ad Protocollum abgeben.

Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Kundmachung.

(3. c.) An erblich erhaltenen, in zehen Posten bestehenden, verzinslich liquidirten, bey der königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Kasse anliegenden 4934 fl. 25 kr. giengen der Gattinn des Bürgermeisters von Mayr Maria Kajetana, gebohrnen Freyinn von Mayr, folgende Original-Papiere, respektive Dokumente zu Verlust:

a) Von 2500 fl. Bundes-Kapital de 1630, Zinszeit 10ten August.

1) Transport des Frauen-Klosters Mariagarten zu Memmingen d. d. 26sten März 1765, an Johann Niklas Zöpf, umgeschrieben.

2) Zöpfische Cession vom 11ten April 1765 an Maria Josepha Freyinn von Mayr, gebohrne Schroff.

b) 169 fl. 10 kr. dto. de 1625, Zinszeit 14ten März.
333 fl. 20 kr. dto. 1686, Zinszeit 1sten July.
122 fl. 30 kr. dto. 1623, Zinszeit 13ten November.

1) Von der letztern Post der Original-Kapitalbrief de eodem dato, et anno pr. 200 fl., auf den Markt Simbach ausgestellt.

223 fl. 25 kr. Hofzahlamts-Kapital de 1623, Zinszeit 1sten April.

2) Ueber diese 4 Kapitalien das Attestat d. d. 17ten April 1728, mit der unterm 28sten May 1751 auf Georg Adam Schefler zu Pfreimt ersichtlichen Liquidation.

c) 600 fl. Anlehen de 1740, Zinszeit 21sten Juny.
400 fl. dto. dto. — — eod

1) Die beyden gedruckten Original-Obligationen unter obigem dato, et anno. Erstere auf Maria Anna Klerinn, und letztere auf Martin Kler ausgestellt.

2) Transport d. d. 20sten März 1723 unterm 27sten April 1753 auf Rudolph Otto, Regierungs-Rath zu Neuburg liquidirt.

3) Baron von Mayrische reciprocirl. Erbschafts-Attestat vom 21sten August 1790.

4) Cession d. d. 5ten Jäner 1791 des Marius Anton Baron von Mayr, auf seine Schwester Maria Kajetana von Mayr, umgeschrieben.

d) Von 200 fl. Anlehen de 1740, Zinszeit 28sten März.

1) Der gedruckte Original-Kapitalsbrief vom gleichen Jahre auf Friedrich Oswald Baron von Mayr lautend.

2) Donations-Instrument vom 15ten September 1767 an M. Kajetana von Mayr.

Auf allerunterthänigstes Bitten obgedachter Maria Kajetana, verehelichte von Mayr, de praesentato 17ten dieses werden nun diejenigen, welche auf die sub a. b. c. et d. bemerkten Kapitalien, respektive derselben abgängige Bezugs-Dokumente einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, dergestalt zu Edirung dessen, und Vorlegung sonstiger Titeln aufgerufen, daß dieselben, wenn sie in Zeit 45 Tagen von heute dato ihr Recht nicht rechtsförmlich bey dem königlichen Hofgerichte allhier darthun werden, nach Verfluß obbestimmter Frist alle specificirten Dokumente, und Bezugs-Papiere als kraftlos, und nichtig erkannt werden sollen. München, den 19ten Sept. 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Faber, Sekretär.

Auf dem Kreutz Nro. 168 neben dem Damenstifte ist um sehr billigen Preis der beste Mandel-Kaffee zu haben. Man bittet um geneigten Zuspruch.

Bekanntmachung.

(5. d.) Auf wiederholtes Anfragen, ob in den königlichen Baumschulen bei München und Schleißheim ausländische Bäume und Sträucher käuflich zu haben seien, bezieht man sich auf die Münchner politische Zeitung Nro. 302, 1807, wo einem verehrlichen Publikum angezeigt wurde, daß in der hiesigen Baumschule im englischen Garten, bei dem königlichen Hofgärtner Thüring, so wie zu Schleißheim bei dem königl. Hofgärtner Halliek Sohn, nicht allein dergleichen ausländische Bäume und Gesträuche, sondern auch Fruchtbäume um billige Preise an Gartenliebhaber abgegeben würden.

München am 18ten September 1808.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Versteigerung.

(3. a.) Am Dienstage den 18ten dieses werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bey unterzeichnetem Amte im ehemaligen Augustiner-Kloster über zwey Stiegen mehrere Manns- und Frauen-Kleider, Kommod- und andere Kästen, Leib- und Bettwäsche, Betten, silberne Miederhacken, dergleichen Schuhschnallen, silberne und tombackene Sackuhren, so Anderes an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige belieben also, sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden. München, den 1sten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.
B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Bei dem Buchhändler Joseph Lindauer allhier ist zu haben:

Nordisches Taschenbuch für das Jahr 1809, herausg. von Albers, mit Kupf. 12. Riga. geb. 3 fl.

Gönner, N. T., Archiv für die Gesetzgebung und Reforme des juridischen Studiums, 3tes Heft. gr. 8. Landsh. 1808. geh. 1 fl. 12 kr.

Noth- und Hülfsbüchlein für Kaffee-Trinker, oder entdecktes Geheimniß von 17 inländischen Kaffeesurrogaten, nebst Anweisung fünferley Arten von Schokoladen zu verfertigen. 8. geh. 18 kr.

Bemerkungen über die französische Armee der neuesten Zeit oder der Epoche von 1792 — 1807, a. d. französ. Original vom Verfasser desselben deutsch bearbeitet. 8. Königsberg. 1808. geh. 1 fl. 12 kr.

Schmidt's, M. J., Geschichte der Deutschen. Fortgesetzt von J. Milbiller. 22. und letzter Theil. gr. 8. Ulm. 1808. 2 fl.

Ueber die Verfälschung der Lebensmittel, und die Art sie leicht zu entdecken und aufzuheben, oder doch zu vermindern. 8. Wien, 1808. geh. 36 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Okt. Hr. Andre, großherzogl. hessischer Kapellmeister von Offenbach. Hr. Velli, geheimer Rath von Wallerstein. Fr. v. Millern, Legations-Räthin von Ulm. Hr. Graf v. Potulikt u. Hr. Okraszewski, Hofmeister. Hr. Hofrath Braun, von Wallerstein, im Adler. Hr. Dürholz, Kaufmann von Lahr. Hr. Baron Rehlingen, von Augsburg. Hr. Baron Lillen, von Nürnberg. Hr. Meir, Kaufmann von Schwabach, im Kreutz. Hr. Baron Herbert, großherzogl. würzburgischer Obersthofmeister, im Hirschen.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. Auf der 4ten Spalte Z. 29 von oben lies anstatt Ostsee — Ostseeküsten; und Z. 2 und 6 von unten anstatt Wallcollegien — Wahlcollegien.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 236.** **5. Oktober 1808.**

Frankreich.

Sables, vom 18ten Sept. Der Feind erscheint nur dann und wann an unsern Küsten; beynahe alle Schiffe, die in unserm Hafen lagen, sind nach den Orten ihrer Bestimmung abgegangen. Der Sardellenfang dauert fort, fällt aber kärglich aus. — In den leztern Tagen passirte eine nach dem Süden bestimmte Convoy vor unsern Hafen vorbey. (Moniteur).

Montpellier, vom 16ten Sept. Am 11ten und 12. dieses Monats war die ganze Stadt Cette in großer Unruhe. Eilf englische Fahrzeuge näherten sich dem Ufer, um eine in dem Hafen liegende Convoy und die Magazine zu verbrennen. Sie sezten 200 Mann ans Land, die schnell den Theil des Morastes, welcher den Strand von dem Canal trennt, passirten; sie wurden aber durch das dortige brave Militär zurückgejagt, und die beyden Fregatten, von denen obige Fahrzeuge abgeschickt wurden, gaben das Signal zum Rückzuge. Der Marechal-des-Logis der Gensdarmerie Robert bemerkte am 12ten dieses Monats 250 — 300 Engländer, welche nahe bey der Redoute von Aresquiès gelandet waren. Er marschirte ihnen mit einem Detachement entgegen, und zwang sie durch List, sich auf ihre Schaluppen zurückzuziehen. Hier machten die Engländer zwey Stunden lang ein so heftiges Feuer aus den großen und kleinen Geschütz, daß endlich die Gensdarmerie sich zurückziehen mußte. Robert wurde der Vordertheil seines Oberrocks und sein Ehrenkreutz durch eine Kugel abgerissen, die ihn in der Magengegend eine leichte Contusion verursachte. Der Feind ließ übrigens von seiner Unternehmung ab. (Monit).

Paris, den 27sten Sept. Man versichert, daß das Gemälde, die Krönung, von David, während der ganzen diesjährigen Ausstellung in dem Saal stehen bleiben wird.

Der Goldschmied Odiot hat ein kostbares Service in Vermeil für die Kaiserin Mutter verfertigt. Man bemerkt daran die höchste Eleganz, und die geschmackvollste Ciseleur-Arbeit.

Ein persischer Offizier, Karbely-Bey ist in Begleitung von persischen Bedienten in dem Hotel der persischen Gesandtschaft angekommen. — Der türkische Ambassadeur führte gestern den Persischen nach Marly, woselbst sie die dortige berühmte Maschine und die Feuermaschinen des Hrn. Chaillot besahen. (Publiciste).

Die Tischblätter, Vasen und Säulenschäfte von Malachit, welche der russ. Kaiser dem franz. Kaiser verehrt hat, wurden nunmehr nach Zeichnungen der Herren Percier und Fontaine mit Piedestalen versehen, um in den Zimmern des Kaisers und der Kaiserin aufgestellt zu werden. (A. Z.)

Jeden Tag kommen hier neue Truppen von der großen Armee an, die sich nach ihrem neuen Bestimmungsort begeben, und alle werden eben so festlich, wie die vorhergehenden empfangen. (Moniteur).

Dänemark.

Copenhagen, den 17. Sept. Von Sr. königl. Hoheit, dem Prinzen Christian Frederik, und dem sämmtlichen Personale seines Regiments sind an die Committee für freywillige Beyträge zur Aufmunterung Norwegischer Krieger und Unterstützung rc. 1158 Rthlr. eingesandt worden.

Ein Norwegischer Brauer in Bragnes hat jezt angefangen, anstatt des Malzes, welches daselbst sehr kostbar ist, Puderzucker, wovon ein Ueberfluß vorhanden, zum Bierbrauen anzuwenden. (Hamb. Korr.)

Kopenhagen, den 19. Sept. Aus Hollanderby auf Amac meldet man unterm 16. dieses: Diesen Vormittag konnte man von hier in der Kiöger Bucht eine Flotte von ungefähr 30 Segeln sehen. So weit sich unterscheiden läßt, befinden sich bey selbigen einige Kriegsbriggs und ein größeres Kriegsschiff als Convoy. Lezteres ist wahrscheinlich dasjenige, welches ab und an in der Bucht gekreuzt hat. Diesen Nachmittag sind die meisten Schiffe von der Convoy so weit als möglich ostwärts vor Anker gegangen; das Kriegsschiff aber kreuzt noch in der Bucht.

Se. D. der ehemal. Landgraf von Hessen sind den 6. d. von Kiel abgereiset, woselbst sie sich mit ihrer Familie einen Monat aufgehalten haben. (Alton. Merk.)

Schweden.

Gothenburg, den 14. Sept. Die Stockholmer Hofzeitung vom 12. August enthält folgendes: Hauptquartier Gralsby, den 14. Aug. „Se. Majestät haben durch eine General-Ordre vom 1sten dieses befohlen, daß die Armee, die sich auf Aland versammelt, den Namen südliche Finnländische Armee, und die andere, unter Commando des Grafen Klingspor, die gegenwärtig Wasa, Kuopio und die umliegenden Gegenden besetzt hält, die nördliche Finnländische Armee genannt werden soll.“ (Hamb. Korr.)

Großbritannien.

Einige ephemerische glückliche Erfolge der Engländer haben die Köpfe der engl. Minister verkehrt, so daß sie die Siege ihrer Armee erheben, die bis jetzt weder ernstlich focht, noch regelmäßig angegriffen ward; ja sie gehen, durch die kleinen Vortheile angefeuert, so weit, daß sie wähnen, eine britt. Armee werde einer franzôs. widerstehen, und Spanien erobern können. Bis jetzt war Englands Kontingent immer bloß Geld, und wenn auch seine Bundesgenossen unterlagen, so wurde es doch nie im Verhältnisse mit dem Verluste, den es zu erleiden schien, geschwächt; ja es ist noch nicht gewiß, ob es nicht nach diesem System den Krieg noch manche Jahre hätte verlängern können. Der Drang der Ereignisse riß England indeß hin, jetzt persönlich zu bezahlen, und seine eigenen Unterthanen auf das Schlachtfeld zu führen. Jetzt erst beginnt eigentlich der Krieg für England; und da es sich an Stärke nicht mit ganz Europa messen kann, so ist es eine vernünftige Vermuthung, daß der Krieg nicht lange dauern werde. Der Wunsch der Franzosen, daß hundert tausend Engländer in Spanien auftreten möchten, ist für ihre Politik, wie für ihren Ruhm gleich dienlich; denn wenn sie des Sieges gewiß sind, so sind sie auch durch diesen Sieg der Sicherung des Friedens gewiß.

(Argus.)

Gothenburger Zeitungen enthalten Folgendes aus London vom 6. Sept.: „Wie man vernimmt, sollen neunzehn bis zwanzig Linienschiffe unverzüglich ausser Dienst gestellt, und die Mannschaft auf kleine Kriegsschiffe gebracht werden, die man nach der Ostsee und nach andern Gegenden senden will, wo man ihrer sehr bedarf. Man hält es nicht mehr für nöthig, so viele große Flotten, wie bisher, zu halten. — Zu Plymouth ist das portugiesische Linienschiff, Königin von Portugal, mit einer Konvoy in 30 Tagen von Rio Janeiro angekommen. Am Bord desselben befand sich der Sohn des portugiesischen Ambassadeurs mit Depeschen des Prinzen von Brasilien. — Nachrichten aus Ostindien zufolge, ist im Februar in den Ländern des Nizam, ungefähr 140 engl. Meilen von seiner Hauptstadt Hyderabord, eine Insurrektion ausgebrochen. Die Insurgenten wurden von einem Braminen angeführt, schlugen die Truppen des Nizam, die Kapitän Gordin kommandirte, und hieben 900 Mann nieder. Obrist Montresor, der zu Hyderabord die Subsidientruppen der ostindischen Kompagnie kommandirt, war im Begriff, gegen die Rebellen aufzubrechen. — Der bisherige Gouverneur von St. Croix, Obristlieutenant Roß, ist an die Stelle des Brigadiergenerals Nickelson zum Gouverneur von Demerara ernannt. — Die Herzogin von York macht sich jetzt öfters das Vergnügen des Fischens. — Am 31. August ist der Vizeadmiral Duckworth mit einem Theil seiner Flotte aus den Gewässern von Brest wieder zu Torbay angekommen. — Die Gräfin v. Lille und die Herzogin von Angouleme sind am Dienstage zu Harwich angekommen, von wo sie sich nach Gosfield Hall begeben haben.

Das Schiff Thunderer ist von Palermo zu Plymouth angekommen. Sir Charles Cotton war mit seiner Flotte bey Lissabon, Lord Collingwood bey Cadix. Die Flotte des Admirals Thornborough, die an den südlichen französischen und spanischen Küsten kreuzte, bestand aus folgenden Schiffen: Royal Sovereign von 84 Kanonen, Spartiate von 74, Eagle von 74, Formidable von 98, Caesar von 80, Contre-Admiral Strachan, Colossus von 74, Magnificent von 74, Maltha von 84, Renown von 74, Canopus von 80 Kanonen, Contre-Admiral Martin, Kent von 74, Sultan von 74 und Montague von 74 Kanonen. (Hamb. Korr.)

Von der spanischen Gränze. Nach dem Mailänder Amtsblatt, hat man zu Genua Nachrichten aus Barcellone vom 10. Sept. erhalten. Ungeachtet der engl. Blokade waren in diesen Hafen verschiedene Kauffahrtheischiffe eingelaufen. Man fürchtete zu Lande her nichts von den Insurgenten. Aus den Preislisten ersah man, daß in dieser Stadt kein großer Mangel an Lebensmitteln seyn muß.

Herzogthum Warschau.

Ein Taglöhner aus dem Städtchen Sokal in Gallizien ersuchte dieser Tage das hiesige Polizey-Ministerium um die Erlaubniß, mit seiner Frau und mehreren Kindern zur Jüdischen Religion übergehen zu können; er ist aber mit dem Ansuchen vorläufig abgewiesen worden, da man eben noch kein Beyspiel hat, daß ein Katholik Hebräer zu werden wünschte. Man hat ihn jedoch zum Verhör gezogen, um die wahre Veranlassung zu jenem Abfall von dem christlichen Glauben zu erfahren. (Hamb. Korr.)

Baiern.

Ottobeuern, den 26. Sept. In dem zum hiesigen Landgerichte gehörigen Orte Günzegg gebahr am 17. dieses die Söldnerin Schwarz 2 zusammengewachsene Mädchen von folgender äußerst sonderbaren Beschaffenheit: Beyde Mädchen hatten einen gemeinschaftlichen Nabel, und ein gemeinschaftliches Brustbein. Alle übrige Theile hatte jedes Kind eigen. Ihre Köpfe, Gesichter, und unteren Glieder waren gleich groß, und gegen einander gerichtet. Sie waren ganz ausgewachsen, stark, von guter Bildung, und von einer, selbst bey einzelnen Kindern, nicht unbeträchtlichen Größe. Die Mutter ist 30 Jahre alt, von guter körperlichen Beschaffenheit, und ward bey dieser ihrer dritten Geburt von unserm geschickten Accoucheur, Hrn. Wölfle, so glücklich entbunden, daß weder die Mutter, noch die Kinder Schaden nahmen. Die Kinder wurden getauft, und das eine lebte 3, das andere 5 Viertelstunden. (K. Z.)

Augsburg, den 2. Okt. Heute ist denen seit dem 27. August unweit hiesiger Stadt im Lager gestandenen königl. baierischen Truppen ein Tagsbefehl bekannt gemacht worden, daß selbe zufolge allerhöchsten königl. Befehls enge Kantonirungsquartiere beziehen sollen. Diesem nach rücken die Truppen übermorgen den 4. dieß in die ihnen angewiesene Quartiere in und um hiesige Stadt ein. Das Hauptquartier bleibt in Augsburg. (A. Z.)

Bamberg, den 28. Sept. In dieser und der vergangenen Woche haben die feyerlichen Preisvertheilungen in den hiesigen öffentlichen Bildungsanstalten statt gehabt, nachdem seit 14 Tagen die öffentlichen und strengen Prüfungen vorgenommen worden waren. Um dem Feste der Preisvertheilungen, welches eben so sehr Belohnung als Erweckung des Talents und des Fleisses ist, desto mehr Feyerlichkeit zu geben, war die Lyceumskirche dazu gewählt, und zweckmäßig zugerichtet worden. (B. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 2. Okt. Gestern Abends gegen 7 Uhr sind Se. Majestät der König von Baiern auf ihrer Reise von München durch unsere Stadt passirt. Die hiesige bürgerliche Kavallerie, welche bis an die Gränze des Stadtgebiets entgegen geritten war, hatte Se. Majestät eskortirt. In der Stadt, deren Strassen vom Petersthor bis nach der Donaubrücke beleuchtet waren, machten an den Thoren und vor der Residenz Sr. Hoheit des Herrn Fürsten Primas drey Kompagnien (die Westner-, Donau- und Wahlenwacht) der bürgerlichen Infanterie die Honneurs. Auch wurden die vor dem Peterskirchhofe aufgestellten Kanonen von der bürgerl. Artillerie 40mal gelöst. In Stadtamhof, wo Se. Maj. übernachteten, paradierte die Bürgerschaft, und ein Chor Kinder empfing den König mit Gesang bey dem Absteigquartier, dem Gasthof zum schwarzen Adler. Abends war Stadtamhof beleuchtet, und mehrere der in Regensburg anwesenden Herren Minister und andere Personen des hohen Adels machten Seiner Majestät nach der Abendtafel die Aufwartung. Heute Morgens setzten Höchstdieselben Ihre Reise zunächst über Amberg nach Baireuth fort. (Regensb. Z.)

Frankfurt, den 28. Sept. Bey des Kaisers Hierseyn hat die Frau Erbgroßherzogin von Baden nebst ihrem Gemahl mit ihm soupirt. Hierauf kehrte sie, nachdem der Erbgroßherzog vor ihr abgereiset war, nach Mannheim wieder zurück. — Der Prinz Wilhelm von Preussen ist heute nach Weimar abgegangen; vorgestern wohnte er noch einer Vorstellung des neuen Lustspiels von Kotzebue: „Das Intermezzo, oder der Landjunker zum erstenmale in der Residenz" bey, worin der Verfasser viel Scherz über die strenge Visitation am Thore der Residenz in den Mund eines Pommernschen Landedelmanns legt. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Vestris der Vater ist vor einigen Tagen, ungefähr 75 Jahre alt, gestorben. Alle Artisten der Oper folgten ihm am Sonnabend zu Grabe. Sie empfanden tief den Verlust ihres alten Gefährten, der sich durch sein Talent großen Ruhm, und durch sein moralisches Betragen allgemeine Achtung erworben hatte.

Der Künstler, welcher den ersten Preis in der Bildhauerkunst erhielt, heißt nicht Rutschul, sondern Rutschell. (Publ.)

Der berühmte Chemiker Parmentier in Paris, welchem die technische Chemie bereits so Vieles verdankt, ist jetzt mit Versuchen beschäftigt, ob die Gährung des Mostes nicht durch geschwefelte Fässer einige Zeit aufgehalten werden könne. An einem glücklichen Erfolge dieser Versuche ist kaum zu zweifeln, weil man schon den Most von weißen Trauben, welchen man zur Bereitung des gespünten Weins braucht, auf die nämliche Art aufbewahrt. Vielleicht ließen sich dergestalt auch Syrupe, eingedickte Säfte ohne Verderben weit transportiren. (Monit.)

Am 12ten September wurde die ehemalige Herrschaft Stamheim in Stamheim selbst von den Herren Regierungsräthen Zollikofer und Meßmer an die Herren Rathsherren Schinz und Grebel, als Abgeordnete der Finanzkammer des Standes Zürich, übergeben. (Altonaer Merk.)

In Erfurt nimmt die Zahl der Fremden von allem Rang mit jeder Stunde zu, und so groß auch unsere Stadt ist, (Erfurt hat eine deutsche Meile im Umfang) so haben doch manche Mühe, in Privathäusern unterzukommen. Die geräumigsten Gebäude werden für andere hohe Personen, die man noch erwartet, eingerichtet. (E. Z.)

Seine Majestät, der König von Würtemberg, hat [illegible] zur Erhaltung der sittlichen Ordnung unter den Studirenden der Universität Tübingen, und zur Beförderung ihrer wissenschaftlichen Bildung, musterhafte Verordnung erlassen. Studirende, welche die Vorlesungen der Professoren nicht besuchen, werden von der Universität entfernt; strenge Conduitenlisten u. u. sind eingeführt. (Schwäb. Merk.)

Holz-Versteigerung.

Für das Etats-Jahr 1808 und 9 wird auf anhoffend allergnädigst obersten Forstamts-Begnehmigung in der königlichen Forstrevier Schwarzach, und damit verbundenen Forstwärterey Welbing in nachfolgenden Tagen verschiedenes Brenn-, Bau- und Nutzholz mit dem Zusatze öffentlich versteigert, daß außer besagter Lizitation ohne besondern Befehl des königl. obersten Forstamts an Niemand mehr ein Holz abgegeben wird, wornach sich die Abnehmer zu richten wissen werden.

Die bestimmten Lizitations-Tage sind den 10ten und 11ten Oktober im königlichen Forste Hochwald, wo allzeit die Zusammenkunft auf der sogenannten Blöße, oder Kugelstatt genannt, des Morgens frühe 8 Uhr ist.

Den 12ten im Forste Böberach. Der Sammelplatz ist Morgens 8 Uhr in dem Tafern-Wirthshause zu Bernried.

Den 13ten in den Försten Voglsang, und Krackl. Hier ist die Zusammenkunft beym großen Brunnen im Krackl frühe 8 Uhr.

Kaufslustige mögen sodann an den besagten Tagen und Sammelplätzen erscheinen, ihr Anboth zu Protokoll geben, und die weitern Bedingnisse und Darnachachtung erfahren. Geschehen am 20sten September 1808.

Königliches Forstamt Deggendorf,
der
königlichen Forst-Inspektion daselbst.
Jos. von Baccbiery,
königlich-baierischer Oberförster in Deggendorf.

Kundmachung.

(3. b.) Vermöge einer zum königlichen Hofgerichte von dem gräflich Wolkensteinischen Agenten von Mayr auf Wandelheim, sub praesentato 24sten dieses Monats eingereichten Vorstellung giengen folgende Urkunden verloren.

1) Die Attestation von der ehemaligen kurfürstlichen Regierung Burghausen vom 2ten November 1680, daß dem Grafen Ferdinand Karl von Wolkenstein bey der von Tanner'schen Gant an einer Kapital-Forderung, nebst den pro annis 1674, 1675, und 1676 verfallenen Zinsen 15,500 fl. zuerkannt, hierin aber von dem gräflich Wallischen Kapital à 50,000 fl. mehr nicht als 14,675 fl. angewiesen worden.

2) Ein Instrument, nebst Specifikation über die Transportirung von 5675 fl. an verschiedene Orte, und Anlegung des Kapitals-Restes von 9000 fl., als Fideikommis-Kapital bey der Landschaft allhier.

3) Der Schuldbrief über die 9000 fl. von gedachter Landschaft.

4) Umschreibung, und Attestation dieses Fideikommis-Kapitals an Grafen Anton Albin von Wolkenstein nach dem Tode seines Bruders Ferdinand Karl vom 23sten September 1689.

5) Weitere dergleichen Umschreibung an Grafen Johann Joseph von Wolkenstein, nebst Attestation des Grafen Sebastian Kinigl, de dato 20sten November 1720.

6) Mehrmalige Umschreibung, und Attestation gedachten Kapitals an den einzigen Sohn des verstorbenen Anton Maria Simon Grafen von Wolkenstein vom 19ten April 1755.

7) a. Ein Requisitoriale der kaiserl. königl. österreichischen Regierung Innsbruck vom 27sten März 1757 an den gewesenen kurfürstlichen Hofrath allhier; b. ein Reskript desselben an die Landschaft, wodurch sie angewiesen worden sey, daß nach dem am 20sten May 1754 erfolgten Tode des General Grafen Joseph von Wolkenstein die bis dahin verfallenen Interesse dessen einzigen Erben Grafen Anton von Wolkenstein, die weiteren aber dem Grafen Maximilian Sebastian zu Wolkenstein und Trosburg zuständig seyen; c. die Umschreibung öfters erwähnten Kapitals an eben genannten Grafen Maximilian Sebastian.

8) Wiederholte Umschreibung dieses Fideikommis-Kapitals, nebst Attestat obgedachter kaiserl. königl. österreichischen Regierung vom 12ten Dezember 1780 an Grafen Joseph Franz von Wolkenstein de anno 1779.

9) Endlich a. Attestat, respektive Requisition des kaiserlich-königl. österreichischen Landrechts zu Innsbruck vom 5ten Juny 1784 an den kurfürstlichen Hofrath allhier; b. der hierauf an die Landschaft erfolgte Auftrag de dato 27sten August 1784; c. die sonach geschehene landschaftliche Umschreibung dieses Kapitals an Grafen Anton Maria zu Wolkenstein, und Trosburg.

Die allenfallsige Besitzer allegirt sämmtlicher Original-Urkunden werden nun aufgerufen, ihre hierauf haben sollende Ansprüche in Zeit 30 Tagen vom heutigen Dato bey dem königlichen Hofgerichte in München, rechtlicher Vorschrift nach darzuthun, als ansonst nach Verfluß obenbestimmten Termins sämmtliche diese Urkunden für nichtig, sohin für amortizirt erkannt werden würden. München, den 26sten Septemb. 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Faber, Sekretär.

Versteigerung.

Kommenden Mittwoch, Donnerstag, Freytag, und Samstag den 2ten, 3ten, 4ten, und 5ten November l. J. werden in dem Pfarrhofe zu Feichten dieß Landgerichts sämmtliche Mobilien, als: Kleidungsstücke, Betten, Bettstätten, Tische, Sesseln, Kästen, Kanapee's, Tischtücher, Servietten, Leinwand, Silbergeräthschaften, Kupfer, Zinn u. s. w. aus der Erbsmasse des verstorbenen Hrn. Pfarrers Erasmus Wimmer an die Meistbietenden auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert.

Kaufsliebhaber werden demnach auf die bestimmten Tage eingeladen. Der Anfang ist jederzeit um 9 Uhr frühe, und dauert bis 12 Uhr; dann Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Alle ersteigerten Mobilien werden nur gegen baare Bezahlung ausgefolgt. Den 28sten September 1808.

Königlich-baierisches Land- und Commissions-Gericht Burghausen.

Fr. Gr. von Armansperg, Landrichter.

Kundmachung.

(3. c) Maria Barbara v. Hofstetten, gebohrne Freyin von Schönhub, Witwe, und Beno von Hofstetten, königl. Hofoberrichter dahier, als derselben, wie auch der Freyfrau von Strommer, Hauptmanns-Witwe, und der Freyfrau von Hofmühlen, gebohrnen Gräfin von Lamberg, Regierungs-Raths-Witwe, pro hoc actu erkiesener Beyständer zeigten an, daß sie vom Hofstetten, und beyden eben gedachten Witwen, theils durch Erbschaft, theils durch Cession von einem bey dem landschaftlichen Schulden-Abledigungs-Werke zu 2 1/2 p. C. anliegenden Regina von Joner'schen Kapital pr. 320 fl. Landanlehen de ao. 1721, Zinszeit 2ten September, die einzigen rechtmäßigen Eigenthümer geworden; die Hauptobligation aber zu Verlust gegangen sey.

Auf allerunterthänigstes Bitten derselben de praes. 18ten dieses werden nun diejenigen, welche auf diese Obligation, oder sonst auf dieses Kapital einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgerufen, daß sie in Zeit 45 Tagen, vom heutigen Dato angefangen, ihre allenfalls habenden Ansprüche rechtlicher Ordnung nach bey dem königl. Hofgerichte dahier angeben, und beweisen sollen, widrigenfalls oben allegirte Obligation nach Verfluß solchen Termins für amortizirt werde erkannt werden.

München den 21. September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

(3. a.) Nahe am Karls-Thore in einer freyen Lage ist ein Ein Stock hohes neugebautes Haus mit zwey Wohnungen, nebst einem über Ein Tagwerk großen Garten, worin viele schöne Obstbäume, laufendes Wasser, und ein sehr angenehmes Sommerhaus sich befindet, um billigen Preis zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Es wird ein Bedienter, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, bis Ende Oktober aufzunehmen gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Okt. Hr. Baron Gaisberg, von Ansbach. Hr. Baron Fraunhofen, von Landshut. Hr. Crontmolt, Kaufmann von Augsburg. Hr. Weyermann, königl. Landesdirektions-Sekretär von Bamberg, im Hahn. Hr. Baron Selbig, von Stuttgart. Hr. Graf zu Erbach, von Weis. Hr. Lutz, Kammerassessor von Ansbach, im Hirschen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 237. 6. Oktober 1808.

Hansee-Stadt.

Hamburg, am 27sten Septemb. 1808. So eben treffen hier sehr wichtige Nachrichten über die Lage der Dinge im Königreich Portugal ein. — Nach der Schlacht von Vimiera landete die Expedition des Generals Moore unterhalb Lönicha; eine andere Expedition faßte Fuß am Eintritte in den Tago, und dehnte sich auf dem rechten Ufer dieses Flußes in gerader Richtung auf die Hauptstadt aus. Der französische General, ungeachtet der Vortheile, welche er in den Tagen vom 19ten und 21sten errungen hatte, glaubte sich doch nicht im Stande, im Besitze Portugals sich zu erhalten, und es von den Engländern frey zu machen. Er hätte zwar sein verschanztes Lager, und die Außenwerke von Lissabon behaupten, er hätte zwar den Engländern ferner noch den Eintritt in den Tago verwehren können — allein dieses hätte Lissabon allen Arten von Mangel und allen Schrecknissen des Krieges Preis gegeben. — Um sich in seinem Lager fest zu setzen, hätte General Junot seine Pferde aufopfern müssen. Er zog vor, einer großen und schönen Stadt, welche immer so vortreffliche Gesinnungen an den Tag gelegt hatte, diese Unfälle zu ersparen, und zugleich seine Armee zu erhalten, um sie mit ihren Fahnen, Waffen und Kanonen nach Frankreich zurückzuführen. Da er so lange außer aller Verbindung war, so kannte er die inzwischen in Frankreich getroffenen Dispositionen nicht, und wußte nicht, in welchem Zeitpunkte Verstärkung für ihn eintreffen würde, während seine Feinde alle mögliche Leichtigkeit hatten, ihre Armee mit Lebensmitteln zu versehen und zu verstärken. Außer solchen Verhältnissen wirkte die politische Ansicht noch mehr, als militärische Rücksichten, und die Aufschrift der Akte selbst, welche der Herzog von Abrantès genehmigt hat, liefert hiefür den Beweis. Eben so legt der nähere Inhalt derselben deutlich an den Tag, daß die Engländer bey den Negotiationen nach den Schlachten vom 19ten und 21sten ganz und gar nicht als Sieger traktirten. Die französische Armee in Portugal kehrt durch einen Räumungs-Vertrag nach Frankreich zurück, sie kommt ganz mit allen ihren Trophäen und Kriegszeichen zurück, sie kommt um die Arrier-Garde der großen Armee von Spanien zu bilden, und in Zeit vom Laufe von Einem oder zwei Monaten wird diese nämliche Armee auf eben dem portugiesischen Boden wieder erscheinen, den sie nunmehr durch ihren Rückmarsch erhalten, und dem sie Kriegs-Unheil und unnöthige Zerstörung erspart hat.

Waffenstillstand.

Geschlossen zwischen dem Hrn. Chevalier Arthur Wellesley, General-Lieutenant und Ritter des Bath-Ordens, einerseits, und zwischen dem Hrn. Divisions-General Kellermann, Groß-Offizier der Ehren-Legion, Commandeur des Ordens der eisernen Krone, und Großkreuz des Löwen-Ordens von Baiern, andererseits, — beyden durch die Generäle der respektiven französischen und englischen Armeen Bevollmächtigten.

Im Hauptquartier der englischen Armee am 22. August 1808.

Erster Artikel. Es soll vom heutigen Tage an ein Waffenstillstand zwischen den Armeen Sr. brittanischen Majestät und Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoléon I. zu dem Ende Statt haben, um wegen einer Convention zur Räumung von Portugal durch die französische Armee zu unterhandeln.

Zweyter Artikel. Die Generale en Chef der beyden Armeen, und der Commandant en Chef der englischen Flotte am Eingange in den Tago, werden über den Tag übereinkommen, an welchem sie sich auf einem Punkt der Küste, welcher ihnen schicklich scheint, treffen werden, um über die genannte Convention zu unterhandeln und abzuschließen.

Dritter Artikel. Der Fluß Zizandre soll die Demarkationslinie zwischen beyden Armeen bilden. Torres vedras soll weder von einer, noch der andern Seite besetzt werden.

Vierter Artikel. Der Herr General en Chef der englischen Armee wird sich verbindlich machen, die bewaffneten Portugiesen in diesem Waffenstillstande einzuschließen, und für sie wird die Demarkationslinie von Leira bis Thomas festgesetzt werden.

Fünfter Artikel. Man ist provisorisch übereingekommen, daß die französische Armee in keinem Falle als kriegsgefangen betrachtet werden könne; daß alle Individuen derselben nach Frankreich mit Waffen und Gepäcke, und Allem, was immer Namen habenden Partikular-Eigenthum, wovon ihnen nichts entzogen werden soll, zurückgebracht werden.

Sechster Artikel. Kein Partikulier, er sey Portugiese, er sey von einer mit Frankreich verbündeten Nation, oder er sey Franzose, wird wegen seines politischen Benehmens zur Rede gestellt werden können; er wird geschützt und sein Eigenthum respektirt werden, und es soll ihm frey stehen, in einer bestimmten Zeitfrist mit Allem, was ihm angehört, Portugal zu verlassen.

Siebenter Artikel. Die Neutralität des Hafens von Lissabon soll für die russische Flotte anerkannt werden, das heißt: so lange die englische Armee oder die englische Flotte sich im Besitze der Stadt und des Hafens befinden werden, soll die gedachte russische Flotte während ihrem Aufenthalte allдort weder beunruhigt, noch, wenn sie den Hafen verlassen will, aufgehalten, noch, wenn sie denselben verlassen hat, früher, als in den durch die Seegesetze bestimmten Zeitfristen, verfolgt werden.

Achter Artikel. Alle Artillerie von französischem Kaliber, so wie die Kavalerie-Pferde werden nach Frankreich zurückgebracht werden.

Neunter Artikel. Dieser Waffenstillstand darf nicht gebrochen werden, außer nachdem derselbe 48 Stunden vorher aufgekündet worden.

Gegeben und beschlossen unter den endesgesetzten Generälen am obenbemerkten Tag und Jahr.

(Unterz.) Arthur Wellesley.

Kellermann, Divisions-General.

Additional-Artikel.

Die Garnisonen in den von der französischen Armee besetzten festen Plätzen sollen in der gegenwärtigen Convention mitbegriffen seyn, wenn sie nicht vor dem 25sten des laufenden Monats kapitulirt haben.

(Unterz.) Arthur Wellesley.

Kellermann, Divisions-General.

Definitive Uebereinkunft für die Räumung Portugals durch die französische Armee.

Da die en Chef kommandirenden Generale der englischen und französischen Armeen überein gekommen sind, wegen der Räumung Portugals durch die französischen Armeen einen Vertrag nach der Grundlage des am 22sten dieses Monats getroffenen Arrangements wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln und abzuschließen, so ernannten sie folgende Offiziere, um den genannten Trattat in ihrem Namen zu unterhandeln, nämlich:

Den General en Chef der englischen Armeen, Oberstlieutenant Murray, Generalquartiermeister;

und den General en Chef der französischen Armee Kellermann, Divisionsgeneral;

denen sie uneingeschränkte Macht, eine Convention zu unterhandeln und abzuschließen ertheilt haben, welche ihren respektiven Ratifikationen unterworfen werden soll, und wobey die Ankunft des kommandirenden Admirals der englischen Flotte an der Mündung des Tagos abzuwarten ist.

Nachdem diese beyden Offiziere ihre Vollmachten gegen einander ausgewechselt hatten, sind sie über folgende Artikel übereingekommen.

Erster Artikel. Alle festen Plätze und Forts des Königreichs Portugal, welche von den franz. Truppen besetzt sind, werden der engl. Armee in dem Zustand, worin sie sich in dem Augenblick der Unterzeichnung dieses Vertrages befinden, übergeben.

Zweyter Artikel. Die franz. Truppen werden Portugal mit Waffen und Bagage verlassen; sie werden nicht als Kriegsgefangene betrachtet, und haben die Freyheit, bey ihrer Ankunft in Frankreich wieder zu dienen.

Dritter Artikel. Das engl. Gouvernement verschafft der franz. Armee, welche in einem der Hafen Frankreichs zwischen Rochefort und Lorient inclusive ausgeschifft wird, die nöthigen Mittel zum Transport.

Vierter Artikel. Die franz. Armee nimmt alle ihre Artillerie von französischem Kaliber so wie auch die dazu gehörigen Pferde und die Munitionskarren, mit 60 Ladungen auf jede Kanone, mit. Alle andere Artillerie, Waffen und Munitionen, desgleichen die See- und Landarsenäle werden der engl. Armee und Flotte in dem Zustande übergeben, worin sie sich bey dem Augenblick der Unterzeichnung der Konvention befanden.

Fünfter Artikel. Die franz. Armee behält alle Equipage und Alles, was man unter dem Namen Armee-Eigenthum begreift, das heißt, die Militärkasse und die zum Dienst der Kommissariate und Hospitäler gehörigen Pferde; oder es ist ihnen erlaubt, für ihre Rechnung über denjenigen Theil der Effekten zu disponiren, welche der Kommandant en Chef zum Einschiffen für unnütz erklären würde. So haben auch alle Individuen der Armee die Freyheit, über ihr partikuläres Eigenthum, von welcher Art es sey, zu disponiren, und man garantirt den Käufern völlige Sicherheit.

Sechster Artikel. Die Kavallerie schifft ihre Pferde ein; die Generale und Offiziere von allen Graden thun das Nämliche. Inzwischen ist es gewiß, daß den englischen Kommandanten nur sehr beschränkte Mittel zum Transport der Kavallerie zu Gebote stehen; man könnte sich einige andere dergleichen in dem Hafen von Lissabon verschaffen; die Anzahl der für die Truppen einzuschiffenden Pferde wird nicht über 600, und die für den Generalstab einzuschiffenden nicht über 200 betragen. In jedem Fall wird man der französischen Armee alle nöthigen Hülfsmittel verschaffen, um über die Pferde, welche unmöglich eingeschifft werden können, zu disponiren.

Siebenter Artikel. Um das Einschiffen zu erleichtern, so soll dieses in 3 Divisionen geschehen; die letzte soll vorzüglich aus den Garnisonen der Festungen, aus der Kavallerie, Artillerie, den Kranken und der Equipage der Armee bestehen. Die erste Division schifft sich in den sieben, nach der Ratifikation folgenden, Tagen, oder wenn es möglich ist, noch früher ein.

Achter Artikel. Die Garnisons von Elvas und ihren Forts, von Peniche und Pamela werden zu Lissabon, die von Almeida zu Porto oder in den nächst gelegenen Hafen eingeschifft. Englische Kommissäre begleiten sie auf ihrem Marsch, und sind beauftragt, für ihren Unterhalt u. s. w. zu sorgen.

Neunter Artikel. Alle Kranke und Blessirte, die man mit den Truppen nicht einschiffen kann, werden der eng-

lischen Armee anvertraut. Während ihrem übrigen Aufenthalt in diesem Lande werden sie auf Kosten des englischen Gouvernements unterhalten, mit der Bedingung, daß Frankreich diese Unterhaltungskosten vollkommen ersetzt, wenn die Räumung gänzlich geschehen ist. Das englische Gouvernement sorgt für ihre Rückkehr nach Frankreich, welche in Detachements von ungefähr 150 bis 200 Mann auf jedes Mal geschehen wird. Eine hinreichende Anzahl französischer Aerzte bleibt zu ihrer Behandlung zurück.

Zehnter Artikel. So bald als die zum Transport der franz. Armee angewandten Fahrzeuge in den oben genannten Häfen, oder irgend einem andern Hafen Frankreichs, wohin sie durch die stürmische Jahrszeit getrieben werden könnten, ihre Ausschiffung bewerkstelligt haben, so wird man ihnen die nöthigen Mittel, um unverzüglich nach England zurückkehren zu können, verschaffen, und sie auch gegen jede Art von Kaperey bis zu ihrem Einlaufen in einen freundschaftlichen Hafen sichern.

Eilfter Artikel. Die franz. Armee wird sich zu Lissabon und 2 Stunden im Umkreise koncentriren; die engl. Armee rückt bis auf 3 Stunden von der Hauptstadt vor, und nimmt eine solche Stellung, daß zwischen beyden Armeen eine Entfernung von ungefähr Einer Stunde bleibt.

Zwölfter Artikel. Die Forts St. Julian, Bregio und Cascais werden nach der Ratifikation des Vertrags von den engl. Truppen besetzt. Lissabon und seine Citadellen, so wie die Forts und Batterien bis zum Lazareth oder Traseria von einer Seite, und bis zum Fort St. Joseph inclusive von der andern, werden in dem Augenblicke der Einschiffung von der zweyten Division übergeben, desgleichen der Hafen und alle bewaffneten Fahrzeuge von welcher Art sie seyn mögen, mit ihrem Tauwerke, Segeln und Proviant. Die Festungen Elvas, Almeida, Peniche und Palmela werden sogleich übergeben, wenn die engl. Truppen kommen, um sie zu besetzen. In Erwartung des Generals der engl. Armee wird man die Truppen, von welchen sie belagert werden, von diesem Vertrage benachrichtigen, um die Feindseligkeiten zu beendigen.

Dreyzehnter Artikel. Von beyden Seiten werden Commissäre ernannt, um die Vollziehung der Maaßregeln, worüber man eins geworden, zu leiten und zu beschleunigen.

Vierzehnter Artikel. Sollten Zweifel über den Sinn irgend eines Artikels entstehen, so wird er zu Gunst der franz. Armee ausgelegt.

Fünfzehnter Artikel. Von der Ratifikation des gegenwärtigen Vertrags an gerechnet, sind alle und jede Rückstände von Contributionen, Requisitionen oder Reklamationen des franz. Gouvernements gegen portugiesische Unterthanen oder alle andere in Portugal wohnende Individuen, welche sich auf die Besitznahme dieses Landes durch die franz. Armee im Dezember 1807 gründen — Contributionen oder Requisitionen, welche noch nicht abgetragen seyn sollten, annullirt, und alles auf bewegliches und unbewegliches Eigenthum gelegtes Sequester ist aufgehoben. Das genannte Eigenthum wird der Disposition der alten Besitzer zurück gestellt.

Sechzehnter Artikel. Alle in Portugal ansäßigen, oder zufällig daselbst sich aufhaltenden Unterthanen von Frankreich oder von Mächten, die mit Frankreich in Freundschaft oder in Bündniß stehen, werden in Schutz genommen. Ihr bewegliches und unbewegliches Eigenthum aller Art wird respektirt, und sie haben die Freyheit, entweder der französischen Armee zu folgen, oder in Portugal zu bleiben. In beyden Fällen garantirt man ihnen ihr Eigenthum und die Freyheit, entweder dasselbe zu behalten oder zu veräußern, und den aus dem Verkauf desselben gelösten Ertrag nach Frankreich oder jedem andern Lande, welches sie zum Wohnorte wählen wollen, hinüber zu nehmen. Die Frist von Einem Jahre ist ihnen in dieser Hinsicht bewilligt.

Es ist klar, daß die Schiffe von dieser Uebereinkunft ausgenommen sind, aber bloß in Hinsicht ihres Auslaufens aus dem Hafen, und daß man, zu Gunst der obigen Stipulationen, keine Handelsspekulation machen kann.

Siebenzehnter Artikel. Kein Eingebohrner von Portugal wird wegen seines politischen Betragens verantwortlich gemacht werden, so lange dieses Land von der französischen Armee besetzt ist, und alle die, welche in der Ausübung ihrer Funktionen fortgefahren sind, oder die unter dem französischen Gouvernement Stellen erhalten haben, stehen unter dem Schutz des englischen Kommandanten; weder ihre Person, noch ihr Eigenthum wird gefährdet werden, da sie keine Wahl hatten, dem französischen Gouvernement zu gehorchen, oder nicht zu gehorchen. Sie können auch die in dem 16. Artikel enthaltenen Stipulationen benutzen.

Achtzehnter Artikel. Die am Bord der Schiffe in dem Hafen von Lissabon gefangen sitzenden spanischen Truppen werden dem Kommandant en Chef der englischen Armee ausgeliefert, der sich dagegen verpflichtet, die Spanier zu bewegen, von ihrer Seite alle bürgerlichen oder militärischen Unterthanen Frankreichs heraus zu geben, die nicht in einer Bataille oder in Folge militärischer Operationen, sondern bey Gelegenheit der Vorfälle am 29sten des letztern Monats und der folgenden Tage gefangen genommen seyn könnten.

Neunzehnter Artikel. Man wird unmittelbar die Offiziere von jedem Grade, welche seit Eröffnung der Feindseligkeiten gefangen genommen wurden, auswechseln.

Zwanzigster Artikel. Von Seite der englischen Flotte und Armee, und auch von Seite der französischen Armee werden Geißeln von dem Range eines Generals für die wechselseitige Garantie des gegenwärtigen Vertrags gegeben. Der Offizier der englischen Armee wird zurückgegeben, wenn die auf die Armee sich beziehenden Artikel völlig vollzogen sind, und der französische Offizier nach dem Ausschiffen der französischen Truppen in ihrem Vaterlande. Das Nämliche findet auch von Seite der französischen Armee Statt.

Ein und zwanzigster Artikel. Dem General en Chef der französischen Armee wird erlaubt, einen Offizier mit der Nachricht von dem gegenwärtigen Vertrage nach Frankreich zu senden. Der englische Admiral wird ihm ein Schiff verschaffen, um diesen Offizier nach Bordeaux oder Rochefort zu bringen.

Zwey und zwanzigster Artikel. Der englische Admiral wird ersucht werden, Se. Excellenz, den Kommandant en Chef und die andern vornehmsten Offiziere der französischen Armee am Bord eines Kriegsschiffs zu nehmen.

So geschehen und beschlossen zu Lissabon den 30sten August 1808.

Unterzeichnet George Murray,
Generalquartiermeister.
Kellermann, Divisionsgeneral.

Wir, der Herzog von Abrantes, General en Chef der französischen Armee, haben genehmigt und genehmigen gegenwärtige definitive Konvention in allen ihren Artikeln, um sie nach ihrer Form und ihrem Inhalt zu vollziehen.

Unterzeichnet: Herzog von Abrantes.

Im Hauptquartier zu Lissabon am 30. August 1808.

Artikel,
die noch zu der Convention vom 30. Aug. 1808 hinzugefügt worden:

Erster Artikel. Die entweder durch die engl. Truppen oder durch die Portugisen in irgend einem Theil der von Portugal zu Gefangenen gemachten Civilbedienten der Armee, werden, nach hergebrachter Sitte, ohne Auswechslung zurückgegeben.

Zweyter Artikel. Die franz. Armee zieht bis zum Tage der Einschiffung ihren Unterhalt aus ihren eigenen Magazinen; die Garnisonen bis zu dem Tage, da sie die Forts räumen.

Der Ueberrest der Magazine wird auf gewöhnliche Art dem engl. Gouvernement übergeben, welches die Subsistenz der Mannschaft und Pferde der Armee von den hier oben angegebenen Epochen an bis zu ihrer Ankunft in Frankreich übernimmt, unter der Bedingung, daß die Unkosten, welche die von beyden Theilen gemachte Schätzung des Werths der an die engl. Armee übergebenen Magazine übertreffen, von dem franz. Gouvernement ersetzt werden.

Die Vorräthe, welche sich am Bord der noch im Besitz der franz. Armee befindlichen Kriegsschiffe befinden, werden dem engl. Gouvernement auf die nämliche Weise, wie die Magazine der Festungen übergeben.

Dritter Artikel. Der kommandirende General der engl. Truppen wird die nöthigen Maaßregeln treffen, um den freyen Verkehr mit Lebensmitteln zwischen dem Lande und der Hauptstadt wieder herzustellen.

So geschehen und beschlossen zu Lissabon am 30. August 1808.

Unterzeichnet George Murray.
Kellermann.

Wir, Herzog von Abrantes, General en Chef der franz. Armee, haben genehmigt, und genehmigen diese der obigen Convention nach hinzugefügten Artikel, um sie nach ihrer Form und ihrem Inhalt in Vollzug zu setzen.

Herzog von Abrantes.

Für die gleichlautende Abschrift
der Kapitän, A. J. Dalrymple,
Kriegssekretär.

Abschrift eines Schreibens des Admiral Cotton an William Wellesley Pole am Bord der Hibernia vor dem Tago am 3ten Sept. 1808.

Mein Herr!

Ich sende Ihnen für die Lords-Commissärs der Admiralität die Abschrift einer zwischen dem Oberst-Lieutenant Murray und dem General Kellermann wegen Räumung von Portugal durch die französische Armee abgeschlossenen Uebereinkunft. Sie ist durch den General-Lieutenant Sir Henry Dalrymple, auch von dem kommandirenden französischen General ratifizirt worden. Gestern wurden englische Truppen (das 3te und 42ste Regiment) an das Land gesetzt, um die Werke von Cascais, St. Actor, St. Julian und Burgio zu besetzen. — Man wird eilen, die französischen Truppen der oben gesagten Uebereinkunft gemäß einzuschiffen.

Der Kapitän Halster, erster Schiffs- und Flotten-Kapitän, ist der Ueberbringer von Depeschen an Ihre Herrlichkeiten, welche Bezug auf die Russische Flotte im Tago haben. Er genießt mein volles Vertrauen, und er wird Ihren Herrlichkeiten die Beweggründe auseinander zu setzen im Stande seyn, die mich bewogen haben, diese Uebereinkunft gut zu heißen. Er wird zugleich der Admiralität die allenfalls erfoderliche nöthige Auskunft geben können.

Ich habe die Ehre ꝛc.

Cotton.

Abschrift eines andern Berichts vom Admiral Cotton an Ebendenselben vom 4ten Sept. 1808.

Mein Herr!

Ich habe die Ehre, Ihnen für die Lords-Commissärs der Admiralität eine Copie der zwischen mir und dem die russische Flotte im Tago kommandirenden Vice-Admiral Seniavin geschlossenen Uebereinkunft zu übersenden. Ihre Herrlichkeiten werden daraus vernehmen, daß diese Flotte sich mir ergeben hat, um für Se. Majestät bis zum Ablauf von 6 Monaten nach dem Friedensschluß zwischen Rußland und Großbritannien zurückbehalten zu werden. Der Contre-Admiral Tyler ist zum Inspector der ersten Division der russischen Flotte, die ich sogleich nach Spithead abgehen lasse, bestellt worden.

Ich habe die Ehre ꝛc.

Cotton.

Uebereinkunft mit Admiral Seniavin.

Erster Artikel. Die Kriegsschiffe des Kaisers von Rußland, die dermal im Tago sich befinden, werden auf der Stelle dem Admiral Sir Karl Cotton mit allen ihren Vorräthen

übergeben und nach England verbracht, dort von Sr. Britannischen Majestät in Verwahr gehalten, um Sr. kaiserl. Majestät 6 Monate nach dem Friedensschlusse zwischen Sr. Britannischen Majestät und Sr. Maj. dem Kaiser aller Reussen zurückgegeben zu werden.

Zweyter Artikel. Der Vice-Admiral Seniavin und die Offiziere, die Matrosen und die Seesoldaten unter seinen Befehlen werden nach Rußland ohne irgend eine Bedingung oder Vorbehalt in Bezug auf ihren künftigen Dienst zurückkehren. Sie werden in Kriegsschiffen oder andern schicklichen Fahrzeugen auf Kosten Sr. Britannischen Majestät dahin gebracht werden.

Gegeben und geschlossen am Bord des Schiffes Twerday im Tago, und am Bord des Schiffes Sr. Britannischen Majestät Hibernia an der Mündung dieses Flusses am 3ten Sept. 1808.

Unterzeichnet

von Seniavin.
Karl Cotton.

Frankreich.

Paris, den 28. Sept. Heute traf die Colonne des 6ten Korps der großen Armee hier ein. (Monit.)

Bayonne, den 21. Sept. Die Lage von Spanien ist gräßlich. Man sagt in diesen letzten Tagen, daß die General-Junta von Sevilla sich nach Madrid begeben, und den Titel Regierung angenommen habe. Heute versichert man das Gegentheil; allein gewiß scheint es zu seyn, daß in dieser Hauptstadt die vollkommenste Anarchie herrscht; daß die Insurgenten von Valenzia, nach vielen Plünderungen, ein wahres Schreckensystem angenommen haben, indem sie die vornehmsten Personen verhafteten, und ihre Güter konfiszirten; diese revolutionären Maaßregeln haben sie selbst auf einige Glieder der hohen Geistlichkeit ausgedehnt. Die am allgemeinsten verbreitete Neuigkeit ist, daß zwischen den Generalen Cuesta und Palafox eine vollkommene Uneinigkeit herrsche. Man sagt, Letzterer habe sich geweigert, die Regierung anzuerkennen, und die Provinz, wo er kommandirt, für unabhängig erklärt. Die Junta in Sevilla hat eine große Menge von Dekreten und Proklamationen erlassen, welche Ausbrüche der wildesten Wuth und die lächerlichen Großsprechereyen enthalten. Unter andern führt man einen barbarischen Befehl an, alle Nachkommen von Franzosen, die seit 1 Jahrhundert in Spanien ansäßig sind, aufzusuchen. Gute Bürger seufzen, und erwarten mit Ungeduld den Augenblick, da sie von dieser schrecklichen Anarchie befreyt seyn werden.

Täglich passiren hier Truppen durch nach Spanien; von Zeit zu Zeit kommen auch Transporte von Kriegsgefangenen, welche in den kleinen Gefechten zwischen den franz. Vorposten und den Insurgenten genommen worden sind. (Publ.)

Der Präfekt des Departements vom Donnersberg benachrichtiget die Konskribirten der Jahre 1806, 1807, 1808 und 1809, welche sich vor der Bekanntmachung das Senatskonsults vom 10ten dieses Monats verheirathet haben, und zu der Bildung des Kontingents von den 80,000 Mann, deren Ausbebung auf die vier oben benannten Klassen vorgeschrieben ist, nicht mehr zu konkurriren schuldig sind, daß sie, um diese Ausnahme genießen zu können, den Unterpräfekten ihres Bezirks vor dem künftigen 5ten Oktober, ihren gehörig legalisirten Heirathsakt und ein Zeugniß des Mäires einliefern müßen. Dieses Zeugniß muß von drey Zeugen, die Familienväter sind, bescheinigt seyn, und bestätigen, daß das Individuum, welches die Ausnahme zu genießen verlangt, wirklich dasjenige ist, welches der Heirathsakt bezeichnet.

Die Ausnahme ist jenen Konskribirten nicht gestattet, die gegenwärtig Witwer oder geschieden sind, und keine Kinder haben.

Den Konskribirten, welche außer dem Departement verheirathet sind, soll eine Fristverlängerung, die mit dem 1sten November zu Ende geht, gestattet werden, wenn es der Rekrutirungsrath für unmöglich erkennt, daß sie ihre Verheirathung am 5ten Oktober erweisen können. Um dieselbe zu erhalten, müßen sie ein Zeugniß des Mäires ihrer Gemeinde vorlegen, das von drey Zeugen, die Familienväter sind, bekräftigt ist, und bestätigt, daß ihre Heirath offenkundig ist.

Der Präfekt benachrichtigt gleichfalls jeden Konskribirten, der seit der Epoche, welche für den letzten Abmarsch des aktiven Kontingents seiner Klasse bestimmt war, ein einziges Kind von einer Witwe, oder der älteste Bruder von drey Waisenkindern, ihn mit inbegriffen, geworden ist, oder dessen Vater seit dieser Zeit sein ein und siebenzigstes volles Jahr erreicht hat, und jeden Konskribirten, der seit derselben Epoche einen Bruder gehabt hat, der als Konskribirter in Thätigkeit gesetzt ist, daß er das Recht hat, sich an das Ende vom Depot setzen zu lassen, indem er sich nach den folgenden Verfügungen richtet, und die hier vorgeschriebenen Papiere beybringt.

Die einzigen Kinder von Witwen, die ältesten von Waisenkindern, die Söhne von Greisen von 71 Jahren, haben dem Unterpräfekten, spätestens den nächsten 5ten Oktober das Zeugniß des Märes einzuliefern, welches von drey Familienvätern bescheinigt werden muß. Dieses Zeugniß soll dieselben Angaben enthalten, wie diejenigen, welche für die vorhergehenden Ausbebungen gefodert wurden, und außerdem für die Aeltesten von Waisenkindern und die Söhne von 71jährigen Greisen bekräftigen, daß keiner ihrer Brüder aus irgend einem Grunde ins Depot gesetzt worden ist.

Die Brüder der Konskribirten, welche sich unter den Fahnen befinden, müßen in demselben Zeitraume dem Unterpräfekten die Zeugnisse des Märes ihrer Gemeinde einliefern, so wie sie für die vorhergehenden Ziehungen vorgeschrieben waren.

Die Papiere der abwesenden Konskribirten sollen durch ihre Familien eingeliefert werden.

Mainz, den 27sten Sept. 1808. (M. Z.)

Spanien.

Die Nachricht aus Miranda, daß 1500 Franzosen zu Madrid arretirt, und ihre Güter in Beschlag genommen worden, bestätigt sich nicht.

Durch ein kön. Dekret datirt Miranda 9. Sept. setzt Se. Maj. gewisse Maaßregeln fest, um die in verschiedenen Theilen von Spanien Statt gehabten Gewaltthätigkeiten, Mordthaten zu unterdrücken, und überhaupt für die öffentliche und Privatsicherheit zu sorgen. (Publ.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 13. Sept. Die feindlichen Convoys, welche aus der Nordsee in das baltische Meer gehen, werfen bey Malmoe oder Landscrona Anker, ohne die günstigen Winde zu benutzen. Man schreibt diese übermäßige Vorsicht dem Schrecken zu, welchen die Erscheinung der russischen Flotte in dem baltischen Meere bey ihnen hervorgebracht hat. (Publ.)

Kopenhagen, den 20. Sept. Aus einem an Se. Maj. den König eingelaufenen Rapport vom 15. August, von dem kommandirenden General v. Kragh im Stift Drontheim erfährt man, daß er einen Einfall in Schweden an 2 verschiedenen Orten veranstaltet habe, den einen über eine Gebirgsstrecke, die Jemtland von Norwegen scheidet, die andere von Röraas in Herjedahlen. (Alton. Merk.)

Wir theilen diesen Bericht morgen mit.

Zu Landscrona liegen gegen 50 bewaffnete kleine Fahrzeuge.

Holland.

Amsterdam, vom 26sten Sept. Die Gesandten von Spanien und von Portugal leben jetzt sehr eingezogen, ersterer im Haag, letzterer auf seinem Landhause bey Harlem. (H. C.)

Preußen.

Der Hamburger Korrespondent sagt, unter der Ueberschrift „vom Rhein“: „Wie man versichert, ist in der am 8. Sept. zu Paris geschlossenen Friedenskonvention zwischen Frankreich und Preußen von keinen politischen Gegenständen, sondern bloß von dem Kontributionsrückstande die Rede. Dieser, den man für die gesammten Lande auf 140 Millionen Franken angeben will, soll zur einen Hälfte in einem Zeitraum von 20 Tagen theils baar, theils mittelst acceptirter Wechsel berichtigt, zur zweyten Hälfte aber auf die königl. Domainen eingetragen werden. Bis zur völligen Tilgung der rückständigen Kontributionssumme bleiben die Festungen Stettin, Küstrin und Glogau von französischen Truppen besetzt. Die Garnison in allen diesen Festungen wird in 10,000 Mann bestehen. Berlin und das Land werden, jene drey Festungen abgerechnet, vor Ende Oktobers geräumt. Alle Geldfoderungen des Königs an das Herzogthum Warschau werden an Frankreich abgetreten.

Sachsen.

Leipzig, den 29sten Sept. Heute kamen zwey königlich-preußische Couriere an, und einige Stunden darauf Se. Excell. der königl. preußische Staatsminister Graf von der Goltz, welcher im Hotel de Saxe abstieg. (Leipz. Zeit.)

Vom 28sten Sept. Man rechnet, daß seit drey Wochen über 20,000 Mann französischer Truppen theils über Dresden, theils über Leipzig durch unser Land gezogen sind. Der Stillstand der Truppen in Franken war nur vorübergehend; alle Colonnen haben sich bereits wieder in Marsch gesetzt. (Hamb. Corresp.)

Baden.

Karlsruhe, den 27sten Sept. Das heutige Regierungsblatt enthält unter andern eine höchstlandesherrliche Finanzverordnung vom 31sten August, die wir heute, aus Beschränktheit an Raum, zwar nicht mittheilen können, allein auf die wir wegen ihrer Vortrefflichkeit in dem morgenden Blatte zurückkommen werden.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 1. Okt. Gestern ist hier eine große Anzahl fran. Offiziere angekommen; die Wägen waren von 20 holländ. Reitern begleitet. Diese Offiziere haben ihre Degen behalten. Heute Morgen reisten sie nach Mainz ab.

Der General Kirgener ist hier durch nach Bayonne passirt. (J. d. F.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 17. Sept. Der Fürst von Sayn Witgenstein, an den das berüchtigte Schreiben gerichtet war, befindet sich jetzt in Hamburg. (Publ.)

Am 26sten Sept. ist der Großherzog von Würzburg wieder in seiner Residenz angekommen. (W. Z.)

Das Gedicht des Hrn. Delille, l'homme des champs, ist von dem Hrn. Dubois, Direktor der Secundärschule zu Clermont sur Oise, in lateinische Verse übersetzt worden. (H. C.)

Versteigerung.

(3. b.) Sonntags den 9ten Oktober und die darauf folgenden Tage wird zu Oberndorf drey Stunden von München bey Feldkirchen und Parstorf eine Versteigerung von Haus- und Baumannsfahrnissen, besonders von Kästen, Betten, Hänguhr, Chaise, alten und jungen Hornvieh, Schafen, Pferdgeschirren, allerley landwirthschaftlichen Feld- und Hausgeräthen gegen sogleich baare Bezahlung vorgenommen, und der Anfang damit nach dem Gottesdienste gemacht.

Anton von Bachmair.

Edictal-Citation.

(2. b.) Den 21sten dieses Monats verstarb dahier der pensionirte königl. baierische geheime Kriegssekretär und Rath Alt. Jakob Fischer, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Indem man dessen allenfalls vorhandene und hierorts unbekannte Abintestat-Erben und Glaubiger von diesem Todfalle hiermit in Kenntniß setzt, ertheilt man zugleich denselben die präjudiziele Auflage, sich binnen einem Monat bey unterzeichneter Stelle super agnitionem testamenti um so sicherer zu erklären, und die Liquidität ihrer rechtlichen Schuldforderungen zu erweisen, als nach Umfluß dieser peremtorischen Zeitfrist das ausgetragene Geschäft für beendet geachtet, und die Strafe der Ausschließung nach den gesetzlichen Normen verfügt werden wird.

Gegeben zu Eichstädt, den 29sten September 1808.

Königlich-baierische Stadthalterschaft daselbst.

Sigismund, Graf von Treyssing, Stadthalter.

Vorladung
der Mehlber Lorenz, und Maria Anna Stroblischen Erben.

(3. c.) Nachdem Maria Anna Stroblinn, bürgerliche Mehlberinn allhier unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung verstorben ist, worin sie ihren Ehemann Lorenz Strobl, als Universal-Erben instituirte, gegenwärtig aber auch deren Ehemann Lorenz Strobl, bürgerlicher Mehlber ab intestato das Zeitliche gesegnet hat, als werden die allenfalls unbekannten Erben der gedacht Stroblischen Mehlbers Eheleute hiermit dergestalt öffentlich aufgefordert, daß erstere sub termino 30 Tagen ihre Erklärungen über das vorhandene Testament, und zwar sub poena agniti abzugeben, letztere aber sub eodem Termino zur verstandener Erbschaft um so gewisser sich zu legitimiren hätten, als sie nach Verfluß dieses Termins nicht mehr gehört, sondern mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft für die bereits aufgetretenen Erben ohne weiters vorgeschritten werden würde.

Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Bekanntmachung.

(5. c.) Auf wiederholtes Anfragen, ob in den königlichen Baumschulen bei München und Schleißheim ausländische Bäume und Sträucher käuflich zu haben seien, bezieht man sich auf die Münchner politische Zeitung Nro. 302, 1807, wo einem verehrlichen Publikum angezeigt wurde, daß in der hiesigen Baumschule im englischen Garten, bei dem königlichen Hofgärtner Thürling, so wie zu Schleißheim bei dem königl. Hofgärtner Halller Sohn, nicht allein dergleichen ausländische Bäume und Gesträuche, sondern auch Fruchtbäume um billige Preise an Gartenliebhaber abgegeben würden.

München am 18ten September 1808.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Versteigerung.

(3. b.) Am Dienstage den 18ten dieses werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bey unterzeichnetem Amte im ehemaligen Augustiner-Kloster über zwey Stiegen mehrere Manns- und Frauen-Kleider, Kommod- und andere Kästen, Leib- und Bettwäsche, Betten, silberne Miederhacken, dergleichen Schuhschnallen, silberne und tombackene Sackuhren, so Anderes an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige belieben also, sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden. München, den 1sten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.
B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Versteigerung.

(3. c.) Donnerstag den 13ten Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird von Seite der unterzeichneten Stelle die Behausung und Garten des Jos. Ortner, bürgerl. Gärtlers vor dem Karls-Thore Nro. 49 im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanbot ad Protocollum abgeben.

Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Versteigerung.

(3. a.) Zu Folge des allerhöchst-oberstforstämtlichen Auftrags vom 25sten Juny l. J. sollen die nachbenannten kleinen königlichen Staats-Waldungen öffentlich salva ratificatione unter folgenden Bedingungen versteigert werden.

1) Gehen die ersteigerten Waldtheile an den Käufer als ein bodenzinsiges servituten-freyes Eigenthum über;

2) muß nach erfolgter allerhöchster Ratifikation die Hälfte des Kaufschillings sogleich baar, ein Viertel hievon in dreyjährigen gleichen Fristen zu 4 Procent verzinslich erlegt werden, indessen ein Viertel als ein unablößliches Kapital liegen bleibt, welches vorschriftsmäßig vergrundzinset werden muß. Eine weitere grundherrliche Abgabe soll zu keiner Zeit mehr auf den erkauften Waldtheilen Statt haben, dagegen werden diese Gründe sogleich den gewöhnlichen Landsteuern unterworfen.

Um nun den allerhöchsten Auftrag zu erfüllen, hat man folgende Tage für die dabey genannten Waldungen zur Versteigerung angesetzt, als:

Mondtag den 17ten Oktober:

Ein Theil der Staudenwirths-Gemeinde, die Sinkenbacher-Fröschl und Grandlgemeinde. Die Zusammenkunft ist beym Staudenwirth frühe 7 Uhr, ferner der Hart- und Mehringergsprait. Die Zusammenkunft ist bis 11 Uhr Mittags im Hart selbst, dann die große und kleine Röhrmoserstilze. Die Zusammenkunft ist zu Röhrmosen.

Dienstag den 18ten Oktober:

Die Mehringer Au. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Mehring frühe 7 Uhr.

Die obere und untere Greiment. Die Zusammenkunft ist in beyden Gehölzen selbst bis 10 Uhr frühe.

Das Dambacherholz. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Dambach an der Haagerwienerstraße bis Mittag.

Mittwoch den 19ten Oktober.

Der Ueberrest des Degernbachs. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Grüntegernbach Morgens 7 Uhr.

Donnerstag den 20sten Oktober:

Das Lerchet und die Oeth. Die Zusammenkunft beym Bauern zu Brailenlohe Morgens 9 Uhr.

Das Tannach oder Unternorlachingerholz. Die Zusammenkunft ist beym Rottbauern zu Norlaching.

Freytag den 21sten Oktober:

Das Jettenstedtner Holz. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Hubenstein Morgens 9 Uhr.

Samstag den 22sten Oktober:

Die Binnau. Die Zusammenkunft ist beym Hauserwelderer-Bauern nächst dem Gehölze bis 9 Uhr frühe.

Mondtag den 24sten Oktober:

Der Spirklsberg. Die Zusammenkunft ist in Spirklsberg selbst bis 8 Uhr frühe.

Der Schönfleck. Die Zusammenkunft ist in Schönfleck selbst bis 9 Uhr.

Der sogenannte Hofanger bey Burgrain, die Gräcklgaße, und die Daiglspoint. Die Zusammenkunft ist bey dem Allram-Bräuer zu Isen.

Die Eichertrift.

Die Kaufslustigen können daher an gemeldten Tagen und Orten erscheinen, und das Weitere gewärtigen.

Den 26sten September 1808.

Königliches Rentamt Erding, und Forstamt Eglharting.
Prößl, Rentbeamter. Heiß, Oberförster.

Spanien.

Die Nachricht aus Miranda, daß 1500 Franzosen zu Madrid arretirt, und ihre Güter in Beschlag genommen worden, bestätigt sich nicht.

Durch ein kön. Dekret datirt Miranda 9. Sept. setzt Se. Maj. gewisse Maaßregeln fest, um die in verschiedenen Theilen von Spanien Statt gehabten Gewaltthätigkeiten, Mordthaten zu unterdrücken, und überhaupt für die öffentliche und Privatsicherheit zu sorgen. (Publ.)

Dänemark.

Koppenhagen, den 13. Sept. Die feindlichen Convoys, welche aus der Nordsee in das baltische Meer gehen, werfen bey Malmoe oder Landscrona Anker, ohne die günstigen Winde zu benutzen. Man schreibt diese übermäßige Vorsicht dem Schrecken zu, welchen die Erscheinung der russischen Flotte in dem baltischen Meere bey ihnen hervorgebracht hat. (Publ.)

Kopenhagen, den 20. Sept. Aus einem an Se. Maj. den König eingelaufenen Rapport vom 15. August, von dem kommandirenden General v. Kregh im Stift Drontheim erfährt man, daß er einen Einfall in Schweden an 2 verschiedenen Orten veranstaltet habe, den einen über eine Gebirgsstrecke, die Jemtland von Norwegen scheidet, die andere von Röraas in Herjedahlen. (Alton. Merk.)

Wir theilen diesen Bericht morgen mit.

Zu Landscrona liegen gegen 50 bewaffnete kleine Fahrzeuge.

Holland.

Amsterdam, vom 20sten Sept. Die Gesandten von Spanien und von Portugal leben jetzt sehr eingezogen, ersterer im Haag, letzterer auf seinem Landhause bey Harlem. (H.C.)

Preußen.

Der Hamburger Korrespondent sagt, unter der Ueberschrift „vom Rhein": „Wie man versichert, ist in der am 8. Sept. zu Paris geschlossenen Friedenskonvention zwischen Frankreich und Preußen von keinen politischen Gegenständen, sondern bloß von dem Kontributionsrückstande die Rede. Dieser, den man für die gesammten Lande auf 140 Millionen Franken angeben will, soll zur einen Hälfte in einem Zeitraum von 20 Tagen theils baar, theils mittelst acceptirter Wechsel berichtigt, zur zweyten Hälfte aber auf die königl. Domainen eingetragen werden. Bis zur völligen Tilgung der rückständigen Kontributionssumme bleiben die Festungen Stettin, Küstrin und Glogau von französischen Truppen besetzt. Die Garnison in allen diesen Festungen wird in 10,000 Mann bestehen. Berlin und das Land werden, jene drey Festungen abgerechnet, vor Ende Oktobers geräumt. Alle Geldforderungen des Königs an das Herzogthum Warschau werden an Frankreich abgetreten.

Sachsen.

Leipzig, den 29sten Sept. Heute kamen zwey königlich preußische Couriere an, und einige Stunden darauf Se. Excell. der königl. preußische Staatsminister Graf von der Golz, welcher im Hotel de Saxe abstieg. (Leipz. Zeit.)

Vom 26sten Sept. Man rechnet, daß seit drey Wochen über 80,000 Mann französischer Truppen theils über Dresden, theils über Leipzig durch unser Land gegangen sind. Der Stillstand der Truppen in Franken war nur vorübergehend; alle Colonnen haben sich bereits wieder in Marsch gesetzt. (Hamb. Corresp.)

Baden.

Karlsruhe, den 27sten Sept. Das heutige Regierungsblatt enthält unter andern eine höchstlandesherrliche Finanzverordnung vom 31sten August, die wir heute, aus Beschränktheit an Raum, zwar nicht mittheilen können, allein auf die wir wegen ihrer Vortrefflichkeit in dem morgenden Blatte zurückkommen werden.

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 1. Okt. Gestern ist hier eine große Anzahl span. Offiziere angekommen; die Wägen waren von 20 holländ. Reitern begleitet. Diese Offiziere haben ihre Degen behalten. Heute Morgen reisten sie nach Mainz ab.

Der General Kirgener ist hier durch nach Bayonne passirt. (J. d. F.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 17. Sept. Der Fürst von Sayn Witgenstein, an den das berüchtigte Schreiben gerichtet war, befindet sich jetzt in Hamburg. (Publ.)

Am 26sten Sept. ist der Großherzog von Würzburg wieder in seiner Residenz angekommen. (W. Z.)

Das Gedicht des Hrn. Delille, l'homme des champs, ist von dem Hrn. Dubois, Direktor der Secundärschule zu Clermon sur Oise, in lateinische Verse übersetzt worden. (H. C.)

Versteigerung.

(3. b.) Sonntags den 9ten Oktober und die darauf folgenden Tage wird zu Oberndorf drey Stunden von München bey Feldkirchen und Parstorf eine Versteigerung von Haus- und Baumannsfahrnissen, besonders von Kästen, Betten, Hänguhr, Chaise, alten und jungen Hornvieh, Schafen, Pferdgeschirren, allerley landwirthschaftlichen Feld- und Hausgeräthen gegen sogleich baare Bezahlung vorgenommen, und der Anfang damit nach dem Gottesdienste gemacht.

Anton von Bachmair.

Edictal-Citation.

(2. b.) Den 21sten dieses Monats verstarb dahier der pensionirte königl. baierische geheime Kriegssekretär und Rath Ehrl. Jakob Fismer, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Indem man dessen allenfalls vorhandene und hierorts unbekannte Abintestat-Erben und Gläubiger von diesem Todfalle hiermit in Kenntniß setzt, ertheilt man zugleich denselben die präjudizielle Auflage, sich binnen einem Monat bey unterzeichneter Stelle super agnitionem testamenti um so sicherer zu erklären, und die Liquidität ihrer rechtlichen Schuldforderungen zu erweisen, als nach Umfluß dieser peremtorischen Zeitfrist das ausgetragene Geschäft [illegible] geb[illegible], und die Strafe der Ausschließung nach den gesetzlichen Normen verfügt werden wird.

Gegeben In[illegible], den 29sten September 1808.

Königlich-baierische Stadthalterschaft daselbst.

Sigismund Graf von Preysing, Stadthalter.

Vorladung
der Mehlber Lorenz, und Maria Anna Stroblischen Erben.

(3. c.) Nachdem Maria Anna Stroblinn, bürgerliche Mehlberinn allhier unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung verstorben ist, worin sie ihren Ehemann Lorenz Strobl, als Universal-Erben instituirte, gegenwärtig aber auch deren Ehemann Lorenz Strobl, bürgerlicher Mehlber ab intestato das Zeitliche gesegnet hat, als werden die allenfalls unbekannten Erben der gedacht Stroblischen Mehlbers Eheleute hiermit dergestalt öffentlich aufgefordert, daß erstere sub termino 30 Tagen ihre Erklärungen über das vorhandene Testament, und zwar sub poena agniti abzugeben, letztere aber sub eodem Termino zur verstandener Erbschaft um so gewisser sich zu legitimiren hätten, als sie nach Verfluß dieses Termins nicht mehr gehört, sondern mit Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft für die bereits aufgetretenen Erben ohne weiters vorgeschritten werden würde.

Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Licr. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

(5. e.) Auf wiederholtes Anfragen, ob in den königlichen Baumschulen bei München und Schleißheim ausländische Bäume und Sträucher käuflich zu haben seien, bezieht man sich auf die Münchner politische Zeitung Nro. 302, 1807, wo einem verehrlichen Publikum angezeigt wurde, daß in der hiesigen Baumschule im englischen Garten, bei dem königlichen Hofgärtner Thürlng, so wie zu Schleißheim bei dem königl. Hofgärtner Halller Sohn, nicht allein dergleichen ausländische Bäume und Gesträuche, sondern auch Fruchtbäume um billige Preise an Gartenliebhaber abgegeben würden.

München am 18ten September 1808.

Königl. Hofgarten-Intendanz.

Versteigerung.

(3. b.) Am Dienstage den 18ten dieses werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bey unterzeichnetem Amte im ehemaligen Augustiner-Kloster über zwey Stiegen mehrere Manns- und Frauen-Kleider, Kommod- und andere Kästen, Leib- und Bettwäsche, Betten, silberne Miederhacken, dergleichen Schuhschnallen, silberne und tombackene Sackuhren, so Anderes an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige belieben also, sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden. München, den 1sten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.

B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Versteigerung.

(3. c.) Donnerstag den 13ten Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird von Seite der unterzeichneten Stelle die Behausung und Garten des Jos. Ortner, bürgerl. Gürtlers vor dem Karls-Thore Nro. 49 im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden überlassen werden. Kaufsliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanbot ad Protocollum abgeben.

Beschlossen, den 14ten September 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Licr. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Versteigerung.

(3. a.) Zu Folge des allerhöchst-oberstforstämtlichen Auftrags vom 25sten Juny l. J. sollen die nachbenannten kleinen königlichen Staats-Waldungen öffentlich salva ratificatione unter folgenden Bedingungen versteigert werden.

1) Gehen die ersteigerten Waldtheile an den Käufer als ein bodenzinsiges servituten-freyes Eigenthum über;

2) muß nach erfolgter allerhöchster Ratification die Hälfte des Kaufschillings sogleich baar, ein Viertel hiervon in dreyjährigen gleichen Fristen zu 4 Procent verzinslich erlegt werden, indessen ein Viertel als ein unablößliches Kapital liegen bleibt, welches vorschriftsmäßig vergrundzinset werden muß. Eine weitere grundherrliche Abgabe soll zu keiner Zeit mehr auf den erkauften Waldtheilen Statt haben, dagegen werden diese Gründe sogleich den gewöhnlichen Landsteuern unterworfen.

Um nun den allerhöchsten Auftrag zu erfüllen, hat man folgende Tage für die dabey genannten Waldungen zur Versteigerung angesetzt, als:

Mondtag den 17ten Oktober:

Ein Theil der Staudenwirths-Gemeinde, die Sinkenbacher-Fröschl und Grandlgemeinde. Die Zusammenkunft ist beym Staudenwirth frühe 7 Uhr, ferner der Hart- und Mehringergspralt. Die Zusammenkunft ist bis 11 Uhr Mittags im Hart selbst, dann die große und kleine Röhrmoserstilze. Die Zusammenkunft ist zu Röhrmosen.

Dienstag den 18ten Oktober:

Die Mehringer Au. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Mehring frühe 7 Uhr.

Die obere und untere Greiment. Die Zusammenkunft ist in beyden Gehölzen selbst bis 10 Uhr frühe.

Das Dambacherholz. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Dambach an der Haagerwienerstraße bis Mittag.

Mittwoch den 19ten Oktober.

Der Ueberrest des Degernbachs. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Grüntegernbach Morgens 7 Uhr.

Donnerstag den 20sten Oktober:

Das Lerchet und die Oeb. Die Zusammenkunft beym Bauern zu Brailenlohe Morgens 9 Uhr.

Das Tannach oder Unternorlachingerholz. Die Zusammenkunft ist beym Rottbauern zu Norlaching.

Freytag den 21sten Oktober:

Das Jettenstedtner Holz. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Hubenstein Morgens 9 Uhr.

Samstag den 22sten Oktober:

Die Binnau. Die Zusammenkunft ist beym Hausermederer-Bauern nächst dem Gehölze bis 9 Uhr frühe.

Mondtag den 24sten Oktober:

Der Spirklsberg. Die Zusammenkunft ist in Spirklsberg selbst bis 8 Uhr frühe.

Der Schönfleck. Die Zusammenkunft ist in Schönfleck selbst bis 9 Uhr.

Der sogenannte Hofanger bey Burgrhain, die Gräcklgaße, und die Daiglspoint. Die Zusammenkunft ist bey dem Ulram-Bräuer zu Isen.

Die Eichertrift.

Die Kaufslustigen können daher an gemeldten Tagen und Orten erscheinen, und das Weitere gewärtigen.

Den 26sten September 1808.

Königliches Rentamt Erding, und Forstamt Eglharting.

Prößl, Rentbeamter. Heiß, Oberförster.

Kundmachung.

(3. a.) Vom königl. oberbaierischen Hofgerichte wird künftigen Donnerstag den 20. Oktober dieses Jahres das Theodor Graf von Königsfeldische Haus in Schönfeld Nro. 272. nebst dem dabey befindlichen Pflanz-Gärtchen von 9 Uhr frühe bis zum Schlag 12 Uhr Mittags an den Meistbiethenden salva ratificatione zugleich auch die vorhandenen Mobilien als Prätiosen und Silber, Kleider, Leingewand, Tisch- und Bettzeug, Betten, Spiegeln, Kanapees und Sesseln, so andere verschiedene Hausgeräthschaften versteigert werden.

Welches mit dem Beysatz hiemit öffentlich kund gemacht wird, daß den Kaufslustigen freygestellt wird, das Haus und Gärtchen einsweil in Augenschein zu nehmen. München den 3. September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Versteigerung.

(3. a) Auf Instanz der Gläubiger des hiesigen Bürgers und sogenannten Stubenvoll-Bräuers, Michael Brunner, wird dessen sämmtlich liegendes Vermögen, nämlich die 3gadige Bräubehausung an der untern Angergasse Nro. 221. nebst denen zum Bräu- und Wirthschafts-Beschlag gehörigen Untensilien, als eine kupferne Bräupfanne, Biergrand, 2 Wasserkästen, Seichboden, 3 Hopfenseichern, Fässern, Wagen und Geschirr ꝛc. dann Betten, Zinn, Kupfer, so andern Möbeln öffentlich versteigert; man hat hiemit künftigen Dienstag den 25. Okt bestimmt, welches hiemit allen Kaufslustigen mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß sie Vormittags 9 Uhr bey diesseitigem Stadtgerichte in dem 3. Kommissions-Zimmer erscheinen, und die Kaufsanbothe ad Protocollum salva tamen ratificatione Creditorum geben können. Aktum den 29. Sept. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Auf dem Kreutz Nro. 168 neben dem Damenstifte ist um sehr billigen Preis der beste Mandel-Kaffee zu haben. Man bittet um geneigten Zuspruch.

Bücher-Anzeige.

Bei dem Antiquar Clement Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3 ist zu haben:

Allgemeines Künstler-Lexikon, Zürch 1763 in 4. 4 fl. 30 kr.
Hirschen und Würfel, Lebensbeschreibung aller Geistlichen der Stadt Nürnberg, mit 18 Kupf. und 200 Porträts, Nürnberg 1756 in 4. 4 fl. 15 kr.
Scheuchzers Beschreibung der Elemente, Gränzen und Berge des Schweizerlandes, mit Kupf. Zürch 1716 b) eben der Beschreibung der Luftgeschichten, Steine Metalle und Minerale der Schweiz, mit Kupf. 1718 in 4. 3 fl.
Recueil General des Proverbes a Londres 1785, 16 Tom. in 8. 7 fl.
Campe, allgemeine, Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens, Hamburg 1785, 15 Bände in 8. 10 fl.
Shakspears, Schauspiele, neu verbesserte Auflage 1789, 22 Bände in 8. 9 fl.
Friedrich des II. Königs von Preußens Werke, 15 Bände Augsburg 1788 in 8. 4 fl.

Es ist die Maierische Generalien-Sammlung, und das alte Landrecht de anno 1616, französisch gebunden, zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir der pol. Zeit. zu erfragen.

Bekanntmachung.

Aus der Baumschule zu Ingolstadt werden in diesem Herbste die schönsten gezogenen Obstbäume gegen nachstehende Preise abgegeben.

Extra-Aepfel und Birne von auserlesener Stärke tragbar à Ein Stück zu 40 kr.

Von gewöhnlicher Stärke, die nämlichen Sorten, 12 bis 20 kr.

Extra-Steinobst, als Weichsel:
Reineclauden, von dieser Gattung 24 bis 30 kr.
Ordinäri detto. 15 kr.

Liebhaber dürfen nur bey Bestellungen bestimmen, welche Sorte Obst sie verlangen, oder ob man mir die Auswahl überlassen will.

Das meine Bäume sehr schön gezogen, und mit den besten Sorten Obst veredelt sind, kann ich bürgen.

Anton Gräfel,
Baumgärtner zu Ingolstadt.

(2. a.) In einer Provinzial-Stadt in Baiern wird für eine Apotheke gegen gewiß billigen Bedingnissen ein Lehrling von 16 — 17 Jahren, welcher von honneten Aeltern ist, und einige Kenntnisse in der lateinischen Sprache besitzt, gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. b.) Nahe am Karls-Thore in einer freyen Lage ist ein Ein Stock hohes neugebautes Haus mit zwey Wohnungen, nebst einem über Ein Tagwerk großen Garten, worin viele schöne Obstbäume, laufendes Wasser, und ein sehr angenehmes Sommerhaus sich befindet, um billigen Preis zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Es wird ein Bedienter, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, bis Ende Oktober aufzunehmen gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Es ist vom Parade-Platze bis zur Schießstatt ein großes goldenes Ohrgehäng verloren worden; der redliche Finder wird gebetten, selbes gegen einen Laubthaler Belohnung bey Hrn. Teufelhart zur goldenen Aente, abzugeben.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Okt. Hr. v. Schleierweber und Hr. Fridenau, Rittmeister von Wisbaden. Mad. Menevir, von Paris, im Kreutz. Hr. Baron Bresera, von der Schweitz. Hr. Sigmund, Kaufmann von Fürth, im Adler. S. D. Hr. Herzog v. Campochiaro, Staatsrath und Minister des Königs beyder Sicilien, von Wien. Hr. Chevalier v. Caracciolo, Gesandtschaftssekretär. Hr. Simon, Kaufmann von Bern, im schwarz. Bären. Hr. v. Barste, Kanonikus aus Rußland, im Hirschen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 238. 7. Oktober 1808.

Frankreich.

Am 21. Sept. kam die Avantgarde der vom Divisionsgeneral Villatte kommandirenden Kolonne in Troyes an. Eine 2te Kolonne marschirt auf einer andern Route durch unser Departement. (Publ.)

Nimes, den 15. Sept. Das Wetter ist seit einiger Zeit sehr stürmisch; fast kein Tag geht vorbey, wo wir nicht ein heftiges Ungewitter haben, und jedesmal schlägt der Bliz ein. In der vorigen Woche tödtete er in einem benachbarten Dorfe mehrere Personen, und schlug in der Stadt in das Haus eines reichen jüdischen Kaufmanns, wo er einen preußischen Gefangenen, der dort Handdienste verrichtete, leicht verwundete und verschiedene Theile des Gebäudes beschädigte. (A. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 22. Sept. In einem engl. Journal, welches wir erhalten haben, liest man folgenden Artikel:

Obgleich unsere Admirale das tiefste Stillschweigen über die Gründe beobachteten, welche die unerwartete Rückkehr unserer vor Vliessingen stationirten Flotte bewirkt haben, so konnte man doch die unangenehmen Nachrichten, welche unsere Minister von dorther erhalten haben, der öffentlichen Neugierde nicht ganz verbergen. Es scheint, unsere Eskadre habe einige Versuche gemacht, um die Verbindungen zwischen Anvers und Vliessingen abzuschneiden, daß aber die zur Ausführung dieses Projekts abgeschickten Fregatten zu einem schleunigen Rückzuge genöthigt worden sind. Die Batterien von Vliessingen waren in einen kräftigen Vertheidigungszustand gesezt worden, und ungeachtet der Gegenwart unserer Flotte erhielten die in diesem Hafen stationirten franz. Fahrzeuge täglich frische Schiffsmunition von Anvers, woselbst ungeheure Magazine sind. Man rüstete zu Anvers das Linienschiff Le Dalmate von 74 Kanonen aus, und traf Anstalten, ein anderes Schiff von dem nämlichen Range, Albanais, vom Stapel laufen zu lassen. Mehrere Fregatten, Briggs u. a. Fahrzeuge waren in Begriff von Anvers nach Vliessingen abzusegeln. Also wächst die dasige franz. Eskadre immer an, und wahrscheinlich wird unsere erst nachdem sie sich beträchtlich verstärkt hat, wieder in diesen Gewässern kreuzen. (Mont.)

Der Civilproceß der 8 Gardesoldaten, die am 2ten dieses im Lager zu Armsfort sich vergangen haben, ist noch nicht geendigt; man glaubt aber, daß ihre Strafe exemplarisch seyn werde. Ohngefähr 20 Mann von demselben Regimente, die an den Unordnungen Theil genommen oder sich bey dieser Gelegenheit der Insubordination schuldig gemacht hatten, sind nach andern Regimentern in Deutschland geschickt worden. Man glaubt überhaupt, daß dieses Garde-Regiment unter dieser Form nicht weiter bestehen werde.

In den Börsenpreisen von gestern bemerkt man ein Fallen der Gewürze, nämlich Pfeffer auf 58 Pf., Muskatnüsse auf 150, 310, 350, und 400 St. Piment auf 160 fl. Zucker und Kaffee stehen noch wie jüngst.

Der Kammerherr, Baron von Eyben, welcher von Seiten Sr. kön. Dänischen Majestät unserm Könige zwey Elephanten-Orden für Se. Maj. und den Kronprinzen, nebst zwey Danebrog-Orden zur Allerhöchsten Vertheilung überbracht hat, ist mit der größten Auszeichnung aufgenommen und von Sr. Majestät mit einer kostbaren, mit Dero Bildniß gezierten und reich mit Brillanten besetzten Tabatiere beschenkt worden.

Amsterdam, den 26. Sept. Se. königl. Majestät haben am Tage des Empfangs gleich den Elephanten-Orden getragen.

(Hamb. Korr.)

Der holländ. Aeronaut, Hr. Augustin, wird hier nächstens seine 13te Luftfahrt halten. (H. C.)

Nordamerikanische Staaten.

Philadelphia, den 30. May. Der Schleichhandel mit Lebensmitteln ist seit einiger Zeit bis auf einer unglaublichen Höhe gestiegen. Fast aus allen Häfen im Norden Amerikas laufen mit Mehl und andern Provisionen beladene Schiffe nach Passamaquoddy, dem nördlichsten Hafen von Amerika, an der Seite der Gränzen des englischen Territoriums, und nach St. Marie, dem südlichsten Punkt an den Gränzen von Florida und Neu Orleans. Von hier aus bringt man diese Artikel jenseits der benachbarten Gränzen und vorzüglich auf das englische Territorium. Die Akte, wodurch das Embargo anbefohlen wird, enthält keine einzige Anordnung zur Unterdrückung dieses Handels; allein gegenwärtig hat man so strenge Maaßregeln genommen, daß es fast unmöglich ist, sich dem Embargo zu entziehen. (J. d. Fr.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 20. Sept. Folgende Nachrichten waren beym Abgang des Rapports zu Drontheim in Betreff dieses von 2 Detaschements des Nordenfieldschen Armeekorps in des Feindes Land gemachtem Einfalle angelangt: 1) Der Anführer des ersten Korps, Major v. Coldevin vom 1sten Drontheimischen Infanterieregiment hat mit eben so vieler Militär- als Local-Kenntniß den Marsch über das 7 Meilen lange Gränzgebirge, ungeachtet Moräste und Abgründe ihm die größten Hindernisse in den Weg legten, vollführt. Am 8. August langte er auf dem ersten Felsenabsatz, Skalstuen genannt, an. Ein Beweis von der Beschaffenheit dieser Gegend ist, daß, obgleich eine Colonne von Faeren um 4 Uhr Morgens marschirte, sie Skalstuen doch nicht vor 10 Uhr Abends erreichte, und doch beträgt die Entfernung nur 1 1/2 Meile. Wegen des beschwerlichen Marsches dieses Tages mußte der Major am 9. dort Rasttag halten, am 10. aber erreichte er Stalkiernstuen womit das Gebirge überstiegen war. Auf diesem Marsche ward nur ein Vortrab von einem größern feindl. Korps gesehen, welches der Sage nach Faeren hatte heimsuchen wollen, allein sobald es unsere Truppen erblickte, schnell retirirte. Am 11. avancirte er bis Borsöen, von wo der Feind alle Flösse und Böte hatte wegführen lassen. Der Major ließ sogleich einige der erstern Art verfertigen, worauf er sein Korps einschiffte und an dem Abend selbigen Tages nach Stay 1/4 Meile von Duve Skandse zu kommen hoffte, welche er sich vorgenommen hatte zu recognosciren, und wo möglich einzunehmen. Inzwischen hatte das Locale dem Major nicht erlaubt, fürs erste mehr Artillerie als 2 Amüsetten und 6 Handmörser mitzunehmen. 2) Der Oberst v. Bang, dessen Brigade auf Röraas war, ward von dem kommandirenden General beordert, die zweckmäßigsten Dispositionen zu treffen, um in Herjedalen einzufallen. Durch Eintheilung des dazu bestimmten Korps in 2 Abtheilungen, wovon er selbst die eine, und der Major v. Krabbe die zweyte führte, ward der Einfall von 2 verschiedenen Seiten und so glücklich unternommen, daß die Naesfundsche Compagnie und Jemtelands Regiment, die auf Linsnedalswärck und in Funnesdalen lagen, dergestalt überrascht wurden, daß sie beynahe abgeschnitten und zu Gefangenen gemacht worden wären, und nur dadurch entkamen, daß der Feind von den Sätern, die der Oberste passiren mußte, dessen Annäherung erfuhr. Der Feind verließ eiligst seine fertig stehende Mahlzeit, so wie einen kleinen Vorrath von Lebensmitteln, der auf dem Werke lag, so wie die Medicamentsliste des Jemtelandschen Regiments, worin sich einige Instrumente befanden. Außerdem fielen einige Montirungssachen in unsere Hände. — Uebrigens erwartete der kommandirende General im Stifte Drontheim nähern Rapport über das Ganze von dem Obersten v. Bang, und glaubte den Umständen nach die Provinz Herjedalen beynahe als erobert betrachten zu können, bemerkte auch dabey, daß sowohl die Jemtländer als Herjedalen sich wohlgesinnt gegen die Norweger bezeigten, und dies um so mehr, da sie erfahren, daß unsere Truppen keine Räuber sind, sondern alles Privateigenthum respektirt wird, und keine Requisitionen, ausser gegen Bezahlung oder Beweise geschehen.

Eine Convoy von 104 Segel ist unter Bedeckung zweyer englischer Fregatten, 4 Briggs und 6 armirter Schiffe am 18. d. M. nordwärts durch den Belt gegangen, bis auf eine Fregatte, die im Norden Nyborgs vor Anker gieng. Im Norden von Sprogoe liegen 1 Orlogschiff, 1 Fregatte und 2 Briggs.

(Altonaer Merk.)

Baden.

Karlsruhe, den 27sten Sept. Hier folgt die gestern angezeigte Finanz-Verordnung.

„Je angelegener Unserer Regentensorge stets gewesen ist, durch drucklose Vermehrung der Staatseinnahme, durch Beschränkung der Staatsausgabe und durch Anstrengung eines reinen staatswirthschaftlichen Geistes, unsern Finanzen innere Stärke und äußere Achtung zu gewähren, desto schmerzlicher fühlen Wir nun die Last der angehäuften Schulden und den Drang der Bedürfnisse, zu deren Befriedigung die Staatseinnahme durchaus nicht hinreicht. Mit der uns eigenen Offenheit geben Wir Unsern lieben Unterthanen in der Anlage eine Uebersicht der Staats-Einnahme und Ausgabe. So wie aus dieser Vorlage die Ueberzeugung hervorgeht, daß das wegen des jetzt eingetretenen Militäraufgebots auf 1,200,000 fl. berechnete Defizit bis zu ungefähr einem Drittel der reinen Staatseinnahme steigt, so haben Wir Uns angelegen seyn lassen, die Mittel zur Deckung dieser großen Summe aufzusuchen. Mit Ersparnissen an unserm Hofe wollen Wir den Anfang machen. Zur Beförderung der Landeskultur sollen die Domanialgüter nach und nach in Privateigenthum übergehen, und der daraus erlösende Kaufschilling zu allgemein anerkannt bessern Staatszwecken verwendet werden. Nebst dieser Domanialveräußerung wollen Wir die Allodifikation der Lehen, so wie den Loskauf der Erbbestände, der Gülten und Zinsen, nach einem noch auszumittelnden Maaßstabe, zu einem Staatsverwaltungsgrundsatz erheben. Wir wollen Unsere verschiedene besteuerte Landestheile in die möglichste Steuergleichheit gesetzt wissen. Der Zukunft allein sind indessen die Früchte einer solchen Verwaltungsordnung vorbehalten. Die Gegenwart erheischt gleich greifbare Mittel, worüber Wir Uns von unserm Finanzministerium mehrere Vorschläge haben vortragen lassen, unter welchen, nebst der bereits ausgeschriebenen Erhöhung der Salzsteuer, 1) eine klassifizirte Vermögenssteuer; 2) eine erhöhte Stempeltaxe; 3) die Besteurung der noch nicht in die Schätzung gelegten Waldungen; 4) der Anzug der Gefreyten zu einem Drittel; und 5) die Erhöhung des Postregals als die geeignetsten ausgehoben worden sind. (M.Z.)

(Der Beschluß folgt).

Großherzogthum Berg.

Man meldet von Wesel, daß der franz. Staatsrath Beugnot mit der definitiven Organisation des Großherzogthums Berg beauftragt worden ist. Hr. Agar, der diese Geschäfte bisher leitete, ist nach Paris zurückgekehrt. Im Herzogthum

Berg werden 2 Regim. Infanterie und 1 Regim. leichter Kavallerie zum Dienste Frankreichs ausgehoben werden. Das gegenwärtig in Altona liegende Infant. Regim. Berg wird komplettirt. (Publ.)

Sachsen.

Erfurt, den 28sten Sept. Hier sind noch angekommen: Der König von Westphalen, der Großfürst Constantin, der Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Weimar, der Fürst von Schwarzburg-Rudelstadt, die Fürstin von Thurn und Taxis, der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, der Fürst Reuß-Greitz, der Fürst Reuß-Schleitz, der Fürst Reuß-Lobenstein, und Prinz Wilhelm von Preußen. Für mehrere Könige, Fürsten ꝛc. sind Quartiere bestellt. (E. Z.)

Chronogramma
auf dem hohen Congreß in Erfurt.
ErforDIa.
TerrarVM.PaCIfICatores.
Congregat.

B. O.

Fürst Primatische Staaten.

Schriftliche Beylage bey der neuesten Aschaffenburger Zeitung. Der Fürst Primas geht den 3ten Oktober von Frankfurt nach Erfurt ab.

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 4. Okt. Am 1. d. Abends trafen Se. Maj., der König von Würtemberg, hier ein, übernachteten hier, und setzten am folgenden Tage die Reise nach Erfurt fort.

Am 5. d. wird der Artilleriepark des 5. Armeekorps, unter den Befehlen des Herzogs von Treviso (Marschall Mortier) in hiesiger Gegend eintreffen. 700 Mann reitender Artillerie werden diesen Park begleiten.

Am folgenden Tage trifft hier der Generalstab des nämlichen Korps ein. Für den 7. d. sind 2 Regimenter Infanterie angesagt, die hier Rasttag halten und am 9. ihren Marsch fortgesetzen. Am nämlichen Tage treffen noch 2 Regimenter ein, die am folgenden Tage wieder ausbrechen. (W. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die prächtige Reise des Lords Valentia nach Ostindien ist erschienen.

Man wird zu Philadelphia den Bericht von der auf Befehl des amerikanischen Gouvernement durch den Major Pike nach den Quellen des Mississippi und die Gränzen von Neumexiko angestellten Expedition, bekannt machen.

Der Naturforscher, Michaux, befindet sich auf der Rückreise von Amerika. Er erwartet zu Philadelphia nur einen günstigen Zeitpunkt, mit seinen wichtigen Sammlungen nach seinem Vaterlande zurück zu kehren. (Monit.)

Den 3. Okt. Mittags ist das 40ste franz. Linieninfanterieregiment von der 1. Division des 5. Armeekorps in Nürnberg eingetroffen, und einquartiert worden. Morgen marschiren sie weiter, und zwar, wie man vernimmt, nach Straßburg. (N. C.)

Vor einigen Tagen ist die Brücke zu Mühldorf über den Inn unter einem schweren österr. Baumwollenwagen gebrochen, und der Wagen mit dem Fuhrman und den Pferden in den Inn gefallen. Eine Viertelstunde unterhalb der Brücke setzte sich der Wagen wieder auf den Grund, 2 Pferde sind ersoffen, die übrigen aber mit dem Fuhrmann und der Baumwolle durch die Thätigkeit der zur Hülfe geeilten Leute gerettet worden.

Der dän. Gesandte in Holland, Graf v. Danneskiold Löwendal, ist kürzlich in Amsterdam gestorben.

Zu Berlin sind mehrere Personen, wegen einer sehr verdächtigen Correspondenz arretirt worden. (Publ.)

Zu Bremen werden mit dem 1. Okt. vorläufig auf 5 Jahre folgende neue Auflagen eingeführt: eine Haus- und Erbsteuer; auf Landgüter und Lustgärten; auf Spielkarten; Abgabe der Knochenhauer und Fleischschlächter; auf Lustfuhrwerke; auf Equipagen; auf Hunde und auf Nachtigallen. (A. Z.)

Am 10ten Sept. ließ die östreichische Kaiserin 20 jungen Mädchen, welche die Ehre gehabt hatten, Ihr Früchte zu überreichen, jedem die bey der Krönung geschlagene goldene Medaille geben. (J. d. Fr.)

Vom 23sten bis 30sten Sept. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
20 Söhne.	7 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	5 " " " weibl. Geschl.
	17 Kinder.
Sind 32 gebohren.	29 gestorben.

Also sind 3. mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(4. a.) Denjenigen öden Grund in den Stadtburgfrieden vor dem Karls-Thore am Galgenberge, worauf bisher die Richtstätte sich befand, und welcher nach ausgehobenen Plan in einem Tagwerke und 2000 □Schuhen besteht, gedenkt man den 25sten Oktober nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation im Wege der Versteigerung auf bodenzinsiges Eigenthum zu verkaufen.

Auf gleiche Weise wird an den nämlichen Tag und unter den nämlichen Bestimmungen der weiters an vorstehenden Grund anstossende, jedoch außer der Burgfrieds-Linie sich befindliche Theil der ausgeworfenen und zum Gemeinde-Vermögen der Stadt München eigenthümlich gehörigen Sandgrube, welche nach den vorhandenen Plan 3 1/4tel Tagwerk mißt, und vorzüglich zu Erbauung eines Märzenkellers sehr dienlich ist, veräußert.

Kaufsliebhaber mögen sich demnach an oben bestimmten Tag zwischen 9 und 12 Uhr auf gemeinem Stadtrathhause einfinden und ihr Anbot ad Protocollum geben. Den 4ten Oktob. 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär — v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. — Bürgermeister.

Auf dem Kreutz Nro. 168 neben dem Damenstifte ist um sehr billigen Preis der beste Mandel-Kaffee zu haben. Man bittet um geneigten Zuspruch.

Kundmachung.

(3. c.) Vermöge einer zum königlichen Hofgerichte von dem gräflich Wolkensteinischen Agenten von Mayr auf Wandelheim, sub praesentato 24sten dieses Monats eingereichten Vorstellung giengen folgende Urkunden verloren.

1) Die Attestation von der ehemaligen kurfürstlichen Regierung Burghausen vom 8ten November 1680, daß dem Grafen Ferdinand Karl von Wolkenstein bey der von Tanner'schen Gant an einer Kapital-Forderung, nebst den pro annis 1674, 1675, und 1676 verfallenen Zinsen 15,500 fl. zuerkannt, hierin aber von dem gräflich Wallischen Kapital à 50,000 fl. mehr nicht als 14,675 fl. angewiesen wurden.

2) Ein Instrument, nebst Specifikation über die Transportirung von 5675 fl. an verschiedene Orte, und Anlegung des Kapitals-Restes von 9000 fl., als Fideikommis-Kapital bey der Landschaft allhier.

3) Der Schuldbrief über die 9000 fl. von gedachter Landschaft.

4) Umschreibung, und Attestation dieses Fideikommis-Kapitals an Grafen Anton Albin von Wolkenstein nach dem Tode seines Bruders Ferdinand Karl vom 23sten September 1689.

5) Weitere dergleichen Umschreibung an Grafen Johann Joseph von Wolkenstein, nebst Attestation des Grafen Sebastian Kinigl, de dato 20sten November 1720.

6) Mehrmalige Umschreibung, und Attestation gedachten Kapitals an den einzigen Sohn des verstorbenen Anton Maria Simon Grafen von Wolkenstein vom 19ten April 1755.

7) a. Ein Requisitoriale der kaiserl. königl. österreichischen Regierung Innsbruck vom 27sten März 1757 an den gewesenen kurfürstlichen Hofrath allhier; b. ein Reskript desselben an die Landschaft, wodurch sie angewiesen worden sey, daß nach dem am 20sten May 1754 erfolgten Tode des General Grafen Joseph von Wolkenstein die bis dahin verfallenen Interesse dessen einzigen Erben Grafen Anton von Wolkenstein, die weiteren aber dem Grafen Maximilian Sebastian zu Wolkenstein und Trosburg zuständig seyen; c. die Umschreibung öfters erwähnten Kapitals an eben genannten Grafen Maximilian Sebastian.

8) Wiederholte Umschreibung dieses Fideikommis-Kapitals, nebst Attestat obgedachter kaiserl. königl. österreichischen Regierung vom 12ten Dezember 1780 an Grafen Joseph Franz von Wolkenstein de anno 1779.

9) Endlich a. Attestat, respektive Requisition des kaiserlich-königl. österreichischen Landrechts zu Innsbruck vom 5ten Juny 1784 an den kurfürstlichen Hofrath allhier; b. der hierauf an die Landschaft erfolgte Auftrag de dato 27sten August 1784; c. die sonach geschehene landschaftliche Umschreibung dieses Kapitals an Grafen Anton Maria zu Wolkenstein, und Trosburg.

Die allenfallsige Besitzer allegirt sämmtlicher Original-Urkunden werden nun aufgerufen, ihre hierauf haben sollende Ansprüche in Zeit 30 Tagen vom heutigen Dato bey dem königlichen Hofgerichte in München, rechtlicher Vorschrift nach darzuthun, als ansonst nach Verfluß obenbestimmten Termins sämmtliche diese Urkunden für nichtig, sohin für amortisirt erkannt werden würden. München, den 26sten Septemb. 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Faber, Sekretär.

Versteigerung.

(4. a.) Das außer der Wache vor dem Sendlinger-Thore stehende, erst vor einigen Jahren neuerbaute Thorschreiberhäuschen, nebst den allda befindlichen kleinen Gärtchen wird den 21sten Oktober im Wege der Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen auf bodenzinsiges Eigenthum, jedoch unter Vorbehalt der allerhöchst königl. Genehmigung verkauft.

Kaufslustige belieben demnach an besagtem Tage von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathshause sich einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben. Den 4ten Oktober 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Kundmachung.

(3. b.) Vom königl. oberbaierischen Hofgerichte wird künftigen Donnerstag den 20. Oktober dieses Jahres das Theodor Graf von Königsfeldische Haus in Schönfeld Nro. 272. nebst dem dabey befindlichen Pflanz-Gärtchen von 9 Uhr frühe bis zum Schlag 12 Uhr Mittags an den Meistbiethenden salva ratificatione zugleich auch die vorhandenen Mobilien als Pretiosen und Silber, Kleider, Leingewand, Tisch- und Bettzeug, Betten, Spiegeln, Kanapees und Sesseln, so andere verschiedene Hausgeräthschaften versteigert werden.

Welches mit dem Beysatz hiemit öffentlich kund gemacht wird, daß den Kaufslustigen freygestellt wird, das Haus und Gärtchen einsweil in Augenschein zu nehmen. München den 3. September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Weiß.

Versteigerung.

(3. b) Auf Instanz der Gläubiger des hiesigen Bürgers und sogenannten Stubenvoll-Bräuers, Michael Brunner, wird dessen sämmtlich liegendes Vermögen, nämlich die 3gadige Bräubehausung an der untern Angergasse Nro. 221. nebst denen zum Bräu- und Wirthschafts-Beschlag gehörigen Utensilien, als eine kupferne Bräupfanne, Biergrand, 2 Wasserkästen, Steckboden, 3 Hopfenseichern, Fässern, Wagen und Geschirr ıc. dann Betten, Zinn, Kupfer, so andern Möbeln öffentlich versteigert; man hat hiemit künftigen Dienstag den 25. Okt bestimmt, welches hiemit allen Kaufslustigen mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß sie Vormittags 9 Uhr bey diesseitigem Stadtgerichte in dem 3. Kommissions-Zimmer erscheinen, und die Kaufsanbothe ad Protocollum salva tamen ratificatione Creditorum geben können. Actum den 29. Sept. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Döhner.

An die Mitglieder der Harmonie.

Zur hohen Namens-Feyer Sr. Majestät des Königs wird künftigen Dienstag den 11ten Oktober in der Harmonie auf Kosten der Gesellschaft Baal gehalten werden. Der Anfang ist um 9 Uhr.

Der Ausschuß der Harmonie.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Okt. Hr. Graf v. Priest, russ. kaiserl. Garde-Offizier, von Wien, im Adler. Hr. Ruf, Controlleur von Innsbruck, im Löwen. Hr. Claude, Professor von Amberg und Hr. Wesenegger, Rechnungs-Kommissär von da, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 239. 8. Oktober 1808.

Deutschland.

Bayreuth, den 3. Okt. Des Königs von Baiern Majestät, allerhöchst welche München am 1. d. verlassen, und in Stadt am Hof übernachtet hatten, trafen gestern Abends in Begleitung des Hrn. Staatsministers, Freyherrn v. Montgelas, Exzellenz, und der H. H. Generale, Grafen von Reuß und von Wartenberg, hier ein. Der Herr Generalgouverneur Legrand, dann der Herr Generalintendant, waren mit Gefolge entgegen geritten, und das Bürgermilitär paradirte in den beleuchteten Straßen von dem Thore an bis zu dem Gasthof zur Sonne, wo Se. Maj. abzusteigen geruhten, und hier von den Vorständen und Mitgliedern der Kollegien, ehrerbietigst empfangen wurden.

Se. Maj. haben heute früh um 6 Uhr unsere Stadt verlassen, werden das Nachtquartier in Neustadt nehmen, und Morgen in Erfurt eintreffen.

Bamberg, den 5. Okt. Am 3. ist der große Reserve Artilleriepark und der Generalstab des 5ten Armeekorps hier übernachtet, und hat des Morgens seinen Marsch weiter fortgesetzt; auch war den Tag vorher der Train dieses Korps, und gestern ist ein sehr beträchtlicher Zug von Bagagewägen, der durch Vorspann weiter befördert wurde, hier durchpassirt. Dem Vernehmen nach, wird eine Division den Weg nach dem Rhein durch hiesige Stadt nehmen, und heute dieser Durchmarsch anfangen. (B. Z.)

Nürnberg, den 3. Okt. Heute gegen Mittag hielt aus dem Bayreuthischen das 40ste und und 34ste franz. Linieninfanterieregiment von der ersten Division des 5ten Armeekorps seinen Einzug in unsere Stadt. Diese Truppen brechen morgen früh wieder auf, und setzen ihren Marsch weiter nach Straßburg fort. (B. Z.)

Frankreich.

Lyon, den 23. Sept. Die Truppensendungen aus Italien nach Spanien haben noch nicht aufgehört. Es ist wieder im südlichen Frankreich eine starke Kolonne, theils französischer, theils italiänischer Truppen angesagt, die durch die Provence und Languedoc nach den östlichen Pyrenäen ziehen, und vor dem 5. Okt. in Perpignan eintreffen müssen. Ein Theil dieser Truppen wird auf Wägen transportirt, weßhalb die nöthigen Requisitionen bereits vor einiger Zeit ergangen sind.

(Fr. Z.)

Das Gerücht, daß die französische Armee in Spanien den Insurgenten eine große Schlacht geliefert, und 20,000 derselben erlegt habe, ist ungegründet. — Als jüngsthin der persische Bothschafter, Asker Chan die hiesige kaiserliche Bibliothek besuchte, so sagte er, nachdem er sie durchgangen hatte, daß sie wohl 400,000 Bände enthalten könne. Er rieth ziemlich nahe hin. Als man ihm einen auf Pergament prächtig geschriebenen Alcoran vorlegte, so küßte er denselben, und war über dessen Schönheit so erstaunt, daß er die Aeußerung that: Um einen solchen Schatz zu erhalten, würde ein rechtglaubiger Perser wohl seine Frau und Kinder verkaufen. (G. d. P.)

Se. kaiserl. Majestät haben bey Ihrer Anwesenheit zu Kastell der Gemeinde Kostheim, deren traurige Lage der dortige Maire sehr rührend zu schildern wußte, die Abgaben auf 10 Jahre erlassen. Auch haben Höchstdieselben einem französischen Offizier, dem ein weit jüngerer im Grade vorgezogen worden war, Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Zu Alzey, wo der Kaiser das Frühstück nahm, ließ er sich von dem Maire dieser Stadt mehrere Fragen über die Kultur des Landes, über den Bau der Landstraße, und andere Gegenstände der Verwaltung beantworten. Bey Wertstadt traf er zwey Dragoner-Regimenter an, die auf ihrem Marsche in das innere Frankreich begriffen waren. Er ließ sie mehrere Manövres ausführen, hielt Musterung über dieselben, und nahm einige Beförderungen vor. Bey dieser Gelegenheit wurde ihm ein Dragoner vorgestellt, der in den letzten Feldzügen schwer verwundet wurde, und sich nun in jener Gemeinde aufhält, welche sein Geburtsort ist. Se. Majestät hat ihm eine Pension bewilligt. (M. Z.)

Italien.

Neapel, den 17. Sept. Unser geliebter König Joachim, sagen die hiesigen Blätter, gewinnt durch sein herablassendes, menschenfreundliches Benehmen die Herzen aller seiner Unterthanen. Er geht öfters Stunden lang ganz allein in der Stadt spatzieren, besucht die Kaufläden und Werkstätte, zieht über alle ihm vorkommende Gegenstände Erkundigungen ein, giebt Jedermann Audienz, nimmt Bittschriften an, selbst der ärmste Lazarone wird nicht abgewiesen.

Holland.

Amsterdam, vom 27sten Sept. Nach Londner Berichten vom 16ten dieses sind die Colonialwaaren in England

bedeutend gestiegen. Dieses gilt besonders von den Zuckern, weil die Regierung die Destillateurs zur Ersparung des Getreides genöthigt hat, aus Zucker Branntewein zu verfertigen. (A.Z.)

Schweden.

Stockholm, den 21. Aug. Die hiesige Hofzeitung liefert einen Bericht vom Feldmarschall Klingspor aus Carleby vom 10. August, welchem zufolge den Russen 9 mit Proviant beladene Fahrzeuge weggenommen, und dieselben genöthigt worden sind, ihre Magazine zu Ulawo selbst zu verbrennen, weil sie sonst in schwedische Hände gefallen wären. — Die Stadt Stockholm läßt auf ihre Kosten eine Anzahl Scheerenfahrzeuge bauen und ausrüsten.

Helvetien.

Man liest im Journal de l'Empire zwey Aktenstücke über die Abberufung des Generals Vial.

1) Napoleon ꝛc. an unsere geliebten Freunde, Alliirten und Verbündeten, den Landammann und die Mitglieder der helvetischen Tagsatzung. Sehr theure und große Freunde! Da das Interesse unsers Dienstes uns in den Fall setzt, den General Vial, Commandant der Ehren-Legion, der bey Ihnen als Unser Gesandter residirt, abzuberufen, so befehlen Wir ihm, seine Abschieds-Audienz zu nehmen. Wir geben ihm noch besonders den Auftrag, diese letzte Funktion seines Ministeriums zu benützen, um Ihnen die Versicherungen Unsers Wohlwollens und Unsrer Affektion zu erneuern, und um Ihnen die Absicht zu erkennen zu geben, worin Wir sind, ihm einen Nachfolger zu geben. Diese Gelegenheit wird ihn selbst in den Stand setzen, Ihnen seine persönlichen Gesinnungen für die Beweise von Zutrauen, die er von Ihnen erhalten hat, und für die Erleichterungen auszudrücken, die Sie ihm immer gegeben haben, um diejenigen Befehle in Vollziehung zu bringen, welche er während des Verlaufes seiner Mission, die er zu Unserer vollkommenen Befriedigung ausgeführt hat, von Uns erhielt. Worüber ꝛc. 2) Ein Danksagungsschreiben des Landammanns für die Ausdrücke kaiserlicher Wohlgewogenheit und für die Wiederbesetzung der Gesandtschaft durch einen Mann, der würdig ist, mitten in der freyen, glücklichen Schweitz den großen Monarchen vorzustellen, der ihr alle diese Güter geschenkt hat. Dieses Schreiben ist Luzern, den 25sten Juli 1808 datirt.

Vom 8ten Sept. Durch ein Kreisschreiben vom 26sten August macht der Landammann der Schweitz, einem von der Tagsatzung erhaltenen Auftrage gemäß, die Kantonsregierungen auf den gegenwärtigen Zustand der Schweitzer-Regimenter in französischem Dienste, und auf das dringende Bedürfniß fortgesetzter und neuer Anstrengungen zu Beförderung der Werbung zum Behufe derselben aufmerksam. (K. Z.)

Vom 9. Sept. Ein Schweizerblatt meldet Folgendes: Der Präsident des kleinen Raths des Kantons St. Gallen schrieb unterm 23. Aug. an Hrn. Fellenberg in Hofwyl: „Ich finde mich mit einem Auftrage der Regierung beehrt, dessen nächster Zweck es ist, Ihnen, mein Herr, die Hochachtung zu beweisen, welche sie für Ihre Person hegt, und die hohe Erwartung von Ihren humanen und patriotischen Bestrebungen. Entschlossen, die Landwirthschaft dieses sehr erhöhter Fruchtbarkeit empfänglichen Landes möglich zu heben, und gesinnt, die wohlthätigen Resultate Ihres Nachdenkens und Ihrer Erfahrungen auch unsern Mitbürgern zuzuwenden, möchte sie damit beginnen, daß sie zwey (vielleicht auch drey) Landwirthe nach Hofwyl sendete, und Ihrem wohlwollenden Unterricht empföhle, bey welchen sich freudige Liebe zum Landbau mit etwelchen theoretischen und vielen praktischen Vorkenntnissen vereint. Der eine dürfte dann zur Verwaltung einer hiezu eingerichteten Domaine mittlerer Größe bestimmt seyn, der andere aber hoheitlich unterstützt werden, um auf eigenen Gütern, oder bei einer gelinden Pacht von der Regierung, Ihre Methode in einem fernen Bezirke zum Beyspiele werden zu lassen. Zugleich waltet auch die Absicht, etwelche Wagner und Schmiede die Verfertigung der Ackergeräthe daselbst erlernen zu lassen. Sie verpflichten uns besonders, wenn Sie bey Zusicherung gütiger Aufnahme mir zugleich bemerken wollen, welche und wie viele Zeit Sie hiezu erforderlich achten, und welcher Kostenaufwand bey jedem obigen Individuum eintreten dürfte, und eben so, welche Zeit erheischt würde, einen jungen Mann einen vollständigen Kurs machen zu lassen? Froh des Anlasses, bitte ich Sie, mein Herr, meine vorzügliche Achtung genehm zu halten.

Baden.

Beschluß der gestern abgebrochenen Finanzverordnung.

Diese außerordentlichen Steuern sollen in so lange, bis eine Steuerperäquation unsers ganzen Großherzogthums, wozu wenigstens 2 bis 3 Jahre erforderlich seyn mögen, hergestellt seyn wird, also, wenn es nothwendig wäre, nur provisorisch 3 Jahre erhoben werden. Wir ernennen zu diesem Ende eine Peräquationskommission, so wie Wir zugleich, zur Richtigstellung der Staatsschulden, eine besondere Liquidationskommission, und zur Deckung des current. Deficits und Tilgung der Schulden eine Amortisationskasse anordnen, in welche letztere der Ertrag aus den Salz-, Post- und Bergregalien, dann die Vermögensteuer fließen, und zu welcher aus der Generalkasse das zur Ergänzung des Bedürfnisses derselben Nöthige zugeschossen werden soll. Der ganze Erlöß aus den Domainen soll in diese Kasse fließen, von demselben aber der Domainenertrag mit 3 Prozent berechnet, als Ersatz des Staatsvermögens, der Gen. Kasse gut geschrieben werden. Zu diesem Ende ertheilen Wir der Amortisationskasse die Ermächtigung, für 6 Millionen Gulden zu 4 1/2 Prozent nebst einem Prämium verzinslicher Obligationen zu kreiren, und diese auf Verlangen gegen die verschiedenen Staatsschulden umzutauschen, und die ganze Staatsschuldenmasse, welche Wir auf die Gesammtheit Unserer Lande fundiren, nach und nach zu tilgen ꝛc. Als Anlagen befinden sich bey dieser höchsten Verordnung A) eine Uebersicht der großherzogl. Gen. Kasse Einnahme und Ausgabe nach dem laufenden Etat Jahre, wonach erstere 2,953,936 fl. 45 1/2 kr. und letztere 3,472,765 fl. 44 kr. beträgt; B) ein höchstes Patent, die einzuführende klassifizirte Vermögensteuer betreffend; C)

ein Patent über die Grundsätze, wonach die ernannte Peräquationskommission zu verfahren hat; D) eine Instruktion für die ernannte Liquidationskommission, worin unter andern festgesetzt wird, daß unter Staatsschulden des Großherzogthums nur diejenigen zu verstehen seyen, welche entweder von dem Regenten oder dem vormaligen Landesherrn der angefallenen Lande, oder in deren Namen, von ihren obern Landesstellen, oder den Ständen des Landes auf des Landes Kredit gemacht, oder welche auf den Domainen des Großherzogthums hypothezirt, oder darauf übernommen worden sind, und daß sogleich ohne weitere Liquidation als Staatsschulden anzuerkennen seyen: 1) Alle sogenannte Landschreiberey oder Gen. Kasse-Schulden; 2) alle gemachte Staatsanleihen, durch welche Obligationen au porteur abgegeben und in Zirkulation gebracht worden sind; 3) alle durch Ausgleichungen übernommene Schulden, an welchen bereits die Zinsen angewiesen worden sind, oder noch angewiesen werden; E) ein höchstes Patent, die Amortisationskasse betreffend, wodurch unter andern folgende Bestimmungen getroffen werden: Die Staatsschuld (nach der darüber angestellten ungefähren Berechnung 18 Mill. betragend) ist, nach vorgängiger Liquidation, in das Hauptschuldenbuch nach ihren einzelnen Beträgen einzutragen; die Bücher über den ganzen Betrag der Schuld, die Zinsenzahlung, so wie die Uebertragung werden in kaufmännischer Form geführt, und die Einsicht davon steht Jedem, der sich als Besitzer von Obligationen im Werthe von 25 fl. legitimirt, frey; auf diese, ausschliessend der Schuldentilgung gewidmete Amortisationskasse können von keiner Seite, von welcher es auch seyn möchte, andere Zahlungsanweisungen angenommen werden ꝛc.

Sachsen.

Erfurt, den 28. Sept. Gestern Abends waren die vornehmsten Straßen unserer Stadt schön beleuchtet. Se. Maj., der Kaiser Napoleon haben erlaubt, daß von dem hiesigen geschmackvoll uniformirten Bürgerkorps täglich 4 Mann die Wache in dem Gouvernementshause beziehen dürfen. — Es scheint, daß die Anwesenheit der hohen Gäste in hiesiger Stadt länger dauern werde, als man anfänglich geglaubt hatte. Diejenigen Bürger, welche geräumige Häuser haben, können dieselben jetzt für theures Geld vermiethen. Ueberhaupt ist gegenwärtig in Erfurt ein Leben, als seit Jahrhunderten nicht der Fall war.

Vermischte Nachrichten.

Die Engländer haben mehrere nach Glückstadt und Tönningen gehörige dänische Kaper weggenommen, die ihnen vorher ziemlichen Schaden gethan hatten. (H. Z.)

Die am 20. in Paris angekommene holländische Truppen-Division paradirte vor dem Palais der Königin, die die Mannschaft beschenkte, und das Offizierkorps bey dem Restaurateur Very (in den Tuillerien) auf's herrlichste bewirthet. (W. Z.)

Nach öffentlichen Nachrichten aus Livorno fallen auch dort die Kolonialwaaren außerordentlich. (C. M.)

Am 18. Sept waren in Dresden 7320 Mann mit 1292 Pferden einquartiert. Wegen des weniger vorhandenen Stallraums mußten auf allen öffentlichen Plätzen hölzerne Pferdeställe aufgeschlagen werden. (L. Z.)

Freyherr von Stein soll von Königsberg abgereiset seyn.

Zu Grenobel langten am 24. Sept. acht große Frachtwagen an, die einen Theil der vom Kaiser fürs Museum Napoleon gekauften Antikensammlung aus der Villa Borghese enthielten. Dieser Transport bestand aus dem Fechter, dem Achill, der Venus Victrix, der großen Vase und mehreren kleinern Stücken. Ein Detaschement Infanterie und eine Feldschmiede begleiteten den Zug. (A. Z.)

Vorladung.

In dem Diditwesen des Johann Bruckmayr, Bürger und gewesenen Seidenwaarenhändlers zu Passau, ist nach öffentlicher Citation heute die Kommission mit dem Erfolge geschlossen worden, daß die im Versteigerungswege erworbene Baarschaft den Dienstbothen, und der in Ordine juris mit Vorgangs-Recht versehenen Juliana Keil, dann der Bruckmayrischen Ehegattin, Franziska, zuerkannt; dagegen aber von dieser nach ihrem Absterben ein konditionirter Regreß gegen ihre eigene Verlassenschaftsmasse zugesichert seyn solle, und wolle.

Die zurückgebliebenen Gläubiger werden demnach wiederholt vorgeladen, daß sie von heute dato binnen sechs Wochen sub poena perpetui silenty Mondtag den 7. Nov. d. J. ihre Erklärungen zu Protokoll abgeben, und das Weitere gewärtigen.

Passau den 26. Sept. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht allda.
G. v. Mayer,
Hofrath und Stadtrichter.

Proklama.

Nachdem die zwey Bescheinigungen, welche dem quiescirenden Landrichter von Hals, Burkhart von Haaß, in den Jahren 1772 und 1797 über geleistete Realbürgschaft von 1000 fl. und 500 fl. ausgestellt worden, zu Verlust gegangen, und der von Haaß um Amortization derselben allerunterthänigst gebethen hat; so wird derjenige, welchem diese Scheine etwa zu Handen gekommen seyn möchten, hiemit aufgefordert, selbe in Zeit von 4 Wochen zu produziren, und sich über deren Ankunftstitel zu legitimiren, als ausser dessen gedachte Scheine für gerichtlich amortizirt und annullirt erklärt werden würden.

Straubing den 30. Sept. 1808.

Königliches Hofgericht von Niederbaiern.
Freiherr von Reichlin, Präsident.
Sighart, Sekretär.

Am 19. und 20. Okt. nächsthin werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr; und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr verschiedene Wägen, Sättel, Geschirre und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden dahier öffentlich verkauft. Der Zusammenkunftsort ist an der kön. Hofheuwaage vor dem Kostthore. — Kaufsliebhaber mögen also an obererwähnten Tagen und um die bestimmten Stunden daselbst sich einfinden. München den 8. Okt. 1808.

Ein hiesig gebohrner junger Mensch, von guter Conduite, der selbst ein Vermögen besitzt, auch gut Französisch spricht, sucht Dienste als Kellner, oder als Bedienter bey einem Gesandten anzukommen. Das Mehrere ist bey Titl. Hrn. von Reichel in seinem Logis beym Weingastgeber Ramlo über zwei Stiegen im Kühgäßchen zu erfragen.

Versteigerung.

(3. b.) Zu Folge des allerhöchst-oberstforstämtlichen Auftrags vom 25sten Juny l. J. sollen die nachbenannten kleinen königlichen Staats-Waldungen öffentlich salva ratificatione unter folgenden Bedingungen versteigert werden.

1) Gehen die ersteigerten Waldtheile an den Käufer als ein bodenzinsiges servituten-freyes Eigenthum über;

2) muß nach erfolgter allerhöchster Ratifikation die Hälfte des Kaufschillings sogleich baar, ein Viertel hiervon in dreyjährigen gleichen Fristen zu 4 Procent verzinslich erlegt werden, indessen ein Viertel als ein unablößliches Kapital liegen bleibt, welches vorschriftsmäßig vergrundzinset werden muß. Eine weitere grundherrliche Abgabe soll zu keiner Zeit mehr auf den erkauften Waldtheilen Statt haben, dagegen werden diese Gründe sogleich den gewöhnlichen Landsteuern unterworfen.

Um nun den allerhöchsten Auftrag zu erfüllen, hat man folgende Tage für die dabey genannten Waldungen zur Versteigerung angesetzt, als:

Mondtag den 17ten Oktober:

Ein Theil der Staudenwirths-Gemeinde, die Sinkenbacher-Fröschl und Grandlgemeinde. Die Zusammenkunft ist beym Staudenwirth frühe 7 Uhr, ferner der Hart- und Mehringergsprait. Die Zusammenkunft ist bis 11 Uhr Mittags im Hart selbst, dann die große und kleine Röhrmoserstilze. Die Zusammenkunft ist zu Röhrmosen.

Dienstag den 18ten Oktober:

Die Mehringer Au. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Mehring frühe 7 Uhr.

Die obere und untere Greiment. Die Zusammenkunft ist in beyden Gehölzen selbst bis 10 Uhr frühe.

Das Dambacherholz. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Dambach an der Haagerwienerstraße bis Mittag.

Mittwoch den 19ten Oktober.

Der Ueberrest des Degernbachs. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Grüntegernbach Morgens 7 Uhr.

Donnerstag den 20sten Oktober:

Das Lerchet und die Oetz. Die Zusammenkunft beym Bauern zu Braitenlohe Morgens 9 Uhr.

Das Tannach oder Unternorlachingerholz. Die Zusammenkunft ist beym Rottbauern zu Norlaching.

Freytag den 21sten Oktober:

Das Jettenstedtner Holz. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Hubenstein Morgens 9 Uhr.

Samstag den 22sten Oktober:

Die Binnau. Die Zusammenkunft ist beym Hauserweberer-Bauern nächst dem Gehölze bis 9 Uhr frühe.

Mondtag den 24sten Oktober:

Der Spirklsberg. Die Zusammenkunft ist in Spirklsberg selbst bis 8 Uhr frühe.

Der Schönfleck. Die Zusammenkunft ist in Schönfleck selbst bis 9 Uhr.

Der sogenannte Hofanger bey Burgrain, die Gräcklgaße, und die Daiglspoint. Die Zusammenkunft ist bey dem Allram-Bräuer zu Isen.

Die Elchertrift.

Die Kaufslustigen können daher an gemeldten Tagen und Orten erscheinen, und das Weitere gewärtigen.

Den 26sten September 1808.

Königliches Rentamt Erding, und Forstamt Eglharting.

Präßl, Rentbeamter. Heiß, Oberförster.

Kundmachung.

(3. a.) Johann Anton Schwarz, königlich-baierischer Sekretär in Regensburg zeigte bey dem königlichen Hofgerichte an, daß er die für seine Tochter Elisabetha Anna Maria Crescentia Schwarz, bey der königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Commission anliegen habenden ältern Kapitals-Posten umschreiben lassen wollte, von da aus aber ihm eröffnet wurde, daß er nachfolgende Original-Dokumente vor allem produciren solle:

1) Von 252 fl. Hofzahlamts-Kapital de 1607, Zinszeit 26sten Februar, nebst Transport de dato 30sten Jäner 1743, mit der Liquidation vom 14ten Dezember 1753 auf Johann Andrä Welchser, Bürger und Handelsmann allhier.

2) Von 50 fl. de 1649, Zinszeit de dato 18ten Februar; Original-Kapitals-Obligation eodem dato et anno pr. 1100 fl., vom Michael Reiter, Bierbräuer hergeschossen.

3) Von 415 fl., Hofzahlamts-Anlehen de 1740, Zinszeit 11ten May; [illegible]

den gedruckten Original-Kapitalsbrief unterm nämlichen Datum und Jahr auf Maria Anna Seelinn, Handelsmanns-Wittwe ad 2000 fl. lautend, nebst Transport vom 9ten März 1750, auf Johanna Fischlinn, gebohrne Seelinn, den 13ten März 1750 liquidirt.

Da nun vorgedachte Dokumente nicht mehr vorfindig sind, so wird deren allenfallsiger Inhaber auf Ansuchen des Johann Anton Schwarz, hiermit aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, vom heutigen Datum angefangen, hierorts sich des hierauf habenden rechtlichen Titels gehörig zu legitimiren, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins obige Dokumente für amortisirt erkannt werden würden. München, den 5ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Attenkofer.

Versteigerung.

(3. c.) Sonntags den 9ten Oktober und die darauf folgenden Tage wird zu Oberndorf drey Stunden von München bey Feldkirchen und Parstorf eine Versteigerung von Haus- und Baumannsfahrnissen, besonders von Kästen, Betten, Hänguhr, Chaise, alten und jungen Hornvieh, Schafen, Pferdgeschirren, allerley landwirthschaftlichen Feld- und Hausgeräthen gegen sogleich baare Bezahlung vorgenommen, und der Anfang damit nach dem Gottesdienste gemacht.

Anton von Bachmair.

(2. b.) In einer Provinzial-Stadt in Baiern wird in eine Apotheke gegen gewiß billigen Bedingnissen ein Lehrling von 16 — 17 Jahren, welcher von honneten Aeltern ist, und einige Kenntnisse in der lateinischen Sprache besitzt, gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. c.) Nahe am Karls-Thore in einer freyen Lage ist ein Ein Stock hohes neugebautes Haus mit zwey Wohnungen, nebst einem über Ein Tagwerk großen Garten, worin viele schöne Obstbäume, laufendes Wasser, und ein sehr angenehmes Sommerhaus sich befindet, um billigen Preis zu verkaufen. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Okt. Hr. Rauch, Kaufmann von Wien. Hr. Quante, Kaufmann von Augsburg. Hr. Taadt und Hr. Breuls, Kaufleute von da, im Adler. Hr. v. Minster auf Auerbach, im Hirschen. Hr. Graf Reisach, General-Kreis-Kommissär von Augsburg. Hr. Dr. Grieß, von Hamburg, im Hahn. Hr. Bar. v. Kaminsky, von Hurlach, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 240. 10. Oktober 1808.

Baiern.

München, den 10. Okt. Gestern erschien Ihre Majestät, unsere höchstverehrte allergnädigste Königin, zum erstenmal nach Ihrer Niederkunft wieder in der Mitte der protestanischen Gemeinde, um dem Allvater für die glücklich überstandenen Gefahren Ihren Dank darzubringen. Eine rührende Scene — gleichsam ein herzlich frohes Familienfest: eine allgeliebte Mutter unter Ihren frohen Kindern, deren Herzen sich in Dank ergossen, und für Sie um ein hohes, ungetrübtes Alter flehten! — Eine Predigt, voll edler und schöner Gefühle für unser gutes Königshaus, erhöhte die Feyer dieses theuern Tages.

Nürnberg, den 4. Okt. Die gestern hier eingerückten Regimenter sind heute früh auf der Straße nach Ansbach wieder abmarschirt. Dagegen trafen heute nach Tische das 64ste und 88ste Linieninfanterieregiment, so wie ein großer Artillerietrain, hier ein. (Bamb. Z.)

Bamberg, den 5. Okt. Diesen Mittag sind zwei franz. Infanterieregimenter das 21te leichte und das 100ste Linienregiment, vom 3ten Korps hier eingetroffen, die hier übernachten, und morgen ihren Marsch weiter fortsetzen. (B. Z.)

Frankreich.

Mainz, den 3. Okt. Zufolge der Instruktion Sr. Exzell. des Ministers, Generaldirektors der Konscription vom 12. d. müssen die noch von den Jahren 1806, 1807, 1808 und 1809 zu stellenden Kontingente ungesäumt zu ihren Korps abgehen, und sich zu diesem Ende in den nachfolgenden Epochen in Mainz versammeln, nämlich: Die Konscribirten von 1806 den 12. Okt.; jene von 1807 den 15ten; jene von 1808 den 18ten und jene von 1809 den 21. des nämlichen Monats.

(Mainz. Z.)

Italien.

Zara, den 13. Sept. In der hiesigen Zeitung Regio Dalm. liest man Folgendes: Der italiänische Postkurier, Felix Marienis, der in der Nacht vom 16. auf den 17. Julius auf dem österreichischen Likaner Gebiet ausgeraubt und verwundet worden war, hatte in der Nacht auf den 7. dieses das nämliche unglückliche Schicksal. Am 6. reisete er von Senny unter Begleitung von 4 kroatischen Soldaten ab, und als er Abends zu Kuttolocqua ankam, verlangte er zu mehrerer Sicherheit noch 2 Kroaten, die er auch erhielt. Kaum war er mit seiner Bedeckung von 6 Kroaten in den Wald bey Ottochka hinein gefahren, so wurde er von mehr als 20 Räubern angefallen. Es kam erst zu einem heftigen Flintenfeuer, und dann schlug man sich mit Säbeln herum. Die Kroaten wehrten sich ungemein hartnäckig und tapfer, mußten aber doch zuletzt der Uebermacht weichen. Der Postkourier Marienis, welcher von seinen im Julius erhaltenen Wunden noch nicht einmal ganz hergestellt war, wurde abermals auf eine barbarische Weise mißhandelt, und aller Postpackete und Gelder, die er bey sich führte, beraubt. Dem ungeachtet verlor er die Besinnung nicht, und als er zu Ottochka angekommen war, setzte er den dortigen Kommandanten sogleich von dem ganzen Vorfall in Kenntniß. Dieser ließ auf der Stelle Sturm läuten, und in größter Geschwindigkeit sah man ein ganzes Regiment Kroaten versammelt. Mit diesem kehrte Marienis an den Ort, wo der Angriff geschehen war, zurück, fand auch in einer Höhle die Felleisen, aber aufgeschnitten, die Briefe zerstreut rc. Er sammelte davon, so viel er konnte, und setzte dann unter Begleitung von 2 Kompagnien seine Reise fort, die übrige Mannschaft des Regiments wurde den Räubern nachgeschickt. Die Briefpackete für Treviso, Verona, Mayland, Udine, Triest rc. fehlen ganz. — Auch der letzte Postkurier, Jakob Sanzogno wurde mit den Briefschaften vom 3. September auf der nämlichen Stelle angegriffen; allein seine Bedeckung schlug die Räuberbande zurück.

Livorno, den 27. Sept. Am 23. und 24. dieses kreuzten 2 englische Kriegsschiffe im Angesicht unsers Hafens. Da man ihre Absicht noch nicht kannte, so ertheilte der Präfekt des Departements Mediterraneo, Herr Capelle, sogleich Befehl, den Feind, Falls er sich nähern sollte, mit glühenden Kugeln zu empfangen. Allein es zeigte sich bald, daß er bloß die Absicht hatte, das französische Schiff Phönix, das mit einer Ladung von Baumwollen und Kupfer aus der Levante kam, aufzufangen. Wirklich jagte der Feind dieses Schiff einige Stunden lang, und beschoß es heftig. Allein durch Hülfe der Ruder gelang es ihm, unter das Fort Antignano zu flüchten, wo es auf den Strand lief, aber am folgenden Tage wieder flott gemacht, und nach Livorno geführt wurde. (G. U.)

Udine, den 29. Sept. Am 26. dieses begab sich Se. kaiserl. Hoheit der Vicekönig nach dem Lager von St. Gottardo, wo die Truppen von Mittags bis Abends manövrirten. Am

27. und 28. besuchte der Prinz die Forts von Osovo, und musterte die bey St. Daniele im Lager stehende Truppen. Heute setzten Se. kaiserl. Hoheit die Reise nach der Piave fort. (G. Zt.)

Rußland.

Petersburg, den 14. Sept. Im Laufe des verwichenen Juli-Monats sind hier für 371764 Rubel ausländische Waaren zur See eingeführt und für 689544 Rubel von hier verschifft worden. Von erstern wurden eingeführt: durch russ. Kaufleute für 361849 Rubel, durch unterschiedliche fremde Kaufleute und Passagiers für 20 Rubel und durch Schiffer für 9820 Rubel. Ausgeführt wurden, durch russ. Kaufleute für 689375 Rubel, durch Passagiers für 114 Rubel, und durch Schiffer für 54 Rubel.

Ueber die Zahl der seit Eröffnung der diesjährigen Navigation angekommenen und abgegangenen Schiffe ist vor dem 22. Aug. folgende Nachricht eingesandt:

	Angekommen:	Von dort abgegangen:
In Cronstadt	25	16
— Wiburg	3	3
— Baltisch-Port	7	4
— Riga	62	61
— Liebau	19	14
— Windau	2	2
— Archangelsk	56	94
— Astrachan	10	—
— Odessa	123	114
— Jewpatoria	57	57
— Feodosia	38	12
— Taganrog	72	25

Die russ. Flotte liegt jetzt in Baltisch-Port. Der Seeminister, Admiral Tschitschagow, befindet sich selbst in Baltisch-Port, und hat die zweckmäßigsten Maaßregeln zu ihrer Vertheidigung getroffen.

Am 11ten, als am Alexander-Tage, ward das Namensfest Sr. Maj. des Kaisers mit einer allgemeinen Theilnahme feyerlich begangen. Des Abends war die ganze Stadt erleuchtet. Die franz. Kaufmannschaft hatte dem Hotel des franz. Ambassadeurs gegenüber auf der Mitte der Newa eine besonders geschmackvolle Erleuchtung angebracht, die aus einem Tempel bestand, und eine besonders schöne Wirkung machte.

Der bekannte Naturforscher, Hofrath Langsdorf, ist abermals im Begriff, eine naturhistorische Reise und zwar nach dem Innern von Asien zu machen. (H. C.)

Libau, den 19. Sept. Die Ankunft einiger mit Colonialwaaren beladenen Schiffe hat unserm Handel etwas Thätigkeit gegeben; ihre Rückladung bestand in Hanf, Lein und Leinsaamen. Außerdem gleugen auch noch einige andere Schiffe mit den nämlichen Artikeln nach Lissabon und Oporto.

Die Erndte war im Ganzen sehr reichlich, das Korn gut; man hofft, die Ausfuhr desselben werde erlaubt werden. Salz und Häringe sind zu einem ungeheuren Preise gestiegen, da beyde nicht eingeführt werden. (J. d. Fr.)

Holland.

Amsterdam, den 24. Sept. Das Dekret über die holländischen Israeliten ist nun erschienen. Man bemerkt in demselben den Geist der Gesetze, die in den letzten Versammlungen der jüdischen Nation zu Paris beschlossen worden, und die man unserm Lande angepaßt hat. An die Stelle des Juden-Deutsch soll die holländ. Sprache in den Schulen, Kirchen und Akten eingeführt werden. (Hamb. C.)

Der lon. Courant meldet, daß vom 1. Dez. d. J. an die Zahlung der verfallenen Interessen und die Gehalte der öffentlichen Beamten in baarem Gelde und nicht die Hälfte in Papier bezahlt werden sollen.

Der hier gestorbene dän. Gesandte, Graf Danneskiold-Löwendal, war ein Sohn des berühmten franz. Generallieutenants, Grafen Löwendal, der unter der Regierung Ludwigs XIV. und unter dem Ober-Kommando des Marschalls von Sachsen kommandirte und durch die Einnahme von Bergen-op-Zoom berühmt wurde.

Zu Medemblik wird jetzt ein prächtiges Linienschiff, de Amsterdamsche Handel von 90 Kanonen, erbaut. (H. C.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 29. Sept. Das Harzdepartement, welches ein starkes Detaschement von Konscribirten hat abgehen lassen, wird bald sein Kontingent gestellt haben. Das Fuldadepartement läßt in seiner Thätigkeit nicht nach; schon wetteifert der Distrikt von Paderborn mit dem Distrikt des Hauptorts. Ueberall marschieren die jungen Militärs mit Freuden; die Aushebung wird überall in Stille und Ruhe vollzogen, weil sie nach Gerechtigkeit geschieht. Der Sorgfalt der Herren Präfekten und Generäle, der Thätigkeit der Rekrutirungskapitäne und Offiziere verdankt man diesen Erfolg. Die Liebe für den König und das Vaterland beseelt diese brave Jugend, welche mit Enthusiasmus die Gefühle ausdrückt, von welchen sie durchdrungen ist. (W. Monit.)

Cassel, den 30. Sept. Dem Namensfeste Sr. Majestät unsers Königs zu Ehren fanden gestern mehrere Feyerlichkeiten, freyes Schauspiel und ein schönes Feuerwerk auf Napoleonshöhe Statt; heute Abends wird die hiesige Garnison aus derselben Veranlassung sämmtliche Militär-Kasernen erleuchten. Morgen soll, wie es heißt, große Parade seyn, und übermorgen eine General-Revüe des sämmtlichen hiesigen Militärs gehalten werden.

Alle Konscribirte aus dem Saaledepartement von 20 bis 25 Jahren werden zu ihren Fahnen gerufen. (C. Z.)

Oesterreich.

Durch ein Kabinetsschreiben vom 9. Jul. d. J. haben Se. Maj. anzuordnen geruhet, daß, gleichwie nicht nur die sämmtlichen deutschen Schulanstalten, sondern auch die in einigen Landstädten neuerrichteten philosophischen Lyceen in Hinsicht auf den litterarischen sowohl, als religiösen Unterricht der un-

mittelbaren Aufsicht der Diözesanbischöfe anvertraut sind, eben so denselben die unmittelbare Aufsicht über denjenigen Religionsunterricht, welcher der Gymnasialjugend durch besonders angestellte geistliche Religionslehrer ertheilt wird, übertragen werden soll. (M. Z.)

Ungarn.

Preßburg, den 27sten Sept. Beyde kaiserl. königl. Majestäten sind von der nach Comorn gemachten Reise im besten Wohlseyn am 23. dieses wieder hier zurückgekommen. (P. Z.)

Sachsen.

Erfurt, vom 1sten Oktober. Die hohen Personen, welche II. KK. MM. begleiten, wandten den 28sten September dazu an, sich gegenseitige Visiten abzustatten. Abends war auf einen Augenblick Cercle am französischen Hofe. II. KK. MM. begaben sich hierauf in's Theater, wo Cinna gegeben wurde.

Am 29sten dieses wurde viel gearbeitet, und nach der engen Verbindung, welche man sowohl zwischen II. KK. MM. als auch den Personen bemerkt, welche das Zutrauen dieser beyden Souveraine genießen, läßt sich abnehmen, daß in ihren Absichten die vollkommenste Uebereinstimmung herrscht. Um halbe 8 Uhr Abends besuchten die beyden Kaiser das Schauspiel, wo Andromeda gegeben wurde. Talma, welcher die Rolle des Orestes spielte, und Mlle. Duchesnois, welche die Rolle der Hermione ausführte, wurden besonders bemerkt. Gestern wurde Brittanikus aufgeführt. Die Loge der beyden Kaiser ist am Orchester; der Kaiser Alexander sitzt dem Kaiser Napoleon zur Rechten.

Vom 2ten dieses. Man arbeitet noch immer mit vieler Thätigkeit. Täglich speiset der Kaiser Alexander bei dem Kaiser Napoleon; von da gehen II. MM. ins Schauspiel, welches um 7 1/2 Uhr anfängt; hierauf kehren sie in den Pallast des Kaisers von Rußland zurück, wo der französische Kaiser bis um Mitternacht bleibt.

Gestern Morgens erhielten der Marschall Lannes und der Hr. von Champagny das große Band des russischen St. Andreas-Ordens. Am nämlichen Tage empfieng der Hr. von Romanzow das große Band der Ehrenlegion.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin befindet sich krank seit dem Tage nach seiner Ankunft.

Gestern wurde Zaire gegeben, Mlle. Bourgoing spielte die Rolle der Zaire, Lafond die Rolle des Orosmane.

Der Graf von Vincent wurde von seinem Hofe hierher gesandt.

Der Fürst von Dessau ist nach seinen Staaten zurückgekehrt.

Vom 4ten dieses. Heute sind II. Majestäten die Könige von Baiern und Würtemberg hier angekommen. Heute Abends werden II. Majestäten der König und die Königinn von Westphalen hier erwartet. Nächsten Donnerstag, am 6ten dieses, werden II. Majestäten die Kaiser und Könige sich nach Weimar begeben. (J. d. Fr.)

Bey der Illumination vom 27sten Sept. zeichnete sich vorzüglich die durch viele tausende von Lampen erleuchtete Freymaurer-Loge aus. Man bemerkte dabey folgende Inschriften: Napoléon, dem Einzigen; Josephine der Vielgeliebten; in der Mitte stellten drey Statuen die Weisheit, Stärke und Schönheit vor, und unter denselben las man: Nec decipitur, nec decipit unquam (Er läßt sich nicht hintergehen, und hintergeht niemals).

Es ist hier publicirt worden, daß die Einwohner der Garnison nur Dach, Fach, Feuer, Licht geben sollen. — Unsere Garnison ist mit Einem Obersten, 22 Offizieren, und 348 Kürassieren und Husaren verstärkt. (J. d. Fr.)

Erfurt, den 27. Sept. Wir haben seit dem 23. d. eine aus 1 Colonne, 2 Lieutenants-Colonells, 15 Offizieren, 198 Mann und 223 Pferden bestehende Eskadron Kuirassiers und eine aus 2 Colonells, 1 Eskadronschef, 8 Offizieren, 121 Mann mit 175 Pferden bestehende Husaren-Eskadron in Besatzung; aber auf den Dörfern um hiesige Stadt liegen ein Linieninfanterieregiment und das 6te Kuirassierregiment, und ein leichtes Infanterieregiment wird noch erwartet. (L. Z.)

Deutschland.

Hannover, den 19. Sept. Die Kommission des Gouvernements hat beliebt, die Verpflegung der franz. kais. kön. Truppen durch das ganze Hannöversche Land dem Hauptmann Cropp und dem Kammeragenten Jaques vom 1. Okt. d. J. an als General-Entrepreneurs zu übertragen. (H. C.)

Preußen.

Königsberg, den 19. Sept. Den 16ten spät Abends kamen Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin mit Höchstdero Gefolge im besten Wohlseyn hier an. — Gestern Abends um 7 Uhr langten Se. russisch-kaiserl. Majestät in erwünschtem Wohlseyn allhier an. Höchstdieselben wurden am Roßgärtschen Thore von Sr. Majestät dem Könige, den königlichen Prinzen und der gesammten Generalität empfangen. Beyde Majestäten setzten sich von hier ab zu Pferde, und ritten, unter dem Vortrab einiger Schwadronen Ziethenscher Kürassiere, langsam in die Stadt. Vom Roßgärtschen Markt bis zum Schloß stand das hiesige Militär in 2 Reihen aufmarschirt, zwischen welchen der Zug, unter Rührung des Spiels, bis zu letzterm gieng, wo Se. kaiserl. Maj. von Ihrer Maj. der Königin und den hier anwesenden königl. Prinzessinen empfangen und nach den für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern geführt wurden. Das schönste Wetter begünstigte diesen Tag, den unsere Einwohner lange zu ihren Festen zählen werden. — Nachmittags an demselben Tage giengen Se. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Constantin, auf dem Wege nach Deutschland wieder von hier ab.

Würtemberg.

Stuttgart, den 4ten Oktober. Am 2ten dieses sind Se. Durchlaucht der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen, und gestern der Fürst von Hohenzollern-Hechingen hier durch nach Sachsen passirt. (Schwäb. Merk.)

Beym Schluße dieser Zeitung fehlen uns seit drey Tagen alle französische Journale.

Versteigerung.

(2. a.) Allergnädigster Anbefehlung gemäß werden von Seite endesgesetzten Amte 150 allda entbehrlich gewordene eichene Märzenbierfässer von verschiedener Größe in Parthien zu 10 Stücke abgetheilt mit Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation gegen sogleich baare Bezahlung künftigen Freytag den 14ten dieses Vormittags von 9 bis halbe 12 Uhr, und Falls bis dahin nicht geendet werden kann, Nachmittags um halbe 3 Uhr wieder anfangend bey dem königl. Hofmärzenbier-Kellern am Gasteig an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber, mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der im Thale Maria Nro. 133 wohnende Schäffler des königl. braunen Bräuhauses beauftragt sey, denjenigen die Fässer vorzuzeigen, welche solche in der Zwischenzeit zu sehen verlangen.

München, den 8ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofbräu-Amt.
v. Poschinger,
Hofkammer-Rath und königl. Bräu-Verwalter.

Ediktal-Vorladung,
wegen zwey zu Verlust gegangener Obligationen zu 150 fl. und 50 fl.

(3. a.) Nach einer sub praesentato 4ten Oktober laufenden Jahres bey unterzeichneter Stelle eingereichten Anzeige sind dem königlichen Hofgerichts-Advokaten Licentiaten Paur, folgende Obligationen zu Verlust gegangen.

1) Eine von dem Joseph Sebastian von Rittershausen dem Raithe Zellner sub dato 1sten Dezember 1794 auf 50 fl. ausgestellte Obligation.

2) Eine vom Joseph Sebastian von Rittershausen, dem Priester Weishofer sub dato 2ten Dezember 1794 auf 150 fl. ausgestellte Abligation.

Die allenfallsigen Besitzer dieser Obligationen werden daher ediktaliter aufgefordert, dieselben sub termino peremtorio von 30 Tagen um so sicherer zu unterzeichneter Stelle zu extrahiren, oder ihre allenfallsigen Rechte hierauf darzuthun, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine beyde Obligationen ohne weiters amortisiren würde. München, den 7ten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Versteigerung.

(3. c) Auf Instanz der Gläubiger des hiesigen Bürgers und sogenannten Stubenvoll-Bräuers, Michael Brunner, wird dessen sämmtlich liegendes Vermögen, nämlich die 3gadige Bräubehausung an der untern Angergasse Nro. 221. nebst denen zum Bräu- und Wirthschafts-Beschlag gehörigen Untensilien, als eine kupferne Bräupfanne, Biergrand, 2 Wasserkästen, Sechboden, 3 Hopfenseichern, Fässern, Wagen und Geschirr etc. dann Betten, Zinn, Kupfer, so andern Möbeln öffentlich versteigert; man hat hiezu künftigen Dienstag den 25. Okt bestimmt, welches hiemit allen Kaufslustigen mit dem Anhange bekannt gemacht wird, daß sie Vormittags 9 Uhr bey diesseitigem Stadtgerichte in dem 3. Kommissions-Zimmer erscheinen, und die Kaufsanbothe ad Protocollum salva tamen ratificatione Creditorum geben können. Actum den 29. Sept. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Versteigerung.

(3. c.) Am Dienstage den 18ten dieses werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bey unterzeichnetem Amte im ehemaligen Augustiner-Kloster über zwey Stiegen mehrere Manns- und Frauen-Kleider, Kommod- und andere Kästen, Leib- und Bettwäsche, Betten, silberne Miederhacken, dergleichen Schuhschnallen, silberne und tombackene Sackuhren, so Anderes an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige belieben also, sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einzufinden. München, den 1sten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.
B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

(8. b) Am 19. und 20. Okt. nächsthin werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr verschiedene Wägen, Sättel, Geschirre und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden dahier öffentlich verkauft. Der Zusammenkunftsort ist an der kön. Hofheuwaage vor dem Kostthore. — Kaufsliebhaber mögen also an obermähnten Tagen und um die bestimmten Stunden daselbst sich einfinden. München den 8. Okt. 1808.

Nächsten Sonntag den 16ten dieses, in der Oktav des höchsterfreulichen Namensfestes unsers vielgeliebten Königs, wird in hiesiger St. Peterskirche unter dem Hochamte, welches um 9 Uhr anfängt, auf der neuen, zwar noch nicht ganz beendigten, großen Orgel, der hier anwesende Erfinder ein Solo mit mehreren abwechselnden Registern hören lassen.

Das von mir in den öffentlichen Blättern ausgebotene Oekonomiegut ist bereits an den Mann gebracht, welches ich zur Vermeidung fernerer Anfragen, dergleichen noch immer an mich einlaufen, anzeige. München, am 8ten Oktober 1808.

Hofgerichts-Advokat Joseph von Speckner.

In der Falter'schen Musikhandlung ist für 12 Kreutzer zu haben: Verzeichniß der Register der nach Vogler'schen Simplifikations-System, vom Orgelbauer Frosch neuerbauten St.-Peters-Orgel.

Vor dem Sendlinger-Thore ist eine Wohnung von 3 Zimmern, worunter 2 heitzbare sind, Küche, Kammer, Holzlege und Keller, auf künftige Georgi, oder sogleich zu beziehen. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Okt. Hr. Freblich, Kaufmann von Kopenhagen. Hr. Schwarz, Kaufmann von Magdeburg, im Hirschen. Hr. Calame, Negotiant von Reichenhall. Hr. Dinholz, Negozant von Wien, im Kreutz.

Schrannen-Anzeige vom 8ten Oktober 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1770	1336	434	17	19	—	—	—	39
Korn	1146	962	184	8	39	—	—	—	26
Gerste	3634	3104	585	8	13	—	—	—	34
Haber	655	631	24	6	12	—	—	—	3

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Dienstag Nro. 241. 11. Oktober 1808.

Frankreich.

Heute erhalten wir 4 franz. Posten auf einmal, aus denen wir das Wichtigste mittheilen:

Paris, den 1. Okt. Heute war der lezte Tag, wo Truppen hier durch nach Spanien zogen. Das 76te Linieninfanterieregiment, ein Theil des 6ten Korps der grosen Armee, kam heute an, und wurde wie die vorhergehenden Truppen empfangen.

Nach geendigtem Male verbreitete sich das Militär in dem Garten von Tivoli, welcher mit einer ungeheuren Menge Zuschauer angefüllt war, und belustigte sich an den verschiedenen dort statt habenden Spielen. Ehe diese noch geendigt waren, hörte man den Generalmarsch schlagen. Sogleich vergaßen die Soldaten diese Spiele, eilten, sich zu rangiren, und es kostete den Chefs Mühe, sie zu überzeugen, daß dieser Lärm nur der Vorbote zu einem neuen Schauspiel sey, und sie ungeachtet, ihrer Liebe zur Disziplin, dieses Mal jenem Ruf nicht gehorchen konnten. Nun nahmen sie wieder ihre Plätze in den Viereck, wo die Spiele aufgeführt wurden, ein; 100 Musikanten und 20 Tambour exekutirten einen Theil der Bataille von Friedland (komponirt von Gueber) und Feuerwerk ahmte den Knal des kleinen Gewehrfeuers und groben Geschützes nach. Das Täuschende dieser Musik bewährte sich auf eine merkwürdige Art. Im Anfang bezeugten die Soldaten ihre Zufriedenheit durch lebhaftes Applaudiren; aber sobald als der lebhaftere Ton, die feurige Musik, der Sturmmarsch der Tamboure die Krieger elektrisirte und gleichsam auf das Schlachtfeld versezte, fingen alle mit den Füßen an zu stampfen und das Geschrey: Vorwärts! vorwärts! Es lebe der Kaiser! erstickte völlig den Lärm des Orchesters, und mit Enthusiasmus wiederholten sie den Namen des Helden, der sie so oft zu Siegen führte. — Bald vereinigte sich damit der Freudenruf von 10,000 Bürgern; und so schloß sich diese Scene, die ein so treffendes Bild des Nationalkarakters darbietet. (Publ.)

Die Klasse der schönen Künste des Instituts hielt heute eine öffentliche Sitzung, worin der beständige Sekretär eine Notiz über die Arbeiten der Klasse seit dem 1. Okt. 1807 vorlas. (Monit.)

Florenz, den 20. Sept. Nicht ohne Theilnahme werden Naturhistoriker und Alterthumsforscher die Nachricht lesen, daß das prächtige Kabinet des vor 10 Monaten zu Pisa gestorbenen Großpriors des St. Stephanordens, Hr. Gaston Inghirami von Volterra weder vereinzelt, noch für die Künste verloren seyn wird. Der Bruder des Verstorbenen Louis Sebro Inghirami hat es ganz an sich gekauft. Auserlesene Bücher, Naturprodukte, Alterthumsstücke, vorzüglich aber Medaillen machen den Reichthum dieser Sammlung aus. Der Besitzer hatte unter andern alle Gold- und Silbermünzen der Großherzoge von Toskana, von Alexander Medicis bis Maria Louise gesammelt. Leztere Sammlung allein begreift 500 Stück. Mehr als 1000 griechische Münzen von verschiedenen Metallen, mehr als 100 Consularmünzen aus der Zeit der römischen Republik, 900 Medaillen römischer Kaiser, 63 etruskische Medaillen, 100 aus dem Mittelalter, und eben so viele aus den Regierungen der Päbste. Außer diesen sieht man darin noch eine grose Menge Siegel, antike Abdrücke, Ringe und andere seltene Gegenstände. (Monit.)

Paris, den 30. Sept. Das Leichenbegägniß des Generals und Senators Beguinot wurde diesen Morgen in der Kirche Saint Thomas d'Aquin mit vielem Pomp vollzogen. Man brachte darauf seine sterbliche Hülle nach dem Pantheon. Eine Deputation des Senats und die Pariser Garde begleiteten den Zug. (Publ.)

Am 24. Sept. passirten die Prinzessin Poniatowska, welche von Warschau nach Paris geht, durch Nancy, am 25. der Courier des türk. Gesandten zu Paris, Soliman Aga, und ein Courier des französ. Bothschafters zu Konstantinopel, der nach der Türkey zurückgeht.

Die Gebäude des sogenannten Pavillon Breteuil in dem Park von St. Cloud werden ganz restaurirt, und der Pavillon ganz neu meublirt. (Publ.)

Straßburg, den 1. Okt. Se. Majestät der Kaiser und König immer bemüht, die Talenten zu belohnen, und Ihre Unterthanen die nützlichsten Erfindungen genießen zu lassen, haben Sr. Exc. dem Minister des Innern einen Kredit eröffnet, um denjenigen Tuch-Fabrikanten Vorschüsse zu thun, welche sich die von Herrn Douglas für die Fabrikation des Tuches verfertigten Maschinen anzuschaffen wünschen. Dieser ausgezeichnete Schutz, welcher dem Hrn. Douglas verliehen wird, ist ein authentischer Beweis von der Nutzbarkeit seiner Maschinen.

Das vollständige Sortiment kostet 20,000 Fr. Man kann die umständliche Beschreibung desselben im Sekretariat der Präfektur einsehen.

Die Manufakturisten, welche an den von der Regierung vorgeschlagenen Vortheilen Antheil nehmen wollen, können in der Präfektur die Bedingnisse kennen lernen, die zu erfüllen sind, wenn man zugelassen werden soll, den nöthigen Vorschuß zu erhalten, um sich diese Maschinen anzuschaffen. (N. C.)

Italien.

Neapel, vom 21sten Sept. Die Königinn wird heute Morgen zu Rom anlangen, und übermorgen in Neapel seyn. Der König geht beynahe gar nicht aus, und nimmt nur sehr wenige Besuche an. Beständig ist er mit seinen Ministern eingeschlossen, und macht sich mit dem kleinsten Detail der Verwaltung seines Reichs vertraut. Jedesmal, wen er sich öffentlich zeigte, begleiteten ihn die Segenswünsche und unzweydeutigen Beweise der Anhänglichkeit des Volkes.

Um die Braven, wodurch die Engländer in den Gewässern von Miletto zurückgetrieben wurden, zu belohnen, bewilligte Se. Majestät jeden derselben eine Gratifikation von 25 Dukaten. — Der Hülfsgensd'arme Nicandro Stoico erhielt überdem eine Flinte aus der königl. Fabrik zu Torre dell Annunziata. (Moniteur).

Die befriedigenden Nachrichten, welche der König von der in allen Provinzen herrschenden vollkommenen Ruhe erhalten hat, bewog ihn, die Militär-Commissionen, welche durch unglückliche Umstände zu Gaëta, Aquila-Chieti, Avelino, Foggia, Bari-Cattanzaro und zu Reggio niedergesetzt werden mußten, aufzuheben. Dieser neue Zug von dem Edelmuthe des Königs hat dem Volke das größte Vertrauen und die wärmste Dankbarkeit eingeflößt, und Alles läßt hoffen, daß hinfort Nichts den Frieden und die gute Harmonie, welche in allen Provinzen, so wie in der Hauptstadt herrschen, stören wird. (Moniteur.)

Auf den Bericht des Kriegsministers, haben Se. Majestät allen Deserteurs, die sich entweder bey dem Intendant der Provinz, oder den Chefs ihrer Corps einfinden, um wieder zu ihren Fahnen zu stoßen, eine allgemeine Amnestie bewilligt. Jeder arretirte Deserteur, über den noch keine Untersuchung verhängt worden, kann wieder in sein Corps eintreten. Alle die, welche diese Amnestie benützen, und nachher wieder desertiren, erleiden die Todesstrafe. (Moniteur).

Nach einem königlichen Dekrete erhalten die in dem ganzen Umfange des Reichs auf dem Marsche begriffenen Truppen, anstatt der Lebensmittel in Natura, eine tägliche Entschädigung von 20 Centimes auf jeden Mann, und das Commisbrod. (Moniteur).

In Erwägung, daß die Staatsausgaben sich im Jahre 1809 bis zu der Summe von 12,700,000 Dukaten erheben, und die Revenüen des öffentlichen Schatzes eine sehr beträchtliche Verminderung, vorzüglich in Hinsicht der Zölle, erleiden würden, hat der König befohlen, daß die Grundsteuer in dem Jahre 1809 auf 7 Millionen Dukaten, nach folgender Vertheilung, steigen soll; nämlich die Provinz von Neapel zahlt Eine Million ꝛc., welche 7 Millionen verbunden mit den aus den Zöllen und andern Einkommen sich ergebenden Summe von 5,700,000 Dukaten alle Ausgaben decken werden. (Monit.)

Noch ein Dekret setzt fest, daß vom 1sten Oktober an kein Staatsdiener zwei verschiedene Emolumente auf Kosten des Staates auf einmal beziehen kann, wenn er gleich zwey verschiedene Funktionen ausübt. (Moniteur).

Großbritannien.

London, den 11. Sept. (Ueber Frankreich.) Hier ist von Herrn Baring eine Flugschrift erschienen, welche umständlich beweist, daß England bisher alle Jahre im Handel mit Nordamerika einen reinen Gewinn von 5 Millionen Pfund Sterling (55 Millionen Gulden) gehabt habe. Er setzt hinzu, um diesen Vortheil hat uns die Ungeschicklichkeit der Minister gebracht, welche den Nordamerikanern so lange trotzten, bis diese endlich ihre Häfen schlossen, und durch das Embargo allem ihrem Handel ein Ende machten. (A. Z.)

Dänemark.

Copenhagen, den 24. Sept. Es ist die Verfügung getroffen worden, daß der Danneborg-Stern der Großkreuze, solchergestalt verändert wird, daß in der Mitte des Kreutzes ein W (Waldemann) mit einer Krone steht, und statt des Worts: Restitutor, künftig die Legende: Gud og Kongen, lautet.

Die Stadt Drontheim in Norwegen, welche sehr viele vermögende Einwohner zählt, zeichnet sich vorzüglich durch ansehnliche freywillige Beyträge zur Unterstützung der Nothleidenden sowohl, als zur Defension des Landes aus. Zur Erbauung von Kanonenböten hat diese Stadt eine Summe von 20,000 Rthlrn. zusammen geschossen.

Unsere Kaper sind in diesem Monat ziemlich glücklich gewesen. So erfährt man, daß der Kaper-Kapitän Wulffsen in der Ostsee allein 7 bis 8 Schiffe genommen hat.

Morgen wird die Trauer für Se. Majestät, den höchstseligen König, abgelegt.

Auf Thorseng will man gefunden haben, daß die Wurzel des Löwenzahns das beste Kaffee-Surrogat sey. (H. C.)

Corsör, den 23. Sept. Gestern Morgens konnte man die feindlichen Schiffe im Belt flaggen sehen, und das Admiralsschiff hatte Flaggen auf allen Masten; man weiß hier die Ursache davon nicht. Gegen Mittag salutirte es, und am Abend segelte das Admiralsschiff mit einer Brigg nordwärts, und das zweyte Linienschiff südwärts. — Die aus der Ostsee angekommene Convoy von etwa 100 Schiffen, von 2 Fregatten und 2 Briggs begleitet, kam am 18ten heransegeln, und gieng durch den Belt nordwärts; eine zweite, ungefähr eben so zahlreiche Convoy, unter Bedeckung einiger Linienschiffe und Kanonenböte, ist aus der Nordse gekommen, und liegt unter Romsöe vor Anker. (H. C.)

Baiern.

Bamberg, den 7. Okt. Die vorgestern hier angekommenen zwey franz. Infanterieregimenter von der Division Sr. Exell. des Hrn. Gen. Gazan, welcher gleichfalls hier eingetroffen war, sind gestern früh wieder abmarschirt. Dagegen sind die zwey andern, noch zu dieser Division gehörigen Infanterieregimenter, das 25ste und das 103te Linienreg., gestern hier eingetroffen, und heute früh weiter marschirt; auch die Artillerie und die Bagage der Division, sind heute früh hier durchgegangen. (B. Z.)

Baden.

Mannheim, den 7. Okt. Gestern Abends sind Ihre K. HH. der Herr Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Karlsruhe hier angekommen. Se. k. H. der Erbgroßherzog sind diesen Morgen wieder abgereiset. (M. Z.)

Preußen, den 22. Sept. Als Se. Majestät, der russische Kaiser in der Nähe von Königsberg eintrafen, waren Ihnen Se. Majestät, der König von Preußen, mit einem zahlreichen Hofgefolge entgegen gefahren. Auf einer Ebene bey der Königsstadt stiegen die beyden Monarchen aus, und umarmten sich aufs zärtlichste. Am 19ten, dem Geburtsfeste des Prinzen August, begaben sich beyde Durchlauchtigste Freunde zu diesem Prinzen, um ihn mit ihrem Glückwunsch zu erfreuen. Erst am 21sten Abends um 5 Uhr setzte der russische Monarch seine Reise von hier nach Sachsen fort. (H. C.)

Deutschland.

Mecklenburg, den 27. Sept. Am 22. dieses ist der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin abgereiset, um sich zu seinem Schwager, dem Kaiser Alexander, und zu Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, zu begeben.

Fürst primatische Staaten.

Frankfurt, den 25. Sept. Einige deutsche Journale sagen noch immer, daß sich der östreichische Kaiser auch nach Erfurt begeben werde, allein die Briefe aus Wien schweigen davon gänzlich. (Publ.)

Vermischte Nachrichten.

Noch hatten die Einwohner des hiesigen Amtsdorfs Bennungen sich von ihrem am 9. Nov. 1800 in dem damaligen grausen Orkan durch eine schreckliche Feuersbrunst erlittenen großen Verluste nicht wieder erholt, als am 14. Sept. Abends um 10 Uhr ein, in einer mit Früchten angefüllten Scheune entstandenes Feuer in kurzer Zeit, ohne daß die Unglücklichen ihre Habseligkeiten zu retten vermochten, den schönsten und größten Theil des Dorfs, 72 Wohnhäuser, eben so viele gefüllte Scheunen und unter diesen fast sämmtliche nach dem Brande vor 8 Jahren kaum wieder errichtete Gebäude von Neuem in die Asche legte. Entblößt von den nöthigsten Bedürfnissen, ohne Obdach, ohne Brod, ohne Saamen zur Aussaat und Futter fürs Vieh, seufzen die Unglücklichen dem nahen Winter entgegen. Nur thätige Unterstützung, warum ich edle Menschenfreunde hiermit dringend ersuche, kann die hülflose Lage der doppelt Unglücklichen mildern. Bey der Größe des Unglücks hoffe ich nicht umsonst zu bitten, und gern werde ich die eingehenden Beyträge in Empfang nehmen. Die gewissenhafte Vertheilung derselben soll von hiesiger gräfl. Canzley besorgt, und zu seiner Zeit sodann dankbar öffentlich Rechnung abgelegt werden. Roßla am Harz, den 18. Sept. 1808

Albert August Hoffmann, gräfl. Stollberg Kanzley- und Consistorial-Sekretär.

Kundmachung.

(3. b.) Johann Anton Schwarz, königlich-baierischer Sekretär in Regensburg zeigte bey dem königlichen Hofgerichte an, daß er die für seine Tochter Elisabetha Anna Maria Crescentia Schwarz, bey der königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Commission anliegen habenden ältern Kapitals-Posten umschreiben lassen wollte, von da aus aber ihm eröffnet wurde, daß er nachfolgende Original-Dokumente vor allem produciren solle:

1) Von 252 fl. Hofzahlamts-Kapital de 1607, Zinszeit 26sten Februar, nebst Transport de dato 30sten Jäner 1743, mit der Liquidation vom 14ten Dezember 1753 auf Johann Andrä Welchser, Bürger und Handelsmann allhier.

2) Von 50 fl. de 1649, Zinszeit de dato 18ten Februar; Original-Kapitals-Obligation eodem dato et anno pr. 1100 fl., vom Michael Reiter, Bierbräuer hergeschossen.

3) Von 415 fl., Hofzahlamts-Anlehen de 1740, Zinszeit 11ten May;

den gedruckten Original-Kapitalsbrief unterm nämlichen Datum und Jahr auf Maria Anna Seellinn, Handelsmanns-Wittwe ad 2000 fl. lautend, nebst Transport vom 9ten März 1750, auf Johanna Fischlinn, gebohrne Seellinn, den 13ten März 1750 liquidirt.

Da nun vorgedachte Dokumente nicht mehr vorfindig sind, so wird deren allenfallsiger Inhaber auf Ansuchen des Johann Anton Schwarz, hiermit aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, vom heutigen Datum angefangen, hierorts sich des hierauf habenden rechtlichen Titels gehörig zu legitimiren, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins obige Dokumente für amortizirt erkannt werden würden. München, den 5ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Sekretär Attenkofer.

Verruf.

Nachdem bey dem unterm 28sten, 29sten und 30sten July angesetzten Versteigerungs-Tagen über das Anwesen des Weinwirths Anton Deischl, kein Käufer erschienen, so wird diese Versteigerung wiederholt, und hierzu Tagsfahrt auf den 15ten November a. c. angesetzt.

Kaufsliebhaber werden hiermit vorgeladen, am besagten Tage ihr Kaufsanbot auf das Ganze oder theilweise zu schlagen, und die Zuschlagung mit Geneh[illegible]ung der Gläubiger zu gewärtigen, welchen freysteht, inzwischen die Besichtigung vorzunehmen.

Ingleichen wird Tagsfahrt zur Liquidation der sämmtlichen Schulden auf eben den 15ten November a. c. angesetzt, und die Gläubiger vorgeladen, Morgens 9 Uhr beym Stadtgerichte zu erscheinen, und ihre Forderungen gehörig zu liquidiren, und zwar unter dem Nachtheile des Ausschlusses.

Actum, den 4ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht Ingolstadt.
Dr. Braun, Stadtoberrichter.

Versteigerung.

(3. c.) Zu Folge des allerhöchst-oberstforstämtlichen Auftrags vom 25sten Juny l. J. sollen die nachbenannten kleinen königlichen Staats-Waldungen öffentlich salva ratificatione unter folgenden Bedingungen versteigert werden.

1) Gehen die ersteigerten Waldtheile an den Käufer als ein bodenzinsiges servituten-freyes Eigenthum über;

2) muß nach erfolgter allerhöchster Ratifikation die Hälfte des Kaufschillings sogleich baar, ein Viertel hiervon in dreyjährigen gleichen Fristen zu 4 Procent verzinslich erlegt werden, indessen ein Viertel als ein unablößliches Kapital liegen bleibt, welches vorschriftsmäßig vergrundzinset werden muß. Eine weitere grundherrliche Abgabe soll zu keiner Zeit mehr auf den erkauften Waldtheilen Statt haben, dagegen werden diese Gründe sogleich den gewöhnlichen Landsteuern unterworfen.

Um nun den allerhöchsten Auftrag zu erfüllen, hat man folgende Tage für die dabey genannten Waldungen zur Versteigerung angesetzt, als:

Mondtag den 17ten Oktober:

Ein Theil der Staudenwirths-Gemeinde, die Sinkenbacher-Fröschl und Grandlgemeinde. Die Zusammenkunft ist beym Staudenwirth frühe 7 Uhr, ferner der Hart- und Mehringergspriat. Die Zusammenkunft ist bis 11 Uhr Mittags im Hart selbst, dann die große und kleine Röhrmoserstilze. Die Zusammenkunft ist zu Röhrmosen.

Dienstag den 18ten Oktober:

Die Mehringer Au. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Mehring frühe 7 Uhr.

Die obere und untere Greiment. Die Zusammenkunft ist in beyden Gehölzen selbst bis 10 Uhr frühe.

Das Dambacherholz. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Dambach an der Haager-wienerstraße bis Mittag.

Mittwoch den 19ten Oktober.

Der Ueberrest des Degernbachs. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Gräntegernbach Morgens 7 Uhr.

Donnerstag den 20sten Oktober:

Das Lerchet und die Oeth. Die Zusammenkunft beym Bauern zu Braitenlohe Morgens 9 Uhr.

Das Tannach oder Unternorlachingerholz. Die Zusammenkunft ist beym Rottbauern zu Norlaching.

Freytag den 21sten Oktober:

Das Jettenstedtner Holz. Die Zusammenkunft ist beym Wirth zu Hudenstein Morgens 9 Uhr.

Samstag den 22sten Oktober:

Die Binnau. Die Zusammenkunft ist beym Hauserweiderer-Bauern nächst dem Gehölze bis 9 Uhr frühe.

Mondtag den 24sten Oktober:

Der Spirklsberg. Die Zusammenkunft ist in Spirklsberg selbst bis 8 Uhr frühe.

Der Schönfleck. Die Zusammenkunft ist in Schönfleck selbst bis 9 Uhr.

Der sogenannte Hofanger be- Burgrhain, die Gröcklgaße, und die Daiglspoint. Die Zusammenkunft ist beym dem Allram-Bräuer zu Isen.

Die Eichertrift.

Die Kaufslustigen können daher an gemeldten Tagen und Orten erscheinen, und das Weitere gewärtigen.

Den 26sten September 1808.

Königliches Rentamt Erding, und Forstamt Eglharting.

Prößl, Rentbeamter. Heiß, Oberförster.

Kundmachung.

(3. c.) Vom königl. oberbaierischen Hofgerichte wird künftigen Donnerstag den 20. Oktober dieses Jahres das Theodor Graf von Königsfeldische Haus in Schönfeld Nro. 272. nebst dem dabey befindlichen Pflanz-Gärtchen von 9 Uhr frühe bis zum Schlag 12 Uhr Mittags an den Meistbiethenden salva ratificatione zugleich auch die vorhandenen Mobilien als Pretiosen und Silber, Kleider, Leingewand, Tisch- und Bettzeug, Betten, Spiegeln, Kanapees und Sesseln, so andere verschiedene Hausgeräthschaften versteigert werden.

Welches mit dem Beysatz hiemit öffentlich kund gemacht wird, daß den Kaufslustigen freygestellt wird, das Haus und Gärtchen einsweil in Augenschein zu nehmen. München den 3. September 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

(3. a.) Ein junger, gebildeter, und in allen Zweigen der Erziehung erfahrner Geistlicher, der zwar selbst ein ansehnliches Vermögen besitzt, und selbes stündlich ausweisen kann; sucht in München, oder im Umkreise der Stadt, bey einer Herrschaft, oder andern respektabeln Familie, eine Hofmeisters-Stelle; um sich neben der Zeit des Unterrichtes zum Professor bilden zu können. Das Weitere ist bey Hrn. Lindauer, Bürger und Conditor in seiner eigenen Behausung Nro. 147 in der Eisenmann-Gaße zu erfahren.

Anzeige.

Mittwochs, am 12ten Oktober hält die königl. Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung zur Feyer des allerhöchsten Namenstages Sr. Majestät, des Königs. Der General-Sekretär wird den Jahresbericht erstatten, und Hofr. Jacobs in einer Rede über den eigenthümlichen Vorzug der Hellenischen Sprache in dem Gebrauche ihrer Mundarten handeln. Man versammelt sich im großen Bibliothek-Saale Nachmittags 4 Uhr.

(1. c) Am 19. und 20. Okt. nächsthin werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr verschiedene Wägen, Sättel, Geschirre und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden dahier öffentlich verkauft. Der Zusammenkunftsort ist an der kön. Hofheuwaage vor dem Kostthore. — Kaufsliebhaber mögen also an obenwähnten Tagen und um die bestimmten Stunden daselbst sich einfinden. München den 8. Okt. 1808.

Beym Expeditor im Schulbücher-Hauptverlage ist zu haben: Edikt über das Gemeinde-Wesen. Achtzehente Beylage zur Constitution. 36 kr. — Instruktion dazu ebenfalls 36 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 9ten Oktober. Hr. Hugo, Negotiant von Lahr. Hr. Hornthal, Oberstjustizrath von Nürnberg. Hr. v. Wolf, Weihbischof von Freysing und Regensburg. Hr. Hofrath Link und Hr. Assessor Kaulmann, von Wallerstein, im Hahn. Hr. Coing, Kaufmann von Höchst, im Adler.

Die 984ste Ziehung in München ist Mondtags den 10ten Oktober 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

2 12 79 8 48

Die 985ste Ziehung wird den 31sten Oktober und inzwischen die 605te Sadtamhofer Ziehung den 20sten Oktober vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 242. 11. Oktober 1808.

Baiern.

München, den 12. Okt. Chronogramma auf das höchste Namensfest Sr. Majestät des Königs von Baiern, und die damit verbundenen Landesfeyerlichkeiten u. s. w.

CorDa, VoCes, faCta:
patrIae, hoMagIa.
regI. —

B. O.

Gestern haben Se. kön. Hoheit, Karl Herzog aus Baiern, das heilige Sakrament der Firmung in der hiesigen Hofkapelle von Sr. bischöfl. Erzellenz, Johann Nepomuck von Wolf, Bischofe zu Dorylo, Weihbischofe zu Freysing, infulirtem Domdechant und Konsistorialpräsident zu Regensburg, auch königl. baier. wirklichem geheimen Rathe ꝛc. empfangen. Pathe dabey waren Se. kön. Hoheit, der Kronprinz von Baiern, Karl Ludwig August. Se. bischöfl. Erz. waren von einer sehr ansehnlichen Clerisey begleitet, und die ganze Handlung gieng mit der erbaulichsten Andacht vor sich. — Zuletzt ertheilte Se. bischöfl. Erzellenz noch den übrigen Anwesenden das heil. Sakrament der Firmung.

Augsburg, den 10ten Oktober. Heute ist von dem in hiesiger Stadt, und dieß- und jenseits des Lechs in engen Cantonirungsquartiren liegenden königl. baierischen Armeekorps unter dem Commando Sr. Excellenz, des General-Lieutenants Freyherrn von Wrede, das dritte große Manöuvre auf der südlichen Seite von Augsburg gehalten worden. (A. Z.)

Bamberg, den 9. Okt. Heute und gestern hat das 13te 15te und 25ste franz. Dragonerregiment in hiesiger Stadt und Gegend übernachtet. (B. Z.)

Frankreich.

Bayonne, den 27. Sept. Wir wissen nichts Neues von den Armeen seit dem Marsch des Blick'schen Korps nach Bilbao. Privatbriefe melden, daß der Marschall Ney (nicht Bessieres, welcher immer in seinen Positionen bey Pancorbo steht) mit 12,000 Mann gegen Blick marschirt, und zu Bilbao eingerückt sey, woselbst er 5000 Gefangene gemacht habe. Da aber die Zeitung von Vittoria davon schweigt, so erwartet man weitlich erst die Bestättigung. Der König von Spanien befindet sich noch immer zu Vittoria. — Andere Briefe reden von einer Schlacht, welche der Marschall Moncey auf seiner ganzen Linie mit den arragonischen Insurgenten gehabt haben, und wobey er 60 Kanonen genommen haben soll; allein auch diese Nachricht hat sich noch nicht bestätigt. — Ungeheure Provisionen für die Armee langen hier an, und da schon alle Magazine der Stadt angefüllt sind, so mußte man die Cathedralkirche zum Magazine umschaffen. (Publ.)

Zu Tours kam am 28. Sept. die erste Division der großen Armee, bestehend aus dem 9ten leichten Infanterieregiment und dem 24ten Linienreg. unter Kommando des Generals Labrüyere hier an, und wurde auf eine würdige Art empfangen. (Monit.)

Genua, den 22sten Sept. Se. Durchlaucht, der Prinz Borghese, immer bemüht, den religiösen Zwistigkeiten durch kluge Maaßregeln zuvorzukommen, haben unserm Cardinal Erzbischofe Spina Befehl ertheilt, dem Kanonikus Cordeviolla von St. Lorenzo, dem Pfarrer von St. Jean, und dem Pfarrer von Camogli, die sich erlaubten, eine Moral zu predigen, welche den Lehrsätzen der römisch-katholischen Religion zuwider ist, Verweise zu geben, und sie auf einige Zeit in das erzbischöfliche Seminarium einzusperren, welches auch geschehen ist. (G. d. G.)

Italien.

Neapel, den 23sten Sept. Die hiesigen Blätter melden, daß Se. Majestät, der König, in der Sitzung des Staatsraths am 15ten Sept. den verschiedenen Ministerien für das künftige Jahr 1809 monatlich folgende Summen bewilligt habe, nämlich: dem Kriegsminister 630,000 Silberdukaten, dem See-Minister 130,000, dem Minister des Innern 60,000, dem Justizminister 45,000, dem Cultminister 30,000, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten 20,000, dem Finanzminister mit Inbegriff der Ausgaben für das königl. Haus 160 tausend, und dem Polizeyminister 10,000 Silberdukaten.

Schweden.

Die letzten Zeitungen aus Stockholm enthalten folgende Nachrichten von Spanien: Die engl. Journale nennen unter den Generälen, welche unter Castanos dienen, auch einen gewissen Penna und Jones, welche nicht viel besser gekannt zu seyn scheinen, als die übrigen. Die Engländer haben Repräsentanten zu den verschiedenen Insurgentenkorps gesandt, allein diese Maaßregel ist unzureichend, Einigkeit unter sie zu bringen. Ehe die Franzosen Madrid verließen, nahmen sie

alles Geschütz, welches sich fortführen ließ, mit, vernagelten den Rest, und brachten d.e Schätze der Krone in Sicherheit. (Publ.)

Alle Briefe aus Finnland stimmen darin überein, daß das schwedische Gouvernement die letzten Anstrengungen aufbietet, um sich wieder in den Besitz dieser Provinz zu setzen, und, da es diesen Zweck nicht durch die Gewalt der Waffen erlangen kann, zu allen unerlaubten Mitteln seine Zuflucht nimmt, deren, unter den civilisirten Völkern, die Engländer allein sich bis hieher bedienten. Das Gouvernement sucht eine Revolution im Rücken der russischen Armee zu erregen, um dadurch den General Buxhövden zu zwingen, das nördliche Finnland zu räumen. Allein bis jetzt schlugen alle Manövre der Art fehl. Freylich waren in Tawastehus und Carelien Bewegungen, allein durch angekommene frische russische Truppen wurden diese bald gestillt. Die Aufrührer wurden durch die erste Kolonne derselben zerstreut, und flehten um Gnade; die 2te Kolonne ist zu Wiborg, und wird bald in dem schwed. Finnland ankommen. An mehrern Punkten steht die russische Armee noch in ihren alten Positionen. (Publ.)

Stockholm, den 8. Sept. Der König ist noch immer in Finnland an der Spitze Seiner Truppen, und wir wissen auch nicht, wann er wieder hieher zurück kommen wird. Er hat eine Regierung für die ganze Zeit seiner Abwesenheit niedergesetzt, welche aus dem Grafen Wachtmeister, Fersen, Uggias ꝛc. besteht. Unsere Truppen haben immer häufige Gefechte mit den Russen, aber ohne Vortheil für uns. (Monit.)

Türkey.

Constantinopel, den 17ten Sept. Hier herrscht gegenwärtig eine Ordnung und Ruhe, als seit ein paar Jahrhunderten nicht der Fall war. Diese haben wir ganz allein dem neuen Großvezier, Mustapha Bairactar, zu verdanken, der mit starker Hand die Zügel der Regierung führt. An sämmtliche Paschen ist die Weisung ergangen, daß sie seine auf das Wohl und die Sicherheit des osmannischen Reichs abzielende Befehle auf's pünktlichste vollziehen müßten, oder im Unterlassungsfalle die strengste Züchtigung zu erwarten hätten. Gegen das Janitscharen-Corps, welches sich seit Jahrhunderten, und auch neuerlich das Recht herausnehmen wollte, Sultane ab- und einzusetzen, geht Mustapha Bairactar mit großer Schärfe zu Werke. Jedes Murren, jede auch geringe Insubordination wird sogleich mit dem Tode bestraft. Dagegen erhalten sie aber auch ihren Sold auf den bestimmten Tag. Um die Janitscharen desto besser im Zaume zu halten, und die verfallene Kriegszucht wieder herzustellen, ist der Großvezier fest entschlossen, die ganze türkische Armee so schleunig als möglich auf den Fuß der Corps vom Nizami Geddid (der neuen Ordnung der Dinge) zu bringen, welche Corps bekanntlich unter dem unvergeßlichen Großsultan, Selim dem Dritten, nach europäischen Grundsätzen errichtet und exerzirt wurden, ihm aber auch erst den Thron, und dann das Leben kosteten. — Der Großherr Mahmud setzt in den Großvezier Mustapha Bairactar, der ihn auf den Thron erhob, ein unbeschränktes Vertrauen, und aus den Provinzen vernimmt man, daß die Paschen den Befehlen desselben gehorchen, weil sie seine Thätigkeit und entschlossenen Charakter kennen. Alle verständige Muselmänner, und auch selbst ein großer Theil der Janitscharen billigen sein Verfahren, weil sie einsehen, daß das türkische Reich nur durch energische Mittel vor seinem Untergange geschützt werden kann. — Die bisherigen politischen Verhältnisse zwischen der Pforte und Rußland haben noch keine entscheidende Wendung genommen; man weiß bloß, daß sich die Russen in der Moldau und Wallachey stark vermehren. (W. B.)

Ungarn.

Brün, den 1. Okt. Am 26. des verflossenen Monats Sept. erfolgte hier in Brün eine feyerliche Handlung, die wegen ihrer Seltenheit eine öffentliche Bekanntmachung verdient.

Ein angesehener und wohlhabender Familien-Vater jüdischer Nation, Jakob Bloch und dessen 5 Kinder wurden, nachdem der Vater und die schon etwas erwachsenen Kinder sich in den Grundsätzen des Christenthums hatten unterrichten lassen, an diesem Tage, in der Pfarrkirche zu St. Magdalena, von dem hochwürdigen Pfarrer Herrn Azarias Schäffer, mit Assistenz seiner 2 Herren Kooperatoren, getauft, und erhielten folgende Namen.

Der Vater Jakob Joseph. Die Kinder: 1. Johann Baptist, gegen 11 Jahre alt. 2. Karl Peter, gegen 9 Jahre. 3. Joseph Alois, gegen 7 Jahre. 4. Katharine, gegen 5 Jahre. 5. Rosalie Anna, 1 Jahr 1 Monat alt. Ihre Taufpathen waren: Herr Joseph Artus, J. U. D. und mähr. schles. Landesadvokat. Herr Joseph Linthner, Feintuchmacher-Meister, Jungfer Katharina Linthner, des vorigen Tochter, Frau Paulina Langerin, eine Weinschankpachterin, Herr Peter Tietz, Feintuchmacher-Meister, dessen Ehegattin Anna.

Die Taufhandlung geschah Vormittags um 9 Uhr, nach deren Endigung eine Segenmesse abgehalten wurde, wobey der Vater und der älteste Sohn Johann Baptist, die heilige Communion empfiengen.

Die Kirche war bey dieser Gelegenheit voll gläubiger Christen, welche die innigste Theilnahme bey einer so feyerlichen Religions-Handlung und dem Anblicke eines Vaters, der mit seinen 5 noch unmündigen Kindern, die erkannte Wahrheit des Christenthums, durch sein abgelegtes Glaubensbekenntniß öffentlich an den Tag legte, und darauf das Zeichen desselben, die heil. Taufe empfieng, bezeigten, und durch ihre stille Andacht für das zeitliche und ewige Wohl dieser Neophyten den Gott der Liebe und Barmherzigkeit anflehten. (Brün. Zeit.)

Holland.

Amsterdam, vom 28sten Sept. Die heutige königliche Zeitung meldet, daß die Entwürfe des bürgerlichen und Criminal-Codex, und die bürgerliche Gerichtsform dem gesetzgebenden Corps in der nächsten Sitzung werden vorgetragen werden. Ueber den Entwurf des Criminal-Codex wird bey Eröffnung der Sitzung selbst berathschlagt werden.

Die einheimischen und fremden Fonds sind beträchtlich gestiegen. (Moniteur).

Dänemark.

Drontheim, den 20. Juli. Heute, so wie mehrere Tage, haben wir hier westindische Wärme. Im Ganzen haben wir ein fruchtbares Jahr, obgleich hin und wieder die anhaltende Dürre Schaden gethan hat. — Drontheim hat 20,000 Rthlr. zum Bau von Kanonenböten zusammengeschossen. — Am vorigen Sonntage foderte der Bischof Bugge zur Hülfe der Nothleidenden an den Seeküsten auf. Er war kaum nach Hause gekommen, als ihm schon 300 Rthlr. zugesandt wurden, und die eingegangene Summe beträgt jetzt 433 Rthlr. — Drontheim hat bemittelte Einwohner, die einen würdigen Gebrauch von ihren Reichthümern machen. Auch zur Unterstützung für Matrosenweiber und Kinder geht eine Subscriptionsliste herum. (Alton. M.)

Deutschland.

Die Engländer befestigen sehr sorgfältig die kleine Insel Helgoland an der Mündung der Elbe; sie wollen einen wichtigen Hafen daraus machen, und sollen zu diesem Unternehmen, wie man sagt, 150,000 Pf. St. bestimmt haben. Indem sie dabey den Hügel Flaggenberg abtrugen, fanden sie einen alten Sarkophag, auf dem sich der Name eines alten Fürsten oder Oberhaupts dieser Insel befand. (Publ.)

Vermischte Nachrichten.

Am 19. Sept. brach im Fürstenthum Neufchatel ein schreckliches Gewitter, von Hagel begleitet, über die schönen Dörfer Locle und Chaux de Fonds aus; in weniger als einer halben Stunde waren fast alle Fenster zerschlagen, die Gartenfrüchte zermalmt, und die noch auf dem Halm stehende Haferernte vernichtet. Die Erde war mehr als 1/2 Schuh hoch mit Hagel bedeckt, worunter sich Stücke von der Größe eines Taubeneys befanden. Glücklicherweise verbreitete sich dieses Unglück nicht über die Weinberge. (Publ.

Die Preßburger Zeitung enthält in der Nro. vom 18ten einen Artikel, welcher angeführt zu werden verdient: „Alle Abende ist hier (zu Preßburg) Schauspiel, welches Ihro k. k. Majestäten beständig mit Ihrer Gegenwart beehren. Der berühmte Iffland befindet sich mit unter den Schauspielern. Gestern gab man unter starkem Applaudiren und einstimmigem Bravorufen den Schiebkarren des Essighändlers; zwey Tage vorher hatte man Racines Phädra (übersetzt von Schiller) und Voltaire's Mahomet (übersetzt von Göthe) ohne allem Erfolg aufgeführt. (Pub.)

Auf dem gräflich Rhode'schen Schlosse Oberburg in der Wetterau hat sich folgender, für die Naturgeschichte bemerkenswürdiger Fall zugetragen: Zu Ende Augusts wurde ein schwerträchtiger Hase in der Nachbarschaft geschossen, und da der Jäger beym Ausnehmen desselben bemerkte, daß die jungen Hasen lebten, so riß er sie mit Behutsamkeit aus dem Leibe der Mutter, und legte sie einer Katze, welche den Tag vorher gebohren hatte, und deren Junge weggeworfen waren, unter. Diese nahm sie mit vielem Liebkosen an, säugt sie bereits 21 Tage mit vieler Sorgfalt, und man zweifelt nicht, daß, wenn sie durch keinen Zufall umkommen, sie völlig groß gezogen werden. Es wird nun darauf ankommen, in wie fern die Katzenmilch ihre wilde Natur, wovon sie bis jetzt wenige Anzeigen geben, verändert.

Die Mode in Paris.

An den niedlichen Fingern unserer Schönen sind jetzt die Nägel eben nicht niedlich, weil nur recht lange Nägel (Nebukadnezars Nägel könnte man sie nennen) zur Schönheit gehören. Sehr viele Damen spielen nun jetzt Schellentrommel diese müssen aber auf den Ruf, schöne Nägel zu haben, Verzicht leisten, weil dies Instrument lange Nägel nicht duldet. Haarputz in Flechten, Leibchen à la Medicis, Roben mit niedriger Taille von Gaze und Levantine und sogenannte Diminutifs-Tabliers sind gegenwärtig der Hauptmodeanzug. (Aschaffb. Z.)

Der heisse Sommer war für die Bewohner Belgiens, besonders für die Küstenbewohner, äusserst nachtheilig. Ein gefährliches Fieber hat viele Menschen weggerafft. (Alton. Merk.)

Versteigerung.

(4. b.) Das außer der Wache vor dem Sendlinger-Thore stehende, erst vor einigen Jahren neuerbaute Thorschreiberhäuschen, nebst den allda befindlichen kleinen Gärtchen wird den 21sten Oktober im Wege der Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen auf bodenzinsiges Eigenthum, jedoch unter Vorbehalt der allerhöchst königl. Genehmigung verkauft.

Kaufslustige belieben demnach an besagtem Tage von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathshause sich einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben. Den 4ten Oktober 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Versteigerung.

(4. b.) Denjenigen öden Grund in den Stadtburgfrieden vor dem Karls-Thore am Galgenberge, worauf bisher die Richtstätte sich befand, und welcher nach aufgehobenen Plan in einem Tagwerke und 2000 □Schuhen besteht, gedenkt man den 25sten Oktober nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation im Wege der Versteigerung auf bodenzinsiges Eigenthum zu verkaufen.

Auf gleiche Weise wird an den nämlichen Tag und unter den nämlichen Bestimmungen der weiters an vorstehenden Grund anstossende, jedoch außer der Burgfrieds-Linie sich befindliche Theil der ausgeworfenen und zum Gemeinde-Vermögen der Stadt München eigenthümlich gehörigen Sandgrube, welche nach den vorhandenen Plan 3 1/4tel Tagwerk mißt, und vorzüglich zu Erbauung eines Märzenkellers sehr dienlich ist, veräußert.

Kaufsliebhaber mögen sich demnach an oben bestimmten Tag zwischen 9 und 12 Uhr auf gemeinem Stadtrathhause einfinden und ihr Anbot ad Protocollum geben. Den 4ten Oktob. 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.
Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Anzeige:

(2. a.) Ueber die erst gerade eingetroffene Sammlung holländischer Blumenzwiebel bey Johann Leonard Diez am Rindermarkte allhier. Diese besteht in

Hiazinthen oder sogenannten Passetoutes, gefüllten und einfachen, mit weißen, blauen, rothen, rosen und gelben Farben in einzelnen Sorten mit Benennung, oder in gemischten Farben (Rummel).

Tulipanen: einfach frühen wohlriechenden, gefüllten, monströsen, hochstämmigen, mit gelbem und weißem Grunde in Sorten und Rummel.

Tazetten oder vielblümigen Narzissen in Sorten und Rummel.

Narzissen: einfachen und gefüllten in verschiedenen Farben.

Jonquillen: einfachen und gefüllten sehr wohlriechenden.

Ranunkeln und Anemonen: gefüllt in Sorten mit Namen, und im Rummel.

Verschiedenen Blumenzwiebeln und Wurzeln, als: Crocus, Dipcade, Jaçinthe musqué von außerordentlich annehmlichem Geruch, Frittularia, die so sehr beliebte und frühe Iris persica, die majestätische Iris hisiana major, die Iris tuberosa, Amaryllis formosissima oder Iris suedica, Lilium cruentum oder Martagon, Corona imperialis etc. etc., wovon der Catalog sowohl für die Blumen, als alle im dasigen Verlage befindlichen Sämereyen die nähere Anzeige giebt.

Versteigerung.

Donnerstag den 13ten Oktober wird auf dem ersten Ziegelstadel an der Strasse nach Föring nächst dem Jägerhause eine Versteigerung von verschiedenen Hausgeräthschaften, als: Häng- und andere Kästen, Kanapee's, Schüsselrahmen, Tische ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung vorgenommen, und damit Morgens 9 Uhr angefangen werden.

Bekanntmachung.

Die allergnädigsten Befehle des königl. obersten Forstamtes in München vom 26sten Juny, und 5ten l. M. enthalten den Verkauf der kleinen Staats-Waldungen, genannt: Aicher, Klonau, oberes und unteres Fürstenfelderhölzel, St. Brunn, und Grießschlag, sämmtliche in der königl. Forstrevier Lengenmoos: dann das Unterholz in der königl. Forstrevier Schöngeising.

Man bestimmt daher zu diesen Verkäufen für erstere Revier den 27sten l. M., und die Zusammenkunft frühe 8 Uhr in der Försters-Wohnung zu Lengenmoos; dann für letztere Revier den 28sten l. M. frühe 9 Uhr in des unterzeichneten Forstbeamtens Wohnung im Kloster Fürstenfeld.

Vorher diese Waldtheile im Ganzen und in Unterabtheilungen besichtigen zu können, ist das königl. Unterforstpersonal schon angewiesen.

Sämmtliche Kaufslustige haben sich also am besagten Tage, Ort und Stunden einzufinden, und das Weitere nach den schon bewußten Verkaufs-Normen zu gewärtigen.

Actum, den 8ten Oktober 1808.

Königl. baierisches Rentamt Dachau, und Forst-Amt Friedberg in Fürstenfeld.

Ertl, königl. Rath und Rentbeamter. — Aurbach, Oberförster.

Auf dem Kreutz Nro. 168 neben dem Damenstifte ist um sehr billigen Preis der beste Mandel-Kaffee zu haben. Man bittet um geneigten Zuspruch.

In der Fürstenfelder-Gaße Nro. 59 ist ständlich eine Wohnung zu ebener Erde zu beziehen. D. u.

Versteigerung.

(2. b.) Allergnädigster Anbefehlung gemäß werden von Seite endesgesetztem Amte 150 allda entbehrlich gewordene eichene Märzenbierfässer von verschiedener Größe in Parthien zu 10 Stücke abgetheilt mit Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation gegen sogleich baare Bezahlung künftigen Freytag den 14ten dieses Vormittags von 9 bis halbe 12 Uhr, und Falls bis dahin nicht geendet werden kann, Nachmittags um halbe 3 Uhr wieder anfangend bey dem königl. Hofmärzenbier-Kellern am Gasteig an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber, mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der im Thale Maria Nro. 133 wohnende Schäffler des königl. braunen Bräuhauses beauftragt sey, denjenigen die Fässer vorzuzeigen, welche solche in der Zwischenzeit zu sehen verlangen.

München, den 8ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofbräu-Amt.

v. Poschinger,
Hofkammer-Rath und königl. Bräu-Verwalter.

Ediktal-Vorladung, wegen zwey zu Verlust gegangener Obligationen zu 150 fl. und 50 fl.

(3. b.) Nach einer sub praesentato 4ten Oktober laufenden Jahres bey unterzeichneter Stelle eingereichten Anzeige sind dem königlichen Hofgerichts-Advokaten Licentiaten Panr, folgende Obligationen zu Verlust gegangen.

1) Eine von dem Joseph Sebastian von Rittershausen dem Rathe Zellner sub dato 1sten Dezember 1794 auf 50 fl. ausgestellte Obligation.

2) Eine vom Joseph Sebastian von Rittershausen, dem Priester Welshofer sub dato 2ten Dezember 1794 auf 150 fl. ausgestellte Obligation.

Die allenfallsigen Besitzer dieser Obligationen werden daher edictaliter aufgefordert, dieselben sub termino peremtorio von 30 Tagen um so sicherer zu unterzeichneter Stelle zu extradiren, oder ihre allenfallsigen Rechte hierauf darzuthun, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine beyde Obligationen ohne weiters amortiziren würde. München, den 7ten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

(2. c) Am 19. und 20. Okt. nächsthin werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr verschiedene Wägen, Sättel, Geschirre und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden dahier öffentlich verkauft. Der Zusammenkunftsort ist an der kön. Hofheuwaage vor dem Kostthore. — Kaufsliebhaber mögen also an obenwähnten Tagen und um die bestimmten Stunden daselbst sich einfinden. München den 8. Okt. 1808.

Beym Expeditor im Schulbücher-Hauptverlage ist zu haben: Edikt über das Gemeinde-Wesen. Achtzehente Beylage zur Constitution. 36 kr. — Instruktion dazu ebenfalls 36 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Sept. Helland, Posthalter zu Pleinfeld und Hr. Anton Pemni, Bürger-Hauptmann allda. Hr. Sigmund, Rechtspraktikant zu Burglengenfeld, im Kreutz. Hr. Köstler, Doktor der Medicin von Augsburg, im Hahn. Hr. A. D. Pehmöller, Kaufmann mit Gattin von Hamburg, im Hirschen.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag | Nro. 243. | 13. Oktober 1808.

Baiern.

München, den 13. Okt. Gestern wurde das Namensfest Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Königs, in allen hiesigen Pfarrkirchen, in Gegenwart der öffentlichen Civil- und Militärautoritäten, durch ein feyerliches Hochamt und Te Deum Laudamus gefeyert. Ein Tag, der Münchens Bürgern bis auf ihre späte Nachkommenschaft unvergeßlich seyn muß, da zugleich auch die neuen, dem Bürgermilitär allergnädigst verehrten Fahnen und eine Standarte in der Michaelskirche mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten geweyht, und ihm von dem Stadtkommandanten, Generalmajor, Freyhr. von Ow, im Namen Sr. Maj. des Königs übergeben wurden. Ein Kommando von 1. Lieutenant und 36 Grenadiers überbrachte diese Paniere an die verschiedenen Korps. Nachher marschirten die sämmtlichen Truppen ab, defilirten auf dem Paradeplatz vor der daselbst befindlichen Generalität und den Civilautoritäten vorbey; das Bürgermilitär ging nach dem Max-Joseph Platze, hier bildete es ein Quarré, und schwur enthusiastisch zu seinen neuen Fahnen. Die bey dieser Gelegenheit gehaltenen Reden athmeten den reinsten Patriotismus, und die wärmste Anhänglichkeit der biedern Baiern an ihren König.

Die Inschrift der Fahnen lautet so: Max Joseph König von Baiern, der Stadt München, und auf der Standarte befindet sich der Namenszug Sr. Majestätt

Die in der gestrigen Sitzung der königl. Akademie der Wissenschaften gehaltene vortreffliche Rede des Herrn Hofraths Jakobs: „Ueber einen Vorzug der griechischen Sprache in dem Gebrauche ihrer Mundarten," welche wir so gerne den noch von dem gestrigen Feste freudetrunkenen Einwohnern hiesiger Hauptstadt ganz mittheilen möchten, schließt mit folgenden Worten, der schönsten Huldigung unsers allgeliebten Monarchen:

„Wenn es aber je einen Zeitpunkt gegeben hat, wo man hoffen konnte, den oftmals getäuschten Wunsch erfüllt zu sehen, daß der Wissenschaft und Kunst ein sicheres Reich in Deutschland gegründet, und dadurch zugleich der Sinn für das Schöne und Große lebendiger erregt, und ohne willkührliche Beschränkung befestigt werde, so ist es der gegenwärtige. Die kräftige Bewegung, die das geistige Gebiet der Wissenschaften in dem ganzen Umfange seiner Gränzen erschüttert; die gegenseitige Anziehung ihrer verschiedenartigen, sonst so getrennten Elemente; das immer mehr entzündete Streben der Besten nach einem Höhern; die allgemeiner verbreitete Liebe zur Kunst — Dieses und Anderes läßt eine schöne Blüthe der Bildung erwarten. Wir dürfen noch hinzusetzen, daß die mannichfaltigen Unfälle, welche die Nation erlitten, ihre Elastizität, statt sie zu schwächen, vermehrt, und sie angefeuert hat, indem sie sich um das flammende Panier ihrer Sprache fester zusammenschließt, in dem Gebiete der geistigen Welt die Lorbeern zu erobern, die ihr im Kampfe um irdischen Besitz entrissen worden. In diesem Zeitpunkt öffnet ein weiser und geliebter König den schönen Musen ein Asyl in seinem Königreich, und selbst ein deutscher Mann in dem tiefsten und weitesten Sinne des Worts, ladet Er deutsche Wissenschaft und Kunst in den Schatten seines Thrones ein, damit sie hier ihr frohes und genußreiches Geschäft in ungestörter Sicherheit und stillem Frieden vollbringen [illegible]. Hier also oder nirgends kann sich ein neues Griechenland bilden; und wenn einst die Geschichte die Vollendung deutscher Art und Kunst feyert, wird sie mit freudigem Entzücken den vielgeliebten Namen des Königs feyern, auf dessen erhabenes Haupt wir heute, mit Seinem begeisterten Volke, alle Segnungen, die den Monarchen, den Gemahl und den Vater beglücken können, von dem Thron des Höchsten erflehen."

Frankreich.

Paris, den 1. Okt. Die berühmte Maschine zu Marly wird abgebrochen, und an ihrer Stelle eine Feuerpumpe errichtet. Es heißt, man würde daselbst auch den Versuch mit einer von Hrn. Mougolfier erfundenen Pumpe machen, die noch mehr Vortheile gewähren soll, als die, welche man zu bauen anfängt.

Ein kais. Dekret vom 28. Aug. über den Postwagendienst enthält unter andern Verfügungen folgende: Die Unternehmer öffentlicher Wagen, die nach einer festen Bestimmung gehen, müssen binnen 14 Tagen nach Verkündigung dieses Dekrets, ihre Wagen, die Zahl der Plätze, die sie enthalten, den Ort ihrer Bestimmung, Tag und Stunde ihrer Abfahrt, Ankunft und Rückkehr erklären, unter Strafe von 50 Fr. — Auf jedem Wagen sollen von Aussen der Name des Eigenthümers oder Unternehmers, die Nummer des Stempels, im Innern die Zahl der Plätze, die Nummer und der Preis jedes Platzes stehen. — Die Eigenthümer müssen sich die Vor-

und Zunamen der Reisenden, ihr Gewerb, ihren gewöhnlichen Wohnort erklären lassen, und darüber Register führen; eben so auch über die Ballen, Felleisen, Pakete, die ihnen anvertraut werden; und von dieser Einregistrirung müssen sie den Reisenden mit der Nummer ihrer Plätze einen Auszug geben. Es ist verboten, mehr Reisende, als Plätze erklärt sind, in den Wagen zu nehmen, und auf die Wagendecke steigen zu lassen. Das Gewicht der Pakete, Ballen oder andere Lasten kann für jeden Reisenden nicht über 25 Killog. (30 Pfund) auf vierrädrigen, und nicht über 10 K. (20 Pf.) auf zweyrädrigen Wagen steigen. — Kondukteure der Wagen können nur mit einem Patent versehene Leute seyn. Die Wagen sollen allemal von zwey Postillonen geführt werden, sie mögen mit 6 oder 5 Pferden bespannt seyn, wenn das fünfte Pferd dem vierten vorgespannt ist. (Mz. Z.)

Die ganze kais. Garde hat Befehl, sich marschfertig zu halten. General Valence übernimmt in Spanien über 10,000 Pohlen das Kommando. — Hr. Matthieu Favier geht als Generalkommissär der großen Armee eben dahin. — Der Kaiser Napoleon wird gegen den 20. d. in Paris zurück erwartet, worauf er sich, wie man allgemein glaubt, sogleich nach Bayonne begeben dürfte. — In allen Departements werden bereits die Neukonscribirten überall ausgehoben. (G. de P.)

Bayonne, den 29. Sept. Man versichert, daß der russ. und der östrr. Gesandte, welche bis jetzt zu Madrid geblieben waren, nun in dem Hauptquartier des Königs von Spanien zu Vittoria angekommen seyen. — Bis jetzt wissen wir noch nichts Offizielles über die Niederlage der Insurgenten zu Bilbao; allein die Briefe aus Vittoria melden noch immer, daß der Marschall Ney mit 12,000 Mann auf dem Marsch durch Durango begriffen sey, um ihnen in die Flanke zu fallen, während General Mouton sich mit 6 — 7000 Mann über Balmaseda begeben, um ihnen den Rückzug abzuschneiden. (Publ.)

Ein kaiserliches Dekret aus Metz vom 24. Sept. enthält Folgendes: „Auf alles bewegliche und unbewegliche Vermögen der Spanier, welche sich in Frankreich befinden, soll Sequester gelegt werden. Dieses Vermögen soll für dasjenige zur Bürgschaft dienen, welches den in Spanien wohnenden Franzosen in den Provinzen, die gegen den König im Aufstande sind, genommen und sequestrirt worden ist." (Mainz. Z.)

Italien.

Neapel, den 25sten Sept. Heute ist unsere Königin nach einer glücklichen Reise aus Paris hier angekommen. Der König war ihr bis St. Leucio entgegen gefahren. Die Generale Lanes und Pignatelli, sodann der Duca di Lavella befanden sich in ihrer Begleitung. (C. d. N.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 5. Okt. Vorgestern Morgen sind des Königs und der Königinn Majestäten von hier nach Erfurt abgereiset. — Die Frau Gräfinn von Bocholz ist zur Dame d'Atour bei Ihro Maj. der Königinn ernannt worden. (C. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 27. Sept. Unsere Regierung hat bekannt machen lassen, daß in England eine förmliche Fabrik von falschen Schiffsdokumenten existirt. Von 70 auf angeblich neutralen Schiffen gefundenen Dokumenten, die von dänischen Behörden ausgefertigt seyn sollten, und welche die holländische Regierung hieher geschickt hatte, sind nach strenger Untersuchung nur fünf ächt befunden worden. Jene falschen Papiere werden in England mit 5 bis 20 Guineen bezahlt. (A Z.)

Der bisherige kaiserl. östreichische Gesandte am dänischen Hofe, Graf Grüne, der einige Zeit von Kopenhagen abwesend gewesen ist, wird nicht zurück erwartet, sondern erhält einen Nachfolger.

Zu Odensee wird der Kaffee jetzt mit 9 Mk. D. das Pfund bezahlt.

Man spricht von einem Herbst-Manöver, welches noch in diesem Nachjahr Statt haben dürfte.

Bey der letzten General-Versammlung der Interessenten der asiatischen Compagnie am vorigen Montage ward die Ausbeute pr. Actie auf 40 Rthlr. bestimmt. Zugleich wurden 200 Rthlr. als Beytrag für die Subscription für Norwegen bewilligt.

Englische Böte sollen auf Seiroe ans Land gewesen seyn, und einen Theil der Saat weggeführt haben.

Drey englische Linienschiffe sind, aus dem Norden kommend, am 24. Sept. Corsöer vorbey nach der Ostsee gesegelt.

Zu Flanstrad sind 4 der unlängst bey Aarhus weggenommenen Transportschiffe angekommen.

Vorgestern ist der Graf Holck, der vor Kurzem mit Depeschen nach Paris gieng, wieder hieher zurückgekommen. Er hat die Reise in 9 Tagen gemacht. Auch ist vorigen Sonntag ein französischer Courier an den französischen Gesandten angelangt.

Man spricht von einer bevorstehenden Reise Sr. Majestät nach Kiel. (Hamb. Korr.)

Für einen Klafter Brennholz wird gegenwärtig 21 Rthlr. hier im Hafen bezahlt. — Von Bornholm ist in diesen Tagen eine Jacht mit Steinkohlen angekommen.

Helsingöer, den 24. Sept. Von den dänischen Seeleuten, die kürzlich herüber gebracht wurden, wird erzählt, daß es den Engländern gelungen sey, bey einer Insel in der Finnischen Bucht ein russisches Orlogschiff von 90 Kanonen zu verbrennen. (A. M.)

Deutschland.

Hamburg, den 3. Okt. Die Passage von kriegsgefangenen Spaniern dauert beständig fort. Es kommen hier täglich vier bis fünf hundert an, die am folgenden Tage ihren Weg nach Frankreich fortsetzen.

Ihre Durchlaucht, die Prinzessin von Ponte-Corvo, ist mit Ihrem Sohn, dem Prinzen Oscar, gestern Abends in hiesiger Stadt eingetroffen, und hat sich sogleich zu dem Prinzen, ihrem Gemahl, nach Flottbeck begeben. (Hamb. Korr.)

Preußen.

Königsberg, den 20sten Sept. Nach einem Aufenthalte von zwey für unsere Stadt glücklichen Tagen setzten Se. russisch-kaiserliche Majestät heute nach 6 Uhr Nachmittags, unter dem Donner der Kanonen, Höchstdero Reise von hier nach Deutschland fort. Höchstdieselben fuhren bis Hohenkrug mit herrschaftlicher Equipage, bis wohin auch beyde königl. Majestäten Ihren hohen Gast in dem nämlichen Wagen das Geleit gaben. Montags nach Ihrer Ankunft ritten Se. kaiserl. Majestät mit Sr. Majestät dem Könige um 8 Uhr Morgens aus, und besahen die Stadt. Gegen 11 Uhr erschienen Höchstdieselben auf der Parade. Mittags war große Tafel auf dem Schloße, nach deren Aufhebung Se. kaiserl. Majestät bey der Prinzessin Radzivil, königl. Hoh., die sich unpäßlich befand, einen Besuch ablegten, auch bey des Hrn. General-Feldmarschall Grafen von Kalkreuth, und des Hrn. General-Lieutenant von l'Estocq Excellenzen Karten abzugeben geruhten. Abends nach 6 Uhr ritten Höchstdieselben in Gesellschaft des Königs und der Königin Majestät nach Höchstderen Landsitz auf den Huben vor dem Steindammer-Thore, wo die Allerhöchsten Personen bis 8 Uhr verweilten, und dann gemeinschaftlich nach der Stadt zurückkehrten. Uebrigens ist nachzuholen, daß auch beym Empfange Kanonen gelöset wurden, und das hiesige Schlächtergewerk die Ehre nachgesucht und erhalten hatte, Se. kaiserl. Majestät einzuholen. Bey Höchstdero Abreise paradirte selbiges wieder bey Dübelsruh vor dem Brandenburger Thore. — Die heutige Zeitung enthält folgendes Publikandum: „Da bis jetzt eine große Unordnung in dem Empfange der halben Traktamente Statt findet, so wird hierdurch allen diesen Empfängern ernstlich befohlen, ihr angewiesenes halbes Gehalt immer in den ersten Tagen des laufenden Monats, und zwar spätestens den 12ten d. M. bey der angewiesenen Kasse in Empfang zu nehmen, indem keine nachträgliche Zahlungen, oder besonders authorisirte Anweisungen ferner Statt finden können. Die hier im Orte sich befindenden Offiziere aber empfangen den halben Sold vom 1sten bis inclusive den 4ten, und vom 10ten bis inclusive den 12ten bey der ostpreußischen Kriegskasse. Königsberg, den 15. September 1808. v. Kalkreuth."

(B. Z.)

Berlin, den 1sten Oktob. Der Kabinetsminister, Freyherr von Golz, und der geheime Rath Stegmann, sind vor einigen Tagen, aus Königsberg kommend, hier durch nach Erfurt passirt. Sie überbringen dem Vernehmen nach die Ratifikation des Königs über den zwischen dem Prinzen Wilhelm, und dem Minister Champagny zu Paris abgeschlossenen Vertrag. (B. Z.)

Sachsen.

Gotha, den 30. Sept. Gestern ganz früh ist Se. Durchl. unser gnädigst regierender Herr Herzog mit einigen Hofkavaliers nach Erfurt abgereiset.

Auma in Sachsen, den 4. Okt. Gestern Abends um 8 Uhr trafen Se. am 1. d. von München halb 9 Uhr abgereisete königl. Majestät von Baiern in Begleitung Sr. Exzellenz des Ministers, Freyherrn v. Montgelas allhier ein, übernachteten im Gasthofe zum goldenen Löwen, unterhielten sich mit den Einwohnern der verschiedenen Stände auf eine bis zur Bewunderung herablassende Art aufs allergnädigste, und setzten diesen Morgen nach 5 Uhr Allerhöchstdero Reise nach Erfurt weiter fort. (L. Z.)

Baden.

Mannheim, den 9. Okt. Der Durchmarsch eines Theils des auf dem Wege nach Frankreich begriffenen 5 französ. Armeekorps unter den Befehlen Sr. Exz. des Herrn Marschalls Mortier, Herzogs von Treviso, ist hier angesagt. Der Generalstab wird, dem Vernehmen nach, zum Theile heute schon hier eintreffen. (M. Z.)

Mannheim, den 8. Okt. Gestern Abend nach 11 Uhr sind Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erbgroßherzoginn von hier nach Erfurt abgereiset. Ebendahin begeben sich Se. Hoh. der Herr Erbgroßherzog von Karlsruhe aus, wohin Sie gestern auf eine kurze Zeit von hier abgegangen waren. (M. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 8ten Oktober. Eine Abtheilung des 7. Husaren-Regiments ist hier angekommen, um Sr. kaiserl. königl. Majestät bey Ihrer Rückreise durch hiesige Stadt zur Eskorte zu dienen.

Gestern Morgens haben wir einen von einigen Husaren und Chasseurs eskortirten Wagen hier ankommen gesehen. Nach einem Aufenthalte von zwei oder drey Stunden, und nach Ablösung der Eskorte, gieng der Wagen weiter nach Mainz. Der Gefangene, den man auf diese Art transportirt, ist ein französischer Apotheker, der angeklagt ist, gegen Leute, die ihn übel behandelt hatten, eine Handlung der Gewaltthätigkeit verübt zu haben. (Journ. de Frankf.)

Vermischte Nachrichten.

Was Voltaire von Heinrich IV. sagt: Il fut de ses Sujets le Vainqueur et le Père. (Er war Besieger und Vater seiner Unterthanen) wird man in der Folge auch auf den König Joseph von Spanien anwenden können.

Zu Capo d'Istria wurde am Napoleonsfeste, dem 15. August, an der Porta d'Italia eine Marmor-Tafel mit folgender Inschrift in goldenen Buchstaben errichtet: Napoleoni, in urbe Civi, in aula Sapienti, in armis Heroi, in orbe Primo, in saeculis Vnico, a. Imperii IV.

Ein Tanzmeister von gutem Tone, sagt das Journal de Paris vom 11ten Sept. giebt jetzt zu Paris keinen Unterricht unter einen Louisd'or für die Stunde. Frägt man einen solchen Artisten nach seiner Profession, so ist seine Antwort: Ich bin kein Tanzmeister, sondern ein Professor der Grazie. (Professeur de grace). Den 28sten September 1808.

(Pol. Z.)

Druckfehler. In der gestrigen Zeitung lese man in der Aufschrift anstatt Mittwoch, den 11ten Oktober, den 12ten.

Kunst-Anzeige.

Ein vier und zwanzig Mal verlängtes, zehen Fuß langes Kriegs-Linienschiff, der Herkules, von 74 Kanonen ist gegenwärtig segelfertig vor Anker liegend, im goldenen Bären am Paradeplatze, woselbst mehrere Admirals-Flaggen ausgesteckt sind, von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr, zu jeder Stunde allhier zu sehen. Da der Gegenstand wichtig; das Entree aber äußerst geringe ist, hoffe ich in den jetzigen seekriegerischen Zeiten einem hohen Adel und geehrtem Publikum eine angenehme Vorstellung zu machen. Standespersonen zahlen nach Willkühr, sonst zahlt Person 12 und 6 kr.; Kinder 3 kr. Die Beschreibung eines Kriegsschiffes ist für 3 kr. zu haben.

Fried. Lang, aus Stuttgart,
erfahrner Seemann der holländischen Marine.

Adolph Liebach, Tapeten-Fabrikant, giebt sich die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß er sein Logis verändert, und nun im Rufini-Hause im Krotenthale über eine Stiege wohnt, wo er das von einem hochzuverehrenden Publikum ihm bis jetzt geschenkte Zutrauen im höchsten Grade zu erhalten sich bestreben wird. Da das Lokale mir nicht gestattet ein Gewölbe zu ebener Erde zu halten, so werde ich fortfahren in besagtem Hause über eine Stiege zu verkaufen, allda ich mein Waaren-Lager um ein Beträchtliches vermehret habe, und es nun als vollständig dem hochzuverehrenden Publikum anzeigen kann.

(2. a.) Endesunterzeichneter macht die Anzeige, daß er künftigen Sonntag den 16ten dieses sein Kaffee- und Traiteur-Haus eröffnen werde. Er verspricht sowohl in Hinsicht der Kost als des Getränkes in und außer dem Hause die beste und reinlichste Bedienung, und empfiehlt sich daher ergebenst zu gefälligsten Besuchen. München, den 11ten Oktober 1808.

J. Schuster,
Traiteur im Hofgarten, ehemals zum
Sardi.

Kundmachung.

(3. a.) Marx Anton Baron von Mayr hat bey der königlichen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Commission ein Kapital zu 30,000 fl. anliegen. Zu Umschreibung der Original-Obligation von 1693, Zinszeit den 8ten Dezember, wurde die Produktion der Umschreibungs-Urkunde von seinem Urgroßvater Marx Christoph auf seinen Großvater Friederich Oswald de dato 20sten März 1762 gefordert; diese ist aber nicht mehr vorfindig. Auf die von obigem Baron von Mayr praesentato 7ten dieses anher gestellte allerunterthänigste Bitte wird deßhalb den allenfallsigen Inhaber aufgetragen, in Zeit 30 Tagen, vom heutigen Datum angefangen, sich wegen des auf gedachte Urkunde gesetzlich habenden Anspruches bey dem königlichen Hofgerichte allhier zu legitimiren, widrigen Falls dieselbe nach Verlaß der 30 Tage für amortizirt erkannt werden würde. München, den 10ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Attenkofer,
kön. w. Rath und Hofgerichtssekretär.

Kundmachung.

Da die dießortig bürgerliche Seilerswittwe Helena Zehnlin, vermöge eingereicht gehorsamen Anlangen sich für gänzlich insolvent erkläret, und ihren Creditoren bona cedirt hat, kein anderes Vermögen aber, als das in der hiesigen Altstadt befindlich eigenthümliche Haus sub Nro. 23, und die wenige Fahrniß und Waarenlager vorhanden ist, so wird hiermit ersagte auf 2500 fl. geschätzte Behausung dergestalten öffentlich feilgeboten, daß dasselbe Samstag, als den 3ten künftigen Monat Dezember von frühe 9 bis Schlag 12 Uhr Mittags der öffentlichen Lizitation unterworfen, und dem Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreditorschaft zugeschlagen werden wird. Kaufsliebhaber haben sich daher am ersagten Tage auf dem dießseitigen Stadtgerichts-Bureau einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Wo zugleich angefügt wird, daß die Besichtigung dieses Hauses jederzeit dem Kaufsliebhaber freystehe. Geschehen, den 5ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

Amortization.

Den 26sten August dieses Jahrs wurde durch die öffentlichen Zeitungsblätter bekannt gemacht, daß von 200 fl. Bundes-Kapital vom Jahre 1686 der Maria Anna von Kluger, gebohrnen von Wilhelm, als nunmehrige Besitzerin dieses Kapitals der Original-Kapitals-Brief vom 30sten Jäner 1686 pr. 2000 fl., auf Johann Martin Wilhelm, ausgestellt, und zwey Attestaten vom 7ten März 1722, und 17ten Februar 1750, wodurch 1000 fl. unterm 8ten May 1750, auf des verstorbenen Johann Anton von Wilhelm hinterlassene Erben liquidirt worden sind, zu Verlust giengen, und zugleich der dermalige Inhaber dieser Urkunden aufgefordert, in Zeit von 30 Tagen über den rechtlichen Ankunftstitel derselben um so gewisser sich hierorts hinlänglich auszuweisen, als außer dem solche amortizirt werden würden.

Da nun der vorgesetzte Termin bereits verflossen ist, ohne daß sich der dermalige Inhaber der erwähnten Urkunden gemeldet, und über ihren Ankunftstitel ausgewiesen hat, so werden dieselben auf weiteres Bitten der Maria Anna von Kluger hierdurch als nichtig, rechtsungültig, und amortizirt erklärt. München, den 7ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lict. Straucher, Sekretär.

(8. c) Am 19. und 20. Okt. nächsthin werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr verschiedene Wägen, Sättel, Geschirre und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden dahier öffentlich verkauft. Der Zusammenkunftsort ist an der kön. Hofheuwaage vor dem Kostthore. — Kaufsliebhaber mögen also an obenerwähnten Tagen und um die bestimmten Stunden daselbst sich einfinden. München den 8. Okt. 1808.

In der Fürstenfelder-Gaße Nro. 59 ist stündlich eine Wohnung zu ebener Erde zu beziehen. D. ü.

Beym Bürger Fränzl, am Eingange der Rosengasse ist zu haben: Das Lied zur Feyer der Bürgerfahnenweihe.

Fremden-Anzeige.

Den 11. Okt. Hr. Baron Geuder, k. b. Lieutenant. Hr. Pietro Pallioni, Partikulier von Milano. Mad. Sophie Vestris, französ. Commissärs-Gattin, von Luxenburg. Frhr. v. Pfister, von Augsburg. Hr. Anton Edler von Dornfeld, k. b. Regierungsrath. Hr. Imhle, Partikulier von Salzburg. Hr. Gerung, Negotiant von Leipzig, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 244. 14. Oktober 1808.

Baiern.

Augsburg, den 12ten Oktober. Heute mit Anbruch des Tages verkündigten zahlreiche Artilleriesalven das Namensfest Sr. Majestät, unsers besten Königs **Maximilian Joseph**. Einige Stunden darauf versammelte sich das ganze, 10,000 Mann starke Armeekorps, welches hier und in der Nachbarschaft in engen Cantonirungen liegt, auf den Wiesen südlich von Augsburg, wo es um das zum Gottesdienste eingerichtete Zelt ein schönes Viereck formirte. Hier hielt zuerst Hr. Senior Kraus eine der Festlichkeit des Tages anpassende Predigt, dann war Messe, und zuletzt wurde das Te Deum abgesungen. Nach dem Gottesdienste ertheilten Se. Excellenz, der General-Lieutenant, Freyherr von Wrede, im Namen Sr. königl. Majestät dem Hauptmann des Artillerie-Regiments, Karl von Caspers, wegen seiner zum Vortheile des höchsten Dienstes in dem Gefechte bey Warta am 8ten Februar 1807 gezeigten Einsicht und Tapferkeit, den Militär-Max-Josephorden. Auch 4 Chevaux-Legers vom Regimente König erhielten die silberne Medaille. — In der schönen Maximiliansstrasse paradirte das Bürger-Militär zu Fuß und zu Pferd, und als die hiesige Besatzung wieder in die Stadt einrückte, so salutirten beyde einander unter dem Schall der Kriegsmusik. Mittags war bey Sr. Excellenz dem Hrn. General-Lieutenant, Freyherrn von Wrede, große Tafel, zu welcher außer den Commandeurs der Truppen, auch die vornehmsten Civil-Autoritäten, wie nicht weniger der neue Ritter des königl. Militär-Ordens, Hauptmann von Caspers, eingeladen wurden. Zahlreiche Artillerie-Salven begleiteten die auf das höchste Wohl Sr. Majestät des Königs und des königlichen Hauses ausgebrachten Toaste.

(A. O. P. Z.)

Mühldorf, den 4ten Oktober. Der österreichische Fuhrmann, der mit seinem schweren Wagen von Baumwolle, und mit seinen Pferden in den Inn fiel, hat sich dieses Unglück durch Unvorsichtigkeit selbst zugezogen. Denn nicht die Brücke, sondern nur der äußerste Ensbaum brach, weil er so nahe an dem Rand der Brücke fuhr, daß die Ueberlagshölzer, ohne zu zerbrechen, über den Wagen in den Inn stürzten. (M. K.)

Frankreich.

Paris, den 4. Okt. Bekanntlich hat der Präsident des nordamerikanischen Kongresses, Herr Jefferson, dem hiesigen Nationalinstitut mehrere Kisten mit ungeheuer großen Knochen von einem Thier, das gegenwärtig nicht mehr existirt, und das man mit dem Namen Mammuth belegt, zugeschickt. Diese sind nun zu Havre angekommen, und werden auf der Seine nach Paris herauf geführt, weil sie durch das Fahren Schaden leiden könnten. Zwey unserer geschicktesten Männer, Herr Lacepede und Cüvier, welche des Dr. Galls Gehirn- und Schädellehre so treflich widerlegt haben, werden diese Mammuthsknochen untersuchen, und wo möglich, ein vollständiges Gerippe daraus formiren. (G. d. P.)

Bordeaux, den 19. Sept. Hier ist von Seiten des Maire folgende Publikation erschienen:

„Den Einwohnern von Bordeaux wird bekannt gemacht, daß 3 Colonnen der großen Armee unverzüglich durch das Gironde-Departement marschiren werden. Die Durchzüge dauern 12 Tage, ungefähr 2000 Mann täglich. Die Gesinnungen der Dankbarkeit, welche die Franzosen diesen braven Kriegern schuldig sind, verbürgen uns ihre gute Aufnahme von den Einwohnern von Bordeaux. Es sind alle Maaßregeln in Betreff der Verpflegung auf dem Marsche getroffen; gerne werden ihnen unstreitig die Einwohner von Bordeaux alle die Achtung zu erkennen geben, welche diesen ausgezeichneten Truppen beweisen wird, daß sie durch ein dankbares Vaterland marschiren. Gegeben auf dem Stadthause, den 18. Sept. 1808.

(Hamb. Korr.)

Man kündigt die nahe Erscheinung eines kaiserlichen Dekrets an, nach welchem in allen denjenigen Städten, wo sich ein kaiserl. Pallast befindet, die Jagd in einem Umkreise von vier Stunden ein kaiserliches Regal seyn, und nicht mehr, wie bisher, von den Gemeinden an Privatpersonen vermiethet werden soll. Jedoch sollen die Eigenthümer die Freyheit behalten, auf ihrem Eigenthum zu jagen, in so fern sie mit Erlaubniß zum Waffentragen versehen sind. Man fügt hinzu, daß dem zufolge in den erwähnten Städten kaiserliche Oberjägermeister ernannt werden dürften, um über diese kaiserl. Jagden die Aufsicht zu führen. (Mainz. Zeit.)

Mainz, den 6. Okt. Hr. Desquiron, Substitut des kaiserl. Prokurators bey dem Gerichte erster Instanz des Bezirks von Mainz, hatte Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich sein Werk: **Geist der Institutionen Justinians**, überschickt. Se. Majestät ließ dem würdigen Verfasser durch Ihren Großbotschafter in Paris eine goldene Münze mit Ihrem

Bildnisse übersenden, welches Geschenk Se. Excellenz mit folgendem Briefe begleitete:

„Mein Herr, Se. kaiserliche und königliche apostolische Majestät haben das Werk, Geist der Institutionen Justinians, das aus Ihrer Feder geflossen ist, und welches Sie Denselben gefälligst überschickten, mit Vergnügen und Antheil empfangen. Sie beauftragen mich, Ihnen beyliegende Münze, als ein Zeichen Ihrer Wohlgewogenheit und Achtung zu übermachen, welche Dieselbe Personen mit Vergnügen schenken, die, wie Sie, sich der Gesellschaft nützlich machen, indem sie derselben ihre Kenntnisse weihen."

„Indem ich die Befehle meines Herrn erfülle, wünsche ich mir Glück, die Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung hinzufügen zu können, mit der ich die Ehre habe zu seyn

Mein Herr, Ihr unterthänigster und gehorsamster Diener,
unterzeichnet, Metternich."

Nach einer spätern Verfügung Sr. Exzellenz des Ministers, Generaldirektors der Konscription, sind die Epochen, an welchen sich die nach dem Senatskonsult vom 10. Sept. noch zu stellenden Konscribirten dieses Departements in Mainz versammeln müssen, auf folgende Art verändert worden: die Konscribirten von 1806 versammeln sich den 12ten, die von 1807 den 20sten, die von 1808 den 23sten, die von 1809 den 26. Die Tage des Abmarsches sind für die von 1806 der 15te für die die von 1807 der 23ste, für die von 1808 der 26ste, und für die von 1809 der 29ste Oktober. (Mainz. Z.)

Paris, den 6ten Oktober. Aus Basel wird Folgendes gemeldet: Vor ungefähr drey Monaten bot ein französisches Handelshaus einem Basler Hause 800,000 Franken als Benefiz an, wenn es ihm die große Partie brasilianischer Baumwolle, welche letzteres in Lissabon eingekauft hatte, abtreten wollte. Dieses Anerbieten wurde ausgeschlagen. Zum Unglücke für das Basler Haus befand sich die Baumwolle gerade auf dem Transporte durch Spanien, als daselbst die Insurrektion ausbrach. Die Eigenthümer schätzen den Verlust, den sie an dieser durch die Insurgenten weggenommenen großen Partie Baumwolle leiden, auf zwey bis drey Millionen Livres.

(G. d. P.)

Florenz, den 1. Okt. Um die Grund-, Personen-, Thüren-, Fenster- und Patentsteuer so gerecht als schnell festzusetzen, hat die Präfektur allen Einwohner der Stadt und des Gebiets derselben befohlen, in Zeit von 10 Tagen einen Etat ihrer Familie, ihres Vermögens und die Art des Gewerbes einzugeben. (Monit.)

Am 23. Sept. defilirte die Kolonne des rechten Flügels der großen Armee durch Saumur; am 7. Okt. erwartet man den Generalstab.

Italien.

Am 6. Okt. kam der Minister Staatssekretär, Aldini, in Mayland an. (Corr. Mil.)

Fürstenthum Lucca.

Lucca, den 30. Sept. Nicht genug kann man den Eifer unsers Gouvernements, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, und Bestrafung der Uebertreter der gesellschaftlichen Ordnung loben. (G. U.)

Holland.

Weil der König wünscht, die Flamländische Schule wieder herzustellen, so hat er befohlen, alle dahin gehörige Gemälde in einem Lokal zu vereinigen. Die Stadt Amsterdam wird hiezu eine große Anzahl Stücke vom ersten Range liefern; das Muséum kömmt provisorisch in die zweyte Etage des königl. Pallastes. (J. d. P.)

Portugal.

Der heutige Moniteur (vom 7. Okt.) enthält die in Nro. 237. unserer Zeitung mitgetheilten Actenstücke über Portugal, mit folgender Einleitung:

„Nach den so eben aus London erhaltenen Papieren ist man berechtigt, zu glauben, daß kurze Zeit nach der Bataille von Vimiera eine neue englische Expedition in Portugal landete, und daß der Herzog von Abrantes, ungeachtet der erkämpften Vortheile, sich nicht im Stande fühlte, dieses Land zu behaupten, und es von den Engländern zu reinigen. Er wollte deshalb lieber eine Convention schließen, als sein retranchirtes Lager und die Forts von Lissabon besetzt halten, und dadurch diese schöne Stadt, über deren Gesinnungen er nie zu klagen Ursache hatte, einigen Unfällen aussetzen. — Vielleicht bewog ihn aber auch die Ungewißheit, in welcher er sich über die in Frankreich getroffenen Anstalten, und die Zeit, wenn er Verstärkung würde erhalten können, zu diesem Entschluße, und es schien ihm angemessener, seine Armee zurück zu führen, damit sie die Arriergarde der großen Armee in Spanien bilden, und nach einiger Zeit in demselben Portugal wieder erscheinen könnte, welches er verlassen hätte. Noch ein Grund mehr, zu vermuthen, daß der Herzog von Abrantes den klügsten Entschluß in seiner Lage faßte, ist die Leichtigkeit, womit die Engländer sich Proviant und Verstärkungen verschaffen konnten. Folgende sind die Actenstücke, welche am 16. Sept. in einer außerordentlichen Zeitung in London bekannt gemacht wurden rc.

Oestreich.

Triest, den 20. Sept. Aus Venedig erfahren wir, daß alle italiänische Truppen in großer Bewegung sind, und die meisten davon nach Spanien marschiren.

Man glaubte, daß die in unserm Hafen schon so lang liegende russische Kriegsschiffe, da sie jüngst Provision einnahmen, bald absegeln würden, allein sie befinden sich noch immer hier, und scheinen auch bey uns überwintern zu wollen. (F. Z.)

Das sonst von den Franziskanern versehene Gymnasium zu Klagenfurt ist mit dem Anfang des Schuljahres 1807 — 1808 den Benediktinern von St. Blasien übergeben worden, die aus diesem aufgehobenen und säkularisirten Reichsstifte nach Oestreich einwanderten. Eben so sollen die nach Tyniec verpflanzten Benediktiner von Wiblingen das akademische Gymnasium in Krakau übernehmen. (L. Z.)

Kirchenstaat.

Rom, den 21. Sept. Nächstens wird die Heiligsprechung des seligen Franz von Girolimo hier vor sich gehen. — In der Nacht auf den 19. d. setzten 2 engl. Fregatten an der Mündung der Tiber 100 Mann ans Land, die unter Mitwirkung der Artillerie von den Schiffen den Thurm von Fiumiino angriffen. Die Besatzung wehrte sich aber so nachdrücklich, daß der Feind wieder abziehen mußte.

Der General en Chef Miollis giebt hier öfters glänzende Gesellschaften. (Aschaffb. Z.)

Türkey.

Unter den hohen Staatsbeamten, die abgesetzt worden, führt man auch den Kapitän Pascha Seid-Aly an, einen ganz unentschlossenen, karakterlosen Mann, der das Auslaufen der ottomanischen Flotte von einem Tage zum andern verschob, da es ihm ein Leichtes gewesen wäre, die Entfernung der Engländer aus dem Archipel zu benutzen, um sich einzelner Fregatten und vieler Korsaren, welche jene Gewässer beunruhigen, zu bemächtigen. Andere Gründe seiner Absetzung kennt man nicht.

Der neue Kapitän Pascha oder Großadmiral heißt Abdullah Effendi, und war zuletzt Pascha von Silistrien. Von seinen Talenten kann man noch kein Urtheil fällen, da er bey der Marine noch keine Funktion verrichtet hat. — Der neue Mufti, der erst den Tag vor der Absetzung Mustaphas installirt worden war, ist auch abgesetzt.

Alle Feindseligkeiten zwischen den Türken und Serviern haben aufgehört. Letztere haben sich wieder über die Morawa gezogen; ein Theil davon kantonirt, der andere ist nach seiner Heymath zurückgekehrt. Fast alle ottomanischen Truppen, die unter den Befehlen des Soliman Pascha's sich nach Nizza begeben, und von da die Feindseligkeiten angefangen hatten, haben sich wieder nach Adrianopel begeben. Das Hauptquartier von Soliman ist zu Sophia. (Monit.)

Dänemark.

Copenhagen, den 23sten Sept. Es sind wieder 4 englische Linienschiffe und einige Fregatten durch den Sund nach der Ostsee passirt, um die dortige englisch-schwedische Kriegsflotte zu verstärken. Diese hält den russischen Admiral Chanikow in Baltisch-Port blokirt, dessen Flotte um Vieles schwächer ist, und man besorgt, sie möchte auf ihn einen Angriff machen, indem Baltisch-Port keine bedeutende Festungswerke, sondern nur Strandbatterien hat. In Reval oder Kronstadt läge die russische Flotte allerdings sicherer; allein sie konnte weder den einen, noch den andern dieser Häfen erreichen, ohne dem überlegenen Feinde eine zweyte Schlacht zu liefern. (K.Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 19. Sept. Das Napoleonsfest wurde zu Tykocin, einer polnischen Stadt an den Gränzen von russisch Litthauen auf eine ganz eigene Art gefeyert. Der Friedensrichter Szczytowski, welcher als Lieutenant unter Kosciusko diente, und einige Zeit Kriegsgefangener war, dirigirte dieses Fest. Als Genien gekleidete Kinder trugen das mit einer Lorbeerkrone geschmückte Bildniß des Kaisers mit Pomp durch alle Straßen der Stadt. (Publ.)

Vom 30sten Sept. bis 8ten Oktob. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
22 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
12 Töchter.	10 " " " weibl. Geschl.
	25 Kinder.
Sind 34 gebohren.	41 gestorben.

Also sind 7 mehr gestorben als gebohren.

Anzeige:

(2. b) Ueber die erst gerade eingetroffene Sammlung holländischer Blumenzwiebel bey Johann Leonard Diez am Rindermarkte allhier. Diese besteht in

Hiazinthen oder sogenannten Passetoutes, gefüllten und einfachen, mit weißen, blauen, rothen, rosen und gelben Farben in einzelnen Sorten mit Benennung, oder in gemischten Farben (Rummel).

Tulipanen: einfach frühen wohlriechenden, gefüllten, monströsen, hochstämmigen, mit gelbem und weißem Grunde in Sorten und Rummel.

Tazetten oder vielblümigen Narzissen in Sorten und Rummel.

Narzissen: einfachen und gefüllten in verschiedenen Farben.

Jonquillen: einfachen und gefüllten sehr wohlriechenden.

Ranunkeln und Anemonen: gefüllt in Sorten mit Namen, und im Rummel.

Verschiedenen Blumenzwiebeln und Wurzeln, als: Crocus, Dipcade Jacinthe musqué von außerordentlich annehmlichem Geruch, Frittularia, die so sehr beliebte und frühe Iris persica, die majestätische Iris susiana major, die Iris tuberosa, Amaryllis formosissima oder Iris suedica, Lilium cruentum oder Martagon, Corona imperialis etc. etc., wovon der Catalog sowohl für die Blumen, als alle im dasigen Verlage befindlichen Sämereyen die nähere Anzeige giebt.

(8.f) Am 19. und 20. Okt. nächsthin werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr verschiedene Wägen, Sättel, Geschirre und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden dahier öffentlich verkauft. Der Zusammenkunftsort ist an der kön. Hofheuwaage vor dem Kostthore. — Kaufsliebhaber mögen also an oberwähnten Tagen und um die bestimmten Stunden daselbst sich einfinden. München den 8. Okt. 1808.

In der Fürstenfelder-Gaße Nro. 59 ist ständlich eine Wohnung zu ebener Erde zu beziehen. D. ü.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Betrachtungen über den XVIII. Band Monum. boic. Gelesen in der histor. Sitzung den 10. September 1808 von Lor. Westenrieder. 4. München. 1808. 24 kr.

Winter, V. A., Geschichte der baierischen Wiedertäufer im 16ten Jahrhundert. 8. München. 1808. 45 kr.

(3 a.) Den 18. Okt. kommt ein Lehnkutscher von Mannheim mit einer gütigen Chaise hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären melden.

Amortizat ion.

Den 16ten August dieses Jahrs wurde durch die öffentlichen Zeitungsblätter bekannt gemacht, daß von den dem königl. Landes-Direktions-Rathe in München Sebastian Ludwig von Krempelhuber, proprio et Liberorum Nomine eigenthümlich gehörigen, verzinslich liquidirten, in 96 Posten bestehenden königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Kapitalien, zusammen ad 48,288 fl. folgende Original-Dokumenten abgängig sind, als nämlich:

Ueber 1000 fl. Bundeskapital vom Jahre 1629, Zinszeit 6ten Februar; der Original-Transport d. d. 20sten Dezember 1749 pr. 4000 fl. vom Johann Georg Grafen von Hörwarth an Joseph Anton von Schönberg, Bürgermeister dahier ausgestellt, mit der darauf geschriebenen Liquidation vom 9ten Jäner 1750.

- 100 fl. Bundeskapital vom Jahre 1622, Zinszeit 5ten September, und
- 325 fl. Bundeskapital vom Jahre 1620, Zinszeit 7ten September.

Ueber beyde Posten das Theilungs-Libell vom 15ten April 1749, mit der Liquidation d. d. 26sten Jäner 1750 auf Maria Adelhaid von Bachieri, Wittwe;

von Bachierische vidimirte Testaments-Abschrift d. d. 6ten April 1753 auf sämmtliche Steinhellische Geschwisterte umgeschrieben.

Ueber 2500 fl. Bundeskapital vom Jahre 1628, Zinszeit Martini;

der Original-Kapitalsbrief d. d. 11ten November pr. 12,600 fl., auf Heinrich Baron von Wolfseck, ausgestellt;

Vergleichs-Instrument d. d. 1sten Juny 1751, mit der Liquidation vom 22sten Dezember 1751, auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth, Wittwe.

Ueber 1500 fl. Hofzahlamtskapital vom Jahre 1649, Zinszeit 18ten Jäner; der Vergleich vom 16ten Dezember 1750 pr. 20,212 fl., auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth, Wittwe, unterm 6ten August 1751 liquidirt.

Ueber 2000 fl. Hofzahlamtskapital vom Jahre 1699, Zinszeit 16ten November;

die Original-Kapitals-Obligation de eodem dato et anno pr. 2000 fl., an Wilhelm Grafen von Königsfeld gestellt.

Ueber 200 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1740, Zinszeit 12ten May;

der obrigkeitliche Vergleich d. d. 27sten Juny 1746, auf Joseph Anton von Oberhuber, uxorio Nomine den 18ten Dezember 1750 liquidirt.

Ueber
- 500 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1721, Zinszeit 26sten July.
- 50 fl. detto Anlehen vom Jahre 1730, Zinszeit 17ten April.
- 50 fl. detto Anlehen vom Jahre 1731, Zinszeit 18ten April.
- 250 fl. detto Anlehen vom Jahre 1732, Zinszeit 25. April.

Der obrigkeitliche Kindervertrag vom 24sten Septemb. 1753 pr. 850 fl., auf die hinterbliebene Wittwe Maria Ursula Schießlinn umgeschrieben.

Ueber 150 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1740, Zinszeit 2ten May;

der weitere obrigkeitliche Kindervertrag unter gleichem Datum 24sten September 1753, an obengenannte Ursula Schießlinn umgesetzt.

Ueber 1200 fl. Bundeskapital vom Jahre 1596, Zinszeit Michaelis; der Transport d. d. 13ten May 1715, worauf die Liquidation vom 24sten September 1751 an die Baron von Unertlischen Erben gesetzt ist.

Ueber 500 fl. Bundeskapital vom Jahre 1686, Zinszeit 15. Februar; die Original-Kapitals-Obligation de eodem dato et anno pr. 500 fl., auf die Max Dietrich Freyherrn von Lerchenfeldische Vormundschaft ausgestellt.

Ueber 500 fl. Hofzahlamtskapital vom Jahre 1699, Zinszeit 4ten Oktober; der Originalkapitalsbrief unter gleichem Datum und Jahr pr. 500 fl., dem Wolfgang Schmid, Gerichtschreiber zu Abensberg zugefertigt; die Atteslate d. d. 7ten April 1756, und 6ten Februar 1758, auf Maria Elisabetha Schmidin, unterm 8ten April 1758 liquidirt.

Ueber 40 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1730, Zinszeit 3ten April; der Transport vom 12ten Jäner 1751, mit der Liquidation d. d. 26sten März 1751, auf Sibilla von Fischl, Johann Gottfried von Miller, und Katharina von Miller, pr. 180 fl.

Ueber 100 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1728, Zinszeit 5ten July; die Cession d. d. 2ten Jäner 1737, auf Gottlieb Grafen von Khuen unterm 13ten July 1753 liquidirt.

Ueber 120 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1728, Zinszeit 12ten July, der Maria Anna Freyfrau von Strommerische Verzicht auf deren Hälfte Antheil obiger 120 fl. d. d. 20sten May 1792.

Ueber
- 164 fl. Hofzahlamts-Anlehen vom Jahre 1733, Zinszeit 28sten Februar.
- 164 fl. detto Anlehen vom Jahre 1733, Zinszeit 2ten Dezember.
- 164 fl. detto Anlehen vom Jahre 1734, Zinszeit 20. Dezember.

Der Vergleich d. d. 16ten Dezember 1750, unterm 6ten August 1750, auf Maria Anna Gräfinn von Hörwarth Wittwe liquidirt,

und der dermalige Besitzer dieser Dokumenten aufgefordert, in Zeit von 45 Tagen über den Ankunfts-Titel derselben sich um so gewisser rechtsgenüglich hierorts auszuweisen, als außer dem nach Verfluß solchen Termins sie ohne weiters amortizirt werden würden.

Da nun der vorgesetzte 45tägige Termin wirklich verflossen ist, ohne daß sich der dermalige Besitzer der erwähnten Original-Dokumenten gemeldet, und über deren Ankunfts-Titel ausgewiesen hat, so werden dieselben auf weiteres Bitten des königl. baierischen Landes-Direktions-Raths Sebastian Ludwig von Krempelhuber, hierdurch als nichtig, rechtsungültig, und amortizirt erklärt.

München, den 3ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lct. Straucher, Sekretär.

Fremden-Anzeige.

Den 12. Okt. Hr. Schelle, Kaufmann von Augsburg, im Adler. Hr. Emanuel Graf v. Fugger, von Stettenberg. Hr. Hofrath und Professor Schmidtmiller, von Landshut, im Kreuz. Hr. Graf v. Waldbott, von Bassenheim. Hr. Burggraf Aloys Hirschmann, von Böhmen. Mad. Tanni Hoener, Gouvernant. Hr. Leitenberger, von Fürstenfeldbruck, im Hirschen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 245. 15. Oktober 1808.

Baiern.

München, den 15ten Oktober. Kurzer Auszug aus dem Jahresberichte der königlichen Akademie der Wissenschaften, welcher am Maximiliansttage den 12ten Oktober 1808 in einer öffentlichen Versammlung der Akademie von dem General-Sekretär erstattet wurde:

Als unser erlauchter Monarch und seine weisen Räthe im vorigen Jahre diesen akademischen Verein neu belebten, wurde ihm der doppelte Zweck gesetzt (Constitutions-Urkunde p. 4) einmal, „durch Nachdenken, Erforschungen, fortgesetzte Beobachtungen und andere Bemühungen, entweder neue Resultate im Gebiete der Wissenschaften zu liefern, oder die alten ergiebiger zu machen, und sowohl jenen, als diesen zur Verbreitung des Wahren, Nützlichen und Schönen Anwendung im Vaterlande zu verschaffen"; — dann aber zugleich der treue Wächter und Aufseher der wissenschaftlichen, zeither isolirt dastehenden Sammlungen des Königs zu seyn, sie zum Nutzen des Publikums und der Wissenschaft zu ordnen, und für ihre planmäßige Vermehrung Sorge zu tragen; — also Er, unser König, der Volksfreund, sieht diese kostbaren Sammlungen nicht mehr als Schätze an, die, gleich den sogenannten Kunstkammern, nur für die umherschauende Neugierde da sind, — ein Stück von altfürstlicher Pracht und Reichthum, oft ungebraucht, oft mit Vernachläßigung verwaltet — sondern Er weiht sie, Sein Eigenthum, zugleich dem Vaterlande zur Belehrung und Benützung, und setzt sie unter die Aufsicht und Verantwortlichkeit einer öffentlichen zahlreichen Gesellschaft von Sachverständigen, mit der Verpflichtung, sie nach den Kräften des Staats und den Umständen der Zeit zu vermehren, der Vollständigkeit näher zu bringen, und zu der Höhe wahrhaft belehrender Sammlungen und Apparate zu erheben, auf diese Art sicher daß so in der Verwaltung keine Erschlaffung eintrete, ein solcher Platz nicht für eine unbedeutende Sine-cure gelte, sondern unter den Augen verständiger Richter dort stets frisches Leben herrsche! —

Der Bestimmung dieses besondern Karakters zu Folge, machen die der königl. Constitutions-Urkunde unserer Akademie gemäß verordnete Commissionen über die königl. Central-Bibliothek und über alle andere Attribute, daß jede ihrer Maßregeln nicht als eine willkührlich ergriffene erscheine, und für den ihnen anvertrauten Schatz die Verantwortlichkeit nicht auf ihnen allein laste, sondern auf der Commission und durch diese in gewissem Sinne auf der gesammten Akademie, welcher jene Ausschüsse wieder entweder bey der ganzen Versammlung oder den einzelnen geeigneten Klassen Rechenschaft ablegen.

Ein solcher Verwaltungs-Ausschuß besteht also zunächst über das erste und Haupt-Attribut der königl. Akademie der Wissenschaften, die königl. Central-Bibliothek, die für alle Classen der Akademie gleiche Wichtigkeit hat. Daher ist auch ihr verwaltender Ausschuß aus Mitgliedern aller Classen zusammengesetzt, versammelt sich unter dem Vorsitze des Präsidenten der Akademie selbst, und nur in General-Versammlungen wird seiner Monatsprotokolle erwähnt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nürnberg, den 12. Okt. Das hohe Namensfest unsers allverehrten Königs wurde heute hier sehr feyerlich begangen. Was das frohe Leben in unserer Stadt noch erhöhte, war die Nachricht, daß Se. Majestät, unser König, auf Ihrer Rückreise von Erfurt nach München noch heute hier eintreffen würden. Se. Majestät kamen aber nicht. Wie man vernimmt, werden wir morgen das Glück haben, Se. Maj. in unsern Mauern zu verehren. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 6ten Okt. Zwischen Marseille und Genua lassen sich jetzt öfters englische Kriegsschiffe sehen, welche die Touloner Flotte beobachten, und die Küste bedrohen. Allein die französischen Kauffahrteyschiffe fahren dem ungeachtet von einem Hafen zum andern. — Nach einer Zählung vom Jahre 1789 bestand damals die spanische Klerisey aus 226,000 Individuen, wovon man 69,000 Mönche in 2122 Klöstern und 35,491 Nonnen in 1130 Klöstern zählte. Dagegen fand man nur 270,000 Handwerksleute und 40,000 Fabrikarbeiter. — Spanien hat gegenwärtig höchstens 10 Millionen Einwohner; es konnten deren 20 und 24 Millionen ernähren; aber die Vertreibung der Juden und Mauren, die seit 3 Jahrhunderten fortdauernde Auswanderung nach Amerika, die Menge der Klöster, und dann auch das gelbe Fieber, das vor einigen Jahren im südlichen Spanien allein eine Million Menschen wegraffte, haben dessen Bevölkerung so sehr vermindert. (G. d. P.)

Bayonne, vom 1sten Oktober. Endlich läuft die officielle Bestätigung ein, daß unsere Truppen am 26sten Sept. zu Bilbao eingerückt sind. Die Spanier, 6000 Mann stark,

flohen, ohne irgend einigen Widerstand zu leisten. Sie waren durch die Angriffsanstalten des Marschalls Ney in Schrecken gesetzt, und nahmen ihre Flucht über Castro so eilig, daß der General nicht Zeit hatte, die Positionen, wo er sie abschneiden wollte, zu erreichen. So bestätigt sich's auch, daß die Insurgenten bey ihrem Vordringen über Amenugo, zwey Stunden von Miranda, von dem Marschall Bessieres angegriffen, völlig geschlagen worden, und beym Abzange des Couriers noch von ihm verfolgt wurden. (Publ.)

Beauvois, vom 5ten Oktober. Vor kurzem strandete ein Wallfisch an der Küste, 4 Meilen von hier. Er wurde zerhauen, und nach Pont-Audemer gebracht. Sein Gewicht betrug ungefähr 15,000 Pfund; freylich sehr wenig für einen Wallfisch, aber doch schon ein Ungeheuer für Fischer, die gewöhnlich nur Spierlinge (eine Art kleiner weißer Seefische) fangen. Sein Thran wird der Leder-Manufaktur zu Pont-Audemer zu Statten kommen. (Publ.)

Portugal.

London, den 16. Sept. (Aus dem Times.) Endlich hat man Nachrichten aus Portugal erhalten, sie entsprachen aber den Erwartungen des Publikums nicht. Folgende sehr sonderbare Note sandte Lord Castlereagh gestern Abend dem Lord Mayor:

„Downingstreet, den 15. Sept. Mylord! Ich habe die Ehre Ew. Herrl. zu benachrichtigen, daß Depeschen vom Gen. Lieutenant Sir H. Dalrymple aus dem Hauptquartier von Cintra vom 3. d. M. uns melden, es sey am 30. August eine Uebereinkunft unterzeichnet worden, zufolge welcher die französ. Armee Portugal räumen soll. Castlereagh."

Diese, sich über gar kein Detail verbreitende, Note bedarf kaum eines Commentars. Indessen bemerken wir, daß die vorhergegangenen Ereignisse Erwartungen erregt hatten, und daß das obige Resultat unserer Operationen selbst die gemäßigsten Wünsche der brittischen Nation nicht zu befriedigen vermag. „Am 30. Aug. wurde eine Convention geschlossen, vermöge welcher die französische Armee Portugal räumen soll." — Ganz natürlich fragt man hier: Wie soll diese Räumung geschehen? Zu welcher Zeit? Geht der Rückzug der französischen Truppen durch das spanische Gebiet? Geschieht sie mit dem Degen in der Faust, und der Beute im Sack? — Wenn dem so wäre, so erhebt diese Convention die Franzosen zu mehr als Siegern, und dann hat Sir Arth. Wellesley der franz. Armee bey Vimiera keine Niederlage beygebracht, die englischen Truppen haben sich nicht ausgezeichnet, der Feind ist nicht schimpflich geschlagen worden, und hat nicht 4000 Mann verloren, — oder der Sieger zog gar keinen Gewinn von seinem Siege. Denn die Franzosen konnten mit ihrer 14,000 M. starken, noch unversehrten Armee nichts weiter hoffen, als höchstens die Erlaubniß, Portugal zu räumen; und dieses hieß selbst vor der Schlacht von Vimiera sehr Viel gehofft. Allein, ganz unerklärbar bleibt's, wie sie, geschlagen, noch 10,000 M. stark, 30,000 siegreichen Engländern entrinnen konnten! — Lord Castlereagh muß wieder, nach seiner löblichen Gewohnheit, dem Lord Mayor einen falschen Bericht zugesandt haben. Das Publikum ist über diesen Vorfall in der größten Unruhe, und wollte Gott! wir könnten sie stillen. Die Ehre unserer Waffen, das Interesse der gemeinen Sache, die Achtung unserer braven Alliirten, Alles läßt uns — vielleicht aber auch vergeblich — hoffen, es liege hierbey irgend ein Irrthum zum Grunde. Eine geschlagene Armee schließt eine Convention! Allerdings haben wir von der Konvention zu Kloster Seven sprechen hören, und die vom Helder ist uns in frischem Andenken, aber in beyden Fällen brauchte man das Wort Konvention nur aus Höflichkeit, aus Achtung für die erlauchten Anführer. Ist die Konvention von Lissabon nur auch so schandvoll für den Feind, wie die von Kloster Seven und Helder für uns, so können wir uns immer trösten.

Indessen sieht man hier das Schreiben des Lord Mulgrave an den Mayor; Admiralität, den 15. Sept. „Mylord! Ich habe die Ehre Ew. Herrlichkeit zu benachrichten, daß der Kapitän Halsted von der Hibernia, Kapitän von der Flotte des Admirals Cotton, mit Depeschen angekommen ist, welche die Kapitulation der russ. Flotte im Hafen von Lissabon enthalten. Diese Flotte, welche aus 9 Linienschiffen und 1 Fregatte besteht, wird bis nach Verlauf von 6 Monaten nach Unterzeichnung eines Friedenstraktats zwischen England und Rußland in brittischer Verwahrung bleiben, und sodann zurück gegeben werden. Die russ. Offiziere und Matrosen der Flotte werden unmittelbar, ohne weitere Bedingungen, nach Rußland gesandt. Mulgrave."

Dasselbe Journal sagt nach Erzählung der Kapitulation der russ. Flotte: „Bey Lesung des letzten Paragraphen dieser Kapitulation können wir uns kaum der Thränen enthalten. Also sollen wir selbst die russ. Matrosen und Offiziere in ihre Heimath transportiren? Sie dahin transportiren, damit sie den König von Schweden, unsern treuesten Bundsgenossen, angreifen können? In der That, diese Expedition nach dem Tajo hat der gemeinschaftlichen Sache grausamen Schaden gethan, und verletzt noch mehr unsere Ehre: Sie erweckt einem unglücklichen Bundesgenossen, den wir im Stiche lassen, neue Feinde." (Monit.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 20. Sept. Derselbe wackere See-Offizier, der im vorigen Monate die englische Brigg Tigreß eroberte, Capitän-Lieutenant Schönheider, hat den Engländern wieder ein Kanonenbot abgenommen.

Die Thätigkeit unserer Kaper dauert fort. Schade für unsere braven Seekrieger, daß die Engländer aus den gemachten Erfahrungen die Lehre abgezogen haben, keine Kauffahrtey- oder Transportflotten mehr ohne sehr starke Bedeckungen durch unsere Gewässer segeln zu lassen. Ihre Convoyen sind seit einiger Zeit so stark begleitet, daß unsere Ruderflotte ihnen nicht viel anhaben kann.

Unter den manchen heroischen Zügen der Normänner, deren Panier nun auf schwedischem Boden weht, glänzt auch die schöne Antwort hervor, welche die Befehlshaber zweyer englischen Fregatten von Christiansund auf ihre Auffoderung erhielten: „So lange Christiansund Normänner, Kugeln und Pulver hätte, denke man überall an keine Uebergabe. (Saa længe Christiansund havde Nordmaend, Kugler og Krudt, taenkte man aldeles ikke paa nogen Overgivelse.) Mit dieser Antwort mußten die Britten abziehen. (Pol. J.)

Kopenhagen, den 28. Sept. Bekanntlich waren die im Sund stationirten englischen Schiffe vorige Woche alle mit Flaggen geziert. Diese Freudenbezeugung galt die Besitznahme der russischen Flotte im Tagus. (K. Z.)

Herzogthum Hessen-Darmstadt.

Vor einigen Wochen ist bey dem großherzoglich-hessendarmstädtischen Amte Nidda folgende schauderhafte Kriminalgeschichte zur Untersuchung gekommen: Eine Ehefrau, und Mutter von 4 meistens erwachsenen Kindern, in dem Amtsdorf Langd, stand schon lange in dem Verdacht, daß sie Schwangerschaften verheimliche, im Verborgenen Kinder gebähre, und auf die Seite schaffe; sie verstand aber die Kunst so gut, die Leute durch allerhand glaubhafte Vorspiegelungen eines Andern zu bereden, daß nie eine offizielle Anzeige von den Ortsbehörden für nöthig erachtet wurde. Kürzlich erneuerte sich jener Verdacht abermals gegen sie, und zwar so dringend, daß der Ortschultheiß ihr Haus mit Wache umstellen, vorerst eine Nachsuchung durch die Hebamme, und als solche den Verdacht noch verstärkte, eine förmliche Haussuchung vornehmen ließ. Hierbey fand sich wirklich ein neugebornes Kind, welches im dunkelen Winkel des Kellers unter einem Erd- und Steinhaufen verscharrt war, und bey der vorgenommenen gerichtlich medizinischen Untersuchung alle Kennzeichen der vollkommensten Gliedmäßigkeit, zugleich aber auch mehrere Spuren eine Ermordung an sich trug. Bey dem Nachgraben in jenem Winkel wurden zum Entsetzen aller Anwesenden noch viele Kinderknochen von allen Gattungen, zum Theil in irdenen Töpfen, entdeckt, und der wohlerfahrne dasige Amtsphysikus erkannte nach angestellter sorgfältiger Untersuchung, daß diese Knochen 3 vollkommen zeitigen, und 2 unzeitigen Kindern angehörten, und also ausser jenem neugebornen Kinde noch 5 Kinder sogleich nach ihrer Geburt von ihrer unmenschlichen Mutter vergraben worden seyn. Die vorläufige amtliche Untersuchung hat diese Verbrecherin auch bereits als eine höchstwahrscheinliche Mörderin mehrerer Kinder dargestellt, die weiter keine Triebfeder zu diesen erschrecklichen Thaten, als ihre Armuth und die Furcht vor Nahrungssorgen, gehabt zu haben scheint. (Mainz. Z.)

Sachsen.

Erfurt, den 9ten Oktober. Se. Majestät der Kaiser Napoleon wird den 12ten dieses von hier abgehen, und seine Reise über Frankfurt antreten. (Corresp. v. D.)

Versteigerung.

(4. c.) Das außer der Wache vor dem Sendlinger-Thore stehende, erst vor einigen Jahren neuerbaute Thorschreibershäuschen, nebst den allda befindlichen kleinen Gärtchen wird den 21sten Oktober im Wege der Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen auf bodenzinsiges Eigenthum, jedoch unter Vorbehalt der allerhöchst königl. Genehmigung verkauft.

Kaufslustige belieben demnach an besagtem Tage von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathshause sich einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben. Den 4ten Oktober 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär G. K. N. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Versteigerung.

(4. c) Denjenigen öden Grund in den Stadtburgfrieden vor dem Karls-Thore am Galgenberge, worauf bisher die Richtstätte sich befand, und welcher nach aufgehobenen Plan in einem Tagwerke und 2000 □Schuhen besteht, gedenkt man den 25sten Oktober nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation im Wege der Versteigerung auf bodenzinsiges Eigenthum zu verkaufen.

Auf gleiche Weise wird an den nämlichen Tag und unter den nämlichen Bestimmungen der weiters an vorstehenden Grund anstossende, jedoch außer der Burgfrieds-Linie sich befindliche Theil der ausgeworfenen und zum Gemeinde-Vermögen der Stadt München eigenthümlich gehörigen Sandgrube, welche nach den vorhandenen Plan 3 1/4tel Tagwerk mißt, und vorzüglich zu Erbauung eines Märzenkellers sehr dienlich ist, veräußert.

Kaufsliebhaber mögen sich demnach an oben bestimmten Tag zwischen 9 und 12 Uhr auf gemeinem Stadtrathhause einfinden und ihr Anbot ad Protocollum geben. Den 4ten Oktob. 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär G. K. N. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.

Ediktal-Vorladung,

wegen zwey zu Verlust gegangener Obligationen zu 150 fl. und 50 fl.

(3. c.) Nach einer sub praesentato 4ten Oktober laufenden Jahres bey unterzeichneter Stelle eingereichten Anzeige sind dem königlichen Hofgerichts-Advokaten Licentiaten Paur, folgende Obligationen zu Verlust gegangen.

1) Eine von dem Joseph Sebastian von Rittershausen dem Rathe Zellner sub dato 1sten Dezember 1794 auf 50 fl. ausgestellte Obligation.

2) Eine vom Joseph Sebastian von Rittershausen, dem Priester Weishofer sub dato 2ten Dezember 1794 auf 150 fl. ausgestellte Obligation.

Die allenfallsigen Besitzer dieser Obligationen werden daher ediktaliter aufgefordert, dieselben sub termino peremtorio von 30 Tagen um so sicherer zu unterzeichneter Stelle zu extradiren, oder ihre allenfallsigen Rechte hierauf darzuthun, als man nach fruchtlos verstrichenem Termine beyde Obligationen ohne weiters amortiziren würde. München, den 7ten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Beiß.

Kundmachung.

(3. c.) Johann Anton Schwarz, königlich-baierischer Sekretär in Regensburg zeigte bey dem königlichen Hofgerichte an, daß er die für seine Tochter Elisabetha Anna Maria Crescentia Schwarz, bey der königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Commission anliegen habenden ältern Kapitals-Posten umschreiben lassen wollte, von da aus aber ihm eröffnet wurde, daß er nachfolgende Original-Dokumente vor allem produciren solle:

1) Von 252 fl. Hofzahlamts-Kapital de 1607, Zinszeit 26sten Februar, nebst Transport de dato 30sten Jäner 1743, mit der Liquidation vom 14ten Dezember 1753 auf Johann Andrä Weichser, Bürger und Handelsmann allhier.

2) Von 50 fl. de 1649, Zinszeit de dato 18ten Februar; Original-Kapitals-Obligation eodem dato et anno pr. 1100 fl., vom Michael Reiter, Bierbräuer hergeschossen.

3) Von 415 fl., Hofzahlamts-Anlehen de 1740, Zinszeit 11ten May;
den gedruckten Original-Kapitalsbrief unterm nämlichen Datum und Jahr auf Maria Anna Seellinn, Handelsmanns-Wittwe ad 2000 fl. lautend, nebst Transport vom 9ten März 1750, auf Johanna Fischlinn, gebohrne Seellinn, den 13ten März 1750 liquidirt.

Da nun vorgedachte Dokumente nicht mehr vorfindig sind, so wird deren allenfallsiger Inhaber auf Ansuchen des Johann Anton Schwarz, hiermit aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, vom heutigen Datum angefangen, hierorts sich des hierauf habenden rechtlichen Titels gehörig zu legitimiren, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins obige Dokumente für amortizirt erkannt werden würden. München, den 5ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Sekretär Attenkofer.

Kundmachung.

(3. b.) Marx Anton Baron von Mayr hat bey der königlichen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Commission ein Kapital zu 30,000 fl. anliegen. Zu Umschreibung der Original-Obligation von 1693, Zinszeit den 8ten Dezember, wurde die Produktion der Umschreibungs-Urkunde von seinem Urgroßvater Marx Christoph auf seinen Großvater Friederich Oswald de dato 20sten März 1762 gefordert; diese ist aber nicht mehr vorfindig. Auf die von obigem Baron von Mayr praesentato 7ten dieses anher gestellte allerunterthänigste Bitte wird deßhalb den allenfallsigen Inhaber aufgetragen, in Zeit 30 Tagen, vom heutigen Datum angefangen, sich wegen des auf gedachte Urkunde gesetzlich habenden Anspruches bey dem königlichen Hofgerichte allhier zu legitimiren, widrigen Falls dieselbe nach Verfluß der 30 Tage für amortizirt erkannt werden würde. München, den 10ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Attenkofer,
kön. w. Rath und Hofgerichtssekretär.

In der Fürstenfelder-Gaße Nro. 59 ist ständlich eine Wohnung zu ebener Erde zu beziehen. D. u.

In der E. A. Fleischmannschen Buchhandlung (Kaufinger-Gaße Nro. 28) ist zu haben:

Jahresbericht der königl. Akademie der Wissenschaften, am Maximilianstage den 12ten Oktober 1808 in einer öffentlichen Versammlung der Akademie erstattet von dem General-Sekretär derselben. 20 kr.

Anzeige eines höchst interessanten Buches für Töchter.

Bey Georg Voß in Dessau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu erhalten:

Emiliens Stunden der Andacht und des Nachdenkens. Für erwachsene Töchter der gebildeten Stände, herausgegeben von A. W. Spieker. Mit 1 Kupfer, gebunden. Preis 1 Thlr. 16 gr.

Man bietet so unglaublich viel auf — sagt der verehrte Niemeyer — um die körperliche Schönheit zu bewahren, und sie noch durch die studirtesten Künste in Haltung, Anzug und Schmuck des Körpers zu heben. Oft setzt man gerade in denen Familien, die sich zu den vorzüglich gebildeten rechnen, einen so hohen Werth darauf, daß bey neuen Bekanntschaften und Urtheilen über sie beynahe nichts zum Maaßstabe des Werths genommen wird, als die äussere Bildung. Was wird nicht übersehen an Mängeln des Verstandes, an Fehlern des Herzens, an Unbeholfenheit im Umgang mit Verständigen, wenn nur Schönheit nicht fehlt. Allerdings dokumentirt die Geschichte aller Zeiten ihre zauberische Macht. Aber — es ist doch nichts vergänglicher als sie; und man wird täglich gewahr, wie unglücklich sich die fühlen, die anfangen, ihre Vergänglichkeit an sich selbst zu bemerken, ohne einen Ersatz zu finden in ihrem leerem Geiste, in ihrem vereitelten und verödeten Herzen. —

Durch diese Schrift will nun der höchst geschätzte Spieker die Mädchen der gebildeten Stände zurückrufen aus dem rauschenden Gewirre des Lebens, und sie aufmerksam machen auf das, was ihnen allein die Ruhe und das Glück des Lebens sichern kann. Möchte ich doch sagt er — den guten und heilsamen Zweck, der mich bey Abfassung der Aufsätze leitete, nicht ganz verfehlt haben und manches hoffnungsvolle Mädchen auf ihre höhere und edlere Bestimmung aufmerksam machen — und gewiß — jeder Käufer dieses schönen Buches wird recht lebhaft den herzlichen Wunsch hegen, daß es doch in jeder Familie, wo Töchter sind, eingeführt werden möchte.

Bemerkungen über das landwirthschaftliche System der herzoglichen Oekonomie zu Wörlitz. In Briefen. Mit Kupfern. Dessau und Leipzig, bey Georg Voß. 1808. gr. 8. Preis 1 Thlr. 2 gr.

Das wegen seiner reitzenden Anlagen mit Recht so berühmte Wörlitz ist nicht minder merkwürdig wegen seiner musterhaften Oekonomie. Wenn erstere jeden Freund der verschönerten Natur anziehen, so ist es gewiß der Wunsch aller Kenner und Liebhaber der Landwirthschaft, auch die Wörlitzer Oekonomie näher kennen zu lernen. Das vorliegende Werk, dessen Verfasser sich durchaus als Kenner charakterisirt, giebt in acht Briefen Belehrung über alles, was bey dieser Oekonomie Eigenthümliches Statt findet; er zeigt die Abweichung derselben von der Dreyfelder- und den neuern Wirthschaften, und liefert zugleich eine höchst interessante Geschichte und Uebersicht der fürstl. Oekonomie, deren reiner Ertrag sich seit 20 Jahren mehr als verdoppelt hat. Wenn er dessen ungeachtet auch manches zu tadeln findet, so ist dieß ein Beweis mehr von seinen praktischen Kenntnissen.

(3 b.) Den 18. Okt. kommt ein Lohnkutscher von Mannheim mit einer 4sitzigen Chaise hier an; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bei Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären melden.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Okt. Hr. Ruland, Landrichter als Kantons-Kommissär von Mühldorf, im schwarz. Bären. Hr. Monet, Wirth aus der Schweiz, im Kreutz. Hr. Carl, Hofgerichts-Accessist von Neuburg, in der Ente.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 246. 17. Oktober 1808.

Baiern.

Die kön. Namensfeyer in Altenötting!

Die Einwohner Altenöttings beeiferten sich, nach den edlen patriotischen Gesinnungen für Fürst und Vaterland dieses Fest zu begehen.

Am Vorabend und hernach am frühen Morgen verkündigte der Kanonendonner den festlichen Tag der Baiern. Um 9 Uhr wurde in der geschmackvollen Stiftskirche ein feyerliches Hochamt mit Te Deum abgehalten, bey dem die kön. Staatsbeamten, und übrigen Honoratioren, der Klerus und das Bürgermilitär des Orts in Parade, und die ganze Gemeinde sich versammelt hatten, um in dem Tempel Gottes ihre Gebete für Fürst und Vaterland zum Altar zu bringen.

Nachmittags erhöhte das Fest die feyerliche Eidesleistung des Bürgermilitärs von Alt- und Neuötting, 2 Füsiliers- und 1 Schützenkompagnie versammelten sich an dem gegebenen Platze im Freyen; nachdem vorher der kön. Stiftsprediger, Peter Hartmann, zu Altenötting nach dem feyerlichen Hochamte in der Kirche eine sehr passende Rede zur Erklärung der Sache an das Bürgermilitär gehalten hatte, und legten den vorgeschriebenen Eid vor ihrem kön. Korps, Chef und Landrichter, Franz Grafen von Armansperg, in feyerlicher Würde und biederm Unterthanssinne ab. Eine große Volksmenge, und die vom Bürgermilitär in der Entfernung beygezogene türkische Musik und der Kanonendonner machten diesen Akt feyerlicher und größer. — Hierauf wurden in einem angerichteten schönen Gezelte beim Schalle der türkischen Musik und Donner der Kanonen von den anwesenden kön. Staatsbeamten und den Bürgermilitärsoffizieren Toasts auf das Fest Sr. kön. Majestät von Baiern und das kön. Haus ausgebracht, und stets erscholl es laut, es lebe Maximilian, der König der Baiern!

(Eingesandt.)

Dänemark.

In Kopenhagen erscheint in der Folge eine offizielle Zeitung unter dem Titel: Danske Statstidende (dänische Staats-Zeitung).

Frankreich.

Bayonne, den 4. Okt. Seit der Flucht der Spanier von Bilbao ziehen sich die Insurgenten in aller Eile zurück, sobald unsere Truppen Miene machen, sie anzugreifen. — Der Marschall Ney hat in den Gegenden von Bilbao ein Corps von 10 — 11,000 Mann, welche die beste Disciplin beobachten. Weil mehrere Einwohner mit den Insurgenten weggegangen sind, so foderte der erwähnte Marschall sie durch eine Proklamation ein, wieder zurück zu kehren, welchem Ruf auch die meisten gefolgt sind. — Ein Schreiben aus Vittoria vom 2. Okt. meldet, daß der franzöſ. General Merle sich der Stadt Sant-Ander bemächtigt habe. — Der König ist fortwährend mit seinen Ministern zu Vittoria. Die Vorposten des Centrums gehen bis Bribiesca. — Die Brick Orestes, Cap. Monnier, welche während des Aufenthalts Sr. Majestät von Bayonne expedirt wurde, kam hier gestern wieder an. Also von 4, während dieser Epoche unternommenen Expeditionen, sind bereits 2 wieder zurück. (Journ. de l'Emp.)

Paris, den 8. Okt. Se. Majestät haben den Städten Bordeaux und Montauban Ihre, nach dem Chaudet'schen Model in Bronze gearbeitete, Büste zum Geschenk gemacht. — Durch ein Dekret vom 16. Sept. ernennt der Kaiser den Hrn. Victor d'Arlaincourt zum Stallmeister bey Madame. — Am 18. Sept. unterzeichneten die K. K. Majestäten den Heyrathscontract dieses Stallmeisters mit Mſll. Cholet. — Der Corsar Alexandrine nahm am 3. Sept. auf der Höhe von Portsmouth die englische Brick Adventure von London mit 284 Tonnen, welche 15 Mann Equipage, 5 Passagiere und 2 französische Gefangene am Bord hatte. Dieses Schiff kam von einer span. Colonie, wollte nach London, und hatte Colonialwaaren, Acajou- und Campecheholz geladen. Erst nach einem hartnäckigen Kampfe ergab er sich. Der Kaperkapitän Sauvage stellte den Passagieren und Gefangenen all ihr Geld, und ihre Effekten zurück. (J. d. l'Emp.)

Die in Portugal geschlossene Konvention ist für England nichts weniger, als schmeichelhaft. Es scheint, der engl. Gen. glaubte, genug für den Ruhm und das Interesse seines Landes gethan zu haben, daß er einen letzten Kampf mit Truppen vermied, deren Tapferkeit er kannte. Die Umstände gaben ihm einen ungeheuren Vortheil vor Abrantes. Hingegen konnte man in der damaligen Lage nicht mehr von französ. Ehre und franz. Muthe erwarten; und die Konvention ist in der That nichts weiter, als ein ehrenvoller Rückzug, der Frankreich im Besitz aller Mittel gegen seine Feinde läßt. Ein hinlänglicher Beweis, wie viel Zutrauen die Engländer auf den

Ausgang dieses Krieges sehen. Man beurtheile, welchen Widerstand sie der ungeheuren Armee, die Spaniens Boden überschwemmen wird, entgegensetzen werden, wenn alle Truppen, die England zusammenbringen konnte, nicht einmal von einer so schwachen Division eine Kapitulation, unter auch nur gewöhnlichen Bedingungen, erhalten konnte. Dieses Ereigniß schadet daher den Operationen der Franzosen nicht im Mindesten. (Argus)

Briefe aus Pau melden, daß der Marschall Beßieres einen ausgezeichneten Vortheil über die Armee des Generals Castanos erfochten habe, die es wagte, ihn in seinen Stellungen, zwey Stunden oberhalb Miranda anzugreifen, und daß zuletzt ein Corps von 5000 Spaniern abgeschnitten sey, und zuverlässig die Waffen strecken würde. Die Bewegung des Generals Block nach Biscaya scheint mit den Engländern abgeredet worden zu seyn, welche versprochen hatten, beträchtliche Verstärkungen zu landen, um die Franzosen zu zwingen, sich von dem Ebro zu entfernen, aber bis jetzt erschien noch kein englisches Segel. Hätte Block diese treuen Alliirten längere Zeit erwartet, so wäre er mit 8000 Mann gefangen genommen worden. (J. d. Fr.)

Italien.

Neapel, den 27. Sept. Die Königin ist ehegestern hier angekommen. Auf ihrem ganzen Wege durch das Königreich erhielt sie die unzweydeutigsten Beweise von Liebe und Ergebenheit Ihrer Unterthanen. Allenthalben erkundigte sich Ihre Maj. nach den Bedürfnissen der ärmern Klassen, erklärte sich als Beschützerin und Mutter der Armen, und ließ reichlich Almosen unter ihnen austheilen. Bey ihrer Ankunft in Neapel wurde die Königin auf die feyerlichste Art empfangen.

Mayland, den 4. Okt. Die Prinzessin Elisa hat sich nach Bologna begeben, um ihre erhabene Schwester, die Königin von Neapel, bey Ihrer Durchreise durch die Stadt zu sehen. — Der Vicekönig bereist noch immer die verschiedenen Departements seines Königreichs. Er kam am 29. Sept. nach Conegliano, besichtigte die Forts von Osoppo, und die Truppen manövriren, und reiste darauf nach Venedig zurück, wo er am 1. Okt. ankam. Se. K. H. wollen über Mantua und Montechiaro nach Mayland zurück kehren.

(J. de l'Emp.)

Das Mayländer Amtsblatt enthält ein königl. Dekret, wodurch der bisher auf eine unglaubliche Weise in ganz Italien vernachläßigten Erziehung des weiblichen Geschlechts durch Errichtung einer Töchterschule auf Kosten des Staats abgeholfen wird.

Rußland.

St. Petersburg, den 21. Sept. Während der Abwesenheit Sr. kaiserl. Majestät werden die Regierungsgeschäfte von einer Committee besorgt, wozu der Minister der Volks-Aufklärung, (des öffentlichen Unterrichts) Graf Sawadowsky, der Minister des Innern, Fürst Alexei Kurakyn, der Kriegsminister, Graf Araktschejew, und der Minister-College der auswärtigen Angelegenheiten und des Handels, Graf Soltykoff, gehören.

Es ist eine Rekruten-Aushebung durchs ganze Reich ausgeschrieben, von 500 männlichen Seelen 5; dieß macht eine Anzahl von 100,000 Mann aus.

Der Minister der Seemacht, Admiral Tschitschagow, ist von Baltisch Port zurückgekommen. Er hat so zweckmäßige Vertheidigungs-Anstalten getroffen, daß die weit überlegene englische und schwedische Flotte in einer weiten Entfernung von der unsrigen, vor Baltisch Port vor Anker liegenden, gehalten wird. Verschiedene gemachte Versuche, unserer Flotte zu schaden, sind vereitelt worden. (Hamb. Korr.)

Die Petersburger Hofzeitung vom 21. Sept. enthält die Fortsetzung der Kriegs-Nachrichten aus Finnland vom 10. — 20. August, wovon wir morgen einen Auszug mittheilen werden.

Großbritannien.

London, vom 18ten Sept. Das Volk hiesiger Hauptstadt und mehrerer Städte in England hat sich in Haufen versammelt, um das Bildniß des Generals Dalrymple, welcher die Convention mit Junot unterzeichnete, zu verbrennen. Vorzüglich ist die Nation darüber entrüstet, daß wir gar keinen Vortheil erhalten haben, obgleich die Franzosen allenthalben in weit schwächerer Anzahl, als unsere Truppen waren. In der Schlacht bey Zambuesca hatten wir es nur mit 6000 Mann zu thun, die von den Generälen Laborde und Bernier kommandirt wurden. Bey der Bataille von Vimiera hatte der Feind alle seine Truppen vereinigt, und diese betrugen doch nicht mehr als 14,000 Mann, welche Junot in Person kommandirte; Arthur Wellesley befehligte die unsrigen. Vor dem Ende der Slacht kam General Burrard auf dem Schlachtfelde an, und übernahm das Commando en Chef; änderte aber die Dispositionen des Generals Wellesley nicht im Mindesten. Der General Dalrymple fand sich erst lange nach geendigter Schlacht ein, und erklärte die feindliche Position für so fest, daß er lieber wünschte, irgend eine Convention einzugehen, als einen Kampf fortzusetzen, der uns viele Menschen hätte kosten können. Nur 1300 portugiesische Insurgenten waren zu unserer Armee gestoßen. Man versichert, General Junot habe Mangel an Lebensmitteln gehabt; dieser Umstand erhöht den Unwillen über die mit der französischen Armee abgeschlossenen Convention. (Moniteur).

Türkey.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

In der Hauptstadt herrscht die vollkommenste Ruhe. Das große Lager bey Daud Pascha, fast vor den Thoren derselben, verstärkt sich täglich durch asiatische sowohl, als europäische Truppen. Mit rastlosem Thateifer betreibt zugleich der neue Großvezir, Mustapha Bairaktar, die großen Rüstungen, welche der allgemeinen Meynung nach gegen die Wechabiten und zur kräftigen Behauptung des Chalifats gerichtet sind. Bairaktar hat einen seiner ehemaligen Unterbefehlshaber und eifrigsten

Anhänger zum Janitscharen-Aga befördert, dagegen wurden der Oglak Basirghian (oberster Schatzmeister des Janitscharen-Korps) und dessen Banquier, der reiche Jude Zonana, auf des Großvezirs Befehl enthauptet. Die auf europäischem Fuß exerzirten Truppen sind wieder hergestellt, doch nicht unter dem vorigen Namen des Nizami Gedid, sondern unter jenem der Seymens Asiiier. Fortwährend werden neue Seymens ausgehoben, anstatt der Janitscharen Dienste zu thun, letztere mußten auch schon mehrmals bey feyerlichen Gelegenheiten, namentlich als der Sultan nach der großen Moschee ritt, das öffentliche Mittagsgebet zu verrichten, Spaliere machten, ohne die ihrem privilegirten Korps eigenthümliche Tracht, und ohne ihre Hauptzierde, die Meces (Zeremonienmützen).

Zur Verstärkung Ismayls, worin der letztgewesene Großvezier, Ismayl Pascha, kommandirt, ist eine zahlreiche Verstärkung von Seymens und Gebegis (Munizionärs) abgegangen.

Am 30sten August hatte der neue persische Bothschafter, Mollah Ibrahim Han, seine Antritts-Audienz beym Großherrn.

Am 9ten September wurde anstatt Hassans Effendi, der vormalige Bothschafter in Paris, Morali Osman Effendi, zum Tersana Emini oder Oberintendanten der Marine ernannt. Man arbeitet zugleich thätig daran, die große türkische Flotte in segelfertigen Stand zu setzen.

Oestreich.

Wien, den 12. Okt. Während die Versammlung der ungarischen Reichsstände zu Preßburg über die Sicherheits-Anstalten des Reichs für unerwartete Fälle sich berathschlagte, und vorläufig Entschlüsse faßte, welche ganz dem großen Charakter der edlen Ungarischen Nation entsprechen, wurde gelegentlich vorgetragen: daß Graf Samuel von Beleznay zur Gründung einer schon im Reichstage 1802 in Vorschlag gebrachten Akademie, in der die Jugend auch in militärischen Wissenschaften unterrichtet werden soll, 10,000 Gulden Sr. kais. Hoheit, dem Erzherzoge Palatin, übergeben habe. Ein allgemeiner Enthusiasmus ergriff die Versammlung, so daß in einem kurzen Zeitraume von einer halben Stunde in der Reichstagssitzung den 1. Okt. mehr als 500,000 Gulden an freywilligen Beyträgen zur Stiftung dieser Akademie im Lande durch die gegenwärtigen Stände einzeln angetragen, und am 3. und 4. Okt. durch namhafte Zuschüsse diese Summe vermehret wurde. Die Tafel der Magnaten ließ nebst Ihrer Einwilligung an die über diese Gegenstände verfaßte Schrift, zugleich jene Erklärung Sr. kön. Hoh. des Erzherzogs Primas melden, daß Se. Maj. der Kaiser den großmüthigen Eifer der Stände, und das besondere Bestreben Derselben, die Jugend zur thätigen Vertheidigung des Landes zu bilden, mit Vergnügen vernommen, und zur Aushülfe dieser patriotischen Absicht, und zur Errichtung der Akademie, das Gebäude des vormal. Theresianums in Waitzen geschenket, Se. Maj. die Kaiserin und Königin aber 50,000 fl. allergnädigst beyzutragen, mit der Erklärung bestimmt habe: daß Allerhöchstdieselbe einen Theil des durch die Reichsstände dargebrachten Geschenkes nicht besser und nützlicher verwenden zu können glaubte. Bey dieser Nachricht überströmte hohes Freudengefühl die dankbaren Herzen der versammelten Stände, das in lautem Jubel ausbrach. Einstimmig verlangte man, daß diese neugegründete Akademie vom Namen der Erlauchten Mitstifterin, Ludovicea, genannt, und hiezu die Erlaubniß von Sr. k. k. apost. Majestät bewirket werde. (Wiener Z.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Man vernimmt, daß die Stände des Königreichs Ungarn bewilligt haben, die Regimenter jährlich zu ergänzen, ferner sie ausserdem mit der ersten, zweyten und dritten Reserve völlig zu versehen, welches letztere ungefähr 36,000 Mann ausmachen wird. Ausserdem sind sie auch bereit, 80,000 Mann permanente Insurrektion, nämlich 50,000 Mann Infanterie, und 30,000 Mann Kavallerie zu stellen, und sogleich zu organisiren.

Die in der Moldau und Wallachei unter den Befehlen des Obergenerals, Fürsten Prosorowsky, stehenden russisch-kaiserlichen Truppen können durch die neuerdings erhaltene Verstärkung nunmehr über 80,000 Mann angeschlagen werden.

(M. Z.)

Sachsen.

Erfurt, den 9ten Oktober. Der Prinz Wilhelm von Preußen ist am 4ten dieses von hier nach Königsberg abgereiset. Man glaubt, daß er seinem Bruder, dem Könige, eine Nachricht von sehr angenehmen Inhalt überbringe. — Außer dem Fürst Primas haben auch die Könige von Baiern, Würtemberg und Sachsen, sodann mehrere Fürsten, Marschälle, Generäle und Minister die beyden Kaiser nach Weimar begleitet. Am 6ten Abends gaben die französischen Schauspieler auf dem Theater zu Weimar „den Tod des Cäsars." Auf dem darauf folgenden Ball tanzte der Kaiser Alexander mehrere Stunden lang. Se. Majestät der Kaiser Napoleon unterhielt sich inzwischen eine halbe Stunde mit den zwey berühmten Gelehrten, Wieland und Göthe. Der Graf von Vincent war von den beyden Kaisern auch nach Weimar eingeladen. — Die Abreise des Kaisers Napoleon ist bestimmt auf den 12ten dieses festgesetzt. — Der König von Westphalen ist unpaß, der Großfürst Constantin aber befindet sich wieder wohl. — Der Kaiser Napoleon steht täglich sehr frühe auf, und arbeitet in seinem Cabinete. Bey dem Lever giebt er Audienzen, nimmt die Besuche der Könige und Fürsten an. Nach dem Frühstücke arbeitet der Monarch wieder bis 3 auch 4 Uhr, dann reitet er mit dem Kaiser Alexander spazieren, oder mustert seine Truppen. Um 6 Uhr wird zu Mittag gespeiset. Nach der Tafel besuchen Ihre Majestäten das Theater, welches von französischen Künstlern in einer äußerst kurzen Zeit sehr geschmackvoll verschönert worden ist. Die beyden Kaiser sitzen in Armsesseln vor dem Theater; ihnen links und rechts zur Seite sitzen die Könige, und hinter ihnen die Fürsten, Herzoge, Marschälle, Generäle, Minister rc. alle en Galla, und mit ihren Orden geschmückt. Dieser Anblick ist unbeschreiblich groß und imposant. — Nach Berichten aus Weimar hat das Treibjagen auf

dem Ettersberg den hohen Fremden viel Vergnügen gemacht; die beyden Kaiser schossen selbst mehrere Hirsche. (E. Z.)

Vom 10. Okt. Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers Napoleon ist verschoben worden; sie wird erst den 14. d. statt haben.

Baden.

Mannheim, vom 9ten Oktober. Auf heute Abends ist die Ankunft Sr. Excellenz des Herzogs von Treviso und seines Generalstabes hier angesagt. Die Wohnungen werden im Pfälzer Hofe bereit gehalten. Auch spricht man von einem Durchmarsche von 10,000 Mann des 6ten Armeekorps durch hiesige Stadt. (Frft. Z.)

Vom 10ten dieses. Heute nach 2 Uhr Nachmittags sind Se. Excellenz der französische Herr Reichsmarschall Mortier, Herzog von Treviso, hier angekommen. (M. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 9. Okt. Unsers Königs und unserer Königin Majestäten werden, wie es heißt, in den nächsten Tagen von Erfurt zurückerwartet. Ungewiß ist es aber noch, ob Se. M. der Kaiser und König Napoleon auch uns durch Seine Gegenwart erfreuen werde. (Caff. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 4. Okt. Wir erwarten in wenigen Tagen die Rückkunft unsers Monarchen. — Mehrere Offiziere unserer Korps d'Armee, worunter Pallastoffiziere u. s. w. unsers Königs, sind auch nach Spanien abgereist. (Publ.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 13. Okt. Der Fürst von Nassau-Weilburg kam gestern, und der Großherzog von Hessen heute Abend hier an.

Der Ritter Jakobson, Minister des Königs von Holland beim Fürst Primas, ist seit mehreren Tagen hier.

Der Fürst Primas sind mit dem Großherzog von Hessen diesen Abend hier angekommen. (J. d. F.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 4. Okt. Privatbriefe aus Paris versichern, daß der ehemalige Minister zu Hamburg, und Generalconsul zu Jassi, Rheinhard, zum bevollmächtigten Minister Sr. K. K. Majestät bey Sr. Maj. dem König von Westphalen ernannt worden sey. (J. d. l'Emp.)

Vorladung.

Kaspar Nober, Bürger und Kistler-Meister zu Marnau, dessen älterer Sohn, Kajetan Nober, als Landkapitulant verspielt, ist wegen hohem Alter und beschädigtem Arme nicht mehr im Stande seiner Profession vorzustehen. Desselben jüngerer Sohn Franz Xaver Nober, hat vor 5 Viertel Jahren als Kistlergesell die Wanderschaft angetreten, von seinem dermaligen Aufenthalte aber keine Nachricht anher ertheilet. Da nun dieser Nober seinem Vater unumgänglich nothwendig ist, so wird selber hiermit öffentlich vorgeladen, und die schleunige Rückkehr in sein Vaterort aufgetragen.

Signatum Murnau, den 10ten Oktober 1808.

Königl. baierischer Markts-Magistrat Murnau.

Aloys Gastl, Bürgermeister. Bapt. Prandl, Marktschreiber.

(8. g) Am 19. und 20. Okt. nächsthin werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr verschiedene Wägen, Sättel, Geschirre und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden dahier öffentlich verkauft. Der Zusammenkunftsort ist an der kön. Hofheuwaage vor dem Kostthore. — Kaufsliebhaber mögen also an obenerwähnten Tagen und um die bestimmten Stunden daselbst sich einfinden. München den 8. Okt. 1808.

(2. b.) Endesunterzeichneter macht die Anzeige, daß er verflossenen Sonntag den 16. dieses sein Kaffee- und Traiteurhaus eröffnet hat. Er verspricht sowohl in Hinsicht der Kost als des Getränkes in und außer dem Hause die beste und reinlichste Bedienung, und empfiehlt sich daher ergebenst zu gefälligsten Besuchen. München, den 11ten Oktober 1808.

J. Schuster,
Traiteur im Hofgarten, ehemals zum Sardi.

(3. b.) Ein junger, gebildeter, und in allen Zweigen der Erziehung erfahrner Geistlicher, der zwar selbst ein ansehnliches Vermögen besitzt, und selbes ständlich ausweisen kann; sucht in München, oder im Umkreise der Stadt, bey einer Herrschaft, oder andern respektabeln Familie, eine Hofmeisters-Stelle; um sich neben der Zeit des Unterrichtes zum Professor bilden zu können. Das Weitere ist bey Hrn. Lindauer, Bürger und Conditor in seiner eigenen Behausung Nro. 147 in der Eisenmann-Gaße zu erfahren.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch den 19ten Oktober haben alle Elementar-Schulen in hiesiger Stadt und den Vorstädten wieder ihren Anfang zu nehmen. München, den 15ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches General-Commissariat des Isar-Kreises.

Vom Zeughause bis ins Schrammengäßchen giengen Sonnabends um 5 Uhr Abends zwey zusammengerollte Kupferstiche verloren; der Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung eines baierischen Thalers zum Glaser im Schrammengäßchen zu bringen.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Okt. Hr. Thibl, Kaufmann von Augsburg. Hr. Ott, Kaufmann von Zürch. Hr. Caldarini, Kaufmann von Triest. Hr. Burkart, Kaufmann von Basel, im Adler. Hr. Hofrath Fuchs, von Tyrol. Hr. Choppin, französ. Geograph. Hr. Kienhöfer, Verwalter von Regensburg. Hr. Schmaus, Kaufmann von Regensburg. Mad. Dubois, und Demois. Meier, von von Frankfurt. Hr. Tanboßi, von Roveredo, im Hirschen. Hr. Steinkeller, Kaufmann von Baßen. Frau Baronesse Quentel, von Memmingen, im Kreutz.

Schrannen-Anzeige vom 15ten Oktober 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1746	1394	352	16	52	—	—	—	27
Korn .	795	665	130	8	42	—	3	—	—
Gerste .	3432	2701	731	8	7	—	—	—	6
Haber .	714	682	32	6	—	—	—	—	12

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 247. 18. Oktober 1808.

Baiern.

München, den 18. Okt. Heute Vormittags um halb 11 Uhr hatten wir die Freude, Se. Majestät, unsern Allerdurchlauchtigsten König, in erwünschtestem Wohlseyn, begleitet von Sr. Exzellenz, dem Herrn Staatsminister, Freyherrn von **Montgelas**, hier wieder eintreffen zu sehen.

Fortsetzung der Rede des Generalsekretärs der kön. Akademie der Wissenschaften.

Die übrigen Attribute stehen, mit ihren Verwaltungskommissionen zunächst unter einer der Classen.

Die philologisch-philosophische Classe hat die Oberaufsicht über das Antiquarium.

Zu der mathematisch-physikalischen Classe gehören, einmal, die naturhistorischen Apparate, als: das Naturalien-Cabinet, der botanische Garten, und das anatomische Institut; dann die eigentlich mathematisch-physikalischen Apparate, Sternwarte, polytechnisches Kabinet, Instrumentensäle und chemisches Laboratorium. Ueber jede dieser zwey Abtheilungen führt eine Administrations-Commission die Aufsicht, und legt der Classe die Protokolle ihrer Sitzungen vor.

Zu der historischen Classe gehört das Münzkabinet, nebst der dabey befindlichen Sammlung von geschnittenen Steinen und kleinern Antiquitäten. Die Administrations-Commission desselben giebt dieser Classe Nachricht von ihren Sitzungen.

Nach dieser Erinnerung an den allgemeinen Verband der Attribute, folge die Rechenschaft von Dem, was im Laufe des vorigen Jahres für jedes derselben geschehen ist.

Man kennt die schnelle Vermehrung der k. Central-Bibliothek aus dem interessanten bibliographischen Journal des Direktors derselben, Freyherrn von Aretin. Die Aufgabe, eine so unermeßliche Menge herzuströmender Bücher unterzubringen, hatte es nöthig gemacht, alles vorhandene Lokal, es mochte so unpassend seyn als es wollte, selbst Speicher und Dachkammern, so wie kellerartige Gewölbe, mit Büchern anzufüllen, und so die Reihen der Fächer zu zerreissen.

Da ohne vergrößertes Lokal an keine wesentliche Verbesserung zu denken war, so wurde in dem verflossenen Frühjahr von höchster Stelle der Befehl ertheilt, theils das akademische Gebäude zu vergrößern, theils den vorhandenen Raum, der interimsweise mit Büchern besetzt war, definitiv für den künftigen bibliothekarischen Gebrauch einzurichten. Das Erstere hat nicht gleich geschehen können; doch hat man durch zweckmäßige Bauveränderungen Raum für die bleibende Aufstellung von etwa 100,000 Büchern gewonnen; aber noch immer bleibt gegen 1/3 der Bibliothek unter dem Dache aufgespeichert. — Wegen der vermehrten Geschäfte wurde dem berühmten Bibliothekdirektor, Freyherr Chr. v. **Aretin**, der Hofrath Hamberger als 2ter Bibliothekar zugegeben; außerdem der Rath Wigard als Kustos bey der Bibliothek angestellt. Der gewonnene Raum setzte das fleißige Bibliothekpersonal in den Stand, manche, vorher wegen der oben angeführten Gründe unmögliche, Veränderungen vorzunehmen. Das Fach der neuen schönen Literatur ist nach Sprachen und Nationen aufgestellt, und die alten Griechen und Römer sind chronologisch geordnet; die Bibelsammlung ist durch den Kustos Schrettinger in ein Corpus vereinigt, und wird systematisch geordnet. Der Kustos Bernhart ordnet die kostbare Incunabelnsammlung mit Kennerblik, und dem unermüdet thätigen Scriptor Rott werden wir bald die systematische Ordnung und die Beschreibung des Fachs der Vaterlandskunde — eines Fachs, mit dem er so ganz vertraut ist — verdanken. — Die reiche, aus Manuskripten und Büchern bestehende Sammlung des Hofgerichtskanzlers von Bachiery für baierische Geschichte und baierisches Staatsrecht ist für 2200 fl. angekauft.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Straßburg, den 12. Okt. Man versichert, daß der Kaiser Napoleon am 18. d. hieher kommen werde. Schon hat der Maire die Glieder der Ehrengarde von Seiner Ankunft officiel davon benachrichtet. — In 10 bis 12 Tagen erwartet man hier den Marschall Mortier, Herzog von Treviso.

Das Athenäum von Paris, welches gegenwärtig schon 80 Jahre existirt, wird in den letzten Tagen des Decembers seine Course eröffnen. (Publ.)

Dänemark.

Altona, den 5. Okt. In dem Journal de l'Empire vom 27. Sept. befindet sich unter dem Artikel, Hamburg, folgende Nachricht. „Die 1300 Mann großherz. berg. Truppen, die hier angekommen sind, werden sich am Montage nach Altona begeben. Diese letzte Stadt ist jetzt so voll Truppen, daß in den mehrsten reichen Häusern bis 15 Mann einquartiert sind.“

Diese Nachricht ist theils falsch, theils sehr übertrieben; denn, von bergischen Truppen ist kein Mann nach Altona gekommen, und die Einquartirung, wenn gleich verhältnißmäßig stärker als sie es je in Hamburg gewesen, beträgt doch mit Einschluß der zahlreichen Bureaupersonale, der Frauen, Kinder und Kranken in den Hospitälern, schwerlich 3000 Köpfe. Unter den Truppen wird die vortrefflichste Mannszucht gehalten, so daß in dieser Rücksicht durchaus noch keine gegründete Ursache zur Beschwerde Statt gefunden hat. (Altonaer M.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 21sten Sept. Unsre heutige Hofzeitung enthält auch die Fortsetzung der Nachrichten von unsrer Armee in Finnland vom 10ten bis 20sten August, wovon nachstehendes ein Auszug ist:

„Am 5ten August griff der Feind den Obersten Erickson mit Uebermacht bey Alavo an, welcher sich darauf nach Werdois zurückzog. Unserer Seits sind geblieben, zwey Offiziers, worunter der Seconde-Lieutenant Stakelberg, und 75 Mann. Verwundet wurden, der Oberst Erickson, der Major Freytag und zehen andere Offiziers, nebst 226 Gemeinen. Der Feind hat ungleich mehr verloren. Sowohl die feindliche Segel- als Ruder-Flottille segelten aus dem Jungfrausunde ab, der darauf vollkommen in unsern Besitz kam. Die feindliche Ruder-Flottille zog sich näher nach Aland hin. Am 9ten August, um 6 Uhr des Morgens, attakirte der Oberst Wlastow den Feind, welcher über 2000 Mann stark war, und 8 Kanonen hatte, in einer befestigten Position bey der Kirche Karstula. Nachmittags um 5 Uhr war der Feind geworfen, und wurde bis zum Dorfe Ol-Karp verfolgt. Hierbey hat der Feind, da er auf jedem Schritte hart mitgenommen wurde, einen großen Verlust erlitten, der sich an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen auf 700 Mann beläuft. Die eingetretene Nacht erlaubte nicht, den Feind weiter zu verfolgen. Lindular ward von dem Obersten Wlastow besetzt.

Unser Verlust ist nicht sehr empfindlich. Unter den Verwundeten befindet sich der tapfere Oberstlieutenant Prittwitz, der drey schwere Wunden erhalten hat. Der Generallieutenant Graf Witgenstein berichtete, daß bis zum 16. August alle Posten an der Küste in der ihm anvertrauten Distanz selbst bis nach Björno von seinen fliegenden Korps besetzt worden. Man hatte Nachricht erhalten, daß die feindliche Ruderflotte sich näher nach Aland hin in die Scheeren bey der Insel Saltungo zurückgezogen habe. Der Oberst Erickson, welcher am 9. bey Werdois attakirt ward, behauptete diesen Ort über zwey Stunden. Die ihm weit überlegene Anzahl des Feindes nöthigte ihn, sich zurück zu ziehen; aber jeder Schritt seiner zehn Werste weiten Retirade auf der Landstrasse nach Wiksmesi kostete den Feind große Aufopferung. Der General-Lieutenant, Graf Kamenskii 2, rückte am 14. August in Alawo ein. Der Feind in Allarm gesetzt durch die Besetzung von Lindular und durch den tapfern Widerstand des Obersten Erickson, flüchtete eiligst nach Salmy.

Am 18ten August erhielt die aus 24 Fahrzeugen bestehende Abtheilung unsrer Ruderflottille, unter Commando des Kapitäns Sillmanow, welche von Roßadt nach Helsing hin kreuzte, um 11 Uhr des Morgens die Nachricht, daß der Feind mit mehr als 46 Kanonenböten und Galeeren, den ihm vortheilhaften und hinlänglich starken Wind benützend, unter Beysetzung aller Segel gerade bey der Insel Südsela auf unsre Flottille zusteure. Da es dem Feinde in der engen Passage unmöglich war, mit seiner ganzen Macht zu agiren, so begann derselbe, während er auf unserer rechten Flanke abgeschlagen ward, aus einem andern Passe eine Attake auf unsre linke Flanke, um selbige zu umgehen, aber vergebens. Der Kapitän vom ersten Range, Sillmanow, kommandirte nun auch die zweyte Abtheilung seiner Eskadrille, auf welcher sich der älteste Befehlshaber der Landtruppen, der Oberst Gorbunzow, befand, unter dem Commando des Lieutenants Mälinka, dorthin. Diese Abtheilung, welche bey einem heftigen Feuer rasch auf den Feind vordrang, hielt ihn auch dort in der Passage zurück.

(Der Beschluß folgt).

Preußen.

Königsberg, vom 24sten Sept. Der König hat durch ein Edikt vom 27sten Juli das beschränkte Nutzungsrecht der Ost- und Westpreußischen Domainen-Bauern auf ihre Höfe in ein volles Eigenthum verwandelt. 50,000 Familien werden hierdurch einer kräftigen Existenz theilhaftig. Dieses und das Edikt vom 9ten Oktober vor. J., welches die Erbunterthänigkeit abschaffte und eine freye Conkurrenz im Erwerbe des Land-Eigenthums herstellte, hat der Agrikultur ein neues Leben gewonnen.

Ueberhaupt erwartet man, sobald nur die öffentlichen Verhältnisse des Staates günstig entwickelt worden, eine wohlthätige Regeneration in den Zweigen der innern Verwaltung. (Hamb. Corr.)

Königsberg, vom 26sten Sept. Se. Majestät der König hat am 22sten dieses die schon früher vorgesetzte Reise nach Memel, zur Besichtigung der Militärpostirungen an der Seeküste und der Vertheidigungs-Anstalten bey jenem Hafen, angetreten. Ihre Majestät, die Königinn, ist ebenfalls nach Memel abgereiset. In wenigen Tagen werden beyde königl. Majestäten hier zurück erwartet. (Berl. Zeit.)

Darkehmen, den 15ten Sept. Der heutige Tag zeichnete sich durch musterhaftes Frohseyn des hier in Garnison stehenden königl. Militärs, und die patriotische Theilnahme der hiesigen Stadt an dieser Freude aus. Der würdige und von allen hochgeschätzte hiesige Commandeur und Chef einer hier in Garnison stehenden Eskadron des braven schwarzen Husaren-Regiments, versammelte selbige auf dem hiesigen Marktplatze, trat in ihre Mitte, und machte ihr das allerhöchste königl. Kabinetsschreiben bekannt, nach welchem das brave Husaren-Regiment von Prittwitz wegen seiner ausgezeichneten Tapferkeit, mit welcher es im letzten Kriege bey jeder Gelegenheit gefochten hat, zum Leib-Regimente Sr. königl. Majestät ernannt.

und ihm hierdurch ein öffentlicher Beweis der allerhöchsten Zufriedenheit und anerkannten Verdienstes auszeichnend ertheilt ist. (Berl. Zeit.)

Sachsen.

Fernere Nachrichten aus Erfurt im Journal de Frankfort erzählen: „Der König von Würtemberg kam am 3ten Oktober Abends an, und machte am folgenden Morgen um 10 Uhr dem Kaiser Napoleon einen Besuch, welchen dieser zwey Stunden nachher erwiederte. Am 4ten Nachmittags musterte der Kaiser das 6te Küraßierregiment, und theilte mehrere Gnadenbezeugungen aus. Die Kaiser ritten hierauf mit einander spazieren. Abends wurde Iphigenia gegeben; die Prinzessin von Thurn und Taxis und die Herzogin von Hildburghausen, Schwestern der Königin von Preußen, so wie der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, ihr Bruder, wohnten der Vorstellung bey. Am Abend des 4ten kam der König von Westphalen mit einem zahlreichen Gefolge an. Auch beynahe das ganze diplomatische Corps hatte sich von Kassel eingefunden. Am 5ten des Morgens traf der Fürst Primas, und eine Stunde nachher Se. Majestät, der König von Baiern, ein. Um 4 Uhr hielt der Kaiser Napoleon über ein Corps von etwa 3000 M. Musterung; nachher speiseten der Kaiser Alexander, die Könige von Baiern, Sachsen, Würtemberg und Westphalen, ingleichen der Fürst Primas, bey ihm. Am 6ten gegen Mittag fuhren beyde Kaiser in einer offenen Chaise auf die Jagd; sie waren von den Königen von Baiern, Würtemberg, Sachsen und dem Fürsten Primas begleitet. Viele Generale, unter andern der östreichische General St. Vincent, befanden sich im Gefolge der Monarchen. Der König von Westphalen war durch Unpäßlichkeit an der Partie Theil zu nehmen verhindert. Um 1 Uhr kamen die Kaiser am Ettersberge an, wo sie von dem Herzoge von Weimar zu Pferde empfangen wurden. Er führte die Kaiser in ein Zelt, das man mitten in dem, mit Rothwild angefüllten, Gehege aufgeschlagen hatte. Nach Auftragung einiger Erfrischungen begann die Jagd. Die Förster und Bauern trieben das Wild von allen Seiten des Geheges zusammen, und bei dem Zelte vorbei, aus welchem man es mit größter Bequemlichkeit schießen konnte. Die beiden Kaiser erlegten mehrere Stücke. Nach Endigung der Jagd wurde alles erlegte Wild, zusammen 33 Stücke, mit Eichenlaub gekränzt, herbeigebracht. Um 5 Uhr stiegen die Kaiser wieder in den Wagen, und begaben sich nach Weimar, wo sie von dem Herzoge, der Herzogin und dem Erbprinzen empfangen wurden. Am folgenden Morgen durchfuhren beyde Kaiser das Schlachtfeld von Jena, und hielten alsdann ein Treibjagen. Um 5 Uhr kehrten sie nach Erfurt zurück. Abends wurden die Horazier gegeben. Die Königin von Westphalen, der Erbgroßherzog von Baden ic. waren zu Erfurt angekommen. Der Herzog von Benevent wollte schon am 10ten Oktober nach Paris abreisen.

Baden.

Karlsruhe, den 9. Okt. Gestern Abends kamen Se. königl. Hoheit der Großherzog mit Höchstdero Frau Gemahlin und der reichsgräflichen Hochbergischen Familie, von Ihrem Sommeraufenthalt in Baden, im besten Wohlseyn wieder in hiesiger Residenz an.

Das letzte Regierungsblatt macht eine landesherrliche Verordnung vom 29. v. M. bekannt, wodurch in dem großherzogl. Edikt vom 13. März d. J. rücksichtlich der Kriegspflichtigkeit, in Erwägung der Zeitumstände, verschiedene Abänderungen getroffen werden, und unter andern Folgendes festgesetzt wird, Kein Unterthan ist in der Regel von Kriegspflicht frey. Seine Verbindlichkeit, sich dem Loose zu unterwerfen, dauert dagegen nur vom 20. bis 25 Jahre. Jeder Familie soll ein Sohn vom Militär frey bleiben. Ganz frey sollen ferner seyn, die Söhne aller Adelichen, aller mit einer Kollegial-Signatur versehenen Staatsdiener bis auf die Kanzellisten bey den obern Behörden, aller besonders privilegirten Fabrikinhaber und aller Großhändler, die sich über den jährlichen Umtrieb eines eigenen Kapitals von wenigstens 50,000 fl. ausweisen können.

Mannheim, den 13. Okt. Das 5te Armeekorps fängt an, hiesiger Stadt und Gegend sich zu nähern, und wird von morgen an in mehrern Abtheilungen theils hier, theils bei Kirsch und Rheinhausen über den Rhein gehen. Die Artillerie und die Division Gazan werden hier diesen Fluß passiren.

Mannheim, den 14. Okt. Heute gegen Mittag sind Se. Exz. der Hr. Reichsmarschall Mortier, Herzog von Treviso, von hier nach dem linken Rheinufer abgegangen. (M. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 8. Okt. Unser Kriegsministerium lobt die Thätigkeit und den Eifer, womit die Werra-, Elbe- und Ocker-Departements ihre Konscribirten gestellt haben, und daß beynahe schon ihr ganzes Kontingent unter den Fahnen versammelt sey. Der westphäl. Moniteur macht bekannt, daß aus der hiesigen Residenz jeden Abend um 7 Uhr eine Briefpost nach Frankreich, alle Montag und Donnerstag eine Briefpost über Paderborn nach Osnabrück, und alle Sonntag, Dienstag Mittwochen und Freytag eine dergleichen wie bisher nach Magdeburg und Berlin abgehet, alle Morgen aber eine Post aus Frankreich hier ankommt. (Cassel. Zeit.)

Kassel, den 10. Okt. Wir erhalten so eben folgenden Neuigkeiten aus Erfurt, datirt vom 9. Okt.:

„Wir haben Grund, die sehr nahe Abreise des berühmten Kongresses zu besorgen, der unsere Handelsstadt in einen Pallast von Kaisern und Königen verwandelte. Man versichert, daß Ihre Majestäten die Kaiser von Frankreich und Rußland nächsten Mittwochen, den 12. des laufenden Monats, abreisen werden, daß Ihre Majestäten der König von Westphalen und Se. Durchlauchtige Gemahlin morgen Ihre Rückreise in Ihre Staaten antreten werden, und daß Ihre Majestäten die Könige von Würtemberg, Baiern und Sachsen Montags oder Dienstags uns verlassen werden. Nichts gleicht dem Pracht und dem Glanz der Umgebungen der beyden Kaiser während ihres hiesigen Aufenthalts. Der Großfürst Konstantin konnte die prächtigen französ. Truppen nicht genug bewundern; jeden

Tag begiebt sich Se. kaiserl. Hoheit auf die Parade, geht mit dem kommandirenden General durch Reihe und Glieder, und scheint mit der sorgfältigsten Aufmerksamkeit das geringste Detail zu untersuchen. Mit wahrer Freude haben die Freunde des Friedens und der guten Ordnung wahrgenommen, daß gegenwärtig die russ. Offiziere, eben so wie die franz., zur Bezeichnung ihrer Grade Epauletten tragen. Der russ. Kaiser, der nie von der Seite des Kaisers Napoleon wich, trug beständig, gleich dem franz. Helden, eine einfache Uniform mit Obersten-Epauletten.

So hoch wichtig auch die Arbeiten des großen Staats- und Kriegshelden seyn mögen, unter dessen Gesetzen zu leben unser Stolz ist, so scheint doch die Thätigkeit seines Genies die Augenblicke zu verzehren, und die Zeit selbst seinem Willen zu unterwerfen. Wir haben das Glück genossen, ihn jeden Tag im Schauspiel zu sehen. Da schien er ganze Stunden lang zu vergessen das große Interesse des Kontinents, um mit uns allen jene theils erschütternde Rührung zu theilen, welche die Meisterstücke der franz. Bühne und das Spiel der ersten theatralischen Künstler Europens in uns erweckten.

Es ist Ihnen vielleicht interessant, zu erfahren, in welcher Ordnung im kaiserl. Schauspielhause die gekrönten Häupter, die übrigen souveränen Fürsten und Herzoge und die erlauchten Personen saßen, von denen man noch kürzlich eine Vereinigung in unsern Mauern fast als nicht möglich gedacht hätte. Nach den Musikern im erstern Parterre saßen die gekrönten Häupter in folgender Ordnung: In der Mitte die beyden Kaiser, der russ. zur Rechten des franz. Zur Rechten des russ. Kaisers, der König von Baiern; dann der König von Sachsen, und endlich der Fürst Primas. Zur Linken des franz. Kaisers sassen der König von Würtemberg, der Großfürst Konstantin und der Prinz Wilhelm von Preußen. In einer großen mit Kramoisin-Sammet ausstaffirten und reich geschmückten Loge, dem Theater gegenüber, strahlte sowohl durch den Adel und die Grazie Ihrer Person als durch den Glanz Ihres Ranges Ihre Majestät die Königin von Westphalen, an der Seite Ihres erhabenen Gemahls. Hinter Ihren Maj. saßen Se. Exc. der Minister-Staats-Sekretär, Graf von Fürstenstein, und die Groß-Kronbeamten Westphalens. Die oben nicht erwähnten Fürsten, die Prinzen und Großen, Minister, Generäle, Staats-Räthe rc. saßen im Amphi-Theater zwischen der ersten Loge und den kaiserlichen Sitzen. (Westphäl. Monit.)

Holland.

Amsterdam, den 4. Okt. Man hofft, Se. Maj. den König, welcher sich gegenwärtig zu Utrecht befindet, am Ende dieser Woche hier zu sehen. — Der Marschall Duroc ist gestern zum König von Spanien abgegangen. — Unserere öffentlichen Fonds stehen fortdauernd günstig. (Monit.)

Fürst Primatische Staaten.

Den 14. Okt. erwartet man zu Frankfurt das erste Husaregiment, welches von Erfurt kömmt, und sich nach Mainz begiebt. (J. d. F.)

Vermischte Nachrichten.

Ein kais. Dekret setzt fest, daß die Juden aus dem Departement Basses-Pyrenees in der in dem 19. Art. des Dekrets vom 17. März 1808 festgesetzten Ausnahme mit einbegriffen sind. — Der Graf Micreski von Warschau; der österr. Kammerherr von Montlezur, und ein Kourier Sr. Maj. des Königs von Baiern sind am 6. Okt. durch Nancy nach Paris gereist.

(J. d. l'Emp.)

(8. b) Am 19. und 20. Okt. nächsthin werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr verschiedene Wägen, Sättel, Geschirre und andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden dahier öffentlich verkauft. Der Zusammenkunftsort ist an der kön. Hofheuwaage vor dem Kostthore. — Kaufsliebhaber mögen also an ebenerwähnten Tagen und um die bestimmten Stunden daselbst sich einfinden. München den 8. Okt. 1808.

Bekanntmachung.

Joseph Bachmayer, bürgerl. Bierbräuer zu Euchendorf, hat bey unterzeichneter Behörde die Anzeige gemacht, daß ihm die im Jahre 1801 erhaltene landschaftliche Obligation für das erlegte Bräuverlehen pr. 150 fl. zu Verlust gegangen, deßwegen er die Bitte gestellt, den allenfallsigen Besitzer derselben zu Edirung seines Rechtstitels hierauf öffentlich vorgeladen.

Zu Folge dieser Bitte wird der Besitzer dieser landschaftlichen Obligation hiermit öffentlich vorgeladen, binnen drei Monaten von heute an gerechnet, sein Recht auf diese Urkunde um so mehr diesorts darzuthun, als sonst selbe anspruchsfrey erklärt, und amortizirt seyn soll. Landau, den 16ten Oktober 1808. v. Rüdt, Landrichter.

Den 23sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm. und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Auf dem Kreuz Nro. 168 neben dem Damenstifte ist um sehr billigen Preis der beste Mandel-Kaffee zu haben. Man bittet um geneigten Zuspruch.

Ein junger Mann, der gründlichen Unterricht in der Zeichenkunst, wie auch im Mahlen giebt, wünscht in diesem Fache noch mehreren Unterricht ertheilen zu können. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Okt. Hr. Weiß, Professor von Leipzig. Hr. Alexander Zöckel, aus Liefland. Hr. J. Kraus, aus Schlesien, im Hahn. Hr. Lutz, Weinhändler von Hohenfeld. Hr. Kals, Kaufmann von Straßburg. Hr. Germain, Negotiant von Montpellier. Hr. v. Hussinsky, k. k. Oberstwachtmeister, von Wien und 2 Fürstinen Schwarzenberg, im Adler. Hr. Goldbeck, Kaufmann von Nürnberg, im Bären. Hr. Alexander Bachmeteff und Hr. Graf Töstey, aus Rußland, im Hirschen. Hr. Kart, k. Rath von Innsbruck, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 248. 19. Oktober 1808.

Baiern.

Fortsetzung der Rede des Generalsekretärs der kön. Akademie der Wissenschaften.

Der kostbarste Theil der Bibliothek, die Handschriften sind vom Rath Scherer, Bibliothekar Hardt, und Scriptor Docen eben so fleißig bearbeitet worden. Dem rastlosen Forschungseifer des Herrn Bibl. Dir. Freyh. v. Aretin verdankt man die Bekanntmachung zweyer großen Seltenheiten der Bibliothek: die einem Gebetbuche beygefügten Handzeichnungen Albrecht Durer's, und den ältesten aller bekannten Drucke. — Die Kommission der Alterthümer deponirt alle römischbaier. Alterthümer in ein eignes Magazin, wovon der Herr Gen. Kreis-Kommissär von Stichaner, ein unermüdeter Alterthumsforscher, bereits 2 Hefte der Welt mitgetheilt hat. Das Local des Antiquariums ist zur Aufbewahrung dieser Autiken bestimmt. Mehrere Patrioten, z. B. Hr. v. Klöckl zu Rosenheim, Redenbacher in Pappenheim, Mayer in Geibelsee, bereicherten diese Sammlung ansehnlich. — Das vorher meist unbrauchbare Local der naturhistor. Sammlungen ist zweckmäßig vergrößert, und die Sammlungen selbst sind durch ansehnliche Königl. und andere Geschenke vermehrt worden. — Zur Anlegung des botanischen Gartens ist von S. K. Maj. eine Wiese vor dem Karlsthore geschenkt worden, und die Ausführung der dazu verfertigten Pläne ist nahe. Eben dieses gilt von dem anatom. und chemischen Institute, die in die Nähe des botan. Gartens kommen. Die zum Theil kostbaren Geräthschaften des letztern Instituts (bloß für analyt. Chemie bestimmt) sind beygeschaft worden. Die Erbauung einer neuen Sternwarte geht in dem Jahre 1809 — 10 vor sich; die fehlenden Instrumente sind in der hiesigen berühmten Utzschneider Liebherrischen Fabrik bereits in Arbeit; Hr. Leg. Rath Seyffer benutzt so gut als möglich die Interimssternwarte. — Das polytechnische Kabinet hat einigen schätzbaren Zuwachs erhalten. Die mathemat. physikalischen Säle erhielten mehrere ansehnliche Geschenke von Sr. K. Maj., besonders einen Chronometer (für die Sternwarte) ɩc. Das v. Riedlsche Kabinet ist mit ihnen vereinigt. Auch das meteorologische Institut auf dem Peißenberg wird neues Leben erhalten.

(Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Bayonne, den 14. Okt. Der Aide de Camp des Herzogs von Abrantes ist den 11. Okt. in Paris mit Depeschen von seinem General für Se. Maj. angelangt. Er gieng auf der Stelle nach Erfurt. Er war am 4. Sept. von Lissabon abgereist, und kam nach einer Fahrt von 30 Tagen zu Rochelle an. Abrantes wollte sich am 10ten auf einer engl. Fregate mit seinem ganzen Generalstab einschiffen. (J. d. l'Emp.)

Seit dem Einzug des Gen. Merle zu St. Ander, und seit der Flucht der Spanier von Bilbao ist bey den Armeen nichts Wichtiges vorgefallen. Die feindlichen Colonnen ziehen sich zurück, wenn man Miene macht, sie anzugreifen. Die Vorposten des Centrums sind beständig zu Bribiesca, und auf dem linken Flügel ist nichts Neues vorgefallen. Der Hof ist noch immer ruhig zu Vittoria, wo sich der König fortdauernd mit der Organisation und Verwaltung der von unsern Truppen besetzten Provinzen beschäftigt. (Publ.)

Ein Schreiben aus Perpignan im Journal de Commerce erzählt, am 24. Sept. habe ein Haufe spanischer Insurgen es gewagt, sich auf der franz. Gränze bey Bellegarde zu zeigen, die franz. Truppen hätten sie aber sogleich angegriffen, geworfen, und in die Flucht getrieben. Am 25. habe man mit der Verfolgung fortgefahren, sie erreicht, und abermals geschlagen.

In Lion brachte sich am 26. Sept. der Wechselagent Pellot durch Selbstmord um's Leben, weil er, wie aus einem kurz vor seinem Tode aufgesetzten Schreiben erhellt, sehr viele falsche Wechsel ɩc. verfertigt hatte. Viele Familien werden durch diese That in's Unglück gestürzt. (J. d. l'Emp.)

Florenz, den 3. Okt. Nach den hiesigen Zeitungen hat die von dem Kaiser niedergesetzte Generaljunta Folgendes beschlossen: Vom 1. Jäner des künftigen Jahres an ist es in den 3 neuen Departements des Landes Toskana nicht erlaubt, anders als nach franz. Franken zu rechnen. Vom 1. Oktober d. J. an haben alle Münzen des Kaiserthums Frankreich und des Königreichs Italien freien Kours im Toskanischen, letztere müssen aber mit dem Bildniß des Kaisers Napoleon versehen sein. (G. U.)

Spanien.

Vittoria, den 20. Sept. Wegen Excesse, welche gegen franz. Militär auf dem Teritorium von Salinillas begangen worden, ist diesem Lande eine militärische Contribution von 80,000 Realen (8 = 1 Rthlr.) in 3 Tagen zahlbar, unter

Strafe militärischer Exekution auferlegt, und die arretirten Personen sind zu einer immerwährenden Gefängnißstrafe verdammt worden. Da es überdem Pflicht der Geistlichkeit war, durch ihren Einfluß dergleichen Verbrechen zu verhindern, so wird ihr Stillschweigen bey dieser Gelegenheit als eine Art von Theilnahme an diesen Vorfällen angesehen, und deßhalb tragen die Benefizien von Salimillas die Hälfte der Contribution. (Publ.)

Kirchenstaat.

Ascoli, den 31. August. (eine große Stadt mit 2 Citadellen am Fluße Castellano in der Mark von Ankona in Mittelitalien; Sitz eines Bischofs.) Einige Bösewichte, welche Anarchie und Plünderung beabsichtigten, oder durch engl. Gold erkauft worden, benutzten den Zeitpunkt der Conscription, um die Einwohner einiger benachbarten Gemeinden zu überreden, daß sie alle zur Armee marschiren müßten. Am 26. August Morgens versammelten sie sich ungefähr 6 bis 700 Mann stark, und besetzten die Höhe des Monte Rocco, welcher diese Stadt auf der Nordseite beherrscht. Eine Detaschement von 50 Dalmatiern machte einen Ausfall, griff sie muthig an, und verjagte sie. Allein unter dem Schutz der Nacht nahmen jene ihren Posten wieder ein; am andern Morgen näherten sie sich unserer Stadt ungefähr 300 Mann stark, auf Flintenschußweite, und griffen sie auf 3 Punkten an, während 400 andere auf der benachbarten Höhe geblieben waren. Allein Liebe zum Vaterland und Anhänglichkeit an unser Gouvernement versammelte unsere braven Bürger; mit unbeschreiblichem Enthusiasmus ergriffen sie die Waffen, und nach einem lebhaften 3 stündigen Feuer wurden die Rebellen aus ihrer vortheilhaften Stellung vertrieben. Unter lautem Jubel kehrten die Sieger in die Stadt zurück, welche besonders dem Major Bobillard und Capitän Ressich ewige Dankbarkeit dafür schuldig ist. Auf unserer Seite wurden nur 2 Dalmatier und 1 Freywilliger verwundet; 7 Aufrührer blieben auf dem Platze, und eine unbestimmte Anzahl wurde verwundet. Tuturone, einer ihrer Hauptanführer, fiel in unsere Hände; das kleine Raubnest Force wurde von dem Bataillonschef Perrin gestürmt, erobert und alle Einwohner wurden niedergehauen. Man setzt den zerstreuten Räubern allenthalben nach. (Corr. M.)

Holland.

Amsterdam, vom 24sten Sept. Der Justiz- und Polizeyminister hat Folgendes erlassen: „Der Justiz- und Polizey-Minister bringt allen, die es interessirt, zur Kenntniß, daß Se. Majestät am 23sten September beschlossen haben: 1) Alle diejenigen Reisenden, und alle Schiffe, die aus England oder von den Kolonien, welche von den Engländern besetzt sind, herkommen, von dem Gebiete des Königreichs Holland zu entfernen, mit der Anzeige, daß sie das Gebiet nie mehr betreten dürfen. 2) Alle Briefe, die von England und besagten Kolonien herkommen, sie mögen den Landeseinwohnern oder Fremden gehören, zu verbrennen. Das französische Dekret, keine Kolonial-Waaren aus Spanien und aus Holland nach Frankreich und Deutschland versenden zu dürfen, hat hier große Sensation gemacht. (M. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 21sten Sept. Beschluß der Nachrichten von den Vorfällen in Finnland.

Der Feind entschloß sich nun, da es ihm überall mißglückte, unser Centrum mit seinen Reserve-Fahrzeugen zu durchbrechen. Um 3 Uhr waren bereits alle unsere Fahrzeuge innerhalb eines Kartätschenschußes in Aktion. Das ununterbrochene Kanonenfeuer war so heftig, daß es alle Beschreibung bey weitem übertrifft. Die unglaubliche Geistesfestigkeit unserer Truppen, und das heroische Bestreben der Befehlshaber der Abtheilungen, den Sieg zu erfechten, setzten dem Feinde bey aller seiner Ueberlegenheit überall unüberwindliche Hindernisse entgegen, und jede Anstrengung desselben, unsre Linie zu derangiren, wurde augenblicklich vereitelt. Um 4 Uhr wurden zwey feindliche Böte durch Brandkugeln in die Luft gesprengt. Unsre tapfern Truppen, hierdurch aufgemuntert, erhoben ein freudiges Hurrah, und giengen in ganzer Linie vorwärts, wobey im Angesichte der ganzen Flottille noch 6 feindliche Fahrzeuge in Grund gebohrt wurden, und untergingen u. s. w. — Unserer Seits sind geblieben 45 Mann, und verwundet 68 Mann. — Die beyspiellose Tapferkeit, mit welcher die Flagge Sr. kaiserl. Majestät gegen einen zweymal überlegenen Feind, dem auch nicht ein Schritt eingeräumt ward, vertheidigt wurde, verdient besonders Lob u. s. w. — Oberst Wibikow griff am 17ten Aug. Lapferd an. Das Treffen dauerte gegen 5 Stunden. Unsrer Seits sind gegen 150 Mann geblieben und verwundet. In feindliche Gefangenschaft sind gerathen zwey Offiziers. — Am 20sten August griff der General-Lieutenant Kamenskj zwey den Feind unter dem General Adlercreuz an, der bey Kauttans ic. in einer festen Position stand. Nach einem blutigen Kampfe wurden die Schweden genöthigt, nach Salmy zu fliehen. Der Feind vertheidigte jeden Schritt seiner Retirade hartnäckig. Den 21sten nahm unsre Avantgarde Besitz von Salmy, wodurch die Communikation mit dem Detaschement des Obersten Wlastow hergestellt ist. Unsre Truppen haben mit besonderm Muthe und Unerschrockenheit gefochten. Der Feind hat über 900 M. verloren. Gefangen genommen sind, der Adjutant des Feld-Marschalls Klingspor, Lieutenant Klingspor, drey andere Offiziers, und über 100 Gemeine. Unsrer Seits sind gegen 500 Mann geblieben und verwundet.

Großbritannien.

London, den 16. Sept. Nach einer authentischen Liste besteht die unter dem General en Chef Hugh Dalrymple nach Portugal geschickte engl. Armee aus 4 Divisionen und 1 Reservekorps. Die 1ste Division beträgt 5558 Mann; der Chef davon ist der Generallieutenant Hope. Die 2te 5500 M.; Chef Lord Paget; die 3te 5440 M.; Chef Frazer; die 4te 5330 M.; Chef Arthur Wellesley. Reservekorps 7148 Chef John Moore. Im Ganzen 29 246 Mann ohne die Artillerie. — Die 2te Expedition, welche in diesem Augenblick

von Cork abgesegelt seyn muß, ist 15,000 M. Infanterie, und 8000 M. Kavallerie stark, und wird von David Baird befehligt. — Ausser diesen regulären Truppen schifft man noch viele Regimenter und Bataillons Freywilliger ein; werden aber wohl diese Truppen in Spanien und Portugal bleiben, wenn die furchtbare französ. Armee auf sie eindringt? — Zur Ehre des englischen Namens wollen wir's hoffen, allein, offenherzig, wir glauben es nicht! (Morn. Chron. Journ. de l'Emp.)

Oestreich.

Wien, den 14. Oktober. Der Kaiser hat dem F. M. L. v. Casteler die höchste Zufriedenheit über den Zustand bezeigt, worin er die Festung Comorn gefunden hat. — Der Courier von Ofen ist am 23. Sept. zwischen dieser Stadt und Brühl von Räubern angefallen, und sie haben ihm das Felleisen, welches die Briefe für Ofen und Temeswar enthielt, abgenommen. — Man behauptet, die ungaris. Stände hätten nicht nur darein gewilligt, alle Jahre die ungar. Regimenter zu completiren, sondern selbst eine Reserve zu formiren, die in der Presburger Zeitung bereits auf 36,000 M. angewachsen ist.

(Journ. de l'Emp.)

Preußen.

Königsberg, den 24sten Sept. Die hiesige Hofzeitung enthält Folgendes: „Man schreibt aus verschiedenen Orten der von französ. Truppen besetzten preußischen Provinzen, daß die diesseitigen Truppen augmentirt und mobil gemacht würden, und daß dieß nicht allein beunruhigende Eindrücke, sondern auch andere Unannehmlichkeiten erzeuge. Daß keine Truppen augmentirt werden, vielmehr mehrere Regimenter bis beynahe zur Hälfte unvollzählig sind, und andere beynahe lediglich nur aus Offiziers und Unteroffiziers bestehen, weiß Jedermann hier in Preußen. Auch ist allgemein bekannt, daß es nicht an Menschen fehlt; denn es ist nicht allein die in den Cantons vorhandene Mannschaft der aufgelöseten Regimenter größten Theils unbenützt gelassen worden, sondern es sind selbst alle Leute, welche den Abschied nehmen wollen, bis in ihre Heymath mit Reisegeld versehen worden, um ihrer los zu werden. Die Anzahl der Truppen ist also bisher nicht vermehrt, sondern wirklich bis beynahe zur Hälfte der vorhanden gewesenen Stärke vermindert worden. — Wenn man in öffentlichen Blättern behauptet, die hiesigen Truppen würden mobil gemacht, die Artilleriepferde ausgehoben rc., so ist dieß eine eben so falsche Nachricht, als die vorige. — Es ist selbst nicht einmal das geschehen, was die gewöhnliche Friedens-Einrichtung erfordert u. s. w. — Hieraus kann Jeder abnehmen: ob ein Anlaß zur Besorgniß wegen neuer Rüstung und eine Ursache vorhanden ist, den wahrscheinlich absichtlich geschehenen beunruhigenden Anzeigen Glauben beyzumessen? — Außerdem gehört zu den öffentlich verbreiteten und sonst geäußerten falschen Nachrichten noch die, daß Preußen eine Miliz errichtet habe oder doch jezt errichte. — Kein Mensch in der Provinz Preußen weiß davon ein Wort; keine Verfügung, keine Vorkehrung irgend einer Art hat zu dem Ende Statt gefunden; es ist also diese Angabe, in welcher Absicht sie auch geschehen seyn mag, völlig erdichtet.

Sachsen.

Erfurt, vom 7ten Oktober. Der Fremden sind hier so viele, daß sehr viele ihr Nachtlager in der Nachbarschaft der Stadt suchen müssen, allein troz dieser ungeheuren Volksanzahl herrscht doch die größte Ordnung in der Stadt. Eilf Uhr Abends bemerkt man nicht einmal, daß die beyden Kaiser und andere hohe Fremden hier sind. Wir gewinnen vieles Geld, und werden lange Zeit von diesem Zusammenfluße noch Nutzen haben. Das Militär ist uns gar nicht zur Last, denn wir geben ihm bloß Logis. Die Palläste der beyden Kaiser sind immer mit Neugierigen umgeben, man kann nicht satt werden, sie zu sehen. Man fragt sich, ob man sie gesehen habe, und ob sie ihren Porträts gleichen? Man unterhält sich nur von der vollkommenen Eintracht, welche zwischen ihnen herrscht und erinnert sich mit der lebhaftesten Theilnahme aller Umstände der Zusammenkunft in Tilsit. Schon ist der Continentalfriede gesichert, und vielleicht eher, als man glauben möchte, wird man sich des Seefriedens erfreuen. Man sprach gestern von neuen Eröffnungen, welche von beyden Kaisern an England gemacht worden, und fügte selbst hinzu, daß sich Couriere nach England begeben würden. Es scheint unwidersprechlich, daß allgemeiner Friede der Wunsch beyder Kaiser sey; und wenn die Resultate dieses Wunsches der beyden größten Monarchen der Erde Großbritanniens Interesse mit dem des Continents vereinigen, warum sollten die englischen Minister nicht gern in diesen Wunsch eingehen? (Publ.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 17ten Oktober. Se. königl. Majestät von Baiern haben auf Ihrer Rückreise von Erfurt, heute Nachts in Postbauer übernachtet, und werden heute hier in Regensburg eintreffen, auf kurze Zeit Ihr Absteigquartier in Stadtamhof nehmen, und in Landshut übernachten. Se. Majestät haben sich auf Ihrer Reise alle Ehrenbezeugungen verbeten. (R. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die berühmte spanische Sängerin Colbran reist nach Mayland ab, wo sie bey der dortigen Oper als prima Donna engagirt ist.

Am 1. Okt. starb zu Greifswald der berühmte Professor und Bibliothekar Thomas Thorild.

Bekanntmachung.

Nachdem zufolge bestehender Gesetze der Anfang des kommenden Wintersemesters an der königl. baier. Universität zu Landshut auf den 2ten des folgenden Monats festgesetzt ist, so wird solches hiemit mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß diejenigen Studierenden, welche später eintreffen, und keine hinreichenden Ursachen ihres längern Ausbleibens legal auszuweisen im Stande sind, sich es selbst zuschreiben müssen, wenn sie zurück gewiesen werden.

Landshut, den 14. Oktober 1808.

Kön. baier. akademischer Senat daselbst.

Krüll, Rektor.

Lict. Lichtenstern,

k. Sekretär und Universitäts-Notar.

Versteigerung.

(4. d.) Das außer der Wache vor dem Sendlinger-Thore stehende, erst vor einigen Jahren neuerbaute Thorschreiber-häuschen, nebst den allda befindlichen kleinen Gärtchen wird den 21sten Oktober im Wege der Versteigerung nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen auf bodenzinsiges Eigenthum, jedoch unter Vorbehalt der allerhöchst königl. Genehmigung verkauft.

Kauflustige belieben demnach an besagtem Tage von 9 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathshause sich einzufinden, und ihr Anbot ad Protocollum zu geben. Den 4ten Oktober 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Versteigerung.

(4. d.) Denjenigen öden Grund in den Stadtburgfrieden vor dem Karls-Thore am Galgenberge, worauf bisher die Richtstätte sich befand, und welcher nach aufgehobenen Plan in einem Tagwerke und 2000 □Schuhen besteht, gedenkt man den 25sten Oktober nach den bestehenden allerhöchsten königl. Verordnungen und unter Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation im Wege der Versteigerung auf bodenzinsiges Eigenthum zu verkaufen.

Auf gleiche Weise wird an den nämlichen Tag und unter den nämlichen Bestimmungen der weiters an vorstehenden Grund anstossende, jedoch außer der Burgfrieds-Linie sich befindliche Theil der ausgeworfenen und zum Gemeinde-Vermögen der Stadt München eigenthümlich gehörigen Sandgrube, welche nach den vorhandenen Plan 3 1/4tel Tagwerk mißt, und vorzüglich zu Erbauung eines Märzenkellers sehr dienlich ist, veräußert.

Kaufsliebhaber mögen sich demnach an oben bestimmten Tag zwischen 9 und 12 Uhr auf gemeinem Stadtrathhause einfinden und ihr Anbot ad Protocollum geben. Den 4ten Oktob. 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Kundmachung.

(3. c.) Marx Anton Baron von Mayr hat bey der königlichen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Commission ein Kapital zu 30,000 fl. anliegen. Zu Umschreibung der Original-Obligation von 1693, Zinszeit den 3ten Dezember, wurde die Produktion der Umschreibungs-Urkunde von seinem Urgroßvater Marx Christoph auf seinen Großvater Friederich Oswald de dato 20sten März 1762 gefordert; diese ist aber nicht mehr verfindig. Auf die von obigem Baron von Mayr praesentato 7ten dieses anher gestellte allerunterthänigste Bitte wird deßhalb den allenfallsigen Inhaber aufgetragen, in Zeit 30 Tagen, vom heutigen Datum angefangen, sich wegen des auf gedachte Urkunde gesetzlich habenden Anspruches bey dem königlichen Hofgerichte allhier zu legitimiren, widrigen Falls dieselbe nach Verfluß der 30 Tage für amortisirt erkannt werden würde. München, den 10ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Attenkofer,
kön. w. Rath und Hofgerichtssekretär.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Aufforderung.

Paulus Schlickenrieder, ein Wäschers Sohn von Lechl, unweit München, ist vor 8 Wochen, unwissend wohin, von hier entlaufen. Alle Ortsobrigkeiten werden ersucht, diesen Knaben auf Betreten anzuhalten, und hierher liefern zu lassen.

Beschreibung.

Dieser Knabe ist 9 Jahr alt, hat weiße kurz geschnittene Haare, eine breite Nase, längliches Angesichts, ohne übrige Kennzeichen; am Leibe trägt er einen Rock vom kön. Armeninstitute, einen runden Hut, und Stiefel.

(3. c.) Ein junger, gebildeter, und in allen Zweigen der Erziehung erfahrner Geistlicher, der zwar selbst ein ansehnliches Vermögen besitzt, und selbes stündlich ausweisen kann; sucht in München, oder im Umkreise der Stadt, bey einer Herrschaft, oder andern respektabeln Familie, eine Hofmeisters-Stelle; um sich neben der Zeit des Unterrichtes zum Professor bilden zu können. Das Weitere ist bey Hrn. Lindauer, Bürger und Conditor in seiner eigenen Behausung Nro. 147 in der Eisenmann-Gaße zu erfahren.

Kundmachung.

(3. a) Baron von Schrenk, und Baron von Asch, beyde kön. Hofgerichts-Räthe zu Straubing, stellten sub praesentato 16ten dieses vor, daß nach dem im Jahre 1803 erfolgten Tode ihres Schwiegervaters, Ferdinand Ignaz Baron von Asch, dessen beyden Töchtern, Leopoldina, und Johanna, unter andern ein Bundeskapital pr. 1600 fl. zufiel, wovon der vom 3ten Oktober 1620 auf Georg Egid Siggenhausen ausgestellte auf 2000 fl. lautende Kapitalbrief, wie auch der hierüber, und über ein weiteres Hofzahlamtskapital pr. 300 fl. unterm 2ten Jäner 1790 errichtet worden, mit der Buchhalterey-Umschreibung versehene Vergleich nebst der dem obigen Ferdinand Ignaz Baron von Asch vom 12ten Dezember 1787 zugeschriebenen Kapitals-Abtheilung zu Verlust gieng.

Derjenige, welcher diese Urkunden allenfalls besitzen soll, wird nun aufgefordert, in Zeit 30 Tagen von heute angefangen, sich der hieraufhabenden rechtlichen Ansprüche halber bey dem kön. Hofgerichte allhier zu legitimiren, widrigenfalls nach Verfluß dieser 30 Tagen gedachte Urkunden für amortisirt erkannt werden würden.

München, den 17ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Licr. Straucher, Sekretär.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Instruktion der Polizey-Direktionen in den Städten. Zum Edikte über das Gemeinde-Wesen. 36 kr.

Beym Expeditor im Schulbücher-Hauptverlage ist zu haben: Organisches Edikt, die öffentlichen Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten betreff. 19te Beylage zur Constitution. 18 kr. — Instruktion dazu, Nro. 1, für die General-Kreis-Kommissariate. 12 kr. — Nro. 2. Für die Districts-Schul-Inspektoren. 12 kr. — Nro. 3. Für die Rectorate. 15 kr. — Nro. 4. Für die Lokal-Schul-Inspektionen. 18 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 17. Okt. Hr. Kahn, Negotiant von St. Gallen. Hr. Kröll, k. östreichis. Oberlieutenant, im Adler. Hr. Frohn, Hofgerichts-Sekretär von Salzburg, im Kreuz. Hr. Gerischer, Kaufmann von Augsburg, und Hr. Neuppert, Kaufmann von Wasserburg, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag . Nro. 249. 20. Oktober 1808.

Baiern.

Fortsetzung der Rede des Generalsekretärs der kön. Akademie der Wissenschaften.

Das Münzkabinet ist vom Direktor Streber geordnet, und beschrieben, und erhielt von Sr. kön. Maj., und mehrern Freunden dieses Fachs beträchtliche Geschenke. Ein vorzüglicher Zuwachs war das Widder'sche Kabinet. Dem kön. Gesandten in Rom, Freyh. v. Häfelin, verdankt dieses Institut sehr viel. Alle genannten Sammlungen werden in der Folge an bestimmten Tagen dem Publikum geöffnet werden; gute Cataloge und Etiquetten erhöhen dann die Nützlichkeit derselben.

Die Inauguration war der Gegenstand der allerersten Sitzung, und die Rede des Präsidenten handelte von dem Geist und Zweck gelehrter Gesellschaften. In den drey andern Sitzungen sind zwey biographische Darstellungen, durch den Generalsecretär über Pfeffel, und durch den Rektor Breyer über Aventin gegeben worden. Direktor Schelling feyerte im vorigen Jahre das Namensfest Sr. Maj. durch eine Rede über das Verhältniß der bildenden Künste zu der Natur. 2 Reden, eine von dem Bibliothekdirektor, Freyh. v. Aretin über die frühesten universalhistorischen Folgen der Typographie; die andere vom Hofrath, Jakobs, über die Erziehung der Griechen zur Sittlichkeit wurden bey der vergangenen 50jährigen Jubelfeyer gehalten. — Auch die Klassensitzungen zeichneten sich durch Thätigkeit der Mitglieder aus; bey der philolog. philosophischen Klasse lieferten der Bibliothekdirektor, Freyh. v. Aretin, Rektor Weiller, und Dr. Scherer Abhandlungen; die mathem. physikalische Klasse war mit den Attributen wissenschaftlicher Untersuchungen und Begutachtung von Gegenständen beschäftigt, die ihr von allerhöchster Stelle mitgetheilt worden sind.

Die bekannten Davyschen Versuche wurden eine Veranlassung zu neuen Untersuchungen über dieselben durch unsern scharfsinnigen Naturforscher Ritter und zur Construktion seiner neuen Vorrichtung dazu, die alle Aufmerksamkeit der Physiker im hohen Grade verdiente; letztere veranlaßte eine außerordentliche Versammlung der Klasse, welcher mehrere Freunde der Wissenschaften beywohnten. Herr G. R. Sömmering setzte die Klasse unter andern auch in den Besitz der Resultate der Untersuchungen des Herrn Heineke in Bremen. Herr Ritter glaubte mit den franz. Chemikern aus dem galvanisirten Alkali nicht sowohl einen Bestandtheil hervorgehen, sondern vielmehr einen durch die galvanischen Kräfte aus irgend einem Theil des Apparates entwickelten Stoff mit dem Alkali in Verbindung treten zu sehen.

Ferner lieferten der Commenthur Pezl und G. R. Schrank zu Landshut Abhandlungen. Der Leg. Rath Seyffer übergab 1500 barometrische Beobachtungen vom 1. Jän. 1807 bis 31. Juli 1808, um die Höhe der kön. Sternwarte über dem Horizont der Meeresfläche zu bestimmen, aus welchen diese Höhe auf 525,692 Metres oder 1801 baierische Fuß bestimmt wird. — Ein anderer Aufsatz bestimmt die Länge des Observatoriums von München, gegründet auf Sternbedeckungen durch den Mond.

Noch liefen ein von dem Dr. Albers in Bremen die feinsten Zeichnungen von Thierschädeln und Augen, begleitet von anatomischen Beobachtungen — von Hrn. v. Türk in Oldenburg eine Beschreibung der mannichfaltigsten Pendel-Versuche — von Hofrath Kausler im Würtembergischen eine Abhandlung über die Nothwendigkeit einer erleichterten Lehrmethode der gewöhnlichen Rechenkunst ꝛc. — Vom Bürger Geiß in der Aue eine von ihm erfundene Maschine zum Einrammen der Pfähle — von Georg Mahl in Pesth ein Werk: Neues Maschinen-System oder Hebung in den Winkel, begleitet von einem fein gearbeiteten Modell — ferner das Modell des Baaderschen Hydrometrographs — von Leonhard in Memmingen eine kleine Schrift über die Messung des Kreises, mit dem dazu gehörigen Instrument.

Des Hrn. Forstmeister von Rothammer's in Rosenheim Versuche, aus Mayssiengeln Syrup zu bereiten, prüfte unser chemisches Mitglied, Hr. Dr. Gehlen. So auch die Zuckerbereitung aus Runkelrüben durch Hrn. Akademiker Achard in Berlin. (Der Beschluß folgt.)

Frankreich.

Die Nachrichten aus Bayonne vom 8. Okt. sagen, daß der Marschall Ney mit seinem Corps am 4. Okt. nach Vittoria zurückgekommen sey, und seine Stellung bey Logrono nehmen wolle. Der Gen. Merlin ist mit einer starken Besatzung zu Bilbao geblieben. — Am 5. Okt. frühstückte der König im Hauptquartier des Marschall Bessieres zu Armignon 1 Stunde diesseits des Ebro. Se Maj. hatte sich vorgenommen, die ganze Vorpostenkette zu untersuchen. — Der General Lasalle okkupirt die Avantposten des rechten Flügels bis Poncorbo.

Am 8. Okt. kamen die Dragoner Sr. kath. Maj. von Neapel zu Bayonne an. Am 6. das 36te Linienr. und marschirte auf der Stelle nach Spanien. Alle diese Truppen haben die prächtigste Haltung. Seit der Expedition von Bilbao vertrieben 150 Mann von der Garde des Großherzogsthums Berg 4000 Insurgenten, die sich auf einem Berge verschanzt hatten. 6 Stunden von Bilbao wurde das Terain von den Insurgenten gereinigt. Vom 15. bis 20 Okt. erwartet man zu Bayonne beträchtliche Verstärkungen. (J. d. l'E.)

Mainz, den 16. Okt. Der Kaiser kam hier um Mitternacht an, und reiste um 6 Uhr Morgens wieder ab; Er wird heute zu Saverne übernachten, und im Vorbeygehen die Festungswerke von Landau besehen.

Köln, den 12ten Oktober. Seit einigen Tagen hatten sich nach einigen Privatbriefen aus Paris Friedensnachrichten verbreitet; heute bestätigen die, welche wir aus Deutschland erhielten, jene erstern Hoffnungen durch Details, die, obgleich nicht authentisch, doch muthmaßen lassen, daß Eröffnungen zum allgemeinen Frieden gemacht werden. (J. d. Fr. aus der Gaz. de Cologne.)

Italien.

Venedig, den 6. Okt. Da der hiesige spanische Consul Albert de Mejao sich, ohne Abschied zu nehmen, bey Nacht und Nebel entfernt hat, und sein politisches Betragen schon zuvor verdächtig war, so hat unsere Polizey, nach Angabe der hiesigen Blätter seine Papiere versiegeln, und seinem Kanzleyrath, der die vorkommenden Geschäfte inzwischen besorgen sollte, Hausarrest ankündigen lassen. (A. Z.)

Ungarn.

Briefe aus Semlin melden, daß der neue Großvezier sich ernsthaft damit beschäftigt, die anarchische Gewalt der Janitscharen zu schwächen. Schon hat er Befehle gegeben, daß der in Konstantinopel und in der Nachbarschaft angehäufte Theil dieser unruhigen Miliz zertheilt werden soll. Ihre Chefs machten Gegenvorstellungen, die Soldaten murren, alle Gemüther sind in einer quälenden Unruhe, und man befürchtet jeden Augenblick eine neue Explosion. (J. d. l'Emp.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 12. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern um halb 10 Uhr hier eingetroffen. So sorgfältig auch Ihre Majestät darauf bedacht gewesen waren, ohne Glanz zurück zu kehren, so hatte doch die allgemeine Erwartung und das Verlangen das geliebte königliche Paar wieder zu sehen, eine große Menge von Einwohnern auf Ihren Weg geführt. Der Regen, das schlechte Wetter, die Finsterniß haben nicht den Eifer einer ehrenvollen und süßen Pflicht beschränken können. Illuminationen als Zeichen der Freude, und der wiederholte Ausruf: Es lebe der König und die Königin! wurden von dem Einzug JJ. MM. in die Stadt an, bis zu Ihrer Ankunft in Ihrem Pallast bemerkt. Nicht weniger als eine Wohlthätigkeit ohne Gränzen, nicht weniger als die Sorgfalt eines mit dem Glück seiner Kinder einzig beschränkten Vaters, ist erforderlich, um diese Ausbrüche der Liebe und der Dankbarkeit bey einem Volke zu erwecken, welches gerecht, aber ruhig und bescheiden, treu, aber nur mit Mühe seine alten Gewohnheiten aufgiebt, weil es deren Alter ehrt, und mit Recht der Beständigkeit den ersten Platz unter seinen Tugenden einräumt. (westphäl. Monit.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 24sten Sept. Vorgestern ist auf Befehl des Marine-Ministers ein Embargo auf alle Kauffahrteyschiffe in Kronstadt gelegt. (Hamb. Corr.)

Preußen.

Berlin, den 8. Okt. Gestern kam hier ein Adjudant des Herzogs von Dalmatien, Marschall Soult, an, mit der Nachricht, daß Se. Exc. nicht hieher zurückkommen würden, und daß alle Ihre Effekten eingepackt werden sollten. Der größere Theil des Generalstaabs ist bereits abgereist, und man glaubt, daß bis zum 20. d. unsere Stadt völlig geräumt seyn werde. — Durch die Hoffnung, daß die Verwendung des russ. Kaisers Preußen einige Erleichterung in Hinsicht des letztern Vertrags bewirken werde, ist der Cours aller unserer öffentlichen Papiere gestiegen. (J. d. Fr.)

Sachsen.

Erfurt, vom 12ten Oktober. Am 8ten kam die Herzogin von Weimar hier an. Am nämlichen Tage hatte der östreichische General St. Vincent seine zweyte Audienz bey dem Kaiser Napoleon. Am Abend gab man Rodogune. Am 9ten versammelte sich die Garnison und begab sich nach der Domkirche, um da Messe zu hören. Se. kaiserl. Majestät hörte dieselbe in Ihrem Pallaste. Hernach war große Parade. Gegen 4 Uhr begab sich der Kaiser von Rußland mit dem Großfürst Constantin zu Pferde zum Kaiser Napoleon, wo sich der König und die Königin von Westphalen, die Könige von Baiern, Sachsen und Würtemberg befanden. Am Abend wohnten Se. Majestät der Vorstellung von Mahomet bey. Prof. Erhard aus Leipzig hatte die Ehre, Sr. Majestät seine Uebersetzung des Code Napoléon zu überreichen. Der König und die Königin von Westphalen sind am 10ten nach Cassel abgereiset. Am nämlichen Tage kamen der Großherzog und die Erbgroßherzogin von Baden hier an. Es war Cour beym Kaiser Napoleon. Am Abend spielte man den Rhadamisten von Crebillon. Am 10ten reisete der Fürst Primas ab. Dieser Fürst genoß während seines hiesigen Aufenthaltes die Früchte seiner Wohlthaten. Alle Einwohner wetteiferten, diesem Fürsten Beweise ihrer tiefsten Verehrung und Dankbarkeit zu geben. Am Nachmittag machte man eine Klopfjagd zwischen Vilsel- und Linderbach, wobey über 800 Hasen erlegt wurden. Se. Majestät war nicht dabey. Man glaubt, der Kaiser Napoleon werde in sehr kurzer Zeit eine Entscheidung wegen der Schulden des linken Rheinufers erlassen. Der Staatsrath Jollivet, welcher damit beauftragt ist, arbeitet unablässig, um dieses so wichtige Geschäft zu beendigen.

Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, haben sich geneigt ge-

zeigt, der Stadt Jena, die im letzten Kriege so sehr litt, Unterstützung zu gewähren. Mehrere mit Contributions-Geldern beladene Wagen, welche am 9ten unter Escorte aus dem Bayreuthischen ankamen, sind bey dem Armenkassier abgeladen. — Der Marschall Lannes reiset diesen Abend ab. Se. kaiserliche Majestät reisen übermorgen ab. Man glaubt, der General Oudinot werde die Ehre haben, den Kaiser von Rußland bis an die Gränzen seines Reichs zu begleiten. (J. d. Fr.)

Vom 14. Okt. Heute um 1 Uhr begleitete der Kaiser Napoleon den ruß. Kaiser mit allen Ceremonien, wie bey ihrer ersten Zusammenkunft, bis auf den halben Weg nach Weimar. Dort umarmten sich beyde, und nahmen den zärtlichsten Abschied. Alexander setzte den Weg nach Weimar fort, wo Er 1 oder 2 Tage bleiben wird. Der Kaiser Napoleon ist nach Erfurt zurückgekehrt; Er empfieng den König von Sachsen. — Darauf gab Er dem Grafen Tolstoi, der nach Rußland zurückgeht, die Abschied-Audienz. — Als seinen Nachfolger nennt man den Fürst Alex. Kurakin, gegenwärtigen Ambassadeur zu Wien. Unmittelbar darauf gab Er dem Baron Vincent Audienz, in welchem Er ihm die Antwort auf das Schreiben des östreich. Kaisers zustellte. Alle Umstände lassen glauben, daß Vincent die durch Oestreichs Bewaffnung entstandene Keime von Mißtrauen erstickt habe. — Se. Maj. reiste kurz darauf ab. Gestern reisten Ihre k. Maj. von Baiern und Würtemberg ab. (J. d. Fr.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 14. Okt. Gestern kamen 70 spanische Offiziere hier an, welche nach Frankreich gehen. Mehrere Wagen von der Suite des Kaises Napoleon passirten gleichfalls hier durch. Se. Maj. wollten heute von Erfurt abreisen; man glaubt, der Kaiser werde in Fulda diese Nacht bleiben, und morgen Nachmittag hier durchkommen. — Der Marschall Lannes kam diesen Morgen, und M. Soult diesen Nachmittag hier durch.

Vom 15. Okt. Se. Maj., der Kaiser Napoleon ist heute gegen 9 Uhr Abends hier angekommen. Der Fürst Primas empfing Ihn an der Gränze seines Gebiets. Die Bürgerschaft war unter Waffen. Die Bürgergarde zu Pferde, die Gensdarmerie, ein Detachement vom 7. und 9. Husarenregiment sollten den Kaiser begleiten; allein Er reiste sogleich nach Mainz ab. — Der Großherzog von Hessen, welcher hier dem Kaiser Napoleon seine Aufwartung machen wollte, ist diesen Morgen eben dahin abgegangen. Wir haben hier jetzt die berühmten Tonkünstler Rode, Delamarra und Reinbalt

Eine Deputation der Universität Jena hatte am 7ten die Ehre, Se. Maj. zu komplimentiren, als sich dieselben nach dem Schlachtfelde von Jena begaben. Der Kaiser erkundigte sich nach dem kleinsten Detail des Zustandes der Stadt, Universität und kathol. Kirche. Er übernahm Allergnädigst, alle durch Feuer, Plünderung und den langen Aufenthalt des Hospitals verursachten Schaden der Stadt zu ersetzen, und versprach, die katholische Pfarre dieser Stadt für immerwährende Zeiten zu dotiren. Der Professor und Pfarrer Henry erhielt den Befehl, sich nach Erfurt zu begeben, um mit dem Minister Staatssekretär Maret die dazu nöthigen Mittel zur Ausführung abzureden. Man hört, daß Se. Maj. zu diesen verschiedenen Zwecken 1,600,000 Fr. bewilligt haben. (J. d. F.)

Frankfurt, den 16. Okt. Der Minister Champagny kam heute Morgens hier an, und verweilte einige Augenblicke bey dem französ. Minister Hedonville. — Auch der Fürst von Benevent; er reiste aber diesen Abend wieder ab. — Der Großherzog von Hessen kam von Mainz zurück. (J. d. Fr.)

Vermischte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach dürfte der russische Kaiser von Erfurt seine Rückreise über Wien machen. (M. Z.)

Schon am 6ten dieses ist ein russisch-kaiserlicher Kourier, von Erfurt kommend, durch Frankfurt gegangen, um sich über Frankreich nach England zu begeben (M. Z.)

Neufchatel. Man behauptet, daß große Veränderungen in unserm Fürstenthume Statt haben würden. (J. d. Fr.)

Ediktal-Vorladung.

(3. a.) Johann Lang, Bräuknecht von hier, hat sich bereits vor etlich und zwanzig Jahren von hier weg, und in die Fremde begeben, ohne seither von seinem Aufenthalte einige Nachricht zu geben.

Auf Ansuchen seiner nächsten Verwandten und Erben wird nun selber hiermit ediktaliter vorgeladen, sich oder in Person, oder durch seine allenfallsige Nachkommenschaft binnen drey Monaten peremtorisch- und präklusiver Zeitfrist zu stellen, und zu legitimiren, dann über die Annahme, oder Verweigerung des ihm in dem Anna Plankischen Testament vom 7ten März 1781 durch Erbseinsetzung zugefallenen Erbtheils ad 1000 fl. sich um so mehr zu erklären, als man nach fruchtlosen Verlauf dieses Termins ihn für bürgerlich todt erklären, und erwähnten Erbtheil den rechtmäßigen Erben gegen Sicherheitsstellung verabfolgen lassen wird. Amberg, den 5ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Licent. Heinrich.

Vorladung.

(3. a.) Nachdem der pensionirte königlich-baierische Leib-Garde-Trabant Andreas Lauerer, von Welchersdorf in der obern Pfalz gebürtig, im Wittwenstande mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition am 6ten praet. dahier verstorben ist; so werden hiermit alle diejenigen, die an denselben aus was immer für einen Titel rechtliche Ansprüche machen zu können glauben, hiermit ediktaliter vorgeladen, daß sie solche dießorts innerhalb 4 Wochen unerstreckbarer Frist um so unfehlbarer vorbringen wollen, als sie nach fruchtlosen Verfluß dieses Termins, mit keiner Forderung mehr werden angehört werden. Signatum München, den 19ten Oktober 1808.

Königlich-baierische Kommandantschaft allda.

Freiherr von Ow, General-Major.

Wolff, Stabs- und Rittmeister.

(2. a.) Beym Mineralienhändler Frischholz hinter der Peterskirche Nro. 111 ist eine Handsammlung von 446 der schönsten und seltensten Fossilien um 200 fl. zu haben. Jeder Kenner wird sie sehr schön und wohlfeil finden.

Bey Georg Voß in Dessau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu erhalten:

Phantasien des Alterthums, oder Sammlung der mythologischen Sagen der Hellenen, Römer und Aegypter. Von J. A. L. Richter. Erster Theil. Dessau und Leipzig bey Georg Voß. 1808. Preis 1 Thlr. 16 gr.

Bey dem jetzigen Zustande der Kultur ist die Kenntniß der Fabeln von den Göttern, Göttinnen und Heroen des Alterthums jedem Gebildeten, von welcher Bürgerklasse er auch sey, gewiß unentbehrlich. Wie viele Gemälde, Statuen und Gedichte bleiben uns ohne diese Kenntniß nicht dunkel und unverständlich? Nun fehlt es zwar nicht an Schriften über die Mythologie, aber sie sind für den Dilettanten entweder zu unvollständig, oder bloß für den Gelehrten berechnet. Eine vollständige Darstellung der alten, besonders griechischen Fabellehre für Dilettanten war daher immer noch Bedürfniß, und jeder Sachverständige wird gestehen müssen, daß der Verf. demselben durch Herausgabe dieses Werks vollkommen abgeholfen hat. Ein besonderer Vorzug desselben besteht darin, daß die Mythologie in einer lebendigen, zum Gefühl sprechenden Sprache vorgetragen und dabey auf die höhern Gesichtspunkte der Religion und Aesthetik Rücksicht genommen ist. Ueberdieß hat sich der Verf. alle Mühe gegeben, jedes Anstößige zu vermeiden, so daß sein Werk auch reifende Jünglinge und Mädchen, ohne Beleidigung des sittlichen Gefühls, gebrauchen können. — Einige Bruchstücke aus der orientalischen Sagengeschichte machen den Beschluß dieses ersten Theils, dem der zweyte, mit den nöthigen Kupfern versehen, bald nachfolgen wird.

Die elegante Strickerin, oder Sammlung kleiner Strickmuster für Freundinnen des guten Geschmacks. Mit 12 Kupfertafeln. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig bey Georg Voß. Preis 1 Rthlr. 8 gr.

Der ausgezeichnete Beyfall, den diese kleinen Strickmuster bey dem schönen Geschlechte gefunden haben, soll hoffentlich durch diese so eben erschienene neue, mit einem interessanten Kupfer und dem zum Ganzen gehörigen Text vermehrte Auflage noch erhöhet werden.

Fabeln für Kinder.

Bey Georg Voß in Dessau ist ganz neu erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Aesopische Fabeln mit Anwendungen zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für Kinder. Von Andreas Wille. Preis 12 gr.

Der geschätzte Herr Verfasser sagt in der Vorrede zu dieser kleinen hübschen Sammlung: „Obgleich Lessing und besonders Herder erst dann den Kindern Nutzen und Vergnügen von der äsopischen Fabel verspricht, wenn der Lehrer Anleitung giebt, die Dichtung mit einer bestimmten Lage im wirklichen Leben zu vergleichen, und auf einen geschehenen oder doch als geschehen angenommenen Fall anzuwenden: so ist doch in keiner der bisher erschienenen Sammlungen äsopischer Fabeln auf jenen Rath Rücksicht genommen, und Herders Meynung, daß wir noch keinen eigentlichen Aesop für Kinder haben, gilt noch jetzt."

Der Herr Verfasser ist so gütig gewesen, einige dieser Fabeln, mit Anwendungen begleitet, in die Jugendzeitung zu liefern, und der Wunsch zu einer solchen Sammlung ist dadurch allgemein geworden. Eltern, Lehrer und Kinderfreunde sehen nun diese Sammlung, welche 25 Fabeln enthält, schon gedruckt erschienen, um ihren kleinen Lieblingen damit ein nützliches und angenehmes Geschenk zu machen.

Auf dem Kreutz Nro. 168 neben dem Damenstifte ist um sehr billigen Preis der beste Mandel-Kaffee zu haben. Man bittet um geneigten Zuspruch.

In unterzeichneter Buchhandlung sind ganz neu zu haben:

Sailer, J. M., über Erziehung für Erzieher. Zweyte viel vermehrte Ausgabe. 2 fl. 12 kr.

Weber, J., Philosophie, Religion und Christenthum im Bunde zur Veredlung des Menschen. 3tes und 4tes Heft. 1 fl.

Oberthür, F., biblische Antropologie. 3ter Band. 1ste Abtheil. 1 fl. 48 kr.

Aurelius Augustinus, über die Bergrede des Herrn. Aus dem Latein von H. Waldeck. 1 fl. 48 kr.

Müller, Th., Sätze und Auszüge aus der Pastoraltheologie. Vorgelesen im Priesterhause zu Luzern. 30 kr.

Buchner, A., das Wesen und die Formen der Religion. 2te Aufl. 1ster Band. 1 fl. 45 kr.

Schrank, die Fürsten im Monde. Kein Roman. 1 fl.

Sacherklärende Anmerkungen zu Voß'schen Uebersetzung des Homer. 1ster Theil. 1 fl. 48 kr.

Rehfues, Briefe aus Italien, während der Jahre 1802 bis 1805, mit Beylagen. 1ster Band. 2 fl. 45 kr.

Albers, G., nordischer Almanach für 1809, m. K. 3 fl.

Französische Monathe. Eine Zeitschrift zur Beförderung der französ. Litteratur. 6 Hefte. 4 fl.

Matthiä, A., griechische Grammatik zum Schulgebrauche. 2 fl.

Chaptal, A., die Chemie in ihrer Anwendung auf Künste und Handwerke. Aus dem Französ. von Hermbstädt. 2 Theile, mit Kupf. 10 fl.

Neander, Th., Handbuch für Artilleristen, oder Anweisung die Artillerie-Wissenschaft in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen, mit 12 Kupf. 5 fl.

Belisar, von der Frau von Genlis, bearbeitet von Müller. 2 Theile. 2 fl. 24 kr.

Zugleich zeigt benannte Buchhandlung an, daß selbe nunmehr ihr neugebautes Gewölbe in der Kaufinger-Gasse Nro. 83 bezogen hat, und empfiehlt sich zu fernern geneigten Zuspruch.

Lentner'sche Buchhandlung.

Den 24sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt-Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Kunst-Anzeige.

Das Linienschiff, der Herkules, von 74 Kanonen ist am Paradeplatze im goldenen Bären noch zu jeder Stunde zu sehen. Für den bisherigen zahlreichen Zuspruch sage ich den gehorsamsten Dank, und bitte um dessen Fortsetzung. Zuverläßige Kenner verbürgen den Werth dieses Models, und Niemand wird's bereuen, es gesehen zu haben.

Friedr. Lang, Germann.

Schul-Nachricht.

(2. a.) Künftigen Sonntag, den 23sten Oktober, wird die männliche Feyertags-Schule auf dem Kreutze, wieder ihren Anfang nehmen.

M. Weichselbaumer,
Inspektor.

Ein Lohnkutscher von Mannheim ist mit einer 4sitzigen Chaise hier angekommen; wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, kann sich bey Hrn. Findel, Weingastgeber zum goldenen Bären melden.

München er

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 250. 21. Oktober 1808.

Baiern.

Beschluß der Rede des Generalsekretärs der kön. Akademie der Wissenschaften.

Diese Klasse begutachtete auch unter andern mehrere der höchsten Stelle mitgetheilte Vorschläge, z. B. über die im ganzen Reiche vorzunehmende Errichtung der Gewitterableiter, über Einführung einer Gleichheit in Maaß und Gewicht mit den benachbarten Staaten rc. — Die historische Klasse, welche sich noch immer der unermüdeten Thätigkeit ihres um die Vaterlandsgeschichte so sehr verdienten Sekretärs Westenrieders zu erfreuen hat, gab mehrere litterarische Arbeiten heraus; wobey sich auch der geh. Land. Archivar von Sammet sehr verdient machte. — Die Klasse wird an eine vollständige Topographie von Baiern Hand legen. Mehrere eingesandte Abhandlungen wurden geprüft, und den Verfassern von einigen derselben Belohnungen zuerkannt. Vier vaterländische Studierende sind zum besondern unterrichtenden Umgange mit dem einen oder andern der akadem. Mitglieder in Prüfung genommen worden.

Durch den Tod hat dieser Verein im Laufe des Jahres 6 Mitglieder verloren: den Hofgerichtskanzler v. Wachiery, den geistl. Rath Mederer in Ingolstadt, den Prälat und geistl. Rath Hupfauer in Landshut, den Reg. Rath Medicus in Mannheim, den Hofr. Bardili, und den Historiker Wolf, — einen Gelehrten von Kopf und Herz — durch dessen frühen Tod (er starb am 5. August) leider so viele Hoffnungen vereitelt wurden! Doppelten Dank deshalb unserer weisen, alles Gute und Schöne so eifrig befördernden Regierung, daß wenigstens das Hauptwerk der letztern Thätigkeit des Erblaßten — die letzten Stunden seines Lebens weihte er der Geschichte Maximilian I. und seiner Zeit — durch Ihre Sorgfalt nicht unterbrochen wird.

Der Redner sprach nun noch Einiges von dem Nutzen gelehrter Vereine, besonders für jetzige Zeiten, tadelte den Leichtsinn derer, die sich in Tadel, Witz und Spott über solche Anstalten ergießen, preiste die glorreiche Regierung unsers geliebten Königs, unter der alle wissenschaftliche Anstalten so fruchtbar gedeihen, und schloß mit den Worten: „Der Muthwille hat noch zu keiner Zeit unterlassen, das Ehrwürdige zu verhöhnen; er wird es auch ferner nicht. Aber dann geht euern stillen Gang fort, ihr, denen Liebe zu Wissenschaft und Vaterland im Herzen und nicht bloß auf den Lippen wohnt, gläubig sehend auf die Zukunft und ihr einstiges Urtheil über uns.“

Frankreich.

Montpellier, den 6. Okt. Neue Briefe geben einige Details über die Vorfälle am 25. Sept. zwischen unsern Truppen und den span. Rebellen. 3000 Franzosen eskortirten einen beträchtlichen Convoy nach Figueras. Bey ihrer Rückkehr stießen sie in den Gegenden von Jonquieres auf die Rebellen, und der Kampf begann. Unsere Truppen fochten mit dem glücklichsten Erfolge, und die Rebellen hatten viele Todte und Verwundete; 400 Mann von ihnen sollen gefangen seyn; der Rest der Horde entfloh in die Gebirge.

Der Pfarrer von dem nahe am Meere liegenden Dorfe Perols ist verschwunden, und alle Nachsuchungen sind vergeblich gewesen. Man überläßt sich verschiedenen Muthmaßungen; Viele glauben, daß dieser aus Spanien gebürtige Pfarrer in sein Vaterland zurückkehren wollte, und Mittel fand, sich auf der englischen Fregatte, die seit einiger Zeit an unsern Küsten kreutzt, einzuschiffen. — Seit dem letzten Monat sind 51 französische und 5 spanische Schiffe in dem Hafen von Cette angekommen. (Publ.)

Paris, den 13. Okt. Nach einem kais. Dekret vom 21ten Juli soll die Uniform der Zöglinge in den Lyzeen und Kollegien hinführo eisengrau (gris de fer) mit rothen Kragen und Aufschlägen seyn. Hüte und Knöpfe bleiben unverändert. (Mainz. Z.

Am 26. Sept. spürte man um 3 1/4 Uhr Nachmittags einen Erdbebenstoß, welchen man in die 3te Klasse setzen kann; er dauerte 2 bis 3 Sekunden, und schien in der Richtung von Südost zu kommen. (Monit.)

Marseille, den 5. Okt. Der König Karl der IV. ist mit der Königin, dem Friedensfürsten, dessen Gemahlin, und dem jüngsten Infanten gegenwärtig auf der Reise von Kompiegne nach Aix, Hauptstadt der ehem. Provence, begriffen. Er hat seinen ganzen Hofstaat, und eine ansehnliche Begleitung von Gensd'armes bey sich. Den nächsten Winter gedenkt er zu Nizza am mittelländischen Meer zuzubringen, welche Stadt ihrer gesunden Luft wegen sehr berühmt ist. (A. Z.)

Spanien.

Vittoria, den 4. Okt. Es ist eine sehr strenge Polizeyverordnung gegen Fremde erlassen worden. Jeder, dessen Papiere nicht in Richtigkeit sind, wird als Spion behandelt. (J. d. l'Emp.)

Dänemark.

Copenhagen, den 2ten Oktober. Das hiesige Amtsblatt liefert Folgendes: Das Volk in Schweden ist mißvergnügt, weil es einsieht, daß bey aller Tapferkeit der schwedischen Truppen, die wirklich, wenn man ihre geringe Zahl in Anschlag bringt, Viel geleistet haben, Finnland der großen russischen Macht doch nicht wieder abgenommen werden kann, und daß folglich die schwedische Nation ganz vergebliche Anstrengungen macht. — Der König von Schweden soll an den russischen Kaiser einen Brief geschrieben, und ihm in demselben den Frieden angeboten, zugleich aber auch sich über die Härte beklagt haben, womit die ihm getreuen Finnländer von den russischen Truppen behandelt werden.

Schweden.

Gothenburg, den 1. Okt. Der Feldmarschall Klingspor, welcher bisher die Armee in Finnland kommandirte, hat Schwächlichkeit und Alters halber um seine Entlassung ersucht. Se. Majestät haben ihm dieselbe mit Anerkennung seiner vielen Verdienste ertheilt und darauf das Commando der Armee dem General Klerker übertragen.

Nachrichten von unserer Flotte in den Gewässern bey Baltisch-Port oder Rogerswick vom 10. Sept. melden, daß es bisher nicht möglich gefunden worden, die russische Flotte daselbst anzugreifen. — Generalmajor Cronstedt ist in einer Affaire in Finnland geblieben. — Admiral Saumarez hat eine Escadre nach den Gewässern von Cronstadt abgesandt. — Nach erhaltenen englischen Nachrichten ist das prächtige Theater zu Coventgarden am 20. Sept. binnen drey Stunden in einen Aschenhaufen verwandelt worden. Auch mehrere benachbarte Häuser sind dadurch in Brand gerathen, und etwa 40 Menschen getödtet oder verstümmelt. — General Baird ist am 15. Sept. mit 7000 Mann von Cork abgesegelt. — Lord Gambier hat zu Plymouth seine Flagge am Bord des neuen Linienschiffs Caledonia von 130 Kan. aufgepflanzt. (A. M.)

Rußland.

Unser zu Stockholm gewesene Gesandte, Hr. v. Alopeus, hat den Auftrag bekommen, Sr. königl. dänischen Majestät den St. Andreas-Orden von Seiten unsers Kaisers zu überbringen. (A. M.)

Türkei.

Semlin, den 2. Okt. Der Senat zu Belgrad hat eine Verordnung erlassen, worin es heißt: Daß die Provinz Servien künftig ihren alten Namen Serbien tragen, und daß deren Einwohner sich Serbier nennen sollen. Die Titulatur an den serbischen Senat ist in Zukunft: Hoher und herrschender Rath. (P. Z.)

Konstantinopel, den 17. Sept. Auf Befehl des Großveziers Mustapha Bairaktar marschiren abermals 40,000 M. aus dem vor hiesiger Stadt befindlichen Lager nach der Donau. Es befinden sich darunter 25,000 M., die auf europäischem Fuß organisirt sind. Alle Paschen in Asien und Europa beeifern sich, ihre Kontingente zu stellen, um nicht ihre Köpfe zu verlieren — Der Großvezier bedient sich bey der Umschmelzung der türkischen Armee auf europäischem Fuß vorzüglich eines geschickten Offiziers, der vormals in der österreichischen Armee angestellt war, jetzt aber einen andern Namen angenommen hat. Die türkische Infanterie führt jetzt durchaus auf ihren Musketen Bajonete, welches vormals nicht war. (W. B.)

Oestreich.

Wien, den 12. Okt. Der Erzherzog Karl ist aus Preßburg, und der Erzherzog Maximilian aus Oberösterreich, wo er die Landwehr gemustert, und in einem vortreflichen Zustand gefunden hat, hier wieder angekommen. — Der ungarische Magnat, Fürst Bathian, hat nicht im Namen seiner Familie, sondern für sich allein 24,000 Gulden zu der Louisens Militärakademie beygetragen. (W. B.)

Triest, den 1. Okt. In der verflossenen Nacht erhob sich hier ein fürchterlicher Sturm. Das Toben der Wellen war so stark, daß man es in der halben Stadt hören konnte. Morgens um 7 Uhr kam noch die Fluth dazu. Nun rissen sechs, theils ganz, theils halbbeladene Schiffe von ihren Ankern los, und wurden gegen die Küste geschleudert. Drey scheiterten bey dem Posthause, die andern nicht weit davon. Viele Böte und kleine Fahrzeuge hatten das nämliche Schicksal. Bey diesen nahrungslosen Zeiten sind dergleichen Unglücksfälle doppelt hart. (All. Z.)

Der ungar. Reichstag soll die Aushebung in Masse für 3 Jahre der Disposition des Kaisers überlassen haben, ohne daß es nöthig wäre, deßhalb einen Reichstag zu versammeln. (J. d. Fr.)

Sachsen.

Erfurt, vom 10ten Oktober. Als gestern Se. Hoheit der Hr. Fürst Primas Ihre Andacht in der hiesigen Stifts-Kirche St. Severy, um 8 Uhr verrichten wollten, und man schon alle Anstalten zu Hochdero Empfang getroffen, und einen eigends dazu bestimmten Betstuhl ausgeschmückt hatte, erschienen Se. Hoheit, um allem Ceremoniel auszuweichen, eine halbe Stunde früher, als man erwartete, zu Fuß, knieten mitten unter die versammelte Menge nieder, und hielten so Ihre Andacht. Als sich Hochdieselben nach deren Vollendung aus der Kirche heraus begaben, wurden Ihnen von zwey Mädchen Blumen auf den Weg gestreut, wodurch Se. Hoheit dermaßen erfreuet wurden, daß Sie diese Kinder huldreichst empfiengen, und ihnen ein ansehnliches Geschenk reichen ließen. Ein Aehnliches geschah schon bey Ihrer Einfahrt dahier im sogenannten Brühle von mehreren Kindern. Ueberhaupt zeigt sich die Anhänglichkeit und Liebe der Einwohner Erfurts an diesem ihren ehemaligen so sehr geschätzten Fürsten und Beherrscher, unter welchem die gutmüthigen Bewohner dieser Stadt ehedem so glücklich und froh lebten, bey jeder Ansicht Desselben nur zu sichtbar; mehrere Thränen der Freude und Rührung sind beym Anblicke dieses geliebten Fürsten beynahe von den mehresten hiesigen Einwohnern, die ihn sahen und sprachen, geweint worden.

Vom 11ten Okt. Der Dechant Maineng, der die beyden Male für den Kaiser Napoleon die Messe gelesen, hat von

Se. Majestät einen Ring mit einem Solitaire, den man auf 4000 Thlr. schätzt, und jeder der beyden Assistenten 50 Napoleonsd'or erhalten. (Fr. Z.)

Herzogthum Warschau.

Seit der Einführung des Codex Napoleon in dem Herzogthum Warschau sind 2328 Prozesse durch die Friedensrichter auf die freundschaftlichste Art ausgeglichen worden.

(Journ. de l'Emp.)

Baden.

Mannheim, den 15. Okt. Heute ist das kais. franz. 34te Linieninfanterieregiment hier über den Rhein gegangen. Gestern war viel Armeegepäck, Munition ꝛc. hier durchgegangen. Die Marschroute des 5ten Armeekorps ist abgeändert; dasselbe geht nun, statt über Straßburg, über Metz und Nancy.

Vom 16ten Okt. Heute Vormittags ist das kais. franz. 64te Linieninfanterieregiment hier durch über den Rhein gegangen. (Mannh. Z.)

Würtemberg.

Se. kön. Maj. haben den am 1. Jun. d. J. promulgirten Generalpardon für die Soldaten, welche vor dem 1. Juni desertirt sind, bis 1. Jän. 1809 verlängert. Die Deserteurs müssen aber eine 12jährige Kapitulation einzehen. — Eine neue Verordnung schafft die Kirchhöfe innerhalb den Städten und Dörfern ab. (Schwäb. M.)

Vermischte Nachrichten.

In Gent hat sich neulich eine Gesellschaft von Künstlern gebildet, welche sich zu bestimmten Zeiten versammeln wird, um sich mit Allem, was zum Fortschreiten der schönen Künste beytragen kann, zu beschäftigen. Diese Gesellschaft ist eine Tochter der dortigen Akademie der Mahlerey, Bildhauer- und Baukunst. (J. d. F.)

Ueber die von dem Präsidenten der vereinigten nordamerikanischen Staaten an das National-Institut eingesandten Knochen vom Mammuth werden wir morgen einige interessante Details mittheilen.

Vom 8ten bis 17ten Oktober 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
17 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	11 " " " weibl. Geschl.
	16 Kinder.
Sind 34 gebohren.	35 gestorben.

Also ist 1 mehr gestorben als gebohren.

Adolph Liebach, Tapeten-Fabrikant, gibt sich die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß er sein Logis verändert, und nun im Ruffini-Hause im Krotenthale über eine Stiege wohnt, wo er das von einem hochzuverehrenden Publikum ihm bis jetzt geschenkte Zutrauen im höchsten Grade zu erhalten sich bestreben wird. Da das Lokale mir nicht gestattet ein Gewölbe zu ebener Erde zu halten, so werde ich fortfahren in besagtem Hause über eine Stiege zu verkaufen, allda ich mein Waaren-Lager um ein Beträchtliches vermehret habe, und es nun als vollständig dem hochzuverehrenden Publikum anzeigen kann.

Kundmachung.

(3. b) Baron von Schrenk, und Baron von Asch, beyde kön. Hofgerichts-Räthe zu Straubing, stellten sub praesentato 16ten dieses vor, daß nach dem im Jahre 1803 erfolgten Tode ihres Schwiegervaters, Ferdinand Ignaz Baron von Asch, dessen beyden Töchtern, Leopoldina, und Johanna, unter andern ein Bundeskapital pr. 1600 fl. zufiel, wovon der vom 3ten Oktober 1620 auf Georg Egid Siggenhausen ausgestellte auf 2000 fl. lautende Kapitalbrief, wie auch der hierüber, und über ein weiteres Hofzahlamtskapital pr. 300 fl. unterm 2ten Jäner 1790 errichtet worden, mit der Buchhalterey-Umschreibung versehene Vergleich nebst der dem obigen Ferdinand Ignaz Baron von Asch vom 12ten Dezember 1787 zugeschriebenen Kapitals-Abtheilung zu Verlust gieng.

Derjenige, welcher diese Urkunden allenfalls besitzen soll, wird nun aufgefordert, in Zeit 30 Tagen von heute angefangen, sich der hieraushabenden rechtlichen Ansprüche halber bey dem kön. Hofgerichte allhier zu legitimiren, widrigenfalls nach Verfluß dieser 30 Tagen gedachte Urkunden für amortizirt erkannt werden würden.

München, den 17ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Lic. Straucher, Sekretär

Vorladung.

(3a) Kont. Ostermayr, vorgeblicher Ingenieur und Stadtbauers Sohn von Regensburg wird hiemit ämtlich vorgeladen, sich um so gewisser in Zeit 14 Tagen hierorts zu stellen, und seinem Hausherrn zu bezahlen, als man außer dessen ohne weiters seine zurückgelassenen Effekten an den Meistbietenden öffentlich versteigern, und seinen Hausherrn befriedigen würde.

Actum den 19. Oktober 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Aufforderung.

Paulus Schilckenrieder, ein Wäschers Sohn von Lechl, unweit München, ist vor 8 Wochen, unwissend wohin, von hier entlaufen. Alle Ortsobrigkeiten werden ersucht, diesen Knaben auf Betreten anzuhalten, und hierher liefern zu lassen.

Beschreibung.

Dieser Knabe ist 9 Jahr alt, hat weiße kurz geschnittene Haare, eine breite Nase, länglichtes Angesichts, ohne übrige Kennzeichen; am Leibe trägt er einen Rock vom kön. Armeninstitute, einen runden Hut, und Stiefel.

Schul-Nachricht.

(2. b.) Künftigen Sonntag, den 23sten Oktober, wird die männliche Feyertags-Schule auf dem Kreutze, wieder ihren Anfang nehmen.

M. Weichselbaumer,
Inspektor.

Den 24sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden. beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Ist die Vereinigung der Religionen eine bloße Chimäre? Freymüthige Gedanken. 8. Leipzig. 1808. geh. 1 fl. 20 kr.

Magazin der neuesten Reisebeschreibungen. 1ster und 2ter Band, mit Kupf. gr. 8. Berlin. 1808. geh. 8 fl.

Les trois Régnes de la Nature, par Jaques Delille. 2 Vol. gr. 8. Paris. 1808. broch. 8 fl. 30 kr.

— — le meme. 2 Vol. 12. broch. 4 fl. 45 kr.

Lueder, H., die National-Industrie und ihre Wirkungen. 8. Braunschw. 1808. 1 fl. 30 kr.

Voß, J., Anleitung zu einer sublimen Kriegskunst. 8. Berlin. 1808. 3 fl.

Hartmann, P. K., Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen oder Kunst das Leben zu benützen, und dabey Gesundheit, Schönheit, Körper- und Geistesstärke zu erhalten rc. gr. 8. Leipz. 1808. 4 fl.

Heinrichs, C. G., Geschichte von Frankreich. 3 Theile. gr. 8. 1808. 9 fl.

— — Geschichte von England. 4 Theile. gr. 8. 1808. 6 fl.

Die dritte, um vieles verbesserte und vermehrte Auflage der höchst interessanten franz. Sprachlehre, unter dem Titel: Kunst, in zwey Monaten französisch lesen, verstehen, schreiben und sprechen zu lernen, von Christ. Lebrecht Kästner, Prediger in Behlitz bey Eulenburg, ist bey Georg Voß in Dessau von neuem erschienen und nun wieder in allen Buchhandlungen für 18 gr. zu erhalten.

Die ersten beyden starken Auflagen dieser neuen merkwürdigen Sprachlehre waren in kurzer Zeit vergriffen; der beste Beweis, daß sie mit Vortheil und Ueberzeugung immer allgemeiner gebraucht wird. Der Verfasser hat darin zur Genüge gezeigt, wie so oft ein einziges Zeichen, das sich dem Gedächtniß so leicht eindrückt, die Stelle einer Regel vertritt, wo Theorie mit Praxis Hand in Hand geht, wo die Lehre von der Rangordnung der Wörter auf die natürlichste Art vorgetragen wird, wo bisweilen 20 Regeln, wie die über die Veränderlichkeit des Participes, in eine kurze einzige zusammengefaßt sind, wo die in andern Sprachlehren über hundert Seiten lange Belehrung von der Conjugation, durch eine ganz neue Methode, auf noch nicht 14 Seiten, so vollständig als in jeder andern Grammatik vorgetragen ist.

Anzeige einer neuen merkwürdigen italiänischen Sprachlehre.

Bey Georg Voß in Dessau ist nun auch erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu erhalten:

Kunst in zwey Monaten italiänisch lesen, verstehen, schreiben, und sprechen zu lernen. Nach den beliebten Kästner'schen Sprachgrundsätzen bearbeitet. Nebst einer Vorrede von C. L. Kästner. Vom Conrektor G. H. F. Weigand. Preis 16 gr.

Die überall beyfällige Aufnahme der merkwürdigen französischen neuen Sprachlehre des Hrn. Prediger Kästner, wovon so eben und in ganz kurzer Zeit die dritte Auflage erschienen ist, mußte natürlich die Aufmerksamkeit der Sprachgelehrten für das Italiänische, Englische, Lateinische und Griechische auf sich ziehen.

Genau nach den Kästner'schen Grundsätzen und ganz zu dessen Beyfall bearbeitet, ist nun auch diese italiänische Sprachlehre erschienen, wovon demnach der Verleger mit Recht nach Verhältniß eben den Erfolg erwarten darf.

Ein wirklich schönes Buch für Töchter,

welches bey Georg Voß erschienen ist, empfiehlt er den Müttern, Erzieherinnen, Vätern und Kinderfreunden auf das angelegentlichste und mit der innigsten Ueberzeugung, daß sie ihm dafür Dank wissen werden.

Es ist der erste und zweyte Band einer Familiengeschichte für Kinder des geschätzten Hrn. Feldprediger Spieker. Diese sind aber auch unter dem abgesonderten ganz für sich bestehenden Titel: Louise Thalheim. Eine Bildungsgeschichte für gute Töchter. Zwey Theile, mit 21 Kupfern. 16. Preis 2 Thlr. 16 gr. in allen Buchhandlungen zu erhalten.

In der Vorrede dazu sagt der Verfasser: Diese beyden Bücher der Louise Thalheim sind bloß für Töchter geschrieben. Ich suchte darin ihren Sinn für stille häusliche Tugenden, für eine wohlgeordnete, geräuschlose Thätigkeit, für die schönen Tugenden reiner Weiblichkeit, und besonders für die Freuden der Wirthschaftlichkeit zu wecken. Leider bilden sich unsere jungen Frauenzimmer nicht mehr, wie in der guten alten Zeit, unter den Augen ihrer Mütter, durch die Praxis zu guten Hausfrauen; sondern ihr Bestreben ist nur darauf gerichtet, wie sie die Freuden des Lebens genießen, und sich Talente zum Glänzen in der großen Welt erwerben. — Wie angenehm würde ich mich belohnt fühlen, wenn ich durch dieses Büchelchen hier und da ein aufblühendes Mädchen vor diesen Verirrungen bewahrte, oder manchem von jenen armen Verirrten die Augen öffnete!

Gedichte von Louise Brachmann.

Unter den Dichterinnen Deutschlands nimmt Louise Brachmann nach dem Urtheile aller Freunde und Kenner der Dichtkunst einen der ersten Plätze ein. Ihre schönen herzlichen Lieder wurden überall mit dem ausgezeichnetsten Beyfall aufgenommen, und der allgemeine Wunsch, sie gesammelt zu sehen, bestimmte die Dichterin zur Herausgabe eines Bändchens ihrer Gedichte. Unterzeichnete Buchhandlung freuet sich die Erscheinung desselben den Freunden der Dichtkunst bekannt machen zu können. Es ist an alle Buchhandlungen versandt worden, und um den Preis von 1 Thlr. 4 gr. überall zu haben.

Georg Voß.

Ein in Wissenschaften und Sprachen sowohl, als in der Recht- und Schönschreibkunst geprüfter und erfahrner, noch lediger Mann von stiller, strengmoralischer Lebensart empfiehlt und anbiethet seine guten Dienste einem edeldenkenden Geschäftsmann als Uebersetzer oder als Schreiber. D. A.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Instruktion der Polizey-Direktionen in den Städten. Zum Edikte über das Gemeinde-Wesen. 36 kr.

Beym Expeditor im Schulbücher-Hauptverlage ist zu haben: Organisches Edikt, die öffentlichen Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten betreff. 10te Beylage zur Constitution. 18 kr. — Instruktion dazu, Nro. 1, für die General-Kreis-Kommissariate. 12 kr. — Nro. 2. Für die Distrikts-Schul-Inspektoren. 12 kr. — Nro. 3. Für die Rectorate. 15 kr. — Nro. 4. Für die Lokal-Schul-Inspektionen. 18 kr.

Druckfehler. In dem gestrigen Blatte auf der ersten Seite Z. 16 von oben ist anstatt Rector, Hofrath zu lesen.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Okt. Hr. Salvin Boissiere, von Augsburg. Hr. Pokorni, k. k. Rechnungsrath von Wien, im Hirschen. Hr. Rath und Hr. Strauß, Kaufleute aus Schlesien. Hr. Rath Kleber, von Pappenheim. Hr. Weingartner, Akademiker von Prag, im Kreutz.

Den 19. Okt. Hr. Meiberg, Proprietär von Augsburg. Hr. Artaria, Handelsmann von Mannheim, im Hirschen. Hr. Monet, Gastgeber aus der Schweitz, im Kreutz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 251. 22. Oktober 1808.

Die französischen Posten sind heute ausgeblieben.

Frankreich.

Der in dem vorgestrigen Blatte erwähnte Selbstmörder, Peillot, zu Lyon, schrieb kurz vor seinem Tode einen Brief an seine Familie und Freunde, den er nach einer umständlichen Angabe aller seiner Betrügereyen, so schließt: „Jetzt ist das schreckliche Detail geendigt; ich habe das Gemälde meiner Schande aufgedeckt; das Qualvolleste ist geschehen! Wie leicht wäre mir jezt der Tod, wenn ich nicht geliebte Wesen in der gräßlichsten Lage zurückließe! O unglückliches Weib! Gute Schwester, lieber Bruder, alle Ihr Verwandte und Freunde, welchen Kummer verursache ich Euch! Ach! schon lange martert mich das Bild eurer Verzweiflung! Es verfolgt mich Tag und Nacht in jeder Stunde. Liebes, unglückliches Weib, da mein ganzes Glück, in welches beweinenswürdige Schicksal stürze ich dich! Ach! vergieb mir! vergebt mir alle; Fluchet mir nicht im Grabe! Tröstet euch; laßt durch den Schmerz, den Rest eurer Tage nicht vergiften. Dir, liebe Schwester und deinem Gatten empfehle ich mein Weib; Freunde, vereinigt euch alle mit ihr, zu euerm wechselseitigen Trost. Alle Liebe, die ihr mir Unwürdigen bewieset, schenkt der Unglücklichen, die ihrer durch Tugend und Gegenliebe so werth ist. Schließt einen tröstenden Cirkel um sie; verlaßt sie nicht, und rettet sie dadurch von der Verzweiflung; vielleicht öffnet sich ihre liebende und gefühlvolle Seele noch der Tröstung und der Sorgfalt der Freundschaft. Ach! ich wollte ihr mein leztes Lebewohl schreiben, aber Herz und Hand waren zu kraftlos; aber sagt ihr, daß mein letzter Gedanke nur Sie war. Meine grausamste Strafe ist das Bild ihrer Schmerzen, und mein einziger Trost, die Hoffnung, dereinst in einem bessern Leben mit ihr vereinigt zu seyn.

Ich muß schließen, mein Herz bricht, mein Kopf erhizt sich, und ich muß einiges kaltes Blut bis zum lezten entscheidenden Augenblick behalten. Lebt wohl! Lebt wohl! Lebt auf ewig wohl!

Peillot.

Italien.

Neapel, den 3. Okt. Die Ankunft der Königin wurde mit den größten Freudensbezeugungen gefeyert.

Der Minister des Innern hat von der Ramillischen Uebersetzung des berühmten Chaptal'schen Werks: Die auf die Künste angewandte Chemie, viele Exemplare an die Intendanten der Provinzen des Königsreichs, und an mehrere Personen, die sich durch ihren Eifer für das gemeine Beste, vorzüglich in Hinsicht auf die Künste und Manufakturen des Königreichs ausgezeichnet haben, gratis austheilen lassen. (Gaz. univ.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 4. Okt. Zur Wiedererbauung der Frauenkirche, die beym engl. Bombardement ein Raub der Flammen wurde, werden jezt Veranstalten getroffen.

Zufolge des Generaltraktats aus der Brandassekuranzrechenschaft vom 11. Sept. 1806 bis 10. Sept 1807 betrug ihre Unterbilanz nach Abzug der Schulden von dem Kassenbehalt von 2,747,782 Rthlr. 33 67/100 fl.. 588,830 Rthlr. 41 fl. Für Brandschäden sind in dem angeführten Jahr bezahlt 10,196 Rthlr.; das Risiko der Kasse für 2954 Besitzungen betrug 27,565,300 Rthlr.

In den Paßfelleisen, die von dem am 20. Juli zwischen Jütland und Norwegen genommenen Postboot versenkt worden, befanden sich, wie man mit Zuverläßigkeit weiß, allein 2 Posten von Kopenhagen, vom 5. und 9. Juli, mit den dazu gehörenden Briefen aus der Fremde und aus den Provinzen, imgleichen die Duplikatposten vom 21. und 25. Juni, die stets nur wenige Briefe enthalten. (Alt. M.)

Frederikshald, den 19. August. Am 8. d. wurden mit vieler Feyerlichkeit und auf dem in diesem Kriege oft erwähnten Rattlebakke von Sr. Durchlaucht, dem Söndenfields kommandirenden General, die ersten Ehrenzeichen für bewiesenen Muth zu Norwegens Befreyung auf Veranlassung des schwed. Einfalls ausgetheilt. Gleichfalls wurden einige Geld- und Silberkreuze von Sr. Durchlaucht auf Marstrand bey Kongsvinger am 12. und 13., und auf Land in Rödenes am 13ten ausgetheilt. In allem haben 10 Offiziers den Ritterorden von der 4ten Klasse des Dannebrogs erhalten, und 48 tapfere Unteroffiziers und Soldaten, Freywillige und Küstenmilizen sind Dannebrogsmänner geworden. Den Rittern heftete Se. Durchlaucht selbst das goldne Kreuz an. Endlich erhielt auch ein Lehnsmann, Haneborg in Brskov, das silberne Kreuz für bewiesenen Eifer im Dienst des Vaterlandes. Es heißt, daß die Schweden gedachten Lehnsmann so sehr fürchten und hassen, daß der Graf Mörner Demjenigen, der ihn schaffen kann, 100 Rthlr. versprochen haben soll.

Es ist hieselbst unter dem entlehnten Namen Müller ein Postmeister aus Perleberg angehalten worden. (Hamb. C.)

Altona, den 6. Okt. Seit einiger Zeit wurden des Nachts auf der Elbe mehrere Barken angefallen, ausgeplündert, und die darauf befindliche Leute grausamer Weise ermordet. Man hat nun die abscheulichen Verbrecher entdeckt und eingezogen. Sie führen zu ihrer Vertheidigung an, daß die Noth sie zu diesen Schritten verleitet habe. — Der nach Rostock zusammenberufene mecklenburgische Landtag ist zu allgemeiner Zufriedenheit der Landstände beendigt worden. Es werden neue Abgaben eingeführt, um die Staatsschulden nach und nach abzutragen. (Hamb. C.)

Aus Kopenhagen wird unterm 4. Okt. geschrieben: Nachdem gestern Abends eine norwegische Post angekommen war, hat sich heute das Gerücht verbreitet, daß der schwedische Gen. Cederström mit einem beträchtlichen Truppenkorps aufs neue in Norwegen eingefallen sey, aber nach einigen anfangs erhaltenen Vortheilen eine große Niederlage erlitten habe, und eiligst wieder über die Gränze zurückgegangen sey. Etwas Offizielles ist hierüber bis jetzt nicht bekannt. — Ein englisches Parlamentärbot brachte vorgestern 40 dänische Seeleute, worunter ein Theil der Mannschaft der Brigg Fama, nach Helsingör. — Der Oberstallmeister des Königs von Holland, Oberst Wickert, ist am 1. Okt. hier angelangt, um unserm Könige die Dekoration des holländischen Unionsordens zu überbringen. — Nach einem Schreiben aus Drontheim sind daselbst 10, und in den Nordlanden 17 Kornschiffe glücklich von Archangel angekommen. (A. Z.)

Rußland.

Die Hofzeitung vom 24. Sept. liefert nunmehr den (schon erwähnten) Ukas wegen einer neuen Rekrutenaushebung. Im Eingang heißt es: „Zur gewöhnlichen Kompletirung unserer Armeen und Flotten befehlen wir, im ganzen Reiche von 500 Seelen zu 5 Rekruten auszuheben, mit dieser Rekrutenaushebung den 1. Nov. d. J. den Anfang zu machen, und selbige bis zum 1. Jan. des kommenden Jahres zu beendigen." Alsdann folgen spezielle Vorschriften, unter welchen die wichtigsten dahin gehen: daß zu Erleichterung der Landleute auch dießmal solche Rekruten angenommen werden sollen, welche um einen halben Werschok kleiner, als das gesetzliche Maas, d. h. 2 Arschin 3 1/2 Werschok hoch sind, insofern dieser kleinere Wuchs durch breite Schultern und starke Leibesbeschaffenheit ersetzt wird; daß ferner keine Rekruten unter 19 und über 37 Jahren angenommen werden, und daß endlich den Landleuten der Kron-, Appanage- und Fuhrmannsdorfschaften gestattet seyn soll, für ihre Familien, wenn diese die Reihe trift, nach gutwilliger Abkunft andere Personen aus dem nämlichen Bezirke als Rekruten zu stellen.

Spanien.

Den Insurgenten-General, welcher neulich die Unternehmung auf Bilbao anführte, und von den Franzosen bald Blok, bald Blek genannt wird, geben einige Zeitungen für einen Deutschen aus. Er soll aber ein Irländer seyn, und eigentlich Blake heißen. Eben so schreiben viele Zeitungen den Namen des französischen Generals, welcher neben Dupont in Andalusien kommandirte, Wedel, und scheinen ihn dadurch zu einem Deutschen zu machen. Er heißt aber Vedel, und ist ein Piemonteser aus der Gegend von Monaco. (A. Z.)

Holland.

Amsterdam, vom 9ten Oktober. Die holländische Brigade, die nach Spanien marschirt, marschirte den 1sten dieses von Troyes aus nach Niort, wo sie den 8ten dieses eintreffen soll; den 17ten soll sie in Bordeaux, und den 24sten dieses in Bayonne seyn. — Man vernimmt, daß der Vice-Admiral Hartsink, der die holländische Eskadre in den ostindischen Gewässern kommandirt hatte, den 8ten July zu Baltimore gestorben ist. — Der holländische Kaper, der schwarze Teufel, hat zwischen Helgoland und der Weser, das Schiff Fortuna, von Helgoland kommend, aufgebracht. (B. Z.)

Preußen.

Berlin, vom 11ten Oktober. In der Nacht vom letzten Sonnabend auf den Sonntag ist die Prinzessin Heinrich gestorben. Dem Könige fällt dadurch eine beträchtliche Appanage anheim, welche von dem verstorbenen Könige sehr ansehnlich gemacht worden war. Ihre Dienerschaft hat sie vor ihrem Ende Sr. Majestät dem Könige empfohlen, der jedoch selbst einen großen Theil der seinigen bey den jetzigen Umständen abgedankt hat; die Prinzessin Ferdinand hat daher es übernommen, jene sämmtliche Dienerschaft zu pensioniren. (B. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 4. Okt. Die hiesige Zeitung liefert ein kön. Dekret, vermöge welchem alle Bürger und Einwohner des Herzogthums Warschau, die sich noch in preuß. Diensten befinden, aufgefordert werden, dieselben zu verlassen, wenn sie nicht ihr Bürgerrecht und ihr unbewegliches Vermögen verlieren wollen.

Sachsen.

Leipzig, den 15. Okt. Heute sind Ihre Majestäten, der Kaiser von Rußland, und der König von Sachsen, unser geliebter Landesvater, unter großen Freudensbezeugungen der Einwohner hier aus Erfurt eingetroffen. Sechs Stunden zuvor war auch der Großfürst Constantin angekommen. Der Kaiser Alexander nimmt den Rückweg über Königsberg, und wird sich, wie man vernimmt, einige Tage bey der kön. Familie aufhalten. (L. Z.)

Man schätzt die Summe des baaren Geldes, das durch die Ankunft der hohen Fremden hier in Umlauf gekommen ist, auf anderthalb Millionen Thaler. (L. Z.)

Baiern.

München, den 22sten Oktober. Gestern rückten Minuzzi's Dragoner um 1 1/2 Uhr wieder hier ein.

Wir glaubten, folgendes kleine Scherflein, dargebracht auf dem Altar des Vaterlandes zur Feyer des Maximiliansfestes, in seiner herzlichen Sprache mittheilen zu müssen:

... Liebe Mutterl ...

Haben Sie die Gütigkeit, und gehen Sie in das Zeitungs-Comtoir hin, und bitten Sie, daß man die Feyerlichkeit einsetzen möchte, die bey uns in Jochberg in Tyrol Statt hatte, wie folgt:

Wir haben in der Gemeinde Jochberg zusammengelegt für die Armen, und haben 82 Arme ausgespeiset. Um 9 Uhr in der Frühe war das Hochamt, wo sich die ganze Gemeinde einfand, wie auch die 82 Armen, wo auch mit Pöllern geschossen wurde. Nach dem Hochamt wurde das Te Deum laudamus abgehalten, hernach gieng die Gesellschaft in das Wirthshaus, sammt die 82 Arme, und setzten sich zu Tisch und aßen und tranken, was sie mochten; wie auch die Gesellschaft zur Tafel sitzt, sammt meiner und die zwey geistlichen Herren von Jochberg. Hernach wurde von allen Anwesenden Gesundheit getrunken über Se. Majestät dem König, wie auch über die Königinn und vor den Kronprinzen, und über das königliche Haus, wo auch zu diesen noch 18 Schüsse mit den Pöllern folgten, hernach war Musik, wo alles fröhlich und wohl auf war; womit ich mich empfehle.

Jochberg, den 10. Okt. 1808.

Franz Mozart, königl. baier. Gr. Maut-Stationist von Jochberg in Tyrol.

Vermischte Nachrichten.

Einige Nachrichten über die Mammuthskelete. Aus der Gestalt der Zähne läßt sich schließen, daß dieses ungeheure Thier, welches den Elephanten weit an Größe übertrifft, zu den fleischfressenden Thieren gehörte. Der Oberst Morgan traf einst am Ohio in Nordamerika, wo sich diese Knochen sehr zahlreich finden, eine zahlreiche Bande Irokesen und indianische Wiandots, deren Anführer ein 83jähriger Greis, ihm Folgendes darüber erzählte: „Die tolle und unüberlegsame Jugend der rothen Menschenrace vergaß einst die Verhaltungsregeln, die der große Geist den rothen Menschen gegeben hatte. Zu ihrer Bestrafung schuf der große Geist diese großen Büffel, wovon man hier die Gebeine noch sieht. Diese Thiere erhielten vom großen Geiste den Befehl, bloß die Menschen zu bekriegen, und sie würden selbige ohne Zweifel zu Grunde gerichtet haben, wenn sich nicht einige belehrt hätten, die den Gesetzen des großen Geistes gemäß zu leben versprachen, wenn diesen wüthenden Thieren verboten würde, die rothen Menschen ferner zu fressen. Nach diesem Ereigniß sandte er Blitz und Donner, und rottete das ganze Büffelgeschlecht an diesem Orte aus, wo sich so viele Knochen davon befinden. Bloß ein einziges Thier vom männlichen und vom weiblichen Geschlechte ließ er übrig, die er in einen Berge einsperrte, um sie nöthigenfalls wieder gegen die rothen Leute gebrauchen zu können."

Man war bisher immer der Meynung, daß dieses ganze Thiergeschlecht völlig in der Schöpfung untergegangen sey, bis Hr. Adams in dem nördlichen Sibirien ein so gut erhaltenes Exemplar davon entdeckte, welches schließen läßt, daß das Mammuth noch in diesem Lande existirt. Das Skelet war 9 Fuß hoch, und 15 4/7tel pariser Fuß lang, die sogenannten Stoßzähne nicht mitgerechnet, welche jeder 9 Fuß lang sind, und zusammen 350 Pfund wiegen. Der Kopf allein wiegt über 400 Pfund. Zehen Personen vermochten die Haut kaum einige Schritte zu tragen. — Das Thier unterscheidet sich von dem Elephanten durch die Größe und Spitze der Mahlzähne.

Ediktal-Vorladung.

(3. b.) Johann Lang, Bräuknecht von hier, hat sich bereits vor etlich und zwanzig Jahren von hier weg, und in die Fremde begeben, ohne seither von seinem Aufenthalte einige Nachricht zu geben.

Auf Ansuchen seiner nächsten Verwandten und Erben wird nun selber hiermit ediktaliter vorgeladen, sich oder in Person, oder durch seine allenfallsige Nachkommenschaft binnen drey Monaten peremtorisch- und präklusiver Zeitfrist zu stellen, und zu legitimiren, dann über die Annahme, oder Verweigerung des ihm in dem Anna Plankischen Testament vom 7ten März 1781 durch Erbseinsetzung zugefallenen Erbtheils ad 1000 fl. sich um so mehr zu erklären, als man nach fruchtlosen Verlauf dieses Termins ihn für bürgerlich todt erklären, und erwähnten Erbtheil den rechtmäßigen Erben gegen Sicherheitsstellung verabfolgen lassen wird. Amberg, den 5ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Licent. Heinrich.

Vorladung.

(3. b.) Nachdem der pensionirte königlich-baierische Leib-Garde-Trabant Andreas Lauerer, von Weichersdorf in der obern Pfalz gebürtig, im Wittwenstande mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition am 6ten praet. dahier verstorben ist; so werden hiermit alle diejenigen, die an denselben aus was immer für einen Titel rechtliche Ansprüche machen zu können glauben, hiermit ediktaliter vorgeladen, daß sie solche dießorts innerhalb 4 Wochen unerstreckbarer Frist um so unfehlbarer vorbringen wollen, als sie nach fruchtlosen Verfluß dieses Termins mit keiner Forderung mehr werden angehört werden. Signatum München, den 19ten Oktober 1808.

Königlich-baierische Kommandantschaft allda.

Freiherr von Ow, General-Major.

Wolff, Stabs- und Rittmeister.

(2. b.) Beym Mineralienhändler Frischholz hinter der Peterskirche Nro. 111 ist eine Handsammlung von 446 der schönsten und seltensten Fossilien um 200 fl. zu haben. Jeder Kenner wird sie sehr schön und wohlfeil finden.

Ein Herz von Opalstein mit einem schmalen goldenen Rändchen eingefaßt, ist in dem letzten Museumball verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebethen, solches gegen eine Belohnung ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

Pfänder auszulösen. Bei dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 14ten künftigen Monaths November die im Jahre 1807 von den zwei Monathen Juli und August liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 12. November zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Licitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 21ten Oktober 1808. Joseph Vorzaga, Kassier.

Staatswaldung-Versteigerung.

(2. a.) Einer allergnädigsten Anbefehlung des königlich obersten Forstamts München de dato 27sten vorigen Monats zu Folge, soll der im königl. Landgerichts-Bezirke Tölz, königl. Forstamts München entlegene Koglerwald, bestehend in 6 Abtheilungen, zusammen ad 150 Tagwerke, unter Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung parthienweise auf bodenzinsiges Eigenthum nach den bestehenden Normen wiederholt versteigert werden.

Da man nun zur Realisirung dieses Geschäftes Mittwoch den 9ten künftigen Monats November festgesezt hat, so wird dieses den Kaufslustigen hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich selbe am erwähnten Tage im Orte Kogl, wo man Rent- und Forstamts Seits die Versteigerung Vormittags 8 Uhr eröffnen wird, einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben mögen. Den 20sten Oktober 1808.

Königliches Rent- und Forst-Amt München.

In Abwesenheit des königl. Rentbeamtens Jos. Prantl, unterzeichnet Joseph Pappenberger, Rent-Amts-Oberschreiber.

Erdt, Oberförster.

(3. a.) In Deggendorf ist ein Ledererhaus sammt Recht und Garten eigenthümlich zu verkaufen.

Bey Georg Voß in Dessau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu erhalten:

Seidels Gedichte.

Die einzelnen Gedichte, die von Hrn. Seidel in der Zeitung für die elegante Welt erschienen, erhielten so ungetheilten Beyfall, daß der Verfasser dadurch bewogen wurde, ein Bändchen seiner Gedichte dem Publikum zu übergeben. So kalt auch unsre jetzige Zeit gegen Werke der Dichtkunst seyn mag, so werden sich doch diese, denen Niemand einen vorzüglichen Grad von Trefflichkeit absprechen wird, gewiß eine günstige Aufnahme beym Publikum versprechen dürfen. Sie sind in der Buchhandlung des Unterzeichneten erschienen. Der Preis ist 18 gr.

Georg Voß.

Unterzeichneter Verleger wünscht folgende Anzeige für Mütter und Erzieherinnen von diesen gekannt, und bittet die männlichen Zeitungs- und Journalleser, solche mit zu deren Kunde zu bringen.

Diese Anzeige beabsichtigt nämlich das Interesse eines veranstalteten Lehrbuchs zu weiblichen Kunstarbeiten für ihre Töchter und Zöglinge, wovon nun schon die zweyte sehr verbesserte und vermehrte Auflage erschienen, und unter folgendem Titel in allen Buchhandlungen zu haben ist:

Die Arbeitsstunden im Stricken, Nähen und Sticken. Ein Lehrbuch für fleißige Töchter, mit Vorzeichnungen und Mustern auf 15 Kupfertafeln. Zweyte sehr verbesserte und vermehrte Auflage.

Der Preis davon ist nicht höher als 1 Rthlr 8 Gr., und soll bey dem schönen, werthvollen Innern und Aeußern beweisen, daß bey dieser Unternehmung darauf gerechnet ist, dieß hübsche Unterrichtsbuch in jeder Familie, wo Töchter sind, so wie in allen weiblichen Erziehungs-Instituten, eingeführt zu sehen, wozu die bis jezt für diesen Gegenstand erschienenen Werke, wie mehrere bey dem Verleger selbst, größten Theils zu theuer sind. Auf diese Anzeige und Versicherung nun, hofft der Verleger auch von dieser neuen Auflage wieder recht viele Bestellungen zu erhalten, die in jeder guten Buch- und Kunsthandlung durch ganz Deutschland prompt besorgt werden.

Georg Voß.

Bey Georg Voß in Leipzig ist erschienen und an alle Buchhandlungen nun versandt:

Algier. Eine kurzgefaßte historisch-statistisch-topographische Beschreibung. Mit Ansicht, Karte und Plan auf 1 Kupfer-Tafel. gr. 8. 21 Gr.

Konstantinopel und die Dardanellen. Eine kurzgefaßte historisch-statistisch-topographische Beschreibung. Mit Ansichten, Karte und Planen auf zwey Kupfertafeln. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Gibraltar. Eine kurzgefaßte historisch-statistisch-topographische Beschreibung. Mit Ansichten und Planen auf 2 Kupfertafeln. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Lissabon und seine Umgebungen. Eine kurzgefaßte historisch-statistisch-topographische Beschreibung. Mit Ansicht, Plan und einer Karte von Portugal auf 1 Kupfert. gr. 8. 21 Gr.

Der Verleger, gestüzt auf das große Interesse, welches die jetzigen politischen Verhältnisse diesen vier Plätzen geben, versichert, daß die Beschreibungen mit der größten gedrängten Reichhaltigkeit bearbeitet sind, und die Kupfer durch Schönheit und Fleiß Beyfall erhalten sollen.

Als allgemein gewünschte Fortsetzung ist erschienen, und nun in allen Buchhandlungen und Lesebibliotheken zu erhalten:

Interessante Lebensgemälde der denkwürdigsten Personen des achtzehnten Jahrhunderts von S. Baur. 6ter Theil. gr. 8. Preis 2 Thlr. 16 gr. Alle 6 Theile 16 Thlr.

Dieser Theil enthält wieder eine Anzahl der höchst interessanten Biographien; der geschäzte würdige Hr. Pfarrer Baur sieht seinen Fleiß bey dieser litterarischen Unternehmung recht sehr belohnt, da jeder neue Theil dieses Werkes die Freunde und Besitzer desselben vermehrt.

Georg Voß.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt außer zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benezt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Montag, den 24sten Oktober wird in Bogenhausen ein Pferd-Rennen gegeben, wozu alle Kunstliebhaber höflichst eingeladen werden. Die Gewinnste sind:

Das	erste	7	bairische Thaler.
—	zweyte	6	— —
—	dritte	5	— —
—	vierte	4	— —
—	fünfte	3	— —
—	sechste	2	— —

Ant. Grünwald, Tafernwirth in Bogenhausen.

Fremden-Anzeige.

Den 20. Okt. Hr. Kunz, Kaufmann von Bamberg. Hr. Jleck, Gelehrter von Wien. Hr. Schmid, Hofgerichts-Rath von Memmingen. Hr. Colemberg, Negotiant von Wien. Hr. Bilsinger, Kaufmann, im Adler. Hr. Schrank, geistl. Rath von Tyrol. Hr. v. Castella, von da, im Hahn.

Den 21. Okt. Hr. Müller, Fürst Primatischer L. Dir. Rath von Regensburg, im schwarz. Bären. Hr. Baron Kreitmeir, von Landshut, im Adler. Hr. Baron v. Zorn-Bulach, im Hahn. Hr. Kesel, Ledererhändler von Stadtkempten. Hr. Derung, Kammerdiener von Wien, im Kreuz. Hr. v. Marienfeld, Registrator von Ulm, im Hahn.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 252.** **24. Oktober 1808.**

Frankreich.

Paris, den 14. Okt. Man erwartet den Kaiser in wenigen Tagen zu St. Cloud. Der Marschall Victor geht heute zur Armee nach Spanien ab. — Das Journal von Genua meldet, daß der Marschall **Moncey** von Sr. k. k. Maj. zum Herzog von Cornegliano in dem Staat von Venedig ernannt sey. (J. d. l'Emp.)

Paris, den 15. Okt. Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir folgendes Schreiben: (Neapel den 6. Okt. (4 Uhr Abends). Die Insel Caprea, welche Neapel gegenüber liegt, und woraus die Engländer seit ihrem 2jährigen Besitz einen mächtigen Schutzwehr gemacht hatten, ist durch die französischen und neapolit. Truppen angegriffen und genommen worden. Eine seit der Ankunft des Königs in der Eile bewaffnete Division, unter dem General Lamarque, marschirte in der Nacht vom 3. bis 4. aus Neapel, griff um 8 Uhr Morgens die Insel auf allen Punkten an, und um 5 Uhr Abends war die Landung völlig bewerkstelligt. Die englischen Batterien wurden eine nach der andern genommen, und heute Morgens sind wir Herren der ganzen Insel. Wir machten in den verschiedenen Affairen 900 Gefangene, welche bereits in Neapel angekommen sind. Der englische Kommandant hält sich noch mit einer Handvoll Leute in einem der Forts; allein wir erwarten alle Augenblicke seine Kapitulation.

(J. d. l'Emp.)

Diesen Morgen, als am Tage der Schlacht von Jena, fing die Ausstellung der Werke in der Mahler-, Bildhauer- und Kupferstecherkunst an. Man sah da wieder einen glänzenden Beweis, wie unter Napoleons Scepter Alles gedeiht. Wir reden morgen ausführlicher über die ausgestellten Meisterwerke.

Hier ist ein Kupferstich unter dem Titel erschienen: Le Docteur Gall à Cythère, consulté par Venus à la naissance de l'Amour.

Mainz, den 16. Okt. Die vergangene Nacht um 12 Uhr ist Se. Majestät der Kaiser und der König hier eingetroffen, und in dem ehemaligen deutschen Hause abgestiegen, wo er bis 7 Uhr Morgens ruhete, und dann seine Reise über Landau fortsetzte. In dem Wagen des Kaisers befand sich Se. Durchlaucht der Fürst Neufchatel. Se. Majestät empfing nur Se. Excellenz den Herzog v. Valmy, und den Präfekten des Departements.

Schon Abends gegen 7 Uhr war die Stadt beleuchtet und die Besatzung und Nationalgarde ausgerückt. Die Menschen strömten durch die Strassen nach dem deutschen Hause und der Brücke, um Se. Majestät zu empfangen. (Mainz. Z.)

Metz, den 10. Okt. Ein Artilleriepark und 4 Dragonerregimenter sind hier durch nach Spanien gegangen. (Monit.)

Straßburg, den 15. Okt. Das 5te Korps der großen Armee wird in 7 Kolonen am 17. bis 23. Okt. hier ankommen. (Publ.)

Köln, den 16. Okt. Die spanischen Gefangenen sind am 6. Okt. von hier nach Mainz abgegangen, erhielten aber auf dem Wege Contreordre, und sind wieder hier durch nach Lille marschiert.

Die Statue der Kaiserin Mutter, von dem berühmten Canova verfertigt, befand sich auch in dem Transport aus der Villa Borghese. Heute wurde sie in dem Saal der Bildhauerkunst ausgestellt. Sie hat durch den Transport nicht im Mindesten gelitten. (Publ.)

Bayonne, den 11. Okt. Erstern kam die Garde des Königs Joseph Napoleon hier an, marschirte aber diesen Morgen nach Spanien. Morgen erwarten wir die Jäger der nämlichen Garde; alle diese prächtigen Truppen kommen von Neapel. Der Durchzug der Truppen wird bis in den November dauern. — Die Zeitung, welche die Insurgenten zu Madrid herausgeben, erzählt auch die Affaire bey Vimiera. Dieses, unter englischer Aufsicht geschriebene Journal sagt ausdrücklich, daß diese Bataille gar nicht entscheidend gewesen sey. — Eine Horde Insurgenten aus den Gegenden von Valenzia kam in den ersten Tagen des Oktobers nach Madrid; diese völlig undisciplinirten Bauern begingen alle möglichen Excesse, plünderten in mehrern Theilen der Stadt, und nur mit großer Mühe konnte man sie bewegen, zu der sogenannten aktiven Armee abzugehen. Seit dem Einmarsch der Franzosen ist Bilbao ruhig, und fast alle Einwohner sind zu ihrem Herd zurückgekehrt.

Man macht fortdauernd große Zubereitungen in dem Schlosse zu Marrac zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers. Man glaubt, so glücklich zu seyn, Ihn im Laufe des nächsten Monats hier zu sehen. (J. d. l'E.)

Italien.

Neapel, den 24. Sept. Am 21. ward der Prinz von Sachsen-Gotha Sr. kön. Maj. vorgestellt. (H. C.)

Nordamerikanische Staaten.

Washington, den 10. Okt. In dem Journal The Advertisser befindet sich unter der Aufschrift: Addresse an die Bewohner der vereinigten Staaten, ein sehr merkwürdiges Gemälde von Englands treulosem Betragen gegen Amerika seit dem Frieden von 1782 bis jetzt. Zugleich enthält diese Arbeit einen unpartheyischen Blick über die strengen, allein durch die gebietende Nothwendigkeit anbefohlenen, und durch die Provokationen der Engländer gerechtfertigten Maasregeln, welche Frankreich den despotischen und räuberischen Prätensionen seiner Feinde entgegensetzen mußte. Wir theilen diesen Artikel einmal umständlicher mit. (Publ.)

Türkei.

Constantinopel, den 10. Sept. Ismail Bey ist von Seres mit 18,000 Mann angekommen, und 3 Tage darauf folgte ihm Ibrahim Bey, der Sohn des Ali-Pascha von Janina, an der Spitze von 20,000 M. Diese beyden Armeen campiren 1 Stunde von hier. 10,000 M. asiat. Truppen unter dem Befehl des Ciapan Oglou, sind nach Rudschuck aufgebrochen, um wahrscheinlich gegen die Russen zu agiren, im Fall die Feindseligkeiten wieder anfangen sollten. Die Bestimmung der beyden erstern Armeen kennt man noch nicht, muthmaßt aber, sie würden gegen Abdoulvehab angewandt werden, der mit einer großen Macht in den Gegenden von Damas steht. — Der Großherr hat den Obersten Osman Bey, einen deutschen Renegat, in seinem Posten bestätigt. Unter dem Sultan Selim übte er die neuen Truppen in europäischen Manövern; mehrere von ihm gebildete Offiziere sind gleichfalls wieder in ihre Stellen eingesetzt. (J. d. Fr.)

Oestreich.

In Steyermark, im Markte Feldbach, in der Pfarrey Baldau, genas eine Berglerin im vorigen Augustmonat von Drillingen, wovon die ersten zwey gebohrnen zusammen gewachsen waren. Erstere lebten 15 Minuten, letzterer 40 Stunden. Sie waren alle drey männlichen Geschlechts. Die Mutter ist eine Erstgebährende, 32 Jahre alt, und konnte 7 Tage nach dieser Geburt wieder an ihre häusliche Arbeit gehen. Die zusammen gewachsenen Kinder sind von den Füßen bis zum Nabel zwey abgesonderte, vollkommen gut ausgebildete Körper. Oberhalb des Nabels, wohin sich nur eine einzige gemeinschaftliche Nabelschnur verließ, fing die Zusammenwachsung beyder Körper dergestalt an, daß der übrige Theil des Unterleibes, Brust, Hals und Kopf, ohne alle Merkmahle einer Scheidungslinie nur einen gemeinschaftlichen Körper ausmachten. Die vier Arme der Kinder schlossen sich so in einander, als ob eines das andere umfassen wollte. Da nun bey den ordentlich gegenüber stehenden Hinterhäuptern beyder Köpfe durch die gänzliche Ineinanderwachsung derselben kein Gesicht an seiner ordentlichen Stelle vorhanden war, so scheint hier das Merkwürdigste die Bildung des Gesichts zu seyn, welches die Natur für beyde Köpfe gemeinschaftlich zwischen dem linken Ohr des einen, und dem rechten Ohr des andern Kopfes hingesetzt hat, während die andern zwey Ohren dieser verwachsenen Köpfe dem Gesichte rückwärts zu stehen kommen. Wenn man weiter diese verwachsenen Zwillinge nach dem geraden Durchmesser betrachtet, so stellen sie eine oben abgestumpfte vierflächige Pyramide vor, weil man an jeder Fläche ein Hinterhaupt, mit Schultern, Rücken, Hinterbacken, Schenkeln und Füßen, oder auf eine andere Seite gewendet, Gesicht, etwas Brustähnliches, die an denselben herabhangenden obern Gliedmaßen, eine Art des Unterleibes, und dann auch wieder die untern Gliedmaßen, obschon diese etwas einwärts gewendet, bemerkt; nur an der dem Gesichte entgegen gesetzten Seite kommen am Kopf statt des Gesichts die oben beschriebenen 2 Ohren vor. Es verdient noch bemerkt werden, daß aus dem Munde des gemeinschaftlichen zwey Zungen hervorragen. — Diese merkwürdige Seltenheit ist dem Herr Doktor und Professor Wimmer nach Grätz eingeschickt worden, der sie seiner pathologischen Sammlung einverleibt hat. (B. Z.)

Die Hofzeitung liefert eine Spezifikation der von ungarischen Patrioten zu Errichtung einer Militär-Akademie unterzeichneten Summen. Man erblickt darunter den Erzherzog Primas mit 20,000 fl., den Erzherzog Palatinus mit 10,000 fl., den Grafen Stephan Illeshazy mit 15,000, den Grafen Franz Zichy, den Erzbischof von Erlau, und den Bischof von Agram, jeden mit 12,000, die Grafen Joseph Erdödy, Franz Kohary, Sigismund Temes, Franz Esterhazy, jeden mit 10,000 Gulden u. s. w.

Servien.

Syrmien, vom 22sten Sept. Seitdem die Servier von den Türken Ruhe haben, ist bey ihnen die Baulust erwacht. In und um ganz Belgrad beschäftigen sie sich, durch Georg Czerny aufgemuntert, mit Herstellung neuer Gebäude; sie benützen dazu die Kenntnisse einiger deutschen Bauverständigen, welche dort gegenwärtig vorhanden sind, gleichwie sie die Haus- und Zimmer-Einrichtungen zu ihren Gebäuden durch deutsche Handwerker verfertigen lassen, wozu sie ihnen die Bewilligung ertheilet haben. So wirkt deutscher Fleiß und deutsches Talent auch hier an der Ausbildung des Menschengeschlechtes auf die stilleste, aber wohlthätigste Art. Möchten die Servier auch in andern Dingen, besonders in der Landwirthschaft sich der Leitung der Deutschen überlassen. Welche schöne Strecken ungebauter Felder, welche schöne Plätze für viel versprechende Weingärten bietet noch Servien der Cultur fleißiger Hände dar! Und welcher Gewinn, und welcher Nutzen für die Nachbarn könnte daraus durch deutsche Kenntniß und Thätigkeit gezogen werden. — Nach Briefen aus Orsowa, vom 10ten, 15ten, dann vom 18ten und 20sten dieses Monats soll Georg Czerny nach Nissa berufen worden seyn, um dort von einem Großen des türkischen Reichs einen Antrag des gegenwärtigen Kaisers zu vernehmen, sich darüber zu besprechen, und mit demselben so viel möglich zu vereinigen. Eben so sollen einige türkische Paschen in Gesellschaft russischer Stabsoffiziere über Buckarest nach Widdin abgegangen seyn, um gemeinschaftlich die Gränzen

Serviens zu bestimmen. Wir sehen also in unserer Nachbarschaft friedlichen Tägen entgegen. (Klagenf. Zeit. Nro. 82).

Dänemark.

Copenhagen, vom 8ten Oktober. Dem Vernehmen nach ist es nunmehr entschieden, daß Se. hochfürstl. Durchlaucht, der Landgraf Carl, der Erbe der hinterlassenen Güter des verstorbenen Fürsten von Hessenstein ist. (H. C.)

Holland.

Amsterdam, den 8ten Okt. Vorgestern sind nach dem Haag 2 Engländer eingebracht worden, die man bey Katwyk arretiert hat. (Hamb. C.)

Königreich Westphalen.

Kassel. Ein den 13ten dieses von Erfurt durch Sr. Exc. den Minister Staats-Sekretär des französischen Reichs abgefertigter Courier hat Se. Majestät, dem Könige, unserm erhabenen Souverän von Seite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zwey große Bänder des Ordens der Ehren-Legion überbracht, worüber Se. Majestät zu Gunsten des Hrn. Finanzministers Baron von Bülow, und des Hrn. Großceremonienmeisters Grafen von Bocholz verfügt hat.

Die Militär-Conscription hat ihren ununterbrochenen Fortgang; aus allen Theilen des Königreichs begeben sich die Conscribirten nach ihrem Bestimmungsort, und zu Anfang dieses Monats waren die drey Fünftheile der Contingente bereits unter den Fahnen. (Westphäl. Monit.)

Deutschland.

Hamburg, den 15ten Oktober. Gestern ward hier der Jahrstag der Schlacht von Jena mit der größten Solennität gefeyert. Artillerie-Salven kündigten diesen denkwürdigen Tag an. Des Mittags hielt der Reichsmarschall, Prinz von Ponte-Corvo, über die französischen und holländischen Truppen Revüe, und ließ sie manövriren. Hernach gaben Se. Durchlaucht ein Diner von hundert und fünfzig Converts, welchem die Herren Generals und Stabs-Offiziers, der französisch-kaiserliche Gesandte, die Senatoren und die verschiedenen Civil- und Militärbehörden beywohnten. — Am Ende des Saals war die Büste des Kaisers mitten unter Trophäen und Waffen aufgestellt. Der Prinz brachte die Gesundheit Sr. Majestät aus. Von allen Seiten ertönte sogleich der Ausruf: Es lebe der Kaiser! ein Ausruf, der lange fortgesetzt wurde. — Des Abends waren das Gouvernements-Hotel und die beyden Triumphbogen mit vielem Geschmacke illuminirt. Eine Menge Einwohner hatte sich dahin begeben, und wandelte in den benachbarten Strassen bis nach Mitternacht herum. (H. C.)

Bayreuth, den 18. Okt. Freytag, als den 21. l. M. rückt die erste Kolonne des Oudinotischen Armeekorps in die Provinz Bayreuth ein. Es besteht aus 3 Regimentern Kavallerie zu 1500 Mann; nämlich dem 7ten Regiment Chasseur à Cheval, dann dem 9ten Husarenregiment, dem 20sten Chasseurregiment, 10,000 Mann Grenadiers, 4000 Mann Voltigeurs. Dieses ganze Korps soll theils in der Stadt, theils in dem Land bis weitere Ordre bleiben. (Bamb. Z.)

Sachsen.

Erfurt, den 17. Okt. Der Kaiser von Rußland hat dem Herzog von Vincence den Andreasorden, und den Fürsten von Benevent und Neufchatel die Insignien des nämlichen Ordens in Diamanten verehrt. Hr. Bethman erhielt das Kreuz des St. Annaordens in Diamanten. — Der Kaiser Napoleon gab dem Grafen Tolstoy, und dessen Bruder, dem Großmarschall, den großen Adler der Ehrenlegion; das Kreuz erhielten Wieland und Göthe. — Man sagt, Rheinhard sey zum franz. Minister in Cassel bestimmt, und Bignon werde den Hrn. Talleyrand in Carlsruhe ersetzen. — Dem Erbprinz von Homburg ist vom Kaiser Napoleon bewilligt worden, in östert. Dienste zu bleiben. — Die Akademie der Wissenschaften zu Erfurt hat am 11ten d. in einer glänzenden Sitzung den Herzog von Bassano (Maret) Ch. v. Champagny, von Bourgoing, den Fürsten Alx. Sapieha und den Baron v. Rhode zu Mitgliedern aufgenommen. — Der franz. Postinspektor, Buschmann, ist beauftragt, um für den russ. Kaiser die nöthigen Relais bis zur Weichsel zu besorgen. Die kaiserl. Garde ging am 14. Okt. nach Frankreich. (J. d. F.)

Der König von Sachsen hörte alle Morgen in der St. Laurentii-Kirche zu Erfurt die Messe, begleitet vom Grafen Marcolini und einigen Kammerherren. Ganz allein kniete er unfern des Altars, hinter ihm seine Begleiter; bey seiner Ankunft und bey seinem Ausgange wurden die Glocken der Kirche geläutet. (H. C.)

Baden.

Mannheim, den 17. Okt. Gestern, ungefähr um 11 Uhr Vormittags, sind Se. Maj., der Kaiser und König Napoleon, auf Ihrer Rückreise von Erfurt, durch Oggersheim, in unserer Nachbarschaft jenseit des Rheins, passiert, nachdem Sie nach 6 Uhr von Mainz, wo Sie die Nacht zugebracht hatten, abgereiset waren.

Vom 18. Okt. Heute ist das kais. franz. 100te Linieninfanterieregiment hier durch über den Rhein gegangen.

Vom 19. Okt. Heute ist ebenfalls das kais. franz. 28te leichte Infanterieregiment hier durch über den Rhein gegangen. (Mannh. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der zuletzt in Stockholm gewesene russisch-kaiserl. Gesandte, Hr. von Alopeus, welcher mit einem Auftrage nach Copenhagen geht, ist auf seiner Reise dahin am 11. d. durch Hamburg passirt. (Hamb. Korr.)

Die Berliner Zeitung enthält Bemerkungen, betreffend die kön. preuß. Verordnung zur Beförderung im Militär und die neuen Kriegsartikel, welche wir nächstens mittheilen werden.

Unter dem Titel: Das Echo der Berge, erscheint mit Anfange Novembers l. J. in Düsseldorf eine neue politische Tagschrift.

Man will wissen, sagt die Berner Zeitung, daß es in Neus (Nyon) neue Auftritte gegeben hat. (Frft. Z.)

Amortization.

(3. a.) Nachdem nun derjenige peremptorische Termin von 4 Wochen, binnen welchen der allenfallsige Besitzer derjenigen Obligation d. d. 14ten May 1740, welche dem Handwerke der bürgerl. Bäcker dahier unterm obigen Datum für das hergeschossene Hofzahlamts-Anlehen ad 500 fl. behändiget, und den 4ten September 1750 liquidirt worden ist, solche dießorts zu produziren, und sich des Eigenthums-Rechtes et quidem sub poena amortizationis zu legitimiren hatte, verstrichen ist, als will man gedachte Obligation ad 500 fl. hiermit als amortizirt erklärt, und solches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit kund gemacht haben. Actum, den 17. Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Bekanntmachung.

Da ich schon seit mehrern Jahren gemäß besondern Gutheissen und Privilegium von einem königl. hochlöbl. Collegium Medikum allhier eine besondere Art elastische Bruchbänder für beyderley Geschlechter um billige Preise verfertige, so gebe ich mir hiermit die Ehre, diese einem verehrungswürdigen Publikum zu empfehlen, und ich gebe die Versicherung, daß meine Abnehmer sowohl in Hinsicht der Preise, als Güte der Arbeit gänzlich befriediget seyn werden. Wer hiervon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe mir ein akkurates Maaß von der Dicke des Körpers um den bloßen Leib genommen, nebst der Anzeige der Gattung des Leibschadens, und auf welcher Seite er sich befindet, anzuzeigen; auch zugleich, ob es für eine Manns- oder Weibsperson gehört. Briefe erbittet man sich portofrey. Auch werden alle Bandagen zum Ausbessern angenommen.

Johann Georg Bösch, bürgerl. Chirurgus und Bandagist, wohnhaft in München im Neubau bey St. Peter im dritten Stocke.

Vorladung.

Da die Freyfrau Elisabeth von Burgau, gebohrne Gräfinn von Deuring in ihrer Provokations-Klage ex lege diffamari de dato 24sten September 1808 das Bitten stellte, alle diejenigen sub poena praeclusi öffentlich vorzuladen, welche aus jenen drey Schankungs-Urkunden, de datis 8ten und 16. Jäner, dann 22sten April 1805, die sie vorgeblich ihrem Ehemanne sel. Max Freyherrn von Burgau ausgestellt haben soll, und gegen deren Gültigkeit sie bereits präparatorische Einleitungen getroffen hat, rechtliche Ansprüche noch an sie machen zu können glauben; so werden hiermit alle diejenigen, die dergleichen Ansprüche machen zu können glauben, öffentlich vorgeladen, sub Termino 60 Tagen a dato dieses ihre Klage sub poena perpetui Silentii hierorts zu übergeben.

Straubing, den 14ten Oktober 1808.

Königliches Hofgericht von Niederbaiern.
Freiherr von Reichlin, Präsident.

Sighart, Sekretär.

Pfänder auszulösen. Bei dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 14ten künftigen Monaths November die im Jahre 1807 von den zwei Monathen Juli und August liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 12. November zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Licitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 21ten Oktober 1808. Joseph Borzaga, Kassier.

Vorladung.

(3 b) Konr. Ostermayr, vorgeblicher Ingenier und Stadtbauers Sohn von Regensburg wird hiemit ämtlich vorgeladen, sich um so gewisser in Zeit 14 Tagen hierorts zu stellen, und seinem Hausherrn zu bezahlen, als man ausser dessen ohne weiters seine zurückgelassenen Effekten an den Meistbietenden öffentlich versteigern, und seinen Hausherrn befriedigen würde.

Actum den 19. Oktober 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Aufforderung.

Paulus Schlickenrieder, ein Wäschers Sohn von Lechl, unweit München, ist vor 8 Wochen, unwissend wohin, von hier entlaufen. Alle Ortsobrigkeiten werden ersucht, diesen Knaben auf Betreten anzuhalten, und hierher liefern zu lassen.

Beschreibung.

Dieser Knabe ist 9 Jahr alt, hat weiße kurz geschnittene Haare, eine breite Nase, längliches Angesicht, ohne übrige Kennzeichen; am Leibe trägt er einen Rock vom kön. Armeninstitute, einen runden Hut, und Striefel.

Jemand sucht bis Anfang nächstkommenden Schuljahres zwey Knaben von rechtschaffenen Aeltern in Kost und Logis gegen billige Bedingungen anzunehmen. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Es ist ein Oekonomie-Gut unweit München zu verpachten, oder zu kaufen. Das Weitere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Okt. Hr. General-Lieutenant v. Wreden, und Hr. Baron Pflumern, von Augsburg, im Hirschen. Hr. Streicher, Uhrmacher von Salzburg. Hr. Rath Henlein, von Ansbach, im Hahn. Hr. Graf Khun, von Tyrol. Hr. Henle, Professor von Ulm. Hr. Wintler, Partikulier von Augsburg, im Kreutz. Hr. Kistner, Kaufmann von Nürnberg. Hr. Expeditor Helmsaur, von Bamberg, im Bären.

Die 605te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstags den 20sten Oktober 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

71 67 73 30 61

Die 606te Ziehung wird den 10ten Novemb., und inzwischen die 985ste Münchner Ziehung den 31sten Oktober vor sich gehen.

Schrannen-Anzeige vom 22sten Oktober 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste.	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1446	1164	282	16	50	—	—	—	2
Korn	645	572	73	8	47	—	5	—	—
Gerste	2641	2350	291	8	5	—	—	—	12
Haber	545	542	3	6	12	—	12	—	—

Münchener
Politische Zeitung
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag. Nro. 253. 24. Oktober 1808.

Spanien.

Vitoria, den 1. Okt. Der König von Spanien und seine Minister sind beständig hier. — Die Armee hat vortheilhafte Stellungen an beyden Ufern des Ebros inne; ihre Vorposten erstrecken sich bis Brihiesca, 7 Stunden von Burgos. Die wichtige Position zwischen dem Ebro und Duero (Durius) ist gesichert. Sobald als die verschiedenen Korps der grossen Armee aus Frankreich werden angekommen seyn, marschirt der König auf Madrid los.

Durch den Fanatismus der Mönche und die Treulosigkeit der Anhänger der Engländer sind die spanischen Landleute so irre geleitet, daß man gezwungen ist, ihnen eine schreckliche Lection zu geben, um die spanische Nation zu retten. Die Chefs der Insurrektion werden nur von ihrem eigenen Privatinteresse beseelt; deßhalb hegen sie verschiedene Absichten, stimmen aber alle in dem Stücke überein, daß sie die Revolution zu ihrem Vortheil drehen wollen. Es sind Menschen, die unter der alten Regierung das Vermögen des Staats theilten, und große Besoldungen und Privilegien besaßen. Sie erklärten sich gegen die neue Constitution aus Furcht, man möchte ihre Unnützlichkeit erkennen, und ihnen nicht mehr erlauben, der Nation länger zur Last zu liegen.

Der Einfluß, welchen ihr Rang ihnen bey dem abergläubigen Pöbel verschafft, erlaubte ihnen, denselben zu hintergehen, und die dem Irrthum verkaufte Menge, welche gewohnt war, das Brod des Müßiggangs zu essen, und die blinden Werkzeuge der Egoisten zu seyn, von deren Almosen sie lebte, ihrem eigenen Interesse zuwider zu bewaffnen. Die Exaltation derselben ist bis zur Wuth von Barbarea gestiegen. —

Sobald jene unglücklichen Bauern von dem Einfluß der Miethlinge Englands durch die Gewalt der Waffen befreyt sind, so werden sie die Vernunft hören, und die Wohlthat einer Constitution schätzen, welche ihnen den Schutz der Cortes, der einzigen Garantie der Rechte der Nation, wieder giebt; und dann wenden sie ihre Waffen gegen die Bösewichter, welche alle Schrecken der Anarchie und des Krieges über Spanien herbeyzogen, um das schlechte Gouvernement zu erhalten, wodurch es in's Verderben gestürzt ward.

Dann wird den Chefs der Insurrektion, welche die Sprache der Religion und des Patriotismus anwandten, um den Muth eines braven, aber unwissenden und leichtgläubigen Volks zu ihrem Vortheil in Thätigkeit zu setzen, die Larve vom Gesicht fallen. Man wird sehen, daß sie nicht darum dem Tode trotzen, um ein Volk zu vertheidigen, welches sich für sie aufopferte; sondern in der Flucht werden sie den Lohn suchen, welchen die Engländer ihnen für ihre Schandthaten versprachen, nämlich eine Entschädigung in den spanischen Colonien. Aber ihr Verräther werdet auch einmal verrathen werden. Die Engländer werden jene Elenden, welche ihnen das heiligste Interesse der spanischen Nation verkauften, ihrer Gier aufopfern.

Im Journal de l'Empire liest man folgenden Artikel.

Vittoria, den 7. Okt. Die hiesige königl. Zeitung enthält folgenden Artikel: Am 4. war hier Generalrevüe aller Korps der hier befindlichen kais. Garde. Man kann sich unmöglich eine Vorstellung von dem glänzenden Zustande dieser Truppen machen; das martialische Ansehen der Infanterie, die Schönheit der Kavallerie, und die unzählige Menge der zum Artillerietrain gehörigen Pferde und Maulthiere übertreffen alle Vorstellung. Das Schauspiel dieser Revüe wäre schon hinreichend, um die Hoffnung der fanatischsten Insurgenten zu vernichten.

Einen Augenblick nach der Revüe marschirte eine Division des von dem Marschall Ney befehligten Corps d'Armee hier durch. Die verschiedenen Regimenter desselben bestehen beynahe ganz aus alten, an Fatiguen gewöhnten, in Gefahren abgehärteten, und auf's höchste disciplinirten Soldaten. Jeder gute Spanier wurde gerührt, als er diese Division vorbey defiliren sah, und empfand das tiefste Mitleiden für jene unglücklichen Verirrten, welche ihre friedlichen Hütten verließen, Berge hinaufklimmten, in Wäldern und Defileen herumirren, ohne Schuhe, Kleidung, Waffen, sterbend vor Hunger und Durst, und mit welchen unerfahrnen Chefs sich Truppen widersetzen wollen, durch die die zahlreichsten, am besten organisirten und disciplinirten Heere Europens besiegt wurden.

Der König ist noch immer hier, und im besten Wohlseyn; Er arbeitet Tag und Nacht mit seinen Ministern und Generalen. Seine einzige Zerstreuung besteht darin, daß er zu Pferde sein Land auf entlegenen Strecken besucht, und sich weder durch schlimme Wege, noch üble Witterung davon abhalten läßt. Allenthalben behandelt er die Bewohner mit der größten Herablassung, und unterhält sich mit ihnen als guter Monarch über alle Uebel und Bedürfnisse der verschiedenen Länder, und den

Mitteln, Mißbräuchen zu steuern. Seine Güte gewinnt ihm die Herzen aller Vasallen, welche das Glück haben, Ihn zu sehen, und vielleicht dürften die empörten Provinzen ihren Souverain nur besser kennen, um zu den Gefühlen von Ehrfurcht und Liebe, die Ihm in so manchen Hinsichten gebühren, zurückzukehren.

Dem Könige gefällt der Charakter der Einwohner unserer Provinz immer mehr und mehr; unaufhörlich bezeigt Er seine Zufriedenheit über dem Wetteifer, mit welchem Magistrate und Einwohner die zahlreichen Truppen, welche hier durchpassirten oder sich hier aufhielten, empfiengen und die Art, wie man ungeachtet der geringen Menge von Lebensmitteln für ihrem Unterhalt sorgte. Diese Provinz ist aber auch weit besser organisirt, als die meisten andern spanischen Provinzen. Das Vermögen ist hier mehr vertheilt, wir haben wenige Klöster, wen'ge kirchliche Güter, keine Bettler, mehr Industrie, als irgendwo, und der Ackerbau ist sehr blühend. Die französischen Truppen beobachten die beste Disciplin.

Die größte Ruhe herrscht zu Bilbao und in allen benachbarten Gegenden. Der General Merlin kommandirt ein Korps, welches hinlänglich stark ist, um die gute Ordnung zu erhalten, und den Einfluß der engl. Agenten, den vorzüglichsten Urhebern des Elends der revoltirten Provinzen, unkräftig zu machen.

Durch ein kön. Dekret vom 5. Sept. hat die franz. Münze bis auf weitern Befehl Kurs in Spanien.

Frankreich.

Bayonne, den 8. Okt. Privatbriefe aus Spanien melden, daß zwischen den Insurgenten der verschiedenen span. Provinzen große Uneinigkeit, ja selbst Erbitterung herrscht, und daß sie ihren Haß nicht einmal zu verbergen suchen; vorzüglich zeigen die Castilianer die tiefste Verachtung gegen die Arragonier, die Catalaner und Andalusier. Letztere sind vorzüglich der Gegenstand ihrer Neckereyen, während der eingewurzelte Haß zwischen den Castilianern und Catalanern viele blutige Scenen veranlaßt. Die Insurgenten von Valenzia sind ihrer Seits uneins mit allen andern, und die aus Gallizien und Asturien werden von den Bewohnern des platten Landes verachtet. Im Ganzen kann man versichern, daß Spanien ein Raub der vollkommensten Anarchie ist. — Die von Blacke angeführten Insurgenten haben sich in die Gebirge auf der Seite von Orduna zurückgezogen; sie scheinen gar nicht im Stande zu seyn, irgend Etwas unternehmen zu können. Sie haben Mangel an Allem, und lebten während ihrem Aufenthalt zu Bilbao von Almosen. (Publ.)

Nancy, den 14. Okt. Gestern und ehegestern passirten der russische Kammerherr Leon von Jacowleff und ein französ. Courier hier durch nach Paris. (J. d. l'Emp.)

Kurze Notiz über die Kunstausstellung zu Paris. Sie übertraf alle Erwartungen. Oben an stehen die Krönung und die (verbesserten) Sabinerinnen von David. — Eine Menge historischer Gemälde bildete gleichsam eine historische Gallerie der denkwürdigen Thaten Napoleons. Bald läßt der kräftige Pinsel von Gros den Allgeliebten einen Blick voll tiefer Rührung auf das Schlachtfeld von Eylau werfen, und väterliche Sorgfalt darüber verbreiten, bald stellt Ihn uns Guerin vor, wie er den Rebellen von Cairo verzeiht; dort malt Ihn Vernet auf Seinem blitzschnellen Läufer, an Seinen Marschällen Seine Befehle, Garanten des Siegs, austheilend; hier beantworten am Lech Seine Soldaten Seine Reden mit dem größten Jubel; nahe dabey empfängt Er die Schlüssel Wiens, und die Glückwünsche des französ. Senats zu Berlin rc. Bald erscheinen unter dem Pinsel eines Taunay, le Jeune, Thevenie, Rohen, Gerard, Gros, Rob. Lefebvre und einer Menge Anderer rührende und höchst interessante Scenen; lebendige Darstellung der Glieder der allverehrten Familie des Monarchens und Seiner würdigen Staats- und Waffengefährten.

Girodet's Attala am Grabe, eine rührend, einfache und meisterhaft ausgeführte Composition; Gerard's 4 Stufen des Lebens, — das Laster von Prudhon und viele andere mythologische und aus der griechischen und römischen Geschichte geschöpfte Gegenstände — kurz, die ganze Ausstellung bewährte die hohe Stufe, worauf die jetzige französische Schule gegenwärtig sich befindet. (Monit.)

Italien.

Die neuesten Florentiner Blätter vom 15. Okt. bestätigen die gestern gemeldete Einnahme von Capri; nur geben sie die Anzahl der dazu verwendeten Truppen auf 4,000 an. Sie fügen hinzu, die Eroberung dieser Insel sey von großer Wichtigkeit, da von dort aus die engl. Korsaren den Golf von Neapel und die ganze benachbarte Küste unaufhörlich beunruhigt hätten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 7. Okt. Se. Hoheit, des Prinzen Christian Friedrichs Gemahlin, die Prinzessin, Charlotte Friederike, ist gestern Morgens um 11 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Aalborg, den 4. Okt. Ein engl. armirtes Schiff ist auf Skagens Riff auf den Strand gerathen, und heute ward die Mannschaft hier eingebracht. Seine Ladung besteht in Provisionen für 300 Mann auf 6 Monate, außerdem in Montirungsstücken, Kanonen, Pulver und Kugeln. Alles wird geborgen, und man taxirt den Werth auf 100,000 Rthlr. (H. C.)

Holland.

Amsterdam, den 11. Okt. Am 15. d. kommt unser gesetzgebendes Korps zusammen.

Der bekannte angeklagte Contreadmiral Bloys von Treslong ist jetzt vom König rehabilitirt worden. (H. C.)

Oestreich.

Wien, den 5. Okt. Unsers Kaisers Majestät befindet sich mit Höchstdero Gemahlin fortdauernd in Ungarn.

An dem gestrigen Namensfeste des Kaisers waren hier gar

keine Festlichkeiten. Der Canonendonner, den man Morgens hörte, ließ viele glauben, daß der St. Franciscustag gefeyert würde; es waren aber 70 neue 6pfündige Kanonen, die man probirte.

Der Graf von Soltikow ist hier von St. Petersburg angekommen. Wie es heißt, begiebt er sich nach Paris.

In Unterösterreich sind viele Maurer und andere Arbeitsleute nach Comorn in Ungarn aufgeboten worden, um an den dasigen Festungswerken zu arbeiten.

Die Klafter Holz, die hier sonst 9 Gulden kostete, kostet jetzt 28 Gulden.

Die Wein-Erndte fällt in unsern Gegenden ganz gut aus.

Im Mittelländischen Meere hat die Zahl der span. Kaper seit einiger Zeit sehr zugenommen. (Hamb. C.)

Türkey.

Constantinopel, vom 12ten Sept. Es heißt, daß der Großvezier auch eine Armee nach Arabien absenden werde, um die geheiligten Städte Mecca und Medina von der Ueberschwemmung der Wechabiten zu befreyen, und ihre Anführer zu züchtigen. (H. C.)

Herzogthum Warschau.

Mehrere Detaschements von der pohlnischen Cavalerie haben von dem Kriegsminister, Fürsten Poniatowski, bereits Befehl erhalten, Se. Majestät, den König von Sachsen, unsern geliebten Herzog, von der schlesischen Gränze bis hierher zu begleiten. (H. C.)

Baden.

Mannheim, den 21. Okt. Ihre kais. Hoheit, die Frau Erbgroßherzogin von Baden, sind in der Nacht vom 19. d. in Frankfurt angekommen. Heute werden Höchstdieselben hier erwartet.

Gestern ist das kais. franz. 22ste und 13te Dragonerregiment nebst einem Artilleriezug hier durch über den Rhein gegangen, womit nun die Truppenmärsche des 5. Armeekorps durch hiesige Stadt geschlossen sind. (M. Z.)

Chronogramma
auf die erfreuliche Rückkehr der tapfern k. baier. Truppen in die Garnisonen.

MILes . paCIfICVs .
AD . Lares.

B. O.

Inpromtu
auf die rheinischen Bundesakte.

Soll ich immer von Frieden siegen,
Ohn' ihn je zu erringen? —
Ha! Teutonia freue dich!
Dein — dein ist der Sieg
Durch den Friedens-Gott.

eVoe!
ConCorDIa . pragMatICa .
rhenI.

B. O.

Gestern um 12 1/2 Uhr rückten die beyden Regimenter, Leibregiment und Kronprinz, hier wieder in ihre Garnison ein.

Edilttal-Vorladung.

(3. c.) Johann Lang, Bräuknecht von hier, hat sich bereits vor etlich und zwanzig Jahren von hier weg, und in die Fremde begeben, ohne seither von seinem Aufenthalte einige Nachricht zu geben.

Auf Ansuchen seiner nächsten Verwandten und Erben wird nun selber hiermit edilaliter vorgeladen, sich oder in Person, oder durch seine allenfallsige Nachkommenschaft binnen drey Monaten peremtorisch- und präklusiver Zeitfrist zu stellen, und zu legitimiren, dann über die Annahme, oder Verweigerung des ihm in dem Anna Plankischen Testament vom 7ten März 1781 durch Erbseinsetzung zugefallenen Erbtheils ad 1000 fl. sich um so mehr zu erklären, als man nach fruchtlosen Verlauf dieses Termins ihn für bürgerlich todt erklären, und erwähnten Erbtheil den rechtmäßigen Erben gegen Sicherheitsstellung verabfolgen lassen wird. Amberg, den 5ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Licent. Heinrich.

Vorladung.

(3. c.) Nachdem der pensionirte königlich-baierische Leib-Garde-Trabant Andreas Lanerer, von Weichersdorf in der obern Pfalz gebürtig, im Wittwenstande mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition am 6ten praet. dahier verstorben ist; so werden hiermit alle diejenigen, die an denselben aus was immer für einen Titel rechtliche Ansprüche machen zu können glauben, hiermit edilaliter vorgeladen, daß sie solche dießorts innerhalb 4 Wochen unerstreckbarer Frist um so unfehlbarer vorbringen wollen, als sie nach fruchtlosen Verfluß dieses Termins mit keiner Forderung mehr werden angehört werden. Signatum München, den 19ten Oktober 1808.

Königlich-baierische Kommandantschaft allda.
Freiherr von Om, General-Major.
Wolff, Stabs- und Rittmeister.

Kundmachung.

(3. c) Baron von Schrenk, und Baron von Asch, beyde kön. Hofgerichts-Räthe zu Straubing, stellten sub praesentato 16ten dieses vor, daß nach dem im Jahre 1803 erfolgten Tode ihres Schwiegervaters, Ferdinand Ignaz Baron von Asch, dessen beyden Töchtern, Leopoldina, und Johanna, unter andern ein Bundeskapital pr. 1600 fl. zufiel, wovon der vom 31ten Oktober 1620 auf Georg Egid Siggenhausen ausgestellte auf 2000 fl. lautende Kapitalbrief, wie auch der hierüber, und über ein weiteres Hofzahlamtskapital pr. 300 fl. unterm 21ten Jäner 1790 errichtet worden, mit der Buchhalterey-Umschreibung versehene Vergleich nebst der dem obigen Ferdinand Ignaz Baron von Asch vom 12ten Dezember 1787 zugeschriebenen Kapitals-Abtheilung zu Verlust gieng.

Derjenige, welcher diese Urkunden allenfalls besitzen soll, wird nun aufgefordert, in Zeit 30 Tagen von heute angefangen, sich der hierausshabenden rechtlichen Ansprüche halber bey dem kön. Hofgerichte allhier zu legitimiren, widrigenfalls nach Verfluß dieser 30 Tagen gedachte Urkunden für amortizirt erkannt werden würden.

München, den 17ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Lict. Stracher, Sekretär.

Bekanntmachung.

Nach allergnädigster Anbefehlung des kön. baier. General-Landeskommissariats der obern Pfalz vom 9ten Februar d. J.

werden vom unterschriebenen kön. Rentamte mit Vorbehalt allerhöchster Genehmigung.

1.) Die vormals zum aufgelösten Kloster Speinshart gehörige 20 Tagwerke haltende große Auwiese in 10 Abtheilungen, dann

2.) Die 9 Tagwerk große Bergwiese in 5 Abtheilungen. und

3.) Mehr 3/4 Tagwerk Wiesen in der Au im Guttenthauer Flur Landgerichts Kemnath auf den 14ten nächst künftigen Monats November mit der dazu herkömmlichen Hand- und Mednatsrohn, jedoch wie Kaufsliebhaber wollen, auch ohne derselben im Ganzen oder Theilweise auf bodenzinsiges Eigenthum und übrigen bisher gepflogenen Gewohnheiten der öffentlichen Versteigerung in Loco des Rentamts Stadt Kemnath ausgesetzt.

Es werden demnach Kaufsliebhaber eingeladen, zu erscheinen, ihr Angeboth zu Protokoll zu geben, und das Weitere zu gewärtigen. Diejenigen Kaufsliebhaber aber, welche dem kön. Rentamte unbekannt sind, haben sich mittels eines gerichtlichen Certifikats über ihre Vermögensumstände und bißheriges Betragen auszuweisen.

Kemnath, den 16. Oktober 1808.

Königl. baier. Rentamt allda.

Von Cammerloher,
Rentbeamter.

Vorladung.

(2. a) Gelasius Sondermayer, ehemalig bür. Bäcker allhier, hat schon vor ungefähr 4 Jahren sein Weib verlassen, ohne daß er sich ungeachtet der schon unterm 13. April 1804 in öffentlichen Zeitungen geschehenen Vorladung diesorts wieder gestellt, oder seinen dermaligen Aufenthaltsorte bekannt gemacht habe.

Da nun dessen Eheweib, Walburga Sondermayerin, dießorts die wiederholte Bitte gestellt hat, daß gedacht ihr Ehemann, noch zweymal öffentlich vorgeladen, ihr aber nach fruchtlosen Verlauf derselben ein obrigkeitliches Zeugniß dahin ertheilt werden möchte, daß von Seite unterzeichneter Stelle zwar eine dreymalig öffentliche Vorladung mehr benannt ihres Ehemanns, statt gehabt, selbe aber fruchtlos geblieben ist, als will man auch solches den besagten Gelasius Sondermayer der Stellungswillen sub termino 6 Wochen hiemit öffentlich bekannt gemacht haben.

Beschlossen, den 14. Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

(3. a) In dem kön. baier. Marktflecken Wartenberg, Landgerichts Erding, ist ein gutgemauertes zweygädiges Haus zu verkaufen, wobey sich nach Belieben, Felder, Wiesen, und Holzgründe befinden. Eben so steht auch eine Viertelstunde von diesem Marktflecken im Dorfe Döhn ein halber oder dreyviertel Hof zum Verkaufe feil, der erbrecht, und ohne Dienst oder andere Bürden ist.

Kaufsliebhaber wollen sich an Hrn. Loderer Bräu erstbenannten Ortes wenden, wo sie die weitern Bedingnisse erfragen können.

Biographien für die Jugend.

Ganz neu ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer historischer Bildersaal für die Jugend und für alle Liebhaber einer unterhaltenden historischen Lektüre. Von Samuel Baur. Erster Theil. Mit fünf Bildnissen. Velin 1 Thlr. 16. gr.

Dessau und Leipzig bey Georg Voß.

Der neue historische Bildersaal, den der verehrte Freund des Verlegers hier eröffnet, soll nach dessen Wunsche belehren und unterhalten. Zunächst ist solcher für die Jugend von zehn bis achtzehn Jahren bestimmt; für Jünglinge und Mädchen dieses Alters, die in der ersten Erziehung und Bildung nicht verwahrloset worden sind.

Daß ein solches Buch unter die nöthigen und nützlichen im pädagogischen Fache gehört, bedarf keiner Bemerkung, da an zweckmäßigen Biographien für die Jugend gar kein Ueberfluß ist. Man bedenke die mächtige Anzahl der geographischen Bücher, der Schriften zur Länder- und Völkerkunde, der wahren und erdichteten Reisebeschreibungen, der naturhistorischen Unterhaltungen für die Jugend rc. rc. Wollen wir unsere Jugend immer in alle Winkel der bekannten und unbekannten Welt herum führen, und sie nicht auch mit den großen Männern bekannt machen, welche die Ehre der Menschheit sind?

Eine gut geschriebene Biographie ist gewiß ein trefflicher Spiegel, in den der Jüngling niemals ohne Nutzen schauen wird. Hier wird ihm an Thatsachen gezeigt, was der Mensch seyn und werden kann; hier wird in ihm Tugendliebe und Abscheu vor dem Laster erzeugt, und es wird zugleich in seiner Seele der edle Wunsch geweckt, sich auch einmal Verdienste um seine Nebenmenschen zu erwerben. Und der Jüngling, der sich den Wissenschaften widmet, bereitet sich durch eine solche Lektüre gewiß sehr zweckmäßig auf das systematische Geschichtsstudium vor, oder verbindet sie mit demselben und mit dem Lesen der alten Klassiker.

Der Inhalt dieses Ersten Theils, welchem bey gewiß zu erwartenden Beyfalle bald der Zweyte folgen soll, besteht in folgenden Biographien:

Erste Abtheilung.

Alte Geschichte.

I. Aelteste Menschengeschichte. Abraham. Stammvater des jüdischen Volks. II. Griechen. 1) Gesetzgeber. Lykurg. Gesetzgeber von Sparta. 2) Philosophen. Pythagoras. Stifter einer philosophischen Schule. III. Römer. Romulus. Erbauer und erster König von Rom. Numa Pompilius. Zweyter König von Rom. Tullus Hostilius. Dritter König von Rom. Ancus Martius. Vierter König von Rom. Tarquinius der Aeltere. Fünfter König von Rom. Servius Tullius. Sechster König von Rom. Tarquinius der Stolze. Siebenter und letzter König von Rom. IV. Lydier. Crösus. König von Lydien. V. Sizilianer. Agathokles. Tyran von Sizilien.

Zweyte Abtheilung.

Neuere Geschichte.

I. Regenten. 1) Deutsche. Karl der Große, König der Franken und erster deutscher Kaiser. 2) Morgenländer. Saladin. Sultan von Aegypten. II. Religionsstifter. Mahomed. Stifter der Mahomedanischen Religion. III. Dichter. 1) Italiäner. Dante Alighieri. Staatsmann und Dichter aus Florenz. 2) Engländer. John Milton. Ehemaliger Sekretär bey dem Staatsrathe in London. 3) Deutsche. Hans Sachs. Schuhmacher in Nürnberg. Martin Opitz. Königl. Polnischer Historiograph und Sekretär. IV. Künstler. Albrecht Dürer. Maler in Nürnberg. Hans Holbein. Maler in London. V. Schauspieler und Theaterdichter. 1) Engländer. William Shakspeare. Schauspieler und Theaterdichter in London. 2) Franzosen. Jean Baptiste Poquelin de Moliere. Schauspieler und Taterdichter in Paris. VI. Mathematiker. Johann Kepler Kaiserlicher Mathematiker.

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 254. 26. Oktober 1808.

Frankreich.

Bayonne, den 10. Okt. Reisende, welche vor Kurzem Spanien verließen, theilen uns folgende Details von den Hauptanführern der Insurgenten mit. General Castannos scheint den größten Einfluß zu haben; er war's, der einen Theil von Andalusien aufwiegelte, und zuerst an der Spitze der Insurgenten erschien. Seine Anhänger sagen, er habe schon ehemals gedient, allein man findet seinen Namen in keiner von den Militärlisten, welche seit einigen Jahren regelmäßig in Spanien bekannt gemacht wurden. Die Einwohner von Madrid hegen eine große Meynung von seinen Talenten; man weiß aber nicht, worauf sich diese günstige Meynung gründet. Er handelt in Uebereinstimmung mit dem Schweitzer Theodor Reding, General in span. Diensten, und Gouverneur von Mallaga, welcher mit seinem Regiment, wovon er selbst Eigenthümer ist, (freywillig oder gezwungen) die Partie der Insurgenten genommen hat. Castannos und Reding kommandirten die Korps gegen den Gen. Dupont, und unter ihren Befehlen stand der größere Theil der alten span. Linientruppen.

Nach diesen beyden Generalen hat der General Gregore de la Cuesta, welcher selbst den Titel eines Kriegsministers der Insurgenten führt, den meisten Einfluß. Seit 1795 erfüllte die Funktionen eines Generallieutenants; im Anfang dieses Jahrs war er nicht mehr im Dienst, man weiß aber nicht, ob er während den wenigen Tagen der Regierung des Fürst von Asturien wieder gebraucht wurde. Nie war er glücklich, und wurde bey allen Vorfällen von dem Marschall Bessieres geschlagen. Sein Korps bestand großentheils aus fanatischen Bauern, welche mit vieler Hitze angriffen, aber keinen regelmäßigen Kampf auszuhalten vermochten. Seit dem Rückzug der französ. Armee hat er einen Theil von Altcastilien besezt.

In Palafox setzen die Castilianer das schwächste Zutrauen. Er ist aus einer der ersten und zahlreichsten Arragonischen Familie, und benützte seinen eigenen und den Einfluß seiner Familie, um diese Provinz zu insurgiren. Man hält ihn in Madrid für einen jungen, talentlosen, unerfahrnen und höchst eitlen Geck. — Es scheint gewiß zu seyn, daß die größte Uneinigkeit zwischen ihm und den andern Insurgentenchefs herrsche, und daß er niemals die Revolutionsjunten hat anerkennen wollen.

Noch führt man den General Navarro an, welcher einigen Kredit hat. Er wurde 1793 General. Sein Corps war gegen das Ende Augusts noch nicht völlig organisirt.

Der General-Kapitän Don Ventura Caro soll sich an der Spitze der Insurgenten in der Provinz Valenzia befinden. Er diente in dem Feldzuge von 1793. Man versichert, er kommandire gegenwärtig das Corps gegen den General Duhem in Catalonien. Es ging ihm bis jetzt, wie dem Cuesta, nie hatte er Glück.

Diese unter sich uneinigen, ruhmlosen Generale, welche nicht Talente genug besitzen, um gegen die Anarchie zu kämpfen, haben weit geringern Einfluß auf das Volk, als die unwissenden Mönche. Leztere suchten nicht bloß, die Gemüther durch alle Mittel des Fanatismus zu exaltiren, sondern sind es auch, welche die Anmaßungen der tollsten Dämagogie vorschlagen. Nichts hält sie auf. Man redet bereits von Agrargesetzen; hierdurch wird Uneinigkeit zwischen den Bettelmönchen und dem hohen Clerus erregt. Die in Madrid eingerückten Insurgenten sind von diesen anti-socialen Grundsätzen so berauscht, daß sie auf eine gleiche Theilung der Möbeln, des Silbergeräthes und Leinens angetragen haben. Man kann leicht denken, wie sehr solche Ausschweifungen die Propriétäre in Schrecken setzen, und wie sehr sie sich nach der Rückkehr der Ordnung sehnen, welche die Siege der Franzosen bald bewirken werden. (Moniteur.)

Straßburg, vom 14ten Oktober. Alle Zurüstungen zum Empfange des 5ten Corps der großen Armee waren bereits gemacht, als unvermuthet die Nachricht ankam, daß es den Weg nach Mannheim eingeschlagen habe. Seit mehr als 10 Tagen hegten wir die Hoffnung, den Kaiser in unsern Mauern zu sehen, erhalten aber die traurige Nachricht, daß Er nicht bey Straßburg den Rhein passiren wird. Man versichert, Se. Majestät würden bey Mannheim das Mortier'sche Corps mustern, dann Ihren Weg über Weißenburg, Hagenau, Zabern und Nancy nehmen. Eine beträchtliche Anzahl Postpferde ist gestern von hier nach Hagenau und Zabern abgegangen. Unsere ersten Staatsbedienten gehen Sr. Majestät entgegen. — Noch immer kommen hier sehr viele Fremde von Paris an, um sich nach ihren Wohnorten zu begeben, so wie auch eine Menge Andrer, die nach Paris abgehen, um dort den Winter zuzubringen. (Publiciste.)

Paris, den 17. Okt. Der Prinz Borghese, Generalgouverneur der Departements jenseits der Alpen, ist in Begleitung des General Adj. Berthier von Turin abgereist, um die seiner Verwaltung anvertrauten Departements zu untersuchen. Man erwartet ihn am 15. Okt. zu Genua. — Man versichert, Abrantes sey zu Rochelle angekommen. Seine Gemahlin ist ihm gestern von hier ab entgegengereist.

Gestern war hier auf dem Marsfeld das Pferdewettrennen. (J. d. l'E.)

Mehrere Briefe aus Rochelle melden die Ankunft der franz. Truppen aus Portugall daselbst, nach einer sehr langen und sehr beschwerlichen Ueberfahrt. Sie waren an Bord von mehr als 200 Transportfahrzeugen. (Publ.)

Paris, den 18. Okt. Man liest in einem unserer Blätter folgende Neuigkeiten, die inzwischen Bestätigung verdienen, die Grafschaft Hanau würde den Staaten des Fürst Primas einverleibt, um ihn für seinen Antheil an dem Rhein-Zoll zu entschädigen; Erfurt würde dem Herzog von Weymar zufallen. Die in Deutschland bleibenden Truppen erhielten den Namen Rheinarmee, und würden inskünftige in die Hansestädte, in Pommern rc. vertheilt. (Publ.)

Hamburger Zeitungen hatten neulich aus Wien gemeldet, ein vor acht Tagen angekommener Kourier habe Nachricht gebracht, daß eine englische Flotte bis in den Hafen von Konstantinopel vorgedrungen sei, daß der Großherr hierauf einen großen Kriegsrath zusammenberufen habe u. s. w. Einige Pariser Blätter geben sich jetzt die Mühe, den Ungrund dieser Nachricht zu erweisen, die sich bekanntlich nicht bestätigt hat, und die gleich Anfangs mit sehr unwahrscheinlichen Beisätzen im Publikum erschien.

Italien.

Mailand, vom 6ten Oktober. Da sich unsere durchlauchtigste Vicekönigin von Neuem in gesegneten Leibesumständen befindet, so hat der Erzbischof von Ravenna, Antonio Condrochi, vom 8ten Oktober einen rührenden Hirtenbrief an den ganzen Clerus erlassen, worin er sie an die vortrefflichen Eigenschaften dieser erhabenen Fürstinn erinnert, und ihnen vorschreibt, wie die öffentlichen Gebete für Ihre glückliche Niederkunft gehalten werden sollen. (Corr. Mil.)

Mailand, den 15ten Oktob. Das hiesige Amtsblatt liefert ein kaiserl. königl. Dekret, zu Folge welchem im Königreiche Italien eben so wie in Frankreich Majorate, und der Adel eingeführt werden. Alle Krongroßoffiziere, die Minister, Senatoren, Staatsräthe, und Erzbischöfe sind Grafen, und dieser Titel geht unter gewissen Bedingungen auf ihre legitimen männlichen Nachkommen, und bey den Erzbischöfen auf einen ihrer Nepoten über.

Neapel, vom 26sten Sept. Heute erschien die Königin Karoline zum ersten Male in dem prächtigen beleuchteten Theater von San Carlo. Kaum war sie an der Seite ihres königl. Gemahls in die Loge getreten, so flog durch einen künstlichen Mechanismus ein Genius des Friedens vom Himmel herab, der ihr gedruckte Hymnen überreichte, die sofort von dem versammelten Publikum unter Begleitung der Musik abgesungen wurden. Beym Rückfluge nach dem Himmel bestreute der Genius das Parterre mit Blumen. Dann folgte ein allegorisches Ballet, Mars und Achilles, welches auf die Heldenthaten des Königs Joachim in drey Erdtheilen anspielte.

Die diesjährige Aernte ist noch ergiebiger ausgefallen, als die zwey vorhergehenden. Zu Gunsten der Güterbesitzer hat deßwegen der König erlaubt, daß 500,000 Tomoli, gegen einen Zoll von zwey Carolini (24 kr.) von jedem, ausgeführt werden dürfen. (Ital. Bl.)

Eine Venetianer Zeitung meldet, daß der Gen. Miollis von dem Kaiser Napoleon zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden sei. Sie erzählt ferner, daß dieser Monarch bei der Unterredung, welche er mit dem General Manfredini in Frankfurt hatte, sich so sorgfältig nach dem Befinden des Kommandeurs Cesarotti, eines der vorzüglichsten Gelehrten, welche Italien gegenwärtig aufweisen kann, erkundigt, und ihm den Auftrag gegeben habe, über die Natur von dessen Krankheit genaue Erkundigungen einzuziehen, indem er (der Kaiser) bereit sei, Alles, was in seiner Macht stehe, aufzubieten, um einen so verdienten Mann der Welt noch länger zu erhalten.

Großbritannien.

London, den 5. Okt. Aus dem detaillirten Rapport über die Schlacht von Vimiera geht hervor, daß uns die Franzosen mit ihrem bekannten Ungestüm angriffen. Unsere Linie war beträchtlich ausgedehnter, als die feindliche, und Abrantes scheint den Vorsatz gehabt zu haben, unsere Linie zu durchbrechen, indem er die Avantgarde und einen Theil des linken Flügels vernichtete. Das mit Hügeln und Ravins durchschnittene Terrain machte es der franz. Kavallerie unmöglich, zu agiren; und auf der andern Seite setzte die Brigade des Generals Ackland mit einem Theil der Artillerie den schon gemachten Fortschritten der feindlichen Infanterie Gränzen. Letztere nahm in großer Ordnung eine andere Position unter dem Schutz der Cavallerie, wovon eines unserer Bataillons in Stücken gehauen wurde.

Der Verlust des Feindes ist noch unbekannt, und man giebt auch nicht die Zahl der Gefangenen an. Von letztern nennt man bloß den General Benieres. Einige Gefangene sagten, der General Thiebault sey blessirt worden.

Ein Bericht von jüngerm Datum meldet, daß unsere Truppen am 2. und 3. Sept. die Forts von Casores, Saint Julien und Begio besetzt hätten.

Die erstere Division der russ. Flotte soll bloß einen günstigen Ostwind erwarten, um aus dem Tago heraus, und nach Spithead unter Segel zu gehen.

(J. de l'Emp.)

Nordamerikanische Staaten.

Nach einem genauen, im Julius aus den Zollregistern aufgenommenen, Verzeichniß war in den letzten Zeiten Folgendes die Zahl der mit der Handelsfahrt beschäftigt gewesenen ameri-

kanischen Schiffe gewesen: Portland hatte in See 153, Portsmouth 512, Newbury-Port 495, Salem 1163, Boston 1315, Nantucket 92, New-Bedford 49, Rhodeisland 64, Providence 97, New-London 28, Norwick 25, Middleton 51, Hartford 65, New-Haven 107, New-York 2590, Philadelphia 2289, Baltimore 1207, Norfolk 102, Richmond 46, Wilmington 95, Charlestown 706, Havannah 105 Schiffe. Dazu kamen aus den kleinen Häfen und Flüssen 700. Beysammen 12,044 Schiffe. Rechnet man eins in's andere zu 200 Tonnen, so ergiebt sich eine Last von 2,408,800 Tonnen. — Außerdem waren 2375 Fischerschiffe, die, zu 50 Tonnen jedes, 118,750 Tonnen Last halten. Ferner 3510 Küstenfahrzeuge, die zu 30 Tonnen im Durchschnitt 105,300 Tonnen geben. Also betrug der Tonnengehalt aller, vor dem Embargo zur Handelschaft jeder Art gebrauchten, amerikanischen Schiffe 2,632,850 Tonnen. (Monit.)

Sachsen.

Leipzig, den 16. Okt. Gestern Abends nach 8 Uhr waren wir abermals so glücklich, unsern vielgeliebten Landesvater, Se. Maj. den König von Sachsen, Friedrich August, im allerhöchsten Wohlseyn auf der Rückreise von Erfurt ankommen zu sehen. Heute Morgens hörten Se. Maj. in der hiesigen kön. Kapelle die Messe an, und reiseten um halb 7 Uhr nach Allerhöchstihrer Residenzstadt Dresden weiter.

Heute, den 17. Okt., um halb 7 Uhr Vormittags trafen Se. Maj. der Kaiser von Rußland, Alexander, im allerhöchsten Wohlseyn zur größten Freude aller Einwohner auf der Rückreise von Erfurt nebst Suite hier ein. Se. kais. Maj. frühstückten hier, nahmen die Deputationen der verschiedenen Autoritäten huldreichst auf, und reiseten unter allgemeinem Jubelrufe, es lebe der Kaiser! und unter Begleitung aller hiesigen kaiserlich französ. und kön. sächs. Kavallerie-Detaschements und der Kaufmannschaftsgarde, um 10 Uhr wieder ab. — Gestern Nachts und Vormittags sind Ihro kais. Hoh. der Großfürst Constantin mit Suite, und Se. kön. Hoheit, der Prinz Wilhelm von Preußen mit seinen Adjutanten, Grafen von der Golz und Baron von Hedemann, von Erfurt her hier durch gegangen. Von eben daher trafen auf ihrer Durchreise hier ein Se. Excell., der kais. franz. Gesandte am kön. sächs. Hofe, Hr. Bourgoing, der kais. österr. Gesandte, Herr von Vincent, und der kön. preuß. Gesandte, Graf von der Golz. (L. Z.)

Holland.

Am 15. Okt. ist die Sitzung des gesetzgebenden Korps; der neue Civilkodex wird einer der ersten Gegenstände seiner Berathschlagung seyn. — Alle Nachrichten aus den Departements stimmen überein, daß der beste Geist daselbst herrsche; allenthalben fängt man an, den wohlthätigen Einfluß der von dem gegenwärtigen Gouvernement in den verschiedenen Zweigen der Administration eingeführten Maaßregeln zu fühlen.

Se. Maj. gaben gestern zu Utrecht dem diplomat. Korps und einer großen Anzahl vornehmer Personen beyderley Geschlechts einen prächtigen Ball. — Man arbeitet mit großer Thätigkeit an der Ausbesserung und Verschönerung des königl. Pallastes. (Publ.)

Oestreich.

Wien, den 19. Okt. Am 11. d. M. geruheten beyde k. k. Majestäten und die Erzherzoge k. k. Hoheiten, dann in der Nacht desselben Tages Se. kön. Hoheit der Erzherzog Primas, auf das 8 Stunden von Preßburg in der Neutraer-Gespannschaft liegende, dem kön. Ungar. Hofkanzler, Grafen Joseph v. Erdödy, gehörige Jagdschloß Erdöhaz sich zu verfügen, und alldort mit einer von dem Besitzer veranstalteten großen Jagd und andern Unterhaltungen zu vergnügen. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sind von da den 12. gegen Mittags abgegangen, haben zu Tornau das Mittagsmahl eingenommen, und sind Abends im besten Wohlseyn wieder in Preßburg zurückgekommen. (W. Z.)

Preussen.

Berlin, den 14ten Oktober. Der König, die Königin und der Kronprinz waren in der letzten Woche des vorigen Monats zu Memel. Se. Majestät musterten dort die Truppen, ließen unter die kranken Soldaten Geld austheilen, und wohnten mit der Königin einem Ball bey, zu welchem 300 Personen eingeladen waren. (B. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 17. Okt. Gestern Abends ist Se. kön. Majestät mit Allerhöchstdero Gefolge, von Erfurt zurück, in allerhöchstem Wohlsein hier angekommen. (B. Z.)

Amortization.

(3. b.) Nachdem nun derjenige peremptorische Termin von 4 Wochen, binnen welchen der allenfallsige Besitzer derjenigen Obligation d. d. 14ten May 1740, welche dem Handwerke der bürgerl. Bäcker dahier unterm obigen Datum für das hergeschossene Hofzahlamts-Anlehen ad 500 fl. behändiget, und den 4ten September 1750 liquidirt worden ist, solche diesorts zu produziren, und sich des Eigenthums-Rechtes et quidem sub poena amortizationis zu legitimiren hatte, verstrichen ist, als will man gedachte Obligation ad 500 fl. hiermit als amortizirt erklärt, und solches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit kund gemacht haben. Actum, den 17. Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

Vorladung.

(3 c) Konr. Ostermayr, vorgeblicher Ingenier und Stadtbauers Sohn von Regensburg wird hiemit ämtlich vorgeladen, sich um so gewisser in Zeit 14 Tagen hierorts zu stellen, und seinem Hausherrn zu bezahlen, als man außer dessen ohne weiters seine zurückgelassenen Effekten an den Meistbietenden öffentlich versteigern, und seinen Hausherrn befriedigen würde.

Actum den 19. Oktober 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Versteigerung.

(2. a) Künftigen Dienstag, den 8ten November, von 9 bis 12 Uhr wird im diesseitigen Stadtgerichtsgebäude das Anwesen des dermaligen bürgerl. Fliegengarten-Wirths, Quirin Barthhueber, vor dem Sendlingerthor A.J.B. Nro. 215. jedoch salva ratificatione creditorum an den Meistbiethenden verkauft. Kaufslustige haben sich daher von Morgens 9 bis 12 Uhr am benannten Tag im 3ten Commissions-Zimmer einzufinden, und ihr Kaufanboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 22. Oktober 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Proklama.

Da bey dem verstorbenen Pfarrer zu Aussernzell, Landgerichts Vilshofen, Achaz Sanstl, der Passivstand dem Activstand nach dem errichteten Inventar weit übersteigt, so hat das kön. Hofgericht auf die Gantverhandlung erkannt, und die Ausschreibung der 3 Ediktstage beschlossen.

Es werden daher sämmtliche unbekannte Creditoren hiemit vorgeladen, um

a) auf Montag den 30. Jän. 1809 ad liquidandum;
b) auf Montag den 27. Febr. ad excipiendum.;
c) auf Montag den 10. April ad concludendum,

entweder persönlich, oder durch hinlänglich und specialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi bey der kön. Hofgerichts-Kommission zu erscheinen; und der Gantverhandlung abzuwarten.

Straubing den 14. Okt. 1808.

Königliches Hofgericht von Niederbaiern.
Freiherr von Reichlin, Präsident.

Sigbart, Sekretär.

(2. a.) Die Verlegung meiner seither hier geführten Handlung nach Heilbrunn am Nekar, welche im Laufe dieses Monats statt hat, mache ich meinen werthesten Freunden und Gönnern hierdurch ergebenst bekannt.

Nassau-Siegen den 4ten Okt. 1808.

Christian Seyffardt.

Schuldige Anzeige.

Zu Regensburg und Nürnberg blieb Anfangs das schöne Geschlecht, mein Linienschiff zu sehen, aus Furcht wegen Feuer- und Wassersgefahr, zurück; sobald ich aber öffentlich versicherte, daß mein Linienschiff ohne Furcht zu sehen sey, und daß auf dergleichen Schiffe der von dem schönen Geschlecht so vorzüglich geliebte Kaffee aus den entferntesten Welttheilen nach Europa geführt wird, da beehrten mich die Frauenzimmer mit ihrer Gegenwart von Tag zu Tag zahlreicher. Ich hoffe, daß mir auch hier das schöne Geschlecht den Beyfall nicht versagen wird.

Friedr. Lang, Seemann,
im goldenen Bären am Paradeplatz.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben Taschenbuch für das Jahr 1809. Der Liebe und Freundschaft gewidmet, mit Kupf. 12. Frankf. im Futteral geb. 3 fl.:
— — für Damen auf das J. 1809. Herausgegeben von Göthe, Lafontain, Pfeffel, Jean Paul Richter, Schiller rc. mit Kupf. 12. Tübingen. 2 fl. 24 kr.

In unserm Verlage ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen für 40 kr. zu haben:
Kurze Erdebeschreibung des Königreichs Baiern in seiner neuen Constitution für die vaterländische Schuljugend, und jeden Vaterlandsfreund. Verfaßt von F. X. Müller, königl. Kreisschul-Rath in Brixen.

Dieß kleine Buch enthält das Neueste und die nöthigsten, geographisch-statistischen Kenntnisse vom Königreiche Baiern, und kann besonders für die vaterländische Schuljugend nützlich und zugleich angenehm werden, indem es, nach des Verfassers eigener Methode, zweckmäßige und unterhaltende Fragen enthält, die nicht aufgelöset sind, weil, nach der Meinung desselben, ein Lehrbuch der vaterländischen Geographie (das zugleich wohlfeil seyn soll) — nicht Alles, sondern nur soviel enthalten soll, daß die Schüler, vermittelst einer guten Karte bey eigenem Nachdenken und Suchen das — sich immer gleiche, unveränderliche — Uebrige selbst finden können und müssen; und weil das Abgängige der öffentliche Unterricht zu ersetzen hat.

Die Verlagshandlung schmeichelt sich mit der Zufriedenheit der Abnehmer um so mehr, weil dieses kleine Lehrbuch der Erdebeschreibung von Baiern als Königreich das Erste und bisher auch das Einzige ist; und weil es selbst auch alsdann noch brauchbar wäre, wenn gewisse angränzende, oder vielmehr vom baierischen Gebiete ganz eingeschlossene Fürstenthümer dem Königreiche würden einverleibt werden, indem es auch von diesen die zum Unterrichte nöthigen Notizen enthält.

Der Preis ist billig angesetzt, und wer für Schüler zehen Exemplar auf ein Mal in der Verlagshandlung selbst bestellt, erhält dafür 12.

Sollten durch wichtige neue Veränderungen Nachträge nöthig gemacht werden, so liefert sie der Verfasser von Zeit zu Zeit als ergänzenden Anhang.

Straubing, im Oktober 1808.

Ignaz Heigl, und Compagnie.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

(3. b.) In Deggendorf ist ein Ledererhaus sammt Recht und Garten eigenthümlich zu verkaufen.

(3. a.) Mathias Resibal, bürgerl. Tuchmachermeister, welcher bis jetzt seine Tücher von verschiedener Qualität in seiner Wohnung am Anger beym Bierwirth Neumair Nro. 278. verkaufte, hat jetzt einen Laden am Petersfreythof neben dem Bader bezogen, und bittet da um geneigten Zuspruch.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Okt. Hr. Tobler, Kaufmann von Zürch, und Hr. Stadler, Kaufmann von St. Gallen, im schwarz. Wälten. Hr. Wallersteiner, Kaufmann von Augsburg, im go. d. Bären. Hr. Rodolphe, Negotiant von Paris. Mr. Des Essarts, Negotiant von Lyon, im Hahn. Hr. Baron Zillerhart, von Neuburg, im Hirschen. Hr. Giulini, Negotiant von Augsburg, und Hr. Popp, Kommissär von da, im Kreuz.

Den 25. Okt. Hr. Labhart und Hr. Reinhart, Kaufleute von Kaufbeuern, im Adler. Hr. Davaux, Negotiant von Paris. Hr. Ridenbacher, k. b. Consistorialrath von Pappenheim, im Hirschen. Hr. Baron Pellet, von Freysing. Hr. Stolber, Auditor. Hr. Treviranus, Mechanicus von Weinsbar. Hr. Holfelder, Referendär von Ansbach. Hr. Stadtgerichts-Rath Richter, von Weissenburg, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 255. 27. Oktober 1808.

Baiern.

München, den 27. Okt. Der Güte des Herrn von Heydolph, Landrichters zu Dachau, verdankt der Redakteur dieser Zeitung folgenden höchst interessanten Aufsatz.

Ich eile Ihnen den ganzen Aufsatz der vor Sr. kön. Maj. von den Landzöglingen aufgeführten allerhöchsten Namensfeyer zu übersenden. Das Gespräch und der Gesang sind freylich in einfachem ländlichen Tone abgefaßt, allein desto rührender war selbst die Aufführung.

Se. kön. Maj. geruhen schon seit dem Jahre 1800 fünfzig arme, ganz verlassene, hülflose Waisen auf dem Lande bey rechtschaffenen, guten, zugleich wohlhabenden Pflegeltern huldreichst erziehen zu lassen, und bezahlen aus Allerhöchstdero Kabinetsprivatkasse die Erziehungskosten. Nach dem 12ten Jahr tritt das Kind aus der Verpflegung, ist es aber zur Erlernung einer Arbeit noch zu schwach, oder erlernt solches eine Profession, so wird noch einige Zeit nachbezahlt; — viele von diesen Waisen befinden sich in der Fremde, als wackere Professionisten, viele dem Bauernstande gewidmete dienen schon als Knechte und Mägde; so oft ein Waise austritt, wird sogleich ein anderes substituirt. Alle Jahre am allerhöchsten Namensfeste dürfen diese Kinder von Sr. Maj., dem König, mit ihren Pflegeltern erscheinen, die Reisekosten werden ihnen vergütet; wo dieselben sodann das allerhöchste Namensfest feyern. Hierbey wird eine Vorstellung mit möglichst schönen Dekorationen aufgeführt; — die Kinder beginnen ein Gespräch voll zärtlichsten Dankes für ihre durch die allerhöchste Huld so glücklich gesorgte Bildung, und singen unter Begleitung von Instrumentalmusik ein passendes Lied; am Tage dieses Kinderfestes pflegen Se. kön. Maj. jedesmal große Tafel zu geben, und nachher werden die Kinder mit ihren Pflegeltern, oder selbst ins kön. Kabinet, oder in einen der schönsten kön. Säle geführt. In Gegenwart des Königs, der Königin MM., der königl. Prinzen, Prinzessinnen, Ministern, General, und andern hohen Adelichen, beginnt nun das Fest, der König und die Königin nähern sich sodann den Kindern und Pflegeltern, erkundigen sich über Verschiedenes, danken, und loben die Pflegeltern für die gute Obsorge über die ihnen anvertrauten Waisen. — Jene Pflegeltern, deren Kinder das 12te Jahr zurückgelegt, erhalten sodann die große silberne eigens hiezu geprägte Medaille selbst aus den Händen des Königs, welche sie sodann öffentlich an der Brust tragen dürfen, da indeß die übrigen Pflegeltern die kleine Medaille tragen. Heuer mußte dieses Fest wegen Abwesenheit Sr. kön. Maj. erst den 23ten dieses gefeyert werden.

Diese Waisen sahen alle gesund, rothbackigt, stark und munter aus, waren alle sehr schön, und die meisten sogar nach Landart prächtig gekleidet; alle Zusehende waren bey Aufführung dieses Festes sehr gerührt. Es war schon das 7temal, daß besagte Waisen dieses Fest feyern, anbey überreichen dieselben alle Jahre dem König ländliche Geschänke.

Das heurige 51ste Stück des kön. baier. Intelligenzblattes liefert eine nähere Beschreibung verfaßt von Herrn Professor Fischer im Gymnasium zu München.

Der
Namensfeyer Sr. kön. Majestät
von Baiern
geweiht
von den Landzöglingen den 11. Okt.

Auf einem Rasenhügel erscheint ein Mayenbaum, an dem die Attributen der Landwirthschaft aufgestellt sind. Die Landzöglinge, deren einige Weitzengarben, umwunden mit Ephen und Feldblumen tragen, umgeben den Hügel.

Kindergespräch.

1 Mäd. Wie glücklich sind wir wieder, Eure königliche Majestät zu sehen, so wohl zu sehen.

1 Knab. Und unsere allergnädigste Landesmutter ländlich und kindlich zu begrüssen.

1 Knab. Es ist nun das siebente Mal, daß wir vor unserer allerhöchsten Landesherrschaft auftreten dürfen.

1 Mäd. Und acht Jahre sinds, daß wir durch Euer königl. Majestät allerhöchste Vatersorge genährt und gepflegt sind.

1 Knab. Und daß wir der Landwirthschaft einmal unser Brod abzugewinnen lernen.

1 Knab. Ja da gehts in ein Schnickschnack, in ein Dickdackdack Dickdackdack, und — überall hallt uns der Name unsers allergnädigsten Wohlthäters entgegen.

1 Mäd. Wir Mädchen sind wohl auch nicht müßig, wir sicheln auch, wir laden die Fuder, wir harken und dreschen, wir stricken und spinnen, und beten denn oft zum lieben Gott so herzlich, daß sich der Lebensfaden Eurer königlichen Majestäten ja recht lange, lange und unbrechbar spinne.

1 Knab. Heute ruhen hier am festlichen Tage unsere Werkzeuge, und alle Landleute liegen auf ihren Knien, den Vater im Himmel um das Wohl seines Stellvertreters anzuflehen.

1 Knab. Festlich sind unsere Werkzeuge zusammengestellt, und der Blick unsers allergnädigsten Landesvaters weiht sie uns zum muntereren Gebrauch ein.

1 Mäd. Ja da werden wir wieder für ein ganzes Jahr mit neuen Kräften versehen: wie wir dann wieder rasch zugreifen, und wacker arbeiten werden!

1 Knab. Ha, wie's dann so lebhaft zugeht auf dem weitem Felde; alle Krampen, alle Spaten, alle Arme sind in Bewegung.

1 Mäd. Und was da so hügelicht, so sumpfig, so grause und öde aussah, da fliegt der Blick über die Ebne weg; da grünt's, da blüht's nun.

1 Mäd. Ja, da lachen Einem die duftenden Aecker, die blumichten Wiesen, die blühenden Fruchtbäume entgegen.

1 Mäd. Da wundert's Einem, wie das Alles so geschwinde voranging.

1 Mäd. Wie! wundern soll's Einem, wenn eine so kraftvolle Sonne das Alles hervorruft? Zeige dich, zeige dich mächtige Schöpferin der Kultur!

*) Ueber den Attributen der Landwirthschaft erscheint plötzlich eine Sonne, die ihre Strahlen ausbreitet, und in deren Mitte der Namenszug Seiner Majestät sich befindet, umgeben mit dem verzogenen allerhöchsten Namen C. (Caroline).

Einige. O ja, der Name des Allgeliebten — Sein Wink ruft Alles hervor.

1 Knab. Dieser milde Schimmer weckt Geistes- und Körperkräfte, entlockt der Erde die Früchte.

1 Knab. Kinder! stellt eure Garben auf, und schwingt eure freyen Arme dem holden Vater entgegen.

1 Knab. O es ist uns, als wenn er uns allenthalben entgegenkäme.

1 Mäd. Ja auf allen Plätzchen scheint er uns anzusprechen. Wie wir etwas anlegen, richten, ordnen, kömmt uns Sein Name unwillkührlich zum Vorschein.

*) Indem die Kinder ihre Garben aufstellten, entsteht aus denselben der Name Max.

1 Knab. Ach seht doch, seht doch: Hier schon wieder Max!

1 Mäd. Wir wagen da Etwas Eurer königl. Majestät aus unsern Gärtchen darzubringen, es ist da oben Max.

1 Mäd. Dieß ländliche Obst werden ja die allerliebsten königl. Hoheiten, Prinz und Prinzessinnen vorlieb nehmen; es ist ja Max da oben.

*) Ein Knabe bringt einen Bienenkorb dar, der sich während des Bringens öffnet, und worin auch der Namenszug Sr. königl. Majestät erscheint.

1 Knab. Diese süßen Früchte der fleißigen Bienen bringen wir der allerliebsten königlichen Jugend dar. Gewiß hat's auch den Thierchen geglückt, den Namen Max zum Vorschein hervorzubringen.

1 Knab. Lebt und webt doch Alles für unsern allergnädigsten König.

1 Mäd. Ach möchten wir doch recht viel schöne Dinge haben mitbringen können; aber wir sind ja zu arm dazu.

1 Mäd. Dieß noch konnten wir aufbringen, ein Blumen Diadem. Eure königl. Majestät werden es als Beweis unserer Kinderfreude wegen des glücklichen Hervorganges nicht verschmähen.

1 Mäd. Auch dieß Gehäng von duftenden Feldblumen, geschmückt mit dem Namenszuge des Holdesten werden allerhöchst Sie allergnädigst vorlieb nehmen.

1 Knab. Möchten Euer Majestät doch in diesen geringen Geschenken unsern innigsten Herzensdank bemerken.

1 Mäd. Lassen Sie Sich doch unsere treuen Wünsche aus unschuldigen Herzen gefallen.

1 Knab. Es ist unser, unsrer Väter und aller Unterthanen einmüthiger Herzenswunsch, wenn wir rufen:

Alle. Hoch lebe unser allergnädigster König!
Hoch lebe unsre allergnädigste Königin!
Hoch lebe die allerhöchste königliche Familie!

*) Unter der Sonne erscheint eine Aufschrift von einem doppelten Füllhorn umschlungen:

HIER
DER ALLERLIEBLICHSTE NAMENSZUG.

Schlußgesang.

Zwey. Wenn die Kinderchen versammelt,
An der Mütter Schoos sie sind:
Wenn sie spielen, o da stammelt
Maxens Namen jedes Kind.

Mehrere. Kinder! wünscht, und singet
Maxen, denn es klinget
O so rein der Name Max,
O der allerlieblichste!

Zwey. Wenn der Mädchen Lied erschallet
Pursche froh im Tänzerchor.
Sich an jene reih'n, da hallet
Auch der Name Max hervor.

Mehrere. Kinder! wünscht ꝛc.

Zwey. Wenn umgeben sich der Landmann
Von Gesind und Kindern sieht.
Da im Ton der Freude tönt dann
Immer Maxens Name mit.

Mehrere. Kinder, wünscht ꝛc.

Zwey. Jedem wird die Arbeit ringer,
Jeder wagt sich rascher dran,
Und gelingt ihm besser, denkt er
Nur an Maximilian.
Mehrere. Kinder wünscht ꝛc.
Zwey. Jedem wirds im Herzen leichter
Den der Schwermuth düstere Zahn
Lange schmerzend naget, denkt er
Nur an Maximilian.
Mehrere. Kinder wünscht ꝛc.
Zwey. Seht, der Bürger schwingt sich höher:
Kühner wagt der Bauersmann
Der Kultur Geschäfte, denkt er
Nur an Maximilian.
Mehrere. Kinder wünscht ꝛc.
Marens Name macht Gedeihen
Unsern Fleiß und Fertigkeit:
Denken wir Ihn, so erneuen
Frohsinn sich und Heiterkeit.
Zwey. Weit in Seine Königsstaaten
Wirkt der holde Name hin,
Auf den neu geschaffenen Saaten
Seh'n wir Seinen Namen blüh'n.
Mehrere. Kinder wünscht ꝛc.
Zwey. Unter seinem holden Schatten
Lebt sichs frey und froh dahin:
Wo er pflanzet, da gerathen
Kunstfleiß, Muth und Edelsinn.
Mehrere. Kinder wünscht ꝛc.
Zwey. Nennet Seinen Namen — spiele
Man entfernt auf Ihn nur an,
So erhebt im Hochgefühle
Stolz Sein Haupt der Unterthan.
Mehrere. Kinder wünscht ꝛc.
Zwey. Und der Name Karoline,
O wie süß umsäuselt er
Jedes Ohr, des Vaters Mine
Wird bey selben heiterer.
Mehrere. Kinder wünscht und singt,
Karoline singet.
Alle. Werth und theuer ist Sie uns
Sie die Allerlieblichste.

Frankreich.

Paris, den 18. Okt. Heute Abend erwartet man Se. k. Maj. in St. Cloud. — Ihre Maj. die Kaiserinn hat Malmaison verlassen, und sich nach St. Cloud begeben. — Se. Exz. der Minister Staatssekretär ist diesen Morgen hier angekommen. — Der Herzog von Abrantes ist mit der ersten Division seiner Armee in Rochelle angekommen. — Die Akademie von Besançon setzt einen Preis von 1000 Fr. auf die beste Abhandlung über ein beliebiges Sujet aus der franz. Geschichte seit Pepin Heristal's Zeit bis zur Regierung Heinrichs II. incl.; die Akademie fordert in den konkurrirenden Schriften einen edlen, einfachen und lebhaften Styl. — Lescène Desmaisons, bekannt durch politische Schriften, starb am 12. Oktober 57 Jahre alt. (J. de l'Emp.)

Paris, den 19. Okt. Der Kaiser ist diese Nacht in St. Cloud angekommen. (J. de Fr.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 30. Sept. Seit einigen Jahren fängt Mariupol (am schwarzen Meere) an, bemerkenswerther zu werden. Ausser den verschiedentlichen Vortheilen, die durch die bequeme Lage desselben entspringen, kann die Verführung des Waitzens von dort in die Fremde, die jetzt schon sehr beträchtlich ist, sich wahrscheinlich in kurzer Zeit noch ansehnlich heben. (A. M.)

Riga, vom 12ten Sept. Wir haben hier sichere und sehr erfreuliche Nachrichten von der Armee in Finnland. Der Prinz Dolgorucky schlägt den Feind täglich, dringt schnell vor, und ist nun jenseits des großen Sees, der eine Zeit lang die Bewegungen des rechten Flügels unsrer Armee gehindert hat. J. d. Fr.

Dänemark.

Baltisch Port, vom 16. Sep. Seitdem die vereinte Englisch-Schwedische Flotte von 25 Segeln, wovon 16 Orlogschiffe sind, unter Kommando der Admirale Saumarez und Nauckhoff sich aussen vor dem Hafen gelegt hat, um unsere hier eingelaufene Flotte zu blokiren, haben wir täglich wichtigen Ereignissen entgegen gesehen. (Dänische St. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 16. Okt. Der Gen. Morio ist vorgestern hier angekommen. Bey seiner Abreise von Neapel erhielt er das große Band des Ordens beyder Sicilien. Der geh. Rath Küster ist als Geschäftsträger des Königs von Preußen hier eingetroffen. (Westph. M.)

Der Westphälische Moniteur vom 18ten dieses erwähnt eines schönen Beweises kindlicher Liebe, welchen der Sohn eines armen Mannes, den das Loos zur dienstpflichtigen Conscription nicht getroffen, dadurch gegeben hat, daß er an die Stelle eines reichen Conscribirten trat, und so seinem armen Vater die Mittel zum Erbauen eines neuen Häuschens und zum Ankauf eines kleinen Gartens verschaffte. Dankbar ließ der Vater den Namen seines braven Sohns über die Hausthür eingraben, und die Worte beyfügen: „Kämpfet für das Vaterland.“ (W. Monit.)

Sachsen.

Dresden, den 16. Okt. Heute Abends halb 7 Uhr kam Se. königl. Majestät von Sachsen hier an. (L. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Die Großherzogin von Baden ist am 15. Okt. von Frankfurt abgereist, begleitet von einem Detachement Gendarmerie und den Husaren des Fürst Primas.

Frankfurt, den 22. Okt. Gestern Morgen reiste der Graf Romanzow von hier nach Paris ab. — Das gestern

in unserer Gegend angekommene Dragonerregiment hat heute Morgen seinen Weg weiter fortgesetzt. — Gestern passirte ein von Breslau kommender Courier hier durch nach Paris.

Das 17te leichte Infanterieregiment ist den 23ten dieses Morgens von Erfurt hier angelangt. (J. d. F.)

Baden.

Mannheim, den 22. Okt. Gestern Abends ist die Erbgroßherzogin von Erfurt zurück hier angekommen. Der Erbgroßherzog ist am nämlichen Tage über Schwetzingen nach Karlsruhe gereiset. (M. Z.)

Preußen.

In der Berliner Zeitung befindet sich folgender Artikel: Bemerkungen, betreffend die königl. preuß. Verordnung zur Beförderung im Militär und die neuen Kriegsartikel.

Schriftliche und mündliche Aeußerungen zeigen, daß die in der Ueberschrift genannten Verordnungen nicht überall richtig verstanden werden. Man will daher hier durch einige Bemerkungen Mißverständnissen vorbeugen, wodurch die wohlthätige dankenswerthe Absicht der Regierung verkannt, auch wohl dem bösen Willen hier und da Raum gelassen werden konnte.

Wenn die Verordnung über die Besetzung der Stellen der Portepee-Fähnriche und über die Wahl zum Offizier in der Infanterie, Kavallerie und Artillerie mit folgendem Satze anfängt:

„Einen Anspruch auf Offizierstellen sollen von nun an im Frieden nur Kenntnisse und Bildung gewähren, im Kriege ausgezeichnete Tapferkeit und Ueberblick. Aus der ganzen Nation können daher alle Individuen, die diese Eigenschaft besitzen, auf die höchsten Ehrenstellen im Militär Anspruch machen. Aller bisher Statt gehabter Vorzug des Standes hört beym Militär ganz auf, und Jeder, ohne Rücksicht auf seine Herkunft, hat gleiche Pflichten und gleiche Rechte.“

so scheint die Absicht der Regierung so klar und bestimmt ausgesprochen zu seyn, daß Niemand darüber in Zweifel bleiben kann, ob der König bey sich selbst den festen Entschluß gefaßt habe, einem jeden seiner Unterthanen, adelichen und bürgerlichen, Ministern und Handwerkern u. s. w. dieselben Rechte und Ansprüche zuzugestehen. Jede Klasse besonders zu benennen, wären weder der Deutlichkeit und Bestimmtheit wegen nothwendig, noch würde es von einer besondern Delikatesse gezeugt haben. Die Würde eines rechtschaffenen Bürgers und treuen Unterthanen ist die einzige, welche der Staat fordert, mit welchem Gewerbe oder Stande sie sich verbindet ist ihm gleichgültig. Wie sehr wir ein Recht haben, diesem Versprechen der Regierung zu vertrauen, die ihren Unterthanen noch nie eine Unwahrheit sagte, noch nie ein Versprechen unerfüllt gelassen hat, zeigt insbesondere die bereits geschehene Ernennung gemeiner Soldaten zu Junkern, ehe noch die hier in Rede stehenden Verordnungen gegeben worden, aus einem innern Antriebe des Königs, zur Belohnung des Verdienstes. Denn unter diesen so Beförderten sind Söhne geringer Handwerker, die sich im letzten Kriege ausgezeichnet haben. Aber wenn auch keiner unter uns des Königs wahrhaft väterliche Absicht und den Sinn seiner Verordnungen verkennen darf, so scheint vielleicht einigen in der Ausführung, in dem Modus der Beförderung, unabsichtlich dagegen verstossen zu seyn. Dieser Modus nun ist folgender: Wird eine Offizierstelle in Friedenszeit erledigt, so wählen unter den vorhandenen Portepee-Fähnrichen die sämmtlichen Lieutenants die 3 Individuen, welche sie für die vorzüglichsten halten. Diese werden von einer dem Regimente ganz fremden Examinations-Kommission in der Hauptstadt des Armeekorps über die in der Verordnung bestimmten Gegenstände geprüft; haben sie bestanden, so wählen die sämmtlichen Hauptleute aus den dreyen Einen, und dieser wird vom Kommandeur und den übrigen Staabs-Offizieren dem Könige vorgeschlagen, wobey sie keinen andern Einfluß haben, als das Recht eines verwerfenden und mit den Bestimmungsgründen begleiteten Gutachtens.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Oestreich, heißt es, entlasse die in spätern Zeiten ausgehobenen Truppen wieder, und diese Maßregel sei eine Folge des ganz besonders guten Einverständnisses, welches seit den berühmten Konferenzen von Erfurt unter den Kontinentalmächten herrscht. (M. Z.)

In Frankreich wird jetzt das Geschlecht Bonaparte's von dem berühmten griechischen Kaiserhause der Comnenen abgeleitet. Wie? erzählen wir morgen. (Mag. Encyclop.)

Es ist in einer gangbaren Gaße ein Haus sammt Real-Branntweinbrenners-Gerechtigkeit zum Verkaufe feil.

Es steht auch eine Real-Rosogliobrenners-Gerechtigkeit zum Verkaufe feil.

Es ist ein Garten, sammt Haus vor dem Schwabinger-Thore zu verkaufen. Dieses Haus ist für einen Milchmann geeignet; denn es ist mit einem Stall auf 6 Kühe, und hinlänglichen Remisen für Wägen, und Fütterung versehen.

Es sind zwey Aenger vor dem Schwabinger-Thore zu verkaufen; das Nähere von obstehenden Feilschaften ist bey Licent. Speth, Hofgerichts-Advokat in der Schäffler-Gaße im Simbäckerhause über zwey Stiegen Nro. 124 zu erfragen.

Ein junger Mensch in besten Jahren, welcher auch mit guten Attestaten versehen ist, wünscht als Bedienter, Reit- oder Hausknecht, oder als Kellner unterzukommen, und ist im Herzogpalast in der Schwabinger-Gaße zu erfragen.

Es steht ein vorzüglich schöner Flügel um billigen Preis zu verkaufen. D. ö.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Okt. Hr. Aebly, Kaufmann von Wien. Hr. Kraus, Kaufmann von Erfurt. Hr. Kreiter, Privatmann von Ulm, im Kreutz. Hr. Architect von Scheuerl und Fräulein von Löffelholz, von Nürnberg. Hr. Bär, königl. preuß. Kammermusikus, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 256. 28. Oktober 1808.

Frankreich.

Paris, den 19. Okt. Heute war eine Versammlung der Minister unter Vorsitz Sr. Majestät. — Durch ein Dekret, vom 2. Sept. hat Se. Maj. allen Commandanten seiner Escadre, Kaperkapitäns rc. befohlen, auf alle span. Schiffe, die nicht mit Papieren von der rechtmäßigen Autorität versehen sind, Jagd zu machen, und sich ihrer zu bemächtigen. (J. d. l'E.)

Anvers, den 13. Okt. Der berühmte Laplace kündigt für den diesjährigen 19. Okt. eine äußerst hohe Fluth für die Schelde an. (J. d. l'E)

Im Narrateur de la Meuse liest man, daß eine Statue von hartem Stein in der Nachbarschaft der Ruinen des alten Nasium gefunden worden, die ungefähr 4 Fuß hoch ist, und wahrscheinlich die Gottheit der Alten Vertumnus, den Gemahl der Pomona vorstellt.

Florenz, den 21. Okt. Am 8. Okt. Morgens entdeckte man einige engl. Schiffe, welche am Abend Miene machten, die Insel Capri anzugreifen. Alles war bereit, sie zurückzutreiben; weil aber die Feinde einen Sturm befürchteten, so zogen sie ab. Nachdem das Meer wieder ruhig war, erschienen am 10. d. Abends von neuem engl. Schiffe auf der Höhe von Capri. Die feindliche Avantgarde (8 Kanonierfahrzeuge) fingen einen Kampf mit einigen franz. Kanonierfahrzeugen an, und die Aktion endigte sich zu unserm Vortheil.

Zu gleicher Zeit griffen die Franko-Neapolitaner die Forts der Insel an, welche hartnäkig vertheidigt wurden. — In kurzer Zeit machten die Franzosen 700 Gefangene. — Noch wird hinzugefügt, daß am 11ten dieses 6 feindliche Fregatten, 4 Corvetten, und Ein Kanonierfahrzeug erschienen, und die Insel umgaben. (Gaz. univ.)

Man schreibt aus Toulouse, daß der Glockenzieher der Gemeinde Touille am 19. Sept., wie er einen Donnerschlag hörte, in die Kirche lief, und aus allen Kräften zu läuten anfing. Der Maire hörte das Läuten, lief hinzu, um ihn davon abzuhalten, allein schon zu spät — der Unglückliche war nicht mehr. Er lag unter der Glocke vom Blitz erschlagen.

(Publ.)

Oggersheim, den 16. Okt. Heute gegen halb 12 Uhr ist Se. Majestät der Kaiser hier angekommen. In demselben Augenblick traf das zweyte Bataillon des 64sten Linieninfanterieregiments von der großen Armee hier ein. Es versuchte sogleich, sich unter dem Rufe: es lebe der Kaiser! aufzustellen. Aber das Gedränge von Menschen, Pferden und Wagen war zu groß; da war an keine Ordnung zu denken. — Sobald der Wagen, in welchem sich Se. Majestät befand, anhielt, empfing der Kaiser den Unterpräfekten Verney, welcher die Ehre hatte, demselben die Lokalbeamten vorzustellen. Se. Majestät erkundigte sich über die Lage und Bedürfnisse der Gegend, und geruhete, sich an eine Viertelstunde mit dem Hrn. Unterpräfekten zu unterhalten, worauf Sie Ihre Reise, unter dem einstimmigen Rufe: es lebe der Kaiser! über Neustadt nach Landau fortsetzte. — Der Kaiser trug, wie gewöhnlich auf seinen Reisen in der unfreundlichen Jahrszeit, einen grauen Oberrock. Se. Majestät hatte ein sehr gesundes Ansehen, und schien noch vollkommner, als vor zwey Jahren zu seyn. In dem Wagen des Kaisers befand sich der Fürst von Neufchatel. (M. Z.)

Italien.

Neapel, den 8. Okt. Der Vesuv fährt fort, von Zeit zu Zeit erst gewaltige Rauchwolken, dann Feuerflammen auszustoßen; aber Lava hat er noch nicht von sich gegeben. Glücklicher Weise ist die Weinlese der Lacrymä Christi (eines köstlichen rothen Weins, der am Fuß des Vesuv auf verwitterten Lavaschichten wächst,) schon größtentheils vorüber.

Dignano, den 1. Okt. Im vorigen Monat gebahr hier eine Frau ein Kind, das nur einen Kopf, 2 Arme, aber 2 aneinander gewachsene Körper und 4 Füße hatte. Es lebte 48 Stunden, und wurde dann in Weinspiritus gelegt, um es aufzubewahren. (G. It.)

Holland.

Se. kais. Maj. haben allen franz. Deserteurs und ausgetretenen Conscribirten, die sich gegenwärtig in Holland befinden, Pardon zugesichert, wenn sie vor dem 1ten Nov. sich in ein franz. Regiment aufnehmen lassen. (J. d. l'E.)

Großbritannien.

London, vom 5ten Oktober. Gestern war im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten Staatsrath, im Beyseyn aller Minister. Man versichert, daß vergangenen Sonnabend Zurückberufungsschreiben an Thornton, unsern Minister zu Stockholm, gesandt worden seyen. (Times).

Der Rath der Cité von London hat eine Addresse an den

König votirt, um Ihn zu bitten, die Ursachen der letztern so unvortheilhaften portugiesischen Convention untersuchen zu lassen; Hr. Waithman griff bey dieser Gelegenheit die Minister des Königs direkte an, und schloß mit einer Motion: „Daß eine unterthänigste Addresse an Se. Majestät überreicht, und darin unser Erstaunen, unser Kummer über diese außerordentliche und unangenehme Convention ausgedrückt, und Se. Majestät gebeten werden sollte, die Urheber derselben entdecken und bestrafen zu lassen. — Die Eskadre des Admirals Strachan, (8 Linienschiffe) kam aus dem mittelländischen Meere nach England zurück. (Publ.)

Türkey.

Der Dragoman der Pforte Janco-Caragia hat allen fremden Ministern die Thronbesteigung des Sultans Mahmoud persönlich notificirt, und die bey einer solchen Gelegenheit gebräuchlichen Geschenke erhalten. (J. d. l'Emp.)

Oestreich.

Die jetzigen Verhältnisse des Seehandels und der Schiffarth, die dadurch erzeugte Seltenheit und Kostbarkeit einiger Indischen Arzneyen, veranlaßten das östreichische Gouvernement, am 6ten Oktober durch eine nachahmungswürdige Verordnung der medizinischen Fakultät und den ausübenden Aerzten zu befehlen, über die Brauchbarkeit inländischer Surrogate für jene Arzneyen auf Erfahrung gegründete Urtheile an die Regierung einzusenden, oder ihre Gedanken darüber in öffentlichen Blättern anzugeben, welche dann in der Folge zu allgemeiner Kenntniß der Aerzte und Apotheker gebracht werden sollen. Die Verordnung macht darauf die ausländischen Heilkörper bekannt, welche 1) entweder ganz, oder 2) nur zum Theile entbehrlich sind, und 3) welche bis jetzt nicht entbehrt werden können. (W. Z.)

Sachsen.

Leipzig den 21. Okt. Vorgestern am 19. d. früh sind nach einem zweyjährigen Aufenthalte allhier Hr. Willemanzy, Inspekteur en Chef der Revuen und Generalintendant der Rheinarmee, vorher Generaladministrator der eroberten Lande zwischen dem Rhein und der Elbe, und Hr. Savary, Oberster und Sous-Inspekteur der Revuen nebst ihren Bureaux von hier nach Berlin abgereiset. Ihr Andenken wird bey den hiesigen Einwohnern wegen ihrer Humanität, Rechtlichkeit, und guten Gesinnungen unvergeßlich seyn. (L. Z.)

Die neuzuerbauende kathol. Kirche zu Jena soll den Namen führen Maria de Victoria; jährlich den 14. Okt. soll eine feyerliche Seelenmesse darin gehalten werden. (K. f. D.)

Altenburg, den 17. Okt. Am 15. Okt. verkündigte ein von Weimar abgesendeter Courier die Ankunft Sr. russ. kaiserl. Majestät zu Löbichau, einem lieblichen Landsitze der Herzogin von Curland, und Tages darauf trafen Se. Maj. in Begleitung Ihres Adjutanten, des Fürsten Troubezkoi, des kaiserl. franz. Ambassadeurs am russ. Hofe, Herzogs von Vicenza, und des Hrn. von Perigord daselbst ein. Kurz nach der Ankunft erschien der Kaiser mit der Herzogin von Curland auf dem Balkon, und Ihm tönte von der versammelten Volksmenge ein oft wiederholtes Vivat, welches Er mit der Ihm eigenthümlichen allbekannten Freundlichkeit sehr gnädig aufnahm, so wie man überhaupt auf dem Gesichte des Kaisers während der ganzen Zeit seines Aufenthalts zu Löbichau die größte Heiterkeit wahrnahm. Nachdem Se. Maj. das Diner und den Thee in Gesellschaft vieler anwesenden fürstl. und anderer hohen Personen eingenommen hatten, setzten Allerhöchstdieselben Ihre Reise um Mitternacht über Altenburg und Leipzig fort. (L. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 21. Okt. Durch ein Dekret vom 6. Okt. sind zu Mitgliedern des Präfekturraths des Fuldadepartements Fr. Murhard, v. Manger, Haß und Wittich. — Vom 9. Okt. Professor Emperius zum Konservateur des Museums zu Braunschweig. (W. M.)

Helvetien.

Bern, den 21. Okt. Se. Exc. der königl. baier. Gesandte, Hr. v. Olry, überreichte bey einer Partikularaudienz dem Hrn. Landammann ein Schreiben seines Monarchen, in welchem der Eidgenossenschaft die glückliche Entbindung Ihrer Maj. der Königin von einer Prinzessin angezeigt wird. (B. Z.)

Die gemeinnützigen Schweitzerblätter ꝛc. geben fortdauernd Auszüge aus Briefen, die von Schweitzer Soldaten, welche freywillig oder gezwungen in den verschiedenen Insurgentenkorps dienen, geschrieben sind. Man weiß aber weder, auf welchem Wege sie nach der Schweitz gelangt, noch von welchem Datum sie sind, und ihre vielen Widersprüche lassen die Authenticität ihrer Angaben bezweifeln. Wir theilen das Wahrscheinlichste daraus mit:

Die General-Insurektionsjunta zählt unter ihren Mitgliedern, die den meisten Einfluß haben, den Kriegsminister Cuesta, den Minister des Innern Florida Blanka, Cevallos, Saavedra, Jovellanos und den Infantado; nach andern Briefen aber soll Letzterer alle ihm angetragenen Posten beständig abgelehnt haben, und ruhig auf seinen Landgütern leben. Die Junta hat den schwachen und hinfälligen Greiß, den Erzbischof von Toledo, nach Madrid führen lassen, und ihn durch die schändlichsten Mißhandlungen gezwungen, ihre Proklamationen zu unterzeichnen. Die Militärchefs und vorzüglichsten Urheber der Insurrektion sind: für Gallizien Cuesta, Palafox für Arragonien, Navarros in Catalonien, Ventura Caro in Valenzia, und Castannos in Andalusien. — Castannos soll von allen andern Generalen (Palafox ausgenommen) als Chef anerkannt worden seyn.

Nach einigen Berichten wurde Castannos durch den Pöbel gezwungen, als Insurrections-Chef aufzutreten, um sein Leben zu retten. Er soll eine gewisse Offenheit des Charakters, eine Sprache und Sitten, die bey den Castillianern in Ansehen stehen, und gewisse Achtung für Bravour und militärische Tugenden besitzen. Seine Vortheile über Dupont rühren von der

gänzlichen Unbekanntschaft des Letztern mit dem schwierigen Terrain her, wo er sich mit ihm einließ. Ein Theil der französischen Truppen soll sogar die ganze Castanno'sche Armee aufgehalten, und ihn gezwungen haben, eine Convention zu unterzeichnen, nach welcher seine Truppen nicht als Kriegsgefangene betrachtet würden. Man weiß nicht, wie Reding auf die Seite der Insurgenten gebracht wurde. — Navarro, ist schon seit 15 Jahren General, hat aber bey den jetzigen Verhältnissen noch nichts Ausgezeichnetes gethan; er scheint, eine Armee organisiren zu sollen. — Caro hat gar nicht Barcellona bloquirt, welches immer in freyer Verbindung mit Frankreich stand; auch hat er sich wahrscheinlich jenseits des Ebros nicht festsetzen können, und mußte sich darauf beschränken, die Mündungen dieses Flußes zu okkupiren. Uebrigens scheint er die Excesse der fanatischen Menge nicht zu billigen; denn er bestrafte die Urheber der Massakre vom 7ten Juny, welche so vielen Familien französischer Herkunft zu Valencia das Leben kostete, sehr exemplarisch; 200 Mann aus dem Volke und 25 Pfaffen wurden öffentlich hingerichtet. (J. d. l'Empire).

(Der Beschluß folgt.)

Von dem kleinen Rath des Cantons Basel ist der Verkauf von Jung's Theorie der Geisterkunde, als eines Produktes, das auf die Vorstellungsart des großen Haufens und auf dessen Glauben an Gespenster, Hexen und Geistererscheinungen offenbar den nachtheiligsten Einfluß haben müsse, verboten worden. (A. Z.)

Baden.

Den 26. Juli d. J. ereignete sich in dem Dorfe Balg folgender Unglücksfall. Ein 3/4 Jahr altes Knäbchen des Bürgers Anton Ihle daselbst wurde des Nachmittags von seinen Aeltern und ältern Geschwistern, welche auf das Feld zur Arbeit giengen, zu Hause in der Wiege gelassen, und demselben zur Bewachung nur ein ungefähr 4jähriges Mädchen gegeben. Dieses Mädchen, der langen Hut überdrüssig, verließ endlich das eingeschlafene Kind, und begab sich einige Häuser entfernt zu andern Mädchen in Gesellschaft. Unterdessen kam ein junges Schwein zu dem schlafenden Kind herein, biß demselben die Finger an der linken Hand alle, an der rechten Hand aber den Mittel-, Gold- und Ohrfinger hinweg, und zerfraß ihm das linke Ohr auf die Hälfte; außerdem erhielt das arme Kind gegen 100 Haut- und Rißwunden an dem ganzen Leib. Wahrscheinlich würde das Kind ganz todt gebissen oder zur Hälfte aufgefressen worden seyn, wenn nicht die gute Mutter Natur durch den in frühester Jugend gelegten Instinkt demselben zu Hülfe gekommen wäre. Das Schwein hatte nämlich die Wiege umgestossen, und nun kroch das auf dem Boden liegende Kind auf Händen und Füßen langsam, so viel es seine Kräfte noch erlaubten, um sich vor seinem Feinde zu sichern, in eine unter dem nahen Ofen befindliche kleine Oeffnung, worin das Schwein es nicht mehr erreichen konnte, und rettete sich so vom nahen Tode.

(S. M.)

Bayern.

Nürnberg, den 24. Okt. Hiesige öffentliche Berichte melden, daß das Armeekorps des Herzogs von Auerstädt (M. Davoust) Schlesien noch in diesem Monat räumen werde, und daß am 1. Nov. die Uebergabe dieser Provinz durch franz. an preuß. Commissäre erfolgen soll.

Preußen.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels.

Vielleicht wird man sagen, daß, weil der größte Theil der jetzigen Offiziere aus Adelichen besteht, dieser Kaste dadurch die Macht bliebe, ferner die Offizierstellen, immer nur mit Adelichen zu besetzen. Hierauf wird der schlichte Menschenverstand sehr leicht mit folgenden Gründen antworten:

1) Es ist möglich, daß sich unter den Portepeefähnrichen kein einziger Adelicher befindet. Denn wie entstehen sie? Es kann sich dazu ein Jeder melden, der 17 Jahre alt, von tadelloser Aufführung ist, 3 Monate als Gemeiner gedient und vor der Examinations-Kommission gezeigt hat, daß er die vorschriftsmäßigen Schulkenntnisse besitzt. Das Attest der Examinations-Kommission dient also gewissermaßen als Patent, und das Datum derselben zeigt die Ordnungen an, welche die Kandidaten unter sich haben. Hier ist also dem Offizier, folglich auch dem Adelichen, nicht der geringste Einfluß gegeben; woraus sich dann von selbst versteht:

2) Da die Besetzung der Portepeefähnrichsstellen eine bloße Folge des Bildungstriebes der Nation ist, und mit derselben immer im geraden und nothwendigen Verhältnisse stehen wird; so ist zu vermuthen, daß das Verhältniß der Adelichen zu den Bürgerlichen in den Portepeefähnrichsstellen dasselbe seyn wird, wie das Verhältniß gebildeter Adelichen zu den gebildeten Bürgerlichen in der Nation überhaupt, wenn nicht der Krieg hiervon eine Ausnahme macht, wo bloß Muth, Entschlossenheit und Ueberblick über den Werth der Subjekte zum Offizier entscheiden.

3) Das Princip der Wahl muß bey Besetzung der erledigten Offizierstellen durchaus wirksam seyn. Denn wollte man das Dienstalter oder das Loos entscheiden lassen, so würde das Talent und die Fähigkeit dem Zufall erliegen, der Sporn zum Guten fehlen, und also dem Hauptübel nicht abgeholfen werden.

4) Die Wählenden konnten nur Offiziere seyn, weil der gemeine Soldat und Unteroffizier den natürlichen Hang haben würden, diejenigen Individuen zu Offizieren zu wählen, von denen sie sich die wenigste Strenge und Aufmerksamkeit zu versprechen hätten, und eine allgemeine Auflösung der Disciplin die Folge davon seyn könnte. Ueberhaupt ist es in der Natur der Sache, daß der niedere Offizier den Portepeefähnrich besser kennen und beurtheilen kann, als der Unteroffizier und gemeine Soldat.

5) Es sind die Lieutenants zur Wahl bestimmt, nicht bloß weil sie die Portepeefähnriche besser kennen werden, als die übrigen Offiziere, indem sie nur allein mit ihnen in näherer Berührung stehen, sondern auch, weil sie als junge Männer weniger Vorurtheile und Familienverbindung haben werden.

6) Wenn demnach die Möglichkeit einer partheiischen Wahl bliebe, so würde das ein Uebel seyn, was zufällig vorhanden ist, nicht vermieden werden könnte, mit jedem Tage abnimmt, weil mit jedem Tage mehr bürgerliche Offiziere in die Armee kommen werden. Schon ehemals konnte man vielleicht annehmen, daß 1/5 oder 1/6 Theil aller Offiziere der preußischen Armee aus Bürgerlichen bestand.

(Der Beschluß folgt).

Vermischte Nachrichten.

Als der Kaiser David Comnenus mit den meisten seiner Kinder auf Befehl Muhameds II. ermordet wurde, rettete sich einer seiner Söhne nach Morea. Hier lebten die Nachkommen desselben geehrt, bis 1676 bey einem Einfall der Türken. Constantin Stephanopulus Comnenus mit einer griechischen Colonie nach Corsica übergieng. In mehrern Gegenden Italiens verbreiteten sich schon früher Zweige dieses Hauses, und der Name eines Calomeros Comnenus wurde ins Italiänische Belparte oder Bonaparte (Guttheil übersetzt. Dies war damals ganz gewöhnlich; z. B. die berühmte Familie Medici in Florenz erhielt diesen Namen durch Uebersetzung aus dem Griechischen Jatros (Arzt). Sey es nun, daß man in Corsica den nämlichen Gebrauch beobachtet, oder daß einer der italiänischen Bonaparte's nach dieser Insel übergangen, genug die Griechen in Corsica und alle übrigen brauchen, um die Bonaparte's zu bezeichnen, den Namen Calomeri. (Dies alles wird in einem Aufsatz des Magasin encyclopedique weitläufig erörtert.)

(Hamb. Korr.)

Eine ganz besondere Art, rheumatische Schmerzen zu heilen, wurde unlängst an einer Frau im Dorfe Comelo (Apenninen) geprüft. Man steckte sie in einen sehr heißen Backofen und hoffte der Krankheitsstoff würde schmelzen, und durch die Poren verdünsten. Es verdünstete aber das Leben der Kranken, die man nach einer Viertelstunde todt aus dem Backofen zog. (K. v. D.)

Vom 17ten bis 22sten Oktober 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	8 Erwachsene männl. Geschl.
19 Töchter.	9 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 35 gebohren.	28 gestorben.

Also sind 7 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(2. a) Künftigen Donnerstag als den 3. Nov. werden in der Theatiner-Schwabinger-Gasse in dem Hause Nro. 148 über 2 Stiegen Morgens um 9 Uhr verschiedene moderne Effekten, als Spiegel, Kommode- und Schreibkästen, Tische, ein Ofenschirm, Kanapee und Sesseln rc. auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden Zug gegen Zug verkauft, welches den Kaufsliebhabern der beliebigen Bewohnung wegen zur Nachricht bekannt gemacht wird.

München den 27. Okt. 1808.

Bekanntmachung.

(3. a) Unterzeichnete kön., zur Liquidation und Regulirung des Nürnberger Staatsschuldenwesens allergnädigst angeordnete Spezialkommission hat, gelegenheitlich der Liquidation und Untersuchung der Passiven, den erschienenen Liquidanten, und deren Bevollmächtigten den zerrütteten Finanzzustand des vormals selbstständigen Staates Nürnbergs dargelegt, die allerhöchste Absicht Sr. kön. Maj. (das Schuldenwesen im gerechten Ebenmaaße mit den innern Kräften dieses, Allerhöchstdenselben zur Entschädigung zugekommenen Staates reguliren, und berichtigen zu lassen) eröffnet, und bestimmte Erklärung darüber abgefordert.

Der bey weitem größere Theil, die entscheidenste Mehrheit der Staatsgläubiger erkannte die Zweckmäßigkeit und Wohlthat der allerhöchsten Absicht, und erklärte sich bereit, in gedachter Art ihre Befriedigung anzunehmen. Nur der kleinste Theil äußerte sich dagegen, und Einige gaben, der an sie ergangenen Aufforderungen ungeachtet, keine bestimmte Erklärung ab.

In einem so umfassenden, wichtigen und folgereichen Geschäfte, wie vorliegendes ist, — in einer Sache, von deren festen Bestimmung das Wohl von Tausenden abhängt, können und wollen Se. kön. Maj. nicht geschehen lassen, daß die Vollendung des Ganzen durch den Nichtbeytritt des kleinsten Theiles gehindert werde; vielmehr wird für die beygetretene Mehrheit die Regulirung in der oben gedachten Art baldmöglichst erfolgen.

Denjenigen Gläubigern, welche mit ihren Erklärungen noch zurücke sind, wird eine endliche Frist von

Sechs Wochen

von unten stehendem Tage angerechnet, gestattet, nach deren Ablaufe die mitbestimmten Erklärungen Zurückbleibenden, als der Mehrheit beytretend erachtet werden sollen.

Die nämliche Frist wird denjenigen gegönnet, welche gegen den Nachlaß ausdrücklich sich äußerten; binnen derselben können sie sich der Mehrheit, wenn sie wollen, noch anschließen, und ihre Erklärungen desfalls an die kön. Spezialkommission einbefördern. Nach Ende dieses Termins haben sie sich beyzumessen, wenn sie von den für die Mehrheit genommen werdenden wohlthätigen Maaßregeln ausgeschlossen, das unter der vorigen Verfassung Nürnbergs, wegen Vermögensunzulänglichkeit, schon Verfügte in Anwendung gebracht, das Geeignete noch ferner verfügt, und indessen für die Mehrheit das Arrangement festgestellt und realisirt werden wird.

Nürnberg den 22. Oktober 1808.

Aus allerhöchst unmittelbar — zur Liquidation und Regulirung des Nürnberger Staatsschuldenwesens allergnädigst angeordnete kön. Spezialkommission.

F. L. von Hornthal, k. baier. Oberappellationsrath.
Dr. C. J. F. Roth, k. baier. Finanzrath.

(2. a) Bey der adelich Gemmingerschen Schloß-Oekonomie-Verwaltung zu Untersendling, sind stets verschiedene Sorten Brandweine von vorzüglicher Güte, die überall den vollkommensten Beyfall finden müssen, um billige Preise zu haben.

(3. c.) In Deggendorf ist ein Ledererhaus sammt Recht und Garten eigenthümlich zu verkaufen.

Wir bitten folgende arge Druckf. in der gestr. Zeit., welche nur die große Eile entschuldigen kann, zu verbessern: Spalte 1. Z. 22. anstatt von, lies vor; Z. 24. Dekorationen; Zeil. 31. anstatt Kabit, l. Kabinet; Z. 32 Generale; Sp. 5 anstatt Pepin, Pipin; Sp. 8. letzte Zeile mit, anstat wir.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend — Nro. 257. — 29. Oktober 1808.

Frankreich.

Bayonne, den 15. Okt. Der Marschall Lefebvre, Herzog von Danzig, ist gestern hier angekommen, und wird, wie man sagt, das Kommando eines Korps übernehmen, welches bestimmt ist, von der Seite von Saragossa zu agiren. Ein zahlreicher Artilleriepark von allem Caliber, und sehr viele Ingenieurofficiere befinden sich bey Lefebvres Korps. Die Truppen von der großen Armee kommen in der größten Schnelligkeit an; alle sind von dem lebhaftesten Enthusiasmus beseelt. Auch über Arthez und Saint Jean Pied-le-Port marschiren Truppen nach Navarra. Die Insurgenten desertiren stark. 2/3 der Insurgenten bestehen aus Bauern, und undisciplinirten Soldaten. Sie haben den Krieg herzlich satt. Ihre Kraftlosigkeit bewährt sich am besten durch ihre bisherige Unthätigkeit. Madrid ist fortdauernd in der schrecklichsten Anarchie. Bey einer dortigen Junta am 26. Sept. gerieth man sogar auf die scandalöseste Art in's Handgemenge. Ruhige Menschen, die für den Frieden stimmten, wurden arretirt. Alle Gefängnisse der Stadt sind angefüllt; ein Theil der jungen Mönche und Studierenden weigerte sich, zur Armee zu marschiren. Die Unordnung ist auf's Höchste gestiegen. — Nach einigen Privatschreiben landete Romana zu St. Ander. — Die Position der Spanier soll folgende seyn. Palafox zu Tanquela, Clama zu Tudela, Castannos zu Ecija, Pena zu Agenda, und Blacke in den Gebürgen jenseits Bilbao. (J. d. l'Em.)

Spanien.

Vitoria, den 12ten Sept. Die hiesige Zeitung enthält folgende Erzählung von den Operationen der Armee:

Nach den Vorfällen in Andalusien im letzten Monat Julius, begab sich der König nach Burgos, wo sich die beyden Corps unter den Befehlen von Bessieres und Moncey vereinigten. Diese veränderte Stellung der Armee ward nicht durch die Bewegungen des Feindes veranlaßt, der sich nie unterstanden hat, unsern Truppen die Spitze zu bieten, noch sich in der Ebene zu zeigen, sondern durch politische Gründe, welche jeder Vernünftige wird zu beurtheilen verstehen. Hierdurch wurden auch alle Anstrengungen der Engländer, um die Provinzen des Ebros und von Burgos zu insurgiren, auf das vollkommenste vereitelt. Das Feuer der Rebellion verbreitete sich hier nicht; man unterhielt eine freye Communikation mit Frankreich; die Armee ruhte und reorganisirte sich vollkommen; wo sich der Feind zeigte, wurde er von ihr geschlagen; durch ihr gutes Betragen, und das fortdauernde Glück ihrer Waffen hat sie die von den Feinden in den von ihnen okkupirten Provinzen ausgestreuten verläumderischen Gerüchte vernichtet, und die Einwohner derselben waren beständig taub gegen die Insinuationen der Engländer.

„Am 12. Aug. erhielt der Divisionsgeneral Merlin Befehl, mit dem 43sten und 51sten Linien- und dem 26sten Jägerregiment auf Bilbao los zu marschiren. Die Engländer hatten hier einige Mannschaft, Kriegsmunition und viele aufrührische Schriften verbreitet. Die Stadt war von Insurgenten besetzt, deren größerer Theil aus den Bergen von St. Ander, und die andern aus benachbarten Ländern herbey gelaufen waren. Die Rebellen wurden völlig vernichtet, 1200 von ihnen blieben auf dem Platze; der Rest zerstreute sich, und ließ alle Artillerie und Bagage in Stich. Die engl. Offizieren nahmen zuerst die Flucht, inzwischen konnten einige von ihnen die Schiffe, welche sie nach Portugall überführen sollten, nicht mehr erreichen. Man erwischte 12 Mönche, welche vor einer Kanone gespannt waren, und sie als recht rüstige Maulesel zogen. Kein einziger kam davon.

„Merlin rückte in die Stadt, und stellte die Ruhe wieder her. Der Seeminister, Admiral Massaredo, ward nach Bilbao gesandt, wo er die Junten der Provinz versammelte, und mit dem guten Geist, wovon die Deputirten beseelt waren, und ihren Resolutionen sehr zufrieden war."

„Im Augenblick, als dieser Versuch der Insurgenten gegen den rechten Flügel mißlang, marschirte der Feind auf Tudela, 50 Stunden von dem rechten Flügel. Der Gen. Lefebvre des Nouettes marschirte mit 300 poln. Lanzenträgern und 2 Kanonen ihnen entgegen. Er überfiel die 6 bis 7000 M. starke Avantgarde, warf die ersten Korps, machte einige hundert Gefangene, und nahm 2 Kanonen.

„Der König befahl dem Marschall Moncey, den Feind anzugreifen, und Tudela zu besetzen. Se. Maj. marschirte persönlich mit seiner Reserve, kommandirt durch den Gen. Salligny, auf die Brücke los; der Marschall Jourdan und der General Belliard begleiteten Ihn."

Der Feind war zu Tudela 20,000 Mann stark, erwartete aber den Gen. Moncey nicht, welcher am 31. Aug. in die Stadt rückte, nachdem er vorher die Arriergarde des Feindes

zerstreut hatte, welche bis unter die Thore von Sarragossa verfolgt wurde."

„Während diesen Bewegungen sah das Centrum der Linie den Feind niemals; die muthigsten Theile desselben wagten sich nicht weiter, als 3 Tagreisen von Burgos."

Inzwischen bereitete sich eine neue Bewegung in den dem Meere benachbarten Gebürgen von St. Ander, auf dem rechten Flügel der Armee. Blacke zog seine Armee zusammen, und ließ Bilbao am 20sten September angreifen. Der Marschall Ney gieng mit 4 Regimentern ihm entgegen. 10,000 Insurgenten wurden geworfen, und zogen sich in unzugängliche Gebürge, nachdem sie zwey Tage lang verfolgt worden waren. Seit dieser Affaire blieb Merlin mit einem Corps zu Bilbao, und Ney nahm seine alte Position wieder ein.

Da der Feind es nicht wagte, unsere Armee auf den großen Verbindungswegen anzugreifen, und in seinem Vorhaben, dieselbe zu tourniren, beharrte, indem er immer auf den Flanken manövrirte, so nahm er seine Richtung auf den rechten Flügel der Armee zu Sanguessa; man trieb ihn zurück und nahm ihm zwey Kanonen.

Auf der rechten Seite vereinigte Black 25 — 30,000 M. in den Gebürgen, und versuchte von Neuem über Bilbao die Flanke der Armeen anzugreifen. Schon war er 2 Stunden von der Stadt, als der König, unterrichtet von dieser Bewegung, dem Marschall Bessieres befahl, mit den beyden Divisionen Mouton und Merle nach Orduna zu marschiren; sie kamen daselbst am 4ten in der Nacht an. Der König und sein Generalstab waren im Centrum dieser beyden Divisionen. Die Truppen belebte der beste Geist, und sie hofften sehnlichst, den Feind anzutreffen. Hätten die Insurgenten auf ihr Vorhaben beharrt, so wäre daraus ein Kampf entstanden, an dessen Ausgang nicht zu zweifeln war. Aber bey Annäherung der Franzosen retirirten sie über Hals und Kopf in die Gebürge.

„Alles läßt hoffen, daß die Insurgenten ihr Vorhaben, unsere Stellungen zu tourniren, werden fahren lassen. 3 Mal schon scheiterte es; und was für einen Erfolg dürften sie davon erwarten, besonders wenn die aus Frankreich kommenden Truppen die Flanken beschützen? Sie müssen sich zu einer regelmäßigen Bataille entschliessen, und sich mit den Franzosen in der Ebene messen, oder, was ihrem wahren Interesse am angemessensten wäre, zum Gehorsam zurückkehren, ihren Irrthum bereuen, und ihre Waffen gegen den einzigen Feind Europens wenden. Schon weiß der aufgeklärte Theil der Nation das Wohlthätige der neuen Constitution zu schätzen, und wird gewiß bald solche Gesinnungen öffentlich zeigen, welche der Schrecken allein noch ihn in seinem Busen zu verbergen zwingt."

„Das 36. Lin. Reg. 1 Reg. Grenad.; 1 Reg. leicht. Kavallerie, 3 Bataill. Voltigeurs von der königl. Garde und 3 brittische Regimenter sind in Spanien eingerückt. Die Division des Gen. Sebastiani, (15,000 M. stark) ist schon zu Bayonne, wo vom 20. bis 30. Okt. 100,000 Mann ankommen müssen."

Die Bewohner der uns ergebenen Provinzen sehen mit Vergnügen den Augenblick herannahen, wo unsere Armeen die so sehnlich gewünschte Epoche der Wiederherstellung der Ruhe in Spanien bewirken werden. Dieses wäre das Resultat der guten Gesinnung des größten Theils der Spanier, der besondern Kenntniß von dem personellen Charakter des Königs und seiner ungeheuern Armee, die er aber nur, um den Frieden herzustellen, brauchen wird.

Der gegenwärtige Augenblick ist entscheidend für die span. Nation. Wenn sie aus ihrer Lethargie erwacht, und dann ihr wahres Interesse erkennt; wenn sie sich um ihren Fürsten und ihre Constitution vereinigt, dann wird sie in den Franzosen nur Alliirte und Freunde erblicken. Dann kann sich Alles ändern. Es bedarf nur eines Augenblicks, um jene Großen des Mitleidens würdig zu machen, die nachdem sie von dem König Anstellungen erhielten, und ihm deßhalb den Eid der Treue schwuren, sich nicht mit Se. Maj. vereinigten; so auch jene Mönche, die nach der Versprechung des Königs ihr Leben ruhig in Klöstern hätten hinbringen können; alle jene Privilegirten, die das Volk betrügen, indem sie dasselbe aufwiegeln; sie, die doch nichts weniger als beeinträchtigt durch die neue Ordnung der Dinge werden, und die sich selbst betrügen, während sie ihr, gar nicht bedrohtes, Privatinteresse zu vertheidigen wähnen."

Es ist möglich, und wird es immer seyn, das allgemeine Wohl zu befestigen, ohne das Interesse irgend einer bürgerlichen Classe zu verletzen. Aber, würde dem auch so seyn, wenn erst der Krieg auf allen Seiten Verheerungen angerichtet hätte? Und wird wohl der König, nachdem man ihn einmal Spanien mit bewaffneter Hand zu erobern zwang, darein willigte, daß die unermeßlichen Schätze jener Grosen, und jenes Clerus, die sich für Feinde seines Volkes und seines Thrones erklärten, ganz unangetastet bleiben? Heute kann Spanien noch wiedergeboren werden, ohne den Prärogativen der privilegirten Classe wehe zu thun; morgen vielleicht müßte sich das eroberte Spanien einer unmittelbaren und totalen Regeneration unterwerfen.

(J. d. l'Emp.)

Preußen.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.

7) Endlich, wenn nicht zu verkennen ist, daß die Regierung Alles gethan hat, den Modus des Avancements, ihrer unpartheiischen väterlichen Absicht entsprechend, einzurichten, so bleibt für die noch möglichen Irrthümer der Regierung, als exekutive Gewalt, auch das Mittel, von Abwegen zurück zu führen. Ein Regiment, was dem Könige nur Adeliche zu Offizieren vorschlüge, würde (wenn der Fall möglich wäre) bald in den Verdacht der Partheilichkeit fallen, und eine Untersuchung würde die wahre Ursache bald ausmitteln. Darum ist die Bestätigung eines jeden einzelnen Offiziers durch den König selbst eine so große Wohlthat, die wir nicht verkennen dürfen.

Einer solchen korrektiven Einwirkung der exekutiven Gewalt

bedürfen alle bürgerliche Institutionen, und wer sich mit diesen Ansichten nicht begnügen will, der hole sich nur Rath aus der Geschichte politischer Konstitutionen. Uebrigens wird ein Jeder, der sich hier zu weit in subtile Untersuchungen vertieft, ein nicht zu rechtfertigendes Mißtrauen in seinem Herzen verrathen.

In den neuen Kriegsartikeln ist die allgemeine Verpflichtung zum Kriegsdienst angekündigt. Für diejenigen, denen die Sache und der Ausdruk fremd sind, bemerkt man hier, daß diese Verpflichtung nur für eine gewisse Zeit des Lebens in Wirksamkeit eintritt. Es scheint hierüber noch nichts bestimmt zu seyn, aber so viel läßt sich schon mit Wahrscheinlichkeit berechnen, daß diese Zeit nicht vor dem 17ten und 19ten Jahre anfangen und nicht über das 23ste und 25ste dauern wird; so daß also Jedermann des Kriegsdienstes frey seyn wird, der über 23 bis 25 Jahre hinaus ist. Der aktive Dienst wird in Friedenszeiten durch die ganze Dienstzeit etwa 22 Monate weggeben. Aber auch von der ganzen Masse, der in dem Alter von 17 bis 25 Jahren stehenden Bewohner des Staats, wird derselbe nur 1/5 oder gar 1/6 bedürfen, und alle übrige werden ganz frey ausgehen, (da die stehende Armee für Preußen immer verhältnißmäßig nur sehr klein seyn wird.) Ueberdies wird von der jetzigen Generation der gröste Theil frey seyn, welche schon das 17te Jahr paßirt und noch nicht angestellt sind. Dies gilt, wie sich versteht — nur im Frieden; im Kriege treten andere Verhältnisse ein, und auch hier werden die besondern Umstände eine grosse Verschiedenheit erzeugen. Doch hierüber bedarf es keiner großen Erörterung. Wer denkt nicht mit Stolz an die Pflicht, der natürliche Vertheidiger seines Vaterlandes zu seyn, in der edelsten Bedeutung des Worts, und wenn es Jeder ist, der Hohe wie der Niedrige, der Reiche wie der Arme! — und befreyt den Einen nicht die Geburt, so darf den Andern auch sein Geld nicht loskaufen. Ein Jeder tritt für sich selber ein. — Der Staat fodert einige Jünglingsjahre unsers Lebens, denn die Waffen müssen mit Jugendkraft geführt werden, und der Jüngling rechnet nicht so karg mit den Jahren. Er wird reicher an Erfahrungen, männlicher und kräftiger wiederkehren, und so dastehn in seinem ganzen übrigen Leben. Darum ist der Kriegsdienst kein Uebel, und wem er so erscheint, wer nur darauf denkt, wie er ihm entgehen will, rechtlich oder unrechtlich, der kann darauf rechnen, daß er zeitlebens der Gegenstand der Verachtung der Edlern seyn wird. — Es ist wahrlich ein Vorurtheil, oder Mangel guten Willens, wenn man glaubt, durch den Kriegsdienst verhindert zu seyn, ein Gelehrter, oder Kaufmann, oder Staatsdiener zu werden; warum konnte man es bey den alten Völkern? — Ueberdies wird, da ein gebildeter Mann unstreitig weniger Unterricht und Uebung bedarf, um den Kriegsdienst zu erlernen, und sich der Disciplin zu unterwerfen, der Staat ihm gerne einen Theil der Zeit schenken, die er bey der Fahne zubringen sollte, um sich desto besser seinem künftigen bürgerlichen Berufe zu widmen.

Nachricht.

Seine Königliche Majestät haben nach dem Beyspiele von 1801, ein zweytes Staats-Anlehen von 4 Millionen Gulden bei Endesunterzeichnetem eröffnen zu lassen geruhet.

Mit welcher Pünktlichkeit die Partial-Obligationen vom erwähnten ersten Anlehen in Zinsen und Kapital abgelöset worden sind, ist dem Publikum hinlänglich bekannt.

Nebst der General-Hypothek des gegenwärtigen Anlehens sind auch spezialiter die Zoll und Mauth-Einkünfte, welche jährlich mehrere Millionen betragen, zur Heimbezahlung der Zinsen und Kapitalien von 4 Millionen bestimmt, der zeitige Kassier ist eidlich verpflichtet, und angewiesen worden, die eingehenden Zoll- und Mauth-Einkünfte, so viel davon nöthig, vorzüglich zur Tilgung dieses Anlehens an Endes-Unterzeichnetem, und erst das Ueberschießende an die Königl. Central-Staats-Kasse auszuliefern, nicht weniger ist der Konsens des Kronprinzen, Königl. Hoheit, der Haupt-Obligation, die, wie das erste Mal auch geschehen, bey dem Magistrate in Frankfurt hinterlegt worden, beygefügt.

Die Heimbezahlung der 4 Millionen Gulden, oder 4000 Stück Partial-Obligationen ist folgender Maßen bestimmt:

1810.	1. May	200,000	Gulden.
	1. November . . .	200,000	——
1811.	1. May	200,000	——
	1. November . .	200,000	——
1812.	1. May	200,000	——
	1. November . .	200,000	——
1813.	1. May. . . .	200,000	——
	1. November . .	200,000	——
1814.	1. May	200,000	——
	1. November . .	200,000	——
1815.	1. May	200,000	——
	1. November . .	200,000	——
1816.	1. May	200,000	——
	1. November . .	200,000	——
1817.	1. May	200,000	——
	1. November . .	200,000.	——
1818.	1. May	200,000	——
	1. November . .	200,000	——
1819.	1. May	200,000	——
	1. November . .	200,000	——

Die Partial-Obligationen, welche zu 6 pro Cento Zinsen laufen, sind mit Kapital und Zinsen nach Willkühr der Eigenthümer allhier oder in Augsburg zahlbar.

Zur Gemächlichkeit der Theilnehmer, werden auch 6prozentige Staats-Obligationen von 1801, auch dergleichen andere Königliche oder Landschaftliche Partial-Obligationen zu 5 pro Cento, nicht weniger die sogenannten Kassa-Tratten, wenn sie sämmtlich in 12 bis 15 Monaten zahlbar sind, anstatt baarem Gelde angenommen. München, den 1sten August 1808.

A. E. Seeligmann.

Bekanntmachung.

Zu Folge allergnädigster Entschließung königlich-baierischen General-Landes-Commissariats de dato Amberg 28sten September werden vom unterzeichneten königlichen Rentamte mit Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation folgende königliche, vormals zur Pfarrey Kastl gehörigen Realitäten auf den 11ten und 12ten künftigen Monats November in Loco des Rentamtes Stadt Kemnath im Ganzen oder Stückweise, je nachdem sich Kaufsliebhaber einfinden, auf bodenzinsiges Eigenthum, nach bisherig mehreren Bekanntmachungen der öffentlichen Versteigerung ausgesezt, und zwar

An Feldern.

1.	Der Frohnacker nebst Wiesenfleckel pr.	2 3/4tel	Tagwerk.
2.	Zwey Wollackerl pr.	1/3tel	—
3.	Der hintere Kelleracker	1 1/8tel	—
4.	Der weiße Letten	1 1/4tel	—
5.	Die obere Pfabenleiten	1 15/16tel	—
6.	Reiter-Steig	1	—
7.	Stadelfüll	1/4tel	—
8.	Obere Bergacker	17/16tel	—
9.	Untere Berg-Acker	1 1/2	—
10.	Rosenäckerl	3/8tel	—
11.	Brunnacker	1 1/2	—
12.	Obere Letten	1 5/8tel	—
13.	Kleine Letten	1 1/2	—
14.	Hintere Letten	3 1/4tel	—
15.	Vordere Letten	5 1/2	—
16.	Der Rödacker	1 1/2	—
17.	Armeslohe-Acker	1/2	—
18.	Das Pfarräckerl	1/4tel	—

An Gärten.

Ein Hopfengarten pr. . . . . 1/4tel Tagwerk.

An Wiesen.

1.	Der Kleinfleck	7/8tel	Tagwerk.
2.	Wolfswinkelwiese	1/2	—
3.	Wolfsfleck	1 1/2	—
4.	Siechenwiese	4 1/4tel	—
5.	Lauswiese	1 1/4tel	—
6.	Die Frohnwiese	3	—
7.	Die Anna-Wiese	1 3/4tel	—
8.	Die Armeslohwiese	1 7/8tel	—
9.	Schweinauerin	1	—
10.	Das Schmierfleckl	1/8tel	—

An Weihern.

1.	Der obere Grasweiher	2 5/8tel	Tagwerk.
2.	Der untere Grasweiher	4 5/8tel	—
3. et 4.	Zwey Haberweiher	0 3/4tel	—
5.	Das Köglitzweiherl	1/2	—
6.	Der obere Stadelweiher	1 2/3tel	—
7.	Der untere Stadelweiher	1/3tel	—
8.	Das Kulm-Weiherl, liegt dermal zu Wiesen	1/4tel	—
9.	Das Schwarzweiherl, liegt ebenfalls zu Wiesen	7/8tel	—
10.	Das Schaffleg-Weiherl, liegt sugleichen zu Wiesen	3/16tel	—
11.	Das zur Wiese kultivirte Weiherl bey Röslarn	5/8tel	—
12. 13. 14.	Drey kleine Winterstallungen ober den Grasweihern pr.	1/4tel	—

Die zu dieser Pfarrey sonst gehörig gewesene Realitäten zu Burghardsreuth.

An Gebäuden.

1. Ein aufgemauertes Bauernhaus, worin eine untere und obere wohnbare Stube sich befindet, mit einer angebauten Stallung.
2. Ein besonderer Stadel.
3. Zwischen beyden Gebäuden eine kleine Hofraith, und nächst dem Hause
4. Ein Saamgärtchen; dann an dem Stadel
5. Ein offenes Gras- und Obstgärtchen pr. 3/4tel Tagwerk.

An Feldern.

1.	Der große Loheacker	3 1/4tel	Tagwerk.
2.	Der kleine Loheacker samt Wiesenfleckel	1 1/2	—
3.	Der Salleracker	4	—
4.	Das Gleichäckerl sammt Wiesenfleckel	2	—
5.	Der große Hollacker	3	—
6.	Der kleine Hollacker	1	—
7.	Der Steinhügel	2 1/8tel	—
ad 7.	Die Steinegeten und Huth daran	3	—
8.	Hutweidacker	4	—
9.	Obere Mega-Acker	3 1/2	—
ad 9.	Die Hudweid daran mit drey kleinen Aeckern	4	—
10.	Untere Mega-Acker	2 1/2	—
11.	Brunnacker	4	—
12.	Kleine Brunnäckerl	1 1/8tel	—
13. 14.	Zwey Triebäcker	2 1/4tel	—
15.	Nasseacker	1 1/2	—

An Wiesen.

1.	Die obere und untere Megawiese pr.	4 1/16tel	Tagwerk.
2.	Die Steinwiese pr.	1/2	—
3.	Das Bainll	1/8tel	—
4.	Der Haderfleck	1/8tel	—
5.	Die Pirknerfleckwiese pr.	1	—

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, vor der Hand die feilstehenden Realitäten sich von den dazu angewiesenen Ortsobmann zu Kastl und dem Pfarr-Pachter zu Burghardsreuth vorzeigen zu lassen, und wenn sie dem königl. Rentamte unbekannt sind, ihre Vermögens-Umstände, und ihr bisheriges Betragen durch obrigkeitliche Atteste auszuzeigen, sofort ihre Angebote an den Lizitations-Tagen zu Protokoll zu geben. Kemnath, den 16ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Rentamt allda.

v. Cammerlohr, Rentbeamter.

Ein brauner Wallach, Reitpferd, 16 Fäuste hoch, englisirt, 7 Jahr alt, ist zuverkaufen, und wird für alle Fehler gut gestanden. Steht im Stall des Herrn Handelsmanns Oberhueber in der Kaufingergasse.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Okt. Hr. Breaß, Kaufmann von Wien, im Adler. Hr. Seidl, Comerzienrath von Sulzbach. Hr. Herzog v. Wurzes, von Oberrohr, im Hahn. Hr. Fleischer, Weinhändler von Regensburg, im Kreuz.

Den 28. Okt. Hr. Kun, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Lindemann, Kaufmann von Lahr. Hr. Endres, Pfarrer in Steyermark, im Adler. Hr. Drescher, Doktor der Medicin von Würzburg, im Löwen. Hr. v. Bannarth, Oberjustizrath von Ulm, im Kreuz. Hr. Assessor Stulterheim, und Hr. Syndikus Proste, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 258. 31. Oktober 1808.

Spanien.

Vitoria, den 15ten Oktober 1808. Der König von Spanien hat alle Vorposten längs den beyden Ufern des Ebros untersucht, und da die Communikation mit Burgos gesichert ist, so wird Er sich sogleich in diese Hauptstadt Altkastiliens begeben.

Die Bewohner der dem Könige unterworfenen Provinzen zwischen den Pyrenäen und dem Ebro sind von dem feurigsten Patriotismus beseelt, und haben die Waffen ergriffen, um die Insurgenten anzugreifen, und Spanien von der Anarchie zu befreyen.

Man weiß jetzt recht gut, daß die Insurrektion schon seit langer Zeit durch das englische Gouvernement vorbereitet war, welches, in der Absicht, Spanien von der Allianz mit Frankreich loszureissen, die Habsucht einiger Kaufleute, und den Stolz der Chefs der Oligarchie; die Leidenschaften verdorbener Menschen, für die das Vaterland Nichts ist, in sein Interesse gezogen hatte. Die Entthronung Karls IV., und die Verschwörung des Prinzen von Asturien machten den ersten Theil dieses großen Plans aus. Die Insurrektion war das Complement dazu. Daher sind auch diese Chefs von gar keiner patriotischen Gesinnung beseelt. Sie handeln nur für die Sache Englands, welche sie als identisch mit ihrem Privat-Interesse ansehen.

Ihr Eifer für die katholische Religion läßt sich nach ihrer Conföderation mit den Feinden des Katholicismus, mit jenem Gouvernement — dem Unterdrücker von drey Millionen Irländischer Katholiken —, mit jenen Engländern, welche sich ein Vergnügen daraus machen, jährlich das Ebenbild des Papstes zu verbrennen, beurtheilen.

Eben so wenig liegt ihnen die Integrität der spanischen Besitzungen am Herzen; denn sie überlassen die Marine der Willkühr des Tyrannen der Meere, dessen Raubgier einen ähnlichen glücklichen Zeitpunkt sucht, um sein Monopol zu sichern, um sich der Schätze Mexico's und Peru's zu bemächtigen, und sich für den Verlust der vereinigten Staaten zu entschädigen, dadurch, daß er die spanischen Colonien seinem eisernen Scepter unterwirft.

Noch weniger interessiren sie sich für die National-Unabhängigkeit, indem sie die Soldaten des Herrn von Gibraltar, dessen unglücklicher Besitz die Existenz der spanischen Monarchie ohne die Garantie der Allianz mit Frankreich prekär machen würde, auf das spanische Territorium rufen.

Die Abhängigkeit, in welcher die Engländer Portugal hielten, hätte sie über das Schicksal belehren sollen, welches die brittannische Protektion Spanien anbietet, und der Besitz von Gibraltar, dem Schlüssel der nördlichen Provinzen, in der Macht der Engländer, müßte sie entweder die Unterjochung oder Zerstückelung des Königreichs, als Folge der unpolitischen Zulassung der englischen Armeen auf der Halbinsel, befürchten lassen.

Sie reden von National-Ehre und Volks-Interesse, und doch stießen sie mit dem schändlichsten Egoismus die schönste Gelegenheit zurück, den alten Ruhm, und das Glück Spaniens, ohne Revolutionsstürme, wieder herzustellen.

Undankbar gegen die Wohlthat einer wundervollen Regeneration, in welcher die Rechte der Natur auf's weiseste mit den Rechten des Adels und der Würde des Clerus vereinigt waren, leiteten sie den Muth des Volkes irre, indem sie es gegen eine Constitution bewaffneten, die desselben so werth ist, weil sie in Allem den Grundsätzen derer, die vor der Usurpation des Despotismus die Größe Spaniens gründeten, gemäß ist; einer Constitution, welche Religion, Unabhängigkeit, Integrität, National-Repräsentation, und bürgerliche Freyheit garantirt, und dadurch Alles, was einer Nation theuer seyn muß, erhält, wiederherstellt, und sichert.

Dieses wäre also die treulose Politik der sogenannten Patrioten, welche die Leichtgläubigkeit eines unglücklichen Volkes mißbrauchten, das durch seine lange Sklaverey den Gebrauch der Vernunft, und das Gefühl für seine Rechte verlor!

Ihre patriotischen Bekenntnisse sind nur Vorwände, um das spanische Volk ihren Privatinteressen aufzuopfern, indem sie das Reich des Aberglaubens und der Feudalität verlängern.

Unglücklich wäre Spanien, unglücklich wären alle Völker des Continents, wenn die span. Insurgenten in diesem gottlosen Kampfe der Vorurtheile mit der Vernunft Sieger blieben. — Die Fortschritte der Civilisation wären verloren, die bürgerliche Freiheit wäre vernichtet, die modernen Constitutionen — Beschützerinnen der Gewalt der Könige und der Rechte der Nationen — würden anathematisirt, und der ganze Continent fiele wieder in die Barbarey des Mittelalters zurück.

Alle Continentalmächte sind also bey der schnellen Unterdrückung der span. Insurrektion interessirt, um die Regeneration Europens zu konsolidiren, die Meere von der brittischen Tyraney zu befreyen, und einen allgemeinen und dauerhaften Frieden zu erhalten.

Nach diesen Betrachtungen erkannten die großen Mächte die in Spanien vorgegangenen Veränderungen der Dynastie an, überzeugt, daß sie geschehen mußte, um die span. Monarchie wieder aufzurichten, daß sie nöthig waren für die Ruhe Europens, und um die weisen Anordnungen des Utrechter Friedens wieder herzustellen, welche die franz. Revolution vernichtet hatte. Diese weise Politik, die Macht und das Genie Frankreichs, die sehnlichen Wünsche der wahren Spanier, die Gerechtigkeit einer Sache, welche die Freyheit der span. Nation interessirt, sichern den Armeen des Königs den Sieg, und die völlige Vernichtung jener Fanatiker und Egoisten, deren blinde Widersetzung die Regeneration von Spanien vollkommener und radical machen wird, wenn von den Feinden seiner konstitutionellen Monarchie nur noch die Knochen übrig seyn werden.

Das Journal de l'Empire meldet:

Vittoria, den 13. Okt. Man macht hier neue Details über die Wiedereroberung von Bilbao durch den Marsch. Ney bekannt. Er hatte nur 7000 Mann, und doch nahm bey seiner Annäherung eine Armee von 10,000 regul. Truppen und 12,000 Bauern die Flucht. Der Schreck des Feindes war so groß, daß der span. General Yntargo und der engl. Major Brodrik ihr Mittagsessen stehen ließen, obgleich die Armee noch 2 Stunden von der Stadt war. Der General Dessolles schmauste mit seinem Stab das für den span. General bereitete kostbare Gastmal. Der englische Major hatte auf seinem Schreibpult alle Papiere und das Gemälde seiner Mätresse liegen lassen. Ueberall flieht der Feind. Der Marschall Ney kam 1/2 Stunde früher als seine Truppen in die Stadt, und der Platzkommandant Ecnbiran war schon auf seinem Posten, ehe ein Soldat in die Stadt gedrungen war. — Die Nachrichten über die Chefs der Insurgenten in Schweizer- und deutschen Blättern sind sehr mangelhaft. So nennt man Menschen, die kaum bekannt sind, als alte Militärs; so war z. B. Palafox, den man auch als einen alten Offizier angiebt, bloßer Garde du Corps zu Madrid. Hingegen Castannos, als ein junger Soldat geschildert, war schon lange Zeit General-Lieutenant, und kommandirte das Lager von St. Roch, wo sein Betragen nicht immer vorwurfsfrey gewesen seyn soll. Der Erzbischof ist ein schwacher, charakterloser Mensch, aber kein Greis. Ueberhaupt traue man allen Nachrichten von Spanien nicht, die jenseits des Rheins herkommen, und unter der Rubrik Bayonne publicirt werden. (J. d. l'Emp.)

Die Stadt Bilbao hat nach dem 2ten Einmarsch des M. Ney eine Addresse an den König übergeben, die voll von Ausdrücken der tiefsten Ergebung gegen ihren erhabenen Monarchen ist. (J. d. l'Emp.)

Ein Brief aus Vittoria vom 15. Okt. meldet, daß sich der Revolutionsgeist aller spanischen Köpfe bemächtigt hat, daß die Kanzeln Tribune der Patrioten werden, und man zu Madrid alle span. Grands in's Gefängniß gesteckt hat. Man fügt hinzu, der M. Moncey habe ein Insurgentenkorps umzingelt, und es ganz gefangen genommen. Täglich kündigt man die nahe Ankunft des Kaisers bey der Armee in Spanien an. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, den 11. Okt. (Auszug aus dem Star) Sir Hew. Dalrymple soll den Ministern erklärt haben, daß er alle Verantwortlichkeit wegen der Convention auf sich nehmen, und bereit wäre, sie als eine weise und nothwendige Maaßregel zu rechtfertigen.

Vom 13. Okt. Das Gerücht hat sich gestern Abends verbreitet, James Saumarez habe die nach Baltisch Port geflüchtete russ. Flotte verbrannt.

Anmerkung des Moniteurs. Nach vielen Großsprechungen und Drohungen haben sich die Engländer wirklich der Ankerlinie genähert, allein man muß zu London wissen, daß, als die Engländer die Fassung der russ. Flotte und die mächtigen Batterien daselbst sahen, sie sich zurück zogen. Die Flotte ist in sehr gutem Zustand nach Cronstadt zurückgekehrt.

Die deutschen Generale nennen uns die Namen aller großen Personen, die sich nach Erfurt begeben, beobachten aber das größte Stillschweigen über den Zweck dieser Zusammenkunft. Inzwischen sagen die neuen Privatnachrichten ausdrücklich, „daß eine Theilung des ganzen östl. Theils von Europa im Werk sey.“ Man setzt noch hinzu, der Plan der großen Verschwornen sey auf's festeste verabredet, und die ersten Wirkungen desselben würden sich in der Türkey und Asien äußern, wo man schon seit langer Zeit in Einverständniß mit dem Persischen Hof eine fürchterliche revolutionäre Bewegung vorbereite. Inzwischen fahre Napoleon fort, seinen heillosen Einfluß auf das ottomanische Gouvernement auszuüben, indem er es zu dem strengen Blokadesystem gegen England beredet habe. (Moniteur)

Frankreich.

Paris, den 22. Okt. Beyde kais. Majestäten sind heute um 11 Uhr Morgens hier angekommen, und kehrten, nachdem sie die Kunstausstellung gesehen hatten, nach St. Cloud zurück. (J. d. l'E.)

Bey dieser Ausstellung wurden alle Künstler dem Kaiser vorgestellt; Er untersuchte alle Gemälde bis ins kleinste Detail, und gab Seine Zufriedenheit in den schmeichelhaftesten Ausdrücken, besonders den Herren Girodet, Vernet, Groß, Prudhon und Cartellier zu erkennen, welchen Er selbst den Stern der Legion überreichte. Als Er vor die Sabinerinnen ankam, foderte Er ein Offizierkreuz, und gab es David. (Publ.)

Bayonne, vom 18ten Oktober. Die über Meer von St. Ander eingetroffenen Briefe melden, der M. Romana sey

wirklich in diesem Hafen gelandet. Da man muthmaßt, er werde sich mit Blacke vereinigen, so soll der General Verdier mit einem sehr beträchtlichen Korps nach Duranze marschirt seyn. Andere Truppen gehen eben dahin. — Der Durchmarsch der Truppen dauert hier beständig fort. (Publ.)

Türkey.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Der Großvezier, Mustapha Bairaktar, fährt mit unermüdeter Thätigkeit in seinen Reformen zur Wiederherstellung der Kriegszucht und Kriegsübungen, dann einer ansehnlichen und auf europäischem Fuß geübten, stehenden Armee fort. Schon sind dreyerley zahlreiche Korps von Seymens, durch weisse, grüne und rothe Uniformen unterschieden, auf den Beinen, schon haben sehr viele Janitscharen freywillig unter ihnen Dienste genommen. Diese Korps werden von zwey rühmlich bekannten Offiziers, Omer Aga, und dem Renegaten, Solymann Aga, im Eistlik, unterhalb Pera, in der Gegend von Balta Liman, und in der großen Kaserne bey Scutari täglich nach der neuen Weise in den Waffen geübt.

Mustapha Pascha hat ferner befohlen, die Zaims und Timariotten (Grundbesitzer, die ihr Eigenthum von der Pforte zu Lehen tragen, und dafür zu Kriegsdiensten verbunden sind; ihre Zahl übersteigt hunderttausend) sollten ihre Militärpflichtigkeit mit verhältnißmäßigen Geldsummen unverzüglich ablösen, und dafür stehende Truppen, zu Pferd und zu Fuß unterhalten werden.

Das große Lager, dicht an der Hauptstadt, wird noch immer verstärkt. In der zweyten Hälfte des Septembers trafen Kadi Pascha von Konien, der bekannte Elapan Oglu, jener mit 6000, dieser mit 3000 Mann ihrer Haustruppen ein. Der Großvezier hält mit allen Paschen und Ayans öftere Berathungen, denen auch der neue Großherr Machmud schon einige Male beygewohnt hat. Er hat ihnen einen feyerlichen Eid abgenommen, alle Privatfehden und alle Feindschaft unter sich aufzuheben, und alle ihre Anstrengungen ungetheilt zur Erhaltung des Muselmännischen Reichs und Glaubens anzuwenden. Wirklich herrscht auch gegenwärtig, selbst in Rumelien, eine lange nicht gewohnte Ruhe, und viele Eintracht unter den Oberbefehlshabern der Armee.

Am 21. Sept. wurde der griechische Patriarch, Gregorius, abgesetzt, und begab sich sogleich in das berühmte Kloster auf dem Berge Athos.

Die Wechabiten haben eine entscheidende Niederlage erlitten. Von ihrem Oberhaupte selbst geführt, belagerten sie die reiche, von den Persischen Wallfahrten vielbesuchte Stadt, Imam Hussein, gedachten durch gleichzeitige Angriffe auf die Städte Hit, Anah, Hilla und Imam Aly den Euphrat zu gewinnen, und sich dann Bassoras und Bagdads selbst zu bemächtigen. Allein dieser weitaussehende Entwurf ist völlig fehlgeschlagen, der Pascha von Bagdad und sein Kijhaja Bey haben diese Glaubensneuerer vollständig besiegt, bis an die Gränzen Arabiens verfolgt, und jene für den Ostindischen Waarenzug so wichtige Route völlig wieder frey gemacht.

Auch Egypten genießt fortwährend der wieder hergestellten Ruhe.

In dem Journal de l'Empire vom 23. d. M. befinden sich authentische Details über die beyden Revolutionen (1807 und 8) zu Konstantinopel, von einem Augenzeugen, die zur Berichtigung mancher Mängel in französ. und deutschen Zeitungen dienen können. Wir bleiben sie unsern Lesern schuldig.

Semlin, den 1. Okt. Vermöge einer dem hohen Generalkommandanten an der Gränze zugekommenen hofkriegsräthlichen Verordnung werden nun auch in jedem der 17 Gränzregimentsbezirken, so wie es in den deutschen Erbstaaten eingeführt worden ist, Reserve- und in den k. k. freyen Militär-Kommunitätsstädten Landwehrbataillone errichtet. (F. O. P. A. Z.)

Rußland.

Petersburg, den 5. Okt. Vorgestern Abend ist unsere Flotte, die seit vier Wochen im Baltischen Meere von der noch einmal so starken schwedischen und engl. Eskadre blokirt war, glücklich und ohne den geringsten Verlust in Kronstadt angekommen. (Hamb. Korr.)

Deutschland.

Vom Main, den 25sten Oktober. Das Frankfurter Journal berichtet, daß das Soult'sche Armeekorps aufbrechen, und nach Frankreich zurückkehren und daß das Corps des Prinzen von Ponte-Corvo, und des Herzogs von Auerstädt in Deutschland, und zwar ersteres an den Küsten der Ostsee, und letzteres in Fulda, Baireuth, Hanau, Erfurt u. s. w. verbleiben werde. Die Räumung Preußens sey noch nicht gewiß, und man wisse bloß von einem Nachlaß von 20 Millionen Franken an der Contribution, und einen längern Termin zur gänzlichen Berichtigung derselben.

Sachsen.

Jena. Unser großer Wohlthäter Napoleon hat der hiesigen Universität auch die Domaine Blankenhayn, ferner 24000 Fr. zum Ankaufe eines Bauplatzes zur Aufführung der Kirche und des Pfarrhauses geschenkt, und die Kirche jährlich mit 3000 Fr. dotirt. — Pfarrer Henry, Bürgermeister Vogel und Prof. Stark erhielten das Kreutz der Ehrenlegion. Ersterer ward Kanonikus und Professor zu Erfurt, und Stark erhielt eine Pension von 2000 Fr. aus dem kaiserl. Schatze. — Blankenhayn wirft jährlich gegen 30,000 Rthlr. ab. (J. d. Fr.)

Weimar, den 10. Okt. Hier haben Sie noch folgende Nachträge und Details über die Vorfälle in hiesiger Gegend:

Bey der Jagd auf dem Ettersberge blieb bloß eine Hauptstraße den Zuschauern offen. Eine Menge Buden mit Speisen und Lebensmitteln aller Art boten ihre Fülle den Hungrigen für gute Bezahlung dar. Die Dächer der Buden waren mit Zuschauern besetzt, und wurden von deren Besitzern, gleich den Logen im Schauspielhause, Platz für Platz vermiethet. Auch waren in der Nähe des Jagdschirms selbst einige Schaugerüste aufgeführt, die an die Zuschauer für gute Bezahlung, auch Platz für Platz, vermiethet wurden. Mit einer ausserordentli-

Schnelligkeit und bewunderswürdigen Behendigkeit schoß der Kaiser Napoleon aus dem Jagdschirm auf das Wild. Unsere Herzogin gieng bey der Rückkehr nach Weimar den beyden Kaisern bis an die Schloß-Treppe entgegen, um sie zu begrüßen. Hierauf begaben sich die sämmtlichen Herrschaften um halb 6 Uhr zur Tafel. Der russ. Kaiser führte voran die Königin von Westphalen, der franz. Kaiser unsere Herzogin Louise, und der König von Westphalen unsere Prinzessin Caroline. (K. C.)

Oestreich.

Nach den neuesten Briefen aus Triest haben die übertriebenen Spekulationen in Kolonialwaaren, deren Preise vor einigen Monaten auf einem unerhört hohen Preise standen, und dann plötzlich ungefähr auf die Hälfte herab fielen, daselbst mehrere Häuser in Verlegenheit gesetzt. Einige kleinere derselben sahen sich genöthigt, ihre Zahlungen einzustellen, andere wanken, und einige, die ihre Zahlungsfähigkeit beweisen konnten, werden von ihren Freunden unterstützt. Ein Triester Wechselsensal, der nebenzu auch Bankgeschäfte trieb, ist unsichtbar geworden. Man schätzt sein Falliment auf 250,000 Gulden. — Zu Fiume sind mehrere Schiffe, angeblich aus Tunis kommend, meist mit englischem Baumwollengarn befrachtet, vor Anker gegangen; sie wurden aber auf Befehl unsers Hofes abgewiesen. (W. Z.)

Wien hat einen seiner ersten Tonkünstler, Herrn Wranitzky, ersten Direktor des Orchesters, verloren. Er starb den 28. September.

Königreich Westphalen.

Die Regierung hat den Plan, die Elbe mit der Weser zu vereinigen. Das Ausführlichere liefern wir morgen. (W. M.)

Vermischte Nachrichten.

Se. königl. Majestät von Würtemberg ertheilten am 23sten Oktober dem französischen Gesandten Hrn. Durant eine Privataudienz, in welcher Letzterer das Glückwunschschreiben seines Monarchen über die Vermählung des Kronprinzen königl. Hoh. übergab. (Sch. M.)

Der große tragische Schauspieler Talma, mit seiner Gattin, und Mlle. Duchesnois sind, auf ihrer Rückreise von Erfurt, in Straßburg angekommen. (N. R. C.)

Durch ein königl. westphälisches Dekret vom 12ten dieses werden die verschiedenen jüdischen Sekten in eine einzige verwandelt; der Unterschied zwischen den Deutschen und Portugiesischen Juden verschwindet. (Frkf. Z.)

Morgen theilen wir aus dem Argus einen interessanten Artikel über die jetzigen höchst lächerlichen Nachrichten in Londoner Blättern mit.

Kunst-Anzeige.

Das englische Linienschiff, der Herkules, von 74 Kanonen ist am Parade-Platze im goldenen Bären noch zu jeder Stunde zu sehen. Für den bisherigen zahlreichen Zuspruch sage ich den gehorsamsten Dank, und bitte um dessen Fortsetzung.

Friedr. Lang, Seemann.

Versteigerung.

(3. a) Dienstag den 15ten künftigen Monats November wird des Jakob Heitmaiers, Kaltenecker-Bräuers-Sohn von hier, und dermaligen Soldaten, eigenthümlichen Behausung vor dem Isarthor, ehemal genannt, der Ziegelgarten, Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Wege der öffentlichen Versteigerung jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation an den Meistbiethenden überlassen werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum abgeben.

Beschlossen, den 21. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Liet. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Versteigerung.

(2. b) Künftigen Donnerstag als den 3. Nov. werden in der Theatiner-Schwabinger-Gasse in dem Hause Nro. 148 über 2 Stiegen Morgens um 9 Uhr verschiedene moderne Effekten, als Spiegel, Kommode- und Schreibkästen, Tische, ein Ofenschirm, Kanapee und Sesseln ꝛc. auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden Zug gegen Zug verkauft, welches den Kaufliebhabern der beliebigen Bewohnung wegen zur Nachricht bekannt gemacht wird.

München den 27. Okt. 1808.

(3. b.) Mathias Resibal, bürgerl. Tuchmachermeister, welcher bis jetzt seine Tücher von verschiedener Qualität in seiner Wohnung am Anger beym Bierwirth Neumair Nro. 278. verkaufte, hat jetzt einen Laden am Petersfreythof neben dem Bader bezogen, und bittet da um geneigten Zuspruch.

Es sind zwey bürgerliche Cavalerie-Offiziers-Säbel in Commission um den billigsten Preis zu verkaufen. D. ü.

Donnerstags als den 3ten November geht eine 4sitzige Chaise über Ansbach oder Bamberg nach Würzburg zurück. Wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, der kann sich beym Filserbräuer in der Weinstrasse melden.

Kundmachung.

Ein junger Mensch wünscht über Haus Arbeit zum Abschreiben zu bekommen, und versichert, daß er die ihm anvertrauten Sachen gewiß immer schnell, und zur größten Zufriedenheit zu befördern den möglichsten Fleiß und Mühe anwenden wird, es mag in deutscher, französischer, italiänischer, oder englischer Sprache seyn, da er der vier Sprachen kündig ist; auch empfiehlt er sich sowohl in Rechnungssachen, als tabellarischen Arbeiten, und schmeichelt sich bald mit Aufträgen beehrt zu werden. D. ü.

Schrannen-Anzeige vom 29sten Oktober 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1638	1393	245	16	28	—	—	—	22
Korn .	662	607	55	8	50	—	3	—	—
Gerste .	2903	2615	288	8	4	—	—	—	1
Haber .	436	431	5	6	12	—	—	—	—

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag **Nro. 259.** **1. November 1808.**

Baiern.

München, den 1sten Novemb. So eben passirt hier ein außerordentlicher Courier von Constantinopel nach Paris durch, welcher die Nachricht bringt, daß bey seiner Abreise vollkommene Ruhe in Constantinopel herrschte, und die Besorgnisse, welche sich wegen der Pest geäußert hätten, ganz ungegründet wären.

Seit langer Zeit hatte man gar **nichts** von englischen Kreuzern gehört. — Mustapha Bayractar ist noch immer Großvezier. Mehrere Akten seiner Administration zeugen von Scharfsinn und guten Absichten.

Er machte den Kornpreis von 57 auf 17 Paras fallen, und erwarb sich dadurch die völlige Liebe des Volks. Die Großen fürchten ihn; mehrere Köpfe derselben ließ er springen, doch traf dieses Loos bloß Feinde der Person oder des Systems des Sultans **Selim**.

Frankreich.

Der gestern versprochene Artikel aus dem **Argus**.

Man bemerkt in den letztern englischen Blättern eine allgemeine Unruhe über die Zusammenkunft der beyden Kaiser. Die Partisane des Krieges eilen über dieses Kapitel, wie über glühende Kohlen hinweg; sie finden darin keinen sie befriedigenden Grund; diese Zusammenkunft raubt ihrer Einbildungskraft alle Hülfsquellen, welche der ganze Zufluchtsort ihrer barbarischen Politik ist. In ihre letzte Verschanzung zurückgetrieben, gestehen sie ganz bereitwillig, daß die Verbindung der beyden mächtigsten Monarchen Europas ein gewisses Unterpfand des Friedens und des Glücks sey. Vor einigen Monaten beobachteten diese Schreiber die Taktik, daß sie der Welt vorspiegelten das engl. Gouvernement wolle Rußland weder feindlich behandeln, noch den Krieg mit ihm bis aufs Aeußerste treiben, in Betracht, daß es gezwungen gewesen, den schwierigen Zeitumständen nachzugeben. Diese Insinuation war auch nicht ohne Grund für Jeden, welcher das Betragen des englischen Ministeriums seit seiner Antwort auf das Anerbieten der russ. Vermittelung, bis zur ersten Nachricht von der Reise nach Erfurt aufmerksam verfolgt hatte. Das Betragen Alexanders autorisirte diese Muthmaßungen in Etwas; seit seiner Erklärung gegen Großbritanien war er offener Feind desselben, wie er sich vorher als sein edelmüthiger Freund gezeigt hatte. Er verbot allen Handel zwischen England und seinen Unterthanen, und war weit strenger in seinen Maßregeln, als Frankreich selbst. Mit Einem Worte, er führte einen Krieg, offen, und so, wie er ihn seiner Maritimal-Lage nach führen mußte.

Aber entweder gefiel oder convenirte es dem engl. Gouvernement, die feindlichsten Unternehmungen auf eine günstige Art auszulegen, und während es den Ruin seines letzten Verbündeten vorbereitete, schien es Zeit für sich selbst gewinnen zu wollen. Ob diese Politik wohl abgeschmackter für Englands Rechnung, oder barbarischer in Hinsicht Schwedens war? — Jeder Verständige und Rechtschaffne entscheide. Endlich veränderte die Erfurter Reise plötzlich die Combination des engl. Ministeriums, und die Räsonnements seiner Journalisten. Letztere gehen bekanntlich sehr leicht von Schmeicheleyen zu Injurien über — aber dieses Mal haben sie sich selbst übertroffen. Denn sie belehren uns jetzt, daß die russ. Nation, welche sie vor weniger als 2 Jahren als die kriegerischste Nation des Erdballs aufstellten, jetzt bis unter die sekundären Mächte herabgesunken sey; ja sie hat sogar — o Wunder! — allen Einfluß, alle Achtung, alle kriegerischen Tugenden, seitdem sie sich gegen England erklärte, verloren! — Aber noch nicht genug; einer dieser Journalisten hat sogar die Unverschämtheit zu behaupten, Rußland könne gegenwärtig keine Armee von 100,000 Mann auf die Beine stellen.

Fragen wir doch einmal diese tiefdringenden Politiker, welche die Macht der **ersten** Ordnung sey, die sie schnell erheben müßen, um Frankreichs Schaale das Gegengewicht zu geben? So fallen sie aus einem Widerspruche in den andern. Diese Verirrungen der Ideen rührt von der Falschheit einer in allen ihren Berechnungen getäuschten Politik her. — Von nun an kann nur der Geist der Zwietracht und Anarchie dem englischen Gouvernement Alliirte in Europa verschaffen; allein diese Hülfsquelle versiegt bald. Die Zusammenkunft in Erfurt garantirte dem Continent den Frieden, und man braucht nicht ihre Geheimnisse zu erforschen, um das unermeßlich Wohlthätige derselben einzusehen.

Italien.

Florenz, den 17ten Oktober. Im Betreffe der aus dem Hafen von Neapel nach Capri abgegangenen Expedition hat man folgende weitere Nachrichten: Die Flottille bestand aus einer Fregatte, einer Corvette, 40 Kanonierbarken und 20 Transportschiffen mit Truppen beladen. (Die Kanonierbarken führen eine, auch zwey Kanonen, gewöhnlich von schwerem Ka-

lier). Die Engländer leisteten anfänglich einen sehr lebhaften Widerstand, und machten aus ihren Forts und Batterien ein starkes Feuer; aber der tapfere Hauptmann Livron stürmte mit 100 Mann eine Schanze, welche den Landungsplatz vertheidigte, und nahm sie unter einem heftigen Musketenfeuer weg; es landeten bald noch mehr Truppen, und die Engländer wurden genöthigt, sich in ihre letzten Forts zurückzuziehen. Bey den verschiedenen Gefechten, welche auf die Landung erfolgten, wurden 500 Gefangene gemacht, worunter sich mehrere Offiziers befanden, die auch schon in Neapel angekommen sind. Der König Joachim schickte hierauf noch 200 Grenadiers mit vielem Kriegs- und Mundvorrath nach Capri ab, um die Eroberung dieser wichtigen Insel zu vollenden. Der tapfere Hauptmann Livron wurde bey der Bestürmung der feindlichen Batterien verwundet, und 20 Korsen starben auf dem Bette der Ehre. (Corr. M.)

Mayland, den 17ten Oktober. Ein Reisender von Neapel erzählte noch folgende Details über die Einnahme von Capri. Die französischen und neapolitanischen Truppen schifften sich um 7 Uhr (nach italiän. Stundenzählung) auf 40 Kanonierbarken und einer Fregate ein. Ein neapolitanischer Marineoffizier kommandirte die Flotille. Die Soldaten schwangen sich mit einem unbeschreiblichen Ungestüm auf's Land, und bewerkstelligten ihre Landung unter dem Schutze der Kanonierbarken und der Fregate, welche ein sehr lebhaftes Feuer auf die zahlreichen feindlichen Batterien machten. Bey dem Abgange des Reisenden waren schon 800 englische, maltesische und sicilische Gefangene angekommen. Man nahm sechs englische Kanonierbarken, und expedirte am andern Tage 20 Stücke schweres Geschütz, um die Spitze der Insel zu befestigen. Man war damals im Begriffe, das Fort zu stürmen, und frische Truppen giengen mit ungeheuern Mund- und Kriegsprovisionen nach der Insel ab. (Gaz. Mil.)

Rußland.

Am 17. Sept. ward das neue russ. Gouvernement zu Bialystok feyerlich installirt. Das Departement ist in 4 Distrikte eingetheilt; nämlich in Bialystok, Bielek, Drohiczyn und Sokul. (Fr. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 15. Okt. Unsere heutige Staatszeitung enthält Folgendes: „Unterm 10. d. haben Se. Maj., der König, allergnädigst befohlen, daß die Insignien des Elephanten-Ordens dem kais. franz. Reichsmarschall, Prinzen von Ponte-Corvo, zugestellt werden.“

Ein Rapport des Generalmajors, Grafen Langtinhausen, Befehlshaber der zweyten Abtheilung der Südfinnischen Armee, vom 19. v. M., erwähnt einer Landung und eines Gefechts in der Nähe von Larolar, wo aber die überlegene feindliche Macht das Landungs-Korps zum Rückzug und Wiedereinschiffen nöthigte. Der Brigadeadjutant, Baron Adlersvärd, wurde erschossen, und 7 andere Offiziers verwundet, so wie von der übrigen Mannschaft 129 verwundet oder getödtet. Am folgenden Tage übertrug Se. Majestät, der König, über vorbenannte 2te Abtheilung dem Oberadjutanten, Oberstlieutenant Lagerbring, das Kommando, der zugleich Ordre zu einer neuen Landung an der Finnländischen Küste erhielt. (H. C.)

Türkey.

Lemberg, den 30. Sept. Vor Kurzem gieng eine große russ. Karavane mit Baumwolle beladen hier durch nach Wien. Es scheint, daß der Baumwollenhandel aus der Türkey jetzt größtentheils durch die Moldau und Gallizien nach Wien gehe. (Fr. Z.)

Oestreich.

Joseph Haydn, Capellmeister des Fürsten Esterhazy, hat sein 77stes Jahr angetreten. Seine Jugend war sehr kummervoll. Sein Vater, ein armer gemeiner Wagner in Rohrau, einem Dorfe an der österreichischen Gränze gegen Ungarn, hatte auf seiner Wanderschaft zu Frankfurt am Main die Harfe spielen gelernt. Des Sonntags spielte er seine Lieder ab, und Haydn's Mutter sang dazu. Noch jetzt weiß Haydn fast alle diese Lieder auswendig. Als ein fünfjähriges Kind setzte sich unser Seppel (Joseph) neben seinen Eltern, nahm ein Stück Holz in die rechte Hand und schabte damit auf dem linken Arme, als ob er geigen wollte. Ein Schulmeister aus dem benachbarten Städtchen Haimburg bemerkte einst zufällig, daß Seppel den Tact genau beobachtete, und rieth dem Vater, daß er seinen Knaben der Musik widme. Um so erwünschter war es jenem, als der Schulrector zu Haimburg den sechsjährigen Seppel zu sich nahm. Bey ihm lernte Haydn lesen und schreiben, erhielt den Religions-Unterricht, und wurde zum Singen, Geigen, Paukenschlagen und andern Instrumenten angehalten, bekam aber dabey mehr Prügel als Essen. Er war gegen 2 Jahre in Haimburg, als der Hofkapellmeister Reiter in Wien zu seinem Freunde, dem Dechanten in Haimburg, auf einen Besuch kam. Reiter erzählte dem Dechanten, daß er neue Chorknaben suche. Der Dechant schlug den achtjährigen Haydn vor. Dieser mußte erscheinen. (Er trug nach damaliger Sitte eine Stutzperücke; sein Anzug war übrigens sehr armselig; er selbst sagt von sich: „ich war ein kleiner Ygel.“) Eben standen Kirschen auf des Dechanten Tische. Der kümmerlich genährte Seppel verwandte die Augen nicht davon. Reiter, der es bemerkte, gab ihm einige Hände voll in seinen Hut, und ließ ihn einige lateinische und italiänische Strophen singen, von denen Haydn nichts verstand. Reiter schien zufrieden. Kannst du auch einen Triller machen? fragte Reiter. Nein, antwortete Haydn, das kann auch mein Herr Vetter, der Schulmeister, nicht. Reiter lachte laut auf, und zeigte ihm, wie er einen Triller machen müsse. Du bleibst bey mir, sagte Reiter, und nun war Joseph Haydn acht Jahre lang Chorknabe in der St. Stephans-Kirche zu Wien. Hier wurde er von sehr tüchtigen Lehrern unterrichtet, und seine eigene Phantasie war so geschäftig, daß er sich an 8- und 16stimmige Compositionen wagte. Reiter gab ihm darüber manchen Verweis. Mit dem 16ten Jahre erhielt er seine Entlassung, weil seine Stimme gebrochen war.

Höchst kümmerlich mußte er sich nun eine Reihe von Jahren in Wien durchbringen. Er wohnte im 6ten Stockwerke. Seine Dachwohnung hatte weder Ofen noch Fenster, und wenn er das Brunnenwasser im Winter vom Brunnen holte, war es, wenn er herauf kam, oft zu einem Eisklumpen gefroren. Er half sich mit Lectionen, mit Spielen im Orchester, und komponirte wacker darauf los. Späterhin wurde er Vorschüler bey den barmherzigen Brüdern in der Leopoldsstadt. Hier mußte er an Sonn- und Feyertagen um 8 Uhr Morgens in der Kirche seyn; um 10 Uhr spielte er die Orgel in der damaligen gräflich Haugwitzschen Kapelle, und um 11 Uhr sang er in der Stephanskirche. Ein solcher Gottesdienst wurde mit 17 Kreutzern (4 Gr.) bezahlt. Nach Italien kam Haydn nie, verdankte aber viel einem italiänis. Compositeur, Namens Porpora, dem er fast wie ein gemeiner Aufwärter seinen Unterricht vergalt. So bildete sich der Mann, dessen Töne in allen Orchestern Europa's wiederhallen, und der durch ein halbes Jahrhundert mit immer steigenden Ruhme in seiner Kunst gearbeitet hat. Man hat von ihm 118 Symphonien, 163 Barytonstücke, 15 Concerte, 15 Messen, 84 Quartetten, 40 Canons, 14 italiänische Opern, 5 deutsche, 5 Oratorien, 166 Altschottische Lieder-Compositionen, 400 Menuetten und deutsche Tänze ꝛc. (Hamb. Korr.)

Königreich Westphalen.

Ueber die gestern erwähnte Verbindung der Elbe mit der Weser:

Der Nutzen dieser Anlage ist so entschieden, daß ihre Ausführung dringend angerathen wird. Sie befördert die innere Circulation der vielfachen Produkte dieses Reichs; sie erleichtert die Ausführung derselben nach dem Auslande; sie bringt seine äußersten Gränzpunkte mit den Küsten der Nordsee in Verbindung; sie entwässert die tiefen und bruchigen Umgebungen dieser beyden Flüsse; sie bildet einen Theil der großen Wasserstraße von Bremen bis zur Weichsel; sie bricht die Bahn zur innern Schiffahrt bis Holland und bis zum Rhein; indem sie mit den Flüssen und Kanälen Preußens und Warschaus eine ununterbrochene Wasserstraße bildet, giebt sie dem Handel Rußlands und des Südens Verbindung und Sicherheit, weil sie gegen alle Gefahren der Seefahrt schützt. Dem königl. baier. geh. Rath v. Wiebeking ist der Entwurf und die Ausführung des Plans anvertraut. (Westph. Mon.)

Preußen.

Berlin, den 18. Okt. Der Prinz Wilhelm wird überall, wo er sich sehen läßt, vom Volk mit großen Freudensbezeugungen empfangen. — Der Minister von Voß ist aus Havelsberg hier angekommen. Man versichert, daß derselbe mit Stegmann am 21. d. die Kassen zu übernehmen habe. — Heute noch wird der Graf Goltz hier erwartet; wie auch der Generalintendant Villemanzy, und Intendant Bignon, um sich wegen der Rechnungen auseinander zu setzen; man glaubt, daß der Generalintendant Daru nach Spanien bestimmt ist. — Kürzlich schien es noch, als ob die Franzosen den Winter über hier bleiben sollten; es waren 5000 Decken für das Lager von Charlottenburg bestellt worden, wovon bereits 2000 Stücke abgeliefert wurden; imgleichen war eine Menge Kamine und Oefen bestellt. Vorgestern traf beym hiesigen Gouvernement ein Courier mit der Ordre ein, daß vom 20. bis 30. d. M. Berlin gänzlich geräumt werden soll. — Seit einigen Tagen haben wir hier starke Durchmärsche, besonders von Kavallerie, die größtentheils aus Pommern kommen. (Fr. Z.)

Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr trafen Se. königl. Hoheit, der Prinz **Wilhelm** von Preußen, in erwünschtem Wohlseyn hier ein. (B. Z.)

Herzogthum Warschau.

Der seit 6 Jahren im Auslande sich aufhaltende Fürst Franz von Sapieha, ehemaliger General-Feldzeugmeister der Litthauischen Artillerie, russischer geheimer Rath, ein sehr reicher Güterbesitzer in Litthauen, hat sich nun in Wien auf unbestimmte Zeit etablirt. Er besuchte bereits fast alle europäische Staaten des festen Landes, auch die afrikanischen und asiatischen Seeküsten und die Türkey. Willens ist er noch, Amerika, Ost- und Westindien, zu besuchen, sobald der allgemeine Friede zu Stande kommt. (C. v. D.)

Deutschland.

Vom Rheinstrom, vom 18ten Oktober. Der Durchmarsch des Armeekorps des Marschalls Mortier durch das niederrheinische Departement dauert seit einigen Tagen ununterbrochen fort. (Frft. Z.)

Lübeck, den 20. Okt. Hier hat man aus der Ostsee die Nachricht, daß die schwedische Flotte unter dem Contre-Admiral Rauchhof aus den Gewässern von Baltisch-Port nach Karlscrona zurückgekommen ist. (H. C.)

Vermischte Nachrichten.

Die Division des General Oudinot, welche das Danziger Gebiet verlassen hat, ist jetzt durch eine starke Division sächs. und poln. Truppen ersetzt worden. (H. C.)

Der spanische Konsul zu Antwerpen hat die Spanier im Departement der Deux-Nethes zu Folge höhern Befehls aufgefordert, sich bey ihm einzustellen, und dem Könige den Eid der Treue zu schwören. (C. v. D.)

Amortization.

(3. c.) Nachdem nun derjenige peremtorische Termin von 4 Wochen, binnen welchen der allenfallsige Besitzer derjenigen Obligation d. d. 14ten May 1740, welche dem Handwerke der bürgerl. Bäcker dahier unterm obigen Datum für das hergeschossene Hofzahlamts-Anlehen ad 500 fl. behändiget, und den 4ten September 1750 liquidirt worden ist, solche dießorts zu produziren, und sich des Eigenthums-Rechtes et quidem sub poena amortizationis zu legitimiren hatte, verstrichen ist, als will man gedachte Obligation ad 500 fl. hiermit als amortizirt erklärt, und solches zu Jedermanns Wissenschaft hiermit kund gemacht haben. Actum, den 17. Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Versteigerung.

(2. b) Künftigen Dienstag, den 8ten November, von 9 bis 12 Uhr wird im diesseitigen Stadtgerichtsgebäude das Anwesen des dermaligen bürgerl. Fliegengarten-Wirths, Quirin Barthhuber, vor dem Sendlingerthor A/V. Nro. 215. jedoch salva ratificatione creditorum an den Meistbiethenden verkauft. Kaufslustige haben sich daher von Morgens 9 bis 12 Uhr am benannten Tag im 3ten Commissions-Zimmer einzufinden, und ihr Kaufanboth ad Protocollum zu geben.

Aktum den 22. Oktober 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Vorladung.

(1. b) Gelasius Sondermayer, ehemalig bür. Bäcker allhier, hat schon vor ungefähr 4 Jahren sein Weib verlassen, ohne daß er sich ungeachtet der schon unterm 13. April 1804 in öffentlichen Zeitungen geschehenen Vorladung diesorts wieder gestellt, oder seinen dermaligen Aufenthaltsorte bekannt gemacht habe.

Da nun dessen Eheweib, Walburga Sondermeyerin, diesorts die wiederholte Bitte gestellt hat, daß gedacht ihr Ehemann, noch zweymal öffentlich vorgeladen, ihr aber nach fruchtlosen Verlauf derselben ein obrigkeitliches Zeugniß dahin ertheilt werden möchte, daß von Seite unterzeichneter Stelle zwar eine dreymalig öffentliche Vorladung mehr benannt ihres Ehemannes, statt gehabt, selbe aber fruchtlos geblieben ist, als will man auch solches den besagten Gelasius Sondermayer der Stellungswillen sub termino 6 Wochen hiemit öffentlich bekannt gemacht haben.

Beschlossen, den 14. Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

(3. b.) In dem kön. baier. Marktflecken Wartenberg, Landgerichts Erding, ist ein gutgemauertes zweygädiges Haus zu verkaufen, wobey sich nach Belieben, Felder, Wiesen, und Holzgründe befinden. Eben so steht auch eine Viertelstunde von diesem Marktflecken im Dorfe Döhn ein halber oder dreyviertel Hof zum Verkaufe feil, der erbrecht, und ohne Dienst oder anderen Bürden ist.

Kaufsliebhaber wollen sich an Hrn. Lederer Bräu erstbenannten Ortes wenden, wo sie die weitern Bedingnisse erfragen können.

Bey P. J. Nicoladoni sel. Wittwe in der Hrn. Weingastgeber Wögner'schen Behausung im Thale Nro. 40 ist der ächte Mellisen- oder Karmeliten-Geist, das Fläschchen à 18 kr. zu haben. Die Vortrefflichkeit und Güte dieses für verschiedene Gebrechen und Krankheiten so sehr bewährten Mittels wird der Gebrauchszettel anzeigen. Geld und Briefporto ersucht man frey einzusenden.

(3. a.) Künftigen Freytag den 4ten November Nachmittags um 3 Uhr wird in dem Hubergarten vor dem Karls-Thore ein viersitziger Staatswagen, welcher noch ganz neu, sehr dauerhaft gebauet ist, und auf Reisen gebraucht werden kann, an den Meistbiethenden versteigert werden.

(3. a) Eine Parthie sehr guter Weine ist um den allerbilligsten Preise zu verkaufen. D. ü.

Staatswaldung-Versteigerung.

(2. b.) Einer allergnädigsten Anbefehlung des königlich obersten Forstamts München de dato 27sten vorigen Monats zu Folge, soll der im königl. Landgerichts-Bezirke Tölz, königl. Forstamts München entlegene Koglerwald, bestehend in 6 Abtheilungen, zusammen ad 150 Tagwerke, unter Vorbehalt der allergnädigsten Genehmigung parthienweise auf bodenzinsiges Eigenthum nach den bestehenden Normen wiederholt versteigert werden.

Da man nun zur Realisirung dieses Geschäftes Mittwoch den 9ten künftigen Monats November festgesetzt hat, so wird dieses den Kaufslustigen hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich selbe am erwähnten Tage im Orte Kogl, wo man Rent- und Forstamts Seits die Versteigerung Vormittags 8 Uhr eröffnen wird, einfinden, und ihre Anbote zu Protokoll geben mögen. Den 20sten Oktober 1808.

Königliches Rent- und Forst-Amt München.

In Abwesenheit des königl. Rentbeamtens Jos. Prantl, unterzeichnet Joseph Pappenberger, Rent-Amts-Oberschreiber.

Erdt, Oberförster.

(2. b.) Die Verlegung meiner seither hier geführten Handlung nach Heilbrunn am Nekar, welche im Laufe dieses Monats statt hat, mache ich meinen werthesten Freunden und Gönnern hierdurch ergebenst bekannt.

Nassau-Siegen den 4ten Okt. 1808.

Christian Seyffardt.

Donnerstags als den 3ten November geht eine 4sitzige Chaise über Ansbach oder Bamberg nach Würzburg zurück. Wer sich dieser Retour-Gelegenheit bedienen will, der kann sich beym Filserbräuer in der Weinstrasse melden.

Es sind in der Sendlingergasse Nro. 292. über eine Stiege vorneheraus zwey meublirte Zimmer, ein heitzbares und ein unheitzbares Nebenzimmer um einen billigen Preis täglich zu verstiften.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Okt. Hr. Soldner, Steuerrektifikations-Assessor von Ansbach. Hr. Baron Nagel, von Berlin, im Kreutz. Hr. Kornburger, Gastgeber von Neumarkt, im gold. Bären. Hr. Graf Pappenheim, von Mannheim. Hr. Borgnis, Kaufmann von da, im Hirschen. Hr. Doldy, Kaufmann aus der Schweitz. Hr. Henry The Losen, Partikulier von Wien. Hr. Wetterstean, Doktor der Philosophie von Rußland. Hr. Cella, Regierungsauskultator von Ansbach, im Hahn. Hr. Mayer, Kaufmann von Arbon. Hr. Weckbecker, Oberappellationsrath von Memmingen. Hr. Baron Dominique, von Wien. Hr. Baron Horben, von Beden, im Adler.

Die 985ste Ziehung in München ist Montags den 31sten Oktober 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

79 2 72 59 17

Die 986ste Ziehung wird den 21sten Novemb. und inzwischen die 606ste Sadtamhofer Ziehung den 10ten Nov. vor sich gehen.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. Spalte 1. 4te Z. v. u. lies unterwirft. — Sp. 4. Z. 24. l. Journale anstatt Generale.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Mittwoch Nro. 260. 2. November 1808.

Italien.

Die folgenden Artikel des 7ten Konstitutionsstatuts enthalten die nähern Bestimmungen über die Bildung der Majorate, über die Titelkommissionen, (Consiglio del Sigillo de' Titoli genannt, und aus 1 Kanzler, 3 Senatoren, 2 Staatsräthen rc. bestehend), über die Titelpatente, den Eid der neuen Herzöge, Grafen, Barone und Ritter (er gleicht dem der franz. Titulaturen), über die Eigenthümlichkeiten der Majorate rc. ganz nach dem Modell der franz. Einrichtung. Das Dekret selbst ist St. Cloud den 21. Sept. 1808 datirt. Ein zweites Dekret desselben Datums giebt die Art an, wie man die Bitten um Majorate anbringt, und spezifizirt die dabey vorkommenden Gebühren. So kostet z. B. die Einregistrirung bey den Appellationsgerichten den Majoratsherzogen 72 Lire, den Grafen 48, den Baronen 24. (It. Bl.)

Neapel, den 14. Okt. Die hiesigen öffentlichen Blätter melden Folgendes: Da der König Joachim einen Beweis seiner besondern Devotion gegen den ersten Schutzpatron hiesiger Stadt geben, und zugleich dem ehrwürdigen Kapitel der Schatzkapelle dieses glorreichen Heiligen seine wohlwollende Gesinnungen offenbaren wollten, so haben Sie Folgendes beschlossen: Dem Kapitel der Schatzkammer des heil. Januarius wird eine Abtey, deren jährliche Einkünfte netto 2600 Silberdukaten betragen, auf immer überlassen. Diese Summe wird jährlich unter die Kapitularen vertheilt, und sie verwalten auch die ihnen überlassene Abtey. Diese Schenkung hat den Zweck, daß die Herren Prälaten besagten Kapitels künftig ihr Amt mit mehr Würde und Anstand bekleiden können. Ihre bisherigen Einkünfte bleiben dabey ungeschmälert. Sie tragen ferner auf der Brust eine goldene Medaille mit 5 Strahlen an einem scharlachrothen Band. Diese zeigt auf der einen Seite das Bildniß des heil. Januarius, mit Palmen des Martyrthums umgeben, nebst der Umschrift: Pater et Custos Patriae; auf der andern sieht man 2 Lorbeerzweige, nebst der Innschrift. Tutela Religionis suscepta. Diese Umschrift heißt: Joachimus Napoleon Siciliarum Rex; am 9. Okt. 1808. Die Medaille erhalten die Kapitularen aus der Hand des Königs, und sie wird bey ihrem Tode zurückgegeben.

Am 9ten dieses fuhr der König in Begleitung der Königin und des ganzen Hofes in großer Galla, und unter dem Donner der Kanonen von den Forts, nach der Schatzkapelle des heil. Schutzpatrons der Hauptstadt und des Königreichs, um dem Allmächtigen für die glückliche Ankunft in Neapel zu danken, und zugleich auf eine feyerliche religiöse Weise die Dekorationen des Ordens beyder Sizilien auszutheilen. Die ganze versammelte Kanzley empfing Ihre Majestäten beym Eintritte in die Domkirche, und 8 Erzbischöfe und Bischöfe trugen den Himmel, unter welchem sich Höchstdieselben dem Altar des h. Schutzpatrons näherten. Hier knieten Ihre königl. Majestäten nieder, und nach einem kurzen Gebete legte der König einen großen Heiligenschein, mit den kostbarsten Brillanten besetzt, auf den Altar nieder, und beschenkte mit demselben die Schatzkapelle des heil. Januarius. Sofort setzte sich der König auf seinen Thron, und nach dem Hochamte, das von 4 Orchestern nach der Musik des Ritters Paesiello begleitet wurde, vertheilte der Monarch an die Erzbischöfe, Bischöfe rc., die zuvor den Eid der Treue geschworen hatten, die Dekorationen des Ordens beyder Sizilien. Nach dieser Feyerlichkeit wurde das Te Deum angestimmt, und von dem Generalvikarius der Segen ertheilt. Viele wurden zu Dignitaires des Ordens ernannt.

Frankreich.

Am 25. Okt. wollte der Kaiser in Person die diesjährige Session des gesetzgebenden Körpers eröffnen, und bey dieser Gelegenheit eine Rede vom Throne halten. Der Moniteur macht im Voraus das diesfällige Ceremoniel bekannt. — Das nämliche Blatt giebt von einer diplomatischen Audienz Nachricht, die am 23. Okt. zu St. Cloud Statt hatte. Zuerst empfieng der Kaiser die Herzogin von Monteleone, und hierauf den bisherigen spanischen Botschafter, Prinzen von Masserano, der sein Zurückberufungsschreiben, und den Herzog von Frias, der sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter des katholischen Königs überreichte. Nachher wurden mehrere Fremde vorgestellt.

Der Moniteur liefert einen Bericht über den Transport der Alterthümer aus der Villa Borghese. Der erste ist bekanntlich schon hier; ein zweyter, noch beträchtlicher, wird nächstens erwartet. Die ganz eigens hierzu verfertigten Wägen waren von einer tragbaren Schmiede, und eigenen Inspectoren begleitet. Der erste Transport war nur 2 1/2 Monate unterwegs; in den Alpen wurden oft an Einem Wagen 15 Paare Ochsen gespannt. — Nichts ist beschädigt. (Monit.)

Lamarche, den 16. Okt. Den Tag vor dem Abmarsch der hiesigen Conscribirten luden 12 Demoisellen einen Theil der Einwohner ein, um 6 Uhr Abends auf dem großen Rathhaussaal zu erscheinen. Niemand wußte, was geschehen sollte. Der schön erleuchtete Saal war mit sinnreichen Emblemen geschmückt, die auf unsern unüberwindlichen Kaiser und unsere brave Jugend anspielten. Nur Ein Blick auf die ganze Anordnung dieses Fests — und man überzeugte sich gleich, daß weibliches Zartgefühl und Scharfsinn die Leiterinnen derselben waren (der Publicist setzt hiezu: que la fête avoit été préparée par des femmes, et par des (femmes françaises.) Ein erwartungsvolles Stillschweigen herrschte im Saal, welches plötzlich durch eine verborgene Musik unterbrochen ward. Ein kriegerischer Marsch erscholl, die Thüren öffneten sich, und die braven Conscribirten traten herein. Jeder gab einem der schönsten Mädchen aus der Stadt die Hand, und wurde von ihm an einen bestimmten Platz geführt. Darauf hielt das jüngste Mädchen, deren Bruder auch unter den Conscribirten war, eine Rede, woraus wir eine kleine Stelle mittheilen: Reiset, junge Franzosen; eilt in die Fußstapfen eurer braven Waffenbrüder; theilt mit ihnen den Ruhm, welchen die fanatische Wuth eines verblendeten Volks euch bereitet; verdient durch Tapferkeit jenes schmeichelhafte Ehrenzeichen, womit unser erhabener Souverain alle belohnt, die sich hervorthun, und erscheint nur dann erst wieder unter uns, wenn ihr damit geschmückt seyd, um den zweyten Lohn, den unsere Zärtlichkeit aufbewahrt, zu empfangen."

Der Saal hallte 1/4tel Stunde lang von dem Rufe wieder: Es lebe Napoleon! Es lebe der Marschall Victor. (Er ist in unserer Gemeinde geboren). Ein allerliebstes Souper, wobey die jungen Krieger mit der größten Feinheit von den Damen bedient wurden, Tänze, Gesänge folgten. Endlich stimmt das Orchester den Abschiedsgesang an; die Thüren öffnen sich, die Versammlung setzt sich in Marsch, man bildet Paare; die Conscribirten, immer begleitet von unsern Damen, brechen mit dem Tornister auf dem Rücken zuerst auf, und schlagen den Weg nach dem Hauptort des Departements ein; Musik geht voran, und mit Fackelscheine begleitet man sie bis vor die Stadt. Dort sagt man sich das Lebewohl; Küße werden gewechselt; man opfert der väterlichen und kindlichen Zärtlichkeit, der Liebe, und Freundschaft Thränen, und trennt sich. (Moniteur).

Dännemark.

Copenhagen, vom 11ten Oktober. Se. königl. Majestät haben in Rücksicht auf die peinliche Gesetzgebung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein unter dem 9ten Sept. allergnädigst zu resolviren geruhet: 1) Der von dem Oberprokureur verfaßte Entwurf eines allgemeinen peinlichen Gesetzbuchs, wird den Obergerichten, den Amtmännern, den Landvögten, Magistraten und Gerichtshaltern in beyden Herzogthümern zugesandt, um darüber innerhalb Jahresfrist ihr umständliches Bedenken an die Schleswig-Holsteinische Kanzley zu erstatten. 2) Ueberdieß wird das sachverständige Publikum, sowohl in der dänischen Monarchie als im Auslande, aufgefordert, der Juristenfakultät auf der Universität in Kiel, bis zum 31sten Dezemb. 1809 schriftliche Beurtheilungen des gedachten Entwurfes einzusenden, es sey mit oder ohne Namen des Verfassers. 3) Für die drey besten Abhandlungen, welche solchergestalt bey der Juristenfakultät in Kiel eingehen, ist ein gedoppelter Preis ausgesetzt; nämlich 200 Rthlr. Schlesw. Holst. Courant für die beste Abhandlung über den ganzen Entwurf, und zwey Preise, jeder von 100 Rthlr. für den vorzüglichsten Aufsatz über den ersten oder den zweyten Theil des Entwurfs ꝛc. (Altonaer M.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 10. Okt. Der hiesige polnische Generalpostdirekteur, Hr. v. Zajonczek, ist von hier abgereiset, um auf den Poststationen nöthige Anstalten zu treffen, und auf der Gränze des Herzogthums Se. Maj. den König von Sachsen zu empfangen.

Bey der Ankunft dieses Monarchen erwartet man hier eine Proklamation an die polnische Nation wegen Zusammenberufung der Landtage, der Munizipal und Gemeinde-Wahlversammlungen und des Reichstages.

Man beschäftigt sich nun mit Regulirung der Liste der Einwohner, die als Staatsbürger des Herzogthums das Recht der Wahlstimme auf den Landtagen und in den Munizipal- und Gemeinde Wahlversammlungen haben können, um die laut der neuen Reichskonstitution bestimmte Anzahl der Repräsentanten der polnischen Nation auf dem Reichstage anzuordnen.

Die hiesige neue Brücke über die Weichsel wird mit dem Ende des künftigen Monats ganz fertig.

Hr. Berek, jüdischer Religion, aus Prag gebürtig, der im Jahre 1794 unter dem Gen. Kosciusko hier ein jüdisches Feikorps errichtete, nachher bey der polnischen Legion in Italien als Hauptmann diente, und sich in allen vorgefallenen Schlachten als ein braver Offizier auszeichnete, ist als Escadronschef angestellt worden.

Die polnischen Offiziere, die nach Spanien abgeschickt werden, erhalten durch Loosziehung ihre Bestimmung hierzu.

Diesmal wird der Hof des Königs, der am 19. Okt. von Dresden nach Warschau abgereiset, zahlreicher, indem man noch das Haus der Gräfin Muiszech für das königl. Hofpersonale gemiethet hat. Im Schlosse werden alle Appartements und Zimmer auch bewohnt. (F. O. P. A. Z.)

Oestreich.

Wien, den 26. Okt. In unserer heutigen Zeitung liest man Nachstehendes: Se. kais. Maj. haben den Fürsten, Karl von Schwarzenberg, Ihren Kämmerer, geheimen Rath, Feldmarschall Lieutenant ꝛc. zum Bothschafter bey Se. Maj., dem Kaiser aller Reussen, ernannt.

Mad. Roose, geborne Koch, erste tragische Schauspielerin der k. k. Hoftheater, ist am 24. Okt. in der Blüthe ihrer Jahre an den Folgen einer unglücklichen Entbindung gestorben.

Helvetien.

Bern, den 22. Okt. Durch ein Kreisschreiben des Landammanns vom 30. Sept. wird den Ständen eine Depesche des k. k. französischen Geschäftsträgers vom 27. Sept. angezeigt, in welcher Herr Rouyer dem Landammann von dem Entschluße des franzöf. Kaisers Kenntniß giebt, den er in Beziehung des ersten Schweitzerregiments genommen hat, das er in seinem Dienst behält, bis eine neue Konvention, wenn sie Statt finde, mit der jetzigen Neapolitanischen Regierung werde stipulirt seyn. Der Landammann der Schweitz hat in seiner Antwort an Herr Rouyer die Hofnung geäussert, daß Ihre Maj. geruhen mögen, dieses Regiment definitiv in Ihren Diensten zu behalten, indem die Verlängerung einer so ungewissen und schwankenden Lage diesem Regiment, das so gute und treue Dienste geleistet habe, sehr beschwerlich fallen müsse. Uebrigens empfehlen Se. Excell. löbl. Ständen die Werbung dieses ersten Regiments fernerhin zu begünstigen und zu erneuern.

(Schweitz. Zeit.)

Fürst Primatische Staaten.

Aschaffenburg, den 26. Okt. Verschiedene öffentliche Blätter verbreiten die Nachricht, der Fürst Primas werde wegen dem Rhein-Schiffahrts Oktroi entschädigt. Dies ist um so weniger gegründet, da der Oktroi-Vertrag durch den rheinischen Bund bestätigt worden ist. ((Aschafb. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Der großherzogl. badensche Regierungsblatt enthält unter andern eine Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 24 Sept., die nahe Einführung eines allgemeinen Maaßes und Gewichts im ganzen Großherzogthum betreffend.

Der Kaiser Alexander hat sich, nach öffentlichen Blättern, in den Herzen der Einwohner von Jena ein bleibendes Denkmal durch den Befehl gestiftet, daß künftig die Lief- und Kurländer wieder die Freyheit haben sollen, in Jena studieren zu dürfen.

(All. Z.)

Mad. Elise Bürger hält sich jetzt in Stuttgart auf.

(Stutt. Z.)

Versteigerung.

(3. a) Die schon zweymal ausgeschriebene Versteigerung des gesammten Anwesens der Anton Moserischen Eberlbräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlingergaße, dann einen eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberg, ferners einer kupfernen Biergrand, Seigbode, mehreren Wägen, Fässern, Banzen, so andern zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schäf und Geschier, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Bette, Zinn, Kupfer, so andern will man wiederholt salva ratificatione der Creditoren auf Dienstag den 22. November Vormittags um 9 Uhr vorgenommen haben.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 21. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Versteigerung.

(3. a) Künftiges Monat, als den 29. November, wird in diesseitigem Stadtgerichts-Gebäude das Anwesen des bürgerl. Beysitzers, und Zimmerpaliers, Benno Hierlmayer, im Schönfeld an der Schwabinger Seiterstraße Nro. 26 und 27 öffentlich an den Meistbietenden von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione der Creditorschaft versteigert, welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, damit allenfallsige Kaufslustige sich zur obigen Stunde in diesseitigem 3ten Kommissionszimmer einfinden können, um ihr Anboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 26. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Kundmachung.

(3. a.) Von den von der königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Buchhalterey specificirt, den fünf von Dengelbachischen Erben verzinslich gehörigen 6 Kapitals-Posten ad 2410 fl. giengen folgende Original-Dokumente zu Verlust:

Von 400 fl. Hofzahlamts-Anlehen de anno 1740, Zinszeit 14ten März;

von 60 fl. Anlehen de anno 1733, Zinszeit 25sten November;

von 250 fl. Anlehen de anno 1721, Zinszeit 20sten Dezember;

von 600 fl. Bundes-Kapital de anno 1620, Zinszeit den 30sten September;

der Original-Kapitalsbrief unterm vorigen Dato et Anno pr. 1000 fl., auf das Kloster Niederalteich ausgestellt;

von 600 fl. Hofzahlamts-Kapital de anno 1621, Zinszeit Margaretha;

von 500 fl. detto de anno 1693, Zinszeit 29sten July.

Ueber ernannte 6 Posten a 2 1/2 pro Cento verzinslich.

Des von Schmadlische vidimirte Testament de dato 5ten April 1764, auf Franz Anton von Schmadel umgeschrieben;

Kurfürstliches Hofraths-Attestat de datto 13ten Juny 1800 an die von Dengelbachischen fünf Erben übergegangen.

Auf Ansuchen obengedachten von Schmadel de praesentato 26sten dieses wird nun derjenige, welcher diese Dokumente besitzen soll, aufgefordert, in Zeit 45 Tagen von Heute angefangen des rechtlichen hierauf habenden Anspruches halber bey dem königlichen Hofgerichte allhier sich zu legitimiren, widrigen Falls dieselben nach Verfluß obbestimmten Termins für amortizirt erkannt werden würden. München, den 28sten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Acc. Aichberger, qua Sekretär.

(2. b) Bey der adelich Gemeinerschen Schloß-Oekonomie-Verwaltung zu Unterfendling, sind stets verschiedene Sorten Brandweine von vorzüglicher Güte, die überall den vollkommensten Beyfall finden müssen, um billige Preise zu haben.

(3. c.) Mathias Resibal, bürgerl. Tuchmachermeister, welcher bis jetzt seine Tücher von verschiedener Qualität in seiner Wohnung am Anger beym Bierwirth Neumair Nro. 278. verkaufte, hat jetzt einen Laden am Petersfreythof neben dem Bader bezogen, und bittet da um geneigten Zuspruch.

Bekanntmachung.

(S. b) Unterzeichnete kön., zur Liquidation und Regulirung des Nürnberger Staatsschuldenwesens allergnädigst angeordnete Spezialkommission hat, gelegenheitlich der Liquidation und Untersuchung der Passiven, den erschienenen Liquidanten, und deren Bevollmächtigten den zerrütteten Finanzzustand des vormals selbstständigen Staates Nürnbergs dargelegt, die allerhöchste Absicht Sr. kön. Maj. (das Schuldenwesen im gerechten Ebenmaaße mit den innern Kräften dieses, Allerhöchstdenselben zur Entschädigung zugekommenen Staates reguliren, und berichtigen zu lassen) eröffnet, und bestimmte Erklärung darüber abgefordert.

Der bey weitem größere Theil, die entscheidenste Mehrheit der Staatsgläubiger erkannte die Zweckmäßigkeit und Wohlthat der allerhöchsten Absicht, und erklärte sich bereit, in gedachter Art ihre Befriedigung anzunehmen. Nur der kleinste Theil äußerte sich dagegen, und Einige gaben, der an sie ergangenen Aufforderungen ungeachtet, keine bestimmte Erklärung ab.

In einem so umfassenden, wichtigen und folgereichen Geschäfte, wie vorliegendes ist, — in einer Sache, von deren festen Bestimmung das Wohl von Tausenden abhängt, können und wollen Se. kön. Maj. nicht geschehen lassen, daß die Vollendung des Ganzen durch den Nichtbeytritt des kleinsten Theiles gehindert werde; vielmehr wird für die beygetretene Mehrheit die Regulirung in der oben gedachten Art baldmöglichst erfolgen.

Denjenigen Gläubigern, welche mit ihren Erklärungen noch zurücke sind, wird eine endliche Frist von

Sechs Wochen

vom unten stehendem Tage angerechnet, gestattet, nach deren Ablaufe die mitbestimmten Erklärungen Zurückbleibenden, als der Mehrheit beytretend erachtet werden sollen.

Die nämliche Frist wird denjenigen gegönnet, welche gegen den Nachlaß ausdrücklich sich äußerten; binnen derselben können sie sich der Mehrheit, wenn sie wollen, noch anschließen, und ihre Erklärungen deßfalls an die kön. Spezialkommission einbefördern. Nach Ende dieses Termins haben sie sich beyzumessen, wenn sie von den für die Mehrheit genommen werdenden wohlthätigen Maaßregeln ausgeschlossen, das unter der vorigen Verfassung Nürnbergs, wegen Vermögensunzulänglichkeit, schon Verfügte in Anwendung gebracht, das Geeignete noch ferner verfügt, und indessen für die Mehrheit das Arrangement festgestellt und realisirt werden wird.

Nürnberg den 22. Oktober 1808.

Aus allerhöchst unmittelbar — zur Liquidation und Regulirung des Nürnberger Staatsschuldenwesens allergnädigst angeordnete kön. Spezialkommission.

F. L. von Hornthal, k. baier. Oberappellationsrath. — Dr. C. J. F. Roth, k. baier. Finanzrath.

In der Fleischmannschen Buchhandlung ist zu haben: Friedr. Jakobs über einen Vorzug der griechischen Sprache in dem Gebrauche ihrer Mundarten. Eine akademische Rede zur Feyer des allerhöchsten Namenstages Sr. Majestät des Königs, gehalten in einer öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 12. Okt. 1808. 24 kr.

Ein Frauenzimmer mit guter Empfehlung und besten Zeugnissen versehen, in ihrem besten Alter, wünscht sehr gerne bey einem Herrn als Köchin oder Haushälterin unterzukommen; sie verspricht dagegen sowohl im Kochen, Nähen, Stricken und Spinnen jede Zufriedenheit zu erhalten. Das Nähere ist auf dem Max-Josephplatze Nro. 19 zu ebner Erde zu erfragen.

Brennholz-Versteigerung.

Das kön. oberste Forstamt beschloß unterm 16. September heurigen Jahres die öffentliche Versteigerung der im unterfertigten Forstamt noch bestehenden Brennholz-Vorräthe:

In treugehorsamster Befolgung dieses allergnädigsten Auftrages werden also am 14. November d. J.

I. im Allacherforst.

28 1/2 Klafter Eichen,
48 — Buchen,
21 — derley Astholz, und
3 Stämm eichene Saagplöcke

am 15. November darauf

II. im Forstenriederforst.

146 Klafter Buchen,
141 — Birken,

und endlich am 17. des nämlichen Monats November

III. im Grünwalderforst der Revier Perlach.

165 Klafter Birken, dann
52 — Fichten

im Wege der öffentlichen Versteigerung losgeschlagen werden.

Da man dieses den Kaufsliebhabern bekannt machet, so wird auch denenselben anmit eröffnet, daß das ersteigerte Brennholz-Quantum sogleich baar bezahlt, und alsdann unverweilt vom Schlag abgeführt werden müsse.

Bey diesen Versteigerungen versammelt man sich jedesmal Morgens 8 Uhr, und zwar erstens im Ort Allach, zweytens im Ort Forstenried, und drittens am Fasanhause zu Perlach.

Geschehen am 27. Oktober 1808.

Königlich-baierisches Forst- dann Rentamt qua Fostkontrollamt München.

In Abwesenheit des kön. Rentbeamtens, Jos. Brantl, unterzeichnet Jos. Pappenberger, Rentamtsoberschreiber. — Erdt, Oberförster.

Versteigerung.

(3. b) Dienstag den 15ten künftigen Monats November wird des Jakob Heitmaiers, Kalteneckerj-Bräuers-Sohn von hier, und dermaligen Soldaten, eigenthümlichen Behausung vor dem Isarthor, ehemal genannt, der Siegelgarten, Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Wege der öffentlichen Versteigerung jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation an den Meistbiethenden überlassen werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum abgeben.

Beschlossen, den 21. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

(3. b.) Künftigen Freytag den 4ten November Nachmittags um 3 Uhr wird in dem Hubergarten vor dem Karls-Thore ein viersitziger Staatswagen, welcher noch ganz neu, sehr dauerhaft gebauet ist, und auf Reisen gebraucht werden kann, an den Meistbiethenden versteigert werden.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Okt. Hr. Precktl, Kaufmann von Regensburg. Hr. Strunz, Kaufmann von Nürnberg, im Adler. Hr. Baron Humboldt, von Rom, im Hirschen. Hr. Bloss, von Memmingen. Hr. Holfelder, Regierungs-Commissär von Bamberg, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 261. 3. November 1808.

Frankreich.

Paris, vom 25sten Oktober. Die zu Larochelle und in der Bucht von Quiberon aus Portugal angekommenen Truppen haben nun Kantonnirungsquartiere in der Gegend von Vannes bezogen. Sie bilden die erste Division des Armeekorps des Herzogs von Abrantes, und werden von dem General Delaborde kommandirt. Dieser General leidet noch an den Folgen einer Wunde, die er in dem Treffen von Vimiera am 21sten August erhalten hat.

Paris, den 26. Okt. Der heutige Moniteur enthält Folgendes; „Gestern begaben sich Se. Majestät der Kaiser und König mit großem Hofgefolge in den Pallast des gesetzgebenden Körpers, um die Sitzung zu eröffnen. Nachdem einige neue Mitglieder den Eid am Fuße des Thrones abgelegt hatten, hielten Se. Maj. eine Rede an den gesetzgebenden Körper, woraus wir heute nur folgende Stellen bemerken:

„In wenigen Tagen reise ich ab, um mich an die Spitze meiner Armee zu stellen, und mit Hülfe Gottes den König von Spanien in Madrid zu krönen, und meine Adler auf Lissabons Festen aufzupflanzen."

„Ich kann mit den Gesinnungen der Fürsten des rheinischen Bundes nicht anders als sehr zufrieden seyn."

„Der Kaiser von Rußland und ich haben uns zu Erfurt gesehen. Unser erster Gedanke war ein Friedensgedanke. Wir haben sogar beschlossen, einige Aufopferungen zu machen, um früher, wenn es seyn kann, die hundert Millionen, welche wir präsentiren, in den Genuß aller Wohlthaten des Seehandels zu setzen. **Wir sind einig und unveränderlich verbunden für den Frieden, wie für den Krieg** ꝛc.

Die beyden Couriere, ein französischer und ein russischer, welche von Erfurt nach London abgeschickt worden waren, haben sich am 20. Oktober zu Boulogne nach England eingeschifft.

(F. O. P. A. Z.)

Die spanische Insurrektion gleicht jetzt einer gewissen Epoche der französischen Revolution; und es ist kein Zweifel, daß, wenn die Spanier es nur zwey Jahre ausdauern könnten, sie durch diese allgemeine Anstrengung zu einer furchtbaren Macht heranwachsen würden. Aber die große Armee wird dem Drama in seinem ersten Akte ein Ende machen. (Mainz. Z.)

Bayonne, den 18. Okt. Romana mit seinem 10,000 Mann starken Korps, worunter viele Engländer sind, ist zu St. Ander gelandet; er wollte sich mit Black vereinigen, und Bilbao von Neuem angreifen; allein die bereits franz. Seits getroffenen Maasregeln werden sie dieses Unternehmen bereuen machen. Verdier will mit 10,000 M. zu Merlin stoßen. Ersterer war nur noch 6 Stunden von Bilbao. Zu Durango vereinigten sich Verdier und Merlin. — Immer ziehen hier Truppen durch. Lefebvre wird 30,000 M. (mit 100 St. Belag. Geschütz) kommandiren. Wahrscheinlich fangen die großen Operationen mit Saragossa an. — Die Bauern und Landmilizen, die Hauptstärke der Insurgenten, sind, obgleich sie sich noch nicht schlugen, ganz muthlos.

(Publ.)

Großbritannien.

London, den 30. Sept. Unsere Journale enthalten folgenden Brief des Königs von Schweden an den Kaiser von Rußland. 1)

Ehre und Menschheit befehlen mir, Ew. kais. Maj. die dringendsten Vorstellungen über die von den russ. Truppen in dem schwed. Finnland begangenen Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten zu machen. Diese Thatsachen sind zu notorisch, als daß es nöthig wäre, sie zu beweisen.

Kann Ew. Maj. Herz ungerührt bey den Vorstellungen bleiben, welche ich Ihnen im Namen meiner finnischen Unterthanen zu machen gezwungen bin? Was bezweckt denn dieser so ungerechte, als unsinnige Krieg? Man will doch gewiß nicht den russischen Namen in die größte Verachtung bringen? Sind denn meine finnischen Unterthanen deshalb Verbrecher, weil sie ihrem Könige standhaft gehorsam blieben, und sich nicht durch falsche Vorspiegelungen irre leiten ließen? Ich flehe Ew. kais. Maj. an, dem Elend und Schrecken des Kriegs ein Ende zu machen, welches am Ende den Fluch der göttlichen Vorsehung auf Sie und Ihr Gouvernement herabziehen würde.

Die Hälfte meiner Domainen in Finnland ist bereits durch meine braven finnischen Truppen wieder erobert; Ew. Majestät Flotte ist in Baltischport eingeschlossen, und kann, ohne genommen zu werden, daselbst nicht auslaufen. 2).

Ihre Galeerenflottille erlitt neulichst eine große Niederlage, und meine Truppen landen in diesem Augenblicke in Finnland,

um die zu verstärken, welche ihnen den Weg zur Ehre und zum Ruhme zeigen werden. 3).

Gegeben in meinem Hauptquartiere den 7ten Sept. 1808.
Gustav Adolph.

Hier ist ein Auszug aus mehreren, am Bord unserer Flotte geschriebenen Briefen:

Den 9ten Sept. am Bord des Conquerant im Tago: Die russische Flotte geht unter Escorte von 7 Linienschiffen nach England. Zwey russische Schiffe sind in so schlechtem Zustand, daß sie nicht mehr See halten können, und man wird sie zerhauen müssen. Die andern 7 verproviantiren sich vermittelst unserer Schiffe, und schicken sich zur Abreise an. Man glaubt, sie werden mit Anfang künftiger Woche unter Segel gehen. Sie werden von dem Barfleur, Donnegal, Elisabeth, Herkules, Alfred, Ruby und Conquerant escortirt. Unsere Flotte schmerzt es, daß man den Russen erlaubt hat, ganz friedlich nach England gehen zu können. Man wünschte allgemein, ihnen eine Bataille zu liefern, und schon war auch die Ordre zum Angriff gegeben, als ein Courier aus London den Befehl brachte, sich mit ihnen zu arrangiren, und auf alle mögliche Weise eine Schlacht mit ihnen zu vermeiden. Man schloß daraus, daß irgend ein Vertrag zwischen den Höfen von Petersburg und St. James auf dem Tapete sey. 4).

Der russische Admiral speisete heute bey Charles Cotton.

Die Expedition von Cork unter Baird, so wie die Truppen, welche sich mit den zu Falmouth verbinden, sollen nach Italien bestimmt seyn. Ein großer Theil der Armee in Portugal geht nach Spanien unter dem General Moore. Vor einigen Tagen ist ein Commissär nach Corogne gesandt, er soll für 30 — 40,000 Mann Infanterie und 5 — 6000 Mann Cavalerie Provisionen besorgen. — Die aus den Dünen kommenden Transporte sind zu Falmouth angekommen, wo sie sich hoffentlich schon mit der Expedition von Cork vereinigt haben. Wenigstens versichert ein Brief aus Cork vom 25sten Sept., daß die Expedition nach Falmouth abgegangen sey; sie war 50 Transportschiffe stark, und wurde von einigen Kriegsschiffen eskortirt. — Ein Brief aus Portugal vom 1sten Oktober sagt, Burrard kommandire die Truppen in Portugal, und Moore die Spanier. Dalrymple wird nicht nach Gibraltar zurückkehren; Drummond wird ihn daselbst ersetzen.

(J. d. l'Emp.)

Anmerkung des J. de l'Emp. 1) Untersucht man dieses Stück dem Gegenstand und der Form nach aufmerksam, so stößt man gleich auf den Geist des engl. Ministeriums und den Styl seiner besoldeten Schreiber. Ist es nicht eine grobe Betrügerey, so ist es augenfällig das Werk des engl. Einflusses. Die engl. Minister legen auf diesen erbärmlichen Brief so viel Wichtigkeit, daß sie ihn in alle Sprachen übersetzen, in ganz Europa ausstreuen, und eine solche ungeheure Menge davon an alle Küsten werfen ließen, daß die Zollbedienten viele Ballen davon aufgefangen haben. Für so viele Bemühungen und Unkosten erhält das engl. Ministerium nichts als Schimpf, und der König von Schweden macht sich lächerlich. Obgleich dieser Fürst, bey seiner unbedachtsamen Aufführung, bis jetzt wenig Achtung für die kön. Würde, und wenig Gefühl für das Interesse der Nation zeigte, so kann man doch unmöglich glauben, daß er wirklich der Verfasser jenes Briefes sey, dessen Lügen, kindische Prahlerey und Unsinn eher einen Libellisten, als einen Souverän ankündigen. Nicht mit Schmähungen oder Abgeschmacktheiten, sondern durch ruhmwürdige Waffenthaten eroberten Gustav Adolph und Carl XII. Finnland.

Mit großem Unrecht beklagt sich der König von Schweden über das Unglück eines Krieges, den er selbst auf die kühnste Art veranlaßte. Es scheint, daß die engl. Zeitungsschreiber seine Politik leiten; durch sie erfuhr er wahrscheinlich auch die Revolte in Finnland. Inzwischen hat die russ. Armee alle Ursache, mit den Dispositionen dieser Provinz zufrieden zu seyn. — Freylich überfielen einige durch die Engländer in Finnland gelandete Schurken einzelne Menschen, und mordeten kranke Soldaten; allein man fing sie, und gab ihnen den Lohn. Das engl. Gouvernement kann wohl den Verlust dieser seiner würdigen Satelliten anklagen, aber es hat gar keine Ursache zu glauben, daß Finnland in einem Zustand von Revolte sey.

2) Der Ausgang hat das Lächerliche dieser Aufschneiderey gezeigt.

3) Die letztern Berichte melden im Gegentheil, daß die Versuche der Schweden allenthalben scheiterten, und sie vollkommen geschlagen wurden.

4) Die zwischen Kellermann und den engl. Generalen geschlossenen Convention setzte fest, daß die russ. Eskadre als in einem neutralen Hafen betrachtet werden sollte. Allein der engl. Admiral (der ohne Zweifel seine Instructionen besser kannte, als die Generäle, und noch besser, als die Zeitungsschreiber) würde sich gewiß nicht an die Worte des Waffenstillstandes gehalten und nicht die definitiven Stipulationen des Vertrags garantirt haben, wenn er anders gekonnt hätte. Die Expedition von Kopenhagen, die Prätension Englands gegen den Handel der Welt und die Tyrannie, welche sie über die Meere ausüben, haben es für lange Zeit von Rußland getrennt. Nicht durch heuchlerische Sanftmuth, nicht durch gehäßige Insinuationen, oder wilde Drohungen wird das engl. Gouvernement den Unwillen, welchen es erregte, besänftigen; will es aber zu den Gefühlen von Gerechtigkeit und Mäßigung zurückkehren, dann, und bloß dann könnten wohl Verträge zwischen den Höfen von Petersburg und St. James auf dem Tapet seyn.

Rußland.

St. Petersburg, vom 8ten Oktober. Nach äußerst blutigen Gefechten sind die Schweden nunmehr aus Wasa, Gamle- und Ny-Carlebye vertrieben, und beynahe die ganze Provinz Wasa dem russischen Scepter unterworfen. Die Armee des Feldmarschalls Klingspor, die aus 16,000 Mann

regulärer Truppen und vielen bewaffneten Bauern bestand, ist bis auf 9000 Mann zusammen geschmolzen. Auch auf dem Meere haben die Russen unter dem Admiral Mäßdjedow sich neue Lorbeern erfochten. (Petersb. Z.)

Dänemark.

Copenhagen, den 18ten Oktober. Der berühmte schwedische Admiral, Chapmann, ist in Carlskrona verstorben. (Altonaer M.)

Oestreich.

Wien, den 19. Okt. Man hatte in Briefen aus der Türkey vor längerer Zeit gemeldet, daß Hr. Adair, vormaliger engl. Gesandter am Wiener Hofe, sich in Pera aufhalte. Dieß scheint damals nicht so ganz richtig gewesen zu seyn, denn neuere aus Malta angekommene officielle Berichte melden, daß dieser Gesandte sich noch am 10. Sept. daselbst befand, setzen aber hinzu, daß er eben im Begriff sey, nach Salonich unter Segel zu gehen, um dort den Augenblick abzuwarten, in welchem das türk. Gouvernement sich bereit zeige, mit England in wirkliche Friedensnegotiationen zu treten. (Fr. Z.)

Sachsen.

Man schreibt von Leipzig über den Stand des Handels mit Baumwollenwaaren in der jetzigen Messe Folgendes: „Diese Messe ist, aller Hoffnung ungeachtet, die man bey der vermeinten Sperrung des englischen Handels für den deutschen Handel geschöpft hatte, eine der schlechtesten, die nur jemals war. Sie hat den deutschen Fabriken den letzten Stoß gegeben, und über Spinner und Weber ein unaussprechliches Unglück gebracht, indem die meisten Manufakturen und Fabriken aufhören müssen, da sie den Fond nicht auftreiben können, um weiter fortarbeiten zu lassen; auch offenbar ihren Ruin noch mehr befördern würden. Den zu Leipzig anwesenden Garnhändlern aus dem Vogtlande, die im Vertrauen, daß sie auf der Messe die Maschinengespinnste nicht in großer Quantität treffen würden, und die daher ihre Vorräthe dahin schafften, hat man kaum dasjenige geboten, was sie das Material gekostet hat; sie haben sämmtlich an die Ihrigen den Auftrag geschickt, die Spinnerey einzustellen, da sie keine Abnehmer fanden, und daher kein Geld mitbringen können. Die ärmste Klasse von Menschen, die den Winter über durch Spinnen ihren Unterhalt fand, ist daher brodlos; der Kaufmann, der sein Kapital in Waaren stecken hat, kann nichts absetzen, so daß die Zinsen ihm das Kapital aufzehren. Das Maschinengarn, welches kurz vor der Messe, das n. 40 Mull Twist zu 105 Rthlr. und das übrige nach Proportion gestanden hat, und ohne bare Zahlung nicht zu haben war, wurde zu 48 Rthlr. Ziel 3 Monate verkauft, indessen das Pfund feiner westindischer Wolle noch immer auf 3 fl. zu stehen kömmt. Das bekannte Haus Joseph Humphries und Kompagnie aus England hat von Leipzig aus Umschreiben erlassen, und die Fabrikanten versichert, daß es vor der Hand schon im Stande sey, wenigstens ein Jahr lang zu den jetzigen geringen Preisen Gespinnste in Quantität zu liefern. Dieses Anerbieten wirft alle Aussichten und alle Hoffnung nieder, und verbreitet ein unübersehbares Unglück, indem wir das Opfer der Spekulation der Engländer werden, die der Vorsicht und der Gesetze zu spotten scheinen, die man wegen der Einbringung ihrer Waaren anwendet. Eben so traurig gieng es den Kottonfabrikanten. Auch diese konnten keine Geschäfte machen, da ausländische Waare um die Hälfte desjenigen Preises zu haben war, um welchen sie die ihrige, wenn sie auf allen Gewinn Verzicht leisteten, geben konnten. So sind alle Magazine unabgesetzt geblieben, und wer verkauft hat, hat sich einen tödtlichen Stoß gegeben. (Mainz. Zeit.)

Dresden, den 23. Okt. Heute reiste der König von Sachsen mit der Prinzessin Augusta nach Warschau ab.

Vorladung.

Nachdem nunmehr der abgelebte kön. baier. Herr Artilleriehauptmann, Andreas Koppolt, in seiner letztwilligen Verordnung den armen Wittwen vom kön. baier. Artillerieregiment ein Vermächtniß zugedacht hat, so haben sich diejenigen, welche sich als solche ausweisen können, innerhalb 14 Tagen bey diesseitiger Stelle Morgens 9 Uhr gehörig zu melden.

München am 2ten November 1808.

Königlich-baierische Kommandantschaft allda.

Freiherr von Ow, General-Major.

J. X. Sonnenmayer, Auditor.

Kundmachung.

Bereits unter dem 19ten September laufenden Jahres hat man den Besitzer derjenigen zwey Dokumente, welche dem Augustinerkloster in Regensburg zu Verabfolglassung eines bey der hiesigen kön. Schuldentilgungskasse anliegende Kapitals pr. 1640 fl. nöthig, aber zu Verlust gegangen sind, aufgefordert, in Zeit 30 Taben a dato des rechtlich hierauf habenden Ankunftstitels sich dießorts gehörig zu legitimiren.

Da nun dieser Termin verstrichen ist, ohne daß sich deßfalls Jemand dießorts gemeldet hat, so werden obgedachte zwey Dokumente hiermit für amortizirt, sohin als gänzlich rechtsungiltig erklärt.

München den 31. Oktober 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht München.

Graf Reigersberg, Präsident.

Beiß.

Versteigerung.

Künftigen Samstag, als den 5ten dieses, werden auf dem allhiesigen Angerplatz Vormittags um 9 Uhr mehrere herrschaftliche Fuhrwesens-Pferde an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München den 1. November 1808.

Kön. bair. Armee-Fuhrwesens-Battaillons-Kommando.

Gambs, Major.

Ein junger Mensch, welcher in Italien die deutsche Sprache lehrte, erbietet sich hiesiger Jugend in italiänisch-französischer Sprache, sowohl als in Lesen, Schönschreiben und Rechnen gegen einen sehr geringen Honoraum zu unterrichten.

Engagiert sich auch bey einer Herrschaft als Hofmeister zu dienen. Die weitere Auskunft ist im Zeitungs-Comtoir zu erfragen.

Bekanntmachung.

Als allergnädigst anerkannter Erfinder der ökonomischen Malzdörren eröffnet in Folge einer königl. allergnädigsten Landes-Direktions-Erlaubniß vom 27sten May vorigen Jahrs Unterzeichneter den sämmtlichen respektive bierbräuenden Ständen, Herrschaften, und Bräuern, weißen und braunen Sudwerks, daß er sehr ökonomische, und von allem Einfluße des Rauches bisher erzeugt üblen Geschmacks verhütende Malzdörren verfertige, wo jeder Bräuer das Malz von der Hitze der Pfanne dörren kann; wenn aber nicht gesotten wird, so ist der Dörrofen zum Ausheitzen und kann mit fichtenem Holze oder Prügel abgedörrt werden, es kommt kein Rauch ins Malz, giebt ein schönes Malz, wie auch noch ein besseres Bier, und wird dabey das ganze Buchen-Dörrholz erspart; ingleichen muß jede Malzdörre nach seinem Lokale gebauet werden. Wer immer an dieser Malzdörr-Einrichtung Zweifel hegt, kann sich durch die Erfahrung bey mehrern Bräuern in München überzeugen. Ich biete daher Jedermann, der sich eine so ökonomische Malz-Dörre anzuschaffen wünscht, meine Dienste an, nur erbitte ich mir die Briefe postfrey. München, den 1sten Novemb. 1808.

Jakob Weiß,
gewesener königl. weißer Bräuknecht, und Erfinder der ökonomischen Malz-Dörren, wohnhaft vor dem Karls-Thore Nro. 8 links.

Wiederholte Bekanntmachung des bürgerl. Lederer-Garrischen Anwesens-Verkaufes im Markte Armstorf, Landgerichts Eggenfelden.

Das königl. baierische Patrimonial-Gericht des gräflich von Königsfeld-Closenschen untern Markts-Antheils Armstorf hat auf wiederholtes Andringen eines Hauptthypothekar-Gläubigers, und noch einig anderer Gläubiger das gesammt bürgerl. Lederer-Garrische Anwesen hierorts, worauf bisher die reale Lederers-Gerechtigkeit exercirt worden, und welches in zwey gemauerten neben einander stehenden Wohngebäuden, einer sehr bequemen Werkstätte, zwey Städeln, einem Pferde- und Kühestall, einer Holz- und Wagenschupfe, einem Backofen, einem Wurzgarten, dann in mehrern guten Aecker- und Wiesengründen besteht, und wovon Alles bis auf einen einzigen die Eigenschaft eines Graf-Closenschen Stamm-Lehens habenden Acker ludeigen ist, auf den 2ten Dezember d. J. von Vormittags 8 bis Abends 5 Uhr, weil die Garrischen Eheleute sowohl den wiederholt ämtlichen Auftrag, als das gemachte Protokollar-Versprechen, den Selbstverkauf ihres Anwesens vorzunehmen, nicht erfüllten, und den 20sten September abhin kein Käufer erschienen, zur wiederholt öffentlicher Versteigerung, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Ratifikation bestimmt. Die Kaufslustigen wollen demnach mit legitimen Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit und Conduite versehen am besagten 2ten Dezember hierorts erscheinen, Alles besichtigen, und ihre Kaufs-Anbothe zu Protokoll geben. Nebstbey wird sämmtliche Garrische Kreditorschaft hiermit aufgefordert, den 3ten Dezember darauf Vormittags 8 Uhr persönlich oder mittels bevollmächtigten Anwälten hierorts zu erscheinen, damit vor allen die Liquidirung sämmtlicher vorhandener Schulden geschehen, eine allenfalls gütliche Nachlaßbehandlung tentirt, im Falle des wirklichen Verkaufes sogleich die Ratifikation abgegeben, oder, wenn der Verkauf aus Mangel an Käufern wiederum nicht vor sich gehen sollte, mit Uebereinstimmung der Interessen en eine Unterhandlung getroffen werden könne, ob sich nicht allenfalls einige Gläubiger auf die an sie zu überlassenden Grundstücke; andere aber auf das noch nachhin zu verbleibende Hauptanwesen hinsichtlich ihrer Forderungen anweisen zu lassen gedenken. Die nicht erscheinenden Gläubiger werden für jeden Fall als einstimmend mit den anwesenden angesehen, und erklärt. Armstorf, den 25sten Oktober 1808.

Licent. Sturm, Gerichtshalter.

Edictal-Citation.

(3. a.) In Folge hochlöblicher General-Auditoriats-Entschließung vom 21sten dieses wird der in der Nacht vom 23. auf den 24sten July abhin aus dem engen Arrest flüchtig gegangene dießseitige Hr. Lieutenant Gottlieb Baron von Imhoff, aus Mainz gebürtig, hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen sechs Wochen um so sicherer bey dem unterfertigten Bataillon zu sistiren, und über seine aus dem Arreste unternommene Entweichung zu verantworten, als nach Umfluß dieser Zeitfrist gegen ihn in contumaciam erkennt werden wird.

Gegeben Ingolstadt, den 29sten Oktober 1808.

Königlich-baierisches drittes leichtes Infanterie-Bataillons-Commando.

Bernclau, Oberstlieutenant.
Lub, Auditeur.

(3. b) Eine Parthie sehr guter Weine ist um den allerbilligsten Preise zu verkaufen. D. ü.

(3. c.) In dem kön. baier. Marktflecken Wartenberg, Landgerichts Erding, ist ein gutgemauertes zweygädiges Haus zu verkaufen, wobey sich nach Belieben, Felder, Wiesen, und Holzgründe befinden. Eben so steht auch eine Viertelstunde von diesem Marktflecken im Dorfe Döhn ein halber oder dreyviertel Hof zum Verkaufe feil, der erbrecht, und ohne Dienst oder anderen Bürden ist.

Kaufsliebhaber wollen sich an Hrn. Loderer Bräu erstbenannten Ortes wenden, wo sie die weitern Bedingnisse erfragen können.

(3. c.) Künftigen Freytag den 4ten November Nachmittags um 3 Uhr wird in dem Hubergarten vor dem Karls-Thore ein viersitziger Staatswagen, welcher noch ganz neu, sehr dauerhaft gebauet ist, und auf Reisen gebraucht werden kann, an den Meistbiethenden versteigert werden.

(3. a) Johann Carl v. Nicolay, Petschierstecher in München, hat seine Wohnung verändert, und logirt in der Sendlingergasse beim Schneidermeister Math. Köble Nro. 316.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 1. November. Hr. Eisenhofer, Pfarrer von Schnaittach, im schwarz. Bären. Hr. Bolemiz, Kaufmann von Prag, im gold. Bären. Hr. Meir, Negociant von Pappenheim. Hr. Nandlbaum, Negociant von Aichstädt, im Hahn.

Den 2. Nov. Mad. Richter, von Wien. Se. Durchl. Fürst Löwenstein, von Ulm. Hr. Baron Buset, von Wien. Hr. Hofmann, Justiz-Commissär von Ellingen, im Hirschen. Hr. v. Spitzl, Hofgerichtsrath. Hr. Hirschmann, Fürst Schwarzenbergis. Burggraf von Freyburg, im Adler. Hr. Schwarzenbach, Fabrikant von Göggingen, im Kreutz.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag   Nro. 262.   4. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 27. Okt. Es scheint, der Kaiser werde bis zu seiner Abreise nach Bayonne hier bleiben. (Publ.)

Frankreich.

Paris, den 26. Okt. Rede Sr. Maj., des Kaisers Napoleon, in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers, mit Weglassung der schon gestern daraus mitgetheilten Stellen: „Meine Herren Deputirten der Departements bey dem gesetzgebenden Körper! Die Gesetzbücher, wodurch die Grundsätze des Eigenthums und der bürgerlichen Freyheit, dieser Gegenstände ihrer Arbeiten, festgesetzt werden, finden den Beyfall und die Zustimmung Europa's. Auf meine Völker wirken sie schon auf das heilsamste. Durch die letzten Gesetze ist die Grundlage unsers Finanzsystems gelegt worden. Dies ist ein Denkmal der Macht und Größe Frankreichs. Wir könnten von nun an die Ausgaben, die selbst eine allgemeine Koalition Europa's nöthig machte, bloß mit unserer jährlichen Einnahme bestreiten. Nie werden wir uns gezwungen sehen, zu den verderblichen Maaßregeln des Papiergeldes, der Anleihen und der Rückstände unsere Zuflucht zu nehmen. Ich habe dieses Jahr über 1000 Stunden in dem Innern meines Reichs gemacht. Das von mir zu Verbesserung des Grunds und Bodens angeordnete System von Arbeiten wird mit Thätigkeit in Ausführung gebracht. Der Anblick dieser großen französ. Familie, noch vor Kurzem zerrissen durch Meynungen und innere Zwietracht, und nun im Wohlstand, in Ruhe und Einigkeit, hat auf mein Gemüth einen rührenden und tiefen Eindruck gemacht. Ich habe gefühlt, daß, um glücklich zu seyn, ich vor Allem der Gewißheit bedarf, daß Frankreich glücklich ist. Der Friede von Preßburg, der von Tilsit, der Angriff gegen Kopenhagen, Englands Eingriffe in die Rechte aller Nationen, die Seehandel und Schiffahrt treiben, die verschiedenen Revolutionen von Konstantinopel, die Vorgänge in Portugall und Spanien haben auf verschiedene Art auf die Weltangelegenheiten gewirkt. Rußland und Dännemark haben sich mit mir gegen England verbunden. Die vereinigten Staaten von Amerika haben lieber dem Handel und der See entsagt, als deren Sklaverey anerkennen wollen. Ein Theil meiner Armee marschirt gegen jene, welche England in Spanien gebildet oder ans Land gesetzt hat. Es ist eine besondere Wohlthat jener Fürsehung, die stets über unsere Waffen gewacht hat, daß die Leidenschaften das engl. Kabinet hinlänglich mit Blindheit geschlagen haben, um es zu verleiten, der Beschützung der Meere zu entsagen, und endlich seine Armee auf dem festen Lande erscheinen zu lassen. Die Schweitz empfindet täglich mehr die Wohlthaten der Vermittlungsakte. Die Völker Italiens geben mir alle Ursache zur Zufriedenheit. Meine Herren Deputirten der Departements bey dem gesetzgebenden Körper, ich habe meinen Ministern der Finanzen und des öffentlichen Schatzes befohlen, ihnen die Rechnungen über Einnahme und Ausgabe dieses Jahres vorzulegen. Sie werden daraus mit Vergnügen ersehen, daß ich nicht nöthig habe, irgend eine Auflage zu erhöhen. Meine Völker werden keine neue Lasten zu tragen haben. Die Redner meines Staatsraths werden ihnen verschiedene Gesetzentwürfe vorlegen, unter andern alle jene, welche sich auf das peinliche Gesetzbuch beziehen. Ich zähle stets auf ihre ganze Mitwirkung.“ Die Rede Sr. Maj. weckte den lebhaftesten Enthusiasmus; und die Sitzung wurde unter dem oft wiederholten Ausrufe, es lebe der Kaiser, aufgehoben. Das nämliche Zujauchzen erschallte in den Strassen, durch welche der Zug Sr. Majestät gieng.

Die Kaiserin, die Königin von Holland und die Fürstin von Borghese haben der Eröffnung des gesetzgebenden Körpers beygewohnt. Man hat auch den persischen Botschafter, das ganze diplomatische Korps und eine große Zahl Fremder von Rang dabey bemerkt. (Moniteur.)

Ungeachtet der seit langer Zeit herrschenden fürchterlichen Stürme sind doch zwey französische Gefangene, die zu Plymouth saßen, in einer englischen Penische entwischt, und zu St. Germain, einem kleinen Hafen zwischen Granville und Cherburg angekommen. Während dieser Ueberfahrt waren sie tausendmal allen Schrecken des Todes ausgesetzt; ohne Lebensmittel und nur mit einer Bouteille Brauntewein versehen — aber auch diese zerbrach. Beynahe sterbend vor Hunger, Durst und Kälte wurden sie noch an der Küste von den Zollbedienten gerettet. (Monit.)

Italien.

Die Mailänder Blätter vom 26sten Oktober bringen Folgendes mit: Der Prinz Camillo Borghese, Generalgouverneur der Departements dießseits der Alpen, befand sich am 24. Oktober noch zu Genua, wo ihm zu Ehren glänzende Feste veranstaltet wurden. — Einem Dekrete vom 20sten Oktober zu

Folge müssen künftig alle Unterthanen des Königreichs Italien, die in fremden Ländern reisen, bey den in denselben angestellten italiänischen oder französischen Gesandten, Geschäftsträgern oder Consuln sich melden, ihre Reisepässe, und die von der Regierung ausgestellten Erlaubnißscheine vorweisen, um ihre Nationalität zu erproben, widrigen Falls werden sie als Landstreicher angesehen, und als solche angehalten. — Am 5ten Oktober näherte sich eine englische Brigg dem Fort Baratti auf dem Gebiete von Lucca, beschoß dasselbe, und setzte 60 Mann ans Land, um dasselbe wegzunehmen. Allein die kleine Besatzung wehrte sich tapfer, und als eine Truppenabtheilung zu ihrer Unterstützung herbeyeilte, so mußten die Engländer mit Verlust von 5 Todten und mehrern Verwundeten wieder abziehen.

Die Besatzung erhielt vom Fürsten von Lucca ein Geldgeschenk, und die Wittwe eines umgekommenen Matrosen aus Genua, der sich freywillig zur Vertheidigung angeboten hatte, eine jährliche Pension von 150 Franken. — Ein Armateur aus Capo d'Istria, Kapitän Berlinghieri, hatte in den dortigen Gewässern ein Schiff unter Malteser Flagge genommen. Es kam von Malta, und war mit Oel, Weinbeeren und englischen Musselinen beladen. — Am 21. Okt. wurde der franz. Postkourier zwischen Florenz und Rom bey dem Waldstrom Pesa von einem Haufen Straßenräuber angefallen. Während diese sein Felleisen ausplünderten, langte ein anderer franz. Postkourier, aus Rom kommend, auf dieser Stelle an. Er hatte einen Reisenden in seiner Postchaise. Beyde sprangen beherzt aus ihrem Wagen, schossen zwey Räuber mit Pistolen nieder, die übrigen nahmen die Flucht, und die zwey Postkouriere schieden hierauf wohlbehalten.

Die Zeitung von Zara, Reg. Dalm., erzählt, daß abermals ein italiänischer Postkourier, der am 26sten September von Venedig abgieng, am 1sten Oktober zwischen Lippa und Fiume auf östreichischem Gebiete angegriffen, und der Postpakete von Mailand, Venedig, Triest, Verona und Padua beraubt worden sey.

Die Neapolitaner Post vom 17. Okt. war in Ober-Italien nicht angekommen. Man wußte also nicht, wie es weiter auf der Insel Capri stehe; inzwischen erzählt ein Mailänder Blatt noch von der ersten Landung Folgendes: „Als die Flottille am 3. Okt. Morgens vor Capri, welches nur einen einzigen zugänglichen Landeplatz von einigen hundert Schritten Länge hat, anlangte, so eröffneten die Engländer auf dieselbe ein heftiges Feuer. Aber der Hauptmann Livron vom Generalstab, welcher 100 Korsen anführte, fuhr mit seiner Kanonierbarke gerade auf einen Felsen zu, legte eine Leiter daran, und rief: Korsen, ihr kennt weder mich, noch ich euch; wenn ihr mir aber folgt, so werden wir einander bald kennen lernen! Hierauf bestieg er den Felsen, und die Korsen, die ihm muthig folgten, machten auf den benachbarten Landeplatz, den die Engländer vertheidigten, ein so lebhaftes Feuer, daß diese die Flucht ergriffen, worauf die ganze Expedition unter dem Gen. Lamarque ans Land stieg."

Capri, den 19. Okt. In dem Augenblick, als alle Batterien im Stande waren, um die Forts anzugreifen, wurde den 16ten eine Kapitulation geschlossen, nach welcher der engl. Commandant auf Capri, Low, seine ganze Besatzung übergab. Die Bedingungen sind folgende: Die engl. Garnison ist Kriegsgefangen, und wird auf englisches Territorium gebracht, darf aber bis zum Frieden weder gegen den franz. Kaiser, noch seine Alliirten, gegen Se. Maj. Joachim, König von Neapel und Sicilien, fechten. Diese Kapitulation war kaum geschlossen, so erschien das Regiment Watteville, das von Sicilien zu Hülfe gesandt worden, aber nichts anders thun konnte, als Zeuge dieser Uebergabe zu seyn. (Corr. Mil.)

Mayland, den 22. Okt. In dem Dorf Zuglio hat man eine große Menge der schönsten Alterthümer römischer Architectur, Reste lombardischer Construction, al fresco gemalte Mauern im Geschmack des Mittelalters und Mosaiquen gefunden. Man glaubt, daß das alte Forum Julii da stand, wo jetzt Zuglio ist. (Publ.)

Dännemark.

Kopenhagen, den 18. Okt. Heute haben Se. Maj., der König eine neue Reise über Kiöge, Wordingborg und Næstved angetreten, um über die Truppen in dortiger Gegend Revüe zu halten, und werden am nächstkünftigen Sonntage wieder hieselbst eintreffen.

Die Taufhandlung des jungen Prinzen hatte gestern Nachmittags unter dem Geläute aller Glocken statt. Er erhielt in der Taufe die Namen Frederik Carl Christian.

Die Gevattern des jungen Prinzen waren; Se. Maj. der König, Se. Durchlaucht, der Herzog von Augustenburg, J. H. die Prinzessin Juliane, J. Durchlaucht, die Prinzen Friedrich und Christian von Hessen, J. Durchl. die verwittw. Prinzessin Charlotte Sophie von Meklenburg-Schwerin, Großmutter J. H. der Prinzessin Charlotte Friederike. (H. C.)

Türkey.

Semlin, den 10. Okt. Weil der Pascha von Nissa und mehrere Agas sich über die von servischen Soldaten gegen türkische Patrouillen und Privatpersonen verübte Gewaltthätigkeiten, von denen sie nicht im Geringsten beleidigt worden, beschwert haben, so verbietet Czerni Georges diese Excesse bey Todesstrafe, und befiehlt den Kommandanten und Offizieren der servischen Armee bey strenger Verantwortlichkeit, unter ihren Truppen die genaueste Disciplin zu unterhalten.

J. d. Fr.

Nordamerikanische Staaten.

Herr Fulton hat nunmehr die von ihm erfundene Dampf-Chaloupe, womit er vor 5 Jahren glückliche Versuche in Paris anstellte, sehr vervollkommnet. Ein solches Fahrzeug macht gegenwärtig immer die Fahrt auf dem Nordriver von Newyork bis Albany. Es ist 36 Fuß lang, am Kiel 16 Fuß, und am Kastell 20 Fuß breit. Das Innere ist in 3 Zimmer eingetheilt, worin 54 Personen bequem schlafen können, überdem enthält es noch eine Küche, das Zimmer des Intendanten,

Es ist gleichsam ein schwimmendes Hôtel garni. Diese Barke wird durch eine Feuerpumpe bewegt, deren Kraft der von 20 Pferden gleich ist. Alle Sonnabende geht sie um 5 Uhr Abends ab, und kommt in 32 Stunden nach Albany, ungeachtet der kontraren Winde und Stürme. Jeden Mittwochen geht sie um 8 Uhr von Albany ab, und kömmt um 4 Uhr Nachmittags am andern Tage nach Newyork. Passagiere sind immer eine Menge da. Bey gutem Wetter wird ein Zelt auf dem Verdeck ausgespannt, worunter ungefähr 100 Personen sich versammeln können, um den prächtigen Anblick des Ufers zu genießen. (Publ.)

Preußen.

Berlin, den 22sten Oktober. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Der Empfang, den ganz Berlin Sr. königl. Hoheit, dem Prinzen Wilhelm von Preußen, gemacht hat, war nicht jener bald verrauchende Volks-Enthusiasmus, das Werk des Augenblickes, eine kurz auflodernde Kraftäußerung, die bald in Erschlaffung und Gleichgültigkeitsschlummer zurücksinkt. Es war der herzliche ungekünstelte Ausdruck der Anhänglichkeit, Liebe und Treue des Volkes für das königl. Haus. Es war ein Genuß nach langer Entbehrung. Es war der willkommene Vorbote jenes glücklichen Tages, den Berlin, den ganz Preußen als seinen großen Wiedergeburtstag froh und dankbar preisen wird. Selbst die hiesigen höhern französischen Behörden haben Theil an der Freude der Berliner genommen. Unter andern stattete Se. Excellenz, der Hr. Divisions-General, St. Hilaire, hiesiger Stadt-Commandant, dem Prinzen Wilhelm seinen Besuch ab. Mancher bey dem königl. Schlosse vorübergehende französische Krieger billigte laut den Ausdruck der patriotischen Freude. Sein Bravo mischte sich in das Vivat des jauchzenden Volkes. Es waren schöne, aber schnell vorüber eilende Stunden; es war die kurze Morgenröthe des schönsten Tages des neuen Jahrhunderts für Preußen!

Die Akademie der bildenden Künste und mechanischen Wissenschaften hat den Dekorations- und Stubenmahler August Friedrich Wilhelm Köhler, den hiesigen Messerschmied Louis Hamblot, und den Stubenmahler Karl Büchseldt zu Königsberg in Preußen, zu akademischen Künstlern aufgenommen. (Berl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Seit einigen Wochen zeigt hier in München ein ehemaliger holländischer Seefahrer Lanz, das Modell des Kriegs-Schiffes Herkules von 74 Kanonen, und erklärt den Zuschauern auf eine sehr deutliche Weise die verschiedenen Theile desselben, und die Verrichtungen seiner Mannschaft. Für die, welche nie ein wirkliches Kriegsschiff sahen, können wir den Besuch desselben zu ihrem Vergnügen und zu ihrer Belehrung empfehlen.

Von der Donau, den 20sten Okt. Da die Weinlese bey uns gut ausgefallen ist, so wird auch dieses Jahr das Einfallen in die Schenken häufiger geschehen, und auch das öftere Hinausfallen nicht fehlen. Mancher Arme, der sich kein Holz anschaffen kann, das man jetzt mit 28 Gulden (in Papiergeld) bezahlt, wird sich dafür im lauern Stübchen mit einem Glas Wein, den der Herr uns reichlich bescheerte, erwärmen. Wer Lust hat, kann sich auch an den Festungswerken von Comorn etwas verdienen, indem dahin aus Ober- und Niederösterreich viele Maurer und anderer Leute aufgeboten sind.

In einer Versammlung zu Rouen (im Jahre 1789) stritt man sehr heftig für und wider die Rechte des Adels. Einer der Vertheidiger desselben hielt eine sehr kräftige Rede, erzählte die Thaten der Helden von hoher Geburt, welche in den Kriegen für das Vaterland gefallen waren, äußerst umständlich und gründete die Vorrechte dieses Standes vorzüglich auf das für den Staat so oft vergossene Blut adelicher Heerführer und Offiziere. Seine lange Rede machte Eindruck und allgemeines Schweigen folgte ihr. Schon glaubten die bürgerlichen Mitglieder der Versammlung ihre Sache verloren, als Einer unter ihnen aufstand, und bescheiden den Redner fragte: War denn das, was hunderttausende von Soldaten in den Kriegen, worin einige tausend Edelleute fielen, vergossen haben, Wasser? Noch tieferes Schweigen erfolgte, und die Sache des dritten Standes war gerettet. (Berl. Z.)

Todes-Anzeige.

Ich Endesgesetzte ertheile vom Schmerzgefühle gebeugt meinen hohen Anverwandten, und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine geliebteste Schwester, und Mitkonventualin des hiesigen Klosters St. Loretto die wohlehrwürdige Frau Dominika, gebohrne Freyinn von Schönhub, nach einem dreyjährigen Krankenlager, öfters erfolgten Schlagflüssen, und endlich gänzlicher Auszehrung verwichenen Montag den 24sten dieses zwischen 10 und 11 Uhr Mittags nach allen empfangenen heiligen Sterbsakramenten im 68sten Jahre ihres Alters, und 44sten ihres Kloster-Lebens zu sich in die verhoffend ewige Glückseligkeit abzuruffen. Ich empfehle die Seele der Abgeleibten in Dero allseitiges Gebet; mich aber unter Verbittung aller schriftlichen Beyleids-Bezeugung zur fernern Gnade, und hohen Gewogenheit. Landshut, den 25sten Oktober 1808.

Maria Angela, d. Z. Oberin des hiesigen Klosters St. Loretto.

Versteigerung.

(3. b) Die schon zweymal ausgeschriebene Versteigerung des gesammten Anwesens der Anton Moserischen Eberlbräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlingergasse, dann einen eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberg, ferners einer kupfernen Biergrand, Seigbode, mehreren Wägen, Fässern, Banzen, so andern zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schöf und Geschier, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Bette, Zinn, Kupfer, so andern will man wiederholt salva ratificatione der Creditoren auf Dienstag den 22. November Vormittags um 9 Uhr vorgenommen haben.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diessorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 21. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

(3. c) Unterzeichnete kön., zur Liquidation und Regulirung des Nürnberger Staatsschuldenwesens allergnädigst angeordnete Spezialkommission hat, gelegenheitlich der Liquidation und Untersuchung der Passiven, den erschienenen Liquidanten, und deren Bevollmächtigten den zerrütteten Finanzzustand des vormals selbstständigen Staates Nürnbergs dargelegt, die allerhöchste Absicht Sr. kön. Maj. (das Schuldenwesen im gerechten Ebenmaaße mit den innern Kräften dieses, Allerhöchstdenselben zur Entschädigung zugekommenen Staates reguliren, und berichtigen zu lassen) eröffnet, und bestimmte Erklärung darüber abgefordert.

Der bey weitem grössere Theil, die entscheidenste Mehrheit der Staatsgläubiger erkannte die Zweckmäßigkeit und Wohlthat der allerhöchsten Absicht, und erklärte sich bereit, in gedachter Art ihre Befriedigung anzunehmen. Nur der kleinste Theil äußerte sich dagegen, und Einige gaben, der an sie ergangenen Aufforderungen ungeachtet, keine bestimmte Erklärung ab.

In einem so umfassenden, wichtigen und folgereichen Geschäfte, wie vorliegendes ist, — in einer Sache, von deren festen Bestimmung das Wohl von Tausenden abhängt, können und wollen Se. kön. Maj. nicht geschehen lassen, daß die Vollendung des Ganzen durch den Nichtbeytritt des kleinsten Theiles gehindert werde; vielmehr wird für die beygetretene Mehrheit die Regulirung in der oben gedachten Art baldmöglichst erfolgen.

Denjenigen Gläubigern, welche mit ihren Erklärungen noch zurücke sind, wird eine endliche Frist von

Sechs Wochen

von unten stehendem Tage angerechnet, gestattet, nach deren Ablaufe die mitbestimmten Erklärungen Zurückbleibenden, als der Mehrheit beytretend erachtet werden sollen.

Die nämliche Frist wird denjenigen gegönnet, welche gegen den Nachlaß ausdrücklich sich äußerten; binnen derselben können sie sich der Mehrheit, wenn sie wollen, noch anschließen, und ihre Erklärungen desfalls an die kön. Spezialkommission einbefördern. Nach Ende dieses Termins haben sie sich beyzumessen, wenn sie von den für die Mehrheit genommen werdenden wohlthätigen Maaßregeln ausgeschlossen, das unter der vorigen Verfassung Nürnbergs, wegen Vermögensunzulänglichkeit, schon Verfügte in Anwendung gebracht, das Geeignete noch ferner verfügt, und indessen für die Mehrheit das Arrangement festgestellt und realisirt werden wird.

Nürnberg den 22. Oktober 1808.

Aus allerhöchst unmittelbar — zur Liquidation und Regulirung des Nürnberger Staatsschuldenwesens allergnädigst angeordnete kön. Spezialkommission.

F. L. von Hornthal, k. baier. Oberappellationsrath. — Dr. C. J. F. Roth, k. baier. Finanzrath.

Versteigerung.

(3. c) Dienstag den 15ten künftigen Monats November wird des Jakob Heltmaiers, Kaltenecker-Bräuers-Sohn von hier, und dermaligen Soldaten, eigenthümlichen Behausung vor dem Isarthor, ehemal genannt, der Siegelgarten, Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Wege der öffentlichen Versteigerung jedoch mit Vorbehalt der Ratifikation an den Meistbiethenden überlassen werden.

Kaufliebhaber wollen sich daher zur obbestimmten Zeit dießorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum abgeben.

Beschlossen, den 21. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Fischerey-Pachtversteigerung.

(2. a.) In Kraft eines erfolgt allerhöchsten Reskripts und königl. Finanz-Direktorial-Auftrages vom Salzach-Kreise, hat unterzeichneter

Erstens: den Chiemsee, oder im ganzen, oder theilweise, dann

Zweytens: die dazu gehörigen Fischwässer, jedes aber besonders, als:

a) Die Alham;
b) die Alm;
c) den Ueberseer-Forellenbach;
d) den Rothgraben;
e) den Rothbach, und
f) den Moosbach bey Grassau, dann endlich, und

Drittens: den vorhandenen Fischerzeug auf 12 nacheinander folgende Jahre, jedoch mit Vorbehalt der allerhöchsten Begnehmigung, zu verpachten.

Da nun zur Verpachtung Mittwoch der 30ste November bestimmt ist; so wird solches allen Fischerey-Liebhabern zu dem Ende hiermit kund gemacht, daß selbe inzwischen den See und die übrigen Fischwässer, dann die Fischereygeräthschaften auf Anmelden bey dem bisherigen Fischmeister Baptist Oswald, am Chiemsee besichtigen, bey der zu Herrn-Chiemsee sich einfindenden Commission aber am 30sten November die Bedingnisse vernehmen, und ihr Pachtversteigerungs-Anboth ad Protocollum geben zu können. Burghausen, den 29sten Oktober 1808.

Königliche Verpachtungs-Commission des Chiemsees.

Zetlmeisl, Commissär.

Versteigerung.

(3. b) Künftiges Monat, als den 29. November, wird in diesseitigem Stadtgerichts-Gebäude das Anwesen des bürgerl. Beysitzers, und Zimmerpaliers, Benno Hierlmayer, im Schwabinger Seitenstraße Nro. 26 und 27 öffentlich an den Meistbietenden von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione der Creditorschaft versteigert, welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, damit allenfallsige Kaufslustige sich zur obigen Stunde in diesseitigem 3ten Kommissionszimmer einfinden können, um ihr Anboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 26. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Bey P. F. Nicoladoni sel. Wittwe in der Hrn. Weingastgeber Bögner'schen Behausung im Thale Nro. 40 ist der ächte Melissen- oder Karmeliten-Geist, das Fläschchen à 18 kr. zu haben. Die Vortrefflichkeit und Güte dieses für verschiedene Gebrechen und Krankheiten so sehr bewährten Mittels wird der Gebrauchzettel anzeigen. Geld und Briefporto ersucht man frey einzusenden.

Es steht ein vorzüglich schöner Flügel um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Eine ganz neue, und vorzüglich gute Steindruckerpresse ist zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 2. Nov. Hr. Gossinger, Kreis-Sekretär von Bamberg. Hr. Wollmann, Justizamtmann von Ansbach. Hr. Pflaum, Kreisäverweser und Kammer-Referendär von da, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 263. 5. November 1808.

Italien.

Neapel, den 22. Okt. Die durch ihre Lage so äuserst wichtige Insel Capri war seit 3 Jahren gleichsam ganz von dem Königreiche getrennt, und bildete in der Nähe der Hauptstadt einen avancirten Posten des Feindes. Die Engländer betrachteten diesen Ort nicht nur als einen militärischen Punkt, sondern auch als einen solchen Ort, von wo aus sie besser als von jedem andern jene Art Krieg führen konnten, in welcher sie zum Unglück der Menschheit so geschickt sind, nämlich durch Aufruhr, Complote und Revolten. Deßhalb hielten sie beständig 1000 Soldaten auf diesem Felsen, 40 Artilleriestücke von jedem Caliber, und hatten mit unglaublicher Mühe und ungeheurem Aufwande eine erstaunliche Menge Mauern, Batterien rc. bis auf den steilen, unzugänglichen und durch die Natur selbst befestigten Punkten ausgeführt. Sie nannten sie das kleine Gibraltar.

Der Seehandel zwischen den Provinzen und der Hauptstadt war fast ganz unterbrochen, der Fischfang untersagt; dieses brachte eine außerordentliche Menge armer Familien an den Bettelstab, die wenigen über's Meer ankommenden Güter mußten auf der Höhe von Capri ausgeladen, und zu Lande weiter geführt werden. Die Nachbarschaft dieses Felsens war Schuld an den Comploten in der Hauptstadt und dem häufig vergossenen Blute. — Ursachen genug, warum der König gleich nach seiner Ankunft jene glorreiche Expedition unternahm. (Da wir in unsern Blättern schon Vieles davon anführten, so theilen wir nur das noch Fehlende mit). Die Engländer versicherten, daß sie bloß erst in dem Augenblick, als unsere Truppen anfingen, Feuer zu geben und sich auszuschiffen, sich überzeugt hätten, daß die Expedition gegen sie gerichtet sey; so unmöglich hielten sie einen Angriff auf diese Insel. Die Landung geschah an dem nämlichen Tage auf der Südwestlichen Seite an einer Stelle, wo der Feind es am wenigsten erwartete; Sturm und Wellen hielten uns ab, früher zu landen, und der Feind gewann dadurch Zeit, dem bedrohten Orte zu Hülfe zu kommen. Nach der Landung, welche unter dem Feuer des Feindes, und vermittelst an dem Felsen geworfener Hakenleitern, die auf den schwankenden Barken ruhten, bewerkstelligt wurde, bemächtigten wir uns des Felsens Anacapri, der die Insel dominirt und hier und da durch kleine Retranchements und 2 Bataill. vom Reg. Royal-Malta vertheidigt wurde. Jetzt zog sich der englische Commandant mit dem Rest seiner Truppen in die festen Plätze St. Michael und St. Costanzo, und das Hauptfort, und erwartete Verstärkung. Wir mußten deshalb vor Allem den niedrigen Theil der Insel unverzüglich besetzen. Dieses war aber sehr schwierig; denn eine Treppe von 511 ellenhohen in den Felsen gehauenen Stufen, die kaum so breit waren, daß Ein Mensch sie passiren konnte, war die einzige Communikation zwischen dem obern und dem untern Theil der Insel, und noch dazu wurde sie von dem Fort St. Michael mit Kugeln und Kartätschen bestrichen. Indessen verminderte unser gut gerichtetes Feuer allmälig das feindliche, und so konnten wir unter dem Schutz der Nacht unsere Descente bewerkstelligen.

Am 7ten sah man den feindlichen Succurs, nämlich 4 Fregaten, 2 Corvetten, 3 Briggs, 4 Bombardiergalioten, 14 Kanonierfahrzeuge, und 9 Transportschiffe. Sie blockirten die Insel auf's Strengste, allein zum Glück waren wir auf 2 Monate mit Lebensmitteln versehen. Um aber unsere Subsistenz noch mehr zu sichern, so ließ der König, als er bemerkte, daß ein frischer Wind vom Land her die engl. Schiffe zwang, sich auf offenem Meer zu halten, unsere Kanonierschaluppen die englischen angreifen. Diese gingen sogleich von Massa ab, und griffen mit dem Geschrey: Es lebe der Kaiser! es lebe der König! und unter dem immerwährenden Feuer der Batterien, welche das Meer dominirten, den Feind muthvollst und mit solchem Erfolg an, daß im Angesicht der englischen Fregatten und Corvetten 40 Transportschiffe alle Kriegs- und Mundprovisionen, die sie am Bord hatten, landeten. Der König war selbst Zuschauer bey dieser Affaire.

Unsere Batterien wurden nun gleich in Thätigkeit gesetzt, und zwangen die Forts, am 16ten die bereits bekannte Kapitulation einzugehen. — Wir müßten uns zu oft wiederholen, wenn wir allemal, wie auch hier, die Beweise von Tapferkeit der Franzosen und Neapolitaner anführen wollten. Der ehrenvollste Umstand aber ist der, daß bey dem Angriffe die Stärcke des Feindes der unsrigen gleich war.

Frankreich.

Paris, vom 27sten Oktober. Der Kaiser besuchte heute das prächtige Hôtel de l'Elysée, welches ehemals der König und die Königinn von Neapel bewohnten. — Der Graf Nic. Romanzow, Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Ruß-

land, ist eben hier angekommen, und hat das Hotel des Prinzen Eugens, Rue St. Dominique, bezogen. (J. d. l'Emp.)

Paris, den 27. Okt. Gestern war der Kaiser im Theater franç. — Heute Morgen besah Er um 10 Uhr die Statuen der Villa Borghese, und verweilte lange dabey. — Am 12ten überreichten der Genealogist und der kais. Graveur Simon der Kaiserin ihren Prospectus de l'Armorial Général und der Annales chronologiques et heraldiques de tous les dignitaires de l'empire français. Ihro Maj. und mehrere hohe Dinitaire des Reichs subscribirten darauf. (Publ.)

Heute Mittag empfing Se. Maj., der Kaiser, in dem Pallast der Tuillerien eine Deputation des gesetzgebenden Körpers mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten. Der Präsident des gesetzg. Körpers, Graf Fontanes, hielt eine Anrede an Se. Maj., worin er den feurigen Dank der Nation für Seine väterlichen und weisen Anordnungen darbringt, den glänzenden Zustand der Finanzen und der Gesetzgebung erhebt, und die Trauer der großen Familie über die baldige Abreise ihres Vaters, und die heißen Wünsche derselben für Sein Wohl schildert. Der Kaiser antwortete: „Pflicht und Neigung rufen mich auf, die Gefahren meiner Soldaten zu theilen. Wir sind uns einander wechselseitig unentbehrlich. Schnell werde ich wieder nach meiner Hauptstadt zurückkehren. Ich achte die Fatiguen für Nichts, wenn sie zur Begründung des Ruhms und der Größe Frankreichs beytragen. Eure Liebe für mich bewährt sich in der Sorgfalt, die Ihr mir zu erkennen gebt; ich danke Euch dafür."

Nachher empfingen Se. Maj. eine Deputation der 3 neuen Departements des Königreichs Italien. (Uebermorgen das Ausführlichere) Alle Glieder derselben leisteten nachher den Eid. (Monit.)

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 26. Okt. verlas ein Sekretär das Verzeichniß von acht im verflossenen Jahre mit Tode abgegangenen Mitgliedern, worunter der verdienstvolle Uebersetzer des Sallust und Tacitus, Dureau de la Malle. Es wurde beschlossen, dies Verzeichniß dem Kaiser und dem Senat mittelst einer Bothschaft mitzutheilen. Auf den Vortrag des Präsidenten, Graf Fontanes, bildete sich hierauf die Versammlung in einen geheimen Ausschuß. Nach wenigen Minuten wurde die Sitzung wieder öffentlich, und man beschäftigte sich mit dem Skrutinium zur Wahl eines fünften Candidaten zur Präsidentenstelle, da die vier andern Candidaten schon in der vorigen Session ernannt worden waren. Die zwey ersten Skrutinien gaben kein Resultat; im dritten wurde Hr. Montholon mit 145 Stimmen von 222 zum fünften Candidaten gewählt. (Publ.)

Großbritannien.

London, den 12. Okt. (Aus dem Evening Star) Der Prinz von Wallis ist gestern Morgen zu Portsmouth angekommen, um die 2 Compagnien seines Regiments (10tes Dragonerregiment) einschiffen zu sehen. Der Prinz hielt eine den Umständen angemessene Anrede an sie.

Der Herzog von Clarence begiebt sich heute nach Portsmouth, um die letzte Division des nämlichen Regiments einschiffen zu sehen, in welchem sein Sohn Fitz-Clarence als Cornet dient.

Der Herzog von Cumberland geht nach Falmouth, wo sich sein schönes Dragonerregiment einschifft. Das Regiment des Lord Paget ist beständig zu St. Helena. Nach dem 15ten wird die schwere Brigade eingeschifft ꝛc. Der Brigadegeneral Slade ist zu Portsmouth und übernimmt das Commando einer nach Spanien bestimmten Brigade Dragoner, welche aus dem 7ten und 10ten Regiment besteht. Das 7te wurde eingeschifft vor 15 Tagen, ist aber durch widrige Winde zurückgehalten. Das 15te leichte Dragonerregiment hat Ordre erhalten, von Ipswich abzugehen, um sich einzuschiffen, und man hofft, daß die Transporte in 14 Tagen fertig seyn werden. Das 7te und 10te Dragonerregiment müssen sich nach Falmouth begeben. — Desgleichen schiffen sich das 3te und 4te Dragonerregiment der Garde und das 14te und 15te leichte Dragonerregiment ein. (Monit.)

Die Herren Müller und Bazie haben einen Versuch gemacht, der beym ersten Anblick unausführbar zu seyn scheint. Sie sagen nämlich, es sey möglich, unterirdische Straßen unter den breiten Flüssen, ja selbst 2000 Fuß lang, und 10 bis 12 Fuß tief unter dem Meer anzulegen. Zur Ausführung haben sie den Weg der Subscription eingeschlagen; die Unkosten sind auf 170,000 Pf. St. berechnet, und das Kapital soll sich mit 10 p. C. verzinsen. (J. d. l'Emp.)

London, den 16. Okt. (Aus dem Observer.) Auffallend ist's, daß die spanische Junta noch nicht Papiergeld eingeführt hat; denn abgerechnet die daraus entstehenden Hülfsquellen, so hat die Erfahrung diese Maaßregel als ein mächtiges Mittel bewährt, Völker an ihr Gouvernement zu attachiren. Wilhelm bediente sich derselben mit vielem Erfolg in der Revolution, und in Amerika und Frankreich hatte sie unter der Convention den nämlichen Nutzen.

Vom 17ten Okt. (Aus dem Morning Chron.) Endlich haben die Minister beschlossen, ein Corps Cavalerie nach Spanien zu senden. Cavalerie mußte im Julius, der dazu schicklichsten Zeit expedirt werden, und nun geschieht's erst im Oktober! Ohne Cavalerie ließ sich in Spanien nichts Entscheidendes erwarten; denn die Spanier sind, mit aller ihrer Bravour, nicht im Stande, den Feind eine Bataille zu liefern. Was würde man nicht bereits haben ausrichten können, wenn die gegenwärtige, unter dem Commando des braven Generals Moore nach Spanien bestimmte, Armee vor 3 Monaten dahin abgeschickt worden wäre?

Die Insurgenten baten inständigst um diesen Sukkurs, sie verließen sich bloß auf ihre Infanterie; allein die Erfahrung zeigte, wie sie sich in ihrem Vertrauen betrogen hatten. Der Mangel an Cavalerie entschuldigt itzt den General Wellesley auch etwas wegen der bekannten Convention.

Wellesley, der am 15. nach Irland reiste, wird in 10 Ta-

gen wieder in London seyn. Täglich erwartet man Sir H. Dalrymple.

Die letztern Depeschen aus Indien lauten nicht so friedlich, wie die vorhergehenden. Es scheint, daß es französ. Emissären an einem gewissen Punkt gelang, Uneinigkeit zwischen einigen indianischen Hauptchefs und der Compagnie zu erregen. Scindea hatte dem Holkar kostbare Geschenke gesandt, und das engl. Gouvernement gab sich Mühe, ihre Negotiationen zu vereiteln. Andere Fürsten unterhielten gleichfalls verdächtige Einverständnisse, vorzüglich die Rajahs von Judpore und Jypore. Scindea hatte sich des Forts Islannabad und der angränzenden Gegenden bemächtigt, und seine Residenz daselbst aufgeschlagen, um bürgerliche und militärische Etablissements nach einem schon seit langer Zeit von ihm entworfenen Plane zu bilden. — Die Compagnie hat sich des Territoriums des Chans von Doondea bemächtigt. Man sagt, der abgefallene Chef sey zu den Seiks geflüchtet. (Monit.)

London, den 6ten Oktober. Die russische Flotte von Lissabon ist am 4ten dieses Plymouth passirt, und wird jetzt zu Spithead erwartet. — Ein Brief aus Carthagena meldet Folgendes: der General Palacio expedirte von Neuem eine Felouque zum Generalkapitän von Majorka, um ihn aufzufordern, ein Regiment Husaren und einige andere Truppen, welche sich dort befinden, nach Spanien zu schicken, um sich mit den Insurgenten zu vereinigen. Er verweigerte es aber bis jetzt beständig. (J. d. l'Emp.)

Baiern.

Bamberg, den 2. Nov. Gestern traf von dem Oudinot'schen Korps ein Detachement hier ein, das bloß aus subalternen Offizieren, Unteroffizieren und Spielleuten bestand, und diesen Morgen den Marsch nach Frankreich fortsetzte. Auf heute ist ein ähnliches Kommando von dem 3ten Armeekorps angesagt. Beyde sind zur Abholung und Transportirung einer verhältnißmäßigen Anzahl von Conscribirten bestimmt.

Der würdige Chef des hier mit der Staabs-Division garnisonirenden 4ten Chevauxlegers-Regiments, Freyhr. von Buseckhoven, hat von Sr. Maj. dem König die Erlaubniß erhalten, die Decoration des ihm verliehenen königl. Würtembergischen Ritterordens zu tragen. (Bamb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Aus Thüringen, den 26. Okt. Wenn uns von Paris aus lateinische Inschriften und Sinngedichte auf die Concordia Imperatorum (so muß es auf Münzen heissen, nicht Imperatorum Conventus, welches zwar gut Latein, aber ein schlechtes Kompliment wäre) zu Erfurt zuwandern, so darf wohl auch das geistreiche Chronodistichon nicht mit Stillschweigen übergangen werden, welches an dem Pavillon auf dem Napoleonsberge unweit Jena am zweyten Tage der grosen Jagd zu lesen war, und den gelehrten Hofrath Eichstädt in Jena zum Verfasser hat. Es wäre auch ohne die zählenden Buchstaben die passendste Inschrift gewesen:

Praesentes DIVos aVaC prisCa ThVringia IVnXIt,
At noVVs attonitos IVnget amor popVLos.

Bey dem Durchmarsche des fünften Corps der französischen grosen Armee, war in dem Bambergischen Orte Gundelsheim ein Soldat vom Artillerie-Train der zweyten Division seiner Effekten angeblich beraubt worden, und die Gemeinde mußte den Ersatz dafür mit fünfzig Gulden leisten. Auf dem weitern Marsche, in Heidelberg, fanden sich diese Effekten wieder vor. Der Commandant schickte hierauf jene Summe nicht nur sogleich zurück, sondern legte auch noch einen Gulden zu Bestreitung des Postportos bey. Wenn solche Züge ausgehoben zu werden verdienen, so verdient in doppeltem Maaße der Namen dieses edelmüthigen Offiziers bekannt zu werden, und es ist uns daher angenehm, angeben zu können, daß derselbe Reneveur heiße. — Zu den bemerkenswerthen Vorfallenheiten unserer Zeit, gehört wohl auch, daß der rühmlichst bekannte großherzogl. badensche Oberforstrath, Graf von Sponeck, die Stelle eines ordentlichen Professors bey der staatswirthschaftlichen Section an der Universität zu Heidelberg erhalten hat. — Auf einer der ersten deutschen Akademien, werden in diesem Winter-Semester über Lackporiologie, und zwar über den ersten Theil derselben, Laoplusiologie, dann den zweyten, Loakosmiologie, öffentliche Vorlesungen gehalten. (W. Z.)

Vom 22sten bis 29sten Oktober 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	5 Erwachsene männl. Geschl.
20 Töchter.	6 „ „ „ weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 34 gebohren.	22 gestorben.

Also sind 12 mehr gebohren als gestorben.

Todes-Anzeige.

Unsern verehrtesten Verwandten und Freunden theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser unvergeßlicher Gatte, und Vater, Christoph Anton von Spitzel, auf Unterspann, Egl- und Huglfing, königl. wirkl. Rath, dann der ehemaligen Landschaft in Baiern Verordneter, und Rechnungsaufnehmer, den 30sten Oktober Abends 8 Uhr im 71sten Jahre seines Lebens an einer Herzwassersucht verschieden sey. Wir empfehlen den Entschlafenen Ihrem frommen Andenken; uns aber zur fortwährenden Gewogenheit. Ueberzeugt von der gütigen Theilnahme an unserm tiefgefühlten Verluste verbitten wir uns alle Beyleidsbezeigungen.

München, den 2ten November 1808.

Therese von Spitzel, gebohrne Blumschein, Wittwe.
Wolfgang von Spitzel, königl. Hofgerichts-Rath in Memmingen, Sohn.
M. A. Wolfanger, gebohrne von Spitzel, Tochter.

Kundmachung.

(3. b.) Von den von der königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Buchhalterey specificirt, den fünf von Dengelbachischen Erben verzinslich gehörigen 6 Kapitals-Posten ad 2410 fl. giengen folgende Original-Dokumente zu Verlust:

Von 400 fl. Hofzahlamts-Anlehen de anno 1740, Zinszeit 14ten März;

von 60 fl. Anlehen de anno 1733, Zinszeit 25sten November;

von 250 fl. Anlehen de anno 1721, Zinszeit 20sten Dezember;

von 600 fl. Bundes-Kapital de anno 1620, Zinszeit den 30sten September;

der Original-Kapitalsbrief unterm vorigen Dato et Anno pr. 1000 fl., auf das Kloster Niederaltaich ausgestellt;

von 600 fl. Hofzahlamts-Kapital de anno 1621, Zinszeit Margaretha;

von 500 fl. detto de anno 1693, Zinszeit 29sten July.

Ueber ernannte 6 Posten a 2 1/2 pro Cento verzinslich.

Des von Schmädlische vidimirte Testament de dato 5ten April 1764, auf Franz Anton von Schmadel umgeschrieben;

Kurfürstliches Hofraths-Attestat de dato 13ten Juny 1800 an die von Dengelbachischen fünf Erben übergegangen.

Auf Ansuchen obengedachten von Schmadel de praesentato 26sten dieses wird nun derjenige, welcher diese Dokumente besitzen soll, aufgefordert, in Zeit 45 Tagen von Heute angefangen des rechtlichen hierauf habenden Anspruches halber bey dem königlichen Hofgerichte allhier sich zu legitimiren, widrigen Falls dieselben nach Verfluß obbestimmten Termins für amortisirt erkannt werden würden. München, den 28sten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Ant. Aichberger, qua Sekretär.

Bekanntmachung.

(3. a.) Anna Maria Gangel, Klosterrichters-Wittwe von dem vormaligen Stifte Niedernburg in Passau ist im Monat May d. J. mit Hinterlassung eines mit einem sichtbaren Mangel nicht behafteten Testaments ad Acta gestorben, worin sie die Theres Baumann, Advokatenstochter von Straßburg zum Universal-Erben einsetzte.

Dieß wird hiermit den allenfalls vorhandenen gerichtlich unbekannten Intestat-Erben der Erblasserin zu dem Ende bekannt gemacht, daß sie sich innerhalb 30 Tagen als Intestat-Erben legitimiren, und über die Anerkennung des hinterlassenen Testaments um so zuverläßiger erklären, als nach dem Ausfluße dieses Termins das Testament als anerkannt angesehen würde.

Signatum, den 27sten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Land- und Commissions-Gericht Passau.

Wendl, Landrichter.

Dollaker, Aktuar.

(3. c) Eine Parthie sehr guter Weine ist um den allerbilligsten Preise zu verkaufen. D. u.

(3. b) Johann Carl v. Nicolay, Petschierstecher in München, hat seine Wohnung verändert, und logirt in der Sendlingergasse beim Schneidermeister Math. Kebie Nro. 316.

Edictal-Citation.

(3. b.) In Folge hochlöblicher General-Auditoriats-Entschließung vom 21sten dieses wird der in der Nacht vom 23. auf den 24sten July abhin aus dem engen Arrest flüchtig gegangene dießseitige Hr. Lieutenant Gottlieb Baron von Imhoff, aus Mainz gebürtig, hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen sechs Wochen um so sicherer bey dem unterfertigten Bataillon zu sistiren, und über seine aus dem Arreste unternommene Entweichung zu verantworten, als nach Umfluß dieser Zeitfrist gegen ihn in contumaciam erkennt werden wird.

Gegeben Ingolstadt, den 29sten Oktober 1808.

Königlich-baierisches drittes leichtes Infanterie-Bataillons-Commando.

Bernclau, Oberstlieutenant.

Luh, Auditeur.

In der Lentner'schen Buchhandlung sind ganz neu zu haben:

Michl, Ant. (Prof. des Kirchenrechts rc. an der Universität zu Landshut) Kirchenrecht für Katholiken und Protestanten mit Hinsicht auf den Code Napoléon und die baier. Landes-Gesetze. gr. 8. 3 fl.

Webers Jos., Philosophie, Religion und Christenthum im Bunde zur Veredlung und Beseligung der Menschen. 8. 3tes und 4tes Heft, oder 2tes Bändchen. 1 fl.

Grundlinien des christlichen Religions-Unterrichtes; ein abgekürzter Auszug aus dem Lehrbuche der christlichen Religion zum Gebrauche in Kirchen und Schulen, nebst einem zweckmäßigen Anhange. 9 kr.

Das Dutzend 1 fl. 24 kr.

*) Von diesem beliebten (schon von mehreren Titl. Herren Pfarrern in ihren Schulen eingeführten) Katechismus des Titl. Hrn. Pfarrers Xav. Mair in Essing sind in obengenannter Buchhandlung zu jederzeit Exemplarien in beliebiger Anzahl zu haben.

Neues theoretisch-praktisches Zeichnungsbuch zum Selbstunterrichte für angehende Künstler und Handwerker, enthaltend 144 Verzierungen und 62 Rosetten und Laubwerke in ihren Grundlinien in 3 Heften. Ravensburg. 4 fl.

Anzeige für Rechtsgelehrte und Kaufleute.

Ganz neu ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Archiv sämmtlicher für das Herzogthum Warschau im Justizfache erschienenen Gesetze und Verordnungen übersetzt und herausgegeben von George Alexander Bock, Appellations-Gerichtsrath des Lomzaer Departements und Assessor der vormaligen Landes-Regierung zu Kalisch.

Der Verkehr und die Handlungsgeschäfte, worin die Unterthanen des Herzogthums Warschau mit denen der benachbarten Staaten stehen, und die Verschiedenheit der Sprache, worin ihre Gesetze verfaßt sind, waren die Veranlassung zu dieser deutschen Uebersetzung. Der Verfasser hat sich dabey die möglichste Treue, und Klarheit zum Ziele gesetzt, so wie es die Wichtigkeit des Gegenstandes heischt; er wünscht dadurch nicht allein den Ausländern, sondern auch den hier einheimisch gewordenen Deutschen die Kenntniß der Gesetze des Herzogthums Warschau erleichtert zu haben. Der Preis dieses Buches ist 20 gr.

Georg Voß.

Fremden-Anzeige.

Den 3. Nov. Hr. Hesse, Kaufmann von Hamburg, im Adler. Frau Baronesse St. Marie Eglise, im Kreutz. Hr. Karl Graf Welsberg, von Glatz, im Hirschen. Hr. Quien, Kaufmann von Amsterdam, im Adler. Hr. Fuchs, Schichtenmeister, und Hr. Frih, Berghütten-Faktor von Fortschau. Hr. Baron Branka, von Essing, im gold. Bären. Hr. Kappes, Negotiant von Frankfurt. Hr. Windinger, Partikulier von Bamberg. Hr. v. Bonrest, k. k. französ. General-Adjutant von Baireuth, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 264. 7. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 28. Okt. Antwort Sr. Majestät des Kaisers Napoleon auf die vorgestrige Rede der Deputation der neuen Departemente Italiens:

„Die Empfindungen, welche ihr mir im Namen meiner Völker des Musone, Metauro und Tronto ausdrückt, haben meinen Beyfall. Es ist mir sehr lieb, sie in ihrer neuen Lage glücklich zu sehen. Ich war Zeuge der Gebrechen eurer alten Constitution. Die Geistlichen müssen sich bloß auf das Gouvernement der Angelegenheiten des Himmels einschränken. Die Theologie, welche sie in der Jugend erlernen, giebt ihnen sichere Regeln für die geistige, aber gar keine für die militärische und administrative Gewalt. Unsere Concilien wollten das Cölibat der Geistlichen, damit häusliche Sorgen sie nicht von der Sorge für die geistigen Geschäfte, denen sie sich ausschließlich widmen sollen, abwendeten.

Der Fall Italiens datirt von dem Augenblicke, da Priester die Finanzen, Polizey und Armee regieren wollten.

Nach grosen Revolutionen habe ich in Frankreich und Italien die Altäre wieder aufgerichtet; in mehreren Theilen Deutschlands und in Polen gab ich ihnen neuen Glanz; beständig werde ich die Diener derselben beschützen.

Ich kann meinen Clerus in Frankreich und Italien nicht anders als loben. Er weiß, daß die Throne von Gott herrühren, und daß das größte Verbrechen in seinen Augen, weil es unter Menschen das größte Unglück hervorbringt, die Verletzung der den Souverains schuldigen Achtung und Liebe ist. Euer Erzbischof zu Udine gefällt mir besonders. Diesen Prälat beseelt der wahre Glaube; mit Unwillen stieß er den Rath derer zurück, welche die ewig unveränderlichen Angelegenheiten des Himmels mit den irdischen vermischen wollen, die sich nach den Verhältnissen der Macht und Politik modificiren, und spottete ihrer Drohungen.

In Italien und Frankreich werde ich den Rechten der Nation und meiner Krone Ansehen zu verschaffen wissen, und die unterdrücken, welche sich des geistigen Einflußes bedienen wollten, meine Völker in Unruhe zu bringen, und ihnen Uneinigkeit und Empörung zu predigen.

Meine eiserne Krone ist so ungetheilt und unabhängig, wie meine französische. Ich leide keinen Zwang, der ihre Unabhängigkeit fährdet. Ich kenne die Gesinnungen, welche ihr mir zu erkennen gebt, und wovon meine Völker zu Musone, Metauro und Tronto beseelt sind. Versichert sie, daß sie auf die Wirkungen meiner Protektion rechnen können, und daß ich bey meiner ersten Reise über die Alpen, bis zu ihnen kommen werde. (Monit.)

Paris, vom 29sten Oktober. Der Kaiser ist heute Mittags nach Bayonne abgereiset. (Monit.)

Nach dem Publicisten begleitet die Kaiserinn Ihren erhabenen Gemal bis nach Rambouillet.

Der Großkanzler der Ehrenlegion hat nach einem kaiserl. Befehl vom 23sten Oktober autorisirt, folgende fremde Orden anzunehmen, und ihre Dekorationen zu tragen: Den badenschen Orden der Treue, Hr. Aug. von Talleyrand (Minister in der Schweitz) den baierischen Militär-Maximilian-Josephs-Orden, Hr. Oberstlieutenant Tassin, Commandant der kaiserl. Gensd'armerie in den Departement Mainz und Sarthe; und Hr. de la Cape, Lieutenant beym 1sten Regiment der Grenadiere zu Fuß der kaiserl. Garde. Den würtembergischen Orden des militärischen Verdienstes: Hr. Montbrun, Capitaine Aide de Camp des Generals Montbrün. Den russischen St. Wladimirorden III. Classe: Hr. von Ponthon. Den persischen Sonnenorden: Hr. Reboulle, Artillerie-Lieutenant, bey der französischen Gesandtschaft in Persien, und Hr. Lablanche, erster Gesandtschaftssekretär zu Constantinopel. (Monit.)

Der Kaiser besuchte gestern die auf Seinem Befehle in den verschiedenen Quartieren von Paris veranstalteten Arbeiten. Um 8 Uhr früh kam Er in einem sehr einfachen Wagen und ganz ohne Suite bey dem Lokal der Filles de St. Thomas an. Nachdem er das Detail desselben untersucht, und die dortigen demolirenden Arbeiter befragt hatte, fuhr er nach der Rue St. Denis, und stieg bey dem neuen Aquäduct aus. Nachher besuchte er mehrere Hospitien von Paris, und erkundigte sich aufs genaueste nach der innern Bewirthschaftung derselben. — Der Senator von Caulaincourt, Vater des Gesandten in Rußland, ist gestern hier gestorben. — Man versichert, daß Se. Majestät über das schöne Schloß zu Neuilly, welches die Königin von Neapel ehemals bewohnte, zu Gunsten der Fürstin Borghese verfügt habe. — Der Herzog von Treviso, Mortier, und der Divisions-General Suchet sind hier angekommen. — Das Basrelief an dem grosen Fronton der Colonnade des Louvres ist aufgedeckt; eins der prächtigsten Stücke bekannter Monumen-

tal-Sculptur. Es ist ungefähr 24 Mètres lang, 5 hoch, ungerechnet die Cornichen. (Morgen die nähere Beschreibung desselben). (Journ. de l'Emp.)

Paris, den 29. Okt. Der Staatsrath von Saint Marsan soll dem Vernehmen nach zum Gesandten in Preußen bestimmt seyn. Am 23. passirten der Graf Nesselrode, russ. Gesandtschaftsrath und ein österreichischer Courier hier durch nach Paris. — Der Unterpräfekt von Orient hat bekannt gemacht, daß die Getreideausfuhr vom 7. d. aus dem Hafen von Orient und Vannes erlaubt sey. — Man kündigt ein Heldengedicht in 12 Gesängen von mehr als 5000 Versen: Napoléon en Prusse, an. Der Verf. soll Brugniere seyn. (Publ.)

Calais, den 23. Okt. Die beyden Couriere, welche sich zu Boulogne am 20. nach England einschifften, kommen in diesem Augenblick von ihrer Mission zurück. Sobald sie zu Deal an's Land gestiegen waren, begaben sie sich nach London, woselbst sie bis zum 22. Abends verweilten. Sie schienen sehr mit ihrer Botschaft zufrieden zu seyn. (Jour. de Fr.)

Nancy, den 28. Okt. Der preuß. General Graf Tauenzien, welcher hier Kriegsgefangener war, erhielt vom Kaiser Napoleon ein Geschenk von 10,000 Fr., und die Erlaubniß, in sein Vaterland zurückzukehren. Ein neuer Beweis, wie sehr Er militärische Bravour schätzt. (J. d. Fr.)

Rußland.

Petersburg, den 8. Okt. Der russ. kais. Consul bey den Nordamerikanischen Freystaaten, Herr von Daschkow, ist bereits von hier abgereiset, um sich in irgend einem Hafen des Continents nach Nordamerika einzuschiffen. (H. C.)

Petersburg, den 12. Okt. Es sind, dem Vernehmen nach, schwedischer Seits bereits mehrere Anträge zu einem Waffenstillstande gemacht, aber bisher russischer Seits nicht angenommen worden.

Das Amerikanische Schiff Salem, Capitän Stedmann, welches bekanntlich in Copenhagen die Weisung erhielt, nach Amerika zurück zu segeln, sich aber demohnerachtet in die Ostsee schlich, ist hier angekommen. Auf die Communication des dänischen Ministers ist dasselbe als verdächtig unter Aufsicht gestellt. — In etwa 14 Tagen erwartet man die Zurückkunft Sr. Majestät des Kaisers. (Hamb. Korr.)

Großbritannien.

London, den 14. Okt. Die jetzige engl. Seemacht ist beynahe wie die vorjährige. In See befinden sich 92 Lin. Schiffe, 12 Sch. von 50 Kanonen, 130 Fregaten, 168 Kriegssloops, 166 Kanonierschaluppen und andere kleine Fahrzeuge, davon sind 22 Lin. Sch. in der Nordsee und auf der Dünenstation, 12 in dem Manche- und irländischen Kanal, 18 an den Küsten von Spanien und Portugal, 20 im Mittelmeer, 7 am Vorgeb. der guten Hoffnung, 6 in Ostindien, 453 Schiffe dienen zu Hospitäler und Gefängnissen. (Journ. de l'Emp.)

Der Herzog von York ward eingeladen, der Ministerialkonferenz beyzuwohnen, die wegen Zurückberufung des Generals Dalrymple aus Portugall gehalten worden; er lehnte es aber ab, da die Anstellung des gedachten Generals ohne sein Vorwissen geschehen.

Der bekannte Horne Tooke ist so krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Am 27. Sept. segelte das neue prächtige Linienschiff, Caledonia von 130 Kanonen, unter Admiral Gambier zur Kanalflotte ab.

Sir William Scott ist mit Aufträgen nach Portugal gesandt.

Ein großes Haus hat hier mit einer Million zu zahlen aufgehört.

Das angehaltene portugiesische Eigenthum soll nun denen, welchen es gehört, zurückgegeben werden.

Am 28. Aug. kam Lord Collingwood mit seiner Flotte von Cadix zu Gibraltar an, und wollte ein paar Tagen darauf ostwärts segeln.

Adm. Purvis bleibt mit 2 Linienschiffen zu Gibraltar.

Kontreadmiral Gardner ist am 25. mit seiner Eskadre von 9 Linienschiffen aus den Gewässern von Vliessingen, wo 9 Linienschiffe und einige Fregatten liegen, zu Deal zurückgekommen. (Fr. Z.)

Schweden.

Der Telegraph enthält Folgendes: „Die von Baltischport zu Kronstadt angekommene russ. Flotte ward vom Adm. Lodmann kommandirt. Wir haben in diesem Augenblick ebenfalls vernommen, daß die russ. Flottille, die sich in der Gegend von Abo befindet, einen beträchtlichen Vortheil über die schwed. Flotte erhalten hat.“ (Fr. Z.)

Türkey.

Constantinopel, den 24. Sept. Mustapha Bairaktar spielt gegenwärtig eine sehr große Rolle. Das ehemals so mächtige ottomannische Reich bedarf aller Energie dieses Ministers, um seinen Untergange zu entgehen. Der junge Sultan Machmud scheint wenig geschickt zu seyn, ihm zur Stütze zu dienen, weil er keine andere Erziehung erhielt, als die in den engen Mauern des Serails. Die Lage dieser Monarchie würde noch kritischer seyn, wenn (welches sehr möglich ist) die seit 5 Jahren regierende Familie aussterben würde; denn Machmud ist der zweyte Abkömmling des Stamms der Osmanlis seit dem Tode seines Cousins Selim, und der Einkerkerung seines ältesten Bruders Mustapha, der nach neuern Nachrichten gleichfalls umgekommen seyn soll. Ein gewisses öffentliches Blatt behauptet inzwischen, daß ein Bruder Selims, Bey-Schach, gebohren den 12. Jan. 1766, noch lebe, oder daß man wenigstens von seinem Tod noch nicht gewiß überzeugt sey. Aber vielleicht galt dieses von einer Schwester Selims III., welche Sul ann-Bey-Chan heißt; denn Selim, der Sohn des berühmten Mustapha III. hatte nie Brüder, sondern bloß die Cousins, Mustapha IV. und Machmud II. Söhne

seines Onkels mütterlicher Seite Abdul-Hamid, der dem Mustapha III. succedirte.

Mustapha Bairaktar befindet sich in einer äußerst kritischen Lage; es wird sich entscheiden, ob er Epoche machte, oder nur ephemerisch glänzte. (J. d. l'E.)

Oestreich.

Wien, den 2. Nov. Der durch thatreichen Patriotismus so schön sich auszeichnende Graf, Samuel v. Beleznay, hat, nachdem er neuerlich wieder in der Kongregation des löbl. Pester-Komitats am 28. Okt. durch die vorläufige Darbringung von 10,000 Gulden die Wiedererweckung des Gedankens an eine zu errichende Militär-Akademie in Ungarn, und somit diese Unternehmung selbst veranlaßte, — abermals 4000 fl. nachträglich zu dieser Anstalt beygetragen, und überdieß noch folgende ansehnliche Summen zu den beygefügten Bestimmungen erlegt: 4000 fl. zur Tilgung der Staatsschuld, 2000 fl. zum Ungarischen National-Museum, 2000 fl. zur Fixirung des in Pest befindlichen Ungarischen Theaters, 2000 fl. zu dem im Bau begriffenen neuen Komitatshause der Pester-Gespannschaft in Pest, und 2000 fl. zum Invalidenfond der Ungarischen Veteranen. Diese 16,000 fl. wurden sogleich auf der Stelle durch den hochherzigen Grafen erlegt. (W. Z.)

Wien, den 26. Okt. Der Fürst Kurakin reist am Ende der künftigen Woche nach Paris ab, um den Graf Tolstoi zu ersetzen, welcher hier seiner Familie einen Besuch abgestattet hat. Man kennt Kurakins Nachfolger noch nicht; — Der Baron v. Vincent ist hier vor einigen Tagen nach Preßburg durchgegangen. Auch passirten 3 Couriere, einer von München und 2 von Erfurt hier durch, um sich zu dem Kaiser zu begeben. — Der preuß. Minister bey der Pforte Senft-Pilsach ist zurückberufen worden, und wird unverzüglich abreisen. Der erste preuß. Dolmetscher zu Constantinopel Bosgiovich ist zum Chargé d'Affaires ernannt. (J. d. Fr.)

Sachsen.

Dessau, den 30. Okt. Am 20. d. war der für alle Dessauer heilige Tag, an welchem ihr geliebter Herzog, Leopold Friederich Franz, das fünfzigjährige Jubiläum seines Regierungsantritts, der Volljährkeit nach, beging. (L. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 29. Okt. Nach einem Gutachten des Staatsraths wird nun die Strafe der öffentlichen Arbeiten für die desertirten Conscribirten, auch bey den widerspenstigen, aber nur auf 2jährige Dauer, angewandt. (W. M.)

Fürst Primatische Staaten.

Der Fürst Primas hat befohlen, daß alle Aspiranten zu richterlichen Stellen, sowohl bey formirten Gerichten, als den Stellen einzelner Justizbeamten, auch alle Aspiranten zu Advokaten wenigstens die Würde eines Lizentiaten auf einer inländischen Rechtsschule erworben haben müssen. (Asch. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Johann Lochner zu Konradsreuth unweit Hof im Fürstenthum Bayreuth hat endlich nach vieljährigen Arbeiten ein sogenanntes perpetuum mobile zu Stande gebracht. Die Maschine ist 30 Zoll lang, 11 Zoll hoch, und 10 Zoll breit, und wird durch ein Uhrwerk, welches nie aufgezogen zu werden braucht, (!) in Gang erhalten. Ist aber das Metall der Uhr abgenutzt oder ausgelaufen, so wird aus dem schönen Kunstwerke wieder ein mobile movens, wie mons a non movendo. Uebrigens mobilirte der Erfinder mit großen Kosten so perpetuirlich, daß am Ende sein eignes Mobile et Immobile mobil wurden. Die Bamberger Zeitung empfiehlt ihn deshalb den Freunden und Unterstützern der Künste und Wissenschaften, damit er für dieses „außerordentliche Werk, welches nun vollendet, und in der größten Vollkommenheit da steht", belohnt werden möge.

Fischerey-Pachtversteigerung.

(2. b.) In Kraft eines erfolgt allerhöchsten Reskripts und königl. Finanz-Direktorial-Auftrages vom Salzach-Kreise, hat unterzeichneter

Erstens: den Chiemsee, oder im ganzen, oder theilweise, dann

Zweytens: die dazu gehörigen Fischwässer, jedes aber besonders, als:

a) Die Aham;
b) die Alm;
c) den Ueberseer-Forellenbach;
d) den Rothgraben;
e) den Rothbach, und
f) den Moosbach bey Grassau, dann endlich, und

Drittens: den vorhandenen Fischerzeug auf 12 nacheinander folgende Jahre, jedoch mit Vorbehalt der allerhöchsten Begnehmigung, zu verpachten.

Da nun zur Verpachtung Mittwoch der 30ste November bestimmt ist; so wird solches allen Fischerey-Liebhabern zu dem Ende hiermit kund gemacht, daß selbe inzwischen den See und die übrigen Fischwässer, dann die Fischereygeräthschaften auf Anmelden bey dem bisherigen Fischmeister Baptist Oswald, am Chiemsee besichtigen, bey der zu Herrn-Chiemsee sich einfindenden Commission aber am 30sten November die Bedingnisse vernehmen, und ihr Pachtversteigerungs-Anboth ad Protocollum geben zu können. Burghausen, den 29sten October 1808.

Königliche Verpachtungs-Commission des Chiemsees.

Zetlmeisl, Commissär.

Versteigerung.

(3. c) Künftiges Monat, als den 29. November, wird in diesseitigem Stadtgerichts-Gebäude das Anwesen des bürgerl. Beysitzers, und Zimmerpaliers, Benno Hierlmayer, im Schönfeld an der Schwabinger Seitenstraße Nro. 26 und 27 öffentlich an den Meistbietenden von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione der Creditorschaft versteigert, welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird, damit allenfallsige Kaufslustige sich zur obigen Stunde in diesseitigem 3ten Kommissionszimmer einfinden können, um ihr Anboth ad Protocollum zu geben.

Actum den 26. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Accent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

So eben hat die Presse verlassen, und ist an alle Buchhandlungen versendet worden:

Coder Napoléon,
exponirt und kommendirt
von
Fr. Lassaulx,
ordentlicher Professor des Coder Napoléon in der Fakultät der Rechte in Coblenz. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 14 Ggr. oder 2 fl. 45 kr.

Um die Aufmerksamkeit des Publikums für dieses Werk zu gewinnen, wird es hinreichend seyn, den Inhalt mit wenigen Worten anzeigen zu können. Es enthält nämlich: 1) Eine historische Uebersicht der ältern französischen Gesetzgebung, sowohl im Allgemeinen, als in Hinsicht auf jedes einzelne Rechtsinstitut: 2) die Vergleichung der Verfügungen des Coder mit denen der römischen, ältern französischen und intermistischen Gesetzgebung; 3) die Entwickelung der Grundsätze des neuen Rechtes und ihre Anwendung auf schwierige Fälle; 4) eine möglichst vollständige Uebersicht der Urthelssprüche französischer Gerichtshöfe über Fragen aus dem neuen Civil-Recht; 5) die Zusammenstellung aller gesetzlichen Verfügungen aus andern Zweigen der französischen Gesetzgebung, welche mit dem Civil-Rechte in Verbindung stehen; 6) die Untersuchung solcher Controversfragen, in Hinsicht auf welche noch keine gesetzliche Entscheidung vorliegt, und keine Jurisprudenz sich ausgebildet hat; 7) Die Litteratur des Coder Napoléon, und die Berichtigung von Irrthümern, welche sich in andere Werke eingeschlichen haben.

Die absichtlich verspätete Erscheinung dieses ersten Theiles setzt uns übrigens in den Stand dem Publikum über die möglichst schnelle Fortsetzung und Beendigung des Werkes eine bestimmte Zusage zu ertheilen. Der zweyte Band erscheint, wo möglich, noch vor, oder doch spätestens in künftiger Ostermesse.

Koblenz im Oktober 1808.

Pauli und Comp.

Anzeige.

Dr. Fessler, bekannt durch mehrere Schriften, beschäftigt sich gegenwärtig in Berlin mit der Herausgabe seiner

pragmatischen Geschichte
der Hungarn,
und
ihrer Landsassen.
6 Bände. gr. 8.

Der erste und zweyte Band enthält die Geschichte der Hungarn unter den Herzogen, und unter den drey und zwanzig Königen des Arpadischen Stammes.

Der dritte und vierte die Geschichte der Hungarn unter der Herrschaft verschiedener Dynastien.

Der fünfte und sechste die Geschichte der Hungarn unter der Regierung des österreichischen Habsburgischen Hauses.

Der erste und zweyte Band erscheint zur Ostermesse 1809; die zwey folgenden zu Ostern 1810, und die zwey letzten zu Ostern 1811.

Der Subscriptionspreis ist für zwey Bände 5 fl. 30 kr.; der nachherige Ladenpreis des ganzen Werkes ist 28 fl.

Unterzeichnete Buchhandlung nimmt die Subscription auf obiges Werk an. Die Titl. Herren Subscribenten werden dem ersten Bande vorgedruckt.

München, den 3ten November 1808.

Jos. Lindauerische Buchhandlung.

Kundmachung.

(2. a) Da die unterm 12ten September dieses Jahres gemachte Ausschreibung wegen dem Verkauf der freyherrlich von Russinischen Realitäten an der schmerzhaften Kapelle vor dem Sendlinger-Thore Nro. 191. ihren Zweck nicht erreicht hat; so will man diese Feilschaften, bestehend in einem Schlößchen — Heustadl mit Stallungen — Wohnhaus — Getreid-Kasten mit Remissen und Wohnungen — zwey Taglöhner- und einem sogenannten Kellerhäuschen, alles gemauert, sammt einem inner den Planken sich befindlichen 16 1/2 Tagwerk Garten-Recht habenden Anger zu ganz oder theilweise mit vorbehaltlicher erbsinteressentschaftlicher Anbotsratifikation nochmal sammt der zu Untersendling sich befindlichen gemauert eingädigen mit 4 Wohnungen und einem gut gewölbten Keller versehenen Behausung — dann zwey Aeckern, jeder zu 1/2 Juchert, der Versteigerung aussetzen.

Die Kaufsliebhaber belieben also nach ihnen freygestellter persönlicher Beaugenscheinung vorbeschriebener Stücke sich im Handelsmann Knoglerischen Hause in der Burggasse Nro. 187 über 2 Stiegen den 17ten dieses Monats November von frühe 9 bis 12 Uhr gefälligst einzufinden, um ihr Anboth über den zu wünschenden Gegenstand ad Protocollum geben zu können.

München den 4ten November 1808.

Freyherrlich von Russinische Testaments-Execution.

Von Pachiery B. von Russinischen Testaments-Executor.

Bekanntmachung.

Matthäus Härtl, Posamentier-Meister zu Neuburg an der Donau, gedenkt seine inhabende Bordenmachers-Gerechtigkeit, sammt denen dazugehörigen, und gut konditionirte Stuhl- und Handarbeitswerkzeuge aus freyer Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Mehrere nach Belieben in Augenschein nehmen, und sich über das Kaufpretium bey ihm selbst erkundigen.

Neuburg den 30. Oktober 1808.

Am Allerheiligentag ist Jemanden ein gutabgerichteter Pudel zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn beym Schuhmacher im Kaiserwirthshaus in der Au über 2 Stiegen abholen.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Nov. Hr. Inama, Pfleger von Rothenburg, in der Ente. Hr. Professor Harl, aus Erlangen. Hr. Rattenari, Bürger von Böhmen, im Adler. Hr. Hattermann, Sekretär von Ansbach, im Kreutz. Hr. Wagner, Professor von Salzburg, in der Ente. Hr. Baron von Laßberg, von Salzburg. Hr. Dronsrav, Hofgärtner von Landshut, im Hahn. Hr. Graf Königsegg, Würtembergischer Kamerer und Hr. Rath Mesmer, im Hirschen.

Schrannen-Anzeige vom 5ten November 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleibt im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waitzen	1406	1258	148	17	30	1	2	—	—
Korn	742	699	43	9	6	—	16	—	—
Gerste	2290	2200	90	8	11	—	7	—	—
Haber	705	685	20	6	24	—	12	—	—

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 265. 8. November 1808.

Frankreich.

Bayonne, vom 25sten Oktober. Briefe aus dem Innern von Spanien machen es glauben, daß das zügellose Feuer des Revolutionsgeistes von selbst erkaltet, und die Energie, welche man den ersten Unruhstiftern entgegensetzen konnte, sich durch ihre eigene Gewalt verzehrt. Mehrere Städte haben sich auch bey den Anfangs gegen die Franzosen begangenen Excesse menschlicher betragen. So kamen zu Alicante z. B. unsere Mitbürger mit dreymonatlichem Gefängniß davon. Freylich forderten die Aufrührer ihre Köpfe, allein die Festigkeit des Gouverneurs und seines Sekretärs that beständig ihrer Wuth Einhalt. Die Ergebenheit des Kaplans Santo, und eines Dominikaners trug nicht wenig zur Rettung der Franzosen bey. Ihr Eigenthum wird durch ein vielmehr beschützendes, als nachtheiliges Sequester erhalten, und hoffentlich wird es ihnen bey Annäherung der kaiserl. Armee zurückgestellt. Viele Insurgenten-Corps zerstreuen sich bey Annäherung des schwächsten Corps. Was zu Alicante aufgestanden war, um Valencia zu vertheidigen, erwartete nicht einmal die Franzosen. Nach den mörderischen Vorfällen zu Valencia erhielt die Junta ihre Autorität wieder; sie ließ beynahe 1200 Schurken, die an der Massakre Theil genommen hatten, arretiren und aufknüpfen. Diese Exekution geschah in der Nacht, und am andern Morgen sah man ihre Leichname mit der Inschrift ausgestellt: „Wegen Mord an Franzosen, Diebstählen und andern Verbrechen.“ Uebrigens scheint solcher Gräuel nur in dem Königreiche Valencia vorgefallen, und die Franzosen zu Cadix, Sevilla, Mallaga und in andern Residenzen respektirt worden zu seyn. (Publ.)

Rivoli, vom 8ten Oktober. Heute wurde an der großen Heerstraße nach der Seite von Turin eine Pyramide von weißem Marmor aufgestellt, um dadurch das eine Ende der vorlängst vom P. Beccaria gemessenen Basis zu bezeichnen. (Moniteur).

Paris, den 29. Okt. Die Perser in unserer Stadt halten seit dem Neumond ihre Fasten. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang nehmen sie nichts zu sich, selbst ihre Pfeifen bleiben kalt; mit sinkender Nacht aber wird wieder geraucht und Kaffee getrunken, um Mitternacht gespeiset, um 2 Uhr gebetet, und dann bis zum lichten Tag geschlafen. Vor einigen Tagen war bey dem persischen Botschafter glänzende Gesellschaft. Herr Garnerin zeigte sein physikalisches Kabinet. Der türkische Botschafter, welcher ebenfalls gekommen war, fand vielen Gefallen daran. Man machte persische Musik. Beym Auseinandergehen wurden die Damen mit Fläschgen voll Rosenessenz beschenkt. Der persische Prinz, welcher unlängst erst ankam, war der einzige Perser, welcher in Gegenwart des Botschafters saß. Ein Sklave wollte eine sehr schöne Wanduhr von einem Saale in den andern tragen, ließ sie aber fallen und zerbrach sie. „Daß dich der Cachaner Skorpion in die Hand stäche!“ rief der Botschafter aus. Hierauf fügte er diesem persischen Fluche lächelnd hinzu, um der Gesellschaft begreiflich zu machen, daß dieser Sklave ein Ungeschickter wäre; „Wenn man euch erzählt, ein Berg wurde von einem Ort nach einem andern geschafft, so glaubt es, wenn ihr wollt; sagt man euch aber, ein Mensch habe sein Naturell verändert, so glaubt es nicht.“ (Publ.)

Paris, den 1. Nov. Ein kais. Dekret vom 19. Okt. bestimmt, daß die Mitglieder des jüdischen Central-Consistoriums zu Paris durch den Präfekt der Seine installirt, und sie auf die Bibel folgenden Eid in seine Hände ablegen sollen: „Ich schwöre und verspreche Gott auf die heilige Bibel Gehorsam den Constitutionen des Reichs, und Treue dem Kaiser, und Alles, was dem Interesse des Souverains oder des Staats nachtheilig seyn könnte, zu entdecken.“ Die Mitglieder der in den Departements bestehenden Synagogen werden durch den Präfekt derselben installirt, und leisten ihnen den oben angegebenen Eid.

Ein anderes Dekret vom 21. hebt das Criminalgericht zu Plaisance auf, und vereinigt es mit dem zu Parma. Nach einem Dekret vom 22. sollen alle vom 1. Jän. 1809 geprägt werdenden Münzen auf der Rückseite statt der Umschrift: Republ. franç. Empire français haben.

Vom 1. Jän. an haben alle franz. und ital. Münzen mit dem Bildniß des Kaisers in den drey neuen Departements des ehemal. Florenz Cours, und es darf nur nach Franken gerechnet werden. (Publ.)

Neulich fand man in der Rue St. Denis zu Paris in der Erde eine kupferne Medaille, mit dem Bildniß des Kaisers Constantin, und der Umschrift: Imp. Constantinus auct. auf der Rückseite sieht man Apollo, mit Strahlen umgebenem Haupte, das Pallium tragend, die rechte Hand ausgestreckt,

und mit der linken einen Globus haltend. Die Umschrift ist: Soli. invicto comiti. Apollo steht zwischen den 2 Buchstaben T. F., und unter seinen Füßen befinden sich die Buchstaben I. T. R. (Publ.)

Italien.

Mayland, den 2. Nov. Ein k. Dekret vom 24. v. M. befiehlt allen ital. Unterthanen, welche auswärts reisen, sich bey den Agenten Sr. k. M. zu melden, um ihre Nationalität und die Erlaubniß zur Reise zu beweisen, und sich in ein Register einschreiben zu lassen. Wo keine ital. Agenten sind, kann es bey franz. geschehen. (Corr. M.)

Großbrittannien.

Der berühmte Professor Porson zu Cambridge ist mit Tode abgegangen. (Publ.)

Fürstenthum Lukka.

Plombino, vom 12ten Oktober. Am 6ten dieses zeigte sich eine englische Brigg von 18 Kanonen in dem Hafen von Barato, um eine auf der Rhede liegende reiche Convoi zu nehmen. Nachdem der Feind auf Pistolenschußweite den Thurm kanonirt hatte, durchschoß er die Festung von allen Seiten, und sprengte das ganze Dach mit seinen Kugeln weg. Der Commandant Franglalli betrug sich mit Bravour und Kaltblütigkeit; er schickte einen Courier an den Festungskommandant von Piombino, um ihn von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen, und schloß sich dann mit drey andern in die kleine Festung ein; ihre Waffen bestanden bloß aus zwey Kanonen; sie unterhielten aber damit ein so gutes Feuer, daß sie dem Feinde großen Schaden im Takelwerk zufügten. Da nun die Engländer sahen, daß der Festungskommandant sich nicht ergeben wollte, so schickten sie vier Chaluppen mit 60 Mann an's Land, die die Thore des Thurms einzuhauen versuchten. Die kleine Garnison behandelte den Feind aber so übel, daß der englische Commandant noch zwey andere Chaluppen mit Pulverfässern abschickte, um den Thurm in die Höhe zu sprengen. — So standen die Sachen, als der Gouverneur von Piombino zwey Detachements Linientruppen und Nationalgarden herbeyführte; nun schiffte sich der Feind Hals über Kopf ein. Er hatte über 300 Kanonenschüsse auf den Thurm und die reiche Convoy gethan. Sieben Mann von dem Feinde wurden getödtet, (drey davon am Fuße des Thurms) und sehr viele verwundet. Von unserer Seite blieb ein braver Genueser, der sich aus freyen Stücken der kleinen Garnison beygesellte; eine Kugel traf ihn gerade, als er auf die gelandeten Engländer Feuer gab. Drey Tage und Nächte blieben die Linien-Truppen und National-Garden unter Gewehr. Se. kaiserl. Hoheit ertheilten ihnen Gratifikationen, und der Witwe des Genuesers eine Pension. (Moniteur).

Holland.

Amsterdam, vom 18ten Oktober. Da alle Regierungs-Bureaux und Departements hierher verlegt werden, so herrscht jetzt zu Amsterdam in dieser Hinsicht eine große Lebhaftigkeit. Das gesetzgebende Corps wird hier nun auch zum ersten Male seine Sitzungen eröffnen, wozu das sogenannte St. Georgshotel in Stand gesetzt wird.

Der königl. Almanach für das laufende Jahr, ist vor Kurzem erschienen. (Das Ausführliche davon liefern wir morgen.) (Hamb. C.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 22sten Oktober. Vorgestern Morgens reisete der russisch-kaiserliche Kammerherr Alopeus von hier nach Gisselfelde, wo er an Se. Majestät, den König, die Dekoration des St. Andreas-Ordens übergab. Er kehrte gestern zurück. (Altonaer M.)

Deutschland.

Hannover, den 25. Okt. Wie man vernimmt, wird der Herr General-Intendant Belleville uns in wenigen Tagen verlassen. Es werden dagegen die Administrations-Bureaux aus Berlin hier wieder eintreffen. (H. K.)

Preußen.

Berlin, den 29sten Oktober. Vorgestern Abends gegen halb 8 Uhr traf Se. Exc. der Marschall Davoust, Herzog von Auerstädt, von Breslau hier ein, und trat im französischen Gouvernementshause ab.

Aus einem authentischen Tagebuche der Rückreise des russischen Kaisers von Erfurt bis zur Weichsel ist Nachstehendes entlehnt. Am 14ten Mittags um 12 Uhr verließ Se. Majestät Erfurt, hielt sich den 15ten in Weimar auf, reisete den 16ten ab, um sich nach Löbichau, dem Landsitze der Herzogin von Curland zu begeben, von wo er nach einem Aufenthalt von einigen Stunden, denselben Abend die Straße nach Leipzig einschlug, und am 17ten Morgens um 7 Uhr daselbst ankam. Se. Majestät verließ Leipzig schon wieder um 11 Uhr, und nun gieng die Reise unausgesetzt bis nach der Weichsel fort.

Am 19. Abends um 11 Uhr kam der Kaiser in Münsterwalde, zwischen Neuenburg und Mewe, auf das linke Weichselufer an. Auf der ganzen Reise waren zwey französ. Kriegskommissäre des großen Hauptquartiers, die Herren Fromentin de St. Charles, und Florian de Freidefond, dem Kaiser mitgegeben worden, um unterwegs das Nöthige zu besorgen. Sie eilten Sr. Maj. beständig voraus, nachdem sie Alles zu Allerhöchstdero Empfang vorbereitet hatten. Beym Aussteigen aus dem Wagen, am linken Ufer der Weichsel, wurde Se. Majestät vom franz. Divisionsgeneral Legrand, der das Lager bey Mewe kommandirt, und von dessen gesammten Generalstabe empfangen. Es war stockfinster, als der Kaiser die Weichsel erreichte. Gleichwohl verlangte er, sogleich übergesetzt zu werden, ungeachtet der Fluß schon Eis trieb. Ein mit einem Bohlenverdeck und mit Lampen versehener Kahn nahm Se. Maj. auf. Der Uebergang dauerte beynahe 3/4 Stunden, und war überaus glücklich. Se. Maj. unterhielt sich erst mit dem Gen. Legrand, und dann mit den beyden begleitenden Kommissären. Er erkundigte sich nach seinem Feldjäger, und mehreren Personen seines Gefolges, die er schon jenseits der Weich-

fel glaubte. Alles war noch hinter ihm, so schnell war der Kaiser gereiset (in allem über 80 Meilen in 60 Stunden). Nun bemerkte Se. Maj. mit der herablassendsten Güte, daß er es kaum begreifen könne, wie die ihm voraneilenden Kommissäre seinen Empfang allenthalben besorgen, seine Befehle persönlich empfangen und ausrichten, und gleichwohl gleichen Schritt mit ihm hätten halten können.

Als der Kaiser das jenseitige Ufer erreicht hatte, nahm er Abschied vom Gen. Legrand, wiederholte aufs huldreichste den Herren Fromentin und Florian seinen Dank für ihren Diensteifer während der ganzen Reise, und entließ seine bisherigen Begleiter in Marienwerder, wo er um Mitternacht eintraf, vom kön. preuß. Obersten v. Zieten empfangen wurde, und die Reise nach Königsberg unverzüglich fortsetzte, woselbst er am folgenden Abend einzutreffen, und einige Tage zu verweilen gedachte. Auf der ganzen Reise von Erfurt bis zur Weichsel, welche mit einer beispiellosen Schnelligkeit gemacht wurde, ist es als ein seltenes Glück anzusehn, daß sich auch nicht der geringste unangenehme, aufhaltende Zufall ereignet, und daß Se. Maj., der Kaiser, der Großfürst Constantin und des Kaisers ganzes Gefolge, allenthalben, wo sie anzuhalten für gut hielten, alles zu ihrem Empfang vorbereitet fanden. Es war keine Reise, es war eine Lustreise zu nennen.

Voraus reisete der Großfürst Constantin. Alsdann die franz. kais. Commissäre. Dann der Kaiser mit dem Grafen Tolstoi (einem Bruder des Bothschafters in Paris) in Begleitung eines Leiblakaien, und geführt von seinem treuen Leibkutscher (der vom J. 1805 auch hier in Berlin bekannt ist). Neben dem Wagen ritt beständig eine Husareneskorte; (zuletzt verlangte Se. Maj. nur 2 Mann). Das Gefolge kam in mehreren Abtheilungen nach. (Berl. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die berühmte Schauspielerin Georges soll bey dem französischen Theater in Petersburg mit einem jährlichen Gehalt von 10,000 Rubel angestellt seyn. So theuer werden Menschen bezahlt, welche die Menschen zu täuschen wissen! Der Marktschreier, der über dem Eingange seiner Bude, in welcher er ein halb Dutzend Affen füttert, die lockende Inschrift: Akademie der Affen in goldnen Buchstaben geschrieben hat, mag sich leicht besser stehen, als mancher Präsident einer Akademie von Gelehrten. Uebrigens wird die Schönheit der französischen Schauspielerin ungleich mehr bewundert, als ihre Kunst. Breitet sie, im Feuer der lebendigen Darstellung, ihre Arme aus, dann sieht jedes Auge voll Entzücken nach ihr; öffnet sie aber den Mund, dann erwacht die Kritik, welche ihre Reitze eingeschläfert hatten, und weder der Geist, noch das Ohr wollen zufrieden seyn.

Der berühmte Violinspieler Rode hat sich ein artiges Vermögen in Petersburg gesammelt. Alle Einwohner der Hauptstadt des russischen Reichs bedauern seinen Verlust.

Die große Sängerin Mara hat sich einige Zeit in Moskau aufgehalten; gegenwärtig ist sie auf einem Gute in Polen. Ein gewisser Engländer, Namens Florio, begleitet Madame Mara. Dieser Florio hatte ein seltsames Abentheuer.

Ein französisch geschriebener Brief war mit seiner Unterschrift auf die Petersburger Post gegeben worden. Dieser Brief, der mit Schmähungen gegen die Regierung angefüllt war, kömmt am Orte seiner Bestimmung an, und wird der Polizey eingehändigt. Man verhaftet Florio, und bringt ihn von Moskau nach Petersburg. Indessen findet er Mittel, sich zu rechtfertigen, die um so leichter beyzubringen waren, da er beweisen konnte, daß ihm die französische Sprache nicht weniger als geläufig sey. Er wird also in Freyheit gesetzt. Das war wohl alles, was eine gute Polizey thun konnte; aber Alexander, der von diesem Vorgange Nachricht erhielt, ließ dem unschuldig verhafteten Florio zu seiner Entschädigung eine beträchtliche Summe einhändigen, und ihm noch überdies seine Reisekosten bezahlen. (Mainz. Zeit.)

Englische Truppen sind nun in Lissabon eingerückt und die Portugiesische Flagge weht vom Castell zu Belem und von den meisten andern Forts.

Den 13. Sept. sind die hier zurückgebliebenen Portugiesischen Kriegsschiffe für den Prinz Regenten in Besitz genommen worden.

Die engl. Commandeurs und Offiziers, die in den Actionen am 17ten und 21sten August unter General Wellesley dienten, haben beschlossen, ihm ein Silbergeschirr, 1000 Guineen an Werth, mit einer passenden Inschrift zum Andenken zu übergeben. (Hamb. Kort.)

Den 4ten November ist die Frau Herzogin von Neufchatel in Bamberg eingetroffen. (B. Z.)

Versteigerung.

(3. c) Die schon zweymal ausgeschriebene Versteigerung des gesammten Anwesens der Anton Moserischen Eberlbräuers Eheleuten, bestehend aus einer eigenthümlichen Behausung und Bräustatt an der Sendlingergasse, dann einem eingeplankten eigenthümlichen Kellergrund am Gasteigberg, ferners einer kupfernen Biergrand, Seigbode, mehreren Wägen, Fässern, Banzen, so andern zum Beschlag der Bierbräuerey gehörigen Schöf und Geschier, und endlich in einer vollständigen Hauseinrichtung an Bette, Zinn, Kupfer, so andern will man wiederholt salva ratificatione der Creditoren auf Dienstag den 22. November Vormittags um 9 Uhr vorgenommen haben.

Kaufsliebhaber wollen sich daher zur bestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 21. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Kundmachung.

(3. c.) Von den von der königlich-baierischen Provinzial-Schulden-Tilgungs-Buchhalterey specificirten, den fünf von Dengelbachischen Erben verzinslich gehörigen 6 Kapitals-Posten ad 2410 fl. giengen folgende Original-Dokumente zu Verlust:

Von 400 fl. Hofzahlamts-Anlehen de anno 1740, Zinszeit 14ten März;

von 60 fl. Anlehen de anno 1733, Zinszeit 25sten November;

von 250 fl. Anlehen de anno 1721, Zinszeit 20sten Dezember;

von 600 fl. Bundes-Kapital de anno 1620, Zinszeit den 30sten September;

der Original-Kapitalsbrief unterm vorigen Dato et Anno pr. 1000 fl., auf das Kloster Niederalteich ausgestellt;

von 600 fl. Hofzahlamts-Kapital de anno 1621, Zinszeit Margaretha;

von 500 fl. detto de anno 1693, Zinszeit 29sten July.

Ueber ernannte 6 Posten a 2 1/2 pro Cento verzinslich.

Des von Schmadlische vidimirte Testament de dato 3ten April 1764, auf Franz Anton von Schmadel umgeschrieben;

Kurfürstliches Hofraths-Attestat de datto 13ten Juny 1800 an die von Dengelbachischen fünf Erben übergegangen.

Auf Ansuchen obengedachten von Schmadel de praesentato 26sten dieses wird nun derjenige, welcher diese Dokumente besitzen soll, aufgefordert, in Zeit 45 Tagen von Heute angefangen des rechtlichen hierauf habenden Anspruches halber bey dem königlichen Hofgerichte allhier sich zu legitimiren, widrigen Falls dieselben nach Verfluß obbestimmten Termins für amortisirt erkannt werden würden. München, den 28sten Oktober 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Acc. Aichberger, qua Sekretär.

Bekanntmachung.

(3. b.) Anna Maria Gangel, Klosterrichters-Wittwe von dem vormaligen Stifte Niedernburg in Passau ist im Monat May d. J. mit Hinterlassung eines mit einem sichtbaren Mangel nicht behafteten Testaments ad Acta gestorben, worin sie die Theres Baumann, Advokatenstochter von Straßburg zum Universal-Erben einsetzte.

Dieß wird hiermit den allenfalls vorhandenen gerichtlich unbekannten Intestat-Erben der Erblasserin zu dem Ende bekannt gemacht, daß sie sich innerhalb 30 Tagen als Intestat-Erbin legitimiren, und über die Anerkennung des hinterlassenen Testaments um so zuverläßiger erklären, als nach dem Ausfluße dieses Termins das Testament als anerkannt angesehen würde.

Signatum, den 27sten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Land- und Commissions-Gericht Passau.
Werndl, Landrichter.
Dollaker, Aktuar.

Ein junger Mensch, welcher ein Frauenzimmerschneider ist und mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht wieder als Bedienter einen Dienst. Das Mehrere kann auf dem Frauenkirchhof bey Herrn Hofer Nro. 27. über eine Stige erfragt werden.

(3. c) Johann Carl v. Nicolay, Petschierstecher in München, hat seine Wohnung verändert, und logirt in der Sendlingergasse beym Schneidermeister Math. Köble Nro. 316.

Edictal-Citation.

(3. c.) In Folge hochlöblicher General-Auditoriats-Entschließung vom 21sten dieses wird der in der Nacht vom 23. auf den 24sten July abhin aus dem engen Arrest flüchtig gegangene dießseitige Hr. Lieutenant Gottlieb Baron von Imhoff, aus Mainz gebürtig, hiermit öffentlich aufgefordert, sich binnen sechs Wochen um so sicherer bey dem unterfertigten Bataillon zu sistiren, und über seine aus dem Arreste unternommene Entweichung zu verantworten, als nach Umfluß dieser Zeitfrist gegen ihn in contumaciam erkannt werden wird.

Gegeben Ingolstadt, den 29sten Oktober 1808.

Königlich-baierisches drittes leichtes Infanterie-Bataillons-Commando.
Bernclau, Oberstlieutenant.
Lub, Auditeur.

Versteigerung.

(3. a.) Da sich bey der unterm 13. v. M. abgehaltenen Versteigerung der Behausung des Ignatz Renner, bürgerl. Jungmetzgers, kein Käufer gemeldet hat, als will man diese Versteigerung salva Ratificatione Creditorum wiederholt vorgenommen, und hiezu Dienstag den 6ten Dezember Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt haben. Kaufsliebhaber wollen sich daher zu dieser bestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 28. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Ankündigung.

Endesunterzeichneter giebt sich hiedurch die Ehre, einem hochverehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er von seiner sechstägigen Geschäftsreise so eben wieder zurückgekommen ist, und mit allergnädigster Genehmigung seinen Lehrunterricht, als Tonkünstler und Compositeur mit allem Fleiß und Thätigkeit fortsetzen wird. Diese Nachricht wird das nicht in der edelsten Absicht verbreitete Gerücht hinlänglich widerlegen, daß ich nicht wieder hierher kommen würde oder dürfte. Zugleich empfehle ich mich allen denen, die ich schon zu kennen das Glück habe, so wie allen übrigen, mit denen mich die Zukunft noch bekannt machen wird, zur fernern Gnade und Wohlgewogenheit.

München den 7. Nov. 1808.

Georg Friedrich Schneider,
Tonkünstler und Compositeur.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 26sten November 1808 wird beym unterzeichneten Stadt- und Land-Gerichte die sehr gut zusammengerichtete Behausung des hiesigen Schreiners Willibald Karg, an den Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich also am erwähnten Tage Morgens 9 bis 12 Uhr hier einzufinden, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben. Pfaffenhofen, den 4ten November 1808.

Königlich-baierisches Land- und Stadt-Gericht Pfaffenhofen im Isarkreise.
Reingruber, Landrichter.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Nov. Hr. von Pratti, von Trient. Hr. Paratschinski, russ. kaiserl. Garde-Offizier von Paris, im Adler. Hr. Pelliet, Hospital-Director von Berlin. Hr. Keil, Negotiant vom Innviertl, im Kreuz. Hr. Zweyer, Kapitular von Regensburg, im Lamm.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch **Nro. 266.** **9. November 1808.**

Baiern.

Augsburg, den 7ten Nov. Gestern genoß Augsburg das schon lange gewünschte Glück, durch die Ankunft Sr. Majestät des Königs, unseres theuersten Landesvaters, des Kronprinzen und des Prinzen Karl königl. Hoheiten, erfreut zu werden. Der Königin Majestät waren leider durch eine leichte Unpäßlichkeit abgehalten worden, die Reise mitzumachen. Der Herr Generalmajor und Brigadier der Cavalerie, Graf von Preising, und die Herren Kreisräthe, Freyherrn von Pflummern und von Geiger, waren Sr. Majestät bis an die Gränze des Lechkreises entgegengereiset. Bey der Friedberger Lechbrücke wurde der König von Sr. Excellenz dem Generalkommissär des Lechkreises, Grafen von Reisach, sodann von Sr. Excellenz dem General-Lieutenant, Freyherrn von Wrede, in Begleitung der Generalität und des ganzen Generalstabes seiner Division bewillkommt, und nach der Stadt begleitet. Unter dem rothen Thore präsentirte der Stadtkommandant, Hr. Oberst von Neumann, Sr. Majestät auf einem rothsammtnen Kissen die Schlüssel der Stadt unter einer ehrfurchtsvollen Anrede, auch der Verwaltungsrath bezeugte dort seine Ehrerbietung. Der Einzug geschah unter dem Donner von 100 Artilleriesalven, dem Geläute aller Glocken und unter dem unaufhörlichen Vivatrufen der entzückten Einwohner. Voran ritten 16 blasende Postillons, der Oberpostmeister, Herr von Lippe, und der Oberpoststallmeister, Herr Grashey. Vom rothen Thore bis zum Absteigquartier, dem Gasthofe zu den drey Mohren, paradirte die ganze Besatzung, und das neuorganisirte Bürgermilitär zu Fuß und zu Pferd mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele. (Der Beschluß folgt).

Frankreich.

Der Prinz Camillo Borghese befand sich am 24. Okt. noch zu Genua, und fuhr fort, die dortigen öffentlichen Anstalten in Augenschein zu nehmen, und den Festen beyzuwohnen, die ihm zu Ehren gegeben wurden. (Ital. Bl.)

Einige Tage vor der Abreise des Kaisers wurde ein Verwaltungskonseil gehalten, und alle Arbeiten an den Strassen, Brücken, Häfen und Kanälen für das Jahr 1809 festgesetzt. (Monit.)

Bayonne, den 22. Okt. Der Courier aus Spanien hat diesen Morgen nichts Neues mitgebracht. Er sagt blos, General Lasalle sey bis über Haro avancirt, wo er 3 bis 4000 Insurgenten, meist Studenten und Mönche, welche den lächerlichen Namen Bataillon de Litterarias (Litteratorenbataillon) führten, angetroffen, und in Stücken gehauen habe; mehrere wurden zu Gefangene gemacht.

Blacke und Romana sind zu Bilbao, woselbst eine zu Durango versammelte starke franz. Division sie angreifen wird. Ein einziger Kampf wird hinreichen, diese famösen Castillaner zu zerstreuen, welche bis jetzt nichts weiter thaten, als daß sie vor unsern Truppen Reißaus nahmen.

Ein engl. Brick mit 60 Soldaten und 4 franz. Offizieren, welche aus Portugal kommen, ist in unserm Fluße angelangt, man erlaubte aber Niemand davon, an's Land zu kommen. Das Schiff wurde durch Sturm von einer Convoy getrennt. — Die Truppen vom 1sten Korps der großen Armee fangen seit gestern an, hier anzulangen. Diese Colonne bestand aus dem 27sten leichten, dem 24. Linien-, dem 12ten Drag. Reg. und mehrern Sappeurs-, Mineurs- und Artilleriekompagnien, in Allem 7 bis 8000 Mann, welche heute Morgen nach Spanien abmarschirten. (Publ.)

Genua, den 22. Okt. Der Kardinal Erzbischof hat, um den Ausschweifungen, welche der nächtliche Gottesdienst veranlassen könnte, zuvorzukommen, den Stadtpfarrern befohlen, ihre kirchlichen Verrichtungen erst nach Sonnenaufgang anzufangen, und nicht länger als um 24 Uhr (ital. Zeitr.) fortzusetzen. (Monit.)

Paris, den 31. Okt. Der Kaiser hat vergangenen Sonnabend zu Rambouillet übernachtet, und reiste am Sonntag um 4 Uhr Morgens von da ab. — Mehrere Transporte mit franz. Truppen aus Portugal passirten in den letztern Tagen vor dem Hafen von Olonne, und nahmen ihren Weg nach Rochelle; auch zu Bordeaux und Bayonne sind welche angekommen. (J. d. l'E.)

Straßburg, den 28. Okt. Unsere Conscribirte wetteifern, um zu ihren Fahnen zu stossen. Nie geschah die Aushebung in unsern Departements besser und schneller. Herr und Mad. Talma und Mlle. Duchesnoy sind heute Morgen nach Paris zurückgekehrt. (Publ.)

Nancy, den 28. Okt. Gestern passirte hier der russische Major, Fürst Hohenlohe Lenzenburg, der Fürst Schachowskoi mit Gemahlin und 2 Töchtern von Petersburg nach Paris. (Publ.)

Savona, (Montenotte) den 17. Okt. Der Generalgouverneur, Camille Borghese, ging am 12. von Alexandrien ab, um das Departement Montenotte zu bereisen. Als er erfuhr, daß die Straße von Savona bereits fahrbar sey, befahl er seiner Suite, ihn zu begleiten, und stieg selbst zu Pferde, um sich von dem Fortschreiten der Arbeiten besser überzeugen zu können. Mehrere neue Arbeiten fanden seinen Beyfall. — Am Fuße der Apenninen traf er den Präfekt von Montenotte, stieg in den Wagen, und war ganz erstaunt, daß er in weniger als 2 Stunden eine bisher so schwer zu bereisende Bergkette passiren konnte; er wiederholte mehrmal, daß er gar keine Apenninen bemerke. Nachher empfing er die konstit. Autoritäten von Savona, und wurde von ihnen bekomplimentirt; darauf musterte er die Truppen, und besuchte alle öffentliche Etablissements. Die Festung und die Hafenarbeiten fesselten besonders seine Aufmerksamkeit. Am 15. Morgens reiste er ab, und war sehr mit den Arbeiten an der Straße de la corniche, die sehr kunstvoll gegen das Meer, Lavinen, und Erdstürze gesichert ist. — Zu Voltri traf er die Autoritäten und die Ehrengarde des Departements Genua. (Publ.)

Aus mehreren Gegenden Hollands vernimmt man, daß ungeheure Strecken Land von Wasser überschwemmt, und dadurch ein großer Schaden angerichtet worden. (Publ.)

Großbritannien.

Während auf dem festen Lande (sagt der Argus) nach dem Beyspiel eines großen Monarchen, alle Souveräne oder Prinzen von Geblüt schon seit einigen Jahren mit ihren Soldaten des Krieges Beschwerden, Gefahren und Ehre theilten, ist es in der That auffallend, daß unter den vielen englischen Prinzen auch nicht Einer sich an die Spitze der englischen Armee stellt. Diese erlauchten Personen stellen sich regelmäßig bey Pferderennen, Balgereywetten und Milizparaden ein, aber ihre Regimenter begleiten sie nur bis zu den Häfen, aus denen sie absegeln. Wie so anders war es sonst! Der schwarze Prinz sagte kein solches Lebt wohl! seinen braven Gefährten, die zum Kampfe gegen Frankreich auszogen. Er begleitete sie über das Meer. . . . Noch vor einigen Monaten war nach den englischen Blättern ganz Spanien im Aufstande. Jetzt lassen die nämlichen Federn das Insurgentenheer bis auf 150 tausend Mann zusammenschmelzen, halb ohne Waffen und die ganze Masse ohne jenen kriegerischen zuversichtsvollen Geist, vor dem — Heere verschwinden. In diesem Widerspruch liegt etwas Tröstliches. Da der Sieg nicht zweifelhaft seyn wird, so wird er minder Blut kosten. Kaiser Napoleon sagte zur gesetzgebenden Versammlung, seine Rückkehr in die Hauptstadt werde schnell erfolgen. Spanien wird also nicht lange unter den Drangsalen seufzen, die es jetzt erleidet.

Italien.

Neapel, vom 19ten Oktober. Noch einige Details über die Einnahme von Capri. Der Kampf zwischen unserer und der feindlichen Flottille am 10ten war sehr lebhaft, und dauerte bis in die Nacht. Man schlug sich 9 Tage unausführlich. Die Garnison der Insel war weit zahlreicher, als man Anfangs glaubte. Von der Erbitterung unserer Truppen kann man sich keinen Begriff machen. Wir haben alle Werke des Feindes benützt, und die Insel befindet sich in dem furchtbarsten Vertheidigungszustand. Der dasige Chef, Lamarque, schreibt, 15,000 Engländer würden ihn nicht von da vertreiben können. (Moniteur).

Kirchenstaat.

Rom, den 24sten Oktober. Der Graf von Khevenhüller, kaiserl. östreichischer Gesandter am päpstlichen Hofe, ist vorige Woche hier angekommen. — Nach den neuesten Berichten aus Neapel vom 18ten dieses ist der Vesuv wieder ruhiger geworden, und die Besorgniß, daß er Lava auswerfen möchte, war verschwunden. — Ungeachtet mehrere Regimenter aus dem Königreiche Neapel nach Spanien abmarschirt sind, so besteht die dortige Kriegsmacht doch noch immer aus 60,000 Mann, worunter zwey Drittheile Franzosen. (S. K.)

Holland.

Amsterdam, den 18ten Oktob. Der königl. Almanach enthält Folgendes: Auf die Genealogie der gekrönten Häupter folgt das Verzeichniß der Staatsminister auswärtiger Mächte; hierauf die fremden Gesandten am holländischen Hofe und die des Königs im Auslande. Das 2te Kapitel enthält die Staatsminister, deren Reihe der Finanzminister eröffnet, die Marschälle und Groß-Offiziers. Das 3te Kapitel befaßt das Haus des Königs und der Königin, worunter die königl. Garden begriffen sind, an deren Spitze sich die General-Lieutenants Bonhomme und Tarayre als Capitäns befinden. Im 4ten Capitel folgen der Staatsrath, der gesetzgebende Körper rc. Das 5te Kapitel enthält das Verzeichniß der Ritter des Ordens der Union. Dieselbe zählt, außer dem König und den Prinzen, 27 Großkreutze, 50 Commandeurs und gegen 500 Ritter. Hierauf werden die Holländer angeführt, die mit ausländischen Orden bekleidet sind. Großkreutz der Ehrenlegion ist nebst dem König der Marschall Verhuel. Commandanten sind 12 rc. In dem Capitel der Colonien steht Marschall Daendels als General-Gouverneur des holländischen Indiens; ihm zunächst die Herren Wiese und Sieberg, als gewesene General-Gouverneurs, und der Herr Engelhard, als General-Director und Gouverneur der Nordostküste von Java. Gouverneur von Amboina ist Herr Craussen. Auch werden die Befehlshaber zu Banda, Ternate, Timor, Macassar rc. angeführt. Gouverneur von St. Eustatius ist Herr von Heyningen, auf St. Martin Herr Berveer. (Hamb. Korr.)

Ungarn.

Die Preßburger Zeitung redet noch immer voller Begeisterung von der Aufhebung der Landmilizen in Ungarn; und doch geht diese außerordentlich schläfrig vor sich. Man glaubt selbst, daß man gezwungen seyn werde, Verzicht darauf zu thun, und daß das Gouvernement fürchtet, die Nation durch diese ganz unnöthige und drückende Maaßregel mißvergnügt zu machen. Auch giebt der nämliche Zeitungsschreiber, indem er

den Ungarischen Landtag recht glänzend zu beschreiben meynt, das lächerlichste Gemälde davon. Er behauptet, der Adel sey ganz einfach, ohne Geld und Silber gekleidet, aber ihre Stiefeln seyen mit Diamanten und Edelsteinen übersäet.

(Journ. d. l'Emp.)

Oesterreich.

Wien, den 5. Nov. Am 1. November Vormittags geruheten Se. kaiserl. Hoheit der Generalissimus die sechs Landwehr-Bataillons der Haupt- und Residenzstadt Wien in Augenschein zu nehmen, welche auf dem Glacis aufgestellt waren, um eine Probe ihrer bereits erlangten Fertigkeit in militärischen Waffenübungen abzulegen. Se. kais. Hoheit haben hierüber am folgenden Tage an des von Sr. M. mit der Organisation der Landwehr in Niederösterreich beauftragten Herrn Erzherzogs Maximilian, kön. Hoh. nachstehendes Schreiben erlassen:

„Euer Liebden verdanke ich innigst, Zeuge jener patriotischen Bemühungen gewesen zu seyn, mit welchen sich Oesterreichs Staats-Bürger aller Klassen zur Vertheidigung ihres geliebten Vaterlandes bilden. Ich sahe mit Vergnügen die schnellen Fortschritte, die sie im Gebrauche der Waffen bereits gemacht haben. Ich fühlte mit tiefer Ueberzeugung, was Oesterreich einst von seinen treu verbundenen Söhnen zu erwarten habe, wenn sie sich in den Tagen der Gefahr an jene anschließen werden, die durch ihren Stand zum beständigen Schutze des Staats verpflichtet sind. — Es ist ein herzerhebender Anblick, wenn ein gutes edles Volk im Gefühle seines Werthes und seiner Kraft sich zur Erhaltung seiner Selbstständigkeit, und seiner glücklichen Verfassung, und der Regierung eines sanften und gerechten Monarchen verbindet!

Ich kann mir den Wunsch nicht versagen, den schätzbaren Bürgern, die ich gestern zu militärischen Uebungen versammelt gesehen habe, meine dankbaren Empfindungen darüber auszudrücken, und wie könnte ich es besser, als durch das Organ Desjenigen, dessen warmer Eifer und gemeinnützige Thätigkeit eine der wirksamsten Triebfedern unserer verjüngten Nationalkraft ist? — Ich ersuche daher Euer Liebden, die sämmtlichen Wiener-Landwehr-Bataillons meines ausgezeichneten Beyfalls, meiner Achtung und jener lebhaften Theilnahme versichern zu wollen, die ich in jeder Gelegenheit für sie hegen werde.

Erzherzog Carl,
Generalissimus.

Den 14t. Okt. starb zu Wien, beynahe 81 Jahre alt, am Nervenschlage, Ferdinand Edler von Leber, k. k. Rath und Leibchirurg, Doktor der Chirurgie, und seit 47 Jahren öffentlicher Professor derselben an der hiesigen hohen Schule. Er war zu Wien im Jahre 1727 von bürgerlichen Eltern gebohren, studierte die Chirurgie unter Jaus, Laudes und Retter.

(Wiener Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nach der Berner Zeitung hat der französische Gesandte in der Schweitz, Herr von Talleyrand, bey seiner Ankunft zu Basel die Nachricht erhalten, daß seine 15jährige Gemahlin zu Orleans schon zum zweyten Male glücklich entbunden worden.

(Hamb. Korr.)

Den Hausmüttern, welche durch die jetzige Zeit in Kaffee- und Zuckerverlegenheiten gesetzt sind, bietet sich unter dem Titel: „Ach der theure Kaffee! oder Mutter Ännchens Leiden und Verzweiflung,“ ein Noth- und Hülfsbüchlein an.

(Berl. Z.)

Bey dem Buchhändler L. Collin in Paris erscheint am 1sten Jäner 1809 eine Collection complette des Oeuvres de Beaumarchais.

Kundmachung.

(2. b) Da die unterm 12ten September dieses Jahres gemachte Ausschreibung wegen dem Verkauf der freyherrlich von Ruffinischen Realitäten an der schmerzhaften Kapelle vor dem Sendlinger-Thore Nro. 191. ihren zweck nicht erreicht hat; so will man diese Feilschaften, bestehend in einem Schlößchen — Heustadl mit Stallungen — Wohnhaus — Getreid-Kasten mit Remisen und Wohnungen — zwey Taglöhner- und einem sogenannten Kellerhäuschen, alles gemauert, sammt einen inner den Planken sich befindlichen 16 1/2 Tagwerk Garten-Recht habenden Anger zu ganz oder theilweise mit vorbehaltlicher erbsinteressentschaftlicher Anbothsratifikation nochmal sammt der zu Untersendling sich befindlichen gemauert eingädigen mit 4 Wohnungen und einem gut gewölbten Keller versehenen Behausung — dann zwey Aeckern, jeder zu 1/2 Juchert, der Versteigerung aussetzen.

Die Kaufsliebhaber belieben also nach ihrer freygestellter persönlicher Beaugenscheinung vorbeschriebener Stücke sich im Handelsmann Knoglerischen Hause in der Burggasse Nro. 187 über 2 Stiegen den 17ten dieses Monats November von frühe 9 bis 12 Uhr gefälligst einzufinden, um ihr Anboth über den zu wünschenden Gegenstand ad Protocollum geben zu können.

München den 4ten November 1808.

Freyherrlich von Ruffinische Testaments-Execution.

Von Bachiery B. von Ruffinischen Testaments-Executor.

---

innere Behältniß und thut solches allmählich wieder hinein, läßt es einige Minuten stehen und zündet dann den Docht an; ist dieses einmal geschehen, so darf die Büchse nicht mehr herausgenommen werden, sonst steiget das Oehl über das Rohr heraus. Sollte der Fall seyn, daß es aus Versehen geschehen wäre, so darf man nur die Büchse geschwind herausziehen und das Oehl wieder in die Büchse gießen, so ist dem Fehler geholfen. Sorten und Preise der Lampen: 1) Eine Handwerks- oder Studir-Lampe mit dazu gehörigen Döchten auf 2 Jahre, kostet 4 fl. 2) Eine doppelte Comtoir-Lampe mit Döchten auf 4 Jahre, 8 fl. 3) Eine Billard- oder Societäts-Lampe mit Döchten auf 4 Jahre, 8 fl. 4) Eine Nacht-Lampe mit Döchten auf 1 Jahr 1 fl. Wer die Döchte separat kaufen will, den kostet das Dutzend 2 fl. Der Erfinder und Verfertiger ist in den größten Städten Europa's gewesen, und seine Lampen werden allenthalben mit großem Nutzen gebraucht. Ein Mehreres zeigen die Atteslate, daß jeder, der eine Lampe von ihm kauft, vollkommen zufrieden seyn wird. Auch sind bey ihm zu haben hier noch nie gesehene chemische Feuerzeuge ohne Phosphorus, das Stück zu 1 fl. 48 kr. Diejenigen, die ihn mit ihrem gütigen Zuspruche beehren wollen, belieben sich im Thale bey Hrn. Schlicker über 2 Stiegen vorneheraus Nro. 14 zu melden.

Es haben sich gewisse Menschen aus schändlichem Eigennutz beygehen lassen, die von mir erfundene und mit so vielem Beyfalle allenthalben aufgenommene sogenannte Siberische Nacht- und Studir-Lampen nachzumachen, und öffentlich zu verkaufen.

Da eine dergleichen gewinnsüchtige Verfahrungsart mir um so empfindsamer fallen muß als ich für die Güte und Aechtheit einer solchen nachgemachten Waare unmöglich repondiren kann.

Als habe einem verehrungswürdigsten Publikum ein solches andurch pflichtschuldigst zu eröffnen nicht ermangeln wollen.

Feilbietung.

Der Unterzeichnete gedenkt seine in 2 1/2 Stunden von München entfernten Orte Ißmaning besitzendes Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen, dasselbe besteht:

a) in einem gemauerten Wohnhause sammt mit Obstbäumen gepflanzten Hofraum mit Staketen umgeben, nebst Garten.
b) in dem Hause befinden sich 3 Keller, Pferd- und Kühe-Stallung, dann Dreschtenne.
c) in zwey zweymädigen Aengern zu 4 1/2 Tagwerk, welche gewässert werden können.
d) in zwey Getreid-Aeckern, jeder zu 1/2 Tagwerk.
e) in einem neu kultivirten Acker zu 2 Tagwerk.
f) in einem Krautacker zu 2 Pifening.
g) in einem Moosantheil zur Viehweid und Streusammlung zu 9 Tagwerk.

Diejenigen, welche Lust haben, dieses gutgehaltene Anwesen mit Vieh und Fahrniß an sich zu bringen, belieben sich an Unterzeichneten zu wenden, und ein billiges Kaufsangeboth zu gewärtigen.

Ißmaning den 8. November 1808.

Joseph Sprenz,
k. pensionirter Waldforstmeister daselbst.

Eine gute Chaise mit Schwanenhälsen ist um 150 fl., dann mehrere Reitpferde zu verkaufen. Das Weitere ist in der Behausung Nro. 121. im Rosenthal über 2 Stiegen zu erfragen.

Ganz neu ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Elementar-Unterricht im Zeichnen mit freyer Hand von D. Heinrich Rockstroh. Mit 20 Kupfertafeln, kl. quer 4. Preis 18 gr. Leipzig bey Georg Voß.

Dieses kleine hübsche nützliche Werk für die Zeichenkunst eignet sich vorzugsweise als Geschenk für junge Leute, welche damit auf das Angenehmste beschäftigt werden können. Der Verfasser bemerkt, daß nach der Aeußerung einsichtsvoller Männer und seiner eigenen Erfahrung dieser Elementarunterricht ein sicheres und leichtes Mittel zu dem Endzwecke sey, nützliche Versuche im Zeichnen zu machen, und es in dieser vortrefflichen Kunst bald zu dem Grade der Vollkommenheit zu bringen, bey welchem Auge und Hand, so wie der Sinn für schöne und gefällige Formen wohl geübt sind.

Besonders empfiehlt er sich solchen jungen Leuten, die der Gelegenheit, das Zeichnen von andern zu erlernen, entbehren müssen, so wie der Menge von Schulmännern und Privatlehrern, die bey ihrer isolirten Lage es wünschen, auch in diesem Fache etwas leisten zu können und nützlich zu seyn, dazu aber nicht im Stande sind, weil sie selbst den erforderlichen Unterricht im Zeichnen nicht gehabt haben. Leztere werden mit diesem Elementarunterricht etwas besseres und und nützlicheres leisten, als dieß bey der meist gewöhnlichen Methode, wie das Zeichnen geübt wird, der Fall ist.

Der Verleger hat, in der gewissen Erwartung, daß dieses Buch allgemein eingeführt wird, den Preis davon sehr niedrig gesetzt.

In allen Buchhandlungen ist nun wieder zu erhalten:

Moralische Gemälde für die Jugend von J. Glatz. 2 Theile. kl. 4. Mit den Porträts von Salzmann und Guts Muths, und sechs schönen Kupfern von Penzel und Arndt. Zweyte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig bey Georg Voß. Preis 3 Thlr. 8 gr.

Die Bemerkung, daß unter der immer größer werdenden Fluth von Kinder- und Jugendschriften doch das Bessere den verdienten Beyfall und Vorzug erhält, macht Freude; den Beweis davon giebt dieses schöne Buch in seiner baldigen neuen Auflage, welches, von diesem Verfasser bearbeitet, die vollgültigste Empfehlung für dasselbe ist. Der Verleger hat, wie er gewohnt ist, dabey für das Aeußere redlich gesorgt; die acht Kupfer sind keine gewöhnlichen Bilder, sondern wirklich schön.

Ein noch gut konditionirter Flügel steht um sehr billigen Preis zu verkaufen; allenfalls auch zu verstiften. D. ü.

Jemand der gegen die Hälfte dieses Monats nach Wien zu reisen gedenket, wünscht eine Person zur Reisegesellschaft; das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Nov. Hr. Graf Virezza, k. b. geh. Rath. Hr. Lorenz, Weinhändler von Ingolstadt. Hr. Wilhelm, Negotiant von Freyburg, im Hahn. Hr. Böger, Negotiant von Regensburg, im Hirschen. Hr. Weiler, Negotiant von Straßburg, im Kreutz. Hr. Spreager, Kaufmann von Augsburg, und Hr. Strobl, Gastgeber von da, im Adler.

Den 8. Nov. Hr. Baumgartner, Hofgerichtsaccessist von Neuburg. Hr. Glars, Musikus von Dänemark. Hr. Ventrini, Partikulier von Italien. Mad. Smidlein, Kaufmanns-Gattin von Innsbruck, im Kreutz. Hr. v Orell, von Zürch. Hr. Baron Münch, von Augsburg, im Adler. Hr. Baron von Zorn, von Bulach, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 267. 10. November 1808.

Baiern.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels von Augsburg. Gleich nach der Ankunft gaben Se. Majestät, der König, den versammelten öffentlichen Behörden Audienz, unterhielt sich mit den Anwesenden aufs Leutseligste, und redete unter andern die Professoren der beyden hiesigen höhern Lehranstalten mit den Worten an: Nun was machen Meine Kinder? Sind Ihre Schulen auch stark besezt? Auf die Antwort: Daß seit der vor einem Jahre allergnädigst angeordneten Amalgamation der Studierenden beyder Konfessionen nicht allein unter diesen, sondern auch unter den Lehrern selbst die schönste Harmonie herrsche, daß die Zahl der Schüler und Studenten mit jedem Monat mehr anwachse, und daß die Professoren sich bestrebten, dem Staate nützliche Bürger, und dem besten König getreue Unterthanen zu erziehen, äußerten Se. Majestät Ihr Vergnügen darüber, munterten die Professoren zu fernerer Eintracht auf, und sezten die Worte hinzu: Wir glauben ja Alle an Einen Gott. — Nach der Tafel fuhr der König durch die vornehmsten Strassen, die so, wie die ganze Stadt, aufs Schönste beleuchtet waren. Am herrlichsten stralten das prächtige Rathhaus, die kurfürstl. Residenz, die Palais Ihrer Excellenzen des Freyherrn von Wrede und des Grafen von Reisach, das Polizeygebäude, die Häuser der Herren Banquiers und anderer Honoratioren. Wir müßten ganze Seiten anfüllen, wenn wir die geschmackvollen Beleuchtungen jedes derselben besonders beschreiben wollten. Einen vorzüglich herrlichen Anblick gewährte die prächtige Maximiliansstraße, (der ehemalige Weinmarkt), und die mit Feuertöpfen besezten schönen Springbrunnen auf derselben. Der Himmel selbst schien diesen Abend verherrlichen zu wollen; denn das Wetter konnte der Illumination nicht wohl günstiger seyn.

Um 9 Uhr begann in dem schön beleuchteten Saal des königl. Finanzraths, Baron von Libert, des Veteranen unter den hiesigen Banquiers, eines ehrwürdigen Greisen von 78 Jahren, ein Ball, den Se. Majestät, der König, auf einige Stunden mit Ihrer Gegenwart beehrten, und welchen des Kronprinzen königl. Hoheit eröffneten. — Heute früh besichtigte der König das ganz neue, in einem edeln Styl erbaute Hallgebäude, die Kasernen, ließen auf dem Frohnhof die Garnison vor sich vorbey passiren, und fuhren dann gegen Mittag mit Ihrem Gefolge, unter dem sich Se. Excellenz, der Finanzminister, Freyherr von Hompesch, der Oberststallmeister, Freyherr von Keßling, und der Obersthofmarschall, Freyherr von Gohren, die Generaladjutanten Graf von Pappenheim, Graf von Freyberg und Graf von Petschi befanden, begleitet von den heißesten Segenswünschen aller treugesinnten Einwohner Augsburgs nach der Residenzstadt München zurück. Dieß war der erste Besuch, den der beste Landesvater der zweyten Stadt seines Königreichs schenkte. Möchten wir bald so glücklich seyn, auch unsere allgeliebte Königin in Augsburgs Mauern verehren zu können!

Großbritannien.

London, vom 14ten Oktober. Der Star versichert, daß die französischen Kommandanten von Elvas und Almeida sich weigern, diese beyden wichtigen Plätze zu übergeben, unter dem Vorwande, weil nur portugiesische Truppen sich gezeigt hätten, um Besitz davon zu nehmen; außerdem glaubten auch die beyden französischen Garnisonen ohne englische Escorte den Weg bis Lißabon nicht in Sicherheit passiren zu können. Deßhalb waren wir gezwungen, zwey starke Detachements gegen diese Festungen abzuschicken, um sie zur Raison zu bringen. Da sieht man nun, wie unsere herrliche Lißaboner Convention uns den günstigen Augenblick raubt, um in Portugal zu agiren. — Die spanischen Insurgenten haben die Einfuhr aller engl. Kaufmannswaaren erlaubt unter der Bedingung einer Einfuhr-Abgabe von 15 für 100, und 5 für 100 dafür, daß sie in dem Lande bleiben dürfen. Hernach können sie, nach einer Abgabe von 2 für 100 nach den spanischen Colonien verführet werden. — Der General Kellermann hat dem 20sten Dragoner-Regiment das Pferd geschenkt, welches der Oberst Taylor an dem Tage, wo er fiel, ritt. — Wir können mit Sicherheit ankündigen, daß John Moore Commandant en Chef der brittischen Macht in Spanien ist. Unter ihm führt A. Wellesley das zweyte Commando. Letzterer soll so geschwind als möglich zu seinem Posten abgehen. D. Baird mit seiner Division haben den Befehl, ihren Weg nach den Nordküsten Spaniens zu nehmen, um mit Moore's Truppen, die von Lißabon kommen, gemeinschaftlich zu agiren. Alle diese Streitkräfte zusammen genommen, werden ungefähr 40,000 Mann Infanterie betragen; ein Corps Cavallerie von 6000 Mann unter Paget soll sich damit vereinigen. Die Ernennung des Lords Wellesley hat, wie man leicht denken kann, außerordentliches Mißvergnügen erregt.

Baird's Expedition segelte am letzten Sonntage nach Spanien ab; sie besteht aus 230 Transportschiffen, escortirt von der Loire, dem Champion und der Amalia. Die Anzahl der Truppen beträgt gegen 13,000 Mann. Wenn sie an dem Orte ihrer Bestimmung (wahrscheinlich Biscaya) angelangt seyn werden, so haben wir in Spanien und Portugal gegen 45,000 Mann. Ein Theil dieser Armee glauben wir, ist in Spanien schon in Activität. Dalrymple und Will. Scott sind zu Portsmouth am Bord der Fregate Phöbe angekommen, und begaben sich sogleich nach London. Man erwartet nächstens, daß ein Kriegsgericht über Dalrymple wegen der Lißaboner Convention entscheiden werde. (J. d. l'Emp.)

London, den 17. Okt. Allem Vermuthen nach dürfte das Parliament von Neuem bis Weynacht verlängert werden. — Die Fregate Semiramis ging letzten Sonntag von Portsmouth nach einem spanischen Hafen unter Segel. Sie hatte den M. Romana und Hrn. Frere am Bord, und überdem 1,500,000 Piaster. Als die in der Lißab. Convent. einbegriffene ruß. Escadre zu St. Helena ankam, hatte sie noch die Flagge des Adm. Siniavin; diese wurde aber am Freytag abgenommen. Die ruß. Offiziere haben Erlaubniß, ans Land zu gehen. Alle Mannschaft der Schiffe wird unverzüglich nach ihrem Vaterlande zurückgesandt. Zu diesem Endzweck bereitet man zu Portsmouth die nöthigen Fahrzeuge, unter andern auch das Schiff Stately von 64 Kanonen. Die ruß. Matrosen werden inzwischen wie die unsrigen unterhalten und bezahlt. Die Schiffe von der Eskadre des Adm. Siniavin bleiben zu Portsmouth. Sie sind in so üblem Zustand, daß sie schwerlich je wieder dienen können. Es scheint, daß die Contestationen zwischen dem Admiral Taylor und dem ruß. Admiral, weil Letzterer seine Flagge beybehalten wollte, fürchten ließen, die ruß. Escadre würde die Nacht benutzen, um davon zu gehen. Der Barfleur hielt sich deshalb in Fall der Noth immer auf eine Action gefaßt. Diese Eroberung wird nicht von sehr großem Vortheil für uns. (J. d. Fr.)

Frankreich.

Nancy, den 30. Okt. Gestern passirte hier der russische Kammerherr, Graf von Ozarofsky, hier durch nach Paris. (J. d. l'E.)

Paris, den 1. Nov. Man meldet aus Calais, daß der Bote Schaw von London dort angekommen sey. Er reiste auf der Stelle nach Paris. Nach einem Brief aus Rochelle soll der Herzog v. Abrantes sich nach Angouleme begeben haben, um Se. k. k. Maj. auf Ihrer Reise zu treffen. — Privatbriefe versichern, der M. Ney habe die vereinigten Corps von Blacke und Romana von Bilbao verjagt und sey nach einem erhaltenen großen Vortheile in diese Stadt eingerückt. (J. d. l'E.)

Perpignan, den 22. Okt. Der General Duhesme ging am 10ten d. mit 5000 Mann aus Barcellona, und marschirte bis Granolle. Er traf 6000 Insurgenten; diese flohen und ließen mehrere Kanonen in Stich. Auch brachte Duhesme viele Lebensmittel mit. Der mit dem Namen Catalonische Armee bezeichnete Theil unserer Armee wird von dem General Gouvion de St. Cyr kommandirt. Unter ihm stehen die Divisionen des Gen. Duhesme, Chabran und Lechi, welche zu Barcellona sind, und die Divisionen Reille, Chabot, Pino und Soudam, wovon ein Theil das Fort von Figueras occupirt, und der Rest in der Linie, und auf den ersten Wink zum Aufbruch bereit ist. — Die Stärke der Insurgenten läßt sich unmöglich genau bestimmen, weil es in der Eile ausgehobene Bauern sind, die sich in kurzer Zeit versammeln, sich aber auch eben so geschwind wieder zerstreuen. Uebrigens bemerkt man, daß mehrere Bauern des Herumirrens in den Gebürgen überdrüßig sind, und daß mehrere Familien zu ihren Heerden zurückkehren. (Publ.)

Lyon, den 17. Okt. Die nach Spanien bestimmten Truppen, welche hier durchkommen sollten, scheinen statt nach ihrer ersten Bestimmung, Catalonien, sich zu begeben, den kürzern Weg nach Navara und dem Norden von Altkastilien einzuschlagen, wo sich nach einem neuen Plan die Hauptmacht der Franzosen versammeln soll. Briefe aus dem südöstlichen Departements sagen, daß man daselbst Pferde und Wagen in Requisition setze, um die Grenadiers und die Fußjäger der kais. Garde zu transportiren. Die berittenen Jäger und Grenadiers setzten sich vor einiger Zeit in Marsch. Man sagt, die kais. Garde werde unter Bessieres ein Reservekorps bilden, und das Korps des Letztern dem Commando des M. Soult übergeben werden. Der Durchmarsch der Truppen aus Teutschland nach Spanien dauert unaufhörlich fort. Nach Briefen aus Bayonne vom 12. war fast das ganze Korps des M. Victor dort durchpassirt, und man erwartete das Korps des Gen. Ney, welcher das Kommando desselben übernehmen, und noch eine Division Infanterie von 10 bis 11000 Mann, welche er bis jetzt in Spanien kommandirte, damit vereinigen soll. Schon mehr als 15000 Mann Kavallerie sind schon nach Spanien abgezangen, wovon der größte Theil ehemals bey den Armeen in Deutschland unter dem Kommando des Königs von Neapel war. Die Dragonerregimenter, welche vor Kurzem in den Gegenden von Alençon kantonnirten, sind auch dabey. (J. d. Fr.)

Paris, den 2. Nov. Die Antwort des britischen Gouvernements soll, wie man versichert, sehr detaillirt und sehr günstig ausgefallen seyn; inzwischen erfährt das Publikum davon noch Nichts. (J. d. Fr.)

Rußland.

St. Petersburg, den 12ten Oktober. Unsere Hofzeitung liefert wieder eine Fortsetzung der Kriegsvorfälle in Finnland. Am 16ten September landete nämlich der schwedische General Boye mit 6000 Mann, meistens Kerntruppen, bey dem Dorfe Helsing, in der Absicht, der russischen Armee in den Rücken zu kommen, und machte auch wirklich einige Fortschritte. Allein nun eilte General Bagration mit einem Truppenkorps herbey, und es erfolgte bey dem brennenden Dorfe Helsing eine scharfe Aktion, wobey die Schweden 15 Offiziers

und 300 Gemeine, auch einige Kanonen und mehrere Pulver-Wägen verloren. Nur mit genauer Noth konnte sich der Ueberrest auf die Schiffe zurück flüchten. Auch der russische Verlust belief sich auf 20 Offiziers und 300 Gemeine. Die Schweden fochten in diesem Treffen mit verzweifelter Tapferkeit, und General Boye führte seine Mannschaft selbst mehrmal in das stärkste Feuer, aber immer vergeblich. — Von hier sind neuerdings zwey Gardebataillons nach Finnland abmarschirt.

Dänemark.

Copenhagen, vom 25sten Okt. Unsre heutige Staats-Zeitung enthält Folgendes: Ein Bulletin, welches von Schweden hier angekommen ist, datirt Hauptquartier des Königs von Schweden im Predigerhofe Lemland, den 12ten Okt. 1808, enthält eine Convention über einen Waffenstillstand, der am 17ten (29sten) September zwischen der russischen und schwedischen Armee im nördlichen Finnland geschlossen worden. Die Authenticität dieser Convention bedarf übrigens noch nähere Bestätigung. Ihr Inhalt ist folgender:

„Es soll uneingeschränkter Waffenstillstand zwischen den russischen Truppen seyn, die Theils längs dem Flusse Gamla Carleby, Theils bey Cuopio stehen, und zwischen der schwedischen Armee unter des Feldmarschalls, Grafen Klingspor, Befehlen. Er nimmt seinen Anfang, sobald diese Uebereinkunft unterzeichnet ist, und währt 8 Tage nach der Zeit, da man ihn gegenseitig aufgekündigt hat. Weder von der einen noch von der andern Seite soll man diesen Waffenstillstand benützen, um welche von den darin befaßten Truppen nach andern Punkten zu senden, wo sie, so lange er währt, agiren könnten. Die russischen Truppen, die im Gouvernement Wasa sind, behalten ihre Position bey Gamla-Carleby, die schwedischen Truppen gleichfalls die ihrige bey Himango, und senden ihre Vorposten nicht weiter vor, als die Kannus und der Kirche Ilvkannus, bis zum See Lesti, und von da in gerader Linie bis zur Kirche Idensalmi; und damit ein neutraler Strich zwischen beyden Armeen seyn könne, so sollen die russischen Truppen ihre Vorposten dermaaßen ausstellen, daß sie nicht jenseits des Bachs stehen, der in die Juntila fällt."

„Bey Cuopio sollen die schwedischen Truppen eine solche Position nehmen, daß die Kirche Idensalmi neutral bleibt. Die russischen Truppen besetzen das Defilée, das derselben südlich liegt, und die schwedischen Truppen das Defilée, das gedachter Kirche nordwestlich liegt. Wofern die russischen Truppen auf der einen oder der andern Seite vor Ankunft der Ordre weiter als bis zur Kirche Idensalmi vorgerückt seyn sollten, so sollen sie sich in die verabredete Stellung zurückziehen."

„Die Kriegsgefangenen sollen gegenseitig Mann für Mann und Rang gegen Rang ausgewechselt werden."

„Hauptquartier Lochto, den 17. (29sten) September 1808.

M. Klingspor, Feldmarschall.

Suchtelen, General en Chef, Quartiermeister.

Graf Kamensky, General-Lieutenant."

Königreich Westphalen.

Cassel, den 27. Okt. Man erwartet hier in diesen Tagen den Divisionsgeneral Eblé, dem das Kriegs-Portefeuille übertragen werden dürfte.

Der ehemalige Würtembergische Premierminister, Graf von Winzingerode, welcher sich auf seinen hier in der Nähe gelegenen Gütern aufhält, ist, dem Vernehmen nach, zu einem wichtigen Gesandtschaftsposten von unserm Hofe designirt. (H. C.)

Deutschland.

Hamburg, den 31. Okt. Der Durchmarsch der Spanier, welche sich nach Frankreich begeben, scheint beynahe ganz beendigt zu seyn. Man rechnet, daß 7 bis 8000 Spanier und beynahe 3000 Pferde seit einem Monat hier durchpassirt sind. Einige Offiziers, die noch zu Altona sind, und 400 noch im Hospital befindliche Kranke beschließen die Zahl der Abgehenden. (H. C.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 5. Nov. Man versichert, es sey ein engl. Courier mit der Antwort auf die von den beyden Kaiserhöfen gemachten Friedensvorschlägen in Paris angekommen. (J. d. Fr.)

Frankfurt, den 6. Nov. Se. Exzell. der Hr. Marschall Herzog von Valmy, sind vorgestern hier durch nach Hanau gereiset. — Der Hr. Graf v. Tauenzien ist vorgestern hier eingetroffen. — Am nämlichen Tage passirte die Equipage des Hrn. Marschalls Lannes hier durch. — Gestern Morgens ist der Hr. Divisionsgeneral Millet mit den unter seinen Befehlen stehenden Dragonerregimentern Nro. 3. und 6., nebst einer Division reitender Artillerie hier angekommen, welche diesen Morgen ihren Marsch nach Mainz fortgesetzt haben. — Gestern passirte ein russischer Courier hier durch nach Petersburg.

Heute sind das 11. und 12. franz. Dragonerregiment auf ihrem Marsche nach Frankreich in hiesiger Stadt und Gegend eingetroffen. (Fr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 8ten dieses ist zu Cronstadt das auf die ausgehenden Schiffe gelegte Embargo wieder aufgehoben worden. (H. C.)

Nachricht

an alle Bierbräuer, Gutsbesitzer, Oekonomen ꝛc.
auf eine ganz neue, vortheilhaftere, wohlfeilere, leichtere, und allzeit sichere Art Bier zu brauen.

Nach dieser neuen Art kann in der nämlichen Zeit, und in dem nämlichen Raum oder Platz, drey bis viermal mehr Bier, als nach der alten Art, zu jeder verlangten Stärke, mit dem vierten Theile Holz, oder Brennmaterialien, mit der Hälfte der Arbeit, und dem hälften Theile der Arbeiter erzeugt werden.

Da der Erfinder dieses sehr wichtigen Werkes überzeugt ist, daß selbes überall, sehr leicht, wohlfeil, und mit dem größten Nutzen anzuwenden ist, so will er selbes auf Subscription bekannt machen. — Der Subscriptionspreis ist 30 fl. — rheinisch — und die Zeit derselben auf drei Monate festgesetzt, nach welcher Zeit die Exemplarien an die Titl. Herren Subscribenten versandt werden. — Jedes Exemplar ist mit der genauesten Beschreibung und Zeichnung versehen, so, daß es jeder leicht verstehen, und seine Bräuerey nach dieser neuen Art einrichten kann. — Das hiezu verfertigte Modell kostet 11 fl. und wird auf besonderes Verlangen jedem Titl. Herrn Subscribenten für obigen Preis verabfolget. —

München den 20. Okt. 1808.

Joh. Ambros. Hardt,
technischer Chemiker.

Die Titl Herrn Subscribenten belieben sich an unterzeichnete Buchhandlung zu wenden, welche die Versendung der Exemplarien besorgt. — Briefe und Gelder erbittet man sich Franko. —

Jos. Lindauerische Buchhandlung.

Bekanntmachung.

(3. a.) Anna Maria Gangel, Klosterrichters-Wittwe von dem vormaligen Stifte Niedernburg in Passau ist im Monat May d. J. mit Hinterlassung eines mit einem sichtbaren Mangel nicht behafteten Testaments ad Acta gestorben, worin sie die Theres Baumann, Advokatenstochter von Straßburg zum Universal-Erben einsetzte.

Dieß wird hiermit den allenfalls vorhandenen gerichtlich unbekannten Intestat-Erben der Erblasserin zu dem Ende bekannt gemacht, daß sie sich innerhalb 30 Tagen als Intestat-Erbin legitimiren, und über die Anerkennung des hinterlassenen Testaments um so zuverläßiger erklären, als nach dem Ausfluße dieses Termins das Testament als anerkannt angesehen würde.

Signatum, den 27sten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Land- und Commissions-Gericht Passau.

Werndl, Landrichter.
Dollaker, Aktuar.

Versteigerung.

(3. b.) Da sich bey der unterm 13. v. M. abgehaltenen Versteigerung der Behausung des Ignatz Renner, bürgerl. Jungmetzgers, kein Käufer gemeldet hat, als will man diese Versteigerung salva Ratificatione Creditorum wiederholt vorgenommen, und hiezu Dienstag den 6ten Dezember Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt haben. Kaufsliebhaber wollen sich daher zu dieser bestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 28. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Ganz neue französische Sprachlehre.

Bey Georg Voß in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Le Mang's Methode recht rasch und fließend Französisch sprechen zu lernen, oder gründliche Anweisung, recht schnell, rein und richtig Französisch zu sprechen. Nebst seinen Bemerkungen über den Geist dieser jetzt so allgemein geschätzten Sprache. gr. 8. Preis 1 Thlr. 4 gr.

Der besondere Fleiß, welchen der bekannte geschätzte Verfasser auf diese neue Sprachlehre verwendet hat, und der wirklich innere Werth derselben, haben solcher, wie sich das mit Recht erwarten ließ, recht bald vor andern ähnlichen Arbeiten den Vorzug verschafft. Seit einigen Monaten ist dieses Buch erst erschienen, und schon ist die Auszeichnung sehr bemerkbar, die es durch seine vermehrte Bekanntwerdung gewinnt.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt auher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Bekanntmachung.

(3. a) Allen Handelsleuten, welche die hiesigen Jahrmärkte besuchen, wird hiermit erinnert, daß in Zukunft die Passauer-Märkte, wie vormals ihren Anfang nehmen, nämlich der erste am Sonntag vor Septuagesima, und der zweyte am 3ten August.

Passau den 5. Nov. 1808.

Königl. baierische Polizei-Direktion.

Lenz.

Beim Buchbinder Wolf in der Lebengrube ist zu haben: Kleine deutsche Sprachlehre für Kinder. 9 kr., planirt und in Pappe gebunden 12 kr.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Es sind im Damenstifte Nro. 166 beym Hausmeister einige Violins, ein kleines Klavier fur Anfänger, nebst einige Mannskleider um billigsten Preis zum Kaufe zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 5. Nov. Hr. Graf Metternich, kaiserl. östreich. Botschafter von Paris. Hr. Schäffer, Kreiskontrolleur von Uffenheim, im Hirschen. Hr. Kundler, Kaufmann von St. Gallen, im Kreutz. Hr. Wilhelmi und Hr. Steft, Kaufleute von Wien, im Adler. Hr. Baron Heimroth, von Augsburg, im Hirschen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 268. 11. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 2. Nov. Heute hielt der Senat eine Sitzung. (Publ.)

Der Professor der Naturgeschichte zu Alençon hat in den dasigen an lithologischen Produkten so sehr interessanten Gegenden 9 Agatvarietäten entdeckt, die den orientalischen an Schönheit und Güte gleichkommen.

Der Minister des Innern, Cretet, las in der Sitzung des gesetzgebenden Korps am 2. Nov. eine Darstellung der jetzigen Lage des Reichs vor, deren wesentlichen Inhalt wir morgen mittheilen werden.

Am 1. Nov. debutirten die nunmehr insgesammt von Erfurt nach Paris zurückgekehrten Tragiker des Théatre français mit der Zaire.

Italien.

Neapel, den 19. Okt. Der Prinz von Sachsen-Gotha, der sich im verflossenen Sommer hier aufgehalten, ist nunmehr nach Rom abgereiset, wo er sich den ganzen Winter über aufhalten will. — Die Regierung denkt auf Mittel, die Einführung der Schutzblattern, der sich bisher unverständige Eltern widersetzten, mit allem Nachdruck zu betreiben. In dem Distrikt von Acerra wurden seit einem Monat 500 Kinder durch die Blatternpest weggerafft. (C. N.)

Rom, den 26. Okt. Der Baron von Humbold, bevollmächtigter Minister des Königs von Preußen am päpstlichen Hofe, (ein Bruder des berühmten Reisenden) ist mit Erlaubniß seines Hofes auf 6 Monate nach Berlin abgereiset, um seine Privatangelegenheiten dort zu besorgen. (G. R.)

Lucca, den 26. Okt. Bekanntlich waren die Einwohner von Montigno wegen der dortigen pestilenzialischen Luft im verflossenen Frühling in gesündere Gegenden versetzt worden. Die angenehme Folge davon war, nach Versicherung der hiesigen Zeitung, daß während des Sommers bis jetzt nur 4 Menschen starben. (A. Z.)

Mayland, den 2. Nov. Vorgestern erfolgte hier die feyerliche Beerdigung des Patriarchen von Venedig, Monsignor Gamboni. Auf Befehl Sr. kaiserl. Hoheit, des Vicekönigs, wurde dieselbe mit der möglichsten Pracht, die einem um den Staat und um die Kirche so verdienten Prälaten gebührt, vollzogen. — Der Generalgouverneur von Toskana, General Menou, hat dem Gerücht, daß die Insel Giglio von den Engländern besetzt worden sey, in den dortigen öffentlichen Blättern offiziell widersprochen. (G. It.)

Die Seerüstungen zu Venedig wird selbst der Winter nicht unterbrechen. Mehrere Schiffe und Fregatten liegen auf den Werften. Vorzüglich wird an Goeletten und Briggs gearbeitet, die im adriatischen Meerbusen sehr gute Dienste leisten. (Fr. Z.)

Hetrurien.

Livorno, den 29. Okt. Mittewochs Morgens zwischen 8 und 10 Uhr spürten wir einige schwache Erdbebenstöße, allein um 11 Uhr wurde die Luft finster; es erhob sich ein schwacher Nordwind, und es erfolgte ein stärkerer Stoß, welcher mehrere Schornsteine einstürzen und Mauern bersten machte. Viele Einwohner verließen ihre Häuser, und flohen auf den großen Platz und aufs Land mit ihren Familien. (Gaz. univ.)

Sicilien.

Die Vertreibung der Engländer von Capri veranlaßte den König beyder Sicilien zu verordnen, daß alle Exilirte, wenn sie nicht durch ein Dekret des Tribunals zum Exil verdammt worden sind, zurückkehren können. — Das Sequester auf die bewegl. und unbewegl. Güter derer, welche dem Hof nach Sicilien folgten, ist aufgehoben. — Der Fischfang bey Nacht ist wieder frey. (Corr. Mil.)

Großbritannien.

London, den 19. Okt. Der M. Romana wurde vor seiner Abreise nach Spanien dem Könige vorgestellt. Lord Charles Bentick, Sohn des Herzogs von Portland hat sich mit Miß Seymour verheurathet. Es erschienen mehrere Carrikaturen über Dalrymple; er und Burrard werden zu Chelsea durch eine Militärkommission gerichtet werden. Die Spanier verfolgen nicht allein die Franzosen, sondern haben sogar auch die Dänen, als Alliirte derselben, arretirt. (J. d. l'E.)

Auf den General **Dalrymple** sind in England mehrere Carricaturen und Epigramme erschienen, unter andern auch folgende Verse:

There was a time, when Englands name
Stood high upon the lists of Fame;
When her proud flag, in war unfurl'd,
Spread terror o'er a hostile world;
When Generals with their armies vied,

And bravely fighting side by side,
Whith glory conquer'd, or with glory died.
Weep, England, weep! that time is o'er,
Europe shall dread thy name no more:
On Lisbon's shores thy soldiers mourn
The laurel from their temples torn.

(Es war eine Zeit, da Englands Name auf der Liste des Ruhms hoch oben an stand, da seine stolze Flagge, im Kriege entfaltet, Schrecken über eine feindliche Welt verbreitete, da Generals mit ihren Armeen wetteiferten, tapfer, Seite an Seite fochten und ruhmvoll siegten oder ruhmvoll starben. Weine! England, weine! Diese Zeit ist vorüber. An Lissabons Ufern trauern deine Krieger über den Lorbeer, der ihren Schläfen entrissen ward).

Georg III. hat der Insurgentenjunta zu Sevilla sein Portrait und den Mitgliedern derselben Tabatieren geschenkt. Dagegen hat der Bischof von Oviedo dem englischen Monarchen mit einer Sammlung rarer pietistischer Bücher ein Präsent gemacht!

Das portugiesische und brasilische Eigenthum, welches bisher in England mit Beschlag belegt war, betrug über drey Millionen Pfund Sterl.

Der Prinz Leopold, zweyter Sohn Ferdinands IV. ist auf dem Schiffe Thunderer zu Gibraltar angekommen.

Von den geraubten dänischen Schiffen sind jetzt mehrere in englischen Diensten angestellt. Eine eigene Art, Depositen zu verwahren!!

In der englischen Marine befinden sich jetzt 68 Segel von der Linie, die als Prisen genommen sind.

Der Negern-Chef Christoph soll einen unbeschreiblich glänzenden Hofstaat haben.

Der Prinz von Wallis machte an seinem letzten Geburtstage von einer Satteldecke aus Seringapatnam Gebrauch, die 4000 Guineen werth ist.

Am 28sten September ward der schwedische Oberstlieutenant Gyldenstolpe dem Könige vorgestellt, und übergab die Flagge des russischen Linienschiffes Wjewolod, und ein Schreiben seines Königs an den König von England.

Oberst Lake fiel in Portugal, als er an der Spitze seiner Grenadiers durch einen Paß vordrang. Oberst Burr, der das 36ste Regiment commandirte, hatte befohlen, gerade zu auf den Feind vorzudringen, ohne zu schießen. Als jedoch, da der Feind feuerte, einige junge Soldaten ihre Flinten abfeuerten, rief er aus: „Kennte ich die Leute, die so eben feuerten, ich würde sie sogleich nieder stoßen." Die andern Soldaten wurden darauf folgsamer. Auch ein 18jähriger Neffe von Sir Arthur Wellesley, ein Sohn des Barons Pole, wohnte den Actionen in Portugal am 17ten und 21sten August bey. Capitän Geary, der durch eine Flintenkugel, die ihm durch den Kopf ging, getödtet wurde, hat eine Witwe mit 4 Kindern hinterlassen, wovon das älteste erst 5 Jahre alt ist. — Oberstlieutenant Taylor ward durchs Herz geschossen. (Polit. J.)

Oestreich.

Wien, den 21. Okt. Man spricht hier viel von einer vorgefallenen Verschwörung gegen den Großvezier Machmud Bairaktar, nach welcher er und seine vornehmsten Anhänger hätten ermordet werden sollen. Wahrscheinlich ist dieses aber bloß ein ungegründetes Gerücht, weil die Details dieser Nachricht sich sehr widersprechen. Ein Brief, den ein hiesiges griechisches Haus erhielt, sagt sogar, Bairaktar habe aus besondern Gründen das tiefste Stillschweigen über diesen Vorfall beobachtet. — Die türkische Flotte liegt noch immer in dem Hafen von Constantinopel, und macht noch gar keine Anstalten, in See zu gehen. (Publ.)

Lemberg, den 2. Nov. Am 5. Oktober sind hier 12 türkische Hengste von verschiedenen Farben passirt, die dem Kaufmann Paschkalis zu Warschau gehören, und aus Konstantinopel kommen. Sie sind von ihm zum Verkauf bestimmt. Vier derselben kosten jeder 1000 Dukaten, die übrigen wenigstens 600. — Das große reiche, zur Kameralherrschaft Lemberg gehörige Dorf Zurawka ist am 10. Oktober abgebrannt. Ein einziger Bauer verlor dabey 26,000 Gulden an Getreide und Bankozetteln. — Se. Majestät der Kaiser haben nunmehr wirklich beschlossen, vom 1. Nov. dieses Jahres an die Besoldungen der Staatsbeamten nach folgendem Maaßstab zu erhöhen: Von 100 bis 400 Gulden Besoldung 50 Prozent jährlich Zuschuß. — Von 401 bis 700 Gulden 45 Prozent. — Von 701 bis 1000 Gulden 40 Prozent. — Von 1001 bis 1500 Gulden 35 Prozent. — Von 1501 bis 2000 Gulden 30 Prozent. — Von 2001 bis 2500 Gulden 25 Prozent. — Von 2501 bis 3000 Gulden 20 Prozent. — Von 3001 bis 4000 Gulden 15 Prozent. — Von 4001 bis 6000 Gulden 10 Prozent. — Der niedergebrannten Stadt Oedenburg in Ungarn hat der Kaiser ein Anleben von 200,000 Gulden bewilligt. Sie wird nun bald wieder schöner, als sie zuvor war, aus der Asche empor steigen. — Es heißt, daß in dem nunmehr zu Ende gehenden ungarischen Reichstag unter Andern beschlossen worden sey, die ungarische adeliche Garde aufzuheben, und dagegen einige Garderegimenter zu errichten, bey welchen die jetzigen Leibgardisten Offiziersstellen erhalten sollen. — Der bisher als kaiserlich russischer Bothschafter in Wien gestandene Fürst Kurakin reist künftige Woche in gleicher Eigenschaft nach Paris ab. Sein Vorgänger daselbst, Graf Tolstoy, erhält dem Vernehmen nach ein Kommando in der Wallachey. — Nach Briefen aus Laybach werden daselbst neue Festungswerke angelegt, und die Bauern aufgeboten, um daran zu arbeiten. — So lange der allerhöchste Hof zu Preßburg sich aufhält, geht täglich ein Schiff mit Lebensmitteln auf der Donau von Wien dahin ab. (W. Z.)

Herzogthum Warschau.

Der Bau des Monuments für den Kaiser Napoleon, welches die polnische Legion des Gen. Zajonczek auf ihre Kosten in der Gegend von Kalisch errichten läßt, wird von dem Architekten Aigner, der den großen Sibyllentempel zu Pulawy in

Gallizien und viele andere Gebäude in Polen aufführete, dirigirt. Dieses Monument, von Quadersteinen gebaut, wird 44 Ellen hoch, mit dem Piedestal, welcher allein 10 Ellen hoch und 7 Ellen breit ist. Die Kolossalsäule, der Trajanischen ähnlich, wird also 34 Ellen hoch, und hält im Durchmesser 4 1/2 Ellen. Die Umgebungen derselben, in der Art eines römischen Circus gemauert, und rund herum mit starken Balustraden versehen, heissen Napoleons-Circus; sie sind 140 Ellen lang, und 60 Ellen breit. Das Monument, auf einer schönen Anhöhe errichtet, wird einen majestätischen Anblick darbieten, und man glaubt, es werde mit Ende künftigen Jahrs ganz fertig werden. Bis jetzt haben täglich mehrere Hundert Mann von der Legion an der Grundlage gearbeitet. (J. d. Fr.)

Deutschland.

Vom Rheinstrome, den 25. Okt. Gen. Vandamme, der bisher und seit der Abreise des Gen. Gouvion St. Cyr, Oberbefehlshaber des Lagers bey Boulogne war, soll zum Kommando einer Division bey der Armee von Spanien bestimmt seyn. Dagegen versichert man nun allgemein, daß der Herzog von Auerstädt sein Hauptquartier von Breslau nach Mainz verlegt, und den Oberbefehl über alle auf beyden Rheinufern und in den eroberten Provinzen Deutschlands, über welche der Kaiser noch nicht disponirt hat, befindlichen Truppen erhält. Es bestätigt sich, daß zum Rückmarsch seines Armeekorps nach Frankreich Befehl ertheilt ist. Ein Theil desselben begiebt sich, wie man versichert, zur Armee in Spanien. (J. d. Fr.)

Man hat zu **Düsseldorf** ein kaiserl. Dekret aus St. Cloud, datirt vom 10ten September, erhalten, welches im Wesentlichen dahin geht, daß, da Se. kaiserl. königl. Majestät seinem Großherzogthum Berg alle die Vortheile gewähren wolle, welche aus der Vereinigung der Provinzen Münster, Mark, Lingen, Tecklenburg, Dortmund, Lipstadt und Rheda entspringen, derselbe befehle, daß die großherzoglichen Douanen an die neuen Gränzen gerückt werden sollen, welche aus der Pariser Convention vom 21sten Jäner d. J. resultiren. Die Transito-Zölle und Gebühren jeder Art, mit Ausnahme der Schiffsfahrts- und Zollstätteabgaben und Accise, sind im Innern des Großherzogthums unterdrückt. Der dem Dekrete angehängte Tarif wird alle diejenigen Tarife ersetzen, die vorhin bestanden und in den neuhinzugekommenen Provinzen üblich waren. (Frkft. J.)

Preußen.

Berlin, den 3ten Novemb. Die Berechnung der Ausgaben vom Armendirektorium geben folgende Resultate: Die hiesigen Einwohner trugen im letzten Jahre 13,000 Rthlr. bey. Die französischen Autoritäten gaben aus der Stadtkasse 6393 Thlr., aus ihren eigenen Fonds 3243 Thlr. Geliehen hat die Anstalt in diesem Zeitraume 17,000 Thlr., und die Schulden derselben betragen jetzt nicht weniger als 60,000 Thlr.; doch hat die Kasse nach hergestellter Ordnung der Dinge an etatsmäßigen Hebungen 45,000 Thlr. zu erwarten. — Das von dem Hauptmann von Neander (zum Besten des Friedrichsstiftes) errichtete Milchbüreau hat bis jetzt schon über 800 Thlr. Rabatt gewonnen. — Fortdauernd ist die Zahl der Gestorbenen viel größer, als die der Gebornen. (Morgenbl.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 5. Nov. Der Namenstag unsers verehrten Fürsten, welcher äusseres Gepränge nicht liebt, ging still vorüber; es war weder Cour bey Hofe, noch sonst etwas; bloß das Herz feyerte den Karlstag mit den dankbarsten und frohesten Gefühlen. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man erhält aus Rußland einige Muster ganz neuer Charpie. Es ist eine Art Gewebe ohne Zettel. Die sehr weisse und zarte Charpie, welche alle bisher bekannten übertrifft, wird vermittelst einer Maschine verfertigt, deren Erfindung man einem Engländer verdankt. (Gaz. d. Fr.)

In **Stuttgart** ist nun eine neue katholische Elementar-Schulordnung erschienen, deren Verfasser der geistliche Rath, Hr. **Werkmeister**, ist, welcher unlängst das kleine Kreutz des Zivilverdienstordens erhielt.

Vom 29sten Okt. bis 5ten Nov. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
28 Söhne.	7 Erwachsene-männl. Geschl.
19 Töchter.	13 " " " weibl. Geschl.
	18 Kinder.
Sind 47 gebohren.	38 gestorben.

Also sind 9 mehr gebohren als gestorben.

Vorladung.

(2. a) Wer immer aus irgend einem rechtlichen Motive auf die Verlassenschaft des, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, verstorbenen diesseitigen Herrn Lieutenants, und Ritters der k. k. franz. Ehrenlegion, Xaver von Spitzel, aus Miesbach gebürtig, zu machen denkt, wird hiermit aufgefodert, sich unter einem peremtorischen Termin von 30 Tagen, vom heutigen berechnet, um so sicherer mit Dozirung seiner [illegible] zu melden, als man nach verflossenem Termin weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren, und Niemand mehr hören wird.

Freysing am 7ten November 1808.

Kön. baier. 1tes Chevaurlegers-Regimentskommando.

Elbracht, Oberst.

(4. a) Es stehen in einem hiesigen Garten 8 fünf- bis siebenjährige hochstämmige Aepfelbäume, von den besten Sorten, um sehr billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Nahe bey Augsburg in der schönsten Gegend an einer Hauptstraße stehet eine Tafern-Wirthschaftsgerechtigkeit sammt Haus, Stadel, Stallung, dann sämmtliche Haus- und Wirthschaftseinrichtung, wie auch alle nöthige Feldbaugeräthschaften, nicht minder 31 Jauchert Aecker, wovon 92 Tagwerk im Winterfeld angebaut, 29 Tagwerk Wiesen, 2 Tagwerk Grasgarten beym Haus, 3 Krautgärten, nebst 10 Tagwerk Holzgrund, alles zusammen aus freyer Hand zu verkaufen. Das Weitere ist in der Sendlingergasse Nro. 302 links über eine Stiege vorneheraus zu erfragen.

An die Mitglieder der Harmonie.

Den Titl. Herren Mitgliedern dieser Gesellschaft wird bekannt gemacht, daß die Montags-Dineen wieder ihren Anfang genommen, und daß man nach dem von mehreren Mitgliedern geäußerten Wunsche, die Verfügung getroffen hat, das präcis um 1 Uhr jedes Mal die Tafel servirt werde.

Zur Unterhaltung kleiner regelmäßiger Gesellschaftszirkel, haben sich mehrere Titl. Herren Mitglieder verabredet, sich am nächsten Mittwoch, dann künftighin alle Donnerstage nach 6 Uhr Abends in der Harmonie zu finden, und Theils im Musik-Zimmer durch kurze Deklamationen, durch Vorlesung kleiner Poesien in verschiedenen Sprachen, oder am Klavier durch kleine Sonaten und Gesänge, Theils in den übrigen Zimmern durch Commerce-Spiele sich ein Paar Stunden zu unterhalten, nach welchen denen, die es wünschen, der Traiteur der Harmonie ein kleines Soupée zu dem gewöhnlichen Preise serviren wird. Diese Art von Gesellschafts-Zirkel wird jedoch an denjenigen Tagen unterbleiben müssen, an welchen Bälle oder musikalische Unterhaltungen gehalten werden.

Bälle wird es diesen Winter hindurch auf Kosten der Kasse der Gesellschaft drey geben; nämlich einen zu Katharina, und zwey in der Karnevalszeit. Die eigentlichen Tage dazu werden 8 Tage vorher sowohl durch die Zeitung als in den Zimmern der Harmonie bekannt gemacht werden. Und da die Erfahrung bewiesen hat, daß der enge Raum der Wohnung kaum den halben Genuß dieser Unterhaltung gewährt, so wurde die Veranstaltung getroffen, die Bälle sowohl als die musikalischen Unterhaltungen in dem Saale der Mad. Albert im schwarzen Adler zu halten; wobey jedoch bemerkt wird, daß sowohl die Mitglieder des Ausschußes als das ihnen untergeordnete Personal genaue Aufsicht pflegen werden, damit sonst Niemand als Abonnenten, dann aufgeführte und mit Eintritts-Karten versehene Fremde an solchen Zirkeln Theil nehmen.

Musikalische Unterhaltungen werden diesen Winter hindurch sechs Statt haben; und die eigentlichen Tage werden auf gleiche Weise wie jene der Bälle bekannt gemacht werden. Nach den musikalischen Unterhaltungen wird Madame Albert für diejenigen ein frugales Soupée bereiten, welche daran Theil nehmen wollen. Den 17ten dieses wird die erste musikalische Unterhaltung seyn. München, den 4ten November 1808.

Der Ausschuß der Harmonie.

Versteigerung eines vortrefflichen Gemäldes.

(3. a.) Unter der Verlassenschaft des gewesenen kurfürstlich-baierischen Hofkammerraths und freyresignirten Landgerichts-Commissärs, Titl. Joseph Anton von Spitzel befindet sich ein vortreffliches Gemälde auf Stein, welches die Geburt Christi vorstellet, und von Kunstkennern zu hohen Werth geschätzt worden ist.

Eine Versteigerung desselben wurde zwar schon letzthin durch den königl. Truchseß Titl. Freyherrn von Niedermair mit Einverständniß des gemeinschaftlichen Anwaltes der v. Spitzlichen Erben versuchet; allein, dieser Privatversuch blieb ohne entsprechendem Erfolge, vielleicht weil der Feilbietungs-Preis in der durch die Zeitung geschehenen Ausschreibung von den Erben als Anschlagspreis zu sehr übersetzt war.

Auf allerunterthänigstes Anlangen des gemeinschaftlichen Anwaltes der Erben wird daher die Versteigerung des besagten Gemäldes auf Dienstag den 10ten Jäner nächstkommenden Jahrs Vormittags 9 Uhr obrigkeitlich vorgenommen werden, wozu die diesörtigen und auswärtigen Kunstliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß ihnen freysteht, bis dahin solches Gemälde in der Wohnung des königl. Truchsesses Titl. Freyherrn von Niedermair in der Dieners-Gasse Neo. 216 bey dem Früchtenhändler Schmuzer über zwey Stiegen zu besichtigen.

Uebrigens will man der Würdigung der Kenner durch keinen Anschlagspreis vorgreifen; nur wird die Genehmigung des höchsten Angebots den Interessenten hiermit ausdrücklich vorbehalten. München, den 7ten November 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

Bekanntmachung.

Da unter den 15 Kreisen des Königreichs derjenige der Salzach der einzige war, in welchem sich bisher noch keine Buchhandlung befand; so habe ich mit allergnädigster Erlaubniß in Burghausen, der Hauptstadt des Salzachkreises, eine Filial-Buchhandlung errichtet, womit zugleich eine Leihbibliothek verbunden ist, die sich nicht allein auf die Stadt, sondern auch auf die ganze dortige Gegend erstreckt. Diejenigen meiner Freunde, welchen Burghausen näher ist als München, ersuche ich daher sich mit Ihren Briefen und Bestellungen an meine Handlung in ersterer Stadt zu wenden, von wo aus sie eben so schnell und mit beträchtlicher Porto-Erspparung bedient werden sollen.

E. A. Fleischmann,
Buchhändler.

In unterzeichneter Buchhandlung erscheint mit Ende Hornung 1809: Nothwendige Aufklärung der Hindernisse, die der Landeskultur in Baiern entgegenstehen. Die Subscription wird heute eröffnet und mit Ende dieses Jahres 1808 geschlossen. Der Preis ist 45 kr.

E. A. Fleischmannische Buchhandlung
in München.

Einladung

zu einer allgemeinen Versammlung der kön. Akademie der Wissenschaften auf den 12ten November Nachmittags 4 Uhr, in welcher Herr geistlicher Rath Westenrieder eine Rede zum Andenken des verstorbenen Mitgliedes der Akademie des seligen Herrn Hofraths-Kanzlers von Bacherl halten wird.

Man versammelt sich im gewöhnlichen Versammlungs-Saale.

Eine sehr gute noch ganz neue Steindrucker-Presse ist zu verkaufen. D. h.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Nov. Hr. Belli, geheimer Rath von Wallerstein. Hr. Fackler, Kaufmann von Kaufbeuern. Hr. v. Brauer, von Salzburg. Hr. Bockorliz, Kaufmann von Prag, im Adler. Hr. Uhl, Privatmann von Wallerburg, im schwarz. Bären. Hr. Brozier, Kaufmann von Frankfurt am Main, in der Ente. Hr. Offer, Kaufmann von Ansbach. Hr. Schwanold, Kaufmann von Regensburg, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 269. 12. November 1808.

Baiern.

Bamberg, den 8. Nov. Aus Leipzig ist uns höhern Orts Folgendes zur Einrückung zugekommen:

Leipzig, den 3. Nov. Man liest in dem 294. Stück der Bamberger Zeitung eine Darstellung des Handels mit baumwollenen Waaren, während der lezt verflossenen Leipziger Michaelis-Messe.

Ohne auf die mannichfaltigen Unrichtigkeiten jener Darstellung eingehen zu wollen, kann man doch dazu nicht schweigen, wenn der Verfasser die gegen Einbringung englischer Waaren bestehenden Verbote als unwirksam zu schildern sich bemühet. Der Magistrat zu Leipzig läßt es sich gewiß sehr angelegen seyn, die zu Sperrung des englischen Handels bestehenden Geseze aufs strengste zu handhaben, und der Beweis hiervon liegt offenbar darin, daß alle englische Waaren fast gänzlich von unserm Platze verschwunden sind, welches jeder die hiesige Messe besuchende Einkäufer bestätigen wird. (Bamb. Z.)

Frankreich.

Vannes, den 28. Okt. Seit 10 Tagen marschirt hier die Armee von Portugal durch. Die Truppen haben die beste Haltung, und brennen vor Begierde, bald mit ihren Waffenbrüdern in der span. Armee vereinigt zu seyn. Alle Offiziere und Soldaten reden von ihren Generälen mit dem lebhaftesten Enthusiasmus, und loben besonders den General Travot, wegen seines edlen und muthigen Betragens bey mehrern Gelegenheiten, namentlich bey der Insurrektion zu Roscio und Lissabon. (J. d. l'Emp.)

Kurze Uebersicht der Lage des französ. Reichs aus der Schilderung des Ministers des Innern, Cretet:

Der Redner zeigte die großen Wohlthaten, welche Napoleon durch seine eingeführten Gesezbücher dem Lande zu Theil werden ließ. — Ein Senatuskonsult vom 16. Okt. 1807 unterwirft die Richter einer vorhergehenden 5jährigen Prüfung. — Alte und schwache Richter, die nicht mehr Antheil an den Gerichtshöfen nehmen konnten, wurden in Ruhestand versezt. Man stellte bey den Apellationshöfen Auditoren an, um sie zu gute Magistratspersonen zu bilden. — Die Anzahl der Pariser Advokaten ward zweckmäßig vermindert; 6000 neue Beylichen werden von dem öffentlichen Schaz unterhalten, und man zählt deren gegenwärtig 30,000. Hiezu kommen noch 3351 Pfarren. Um die Erziehung derer, welche sich dem geistlichen Stande widmen wollen, zu begünstigen, sind in den verschiedenen franz. Seminarien 800 Stipendien, jedes von 400 Fr., und 1600, jedes von 200 Fr. vertheilt worden. Das Concordat stellte einen unzerstörbaren Frieden zwischen dem Thron und Altar wieder her; die Unabhängigkeit des Staats und der französ. Kirche wird nicht mehr von fremden Maximen bedroht. Das Concordat fixirte für immer Achtung und Treue gegen die Hauptreligion des Landes, und Toleranz gegen andere Religionen. Napoleon gab den bürgerlichen Gesetzen ihre vollständige Macht wieder; vor ihnen werden die wichtigsten Verpflichtungen geschlossen: Geburt, Ehe und Tod gehören vor ihr Forum; die Formen, welche die verschiedenen Gottesdienste anordnen, werden frey ausgeübt; so einigen sich die Pflichten gegen das Gesez und die Ausübung der Rechte des Gewissens. — Das Museum Napoleons wurde mit einer Menge Objekte aus Deutschland bereichert; das Museum der Naturgeschichte wird in den neuen Gallerien, die man jezt erbauet, bald die von gelehrten Reisenden neulich mitgebrachten kostbaren Sammlungen zeigen. Die egyptische Commission sezt ihre Arbeiten fort, und ein Band derselben erscheint mit Nächstem. Mehrere gelehrte Unternehmungen sind aufgemuntert, und in ganz Frankreich die öffentlichen Bibliotheken vervielfältigt und vermehrt worden. Für den öffentlichen Unterricht geschah unglaublich viel. Die herrlichsten Früchte erwartet man mit Recht in dieser Hinsicht von der neuen Universität. — Kaum existirt noch eine Stadt, die nicht mit, ihren Bedürfnissen angemessenen, Unterrichtsanstalten versehen wäre. Die Rechtsschulen rechtfertigen von Tage zu Tage das von ihnen gehegte Zutrauen. Acht neue Lyceen sind in Thätigkeit gesezt, und 1200 neue Eleven genießen freye Erziehung. Allenthalben, wo der Kaiser erschien, wurden diese glücklichen Asyle der Jugend von Seiner erhabenen Gegenwart beehrt. Durch die Einführung der Communalstipendien ist das Glück der Lyceen auf immer gesichert.

Auch über die Theater verbreitete Napoleon Seine väterliche Sorgfalt. Zu Paris wurden mehrere abgeschaft, um eine schädliche Conkurrenz zu vermeiden; einige wurden versezt, und dadurch wichtige Quartiere der Stadt, die vorher dieses nüzlichen Vergnügens beraubt waren, demselben näher gebracht. In den Departements bildeten sich 25 Direktionen. — Das Studium der Medizin, Chirurgie und Pharmacie ist sehr

aufgemuntert worden. Man eröffnet zu Angers, Caen, Marseille, Nantes, Bordeaux, Reims und Dijon theoretische und praktische Cursus für Aerzte, Chirurgen und Hebammen. — Jedem der unzähligen Theile der innern Administration ward eine besondere Aufmerksamkeit zu Theil. Um die Bedürfnisse der verschiedenen Gegenden Seines Reichs besser beurtheilen zu können, bereist Napoleon dieselben, versammelt die Funktionäre der verschiedenen Stände um sich, erkundigt sich bey ihnen nach Mißbräuchen, und möglichen Verbesserungen, und beurtheilt persönlich die Fähigkeit seiner Staatsdiener. Offen tragen der Kaufmann, der Fabrikant und Landwirth ihm ihre Wünsche vor. Der Kaiser sieht das Innere der Städte, den Bestand des Feldbaus, der Manufakturen ꝛc. Sein, Alles umfassende, Genie entdeckt allenthalben die Mängel, aber auch die Mittel, ihnen abzuhelfen. Auf solche Art bereiste Er in diesem Jahre die jenseits den Alpen liegenden, und die südwestlichen Departements Frankreichs, und den Theil seiner Staaten, welcher nach Erfurt führt. Allenthalben segnen Ihn die Völker für seine weisen und großmüthigen Anordnungen.

Die Departements des ehemal. Piemonts und Liguriens scheinen mit Frankreich jetzt durch engere Bande als jemals verknüpft zu seyn. Bordeaux wird bald auf eine große Anzahl öffentlicher Monumente stolz seyn können. Das so ganz vergessene Montauban wird der Hauptort eines neuen Departements. Bayonne, Toulouse und Nantes erinnern sich mit dem größten Enthusiasmus des Besuchs ihres Kaisers. — Eine dieser Reisen hatte das Resultat, daß Hetrurien; diese alte Wiege der Künste, mit Frankreich vereinigt, und aller Vortheile eines beschützenden und mächtigen Gouvernements theilhaftig wurde, welches die so lange schwankende Bestimmung dieser blühenden Gegend wird zu befestigen wissen. — Eine Commission, unter dem Namen Junta, ist beauftragt, die Triebfedern der ehemaligen Administration von Toskana zu studieren, und sie mit Schonung ihrem künftigen Gebrauch anzupassen, um das Land auf die Regierung vorzubereiten, unter welcher es bald leben wird. Die Staaten von Parma und Plaisance — das jetzige Departement Taro — machen nicht mehr eine Ausnahme von dem Verwaltungssystem des Staats. Wesel und Vliessingen sind dem Reiche einverleibt.

Alle diese verschiedenen Acquisitionen bezwecken weit weniger die Vergrößerung des Territoriums, sondern vielmehr den Vortheil einer mächtigen Gränze, und das Interesse des Handels, durch den Besitz einer größeren Küstenausdehnung und beträchtlicheren Anzahl von Häfen ꝛc. ꝛc. Die Asyle des Schmerzens, der Dürftigkeit und des Alters — kurz, alle Wohlthätigkeitsanstalten ꝛc. sind auf das Vortrefflichste administrirt, und ihre Hülfsquellen durch Legate und Schenkungen um 3,000,582 Fr. vermehrt worden. Besonders hat sich das unter der Kaiserinn Mutter bestehende Institut der barmherzigen Schwestern sehr gehoben. Die mineralischen Bäder in den Pyrenäen wurden bey der Reise des Kaisers in diesen Gegenden unter ein neues Administrationssystem gesetzt, um sie zu verbessern, und zu erweitern. — Wahrhaft kaiserlich sorgte Napoleon für die, welche durch Hagelschaden, Feuersbrünste, Erdbeben und Ueberschwemmungen gelitten hatten. Namentlich erhielten Spaa, mehrere Theile des Departements Vliessingen, die Departements der Schelde ꝛc. beträchtliche Unterstützungen.

(Der Beschluß folgt).

Großbritannien.

(Aus englischen Blättern.)

Das Schiff Maxwell ist am 12ten Oktober zu Liverpool angekommen, und war am 30sten August von Barbados abgesegelt. Bey seinem Abgang kamen das Kriegsschiff Polypheme und die Flotten, welche am 2ten July von Portsmouth und am 3ten August von Madera abgesegelt waren, auf der Bay von Carlisle an. Admiral Cochrane erreichte Barbados den 25sten August; am 27sten erfuhr man, daß Truppen, welche von Guadeloupe abgegangen waren, einen Angriff auf Maria Galanda gemacht hatten; 200 Schwarze wurden auf der Stelle nach Barbados zur Verstärkung gesandt.

Man erinnert sich Dessen, was wir über den in Portugal geschlossenen Waffenstillstand, und vorzüglich über den leidigen Artikel sagten, welchem Charl. Cotton nicht beystimmen wollte, nämlich daß der Hafen von Lissabon für die feindlich-russische Flotte als neutral anerkannt seyn sollte. Wir sagten: „Sir Arthur Wellesley hätte eben so gut bewilligen können, daß Plymouth oder Portsmouth neutral hätten seyn sollen“

Das Journal, welches diese Bemerkungen liefert, fügt ihnen noch andere sehr bittere bey. Es erinnert daran, daß seit Carl II., der sich in Sold des Königs von Frankreich begeben habe, keine feindliche Flotte anders in den großbritannischen Häfen erschienen sey, als kriegsgefangen. — Man ist allgemein unwillig über die verzögerte Expedition des Generals Baird; allein sie konnte wegen konträren Wind nicht eher abgehen. — Arthur Wellesley wird in Kurzem von London nach Irland gehen, um seine ministeriellen Funktionen zu erfüllen, dann aber zu seinem militärischen Posten in Spanien zurückkehren. Der General Ferguson geht, ehe er das Commando seiner Brigade in Spanien übernimmt, nach Schottland. — Eine natürliche Folge des amerikanischen Embargos hat den Canadensern einen sehr lukrativen Handel eröffnet, und der Schleichhandel zwischen dieser Provinz und den Freystaaten ist sehr beträchtlich.

Barbados, vom 27sten August. Die Sterblichkeit in der Seegarnison zu Maria Galanda ist so beträchtlich gewesen, daß sie in weniger als zwey Monaten 2/3tel ihrer Mannschaft verloren hat.

Die Convention hat unsere Armee auf beträchtliche Zeit in Unthätigkeit versetzt; dieses ist ein großes Uebel: denn bis zum Einschiffen der Franzosen war es unmöglich sie zu einem andern Zwecke anzuwenden. Ein Privatschreiben aus Portugal giebt die Ursache des verlängerten Aufenthalts unserer Armee in Portugal an: diese Ursache ist der letzte Zug jener erfreulichen Convention, welche unsere militärischen Staatsmänner

abschlossen. Die Franzosen wollen, wie man sagt, Elvas und Almeida nicht räumen, weil sie dadurch ihre Rückkehr in Spanien decken können. Sie entschuldigen sich damit, daß sie sich nicht den Portugiesen können ergeben, daß sie den Befehl nicht für authentisch halten rc. rc. Sie sind in Besitz dieser Festungen, des Schlüssels von Portugal auf der Seite von Spanien; und wenn die französischen Armeen gegen die Spanier glücklich sind, so können sich diese Truppen leicht mit ihnen vereinigen. Wegen dieses unerwarteten Unglücks sind mehrere Detachements nach Elvas und Almeida marschirt, und man kann unmöglich voraussehen, wie viel Zeit es erfordern wird, die Franzosen zu bezwingen. (Moniteur).

Sicilien.

Das von dem Königreich beyder Sicilien erlassene Dekret (s. das gestr. Blatt) hat außerordentliche Freude erregt. Während man in Sicilien die Güter nicht nur der Neapolitaner, die zu Neapel geblieben sind, sondern auch die ihrer entfernten Verwandten confiscirt und verkauft; während man in den Gefängnissen eine ungeheure Menge der rechtschaffensten Bürger schmachten läßt, und mehrere von ihnen, nicht wegen eines wirklichen Verbrechens, sondern nur, weil sie nicht Haß genug gegen die Franzosen äußerten, hinrichtet, wer sollte unter solchen Umständen die Großmuth unsers geliebten Fürsten nicht bewundern? (Monit.)

Preussen.

Nach Erzählung des Hamburger politischen Journals soll der Kaiser Napoleon dem Prinzen Wilhelm von Preussen eine Gobelinstapete, welche den Tod des Admirals Coligny vorstellt, mit den Worten geschenkt haben: „um Preussen für die milde Aufnahme der ehemals der Religion halber verfolgten Franzosen zu danken.“

Oestreich.

Triest, den 25. Okt. Seit dem letzten Posttage haben hier wieder sechs kleine griechische und jüdische Häuser wegen mißlungenen Spekulationen in Kolonialwaaren ihre Zahlungen eingestellt; die größern Handelshäuser aber halten sich standhaft. Mehrere, welche zu zahlen aufgehört hatten, wollen ihre Kreditoren in Waaren befriedigen. (A. Z.)

Würtemberg.

Heilbronn, den 7. Nov. Gestern wurde das Geburtsfest Sr. kön. Maj. allhier mit der gebührenden Feyerlichkeit begangen. (Stuttg. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Aschaffenburg, den 8. Nov. Diesen Vormittag traf der Fürst Primas, unser durchl. Souverän, von Frankfurt wieder hier ein. (Aschaffb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Tragischer Vorfall. Den 13. Okt., Morgens, hatte der Pfarrer Fiegler zu Höchst, im Amte Breuberg, das Unglück, von seinem Neffen, dem Kaufmann Fiegler, aus Unvorsichtigkeit in seinem Zimmer erschossen zu werden. Der Geistliche saß an seinem Tisch, und arbeitete für ein Leichenbegängniß, das den Nachmittag statt haben sollte. Der Kaufmann Fiegler kommt hinein, und schraubt auf seine geladene Jagdflinte einen neuen Stein, die Flinte geht los, der Pfarrer erhält von hintenher die volle Ladung in die Lunge, und stirbt augenblicklich. Wer ihn kannte, weiht dem würdigen Religionslehrer eine Thräne und segnet sein Andenken. (Aschaffb. Z.)

Den 9. d. ist der kais. öster. Botschafter in Paris, Graf Metternich, von daher kommend, mit Familie durch Augsburg nach Wien passirt.

Den 24. Okt. ist der kais. franz. Reichsmarschall, Herzog von Auerstädt, von Breslau abgereist. (B. Z.)

Chronodistichon
auf den Congreß zu Erfurt.

IVnXIstI rVssos, GaLLosqVe, ErforDIa feLIX:
MIrantVr popVLI NapoLeonIs opVs.

— au —

(Glückliches Erfurt! du schlossest den Bund zwischen dem Norden und Westen. (Rußland und Frankreich). Napoleon's Werk ist's, worüber die Welt staunt).

Vorladung
der Schnallenmacherin, Franziska Lippertischen Intestat-Erben.

(2. a) Nachdem Franziska Lippertinn, bürgerl. Schnallenmacherinn allhier, eine gebohrne Stöcklin, Verwalterstochter von Erding, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, worin sie ihren Ehemann, Alois Lippert, als Universalerben instituirte, mit Tod abgegangen, als werden die allenfalls vorhandenen Intestaterben hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem Testamenti sub termino 30 Tagen, und zwar sub poena agniti anher abzugeben, weßwegen selben bewilliget sey, das vorhandene Testament in Praesentia Registratoris dießorts einzusehen.

Beschlossen den 28. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Versteigerung.

(3. a) Nachdem am Donnerstag, als den 24. Nov. Vormittags von 9 bis 12 Uhr das gesammt liegende Vermögen des hiesigen Bürger und Stubenvoll-Bräuers auf Instanz seiner Gläubiger, bestehend in einer 3gädigen Bräubehausung an der untern Angergasse Nro. 221., nebst denen zum Bräu- und Wirthschaftsbeschlag gehörigen Uttensilien, als einer kupfernen Bräupfanne, Biergrand, 2 Wasserkästen, Seichboden, Hopfenseichern, Fässern, Wägen, so andern, nebst einer vollständigen Mobiliar-Einrichtung an Betten, Zinn und Kupfer rc. im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Creditorum überlassen werden solle, als will man solches denen Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber zur bestimmten Zeit dießorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum abgeben mögen.

Beschlossen den 28. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Amortization.

Bereits sub dato 26. Sept. laufenden Jahres hat man den allenfallsigen Besitzer des von dem verlebten Grafen Tattenbachischen Pfleger zu Valley, Anton Vogt, hinterlassen haben sollenden Testaments vom 20. August 1782 in öffentlichen Zeitungen aufgefordert, solches binnen einer Zeitfrist von 30 Tagen praeclusive um so gewisser anher zu übergeben, als dasselbe ausser dessen wirklich amortisirt werden würde. Da nun dieser Termin verstrichen, ohne daß sich deßfalls Jemand diesorts gemeldet, weniger dieses Testamets anher ausgehändigt hat, so wird solches hiemit wirklich amortisirt, und als gänzlich rechtsungültig erklärt.

München den 9. Nov. 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht München.
Graf Reigersberg, Präsident.
Weiß.

Versteigerung.

(3. a.) Am Donnerstage den 1sten des nächsteintretenden Monats Dezember und den darauf folgenden Tagen werden bey unterzeichnetem Amte im ehemaligen Augustiner-Kloster über zwey Stiegen jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1/2 3 bis 5 Uhr unterschiedliche Frauen- und Mannskleider, Bettwäsche, Betten, eine goldene Uhr (mobile perpetuum) besonders aber sehr viele Krammwaaren, als: Gebetbücher, Messerbestecke mit Scheiden, Taschen-Spiegel, mehrere Pakete mit großen, und kleinen metallenen Knöpfen, Tabaksdosen mit und ohne Scharnier, porcellaine Tabakspfeifen-Köpfe, dergleichen beinerne und hölzerne Röhre, blecherne und hölzerne Löffel, seidene, wollene und andere Schnüre, Spitzen, messinge Haarkämme, Flöre, seidene, und persene Halstücher von unterschiedlichen Farben, und Streifen, Manschäster, Perse, Leonische Gold- und Silber-, auch einige gute Spitze, Sack- und andere Messer, Florschnallen, Hemdknöpfchen, ein Pferdgarn, Hutschnüre, Haarnadeln, Kinderuhren, englische Bleystifte, Ringe, Fingerhüte, Würfeln, Augengläser, Uhrbändeln, und Uhrketten, so Anderes an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Welches hiermit zu dem Ende kund gemacht wird, damit die allenfallsigen Kaufsliebhaber sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einfinden können.

München, den 9ten November 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.
B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.
Aktuar Böhm.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Monumenta boica Vol. XVIII. Edidit Academia scientiarum boica. 4. Monachii. 1808. — 8 fl.

Westenrieder, L., Betrachtungen über den XVIII. Band Monum. boic. 4. 1808. — 24 kr.

— — Denkrede auf Carl Albrecht von Vachiery, kön. wirkl. geheimen Rath und Hofgerichtskanzler, in einer allgemeinen Versammlung den 12. Nov. 1808. 4. — 20 kr.

Anzeige.

Hohe, Gnädige, und verehrungswürdige Gönner! für den im goldenen Bären am Bord des Linienschiffs genossenen zahlreichen Zuspruch sage ich den gehorsamsten Dank — und zeige hiemit ergebenst an, daß solches noch einige Tage lang allhier zu sehen ist. Standespersonen zahlen nach Belieben, sonst zahlt die Person 6 kr.

Fried. Lang aus Stuttgart,
erfahrner Seemann der holl. Marine.

Versteigerung.

(3. c.) Da sich bey der unterm 13. v. M. abgehaltenen Versteigerung der Behausung des Ignatz Renner, bürgerl. Jungmetzgers, kein Käufer gemeldet hat, als will man diese Versteigerung salva Ratificatione Creditorum wiederholt vorgenommen, und hiezu Dienstag den 6ten Dezember Vormittags von 9 bis 12 Uhr bestimmt haben. Kaufsliebhaber wollen sich daher zu dieser bestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum angeben.

Beschlossen den 28. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Bekanntmachung.

(3. b) Allen Handelsleuten, welche die hiesigen Jahrmärkte besuchen, wird hiermit erinnert, daß in Zukunft die Passauer-Märkte, wie vormals ihren Anfang nehmen, nämlich der erste am Sonntag vor Septuagesima, und der zweyte am 3ten August.

Passau den 5. Nov. 1808.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
Lenz.

(2. b) Verschiedene Gattungen der ausgesuchtesten Obstbäumen, als Biern, Aepfel, Kirschen, Weichsel, Pfirsching, Abbrikosen rc. sind um die billigsten Preise zu haben beim Trakteur Gillet in Nimpfenburg.

Den 15ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Strasburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Esslingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(4. b) Es stehen in einem hiesigen Garten 8 fünf- bis siebenjährige hochstämmige Aepfelbäume, von den besten Sorten, um sehr billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

(3. a.) Es sucht Jemand ein Kapital von 2000 fl. auf die erste Hipothek auf ein Haus und Garten aufzunehmen, oder dasselbe gegen sehr annehmliche Bedingnisse zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 11. Nov. Hr. Eman, Kaufmann von Neuip, im Hirschen. Hr. Ulmer, Oberlieutenant von Nürnberg, im Kreutz. Hr. Rath Böckel, und Hr. Hiltersberger, Administrator von Eichstädt. Mad. Courien, von Lyon, im Hahn.

Die 606ste Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstags den 10ten November 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

27 50 67 12 53

Die 607te Ziehung wird den 1sten Decemb., und inzwischen die 936ste Münchner Ziehung den 21. November vor sich gehen.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Montag Nro. 270. 14. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 4. Nov. Man hat am 22. Okt. zu Pignerol, Luzern und in dem Thal von Pelis 3 Erdbebenstöße empfunden. — Das berühmte Haus Moesch und Nesbitt zu London, welches für die beyden letztern Staatslotterien mit dem Kanzler der Schatzkammer contrahirte, hat einen Banquerot von mehrern Mill. Pf. Sterl. gemacht. (J. d. l'Emp.)

Paris, den 5. Nov. Der Moniteur macht heute zwey von dem Senat in seiner Sitzung am 2. d. angenommene Senatsbeschlüsse bekannt. Vermöge des ersten soll ein neues Departement, unter dem Namen Departement des Tarn und der Garonne, gebildet werden. Die Stadt Montauban wird der Hauptort, und zugleich eine der Städte seyn, deren Maires der Krönung des Kaisers beywohnen. Das Departement wird in drey Arrondissements getheilt, und sendet 2 Deputirten zu dem gesetzgebenden Körper. Durch den 2. Senatsbeschluß wird die Zahl der Deputirten des Departements der Niederpyrenäen für den gesetzgebenden Körper, von der ersten 5jährigen Ernennung der Deputirten der 5. Serie an, auf drey festgesetzt.

Das nämliche Blatt macht ein kaiserl. Zusammenberufungsdekret für die Wahlkollegien der Departements und Arrondissements der 3. Serie zur Ernennung für den Erhaltungssenat, den gesetzgebenden Körper ꝛc. bekannt.

Der Kaiser ist am 30. v. M. um Mitternacht durch Tours gereiset, nachdem er zu Chateau-Renault zu Nacht gespeiset hatte.

General Mathieu Dumas ist von hier nach Spanien abgereiset, wo er die Stelle eines Major-General der Armee übernehmen wird.

Von Perpignan schreibt man unterm 27. Okt. „Alles rüstet sich, um vorwärts zu marschieren. Die französ. Division des Gen. Souham und die italiänische Division des Gen. Pino nehmen die erste Linie ein. Man glaubt, daß diese zwey Divisionen bestimmt sind, Roses und Girone zu nehmen, und dann mit dem Truppenkorps des Gen. Duhesme, der sich zu Barcellona befindet, sich zu vereinigen. Gen. St. Cyr hat in den verflossenen Tagen sämmtliche unter seinen Befehlen stehende Divisionen gemustert ꝛc.

In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers überbrachten die Staatsräthe Joubert, Begouen und Albisson einen Gesetzentwurf, wodurch der 2210. Artikel des Code Napoleon, in Betreff des gerichtlichen Verkaufs der Güter eines Schuldners, die in verschiedenen Arrondissements liegen, zum Vortheile des Gläubigers eine Abänderung erhält.

Die Abreise des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten nach Bayonne ist aufgeschoben; man schreibt dieses den von dem englischen Gouvernement gesandten Depeschen zu. — Die Kaiserin Mutter, die Königin von Spanien und der persische Gesandte besuchten heute die Gemäldeausstellung. (Publ.)

Paris, den 5. Nov. Der Kaiser kam am 1. d. um 11 Uhr Morgens zu Bordeaux an, und reiste um 3 Uhr wieder weiter nach Bayonne. — Diesen Morgen reiste der Staatssekretär auch dahin ab. — Der Graf Metternich speiste den Tag vor seiner Abreise bey dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Seine Gattin ist hier geblieben. (J. de l'Em.)

Privatbriefe aus Calais melden, daß ein Befehl angekommen sey, engl. Parlamentaire, die sich mit Depeschen ihrer Regierung zeigen würden, freundlich aufzunehmen.

Der Fürst von Neufchatel und der Marschall Lannes sind den 24. Okt. durch Niort gekommen.

Der Publiciste enthält unter dem Artikel Wien vom 21ten Okt. Folgendes: Die Oppositionsparthey, welche sich beym Anfange des ungarischen Landtages nur schwach gezeigt hatte, erörtert gegenwärtig die von dem Hofe vorgeschlagenen Maaßregeln mit vieler Strenge. Schon haben die meisten dieser Maaßregeln viele Modifikationen erlitten; andere wurden offenbar bestritten. Man hält sie im Allgemeinen für wenig geeignet, den Kredit, dessen die Finanzen des Staates so sehr bedürfen, wiederherzustellen. Bey dem Landtage herrscht das Kontinentalsystem.

Bordeaux, den 26. Okt. Vorgestern wurde ein amerikanisches Schiff mit reicher Ladung von nordamerikanischen Produkten und vielen Passagieren von einer engl. Corvette hier in der Nähe genommen, und nach England geführt. (J. de Fr.)

Sables, den 29. Okt. Seit einiger Zeit hat der Feind unsere Küsten verlassen. Englische Parlementäre, von denen franz. Truppen aus Portugal gebracht worden sind, passirten vor unsern Hafen zurück. (J. de. Fr.)

Bisher hat man die dirigirenden Anstifter der span. Insurrektion unrichtig angegeben. Man hat von Bordeaux die Un-

richtung der insurrektionellen Regierung auf folgende Art erhalten:

Don Ludwig von Bourbon, Kardinal und Erzbischof von Toledo, ist zum Regenten erklärt. Der Graf Florida Blanka ist erster Minister (er war es auch vormals, ehe der Friedensfürst diese Stelle erhielt); Don Petro Cevallos ist erster geh. Rath (er war vormals Staatssekretär); D. Gaspar de Jovellanos ist 2ter geh. Rath (er war vormals Justiz- und Gnadenminister, aber der Friedensfürst hatte ihn abgesetzt und nach Mallorka vertrieben); D. Francesco de Saavedra ist Finanzminister; der Gen. Lieutenant D. Gregorio de la Cuesta ist Kriegsminister (er war vormals Gouverneur von Altkastilien); der Gen. Kapitän des Seewesens ist D. Antonio Valdes (er hat auch vormals diese Stelle versehen); der Gen. Lieutenant Castannos ist Generalissimus. (J. de l'Em.)

Man schreibt aus Vannes vom 30. Okt., daß mehrere Kisten zu Aurai angekommen wären, welche mit den kostbarsten brasilianischen Produkten angefüllt, und für das kais. Museum der Naturgeschichte bestimmt sind. Sie kommen aus Portugal, woselbst sie von Geoffroy gesammelt wurden.

In Verdun sollen unter den Engländern Wetten von 10 gegen gemacht 1 gemacht worden seyn, daß der Seefriede binnen 6 Monaten zu Stande kommen werde. (Publ.)

(Fortsetzung der Uebersicht der Lage des französ. Reichs aus der Schilderung des Ministers des Innern, Cretet:

Die Betteley ist in dem ganzen Reiche abgeschafft; jedes Departement wird bald eine Anstalt, wo die Dürftigen Zuflucht, Unterhalt und Arbeit finden, erhalten; und somit wird Frankreich das große Problem — ein großer Staat ohne Bettler — zuerst lösen. Neun neue Zuchthäuser werden errichtet, um vagirende Bettler, und durch die Tribunäle verurtheilte Verbrecher aufzunehmen. Beyde Klassen sind darin von einander abgesondert, und werden durch Zwang zu Arbeiten angehalten, deren Ertrag zur Verbesserung ihrer Lage, und Verminderung der Ausgaben der Administration verwandt werden soll. — Die Gefängnisse sind sicherer und gesunder gemacht, und Vieles wird noch in dieser Hinsicht geschehen.

Im Schooß von Paris erheben sich auf dem Arsenalplatze ungeheure Vorrathshäuser; auf dem Quai St. Bernard wird eine außerordentlich große Niederlage für den Weinhandel angelegt. Die Kuppel der Getreidehalle soll nach einem verbesserten Plan aufgeführt werden; das Lokal der Märkte ist zum Besten der freyen Cirkulation mehrerer Straßen verlegt. Beständig dauern die Verschönerungsarbeiten, welche Paris zur ersten Stadt der Welt machen müssen, fort. Die Gebäude auf dem Pont St. Michael und in den anliegenden Straßen sind fast völlig demolirt. Zu weitläufig wäre es, wenn wir alle Arbeiten der Art hier anführen wollten. Mehr als 40 neue Brunnen vertheilen ihr gesundes Wasser durch die Stadt, und in Kurzem wird der Ourqkanal auf einer Seite den Raum zwischen dem Bassin de la Villette und den alten Bastillegräben durchlaufen, und auf der andern Seite seine Wellen in Ueberfluß in der Stadt verbreiten. Der Brücken-, Straßen-, Chausseen-, Hafenbau ic. leistete im ganzen Umfang des Reichs unglaublich viel; er befriedigte die Foderungen des Nutzens, der Bequemlichkeit, Schönheit und Pracht. Stolze Kays geben dem Strom der Kaiserstadt eine reguläre Form, und wehren seinen Ueberschwemmungen. Unter vielen andern Brücken wurde auch die kühne hölzerne Brücke über den Rhein bey Kehl fertig. Die existirenden Fonds zur Unterhaltung der Straßen sind durch specielle Fonds des öffentlichen Schatzes, und Lokalkontributionen vermehrt. 800000 Fr. sind zu Ausbesserungen der Wege von Bayonne nach Bordeaux, und einiger Straßen von Paris nach Spanien bestimmt. Die gigantischen Wege über den Simplon und Mont Cenis stehen bald vollendet da; auch die Straße über den Mont Genevre wird durch die anzulegenden Kommunikationen zwischen Sezanne und Fenestrelle, zwischen Ceva und Carcare sehr wichtig, weil sie den direktesten Weg zwischen dem Mittag des alten Frankreichs und den Häfen des Golfs von Genua eröffnet. — Besonders merkwürdig ist die neue Straße zwischen Savona und Genua. Wahre Riesenwerke wird Napoleon noch in den Apenninen ausführen lassen. Auf den Weg von Paris nach Mainz sind seit der letztern Sitzung 1,400,000 Fr. verwendet worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Italien.

Neapel, den 25sten Oktober. Die hiesigen Blätter melden Folgendes: Schon der König Joseph hatte beschlossen, die Sümpfe und Moräste bey Castel-Volturno, unweit Capua, auszutrocknen. An dieses eben so schwere, als glorreiche Unternehmen, welches der ganzen dortigen Gegend eine bessere Luft verschafft, wird nun nächstens Hand angelegt. — Der Prinz von Strongoli Pignatelli ist von dem König zum Divisionsgeneral, und mit dem Brigadegeneral Cataneo zum Adjutanten Sr. Majestät ernannt worden. — Der Vesuv ist wieder so weit ruhig geworden, daß sich der König und die Königin in der verflossenen Woche in dem vortrefflichen Lustschloße zu Resina, hart am Fuße desselben, mehrere Tage lang aufhielten. Er wirft jedoch täglich Flammen aus, die des Nachts einen prächtigen Anblick gewähren, und übrigens nicht die geringste Gefahr besorgen lassen. Jetzt befinden sich Ihre Majestäten zu Portici, welchen Aufenthalt Sie gleichfalls äußerst angenehm finden. — Schon zeigen sich die unschätzbaren Vortheile, welche die Eroberung von Capri gewährt. Verflossenen Sonntag kamen 24 Schiffe mit Oehl, Seide, Getreide ic. beladen, aus Calabrien, und gestern 8 Schiffe aus Marseille hier an. Aus Triest und Fiume kommen in Puglien viele Barken an, welche Oehl und andere Artikel abholen. Die Freude der hiesigen Fischer ist unbeschreiblich. Seit drey Jahren fehlte es hier an Fischen; jetzt ist der Markt aufs Reichlichste damit versehen. — Die aus den aufgehobenen Klöstern hier gesammelte auserlesene Bibliothek heißt künftig nach unserm Kronprinzen die Achilles-Bibliothek.

Großbritannien.

London, den 19. Okt. Unsere letzten Briefe von Malta sind vom letzten Sept. Damals erwartete man jeden Augenblick den Hrn. Adair, am Bord des Seahorsse. Man hielt es für ungewiß, ob er nach Constantinopel gehen, oder wegen der Revolution daselbst erst neue Depeschen abwarten würde.

Gestern kamen Dalrymple und Scott zu Portsmouth an; Ersterer wollte den Hafenadmiral und den General Withain sprechen, aber Keiner von ihnen war zu Hause. Er reiste darauf nach London ab, wo er diesen Morgen ankam. Warum mag Burrard nicht auch mitgekommen seyn? Seine Gegenwart wäre dem Kriegsgericht eben so nöthig, als die des Dalrymples und Wellesley's.

Der Leichnahm des Capitäns Herbert, dessen unglücklichen Tod wir gemeldet haben, wurde einige Tage nach seinem Schiffbruche von der Fregatte Licorne gefunden, und zu Gijon am 22. Sept. in Gegenwart vieler Engländer und vornehmen Spanier mit militärischen Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet. Nachher wurde auch der Leichnahm des Hrn. Creed's gefunden. (Monit.)

Rußland.

St. Petersburg, den 14ten Okt. Die heutige Hof-Zeitung enthält keine Nachrichten aus Finnland.

Ein kaiserl. Ukas enthält Folgendes: „Seit der Errichtung der Kreisstadt Sofia im Gouvernement St. Petersburg hat die Bevölkerung und Bebauung derselben bis jetzt so wenige Fortschritte gemacht, daß auch für die Zukunft keine Hoffnung dazu übrig bleibt. Wir haben daher für gut anerkannt, die Stadt Sofia mit Zarskoje-Selo zu vereinigen und befehlen: Es soll diese vereinigte Stadt von heute an die Stadt Zarskoje-Selo oder Sofia genannt werden.

Die ansteckenden Krankheiten, welche auf der Kaukasischen Linie und im Gouvernement Astrachan im Jahre 1806 entstanden, dauerten noch im gegenwärtigen Jahre fort. Um die weitere Ausbreitung zu verhindern, ließ der Kaiser entscheidende Maaßregeln nehmen. Alle Communikation mit diesen Gouvernements wurde aufgehoben, und es wurden zugleich strenge Vorschriften ertheilt, das Uebel auszurotten. Diese Maaßregeln haben vollkommenen Erfolg gehabt. Die Seuche in den Gouvernements Astrachan und Kaukasien hat gänzlich aufgehört, und die kürzlich von dort hier eingegangenen Berichte versichern, daß nicht die geringste Gefahr mehr vorhanden ist.

Petersburg, den 18. Okt. Der Artillerie-General-Major Bellegard ist zum Commandanten der Festung Sweaborg ernannt.

Der rastlosen Thätigkeit des Herrn Drs. Langsdorff, Adjuncten der hiesigen kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, von vielen andern Seiten her der gelehrten Welt rühmlichst bekannt, ist von unserm Minister der auswärtigen Verhältnisse, Hrn. Grafen von Romanzew, ein neuer Wirkungskreis angewiesen worden. Er erhielt von diesem Minister einen Auftrag, eine ansehnliche Handels-Caravane als Arzt und Wundarzt von Orenburg in der russischen Tatarey nach der Bucharey zu begleiten. Zugleich hat er denselben mit allen Mitteln ausrüsten lassen, um auch als Naturforscher auf dieser interessanten Reise wirken zu können.

Dänemark.

Copenhagen, den 29sten Oktober. Dieser Tage hatten wir eine sehr stürmische Witterung, wodurch mehrere Schiffe, und unter diesen auch englische, verunglückten. (C. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 1. Nov. Se. Majestät der König wird hier diese Woche erwartet. — Der spanische Gesandte ist nun von hier nach dem Haag abgereiset, wo er ferner bleiben wird. — Die Portugiesische Gesandtschafts-Kapelle im Haag ist schon seit einiger Zeit geschlossen. — Da der Sitz der Regierung hieher verlegt ist, so kamen hier heute Morgen noch einige hundert Personen vom Haag und von Utrecht an, die nun hier ihren Aufenthalt nehmen. — Heute ward hier in der englischen Kirche im Beyseyn vieler Aerzte und Wundärzte der Jahrstag der Einführung des Kuhpocken-Impfens gefeyert, wobey von dem Präsidenten der Gesellschaft das Lob der Vaccine in Holländischen Versen abgelesen wurde. (H. K.)

Amsterdam, den 4. Nov. Ein Cour'er von Paris ist gestern hier angekommen. Se. Majestät der König hat dem Handelsstande bekannt machen lassen, daß das Dekret vom 16. Sept., wodurch keine Waaren von Holland nach Frankreich und nach Deutschland verführet werden dürfen, hiermit bis auf weitere Befehle verschoben bleibe. Auf diese Nachricht hat sich die Thätigkeit im Handel wieder eingestellt, und es ist viel Verkehr nach Brabant und nach Deutschland aufgeregt worden. (Fr. Z.)

Helvetien.

Bern, den 5. Nov. Fremde Zeitungen melbeten, das erste Schweitzerregiment stehe an der spanischen Gränze; allein nach direkten Nachrichten ist das 1ste und 2te Bataillon desselben in Calabrien, und das 3te und 4te zu Neapel.

Der Landammann hat aus Veranlassung einer Note des französ. Chargé d'Affaires strenge Befehle erlassen, daß die immatriculirten Söhne der Franzosen, die das vorgeschriebene Alter erreicht haben, die Verpflichtungen der Conscription erfüllen. (J. d. Fr.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 3. Nov. Se. Maj. hat, wie der heutige Moniteur bekannt macht, ein Anleihen von 20 Millionen Franken zur Bezahlung der annoch schuldigen Kriegskontribution zc. dekretirt, dessen Bedingungen in Rücksicht der minder vermögenden Unterthanen so schonend, und in Betracht der vermögendern Einwohner Westphalens so vortheilhaft eingerichtet sind, daß eine möglichst allgemeine Konkurrenz dazu wohl mit Zuverläßigkeit erwartet werden darf.

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 31sten Oktober. Der König, die Königin, und die Prinzessin Augusta sind diesen Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr beym erwünschtesten Wohlseyn glücklich von Dresden hier eingetroffen. (L. Z.)

Preußen.

Königsberg, den 22sten Oktober. Der Großfürst Constantin, hat sich auf seiner Rückreise nur von Mittwoch Nachmittags bis zum Donnerstage gegen Mittag hier aufgehalten. Am diesem nämlichen Tage, am 20sten dieses, Abends zwischen 5 und 6 Uhr, traf der Kaiser von der Reise, welche Höchstdieselben vor Kurzem nach Deutschland unternommen hatten, in höchstem Wohlseyn hier wieder ein. Die Feyerlichkeiten bey der Einholung und dem Empfange waren dieselben, wie bey der Herreise. (Hamb. Corr.)

Berlin, den 30. Okt. Die Lieferungen für die französ. Armee während dem Monat Nov. sind größtentheils abbestellt. Die ersten Handelshäuser zu Berlin, Königsberg, Breslau, Stettin, Frankfurt a. d. O., und Elbing haben sich erboten, dem Gouvernement Papiere auf Paris zu verschaffen. (J. d. Fr.)

Deutschland.

Niederelbe, vom 31sten Oktober. Man will aus England Nachricht haben, daß das brittische Ministerium mehr als jemals geneigt seyn soll, Friedensvorschlägen Gehör zu geben, wenn solche mit der Ehre der brittischen Nation verträglich seyen.

Man erzählt sich, daß Schwedisch-Pommern dem Herzoge von Meklenburg abgetreten ist. Seit den Conferenzen zu Erfurt, bemerkt man in Norddeutschland mehrere Bewegungen, deren meiste sich auf die Räumung von Preußen beziehen.

Man spricht auch von der Bildung einer hanseatischen Armee, welche wahrscheinlich zur Vertheidigung der Elbe und Weser verwendet werden würde.

Der Schiffskapitän Bergeret und der Schiffsfähnrich Decaen, welche mit Matrosenwerben in Norddeutschland beauftragt waren, verlassen diese Gegenden.

Die dänischen Truppen auf Fühnen und Seeland sollen verstärkt werden; auch soll von einer Expedition gegen Südschweden im nächsten Winter die Rede seyn.

Der kleine Krieg an den norwegischen Gränzen hat noch kein wichtiges Resultat zu Folge gehabt. Alles beschränkt sich bis jetzt auf partielle Operationen, die man Anfangs für wichtiger hielt, als sie waren. (Frkft. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die ersten Corps der Division Vendet werden den 10ten November in Frankfurt erwartet. (J. d. Fr.)

Conzert-Anzeige.

(2. a.) Nächsten Mittwoch den 16ten dieses wird der großherzoglich-hessische geheime geistliche Rath, Herr Abbt Vogler, in der evangelischen Hof-Kapelle zum Besten der hiesigen Armen ein Orgel-Conzert geben. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr. Ohne der Wohlthätigkeit Gränzen zu setzen, ist der Preis der Plätze auf der Gallerie zu 1 fl., und unten in der Kirche zu 36 kr. bestimmt. Billets sind am Eingange der Kapelle, und im Polizey-Anfrags-Bureau zu haben.

Vorladung.

(2. b) Wer immer aus irgend einem rechtlichen Motive auf die Verlassenschaft des, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, verstorbenen diesseitigen Herrn Lieutenants, und Ritters der k. k. franz. Ehrenlegion, Xaver von Spitzel, aus Miesbach gebürtig, zu machen befugt, wird hiermit aufgefodert, sich unter einem peremtorischen Termin von 30 Tagen, vom heutigen berechnet, um so sicherer mit Tozirung seiner Rechte dieorts zu melden, als man nach verflossenem Termin weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren, und Niemand mehr hören wird.

Freysing am 7ten November 1808.

Kön. bier. 1tes Chevauxlegers-Regimentskommando.

Elbracht, Oberst.

An die Mitglieder der Harmonie.

Am nächsten Donnerstage den 17ten dieses ist der gewöhnliche kleine Gesellschafts-Zirkel im Hause der Harmonie. Die musikalische Unterhaltung im Albert-Saale kann wegen eingetretenen Hindernissen erst am folgenden Donnerstage den 24. dieses Statt haben.

Der Ausschuß der Harmonie.

Eine gute Chaise mit Schwanenhälsen ist um 150 fl., dann mehrere Reitpferde zu verkaufen. Das Weitere ist in der Behausung Nro. 121. im Rosenthal über 2 Stiegen zu erfragen.

Anzeige.

Das Linienschiff, der Herkules von 74 Kanonen, ist morgen, Dienstag den 15ten November zu jeder Stunde zum Besten der Armen zu sehen.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Nov. Hr. Baron Viggini von Innsbruck, im Adler. Hr. Reinicke, Kaufmann von Braunau, im Kreutz. Hr. Buttmann, Professor von Berlin. Hr. v. Spree, Partikulier von Augsburg. Hr. Elias, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hahn. Hr. Riß, Professor von Bern, im Löwen.

Schrannen-Anzeige vom 5ten November 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Blieb im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1753	1476	277	17	12	—	—	—	18
Korn .	882	773	109	9	3	—	—	—	3
Gerste .	3670	3314	356	8	13	—	2	—	—
Haber .	664	664	—	6	20	—	—	—	4

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 271. 15. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 5. Nov. In Katalonien sollen zwischen den Franzosen und Spaniern wieder mehrere hartnäckige Gefechte vorgefallen seyn. (Gaz. de Fr.)

Ein engl. Blatt giebt die Zahl der engl. Gefangenen in Frankreich auf 8000, meistens Seeleute, an. (Journ. de l'Emp.)

Der persische Gesandte hielt sich über eine Stunde bey der Gemäldeausstellung auf, und fand viele Portraits so treffend, daß er (nach seinem eigenen Ausdrucke) mehreremal in Versuchung gewesen ist, sie anzureden. Vorzüglich fesselten die Bataillestücke seine Aufmerksamkeit. Bey dem Gemälde, der Uebergabe von Wien, rief er aus: Wollte Gott! der berühmte Nadir hätte die Einnahme von Dely, dieser alten Hauptstadt Indiens, auf Leinwand auch so vorstellen können! Handlungen großer Männer, so dargestellt durch berühmte Künstler, verewigen ihren Ruhm. Was liegt daran, ob wir arme Erdenwaller reich oder arm waren, ob wir noch so dürftig lebten, wenn nur unser Name ehrenvoll der Nachwelt überliefert wird. Die Künste der Europäer, setzte er hinzu, sichern ihnen die Eroberung der Zukunft.

Zu Brüssel kam am 2. Nov. wieder ein Corps spanischer Gefangener an, die nach Lille geführt wurden. — Man erwartet den Fürst Kurakin täglich in Paris — Der Fürst von Neuschatel ist (nach Briefen) zu Bayonne angekommen.

Unser Gesandter bey dem Fürsten-Primas, Gen. Hedouville, ist nach Bayonne abberufen worden. Er hat im ersten Revolutionskriege gegen die Spanier gedient, mit deren Sprache er sehr vertraut ist. (J. d. l'Em.)

Vittoria, den 21. Okt. Gestern wurde von der kais. Garde der so eben erst angekommenen königl. neapolitanischen Garde ein sehr schönes Fest gegeben. (Fr. J.)

Livorno, den 29. Okt. Auszug aus einem Schreiben aus Madrid. Der durch seine seltenen Eigenschaften rühmlichst bekannte Don Alfonso d'Alvarez, Rector der großen Fraternia del Leves daselbst, wollte in einer Rede seinen Mitbrüdern beweisen, wie sehr ihre jetzigen Maximen von denen verschieden seyen, die der Gott, welchem sie zu dienen vorgäben, vorschreibe. Allein, ehe er seine Rede endigen konnte, ward er von den Mönchen in demselben Oratorium, wo er die Rede hielt, strangulirt. (Gaz. de Liv.)

Genua, den 2. Nov. Montags Morgens reisten Se. K. K. Hoheit von hier ab. (Gaz. de Gen.)

(Fortsetzung der Uebersicht der Lage des französ. Reichs aus der Schilderung des Ministers des Innern, Cretet.)

Der Hafen- und Schleusenbau zu Marseille, Cette, Harfleur, Dieppe, Havre, Ostende macht große Fortschritte. — Viele Moräste sind ausgetrocknet. Rochefort's Mortalität ist durch zweckmäßige Anstalten vermindert; der Ort wurde gepflästert, und gegen Ueberschwemmungen gesichert. Auch die Bewirthschaftung der schiffbaren Ströme, der Loire, Rhone und des Rheins zeichnete sich sehr aus.

Viele merkwürdige Kanalbaue sind ausgeführt, und dadurch Ströme mit einander in Verbindung gesetzt worden. Der Kanal Napoleon, (von der Saone zum Rhein) welcher Marseille mit Amsterdam verbindet, wird auf zwey Punkten, zwischen Dôle und Besançon, und zwischen Mülhausen und dem Rhein ausgeführt. Man arbeitet an dem großen Nordkanal, welcher die Schelde, Meuse und den Rhein in Einen Strom vereinigt. Mehrere Kanäle wurden verkauft, und mit den daraus gelösten Fonds werden wieder neue Arbeiten ausgeführt. Auf die Art wird Frankreich, ohne ausserordentliche Anstrengungen und Aufopferungen, bald nach allen Richtungen von künstlichen Strömen durchschnitten, und die natürlichen Ströme werden mit einander vereinigt seyn. Welcher unberechbare Nutzen daraus erfolgt, sieht Jeder ein.

Auch die Industrie blieb nicht zurück. Zwey Manufakturen verfertigten Weißblech, welches dem englischen völlig gleich kömmt. Die Baumwollenspinnereyen und Webereyen lassen fast nichts mehr zu wünschen übrig, und befreyen uns von dem Tribut, welchen wir Indien zahlten. Die dahin gehörigen Maschinen sind schon sehr im Reiche verbreitet, und Fabrikanten werden durch Vorschüsse aufgemuntert.

Das Conservatoire des Arts et métiers hat sich durch neue Modelle sehr bereichert, und empfiehlt sich nach wie vor durch seine Bildungsanstalt für junge Künstler und Handwerker; auch das Institut zu Châlons sur Marne gewann in diesem Jahre. Die Handwerks-polizey ist verbessert.

Die politischen Verhältnisse waren dem Handel wenig günstig; er behielt aber doch unter den blutigen Kämpfen des Continents einige Thätigkeit, weil die nicht in den Krieg verwickelten Völker ihre Neutralität unterhielten. Durch den

Befehl vom 11. Nov. 1801. — die allgemeine Blokade, strenge Visitation, Einführung nach britt. Häfen und willkürliche Belastung von Abgaben aller fremden Schiffe ohne Ausnahme — vernichtete Großbrittanien die ehrwürdigen Schutzwehren des Völkerrechts, und Napoleon sah sich gezwungen, ihm das Dekret vom 23. Nov. entgegen zu stellen: Wegnahme der Schiffe, die in die Häfen Frankreichs kommen, nachdem sie vorher England besucht haben. Natürlich hörten durch diese Maaßregeln fast alle Verbindungen zur See auf; Kaufmann, Manufakturist und die verzehrende Klasse in Frankreich mußten Vieles entbehren. Sie ertrugen diese Entbehrungen mit großer Resignation; denn ihre Ehre und Unabhängigkeit galt ihnen über Alles. Die härteste Geissel des Handels, der öffentlichen Finanzen und der Nationalindustrie — Contrebande — fand zwar unter solchen Umständen ihre Rechnung; man wehrte ihr aber aufs Kräftigste. Das Gouvernement half der üblen Lage des Handels nach möglichster Kraft ab. Der Vertrag mit Italien, Vorschüsse an bedrängte Manufakturisten, die Unterstützungen der Kaper, die herabgesetzten Geldinteressen, die bevorstehende Organisation der Handelstribunäle ꝛc. gehören dahin. Für den Ackerbau wird ein eigner Codex entworfen. Die Pferde- und Schafzucht haben sich sehr veredelt. Die Baumwollenpflanzungen und die Versuche mit den Weinbeerensyrupen auguriren günstig; der einträgliche Tabacksbau verbreitet sich immer mehr; die Gegenden von St. Malo liefern Taback, der dem amerikanischen nichts nachgiebt. Frankreich wird davon in der Folge nicht nur seinen eigenen Bedarf ziehen, sondern auch seinen Nachbarn davon mittheilen können.

(Der Beschluß morgen.)

Italien.

Ragusa, vom 28sten Septemb. Am 18ten dieses marschirte der Brigade-General Devican mit 600 Mann dem Pascha Agibeck zu Hülfe, der in einem Fort von seinen Brüdern bloquirt war. Letztere leisteten einen sehr hartnäckigen Widerstand, aber unser lebhaftes und gutgerichtetes Feuer entschied bald den Ausgang zu unserm Vortheil. Wir verloren bloß 2 Mann. Unsere ganze Mannschaft zeichnete sich außerordentlich aus. Wir erwarten die nähern Details über diesen Vorfall.

(Gaz. di Livorno.)

Portugal.

Die engl. Zeitungen neuern Datums geben einige Aufschlüsse über die Begebenheiten in Portugal. Es scheint, daß sich zwey portugiesische Insurgentenarmeen gebildet hatten, eine bey Alentejo unter dem Kommando des Kronoberjägermeisters, die andere in Beyra und Entre-Douro und Minho unter dem Kommando eines ehemaligen Generals. Mit dem ersten dieser Korps hatten sich Spanier vereinigt, und es blokirte die Festung Elvas; das zweyte Korps stand größtentheils in der Gegend von Coimbra, als die Schlacht von Vimiera vorfiel. Da die Engländer die Annäherung der Portugiesen erfuhren, welche sich des Landes im Namen ihres Souverains bemächtigen wollten, schlossen sie die Konvention mit dem Herzog von Abrantes eiligst ab, steckten die großbritanische Fahne aus, und setzten eine meist aus Engländern bestehende Regierung nieder. Davon unterrichtet, publizirten die portugiesischen Chefs eine Proklamation, in welcher sie irgend einer andern Autorität, als der vom Prinz von Brasilien ehedin niedergesetzten Regierung zu gehorchen verboten; zu gleicher Zeit forderten sie die engl. Generale auf, diese Regierung anzuerkennen, und die portugiesische Fahne aufpflanzen zu lassen. Die Einwohner von Lissabon fingen an, sich zu empören, und die engl. Generale hielten fürs Beste, den Umständen nachzugeben, ob sie sich gleich das Recht vorbehielten, Alles, was auf den Handel und die Schiffahrt Bezug hat, selbst zu reguliren. (J. d. l'E.)

Dänemark.

Copenhagen, den 1. Nov. Die hiesige Grossirersozietät subscribirt diesen Augenblick eine bedeutende Summe Banko, die Sr. Maj. dem Könige als Anleihe dargestellt werden soll. Es sollen bereits 3 Mill. Mark Banko gezeichnet seyn. Einzelne Häuser haben 100,000, 150,000 bis 250,000 Mark subscribirt. Man erwartet davon einen günstigen Einfluß auf unsern Cours.

Wie man vernimmt, wird alles auf Sprogöe Befindliche von den Feinden eingeschifft.

Das mit unserer Ruderflotte im Gefecht gewesene engl. Linienschiff Afrika hat 2 Masten verloren; auch die Gallione und das Bogspriet wurden weggeschossen. Die unter dessen Bedeckung aus der Ostsee gekommene Convoy ist, gegen 150 Schiffe stark, den Sund passirt. Die in dem Gefecht mit dem Schiffe Afrika gefallenen Seekrieger wurden vorgestern zu Dragöe beerdigt. Die Offiziere und sämmtliche Mannschaft der Kanonenböte folgten ihnen zu Grabe. (Fr. Z.)

In Kopenhagen wird jetzt unter Autorisation der Regierung Pferdefleisch verkauft. Damit man aber versichert seyn könne, daß von den Schlächtern, welche hiezu Erlaubniß erhalten haben, nur das Fleisch von gesunden Pferden verkauft werde, so ist verfügt worden, daß das zu schlachtende Pferd vorgängig in der königl. Veterinärschule besichtigt, und hierauf an allen vier Husen mit einem Merkzeichen gebrannt werde. Diese Hufe müssen beym Verkauf der Viertel an selbigen sitzen. Wird Pferdefleisch eingesalzen, so muß ein Thierarzt zugegen seyn, und auf die Tonne soll hernach neben dem Namen des Schlächters und Thierarztes das Merkzeichen: „Gesundes Pferdefleisch", eingebrannt werden. (A. Z.)

Kiel, den 1. Nov. Am 27. Okt. hatten wir das Glück, den König aus Kopenhagen hier eintreffen zu sehen. Die Freude war um so größer, da man vernahm, daß die Ueberfahrt Sr. Majestät über die kleinen Inseln sehr schwierig und gefährlich gewesen war, indem das Schiff, worauf sich der König befand, von vier englischen Kriegsschiffen verfolgt, und zweymal zur Rückkehr genöthigt wurde. Am 28. Okt. ward sodann hier der Geburtstag unserer theuersten Königin gefeyert, zu welchem der König seine Gemahlin hatte überraschen wollen. Unter den vielen Fremden, die hier angekommen sind, um den

Könige ihre Aufwartung zu machen, befindet sich auch eine Deputation aus Lübeck. Se. Majestät werden hier Ihren Aufenthalt schwerlich über 8 Tage verlängern. In Holstein befinden sich jetzt nur noch ein Paar Regimenter fremder Truppen. (A. Z.)

Von Bornholm hat man die Nachricht, daß sich in dortiger Gegend die englischen Kreutzer sehr vermindern, und die Ankunft vieler engl. Kriegsschiffe im Belt scheint anzudeuten, daß die Feinde mit dem Eintritte der stürmischen Witterung die Ostsee zu verlassen gedenken. Im Belt liegen jetzt drey Admirals, nämlich ein Vice-Admiral und ein Contre-Admiral von der blauen, und ein Contre-Admiral von King Georges Flagge, weiß mit rothem Kreutze. Im Norden von Sprogöe liegen 4 Linienschiffe, eine Fregatte, 7 Briggs, ein Cutter, eine Jacht und zwey Kanonierböte. Man vermuthet, daß sie sich versammeln, um den Belt zu verlassen. — Vorgestern kam der russische Consul Fontany nebst Familie und Gepäcke mit einigen Parlementärböten von Helsingborg zu Helsingör an. Er kam von Gothenburg, wo er 7 Monate unter Militär-Arrest gesessen, und seine Wache in dieser Zeit selbst hatte unterhalten müssen. Der Hafen von Helsingör ist jetzt ganz von Schiffen angefüllt. — Es befindet sich ein Kanzley-Patent im Drucke, betreffend die Eintheilung der Herzogthümer in drey Land-Kriegs-Commissariats-Distrikte. — Die Ladung des Prisenschiffs Anton, welche im November hier verkauft werden soll, besteht größten Theils aus ostindischen Ellenwaaren, und wird auf drey Tonnen Goldes taxirt. Dieses Schiff ward durch zwey Glückleyer Kaperböte genommen. — Das königl. Feld-Commissariat ist nun von Christiansfelde nach Kiel verlegt worden. — Ihre Majestät, der Königin Geburtstag, ward gestern Abends in den Zimmern der musikalischen Akademie von der schwesterlichen Wohlthätigkeits-Gesellschaft gefevert. Das in dieser Anleitung auf dem königl. Theater aufgeführte Original-Schauspiel: „Der Kaperzug,“ war sehr besucht. Ihre Hoheiten, der Prinz Christian, Prinz Ferdinand, die Prinzessinnen, und Se. Durchlaucht, der Prinz Frederick von Hessen, waren gegenwärtig. Als man in dem Epilog die Worte: Es lebe der König! vernahm, ward es zu dreymalen mit jubelndem Rufe wiederholt; dreymal ertönte: Es lebe die Königin! und dreymal: Es lebe Caroline! Als nachher an einer Flagge ein F. und ein C. im Transparent erschienen, verkündigte ein abermaliges fröhliches Beyfallerufen die Anhänglichkeit der Dänen an ihrem geliebten Herrscherstamm. (Hamb. C.)

Helsingör, den 26sten Oktob. „Die durch den Sund gegangene feindliche Convoy von beynahe 150 Schiffen hatte den besten Wind und war nach zwey Stunden schon unter Kullen. Es wäre daher von keinem Nutzen gewesen, wenn unsre Kanonenböte ausgelaufen wären. Es geschah kein Schuß von Dänischer Seite, da die Flotte dicht unter dem schwedischen Walle gieng. Unsre Kaper waren der Flotte ziemlich nahe, wurden aber durch die nachsegelnden schwedischen Galeeren verhindert, etwas zu unternehmen. (Hamb. Corr.)

Holland.

Das Münzdepartement, welches ein Zweig des Finanzdepartements ist, ist am 1sten November zu Amsterdam etablirt worden; die Verfertigung der Münzen wird aber provisorisch noch in den Städten verbleiben, wo sie immer gewesen ist. (Harl. Z.)

Preußen.

Berlin, den 1. Nov. Der Herzog von Auerstädt hat bekannt gemacht, daß die preuß. Offiziere die Uniformen ihrer Regimenter tragen dürfen. (B. Z.)

Magdeburg, den 31sten Oktober. Am 28sten dieses ist der am vergangenen Mittwoch hier eingetroffene geheime Rath und General-Direktor des Wasser-, Brücken- und Straßen-Baues im Königreiche Baiern, Hr. von Wiebeking, von hier abgereiset. (Cop. Z.)

Aus dem Brandenburgischen, vom 2ten Novemb. Die Division Molitor, bestehend aus vier Regimentern Infanterie, einer Artillerie-Division und einem Regimente Cavalerie, marschirt vom 5ten bis 20sten November durch die Churmark, über Prenzlow, Brandenburg, Magdeburg nach Frankfurt am Mayn 2c. (Hamb. Z.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 10. Nov. Diesen Morgen kam der Fürst Primas von Aschaffenburg hier an, nahm das Mittagsmahl bey dem Großherzog ein, und setzte Nachmittags die Reise nach Regensburg fort. (W. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Kunstfärber F. W. Sutorius in Köln hat die Buchdruckerpresse in dem Grade vervollkommnet, daß nicht nur, bey geringerer Anstrengung, um die Hälfte mehr Bogen darauf geliefert, sondern auch die feinsten Kupferstiche durch selbige auf eine viel leichtere Art und schöner abgedruckt werden können.

Kundmachung.

Nachdem der ehemalige Regierungs-Kanzellist Kajetan Köller in Landshut, der im Namen seiner Gattin in die Erbschaft des ehemaligen Regierungs-Sekretärs Kanzlmüller in Landshut zum Theile eingetreten ist, um Amortizirung einiger zu Verlust gegangenen, und ihm zu seinem Erbs-Antheile angewiesenen Obligationen das unterthänigste Bitten gestellt hat; so wird derjenige, welcher allenfalls nachstehende Urkunden besitzt, als:

a) Ein Attestat d. d. 23sten September 1698 über ein Kanzlmüllersches Bundes-Kapital vom Jahre 1629 ad 464 fl. ausgestellt, welches auf Karl Anton von Hagen, vielmehr auf das Kanzlmüllersche Fideikommiß lautet;

b) Ein weiteres Attestat d. d. 17ten May 1756 — über ein Landanlehens-Kapital vom Jahre 1721 ad 300 fl., nach welchem dieses Kapital dem verstorbenen Gerichtschreiber zu Dachau Johann Michael Kanzlmüller zugefallen ist, und endlich

c) Eine Obligation über ein ferneres Kanzlmüllerisches, bey der königlichen Schulden-Tilgungs-Commission liegendes Landanlehens-Kapital vom Jahre 1728 ad 60 fl.;

hiermit aufgefordert, innerhalb eines Termins von 30 Tagen seinen Ankunfts-Titel hierauf um so sicherer darzuthun, als außer dessen nach fruchtlos verstrichenem Termine, und weiterem Köllerischen Anrufen diese Urkunden als amortizirt werden erklärt werden. Straubing am 28sten Oktober 1808.

Königliches Hofgericht von Niederbaiern.
Freiherr von Reichlin, Präsident.
Dorzer, Sekretär.

Versteigerung eines vortrefflichen Gemäldes.

(3. b.) Unter der Verlassenschaft des gewesenen kurfürstlich-baierischen Hofkammerraths und freyresignirten Landgerichts-Commissärs, Titl. Joseph Anton von Spitzel befindet sich ein vortreffliches Gemälde auf Stein, welches die Geburt Christi vorstellet, und von Kunstkennern zu hohem Werth geschätzt worden ist.

Eine Versteigerung desselben wurde zwar schon letzthin durch den königl. Truchseß Titl. Freyherrn von Niedermair mit Einverständniß des gemeinschaftlichen Anwaltes der v. Spitzlischen Erben versuchet; allein, dieser Privatversuch blieb ohne entsprechendem Erfolge, vielleicht weil der Feilbietungs-Preis in der durch die Zeitung geschehenen Ausschreibung von den Erben als Anschlagspreis zu sehr übersetzt war.

Auf allerunterthänigstes Anlangen des gemeinschaftlichen Anwaltes der Erben wird daher die Versteigerung des besagten Gemäldes auf Dienstag den 10ten Jäner nächstkommenden Jahrs Vormittags 9 Uhr obrigkeitlich vorgenommen werden, wozu die diesortigen und auswärtigen Kunstliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß ihnen freystehet, bis dahin solches Gemälde in der Wohnung des königl. Truchsesses Titl. Freyherrn von Niedermair in der Dieners-Gasse Nro. 216 bey dem Früchtenhändler Schmuzer über zwey Stiegen zu besichtigen.

Uebrigens will man der Würdigung der Kenner durch keinen Anschlagspreis vorgreifen; nur wird die Genehmigung des höchsten Angebots den Interessenten hiemit ausdrücklich vorbehalten. München, den 7ten November 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Sekretär Faber.

Conzert-Anzeige.

(2. b.) Nächsten Mittwoch den 16ten dieses wird der großherzoglich-hessische geheime geistliche Rath, Herr Abbt Vogler, in der evangelischen Hof-Kapelle zum Besten der hiesigen Armen ein Orgel-Conzert geben. Der Anfang ist Abends um 6 Uhr. Ohne der Wohlthätigkeit Gränzen zu setzen, ist der Preis der Plätze auf der Gallerie zu 1 fl., und unten in der Kirche zu 36 kr. bestimmt. Billets sind am Eingange der Kapelle, und im Polizey-Anfrage-Bureau zu haben.

Bekanntmachung.

(3. c) Allen Handelsleuten, welche die hiesigen Jahrmärkte besuchen, wird hiermit erinnert, daß in Zukunft die Passauer Märkte, wie vormals ihren Anfang nehmen, nämlich der erste am Sonntag vor Septuagesima, und der zweyte am 7ten August.

Passau den 5. Nov. 1808.

Königl. baierische Polizei-Direktion.
Lenz.

(4. c) Es stehen in einem hiesigen Garten 8 fünf- bis siebenjährige hochstämmige Aepfelbäume, von den besten Sorten, um sehr billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Vorladung
der Schnallenmacherin, Franziska Lippertischen Intestat-Erben.

(2. b) Nachdem Franziska Lippertinn, bürgerl. Schnallenmacherinn allhier, eine gebohrne Stöcklin, Verwalterstochter von Erding, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition, worin sie ihren Ehemann, Alois Lippert, als Universalerben instituirte, mit Tod abgegangen, als werden die allenfalls vorhandenen Intestaterben hiemit aufgefodert, ihre Erklärungen super agnitionem Testamenti sub termino 30 Tagen, und zwar sub poena agniti anher abzugeben, weßwegen selben bewilliget sey, das vorhandene Testament in Praesentia Registratoris diesorts einzusehen.

Beschlossen den 28. Okt. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Licr. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Versteigerung.

(3. b) Nachdem am Donnerstag, als den 24. Nov. Vormittags von 9 bis 12 Uhr das gesammt liegende Vermögen des hiesigen Bürger und Stubenvoll-Bräuers auf Instanz seiner Gläubiger, bestehend in einer 3gädigen Bräubehausung an der untern Angergasse Nro. 221., nebst denen zum Bräu- und Wirthschaftsbeschlag gehörigen Utensilien, als einer kupfernen Bräupfanne, Bergrand, 2 Wasserkästen, Seichboden, Hopfenseichern, Fässern, Wägen, so andern, nebst einer vollständigen Mobiliar-Einrichtung an Betten, Zinn und Kupfer ꝛc. im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Creditorum überlassen werden solle, als will man solches denen Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber zur bestimmten Zeit diesorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum abgeben mögen.

Beschlossen den 28. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Sellmayr.

Das peinliche Gesetzbuch der Franzosen, welches in gegenwärtiger Sitzung der gesetzgebenden Behörde vorgelegt werden wird, erscheint in unserm Verlage, sobald es dekretirt seyn wird.

Bald darauf erscheint ebendaselbst eine deutsche Uebersetzung dieses Buches von derselben Gesellschaft Rechtsgelehrter, welcher wir die wohlgerathene Uebersetzung des Code Napoléon verdanken, zu der Herr Spielmann seine Noten geliefert hat.

Straßburg und Paris im November 1808.

Treuttel und Würtz.

(2. a.) Den 17ten dieses kommt ein viersitziger Glas-Wagen von Mannheim hier an, und fährt wieder retour; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann sich im goldenen Bären am Promenade-Platze melden.

(3. b.) Es sucht Jemand ein Kapital von 2000 fl. auf die erste Hipothek auf ein Haus und Garten aufzunehmen, oder dasselbe gegen sehr annehmliche Bedingnisse zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Nov. Hr. Hassolett, Regierungs-Auscultator von Wassertrüdingen. Hr. Breyer, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Hahn. Hr. Penz, k. b. Expeditor von Innsbruck. Hr. Meir, Handelsmann von da, im schwarz. Bären. Hr. Dorfmeister, quittirter Lieutenant von der Artillerie, im Kreuz.

Ankündigung.

Der Verfasser des baierischen Reise- und Stromatlasses, der königl. baierische Oberst, Adrian von Riedl, hat nach vieljähriger Arbeit, und selbstigen Aufnahmen eine hydographische Karte von Baiern, der obern Pfalz, Neuburg, Passau und Eichstätt mit aller möglichen Genauigkeit gefertiget, und in 4 großen Blättern besonders schön und rein stechen lassen. — Diese Karte enthält alle große und kleine Flüsse, Weiher, Seen, Möser, die Hauptörter und Chausseen, nach astronomisch; und trigonometrischen Bestimmungen, und geodätischen Messungen.

Diese in seiner Art in Deutschland bisher noch nicht erschienene Karte wird dem Naturforscher, dem Gelehrten und Patrioten eine bestimmte klare Uebersicht über den Wasser-Reichthum des Landes ꝛc. gewähren, ihnen die verschiedenen Verbindungen und Hauptvereinigungs-Punkte auf einer kleinen leicht übersehbaren Fläche nach dem Maßstab künstlich verjüngt, dem großen Natur Urbilde getreu sinnlich, darstellen — zum weitern Nachdenken, und fernern Beobachtungen aufmuntern, und Stoff zu neuen Entwürfen über so manche noch nöthige Verbesserung und neue Anlagen liefern.

Da der Titl. Herr Verfasser die Zahl der zum Verkauf bestimmten Exemplarien nur auf einige Hundert beschränkt hat, weil er die Kupferplatten für eine weitere Bestimmung schonen will, so werden zur gefälligen baldigen Abnahme alle Kenner und Kunstfreunde hiemit davon in Kenntniß gesetzt.

Da der Werth der von Riedlischen topographischen Produckte von der gelehrten Welt und dem Auslande bereits entschieden anerkannt ist, so enthaltet sich die unterzeichnete Handlung jeder weitern Kaufsaufmunterung, und gerechten Lobeserhebung. — Diese Karte ist das Exemplar à 6 fl. — allein zu haben.

München den 11. November 1808.

In der Lentnerischen Buchhandlung.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 272. 16. November 1808.

Frankreich.

Bayonne, den 3. Nov. Se. k. k. Maj. ist gestern um 4 Uhr auf dem Schloße zu Marrac angekommen. Seit Anbruch des Tages hatten sich die Militärautoritäten, die kais. Garde und die andern in der Stadt befindlichen Truppen nach dem Schloße begeben. Zahlreiche Artilleriesalven verkündigten uns, daß wir das Glück hätten, den Kaiser in unsern Mauern zu besitzen; Alles jubelt über diese Nachricht.

Ein Brief aus Vittoria vom 31. Okt. enthält Folgendes: Die Armee unsers geliebten Souveräns, des Königs Josephs, hat angefangen, offensiv zu agiren. Sie bemächtigte sich aller Positionen der Insurgenten am Ebro, und vereinigte sich mit der Division des linken Flügels, welche von Moncey kommandirt wird. Viana, Logrono, Calahorra, 800 Gefangene, und eine Menge Bagage sind in unsern Händen. — Mit Ungeduld erwarten wir den Kaiser; Alles ist zu seinem Empfange bereit. (J. d. l'Em.)

Paris, den 7. Nov. Verschiedene Briefe aus Bayonne und Bordeaux geben einige Details über den Sieg, nach welchem Ney wieder in Bilbao einrückte. Die Spanier sollen 3000 Mann an Todten und Blessirten gehabt, und 5000 Gefangene verloren haben. Auch Romana soll dabey verwundet worden seyn. Man redet auch von einem Vortheil, welchen der General Mathieu erhalten, und von einer Bewegung, welche der Herzog von Danzig gemacht haben soll, um nach Sarragossa zu marschiren.

Der Fürst von Neufchatel soll in Bayonne seyn. Aus Montpellier erfährt man, daß die neapolitanischen Offiziere, welche in der 9ten Militärdivision als Kriegsgefangene sind, die Freyheit erhalten haben, in ihr Vaterland zurück zu kehren. (Publ.)

Rochelle, den 3. Nov. Die 2te Division der Armee von Portugal, unter General Loison, ist glücklich zu Quiberon angelangt. Die verschiedenen Corps dieser Armee, welche den Titel: Avantgarde der Armee von Portugal, hat, marschiren über Saintes, Rochefort, Angouleme. und von da nach Bordeaux und Bayonne. Ihre Ueberfahrt war beschwerlich und langwierig, und doch sind sie sehr schön. Der Fürst von Neufchatel musterte sie. (Publ.)

Ein Dekret vom 28. Okt. verfügt über die kais. Domainalgüter in Deutschland, daß sie nie verpfändet, mit Hypotheken beschwert, oder mit Arrest belegt, und nur nach den Bestimmungen des 4ten Titels des 2ten Statuts vom 1. März 1808 verkauft oder vertauscht werden dürfen. (J. de l'E.)

In der Sitzung des gesetzgebenden Korps am 7. Nov. wurde ein Gesetzentwurf, enthaltend das erste Buch des Criminalkodex, betitelt: De la Police judiciaire vorgelegt. (Monit.)

Nach Briefen aus Mainz, ist daselbst durch Kouriere die Nachricht von großen Vortheilen, die über die span. Insurgenten erfochten worden, angekommen. Man sieht den nähern Berichten hierüber entgegen. (Mannh. Z.)

Bordeaux, den 2. Nov. Der Kaiser wurde hier erwartet, und die Ehrengarde zu Pferde war Ihm am 31. Okt. nach St. Andre de Cubzac entgegen geritten. Se. Majestät kamen gestern am Ufer der Dordogne 9 Uhr Morgens an, (in der Augsburger Zeitung steht statt Bordeaux Bayonne) stiegen vom Wagen, und passirten sogleich auf einem Boote den Fluß. — Weil der Kaiser hier keine Zeit verlieren wollte, so bestieg er sogleich ein Artilleriepferd, und legte, ohngeachtet des tiefen Kothes, die Folge von einem 30tägigen Regen, in 5/4 Stunden 6 Poststunden bis an die Garonne zurück, welche er, unter dem Donner der Kanonen der Stadt und der flaggenden Fahrzeuge, auf der Stadtyacht passirte. Er stieg am Quai Napoleon aus, setzte sich in den Wagen des Präfekts, und begab sich unmittelbar nach dem kaiserl. Pallast. Hier ruhte Er nur eine Stunde, und unterhielt sich darauf eine Stunde sehr gnädig mit dem Präfekt. Nachher ließ Er Sich mehrere Personen vorstellen, frühstückte schnell, und fuhr nach Castres ab, begleitet von dem Großmarschall des Pallastes, und den Generalen Savary, Bertrand und Nansoury. Mit welchem Enthusiasmus der Kaiser allenthalben aufgenommen wurde, kann man leicht denken. (Publ.)

(Beschluß der Uebersicht der Lage des französ. Reichs aus der Schilderung des Ministers des Innern, Cretet).

Der öffentliche Schatz und die Finanzen sind in der größten Ordnung, und werden aufs beste verwaltet, und die Nation genießt die glücklichsten Früchte davon. Seitdem sie großmüthig in die Einführung der indirecten Contributionen willigte, erhielten die Finanzen reelle Festigkeit. Im Frieden sind 600 Mill. zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben und großer Verbeßerungen hinreichend. Die gegenwärtige Einnahme, wel-

che sich auf 800 Mill. beläuft, wird daher um 1/4 reducirt. Für den Krieg bedarf man keiner neuen Anleihen, keiner neuen Contributionen; man führt die Contributionen (welche, wenn es die Noth erfodert, noch um 100 bis 150 Mill. verstärkt werden können) nur auf die 800 Mill. zurück. Ist einmal das Cadaster vollendet, so erhält der wachsende und abnehmende Tarif der Contributionen einen gleichförmigen Gang, und allen dabey vorfallenden Ungerechtigkeiten ist abgeholfen. Die einzuführenden Apellationshöfe sind wieder eine neue Wohlthat für's Land.

Die General-Verpflegungsdirektion der Armeen hat der Erwartung, welche man von ihr hegte, völlig entsprochen; sie hilft den Klagen über die ehemaligen unzähligen Betrügereyen ab, und erspart dem öffentlichen Schatz unglaublich viel. —

Obgleich das Gouvernement während dieser Campagne die Operationen zur See aussetzte, so wußte doch eine bewaffnete Eskadre zu Toulon den Feind zu hintergehen; sie lief aus, und versorgte Corsu auf mehr als 2 Jahre mit Mund- und Kriegsprovision. Sie vereitelte dadurch die Expedition, womit diese Schutzwehr des adriatischen Meers bedroht war. So kehrte auch Gantheaume's Flotte, allen Stürmen trotzend, glücklich wieder zurück. Die Colonien wurden verproviantirt. Man nahm eine Menge reich beladener feindlicher Schiffe; die in Indien von unsern Fregaten genommenen Prisen belaufen sich auf 15 Mill.; nur eine einzige Fregate erlag nach einem ehrenvollen Kampf gegen die feindliche Uebermacht. Unsere Korsaren machten sich auf allen Meeren dem Feinde furchtbar. Nicht aber nach Dem, was sie that, beurtheile man unsere Marine, sondern nach Dem, was sie in der Zukunft wird thun können. Zehn zu Anvers erbaute und ausgerüstete Linienschiffe harren ihrer Bestimmung. Die völlig segelfertige Boulogner Flotille ist beständig bereit, die Operationen, wofür sie geschaffen wurde, zu unternehmen. Seit einem Jahre sind 12 Linienschiffe und eben so viele Fregaten vom Stapel gelaufen. 25 andere Schiffe und 20 Fregaten bezeugen die Thätigkeit unserer Werften. Unsere Häfen sind gut unterhalten und ausgebessert; der Bau zu Cherburg macht solche Fortschritte, daß er hoffentlich binnen 2 Jahre im Stande seyn wird, Escadern aufzunehmen. — In Spezia erblickt man ein neues Toulon. Die Vereinigung des fast ganzen Ufers des Mittelmeeres mit Frankreich sichert uns unerschöpfliche Quellen für Friedens- und Kriegsbedürfnisse.

England wollte durch die ausschließliche Herrschaft der Meere die Welt in Fesseln legen, ein System, welches es schon seit 2 Jahrhunderten befolgt. Stolz und hartnäckig nährt es den Krieg, und erhält Europa in einer immerwährenden Bewegung. Wollte man Verträge der Sclaverey, unter dem heiligen Namen von Friede, unterschreiben, so hätten zwar die Völker Ruhe, allein diese schimpfliche Ruhe wäre nichts anders, als — Tod. Hier ist die Wahl zwischen 2 Alternativen: Unterwerfung und Widerstand nicht zweifelhaft. England behandelt Alle als Feind, die nicht in seine habsüchtigen und stolzen Pläne einstimmen, und bedient sich zu ihrer Unterjochung der verworfensten Mittel. Unberechbare Folgen würde seine Kühnheit gehabt haben, wenn das Schicksal uns nicht den großen Mann gegeben hätte, der alle Pläne, womit England die Welt bedrohte, vereitelte. Nicht wegen Eroberungssucht, sondern nothgedrungen durch die Continental-Alliirten Englands, und durch Liebe zum Frieden sah man Ihn zu den Waffen greifen, und der glücklichste Erfolg krönte seine Unternehmungen. England lag zwar in diesen Kriegen beständig unter, wußte sie aber zur Vermehrung seiner Reichthümer durch das allgemeine Handelsmonopol zu benutzen. Seine Alliirten schlugen sich für sein Interesse, verarmten, und wurden dann von ihm verlassen. Da England nichts durch Waffen auszurichten vermochte, so suchte es einen höchst verderblichen Handel in das Innere von Frankreich einzuleiten: allein Napoleon wies diesen gefährlichen Feind kräftig zurück. Die engl. Nation hat sich von allen Mächten getrennt, und der Continent sprach den Bannfluch über sie aus, zur Vergeltung der von ihr erlittenen Bedrückungen. — Einige Zweige unsers Ackerbaues und unserer Industrie haben zwar durch die Beschränkung des Handels gelitten, und leiden noch: aber das Wohl der Masse der Nation ist dadurch nicht erschüttert worden; sie wurde mit diesem vorübergehenden Zustande vertraut, und sieht selbst einer allenfallsigen längern Dauer desselben ohne Furcht entgegen. England war dem Augenblicke nahe, wo es von dem festen Lande völlig ausgeschlossen werden sollte, als es die neuesten Ereignisse benutzte, um in dem unglücklichen Spanien das Feuer der wüthendsten Leidenschaften anzufachen; selbst Diener der Inquisition und die barbarischsten Vorurtheile dienten ihm dabey als Alliirte. (Der Redner schildert nun die unglückliche Verbindung Spaniens mit England, hofft aber, daß ersteres von seiner Verirrung, doch freylich erst nach Strömen Bluts, zurückkommen werde. Er redet von den friedliebenden Gesinnungen des Kaisers, führt aber auch die Maaßregeln an, welche ihm Klugheit diktirten.) Die Armeen von Deutschland und Italien, sagte er, verstärken sich durch die Ausheburgen der neuen Konscription. Die Truppen des rheinischen Bundes sind vollzählig, gut organisirt und unterrichtet. Hundert tausend Mann von der großen Armee verlassen die preußischen Staaten, um das Lager von Boulogne zu beziehen, während Dänemark, von nun an gegen jeden englischen Angriff gesichert, von unsern Truppen geräumt wird, die sich zusammenziehen und zentralisiren. Vor Ende des Jäners werden die Bataillons, die man nach Spanien gezogen hat, an den Ufern der Elbe und des Rheins ersetzt seyn. Jene, die voriges Jahr Italien verlassen hatten, kehren zu ihrer vorigen Bestimmung zurück. Dies, meine Herren, ist die äussere Lage Frankreichs."

Schweden.

Nachrichten aus Stralsund zufolge, werden die Festungswerke dieser Stadt geschleift, und man hatte am 3. Nov. mit der Demolition den Anfang machen wollen. (H. C.)

Italien.

Neapel, den 25. Okt. Se. Majestät haben der hiesigen königl. Gesellschaft der Wissenschaften ein Gut geschenkt, das jährlich 12,000 Silberdukaten abwirft, und vormals dem aufgehobenen Nonnenkloster St. Sebastiano zugehörte. — Seit 14 Tagen hatten wir fast immer Regen, und jetzt hat sich auch eine empfindliche Kälte eingestellt. Am 20. erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der allen Schiffen im Haven den Untergang drohte. Ein Windstoß von ungewöhnlicher Heftigkeit zerschmetterte die Fensterscheiben aller Häuser, die längst der Küste stehen. — Die Königin besah dieser Tagen die berühmten Ruinen von Herculanum und Pompeji. — Die auf Sizilien stehenden Engländer befürchten einen nahen Besuch, und die meisten Einwohner dieser Insel freuen sich auf denselben. — Seit gestern steigen aus dem Vesuv gewaltige Rauchwolken empor. Man glaubt deßwegen allgemein, daß er bald Lava auswerfen werde. (C. N.)

Deutschland.

Hamburg, den 6. Nov. Wir sind hier schon lange ohne direkte Nachrichten aus England; ein Beweis, daß die franz. Seits an der Weser und Jahde genommenen Maaßregeln nicht ohne Wirkung geblieben sind. (A. Z.)

Oestreich.

Der Wiener Kurs bessert sich fortdauert. Am 5. Nov. wurde er auf Augsburg zu 219 Uso notirt. Die Waaren, die der schlechte Kurs hinauf trieb, müssen nun in dem Verhältnisse fallen.

Der Magistrat von Debreczin hat aus Patriotismus auf die Vergütung der 1806 an das Militär abgelieferten Früchte von 8501 fl. Verzicht geleistet.

Der Prager Bürger Wiedermann hat dem Wittwen- und Waiseninstitute des Prager Handelsstandes 2000 fl. vermacht, und seine Wittwe auf die 300 fl. Pension aus diesem Institut Verzicht geleistet. (Prag. Z.)

Baiern.

In der Geschichte Baierns und des ganzen Deutschlands im 14ten Jahrhundert ragt ein großer Mann hervor, der durch kühnen und gesetzten Muth während einer Reihe mannigfaltiger und großer Widerwärtigkeiten über manche höher gepriesene Helden, und durch seine kühne und aufgeklärte Denkungsart weit über sein Zeitalter erhaben war. Es war Ludwig der Baier, römischer Kaiser. Ludwig der Baier wurde im Jahre 1287 gebohren und den 20. Okt. 1313 unter allgemeinem Jubel der Bürger zu Frankfurt und des von weit her versammelten Volkes zum römischen Kaiser erwählt, und bald darauf zu Aachen den 26. Nov. 1327 mit der eisernen Krone des lombardischen Reichs zu Mailand, und 1328 zu Rom gekrönt. Er ward auf der Jagd unweit dem Kloster Fürstenfeld vom Schlage getroffen, und starb den 11. Okt. 1347 im 62. Jahre seines thatenvollen Lebens.

An der Landstraße, welche von München über Fürstenfeldbruck nach Augsburg führt, 7 Poststunden von der Hauptstadt, bey dem Dorfe Puch, wird jetzt auf den Befehl Sr. Majestät des Königs unter Direktion des königl. Landbau-Direktors Hrn. von Blank, seinem großen Ahnherrn ein Denkmal nahe an dem Platze aufgerichtet, wo Ludwig in den Armen eines Bauers starb. Es besteht in einem an 40 Fuß hohen Obelisk von grauem Ettaler Marmor, und wird wegen seiner Größe und Festigkeit im Laufe langer Zeiten bestehen. Auf der vordern Seite des großen Hauptsteines liest man folgende Inschrift:

Piis. Manibus. Divi.
LVDOVICI BAVARI
Romanorum Imperatoris.
Libertatis Germanicae Defensoris.
Legum Boicarum Conditoris
Viri Fortis et Constantis
Monumentum
posuit
MAXIMILIANVS
Rex Bojoariae.
MDCCCVIII.

Auf der hintern Seite: Hier starb in den Armen eines Bauers, vom Tode überrascht, den 11ten Oktober 1347

Ludwig der Baier,
römischer Kaiser.

Preußen.

Am 14. Nov. werden die Baracken des aufgehobenen Lagers bey Charlottenburg an die Meistbietenden verkauft.

Vermischte Nachrichten.

Den 12ten November um 7 Uhr Abends sind Se., des Herrn Fürst Primas Durchl. Hoheit, zur Freude Ihrer Unterthanen, in erwünschtestem Wohlseyn, wieder in Regensburg eingetroffen. Heute Mittag hatten die hiesigen Civil- und Militär-Autoritäten die Gnade, zur Audienz gelassen zu werden, um zur Bewillkommung des allgemein verehrten Landesvaters ihre Aufwartung zu machen. (Regensb. Z.)

Wie schwer es oft fällt, bey vornehmen Tafeln sich nicht links, sondern rechts zu benehmen; davon könnte ich manches Späschen auftischen. Hier stehe davon nur erst Ein Beyspiel, für dessen Wahrheit ich bürge.

Bey einer sehr elegant bedienten Tafel in H—r trug sich neulich folgender lächerlicher Vorfall zu. Man hatte Krebse gegessen, und es wurde ein silbernes Waschbecken den Gästen gereicht, um sich die Finger zu reinigen. Unter den Gästen befand sich ein übrigens kreuzbraver Reichsbaron (er heiße Stöpsel auf Stöpselfeld), welcher unter hellen Angstschweiß-Tropfen jene fatalen Thiere bloß mit Messer und Gabel zerlegte — ein Pendant zu Lyonnet's Zergliederung der Weidenraupe *) — besonders schwer fiel ihm die Handhabung ihrer Schwänze, wegen ihrer leidigen vielen Glieder. Doch kam er bey allen diesen Qualen auf den Einfall, ob man nicht Statt des ehemaligen hannöverschen Wappens auf Münzen: „Ein gallopirender Gaul mit der Inschrift: Nunquam retrorsum,"

einen Krebs mit der Inschrift: Nunquam antrorsum, sehen könne? — Seine ihm zur linken sitzende theure Ehehälfte konnte, wie das schöne Geschlecht überhaupt mehr Anlage zu mechanischen Verrichtungen hat, besser damit fertig werden. Wie gesagt, kam nun das Waschbecken, und gerade als ob der, Gott sey bey uns † † †, unserem Stöpsel einen Schabernack spielen wollte, — ward es ihm zuerst präsentirt! Er, der nicht weiß, wes Nutzens das Ding sey, schaut sich allenthalben um, die Meynung der Mitgäste zu erforschen, — allein vergebens! — Endlich faßt er ein Herz, setzt an, und trinkt mit langen Zügen, bis ihn das helle Gelächter der Umstehenden zur Erkenntniß bringt. — T.

*) Dieser fand in der Weidenraupe nicht weniger als 4061 Muskeln (das sind ihrer also fast zehnmal so viel, als der Mensch an seinem Körper hat; — und beynahe noch einmal so viel, als Stücke zu einem Strumpfwirkerstuhl gehören) von welchen nur allein 2186 dem Nutritionscanal zugehören.

Versteigerung.

Dienstag den 22sten dieses Monats Vormittags 9 Uhr wird der Anfang gemacht werden, sämmtliche Möbels des verlebten Titl. Pfarrers Malchel zu Kirchdorf nächst Haag öffentlich zu versteigern. Diese Möbels bestehen in Haus-Mobilien aller Art, Sesseln, Kommoden, Schreib- und andern Kästen, Tischchen, Leib-, Tisch-, und Bettwäsche, Betten, Bettstätten, Spiegeln, Häng- und Sackuhren, Leinwand und Flachs; ferner in Mahlereyen, Kleidern und Büchern, Küchen-Geräthschaften, Zinn und Kupfer, Blech- und Eisenwerk, Trink-Geschirren und andern Gefässen. Auch wird zugleich das Horn- und Feder-Vieh, so wie alle Baumanns-Fahrnisse an Wägen, Pflügen, Pferdgeschirren rc. rc. eben im Versteigerungs-Wege veräussert werden.

Kaufslustige möchten sich an jenem Dienstage eben so, wie die folgenden Tage jedesmal um 9 Uhr frühe selbst im Orte Kirchdorf einfinden. Haag in Baiern, den 11ten November 1808.

Pfarrer-Malchelsche Testaments-Exekution.

v. Löhl, königl. Rentbeamter in Haag, Testaments-Exekutor.

Kunst-Anzeige.

(3. a.) Ich Endesunterschriebener habe die Ehre anzuzeigen, daß ich ein Gemählde besitze, welches einen Mannskopf vorstellet, und von dem so großberühmten Holbein gemahlt ist. Dieser Kopf ist für den größten Kenner bewunderungswürdig; denn er verdient den schönsten Titian an die Seite gestellt, und in jeder Gallerie oder großen Sammlung aufgehangen zu werden. Er ist zu sehen im Gemählde-Laden bey St. Peter.

Joh. Heinrich Dietz, Gemähldehändler.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musikhandlung ist zu haben: Das beliebte eingelegte Lied in Pächter Robert, von Ph. Röth. 24 kr. — Ferner ist zu haben: Ein großer Musikalien-Catalog, welcher bey 4000 Werke enthält, für 12 kr.

(4. d) Es stehen in einem hiesigen Garten 8 fünf- bis siebenjährige hochstämmige Apfelbäume, von den besten Sorten, um sehr billigen Preis zu verkaufen. D. A.

Amortization.

Marx Anton Baron von Mayr hat bey der königl. Provinzial-Schulden-Tilgungs-Commission ein Kapital zu 30 tausend fl. anliegen. Zu Umschreibung der Original-Obligation von 1693, Zinszeit den 8ten Dezember, wurde die Produktion der Umschreibungs-Urkunde von seinem Urgroßvater Marx Christoph auf seinen Großvater Friederich Oswald de dato 20sten März 1762 gefordert; diese ist aber nicht mehr vorfindig. Auf allerunterthänigste Bitte des gedachten Marx Anton Baron von Mayr hat man daher unterm 10ten Oktober dieses Jahres den allenfallsigen Inhaber aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, von dem eben erwähnten Datum angefangen, sich wegen des auf obige Urkunde gesetzlich habenden Anspruches bey dem königlichen Hofgerichte zu legitimiren, widrigen Falls dieselbe nach Verfluß der 30 Tage für amortizirt erkannt werden würde. Da nun dieser Termin verflossen ist, ohne daß sich Jemand meldete, so wird die erwähnte Umschreibungs-Urkunde hiermit für rechtsungültig und amortizirt erklärt, wovon man die königliche Provinzial-Schulden-Tilgungs-Commission der Umschreibung wegen in Kenntniß setzte.

München, den 11ten November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

von Chrismar.

Versteigerung.

(3. b.) Am Donnerstage den 1sten des nächsteintretenden Monats Dezember und den darauf folgenden Tagen werden bey unterzeichnetem Amte im ehemaligen Augustiner-Kloster über zwey Stiegen jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1/2 3 bis 5 Uhr unterschiedliche Frauen- und Mannskleider, Bettwäsche, Betten, eine goldene Uhr (mobile perpetuum) besonders aber sehr viele Krammwaaren, als Gebetbücher, Messerbestecke mit Scheiden, Taschen-Spiegel, mehrere Pakete mit großen, und kleinen metallenen Knöpfen, Tabakdosen mit und ohne Scharnier, porcellaine Tabakspfeifen-Köpfe, dergleichen beinerne und hölzerne Röhre, blecherne und hölzerne Löffel, seidene, wollene und andere Schnüre, Spitzen, messinge Haarkämme, Flöre, seidene, und persene Halstücher von unterschiedlichen Farben, und Streifen, Manschäster, Perse, Leonische Gold- und Silber-, auch einige gute Spitze, Sack- und andere Messer, Florschnallen, Hemdknöpfchen, ein Pferdgarn, Hutschnüre, Haarnadeln, Kinderuhren, englische Bleystifte, Ringe, Fingerhüte, Würfeln, Augengläser, Uhrbändeln, und Uhrketten, so Anderes an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Welches hiermit zu dem Ende kund gemacht wird, damit die allenfallsigen Kaufsliebhaber sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einfinden können.

München, den 9ten November 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.

B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Aktuar Böhm.

(2. b.) Den 17ten dieses kommt ein viersitziger Glas-Wagen von Mannheim hier an, und fährt wieder retour; wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, kann sich im goldenen Bären am Promenade-Platze melden.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Nov. Hr. Wetzler, Medizinalrath von Augsburg. Hr. Erb, Negotiant von Thun. Hr. Gerber, Kaufmann von Augsburg. Fr. Fürstin von Oettingen-Wallerstein. Hr. Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, Thron-Oberst-hofmeister, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 273. 17. November 1808.

Baiern.

Innsbruck, am 10ten November. Heute wurde die von Sr. königl. Majestät dem hiesigen Bürgermilitär Allerhuldreichst verliehene Fahne mit den größten Feyerlichkeiten eingeweiht. (Innsbr. Z.)

Frankreich.

Der Kaiser ist den 3ten Nov. zu Bayonne angekommen. (Monit.)

Paris, den 9. Nov. Nach Berichten aus Bordeaux vom 5. d. hatte der Marschall, Herzog von Cornegliano, am 26. Okt. den Feind auf dem linken Ebroufer angegriffen und 1200 Mann Linientruppen zu Gefangenen gemacht, worunter 40 Offiziere. Der Marschall, Herzog von Danzig, hat den Marquis von Romana, welcher mit den besten span. Truppen 3 Stunden diesseits Bilbao vorgerückt war, am 31. Oktober geschlagen, und noch durch Bilbao hindurch verfolgt. (J. de l'Em.)

Der Staatsminister Lacuee, Generaldirektor der Revenden und der Militärkonscription, hat an die Militärbehörden ein Zirkularschreiben erlassen, worin er sich darüber beschwert, daß man denjenigen Offizieren und Soldaten, die noch rückständigen Sold von den Jahren 1806 und 1807 zu fodern haben, Vorschläge macht, um vermittelst einer oft unbedeutenden Summe, die ihnen ausbezalt wird, ihre Foderungen an den öffentlichen Schatz abzutreten. Die Regierung will diesen Mißbräuchen ein Ende machen. „Es ist der feste Wille Sr. Maj. des Kaisers, das Wohl der Vertheidiger des Vaterlandes aus allen Kräften zu befördern, und die Bemühung der Minister, den väterlichen Gesinnungen Sr. Maj. zu entsprechen. Diese werden daher auch die Berechnungen der Habsüchtigen, welche durch verhaßte Spekulationen die Wirkung der getroffenen Maaßregeln zu vereiteln sich bemühen, unschädlich zu machen wissen." Schließlich werden die Formalitäten bekannt gemacht, welche zu erfüllen sind, um den Militärpersonen den ganzen Betrag ihrer rückständigen Forderungen zu sichern und schnell zu verschaffen.

In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde durch die Staatsräthe Berenger, Berlier und Pelet ein Gesetzentwurf überbracht, wodurch in der bisherigen Form der gerichtlichen Abschätzung liegender Güter durch Experten einige Abänderungen getroffen werden. (Mannh. Z.)

Paris, den 6. Nov. Se. Eminenz, der Kardinal Erzbischof, hat am 2. Nov. einen Hirtenbrief an den Klerus und die Gläubigen seiner Diözes wegen Gehorsams gegen die weltliche Obrigkeit erlassen, und darin ächt christliche Grundsätze über die Pflicht der Unterthanen ihnen an das Herz gelegt.

Zwey Fischer aus Isola haben sich in der hohen See einer englischen Prise bemeistert, die sich während eines Sturms von der Fregate getrennt hatte, und mit Reis und andern Waaren beladen war, und sie glücklich zuerst nach Isola, sodann nach Kapodistria eingebracht. (Mailänd. Amtsbl.)

Bayonne, den 4. Nov. Heute Mittags ist der Kaiser nach Spanien abgereiset. Se. Maj. werden zu Irun schlafen, und Morgen bey Zeiten zu Vittoria bey ihrem erhabenen Bruder ankommen.

Von allen Seiten fängt man an, angriffsweise zu Werke zu gehen, und die Ankunft Sr. Maj. wird wahrscheinlich große Begebenheiten entwickeln, das Korps Romana's wird eins der ersten seyn, welches angegriffen werden wird; man versichert, daß alle Maaßregeln schon getroffen seyen, demselben den Rückzug abzuschneiden. Auch die Belagerung von Saragossa wird nun stark betrieben werden. Heute ging hier das Gerücht, daß Black 5 bis 6000 M. in einem Gefechte mit dem Gen. Berthier verloren habe. Diese Nachricht scheint jedoch zu voreilig.

Die spanische Armee, sagt man, werde in 8 große Korps vertheilt und von den Marschällen Ney, Bessieres, Soult, Mortier, Viktor, Moncey, und von dem General-Obersten St. Cyr und von dem Herzoge von Abrantes kommandiert werden. Man spricht auch von einer Reserve-Armee; allein der Befehlshaber davon ist noch nicht bekannt.

Die kaiserl. Truppen zu Fuß und zu Pferd, welche hier geblieben waren, sind heute Morgens vor Tagesanbruche, vor Sr. Majestät abmarschirt. (J. d. l'Emp.)

Das kaiserl. Hauptquartier ist von Irun nach Tolosa verlegt. Romana ist völlig geschlagen, und wir sind Herrn von Bilbao. Auch St. Ander wird bald fallen. (J. d. l'Emp.)

Der engl. Courier hat sich am 3. Nov. wieder zu Boulogne nach England eingeschifft. (J. d. Fr.)

Herr Desgenettes hat die Spitäler zu Bayonne untersucht, und ist hierauf unverzüglich nach dem Hauptquartier zu Vittoria abgereiset. (Fr. Z.)

Mastricht, vom 3ten Novemb. Am 21sten Oktober unterzeichneten die wechselseitig von französisch- und holländischer Seite ernannten Commissäre den Procés Verbal über die Abtretung und Besitznahme der Gemeinde Lommel für das französische Gouvernement, und über den von französischer Seite dagegen an Holland abgetretenen Theil der Gemeinde Luycksgestel. Die Gränzen beyder Territorien sind durch Säulen bestimmt. (Moniteur).

Der Unterrevuen-Inspektor Dufresne stattete am 3ten November dem Fürst Neufschatel einen Bericht über die Betrügereyen einiger Tuchlieferanten der Armee ab. Napoléon erließ auf diesen Bericht folgenden Befehl: „Wird dem Großrichter zugesandt, damit er die Schuldigen vor die Tribunäle fordern, und sie, nicht nur, weil sie die öffentlichen Fonds bestohlen und verschwendeten, sondern auch den Dienst der Armee kompromittirten, nach der Strenge der Gesetze bestrafe. Der General-Major soll alle mit diesen Individuen geschlossene Käufe kassiren." (Moniteur).

Italien.

Neapel, den 28. Okt. Der Vesuv wird immer unruhiger, und droht einen heftigen Ausbruch. Die Einwohner von Torre del Greco flüchten bereits ihre besten Habseligkeiten. — Am 1. Jäner 1809 wird der Code Napoléon in Neapel eingeführt. — Die Königin hat hier ein Erziehungshaus für Töchter von Stand errichtet, und es jährlich mit ohngefähr 48,000 fl. dotirt. Sie ist selbst Vorsteherin davon. — Als die Königin Herculanum und Pompeii besuchte, wurde ein Haus ausgegraben, in welchem man sehr schöne Vasen, Münzen und Hausgeräthe fand.

Die hiesige Gesellschaft der Alterthümer soll die Antiquitäten-Sammlung zu Portici ordnen und beschreiben. — Gegenwärtig beschäftigen sich täglich 100 Menschen mit Ausgrabung von Pompeii und Herculanum, die seit dem Jahre Christi 79 mit einer 70 — 80 Fuß dicken Lavarinde bedeckt waren. (Corr. Mil.)

Nordamerikanische Staaten.

Die amerikanischen Blätter enthalten folgende sonderbare Adresse, welche von Seite der 5 Nationen des Nordamerikas, die sich im Fort St. George in Oberkanada am 8. Nov. 1807 zur Berathschlagung versammelt hatten, an den Doktor Jenner übersendeten: „Bruder! Unser Vater (der englische Gouverneur von Kanada) ließ uns das Buch zustellen, das Du ihm sandetest, um uns über die Art zu unterrichten, die Entdeckung zu benützen, welche der große Geist Dir offenbarte, und wodurch die Blattern, diese verderblichen Feinde unserer Stämme, von der Erde vertrieben werden können. Wir haben Dein Buch in die Hände der geschickten Männer niedergelegt, denen unser großer Vater befiehlt, uns zu besuchen, wenn wir krank oder verwundet sind. Wir werden unsere Kindern lehren, den Namen Jenner auszusprechen, und dem großen Geist zu danken, daß er ihm so viel Weisheit und Wohlwollen verlieh. Wir senden Dir einen Gürtel und Halsband von Wampun (kleine Perlen von Glas oder andern Stoffen) als ein Pfand unserer Dankbarkeit für Dein köstliches Geschenk, und wir beschwören den großen Geist, für Dich in dieser Welt und im Lande der Geister Sorge zu tragen." (Publ.)

Kirchenstaat.

Rom, den 24. Okt. Der Graf von Khevenhüller, kais. östere. Gesandte am päbstl. Hofe, ist vorige Woche hier angekommen.

Ungeachtet mehrere Regimenter aus dem Königreich Neapel nach Spanien abmarschirt sind, so besteht die dortige Kriegsmacht doch noch immer aus 60,000 Mann, worunter zwey Drittheile Franzosen sind. (Fr. Z)

Großbritannien.

London, den 21. Okt. Man hat endlich Nachricht erhalten, daß die Expedition unter Sir David Baird mit den span. Truppen unter dem Marquis de la Romana auf den span. Küsten angekommen ist. Anfänglich wollte man bey St. Ander landen; allein auf die Nachricht, daß die Franzosen sich in der Nähe befänden, wendete man um, und setzte die Truppen bey Corrunna an das Land.

Nachrichten aus Corrunna melden, daß der Marschall Ney täglich dem Gen. Black eine Bataille anbietet, Letzterer aber dieselbe aus Mangel an Kavallerie stets vermeide. Blacks Armee soll 47,000 Mann stark seyn; schon hat er 20 Couriere nach Madrid gesandt, um die Junta zu bewegen, die nöthigsten Bedürfnisse für seine Truppen zu schicken; bisher aber war alles Bitten vergeblich.

Von dem Ausbruch unserer Truppen in Portugal nach Spanien hat man noch keine Nachricht. Das Ministerium, sagt ein Oppositionsblatt, scheint zu fürchten, daß die Franzosen, im Fall eines Sieges, dem Gen. Moore keine so vortheilhafte Bedingungen zugestehen möchten, als General Dalrymple dem Herzoge von Abrantes bewilligt hat.

Nach Briefen aus Lissabon vom 4. d. waren damals unsre Truppen noch nicht in diese Hauptstadt eingerückt; sie kampirten um die Stadt herum. (J. de l'Em.)

Dänemark.

Christiansoe, den 26. Okt. Am Montag um 6 Uhr Morgens kreutzte eine engl. Eskadre dicht unter der Festung, und 3 Bombenschiffe davon warfen von 7 bis halb 12 Uhr unaufhörlich Bomben in die Festung. Von den andern Schiffen erhielt die Festung auch mehrere volle Lagen, die sie aber immer mit Nachdruck beantwortete. Alle Häuser wurden beschädigt. 10 Menschen und der Kommandant Kohe wurden verwundet, aber nur 6 schwed. Gefangene in einem Thurme verloren das Leben. Doch fuhr der Kommandant im Kommandiren fort, und ließ sich in einem Stuhl in der Festung herumtragen, um die Leute aufzumuntern. (H. C.)

Kopenhagen, den 1. Nov. Bis Ende Jul. d. J. sind allein in London 152 deutsche kondemnirte Schiffe verkauft worden. Sie wurden mit 268,740 Pf. St. bezahlt. Die Ladung derselben waren schon weit früher in die Magazine aufgelegt worden. (Fr. Z.)

Oesterreich.

Wien, den 10. Nov. Se. k. k. apost. Majestät haben dem Bergrathe, Oberhüttenverwalter und Fabrikendirektor zu Idria in Krain, Leopold v. Passezky, in allergnädigster Rücksicht seines ausgezeichneten Bestrebens in Verbesserung der Brennmanipulation des Quecksilbers, (wobey hauptsächlich die Gesundheit der Bergarbeiter geschonet wird), dann der Zinober-Erzeugung, und eigentlich für die von demselben erfundene Fabrikation eines dem Chinesischen in jeder Hinsicht ganz gleichen Zinobers, als Belohnung und zum Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit die große goldene Zivil-Ehrenmedaille mit Kette allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

Die Wiener Zeitung liefert fortwährend Verzeichnisse von ansehnlichen, durch patriotische Ungarn zu Errichtung der Militär-Akademie in Weizen unterzeichneten Beyträgen. Unter andern bemerkt man darunter einen Herrn von Marczibanyi mit 50,000 Gulden.

Sachsen.

Gotha, den 1sten Novemb. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes aus Weimar: „Einer authentischen Nachricht zu Folge, bestehen die Dotationen, womit Se. Majestät der Kaiser Napoléon die Stadt Jena erfreute, in folgenden Summen: 85,000 Rthlr. zur Austbauung der Brandstellen; 4000 Rthlr. für die Kriegsfuhren; 3000 Rthlr. an die Armenkasse; 7000 Rthlr. für das zeitherige Lazareth; 1200 Rthlr. an den Gotteskasten, weil die Hauptkirche ruinirt war; 2000 Rthlr. oder 8000 Franken an den Pastor Putsche in Wenigen-Jena, der den Marschall Lannes durch das Rauthal führte; 1250 Rthlr. oder 5000 Franken der Wittwe Bartholomäi, deren Mann bey der Plünderung erstochen wurde; 50 Rthlr. oder 200 Franken jährlich den Schöppschen Kindern, deren Vater ein ähnliches Schicksal hatte ic. Summa 115,784 Rthlr.“

Preussen.

Berlin, den 5. Nov. Von hier aus haben mehrere franz. Beamten in den Städten Magdeburg 12,000 Mann, in Halle 6000 Mann, in Halberstadt 6000 Mann Truppen zur Einquartirung auf unbestimmte Zeit für den 15ten d. angekündigt, und deshalb auch schon die nöthigen Veranstaltungen getroffen. (L. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 3. Nov. Heute, als am St. Hubertustage, trug der König den königl. baierischen Orden. Der Tages zuvor angelangte franz. Gesandte, Hr. von Bourgoing, hatte Audienz bey dem Könige und der Königin. (L. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Es scheint befremdend, daß sämmtliche nach Spanien marschirende Truppen beynahe nur Eine Straße, über Bayonne, einschlagen, allein es gibt nur drey Hauptwege über die Pyrenäen. Der erste führt von Boulon in Roussillon nach Jonquier in Catalonien, der zweyte von St. Jean Pied-de Port nach Navarra, und der dritte von Bayonne aus über St. Jean de Luz, und den Bidassoafluß nach Irun in Biscaya. Der mittelste war bisher nicht einmahl zum Fuhrwerke eingerichtet. Nach Arragonien unmittelbar geht aus Frankreich gar keine Straße; die Gebirgsschlünde in dieser Gegend sind nur Jägern und Contrebandiers, die das Terrain genau kennen, zugänglich, und doch gerathen auch diese dabey oft in Gefahr. Von einem neuen Wege, den französischen Ingenieurs durch das Gebirge ausfindig gemacht haben sollen, ist noch nichts Näheres bekannt gemacht worden, und da sonst die Truppen alle über den Bidassao, oder über Boulon gehen, so scheint daraus zu folgen, daß er zu Märschen wenigstens noch nicht brauchbar sey. (Frkft. Z.)

Den 2ten November begab sich der Hof von Cassel nach dem nahe gelegenen Schloße Geismar, wo der König sich durch Jagd-Lustbarkeiten einige Tage zerstreuen wird.

Verkauf
des königl. baierischen Bräuhauses zu Mehring.

(3. a.) Da der Verkauf, vielmehr das geschlagene Kaufs-Anbot des Bräuhauses zu Mehring von allerhöchster Stelle nicht begnehmiget wurde, so wird das in dem königl. Landgerichte Friedberg entlegene königliche Bräuhaus zu Mehring, wovon bereits unterm 30sten Juny abhin eine vorläufige Bekanntmachung geschehen ist, nun am Mondtage den 12. des nächstkommenden Monats Dezember auf ein neues nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung im Orte Mehring öffentlich versteigert, und zwar zur Folge allergnädigster Entschließung vom 24sten July abhin in der Eigenschaft als braunes-, dann weißes Weitzen- und Gerstenbier-Bräuhaus, jedoch ohne Monopol.

Auch werden an den Kaufschilling liquidirte Staats-Obligationen anstatt baar Geld zum Theile angenommen, und können die überflüßigen Gebäude abgetragen werden. Die Kaufs-Liebhaber haben sich an den bestimmten Tag, wo die Bedingnisse gehörig vorgetragen werden, bey der in Mehring erscheinenden allergnädigsten Commission von Morgens 8 Uhr an, zu melden, und können indessen die zum Verkaufe geeigneten Realitäten ansehen, als nämlich das Bräuhaus sammt den dazu gehörigen Gebäuden, Geräthschaften, Bräu- und Bau-Materialien, und das Schloß, dann die noch vorhandenen Amtsgründe.

Von den Käufern erwartet man die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit.

München, den 7ten November 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.

Freiherr von Gumppenberg.

Versteigerung.

(3. a.) Da bey diesseitiger Stelle die Behausung des bürgerl. Kistlermeisters Johann Zaba, welche auf dem Färbergraben, vielmehr sogenannten Saumarkt Nro. 160 entlegen ist, künftigen Donnerstag den 1sten Dezember anheuer von 9 bis 12 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden wird. So will man dieses zu Jedermanns Wissenschaft hiermit öffentlich bekannt machen, damit die Kaufslustigen sich am obbestimmten Tage und Stunde in dem dritten Commissions-Zimmer einfinden können. Actum, den 17ten Oktober 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.

Lic. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

Bekanntmachung.

(3. a.) Da ich erfahren, daß sich einige erfrechen auf mich Schulden zu machen, oder sonst auf meinen Namen Geld aufnehmen zu wollen, so mache ich hiermit in dieser Zeitung jedermänniglich öffentlich kund, mit der Warnung, daß weder ich noch mein Bruder, der emeritirte und freyresignirte Landrichter zu Vilsbiburg, für Niemand, es seyen Fremde oder meine allerengste Anverwandte in keinem Falle keinen Kreutzer Schuld bezahlen, wenn nicht unsere Einwilligung zugegen ist.

Wasserburg, den 6ten November 1808.

v. Peyrer,
freyresignirter Salzbeamter zu Wasserburg.

Versteigerung.

(3. a) Vermög eines allergnädigsten oberforstamtlichen Auftrages vom 25sten Juni d. J. werden die nachbenannten kleinen Staatswaldungen nach den durch das Regierungsblatt allgemein bekannten Verkaufsnormen im Wege der öffentlichen Versteigerung salva ratificatione veräußert werden, und zwar:

Mondtag den 5ten Dezember:

Ein kleiner Theil der Marzlingerau. Der Zusammenkunftsort ist frühe 8 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Oberförsters; dann der Geigelsberg. Die Zusammenkunft ist bis 11 Uhr Mittags in dem Wirthshause zu Hohenbreindling.

Dienstag den 6ten Dezember:

Das Haselbacher- und Bandorferholz. Der Zusammenkunftsort ist frühe 8 Uhr beim Wirth zu Wolfertsdorf.

Mittwoch den 7ten Dezember:

Das Vogelholz und der Hirschbach. Der Zusammenkunftsort ist beim Vogelhofer-Bauern frühe 8 Uhr.

Freytag den 9ten Dezember:

Der obere und untere Aschbach. Der Zusammenkunftsort ist in der Früh bis 8 Uhr im Wirthshause zu Alterbach.

Samstag den 10ten Dezember:

Das Brandl, Jun- und die beyden Eisenthalerhölzl, der 3te und 4te Hörzager und das Schörgenhölzl. Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr in dem Wirthshause zu Thalhausen.

Die Kaufsliebhaber wollen daher an den benannten Tagen und Orten um die bestimmten Stunden erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll geben.

Am 13ten Nov. 1808.

Königl. baier. Rentamt Freysing und Forstamt Weihenstephan.
Wieland, Rentbeamter. Dillis, Oberförster,

Ausschreibung
einer verlornen Schuld-Obligation pr. 1000 fl.

(3. a.) Joseph Zwerger, bürgerl. Bierwirth allhier, und Franziska, dessen Eheweib bekannten laut Schuld-Obligation d. d. 31ten Oktober 1798, daß sie dem Georg Zwerger, Wirth in Diegsee ein Kapital von 1000 fl. schuldig geworden seyn, und ihm solches alljährlich auf Michaelis nach 3 pro Cento verinteressiren, auch auf vorhergegangene beyderseits bedungene halbjährige Auskündung wieder heimbezahlen, indeß aber hierfür neben ihrem General-Vermögen die ingehabte Behausung sammt Hofraum und Stallung am Markte Marka specialiter verpfändet haben wollen.

Da nun diese Schuld-Obligation, obwohl sie beym Verkaufe der vorstehenden Joseph und Franziska Zwergerischen Realität an den Bierwirth Adam Riepl von der Rieplschen Ehewirthin als ein vorgeblich ihr zugehöriges Eigenthum den Verkäufern erst am 28sten Dezember 1803 ausgehändigt worden, nicht mehr vorfindig ist, und der Georg Zwerger bey dessen gerichtlichen Vernehmung behauptete, daß er eine solche Kapitals-Forderung weder bey den Joseph Zwergerischen Relikten, noch deren obbesagter Behausung zu machen, auch die befragliche Obligation nie zu Handen erhalten habe, so wird dem allenfallsigen Besitzer derselben hiermit öffentlich aufgetragen, er hätte sie inner einem peremptorischen Termin von 30 Tagen dießorts um so sicherer zu produciren, als man sie außerdessen ohne weiters kassirt und amortisirt erklären, sohin die gehörte Schuldpost im Grundbuche deliren lassen würde. Actum, den 19ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Jos. von Barth, Stadtgerichts-Rath.
Döhner.

Ausschreibung
eines verlornen Ewiggeldbriefes um 3000 fl. Kapital.

(2. a.) Titl. Herr Joseph, Xaver, Benno Maximilian, Adam Freyherr von Haslang auf Hohenkammer und Haslangkreit hat unterm 5ten März 1722 aus seiner Behausung an der Kreuzgasse dahier für das Beneficium in der Schloßkapelle zu Hohenkammer 150 fl. jährlich ewiges Zinsgeld mit der Zinszeit 9ten Jäner um 3000 fl. Kapital verschrieben, welches in der Folge laut der von der Haslangischen Güter-Administration abgegebenen schriftlichen Aeußerung auf das Gut Hohenkammer transferirt worden, ohne das die obige Verschreibungs-Urkunde bey dem hiesigen Stadtgrundbuche kassirt, und deren Vormerkung allda delirt worden.

Da nun von dem nunmehrig Gräflich-Haslangischen Titl. Erbsinteressenten solche Delirung im Grundbuche dermal nachgesucht worden, diesfalls aber zuerst der allegirte Hauptbrief kassirt werden solle, und dieser nicht mehr vorfindig seyn will, so wird sein allenfallsiger Besitzer hiermit öffentlich beauftragt, er hätte ihn in Zeit 60 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis hierher auszuliefern, oder sub eodem termino et praejudicio sein allenfallsiges Recht hierauf darzuthun. Actum, den 19ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Jos. von Barth, Stadtgerichts-Rath.
Döhner.

(3. a) Es ist in der Dienersgasse Nro. 206. nächst dem Alterhofgäßl über eine Stiege ein großes heizbares Zimmer für einen Dultherrn zu verstiften.

(3. c.) Es sucht Jemand ein Kapital von 2000 fl. auf die erste Hipothek auf ein Haus und Garten aufzunehmen, oder dasselbe gegen sehr annehmliche Bedingnisse zu verkaufen. D. ü.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Nov. Hr. Fürst Friedrich von Oettingen-Wallerstein, königl. würtembergis. Oberstlieutenant. Hr. Fürst Ludwig von Oettingen-Wallerstein, k. b. Rittmeister, eine Gesellschafts-Dame. Hr. v. Tumass, k. b. Oberst, und Kanonikus v. Grimmeisen, Hofmeister nebst 9 Domestiquen. Im Adler. Hr. Freyherr von Eib, Kreisrath von Straubing. Hr. Actuar Kammerer, von Eßlingen. Hr. Feder, Candidat der Philosophie, von da. Hr. Basle, Regierungs Auscultator von Ansbach. Hr. Jakob Philippsohn, französ. kaiserl. Ceremonienmeister, von Mailand, im Hirschen.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 274. 18. November 1808.

Die franz. Posten sind heute ausgeblieben.

Frankreich.

Ein Artikel aus Rochelle vom 4. Nov. (im Journal de l'Empire) erzählt, daß der Herzog von Abrantes, nachdem er den Kaiser zu Angouleme zu sprechen die Ehre gehabt hatte, daselbst zurückgekommen war. Der Gen. Margaron, Kommandant einer Reiterbrigade, und Hr. Lagarde, General-Polizey-Intendant zu Lissabon, waren zu Quiberon angekommen. Man erwartete nur noch den Gen. Kellermann. Da das Schiff, an dessen Bord er sich befindet, starken Seeschaden gelitten hatte, so mußte es unterwegs in einen Hafen einlaufen. — Denjenigen zufolge (fährt das Journal de l'Empire fort), was die Generale und Offiziere erzählen, war die Schlacht von Vimiera ungemein ruhmvoll für die Franzosen. Die Lage des Herzogs von Abrantes war sehr kritisch. Er befand sich zwischen einer engl. Armee und zwey Insurgentenkorps, und hatte auf der einen Seite die empörten span. Provinzen, und auf der andern die Stadt Lissabon, die zwar bis zum letzten Augenblicke ruhig blieb, aber anfing, an Lebensmitteln Mangel zu leiden. Er entschloß sich, in dieser Stadt und in den Forts Garnisonen zu lassen, und sogleich den Engländern entgegen zu gehen. Er legte auf Einen Marsch zwölf Meilen zurück, und bot ihnen die Schlacht an, ob sie gleich 25,000 Mann in der Linie hatten, und seine Armee kaum 10,000 Mann stark war. Er tödtete ihnen eine beträchtliche Zahl Mannschaft. Er hatte die Nothwendigkeit gefühlt, das Treffen weit genug von Lissabon zu liefern, damit man daselbst die engl. Kanonen nicht hören könnte. Seine Absicht war, dem Feinde zu imponiren, und ihm einen Beweis zu geben, daß ihm seine Lage erlaube, nicht nur das Land zu vertheidigen, sondern auch angriffsweise zu verfahren. Diese mit Klugheit gefaßten und mit Kühnheit vollzogenen Kombinationen bewürkten jene, für die französischen Armeen so ehrenvolle, Konvention von Lissabon. Die Armee des Generals Wellesley war 25,000 Mann stark; überdieß hatte er ein ziemlich zahlreiches Insurgentenkorps zu seiner Disposition, und während man sich zu Vimiera schlug, stieg noch Gen. Dalrymple mit einer beträchtlichen Division ans Land. Was auch die Engländer sagen mögen, so war ihr Verlust beträchtlich. Mehrere ihrer Oberoffiziere wurden getödtet oder verwundet; wir hingegen haben keinen verloren. Der einzige General Salignac erhielt eine Schußwunde in die linke Hand. Nicht Gen. Loison, sondern Gen. Quesnel, der zu Porto eine spanische Division kommandirte, wurde daselbst von den Truppen unter seinen Befehlen arretirt. Er hatte nur zwanzig Franzosen bey sich. Sobald der Herzog von Abrantes diese Insurrektion erfuhr, ließ er auf der Stelle die 8000 Spanier entwaffnen, die in der Gegend von Lissabon kampirten. Diese Entwaffnung geschah ohne Schwierigkeit, weil der Obergeneral dießfalls sehr kluge und nachdrückliche Maaßregeln getroffen hatte.

Die französische Armee war einen Augenblick genöthigt worden, ihre Stellung zu verändern. Während nämlich Black und Romana in Bilbao eindrangen, suchten die Insurgenten zu gleicher Zeit in der Fronte den Ebro zu passiren. Ihr vornehmster Angriff geschah auf die Gränzen von Navarra, und sie besetzten wirklich Viana, Logrono, Calahorra und die Stadt Navarra. Ihr Plan war, auf dieser Seite Pampelona wegzunehmen, und den Marschall Moncey von der französischen Armee abzuschneiden. Wirklich war er auf einige Tage von derselben getrennt. Allein der Riesenplan der Insurgenten, die rechte und linke Flanke der Franzosen, so wie das Zentrum zu gleicher Zeit zu sprengen, scheiterte; die Armee rückte aufs Neue vor, nahm die verlornen Plätze wieder ein, und machte noch über dieß viele Gefangene. Das Nähere hierüber wird erwartet. (J. d. Fr.)

Italien.

Florenz, den 25. Okt. ist die in ganz Europa berühmte Sängerin, Imperatrix Marorp, geb. Sessi, gestorben. Sie war das Entzücken der Theater zu Wien, Mailand, Venedig, Bologna, Triest x. (Gaz. univ.)

Mayland, den 12. Nov. Ihro kais. Hoheiten, der Vicekönig und die Vicekönigin, sind vorgestern von der Villa Monza in die Residenz zurück gekommen.

Der Prof. Cesarotti ist zu Padua gestorben; ein großer Verlust für die schönen Wissenschaften, die italiänische, griechische und lateinische Literatur.

Zu Morpegno, Departement Adda, ist eine Declamationsakademie errichtet, wo einmal wöchentlich Dramen und Komödie aufgeführt werden. (Corr. Mil.)

Spanien.

Spanien ist das gelobte Land der Geistlichen. Es sind in diesem Königreiche 8 Erzbisthümer, 48 Bisthümer, 117 Dom-

fister, 19683 Pfarreyen, wobey 63160 Geistliche angestellt sind, 2052 Mönchsklöster, und in diesen 67700 Mönche, 1028 Nonnenklöster, mit 34000 Nonnen besetzt, 2469 Benefiziaten, 5771 Vikarien, 20,878 Sakristane, 5503 Unterküster, 13244 auf ihr Erbe ordinirte Priester, 10774 Abbés à simple tonsure, und alle diese sind reichlich genährt. Im Jahr 1789 bestand Spaniens Landmacht in 103437 Mann. Die spanische Marine bestand im nämlichen Jahre aus 238 Kriegsschiffen, welche mit 8946 Mann equipirt waren.

Spaniens jährliche Staats-Einkünfte betrugen 120 Millionen Piaster oder 480 Millionen Livres. Die Staatsausgaben beliefen sich auf 115 Millionen; die Staatsschuld auf 130 Millionen Piaster. Diese Staatsschuld schrieb sich noch von den ehemaligen Kriegen Karls V. und dem großen Aufwande seines Hofes her. — Im Jahre 1787 wurde auf Befehl der Regierung eine allgemeine genaue Volkszählung in ganz Spanien vorgenommen, woraus es sich ergab, daß die ganze Bevölkerung der Monarchie aus 10 Millionen, 268,150 Seelen bestand. (Schwäb. M.)

Großbritannien.

London, den 19. Okt. Nach Berichten aus Quebek (in Canada) verbreitet sich die Civilisation unter den ursprünglichen wilden Völkerschaften von Nordamerika gegenwärtig sehr schnell. Stämme, die noch vor 10 Jahren fast ganz allein von der Jagd und etwas Fischerey lebten, und in elenden Hütten wohnten, legen jetzt Dörfer und Gärten an, treiben Ackerbau und Viehzucht ꝛc. Mit Ackergeräthen und Sämereyen werden sie sowohl von dem nordamerikanischen Kongreß, als auch von der englischen Regierung in Canada unterstützt. Nur die Völkerschaft der Esquimaux, welche die Küsten der Hudsonsbay bewohnen, fahren fort, sich von der Jagd zu nähren, weil das dortige nördliche rauhe Klima keine Kultur des Bodens gestattet. — Unter den Einwohnern der 20 Staaten von Nordamerika herrscht wegen des fortdauernden Embargos, daß der Kongreß zur Behauptung seiner Neutralität angeordnet hat, vielen Mißmuth. Die Schiffahrt und der Seehandel der Nordamerikaner erstreckte sich vor diesem Embargo über alle Erdtheile und Meere, sie trieben vorzüglich mit China einen bedeutenden Verkehr. Jetzt liegen ihre größern und kleinern Schiffe, deren Zahl gegen 12,000 beträgt, unbenützt in den Häfen, und ihre braven Seeleute sind ohne Verdienst.

(H. Z.)

Rußland.

Se. kaiserl. Hoheit, der Großfürst Constantin, ist auf seiner Rückreise nach St. Petersburg durch Riga gekommen. Se. Majestät, der Kaiser, wurde am 26sten Oktober Abends daselbst erwartet. (Hamb. Bl.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 1. Nov. Im Belt soll ein Gefecht vorgefallen seyn, und von Seeländischer Seite schien es, als wenn eine engl. Fregate unsern Kanonenböten in die Hände fiel. — Nach Londoner Nachrichten vom 24. Okt. sollte die Expedition, mit deren Ausrüstung man beschäftigt war, sehr bedeutend werden. Nach Nachrichten aus Ancona, vom 30. Okt. haben die unausgesetzt im adriatischen Meere kreuzenden engl. Kriegsschiffe viele Kauffahrteischiffe und Kaper aufgebracht. Mit dem größten Eifer arbeitete man daran, den Anconaer Hafen zur Aufnahme von Kriegsschiffen tüchtig zu machen. — Nach einem Schreiben aus Corsoer, vom 30. v. M. waren von den dort liegenden Kriegsfahrzeugen 10 nordwärts abgesegelt, worunter 3 Linienschiffe; 1 Linienschiff, 1 Fregatte und 2 Briggs nebst 1 Kanonenboot waren zurückgeblieben. —

Man hat die Nachricht, daß bey Lindersnaes, Skagen und Anholt engl. Kriegsschiffe stationirt sind, um die Schiffahrt von und nach Norwegen zu verhindern. Das eine Kriegsschiff im Kattegat ist zu einer Leuchtfregate eingerichtet, um den zurücksegelnden engl. Kriegsschiffen und Konvoyen, durch das, in dieser Jahrszeit sehr gefahrvolle, Kattegat zum Wegweiser zu dienen. (Hamb. Korr.)

Holland.

(Vom 8ten Nov.) Vor einigen Tagen wurde zu Vliessingen das Haus des Jan Eykenbroek, welcher seit einigen Jahren als Sekretär Dolmetscher bey dem Divisionsgeneral Mennet stand, von der Polizey besetzt, alle seine Kästen und Koffers durchsucht und die darin befindlichen Papiere, so wie viele englische Manufakturen, welche man in einem Zimmer fand, in Verwahrung genommen. Er selbst war nicht zu Hause, sondern nach Paris gereiset, um die Manufakturen zu reklamiren, welche auf einem in Beschlag genommenen Schiffe gefunden wurden. Man glaubt, Eykenbroek wird zu Paris in Verhaft genommen seyn. — Das königl. Museum ward seit Kurzem sehr bereichert. Die Erben des Hrn. Eytelwein haben demselben geschnittene Steine, welche die Päbste, die Könige von Frankreich, die Dogen von Venedig, die Habsburger ꝛc. vorstellen und von dem berühmten Nürnberger Künstler Dorsche geschnitten sind, verehrt. Vom Frhrn. von Spaen van Biljoen erhielt es eine Venus von Parischem Marmor, welche zu Ephesus ausgegraben wurde, und eine sehr schöne Büste von Julia, Tochter des Augusts. (Koninkl. C.)

Das Gerücht geht, daß die holländischen Truppen aus dem Holsteinischen zurückmarschiren sollen, doch Gewisses ist noch nichts bekannt. (Harlem. C.)

Deutschland.

Am 7. Nov. kamen die früherhin zur Einquartierung angesagten 600 Mann Russen zu Gotha an, und setzten am 8ten Morgens ihren weitern Marsch über Erfurt fort. Sie waren schön armirt und hatten ein gutes Aeussere; mit ihrer beobachteten Mannszucht hat man Ursache, äußerst zufrieden zu seyn. (Goth. Z.)

In der Nacht vom 1. auf den 2. Nov. erschienen die Engländer, von denen man lange gar nichts gehört hatte, wieder an den meklenburgischen Küsten. Zu Ribnitz, ungefähr zwey und eine halbe Meile von Rostock, hörte man lange ihre starke Kanonade. Sie waren dem Lande so nahe, daß zu Ribnitz die Fenster durch die Kanonade sehr erschüttert wurden.

Preußen.

Wie man versichert, wird der königl. Hof nun erst in der Mitte des nächsten Monats zu Berlin eintreffen. — Die Errichtung einer Universität zu Berlin wird nunmehr als entschieden angegeben. — Der Abschluß wegen der Kontributionsrückstände ist nunmehr erfolgt. (Hamb. K.)

Königreich Westphalen.

Das Museum Fridericianum zu Kassel soll die Benennung: Pallast der Stände, und der Platz, woran dasselbe gelegen ist, den Namen: Platz der Stände, führen, und die dort befindliche Bildsäule des Landgrafen Friedrichs in der Mitte des Königsplatzes aufgestellt werden. (Westph. M.)

Oestreich.

Am 2ten Oktober hat der Uhrmacher Degen zu Wien seinen ersten öffentlichen Versuch mit seiner Flugmaschine im Prater unternommen. — Am 9ten Oktober traf Erzherzog Ferdinand unter dem Donner der Kanonen zu Prag ein. Der hohe Adel, die Generalität ꝛc. gaben zu Ehren des erhabenen Gastes eine glänzende Ballgesellschaft. — Den reformirten Glaubensgenossen in Prag wurde bewilligt, 6 Mal des Jahrs im Bethause der Augsburgischen Confessionsgemeinde ihren Gottesdienst abzuhalten. Die reformirte Gemeinde machte sich verbindlich, so lange, bis sie aus eigenem Vermögen einen Seelsorger wird unterhalten können, dem Prager Prediger Augsb. Confession jährlich 100 fl. in Geld und zwey Strich Korn zu verabreichen. (Prag. Z.)

Der servische Rath hat die Verordnung erlassen, daß wegen Bestellung der Wintersaat die ganze servische Armee bis auf 20,000 Mann auseinander gehen soll. Am 20sten Okt. waren die Truppen schon in ihren Wohnorten eingetroffen.

(Preßb. Z.)

Die russischen Truppen sollen das linke Donauufer besetzen. Welche Gründe diesen Befehl veranlaßten, weiß man nicht. Indeß scheint es, daß der Abmarsch von ungefähr 60,000 Türken, welche der Großvezier aus Rumelien und Kleinasien in die Gegend von Rudstuck rücken ließ, dazu Veranlassung gab. Es bestätigt sich auch, daß Mustapha Bairaktar furchtbare Anstalten im ganzen Reiche trifft. Die außerordentlichen Truppenaushebungen gehen genau vor sich. Mustapha wird nur in Verbindung mit Frankreich Frieden mit England schließen.

(Publiciste).

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 11. Nov. Heute ist das 3te leichte Infanterie Regiment von der Division Boudet, 2000 Mann stark, hier eingerückt. Die ganze Division wird auf 6900 Mann geschätzt, welche in 4 auf einander folgenden Tagen hier durchpassiren werden. Einige Tage darauf rückt die Division Molitor, gegen 9000 Mann stark hier ein. (Fr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Engländer haben einen árostatischen Versuch gemacht, der mit gewissen politisch-merkantilischen Plänen in Verbindung zu stehen scheint. Sie wollen nämlich die Mittel gefunden haben, von einem Luftballon aus in Zeit von 1 bis 3 Stunden auf einer Oberfläche von 8 bis 80 Stunden an 10 bis 12000 Bülletins u. d. gl. auswerfen zu können. Dies sollte auf den feindlichen Küsten demnächstens realisirt werden. (G. d. Fr.)

Vom 5ten bis 11ten Nov. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
16 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	6 " " " weibl. Geschl.
	5 Kinder.
Sind 31 gebohren.	17 gestorben.

Also sind 14 mehr gebohren als gestorben.

Versteigerung.

(3. b.) Da bey dießseitiger Stelle die Behausung des bürgerl. Kistlermeisters Johann Zaba, welche auf dem Färbergraben, vielmehr sogenannten Saumarkt Nro. 160 entlegen ist, künftigen Donnerstag den 1sten Dezember anheuer von 9 bis 12 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden wird. So will man dieses zu Jedermanns Wissenschaft hiermit öffentlich bekannt machen, damit die Kaufslustigen sich am obbestimmten Tage und Stunde in dem dritten Commissions-Zimmer einfinden können. Actum, den 17ten Oktober 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däzl.

Versteigerung.

(3. c) Nachdem am Donnerstag, als den 24. Nov. Vormittags von 9. bis 12 Uhr das gesammt liegende Vermögen des hiesigen Bürger und Stubenvoll-Bräuers auf Instanz seiner Gläubiger, bestehend in einer 3gädigen Bräubehausung an der untern Angergasse Nro. 221., nebst denen zum Bräu- und Wirthschaftsbeschlag gehörigen Uttensilien, als einer kupfernen Bräupfanne, Biergrand, 2 Wasserkästen, Seichboden, Hopfenseichern, Fässern, Wägen, so andern, nebst einer vollständigen Mobiliar-Einrichtung an Betten, Zinn und Kupfer ꝛc. im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione Creditorum überlassen werden solle, als will man solches denen Kaufsliebhabern zu dem Ende hiemit bekannt gemacht haben, damit die Kaufsliebhaber zur bestimmten Zeit diesorts erscheinen, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum abgeben mögen.

Beschlossen den 28. Okt. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Versteigerung eines vortrefflichen Gemäldes.

(3. c.) Unter der Verlassenschaft des gewesenen kurfürstlich-baierischen Hofkammerraths und freyresignirten Landgerichts-Commissärs, Titl. Joseph Anton von Spitzel befindet sich ein vortreffliches Gemälde auf Stein, welches die Geburt Christi vorstellet, und von Kunstkennern zu hohem Werth geschätzt worden ist.

Eine Versteigerung desselben wurde zwar schon letzthin durch den königl. Truchseß Titl. Freyherrn von Niedermair mit Einverständniß des gemeinschaftlichen Anwaltes der v. Spitzlischen Erben versuchet; allein, dieser Privatversuch blieb ohne entsprechendem Erfolge, vielleicht weil der Feilbietungs-Preis in der durch die Zeitung geschehenen Ausschreibung von den Erben als Anschlagspreis zu sehr übersetzt war.

Auf allerunterthänigstes Anlangen des gemeinschaftlichen Anwaltes der Erben wird daher die Versteigerung des besagten Gemäldes auf Dienstag den 10ten Jäner nächstkommenden Jahrs Vormittags 9 Uhr obrigkeitlich vorgenommen werden, wozu die diesortigen und auswärtigen Kunstliebhaber mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß ihnen freystehet, bis dahin solches Gemälde in der Wohnung des königl. Truchsesses Titl. Freyherrn von Niedermair in der Dieners-Gasse Nro. 216 bey dem Früchtenhändler Schmuzer über zwey Stiegen zu besichtigen.

Uebrigens will man der Würdigung der Kenner durch keinen Anschlagspreis vorgreifen; nur wird die Genehmigung des höchsten Angebots den Interessenten hiermit ausdrücklich vorbehalten. München, den 7ten November 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

Versteigerung.

(3. c.) Am Donnerstage den 1sten des nächsteintretenden Monats Dezember und den darauf folgenden Tagen werden bey unterzeichnetem Amte im ehemaligen Augustiner-Kloster über zwey Stiegen jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1/2 3 bis 5 Uhr unterschiedliche Frauen- und Mannskleider, Bettwäsche, Betten, eine goldene Uhr (mobile perpetuum) besonders aber sehr viele Krammwaaren, als Gebetbücher, Messerbestecke mit Scheiden, Taschen-Spiegel, mehrere Pakete mit großen, und kleinen metallenen Knöpfen, Tabakdosen mit und ohne Scharnier, porcellaine Tabakspfeifen-Köpfe, dergleichen beinerne und hölzerne Röhre, blecherne und hölzerne Löffel, seidene, wollene und andere Schnüre, Spitzen, messinge Haarkämme, Flöre, seidene, und persene Halstücher von unterschiedlichen Farben, und Streifen, Manchester, Perse, Leonische Gold- und Silber-, auch einige gute Spitze, Sack- und andere Messer, Florschnallen, Hemdknöpfchen, ein Pferdgarn, Hutschnüre, Haarnadeln, Kinderuhren, englische Bleystifte, Ringe, Fingerhüte, Würfeln, Augengläser, Uhrbändeln, und Uhrketten, so Anderes an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert. Welches hiermit zu dem Ende kund gemacht wird, damit die allenfallsigen Kaufsliebhaber sich auf obenbestimmte Zeit in dem angezeigten Orte einfinden können.

München, den 9ten November 1808.

Königl. baierisches Hofoberrichteramt.
B. J. von Hofstetten, Hofoberrichter.

Aktuar Böhm.

Kunst-Anzeige.

(3. b.) Ich Endesunterschriebener habe die Ehre anzuzeigen, daß ich ein Gemählde besitze, welches einen Mannskopf vorstellet, und von dem so großberühmten Holbein gemahlt ist. Dieser Kopf ist für den größten Kenner bewunderungswürdig; denn er verdient den schönsten Titian an die Seite gestellt, und in jeder Gallerie oder großen Sammlung aufgehangen zu werden. Er ist zu sehen im Gemählde-Laden bey St. Peter.

Joh. Heinrich Dietz,
Gemähldehändler.

Kunst-Ausstellung.

Künftigen Sonntag den 20sten dieses ist das englische Kosmorama im goldenen Bären zum letzten Male zu sehen. Sollte sich ein Kaufsliebhaber dazu finden, so ist solches für 120 Pfund Sterling zu verkaufen.

Friedr. Lang, Seemann.

Vorladung.

Das Hofmusikus Karl Steerische Testament betreffend.

(2. a) Karl Steer, Tändlerssohn von Ingolstadt, und gewester fürstl. Freysingischer Hofmusikus, gieng mit Tod ab, und hinterließ ein Testament, in welchem er seine Stiftochter, Maria Anna Kretmaierin, zur Erbin ernannte. Da seine Intestaterben hierorts unbekannt sind, so werden sie hiemit aufgefordert, in Zeit 30 Tagen sich zu legitimiren, und ihre Erklärung über die Anerkennung des Testaments um so sicherer abzugeben, als sie nach Ablauf dieses Termins nicht mehr gehört, und die Verlassenschaft nach demselben auseinandergesetzt wird. Aktum den 15. Nov. 1808.

Kön. bair. Landgericht Freysing.
Von Ockel, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3. a) Endesgesetzter macht hiemit sowohl seinen hiesigen als auswärtigen Freunden bekannt, daß bey ihm die beliebten englischen Stiefel-Zugschäffte, dann die Souwro mit einer und mit zwey Näthen, zu verschiedenen billigen Preisen gegen baare Bezahlung zu haben sind. Die Bestellungen und Briefe sind Franco abzugeben in meiner Niederlage auf dem Rindermarkt Nro. 117.

München, den 17. Nov. 1808.

Johann Bucher,
Stiefel-Schäfften-Fabrikant.

(2. a) Es werden 5 bis 6000 Gulden, ganz oder theilweise, auf erste Hypothek, und unter auch sonst gewiß annehmlichen Bedingungen, zu leihen gesucht. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Anzeige.

Bey Hrn. Buchhändler Lentner ist in Commission zu haben: Anleitung zur Geometrie für Künstler und Werkleute mit vorzüglicher Hinsicht auf die Baukunst, und die damit verwandten Künste. Preis 1 fl. 24 kr.

Da die Geometrie als die Grundlage der meisten Kunstfächer betrachtet werden muß; so hat der endesgesetzte Verfasser Sorge getragen, sie dem Bedürfnisse der jungen Künstler und Werkleute ganz angemessen zu bearbeiten. Die Figuren sind zur größern Bequemlichkeit durch Steinabdrücke im Contexte beygedruckt. Es ist dieses das erste Werk, welches in einer solchen Art erscheint, und worin man den großen Unterschied zwischen diesen, und den sonst gewöhnlichen Holzschnitten finden wird. Erhält mein Bemühen den Beyfall des kunstliebenden Publikums; so soll auch bald eine Anleitung zur bürgerlichen Baukunst und Bauzeichnung erscheinen.

Hermann Mitterer,
öffentlicher Lehrer der Zeichnungskunst.

Es ist in einem Herrschaftshause ein mit doppelten Wappen auf weißem Agat gestochenes, mit Gold eingefaßtes Petschaft abhanden gekommen. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen einen Kronenthaler Belohnung in das Polizey-Anfrags-Bureau abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Nov. Hr. Mandl, Canonikus von Regensburg. Hr. Sturm, Kaufmann von Mühlhausen. Hr. Baron Haller und Hr. Baron Holzschuher. Hr. Baron Lücher, von Nürnberg. Hr. Sack, Partikulier. Fr. Baronesse Amalie v. Hammerstein, von Regensburg, im Kreuz.

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 275. 19. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 10ten Novemb. Der Kaiser hat am 5ten Novemb. sein Hauptquartier nach Vittoria verlegt. — Der Argus bemerkt, daß die Ankunft Sr. Majestät zu Vittoria das Signal zu einer allgemeinen Schlacht und einem vollständigen Siege auf allen Punkten gewesen sey. (J. d. l'Emp.)

Bayonne, den 5ten Nov. Nach so eben einlaufenden Nachrichten erlitten die Spanier zu Bilbao eine vollkommene Niederlage. Der Herzog von Danzig machte 4000 Gefangene, worunter sich zwey Aides-de-Camp von Black befinden. Eine grosse Anzahl Wagen und Equipagen des Königs von Spanien sind von Neapel hier angekommen. (J. d. l'Emp.)

Die großen Plane, um die Spanier weit von den Ufern des Ebros zu entfernen, sind auf allen Punkten vollkommen ausgeführt. Nachdem Castannos vorgestern geworfen war, verließ er seine Position zu Soria; und dadurch wurde Romana außer Stand gesetzt, Hülfe von der spanischen Hauptarmee zu erhalten. Kaum erblickten die französischen Soldaten das treulose Corps, als sie mit brennendem Eifer den Befehl zur Schlacht erwarteten, und der Sieg entschied sich sehr schnell. Romana nahm in der größten Unordnung seinen Rückzug; seine Stellung erlaubt ihm nicht, St. Ander zu decken, welches nun unverzüglich fallen wird. Die bey Lerine und Logrono gefangen genommenen spanischen Offiziere bezeigten ihre größte Verwunderung, über die Masse der gegen sie vereinigten Kräfte. Man hatte sie sogar überredet, unsere Truppen könnten Deutschland nicht verlassen, und Alles sey daselbst in Gährung. Mehrere von ihnen bestätigen, daß die größte Zwistigkeit zwischen den verschiedenen Corps der Armee und den Autoritäten herrsche. (J. d. l'Emp.)

Italien.

(**Vom 9ten Nov.**) Zu Venedig hatte man aus Mailand Gerüchte von einem Waffenstillstand zu Land und See. (Notiz. del Mondo).

Großbritannien.

London, den 21. Okt. Die Madrider Zeitungen vom 1. Okt. enthalten folgende Details: Die Mitglieder des zu Aranjuez bestehenden obersten Gouvernements haben dem Gouverneur von Segovia, Generallieutenant Urbina befohlen, den in dem Staatsgefängniß zu Segovia sitzenden General und Staatsrath Valdes, Deputirten der Provinz Leon, vor ihnen zu stellen. Zu gleicher Zeit befehlen sie dem General Cuesta, seine Armee zu verlassen, und ihnen Rechenschaft abzulegen, warum er den General Valdes arretirte. Ueberdieß haben sie Valdes als legitimen Repräsentant des Königreichs Leon anerkannt, und Cuesta's Wahl eines andern Deputirten kassirt. Nach dieser gewaltthätigen Aufführung Cuestas gegen einen Repräsentanten der Nation, weigerte sich Hr. Stuart, ihm einen Theil der von dem engl. Gouvernement für Asturien und Leon geschickten Summen Geldes zu bewilligen. Das span. Gouvernement billigte Stuarts Verfahren auf's Höchste. Inzwischen schickte Cuesta ein Detachement seiner Armee nach der kleinen Stadt Robres, nahe bey Leon, und ließ daselbst 250,000 Dollars, die dem britischen Gouvernement gehörten, in Beschlag nehmen. Castannos ist nicht, wie man sagt, Generalissimus, sondern bloß General en Chef der Armeen in Andalusien, Castilien, Valenzia und Estramadura.

(Times.)

Die Mitglieder des Parlements kommen in sehr großer Anzahl an, und scheinen zu erwarten, daß man sie über die unter unsern Augen vorgehenden wichtigen Ereignisse um Rath fragen werde. Die Irländischen Mitglieder eilen besonders, sich auf ihre Posten zu begeben. Vielleicht ist aber ihr Eifer überflüssig, weil das Ministerium nicht gewilligt zu seyn scheint, ihre andere Fragen vorzulegen, als nur die, welche sich auf die Erhebung neuer Taxen beziehen. (Morning Chronicl.)

Die gestrige Zeitung der Schatzkammer enthält folgenden Artikel: „Wir können versichern, daß sich zu Lissabon Transportschiffe für 22,000 Mann befinden. Die Ursache des verspäteten Absegelns unserer Armee liegt gewiß da, wo man sie gegenwärtig nicht sucht.“

Wenn dieser Artikel nicht ganz sinnlos ist, (sagt der Morn. Chron.) so muß man daraus schließen, daß die Minister Willens sind, den Generalen ihren ungeheuren Fehler aufzubürden, daß sie zu Lissabon 35,000 Mann in der vollkommsten Unthätigkeit seyn ließen, gerade in dem Augenblick, wo ihre Gegenwart den Spaniern nützlich seyn konnte. (J. d. l'Emp.)

Nach den letztern Berichten sind die Spitäler mit unsern Truppen angefüllt; die Spitäler sind in den nassen Feldern aufgeschlagen. Warum ist die Armee nicht in Lissabon hineingezogen, wo sie gesunde und heitere Quartiere gefunden hätte? Schändlich niederträchtig ist es von den Ministern, daß sie

ihre Fehler und Mißgriffe ihren Agenten aufbürden. Die seynwollenden Schüler des unsterblichen Pitts ahmen ihn sehr schlecht nach; dieser verließ seine Vertrauten nie. (Publ.

Spanien.

Da die Schenken in Spanien den Reisenden nur wenige Bequemlichkeit darbieten, und man oft 3 bis 4 Tagreisen macht, ohne eine Lagerstatt, geschweige ein Bett anzutreffen, so werden aus England tragbare Bettstätten nach Spanien geschafft, die in ganz einfachen Kisten, worin die Betten sind, bestehen, und in zwey Minuten aufgeschlagen werden können. Lord Holland und mehrere Herren, die nach Spanien gingen, haben solche Betten mitgenommen. (Argus.)

„Englische Zeitungen, die wir über Schweden erhalten, melden, daß die Versuche der Agenten, welche die spanischen Insurgenten und die Engländer nach Buenos Ayres geschickt haben, völlig mißlungen sind. Der Generalgouverneur Liniers hat sie mit Verachtung zurückgeschickt, und befohlen, auf alle ankommende englische Schiffe zu feuern. Zugleich hat er die übrigen Anstalten zu Abtreibung aller etwanigen Angriffe gemacht. Die englischen Zeitungen fügen hinzu, kurz vor Ankunft jener Agenten sey ein Abgeordneter des Königs Joseph zu Buenos Ayres angelangt." (J. d. l'Emp.)

Holland.

Vom 8. Nov. Die holländische Brigade, unter den Befehlen des Generalmajors Chassée, setzt ihren Marsch durch Frankreich ununterbrochen fort, um sich nach Spanien zu verfügen, und wird überall auf eine sehr ausgezeichnete Weise empfangen. Zu Saumur, unter andern, wurde die Brigade durch eine Abtheilung der Ehrengarde Sr. Maj. mit dem Präfekt und den Behörden an der Spitze eingeholt. Der Stadtmaire hielt eine Anrede an sie, wobey er von dem Feldzuge, dem sie beywohnen werden, sprach. Ueberall beeifern sich auch die Einwohner, den Truppen die Hülfe angedeihen zu lassen, deren sie bedürftig seyn mögen. (Krninke C.)

Dänemark.

Am 1. Nov. sind die ersten schwedischen Schiffe mit Steinkohlen unter Parlamentärflagge auf der Kopenhagner Rhede angelangt. — Wie verlautet, reiset der franz. Gen. Frerion nebst seinen Adjutanten am 2. Nov. von Kopenhagen ab. (Hamb. K.)

Copenhagen, den 6ten Novemb. Die Nachricht, daß zwischen der russischen und schwedischen Armee in Finnland ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sey, ist bisher weder bestätigt, noch auch widerlegt worden. — Am 1sten dieses war die (schwedische) Stadt Helsingborg am Sund illuminirt, und die in der dortigen Gegend vor Anker liegenden engl. Kriegsschiffe gaben Freudensalven. Was diese zu bedeuten haben, wissen wir nicht. (K. Z.

Preußen.

Berlin, den 8ten Novemb. Das kleine Palais, welches der König vor dem Kriege hier gewöhnlich bewohnte, wird gegenwärtig reparirt. Es muß zu Anfang des Dezembers fertig seyn, woraus man schließt, daß die königl. Familie erst im folgenden Monat zurück komme. (B. Z.)

Königreich Westphalen.

Einem königl. Dekrete vom 27sten Oktober zu Folge sollen für die widerspenstigen Conscribirten zwey Depots errichtet werden. Die in diese Depots gebrachten Conscribirten werden in Compagnien von 100 Mann eingetheilt, mit Ausschluß der Ober- und Unteroffiziers. Die Conscribirten sollen, gleich den übrigen Truppen, Brod und Sold bekommen, jedoch mit Ausnahme des Taschengeldes, welches aufbewahrt wird. Sie werden in besondere Kasernen logirt. Sie sollen streng angehalten werden, in ihren Kasernen zu bleiben, und dieselben nur in größeren Abtheilungen entweder zum Exerciren oder zur Anstellung bey öffentlichen Arbeiten verlassen dürfen.

Ihre Kleidung soll in Schnitt und Farbe der Montirung der Infanterie gleich seyn, jedoch ohne Aufschläge, Kragen und Rabatten, und von groberem Tuche; ihre Kopfbedeckung besteht aus einer braunen Mütze. Zum Exerziren bekommen sie Flinten ohne Bajonette. Die Conscribirten sollen täglich, theils mit militärischen Uebungen, theils mit öffentlichen Arbeiten, und hauptsächlich mit Ausbesserung der zunächst gelegenen Chausseen und Wege, welche der Ausbesserung am meisten bedürfen, beschäftiget werden.

Zweymal des Jahrs wird der Divisionsgeneral selbst jede Kompagnie des Depots mustern, und nach dem Bericht des Kapitäns und der Anzeige der Inspekteurs, welche er selbst gewählt hat, dem Minister diejenigen der Konscribirten anzeigen, welche sich der Einverleibung in ein Korps würdig gemacht haben, und dabey zugleich bemerken, zu welcher Waffe sie sich am meisten qualifiziren. Dem Divisionsgeneral ist es überlassen, denjenigen dieser widerspenstigen Konscribirten, welche die Funktion eines Korporals mit der größten Pünktlichkeit und Ordnung verwaltet, auch bey den öffentlichen Arbeiten die größte Thätigkeit und Geschicklichkeit bewiesen haben, Gratifikationen zu bewilligen, welche auf den Fond der zurückgebliebenen Taschengelder angewiesen werden sollen. (Westph. M.)

Oestreich.

Wien, den 12. Nov. Se. Majestät der Kaiser haben einer beträchtlichen Anzahl edler Ungarn Orden und andere Gnadenbezeugungen verliehen, auch mehrere derselben zu höhern Würden befördert. Bey der Zurückkunft Ihrer kaiserl. Majestäten aus Preßburg werden hier glänzende Festivitäten Statt haben. — Der berühmte Apollosaal erhält durch das Genie des Herrn Wolfsohn für den nächsten Winter eine neue, ganz veränderte und verbesserte Einrichtung. — Am heutigen Börsentag hat unser Curs keine wesentliche Veränderung erfahren. Gestern aber schwankte er ziemlich stark. (W. Z.)

Preßburg, den 8. Nov. Am verflossenen Samstag sanktionirten Se. Majestät der Kaiser und König die Reichstagsgesetze, und hiemit wurde der diesjährige Reichstag beschlossen. Für die neu zu errichtende ungarische Landesinsurrektion haben Se. kaiserl. Majestät nachfolgende Divisionsgenerale ernannt,

nämlich: Den Feldmarschall-Lieutenant von Otto, den Feldzeugmeister Davidowich, den General Duka und den Generalmajor Grafen von Haddik. — Gestern Früh sind Ihre kaiserl. Majestäten von hier über Tyrnau nach Hollitsch abgereiset.

(Pr. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Ingenieur en Chef und Hauptdirektor der Arbeiten am Ourcqkanal Gerard beschäftigt sich mit einem großen Werk über dieses herrliche Unternehmen. Am Montag werden wir davon eine kurze Notiz mittheilen.

Ueber eine Stelle in unserer vorgestrigen Zeitung (Nro. 273.) verdanken wir dem Herrn Direktor des Statistisch-Topographischen Büreau, Seyffer, folgende interessante Bemerkungen:

Daß neuerdings franz. Ingenieurs einen neuen Weg durch die Pyrenäen ausfindig gemacht haben, ist, wie ich gewiß weiß, ungegründet. Uebrigens giebt es vom Col de Bagnouls an (zunächst am Mittelmeere) bis zum Val d'Aran (bey den Quellen der Garonne) nicht weniger als 75 Uebergänge über die Pyrenäen, wovon 40 zu Fuß, 28 zu Pferd, und 7 zu Wagen, selbst mit Artillerie, gangbar sind. Ueber den Col des Orts drangen 1792 die Spanier in Frankreich ein. Der Grund aber, warum die franz. Armee nach Irun übergeht, liegt in dem Alles mathematisch-berechnenden großen topographischen Ueberblick ihres Feldherrn. Gerade so war der Uebergang, oder vielmehr die Umgehung, des Thüringer Waldes berechnet. Das Terrain der drey Provinzen von Guipuscoa, Vizcaya und Alava ist seiner Abdachung, seinen Durchschnitten, seinen Flußlinien, seinem Niveau und seiner ganzen Figurirung nach wie von Natur mit Absicht geschaffen für die eigenthümliche einzige Napoleonische Taktik, welche durch Einen Schlag in der kürzesten Zeit mit dem wenigsten Kraftaufwande sicher zum Ziele führt. Am ganzen jenseitigen Fuße der Pyrenäen, der ganzen Bergkette entlang, giebt es keine solche chorographische Mannigfaltigkeit an großen taktischen Moyens, kein so günstiges Terrain. Darum nur wählte der größte Feldherr Biscaya.

Verkauf der Kloster-Realitäten zu Ettal.

Auf königlich allerhöchstes Rescript de dato 14ten vorigen Monats wird Montag den 5ten künftigen Monats Dezember der Verkauf nachfolgender Realitäten des ehemaligen Klosters Ettal im königl. Landgerichte Schongau, und Illerkreise entlegen, im Orte Ettal nach den allgemein bekannten Normal-Bedingungen mit Vorbehalt der allerhöchsten Ratifikation auf bodenzinsiges Eigenthum vorgenommen.

I.

Das eben so geräumig, als schöne Bräuhaus sammt unter demselben angebrachten 6 sehr guten Kellern, die zusammen bey 16,000 Eymer Bier fassen, und den dazu gehörigen Vorrathsstadel, dann Stallung für die Wirthspferde.

II.

Die sehr großen und massiv gebauten Klostergebäude im sogenannten Abtey-Convent-Kreutzgarten und Pfisterstocke, dann des Theiles vom Seminar bis zum Anfange der Bräuhauskeller bestehend, wie nicht minder die Brandstätte der im Jahre 1806 durch eine Feuersbrunst verzehrten Oekonomie-Gebäude, und der 1/4tel Stunde vom Kloster entlegene Kalk-Ofen, wie auch das Kreutzkirchel, welches aber nur auf Abbruch erlassen werden kann; dann wird auch der ganze Bibliothekstock, oder ein Theil hiervon veräußert; worüber aber die nähere Uebereinkunft erst am Lizitations-Tage zu treffen kommt.

III.

Drey Gärten, welche zusammen 5 3/4tel Tagwerke, 4890 □Schuhe halten, Aenger oder zweymädige Wiesen 108 1/2 Tagwerke, 6687 □Schuhe, einmädige Wiesen, oder ehemalige Viehweiden 39 3/4tel Tagwerke, dermalige Viehweiden und Sträugründe gegen 200 Tagwerke, auch können unter gewissen Voraussetzungen von dem Käufer zwey Alpen, die 120 Stücke Vieh ernähren, erworben werden.

In Hinsicht der Oekonomie-Gründe und des Kalkofens wird bemerkt, daß die Käufer den noch bis 1sten May 1809 dauernden Pacht abwarten müssen. Uebrigens wird der Verkauf zu ganz, oder theilweise, darnach sich Kaufslustige zeigen werden, geschehen; auf jedem Falle aber sowohl zum Bräuhause als den Klostergebäuden eine verhältnißmäßige Anzahl Gründe gelegt werden. Die sämmtlichen Realitäten können bis zur Versteigerung täglich besichtiget werden, und dürfen sich Liebhaber deßwegen nur an den in Ettal aufgestellten königl. Bräu-Administrator Licent. Seidl wenden, in dessen Wohnung sich auch die Kaufsliebhaber am Steigerungstage bis Morgens 8 Uhr einfinden mögen.

München, den 5ten November 1808.

Königliche Special-Kloster-Commission.

K. Neumayr.

Ankündigung.

Wir vergessen über unserm vielem Neuen meistens alles Alte so sehr, daß selbst dasjenige darunter leidet, was auch in seinem höchsten Alter immer noch neu bleibt, — das ewig Wahre und ewig Gute. Eine Erinnerung an das bessere Alte, und an das nie Veraltende, — aber (um dem Zeitalter nicht zu sehr zu widerstreben) eine eigenthümliche also eine neue Erinnerung daran scheint nicht überflüßig zu seyn. Ich kündige hiemit dem Publikum ein Blatt an, welches ausschließlich dieser Bestimmung gewidmet ist, welches sich also einzig damit beschäftigen wird, durch Erörterungen, Erzählungen, Beschreibungen u. d. gl. an die ewigen Grundsätze unsers Wissens, Glaubens und Handelns, und an die wichtigen Belege dazu aus der Geschichte, an die großen Muster alter Treue, alten Muthes, alter Gewissenhaftigkeit u. d. gl. zu erinnern.

Dieses Blatt führt deßwegen die Aufschrift: Erinnerungen.

Daß es übrigens Allem, was zum Behufe des angegebenen Zweckes zu wirken nicht geeignet ist, insbesondere den jetzt so gewöhnten persönlichen Angriffen und Fehden verschlossen bleiben müsse, ergiebt sich aus dem vorhergehenden von selbst. Es erscheint vom künftigen Jahre angefangen am Ende jeder Woche einen Bogen stark. Der Jahrgang kostet vier Gulden. Die Bezahlung geschieht halbjährig. Die Bestellungen werden auf den kön. Postämtern und in der Schreibmaterialhandlung des Hrn. Kaut angenommen, wo auch die Austheilung geschieht.

München im November. 1808.

Weiller, Direktor d. L.

Bekanntmachung.

(3. a.) Der königliche Hofgerichts-Advokat von Spekner hat als Anwalt seiner Gattin, einer gebohrnen von Preßl, und ihrer Geschwister, welche nebst dem hiesigen deutschen Schulfond von der verstorbenen Lieutenants-Gattin von Fumasi, Kraft einer letztwilligen Verfügung als Universal-Erben instituirt worden sind, in einer unterm 15ten September des laufenden Jahres dießorts übergebenen geschichtlichen und rechtlichen Darstellung der zwischen, und über Joseph Anton von Fumasi, Maria Anna Regina von Eretier, und Jakob Ulrich von Holzapfel entstandenen Prozesse neue Activ-Forderungen für die Verlassenschafts-Masse gedachten Lieutenants-Gattin aufgedeckt, und unter dem Anerbieten, daß er diese Forderungen in via Juris verfolgen wolle, wenn sich die von Fumasischen Gläubiger auf eine billige Weise mit den Erben verstehen, die Bitte anher gestellet, daß eine Commission ausgeschrieben werden möchte, um über solches Anerbieten die Erklärung erwähnter Gläubiger zu vernehmen.

Dieser Bitte Statt zu thun, will man nach nunmehr eingekommener bewilligender Aeußerung der königlichen General-Administration des Stiftungs-Vermögens hiermit auf Donnerstag den 1sten Dezember dieses Jahrs Vormittags 9 Uhr die erbetene Commission anberaumt, und die gerichtlich unbekannten Gläubiger zu dem Ende vorgeladen haben, um mit ihnen sowohl als den sonderheitlich citirten bekannten Gläubigern, dann den Erben hinsichtlich der besagten neu aufgedeckten Aktivforderungen das weitere Rechtliche einleiten zu können, und wo möglich zwischen ihnen auch im Belang dieser Forderungen einen Vergleich zu begründen, wie derjenige ist, welcher im Jahre 1804 unter eben diesen Theilen in Ansehung des mit dem von Holzapfel Puncto restitutionis Dotis, et Illatorum obwaltenden Streites abgeschlossen worden ist.

Dieser Vorladung wird zugleich angefügt, daß man diejenigen Gläubiger, welche entweder gar nicht bey der Commission erscheinen, oder Anwälte hierzu abordnen, welche nicht mit specieller Vollmacht für den bezweckten Vergleich versehen sind, als dem Beschluße der Stimmenmehrheit der übrigen in gehöriger Form sich erklärenden Gläubiger bewilligend erachten, und mit ihren spätern dießfallsigen Erklärungen nicht mehr hören würde.

Um desto gefaßter bey der Commission erscheinen zu können, wird den Gläubigern und ihren Anwälten gestattet, eingangsbemeldte historische rechtliche Darstellung in Praesentia Registratoris einzusehen.

München, den 14ten November 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Endesgesetzte verkauft englische feine Wichse in Tafeln, die hier noch nie gemacht worden ist, und verfertiget auch die englische fließende von der feinsten Gattung, so wie die feinste Wasser-Wachs-Wichs, die für alle Gattungen von Leder sehr nützlich ist, als für Kutschen, Sattelgeschirre und Reitzeuge, auch verkauft sie die sogenannte Kappen-Wichs für Stiefel und Sättel: ist die Beschmutzung von was immer, besonders für Dinte und Pech: unter andern verfertigt sie auch Nachtlichter von besonderer Gattung, die ich zur Probe gebe.

Magdalena Meyer, wohnhaft im heil. Geisthof Nro. 56. beim Fischer Mandl.

Kundmachung.

(3. a.) Franz Joseph Stain, kaiserl. königl. Salzburgischer Hofkammer-Hauptbuchhaltungs-Revisor soll rücksichtlich der bereits vom hiesigen königlichen Hofgerichte unterm 30. Juny dieses Jahres amortizirten, von der Maria Franziska Wecherlin, gewesenen kurfürstlichen Bräuverwalters-Tochter zu Traunstein besessenen zwey zur gemeinen Schuldendabledigungs-Kasse transportirten landschaftlichen Zinszahlamts-Obligationen pr. 250 und 200 fl. auch noch die ebenfalls zu Verlust gegangenen Urkunden zum Beweise des Ankunfts-Titels produziren, nämlich:

1) Von drey Bundes-Capitalien ad 62 fl. 30 kr. anno 1629, Zinszeit 3ten August, welche unter der Haupt-Summe pr. 250 fl. begriffen waren, das Pfleg-Gericht-Traunsteinische Attestat de dato 23sten Juny anno 1760, worauf die unterm 19ten July desselben Jahres an die Wecherlischen Erben in Salzburg geschehe Liquidation ersichtlich ist;
2) von fernern drey Kapitals-Posten a 50 fl. de anno 1621, Zinszeit Martini, welche unter der Hauptsumme von 200 fl. begriffen waren, das gleichmäßige Pfleg-Gericht-Traunsteinische Zeugniß vom 23sten Juny 1760, und
3) eine sub dato 23sten September 1773 außergerichtlich ausgestellte Cession auf Franz Stain, Salzburgischen Revisor.

Derjenige, welcher obige drey Urkunden besitzen soll, wird nun auf Ansuchen gleich Anfangs genannten Franz Joseph Stain angehalten, des hierauf rechtmäßig habenden Ankunfts-Titels in Zeit 45 Tagen a dato sich allhier zu legitimiren, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins diese drey Urkunden für ungültig, respektive amortizirt erkannt werden würden.

München, den 14ten November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Wenn Jemand Lust hat, das Rasiren, um einen billigen Preise, gut zu lernen, der kann mich im Schäfferischen Kaffeehaus in der Weinstraße zu jeder Zeit treffen; auch kann ich die Rasirmesser besonders gut abziehen, und dessen Schneide gut zu erhalten, lehren.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a.) Nach dem Wunsch mehrerer Mitglieder des Museums ist auf künftigen Mittwoch den 23sten dieses ein Ball im Redouten-Saale auf Kosten der Theilnehmer veranstaltet, der Abends um 7 Uhr anfangen wird. Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, mit ihren Familien an diesem Ball Theil zu nehmen. München, den 18ten November 1808.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Den 16. Nov. Hr. von Carli, Finanzrath, und Hr. Hofrath Bosse, von Stadtamhof, im Hahn. Hr. Schwarzleitner, k. k. Rath und Großhändler von Wien. Hr. J. C. Teschsch, von Frankfurt a. M., im Adler.

Den 17. Nov. Hr. Riant, Negotiant von Paris. Hr. General von Boloderitur, von Paris, im Adler. Hr. Kodcomiz, Kaufmann von Prag, im Bären. Hr. v. [illegible], Partikulier von Memmingen, im Hahn.

Den 18. Nov. Hr. Fröhlich mit Bruder, von Würzburg. Hr. Hofrath Herzberg, von Mergentheim. Hr. Blum u. Hr. Egloff, Kaufleute von Lindau, im Adler. Hr. Klüpfel, russ. kaiserl. Staatsrath, im Hirschen. Hr. Bertollno, Gemähldehändler von Nürnberg, im Kreutz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 276. 21. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 10. Nov. Man arbeitet gegenwärtig am Schloß zu Compiegne, welches in den schönsten Zustand versetzt wird. Die Portraite der Minister, in großem Kostüm gemalt, wie solches der Kaiser befohlen hat, verzieren jetzt die prächtige Gallerie dieses Schloßes. — Zu Commercy ist der Urenkel des Dichters Racine, Hre Ant. Louis Colin Morembert, im 74 Lebensjahre gestorben. (Gaz. de France.)

Die rheinischen Truppenkontingente sollen in der letzten Hälfte des Monats Oktober in den Hauptquartier des Königs Joseph von Spanien zu Vittoria vereinigt gewesen seyn. (J. de Par.)

Eine wüthende Wölfin hat in dem Arrondißement der Reole den größten Schrecken verbreitet. In einer einzigen Gemeinde hat sie junge 5. Mädchen gebißen, in einer andern 10 Personen; ungerechnet den Schaden, welche sie den Herden zugefügt hat. An mehrern Orten wurden deshalb die Sturmglocken gezogen, und mehrere 100 Personen verfolgten die Bestie, welche endlich von einem 15jährigen Knaben mit einer Sichel erlegt wurde. (Publ.)

Paris, den 11. Nov. Gestern wurde dem gesetzgebenden Körper durch die Staatsräthe François de Nantes, Corvetto und Portalis ein Gesetzentwurf überbracht, wodurch die auf den Wein und Brandwein in dem Hafen von Cette gelegte Abgabe auf 5 Jahre verlängert wird. — Nach dem heutigen Moniteur ist gestern das hiesige jüdische Centralkonsistorium durch den Präfekten des Seinedepartement, nach vorhergegangener Beeidigung, installirt worden.

Gestern wurde dem gesetzgebenden Körper durch die Staatsräthe Regnaud, Corvetto und Najeac ein Gesetzentwurf zu Gunsten der Lyoner Seidenmanufakturen vorgelegt. (Fr. Z.)

Paris. Den 12 Nov. goß Dejoux die bronzene Statue des General Desaix. Die dazu angewandte Masse Metall beträgt gegen 30,000 Pf. Bronze.

Lyon, vom 7ten Nov. Der Kaiser soll in mehrere, Ihm von dem Minister des Innern zur Begünstigung unserer Seidenfabriken vorgetragene, Projekte gewilligt haben. In diesem Jahre wurden hier einige Perlalfabriken angelegt.

Die königl. spanische Familie befindet sich noch immer zu Aix, wo sie vermuthlich den Winter zubringen wird. — Die Truppen, welche seit dem Ende des Sommers in den Departements Herault, Gard, Haute-Garonne und östl. Pyrenden versammelt waren, sind nach Catalonien abmarschirt. Seit einigen Wochen kommen aus Italien keine Truppen mehr an; nächstens werden wir aber wieder eine Division davon sehen.

Der Seehandel der mitternächtlichen Departements befindet sich noch immer in der nämlichen Stockung; diese wird auch so lange dauern, als englische und spanische Kriegsschiffe und Corsaren an unsern Küsten kreutzen. Die meisten Produkte, welche wir gewöhnlich über Meer von Marseille erhielten, kommen jetzt bloß über Italien, und sind, weil sie zu Lande Umwege machen müssen, außerordentlich theuer. (J. d. Fr.)

Seit einiger Zeit waren zu Turin und Alexandrien zwischen Christen und Juden Streitigkeiten ausgebrochen. Unter der Regierung des Königs von Sardinien hatten nämlich letztere in den Piemontesischen Städten eigene abgesonderte Quartiere; die Häuser darin durften nur an Juden, und zwar um einen bestimmten Preis vermiethet werden. Jüdische Familien hatten mit den Hauseigenthümern Contrakte auf lange Jahre geschlossen, welche die ganze jüdische Gemeinde garantirte. In der letztern war es Gesetz, daß kein Israelit die Wohnung eines andern Juden, ohne seine Einwilligung, miethen durfte. Seit der Vereinigung Piemonts mit Frankreich wollten nun die Hauseigenthümer die alten Contrakte nicht mehr halten, steigerten willkürlich die Miethpreise, oder jagten die Juden aus ihren Häusern. Allein durch einen kais. Beschluß ist diesem Unwesen gesteuert worden. (J. d. Fr.)

Zu Toulouse werden auf kaiserl. Befehl beträchtliche Fouragemagazine angelegt. (Mainz. Z.)

Die Engländer versuchten in der Nacht vom 9. bis 10. Nov. an der Mündung der Somme mit 2 Penichen eine Landung; auch geschah dieses bey Dieppe, sie wurden aber gehörig zurückgewiesen. (Monit.)

Paris, den 11. Nov. Die Kaiserin und die Königin von Holland besuchten heute die Gemäldeausstellung zum zweyten Male. Ihro Maj. untersuchten die Gemälde auf's Genaueste, und sagten den anwesenden Künstlern sehr viel Schmeichelhaftes.

Das Hauptquartier des Kaisers wurde am 5ten Nov. nach Vitoria verlegt.

Die Künstler, welche von Sr. Maj. Ehrenkreutze erhielten, wollen jene schöne Scene durch ein Gemälde verewigen. Alle

wählten, in einer Zusammenkunft bey David, zur Ausführung desselben einstimmig den Herrn Gros.

(Publ.)

Nach einem Beschluß des Cassationshofes vom 8. Nov. sind alle vor der Einführung des Code Napoleon gemachten Ehescheidungen gültig, selbst wenn auch einer der verheyratheten Theile in einer dem Code vorhergegangenen Epoche die Aufhebung der Ehescheidung verlangt hätte. (J. d. Fr.)

In allen Departements werden Vorbereitungen zur Aushebung der Conscription auf das Jahr 1810 getroffen.

(J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

London, den 24. Okt. Die Expedition des Gen. Baird wird sehr bedeutend. Baird's Freund, Sir Achmuty, geht als Gen. Adjutant desselben mit.

Nach einem Rapport des Admirals Hood, bestand die schwed. Flotte in der Ostsee unter dem Adm. Nauckhoff aus 10 Linienschiffen und 5 Fregatten.

Der portugiesische Gen. Andrade, der die Hauptmacht Portugals kommandirt, hat gegen die von den Engländern mit dem Herzog von Abrantes abgeschlossene Konvention protestirt.

(Fr. Z.)

Die Insel St. Domingo befindet sich in einer ausserordentlichen Lage; seit dem amerikanischen Embargo sind dort die Lebensmittel zu ungeheuren Preisen gestiegen, und die Colonialprodukte können nicht abgesetzt werden. Der Norden der Inseln befindet sich in der vollkommensten Anarchie; eine Revolte folgt der andern; die auf dem Cap etablirten Engländer machen sich fertig, abzureisen, weil sie keinen Handel mehr daselbst treiben können. Im Süden ist Alles ruhig. Die Neger haben Manufakturen angelegt, um Europa entbehren zu können. (J. d. l'Em.)

London, den 21. Okt. Nichts Neues aus Spanien. Die Insurgenten antworteten auf die dringenden Vorstellungen unsers Ministeriums, hartnäckig den Franzosen zu widerstehen, daß sie sich muthvoll schlagen würden, wenn die Engländer ihre Gefahren theilen wollten. Und doch näherte sich die engl. Armee in Portugal Spanien noch um keinen Schritt. — Castannos ist der leibliche Bruder des Don Simeon de las Casas, welcher 1796 bis 97 span. Gesandter an unserm Hofe war. Er ist 47 Jahre alt. Er diente lange in der span. Armee, und wurde 1794 in einer Action mit den Franzosen an der Spitze des afrikanischen Regiments, dessen Oberster er war, verwundet. 1798 wurde er mit 16 andern Offizieren von Madrid verbannt. — 2000 Merinos sind von der Junta zu Oviedo als Geschenk für Se. Maj. hier angekommen. (J. d. l'Emp.)

Zu Woolwich machte man neulich einen sehr wichtigen Versuch, um Schiffbrüchige zu retten, welcher sehr glücklich ausgefallen ist. (Monit.)

Ch. Cotton ist noch immer mit fünf Linienschiffen im Tago.

Briefe aus Afrika vom 20sten August geben gar keine Nachrichten von dem berühmt. Reisenden Mungo Park. Das Gerücht von seinem Tode scheint sich aber dadurch zu bestätigen, weil nach der Einnahme eines Forts am Niger alle daselbst befindlichen Europäer sollen ermordet worden seyn. Allein, nach andern Umständen, muß man annehmen, daß M. Park zu dieser Zeit nicht in der Nachbarschaft des Nigers war.

London, vom 19ten Oktober. Gestern wurde ein Cabinets-Conseil im Sekretariat der auswärtigen Angelegenheiten gehalten. Die größte Anzahl der Conseilsmitglieder war zugegen. — Die Husarenbrigade des Generals Slade wird noch immer durch widrige Winde zu St. Helena zurückgehalten; so bald es aber möglich ist, wird sie sich zur Baird'schen Armee begeben, zu welcher sie gehört. Der Herzog von Clarence bleibt so lange mit seinem Sohn zu Portsmouth, bis die Flotte unter Segel geht. — Der Morning-Chronicle glaubt, daß die bis Weynachten ausgesetzte Zusammenberufung des Parlaments bey der Menge bereits angelangter Mitglieder beyder Kammern große Unzufriedenheit erregen werde. Viele irländische Mitglieder wollen von dem Gouvernement strenge Rechenschaft über die bereits erhobenen, und noch zu erhebenden ungeheuern Abgaben fordern. Man glaubt auch, die Opposition werde in der nächsten Sitzung mit einer ganz neuen Kraft und Energie auftreten. (Moniteur).

Rußland.

Petersburg, den 22. Okt. Der Kaufmann Christian Rodde ist als Vice-Consul der vereinigten Staaten von Amerika zu Riga, anerkannt worden.

Unsere heutige Hofzeitung enthält keine Nachrichten aus Finnland.

Türkey.

Constantinopel, den 30. Sept. Der österreichische Internuntius Hr. v. Stürmer hat seine Negotiationen mit der Pforte nach vielen Conferenzen mit dem neuen Reißeffendi und vielen Discussionen im Divan glücklich beendigt. Oesterreichische Schiffe können nun frey im schwarzen Meere fahren, und ungestört die Dardanellen passiren. (J. d. l'Emp.)

Constantinopel den 2 Okt., Seit 1 Monat gieng das Gerücht, es würde ein englischer Ambassadeur, begleitet von einer zahlreichen Flotte, hieher kommen. Sogleich erhielt der Pascha der Dardanellen Befehl, die Meerenge in Vertheidigungsstand zu setzen; dieser Punkt ist jetzt ganz unüberwindlich. — Dem Tayar Pascha, welcher unter Sultan Mustapha Caimacan war, ist der Kopf abgeschlagen. — Die Flotte liegt noch immer beym Eingang des Bosphorus vor Anker.

Der Dragoman der Pforte ist abgesetzt; er wohnte seit einiger Zeit den Conferenzen des französischen Charge d'Affaires mit den Reißeffendi nicht mehr bey.

Constantinopel den 10 Okt., Vor einiger Zeit verfolgte eine Patrouille Jemand bis in einen dem französischen Charge d'Affaires gehörigen Hof. Auf seine Beschwerden darüber, sollten die beyden Offiziere der Patrouille ihr Leben verlieren, sie wurden aber auf sein Bitten begnadigt. (J. d. Fr.)

Oestreich.

Durch einen aus Konstantinopel vor einigen Tagen hier angelangten Kourier hat man erfahren, daß der vormals als engl. Bothschafter am hiesigen Hofe gestandene Hr. Adair am 10. Oktober in den Dardanellen angekommen sey, und auf Negotiationen zu einem Frieden zwischen England und der hohen Pforte angetragen habe; über den Erfolg dieses Antrags ist noch nichts Sicheres bekannt. — Man will schon seit längerer Zeit bemerken, daß die in dem Archipelag kreutzenden engl. Schiffe, die türkischen Fahrzeuge gänzlich ungehindert passiren lassen, und dem Handel nicht hinderlich sind. — Noch immer ist der Tag, an welchem JJ. kk. MM. wieder in Wien eintreffen werden, unbekannt. — Auch an dem heutigen Posttage hat sich unser Kurs ohngefähr in eben der Proportion, wie seit ein paar Monaten gebessert, indem er auf Augsburg zu 219 Uso notirt wurde. Geht er, wie es wahrscheinlich ist, noch in diesem Jahr auf 200, so tritt der Fall ein, daß 2 fl. in Bankozetteln einen Wiener- oder Currentgulden gelten. Da vorzüglich der ehemals schlechte Wiener Kurs die Waaren, welche aus der östr. Monarchie bezogen werden, sehr hinauf trieb, so müssen nun auch die Preise derselben nach dem Verhältniß, wie der Kurs sich bessert, fallen. (Fr. Z.)

Wien, vom 9ten Nov. Der ungarische Landtag ist geschlossen; vom Anfange bis zum Ende herrschte Einigkeit und Eintracht darin — zur vollkommensten Zufriedenheit des Königs und der Stände. — Se. Maj. der Kaiser hielten am Schluße desselben eine so rührende Rede, daß aus den Augen der Deputirten Thränen rollten; nicht Thränen des Schmerzes, sondern Thränen der Wonne, der Liebe und Zufriedenheit. Nun wird man die Hand an das, was so einstimmig beschlossen worden ist, legen. (Frankf. Z.)

Preußen.

Berlin, den 8. Nov. Vorgestern den 6. Nov. war große Parade, wobey sich die Kürassier-Regimenter befanden, die von den Ufern der Oder kommen, um Preußen zu räumen. Se. Excellenz, der Herr Marschall Herzog von Auerstädt, hat sie die Musterung passiren lassen, und hat hierauf den französischen Generalen und Administratoren, den verschiedenen Gesandten der Mächte, den Ministern Sr. Majestät des Königs von Preußen, Hrn. Grafen von Golz und Baron von Voß, und den Autoritäten des Landes ein großes Diner gegeben. Am Ende des Mahls hat Se. Excellenz der Herr Marschall folgenden Toast ausgebracht: „Dem Frieden der Welt. Möchte der erste Gedanke, den die beyden großen Souveräne bey ihrer Zusammenkunft in Erfurt sich mitgetheilt haben, in London begriffen werden, und der Wunsch würde erfüllt seyn." (B. Z.)

Die Hökerzünfte in den Städten der Provinzen Ost-, Westpreußen und Litthauen sind gänzlich aufgehoben, den Bäcker- und Schlächtergewerken aber ist das Zwangs- und Verkaufs-Monopolrecht genommen, weil sie aller Taxen ungeachtet doch willkührliche Verkaufspreise machten, und schlechte Waaren lieferten. (Königsb. Z.)

Schweden.

Stralsund, den 8. Nov. Unsere Festungswerke werden nun geschleift. Seit gestern arbeiten einige tausend Menschen daran. Es ist in dieser Hinsicht ein Publikandum erschienen, welches wir morgen mittheilen werden. (H. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 15. Nov. Der Graf Mörner ist hier angekommen, aber sogleich nach Mainz gereist, weil seine Urlaub fast zu Ende ist. — Eine Menge Gefangener wurde heute nach Mainz geschickt. (J. d. Fr.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 12. Nov. Ein Dekret vom 27. Okt. enthält die Vertheilung einer Personensteuer von 4 Mill. Fr. auf die verschiedenen Departements. Das Maximum derselben ist zu 50 Fr. und das Minimum zu 60 Centimen jährlich, und für eine Familie festgesetzt. (W. M.)

Baiern.

Augsburg, den 17. Nov. Heute Abends passirte der Fürst Kurakin, von Wien, mit einer zahlreichen Suite hier durch nach Paris. (A. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der schöne Ourcqkanal, ein Meisterstück der Hydrotechnik, (wovon bereits 3/4, und zwar die schwersten vollendet sind) fängt ohngefähr 15 Stunden von Paris in der Gemeinde Mareuil an, wegen seiner vielen Krümmungen aber beträgt seine Länge 24 Stunden. Die Breite des Rinnsaales ist = 10 Metres (oder 34 3/10 baier. Fuß); die Tiefe = 2 Metr. 50 Centimet. (oder 8 6/10 baier F.) Die mittlere Quantität Wassers, welche er täglich liefert, beträgt 13500 Brunnenmeisterzolle, oder 260820 Kilolitres (oder 7043875 baier. Eymer), also weit mehr, als die hochgepriesenen Aquäducten Roms letzterer Stadt herbeyschafften. Bis zu seiner Vollendung liefern die Beuvrone und andere den Canal mit ernährende Wässer 5250 Muids (oder 283570 baier Eymer) in einer Stunde, oder 126000 Muids (6805676 baier. Eymer) in 24 Stunden.

Am 27sten Oktober ist der Großfürst Constantin durch Riga passirt. Am 28sten dieses wurde der Kaiser Alexander daselbst erwartet. — Wegen Mangel an Zufuhr steigen die Preise der Colonialwaaren im russischen Reiche gegenwärtig sehr. In St. Petersburg war ein solcher Mangel an Bouteillenpropfen, daß das Tausend derselben für 75 Rubel verkauft ward. (B. Z.)

Der russ. Kaiser kam am 13. Okt. (alt. St.) nach Liebau. (H. C.)

Bekanntmachung.

(3. b.) Da ich erfahren, daß sich einige erfrechen auf mich Schulden zu machen, oder sonst auf meinen Namen Geld aufnehmen zu wollen, so mache ich hiermit in dieser Zeitung jedermänniglich öffentlich kund, mit der Warnung, daß weder ich noch mein Bruder, der emeritirte und freyresignirte Landrichter zu Vilsbiburg, für Niemand, es seyen Fremde oder meine allerengste Anverwandte in keinem Falle keinen Kreutzer Schuld bezahlen, wenn nicht unsere Einwilligung zugegen ist.

Wasserburg, den 6ten November 1808.

v. Peyrer,
freyresignirter Salzbeamter zu Wasserburg.

Versteigerung.

(3. b) Vermög eines allergnädigsten oberforstamtlichen Auftrages vom 25sten Juni h. a. werden die nachbenannten kleinen Staatswaldungen nach den durch das Regierungsblatt allgemein bekannten Verkaufsnormen im Wege der öffentlichen Versteigerung salva ratificatione veräußert werden, und zwar:

Montag den 5ten Dezember:

Ein kleiner Theil der Marzlingerau. Der Zusammenkunftsort ist frühe 8 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Oberförsters; dann der Geigelsperg. Die Zusammenkunft ist bis 11 Uhr Mittags in dem Wirthshause zu Hohenbeindling.

Dienstag den 6ten Dezember:

Das Haselbacher- und Bandorferholz. Der Zusammenkunftsort ist frühe 8 Uhr beim Wirth zu Wolfertsdorf.

Mittwoch den 7ten Dezember:

Das Vogelholz und der Hirschbach. Der Zusammenkunftsort ist beim Vogelhofer-Bauern frühe 8 Uhr.

Freytag den 9ten Dezember:

Der obere und untere Aschbach. Der Zusammenkunftsort ist in der Früh bis 8 Uhr im Wirthshause zu Aiterbach.

Samstag den 10ten Dezember:

Das Brandl, Jun- und die beyden Eisenthalerhölzl, der 3te und 4te Hörzager und das Schörgenhölzl. Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr in dem Wirthshause zu Thalhausen.

Die Kaufsliebhaber wollen daher an den benannten Tagen und Orten zur die bestimmten Stunden erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll geben.

Am 13ten Nov. 1808.

Königl. baier. Rentamt Freysing und Forstamt Weihenstephan.
Wieland, Rentbeamter. Dillis, Oberförster,

Ausschreibung
einer verlornen Schuld-Obligation pr. 1000 fl.

(3. b.) Joseph Zwerger, bürgerl. Bierwirth allhier, und Franziska, dessen Eheweib bekannten laut Schuld-Obligation d. d. 3ten Oktober 1798, daß sie dem Georg Zwerger, Wirth in Diessee ein Kapital von 1000 fl. schuldig geworden seyn, und ihm solches alljährlich auf Michaelis nach 3 pro Cento verinteressiren, auch auf vorhergegangene beyderseits bedungene halbjährige Aufkündung wieder heimbezahlen, indeß aber hierfür neben ihrem General-Vermögen die ingehabte Behausung sammt Hofraum und Stallung am Markte Maria specialiter verpfändet haben wollen.

Da nun diese Schuld-Obligation, obwohl sie beym Verkaufe der vorstehenden Joseph und Franziska Zwergerischen Realität an den Bierwirth Adam Riepl von der Riepl-ischen Ehewirthin als ein vorgeblich ihr zugehöriges Eigenthum den Verkäufern erst am 28sten Dezember 1803 ausgehändigt werden, nicht mehr vorfindig ist, und der Georg Zwerger bey dessen gerichtlichen Vernehmung behauptete, daß er eine solche Kapitals-Forderung weder bey den Joseph Zwergerischen Relikten, noch deren obbesagter Behausung zu machen, auch die besragliche Obligation nie zu Handen erhalten habe, so wird dem allenfallsigen Besitzer derselben hiermit öffentlich aufgetragen, er hätte sie inner einem peremptorischen Termin von 30 Tagen dießorts um so sicherer zu produciren, als man sie außerdessen ohne weiters kassirt und amortizirt erklären, sohin die gehörte Schuldpost im Grundbuche deliren lassen würde. Actum, den 19ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Jos. von Barth, Stadtgerichts-Rath.
Döhner.

Vorladung.

Das Hofmusikus Karl Steerische Testament betreffend.

(2. b) Karl Steer, Tändlerssohn von Ingolstadt, und gewester fürstl. Freysingischer Hofmusikus, gieng mit Tod ab, und hinterließ ein Testament, in welchem er seine Stieftochter, Maria Anna Kreutmaierin, zur Erbin ernannte. Da seine Intestaterben hierorts unbekannt sind, so werden sie hiemit aufgefordert, in Zeit 30 Tagen sich zu legitimiren, und ihre Erklärung über die Anerkennung des Testaments um so sicherer abzugeben, als sie nach Ablauf dieses Termins nicht mehr gehört, und die Verlassenschaft nach demselben auseinandergesetzt wird. Actum den 15. Nov. 1808.

Kön. baier. Landgericht Freysing.
Von Ockel, Landrichter.

Bekanntmachung.

(3. b) Endesgesetzter macht hiemit sowohl seinen hiesigen als auswärtigen Freunden bekannt, daß bey ihm die beliebten englischen Stiefel-Zugschäffte, dann die Sowwro mit einer und mit zwey Näthen, zu verschiedenen billigen Preisen gegen baare Bezahlung zu haben sind. Die Bestellungen und Briefe sind Franco abzugeben in meiner Niederlage auf dem Rindermarkt Nro. 117.

München, den 17. Nov. 1808.

Johann Bucher,
Stiefel-Schäfften-Fabrikant.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a.) Nach dem Wunsch mehrerer Mitglieder des Museums ist auf künftigen Mittwoch den 23sten dieses ein Ball im Redouten-Saale auf Kosten der Theilnehmer veranstaltet, der Abends um 7 Uhr anfangen wird. Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, mit ihren Familien an diesem Ball Theil zu nehmen. München, den 18ten November 1808.

Der Ausschuß.

Schrannen-Anzeige vom 19ten November 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1721	1420	301	17	7	—	—	—	5
Korn .	772	689	83	9	9	—	6	—	—
Gerste .	3530	3119	411	8	25	—	12	—	—
Haber .	904	904	—	6	22	—	2	—	—

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 277. 22. November 1808.

Frankreich.

Der Kaper-Kapitän Surcouf, welcher in den Indischen Meeren kreuzt, hat 14 engl. Schiffe genommen. Ein für den Feind um so empfindlicher Verlust, weil es die größten und besten Schiffe zur Verproviantirung seiner Indischen Land- und Seetruppen waren. (J. d. Fr.

Paris, den 14. Nov. Am 5. d. kam nach einer 42 tägigen Fahrt der amerikanische Parlementär Union von Philadelphia mit sehr wichtigen Depeschen für den Gesandten der nordamerikanischen Staaten hier an. Der Ueberbringer ist der ehemalige Secretär von Jefferson, und nachheriger Chargé d'Affaires zu Madrid. Am Bord des nämlichen Schiffs befand sich auch der berühmten Reisende Michaux.

Zu Stenay feyerten die dortigen Jäger den Tag ihres Schutzpatrons, des heil. Hubertus, durch eine große Jagd, wobey 3 Wölfe, 2 Wölfinnen und 5 Füchse getödtet wurden.

Der Erfinder des Panharmonicons und der automatischen Trompete, Herr Mälzel, kehrt nach Wien zurück, wird aber im künftigen Jahre wieder hierher kommen, und dann eine neue mechanische Erfindung, welche alles Andere in ihrer Art übertreffen soll, bekannt machen.

Nach dem Muster der jährlichen, zu London von mehr als 300 Tonkünstlern in der Westminsterabtey gehaltenen, Todtenfeyer zum Andenken des zwischen den Gräbern der Könige ruhenden Händels, wollen auch die Pariser Tonkünstler am 25. d. M. das Fest der heil. Cäcilie feyern.

(J. de l'Em.)

Briefe aus Bayonne vom 7. Nov. sagen, daß die großen militärischen Operationen den 15. oder 20. d. M. anfangen würden; die Armee ist mit allen Bedürfnissen auf's Beste versehen, und von dem feurigsten Muthe beseelt; die spanischen Vorposten ziehen sich fortwährend zurück.

Man sagt, der Marschall Kellermann werde Mainz verlassen, und das Kommando en Chef der Bouloguer Küstenarmee übernehmen. Auch heißt es, das große Hauptquartier der Rheinarmee werde nach Mainz verlegt werden.

(Publ.)

Dieppe, den 11. Nov. Die hier gegenwärtig vorbeygehenden Häringzüge hatten neulich einen kleinen Wallfisch zum Gefährten, der glücklich in die Netze unserer Fischer gerieth. Man speiste viel von seinem wohlschmeckenden Fleische, und hat das Skelet und die Haut aufbewahrt. Letztere wird ausgestopft.

Sables, den 7. Nov. Eine Convoy passirte neulich vor unserm Hafen aus Süden nach Norden, und eine andere von da nach Süden. (Monit.)

Der Generalgouverneur von Toscana hat eine Proklamation erlassen, in welcher er, unter Strafe militärischer Exekution, alle Gemeinden des Departements Ombrone verantwortlich macht, aufrührische Excesse und Räubereyen sogleich der Regierung anzuzeigen. Diese Proklamation erstreckt sich auch auf die Geistlichkeit. (Corr. M.)

Nantes, den 10. Nov. Die erste Division der vom Herzog v. Abrantes befehligten Armee ist nach Bordeaux aufgebrochen; die zweyte folgt ihr gleich nach. (J. d. l'Emp.)

Paris, den 14. Nov. Gay-Lussac und Thenard, welchen von dem Kaiser Versuche mit der großen Volta'schen Säule aufgetragen worden, haben so eben eine sehr wichtige Entdeckung bey der Boraxsäure gemacht. Sie fanden nämlich, daß sie nicht, wie man bis jetzt glaubte, ein Element sey, sondern aus Oxigen und einem besondern brennbaren Körper bestehe.

(Monit.)

Vom 7. Nov. Das Projekt des neuen Kriminalkodex, der in den Staatsrathsversammlungen debattirt wurde, ist nunmehr im Umlauf. Es ist von 5 berühmten Rechtsgelehrten, den Hrn. Treilhard, Viellart, Target, Oudart und Blondel, verfertigt, und mit den Bemerkungen des Kassationsgerichtshofes und des Großrichters versehen. Das Ganze besteht in einem starken Oktavband.

Nach einigen vorausgeschickten Präliminarverfügungen wird im ersten Buch von den peinlichen und Zuchtpolizeystrafen und deren Wirkungen gesprochen.

Das zweyte Buch ist überschrieben: Von den zu bestrafenden Personen und von denjenigen, die nur mit Zivilresponsabilität beladen werden können.

Das dritte Buch handelt alsdann überhaupt von den Verbrechen und von den Vergehungen, und zwar im ersten Abschnitt von den Verbrechen gegen die äußere Sicherheit, und im zweyten Abschnitt gegen die innere Sicherheit des Staats.

Unter andern soll jeder Franzose, der die Waffen gegen Frankreich trägt, mit dem Tode bestraft und seine Güter konfiszirt werden. Dasselbe soll gegen alle diejenigen Statt fin-

den, welche im Einverständniß mit fremden Mächten oder deren Agenten sind, um sie zu bewegen, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu begehen, oder einen Krieg gegen dasselbe zu unternehmen.

Jeder Befehlshaber zu Land oder zur See, der ohne Befehl der Regierung irgend eine feindselige Handlung gegen auswärtige Mächte begeht, oder einen Tractat verletzt, woraus ein Krieg zwischen Frankreich und einer auswärtigen Macht entstehen kann, wird mit Landesverweisung, und wenn der Krieg wirklich ausbricht, mit Deportation bestraft.

Gegen alle Seeräuber soll Todesstrafe und Vermögenskonfiskation ausgesprochen werden.

Ein franz. Befehlshaber oder ein öffentlicher Beamter, der die Person oder die Freyheit eines Gesandten oder eines auswärtigen Agenten gefährdet, wird mit Landesverweisung bestraft.

Wer sich außerhalb des franz. Gebiets Beleidigungen oder Beschimpfungen gegen Unterthanen einer fremden Macht erlaubt, und dadurch zu Repressalien gegen Franzosen Veranlassung giebt, wird bestraft, wie wenn er dieses Verbrechen in Frankreich selbst begangen hätte.

In besondern Abschnitten wird von den Verbrechen der öffentlichen Beamten in Ausübung ihrer Aemter; von Aufruhr und Ungehorsam gegen die Gesetze; von Bestrafung der Weigerung, einen öffentlichen Dienst, zu dem man berufen ist, zu versehen; von Bestrafung der Flucht aus den Gefängnissen, der Entwendung von Dokumenten aus öffentlichen Archiven oder andern Depots; der Verbindungen von Uebelthätern und Vagabunden; der Verletzung der Achtung, die man der öffentlichen Gewalt, den eingeführten Institutionen und den öffentlichen Monumenten schuldig ist; der Verbrechen, die durch Mißbrauch der Preßfreyheit und durch Verbreitung von Libellen begangen werden; der öffentlichen Attentate gegen die Sittlichkeit und der Vergehungen gegen die öffentlichen Gesellschaften, die vom Staate autorisirt sind, mit vieler Umständlichkeit gehandelt. (Fr. Z.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Italien.

Das neueste Mailänder Amtsblatt vom 12. Nov. enthält ein kaiserl. königl. Dekret, datirt St. Cloud, vom 24. Okt. 1808, folgenden Inhalts: „Wir Napoleon von Gottes Gnaden ꝛc. beschliessen: 1. Die Konscription für Unser Königreich Italien im Jahr 1809 beträgt 12,000 Mann, die im ganzen Umfang desselben, Istrien und Dalmatien mit eingerechnet, ausgehoben werden. Die eine Hälfte der Konscription tritt sogleich in Aktivität, die andere bleibt als Reserve zurück, und wird einberufen, sobald es nothwendig ist. 2. Die Aushebung muß so veranstaltet werden, daß der aktive Theil am 1. Jan. 1809 ausmarschiren kann, und daß die Konscribirten längstens am 30. Jan. darauf die sämmtlichen Korps, denen sie zugetheilt werden, erreichen. 3. Es werden ausgehoben die Jünglinge, welche am 1. Jan. 1809 volle 20 Jahre haben, und folglich vom 1. Jan. bis 31. Dec. des Jahrs 1788 gebohren sind. 4. Unsere Minister des Krieges und des Innern sind mit Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt ꝛc."

Mayland, den 16. Nov. Gestern verkündigten Kanonensalven das frohe Namensfest Sr. k. Hoh. unsers geliebtesten Vicekönigs. Alle Feyerlichkeiten an diesem Tage trugen das Gepräge der wärmsten Liebe der Milaneser gegen den Sohn des größten der Helden, gegen einen Fürst, der sich selbst durch erhabene Eigenschaften auszeichnet. Morgens war solenne Messe, welcher der ganze Hof beywohnte, ein prächtiges Diner bey Hofe, und Abends allgemeine Illumination und freyes Schauspiel.

In Mayland ist die Todesstrafe der Deserteurs in Kugeltragen verwandelt. (C. M.)

Holland.

Amsterdam, den 11ten Nov. Zu Folge eines neuen Dekrets unserer Regierung müssen alle mit Erlaubniß zum Absegeln versehene Schiffe bis zum 15ten dieses in See seyn, weil ihnen später das Auslaufen nicht mehr gestattet werden soll; ferner heißt es in diesem Dekrete, daß nach dem 30sten dieses keinem Schiffe mehr das Einlaufen in unsern Häfen gestattet seyn, und dieselben als geschlossen angesehen werden sollen. — Nach einem andern königl. Dekrete vom 7ten dieses findet die vorhin auf den 15ten November verordnete Sitzung der Munizipalräthe im Königreiche für dießmal nicht Statt, sondern diese Sitzungen werden nach und nach, wie sie nothwendig erscheinen, von dem Minister des Justizwesens und der innern Angelegenheiten bestimmt werden. (Westph. Mon.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 5ten Novemb. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag hat man nach Schweden hinüber ein starkes Feuer bemerkt, und glaubt, aber wahrscheinlich irrig, daß die Engländer selbst ihr Linienschiff Afrika, welches mit unserer Ruder-Flottille im Gefechte war, angezündet haben.

Das ehrenvolle Gefecht unserer Ruder-Flottille mit dem englischen Linienschiffe Afrika hat die gute Wirkung gehabt, daß, da jenes sich von seiner Station entfernen mußte, einige 20 Fahrzeuge mit Provisionen von den Inseln und den Herzogthümern hier eingelaufen sind. — Am Dienstag wurden von den unter Helsingborg liegenden englischen Kriegsschiffen mehrere Kanonensalven gegeben, und die Stadt Helsingborg war Abends illuminirt. Es war der erste November, der Geburtstag des Königs von Schweden. — Eine englische Fregatte und eine Brigg, die eine Convoy aus der Ostsee eskortirten, wurden am Sonnabend, als sie Laland vorübersegelten, von unsern dortigen Kanonenböten angegriffen. Nach einer halbstündigen Kanonade aber nöthigte der stärker werdende Wind unsre Böte, zurückzukehren. Es ward unserer Seits Keiner weder getödtet noch verwundet, da die feindlichen Schiffe zu hoch giengen. — Fünfzehen Prisenschiffe liegen jetzt bey Bornholm. — Zu der Anleihe, die von den hiesigen Großirern dem Könige angeboten werden wird, sind schon über 2 Mill. 600,000 Mk. Banko

gezeichnet, von dem Handelshause Meyer und Comp. allein 250,000 Mk. Bko. — Unter Parlementär-Flagge ist hier ein schwedisches Schiff, mit Steinkohlen geladen, angelangt. Es ist mit dänischer Wache besetzt. — Von Nyborg hat man die Nachricht, daß der im Belt stationirte englische Admiral sich bestimmt gegen unsre Parlementärs geäußert hat, daß unsre bey Nyborg weggenommenen Transportschiffe, sobald sie nur benannt werden könnten, von Gothenburg zurückgesandt werden sollten. (Hamb. Corr.)

Helsingör, den 3ten Novemb. „Da man gestern einen Segler unter englischer Flagge im Norden sah, ward demselben eine Kanonen- und eine Mörser-Schaluppe entgegengesandt. Es war der englische Cutter Baltik, der 41 dänische Kriegsgefangene am Bord hatte, worunter ein junger Graf Reventlow vom Norwegischen Jäger-Corps. Sie waren aus Gothenburg vom Admiral Saumarez abgesandt. Diesen Vormittag übersandte der Admiral Bertie 43 Kriegsgefangene in zwey Parlementärs, die sogleich zurückgiengen. Zu eben der Zeit zeigte sich im Norden unter Convoy einer Fregatte und drey Briggs eine aus mehr als 70 Schiffen bestehende Transport-Flotte, auf der sich die Besatzung der russischen Flotte im Tajo befunden haben soll. Kurz nach Mittag passirte die Convoy Cronburg. Unsre Kanonenböte waren zwar ausgelaufen; allein da sich die Convoy so dicht als möglich an die schwedische Küste hielt, so konnten sie nicht mit Erfolg operiren. (Hamb. C.)

Großbritannien.

Die Anzahl der Individuen in England, welche ihre Subsistenz von der Presse haben, als Schriftsteller, Schreiber, Correktoren u. s. w. ist ungeheuer. Sehr mäßig gerechnet, giebt es jetzt in London 1550 Autoren und 370 Drucker, die bloß mit Zeitungen, Journalen, Affichen, Lotteriebillets, Heuraths- und Leichenkarten rc. beschäftigt sind. In London sind jetzt 200 Druckereyen, welche 580 Pressen beschäftigen. In ganz England erscheinen 256 Zeitschriften, in London allein täglich 67. Die erste Zeitung in England (The english Mercury) erschien unter der großen Königin Elisabeth im Juli 1588. (Monit.)

Oestreich.

Wien, vom 9. Nov. Die hiesige Zeitung sagt unter dem Artikel Spanien Folgendes: „Der neapolitanische Infant, Don Leopold, war auf einer brittischen Fregatte in Kadix angekommen, sein Begleiter, der Herzog von Ascoli, hatte seinen Weg weiter nach London fortgesetzt“

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Okt. folgenden Inhalts: Hier herrscht fortdauernd die größte Ruhe und Ordnung, und seit einigen Monaten hat sich durchaus nichts Neues von Wichtigkeit zugetragen. Die neue Organisation der türk. Armee geht sehr thätig fort, und alle Zahlungen geschehen pünktlich. Der Waffenstillstand mit Rußland besteht noch, und wird auch ohne Zweifel bis künftigen Frühling fortdauern, wo alsdann die politischen Angelegenheiten der hohen Pforte eine entscheidende Wendung nehmen dürften.

Der engl. Unterhändler, Hr. Adair, welcher aus Malta sich im Archipelag einfand, hat einen Versuch gemacht, bey dem Kommandanten der untern Dardanellenschlösser Erlaubniß auszuwirken, nach Konstantinopel zu segeln. Aber auf Befehl des Großveziers erhielt er abschlägige Antwort. Man glaubt nun, daß die Engländer die Dardanellen wieder strenger, als bisher blockiren werden.

Herzogthum Warschau.

Vom 5ten Nov. Gestern Vormittags gegen 10 Uhr erhoben Sich Se. Majestät der König zu Pferde nach der Ebene von Wola, um daselbst den Theil der Division königlich-sächsischer Truppen, welcher in Warschau zur Garnison ist, manövriren zu lassen.

Vom 6ten dieses. Heute war Cour bey Sr. Majestät dem König; Ihre Majestät die Königin ertheilten vor der Tafel den Gemahlinnen der Senatoren und der Minister des Herzogthums Warschau den Zutritt. Des Mittags hatten die Senatoren und Minister die Ehre, an der königl. Tafel zu speisen. Abends war Cercle, wo mehrere einheimische und fremde Damen die Ehre hatten, Ihren Majestäten vorgestellt zu werden. (Leipz. Z.)

Helvetien.

Bern, den 1. Nov. Se. Exz. der Nuntius ist hier angekommen. — Der tägliche und häufig fallende Schnee hat hier den Feldern, und besonders den Weinbergen vielen Schaden gethan. (Publ.)

Vermischte Nachrichten.

Bey dem in der gestrigen Zeitung erzählten Vorfall, wie die türkische Patrouille auf den Hof des franz. Chargé d'Affaires drang, befahl die Pforte dem Pascha von Fanaraqui, Hadgi Ali, sich zu diesem Herrn zu begeben, und ihm ihre Bekümmerniß über das Vorgefallene zu bezeugen. Dieser Pascha ist der Nachfolger des berüchtigten Kabakz-Oglou, welchem er selbst auf Befehl Mustaphas Bairactars kurz vor der Absetzung des Sultans Mustapha den Kopf herunterhieb. (J. d. Fr.)

Im Königreich Westphalen ist mit Auszahlung der rückständigen Zinsen nunmehr bereits der Anfang gemacht. (H. C.)

Bekanntmachung.

Seine königliche Majestät haben in Gemäßheit eines allerhöchsten Reskripts vom 9ten November dieses Jahres allergnädigst bestimmt, daß die Entfernung von Pfaffenhofen nach Pörnbach, und zurück von 3/4tel Post zu einer Post erhöhet werde.

Welches jedermann zur allgemeinen Wissenschaft andurch bekannt gemacht wird.

München, den 14ten November 1808.

Königliche General-Post-Direction.

Carl Freyherr von Drechsel.

Delsenrider, Sekret.

Todes-Anzeige.

Den 18ten November Abends 8 Uhr starb unser zärtlich innigst geliebter Bruder **Klement Graf von Nys**, königl. baierischer Kämmerer, Hofgerichts-Rath, und Ritter des heil. Michaelis-Ordens nach einem langwierig, und äußerst schmerzhaften Krankenlager, an Lungensucht und Auszehrung, die Folge einer Entzündung war, und nachdem er zuvor noch alle heil. Sterbsakramente empfieng; wer ihn kannte, wird ihn bedauern als ein seinem König und Pflichten ergebenen Staats-Diener, und als Mann von edler Herzensgüte. Mit beyspielloser Standhaftigkeit ertrug der Leidende seine schwere Krankheit, wir drey Geschwisterte, und fünf Vater- und Mutterlose unversorgte und größten Theils unerzogene Kinder beweinen den zu frühen Verlust eines Vaters und Bruders der erst 39 Jahre zählte, und durch seinen Tod uns alle trostlos macht. Unter Verbittung alles Beyleids empfehlen wir den Verwandten und Bekannten den Verstorbenen zum gütigen Andenken, uns, und die zurückgelassenen fünf trauernden Kinder zur Gnade und Gewogenheit. München, den 22sten November 1808.

Max Graf von Nys.
Maria Anna Freyfrau von Seraing, gebohrne Gräfin v. Nys.
Antonia Gräfin von Nys.

Ausschreibung
eines verlornen Ewiggeldbriefes um 3000 fl. Kapital.

(3. b.) Titl. Herr **Joseph, Xaver, Benno Maximilian, Adam Freyherr von Haslang** auf **Hohenkammer** und **Haslangkreit** hat unterm 5ten März 1722 aus seiner Behausung an der Kreutzgasse dahier für das Beneficium in der Schloßkapelle zu **Hohenkammer** 150 fl. jährlich ewiges Zinsgeld mit der Zinszeit 9ten Jäner um 3000 fl. Kapital verschrieben, welches in der Folge laut der von der **Haslangischen** Güter-Administration abgegebenen schriftlichen Aeußerung auf das Gut **Hohenkammer** transferirt worden, ohne daß die obige Verschreibungs-Urkunde bey dem hiesigen Stadtgrundbuche kassirt, und deren Vormerkung allda deliret worden.

Da nun von dem nunmehrig Gräflich-Haslangischen Titl. Erbsinteressenten solche Delirung im Grundbuche dermal nachgesucht worden, dießfalls aber zuerst der allegirte Haupt-Brief kassirt werden solle, und dieser nicht mehr vorfindig seyn will, so wird sein allenfallsiger Besitzer hiermit öffentlich beauftragt, er hätte ihn in Zeit 60 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis hierher auszuliefern, oder sub eodem termino et praejudicio sein allenfallsiges Recht hierauf darzuthun. Actum, den 19ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Jos. von Barth, Stadtgerichts-Rath.
Döhner.

Kunst-Anzeige.

(3. c.) Ich Endesunterschriebener habe die Ehre anzuzeigen, daß ich ein Gemählde besitze, welches einen Mannskopf vorstellet, und von dem so großberühmten **Holbein** gemahlt ist. Dieser Kopf ist für den größten Kenner bewunderungswürdig; denn er verdient den schönsten Titian an die Seite gestellt, und in jeder Gallerie oder großen Sammlung aufgehangen zu werden. Er ist zu sehen im Gemählde-Laden bey St. Peter.

Joh. Heinrich Dietz,
Gemähldehändler.

Verkauf
des königl. baierischen Bräuhauses zu Mehring.

(3. b.) Da der Verkauf, vielmehr das geschlossene Kaufs-Anbot des Bräuhauses zu **Mehring** von allerhöchster Stelle nicht begnehmiget wurde, so wird das in dem königl. Landgerichte **Friedberg** entlegene königliche Bräuhaus zu **Mehring**, wovon bereits unterm 30sten Juny abhin eine vorläufige Bekanntmachung geschehen ist, nun am Montage den 12. des nächstkommenden Monats Dezember auf ein neues nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung im Orte **Mehring** öffentlich versteigert, und zwar zur Folge allergnädigster Entschließung vom 24sten July abhin in der Eigenschaft als braunes-, dann weißes Weitzen- und Gerstenbier-Bräuhaus, jedoch ohne Monopol.

Auch werden an den Kaufschilling liquidirte Staats-Obligationen anstatt baar Geld zum Theile angenommen, und können die überflüßigen Gebäude abgetragen werden. Die Kaufsliebhaber haben sich an den bestimmten Tag, wo die Bedingnisse gehörig vorgetragen werden, bey der in **Mehring** erscheinenden allergnädigsten Commission von Morgens 8 Uhr an, zu melden, und können indessen die zum Verkaufe geeigneten Realitäten ansehen, als nämlich das Bräuhaus sammt den dazu gehörigen Gebäuden, Geräthschaften, Bräu- und Bau-Materialien, und das Schloß, dann die noch vorhandenen Amtsgründe.

Von den Käufern erwartet man die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlfähigkeit.

München, den 7ten November 1808.
Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.
Freiherr von Gumppenberg.

In der **Fleischmannschen** Buchhandlung ist so eben angekommen:

Harl, Dr. J. P., vollständiges Handbuch der Polizey-Wissenschaft, ihrer Hülfsquellen und Geschichte. gr. 8. Erlangen. 4 fl.

Auch unter dem Titel: **System der reinen und angewandten Staatslehre für Juristen und Kameralisten von Dr. H. Bensen. 2ter Theil.**

Fremden-Anzeige.

Den 20. Nov. Hr. Reichl, Sekretär von Salzburg als Courier. Hr. v. Rädlein, großherzogl. L. D. Accessist von Würzburg. Hr. Cepi und Hr. Lanie, Negotiant von Paris. Hr. v. Wilakart, Oberamtmann von Buchsheim, im **Adler**. Hr. Hauptmann Graf Kreith, und Hr. Regim. Quartiermeister Neumann, von Landshut. Hr. J. W. B. Liebl, Akademiker von da. Hr. Saurer, Handelsmann von Freyburg im Breisgau, in der **Ente**. Hr. Traudt, Candidat der Theologie von Cronstadt in Siebenbürgen, im **Kreutz**.

Die 986ste Ziehung in **München** ist Montags den 21sten Novemb. 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

8 70 36 64 85

Die 987ste Ziehung wird den 12ten Dezemb. und inzwischen die 607te Sadramdorfer Ziehung den 1sten Dezemb. vor sich gehen.

Druckfehler. Nro. 274. Sp. 2. Z. 15. v. u. l. Nestorp. Nro. 275. Sp. 1. Z. 13. v. u. l. Schrecken. Sp. 4. Z. 34. l. Stürmer. Sp. 6. Z. 32. v. u. l. Kilolitres.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 278. 23. November 1808.

(Die franz. Posten sind heute ausgeblieben.)

Frankreich.

Der berühmte Physiker Biot in Paris stellte über den Satz, daß sich der Schall weit schneller durch feste Körper, als durch Luft fortpflanzt, sehr interessante Versuche an; es gelang ihm dadurch, das Maaß dieser Geschwindigkeit zu finden, und eine genaue Vorstellung von ihr zu geben.

Die Aquäducts und Wasserröhren, welche gegenwärtig zur Verschönerung Paris angelegt werden, gaben ihm dazu schöne Mittel an die Hand. Er bediente sich gegossener eisernen Röhren, deren unterbrochene Länge zusammen 951 Metres (488 Toisen) betrug. In der letzten Röhre brachte er einen eisernen Ring, mit ihr von gleichem Diameter, an, in dessen Mitte sich eine Glocke und ein Hammer befand, den man beliebig fallen lassen konnte. Indem der Hammer an die Glocke schlug, traf er auch die durch den Ring mit ihm in Verbindung stehende Röhre. Man mußte daher an dem andern Ende 2 Schalle hören, nämlichen einen, der durch das Metall, den andern, der durch die Luft fortgepflanzt wurde. Und so war es auch. Man hörte sie sehr deutlich, wenn man das Ohr an die Röhre legte, auch selbst, wenn dieses nicht geschah; beyde stimmten in Einen Ton zusammen. Hammerschläge auf die letzte Röhre, gaben auch diese doppelte Fortpflanzung. Mit einer halben Sekunden-Uhr bemerkte er, daß das Intervall der beyden Schalle genau 2″,5 betrug; also trennten sich die, obgleich zu gleicher Zeit in Bewegung gesezten Schalle auf ihrem Wege, und auf dieser Distanz von 951 Metres lief also der durch die Röhre fortgepflanzte Schall dem andern, durch die Luft fortgepflanzten, schon um 2″,5 vor. Dieser Unterschied war völlig der nämliche bey dem durch die Glocken und dem durch die den Hammer erzeugten Schall. Allein ihre Töne waren sehr verschieden; also ändert die Eigenschaft des Schalles weder bey festen Körpern, noch bey der Luft seine Geschwindigkeit. — Die Temperatur der Luft war bey diesem Versuch 11° am 100theil. Thermometer und das Barometer stand ungefähr auf 0,76. — Da nun, nach Versuchen der alten Akademie der Wissenschaften, bey der Temperatur des schmelzenden Eises und bey dem leztgenannten Barometerstande der Schall in 1 Sekunde einen Weg von 171 Toisen in der Luft zurücklegt, und diese Geschwindigkeit bey jedem über dieser Temperatur erhöhten Grad des Termometers um 1/530 wächst; so ist klar, daß der Unterschied der Zahlen, nämlich 2″,79 (Zeit, welche der Schall bey den Versuchen der Akademie brauchte, um von einem Ende der Röhre bis zum andern zu gelangen) und 2″,5 (die durch Biot gefundene Differenz der beyden Schalle), oder 0″,29 die Zeit ist, in welcher der Schall seinen Weg durch die Röhre zurücklegte; er brauchte also dazu etwas weniger als 1/3tel Sekunde. — Biot überzeugte sich genauer von der Wahrheit des Faktums, dadurch, daß er an das eine Ende der Röhre Jemand mit einer halben Sekundenuhr, und sich selbst an das andere mit einer gleichen, mit der leztern sorgfältig verglichenen, Uhr stellte, und so kreuzende Beobachtungen anstellte. Alle stimmten miteinander überein. (Monit.)

(Der Beschluß morgen.)

Großbritannien.

Im Argus liest man heute: „Wenn noch Beweise für den Einfluß, den England auf die Unruhen in Spanien gehabt hat, nöthig wären, so würde man deren unverwerfliche in den Druckschriften finden, welche in allen Provinzen dieses Königreichs in Menge verbreitet werden. Die meisten tragen ein dem spanischen Charakter sehr fremdes Gepräge. Der Faktionsgeist allein verleitete nicht zur Aufopferung der Interessen des Vaterlandes und der Religion, der innigsten Neigungen, und aller tief in das Herz gegrabenen Empfindungen. Man ersieht aus den lezten engl. Journalen, daß der Verfasser einer zur Erschütterung der Treue der spanischen Kolonien bestimmten Adresse, die Verachtung des Schicklichen und der öffentlichen Meynung so weit getrieben, daß er England den Tröster des menschlichen Geschlechts, und den Schild der unglücklichen Menschheit genannt hat. Gewiß, giebt es keinen Spanier, und vorzüglich keinen amerikanischen Spanier, der nicht einen schönen Kommentar über diese Aeusserung machen könnte. Kaum sind 6 Monate verflossen, als man in London die zu Buenos-Ayres gemachte Beute vertheilte. Ist es nicht in der That eine seltene Großmuth, diese Kolonie in dem Grade geplündert zu haben, daß bey der Vertheilung auf jeden Offizier einer zahlreichen Armee die Summe von 168,000 Fr. kam? Ist es nicht ein Werk sanfter und menschlicher Gesinnungen, daß auf den Straßen von Buenos-Ayres eine Menge vertheidigungsloser Weiber, Greise und Kinder ermordet wurde? Die Einwohner dieser Kolonie werden lang an die brittische Milde und

Großmuth denken. Damals wollten diejenigen, die sich nun Spaniens Freunde und Alliirten nennen, durch die gehässigsten Mittel dessen Kolonien aufwiegeln. Sie hatten aus allen Ländern Abentheuer gesammelt, um die Laufbahn des Raubs und Mords zu beginnen. Der engl. Gen. Whitelocke ist im Grunde bloß zurückberufen und vor Gericht gestellt worden, weil er das Mordspiel unvollständig gelassen hatte. Sein Verbrechen war, daß er die spanische Kolonie nicht unter das brittische Joch hatte bringen können. Wenn wir um einige Jahre zurückblicken, so finden wir noch andere Beyspiele der brittischen Großmuth gegen Spanien. Die Wegnahme der 4 spanischen Fregaten, die Niedermetzlung der Mannschaft derselben mitten im Frieden, ist deren eins, das wohl ewig in dem Andenken der Spanier leben wird. Selbst jetzo, wo sie an so lügenhafte Versicherungen, an eine so spät erscheinende Hülfe, an eine so treulose Freundschaft zu glauben scheinen, könnten sie den nämlichen Geist, die nämlichen Absichten erkennen.

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

Berichte aus Neapel, vom 1. Nov. enthalten folgendes königl. Dekret vom 28. Okt.: „Wir Joachim Napoleon ɩc. Da Wir überzeugt sind, daß die Bischöfe und Erzbischöfe Unsers Reichs zu dem vortreflichen Gemeingeist, der unter Unsern Unterthanen herrscht, durch Lehre und Beyspiel nicht wenig beygetragen haben, so ernennen Wir alle Erzbischöfe, die bisher den Eid der Treue abgelegt, zum Beweis Unsers Wohlgefallens über ihr Betragen zu Kommandeurs Unsers königl. Ordens beyder Sizilien, die Bischöfe aber zu Rittern desselben."

(Corr. Mil.)

Ferner hatte der König den H. Grafen v. Champagny, französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, zum Dignitaire eben dieses Ordens ernannt. — Das Fest, welches die Munizipalität von Neapel am 29. Okt. dem König und der Königin auf dem Stadthause gab, war eins der prächtigsten, die man je in Neapel gesehen hatte. Das ganze Gebäude war von innen und aussen geschmackvoll beleuchtet; in dem Tanzsaal schwebte über dem königl. Thron eine geflügelte Viktoria mit Lorbeerzweigen, und ausgesuchte Erfrischungen aller Art standen für die große Menge von Anwesenden bereit. Ein transparentes Gemälde zeigte die Ansicht von Capri. — Der Vesuv fuhr fort, Rauch und Flammen auszustossen; aber Lava war bisher nicht geflossen. — Unser Königreich Neapel, sagt der Monitore, liefert die köstlichsten Trauben, und gleichwohl gehört der Wein nicht unter die vorzüglichsten, weil man bisher in dessen Behandlung allzu sorglos war. Jetzt hat Hr. Onorati eine Schrift herausgegeben, worin er zeigt, wie unsere Weine durch zweckmäßigere Pflege veredelt werden könnten.

Der Graf von Menou, Generalgouverneur von Toskana, hat in Erwägung, daß die großen Wahrheiten, welche in der Antwort Sr. Majestät des Kaisers an die Deputirten der neuen Departemente Italiens enthalten sind, eine allgemeine Bekanntwerdung verdienen, befohlen, daß sowohl die Anrede gedachter Deputirten, als die Antwort Sr. Maj. 2000 Mal abgedruckt, und an alle Behörden vertheilt, außerdem im ganzen Lande öffentlich bekannt gemacht werden solle. — Se. kaiserl. Hoheit der Generalgouverneur Prinz Borghese zog am 2ten Novemb. feyerlich zu Spezia ein, und war noch bis auf den 5ten daselbst. Man hat zu Genua Nachrichten aus London, daß die Expedition des Generals Baird von 55 Transportfahrzeugen nach interessanten Orten bestimmt seyn könne.

(Gaz. univers.)

Nachrichten aus Neapel melden, daß auch die Elitenkompagnien des dritten italiänischen Linienregiments bey der Eroberung von Capri mitgefochten, und sich dabey sehr brav benommen haben. Nachrichten aus Fiumicino melden, daß eine englische Fregatte das dasige Fort beschossen habe, weil sich 5 Kauffahrteyschiffe aus Civitavecchia dahinter geborgen haben.

(Mail. Amtsbl.)

Eine Deputation von Kaufleuten hatte bey dem König Audienz. Er unterhielt sich mit derselben sehr lange über den Handel von Neapel, versprach ihr seinen Schutz, und ermunterte sie zur Errichtung neuer Manufakturen. — Der Erzbischoff von Taranto, Minister des Innern, wurde vom König zum Präsidenten des kön. Erziehungsinstitut für adeliche Kinder ernannt.

(Neap. Mon.)

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 8. Nov. in der Hamburger Börsenliste sagen: Das Gerücht von einer bedeutenden Niederlage, welche die Schweden in Finnland erlitten haben sollen, erhält sich, ohne jedoch näher bestätigt zu seyn. Man fügt hinzu, der König habe nach dieser verlornen Schlacht eine Proklamation erlassen, worin er alle Waffenfähigen in Maße zur Vertheidigung entbiete. Hierüber sollte sich in mehrern Gegenden des Reichs Unzufriedenheit geäussert haben.

Oestreich.

Wien, den 19. Nov. Das auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers dem ersten Oberhofmeister, Fürsten von Trautmannsdorff, zugefertigte Bülletin, aus Olmütz vom 17. d. hat die Besorgniß gänzlich verschwinden gemacht, welche das kurz vorher allhier eingetroffene vom 16. über die Gesundheitsumstände Ihrer Maj. der Kaiserin erwecket hatte, da es die höchst erfreuliche Nachricht enthielt, daß die befürchtete Gefahr gänzlich vorüber sey.

Ihre Maj., unsere angebetete Kaiserin, waren in der Nacht vom 15. auf den 16. von einem ziemlich starken Fieber mit Husten befallen worden, und da das Fieber am 16ten anhielt, haben Ihre Majestät an eben diesem Nachmittag um 4 Uhr, aus angewohnter Andacht, Sich mit den heiligen Sakramenten versehen lassen. Doch haben sich die Krankheitsumstände Ihrer Maj. in der nachfolgenden Nacht, zum allgemeinen lebhaftest empfundenen Vergnügen, dergestalt über alle Erwartung gebessert, daß nach der Aeusserung des Hofrathes und Leibmedikus von Stift für diesen Augenblick, alle Gefahr vorüber ist.

(Wiener Z.)

Baiern.

Bamberg, den 19. Nov. Die kön. Einquartierungs-Commission hat bekannt machen lassen, daß von dem Armeekorps des Hrn. Gen. Oudinot nachbenannte Truppen-Abtheilungen in folgender beyläufigen Anzahl in hiesiger Stadt einquartiert werden; als den 18. Nov. 411 Mann 371 Pferde; den 19. Nov. 370 M., 382 Pferde; den 22. Nov. 2098 M.; den 23. Nov. 1298 M.; den 24. Nov. 837 M.; den 25. Nov. 1550 M.; den 26. Nov. 291 Mann, 291. Pferde.

Gestern hat sonach das 20ste Chasseur-a Cheval-Regiment hier und in der Gegend übernachtet, und ist heute weiter nach seiner Bestimmung abgegangen.

Bamberg, den 20. Nov. Ausser dem 7. kais. franz. Chasseur-a Cheval-Regiment, sind gestern die fürstlich-reussischen Truppen, bestehend in 143 Mann in hiesiger Stadt einquartirt worden, und haben heute früh ihren Marsch nach ihrer Bestimmung fortgesetzt. (B. Z.)

Würtemberg.

Dennach, Neuenbürger Oberamts. Donnerstag, den 27sten Oktober Nachmittags 1 Uhr brach in dem Hause des Bauern Johann Georg Ochners, wahrscheinlich in der Wohnstube Feuer aus. In dieser Stube lag ein einjähriges Kind im Bette, welches die herbeyeilende Mutter noch retten wollte; sie drang troz der heftigen Flamme in die Stube, und beynahe im nämlichen Augenblicke folgte ihr der indeß herbeygekommene Bürger Johannes Müller; dieser mußte aber nun schon auf den Händen in die Stube kriechen; er fand die Ochnerin bereits zu Boden liegend, ergriff sie an den Füssen, zog sie aus den Flammen heraus, und brachte sie auf die Straße, wo sie nach einigen Zuckungen den Geist aufgab. Das Kind wurde durch die Glut so ganz aufgezehrt, daß man beym Schuttabräumen nur noch einen Theil der Hirnschale und einige Knochen von demselben fand. Die aus der Brandversicherungskasse zu erhebende Entschädigung beträgt nur 396 fl. und eine vor wenigen Wochen neuerbaute Scheuer war noch nicht assekurirt. Der Mobiliarverlust des Ochners mag, da sämmtliche Fahrniß, Früchten, Futter ic., im Rauche aufgiengen, sich auf 7 bis 800 fl. belaufen. Der Unglückliche ist mit seinen fünf unerzogenen, so schnell ihrer Mutter beraubten Kindern sehr zu bedauern, da er zwar nicht arm, doch auch gar nicht bemittelt ist. Neuenbürg, den 6ten November 1808. Oberamt. (Schwäb. M.)

Bekanntmachung.

Am 7ten des künftigen Monats Dezember werden drey beyläufig 65 Zentner schwere Glocken im Wege der Versteigerung vorbehaltlich der allerhöchsten Genehmigung verkauft. Die näheren Bedingnisse werden im Lizitations-Termine bekannt gemacht werden.

Kaufsliebhaber mögen sich daher am vorbestimmten Tage hierorts einfinden. Auerbach, am 10ten November 1808.

Königlich-baierisches Rentamt.

v. Paur, Rentbeamter.

Versteigerung.

(2. a) Da die unterm 21. Oktober gepflogene Verhandlung, in Betreff des versteigerten Thorschreiberhäusel, und dabey befindlichen Gärtchen vor dem Sendlinger-Thor laut allergnädigsten Befehl des kön. General-Commissariats des Isarkreises als Patrimonial-Stiftungs- und Communal-Curatel de dato 12. dieß nicht genehmigt wurde, so wird dieses Anwesen auf den 28. dieß neuerdings zur Versteigerung gebracht. Kaufsliebhaber wollen demnach an bemeldtem Tag zwischen 9 bis 12 Uhr auf gemeinem Stadtrathshause sich einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum geben.

Aktum den 21. November 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr.

G. K. R. Feßmaler. Bürgermeister.

Publikandum.

Nachdem vermöge der am 18ten und 29sten vor. Monats erlassenen allerhöchsten Immediat-Reskripte das Vermögen des geheimen Legations-Raths Wilhelm von Strampfer zu Oettingen, und der beyden Juden Hoffaktors Abraham Jonas, und dessen ältesten Sohns Samson Abraham allda provisorisch in Beschlag genommen worden; als wird solches öffentlich mit der Auflage hierdurch bekannt gemacht, daß alle diejenigen, welche von dem Vermögen des benannten ic. v. Strampfer, und der benannten beyden Juden irgend etwas hinter sich haben, denenselben nichts zu verabfolgen, sondern vordersamst der Regierung davon getreue Anzeige zu machen, oder zu gewärtigen haben, daß jede Bezahlung oder Verabfolgung für nicht geschehen geachtet, und das Bezahlte oder Ausgeantwortete von ihnen anderweit beygetrieben werden wird.

Ansbach, den 14ten November 1808.

Königlich-baierische Regierung.

v. Röder.

Wunderlich.

Stricken ohne Nadeln.

Ein junger Mensch aus Frankreich, der ziemlich gut Deutsch spricht, wünscht in hiesiger Stadt Unterricht zu geben. Da sein Aufenthalt bloß von einer gewissen Zahl Schülerinnen abhängt, so wollte er diejenigen Damen bitten, welche in dieser Kunst Unterricht zu erhalten wünschen, sich bald möglichst zu melden. Eine Unterrichtsstunde kostet 1 fl., woran aber vier Schülerinnen Theil nehmen können. Die dazu nöthige Maschine, nebst Muster-Buch kostet 3 fl. Er logirt neben dem Kreuzbräuer Nro. 195 im zweyten Stocke, wo man täglich Muster aller Art, und stricken sehen kann.

Es ist den 21sten dieses vom Gasteig bis ins Kochhaus in der Kaufinger-Gasse ein blauseidenes Halstuch verloren worden; der redliche Finder wird ersucht selbes ins obbesagte Kochhaus über zwey Stiegen gegen angemessene Belohnung zu bringen.

(3. a.) Endesunterzeichneter hat heuer mehrmal einen grosen Vorrath von gebäckelten ganz und Halbstiefeln, wie auch Schuhen, Theils gesohlt, Theils ungesohlt; welches er einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum zur gefälligsten Abnahme hiermit anzeigt, und sich gehorsamst empfiehlt. Er wohnt auf dem Kreutz im Weberhause über zwey Stiegen vis à vis der Feyertagsschule Nro. 215.

Jullien, allergnädigst privilegirter Winterschuh- und Stiefel-Fabrikant.

Bekanntmachung.

Der Anton Ruesch, bürgerl. Krämmer und Weinwirth zu Inchenhofen ist in einen solchen Schuldenlast verfallen, daß er ohne Veräusserung seines Anwesens außer Stand ist, die andringenden Gläubiger zu befriedigen, man wird daher zum Gesammtverkaufe seiner Realitäten schreiten.

Diese bestehen:

1) In einem zwey Stockwerke hohen bequemen Wohnhaus, unter welchem sich auch drey sehr gute Keller befinden, Stadel, Pferdestall, Nebenhaus, Back- und Waschhaus, Alles gemauert, und mit Ziegeln gedeckt;
2) einem kleinen und einem größern Hausgarten;
3) einem Krautstücke;
4) 6 Jauchert Aeckern;
5) Vier Tagwerke zweymädigen Wiesen;
6) Vier Tagwerke Gemeinds-Wiesen-, und einem Tagwerk Gemeinds-Holztheilen.

Auf diesem Anwesen haftet eine reale Krämmers- und Weinwirths-Gerechtigkeit, die Realitäten sind freyes Eigenthum, die ständigen Abgaben betragen an Steuer-Service, so andern 8 fl. 4 kr. 5 hl.

Der Kaufschilling muß, wo nicht ganz, doch wenigstens zu zwey Drittheile baar erlegt, der Ueberrest aber in drey jährlichen zu 4 pro Cento verzinslichen Fristen berichtiget werden.

Zu dem Verkaufe selbst hat man Mittwoch den 7ten künftigen Monats Dezember festgesetzt.

Kaufsliebhaber, welche in dieser Zwischenzeit dieses Anwesen, das von Anton Ruesch selbst vorgezeigt wird, genau besichtigen wollen, können am benannten Tage frühe bis 9 Uhr in der hiesigen Landgerichts-Wohnung erscheinen, und nachdem sich selbe über ihr Vermögen und Leumuth durch glaubwürdige Zeugnisse ausgewiesen haben, ihr Anbot zu Protokoll geben.

Den 3ten November 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Aichach.

Wirth, Aktuar.

Amortization.

Nachdem sich wegen den dem quiescirenden Landrichter von Hals, Burkhard von Haaß, über geleistete Real-Bürgschaft von 1000 fl., und von 500 fl. ausgestellten, und zu Verlust gegangenen zwey Scheine inner dem unterm 30. Sept. h. a. prae. figirt 4 wöchigen Termin Niemand gemeldet hat, der auf diese Scheine einen Anspruch begründen könnte; so will man solche hiemit gerichtlich amortisirt, und für ungültig erklärt haben.

Straubing den 14. November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Freiherr v. Reichlin, Präsident.

Hübner, Sekretär.

Kundmachung.

Schon unterm 16. Sept. laufenden Jahres hat man auf die von der Josepha Trenker, kön. Hofgerichts-Advokatens-Tochter allerunterthänigst anher gestellte Bitte, und gemachte Anzeige, daß bey der nach dem Ableben ihres Vaters getroffenen Erbschaftsvertheilung ein Joseph Ferdinand Graf Hörwartisches landschaftliches Kapital pr. 1000 fl. de dato 5. Sept. 1721 erblich an sie übergegangen, eine weitere Cession resrec. Transportbrief dieses Kapitals de dato 1. Juny 1751 aber verloren gegangen sey, den allenfallsigen Inhaber solchen Dokuments aufgerufen, sub termino von 30 Tagen sich diesorts um so gewisser über den rechtmäßigen Titel zu legitimiren, als effluxo termino dieses Instruments amortisirt werden würde.

Da nun gegenwärtig der vorgesetzte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, als will man auch mehrgedachtes Instrument als null- und nichtig, sohin als gänzlich amortisirt hiemit erklärt haben.

München den 16. November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

(3. b) Es ist in der Dienersgasse Nro. 206. nächst dem Altenhofgäßl über eine Stiege ein großes heizbares Zimmer für einen Dultherrn zu verstiften.

Fremden-Anzeige.

Den 20sten November. Hr. Hebert, Architekt von Wien. Mad. Calderd, von da. Hr. Becker, Kaufmann von Augsburg. Hr. Feuerstein, Kaufmann von Bezau. Hr. Zubello, Kaufmann von Wien. Hr. Merkmüller, Kaufmann von Augsburg. Hr. Teufl, Kaufmann von da, im Kreuz. Hr. Gutmayer, Lieutenant von Passau, im gold. Bären.

Den 21. Nov. Hr. Schupler, fürstlich-Lichtensteinischer Landvogt von Wien, und Hr. Zelinka, Grundbuchsführer von Hebenlichtenstein. Hr. Harte, Stadtbauinspektor von Magdeburg, im Adler. Hr. Vouchot, franz. Zahlmeister-Adjunct, im Hirschen. Hr. Vilot, Negotiant von Frankreich, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 279. 24. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 16ten Novemb. Der Moniteur liefert heute das erste Bulletin der Armee in Spanien, aus Vittoria, vom 9ten Nov. datirt. Dasselbe ist folgenden Inhalts: „Stellung der französischen Armee am 25sten Oktober. Das Hauptquartier war zu Vittoria. Der Marschall Herzog von Conegliano (Moncey) stand mit dem linken Flügel längs des Arragons und des Ebros; sein Hauptquartier war zu Rafalla. Der Marschall Herzog von Elchingen (Ney) hatte sein Hauptquartier zu Guardia. Der Herzog von Istrien (Bessieres) hatte sein Hauptquartier zu Miranda, und hielt das Fort Pancorba besetzt. Der Divisionsgeneral Merlin stand mit einer Division auf den Anhöhen von Durango, um den Feind, der auf die Höhen von Mondragon sich werfen zu wollen schien, abzuhalten. Nachdem der Marschall, Herzog von Danzig, mit den Divisionen Sebastiani und Leval angekommen war, fand der König für gut, die Division Merlin abzuberufen. Da inzwischen der Feind kühn wurde, und Lerin, Viana und mehrere Posten auf dem linken Ufer des Ebros besetzte, befahl der König dem Marschall Herzog von Conegliano, gegen denselben zu marschiren. Der General Watier, Befehlshaber der Cavalerie, und die Brigaden der Generale Habert, Brun und Razout rückten gegen die feindlichen Posten vor.

Der Feind wurde am 27. auf allen Punkten geworfen. 1200 Mann, die in Lerin eingeschlossen waren, wollten sich anfänglich vertheidigen; allein der Divisionsgeneral Grandjean traf sogleich Anstalten zum Angriffe, schlug sie, und machte einen Obersten, 2 Oberstlieutenants, 40 Offiziere und die 1200 Soldaten gefangen; dieß sind die Truppen, welche zum Lager von St. Roch gehört hatten. Zu gleicher Zeit marschirte der Marschall, Herzog von Elchingen, gegen Logrono, gieng über den Ebro, machte 300 Gefangene, verfolgte den Feind einige Stunden jenseits des Ebros, und stellte die Brücke von Logrono her. Eine Folge dieses Ereignisses war es, daß der span. General Pignatelli, der die Insurgenten kommandirte, von denselben gesteinigt wurde.

Die Truppen des Verräthers la Romana, und die kriegsgefangenen Spanier in England, welche die Engländer in Spanien ans Land gesetzt hatten, dann die Divisionen von Gallizien, zusammen 30,000 Mann, bedrohten von Bilbao aus den Marschall Herzog von Danzig, der, getrieben von einer edlen Ungeduld, am 31. gegen sie marschirte, und sie im Sturmmarsch aus allen ihren Stellungen warf. Die Truppen der Konföderation haben sich ausgezeichnet, vorzüglich das badische Korps. Der Marschall Herzog von Danzig verfolgte den Feind auf den Fersen den ganzen 1. Nov. hindurch bis Guenes, und rückte in Bilbao ein. Man fand beträchtliche Magazine in dieser Stadt, und mehrere Engländer wurden gefangen gemacht. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten ist beträchtlich; an Gefangenen ist er unbedeutend. Unser Verlust besteht nur aus 15 Todten und ohngefähr 100 Blessirten. So ehrenvoll auch dieser Vorfall war, so wäre doch zu wünschen, daß er nicht statt gehabt hätte. Das spanische Korps war in einer Lage, daß es aufgehoben werden konnte. In der Zwischenzeit kam das Korps des Marschalls Victor an; es wurde von Vittoria nach Ordunna gesandt. Am 7. hatte der Feind, der durch von St. Ander angekommene Truppen verstärkt worden war, die Anhöhen von Guenes besetzt. Der Marschall Herzog von Danzig marschierte gegen ihn, und durchbrach sein Zentrum. Das 53. und 32. Regiment haben sich ausgezeichnet. Hätten diese Ereignisse in der Ebene statt gehabt, so würde nicht ein Feind entkommen seyn; allein die Gebirge von St. Ander und Bilbao sind beynahe unzugänglich. Der Herzog von Danzig verfolgte den Feind den ganzen Tag hindurch in den Engpässen von Valmaseda. In diesen letztern Gefechten hat der Feind an Todten, Verwundeten und Gefangenen über 3500 bis 4000 Mann verloren. Der Herzog von Danzig rühmt vorzüglich den Divisionsgen. Leval, den Divisionsgen. Sebastiani, den holländischen Gen. Chassey, den Obersten Lacoste vom 27. leichten Infant. Reg., den Obersten Baten, vom 63. Linieninfanteriereg., und die Obersten von Baden und Nassau, welchen Se. Maj. Belohnungen bewilligt haben. Die Armee ist reichlich mit Lebensmitteln versehen; das Wetter ist sehr schön. Unsere Kolonnen marschiren nach einer kombinirten Bewegung. Man glaubt, daß das Hauptquartier heute Nacht von Vittoria aufbricht.“

Paris, den 15. Nov. Der Argus enthält heute folgende Neuigkeit: Die letzten Briefe von der Armee in Spanien sagen, daß der Kaiser am 9. Nov. zu Aranda-de-Duero war; die Vorposten standen wenigstens 20 Stunden von Madrid. Die franz. Armee marschirte mit dem größten Muth vorwärts. Auch erhellt aus den nämlichen Briefen, daß die Affaire bey

Bilbao außerordentlich glänzend und ehrenvoll für das Korps des General Sebastiani war, der die Attaque dieser Stadt dirigirte. (J. d. L.)

Perpignan, den 8. Nov. Der Reichsgraf und Kommandant en Chef des 7ten Korps benachrichtigt die Armee, daß der Divisionsgen. Dühesme rapportirt hat: der Feind sey von ihm mit Verlust von mehr als 1200 Todten und Verwundeten, nebst 6 Kanonen geschlagen. Das 93ste Reg. und das Regiment der kais. italiän. Velilen manövrirten im Feuer des Feindes, wie an einem Paradetage.

Der Minister Staatssekretär kam am 11. Nov. nach Bayonne; er wollte am andern Morgen nach dem Hauptquartier abgehen.

Ein kais. Dekret vom 27. Okt. verordnet, daß 9 Auditoren aus dem Staatsrath genommen, und bey der Generaldirektion der Brücken und Chausseen angestellt werden sollen.

Zu Straßburg wird eine Centralkommission, unter dem Namen: Magistrat du Rhin, eingesetzt, welcher die Untersuchung und Entscheidung aller sich auf die Erhaltung des linken Rheinufers (von Häningen bis an die Gränze von Holland) und auch des rechten, zu Kehl, Cassel ꝛc. beziehenden Streitfragen aufgetragen ist. — Eine italienische Zeitung sagt, der Marschall Ney sey zum Herzog von Verona ernannt. (J. de l'Em.

Das Journal de l'Empire enthält mehrere höchst interessante Schreiben aus Newyork über den verderblichen Einfluß Englands auf die vereinigten Staaten von Nordamerika, die wir aus Mangel an Raum und Zeit auf ein anderes Mal versparen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Monit.)

Bey diesen Versuchen bemerkte Biot auch, wie selbst die schwächsten Schalle sich in cylindrischen Röhren auf außerordentlich weite Distanzen fortpflanzen. Er wählte zu den Versuchen die ruhigen Mitternachtstunden. Worte, an dem einen Ende der 488 Toisen langen Röhre nur leise gelispelt, wurden deutlich am andern gehört. Diese Art, sich mit einem unsichtbaren, über 1/4 Stunde weit entfernten Nachbar zu unterhalten, setzt einen, selbst wenn man den Grund davon weiß, in die höchste Verwunderung. Biot erhielt auf seine Fragen die Antworten in 6 Sekunden. — Die tiefen und hohen Töne pflanzten sich mit gleicher Geschwindigkeit fort. Flötentöne langten unverändert an das andere Ende der Röhre. Sehr hohe Töne aber verloren sich manchmal völlig. — Sprach Biot in die Röhre, so vernahm er ein bis 6mal vervielfachtes Echo seiner Worte; die Echos beobachteten unter sich gleiche Intervalle von ungefähr 1/3 Sekunde. Das letzte ließ sich aber erst in etwas weniger als 3 Sekunden, also in der Zeit, welche der Schall zum Durchlaufen der ganzen Röhre brauchte, hören. Die am andern Ende befindliche Person hört inzwischen nur Einen Schall. Pistolenschüsse verursachten nach 3'' am andern Ende eine sehr lärmende Explosion. Die Luft wurde mit einer solchen Gewalt durch die Röhre getrieben, daß die am andern Ende befindliche Hand einen sehr fühlbaren Stoß erhielt; leichte Körper flogen aus der Röhre, und ein vor die Mündung gehaltenes Licht verlöschte.

Großbritannien.

London, vom 21sten Oktober. Briefe aus St. Domingo sagen, daß Pethion jetzt wieder die Oberhand gewinne. Binnen 2 1/2 Monaten schlugen sich seine Truppen, unter General Lamarre, 23 mal siegreich. Am Ende Aprils wurde die Nord-Armee völlig geschlagen. Christoph verdankte seine Rettung bloß der Schnelligkeit seines Pferdes. — Pethion (der sich Präsident der Republik nennt) war gefährlich krank. Während dieser Krankheit spann Magloire eine Verschwörung gegen ihn an, welche die Vernichtung Pethions und die Einführung eines rein demokratischen Gouvernements bezweckte; sie wurde aber entdeckt. Magloire floh nach Jacmel, wurde aber arretirt, und mit 7 seiner Helfershelfer hingerichtet.

Uebrigens herrscht zu Port-au-Prince seit dem unterbrochenen Handel mit Amerika der größte Mangel. Zucker und Kaffee sind in Ueberfluß vorhanden, die nothwendigsten Bedürfnisse aber fehlen, und Alles ist ungeheuer theuer; die Colonialwaaren sind sehr wohlfeil. So steht's auch auf den Cap, wo man nur von Verschwörungen, Verhaftungen und Revolten spricht.

Die Neger hätten sich besser befunden, wenn sie nicht so grausam gegen die Weißen gewesen wären, und dem französischen Gouvernement sich nicht widersetzt hätten. Nach Depeschen aus Bassora hat der Raja von Jeypour Hollar's Truppen gänzlich vernichtet. (J. d. l'Emp.)

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Argus. Ihre Häfen waren kaum England geöffnet, als eine beträchtliche Menge seiner schlechtesten Waaren ausgeladen wurde. Ehe eine engl. Expedition den Insurgenten zu Hülfe kam, war ein ihrem Interesse zuwider laufender Handelstraktat abgeschlossen worden; ehe sie Kriegsmunition erhielten, hatten sie Wolle und Wein in ungeheurer Menge an England überlassen, und während die engl. Journale mit übertriebenen Nachrichten über die Expeditionen angefüllt waren, beschäftigte sich die Regierung thätiger mit den Mitteln, alle Reichthümer Spaniens nach seinen Häfen zu ziehen. Frankreich, das die Hülfsquellen seines Alliirten schonen wollte, hatte immer mit Bescheidenheit Merinos begehrt; die engl. Regierung hat deren in einem Monate mehr bezogen, als jenes in mehrern Jahren. So werden wir bald gewahr werden, was eine kurze Allianz mit England Spanien gekostet hat. Dann werden wir mehr im Stande seyn, Englands Wohlthaten zu würdigen, und zu berechnen, in wie weit der Krieg, den es in Spanien führt, ein Handelskrieg gewesen ist. Schon ist zu London die Sache der Insurgenten im Fallen. Schon sieht man ihre Zwistigkeiten als den Vorläufer einer Niederlage an; nächstens wird man in dem Fanatismus, der ihnen die Waffen in die Hände gegeben hat, die Ursache ihres Verderbens finden; der Augenblick endlich nähert sich, wo dieses unglückliche spanische Volk, gehörig ausgeplündert, der brittischen Großmuth nicht mehr würdig befunden werden wird."

Dänemark.

Copenhagen, vom 8ten Novemb. Die von dem verstorbenen Fürsten von Hessenstein an Se. Durchl. den Statthalter, Landgrafen Karl von Hessen, vermachten, zwischen Kiel und Lüttenburg gelegenen Güter Clamp, Pancker, Schmel und Hohenfelde sind von Letzterm in Besitz genommen word'n.

(Hamb. Corr.)

Holland.

Amsterdam, den 9. Nov. Man erwartet hier heute den König; und schmeichelt sich, Er werde einen großen Theil des Winters hier bleiben. — Am 15ten wird der gesetzgebende Körper seine jährliche Sitzung eröffnen. Unsere öffentliche Papiere steigen fortdauernd.

(J. de Fr.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 17. Nov. Der Geburtstag Sr. Maj., des Königs von Westphalen, angekündigt vorgestern Abends durch 21 und gestern frühe durch 100 Kanonenschüsse, veranlaßte vom Hofe herab bis zu der geringsten Classe der hiesigen Einwohner lebhafte Freude und Vergnügen. (C. Z.)

Preußen.

Berlin, den 10. Nov. Gestern Abends ist der Graf von der Golz, nach glücklicher Beendigung des Definitivabschlusses mit dem kais. franz. Generalintendanten, Hrn. Darü, in Begleitung des Hrn. Stägemann, von hier nach Königsberg abgereist. In Ansehung der bevorstehenden Räumung der preuß. Staaten von dem kais. franz. Truppen, liest man hier ein Reskript, das von dem kön. Cabinetsministerio an die Generalcivilkommissarien in den bisher besetzten Provinzen erlassen worden ist. Wir werden es morgen mittheilen.

Deutschland.

Danzig, vom 1sten Nov. Der Kaiser Napoleon hat unsrer Stadt einen neuen Beweis seiner Großmuth gegeben, indem er ihr für die rückständigen Zahlungen der Contributionen, welche sie an Frankreich schuldig ist, Ausschubs-Termine zugestanden hat. — Die französischen Behörden haben einen der angesehensten Kaufleute dieser Stadt auf mehrere Tage in das Fort Weichselmünde gefangen gesetzt, weil er falsche und ungünstige Nachrichten über die russische Flotte in der Ostsee verbreitet hatte. (Hamb. Corr.)

Oestreich.

Briefe aus Wien vom 12. Novemb. sagen, der russische Gesandte habe von Sr. Maj. ein schönes Präsent erhalten, und er schicke sich zur Abreise an. Auch soll der Fürst Primas des rheinischen Bundes den Grafen von Marschall zum bevollmächtigten Minister am österreichischen Hofe ernannt haben.

(Fr. Z.)

Wien, den 16. Nov. Heute wurde der Kurs auf Augsburg zu 223 notirt. — Folgende hiesige Häuser haben ihre Zahlungen eingestellt: Plankenstern, Schimmern und Klinger, Karner und Weisern und Bogdan Buttowich. — In dem am 24. und 25. Oktober d. J. zu Aistersheim, einer dem General, Grafen von Hohenfeld, zugehörigen Herrschaft in Oberösterreich gehaltenen Treibjagen, zeigten sich auf einmal 5 weiße Wölfe, die aber alle, ohne zum Schuß zu kommen, durchbrachen. (W. Z.)

Helvetien.

Vom 15. Nov. Die diesjährige Weinlese ist im Pays de Vaud (der französischen Schweitz) ungemein ergiebig ausgefallen. Ein Jauchert Boden mit Weinreben bepflanzt, lieferte 6 bis 12 Fuder Wein. Allein wegen der naßkalten Witterung im September und Oktober gelangten die Trauben nicht zur völligen Zeitigung, und der diesjährige Wein wird also dem von 1806 in der Qualität gleich kommen. — Der Herr Landammann der Schweitz hat auf Verlangen der französischen Regierung die löblichen Kantons wiederholt aufgefodert, keinen jungen Franzosen, welcher der Konscription unterworfen ist, in denselben weiter zu dulden. (S. B.)

Aufruf.

Am 30. Sept. dieses Jahres starb allhier der königl. baier. Rechnungskommissär des Regenkreises, Anton Knozenberger, ohne letztwillige Disposition.

Der Verstorbene war zu Kraiburg, des kön. baier. Landgerichts Mühldorf, gebürtig. Es hat sich zwar dessen zweybändiger Bruder, Jakob Knozenberger, um Ausfolglassung dessen Nachlasses gemeldet. Bevor man aber diese Verlassenschaft verabfolgen zu lassen gedenket; so will man alle Jene, die Jure Crediti, vel quocunque titulo hierauf allenfalls einige Ansprüche haben könnten, unter einem peremtorischen Termin von 30 Tagen, vom heutigen Dato an, aufgefordert haben, solche inner dieser Zeitfrist um so sicherer bey dem nachgesetzten kön. Hofgerichte rechtsgenüglich darzuthun, als sie sonach nicht mehr gehört, und die gesammte Verlassenschaft dem Bruder des Verlebten ausgefolgt werden würde.

Straubing den 14. Nov. 1808.

Königliches Hofgericht von Niederbaiern.
Freiherr von Reichlin, Präsident.
Grasmair, Sekretär.

Verkauf.

Drey viertel Stunden von der Residenzstadt München ist aus freyer Hand zu verkaufen: Ein erst vor vier Jahren von Grund aus neu aufgemauertes Bauern-Gütel, in welchem zu ebener Erde drey, und über eine Stiege vier durchaus mit Tafelfenstern versehene Zimmer, Küche, Keller, Gumpbrunnen, Stallung auf zwey Pferde, und vier Kühe, dann einem schönen Wurz- und Obstgarten, in welchem 50 Zwergel- und 6 hochstämmige Bäume sind. Es befinden sich hierbey 18 Tagwerke Feldgründe, und eine Holzwiese, nebst der sämmtlichen Baumannsfahrniß, werden 9 Schäffel ausgebauet, ludeigen, und die jährliche Ausgabe gering. Das Nähere ist bey dem Hartschier Riedl, beym Schäfler am Rädelsteg über zwey Stiegen zu erfragen.

Kundmachung.

(3. b.) Franz Joseph Stain, kaiserl. königl. Salzburgischer Hofkammer-Hauptbuchhaltungs-Revisor soll rücksichtlich der bereits vom hiesigen königlichen Hofgerichte unterm 30. Juny dieses Jahrs amortizirten, von der Maria Franziska Weckerlin, gewesenen kurfürstlichen Bräuverwalters-Tochter zu Traunstein besessenen zwey zur gemeinen Schuldenabledigungs-Kasse transportirten landschaftlichen Zinszahlamts-Obligationen pr. 250 und 200 fl. auch noch die ebenfalls zu Verlust gegangenen Urkunden zum Beweise des Ankunfts-Titels produziren, nämlich:

1) Von drey Bundes-Capitalien ad 62 fl. 30 kr. anno 1629, Zinszeit 3ten August, welche unter der Haupt-Summe pr. 250 fl. begriffen waren, das Pfleg-Gericht-Traunsteinische Attestat de dato 23sten Juny anno 1760, worauf die unterm 19ten July desselben Jahres an die Weckerlischen Erben in Salzburg gesezte Liquidation ersichtlich ist;
2) von fernern drey Kapitals-Posten a 50 fl. de anno 1621, Zinszeit Martini, welche unter der Hauptsumme von 200 fl. begriffen waren, das gleichmäßige Pfleg-Gericht-Traunsteinische Zeugniß vom 23sten Juny 1760, und
3) eine sub dato 23sten September 1773 außergerichtlich ausgestellte Cession auf Franz Stain, Salzburgischen Revisor.

Derjenige, welcher obige drey Urkunden besitzen soll, wird nun auf Ansuchen gleich Anfangs genannten Franz Joseph Stain angehalten, des hierauf rechtmäßig habenden Ankunfts-Titels in Zeit 45 Tagen a dato sich allhier zu legitimiren, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins diese drey Urkunden für ungültig, respektive amortizirt erkannt werden würden.

München, den 14ten November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Lueger.

Versteigerung.

(3. c.) Da bey diesseitiger Stelle die Behausung des bürgerl. Kistlermeisters Johann Zaba, welche auf dem Färbergraben, vielmehr sogenannten Saumarkt Nro. 160 entlegen ist, künftigen Donnerstag den 1sten Dezember anheuer von 9 bis 12 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden wird. So will man dieses zu Jedermanns Wissenschaft hiermit öffentlich bekannt machen, damit die Kaufslustigen sich am obbestimmten Tage und Stunde in dem dritten Commissions-Zimmer einfinden können. Actum, den 17ten Oktober 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dätzl.

Vorladung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger, und zum Theile um sich von Obrigkeits wegen selbst über den wahren Schuldenstand der dießortig Georg Brennerischen Weingastgebers Eheleuten überzeugen, und allenfällsige Zahlungsmittel ausfindig machen zu können, erheischt es die Nothwendigkeit, einen gemeinen Aktiv- und Passiv-Stand herzustellen. Zu diesem Ende werden demnach sämmtliche sowohl bekannt als unbekannte Gläubiger, welche an obbesagt Brennersche Eheleute, aus was immer für einem Rechtsgrunde, eine Forderung machen zu können glauben, zu der zu diesem Ende auf Freytag den 16ten künftigen Monats Dezember Vormittags 9 Uhr angesetzten Commission, wo man den Brenner'schen Aktiv-Stand vorlegen wird, unter dem Rechts-Nachtheile vorgeladen, daß sich die Ausbleibenden gleichwohl gefallen lassen müssen, was die Mehrheit der übrigen Gläubiger beschließt.

Geschehen, den 16ten Februar 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht der Haupt-Stadt Landshut.

Denk, Stadtrichter.

Amortization.

Die unterm 16ten September laufenden Jahres in den öffentlichen Zeitungen ausgeschriebene Cession respect. Transportbrief de dato 1sten Juny 1751 eines von der Josepha Trenker durch väterliche Erbschaft an sich gebrachten Graf Hörwarthisch landschäftlichen Kapitals pr. 1000 fl. de dato 5ten September 1721 ist nunmehr unter heutigem Datum, nachdem sich kein Inhaber desselben in dem präfigirten Termine gemeldet hat, als nichtig erklärt, sohin, abermal durch öffentliche Ausschreibung, amortizirt worden.

München, den 16ten November 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Faber.

Den 19ten November ließ Jemand, ohne meinem Wissen, in diesem Blatte anzeigen, daß, wer Lust hat, das Rasiren zu lernen, bey mir zu erfragen sey. Ich erkläre daher öffentlich, daß ein solcher Mensch bey mir nicht anzutreffen ist, und ich mich mit dergleichen Leuten nicht abgebe.

Franz Schäffer, Kaffeeschenk.

Es ist ein ganz neuer eisener Blech-Ofen um einen billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

In der Fleischmannschen Buchhandlung ist so eben angekommen:

Bredow, Handbuch der alten Geschichte, Geographie und Chronologie. 2te verbess. Aufl. gr. 8. Altona. 3 fl. 40 kr.
Hecht, K. v., Versuch einer Theorie der Registratur-Lehre. 8. Heidelberg. 1 fl. 12 kr.
Michelotti's, F. D., hydraulische Versuche mit Anmerkung. v. Eytelwein. M. 4 Kupfertaf. gr. 4. Berlin. 7 fl. 40 kr.
Harm's, C., Winterpostille oder Predigten an den Sonn- und Festtagen. gr. 8. Kiel. 2 fl. 40 kr.
Schmager's Vorlegeblätter zum Zeichnen für Schulen und Handwerker. 1stes Heft in Fol. Leipzig. 2 fl. 30 kr.
Sinclair's, Baronet J., Handbuch der Gesundheit und des langen Lebens. Aus dem Englischen von Sprengel. gr. 8. Amsterdam. 3 fl.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Nov. Hr. Helderich, Partikulier von Baireuth. Hr. Pirster, Kaufmann von Tyrol, im Kreutz. Hr. März, Stadtdirektor von Nürnberg, und Hr. Junge, von da. Hr. Meinhardt, Juwelier von Regensburg, im Hahn. Hr. Baron Lochner, von Nürnberg, im Hirsch. Hr. Köhler, und Hr. Knoblauch, Kaufleute von Frankfurt am Main, im Adler.

Den 23. Nov. Hr. Baron Degenfeld, von Eulendorf. Hr. Karl D'uncan, von Wien. Hr. Brunner, Kaufmann von Regensburg. Fr. v. Peter, Regierungsraths-Gattin von Memmingen, im Kreutz. Hr. Werner und Hr. Gulber, Negozianten von Aachen. Hr. Schreder, Partikulier von Kassel. Hr. Schiffer, Posthalter von Essen, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 280. 25. November 1808.

(Der Moniteur und das Journal de l'Empire sind heute ausgeblieben).

Frankreich.

Die Gazette de France vom 19ten November meldet vorläufig, das französische Hauptquartier sey zu Burgos, die Insurgenten-Armee zerstreut, und sie habe 30 Kanonen verloren; französische Detaschements ständen schon vor den Thoren von Madrid, und zwey spanische Regimenter wären zu den Franzosen übergegangen.

General Suchet vermählte sich am 17ten Nov. zu Paris mit Demoiselle Antonie, Tochter des Maire von Marseille, Baron von St. Joseph, und Niece der Königin von Spanien.

Nach Berichten aus Genua war daselbst die Aushebung der Conscribirten in bester Ordnung vor sich gegangen. Es befand sich darunter eine beträchtliche Anzahl von so schönem Wuchse, daß sie der kaiserlichen Garde einverleibt werden sollen. — Ein zu Genua aus Tunis angekommenes Schreiben vom 24sten Sept. erzählt: Zwischen den Deys von Algier und Tunis sey der Friede ohne Abschließung eines förmlichen Traktats zu Stande gekommen; sie wollten künftig in gutem Einverständniß leben, die weggenommenen Schiffe wechselseitig zurückgeben, den angerichteten Schaden vergüten, und einander Geschenke zuschicken.

Vor einigen Monaten meldeten die öffentlichen Blätter von Florenz, daß ein vornehmer Reisender (un eccelso viaggiatore) von da über Pisa verreiset sey. Nunmehr aber sagen sie: Se. Excellenz der Herr Senator Lucian Bonaparte sey nicht nach Pisa, sondern nach einem seiner Landgüter bey Viterbo im Kirchenstaate abgegangen, wo er sich noch jetzt aufhalte.

Paris, den 14. Nov. Die 25 Wahlherren der protestantischen Gemeinde zu Paris haben im vergangenen Monate die 12 Mitglieder und 6 Adjunkten ernannt, welche ihr Konsistorium ausmachen sollen. Ihre Wahl fiel unter andern auf den Herrn Herzog von Bromberg, Gen. Walter; den Hrn. Grafen v. Rapp, Gouverneur von Danzig; auf Hrn. Baron Denzel, General; und auf den Hrn. Grafen Otto, fr. Gesandten zu München. (Fr. Z.)

Italien.

In Blättern aus Neapel vom 4. Nov. liest man Folgendes: Am 16. Okt. lief eine engl. Brigg in den Hafen von Messina ein. Sie hatte mit der franz. Fregatte Minerva ein scharfes Gefecht gehabt, in welchem sie übel zugerichtet wurde, und 15 Mann verlor. — Vor einigen Tagen ließ der König Joachim eine Deputation des hiesigen Handelsstandes vor sich. Er unterhielt sich lange mit ihr über die gegenwärtige Lage des Handels, und versprach, denselben in seinen Staaten möglichst zu unterstützen. — Am verflossenen Sonntag legte der Bischof von Monopoli auf dem Lustschlosse zu Portici in die Hände des Königs den Eid der Treue ab. Als der König bemerkte, daß dieser würdige Prälat noch nicht mit dem Orden beyder Sicilien geziert sey, nahm er sein Kreuz von der Brust und heftete es eigenhändig dem Bischof an. — Vorgestern besichtigte die Königin in Begleitung des Bischofs von Tarent, Ministers des Innern, die Gegend von Pozzuoli, und bewunderte die merkwürdigen Naturscenen dieses vulkanischen Bodens. — Die neu errichtete Wohlthätigkeitskommission ist unter dem Vorsitz des Kardinal-Erzbischofs und königl. Großalmoseniers Firrao schon in voller Thätigkeit. Unterstützung der Nothleidenden, Pflege der Kranken, Erziehung der unberathenen Jugend, Verbreitung der Schutzblattern, und strenge Zwangsmittel gegen muthwillige Bettler und Müssiggänger, sind die ruhmvollen Zwecke derselben. — Seit einigen Tagen sind 385 Personen, die wegen Tragens verbotener Waffen, wegen aufrührerischer Aeußerungen, oder Korrespondenz mit dem Feind gefangen saßen, mit der Weisung, sich zu bessern, auf freyem Fuß gesetzt werden. Auch wurden auf kön. Befehl die bisherigen strengen Maaßregeln gegen verdächtige Personen aller Art gemildert.

Schweden.

Auf der schwed. Flotte in der Ostsee herrschten verheerende Krankheiten, welche auch ihr Rücksegeln nach Karlskrona beförderten. Englischer Seits kam man mit Chirurgen und Medizin zu Hülfe. (H. C.)

Rußland.

Petersburg, den 29. Okt. Verflossene Nacht ist unser geliebter Kaiser in bestem Wohlseyn hier wieder angekommen. Schon gestern war der Großfürst Konstantin eingetroffen. (H. C.)

Oestreich.

Triest, vom 3ten Nov. Von der englischen Eskadre im adriatischen Meere, die wie man sagt unter dem Befehl Col,

Angwood's steht, kreutzen die Fregatten längs den Küsten von Istrien und Dalmatien. Seit drey Tagen schickten die Engländer drey Parlementärs an das in unserm Hafen liegende russische Admiralsschiff; jedesmal ward deßhalb ein Kriegsrath gehalten, dem der russische Consul beywohnte. Man sagt, der englische Admiral habe verlangt, daß die vier russischen Kriegsschiffe, und zwey Fregatten abgetackelt, desarmirt und die Kanonen bis 6 Monaten nach dem Frieden auf's Land gebracht werden sollten. Der russische Admiral scheint aber in diese Vorschläge nicht willigen zu wollen; er legte seine Flotte dem Ufer näher, und sandte einen Courier an den russischen Gesandten in Wien. (J. d. Fr.)

Türkey.

Der Marquis d'Almanara, spanischer Minister, hat mit dem Gouvernement eine Konferenz gehabt, worin er aufgefordert seyn soll, sich zu erklären, ob er den König Joseph oder den letzten König repräsentirte. — Kadri Pascha von Natolien ist am 9. Okt. mit 15000 M. zu Daud angekommen. — Der Großvezier Mustapha Pascha hat in der großen Ebene von Kiathana gegen 30,000 Personen eine öffentliche Mittagstafel gegeben. Alle benachbarten Hügel waren mit Zuschauern angefüllt, die dieses große und neue Schauspiel bewunderten, welchem der Großherr persönlich beyzuwohnen geruhte. Unverschleierte Frauenzimmer durften dabey nicht erscheinen.

(H. N. Z.)

Holland.

Vom 15. Nov. Der König ist vor einigen Tagen mit einem kleinen Gefolge in der Residenz Amsterdam angekommen. — Der Staatsrath hat unter unmittelbarem Vorsitz Sr. Maj. die Untersuchung der neuen Redaktion des Napoleonschen, für Holland eingerichteten, Gesetzbuches beendigt. Die Arbeit geht nun an das Handelsgesetzbuch. — Der Gegenadmiral Bloys van Treslong wurde nach der Seeschlacht am 11. Okt. 1797, worin er einen Arm verlor, und sich sehr tapfer hielt, doch von dem Seekriegsrath für unfähig erklärt, dem Staate ferner zu dienen. Bloys wendete sich an den König. Nach weiterer Untersuchung ist nun der Spruch des Kriegsraths annullirt, dem Hrn. Bloys der Rang als Gegenadmiral wieder gegeben und derselbe zum Ritter des Unionsordens ernannt.

(Königl. C.)

Preußen.

Man hat offiziell bekannt gemacht, daß Glogau, Cüstrin und Stettin von den franz. Truppen werden besetzt bleiben. Ihre Anzahl beträgt 6000 M. — Ueber die Reorganisation des preuß. Ministeriums theilt man gegenwärtig folgende Details mit: Der Graf Golz erhält ausschließlich die Direktion des Depart. der auswärtigen Angelegenheiten, welches aus 3 Abtheilungen bestehen sollen, an deren Spitze sich Lecocq, Renfner und Napler befinden. Letzterer war einer der Favoriten des Barons Hardenberg.

Für die Direktion der Verwaltung des Innern wird ein Generaldepartement errichtet, dessen Chef der Baron v. Stein ist, welcher den auswärtigen Angelegenheiten entsagt. Ihm ist auch die Direktion der Bank und die Verwaltung des Schatzes übertragen, und so vereinigt er also in sich die Funktionen eines Ministers des Innern, der Finanzen und eines Generalpostdirektors. Unter ihm stehen die 5 geheimen Räthe Stegmann, Klewitz, Sack, Ahrenstein und Schön.

Das Kriegsdepartement bleibt unter der Direktion der nach dem Tilsiter Frieden zu Königsberg errichteten Commission; es theilt sich in ein Kriegspersonal- und ein Kriegsmaterialdepartement. Scharnhorst steht an der Spitze des erstern, und der Graf Lottrino der des zweyten. In der Folge bestehen nur eine Staats-, und eine allgemeine Kriegskasse. — Jede Waffe der Armee hat einen Generalinspector oder Direktor en Chef. Der Prinz Wilhelm ist Generalinspektor der Cavallerie, Prinz Heinrich bekleidet diese Charge bey der Infanterie, und Prinz August Ferdinand bey der Artillerie. — Bey dem Justizdepartement soll die Prozeßform sehr vereinfacht werden. — Die Kriegsadministrationen werden verändert. (Publ.)

Am 24sten Oktober um 3 Uhr traf Se. Maj. der russische Kaiser nebst Gefolge in Memel ein, und setzte nach eingenommenen Erfrischungen seine Reise nach St. Petersburg fort. Der Großfürst Constantin war drey Tage früher durch Memel gereiset. — Der biedere Silberdiener der höchstseligen Prinzessin Heinrich königl. Hoheit, Namens Knörke, feyerte in Berlin Sr. Maj. des Königs Geburtstag durch eine wohlthätige Handlung. 51 alte blinde und lahme Invaliden wurden von ihm an diesem Tage festlich bewirthet. Am Geburtstage Ihrer Majestät, der Königin, konnte er sich eine ähnliche Spende nicht versagen, und vertheilte an diesem feyerlichen Tage 50 Thaler unter mehrere alte Nothleidende, unter der einzigen Bedingung, für die Königin zu beten. Auch am Geburtstage Sr. königl. Hoheit, des Kronprinzen, hatte er sich eine Speisung der Invaliden vorgenommen, woran er jedoch durch den eingetretenen Todesfall seiner Prinzessin verhindert wurde. Doch vertheilte er wieder 50 Thlr. unter hundert der ältesten Invaliden, um sich an diesem frohen Tage zu erquicken, und die Gesundheit des Kronprinzen zu trinken. So zeigte sich ächter Patriotismus mit wahrer Herzensgüte gepaart. (Berl. Z.)

Hier folgt das gestern versprochene Rescript des königl. preuß. Cabinetsministeriums an die Generalcivilcommissarien.

„Friedrich Wilhelm rc. Unsern rc. Wir haben euch durch das Rescript Unsers Cabinetsministeriums vom 22. v. M. benachrichtigen lassen, daß die Räumung unserer Staaten von den kaiserl. franz. Truppen und die Zurückgabe der Administration des Landes spätestens auf den 15ten d. verfügt werden wird. Inzwischen sind die Vorbereitungen hierzu bereits so weit gediehen, und alle Anstände dahin beseitigt, daß die Evacuation schon jetzt verfügt worden ist, und so schnell, als die Entfernung der einzelnen Corps und die Möglichkeit in Herbeyschaffung der Transporte solches nur immer gestattet, spätestens aber bis zum 5ten künftigen Monats vollendet seyn wird. Die von dem kaiserl. franz. Gouvernement bisher ver-

walteten öffentlichen Cassen werden Unsern Beamten am 18ten d. M. zurückgegeben, insofern die Verwaltung der kais. franz. Behörden bey dem frühern Abmarsche der Truppen nicht vor gedachtem Tage schon aufgehört hat. Diesem gemäß habt ihr die in euerm Geschäftsbezirk weiter erforderlichen Veranstaltungen zu treffen, und ernstlich dahin zu wirken, auch besonders den untern Beamten einzuschärfen, daß, so wie die kais. franz. Autoritäten ihrerseits den Abmarsch der Truppen mit Ordnung und regelmäßiger Mannszucht leiten, auch diesseits aller Anlaß zu Beschwerden verhütet, und ein freundschaftliches Einverständniß mit den kaiserl. franz. Behörden und Truppen erhalten werde. Mit Vertrauen erwarten Wir von den wohlgesinnten Einwohnern Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin und der Provinzen, daß sie in einmüthiger Bestrebung den Geist der Ordnung und der öffentlichen Ruhe gegen die Störer derselben behaupten, ihre treue Anhänglichkeit und ihren Gehorsam gegen Uns, eben so rühmlich für sie, als wohlthätig für das Beste des Vaterlandes, beweisen werden. Berlin, den 7. Nov. 1808. Auf Sr. königl. Majestät allergnädigsten Specialbefehl. (Berl. Z.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg. Der Durchmarsch des Grenadierkorps unter den Befehlen des Gen. Oudinot durch die hiesige Residenzstadt hat bereits seinen Anfang genommen. Am 21. trafen 2 Regimenter Dragoner als Avantgarde ein, heute Morgen brachen sie wieder auf, und setzten ihren Marsch nach Hanau fort. Dagegen rückt heute die erste Brigade Infanterie ein, und bricht morgen wieder auf, jeden Tag bis zum 29. wird eine Brigade eintreffen, und am 29. wird die Arrieregarde den Durchmarsch dieses Korps beschließen.

Das kais. franz. Artilleriedepot, welches seit geraumer Zeit auf der Festung Marienberg gelegen war, wird nun ebenfalls nach Frankreich abgeführt. Die zum Uebernehmen dieses Depots bestimmte Mannschaft wird nächstens eintreffen.

(W. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 20. Nov. Gestern marschirten 400 M. Waldeckische Truppen, und heute 93 Gensd'armes nach Mainz; diesen Morgen kamen 3 bis 400 Conscribirte hier an, die sich nach der Armee in Deutschland begeben. —

Man meldet aus Odessa, daß durch einen heftigen Sturm 10 mit Baumwolle und andern Sachen beladene Schiffe im schwarzen Meere verunglückt sind.

Das Oudinot'sche Korps muß unverzüglich in der Grafschaft Hanau anlangen. (J. d. Fr.)

Baden.

Mannheim, den 16. Nov. Se. kön. Hoheit, unser Großherzog, haben, laut dem hiesigen Regierungsblatt, beschlossen, daß das reformirte Gymnasium und das katholische Seminarium zu Heidelberg mit einander vereinigt werden sollen. Die völlige Amalgation beyder Institute gieng gestern im katholischen Seminarium durch eine Einweihungsrede unter Pauken- und Trompetenschall vor sich.

Herzogthum Warschau.

Man meldet aus Warschau unterm 7ten November: Hr. von Bourgoing, französischer Minister am königlich-sächsischen Hofe, ist hier aus Dresden eingetroffen. — Nach Berichten aus Spanien fürchten sich die Insurgenten außerordentlich, wenn sie die pohlnische Cavalerie und die Lanzenträger erblicken. (Hamb. Corr.)

Nordamerikanische Staaten.

Boston und andere amerikanische Städte haben dem Präsidenten Petitionen zur Aufhebung des Embargo's übersch ickt.

(Hamb. Corr.)

Vermischte Nachrichten.

Eine neue Flugmaschine. Die Erfindung einer solchen Flugmaschine, mit der man, ohne Beyhülfe eines die Richtung hindernden Ballons oder Gegengewichts; (wie es z. B. bey der Degen'schen in Wien der Fall ist) welche noch über dieses mit einem Plus von einem halben Centner aufsteigen, d. h. eine fremde Last mit sich nehmen könnte, würde doch troz den witzigen Erinnerungen eines Jean Pauls für die menschliche Gesellschaft, wenn auch nur Einzelne fliegen lernten, keine geringe Akquisition seyn. Eine solche Maschine hat ein Baier erfunden. Sie ist bloß auf die Freyheit und Sparung aller Kräfte der Arme des Fliegenden berechnet, in welcher Hinsicht ein Hauptmangel bey der Wiener'schen Statt finden. Uebrigens kann damit eine Parachüte verbunden werden, die dem müden Fliegenden zum bequemen Herabsteigen, in der Gefahr zur Rettung, und zum Ausruhen, wenn er müde ist, dient, und nach Belieben schnell in- und evolvirt werden kann. Da die Einrichtung dieser Flugmaschine ganz von den vollkommsten Fluginstrumenten der Vögel abgesehen, und eben so einfach ist; so versteht sich's, daß auch die Vermeidung aller Reibung, und ihre Direktion, welche sich beym Aerostaten nie, hier aber leicht anbringen läßt, nicht vergessen wurde.

Da es die wissenschaftlichen Beschäftigungen des Erfinders, und noch andere Umstände nicht wohl erlauben, sich ganz dem Geschäft des monopolischen Betriebes einer solchen Maschine zu widmen; so ist er erbötig, seine Erfindung gegen ein angemessenes Honorar, welches bis zur Zeit der offenbaren Tauglichkeit des Kunstwerks an einem dritten Ort liegen bleiben kann, zu erlassen; wobey er jedoch, unbedingt die Kosten desselben zu tragen, amovirt.

Der Erfinder.

Madame Mara hat in Moscau in ihren alten Tagen einen Engländer, Namens Florio, geheurathet, und sich nun auf einem Landsitze in Pohlen niedergelassen. (H. C.)

In dem Herzogthum Warschau werden vom Sept. 1809 an, alle Aspiranten zu Stellen bey der Civil-, Finanz- und Polizeyadministration durch eine eigens dazu niedergesetzte Commission geprüft. Eine ähnliche Verfügung wird auch in Hinsicht der verschiedenen juridischen Funktionen Statt finden. Diese Anordnungen betreffen aber die bereits angestellten Staatsdiener nicht. (J. de Fr.)

Vom 11ten bis 18ten Nov. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	3 Erwachsene männl. Geschl.
18 Töchter.	7 " " weibl. Geschl.
	10 Kinder.
Sind 32 gebohren.	20 gestorben.

Also sind 12 mehr gebohren als gestorben.

Bekanntmachung.

(3. b.) Der königliche Hofgerichts-Advokat von Spekner hat als Anwalt seiner Gattin, einer gebohrnen von Preßl, und ihrer Geschwister, welche nebst dem hiesigen deutschen Schulfond von der verstorbenen Lieutenants-Gattin von Fumasi, Kraft einer letztwilligen Verfügung als Universal-Erben instituirt worden sind, in einer unterm 15ten September des laufenden Jahres dießorts übergebenen geschichtlichen und rechtlichen Darstellung der zwischen, und über Joseph Anton von Fumasi, Maria Anna Regina von Crezier, und Jakob Ulrich von Holzapfel entstandenen Prozeße neue Activ-Forderungen für die Verlassenschafts-Masse gedachten Lieutenants-Gattin aufgedeckt, und unter dem Anerbieten, daß er diese Forderungen in via Juris verfolgen wolle, wenn sich die von Fumasischen Gläubiger auf eine billige Weise mit den Erben verstehen, die Bitte anher gestellet, daß eine Commission ausgeschrieben werden möchte, um über solches Anerbieten die Erklärung erwähnter Gläubiger zu vernehmen.

Dieser Bitte Statt zu thun, will man nach nunmehr eingekommener bewilligender Aeußerung der königlichen General-Administration des Stiftungs-Vermögens hiermit auf Donnerstag den 1sten Dezember dieses Jahrs Vormittags 9 Uhr die erbetene Commission anberaumt, und die gerichtlich unbekannten Gläubiger zu dem Ende vorgeladen haben, um mit ihnen sowohl als den sonderheitlich citirten bekannten Gläubigern, dann den Erben hinsichtlich der besagten neu aufgedeckten Aktivforderungen das weitere Rechtliche einleiten zu können, und wo möglich zwischen ihnen auch im Belang dieser Forderungen einen Vergleich zu begründen, wie derjenige ist, welcher im Jahre 1804 unter eben diesen Theilen in Ansehung des mit dem von Holzapfel Puncto restitutionis Dotis, et illatorum obwaltenden Streites abgeschlossen worden ist.

Dieser Vorladung wird zugleich angefügt, daß man diejenigen Gläubiger, welche entweder gar nicht bey der Commission erscheinen, oder Anwälte hierzu abordnen, welche nicht mit specieller Vollmacht für den bezweckten Vergleich versehen sind, als dem Beschluße der Stimmenmehrheit der übrigen in gehöriger Form sich erklärenden Gläubiger bewilligend erachten, und mit ihren spätern dießfallsigen Erklärungen nicht mehr hören würde.

Um desto gefaßter bey der Commission erscheinen zu können, wird den Gläubigern und ihren Anwälten gestattet, eingangsbemeldte historische rechtliche Darstellung in Praesentia Registratoris einzusehen.

München, den 14ten November 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Welß.

(3. c.) Es ist in der Dieners-Gasse Nro. 206 nächst dem Altenhofsächen über eine Stiege ein großes heizbares Zimmer für einen Quartherrn zu verstiften.

Verkauf des königl. baierischen Bräuhauses zu Mehring.

(3. c.) Da der Verkauf, vielmehr das geschlagene Kaufs-Anbot des Bräuhauses zu Mehring von allerhöchster Stelle nicht begnehmiget wurde, so wird das in dem königl. Landgerichte Friedberg entlegene königliche Bräuhaus zu Mehring, wovon bereits unterm 30sten Juny abhin eine vorläufige Bekanntmachung geschehen ist, nun am Montage den 12. des nächstkommenden Monats Dezember auf ein neues nach den bestehenden Normen mit dem Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung im Orte Mehring öffentlich versteigert, und zwar zur Folge allergnädigster Entschließung vom 24sten July abhin in der Eigenschaft als braunes-, dann weißes Weitzen- und Gerstenbier-Bräuhaus, jedoch ohne Monopol.

Auch werden an den Kaufschilling liquidirte Staats-Obligationen anstatt baar Geld zum Theile angenommen, und können die überflüßigen Gebäude abgetragen werden. Die Kaufs-Liebhaber haben sich an den bestimmten Tag, wo die Bedingnisse gehörig vorgetragen werden, bey der in Mehring erscheinenden allergnädigsten Commission von Morgens 8 Uhr an, zu melden, und können indessen die zum Verkaufe geeigneten Realitäten ansehen, als nämlich das Bräuhaus sammt den dazu gehörigen Gebäuden, Geräthschaften, Bräu- und Bau-Materialien, und das Schloß, dann die noch vorhandenen Amtsgründe.

Von den Käufern erwartet man die erforderliche Ausweisung über ihre Solidität und Zahlsfähigkeit.

München, den 7ten November 1808.

Königliche Bräuwesens-Administration in Baiern.

Freiherr von Gumppenberg.

Ausschreibung eines verlornen Ewiggeldbriefes um 3000 fl. Kapital.

(3. c.) Titl. Herr Joseph, Xaver, Benno Maximilian, Adam Freyherr von Haslang auf Hohenkammer und Haslangkreit hat unterm 5ten März 1722 aus seiner Behausung an der Kreutzgasse dahier für das Beneficium in der Schloßkapelle zu Hohenkammer 150 fl. jährlich ewiges Zinsgeld mit der Zinszeit 9ten Jäner um 3000 fl. Kapital verschrieben, welches in der Folge laut der von der Haslangischen Güter-Administration abgegebenen schriftlichen Aeußerung auf das Gut Hohenkammer transferirt worden, ohne das die obige Verschreibungs-Urkunde bey dem hiesigen Stadtgrundbuche kassirt, und deren Vormerkung allda delirt worden.

Da nun von dem nunmehrig Gräflich-Haslangischen Titl. Erbsinteressenten solche Delirung im Grundbuche dermal nachgesucht worden, dießfalls aber zuerst der allegirte Haupt-Brief kassirt werden solle, und dieser nicht mehr vorfindig seyn will, so wird sein allenfallsiger Besitzer hiermit öffentlich beauftragt, er hätte ihn in Zeit 60 Tagen peremptorie et sub poena amortizationis hierher auszuliefern, oder sub eodem termino et praejudicio sein allenfallsiges Recht hierauf darzuthun. Actum, den 19ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Jos. von Barth, Stadtgerichts-Rath.

Döhner.

Es steht ein vorzüglich schöner Flügel um billigen Preis zu verkaufen. D. ü.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 281. 26. November 1808.

Frankreich.

Paris, vom 17ten Novemb. Folgende Note ist dem ersten Bulletin der Armee in Spanien beyzufügen: Nach dem Paragraphen, wo der Herzog von Danzig die Aufführung mehrerer Generäle und Offiziere rühmt, muß man Folgendes lesen: Der Marschall Herzog von Conegliano nennt besonders den Divisions-General Grandjean, die Brigade-Generäle Vatier und Lavall, den Oberst Lafosse vom 44sten Linien-Infanterie-Regiment, den Oberst Konobaks von den pohlnischen Lanzenträgern, den Major Lanogarede, den Major Barbarour, und mehrere andere Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welchen der Kaiser Belohnungen bewilligt hat. (Moniteur.)

Der Cassationshof hat entschieden, daß die Advokaten nicht mehr gezwungen seyn sollen, ihre Consultationen auf Stempelpapier zu schreiben. (Publ.)

Zu Marseille ist ein Parlementär aus Kadix eingelaufen. Nach seiner Erzählung, wünscht man in ganz Spanien die Ankunft der großen Armee. Der revolutionäre Geist erlöscht. Spaltung herrscht unter den Insurgenten. — Zu Alençon wurde ein junger Brandstifter von 19 Jahren hingerichtet. Das Kriminalgericht hatte vergeblich um Verwandlung der Strafe, wegen seiner Jugend, nachgesucht. (J. de Par.)

Havre, den 14. Nov. Gestern näherte sich eine engl. Pacquetboot, mit franz. Flagge, bis an unsern Hafendamm, und setzte auf 2 ihm entgegengesetzte Fahrzeuge dem General Kellermann (Unterzeichner der Lissabner Convention), seine Aides-de-Camp und einige Offiziere seines Generalstaabs aus. Am Abend begab sich Kellermann in das Schauspiel, wo er mit den größten Beyfallsbezeugungen aufgenommen ward.

Der Verkauf der engl. Waaren ist nun geendigt, und gab einen Ertrag von beynahe 600,000 Fr. (Publ.)

Die festen Plätze Praga, Sierade und Modlin werden durch poln. Truppen besetzt werden. Das 13te franz. Inf. Reg. hat sich von Praga nach Warschau begeben. — Man spricht von der Ernennung eines Vicekönigs für das Großherzogthum Warschau, und bestimmt zu diesem Posten eine hohe Standesperson, die daselbst einen ausgezeichneten Posten bekleidete, und sich die Achtung und Liebe der Einwohner erwarb, officiell ist aber diese Nachricht nicht. (Publ.)

Zu Köln wird ein Hebammeninstitut mit einem freyen Kosthause für 12 junge Zöglinge errichtet. Zugleich soll damit ein Zufluchtsort für unglückliche Mädchen verbunden werden. (Fr. Z.)

Italien.

Zu Pisa ist die kais. Universität am 3. d. feyerlich eröffnet worden.

Großbritannien.

Auszug eines Schreibens aus London.

Den 11. May 1808 wohnte ich in der ersten feyerlichen Zusammenkunft der großen Londoner-Missions-Gesellschaft in Surry Chapel bey. — Es wurden Briefe von den Missionen in Asia, Afrika und Amerika, und Süd-Indien gelesen, auch von Otaheite, wo die Missionarien nun der Sprache bey weitem besser Meister geworden. Sie unterrichten otaheitische Knaben und Jünglinge, sie lehren sie lesen und schreiben, und was das Merkwürdigste war, so ist König Pomarre ihr Schüler geworden, und hat so gut schreiben gelernt, daß er einen von ihm selbst in otaheitischer Sprache verfaßten, von den Missionarien ins Englische wörtlich übersetzten, und dann von ihm abgeschriebenen Brief an die hiesigen Direktoren übersandte, der so originell ist, daß ich ihn hiebey in einer deutschen Uebersetzung mittheile:

Otaheite, den 1. Januar 1807.

Freunde!

Ich wünsche euch jeden Segen in euerem Hause und Vaterlande, und viel Glück in der Unterweisung dieses bösen Landes, dieses thörichten Landes, dieses boshaften Landes, dieses im Guten unwissenden Landes, dieses Landes, das den wahren Gott nicht kennt, dieses achtlosen Landes. Freunde! Ich wünsche euch Gesundheit und alles Wohlergehen. O daß auch ich leben, und daß Jehovah uns alle selig machen möchte! Freunde! Was euern Brief betrifft, welchen ihr mir schriebet, so habe ich darauf nur so viel zu sagen, daß ich euer Geschäft mit mir, und eure Wünsche vollkommen billige, und dem zu Folge Oro — den Götzen Otaheite's — verbannen, und ihn nach Menatea — einer benachbarten Insel — schicken werde.

Freunde! Ich glaube demnach euern Worten, und werde denselben gehorchen. — Freunde! Ich hoffe, ihr werdet auch in mein Gesuch einwilligen. Es ist dieß, daß ihr eine große Anzahl von Männern, Weibern und Kindern hierher senden möchtet. — Freunde! Schickt also Tücher und andere Artikel,

und wir wollen englische Sitten annehmen. — Freunde! Sendet gleichfalls eine Menge von Feuergewehren, und Pulver; denn in unserm Lande giebt es häufig Kriege. Sollte ich getödtet werden, so werdet ihr nichts in Otaheite haben. Kommt nicht nach meinem Tode hierher. Otaheite ist ein achtloses, leichtfertiges Land, und sollte ich an einer Krankheit sterben, so kommt nicht hierher. — Auch wünsche ich, ihr möchtet mir alle die Curiositäten — Seltenheiten — senden, die ihr in England habt. Auch schickt mir alle nöthigen Schreib-Materialien, Papier, Dinte und Federn im Ueberfluße. Laßt ja keinen Schreib-Artikel fehlen! — Freunde! Nun bin ich fertig, und habe nichts weiter zu begehren. Euer Begehren, Otaheite zu unterwerfen, lasse ich mir gern gefallen. Laßt es euch nicht befremden, wenn das Volk nicht gleich Alles versteht. Euer Zweck ist gut, ich billige ihn vollkommen, und will alle die Gewohnheiten ablegen. — Was ich sage, ist Wahrheit und keine Lüge. Es ist die lautere Wahrheit. Dieß ist Alles, was ich zu schreiben habe. Nun bin ich fertig. — Freunde! Schreibet mir, damit ich wissen möge, was ihr zu sagen habt. Ich wünsche euch Leben und jeden Segen. O daß auch ich leben, und daß Jehovah uns Alle selig machen möchte.

Pomarre, König von Otaheite.

Weitere Nachrichten aus Otaheite beweisen doch augenscheinlich, daß, wenn gleich der größte Haufe in Unwissenheit, Blindheit und Verachtung des Evangeliums dahin lebt, es denn doch einige Otaheiten gegeben hat, die im Leben und Tod Ueberzeugung, Rührung, Trost und Hoffnung hatten.

(Morg. Bl.)

Holland.

Amsterdam, den 12. Nov. Der Staatsrath hat unter unmittelbaren Vorsitz Sr. Maj. seine Arbeiten über die Einführung des Code Napoleon in Holland geendigt. Der König ließ der Kommission dafür öffentlich durch seinen Präsidenten seine Zufriedenheit bezeugen, und ernannte Letztern zum Präsidenten der Kommission. — Der König wird die nächste Sitzung des gesetzg. Korps mit einer Rede vom Thron eröffnen. Gegen den Schleichhandel sind wieder neue, sehr strenge Maaßregeln getroffen. (Publ.)

Der span. Minister lebt jetzt in Haag ohne öffentlichem Charakter. — Am 1. d. wurde in der engl. Kirche der Jahrstag der Erfindung der Vaccination gefeyert. Eine Menge Aerzte und Chirurgen waren dabey zugegen.

Königreich Westphalen.

Am 15ten Novemb., als am Geburtsfeste Sr. Maj., das sehr glänzend gefeyert wurde, stattete Se. Majestät in jedem Departement mehrere Paare aus. Auch mehrere Gefangene hat Se. Majestät in Freyheit setzen lassen, welche die königl. Gnade und Großmuth ohne Zweifel zu einem regelmäßigern Betragen veranlassen wird, und welche dadurch beweisen werden, daß sie so vieler Wohlthaten nicht unwerth waren. — Se. Majestät hat überdieß noch eine außerordentliche Summe Geldes an die Kaße der von Ihr zu Kassel errichteten Wohlthätigkeits-Commission abgehen lassen, welche durch thätige und weise Sorgfalt schon so vielen Nutzen für die Nothleidenden geschaffen hat. (Westph. Mon.)

Cassel, den 10. Nov. Unser heutige Moniteur enthält folgendes merkwürdige Dekret: Wir Hieronymus Napoleon rc. Da Wir den Ständen Unsers Königreichs ein Merkmal Unsers Wohlwollens geben und ihnen einen der Würde ihrer Funktionen angemessenen Versammlungs-Ort anweisen wollen, so haben Wir auf die Uns zugehörigen Fonds eine Summe von Einmal Hundert Tausend Franken zur Erbauung eines Saals in dem Gebäude des Museums angewiesen, ohne das Geringste dem Museum oder der damit verbundenen Bibliothek zu entziehen, welche Wir vielmehr noch zu vermehren gesonnen sind, jedoch mit der Maaßgabe, daß dieses Gebäude einen seiner wichtigen Bestimmung angemessenen Namen erhalten soll. — Auf den Bericht Unsers Ministers der Justiz und der innern Angelegenheiten haben Wir verordnet und verordnen: Art. 1. Das Museum Fridericianum soll die Benennung führen: Pallast der Stände. Dieser Name wird auf die Vorderseite des Gebäudes gesetzt werden. — Art. 2. Der Platz, woran daßelbe gelegen ist, soll den Namen Platz der Stände führen, und die dort befindliche Bildsäule des Landgrafen Friederich in der Mitte des Königsplatzes aufgestellt werden. Gegeben in Unserm königl. Pallast zu Cassel, den 31sten Oktober 1708.

(Unterz.) Hieronymus Napoleon.

Deutschland.

Danzig, den 10. Nov. Unsere vormals so blühende Stadt, welche jährlich 2000 Schiffe in ihrem Hafen ankommen, und abgehen sah, hat in dem Laufe des gegenwärtigen Jahres nur 2 Schiffe, ein fremdes und ein Danziger, ankommen sehen. Diejenigen Schiffe, welche unsern Kaufleuten zugehören, und deren Zahl bedeutend ist, verfaulen bey der gegenwärtigen gänzlichen Stockung des Handels im Hafen. Einige Kaufleute sind indessen so glücklich gewesen, ohngefähr 10 derselben nach Riga an den dortigen Handelsstand zu verkaufen. Uebrigens sind unsere Magazine mit Getreide, Hanf, Flachs, Theer, Pech, Potasche, Bauholz, Honig, Wachs rc. angefüllt, aber wir können es nicht wagen, etwas davon auszuführen.

(H. Z.)

Hannover, den 10. Nov. Das Armee-Korps des Herzogs von Auerstädt wird zwischen dem 15ten und 20sten dieses zum Theil in die hiesigen Lande einrücken. Die Stärke desselben beträgt 20000 Mann und 7000 Pferde, mit Ausschluß von 2000 Kranken, und besteht aus 5 Infanterie-, 4 Cüraßiers, 2 Carabiniers-Regimentern und 1 Regiment Artillerie. Die Stadt Hannover erhält eine Besatzung von 1600 Mann Infanterie und 600 Mann Cavallerie und den Etat-Major. (H. C.)

Preußen.

Wegen der politischen Lage, worin sich Spanien und Portugal gegenwärtig befinden, ist durch einen königl. Befehl aller Handelsverkehr mit diesen Reichen aufs Schärfste verboten worden. (Allg. Z.)

Helvetien.

Vom 25. Sept. Der dritte „jährliche Bericht über den Zustand und den Fortgang der Bernischen Akademie" giebt erfreuliche Nachrichten von dem Aufblühen und Gedeihen einer in ihren wesentlichen Bestandtheilen musterhaften Anstalt. Die Zahl der Studierenden ist bis auf 147 angestiegen, so daß sie sich im Laufe des Jahres, ungeachtet vieler Abgegangenen und Beförderten, um 17 vermehrt hat. Von jener Gesammtzahl befindet sich in der Theologie 31, in der Jurisprudenz 39, in der Medizin 41, in der Thierarzneykunst 14, und in der Philologie 25. (A. Z.)

Baden.

Mannheim, den 19. Nov. Zu Heilbronn sind 12000 Mann vom Oudinot'schen Korps angekündigt. (Mannh. Z.)

Der 15te November war für Rastadt ein sehr wichtiger Tag; an ihm ist nämlich die Eröffnung des von Baden hieher verlegten Lyzeum feyerlich vorgenommen worden. (M. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 22. Nov. Heute passirte der kaiserl. franz. Kourier, Leclerc, aus Paris hier durch nach Konstantinopel. (Stuttg. Z.)

Baiern.

Innsbruck, den 15ten Novemb. Seit Ende Septembers ist Schultes, der lang' Erwartete, hier; früher zu kommen, hinderte ihn die Verzögerung seiner Entlassung in Oestreich. Er hat seine Vorlesungen begonnen, welche außerordentlichen Beyfall finden. Sein Eifer und seine Thätigkeit hat unsre schon hoch gespannte Erwartung noch übertroffen.

Die hiesige Zeitung enthält von Versuchen mit einigen von Schultes schon früher hieher verschickten Saamen von bessern Getreidesorten interessante Nachrichten. Die Versuche wurden von dem Pfleger zu Thaur (zwey Stunden von Innsbruck am Abhange des nördlichen Gebirges gelegenen Dorfe), vom Unterrichter, mit 1 Sorte Weizen, 7 Sorten Korn, 3 Sorten Gerste, und 8 Sorten Haber (darunter selbst georgianischer und orientalischer) angestellt.

Ein und zwanzigfältiges Korn war das Geringste, was diese Getreidearten (ohne andere Pflege, als daß man jedes Korn einzeln in gehöriger Entfernung vom andern in die Erde legte) gaben: die nackte, sechszeilige Gerste erstattete sich hundert und zwölf-, und ungarischer Spelz achtzigfältig wieder. Das Merkwürdigste dabey ist, daß diese Saamen schon vom J. 1797 an jährlich in der Theresianischen Akademie zu Wien ununterbrochen fortgezogen, und von dort durch Schultes in den botanischen Garten zu Krakau überpflanzt worden sind, ohne daß sie (gegen die gemeine Meynung) durch eilfjährige Kultur außer dem vaterländischen Boden etwas gelitten hätten. (A. Z.)

Versteigerung.

(2. b) Da die unterm 21. Oktober gepflogene Verhandlung, in Betreff des versteigerten Thorschreibershäusel, und dabey befindlichen Gärtchen vor dem Sendlinger-Thor laut allergnädigsten Befehl des kön. General-Commissariats des Isarkreises als Patrimonial-Stiftungs- und Communal-Curatel de dato 12. dieß nicht genehmigt wurde, so wird dieses Anwesen auf den 28. dieß neuerdings zur Versteigerung gebracht. Kaufsliebhaber wollen demnach an bemeldtem Tag zwischen 9 bis 12 Uhr auf gemeinem Stadtrathshause sich einfinden, und ihr Anboth ad Protocollum geben.

Actum den 21. November 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat München.

Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Kundmachung.

Verlorne drey Ewiggeldbriefe betreffend.

(3. a) Da dem hiesigen bürgerlichen Handwerk der Metzger nachstehende drey Ewiggeldbriefe verloren gegangen, als

a) Der von Georg Renner, Metzger, und Anna uxor verkauft dem Handwerk der Metzger auf der untern Bank aus ihrem Haus 5 fl. Ewiggeld per 100 fl. Rheinisch, Gültzeit Michaeli de dato 18. Febr. 1605.

b) Obbenannte Eheleute verkauften erdachten Metzgerhandwerk 1 fl. Ewigzinsgeld für 20 fl. Kapital von Sebastian Mayr, Metzger, und seiner Hausfrau herrührend, Zinszeit Michaeli de dato 20. Feb. 1610.

c) Hans Lanz, Bürger und Metzger, dann Rosina dessen Hauswirthin, verschrieben dem Handwerk der bürgerl. Metzger 5 fl. Ewiggeld ab 100 fl. Kapital, Zinszeit Georgi de dato 19. April 1708;

so wird auf Instanz dieses besagten Handwerks der allenfallsige Besitzer dieser verlornen Ewiggeldbriefe hiermit aufgefordert, sich in Zeit von 30 Tagen hierorts um so gewisser über seinem rechtmäßigen Ansichbringungstitel auszuweisen oder selbe sub eodem termino hierorts auszuhändigen, als man selbe ausser dessen nach Verfluß dieses Termins in forma legali amortiziren, und als ganz ungültig erklären wird.

Actum den 16. Nov. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Musikalien-Anzeige.

In der Falter'schen Musikhandlung sind nachstehende neue Werke zu haben:

Quintetti pr. La Flûte, Violon, 2 Violes, et Basse de Call: Quint. op. 79. 3 fl. 30 kr. — Krommer 1 Quint. op. 55. 2 fl. 30 kr — Id. — 1 Quint. op. 58. 63. et 66. jedes 2 fl. — Opera Aline arrangée en Quatuor pr. Flûte, Violon, Viole et Basse. 2 fl

Duos pr. 2 Flûtes.

De Call 3 Duos op. 60. 2 fl. 30 kr. — Klingenbrunner, 30 Favorites Pieces op. 8 1 fl. — Id. — 3 Duos op. 16. 2 fl. 30 kr. — Köhler, 3 Duos op. 28. 1 fl. 12 kr. — Müller, 3 Duos op. 28. 2 fl. 24 kr. — Stumpf, 12 Pieces Amusantes. Nro. 1. 2. et 3., jedes 1 fl 30 kr. — Klingenbrunner 9 Variat. pr. 2 Flûtes sur le Menuet Don Juan. 40 kr.

Variazionen für eine Flöte.

Gellnek, Variat über das beliebte Tyroler Alpen-Lied. 24 kr. — Klingenbrunner, Variat über dasselbe. 30 kr. — Id. — 10 Variat sur le Marche Aline 30 kr. — Köhler, 6 Airs favorits avec Variat. op 46. 36 kr — Id. 5 Airs favorits avec Variat 36 kr. — Id. — 9 Favorits Airs avec Variat. op. 16. 54 kr.

Ein neuer großer Catalog der bey 4000 Werke enthält ist für 12 kr. zu haben.

Bekanntmachung.

(3. c.) Da ich erfahren, daß sich einige erfrechen auf mich Schulden zu machen, oder sonst auf meinen Namen Geld aufnehmen zu wollen, so mache ich hiermit in dieser Zeitung jedermänniglich öffentlich kund, mit der Warnung, daß weder ich noch mein Bruder, der emeritirte und freyresignirte Landrichter zu Vilsbiburg, für Niemand, es seyen Fremde oder meine allerengste Anverwandte in keinem Falle keinen Kreutzer Schuld bezahlen, wenn nicht unsere Einwilligung zugegen ist.

Wasserburg, den 6ten November 1808.

v. Peyrer,
freyresignierter Salzbeamter zu Wasserburg.

Versteigerung.

(3. c) Vermög eines allergnädigsten oberforstamtlichen Auftrages vom 25sten Juni d. J. werden die nachbenannten kleinen Staatswaldungen nach den durch das Regierungsblatt allgemein bekannten Verkaufsnormen im Wege der öffentlichen Versteigerung salva ratificatione veräußert werden, und zwar:

Montag den 5ten Dezember:

Ein kleiner Theil der Marzlingerau. Der Zusammenkunftsort ist frühe 8 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Oberförsters; dann der Geigelsperg. Die Zusammenkunft ist bis 11 Uhr Mittags in dem Wirthshause zu Hohenbeindlsing.

Dienstag den 6ten Dezember:

Das Haselbacher- und Vandorferholz. Der Zusammenkunftsort ist frühe 8 Uhr beim Wirth zu Wolfersdorf.

Mittwoch den 7ten Dezember:

Das Vogtholz und der Hirschbach. Der Zusammenkunftsort ist beim Vogelhofer-Bauern frühe 8 Uhr.

Freytag den 9ten Dezember:

Der obere und untere Aschbach. Der Zusammenkunftsort ist in der Früh bis 8 Uhr im Wirthshause zu Airerbach.

Samstag den 10ten Dezember:

Das Brandl, Inn- und die beyden Eisenthalerhölzl, der 3te und 4te Hörzager und das Schörgenhölzl. Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr in dem Wirthshause zu Thalhausen.

Die Kaufsliebhaber wollen daher an den benannten Tagen und Orten um die bestimmten Stunden erscheinen, und ihre Kaufsanbothe zu Protokoll geben.

Am 13ten Nov. 1808.

Königl. baier. Rentamt Freysing und Forstamt Weihenstephan.
Wieland, Rentbeamter. Dillis, Oberförster.

Ausschreibung
einer verlornen Schuld-Obligation pr. 1000 fl.

(3. c.) Joseph Zwerger, bürgerl. Bierwirth allhier, und Franziska, dessen Eheweib bekannten laut Schuld-Obligation d. d. 3ten Oktober 1798, daß sie dem Georg Zwerger, Wirth in Diegsee ein Kapital von 1000 fl. schuldig geworden seyn, und ihm solches alljährlich auf Michaelis nach 3 pro Cento verinteressiren, auch auf vorhergegangene beyderseits bedungene halbjährige Aufkündung wieder heimbezahlen, indeß aber hierfür neben ihrem General-Vermögen die ingehabte Behausung sammt Hofraum und Stallung am Markte Maria specialiter verpfändet haben wollen.

Da nun diese Schuld-Obligation, obwohl sie beym Verkaufe der vorstehenden Joseph und Franziska Zwergerischen Realität an den Bierwirth Adam Riepl von der Rieplischen Ehewirthin als ein vorgeblich ihr zugehöriges Eigenthum den Verkäufern erst am 28sten Dezember 1803 ausgehändigt worden, nicht mehr vorfindig ist, und der Georg Zwerger bey dessen gerichtlichen Vernehmung behauptete, daß er eine solche Kapitals-Forderung weder bey den Joseph Zwergerischen Relikten, noch deren obbesagter Behausung zu machen, auch die befragliche Obligation nie zu Handen erhalten habe, so wird dem allenfallsigen Besitzer derselben hiermit öffentlich aufgetragen, er hätte sie inner einem peremptorischen Termin von 30 Tagen diesorts um so sicherer zu produciren, als man sie außerdessen ohne weiters kassiet und amortisirt erklären, sohin die gehörte Schuldpost im Grundbuche deliren lassen würde. Actum, den 19ten Oktober 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Jos. von Barth, Stadtgerichts-Rath.
Döhner.

Bekanntmachung.

(3. c) Endesgesetzter macht hiemit sowohl seinen hiesigen als auswärtigen Freunden bekannt, daß bey ihm die beliebten englischen Stiefel-Zugschäffte, dann die Sonwro mit einer und mit zwey Näthen, zu verschiedenen billigen Preisen gegen baare Bezahlung zu haben sind. Die Bestellungen und Briefe sind Franco abzugeben in meiner Niederlage auf dem Rindermarkt Nro. 117.

München, den 17. Nov. 1808.

Johann Bucher,
Stiefel-Schäfften-Fabrikant.

(3. b.) Endesunterzeichneter hat heuer mehrmal einen großen Vorrath von gebäckelten ganz und Halbstiefeln, wie auch Schuhen, Theils gesohlt, Theils ungesohlt; welches er einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum zur gefälligsten Abnahme hiermit anzeigt, und sich gehorsamst empfiehlt. Er wohnt auf dem Kreutz im Weberhause über zwey Stiegen vis à vis der Feyertagsschule Nro. 215.

Jullien, allergnädigst privilegirter Winterschuh- und Stiefel-Fabrikant.

Den 29sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(4. a) Eine honnete Frau aus Frankreich, welche auch deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Fremden-Anzeige.

Den 24. Nov. Hr. Hauk, Consulent von Mannheim. Hr. Kruber, Wildbretthändler von Böhmen, im gold. Bären. Hr. Lesse, von Danzig. Hr. Schreder, Partikulier von Hamburg, im Hahn. Hr. Poulet, Negotiant von Beaume, im Adler.

Den 25. Nov. Frau Gräfin Ortenburg, von Neuburg, in der Sonne. Hr. Dutrepont, Professor von Salzburg. Hr. Küner, Kaufmann von Nürnberg, im Kreutz. Hr. Egloff, Rechts-Candidat von Lindau, im Adler.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 282. 28. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 19. Nov. Zweytes Bulletin der Armee in Spanien. „Burgos, den 12. Nov. Der Herzog von Danzig ist, den Feind verfolgend, in Valmaseda eingerückt. Am 8. entdeckte der Gen. Sebastiani auf einem sehr hohen Berge, rechts von Valmaseda, die Arrieregarde der Insurgenten; er rückte auf der Stelle gegen sie, warf sie, und machte ungefähr 100 Gefangene. Inzwischen wurde die Stadt Burgos von der in 3 Divisionen formirten Armee von Estramadura besetzt gehalten; die Avantgarde, die aus wallonischen und spanischen Garden, dann aus dem Korps der Studenten der Universitäten von Salamanka und Leon, die mehrere Bataillons bildeten, bestand, mehrere Linien- und seit der Insurrektion von Badajoz neu errichtete Regimenter erhoben diese Armee auf ungefähr 20,000 Mann. Da der Kaiser das Kommando der Kavallerie der Armee dem Marschall, Herzog von Istrien, (Bessieres) übertragen hatte, so gab er das Kommando über das 2te Korps dem Marschall, Herzog von Dalmatien, (Soult). Am 10. mit Tagesanbruch marschierte dieser Marschall, an der Spitze der Division Mouton, um den Feind zu rekognosziren. Als er bey Gamenal ankam, wurde er durch das Abfeuern von 30 Kanonen empfangen. Dieß war das Signal zum Sturmmarsche. Die Infanterie der Division Mouton rückte unter dem Schutze des Artilleriefeuers vor. Die wallonischen Garden wurden bey dem ersten Angriff geworfen. Der Herzog von Istrien überflügelte sie an der Spitze seiner Kavallerie; der Feind gerieth in völlige Unordnung; 3000 Mann blieben auf dem Schlachtfelde; 12 Fahnen und 25 Kanonen wurden erobert; 3000 Gefangene wurden gemacht; der Rest wurde zerstreut. Unsere Truppen sind mit dem Feinde in die Stadt Burgos eingedrungen, und unsere Kavallerie verfolgt ihn in allen Richtungen. Diese Armee von Estramadura, die in Eilmärschen nach Madrid gekommen war, deren erste That die Ermordung ihres unglücklichen Generals, des Grafen de Torres, gewesen, die ganz mit engl. Gewehren bewaffnet war, und besonders im Solde Englands stand, existirt nicht mehr. Der Oberst der wallonischen Garden und eine große Zahl Staabsoffiziere sind gefangen gemacht worden. Unser Verlust ist unbedeutend; er besteht aus 12 bis 15 Todten, und höchstens 30 Verwundeten. Ein einziger Kapitän ist durch eine Kugel getödtet worden.

Dieses Treffen, das wir den guten Vorkehrungen des Herzogs von Dalmatien, und der Unerschrockenheit, womit der Herzog von Istrien den Kavallerie-Angriff leitete, verdankt, macht der Division Mouton die größte Ehre; freylich besteht auch diese Division aus Corps, deren bloßer Name seit langer Zeit ein Ehrentitel ist. Die Zitadelle von Burgos ist besetzen, und in gutem Zustande angetroffen worden. Es befanden sich daselbst beträchtliche Mehl-, Wein- und Frucht-Magazine. Am 11ten hat der Kaiser die Division Bonnet gemustert, und dieselbe unmittelbar darauf nach den Ausgängen der Engpäße von St. Ander beordert. Heute hat die Armee folgende Stellung: Der Marschall Herzog von Belluno (Victor) verfolgt lebhaft die Reste der Armee von Gallizien, die sich über Villarcayo und Reynosa, Punkte, gegen welche der Herzog von Dalmatien auf dem Marsche ist, zurückzieht; es wird derselben nichts anders übrig bleiben, als sich in den Gebirgen, mit Zurücklassung ihrer Artillerie, ihres Gepäcks und Alles dessen, was eine Armee ausmacht, zu zerstreuen. Se. Majestät der Kaiser befinden sich mit Ihrer Garde zu Burgos. Der General Milhaud marschirt mit seiner Dragoner-Division gegen Palencia. General Lasalle hat Besitz von Lerma genommen.

So sind in einem Augenblick die Armeen von Gallizien und Estramadura geschlagen, zerstreut und zum Theil zernichtet worden, und doch sind noch nicht alle Korps der Armee angekommen. Drey Viertel der Cavallerie und beynahe die Hälfte der Infanterie sind noch zurück. Man hat in der Armee der Insurgenten die entgegengesetztesten Kontraste bemerkt. In den Taschen gebliebener Offiziere hat man Kontrollen von Kompagnien gefunden, die sich Brutus-Kompagnien, Kompagnien del Popolo nannten; dieß waren die Kompagnien der Studenten; andere, deren Kompagnien die Namen von Heiligen führten; dieß war die Insurrektion der Bauern. Anarchie und Unordnung, dieß ist es, was England in Spanien aussäet; was wird es einärnbten? Den Haß dieser braven Nation, wenn ihr die Augen einmal geöffnet sind, und sie wieder organisirt ist. Uebrigens bemerkt man allenthalben den Unsinn der Führer der Insurgenten. Unter den von uns eroberten Fahnen sind einige, auf welchen der kaiserl. Adler von dem spanischen Löwen zerrissen wird. Und wer erlaubt sich solche Allegorien? die schlechtesten Truppen, die es in Europa giebt. Die Kavallerie der Armee von Estramadura ist durch den bloßen Anblick

geschlagen worden. Im Augenblick, wo das 10. Chasseurregiment sie gewahr wurde, nahm sie in Unordnung ihre Flucht, und man hat sie nicht wieder gesehen. Der Kaiser hat das Korps des Herzogs von Dalmatien gemustert, als es von Burgos aufbrach, um der Armee von Gallizien zu folgen. Se. Maj. haben Beförderungen vorgenommen, Belohnungen ausgetheilt, und sind mit den Truppen sehr zufrieden gewesen. Sie haben den Siegern von Medina del Rio Secco und von Burgos, dem Marschall Herzog von Istrien, und den Generalen Merle und Mouton Ihre Zufriedenheit bezeugt."

Bayonne, vom 13ten Novemb. Gestern kam hier ein Offizier im Hauptquartier an, und meldete, daß in den Gegenden von Miranda eine sehr lebhafte Affaire vorgefallen sey, worin 50,000 Insurgenten durch 20,000 Franzosen völlig zersprengt wurden. Die Spanier verloren an Getödteten und Blessirten 7000 Mann und mehrere tausend Gefangene. Ein ganzes Regiment Wallonischer Garden soll zu uns übergegangen seyn. Die Armee verfolgte ihre Fortschritte bis Burgos, wo gegenwärtig die Hauptquartiere der beyden Souverän's seyn sollen. Wir eroberten 12 Fahnen und 30 Kanonen. Man glaubt, Blak sey mit seinem Korps eingeschlossen. Zehen tausend Franzosen sollen von Burgos auf St. Ander losmarschirt seyn; es fällt gewiß bald in ihre Hände. — Beständig passiren Artillerie-Trains und Schmiede durch Bayonne nach Spanien; auch kommen starke Detaschements Conscribirter von den neuen Reserven an, welche auf der Stelle bewaffnet, equipirt und in den Manövern der Infanterie geübt werden. Wir haben fortdauernd sehr günstiges Wetter. Der Weg von hier nach Vittoria ist zwar bergigt, aber sehr schön. Der Kaiser machte den größten Theil desselben zu Pferd. Der Staatssekretär reisete heute Mittag nach Spanien. — Gestern verbreitete sich das Gerücht, ein spanischer General habe die Partey der Insurgenten verlassen. (J. d. l'Emp.)

Paris, vom 18ten Nov. Der General Kellermann ist hier angekommen. Vor seiner Abreise von Lissabon brachte er Alles in Ordnung, was auf die genaue Vollziehung der Convention Bezug hatte. Die Schwierigkeiten wegen der Räumung von Elvas sind gehoben; die französ. Garnison hat den Platz übergeben, und ist auf englischen Transportschiffen nach Frankreich eingeschifft.

Das Depot der preussischen Kriegsgefangenen zu Nancy besteht noch aus 300 Offizieren und 1415 Soldaten.

(J. d. l'Emp.)

Den 12ten Nov. vertheilte der General-Direktor der Museen die goldenen Aufmunterungs-Medaillen an die verschiedenen Künstler.

Rochelle, vom 12ten Nov. Der General Junot ist noch hier; er hat seine Familie zu sich kommen lassen. (Publ.)

Genua. Der Prinz Borghese ist am 5ten Novemb. aus Spezzia zu Parma, und am 9ten dieses zu Piacenza angekommen. Am 11ten reisete er nach Alessandrien.

Florenz, den 15ten Nov. Durch ein kaiserl. Dekret vom 22sten Oktober werden nunmehr in ganz Toskana Douanen angelegt, von welchen alle aus fremden Ländern kommenden Waaren auf's sorgfältigste untersucht werden. (S. M.)

Paris, den 20. Nov. Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 19. d. Der Präsident las folgenden Brief, den er von Sr. Maj. den Kaiser erhalten hatte. „Mein Herr Präsident des gesetzgebenden Körpers! Da meine Soldaten in der Schlacht bey Burgos der Estramadurischen Armee 12 Fahnen genommen haben, worunter auch die der spanischen und Wallonischen Garden sind, so wollte ich diese Gelegenheit benutzen, den Deputirten der Departements bey dem gesetzgebenden Körper einen Beweis meiner Achtung zu geben, indem ich ihnen die Fahnen sende, welche in den nämlichen 14 Tagen, da ich der Oeffnung ihrer Sitzung präsidirte, erobert wurden. Mögen die Deputirten der Departements und die Wahlcollegien, von deren sie einen Theil ausmachen, hierin meinen Wunsch erkennen, ihnen einen Beweis meiner Achtung zu geben. Ich bitte Gott &c.

In meinem kaiserlichen Lager
zu Burgos den 12. Nov. 1808.

(Unterz. Napoleon.)

Diese Mittheilung ward mit allgemeinem Jubel aufgenommen. Der Präsident hielt darauf eine Rede. (Wir theilen sie morgen mit). Er trug darauf an, eine Commission möchte die Art, wie man Sr. Maj. dafür danken solle, bestimmen. Diese wurde sogleich gewählt. Bruneau-Beauma schlug vor, eine Deputation in gleicher Hinsicht an Ihre Maj. die Kaiserin zu schicken. (Sein Vorschlag ward angenommen.)

(Publ.)

Turin, den 10. Nov. Die berüchtigten Räuber von der sogenannten Mazzoleschen Bande haben nach 3tägigen Debatten ihr Urtheil empfangen. Einige ihrer Chefs suchten zwar den Prozeß in die Länge zu ziehen, indem sie mehrere sehr achtungswerthe Familien compromittiren, und für politische Verbrecher angesehen seyn wollten; allein man entdeckte ihre List sehr bald. Es waren ihrer 67 Angeklagte, welche von 11 Advokaten vertheidigt wurden. 18 sind in Freyheit gesetzt, 4 den Tribunalen überliefert worden, und die andern 34 werden erst nach eingelaufener Antwort des Kriegsministers gerichtet werden. 4 sind definitiv zum Tode, 3 zu 24jähriger Eisenstrafe verurtheilt worden. Die Wittwe Bolle de Revallo kömmt 6 Monate in ein Zuchthaus. (Publ.)

Italien.

Mayland, den 13. Nov. Die berühmte span. Sängerin Miß. Colbrane, ist hier angekommen, und das Publikum erwartet mit Ungeduld, sie zu hören. Zum erstenmal wird sie in einer Oper von Cortlean, (Musik von Nikolini) und das andere Mal in einer von Federici komponirten auftreten.

Venedig, den 19. Nov. Der Gen. Polizeydirektor Mulazzani hat in den hiesigen Zeitungen einen strengen Befehl in Betreff der Eigenthümer der Fischerboote zu Chiozza und andern an der See gelegenen Plätzen ergehen lassen, welche so

schädlich eigennützig handeln, daß sie mit den feindlichen Schiffen Gemeinschaft haben, die Kapitäns derselben mit Rath und That unterstützen, und sogar mit den Engländern Streifzüge anstellen, und ihnen die Mittel zeigen, sich der venetianischen Kauffahrer zu bemächtigen.“

Unter Geld- und körperlichen Strafen werden jetzt die Hauseigenthümer zu Venedig zur täglichen Reinigung der sonst mit tiefem Koth angefüllten Straßen angehalten.

Neapel, den 4. Nov. Dem hiesigen Handelsstande ist ein bequemes Gebäude zu einer Börse angewiesen, woran es unserer Stadt bis jetzt fehlte. — Die vielen tausend bisher müßigen Lazzaronis werden jetzt von unserer über Alles wachenden, thätigen Regierung zu nützlichen Beschäftigungen angehalten. (C. N.)

Kirchenstaat.

Civita Vecchia, den 6. Nov. Die engl. Fregaten und Kaper beunruhigen unsere Küsten dergestalt, daß die Schiffahrt sehr gefährlich wird. (G. K.)

Großbritannien.

London, den 24. Okt. (Ueber Frankreich) Man beschäftigt sich jetzt mit der Ausrüstung einer neuen, vermuthlich sehr beträchtlichen Expedition; sey aber ihre Bestimmung, welche sie wolle, so ist zu fürchten, daß sie zu spät komme. Nach den Nachrichten aus Spanien, haben die Franzosen bereits die furchtbarsten Streitkräften an den Gränzen dieses Königreichs versammelt. — Der Observer versichert, der Prinzregent von Brasilien habe im May ein sehr weitläufiges Manifest publiziren lassen, worin er ankündigt, daß er eine Expedition nach Monte Video gesandt habe; ob die Veränderungen in Spanien contremandirt, und welches ihr Schicksal gewesen sey, weiß man nicht. (J. de Fr.)

Auszug aus einem Briefe aus Calcutta (30. April) Am 27. Jän. meldeten die Depeschen, welche zu Lande gekommen waren, den Krieg zwischen Dänemark und Großbritanien; an demselben Tage wurde die dänische Faktorey zu Serampore durch ein kleines Detachement unserer Garnison ohne Blutvergießen genommen. Auch bemächtigte man sich aller daselbst liegenden dänischen Schiffe. (Publ.)

Zu Gibraltar hatte man auf die Nachricht von den Kriegsvorfällen in Portugal eine allgemeine Illumination verbreitet; als aber die Nachricht von der Dalrympleschen Convention ankam, ward sie kontremandirt, so wie auch die Artilleriesalven, die ertheilt werden sollten. (H. C.)

Oestreich.

Wien, den 23. Nov. Mittels der täglich aus Ofen ankommenden Estafetten, erhielten wir die höchst erfreuliche Nachricht, daß die Krankheitsumstände Ihrer Maj., der Kaiserin, fortfahren, sich zu bessern; weßwegen dann auf allerhöchsten Befehl, sowohl in der k. k. Hofburgpfarrkirche, als auch in sämmtlichen Pfarrkirchen der Stadt und der Vorstädte, auf 3 Tage, und zu bestimmten Stunden, öffentliche Gebethe bey ausgesetztem Hochwürdigsten, zur Danksagung für den gewünschten Lauf der Krankheit, und zur Bitte, um die vollkommene Herstellung der Gesundheit Ihrer Maj., angeordnet, und in der Burgkirche — am 20., 21. und 22. abgehalten wurden, wobey der gesammte k. k. Hofstaat und die Damen abwechslungsweise erschienen.

Den gestern erhaltenen Nachrichten zufolge, hatte die Kaiserin schon am 20. d. auf einige Stunden das Bette verlassen, und befand Sich am 21. nach einer ruhig zugebrachten Nacht, abermals merklich besser: indessen ist sich leicht vorzustellen, daß Höchstdero vollkommene Herstellung noch einige Zeit erfordern, folglich die Zurückkunft Ihrer Majestäten später, als man gehofft hatte, erfolgen werde.

Die heutige Wiener Hofzeitung enthält einen interessanten Bericht über Constantinopel, der uns morgen Unterhaltung verschaffen wird.

Preußen.

Berlin, vom 23sten Oktober. Heute ist an der Person des Lieutenants vom französischen Artillerie-Train, Tournay, aus Raubbegierde ein Meuchelmord verübt worden. Die Thäter sind am 6ten dieses zu Potsdam durch eine Militär-Commission gerichtet worden. Gegen einen derselben, J. Fr. Michel, von Bornstädt, ist die Todesstrafe erkannt, und der Andere, Wilh. Ritz, 16 Jahre alt, ist, in Hinsicht seiner Jugend, verurtheilt worden, bis zum Abgange der französischen Armee gehaftet zu bleiben, und Michels Hinrichtung anzusehen. (Telegr.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 19ten Novemb. Der Hr. Kammerherr von Esterno, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät bey dem Hofe zu Stuttgart, ist, durch ein königliches Dekret, in der nämlichen Eigenschaft an den Wiener Hof geschickt worden. Er hat gestern seine Abschieds-Audienz erhalten, und ist sofort nach jener Hauptstadt abgereiset. — Heute hat der Hr. Graf von Winzingerode, als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät, bey Sr. Majestät, dem Kaiser der Franzosen, den Eid geleistet. — Der Baron von Schlotheim ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät bey den Höfen von Stuttgart und von Baden ernannt, und heute von dem Grafen von Fürstenstein, Minister Staatssekretär, und der auswärtigen Angelegenheiten, in das Kabinet Sr. Majestät eingeführt und zur Eidesleistung vorgestellt worden.

Der Herr Kammerherr, Baron von Busch, geht als Gesandter unsers Hofes bey Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland nach St. Petersburg ab; der Staatsraths-Auditeur, Baron von Arnim, wird ihn als erster Legationssekretär begleiten. (W. M.)

Baiern.

Bamberg, den 25. Nov. Gestern ist eine Infanterie-Brigade vom Korps der Grenadiers und Voltigeurs Sr. Exz. des Hrn. General Oudinot, aus dem dritten und vierten Regiment bestehend, zusammen ungefähr 2400 Mann, hier eingetroffen, und hat heute ihren Marsch weiter fortgesetzt. (B. Z.)

Hof-Verkauf.

(3. a.) Vermöge einer unterm Datum 14ten dieses eingegangenen allergnädigsten Anbefehlung einer königlichen Finanz-Direktion des Regen-Kreises soll der bisher auf Zeitpacht verlassen gewesene Karmeliten-Saulbacher-Hof auf bodenzinsiges Eigenthum verkauft werden.

Dieser freyeigenthümliche Hof liegt zwey Stunden von Straubing in einer angenehmen Gegend, ist eine Einöde, und besteht an Gebäuden:

a) In dem schloßartig gebauten, zwey Stockwerke hohen, durchgehends gemauerten Wohnhaus, mit mehrern Zimmern und Kammern, Alles mit Weißdecken, und das Dach mit Ziegelplatten; mißt in der Länge 66 1/2 Schuhe, und in der Breite 56 Schuhe.

b) Der linkerseits darangebaute gemauerte, gewölbte, und mit Ziegeltaschen eingedeckte Pferdestall, 54 Schuhe lang, und 35 Schuhe breit.

c) Ein Anbau rechts so eben gemauert und mit Taschen eingedeckt, 34 Schuhe lang, und 35 Schuhe breit, mit 2 gewölbten Abtheilungen, als Rübenbehältniß, und Hühnerhaus.

d) Das gemauerte Wasch- und Backhaus an der Garten-Mauer.

e) Die gemauerte, gewölbte, und mit steinernen Säulen versehene Hornvieh- und Schwein-Stallung, mit drey gemauerten Bärnen, und einem steinernen Wassergrand, im Ganzen ist dieses Gebäude 137 Schuhe lang, und 51 3/4tel Schuhe breit.

f) Der gegenüber stehende gemauerte, und mit Taschen gedeckte Getreidstadel und Wagen-Remise, mit 2 Dresch-Tennen und 4 Viertel zum Getreideinlegen, 137 Schuhe lang und 51 Schuhe breit.

g) Die auf 4 hölzenen Säulen ruhende Holzschupfe an der Hofmauer, 48 Schuhe lang, und 13 Schuhe breit.

h) Die zwey Brunnen im Hofe sammt Hof- und Garten-Mauern, die 758 Schuhe in der Länge betragen, und meistens 12 Schuhe hoch sind.

In den drey Feldern, 26 Aecker, diese betragen nach dem geometrischen Plan 173 7/16tel Tagwerke 1040 □Schuhe, wovon das Winterfeld angebauet ist.

An zweymädigen Wiesen und Oetzen 50 1/16tel Tagwerke 600 □Schuhe.

Zwey Gärten halten miteinander 4 Tagwerke 1856 □Schuhe.

An Waldungen der sogenannte Reiserberg pr. 1 7/16. Tagwerke 580 □Schuhe.

Weiters im Donau-Thale oberhalb Straubing zwey zweymädige Wiesen, so zwar immer zum Saulbacher-Hofe benützt worden, nach ihrer Entlegenheit aber als walzende Stücke betrachtet werden, nämlich:

In der Rohrau 5 3/4tel Tagwerke, 1502 □Schuhe, und in der Wasserau an der kleinen Laber 4 15/16tel Tagwerke, 1671 □Schuhe.

Der Verkauf dieses Anwesens geschieht im Ganzen, oder zu 2/2 oder 4/4tel oder noch kleinern Theilen, je nachdem sich Liebhaber finden werden, und sind die vielen und ansehnlichen Gebäude zu Abtheilungen in mehrere Corpora sehr dienlich. An dem Kaufschilling ist die Hälfte nach erfolgter Ratifikation sogleich baar, und 1/4tel in 4procentigen zwey Jahresfristen zu bezahlen, der endliche 4te Theil des Kaufschillings bleibt von den Grundstücken als beständiges Bodenzins-Kapital dergestalt liegen, daß der hieraustreffende Kornbodenzins nach dem Normalpreise jährlich, jedoch das Schäffel Korn nicht unter 10 fl. in Geld zu bezahlen ist. Von den Gebäuden aber, welche zur Hälfte baar, und zur Hälfte in zwey zu 4 pro Cento zu verzinsenden Jahresfristen zu bezahlen sind, trifft auf das 100 fl. vom Kaufschilling jährlich 6 kr. Bodenzins, nebst den noch hierauf und auf die Gründe zu legenden Steuern zu bezahlen.

Zur öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden salva Ratificatione wird Dienstag der 27ste Dezember dieses Jahrs am Orte Saulbach selbst angesetzt, allwo die Kaufsliebhaber frühe bis 9 Uhr erscheinen, und ihr Angebot zu Protokoll geben, inzwischen aber die Beschreibung und Plane bey unterzeichnetem Rentamte einsehen können.

Actum, den 23sten November 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Straubing.

Störtner, Rentbeamter.

Versteigerung

des Karl Wagmüllerschen Anwesens in der Vorstadt Au.

Obschon das benannte Anwesen am 28. Dezember 1807 und am 30. Wonnemonats des laufenden Jahres zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben worden, so hat sich doch niemals ein annehmlicher Käufer gemeldet, und man ist daher gezwungen, diese Versteigerung unter dem Vorbehalt der Ratifikation der Gläubiger, auf Dienstag den 27. Christmonat zu wiederholen. Würde sich keiner, oder kein annehmlicher Käufer melden, so wird man das gesammte Anwesen auch unter der obigen Einschränkung an den Meistgebenden verpachten.

Dieses wird zu Jedermanns Kenntniß hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Actum den 22. November 1808.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

Steyrer, Landrichter.

Wochinger, Aktuar.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Nov. Hr. Baron Huber auf Mauern, im schwarz. Bären. Hr. Mazeau, Negotiant von Paris, im Hirsch. Hr. Malavida, Negotiant von Mayland. Hr. Griane, von Cassel. Hr. Lemoine, Professor von Paris, im Hahn.

Schrannen-Anzeige vom 26ten November 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1496	1138	358	16	56	—	—	—	11
Korn .	645	529	116	9	7	—	—	—	2
Gerste .	3256	2543	713	8	7	—	—	—	18
Haber .	816	794	22	6	14	—		—	8

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 283. 29. November 1808.

Baiern.

München, am 29sten Novemb. Wegen dem Ableben Ihrer königl. Hoheit, der Erzherzogin Maria Elisabetha von Oesterreich, hat der königliche Hof heute die Trauer auf 8 Tage angelegt.

Frankreich.

Die späte Ankunft der Posten hindert uns, heute noch manches andere Interessante mitzutheilen.

Paris, den 21. Nov. Drittes Bulletin der Armee in Spanien. „Burgos, den 13. Nov. Die Armee von Gallizien, die von Bilbao an auf der Flucht ist, wird von dem Marschall, Herzog von Bellune, in der Richtung von Espinossa, und durch den Marschall, Herzog von Danzig, in der von Villarcayo verfolgt, und durch den Marschall, Herzog von Dalmatien, über Reynosa tournirt. Wichtige Ereignisse müssen vorfallen. Der Gen. Milhaud ist mit seiner Kavalleriedivision in Palencia eingerückt, und hat Abtheilungen gegen die Gebirgsausgänge von Reynosa vorgeschickt, um einen Artilleriepark der Armee von Gallizien zu verfolgen. Die jungen Studenten von Salamanka, die Frankreich zu erobern dachten, die fanatischen Bauern, die schon Bayonne und Bordeaux zu plündern träumten, und sich unter der Führung aller Heiligen, die betrügerischen Mönchen erschienen waren, glaubten, sind von ihren thörigten Hirngespinsten zurückgekommen. Ihre Verzweiflung und ihre Bestürzung haben den höchsten Grad erreicht. Sie wehklagen über das Unglück, dessen Beute sie geworden, über die Lügen, die man sie hat glauben machen, und über den Kampf ohne Zweck, in welchen sie verwickelt sind. Die ganze Ebene von Castilien ist schon von unserer Kavallerie bedeckt. Die Begeisterung und das Feuer unserer Truppen setzen sie in Stand, ohne sich wehe zu thun, 14 bis 15 Stunden des Tags zu machen. Unsere Feldwachen stehen am Duero. Die ganze Küste von St. Ander und von Bilbao ist vom Feinde gereinigt. Die unglückliche Stadt Burgos, die alle Bedrängnisse einer mit Sturm genommenen Stadt erfahren hat, erregt Schaudern.

„Priester, Mönche, Einwohner flüchteten sich bey der ersten Nachricht von dem Treffen; sie waren bedroht, die Soldaten der Armee von Estremadura, wie diese selbst angekündigt hatten, in ihren Häusern sich vertheidigen zu sehen; sie wurden zuerst von den nämlichen Soldaten geplündert, und dann von den unsrigen, die in die Häuser eindrangen, um die Feinde daraus zu vertreiben, und die nicht einmal mehr Einwohner darin fanden. Menschen, wie Hr. von Stein, die, in Ermanglung von Linientruppen, die unsern Adlern nicht widerstehen konnten, mit dem erhabenen Projekte umgeben, Massen zu organisiren, sollten Zeugen des daraus erfolgenden Elends und der wenigen Hindernisse, welche dieses Hülfsmittel gegen regulirte Truppen darbietet, seyn. Man hat zu Burgos und in der Gegend für 30 Millionen Wolle gefunden, welche Se. Majestät, der Kaiser, haben sequestriren lassen. Alles, was davon Mönchen und Theilhabern der Insurrektion gehören könnte, wird konfiszirt werden, um den Franzosen als erste Entschädigung für den Verlust, den sie erlitten haben, zu dienen; denn zu Madrid selbst sind Franzosen, die seit 40 Jahren daselbst ansässig waren, ihres Vermögens beraubt, und die ihrem König treu gebliebenen Spanier sind für Emigrirte erklärt worden. Die Güter von d'Azanza, dem tugendhaftesten und aufgeklärtesten Minister, von Massaredo, dem unterrichtetsten Seemann, von Offarill, dem besten Soldaten Spaniens, sind öffentlich versteigert worden; die von Campo d'Alange, so achtungswürdig durch seine Tugenden, seinen Namen und seine Reichthümer, Eigenthümer von 60,000 Merinos und drey Millionen Einkünfte, sind die Beute dieser Rasenden geworden. Eine andere vom Kaiser angeordnete Maßregel ist die Confiskation aller englischen Fabrik- und Colonialwaaren, die seit der Insurrektion in Spanien ausgeschifft worden sind. Die Kaufleute von London werden daher gut thun, nach Lissabon, nach Porto und den spanischen Häfen Waaren abzusenden. Je mehr sie schicken werden, je mehr wird die Contribution, die sie an uns bezahlen, betragen.

Die Stadt Palencia, geleitet von einem würdigen Bischofe, hat unsere Truppen auf das beste aufgenommen. Die Stadt empfindet nichts von den Uebeln des Kriegs. Ein unsträflicher Bischof, der die Grundsätze des Evangeliums ausübt, den die christliche Liebe beseelt, von dessen Lippen Honig träuft, ist die größte Wohlthat, welche die Fürsehung den Völkern gewähret. Ein leidenschaftlicher, von Haß und Wuth getriebener Bischof, der bloß Ungehorsam, Aufruhr, Unordnung und Krieg predigt, ist ein Ungeheuer, das Gott den Völkern in seinem Zorn gegeben hat, um sie in der Quelle der Moral selbst irre zu führen. In den Gefängnissen von Burgos wurden mehrere Mön-

ße verwahrt. Die Bauern haben sie gesteinigt. Unglückliche, sagten sie zu ihnen, ihr habt uns in diesen Abgrund von Elend gestürzt. Unsere unglücklichen Weiber, unsere armen Kinder, wir sehen sie vielleicht nicht mehr wieder. Elende, die ihr seyd, der gerechte Gott wird euch in der Hölle für alles Unglück strafen, das ihr über unsere Familien und unser Vaterland gebracht habt. Hier folgen Auszüge aus dem Journal von Madrid und aus zu Palencia aufgefangenen Briefen, welche den Stand der Dinge erläuterten." (Mangel an Raum hindert uns, diese Auszüge wörtlich zu geben; Folgendes scheint uns das Wichtigste darin zu seyn:

Das Generalkommando der engl. Truppen auf dem Continent ist dem Herzog von York übertragen. — Am 26. Okt. landeten 2000 M. von der Baird'schen Expedition zu Corunna. — Zu Badajoz kommen täglich englische Truppen an. Es schreibt Jemand von daher: „Unsere Armee von Estramadura ist abmarschirt." Der Moniteur macht dabey die Bemerkung: „Ja, sie marschirte ab, kam an, und ward vernichtet."

In Madrid redet man von einer großen, zu Sevilla vorgefallenen, Revolution; allein das Schreiben meldet gar keine Details von dieser Neuigkeit(?!) Romana ist General-Commandant unserer Armee in Gallizien geworden; Blacke bleibt unter ihm, als zweyter General. (Moniteur: Ganz recht; Romana hat den Blacke ersetzt; aber weder Einer noch der Andere, wenn sie anders noch existiren, haben eine Armee. Die Gallizische Armee und die Estramadur'sche sind beyde zerstört). Die oberste Junta des Gouvernements hat durch einen Beschluß die Strafen für verrätherische Spanier und Anhänger des französischen Kaisers festgesetzt. (Moniteur).

Bayonne, den 14. Nov. Die Affaire von Burgos hat die glänzendsten Resultate gegeben. Blacke und Romana mußten sich in die Gebirge von Asturien werfen; sie dürfen sich äußerst glücklich schätzen, wenn sie zur See entfliehen können. Eine unserer Divisionen muß schon in Valladolid seyn; in 8 Tagen ist die Armee gewiß in Madrid. Der Kaiser befindet sich im erwünschtesten Wohlseyn. (J. d. l'Em.)

Bordeaux, vom 14ten Nov. Der Theil des Abrantes'schen Armeekorps, welches sich zu Rochefort ausschiffte, nachdem es einige Tage in der Gegend von Angouleme und Rochefort verweilt hatte, kam gestern und heute hier an. Diese Braven werden sich hier von den Fatiguen der Seereise erst gehörig ausruhen; der General Delaborde, Commandant der 1sten Division, schlägt sein Hauptquartier heute hier auf. Der Herzog von Abrantes wird unverzüglich hier erwartet, und man bereitet ihm eine schöne Wohnung. Es scheint, als werde er wieder ein neues sehr beträchtliches Corps gegen das ihm so gut bekannte Portugal befehligen. Morgen kommt eine pohlnische Division (aus drey schönen Linien-Regimentern gebildet) hier an, und wird sich auch zu Bordeaux organisiren. Sie sollen das Contingent des Großherzogthums Warschau kompletiren. — Gestern kam hier ein zahlreicher spanischer Generalstab mit einem großen Gefolge als Kriegsgefangene an. Ein Oberster desselben ließ ungeachtet seines Castilianischen Stolzes über die beträchtliche Menge französischer Truppen, welche er zu Bayonne und auf seinem Wege antraf, seine Besorgniß für die Insurgenten blicken. Heute erwartet man noch neue Schlachtopfer des blinden Fanatismus, welcher die unglücklichen Spanier so sehr irre leitete. Man behandelt sie sehr sanft; morgen werden sie nach Perigueux, dem zu ihrem Depot bestimmten Ort, abgeführt. — Aus Bayonne wird geschrieben, daß der General St. Cyr von dem Hauptquartier zu Vittoria abgegangen sey, um sich über Pampelunna und Puycerda nach Figueras zu begeben; er hat sein Hauptquartier in letzterer Stadt aufgeschlagen. Die Communikation zwischen Figueras und Barcellona ist bereits hergestellt. Erstere Stadt dient dieser Armee zum Waffenplatze, vermittelst des unüberwindlichen Forts San-Fernando; in der zweyten befinden sich die Magazine. Auch ein beträchtlicher Artilleriepark ist daselbst angekommen. Ein Theil der Nationalgarde des Departements der östlichen Pyrenäen besetzt die Hauptpassagen dieser Gebirge, und unterhält die Verbindung mit Figueras. Für die Subsistenz der Truppen werden die größten Zubereitungen getroffen. Wahrscheinlich wird die Catalonische Beobachtungs-Armee in Verbindung mit der Haupt-Armee anfangen, offensiv zu agiren, und ihren Marsch auf Arragonien zu richten, um ihre Vereinigung mit dem linken Flügel der großen Armee zu bewerkstelligen. (J. d. l'Emp.)

In der Sitzung der gesetzgebenden Behörde vom 16. Nov. überreichte Hr. Regnault von St. Jean d'Angely, mit zwey andern Staatsräthen, einen Gesetzesentwurf, Veräußerungen, Tausche, Abtretungen, und andere Ortsinteressen betreffend, in 150 Artikeln. — Drey Staatsräthe präsentirten am 17. einen Entwurf, Veräußerungen, Erwerbungen, Tausche und Impositionen von örtlichem Interesse betreffend, in 153 Artikeln. Die Verhandlung über das erste Buch des Gesetzbuchs, von der Kriminal-Instruktion, war an der Tagesordnung. Nach angehörtem Berichte der Kommission wurde dieser Entwurf zum Gesetz erhoben. (Monit.)

Großbritannien.

London, den 22. Okt. Am Donnerstag Abends, 10 Uhr, kam ein Parlementär von Boulogne mit einem russ. und einem franz. Courier an, welcher Ordre hatte, so schnell als möglich Deal oder Dover zu erreichen. Gestern erschien der Parlementär um 8 Uhr Morgens in den Dünen; eines von unsern Kreuzfahrern ging ihm entgegen, und nahm die beyden Couriere am Bord, deren Depeschen sogleich an das Bureau des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Canning, gesandt wurden. — Verwichene Nacht stürmte es gräßlich, und von allen Seiten laufen die niederschlagendsten Nachrichten von unsern in See befindlichen Schiffen ein. Ein großer Theil der von Dover nach Portsmouth gegangenen Transportschiffe sind vernichtet, andere zerstreut, und mehrere an die franz. Küsten geschleudert. — Ein zu Washington

aus Havannah angelangter Brief meldet, daß der Gouverneur und das Gouvernementskonseil beschlossen haben, ihren Hafen dem amerikanischen Handel zu schliessen. Man glaubt, daß auch die andern span. Städte ein Gleiches thun werden. — Die ministeriellen Blätter affektiren ein geheimnißvolles Stillschweigen über die von Frankreich und Rußland unserm Gouvernement gemachten Vorschläge, allein das Publikum ist überzeugt, daß sie in sehr verbindlichen Ausdrücken abgefaßt sind, und daß man nur schwer einen Vorwand finden werde, um sie nicht einzugehen. Dieselben Blätter deklamiren heftiger als jemals gegen Hrn. Jefferson und das amerikanische Gouvernement; dieses beweist, wie sehr die von letzterm angenommenen Maaßregeln unserm Interesse schaden, und wie wenig unsere Minister auf die Parthey rechnen, welche sie in den vereinigten Staaten bilden wollten, und die immer in einer sehr traurigen Minorität bleibt. (J. d. l'Em.)

Türkey.

In dem großen bey Daud-Pascha unfern Konstantinopel versammelten Lager befinden sich gegenwärtig fast nur mehr die eigenen Truppen Mustapha Bairaktars, und die von ihm mit unglaublicher Thätigkeit neu organisirten Korps der Seymens. — Alles Uebrige ist theils zur großen Armee in Rumelien, theils (insbesondere die Asiatischen Dörebeghs und Ayans) nach Hause gezogen, nachdem sie vorher dem Großvezier Mustapha Pascha, mit den heiligsten Eiden zugeschworen, alle Privatfehden aufzugeben, und auf den ersten Wink zum Schutze des muselmännischen Glaubens und Reichs wieder zu erscheinen. Ismail-Bey von Seres, Kara Osmann Oglu und Kaliangi Oglu, zogen zuerst ab, darauf auch der bekannte Tiapan Oglu. Mustapha Bairaktar ist unaufhörlich beschäftigt, die durch ihre rothe grüne und weisse Montur unterschiedenen Seymens (auf europäischem Fuß exerzirte Truppen) auf 160,000 Mann zu bringen. Er theilt sie in 100 Buluks, jeden zu 160 Mann, bey jedem ein Bin-Paschi, ein Mulahzin (zwey Stabsoffiziere von unbestimmtem Range) 16 Juz-Paschi, und 160 On-Paschi (Hauptleute un Lieutenants). Mustapha Bairaktar hat den bisher in den Kriegsdiensten der Pforte so streng beobachteten Religionsunterschied völlig aufgehoben, Türken und Griechen dienen unter den Seymens neben einander. Schon in Rudschuk hatte Mustapha viele Rajas unter seinen Kerntruppen; am 12. Oktober hielt auch sein Vertrauter und Banquier seinen Einzug, begleitet von 60 Seymens, die lauter Armenier waren.

Für die Flotte ließ der Großvezier in der Hälfte des Oktobers eine große Zahl Caikzis oder Gondeliers und Fischer aus den Umgebungen der Hauptstadt zu Matrosen pressen.

Das alte Janitscharenkorps kömmt immer mehr in Verfall. Der Großvezier hat erst neuerlich zwey der vornehmsten Stützen desselben und Gegner des Nizami Gedid, den ehemaligen Seymen-Paschi, und den Arsenalaufseher, Kahwegi-Oglu Mustapha-Aga, hinrichten lassen. Als Letzterer bey seiner Verhaftnehmung den Schutz der 25 Janitscharen-Orta anrief, zu der er gehörte, befahl ihn Mustapha auf der Stelle niederzuhauen, dann erst wurden ihm und seinem Unglücksgefährten, die Köpfe durch den Scharfrichter abgeschlagen.

Ein eigener Hatti Scherif des Großherrn ertheilt Mustapha-Bairaktar unumschränkte Gewalt und Vollmacht zur Vermehrung der Land- und Seemacht. Auch hat der Großvezier die vollständige Auszahlung seiner neuen Truppen, noch vor dem Eintritte des Ramozans (oder muselmännischen Fastenmonats) bewirkt, und überdies die überaus wichtige Veränderung durchgesetzt, daß eine eigene Finanzkammer für die Seymens errichtet, und an deren Spitze der bisherige Defterdar, Behidsch-Effendi, gesetzt wurde. An seine Stelle wurde der bisherige Clausch-Pasch Tahsim Achmet Effendi, Finanzminister, und Harnaud Mehmisch Effendi, vorher Bach Muhssede, (Präsident der Komptabilität der Armee), Clausch-Paschi, (Hofmarschall).

Alle diese wichtigen Veränderungen gingen durch die unermüdete Wachsamkeit und Kraft des Großveziers in der größten Ruhe und Stille vor sich.

Aegypten geniest fortwährend eines vollkommenen innern Friedens. — Die letztlich über die Wehabiten errungenen wichtigen Vortheile, werden durch den Pascha von Bagdad eifrig verfolgt. (W. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 22. Nov. Gestern passirte hier ein kön. westph. Kourier von Cassel nach Paris.

Das Korps des Gen. Oudinot (12,000 Mann und 3500 Pferde) wird den 23ten in der Grafschaft Hanau ankommen. (J. d. F.)

Kundmachung.

Verlorne drey Ewiggeldbriefe betreffend.

(3. b) Da dem hiesigen bürgerlichen Handwerk der Metzger nachstehende drey Ewiggeldbriefe verloren gegangen, als

a) Der von Georg Renner, Metzger, und Anna uxor verkauft dem Handwerk der Metzger auf der untern Bank aus ihrem Haus 5 fl. Ewiggeld per 100 fl. Rheinisch, Gültzeit Michaeli de dato 18. Febr. 1605.

b) Obbenannte Eheleute verkauften erdachten Metzgerhandwerk 1 fl. Ewigzinsgeld für 20 fl. Kapital von Sebastian Mayr, Metzger, und seiner Hausfrau herrührend, Zinszeit Michaeli de dato 20. Feb. 1610.

c) Hans Lang, Bürger und Metzger, dann Rosina dessen Hauswirthin, verschrieben dem Handwerk der bürgerl. Metzger 5 fl. Ewiggeld ab 100 fl. Kapital, Zinszeit Georgi de dato 19. April 1708;

so wird auf Instanz dieses besagten Handwerks der allenfallsige Besitzer dieser verlornen Ewiggeldbriefe hiermit aufgefordert, sich in Zeit von 30 Tagen hierorts um so gewisser über seinem rechtmäßigen Ansichbringungstitel auszuweisen oder selbe sub eodem termino hierorts auszuhändigen, als man selbe ausser dessen nach Verfluß dieses Termins in forma legali amortisiren, und als ganz ungültig erklären wird.

Actum den 16. Nov. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Lieut. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Bekanntmachung.

Da mein Sohn Anton Gloner, von Burghausen in Baiern, sich schon vor 12 Jahren in die Fremde begeben, um sich in der Baukunst auch ausländische Kenntnisse zu sammeln, nun aber in Zeit der lezten fünf Jahre, wo selber zu Karlsruhe bey dortiger kurfürstl. nunmehr großherzoglichen Baudirektion als Polier gestanden, von da mittels Rekommendation nach Berlin, dann nach Posen in Südpreußen abgereiset ist, und ungeachtet meiner dazumaligen öftern Zurückberufung dennoch nicht zurück gekommen, ja nicht einmal mehr etwas von sich hören ließ, obwohl ihm die Unglücksfälle seines Vaters sehr wohl bekannt seyn müßten, er auch wohl gewußt hatte, wie höchst nothwendig der Vater Unterstützung in seinem Geschäftsgange brauche: so fordere ich besagt meinen Sohn Anton Gloner, hiermit ernstlich auf, so bald als möglich Nachricht von sich zu geben, und dann längstens in einem halben Jahre selbst nach Hause zu kommen. Widrigen Falls ich rücksichtlich seines Ungehorsames gezwungen wäre, ihn gänzlich zu enterben.

Sollte er aber, wider alles Verhoffen, irgendwo mit Tode abgegangen seyn, so ersuche ich selbe Ortsobrigkeit geistlichen oder weltlichen Standes, mir aus allgemeiner Menschenliebe und fremder Freundschaft gegen dankbarstem Ersatze aller Auslagen hievon bäldeste Nachricht zu ertheilen.

Burghausen, den 14ten November 1808.

Franz Anton Gloner,
königl. baier. Hof- und Stadtmaurer-Meister.

Ein Oekonomie-Ofen mit einer eisernen Platte, in welcher 4 Castrolls angebracht sind, dann ein anderer irdener, mit allem Zugehör, ferner ein kupferner Wasch- oder Sechtel-Kessel, mit eisernem Gestelle, und mehr verschiedenes in einer Haushaltung brauchbares Eisenwerk ist um billigen Preis zu verkaufen. Auch ist eine Wohnung zu ebener Erde für eine kleine Haushaltung oder für einen Künstler, Handels- oder Handwerksmann, der einen öffentlichen Verlag hat, auch für eine Waaren-Niederlage dienend, indem das Lokale gewölbt, und mit eisernen Thüren versehen ist, bis künftig neues Jahr auf einem sehr gewerbhaften Platz zu vermiethen. Das Uebrige ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Ein Lehrer wünscht noch ein paar Stunden zum Unterrichte in der deutschen und lateinischen Sprachlehre, besonders im Schön- und Rechtschreiben derselben, und des französischen nach englischer Art anzuwenden. — Er würde sich auch bey Hause mit Copiren von deutschen, lateinischen und französischen Arbeiten befassen, bey welchen er möglichste Schönheit und Genauigkeit verspricht. — Proben seiner Handschrift sind im Comtoir dieser Zeitung einzusehen.

Herr Fr. Ge. Benj. Schwickert, wird ersucht, gleich zu seinen Aeltern oder Onkel zu kommen, oder von seinem Aufenthalte Nachricht zu geben, indem er eine Erbschaft in Empfang zu nehmen hat. Wegen dessen melancholischer Umstände, bittet man Menschenfreunde, die von dessen Aufenthalt Kenntniß haben, solche Unterzeichnetem zu ertheilen, welcher erkenntlich dafür seyn würde.

Schwickert, Buchhändler in Leipzig.

(4. c) Eine honnete Frau aus Frankreich, welche auch deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Versteigerung.

(3. a) Nachdem sich bey der am 13. Okt. abhin ausgeschriebenen Versteigerung der Behausung, und Gartens des Joseph Ortners, bürgerlichen Gürtler vor dem Karlsthor Nro. 49. kein Käufer gemeldet; so wird dieses Anwesen neuerdings Samstag als den 10ten Dezember Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite der untergesetzten Stelle im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden salva Ratificatione Creditorum überlassen. Kaufsliebhaber wollen sich dahero zur obbestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum abgeben.

Beschlossen den 14. Nov. 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

Amortizatiou.

(3. b) Vermög diesseitiger Ausschreibung de dato 19ten September heurigen Jahres, wurden auf allerunterthänigstes Bitten der Bürgermeisters Gattin, Maria Kajetana von Mayr, gebornen Freyin von Mayr, de praesentato 17ten September dieses Jahres diejenigen, welche auf die in oben bemerkter Ausschreibung specificirten Kapitalien, respektive derselben abgängige Bezugs-Dokumente einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, dergestalt zur Edirung derselben, und Vorlegung sonstiger Titeln aufgerufen, daß dieselben, wenn sie in Zeit 45 Tagen von dato obiger Ausschreibung ihr Recht nicht rechtsförmlich bey dem königl. Hofgerichte allhier darthun werden, nach Verfluß obbestimmter Frist alle specificirten Dokumente, und Bezugs-Papiere als kraftlos und nichtig erkannt werden sollen.

Da nun obgedachte Maria Kajetana verehelichte von Mayr sub praesentato 24. dieses um die Amortization obiger Dokumente allerunterthänigst bittlich dieserts einkam, so wird dieselbe nach bereits verstrichenem präklusiven Termin als eingetreten hiemit öffentlich erklärt.

München, den 25. November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Aschberger, Accessist qua Sekretär.

Den 29sten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Nov. Hr. Gesill, Conditer von Mannheim. Hr. Graf Herberstein, von Salzburg, im Hahn. Hr. Grünebaum, Partikulier von Frankfurt a. M. Hr. Loh, Kaufmann von Schneeberg. Hr. Martini, Kaufmann von Wien. Hr. Bernabo, Kaufmann von Paris. Hr. Butz, Oberlieutenant von Nürnberg. HH. Botler, Frey und Kinßelin, Negotianten von Lindau, im Kreutz. Hr. Doerich, Kaufmann von Frankfurt a. M. Hr. Francois, Partikulier von Würtemberg, im Adler.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. Spalte 2 Zeile 6 von oben lies besetzt; Sp. 4 Z. 15 von oben l. Statt deren, denen; Z. 20 Statt Bonaparte, Napoléon; S. 5 Z. 29. ob sie wegen der Veränderungen u. s. w.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 284. 30. November 1808.

Frankreich.

Paris, den 21sten Nov. Viertes Bulletin der Armee in Spanien. Burgos, den 13ten Nov. Se. Majestät musterte gestern die Division Marchand, ernannte die verdienstvollsten Offiziere und Unteroffiziere zu allen vakanten Stellen, und belohnte die Soldaten, welche sich ausgezeichnet hatten. Se. Majestät war außerordentlich mit diesen Truppen zufrieden, welche beynahe ohne Aufenthalt von dem Ufer der Weichsel anlangen.

Der Herzog von Elchingen ist von Burgos abgereiset.

Der Kaiser musterte heute Morgen seine Garde in der Ebene von Burgos. Se. Majestät sah darauf die Division Dessolles, und ernannte die Individuen zu allen vakanten Plätzen.

Die Ereignisse werden vorbereitet, und Alles ist im Marsche. Nichts gelingt im Kriege, was nicht Folge eines gut kombinirten Plans ist.

Unter den Gefangenen fänden wir einige, welche am Kopfe einen umgestürzten, mit zwey Pfeilen durchbohrten Adler trugen, mit der Inschrift: Dem Besieger Frankreichs. An dieser lächerlichen Prahlerey erkennt man Don Quichotte's Landsleute.

Schlechtere Truppen kann man in der That nicht finden, weder in Gebirgen, noch in der Ebne. Grobe Unwissenheit, thörichte, Präsumtion, Grausamkeit gegen den Schwachen, Geschmeidigkeit und Niederträchtigkeit, gegen den Stärken: das ist das Schauspiel, welches wir vor Augen haben. Die Mönche und die Inquisition haben diese Nation völlig um ihren Verstand gebracht.

Zehen tausend Mann leichter Kavallerie und Dragoner mit 24 Stücken leichter Artillerie setzten sich am 11ten in Marsch um die englische Division, welche zu Valladolid seyn sollte, in den Rücken zu fallen. In zwey Tagen machten diese Braven 34 Stunden, allein unsere Hoffnung ward getäuscht.

Wir sind in Palencia und in Valladolid eingerückt; man gieng noch 6 Stunden weiter, nirgends Engländer, dagegen aber viele Versprechungen und Verheißungen.

Es scheint inzwischen gewiß, daß eine Abtheilung ihrer Truppen zu Corunna landete, und eine andere im Anfang dieses Monats in Badajoz einrückte. Der Tag, da wir sie treffen, wird ein Festtag für die französ. Armee seyn. Könnten sie doch den Continent, den sie durch ihre Intriguen, ihr Monopol und ihren entsetzlichen Egoismus verheeren, mit ihrem Blute röthen! Könnten sie doch statt 20,000 M. 80 oder 100,000 M. stark seyn, damit die englischen Familienmütter einsehen lernten, was Kriegsunglück ist, und daß das brittische Gouvernement aufhörte, mit dem Leben und Blut der Völker des Continents zu spielen. Die gröbsten Lügen, die verworfensten Mittel sind durch den englischen Machiavellismus in Thätigkeit gesetzt, um die spanische Nation irre zu leiten. Aber die Masse ist gut: Biscaya, Navarra, Altcastilien, der größte Theil von Arragonien sind von einem guten Geiste beseelt. Das Große der Nation sieht mit tiefem Schmerz den Abgrund, worin man sie stürzt, und wird bald die Urheber so vielen Unglücks verfluchen.

Florida Blanca, welcher an der Spitze der span. Insurrektion steht, ist der Nämliche, welcher unter Karl III. Minister war. Beständig war er Frankreichs erklärter Feind, und eifrigster Anhänger Englands. Hoffentlich wird er in seinem letzten Stande die politischen Irrthümer seines Lebens einsehen. Er ist ein Greis, der mit der blindesten Anglomanie die abergläubigste Devotion vereinigt. Die fanatischsten und unwissendsten Mönche machen seine Vertrauten und Freunde aus.

In Burgos und den umliegenden Gegenden ist die Ordnung wieder hergestellt. Auf diesen ersten Augenblick des Schreckens folgte Zutrauen. Die Bauern sind wieder in ihre Dörfer und zu ihren Arbeiten zurückgekehrt.

Auszüge aus verschiedenen Briefen. Madrid, den 7. Nov. Unsere Armeen bestehen bloß in der Einbildung; man verspricht uns indessen doch Geld und 6 bis 8000 Engländer.

Badajoz, den 5. Nov. Vier Regimenter engl. Infanterie und 3 engl. Artillerietrains sind hier durch passirt. Eins dieser Regimenter trägt kurze Jacken. Sie marschiren nach Burgos.

Cadix, den 1. Nov. Gestern reiste der russ. Consul mit den Papieren seines Ambassadeurs nach Gibraltar ab.

Corunna, vom 15ten Oktober. Am 13ten kamen 147 englische Barken hier an, welche 1300 Mann debarquirten, worunter 700 Mann Kavallerie, nebst ihren Pferden. Am 10. Abends sahen wir beym Eingange unsers Hafens ein französisches Segel, welches bis am 11ten Morgens im Gesichte blieb. Eine englische Corvette gieng ihr entgegen, sie entfloh aber.

Cadix, vom 28sten Okt. Heute gieng die nach Amerika

bestimmte Convoy unter Segel. Sie geht nach Vera Crux, um Geld zu holen.

Madrid, vom 3ten Nov. Ich kann dir keine Neuigkeiten melden. Man gewinnt und verliert Bataillen. Entscheidendes giebt es gar nicht. Es kamen hier Truppen aus Estramadura an, welche sogleich nach Burgos abmarschirten. Von allen Seiten kommen und passiren viele Truppen und viele Artillerie hier durch. Gestern giengen 2000 Mann (das 1ste Madrider Volontär-Corps) von hier ab; sie sind gut gekleidet und equipirt. Um die Gardes du Corps zu equipiren, hat man alle Pferde in Madrid und der umliegenden Gegend genommen. Die zum Kavallerie-Dienste untauglichen müssen Kanonen ziehen.

Penafiel, vom 5ten Nov. Man sagt, Pignatelli sey zum Verräther geworden: er hat seine Truppen den Franzosen verkauft. Wir wünschten so gern den Tag zu wissen, an dem Alle getödtet werden sollen. (Moniteur).

Genua, den 12. Nov. Ein Pacquetboot soll nach l'Orient die Nachricht von dem Absterben des Negerchefs, Christophs, gebracht haben. (J. d. l'E.)

Bayonne, den 14. Nov. Der ehemal. bevollmächtigte Minister bey dem Fürst Primas, Hedonville, ist hier durch zum Kaiser gereist. Er hat lange Zeit in Spanien gelebt. (J. d. l'E.)

Im Kurzen erscheint bey Dentu und Le Normant in Paris die Reisen des Don Felix d'Azara in das nördliche Amerika. Ein Freund des Reisenden, Hr. Walckenar, ist der Herausgeber, und Cuvier versieht sie mit Noten.

Das Journal de l'Empire giebt folgendes Verzeichniß der Franzosen, welche bis jetzt den Titel, Herzog, erhalten haben. Der Prinz Erzkanzler des Reichs (Cambacérès) Herzog von Parma; der Prinz Erzschatzmeister des Reichs (Lebrün) Herzog von Piacenza; die Marschälle: Moncey, Herzog von Conegliano; Massena, Herzog von Rivoli; Augereau, Herzog von Castiglione; Soult, Herzog von Dalmatien; Lannes, Herzog von Montebello; Mortier, Herzog von Treviso; Ney, Herzog von Elchingen; Davoust, Herzog von Auerstädt; Bessieres, Herzog von Istrien; Victor, Herzog von Belluno; Lefebvre, Herzog von Danzig; Kellermann, Herzog von Valmy. Die General-Obersten: Marmont, Herzog von Ragusa; Junot, Herzog von Abrantes. Die Großoffiziere der Krone: Caulaincourt (Großstallmeister) Herzog von Vincenza; Dürec (Großmarschall des Pallastes) Herzog von Friaul. Die Generale: Savary, Herzog von Rovigo; Arrighi, Herzog von Padua.

Die vorgestern versprochene Rede des Präsidenten vom gesetzgebenden Korps: „Meine Herrn und theure Collegen. Ihre Rührung überhebt mich, diesem Briefe noch Etwas hinzu zu fügen. Sie bringt den Deputirten des gesetzgebenden Körpers und dem Volke, dessen Organe sie sind, Ehre. Nicht dieser neue Sieg setzt uns in Erstaunen, denn wir kennen den Muth unserer Armee. Ihr Chef war gegenwärtig, und seine Gegenwart gilt eine Armee. Seine Kriege sind kurz und entscheidend. Vergebens wollen unsere Feinde, daß es noch Pyrenäen geben soll; ihre Hoffnung wird getäuscht werden. Eine brave Nation, so nennt sie selbst der Sieger, die 100 Jahre unsere Alliirte war, wird zu dem System zurückkehren, welches ihr Interesse und Politik vorschreiben. Der Castilianische Stolz muß befriedigt werden; er soll bloß dem Bruder eines Souveräns gehorchen, der allein, und in wenigen Jahren, mehr Scepter eroberte, als Spanien nach so vielen Jahrhunderten in den Händen seiner Ferdinande und Isabellen vereinigte.

Vor Kurzem sahen sie an dieser nämlichen Stelle den Kaiser unsere Sitzung eröffnen. Kaum sind seit seiner Abreise von den Tuilerien 14 Tage verflossen, und vielleicht bringen wir Ihm im Pallast des Escurials unsern Dank. Unsere Dankbarkeit sey eben so schnell, als der Sieg, und wenn es möglich ist, auch eben so glänzend. Lassen Sie uns das Andenken daran durch ein dem Fürsten und der Nation würdiges Monument feyern. Welcher Franzose wird nicht in diesem Augenblick unsern Enthusiasmus für den Chef des Staats theilen? Unsere Wünsche bey seiner Abreise sind erhört; alle beunruhigende Gerüchte verschwinden, und bald werden schnelle Eroberungen dem Kriegsunglück ein Ende machen.

Spanien.

Vittoria, den 14. Nov. Heute kamen viele gefangene Spanier hier an; die meisten sind in einem erbärmlichen Zustande. Man sagt, der Herzog von Montebello werde das Kommando der Reservekorps übernehmen. Se. kathol. Maj. haben mehrere Spanier zu Grands erhoben. (Wir theilen morgen ihre Namen mit.) (J. de l'E.)

Großbritannien.

Umständlichere Nachricht von der Ankunft des französischen und russischen Couriers in England.

London, den 25. Okt. Am Freytag Mittag kam unter Friedensflagge ein französisches Fischerboot in den Dünen an. Einer unserer Kreutzer besetzte es sogleich mit seinen Leuten. Sie kamen mit einem französischen und russischen Offizier und mit einem französ. Courier zurück. Sie wurden ans Land gebracht, und in die Wohnung des Hafen-Admirals geführt, von wo der russische Offizier und der französische Courier durch einen See-Offizier nach London begleitet wurden. Der französ. Offizier ward, wie es heißt, auf Befehl der Lords Hawkesbury und Castlereagh auf das Flaggenschiff in den Dünen gesandt, um daselbst nähern Verhaltungsbefehl von London zu erwarten. Das Boot, welches sie herüber brachte, segelte am Donnerstag Abend um 10 Uhr von Boulogne, mit der Ordre, wo es zuerst ankäme, entweder zu Deal oder Dover, zu landen. Der russische Offizier und französische Courier kamen in der Freytags-Nacht zu London an, und wurden, nachdem sie ihre Depeschen an das auswärtige Departement abgegeben hatten, nach der Wohnung des Staatscouriers Shaw gebracht, wo sie übernachteten. Am Sonnabend, Morgens um 7 1/2

Uhr, ward ihnen ein Reisepaß ausgefertigt, worauf sie sogleich in einer Postchaise nach Deal zurückgingen, und an selbigem Abend dort eintrafen. Von London ward außerdem durch den Telegraphen die Ordre nach Deal gesandt, nicht die französische Friedensflagge absegeln zu lassen, bevor ein königl. Courier dort angelangt seyn werde. Ungefähr um 1 Uhr Nachmittags war bey dem Minister eine ziemlich lange Conferenz über diesen Gegenstand, und es ward der Courier Shaw hierauf vom Staatssekretär Canning mit einer Antwort auf den gemachten Friedens-Antrag abgesandt. Unser Courier kam spät in der Nacht vom Sonnabend zu Deal an, und die Friedensflagge segelte am Sonntag den 23sten nach Boulogne zurück. Dieser Friedensschimmer hat keine große Hoffnungen erregt.

(Hamb. Corr.)

Italien.

Mayland, vom 21sten Nov. Am 6. — 7ten Novemb. hat sich ein Corps unter dem General St. Cyr in Bewegung gesetzt, und die Stadt Rosa und ihre Befestigungen, welche von den Insurgenten und Engländern besetzt waren, mit vielem Muthe erobert.

(Corr. M.)

Kirchenstaat.

Rom, den 5. Nov. Das Allerheiligen- und Frohnleichnamsfest wurden hier am 2. und 3. mit den gewöhnlichen Ceremonien gefeyert. Der Pabst assistirte dem Gottesdienst an diesen beyden Tagen mit den Cardinälen und der hohen Geistlichkeit. Am 3. war in der päbstl. Kapelle der St. Peterskirche ein feyerliches Amt für alle verstorbene Päbste.

(J. d. Fr.)

Türkey.

Man versichert zu Wien, Sultan Mahmud und Mustapha Bairaktar würden unverzüglich von Konstantinopel abreisen, und sich an die Spitze der ottomanischen Armee stellen. Diese Nachricht erfordert noch Bestätigung.

(Publ.)

Oestreich.

Nach Nachrichten aus Ollmütz vom 21. bis 23. Nov. über den Gesundheitszustand der Kaiserin, bessert sich derselbe so sehr, daß vielleicht schon in ein Paar Tagen Anstalten zu Ihrer Abreise gemacht werden können.

(W. Z.)

Der Kourierwechsel zwischen Wien und St. Petersburg, welcher vor einiger Zeit ziemlich lebhaft war, hat gegenwärtig etwas nachgelassen.

(E. v. D.)

Baiern.

Bamberg, den 24. Nov. Das 6te Regiment des Korps der Grenadiere und Voltigeur, so wie der Artilleriepark, zusammen bey 1500 Mann, haben hier übernachtet, und heute ihren Marsch weiter fortgesetzt.

(B. Z.)

Preußen.

Berlin, den 8. Nov. Die nahe Ankunf der kön. Familie ist jetzt das Tagesgespräch; viele Verarmte hoffen davon Hülfe, und Andere fürchten die Untersuchung ihres Betragens. Auf allen öffentlichen Plätzen sieht man Arbeiter, die durch den Krieg beschädigten Gebäude repariren; selbst die franz. Autoritäten lassen ein Gleiches thun; so haben sie z. B. zur Reparation des Arsenals 12,000 Fr. angewiesen.

(Publ.)

Helvetien.

Der Staatsrath, Carl v. Reding, zieht sich von den öffentlichen Geschäften zurück; der große Rath wird in der nächsten Sitzung die dadurch im kleinen Rath entstehende Vakanz wieder durch einen Andern ersetzen. Auch der Sohn von Carl Reding hat seine Dimission genommen.

(J. d. l'E.)

Deutschland.

Nach Briefen aus Lübeck, den 8ten Nov. Die nordischen Angelegenheiten scheinen eine neue Wendung zu nehmen. Der König von Schweden ist endlich entschlossen, Friede mit Rußland zu machen. Das St. Petersburger Cabinet soll seine Vorschläge freundschaftlich aufgenommen, aber auch zugleich erklärt haben, es könne sich nicht eher mit ihm in Unterhandlungen einlassen, bis er nicht suche, sich auch mit Frankreich auszusöhnen. Der König soll darein gewilligt, und deßwegen den General-Adjutant Mörner nach Paris gesandt haben. Auch will er nicht nur seinem Bündniß mit England entsagen, sondern auch mit den Continental-Mächten gemeinschaftliche Sache machen. Finnland wird freylich ein großer Stein des Anstoßes bey diesen Unterhandlungen seyn. — Die russische Galeerenflottille wird nach Sweaborg zurückkehren, und daselbst überwintern; denn, wenn auch der Frieden nicht zu Stande kommen sollte, so erlaubte doch die Witterung nicht, die Seeoperationen in dem bothnischen Meerbusen fortzusetzen.

(Publiciste).

Vorladung.

(4. a) Der Verstorbene Georg Garrhammer, bürgerlicher Handelsmann im k. b. Markt Eggenfelden hat solche Schulden hinterlassen, welche dessen Vermögenstand beträchtlich übersteigen.

Die Garrhammerischen Relikten erklärten sich ad Protocollum unterm 18ten Nov. l. J., daß sie sich der väterlichen Erbschaft entschlagen, und die Bona cedidren.

Die wissentlichermaßen privilegirte Creditorschaft macht das hin das Ansuchen, eine Tagsfahrt ad tentandam amicabilem compositionem anzusetzen. In Zerschlagung dessen aber die gesetzmäßige 3 Ediktstage anzuordnen.

Das k. b. Landgericht Eggenfelden hat Mittwoch den 18ten Jäner 1809 zur gütlichen Behandlung angeordnet. In Zerschlagung der Güte aber solchen Tag ad liquitandum et producendum, Freytag den 17. Febr. ad excipiendum, und Freytag den 17. März ad concludendum angesetzt.

Die sämmtlichen wissentlichen und unwissentlichen Gläubiger werden in Kraft dieß öffentlich vorgeladen, daß sie an diesem gütlichen Behandlungstage, und in Zerschlagung der Güte in den angesetzten 3 Ediktstagen entweder persönlich, oder per Mandatarios specialiter, et satis instructos sub poena praeclusi in dem Wohnsitze des Landgerichts zu gedachtem Eggenfelden Vormittags um 9 Uhr erscheinen, und in jedem Falle das Gesetzmäßige beobachten, und besorgen.

Geschehen den 19ten Nov. 1808.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden, am Rothflusse.

Eder, Landrichter.

Vorladung
der unbekannten Gläubiger der verstorbenen Lieutenants-Gattin v. Fumasi.

(3. a.) Der königliche Hofgerichts-Advokat, Licentiat Huber, dem als Kurator der Gantmasse der verstorbenen Lieutenants-Gattin v. Fumasi die Verführung des Patents übertragen wurde, durch welches die bekannten Gläubiger dieser Gantiererin zu der auf den 1. Dezember dieses Jahres in Betang der vom königl. Hofgerichts-Advokat v. Spelner aufgedeckten neuen Aktiv-Foderungen ausgeschriebenen Hofgerichts-Commission vorgeladen worden sind, hat sub praesentato 20. dieses allerunterthänigst gebeten, daß eben gedachte Commission, da es ihm wegen gleichzeitigen unverschieblichen Geschäften unmöglich ist, hiebey zu erscheinen, und eben so unmöglich, das Patent an die besagten Gläubiger, von denen mancher seit der letzten in dieser Sache vorgekommenen Verhandlung seinen Aufenthalt und Anwalt geändert hat, zu verführen, und durch vorläufige Akteneinsicht sie in den Stand zu setzen, ihn mit erfoderlichen Vollmachten zu versehen, auf weitere 6 Wochen hinaus reassumirt werden wolle.

Man hat daher beschlossen, mehrgedachte Commission auf den 14. Jänner 1809 zu eben dem Endzwecke anzuberaumen, den man den unbekannten v. Fumasischen Gläubigern in der Münchner politischen Zeitung Nro. 275, und in der Augsburger Moischen Zeitung Nro. 281 bekannt gemacht hat, und will unter Beziehung auf den Inhalt dieser Zeitung auf den bestimmten Tag alle jene v. Fumasische Gläubiger, welchen aus Unbekanntheit ihres Aufenthalts und Anwaltes eine sonderheitliche Vorladung nicht zukommen kann, hiemit unter dem wiederholten Compelle vorgeladen haben, daß diejenigen, welche bey der Commission entweder gar nicht erscheinen, oder Anwälte, die nicht mit spezieller Vollmacht für die bezweckte Bewerkstelligung einer gütlichen Einverständniß versehen sind, hiezu abordnen, als dem Beschluße der Stimmenmehrheit der übrigen in gehöriger Form sich erklärenden Gläubiger beystimmend erachtet, und mit spätern dießfallsigen Vorstellungen nicht mehr gehört werden würden. München den 23. Nov. 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Weiß.

Kundmachung.

(3. c.) Franz Joseph Stain, kaiserl. königl. Salzburgischer Hofkammer-Hauptbuchhaltungs-Revisor soll rücksichtlich der bereits vom hiesigen königlichen Hofgerichte unterm 30. Juny dieses Jahrs amortizirten, von der Maria Franziska Weckerlin, gewesenen kurfürstlichen Bräuverwalters-Tochter zu Traunstein besessenen zwey zur gemeinen Schuldenabledigungs-Kasse transportirten landschaftlichen Zinszahlamts-Obligationen pr. 250 und 200 fl. auch noch die ebenfalls zu Verlust gegangenen Urkunden zum Beweise des Ankunfts-Titels produziren, nämlich:

1) Von drey Bundes-Capitalien ad 62 fl. 30 kr. anno 1629, Zinszeit 3ten August, welche unter der Haupt-Summe pr. 250 fl. begriffen waren, das Pfleg-Gericht-Traunsteinische Attestat de dato 23sten Juny anno 1760, worauf die unterm 19ten July desselben Jahres an die Weckerlischen Erben in Salzburg gesetzte Liquidation ersichtlich ist;

2) von fernern drey Kapitals-Posten a 50 fl. de anno 1621, Zinszeit Martini, welche unter der Hauptsumme von 200 fl. begriffen waren, das gleichmäßige Pfleg-Gericht-Traunsteinische Zeugniß vom 23sten Juny 1760, und

3) eine sub dato 23sten September 1773 außergerichtlich ausgestellte Cession auf Franz Stain, Salzburgischen Revisor.

Derjenige, welcher obige drey Urkunden besitzen soll, wird nun auf Ansuchen gleich Anfangs genannten Franz Joseph Stain angehalten, des hierauf rechtmäßig habenden Ankunfts-Titels in Zeit 45 Tagen a dato sich allhier zu legitimiren, widrigen Falls nach Verfluß dieses Termins diese drey Urkunden für ungültig, respektive amortizirt erkannt werden würden.

München, den 14ten November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Kreger.

Für Freunde der Schlittenfahrt.

Einer hohen Noblesse und einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich eine ganz eigene Gattung harmonischer Schlitten-Rollen oder Harmonieschellen verfertige, deren Zusammenklang ein einziger feiner Silber-Ton ist — und deren Dauer bey dem stärksten Gebrauche auf unzählige Jahre bestimmt werden kann, da sie von einer äußerst dichten Klang-Masse sind; pro 100 Stücke mit Emballage 1 1/2 Karolins.

Ordinäre Schlittenschellen kosten pr. 100 Stücke 5 fl., 4 fl. und 3 fl., nach Beschaffenheit ihrer Größe — worauf ich vorzüglich von den Herren Eisen- und Mössinghändlern, Sattlern, Riemern und Kutschern viele Bestellungen erwarte.

Frankirte Bestellungsbriefe, mit dem Betrage oder einer sichern Anweisung gelangen an

Johann Rietsch,
Knopf- und Schellenmacher am Nadlersgraben Nro. 1171 in Nürnberg.

Endesunterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß er sich nur noch eine kurze Zeit hier aufhält; wer also noch Lust trägt von seinen Siberischen Lampen und Dachten zu kaufen, der beliebe sich bey Hrn. Weingastgeber Schlicker im Thale über zwey Stiegen Nro. 14 vornherans zu melden.

L. Market, Mechanikus.

(2. a.) Jemand wünscht gegen monatliche Bezahlung ein Klavier oder Piano-Forte zur Miethe. D. a.

(2. a.) Ein junger Mensch, welcher mit guten Attestaten von Herrschaften versehen ist, und den man bestens empfehlen kann, sucht wieder bey einer Herrschaft als Bedienter, Kutscher, Vorreiter, oder sonst bey einem Herrn unterzukommen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

An die Mitglieder der Harmonie.

Da Hr. Kapellmeister Häusler morgen den 1. Dezember ein Conzert giebt, so wird der sonst gewöhnliche Gesellschafts-Zirkel nicht Statt haben. Billete zu dem Conzerte des Hrn. Häusler können bey dem Sekretär der Harmonie erholt werden.

München, den 28sten Nov. 1808.

Der Ausschuß der Harmonie.

Fremden-Anzeige.

Den 28. Nov. Hr. Tschiderer und Hr. Walter, Partikuliers von Augsburg, im Kreuz. Hr. Schwarz, Negotiant von Wien, im Hahn.

Den 29. Nov. Hr. Graf Arco, von Landshut, in der Ente. Hr. v. Rauscher, Gutsbesitzer von Atterbach. Hr. Buchauer, Gastgeber von Wasserburg, im schwarz. Bären.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 285. 1. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 24. Nov. Die von dem gesetzgebenden Körper ernannten Deputationen erschienen vorgestern, Sonntags, bey der Kaiserin und bey Madame, Mutter des Kaisers.

(Monit.)

Noch einige Nachträge zu der dem dritten Bulletin angehängten Auszüge: (Aus dem Madrider Journal) London den 6ten Okt. Nach Nachrichten aus Barbados scheint es, daß die franz. Kolonien in Ostindien besser mit Getreide verproviantirt sind, als man dachte. — Briefe aus Antigoa vom 24. Aug. sagen, der span. Gouverneur von Cumana habe vom Sir Cochrane Truppen verlangt, um die Küste gegen mehrere franz. Fregaten zu vertheidigen, welche dem span. Gouvernement ein Ende machen wollen. Man erwartet diese Fregaten mit jedem Augenblicke. — Die von Dalrymple ernannten Glieder der Regierung von Portugal beschlossen in einer Versammlung, den Marquis de las Minas und den Bischof von Oporto an der Stelle der im Anfange durch den Prinzenregent ernannten Personen, welche gegenwärtig in Frankreich sind, aufzunehmen; hierdurch wird die Centraljunta vollständig.

Aranjuez, den 3. Nov. Die oberste Junta hat einen Beschluß des Gen. Lacuesta, wodurch die Einkerkerung mehrerer span. Offiziere anbefohlen wurde, kassirt. — Auszüge aus verschiedenen Briefen:

In einem aufgefangenen Schreiben aus Badajoz vom 7ten Nov. heißt es: „Alle Tage sehen wir Engländer ankommen; unsere Operationen werden dadurch sicherer.

Puycerda, den 9. Okt. Zu Prades sollen 3000, und zu Perpignan 12000 Franzosen seyn. Wir sind ausserordentlich auf unserer Huth; ach! wenn sie uns nur nicht einen Besuch bey Nacht machen; den wir hätten ja kaum Zeit, uns zu retten! Wir leben in beständiger Furcht.

Madrid, den 5. Nov. „Ich erhielt deinen Brief vom 28. v. M. so wie auch den von Seliva, welcher als Missionär bey den Engländer zu Madrid ist. Er meldet nur, daß 2 engl. Regimenter von da nach Alcantara marschirt sind. Sie hielten sich 2 Tage zu Madrid auf. Einige gehen nach Castillana, andere nach Salamko. Heute Abend, morgen und übermorgen sollen noch welche ankommen. Nichts kann schöner seyn, als diese Regimenter. Jeder Soldat sieht aus, wie ein Offizier. Sie sagen, ihrer wären 25,000.

Benavente, den 28. Okt. Seit 3 Tagen erwartet man hier den Gen. Romana und 2 engl. Ambassadeurs zum Mittagsessen.

Madrid, den 5. Nov. Man sagt wenig von den Vorfällen bey unseren Armeen; allein so viel wissen wir, daß Alles zu unserm Vortheil geht. (Aus span. Blättern.)

Die Gen. Junta hatte einen Beschluß erlassen, wodurch die Strafen festgesetzt werden, welche gegen Spanier, die Verräther sind, und dem französischen Kaiser anhängen, verhängt werden sollen, und wodurch zu gleicher Zeit ein höchstes Aufsichts- und Schutzgericht niedergesetzt wird, um, mit Umgehung aller weitläufigen Formen, die in obiger Hinsicht Schuldigen zu richten. Dieser Beschluß ist von dem Grafen von Florida Blanca unterzeichnet.

Dieses Schutzgericht bedarf weder schriftlicher Beweise, noch einer Consultation. Alle heimlichen und öffentlichen Erklärungen der Angeklagten, und alle Zeugenangaben, werden von dem Wochenminister (Ministre de Semaine) empfangen. Alle Maaßregeln dieses Gerichts sind so streng und revolutionär als möglich. — Ein Artikel dieses Beschlusses bestimmt einen Unterschied in Betreff derjenigen Mitglieder der Junta, welche alle zu Bayonne verfertigten Akten unterzeichnet haben, und sagt, man müsse nicht die, welche einen gezwungenen Eid leisteten, mit denen verwechseln, welche mit dem Feinde im Einverständnisse waren u. s. w.

Großbritannien.

London, den 10. Nov. Der Viceadmiral Saumarez ist gestern hier am Bord des Victory und begleitet von dem Centaure und Implacable aus dem baltischen Meer in den Dünen angelangt. — Einige Tage nachher, als die von Frankreich und Rußland gemachten Friedensanträge angekommen waren, wurde ein Courier mit Depeschen für unsern Gesandten bey der obersten Junta in Spanien abgesandt. — Der Stallmeister Ch. Flower ist zum Lord Maire der Stadt London für 1809 ernannt.

Hr. Merry, welcher nächstens als Ambassadeur nach Schweden geht, hat gänzliche Vollmacht, um mit dem König zu unterhandeln. Der Gegenstand seiner Sendung scheint von höchster Wichtigkeit zu seyn, und obgleich die ministeriellen Blätter sagen, daß der König von Schweden bey seiner kriegerischen Stimmung beharre, so ist es doch höchst wahrscheinlich,

daß dieser durch seine Unglücksfälle, (die Folge eines zu ungleichen Kampfes), und über die Treulosigkeit unsers Kabinets aufgeklärte Souverän entschieden ist, Englands Sache zu verlassen, und sich an die Continentalmächte anzuschließen. — Die letztern Briefe aus Gothenburg enthalten interessante Details über die Attaque unserer Handels-Convoy durch die dänische Flottille. Die Anzahl unserer Schiffe belief sich auf 140, unter dem Schutz des Africas von 74 Kanonen. Bey Drago wurden sie von 30 bis 40 feindl. Kanonierschaluppen angegriffen. Drey Kauffahrer wurden genommen, und ohne der Geschicklichkeit und dem Muth des Cap. Barret und seiner Mannschaft, wäre fast die ganze Flotte genommen und vernichtet. Der Afrika verlor 20 Mann und hatte 40 Verwundete. Barret brachte die Convoy in Sicherheit, und lief, um sich auszubessern, in Carlscrona ein.

Ein Brief aus Gijon vom 3. Okt. meldet, daß die größte Masse der Bürger sich gegen die Rebellen, die Junten und vorzüglich gegen das engl. Gouvernement erklärt haben. Man mußte Truppen marschiren lassen, um diese öffentl. Stimmung zu unterdrücken, und sich der Chefs der Insurrektion zu bemächtigen. — Der General Leith ist zu St. Ander an der Spitze seiner Truppen.

Die britische Macht, welche in Portugal bleiben soll, scheint 10,000 Mann stark zu seyn. John Craddock wird sie commandiren. Recht leid thut es uns, daß die Hülfe, welche wir Spanien schuldig sind, durch den Abgang einer so großen Menge Truppen so sehr geschwächt wird. Hoffentlich werden denn doch die Minister die Nothwendigkeit dieser Maßregeln beweisen können. Wozu will man denn diese Truppen gebrauchen, während ihre Waffenbrüder sich in Spanien schlagen werden? Sollen sie Einigkeit unter den Portugiesen erhalten? Nur zu wahrscheinlich wird dieses ihr beschwerliches Geschäft seyn, wie die letztern Proklamationen unserer Generäle deutlich genug zeigen. Niemals bedurfte es größerer Tapferkeit und Delikatesse, als jetzt; allein wir zeigten keine von beyden; unglücklicher Weise irrten wir uns in der Art sie anzuwenden; wir zeigten Muth gegen Freunde, und Delikatesse gegen Feinde.

Die Aufführung unserer Admiräle in der Ostsee contrastirt außerordentlich mit der unserer Generäle in Portugal. Die Admiräle hielten es für politisch, unsern Alliirten einen großen Theil unserer gemeinschaftlichen glücklichen Erfolge zuzuschreiben; die Generäle glaubten aber wahrscheinlich, daß Stolz und Mißtrauen sich eigneten, um Zutrauen und Einigkeit zu erwecken. Auf jedem Falle kann ein Wechsel der Personen heilsame Wirkungen hervorbringen. Soll eine englische Armee in Portugal bleiben, so hoffen wir, daß man sie anwenden werde, um alle Parteyen zu versöhnen, und nicht dem Enthusiasmus eines Einzigen zu dienen. Spaßhaft wär's, wenn man eine englische Armee dazu bestimmte, anstatt der gemeinen Sache, dem Bischof von Oporto gegen die Regierung oder umgekehrt zu dienen. (J. d. l'Emp.)

Der Winter stellt sich dieses Jahr früher ein, als gewöhnlich. Seit Michaelis sind die Cambrischen Gebürge mit Schnee bedeckt, ein Phänomen, wovon man seit sehr langer Zeit kein Beyspiel weiß. (J. d. Fr.)

Rußland.

Petersburg, den 2. Nov. Am 30. Oktober war die erste große Wachtparade seit der Rückkunft Sr. Majestät. 18000 Mann paradirten bey derselben. Die Disposition dazu war von dem Großfürsten Konstantin k. H. getroffen, und der Effekt äußerst prächtig und imposant.

Se. kaiserl. Majestät geben den sämmtlichen Truppen des Korps unter dem Kommando des Generallieut. Grafen Kamenskoy für die Tapferkeit, womit sie alle Schwierigkeiten während der Aktionen mit dem Feinde (in Finnland) überwunden haben, Ihr allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen, und schenken allen vom untern Range 1 Rubel auf den Mann. (H. Z.)

Nordamerikanische Staaten.

Der Präsident erließ auf die Petition der Stadt Boston vom 22sten September das Embargo aufzuheben und die freye Schiffahrt wieder herzustellen, ein Schreiben, worin er ebenfalls die Bürger auf die Nothwendigkeit dieser Maßregel in gegenwärtigen Umständen aufmerksam macht, und in Zweifel stellt, ob die vollziehende Macht das Embargo aufheben könnte oder ob es nicht vielmehr von der gesetzgebenden abhänge, das zu befolgende Verfahren vorzuschreiben. (Gaz. d. Fr.)

Italien.

Neapel, den 11ten Nov. Kraft eines königl. Dekrets vom 5ten dieses machen die Güter des Malteser- und Constantinianus-Ordens, welche im Königreich Neapel liegen, künftig die Dotation des königl. Ordens beyder Sizilien aus. Der Ueberschuß derselben soll den königl. Domainen einverleibt, und Theils zur Abzahlung der Staatsschulden, Theils zur Pensionirung der Ritter des aufgehobenen Malteserordens, die sich der königl. Gnade würdig machen, verwendet werden. — Die Einwohner der Insel Capri sind in Betracht ihres ausgestandenen Kriegsungemachs bis zu Ende des Jahrs 1809 von Erlegung der Grundsteuer befreyt. Mit dem Anfange des Jahrs 1810 aber muß dieselbe wieder entrichtet werden. (C. N.)

Deutschland.

Die Meynung, daß der Fürst von Ponte Corvo nach Frankreich zurückkehrt, wird dadurch bestätigt, daß man die Triumphbögen, welche dieser Fürst zu Hamburg zur Feyer des Festes des Kaisers machen ließ, wieder abbrach. (Publ.)

Baireuth, am 28sten Nov. An die Stelle des von hier zu einer noch unbekannten Bestimmung abgezogenen Herrn Gouverneur Legrand ist der General, Herr Graf d'Espagne, welcher bisher zu Neustadt an der Aisch lag, mit einem Theile des vierten Cuirassier-Regiments hierher beordert worden, um dem Gouvernement des Fürstenthums interimistisch vorzustehen. Wir befinden uns daher fortdauernd in unserer alten Lage; doch ist Hoffnung vorhanden, daß die Besoldungs-Angelegenheiten der Behörden, namentlich der Universität Erlangen, demnächst

eine günstige Wendung erhalten werden. Man hat es merkwürdig gefunden, daß die Zahl der auf dieser hohen Schule studierenden Theologen in der letzten Zeit beständig zugenommen hat, unerachtet die theologische Fakultät schnell bis auf Einen Lehrer ausgestorben war, und unerwartete Umstände das Aeusserste mußten fürchten lassen.

Baiern.

Bamberg, den 26sten Nov. Gestern sind vom 7ten und 8ten Regiment der Voltigeurs 1563 Mann, wie auch Se. Excellenz der Hr. General Reichsgraf Oudinot in hiesiger Stadt eingetroffen; das siebente Regiment hat hier Rasttag gehalten, das achte heute seinen Marsch weiter fortgesetzt. (B. Z.)

Vom 5. Regiment des Oudinotschen Corps sind den 24. d. 920 Mann in der Stadt übernachtet, und heute weiter marschirt. Den 26. d. sind von dem 9ten Husarenregiment 217 Mann mit Staabs- und Oberoffizieren in der Stadt einquartiert worden; nach gehaltenem Rasttag treten sie ihren Marsch zu ihrer weitern Bestimmung an.

Würtemberg.

Se. Maj. hat den wirklichen geheimen Rath und Kammerherrn, Grafen Schenk von Castell, zum ausserordentlichen bevollmächtigten Gesandten an dem kaiserl. russ. Hofe ernannt. (St. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 22. Nov. Heute ward hier das 80ste Geburtsfest Sr. k. Hoh. des Großherzogs auf eine höchst feyerliche Art begangen. (Karlsr. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 24. Nov. Während seines letztern Aufenthalts hieselbst beschäftigte sich unser Fürst eifrigst mit Verbesserungen in mehrern Zweigen der öffentl. Verwaltung. Die neue Organisation der kathol. Schulen ist geendigt; sie werden bald mit den protestantischen wetteifern. Der von sehr aufgeklärten Juden verfaßte Entwurf zu einer jüdischen Schule ist von dem Fürst Primas gebilligt, und wird nächstens ins Werk gesetzt. Endlich veranstaltete er eine Unterstützungskasse für arme Bürger, und legte selbst den Grund dazu durch ein sehr beträchtliches Geschenk.

Der Reserveartilleriepark, welcher zu Fulda war, ist hier angekommen. (J. d. Fr.)

Königreich Westphalen.

Aus einem Schreiben von **Göttingen**, den 21. Nov. Unsere Universität hat sehr viele neue Mitglieder bekommen; es sind ihrer über 160 inscribiert.

Zu Folge eines Dekrets sollen alle Zivilpensionen, welche 600 Franken und weniger betragen, vom 15. Nov. d. J. an gerechnet, ganz und ohne irgend einen Abzug ausbezahlt werden. (Amtsbl.)

Sachsen.

Leipzig, den 22. Nov. Vorgestern früh nach 4 Uhr verlohr unsere Universität einen ihrer ältesten und verdienstvollsten Lehrer, Hrn. M. Joh. Georg Eck.

Hof-Verkauf.

(3. b.) Vermöge einer unterm Datum 14ten dieses eingegangenen allergnädigsten Anbefehlung einer königlichen Finanz-Direktion des **Regen-Kreises** soll der bisher auf Zeitpacht verlassen gewesene **Karmeliten-Saulbacher-Hof** auf bodenzinsiges Eigenthum verkauft werden.

Dieser freyeigenthümliche Hof liegt zwey Stunden von **Strauding** in einer angenehmen Gegend, ist eine Einöde, und besteht an Gebäuden:

a) In dem schloßartig gebauten, zwey Stockwerke hohen, durchgehends gemauerten Wohnhaus, mit mehrern Zimmern und Kammern, Alles mit Weißdecken, und das Dach mit Ziegelplatten; mißt in der Länge 66 1/2 Schuhe, und in der Breite 56 Schuhe.

b) Der linkerseits darangebaute gemauerte, gewölbte, und mit Ziegeltaschen eingedeckte Pferdestall, 54 Schuhe lang, und 35 Schuhe breit.

c) Ein Anbau rechts so eben gemauert und mit Taschen eingedeckt, 34 Schuhe lang, und 35 Schuhe breit, mit 2 gewölbten Abtheilungen, als Rübenbehältniß, und Hühnerhaus.

d) Das gemauerte Wasch- und Backhaus an der Garten-Mauer.

e) Die gemauerte, gewölbte, und mit steinernen Säulen versehene Hornvieh- und Schwein-Stallung, mit drey gemauerten Bärnen, und einem steinernen Wassergrand, im Ganzen ist dieses Gebäude 137 Schuhe lang, und 51 3/4tel Schuhe breit.

f) Der gegenüber stehende gemauerte, und mit Taschen gedeckte Getreidstadel und Wagen-Remise, mit 2 Dresch-Tennen und 4 Viertel zum Getreideinlegen, 137 Schuhe lang und 51 Schuhe breit.

g) Die auf 4 hölzenen Säulen ruhende Holzschupfe an der Hofmauer, 48 Schuhe lang, und 13 Schuhe breit.

h) Die zwey Brünnen im Hofe sammt Hof- und Garten-Mauern, die 758 Schuhe in der Länge betragen, und meistens 12 Schuhe hoch sind.

In den drey Feldern, 26 Aecker, diese betragen nach dem geometrischen Plan 173 7/16tel Tagwerke 1040 □Schuhe, wovon das Winterfeld angebauet ist.

An zweymädigen Wiesen und Oetzen 30 1/16tel Tagwerke 600 □Schuhe.

Zwey Gärten halten miteinander 4 Tagwerke 1856 □Schuhe.

An Waldungen der sogenannte Reiserberg pr. 1 7/16. Tagwerke 580 □Schuhe.

Weiters im Donau-Thale oberhalb Strauding zwey zweymädige Wiesen, so zwar immer zum **Saulbacher-Hofe** benützt worden, nach ihrer Entlegenheit aber als walzende Stücke betrachtet werden, nämlich:

In der Rohrau 5 3/4tel Tagwerke, 1502 □Schuhe, und in der Wasserau an der kleinen Laber 4 15/16tel Tagwerke, 1671 □Schuhe.

Der Verkauf dieses Anwesens geschieht im Ganzen, oder zu 2/2 oder 4/4tel oder noch kleinern Theilen, je nachdem sich Liebhaber finden werden, und sind die vielen und ansehnlichen Gebäude zu Abtheilungen in mehrere Corpora sehr dienlich. An dem Kaufschilling ist die Hälfte nach erfolgter Ratifikation sogleich baar, und 1/4tel in 4procentigen zwey Jahresfristen zu bezahlen, der endliche 4te Theil des Kaufschillings bleibt von den Grundstücken als beständiges Bodenzins-Kapital dergestalt liegen, daß der hieraustreffende Kornbodenzins nach dem Normalpreise jährlich, jedoch das Schäffel Korn nicht unter 10 fl.

in Geld zu bezahlen ist. Von den Gebäuden aber, welche zur Hälfte baar, und zur Hälfte in zwey zu 4 pro Cento zu verzinsenden Jahresfristen zu bezahlen sind, trifft auf das 100 fl. vom Kaufschilling jährlich 6 kr. Bodenzins, nebst den noch hierauf und auf die Gründe zu legenden Steuern zu bezahlen.

Zur öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden salva Ratificatione wird Dienstag der 27ste Dezember dieses Jahrs am Orte Saulbach selbst angesetzt, allwo die Kaufsliebhaber frühe bis 9 Uhr erscheinen, und ihr Angebot zu Protokoll geben, inzwischen aber die Beschreibung und Plane bey unterzeichnetem Rentamte einsehen können.

Actum, den 23sten November 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Straubing.
Stöttner, Rentbeamter.

(3. a.) Nachdem der rechte Flügel der Kreuzkaserne dahier mit Inbegriff des daranstossenden Zwingers, und der Zwinger-Mauer in 9 Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden solle, und hierzu Montag der 12te des gegenwärtigen Monats Dezember festgesetzt worden; so wird solches zu dem Ende andurch öffentlich bekannt gemacht, damit die Steigerungs-Liebhaber sich am bestimmten Tage Vormittags 9 Uhr im diesseitigen Commissions-Zimmer einfinden, und ihre Angebote zu Protokoll geben mögen; die besondern Kaufbedingnisse, und die Verbindlichkeiten, unter welchen die neuen Häuser erbauet werden müssen, sind auf der diesseitigen Registratur täglich zu erfahren, so wie auch die Abtheilungen an der Kaserne vor- und rückwärts bereits marquirt worden sind, und täglich eingesehen werden können.

München, den 28sten November 1808.

Sr. königlichen Majestät von Baiern Kriegs-Oekonomie-Rath.
Krauß.
Sekretär von Stebingk.

Vorladung.

(2. a.) Korbinian Wadenstorfer, Kerschgalli-Häuslers-Sohn von Haagstorf ist mit Hinterlassung eines Vermögens von 65 fl. 21 kr. ohne letztwillige Verfügung im ledigen Stande verstorben. Auf Andringen seiner bekannten Intestat-Erben werden die allenfalls vorhandenen Unbekannten hiermit vorgeladen, binnen 8 Wochen vom heutigen Tage an gerechnet, mit geeigneter Legitimation sich zu melden, widrigen Falls mit bemerkter Verlassenschaft weiters nach rechtlicher Ordnung verfügt werden würde.

Actum, den 22sten November 1808.

Königl. baierisches Patrimonial-Gericht Haagstorf, königl. baierischen Land-Gerichts Moosburg.
Licent. Lößl, Gerichtshalter.

Vorladung.

Georg Liegl, Weber zu Inkofen hat sich schon über ein Jahr von seinem Eheweibe und Kindern, ohne daß man weiß wohin, entfernt. Derselbe wird nun, wenn er noch bey Leben ist, hiermit öffentlich vorgeladen, in Zeit von 6 Wochen sich wieder zu gehöriger Behauptung seines Anwesens zu stellen, außer dessen hierüber in anderer Art rechtlich verfügt werden würde. Actum, den 22sten November 1808.

Königlich-baierisches Patrimonial-Gericht Inkofen, königl. Land-Gerichts Moosburg.
Licent. Lößl, Gerichtshalter.

Versteigerung.

(3. b) Nachdem sich bey der am 13. Okt. abhin ausgeschriebenen Versteigerung der Behausung, und Gartens des Joseph Ortners, bürgerlichen Gürtler vor dem Karlsthor Nro. 49. kein Käufer gemeldet; so wird dieses Anwesen neuerdings Samstag als den 10ten Dezember Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite der untergesetzten Stelle im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden salva Ratificatione Creditorum überlassen. Kaufsliebhaber wollen sich dahero zur obbestimmten Zeit diesorts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum abgeben.

Beschlossen den 14. Nov. 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Dähl.

(3. c.) Endesunterzeichneter hat heuer mehrmal einen großen Vorrath von gebäckelten ganz und Halbstiefeln, wie auch Schuhen, Theils gesohlt, Theils ungesohlt; welches er einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum zur gefälligsten Abnahme hiermit anzeigt, und sich gehorsamst empfiehlt. Er wohnt auf dem Kreuz im Weberhause über zwey Stiegen vis à vis der Feyertagsschule Nro. 215.

Jullien, allergnädigst privilegirter Winterschuh- und Stiefel-Fabrikant.

Es sind viele Krippen-Figuren zu 10 Zoll, gekleidete und ungekleidete, nebst Pferde und andere Sachen von bester Bildhauer-Arbeit verfertigt, zu verkaufen. Das Nähere kann man beym Bildhauer im Kreuzbräuer-Hause zu ebener Erde erfragen.

Es sind auf die erste Hypothek-Post 2716 fl. zu 5 pro Cento auszuleihen; wer solche aufzunehmen gedenket, kann sich des Mehrern im Comtoir der politischen Zeitung erkundigen.

(4. d) Eine honnete Frau aus Frankreich, welche auch deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, wünscht einen Reisegesellschafter zu finden, um in einigen Tagen auf gemeinschaftliche Kosten die Reise nach Wien anzutreten. Das Nähere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Künftigen Samstag den 3ten Dezember wird Vormittags Schlag 10 Uhr bey Hrn. Liebl, Buttermilch-Wirth vor dem Einlaß-Thore ein wohlbestellter viersitziger Wiener Batard aus freyer Hand an den Meistbietenden Zug für Zug gegen baare Bezahlung verkauft. Wozu Kaufsliebhaber geziemends eingeladen werden.

In der E. A. Fleischmannschen Buchhandlung ist zu haben:

Wiebeking's, C. F., theoretisch-praktische Strassenbau-Kunde. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 8. 1808. 4 fl.
Der ewige Musen-Almanach. Mit 1 Kupf. 8. gebund. 4 fl.
Erinnerungsbuch auf d. J. 1809. gebund. 2 fl.
Ueber die Entstehung und Organisirung des Bürger-Militärs in Baiern, und über dessen Fortschritte in der königl. Haupt- und Residenzstadt München. Bey Gelegenheit der feyerlichen Bürgerfahnen-Weihe daselbst den 12ten Oktober 1808 von Ant. Baumgartner. Mit 2 Kupfern. 4. geheftet. 30 kr.

Druckfehler. In der gestrigen Zeitung in einigen Abdrücken Sp. 3. Z. 26. steht nördliche statt südliche.

Münchener Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 286. 2. Dezember 1808.

Alle Posten sind heute sehr spät angekommen.

Frankreich.

Paris, den 23. Nov. Fünftes Bulletin der spanischen Armee.

Burgos, den 16. Nov. Das Schicksal der Estramadurischen Armee endigte sich in den Ebenen von Burgos. Die in den Gefechten von Durango, Guenes, Valmaceda geschlagene Gallizische Armee ist vernichtet oder bey der Schlacht von Espinosa zerstreut. Diese Armee bestand aus der Infanterie der alten span. Armee, welche in Portugal und in Gallizien war, und am Ende Junys Porto verlassen hatte, ferner den Milizen von Gallizien, Asturien und alt Castilien;

aus 5000 spanischen Gefangenen, welche von den Engländern auf ihre Kosten gekleidet, und zu St. Ander ausgeschifft waren;

den Freywilligen der außerordentlichen Aufgebote in Gallizien, Alt-Castilien und Asturien;

Den Artillerieregimentern der Marinegarnisonen, und den Matrosen der Departements von Corunna und Ferrol;

Endlich noch aus den Corps, welche der Verräther, la Romana, vom Norden herbeygeführt und zu St. Ander gelandet hatte.

Diese Armee manövrirte in ihrer thörichten Präsumtion gegen den rechten Flügel der französischen Armee, und wollte die Communikation durch Biscaya abschneiden. Zehen Tage hindurch wurde sie von einem Passe, von einem Berge zum andern, auf der Flucht verfolgt.

Endlich, am 10 November bey Espinosa angelangt, wollte sie ihren Rückzug, ihre Parks, Hospitäler und Magazine decken.

Sie stellte sich in Schlachtordnung, und glaubte sich in einer unangreifbaren Stellung.

Der Marschall Herzog von Belluno warf ihre Arriergarde, und befand sich um 3 Uhr Nachmittags vor seiner Bataillensfronte. Der General Parthod, mit dem 94. und 95. Linienregiment erhielt Befehl, eine Erhöhung, welche vor der Schlachtlinie lag, die von dem Haufen des Verräthers Romana besezt war, einzunehmen. Die Stellung war schön, sie wurde von den besten Soldaten des Landes vertheidigt, und durch die ganze feindliche Linie unterstüzt.

Der General Parthold erstieg mit den Waffen in der Faust diese steilen Berge, und stürzte sich auf diese Regimenter, welche unsere Redlichkeit gemißbraucht und ihren Eid gebrochen hatten. In einem Augenblick wurden sie durchbrochen, und in die Abgründe gestürzt. Das Regiment der Prinzessin wurde vernichtet.

Die feindliche Linie rückte darauf vorwärts, und kombinirte Attaquen, um die Anhöhe wieder einzunehmen. Alle vorrückenden Kolonnen verschwanden und fanden den Tod. Die dunkle Nacht überfiel die beyden Armeen in dieser Stellung.

Während dieser Zeit zog der Marschall Herzog von Dalmatien auf Reynosa, der einzigen Retraite des Feindes, los.

Mit Anbruch des Tages ließ der Herzog von Belluno durch den Brigade-General Maison an der Spitze des 16ten leichten Infanterie-Regiments den linken Flügel des Feindes überflügeln, und der Herzog von Danzig eilte in's Feuer und überflügelte den rechten.

Der General Maison erkletterte mit den Braven des 16. Regiments steile Berge, welche jedem Andern unzugänglich gewesen wären, und warf den Feind. Nun ließ der Herzog von Belluno das Centrum vorrücken, und der abgeschnittene und tournirte Feind floh in der größten Unordnung, warf Waffen und Fahnen weg, und ließ seine Kanonen in Stich.

Die Division Sebastiani verfolgte die Fliehenden in der Richtung von Villarcayo, griff an, tödtete, nahm gefangen oder zerstreute eine Division, und eroberte ihre Kanonen.

Zu Reynosa nahm der Herzog von Dalmatien alle Parks, Magazine, Bagage, und machte einige Gefangene.

Der Oberst Tascher verfolgte den Feind an der Spitze eines Chasseurregiments, und brachte eine Menge Gefangene zurück.

Indessen wurde der Feind, welcher uns mit so großer Unwissenheit und so blindem Vorurtheil drohte, nicht bloß durch Reynosa, sondern auch durch Palencia von der Kavallerie tournirt, die bereits 20 Stunden im Rücken des Feindes die Ausgänge der Pässe in der Ebene besezt hielt.

60 Kanonen, 20,000 Todte oder Gefangene, der Rest zerstreut, 12 span. Generäle getödtet; in unsern Händen alle Hülfe an Waffen, Kleidungsstücken, Munition, die die Engländer gelandet hatten. — Dieses ist das Resultat dieser Affaire. Schrecken ist in der Seele des span. Soldaten. Er wirft seine rothe Weste mit der Chiffre des Königs Georgs, sein engl. Gewehr weg, und sucht sich im Bauernkittel in

Hölen und Dörfern zu verbergen. Blake flieht, herumirrend in den asturischen Gebirgen; la Romana hat sich mit einigen 1000 Mann auf die Marine zu St. Ander geworfen.

Demungeachtet ist unser Verlust sehr unbedeutend. In den Gefechten von Durango, Guenes, Valmaceda und Espinosa verloren wir nicht mehr, als 80 Todte und 300 Blessirte, keine einzige angesehene Person. Man zerbrach 30,000 Gewehre, und nahm ihrer eben so viele zu Reynosa.

Se. Majestät ernannte den Brigadegeneral Pacthod zum Divisionsgeneral, und ertheilte 10 Ehrenkreutze den 94. und 95. Lin. Inf. Reg. und dem 16. leichten Inf. Reg.

(Dieses Bulletin ist wieder von aufgefangenen Briefen und einem Rapport des Generals Blake begleitet. Die Zeit ist zu kurz, um sie mitzutheilen. Alle sind mit den bittersten Klagen über die traurige Lage der Armee angefüllt. St. Romana wurde blessirt. Blake, sagt ein Schreiben, kann uns nicht retten; er hat den Kopf verloren, oder hatte vielmehr niemals einen. — Wir sind abgeschnitten, die ganze Armee in Unordnung und in Gefahr, Hungers zu sterben.

In dem Rapporte des Generals Blacke's vom 12ten Nov. geseht er seinen großen Verlust an Offizieren; erhebt aber den Muth seiner Armee außerordentlich. — Bey einer andern Attaque aber geriethen seine Leute so in Bestürzung, daß sie ihre Reihen verließen. (Moniteur).

Dem gesetzgebenden Körper wurde in der Sitzung vom 15. November ein Gesetzvorschlag, die Finanzen betreffend, mitgetheilt, das folgende wesentliche Verfügungen enthält:

Für das Jahr 1808 sind der Regierung 730 Millionen Franken zur Verfügung übergeben, um folgende Ausgaben zu bestreiten:

	Franken
Ständige Schuld	50,500,000
Lebenslängliche	16,256,000
Ständige Schuld des ehemahligen Piemonts	1,100,000
Lebenslängliche	340,000
Ständige Schuld vom ehemaligen Ligurien .	730,000
— von Parma und Piacenza	74,000
Zivilpensionen	5,000,000
Geistliche Pensionen	27,000,000
Zivilliste, drey Millionen für die französischen Prinzen mit inbegriffen	25,000,000
Ministerium des Großrichters . . .	2,000,000
— der auswärtigen Angelegenheiten	9,000,000
— vom Innern	52,000,000
— der Finanzen	291,000,000
— des Staatsschatzes . . .	8,000,000
— des Kriegswesens . . .	201,649,000
— der Kriegsverwaltung . .	134,880,000
— des Seewesens	110,000,000
— des Gottesdienstes . . .	14,000,000
— der allgemeinen Polizey . .	1,055,000
Unterhandlungskosten	8,000,000
Reservefonds	6,316,000
Totalsumme .	730,000,000

Zu Antwerpen ist ein kais. Befehl am 18. Nov. bekannt gemacht worden, daß jedes Schiff mit tunesischer Flagge mit einheimischen Gütern in Frankreich zugelassen werden soll, selbst wenn es unterwegs von Engländern visitirt worden ist.

(Gaz. de Colog.)

Bey der Einnahme von Bilbao hat man 3 engl. Schiffe im Hafen erbeutet, die unter andern auch mit Rum beladen waren, der nun unter die Armee ausgetheilt wurde.

(Gaz. de France.)

Italien.

Neapel, den 8. Nov. Die hiesigen Zeitungen liefern folgendes königl. Dekret. Da die Insurgenten von Catalonien gegen die neapolitanische Flagge, gegen Unsere Unterthanen, und ihr Vermögen Feindseligkeiten ausüben, so beschließen wir Folgendes:

1) Alle Spanier, die sich mit Erlaubniß Sr. katholischen Majestät, des Königs Joseph Napoleon, Unsers durchlauchtigsten Schwagers, in Unsern Staaten befinden, werden bis auf weitere Befehle arretirt. 2) Sie können sich von dem Orte ihres Aufenthalts nicht entfernen, und müssen dafür eine hinlängliche Garantie leisten. 3) Alles spanische Eigenthum soll in Unserm Reich bis auf weiters sequestrirt werden. 4) Die in Unserm Reich arretirten Spanier, und sequestrirten Güter sollen Unsern Unterthanen, und den Franzosen, die sich in Spanien befinden, zur Garantie und Entschädigung dienen. — Die neapolitanischen Regimenter, welche in Spanien stehen, zeichnen sich bey jeder Gelegenheit aus, und wetteifern mit den Franzosen in der Tapferkeit. — Der König hat hier eine eigene Kommission niedergesetzt, welche die Manufakturen, Fabriken und Künste in unserm Lande aufmuntern, und unterstützen soll. — Der Vesuv ist wieder ruhiger geworden, und das Befürchtniß, daß er Lava von sich geben möchte, verschwindet.

Großbritannien.

London, den 10ten Novemb. Wir haben die holländischen Zeitungen vom 2ten erhalten, und können durch sie dem Publikum die vollständige Rede Bonaparte's an das gesetzgebende Corps mittheilen. Sie unterscheidet sich im Wesentlichen wenig von dem bereits mitgetheilten Auszuge: die Rede ist außerordentlich interessant.

Briefe aus Bordeaux melden, daß die franz. Einwohner zu Cadix nicht mehr der Wuth des Pöbels ausgesetzt sind, und in Hinsicht ihrer Personen und ihres Vermögens die größte Sicherheit genießen. Diese Briefe bestätigen auch die zu Valencia gegen Franzosen ausgeübte Excesse. Täglich kommen beträchtliche Verstärkungen zu Bordeaux an, und gehen nach Bayonne ab.

Auszug aus einem Briefe aus Corunna, vom 26. Oktober. Diesen Morgen sah man zuerst englische Fahnen in unsern Straßen. Das 23ste und 24ste Regiment haben sich mit ihrer Bagage und Artillerie ausgeschifft. Sie bleiben heute hier, und gehen morgen nach Betanzes; das 14te und 1ste

Bataillon Garde folgen ihnen. Leztere beyde Corps schiffen sich morgen aus, und marschiren nach einem 24stündigen Aufenthalt nach Burgos, wo alle englische Truppen sich auf verschiedenen Wegen vereinigen. Moore's Armee kommt über Salamanka und Valladolid dahin. Die hier sich ausschiffenden Corps werden wahrscheinlich die nördlichen Gebirge von Leon und die Städte Palenzia und Benevento rechts liegen lassen.

Der englische Ambassadeur Frere reisete am 24sten nach Madrid; den Tag vorher hatte Romana denselben Weg genommen. (Times).

Drey französische Fregatten und vier Goeletten erschienen am 18ten August vor Rio Janeiro. Sidney Smith ließ durch den Agamemnon und Präsident Jagd auf sie machen. (Idem).

Dänemark.

Die Ladung des kondemnirten amerikanischen Schiffs, the Margarite, besteht aus circa 300,000 Pf. Caffee und 140,000 Pf. Zucker, die bis Ende dieses Monats verkauft werden. (H. C.)

Holland.

Amsterdam, den 12. Nov. Das hiesige Haus, Hope und Compagnie, hat angekündigt, es wolle die rückständigen und verfallenen Interessen der span. Staats-Anleihen bezahlen. (Hamb. C.)

Am 15. d. wurde die diesjährige Herbstsession des gesetzgebenden Körpers durch den Minister des Innern eröffnet. Am folgenden Freytag, am 18. d., erschien der gesetzgeb. Körper, unter Beobachtung des großen Zeremoniels, vor dem Könige. Der Präsident Rengers hielt eine Anrede an Se. Maj., welche darauf durch Ablesung der gewöhnlichen jährlichen Botschaft antworteten. Am Schlusse dieser Botschaft, welche eine umständliche Schilderung der Lage des Reichs, vorzüglich in finanzieller Hinsicht, erhielt, sagte der König unter andern: „Lebhaft wünschen wir, daß, so lange wir leben, die Gesetze, Gebräuche, Sitten und die Sprache des Landes ungekränkt werden erhalten werden, und was jene Gegenstände des allgemeinen Schreckens und Widerwillens betrifft, so sind sie dieß noch mehr für Uns, da Wir seit langer Zeit des festen Glaubens sind, daß sie den Untergang dieses Königreichs und dieses guten Volkes zur unmittelbaren und unvermeidlichen Folge haben müßten; auch werden wir keine Gelegenheit versäumen, um die feyerliche Versicherung zu wiederholen, daß wir weder Conscription noch Bankerott wollen, noch wollen können, noch jemals wollen werden ꝛc. (J. d. Fr.)

Deutschland.

Man vernimmt, daß die zur Besetzung des Hannöverschen bestimmten Truppen im Ganzen 14,000 Mann betragen sollen. Uebrigens hat man noch nichts Bestimmtes, wann dieselben einrücken werden, und eben so ungewiß soll man noch über die Ankunft des Herzogs von Auerstädt seyn. (H. C.)

Preußen.

Die von dem kais. franz. Gouvernement bisher verwalteten öffentlichen Kassen sind, der früher geschlossenen Konvention gemäß, am 18. d. an die kön. preuß. Beamten zurückgegeben worden. — Jetzt bestimmt man den General Lesircq zum künftigen Gouverneur von Berlin. (Hamb. C.

Zu Breslau ist ein Publikandum, wegen eines Vorschusses aller direkten Staatsabgaben auf vier Monate erschienen. (Bresl. Z.)

Königreich Westphalen.

Kassel, den 21. Nov. Die deutsche Sprache bleibt bey uns Gerichts- und Geschäftssprache. Sie wird von dem Reichstag geredet; die französische in dem Geheimen- und dem Staatsrath; in den Ministerien und bey den Generaldirektionen. Auch das Kommando bey dem Milit. ist französisch. — Die Militärschule, welche aus der vormaligen Kadettenschule zu Kassel in erweitertem Plan hervorgegangen war, wird nach Braunschweig verlegt, und mit dem Collegio Carolino verbunden. Dieses vor 50 Jahren von dem liberalen Herzog Karl zur Bildung junger Hofleute bestimmt, verwandelt sich also dem Geist der Zeit gemäß. Bis auf den lezten Augenblick blieb es der Vereinigungspunkt vorzüglicher Köpfe; an die Stelle von Jerusalem, Ebert, Gärtner, Zachariä, traten Eschenburg, Lüeder, Wagner, Zimmermann und Hellwig, der Erwecker vieler bekannten Mathematiker, Lehrer des berühmten Astronomen Gauß zu Göttingen. — Die Besoldung der Präsidenten, Prokureure und Richter bey den Contribunalien ist aus der Sportelkasse beträchtlich erhöht worden. (A. Z.)

Das Anleihen zur Abtragung der rückständigen französischen Kriegs-Contributionen geht sehr gut von statten; es sind Beyträge von 18 bis 20000 Franken dazu von Personen geliefert worden, die nach ihrem Vermögensstand kaum die Hälfte hätten beytragen müssen. Da bis zum 31sten December nur die Frist zur Einzeichnung der Beyträge zur freywilligen Anleihe dauert, so beeilt man sich, noch der damit verbundenen Vortheile an Zinsen ꝛc. theilhaftig zu werden. Die Bewohner der Residenz, die so viele Vortheile vor andern voraus haben, beeifern sich mit Recht, den Departements auch hierin zum patriotischen Muster zu dienen. (H. C.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 25. Nov. Verwichene Nacht erhielt die Division Boudet Befehl, nach Lyon zu marschiren. — Die gestern angekommene Reserveartillerie ist nach Mainz abgegangen. Das Lippesche Contingent (320 Mann) bricht heute nach Frankreich auf. (J. d. Fr.)

Vom 18ten bis 26sten Nov. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
12 Söhne.	13 Erwachsene männl. Geschl.
15 Töchter.	6 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 27 gebohren.	30 gestorben.

Also sind 3 mehr gestorben als gebohren.

(2. b.) Jemand wünscht gegen monatliche Bezahlung ein Klavier oder Piano-Forte zur Miethe. D. ü.

Oeffentlicher Verkauf
des Gutes und der Hofmark Arnbach.

(3. a.) Da das königl. Hofgericht München auf umständlich gemachten Vortrag über das sub dato 3ten November abgehaltene Protokoll, so wie über das Exhibitum des Special-Anwaltes des Baron von Geeböck de praesentato 21sten November dieses Jahres nach dem Antrage und der Bitte des gedachten Baron von Geeböck zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer contrahirten und per rem judicatam aulici de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden auch den öffentlichen Verkauf des Guts und der Hofmark Arnbach Landgerichts Dachau an den Meistbietenden judicialiter unter Beobachtung des allerhöchsten Landesherrlichen General-Mandats de dato 24sten Dezember 1781, jedoch salva Ratificatione des obbemeldten königl. Hofgerichts vor sich gehen zu lassen beschloß; so will man dieses sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama zu dem Ende vernachrichten, und selbe invitirt haben, daß sie sich an dem hierzu bestimmten Tage als Donnerstag den 22sten des nächstfolgenden Monats Dezember Vormittags 9 Uhr bey dem königl. Hofgerichte in dem ehemaligen Augustiner-Kloster-Gebäude bey der hierzu eigens ernannten königl. Hofgerichts-Commission einfinden, und dem weitern abwarten mögen. Nach dem von dem Baron von Geeböckischen Verwaltungs-Amte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut

1) dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel 1/32gerl Höfe, dann an
2) gewissen Einnahmen, und zwar
   A) in Geldleistungen:
   a) An jährlichen Stiften 387 fl. 46 kr. 3 Pf.
   b) An ordinären Scharwerk-Geldern 143 fl. 40 kr.
   c) An Jagdscharwerk 19 fl. 36 kr.
   B) In Fruchtgiebigkeiten, und zwar an Getreid-Gilten:
   a) An Weitzen 3 Schäffel.
   b) An Korn 54 Schäffel 2 1/2 Metzen.
   c) An Gerste 2 Schäffel 3 Metzen.
   d) An Haber 46 Schäffel 1 Metzen.
3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf 1 Jahr.
   a) An Laudemien;
   b) an grundherrlichen Taxen, und Leihkäufen;
   c) Brieffertig-Geldern;
   d) Inventurs-Gebühren;
   e) Jagdbarkeit-Gefällen;
   f) Weid-Gänsen ꝛc.;
   g) dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen in toto 555 fl. 26 kr. 4 3/20gerl hl.

An gewissen Ausgaben:
a) Für den Verwalter;
b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
c) an Rechtholz-Abgabe;
d) dann Rekognition für den Erdweg und den Pröbstlhof nach Dachau;
e) dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lebenreich, die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/3tel hl.

Als Dareingabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:
a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
b) Ein Tagwerk Garten;
c) das herrschaftliche Gerichtsdienershaus;
d) der Kirchenschutz über dasiges Pfarr-Gotteshaus, und die
e) Jurisdiction über den dortigen Pfarrhof.

Das oben bemerkte Richterhaus kann auch seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings anstatt eines Schloßes benützt werden.

Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau, und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist. Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark, die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften, und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc.

Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Hofgerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts, und den übrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlages bey dem Baron von Geeböckischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen.

München, den 23sten November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Faber, Sekretär.

Feilbietung.

Der Unterzeichnete gedenkt seine in 2 1/2 Stunden von München entfernten Orte Ißmaring besitzendes Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen, dasselbe besteht:

a) in einem gemauerten Wohnhause sammt mit Obstbäumen gepflanzten Hofraum mit Staketen umgeben, nebst Garten.
b) in dem Hause befinden sich 3 Keller, Pferd- und Kühe-Stallung, dann Dreschtenne.
c) in zwey zweymädigen Aengern zu 4 1/2 Tagwerk, welche gewässert werden können.
d) in zwey Getreid-Aeckern, jeder zu 1/2 Tagwerk.
e) in einem neu kultivirten Acker zu 2 Tagwerk.
f) in einem Krautacker zu 2 Vifenung.
g) in einem Moosantheil zur Viehweid und Streusammlung zu 9 Tagwerk.

Diejenigen, welche Lust haben, dieses gutgehaltene Anwesen mit Vieh und Fahrniß an sich zu bringen, belieben sich an Unterzeichnetem zu wenden, und ein billiges Kaufsangeboth zu gewärtigen.

Ißmaring den 8. November 1808.

Joseph Spreng,
pensionirter Brunnenmeister daselbst.

(2. b.) Ein junger Mensch, welcher mit guten Attestaten von Herrschaften versehen ist, und den man bestens empfehlen kann, sucht wieder bey einer Herrschaft als Bedienter, Kutscher, Vorreiter, oder sonst bey einem Herrn unterzukommen. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Nov. Hr. Hirsch, Handelsmann von Laudheim, im gold. Bären. Hr. Baron Gerner, von Innsbruck, im Kreutz. Hr. Baron Albini, von Regensburg. Hr. Miller, Sekretär von da. Hr. Graf v. Pohlm und Hr. Graf Waldkirch, von da, im Hahn. Hr. Fritsch und Hr. Werner, Kaufleute von Frankfurt a. M., im Adler.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.
Sonnabend Nro. 287. 3. Dezember 1808.

Frankreich.

Die dem 5ten Bulletin der spanischen Armee angehängten Briefe ꝛc.

Reynosa, den 13. Nov. Die Franzosen attakirten uns zu Valmaseda, wo unser Hauptquartier war und zogen zu gleicher Zeit unsere Aufmerksamkeit auf den Punkt, wo ich mich befand; als die Feinde einmal Herrn von Valmaseda waren, nahmen wir unsern Rückzug über Nava bis Espinosa, woselbst uns die Franzosen am 10. Abends angriffen. Wir blieben beyde in unsern respectiven Stellungen, allein am andern Morgen machten die Franzosen eine Bewegung, um unsern linken Flügel anzugreifen, weil sie bemerkt hatten, daß es unsere schwache Seite war, und dieses geschah so unverborgen, daß sie ihren Plan bey Fackelschein ausführten. Ich benachrichtigte den General von dieser Bewegung, und ließ ihn wissen, daß es mir an Leuten fehle. Allein er schickte mir bloß die Grenadiere der Armee, die meine Reserve bildeten, welche leztere bey dem vorigen Rückzuge bereits viel eingebüßt hatten. Mit Anbruch des andern Tages zeigten sich die Franzosen in 3 Kolonnen auf unserm linken Flügel, dirigirten ihr Centrum, wobey sich eine starke Reserve befand, auf das unsrige, und sezten sich am 11ten in dem Augenblick, als die Sonne hervorbrach, in Bewegung. Die Asturier behielten ihre alte Stellung, worin sie durch unsere ganze erste Division unterstüzt wurden. Diese Stellung befand sich auf einer kleinen Anhöhe (besezt von der erstern Division), an deren Fuß ich mit 2000 Mann Reserve stand. Die Action gieng an. Die Sonne schien bereits in voller Stärke, und die Vorposten fingen an ihre Schuldigkeit zu thun. Die Asturier mit ihrem Berggeschüz machten ein fürchterliches Feuer auf die französ. Kolonne; aber demohngeachtet stellten sich die Franzosen in Schlachtordnung. Ihre Scharfschüzen zielten so richtig, daß der General Quiros durch ihre ersten Kugeln getödtet wurde. Der General en Chef Acevedo wurde am Auge, und der Generalmajor Pesi in den Weichen blessirt. Nun geriethen die Asturier in Unordnung, so wie auch ihr Anführer Mondonado, der sich schon in der Affaire bey Rio-Secco eben so übel betragen hatte. Ich suchte sie mit meinen Grenadieren zum Stehen zu bringen; aber vergebens. Bey Annäherung der Franzosen, welche eine so gute Gelegenheit benuzten, wurde die Unordnung allgemein, und zwar in einem solchen Grade, daß man sich unmöglich eine Vorstellung davon machen kann. Wir haben viele unserer Chefs eingebüßt. Riquelme und Saint-Roman wurden am 10. Abends verwundet; Quiros wurde am 11. Morgens getödtet; und Acevedo, Valdes, Pesi erhielten Blessuren. Was aus Pol und Acendizaral geworden ist, weiß ich nicht. Ein Theil der Seeoffiziere ist verwundet, so auch die Linienoffiziere.

Es ist unmöglich, die Anzahl unserer Todten, Verwundeten oder Gefangenen zu berechnen; wie ich glaube, so beläuft sie sich über 12,000. Die Verwirrung war so groß, daß wir erst lange Zeit nöthig haben werden, um die wahre Anzahl zu erfahren. Außerdem sind unzählige der Unsrigen zerstreut. Das Einzige, was wir noch werden thun können, wäre, vielleicht 6000 Mann zusammen zu bringen, wenn uns anders die Franzosen Zeit dazu lassen. Ich weiß nicht, was aus meinem Aide-de-Camp geworden ist, welcher während der Aktion beständig neben mir war, und zwar zu Fuß. Hoffentlich hat er sich aber gerettet.

Aus Burgos erhalten wir auch keine angenehmere Nachrichten. Unsere Armee befindet sich in einer kritischeren Lage, als je; denn wenn die Franzosen ihre Pflicht thun, so werden sie uns rechts und links zwischen zwey Feuer bringen, und dann sind wir verloren. Wir können uns in unserer Lage nicht halten. Welchen Entschluß wohl Romana fassen wird? Ob er wohl von St. Ander, wo er in dem kritischsten Augenblicke war, zurückkomme?

Seine Reise macht ihn mir verdächtig. Wir hofften, ihn hier zu treffen. Ich weiß nicht, welche gute oder böse Idee ihn bewog, gerade am Tage der Affaire abzureisen. Man hat einen Courier an ihn gesandt; wir wissen aber noch nicht, was derselbe ausrichtete.

Himmel! schicke uns doch einen neuen Maccabäus, der uns aus unserer verzweifelten Lage zieht ꝛc. ꝛc.

(Unterz.) Mahy.

D. Manuel Norente, Aide-de-Camp, an seinen Vater. — Reynosa, vom 13ten Nov. Ich befand mich bey vier verschiedenen Affairen, und alle, der General, meine Kameraden und ich, sind glücklich davon gekommen. Allenthalben wurden wir geschlagen, und die lezte, zweytägige Affaire, kostete uns mehr als 4000 Mann. Doch Geduld! man versichert uns gegenwärtig, die Franzosen seyen 4 Stunden von hier, d. h. die, welche zu Burgos waren; und 6 Stunden von uns die,

welche uns geschlagen haben. Wir sind abgeschnitten, die Armee ist in Unordnung und in Gefahr Hungers zu sterben.

(Ein anderes Schreiben datirt Valmaceda, vom 8ten Nov. enthält nichts als Wehklagen über die unglückliche Lage der Armee).

Reynosa, vom 13ten Nov. Mein lieber Neveu, wir sind geschlagen, in einer schrecklichen Verwirrung, ohne Nahrung, seit 8 Tagen haben wir nichts als Zwieback, und eine Armee von Convalescenten und Todten. Einige haben seit 8 Tagen kein Brod gesehen; wir wissen nicht, wohin wir uns wenden, noch welche Anstalten wir treffen sollen. Wir leiden von Ungeziefer und Krankheiten. Mein Pferd ist todt. Seit dem 28sten vorigen Monats kamen wir in kein Dorf. Unserer Lage ist nicht mehr zu helfen rc. rc. Pepe.

Addressirt an D. Celestin Malina,
zu Madrid.

Rapport des Generals Blake vom 12. Nov. Vorgestern Mittags oder etwas früher benachrichtigte mich der Brigadier Graf Saint-Roman, daß er in seiner Stellung bey Espinosa die Feinde erblickt habe, welche ihn entdeckt, und seine Arriergarde angegriffen hätten. Augenblicklich darauf sandte er mir die nämliche Nachricht, und ließ mir sagen, er nähme seine Stellung nahe vor dem Dorfe. Deshalb ließ ich die in der vorhergehenden Nacht angekommenen Truppen sogleich zu den Waffen greifen. Nach einigen Augenblicken sahen wir den Feind, er zog sich zusammen, und traf Anstalt, uns anzugreifen. Mit großer Heftigkeit richtete sich ihr Centrum auf einen kleinen Hügel und ein Hölzchen, welches von unsern Truppen besetzt war, und uns schützte. Im ersten Augenblick verloren unsere Truppen den Muth, und verließen den Posten; allein verstärkt durch 2 Batail. der 3. Divis. und durch unsere Artillerie unterstützt, formirten sie sich von Neuem, und zeigten seitdem sehr vielen Muth. Das Gefecht ward allgemein, und von der ganzen Linie wurde das schrecklichste Feuer gemacht; es dauerte fast eine Stunde nach Dunkelwerden. Der Abend dieser Affaire kam uns, besonders an Offizieren, sehr hoch zu stehen. Der Verlust so vieler Braven schmerzte mich freylich ti., allein der Muth und die Tapferkeit unserer durch mehr als 2monatliche Fatiguen, und Mangel an Bedürfnissen aller Art erschöpften Leute tröstete mich, und gewährte mir eine unschätzbare Beruhigung. Es ist genug, wenn ich sage, daß nachdem wir uns den ganzen Tag geschlagen, und am andern Morgen wieder kämpfen sollten, unsere Leute am Abend nichts zu essen, nicht einmal ein wenig Brandtewein oder Wein hatten. Truppen, die mit dem glänzendsten Muth eine solche Standhaftigkeit einigen, die nicht bloß mit Resignation, sondern selbst mit Freude leiden, verdienen die Bravsten in der Welt genannt zu werden. Am andern Morgen änderte der Feind seinen Plan, und machte von seinem rechten Flügel einen fürchterlichen Angriff auf unsern linken Flügel. Diese Attaque wurde von unsern Soldaten schlecht ausgehalten, und aller Bemühungen ihrer Generäle und Offiziers, und neuer Verstärkungen ohngeachtet, wurden unsere Leute doch von einer solchen Bestürzung ergriffen, daß sie ihre Reihen verließen.

Unter den Todten befindet sich der tapfere Feld-Marschall D. Gregorio Quiros. Unter den Blessirten der General-Kapitän D. Vincent Acevedo, der Escadre-Chef D. Gaëtan Valdes, die Brigadiere St. Roman (nicht Romana, wie durch einen Druckfehler in der gestr. Zeitung steht) und Franz Riquelme.

Unmöglich kann ich Ihnen die Offiziere, welche ein gleiches Schicksal hatten, alle nennen, so auch nicht die Anzahl der Todten und Blessirten aus den untern Classen. Bald hoffe ich, Ihnen unsern Verlust nebst den Details mehrerer von mir bloß angegebener Aktionen schildern zu können; ich konnte von dem Divisions-Commandanten noch keine genauen Erkundigungen einziehen, wegen der unaufhörlichen Gefechte, der außerordentlichen Fatiguen, und dem gänzlichen Mangel an Schreib-Materialien.

Die Ereignisse sind ernsthaft und wichtig. Das Gouvernement zähle nicht mehr auf diese Armee.

Reynosa, vom 12ten November.

(Unterz.) Joachim Blacke,
und D. Antonio Escagno.

Paris, den 22. Nov. Heute starb hier Paul Jeremias Bitaubé, Ritter der Ehrenlegion, Mitglied der Classe der Geschichte und alten Literatur des Instituts, der Uebersetzer Homers, Verfasser vieler Schriften, in einem Alter von 76 Jahren. (J. d. l'Em.)

Mont-de-Marsan, den 15. Nov. Schon ist es 9 Uhr Abends, und noch ist der Courier von Paris nach Bayonne, welcher schon am Sonntag hier durch passiren mußte, nicht angekommen. Wir haben erfahren, daß die Ueberschwemmungen des Ciron und der Garonne ihn bey Barsacq aufgehalten haben.

Neulich wurde ein Arbeiter nahe bey der Abtey Rieval an der Heerstraße von Straßburg nach Paris unvermuthet von einer starken Wölfin angefallen, welche ihn zu Boden warf, und schrecklich verwundete. Sein Sohn, ein junger Mensch, lief auf das Geschrey seines Vaters mit einer Heugabel herbey. Die wilde Bestie verließ nun das erste Schlachtopfer, stürzte auf den Sohn los, und tritt ihm auf die Schultern; der Unglückliche läßt sein Gewehr fallen, fällt zu Boden, und erhält einen Biß an der Stirn. Jetzt umschlingt er den Hals der Wölfin recht fest mit seinen Armen, und während er so mit seiner wüthenden Feindin kämpfend auf der Erde herumrollt, und seine Kräfte erschöpft, um sie zu erdroßeln, erholt sich der Vater wieder, und die wilde Bestie fällt endlich unter den vereinigten Anstrengungen des Vaters und Sohnes. (J. d. l'E.)

Spanien.

Vittoria, den 20sten Nov. Durch verschiedene hier publizirte Dekrete des Königs Joseph erhalten Don Antonio Pineiro de las Casas von Ulloa, Marquis de Bendana, und

Don Ortuno de Aguirre, Marquis de Monthermoso, den Titel von spanischen Grandes der ersten Klasse, und der General-Capitän Graf del Campo de Alange (der schon unterm 27sten July mit dem Grandes-Titel der ersten Classe beschenkt ward) die Würde eines Herzogs. Ferner wurde unterm 3ten Nov. Don Francesco Xav. de Negrette, General-Lieutenant und Vizekönig von Navarra (ein Sohn des Herzogs del Campo de Alange) zum Herzog von Coradilla ernannt. Unterm 29sten Oktober übertrug der König bis auf neue Verfügung die Verrichtungen des Justizministers dem Minister des Innern, und ertheilte den durch die Entlassung von Don Cesar de Gardoqui vakanten Posten eines Intendanten von Alt-Kastilien dem Don Franc. Xav. Maria de Urbina. Endlich wurde der bisherige Corregidor der Provinz Guipuscoa, Don Pascal Rodrigo de Arellano, abgesetzt, und sein Amt dem Don Miguel Ortis übertragen. Alle diese Dekrete sind kontrasignirt: „Gonzalo Ofarill, in Abwesenheit des Ministers-Staatssekretärs."

(Moniteur).

Italien.

Berichte aus Neapel vom 11. Nov. bringen Folgendes mit: Nach der im vorigen Monat vorgenommenen Seelenbeschreibung enthält jetzt die Stadt Neapel mit ihren Vorstädten über 513 000 Einwohner. — Die auf die kleine von den Engländern noch besetzte Insel Ponza vorgehabte Unternehmung ist vor der Hand verschoben worden. — Vorgestern kam aus Cagliari ein Schiff hier an, das den Ritter Lisakewich mitbrachte, welcher bisher als russ. Gesandter an dem Hofe des Königs von Sardinien residirt hatte. — Unser König hat sämmtlichen Staabsoffizieren der drey neapolitanischen Regimenter, welche gegenwärtig in Spanien stehen, und sich sehr tapfer halten, das Kreuz des Ordens beyder Sizilien ertheilt.

Aus den auf Pension gesetzten Offiziers von allen Garden wird gegenwärtig ein Bataillon errichtet, das den Namen: Bataillon der Offiziere, führt. Es erhält einen Staab und 6 Kompagnien, deren jede, die Offiziere mit eingerechnet, aus 67 Mann besteht, so daß die ganze Stärke 422 Mann beträgt. Diejenigen, welche bey diesem Bataillon als Unteroffiziers und Gemeine angestellt werden, ziehen ihre bisherige Pension, die andern erhalten nach Maaßgabe ihrer Grade Zulagen. Es wird zu Ehrenposten gebraucht, wo man Gelegenheit hat, durch Mannszucht und Bravour ein Beyspiel zur Nachahmung aufstellen.

(Gaz. N.)

Oestreich.

Am 15. Nov. soll der Uhrmacher Degen in Wien mit seiner Flugmaschine wieder einen Versuch gemacht, und sich bis zu einer unermeßlichen Höhe geschwungen haben.

Am 3. Sept. d. J. Nachmittags gegen 4 Uhr hat sich zu Lissa in Böhmen bey umzogenem Himmel und einem starken Knalle neuerdings ein Steinfall ereignet. Ein von dem böhmischen Gubernium an die vereinigte k. k. Hofkanzley eingeschicktes Bruchstück wog 5 Pfund 19 Loth.

(A. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 27. Nov. Unsere Stadt lief gestern große Gefahr, durch eine in der Judengasse ausgebrochene Feuersbrunst. Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags stand plötzlich ein jüdisches Wohnhaus, zunächst am Wollgraben, durch irgend einen noch näher zu untersuchenden Zufall, in seinem Dachwerke in vollen Flammen, und, aller Mühe ungeachtet um die Verbreitung des Feuers zu hemmen, konnte man doch nicht hindern, daß die benachbarten Häuser ebenfalls in Brand geriethen, 3 davon ganz abbrannten, und das 4te stark beschädigt worden ist.

Glücklicherweise herrschte vollkommene Windstille und durch die eifrigen Bemühungen des 56sten kais. franz. Lin. Regim. der Divis. Bondet, so wie des schwarzburgischen Contingents wurde dem Feuer Einhalt gethan. Der Eskadr. Chef Delachaur ertheilte überall persönlich die nöthigen Befehle, und setzte sich selbst dem Feuer in den brennenden Häusern aus. Das Gouvernement des Fürst Primas dankt ihm und dem genannten Militär dafür öffentlich.

(Fr. Z.)

Vorladung
der unbekannten Gläubiger der verstorbenen Lieutenants-Gattin v. Fumasi.

(3. b.) Der königliche Hofgerichts-Advokat, Licentiat Huber, dem als Kurator der Gantmasse der verstorbenen Lieutenants-Gattin v. Fumasi die Verführung des Patents übertragen wurde, durch welches die bekannten Gläubiger dieser Gantirerin zu der auf den 1. Dezember dieses Jahres in Belang der vom königl. Hofgerichts-Advokat v. Spekner aufgedeckten neuen Aktiv-Foderungen ausgeschriebenen Hofgerichts-Commission vorgeladen worden sind, hat sub praesentato 20. dieses allerunterthänigst gebeten, daß eben gedachte Commission, da es ihm wegen gleichzeitigen unverschieblichen Geschäften unmöglich ist, hiebey zu erscheinen, und eben so unmöglich, das Patent an die besagten Gläubiger, von denen mancher seit der letzten in dieser Sache vorgekommenen Verhandlung seinen Aufenthalt und Anwalt geändert hat, zu verführen, und durch vorläufige Akteneinsicht sie in den Stand zu setzen, ihn mit erfoderlichen Vollmachten zu versehen, auf weitere 6 Wochen hinaus reassumirt werden wolle.

Man hat daher beschlossen, mehrgedachte Commission auf den 14. Jänner 1809 zu eben dem Endzwecke anzuberaumen, den man den unbekannten v. Fumasischen Gläubigern in der Münchner politischen Zeitung Nro. 275, und in der Augsburger Mollschen Zeitung Nro. 281 bekannt gemacht hat, und will unter Beziehung auf den Inhalt dieser Zeitung auf den bestimmten Tag alle jene v. Fumasische Gläubiger, welchen aus Unbekanntheit ihres Aufenthalts und Anwaltes eine sonderheitliche Vorladung nicht zukommen kann, hiemit unter dem wiederholten Compelle vorgeladen haben, daß diejenigen, welche bey der Commission entweder gar nicht erscheinen, oder Anwälte, die nicht mit spezieller Vollmacht für die bezweckte Bewerkstelligung einer gütlichen Einverständniß versehen sind, dazu abordnen, als dem Beschluße der Stimmenmehrheit der übrigen in gehöriger Form sich erklärenden Gläubiger beystimmend erachtet, und mit spätern dießfallsigen Vorstellungen nicht mehr gehört werden würden. München den 23. Nov. 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Beiß.

Hof-Verkauf.

(3. c.) Vermöge einer unterm Datum 14ten dieses eingegangenen allergnädigsten Anbefehlung einer königlichen Finanz-Direktion des Regen-Kreises soll der bisher auf Zeitpacht verlassen gewesene Karmeliten-Saulbacher-Hof auf bodenzinsiges Eigenthum verkauft werden.

Dieser freyeigenthümliche Hof liegt zwey Stunden von Straubing in einer angenehmen Gegend, ist eine Einöde, und besteht an Gebäuden:

a) In dem schloßartig gebauten, zwey Stockwerke hohen, durchgehends gemauerten Wohnhaus, mit mehreren Zimmern und Kammern, Alles mit Weißdecken, und das Dach mit Ziegelplatten; mißt in der Länge 66 1/2 Schuhe, und in der Breite 56 Schuhe.

b) Der linkerseits darangebaute gemauerte, gewölbte, und mit Ziegeltaschen eingedeckte Pferdestall, 54 Schuhe lang, und 35 Schuhe breit.

c) Ein Anbau rechts so eben gemauert und mit Taschen eingedeckt, 34 Schuhe lang, und 35 Schuhe breit, mit 2 gewölbten Abtheilungen, als Rübenbehältniß, und Hühnerhaus.

d) Das gemauerte Wasch- und Backhaus an der Garten-Mauer.

e) Die gemauerte, gewölbte, und mit steinernen Säulen versehene Hornvieh- und Schwein-Stallung, mit drey gemauerten Barnen, und einem steinernen Wassergrand, im Ganzen ist dieses Gebäude 137 Schuhe lang, und 51 3/4tel Schuhe breit.

f) Der gegenüber stehende gemauerte, und mit Taschen gedeckte Getreidstadel und Wagen-Remise, mit 2 Dresch-Tennen und 4 Viertel zum Getreideinlegen, 137 Schuhe lang und 51 Schuhe breit.

g) Die auf 4 hölzernen Säulen ruhende Holzschupfe an der Hofmauer, 48 Schuhe lang, und 13 Schuhe breit.

h) Die zwey Brunnen im Hofe sammt Hof- und Garten-Mauern, die 758 Schuhe in der Länge betragen, und meistens 12 Schuhe hoch sind.

In den drey Feldern, 26 Aecker, diese betragen nach dem geometrischen Plan 173 7/16tel Tagwerke 1040 □Schuhe, wovon das Winterfeld angebauet ist.

An zweymädigen Wiesen und Oeden 30 1/16tel Tagwerke 600 □Schuhe.

Zwey Gärten halten miteinander 4 Tagwerke 1856 □Schuhe.

An Waldungen der sogenannte Reiserberg pr. 1 7/16. Tagwerke 580 □Schuhe.

Weiters im Donau-Thale oberhalb Straubing zwey zweymädige Wiesen, so zwar immer zum Saulbacher-Hofe benützt werden, nach ihrer Entlegenheit aber als walzende Stücke betrachtet werden, nämlich:

In der Rohrau 5 3/4tel Tagwerke, 1502 □Schuhe, und in der Wasserau an der kleinen Laber 4 13/16tel Tagwerke, 1671 □Schuhe.

Der Verkauf dieses Anwesens geschieht im Ganzen, oder zu 1/2 oder 4/4tel oder noch kleinern Theilen, je nachdem sich Liebhaber finden werden, und sind die vielen und ansehnlichen Gebäude zu Abtheilungen in mehrere Corpora sehr dienlich. An dem Kaufschilling ist die Hälfte nach erfolgter Ratifikation sogleich baar, und 1/4tel in 4procentigen zwey Jahresfristen zu bezahlen, der endliche 4te Theil des Kaufschillings bleibt von den Grundstücken als beständiges Bodenzins-Kapital dergestalt liegen, daß der hieraustreffende Kornbodenzins nach dem Normalpreise jährlich, jedoch das Schäffel Korn nicht unter 10 fl. in Geld zu bezahlen ist. Von den Gebäuden aber, welche zur Hälfte baar, und zur Hälfte in zwey zu 4 pro Cento zu verzinsenden Jahresfristen zu bezahlen sind, trifft auf das 100 fl. vom Kaufschilling jährlich 6 kr. Bodenzins, nebst den noch hierauf und auf die Gründe zu legenden Steuern zu bezahlen.

Zur öffentlichen Versteigerung an die Meistbietenden salva Ratificatione wird Dienstag der 27ste Dezember dieses Jahrs am Orte Saulbach selbst angesetzt, allwo die Kaufsliebhaber frühe bis 9 Uhr erscheinen, und ihr Angebot zu Protokoll geben, inzwischen aber die Beschreibung und Plane bey unterzeichnetem Rentamte einsehen können.

Actum, den 23sten November 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Straubing.
Stöttner, Rentbeamter.

Ein junger Mensch von wohlhabenden und honetten Aeltern, der sich durch mehrjährigen Besuch eines Lyceums und einer Schreibstube, unter andern nützlichen Kenntnissen, etwas Fertigkeit im Rechnen und Clavierspielen, dann ziemliche Kenntnisse in der Schreiberey erwarb, die er mit einer hübschen Handschrift verbindet, und sich wegen seines Wohlverhaltens durch vortheilhafte Atteßate legitimiren kann, wünscht in 2 Tagen als Scribent dahier oder auswärts unterzukommen. Das Uebrige ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Den 10ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Beym Expeditor des Haupt-Schul-Bücher-Verlags ist zu haben: Zwanzigste Beylage zur Constitution: Ueber die Bildung der Gemeinden. Preis 12 kr.

An die Mitglieder der Harmonie.

Nächsten Mittwoch den 7. dieses wird im Albertischen Saale musikalische Unterhaltung seyn. Nach diesen wird Madame Albert für diejenigen ein frugales Souppe bereiten, welche daran Theil nehmen wollen. München den 3. Dez. 1808.

Der Ausschuß der Harmonie.

(2. a.) Beym Kutscher im Lampelhause in der Prannersgasse ist ein Stall für drey Pferde täglich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Den 1. Dezember. Hr. Reinhart und Hr. Schäffler, Negozianten von Augsburg, im Adler. Hr. Schweigle, von Schlachtingheim, im Hahn.

Den 2. Dez. Hr. Caspis, k. k. Rath von Salzburg. Hr. Höck, Bürger von Iglau. Hr. Romagnolo, Negoziant von Prag. Hr. Mand, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Adler. Hr. Baron Lee, von Ertlingen. Hr. von Provenchere, kaiserl. königl. östreichischer General-Major von Linz, im Hirsch. Hr. Döring und Hr. Wunder, Professoren von Bamberg. Hr. Baron Hirschberg, im Hahn.

Die 607te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstags den 1ten December 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

(L. S.) 83 . 52 . 1 . 53 . 49.

Die 608te Ziehung wird den 22sten Decemb. und inzwischen die 987ste Münchner Ziehung den 12. December vor sich gehen.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 288. 5. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 25. Nov. Sechstes Bulletin der Armee in Spanien.

Burgos, den 18. Nov. Von der 45,000 Mann starken Gallizischen Armee ist ein Theil getödtet, gefangen und der Rest zerstreut; von allen Seiten fallen ihre Ueberbleibsel unsern Posten in die Hände. Der Divisionsgeneral Debelle machte bey Valcenuellas 500 Gefangene. Oberst Tascher, Kommandant des ersten provisor. Chassenregiments, stieß auf die Escorte des span. Generals Acebedo; sie leistete Widerstand, und wurde völlig niedergemacht. General Bonnet stieß mit seiner Division auf die Spitze einer Kolonne von 2000 Flüchtlingen; ein Theil davon wurde gefangen, der andere vernichtet. Der Marschall, Herzog von Istrien, Befehlshaber der Kavallerie der Armee, rückte am 16. Mittags in Arando ein. Unsere Kavalleriepartheyen streifen auf dem linken Flügel bis Soria und Madrid, und auf dem rechten bis Leon und Zamora. Arando wurde von dem Feinde, mit Zurücklassung von 4. Kanonen, einem beträchtlichen Zwiebakmagazine, 40,000 Zentnern Getreide und einer großen Menge von Kleidungsstücken geräumt, Hals über Kopf geräumt. In Raynosa erbeutete man viele englische Artikel, und beträchtliche Proviantvorräthe aller Art. Die Bewohner la Montanas, der ganzen Ebene von Castillien bis Portugal und der Provinz Soria verfluchen laut die Urheber dieses Kriegs, und wünschen sehnlichst Ruhe und Frieden. Der Marschall Herzog von Danzig rühmt besonders den Brigadegeneral Reguet, und den Lieut. de Coigny, Adjutanten des Hrn. Sebastiani, dem ein Pferd unter dem Leibe getödtet wurde. Rühmlichst erwähnt der Herzog von Belluno des Divisionsgen. Villatte. 20,000 Ballen Wolle, 15 bis 20 Millionen werth, die man in Burgos in Beschlag nahm, sind nach Bayonne gesandt, wo sie am 1. Jän. öffentlich versteigert werden sollen. Alle französischen Handelsleute können an dieser Versteigerung Theil nehmen; 20 Procent des Ertrags fallen davon dem Könige zu. Mit dem Rest werden Theils die Eigenthümer der Wolle, welche nicht an der Insurrektion Theil nahmen (dieses macht eine geringe Summe aus), Theils die in Spanien geplünderten oder ihres Vermögens beraubten französischen Handelsleute entschädigt.

Se. Majestät haben befohlen, daß eine aus zwey Mitgliedern von jeder der Handelskammern der Städte Bayonne, Bordeaux, Toulouse und Marseille, ferner einem Auditor des Staatsraths, als General-Sekretär, bestehende Commission unter dem Vorsitze eines Requêtenmeisters, zu Bayonne sich versammeln, und daß alle französische und italiänische Handelsstädte und Corporationen, welche wegen in Spanien erlittenen Confiscationen und sonstigen Verluste Reklamationen zu machen haben, zum Behufe der dießfallsigen Liquidationen an diese Commission sich wenden sollen. Der Minister des Innern soll über die Verfahrungsart dieser Commission ein Reglement entwerfen. Ferner wollen Se. Majestät, daß alles Eigenthum in Frankreich, und den Königreichen Italien und Neapel, welches spanischen Insurgenten gehört, sequestrirt und gleichfalls zu Entschädigungen verwandt werde. (Moniteur).

Paris, den 26. Nov. Siebentes Bulletin der Armee in Spanien.

Burgos, den 20. Nov. Am 16. rückte die Avantgarde des Marschalls Herzogs von Dalmatien in St. Ander ein, und fand daselbst eine große Quantität Mehl, Getreide, Kriegsmunitionen und Pulver, ein Magazin von 9000 engl. Gewehren, sehr beträchtliche Niederlagen von Baumwolle, engl. Fabrike, und Kolonialwaaren.

Während dem Einzug unserer Truppen zu St. Ander befand sich in einer Entfernung von 2 Lieues auf der Höhe eine große engl. Convoy mit Truppen, Munitionen und Kleidungsstücken; sobald sie die aufgesteckte, und von der Garnison salutirte französ. Fahne gewahr wurde, ging sie in die offene See.

Man fand zu St. Ander ein beträchtliches Wollenmagazin, welches nach Frankreich transportirt wurde.

Am 17. traf der Oberst Tascher die feindlichen Flüchtlinge zu Cunillas; einige Säbelhiebe wurden gegeben, und man machte 30 Gefangene.

Der mehr von dem Geist des Teufels, als des Evangeliums beseelte Bischof von St. Ander, ein rasender Fanatiker, der immer mit einem kleinen Säbel an der Seite marschirt, hat sich am Bord engl. Fregatten gerettet. Alle aufgefangenen Briefe beweisen den Schrecken dieses Theils der span. Armeen.

Zu la Montana, Bilbao und in dem insurgirten Theil von Biscaya hat man die Entwaffnung vorgenommen, und marschirt jezt nach der Seite von Soria, um auch diese Provinz zu entwaffnen. Mit den Provinzen von Palenzia ist man in dieser Hinsicht schon fertig.

Der Commandant eines Korps leichter Kavallerie, General Franceschi, nahm zu Sahagun, 6 Lieues von Leon, eine grosse Convoy von Bagage und Kranken, die zur Gallizischen Armee gehörte.

Zu Mayorga traf eine Eskadron leichter Kavallerie 300 Feinde; man griff sie an, tödtete sie theils, und theils nahm man sie gefangen.

Von der Cavallerie des Gen. Lasalle gehen Streifparteyen bis Somo-Sierra.

Die Offiziere der span. Regimenter Zamora und Prinzessin, welche in dem Norden waren, und sich nach Zamora gerettet hatten, sind gefangen genommen worden. „Ihr habt dem König geschworen," sagte man ihnen. Sie gestanden es. — „Ihr brachet euern Eid? „Wir gehorchten unserm General." — „Ihr machtet einen Theil der franz. Armee aus, und vergaltet die edelste Behandlung durch die schwärzeste Verrätherey." — Sie antworteten noch einmal, daß sie unter dem Befehl ihres Generals standen, und nichts weiter thaten, als daß sie ihm gehorcht hätten. — „Man hätte euch entwaffnen können, und vielleicht hätte man es thun müssen. Aber man traute euren Schwüren. Es bringt dem Kaiser mehr Ruhm, daß Er euch im Kampfe besiegte, als wenn er eine Handlung vorgenommen hätte, weßhalb man Ihn eines zu großen Mißtrauens beschuldigen konnte. Ihr verletztet das Völkerrecht, und steht deßhalb auch nicht mehr unter seinem Schutze. Eigentlich habt ihr den Tod verdient, aber der Kaiser verzeiht euch zum zweyten Mal." — Uebrigens haben die Regimenter Zamora und Prinzessin grausam gelitten; sehr wenige sind unter den Fahnen geblieben.

Aufgefangene Briefe.

Carrion, den 13. Nov. Ich freue mich, lieber Vater über ihr Wohlbefinden; wir sind desto übler daran. Die Franzosen griffen uns zu Burgos an, und schlugen uns völlig, und deshalb sind wir jetzt alle zerstreut. Viele junge Leute, woraus das Studentenkorps bestand, haben sich gerettet; morgen sollen wir wieder aufbrechen, obgleich wir außerordentlich fatiguirt, und Tag und Nacht marschirt sind. — Der Verlust unserer Tornister ist uns am empfindlichsten; wir ließen sie zu Burgos, um auf der Flucht nicht zu sehr gehindert zu seyn. Wenn wir nach Leon gehen, so wird man uns mutternackend ankommen sehen. Unser Verlust bey dieser Affaire ist nicht zu berechnen.

Unterz. D. Antonio Barguando.

Carrion, den 13. Nov. Lieber Vater und liebe Mutter, möchten Sie doch diesen Brief richtig erhalten! Ich kann Ihnen nicht alles Vorgefallene erzählen, es ist zu viel. Am 10. d. hat uns der Feind so artig geklopft, daß wir hoffentlich nicht einmal unsere Haut davon tragen werden. Alle unsere Equipage und unsere Tornister sind verloren; Gottlob! daß wir nur einen heilen Körper gerettet haben. In vollem Lauf kamen wir nach Palencia, und da hörten wir, daß die verfluchten Franzosen uns auch hier wieder bearbeiten wollen! Schicken Sie mir doch Geld und Wäsche; denn ich habe Nichts, als was ich auf dem Leibe trug. Felix Belbuera.

PP. Man versichert, die Communication werde uns abgeschnitten werden. Ich weiß nicht, was dann aus uns werden wird! Schicken Sie Ihre Antwort nach Carrion; ich erhalte sie dann zu Leon, wenn anders das brave Studentenregiment dahin kommen kann.

Carrion, vom 13ten Nov. Die spanische 22,000 Mann starke Armee, welche zu Burgos war, ist völlig zersprengt. Jeder rettete sich, wie er konnte. Ein Theil derselben hat sich ohne Waffen und ohne alle Equipage hierher retirirt. Die Anzahl der Todten ist über alle Vorstellung, denn die französische Cavallerie richtete ein gräßliches Blutbad an. Seit mehrern Tagen hat die Mannschaft keinen Sold erhalten; wir erhielten nichts, als ein kleines Stück Brod, und ein wenig Fleisch, welches der Soldat ganz roh mit Heißhunger verschlingt.

Espinosa las Monteras, vom 9ten Nov. Meine liebe Mutter! Durch die sehr große Barmherzigkeit Gottes und der allerheiligsten schmerzhaften Mutter Maria sind wir mit unserer ganzen Division von den Franzosen nicht gefangen genommen, da wir doch 3 Tage lang auf einer Anhöhe abgeschnitten waren. Der Hunger machte uns erschrecklich leiden, und schon wollten wir kapituliren. Diese Armee hat sehr gelitten; seit Allerheiligen haben wir weder Brod, noch Wein; wir hatten nicht einmal Wasser, und waren die Nächte unter freyem Himmel der rauhen Luft ausgesetzt. Unsere Gesundheit ist sehr geschwächt; und ein solcher Zustand kann nicht so dauern. Die Armee des linken Flügels ist auch sehr unglücklich; wollte Gott, wir wären bey der Castilianischen Armee! Bey uns ist gar keine Subordination mehr. Man versichert uns, daß dem Marschall de la Romana das Oberkommando dieser Armee übertragen, und dieser General zu Reynosa, vier Lieues von St. Ander, sey.

Wir haben einen Rückzug von 16 Lieues gemacht, weil wir in unserer vorigen Stellung nicht mehr subsistiren konnten. Man sagt, wir sollen noch weiter. Ach! es geht übel, und alle Tage noch übler.

Liebe Mutter! wenn Ihnen das Leben Ihres Sohnes theuer ist, so nehmen Sie mich so schnell als möglich von dieser Armee zurück, denn sonst muß ich umkommen. Dieser Krieg ist ganz anders, wie gewöhnlich. Alle meine Hoffnung beruht auf Ihrer Liebe gegen mich. Sie können mich unter einem sehr ehrenvollen Vorwand zu Hause rufen lassen. Suchen Sie, eine von den Stellen, welche die Centraljunta einführen will, für mich zu erhalten. Meine Bitte leidet keinen Aufschub, wenn Sie mein Leben retten wollen. Man könnte mich doch der Feigheit nicht beschuldigen, weil ich mich in 4 Affairen sehr gut betragen habe. Verschaffen sie mir nur einen Urlaub von 3 Monaten, denn meine Gesundheit hat durch so viele Entbehrungen sehr gelitten. Ich bitte Sie, liebe Mutter, meine Bitte recht zu beherzigen; ich flehe Sie darum an im Namen unsers Heilandes, und der Mutter der 7 Schmerzen u. s. w.

Victoria Maria.

Schreiben von Jos. Lopez an den M. Romana zu St. Ander datirt Santona den 13. Nov. Gestern Morgen wurden die von mir kommandirten Truppen und Offiziere hier ausgeschifft, und um 12 1/2 Uhr erhielt ich von Ew. Exzellenz den Befehl, diese Truppen auf der Fregatte, welche uns hieher brachte, zu lassen, und zu gehen, wohin wir könnten.

Eine Chaluppe mußte mich zu dem Commandant der Fregatte führen; dieser sagte mir, er habe von seinem Admiral Ordre erhalten, nach England zurückzukehren, und es sey ihm nicht erlaubt, die ausgeschiffte Mannschaft wieder am Bord zu nehmen. Deßhalb hielt ich es für rathsam, unsern Marsch zu Lande bis auf weitere Befehle von Ew. Exc. aufzuschieben. Ich bemerke noch, daß die Fregatte gegenwärtig (5 1/2 Uhr Morgens) noch nicht abgegangen ist. Gott gebe Ew. Exc. glückliche Tage.

Brief eines Proviantintendant an Romana dat. St. Ander den 14. Nov. Der Ueberbringer dieses Briefs, D. Pedro De las Cagigas ist beauftragt, Ihnen mitfolgende Lebensmittel zu überliefern. Ich habe ihn mit den in unsern bedrängten Umständen nöthigen Instructionen versehen, und bitte Ew. Ex. ihm die nöthige Hülfe zur Ausführung seines Auftrags angedeihen zu lassen. Was ich an Lebensmitteln hier auftreiben kann, werde ich Ihnen senden, obgleich ich derselben für die Kranken, die Blessirten (deren mehr als 6000 sind) und für die in entsetzliche Unordnung hier durchpassirenden Truppen sehr bedarf. Ich werde nach möglichsten Kräften Ihren Bedürfnissen abzuhelfen suchen, und nehme Antheil an allen Ihren Widerwärtigkeiten.

Dr. Fr. Desayas.
Richard Alpameque.

Bayonne, vom 20sten Nov. Man meldet uns, daß als der Kaiser zu Burgos ankam, nachdem er zwischen dieser Stadt und Pancorbo die Insurgenten-Armee zersprengt hatte (sie verlor 8 — 10,000 Gefangene, ungerechnet die Todten) man erfuhr, daß der entflohene Rest, ungefähr 10,000 Mann sich in einiger Entfernung von der Stadt gesammelt habe. Se. Majestät befahl, sie einzuschließen; auf der Stelle ward dieser Befehl ausgeführt, und nur wenige entflohen.

Einige reiche Einwohner von St. Ander wollten sich mit ihren kostbarsten Effekten nach Asturien und Gallizien retten; die revolutionären Autoritäten, an deren Spitze der Bischof steht, verhinderten sie daran, mit der Versicherung, daß die Franzosen nie ihre Stadt nehmen könnten, indem Blake sehr schöne Positionen bey Reynosa behaupte. — Unglückliches Volk, wie sehr wirst du von denen betrogen, die dein Blut an England verkaufen!

Ein Reisender, welcher von St. Sebastian nach Bilbao gieng, erzählt, daß er mehrere Schlachtfelder mit Spanier übersäet, und mehrere von den Insurgenten auf ihrer Flucht in Brand gesteckte Dörfer gefunden habe.

Uebermorgen erwarten wir die erste Colonne des Armee-Corps des Herzogs von Treviso, und unmittelbar darauf die Division des Herzogs von Abrantes, welche wieder nach Portugal marschirt.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien melden, daß der Kaiser zu Valladolid war. Wir haben Palencia und Zamora besetzt. Eine starke Colonne des Centrums unter dem Befehle Ney's, marschirte auf Somosierra, 20 Lieues von Madrid. Wahrscheinlich wird der Kaiser am 25. oder 26sten zu Madrid seyn. Die Glieder der Insurrections-Junta haben, in der Ueberzeugung, daß ihre Truppen der französischen Armee nicht widerstehen können, bereits die Flucht genommen.

Die Insurgenten fliehen und verstecken sich allenthalben; in den Dörfern, durch welche sie passirten, haben sie die größten Gräul begangen; mehrere derselben sind von ihnen verbrannt.

Se. Majestät der Kaiser und Sein Bruder sind in erwünschtestem Wohlseyn. Die Division des Marschalls Mortier und die des Herzogs von Abrantes werden unverzüglich erwartet. Täglich passiren 5 — 600 recht robuste und gut equipirte Conscribirte hier durch; sie nehmen ihren Weg nach Spanien; und scheinen zu Garnisonen der dortigen Festungen und großen Städte bestimmt zu seyn. (J. d. l'Emp.)

Paris, den 25. Nov. Abrantes sollte am 23. von Angouleme über Bordeaux und Bayonne nach Spanien abreisen. — Am 21. passirte ein französ. Courier durch Nancy nach Constantinopel. — Am 21. erhielten der 119 jähr. Peter Dufournel und die 32 jähr. Anna Boulon in der Cathedrale zu Paris die eheliche Einsegnung. Seit 15 Jahren lebten sie in bürgerlicher Ehe, und zeugten mehrere Kinder.

(J. d. l'Emp.)

Zu Nancy trug sich folgendes traurige Ereigniß zu. Eine junge Frau verließ ihr Haus, und ließ ihr in der Wiege schlafendes Kind und eine Katze beym Feuer zurück; das Feuer ergreift die Katze, diese springt auf das Bett des Kindes, welches in Brand geräth, und das Kind wird von den Flammen verzehrt.

Rußland.

Petersburg, den 5. Nov. Die gestrige Hofzeitung enthält in einer Beylage folgende Fortsetzung der Nachrichten über die Bewegungen und Operationen der Finnländischen Armee unter dem Befehl des Generals der Infanterie Grafen Buxhöwden: „Nach der zuletzt mitgetheilten Nachricht über die Kriegsoperationen war der Bericht eingegangen, daß der Befehlshaber der schwedischen Armee, Feldmarschall Klingspor, bey dem en Chef kommandirenden General, Grafen Buxhöwden, um einen Waffenstillstand gebeten hatte. Graf Buxhöwden, der bey Erhaltung dieses Antrags von der Entfernung des Feindes aus seiner starken, unüberwindlichen Position bey Taiwola, so wie von der Vereinigung des Korps des Generallieutenants Tutschkow mit dem Korps des Generaladjutanten, Fürsten Dolgorukji, noch nicht benachrichtigt war, glaubte diesen Antrag benutzen zu müssen, um die erwähnte Position ohne Blutvergießen zu besetzen, worin auch die Hauptartikel des angetragenen Waffenstillstandes bestanden. Dieser Waffenstillstand wurde daher am 17. Sept. geschlossen, ohne jedoch die Zeit der Aufhebung desselben zu bestimmen, mit der

Festsetzung, daß nach achttägiger Aufkündigung die Kriegsoperationen wieder ihren Anfang nehmen sollten, wenn von Sr. Maj. dem Kaiser der abgeschlossene Waffenstillstand nicht genehmigt würde. Da Se. kaiserl. Maj. nach Empfang dieses Berichts sahen, daß die Besetzung der Position bey Talmola von unsern Truppen, und die Vereinigung der beyden Korps der Armee im nördlichen Theile nicht in Folge dieses Waffenstillstandes, sondern einzig in Folge der Bewegungen unserer Truppen vollbracht worden war, so geruheten Höchstsie, zu befehlen, den Waffenstillstand sogleich abzubrechen; um durch unaufhörlich von unsern Truppen fortzusetzende Operationen, denen mehrmals starke Niederlagen des Feindes in den umliegenden Gegenden von Wasa, und die Aufreibung der gelandeten Truppen bey Helsing vorangegangen sind, die angefangene Kampagne zu beendigen."

Die Witterung erhält sich für die jetzige Jahrszeit besonders gelinde. Es ist zu erwarten, daß die Navigation noch einige Wochen offen bleiben werde. Die Colonialwaaren steigen noch immer im Preise. Der Zucker kostet 73 Rubel das Pud (40 Pfund) bester Waare.

Der Generaladjutant, Fürst Dolgorucky, welcher in dem Parolebefehl vom ersten Tage nach der Ankunft Sr. kais. Maj. für seine Auszeichnung zum Generallieutenant ernannt wurde, ein allgemein geschätzter General, hat das Unglück gehabt, bey Rekognoscirung der Positionen des Feindes erschossen zu werden. Er kommandirte ein Korps en Chef in Finnland.

Im Laufe des verwichenen August-Monats sind aus der Fremde beym Zollamte zu St. Petersburg an ausländischen Waaren einclarirt worden für 92085 Rubel; ausclarirt wurden an russ. Waaren für 987900 Rubel.

Nordamerikanische Staaten.

Newyork, den 28. Sept. In unserm Lande ist man jetzt mit den Wahlen beschäftigt. Im Allgemeinen fällt die Stimmung für das System und die Maaßregeln des Präsidenten Jefferson aus.

Türkey.

Constantinopel, vom 25sten Okt. Die Donauarmee verstärkt sich noch immer mehr; ob sie, wie Viele behaupten, offensiv agiren werde, steht dahin. — Der Großvezier hat dem Marine-Commandant Bacht-Aga, einem geschwornen Feind von Allem, was nicht Türkisch war, den Kopf abschlagen lassen. Diese Hinrichtung, so wie die Absetzung und Exilirung des Commandanten der Dardanellenschlösser, Haggi-Pacha, hat hier außerordentliches Aufsehen erregt. Die Stelle des Letztern ersetzt Nahib-Pacha, ein eifriger Anhänger der Pforte.

(J. d. Fr.)

Oestreich.

Wien, den 30. Nov. Ihre Majestät, die Kaiserin und Königin, sind nach den Nachrichten, welche unter dem 24., 25. und 26. Nov. aus Ollmütz bey dem k. k. ersten Obersthofmeister, Fürsten v. Trautmannsdorf, eintrafen, von Allerhöchstihrer Krankheit so glücklich wieder hergestellt, daß die Abreise Ihrer Majestäten, auf den 28. Nov., die Ankunft in Wien aber auf den 1. Dez. festgesetzt werden konnte.

(Wiener Z.)

Aus **Triest** wird geschrieben, daß der Handel zwischen diesem Hafen und der Insel Malta immer noch fortdauern. Beym Abgang der österreichischen Schiffe von Triest **geben sie vor**, sie wären nach der Küste von Afrika bestimmt, und wenn sie dann beladen mit Colonialwaren von Malta zurückkehren, so lassen sie sich bis auf eine gewisse Höhe von engl. Schiffen escortiren. Täglich sind bis 25 solcher Schiffe unter österreichischer, oder Jerusalemer Flagge angekommen oder abgegangen.

(Publ.)

Preußen.

Berlin, den 22. Nov. Der hier nach der Zurückkunft des Hofes erwartete kais. franz. Gesandte, Herr Staatsrath von St. Marsan, ist ein geborner Turiner. Ihn wird, wie es heißt, Herr Caillard als Gesandtschaftssekretär begleiten.

(Berl. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 27. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält eine vom 18. d. datirte großherzogl. badische pragmatische Sanktion über Staatsschulden und Staatsveräußerungen, über Privatschulden des Souveräns und der Mitglieder seiner Familie.

(Mannh. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, vom 18ten Nov. Unsere Armee, die 40,000 Mann stark werden soll, besteht gegenwärtig bereits aus 30,000, worunter man wenigstens 18,000 Freywillige zählt; also war die Conscription für dieses brave, seinem Fürsten und dem Vaterlande immer treuergebene Volk beynahe gar nicht nöthig. Unsere Truppen wetteifern in guter Haltung schon mit den besten Europas.

(J. d. l'Emp.)

Vermischte Nachrichten.

Berichtigung. Das Journ. de Fr. vom 30sten Nov. hat folgenden Artikel: „Der Prediger Putsche in Wenigen Jena erhielt nicht deßhalb von Sr. Majestät dem Kaiser Napoléon 2000 Rthlr., weil er dem Marschall Lannes durch das Mauthal führte, (**wie wir es in Nro. 314 nach deutschen Blättern angegeben hatten**), sondern als Entschädigung für seinen bey der Schlacht erlittenen Verlust."

Versteigerung.

(2. a) Es wird hiemit kund gemacht, daß am 12. dieses Vor- und Nachmittags in dem ehemalig Graf Salernischen, nunmehr Baron von Viereggischen Hause in der Schwabinger-Straße am Ecke der Perusagasse Nro. 272, folgende Effekten plus licitando gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als silberne Eß- und Kaffeelöffeln, dann Messer und Gabeln, Stockuhren, groß, und kleine Spiegeln, Schreib- und Commod-Kästen, Mahlereyen, Betten, Zinn, Tische, Sesseln, Leuchter, ein Faß Burgunder und so andern.

München den 2. Dezember 1808.

Oeffentlicher Verkauf des Gutes und der Hofmark Arnbach.

(3. b.) Da das königl. Hofgericht München auf umständlich gemachten Vortrag über das sub dato 3ten November abgehaltene Protokoll, so wie über das Exhibitum des Special-Anwaltes des Baron von Gerböck de praesentato 21sten November dieses Jahres nach dem Antrage und der Bitte des gedachten Baron von Gerböck zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer contrahirten und per rem judicatam Iudicii de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden auch den öffentlichen Verkauf des Guts und der Hofmark Arnbach Landgerichts Dachau an den Meistbietenden judicialiter unter Beobachtung des allerhöchsten Landesherrlichen General-Mandats de dato 24sten Dezember 1781, jedoch salva Ratificatione des obbemeldten königl. Hofgerichts vor sich gehen zu lassen beschloß; so will man dieses sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama zu dem Ende vernachrichten, und selbe invitirt haben, daß sie sich an dem hierzu bestimmten Tage als Donnerstag den 22sten des nächstfolgenden Monats Dezember Vormittags 9 Uhr bey dem königl. Hofgerichte in dem ehemaligen Augustiner-Kloster-Gebäude bey der hierzu eigens ernannten königl. Hofgerichts-Commission einfinden, und dem weitern abwarten mögen. Nach dem von dem Baron von Geebäckischen Verwaltungs-Amte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut

1) dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel 1/32gerl Höfe, dann an

2) gewissen Einnahmen, und zwar

A) in Geldleistungen:

a) An jährlichen Stiften 387 fl. 46 kr. 3 Pf.

b) An ordinären Scharwerk-Geldern 143 fl. 40 kr.

c) An Jagdscharwerk 19 fl. 36 kr.

B) In Fruchtgfedigkeiten, und zwar an Getreid-Gilten:

a) An Weitzen 3 Schäffel.

b) An Korn 54 Schäffel 2 1/2 Metzen.

c) An Gerste 2 Schäffel 3 Metzen.

d) An Haber 46 Schäffel 1 Metzen.

3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf 1 Jahr.

a) An Laudemien;

b) an grundherrlichen Taxen, und Leihkäufen;

c) Brieffertig-Geldern;

d) Inventurs-Gebühren;

e) Jagdbarkeit-Gefällen;

f) Weid-Gäusen ꝛc.;

g) dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen in toto 555 fl. 26 kr. 4 3/20gerl hl.

An gewissen Ausgaben:

a) Für den Verwalter;

b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;

c) an Rechtholz-Abgabe;

d) dann Rekognition für den Erdweg und den Pröbstl-Hof nach Dachau;

e) dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lebenslich, die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/3tel hl.

Als Dareingabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:

a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt

b) Ein Tagwerk Garten;

c) das herrschaftliche Gerichtsdienershaus;

d) der Kirchenschutz über dasiges Pfarr-Gotteshaus, und die

e) Jurisdiction über den dortigen Pfarrhof.

Das oben bemerkte Richterhaus kann auch seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings anstatt eines Schlosses benützt werden.

Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau, und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist. Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark, die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften, und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf ꝛc.

Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Hofgerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts, und den übrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlages bey dem Baron von Geeböckischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen.

München, den 23sten November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Faber, Sekretär.

Bekanntmachung.

Ueber den Verkauf des Ziegelstadls der Stadtkammer zu Weilheim.

Durch das königl. baier. Gen. Commissariat des Isar-Kreises wurde auf allerhöchste Anbefehlung des Ministeriums des Innern dem unterzeichneten königl. Landgerichte unterm 17. et praes. heutigen dieses Monats der Auftrag ertheilt: den öffentlichen Verkauf des der Stadtkammer zu Weilheim gehörigen Ziegelstadls, sammt den dabey befindlichen Realitäten auf bodenzinsiges Eigenthum nach bekannten Normen im Versteigerungs-Wege salva Ratificatione vorzunehmen, um so viel möglich einen höhern Kaufspreis zu erzwecken, als den das Verkaufs-Resultat vom 27. July dieses Jahrs gewährte.

Nachdem man nun hiezu Freytags den 23. Decemb. angesetzt hat; so will man solches den Kaufsliebhabern hiemit öffentlich bekannt machen, und selben vor der Hand zugleich eröffnen, daß gegenwärtiger Zieglstadl sammt Zugehör im Schätzungs- und Aufwurfs-Preise zu 3245 fl. 6 Kr. bestehe.

Bey diesem Zieglstadl befinden sich ausser dem aufgemauerten Pfeilern stehenden Stadel ein mit Ziegl gedecktes 2gädiges, mit 2 Zimmern und 1 Kammer versehenes Zieglhaus, sammt Stall-Einleg und daran stossenden Hausgarten, einer mit einem Backofen versehene Wagenhütte, 12 4/8tel Tagwerk Wiesen, und Angergründe, dann die zum Zieglstadl nöthigen Apparate und Fahrnissen.

Der Ziegl-Laim selbst wird auf obigen Wiesgründen gegraben, die nur 1/4tl Stund entlegen sind. Uebrigens verspricht dieser Zieglstadl jedem künftigen Besitzer sowohl wegen seiner Lage, als dem besonders guten Ziegl-Material starken Absatz die wesentlichsten Vortheile, und kann mit jedem Tag in Augenschein genommen werden. Die Kaufsliebhaber haben demnach an bestimmtem Tage beym hiesigem Landgericht zu erscheinen, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben.

Actum den 24. Nov. 1808.

Königlich-baierisches Land- und Stadtgericht Weilheim.

Lict. Thoma, Landrichter.

Vorladung.

(4. b) Der Verstorbene Georg Garthammer, bürgerlicher Handelsmann im k. b. Markt Eggenfelden hat solche Schulden hinterlassen, welche dessen Vermögenstand beträchtlich übersteigen.

Die Garthammerischen Relikten erklärten sich ad Protocollum unterm 18ten Nov. l. J., daß sie sich der väterlichen Erbschaft entschlagen, und die Bona cediren.

Die wissentlichermaßen privilegirte Creditorschaft macht dahin das Ansuchen, eine Tagsfahrt ad tentandam amicabilem compositionem anzusetzen. In Zerschlagung dessen aber die gesetzmäßige 3 Ediktstage anzuordnen.

Das k. b. Landgericht Eggenfelden hat Mittwoch den 18ten Jäner 1809 zur gütlichen Behandlung angeordnet. In Zerschlagung der Güte aber solchen Tag ad liquitandum et producendum, Freytag den 17. Febr. ad excipiendum, und Freytag den 17. März ad concludendum angesetzt.

Die sämmtlichen wissentlichen und unwissentlichen Gläubiger werden in Kraft dieß öffentlich vorgeladen, daß sie an diesem gütlichen Behandlungstage, und in Zerschlagung der Güte in den angesetzten 3 Ediktstagen entweder persönlich, oder per Mandatarios specialiter, et satis instructos sub poena praeclusi in dem Wohnsitze des Landgerichts zu gedachtem Eggenfelden Vormittags um 9 Uhr erscheinen, und in jedem Falle das Gesetzmäßige beobachten, und besorgen.

Geschehen den 19ten Nov. 1808.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden, am Rothflusse.

Eder, Landrichter.

(3. b.) Nachdem der rechte Flügel der Kreuzkaserne dahier mit Inbegriff des daranstossenden Zwingers, und der Zwinger-Mauer in 9 Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden solle, und hierzu Montag der 12te des gegenwärtigen Monats Dezember festgesetzt worden; so wird solches zu dem Ende andurch öffentlich bekannt gemacht, damit die Steigerungs-Liebhaber sich am bestimmten Tage Vormittags 9 Uhr im dießseitigen Commissions-Zimmer einfinden, und ihre Angebote zu Protokoll geben mögen; die besondern Kaufbedingnisse, und die Verbindlichkeiten, unter welchen die neuen Häuser erbauet werden müssen, sind auf der dießseitigen Registratur täglich zu erfahren, so wie auch die Abtheilungen an der Kaserne vor- und rückwärts bereits marquirt worden sind, und täglich eingesehen werden können.

München, den 28sten November 1808.

Sr. königlichen Majestät von Baiern Kriegs-Oekonomie-Rath.

Krauß.

Sekretär von Stedingk.

Vorladung.

(2. b.) Korbinian Wadenstorfer, Kerschgalli-Häuslers-Sohn von Haagstorf ist mit Hinterlassung eines Vermögens von 65 fl. 21 kr. ohne letztwillige Verfügung im ledigen Stande verstorben. Auf Andringen seiner bekannten Intestat-Erben werden die allenfalls vorhandenen Unbekannten hiermit vorgeladen, binnen 8 Wochen vom heutigen Tage an gerechnet, mit geeigneter Legitimation sich zu melden, widrigen Falls mit bemerkter Verlassenschaft weiters nach rechtlicher Ordnung verfügt werden würde.

Actum, den 22sten November 1808.

Königl. baierisches Patrimonial-Gericht Haagstorf, königl. baierischen Land-Gerichts Moosburg.

Licent. Löhl, Gerichtshalter.

Bekanntmachung.

(2. a.) Priester Johann Evangelist Schlangkofer, gebürtiger Söldnerssohn von Haybach, Unterlands Baiern verstarb ab Intestato jüngsthin als Pfarrer zu Langenehrling. Dessen allenfalls bey Amt noch unbekannte nächste Verwandte werden von heute an unter einer zweymonatlichen zerstörlichen Zeitfrist aufgefordert, persönlich oder durch bevollmächtigten Anwalt sich hierorts über den Freundschaftsgrad auszuweisen, als nach Verfluß dieses Zeitraums die Verlassenschaft an die sich bereits gemeldeten nächsten Erben abgefolgt werden wird.

Actum den 28. Nov. 1808.

Königlich-baierisches Gräflich-Königsfeldisches Herrschaftsgericht Alteneglofsheim des königl. baier. Regenkreises.

Fr. v. Pissl, Pfleger.

Gant-Verkauf.

(3. a.) Da sich die während dem Laufe der drey Ediktstage in der Sebastian Gaiglischen Konkurssache zwischen den Gaiglischen Eheleuten, und den Gläubigern angeknüpften Unterhandlungen zu einem annehmbaren Zahlungs-Offert nunmehr gänzlich zerschlagen haben, so wurde auf Andringen der Kreditorschaft die öffentliche Feilbietung des gesammten Anwesens des Gantirers Sebastian Gaigl, bürgerl. Weinhändlers und Schiffmeisters zu Rosenheim an den Meistbietenden beschlossen.

In Folge dieses Beschlußes werden künftigen Montag den 9ten Jäner des folgenden Jahrs 1809 sämmtliche Gaiglische Realitäten, bestehend:

a) In dem Gasthause selbst, mit den daran gebauten Wiesser- und Wasser-Haus, nebst dabey vorhandenen Kellern.
b) In dem sogenannten Weber-Hause, nebst Keller.
c) In der sogenannten Einfahrt, mit Getreidkasten, Faßboden, und Keller.
d) In drey Städeln.
e) In dem ohnehin bekannten Gesund-Bade.
f) In dem Badstadel, dann
g) In vier Tagwerken Feld- dann 20 Tagwerken Wiesen-Gründen

von 8 Uhr frühe bis Abends 6 Uhr mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung; dann am 10ten Jäner, und Tags darauf sämmtliche vorhandene Weinlager-Fässer mit Eisenband, und so die darauf folgenden Tage sämmtliche Effecten an Pretiosen, Silber, Zinn, Kupfer, Gemählden, so andern Hausfahrnissen, wie nicht minder sämmtliche Baumannsfahrnisse jederzeit von frühe 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in dem Gaiglischen Hause selbst versteigert werden.

Dieses wird hiermit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht, damit sich an den bestimmten Tagen Kaufslustige hierorts einfinden, und ihre Anbote ad Protocollum geben mögen.

Zugleich wird noch bemerkt, daß das Gaiglische Anwesen vorläufig von den Kaufslustigen besichtiget, und über die darauf haftenden Bürden, so andern durch die Gant-Massa-Administration nähere Kenntniß erholt werden kann.

Geschrieben, am 24sten November 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Rosenheim.

v. Klöckl, königl. Landrichter.

Zehlin, königl. Aktuar.

Versteigerung.

(3. b) Nachdem sich bey der am 13. Okt. abhin ausgeschriebenen Versteigerung der Behausung, und Gartens des Joseph Ortners, bürgerlichen Gürtler vor dem Karlsthor Nro. 49. kein Käufer gemeldet; so wird dieses Anwesen neuerdings Samstag als den 10ten Dezember Vormittags von 9 bis 12 Uhr von Seite der untergesetzten Stelle im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden salva Ratificatione Creditorum überlassen. Kaufsliebhaber wollen sich dahero zur obbestimmten Zeit dieforts einfinden, und ihr Kaufsanboth ad Protocollum abgeben.

Beschlossen den 14. Nov. 1808.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

Vorladung
der Mathias Schreyerischen Intestat-Erben.

(3. a) Mathias Schreyer, Benefiziat dahier, verstarb unlängst mit Hinterlassung einer lehtwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben des gedachten Titl. Schreyer ediktaliter aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa Agnitionem Testamenti, et quidem sub poena agniti um so sicherer anhero abzugeben, als man ansonsten nach fruchtlos verstrichenem Termin mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum den 28. Nov. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

Bekanntmachung.

(3. a.) Mathias Ertl, Müller beim Graßer zu Steinruh, der im kön. Landgericht Wolfrathshausen entlegenen freyherrlich von Gumppenbergischen Hofmarks Euratsburg, gedenkt seine zum ehemaligen Kloster Beierberg, nun zum kön. Rentamt Wolfratshausen freystiftsweis gehörige Mühle mit drey Gängen und einen Oelschlag sammt einem neuerbauten Wohnhaus, abgesonderten Backofen, dann 6 3/4 Juchart Aecker und 8 1/2 Tagwerk Aengern, und 1 Krautbett aus freyer Hand nach vorausgesetzt grundherrlichem Konsens zu verkaufen.

Die Abgaben bestehen bisher in 2 fl. zu einem Hofanlagsgiel, in 1 fl. 28 kr. zur einfachen Steuer, 2 fl. Mühlanlage, in 6 fl. 14 kr. 1/2 dl. jährlicher Stift, dann in 1 fl. 49 kr. Kuchendienst, und endlich in 3 fl. neuregulirten Scharwerkgeld. Das letzte Laudemium betrug 63 fl.

Noch wird bemerkt, daß die Mühle ein Wasser treibt, das nie feiert, immer hinlänglich fließt, und das Erstere niemal einer Ueberschwemmung ausgesetzt ist.

Den 30. November 1808.

Mathias Ertl, Müller.

An die Mitglieder des Museums.

Herr Professor Maréchaux wird die Gefälligkeit für das Museum haben, seine physikalischen Vorlesungen diesen Winter fortzusetzen. Der Anfang wird nächsten Mittwoch den 7ten dieses Abends um 5 Uhr gemacht, und alle Mittwoch damit fortgefahren werden. Die verehrlichen Mitglieder des Museums werden dazu geziemend eingeladen.

München, den 5ten Dezember 1808.

Der Ausschuß.

An die Mitglieder der Harmonie.

Wegen eingetretenen Hindernissen kann die am Mittwoch den 7ten dieses angekündigte musikalische Unterhaltung im Alberts-Saale nicht Statt haben. Dagegen wird an dem nämlichen Tage der gewöhnliche kleine Gesellschafts-Zirkel im Hause der Harmonie seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Gant-Proklama.

Bey Untersuchung des Vermögenstandes der verwittweten Strobl-Bäckin in Günching hat sich ein solcher Ueberschuß an Schulden gezeigt, daß nothwendig auf eine öffentliche Gant erkannt werden mußte.

Es werden daher all diejenigen, welche an genannter Wittwe, aus welch immer für einem Rechtstitel eine Forderung zu machen haben, hiermit peremtorie et sub poena praeclusi vorgeladen, auf Mittwoch den 28. nächsteingehenden Monats Dezember, als auf den ad producendum et liquidandum angesetzten ersten Ediktstage, mit gedacht ihren Forderungen hierorts einzukommen; wobey noch wegen den übrigen zwey Ediktstagen auch das Nähere wird bestimmt werden

vom
Königlich-baierischen Graf-Seinsheimischen Herrschafts-Gericht Günching.

Actum, den 23sten November 1808.

Licent. Gerbl, Pfleger.

Ein Lehrer wünscht noch ein paar Stunden zum Unterrichte in der deutschen und lateinischen Sprachlehre, besonders im Schön- und Rechtschreiben derselben, und des französischen nach englischer Art anzuwenden. — Er würde sich auch bey Hause mit Copiren von deutschen, lateinischen und französischen Arbeiten befassen, bey welchen er möglichste Schönheit und Genauigkeit verspricht. — Proben seiner Handschrift sind im Comtoir dieser Zeitung einzusehen.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:

Göttingischer Taschen-Kalender für das J. 1809, mit Kupf. 12 geb. 3 fl. 20 kr.

Muttertreue. Ein häusliches Gemälde des 16ten Jahrhunderts von C. Müller, mit Kupf. 12. Leipz. geb. 2 fl. 40 kr.

Die merkwürdigsten Prophezeihungen aus den christlichen Jahrhunderten. 3tes Bändchen. 8. Leipzig. geb. 1 fl.

Degens, J., Flug-Maschine, beurtheilt von A. W. Zachariä, mit 1 Kupf. 4. Leipzig. 40 kr.

Meusel, J. G., das gelehrte Deutschland im 19ten Jahrhundert. 1ster Band. gr. 8. Lemgo. 1808. 3 fl. 20 kr.

Kammeralist, der neue, 6tes Heft, enth.: Ueber das Steuerwesen, vorzüglich über die einzig rechtliche, zugleich allerleichteste und ewig dauernde Grundbesteuerung, dann auch über Verfassung neuer Grundbücher. 8. Kempten. 1809. 1 fl.

Gründler, D., Encyklopädie der allgemeinen Begriffe und Grundsätze der in Deutschland geltenden Rechte. gr. 8. Erlangen 1808. 3 fl.

Attila, König der Hunnen. Eine romantische Tragödie in 5 Aufz. von F. L. Z. Werner, mit Kupf. 8. Berlin. 1808 geb 4 fl. 30 kr.

Ueber die Entstehung und Organisirung des Bürger-Militärs in Baiern und über dessen Vorschritte in der königlichen Haupt- und Residenzstadt München bey Gelegenheit der feyerlichen Bürgerfahnen-Weihe daselbst den 12ten Oktober 1808, von A. Baumgartner, königl. baierischen wirkl. Rathe. gr. 4. München. geb. 30 kr.

Folgendes für die gesammte Menschheit höchst wichtige Buch ist so eben bey Georg Voß in Dessau erschienen, und in jeder andern Buchhandlung zu erhalten:

Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen; oder die Kunst das Leben zu benützen und dabey Gesundheit, Schönheit, Körper- und Geistesstärke zu erhalten und zu vervollkommnen. Von D. Ph. K. Hartmann. Preis 2 Thaler.

„Der Titel dieses Buches klingt etwas hoch, das fühle ich;" sagt der geschätzte und rühmlichst bekannte Hr. Verfasser in der Vorrede, „und doch würde ich mich vor dem ganzen Publikum in die Seele schämen, wenn er nichts als ein Käuferanlockendes Aushängeschild wäre. Mir ist es mit den Aufgaben, welche durch denselben ausgesprochen werden, vollkommner Ernst gewesen, und ich habe an der Lösung derselben mit dem besten Willen gearbeitet."

„Was ich mir bey diesem Werke hauptsächlich vorbehalten haben will, ist: daß man es nicht mit den gewöhnlichen medizinischen Volksschriften in eine Reihe stelle; denn sein Hauptverdienst soll darin bestehen, den gesunden Nichtarzt von der Medizin ganz unabhängig zu machen und den Schaden zu verbessern oder zu verhüten, zu dem die Mehrheit der medizinischen Volksschriften Anlaß gegeben hat, oder noch geben kann."

Das Aeußere dieses merkwürdigen Buches in Druck und Papier ist schön.

Im Büreau der Ausländer in London ist erschienen und nun in allen deutschen Buchhandlungen zu haben:

Brand-Raketen. Ein Feuerwerk für Engländer. Zweytes Heft. Preis 16 Gr.

Inhalt: 1) Die Anglomanie der Deutschen. 2) Die Expedition der Engländer gegen Copenhagen im Jahre 1807. 3) Beichte der kranken Britannia. 4) Warum machen die Engländer nicht Frieden? 5) Die englische Politik in Ostindien. 6) Die Subsidien der englischen Regierung an die Mächte des festen Landes. 7) Zunehmende Bestechlichkeit in England. 8) Der Staatssekretär Canning. 9) Das englische Parlament. 10) Einige Charakterzüge der englischen Nation. 11) Ueber die Schriften gegen den preußischen Staat. 12). Maßregeln und Unternehmungen der Engländer, welche für Deutschland verderblich sind. 13) Verächtliches Betragen der Engländer auf dem festen Lande. 14) Wo muß man England angreifen, um seine Macht zur See zu schwächen? 15) Paris und das übrige Europa. 16) Eigenthümliche Lage der englischen Minister. 17) Ueber einen Frieden Englands mit Frankreich. 18) Kann und will England mit Frankreich Frieden auf den Grundsatz der Freyheit der Meere für alle Nationen schließen, und was ist hierbey zu bedenken? 19) Ueber englische Universal-Navigation und französisches Continentalsystem nebst ihrem beyderseitigen Einfluße auf Deutschland.

So eben ist nun erschienen und an alle ordnungsliebende Buchhandlungen komplett versandt:

Napoleons I. bürgerliches Gesetzbuch; nach der neuesten offiziellen Ausgabe verdeutscht und von dem französ. Rechtsgelehrten Hrn. Dard jedem Artikel beygefügten Parallelstellen des römischen und ältern französischen Rechts, auch seinen eigenen Bemerkungen, herausgegeben von Dr. C. D. Erhard. Druckpap. gr. 8. 2 Thlr.
Daselbe Buch auf Schreibp. gr. 4. 3 Thlr. 8 Gr.
Daselbe Buch auf Velinpap. gr. 4. 5 Thlr. 8 Gr.
Daselbe Buch mit französischem und deutschem Text zusammen. Druckp. gr. 8. 4 Thlr.

Die Herren Pränumeranten belieben nun dieses Buch da, wo sie darauf die Vorausbezahlung gemacht haben, gefälligst abfordern zu lassen, und den nun genau bestimmten und angezeigten Pränumerationspreis, nämlich für alle drey Gesetzbücher, Druckpapier 3 Thlr. 3 Gr., Schreibpap. 4 Thlr. 21 Gr., Velinp. 7 Thlr. 21 Gr., Druckpap. mit französischem und deutschem Text zusammen 6 Thlr. 6 Gr., jetzt völlig zu berichtigen; die ihnen dagegen nachkommende Civilgerichtsordnung, die an Bogenzahl nicht stark ist, wird gewiß in einigen Wochen fertig erscheinen.

Vorausbezahlung wird auf diese Bücher nun nicht mehr angenommen. Der Preis für die neuen Käufer ist, für die erste Ausgabe 4 Thlr. 4 Gr., für die zweyte 6 Thlr. 12 Gr., für die dritte 10 Thlr. 12 Gr., und für die vierte 8 Thlr. 8 Gr. Georg Voß.

Bücher-Anzeige.

Beym Antiquar Ehrentreich im Altenhofgäßchen Nro. 192 ist zu haben:

Falkenstein, Heinr., vollständige Geschichte des großen Herzogthums und ehemaligen Königreichs Baiern. 3 Tom. Folio. München. 1763. 4 fl. 30 kr.
Hohbergs adeliches Land- und Feld-Leben, mit Kupf. 3 Bde. in Folio. Nürnberg. 1716. 4 fl.
Galatée Roman Pastoral imité de Cervantes Par M. de Florian editio ornée de figures en Couleur, daprès les Dessins de M. Monsiau. Fol. Paris. 1793. 5 fl.
Wagners Civil- und Kammeral-Beamte. 2 Thle. nebst Suppl. in 4. Landshut. 1774. 1 fl. 30 kr.
Agriculture Poeme Par M. Rosset avec fig. 2 tom. in 4to. Paris. 1774. 82. 2 fl. 24 kr.
Schrauks baierische Flora, worin alle in Baiern wildwachsende Bäume, Pflanzen und Kräuter nach dem Linnäischen System beschrieben werden. 2 Bde. gr. 8. 1790. 2 fl.
Halle, Giftshistorie des Thier-, Pflanzen- und Mineralreichs, nebst den Gegengiften, und der medizinischen Anwendung der Gifte. in 8. 1787. 18 kr.
Senft, Gesundheits-Katechismus für das Landvolk und dem gemeinen Manne. in 8. 15 kr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstags den 6. Dec. wird aufgeführt: Dienstpflicht, ein Schauspiel in 5 Aufzügen.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Dez. Hr. Wurst und Hr. Lutz, Kaufleute von Frankfurt a. M. Hr. Gilli, bey der Gesandtschaft von Constantinopel. Hr. Cazalis, Negotiant von Nîmes. Hr. Deak, Großhändler von Pest, in Adler.

In Nro. 287 dieser Zeitung ist in der Lotto-Anzeige die Numero des zweyten Zugs zu berichtigen, und muß 25 anstatt 52 heißen.

Schrannen-Anzeige vom 3ten Dezember 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1641	1380	261	16	57	—	1	—	—
Korn	706	658	48	8	58	—	—	—	9
Gerste	3470	3066	404	8	2	—	—	—	5
Haber	834	815	19	6	18	—	4	—	—

Münchener
Politische Zeitung

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 289. 6. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 26. Nov. Heute kam der russ. Gesandte, Fürst Kurakin, hier an. Se. Erz. bewohnen das Hotel Thelusson, welches der Graf Tolstoy vordem inne hatte.

(J. de l'Em.)

Der Maire von Lüneville, Dalancourt, welcher nach dem Wunsch vieler seiner Mitbürger ein Danksagungsschreiben an den russ. Kaiser für die Bezahlung aller von russ. Offizieren daselbst bey den Einwohnern gemachten Schulden geschickt hatte, erhielt neulich folgende Antwort: „Der Oberst Bibikoff übergab mir Ihren Brief vom 9. Jun. Die Gesinnungen, welche sie mir darin im Namen der Einwohner von Lüneville ausdrücken, so wie das ehrenvolle Zeugniß, welches Sie dem bey Ihnen gewesenen russ. Militär geben, gereichte mir zur wahren Zufriedenheit; Sie nehmen dieselben so auf, daß Sie für immer einen sehr gegründeten Anspruch auf meine Achtung und Dankbarkeit haben. Ich bitte deßhalb Gott, daß er Sie, mein Herr Maire von Lüneville in seinem heiligen Schutz nehme.

St. Petersburg den 17. Aug. 1808.

Alexander.

Dieser Dalancourt erhielt bereits vor einem Jahre von dem nämlichen Monarchen einen sehr kostbaren Ring.

(J. de Fr.)

Zu Genua war der Geschichtmaler Michael Rigo aus Paris angekommen, um an einem großen Gemälde zu arbeiten, welches den letzten Doge von Genua, den Cardinal Erzbischof, und die Deputirten des ligurischen Senats in dem Momente vorstellt, wo sie zu Mailand dem Kaiser Napoleon den Wunsch der Nation, mit Frankreich vereinigt zu werden, vortragen. Gegenwärtig beschäftigt er sich damit, alle Glieder jener Deputation für sein Gemälde zu portrâtiren. Hr. Rigo ist ein geborner Genueser; 1798 begleitete er den Kaiser Napoleon nach Aegypten, und hat sich seitdem nach den besten Meistern in Rom und Paris gebildet. — Am 25sten Nov. wurde zu Florenz bekannt gemacht: Da die Lira des Königreichs Italien dem französischen Frank an Werth gleich komme, so sollten in Zukunft die italiänischen fünf Lirestücke, als den französ. fünf Frankenstücken an innerm Werth gleich, in allen öffentlichen Kassen von Toskana dafür angenommen werden. (A. Z.)

Italien.

Neapel, vom 4ten Nov. Die englische Flagge weht noch auf Capri. Es kommen deswegen öfters englische Kauffahrtey- und Kriegsfahrzeuge dort an, denen die Eroberung der Insel unbekannt ist. Unsere Truppen ermangeln nicht, sie sogleich in Empfang zu nehmen. (Frkf. Z.)

Nach öffentlichen Berichten aus Rom war der Gen. Miollis am 18ten Novemb. von da abgereiset, um die Küsten auf der rechten Seite der Tiber zu besuchen, und gegen die öftern Landungen der Engländer zweckmäßige Verfügungen zu treffen.

Zu Rom herrschte vollkommene Ruhe, und auch in den 3 neuen Departements des Königreichs Italien, Metauro, Musone und Tronto. — Der heil. Vater führt eine äußerst eingezogene Lebensart, und erscheint selten öffentlich. Seine Mittagstafel besteht aus wenigen Gerichten. (A. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 9ten Novemb. Der Großfürst Constantin hat an den hiesigen Kaufmann Shernakob folgendes erlassen „Se. kaiserl. Majestät haben auf Meine Vorstellung, in Rücksicht auf Ihr patriotisches Geschenk, welches Sie dem Finnländischen Leibgarde-Bataillon mit dem auf Ihre eigenen Kosten verfertigten Troß, dem Geschirre und andern dazu gehörigen Sachen gemacht haben, Allerhöchst geruhet, Ihnen eine goldene Medaille zur Tragung am Halse an dem Wladimir-Bande zu verleihen. Indem Ich Ihnen selbige hierbey übermache, bezeuge Ich Ihnen Meiner Seits für diesen Ihren Eifer Meine Erkenntlichkeit.

Staabs-Quartier auf dem Gute Strelna, den 2ten August 1808.

(Unterz.) General-Inspektor der sämmtlichen Kavallerie.

Constantin, Zesarewitsch."

Se. Durchlaucht, der Prinz Georg von Holstein-Oldenburg, Generalgouverneur von Reval, ist hier angekommen.

Seit 2 Tagen ist die Witterung kälter geworden, und der Frost ist ungewöhnlich spät in diesem Clima eingetreten.

(H. C.)

Großbritannien.

London, vom 10ten Nov. Bey dem Feste, welch[e die] Stadt London dem künftigen Lord-Major Charles Flower [gab,] kam der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Cann[ing] mit den Deputirten der spanischen Junta zugleich an. Nach den gewöhnlichen Toasts wurde die Gesundheit der Letztern unter dem lauten Frohlocken aller Anwesenden ausgebracht. Der

Lord-Mayor brachte zuletzt noch folgenden Toast: „Dank den gegenwärtigen Ministern, für ihre verdienstlichen Anstrengungen!" (J. d. Fr.)

Sachsen.

Leipzig, den 30. Okt. In allen Nachrichten, die bis jetzt über den Aufenthalt des russischen Kaisers auf dem Landsitze der Herzogin von Curland erschienen sind, habe ich einen interessanten Umstand nicht erwähnt gefunden, der mir — einem Augenzeugen — einer der merkwürdigsten war. Ich eile, Ihnen selbigen mitzutheilen, weil es nie zu spät ist, eine Blume, den Grazien entfallen, aufzuheben und zu bewahren. Nach der Tafel zeigte die Herzogin von Curland ihrem hohen Gaste die Arbeiten der geschätzten Künstlerin, Mademoiselle Stock, aus Dresden. Es waren die in Pastell gemalten Porträts der Herzogin von Curland, der Erbprinzessin von Hohenzollern, der Herzogin Acerenza, der Prinzessin Dorothee von Curland und der Hofdame der H. v. C., des Fräuleins von Knabenau. Der Kaiser fand die Arbeit schön, die Aehnlichkeit sprechend, und sagte der anwesenden verdienstvollen Künstlerin sehr viel Verbindliches darüber. Das Fräulein von Knabenau war vorgestellt im Costüm einer Bäuerin aus einem Dorfe Curlands, daß man die Curischen Könige nennt. Der Monarch äußerte den Wunsch, sie in der Kleidung ihres Bildes zu sehen, und bald darauf trat an der Hand des Fürsten Troubezkoi die Curische Königin in den sie erwartenden Kreis. Die goldne Krone auf dem blonden Haar, den dunkelblauen reich gestickten Mantel, gleich einer griechischen Chlamys, um die Schultern, stand sie da, wahrhaft königlich, nur durch das Mädchenhaft-Schüchterne ihrer Haltung gemildert. Der Kaiser betrachtete jeden Theil des Anzugs, fand ihn schön, erklärte aber laut: daß die Schönheit der Gestalt jedes Gewand empfehlen würde, und wiederholte mehreremal die schmeichelhaftesten Aeßerungen darüber. Schnell, wie der Gedanke, war das Fräulein wieder in ihrer vorigen Kleidung unter uns und nahm die Danksagungen des hohen Monarchen, wie auch seine mehrmals an sie gerichteten Gespräche mit Bescheidenheit und Freymüthigkeit entgegen. Er bewies durch alle diese Auszeichnungen, daß er wahre Liebenswürdigkeit gleich zu finden und zu schätzen weiß. Die Herzogin von Curland hätte der Welt keine größere Bestätigung ihres bekannten guten Geschmacks geben können, als durch die Wahl einer Gesellschafterin, die durch hohen Geist und persönliche Anmuth würdig ist, an der Seite ihrer schönen, geistvollen Gebieterin zu stehen. (H. C.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 14. Nov. Se. Majestät der König unser Herzog beschäftigt sich jetzt viel mit den Gegenständen, welche die hiesige Administration und vorzüglich das Finanzwesen betreffen, um solches so viel als möglich zu verbessern und die Wunden des letzten auf dem pohlnischen Boden geführten schweren und beyspiellosen Kriegs zu heilen, da bekanntlich ein jeder Pohle zu der Zeit, durch Vaterlandsliebe bewogen, zur Rettung und Befreyung seines Vaterlandes sein Leben und Vermögen zum Opfer darbrachte.

Es sind nun hier gedruckte Staatsschuldscheine, sogenannte französische Bons oder Anweisungen, mit Unterschrift des hiesigen pohlnischen Finanzministers, welche auf die Güter der preußischen Schuldner in dem Herzogthum hypothecirt und auf ihre Namen ausgestellt sind, erschienen und in Umlauf gekommen, die für baar angenommen werden. Diese Schuldner müssen nun nicht nur die rückständigen Interessen, sondern auch die Capitalien selbst an den in ihren Schulddokumenten festgesetzten Terminen, unter Vermeidung der Execution und Gütersequestrirung an der hiesigen Regierungs-Casse entrichten. Uebrigens werden diese Staatsschulden in der Hypothek allen übrigen Privat-Forderungen vorgezogen, und als die ersten zur Einkassirung angesehen.

Se. Majestät der König von Preußen hat bekanntlich alle seine Forderungen, 48 Millionen Franken betragend, die er an den hiesigen Einwohner hatte, denen er zum Einkauf der Güter gegen Entrichtung der Interessen, Vorschüsse als ein Darlehn machte, an Frankreich auf Rechnung und Abschlag der zu entrichtenden Contribution abgetreten. Zufolge der zu Bayonne geschlossenen Convention ist eine Hälfte davon an das Großherzogthum Warschau von Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, geschenkt worden, und die andere Hälfte blieb noch auf der französischen Rechnung bis zur weitern Auseinandersetzung. Vorläufig werden jetzt nur diejenigen Schulden einkassirt, welche das Herzogthum zu fordern hat. (H. C.)

Oestreich.

Wien, den 26. Nov. Nach den gestrigen Briefen aus Triest hat das Haus Niederweger seine Zahlungen eingestellt, und der Diskonto steht gegenwärtig auf drey Procent monathlich, welches jährlich 36 Procent ausmacht. Ein Beweis, daß dort baares Geld sehr mangelt. — Vorgestern hörte das hiesige Handelshaus Felbermayer, das in Baumwollen und Kolonialwaaren stark spekulirt hatte, zu zahlen auf; da es aber seine Zahlungsfähigkeit bewies, so erhielt es ein Moratorium auf 6 Monate, nach welcher Zeit es Kapital und Zinsen an seine Gläubiger in Fristen zurückzahlen will. Unser Kurs steht heute ungefähr wie vorigen Posttag. (A. Z.)

Aus Triest hat man die Nachricht, daß die Engländer die russischen Schiffe mit einem Angriff bedrohen. Man fürchtet, sie möchten beym Versuche, diese Schiffe zu verbrennen, auch nebenbey Triest, oder doch wenigstens den am Hafen liegenden Theil der Stadt bombardiren. Der engl. Kommandant Purvis soll den Befehl erhalten haben, das russische Geschwader an jeder, England nachtheiligen Unternehmung zu verhindern. Die Einwohner von Triest wünschen, die russischen Schiffe möchten nach Venedig absegeln, weil sie da sicherer lägen. Auch die Kommandanten von Fiume und andern östreichischen Häfen erhielten den Befehl, auf Ihrer Hut zu seyn, da die Engländer gegen diese Plätze feindliche Absichten haben könnten. (Publiciste).

Deutschland.

Hannover, den 18. Nov. Gestern Abend sind der ge-

heime Kabinetsrath Patie, und der Kammerrath von Arnswaldt, imgleichen der Oekonomierath Mayer von Berlin zurückgekommen. Seitdem verlautet man, daß die zur Besetzung der Hannöverschen bestimmten Truppen im Ganzen 14000 Mann betragen sollen. (F. Z.)

Von der Niederelbe, den 28. Nov. Die dän. Armee zieht sich in Fühnen und Seeland zusammen. Man schließt daraus, daß im Winter eine Expedition, von der man schon einige Male sprach, gegen das südliche Schweden unternommen werden soll, das sonst zu Dänemark gehörte. (J. d. l'Em.)

Baiern.

München, am 6ten Dezember 1808. Seine Majestät, der König, haben heute die erfreuliche Nachricht von der am 4ten dieses in Bamberg erfolgten glücklichen Entbindung der Gemahlin, des Herrn Herzogs Pius in Baiern Durchlaucht, von einem Prinzen, erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Den 29. Nov. ist der Hr. General Oudinot in Hanau eingetroffen.

Der Leichnam des Fürsten Dolgorucky wird nach Petersburg gebracht, und mit allen militärischen Honneurs begraben werden. — Der russ. Kaiser hat den franz. kais. Gesandten, Hrn. v. Caulincourt, Herzog von Vicenza, mit dem St. Andreasorden begnadigt.

Der Graf Metternich wird in Kurzem seine Rückreise nach Paris wieder von Wien antreten. (H. C.)

Versteigerung.

(3. a.) Die unterm 28. November neuerdings vorgenommene Verkaufs-Verhandlung über das vor dem Sendlingerthor situirte Thorschreiberhäusel und dabey befindlichen Gärtchen wurde laut allergnädigsten Befehls des kön. General-Kommissariat des Isarkreises vom 2. dieß Monats abermal nicht genehmigt, sondern allergnädigst verordnet, daß eine weitere Lizitation ausgeschrieben werden soll.

In Folge vorstehenden allerhöchstem Befehls will man demnach zur Vornahm dieser Versteigerung auf den 21. dieß Monats den Kommissionstag anberaumen; an welchem Tage zwischen 9 bis 12 Uhr die Kaufsliebhaber auf dem Stadtrathshause sich einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben, hiemit eingeladen werden.

München, den 5. Dezember 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat.

Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Westermayr, Aktuar.

Es wünscht eine französische Offiziers-Wittwe noch eines oder zwey jugendliche hiesige oder auswärtige Frauenzimmer zur gänzlichen Erziehung gegen billiges Kostgeld zu übernehmen, indem solche schon einige Lehrlinge hat, welche sowohl in französischer Sprache als übrigen schönen Frauenzimmer-Arbeiten unterrichtet werden; nähere Auskunft hiervon gibt das Comtoir der politischen Zeitung.

Vorladung

der unbekannten Gläubiger der verstorbenen Lieutenants-Gattin v. Fumasi.

(3. c.) Der königliche Hofgerichts-Advokat, Licentiat Huber, dem als Curator der Gantmasse der verstorbenen Lieutenants-Gattin v. Fumasi die Verführung des Patents übertragen wurde, durch welches die bekannten Gläubiger dieser Gantirerin zu der auf den 1. Dezember dieses Jahres in Belang der vom königl. Hofgerichts-Advokat v. Spekner aufgedeckten neuen Aktiv-Foderungen ausgeschriebenen Hofgerichts-Commission vorgeladen worden sind, hat sub praesentato 20. dieses allerunterthänigst gebeten, daß eben gedachte Commission, da es ihm wegen gleichzeitigen unverschieblichen Geschäften unmöglich ist, hiebey zu erscheinen, und eben so unmöglich, das Patent an die besagten Gläubiger, von denen mancher seit der letzten in dieser Sache vorgekommenen Verhandlung seinen Aufenthalt und Anwalt geändert hat, zu verführen, und durch vorläufige Akteneinsicht sie in den Stand zu setzen, ihn mit erforderlichen Vollmachten zu versehen, auf weitere 6 Wochen hinaus reassumirt werden wolle.

Man hat daher beschlossen, mehrgedachte Commission auf den 14. Jänner 1809 zu eben dem Endzwecke anzuberaumen, den man den unbekannten v. Fumasischen Gläubigern in der Münchner politischen Zeitung Nro. 275, und in der Augsburger Meilschen Zeitung Nro. 281 bekannt gemacht hat, und will unter Beziehung auf den Inhalt dieser Zeitung auf den bestimmten Tag alle jene v. Fumasische Gläubiger, welchen aus Unbekanntheit ihres Aufenthalts und Anwaltes eine sonderheitliche Vorladung nicht zukommen kann, hiemit unter dem wiederholten Compelle vorgeladen haben, daß diejenigen, welche bey der Commission entweder gar nicht erscheinen, oder Anwälte, die nicht mit spezieller Vollmacht für die bezweckte Bewerkstelligung einer gütlichen Einverständniß versehen sind, dahin abordnen, als dem Beschluße der Stimmenmehrheit der übrigen in gehöriger Form sich erklärenden Gläubiger beystimmend erachtet, und mit spätern dießfälligen Vorstellungen nicht mehr gehört werden würden. München den 23. Nov. 1808.

Königl. baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Beiß.

Kundmachung.

Verlorne drey Ewiggeldbriefe betreffend.

(3. c) Da dem hiesigen bürgerlichen Handwerk der Metzger nachstehende drey Ewiggeldbriefe verloren gegangen, als

a) Der von Georg Renner, Metzger, und Anna uxor verkauft dem Handwerk der Metzger auf der untern Bank aus ihrem Haus 5 fl. Ewiggeld per 100 fl. Rheinisch, Gültzeit Michaeli de dato 18. Febr. 1605.

b) Obbenannte Eheleute verkauften erbachten Metzgerhandwerk 1 fl. Ewigzinsgeld für 20 fl. Kapital von Sebastian Mayr, Metzger, und seiner Hausfrau herrührend, Zinszeit Michaeli de dato 20. Feb. 1610.

c) Hans Lang, Bürger und Metzger, dann Rosina dessen Hauswirthin, verschrieben dem Handwerk der bürgerl. Metzger 5 fl. Ewiggeld ab 100 fl. Kapital, Zinszeit Georgi de dato 19. April 1708;

so wird auf Instanz dieses besagten Handwerks der allenfallsige Besitzer dieser verlornen Ewiggeldbriefe hiermit aufgefordert, sich in Zeit von 30 Tagen hierorts um so gewisser über seinem rechtmäßigen Anschbringungstitel auszuweisen oder selbe sub eodem termino hierorts auszuhändigen, als man selbe außer

dessen nach Verfluß dieses Termins in forma legali amortiziren, und als ganz ungültig erklären wird.

Actum den 16. Nov. 1808.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Licent. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Amortization.

(3. b) Vermög diesseitiger Ausschreibung de dato 19ten September heurigen Jahres, wurden auf allerunterthänigstes Bitten der Bürgermeisters Gattin, Maria Kajetana von Mayr, gebornen Freyin von Mayr, de praesentato 17ten September dieses Jahres diejenigen, welche auf die in oben bemerkter Ausschreibung specificirten Kapitalien, respektive derselben abgängige Bezugs-Dokumente einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, dergestalt zur Edirung derselben, und Vorlegung sonstiger Titeln aufgerufen, daß dieselben, wenn sie in Zeit 45 Tagen von dato obiger Ausschreibung ihr Recht nicht rechtsförmlich bey dem königl. Hofgerichte allhier darthun werden, nach Verfluß obbestimmter Frist alle specificirten Dokumente, und Bezugs-Papiere als kraftlos und nichtig erkannt werden sollen.

Da nun obgedachte Maria Kajetana verehelichte von Mayr sub praesentato 24. dieses um die Amortization obiger Dokumente allerunterthänigst bittlich hierorts einkam, so wird dieselbe nach bereits verstrichenem präclusiven Termin als eingetreten hiemit öffentlich erklärt.

München, den 25. November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Aichberger, Accessist qua Sekretär

Steckbrief.

Georg Stubenreiter, sogenannter Chevauxlegers-Görgl, und sein angebliches Weib, Elisabeth, sogenannte Chevauxlegers-Lisel, sind mehrerer Verbrechen höchst verdächtig. Alle Criminal- und Polizeybehörden werden daher sowohl aufgefordert, als ersucht, auf diese beyden unten beschriebenen Personen genaue Amtsspähe zu halten, und solche auf Betreten sogleich arretiren, und an das kön. Landgericht Erding abliefern zu lassen.

Beschreibung

Georg Stubenreiter, sogenannter Chevauxlegers-Görgl, ist großen untersetztem Körperbaues, bey 50 Jahre alt, und hat schon etwas graue Haare, ein braunes längliches Gesicht mit Blatter-Narben und braunen Augen. Seine Kleidung wechselt er immer, auch trägt er manchmal die Chevauxlegers-Uniform.

Sein angebliches Weib, sogenannte Chevauxlegers-Lisel, ist mittlerer Statur, magern Körperbaues, hat ein rundes kupferfarbiges Gesicht, spitzige Nase, braune Augen und schwarze Haare. Ihre Kleidung ist verschieden, gewöhnlich nach oberländischer Tracht.

Erding den 3. Dezember 1808.

Kön. bairr. Hofgerichtsspecial-Criminal-Kommission.

Wendt,
Hofgerichtsrath, als Kommissär.

Zehl,
Hofgerichts-Kanzlist, als Aktuar.

Eine Retour-Chaise nach Frankfurt am Mayn wünscht Passagiere mitzunehmen, und schlägt seinen Weg nach Belieben der Passagiere über Stuttgart, Nürnberg oder Aschaffenburg ein. Bey Mad. Stürzer im goldenen Hirsch ist das Weitere zu erfragen.

Den 10ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(2. b.) Beym Kutscher im Lampelhause in der Prannersgasse ist ein Stall für drey Pferde täglich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Viele und vorzüglich gute Sorten Saamen von Blumen, Kohl, Wurzeln und Rüben, Radischen, Rettigen, von Salat, allerley Körnern, Bohnen, Erbsen, Zwiebeln, Kräutern, Feld- und Speserey-Gewächsen, desgleichen von Futterkräutern, so wie viele Sorten in- und ausländischer Gesträuche und Pflanzen, Blumen, Zwiebel, Aurikel, Nelken, Rosen und junge Obstbäume sind in den billigsten Preisen gegen vorherige baare und portofreye Einsendung des Betrags bey mir zu haben. Deßfallsige Verzeichnisse werden auf frankirte Briefe gratis mitgetheilt. Pappenheim, am 1sten Dezember 1808.

Schulz, Kunst-Gärtner.

(2. a.) Auf dem Kreutze Nro. 199 steht ein sehr gutes Forte-Piano zu verkaufen, und ist zu ebener Erde rückwärts zu erfragen.

(2. a.) Auf Verlangen berichtet man jenem edlen Unbekannten, daß das bewußte Paquet, für dessen angenehmen Inhalt man ihm auf's verbindlichste dankt, gestern frühe mit der Wiener Post an seine Bestimmung richtig eingegangen ist.

F. S.

bürgerl. Handelsmann von hier.

Es ist ein Oekonomie-Gut, unweit München, in einer sehr angenehmen Lage, zu kaufen; das Weitere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

Nro. 53 auf dem Frauenfreithofe beym Sattler steht ein einspänniges, sehr geringes Gefährt, um billigen Preis zum Verkaufe feil.

Im Comtoir der politischen Zeitung ist zu haben: 22 neue Volkslieder und Gesänge für frohe Gesellschaften. Nach den bekannten Melodien. Bekränzt mit Laub — Guten Tag und gute Nacht — Freut euch des Lebens u. s. w. Gesellschafts-Schlittenfahrtlied. Ein Heft von 48 Seiten in Umschlag 15 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 4. Dezember. Hr. Vetter, Kaufmann von Wien. Hr. Weinel, Kaufmann von Frankfurt a. M., im Adler. Hr. Graf Gloß, von Marienstein, im Hahn. Hr. Hochbrand, prov. Calculator von Ulm, im Kreutz.

Den 5. Dezemb. Hr. Stein, Maler von Stuttgart. Hr. Peiollet, Negotiant von Lyon. Frau Baronesse Eingenstein, von Salzburg, im Hahn. Hr. Graf v. Porsia, im Mohren. Hr. Lauerbach, Priester von Augsburg, Kreutz.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 290. 7. Dezember 1808.

Ankündigung
wegen Fortsetzung der Münchner politischen Zeitung in dem Jahre 1809.

Da durch die Modificirung der Redaktion auch eine beträchtliche Reform mit diesem Blatte vorgehen muß, so wird das Hauptaugenmerk vorzüglich dahin gerichtet seyn, das geehrte Publikum in jeder Hinsicht mehr als jemals nach Wunsch und Bedürfniß zu befriedigen.

Das Aeußere wird daher um Vieles gefälliger, und die innere Einrichtung so getroffen werden, daß der Zweck eines politischen Zeitungsblattes in seiner ganzen Fülle und Ausdehnung realisirt wird.

Da die geschwindeste Verbreitung der allerwichtigsten Welt-Begebenheiten das Vorzüglichste ist, so wird zu diesem Ende der größere Raum hierher verwendet werden, und man wird darauf sehen, daß alle ausländischen und auswärtigen offiziellen Zeitungsnachrichten mit einer solchen Wahl getroffen werden, daß sie alle fremde Blätter, besonders in fremden Sprachen für Unkundige in letztern, entbehrlich machen; und alle Neuigkeiten, die zunächst sich auf unsern vaterländischen Staat beziehen, schöpft man für den Leser aus der ersten lautersten Quelle.

Weil aber das Interesse des Staatsbürgers noch andere Punkte hat, woran sich selbst politische Maximen und Verhältnisse gefesselt sehen, so kann sich mit dem weitumfassenden Namen einer politischen Zeitung so Manches vertragen, was für den Nutzen und die Freude unser lieben baierschen Mitbürger ist; deswegen wird die Redaktion keine Gelegenheit versäumen, sie mit den Fakten und Verhältnissen, die diesem Zwecke entsprechen, auf's sicherste und schnellste bekannt zu machen.

Oekonomie, Industrie, Kunst, Literatur, außerordentliche Regierungs- und Polizeyverordnungen, Theaterankündigungen, Lotterienummern, Schrannenpreise, Leihekapitalien, Fremdenanzeigen, Reisegelegenheiten, Lustpartien, Kunstproduktionen u. s. w. wird die Redaktion aufmerksam beachten. Für die Inserate wird immer Raum geschafft; für die Zeile bezahlt man wie sonst 3 kr.

Auch wird man auf den Witterungsstand, und auf die Gesundheit und Präkaution gegen Krankheiten dadurch sehen, daß wenigstens 6 Mal im Jahre dem Publikum kurz und leichtfaßlich angezeigt werde, wie es sich in dem jedesmal gegenwärtigen Zeitlauf der allgemeinen Constitution oder Krankheitsanlage (von der das Menschengeschlecht nie befreyt ist) zu fügen habe, damit die Gesundheit des Bürgers und Landmanns möglichst erhalten werde.

Die Zeitung wird an jedem Tage (Sonn- und die hohen Feyertage ausgenommen) präcise um 3 Uhr ausgegeben; es wäre denn, daß der Postenlauf leide, oder außerordentlich wichtige Nachrichten angekommen sind; doch wird die Verzögerung dann höchstens nur eine halbe Stunde betragen.

Das halbjährige Abonement für diese Zeitung bleibt wie sonst 3 fl.

Schließlich ersucht man diejenigen, welche nicht Willens sind, für künftiges Jahr zu aboniren, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18. d. Monats gefälligst anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer auf künftiges Jahr als unser Leser eintreten will, beliebe uns gleichfalls seinen Entschluß früh zu melden. Zuletzt werden alle Herren Abonenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und die andern in unsern Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Die Redaktion.

Baiern.

München, am 6ten Dezemb. Wir erhalten so eben durch außerordentliche Gelegenheit Folgendes:

Berlin, den 29sten Nov. Der Divisions-General Saint Hilaire, Reichsgraf, Commandant des Platzes von Berlin und der Mittelmark, beeifert sich, dem Publikum Kenntniß von einem Briefe zu geben, den Se. Exc. der Herr Marschall von Auerstädt so eben an ihn gerichtet hat. Er fühlt sich glücklich durch eine Gelegenheit, die ihn in Stand setzt, den Einwohnern Berlins und der Mittelmark die Gefühle des Interesses zu bezeugen, die sie ihm durch ihr Betragen während der Zeit eingeflößt haben, da er den Vorzug genossen, sie zu befehligen, Empfindungen, die er für sie stets erhalten wird.

Berlin, den 20sten Novemb. An den Herrn Divisions-General Saint Hilaire, Commandant von Berlin.

Der letzte Befehl, den ich Ihnen, mein Herr General, geben zu müssen glaube, indem ich Berlin verlasse, muß dem Andenken des großen Friedrichs huldigen, und ein Tribut der Hochachtung seyn, die unser Souverän und die französ. Armee seinem erhabenen Bruder darbringen.

Indem die französ. Truppen den 3ten Dezemb. Berlin verlassen, so werden Sie an der Spitze der Truppen Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Ferdinand die Schlüssel der Stadt überreichen.

Es kann Sr. Majestät, dem König, nicht anders, als angenehm seyn, selbige aus den Händen dieses Prinzen zu erhalten, dem ich bey dieser Gelegenheit meine tiefste Ehrfurcht zu bezeugen bitte.

Nach der Ceremonie werden Sie die Truppen sogleich nach Preußen aufbrechen lassen, um ihre weiteren Bestimmungen zu verfolgen. Sie selbst, mein Herr General, können Sich sodann mit der sichern Ueberzeugung auf Ihren Posten verfügen, daß Sie diejenige Hochachtung sich erworben haben, die einem Militär von Ihren Eigenschaften und von Ihrem feinen Gefühl gebührt.

Der Nationalgarde werden Sie bey Ihrem Abzuge aus Berlin bekannt machen, daß die französ. Autoritäten bis den 5. Dezember Abends das Kommando in Berlin behalten, und daß Sie ihr keinen größern Beweis Ihrer Achtung geben zu können geglaubt haben, als indem Sie derselben die Sicherheit und Aufrechthaltung der Ordnung dieser Hauptstadt allein anvertrauen. Diese wahre Nationalgarde hat unter allen Umständen einen Geist der Ordnung, Mäßigung und Klugheit an den Tag gelegt, welcher ihr den Beyfall und die Hochachtung der französ. Armee erworben hat.

Alle Vernünftige und ihrem Souverän ergebene Menschen sind dieser Nationalgarde die lebhafteste Dankbarkeit schuldig.

Die Franzosen nehmen ein ehrenvolles Andenken des Betragens des Comité der Stände und der Munizipalität mit sich, welches Beyde unter so schwierigen Verhältnissen jederzeit bewiesen haben. Machen Sie, mein Herr Kommandant, den Einwohnern dieser Hauptstadt bekannt, daß wenn unser großer und vielgeliebter Kaiser, so wie seine Nation nur mit Schmerzen gesehen haben, wie es den ewigen Feinden des Continents gelang, Mißtrauen und Zwietracht zu säen, und endlich 2 Nationen die Waffen gegen einander ergreifen zu lassen, deren wahres Interesse erforderte, die Grundsätze der Politik des Monarchen nie zu verlassen, der ewig der Ruhm und der Stolz dieses Landes seyn wird, wir dagegen nun mit innigem Vergnügen die Eintracht wieder hergestellt sehen, und daß alle unsere Wünsche nur dahin gehen, sie möge ewig dauern.

In Berlin und in Wien, wo das Schicksal die Waffen unsers Kaisers hingeführt hat, wird man uns das Zeugniß nicht versagen können, daß wir nie Etwas gethan haben, was die Herzen der Unterthanen ihrem Souverän abwendig machen konnte!

Hier, so wie überall, giebt es überspannte Köpfe und Avanturiers, welchen der Umsturz aller Ordnung und jede Neuerung ein Gegenstand der Hoffnung und ein Bedürfniß ist; diese schädlichen Köpfe sind in Zaum gehalten worden. Der Adel, die Eigenthümer, die Geistlichkeit, der Bürger und der Kaufmann, und alle Einrichtungen, auf welche die gesellschaftliche Ordnung gegründet ist, sind beschützt und gegen alle Versuche jener Neuerer vertheidigt worden. Die Franzosen verlassen dieses Land mit einem tiefen Gefühl der Hochachtung für den Monarchen und die Nation.

(Unterz.) der Marschall Herzog von Auerstädt, General en Chef der Rheinarmee.

Der Minister von Stein soll vom König seine Entlassung erhalten haben.

Frankreich.

Paris, vom 28sten Nov. Achtes Bulletin der Armee in Spanien.

Burgos, vom 22sten Nov. 1808. Der Herzog von Dalmatien verfolgt seine Fortschritte mit sehr großer Thätigkeit. Ein mit Artillerie, Munitionen und englischen Gewehren beladene Convoy ist in dem Hafen von Cunillas in dem Augenblicke genommen worden, als es unter Segel gehen wollte; man nimmt das Inventarium davon auf. Schon hat man 30 Kanonen und eine Menge Offizierskoffer aufgezeichnet. Der General Sarrut jagt den Feind lebhaft an der Spitze seiner Brigade. Als er zu St. Vincenta angekommen war und an dem Ufer des Meers hinmarschirte, wurde der Feind von einer, das Defilé von St. Vicenta deckenden, Anhöhe gewahr, daß Sarrut nur 900 Mann stark war. Er glaubte deshalb, Zeit zu haben, um das Defilé, welches eine Brücke von 400 Toisen über einen Arm des Meers ist, zu passiren. Allein er wußte nicht, daß jene 900 Mann von dem 2ten leichten Infanterie-Regiment waren; er erfuhr es bald. So bald Sarrut konnte, griff er mit seinen Braven an; und da sah man 900 Menschen 6000 wohl postirte durchbrechen und in Unordnung bringen, ohne irgend einen Verlust zu leiden, und beynahe ohne Schwertschlag. Inzwischen hatte der Oberst Tascher sehr geschickt 150 M. von seinem Jägerregiment pelotonweis in gedrängter Colonne hinter dieser Avantgarde postirt, und, so bald als er den Feind erschüttert sah, drang er ohne sich lange zu bedenken, in das Defilé, und tödtete, stürzte in das Meer und den Morast, oder nahm den größten Theil dieser Kolonne. Bey Absendung des letzten Berichts hatte man bereits 1000 Gefangene gemacht, und die Colonne des Gen. Sarrut war bereits die Provinz la Montana passirt und in Asturien eingedrungen. Die Voltigeurs des 36sten Regiments erbeuteten in dem Hafen von Santillana eine engl. Convoy mit Zucker, Kaffee, Baumwolle und andern Kolonialwaaren. Die Anzahl der an dieser Küste genommenen reich geladenen engl. Schiffe betrug bereits 25.

Der Divisionsgeneral Milhaud rapportirt, daß am 19ten eine rekognoscirende Patrouille in der Ebene nicht weit von Leon in dem Dorfe Valverde ein Studentenbataillon angriff,

eine große Anzahl davon niederhieb und den Rest zerstreut.

Das 7te Korps der Armee in Spanien unter Kommando des Generals Gouvion-Saint-Cyr, läßt auch jetzt von sich hören. Am 6ten Nov. wurde die Festung Rosas durch die Generäle Reille und Pino angegriffen. Die Höhen von Saint Pedro wurden von den Italienern mit dem Ungestüm erobert, welche sie im 15. Säculum hatten, und wovon die Truppen des Königreichs Italien bey der letztern Kampagne in Deutschland so viele Beweise gaben. Eine große Anzahl ausgeschiffter Miquelets und Engländer hatte den Hafen von Selva inne. Der General Fontane ging an der Spitze von 3 Bataillone der italiän. leichten Infant. und der Grenadiere und Voltigeurs des 7. franz. Regim. auf Selva los, griff die Miquelets und Engländer an, stürzte sie in's Meer, und bemächtigte sich 10 vier und zwanzigpfündiger Kanonen, worunter 4 bronzene, welche die Engländer nicht Zeit hatten einzuschiffen.

Am 8ten ließ die Garnison drey durch das Feuer der englischen Schiffe beschützte Colonnen einen Ausfall machen. Der General ließ sie ganz nahe anrücken, und tödtete ihnen darauf über 600 Mann.

Am 12ten wollten die Feinde wieder einen Ausfall machen; sie fanden aber die nämlichen Braven, und der General Mazuchelli deckte seine Transcheen. Seit diesem Augenblicke scheint die Garnison bestürzt zu seyn, und wagte keinen Ausfall mehr.

In Barcellona ertheilt der General Duhesme den unter ihm stehenden italiänischen Velites und Truppen das größte Lob.

Man glaubt, das Hauptquartier werde diese Nacht von Burgos aufbrechen.

Das gesetzgebende Corps hat sich heute nicht versammelt; es ist auf morgen zusammenberufen. (Moniteur).

Von Toulouse, Agde, Beziers laufen die traurigsten Nachrichten über die Verheerungen durch das Austreten der Ströhme ein.

Italien.

Neapel, den 18ten Nov. Durch ein königl. Dekret vom 5ten dieses sollen nun die Foderungen der verschiedenen Klassen von Staatsgläubigern liquidirt, und in Terminen bezahlt werden. Die Schulden des jetzigen Hofes von Palermo sind hievon nicht ausgenommen. — Mit dem 1sten Jäner 1809 erhält der französische Handelskodex im ganzen Königreich Neapel eine gesetzliche Kraft, und alle vorige alte Gesetze, Gewohnheiten ic. hören auf. — Nachdem eine beträchtliche Anzahl Offiziers von den Truppen, die sich bey der Eroberung von Capri ausgezeichnet, den Orden beyder Sizilien erhalten haben, so sind nun auch mehrere Seeoffiziers, die sich auf den Kanonierbarken gegen den Feind hervorthaten, mit demselben beehrt worden. — Verflossenen Sonntag musterte der König in der Straße Chiaja die ganze hiesige zahlreiche Besatzung. Das Wetter war ungemein lieblich, der Monarch gieng durch alle Reihen, und jeder Soldat hatte die Erlaubniß, ihm seine Bitten, Beschwerden und Wünsche vorzutragen. — Aus Abruzzo ist die Nachricht an den König eingegangen, daß in der ganzen Provinz kein einziger Staatsverbrecher gefangen sitze, und daß dieses Land zu keiner Zeit ruhiger gewesen sey, als eben jetzt. (M. N.)

Königreich Westphalen.

Die Listen der Militär-Conscription für das Jahr 1789 sind allgemein von den Hrn. Mairen der Gemeinden beendigt. (Amtsbl.)

Oestreich.

Vor seiner Abreise von Preßburg vertheilte der Kaiser Geschenke an mehrere Mitglieder des Preßburger Landtags, und an mehrere ungarische Magnaten. Ueberhaupt unterließ der Hof nichts, um sich bey den Ungarn beliebt zu machen. Ein Gleiches thaten der Erzherzog Palatinus und der Erzherzog Primas von Ungarn; allein man bewilligte doch nicht so viel, als der Hof gehofft hatte. Der Fürst von Schwarzenberg ist noch nicht als Gesandter nach Petersburg abgegangen, obgleich ihm alle seine Papiere bereits durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten ausgefertigt worden sind. Man versichert selbst, er würde nicht eher abgehen, als bis das österreichische Gouvernement offiziell von der Ernennung eines neuen ruß. Gesandten am Wiener Hofe benachrichtigt worden sey. — Der Fürst Kurakin erwartete nicht die Rückkunft des Kaisers, sondern begab sich selbst zu ihm, übergab ihm seine Beglaubigungsschreiben, und reiste dann nach Frankreich ab. (Monit.)

Wien, den 13. Nov. Man versichert, unser Hof habe viele ungarische Magnaten beredet, den Winter über hier sich aufzuhalten, weil sie sich besser an sein Interesse attachiren, wenn sie erst eine Zeitlang hier geblieben sind. — Es hieß, unsere Nationalgarde werde außer Thätigkeit gesetzt werden; nach neuern Befehlen aber werden sie wohl ihre Uebungen recht fleißig fortsetzen. — Nach Briefe aus der Türkey hatte der französ. Chargé d'Affaires Latour-Maubourg neulich eine wichtige Unterredung mit Bairactar, der nicht, wie es hier hieß, Constantinopel verlassen hatte, um sich zur Armee zu begeben; er ist zu sehr mit seinen neuen Veränderungen beschäftigt, als daß er sich entfernen könnte. Ueberdem ist auch seine Macht, obgleich er bis jetzt die Janitscharen zu unterdrücken und einen Theil derselben zu bewegen wußte, in die neu gebildeten Corps zu treten, noch nicht hinlänglich befestigt, daß er es wagen dürfte, die Hauptstadt zu verlassen, deren Ruhe vielleicht einzig von seiner Gegenwart abhängt. Ja, es sollen sogar einige Mitglieder der höchsten Autoritäten seine heimlichen Feinde seyn, die nur eine günstige Gelegenheit erwarten, um öffentlich gegen ihn aufzutreten. Uebrigens ist von dem Wiederanfang der Feindseligkeiten mit Rußland gar keine Rede. (J. d. l'Emp.)

Wien, den 19. Nov. Der Kaiser hat den Graf Klesch zum Militärkommandanten von Preßburg ernannt. — Es heißt von neuem, der Graf von Stackelberg werde den Fürsten Kurakin ersetzen. Der Staatsrath Anstedt ist provisorisch als Geschäftsträger angestellt. (Fr. Z.)

Wien, den 1. Dec. Nachmittags trafen Ihre k. k. Maj. und der Erzherzog Rudolph hier wieder ein. (W. Z.)

Deutschland.

Bamberg, den 2. Dec. Gestern wurde die dritte Eskadron vom 9ten franz. Husarenregimente mit dem Stabe in der Stadt und auf dem Lande einquartirt, und setzte heute ihren Marsch nach Würzburg weiter fort. (B. Z.

Nürnberg, den 20. Nov. Der Erzherzog Ferdinand von Oestreich, Bruder der Kaiserin, welcher im letztern Kriege anfangs die öster. Armee kommandirte; dann nach den Unglücksfällen, welche seine Truppen in Oberschwaben erlitten, an der Spitze eines Cavalleriekorps, wovon Prinz Mürat einen Theil vernichtete, nach Ulm entfloh, und der während den 2 letztern Monaten des Krieges an der Spitze eines nach Böhmen sich zurückgezogenen öster. Corps stand, hat von seinem Schwager das ausgedehnteste Kommando in der öster. Monarchie erhalten. Seine Militärfunctionen begreifen das Königreich Böhmen, Mähen und öster. Schlesien. (Publ.)

Sachsen.

Weimar, den 23. Nov. Der Erbprinz reiste heute nach Petersburg ab. Der Hofmarschall von Egloffstein begleitet ihn. Der Prinz wird den Winter über daselbst zubringen, und erst im Frühjahr wird die Erbprinzessin wieder hier seyn.

(Fr. Z.)

Vorladung
der Mathias Schreyerischen Intestat-Erben.

(3. b) Mathias Schreyer, Benefiziat dahier, verstarb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben des gedachten Titl. Schreyer ediktaliter aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa Agnitionem Testamenti, et quidem sub poena agniti um so sicherer anhero abzugeben, als man ansonsten nach fruchtlos verstrichenem Termin mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum den 28. Nov. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däzl.

Bekanntmachung.

(3. b.) Mathias Ertl, Müller beim Graßer zu Steinrub, der im kön. Landgericht Wolfratshausen entlegenen freyherrlich von Gumppenbergischen Hofmarks Euratsburg, gedenkt seine zum ehemaligen Kloster Beierberg, nun zum kön. Rentamt Wolfrathshausen freystiftsweis gehörige Mühle mit drey Gängen und einen Oelschlag sammt einem neuerbauten Wohnhaus, abgesonderten Backofen, dann 6 3/4 Juchart Aecker und 8 1/2 Tagwerk Aengern, und 1 Krautbett aus freyer Hand nach vorausgesetzt grundherrlichem Konsens zu verkaufen.

Die Abgaben bestehen bisher in 2 fl. zu einem Hofanlagsziel, in 1 fl. 28 kr. zur einfachen Steuer, 2 fl. Mühlanlage, in 6 fl. 14 kr. 1/2 hl. jährlicher Stift, dann in 1 fl. 49 kr. Küche-dienst, und endlich in 3 fl. neuregulirten Scharwerkgeld. Das letzte Laudemium betrug 63 fl.

Noch wird bemerkt, daß die Mühle ein Wasser treibt, das nie friert, immer hinlänglich fließt, und das Erstere niemal einer Ueberschwemmung ausgesetzt ist.

Den 30. November 1808.

Mathias Ertl, Müller.

Verruf.

Zur Versteigerung einer bey dem aufgelöseten Kloster **Schönthal** entbehrlichen Glocken, ungefähr zu 12 Zentner schwer, hat man zwar den 3ten letztverflossenen Monats Oktober anberaumt gehabt, weil sich aber hierbey Niemand gemeldet, so gedenket man diese Versteigerung künftigen Dienstag den 27sten Dezember in loco **Waldmünchen** zu reassumiren. Die Conditiones sind die nämlichen, welche man vorhin schon öffentlich bekannt gemacht, und man wird sie am Versteigerungstage neuerlich bekannt machen.

Man eröffnet dieses, damit die Kaufslustigen am benannten Tage dieses Orts erscheinen, und der Versteigerung abwarten mögen. Actum, den 29sten November 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Waldmünchen.
G. Ant. Bigu, Rentbeamter.

Wer mit Anfang des künftigen Jahres das Augsburgische ordinäre Postzeitungs-Blatt des Joseph Anton Moy, sodann die Neuwieder und die Hamburgische Zeitung, oder allenfalls auch nur beyde letztere allein, mit einem Freunde in Compagnie zu halten, wünschet, beliebe es im Comtoir der politischen Zeitung gefälligst anzuzeigen, wo man die nähere Auskunft geben wird.

Beym Joh. Bapt. Merz, Buchhändler in Augsburg Litt. D. 208 ist zu haben:

Königlich-baierischer Pfarrkalender, worin alle kirchliche Verrichtungen und landesherrlichen Verordnungen angezeigt sind; mit einem Auszuge aller königlichen allerhöchsten Verordnungen aus den Regierungs-Blättern von 1803 bis 1807, die geistlichen und alle in ihrem Geschäftskreis einschlagende Verordnungen betreffend. Für alle Geistliche, Schul-Inspektoren, Schullehrer, und auch andere königliche Behörden brauchbar und nützlich. Wird fortgesetzt. Auf Schreibpapier. 8. 15 kr.

In dem ehemaligen **Wolter-Garten** vor dem Max-Thore ist eine kleine, für einen unverehlichten Mann taugliche Wohnung zu vermiethen. Sie besteht in drey heitzbaren Zimmern, wovon eines im untern und zwey im obern Geschosse, einem geräumigen Zwischenzimmer, einem Kabinette und einer Küche. Die Zimmer sind nicht möblirt. Das Nähere ist im **Wolter-Garten** selbst zu erfahren.

Dienstag den 28sten Novemb. ist in einer Gesellschaft, vor dem Karls-Thore, ein grünseidener Regenschirm verloren gegangen; derjenige, der ihn von ungefähr mitgenommen hat, wird gebeten, ihn im Comtoir der politischen Zeitung gefälligst zurückzugeben.

Bekanntmachung.

Man hat bey unterzeichneter Stelle verschiedene Gattungen, als Fichten-, Elzen-, Buchen-, Ulmen- und Rüstenholz nothwendig; diejenigen, welche also Lust tragen, ein oder die andere Gattung dieser Hölzer abzuliefern, können sich täglich und stündlich in dem Zeughaus-Büreau melden, wo man ihnen die Dimensionen von gedachten Hölzern vorzeigen, und wenn sie billig sind, Accorde auf beträchtliche Quantitäten mit ihnen abschließen wird. München, den 6sten Dezember 1808.

Königliche Zeughaus-Haupt-Direktion.
Schweigel, Oberster.

Fremden-Anzeige.

Den 6. Dez. Hr. Frast, k. k. öster. Beamter, im schw. Bären. Hr. Schiller, Kaufmann von Salzburg, im Kreuz. Hr. Weiß, Negotiant von Amberg, im Hahn. Hr. Duck, in holländischen Diensten. Hr. Baron Trott, Legations-Sekretär, im Adler.

Münchener
Politische Zeitung
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 291. 8. Dezember 1808.

Baiern.

München, den 8. Dec. Den 8. Okt. sind Ihre königl. Hoh. Wilhelmine, Sr. kön. Hoh. des Prinzen Heinrichs von Preußen Gemahlin, gebohrne Prinzessin von Hessen ꝛc. zum höchsten Leidwesen des gesammt kön. Hauses gestorben. Auf die dem hiesigen kön. Hofe hierüber ertheilte Nachricht wird bey selben zur Folge allergnädigsten Anbefehlung vom Freytage den 9. bis Freytag den 16. dieses einschlüßlich die Trauer angelegen.

Bamberg, den 5. Dec. Heute um 3 Uhr Nachmittags wurde der neugeborne Prinz der Frau Herzogin, Amalia, Durchl. im kön. Schlosse in Gegenwart der eben hier anwesenden Frau Fürstin von Neufchatel Durchl. und des herzoglichen Hofstaats getauft, und erhielt die Namen Maximilian Joseph. Se. kön. Majestät von Baiern, Groß-Oncle des Neugebornen, waren Taufpathe, und Allerhöchstihre Stelle vertrat der durchl. Großvater, der hier residirende Herr Herzog Wilhelm in Baiern. Die durchlauchtigste Frau Wöchnerin und der neugeborne Prinz befinden sich wohl. (B. Z.)

Frankreich.

Bayonne, den 22. Nov. Alle Nachrichten aus Spanien reden nur von dem glücklichen Erfolge unserer Waffen, und der Bestürzung der Insurgenten. Kaum war Valladolid von Neuem geräumt, so begaben sich die fran. Autoritäten in Corpore nach Burgos, und überreichten dem Kaiser die Schlüssel ihrer Stadt. Man erwartet zu Irun 20000 Kriegsgefangene. Nächstens sollen 8000 Polen und das Abrantische Korps hier durch passiren. (J. de l'E.)

Großbritannien.

London, den 10. Nov. Nach Nachrichten aus Spanien hielt das oberste Gouvernement der Insurgenten im vor. M. seine Sitzungen zu Aranjuez, man weiß aber nicht, welche Veränderungen seitdem vorgefallen sind. Der Graf Florida Blanka war noch Präsident dieser ephemerischen Autorität. Castannos war zum General en Chef der Armee in Andalusien, Castilien, Valencia und Estramadura ernannt. Seine Macht durfte 65,000 Mann betragen. (Man weiß, wie diese jetzt reduzirt seyn muß.) Romana führt das Kommando von dem Norden Spaniens; Palafox kommandirte beständig in Arragonien, und der Gen. Vives in Catalonien. Die Insurgenten hatten eine aus 7 Generälen bestehende Militärjunta gebildet, welche die Operationen der Armee leiten sollte. Der Staatssekretär Cevallos ließ ein Memoire über die letztern politischen Ereignisse in Spanien drucken. Der Marquis Portazza vereinigte sich, nachdem er Bilbao geräumt hatte, mit Blake. — Sir John Stewart zu Malta traf Anstalten, um sich mit einem Truppenkorps einzuschiffen. (J. d. Fr.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 22. Nov. Se. Maj., der König, welche einige Wochen in Kiel zugebracht hatten, werden dieser Tage hier zurück erwartet. Das Gerücht von der schon erfolgten Rückkunft war noch zu voreilig.

Das Urtheil der Generäle Peymann, Bielefeldt und Gleddе, nebst dem der übrigen Mitangeklagten, soll am 17. d. M. gesprochen seyn, nachdem der gewöhnliche Richtereid von den Commissarien am 16ten war abgelegt worden. Man erwartet nun den Ausspruch Sr. kön. Majestät. (H. C.)

Die letztpassirte große Convoy, gegen 200 Schiffe stark, ist am Donnerstage, Nachmittags 2 Uhr, mit günstigem Winde den Sund passirt. Sie gieng dicht unter der feindlichen Küste. Doch wurden von Cronburg einige Schüsse gelöset, die mit einigen Bombenwürfen von der einen Convoy-Fregatte beantwortet wurden. Eine derselben sprang über der Königin Batterie, richtete aber keinen Schaden an. — Unterm 8ten Aug. hat Se. Maj. den kriegsgefangenen schwedischen Offizieren die Erlaubniß ertheilt, ungehindert Wechsel auf ihr Vaterland, unter Beobachtung gewisser Vorschriften, ziehen zu dürfen.

Der Gouverneur auf Bornholm, Commandant Kofoed, ist gestorben. Sein Posten wird nun von dem dort befindlichen Vicegouverneur, dem Capt. im See-Etat Carl Rothe, angetreten.

Den 17ten Novemb. gieng eine große feindliche Kauffahrteyflotte, dem Anscheine nach über 100 Schiffe an Zahl, mit günstigem Winde aus der Ostsee nach dem Sunde. So viel man unterscheiden konnte, wurde sie vom 1sten Linienschiff, 3 Fregatten und einigen Kutters convoyirt. — Die vorigen fürstlichen Hessensteinschen Güter erhalten nach diesem den Namen Landgräfliche Fideikommiß-Güter, und werden von einer eigenen Fideikommiß-Administration verwaltet, deren erstes Mitglied der Etatsrath und Professor juris Schrader in Kiel ist. (Altonaer M.)

Italien.

Mayland, den 30. Nov. Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon haben durch ein Dekret vom 4. dieses aus

Bayonne den Erzbischof von Urbino, Herr Spiridione, und den Legationssekretär Tambroni zu Rittern des königl. Ordens der eisernen Krone ernannt. Durch ein anderes königl. Dekret ist den 3 Akademien Mayland, Bologna und Venedig die Erlaubniß ertheilt worden, 4 Pensionärs nach Rom zu schicken, um sich dort in der Architectur, der Malerey und der Bildhauerkunst zu vervollkommnen. Sie müssen die nöthigen Vorkenntnisse und entschiedene Anlagen für die Kunst besitzen. Jeder dieser Zöglinge erhält binnen 3 Jahren eine Unterstützung von 5000 Lire. (G. It.)

Sachsen.

Erfurt, den 25. Nov. In Ansehung der zeitherigen Truppendurchmärsche können wir uns als Augenzeugen der Räumung der preuß. Staaten betrachten. — Am 19. Nov. kam das 4. Infanterieregiment vom Armeekorps Sr. Exc. des Hrn. Gen. St. Cyr, in 1 Obersten, 3 Staabs-, 63 Subalternoffiziere und 1918 Mann bestehend, hier an. — Den 23. hatten wir 2 Bataillone des 46. Infanterieregiments von demselben Armeekorps aus 3 Staabs- 50 Subalternoffiziere und 1240 M. bestehend, im Quartier. — Am 24. traf das 3te Chasseurregiment mit 24 Offiziere, 563 Mann und 610 Pferden hier ein. Alle diese Truppen setzten des andern Tags ihren Marsch über Arnstadt nach Würzburg fort. — Außerdem kamen in dem Zeitraume vom 18. bis incl. 24. Nov. noch 3 Generäle, 23 Staabs-Offiziere, 194 Subalternoffiziere, worunter viele Hospital- und Postdirektoren, Gardemagazins und andere Employes sich befanden, nebst 998 Unteremployes, Gensdarmes und gemeine Soldaten und 690 Pferde durch hiesige Stadt. (Fr. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 17. Nov. Das französ. 13te Infanterie-Regiment, welches in Praga lag, ist am 14. dieses von hier nach Deutschland zur Rhein-Armee abmarschirt. Die Offiziers von dem Regiment hatten am 13ten dieses bey Sr. Majestät dem Könige ihre Abschieds-Audienz. Gestern ist hier das franz. Chasseur-Regiment von der russisch Litthauischen Gränze, von Augustow, wo darauf das Pohlnische Cavallerie-Regiment des Herrn von Turno einrückte, angekommen; dasselbe wird hier Rasttag halten und dann seinen Marsch nach Schlesien fortsetzen. Die noch übrigen französ. Truppen sind nun überall in Bewegung, um das Herzogthum ganz zu räumen. Die pohlnischen Truppen haben alle festen Plätze besetzt, indem die französische Artillerie und die Ingenieurs bereits abmarschirt sind. — Herr Saunier, Oberst von den Gensd'armen und hiesiger französ. Platz-Commandant, wird auch in Kurzem von hier abreisen. — Ein Theil der Division des Generals Zajonczek wird nun die Posten an der russischen Gränze am Niemen-Fluß, nämlich die ehemals Litthauische Provinz, Zapnszczanske genannt, welche in dem Departement von Lomza liegt, besetzen. — Graf von Neuberg, östreichischer Oberst von den Husaren, der die Gränztruppen in Gallizien kommandirt, ward dieser Tage Sr. Majestät dem Könige vorgestellt. — Seit dem 1sten dieses hat sich das östreichische Observations-Corps von der Gallizischen Gränze zurückgezogen und ist in die Winterquartiere gegangen. — Die Convocation des Reichstags wird nicht eher statt finden, als bis das Einschreiben der Einwohner in das Staatsbuch, welches bereits in allen Districten und Kreisstädten eröffnet ist, vollendet worden, indem nur wahlfähige Einwohner das Recht haben werden, auf den Landtagen und in den Municipal- und Gemeinde-Wahlversammlungen zu erscheinen. (H. C.)

Deutschland.

Hamburg, den 26sten Novemb. Vorgestern gab unser Senat Ihrer Durchlaucht, der Prinzessin von Ponte-Corvo, einen Ball im Salon d'Apollon. Dieses herrliche Lokal war noch durch eine neue Landschafts-Dekoration verschönert, deren Colorit und geschmackvolle Einrichtung nichts zu wünschen übrig ließ. Die Gesellschaft war sehr glänzend und bestand aus mehr als 400 Personen. Um Mitternacht ward ein prächtiges Souper gegeben. Der Ball dauerte darauf bis zu Tages Anbruch fort. Der offenste Frohsinn herrschte bey diesem Feste, bey welchem die Herren Senatoren Schulte und Jehnisch die Honneurs mit der sorgfältigsten Aufmerksamkeit machten. Ihre Durchlaucht, die Prinzessin, entzückte durch Ihr huldreiches, gütiges Benehmen alle Anwesende. (Hamb. Corr.)

Hamburg, den 27sten Nov. Auf indirectem Wege erhielt man sehr neue Nachrichten aus England, nach welchen die Hoffnung zur Wiederherstellung des Friedens die angenehmste Sensation unter den verschiedenen Klassen der Einwohner dieses Landes hervorgebracht hat; allein diese Freude dauerte, wenigstens zu London, nicht lange. Die Kaufleute glauben, das englische Gouvernement wolle den Frieden nicht. (Pbl.)

Hannover, vom 19ten Nov. Gestern ist der Hr. geheime Kabinetsrath Patje, und der Hr. Kammerrath von Arnswaldt von Berlin zurückgekommen. Der Erfolg ihrer Mission ist noch nicht bekannt geworden. — Es heißt, der Hr. General-Intendant Villemanzy werde sich bey Sr. kaiserl. Majestät dafür verwenden, daß die im Hannöverschen rückständigen Besoldungen und Pensionen ausgezahlt würden. (Altenaer M.)

Oestreich.

Wien, den 2. Dec. Man arbeitet seit einiger Zeit an Errichtung verschiedener Telegraphen auf den Bastionen unserer Stadt, um mit den umliegenden Gegenden, und von da mit den entferntesten Provinzialstädten zu korrespondiren. Sie werden dergestalt erleuchtet werden, daß man sich derselben auch bey Nacht bedienen kann.

Man meldet aus Triest, daß 20 Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt haben. (M. Z.)

Preußen.

Breslau, den 22sten Nov. Vorgestern hatten wir das Vergnügen, die hiesige Bürgerschaft die Wachen unserer Stadt beziehen zu sehen. Unter Vortragung der Städtischen Fahne, dem Wirbeln der Trommeln und dem Schalle einer militärischen Musik ging der Zug des dazu bestimmten Bürger-Corps

vom Kaufmanns-Zwinger an, wo sich dasselbe versammelt hatte, bis zur Hauptwache, woselbst das kaiserl. französische Militär abgelöset wurde. Eine unermeßliche Menge von Menschen hatte sich versammelt, um diese Begebenheit mit anzusehen, mit welcher für unsere Stadt eine neue Epoche beginnt.

Gestern Abends starb, vom Schlage getroffen, plötzlich der kaiserl. französ. Oberst der Gensd'armerie, Herr von Target, seit dem Abmarsche des 5ten Armee-Corps Commandant unserer Stadt, wo er sich bisher allgemeine Hochschätzung erworben hatte. (H. C.)

Berlin, den 22. Nov. Unser Kronprinz ist nun Chef der hiesigen Nationalgarde; der Kaufmann Jordan, ein Mann von 8000 Rthlr. jährlicher Revenüen, welcher als Oberst der hiesigen Nationalgarde angestellt war, wurde Gen. Inspekteur sämmtlicher preuss. Nationalgarden.

Berlin, den 26. Nov. Der Telegraph enthält Nachstehendes: „Eine Schrift, die den Titel führt: Adresse an die Preußen, und ohne Befehl des Gouvernements verfertigt war, ist während des Drucks in Beschlag genommen worden, und ihr Verfasser, der geheime Rath Schmalz in Berlin, wurde verhaftet. Man hat bey ihm verschiedene Briefe gefunden, welche beweisen, daß er über politische Gegenstände zu schreiben von Personen aufgefordert war, welche eines ausgezeichneten Vertrauens in Königsberg genießen. Es ist zum Erstaunen, daß unter den Räthen, welche den König von Preußen umgeben, solche existiren, die, ohne Zweifel ohne sein Vorwissen, es haben wagen dürfen, Instructionen über die Art, den Geist des Volkes zu bearbeiten, zu geben, und den Gang eines allgemeinen Planes vorzuzeichnen, der schon seit langer Zeit angelegt war, und dessen Erfolg einigen Hitzköpfen, seit der Epoche des Unglücks von Preußen, nur desto sicherer schien. (H. C.)

(Der Beschluß folgt).

Vermischte Nachrichten.

Die dänische Staatszeitung enthält Folgendes aus Rom vom 22. Oct.: „Roms politische Lage liegt noch im Dunkeln. Von einigen engl. Fregatten, die an der Mündung der Tiber kreuzen, werden täglich verstohlner Weise Bekanntmachungen wegen Ereignissen verbreitet, die nicht durch bestätigte Nachrichten bekräftigt werden.

Die Papiere des Fürsten von Wittgenstein sind in Hamburg in Beschlag genommen worden. (Fr. Z.)

Das Gerücht in öffentl. Blättern, daß sich der kön. preuß. Staatsminister, Freyh. v. Hardenberg, auf Veranlassung des russ. Kaisers in Königsberg aufhalte, ist ungegründet, da dieser Minister auf seiner Reise nur durch diese Stadt passirt ist.

Morgen theilen wir die so höchst merkwürdige Bothschaft des Königs von Holland an das gesetzgebende Corps mit.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag den 9. Dec. wird aufgeführt: Iphigenia in Tauris, eine Oper in 4 Aufzügen mit Musik von Ritter Gluck.

Ausschreibung.

3. a.) Joseph Seier von hier gebürtig und gewesener Herrschaftsbedienter hat sich höchstverdächtig gemacht, unter gestrigem einen Menschen tödtlich verwundet zu haben.

Man stellt daher an alle Ortsobrigkeiten das amtliche Ansuchen, den Thäter auf Betretten zu arretiren, und hieher gefällige Nachricht zu ertheilen.

Personal-Beschreibung.

Joseph Seier ist von großer magerer Statur; sein Gesicht ist länglicht, blaß; er hat lichtbraune à la Titus geschnittene Haare, einen sehr kleinen Backenbart, eine lange etwas gebogene Nase, weiße Zähne, graue Augen.

Bey seiner Entweichung trug er, welches aber nicht genau angegeben werden kann, einen alten dreyeckigten Livree-Hut, ein weißes, und über dieses ein schwarzes Halstuch, eine roth und schwarz gestreifte Weste, dann einen hechtgrauen tüchenen Frack, und Stiefel.

München den 6. Dezember 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Alct. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Versteigerung.

(3. b.) Die unterm 28. November neuerdings vorgenommene Verkaufs-Verhandlung über das vor dem Sendlingerthor situirte Thorschreiberhäusel und dabey befindlichen Gärtchen wurde laut allergnädigsten Befehls des kön. General-Kommissariat des Isarkreises vom 2. dieß Monats abermal nicht genehmigt, sondern allergnädigst verordnet, daß eine weitere Lizitation ausgeschrieben werden soll.

In Folge vorstehenden allerhöchstem Befehls will man demnach zur Vornahm dieser Versteigerung auf den 21. dieß Monats den Kommissionstag anberaumen; an welchem Tage zwischen 9 bis 12 Uhr die Kaufsliebhaber auf dem Stadtrathshause sich einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben, hiemit eingeladen werden.

München, den 5. Dezember 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat.

Der königl. Stadt-Kommissär v. Mittermayr,
G. K. R. Feßmaier. Bürgermeister.

Westermayr, Aktuar.

Den 10ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(2. b.) Auf Verlangen berichtet man jenem edlen Unbekannten, daß das bewußte Paquet, für dessen angenehmen Inhalt man ihm auf's verbindlichste dankt, gestern frühe mit der Wiener Post an seine Bestimmung richtig eingegangen ist.

F. S.

bürgerl. Handelsmann von hier.

(2. b.) Auf dem Kreutze Nro. 199 steht ein sehr gutes Forte-Piano zu verkaufen, und ist zu ebener Erde rückwärts zu erfragen.

Vorladung.

(4. c) Der Verstorbene Georg Garthammer, bürgerlicher Handelsmann im k. b. Markt Eggenfelden hat solche Schulden hinterlassen, welche dessen Vermögenstand beträchtlich übersteigen.

Die Garthammerischen Relikten erklärten sich ad Protocollum unterm 18ten Nov. l. J., daß sie sich der väterlichen Erbschaft entschlagen, und die Bona cediren.

Die wissentlichermaßen privilegirte Creditorschaft macht dahin das Ansuchen, eine Tagsfahrt ad tentandam amicabilem compositionem anzusetzen. In Zerschlagung dessen aber die gesetzmäßige 3 Ediktstage anzuordnen.

Das k. b. Landgericht Eggenfelden hat Mittwoch den 18ten Jäner 1809 zur gütlichen Behandlung angeordnet. In Zerschlagung der Güte aber solchen Tag ad liquitandum et producendum, Freytag den 17. Febr. ad excipiendum, und Freytag den 17. März ad concludendum angesetzt.

Die sämmtlichen wissentlichen und unwissentlichen Gläubiger werden in Kraft dieß öffentlich vorgeladen, daß sie an diesem gütlichen Behandlungstage, und in Zerschlagung der Güte in den angesetzten 3 Ediktstagen entweder persönlich, oder per Mandatarios specialiter, et satis instructos sub poena praeclusi in dem Wohnsitze des Landgerichts zu gedachtem Eggenfelden Vormittags um 9 Uhr erscheinen, und in jedem Falle das Gesetzmäßige beobachten, und besorgen.

Geschehen den 19ten Nov. 1808.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden, am Rothflusse.

Eder, Landrichter.

(3. c) Nachdem der rechte Flügel der Kreuzkaserne dahier mit Inbegriff des daranstossenden Zwingers, und der Zwinger-Mauer in 9 Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden solle, und hierzu Montag der 12te des gegenwärtigen Monats Dezember festgesetzt worden; so wird solches zu dem Ende andurch öffentlich bekannt gemacht, damit die Steigerungs-Liebhaber sich am bestimmten Tage Vormittags 9 Uhr im dießseitigen Commissions-Zimmer einfinden, und ihre Angebote zu Protokoll geben mögen; die besondern Kaufbedingnisse, und die Verbindlichkeiten, unter welchen die neuen Häuser erbauet werden müssen, sind auf der dießseitigen Registratur täglich zu erfahren, so wie auch die Abtheilungen an der Kaserne vor- und rückwärts bereits marquirt worden sind, und täglich eingesehen werden können.

München, den 28sten November 1808.

Sr. königlichen Majestät von Baiern Kriegs-Oekonomie-Rath.

Kraus.

Sekretär von Stedingk.

Versteigerung.

(2. b.) Es wird hiemit kund gemacht, daß am 12. dieses Vor- und Nachmittags in dem ehemalig Graf Salernischen, nunmehr Baron von Vieregglischen Hause in der Schwabinger-Strasse am Ecke der Perusagasse Nro 272. folgende Effekten plus licitando gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, als silberne Eß- und Kaffeelöffeln, dann Messer und Gabeln, Stockuhren, groß, und kleine Spiegeln, Schreib- und Commod-Kästen, Madrazzen, Betten, Zinn, Tische, Sesseln, Leuchter, ein Faß Burgunder und so andern.

München den 2. Dezember 1808.

Amortization.

Nachdem derjenige peremtorische Termin von 30 Tagen, inner welchem die allenfallsige Besitzer der von dem Priester. Sebastian Rittershausen sub datis 1ten und 2ten Dezember 1794 dem Rath Zellner, und Priester Welshofer auf 50 — und 150 fl. ausgestellten Obligationen diese zu unterzeichneter Stelle zu extradiren, oder ihre allenfallsige Rechte hierauf sub poena amortizationis darzuthun hatten, nunmehr verstrichen ist, so will man gedachte Obligationen ad 50 fl., und 150 fl. hiemit als amortizirt erklärt, und solches zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht haben.

München den 28. November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.

Sekretär Attenkofer.

Versteigerung.

Auf allergnädigsten Befehl wird den 27sten dieses Monats das dem Markte Garmisch zunächst entlegene königl. Schwaig-Gebäude zu Wang sammt dem dabey befindlichen Wurzgarten und Feldgründen, welche zusammen 47 1/8tel Tagwerke 4632 □Schuhe halten, im Ganzen oder auch Theilweise salva Ratificatione versteigert.

Am gedachten Tage frühe 8 Uhr wird diese Versteigerung im Orte Garmisch in dem Rentamts-Gebäude eröffnet, und Nachmittags Schlag 4 Uhr nach nochmaliger Umfrage mit dem letzten Anbote das Protokoll geschlossen werden.

Kaufsliebhabern steht es auch inzwischen frey, obige Realitäten in Augenschein zu nehmen.

Actum, den 3ten Dezember 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Werdenfels in Garmisch.

Licent. Fritscher, Rentbeamter.

Fremden-Anzeige.

Den 7. Dez. Hr. Sternfeld, Licentiat von Stadtamhof. Hr. Sevron, Negotiant von Lyon. Hr. Hartschmid, und Hr. Masson, Negotianten von Straßburg. Hr. Bruni, Negotiant von Lyon, im Adler. Hr. Villiart, Negotiant von Beaune, in der Ente.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag | Nro. 292. | 9. Dezember 1808.

Da mit Ende dieses Monats das halbjährige Abonement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für künftiges Jahr zu aboniren, ersucht, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18. d. Monats gefälligst anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer auf künftiges Jahr als unser Leser eintreten will, beliebe uns gleichfalls seinen Entschluß früh zu melden. Zuletzt werden alle Herren Abonenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und die andern in unsern Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Die Redaktion.

Baiern.

München, den 7. Dec. Wir erhalten so eben durch außerordentliche Gelegenheit Folgendes:

Berlin, den 30. Nov. Konvention zur Vollstreckung des zwölften Artikels derjenigen, welche zu Paris am 8. Sept. unterzeichnet worden, zwischen Sr. Exc. dem Hrn. Grafen von Champagny, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, und Sr. k. Hoheit, des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Der Hr. Adjutant-Kommandant Vallcd, Reichsbaron, Offizier der Ehrenlegion, und Chef des Generalstaabs der 4. Division der Rheinarmee, autorisirt durch Se. Exc. den Hrn. Marschall Herzog v. Auerstädt

und der Hr. Graf von Chazot, Major der Kavallerie, Ritter des Verdienstordens, autorisirt von Sr. Maj. dem König von Preußen,

sind übereingekommen, daß der Umfang des Platzes Stettin, welchem keine preußische Truppen während des Zeitraums sich nähern dürfen, da dieser Platz von den Truppen Sr. Maj. des Kaisers und Königs, in Gemäßheit des oben erwähnten Vertrags, besetzt seyn wird, von dem rechten Ufer der Oder oder Papenwasser anfangen, und in sich begreifen soll: Groß-Stepenitz, Kaltenhof, Marsdorf, Buddendorf, Bulkenhagen, Grosenhagen, Brukhausen, Ferchland, Neu-Falkenberg, Belitz, Steglin, Pakulentsche Mühle; jenseits der Oder wird er ebenfalls, am linken Ufer dieses Flußes, in sich begreifen. Gartz, Hohen-Reikendorf-Penean; in der Ukermark: Baltin, Grünberg, Bergholz; und wieder nach Pommern hinauf: Gorkow, Clempenow, Grünhof, und von da, durch die Gehölze, bis und mit Einschluß von Klein-Ziegendorf, am linken Ufer von Papenwasser.

Die Circumferenz des Platzes Küstrin beginnt am rechten Ufer der Oder, in sich begreifend die gegenüber liegende Insel Brückenkolonie, Lazkarsche Mühle, Morin, Wielnitz, Vorwerk Johannesdorf, Herrendorf, Roßin, Waltersdorf, Klein-Mietzel-Mühle, Staffelde, Hohenwald, Beiersdorf, Neudorf, Aschernsan, und nachdem man Wartha Meiersdorf passirt ist; Karolinenhof, Leopoldsfurth, Plunitz, Altona, Hammershof, Hammer, Schneidemühle, Vorwerk Sophienthal, Pisserbenge, Meckow, Herzogswald, Breesen, Polenzig, Klein-Lübbichow, Zod'ow, von wo in gerader Linie sie die Oder durchkreuzen, und in sich begreifen wird: Cliestow, Sirwersdorf, Wilmersdorf, Arensdorf, Hazenfeld, Münchenberg, Reichenberg, Kunersdorf, alt Wliesdorf, alt Wriezen; im Oderbruch: Friedrichshof und Brückenkolonie angränzend.

Die Circumferenz von Glogau wird am rechten Ufer der Oder, Keltsche gegenüber, anfangen, mit Auslassung von Tschiefer und Esche; in sich begreifend: Tarnefurth und Laubergarth; von da der Gränze des Herzogthums Warschau folgend, bis in Waldfuhrt; das Herzogthum durchkreuzend bis in Langenau, in dem Innern der Linie einbegriffen, eben so wie Braune; mit Auslassung von Tarpen, Lasfersheim, Gulaw; groß Osten und klein Osten durchkreuzend; und mit Inbegriff von Orsingen, zwischen der Mühle und dem Dorfe Nißritz durchgehend; in sich begreifend: Alt-Vorwerk, Lauschwitz; mit Auslassung von Koslitz, Duan und Fasangarten; in sich begreifend die Mühle dieses letztern Orts; Heinzendorf durchkreuzend, in sich begreifend Neuguth, Neudorf, die Gränzen des Fürstenthums Liegnitz berührend, und ferner in sich begreifend Langenau, Ottendorf; Popschütz durchkreuzend, Neustadt, seine Kolonien und Rachel in sich fassend, und an Keltsch, den Punkt des Abmarches der Linie, welche in seinem Innern begriffen ist, angränzend.

Die oben gezeichnete Demarkationslinie, für das Stettinische Territorium, ist nach der Karte von Pommern von Gilly; die für das Cüstrinsche nach der Karte von der Neumark von Sotzmann; und die für das Glogausche Territorium nach der Karte von Schlesien von Homanns Erben entworfen.

Da Se. Exc. der Hr. Marschall Herzog von Auerstädt alle seine Handlungen mit dem Geiste der Ordnung und der Wohlanständigkeit bezeichnen will, welche der Wunsch, das gute Vernehmen zu erhalten, diktirt, so hat derselbe festgesetzt, daß, obgleich Frankfurt sich innerhalb der Linie befindet, diese Stadt doch von dieser Maaßregel ausgeschlossen, und zu einem Communikationspunkt zwischen den verschiedenen Theilen der Staaten Sr. Maj. von Preußen reservirt bleiben soll.

Die Stadt Zielenzig, ebenfalls innerhalb der Linie begriffen, ist gleichfalls davon ausgenommen, doch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß Se. Maj. von Preußen daselbst keine Truppen auf die Dauer stellen, und daß diejenigen, welche auf dem Marsche begriffen sind, nur eine einzige Nacht dort sollen zubringen können.

Geschehen Berlin den 28. Nov. 1808.

Unterz. Baillod; Graf von Chazot.

Für Richtigkeit der Abschrift; der Divisionsgeneral, Reichsgraf, Chef des Obergeneralstaabes.

Unterz. Dominique Compans.

Additionelle Konvention zu derjenigen vom 8. Sept. 1808. unterzeichnet in Paris zwischen u. s. w. wie oben.

Der Herr Adjudant Kommandant Baillod u. s. w. wie oben, und der Hr. Graf von Chazot u. s. w. wie oben, sind übereingekommen, über was hier folgt:

Erster Artikel.

Die Militärstraße von einer Festung zur andern, und die auf dieser Straße etablirten Posten der Korrespondenz werden in dem Maaße, als die Räumung der franz. Truppen erfolgt, aufgehoben; das heißt, wenn Glogau geräumt seyn wird, so wird keine Militärstraße mehr noch Posten zwischen Küstrin und Glogau seyn; und eben so für die andern Plätze, in der Folge und in dem Maaße, als die Räumung Statt haben wird.

Es ist wohl verstanden, daß hier nicht die Rede von der Militärstraße ist, die von Sachsen mit dem Herzogthum Warschau kommunizirt.

Zweyter Artikel.

Die Ordonanzen, welche die Korrespondenz der Generale, Kommandanten und anderer franz. Militärs und Employirten überbringen, können die Korrespondenz der Einwohner nicht übernehmen.

Dritter Artikel.

Die französischen auf der Communikationsstraße ausgestellten Posten zwischen den Festungen, beruhen auf die Treue der Verträge. Sie können nicht der Gerichtsbarkeit der Polizey und der Autoritäten des Landes unterworfen werden. Wenn Individuen dieser Detaschements Unordnungen begehen, so wird davon die Anzeige bey dem nächsten Platz-Commandanten gemacht, der die Rechtmäßigkeit der Klagen verificiren lassen, und die Schuldigen nach der Schwere ihrer Verbrechen bestrafen wird.

Vierter Artikel.

Die Corps, welche in Marsch gesetzt werden, um zu den in der Convention übereingekommenen Zeitpunkten die Festungen zu räumen, werden in Colonnen marschiren, die nicht 2000 Mann übersteigen werden; es wird immer ein Zwischenraum von einem Tagmarsche zwischen jeder Colonne seyn.

Fünfter Artikel.

Wenn eine Colonne die Militär-Straße passirt, so kann ein preußischer Commissär sie begleiten, um die Quartiere zu bereiten, und für die Herbeyschaffung der Lebensmittel zu sorgen: man wird drey Tage vorher von dem Marsche dieser Colonnen und von ihrer Stärke Nachricht ertheilen. Geschehen zu Berlin, den 29sten November 1808.

(Unterz.) Baillod; Graf von Chazot.

Dem Original gleichlautend:

Der Divisions-General, Reichsgraf, Chef des Obergeneralstabs

(Unterz.) Dominique Compans.

Preußen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

„Gleich allen denjenigen Schriften von dieser Gattung, wodurch man die Menge irre führt, indem man ihr schmeichelt, war auch die Schrift des Hrn. Schmalz voll von Ungereimtheiten und von demagogischen Ideen. Die Wörter Volk, Versammlung des Volks, öffentliche Freyheit, Gleichheit, Abschaffung der Privilegien, die mit so schrecklichen Lettern in den Annalen der Nationen geschrieben sind, machten den Grund dieser Rhapsodie.

„Wehe dem Lande, wo man von dem Beyspiele, welches sich in Frankreich zugetragen, keinen Nutzen zu ziehen weiß! Welche Thorheit die Leiden des Kriegs auf diejenigen, welche die Basis der Gesellschaft ausmachen, zurückzuwerfen! Hat der große Friedrich, als er Unfälle erfahren, eben so gehandelt, um sie zu verbessern? Die Erfahrung beweiset, daß, wenn man unter solchen Umständen in die Institutionen eingreifen will, welche die frühere Wohlfahrt des Staats gesichert hatten, man die größte Gefahr läuft, seine Wunden beynahe unheilbar zu machen. Nicht jede Nation kann hoffen, ein Genie, wie Napoleon zu finden, um das Chaos zu ordnen, worin die Wuth der Partheyen sie gestürzt haben würde."

„Preußen, mehr als irgend ein anderes Land, hat in seiner gegenwärtigen Lage die Annahme eines Erhaltungs-Systems nöthig, und es muß dieses in dem Conseil des Königs weisen und rechtschaffenen Personen anvertrauet sehen, die, durch ihr eigenes Glück bey dem Wohle des Staats interessirt und jedem Geiste der Leidenschaft unzugänglich, den Muth haben werden, die Wahrheit mit Beharrlichkeit zu sagen.

„Alsdann wird der König, der das Glück seiner Völker auf-

richtig will, und dessen Charakter der Rechtschaffenheit so allgemein anerkannt und verehrt ist, vor seinem Willen und aus seinem erklärten politischen Systeme bald alle die Faktionen und die dumpfen Kunstgriffe der Uebelgesinnten schwinden machen, die bloß ihr eigenes Interesse zur Absicht haben.

„Da der Herr Marschall, Herzog von Auerstädt, übrigens in Betracht gezogen, daß die Addresse an die Preußen, wovon hier die Rede ist, noch nicht in Circulation gesetzt war, und daß der Sieur Schmalz, deren Verfasser, Familien-Vater ist, so hat Se. Excellenz letztern in Freyheit setzen lassen, in der Hoffnung, daß seine momentane Verhaftung diesem Schriftsteller, so wie denjenigen, die von dem nämlichen Geiste belebt sind, zur Lehre dienen werde.“ (Hamb. C.)

Frankreich.

Am 29. Nov. überbrachten die Staatsräthe Faure, Albisson und Berlier, dem gesetzgebenden Körper den 2ten Titel des 2ten Buchs der peinlichen Prozeßordnung. Dieser Entwurf, dessen Motive der Staatsrath Faure entwikelte, enthält einige bedeutende Veränderungen. (Mont.)

Paris, vom 30sten Nov. Die Feyer des Jahrstags der Krönung unsers Kaisers wird hier dieses Jahr durch die Ankunft des Wassers von Ourcqkanal, der Gründung einer Fontaine auf dem Bastillenplatze, und eines Schlachthauses außerhalb der Barriere von Rochechouard bezeichnet werden. Der Minister des Innern begiebt sich mit der Municipalität von Paris am 2ten Dezemb. Morgens auf die dem Wasserbehälter la Villette angränzende Esplanade, um den erstern Schauspiel beyzuwohnen. Zelte sind daselbst aufgerichtet, um die Begleitung während der Ceremonie aufzunehmen.

Se. Erz. der Minister des Innern setzt den ersten Baum von den Quincunxen, womit der Wasserbehälter la Villette eingefaßt wird. Von da begiebt sich der Zug nach dem Bastillenplatze, wo Se. Erz. den ersten Stein zu der öffentlichen Fontaine legt, und zuletzt, nach der vorher genannten Barriere, zu gleichem Zwecke.

Am 4ten Dez. wird das Fest in der Kirche Notre-Dame gefeyert. Da der Fürst Erzkanzler dem Cultminister hat melden lassen, daß er dem Feste beywohnen werde, so begaben sich die Generalvicare von Paris in seinen Pallast, um die Stunde der Ceremonien zu verabreden, welche auf den Mittag festgesetzt wurde. Man befolgt, das Ceremoniel der vorherigen Jahre. An dem nämlichen Tage werden in den 12 Mairien die Heyrathen der von der Stadt Paris dotirten Ehepaare gefeyert. Den Abend ist die ganze Stadt erleuchtet. (Monit.)

Bayonne, den 23. Nov. Die Kanonen donnern in diesem Augenblicke zur Feyer der glücklichen und glänzenden Expeditionen, womit unsere Campagne gegen die span. Insurgenten eröffnet ist. Diese glücklichen Erfolge, sagt man, kosten uns kaum 300 Blessirte und 100 Todte; und doch findet man keine Spur mehr von den Armeen, welche sich uns widersetzen wollten, ob sie gleich aus den besten spanischen Truppen bestanden.

Man erfährt, daß am 15ten Nov. das Fort und die Festung Jacca, in Arragonien, sich ergeben haben, und man daselbst Magazine, Lebensmittel aller Art, und vorzüglich viele Pferde und Hammel fand. — Viele Truppen passiren noch immer unaufhaltsam nach Spanien. — Das Armeekorps der östlichen Pyrenäen soll sich auch vorwärts bewegt haben. (J. d. l'Emp.)

Die Nachricht, über die zweydeutige Aufführung des Marquis d'Alemeara in Constantinopel, welche in mehreren deutschen Journalen stand, wird als einer schändlichen Verläumdung widersprochen. (Morgen das Umständlichere davon). (J. d. l'Emp.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 7. Dec. Wegen des Ablebens Ihrer königl. Hoheit, der Prinzessin Heinrich von Preussen, Tante Sr. königl. Majestät, hat heute der königl. Hof die Trauer auf vier Wochen mit Abwechslung angelegt. (Schw. M.)

Deutschland.

Vom 28. Nov. an sollen 6000 Arbeiter nach dem Verlanzen der Militärbehörde schlechterdings gestellt werden, um an der Demolition der Festung Stralsund zu arbeiten.

Vom 26sten Nov. bis 2ten Dez. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
24 Söhne.	6 Erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	8 „ „ „ weibl. Geschl.
	4 Kinder.
Sind 41 gebohren.	18 gestorben.

Also sind 23 mehr gebohren als gestorben.

Bekanntmachung.

Nach dem allergnädigsten Auftrage der kön. Finanzdirektion des untern Donau-Kreises vom 28. vor. Monats wird den 19. d. M. Morgens um 8 Uhr das kön. Bräuhaus in dem Markte zu Obernzell, (auch unter dem Namen Hafnerszell bekannt) sammt allen dabey sich befindlichen Vorrichtungen zweyer Keller, einer Holzlegstadt, den Bräuhaus-Requisiten, und dem vorhandenen Material-Vorrathe nach den, über den Verkauf der Staats-Realitäten ohnehin allgemein bekannten allerhöchsten Vorschriften, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, jedoch mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung und gegen baare Bezahlung des Kaufschillings in der Eigenschaft eines braunen Bierbräuhauses verkauft werden.

Das Bräuhaus ist in der Mitte des Marktes Obernzell, an dem linken Ufer der Donau entlegen; die leichte Zufuhr aller Bedürfnisse, und der eben so leichte Verschleiß des Produktes in diesem volkreichen und betriebsamen Markte machen den Besitzern dieses Bräuhauses sehr empfehlungswerth; die Gebäude können vorläufig, und täglich eingesehen werden, und die nähern Kaufsbedingnisse werden am Tage der Versteigerung selbst vorgetragen.

Indem die Kaufsliebhaber eingeladen werden, an dem vorbestimmten Tage zu erscheinen, wird auch zugleich bemerkt, daß über ihre Solidität und Zahlungsfähigkeit die erforderliche Ausweisung gewärtiget, und mit dem Glockenstreich 12 Uhr das letzte Anboth zu Protokoll genommen werden wird.

Kön. Rentamt Wegscheid in Obernzell, den 3. Dez. 1808.

Von Ankershofen, kön. Rentbeamter.

Bücher-Anzeige.

Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3tel sind zu haben:

Flavii Josephi, des jüdischen Geschichtschreibers Historien und Bücher. Aus dem Griechischen. 1574. Fol. mit vielen Holzschnitten. 4 fl.
Dactyliothec, d. i. Sammlung geschnittener Steine der Alten aus dem vornehmsten Museis in Europa, in 2000 Abdrück. von Phil. Daan Lippert. 1767. 4. 2. B. 7 fl.
Kurzer Entwarf der königl. Naturalien-Kammer zu Dresden. Dresden und Leipzig. 1755. 4. 2 fl.
Marcellus Palingenius von Stellada Thierkreis des Lebens. Uebers. von Fr. Schilling. 3te Aufl. Leipzig und Wien. 1788. kl. 4. 2 fl.
Heldenbuch vieler seltsamer Geschichten. Frankfurt am Mayn. 1590. mit Holzschn. 4. 1 fl. 30 kr.
D. Jacob Christian Schäffers Versuche mit dem beständigen Electricitätträger. 4te Abhandl. mit 7 Kupfertafeln. Regensburg 1780. 4. 48 kr.
Nouveau Dictionnaire historique ou Histoire abrégée de tous les hommes qui se sont fait un nom, par des talens, des vertus, des forfaits, des erreurs Edition de Caen. MDCCLXXXIII. huit Vol in 8. prix. 22 fl.
Historisch-geographisch-statistisches Lexikon von der Schweitz. Ulm. 1796. gr. 8. 2 B. 3 fl.
Lehrbuch der Statistik, von Joh. Georg Meusel. Leipz. 1804. gr. 8. 4 fl.
Andachtsübungen und Gebete zum Privatgebrauche für Christen, von G. J. Zollikofer. Leipz. 1795. 8. 4. B. 2 fl. 24 kr.
v. Osterwalds chronol. Einleitung in die Kirchengeschichte. München. 1767. 8. 5. B. 4 fl.
Christenlehrbuch für kathol. Seelsorger. München. 1795. gr. 8. 4. B. 3 fl.
Paraklet, für Leidende, vom Verfasser des Philotachs. Augsburg. 1799. 8. 1 fl. 12 kr.
System der bürgerl. Rechtslehre aus dem sämmtlichen röm Rechte, von Fr. Aloys Eiker. Grätz. 1787. 8. 3. B. 2 fl. 42 kr.
Handbuch der österreichischen Rechte unter Joseph II. Wien. 1786. 8. 5. B. 2 fl. 24 kr.
System der Politik und des Handels von Europa, von Joh. Josua Stützmann. Nürnberg. 1806. gr. 8. 2 fl.
Briefe eines jungen Gelehrten an seinen Freund. Tübingen. 1802. gr. 8. 1 fl.
v. Cronegk, Schriften. Karlsruhe. 1776. 8. 2. B. 1 fl. 12 kr.
K. Wilh. Ramlers Lyrische Blumenlese. Karlsruhe. 1785. 8. 2. B. 1 fl. 12 kr.
J. G. Jacobi, sämmtliche Werke. Karlsruhe. 1780. 8. 3 Th. 1 fl. 12 kr.
J. P. Uz, sämmtliche poetische Werke. Karlsruhe. 1776. 8. 2. B. 48 kr.
Blicke über das Grab. 1790. 8. 36 kr.
K. Wilh. Ramlers Lyrische Gedichte. Karlsruhe. 8. 30 kr.
Anweisung zur Miniatur-Mahlerey, von Violet. Hof. 1793. 8. 36 kr.
Neue Erde und neuer Himmel, von Gottl. Frey. München. 1801. 8. 24 kr.
v. Eckartshausen, Omais Lehren. München. 1787. 8. 2. B. 1 fl. 12 kr.
— — das Sittenblatt, eine Wochenschrift. München. 1784. 8. 2. B. 1 fl. 12 kr.
— — die zehen Gebote des Herrn. Augsb. 1790. 8. 45 kr.
und mehr andere Schriften von Eckartshausen. Vorig beschriebene sämmtliche Werke sind in halb Franzbande gebunden.

Ausschreibung.

(3. b.) Joseph Seier von hier gebürtig und gewesener Herrschaftsbedienter hat sich höchstverdächtig gemacht, unter gestrigem einen Menschen tödtlich verwundet zu haben.

Man stellt daher an alle Ortsobrigkeiten das amtliche Ansuchen, den Thäter auf Atrapiren zu arretiren, und hieher gefällige Nachricht zu ertheilen.

Personal-Beschreibung.

Joseph Seier ist von großer magerer Statur; sein Gesicht ist länglicht, blaß; er hat lichtbraune à la Titus geschnittene Haare, einen sehr kleinen Backenbart, eine lange etwas gebogene Nase, weiße Zähne, graue Augen.

Bey seiner Entweichung trug er, welches aber nicht genau angegeben werden kann, einen alten dreyeckigten Livree-Hut, ein weißes, und über dieses ein schwarzes Halstuch, eine roth und schwarz gestreifte Weste, dann einen dechig auen tüchenen Frack, und Stiefel.

München den 6. Dezember 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

(2. a.) Die Unterzeichnete hat die Ehre dem hohen und gebildeten Publikum anzuzeigen, daß sie auf ihrer Durchreise nach Wien, am künftigen Montag den 12ten Dec. im Redouten-Saale eine musikalisch-deklamatorische Akademie geben wird. Möge sie so glücklich seyn, die Gönner ihrer Kunst um sich zu versammeln, und dadurch einen Beweis erhalten, daß sie ihrer noch wohlwollend gedenken. Es wird dieses Deklamatorium das einzige seyn, welches ihr kurzer Aufenthalt ihr zu geben erlauben wird. Das Entrée in dem Saal ist 1 fl. 12; auf der Gallerie 48 kr. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Elise Bürger.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der allergnädigsten Anbeschlung einer königlich-baierischen Finanz-Direktion des Isar-Kreises nimmt nachgesetztes Amt die öffentliche Versteigerung der bisher von dem hiesigen Eisengerichtsdiener in Pacht genossenen Dienstgründe Donnerstags den 29sten des künftigen Monats Dezember vor.

Es bestehen diese in 17 3/4tel Jauchert Aeckern, und 19 1/4tel Tagwerke Wiesengründen, worüber wegen der Winter-Aussaat der meistbietende Käufer mit dem kurzbemeldten Eisengerichtsdiener sich abzufinden wissen wird.

Der Kauf richtet sich nach den gesetzlichen allerhöchsten Verordnungen des bodenzinsigen Eigenthums, und die selbstige Besichtigung dieser Gründe bis zum Tage der öffentlichen Versteigerung bleibt Jedermann nach eigenem Gutgedünken freygestellt.

Datum, den 17ten November 1808.

Königliches Rent-Amt Schwaben.

Paur, Rentbeamter.

Im Comtoir der politischen Zeitung ist zu haben: 22 neue Volkslieder und Gesänge für frohe Gesellschaften. Nach den bekannten Melodien. Bekränzt mit Laub — Guten Tag und gute Nacht — Freut euch des Lebens u. s. w. Gesellschafts-Schlittenfahrtlied. Ein Heft von 48 Seiten im Umschlag 15 kr.
In niedlich gestochenen und kolorirten Umschlag 20 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 8. Nov. Hr. v. Langenmantel, Partikulier von Innsbruck. Hr. Sturniz, Schauspieler von Villach, im Kreutz. Hr. Chapeaurouge, Banquier von Hamburg, im Hahn.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 293. 10. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 1. Dec. Neuntes Bulletin der Armee in Spanien.

Aranda, den 25. Nov. Das militärische System der Feinde scheint folgendes gewesen zu seyn: Auf ihrem linken Flügel war die Armee von Gallizien, welche aus der Hälfte der spanischen Linientruppen und aller Hülfstruppen von Gallizien, Asturien und dem Königreich Leon bestand.

Im Centrum war die Armee von Estramadura, welche die Engländer versprochen hatten, zu unterstützen, und die aus allen Streitkräften bestand, welche von Estramadura und den benachbarten Provinzen geliefert werden konnten.

Die Armee von Andalusien, Valencia, Neucastilien und Arragonien, welche man auf 70 bis 80,000 Mann rechnete, hatte am 20 Nov. Calahorra, Tudela und die Gränzen von Arragonien besetzt. Sie bestand aus allen Truppen, die sich in dem Lager von St. Roch, in Andalusien, zu Valencia, Carthagena und Madrid befanden, und aus allen Hülfsmitteln dieser Provinzen. Gegen diese Armee manövriren gegenwärtig die Corps der französ. Armee, da die andern in der Bataille von Espinosa und Burgos zerstreut und aufgerieben wurden. Das Hauptquartier ward am 22. von Burgos nach Lerma und am 23. von hier nach Aranda verlegt.

Der Herzog von Elchingen marschirte am 22. nach Sovide. Diese Stadt (das alte Numanz) ist ein Hauptort der Provinz. Es ist eins der span. Länder, wo die Köpfe am meisten exaltirt waren, und welches doch am wenigsten Widerstand leistete. Die Stadt wurde entwaffnet, und man übertrug einer Comité von gutgesinnten Menschen die Administration der Provinz. Der Herzog von Elchingen occupirte mit seiner leichten Kavallerie Medina-Celi, und durchstreifte die Straße von Saragossa nach Madrid; seine Avantgarde marschirt auf Agreda los.

Am 22. vereinigten sich die Herzöge von Montebello und Conegliano bey der Brücke von Lodosa.

Am 24. verlegte der Herzog von Belluno sein Hauptquartier nach Venta-Gomez.

Fast alle Communikationswege von Madrid mit den Provinzen des Nordens sind abgeschnitten, und viele Couriere und Postfelleisen mit Briefen in die Hände unserer leichten Reiter gefallen. Zu Madrid scheint die größte Verwirrung, und bey der ganzen Nation Mangel an Zutrauen und Wunsch nach Ruhe und Frieden zu herrschen, welche die kindische Anmaßung und die verbrecherische List der Aufwiegler nicht zerstört werden.

Schwerlich wird die Armee, woraus der rechte Flügel des Feindes am Ebro besteht, sich auf Madrid und den mittäglichen Theil Spaniens repliiren können. Die Begebenheiten, welche jezt vorbereitet werden, entscheiden sicherlich das Schicksal dieser andern Hälfte der spanischen Armee.

Wir haben feuchtes Wetter, und seit drey Tagen herrscht ein dicker Nebel; eine Witterung, welche den Eingebohrnen schädlicher ist, als den an das nördliche Clima Gewöhnten.

Der General Gouvier Saint Cyr macht in der Belagerung von Rosas lebhafte Fortschritte. Hier folgt der Transchee-Bericht:

Bericht vom 18ten November Abends, über die Belagerung von Rosas.

Acht Uhr Abends, wurde auf den dem Bastion des rechten Flügels der Attaque gegenüber liegenden Hügeln die Transchee vor Rosas eröffnet: die Offiziere der Transchee waren Fretelle, Thevlote, Lafitte, Poulain und Enzenate; die Arbeiter, an der Zahl 1000, hatte man aus dem 2ten und 56sten Linien-Regiment und dem 32sten leichten Infanterie-Regiment genommen. Außerdem befand sich dabey die 2te Compagnie des 3ten Sappeur-Bataillons. Die schlechte Beschaffenheit des Terrains auf der linken Seite war Schuld, daß die Transchee daselbst minder avancirte; indessen waren die Arbeiter am Tage bedeckt. Die Paralele, mit den Wendungen ihrer Enden ist 14 — 1500 Met. lang, und befindet sich 500 Metr. von der Festung entfernt.

Sie umschließt das Bastion Nro. 5. auf der Angriffsfronte und endigt sich rechts mit einer Wendung längs der Böschungen, welche das Erdreich daselbst fast parallel mit dem Meere bildet, und links an dem großen Bache. Die Artillerie hat hinter der Paralele und auf der Hauptlinie des Bastions Nro. 5. eine Batterie für 6 Mörser aufgeworfen. Die Arbeit wurde dem Feinde ganz verborgen; er that keinen einzigen Kanonenschuß, sondern bloß einige Schüße aus dem kleinen Gewehr auf der rechten Seite, aber ohne Erfolg.

Mit Tagesanbruch ward die in den Laufgräben befindliche Mannschaft abgelöst. Am 16. und 17. sezte die Compagnie italiän. Sappeurs, unterstüzt von einem Detaschement Infan-

terie von der Division des Generals Pino, den Weg in der Ebene zum Artillerietransport in Stand, welche sich am 18. dahin begab, um eine Breschbatterie gegen das benannte Fort anzulegen. Diese Arbeit geschah unter Aufsicht und Direktion italiän. Ingenieuroffiziers Rugieri und des franz. Ingenieur-Offiziers Lafitte.

Im Hauptquartier von Talau, den 19. Nov. 1808.

Der Ingenieur-Oberst Unterz.

Ribes.

Aufgefangene Briefe.

In dem ersten dat. Corunna, den 29. Okt. wird gemeldet, daß einige engl. Truppen daselbst ausgeschifft worden, ihnen das übertriebenste Lob beygelegt, und die englische Nation für die erste der Welt erklärt. Ein anderes aus Valladolid, vom 7. Nov. enthält Folgendes: Hier gehen die traurigsten Gerüchte von der Gallizischen Armee; man sagt, daß sie von 30,000 Franzosen angegriffen worden, welche ein gräßliches Blutbad unter ihnen angerichtet, und Bilbao von Neuem eingenommen haben. Der Courier von Burgos ist nicht angekommen; ein Umstand, der uns sehr beunruhigt. — Calahorra den 14. Nov. Täglich erhalten wir neue Befehle, welche alle beweisen, in welcher Verwirrung wir uns befinden. Schon 2 Mal sollten unsere Truppen den Ebro passiren, und 2 mal erhielten sie Contreordre. Wir glauben alle, daß wir Schlachtopfer der abscheulichsten Verrätherey sind. Wir sind hier 30,000 Mann stark und haben viele Kavallerie. . . . Ich schreibe Ihnen nicht mehr, denn ich glaube, wir haben alle den Kopf verloren.

Ohne Unterschrift.

(Da der aufgefangenen Briefe zu viele sind, so theilen wir nur einige Stellen mit) „Die Kühnheit unserer Feinde, beständig den Ebro zu passiren, beunruhigt uns außerordentlich. — Ein Studentenbrief aus Siguensa vom 16. Nov. meldet, daß 90000 Franzosen zu Burgos waren, welche gerade nach Madrid gehen wollten, um daselbst die öffentlichen Papiere in Beschlag zu nehmen, und die Junta zu vernichten; er legt dieses Unglück dem Castagnos zur Last. — Man sagt, es soll aus allen Universitäten und Collegien eine Armee gebildet werden. Man macht 10 Lieues in der Nachbarschaft der Hauptstadt Recrutirungen mit aller erdenklichen Strenge ꝛc. — Madrid den 16. Nov. Gestern erhielten wir gute, heute aber üble Nachrichten; wir wissen weder von Frankreich, noch von Spanien etwas Gewisses. — Fuentes de Maga den 18. Nov. Wir hatten zu Logrogno 10000 Mann unter Commando des Generals Gula; dieser General verkaufte seine Armee dem franz. General; man hat ihn nach Madrid geführt. — Man versichert, Castagnos sey seit 3 Tagen arretirt. Man fand eine Correspondenz mit französischen Generälen bey ihm, mit welcher er einen 4 — 6monatl. Waffenstillstand abgeredet hatte. — Brief eines Volontärs datirt Covella in Navara, den 19. Nov. an ein Frauenzimmer zu Madrid. In Altala wurden wir endlich nach 3stündigem Warten in ein erbärmliches Kloster einquartirt, hier sind wir zwischen einem Haufen mönchischer Speckwänste, die immer fort schnarchen, und sich wenig um uns arme Soldaten bekümmern.

Wir trafen Castagnos zu Citrenigo; er schien etwas unpaß zu seyn. — Calaherra, vom 19ten Nov. . . . D. Gaëtan ist mit Dona Joachina von hier abgegangen, um den Aufruhr, welcher hier von der 16 — 17,000 Mann starken Besatzung erregt worden, zu entfliehen; wir sind kaum in unsern Häusern sicher. Ich habe 4 Offiziere, 5 Dienstboten, 8 Pferde und Einen Esel bey mir; kaum können wir athmen. — Agreda, vom 20sten Nov. Napoléon soll mit 100,000 Mann, worunter 10,000 Mann Cavallerie, angekommen seyn. Die Soldaten sollen in gutem, allein die Pferde in sehr schlechtem Zustande seyn. — Schreiben an den sehr ehrwürdigen Vater Jean du Sauveur, vom Orden der baarfüßigen Augustiner. — Man sagt, die Franzosen wollten, begünstigt von 18 Verräthern, nach Valladolid gehen, welche ihnen diese Stadt ausliefern würden. Der Intendant schien ihr Helfershelfer zu seyn; er ist deßhalb hingerichtet.

Die Marquis von Castelar und Carillo sind für Verräther erklärt; ersterer soll Burgos für 40,000 Piaster an die Franzosen verkauft haben. Die 6 Offiziere, welche ihm diese Summe überbrachten, wurden bey Aranda arretirt ꝛc.

Großbritannien.

London, vom 10ten Nov. Der oberste Rath von Indien votirte am 18ten Oktober ein patriotisches Geschenk von 955, 488 Realen, und begleitete dasselbe mit einem Manifeste über das Unglück gegenwärtiger Zeit, und über die beynahe gänzliche Erschlaffung des Handels. Der Rath endigt mit einer Einladung an alle Classen der Bürger, seinem Beyspiele zu folgen, und dem Staate patriotische Geschenke anzubieten.

Anmerkung des Journals de l'Empire. Also werden die Wirkungen der Continental-Bloquade bis in die entferntesten Besitzungen Englands empfunden; die englischen Journale gestehen dieses selbst. (J. d. l'Emp.)

Holland.

Wir sind unsern Lesern noch folgenden wichtigen Artikel schuldig:

Bothschaft des Königs bey Eröffnung des gesetzgebenden Corps. Meine Herren! Mit lebhaftem Vergnügen sehen Wir Sie in Unserer Hauptstadt versammelt; die Ueberzeugung, daß Unsere gute Stadt, die mehr wie eine andere des Staates leidet, durch die Verlegung der Residenz einige Vortheile erhalten werde, hat Uns mehr wie jede andere zu dieser Maaßregel bewogen. Unsere Stadt Haag hat dem allgemeinen Besten ein großes Opfer gebracht. Der Staat und Wir haben eine heilige Schuld gegen sie, und Wir werden ihr die möglichsten Entschädigungen zukommen lassen. Unsere Verfügungen, um Batavia Hülfe zu schicken, sind nicht ganz ohne Erfolg gewesen. Eine Fregatte ist genommen worden; sie hat sich aber erst nach einem hartnäckigen Kampf gegen die Uebermacht ergeben. Der

Marschall Daendels, den Wir zum General-Gouverneur der Insel Java ernannt haben, und Unser Adjutant, der Admiral Buisles, haben, ohnerachtet der feindlichen Kreuzer, dahin zu kommen gewußt. Das Ministerium der Colonien hat auch zwey Kriegsschiffe dahin geschafft, mit einem großen Theil der Sachen, die von dem Gouvernement zu Batavia verlangt worden waren. Was die Finanzen betrifft, so ist im Laufe des Jahres die Negociation von 30 Millionen bey weitem nicht vollzählig geworden. Die zerrüttenden Umstände des Seekriegs und die schlimmen Zeiten sind die Ursache davon. Bey den Verpflichtungen gegen Frankreich, gegen den Kaiser, Unsern Bruder, mußten Wir im Jahre 1807 die größten Anstrengungen machen. Die Armee ward damals auf 50,000 Mann gebracht. Hätten Wir Uns von dem Continental-System isoliren wollen, so würde die Sicherheit des Königreichs bald auf dem Spiel gestanden haben. Es blieb uns also keine andere Wahl, als die der größten Anstrengungen übrig. Bey dem Continental-Frieden erwarben Wir ein schönes neues Departement (Ostfriesland), dessen Wichtigkeit sich erst besonders beym Seefrieden zeigen wird. Unsere Rüstungen wurden möglichst vermindert. Sie wissen, wie ungern Wir im vorigen Jahre zu einer neuen Geld-Negociation schritten; allein die Ueberzeugung, daß Unsere Seerüstungen dazu beytragen würden, den glücklichen Zeitpunkt des Friedens und die Reparation für die Schmach zu befördern, welche der braven dänischen Nation und ihren würdigen Monarchen zugefügt worden, bewogen Uns dazu. Unsere Finanzen sind dabey natürlich in keinem blühenden Zustande. 70 Millionen Deficit, die in 2 Jahren gehäuft worden, und die den öffentlichen Schatz, mit 7 Millionen Interessen mehr, auf einer Reihe von Jahren belasten, zeigen hinreichend, wie sehr der Finanzen-Zustand verschlimmert ist. Wir rechnen auf die Freundschaft Frankreichs und des Kaisers, Unsers Bruders, um ein System der Ordnung und Oeconomie verfolgen zu können, welches mit Hülfe eines reellen Friedens und der Rückkehr des Handels, so Gott will, Unsere Angelegenheiten gänzlich wieder herstellen wird. Sie kennen die dringenden Gründe, die uns genöthigt haben, den heilsamen Plan von 1806 aufzuschieben. Sie wissen aber auch, wie thätig und schleunig Wir wieder darauf zurückgekommen sind. Und Wir versichern Sie, daß Wir unter dem Beystande Unsers Volks und dem Ihrigen mit dem Jahre 1810 das permanente System einrichten werden.

(Der Beschluß folgt).

Ausschreibung.

(3. c.) Joseph Seier von hier gebürtig und gewesener Herrschaftsbedienter hat sich höchst verdächtig gemacht, unter gestrigem einen Menschen tödlich verwundet zu haben.

Man stellt daher an alle Ortsobrigkeiten das amtliche Ansuchen, den Thäter auf Betreten zu arretiren, und hieher gefällige Nachricht zu ertheilen.

Personal-Beschreibung.

Joseph Seier ist von großer magerer Statur; sein Gesicht ist länglicht, blaß; er hat lichtbraune à la Titus geschnittene Haare, einen sehr kleinen Backenbart, eine lange etwas gebogene Nase, weiße Zähne, graue Augen.

Bey seiner Entweichung trug er, welches aber nicht genau angegeben werden kann, einen alten dreyeckigten Livree-Hut, ein weißes, und über dieses ein schwarzes Halstuch, eine roth und schwarz gestreifte Weste, dann einen hechtgrauen tüchenen Frack, und Stiefel.

München den 6. Dezember 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Döhner.

Vorladung
der Mathias Schreyerischen Intestat-Erben.

(3. c) Mathias Schreyer, Benefiziat dahier, verstarb unlängst mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden demnach die allenfallsigen Intestat-Erben des gedachten Titl. Schreyer edictaliter aufgefodert, in Zeit 30 Tagen ihre Erklärung circa Agnitionem Testamenti, et quidem sub poena agniti um so sicherer anhero abzugeben, als man ansonsten nach fruchtlos verstrichenem Termin mit Vertheilung dieser Erbschaft rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren würde.

Actum den 28. Nov. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Däzl.

Bekanntmachung.

(3. c.) Mathias Ertl, Müller beim Graber zu Steinrub, der im kön. Landgericht Wolfrathshausen entlegenen freyherrlich von Gumppenbergischen Hofmarks Euratsburg, gedenkt seine zum ehemaligen Kloster Beierberg, nun zum kön. Rentamt Wolfrathshausen freystiftsweis gehörige Mühle mit drey Gängen und einen Oelschlag sammt einem neuerbauten Wohnhaus, abgesonderten Backofen, dann 6 3/4 Juchart Aecker und 8 1/2 Tagwerk Aengern, und 1 Krautbett aus freyer Hand nach vorausgesetzt grundherrlichem Konsens zu verkaufen.

Die Abgaben bestehen bisher in 2 fl. zu einem Hofanlagsziel, in 1 fl. 28 kr. zur einfachen Steuer, 2 fl. Mühlanlage, in 6 fl. 14 kr. 1/2 dl. jährlicher Stift, dann in 1 fl. 49 kr. Kuchendienst, und endlich in 3 fl. neuregulirten Scharwerksgeld. Das letzte Laudemium betrug 63 fl.

Noch wird bemerkt, daß die Mühle ein Wasser treibt, das nie friert, immer hinlänglich fließt, und das Erstere niemal einer Ueberschwemmung ausgesetzt ist.

Den 30. November 1808.

Mathias Ertl, Müller.

Amortizaticn.

(3. c) Vermög diesseitiger Ausschreibung de dato 19ten September heurigen Jahres, wurden auf allerunterthänigstes Bitten der Bürgermeisters Gattin, Maria Kajetana von Mayr, gebornen Freyin von Mayr, de praesentato 17ten September dieses Jahres diejenigen, welche auf die in oben bemerkter Ausschreibung specificirten Kapitalien, respektive derselben abgängige Bezugs-Dokumente einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, dergestalt zur Edirung derselben, und Vorlegung sonstiger Titeln aufgerufen, daß dieselben, wenn sie in Zeit 45 Tagen von dato obiger Ausschreibung ihr Recht nicht rechtsförmlich bey dem königl. Hofgerichte allhier darthun werden, nach Verfluß obbestimmter Frist alle specificirten Dokumente, und Bezugs-Papiere als kraftlos und nichtig erkannt werden sollen.

Da nun obgedachte Maria Kajetana verehelichte von Mayr sub praesentato 24. dieses um die Amortization obiger Dokumente allerunterthänigst bittlich hierorts einkam, so wird dieselbe nach bereits verstrichenem präclusiven Termin als eingetreten hiemit öffentlich erklärt.

München, den 25. November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Aichberger, Accessist qua Sekretär

Vorladung

(3. a) Dem kön. baier. Kämmerer und wirklich geheimen Rath, Kaspar Grafen von Preysing Moos, sind 3 Schuld respective Assekurations-Obligationen zu Verlust gegangen, jede derselben, datirt vom 31. Dezember 1804, lautet auf die Summe von 1000 fl. zu 4 proCent, sie sind in gedruckter Form von der churfürstl. und landschaftlichen gemeinen Schuldenwerkskommission beurkundet, von der churfürstl. Staats-Dispositionskasse contrasignirt, und auf das damalige Anlehen per 500000 fl. von Sr. churfürstl. Durchlaucht und der gemeinen Landschaft in Baiern, respective auf die damals von der churfürstl. Staats-Dispositionskasse zum gemeinschaftlichen Schuldenwerk kassirter abgegebene 500000 fl. Capitalien assecurirt.

Die erste dieser Obligationen ist mit dem Nro. 76. bezeichnet, und den 31. Dezember 1808 zahlbar, die zweyte mit Nro. 101., die dritte mit Nro. 102. und beyde letztern sind zahlbar den 31. Dez. 1809.

Auf die von obgedachtem Grafen am 4ten dieses bey dem unterzeichneten kön. Hofgerichte präsentirten Bitte, werden nun die Besitzer dieser zu Verlust gegangenen 3 Assecurations-Obligationen hierdurch aufgefordert, sich sub Termino 30 Tagen a Dato dieses bey diesortiger Stelle über den rechtmäßigen Ankaufstitel um so gewisser zu legitimiren, als man sonst nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligationen förmlich annuliren, und für amortizirt erkennen wird.

München, den 5ten Dezember 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

von Chrismar.

Kundmachung.

In dem Erbschafts-Vertrag, welchen Anna Maria Griendlin, gewesene Binderin und 1/8tel Söldnerin am Kinberg, hienach zu Neuhausen, der Hofmark Offenberg, im königl. Landgerichte Deggendorf sel., mit den Erbs-Interessenten ihres verstorbenen Ehemanns Joseph Griendls, geschlossen hat, wurde ausdrücklich bedungen, daß ihre nächste Erben, und die Geschwisterte ihres Mannes ihre Verlassenschaft gleichheitlich zu erben haben sollen. Da nun in ihrem angeblichen Geburtsorte Alteneglofsheim, wo sie von einem Treittinger abstammen sollte, von jener Freundschaft nichts bekannt ist; als werden diejenigen, welche sich von Freundschafts wegen zu dieser Verlassenschaft hinlänglich legitimiren können, dergestalt vorgeladen, daß sie sich binnen drey Monaten von der Bekanntmachung an gerechnet, in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete Anwälte bey diesseitigem Hofmarks-Gerichte melden, und über ihre Verwandtschaft rechtlich ausweisen sollen, widrigen Falls die Verlassenschaft den instituirten Erben ihres Mannes ausgefolgt werden würde.

Signatum, den 25sten November 1808.

Graf. Preysingisches Hofmarks-Gericht Offenberg.

Joh. Andr. Reger, Gerichtshalter.

Bekanntmachung.

(2. b.) Priester Johann Evangelist Schlangkofer, gebürtiger Söldnerssohn von Haybach, Unterlands Baiern verstarb ab Intestato jüngsthin als Pfarrer zu Langenehrling. Dessen allenfalls bey Amt noch unbekannte nächste Verwandte werden von heute an unter einer zweymonatlichen zerstörlichen Zeitfrist aufgefordert, persönlich oder durch begwaltigten Anwalt sich hierorts über den Freundschaftsgrad auszuweisen, als nach Verfluß dieses Zeitraums die Verlassenschaft an die sich bereits gemeldeten nächsten Erben abgefolgt werden wird.

Actum den 28. Nov. 1808.

Königlich-baierisches Gräflich-Königsfeldisches Herrschaftsgericht Alteneglofsheim des königl. baier. Regenkreises.

Fr. v. Pisot, Pfleger.

Beym Mineralienhändler Frischholz hinter der Peters-Kirche Nro. 111 sind außer einer vollständigen Sammlung und andern schönen Mineralien, auch Dosen, Colliers, Medaillons ꝛc. ꝛc. größten Theils von vaterländischen Steinen, vorzüglich von Findlingen aus der Isar, nach dem neuesten Geschmacke bearbeitet, zu haben.

Erinnerung.

Die in der gestrigen Zeitung auf Montag den 12ten Dezember angekündigte musikalisch-deklamatorische Akademie kann wegen dem Concerte im Museum nicht Statt haben, und ich werde daher durch eine spätere Anzeige, einem hohen und gebildeten Publikum den bestimmten Tag meiner musikalisch-deklamatorischen Akademie bekannt machen.

Elise Bürger.

(3. a.) In der Remise des bürgerlichen Lehenrößlers Georg Huber auf dem Schweinmarkte, dem Damenstifte gegenüber, steht ein mit allen Bequemlichkeiten versehener Batärd zu verkaufen; das Nähere ist beym Franziskanerbäcker am Max-Joseph-Platze Nro. 22 im zweyten Stocke zu erfragen.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Organisches Edikt, die Anordnung der Reichsherolden-Amts-Sektion bey dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten betreffend. Ein und zwanzigste Beylage zur Constitution. 12 kr.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a.) Künftigen Montag den 12ten dieses wird musikalische Unterhaltung im Museum gegeben werden. Die verehrlichen Mitglieder werden eingeladen, mit ihren Familien hieran Theil zu nehmen. Der Anfang ist um 6 1/2 Uhr.

München, den 10ten Dezember 1808.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Den 9. Dec. Hr. Hofrath und Professor Gönner, von Landshut. Hr. Boret, Negotiant von Augsburg, im Adler

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag **Nro. 294.** **12. Dezember 1808.**

Großbritannien.

Auszug aus englischen Journalen, die am Borde einer englischen Fregatte am 22sten Nov. zu St. Ander gefunden wurden. Die Fregatte war am 10ten von Portsmouth abgegangen.

Telegraphe, vom 5ten Nov. Unsere zu Corunna ausgeschifften Truppen müssen in Colonnen von 3000 Mann sich nach Burgos dirigiren. Dort werden sie sich mit den von Lissabon unter dem Commando des General Moore's abgezogenen Truppen vereinigen. Der Rest unserer Truppen in Portugal muß sich auf dem Tago einschiffen, von wo sie sich nach der Mündung des Ebro begeben, und von da nach Barcellona marschiren.

Anmerkung des Moniteur's. Wirklich, ein ungemein schöner Campagneplan! Die Engländer machen die Rechnung ohne ihren Wirth; sie marschiren nicht in 3000 Mann starken Colonnen nach Burgos; sie gehen nicht nach der Mündung des Ebros, sondern bleiben hübsch an der Mündung des Tagos. Ohne Zweifel werden sie so klug seyn, durch ein retranchirtes Lager ihre demnächstige Wiedereinschiffung, wo sie den Continent von ihrer Gegenwart säubern werden, zu decken.

Bonaparte ist am 18ten vor. Monats zu St. Cloud angekommen, und versammelte unmittelbar darauf seinen Rath. In einigen Tagen muß er eine andere Reise unternehmen, und sich nach Bayonne begeben, um die Operationen gegen Spanien in Person zu dirigiren.

Wahrscheinlich wird er Paris vor der Ankunft unsers Couriers Shaw verlassen, welcher in diesem Falle ihm nach Bayonne folgen soll. Der Krieg gegen Spanien soll also mit allen Mitteln, die Bonaparte zu Gebote stehen, fortgesetzt werden; und wenn man an den Charakter des Mannes denkt, der ihn dirigiren wird, so kann man sich einen Begriff von der Thätigkeit machen, mit welcher der Krieg geführt werden wird. Bonaparte scheint gar nichts von Deutschland und Rußland zu fürchten.

Auszug aus dem Sun, den 7. Nov. "Wir erhielten gestern die Zeitung von Madrid bis zum 20. des vorigen Monats; die nächsten, die wir nun wieder erhalten werden, müssen wahrscheinlich sehr interessant ausfallen; denn zuverläßig werden sie von einem Angriff der Spanier auf die ganze franz. Linie reden. Die Verstärkungen, welche die Franzosen bis jetzt erhielten, waren nicht beträchtlich, und wir haben alle Ursachen zu glauben, daß die öffentl. französ. Blätter die Anzahl der über die Pyrenäen marschirenden Truppen ungemein vergrößern. Es ist freylich nichts leichter, als mit dem Munde 200,000 Mann gegen Spanien marschiren zu lassen; allein ohngeachtet Bonapartes Conscription und seiner in Erfurt getroffenen Anordnungen wissen wir ganz gewiß, daß er nicht über 200,000 M. disponiren kann; und gesetzt auch, er hätte sie, so fehlen ihm doch die Mittel, sie während einer Wintercampagne in einem Lande, wie Spanien, zu unterhalten.

Note des Moniteurs. Dieser Artikel verdient einige Aufmerksamkeit, weil er eine neue Gelegenheit darbietet, zu zeigen, wie leicht sich's mit dem engl. Volke spielen läßt. Es gehört gewiß viele Frechheit, oder Unwissenheit dazu, um von Frankreich zu sagen, es könne nicht über 200000 Mann disponiren; von Frankreich, dem 800000 Mann zu Gebote stehen; zu sagen, daß man diese 200000 Mann in einem Lande wie Spanien nicht während einer Winterkampagnie unterhalten könne, wo doch in Castillien allein, und besonders in dieser Jahrszeit Ueberfluß vom Getreide, Wein, Hammeln, Gerste und Stroh ist! Endlich, nicht einmal zu wissen, daß mit den 4 bis 5000 Proviantwagen der franz. Armee 6 Mill. Rationen — eine Nahrung für lange Zeit — transportirt werden können. Die Engländer bedienen sich jederzeit immer der nämlichen Mittel. Bey der Expedition von Aegypten behaupteten sie, eine Armee könne in dieser fruchtbaren Gegend nicht subsistiren. Sie glaubten, ihre Nation wisse nicht einmal, daß Getreide, Reis, Zucker und Kaffee in Aegypten in Ueberfluß vorhanden sind."

Die Papiere, welche das letzte Paquetboot von Lissabon mitbrachte, enthalten nichts Interessantes; allein Privatbriefe bestätigen die Nachricht von der Abreise der Armee des Sir J. Moore nach Spanien, und fügen hinzu, daß ein Theil der engl. Armee nach dem mittelländischen Meere eingeschifft werden sollte, um in Catalonien ausgeschifft zu werden.

Die Einwohner von Lissabon freuen sich fortwährend über den Abmarsch der französischen Truppen, und am 11ten gaben die englischen Offiziere dem Adel und der vornehmsten Kaufmannschaft dieser Stadt ein glänzendes Mahl.

Anmerkung des Moniteurs. Die Engländer werden nicht in Catalonien ausgeschifft. Was die Freude der Ein-

wohner zu Lissabon über den Abmarsch der Franzosen betrifft, so werden sie sich gewiß weit aufrichtiger über den Abgang der Engländer freuen, und wenn die Franzosen splendide Mahle geben, so geschähe es, um den Damen zu Lissabon für die glänzenden Bälle zu danken, welche sie ihnen gaben. — Kann man wohl etwas Lächerlicheres sehen, als das Vorhaben der Engländer, mit Landmacht gegen die Franzosen zu kämpfen? Frankreich hat in Spanien eine furchtbare Armee, und zugleich 100,000 Mann, welche die Rhein-Armee in Deutschland bilden; 100,000 sind zu Boulogne; 40,000 zu Neapel; 30,000 in Dalmatien, 40,000 in Italien. Hätte auch der Krieg in Deutschland Statt gehabt, so würde dieses die Eroberung von Spanien, Portugal nicht verhindert haben. Die Engländer wollen immer in dem gegenwärtigen Frankreich das ehemalige Frankreich erblicken. Frankreich kann, ohne sich zu erschöpfen, 900,000 Mann unter den Waffen haben, und hat sie wirklich; es kann 100,000 Mann Kavallerie haben, und hat sie.

Im Nothfalle kann diese Zahl noch vergrößert werden, bis England Friede gemacht hat. Die englischen Kaufmannswaaren, welche wir zu Bilbao, St. Ander und in den asturischen Häfen bereits fanden, sollen die Kriegskosten decken.

Auszug aus dem Public-Advertiser den 10. Nov. Nach Allem, was Bonaparte für die Eroberung Spaniens gethan hat, ist es klar, daß er sein Unternehmen nicht aufgeben wird, so lange ihm das Glück noch einigermaaßen günstig bleibt. Wahrscheinlich ist er gegenwärtig jenseits den Pyrenäen, wo er von Neuem sein Glück versuchen wird. Er hat auf dem Fall einer Niederlage Negociationen eröffnet, und wir sind überzeugt, daß sonst gewiß nicht die Frage gewesen seyn würde, zu unterhandeln.

Gestern hatten wir gar keine Neuigkeit aus Spanien, man erwartete sie mit desto größerer Ungeduld, weil das spanische Gouvernement, nach gewissen Berichten, die Absicht hatte, am 25. oder 26. v. M. eine kombinirte Attaque gegen alle Stellungen des Feindes zu unternehmen. Wenn die span. Armeen nicht im Stande sind, sich mit Ney's Corps zu messen, so können wir auch nicht hoffen, daß sie dem Strom der Truppen, welchen Bonaparte in dieses Land führen wird, widerstehen, noch sich den Verwüstungen — der notwendigen Folge der Fortschritte seiner Waffen — widersetzen werden können. Inzwischen haben wir Ursache, zu glauben, daß seine Macht in Spanien sich nicht über die von seinen Truppen besetzten Länder hinaus erstrecken werde, und daß er wohl wird verheeren, aber nicht erobern können.

Wir erhielten einen Brief von einem Offizier der portugiesischen Armee, worin gemeldet wird, daß fast alle unsere Truppen krank sind.

Wir erfahren, daß 7000 Engländer Ordre erhalten haben, sich von Malta und Sicilien nach Spanien zu begeben. Ach! wäre es doch wahr! denn in Spanien muß sich das Schicksal Siciliens und Italiens entscheiden, und dorthin müßten unsere vereinigten Streitkräfte dirigirt werden.

Anmerk. d. Monit. Italiens Schicksal ist entschieden. Siciliens Schicksal wird nicht in Spanien, sondern in Sicilien entschieden werden, wie das Schicksal Capris auf Capri entschieden wurde. — Was die Macht Frankreichs 8 Tage vor der Eröffnung der Campagne betrifft, so erstreckte sie sich bis an die Gränzen von Portugal; und wenn man Gegenwärtiges in London liest, so wird sie sich weit über Madrid hinaus erstrecken, und die Engländer werden von dem Felsen von Gibraltar, von der Höhe ihrer Masten und dem offenen Meere die französ. Fahne und bald auch auf den Forts von Lissabon wehen sehen.

Nach einigen Nachrichten aus Domingo über Amerika angelangten Nachrichten soll Christoph fortwährend in allen Gefechten von Petion geschlagen werden. Er verzweifelt, verläßt den Kampfsplatz, und wird, wenn es möglich ist, mit seinen unermeßlichen Schätzen, die Insel verlassen. Er soll bloß an klingender Münze über 1/2 Mill. Pfd. St. haben. Wie würden nicht erstaunen, wenn die von Goodall kommandirte Escadre, welche vor einiger Zeit von England absegelte, hingeschickt worden, um den unglücklichen Christoph, in dieses Land zu bringen.

Anmerk. d. Monit. Christoph hat das den Freunden Englands aufbewahrte Schicksal. Das Land wird immer unter ihren Schritten fliehen.

Frankreich.

Paris, den 3. Dec. Zehntes Bulletin der Armee in Spanien.

Aranda du Duero, den 26. Nov. Es scheint, daß die span. Streitkräfte 180000 Mann effektive betragen. 8000 effekt. Menschen, welche 60000 Mann unter den Waffen ausmachten, woraus die Armee von Gallizien und Estramadura bestanden, und die von Blake, la Romana und Galuzzo kommandirt wurden, sind zerstreut, und ausser Thätigkeit gesetzt worden.

Die Armeen von Andalusien, Valencia, Neu-Castillien und Arragonien, unter den Commandos des Castannos, Penas und Palafox, welche gleichfalls 80,000 Mann stark, d. h. 60,000 Mann unter den Waffen zu seyn schienen, werden in wenigen Tagen ihr Loos entschieden sehen. Dem Marschall Herzog von Montebello ist aufgetragen, sie mit 30,000 Mann in der Fronte anzugreifen, während die Herzöge von Elchingen und Belluno bereits in ihrem Rücken stehen.

So bleiben also 60,000 effekt. M. über, welche 40,000 unter den Waffen ausmachen können, wovon 30,000 in Catalonien, und 10,000 in Madrid, Valencia und andern Departementen sich befinden, oder in Bewegung sind.

Ehe der Kaiser einen Schritt jenseits des Duero machen wollte, entschloß er sich, vorher die Armeen des Centrums und des linken Flügels zu schwächen, und die Armee des rechten Flügels unter Castannos dem nämlichen Schicksal zu unterwerfen.

Sobald dieser Plan ausgeführt ist, wird der Marsch nach Madrid nur ein Spatziergang seyn. In gegenwärtiger Stunde muß dieses Vorhaben realisirt seyn.

Was die Corps von Catalonien betrifft, welche zum Theile aus Truppen von Valencia, Murcia und Grenada bestehen, so werden diese bedrohten Provinzen ihre Truppen zurückziehen, wenn es anders der Zustand der Communikationen erlaubt; auf alle Fälle wird das 7te Corps, wenn es die Belagerung von Rosas beendigt hat, gute Rechnung davon ablegen.

Der General Dühesme bürgt zu Barcellona mit 15,000, auf 6 Monate wohl verproviantirten Soldaten für diesen wichtigen Platz.

Von den engl. Streitkräften haben wir nichts gesagt. Es scheint, daß eine Division in Gallizien ist, und eine andere sich gegen Ende des vergangenen Monats zu Badajoz zeigte. Haben die Engländer Kavallerie, so müssen wir es noch sehen, denn unsere leichten Truppen sind fast bis an die Gränzen von Portugal gekommen. Haben sie Infanterie, so beabsichten sie wahrscheinlich nicht, sich derselben zu Gunst ihrer Alliirten zu bedienen, denn seit 30 Tagen ist bereits der Feldzug eröffnet; 3 starke Armeen sind aufgerieben, eine ungeheure Artillerie ist genommen, die Provinzen von Castillen, la Montana, Arragonien, Soria sind erobert; kurz das ganze Schicksal Spaniens und Portugalls ist entschieden, und man hört nichts von einer Bewegung engl. Truppen reden.

Inzwischen ist die Hälfte der franz. Armee noch nicht angekommen; ein Theil des 4ten Armeekorps, das ganze 5te und 8te Korps, 6 Regimenter leichter Kavallerie, viele Artillerie- und Sappeurkompagnien, und eine große Anzahl Leute von den in Spanien befindlichen Regimentern, sind noch nicht Bidassao passirt.

Der Wahrheit gemäß und ohne der Bravour unserer Soldaten Unrecht zu thun, muß man gestehen, daß es keine schlechtern Truppen, als die spanischen giebt; sie können sich wie die Araber hinter den Häusern halten; allein sie haben gar keine Disciplin, gar keine Kenntniß mit den Manövren, und sie vermögen gar nicht, auf einem Schlachtfelde zu widerstehen. Die Gebürge selbst liehen ihnen nur einen schwachen Schutz. Aber Dank der Gewalt der Inquisition, dem Einfluße der Mönche, ihrer Geschicklichkeit sich aller Federn zu bemächtigen, und alle Zeugen reden zu machen! man glaubt noch immer in einem großen Theile Spaniens, daß Blake gesiegt habe, die franz. Armee vernichtet, und die kaiserl. Garde gefangen genommen sey. Mag aber der augenblickliche Succeß dieser elenden Hülfsmittel und lächerlichen Anstrengungen seyn, welcher er wolle, — das Reich der Inquisition ist zertrümmert; ihre revolutionären Tribunale soll in Zukunft keine Gegend Europas mehr beunruhigen; in Spanien und in Rom soll die Inquisition abgeschafft werden, und das scheußliche Schauspiel der Auto da Fes wird sich nie wieder erneuern; diese Reform wird vor sich gehen, trotz des religiösen Eifers der Engländer, trotz der Allianz, welche sie mit betrügerischen Mönchen eingiengen, die die Jungfrau d'el Pilar und die Heiligen zu Valladolid sprechen machten. Das Monopol, die Inquisition und die Franziskaner sind Englands Alliirte: Alles ist ihnen gut, wenn es nur Völker mit einander in Zwist setzt und den Continent mit Blut röthet.

Eine von Portsmouth in diesem Monat abgegangene Brick le Ferreti (?) lag am 22sten in dem Hafen von St. Ander, und wußte nicht, daß dieser Ort von Franzosen besetzt sey; sie hatte wichtige Depeschen und viele englische Papiere am Bord, die in unsere Hände fielen. — Man fand zu St. Ander eine große Quantität China und Colonial-Waaren, welche nach Burgos gesandt wurden.

Der Herzog von Dalmatien ist in Asturien eingerückt; mehrere Städte und viele Dörfer haben ihre Unterwerfung angeboten, um sich endlich aus dem Abgrunde zu retten, welchen die Rathschläge Fremder und die Leidenschaften des Pöbels gruben.

Der Publiciste enthält unter der Ueberschrift Paris vom 3ten Dezember Folgendes: Das zehente (?) Bulletin, vom 27sten (?) Nov. ist diesen Abend angelangt: Der Herzog von Montebello hat zu Tudela einen neuen Sieg davon getragen, wodurch er die Verbindung seiner Armee mit der französischen Armee in Catalonien bewirkt hat.

Paris, den 2. Dez. Der ehemalige russ. Vizekanzler und nachherige Minister des Innern, Graf Kotschubey, und der russ. Graf Subow sind hier angekommen.

Paris, den 3ten Dezemb. Am 26sten vor. M. sind die Herzogen von Abrantes und Treviso mit mehrern Stabs-Offizieren, worunter man die Generäle Delorges und Loison bemerkte, zu Bayonne angekommen. Die Truppen, welche der Herzog von Abrantes kommandirt, bilden nun das 8te Corps der Armee in Spanien.

Holland.

Der Marquis von St. Angelo, bevollmächtigter Minister des Königs von Neapel, ist zu Amsterdam angekommen, nachdem der Herzog von Sforza, welcher zu diesem Posten ernannt war, eine andere Bestimmung erhalten hat. Auch der preuß. Gesandte, Herr von Knobelsdorf, ist allda eingetroffen. Er wird bis Monat May wahrscheinlich in einem Gasthofe logiren müssen, da es beynahe unmöglich ist, ein ganzes Haus zu erhalten. (Harl. C.)

Sachsen.

Leipzig, vom 4ten Dezemb. Gestern Abends kam der von Jedermann so sehr geschätzte Herzog von Auerstädt nebst Gemahlin mit einer zahlreichen Suite von Berlin hier an, und trat im Hotel-de-Baviere ab, wo er die bereits aufgestellte königlich-sächsische Ehrenwache anzunehmen beliebte. Heute wird Sr. Exc. zu Ehren ein großer Ball gegeben. Ein Theil des zu seinem Corps und zu dem bis jetzt in Berlin gewesenen kaiserlich-französischen Militärgouvernement gehörigen Generalstabs nebst Archiven kam bereits gestern Mittags an, indem

der andere Theil von Berlin aus seinen Weg nach Hannover genommen hat. (Leipz. Z.)

Dresden, vom 4ten Dezemb. Heute hat der Hof wegen erfolgten Absterbens der Fürstin Maria Elisabetha, Erzherzogin von Oesterreich, königl. Hoheit, eine Kammertrauer auf zwey Wochen angelegt. (Leipz. Z.)

Oestreich.

Wien, den 30. Nov. Heute wurde der Herzog Rainer zum Ehrenmitglied der Akademie der bild. Künste aufgenommen. (W. Z.)

Brün, den 1. Dez. Am 28. Nov. kamen beyde kaiserl. Majestäten hier an; am 29. musterte der Kaiser und der Erzherzog Ferdinand die hier liegenden Truppen, und besuchten nachher die Festung Spielberg. Am 30. setzten sie Ihre Reise nach Wien fort. (Br. Z.)

Preußen.

Berlin, den 29. Nov. Da Se. Majestät der König mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 12. dieses Monats, in Erwägung meines hohen Alters mich in den Ruhestand gesetzt, und das hiesige Gouvernement dem Herrn General-Lieutenant von Lestocq Exzellenz übertragen haben, so werden die respektiven Behörden und das Publikum, alle Sachen und Gesuche, die von dem hiesigen Gouvernement ressortiren, nach dem Abmarsch der kaiserl. königl. französ. Truppen, an den General-Lieutenant und Gouverneur hiesiger königl. Residenzien Hrn. von Lestocq Excellenz gelangen lassen. Ich fühle mich bey Gelegenheit dieser Anzeige gedrungen, dem wohllöblichen Magistrat und der löblichen Bürgerschaft, so wie den übrigen respektiven Behörden hiesiger Residenten hier öffentlich zu danken für die Freundschaft, die Sie mir während meiner 26 Jahre langen Verwaltung des hiesigen Gouvernements erwiesen haben; ich erbitte mir Ihre fernere Freundschaft, und wird es mir auch in meinem höchsten Alter zum besondern Vergnügen gereichen, Ihnen Merkmale meiner Dankbarkeit geben zu können. Berlin, den 27sten November 1808.

v. Möllendorf.

(B. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 8. Dez. Der General Lestock und ein franz. und ein preuß. Courier sind hier angekommen, beyde letztern gehen nach Paris. (J. d. Fr.)

Bekanntmachung.

(2. a.) Denen, welche an der Verlassenschaft des am 28. vor. M. verstorbenen Unterlieutenants Baron von Gender, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, wird hiermit zur Darnachachtung eröffnet, daß man einen vierzehentägigen Termin festgesetzt hat, in welchem mit den allenfallsigen Forderungen um so sicherer diesorts gesetzlich einzukommen, als nach Verlauf dieser Zeit in dieser Sache Niemand mehr gehört werden wird. München, den 6ten Dezemb. 1808.

Das
Königlich-baierische zweyte Linien-Infanterie-Regiment Kronprinz.

Graf von Spaur, Oberster.

Steckbrief.

Unterm gestrigen Abend gegen 6 Uhr bekam Heinrich Wechselberger, gewesener Dienstknecht beym Brandhuber zu Eching dieß Gerichts in einem Geräufe einen so gewaltigen Streich auf dem Kopf, daß er in wenigen Stunden darauf verschieden ist. Der Verdacht fällt auf einen gewissen Thomas Schnitter, Taglöhners-Sohn von München, welcher noch in der nämlichen Nacht die Flucht ergriff.

Sämmtliche respective Polizeybehörden werden daher ersucht, auf diesen nachbeschriebenen Purschen eine genaue Amtsspähe zu halten, denselben auf Betreten zu arretiren, und wohl verwahrlich anher liefern zu lassen.

Beschreibung.

Thomas Schnitter, ein Taglöhnerssohn von München, dessen Aeltern bereits verstorben sind, ist beyläufig 5 Schuhe groß, ungefähr 24 Jahre alt, blassen länglichten und blatternarbichten Angesichts, von grauen Augen, und spitzigen Nase, an dem obern Kiefer mangeln ihm zwey bis drey vordere Zähne, seine Haare sind schwarzbraun, und nach Bauern-Art kurz geschnitten. Bey seiner Entweichung nahm er an Kleidungsstücken mit sich: Eine grautücherne Joppen, ein brauntüchernes Kamisol, einen schwarzen runden Hut, ein rothtüchernes Leibel, mit weißzinnernen Knöpfen, eine schwarzlederne Bändelhosen, zwey neue Hemden, ein Paar Bund- dann ein Paar Schnallenschuh, und ein Paar blaubaumwollene Strümpfe.

Actum, den 7ten Dezember 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Freysing.

von Ockl, Landrichter.

Bey Joseph Thomann in Landshut ist zu haben:

Löw, J., über den Urin in physiologischer und pathologischer Hinsicht. Eine gekrönte Preisschrift. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

— — über die sympathetische Wirkung der Dinge. 4. 48 kr.

Volksbeschreibungs-Tabellen für die königlich-baierischen Pfarrer. Ferner die neuesten Sorten von Neujahrswünschen.

An die Mitglieder der Harmonie.

Nächsten Donnerstag den 15ten dieses wird im Albertischen Saale musikalische Unterhaltung seyn.

Der Ausschuß der Harmonie.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag den 13. Dec. wird aufgeführt: Der Spieler, von Jffland; Schauspiel in 4 Aufzügen.

Fremden-Anzeige.

Den 11. Dec. Hr. Doktor Popp und Hr. Harsdörf, von Nürnberg, im Adler. Hr. Sterzinger, von Streitfeld und Hr. Weiß, von Innsbruck Mad. Lota, Kaufmanns-Frau von Wien. Hr. Kerler, Hofmeister von Graf Ozarowsky, von Lemberg, im Kreutz.

Schrannen-Anzeige vom 10ten Dezember 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1358	1128	230	16	50	—	—	—	7
Korn .	710	666	44	9	18	—	20	—	—
Gerste .	2541	2260	281	8	7	—	5	—	—
Haber .	585	580	5	6	16	—	—	—	2

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 295. 13. Dezember 1808.

Da mit Ende dieses Monats das halbjährige Abonement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für künftiges Jahr zu aboniren, ersucht, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18. d. Monats gefälligst anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins jeder als Fortsetzer betrachtet wird, und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer auf künftiges Jahr als unser Leser eintreten will, beliebe uns gleichfalls seinen Entschluß früh zu melden. Zuletzt werden alle Herren Abonenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und die andern in unsern Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Die Redaktion.

Frankreich.

Paris, den 3. Dec. Elftes Bulletin der Armee in Spanien.

Aranda de Duero, den 27. Nov. Se. Maj. hatte am 19. den Herzog von Montebello mit Instructionen in Betreff der Bewegungen des linken Flügels, dessen Commando er ihm anvertraute, abgehen lassen.

Die Herzoge von Montebello und Conegliano hielten am 20sten zu Lodosa eine Zusammenkunft wegen Ausführung der kaiserl. Befehle. Am 21sten marschirte die Division des Generals Lagrange mit der Brigade leichter Cavallerie des Generals Colbert und die Dragoner-Brigade des Generals Dijon von Logrogno an der rechten Seite des Ebros ab. In demselben Augenblicke passirten die vier Divisionen, woraus das Armeekorps des Herzogs von Conegliano bestand, den Fluß zu Lodoso, und verließen das ganze Land zwischen dem Ebro und Pampeluna.

Am 22. setzte sich die franz. Armee mit Anbruch des Tages in Marsch. Sie marschirte nach Calahorra, wo am vorhergehenden Tage Castannos Hauptquartier war, und fand die Stadt leer. Nachher marschirten sie nach Alfaro, und auch da hatte sich der Feind zurückgezogen. Am 23. stieß der Divis. Gen. Lefebvre an der Spitze der Kavallerie und unterstützt durch die Division des Gen. Marlot, welcher die Avantgarde bildete, bey Tagesanbruch auf den Feind.

Er benachrichtigte sogleich den Herzog v. Montebello davon, welcher die feindliche Armee 7 Divisionen stark fand; es waren 45,000 Mann unter den Waffen; ihr rechter Flügel stand vorwärts von Tudela, und der linke hatte eine 1 1/2 Stunde lange Linie inne; eine durchaus fehlerhafte Disposition. Die Arragonier waren auf dem linken Flügel, die Truppen von Valencia und Neucastilien im Centrum, und die 3 Divis. von Andalusien, welche Castannos specieller kommandirte, bildeten den linken Flügel. 40 Kanonen deckten die feindl. Linie.

Um 9 Uhr Morgens fingen sich die Colonnen der französ. Armee mit jener Ordnung, Regelmäßigkeit und Kaltblütigkeit zu entwickeln an, welche alte Truppen charakterisiren. Man wählte die [illegible], um von 60 St. Geschütz Batterien zu bilden; allein der Ungestüm der Truppen und die Unruhe des Feindes ließen keine Zeit dazu, die span. Armee war bereits durch die Ordnung und die Bewegungen der französ. Armee überwunden.

Der Herzog von Montebello ließ die Division des Generals Maurice Mathieu in das Centrum einbrechen. Der Divisions-General Lefebvre passirte sogleich mit seiner Cavallerie im Trab durch diese Oeffnung, und schloß durch 1/4tel Schwenkung zur Linken den ganzen rechten Flügel des Feindes ein.

In dem Augenblick, wo die Hälfte der feindlichen Linie dergestalt umgangen und geworfen war; griff der Gen. Lagrange das Dorf Cascante an, wo die Linie von Castannos stand; diese hielt eben so wenig Stand, wie der rechte Flügel; sie räumte das Schlachtfeld, und ließ ihre Artillerie und viele Gefangene im Stich. Die Kavallerie verfolgte die Trümmer der feindlichen Armee bis Mallen, in der Richtung von Saragossa, und bis Tarracone, in der Richtung von Agreda. 7 Fahnen, 30 Kanonen mit Zubehör, 12 Obersten, 300 Offiziere und 3000 Mann sind gefangen; 4000 Spanier blieben auf dem Schlachtfelde oder wurden in den Ebro gesprengt. Unser Verlust betrug 60 Getödtete und 400 Blessirte; unter den letztern befindet sich der Divisionsgeneral Lagrange, dessen Arm von einer Kugel getroffen wurde.

Wir fanden viele Magazine zu Tudela. — Der Marschall Herzog von Conegliano ist nach Serragossa abmarschirt. Während ein Theil der Flüchtlinge nach dieser Stadt retirirte, floh der linke Flügel, welcher abgeschnitten war, in Unordnung über

Tarracione und Agreda. Der Herzog von Elchingen, welcher am 22sten zu Soria war, hätte am 23sten zu Agreda seyn müssen; dann wäre kein Mann entkommen. Dieses Corps war aber zu sehr ermüdet, und ruhte deshalb den 23sten und 24. zu Soria aus. Es kam am 25sten zu Agreda zeitig genug an, um sich noch vieler Magazine zu bemächtigen.

Ein gewisser Palafox, ehemaliger Garde du Corps, ein Mensch ohne Talente und Muth, eine Art Gliederpuppe von Mönch, der ächte Chef der Parthey, welche ihm den Titel General gegeben hatte, nahm zuerst die Flucht. So betrug er sich aber schon bey allen Gelegenheiten. — Diese Armee von 45,000 Mann ist also geschlagen und vernichtet, ohne daß wir mehr als 6000 Mann dazu brauchten.

Die Schlacht von Burgos schlug das Centrum, die von Espinosa den rechten, und die von Tudela den linken Flügel des Feindes. So zerschmetterte und zerstreute also der Sieg die ganze feindliche Ligue.

Hier folgt der Tagsbericht über die fortgesetzten Belagerungsarbeiten von Rosas vom 19. bis 21. Nov. (Sie schreiten thätig fort; Wasser, schon auf 1 Fuß Tiefe, und steiniges Terrän setzten Hindernisse entgegen.)

Dieses Bulletin wird wieder von einer Menge aufgefangefangener Briefe begleitet, welche uns aber die Beschränktheit des Raums wenigstens heute nicht mitzutheilen gestattet. Aber doch einige Stellen daraus. — Von Romana haben wir die beste Meynung; er wird in einigen Tagen mehr thun, als Blake in mehren Monaten that. Cuesta hat seinen Proceß wegen Valdes Verhaftung verloren. Man sagt, er werde Gouverneur des Raths werden, und der Herzog von Infantado, Gesandter in London. — Toledo, den 17. Nov. Der Erzbischof hat die angenehme Nachricht von unserer glücklichen allgemeinen Attaque der Franzosen erhalten; Blake hat einen vollständigen Sieg erfochten. Man hat ein Te Deum gesungen. (Moniteur. Unnütze Prahlerey! Die Wahrheit brach aber bald von allen Seiten durch) Die Franzosen haben alle ihre Artillerie verloren. — Madrid, den 20. Nov. Castannos soll mit den Franzosen einverstanden seyn; er versäumte, sie anzugreifen, und nun fielen die Franzosen mit Macht über Blake her, und schlugen ihn gänzlich. Unser Verlust war sehr beträchtlich; ein Bruder von Palafox soll das Kommando der Castannos'schen Armee erhalten haben, und Castannos gefangen nach Madrid geführt worden seyn.

In dem heutigen Moniteur befinden sich viele Auszüge aus englischen Journalen, wovon wir heute auch nur Einiges mittheilen können. — Pancorvo, den 1. Oct. Die Franzosen sind so eingeschlossen, daß sie auf keiner Seite entfliehen können. — Madrid, den 6. Oct. Die oberste Junta wird der öffentl. Meynung eine gleichförmige Richtung geben; eine Sache, die in den gegenwärtigen Umständen gewiß von der höchsten Wichtigkeit ist. Unsere Armee wird 500,000 Mann betragen, welche in den Pyrenäen agiren sollen. Alle anonyme Schriften sind verboten, um dem Feind alle Mittel zu benehmen, Uneinigkeit unter uns zu säen. Am 6. Oct. sind 4 englische Transportschiffe mit Provisionen für die span. Armee zu St. Ander angelangt (Moniteur. Diese Convoy ist nicht allein daselbst angekommen; denn wir haben dort eine gar zu große Quantität engl. Waaren gefunden).

Etat der spanischen Armeen (aus spanischen Blättern) Central-Armee unter Castannos 65,000 Mann. Nord-Armee unter Blake, 10,000 Asturier mit einbegriffen, 50,000 Mann. Armee von Arragonien unter Palafox, 15,000 Mann. Catalonische Armee unter Lamas 20,000 Mann. Die von Sarragossa abmarschirte Armee unter Valdes, 10,000 Mann. Verstärkungen aus Grenada unter Reding, 10,000 Mann. Idem von Portugal unter Badajoz, 14,000. Romanas Arme, 10 tausend Mann. Zusammen 194,000 Mann. (Moniteur. Recht gut; aber nach zehen Campagnetägen und drey Actionen, nämlich den bey Burgos, Espinosa und Tudela, wie viel blieben denn noch davon? Sie haben keine 4000 Mann mehr beysammen; ihre Armeen haben existirt).

Villaperlata, vom 29sten Septemb. Unser Gelehrten-Bataillon würde gewiß recht viel ausgerichtet haben, wenn man nur seine Bestimmung nicht geändert hätte.

In der Commüne Dardilly zerriß ein ungewöhnlich großer Wolf ein 7jähriges Kind auf die grausamste Art; kurz darauf ließ er seine Wuth an einer unglücklichen Familienmutter aus, und zerfleischte ihr Gesicht und einen Arm. In dem Dorf Clair fiel er einen alten estropirten Invaliden an; dieser aber faßte das wüthende Thier an beyden Ohren, und warf es zu Boden; so hielt er es so lange zu Boden gedrückt, bis sein Neffe der Bestie mit einem scharfen Instrument das Garaus machte.

Am 29sten Nov. fiel ein Wahnsinniger im Schauspielhause zu Brest einen ruhig dasitzenden Zuschauer an, und gab ihm einen Dolchstich; die Verwundung ist aber nicht gefährlich.

(J. d. l'Emp.).

Alle Klassen von Bürgern, alle Religionen feyerten heute (4) den Jahrstag der Krönung des Kaisers. (J. d. l'Emp.)

Italien.

In allen Theilen des Reichs flehen die Einwohner in feyerlichen Andachten um die glückliche Niederkunft ihrer angebeteten Vicekönigin. (Corr. M.)

Nachrichten aus Vannes zu Folge, ist der General Hendelet in dem Commando der 13ten Militär-Division durch den General Travot, der eine Division des Armeecorps in Portugal kommandirt hatte, ersetzt worden.

Gestern wurde dem gesetzgebenden Körper durch die Staats-Räthe Albisson, Treilhard und Corvetto das 6te und 7te Kapitel des 4ten Titels des 2ten Buchs der peinlichen Prozeß-Ordnung überbracht. In der nämlichen Sitzung wurde die Candidatenwahl für die Präsidentenstelle beendigt. Dieselbe ist auf die Herren Fontanes, Tupinier, Reynouard und Morellet gefallen. (J. d. l'Emp.)

Gestern wurden dem gesetzgebenden Körper zwey Gesetzesvorschläge überbracht; durch den ersten wird Paris ermächtigt, 8 Millionen zu nützlichen und verschönernden Anlagen und Arbeiten in der Stadt aufzunehmen.

Dänemark.

Copenhagen, den 25. Nov. Der diesmalige lange Aufenthalt engl. Kriegsschiffe in unsern Gewässern läßt sich wahrscheinlich nur dadurch erklären, daß noch bedeutende Handels-Convoys aus der Ostsee erwartet werden.

In Drontheimischen Zeitungen wird jetzt eine Anweisung zur Bereitung des Rauchtobacks aus Blättern des Kirschbaums mitgetheilt.

Eine große Anzahl von Schiffen sollen am Montage vor 8 Tagen im Sturme bey Skagen verunglückt seyn. Es waren englische Kauffahrteyschiffe.

Schweden.

Gothenburg, den 19. Nov. Unsere Blätter enthalten Folgendes aus London vom 12. Nov. Wie kühn und tapfer die Angriffe der dän. Kanonierschaluppen sind, mag aus folgendem Schreiben erhellen: Am Bord des Schiffs Afrika auf der Höhe von Copenhagen, den 20. Oktober. „Ich danke dem allmächtigen Gott, daß er mir heute während der heftigen Action mit den dän. Kanonenböten mein Leben erhalten hat. Ungefähr vor einer Woche segelten wir von Carlscrona in Schweden mit einer Convoy von 300 Segeln unter unserer Escorte nach Malmoe. Unsere Convoy kam glücklich dort an, außer einem Schiff, welches genommen, und 3, die auf den Strand gerathen und von unsern Leuten verbrannt wurden, damit sie den Dänen nicht in die Hände fielen. Der Afrika lag zwischen der Convoy und den Dänen, um erstere zu decken. Ungefähr um 1 Uhr an diesem Tage wurde es ganz still. Wir sahen die dän. Kanonenböte, ungefähr 32 an der Zahl, auf uns zu rudern. Bekanntlich ist ein großes Schiff bey einer Windstille gar nicht zu handhaben, welches bey uns der Fall war. Die Dänen nahmen die Gelegenheit wahr, durch Rudern sich unserm Vorder- und Hintertheil zu nähern, und suchten das Schiff der Länge nach zu beschießen. Um halb 2 Uhr Nachmittags kamen sie uns auf Kanonenschußweite, und wir fingen an, heftig aus allen Kanonen, womit wir sie nur erreichen konnten, auf sie zu feuern. Sie näherten sich dennoch immer mehr. Bey einer Windstille haben diese Böte vor einem Linienschiffe großen Vorzug, weil sie durch ihre Ruder sich in jeder Richtung um das Schiff bewegen können, und wegen ihres kleinen Umfangs keinen solchen Zielpunkt wie ein großes Schiff darbieten. Es befanden sich auf denselben, so viel wir erfuhren, ungefähr 1920 Mann und 128 Kanonen mit einigen Drehbassen. Ich stand unten, um Pulver aus dem Magazin herzugeben, und ich muß gestehen, daß mich schauderte, wenn ich sah, wie unsere Matrosen auf dem Schiffe niedergestossen wurden. Ich muß meine Schwäche gestehen, daß ich, über dem Pulverraum stehend, wo die Schüsse in jeder Richtung zugleich mit den Bomben hereintrafen, sehr fürchtete, die Pulverkammer würde auffliegen. Gleich einem Steinregen oder mit Schaufeln aufs Schiff geworfenem Staube, fielen ihre Kartätschenschüsse. (H. C.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Gant-Verkauf.

(3. b.) Da sich die während dem Laufe der drey Edikts-tage in der Sebastian Gaiglischen Conkurssache zwischen den Gaiglischen Eheleuten, und den Gläubigern angeknüpften Unterhandlungen zu einem annehmbaren Zahlungs-Offert nunmehr gänzlich zerschlagen haben, so wurde auf Andringen der Kreditorschaft die öffentliche Feilbietung des gesammten Anwesens des Gantirers Sebastian Gaigl, bürgerl. Weinhändlers und Schiffmeisters zu Rosenheim an den Meistbietenden beschlossen.

In Folge dieses Beschlußes werden künftigen Montag den 9ten Jäner des folgenden Jahrs 1809 sämmtliche Gaiglische Realitäten, bestehend:

a) In dem Gasthause selbst, mit den daran gebauten Wieser- und Glaser-Haus, nebst dabey vorhandenen Kellern.
b) In dem sogenannten Weber-Hause, nebst Keller.
c) In der sogenannten Einfahrt, mit Getreidkasten, Faßboden, und Keller.
d) In drey Stäbeln.
e) In dem ohnehin bekannten Gesund-Bade.
f) In dem Badstadel, dann
g) In vier Tagwerken Feld, dann 20 Tagwerken Wiesen-Gründen

von 8 Uhr frühe bis Abends 6 Uhr mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung; dann am 10ten Jäner, und Tags darauf sämmtliche vorhandene Weinlager-Fässer mit Eisenband, und so die darauf folgenden Tage sämmtliche Effekten an Prätiosen, Silber, Zinn, Kupfer, Gemählden, so andern Hausfahrnissen, wie nicht minder sämmtliche Baumannsfahrnisse jederzeit von frühe 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in dem Gaiglischen Hause selbst versteigert werden.

Dieses wird hiermit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht, damit sich an den bestimmten Tagen Kaufslustige hierorts einfinden, und ihre Anbote ad Protocollum geben mögen.

Zugleich wird noch bemerkt, daß das Gaiglische Anwesen vorläufig von den Kaufslustigen besichtiget, und über die darauf haftenden Bürden, so andern durch die Gant-Massa-Administration nähere Kenntniß erholt werden kann.

Geschrieben, am 24sten November 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel, königl. Landrichter.
Zehlin, königl. Aktuar.

Ankündigung.

Unterzeichneter macht allen Gärtnern und Gartenfreunden die Eröffnung, daß er endlich das wahre Mittel gefunden habe, die Erdflöhe aus den Gärten zu verbannen, und ist erbietig, Jedermann gegen kostenfreye Uebersendung von 1 fl. 12 kr. das Mittel und den Gebrauch desselben mitzutheilen. Briefe und Bestellungen belieben über Neuburg an der Donau einbefördert zu werden.

Dieses Mittel ist auch in Neuburg in der untern Vorstadt Litt. C. Nro. 3 zu haben.

Joseph Felber, herrschaftlicher
Gärtner zu Tagmersheim.

Kundmachung.

Johann Anton Schwarz, kön. baier. Sekretär in Regensburg, zeigte bey dem kön. Hofgerichte an, daß er die für seine Tochter Elisabeth Anna Maria Crescentia Schwarz bey der kön. baier. Provinzialschulden-Tilgungs-Commission anliegenden ältern Capitals-Posten umschreiben lassen wollte, worauf ihm eröffnet wurde, daß er nachfolgende Original-Documente vor allem produciren solle.

1. von 252 fl. Hofzahlamts-Capital von 1607 Zinszeit 26ten Februar, der Transport de dato 30ten Jänner 1743 mit der Liquidation vom 14ten Dezember 1753 auf Johann Andre Weichser, Burger und Handelsmann allhier,

2. von 50 fl. von 1649 Zinszeit 18ten Februar, Original-Capitals-Obligation vom nämlichen Dato und Jahre pr. 1100 fl. vom Michael Reiter, Bierbrauer, hergeschossen,

3. von 415 fl. Hofzahlamts-Anlehen von 1740 Zinszeit 11ten May, den gedruckten Original-Capitals-Brief vom nämlichen Datum und Jahre auf Maria Anna Seelinn, Handelsmanns Wittwe, ad 2000 fl. lautend, nebst Transport vom 9ten März 1750 auf Johanna Fischlinn, gebohrne Seelin, den 13ten März 1750 liquidirt.

Da nun diese Documente nicht mehr vorfindig sind, so hat man auf Bitte des Johann Anton Schwarz den allenfallsigen Inhaber derselben unterm 5ten Oktober dieses Jahres in den öffentlichen Blättern aufgefordert, in Zeit 30 Tagen, von diesem Dato angefangen, hierorts sich über den rechtlichen Titel hierauf gehörig zu legitimiren, widrigenfalls die obigen Dokumente nach Verfluß dieses Termins für amortizirt erkannt werden würden.

Dieser Termin ist nun verflossen, ohne daß sich jemand meldete, viel weniger legitimirte. Das kön. Hofgericht will daher die erwähnten Dokumente für amortizirt und rechtsungültig erkannt haben, weswegen auch wegen Umschreibung der betreffenden Capitals-Posten an die kön. baier. Provinzialschulden-Tilgungs-Commission das Geeignete erlassen wurde.

München den 5ten Dezember 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
von Chrismar.

Vorladung.

(4. d) Der Verstorbene Georg Garrhammer, bürgerlicher Handelsmann im k. b. Markt Eggenfelden hat solche Schulden hinterlassen, welche dessen Vermögenstand beträchtlich übersteigen.

Die Garrhammerischen Relikten erklärten sich ad Protocollum unterm 18ten Nov. l. J., daß sie sich der väterlichen Erbschaft entschlagen, und die Bona cediren.

Die wissentlichermaßen privilegirte Creditorschaft macht dahin das Ansuchen, eine Tagsfahrt ad tentandam amicabilem compositionem anzusetzen. In Zerschlagung dessen aber die gesetzmäßige 3 Edictstage anzuordnen.

Das k. b. Landgericht Eggenfelden hat Mittwoch den 18ten Jäner 1809 zur gütlichen Behandlung angeordnet. In Zerschlagung der Güte aber solchen Tag ad liquitandum et producendum, Freytag den 17. Febr. ad excipiendum, und Freytag den 17. März ad concludendum angesetzt.

Die sämmtlichen wissentlichen und unwissentlichen Gläubiger werden in Kraft dieß öffentlich vorgeladen, daß sie an diesem gütlichen Behandlungstage, und in Zerschlagung der Güte in den angesetzten 3 Edictstagen entweder persönlich, oder per Mandatarios specialiter, et satis instructos sub poena praeclusi in dem Wohnsitze des Landgerichts zu gedachtem Eggenfelden Vormittags um 9 Uhr erscheinen, und in jedem Falle das Gesetzmäßige beobachten, und besorgen.

Geschehen den 19ten Nov. 1808.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden, am Rothflusse.
Eder, Landrichter.

Versteigerung.

(3. c.) Die unterm 28. November neuerdings vorgenommene Verkaufs-Verhandlung über das vor dem Sendlingerthor situirte Thorschreiberhäusel und dabey befindlichen Gärtchen wurde laut allergnädigsten Befehls des kön. General-Kommissariat des Isarkreises vom 2. dieß Monats abermal nicht genehmigt, sondern allergnädigst verordnet, daß eine weitere Lizitation ausgeschrieben werden soll.

In Folge vorstehenden allerhöchstem Befehls will man demnach zur Vornahm dieser Versteigerung auf den 21. dieß Monats den Kommissionstag anberaumen; an welchem Tage zwischen 9 bis 12 Uhr die Kaufsliebhaber auf dem Stadtrathshause sich einzufinden, und ihr Anboth ad Protocollum zu geben, hiemit eingeladen werden.

München, den 5. Dezember 1808.

Königlich-baierischer Stadt-Magistrat.
Der königl. Stadt-Kommissär G. K. R. Feßmaier. — v. Mittermayr, Bürgermeister.
Westermayr, Aktuar.

Es ist ein Stall auf 3 Pferde sammt Kutscher-Stübchen, Heu- und Wagen-Remise, dann ein Speicher (Kasten) mit Aufzug täglich zu vermiethen. D. ü.

(2. a) Zwey beyeinander gelegene Mayergüter einige Meilen von München sind entweder zusammen, oder einzeln zu verstiften. Das Uebrige im Comtoir dieser Zeitung.

(2. a.) Auf ein gangbares Bräuhaus zwischen Augsburg und München wird ein Bräumeister gesucht, welcher dieses Bräuhaus unter billigen Bedingnissen entweder in Stift, oder auch auf Rechnung übernehmen könnte; das Weitere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. b) In der Remise des bürgerlichen Lehenrößlers Georg Huber auf dem Schweinmarkte, dem Damenstifte gegenüber, steht ein mit allen Bequemlichkeiten versehener Batard zu verkaufen; das Nähere ist beym Franziskanerbäcker am Max-Joseph-Platze Nro. 22 im zweyten Stocke zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Den 10. Dec. Mad. Roussel, von Paris. Hr. Wurm, Sieglamts-Controlleur von Burghausen, im Kreuz. Mad. Elise Bürger, von Stuttgart, im Hahn. HH. Gebrüder Krummholz, von Krakau. Hr. Bruninger, Kaufmann von Regensburg, in der Ente. Hr. Vincenzo Dolcibene, römischer Kupferstecher. Hr. Baron Lang, von Wien, im Hirsch.

Die 987ste Ziehung in München ist Mondtags den 12ten Dezemb. 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

62 2 88 87 83

Die 988ste Ziehung wird den 2. Jäner 1809 und inzwischen die 608te Stadtamhofer Ziehung den 22sten Dezemb. vor sich gehen.

Druckfehler. In der gestr. Z. Sp. 4. Z. 23 v. o. lies statt 8000 M. 10,000 Mann.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 296. 14. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 5. Dec. Zwölftes Bulletin der Armee in Spanien.

Aranda de Duero, den 28. Nov. Bey der Bataille von Tudela ließ der Div. Gen. Lagrange, mit der Attaque von Cascante beauftragt, seine Division Echelonsweise (abtheilungsweise) marschiren, und setzte sich an die Spitze des ersten, aus dem 25. leichten Inf. Reg. bestehenden Echelons, welcher den Feind mit einer solchen Entschlossenheit angriff, daß 200 Spanier beym ersten Angriff durch Bayonetstiche stürzten. Die andern Echelons konnte nicht zum Angriff kommen. Diese ungewöhnliche Unerschrockenheit verbreitete Bestürzung und Verwirrung unter Castannos Truppen. Bey dieser Gelegenheit wurde der Gen. Lagrange an der Spitze seines ersten Echelons durch eine Kugel gefährlich verwundet.

Am 26. marschirte der Herzog Elchingen über Tarraçone nach Borja. Der Feind hatte einen Artillerlepark von 60 Pulverkarren, welchen die Spanier zu Tarraçone gelassen hatten, in Brand gesteckt.

Der Gen. Moritz Mathieu kam am 25. zu Borja an; er verfolgte den Feind, und macht jeden Augenblick neue Gefangene, deren Anzahl sich schon auf 5000 beläuft. Sie gehören alle zu den Linientruppen. Der Soldat gab keinem bewaffneten Bauer Pardon. 37 Kanonen wurden genommen.

Die Anführer sind verwirrt und wahnsinnig. Zuerst erließen sie ein heftiges Manifest, worin sie Frankreich den Krieg erklären. Sie legen ihm alle Unordnungen ihres Hofes, die Verschlimmerung der Regentenfamilie, und die Niederträchtigkeit der Großen zur Last, welche auf die verworfenste Weise zu den Füßen des Götzens anbeteten, den sie jetzt, nachdem er gefallen, mit aller ihrer Wuth überhäufen.

Man würde sich in Deutschland, Italien und Frankreich eine sehr falsche Idee von den span. Mönchen machen, wenn man sie mit den vergleichen wollte, welche in diesen Gegenden existirt haben. Man fand unter den Benediktinern, Bernhardinern etc. in Frankreich und Italien eine Menge großer Gelehrter. Sie zeichneten sich durch ihre Erziehung, und durch die ehrwürdigen und nützlichen Klassen aus, von welcher sie herstammten. Die span. Mönche hingegen sind aus den Hefen des Pöbels, unwissend, und der Völlerey ergeben. Sie gleichen vollkommen den ehrsamen Knochenhauern. Die nämliche Unwissenheit, gleicher Ton und gleiche Leibesgestalt. Nur auf den Pöbel üben sie ihren Einfluß aus. Ein bürgerliches Haus würde sich für entehrt halten, einen Mönch an seinem Tisch zu zulassen.

Was die unglücklichen spanischen Bauern betrifft, so kann man sie nur mit den egyptischen Fellahs vergleichen; sie haben gar kein Eigenthum; Alles gehört entweder den Mönchen, oder irgend einem mächtigen Hause. Die Erlaubniß, eine Gastwirthschaft zu halten, ist ein Feudalrecht; in diesem von der Natur so sehr begünstigten Lande trifft man weder Posten, noch Gasthäuser. Selbst die Auflagen werden verpachtet, und gehören großen Herren. Die Großen sind dergestalt ausgeartet, daß sie Energie, Verdienst, und selbst allen Einfluß verloren haben. — Täglich findet man zu Valladolid und weiter hin beträchtliche Waffen-Magazine. Die Engländer haben diesen Theil ihrer Versprechungen recht gut erfüllt. Sie hatten Gewehre, Dolche, Schmähschriften versprochen, und haben dergleichen in Ueberfluß geschickt. Ihr Erfindungsgeist hat sich ausgezeichnet, und die Kunst, Libellen zu verbreiten, haben sie sehr weit getrieben, so wie sie sich auch in letztern Zeiten durch ihre Brand-Raqueten auszeichneten. Alles Uebel, alle Geißeln der Menschheit rühren von London her.

Belagerung von Rosas, vom 21. — 22sten Nov. Die Arbeiten gehen fleißig fort. — Der Feind gab am Tage 368, in der Nacht 10 Schüße. Wir hatten 6 Todte und Blessirte.

Paris, den 6. Dec. Der Großkanzler der Ehrenlegion hat auf k. k. Befehl die Autorisation ertheilt, folgende fremde Orden zu tragen:

Orden beyder Sicilien. Großdignitäre. Dem Marschall Perignon, und General Lanüsse. — Commandeur. Dem Gen. Graf Miollis. — Ritter. Von Bordi, k. k. franz. Kammerherr. Anthoine, Aide de Camp des Herzogs v. Dalmatien. Charl. Mallet, Ingenieur en Chef der Brücken und Chausseen bey dem König beyder Sicilien.

Dänemark. Elephanten-Orden. Ritter. Dem Fürsten von Ponte-Corvo. — Dannbrogs-Orden. Ritter. Dem Divisions-General Boudet, und General Gerard.

(Moniteur).

Türkey.

Konstantinopel, den 13. Nov. Obwohl während des Ramahzans oder muselmännischen Fastenmondes ein völliger Geschäftsstillstand eingetreten ist, fuhr dennoch der Großvezier Mustapha Bairaktar Pascha unermüdet fort, das alte Janitscharenkorps aufzulösen, und die Fahnen seiner Seymens mehr und mehr zu kompletiren. Auch die Waffenübungen derselben werden unermüdet fortgesetzt. Auch hat der Großvezier die Stelle des Hububat Naziri und Defterdars vom vierten Range (Approvisionirungs- und Polizeyministers der Hauptstadt) wieder hergestellt, alles müßige oder gefährliche Gesindel mit Strenge entfernt, und niedrigere Preise der Lebensmittel erzwungen. Der bekannte Feyzi Bey wurde Hububat Naziri, aber Köse Achmet Aga, bisher Liebling und Chaznedar (geheimer Zahlmeister) Bairaktars, abgesetzt und verbannt, weil er sich Erpressungen hatte zu Schulden kommen lassen. Die wichtige Stelle eines Kommandanten der Dardanellenschlösser erhielt statt des nach der Insel Lemnos verwiesenen Halil Pascha, Selim Schambil Raghib Pascha, der seit der Absetzung des Sultans Selim, zu Kutahia in Natolien verbannt lebte. Die Unterhandlungen zwischen Emin Wahid Effendi und dem Brittischen Bothschafter Adair dauern am Eingange der Dardanellen am Bord der englischen Fregatte fort, auf welcher er angekommen ist, wornach also die Angabe mehrerer öffentlicher Blätter, als wäre er schon wieder über Malta zurückgekehrt, als ungegründet erscheint. Nach den neuesten Nachrichten war am 14., 15. und 16. Nov. eine mit blutigen Auftritten begleitete Revolution in Konstantinopel. Die Janitscharen griffen die Seymens mit Uebermacht an; der Großvezier, Mustapha Pascha Bairaktar, als er den Sieg seiner Feinde sah, warf mit eigener Hand Feuer in sein Pulvermagazin, und sprengte sich in die Luft. — Der abgesetzte Großherr Mustapha soll nicht mehr am Leben seyn. — Noch am 16. stand ein großer Theil Konstantinopels, der Pfortengebäude, der herrliche Almeithdan (Hippodrom) in Flammen. (W. Z.)

Schweden.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels).

Nur durch den Schutz einer alles regierenden Vorsehung war es möglich, daß ich hier dem Tode entgangen bin. Es giengen mehrere Schüsse durchs Schiff dicht bey mir vorbey. Zwey eiserne, 6 bis 7 Zoll dicke Stangen wurden abgeschossen. Um 6 1/2 Uhr zogen sich die noch übrig gebliebenen Böte zurück. Unsere Leute, welche auf dem Verdeck gewesen waren, sagten mir, daß die Dänen durch unser Feuer sehr gelitten hätten, indem sie mehrere Böte hätten sinken und die Leute aus dem Wasser auffischen sehen. In einigen Böten waren nur noch 5 Mann übrig. Die Dunkelheit der Nacht endigte den Kampf, und wir fanden hernach, daß wir 20 Todte und viele schwer Verwundete hatten. Im Ganzen 61 Mann. Zweymal wurde unsere Flagge weggeschossen. Der Feind, welcher glaubte, wir hätten gestrichen, fieng an mit einem Hurrah sich zu nähern; allein wir erhoben dagegen ein Hurrah, fuhren fort, uns mit ihnen zu schlagen, und sie zogen sich zurück. Sollten wir vielen Wind bekommen, so befürchten wir, daß die Masten eher umfallen, bevor wir einen Hafen erreicht haben werden. Kurz, wir haben viele Schüsse zwischen Wind und Wasser erhalten, und es waren solche große Stücke aus der Seite geschossen, daß ich beynahe durchkriechen konnte. Das Schiff ist ein bloßes Wrak. Unsere Böte sind alle in Stücke geschossen. Diejenigen auf dem Schiffe, welche auch bey der Schlacht von Trafalgar unter Lord Nelson waren, sagten aus, daß dies Gefecht in Hinsicht der Hartnäckigkeit jene Schlacht überträfe. Der Feind bewies vielen Muth. Wir haben 3 verwundete Offiziers. Der Capitän Barret gieng während des Gefechts kaltblütig auf dem Verdeck auf und nieder, als wenn nichts passirte, und feuerte seine Leute an. Er hat seine beyden Cajüten den Verwundeten eingeräumt, und die Offiziers haben ihre Hangematten hergegeben. Wir segeln nach Carlscrona, um das Schiff zu repariren. Das Schlimmste ist, wir erndten nur eitle Ehre davon, aber keine Prisengelder. Wäre es noch 2 Stunden länger Tag geblieben, so hätte der Feind, mit etwas mehr Ueberlegung, zwey Drittheile von uns tödten, und das Schiff zum Sinken bringen können; denn der Capitän würde nicht die Flagge gestrichen haben, so lange es noch schwimmen konnte. Ich denke, wir kommen bald nach England, denn unser Schiff ist über 30 Jahre alt und gänzlich unbrauchbar. — Am Hintertheil ist auch kein Quadratfuß Platz, wo nicht ein Schuß gestreift hat oder durchgegangen ist. Der Gouverneur von Monte-Video, Pasqual Ruiz Huidobro, welcher im Begriff ist, dahin zurückzukehren, hat vom Bord der Fregatte Prueba, vor Anker zu Plymouth, dem Gerücht öffentlich widersprechen lassen, als wenn er Londner Kaufleuten die Erlaubniß ertheilt habe, nach Monte-Video zu gehen und daß demnach Assecuranzen ausgestellt würden. In Persien werden, nach unsern Blättern, unter beträchtlichen Besoldungen Personen angenommen, welche die Hindostansche Sprache sprechen und schreiben können. Sir Hew Whiteford Dalrymple ist am 3. Dec. 1750 gebohren. Sein Vater war Capitän bey den D. . .cnern.

(Der Beschluß folgt).

Holland.

(Beschluß der Rede des Königs.)

Die Bedürfnisse des Jahrs sind in dem Budget das Ihnen vorgelegt werden soll, zu 70 Millionen angesetzt. Sie werden sehen, daß man die Ausgaben aller Verwaltungszweige, mit Ausschluß der Pensionen, auf 28 Millionen reducirt hat. Diese nämlichen Ausgaben waren in dem Budget von 1806 auf 42 Millionen, in dem von 1807 auf mehr als 40 und in dem vorjährigen auf 36 Millionen, angesetzt. Sie werden aus dem Gesetzentwurfe sehen, daß die vorjährige Negozirung von 30 Mill. zu 20 abgeschlossen und das übrige in eine freywillige Negozirung verwandelt worden. Das Deficit des Jahrs, welches Mill. beträgt, wird auch durch eine freywillige Negoziirung gedeckt werden, und die Bedürfnisse des Jahrs bestreiten,

ohne die öffentliche Schuld mit mehr, als einer einzigen Mill. Renten während eines Zeitraums von 16 bis 18 Jahren, zu belasten.

Wir sehen wohl ein, daß Wir Uns jetzt in einer bessern Lage befänden, wenn Wir das System verfolgt hätten, was Wir seit Unserer Thronbesteigung angenommen hatten. Wir kennen die ganze Menge von Opfern, welche die Nation und Wir vorzüglich der allgemeinen Sache und Unserer Allianz mit Frankreich bringen. Allein Wir sind sie dem ersten Interesse des Landes und einer Unserer vornehmsten Verpflichtungen schuldig. Wir geben Ihnen die Versicherung, daß Wir nicht wieder von dem Systeme abgehen werden, daß Wir annehmen wollen. Wir haben die Opfer bis über die Gränzen ausdehnen müssen, welche zu übertreten unmöglich schien. Von jetzt an kann man nicht weiter gehen. Alles, was Wir für die Sache des Continents gethan haben, wird von denjenigen wohl eingesehen, welche wissen, daß dieses Volk unerhörte Lasten getragen hat, und dieß zu einer Zeit, wo der Druck schwerer auf ihm liegt, als auf allen andern Völkern zusammen.

Alle Maaßregeln, die Wir vorschlagen, haben den Zweck, die gerechten Gegenstände des unüberwindlichen Hasses und Widerwillens der Nation und Unsers eigenen zu entfernen und unmöglich zu machen. Und doch hat man gegen alle dazu dienlichen Maaßregeln die öffentliche Meynung einzunehmen und Mißtrauen zu erwecken gesucht. Auf diese Art hat man auch die Errichtung eines großen Buchs der öffentlichen Schuld dargestellt und das Institut der königl. Waisen falsch beurtheilt, eines Instituts, welches das größte Resultat zum Zweck hat, indem man dadurch eine National-Armee im Verhältniß zu der Bevölkerung und der Größe des Landes ohne Conscription, Requisition oder gezwungene Rekrutirung erhalten, und zugleich den wohlthätigen Anstalten beynahe die Hälfte der Individuen, die ihm zur Last fallen, abnehmen wird. Um aber diesen Zweck zu erreichen, muß die öffentliche Meynung dazu beytragen, und die ganze Nation fühlen, daß, wenn der Staat bey denen, die das Unglück haben, ihre Aeltern zu verlieren, die Stelle der Aeltern vertreten soll, es recht und billig sey, daß selbige sich auf ihrer Seite der Vertheidigung des Staats widmen und dadurch in eine vollkommene Gleichheit mit ihren übrigen Mitbürgern treten, daß sie den edlen Beruf erhalten, ihrem Lande zu dienen und es zu vertheidigen. Diese Kinder sollen, von ihrer Geburt an, zum Militärstande erzogen werden, so daß sie gute Soldaten, oder gute Seeleute und vor allem gute Holländer werden. Der Zweck dieses Etablissements ist der größte, den man erreichen kann, nämlich die gezwungene Recrutirung auf immer unmöglich und unnütz zu machen, und es wird Uns zur größten Zufriedenheit gereichen, und Wir glauben, der Nation ein wahres Geschenk gemacht zu haben, indem Wir ihr die Mittel verschafften, eine wirkliche holländische Armee zu haben, ohne zu dem Mittel zu schreiten, das ihr so viele Furcht einflößt.

Wir haben zu Unserer Verwunderung erfahren, daß man überall Vorurtheile gegen die Land-Armee hat. Man muß eine Marine haben, nicht um Streit anzufangen, sondern um die Schiffahrt zu beschützen, und die Gemeinschaft mit den Colonien zu unterhalten. Man muß vor allem eine Land-Armee haben, weniger um das Königreich zu vertheidigen, als um das Gebiet in gewöhnlichen Zeiten zu bewachen, ohne zu fremden Truppen seine Zuflucht zu nehmen, und so auch von Alliirten zinsbar zu seyn. Endlich muß man eine Armee haben, weil ohne sie keine Unabhängigkeit und Sicherheit seyn kann. Lange und mit Bitterkeit geführte Kriege müssen endlich ihr Ende erreichen; der Friede wird kommen, und mit ihm alle Leiden vergessen werden. Wie es auch kommen mag, so wünschen Wir herzlich, daß die Nation immer überzeugt bleibe, daß, so lange Wir leben, die Gesetze, die Gebräuche, die Sitten und die National-Sprache heilig gehalten werden sollen. Auch wiederholen Wir die feyerliche Versicherung, daß Wir weder Conscription noch Bankerott wollen, sie nicht wollen können und nie wollen werden. Dagegen aber haben Wir das Recht, zu verlangen, daß die Nation in ihrer Beständigkeit und Resignation beharre, Uns ihr ganzes Vertrauen schenke, und überzeugt sey, daß Unser Hauptzweck und Unsere erste Pflicht einzig und allein ihr Glück und ihre Wohlfahrt ist und beständig seyn wird."

Königreich Westphalen.

Cassel, den 1. Dez. Heute um 11 Uhr wurde Se. Exc. der Hr. Graf von Hardenberg, welcher zum Großjägermeister der Krone ernannt worden, von Sr. Exc. dem Großkammerherrn in das Kabinet Sr. Maj. eingeführt und zur Eidesleistung vorgestellt. (W. M.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, vom 21sten Novemb. Die Werke des verstorbenen Bischofes von Zenopolis, von Albertrandi, Präses der hiesigen königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, welche man nach seinem Tode in Manuscripten vorgefunden hat, sollen, wie man vernimmt, auf Befehl des Königs gedruckt werden.

Seit dem 15ten dieses ist die Reise der Pohlen von hier aus nach Gallizien von Seite der österreichischen Regierung wieder erschwert, weil dieselben, ob sie gleich mit Pässen des hiesigen pohlnischen Polizey-Ministers versehen werden, doch bey dem Gallizischen Gubernium zu Lemberg zuvörderst um Pässe ansuchen müssen, weil man hier keinen österreichischen diplomatischen Agenten oder Geschäftsträger hat. So lange der Marschall Davoust hier das Ober-Commando führte, waren seine Pässe hinreichend. (H. C.)

Helvetien.

Vom 7ten Dec. Den 3ten dieses ward der hochwürdige Hr. Prälat Gluz von St. Urban, unter militärischer Bedeckung von Luzern aus abgeholt, und dorthin abgeführt, und daselbst in das Franziskanerkloster unter Aufsicht gethan. — Von dem großen Rathe in Luzern sind mehrere bedeutende Gesetze gegen den Wucher bekannt gemacht worden. (Schafh. Z.)

Vorladung

(3. b) Dem kön. baier. Kämmerer und wirklich geheimen Rath, Kaspar Grafen von Preysing Moos, sind 3 Schuld respective Assekurations-Obligationen zu Verlust gegangen, jede derselben, datirt vom 31. Dezember 1804, lautet auf die Summe von 1000 fl. zu 4 proCent, sie sind in gedruckter Form von der churfürstl. und landschaftlichen gemeinen Schuldenwerkskommission beurkundet, von der churfürstl. Staats-Dispositionskasse contrasignirt, und auf das damalige Anlehen per 500000 fl. von Sr. churfürstl. Durchlaucht und der gemeinen Landschaft in Baiern, respective auf die damals von der churfürstl. Staats-Dispositionskasse zum gemeinschaftlichen Schuldenwerk kassirter abgegebene 500000 fl. Capitalien assekurirt.

Die erste dieser Obligationen ist mit dem Nro. 76. bezeichnet, und den 31. Dezember 1808 zahlbar, die zweyte mit Nro. 101., die dritte mit Nro. 102. und beyde leztern sind zahlbar den 31. Dez. 1809.

Auf die von obgedachtem Grafen am 4ten dieses bey dem unterzeichneten kön. Hofgerichte präsentirten Bitte, werden nun die Besitzer dieser zu Verlust gegangenen 3 Assecurations-Obligationen hierdurch aufgefordert, sich sub Termino 30 Tagen a Dato dieses bey diesortiger Stelle über den rechtmäßigen Ankunftstitel um so gewisser zu legitimiren, als man sonst nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligationen förmlich annuliren, und für amortizirt erkennen wird.

München, den 5ten Dezember 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

von Chrismar.

Anzeige.

Da der Weinhändler Leibl, in der Schäffler-Gasse dahier verschiedene, bisher noch nicht geführte fremde Weine von ganz vortrefflicher Qualität sich zugelegt hat, so empfiehlt er sowohl diese, als seine übrige Handels-Artikel zur geneigten Abnahme. Nämlich weißer Champagner, die Bouteille à 2 fl. 30 kr. — Malaga und rother Perpignan Wein, die hiesige Maaß à 2 fl. — Bordeaux Wein à 1 fl. 48 kr. — Rother Muskat von Clermont, und la Nerthe Wein; Burgunder; weißer Muskat; Frontignan, und Forster à 1 fl. 36 kr. — Die Preise der übrigen Gattungen als der rothen Weinen zu 48, 1 fl., 1 fl. 12 kr., und der weißen zu 36, 40, 48 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr. per Maaß; Arrak à 2 fl. 45 kr. per 3/4tel Bouteille; alten Kirschengeist à 2 fl. per Maaß. — Französischen Brannteweln à 1 fl. 30 kr. — Mannheimer Wasser und Kümmel. — Liqueur à 1 fl. 12 kr. — Weinbrannteweln à 1 fl. — Ordinären rheinischen detto à 48 kr. — Rothen und weißen Wein-Essig à 24 kr. — Ordinären weißen detto à 20 kr. — Selterser Wasser, mit Einschluß der Flasche à 32 kr sind schon bekannt. Größern Abnahmen wird ein angemessenes Benefize zu statten kommen. München, am 10ten Dezember 1808.

Unvermuthete Hindernisse machen die Herausgabe der neuerlich angekündigten Wochenschrift: Erinnerungen — vor der Hand unmöglich. Sollten jene Hindernisse vielleicht bis zum Sommer-Semester gehoben werden, so wird darüber eine eigene Nachricht in diesen Blättern erscheinen.

München, den 12ten Dezember 1808.

Weiller, Direktor d. L.

(3. a.) Es sind zwey bey 20 Schuhe lange Holzschlitten hier zu verkaufen. D. L.

(2. a.) Beym goldenen Bären auf dem Parade-Platze sind frische böhmische Fasanen, Rebhühner und schwarzes Wildprett angekommen, und um einen billigen Preis zu haben.

Es ist ein großes Forte-Piano um einen billigen Preis zu verkaufen, und sowohl die Einsicht, als dessen Preis auf dem Rindermarkte im Spangler-Hause über eine Stiege zu erfragen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Königliche Erklärung des §. 69 im II. Titel, 8 Capitel des Edikts über den Adel im Königreiche Baiern, in Beziehung auf die Fideikommisse der nicht adelichen Familien. Zwey und zwanzigste Beylage zur Constitution des Königreichs Baiern. 6 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 13. Dec. Hr. Doktor Kaufmann, von Eßlingen. Hr. Krauß, Kaufmann von Kalb. Hr. Schertlin, Kaufmann von Frankfurt a. M. Hr. Wüstenhöfer, Kaufmann von Lüttringhausen, im Adler. Hr. D. St. Marsan, franz. kaiserl. Minister und Reichsgraf, im Hirsch.

Druckf. In der gestr. Zeit. Spalte 2. Zeile 12. von unten lies feindlichen. — Die beyden lezten Artikel auf der vierten Spalte gehören unter Paris.

Ankündigung

das Königlich Baierische Wochenblatt betreffend.

Da die zahlreiche Abnahme dieses Blattes gezeigt hat, daß es dem Baierischen Publikum nicht unwillkommen ist, so wird uns dieses Zutrauen zur Aufmunterung dienen, es sofort mit noch mehr Aufmerksamkeit und Fleiß zu redigiren. Daher haben wir uns die vornehmsten Quellen dazu neuerdings verschafft, und mehrere gelehrte Individuen haben sich vereinigt, diesem Blatt jene Lebensfrische zu geben, die es seinen Lesern werth macht. Das Angenehme und Nützliche wird im gleichen Maaße berücksichtigt, und das Wochenblatt daher besonders für gebildete Stände bearbeitet werden; doch wird es nicht allein für die angenehme Lektüre, Wissenschaften, schöne Künste, das Fabrikwesen rc. Rubriken haben, sondern auch der in seiner Cultur fortschreitende Landwirth und Handwerker kann dabey seine Rechnung finden; in Allem aber soll beym Angenehmsten und Nützlichsten das Neueste gewählt werden. Man wird sich nicht gereuen lassen, nach Erfoderniß einige Kupfer in jeden Jahrgange einzustreuen, auch wird es nicht an passenden Carrikaturen mangeln, ja selbst Musikbeylagen auf das Forteplano oder die Guitarre werden dieses Blatt bey Gelegenheit zieren.

Der Titel wird künftighin heißen: Münchener Miscellen zum Nutzen und Vergnügen für alle Stände. Die Zahl der Stücke aber kann neu beginnen, weil die ganze Zeitschrift eine Restauration erlebt hat.

Alle Freytage wird 1 Bogen ausgegeben, und der Preis bleibt für den Jahrgang 4 fl.

Die Redaktion.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 297. 15. Dezember 1808.

Da mit Ende dieses Monats das halbjährige Abonement sich endet, so werden alle Diejenigen, welche nicht Willens sind, für künftiges Jahr zu aboniren, ersucht, es bey dem Comtoir dieser Zeitung spätestens bis zum 18. d. Monats gefälligst anzuzeigen, indem nach Verfluß dieses Termins jeder als Fortsetzer betrachtet wird; und keine Abbestellungen mehr angenommen werden können. Wer auf künftiges Jahr als unser Leser eintreten will, beliebe uns gleichfalls seinen Entschluß früh zu melden. Zuletzt werden alle Herren Abonenten dieser Zeitung gebeten, den halbjährigen Betrag für diese, und die andern in unsern Verlag erscheinenden Zeitblätter gütigst zu berichtigen.

Die Redaktion.

Baiern.

Bamberg, den 11. Dez. Vom 4. bis zum 10. d. wurden 14. kais. franz. Herren Offiziers und 451 Gemeine, worunter 405 Reconvaleszenten waren, in der Stadt auf eine Nacht jedesmal einquartiert, worauf sie am andern Tage den Marsch nach ihrer Bestimmung fortsetzten. (B. Z.)

Innsbruck, den 2. Dez. Heute wurde in Gemäßheit des höchsten Auftrags des kön. Generalkommissariats des Innkreises die definitive Organisation der hohen Schule zu Innsbruck nach ihrem ganzen wörtlichen Inhalte den in eine allgemeine Versammlung vereinigten Professoren von dem allergnädigst bestätigten Rektor, Professor Spechtenhauser, im akademischen Saale bekannt gemacht. (I. Z.)

Frankreich.

Bayonne, den 1. Dez. Die 1ste Division der Armee von Portugal kantonirt in unsern Gegenden, und wird vom Gen. Delaborde kommandirt. Erst nach Ankunft der beiden andern Divisionen der nämlichen Armee, welche man beständig erwartet, wird sie aufbrechen. Ungeheure Magazine zur Verpflegung der Armee, mehr als 6000 Proviantwägen und Karren, um Lebensmittel nach Spanien zu transportiren, sind hier; den Truppen fehlt es an Nichts. 1200 span. Kriegsgefangene sind hier von Pampeluna angekommen.

(J. de l'Em.)

Ueber einige sehr widersprechende Nachrichten von Spanien in engl. Journalen äußert sich der Publicist so: Solche neue und gut ausgesonnene Lügen enthalten die Londoner Blätter vom 24. Nov.; sie sind mit vorgeblichen Siegen der Spanier über die Franzosen angefüllt, in dem Augenblick, wo erstere in der größten Verwirrung vor uns fliehen. Aber ungeachtet dieser unklugen Lügen, merkt man doch, daß die ministeriellen Schreibhände sich fertig machen, ganz entgegengesetzte Nachrichten zu liefern. Durch Anwendung solcher plumpen Stratageme, um die Täuschung noch etwas zu verlängern, zeigt ein Gouvernement, daß ihm keine anderen Hülfsmittel mehr zu Gebote stehen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 26. Nov. Unser geliebter König ist von der Reise, die er nach Kiel gemacht hat, um die Königin zu überraschen, hier noch nicht wieder eingetroffen. Dieß erregt einige Besorgnisse. Indessen wollen wir hoffen, daß bloß die schlimme Witterung ihn abgehalten habe, über den kleinen und großen Belt zu setzen. (K. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 16ten Nov. Gestern sind durch den Eisgang die Brücken der Newa an die Ufer getrieben. Die Communikation zwischen den verschiedenen Stadttheilen, wird, wie gewöhnlich geschieht, so lange sich das Eis noch nicht gesetzt hat, durch Schaluppen unterhalten. — Der Leichnam des in Finnland im Treffen gebliebenen General-Adjutanten, Fürsten Dolgoruky, ist hierher transportirt, und mit allen militärischen Auszeichnungen vorgestern in dem Alexander-Newsky-Kloster zur Erde bestattet. — Die Colonial-Producte steigen noch immer im Preise. Der Zucker, beste Waare, gilt 78 Rubel, der Kaffee 75 Rubel das Pud (40 Pfund).

(Hamb. Corr.)

Italien.

Die Prinzessin Borghese und der Gen. Miollis haben zu Rom das Kind des Geniekommandanten Percheron für J. J. M. M. den König und die Königin von Neapel aus der Taufe gehoben. (Corr. Mil.)

In der ital. Armee werden viele Beurlaubungen gegeben, und täglich passiren durch Mailand beurlaubte Offiziere und Soldaten. (Giorn. Ital.)

Neapel, vom 22sten Nov. Die hiesigen Zeitungen enthalten heute folgenden Bericht des Finanz-Ministers an den König:

Ew. Majestät hatten kaum den Thron bestiegen, als Sie Sich vorzüglich mit dem Zustande der Finanzen beschäftigten, und bald zeigten sich davon die wohlthätigsten Folgen u. s. w. Ew. Majestät wollen ferner die Ursachen von dem Sinken des öffentlichen Kredits, die Mittel, ihn wieder zu heben, und den wahren gegenwärtigen Zustand der Finanzen wissen. Die Unmöglichkeit, die Staatsschulden mit den gegenwärtigen Hülfsmitteln zu tilgen, liegt dem ersten Uebel zum Grunde; und man bedarf also neuer Hülfsmittel. Bey der Thronbesteigung Ihres durchl. Vorfahren lastete auf dem Staat eine Schuld von ungefähr 110 Mill. Silberdukaten (jeder = 2 fl.) Diese Summe ist jetzt bis auf 65 Millionen getilgt. Die verkäuflichen Güter der säcularisirten Klöster belaufen sich höchstens auf 15 Millionen; also bleiben 50 Millionen. Sollen die Staatsgläubiger nicht zu Grunde gerichtet werden, so muß diese Schuld durch außerordentliche Mittel abgetragen werden. Gerechtigkeit und Ehre heischen, daß die Forderungen aller Staatsgläubiger in das von Ihrem durchl. Vorfahren eingeführte große Buch verzeichnet, und dann allmälig getilgt werden. Hierzu giebt es drey Mittel: 1) Erhöhung der Grundsteuer; 2) neue Beschreibung der liegenden Gründe; 3) Verminderung der Interessen von 5 auf 3 pro Cento, die aber dann auf's pünktlichste bezahlt werden müssen. Ein zwar hartes, aber unvermeidliches Mittel, wozu sich aber die Staatsgläubiger um so williger bequemen werden, da die Schuldscheine bisher 15 — 20 pro Cento gegen baares Geld einbüßten, und sie jetzt sicher auf ihre Interessen zählen können. Freylich ist diese Darstellung des Schuldenzustandes Ihres Reichs nicht erfreulich, aber wo findet sich gegenwärtig ein Land in Europa, dessen Finanzen in einer bessern Lage wären? Ew. Majestät haben jene Schulden nicht gemacht, und die Herabsetzung der Interessen ist ein wahrer Vortheil für die Staatsgläubiger selbst, nicht für Sie.

Auf diesen Bericht des Finanzministers beschlossen Se. königl. Majestät unter dem 12. Nov. Folgendes: 1) Alle schon liquidirte, oder laut Unsers Dekrets vom 5. dieses noch zu liquidirende Forderungen an den Staat machen künftig die Staatsschuld aus. 2) Die Gläubiger derselben erhalten von Unserm Schatzamt Scheine, für die sie entweder Nationalgüter kaufen, oder dieselbe in das große Buch einschreiben lassen können. 3) Die Nationalgüter werden an die Meistbietenden öffentlich verkauft, und zwar zu Preisen, die wenigstens 3 Prozent tragen. 4) Der Kaufschilling kann entweder in Schatzscheinen bezahlt, oder im großen Buch vorgemerkt werden. 5) Die Interessen der konsolidirten Staatsschuld werden vom 1. Jan. 1809 an zu 3 Prozent aus den Einkünften der Grundsteuer und andern festen Revenüen bezahlt. 6) Die hiesigen Armen- und Krankenhäuser, und das Militär-Waisenhaus, die nicht aufgehoben werden, haben das Recht, ihre Forderungen an den Staat zu liquidiren. (Mon. Nap.)

Spanien.

Nachträge zum eilften Armee-Bulletin. (Aufgefangene Briefe.) „Yucio, den 30. Okt. Wir gleichen Blinden, oder sehen wenigstens Dinge, die wir nicht begreifen. So lesen wir in der Madrider Zeitung vom 21. d., Blake habe der Centraljunta offiziell berichtet, daß seine Armee aus 22,723 Mann bestehe. Unterdessen hatte die nämliche Zeitung früher gemeldet, es wären bloß durch die Stadt Lugo über 70,000 Mann gezogen. Dieser Widerspruch ist unerklärbar, wenn man nicht annimmt, die übrigen 47,000 wären insgesammt abwesend, krank, oder Offizierbediente, und da diese Anzahl mehr als noch einmal so groß, als die der effektiven, unter Waffen stehenden Mannschaft ist, so müßte man zugleich den Grund dieses Unterschieds deutlich angeben ꝛc. Es scheint also sehr nöthig, genauere Tabellen über die Truppenstärke einzufordern, damit die Junta ihnen zweckmäßiger ihre Bestimmungen anweisen kann. Wir leben in mißtrauensvollen Zeiten; warum verschafft sich die Junta nicht die Kenntnisse, die uns über ihre Verwaltung beruhigen können? Wir sehen noch nicht, daß der Marquis de la Romana das Kommando der Armee übernommen hätte. Wo sind die Maaßregeln, welche zu Verbürgung unserer innern Ruhe nöthig sind? Ist unsere Besorgniß nicht gegründet, wenn wir sehen, daß ein gewisser Jean Barriere, Einwohner von Corunna, ein Franzose und sehr französisch gesinnt, zum Spanier erklärt, und für den Augenblick zum Polizey-Intendanten gemacht wird? Daß man den Schwindelkopf Clemente, den Freund von Godoi, in Freyheit setzt ꝛc. Endlich lasse man uns die Freiheit zu sprechen, wenn man will, daß wir mit der Junta zufrieden seyn sollen, und man bewillige uns die versprochenen Cortes.

(Unterz.) Der Kommandeur de l'Yucia."

Segovia, den 16. Nov. Wir haben zu Burgos und Logrogno große Unfälle erlitten; der Feind hat Alles erobert, und unsere Truppen haben sich zerstreut. Der General, der im Gefechte kommandirte, kam gestern hier an; er ist ein Neffe vom General Castelar. Er scheint hier sein Hauptquartier errichten, und die Truppen versammeln zu wollen.

(Unterz.) **Philipp.** (An seinen Vetter Rico de Gusman).

Valledo, vom 17ten Nov. Man hebt hier zwey Regimenter aus; eine Eskadron von dem zu Pferde geht künftigen Sonnabend nach Madrid ab, wo es bey seiner Ankunft Waffen und Equipage erhalten soll; denn unsere theure Bundesgenossen haben uns Alles genommen. Zwey englische Divisionen sind durch Estremadura auf dem Marsche; sie sind vom nämlichen Geiste beseelt, wie die Unsrigen. Sie ziehen gegen Aranda und Lerma.

Madrid, den 19ten Nov. Du darfst nicht abreisen, bis du weißt, ob die Franzosen Burgos räumen, welches sie unstreitig bald thun werden, da unsre ganze Armee sich bey Aranda verstärkt, um gegen sie zu marschiren.

Schweden.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Artikels).

Der Staatsbothe Basset ist mit Depeschen nach Spanien abgesandt. Nach amerikanischen Blättern sind in der Provinz Virginien Aufruhr-Billets ausgestreut worden, um die Einwohner in Masse zur Insurrektion zu bringen, und sich von der Union zu trennen. Man ist den Verbreitern dieser strafbaren Billets auf der Spur. General Paget ist auf dem Schiff Plover nach Spanien abgesegelt. Die Einfuhr in Irland betrug in dem Jahre, welches sich mit dem 5ten Januar 1808 endigte, 6 Mill. 687907 Pf. Sterl. Die Ausfuhr an Irländischen Producten und Manufacturen betrug 5 Mill. 307906 Pf. Sterl. und an fremden und Colonial-Producten 150370 Pf. Sterl. Am 2. Nov. ward Herr Merry wegen seiner Anstellung als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am schwedischen Hofe Sr. Majestät vorgestellt, nebst Herrn Aug. Forster, dessen Legations-Sekretär. Sir Richard Strachan ist mit den Schiffen Cäsar und Defiance von Plymouth abgesegelt, um das Commando der Schiffe beym Tajo zu übernehmen. Das Kriegsgericht über General Dalrymple wird aus folgenden Personen bestehen: Präsident: Sir D. Dundas. Mitglieder: Generals: Graf Moira, P. Craig, Lord Heathfield. General-Lieutenants; Graf von Pembroke, Sir Nugent und Nichols. Nachrichten aus Ostindien zufolge, war Admiral Pellew von seinem Kreutzzuge im Persischen Meerbusen am 11. April zu Bombay zurückgekommen. Wegen dieses Kreutzzugs war er mehrerm Tadel ausgesetzt, da die Schiffahrt in den ostindischen Gewässern durch die feindlichen Kreuzer sehr gelitten hatte. Die französ. Fregatte la Canoniere von 50 Kanonen war von Acapulco in Neuspanien mit 4 Millionen Piaster zu Manilla angekommen. Der Herzog von Richmond hat Sir Arthur Wellesley eine prächtige Fete gegeben. An unserer Küste hat man vorige Woche bey Alloa einen Wallfisch, 45 Fuß lang, gefangen. Die Hofzeitung vom 25. Oct. enthält den Bericht des Capitäns Stewart von der Fregatte Seahorse an den Admiral Collingwood, worin er meldet, daß er am 5. Juli bey der Insel Scopolo eine türkische Fregatte von 52 Kanonen (Badern-Zaffer genannt) und eine Corvette von 24 Kanonen angetroffen habe. Das Gefecht fing des Abends halb 10 Uhr an. Die Türken suchten zu entern, welches die Engländer vermieden. Nachdem zuerst die Corvette angegriffen und stark zerschossen worden, erfolgte ein äußerst hartnäckiges Gefecht mit der türkischen Fregatte, welches bis halb 2 Uhr des Nachts dauerte. Sie mußte endlich streichen. Von den 500 Mann der Besatzung sind 165 getödtet und 195 verwundet worden. Die Mannschaft hatte allein den Capitän abgehalten, das Schiff in die Luft zu sprengen. Die Corvette von 24 Kanonen und 230 Mann, die man in der Nacht nicht wieder sah, ist, wie man glaubt, gesunken. Bey den Dragoner-Regimentern, die von Portsmouth nach Spanien abgesegelt sind, befinden sich 6 Mitglieder des Unterhauses. Ueberhaupt rechnet man, daß schon gegen 40 Mitglieder jenes Hauses bey unsern Truppen in Spanien dienen. Die Fregatte Meleager von 36 Kanonen ist unweit Jamaika verunglückt.

(Der Beschluß folgt.)

Preußen.

Berlin, den 6. Nov. Am 3. d. wurde unsere Stadt von den Truppen Sr. Maj., des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien geraumt. (B. Z.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 2ten Dec. Der König geruhete heute den Senat in seine constitutionelle Wirksamkeit einzusetzen, indem Höchstdieselben die Sitzungen dieser hohen Staatsbehörde mit einer Rede vom Throne eröffnete. Zu dieser erhabenen Feyerlichkeit war der 2te December von Sr. Majestät gewählt worden, als der Krönungstag des großen Alliirten Sachsens, welcher dem König die Regierung dieses Herzogthums anvertraute, und durch diese Wahl den sichersten Grund zum Glücke seiner Bewohner legte. (Leipz. Z.)

Sachsen.

Leipzig, den 6ten Dec. Gestern nach 11 Uhr verließ der Herzog von Auerstädt, und dessen Frau Gemahlin nebst der Suite unsere Stadt. (Leipz. Z.)

Baden.

Konstanz, den 3. Dez. Am 18. Nov. frühe marschirte das großherzogl. badische Garnisonmilitär von hier nach Freyburg ab, wo es seiner weitern Bestimmung entgegen sieht. (Mannh. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 9. Dec. Die Reservearmee unter dem Befehl des Herzog von Valmy wird Rheinufer verlassen, und sich nach Spanien begeben. (J. de Fr.)

Versteigerung.

In Folge des allerhöchsten Reskripts vom 3ten Juny d. J. muß die ehemalige Franziskaner-Kloster-Kirche in Landshut nebst einigen Anbauten, wie solche im Plan ordentlich bemerkt sind, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung zum Abbrechen verkauft werden.

Diesem allergnädigsten Auftrage zu genügen, wird Dienstag der 20ste gegenwärtigen Monats Dezember zur Versteigerung hiermit dergestalt festgesetzt, daß

Erstens der Verkauf sich bloß auf das Material vom Holz, Steinen, Dachzeug und Eisen, sohin ausschlüßig des Grundes, worauf die Gebäude stehen, erstrecket.

Zweytens sobald die allerhöchste Ratifikation erfolgt, und der Kaufschilling baar erlegt ist, muß mit Abbrechung der Kirche und den planmäßigen Anbauten sogleich angefangen, und längst inner zwey Jahren der Platz, auf welchem die betraglichen Gebäude stehen, vom Materiale und Schutt ganz gereinigt werden.

Drittens alle Kosten, die sich auf das Abbrechen der Gebäude, Wegräumen des Materials und Schutts ergeben, müssen von dem Käufer allein bestritten werden, indem diese schon in Anschlag gebracht, und vom ganzen Schätzungswerth abgezogen worden sind.

Die Versteigerung geschieht in den Gebäuden des ehemaligen Franziskaner-Klosters von 8 Uhr Morgens bis

zum Schlage 12 Uhr Mittags in gesetzlicher Ordnung und mit dem Vorbehalte der allergnädigsten Genehmigung.

Landshut, den 12ten Dezember 1808.

Königlich allgemeine Stiftungs-Administration Landshut.

Mayr, Administrator.

Ankündigung.

Es hat sich mehrmal der Fall ergeben, daß Anverwandte oder Freunde, welche Zöglinge des königlichen Cadeten-Corps zu sich geladen haben, in deren Erlaubniß-Scheinen um 4 Uhr unterschrieben, daß die betreffenden Zöglinge bis 1/2 9 Uhr bey ihnen verblieben seyen, da sie doch schon um 4 Uhr ausgegangen waren, oder gar gestattet haben, unter der Zeit anderswo hinzugehen.

Aus dieser zu großen Nachsicht entstanden eines Theils sehr nachtheilige Mißbräuche, andern Theils unliebe und unverdiente Nachreden über Mangel an gehöriger Vorsorge und Aufsicht von Seite des Kadeten-Corps-Commando, welches den Zöglingen zu vielen Spielraum gestatte, und dadurch Gelegenheit zur Sitten-Verderbniß zulasse. So lange als diese schädliche Nachsicht, und die daraus erfolgten Mißbräuche dem Kadeten-Corps-Commando unbekannt waren, konnte solches durch die unterschriebene Zeugnisse beruhigt seyn; sobald aber die Erfahrung ein Anderes lehrte, so erforderte es die aufhabende Pflicht, um diesem Uebel vorzubeugen, passende Maaßregeln zu treffen, ohne jedoch den Zöglingen in Ausübung der Pflichten gegen ihre Aeltern, oder gegen die für sie gütig gesinnten Freunde, im mindesten im Wege zu stehen.

Diesem zu Folge wird hiermit bekannt gemacht, daß, da an Sonn- und Feyertagen, für jene, so zum Essen eingeladen sind, die Zeit des Ausgangs um 1/2 12 Uhr, und für den nachmittägigen Besuch um 1/2 2 Uhr bestimmt ist — den Kadeten und Eleven nur an diesen zwey Zeitpunkten gestattet wird, von dem Institute aus dahin zu gehen, wohin sie Erlaubniß erhalten haben.

Beym nach Hause gehen, Besuche abstatten, oder auf Spaziergängen müssen sie immer, entweder von Verwandten oder doch wenigstens von einem männlichen Bedienten begleitet seyn, wo alsdann ein jeder, wenn er auch bey des Zöglings nach Hause gehen nicht mehr gegenwärtig wäre, doch immer wissen kann, daß er ihn einer sichern Aufsicht übergeben habe, weßwegen auch die Erlaubniß-Scheine abgeändert worden sind.

Derjenige Kadet oder Eleve hingegen, welcher außer den oben bestimmten Zeiten allein gehend angetroffen wird, verfällt in die gehörige Verantwortung; und jener, so ihn eingeladen und allein zu gehen zugelassen hat, wird es dem Kadeten-Corps-Commando nicht verdenken können, wenn man auf seine Einladung keine Rücksicht mehr nehmen wird.

München, den 15ten Dezember 1808.

Königl. baierisches Kadeten-Corps-Commando.

Freyherr von Werneck, Generalmajor.

Versteigerung.

(3. a) Künftigen Donnerstag als den 22. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden in der Behausung des Lorenz Strobl, bürgerl. Melbers in der Knödlgasse, Nro. 95. über 1 Stiege silberne Geschirre, Halsketten, Ringe, Schuhschnallen, Knöpfe verschiedener Gattungen, Gürteln, Rosenkränz, Manns- und Weibskleidungen, gold- und silberreiche Fleck, und Kommod- so andere Kästen, Zinn, Kupfer, und Eisenwerk, dann Bett- und Tischzeug, so wie auch Betten und mehrere andere Hausfahrnissen gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert.

Wozu also alle respekt. Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Actum den 9ten Dec. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Ritt. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dötzl.

Anzeige.

Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu wissen zu machen, daß bey ihr verschiedene Sorten von Frauenzimmer-Hüten, Knaben-Käppchen u. d. gl. aus Seidenhaasenhaaren gestrickt, und um die billigsten Preise zu haben sind. Auswärtige Bestellungen erbittet man sich portofrey.

München den 13. Dec. 1808.

Theresia Mayr,
wohnhaft auf dem Anger Nro. 276.
über 2 Stiegen.

(3. a.) Gerhard et Wilhelm Kohlhagen von Neuerade haben die Ehre einem handelnden Publikum anzuzeigen, daß sie die Hauptniederlage ihrer führenden Waaren, bestehend in allen Gattungen, Leinen-, Wollen-, Fleislet-, Loth-, und Sammet-Bändern, weißen und farbigen Zwirn, Spinal- und Türkengarn ꝛc. ꝛc. auf hiesigem Platze etablirt haben, und sich in diesen Artikeln bestens empfehlen.

Heidelberg im Monat Dezember 1808.

(2. b) Zwey beyeinander gelegene Mayergüter einige Meilen von München sind entweder zusammen, oder einzeln zu verstiften. Das Uebrige im Comtoir dieser Zeitung.

(2. b.) Auf ein gangbares Bräuhaus zwischen Augsburg und München wird ein Bräumeister gesucht, welcher dieses Bräuhaus unter billigen Bedingnissen entweder in Stift, oder auch auf Rechnung übernehmen könnte; das Weitere ist im Comtoir der politischen Zeitung zu erfragen.

(3. c.) In der Remise des bürgerlichen Lehenrößlers Georg Huber auf dem Schweinmarkte, dem Damenstifte gegenüber, steht ein mit allen Bequemlichkeiten versehener Batard zu verkaufen; das Nähere ist beym Franziskanerbäcker am Max-Joseph-Platze Nro. 22 im zweyten Stocke zu erfragen.

(2. a) Eine honnete Frau aus Frankreich, welche auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Es sucht jemand Gelegenheit, um in Gesellschaft mit Extrapost, in einem wohlverwahrten Wagen, gegen den treffenden Antheil am künftigen Samstag oder Sonntag über Braunau nach Wien zu reisen. D. U.

Königl. Hof- und National-Theater.

Den 16. dieses: Richard Löwenberg. Singspiel nach dem Französischen. Von Demselben zum ersten Male: Dankbarkeit, eine Anekdote.

Fremden-Anzeige.

Den 14. Dec. Hr. Junge, Negotiant von Wien, im Hirsch. Hr. Wichelmeir und Hr. Stoß, Geometres von Weissenburg, im Bären.

Münchener

Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag Nro. 298. 16. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 7. Dez. Se k. k. Maj. haben am 15. Nov. bey dem Korps des Marschalls, Herzog von Danzig, folgende Belohnungen bewilligt: Der Divis. Gen. Leval ist Großoffizier und die Obersten Lacoste vom 27. leichten Inf. Regiment, und Baron vom 63. Reg. sind Offiziere der Ehrenlegion geworden. Den Adler der Legion erhielten der holländ. General Chassey, und die Obersten der Regimenter von Baden und Nassau; 4 Decorationen der Legion sollen unter jedes Badensche, Nassauische und Holländische Regiment vertheilt werden. Ueber 180 Militäre, welche sich bey den verschiedenen Affairen in Spanien besonders auszeichneten, wurden theils Commandanten, Offiziere, theils Mitglieder der Ehrenlegion. — Ritter des Ordens der eisernen Krone wurden der Brigadegeneral Mancune, der General Godinot und der Oberst Baille, der Colonel Major Guyot, und Dominique, Escadronchef der Jäger bey der kais. Garde. (Monit.)

Das Journal de l'Emp. enthält Folgendes über die in unserer Zeitung angekündigte Erfindung einer neuen Flugmaschine: Ein baierischer Gelehrter kündigt einen aerostatischen Apparat an, der den Flug der Vögel nachahmen soll, fodert aber, um ihn zur Vollkommenheit zu bringen, einige Unterstützung. Unsere Geldjuden werden aber eben nicht geneigt seyn, Speculationen in der Luft zu machen, ungeachtet sie übrigens große Freunde von Steigen und Sinken sind.

Nach einem kais. Dekret aus Burgos soll zu Montauban ein Bißthum errichtet werden. — Vorgestern feyerte man hier in der Metropolitankirche ein Seelenamt für die Braven, die in der Bataille von Austerlitz gefallen sind. — Man hat angefangen, den mächtigen Thurm des Tempels zu demoliren; schon sind die kleinern Thürme verschwunden, und die dicken Mauern dieser Festung, welche gemacht zu seyn schienen, Jahrhunderten zu trotzen, sind durchbrochen. Der Thurm ward 1306 durch den Commandeur der Tempelherren, Johann der Türk, gebaut, welcher hernach als Ketzer zum Scheiterhaufen verdammt wurde; andere sagen, Bruder Hubert habe im Jahre 1209 den Grund dazu gelegt, und 1306 sey er von Bruder Johann beendigt worden. Er diente sonst zu einem Waffenmagazin, dann zu einem Depot der Archive des Ordens von Malta, und zuletzt als Staatsgefängniß.

Am 4. Dez. kam ein neuer Transport span. Gefangener aus Dänemark an. — Die Handelscorrespondenz zeigt allenthalben ein merkliches fortdauerndes Sinken der Kolonialwaaren. (J. de l'Em.)

Bayonne, vom 3ten Dec. Nach der Affaire von Tudela sind die Spanier in der größten Verwirrung. Die Ueberbleibsel ihrer Armee haben sich nach Saragossa geflüchtet, welcher Ort, wie man sagt, vom Herzog von Conegliano belagert werden soll. Die Division des Herzogs von Abrantes soll sich in die Gegend von St. Sebastian begeben. — Ein, noch nicht bestätigtes Gerücht sagt, der General Lasalle solle an der Spitze mehrerer Regimenter leichter Kavallerie in Madrid eingerückt seyn. (J. d. l'Emp.)

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern.

Paris, vom 7ten Dec. Oeffentlicher Verkauf der spanischen Wolle zu Bayonne. Am 2ten nächsten Januar und an den folgenden Tagen sollen 200,000 Kylogrammen, ein Theil der in Spanien bey den Rebellen confiscirten Landeswolle, meistbietend verkauft werden. Diese Auction wird durch das Ministerium der Handelsmäkler in Gegenwart des dazu nach den Befehlen Sr. kaiserl. königl. Majestät von dem Minister des Innern ernannten Commissärs Statt haben. Der Verkauf geschieht in Quantität von 5000 Kylogrammen u. s. w. (Moniteur.)

Man versichert, die Kaiserin werde am 12ten dieses Monats die Tuillerien beziehen, und am andern Tage dem Hofe ein Fest geben. — Noch immer wird die Gemäldeausstellung mit dem nämlichen Eifer besucht. — Der Graf Winzingerode, bevollmächtigter Minister des Königs von Westphalen; von Bongheyern, Palastpräfekt des Königs von Holland, und Wildlablankenhagen Rath des Rigaischen Collegiums in Rußland, passirten am 4ten dieses durch Nancy nach Paris. (Publ.)

Dänemark.

Copenhagen, den 29. Nov. Se. Majestät, der König, welcher auf der Rückreise aus Kiel am verwichenen Sonnabend über die kleinen Inseln bey dem erwünschtesten Wohlseyn zu Wordingburg eintraf, hat den Sonntag auf dem Gute Sæbygaard zugebracht, und sich dann nach Lövenberg begeben, woher Se. Majestät übermorgen in der Residenz eintreffen wird. Im heutigen Parolebefehl ist es der Armee zu erkennen gegeben worden, daß Se. Majestät den Oberbefehl über selbige

selbst wieder übernommen habe. Man soll kürzlich mehrere englische Schiffe unter französischer und spanischer Flagge den Belt passiren gesehen haben. Am 24. Abends brannten die Allarmstangen längs der schwedischen Küste. Ein Gerücht sagt, die Engländer hätten sich der schwedischen Kriegsschiffe längs der westlichen schwedischen Küste bemächtigt, wovon die Bestätigung zu erwarten. Es ist der englische Centre-Admiral Keates, welcher mit den Linienschiffen Edgar und Brunswick sich fortdauernd in den Belten befindet. (H. C.)

Man will bemerkt haben, daß einige der engl. Kriegsschiffe, die neulich durch den Sund passirten, französische und spanische Flagge geführt haben. — In diesen Tagen ist hier als Witwe die General-Kriegs-Kommissärin Waern ohne Leibeserben verstorben. Sie hinterläßt ein sehr bedeutendes Vermögen, welches dem Verlauten nach drey Tonnen Goldes beträgt. — Die für Norwegens Krieger rc. bestimmte Einnahme von dem Singspiel, Caperfoget, hat 1113 Rthlr. betragen. (A. M.)

Schweden.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels).

Zu Bucklars Hard ist das neue Linienschiff Victorious von 74 Kanonen vom Stapel gelassen. Aus Portsmouth schreibt man, daß die russische Flotte nach dem westlichen Theile von Motherbank abgegangen, wo sie bis zum Frieden in Deposito bleiben soll. Admiral Siniavin war gar nicht ans Land gekommen. Er hatte das Ansuchen, ans Land zu kommen, wo Hotels für ihn und seine Offiziers bereitet waren, abgelehnt. An Bord der russischen Flotte zu Portsmouth hatte man gar keine englische Matrosen gesandt. Das Parlement ist vom 1. Nov. weiter bis zum 8. Dec. prorogirt. Am 26. Oct. hatte der bisherige schwedische Gesandte, Chevalier von Adlerberg, der nach Spanien geht, beym Könige seine Abschieds- und Herr von Brinckmann, sein Nachfolger, seine Antritts-Audienz. Nach der eingegangenen Friedens-Communikation ward der Staatsbothe Sylvester mit Depeschen nach Schweden abgesandt. Die Generals Moore und Hope sind aus Portugall nach Spanien marschirt. Hugh Elliot, Esq., ist zum General-Capitain und Gouverneur der Leewards-Inseln ernannt. Brigade-General Nightingale ist aus Portugall zurückgekommen. Lord Holland ist auf dem Schiffe Amazone mit seiner Gattin nach Corunna abgesegelt. Die Fregatte Crokodile ist mit Subsidiengeldern nach Gothenburg abgegangen. Admiral Gardner ist am 1. dieses mit den Linienschiffen Bellerophon, Aboukir, Majestik und Minotaur nebst der Fregatte Nemesis nach der Station vor dem Texel, und Admiral Gambier mit der Canalflotte nach der Station von Brest zurückgekehrt. General Dalrymple hat selbst ein Kriegsgericht verlangt, um sein Betragen zu untersuchen. Den Herzog von York hat er seit seiner Rückkunft aus Portugall nur einmal gesehen. Zu Lissabon sind einige Soldaten des 9ten Regiments wegen Diebstähle gehenkt worden. Auf einigen unserer Westindischen Inseln war man mit einer Expedition beschäftigt. General Murray ist aus Portugall in England angekommen. Als er in Cawsand Bay vor Anker kam, schlug das Boot um, womit er ans Land fuhr; er ward indeß gerettet. Zu Deal, Dover und Ramsgate haben die Bootsleute wegen geringen Lohns unruhige Widersetzungen gemacht. Die Admiralität hat dem Baron Hompesch den Marquebrief entzogen, den er für den Kaper Salagine hatte, weil er sich bey einer Landung auf den dänischen Farbe-Inseln so schlecht und habsüchtig gegen wehrlose Einwohner benommen. (H. C.)

Preußen.

Berlin, den 2. Dez. Man hat den franz. Autoritäten eine Art von heimlicher und romanhafter Anwerbung denunzirt, welche seit einiger Zeit unter den jungen Leuten bis zu dem Alter von 25 Jahren statt hat. Derjenige, der angeworben ist, kennt Niemanden, als die Person, die ihn engagirt, er verpflichtet sich durch einen Eid, sich Waffen zu verschaffen, den Augenblick der Versammlung, wovon ihm das Signal bezeichnet ist, eben so wie den Ort, zu erwarten, blindlings dem unbekannten Chef, den er dort finden wird, zu gehorchen, und sich nach allen Orten hinzubegeben, die ihm vorgeschrieben werden.

Er muß auch seiner Seits einen seiner Freunde auf die nämliche Weise anwerben, und die Bezeichnung desselben demjenigen geben, der ihn selbst angeworben hat, und der der einzige ist, den er kennt. Die von jedem Individuum unterzeichneten Eide gehen von Hand zu Hand bis zu dem heimlichen Oberhaupte. So abgeschmackt auch dergleichen Berichte scheinen mögen, so sind sie doch von zu vielen Seiten zu gleicher Zeit eingegangen, als daß man zweifeln könnte, daß sie nicht irgend einigen Grund hätten. Es sind den franz. Autoritäten ebenfalls Berichte über verschiedene Gesellschaften zugekommen, deren gemeinsamer Zweck Unordnung und Anarchie ist.

Marschall Herzog von Auerstädt, dem man diese verschiedenen Nachrichten mitgetheilt hat, konnte wohl nichts anders antworten, als daß das Mittel für alle diese ungereimten Ideen, für alle diese Projecte der Unordnung und der Revolution, die Gegenwart Sr. Majestät des Königs in seiner guten Stadt Berlin wäre; und es ist in der That unmöglich, daß dieser Fürst, dessen Geist der Gerechtigkeit, und dessen Anhänglichkeit an sein Volk allgemein anerkannt sind, nicht bald in Hinsicht dieser Meneen und der gegenwärtigen Lage der Dinge, durch die große Masse der gutgesinnten Menschen aufgeklärt werden sollte. Dann wird die Herrschaft der Anarchisten, die durch Hülfe der Entfernung dahin gelangen konnten, ihm mehr oder weniger die Wahrheit zu verbergen, zu Ende seyn.

Colberg, vom 27sten Nov. Aus unserer Stadt und der umliegenden Gegend sind am 23sten, 24sten und 25sten dieses nachstehende preußische Truppen aufgebrochen, welche vorläufig die Garnison von Berlin ausmachen werden: 1) das Leibgrenadier-Bataillon; 2) das Leib-Infanterie-Regiment; 3) fünf Compagnien Jäger zu Fuß; 4) das zweyte Brandenburgische Husaren-Regiment von Schill; 5) eine Batterie reitender Artillerie. Diese Mannschaft wird nach kleinen Tagmärschen am

9ten oder 10ten Dezember in Berlin, als ihren künftigen Bestimmungs-Orte, eintreffen.

Die kaiserl. französischen Posten sind am Dienstage von Berlin abgegangen.

Die Ankunft des Hofes in Berlin wird nun auf den 28. Dezember angegeben. (Hamb. Corr.)

Deutschland.

Hamburg, den 5. Dez. Bey der gestrigen Jahresfeyer der Krönung Napoleons ward um 11 Uhr Vormittags in der Capelle Sr. Exzell. des französ. Ministers, Hrn. Bourrienne, ein musikalisches Te Deum gesungen, welchem eine Menge Personen beywohnte. (H. C.)

Bremen, den 3. Dez. Gestern, als am 2. Dez. ward hier der Gedächtnißtag der Krönung Napoleons des Großen in dem kaiserl. königl. Consulate gefeyert. (H. C.)

Helvetien.

Die Bataillone des 2ten und 3ten Schweizerregiments bey der großen Armee bilden nun ein provisorisches Regiment unter den Befehlen des Hrn. von Castella. Auf ihrem Rückzuge durch die Gebirge bis Logrogno hatten sie mehr Strapazen als Verlust. (Gall. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 10. Dez. Das heutige Regierungsblatt enthält ein General-Rescript wegen Einführung einer neuen Liturgie in unserem Königreiche. (Wir theilen es morgen mit). (Schw. M.)

Berlin, den 4ten Dec. Am letzten Sonntag fuhr der Marschall Herzog von Auerstädt (Davoust) nach unserem Invalidenhause, und beschenkte die Invaliden mit 1000 Thalern, weil, wie er hinzusetzte, sie Invaliden von Friedrich dem Großen wären. (Berl. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 10ten Dec. Gestern passirte hier ein russischer Courier von Paris nach St. Petersburg durch.

Vermischte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach ist die Verlobung zwischen Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Catharine Paulowna, Schwester Sr. russisch-kaiserl. Majestät, mit Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, zu St. Petersburg vollzogen worden. (H. C.)

Die Festungswerke von Schweidnitz werden, dem Gerücht zufolge, nicht wieder hergestellt, und die von Breslau und Brieg ganz geschleift. Glatz, Silberberg, Neisse, Cosel und Glogau sollen die einzigen Bollwerke Schlesiens bleiben. General Gravert wird von Glatz aus die Besitznahme Schlesiens besorgen. (A. Z.)

Vom 2ten bis 11ten Dez. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
14 Söhne.	9 Erwachsene männl. Geschl.
13 Töchter.	8 " " " weibl. Geschl.
	11 Kinder.
Sind 27 gebohren.	28 gestorben.

Also ist 1 mehr gestorben als gebohren.

Oeffentlicher Verkauf des Gutes und der Hofmark Arnbach.

(3. c.) Da das königl. Hofgericht München auf umständlich gemachten Vortrag über das sub dato 3ten November abgehaltene Protokoll, so wie über das Exhibitum des Special-Anwaltes des Baron von Seeböck de praesentato 21sten November dieses Jahres nach dem Antrage und der Bitte des gedachten Baron von Seeböck zu Abbezahlung der von seinem Vorfahrer contrahirten und per rem judicatam aulici de dato 26sten August et publicato 10ten September 1803 erkannten Fideikommiß-Schulden auch den öffentlichen Verkauf des Guts und der Hofmark Arnbach Landgerichts Dachau an den Meistbietenden judicialiter unter Beobachtung des allerhöchsten Landesherrlichen General-Mandats de dato 24sten Dezember 1781, jedoch salva Ratificatione des obbemeldten königl. Hofgerichts vor sich gehen zu lassen beschloß; so will man dieses sämmtlichen Kaufslustigen mittels gegenwärtigen Proklama zu dem Ende vernachrichten, und selbe invitirt haben, daß sie sich an dem hierzu bestimmten Tage als Donnerstag den 22sten des nächstfolgenden Monats Dezember Vormittags 9 Uhr bey dem königl. Hofgerichte in dem ehemaligen Augustiner-Kloster-Gebäude bey der hierzu eigens ernannten königl. Hofgerichts-Commission einfinden, und dem weitern abwarten mögen. Nach dem von dem Baron von Seeböckischen Verwaltungs-Amte eingesendeten Guts-Anschlag enthält das zu verkaufende Gut

1) dem Hoffuße nach an Unterthanen 7 1/3tel 1/32gerl Höfe, dann an
2) gewissen Einnahmen, und zwar
 A) in Geldleistungen:
 a) An jährlichen Stiften 387 fl. 46 kr. 3 Pf.
 b) An ordinären Scharwerk-Geldern 143 fl. 40 kr.
 c) An Jagdscharwerk 19 fl. 36 kr.
 B) In Fruchtgiebigkeiten, und zwar an Getreid-Gilten:
 a) An Weitzen 3 Schäffel.
 b) An Korn 54 Schäffel 2 1/2 Metzen.
 c) An Gerste 2 Schäffel 3 Metzen.
 d) An Haber 46 Schäffel 1 Metzen.
3) An ungewissen Einnahmen, und zwar nach 20jährigem Anschlage auf 1 Jahr.
 a) An Laudemien;
 b) an grundherrlichen Taxen, und Leihkäufen;
 c) Brieffertig-Geldern;
 d) Inventurs-Gebühren;
 e) Jagdbarkeit-Gefällen;
 f) Weid-Gänsen 2c.;
 g) dann von dem Genuße der 199 Tagwerke enthaltenden Waldungen in toto 555 fl. 26 kr. 4 3/20gerl hl.

An gewissen Ausgaben:
 a) Für den Verwalter;
 b) Jäger- und Gerichtsdieners-Besoldung, dann an Natural-Bezug für selbe zu Geld angeschlagen;
 c) an Rechtholz-Abgabe;
 d) dann Rekognition für den Erdweg und den Pröbstlhof nach Dachau;
 e) dann für den halben Ritzenhof zu Schwabhausen lehenreich, die Summe in toto von 533 fl. 2 kr. 1/5tel hl.

Als Dareingabe wird noch weiters den Kaufslustigen überlassen:
 a) Das herrschaftliche ehemalige Richterhaus sammt
 b) Ein Tagwerk Garten;
 c) das herrschaftliche Gerichtsdienershaus;

d) der Kirchenschutz über dasiges Pfarr-Gotteshaus, und die
e) Jurisdiction über den dortigen Pfarrhof.

Das oben bemerkte Richterhaus kann auch seiner angenehmen Lage und Bauart nach allerdings anstatt eines Schloßes benützt werden.

Dieses Gut gewährt schon dadurch jedem Kaufslustigen besondere Vortheile, vorzüglich in kommerzieller Hinsicht mittels vortheilhaften Absatzes von Getreid und Holz, weil solches nicht weit von den Ortschaften Aichach, Schwabhausen, Dachau, und den dahin führenden Hauptstrassen, dann selbst von der Hauptstadt München nur 4 Stunden entlegen ist. Ueberdieß bieten sich in der Nähe dieser Hofmark, die ganz mit herrschaftlichen Waldungen umgeben ist, mehrere angenehme Ortschaften, und herrschaftliche Güter zum Vergnügen dar, als Weigertshofen, Schwabhausen, Indersdorf rc.

Der verfaßte Guts-Anschlag kann vorläufig in der königlichen Hofgerichts-Registratur eingesehen werden, so wie auch jedem Kaufslustigen selbst freygestellt wird, sich von der Lage des Guts, und den übrigen durch dessen persönliche Ansicht die nähere Kenntniß zu verschaffen, und allenfalls die Grundlagen des Guts-Anschlages bey dem Baron von Geeböckischen Verwaltungs-Amte in Sulzemoos einzusehen.

München, den 23sten November 1808.

Königlich-baierisches Hofgericht.
Graf Reigersberg, Präsident.
Faber, Sekretär.

Ausschreibung.

(3. a.) Da das dem Conkurse unterliegende und schon unterm 14ten July 1807 ausgeschriebene Lederbreiter-Rößlerische Anwesen zu Neustift bey der unterm 10ten August darauf vorgenommenen Versteigerung nicht jenes Anbot erreichte, welches von den Gläubigern begnehmigt werden konnte, und daher wiederholt auf dessen Verkauf an den Meistbietenden gedrungen wird, so hat man zu Erzweckung desselben Montag den 30sten Jäner 1809 festgesetzt.

Dieses Anwesen besteht:

1mo. Aus einem gemauerten zweygädigen Hause zu Neustift mit der darauf ruhenden Lederers-Gerechtigkeit, Werkstatt, Brechgewölbe, nebst der vorhandenen Zugehör und Einrichtung, dann Stadel, Stallung und Brunnwerk; ferners
2do. Aus dem Zubau-Viertel-Hofsgut zu Tuching unweit Neustift, welches zum königl. baierischen Rentamte Freysing grundbar ist, mit gemauertem eingädigen Wohnhause, Stadel-Stallungen, und Wagenremise; dabey befinden sich:
a) 26 Einsetzgründe;
b) 15 Tagwerke Wiesen;
c) 12 Tagwerke Holzgründe.

Kaufsliebhaber werden hiermit öffentlich vorgeladen, am bemerkten Tage ihr Anbot zu Protokoll zu geben, wo ihnen dann das Weitere eröffnet werden wird, und in der Zwischenzeit von ihnen besichtiget werden kann.

Actum, den 13ten December 1808.

Königlich-baierisches Land- und Gant-Gericht Freysing im Isar-Kreise.
Ockel, Landrichter.

Bekanntmachung.

(2. b.) Denen, welche an der Verlassenschaft des am 28. vor. M. verstorbenen Unterlieutenants Baron von Gender, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, wird hiermit zur Darnachachtung eröffnet, daß man einen vierzehentägigen Termin festgesetzt hat, in welchem mit den allenfallsigen Forderungen um so sicherer dießorts gesetzlich einzukommen, als nach Verlauf dieser Zeit in dieser Sache Niemand mehr gehört werden wird. München, den 6ten Dezemb. 1808.

Das
Königlich-baierische zweyte Linien-Infanterie-Regiment Kronprinz.
Graf von Spaur, Oberster.

Bekanntmachung.

Diejenigen Aerzte, welche in den Staatsdienst zu treten wünschen, und die hiezu gesetzlich erforderlichen Bedingungen vollstrecket, aber noch keine Konkursprüfung an einer ehemaligen Sanitäts-Sektion der Landesstellen bestanden haben, werden durch gegenwärtige öffentliche Bekanntmachung in Gemäßheit der unterm 8. Dez. erlassenen Verordnung über die Prüfungen der Aerzte an den Medizinal-Komiteen, besonders des §. 2. Lit. A, L, M, N aufgerufen, am Freytag den 20ten Jäner 1809 an einen der bestehenden Medizinal-Komiteen zu Bamberg, München, oder Trient bey der an diesem Tage zu haltenden Concursprüfung zu erscheinen, und 3 Tage vorher ihre Zeugnisse der bereits abgelegten Probe-Relation an das nämliche Comite zu übergeben.

München den 13. Dez. 1808.

Königl. General-Kommissariat des Isarkreises.
Weichs, Präsident.
Sekretär Rainprechter.

(3. b) Es sind zwey bey 20 Schuhe lange Holzschlitten hier zu verkaufen. D. ü.

(2. b.) Beym goldenen Bären auf dem Parade-Platze sind frische böhmische Fasanen, Rebhühner und schwarzes Wildprett angekommen, und um einen billigen Preis zu haben.

Im Comtoir dieser Zeitung ist zu haben: Königliche Erklärung des §. 69 im II. Titel, 8 Capitel des Edikts über den Adel im Königreiche Baiern, in Beziehung auf die Fideikommisse der nicht adelichen Familien. Zwey und zwanzigste Beylage zur Constitution des Königreichs Baiern. 6 kr.

(2. a) Es sind grüne und weise Schlittendecken von größter Gattung zu haben. D. ü.

In der E. A. Fleischmannschen Buchhandlung sind sehr zweckmäßige Jugendschriften zu Weihnachtsgeschenken, mit illum. Kupf. gebunden zu haben.
Zugleichen die neueste Charte von der baierischen Monarchie von Sotzmann; Spanien und Portugal von C. Mannert und andere Landkarten mehr.

Vor einigen Tagen hat Jemand einen goldenen Ohrenring verloren; der Finder wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

Fremden-Anzeige.

Den 15. Dez. Hr. v. Deuter, Oekonomie-Rath von Ebersberg, im schwarz. Bären. Hr. Baron Brauka, Comenthur von Eßling. Hr. Fell, Posthalter von Deining, im gold. Bären. Hr. Wegmann, Partikulier von Lindau. Hr. Lieut. Dosmann und Hr. Junker Leoni, vom Bataill. Taxis, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 299. 17. Dezember 1808.

Baiern.

Bamberg, den 14. Dec. Das kaiserl. französ. sechste Cürassierregiment nebst dem Stabe übernachtete gestern in der Stadt und auf dem Lande, und gieng heute über Pommersfelden und Höchstadt in den Neustädter Kreis ab. (B. Z.)

Augsburg, den 16. Dec. Die im vorigen Jahre gemachte provisorische Einrichtung unserer höhern Lehranstalten hat gestern ihr Ende erreicht. An ihre Stelle tritt die nunmehr definitiv ausgesprochene Organisation derselben. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 8. Dec. Briefe vom 4. Dec. aus Bayonne enthalten Folgendes:

Das Hauptquartier Sr. kaiserl. Majestät ist am 1sten Dec. zu Buitrago, nahe bey Madrid. Die Defilés von Somo-Sierra, welche den Weg nach dieser Hauptstadt dominiren, wurden in einer sehr glänzenden Affaire eingenommen, wobey die polnische Division sich mit Ruhm bedeckte. Man machte viele Gefangene und erbeutete viele Artillerie. Am Tage Seiner Krönung, den 2ten December, wird der Kaiser in Madrid einrücken. Die größte Verwirrung herrscht daselbst, und Cuesta, Palafox, Castannos und Pena werden wechselsweise denuncirt. Alle besiegte Generäle werden daselbst als Verräther des Vaterlandes angegeben, mit einem Worte, Madrid zeigt überall das Bild des Schreckens und der Zerstörung. Die Mitglieder der Insurrections-Junta sind in der Nacht entflohen, und haben das arme, unglückliche, von ihnen betrogene Volk, seinem traurigen Schicksale überlassen. Durch glänzende Manövres, welche der Kaiser anordnete, befinden sich Palafox und Castannos zwischen zwey Feuer, und Saragossa muß durchaus fallen. — Am 3ten kam wieder eine neue Colonne spanischer Gefangener von Pampeluna hier an. — Alle Tage passiren hier neue polnische Truppen, deren martialisches Ansehen und schöne Haltung man bewundert. Die Communikation zwischen dieser Stadt und dem Hauptquartiere ist äußerst sicher. Die immerwährenden Durchmärsche verbreiten hier sehr viel Geld und entschädigen unsere Stadt reichlich dafür, daß sie des Handels mit Spanien beraubt ist. Auch die Corsaren von St. Jean de Luz erhöhen den Wohlstand von Bayonne. Seit Kurzem machten sie sieben reiche Prisen, und kürzlich erfuhr man, daß ein englisches, reich mit Colonialwaaren beladenes Schiff, genommen sey; und da die Schwierigkeit des Transports nicht erlaubt, sie weit zu versenden, so profitiren Bayonne und die Armee davon. — Bis jetzt hatten wir sehr schönes Wetter in Spanien, selbst die heitersten Sommertage. — Noch immer kommen spanische Gefangene in Divisionen von 12 — 1500 Mann an; in einzelnen Parteyen werden sie dann in's Innere transportirt, um die Depots nicht auf einmal zu sehr zu überfüllen. (J. d. l'Emp.)

Ein Privatschreiben aus Bayonne meldet einen neuen Vortheil, den unsre [illegible] über ein Insurgentenkorps erfochten haben. Es ward beym ersten Angriffe geworfen, ließ seine Artillerie und seine Magazine im Stiche. Die Armee wird nun keine Hindernisse mehr auf ihrem Marsche nach Madrid gefunden haben, und wahrscheinlich am 2ten dort angelangt seyn. (Publiciste).

Zwey Menschen zechten am 28. Nov. Abends in einem Weinhause, und spielten à la Triomphe. Sie machten aus, daß der Gewinner dem Andern ein Ohr abschneiden solle. Nach geendigter Partie schlug der Gewinner vor, statt des Ohrs lieber mit einer Bouteille Wein zu bezahlen. Der Verlierende antwortete aber: „Nein, um Wein haben wir nicht gespielt, sondern um unsere Ohren, ich habe verloren und du hast ehrlich gewonnen," und hielt ihm sein Ohr mit den Worten hin: „Ein H . . . . . t, der nicht schneidet!" Der Sieger schnitt das Ohr ab, und beyde giengen friedlich mit einander nach Hause. Freylich waren beyde sehr betrunken; inzwischen wurde der Ohrschneider doch in Verhaft genommen. (Publ.)

Der heutige Moniteur enthält den Procès Verbal der Ceremonie, welche am 2. Dez. zu Paris über die Ankunft des Wassers vom Ourcqkanal und das Legen des ersten Steins zur Fontaine und des neuen Schlachthauses Statt hatten.

Italien.

(Vom 7. Dec.) Am Feste Allerheiligen, das vom Papste Bonifazius IV. zu Anfang des 7ten Jahrhunderts eingesetzt und im Jahre 845 vom Papste Gregor dem IV. in der ganzen Christenheit eingeführt wurde, assistirte Se. päpstl. Heiligkeit, nach der stillen Messe in der geheimen Kapelle des Quirinals, in Pontifikalibus bey einer feyerlichen Messe, welche in der großen Kapelle desselben Pallastes von Sr. Eminenz dem Kardinal Mattei, Bischof von Palestrina gesungen wurde. Die lateinische Rede wurde in Ermangelung eines Alumnen des deutschen Collegiums, welcher sie halten sollte, von D. J. von

Ligne abgehalten. Am selbigen Tage wurden von Sr. Heiligkeit in der nämlichen Kapelle die feyerlichen Vespers in Gegenwart der Conservatoren von Rom, der Prälaten, und der Häupter der regulären Orden intonirt. Am folgenden Morgen feyerte Se. Eminenz der Cardinal Maffei an demselben Orte eine feyerliche Messe zum Angedenken der Verstorbenen. Der Ablaß wurde von Sr. Heiligkeit ertheilt. Am 2ten November war in derselben Kapelle des Quirinals das jährliche Amt für die Ruhe aller souveränen Päpste gehalten. Nach der von Sr. Em. dem Cardinal Pacca gesungenen Messe ertheilte Se. Heiligkeit die Absolution! (Gaz. Rom.)

Am 4. Dec. ertheilte der Vicekönig der aus Paris zurückkehrenden Deputation der Sieben-Inseln Audienz. In Mailand hoffte man am 6. Dec. Nachricht von der bei Tudela in Spanien vorgefallenen Schlacht, worin Castannos, Pena und Palafox besiegt worden. (Gior. Ital.)

Die englischen Schiffe belästigen die Küsten von Istrien noch immer, und suchen da und dort zu landen, um sich Wasser und Lebensmittel zu verschaffen. (Corr. Milan.)

Der König von Neapel sucht besonders seine Marine in Aufnahme zu bringen, und hat neuerdings eine neue Organisation der Piloten und andern Seeleute, so wie die Errichtung eines Marinebataillons zum Dienst der Kriegsschiffe befohlen, um Mittel zur Ausführung eines jeden Seedienstes in Bereitschaft zu haben. Der Hafen von Neapel erhält täglich mehr Leben, indem die Zufuhr von Lebensmitteln und andern Waaren daselbst immer mehr zunimmt. Von Bari aus hat man kürzlich eine bereits von den Engländern besetzte neapolitanische Prise wieder frey gemacht. Die Handelskammer zu Neapel ist nunmehr eröffnet worden. Am 24. Nov. hatte der Baron von Nivenheim, holländischer Gesandte, seine Audienz, um Namens seines Souveräns dem König zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Der lukkesische Abgesandte, Montecatini hatte am selbigen Tage seine Abschiedsaudienz.

(Corr. u. Mon. Nap.)

Portugal.

Lissabon, den 12. Nov. Die Zurüstung zum Abgange engl. Regimenter nach Spanien werden mit der grösten Thätigkeit betrieben. Die erste Division geht morgen ab, und nimmt die Straße von Almeida. John Moore kommandirt en Chef, und unter ihm Beresford, Hope 2c. Der Gen. Lieut. Lord Cathcart, Kommandant der britt. Macht in Portugal, wird hier im Kurzen erwartet. — Charl. Cotton und 2 andere Officiere gehen nach England wegen Dalrymple's Proceß.

(Publ.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 6ten Dec. Unser erstes Cuirassier-Regiment ist heute aus seinem bisherigen Quartierstande aufgebrochen, und nach Braunschweig und Wolfenbüttel abmarschirt.

Das hier garnisonirende dritte Linien-Infanterie-Regiment, welches nach Hersfeld und Rotenburg verlegt wird, wird, wie es heißt, durch das zweyte Regiment ersetzt werden. Laut Briefen von einigen Offizieren vom 1sten Chevauxlegers-Regiment, hat dasselbe im besten Zustande die Gränzen von Spanien erreicht. — Privat-Nachrichten wollen behaupten, Se. Majestät der Kaiser der Franzosen befinde sich bereits zu Madrid. (Cassel. Z.)

Deutschland.

Hamburg, den 5. Dec. Am Donnerstage den 1. Dez. am Vorabend der Schlacht von Austerlitz, gab Se. Durchlaucht der Prinz von Ponte-Corvo ein Souper, zu welchem gegen 200 Personen eingeladen waren. Hernach ward bis an den Morgen getanzt. Der gestrige Sonntag ward als Jahrstag der Krönung Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, mit Tages-Anbruch durch Artillerie-Salven verkündigt, die des Mittags und bey Sonnen-Untergange wiederholt wurden. Vormittags um 11 Uhr begaben sich eine Deputation des Senats und die Civil- und Militär-Behörden nach dem Gouvernements-Hotel, um dem Prinzen ihre Glückwünsche zu der Rückkehr dieser denkwürdigen Epoche darzubringen. Se. Durchl. stiegen hernach zu Pferde und begaben sich mit Ihrem Generalstabe nach dem Heiligen-Geist-Felde, wo die französischen und holländischen Truppen große Kriegs-Manövres im Feuer ausführten.

Der Tag ward mit einer von Sr. Durchlaucht gegebenen Mahlzeit von 150 Couverts beschlossen, welcher das diplomatische Corps, mehrere Mitglieder des Senats und der Behörden beywohnten. Die Gesundheit Sr. kaiserl. königl. Majestät ward unter den einstimmigsten Acclamationen ausgebracht.

(Hamb. Corr.)

Würtemberg.

(Hier folgt das gestern versprochene General-Rescript.)

Friederich, von Gottes Gnaden, König von Würtemberg 2c.

Es ist ein schon lange von Uns gefühltes Bedürfniß, statt der bisherigen alten Liturgie eine bessere dem Zwecke der rein christlichen Belehrung und Erbauung, und der Bildung des gegenwärtigen Zeitalters angemessene Liturgie in der evangelisch-Lutherischen Kirche Unsers Königreichs einzuführen. Mehrere Rücksichten haben Uns dabey bestimmt, die Wahl der liturgischen Formulare nicht den Geistlichen selbst zu überlassen, sondern dem Grundsatze der Einheit gemäß eine besondere Liturgie als gesetzliche Norm vorzuschreiben. Wir verordnen daher, daß die gegenwärtige Liturgie, deren Formulare theils aus andern bessern liturgischen Sammlungen und Schriften mit den für zweckmäßig erachteten Veränderungen genommen, theils neu verfaßt sind, von dem 1. Jän. 1809 an in allen evangelisch-lutherischen Kirchen Unsers Königreichs ausschliessend gebraucht werden soll. Sie enthält für jede kirchliche Handlung mit Rücksicht auf die verschiedene Stufen der religiösen und intellektuellen Bildung der Gemeinden mehrere Formulare, von welchen jeder Geistliche nach dem Bedürfnisse seiner Zuhörer jedesmal das angemessenste wählen wird. Unsere Absicht geht aber bey diesen liturgischen Vorschriften keineswegs dahin, weder dem Fortschreiten zum Bessern für immer eine Gränze dadurch zu setzen, noch die Geistlichen auf den Buchstaben dieser

Formulare auch in solchen Fällen zu beschränken, wo eine individuelle Veranlassung oder die Feyer einer Religions-Handlung ausser der Kirche eine Beziehung auf besondere Verhältnisse nothwendig, oder auch nur wünschenswerth macht. Dagegen erwarten Wir von den sämmtlichen evangelisch-lutherischen Geistlichen Unsers Königreichs, daß sie jede willkührliche Veränderung unterlassen, und überhaupt allen Eifer anwenden werden, Unsern Absichten zu entsprechen, und auch durch einen lebhaften deutlichen Vortrag der liturgischen Gebete, so wie durch ein anständiges, würdevolles Benehmen bey den liturgischen Handlungen den Eindruck des Bessern in den Gemüthern der Zuhörer zu verstärken. Gegeben Ludwigsburg, den 17. August 1808.

Friedrich.

Türkey.

Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß der Divan dem Petersburger Hofe Friedensvorschläge gemacht habe, daß auf dieselben die russ. Armee keine Feindseligkeiten mehr unternommen, und daß man die sichere Hoffnung habe, der Friede mit Rußland und der Pforte werde bald abgeschlossen werden. (P. Z.)

Oestreich.

Linz, den 28. Man versichert, der Baron St. Vicent, welcher schon zu mehreren wichtigen Missionen gebraucht wurde, werde eine neue Reise in eben der Absicht machen. — Seit einiger Zeit passiren viele russ. Offiziere durch Oesterreich nach Paris, um dort den Winter zuzubringen. Nach einigen Handelsbriefen beschäftigt man sich in einigen Distrikten von Ungarn mit der Organisation der Milizen; in vielen aber hat sie gar nicht angefangen, weil man diese Maaßregel in dem Innern von Ungarn sehr mißbilligt; ja es sind schon selbst deshalb tumultuarische Auftritte vorgefallen. Die Ungarn behaupten, sie sey den Constitutionen Ungarns entgegen, und daß nach bisher befolgten Grundsätzen ein Aufgebot oder eine Insurrection nur zu einem bestimmten Zweck, d. h., wenn das Vaterland sich in Gefahr befindet, und von einem Feinde bedroht wird, anbefohlen werden könne, wie z. B. nach dem Tode Karl's VI. als die treue Ungarn zur Vertheidigung der Maria Theresia aufgefordert wurden. Ferner behaupten sie, man könne in gefahrlosen Zeiten, und in dem Augenblick, da Oesterreich durch seine Anhänglichkeit an das Continentalsystem mit den grossen europäischen Mächten in Freundschaft stehe, keine Insurrection auf die Beine stellen. So spricht der größte Theil der Ungarn, welche ihrer Konstitution eifrigst ergeben sind, und wünschen, daß die angenommenen Maaßregeln bey den fremden Höfen keine Besorgnisse erregen möchten. Auch mißbilligt man es, daß den österr. Generälen die Ausführung dieses Projects übertragen ist, da diese doch auf alle Fälle bekannten und bey der Nation beliebten Magnaten zukommen mußte. (Publ.)

Versteigerung.

(3. b) Künftigen Donnerstag als den 22. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden in der Behausung des Lorenz Strobl, bürgerl. Melberssellzen an der Knödlgasse, Nro. 95. über 1 Stiege silberne Geschirre, Halsketten, Ringe, Schuhschnallen, Knöpfe verschiedener Gattungen, Gürteln, Rosenkränze, Manns- und Weibskleidungen, gold- und silberreiche Fleck, und Kominod- so andere Kästen, Zinn, Kupfer, und Eisenwerk, dann Bett- und Tischzeug, so wie auch Betten und mehrere andere Hausfahrnissen gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert.

Wozu also alle respekt. Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Aktum den 9ten Dec. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dägl.

Versteigerung.

Montag den 9ten Jäner 1809 wird allhier die Jakob Zwinkische Bräugerechtigkeit und Behausung am Platze, Keller, Stallung und Zugehör Nro. 1, 2, 3, und ein besonderer Stadel Nro. 6, dann 13 Tagwerke zweymädige Aenger, worunter ein Baum- und Wurzgarten vor dem Frauen-Thore, 8 Jauchert Aecker, 2 1/2 Tagwerke Gemeinds-Viehweid-Theil an den Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber können sich also bey untstehendem Orte an ersagtem Tage frühe 9 Uhr anmelden, und ihr Anbot ad Protocollum geben, vorläufig aber auch obige Besitzungen selbst in Augenschein nehmen. Actum, den 12ten December 1808.

Königlich-baierisches Land- und Stadt-Gericht Schongau.

Schönhammer, Landrichter.

Neue Landkarten.

Allgemeine brauchbare Charte von der baierischen Monarchie nach der neuen Eintheilung in 15 Kreisen entworfen, und mit verschiedenen Farben deutlich illuminirt herausgegeben von D. F. Sotzmann 1808. Nürnberg bey Schneider und Weigel 54 kr.

Dieses große Blatt ist sehr schön und lesbar gestochen, man kann mit einem Blick von der sächsischen Gränze bis Tyrol und Italien das Ganze überschauen, in der Breite begreift sie die Länder vom Rhein bis nach Böhmen und Oesterreich, enthält ganz Würtemberg, Baden, Würzburg und die richtigen Gränzen dieser Länder; man kann sie durch alle Kunst- und Buchhandlungen bekommen, so wie in Nürnberg bey Schneider und Weigel

Ist allhier in der Fleischmannschen Buchhandlung zu haben.

Unter den vielen von Hrn. Hofrath Mannert entworfenen Charten in unserm Verlag zeichnen sich die beyden von Spanien und Portugal. durch ihre vollständige Darstellung, richtige Begränzung, und saubern Stich vor allen besonders vortheilhaft aus, wozu das größere Format vieles beyträgt.

1.) Die Charte von Spanien bildet die natürliche Gränze von Frankreich sehr deutlich ab, so wie die Inseln Minorka, Majorka und Jovica, als Nebenland erscheint Algier und Gibraltar.

2.) Die Charte von Portugal ebenfalls so groß abgebildet, zeigt die richtigen Gränzen beyder Länder, die zusammen einen deutlichen Ueberblick des ganzen Kriegsschauplatzes gewähren. Jedes Blatt kostet 36 kr.

Nürnberg bey Schneider und Weigel, und allhier in allen Buchhandlungen zu haben.

Bey dem Buchhändler Jos. Lindauer allhier ist zu haben:
Klio und Euterpe, ein Taschenbuch a. d. J. 1808 u. 1809, von G. A. Neuhofer, mit Kupfern, 12. Augsburg geb. 2 fl. 24 kr.
Musenalmanach, der ewige, junger Germanen, 8. Leipz. geb. 5 fl.
Löw, J., über die sympathetische Wirkung der Dinge, 4. Landsh. 809. 48 kr.
Lueder, H., über Industrie und Kultur der Portugiesen, 8. Berlin 808. 1 fl. 45 kr.
Peschel, J. G., Anleitung überall gutes Bier zu brauen, m. einer Vorrede von D. C. G. Eschenbach, gr. 8. Leipz. 809, 40 kr.
Meyer, G., die Kunst, ohne alle Anleitung regelmäßig reiten zu lernen, und seine Pferde selbst zu heilen, mit Kupf. gr. 8. Erfurt 808. 1 fl. 20 kr.
Tissot's Heimlichkeiten des weiblichen Geschlechts für unser Zeitalter gänzlich umgearbeitet und brauchbar gemacht von D. G. W. Becker 8. Leipzig 809. geheft. 1 fl.

Bücher-Anzeige.
Bey dem Antiquar Steyrer, in der Perusa-Gasse Nro. 272 1/3tel sind zu haben:
Allgemeines Künstler-Lexicon von J. R. Füßli. Zürich. 1779. von L. A. bis Z., als 1ster Theil., dann Fortsetzung, als 2ter Theil, von L. A. bis K. 1808. Fol. 3. B.
Historie des juifs. par Flavius Josephus. Amsterd. 1700. Fol. 7 fl.
J. W. Langsdorf Abhandl. über die Salzwerke. Gießen. 1781. mit Kupf. 4. 2. Thl. 1 fl. 30 kr.
— (C. Chr.) Anleit. zur Salzwerkskunde. Altenburg 1784. mit 22 Kupfertaf. 4. 1 fl. 30 kr.
Grundriß einer allgemeinen Logik nach Kantischen Grundsätzen. Berlin. 1802. gr. 8. 2. B. 3 fl. 30 kr.
Hinterlassene Werke Friedrichs II., Königs von Preußen. Augsburg. 1789. 8. 15. B. 4 fl.
A. Frhr. von Knigge, über den Umgang mit Menschen. Frankfurt und Leipzig. 1794. 8. 3. Thl. 1 fl. 12 kr.
Beyspiele großer Helden, von J. von Ewald. Schleswig. 1798. 8. 48 kr.
Taktische Grundsätze zu militärischen Evolutionen. Frankf. und Leipzig. 1781. gr. 8. mit Kupf. 36 kr.
J. G. Tielke, Unterricht für die Offiziere. Dresden und Leipz. 1779. gr. 8. mit Kupf. 1 fl. 12 kr.
J. Th. Zauner, Beyträge zur Geschichte des Aufenthalts der Franzosen. Salzburg. 1802. gr. 8. 2. B. 48 kr.
Hanßner, L. G., Phraseologisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Leipzig. 1802. 8. 3 fl.
van Bommel, Versuch über die Taktik der Kavalerie. München. 1800. 8. 2. B. 48 kr.
Betrachtungen über Obliegenheiten gegen Mitmenschen. Kempten. 1799. gr. 8. 2. B. 1 fl.

Pfänder auszulösen. Bei dem königl. baierischen allergnädigst-privilegirten Versatzamte allhier werden den 9ten künftigen Monaths Jäner 1809 die im J. 1807 von den zwei Monathen Sept. und Okt. liegen gebliebenen Pfänder, im Falle man solche längstens den 7. Jäner zuvor nicht auslösen sollte, mittels der gewöhnlichen Licitation an den Meistbiethenden verkauft werden; alle diejenigen also, denen daran gelegen ist, können ihre beliebigen Anstalten in Zeiten vorkehren. München, den 16ten Dezember 1808. Joseph Borzaga, Kassier.

Den 21ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

(3. b.) Gerhard et Wilhelm Kohlhagen von Neuerade haben die Ehre einem handelnden Publikum anzuzeigen, daß sie die Hauptniederlage ihrer führenden Waaren, bestehend in allen Gattungen, Leinen-, Wollen-, Frisolet-, Loth-, und Sammet-Bändern, weißen und farbigen Zwirn, Spinal- und Türkengarn ꝛc. ꝛc. auf hiesigem Platze etablirt haben, und sich in diesen Artikeln bestens empfehlen.
Heidelberg im Monat Dezember 1808.

(2. b) Eine honnete Frau aus Frankreich, welche auch Deutsch spricht, sucht einen Platz als Gouvernante. Das Nähere ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

(2. b) Es sind grüne und weiße Schlittendecken von größter Gattung zu haben. D. ü.

(3. c.) Es sind zwey bey 20 Schuhe lange Holzschlitten hier zu verkaufen. D. ü.

Vor einigen Tagen hat Jemand einen goldenen Ohrenring verloren; der Finder wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

Gute schwarze Dinte die Maaß zu 30 kr., wie auch englische Bleystifte, Federn, geschnittene und ungeschnittene, in Dutzend oder einzeln, sind im Comtoir dieser Blätter um sehr billigen Preis zu haben.

Die sehr beliebte, sehr stark abgehende, und schon oft angezeigte ächte englische Wichse, mit der den gelben Stiefelkappen der Glanz wie neu kann gegeben werden, ist wieder frisch angekommen, und im Zeitungs-Comtoir das Glas um 24 kr. nebst dem Gebrauchszettel in Commission zu haben. Auch wird sie hundertweise über Land unter billigen Bedingnissen abgegeben, wo man sich die Briefe frankirt anher zu senden bittet. Unterricht. Man nimmt einen kleinen Schwamm, benetzt selben mit der Wichse, und streicht die Kappen damit an; dann nimmt man einen wollenen Fleck, reibt die Kappen damit, bis der Glanz hervorkommt, und sie sind wieder wie neu.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag den 18. dieses: Flattersinn, Lustspiel in 3 Aufzügen. Ballet: Die Vereinigung der Ton- mit der Tanz-Kunst.

Fremden-Anzeige.
Den 16. Dec. Hr. Neuer, von Offenbach. Hr. v. Daumiller, von Memmingen. Hr. Lorch, k. b. Hauptmann von Augsburg. Hr. Pappen, Kaufmann von Lyon, im Adler. Hr. Mills, von Wien. Hr. Saussure, k. würtembergis. Kämmerer. Hr. Kristensels, Kaufmann von Mannheim. Hr. Helbig, Kaufmann von Mainz. Hr. Schulz, Kaufmann von Regensburg, im Hirsch.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Montag Nro. 300. 19. Dezember 1808.

Frankreich.

Bayonne, den 4. Dec. Der Herzog von Treviso war seit einigen Tagen hier; er ist nun zum Hauptquartier abgereist. Seit einigen Tagen passirten hier 10 Lin. Reg., 1 Reg. Schweizer, 4 Dragoner Reg., 1 leichtes Inf. Reg. und ein zahlreicher Artillerietrain mit mehr als 1200 Kanonieren. — Die zu Burgos gefundenen 15000 Ballen Wolle gehörten englischen Kaufleuten. — Vom 5. d. Fortdauernd versichert man, unsere Truppen wären nach einer sehr lebhaften Affaire (am 29ten Nov.) den 2. Dez. in Madrid eingerückt. Castannos, welcher die Spanier kommandirte, wurde auf's vollkommste geschlagen. Die Spanier sollen viele Menschen, einen Theil ihrer Bagage und Artillerie verloren haben; die besiegten Armeen sollen in den Bergen herumirren, und ein Theil der Chefs sich eiligst auf engl. Schiffe flüchten. Man kann diesen Krieg als weit vorgerückt ansehen. (J. de l'Em.)

Paris, vom 10ten Dec. Se. Majestät der Kaiser hat wieder eine Menge, größten Theils ausgezeichnete Militärs in den Grafen- und Baronstand erhoben. (Wir theilen die Namen derselben morgen mit). (J. d. l'Emp.)

Lamarl's Annuaire météorologique pour l'année 1809. Vol. 8. Pr. 2 Fr. 50 C. in Paris, oder postfrey 3 Fr. 20 C. ist jetzt erschienen.

Hier ist ein Almanach unter dem Titel: „Der Lavater der Damen, oder die Kunst, die Frauenzimmer aus ihrer Physiognomie zu erkennen", mit 30 kolorirten Kupfern erschienen. — Der schwedische Graf von Mörner befindet sich gegenwärtig hier. Er hat mit dem Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten schon mehrere Unterredungen gehabt. — Der persische Gesandte giebt hier artige Abendgesellschaften. Man macht darin persische Musik, und singt niedliche Romanzen. Der Neffe des Gesandten macht starke Fortschritte im Französischen. — Bey den Gefechten in Catalonien bemerkte man bisher immer Kapuziner und Franziskaner in Reih' und Gliedern. — Man erinnert sich noch, daß im Kriege von 1793 zwischen Frankreich und Spanien, der Pater Joachim Company, gegenwärtiger Erzbischof von Valenzia, dem König von Spanien, Karl dem Vierten vorschlug, ein Heer von 40,000 Mönchen, das er selbst kommandiren wolle, zu errichten. Damals wurde sein Vorschlag nicht angenommen, vielleicht führt er ihn jetzt aus.

Hier sah man täglich zahlreiche Neugierige bey dem, einen Flächeninhalt von 15 Morgen umfassenden, Bassin de la Villette, in welches das Wasser so reichlich strömte, daß es in 72 Stunden eine Höhe von beynahe 6 Fuß erreicht hatte. — Durch ein Dekret aus Aranda, vom 26sten Nov. entzog der Kaiser dem Finanzminister und dem General-Direktor der Douanen die bisher genossene Befugniß, aus eigener Macht im Tarif oder überhaupt in der Zollgesetzgebung Veränderungen vorzunehmen. (Publ.)

Die Mitglieder des gesetzgebenden Corps, welche dem Kaiser die Dank-Adresse desselben überbringen, sind am 3ten Decemb. durch Bordeaux passirt. — Von Chateauneuf's Histoire des généraux français erscheint eine neue Ausgabe. (Publ.)

Italien.

Ein Schreiben aus Mailand vom 4. Dez. sagt: „Ihre königl. Hoheit, die Vizekönigin befindet sich wohl, und geht in Ihrer Schwangerschaft glücklich fort. — Bekanntlich hatte der Kaiser Napoleon vor einem Jahr verordnet, daß das hiesige Domgebäude vollendet werden solle. An dieser ungeheuern Steinmaße arbeiten seit 10. Monaten nun würklich alle Tage einige Hundert Menschen. Der dazu nöthige Marmor wird hinter Burgamo gefunden." (M. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 19ten Nov. Der ehemalige schwedische Ober-Commandeur der Festung Sweaborg, Vice-Admiral Cronstedt, ist von Abo hier angekommen. — Den 16. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, begann der Eisgang auf der Newa, und bald darauf wurden auch alle Brücken abgenommen; den 17ten und 18ten dauerte der Eisgang bald schwächer, bald stärker fort. (Hamb. C.)

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes aus Petersburg: „Der Astronom Horner, (ein Schüler des Hofastronomen Seyffer in München) der die Krusensternsche Reise um die Erde mit machte, hat einen von seiner Vaterstadt Zürich erhaltenen Ruf angenommen, und ist bereits dahin abgereist. Er erhält von unserm Hofe eine lebenslängliche Pension von 300 Dukaten. Viele unserer hiesigen Gelehrten bedauern den Verlust eines Mannes, der von Seiten seines Kopfs und Herzens gleich achtungswürdig ist."

Es sind keine neuere Berichte von Kriegsvorfällen in Finnland erschienen. Der General Knorring ist dahin abgereiset, um das Kommando zu übernehmen. (H. C.)

Großbritannien.

London, den 23. Nov. Das Kriegsgericht über Sir Hew Dalrymple versammelte sich am 19. Sir Arthur Wellesley erschien, und bat um Erlaubniß, eine Abschrift seiner über die Abschließung des Waffenstillstandes in Portugal gemachten Bemerkungen deponiren zu dürfen.

Alles, was öffentliche Blätter ohne seine Autorisation vorher über diesen Gegenstand bekannt machten, wurde von ihm verworfen, und er erklärte überdem, daß er völlig nach dem Sinne des Generals en Chef gestimmt habe, überzeugt, es sey dringend nothwendig gewesen, den Franzosen die Freyheit zu lassen, Portugall zu räumen. — Nun wurden eine Gegenerklärung des portugies. Generals Freire d'Andrade und die Antwort Dalrymple's gelesen, welcher ihm sein Erstaunen darüber äußert, daß er seine Bemerkungen erst nach der Unterzeichnung des Tractats empfangen habe. Andere Briefe verschiedener portugies. Insurgenten, welche die Convention theils billigen, theils tadeln, wurden gleichfalls gelesen.

Sir Arth. Wellesley las das Journal seiner Beobachtungen über seine Operationen, während die Armee unter seinen Befehlen stand. Es wird darin gesagt, daß er den spanischen Insurgenten von Castilien und Gallizien seine Hülfe angeboten, aber von Cuesta und Blake zur Antwort erhalten habe, man brauche keine Menschen, sondern Geld, Waffen und Munition. Diese Generale wurden bald durch Bessieres zu Rio-Secco völlig geschlagen, und Sir Arthur segelte darauf nach Portugal. Bey seiner Ankunft vor Lissabon erhielt er ein Schreiben vom General Spencer, welcher seine Befehle erwartete; macht ihm aber auch zugleich bemerklich, daß er in der gegenwärtigen Lage von Andalusien (der Gen. Dupont hatte sich noch nicht ergeben) nicht wisse, ob nicht das Interesse der gemeinen Sache ihm verschriebe, seine Positionen vor Cadix zu behaupten. Inzwischen hielt die Junta von Sevilla Spencers Gegenwart nicht für unumgänglich nothwendig in Hinsicht der damaligen Operationen in Andalusien. Wellesley glaubte, man müsse vor Allem die Franzosen aus Portugal verjagen, und daß die 2 engl. Truppenkorps nur, vereinigt, nützlich seyn könnten. Deshalb befahl er Spencer, zu ihm zu stoßen. Die ersten Nachrichten, welche er über die französ. Macht in Portugal erhielt, gaben dieselbe auf 16 bis 17,000 Mann an, wovon 14,000 theils die Hauptstadt, theils die benachbarten Forts inne hatten, und der Ueberrest in einigen festen Plätzen schwache Garnisonen bildete. Er erfuhr, daß 600 M. Almeida, und eben so viel die Forts von Elvas und Evora besetzt hatten; allein dieses waren falsche Nachrichten, denn die Folge zeigte, daß die Franzosen in Portugal 24,000 Mann stark waren.

Alle Umstände beredeten S. Arthur, daß es eben so unpaßlich, als gefährlich sey, in einer der kleinen Bayen im Norden des Tagos eine Landung zu wagen, weil er da Gefahr liefe, sogleich von dem Gros der franz. Armee angegriffen zu werden.

Deßhalb entschloß er sich, zu Montego zu landen, von wo aus er bald in Verbindung mit den zu Coimbra befindlichen Streitkräften der Portugiesen agiren könnte. Vor Montego erhielt er ein Schreiben vom Lord Castlereagh, welcher ihm Nachricht von einer 5000 M. starken Verstärkung unter Commando des Gen. Anstruther, und einer andern von mehr als 10,000 M. starken unter J. Moore's Befehl gab. Zu gleicher Zeit erfuhr Arthur, Dupont sey von Castannos geschlagen, und Gen. Loison sey mit 4 bis 5000 M. nach dem Süden von Spanien detachirt, um dort eine Insurrektion zu dämpfen. Diese besondern Umstände befestigten Arthur noch mehr in dem Entschluß, zu Montego zu landen; er that dieses, ungeachtet des hoch gehenden Meeres und der schwer zu landenden Küste.

Kaum waren seine Truppen ausgeschifft, als auch der General Spencer mit den Seinigen ankam, und sie sogleich an's Land setzte. Mit diesen vereinigten Corps wollte Arthur nach Madrid marschiren. Nachdem er sich von der Stärke des Feindes vorher genau unterrichtet hatte, schrieb er an Harry Burrard, und empfahl ihm einen Operationsplan, welchen das Corps, das dieser General nach Portugal führte, befolgen sollte. Am 19. August setzte sich die Avantgarde der Armee in Marsch. An diesem Tage erfuhr Arthur, daß Joseph Bonaparte Madrid verlassen habe, und zugleich meldete ihm ein Schreiben des Obersten Doyle, aus Corunna, daß Bessieres sehr wahrscheinlich in den Norden von Portugal einfallen werde. Demungeachtet rückte die englische Armee vorwärts; es war für sie sehr wichtig, irgend einen ausgezeichneten Vortheil zu erhalten, bevor Bessieres Plan ausgeführt würde. Bald verlangten die portugiesischen Generale, daß ihre Truppen aus den englischen Magazinen verproviantirt werden sollten; dieses konnte man ihnen unmöglich bewilligen. Von dem Augenblicke an hielten sie ihre Truppen bis nach dem 22sten August von der britischen Macht getrennt. Arthur vernachläßigte Nichts, um die Portugiesen zu bewegen, seine Operationen zu unterstützen. Er verlangte nur 1000 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie, und versprach, diese Hülfstruppen aus den Magazinen seiner Armee zu versorgen. Der portugiesische General verwarf diesen Vorschlag.

Am 16. Sept. hatten Arthur's Truppen eine Affaire mit 6000 Franzosen unter den Befehlen der Generale Laborde und Loison, die bereits in allen Zeitungen mitgetheilt ist. Vor derselben wollte Arthur die Küstenposten, welche die Franzosen inne hatten, angreifen; allein das hartnäckige Weigern der Portugiesen ihn zu unterstützen, und den Muth, welchen die Franzosen am 16. zeigten, bestimmten ihn, seinen Plan zu ändern, und auf die feindlichen Stellungen zu Torres-Vedras los zu marschiren. Am 20. erschien die Division des Generals Anstruther, und landete. Am nämlichen Tage fielen hier sehr lebhafte Scharmützel mit der feindlichen Cavallerie vor. Am 21. fing die Attaque an, wodurch die ganz bekannte Bataille von Vimiera veranlaßt wurde. Arthur's Commando in Portugal endigte mit derselben. Bey einer andern Gelegenheit

will dieser General dem Gericht die Gründe vorlegen, welche ihn bewogen, an der Schließung des Waffenstillstandes Theil zu nehmen. Bey dieser Sitzung bemerkte man unter den Zuschauern den General Miranda.

Nach dieser Lesung adjournirte das Kriegsgericht bis zum 22. Die Sitzung dieses Tags wurde Anfangs durch eine Vertheidigung des S. Hew. Dalrymple's, welche sich auf Beweisschriften, als Controle, Raporte 2c. stützten, ausgefüllt; allein man las diese so leise ab, daß die Anwesenden Nichts davon verstehen konnten. Da sich Wellesley durch einige Theile der Dalrymple'schen Rede beschuldigt glaubte, so erhob sich zwischen ihnen eine lange Discussion. Hernach beantwortete Capitän Bligh eine Reihe von Fragen, welche sich auf die Ausschiffung und Verpflegung der Armee bezogen, und das Gericht adjournirte bis zum 24. Man glaubt, dieses sey wegen General Burrard geschehen. Die Herzöge von Cumberland und Cambridge saßen hinter dem Präsidenten D. Dundas. (Publiciste).

Dänemark.

Aus England erfahren wir, daß alle Tratten dänischer Unterthanen in Westindien in England unbedenklich honorirt werden. — Der Hr. v. Alopeus, der unserm Monarchen den St. Andreasorden überbracht hat, ist am 2. Dez. von Kopenhagen über Hamburg abgereist. Bey seiner Abschiedsaudienz erhielt er von Sr. Maj. eine mit Ihrem Bildniß gezierte, mit Brillanten besetzte Tabatiere zum Geschenk. (H. C.)

Holland.

Amsterdam, vom 2ten Dec. Eine königl. Verordnung enthält Folgendes: Jedes bewaffnete oder unbewaffnete Fahrzeug soll, wenn gleich es mit Marque-Briefen versehen ist, sobald es Kaufmannswaaren am Bord hat, als ein Kauffahrer angesehen werden, und als solcher den Blokade-Gesetzen unterworfen seyn. — Das Departement Ostfriesland ist nun in die Arrondissements von Emden, Aurich und Jever getheilt. — Die Staats-Ausgaben, die für das nächste Jahr auf 70 Millionen fl. berechnet sind, betragen 10 Millionen weniger, als im vorhergegangenen Jahre. (Hamb. Corr.)

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 9. Dez. Es geht heute das Gerücht, daß am 16. Nov. in Finnland abermals eine sehr blutige Schlacht vorgefallen seyn soll, und daß die Schweden das Schlachtfeld behauptet hätten. (Hamb. Z.)

Oestreich.

Zu Prag ward am 1sten und in Grätz am 6ten December wegen der völligen Genesung der Kaiserin ein feyerliches Lob- und Dankamt angeordnet. — Der Fürst Primas hat den Grafen E. Fr. v. Marschall, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Wiener Hofe ernannt. — Die Erzherzöge Karl, Anton, Rainer, und der Herzog Albert von Sachsen-Teschen besahen am 5ten dieses bey dem Bildhauer Pisani das so eben fertig gewordene marmorne Denkmal, welches dem am 11ten Nov. 1806 bey Dürrenstein für das Vaterland gefallenen kaiserl. königl. Feldmarschall-Lieutenant Hr. von Schmitt in der Ingenieur-Akademie errichtet werden soll. Das Werk ist sehr gelungen, und nächstens wird man einen Kupferstich und eine Beschreibung davon herausgeben.

Von der Gattung, Reiß, welche der hiesige Doktor de Carro aus China erhielt (Oryza mutica) hat man zu Rovine in Ungarn aus einem einzigen Kern 1360 reife Körner erhalten.

Wien, den 13. Dec. Auf den 17. d. will die Direktion des hiesigen Hoftheaters eine Benefizvorstellung zum Vortheile der Wittwe und der Kinder des großen Schillers geben. Sie wählt dazu Phädra, und zum Schluße „Schiller's Feyer, ein vom Graf von Benzel aus Stellen des unsterblichen Dichters gezogenes melodramatisches Nachspiel. (W. Z.)

Helvetien.

Schafhausen, den 9. Dec. Wir haben den Freunden der Tonkunst eine traurige Nachricht zu geben — Marianne Kirchgeßner ist nicht mehr unter uns, und ihre Harmonien sind für diese Erde verstummt ! ! . Am 2. Dez. Abends kam sie mit ihrer Demoiselle Schwester und Herrn Rath Boßler hier in dem Gasthof zur Krone an, um uns mit dem Spiel ihrer Harmonika zu erfreuen, und von hier aus einige Städte der Schweitz zu besuchen, wo sie mit Verlangen erwartet wurde — die letzte Reise, (wie sie oft gesagt haben soll) die sie vorhatte! Am 4. in der Nacht überfiel sie ein Brustfieber, das so heftig überhand nahm, daß alle medicinische Hülfe nichts dagegen vermochte. Am 8. wurde sie auf ihr eigenes Begehren, mit den heil. Sterbsacramenten nach dem Gebrauch ihrer Kirche versehen, und den 9., Abends um 8 Uhr, entschlummerte sie — um zu Harmonien des Himmels zu erwachen! die Trauer der Ihrigen ist unbeschreiblich! . . Sie brachte ihr Alter auf 36 Jahre, und war von ihrem vierten Jahr an blind. Hr. Rath Boßler, welcher seit 18 Jahren mit väterlicher Sorgfalt ihr Führer war, und sie bis zu ihrem letzten Athemzug nicht einen Augenblick verließ, verspricht, ihre Lebensgeschichte zu beschreiben. Dienstag Morgens am 13., wird ihre entseelte Hülle (nach ihrem Wunsch) auf dem Gottesacker des in unserer Nähe liegenden Kloster Paradies, in Begleitung einer Trauermusik von einigen hiesigen Musikfreunden, zu ihrer Ruhestätte gebracht. Sanft ruhe ihre Asche; Sie Selbst —

„Sie mengte sich in höhere Chöre,
Und eilt' ins Hallelujah hin!"

Morgen theilen wir einen kurzen Auszug aus ihrer Lebens-Geschichte mit. (Sch. Z.)

Königreich Westphalen.

Cassel, den 10. Dec. Der kaiserl. französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Reinhard, ist vorgestern hier eingetroffen, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät unsers Königs bey Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland, Herr Baron von Busch, hat, wie unser Amtsblatt meldet, am 6. d. seine Abschiedsaudienz erhalten, um Tags darauf die Reise nach Petersburg anzutreten.

Preußen.

Berlin, vom 29sten Nov. Man sagt, daß der Fürst von Hatzfeld sich fertig mache, die preußischen Staaten zu verlassen. Der Prediger der französischen Kirche Hirschkorn, und der Redacteur des Telegraphen Lange, gehen nach Frankreich. (Publ.)

Berlin, den 5. Dez. Am 3ten traf Se. Erz., der Generallieutenannt von Lestock, Gouverneur hiesiger Residenz, hier ein. Der Stadt-Kommandant, Herr Major von Chazot, hatte sich bereits früher eingefunden. Am 9ten rückt die bisherige Coßberger Garnison, 3800 Mann stark hier ein, um einen Theil der künftigen Berliner Garnison auszumachen, und wird fürs erste bey den Bürgern einquartiert. Es werden von allen Seiten Vorkehrungen zum feyerlichen Empfange des Königs und der Königin Majestäten gemacht. Der Tag ihrer Ankunft ist noch unbestimmt. An diesem Tage wird (außer dem außerordentlichen Dankfeste) eine Stunde nach dem Einzuge Ihrer Majestäten, Gottesdienst in allen Kirchen seyn.

Am 3. d. Morgens um 6 Uhr, versammelte sich die hiesige Nationalgarde zu Fuß und zu Pferde auf dem Wilhelms-Platze, und bildete vor dem Pallast des Prinzen Ferdinand, kön. Hoh., Großoheims Sr. Maj. des Königs, ein Viereck. Der noch in Berlin anwesende Ueberrest des franz. Militärs, in Begriff nach Potsdam aufzubrechen, und über die Elbe zu gehen, stand unter den Linden und in der Wilhelmsstraße aufmarschiert, und den Befehl zum Abzug gewärtig. Nun erschienen Se. Erz., der bisherige franz. Stadtkommandant, Divisions-General, Reichsgraf St. Hilaire, nebst 2 seiner Adjutanten, deren einer die Stadtschlüssel trug, und begab sich durch das Quarree der ihn mit allen Militärhonneurs empfangenden Bürgergarde in den Pallast, woselbst er dem Prinzen die Stadtschlüssel mit folgender Anrede überreichte:

„Prinz, der Willensmeinung Sr. Erz., des Herrn Reichsmarschalls, Herzogs von Auerstädt, zufolge, habe ich die Ehre, Ew. kön. Hoh. den Zoll seiner tiefen Ehrfurcht abzutragen, und zugleich in die Hände Ew. Hoh. die Schlüssel der Stadt Berlin niederzulegen.

In dem Augenblick der definitiven Räumung dieser Stadt durch die franz. Truppen war es eben so gerecht als natürlich, daß Se. Erz., der Herr Reichsmarschall, Ew. kön. Hoheit den Genuß vorbehielt, in eigener Person dem Könige, Ihrem erlauchtesten Neffen, die Schlüssel seiner Hauptstadt wieder zuzustellen, seiner Hauptstadt, wohin Ihn der einmüthige Wunsch seiner Unterthanen und sein eigenes Interesse ohne Verzug zurückruft. Es ist ferner noch Pflicht für mich, die Achtung und Werthschätzung, die mir sowohl, als meinen Vorgängern, das Comité der Stände, die vorzüglichsten Mitglieder der Landesbehörden, die Bürgergarde zu Fuß und zu Pferde, und ein großer Theil der angesehensten und aufgeklärtesten Bürger der Stadt und des preuß. Staats eingeflößt haben, in das Herz Ew. kön. Hoh. niederzulegen.

Ich habe die gehörige Zeit gehabt, ihre Meinung zu ergründen und zu beurtheilen. Ich habe in ihnen eine tiefe Ergebenheit für die erhabene Familie Friedrichs des Großen und zugleich mit großer Beyfälligkeit gefunden, daß mit jenen Eigenschaften, die die getreuen Unterthanen ausmachen, diese guten Staatsbürger eine unerschütterliche Anhänglichkeit an ihre alte Landesverfassung, und einen erklärten Haß gegen die verderblichen Grundsätze verbinden, die derselben Grundlagen untergraben könnten. Solche Gesinnungen, wenn sie die Fürsten zu würdigen wissen, sind die festeste Stütze der Thronen.

(Der Beschluß folgt.)

Fürst Primatische Staaten.

Aus einem Schreiben aus Regensburg, den 16. Dez. Schon seit 2 Jahren beschäftigte man sich hier damit, der hier ruhenden Asche des unsterblichen Kepler's ein Monument zu errichten, was dann auch, vorzüglich durch die Mitwirkung unsers ersten Mecänaten, des durchl. Fürst-Primas, zu Stande kam. Den 27. dieses wird nun Keplers Büste aufgestellt, und die Weyhe dieses Denkmals gefeyert werden.

Den 21ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Königl. Hof- und National-Theater.

Morgen den 20. dieses: Zum ersten Male; das Intermezzo, ein Lustspiel in fünf Akten, von Kotzebue.

Fremden-Anzeige.

Den 18. Dec. Hr. Arthalm, Oberpostmeister von Nürnberg. Hr. Seyneux, von Würtemberg. Hr. Gen. Graf Seydevitz Bokorni v. Kornberg, k. k. öster. Rath, im Hirsch. Hr. Baron Schauwenburg, öster. Lieutenant, im Kreutz. Hr. v. Gangreven, k. b. Kämerer, in der Ente. Hr. Naglbinger, k. k. öster. Hauptmann von Wien, im Hahn. Hr. Richedraque, Commissär von Straßburg, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 17ten Dezember 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand.	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weitzen	1716	1469	247	16	59	—	9	—	—
Korn .	882	796	86	9	12	—	—	—	6
Gerste .	3506	3211	295	8	3	—	—	—	4
Haber .	707	698	9	6	15	—	—	—	1

Druckfehler. In der Sonnabendzeitung Spalte 1. Zeile 13. von oben lies Buitrago. Sp. 5. Z. 13. von oben lies Vincent.

Münchener
Politische Zeitung.

Mit Seiner Königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 301. 20. Dezember 1808.

Die sehr späte Ankunft mehrerer Zeitungen zwingt uns, Manches auf morgen zu versparen.

Die Redaktion.

Frankreich.

Paris, den 5. Dec. Dreyzehntes Bulletin der Armee in Spanien.

Saint Martin, nahe bey **Madrid**, den 2. Dec. Am 29. Nov. wurde das Hauptquartier des Kaisers nach dem Dorfe Bozeguillas verlegt. Am 30. zeigte sich der Herzog von Belluno am Fuß des Somo Sierra. Eine 13,000 M. starke Division von der spanischen Reservearmee vertheidigte die Passage dieses Berges.

Der Feind glaubte sich unangreifbar in dieser Stellung. Er hatte den Hügel, welchen die Spanier Puerto nennen, retranchirt, und 16 Kanonen daselbst plazirt. Das 9te leichte Inf. Reg. umgab die rechte Seite, das 29te marschirte auf der Heerstraße, und das 24te folgte auf dem halben Abhange der links liegenden Höhen. Der Gen. Senarmont rückte mit 6 Artilleriestücken auf der Chaussee fort.

Das kleine Gewehrfeuer und die Kanonade fingen an. Ein Angriff, welchen der Gen. Montbrün an der Spitze der poln. Chevauxlegers machte, entschied die Affaire; ein glänzender Angriff, wobey sich dieses Regiment mit Ruhm bedeckte, und zeigte, daß es würdig sey, einen Theil der kais. Garde auszumachen. Kanonen, Fahnen, Gewehre, Soldaten — Alles wurde genommen, oder abgeschnitten. Acht poln. Chevauxlegers wurden auf den Stücken getödtet, und 16 blessirt. Unter den leztern wurde der Gen. Dzlevanoski so schwer verwundet, daß er fast ohne Hoffnung ist.

Der Major Segur, Marschall des Logis des kaiserl. Hauses war mit bey diesem Angriffe der Polen, und erhielt mehrere Blessuren, woran eine sehr schwer ist. 16 St. Geschütz, 10 Fahnen, 30 Pulverkarren, 200 Bagagewägen aller Art, die Regimentskassen sind die Früchte dieser glänzenden Affaire. Unter der zahlreichen Menge Gefangener befinden sich alle Oberrsten und Oberstlieutenants von dem Corps der spanischen Division. Man würde auch alle Soldaten gefangen genommen haben, hätten sie nicht ihre Waffen weggeworfen, und sich in die Gebürge zerstreut. Am 1. Dec. war das kaiserl. Hauptquartier zu St. Augustin, und am 2. besetzte der Herzog von Istrien mit der Cavallerie die Höhen von Madrid. Die Infanterie konnte erst am 3. ankommen. Die Erkundigungen, welche man bis jezt einziehen konnten, machen glauben, daß in der Stadt die größte Unordnung herrsche, und die Thore verrammelt sind. Das Wetter ist sehr schön.

Bordeaux, den 7. Dez. Heute wurde in dem hiesigen Schauspielhause die Nachricht von dem neuen glücklichen Erfolge unserer Waffen bekannt. Das Haus hallte von dem wiederholten Ausrufe: Vive l'Empereur! wieder. — Abrantes war dabey zugegen. (J. de l'E.)

Nancy, den 9. Dez. Seit dem 21. Nov. hat sich das Depot der span. Kriegsgefangenen, aus Dännemark, sehr vermehrt, und beträgt jezt ungefähr 1700 Mann Unteroffiziere und Soldaten; die Offiziere hat man nach der 5ten Militärdivision transportirt. (J. de l'E.)

Rußland.

St. Petersburg, vom 23sten Nov. Der ehemalige General in spanischen Diensten, Betancourt, ist als General-Major in russische Dienste genommen; er wird bey der Armee stehen. — Die Passage von hier nach Cronstadt ist durch den Eisgang gehemmt. — Die Hofzeitung enthält fortdauernd Anzeigen von den vor drey Jahren gelieferten freywilligen Kriegsbeyträgen in den verschiedenen Gouvernements. — Der Anfang des Winters ist sehr gelinde. Die Kälte ist nicht unter vier Grad Reaumur, und wechselt häufig mit Thauwetter ab. — Seit ein paar Tagen sind die Colonial-Produkte etwas im Preise gefallen; auch ist der Cours gestiegen. Er war gestern 16 Schill. Banko. (Hamb. C.)

Ungarn.

Das Wichtigste aus einem Artikel im Journ. de l'Empire.

Preßburg, vom 26. Nov. Man sagt, die Reise des Prinzen Proserowsky, General en Chef der russischen Armeen in der Moldau und Wallachey, nach St. Petersburg, sey von Neuem aufgeschoben. Warum? weiß man nicht, sondern nur so viel, daß dieser Aufschub nicht der Furcht wegen eines nahen Bruchs mit den Türken zuzuschreiben ist; denn nach allen Nachrichten, soll es ganz zuverläßig seyn, daß der Waffenstillstand vor dem Frühjahr nicht gebrochen wird. — Wegen den ausgebrochenen Verschwörungen soll M. Bairactar strenger als je gegen seine Feinde verfahren; die Hinrichtungen werden aber nicht bekannt gemacht, und man nimmt sich jezt in Constantinopel sorgfältig in Acht, über diese verschiedenen Ereignisse zu

reden; deshalb bleibt Alles in tiefes Dunkel gehüllt. Grausam soll sich Bairactar in seinen Zutrauen bey gewissen Leuten betrogen haben, und unter den Hingerichteten sind Mehrere, die man für seine eifrigsten Anhänger hielt. Bach-Aga, (ein unruhiger Mensch, immer umgeben von einem Haufen Landstreichern), der zu Galata öffentlich enthauptet wurde, wollte, wie man sagt, den Großvezier ermorden; man entdeckte aber die Verschwörung, und alle Theilnehmer wurden arretirt. — Zu Constantinopel spricht man viel von einer bevorstehenden neuen Allianz zwischen Frankreich, der Pforte und Persien. Der Souverän des letztern Reichs sey entschlossen, in Zukunft einen bevollmächtigten Minister nach Paris zu senden, und Asker Khan werde nicht eher nach Persien zurückkehren, bis er von einem Andern ersetzt sey. (Publ.)

Oestreich.

Linz, den 1. Dez. Der Erzherzog Carl hat dem Kaiser einen sehr umständlichen Bericht über den gegenwärtigen Zustand der Nationalgarde in der österr. Monarchie und vorzüglich der zu Wien abgestattet. Se. Maj. trug ihm darauf in einem Billet auf, den Offizieren dieser Korps seine Zufriedenheit zu bezeugen. — Der neue Finanzplan des Grafen Odonell soll auch eine Erhöhung der indirekten Abgaben enthalten. Vorzüglich soll sich dieses auf alle fremde, besonders Colonialwaaren, erstrecken. Man beschäftigt sich auch mit einem neuen System für die direkten Abgaben, und sagt, daß die privilegirten Classen, namentlich die Geistlichkeit, auch allen öffentlichen Lasten unterworfen seyn sollen. Würde Letzteres, vorzüglich in Hinsicht der Klöster und anderer geistlichen Korporationen, ausgeführt, die einen so großen Theil der Einkünfte in den Erbstaaten verschlingen, so hätte sich Odonell sehr um die Nation und den Staat verdient gemacht; allein viele aufgeklärte Leute glauben, Oesterreich sey noch nicht reif genug zu einer solchen Verbesserung. — Seit einem Jahre redet man Vieles von der Erbauung neuer Festungen in Oesterreich; allein bis jetzt arbeitet man nur an den Fortifikationen von Comorn und Olmütz. Die Arbeiten der Art bey den andern Städten sind nur noch bloße Projekte, und der gegenwärtige Zustand der Finanzen erlaubt nicht, die dazu nöthigen beträchtlichen Summen anzuweisen. (Publ.)

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 15. Dec. Gestern Morgens marschirte das großherzogl. würzburgische Infanterieregiment unter der Anführung des Obersten Freyherrn von Gebsattel von hier nach Frankreich ab. Da der Uebergang über den Main bey Lengfurt durch das häufige Treibeis sehr beschwerlich ist, so ist der Marsch dieser Truppen über Bischofsheim an der Tauber eingeleitet worden. Die seit Anfangs dieses Monats in dem Großherzogthum Würzburg stationirte kais. franz. Division Carra St. Cyr setzte sich bereits nach Mainz in Marsch; heute ist ein Regiment von hier nach Remlingen aufgebrochen. Das noch zum Theil hier befindliche kaiserlich franz. Artilleriedepot ist auf mehrere Schiffe geladen worden. (W. Z.)

Preußen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.)

Ja, mein Prinz, und ich darf es Ew. königl. Hoheit mit aller Freymüthigkeit eines Kriegers gegen einen Fürsten sagen, der selbst würdig, die Wahrheit zu hören, es eben so sehr ist, sie dem Könige zu sagen: ja, mein Prinz, die große Masse der Einwohner Preußens hängt dem großen Systeme an, welches den Frieden der Welt vergewissern soll, und wird von dem Wunsche belebt, je mehr und mehr die Bande der Einigkeit und des guten Einverständnisses mit Frankreich zu befestigen. Sie will diesen Gang aufrichtig gehen; sie hofft auf diesem Wege die Vergessenheit ihrer Trübsale zu finden. Mit einem Worte, alle diese guten Staatsbürger, von einer gesunden Politik geleitet, erwarten nur die Rückkehr ihres Königs und ihrer Königin, um in Beyden das Beyspiel und den Leitfaden zu finden, der ihren patriotischen Gefühlen die einzig wahre Richtung geben soll. Geruhen Ew. K. H. mir zu erlauben, daß ich mich eines Umstandes freue, der mir zu der Ehre verhilft, den besondern Zoll der vorzüglichen Ehrfurcht die meine Landsleute für Ew. K. H. hegen, Ihnen zu Füssen zu legen. Sie alle wußten es, ehe sie in Berlin einzogen, daß der erlauchte Bruder Friedrichs des Großen ihr Freund war. Und jetzt, da sie diese Stadt zu verlassen im Begriff stehen, sind sie Ew. K. H. den Zoll ihrer ehrerbietigen Dankbarkeit schuldig, so wie ich ganz besonders mich glücklich schätze, in diesem Augenblicke das Organ zu seyn, dessen sich die Nation bedient, Ew. K. H. ihre Empfindungen, die ich so lebhaft mit ihr theile, auszudrücken. — Hierauf antwortete Se. königl. Hoheit Folgendes: „Ich empfange, mein Herr Graf, aus Ihren Händen die Schlüssel der Stadt Berlin, die Ihnen der Herr Reichsmarschall Herzog von Auerstädt mir zuzustellen aufgetragen hat, als eine ganz besondere Auszeichnung, womit es ihn, mich zu ehren, beliebt hat. Ich ersuche Sie, ihm dafür zu danken, und meinem Danke die Versicherung beyzufügen, daß ich, meiner geringen Verdienste mir bewußt, diese Auszeichnung nur dem Vorzuge schuldig bin, ein Bruder Friedrichs des Großen zu seyn, Friedrichs des Großen, dessen Ruhm und Ruf bis zu der spätesten Nachwelt gelangen werden. Sie verlassen den Posten eines Commandanten in Berlin, nehmen aber zugleich die Achtung und den Beyfall meiner Bürger mit sich, für die Ordnung, die Sie unter den Truppen erhalten, für die Gerechtigkeit und Geradheit, die alle Ihre Schritte geleitet haben. Sie kennen, mein Herr Graf, meine Empfindungen für Sie. Ich wiederhole sie Ihnen, und zugleich meine Wünsche für Ihr Wohlergehen und für Ihre Zufriedenheit." — Der Prinz empfieng mit sichtbarer Rührung die Schlüssel aus den Händen des Commandanten, in Beyseyn seines Hofes, des Staatsministers von Voß, des Barons von Reck, des Kammerpräsidenten von Gerlach, des Stadtpräsidenten Büsching und mehrerer Anderer. Beym Heraustreten aus dem Pallaste hielt der Herr Commandant noch eine kurze Anrede an die versammelte Bürgergarde, und begab sich nun, so wie er auch

gekommen war, zu Fuß nach seiner Wohnung zurück. Indessen defilirten die franz. Truppen die Wilhelmsstraße vorbey zum Potsdammer-Thore hinaus. (B. Z.)

Großbritannien.

London, vom 23sten Nov. Unaufhörlich schicken die Demagogen Petitionen an den König, damit er ein Kriegsgericht niedersetzen möge, und sind sehr aufgebracht über Francis Bourdet, weil er nicht nur ihr Verfahren gemißbilligt, sondern auch erklärt hat, daß die Convention von Cintra ihm so lange nicht verdammenswerth schien, wie sie nicht durch die Lage der Sachen in Portugal in dem Augenblicke ihres Abschlußes gerechtfertigt werden könnte. Diese Erklärung scheint eine günstige Aenderung seines politischen Charakters zu augureiren.

(Morning Post).

Der Morning-Chronicle ist mit interessanten Bemerkungen über das wegen Dalrymple niedergesetzte Kriegsgericht angefüllt. Er bemerkt, daß das Resultat der dem Gericht vorgelegten Documente nicht anders als unvollkommen ausfallen könne, weil es nicht die Macht hat, sie durch authentische Actenstücke unterstützen zu lassen. Der von Sir Hew verlangte Brief Wellesley's an den Bischof von Oporto wurde von dem Lord Castlereagh verweigert, weil er unbedeutend sey, und außer der Meldung des Waffenstillstandes nur Glückwünsche an den genannten Prälat enthielte. Das Original der zwischen Cotton und Siniavin abgeschlossenen Convention, und die Acten der Commission, welche niedergesetzt war, um über das Privateigenthum zu verfügen, wurden gleichfalls aus Verdruß, oder vielleicht wegen ihrer Wichtigkeit zurückgehalten. Indessen hellen auch die Debatten dieses Gerichts bereits verschiedene Gegenstände so auf, daß sie zu folgenden Schlüssen berechtigen:

Aus Arthur's Bericht erhellt, daß die zu Cork unter seinem Befehl eingeschiffte Armee keine feste Bestimmung hatte: eine Sonderbarkeit, welche unsere Militäradministration auf eine eben so auffallende, als ungünstige Art charakterisirt, und woraus sich folgern läßt, daß unsere Truppen schlecht verproviantirt, eben so wenig combinirt, als unsere Minister, und vorzüglich gar nicht in Uebereinstimmung mit unsern Alliirten handeln werden.

Die Anerbietungen des Sir Arthur wurden von der Junta von Gallicien abgewiesen, und von dem Bischof von Oporto kalt aufgenommen. Sir Dav. Baird zeigt sich auch in Coruna, und wenn er auch nicht eben so wie Arthur von da weggewiesen wird, so kann er doch erst nach einer, lange von Madrid erwarteten, Erlaubniß, seine Truppen daselbst ausschiffen; und wie er landete, so fehlt es den Truppen an Lebensmitteln; so übel ist das Commissariat, (wie sich Arthur ausdrückt) welches beauftragt war, dafür zu sorgen, organisirt!

Zweytens sieht man deutlich, daß Arthur's, anfangs nach Spanien bestimmte Armee weder Cavallerie, noch Artillerie-Pferde hatte; diese Stücke fehlten auch den Spaniern, und diese verlangten sie auch von uns inständigst bey Arthur's Abgange. Der detaillirte Bericht dieses Generals über die Bataillen bey Robia und Wimiera zeigt, wie nachtheilig ihm der Mangel an Kavallerie war; und nach den dem Gerichte vorgelegten Documenten scheint es, daß unsere Armee nach der Convention von Cintra nur deshalb in Portugal müßig blieb, weil es ihr an Pferden fehlte, um die Artillerie nach Spanien zu führen.

(Der Beschluß folgt).

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. Dec. Vorgestern Mittags ist S. M. in allerhöchstem Wohlseyn hier angelangt.

Bey der anhaltenden Kälte sind die Seen und Binnenwasser schon mit haltbarem Eise belegt; und es steht zu vermuthen, daß die Engländer nun bald unsere Fahrwasser verlassen werden.

Reisende aus Schweden berichten, daß einzelne Handelnde dort sehr gewinnen, die Masse der Nation aber unter den jetzigen Umständen leidet: Der Bank in Stockholm fehlt es nicht an Contanten. — Privatbriefe von Gothenburg, wird unterm 27. Oct. aus London geschrieben, reden einstimmig davon, daß die schwedischen Truppen überwunden wurden, und daß die russische Armee neuerlich bedeutend verstärkt sey. Auch heißt es, daß ein Theil schwedis. Truppen starke Kennzeichen des Mißvergnügens mit ihrem Könige gezeigt hat. Das königl. Gardekorps, welches aus 3 bis 4000 Mann von hoher Geburt besteht, weigerte sich, sich mit den Russen zu schlagen, und ist deshalb cassirt und in Ungnade nach Hause gesandt worden.

(Alton. Merk.)

Helvetien.

(Hier folgt die gestern versprochene Lebens-Geschichte der Mariana Kirchgeßner.)

Mariana Kirchgeßner, war die Tochter des speyerschen Zahlmeisters zu Bruchsal, wo sie im Jahre 1772 gebohren wurde; und schon in ihrem vierten Jahre wurden ihre Augen durch die Blattern völlig verdunkelt. Sie verrieth seit ihrer frühesten Kindheit Talent für die Tonkunst und spielte schon im 6ten Jahr, zur Bewunderung wahrer Kenner des musikalischen Talents, das Klavier. Um diese Zeit verlor ihr Vater unverschuldet sein Vermögen, und gerieth in eine sehr traurige Lage. Der Kammerpräsident, Reichsgraf von Beroldingen, nahm sich jetzt der verlassenen Kirchgeßner an, ließ sie durch den badenschen Kapellmeister Schmittbauer unterrichten, der auch für sie eine besondere Harmonika baute, und sie ließ sich darauf seit dem 10ten Jahre hören; ging mit dem durch verschiedene Musikwerke bekannten Rath Boßler seit 1791 auf Reisen durch Deutschland und die Niederlande nach London, wo sie sich über 3 Jahre lang aufhielt. Sie ließ durch den deutschen, aber seit 30 Jahren in England wohnenden Instrumentenmacher Fröschle nach ihrer und Boßlers Angabe eine Harmonika mit einem Resonanzboden verfertigen, die sich von andern Instrumenten dieser Art vorzüglich auszeichnet; und der dort wohnende Arzt Friedler, gleichfalls ein Deutscher, machte Versuche zur Wiederherstellung ihres Gesichts, so daß sie einen Schim-

mer wieder erhielt. Sie reiste nach Kopenhagen, von da durch einen Theil Deutschlands und Preußen nach Petersburg, gieng von da durch Polen und Schlesien nach Sachsen, wo sie sich in der Nachbarschaft von Leipzig mit dem Rath Boßler ein Landgut kaufte. In der Folge machte sie eine Reise durch einen Theil von Böhmen, Franken und Würtemberg nach der Schweiz. Sie war eine Freundin der Lektüre, besonders der Dichtkunst, und ließ sich deshalb auch häufig vorlesen. Auch mußte ihr alles, was sie auf ihrem Instrumente vortragen wollte, zuförderst einigemal auf dem Klavier vorgespielt werden. Sie war nach dem Urtheil von Sachkundigen die erste Künstlerin auf der Harmonika, trug darauf selbst für das Fortepiano schwierige Kompositionen berühmter Tonkünstler, und zwar nicht allein das Adagio, sondern auch das Allegro, mit und ohne Begleitung anderer Instrumente meisterhaft vor, komponirte auch selbst für die Harmonika.

Königreich Westphalen.

Der Herr Oberst Salha, Adjudant Sr. Majestät, ist seit gestern Abends von der ihm von Sr. Maj. anvertrauten Mission an Se. Maj., den König von Spanien, zurückgekehrt. Er hat die befriedigendsten Nachrichten über den Erfolg der franz. Waffen in Spanien mitgebracht. (Amtsbl.)

Versteigerung.

(3. c) Künftigen Donnerstag als den 22. dieß Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr werden in der Behausung des Lorenz Strobl, bürgerl. Melbers selitzen an der Knödlgasse, Nro. 95. über 1 Stiege silberne Geschirre, Halsketten, Ringe, Schuhschnallen, Knöpfe verschiedener Gattungen, Gürteln, Rosenkränze, Manns- und Weibskleidungen gold- und silberreiche Fleck, und Kommod- so andere Kästen, Zinn, Kupfer, und Eisenwerk, dann Bett- und Tischzeug, so wie auch Betten und mehrere andere Hausfahrnissen gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert.

Wozu also alle respekt. Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Actum den 9ten Dec. 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Dähl.

(3. c.) Gerhard et Wilhelm Kohlhagen von Neuerade haben die Ehre einem handelnden Publikum anzuzeigen, daß sie die Hauptniederlage ihrer führenden Waaren, bestehend in allen Gattungen, Leinen-, Wollen-, Fleisolet-, Loth-, und Sammet-Bändern, weißen und farbigen Zwirn. Spinal- und Türkengarn rc. rc. auf hiesigem Platze etablirt haben, und sich in diesen Artikeln bestens empfehlen.

Heidelberg im Monat Dezember 1808.

Den 21ten dieses kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat. als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Elwangen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Bekanntmachung.

Von der allgemeinen Handlungs-Zeitung erscheint 1809 der sechszehente Jahrgang.

Sie wird wöchentlich zweymal an alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen befördert, von welchen man dieselbe zu bestellen hat. Die Handlungs-Zeitung liefert alle Wochen die vollständigen Preis-Curante und Preisveränderungen, von 4 bis 500 Waaren, von Amsterdam, Hamburg, Triest, Bremen, Nürnberg, Antwerpen, Copenhagen, (London), Paris, Bordeaux u. a., so daß man alle Wochen zweymal das Steigen und Fallen der Waaren durch sie erfährt. Eben so enthält sie alle Wochen die Geld- und Wechsel-Curse von Amsterdam, Hamburg, Triest, Nürnberg, Copenhagen, London, Paris, Bremen, Augsburg, Berlin, Frankfurt, Leipzig, Cadix, Madrid, Wien, u. a. Ferner enthält sie, die Handels-Verordnungen aller europäischen Staaten; Fracht- und Assekuranz-Preise; öffentliche Waarenverkaufungen der Compagnien; Anzeigen der Bankerotte; kaufmännische Streitigkeiten und Gutachten darüber; Bücher-Recensionen rc. Statt mehr von denselben im Allgemeinen zu sagen, geben wir den Inhalt von etlichen Blättern an. So enthält das 88ste Stück vom 1sten November ein Schreiben aus Hamburg über den Zustand des Handels und die Waarenpreise daselbst; königl. dänische Verordnung über die Ein- und Ausfuhr der Waaren; Handel- und Waarenpreise in Berlin; Waarenpreise in Copenhagen; Ungarns Aussichten und Handel; Berichte aus Tunis; Schafzucht und Fabrikwesen in Aachen; Zufuhren aus Guadeloupe; Jagd auf spanische Schiffe und Prisen; die Veränderungen der Waarenpreise in Amsterdam, Triest und Nürnberg. Das 89ste Stück vom 4ten November enthält: Ueber den Theehandel und die Theevorräthe auf unserem Continente rc.; holländisches Verbot alles Seehandels; Berichte und Waarenpreise in Amsterdam; Auction von Weinen in Copenhagen und Preise; Waaren-Auction in Amsterdam; Steigen der Waaren in Riga; Preisveränderungen in Amsterdam und Hamburg; Bekanntmachungen; Wechsel- und Geld-Curse von Amsterdam, Augsburg, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Copenhagen, Leipzig, Petersburg, Cadix, Madrid, Nürnberg, Paris, Wien. Das 90ste Stück vom 8ten November: Tücher wasserdicht zu machen; Rechtsfall in Handelssachen; Waarenpreise in Frankreich; Fallen der Seidenpreise; veränderte Handels-Firmen; Begünstigung der Amerikaner von England; Preise der Prisengüter des Kapers Tilsit; Waarenpreise in Riga; Schiffe aus französischen Colonien; Münzwesen und Douanen in Frankreich; Waaren-Auction in Amsterdam; Curse der Staatspapiere in Berlin und Frankfurt am Mayn; Waarenpreisveränderungen in Hamburg, Amsterdam und Triest; Bankerotte in Triest, Hamburg, Altona und London; Intelligenz-Nachrichten; Preis-Courant von Nürnberg. — Aus diesem Inhalte der Handlungs-Zeitung von 8 Tagen, kann das Publikum den Werth derselben für jeden Kaufmann beurtheilen, und wir ersuchen nur noch dieselbe für 1809 bald zu bestellen. Das königl. baierische Oberpostamt in Nürnberg befördert dieselbe wöchentlich zweymal an alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen, und sie kostet daselbst, und in allen Post-Aemtern des Main-, Pegnitz-, Rezat-, Altmühl- und Naabkreises, sechs Gulden oder 3 Rthlr. 8 Gr. sächsisch jährlich; an entfernten Orten aber etwas mehr.

Nürnberg, im November 1808.

Die Expedition der Handlungs-Zeitung und des Verkündigers.

Druckfehler. In der gestr. Zeit. Sp. 2. Z. 11 v. u. l. st. Gorner, Horner.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 302. 21. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 12. Dez. Im Lager von Madrid, den 4ten Dez. Die Stadt Madrid hat kapitulirt. Unsere Truppen rückten heute um Mittag daselbst ein. (Monit.)

Paris, den 13. Dec. Heute bezog die Kaiserin die Tuilerien, und wird sie den ganzen Winter über bewohnen.— Der Jahrstag der Krönung des Kaisers ist in allen Departements mit großem Enthusiasmus gefeyert worden. (J. de l'Em.)

Paris, den 13. Dez. Der Kaiser hat, um den Mitgliedern des Kassationsgerichtshofes einen Beweis seiner Zufriedenheit mit den nützlichen Diensten, die sie geleistet, zu geben, befohlen, daß sie den Titel: Räthe, führen sollen.

Verzeichniß von Personen, welche theils mit, theils ohne Veränderung ihres Namens durch kais. Dekrete den Grafen- oder Baronstitel erhalten haben. So ist der Divisionsgeneral Becker zum Grafen v. Mons, der Brigadegeneral Boye zum Baron d'Abaumont, der Divisionsgeneral Lapisse zum Baron v. St. Helene, der Brigadegeneral Binet zum Baron v. Marcognet ec. ernannt. Das Prädikat eines Grafen haben erhalten: Hr. Asinari de St. Marsan, franz. Gesandter am preuß. Hofe; Hr. Remusat, erster kais. Kammerherr; der Divisionsgeneral Beurrier; der Kolonelgeneral der Dragoner, Baraguay d'Hilliers; die Divisionsgenerale Chasseloup, Lasalle, Espagne, Hulin, Lefevre des Nouettes; die kais. Aides de Camp, Lemarrois, Lauriston und Lacoste ec. Das Prädikat eines Barons haben erhalten: die Herren Pasquier, Requetenmeister; Dudon, Staatsraths-Auditor; Corvisart, kaiserl. Leibarzt, u. s. w.

Außer diesen haben auch alle Erzbischöfe, Minister, Senatoren, und auf Lebenszeit ernannte Staatsräthe den Titel Graf erhalten. Mehrere davon nehmen neue Namen an. So heißt künftig der Kriegsminister Clarke Graf d'Hunebourg; der Minister des Innern, Cretet, Graf von Champemol; der Senator Curée Graf de la Bevissiere; der Senator Monge Graf de Peluze, u. s. w. Ferner sind abermals 24 Divisions- und 4 Brigadegenerale zu Grafen, alle Bischöfe, 14 Divisions-, 73 Brigadegenerale, und noch mehr Obersten (zum Theile mit veränderten Namen) zu Baronen ernannt. Auch von den Rittern, welche Patente erhalten haben, nehmen Viele neue Namen an. Zur nähern Kenntniß dieser Veränderungen ist der Almanach de la noblesse de l'empire français pour 1809 (bey le Normant zu Paris; Preis 2 Fr.) unentbehrlich. (Monit.)

Italien.

Im Mailänder Amtsblatt liest man einen Tagsbefehl des Generals en Chef vom 7ten franz. Armeekorps datirt Figuieras vom 26. Nov., worin die italien. Division des Generals Pino auf Befehl des Kaisers wegen ihrer Tapferkeit bey der Belagerung von Rosas gelobt wird. Zu Lukka hatte der neapolitanische Abgesandte, Herzog von Noja, seine Audienz und übergab 3 Großkreutze des sizil. Ordens, 1 für den Fürsten und 2 für Hofbeamte. (Corr. Mil.)

Zu Florenz ist der Jahrstag der Kaiserkrönung sehr festlich gefeyert worden. (Gazz. Univers.)

Die Zufuhr zu Neapel ist so bedeutend, daß in einer einzigen Woche 29 Schiffe, darunter 1 aus Frankreich, mit Zucker, Oel, Käse, Feigen ec. ankamen. Die Bürgergarden des Königreichs erhalten eine neue Organisation und werden in Legionen eingetheilt. Beschützung der Personen und des Eigenthums und Erhaltung der öffentlichen Ruhe ist ferner ihre Bestimmung. (Monit. Napol.)

Mailand, den 13. Dez. Das hiesige Amtsblatt meldet Folgendes: Am 5. Dec. Morgens 10 Uhr, wo der Courier abgieng, verlangte die Besatzung von Roses zu kapituliren. Sie ist kriegsgefangen.

Rußland.

Aus den neuesten durch die Hofzeitung gelieferten Nachrichten aus Finnland, woraus wir bereits das Wesentlichste mittheilten, scheint so viel hervor zu gehen, daß Südfinnland ganz ruhig ist, und die Schweden gegen diese Küsten nichts weiter unternehmen. Das Hauptquartier der Russen ist noch immer zu Abo. Ein Theil der schwedischen Streitkraft soll von den Alandsinseln nach Upland aufgebrochen seyn. In Nordfinnland aber dauert nach diesen offiziellen Berichten der kleine, viel Menschen wegraffende Krieg fort. Die verschiedenen Korps der Russen sind in Bewegung, um die Schweden aus ganz Finnland zu vertreiben.

Türkey.

Constantinopel, den 20. Okt. Nach den neuesten Nachrichten aus Persien genießt der franz. Gesandte, Gen. Gar-

banne, die größte Auszeichnung bey dem pers. Kaiser, und begleitet ihn auf allen Jagdpartien. Die Engländer haben bey diesem Fürst allen Einfluß verloren. Im Frühjahr kehrt Asker Chan von Paris nach Teheran zurück, und wird den Gouverneur von Tauris, einen verdienstvollen und höchst geachteten Mann, zum Nachfolger haben. — Als Baïractar den Bach-Aga, genannt Beurumsuz, enthaupten ließ, wurde der Executionsplatz — der erste Fall in der Türkey — mit Truppen eingeschlossen. (J. d. l'Emp.)

Großbritannien.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem Morning-Chronicle.)

Dalrymple durch Arthur in dem Augenblick, wo er an seine Stelle kam, hiervon benachrichtigt, wird nicht ermangelt haben, es sogleich dem Gouvernement zu melden; und wir sind versichert, daß diese Benachrichtigung wenigstens während 6 Wochen nicht beachtet wurde.

Einem Gerücht zufolge soll Arthur vor seiner Abreise von Cork den Ministern den Mangel an Kavallerie seiner Armee vorgestellt, und als seine Forderungen in dieser Hinsicht verworfen wurden, es auf sich genommen haben, die wenigen Kavallerieregimenter, welche er in Irland versammeln konnte, mit zu nehmen. Ist dieses Factum gegründet, so müßte die sich darauf beziehende Correspondenz dem Gericht vorgelegt werden; und wenn die Minister die Mittheilung derselben verweigern sollten, so schmeicheln wir uns, daß das Parlement ihre Hartnäckigkeit besiegen werde.

Alle Journalisten, welche über die in Portugal vorgefallenen Conventionen Unwahrheiten verbreiteten, gestehen jetzt, sie seyen durch Arthurs Freunde getäuscht worden. Diese Freunde kennt man recht gut; denn damals machte man sich gar keine Scrupel darans, sie zu nennen. Und wirklich hintergiengen sie selbst die besten Menschen, indem sie ihnen Briefe von Arthur zeigten, worin dieser General sagte: er sey gezwungen worden, eine Convention zu unterzeichnen, welche er für schimpflich erkläre, und wogegen er protestirt habe. Scheinen wir übrigens Arthur anzuklagen, so rechtfertigen wir deshalb Sir Hew nicht. Uns ist es bloß um das Interesse des Vaterlandes zu thun, und deshalb nennen wir alle Urheber und Billige. der Convention. Die bis jetzt gemachten Entdeckungen zeigen, daß die Beurtheilung dieser Sache einem Kriegsgericht übergeben werden müsse.

Die Ernennung der Generäle veranlaßte Debatten, Intriguen, welche die unglücklichsten Folgen für die gemeine Sache hatten; und wenn die jetzige Untersuchung auch nichts anderes Gutes bewirkte, so wird sie wenigstens so viel nützen, daß die Aufmerksamkeit des Parlements auf die Untersuchung der Ursachen geleitet werde, wodurch die Wahl der Generäle, die die Convention von Cintra veranlaßten und unterzeichneten, bestimmt würde. (Morn. Chron.)

Noch nie machte Jemand ein so starkes Fußrennen, als neulich ein Zolldediente zu Towcester in der Grafschaft Somersetsh. Er wettete 100 Guineen, daß er in 7 Tagen einen Weg von ungefähr 167 Stunden zurück legen würde, wenn er das Terrän aussuchen und sich nach Belieben ausruhen könnte. Er reisete an einem Freytage von Towcester ab, und hatte am folgenden Mittwoch 2 Uhr Nachmittags zu Hamshire seinen Lauf vollendet. — Dieser Läufer hat eine starke Leibeskonstitution, und ist klein. (Monit.)

Holland.

Amsterdam, den 12. Dez. Da in der Gegend von Nymwegen, besonders zu Hunneberg, öfter verschiedene Alterthümer gefunden worden, unter andern die Ueberbleibsel eines römischen Lagers, so hatte der König dem Herrn de Betouw zu Nymwegen aufgetragen, dort nachgraben zu lassen. Der Anfang wurde im Monat Oktober an einer zu den Domainengütern gehörenden Stelle gemacht, und man hat bereits gegen 200 röm. Legion-Steine gefunden, deren Inschriften das, was über die Anwesenheit der röm. Legionen in Holland bekannt ist, aufklären und befestigen. Man hofft noch mehrere Entdeckungen zu machen.

Die Maaßregeln gegen die Einfuhr engl. Güter und die Blockadegesetze werden fortdauernd streng beobachtet, und die Beamten, welche darüber wachen müssen, sind sehr aufmerksam. (Alt. M.)

Ungarn.

(Beschluß des gestrigen Artikels aus dem Journal de l'Empire.)

Man hört in Constantinopel nichts von neuen Versuchen des englischen Gesandten Adair, um mit der Pforte in Unterhandlung zu treten. Die cathegorischen Antworten, welche seine Parlementäre vom türkischen Gouvernement erhielten, haben ihm alle fernere Lust dazu benommen. Man sagt, er kehre direct nach England zurück, um sein Cabinet von dem traurigen Erfolg seiner Unterhandlung persönlich zu unterrichten. Ein Gerücht zu Constantinopel sagt, das brit. Cabinet sey entschlossen gewesen, bey der Pforte Schritte zu thun, ehe es Nachricht von der Absetzung des Sultans Mustapha erhalten hatte; und einige der vornehmsten Mitglieder des Divans, von ihnen bestochen, hätte sie an dem guten Erfolg derselben gar nicht mehr zweifeln lassen. Auf die Intriguen solcher Geschöpfe bauete England den Bruch der Pforte mit Frankreich. Um den Sultan Mustapha desto leichter von Frankreich abwendig zu machen, versuchten die Miethlinge Englands ihn zu überreden, daß vorzüglich die Franzosen dem Sultan Selim gerathen hätten, eine europäische Armee zu bilden; aber die letzte Revolution vernichtete ihre Pläne. Das brit. Kabinet befahl dem Hrn. Adair, zu Malta, alle Mittel anzuwenden, um den neuen Großvezier und seine vornehmsten Anhänger zu gewinnen, und dieser reiste darauf mit sehr beträchtlichen Geldsummen nach dem Archipel ab. Aber auch mit diesen mußte er zu seinem Erstaunen ungehört abziehen. Man setzt hinzu, das türkische Gouvernement habe sich sehr genau unterrichtet von Allem gezeigt, was England seit einem Jahre anwandte,

um auf dem Continent das Feuer der Zwietracht anzufachen, und Bairactar habe erklärt, er sähe jede mit England allirte Macht als verloren an.

Es scheint ausgemacht, daß die türkische Flotte die Dardanellen nicht passiren werde. Mehrere Schiffe sind bereits in die Häfen zurückgekehrt, und nehmen ihre Winterstation; die andern werden auch bald folgen. Zwey in Archipel kreuzende Fregatten sollen wieder nach Malta gegangen seyn. Smirna und Alexandrien sind eben so schwach blequirt, als Salonich, und man glaubt nicht, daß die Feinde während dem Winter eine neue Blokade vornehmen werden; allein der Handel und die Schiffahrt werden durch die Menge Corsaren in diesen Gewässern sehr beunruhigt.

Oestreich.

Wien, den 14. Dez. Durch Estaffetten ist aus Triest gestern die unangenehme Nachricht hier eingegangen, daß das dortige angesehene jüdische Haus Aaron Vivante am 10. d. zu wanken angefangen habe, weil viele starke Tratten desselben aus Livorno, Genua ic. mit Protest zurück kamen. Sein Passivstatus wird auf 12 Millionen Gulden angegeben. (A. Z.)

Preußen.

Berlin, den 10. Dez. Seit länger als 2 Jahren war unsere Residenzstadt von dem vaterländischen Militär getrennt. Heute rückten die Truppen, welche Colberg so brav vertheidigt haben, hier wieder ein. Mit dem lautesten Jubel wurde der tapfere Major Schill empfangen, und schön geschmückte Mädchens reichten ihm einen Lorbeerkranz. Noch vor Ende dieses Jahrs wird die königl. Familie erwartet; bis dahin soll auch die in Königsberg neu errichtete Garde eintreffen.

Herr v. Kotzebue hat feyerlich angekündigt, daß er an der Redaktion des Freymüthigen künftig keinen Antheil mehr habe. (Berl. Z.)

Königsberg, den 27. Nov. Die hiesige Hofzeitung bestätigt die (schon mitgetheilte) Nachricht, daß des Herrn Staatsministers, Freyherrn von Stein, Exzellenz, auf ihr Ansuchen ihre Entlassung erhalten haben.

Für sämmtliche Städte der preuß. Monarchie ist nun eine neue Ordnung erschienen, auch ein Publikandum wegen der künftigen Offiziersuniformen erlassen worden. (H. C.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 18. Dez. Gegenwärtig befindet sich hier ein Kakerlake, eine in unseren Gegenden sehr seltene Abweichung von dem natürlichen Zustande. Dieser Mensch, Georg Gamber aus Offenbach bey Landau, ist 27 Jahre alt, etwas stark und groß, alle seine Haare auf dem Kopf, an den Augenbraunen, Wimpern, Bart, auf der Haut, unter den Achseln, alle sind auf eigene Art weiß, nicht wie bey Alten grauweiß, sondern etwas ins Gelbe fallend, und weich anzufühlen. Seine Haut ist äußerst fein, so zu sagen, überall durchscheinend. Den Augen fehlt alles schwarze Pigment; daher scheinen die Gefäße durch; die Regenbogen-Haut sieht violetroth, und die Pupille völlig roth aus. (St. Z.)

Baden.

Karlsruhe, den 12. Dec. Nach dem heutigen Regierungsblatt hat Se. k. Hoheit der Großherzog aus inniger Liebe und Zutrauen zu Ihrem präsumtiven Nachfolger in der Regierung dem Erbgroßherzog Karl und um solchen in mehrere Kenntniß der Regierungsangelegenheiten zu setzen, unterm 26. v. M. beschlossen, alle Verordnungen in Gegenständen von größerer Wichtigkeit, welche z. B. die Landesverfassung und die unterm 5. Juli d. Jahrs festgesetzte Ordnung der obersten Staatsbehörden, so wie die am 31. Aug. besagten Jahres bestimmten Finanzgesetze und die neueste Schuldenpragmatik, dann die Ernennung, Versetz- und Entsetzung der höhern Staatsdienerschaft betreffen, von Ihm mit unterzeichnen zu lassen.

Karlsruhe, den 14ten Dec. Nach einem eingegangenen Berichte des Obersten von Porbeck, aus Bilbao vom 5. Nov. trafen unsere in Spanien befindlichen Truppen, nach anhaltenden und größten Theils forcirten Märschen, mit mehrern andern konföderirten Truppen zwischen dem 15ten und 20sten Oktober in Durango, einige Stunden von der feindlichen Position entfernt, ein, wurden mit mehrern andern deutschen Truppen der Division des Generals Leval, von der Oberst von Porbeck die erste Brigade zu kommandiren erhielt, einverleibt, und Theils in und um Durango dem Feinde gegenüber in enge Kantonnirungsquartiere verlegt. Während diesen Tagen hatte sich der Feind, von dem spanischen General Blacke befehligt, in seiner äußerst festen Stellung vorwärts von Bilbao beträchtlich verstärkt, so daß man ihn ungefähr auf 30,000 Mann schätzen konnte, dem nichts als das noch nicht ganz gesammelte Armeekorps des Herzogs von Danzig (Lefebvre) entgegen stand, das aus den drey Divisionen Leval, Sebastiani und Villatte zusammengesetzt war. Den 25sten Oktober hatte die erste feindliche Affaire, an der unsere Truppen Antheil hatten, vorwärts von dem Dorfe Zornossa, auf der Straße nach Bilbao, Statt, wobey sich vorzüglich die badensche Voltigeur-Compagnie, unter Anführung des Kapitän von Holzing, bey Vertheidigung eines ihr anvertrauten Passes mit Ruhm bedeckte. Auch Lieutenant Asbrand 1ster, der bey dieser Gelegenheit einen Tambour die Trommel entriß, und, selbst den Sturmmarsch schlagend, sich an die Spitze eines stürmenden Detaschements gestellt hatte, verdient hier öffentlich genannt zu werden. Das Resultat dieses Gefechtes war unbedeutend, und der Feind erhielt Trotz seiner ungeheuern Uebermacht keine Vortheile. (M. Z.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Edle Handlung. Die Garonne hatte sich ergossen. Die kühnsten Schiffer wollten sich nicht mehr der Gefahr des Stroms aussetzen. Herr von Cornick zwang mit der Pistole in der Hand vier dieser Schiffer mit ihm einen Kahn zu besteigen, der bey seinem Hause in der Gegend von Bordeaux stand. Auf diesem Kahne rettete er in drey Tagen noch über 600 Bewohner der Insel St. Georges, die ohne seine Hülfe ertrunken wären, und ernährte sie dann mehrere Tage auf seine Kosten.

Der Marschall, Herzog von Vallmy (Kellermann), ist mit seinem ganzen Generalstab von Mainz nach Bayonne abgereist.

Den 17. d. sind 2 Türken, von Konstantinopel kommend, als Kouriers durch Augsburg nach Paris geeilt.

Zu Lausanne hat das Handelshaus d'Apple, Steiner und Komp. seine Zahlungen eingestellt. Man glaubt nicht, daß die Creditoren dieses Hauses einen bedeutenden Verlust leiden werden, indem die Fonds desselben nicht geringe sind. Bedeutender ist das Falliment des Hauses Puy d'Apple und Komp. zu Lyon. (Bern. N.)

Zum großen Vortheil der Kaufleute in Augsburg besteht seit einiger Zeit die Einrichtung, daß die Wiener-Post, wenn sie nicht zur rechten Zeit in Regensburg eintrifft, durch eine eigene Estaffette von Regensburg nach Augsburg gebracht wird. (K. v. D.)

Ausschreibung.

(3. b.) Da das dem Conkurse unterliegende und schon unterm 14ten July 1807 ausgeschriebene Lederbreiter-Röslerische Anwesen zu Neustift bey der unterm 10ten August darauf vorgenommenen Versteigerung nicht jenes Anbot erreichte, welches von den Gläubigern begnehmigt werden konnte, und daher wiederholt auf dessen Verkauf an den Meistbietenden gedrungen wird, so hat man zu Erzweckung desselben Montag den 30sten Jäner 1809 festgesetzt.

Dieses Anwesen besteht:

1mo. Aus einem gemauerten zweygädigen Hause zu Neustift mit der darauf ruhenden Lederers-Gerechtigkeit, Werkstatt, Brechgewölbe, nebst der vorhandenen Zugehör und Einrichtung, dann Stadel, Stallung und Brunnwerk; ferners

2do. Aus dem Zubau-Viertel-Hofegut zu Tuching unweit Neustift, welches zum königl. baierischen Rentamte Freysing grundbar ist, mit gemauertem eingädigen Wohnhause, Stadel, Stallungen, und Wagenremise; dabey befinden sich:

a) 26 Einsetzgründe;
b) 15 Tagwerke Wiesen;
c) 12 Tagwerke Holzgründe.

Kaufsliebhaber werden hiermit öffentlich vorgeladen, am bemerkten Tage ihr Anbot zu Protokoll zu geben, wo ihnen dann das Weitere eröffnet werden wird, und in der Zwischenzeit von ihnen besichtiget werden kann.

Actum, den 13ten December 1808.

Königlich-baierisches Land- und Gant-Gericht Freysing im Isar-Kreise.

Ockel, Landrichter.

Versteigerung.

(3. a.) Auf dem Anger Nro. 231 in dem Hause des bürgerl. Eisenhändlers Griesbauer, im 1sten Stocke wird Dienstag den 27sten dieses Monats um die gewöhnlichen Stunden Vor- und Nachmittags verschiedener Hausrath, worunter auch mehrere Commodkästen, Herrenkleider, Coffres, vorzüglich gute musikalische Instrumente, Holzbüchse, Doppelflinte u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Ein noch wenig gebrauchter einspänniger Bändelschlitten, mit Ruck- und Sitzkissen, sammt doppelter grüner Deck- und Schällenkranz, ist im Stachus-Garten vor dem Carlsthor zu verkaufen.

Es wurde Sonntags den 18ten December im Thiergarten ein großer Madras Shawl mit gestickter Blume von Seiden in dem zweyten Zimmer neben dem Saale zurückgelassen. Da sich bey näherer Erkundigung des andern Tages bey dem Hausbesitzer nichts mehr vorfand, so läßt sich vermuthen, daß selben Jemand aus Versehen muß zu sich genommen haben, in der Meinung des seinigen. Sollte daher Jemand was hievon in Erfahrung bringen, so wird derjenige ersucht, benannten Shawl gegen angemessene Belohnung auf das königl. Polizey-Anfrags-Bureau zu bringen.

Es sind verschiedene Weinfässer à 2 fl. per Faß zu verkaufen. D. ü.

Ankündigung.

Von folgendem klassisch-militärischen Werke:
Traite de grande Tactique par Jomini
erscheint eine Uebersetzung unter folgendem Titel:
Abhandlung der grossen Taktik
oder Auszug des siebenjährigen Krieges nach Tempelhof, mit Zusätzen und mit den Hauptoperationen des letzten Kriegs vermehrt, nebst einer Sammlung der wichtigsten und durch die verschiedenen Begebenheiten gerechtfertigten Maximen der Kriegskunst,
von Jomini,
Bataillons-Chef, und Chef des General-Stabs des Marschall Ney's. Mit Karten und Plans. Ins Deutsche übersetzt, und mit den Begebenheiten der Feldzüge der Jahre 1805, 1806 und 1807, vermehrt durch den Freyherrn von Völderndorf, königl. baier. Oberlieutenant des Ingenieur-Corps.

Das ganze Werk erscheint auf Subscription, wovon der Preis 11 fl. — folglich um die Hälfte wohlfeiler, als die französische Ausgabe ist. Der nachherige Ladenpreis ist 16 fl. 30 kr. — Der 1ste und 2te Band erscheint zur Oster-Messe 1809, und gleich darauf die folgenden Bände. — Die Namen der Titl. Herren Subscribenten werden dem 1sten Bande vorgedruckt.

München im December 1808.

Frhr. von Völderndorf und Waradein,
königl. baier. Oberlieutenant des
Ingenieur-Corps.

Unterzeichnete Buchhandlung übernimmt die Subscription, und die Versendung des obigen Werks. Briefe erbittet man sich franco.

Jos. Lindauer'sche Buchhandlung.

Fremden-Anzeige.

Den 19. Dec. Hr. v. Albertini, Kaufmann von Frankfurt a. M. Mlle. Bergmann, von Neumarkt, im Adler. Frau Baronesse Stinglheim, von Regensburg, im Hahn. Hr. Meir, Musikus von Wien, im Löw.

Den 20. Dec. Hr. Ströber, Kaufmann von Bamberg. HH. Madler, Lindtner und Wurzer, Bürger von da. Hr. Stern, Kaufmann von Frankfurt. Hr. Hopkinson, Proprietär von Wien, im Adler. Hr. Braun, Kaufmann von Nürnberg, im Kreuz. Hr. Graf v. Saulenburg, sächsischer Kämmerer, im Hirsch. Hr. Bernhardi, Direktor von Berlin, im Hahn. Hr. Baron Berallo, von Stadtamhof, im Kreuz.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 303. 22. Dezember 1808.

Großbrittannien.

London, den 26. Nov. Das Parlement wird sich am 16. Jän. zu Westmünster versammeln, und die deßfalls nöthige Proklamation erscheint diesen Abend in der Hofzeitung. Niemals ward das Parlement in einem kritischern Augenblick zusammenberufen. Unmöglich kann man die Ereignisse, welche von jezt bis zum 16. Jän. vorfallen, vorhersehen; aber so viel können wir versichern, daß die gegenwärtigen Minister eine weit härtere Verantwortlichkeit auf sich haben, als alle ihre Vorgänger, sie mochten auch noch so schwach oder ungeschickt seyn. (Daily-Advertiser.)

Die Aldermanns und Liverymen der Stadt London übergaben am Nov. dem Lord-Major eine Vorstellung, worin sie Se. Herrlichkeit um Erlaubniß bitten, sich versammeln, unter seinem Vorsitz über die Convention von Portugal berathschlagen, und solche Maaßregeln nehmen zu dürfen, welche wegen einer der Ehre, dem Charakter und dem Interesse Großbrittaniens so zuwiderlaufenden Handlung für nöthig würde erachtet werden. — Diese Bitte ward zugestanden.

(Morn. Chron.)

Ein Schreiben aus Tudela vom 3ten Nov. sagt, die Armee von Castilien habe von selbst abgedankt, und sezt noch hinzu, daß die dienstfähigen Leute den Linien-, und den andern verabschiedeten Truppen incorporirt worden sind. Die Haupt-Ursachen des Mißvergnügens, welches in dieser Armee ausbrach und ihre Auflösung bewirkte, ist ihre Anhänglichkeit an Cuesta, und ihre Weigerung, einen Andern als Chef anzuerkennen. Die englische Cavallerie landete am 15ten October zu Corunna; eine Division der nämlichen Truppen war am 1sten Nov. zu Talavera de la Reyna, eine andere zu Salamanka angelangt, und beyde marschirten auf Burgos los. Das zu Corunna ausgeschiffte Armeekorps nahm den nämlichen Weg. Die Anzahl der Feinde, welche Burgos angegriffen hatte, belief sich auf 15 — 2000 Mann. Sie hatten die erste Division der Armee von Estramadura geschlagen. Castannos wurde von der Junta nach Aranjuez gefordert, um über die Vorfälle bey Lerin und Logrono Rechenschaft abzulegen. Die Offiziere der abgedankten castilischen Armee waren am 6ten zu Tudela angelangt. Don Jos. Palafox und der General Doyle hatten in dieser Stadt eine mehrstündige Conferenz gehabt, nach welcher der Erstere nach Sarragossa abgereiset war. Der General Pignatelli wurde arretirt. Bey John Moore's Armee zeigten sich einige, aber nicht bösartige Krankheiten. (Sun).

Sir John Moore verließ Lissabon am 27. Nov. Er sollte gerade über Abrantes, Castelfranco und Alcantara nach Almenda marschiren. Die Bewegungen der brittischen Truppen waren folgendermaaßen anbefohlen worden: 2 Brigaden, kommandirt von dem Generalmajor Beresford, gingen über Coimbra nach Almenda; 3 Brigaden, unter den Befehlen des Gen. Lieut. Fraser, über Abrantes nach Ciudad, Rodrigo; der Gen. Major Paget führte über Elvas und Alcantara 2 Brigaden eben dahin, und das zu Corunna ausgeschiffte Baird'sche Korps nahm seine Richtung nach Astorga.

Alle diese Divisionen sollten in der Mitte Novembers in den Gegenden von Salamanka vereinigt seyn. — Der schlechte Zustand der Wege zwang 2 Kavallerie-, 4 Infanterie-Regimenter und 5 Artilleriebrigaden unter dem Befehl des Gen. Lieut. Hope, die Straße von Badajoz nach Madrid zu nehmen; aber diese Truppen sollten sich vor ihrer Ankunft in diese Hauptstadt links schlagen, über Espinal marschiren, und daselbst neue Befehle erwarten. (Morn. Chron.)

London, den 27. Nov. Das Unglück unserer Alliirten in Spanien stößt uns den tiefsten Schmerz ein. Lord Castlereagh und seine Freunde scheinen schon an dem Erfolg eines Krieges zu verzweifeln, den sie so leichtsinnig bewirkten; allein es fehlt noch Viel, daß Alles verloren ist. Unsere braven Truppen avanciren auf allen Punkten. Wir zweifeln nicht, daß unsere Truppen, wenn sie mit einer gleichen Anzahl Feinde fechten, siegen werden; aber sie wagen sich zu sehr in isolirten Kolonnen in diesem so sehr durchschnittenen Lande, und können da leicht auf stärkere feindliche Korps treffen. Alles hängt von dem Muth der Spanier ab, und wir setzen viel Zutrauen darauf, obgleich Uebelgesinnte ausgesprengt haben, die Castilische Armee habe das Reißaus genommen, und sey nach Madrid geflohen. — Die Armee von Estramadura hat, wie man gewiß weiß, einen harten Schlag bey Burgos erlitten. (J. d. l'Emp.)

Frankreich.

Paris, den 14 Dez. Die Kupferstiche von der Schlacht von Marengo und der Sieg bey Abukir nach den Gemälden von Lejeune sind bereits zu kaufen. — Die gestrige Nachricht von der Capitulation der Stadt Madrid konnte nur in einige

Blätter des gestrigen Moniteurs eingerückt werden, und steht deshalb auch in dem heutigen.

Das durch ein Dekret vom 16. Sept. anbefohlene Verbot der aus Holland kommenden Colonialwaaren, welches suspendirt wurde, hat wieder volle Kraft erhalten. Unter Colonialwaaren werden alle Erzeugnisse beyder Indien verstanden; bloß die Baumwolle ist davon ausgenommen. (Publ.)

Am 2. Dezemb. ereignete sich zu Genua folgende Scene: Abends flog im Theater während der Vorstellung ein Brief unter die Schauspieler; einer derselben öffnete ihn, er war von einer schwangern Frau geschrieben, die mit ihren 3 Kindern im bittersten Elend lebte, und um Unterstützung bat. Sogleich veranstalteten die Schauspieler eine Kollekte, die 130 Franken abwarf. Vier franz. Soldaten, welche im Theater die Wache hatten, trugen auch ihr Schärflein bey. (G. d. P.)

Deutschland.

Hannover, den 27sten Nov. Man erfährt, daß das Geschäft wegen der den Reichsmarschällen ertheilten Dotationen, die auf die Hälfte der hannöverschen Domainen angewiesen sind, beendigt ist. Der Ertrag der Zölle, Forsten, Mühlen ꝛc. verbleiben dem Fiscus, die Ländereyen und Pachtungen der Aemter aber werden als völliges Eigenthum den Donatirten übergeben, welche sie für ihre Rechnung werden verwalten lassen. Diese Domainen werden den Marschällen Bernadotte, Mortier, Duroc, Ney, Augereau, Massena, Caulincourt, Davoust, Soult, Lannes, Junot und Sebastiani jährlich 35 bis 100,000 Franks eintragen. (J. d. l'Emp.)

Oestreich.

Wien, den 30. Nov. Der Erzh. Johann kam vergangener Woche von seiner Reise nach Steyermark u. s. w. zurück. Der Zweck seiner Reise war, die Organisation der Miliz zu beschleunigen, welche in jenen Provinzen sehr langsam von Statten geht. — Man erfährt aus der Türkey, Rußland habe der Pforte Friedensvorschläge gemacht. (J. d. l'Emp.)

Baiern.

Bamberg, den 18. Dez. Siebenzehn kaiserl. französ. Herrn Offiziers und 209 Gemeine, worunter 134 Rekonvaleszenten waren, wurden vom 11. bis zum 17. d. jedesmal auf eine Nacht hier einquartiert und am andern Tage weiter transportirt. (B. Z.)

Innsbruck, den 15. Dez. In die kais. österr. Staaten kann Niemand reisen, der nicht mit einem ordentlichen von einer kais. österr. Gesandtschaft visirten Reisepaße versehen ist. In dieser Rücksicht ist durch ein königl. allerhöchstes Dekret zum Vortheile der Reisenden Folgendes verordnet worden.

Das königl. General-Kreis-Commissariat sendet die Päße derjenigen, welche nach Oestreich reisen wollen, an das königliche geheime Ministerium der auswärtigen Verhältnisse, welches das Visa der kaiserlich östreichischen Gesandtschaft bewirket, und die visirten Päße dem königl. General-Kreis-Commissariate wieder zurückschickt.

Dieses wird hiermit aus Auftrag des königl. General-Kreis-Kommissariats allgemein bekannt gemacht, damit diejenigen, welche in die österreichischen Staaten zu reisen gedenken, wenigstens 14 Tage vor ihrer Abreise sich um den nöthigen Paß melden mögen. Innsbruck, den 4. Dec. 1808.

Königlich-baierische Polizeydirektion.

(Innsb. Zeit.)

Baden.

(Fortsetzung des Berichts des Obersten von Porbeck.)

Den 27. hatte der Feind durch eine forcirte Rekognoszirung mehrere unserer Posten zurückgedrängt; diese wurden aber sogleich durch die Brigade des Obersten von Porbeck, der zu ihrem Soutien vorgerückt war, nicht allein wieder genommen, sondern dem Feinde auch noch mehrere seiner zuvor inne gehabten Höhen mit dem Bajonet in der Hand abgenommen, wobey die Schützen und die zwey ersten Compagnien des 1. Bataillons von Baden sehr viel Muth und Entschlossenheit zeigten. Den 28. wurde der Feind in allen seinen Stellungen, der in den höchsten beynahe unübersteiglichen Felsgebirgen des Durango-Thals Hauptpositionen und gerade gegenüber inne hatte, von dem Herzog von Danzig rekognoszirt. Der 29. gieng ruhig vorüber, kleine Plänkeleyen auf den Vorposten ausgenommen, wobey jedoch die Spanier einen nicht unbedeutenden Verlust durch das gut angebrachte Feuer unserer Schützen erlitten. Der 30., an dem noch mehrere Truppen von der Hauptarmee von Vittoria angekommen waren, vergieng bloß mit Vorkehrungen auf den morgenden Tag, an dem ein Hauptangriff auf die ganze feindliche Position statt haben sollte. Nur allein die Compagnie des Major von Grollmann, unter Anführung des braven Sekondlieut. Meir, hatte bey einem Vorpostengefecht das Glück, sich besonders auszuzeichnen, und vorzüglich Lieut. Meier von dem Herzog von Danzig selbst sehr gerühmt zu werden. Den 31. in der Frühe wurde der Feind in drey Kolonnen, nämlich: der Division Leval, Sebastiani und Vilatte, angegriffen. Die Division Leval hatte des Feindes linken Flügel, Sebastiani das Zentrum und Vilatte dessen rechten Flügel vor sich. Jede dieser 3 Divisionen war in Kolonne formirt, hatte bloß ihre Voltigeurs en debandade vor sich, sollte sich nur im äussersten Nothfall zur Linie bilden, bey feindlichem Widerstand aber nur allein die Tête das Gewehr fällen, und so im Sturmmarsch auf den Feind losgehen. Nur allein die Division Leval zerfiel in 2 Kolonnen, von der die erste Gen. Basted, bey welcher der Herzog von Danzig selbst sich befand, die zweyte der Oberst von Porbek kommandirte. So begann der Angriff auf des Feindes rechten Flügel, der am weitesten vorpoussirt war. Schritt für Schritt warf ihn Gen. Vilatte, von Felsklippe zu Felsklippe, die nur mühsam von den Voltigeurs erstiegen wurden, denen die Hauptkolonne in einem imposanten Schritt folgte. Kaum hatte Gen. Vilatte eine gewisse Höhe erreicht, als die auf einem hervorragenden Berge postirten badischen Haubitzen das Signal zum allgemeinen Angriff gaben. Alle Kolonnen stürzten sich nun, durch einen dicken Nebel begünstigt, der auf der ganzen Gegend lag,

auf den Feind los, der Anfangs tapfern Widerstand leistete, und die Angreifenden mit einem fürchterlichen Kugelregen begrüßte. Allein die braven Stürmer drangen unaufhaltsam vor, warfen den Feind aus einer Position, und von einem Berge auf den andern, und setzten ihn dadurch in die äusserste Verwirrung.

Noch einmal suchte er, nachdem er überall aus seiner ersten Position zurückgeworfen war, auf einem vor Zornossa gelegenen Berge sich zu sammeln; aber auch hier wurde er, Trotz seiner vortheilhaften Stellung und seiner großen Uebermacht, mit dem Bajonet angegriffen, und in die Flucht geschlagen. Er zog sich nun eilig in das Gebirg zurück, und erreichte noch in dieser Nacht Bilbao, woselbst er an zwey Punkten über die Durango ging. Unsere Truppen konnten den Feind wegen der zu großen Fatiguen des heutigen Tages nur 2 Stunden jenseits Zornossa verfolgen, woselbst der Herzog von Danzig die Nacht zubrachte, und als Auszeichnung für das vorzüglich gute Benehmen der Brigade von Porbeck, 2 Bataillons derselben bey sich behielt. In diesem Ort fand man ansehnliche Magazine an Brod, Munition und Getränken.

Der Verlust des Feindes an diesem Tage war groß, besonders an Todten und Verwundeten, da man wenige Gefangene machte, sondern Alles niederschoß, um einen Terreur bey dem Feinde zu bewirken, welches auch glücklich gelang; denn der größte Theil der bey dieser Armee befindlichen Insurgenten warf die Gewehre weg, und floh in die Gebirge. Der Verlust unserer Truppen an diesem Tage war unbedeutend, wir hatten nur drey Offiziere, Kapitän Brückner, zweyte Lieutenant von Schreiber, und Leutenant Pecher (der späterhin an seiner Wunde starb) blessirt, und etliche und 20 Unteroffiziere und Gemeine todt und blessirt. Sämmtliche anwesende deutsche Truppen haben sich an diesem Tage mit Ruhm bedeckt; Se. Exc. der Marschall Lefebvre selbst äußerte sich am Abend nach der Schlacht, vor der Fronte unsers Regiments, in folgenden Ausdrücken: „Ihr habt heute prächtig gefochten, ihr habt mit den Franzosen gewetteifert, und seyd einigemal noch vor ihnen gewesen.“

Indeß verdienen unter denen, die sich an diesem und den vorhergehenden Tagen, vorzüglich ausgezeichnet haben, hier öffentlich genannt zu werden: Der Major von Grollmann, die Kapitäns von Holzing, Brückner, 1ter und 2ter, und die Lieutenants von Schreiber, Asbrand 11ter und Meier, nebst mehrern Unteroffiziers und Gemeinen. Auch Kapitän von Lasfolaye fügte mit seinen zwey Haubitzen dem Feinde großen Schaden zu, und erhielt deshalb allgemeines Lob. Den 1. Nov. setzte sich die Armee nach Bilbao in Marsch, wo sie gegen Abend ankam, aber nichts mehr vom Feinde antraf. Auch hier wurden mehrere Vorräthe von Lebensmitteln, und besonders Getränke vorgefunden. Den 2. hatte die ganze Armee Ruhetag. Den 3. setzte sie sich auf der Strasse nach Val-Macetta über Sadape und Geunesse wieder in Marsch, kam diesen Tag noch in Val-Macetta und dessen Gegend an, konnte aber auch hier nichts von dem Feinde, der gänzlich aus dem Gesichte verschwunden war, erfahren. Den 4. kehrte sie wieder nach Bilbaon zurück, allwo der Herzog von Danzig vor der Hand sein Hauptquartier nahm.

Preussen.

Berlin, den 3. Dez. Es ist hier eine neue Städteordnung erschienen, welche den Zweck hat, dem in neuern Zeiten sichtbar gewordenen Mangel an angemessenen Bestimmungen in Achsicht des städtischen Gemeinwesens und der Vertretung der Stadtgemeinden abzuhelfen, und der Bürgerschaft an der Verwaltung des Gemeinwesens eine wirksame Theilnahme zu geben, um durch diese Gemeinsinn zu erregen und zu erhalten. Nach dieser Verordnung hat der Staat das oberste Aufsichtsrecht über die Städte, ihre Verfassung und ihr Vermögen, welches er dadurch ausübt, daß er die gedruckten Rechnungs-Extrate der Städte über die Verwaltung ihres Gemeinvermögens einsieht, die Beschwerden Einzelner über das Gemeinwesen entscheidet, neue Statuten bestätigt, und zu den Wahlen der Magistratsmitglieder die Genehmigung ertheilt. Der bisherige Unterschied zwischen mittelbaren und unmittelbaren Städten ist aufgehoben. In allen Städten gibt es nur zwey Klassen von Einwohner: Bürger und Schutzverwandte. In jeder Stadt gibt es künftig nur Ein Bürgerrecht. Der Unterschied zwischen Groß- und Kleinbürgern ist also aufgehoben. Das Bürgerrecht besteht in der Befugniß, städtische Gewerbe zu treiben, und Grundstücke im Bezirke der Stadt zu besitzen; wenn der Bürger stimmfähig ist, so erhält er zugleich das Recht, an der Wahl der Stadtverordneten Theil zu nehmen, selbst zu öffentlichen Stadtämtern gewählt werden zu können, und an der öffentlichen Verwaltung Theil zu nehmen. Stand, Geburt, Religion und andere persönliche Verhältnisse machen bey der Erlangung des Bürgerrechts keinen Unterschied aus.

(Berl. Z.)

Berlin, den 4. Dec. Man sagt, der General Zastrow werde statt des Grafen Chazot, Kommandant von Berlin werden. (J. de l'E.)

Edictal-Citation der Bierbräuer-Brunner'schen Creditoren.

(3.a) In dem Schuldenwesen des Michael Brunners, bürgerlichen Bierbräuers allhier hat man auf Andringen der Creditoren, und bey nunmehr gesetzlich eingetretener Nothwendigkeit selben der öffentlichen Gant zu unterwerfen, die Stattgebung der Vergantung sub hodierno beschlossen, und will daher zu den gewöhnlichen Edicts-Tagen Donnerstag den 12ten Jäner 1809 frühe 9 Uhr ad producendum, et liquitandum, Donnerstag den 16ten Februar ad excipiendum, und Donnerstag den 16ten März aber ad concludendum anberaumt haben.

Es werden sohin alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde rechtliche Forderung an dem gedachten Michael Brunner zu machen haben, hiermit dergestalt edictaliter aufgefordert, an obbenannten Edictstagen entweder in Person, oder durch hinlänglich unterrichtete, und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zu erscheinen, und ihre Rechtsnoth-

durft zu besorgen, als sie außer dessen nicht mehr gehört, und mit ihren Forderungen für immer präkludirt werden.

Actum, den 14ten December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.
Döhner.

Gant-Verkauf.

(3. e.) Da sich die während dem Laufe der drey Ediktstage in der Sebastian Gaiglischen Konkurssache zwischen den Gaiglischen Eheleuten, und den Gläubigern angeknüpften Unterhandlungen zu einem annehmbaren Zahlungs-Offert nunmehr gänzlich zerschlagen haben, so wurde auf Anbringen der Kreditorschaft die öffentliche Feilbietung des gesammten Anwesens des Gantirers Sebastian Gaigl, bürgerl. Weinhändlers und Schiffmeisters zu Rosenheim an den Meistbietenden beschlossen.

In Folge dieses Beschlußes werden künftigen Montag den 9ten Jäner des folgenden Jahrs 1809 sämmtliche Gaiglische Realitäten, bestehend:

a) In dem Gasthause selbst, mit dem daran gebauten Wieser- und Glaser-Haus, nebst dabey vorhandenen Kellern.
b) In dem sogenannten Weber-Hause, nebst Keller.
c) In der sogenannten Einfahrt, mit Getreidkasten, Faßboden, und Keller.
d) In drey Städeln.
e) In dem ohnehin bekannten Gesund-Bade.
f) In dem Badstadel, dann
g) In vier Tagwerken Feld, dann 20 Tagwerken Wiesen-Gründen

von 8 Uhr frühe bis Abends 6 Uhr mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung; dann am 10ten Jäner, und Tags darauf sämmtliche vorhandene Weinlager-Fässer mit Eisenband, und so die darauf folgenden Tage sämmtliche Effekten an Prätiosen, Silber, Zinn, Kupfer, Gemählden, so andern Hausfahrnissen, wie nicht minder sämmtliche Baumannsfahrnisse jederzeit von frühe 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in dem Gaiglischen Hause selbst versteigert werden.

Dieses wird hiermit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht, damit sich an den bestimmten Tagen Kaufslustige hierorts einfinden, und ihre Anbote ad Protocollum geben mögen.

Zugleich wird noch bemerkt, daß das Gaiglische Anwesen vorläufig von den Kaufslustigen besichtiget, und über die darauf haftenden Bürden, so andern durch die Gant-Massa-Administration nähere Kenntniß erholt werden kann.

Geschrieben, am 24sten November 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Rosenheim.
v. Klöckel, königl. Landrichter.
Jehlin, königl. Aktuar.

Versteigerung.

Nach einem allergnädigsten Befehl der königl. Finanz-Direktion des Unterdonau-Kreises vom 5ten dieses soll das zu Landau vorhandene königl. alte Kastenhofs-Gebäude öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dieses Gebäude ist auf 500 fl. geschätzt, mit einem guten Keller versehen, steht in dem obern Theile der Stadt Landau, und kann, da auch ein Hofraum von 50 Schuhen in der Länge, und 13 Schuhen in der Weite dazu gegeben wird, zu jedem Gebrauche hergerichtet werden, nur wird vorläufig bemerkt, daß der ruinöse Dachstuhl nach erfolgter Ratifikation sogleich abgebrochen werden muß.

Der Verkauf geschieht nach den bekannten Normen auf bodenzinsiges Eigenthum, die übrigen Bedingnisse werden am Versteigerungs-Tage selbst bekannt gemacht werden.

Kaufsliebhaber können das Gebäude vorerst in Augenschein nehmen, und haben am Dienstage den 3ten Jäner 1809 in der Kanzley des hiesigen Rentamts frühe um 9 Uhr zu erscheinen, wo sodann den Meistbietenden mit dem Schlage 12 Uhr das Gebäude salva ratificatione zugeschlagen werden wird.

Geschehen, den 14ten December 1808.

Königlich-baierisches Rentamt Landau.
Emanuel von Passauer,
königl. baierischer wirkl. Rath und Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Mit 1809 beginnt der dreyzehente Jahrgang des

Verkündigers,

oder der Zeitschrift für die Fortschritte und neuesten Beobachtungen, Entdeckungen und Erfindungen in den Künsten und Wissenschaften; mit einem Intelligenz-Blatte für Gegenstände der Literatur, Justiz, Polizey, und Gewerbe, in kl. Folio.

Der Verkündiger ist wöchentlich zweymal oder monatlich geheftet durch alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen, und auch durch alle Buchhandlungen zu haben. Der Preis des Jahrgangs ist 5 Gulden rhein. oder 2 Thlr. 20 gGr. sächsisch.

Wer nur einigen Sinn für wissenschaftliche Kenntnisse hat, und etwas mehr als eine politische Zeitung hält, wird diese allgemein anerkannte interessante Zeitschrift, welche sich auf alle Gegenstände des Wissens erstreckt, und die wissenschaftlichen Fortschritte der Nationen angiebt, nicht ungelesen lassen.

Die Expedition der allg. Handlungs-Zeitung und des Verkündigers in Nürnberg.

Gestern Abend gieng vom Hoftheater bis in die Hofapotheke und dann bis in die Brauneggasse ein goldener Ohrenring mit einer Perle verloren; der redliche Finder wird gebethen, solchen gegen eine Belohnung ins Comtoir dieser Zeitung zu bringen.

In der Fleischmannischen Buchhandlung ist so eben angekommen:

Leipziger Taschenbuch, enthaltend: Mahlerische und historische Reise in Spanien von A. de Laborde. Mit 29. vortreffl. Kupfern. 8. 1809. 10 fl., dasselbe in Maroquin 13 fl. 12 kr.

Kriegskalender für gebildete Leser aller Stände. 1809. Mit kolorirten Kupfern und 1 Karte. 12. Leipzig. 4 fl.

Kartenalmanach auf 1809. 12. Tübingen. 5 fl. 24 kr.

Meinungen eines Bürgers über den Erbadel 8. Leipzig. gebunden 1 fl. 20 kr.

Fremden-Anzeige.

Den 21. Dec. Hr. Bern, Zahnarzt von Augsburg, im Kreutz. Hr. Oppenheimer, Kaufmann von Frankfurt a. M. H. Aviolat und Made. Koubel, von Nürnberg, im Adler. Hr. Hauk, Graf Oberndorf, Consulent von Regsburg. Hr. Blank, königl. baier. Rath, und Hr. Nassenfelder, Rentbeamter von Eichstädt, im gold. Bären.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 304.** **23. Dezember 1808.**

Frankreich.

Paris, den 14. Dez. In mehreren unserer Journalen steht, daß J. M. die Kaiserin in Ihrer Antwort an das gesetzgebende Korps gesagt habe, mit Vergnügen habe sie gesehen, daß die erste Empfindung des Kaisers für das gesetzgebende Korps, als Repräsentant der Nation, gewesen sey. — Ihre Maj. die Kaiserin sagte dieses nicht; sie kennt unsere Constitutionen viel zu gut; sie weiß viel zu gut, daß der Kaiser der erste Repräsentant der Nation ist; denn alle Macht kömmt von Gott und der Nation.

In der Ordnung unserer Constitution folgt der Senat zuerst auf den Kaiser; nach dem Senat der Staatsrath; dann das gesetzgebende Corps, und hierauf jedes öffentliche Tribunal und jeder öffentliche Beamte nach der Ordnung ihrer Attributionen. Denn wäre in unseren Constitutionen ein die Nation repräsentirender Körper, so wäre letzterer souverän; die andern Korps wären nichts, und bloß ihr Wille wäre Alles.

Die Convention, ja selbst der gesetzgebende Körper waren Repräsentanten. Deshalb machte der Präsident dem König den Sessel streitig, indem er sich auf den Grundsatz stützte, daß der Präsident der Nationalversammlung eher war, als die Autoritäten der Nation, Zum Theil rührten unsere Unglücksfälle von diesen Ausschweifungen der Ideen her. Eine chimärische, ja, verbrecherische Prätension, die Nation vor dem Kaiser repräsentiren zu wollen!

Der gesetzgebende Körper, uneigentlich so genannt, sollte eigentlich Conseil législatif heißen, weil er nicht die Macht hat, Gesetze zu machen, indem er nicht den Vortrag davon hat. Das Conseil législatif ist daher die Vereinigung der Mandataren der Wahlcollegien. Man nennt sie Deputirte der Departements, weil sie nach den Departements genannt werden.

In der Ordnung unser constitutionellen Hierarchie, sind der Kaiser und die Minister, die Organe seines Willens, der erste Repräsentant; der Senat ist die zweyte repräsentirende Autorität; die dritte der Staatsrath, welcher wahre gesetzgebende Attributionen hat, das Conseil legislatif nimmt den 4ten Rang ein.

Alles würde in Verwirrung gerathen, wenn die Begriffe unserer monarchischen Constitutionen durch andere constitutionelle Begriffe verdorben würden. (Monit.)

Heute Abends ist großer Cercle und Conzert bey Ihrer Majestät, der Kaiserin, in den Tuilerien.

Nach einem Briefe aus Perpignan, rückten unsere Truppen am 27. Nov. in die Stadt Rosas ein. Die Garnison retirirte in das Fort. — Aus Calais meldet man, daß vergangene Woche ein Courier von Paris nach London von da abreiste, und einer von London nach Paris passirt sey.

Der portugiesische Ex-Justizminister, Graf von Ega, ist mit seiner Familien zu Paris angekommen. (J. de l'Em.)

Nancy, den 21. Dez. Gestern passirte hier der Graf Romanowsky, Aide de Camp des russ. Kaisers, nach Paris, und ein Courier des Grafen Romanzow von da mit Depeschen nach Petersburg.

Man versichert, die Stadt Rosas habe kapitulirt; die 2000 Mann starke Ganison sey kriegsgefangen, man habe daselbst eine beträchtliche Artillerie gefunden, und die Engländer hätten vergeblich gesucht, ihnen zu helfen; das Fort Bouton des Roses soll fast ganz zerstört seyn.

Privatbriefe aus Bayonne von 8. d. melden, Lasalle sey mit 6000 Mann leichter Truppen zuerst in Madrid eingerückt, und habe darauf den Feind über die Stadt hinaus rekognoszirt, aber nichts als Flüchtige gefunden, die sich bey der bloßen Annäherung unserer Kolonnen schon zerstreuten. Das Insurrektionsgouvernement zu Madrid soll zuerst entflohen seyn. Palafox's Armee soll 20 Kanonen verloren haben; sie rettete sich nach Sarragossa in einer solchen Unordnung, daß ihr Marsch mehr einer völligen Flucht, als einem Rückzuge glich. Alles ist zum kräftigen Angriff von Sarragossa vorbereitet. — Die franz. Armee fand bloß in Aranda de Duero 40000 Säcke Getreide. — Fortdauernd ziehen starke Kolonnen span. Kriegsgefangene durch Bayonne. Die letztern Regim. des 5. Korps passirten hier durch nach Spanien. Die erste Division der Armee von Portugal hat ihre Richtung nach Guipuscoa genommen, wo sie sich mit den andern Divisionen vereinigen wird. Der Gen. Laborde, der sie kommandirt, hat sein Hauptquartier zu St. Sebastian aufgeschlagen.

Am 8ten gieng das Gerücht, eine Deputation des Königreichs Valencia habe sich zum Kaiser begeben. — Der zweyte Transport von Statuen aus der Villa-Borghese ist seit einigen Tagen zu Paris; alle sind unversehrt; die Büsten von Lucius Verus und Marc Aurel sind bereits ausgepackt.

(Publiciste).

Mainz, den 11. Dez. Ein unglücklicher Schwindelgeist brachte mehrere Einwohner der Gemeinde Weinderdheim, Bezirks Speier, dahin, sich der Bezahlung ihrer Pächte und Renten mit Gewalt entziehen zu wollen. Mißleitet und aufgehetzt durch einige Hitzköpfe, nahmen sie am 27. April dieses Jahres dem vom Herrn Präfekten zur Renovation ernannten Kommissär das Lagerbuch und sonstige bey sich gehabte Papiere mit Gewalt hinweg, und erlaubten sich noch überdieß sehr schwere Mißhandlungen gegen den Kommissär sowohl, als gegen zwey ihn begleitende Privatpersonen.

Fünfunddreyßig Einwohner wurden im Laufe dieser Prozedur verhaftet, und dreyßig derselben erschienen vor dem peinlichen Spezialgerichtshofe. Nach einer viertägigen Sitzung erfolgte am 3. d. ein Urtheil, wodurch zum Glück für die Angeklagten mehr die boshafte Vernichtung und Zerreissung, als der gewaltsame Raub der Papiere und Urkunden, als das Hauptverbrechen betrachtet wurde. Der Adjunkt der Gemeinde, welcher, statt seine Verwalteten väterlich zu warnen, und dem Verbrechen durch Vorsichtsanstalten vorzubeugen, sich absichtlich unsichtbar gemacht hatte, um die Ausführung desselben zu erleichtern, wurde zur bürgerlichen Degradation auf drey Jahr verurtheilt. Diese, in unserm Departement noch nie vollzogene Strafe, hat Ausstellung am Schandpfahl und Ehrlosigkeit zur Folge. Acht der Angeklagten, worunter sich mehrere wohl habende Familienväter, eine alte Wittwe, und ein junger Bursche befinden, sind zu sechsjähriger Eisenstrafe, und sechsstündiger Ausstellung verurtheilt worden. Gegen neun andere wurden Einthürmungsstrafen von acht bis dreyßig Tagen, mit Geldbußen von 12, 25 und 30 Franken ausgesprochen. Zwölf Angeklagte wurden als nicht überwiesen in Freyheit gesetzt. Alle Verurtheilten bezahlen gemeinschaftlich eine Summe von 3200 Franken, welche den Geplünderten und Mißhandelten als Schadenersatz zuerkannt wurden.

Da die Exekution dieses Urtheils bis zur Ankunft der Bestätigung des Kompetenzurtheils ausgesetzt bleibt, so haben alle diese unglücklichen Landleute noch einige Hoffnung, die nachgesuchte Gnade oder doch Milderung der Strafe von Sr. k. k. Majestät zu erhalten.

An mehrern Orten schon haben unüberlegte Landleute bey Einforderung der Renten sich Ausschweifungen erlaubt, da ihnen doch das Gesetz die Mittel angiebt, wie sie im Falle rechtmäßiger Beschwerden vor väterlichen Verwaltern und Richtern nach Maaßgabe der Umstände Gerechtigkeit finden. Es ist daher zu wünschen, daß das Beyspiel der bestraften Weindersheimer bekannt werde, und andere Gemeinden von ähnlichen Verirrungen abschrecken möge. Wie leicht hätte ein unglücklicher Schlag, ein kleiner das Verbrechen erschwerender Umstand die unbesonnenen Landleute der Strafe der Räuber und Mörder aussetzen können. (Mainzer Z.)

Italien.

Bey der Eröffnung der Handelskammer zu Neapel hielt der Sekretär Tommaso di Donato eine schöne Rede, worin unter andern Folgendes von ihm gesagt wurde: Landwirthschaft und Handel sind die Quellen der Reichthümer und Größe der Staaten. Sie allein können die Wunden heilen, welche ihnen ein langer Krieg geschlagen hat. Italien ist das Land, wo der Handel gebohren wurde, und als der europäische Handel sich ganz in den Händen der Italiener befand, sah es Wissenschaften, Künste, Kultur und Reichthum in seinem Schooß aufblühn. Amalfi wetteiferte mit Venedig, mit Pisa, mit Genua in dem Handel des Orients, und Sizilien baute am ersten die zwey nützlichsten Produkte Ostindiens an: Zucker und Seide. Das neapolitanische Reich kann, vermöge der Natur seines Bodens und seiner topographischen Lage, im Frieden den blühendsten Handel haben, und es fehlte bis jetzt nur ein Magistrat, der ihn zum Blühen brachte. Jetzt hat der hochherzige Joseph Napoleon einen solchen Magistrat geschaffen. Welches sind die Gegenstände seiner Berathung und Bearbeitung? Die größten und wichtigsten: er soll das Interesse des Staats mit dem des Handels vereinigen; den Geist und die Handelsverhältnisse der Ausländer studieren, und das Passende hiervon auf das Vaterland anwenden; die Mittel zur höchstmöglichen Benutzung des Klima's ausdenken; die Erfahrung zu Rathe ziehen, damit Das, was einer Provinz nützt, nicht der andern schadet; das Auge auch auf die entfernten Länder richten; Gesetze, Mittel und wechselseitige Verhältnisse prüfen; kurz dahin trachten, daß das Reich immer eine nicht unrechtmäßige Superiorität, oder doch eine ehrenvolle Conkurrenz mit denjenigen Ländern behält, welche von denselben Gewässern bespült werden, und welchen der Friede denselben Handelsgeist einflößen wird. Wir wollen die schönsten Gefilde Italiens nicht veröden lassen, und mitten im Garten der Welt nicht ärmlich bleiben! (Mon. Napol.)

Rußland.

Petersburg, den 26. Nov. Se. kais. Maj. geben, auf Vorstellung des Generalfeldmarschalls, Fürsten Prosorowski, dem Chef des Moskowischen Grenadier-Regiments, Generalmajor, Prinzen Carl von Mecklenburg, und verschiedenen andern für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter in einen ausgezeichnet guten Zustand gebracht, Ihre Zufriedenheit zu erkennen. (H. C.)

Dänemark.

Copenhagen, vom 6ten Dec. Aus Norwegen ist die unangenehme Nachricht eingegangen, daß der Etatsrath Falsen, Mitglied der interimistischen Regierungs-Commission und Herausgeber der Zeitung Budstikken, plötzlich mit Tode abgegangen ist. — Für den Kammerherrn George Kaas, neu ernanntes Mitglied jener Commission, ist man jetzt in großer Besorgniß. Das Schiff, auf welchem er nach Norwegen abgegangen, ist dort nicht angekommen. Ein Postsack aber, der auf diesem Schiffe war, und, wie man behauptet, sogar einige dem Kammerherrn Kaas zugehörigen Effekten, sind bey Fladstrand an die Küste getrieben. Gedachter Kammerherr von Kaas war vormals unser Gesandter zu Lissabon. (Hamb. C.)

Großbritannien.

London, vom 26sten Novemb. Wie man erwartete, so geht's mit Spanien, höchst unglücklich. — Bey allen unsern letztern Operationen in Spanien zeigten wir nichts als die tadelnswürdigste Unentschlossenheit, kraftlose Anstrengungen, und folglich Verlassung der gemeinen Sache. Unsere Truppen erschienen erst 1 — 2 Monate später auf dem Schauplatze, als sie sollten, und ihre Dazwischenkunft beschränkte sich auf — ein elendes und unnützes Erscheinen! — Haben die Spanier nach ihren ersten glücklichen Erfolgen die Anzahl ihrer Truppen nicht zu sehr übertrieben, so kann die Niederlage, ja selbst die Vernichtung der geschlagenen Armee nicht als ein Vortheil betrachtet werden, der fähig wäre, den Franzosen das Herz des Landes zu öffnen. Uebrigens erblicken wir darin die schönen Resultate der übel entworfenen Pläne und der Zögerungen unsers Kabinets. — Die englischen Truppen sind auf die unglücklichste Weise isolirt, und man findet selbst nicht einmal Positionen, wo sie mit Vortheil vor dem Feind erscheinen könnten.

Wahrscheinlich wird Bonaparte alle seine Kräfte gegen die Engländer aufbieten, und sein Möglichstes thun, um dieselben, ehe sie marschiren, zu vertilgen. Die Schnelligkeit, mit welcher die Franzosen vorgedrungen sind, läßt schließen, daß ein entscheidender Schlag in Westen von Spanien vorgefallen sey, und wahrscheinlich mußten sich unsere Truppen vorher gut mit dem Feinde herumschlagen. Unsere Armee läuft Gefahr, durch kleine Divisionen, und succesiv angegriffen zu werden, aber hoffentlich werden doch unsere Generäle sich zur rechten Zeit mit einander verabreden, und den Fortschritten des Feindes einen Damm entgegensetzen können. (Monit.)

London, vom 23sten Nov. Briefe aus Bombey melden, es habe sich ein so bösartiges Fieber unter den zum Holzfällen auf Malabar angestellten Arbeitern geäußert, daß alle die Flucht genommen hätten. (J. d. Frkf.)

Oestreich.

Wien, den 17. Dec. Am 18. Nov. waren Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin, in Begleitung des k. k. Rathes, Ober-Landbau-Direktors, Stanislaus v. Heppe, nach Waitzen abgereist, um dort das von Sr. k. k. Majestät dem Lande zur Errichtung des Ludoviceums geschenkte Theresianum sammt dazu gehörigen Gründen und Gärten in Augenschein zu nehmen. Se. kaiserl. Hoheit waren daselbst in der bischöfl. Residenz abgestiegen, hatten bey dem Waitzner Bischof, Ladislaus v. Kamanhazy das Mittagsmahl eingenommen, und waren am nämlichen Tage wieder nach Ofen zurückgekehrt.

Das Syrmier-Komitat hat aus freyem Antriebe zu Gunsten der kranken Militärmannschaft bey Komorn ein Geschenk von 3000 Gulden dargebracht, und dasselbe Sr. k. k. Majestät durch den königl. Rath und ersten Vize-Gespann von Patesetics ehrfurchtsvoll überreichen lassen. Am 25. Nov. ward in Pest die an diesem Tage gebräuchliche jährliche Wahl der Dekane auf der Universität, bey allen 4 Fakultäten derselben vorgenommen. (W. Z.)

Wien, den 3. Dec. Der französ. Gesandte feyerte hier den Krönungstag seines Monarchen und den Jahrstag der Bataille von Austerlitz durch ein glänzendes Mahl, wozu alle Mitglieder des diplomat. Korps der befreundeten Mächte, und selbst alle sich in Wien befindenden Fremde dieser Länder geladen worden. Unter den Gästen bemerkte man auch den Graf Metternich. — Die Armee bey Konstantinopel ist bis auf 90,000 M. verstärkt. (J. de l'Emp.)

Nach Berichten aus Triest sind die Räuber, welche verflossenen Sommer die Landstraße zwischen Fiume und Zara beunruhigten, und mehrere italiänische Postkuriers ausgeplündert hatten, durch das östreichische Militär eingefangen, und nach gemachtem kurzem Prozeß hingerichtet worden. Ihre Leichname wurden auf den Stellen, wo sie den Straßenraub begangen, auf Räder geflochten. (E. M.)

Deutschland.

Vom Main, den 18. Dez. Seit einigen Tagen ist bey uns eine sehr empfindliche Kälte eingetreten, so daß der Main und Rhein stark mit Eis gehen, und man befürchtet, daß, wenn die Kälte noch einige Tage anhalten sollte, ersterer ganz zufrieren dürfte. Vor einigen Tagen schon mußte die Schiffbrücke bey Mainz abgetragen werden, und die Kommunikation ist nur durch die fliegende Brücke noch unterhaltbar. Ein Artillerietrain, welcher vor einigen Tagen zu Frankfurt eintraf, konnte schon den Rhein nicht mehr passiren, und liegt nun in der Gegend von Höchst. Das nämliche befürchtet man von den neuerdings gegen Frankfurt anrückenden franz. Truppen, deren Anzahl zusammen auf 12,000 Mann geschätzt wird.

(Corr. f. D.)

Preußen.

Breslau, den 6. Dez. Als biedere Patrioten feyern die Preußen den Tag der definitiven Räumung ihrer Staaten.

Die Freymaurerloge Friedrich zum goldnen Scepter feyerte ihn durch ein Mittagsmahl, welches sie den drey zu Breslau befindlichen Invalidenkompagnien gab. Die Invaliden versammelten sich auf dem Kirchhofe zu St. Elisabeth, gingen im Zuge nach dem Lokale der Loge auf der Büttnergasse und wurden hier mit Paucken- und Trompetenschall empfangen. Bey Tische machten die Gastgeber selbst die Bedienung. Dieser Beweis von Achtung machte — wie sich Personen von Gefühl leicht denken können — großen Eindruck auf die Veteranen; vielen traten die Thränen in die Augen, und ein der Feyer angemessener Gesang, in dessen Chöre die ganze Versammlung mit einstimmen konnte, machte die Rührung vollständig. Ein unbeschreibliches Freudengeschrey ertönte, als die Toasts des Königs, der Königin 2c. ausgebracht wurden und die gerufenen Hochs schienen recht aus der Fülle des Herzens gesprochen zu werden. Nach geendigtem Mahle empfieng jeder der Invaliden noch ein kleines Geschenk, und sie zogen unter Aufspielung eines Marsches mit den herzlichsten Dankbezeugungen wieder ab. — Die Insassen des Münsterberger Kreises haben durch den Landrath Hrn. von Wenzky 263 Stück wollene De-

ken und 239 Stück leinwandene Strohsäcke als ein patriotisches Geschenk zum Gebrauch für das königl. Militär übermacht. (Bresl. Z.)

Baiern.

Augsburg, den 21. Dez. Die Kälte ist hier noch immer im Steigen. Verschiedene Menschen wurden auf den Landstraßen erstarrt gefunden. Im benachbarten Tyrol muß viel Schnee gefallen seyn. Wenigstens sind Fuhrleute, die schon vor einigen Tagen von dort eintreffen sollten, hier noch nicht angekommen. (A. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, vom 17ten Dec. Die Herzogin von Auerstädt ist heute hier durch nach Paris gereiset. (J. d. Fr.)

Vom 11ten bis 17ten Dez. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
15 Söhne.	2 Erwachsene männl. Geschl.
17 Töchter.	2 „ „ „ weibl. Geschl.
	10 Kinder.
Sind 32 gebohren.	14 gestorben.

Also sind 18 mehr gebohren als gestorben.

Unterstützungs-Gesuch,

zu einem sowohl in der Pflanzung, als in der Fabrikation veredelten Landes-Product.

Ein königlich-privilegirter Fabrikant, welcher ein ganzes currentes Landes-Product sowohl in der Pflanzung, als dessen Fabrikation um wenigstens 20. pcto. veredelt, worauf er nach viermaliger Local-Untersuchung jedesmal ein Geschenk, und Praemia zu 200 fl. allergnädigst erhalten hat, und wornach ihm bey weiteren Fortschritten noch 6 dergleichen Praemia ausgesetzt wurden.

Seit einem Jahr hat er in hiesiger Gegend eine ganz darnieder gelegene Fabrik in diesem Landes-Product wiederum in besten Stand hergestellt, und mit einem Fond von circa 1500 fl. einen Debit, oder Absatz von 3000 fl. meistens gegen baare Bezahlung bewirkt, indem er bloß in der Stadt München zwey und zwanzig Abnehmer zu erweisen hat, welche ihm ihre Zufriedenheit über seine Bedienung schriftlich attestirten.

Da aber die wirkliche Lage der Fabrik wegen verschiedenen Gründen sehr ungünstig ist, und er mit diesem geringen Fond sich nicht mehr im Stande befindet, seine seit 28 Jahren erlernte Wissenschaft nur die Hälfte zu benützen, und seine Freunde und Abnehmer mit alten und lagerhaften Waaren zu bedienen, und in diesem Monat December und Januar der Einkauf des rohen Produkts aufs künftige Jahr nützlichst zu besorgen ist, wobey auf alle Fälle 20 Prozent verdient würden.

So wünscht der Fabrikant zuvor durch Handlungs- und Fabrikkündige Herrn genau geprüft, um sodann nach Befinden nicht allein mit baarem Fond, sondern auch in den vorfallenden Handlungs-Geschäften nach Bedürfniß unterstützt zu werden, um eine Fabrik zu Stand zu bringen, wobey mancher Brodlose beschäftiget würde, auch sowohl vor dem rohen Product, als andere Verdienste das baare Geld in dem königlichen Lande verbliebe, wie auch das Publikum wohlfeilere Preise genießen würde, als es bisher genoß. Die Adresse des Fabrikanten ist im Comtoir dieser Zeitung zu erfragen.

Nachricht.

Wer an das ehemalige Lorenz Hübner'sche Zeitungs-Comtoir noch Zahlungen zu machen hat, wird ersucht, solche ohne Verzug zu berichtigen.

L. Hübner'sche Erben.

Versteigerung.

(3. b.) Auf dem Anger Nro. 231 in dem Hause des bürgerl. Eisenhändlers **Griesbauer**, im 1sten Stocke wird Dienstag den 27sten dieses Monats um die gewöhnlichen Stunden Vor- und Nachmittags verschiedener Hausrath, worunter auch mehrere Commodkästen, Herrenkleider, Coffres, vorzüglich gute musikalische Instrumente, Polzbüchse, Doppelflinte u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Eine semmelfarbige halbgewachsene Fanghündin, mit ungeschnittenen Ohren und Schweife, dann ziemlich spitziger Schnautze, ist aus einem Garten vor dem Karls-Thore entkommen. Wem er zugelaufen oder etwa verkauft wurde, beliebe selbe gegen Erkenntlichkeit in dem Comtoir dieser Zeitung anzuzeigen.

Nachtrag

zu den Bilder- und Lesebüchern zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken für die Jugend, welche bey **Joseph Lindauer** zu haben sind.

Buch, das erste, für Kinder, oder A B C- und Lesebuch. Mit kolorirten Kupf. gr. 8. Leipzig. 1809. 3 fl.
Erwartung, die, ein Bilderbuch für die Jugend. 2 Thle. 8. mit illum. Kupf. 6 fl. 30 kr.
Gallerie der Menschen, beym geographischen Unterrichte zu gebrauchen, mit vielen illumin. Kupf. 3 Thle. 13 fl.
Glatz, J., Handbuch von Erzählungen für Kinder von 4 bis 7 Jahren. 8. 3 Thle. 3 fl. 30 kr.
Korrespondent, der kleine, für Kinder. 2 Thle. 8. gebund. 3 fl.
Seidel, Feyerabende, oder Erzählungen für die Jugend. 2 Thle. mit illumin. Kupf. 6 fl. 20 kr.
Wolke, J. G., Erholungen für Kinder. 8. mit illumin. Kupf. 3 fl.
Weisheit, die, an die Menschen. 8. Leipz. 1801. geb. 2 fl. 30 kr.
Löhr, J. A. L., Kleinigkeiten für unsere Kinder. mit illum. Kupf. 8. 3 fl. 45 kr.
Bildereyen, zur Lust und Lehre für das frühere Alter unserer Kinder. 4 Bdch. 4 fl. 30 kr.
Bilder-Fibel zu Erlernung der Vokalen und Consonanten nach Oliviers Methode. Mit 42 Kupf. 8. 1 fl. 20 kr.
Krugs, J. F. A., gereimte Kinderwelt, oder A B C- und Syllabierbuch. Mit 144 Abbildungen von C. G. Geisler. Leipzig. 1808. 4 fl. 30 kr.
Westphälisches Taschenbuch. Ein Neujahrsgeschenk für gebildete Jünglinge und Jungfrauen. Herausgegeb. von C. W. Spieker. 12. Halle. 1809. 1 fl. 30 kr.
Kerndörffer, H. A., der kleine Papparbeiter, oder deutliche Anweisung in Pappe zu arbeiten, für Kinder. mit Kupf. 12. Pirna. 1809. 1 fl.
Die Soldaten, ein militär. Bilderbuch für Kinder. Mit 18 illumin. Kupf. 12. ebend. 1809. 2 fl. 20 kr.
A B C- und Bilderbuch, neues militärisches, für Knaben. Mit 24 Abbildungen. 12. ebend. 1809. 1 fl. 20 kr.
Das Nämliche ohne dem A B C-Buch. 1 fl.
A B C- und Bilderbuch, wirthschaftliches, für Mädchen, nebst einer Anweisung, Kinder leicht lesen zu lehren. Mit Abbildungen weiblicher Geschäfte, und wirthschaftlicher Geräthschaften. 12. ebend. 1 fl. 20 kr.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 305. 24. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 15. Dec. Vierzehntes Bulletin der Armee in Spanien.

Madrid, vom 5ten Dec. 1808. Am 2ten dieses Mittags kam der Kaiser in Person auf den, Madrid umgebenden, Höhen, wo die Dragoner-Division der Generäle Latour-Maubourg und Lahoussaye und die kaiserl. Garde zu Pferde postirt waren, an. Der Jahrstag der Krönung, diese Epoche, welche so viele für Frankreich auf immer glückliche Tage bezeichnete, erweckte in Aller Herzen die süßesten Rückerinnerungen, und flößte allen Truppen einen Enthusiasmus ein, der durch tausend Beyfallsbezeugungen sich offenbarte. Das Wetter war prächtig, wie der schönste Maytag in Frankreich.

Der Marschall Herzog von Istrien ließ die Stadt, woselbst sich unter dem Vorsitz des Generals Castelar, der unter sich den General Capitan von Andalusien und Generalinspektor der Cavallerie, General Morla, eine militärische Junta gebildet hatte, auffordern. Die Stadt enthielt eine große Anzahl bewaffneter Bauern, welche von allen Seiten dahin geströmt waren, 6000 M. Linientruppen und 100 St. Kanonen. Seit 8 Tagen verrammelte man die Straßen und die Thore der Stadt. 60,000 M. waren unter den Waffen: von allen Seiten hörte man Geschrey, von 200 Kirchen ertönten zu gleicher Zeit die Glocken, und Alles bot ein Bild der Unordnung und des Wahnsinns dar.

Ein General von den Linientruppen erschien bey den Vorposten, um die Antwort auf des Herzogs von Istrien Auffoderung zu überbringen; 30 Mann, aus dem Volk, begleiteten und bewachten ihn, deren Costüm, Blicke und wilde Sprache an die Septembermörder erinnerten. Als man den span. General fragte, ob er Weiber, Kinder, Greise den Schrecken eines Sturms aussetzen wolle, so äußerte, weggewandt, der Schmerz, welcher in folterte; durch Zeichen gab er zu verstehen, daß er so, wie alle andere braven Leute in Madrid unter dem Druck seufzten, und wenn er seine Stimme erhob, so würden seine Worte durch die Elenden, welche ihn bewachten, dictirt. Als man ihn den Procès-Verbal seiner eigenen Gespräche aufsetzen, und dieselben durch die Unterschrift der ihn umgebenden Raufer bestätigen sah, konnte man nicht mehr zweifeln, zu welcher ausschweifenden Höhe die Tyraney des Volks gestiegen sey.

Der Aide de Camp des Herzogs von Istrien, welcher in die Stadt geschickt worden, wurde von Menschen aus dem Hefen des Volks ergriffen, und war nahe daran, massacrirt zu werden, als die Linientruppen, darüber entrüstet, ihn in Schutz nahmen, und zu seinem General wieder zurückführen ließen.

Ein Fleischerbursche aus Estramadura, welcher an einem der Thore kommandirte, hatte die Unverschämtheit zu verlangen, daß der Herzog von Istrien selbst mit verbundenen Augen in die Stadt kommen solle; mit Unwillen wieß der General Montbrüne diese Kühnheit zurück; sogleich ward er umringt, und entkam nur dadurch, daß er seinen Säbel zog. So wäre er bald ein Opfer der Unvorsichtigkeit geworden, weil er vergaß, daß er nicht mit civilisirten Feinden zu thun hatte.

Kurz darauf begaben sich die Deserteurs der Wallonischen Garden in das Lager. Aus ihren Angaben überzeugte man sich, daß die Proprietäre, die Rechtschaffenen ohne Einfluß seyen, und man mußte glauben, daß jede gütliche Ausgleichung unmöglich wäre.

Am Tage vorher ward der achtungswerthe Marquis von Perales, welcher bis dahin das Vertrauen des Volkes zu genießen schien, angeklagt, er habe die Patronen mit Sand füllen lassen. Sogleich erdroßelte man ihn, und schickte seine verstümmelten Glieder als Trophäen in alle Quartiere der Stadt. Man beschloß, daß alle Patronen von Neuem gefüllt werden sollten, und führte 3 bis 4000 Mönche nach dem Retiro, um diese Arbeit zu verfertigen. Man befahl, alle Palläste und Häuser sollten beständig den Bauern aus den umliegenden Gegenden offen stehen, und diese sollten dort Suppe und Nahrungsmittel nach Belieben finden.

Die franz. Infanterie war noch 3 Stunden von Madrid. Der Kaiser verwandte den Abend, die Stadt zu recognosciren, und einen Angriffsplan zu entwerfen, welcher sich mit der Schonung vertrüge, die eine so große Anzahl rechtschaffener Menschen, die sich beständig in einer großen Hauptstadt befinden, verdiente.

Madrid mit Sturm zu nehmen, konnte eine leichte militärische Operation seyn, allein diese große Stadt zur Unterwerfung zu bringen, durch wechselweise Anwendung von Gewalt und Ueberredung, und zugleich das Eigenthum und die wirklich guten Menschen von dem Druck zu retten, unter welchem sie

seufzten, — das war schwierig. Alle Anstrengungen des Kaisers während diesen zwey Tagen bezweckten bloß dieses, und sie wurden auch durch den glücklichsten Erfolg gekrönt.

Um 7 Uhr kam die Division Lapisse vom Corps des Marschalls Herzog von Belluno an. Der Mond schien so helle, als wollte er den Tag verlängern. Der Kaiser befahl dem Brigadegeneral Maison, sich der Vorstädte zu bemächtigen, und beauftragte dem Divisions-General Lauriston, die Occupierung durch 4 Artilleriestücke von der Garde zu beschützen.

Die Voltigeurs des 16. Reg. bemächtigten sich der Häuser, und namentlich eines großen Kirchhofes. Beym ersten Feuer zeigte der Feind eben so viele Niederträchtigkeit, als er den ganzen Tage über übermäßigen Stolz bewies.

Der Herzog v. Belluno verwandte die ganze Nacht, um seine Artillerie in die zum Angriff bestimmten Plätze zu placiren.

Um Mitternacht schickte der Fürst von Neufchatel einen span. Artillerieoberstlieutenant, welcher zu Somo Sierra gefangen genommen worden war, und der mit Schauder die thörichte Hartnäckigkeit seiner Mitbürger sah, nach Madrid. Er übernahm es, den unten folgenden Brief (Nro. II.) zu überbringen.

Am 3. d. um 9 Uhr Abends kam der nämliche Parlementär mit dem Briefe (Nro. II.) in's Hauptquartier zurück.

Aber bereits hatte der Brigadegeneral der Artillerie Senarmont, ein sehr verdienstvoller Offizier, seine 30 Stücke Geschütz aufgefahren, und durch ein sehr lebhaftes Feuer Bresche in die Mauern des Retiro geschossen. Nachdem die Voltigeurs der Division Vilate diese Bresche passirt waren, folgte ihnen ihr Bataillon, und in weniger als 1 Stunde waren 4000 Mann, welche den Retiro vertheidigten, geworfen. Der Pallast Retiro, die wichtigsten Posten des Observatoriums, der Porzellanmanufaktur, der großen Casernen und des Hotel Medina Celi, und alle vertheidigten Pässe, wurden durch unsere Truppen genommen.

Auf einer andern Seite warfen 20 Kanonen der Garde Haubitzen, und richteten die Aufmerksamkeit des Feindes auf eine falsche Attaque.

Schwerlich würde man sich die in Madrid herrschende Verwirrung haben vorstellen können, wenn nicht eine Menge nach und nach angekommener Gefangener von allen möglichen schauderhaften Auftritten in dieser Stadt berichtet hätte. Man hatte die Straßen durchschnitten, die Häuser crenelirt; mit Baumwolle- und Wollenballen verrammelt; die Fenster waren ausgepolstert; diejenigen Einwohner, welche an dem Erfolge eines blinden Widerstandes verzweifelten, flohen auf's Land: andere, denen noch etwas Vernunft geblieben war, und lieber sich im Schoß ihres Eigenthums einem edelmüthigen Feinde zeigen wollten, als sie der Plünderung ihrer eigenen Mitbürger zu überlassen, drangen darauf, man solle sich keinem Sturm aussetzen. Allein die Fremden, die, welche nichts zu verlieren hatten, foderten Vertheidigung aufs Aeusserste, beschuldigten die Linientruppen der Verrätherey, und zwangen sie, das Feuer fortzusetzen.

Der Feind hatte mehr als 100 Stücke Kanonen auf den Batterien; eine beträchtlichere Anzahl von zwey bis dreypfündigen wurde aus der Erde gegraben, aus Kellern gezogen, und waren mit Bindfaden auf Karren gebunden: eine groteske Equipage, allein schon fähig, den Wahnsinn eines sich selbst überlassenen Volks zu beweisen. Allein, einmal im Besitze vom Retiro, auf der Ostseite von Madrid, waren nun auch alle Vertheidigungsmittel unnütz. Der Kaiser verhinderte mit aller möglichen Sorgfalt, daß man nicht von Haus zu Haus eindrang; es wäre um diese Stadt geschehen gewesen, hätte man viele Truppen angewandt. Man ließ nur einige Compagnien Voltigeurs vorrücken, welche der Kaiser beständig weigerte, zu unterstützen.

Um 11 Uhr schrieb der Fürst von Neufchatel einen Brief (Nro. III.) Se. Majestät befahl darauf, daß das Feuer auf allen Punkten schweigen sollte.

Um 5 Uhr begaben sich der General Morla, ein Mitglied der militärischen Junta, und Don Bernardo Yriarte, Abgesandter der Stadt, in das Zelt Sr. Hoheit des General-Majors. Sie meldeten, alle gutdenkenden Menschen seyen überzeugt, daß die Stadt hülflos, und eine fortgesetzte Vertheidigung Wahnsinn sey; daß aber der niedrigste Pöbel und die Menge von Fremden zu Madrid sich vertheidigen wollten, und auch glaubten, es zu vermögen. Sie verlangten den 4. Dec. um das Volk zur Vernunft zu bringen. Der Fürst General-Major stellte sie dem Kaiser vor, dieser sagte zu ihnen: „Umsonst wendet ihr den Namen des Volks an; gelingt es euch nicht, es zu besänftigen, so rührt dieses daher, weil ihr selbst es durch Lügen empört und verleitet habt. Versammelt die Pfarrer, die Vorsteher der Klöster, die Alcaden, die vornehmsten Eigenthümer, und die Stadt ergebe sich zwischen hier und 6 Uhr Morgens, oder sie hat aufgehört, zu seyn. Ich will, und darf meine Truppen nicht zurückziehen. Ihr habt die armen französischen Gefangenen, welche in eure Hände fielen, massakrirt.

Vor wenigen Tagen ließet ihr 2 Domestiken des russischen Gesandten, weil sie gebohrne Franzosen waren, durch die Strassen schleifen und ermorden. Die Ungeschicklichkeit und Niederträchtigkeit eines Generals hatte Truppen in eure Hände geliefert, die auf dem Schlachtfelde kapitulirten, und die Kapitulation wurde gebrochen. Sie, Herr Morla, welchen Brief schrieben Sie diesem General? Es kleidet Sie vortrefflich, von Plünderung zu sprechen, Sie, die bei Ihrem Einzug in Roußillon alle Weiber auffangen ließen, und sie als Beute unter Ihre Soldaten vertheilten! Welches Recht hattet Ihr, übrigens, eine solche Sprache zu reden? Die Kapitulation untersagte es euch. Seht doch, wie sich die Engländer betragen, welche weit davon entfernt sind, stolz auf strenge Beobachtung des Völkerrechts zu sein. Sie beklagten sich über die Convention in Portugal; aber sie erfüllten sie. Militärische Traktate

zu brechen, heißt, auf alle Civilisation Verzicht thun; heißt, sich in gleiche Reihe mit den Beduinen der Wüste setzen. Wie könnt ihr es denn noch wagen, eine Kapitulation zu begehren, ihr, die ihr die von Baylen verletztet? So fällt die Ungerechtigkeit und Unredlichkeit immer zur Präjudiz derer aus, die sich derselben schuldig machten. Ich hatte eine Flotte zu Cadix; sie war die Alliirte Spaniens, und ihr richtete die Mörser der Stadt, wo ihr kommandirtet, auf dieselbe.

Ich hatte eine spanische Armee in meinen Reihen; es gefiel mir besser, sie auf engl. Schiffen fortgehen zu lassen, und gezwungen zu seyn, sie von den Felsen von Espinosa herab zu stürzen, als sie zu entwaffnen; ich zog es vor, lieber 7000 Feinde mehr zu bekämpfen zu haben, als Redlichkeit und Ehre zu verletzen. Kehrt nach Madrid zurück. Ich gebe euch Zeit bis Morgen früh 6 Uhr. Kommt dann wieder, wenn ihr mir nichts Anders zu melden habt, als die Unterwerfung des Volks; wo nicht, so müßt ihr und eure Truppen, alle, über die Klinge springen."

Am 4. Morgens um 6 Uhr kam der General Morla und der Gouverneur der Stadt, General Don Fernando de la Vera bey dem Zelt des Fürst Generalmajors an. Die Rede des Kaisers, wiederholt mitten unter dem Adel; die Gewißheit, daß er in Person kommandire; der den vorhergehendem Tage erlittene Verlust, hatten alle Herzen mit Reue und Schmerz erfüllt; während der Nacht entzogen sich die Widerspenstigen der Gefahr durch die Flucht, und ein Theil der Truppen war ausgetreten.

Um 10 Uhr nahm der General Belliard das Kommando von Madrid; alle Posten wurden den Franzosen übergeben, und man proklamirte einen Generalpardon.

Von diesem Augenblick an konnten Männer, Weiber und Kinder mit Sicherheit in den Gassen herumgehen. Bis 11 Uhr Abends blieben die Kaufläden offen. Alle Bürger legten Hand an, die Verrammlungen zu zerstören, und das Pflaster wieder herzustellen; die Mönche begaben sich wieder in ihre Klöster, und in wenigen Stunden bot Madrid den auffallendsten Contrast dar, unerklärbar für den, welcher die Sitten großer Städte nicht kennt. Alle Menschen, die sich's selbst nicht verhehlen konnten, was sie unter ähnlichen Umständen gethan haben würden, erstaunen über die Großmuth der Franzosen. 50,000 Stück Waffen sind überliefert, und 100 Kanonen im Retiro vereinigt. Die Angst, in welcher die Einwohner dieser unglücklichen Stadt 4 Monate hindurch lebten, läßt sich nicht beschreiben. Die Junta hatte keine Gewalt; die unwissendsten und rasendsten Menschen übten die Gewalt aus, und das Volk massacrirte oder bedrohte alle Augenblick mit dem Galgen seine Obrigkeit und Generäle.

Der Brigadegeneral Maison wurde verwundet, und der Gen. Bruyère, welcher unvorsichtigerweise in dem Augenblick, als das Feuer aufhörte, vordrang, getödtet. 12 Soldaten fielen, und 50 wurden blessirt. Dieser so schwache Verlust für ein so denkwürdiges Ereigniß, verdankt man den dabey gebrauchten Truppen, aber auch, wie man gestehen muß, der außerordentlichen Freyheit alles dessen, was Waffen in der Hand hatte.

Die Artillerie leistete, wie gewöhnlich, die größten Dienste. 10,000 von Burgos und Somo Sierra entwischte Flüchtlinge, und die 2te Divis. der Reservearmee befanden sich 3 oder 4 Stunden vor Madrid; wie sie aber von einem Dragonerpiquet angegriffen wurden, flohen sie und ließen 40 Kanonen und 60 Munitionswägen in Stich.

Ein Zug verdient angeführt zu werden: Ein alter, 80jähriger Invalide befand sich in einem Hause zu Madrid, nahe bey der Strasse Alcala. Ein französ. Offizier rückt mit seinem Trupp in dasselbe. Der ehrwürdige Greiß kommt ihnen entgegen, mit einem jungen Mädchen an der Hand, und sagt: „Ich bin ein alter Soldat, kenne die Rechte und Zügellosigkeit des Krieges; hier ist meine Tochter; ich gebe ihr 900000 Liv. Heyrathsgut; retten Sie ihre Ehre, und nehmen Sie sie zum Weibe." Der junge Offizier nimmt den Greiß, seine Familie und sein Haus unter seinem Schutz.

O, wie schwere Verbrecher sind Jene, welche so viele friedliche Bürger, so viele unglückliche Einwohner einer großen Hauptstadt so schweren Leiden aussetzen! —

Der Herzog von Danzig kam am 3ten dieses zu Segovia an.

Der Herzog von Istrien verfolgt mit 4000 Mann Kavallerie die Division Peenas, welche nach ihrer Flucht aus der Schlacht bey Tudela ihre Richtung nach Guadalaxara genommen hatte.

Florida-Blanca und die Junta waren von Aranjuez entflohen, und hatten sich nach Toledo gerettet; dort hielten sie sich nicht für sicher, und flohen deshalb zu den Engländern.

Die Aufführung der Engländer ist schandvoll! Seit dem 20. waren sie, 6000 Mann stark, in Escurial, und blieben daselbst einige Tage. Sie wollten nichts Geringeres, als die Pyrenäen passiren, und an die Garonne marschiren. Ihre Truppen sind prächtig, und gut disciplinirt. Den Spaniern haben sie ein unbegreifliches Zutrauen eingeflößt; einige hofften, diese Division würde nach Somo Sierra gehen, andere wiederum, sie würde die Hauptstadt eines so theuern Alliirten vertheidigen; aber alle kannten die Engländer sehr übel. Kaum hatte man Nachricht, daß der Kaiser zu Somo Sierra sei, als die Engländer nach Escurial retirirten. Von da verbanden sie ihren Marsch mit der Division von Salamanka, und richteten ihren Marsch nach dem Meere. Waffen, Pulver, Kleider gaben sie uns, sagte ein Spanier, aber ihre Soldaten kamen nur, um uns aufzuwiegeln, irre zu leiten, und uns dann mitten in der Crise zu verlassen. — „Aber, antwortete ein franz. Offizier, wißt ihr denn nicht einmal die leztern Thatsachen unserer Geschichte? Was thaten die Engländer für den Statthalter, für Sardinien, Oesterreich? Was thaten sie neulich für Rußland? Zuletzt für Schweden? Allenthalben nähren sie den Krieg, vertheilen Waffen wie Gift, vergießen aber ihr

Blut nur für ihr directes und personelles Interesse. Erwartet nichts Anderes von ihrem Egoismus."

„Indessen, versetzte der Spanier, war doch ihre Sache die unsrige. 40,000 mit unsern Streitkräften zu Tudela und Espinosa vereinigte Engländer hätten doch dem Schicksal das Gleichgewicht halten, und Portugal retten können. Aber jetzt, da unsere Armee (unter Blacke) auf dem linken Flügel, die des Centrums, und die Armee von Arragonien auf dem rechten Flügel vernichtet sind; da Spanien beynahe erobert ist, und die Vernunft diese Eroberung beendigen wird, was soll da aus Portugal werden? Zu Espinosa, Burgos, Tudela, Somo-Sierra und vor Madrid mußten die Engländer Portugal vertheidigen, aber nicht zu Lissabon."

Nro. I.

An den Herrn Commandant der Stadt Madrid. — Vor Madrid, den 3ten Decemb. 1808.

Da die Kriegsumstände die französische Armee vor die Thore von Madrid geführt haben, und alle Anstalten, die Stadt durch Sturm zu erobern, getroffen sind, so halte ich es, mein Herr General, für zuträglich, und dem Kriegsgebrauche aller Nationen angemessen, Sie aufzufordern, eine so wichtige Stadt nicht allen Schrecken eines Sturms auszusetzen, und so viele friedliche Einwohner den Kriegsübeln zu opfern. Um nichts zu sparen, was Sie über Ihre wahre Lage genau unterrichten könnte, sende ich Ihnen gegenwärtige Aufforderung durch einen Ihrer Offiziere, welchen wir gefangen genommen haben, und der Gelegenheit hatte, die Mittel zu sehen, welche die Armee zur Bezwingung der Stadt in Händen hat.

Empfangen Sie mein Herr General, die Versicherung meiner Hochachtung.

Der Viceconetabel, General-Major.

(Unterzeichnet:) Alexander.

An Se. Hoheit den Fürst v. Neufchatel.

Ehe ich Ewr. Hoheit cathegorisch antworte, muß ich unumgänglich die constituirten Autoritäten dieser Stadt um Rath fragen, und die Disposition des Volkes kennen, indem ich es von den gegenwärtigen Umständen in Kenntniß setze. Zu dem Ende bitte ich Ew. Hoh. inständig, mir diesen Tag Aufschub zu gönnen, um mich dieser Verpflichtungen zu entledigen, und verspreche dagegen Morgen recht früh, oder selbst in dieser Nacht Ew. Hoh. die Antwort durch einen General zu schicken.

Madrid, den 3. Dec.

Unterz. F. Marq. v. Castelar.

Nro. III.

Im kaiserl. Lager vor Madrid, den 4. Dec. 1808, 11 Uhr Morgens.

Mein Herr General Castelar! Madrid zu vertheidigen, streitet gegen die Grundsätze des Krieges, und ist unmenschlich gegen die Einwohner. Se. Majestät authorisirt mich, Ihnen die 3te Auffoderung zuzusenden. Eine ungeheure Batterie ist bereits auf die Bettung geführt: Mineurs sind im Begriffe, ihre vornehmsten Gebäude in die Luft zu sprengen. Kolonnen haben alle Ausgänge der Stadt besetzt, deren sich einige Voltigeurkompagnien bemächtigten; aber der Kaiser, immer großmüthig im Lauf seiner Siege, schiebt den Angriff 2 Stunden auf. Madrid darf Schutz und Sicherheit für seine friedlichen Einwohner, für den Gottesdienst, die Diener desselben hoffen. Steckt binnen zwey Stunden eine weiße Fahne auf, und schickt Commissäre, um über die Uebergabe der Stadt zu unterhandeln.

Der General-Major.

(Unterz.) Alexander.

Fremden-Anzeige.

Den 22. Dec. Hr. Berndorf, Doktor der Medicin. Hr. v. Fröhlichsburg, Hofrath von Passau, im Hahn. Hr. Weyler, Uhrmacher von Ansbach, im Kreutz. Hr. Hauck, Graf-Oberndorfischer Consulent von Neuburg. Hr. v. Blank, königl. baier. Rath und Nassaufeldischer Rentbeamter. Hr. Steinicker, Thierarzt von Eichstädt, im gold. Bären.

Die 608te Ziehung in Stadtamhof ist Donnerstags den 22sten December 1808 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern heraus gekommen sind:

16 54 12 33 5

Die 609te Ziehung wird den 12ten Jäner und inzwischen die 988ste Münchner Ziehung den 2ten Jäner vor sich gehen.

Künftigen Montag wird wegen des hohen Weihnachts-Festes keine Zeitung ausgegeben. Die Redaction.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Dienstag Nro. 306. 27. Dezember 1808.

Baiern.

München, den 27sten Decemb. Se. Majestät haben heute die erfreuliche Nachricht von der am 23. dieses Morgens 6 Uhr erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer kais. Hoheit, der Prinzessin, Vicekönigin von Italien, von einer Prinzessinn, erhalten.

Frankreich.

Paris, den 16. Dez. Fünfzehentes Bulletin der französischen Armee in Spanien.

Madrid, den 7. Dec. 1808. Se. Majestät haben den General der Artillerie Senarmont zum Divisions-General ernannt. Der Major Segür ist Adjudant-Commandant geworden. Man verzweifelte an dem Aufkommen dieses Offiziers, aber jetzt ist er außer aller Gefahr.

Der Oberst von den polnischen Chevauxlegers, Graf Krazinsky, wollte, obgleich er krank war, beständig an der Spitze seines Corps auf den Feind losstürmen.

Die Regimentsquartiermeister Badecki und Wolygurski, und der Soldat der polnischen Chevauxlegers Surzycki, welche feindliche Fahnen erbeuteten, sind zu Mitgliedern der Ehrenlegion ernannt worden.

Außerdem bewilligten Se. Majestät den polnischen Chevauxlegers acht Decorationen für die Offiziere, und eben so viele für die Soldaten.

Der Escadron-Chef Lubiensky recognoscirte am 2ten die Ueberbleibsel der Castanno'schen Armee bey Guadalaxara; sie standen unter dem Commando des Generals Pena, weil Castannos, wie man sagt, durch die Junta abgesetzt worden ist.

Der Herzog von Infantado war eine der vornehmsten Ursachen der Unglücksfälle, welche sein Land erlitt; er war Englands Hauptwerkzeug bey dessen verderblichen Anschlägen gegen Spanien; seiner bediente sich England, um Vater und Sohn zu entzweyen, um den Thron des Königs Karl, dessen Anhänglichkeit an Frankreich bekannt war, umzustürzen; Volksstürme gegen den ersten Minister dieses Souveräns zu erregen; um den jungen Prinzen, welcher durch seine Heyrath mit einer Prinzessin des vormaligen Neapolitanischen Hauses jenen Haß gegen die Franzosen eingesogen hatte, von welchem dieses Haus nie abließ, der obersten Gewalt zu entziehen. Eben dieser Herzog von Infantado war es, welcher bey der Verschwörung des Escurials die erste Rolle spielte, und eben ihm ward damals die Macht eines Generalissimus der spanischen Armee anvertraut. Hernach sah man ihn zu Bayonne, in die Hände des Königs Joseph den Eid als Obersten der spanischen Garden leisten. Bey seiner Rückkehr nach Madrid warf er die Maske ab, und zeigte sich als englische Creatur. Bey ihm logirten Englands Minister; in seiner Gesellschaft lebten die accreditirten oder geheimen Agenten dieser Macht.

Nachdem er seine Mitbürger zu einem wahnwitzigen Widerstand aufgereitzt hatte, sah man ihn, eben so niederträchtig als verrätherisch, von Madrid nach Guadalaxara entfliehen, unter dem Vorwand, Hülfe zu holen; sich durch diese List den Gefahren, worin er seine Mitbürger gestürzt hatte, entziehen, und nur einzig und allein für den englischen Agenten Sorge tragen, welchen er in seinem eigenen Wagen fortführte, und dem er zur Escorte diente. Aber, der Lohn für diese seine Aufführung? — Er wird seine Titel und seine Güter, welche man auf zwey Millionen Renten schätzt, einbüßen, und zu London die Verachtung, Verspottung und Vergessenheit suchen, womit England von jeher die Menschen belohnte, welche ihr Ehre und ihr Vaterland seinem Interesse aufopferten.

So bald der Rapport des Escadron-Chefs Lubienski bekannt wurde, setzte sich der Herzog von Istrien mit 16 Escadrons Kavallerie in Marsch, um den Feind zu beobachten; der Herzog von Belluno folgte mit der Infanterie. Als der Herzog von Istrien zu Guadalaxara angekommen war, traf er daselbst die feindliche Arriergarde, welche ihren Marsch nach Andalusien richtete. Er warf sie, und machte 500 Gefangene.

Als der Divis. General Ruffin und die Dragoner-Brigade Bordesoult erfuhren, daß Feinde auf Aranjuez los marschirten, so begaben sie sich dahin, verjagten den Feind, und diese nämlichen Truppen fingen gleich an Alles zu verfolgen, was nach Andalusien flieht.

Der Divis. Gen. Lahoussaye rückte am 5. in Escurial ein. 5 bis 600 Bauern wollten das Kloster vertheidigen, wurden aber weggestürmt.

Mit jedem Tage erholen sich die Bewohner Madrids immer mehr von ihrer Betäubung. Die, welche ihre Meubeln und kostbaren Effekten versteckt hatten, bringen sie wieder in ihre Häuser zurück. Die Kaufläden füllen sich wieder wie gewöhnlich; die Versammelungen und alle andere Vertheidigungsanstalten sind verschwunden. Die Occupation von Madrid ging

ohne Unordnung vor sich, und in allen Theilen dieser Stadt herrscht Ruhe. Ein Fusilier von der Garde, bey dem man mehrere Uhren fand, und der überführt war, sie gestohlen zu haben, wurde gleich auf dem Hauptplatz von Madrid arquebusirt.

Man fand in Madrid 200,000 Pf. Pulver, 10,000 Kugeln, 2 Millionen Pf. Bley, 100 Feldstücke und 120,000, größtentheils engl. Gewehre.

Die Entwaffnung geht ohne alle Schwierigkeit vor sich; alle Einwohner lassen sie sich mit der größten Nachgiebigkeit gefallen. Eifrig und redlich kehren sie zur königl. Autorität zurück, welche sie von der nichtswürdigen Behandlung Englands, der Wuth der Factionen und den Unordnungen der Volksaufrührer befreyt.

Der König von Spanien hat ein Regiment gebildet, welches den Namen Royal-Etranger führt, und worin die in spanischen Diensten befindlichen Deserteurs und Deutsche aufgenommen werden. So ist auch ein Schweitzer Regiment Reding le Jeune errichtet, weil dieser Offizier sich als wahrer Schweitzerpatriot betragen hat; sehr verschieden darin von dem General Reding: jener machte sich sehr um seine Mitbürger verdient und wird allenthalben geachtet werden. Der andere, allgemein gehaßt, wird in die Londoner Tavernen gehen, um dort eine schändlich erworbene und mit Verachtung bezahlte Pension von einigen 100 Pf. St. zu ziehen; er wird von dem Continent verbannt seyn. Die Regimenter Royal Etranger und Reding le jeune sind schon mehrere 1000 M. stark.

Das 5te und 8te Korps der Armee in Spanien und 3 Divisionen Kavallerie sind eben erst die Bidassao passirt. Noch lange stehen sie nicht in der Linie, und bereits sind viele Siege gewonnen, und schon ist der größte Theil der Arbeit geschehen.

Paris, den 18. Dez. Sechszehntes Bulletin der Armee in Spanien.

Madrid, den 8. Dez. Der Herzog von Montebello rühmt sehr das Betragen des Div. Gen. Puzet bey der Bataille von Tudela, des Div. Gen. Lefebvre, des Artilleriebrigadegenerals Couin und seines Aide de Camp Guehenenc, welcher blessirt wurde. Er macht eine besondere Erwähnung von den 3 Regimentern der Weichsel. Der Brigadegeneral Augereau, welcher an der Spitze der Division Morlet angriff, zeichnete sich aus. Die Herren Biry und Labedoyere nahmen mitten in der feindlichen Linie eine Kanone; letzterer ward am Arm leicht verwundet. Se. Maj. haben den Obersten Pepin zum Brigadegeneral und den poln. Major Klili zum Obersten ernannt. Der poln. Oberst Kasinowski, welcher verwundet wurde, ist zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt worden. Nachdem der Div. Gen. Ruffin bey Aranjuez den Tago passirt hatte, marschirte er auf Acanna los, und schnitt den Ueberbleibseln der Andalusischen Armee, welche sich nach Andalusien zurückziehen wollten, und sich nun nach Cuneca warfen, den Weg ab. Die Kavalleriedivision der Generäle Lasalle und Milhaud haben ihren Marsch über Talavera de la Reina nach Portugal gerichtet.

Heute kömmt der Herzog von Danzig mit seinem Armeekorps in Madrid an. Der Marschall Ney ist von Sarragossa mit seinem Armeekorps zu Guadalaxara angelangt. Da Se. Majestät die Rechtschaffenen dieser Stadt mit dem Gräule eines Sturms verschonen wollte, so erlaubte er nicht, Sarragossa anzugreifen, bis die Nachricht von den Vorfällen zu Madrid und die Zerstreuung der spanischen Armee daselbst bekannt geworden sey. Würde aber diese Stadt doch bey ihrem Widerstande beharren, so sollen Minen und Bomben sie zur Raison bringen. — Das 8te Korps ist in Spanien eingerückt. Der General Delaborde wird sein Hauptquartier nach Vittoria verlegen. Heute kommt die poln. Division des Gen. Valence zu Buitrago an. Die Engländer fliehen auf allen Seiten; die Division traf 16 Mann, welche sie niederhieb; es waren Maradeurs, oder Leute, die sich verlaufen hatten. Der Marschall Mortier wird den 16. in Katalonien ankommen, um die feindliche Armee zu tourniren, und sich mit den Generälen Duhesme und St. Cyr zu vereinigen. Den 23. Nov. war die Bresche in dem Schloße Trinidad der Stadt Rosas fast fertig. An dem nämlichen Tage landeten die Engländer am Fuße des Schloßes 400 Mann. Ein italiän. Bataillon griff sie an, tödtete ihnen 10 M., blessirte noch mehrere, und warf den Rest ins Meer. Man hat etwa 30 Barken aus dem Hafen von Rosas auslaufen sehen; wahrscheinlich fangen also die Einwohner an, die Stadt zu räumen. — Am 24. attakirte die an dem Fluß Fluvia campirte, 5 bis 6000 M. starke, und von dem Gen. Alvares befehligte feindliche Avantgarde in mehrern Kolonnen die von der Divis. des Gen. Souham occupirten Punkte von Navara, Puntos, Armodas und Garrigas. Das 1. Reg. leichter Inf. und das 4te Batail. leicht. Truppen hielten allein den Angriff des Feindes ab, und schlug ihn nachher zurück. Der Feind ward mit einem beträchtlichen Verlust an Todten und Blessirten über die Fluvia zurückgeworfen; unter den Gefangenen befinden sich der Oberst le Brün, zweyter Commandant der Expedition und Oberster des Regiments von Tarragonien, ferner der Major und ein Kapitän desselben Regiments. (Den fortgesetzten Bericht über die Belagerung von Rosas verspricht der Moniteur auf morgen.)

Bayonne, vom 10ten Dec. Diesen Morgen erfuhren wir die offizielle Nachricht von den Einmarsch unserer Truppen in Madrid. Der Kaiser war an ihrer Spitze. Die Ueberbleibsel der Estramadur'schen Armee sind in der Affaire von Somosierra und St. Augustin vernichtet. Mit heißer Ungeduld erwarteten Madrid's Bewohner die Ankunft ihres neuen Souveräns und der französischen Armee, um von ihrer beynahe 6 Monate gedauerten schrecklichen Anarchie befreyt zu werden. Der Herzog von Abrantes und eine große Menge Stabsoffiziere, so wie das 2te, 4te, 12te und 15te leichte Infanterie-Regiment sind heute hier angelangt. — Beständig dauert der Durchmarsch der spanischen Gefangenen nach dem großen Depot zu Perigeux fort.

Vom 11ten. Der Kanonendonner von den Forts und der Citadelle bestätigt die Einnahme von Madrid. Man erzählt folgende Details, die vor und nach diesem Ereignisse Statt fanden. Nicht zu Buytrago schlug man sich, wie man gesagt hatte, sondern zu Somosierra, woselbst die Insurgenten eine mächtige Batterie errichtet, hinter diese sich verschanzt hatten, und wo sie einen stündigen, sehr lebhaften Angriff aushielten; sobald sie aber bemerkten, daß man Anstalten machte, sie zu umzingeln, flohen sie nach Madrid, um sich daselbst einzuschließen. Unsere Truppen marschirten auch mit den Waffen in der Hand bis dahin, ohne einen Feind anzutreffen. Wie der Kaiser vom 1sten auf den 2ten Dec. vor dieser Stadt ankam, bemerkte er, daß man sie vertheidigen wolle, und man hatte auch wirklich an den Thoren von Alcala und im Retiro starke Batterien aufgeworfen; am 3ten befahl der Kaiser, sich derselben zu bemächtigen, welches auch an dem nämlichen Tage geschah. Nachdem unsere Truppen einmal diese Posten besetzt hatten, konnten sie schnell die Stadt verbrennen. (Wir wissen aber aus der Sonnabend-Zeitung, wie gnädig sich der Kaiser benahm). — Am 4ten überbrachte eine Deputation der vornehmsten Autoritäten, den M. v. Castellar an der Spitze, dem Kaiser die Schlüßel der Stadt. Der zum Gouverneur derselben ernannte General Belliard rückte bloß mit der Garde des Königs Joseph und der kaiserl. Garde ein. Alles lief ohne Unordnung ab, die bewaffneten Einwohner und Bauern erhielten Pardon.

In dieser Zwischenzeit soll ein Oberoffizier von einer Division des linken Flügels zu Guadalarara, welche, wie man sagt, einen Theil des Castanno'schen Corps d'Armee ausmachte, sich zum Kaiser begeben haben, um sich und seine Division Ihm zu unterwerfen. Der Kaiser, welcher wußte, daß dieser Offizier seine Familie zu Madrid hatte, sagte zu ihm: „Ich weiß, mein Herr, daß Ihre Familie zu Madrid ist, und Sie dieselbe schon seit langer Zeit nicht sahen; Sie können Sich zu ihr begeben, und nachher kommen Sie zu mir."

Nach Briefen vom 5ten. In Madrid herrscht das beste Einverständniß zwischen unsern Truppen und den Einwohnern. Der Kaiser besuchte mehrere Quartiere von Madrid, mitten unter einem Volke, dessen Glück er beständig beabsichtigte. Dieses Volk fängt an einzusehen, daß nicht die seine wahren Freunde sind, welche die Dolche des Fanatismus schärften und über Spanien alle Geisseln eines fremden Krieges herbeyzogen; bald wird es diese Nation von Kaufleuten, der alle Mittel zur Vergrößerung ihres Handels gut sind, und die kalt über den Ruin und das Elend der Völker speculirt, mit Flüchen überhäufen; es wird sich überzeugen, daß der große Souverän, welcher gezwungen ward, es durch die Waffen zu erobern, nur sein Glück zum Zwecke hat, dadurch, daß er ihm ein weises Gouvernement giebt, und ihm die alten Verfassungen, welche ehemals sein Glück und seine Ruhe begründeten, in allem ihren Glanz wieder schenkt. — Lasalle recognoscirte über Madrid hinaus, stieß aber nur auf unglückliche Flüchtlinge.

Man glaubt, das kaiserliche Hauptquartier werde nach einem der königl. Lustschlösser in der Nähe von Madrid verlegt werden. Der Herr v. Cordsburg, dänischer Gesandte bey Sr. kathol. Maj., welcher seit der Räumung von Madrid zu Bayonne wohnte, begiebt sich übermorgen auf seinen Posten zu Madrid. (Publ.)

Das Hauptquartier des Herzogs von Abrantes ist am 12. nach Vittoria verlegt. — Die Festung Rosas soll am 5. kapitulirt haben. (Publ.)

Es war am 11. d., wo ein engl. Courier mit Depeschen für die Regierung zu Calais ankam. Kurz vorher waren ein französischer und ein russischer Courier, die nach London geschickt worden waren, nach Calais zurückgekommen. (Publ.)

In dem Publicifte liest man folgenden Artikel: Berlin, den 5. Dec. Endlich sind die Wünsche der preuß. Patrioten erhört. — Der Minister v. Stein, der sich durch sein Betragen in den letztern Zeiten allen vernünftigen Menschen gehäßig gemacht hatte, hat jetzt entschieden seine Entlassung erhalten, und sein Einfluß wird nicht mehr dem guten Verständniß, welches zwischen Preußen und den Continentalmächten herrschen muß, Hinderniße in den Weg legen.

Nordamerikanische Staaten.

Newyork, den 4. Nov. Am 26. Okt. ist das Schiff Hope mit Depeschen von der franz. und engl. Regierung in der Chesapeak-Bay angekommen. (H. C.)

Deutschland.

Das 24ste Heft der Zeitschrift: der rheinische Bund enthält den bis jetzt noch unbekannten am 19. August zu Würzburg abgeschlossenen Staatsvertrag zwischen Sr. Hoh. dem Fürst Primas und Sr. k. k. Hoh. dem Erzherzog Großherzog von Würzburg, die wegen einiger ritterschaftlichen Besitzungen im Sinn- und Saalgrunde entstandenen Irrungen betreffend, wovon wir das Wesentliche nächstens mittheilen werden.

Hamburg, den 15. Dez. Durch den eingetretenen heftigen Frost ist jetzt alle Schiffahrt auf der Elbe gehemmt. Gestern Morgens war die Kälte bis auf 11 und heute Morgens bis auf 11 1/2 Grad gestiegen.

Hannover, den 12. Dez. Diesen Vormittag ist die Nachricht hier angelangt, daß das Hauptquartier der Rhein-Armee nicht hieher kommen werde. Der Herzog von Auerstädt wird in Erfurt verbleiben, auch alle Bureaux, die von Berlin angekommen sind, werden unverzüglich nach Erfurt abgehen. (H. C.)

Man versichert von Neuem, daß das Hauptquartier der neuen Rhein-Armee nach Mainz werde verlegt werden, wo der Herzog von Auerstädt in einigen Tagen erwartet wird.

Die 1sten Classe des Instituts (Akademie der Wissenschaften) hat den berühmten Engländer Kirwan und den kais. franz. Bergbau-Ingenieur Cordier zu korrespond. Mitglieder aufgenommen. An Bitaube's Stelle ist der Senator Lanjuinais ernannt worden. (Publ.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 21sten Dez. Die Fürstin von Thurn und Taxis ist hier angekommen, und gedenkt den Winter hier zuzubringen. — Aus dem südlichen Frankreich trafen 50 preussische Kriegsgefangene ein, die in ihr Vaterland zurückkehren. — Das großherzoglich-würzburgische Infanterie-Regiment brach vorgestern nach Maynz auf; des Treibeises wegen dürfte es aber den Rhein schwerlich passiren können. — Gegenwärtig befindet sich der General Oudinot in Frankfurt. — Bey Düsseldorf soll sich der Rhein schon gestellt haben. (Frkft. Z.)

Preussen.

Berlin, den 12. Dez. Heute traf der Hr. Staatsminister von Stein zu Berlin ein.

Der Geheime Cabinetsrath Beyme ist von Sr. Maj. zum Großkanzler und Etats- und Justizminister ernannt. (H. C.)

Herzogthum Warschau.

Warschau, den 9. Dez. Am 6. d. sind der Erbprinz von Sachsen-Weimar hier eingetroffen.

Seine Maj. haben heute den Staatsrath zusammenberufen, der unter dem Vorsitze des Monarchen im Schlosse gehalten werden wird.

Den 12. Dez., als am Jahrstage der der Unterzeichnung des Traktats von Posen, welcher Sachsen den Frieden wieder gab, wurde die jetzt bestehende Hoftrauer abgelegt. (L. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Es sind in diesem Jahre in Altona mit Ausnahme der Todtgebohrnen 150 mehr geboren als gestorben. In der Haupt-Gemeine waren unter den Gebohrnen 74 Uneheliche, 2 Paar Zwillinge und 5 Fündlinge. Unter den Gestorbenen waren 36 über 80 und 2 über 90 Jahre alt geworden. Ein eben gebohrner Knabe und ein Knabe in einem Alter von etwa 8 bis 9 Wochen sind todt gefunden worden. Ein Knabe ist auf der Elbe ertrunken. Eine unbekannte Frau in einem Alter von etwa 40 Jahren ist todt gefunden worden. Ein Vater ist mit seinem eilfjährigen Sohne, mit dem Eise eingebrochen und ertrunken. In der Ottenser Gemeine sind 3 Personen im Wasser umgekommen. In der Wedeler Gemeine sind 3 Personen ertrunken. In der Seester Gemeine ist eine männliche Leiche angetrieben gefunden worden. In dem zum Niendorffer Kirchspiele gehörigen Lockstädter Holze ist ein Fremder, welcher sich erschossen hatte, gefunden worden. (Alt. Merkur.)

Versteigerung.

(3. a.) Nachdem Dienstag als den 10ten Jäner 1809 Vormittags von 9 bis 12 Uhr das gesammte Anwesen der Martin Leitzlischen Gärtners Eheleute, bestehend in einer eigenthümlichen Behausung und Garten am Lehel an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt machen, damit die Kaufsliebhaber zur obbestimmten Zeit dieorts erscheinen, und ihr Kaufsanbot ad Protocollum abgeben können.

Beschlossen, den 9ten December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.
Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Fremden-Anzeige.

Den 23. Dec. Hr. v. Aman, kön. baier. L. D. Rath von Landshut, in der Ente. Hr. Loset, Negotiant von Paris. Hr. Bölger, Negotiant von Basel, im Adler. Hr. Schmid, geistl. Rath von Epnzing, im Löwen. Hr. Meir, Negotiant von Amsterdam. Hr. Poullat, Negotiant von Lyon. Mad. Hendel, Schauspielerin von Mannheim, im Hahn.

Den 26. Dec. Hr. v. Hirneiß, Hofmarksinhaber von Jellenkofen. Hr. Robert, franz. General-Staabs-Sekretär. Hr. Natale, kaiserl. franz. Courier von Paris, im Kreutz. Hr. Baron Beckenzell. Hr. Graf Teleki, von Wien, im Hahn. Hr. v. Montverni, Stallmeister und Kammerjunker von Karlsruhe, im Adler.

Schrannen-Anzeige vom 24sten Dezember 1808.

Getreide-Gattung.	Ganzer Stand,	Wurde verkauft.	Bleib im Reste	Mittlerer Preis.		Ist gestiegen um		Ist gefallen um	
	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen.	1545	1265	283	16	39	—	—	—	20
Korn .	909	789	120	8	50	—	—	—	22
Gerste .	2475	2199	276	7	43	—	—	—	20
Haber .	602	602	—	6	20	—	5	—	—

Druckfehler und Verbesserungen. Nro. 304. Sp. 1. Z. 16. v. o. l. st. ihr, sein. Nro. 305. Z. 16. l. st. Capitian, Capitain; Z. 17. l. unter dem der Generalkapitän rc. Morla stand. Z. 10. v. u. l. nach äußerte: er: Z. 9. v. u. st. in, ihn. Sp. 3. Z. 21. v. o. l. Nro. I. S. 5. Z. 20. v. u. ist Nro. II. ausgelassen, und in diesem Briefe der Druckfehler Ew. Hoheit, durch Ew. Durchl. zu verbessern.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Mittwoch Nro. 307. 28. Dezember 1808.

Frankreich.

An die Erzbischöfe, Bischöfe und Präsidenten der Konsistorien war von Seite des Kaisers folgendes Cirkularschreiben ergangen: „Mein Herr Bischof . . . Die Siege, welche unsere Waffen auf den Schlachtfeldern von Espinosa, Burgos, Tudela und Somosierra erfochten haben, der Einzug unserer Truppen in Madrid, und das besondere Glück, diese Stadt unbeschädigt aus den Händen der insurgirten Räuber, die alle rechtlichen Einwohner in Unterdrückung hielten, gerettet zu haben, veranlassen uns, Ihnen gegenwärtigen Brief zu schreiben. Wir wünschen, daß Sie gleich nach dessen Empfang mit denjenigen, die es angeht, Abrede treffen, um unsere Völker in die Kirchen zu berufen, ein Tedeum und diejenigen andern Gebete, die Sie bestimmen werden, singen zu lassen, und Gott dafür zu danken, daß er unsere Waffen beschützt, und die Feinde unserer Nation und des festen Landes beschämt hat, die den Faktionsgeist unaufhörlich zu erwecken, und ihr Monopol durch den Ruin der Staaten und das Unglück der Völker zu befestigen suchen. Womit wir Gott bitten, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme. In Unserm kaiserl. Lager zu Madrid, den 7. Dec. 1808. (Unterz. Napoleon. — Der Minister-Staatssekretär. (Unterz.) H. B. Maret.“

(Journ. de l'Emp.)

Nismes, den 15. Dec. Gestern kamen die Aerzte von Montpellier, die den kranken König Carl in seiner ländlichen Residenz besucht hatten, wieder zurück. Derjenige unter ihnen, der als Oberhaupt des äskulapischen Triumvirats die Ehre der glücklich vollendeten Kur davon trägt, heißt Chrétien; er empfing von seinem königlichen Patienten eine mit Geld schwer gefüllte Börse, welcher Ihre Majestät die Königin einen Brillantring beyfügte, den sie sich selbst huldreich vom Finger zog.

(A. Z.)

Nach dem Belagerungsbericht von Rosas vom 22. bis 23. Nov. schritten die Arbeiten fleißig fort. Der Feind gab 410 Schüße, tödtete aber nur 1, und verwundete ein Paar Mann. In der Nacht war auch das kleine Gewehrfeuer auf der Festung sehr heftig. 2 Franzosen wurden durch eine bey Ausgange aus dem Mörser krepirte Bombe verwundet. Um 3 Uhr Morgens rückten die auf dem linken Flügel postirten Linientruppen in das Dorf ein, welches sie ganz menschenleer fanden.

(Monit.)

Man schreibt von Bayonne, daß der Minister Staats-Sekretär Aldini den Befehl vom Kaiser erhielt, sich nach Paris zu begeben, um ihn da zu erwarten. Diese Nachricht, welche uns versichert wird, möchte beweisen, daß die Angelegenheiten Spaniens ihrem Ende nahe sind. (Corr. Mil.)

Bayonne, vom 12ten Dec. Ohne irgend einen Widerstand rückten die Franzosen in Toledo ein. Diese ehemalige Rivalin von Madrid, welche nur 15 Stunden von ihr entfernt liegt, ist jetzt sehr arm, und zählt nur 25,000 Einwohner. Ihre Kirchen sind prächtig, und die Einkünfte des Erzbisthums belaufen sich auf mehr als zwey Millionen Franken. (Publ.)

Der Kaiser befiehlt in einem Schreiben an den Graf Regnier, die marmornen Statuen von Tronchet, und Portalis, als Redactoren des ersten Entwurfs des Code Napoleon, in dem Saale des Staatsraths aufzustellen.

(J. d. l'Emp.)

Spanien.

Burgos, den 10. Dez. Die Wege in Spanien, welche nach den verschiedenen Hauptquartieren führen, sind sehr sicher. Die Bewohner der an der großen Heerstraße gelegenen Dörfer kehren alle wieder zu ihrem Herd zurück. In allen Flecken findet man Bauern, die sehr gutes Brod, Aepfel, Wein, Speck und Fleisch verkaufen. Wenn es auch nicht wohlfeil ist, so kann man doch wenigstens leben. Das Wetter ist so schön, als immer, wenn der Kaiser sich schlagen muß. Burgos, welchem wegen seines Widerstandes sehr hart zugesetzt wurde, fängt an, sich wieder zu erholen. Die Einwohner kehren allmälig zurück, und empfangen die franz. Soldaten sehr gut. Die Bauern aus den umliegenden Gegenden strömen mit allen Arten Lebensmitteln hieher. Der General Darmagnac, welcher Gouverneur von Burgos und der Provinz ist, erhält die strengste Ordnung. Der Gen. Matth. Dumas ist auch hier, und zwar mit einer besondern Mission Sr. Maj. beauftragt.

Am 7. d. langten der Herzog von Montebello und der Aide de Camp Sr. Maj., Gen. Mouton, hier an. Man erwartet hier eine Menge bey Somo Sierra gemachter Gefangener.

(J. de l'E.)

Italien.

Ein königl. neapolitanisches Dekret vom 5. Dez. setzt in Betreff der Wechselbriefe Folgendes fest: „Die Wechselbriefe à Uso werden im ganzen Königreich Neapel 14 Tage nach der

Acceptation bezahlt; von allen italienischen Plätzen in Frankreich, Spanien, Holland und Deutschland 2 Monate a dato; von allen Plätzen in England, Portugall und Rußland 3 Monate a dato. Die Acceptation der Wechsel geschieht, wie bisher, am nächsten Sonnabend nach Präsentation."

(Corr. Neap.)

Großbritannien.

London, den 9. Dec. „Gestern ging von Gen. Sir David Baird Nachricht aus Astorga, vom 20. Nov. ein, woraus hervorgeht, daß die Armee des Gen. Castannos eine Niederlage erlitten hat, deren nähere Umstände man noch nicht weiß. (Bekanntlich fiel doch die Schlacht bey Tudela erst am 23. Nov. vor.) Gen. Moore hatte hierauf dem Gen. Baird Befehl geschickt, sich wieder einzuschiffen, und sogleich nach dem Tajo zu segeln, um dort eine starke brittische Armee zu sammeln, und sie in Stand zu setzen, so zu agiren, wie es die Umstände zur Vertheidigung der gemeinen Sache erfordern möchten. Wir erfahren ferner, daß die Transportschiffe zu Corunna am 2. Dec. bereits angefangen hatten, das schwere Gepäck der Bairdschen Armee wieder an Bord zu nehmen; und wir hören mit Vergnügen, daß für sehr zureichende Mittel zum sichern Rückzuge unserer gesammten Macht gesorgt ist. Die Niederlage des Gen. Castannos soll sehr entscheidend gewesen seyn." — So weit das Bulletin. Der Courier fährt nun fort: „Daß für sehr zureichende Mittel zum sichern Rückzuge unserer Macht gesorgt ist, scheint uns wohl auch gut; aber war dies das erwartete Resultat unserer Unternehmung? Wir wollen inzwischen bey diesem schmerzhaften Gegenstande noch länger verweilen. Ein Privatbrief aus Corunna vom 2. Dec. meldet, der Marquis de la Romana sey mit ungefähr 16,000 Mann und 20 Kanonen, den Ueberbleibseln von Blake's Armee, zu Leon, und seiner Vereinigung mit Sir D. Bairds Armee stehe nichts weiter im Wege. Lord Paget war von einer Sendung zu ihm nach Astorga zurückgekommen. Hoffentlich wird Sir D. Baird seinen Rückzug glücklich ausführen, und seine Truppen einschiffen können, ob die Franzosen gleich so schnell vorzurücken scheinen, als wenn sie sich zwischen ihm und Corunna werfen wollten. Sie wurden bey Abgang der letzten Nachrichten in Gijon erwartet. Wir glauben jedoch nicht, daß sie im Stande seyn werden, mit beträchtlicher Macht zu erscheinen, bevor unsere Landsleute ihren Rückzug bewerkstelligt haben. Allein unsere Truppen sollen sich zu Vigo oder Corunna einschiffen, um nach dem Tajo zu segeln, und dann zur Vereinigung mit Sir John Moore nach den portugiesischen Gränzen zu marschiren!!! Wird aber nicht Bonaparte eine beträchtliche Macht gegen Letztern schicken, um ihn zum Gefecht zu zwingen, ehe er Portugal erreicht? Vor Castannos Niederlage hatte Bonaparte Truppen abgeschickt, um Somosierra zu besetzen. Also wird er auf diesem Wege nach der Hauptstadt marschiren; man sagt sogar schon, er sey am 28. Nov. eingerückt. Die Regierungsjunta soll Aranjuez am 23. verlassen haben. Man hegt einige Furcht für General Hope's Brigade, die am 21. beym Eskurial stand, und nach dem Paß von Guavarama marschiren sollte." — Nachstehende Truppen 14,000 an der Zahl sind beordert, sich unverzüglich nach Spanien einzuschiffen, wofern nicht etwa die gestern eingegangenen unglücklichen Nachrichten eine Aenderung in den Verfügungen nach sich ziehen. Das 1ste, 3te und 4te Dragonerregiment; das 1ste, 3te und 4te Regiment Dragonergarde; 1ste und 2te von der leichten deutschen Legion; 14te und 16te leichte Dragoner, zwey Bataillon vom 83sten, 2 vom 87sten und 1 vom 88sten Infanterieregiment. Auch die ersten und zweyten Bataillons von den 2 und 8 Garde-Infanterieregimentern, die zu Chatam und London stehen, erhielten am Sonntag Befehl, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Sie machen etwa 2600 Mann aus, und sollen unter Generalmajor Campbell nach Spanien gehen. — Neuerlich langten die spanischen Schaafe, welche die Junta dem Könige zum Geschenk geschickt hat, in England an. Es waren deren bey der Absendung 2500; 700 starben unterwegs; die angekommenen sind zu Kew und Richmond, und haben 13 spanische Schäfer bey sich, die, so lange sie in England bleiben wollen, auf königliche Kosten sehr reichlich verpflegt werden.

(Publ.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. Dez. Der kaiserl. russische Kammerherr Alopäus, der S. M. dem Könige die Verzierungen des St. Andreas-Ordens überbrachte, hatte am Sonnabend seine Abschieds-Audienz, und ward von S. M. dem Könige mit einer goldenen mit Brillanten reich besetzten, und mit S. M. Bildnisse gezierten Dose beschenkt.

Am selbigen Tage war auch grand Diner en galla bey Hofe, wozu der Kammerherr, so wie der rußische Gesandte hieselbst, Herr de Lisakewitz, eingeladen waren. Sowohl während der Audienz als an der Tafel trugen S. M. der König den St. Andreas-Orden, und die anwesenden Ritter ihre Ordensbänder über dem Rocke. — Von Höganes sind abermals 8 schwedische Fahrzeuge mit 3960 Tonnen Steinkohlen hier angelangt.

Der hiesige Mechanikus Plötz hat eine Art Schreibtisch erfunden, an dem mit einemmal 2 Briefe geschrieben werden können. — Der Kaperführer L. Pedersen hat eine unter Landskrona genommene schwedische Jacht mit 300 Tonnen Steinkohlen hieher aufgebracht.

Bey Raae lagen am 3ten 2 engl. Linienschiffe, 3 Kanonenböte und 2 Kauffahrer. Eine engl. Brigg passirte den Sund nach der Nordsee. Bey Helsingborg lag die schwedische Galeere und bey Wizen 2 Briggs. — Vor Nyborg lagen an diesem Tage 1 Orlogschiff, 2 Briggs und 2 Kanonenböte. Die letzt angekommene Fregatte war abgesegelt, man muthmaßte südwärts. — Nach Aussage von Reisenden hat der schwedische General-Major von Sandel in Nordfinland, nach der Aufkündigung des Waffenstillstandes, einige Vortheile über die Russen erfochten.

Helsingör, den 3. Dec. Das Wetter ist heute so neb-

sich, daß man die feindlichen Schiffe nicht sehen kann. Einige sollen im Süden von Hveen liegen, und dänische Flagge aufziehen, um denjenigen unserer Schiffe nachzujagen, die sich zu weit von dem Ufer entfernen.

Helsingör, den 5. Dec. Von 2 Kauffahrteyschiffen, die nebst einem Bombenschiff und einer Brigg vorgestern von Landskrona kamen, und wovon die erstere sich südwärts von Naae vor Anker legte, ist das eine durch den bekannten Kaperführer L. J. Raaber unter Hveen genommen worden; 2 Orlogsschiffe und 1 Cutterbrigg liegen noch jenseits. (A. M.)

Helvetien.

Bern, den 20. Dec. Die ungeheure Menge Schnee, welche seit 14 Tagen auf unsere Hochgebirge fiel, ließ zum Voraus viele Unglücksfälle befürchten. Leider sind diese eingetroffen. Die hiesigen Blätter machen hiervon folgende Beschreibung: Unweit Brienz wurden 9 Häuser, 1 Mann und 18 Stücke Vieh durch eine Schnee-Lauine bedeckt. Bey Ringgenberg, Sareten und Lütschenthal liegen 12 bis 15 Häuser mit allem Vieh und Menschen unter den Schnee-Lauinen begraben; der Ort Gadmen soll ganz zerstört seyn. Im Grindelwalder-Thale stürzte vom Burghorn eine Lauine herab, und führte 3 Häuser mit sich fort. Von den darin befindlich gewesenen 14 Menschen werden 7 vermißt, von denen bis auf den nächsten Sommer nichts wird zu finden seyn. Die übrigen 6 Kinder und Ein Mann waren in einer Stube beysammen; die einen lagen schon im Bette, die andern lernten im Katechismus. In einem Augenblicke fühlten sie sich im Schnee; Haus, Stube, Betten, Alles war verschwunden; aber der Mann verlor die Besonnenheit nicht, und arbeitete die 6 Kinder aus dem Schnee heraus. Eine andere Lauine wischte 40 Jauchert Tannenwald, wie mit einem Besen, nebst 4 Häusern mit allen darin befindlichen Menschen und Vieh weg. Am 11ten stürzte eine fürchterliche Lauine vom Wetterhorn herunter; 10 Mann, die über zwey Stunden davon entfernt waren, wurden durch den dadurch entstandenen Druck der Luft beynahe erstickt, der auch 20 Jauchert Wald niederstürzte. In den Spießen wurden 12 Häuser und 6 Menschen unter eine Lauine begraben. Viele Hirten sind auf den Bergen eingeschneyt, wo sie das Vieh füttern wollten. Aus andern Gegenden, wo man vor Schnee gar nicht zukommen kann, erwartet man ähnliche traurige Nachrichten. Gott behüte uns nur vor schnellem Thauwetter, sonst würden die Wald- und Bergwasser die entsetzlichsten Zerstörungen anrichten.

Diese Schneelauinen sind eins der fürchterlichsten Phänomene und mit einem Toben begleitet, gegen welches die stärksten Donnerschläge gar nicht verglichen werden können. Schauerlich rollt dabey der Wiederhall durch die Thäler. Man fürchtet sie deßwegen mehr, als die Bergfälle. Unglücklicher Weise hatten wir vor dem 10 Tage lang angehaltenen Schneegestöber immer nasse Witterung, und diese zeugte vorzüglich die Lauinen.

Baiern.

Innsbruck, den 20. Dec. Ein Schreiben aus St. Johann im Unter-Innthale vom 13. d. M. enthält Folgendes: „Wir haben gegenwärtig hier einen 5 bis 6 schuhtiefen Schnee, den es in kurzer Zeit warf, und der sich noch immer mehr und mehr anhäuft. Erst gestern erhob sich ein entsetzlicher, mit gräßlichem Schneegestöber begleiteter Sturmwind, dergleichen auch die ältesten Männer nie erlebt hatten. Dieser Sturm setzte seine Wuth durch drey volle Stunden unausgesetzt fort, warf Schornsteine von den Dächern, und setzte beladene Güterwägen auf offener Straße unter Schnee, so daß die Fuhrleute sich glücklich schätzen mußten, welche die Pferde ausspannen, und sich ganz leer in das nächste beste Haus zu retten vermochten. Ein Wegmacher, nachdem er nach gelegtem Sturme mit mehreren Hülfsleuten wieder zu öffnen bemühet war, fand beym Ausschöpfen des Schnees eine Botin, und zwey Hunde ganz erstarrt, und todt.

Auch vermißt man 6 Kinder, welche in die Schule gehen wollten, und deren Schicksal also noch ganz unbekannt ist. Es stehen noch mehrere Unglücksfälle von diesem außerordentlichen Sturmwinde in den von hier weiter entlegenen Gegenden zu vermuthen, wovon ich Ihnen, lieber Freund, die traurige Nachricht mitzutheilen nicht unterlassen werde." So weit der Brief von St. Johann. Auch in der Gegend von Innsbruck, auf dem Brenner, und auf dem Fern hat ein gleichzeitiger wüthender Sturmwind vielen Schaden angerichtet, und Menschen und Vieh in Gefahr gesetzt. In der Gegend von Patsch auf der ellenbogner Straße von Hall nach Matrey, zwey Stunden von Innsbruck, mußten sich Fuhrleute auch glücklich schätzen, sich und ihre Pferde noch retten zu können. Die Wägen wurden auf der Straße ganz eingewehet. Hier in Innsbruck stieg die Kälte auf 21 1/2 Grad. (Innsb. Z.)

Bamberg, den 24. Dez. Am 18. bis zum 24. d. wurden hier an kais. franz. Offizieren und Gemeinen 113 Mann, jeder nur auf 1 Tag, und an kön. baier. Truppen 49 Mann, auf unbestimmte Zeit, einquartiert. (B. Z.)

Würtemberg.

Stuttgart, den 22. Dez. Se. kön. Maj. haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Gesandten am kön. baier. Hofe, Kammerherrn, Freyhn. v. Bothmer, zu Ihrem Gesandten am kön. sächs. Hofe; den bisherigen Gesandten am großherz. badenschen Hofe, Kammerherrn, Grafen von Wintzingerode, zu Ihrem Gesandten am kön. baier. Hofe; und den bisherigen Gesandten am kön. sächs. Hofe, Generalmajor v. Wimpfen, zu Ihrem Gesandten am großherzoglich badenschen Hofe, allergnädigst zu ernennen. (Stutt. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 23. Dec. Das 46ste Infanterieregiment, das den Schluß des St. Cyrschen Korps macht, ist gestern frühe in die Dorfschaften des nassauischen Landes zwischen hier und Mainz abmarschirt. Auf diese Art näherte man die Truppen dem Rheinufer, um heute mit ihrer Einschiffung beginnen zu können. General Oudinot war am Montag zu Offenbach, wo General Albert ihm ein sehr schönes Fest gab.

Preussen.

Berlin, den 13. Dec. Am Tage der Einrückung des k. preuß. Militärs ward Abends im Theater das sehr passend gewählte Stück: „der dankbare Sohn“ (von Engel) gegeben; die dem Könige hier ausgebrachte Gesundheit wurde von dem sehr zahlreichen Parterre mit unbeschreiblichem Enthusiasmus und kaum zu stillendem Jubel aufgenommen. Mit Wiederholung des Wunsches: „Heil dem Vater des Vaterlandes!“ wurde diese in ihrer Art einzige Vorstellung geschlossen. Dann sah man ganz Berlin beleuchtet. (B. Z.)

Ediktal-Vorladung.

(3. a.) Johann Kunz, Eremit auf der Helling-Klause, Landgerichts Waldsassen, starb mit Hinterlassung eines Testaments, worin er seinen ersten Bruder auch Johann Kunz, von Frauenreuth, des Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, zum Universalerben einsetzte, seinen zweyten Bruder aber — ebenfalls Johann Kunz, welcher sich vor 37 Jahren als Schneidergesell in die Fremde begab, und seither nichts mehr von sich hören ließ, ganz umgieng.

Johann Kunz, von Frauenreuth hat das Testament bereits anerkannt, und um die Ediktal-Vorladung seines landesabwesenden Bruders gebeten. Damit nun die in Frage stehende Verlassenschaftssache beym Landgerichte Waldsassen vollendet werden kann; so wird der schon seit 37 Jahren abwesende Schneidergesell Johann Kunz, von Frauenreuth, Patrimonialgerichts Friedenfels, im Landgerichte Kemnath, hiermit öffentlich aufgefordert, seine Erklärung über das Testament seines Bruders — des Eremiten Johann Kunz, binnen einer peremtorischen Frist von drey Monaten sub poena agniti testamenti abzugeben.

Uebrigens wird dieser Vorladung noch beygefügt, daß die Verlassenschaft des gewesenen Eremiten Kunz in 527 fl. 5 kr. 2 pf. besteht. Am 16ten December 1808.

Königlich-baierisches Landgericht Kemnath im Naabkreise.

Wutz, Landrichter.

Versteigerung.

(2. b.) Künftigen Donnerstag den 29sten dieses werden im Tafelmaier-Weberhause Nro. 230 in der Kreutzgasse über eine Stiege die von dem verstorbenen Lieutenant Baron von Geuder hinterlassenen Effekten, bestehend in Uniforms-Stücken, Wäsche, Möbeln ꝛc. ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Welches hiermit bekannt macht

München, den 22sten Decemb 1808.

das

königlich-baierische zweyte Linien-Infanterie-Regiments-Commando.

Graf Spaur, Oberst.

Den 1ten Jäner kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heldelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Eßlingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Magazins-Veränderung.

(3. a.) Winandy, Vater und Sohn, Tuchfabrikanten aus Verviers im Ourte-Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die hiesige Dreykönigs-Dult mit einem vollständigen Lager mehrerer Artikel halten, nämlich:

Feine und andere Tücher ihrer eigenen Fabrik, als: blaue und grüne in der Wolle gefärbte, kastorschwarze, einfärbige und melirte in den neuesten Modefarben, kroisirte Kasimirs in den nämlichen Farben, feine Draps Façon de Bery, wollenblaue Double-Broches und Billards-Tücher ꝛc. Lyoner Reps, Gourgourans, Draps de Soye, Costelines, Serges ge Soye, façonirte und glatte Sammet auf Seide, in allen Farben, Lyoner und Italiener Taffent, Double florences, Madras Hals-Tücher, geküperte und andere Gesundheits-Flanelle, Manchesters, Piqués, Dimitis oder Barchent, Molesquipes; Angolas, Wollenkords, Kalmucks, Lady Coatings, oder feine breite Damenbibers, geküperte und andere Bibers.

Zugleich machen sie bekannt, daß sie zum ersten Male (auf Verlangen mehrerer Freunde) ein Sortiment von der feinsten Sorte Tücher mitgebracht haben, welche sie wie die andern Tücher und Kasimirs im Ausschnitte, wie en gros um die Fabrikpreise, und die andern Artikel um billige Preise verkaufen. Ihr Lager, das sonst im Gasthofe zum goldenen Hirsch war, ist nun diese und folgende Dulten im Hause des Hrn. v. Melzl, in der Dienersgasse Nro. 204, zu ebner Erde, unter den Kafferstuben des Hrn. Schrössels; und in Frankfurt am Mayn während den Messen auf dem Römerberg neben dem Römer.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung sind auserlesene und zur Erziehung der Jugend sehr zweckmäßige Jugendschriften, mit illumin. Kupfern, gebunden zu haben, welche zu angenehmen Geschenken geeigenschaftet sind. Ingleichen ist die allgemein brauchbare Charte von der baierischen Monarchie in 15 Kreisen eingetheilt, von Sotzmann gezeichnet, à 54 kr., so wie die Charte von Spanien und Portugal, von C. Mannert, wiederum angekommen und zu haben.

(2. a.) Der nunmehr sel. Herr Hofkammer-Rath Andreas von Andre, bedachte in seinem Testamente die männliche Feyertags-Schule in München mit einem Legate von 500 fl. Welche Summe durch Titl. Herrn geheimen Referendär von Utzschneider bey der Kasse der benannten Schule, am 24sten December baar erlegt wurde.

München, am 27sten December 1808.

M. Weichselbaumer, Lokal-Schulkommissär.

An die Mitglieder der Harmonie.

Wegen eingetretenen Hindernissen kann der gewöhnliche Gesellschafts-Zirkel morgen nicht, sondern erst am Neujahrstage Abends Statt haben.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige.

Den 26. Dec. Hr. Weber, Kaufmann von Gera. Hr. Brun, Gutsbesitzer von Kopenhagen; im Adler. Hr. von Pariset, Oberlieutenant und Hr. Sepp, Auditor. Hr. Klein, Ingenieur. Hr. Heimann, Kaufmann von Augsburg. Hr. Kanonikus Lampart, von Augsburg, im Kreutz. Hr. Cronenbold, Kaufmann von Augsburg, im Hahn.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Donnerstag Nro. 308. 29. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 20. Dez. Seit mehreren Tagen haben wir eine Kälte von 2 bis 3 Graden, die heute bis 6 Grade (am Chevalier'schen Thermometer) stieg. — Der Jahrstag der Krönung des Kaisers ward zu Avignon 3 Tage hineinander mit immerwährenden Festen gefeyert.

(Publ.)

Rußland.

Auch Torne in Finnland soll bereits von unsern Truppen besetzt seyn. — Die Rigaer Zeitung enthält Folgendes:

Bragestadt in Finnland, den 9. bis 21. Nov. „Durch den von dem General Tutschkow über das feindliche Korps unter Kommando des Obersten Sandels erfochtenen wichtigen Sieg, so wie durch die vom General Grafen Kamenskji, mit außerordentlicher Geschicklichkeit ausgeführten Dispositionen des Oberbefehlshabers ist am 7. d. M. zu Olijukt zwischen den Generalen, Grafen Kamenskji und Adlerkreutz, ein Vertrag geschlossen, nach welchem uns nicht nur ganz Finnland, sondern auch ein Theil Schwedens, jenseits des Kemi-Flußes, überlassen worden." (Hamb. Z.)

Nach den bis zum 6. dieses Monats eingelaufenen Nachrichten über die angekommenen und abgegangenen Schiffe sind seit Eröffnung der diesjährigen Navigation in den russ. Häfen zusammen 996 Kauffahrteyschiffe angekommen, und 926 aus selbigen abgegangen. (Petersb. Z.)

Holland.

Amsterdam, den 30. Nov. Am 1. dieses hat der König einer Commission des G. C. eine besondere Audienz verliehen, welche aus den Herren, Graf von Bylandt Halt, Verheyen, Busch, Alberda, van Noyen, Baron van Rhede, Rysum und van de Poll, mit dem Greffier Couperus bestand, die S. M. die Antwort dieser Versammlung auf die derselben vom Throne mitgetheilte jährliche Bothschaft ehrfurchtsvoll überbrachte. Ueber den wichtigen Punct der Finanzen enthält diese Antwort folgende Stelle:

„Es sey uns erlaubt, bey dem Artikel der Finanzen einen Augenblick zu verweilen. Wir werden uns um desto kürzer fassen, da dieser Punkt durch E. M. selbst klar und deutlich entfaltet worden, daß wir sonst in Wiederholungen verfallen müßten. — Es ist nur zu ausgemacht, daß der Finanzzustand auf keine Weise erfreulich ist, und daß die unglücklichen Umstände, die E. M. genöthigt haben, von ihrem im J. 1806 angenommenen Ersparungssystem auf einige Zeit abzuweichen, nur zu traurige Folgen gehabt haben. Eine vermehrte Ausgabe von 7 Mill. jährlich, ist wahrlich eine erstaunende Summe für ein Volk, welches bereits mehr aufbringet, als vielleicht je eine Nation gethan hat, und dieses zu einer Zeit, wo alle Quellen des Wohlstandes gänzlich ausgetrocknet sind. Sehr beträchtliche Verbesserungen sind indessen schon im Laufe des Jahres gemacht worden, viele und große Mängel gehoben, und durch die weise Vorsicht E. M. bereits in diesem Augenblick die Ausgabe des folgenden Jahres mit den Mitteln zur Deckung des Deficits bestimmt. Dieß belebt den Muth des Vaterlandes aufs neue, aber noch mehr, Sire, daß Sie selbst sich an die Spitze Ihres Volkes stellen, um mit Geduld und Standhaftigkeit fortzuschreiten, alle Mittel zur Rettung zu ergreifen, und unter diesen auch hauptsächlich die alte Sparsamkeit unserer Vorfahren, so weit nämlich die Umstände es der Weisheit E. M. erlauben.

„Die Aufopferungen, die E. M. für die gemeinschaftliche Sache des festen Landes, und um den Pflichten der Bundesgenossenschaft mit Frankreich ein Genüge zu leisten, gemacht haben, sind groß, ja unermeßlich gewesen, und wir hoffen, ja wir dürfen vertrauen, daß außer dem Anwachs eines neuen Departements, welches, wie E. M. sehr richtig bemerken, durch seine Sitten, Sprache und Gewohnheiten bereits holländisch war, E. M. dafür bey dem allgemeinen Frieden zur Vermehrung des Glanzes und des Flors Ihrer Regierung die Früchte einerndten werden ꝛc."

Se. Majestät der König sagte in seiner Antwort auf diese Adresse des G. C., daß er mit Wohlgefallen das Zutrauen, die Liebe und Treue seines Volkes mit jedem Tage zunehmen sehe, und daß er in der genauen Uebereinstimmung des G. C. mit den von der Regierung getroffenen Maßregeln, die sichersten Bürgen für den Ruhm und den Wohlstand des Reichs finde. (A. M.)

Die Sturmfluth vom 7. und 8. Dez. trieb die Zuidersee bey Edam 103 Zoll über die Wasserhöhe; zu Niuwendam und andern Orten stand das Wasser einige Zoll höher. Der Arkenmhernsche Polder stand ganz überströmt. Der Camper Seedamm ostwärts Elburg brach an zwey Stellen durch, und setzte ganz Oostermalde unter Wasser. Zu Brielle erhob sich die

Fluth über 7 Fuß und zu Helvoetsluit über 6 Fuß über die gewöhnliche Höhe. Auch Zwolle ward heimgesucht, und ganz Mastenbroek überschwemmt (R. C.)

Der neue neapolitanische Gesandte, Duca de Riario Sforza, ist zu Amsterdam angekommen. (Hamb. C.)

Baden.

Carlsruhe, den 3ten Dec. Bisher hat man in Schweizer und Französischen Journalen des Werks über Geistererscheinungen von Hrn. Jung nur erwähnt, um solches lächerlich zu machen. Deutsche Journalisten haben es mehrerer Aufmerksamkeit gewürdigt, und ihr Urtheil wenigstens mit Ernst abgefaßt. Der Verfasser hat sich ein doppeltes Ziel abgesteckt. Erstlich will er denjenigen Philosophen, die er Materialisten nennt, beweisen, daß es unsichtbare Mächte giebt, welche auf uns wirken, und eine sehr thätige Rolle in unsern Angelegenheiten spielen. Er zieht seine Beweise aus der Kantischen Philosophie. Der zweyte Zweck, den er beabsichtiget, ist, die Möglichkeit der Erscheinungen und die Wirklichkeit der Ahnungen durch Elektrizität, Magnetismus und Galvanismus zu beweisen. Die ätherischen Geister, sagt er, leben in dem elektrischen rc. Fluidum; ihre Hülle besteht aus demselben. Daraus folgt, seiner Meinung nach, daß die Seele vermöge des ätherischen Fluidums, als seiner ersten Hülle, mit dem Körper, der zweyten und gröbern Hülle, zusammengehängt. Der erste unfühlbare Körper der Seele hat dieselben Formen und Organe, als der zweyte gröbere, der unter die Sinne fällt. Beym Tode, verläßt sie nur diesen, und behält jenen. Daher, und weil das elektrische rc. Fluidum blau ist, hat sich der Verfasser über die Farbe jenes ätherischen Körpers ausgelassen, und gemeynt, er sey blau, nicht aber die Seele selbst. Uebrigens ist der Hofrath Jung ein Mann von 69 Jahren, Vorleser beym Großherzog von Baden, wie bekannt, Verfasser des Heinrich Stilling, und ein überaus geschickter Augenarzt. Vor 4 Wochen hat er seine 2200ste Augenoperation glücklich verrichtet, und einer seit mehrern Jahren blinden Frau den Staar gestochen. (Berl. Z.)

Als Nachtrag zu dem Bericht über die in Spanien unter den Befehlen Sr. Exc. des Reichsmarschalls Lefebvre statt gehabten Gefechte, d. d. Karlsruhe, den 12. Dez., verdient unter denen in der Schlacht bey Zornossa sich besonders ausgezeichneten Offiziers, auch der Kapitän von Horadam hier öffentlich genannt zu werden, indem er, gleich den schon früher angeführten, auch bey dieser Gelegenheit unerschütterlichen Muth zeigte. (Mannh. Z.)

Preußen.

Berlin, den 7. Dez. Der Redakteur des Telegraphen, Lange, wird nach Stettin gehen, und daselbst sein Journal so lange fortsetzen, wie dieser Platz von den franz. Truppen besetzt ist. — Laroche, welcher einer der Agenten der franz. Polizey war, ist zum Polizeydirektor von Magdeburg ernannt. — Alle Nachsuchen, um den Aufenthaltsort des Kriegsraths Müchl zu entdecken, schlugen bis jetzt fehl. — Man verbreitet in dem Publikum, daß die Convention von Erfurt unter andern auch folgende Artikel enthielte: Die rückständige Contribution schätzt man auf 15 Mill. Thaler, wovon 1/4 vor der Räumung von Berlin in klingender Münze bezahlt wurde; das 2te Viertheil wird am folgenden Jahrstag der Unterzeichnung der Convention bezahlt, und Stettin von den Franzosen geräumt werden. Mit der Bezahlung des 3ten, 4ten Viertheils, welche in gleichen Perioden statt finden, sollen auch Glogau und Cüstrin geräumt werden. (J. de l'E.)

Der König hat den Freyherrn von Altenstein, und den Grafen v. Dohna, zu wirklichen Staats-Ministern zu ernennen, und ersterem das Ministerium der Finanzen, letzterem aber das Ministerium des Innern zu übertragen geruht.

Da die Errichtung zwey besonderer Ministerien des Innern und der Finanzen für die gesammte Monarchie die Auflösung der Provinzial-Departements zur nothwendigen Folge gehabt hat, so haben Se. kön. Maj. den Chef des Ost- und Westpreußischen Provinzial-Departements, Herrn geheimen Staats-Minister, Freyherrn von Schrötter, unter Bezeugung Allerhöchstihrer dankbaren Zufriedenheit, in den Ruhestand zu versetzen, und zum Merkmal Allerhöchstihres Wohlwollens demselben den schwarzen Adlerorden zu verleihen geruhet.

Der kön. westphälische Gesandte am kais. russ. Hofe, Hrn. Baron v. d. Busch, ist auf der Reise nach Petersburg, von Cassel hier eingetroffen. (Berl. Z.)

Deutschland.

Vom Rheinstrome, den 12. Dec. Einer neuen Verfügung zufolge tritt nunmehr das kaiserl. Dekret, wodurch die am Rhein im Spätjahr 1806 gebildete Reservearmee aufgelößt ward, in volle Wirksamkeit. Die in den Rheindepartementen befindlichen Truppen gehören also künftig zur Armee im Innern, und stehen auf dem Friedensfuß.

Da die Bestimmung des Herzogs von Valmy abgeändert wurde, so hat nunmehr Gen. Vandamme provisorisch den Oberbefehl über die Kanalküstenarmee erhalten. Ueber die zahlreichen Verstärkungstruppen, welche zu dieser Armee abgehen sollten, scheint seit Kurzem eine andere Verfügung getroffen zu seyn. Mehrere Korps, die schon auf dem Marsch nach Boulogne waren, sind jetzt nach Spanien beordert. In dieser Kategorie befinden sich unter andern die Division Carra St. Cyr und Legrand, die beyde zum Armeekorps des Marschalls Soult gehörten, seit dem Tilsiter Frieden an den Ufern der Weichsel standen, und zuletzt durch die Neumark und Sachsen nach Franken marschirten. Eine 3te Division, die bisher einen Bestandtheil des Soultschen Korps ausmachte (die Division St. Hilaire), bleibt theils als Besatzung in Stettin, theils zu Stralsund, und überhaupt in Schwedisch-Pommern. Die Division Molitor, die seit dem verflossenen Sommer auch unter dem Kommando des Marschalls Soult stand, marschirt gegenwärtig durch das Donnersbergdepartement zu ihrer neuen Bestimmung. Das Hauptquartier der neuen Rheinarmee, unter Marschall Davoust, wird definitiv nach Mainz verlegt, wo bereits meh-

rere zum Generalstaab gehörige Personen eingetroffen sind. Divisionshauptquartiere kommen nach Hannover, Fulda, Baireuth ic. Die Stärke der Rheinarmee soll im Ganzen 100 tausend Mann betragen. (Fr. Z.)

Fürst Primatische Staaten.

Regensburg, den 27. Dez. Heute Mittags, als an dem Geburtstage Kepplers, wurde das vor dem hiesigen Peterthore ihm errichtete Monument von Sr. Hoheit dem Hrn. Fürsten Primas feyerlich eingeweiht. (R. Z.)

Hier folgt der versprochene Staatsvertrag zwischen Sr. Hoh. dem Fürst Primas und Sr. k. k. Hoh. dem Großherzog von Würzburg.

„Se. Hoh. der Fürst Primas leisten für Sich und Ihre Nachfolger feyerlichen und ewigen Verzicht auf Ihre Souveränitäts- und andere Ansprüche über nachfolgende Orte, nämlich: Burgsinn, Zeitlofs, Eckards, Ruppoden, Gmeshof, Trübenbronn, Neuhäuser Hof, Detten, Heiligkreutz, Dittlofsrotha, Waitzenbach, Weickersgruben, den von Thüngenschen Antheil an Völkersleyer und Gräfendorf, den von Thüngenschen Schafhof, Eidenbacher Hof, Gresselhof, Höllerich, Heßdorf, Bonnlanden, Reußenberg, nicht minder auf Ihr angesprochenes Besteuerungsrecht in Windheim, den Juliusspitälischen Antheil an Völkersleyer, Schafhof, Heckmühle, Gräfendorf, in Wolfsmünster, Aschenroth, Morlesau, Ochsenthal, und dem Juliusuniversitätischen Hof Sodenberg; überlassen sofort alle Ihre Ansprüche und behaupteten Rechte an Se. k. k. Hoh., den Erzherzog Großherzog von Würzburg, dergestalt, daß Allerhöchstdieselben in allen vorgedachten Orten die volle und ausschließende Souveränität nach dem Buchstaben und Sinne der rheinischen Bundesakte auszuüben wohl befugt seyn sollen. Nicht minder treten Se. Hoh. der Fürst Primas, an Se. k. k. Hoh., dem Erzherzog Großherzog, ab: Ihren Hoheitsantheil an den jenseits der Saale gelegenen zur Grafschaft Rieneck gehörigen Orten: Michelau, Schonderfeld und Weyersfeld, mit allen Souveränitätsrechten. Se. k. k. Hoh., der Erzherzog Großherzog, leisten für Sich, Ihre Erben, und Regierungsnachfolger feyerlichen und ewigen Verzicht auf die bisher zum Theile angesprochene Hoheit über Aura, Ober- und Mittelsinn, wie auch auf die dem Juliusspitale bisher darin zugestandene Vogteylichkeit, und entsagen somit hierdurch Namens desselben allen davon abhängigen Rechten, Gerechtsamen und Gefällen. Die Gutsbesitzungen des Juliusspitals in gedachten Orten verbleiben demselben. Se. k. k. Hoh., der Erzherzog Großherzog, befreyen Se. Hoh., den Fürsten Primas, von aller und jeder Verpflichtung des vormalig Würzburgischen Amts Aura zu den Würzburgischen Staatslasten, als Schulden, Gehalten und Pensionen jeder Art, so, daß hierwegen jede Beytragsverbindlichkeit als erlassen angesehen wird. Se. k. k. Hoh., der Erzherzog Großherzog von Würzburg, verbinden Sich, Sr. Hoh., dem Fürsten Primas, zu ihrer gänzlichen Gleichstellung wegen der abgetretenen Orte eine Summe baaren Geldes von Einmal hundert sechzig tausend Gulden rheinischer Währung, welche Se. Hoheit zum Ankaufe anderer Domainen verwenden werden, zu entrichten.

Baiern.

Nürnberg, vom 11ten Dec. Man schreibt aus Wien, daß die letztere Reise des Erzherzogs Johann, in Steyermark, Kärnthen, um die Ursachen der verzögerten Organisation der Nationalgarden in diesen Provinzen nicht allen Erfolg hatte, den man sich von ihr versprach. Es wird Mühe kosten, den Widerwillen der Einwohner gegen allen militärischen Dienst zu überwinden. Indessen vermochte doch der Erzherzog Johann die öffentliche Functionäre und Einfluß habenden Personen, sich an die Spitze der Bürger-Corps zu stellen; allein, wer weiß, ob dadurch die Bildung dieser Corps beschleunigt werden wird. — In allen Grafschaften Ungarns werden gegenwärtig allgemeine Versammlungen gehalten, wo die Kreis-Deputirten sich einfinden, und ihren Committenten Rechenschaft von Allem, was auf dem letzten Landtag vorfiel, und von ihrem Betragen daselbst ablegen. (Publiciste).

Vermischte Nachrichten.

Der Aeronaut Augustin hat, damit er das Publikum nicht noch öfter täuschen möge, Kassel verlassen müssen. (Hamb. C.)

Geist und Charakter der Spanier. Da die spanische Nation in unsern Tagen so sehr die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gezogen hat, so steht vielleicht hier eine Abhandlung über den Geist und Charakter dieses Volks, die aus den besten Schriftstellern hierüber gezogen ist, nicht an der unrechten Stelle. — In den Tugenden und Lastern des Spaniers sind im Ganzen die Schicksale seiner Nation noch ziemlich deutlich ausgedrückt. In der enthusiastischen Vaterlandsliebe, und in der Neigung zum Großen und Abentheuerlichen, sieht man in den Spaniern die Nachkommen und Zöglinge der Römer; in ihrer Freymüthigkeit, Ernsthaftigkeit, Redlichkeit und Tapferkeit leben die alten Gothen unter ihnen noch fort; und der orientalische Geist der Saracenen, die einst Spanien beherrschten, findet sich noch in ihrer Liebe zum Schwulst und Uebertriebenen in der Galanterie und in der Eifersucht. Die so berühmte, und so verspottete spanische Gravität ist eine Wirkung des den Spaniern eigenthümlichen Stolzes und Selbstgefühls, das seine gute, wie seine böse Seite hat. Dieser Stolz äußert sich im Handeln, wie im Sprechen. Gern bedient sich der Spanier schwülstiger, hochtrabender Ausdrücke, die oft an Prahlerey gränzen. Wie in Allem, so ist er auch stolz in Bezug auf sein Vaterland, und äußert dieß durch einen glühenden Patriotismus, und einen bis ins Lächerliche gehenden Nationalstolz. Schon die ältern Spanier behaupteten z. B.: Gott habe auf dem Berge Sinai mit dem Moises spanisch gesprochen. Und ein neueres spanisches Sprichwort sagt: „Wo Madrid sich zeigt, da muß die ganze Welt schweigen.“ Und ein Anderes: „Wenn man den Namen Spanier nennt, so zittern alle Nationen.“ Ja, ein Spanier soll einst, bey Gelegenheit der Erklärung des Evangeliums von der Versuchung

Geist durch den Teufel fest behauptet haben: „Daß Christus, als ihm der Versucher die Welt und ihre Herrlichkeiten zeigte, gewiß nicht standhaft geblieben wäre, wenn er ihm auch Spanien gewiesen hätte." Die Eigenliebe des Spaniers äußert sich übrigens nicht in jenen lustigen Uebertreibungen und Aufschneidereyen, die man Gaskonaden nennt, und die mehr Lachen als Unwillen erregen; sondern wenn er prahlt, so thut er dieß mit allem Aufwande seiner feyerlichen Sprache: er ist (wie Bourgoing sagt) ein Gaskonier im tragischen Gewande.

(Die Fortsetzung folgt.)

Staats-Waldungs-Versteigerung.

(2. a.) Zu Folge einer allergnädigsten Anbefehlung des königl. obersten Forstamts vom 25sten Junius 1808 muß der im königl. Landgerichts-Bezirke München entlegene Wald, nächst Schwabing, das sogenannte Wandlet, bestehend in 20 Abtheilungen, unter Vorbehalte der allergnädigsten Genehmigung, in Abtheilungen von 3 bis zu 10 Tagwerke, auf bodenzinsiges Eigenthum, nach den allgemein bekannten Verkaufs-Normen öffentlich versteigert werden.

Da zu dieser Versteigerung Mittwoch der 16te künftigen Monats Jäner J. 1809 festgesetzt ist; so wird dieses den Kaufslustigen hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit selbe sich am genannten Tage im Wirthshause zu Schwabing, wo man von Seite des Rent- und Forst-Amts die Versteigerung Vormittags um 8 Uhr anfangen wird, einfinden, und ihre Anbote zum Protokoll geben mögen.

München, den 10ten December 1808.

Königliches Rent- und Forst-Amt München.

Prantl, königl. Rentbeamter. — Erdt, Oberförster.

Die Amortizirung einer zu Verlust gegangenen Obligation betreffend.

(3. a.) Man hat zwar bereits unterm 7ten November dieses Jahrs, denjenigen, der die vom ehemaligen Kloster Ettal der Maria Streicherin, nun verstorbenen Bäckin zu Huglfing unterm 1sten May 1791 ausgestellte, und zu Verlust gegangene Obligation pr. 1000 fl. besitzen möchte, öffentlich aufgefordert, sich binnen 30 Tagen des hierauf habenden Rechts-Titels um so gewisser zu legitimiren, als außer dessen berührte Obligation für amortizirt erkannt werden würde, da aber dessen ungeachtet der bestimmte Termin fruchtlos verstrichen ist; so wird auf die von der Genovefa Streicherin unterm 20sten dieses gestellte Bitte erwähnte Obligation als null und nichtig, sohin als amortizirt hiermit erklärt.

München, den 23sten December 1808.

Königlich-oberbaierisches Hofgericht.

Graf Reigersberg, Präsident.

Hunold.

Bey Georg Konrad Frieß, in Nürnberg ist zu haben um beygesetzte Preise Nürnberger Gewicht:

Französ. Ray Gras-Saamen pr. Pfund	30 kr.
Honig-Gras-Saamen pr. Pfd.	48 kr.
Spergel-Gras detto pr. Pfd.	38 kr.
Luc. Klee detto oder immerwährender pr. Pfd.	28 kr.
Rother Klee, dreyblätterichter, detto pr. Pfd.	16 kr.
Esparcet Klee detto pr. Pfd.	12 kr.
Fichtenholz-Saamen ohne Flügel pr. Pfd.	24 kr.

Versteigerung.

(3. b.) Nachdem Dienstag als den 10ten Jäner 1809 Vormittags von 9 bis 12 Uhr das gesammte Anwesen der Martin Leibischen Gärtners-Eheleute, bestehend in einer eigenthümlichen Behausung und Garten am Lehel an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der kreditorschaftlichen Begnehmigung überlassen werden wird, als will man solches zu dem Ende hiermit öffentlich bekannt machen, damit die Kaufsliebhaber zur obbestimmten Zeit dießorts erscheinen, und ihr Kaufsanbot ad Protocollum abgeben können.

Beschlossen, den 9ten December 1808.

Königlich-baierisches Stadtgericht München.

Lict. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Sellmayr.

Bekanntmachung.

Nachdem die dießortigen zwey gefreyten Jahrmärkte in der ersten Fastenwoche und zu Ruperti den Kalendern noch nicht einverleibt worden; und daher noch nicht zur allgemeinen Wissenschaft gekommen seyn dürften; so wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß im nächst eintretenden Jahre der Fasten-Markt am Faßnacht-Sonntag den 12ten Februar, und der Herbst-Markt am 25sten September seinen Anfang nimmt, und jeder 14 Tage andauert.

Actum, den 18ten December 1808.

Königlich-baierisches Land- und Stadt-Gericht Reichenhall.

Haindl, Landrichter.

Anzeige von Landkarten.

1) Karte von Spanien und Portugal, von C. Mannert, Nürnberg bey Schneider und Weigel. 36 kr.
2) Karte von der baierischen Monarchie, von Sotzmann, ebend. 48 kr.

Ist zu haben in der Fleischmann'schen Buchhandlung allhier.

Den 1ten Jäner kommt des Hrn. Gerhard Krämers Fuhrwerk von Mannheim hier an; wer Versendungen hat, als nämlich nach Düsseldorf, Achen, Koblenz, Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Baden-Durlach, Heidelberg, Bruchsal, Straßburg, Rastadt, Heilbronn, Kanstadt, Stuttgart, Calw, Ehingen, Dillingen, Ulm, und noch mehreren derselben Gegenden, beliebe sich bei Hrn. Anton Reiter in der Löwengrube zu melden, wo es um sehr billigen Preis dahin geliefert wird.

Fremden-Anzeige.

Den 27. Dec. Hr. Bataille, Adjutant Sr. Maj. des Königs von Italien, aus Mailand. Hr. Graf Metternich, k. k. östr. Bothschafter, im Hirsch. Hr. Stapfer, Kaufmann von Basel. Hr. Korn, Kaufmann von Leipzig, im Adler. Hr. Ravaux, pensionirter französischer Offizier von Landshut. Mad. von Müller, Oberappellationsraths-Gattin von Ulm, im Hahn.

Den 28. Dec. Hr. Fomain, Negotiant von Beaune. Hr. Petersen, Staabs-Adjutant von Bayreuth. Hr. Paul Gr. v. Grabowski, von Augsburg, im Hirsch. Hr. Schaper, Künstler von Wien. Hr. Breit, Goldarbeiter von Pforzheim, im Kreuz.

Druckfehler. S. 2. Z. 20. v. u. l. Wenn man auch nicht prächtig lebt.

Münchener Politische Zeitung.

Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Freitag **Nro. 309.** **30. Dezember 1808.**

Frankreich.

Paris, den 21. Dez. Siebenzehentes Bulletin der französischen Armee in Spanien.

Madrid, den 10. Dez. Se. Maj. musterte gestern auf der Pardo das Korps des Herzogs von Danzig, welches vorgestern zu Madrid ankam. Er bezeigte diesen braven Truppen Seine Zufriedenheit.

Heute ließ Er die Truppen des Rheinbundes, welche die von dem Gen. Leval commandirte Division bilden, die Musterung passiren. Die Regimenter von Nassau und Baden haben sich gut betragen. Das Regiment von Hessendarmstadt hat nicht den Ruhm der Truppen dieses Landes erhalten, und entsprach nicht der Meynung, welche sie in Polen von sich erregt hatten. Der Oberst und der Major scheinen mittelmäßige Menschen zu seyn.

Der Herzog von Istrien marschirte am 6ten von Guadalarara ab. Er ließ den ganzen Weg von Sarragossa und Valencia durchstreifen, machte 300 Gefangene und erbeutete viele Bagage. Zu Barstan wurde ein 500 Mann starkes Bataillon von der Cavallerie umzingelt, und zusammen gehauen.

Die zu Tudela, und zu Catalayud geschlagenene, von ihren Generälen, einem Theil ihrer Officiere, und einer großen Anzahl Soldaten verlassene feindliche Armee, war bis auf 6000 Mann zusammengeschmolzen.

Am 8ten, um Mitternacht, ließ der Herzog von Istrien zu Santa-Cruz ein Korps, welches die Flucht der feindlichen Armee deckte, durch den Gen. Montbrün angreifen. Man verfolgte das Korps heftig, und macht 1000 Gefangene. Es wollte sich über Madridego in Andalusien werfen. Es scheint, daß es gezwungen war, sich in die Gebirge von Cuença zu zerstreuen.

Verfolg der Belagerungs-Operationen von Rosas.

Am 23sten Nachmittags geschah eine Aufforderung, welche aber unbeantwortet blieb. — 22 Ueberläufer meldeten, der Platz habe sehr gelitten; unter den Einwohnern, welche kapituliren wollten, habe sich eine Empörung geäußert, und die Uebergabe würde bereits erfolgt seyn, wenn die Engländer nicht ihre Freyheit sich über das Meer zu retten, mißbrauchten, um den Platz zu zwingen, sich zu halten. Eine sehr glänzende, für die kaiserl. Truppen höchst ehrenvolle Action hat uns zum Herrn der bey der Festung nahe gelegenen Stadt gemacht. Es folgt daraus, daß wir uns sehr nahe bey dem Hauptwall des Platzes, genau auf der Seite befinden, welche vormals durch die Explosion eines Pulvermagazins in die Luft flog, und wo die Mauer schlecht ausgebessert ist.

Eine Brechebatterie wurde diesem Bastion gegenüber errichtet; am 28. Abends wurde diese, so wie eine Ricochetbatterie gegen die nämliche Fronte abgesteckt. Man setzt diese Arbeiten thätig fort, aber die Beschaffenheit des Terräns bietet so große Schwierigkeit dar, daß man die Batterie nicht vor dem 5. wird spielen lassen können.

Außerdem hat man an dem Hafen in der Stadt eine Batterie errichtet, dessen Feuer auf das Thor der Marine des Forts ihre Verbindung mit dem Meer, die Einschiffung der Garnison selbst bey günstigem Wind sehr erschweren, und bey widrigen Winden unmöglich machen muß.

Aufgefangene Briefe.

Brief des Intendanten des Herzogs von Medina Celi an Se. Excellenz, datirt den 3. Dec. aus der Stadt Medina Celi.

„Unsere Armee von Navarra und Rioxa, kommandirt von Castannos, ist in die Flucht geschlagen; der größere Theil der Flüchtlinge nahm den Weg von Sarragossa, um sich nach Madrid zu begeben, und der andere passirte durch diese Stadt. Diese Flucht ist das Resultat zweyer Angriffe des Feindes; wovon einer zu Cascante, der andere zu Alcuneza geschah. Das ganze Land ist in der größten Bestürzung, weil es weiß, daß der General diesen Weg nimmt, um sich nach Madrid zu begeben. Der Rückzug geschieht in der größten Unordnung, man sieht nichts als Blessirte, baarfuß, sterbend vor Hunger, und alle klagen über die Ungeschicklichkeit des Generals. Ich sah keinen einzigen Offizier bey den hier durchpassirenden Häfen. Die Stadt entschloß sich, um der Plünderung zu entgehen, zu neuen Aufopferungen, und verschaffte diesen Soldaten das nöthige Brod, damit sie nur schneller nach Siguenza kommen, wo der Vereinigungspunkt seyn muß. Da ich die Großmuth Ew. Exc. kenne, so habe ich nach der Absicht Ew. Exc. an jedem Soldaten eine halbe Piecette austheilen lassen ꝛc.

Nachschrift. Man versichert mich eben, Castannos sey in den Pallast des Bischofs von Siguenza arretiert, und solle nach Madrid geführt werden.

Von Siguenza, den 4. Dez. Die Armee des Centrums ist, abgemattet von Fatiguen und Mangel, mit ihrem General hier angelangt. Alle Offiziere kamen zu Fuß; sie haben alle ihre Equipage eingebüßt, und sterben vor Hunger; der Feind verfolgt die Arriergarde; inzwischen wissen wir, daß sie nach Catalayud retirirt.

P. S. Diese Armee marschirte am Donnerstag, Freytag und Sonnabend nach Quadalara ab. Die herumirrenden Flüchtlinge kommen hier täglich an; man zählt deren mehrere 1000. Die Verwirrung ist außerordentlich und unser Unglück über alle Beschreibung.

Man fand zu Madrid bey dem Herzog von Infentado in 2 Kästchen Papiere der Prinzessin von Asturien, welche die wichtigsten Sachen enthielten. Folgende Stelle aus einem Briefe ihrer Mutter, datirt 15. Jan. 1806 lehrt kennen, welche Meynung die Königin selbst von den Engländern hegt. Sie sind voller Beweise der Verschwörung, welche angesponnen wurden, um zwischen Frankreich und Spanien einen Bruch zu erregen.

Abschrift dessen, was mit sympathetischer Dinte in dem Briefe der Königin Charlotte an die Prinzessin von Asturien (am 15. Jän. 1806) geschrieben ist.

Geliebtes Kind! Ich bin unendlich unruhig über Ihre Lage, Gesundheit, und den Zuwachs von Kummer, welchen Ihnen die Nachricht von unserer verzweifelten Lage verursachen wird. Aber, verlassen sie sich auf meine Wahrheit. Glauben sie keinen Schrecken, den man Ihnen gewiß liebreicher Weise wird einzujagen suchen, und seyn Sie klug. Ich werde Ihnen immer aufrichtig schreiben; halten Sie alle andere Nachrichten für falsch; denn ich verspreche dem Herz und der Zärtlichkeit eines geliebten Kindes, Ihnen nichts zu verhehlen; glauben Sie daher nur mir. Alle sind wir immer noch recht gesund. „Wir sind in großer Unruhe; Massena steht seit der heillosen und verfluchten Landung der Engländer, die nachdem sie mit einer treulosen Niederträchtigkeit ohne Beyspiel uns compromittirten, und uns dann im Augenblick der fürchterlichsten Gefahr verließen, mit 50,000 M. an unsern Gränzen. Diese Menschen stürzten uns in's Verderben. Bonaparte macht gar Nichts weder sagen, noch schreiben, und doch sind wir wahrscheinlich verloren.“ Wir haben nur 8000 bewaffnete Soldaten; während den 2 1/2jährigen Aufenthalt der Franzosen bey uns, durften wir uns gar nicht rekrutiren; dadurch machten sie unsere Streitkräfte ganz unnütz, und wir sind ihrer Willkühr bloßgestellt, ohne Hoffnung, uns gegen 50,000, und wenn sie wollen gegen 100,000 Mann vertheidigen zu können. „Oestreich, vom Kampfplatz entfernt, und auf 50 Jahre vernichtet; — ein Unglück ohne Beyspiel, worin nur allein die heilige Religion, dieser einzige Trost in allen Unglücksfällen, Resignation geben kann. Ihr lieber Vater, die ganze Familie sind untröstlich. Man packt Alles ein; denn nur von der Gränze bis nach Neapel zu gehen, werden 6 — 7 Tage erfordert, und man kann sich doch nicht gefangen nehmen lassen.“ Wir bereiten daher Alles zu einer unglücklichen und ewigen Abreise, und dieses zerfleischt mein Herz. Der König hat den General Cardinal Ruffo nach Rom geschickt, und nach Paris expedirt. Aber weder Fesch, Alquier, Eugen Beauharnois, noch Massena vermögen, nach ihrer Erklärung, den Marsch der Truppen aufzuhalten; deshalb ist St. Theodor, welcher abgesandt wurde, um sich mit Gallo zu vereinigen, zu Rom geblieben, um über unsere Angelegenheiten zu wachen, und der Cardinal ist abgereiset, um Bonaparte in München, in Paris oder sonst, wo er seyn könnte, aufzusuchen, und uns zu retten.

„Ihr guter Vater ist bereit, dem allgemeinen Wunsch nachzukommen, dem Thron zu entsagen, und Franz (den Erbprinz von Sicilien. Note des Moniteurs) König seyn zu lassen, indem er sich eine gute Pension, die Frucht eines Theils der von ihm den königlichen Finanzen geleisteten Vorschüße, vorbehält. Viele Menschen glauben, dieses sey hinreichend, um den Sturm zu besänftigen; ich glaube es aber nicht, sondern bin überzeugt, daß man das Königreich Neapel haben will.

Kömmt die Gefahr näher, so wird man sich nach Messina und Calabrien zurückziehen, um sich wenigstens da zu vertheidigen und die Eroberung von Sicilien zu verhindern. Denken Sie: Leopold, Ihre beyden Schwestern, meine im 7ten Monat schwangern Schwiegertochter, welche zu Messina, Palermo, Gott weiß wo! von 2 so wichtigen Enkeln entbunden werden wird! Alles weint. Jeder, der das vorige Mal den Schrecken hatte, will abreisen. Wir haben weder eine Escadre, noch ein Schiff, nichts als kaum 2 Fahrzeuge; ach! wir sind untröstlich.

Sie sollen immer Alles wissen. Seyn Sie klug. Aergern Sie Sich gar nicht über die boshafte Nachricht, welche er Ihnen mittheilt. Lassen Sie das; es hilft zu Nichts. Gott und die Nachkommenschaft werden uns richten. Ihre beyden Schwestern sind untröstlich. Leopold und Franz gehen nach Catalonien, um die Posten zu vertheidigen. Doch, Gott hat es erlaubt; sein heiliger Wille geschehe. Denken Sie daran, liebes Kind, Ihre Gesundheit wieder herzustellen, und Sich gut zu befinden. Betragen Sie Sich gut; das Leben ist kurz; das andere ist ewig und sicher; betrüben Sie Sich über Nichts; glauben Sie keine einzige üble Nachricht. Ich werde Mittel finden, sie mit Allem, was uns betrifft, bekannt zu machen; aber beunruhigen Sie sich nicht; Gott wird uns helfen. Leben Sie wohl, geliebtes Kind, denken Sie auf Ihre Gesundheit. Suchen Sie, sie wieder gut zu erhalten. Ich segne, und umarme Sie, und bin ewig Ihre zärtliche Mutter und Freundinn.

In dem Bericht von Cetugno ist nichts Geschriebenes.

Melden Sie mir, ob Sie Alles unverändert erhalten haben, und ob Sie meine Schrift gut lesen konnten. Ein Lebewohl aus Herz und Seele, und troz meines zerfleischten Kummers ganz die Ihrige.

Abschrift dessen, was in dem Brief der Königin Charlotte an die Prinzessin von Asturien (vom 30. Jän. 1806 mit sympathetischer Dinte geschrieben ist.

Liebes, geliebtestes Kind! Beunruhigen Sie sich nicht über unser Schicksal, und sorgen Sie nur bloß für Ihre Gesundheit. Gott wird sich unserer erbarmen, und nichts kann uns treffen. Müssen wir uns nach Sicilien zurückziehen, so werde ich suchen, wenn wir daselbst vereinigt sind, unter dem Vorwand, das Herz der Königen wegen ihrer Tochter zu beruhigen, ein Fahrzeug abschicken, aber eigentlich in der Absicht, Sie mein geliebtestes Kind von unserm Schicksale zu versichern. Seyn Sie recht vorsichtig, sprechen Sie Nichts, und lassen Sie Alles reden. „Ich habe mir nichts vorzuwerfen; Joseph Bonaparte soll zum neapolitan. Thron bestimmt seyn; das ist recht schurkisch; aber Gott giebt es zu, und da muß man das Haupt beugen. Franz führt sich so exemplarisch auf, wie nur möglich. Isabelle (seine Gemahlin) Tochter der Königin von Spanien) ist in ihrem 8. Monat; aber zum Glück ist sie gefühllos, dumm, ein wahrer Klotz, daß nichts auf sie lebhaften Eindruck macht, und dieses kömmt ihrer Gesundheit zu Statten. Ihre Schwester und ich sind nicht so glücklich; ich kann Ihnen nicht sagen, liebes Kind, wie wir leiden;" aber Gott wird uns helfen; beruhigen Sie Sich, und denken Sie nur auf Ihre Gesundheit. Lassen Sie sie schwatzen, tadeln, alles mit harten Farben schildern, ohne daß Sie Kummer darüber empfinden. Bleiben Sie an Ihrem guten Gemal gefesselt; seyn Sie klug, weise, ich rechne auf Sie.

Leben Sie wohl, liebes Kind; ich hätte Ihnen viele Sachen zu sagen, allein die Zeit fehlt mir. Ich umarme Sie von Grund meines Herzens, und bin Ihre zärtliche Mutter und Freundin.

„Ich schreibe der Königin und Ihrem Gemal; der Erstere, um ihm von seiner Tochter zu sagen; dem Letztern, um ihm zu melden, daß es seine Pflicht sey, mir zu schreiben, und ihn zu sehen." Leben Sie wohl; ich werde suchen, Ihnen Nachricht von mir zu geben. Seyen Sie wegen uns ruhig. Ich umarme Sie; leben Sie wohl.

Brief eines Offiziers von Siguenza, vom 2ten Dec. Lieber Oncle! die Lage unserer unglücklichen Armee kann nicht trauriger seyn; heute war der Tag, wo sie geopfert werden sollte. Der vom Vaterlande so begünstigte Castannos soll die Ursache dieses schrecklichen Unglücks gewesen seyn. Am 20sten des vorigen Monats erhielten alle Divisionen Ordre sich auf einen Punct zu versammeln; dieses geschah. Die erstere Division, welche Calahorra besetzt hatte, marschirte um Mitternacht von da ab; wenige Minuten nachher rückten die Franzosen daselbst ein, und tödteten alle, die sich ihnen widersetzen wollten. Sie verfolgten darauf unsere Arriergarde, und wäre die 4te Division nicht zeitig genug angelangt, so wäre die Verwirrung weit größer gewesen; wir wurden verfolgt, und flohen bis Cascante, nahe bey Tudela. Die Franzosen griffen diese Stadt an, und in dem Augenblick, da wir ihr muthvoll zu Hülfe kommen wollten, lieferten sie uns eine Bataille, und schnitten uns auf dem linken Flügel ab.

Nach einen 9stündigen Kampfe machten sie von der Armee von Valencia 8000 Gefangene, mehr als 4000 Mann blieben, unter diesen General Pedro. In der nämlichen Nacht wurden wir auf dem rechten Flügel von 600 Mann Kavallerie angegriffen, welche uns gewiß würden abgeschnitten haben, wenn nicht der Commandant von Campo-Major mit seinem Bataillon und den beyden Bataillonen Afrika zeitig herbeygekommen wäre. 3 Stunden lang hielten diese 2 Korps ein grausames Feuer aus, und ich war auch auch zu dieser Affaire kommandirt. Wir hatten bey diesem Kampf 3000 Todte, die ganze Infanterie wurde zersprengt. Der Oberst des Regiments Afrika folgte mit 16 Grenadiere und dem ganzen Ueberrest den Fliehenden.

Bey einem Kampf bey Alamo blieben von 7000 Mann nur 300 übrig. Mehr als 800 Mann starben vor Hunger. — Alles klagt Castannos der Verrätherey an; er hinterging uns 2 Monate lang. Er ist arretirt und sein Betragen wird untersucht.

Nordamerikanische Staaten.

Newyork, den 4. Nov. Nach den Depeschen unsers Gesandten in London, Hrn. Pinckney, datirt vom 14. Sept. hatte er bis dahin die erwartete Antwort auf seine Vorstellungen an die engl. Regierung noch nicht erhalten. Es scheint nach allem, als wenn das Kabinet von St. James entschlossen ist, seine Antwort nicht eher zu geben, als bis es sich überzeugt hält, daß sie erst nach entschiedener Präsidentenwahl in diesem Lande eintreffen könne; ferner, daß Großbritannien zu diesem seltsamen Verfahren durch die Erwartung verleitet ist, daß in den vereinigten Staaten eine Insurrektion ausbrechen werde, indem es glaubt, daß das Volk, nachdem es erfahren, daß die Häfen Spaniens und Portugalls für selbiges offen sind, das Embargo nicht länger ertragen werde. Allein die Bürger von Amerika werden ein solches Betragen der Engländer zu würdigen und ihm zu begegnen wissen. Wenn eine fremde Macht einen Präsidenten für uns wählen wollte, so wäre es um unsere Unabhängigkeit geschehen. (J. de l'Emp.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Dez. Unterm 3ten hat die hiesige kaiserl. russische Gesandtschaft den mit Rußland handelnden Dänen bekannt gemacht, daß in Folge einer am 1sten Jäner k. J. in Kraft tretenden kaiserl. Verordnung kein Schiff, Waare oder Produkt in Rußland ohne Vorzeigung von Certifikats d'origine eingeführt werden können, und daß dergl. Beweise in Zukunft in der Kanzley der russischen Minister, Consuln oder Agenten, in Ermangelung deren aber von den Ortsobrigkeiten, von wo die Expedition abgeht, einzuholen sind. (A. M.)

Preußen.

Berlin, den 20. Dec. An litterarischen Produkten ist die Zeit nicht sehr fruchtbar gewesen. Aus Königsberg ist hier die vom Erzieher des Kronprinzen, Delbrück, am Geburts-

tage seines hohen Zöglings gehaltene Rede, unter dem etwas sonderbaren Titel: **Niemals verzweifeln, erfordert und giebt Seelenstärke**, in Umlauf gekommen. Sie ist in einem etwas prätiosen Styl geschrieben, und der allgemeinen Verständlichkeit nicht sehr angemessen.

Delbrück hat seinen Abschied erhalten. Wie man sagt, soll er aller Anstellung und Pension entsagt haben, und sich in sein Vaterland Westphalen wieder zurückziehen. Seine Stelle wird durch den Prediger **Ancillon** besetzt. Als Gouverneur des Kronprinzen hat der General **Tanenzien** die Anstellung erhalten. (Misc. f. d. n. W.)

Vom 17ten bis 23ten Dez. 1808 sind hier in München

gebohren:	gestorben:
12 Söhne.	3 Erwachsene männl. Geschl.
9 Töchter.	5 " " weibl. Geschl.
	12 Kinder.
Sind 21 gebohren.	20 gestorben.

Also ist 1 mehr gebohren als gestorben.

Stammholz-Versteigerung.

Den 9. Jäner 1809 gedenkt man von diesseitigem Forstamts wegen im Allacherforst-Revier Forstenried, Forstwärterey Allach, 25 Stück Eichen am Stamm gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden, welche sich beim Wirth zu Allach Morgens 8 Uhr versammeln können.

Geschehen am 27. Dez. 1808.

Königlich baierisches Forstamt München
in der Forst-Inspektion München.
und
kön. baier. Rentamt München,
qua Controllamt.

Prantl, k. Rentbeamter. **Erdt**, Oberförster.

Brennholz-Versteigerung.

(2. a) Im Forstenriederforst, der Revier Forstenried, besteht ein Brennholz-Vorrath von 500 Kl. Fichten, welcher am Donnerstag den 5. Jäner 1809 an die Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert wird. Die Kaufsliebhaber werden dazu eingeladen, und versammeln sich frühe um 8 Uhr im Ort Forstenried.

Geschehen den 27. Dez. 1808.

Königlich baierisches Forstamt München
in der Forst-Inspektion München
und
kön. baier. Rentamt München,
qua Controllamt.

Prantl, k. Rentbeamter. **Erdt**, Oberförster.

(2. a) Am 2. oder 3. Jäner kommt beym Filserbräu ein Fuhrmann mit einem viersitzigen Wagen an, und wünscht eine Retourgesellschaft, nach deren Belieben er den Weg über Nürnberg oder anders wohin zurück nimmt.

Am Grünendonnerstag wurde mir eine goldene, reich mit Brillanten besetzte Tabacksdose entwendet. Ich versprach dem Ueberbringer derselben 200 fl. in öffentlichen Blättern. Gestern den 26. Dez. erhielt ich sie durch einen würdigen Priester, dem solche in dem Beichtstuhle, mit dem Beysatz eingehändigt wurde, daß der Beichtende seitdem keine Gewissensruhe mehr hätte. Der Priester hat die von mir erhaltenen 200 fl. einer mir bekannten äußerst bedrängten Familie gegeben. Da ich bey erster Ueberraschung vergaß, um dessen Namen zu fragen, ich aber ihm was Angenehmes zu sagen habe, so ersuche ich diesen, mir seinen Namen und Wohnung zu wissen zu machen.

Freyhr. v. Lemps, k. b. Kämmerer
und Zeremonienmeister.

An die Mitglieder des Museums.

(2. a.) Der auf Sonntag den 1sten Jäner 1809, als am Neujahrstage, angekündete Gesellschafts-Zirkel im Museum kann eingetretener Hindernisse wegen nicht Statt haben. — Der Ausschuß macht dieß daher den verehrlichen Mitgliedern hiemit bekannt. München den 30. Dezember 1808.

Bey dem Buchhändler **Jos. Lindauer** allhier ist zu haben:

Leben Napoléon, dargestellt und kommentirt von F. Lassaulx. 1ster Thl. gr. 8. Koblenz. 1809. 2 fl. 45 kr.

Die Kriegskunst, durch Beyspiele erläutert von dem königlich-preußischen Artillerie-General von Tempelhof. Herausgeg. von Capitain von Gangreben. Mit 4 Kupf. gr. 8. Zerbst. 1808. 2 fl. 40 kr.

Deutsche Gedichte des Mittelalters. Herausgegeb. von F. H. von der Hagen, und Dr. J. G. Büsching. 1ster Bd. Mit 4 Holzschnitten. gr. 4. Berlin. 1808. 12 fl.

Holzschnitte alter deutscher Meister in den Originalplatten gesammelt von Hans Albrecht von Derschau. Als ein Beytrag zur Kunstgeschichte herausgegeben und mit einer Abhandlung über die Holzschneidekunst und deren Schicksale begleitet von R. Z. Becker. gr. Fol. Gotha. 1808. 27 fl.

Hannoverischer Briefsteller, zugleich Handbuch der nothwendigsten Kenntnisse für junge Leute und Ungelehrte; enthaltend: Unterricht im Schreiben, in der Sprachlehre, im Briefschreiben, im Briefstyl, in der Abfassung aller Arten von Briefen und anderer schriftlichen Aufsätze; Nachrichten vom Wechselwesen, vom Golde, Münzen, Maaße und Gewicht, vom Postwesen, Reiserouten und Meilenzeiger, Erklärungen kaufmännischer Zeichen und Wörter, nebst manchen geographischen, historischen und physikalischen Bemerkungen und einer Uebersicht der Weltgeschichte nach der Zeitfolge der merkwürdigen Weltbegebenheiten, besonders in Rücksicht auf Cultur, Handel, Gewerbe, Künste, Wissenschaften rc., von A. Raabe, königl. westphäl. Postdirector, 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Hannover. 18 Ggr.

Dieses Buch hat solchen Beyfall gefunden, daß davon binnen wenigen Monaten zwey Ausgaben gemacht werden mußten. Das Publikum, zu dessen Nutzen es abgefaßt wurde, hat also für die Brauchbarkeit desselben schon entschieden. Diese **neue Ausgabe** hat auch noch bedeutende Vorzüge vor der ersten durch Zusätze an nützlichen Anweisungen und wissenswerthen Nachrichten in verschiedenen Fächern erhalten. Besonders durch die praktische Anweisung zu der so **höchstnöthigen Rechenkunst**, und den Unterricht in der **Handelsgeographie**, vorzüglich von Deutschland, worin angegeben wird, in welchen Ländern und Oertern gewisse Produkte der Natur und Kunst, Fabrik- und Manufactur-Waaren zu haben sind, und zum Handel, oder zur Fabrikatur gezogen werden können.

In **München** beym **Lindauer** zu haben.

Münchener
Politische Zeitung.
Mit Seiner königl. Majestät von Baiern allergnädigstem Privilegium.

Sonnabend Nro. 310. 31. Dezember 1808.

Frankreich.

Paris, den 12 Dez. Kaiserliche Dekrete. Im kaiserl.
Lager von Burgos, den 12. Nov. In Erwägung, daß die
Unruhen in Spanien hauptsächlich durch die Complote mehrerer
Individuen verursacht, und die mehresten Theilnehmer daran
verführet oder hintergangen worden; indem wir letztern verzie-
hen, und ihnen Vergessung der gegen Uns, unsere Natien und
den König, unsern Bruder, begangenen Verbrechen angedei-
hen lassen; und indem Wir zugleich diejenigen bezeichnen
wollen, welche nachdem sie dem König den Eid der Treue ge-
schworen und Stellen angenommen hatten, sich der ihnen an-
vertrauten Autorität nur bedienten, um das Interesse ihres
Souveräns zu verrathen, und die, statt ihren Einfluß zur
Aufklärung ihrer Mitbürger anzuwenden, sie vielmehr irreleite-
ten; und endlich, da Wir wollen, daß die Bestrafung der
grossen Verbrecher bey der Nachwelt allen denen, welche die
Vorsehung an die Spitze der Nationen stellte, die aber dieselbe
statt mit Weisheit und Klugheit zu regieren, sie vielmehr
verführen, und sie in die Verwirrung bürgerlicher Unruhen,
und die Leiden des Krieges stürzen zur Warnung diene;
haben Wir dekretirt, und dekretiren, wie folgt:

Art. I. Die Herzoge von Infantado, Hijar, Medina Celi,
Ossuna, der Marquis vom Santa Cruz; die Grafen von Fer-
nan=Nunez und Altamira; der Fürst von Castelfranco, der
Hr. Peter Cevallos, Exstaatsminister ꝛc. der Bischof von San-
tander sind als Feinde Frankreichs und Spaniens, und als
Verräther beyder Kronen erklärt. Als solche soll man sich
ihrer Person bemächtigen, sie vor eine Militärkommission führe
und hinrichten. Ihre beweglichen und unbeweglichen Güter in
Spanien, Frankreich, dem Königreich Italien, Neapel, in den
päpstlichen Staat, dem Königreich Holland und in allen von
der franz. Armee besetzten Länder als Ersatz für die Kriegs-
kosten confiscirt werden.

II. Alle Verkäufe und alle Vermächtnisse unter Lebendigen
sowohl, als durch Testamente, welche nach dem Datum des
gegenwärtigen Dekrets von ihnen oder durch Vollmacht gemacht
worden, sind für null und nichtig erklärt.

III. Wir bewilligen in Unserm und des Königs von Spa-
nien, Unsers Bruders Namen, einen Generalpardon und völlige
Amnestie allen Spaniern, die in dem Verlauf von Einem Mo-
nat nach Unserm Einzug in Madrid, die Waffen niederlegt
und aller Allianz, Anhänglichkeit und Verbindung mit den Eng-
ländern werden entsagt, und sich um die Constitution und den
Thron versammelt haben, und in der großen Familie des Con-
tinents so nöthigen Ruhe verbleiben.

IV. Vom obigen Pardon und obiger Amnestie sind weder
die Mitglieder der Central- und Insurrections-Junta, noch
die Generäle und Offiziere, welche Waffen getragen haben,
ausgeschlossen, wenn sie nur den vorhergehenden Dispositionen
nachkommen.

(Unterz.) Napoléon.

In Unserm kaiserl. Lager von Madrid, den 4ten Decemb.
In Erwägung, daß der Rath von Kastilien in der Ausübung
seiner Functionen sich so schwach, als falsch betragen;
und nachdem er in dem ganzen Königreich die Verzichtlei-
stung des Königs Karls IV. und der Prinzen D. Fernando,
D. Carlos, D. Francisco, und D. Antonio auf die spanische
Krone publicirt, und unsere rechtmäßigen Ansprüche auf den
Thron anerkannt und proklamirt hatte, doch so niederträchtig
war, vor den Augen Europa's und der Nachkommenschaft zu
erklären, daß er diese verschiedene Verträge nur mit geheimen
und betrüglichen Einschränkungen unterschrieben habe:

So decretiren Wir ꝛc.

Art. I. Die Mitglieder des Raths von Castilien sind als
Niederträchtige und unwürdig, der Magistrat einer braven und
großmüthigen Nation zu seyn, abgesetzt.

Art. II. Die Präsidenten und Procuratoren des Königs,
sollen verhaftet, und als Geißel bewahret werden; die andern
Mitglieder dieses Conseils sollen unter Strafe, als Verräther
verfolgt und bestraft zu werden, in ihren Häusern in Madrid
bleiben. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Mitglieder, welche
die für die Würde des Magistrats und den Charakter des Men-
schen so entehrende Deklaration vom 11ten August 1808 nicht
unterzeichnet haben.

Napoléon.

Im kaiserl. Lager von Madrid den 4. Dec.

Wir Napoleon ꝛc.

Art. I. Der durch den II. Titel, des 101 Art. der Con-
stitution des Königreichs Spanien errichtete Cassationshof soll
unmittelbar organisirt werden.

(Unterz.) Napoleon.

Im kaiserl. Lager von Madrid den 4. Dez.

Wir Napoleon ꝛc.

Art. I. Das Inquisitionsgericht ist als attentorisch gegen die Souveränität und die bürgerliche Autorität abgeschafft.

Art. II. Die Güter der Inquisition sollen unter Sequester gelegt und den spanischen Domänen einverleibt werden, um für die Vales und alle andern Effekten der Staatsschuld zu garantiren.

(Unterz.) Napoleon.

Im kais. Lager von Madrid den 4. Dez.

Art. I. Ein und dasselbe Individuum darf nur eine einzige Commanderie besitzen.

Art. II. Vom 1. Jän. 1809 an soll jeder, der zu gleicher Zeit 2 Commanderien besitzt, diejenige angeben, deren Genuß er zu behalten wünscht, die übrigen fallen der Disposition des Königs anheim.

Napoleon.

Madridt, den 4. Dez.

In Erwegung, daß die Religiosen der verschiedenen Mönchsorden in Spanien zu zahlreich sey; und da, wenn auch eine gewisse Anzahl derselben nützlich ist, um den Dienern der Altäre bey der Verwaltung der Sacramente zu helfen, hingegen eine zu große Anzahl der Wohlfahrt des Reichs schädlich ist, so dekretiren Wir:

Art. I. Die Anzahl der jetzt in Spanien bestehenden Klöster soll auf 1/3 reduzirt werden. Diese Reduktion soll dadurch geschehen, daß man die Religiosen mehrerer Klöster in ein einziges Haus vereinigt.

Art. II. Von Bekanntmachung dieses Dekrets an soll keine Zulassung zum Noviziat, keine religiöse Profession eher erlaubt werden, bis die Anzahl der Religiosen beyderley Geschlechts bis auf 1/3 der jetzt existirenden reduzirt ist. Sogleich sollen alle Novizen binnen 15 Tagen aus den Klöstern herausgehen.

Art. III. Allen regulären Geistlichen, welche dem gemeinschaftlichen Leben entsagen, und als säcularisirte Geistliche leben wollen, steht es frey, ihre Häuser zu verlassen.

Art. IV. Die Religiosen, welche dem gemeinschaftlichen Leben entsagen, sollen eine nach Verhältniß ihres Alters bestimmte Pension, die nicht weniger als 3000 und nicht mehr als 4000 Realen beträgt, genießen.

Art. V. Auf den Werth der nach obigem Art. I. aufgehobenen Klöster soll anfangs die nöthige Summe erhoben werden, um die nöthige Anzahl der Pfarrer so zu erhöhen, daß das Minimum des Gehalts eines Pfarrers bis auf 2400 Realen steigt.

Art. VI. Die nach Abzug der in vorigem Artikel disponibeln Güter der aufgehobenen Klöster, sollen mit den Domainen Spaniens verwendet werden:

1) Die Hälfte zur Garantie der Vales und andere Effecte der Staatsschuld.

2) Die andere Hälfte, um die Provinzen und Städte, die durch die Erhaltung der franz. und der insurrektionellen Armee verursachte Unkosten zu ersetzen, und die Städte und Dörfer für die Verwüstungen, den Verlust an Häusern und alle Kriegsschäden zu entschädigen.

Napoleon.

Madrid den 4. Dez.

Wir Napoleon ꝛc.

Art. I. Von Bekanntmachung des folgenden Dekrets an sind die Feudalrechte in Spanien abgeschafft.

Art. II. Alle persönliche Gülten, alle ausschließende Fischerey ꝛc. und andere ähnliche Rechte auf Küsten, Flüße, Ströme, alles Zwangrecht bey Mühlen, Gasthäusern ꝛc. ist aufgehoben; jeder kann unter Befolgung der Gesetze seiner Industrie ungehinderten Lauf geben.

(Unterz.) Napoleon.

Durch ein Dekret von dem nämlichen Datum wurden die in Spanien zwischen den Provinzen bestehenden Barrieren aufgehoben, und die Zölle nach den Gränzen verlegt.

Proklamation.

Spanier!

Treulose Menschen haben euch irre geleitet, euch in einem unsinnigen Kampf verwickelt, und vermocht, die Waffen zu ergreifen. Ist wohl Einer unter euch, der, wenn er einen Augenblick über alles Vergangene nachdenkt, nicht sogleich überzeugt ist, daß ihr der Ball der ewigen Feinde des Continents waret, denen es Wohllust ist, spanisches und französisches Blut vergießen zu sehen? Und was wäre denn der Erfolg gewesen, wenn ihr auch in einigen Campagnen glücklich gewesen wäret. Ein Landkrieg ohne Ende, und eine lange Ungewißheit über das Schicksal eures Eigenthums und eurer Existenz. In wenigen Monaten waret ihr allen Aengsten der Volksfactionen ausgesetzt. Nur einige Märsche — und eure Armee existirte nicht mehr; ich rückte in Madrid ein: Kriegsrechte erlaubten mir, ein großes Beyspiel zu geben, und die Mir und meinem Volk angethanenen Beleidigungen in Blut abzuwaschen; ich gab nur der Gnade Gehör. Bloß einige Menschen, die Urheber von allen eurem Unglück, wird die Rache treffen. Bald werde ich jene engl. Armee, welche nach Spanien gesandt wurde, nicht um euch zu helfen, sondern euch ein falsches Zutrauen einzuflößen, und euch irre zu leiten, von der Halbinsel verbannen.

Ich sagte euch in meiner Proclamation vom 2ten Juny, ich wollte euer Regenerator seyn. Euer Wille war's, daß ich zu den mir durch die Fürsten der letzten Dynastie abgetretenen Rechten noch das der Eroberung fügen sollte. Das ändert aber nichts in meinen Plänen. Was edel in euern Anstrengungen ist, soll selbst mein Lob haben; ich will glauben, daß man euch euer wahres Interesse verbarg, und euch den wahren Stand der Sachen verhehlte. Spanier! euer Schicksal steht in meiner Hand. Werft das Gift zurück, welches die Engländer unter euch verbreiteten; laßt euren König eurer Liebe und eures Zutrauens gewiß seyn, und ihr seyd glücklicher und mächtiger, als je. Alles, was wider eurer Wohlfahrt und Größe

stellt, habe ich vernichtet; die Fesseln, welche das Volk belasteten, habe ich zerbrochen; eine liberale Constitution giebt euch anstatt einer unumschränkten, eine milde und constitutionelle Monarchie. Von euch hängt es ab, daß diese Constitution noch euer Gesetz werde.

Ist aber alle meine Mühe vergebens, und ihr entspräch̃et meinem Zutrauen nicht, so bleibt mir nichts Anders übrig, als euch wie eroberte Provinzen zu behandeln, und meinen Bruder auf einen andern Thron zu setzen. Dann werde ich die Krone Spaniens auf Mein Haupt setzen, Ich werde sie bey Uebelgesinnten schon in Ansehen zu setzen wissen; denn Gott gab mir die nöthige Gewalt und den nöthigen Willen, um alle Hindernisse zu überwinden.

In Unserm kaiserl. Lager zu Madrid,

Den 7ten December 1808.

Napoléon.

Bayonne, den 16 Dez. Man sagt, daß der Kaiser nach der Uebergabe von Madrid seine Armee nach der Gränze von Portugal dirigirt habe; der Kommandant des rechten Flügels, Herzogs von Dalmatien, ist ihr am nächsten. Heute verließ der Herzog von Abrantes diese Stadt, und begab sich nach Spanien. Die Truppen des 8. Corps, welche sich hier aufgehalten hatten, und alle Depots, die in den benachbarten Dörfern kantonirten, sind auch dahin abgegangen. In einigen Tagen erwartet man den Herzog von Valmy hier. Wir haben 250 Ballen Wolle aus Burgos erhalten, der Rest von 200000 Kilogrammen ist unterwegs. Alle hier wohnende Spanier haben auf der Polizey ihrem Souverän, Joseph Napoleon, den Eid der Treue geschworen. (J. d. l'E.)

Brüssel, den 18. Dez. Der aus Peru gebürtige berüchtigte Avanturier, General Miranda, ist zu London angekommen, nachdem er an der Spitze eines Häufchens von Landstreichern vergebens mehrere Versuche gemacht hatte, einige Theile der span. Kolonien in Amerika aufzuwiegeln. Man erinnere sich, daß Miranda während den Feldzügen von 1792 und 1793 in den Niederlanden unter einem andern berühmten Intriguanten, dem General Dumouriez, diente. Dumouriez wirft in seinen gedruckten Memoire den Miranda sehr bitter vor, daß er durch seine Ungeschicklichkeit den rechten Flügel der Armee, welchen er kommandirte, bey der famösen Bataille von Nerwinden (im März 1793) gegen die österreichische Armee, unter dem Befehl des Prinzen von Sachsen-Coburg, habe schlagen lassen, und bürdet ihm mit Recht den Verlust dieser Schlacht auf. Uebrigens ist es lächerlich, wenn man diese beyden Menschen, die ehemals einigen Ruf hatten, jetzt nach London verbannt, und auf Kosten des brittischen Gouvernements leben sieht. (J. de Fr.)

Italien.

Mayland, vom 24sten Decemb. Gestern frühe um 5 3/4tel Uhr ist Ihre k. Hoheit die Vicekönigin von einer Prinzessin entbunden worden. Der Herzog von Lodi (Melzi) Kanzler und Großsiegelbewahrer, war bey der Geburt gegenwärtig, um über das Geschlecht des Kindes Verifikation und Protokoll aufzunehmen. Dieses Protokoll wurde unterzeichnet von einer Dame d'Atour, von dem Chevalier d'Honneur und den dienstthuenden Damen des Pallastes, von dem Arzt und dem Geburtshelfer. So wurde es, versiegelt und bestätigt, in den Staatsrath niedergelegt. Die Großoffiziere der Krone, alle Bürger- und Militär-Offiziere des königlichen Hauses und andere Personen vom ersten Range, waren in dem k. Hause versammelt, und statteten Sr. k. Hoheit, dem Vicekönig, die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche ab. — Die Vicekönigin befindet sich so gut, als es in solchen Umständen nur seyn kann, und die neugeborne Prinzessin aufs Allerbeste. — Nach Briefen aus Venedig, sind die Lagunen zugefroren. (Corr. Mil.)

Nordamerikanische Staaten.

Unsere Blätter enthalten Folgendes aus Rio de Janeiro vom 29. Juli: „Am 22. d. kam der englische Gesandte beym Prinz Regenten, Lord Viscount Strangford, in Begleitung des Lords Forbes und des Privatsekretärs Byng am Bord der Fregatte Präsident hier an, und am 24sten der englische Consul Gambier.

Der Graf von Liniers, Bruder des Vicekönigs, war zu Anfange dieses Jahrs auf einem Kauffahrteyschiffe von Lissabon zu Rio-Janeiro angekommen, und lebte hier unter dem Namen Enrique Josef Govera unbekannt, bis zum 18ten März, wo ihn verschiedene Spanier erkannten. Er ward zu dem Prinzen von Brasilien geführt, sehr höflich empfangen und darauf an seinen Bruder nach Buenos-Ayres abgesandt. (Hamb. Z.)

Rußland.

Am 1. Dec. gaben die Offiziere der Garde, um die Rückkehr Sr. kaiserl. Maj. zu feyern, ein glänzendes Fest, das aus einem prächtigen Ball, Souper und einer geschmackvollen und kostbaren Erleuchtung des Pallastes bestand, in welchem das Fest gegeben ward. Se. Maj. der Kaiser nebst II. MM. die Kaiserinen Elisabeth und Maria, Se. kaiserl. Hoh., der Großfürst Zesarewitsch Konstantin, und alle Mitglieder der allerhöchsten Kaiserfamilie geruhten, das Fest durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen. Das diplomatische Korps, die vier ersten Klassen der Zivil- und Militär-Staatsbeamten und die Hofdignitarien waren dazu eingeladen. (Hamb. Z.)

Schweden.

Mit dem Könige von Schweden ist schon vor einiger Zeit auch der Feldmarschall Klingspor aus Finnland in Stockholm angekommen. (Hamb. Z.)

Oestreich.

Aus den vielen rühmlichen Beweisen von Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit für den Monarchen, welche Böhmen bey Gelegenheit der Organisirung der Landwehr an den Tag legt, verdient folgende Thatsache ausgehoben zu werden: Als zu Maschau im Saazer Kreise die ausgedienten Kapitulanten aufgefordert wurden, in der Landwehr als Abrichter Dienste zu nehmen, trat zuerst ein ehrwürdiger Greis von 72 Jahren

hervor, und bot seine noch übrigen Kräfte zum Dienste des Staats an. Er heißt Martin Sacher, hat 53 Jahre in dem Regimente Brechainville brav gedient, und suchte erst die Ruhe, als er zwey wackere Söhne dem Regimente gegeben hatte. Seinem Beyspiele wurde von den meisten übrigen Kapitulanten gefolgt, er selbst aber zum Feldwebel ernannt, und ihm noch überdies von Sr. k. H. dem Erzherzog Ferdinand das für die reengagirte Veteranen bestimmte Ehrenzeichen verliehen. — Se. kais. H. der Erzherzog Palatin ist am 12. Dec. in Begleitung des Grafen Joh. von Szapary, und des Generaladjutanten Obersten Grafen von Beckers, von Ofen nach Wien abgereist. — Am 22. Dec. passirte Fürst Dolgorucky, als russischer Kurier, von Buckarest kommend, durch Ofen, der über Wien nach Paris mit Depeschen reist. Er sagte bestätigend aus, daß in Konstantinopel eine heftige Revolution Statt hatte, die von den Janitscharen wegen der bekanntlich neuerdings eingeführten Militärdisciplin auf europäischem Fuß, erregt werden war. Der neue Großvezier Mustapha Bairaktar hat sich bey dieser Gelegenheit selbst entleibt. (Prag. Z.)

Deutschland.

Auch der seit nur kurzer Zeit wieder zu Gotha befindlich gewesene franz. Platzkommandant, Herr Bataillonschef Bigi, verließ diese Stadt wieder, um sich, der erhaltenen Ordre gemäß, nach Gelnhausen zu begeben. — Am 22. Dec. rückte ein Theil der in das gothaer Land in Kantonirungsquartiere kommenden franz. Kavallerie in die Dorfschaften des Amts Ichtershausen ein. (Goth. Z.)

Helvetien.

Lausanne, den 9. Dez. Die Großfürstin von Rußland reiste, nach einem kurzen Aufenthalt in unsern Mauern, von hier ab; man sagt, sie gehe nach Liefland. (J. de Fr.)

Fürst Primatische Staaten.

Frankfurt, den 25. Dez. Gestern kam der franz. Gen. Frey hier an. Ein beträchtlicher Artilleriezug ging an eben dem Tage nach Frankreich hier durch. Der Rhein führt viel Eis mit sich. Von St. Goar und Düsseldorf ist die Nachricht eingetroffen, daß der Flus daselbst schon steht, auch zu Köln wird er bald zufrieren. Man hat allda die Vorsicht getroffen, alle noch im Hafen befindlichen Waaren in Sicherheit zu bringen. (Fft. Z.)

Versteigerung.

Nächsten Montag den 9. Jän. werden in dem Hause des Grafen von Lodron, welches vormals den Herrn Oberkammerherren von Rechberg gehörte, und auf dem Kreutze belegen ist, Nro. 194 über zwey Treppen hoch, Vormittags von 10 bis 12 Uhr mehrere Möbeln meistbietend, gegen sogleich baar zu erlegende Bezahlung versteigert.

Eine sehr gute, beynahe neue Harfe ist zu verkaufen; das Nähere ist bey dem Hausmeister Landgräber, im Dienste des königl. würtembergischen Gesandten zu erfragen.

L. Ph. Funkens Mythologie für Schulen und Liebhaber dieser Wissenschaft. Mit 29 Abbildungen. gr. 8. Hannover, bey den Gebr. Hahn. 1 Rthlr.

Dieß ist die letzte Schrift des nunmehr verewigten Verfassers, in welcher derselbe von dem bereits Bekannten aus der Fabel-Lehre das Interessanteste und Wichtigste in einer allgemein verständlichen Schreibart zusammengestellt hat, um die bisherige große Lücke eines zweckmäßigen Lehr- und Lesebuchs der Art auszufüllen. Studirende Jünglinge, angehende Künstler und Liebhaber der Mythologie, dürfen also versichert seyn, daß sie in diesem Buche nicht nur alle Götter der Griechen und Römer, die große Zahl der Heroen, sondern auch alle mythische Erzählungen und die Gottheiten der Aegypter ausführlich beschrieben, und die vorzüglichsten derselben sehr gut abgebildet vorfinden. Daher dasselbe sich zum öffentlichen und Privat-Unterrichte für Zöglinge des männlichen und weiblichen Geschlechts vorzüglich eignet, und zugleich jedem Gebildeten eine lehrreiche und angenehme Unterhaltung gewährt.

In München bey Lindauer zu haben.

In der Verlagshandlung der Gebrüder Hahn in Hannover ist erschienen:

Der Mann, ein antropolog. Charaktergemählde seines Geschlechts, vom Hofrath Pockels in Braunschweig. 4 Bände. Auf weißes Druckpap. 5 Rthlr. 16 Ggr., und auf holländ. Schreibpapier 7 Rthlr.

Die im 196sten Stück der Zeitung für die elegante Welt d. J. mitgetheilte Probe aus dem 4ten Bande dieses schätzbaren Werkes, so wie die vortheilhafte Anzeige in mehrern kritischen Blättern wird hinlänglich seyn, dieses Buch zu einem zweckmäßigen Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenke zu empfehlen.

An die Mitglieder des Museums.

Da der auf Sonntag den 1sten Jäner 1809, als am Neujahrstage, angekündete Gesellschafts-Zirkel, eingetretener Hindernisse wegen nicht Statt haben kann, so wird dagegen Dienstag den 3ten Jäner musikalische Unterhaltung in den vordern Zimmern des Museums gegeben werden.

Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden hiezu geziemend eingeladen. Der Anfang ist um 6 1/2 Uhr.

München den 31. Dezember 1808.

Der Ausschuß.

(2. b) Am 2. oder 3. Jäner kommt beym Filserbräu ein Fuhrmann mit einem viersitzigen Wagen an, und wünscht eine Retourgesellschaft, nach deren Belieben er den Weg über Nürnberg oder anders wohin zurück nimmt.

Fremden-Anzeige.

Den 31. Dec. Hr. Borgnis, Kaufmann von Mannheim, im Hirsch. Hr. v. Salwürk, Partikulier von Lindau. Hr. v. Pandberg, k. östr. Oberlieutenant, im Adler. Hr. Görner, Kaufmann von Würzburg, im Bären. Hr. Baur Weinhändler von Kitzingen. Hr. Welding, Kaufmann von Westphalen, im Kreutz. Hr. Baron von Albini, Fürst Primatischer Staatsminister von Regensburg. Mad. von Heinrichmeir, von Eichstädt, im Hahn.

Druckfehler in der gestrigen Zeitung. Spalte 1. Zeile 4. von oben lies dem Pardo. Sp. 2. Z. 10. v. u. l. Hausen. Sp. 4. Z. 21. v. u. l. boshaften Nachrichten, und ebendaselbst welche man. Z. 14. l. dieses Leben. Z. 2. l. zerfleischenden. Sp. 5. Z. 21. v. u. l. dem Erstern.